

Gottes Wort und Luthers Lehr
Vergehet nun und nimmermehr.

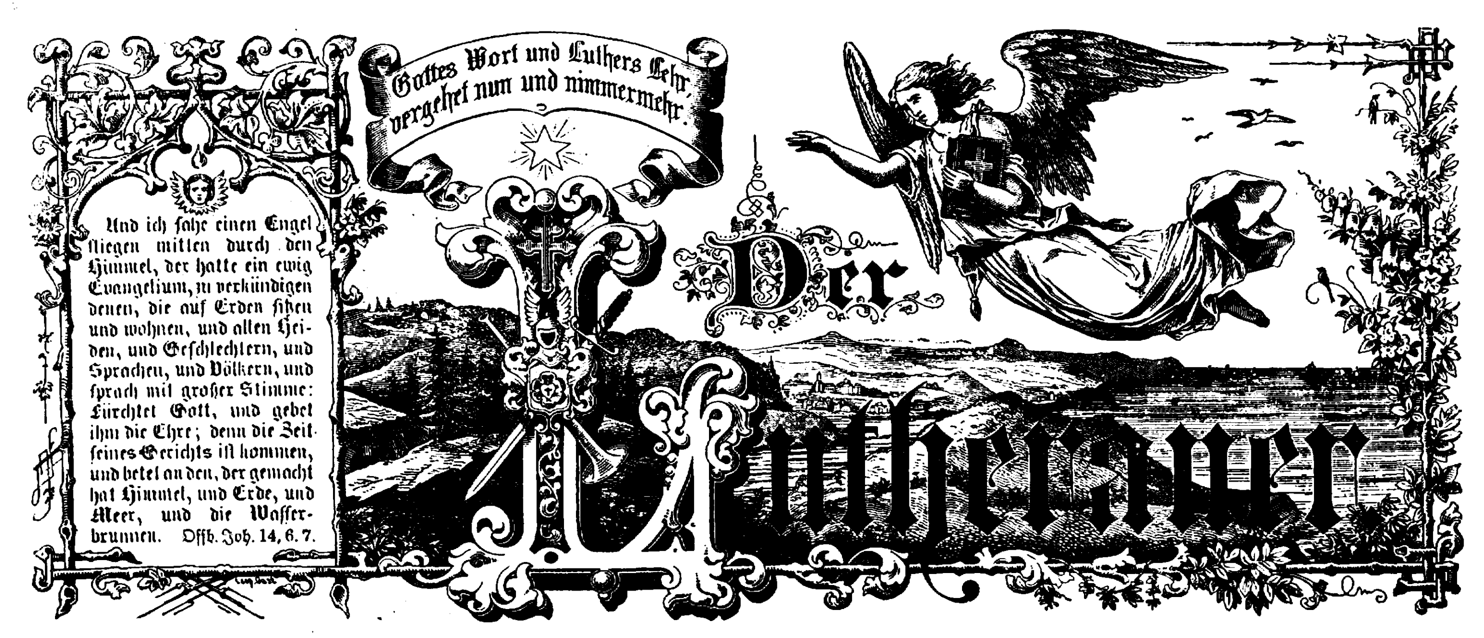
Siebenundfünfzigster Jahrgang.

1901.



St. Louis, Mo.
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE.
1901.

Register für den siebenundfünfzigsten Jahrgang des „Lutheraner“.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 8. Januar 1901. No. 1.

(Eingesandt.)

Trost zum Jahreswechsel.

„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ Jes. 41, 10.

Welch Trostwort hör ich von der Höhe:
„Sei unverzagt, ich bin mit dir!“
So sprichst du, HErr, vor dem ich flehe,
In sanftem Vaterton zu mir.
Was dringt bei schwer gewordnen Sorgen
Von einem bis zum andern Morgen
In bange Herzen süßer ein?
Ich habe in umwölkten Stunden
Nichts kräftiger, als dies empfunden:
Sei stille, Gott wird mit dir sein!

Ein Gott, so herrlich in der Liebe,
Im schwersten Fall so reich an Macht,
So treu, wenn's auch der Mensch nicht bliebe,
So wachsam in der Leidensnacht;
Ein Gott, deß Gnade ewig währet —
Wenn der sich feierlich erkläret:
„Ich stärke dich, ich helfe dir“,
So kann ich doch wohl Hoffnung fassen,
Ihm still mein Schicksal überlassen!
Ich weiß, sein Arm wird groß an mir.

Du kannst nichts Wankendes verheißen;
Wer ist's, der je dich untreu sah?
Liegt nicht in herrlichen Beweisen
Dein Herz vor meinen Augen da?
Hast du nicht weg vom lichten Throne
Zur Erde, die auch ich bewohne,
Was du am meisten liebst, gesandt?
Nun wächst mein Muth im höchsten Grade;
Ich hab bei meines Gottes Gnade
Sogar den Sohn zum Unterpfand.

Drum rühmen die verlebten Tage,
HErr, deinen ganzen Führungsplan.
Wenn ich mit Dank zusammentrage,
Was Herz und Auge von dir sahn,
So hab ich namenlose Zeichen:
Du kannst von mir unmöglich weichen.
Nur mir befahlst du: „Weiche nicht!“
Bin ich gewichen, ach, so schenke
Die Schuld, zu Lieb dem Bürgen; denke
Mehr an Erbarmung als Gericht.

Nimm in den letzten Finsternissen,
So nahe am Entscheidungsgrab,
Nicht erst dem ängstlichen Gewissen
Den wonnevollen Frieden ab.
Laß bei so vielen äußern Leiden
Mir nur die innern Seligkeiten:
Trost, Hoffnung und Zufriedenheit.
Erhalte mich durch deine Rechte!
Hol zum vollendeten Geschlechte
Den Geist hin in die Ewigkeit!

Er blicket auf die nahen Freuden
Mit unverwandtem Angesicht.
Halbschlummernd hört er noch von Weitem:
„Ich bin dein Gott, ich laß dich nicht!
Nein, fürchte nichts! Ich will dich segnen,
Dir auf der Todesbahn begegnen,
Dir hilft mein Sohn durch seinen Tod;
Zum Himmel hab ich dich geschaffen!“
O, welch ein Trost, um einzuschlafen,
Sanft einzuschlafen in den Tod!

Johann Gottfried Schöner, † 1818.

Vorwort.

Mit dieser Nummer beginnt der „Lutheraner“ seinen siebenundfünfzigsten Jahrgang, und das heute erscheinende Blatt ist das erste im neuen, zwanzigsten Jahrhundert. Es ist kein häufiges Vorkommniß, daß ein kirchliches Blatt nahezu zwei Menschenalter hindurch ununterbrochen erscheint und in solch langer Zeit immer in einem und demselben Sinn und Geist geschrieben worden ist und dieselben Ziele verfolgt hat. Andere Kirchenzeitungen, die heute auch auf eine jahrzehntelange Wirksamkeit zurückblicken könnten, haben längst aufgehört zu erscheinen, oder, wenn sie noch bestehen, so haben sie doch ihre Farbe geändert, einen neuen Curs eingeschlagen, sich der Zeit und ihrem Geiste mehr und mehr anbequemt. Wenn nun ein größerer Zeitabschnitt zu Ende geht und ein neues Jahrhundert beginnt, so liegt wohl die Frage nahe, ob der „Lutheraner“ Grund hat, auch im neuen Jahre und Jahrhundert muthig auf dem alten Wege zu verharren, freudig die alte Wahrheit zu bekennen und zu vertheidigen, so lange es Gott gefällt, ihn in seinem Dienst zu behalten. Die Antwort auf diese Frage ist ein fröhliches: Ja. Der „Lutheraner“ kann und darf und soll und wird nicht in der neuen Zeit in neue und neumodische Wege einlenken, einem neuen, andern Geiste seine Spalten öffnen, sondern wird getrost bei dem alten Gotteswort und der alten Lutherlehre verharren und diese treulich bezeugen. Das walte Gott!

Freilich, es gibt gar manches, das dem „Lutheraner“ diese Zuversicht und diesen Muth rauben möchte. Wenn er sich in den Gemeinden und in den Häusern, in die er regelmäßig kommt oder auch nicht kommt, etwas umsieht, so findet er bei Weitem nicht überall den Sinn der alten frommen Väter, die ihn einst gründeten und aufnahmen. Er kann sich's nicht verhehlen, daß die Gleichgültigkeit und Sattheit in geistlichen Dingen immer mehr überhand nimmt, und daß die Welt mit ihrem Wesen und Geiste immer mehr und mancherorts gar mit Macht in die Kirche eindringt. Das tritt zunächst bei unserer Jugend zu Tage, die in geistlicher Fülle, unter reicher Belehrung aufwächst. Verhältnißmäßig wenige sind es aus der großen Schaar der alljährlich Confirmirten, die zu ernsten, gewissenhaften Christen und Christinnen, zu treulutherischen Gemeindegliedern heranwachsen. Dasselbe zeigt sich aber auch bei alten Gemeindegliedern, die ihr Lebenlang das reine Wort Gottes gehört haben und noch in ihren alten Tagen geistlich satt und gleichgültig werden oder bleiben. Diese Wahrnehmung hat schon manchen treuen Prediger muthlos, manchen frommen Christen verzagt machen wollen. Sollte sich da der „Lutheraner“ ihr verschließen und meinen, es habe keine Noth? Kann er Angesichts dieser Zeitlage wirklich noch das Haupt kühn und getrost emporheben? Muß er nicht verzagend die Hände in den Schooß legen, als ob auch all sein Bemühen umsonst sei?

Lieber Leser, bei dieser Wahrnehmung haben wir zunächst zu bedenken, daß unsere Zeit die Endzeit ist, die Zeit vor dem jüngsten Tage, und daß wir diesem mit dem abgelaufenen Jahrhundert wieder um ein gutes Stück näher gekommen sind. Was sagt aber unser Heiland von diesen letzten Tagen? Er beschreibt sie als ganz schreckliche Tage, als eine Zeit des überhandnehmenden Abfalls und Unglaubens, als eine Zeit der geistlichen Sicherheit und Gleichgültigkeit, als Tage der um sich greifenden Weltlust und Sinnenlust. Luc. 18, 8. fragt er: „Wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?“ Matth. 24, 12. sagt er von diesen Ausgangstagen der Welt: „Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.“ Und an anderen Stellen vergleicht er die letzte Zeit mit den Tagen der großen Sicherheit zur Zeit Noas und Lots: „Gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth; sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien bis an den Tag, da Noa zu der Arche einging; und sie achteten's nicht, bis die Sündfluth kam und nahm sie alle dahin: also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns.“ „Desselbigengleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lot. Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie baueten. An dem Tage aber, da Lot aus Sodoma ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbaret werden.“ Matth. 24, 37. ff. Luc. 17, 26. ff. Und des Heilandes großer Apostel St. Paulus schildert ausführlich das weltliche, sündliche Leben der Menschen in der Endzeit, wenn er schreibt: „Das sollst du aber wissen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, störrig, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig, Verräther, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn Gott, die da haben den Schein eines gottseligen Wesens; aber seine Kraft verleugnen sie.“ 2 Tim. 3, 1. ff. So redet Gottes Wort von der letzten Zeit, von unserer Zeit. Was wundern wir uns deshalb, wenn wir sehen, daß es in der Welt so zugeht, wie es zugeht, daß auch die Kirche von diesem Wesen angefochten und bedroht wird? Was wundern wir uns, daß uns viel Mühe und Arbeit beschieden, viel Zeugen und Bekennen zugewiesen, viel Kampf und Streit zugemessen ist, und doch, wie es scheint, nur wenig Segen und Sieg, Lohn und Frucht? Es muß also geschehen.

Aber wir sollen nun doch auch nicht muthlos werden und verzagen, sondern vielmehr die lässigen Hände und die müden Kniee wieder aufrichten und gewissen Tritt mit unsern Füßen thun. Das gilt allen unsern Pastoren und Gemeinden, allen unsern Christen, das gilt auch dem „Lutheraner“, der in ihrem Dienste steht und ihnen bei ihrem Lehren und Wehren, bei ihrem Zeugen und Bekennen, bei ihrem Arbeiten und Wirken Handreichung thun will. Ist es auch die letzte böse Zeit, in der wir leben, so stehen doch die Verheißungen von der Kraft und Wirkung des Wortes Gottes auch jetzt noch fest, und die Sache, für die wir wirken, kann nicht untergehen. Die Wahrheit, die der „Lutheraner“ bekennt, ist ja nicht irdische Weisheit und menschliche Lehre, sondern die ewige Wahrheit des göttlichen Wortes, das nicht fehlen oder umgestoßen werden kann. „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht“, sagt unser Heiland Luc. 21, 33., und es wird darum auch im neuen Jahrhundert und, so es Gott gefällt, auch in noch trüberen Zeiten bei dem alten Motto unsers Blattes bleiben:

Gottes Wort und Luthers Lehr
Vergehet nun und nimmermehr.

Die Sache, für die der „Lutheraner“ wirkt, ist ja nicht eine irdische Angelegenheit, sondern die große Reichssache dessen, der zur Rechten des Vaters sitzt und der herrschen wird, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege, Ps. 110, 1. 1 Cor. 15, 25., und der seiner Gemeinde die Verheißung gegeben hat, daß auch die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen sollen. Matth. 16, 18. Die Kämpfe, die der „Lutheraner“ führt, sind ja nicht eigene, selbsterwählte und selbstverschuldete Streitigkeiten, sondern die Kämpfe dessen, der seine Ehre keinem andern geben will, noch seinen Ruhm den Götzen, Jes. 42, 8., und der, wenngleich die Heiden toben und die Leute vergeblich reden, die Könige im Lande sich auflehnen und die Herren mit einander rathschlagen wider ihn und seinen Gesalbten und sagen: Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile, dennoch der HErr ist, der im Himmel wohnet und ihrer lachet und spottet, und einst mit ihnen reden wird in seinem Zorn und mit seinem Grimm sie schrecken wird. Ps. 2, 1. ff. Und darum wird der „Lutheraner“ auch bei seiner Thätigkeit in der Endzeit die Wahrheit der Verheißung erfahren, daß das Wort Gottes, das Evangelium, auch jetzt noch eine Kraft Gottes ist, die da selig macht alle, die daran glauben, Röm. 1, 16., daß es lebendig und kräftig ist und schärfer denn kein zweischneidig Schwert und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Sinne und Gedanken des Herzens. Hebr. 4, 12. Sein Zeugniß wird, das hoffen wir zu Gott, auch in dem kommenden Jahre und so lange es dem HErrn der Kirche gefällt, ein rechtes Zeugniß sein, das an seinem Theile erweckt, belehrt, straft, ermahnt, ermuntert, tröstet, stärkt, aufrichtet und jedem Leser etwas bringt, was ihn im Christenthum fördert und ihm auf dem schmalen Wege, der zum Leben führt, voranhilft. Und wenn er auch bisweilen keine Frucht seines Lehrens und Zeugens sehen sollte, so gilt doch auch ihm die Verheißung, daß das Wort Gottes, das er in seinem Bereiche verkündigt, nicht leer zurückkommen, sondern thun soll, das Gott gefällt, und soll ihm gelingen, dazu er's sendet. Jes. 55, 11.

Deshalb ist es nun auch kein neues Programm, das der „Lutheraner“ zum neuen Jahrhundert und für den neuen Jahrgang aufstellt. Es ist das alte Programm, das ihm unsere in Gott ruhenden Väter vorgezeichnet haben. Er wird fortfahren, in besonderen Lehrartikeln das Banner der reinen Lehre hoch empor zu heben und aus der Schrift den Nachweis zu führen, daß die Lehre der lutherischen Kirche die Lehre des ewigen Gotteswortes ist. Er wird aber auch das Leben in das Licht des göttlichen Wortes rücken und solche Fragen des christlichen Lebens behandeln, die in unserer Zeit und in unsern Verhältnissen besonders eine Antwort erheischen. Er wird ferner nicht aufhören, falsche Lehre und gottloses Leben zu strafen, gegen eindringendes Weltwesen zu zeugen, vor religiöser Gleichgültigkeit zu warnen, das Treiben der geheimen Gesellschaften ans Licht zu ziehen und gegen die besonders gefährlichen Zeitsünden aufzutreten. Er wird seinen Lesern mittheilen, welche Zeit es ist im Reiche Gottes, wie das Wort des HErrn schnell auf Erden läuft und das Evangelium in der Nähe und in der Ferne durch das große Missionswerk gepredigt wird. Er wird auch bisweilen zurückgreifen auf die Geschichte vergangener Tage, um daraus etwas mitzutheilen zu Nutz und Frommen seiner Leser. Und überhaupt wird er Fleiß thun, daß alles, was in seinen Spalten zu finden ist, seinen Lesern lehrreich und erbaulich ist. Mögen diese aber nun auch ihrerseits nicht versäumen, für alle, die am „Lutheraner“ arbeiten, betende Hände aufzuheben, damit zu dem Wollen das Vollbringen komme, und unser Blatt auch im neuen Jahrhundert in dieser letzten betrübten Zeit, gewissenhaft, treu, unverzagt und erfolgreich ausrichte, wozu es berufen ist. L. F.

Mission.

1.

In der Bibel steht ein Wort, welches der HErr JEsus einst sagte. Es lautet: „Ihr seid das Licht der Welt.“

Wir wollen uns für den Augenblick aller Betrachtungen über dies Wort enthalten und nur fragen: Zu wem sagte der HErr JEsus dies Wort?

Zu seinen Jüngern.

Zu seinen armen und damals noch überaus schwachen und unverständigen Jüngern sagte der HErr JEsus das Wort: „Ihr seid das Licht der Welt.“

Aber nicht allein für die Jünger, die er damals um sich hatte, hat der HErr dies Wort gemeint. Nein, zu allen seinen Jüngern aller Zeiten und aller Orten, und auch zu seinen ärmsten, schwächsten, unverständigsten und ungelehrtesten Jüngern, zu allen, allen seinen Jüngern spricht er das Wort: „Ihr seid das Licht der Welt.“

In der Bibel steht dies Wort. Und wenn du, der du ein Christ und Jünger JEsu bist, bei deiner Bibel sitzest und dies Wort liesest, so steht der HErr JEsus hinter diesem seinem Wort und vor dir und sagt zu dir: „Ihr seid das Licht der Welt“, nämlich du und deine Mitchristen. Und wenn dies Wort in christlicher Gemeinde vorgelesen oder gepredigt wird, so ist der HErr JEsus mitten unter der Gemeinde und sagt zu ihr: „Ihr seid das Licht der Welt.“

Wollen wir uns das merken?

2.

Jetzt fragen wir: Was meint der HErr, wenn er zu uns sagt: „Ihr seid das Licht der Welt“?

Die Welt, mein Christ, die glaublose Welt hat kein Licht. JEsus ist das Licht der Welt. Das sagt er selbst Joh. 8, 12. Aber die Welt kennt ihn nicht, die Welt glaubt nicht an ihn, die Welt wendet sich von ihm ab. Darum hat die Welt kein Licht. Die Welt ist in Finsterniß. Die Welt ist in Sünde, Tod und Verdammniß. Die Welt geht dahin und tappt; sie tappt, wie Blinde tappen. Sie weiß nicht, wo sie hingeht.

Aber wir, wir Christen und Jünger JEsu, wir haben das Licht. Denn wir haben JEsum, der das Licht der Welt ist. Wir kennen JEsum. Wir glauben an ihn, den einigen Heiland, Erlöser und Seligmacher der Welt. Wir folgen ihm nach. Darum haben wir das Licht. Wir sind nicht mehr in Finsterniß, nicht mehr in Sünde, Tod und Verdammniß. Wir haben Vergebung der Sünden, die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, Leben und Seligkeit. Wir tappen nicht mehr, wie Blinde tappen. Wir sehen und gehen den Weg des Lebens. Wir kennen das Ziel. Wir wissen, wo wir hingehen. Das rechte Licht leuchtet uns.

JEsus leuchtet uns, der das Licht der Welt ist. Und wir sind des Lichtes Kinder. Wir sind ein Licht in dem HErrn, in JEsu.

Das ist dir doch klar, ja?

Nun höre weiter.

Nun will der liebe HErr JEsus gerne, o so gerne, daß auch die Welt herauskomme aus der Finsterniß und das Licht des Lebens habe.

Und wie soll das geschehen? Wie soll das zuwege gebracht werden? Was ist da des HErrn Weg und Wille?

„Ihr seid das Licht der Welt", spricht er zu uns. Was meint er? Er meint, daß wir der Welt unser Licht, das wir in ihm haben, leuchten lassen sollen. Und so soll die Welt durch uns zum Licht, zu JEsu kommen.

Verstehst du nun, was der HErr JEsus meint, wenn er zu uns spricht: „Ihr seid das Licht der Welt"?

„Ja", spricht ein Leser, „das verstehe ich. Nur kommt mir ein Ding wunderlich vor."

Welches?

„Joh. 8, 12. steht geschrieben, daß der HErr JEsus sagt: ‚Ich bin das Licht der Welt.' Und weiter sagt er: ‚Wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.' Wenn der HErr JEsus nun hier sagt: ‚Ich bin das Licht der Welt' — und das ist er ja auch wahrhaftig, und er allein —, ist es dann nicht schier ein wunderlich Ding, daß er zu uns armen Sündern sagt: ‚Ihr seid das Licht der Welt'?"

O Freund, der HErr JEsus ist freilich das einzige Licht der Welt. Aber wir sind, wie schon gesagt, des Lichtes Kinder, wir sind ein Licht in ihm, dem HErrn. Und so sollen wir nun des Lichtes, seines Lichtes Träger sein an die Welt. Sein Licht soll von uns aus auf die Welt leuchten. Und in diesem Sinne meint er es, wenn er zu uns sagt: „Ihr seid das Licht der Welt."

Das ist gerade wie mit Sonne und Mond. Die Sonne ist, leiblicher Weise, das Licht der Welt, und zwar das einzige Licht der Welt. Aber den Mond kann man auch das Licht der Welt nennen. Aber der Mond hat sein Licht nicht aus sich selbst. Der Mond hat sein Licht von der Sonne. Und das Licht, welches er von der Sonne hat, das läßt er Nachts der Welt leuchten. Der Mond ist der Träger des Sonnenlichts an die Welt — in der Nacht. Da leuchtet das Licht der Sonne vom Monde aus auf die Welt. Durch den Mond leuchtet also die Sonne auch in der Nacht.

So will der HErr JEsus durch uns der Welt leuchten. Und so ist er zwar das einzige Licht der Welt, wie er auch sagt: „Ich bin das Licht der Welt." Aber doch spricht er zu uns: „Ihr seid das Licht der Welt."

Ist's jetzt recht?

3.

Wenn der HErr JEsus zu uns Christen spricht: „Ihr seid das Licht der Welt", so wissen wir jetzt, was er damit meint. Dasselbe läßt sich aber auch so ausdrücken: Er beruft uns damit zum Werk der Mission.

Denn was heißt doch „Mission"?

„Mission" heißt Sendung.

Und wenn wir in der Kirche von „Mission" reden, so meinen wir damit die göttliche Sendung, daß Gott durch JEsum Christum Gesandte sendet an die Welt, ihr das wahre seligmachende Licht zu bringen.

Und wenn der HErr JEsus zu uns Christen spricht: „Ihr seid das Licht der Welt", so beruft er damit ganz klärlich uns Christen zu solchen Gesandten, die der Welt das wahre seligmachende Licht bringen sollen. Er beruft uns Christen zum Werk der Mission. —

Zu einem rechten Beruf gehören zwei Stücke.

Welche?

Erstens der Befehl, ein Ding zu thun; zweitens die Qualification oder Tüchtigkeit, ein Ding zu thun.

In dem Worte Christi: „Ihr seid das Licht der Welt" liegt erstens sein Befehl, daß wir Mission treiben sollen; und zweitens liegt darin unsere Qualification oder Tüchtigkeit, daß wir Mission treiben können.

Daß sein Befehl darin liegt, daß wir Mission treiben sollen, das kann niemand bezweifeln. Wir wissen, daß er der Welt das Licht senden will. Und nun spricht er zu uns: „Ihr seid das Licht der Welt." Das ist ein sehr deutlicher Befehl, daß wir der Welt das Licht bringen, Mission treiben sollen.

Aber auch unsere Qualification oder Tüchtigkeit, Mission zu treiben, ist in diesen Worten unseres Heilandes ausgedrückt.

„Ihr seid das Licht der Welt", spricht er. Er nennt uns also „Licht". Und wir wissen schon, was er meint. Er meint, daß wir ein Licht sind in ihm, mit dem wir durch den Glauben verbunden und Eins sind. Wohlan denn. Sind wir ein Licht, so leuchten wir auch. Und zwar leuchten wir gerade da, wo wir sind. Und wo sind wir? Wir sind in der Welt. Also leuchten wir in der Welt. In der Welt leuchten heißt aber nichts anderes, als der Welt Licht bringen, Mission treiben. Da hast du's. Wer ein Christ ist, der ist auch eben deshalb qualificirt oder tüchtig, Mission zu treiben.

Christ sein und Mission treiben, das gehört so genau zusammen wie ein Licht sein und leuchten. Jedes Licht leuchtet. Es leuchtet nicht jedes Licht gleich hell und stark; aber jedes Licht leuchtet. Hast du schon einmal ein Licht gesehen, das nicht leuchtet? Gewiß nicht. Es müßte denn ein nur gemaltes Licht sein. Ein wirkliches Licht leuchtet. Und jedes geistliche Licht, nämlich jeder Christ, leuchtet geistlicher Weise, verbreitet geistliches Licht um sich her — wo? Da, wo er ist, in der Welt. Jeder Christ also treibt Mission. Es leuchtet nicht jeder Christ gleich hell und stark in der Welt und auf die Welt; aber jeder Christ leuchtet. Jeder Christ treibt Mission.

Wie ein Licht gar nicht anders kann, als leuchten, so kann ein Christ gar nicht anders, als Mission treiben. Was gar nicht leuchtet, das ist auch gar kein Licht; und wer gar nicht Mission treibt, der ist auch gar kein Christ. Wer gar nicht Mission treibt, der ist ein gemalter Christ, ein Heuchelchrist, ein Namenchrist, ein falscher Christ. Ein wirklicher Christ treibt immer Mission. Mission treiben gehört zu seiner neuen Natur und zu seinem neuen Wesen. Qualificirt? Ei freilich sind wir qualificirt, Mission zu treiben; gerade so qualificirt, Mission zu treiben, wie ein Licht qualificirt ist zu leuchten.

„Ihr seid das Licht der Welt", spricht der HErr.

4.

Wodurch geschieht denn solch Leuchten, solch Missiontreiben der Christen in der Welt?

Durch Wort und Wandel.

Zunächst durchs Wort.

2 Cor. 4, 13. schreibt St. Paulus: „Dieweil wir aber denselbigen Geist des Glaubens haben (nachdem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich): so glauben wir auch; darum so reden wir auch.“ Und Röm. 10, 10. schreibt derselbe Apostel: „Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht; und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig.“ Also glauben und reden, von Herzen glauben und mit dem Munde bekennen, das gehört durchaus zusammen. Das gehört so durchaus zusammen wie Licht und Leuchten. Und die menschliche Sprache und Rede, das Wort, ist das uns von Gott geschenkte vornehmste Mittel, wodurch wir anderen etwas mittheilen und kund geben können. Daher will auch Gott, daß wir durch Sprache, Rede und Wort in der Welt unser Licht leuchten lassen und Mission treiben.

Was sollen wir reden und sprechen, mit welchem Wort sollen wir in der Welt Mission treiben?

Natürlich mit dem Wort, an welchem unser Glaube haftet, durch welches Gott das Licht unseres Glaubens entzündet hat und am Brennen erhält: mit dem Worte Gottes, mit dem Worte der Schrift, mit dem Worte von Christo, mit dem Evangelium. Das glauben wir: das sollen wir reden und bekennen vor der Welt. Das hat unsern Glauben entzündet: das soll bei der Welt Glauben entzünden. Das hat uns zu Christo geführt: das soll die Welt zu Christo führen. Das hat uns der Finsterniß entnommen und zu Kindern des Lichts gemacht: das soll die Welt der Finsterniß entnehmen und Kinder des Lichts aus ihr sammeln. Das, das Wort Gottes, das Evangelium, das sollen wir der Welt bringen. Damit sollen wir Mission treiben. Daher spricht der HErr JEsus zu seinen Jüngern: „Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur.“

Aber auch durch unsern Wandel sollen wir unser Licht leuchten lassen und Mission treiben.

Matth. 5, 16. sagt der HErr JEsus: „Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen und euern Vater im Himmel preisen.“

Durch das Wort lassen wir Gottes Licht auf die Welt fallen, Gottes Licht, das da kräftig ist, die Welt zu erleuchten und die Finsterniß und die Schatten des Todes zu vertreiben. Durch unseren Wandel im Licht zeigen und erweisen wir der Welt und stellen ihr vor Augen, daß Gottes Licht, welches durch unser Wort auf sie fällt, wirklich kräftig ist, zu erleuchten und die Finsterniß und die Schatten des Todes zu vertreiben.

So ist neben und mit dem Worte unser Wandel ein machtvolles Missionsmittel. Und so will Gott, daß wir nicht allein durch das Wort, sondern durch Wort und Wandel Mission treiben.

Ohne den das Wort begleitenden Wandel wäre unser Wort zwar dennoch kräftig zu erleuchten; denn es ist ja Gottes Wort. Aber wir, wir — was würden wir thun, wenn wir der Welt zwar das Lichtwort brächten, aber in Finsterniß wandelten? Wir würden das Wort verneinen; wir würden laut und mit der That verkünden, daß das Wort nicht kräftig sei zu erleuchten; wir würden die Welt ärgern; wir würden ein Aergerniß werden; wir würden die Welt durch unsern bösen Wandel in der Finsterniß halten, obwohl wir ihr durch unser Wort das Licht zeigten.

Durch Wort und Wandel sollen wir das Licht der Welt sein. Das helfe uns Gott! C. M. Z.

Aus unserer Judenmission.

Wie steht es jetzt mit der Judenmission? Haben die Verfolgungen von Seiten der fanatischen Juden nachgelassen, und kann man auch die Hoffnung hegen, bald erfreulichere Nachrichten aus dieser so schwierigen Mission zu erhalten?

So hat schon mancher Pastor unserer Synode bei dem Unterzeichneten angefragt. Es wird daher gewiß an der Zeit sein, wieder einmal einen kurzen Bericht über das Werk der Judenmission in New York zu veröffentlichen.

Mit Dank gegen Gott kann hiermit zur Kenntnißnahme gebracht werden, daß unsere Judenmission, trotz aller Anfeindungen des Satans, trotz der Opposition von Seiten der „Thomche Hajudoth“ (Säulen Israels) keinen Rückschritt gethan hat. Nach wie vor der Verfolgung wurde in unserer evangelisch-lutherischen Judenmission jeden Samstag und Sonntag das seligmachende Evangelium von Christo JEsu, dem Sünderheiland, verkündigt. Wohl ist der Besuch der öffentlichen Gottesdienste leider noch bei Weitem nicht so gut, wie er vormals gewesen ist, doch ist dies nicht der Feindseligkeit der boshaften Juden allein zuzuschreiben. Eine Mitursache des schwachen Besuches der erwähnten Gottesdienste ist nämlich auch dies, daß wir unter den damaligen Umständen, aus Furcht vor dem aufgeregten Pöbel, welcher nach dem Leben des Judenmissionars trachtete, das Judenviertel, wo die Mission drei Jahre lang im Segen arbeitete, verlassen mußten. Wohl beschloß deshalb bereits vor längerer Zeit die ehrwürdige Judenmissionscommission, in das alte Viertel zurückzugehen, doch war leider in der Gegend nicht so leicht ein passendes Local zu finden. Die meisten Häuser jenes Stadttheils gehören nämlich den Juden, und daß diese ihr Haus zum Dienste christlicher Judenmission nicht hergeben, versteht sich von selbst. Aber auch viele sogenannte Christen, die im Judenviertel Eigenthum haben, wollen aus Furcht vor Streitigkeiten weder der Judenmission noch dem Judenmissionar selbst ihre Häuser vermiethen. Aus dem genannten Grunde, daß unser gegenwärtiges Missionslocal zu weit von dem eigentlichen Judenviertel abgelegen ist, sind sowohl viele der erwachsenen Zuhörer von den regelmäßigen Gottesdiensten als auch viele Kinder von der Sonntagsschule zurückgeblieben.

Gleichwohl kann zur Ehre Gottes und behufs Ermunterung zum Werke der Judenmission berichtet werden, daß stets eine Anzahl Erwachsener sich zu den Gottesdiensten eingefunden, sowie auch daß gegen 20 bis 25 Judenkinder trotz der weiten Entfernung und selbst bei der ungünstigsten Witterung die Samstags- und Sonntagsschule regelmäßig besucht haben.

Es dürfte vielleicht von Interesse sein, um den Eifer einer Anzahl Israeliten im Besuch der Gottesdienste zu erkennen, Folgendes zu hören:

An dem religiösesten Tag der Juden, nämlich am großen Versöhnungstag, an dem die Juden schon am Abend vorher ihre Geschäftshäuser schließen und bis zum nächsten Abend mit Fasten und Beten in den Synagogen und Betsälen verweilen, um dadurch die Sünden, die sie während des ganzen Jahres begangen haben, abzubüßen, wurde auch in unserer Mission ein Gottesdienst abgehalten. Die obengenannte Judengesellschaft wendete alle Mittel an und scheute keine Mühe und kein Geld, um Juden insonderheit an dem Tag von unserer Mission ferne zu halten, indem sie in der Nähe derselben zwei große Hallen gemiethet,

bedeutende Vorbeter und Redner angestellt hatte, um daselbst jüdische Gottesdienste abzuhalten, hauptsächlich für unbemittelte Juden, die an dem Tag in keiner Synagoge umsonst zugelassen werden und deshalb oft ihre Zuflucht zu der Mission nehmen. Obwohl deshalb kaum zu erwarten war, daß Juden zu unserm Gottesdienst sich einstellen würden, so haben dennoch einige Israeliten ihren Eifer und ihre Anhänglichkeit an unsere Mission öffentlich dadurch kund gegeben, daß sie sammt ihren Kindern nicht zu den Juden, sondern zu unserm Gottesdienst gekommen sind. Letztere insonderheit verherrlichten denselben durch ihren Gesang. Nachdem eine Predigt über Jes. 59, 1—11. gehalten worden war, folgte eine Katechese über die Erfüllung des Gesetzes. Einige bekehrte Israeliten, die auch zugegen waren, knüpften nach dem Gottesdienst mit den Juden an und legten Zeugniß von ihrem lieben Heiland ab.

Die Arbeit des Unterzeichneten beschränkt sich jedoch nicht nur auf öffentliche Gottesdienste; Privatunterredungen in den Häusern der Juden bilden einen nicht unbedeutenden Theil derselben. Es geht kaum ein Monat vorüber, in dem nicht 50 bis 60 Judenfamilien von ihm besucht werden. In manchem Hause wird gemeinschaftlich das Neue Testament durchgenommen, in einem andern bloß das Alte Testament, in welchem Fall dann insonderheit die messianischen Stellen aufgesucht und ausgelegt werden. Wieder in einem andern Hause wird darüber disputirt, ob JEsus Christus der von Gott durch seine heiligen Propheten verheißene Messias sei. Auch kommt es vor, daß Tractate, die umsonst zum Lesen vertheilt worden sind, durchgenommen werden und etwa Schwerverständliches erklärt wird. Da geschieht es denn nicht selten, daß der Unterzeichnete erst 12 Uhr Nachts, oder noch später nach Hause kommt.

In vielen Häusern finden die Unterredungen hinter verschlossenen Thüren statt aus Furcht vor den fanatischen Nachbarn; denn würden diese erfahren, daß ihre Glaubensgenossen mit einem Judenmissionar, mit dem Meschumed (Abtrünnigen), überhaupt etwas zu thun haben, so würden sie gleich als Meschmudim (Abtrünnige) verschrieen und bitter verfolgt werden.

Geht nun schon aus dem Vorstehenden hervor, daß die Judenmission nicht ohne Erfolg betrieben wird, denn schon das ist ein Erfolg, daß dem Judenmissionar Gelegenheit geboten wird, auf so mannigfache Weise den Samen des göttlichen Wortes auszustreuen, so fehlt es doch auch nicht an solchen Beispielen, die darthun, daß der Same des göttlichen Wortes bei manchem aufgegangen ist und herrliche Früchte gezeitigt hat.

Wie früher die schwierige Arbeit des seligen Missionars D. Landsmann nicht ohne Früchte geblieben ist, sondern durch seinen aufopfernden Dienst Seelen von der Finsterniß des Talmuds zu dem seligen Licht des Evangeliums geführt worden sind, und unter diesen selbst solche, die jetzt Mitarbeiter im Reiche JEsu Christi sind, wozu auch der Unterzeichnete durch Gottes Gnade sich zu rechnen gewürdigt ist, so erweist sich heute noch das Evangelium von Christo als „eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben". Zum Beleg hierfür möchte Unterzeichneter eine Geschichte aus jüngster Zeit den werthen Lesern vorführen.

Am ersten Sonntag nach Trinitatis durften wir nämlich ein verlorenes Schäflein aus dem Hause Israels dem guten Hirten JEsu Christo zuführen. Fräulein Emma Falk, eine gebildete jüdische Dame, wurde vor drei Jahren durch P. F. Wolf, ihren Onkel und Glied der ehrwürdigen Wisconsin-Synode, mit dem Unterzeichneten bekannt. Sie war damals in Hoboken, N. J., in einem vornehmen Hause als Erzieherin angestellt. Dort besuchte sie Unterzeichneter längere Zeit einmal wöchentlich und legte ihr die Weissagungen des Alten Testaments von dem Messias aus. Sie gewann bald das Wort Gottes lieb und besuchte auch die Gottesdienste der dortigen Gemeinde. Schließlich trat sie in den öffentlichen Unterricht und kam längere Zeit einmal wöchentlich von Hoboken nach Brooklyn in das Haus des Missionars. Plötzlich aber erhielt sie Nachricht von Hause, daß ihre liebe Mutter todkrank sei, und sie wurde aufgefordert, so schnell als möglich heimzukehren. Um Rath befragt, fand sich die ehrwürdige Judenmissions-Commission genöthigt, sie in Gottes Namen ziehen zu lassen.

Obwohl sie nun mit ihrem Missionar in steter Correspondenz stand, so war doch ihre geistliche Versorgung eine sehr mangelhafte, indem sie sich vor ihrem Vater, der noch ein fanatischer Jude ist, sehr in Acht nehmen mußte, damit er ihr Vorhaben nicht errathe. Aus demselben Grunde konnte sie auch in Deutschland keine Kirche besuchen, zumal auch kein rechtgläubiger Pastor, an den man sich hätte wenden können, in jener Gegend vorhanden war. Die kranke Mutter hingegen wußte von ihrem Vorhaben, aber deren letzte Worte lauteten: „Emma, meine theure Tochter, ach, bleibe doch bei der Religion deiner Väter, und es soll dir gut gehen."

Nachdem die Mutter gestorben war und die Tochter nun nach America zurückkehren wollte, konnte sie unter keinen Umständen die Einwilligung des Vaters erlangen. Endlich, als ein Jahr und einige Monate verflossen, auch keine Briefe mehr eingelaufen waren, und der Unterzeichnete sich schon mit dem niederschmetternden Gedanken trug, seine Arbeit an Fräulein Falk werde wohl vergeblich gewesen sein — da überraschte ihn eines schönen Abends seine frühere Pflegbefohlene mit ihrem Besuch. Der Same des göttlichen Wortes war bei ihr im Herzen aufgegangen, und sie ließ ihrem Vater keine Ruhe, bis er ihr die Erlaubniß ertheilte, nach America zurückzukehren. Nachdem sie einige Tage im Hause des Missionars zugebracht hatte, erhielt sie eine gute Stelle bei einer reichen Familie in Brooklyn und gedachte jetzt, den begonnenen Unterricht fortzusetzen, um das selige Ziel zu erreichen. Leider aber ist ihre Hoffnung bald zu Wasser geworden, indem sie mit dieser Familie aufs Land ziehen mußte. Wohl versuchte Unterzeichneter, die junge Christin zu bewegen, ihre Stelle so lange aufzugeben, bis sie mit dem Katechismusunterricht zu Ende gekommen sei und das Sacrament der heiligen Taufe empfangen habe, allein, da sie nicht genug Mittel an Hand hatte und niemandem zur Last fallen wollte, zog sie vor, sich erst die nöthigen Mittel zu erwerben. Doch Gott fügte es anders. Die neue Christin sollte bald das Kreuz Christi tragen lernen. Denn es dauerte gar nicht lange, da mußte sie die gute Stelle aufgeben, weil der HErr sie mit einer ernsten Krankheit heimsuchte. Mehrere Monate brachte sie dann im Hause des Unterzeichneten in krankem Zustand zu, und es schien, als wollte es gar nicht besser werden. Schon war sie im Begriff, auf Rath des Arztes zurück nach Deutschland zu gehen. Allein sie nahm die Trostworte und den Rath ihres Seelsorgers lieber an und faßte den Entschluß, hier zu bleiben. Und Gott war ihr auch gnädig und ließ sie von ihrer Krankheit genesen. Aus Dankbar-

keit gegen ihn für seine gnädige Hülfe faßte sie nun aber auch den guten Vorsatz, das Haus des Unterzeichneten nicht eher zu verlassen, als bis sie den Taufunterricht zu Ende gebracht und das herrliche Ziel erreicht habe.

Am 17. Juni Abends um halb acht Uhr konnte sie endlich ihren Glauben an den auch für sie gestorbenen und auferstandenen Heiland öffentlich bekennen und durch den Empfang der heiligen Taufe in die Gemeinschaft der Kinder Gottes aufgenommen werden. Die Immanuels-Kirche zu Brooklyn (P. Körner), wo diese feierliche Handlung stattfand, war an diesem Abend zahlreich besucht. Visitator P. A. E. Frey hielt die Predigt über Apost. 4, 12.: „Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden." Das Thema seiner Predigt lautete: „JEsus der alleinige Heiland."

Nach der trefflichen Predigt fand die öffentliche Prüfung der Taufcandidatin statt. Mit heller Stimme beantwortete sie alle Fragen, die ihr von dem Unterzeichneten vorgelegt wurden. Man merkte es den Antworten an, daß es dieser Tochter Abrahams mit dem Bekenntniß unseres herrlichen christlichen Glaubens heiliger Ernst war. Viele Glaubensbrüder und -Schwestern haben mit Freuden bezeugt, daß sie selten ein so herrliches Bekenntniß vernommen hätten, als das aus dem Munde dieser neuen Schwester aus dem Hause Israels. Nach vollendeter Prüfung sollte nun die Taufhandlung von P. F. T. Körner, der auch Glied der ehrwürdigen Judenmissions-Commission ist, vorgenommen werden. Ehe jedoch die heilige Handlung selbst vollzogen wurde, las dieser an Stelle der Taufrede ein von dem Onkel der Taufcandidatin, P. F. Wolf aus Tacoma, Wash., der selbst ein bekehrter Israelit und, wie bereits angedeutet, ein rechtgläubiger lutherischer Pastor ist, verfaßtes Schriftstück vor, welches er für seine liebe Nichte, die er die ganze Zeit auf betendem Herzen getragen, dem Unterzeichneten zugesendet hatte.

Hierauf richtete P. Körner die üblichen Fragen nach dem Taufformular unserer Agende an den Täufling und vollzog nach Beantwortung derselben das Sacrament der heiligen Taufe. Der Immanuelschor sang dann „Siehe, das ist Gottes Lamm", und die erhebende Feier schloß mit dem Gemeindegesang No. 174: „Laß mich dein sein und bleiben."

Der treue Gott aber, der seinen lieben und eingebornen Sohn, JEsum Christum, in den schmerzlichsten Martertod am Stamme des Kreuzes auf Golgatha gegeben und dadurch deutlich geoffenbart hat, daß er aller Menschen Seligkeit wolle, erbarme sich auch der armen verblendeten Juden, daß noch viele in Christo JEsu, den ihre Väter verworfen haben, den wahren Messias und Heiland erkennen, an ihn glauben und selig werden. Amen.

Nath. Friedmann,
273 Woodbine St., Brooklyn, N. Y.

† P. Friedrich Ottmann sen. †

Wenn ein Diener Gottes in der Kirche 48 Jahre lang treu gearbeitet hat, dürfen wir seiner zur Ehre Gottes auch gedenken. Sagt doch die Epistel an die Hebräer Cap. 13, 7.: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach." Von einem solchen Diener Gottes wollen wir darum jetzt einiges erzählen.

Der selige P. Ottmann war am 28. April 1829 in Augsburg geboren. Dort besuchte er auch die Elementarschule. Schon früh erwachte in ihm der Wunsch, Missionar unter den Heiden zu werden. Zu dem Ende ließ er sich in die Vorbereitungsschule in Nürnberg aufnehmen. Wie es aber kam, daß er diesen Vorsatz später änderte, ist uns nicht bekannt. Er wurde für America bestimmt und nach bestandenem Examen nach Fort Wayne auf das praktische Predigerseminar gesandt, um sich für das heilige Predigtamt vorzubereiten. Im Abgangszeugniß wird geschrieben: „Er hat so hervorstechende Lehr- und Lerngaben gezeigt, daß wir völlige Freudigkeit gewinnen konnten, ihn noch diesen Herbst (1849) im Einvernehmen mit andern Missionsfreunden nach America in das dortige Seminar zu senden. Das konnten wir um so mehr, als wir ihn durch jahrelangen persönlichen Umgang von Seiten seines Charakters als einen zuverlässigen, in christlicher Erkenntniß und Leben geförderten und gereifteren jungen Mann kennen."

Nach vollendeten Studien und bestandenem Examen wurde er als Hülfsprediger von der Dreieinigkeits-Gemeinde in Cincinnati berufen und von P. Wichmann am 1. December 1851 ordinirt. Hier amtirte er ein Jahr lang. Dann erhielt er einen Beruf von der Gemeinde in Naperville in der Nähe von Chicago. Da gab's viel durchzumachen. Die Wohnung war ein früherer Kuhstall, unten wohnte er mit seiner kürzlich geehelichten Frau, auf dem Heuboden schliefen sie. Auch in Downers Grove hatte er zu predigen. Diesen sieben Meilen entfernten Ort hat er im Sommer und Winter zu Fuße besucht, und bei schlechtem Wetter fand er häufig nur Einen Zuhörer. Nachdem er dort zwei Jahre gewirkt hatte, wurde er von der Gemeinde in New Melle, Mo., berufen. Hier wirkte er im Segen neun Jahre, bis ihn die Gemeinden in Sheboygan Falls und Plymouth, Wis., zu ihrem Prediger erwählten. Auch da amtirte er im Segen neun Jahre lang. Hier verlor er durch den Tod ein zweijähriges Kind. Das ging den Eltern gar nahe, wie er selbst sagte: „Es ist, als würde ein Stück vom Herzen gerissen und mit begraben"; doch wußten sie sich in christlicher Geduld zu fassen und sprachen: „Der HErr hat's gegeben, der HErr hat's genommen; der Name des HErrn sei gelobt!" In den letzten Jahren war auch seine Frau viel leidend, da ein Magenübel ihr viel zu schaffen machte.

Nach neunjähriger Thätigkeit in Plymouth berief ihn die Gemeinde zu Collinsville, Ill., zu ihrem Seelsorger; er hielt diesen Beruf für einen Ruf Gottes und leistete ihm Folge. In Collinsville arbeitete er im Segen 27 Jahre lang. In trüben Tagen hat er den Muth nie verloren und durfte auch manche Frucht seiner Arbeit sehen. Am ersten Adventssonntag 1897 feierte die Gemeinde in dankbarer Erinnerung und Erkenntlichkeit seiner 25jährigen treuen Arbeit an diesem Ort sein 25jähriges Jubiläum und hat dieser Dankbarkeit durch Wort und That Ausdruck gegeben.

Seine Ehe mit Louise Wichmann segnete Gott mit acht Kindern. Drei sind frühe abgerufen worden, fünf betrauern seinen Heimgang, vier Töchter und ein Sohn, Friedrich, Pastor in Hartford, Conn. Schon vor elf Jahren war ihm seine Gattin durch einen seligen Tod vorausgegangen.

Es war unserm Ottmann vergönnt, bis zu seinem seligen Tod im Amte thätig zu sein. Noch am zweiten Sonntag nach

Ostern, am 27. April 1900, predigte er mit Beweisung des Geistes und der Kraft, und schon drei Tage darnach, am 2. Mai, durfte er zu seiner himmlischen Ruhe eingehen. Seine irdische Hütte wurde in den letzten Jahren immer baufälliger, aber sein Geist blieb frisch und lebendig. Eine langsam wachsende Geschwulst an der linken Seite des Halses verursachte ihm viele Schmerzen, sonderlich Nachts, hinderte ihn aber nicht am Sprechen. Die Geschwulst und die Schmerzen nahmen in den letzten Monaten zu, und eine Operation wurde für nöthig erachtet. Diese wurde am 1. Mai im lutherischen Hospital in St. Louis vollzogen. Sie verlief auch gut, und man ahnte nichts Ernstliches, aber gegen Abend des folgenden Tages nahmen seine Kräfte rasch ab, ein Herzschlag trat ein, und unter Zuspruch und Trost göttlichen Worts ist er verschieden. Er erreichte ein Alter von 71 Jahren und 3 Tagen. Die Leiche wurde nach Collinsville gebracht und Sonntag Vormittags in der Kirche ausgestellt, damit jeder in der Gemeinde noch einen Blick auf die theure Hülle werfen könnte. Nachmittags fand das Begräbniß statt. Im Hause hielt P. L. Dornseif aus Troy eine Predigt über 2 Kön. 2, 11. 12.: „Und da sie mit einander gingen, und er redete, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen und schieden die beiden von einander; und Elia fuhr also im Wetter gen Himmel. Elisa aber sahe es, und schrie: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israel und seine Reiter! Und sahe ihn nicht mehr." Gesungen wurde das Lied 376. In der Kirche wurde von P. W. Dorn aus Pleasant Ridge der Text Hebr. 4, 9.: „Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volk Gottes" der Predigt zu Grunde gelegt. Gesungen wurden die Lieder 397 und 403, 5. Auch der Kirchenchor und die Confirmanden trugen unter Leitung Lehrer Burkhardts dazu bei, die Andacht und die Feierlichkeit zu erhöhen. Auf dem Kirchhof amtirte P. Dornseif. Dort ruhen nun Ottmanns Ueberreste an der Seite seiner ihm vorangegangenen Gattin bis zum Tag der fröhlichen Auferstehung.

(Schluß folgt.)

An die Gemeinden des Michigan-Districts und an alle, die es sonst angehen mag.

Liebe Brüder! Auf unserer Synodalversammlung in Detroit im letzten Juni konnte mitgetheilt werden, daß die Kasse für Unterstützung armer Pastoren- und Lehrer-Wittwen und -Waisen und kranker Pastoren und Lehrer zwar immer noch eine drückende Schuld habe, daß diese aber doch bedeutend vermindert sei. Wir hofften, diese Mittheilung werde die Gemeinden zu um so regerem Eifer erwecken, die noch übrige Schuld in kurzer Zeit abzutragen und uns in den Stand zu setzen, den armen Unterstützungsbedürftigen das ihnen Nöthige regelmäßig auszuzahlen. Leider ist diese Erwartung bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen. In den auf die Synode folgenden fünf Monaten sind an Gemeindecollecten und Beiträgen einzelner Glieder eingegangen $119.16, während wir an laufenden Ausgaben jeden Monat etwa $90.00 brauchen. In unserm District sind 10 Familien mit 33 Seelen (nur die nicht confirmirten Kinder gerechnet) auf regelmäßige Unterstützung angewiesen, und zwei Familien haben hie und da gelegentliche Unterstützung erhalten. Selbst die $220.00 mitgerechnet, welche in dieser Zeit von Pastoren und Lehrern beigesteuert wurden, ist unsere Schuld in dieser Kasse nicht kleiner, sondern größer geworden.

Wenn wir Umfrage halten, warum wohl für die Unterstützungssache die christliche Liebesthätigkeit sich im Allgemeinen nicht so rege erweist, wie es sein sollte, so hören wir, daß man in den Gemeinden immer noch vielfach meint, es handle sich hier um eine Unterstützung nach Art weltlicher Unterstützungsvereine und Sterbekassen. Obwohl es nun schon oft gesagt worden ist, so scheint es doch deshalb immer wiederholt werden zu müssen, daß das eine ganz verkehrte Meinung ist. Nein, es handelt sich hier um wirkliche Unterstützung, um Unterstützung von Hülfsbedürftigen und daher um ein Werk christlicher Liebe und Barmherzigkeit. Denn nur da, wo Noth ist, wird Unterstützung dargereicht, und die Höhe derselben wird je nach den Umständen bemessen. Längst nicht alle Hinterbliebenen von Pastoren und Lehrern und längst nicht alle kranken und altersschwachen Pastoren und Lehrer erhalten eine Unterstützung; im Gegentheil, wir haben in unserm District eine ganze Anzahl solcher, die nie etwas, und andere, die nur gelegentlich eine kleine Summe bekommen haben. Wir unterstützen nur, wo Noth ist. Aber wo Noth ist, Brüder, sollte da die Liebe nicht auch gerne und immer wieder helfen? Es sind die Armen der Kirche; sollte da nicht jedes Glied der Kirche willig sein, ihnen darzureichen, was sie bedürfen? Mehr braucht Christen nicht gesagt zu werden. Nur daran möchten wir noch erinnern, daß man, was man dieser Kasse gibt, nicht andern entziehe. Daß bei der immer weitern Ausdehnung unserer kirchlichen Arbeit immer höhere Anforderungen an unsere Opferwilligkeit gestellt werden, das laßt uns doch ja für einen Segen Gottes achten, den er uns in den Schooß schüttet, und für eine Gnade, die er uns erweist. Denn damit gibt Gott uns Gelegenheit, zu „säen im Segen", damit wir auch „ernten im Segen". „Denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb." 2 Cor. 9, 6—11.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir zugleich daran erinnern, daß die Englische Mission in unserem Staate auch in großer Noth sich befindet und ohne unsere kräftige Beihülfe nicht gedeihen kann. Man wolle neben den andern Werken also auch diese Arbeit mit seinen Gebeten und Gaben nicht vergessen.

Der HErr JEsus aber, welcher um unsertwillen arm ward, auf daß wir durch seine Armuth reich würden, wolle uns reich machen auch zu allerlei guten Werken.

Im Namen der Commission für die Unterstützungskasse des Michigan-Districts E. A. Mayer.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Hausgottesdienst. Der Bericht des California- und Nevada-Districts schreibt hierüber: „Wir müssen zunächst sehen, was Hausgottesdienst ist. Es ist, wie das Wort seiner Zusammensetzung nach zeigt, ein Gottesdienst, der im Haus gehalten wird. Wir unterscheiden da in Gedanken den öffentlichen und den Hausgottesdienst. Im öffentlichen Gottesdienst brauchen wir Gottes Wort, singen, beten, lehren, verwalten die Sacramente und opfern Gott unsere Geldgaben. Im Hausgottesdienst nun haben wir auch Stücke eines solchen Gottesdienstes, denn es wird da auch gesungen, gebetet, Gottes Wort ge-

lesen und gelernt. Das alles geschieht aber nicht öffentlich, sondern eben im eigenen Hause. Wir verstehen also unter Hausgottesdienst den Dienst, den wir Gott im Hause leisten, sei es beim Morgen- und Abendgebet mit unsern Kindern, beim Tischgebet oder sonstigem Gebet, sei es beim Singen, Beten, Bibellesen und -Erklären, wenn wir Hausandacht halten. Daß wir alle diese Verrichtungen Hausgottesdienst nennen, bedarf einer Erklärung. Eigentlich zu reden, dient uns da der liebe Gott. Wollen wir nämlich ganz genau reden, so müssen wir wohl vor Augen haben, daß dem ewigen, seligen Gott durch unsere Werke weder etwas gegeben noch genommen werden kann. Aber uns wird durch den Gottesdienst alles Heil gegeben; denn Gott offenbart uns in seinem Wort sich selbst, sein Wesen und seinen Willen und seine ewigen Heilsgedanken über uns, durch die wir selig werden. Wenn darum der liebe Gott uns erlaubt, sein Wort zu brauchen, so dient er uns gerade darin fort und fort. Trotzdem nennen wir dieses Umgehen mit Gottes Wort unsern Gottesdienst, und wenn's im Haus geschieht, unsern Hausgottesdienst. Insofern der liebe Gott im dritten Gebot geboten hat, daß wir sein Wort brauchen, lieb und werth haben sollen, und wir es nun im Hausgottesdienst vor uns nehmen und brauchen, kann man mit Recht solchen Gehorsam einen Dienst Gottes nennen." Ja, das ist der selige Gottesdienst der Christen, daß wir Gott dienen dadurch, daß wir Gott uns dienen und schenken lassen. F. B.

Druck von Synodalpredigten. Vielleicht hat es den einen oder anderen Leser des „Lutheraner" schon befremdet, daß bisher keine der Predigten, die vom Allgemeinen Präses und den Allgemeinen Vicepräsides bei der Eröffnung der Districtssynoden gehalten und deren Druck beschlossen wurde, im „Lutheraner" veröffentlicht worden sind. Der Grund ist der, daß der Druck von sieben Predigten von den Districtssynoden beschlossen worden ist. Da es nun der öfter ausgesprochene Wunsch der Synode ist, daß im „Lutheraner" nicht viel Predigten erscheinen, so glaubt die Redaction im Sinne der Synode zu handeln, wenn sie vom Druck der in Rede stehenden Predigten absieht. F. P.

Missionsaussichten auf den Sandwichinseln. Hierüber heißt es im Bericht des California- und Nevada-Districts: „Die Conferenz von San Francisco hatte längst an die Bedienung jenes Feldes gedacht und war durch unsere neuen Beziehungen zu Asien doppelt von der Wichtigkeit jenes Feldes überzeugt. Sie hatte sich deshalb an die Allgemeine Synode mit der Angelegenheit gewandt. Diese aber legte die Sache ganz in die Hände unseres Districts. So versuchte denn die Missionscommission zunächst, sich durch einige lutherische Reisende, die auf Hawai weilen, über den Stand der Dinge daselbst zu informiren. Der Synode wurden zwei Briefe von dort vorgelegt, einer von Herrn Constant Meese und einer von Herrn Trester, aus denen hervorging, daß viele Deutsche in Honolulu seien und daß ein gewisser Pastor Isenberg dort am letzten Reformationsfest vor etwa 260 Seelen gepredigt habe. Diese Leute hätten dann die Bildung einer Gemeinde versucht, doch sei die Sache wohl dadurch ins Stocken gerathen, daß eine Pest ausgebrochen sei und Quarantaine über die Insel verhängt werden mußte. Es wurde auch bemerkt, daß ein großes deutsches Geschäftshaus eine Schenkung von $50,000 für eine deutsche Kirche daselbst gemacht habe. Die Synode nahm die Briefe der genannten Herren mit Dank entgegen und beschloß, die Missionscommission zu ermuntern, ein Augenmerk auf jenes Feld zu halten und nach Befinden, wenn nöthig, rasch zu handeln." F. B.

Ausland.

Eine bayrische Nonne, Crescentia Höß von Kaufbeuren, ist im vergangenen Jahre vom Pabst zur Heiligen gemacht worden. Dazu gehört aber, daß sie Wunder gethan haben muß. Und so theilt denn der „Benediktus-Missionskalender für das Jahr 1901" Folgendes von ihr mit, das wir dem „Freimund" entnehmen: Schon als vierjähriges Kind hatte sie eine Erscheinung des JEsusknaben, der zu ihr die Worte sprach: „Nun habe ich dich mir vermählt; du bist mein und ich bin dein; dein Herz und mein Herz soll Ein Herz sein." Auch der Schutzengel machte dem kleinen Mädchen öfters Besuche in der Gestalt eines Jünglings; er zeigte ihr das Ordenskleid des heiligen Franciscus mit den Worten: „Sieh, mein Kind, das Kleid ist für dich bereitet." Als die Jungfrau aber in Kaufbeuren ins Kloster gehen wollte, wies man sie trotz ihrer Gesichte ab, weil sie ohne Geld kam. Da öffnete ein hölzernes Crucifix im Chorgang der Nonnen seinen Mund und sprach zu ihr: Hier wird deine Wohnung sein, und der „Benediktus-Missionskalender für 1901" fügt dem bei: „Der Mund des Crucifixes, durch den sie diese Worte vernahm, ist bis zur Stunde wie zum Sprechen geöffnet geblieben." Um jedoch ihr Ziel zu erreichen, mußte Crescentia die Hülfe des protestantischen Bürgermeisters in Anspruch nehmen, und dieser mochte es für das Beste halten, das hysterische Frauenzimmer im Kloster unterzubringen. Hier aber begannen nun erst recht die Erscheinungen, und jetzt stellte sich, wie gewöhnlich, auch der Teufel ein. „Er stellte ihrer Tugend und Heiligkeit nach, wo immer er nur konnte." Am meisten quälte er sie in den Stunden der Nacht. Er warf sie die Treppe hinunter, schleppte sie aus dem Haus, tauchte sie in den Bach und begrub sie dann unter einem Holzstoß. „Dies geschah unter einem Höllenlärm von Pfeifen, Wagengerassel und Peitschenknall." Endlich erschien jedoch die Jungfrau Maria und trug der Crescentia auf, eine Wallfahrt zu machen, wonach die Qualen Satans aufhörten. So ging das Leben der Jungfer unter den größten Wunderthaten weiter. Einmal holte sie Wasser in einem Siebe, trocknete Schneebälle in einem heißen Ofen. Als sie endlich 1744 starb, stand ihr der Engel Raphael in der Todesstunde bei, und ihr Leichnam erfüllte das ganze Kloster mit Wohlgeruch. — Solche albernen Fabeln und Märchen werden dem römisch-katholischen Volke als Wahrheit aufgetischt und mehr oder weniger auch für wahr gehalten. Und wenn auch verständigere Katholiken dies nicht billigen und nicht glauben, so wagen sie doch nicht, gegen solchen Unsinn und Aberglauben aufzutreten. Die Heiligengeschichten der römischen Kirche sind zugleich gottlos und lächerlich. L. F.

Aus Welt und Zeit.

Eine Berichtigung zum Schlimmeren. Was der letzte „Lutheraner" über die "Chosen Friends", diese „auserwählten Freunde", mittheilte, ist nach einer späteren Nachricht dahin zu berichtigen, daß diese Loge nach abgeschlossenem Bankbuche noch einen Ueberschuß von 1600 Cents hatte, also ganze $16.00. Um so viel werden ihre Verbindlichkeiten verringert. Ihre Schulden aber belaufen sich, wie ebenfalls später gemeldet wurde, nicht auf $300,000.00, sondern auf $500,000.00. Das nennt man Freundschaft und Liebe und Versicherung! W.

Wie es in Frankreich aussieht, schilderte der Sohn des Kirchengeschichtsschreibers D'Aubigné, der französischer Prediger ist, in einer in New York gehaltenen Rede. Er sagte da unter anderem, daß es mit der öffentlichen Moral in Frankreich sehr schlecht bestellt sei. Das Volk habe den Genuß des leichten Weines aufgegeben, und das tödtliche Gift, der Absynth, sei zum regelmäßigen Getränke geworden. In Bezug auf Unmäßigkeit reihe sich Frankreich jetzt Belgien an. Es gebe mehr als 500,000 öffentliche Häuser im Lande, eins auf etwa 76 Menschen, und die Unsittlichkeit greife stetig weiter um sich. Unmoralische Literatur circulire im ganzen Lande und sei jedem zugänglich. Verbrechen seien jetzt dreimal so häufig als vor fünfzig Jahren, und

die schlimmen Einflüsse auf die Jugend seien überall wahrnehmbar. Er wies dann auch auf die große Macht hin, welche die katholische Kirche in Frankreich ausübe. Sie besitze den zehnten Theil des gesammten Grundeigenthums des Landes, 20 neue Klöster würden durchschnittlich im Jahre errichtet, obschon es mit dem Glauben im Volke sehr schlecht bestellt sei. Die Leute lebten nicht nach den Lehren ihrer Religion, und in vielen Theilen des Landes habe sich die Landbevölkerung vollständig vom Katholicismus losgesagt. Der Jesuitenorden aber sei in Frankreich eine starke Macht. Doch sei in den letzten Jahren eine Anzahl katholischer Geistlicher in Frankreich zum Protestantismus übergetreten; diese übten ihren Einfluß auf das Volk aus und seien bemüht, mit den andern Protestanten das Laster zu bekämpfen.

L. F.

Kleine lehrreiche Erzählungen aus Luthers Schriften.

Bekannt ist, daß Luther die Historienschreiber sehr gelobt hat und sie für „die allernützlichsten und besten Lehrer" gehalten, „daß man sie nimmermehr genug kann ehren, loben, oder danksagen", wie wir in seiner „Vorrede auf des Galeatius Capella Historie vom Herzog zu Mailand. Wittenberg, 1538", lesen. Die genannte Vorrede leitet er ein mit einem Ausspruch des „hochberühmten Römers Varro", der so lautet: „Die allerbeste Weise zu lehren sei, wenn man zu dem Worte Exempel oder Beispiele gibt. Denn dieselben machen, daß man die Rede klärlicher versteht, auch viel leichter behält; sonst, wo die Rede ohne Exempel gehört wird, wie gerecht und gut sie immer ist, bewegt sie das Herz doch nicht so sehr, ist auch nicht so klar, und wird nicht so fest behalten; darum ist es ein sehr köstlich Ding um die Historien. Denn was die Philosophie, weise Leute und die ganze Vernunft lehren oder erdenken kann, das zum ehrlichen Leben nützlich sei, das gibt die Historia mit Exempeln und Geschichten gewaltiglich, und stellt es gleich(sam) vor die Augen, als wäre man dabei, und sähe es also geschehen, alles, was vorhin die Worte durch die Lehre in die Ohren getragen haben." (St. Louiser Ausg., XIV, 376 f.)

Was Luther in dieser Vorrede sagt, das hat er auch selbst gar fleißig in seinen Lehr- und Streitschriften und in seinen Predigten geübt. Da finden wir nämlich viele kleine lehrreiche Erzählungen, mit denen er die Lehre „gewaltiglich in die Ohren und vor die Augen stellte". Und einige dieser Erzählungen seien hiermit zu Nutz und Frommen unserem lieben Christenvolke im „Lutheraner" dargeboten. Aug. Schüßler.

1.

Eine Erzählung, die eine feine Lehre enthält für solche, welche immer andere anklagen, nie an ihre eigene Brust schlagen. Luther erzählt: „Es wird an einem Orte erzählet ein Exempel eines Mönchs, welches mir sonderlich gefällt. Denn da er sich seine Eigensinnigkeit und Ungeduld hat überwinden lassen, und aus dem Kloster gar in die Wüste gegangen ist, da er verhofft, fein stille und friedsam, ohne allen Zorn und Sünde zu leben, soll es sich ohngefähr zugetragen haben, daß er aus der Wüste zu einem Brunnen gegangen, in einem Kruge Wasser zu holen, und den Krug unversehens, da er zu viel Wasser hineingegossen, umgestoßen hat: da soll er zornig geworden sein, den Krug genommen, und wider die Erde geworfen und zerbrochen haben. Da er aber nun wiederum zu sich selbst gekommen, hat er es erkennet, daß es nicht der Leute Schuld wäre, mit welchen er umgegangen war, sondern seiner verderbten Natur und sündlichen Fleisches, welches immer von ihm selbst zum Zorn geneigt wäre. Darum ist er wiederum in das Kloster gekommen, und hat seine Affecten und Begierden lernen mäßigen, und sich geflissen, mit andern Geduld zu haben." (Walch, II, 2202 f.)

Der bekannte Arzt Dr. Hufeland,

gestorben zu Berlin am 25. August 1836 als Leibarzt des Königs Friedrich Wilhelm III., schrieb unter anderem in sein Testament: „Ich wünsche, daß, wenn man meine Leiche ins Grab hineinsenkt, man das Lied singe: ‚JEsus, meine Zuversicht.'" Zur Grabschrift wählte er die Worte JEsu: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe", und am Fuße des schwarzen Kreuzes solle auf dem Grabstein stehen: „Ich weiß, an wen ich glaube." Am Ende des Testaments heißt es: „Aber das köstlichste aller Erdengüter ist das, meine geliebten Kinder: Liebet euch unter einander! Duldet nie, daß Mißtrauen, Uneinigkeit und Streit unter euch aufkomme. Seid fest in eurem Glauben an Gott, an sein Wort und an seinen Sohn JEsus Christus. Lebet in Gott; alles, was ihr thut, sei in ihm gethan! Beständig habt ihn in euren Gedanken und in euren Herzen. Betet und arbeitet und überlaßt euch im Uebrigen der göttlichen Vorsehung, die für euch sorgt. So hat euer Vater gelebt; durch diesen Glauben hat ihn Gott hindurchgeführt durch die Leiden und Kämpfe des Lebens zum verlangten Ziele. Dank diesem Glauben kann er jetzt am Ende seiner Tage mit Freude und Vertrauen der Ewigkeit entgegensehen, die ihn erwartet. Durch diesen Glauben ehret würdig mein Andenken."

Höher hinauf.

Auf der westlichen Seeküste Englands erhebt sich ein steiler Fels, welcher im Lande unter dem Namen Drachenfels bekannt ist. Wenn das Meer hoch geht, ist er ringsum bis zur Hälfte mit Wasser bedeckt, und die Wellen stürzen sich mit Wuth gegen diese gefährliche Klippe. Zur Zeit der Ebbe dagegen ist er vollständig trocken und kann leicht vom Ufer aus erreicht werden.

An einem schönen Sommertage ging eine Dame längs des Strandes spazieren. Bei dem Felsen angekommen, setzte sie sich auf einen Vorsprung und fing an zu lesen. Der Inhalt des Buches war so fesselnd und die Stille nah und fern so groß, daß sie es nicht merkte, wie das Meer ringsumher anschwoll, bis sie plötzlich durch das laute Rufen des Strandwächters aufgeschreckt wurde.

Welch ein Anblick bot sich ihr dar! Kräuselnde Wellen hatten sie vom Lande abgeschnitten und spritzten ihren Schaum über den Sand her schon bis vor ihre Füße. Sie sah nichts vor sich als den sicheren Tod; denn das Meer stieg zusehends, und schon schäumte die mächtige Brandung daher. Hinter ihr stieg der steile Fels empor, den selbst die im Klettern gewandten Fischerjungen nur mühsam mit Hülfe von Leitern erstiegen, um die Nester der Seevögel auszunehmen. Es schien ihr unmöglich zu entkommen. Am Ufer sammelte sich eine Menge theilnehmender Leute, aber durch die wilde See durfte kein Boot sich wagen. Als die Wellen immer näher und näher kamen, da rang die Arme verzweiflungsvoll die Hände und rief weinend: „Kann ich denn nicht gerettet werden?"

Wieder drang die Stimme des Küstenwärters zu ihr herüber: „Sie müssen auf den Felsen klettern! Es gibt kein anderes Mittel zur Rettung!" Die Dame schaute hinauf. Er hing über ihr, zerklüftet, steil und schlüpfrig. Wie konnte sie hinauf kommen? Als sie noch zögernd dastand, erhob sich eine Welle und stürzte über die Stelle, wo sie soeben noch gestanden hatte, und gerade unter ihr tobten und schäumten die Wasser. Da klammerte sich die Unglückliche an den Felsen und kletterte mit der Angst der Verzweiflung empor. Zitternd stieg sie höher und höher und erreichte endlich eine hervorstehende Kante, von wo aus sie schaudernd auf das wilde Element hinabsah. Immer höher stiegen die Wellen und umspülten bereits die Füße der Fliehenden. „Steigen Sie weiter hinauf!" tönte es aus

hundert Kehlen vom Ufer herüber. Sie nahm ihre letzten Kräfte zusammen und kletterte mit blutenden Händen den schlüpfrigen Felsen hinauf, bis sie einen Büschel Gras erfaßte, an dem sie sich vollends hinaufzog aus dem Bereiche der Wellen. Aber ihre Kräfte waren erschöpft; ohnmächtig sank sie auf das weiche Gras, während die erregte Menge jubelnd rief: „Sie ist gerettet, Gott Lob, sie ist gerettet!"

Beim Jahreswechsel werden wir mehr als sonst an das Dahineilen der Zeit erinnert. Nicht nur langsam, nein, schnell steigt das Meer der Zeit, um uns von allen Ruheplätzen zu vertreiben, wo wir uns gemüthlich eingerichtet haben. Die Wellen erheben sich. Schauen wir zurück, so sehen wir, wie sie uns getrieben haben von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr. Nehmen wir es wahr, dieses Gewissseste von allem Gewissen? O, retten wir uns doch, dieweil es noch Zeit ist, auf den Felsen, der allein uns sichere Zuflucht bietet. Wir kennen diesen Felsen. Es ist JEsus Christus.

Auf diesem Felsen allein sind wir geborgen. Hier finden wir die ewig grünen Auen, die uns Ruhe und Erquickung zugleich gewähren. Auf diesem Felsen sind wir gerettet, Gott Lob, auf ewig gerettet.

Todesanzeige.

Am 26. December 1900, Nachts 11 Uhr, wurde P. J. A. F. W. Müller, langjähriger Pastor der Gemeinde in Chester, Jll., und vormaliger Vicepräses des Jllinois-Districts, durch einen Herzschlag plötzlich aus der Arbeit in die ewige Ruhe versetzt. Sein Alter hat er auf 75 Jahre, einen Monat und 27 Tage gebracht. Bei seinem Begräbniß am 30. December amtirten im Hause P. F. Bünger, in der Kirche Vicepräses Brust und am Grabe P. F. Bergen.

J. F. H. Zastrow.

Neue Drucksachen.

Neunter Synodalbericht des California- und Nevada-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1900. 88 Seiten. Preis: 18 Cts.

Dieser Bericht enthält außer der Präsidialrede und den üblichen Geschäftsverhandlungen noch zwei Referate, ein kürzeres über Hausgottesdienste und ein ausführliches über „das Amt und Werk des werthen Heiligen Geistes". In sechs Thesen wird dieser wichtige Gegenstand abgehandelt. Der Referent hat gewiß Recht, wenn er schreibt: „Es ist über die Maßen traurig, wenn man bedenkt, wie wenig in unserer Zeit die Person des Heiligen Geistes und sein Amt und Werk erkannt werden, wie wenig man weiß, bedenkt und beherzigt, wie wichtig das ganze Werk des Heiligen Geistes ist zu unserer Seligkeit. . . . Auch viele wahre Christen, ja, wohl alle, erkennen nicht immer so lebendig und so tief die Wichtigkeit des Werkes des Heiligen Geistes, wie sie dieselbe erkennen sollten, sonst würde fürwahr unter unsern Christen ein ganz anderer Ernst und Eifer sich finden, reicher zu werden an den Gaben des Heiligen Geistes. . . . O wenn wir da recht bedenken, wie viel uns die Schrift sagt von dem werthen Heiligen Geiste, wie dringend sie uns ermahnt, daß wir nach seinen Gaben trachten sollen und uns auf ihn allein verlassen; wenn wir bedenken, wie all unser Werk vergeblich sein würde, wenn der Heilige Geist uns nicht geschickt und tüchtig dazu machte und uns seinen Segen dazu gäbe: so werden wir auch das Werk des Heiligen Geistes höher achten und mehr Gewicht darauf legen." F. B.

Darf ein Wittmann die Schwester seiner verstorbenen Frau heirathen? Dem Christenvolke zu Nutz und Frommen aus 3 Mos. 18 beantwortet von C. M. Zorn. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 44 Seiten. Preis: 15 Cts.

Dieses Schriftchen können wir nicht bloß Pastoren und Lehrern, sondern allen Christen bestens empfehlen. Dasselbe zeigt in gründlicher, klarer und allgemein verständlicher Weise, daß die Lehre der lutherischen Kirche, daß die Schwagerehe in der heiligen Schrift verboten sei, wohl begründet ist. Der Verfasser hält sich, wie es einem rechten Theologen gebührt, streng an Gottes Wort und thut weder davon noch dazu. Seine Arbeit leitet P. Zorn also ein: „Darf ein Wittmann die Schwester seiner verstorbenen Frau, also seine Schwägerin, heirathen? Nein. Warum denn nicht? Weil Gott es nicht haben will. Woher wissen wir denn, daß Gott es nicht haben will? Aus Gottes Wort, aus der heiligen Schrift. Wo in der heiligen Schrift ist denn das zu finden, daß Gott nicht haben will, daß ein Wittmann die Schwester seiner verstorbenen Frau heirathe? Jm 18. Capitel des 3. Buches Mosis. Ist es sonst noch an einer anderen Stelle zu finden? Nein. Was ist also jetzt die Behauptung? Unsere Behauptung ist diese: Jm 18. Capitel des 3. Buches Mosis zeigt Gott an, daß er nicht haben will, daß ein Wittmann die Schwester seiner verstorbenen Frau heirathe." — Mögen unsere Pastoren und Lehrer es sich angelegen sein lassen, diesem Schriftchen eine weite Verbreitung zu geben. Der Segen wird nicht ausbleiben. F. B.

American Lutheran Almanac and Year Book. 1901. American Lutheran Publication Board. Pittsburg, Pa. 94 Seiten 9×6. Preis: 15 Cts.; Dutzendpreis: $1.50; Hundertpreis: $12.00.

Dieser Kalender unserer englischen Schwestersynode enthält außer dem eigentlichen Kalender eine englische Uebersetzung der bekannten 95 Thesen Luthers, eine kurze Geschichte der Synodalconferenz von Prof. A. Ernst, mit den Bildern des ehrw. Präses P. J. Bading und des ehrw. Vicepräses P. P. Brand geschmückt, und vor allem eine schöne Abhandlung über die Rechtfertigung von P. W. H. T. Dau. Wegen dieser drei Artikel ist dieser Kalender zugleich ein guter Missionstractat. Den Schluß machen statistische Angaben und das Verzeichniß der Prediger und Lehrer der Synodalconferenz. Wir empfehlen den Kalender der Beachtung unserer Leser. L. F.

Der Lutherische Kalender. 1901. Jm Auftrag des General-Concils der Ev.-Luth. Kirche in Nord-America. 66 Seiten 9×7. Preis: 12 Cts. portofrei. Eine besondere Ausgabe (90 Seiten 9×7), die die Liste der Pastoren nach den Postämtern geordnet als Anhang enthält: 25 Cts. portofrei. General Council Publication House. 1522 Arch St., Philadelphia, Pa.

Der Hauptwerth dieses bekannten, früher sogenannten „Brobstschen" Kalenders besteht in der Liste sämmtlicher sich lutherisch nennenden Prediger Americas mit Angabe der Synode, zu der sie etwa gehören. Diese Liste füllt allein 30 Seiten in engem Druck und wird in der zweiten, besonderen Ausgabe in sehr wünschenswerther Weise ergänzt durch ein 23 Seiten umfassendes Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften Americas, in denen lutherisch sich nennende Prediger wohnen, und zu welcher Körperschaft diese Pastoren gehören. Auch andere statistische Angaben (Beamtenverzeichnisse, Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten, Größe der einzelnen Körperschaften, Zeitschriften der lutherischen Kirche) werden gemacht. Die Auswahl des Lesestoffes dürfte etwas sorgfältiger sein. L. F.

Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am 24. Sonnt. n. Trin. P. F. W. Mahnke in seiner Gemeinde in Hanson Park, Chicago, Jll., unter Assistenz P. P. Lückes eingeführt von C. Werfelmann.

Am 2. Sonnt. d. Adv. wurde P. H. H. Norden im Auftrag des Ehrw. Präses Röfener in seiner Gemeinde in Point Rest, Mo., eingeführt von J. Krüger.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Wisconsin-Districts wurde am 2. Sonnt. d. Adv. P. L. R. Heidelberger in den Immanuels- und Dreieinigkeits-Gemeinden bei Auroraville, Wis., eingeführt von C. F. Ebert.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde P. Bernh. Luttmann am 2. Sonnt. d. Adv. in seiner Gemeinde zu Comstock, Minn., und am 10. December in seiner Gemeinde zu Germantown, Minn., eingeführt von Val. Kern.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Wegener wurde P. G. W. Fischer am 3. Sonnt. d. Adv. in seiner Gemeinde zu Klein, Tex., eingeführt von C. F. Brommer.

☞ Am 3. Sonnt. d. Adv. wurde im Auftrag des Ehrw. Präses Spiegel P. F. C. F. Otte als Hülfsprediger in der Trinitatis-Gemeinde zu Detroit, Mich., unter Assistenz der PP. Bernthal, Gugel, Claus sen. und Bentrup eingeführt von J. A. Hügli.

Grundsteinlegung.

Am 4. Sonnt. d. Adv. legte die St. Lucas-Gemeinde in Kansas City, Kans., den Grundstein zu ihrer Kirche (26×50 Fuß). Festprediger: P. M. Senne. Geo. Mieger.

Einweihungen.

Am 1. Sonnt. d. Adv. weihte die Immanuels-Gemeinde zu Wentzville, Mo., ihre neuerbaute Schule dem Dienste Gottes. Festprediger: P. Grefe. Das Weihgebet sprach H. J. Müller.

Am 4. Sonnt. d. Adv. weihte die St. Johannes-Gemeinde bei Anamoose, N. Dak., ihr neues Kirchlein (18×26 Fuß) dem Dienste Gottes. Es predigte A. H. Teyler.

Am 4. Sonnt. d. Adv. weihte die Zions-Gemeinde bei Argonia, Kans., ihr neues Kirchlein (24×32 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: Prof. A. W. Meyer (auch engl.). Den Weiheact vollzog R. Krenke.

Einweihung und Missionsfest.

Am 22. Sonnt. n. Trin. weihte die Zions-Gemeinde zu Magnolia, Iowa, ihre erweiterte Kirche ein und feierte in Verbindung damit Missionsfest. Die Kirchweihpredigt hielt P. R. Amstein, die Missionspredigt P. A. Amstein. Missionscollecte: $16.00. J. Aron.

Missionsfeste.

Am 18. Sonnt. n. Trin.: Die St. Johannes-Gemeinde (P. Zahn) zu Quincy, Ill. Prediger: PP. Schwagmeyer, H. Hallerberg und Burgdorf. Collecte: $74.45. — Die St. Petri-Gemeinde in Serbin, Tex. Prediger: PP. Kramer und Huge. Collecte nach Abzug: $113.40. — Die Gemeinde zu Howard, S. Dak. Prediger: PP. Hoffmann und Oberheu. Collecte: $30.00. — Die Gemeinde in Galesburg, Ill. Prediger: P. Jacobs. Collecte: $78.00. — Die Gemeinden zu Hoyleton und Hoffmann, Ill., mit Gästen aus Nachbargemeinden. Prediger: PP. Brockmann und Knorr. Collecte nach Abzug: $180.00. — Die St. Lucas-Gemeinde zu Chicago, Ill. Prediger: PP. J. E. A. Müller und Engelbrecht jun. Collecte: $113.00. — Die Gemeinde zu Burnett, Wis. Prediger: PP. Rathjen jun. und Nammacher. Collecte: $37.00. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde in Atchison, Kans. Prediger: PP. Eggert und Polster. Collecte nach Abzug: $61.86. — Die St. Petri-Gemeinde zu Town Delafield, Minn. Prediger: PP. Brasch und Schmiege. Collecte nach Abzug: $42.00. — Die Gemeinde zu Evansville, Ill., mit Gästen aus Nachbargemeinden. Prediger: PP. H. Meyer und H. C. Gübert. Collecte: $27.00. — Die Gemeinde zu East Wheatland, Ill. Prediger: PP. Budach und Küffner. Collecte nach Abzug: $30.05. — Die Gemeinde zu Chestnut, Ill., mit Gästen. Prediger: Prof. Streckfuß und P. Sippel. Collecte: $50.32. — Die Gemeinde zu Covington, Ill., und die Oelzweig-Gemeinde bei Okawville. Prediger: PP. Leßmann und Ruhland. Collecte nach Abzug: $50.00. — Die Gemeinde zu Campbell Hill, Ill., mit Gästen aus Wine Hill und Shiloh Hill. Prediger: PP. C. Strasen jun. und C. Holst jun. Collecte: $48.21. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Blair, Nebr. Prediger: PP. Jung, Oelschläger und Giese (engl.). Collecte: $40.03. — Die Gemeinde in Fedor, Tex. Prediger: PP. Oertel und Nische. Collecte: $65.80. — Die St. Stephans-Gemeinde zu Concord, Wis. Prediger: P. H. A. Brandt. Collecte: $69.75. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde in Fairfield Co., O. Prediger: P. H. Walker. Collecte: $7.00. — Die St. Pauls-Gemeinde bei Delmont, S. Dak. Prediger: PP. Thusius und Messerli. Collecte: $49.10. — Die Gemeinde bei Bauer, Iowa. Prediger: PP. Markworth und Otto. Collecte: $31.38. — Die Gemeinde zu Swiss Alp, Tex. Prediger: PP. Kilian und Tegeler. Collecte nach Abzug: $60.00. — Die Gemeinde bei Lydia, Minn. (Zweites Fest.) Prediger: Dir. Bünger und P. Zabel. Collecte: $46.87. — Die St. Pauls-Gemeinde in Omaha, Nebr. Prediger: P. Harms. Collecte: $58.00. — Die Gemeinde zu Helena, Mont. Prediger: P. M. Mertz. Collecte: $21.00. — Die Gemeinde bei Perry, Okla. Prediger: PP. Neitzel und Huchthausen. Collecte: $8.25. — Die Gemeinden in Indianapolis, Ind. Prediger: Prof. Zucker und P. H. W. Rabe. Collecte nach Abzug: $186.64. — Die Bethanien-Gemeinde zu Milwaukee, Wis. Prediger: PP. E. Schlerf und H. Sprengeler. Collecte: $18.00. — Die Gemeinde in Aurora, Ind. Prediger: P. Eickstädt (und engl.). Collecte: $82.56. — Die Gemeinde in Washington, D. C. Prediger: PP. H. Schröder und M. Lücke (engl.). Collecte: $45.61.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeige.

Die Süd-Michigan-Specialconferenz versammelt sich am 29. und 30. Januar in P. Fäcklers Gemeinde zu Adrian, Mich. Arbeiten: 1. Exegese über 1 Tim. 6 (P. Dümling). 2. Hermeneutik (Präs. Spiegel). 3. Predigt zur Kritik (P. Backus). 4. Katechese über Fragen 300—305 des Synodalkatechismus (P. Möhring). 5. Lebensversicherung (P. Röder). Prediger: P. Frincke (P. Müller). Beichtredner: P. Rehn (P. G. Claus). Man melde sich zur rechten Zeit bei P. Fackler. A. Röder, Secr.

Der Südliche District

unserer Synode versammelt sich, geliebt es Gott, vom 6. bis 12. Februar in der Gemeinde P. G. Birkmanns zu Fedor, Tex. Es kann nur für solche Quartier besorgt werden, die sich bis zum 24. Januar melden.

Von Ost oder West mit der H. & T. C.-Bahn Kommende werden am Dienstag-Nachmittag, den 5. Februar, in Giddings abgeholt. Von Nord oder Süd mit der Arkansas Pass-Bahn Kommende werden am 5. Februar, und zwar nur am Tage, von Lexington, resp. von Lincoln abgeholt werden. Bei der Anmeldung gebe man an, mit welcher Bahn man kommen und an welcher Station man aussteigen will. K. Niermann, Secr.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Innere Mission: P. Brügmanns Gem., Nashville, $6.00, v. N. N. 5.00, N. N. 1.00. Dch. Wm. Balzer, Addison, Hochz. Rosenwinkel-Sprandel, 6.50, a. d. Missionsb. 3.06. P. Succop, Chicago, v. Chr. Walter 2.00, Frau N. N. 5.00. Gemm. d. PP.: W. H. Meyer, Bonfield, Erntedankfcoll., 10.00, W. Schmidt, Genoa, Danktagcoll., 15.00 Uffenbeck, Chicago, 8.55, Mießler, Ontarioville, a. d. Klingelb. 2.40, Hansen, Worden, Theil d. Missionsfcoll., 50.00, Schaller, Renault, desgl., 20.00. (S. $134.51.)

Negermission: P. W. Schmidts Gem., Genoa, Danktagcoll., 7.21. P. Heinemann, Belvidere, v. W. Senger 2.50. Gemm. der PP.: Hansen, Worden, Theil d. Missionsfcoll., 20.00, Schaller, Renault, desgl., 8.00. P. Feddersen, Homewood, v. D. Nietfeldt 3.00. (S. $40.71.)

Indianermission: Gemm. der PP.: Brust, Prairie, Danktagcoll., 6.00, Hansen, Worden, Theil d. Missionsfcoll., 1.00. P. Succop, Chicago, v. Thoms Bros. 5.00. (S. $12.00.)

Mission in Brasilien: P. Leeb, Chicago, v. Jungfrver. 10.00.

Emigrantenmission: Gemm. d. PP.: Mießler, Ontarioville, Abendmahlscoll., 3.50, Hansen, Worden, Theil d. Missionsfcoll., 2.00, Hallerberg, Quincy, 5.00. (S. $10.50.)

Judenmission: Gemm. d. PP.: Hansen, Worden, Theil d. Missionsfcoll., 1.00, Hallerberg, Quincy, 5.00. (S. $6.00.)

Englische Mission: Gemm. d. PP.: Hansen, Worden, Theil d. Missionsfcoll., 6.00, Schaller, Renault, desgl., 8.00. (S. $14.00.)

Heidenmission: P. Heinemann, Belvidere, v. W. Senger 2.50. P. Hansens Gem., Worden, Theil d. Missionsfcoll., 10.00. P. Succop, Chicago, v. Thoms Bros. 5.00. (S. $17.50.)

Emigrantenmission in Baltimore: P. Succop, Chicago, von Thoms Bros. 5.00, Frau Hand .25, N. N., Bloomington, 1.00. (S. $6.25.)

Emigrantenmission in New York: P. Succop, Chicago, von Thoms Bros. 5.00.

Mission in London: P. Succop, Chicago, v. Thoms Bros. 5.00. P. Hansens Gem., Worden, Theil d. Missionsfcoll., 1.00. (S. $6.00.)

Mission in Hamburg: P. Succop, Chicago, v. Thoms Bros. 5.00. P. Hansens Gem., Worden, Theil d. Missionsfcoll., 1.00. (S. $6.00.)

Mission in Berlin: P. Succop, Chicago, v. Thoms Bros. 5.00. P. Hansens Gem., Worden, Theil d. Missionsfcoll., 1.00. (S. $6.00.)

Englische Mission in Chicago: P. Succop, Chicago, v. Thoms Bros. 5.00.

Mission in Cook County: P. Succop, Chicago, v. Frau N. N. 2.00.

Hospital-Mission in Chicago: P. Ullrichs Gem. in La Grange 7.00.

Mission in St. Louis: Gemm. d. PP.: Strasen, Welga, Reformationsfcoll., 13.26, Hallerberg, Quincy, 5.00, Hansen, Worden, Theil d. Missionsfcoll., 1.00. (S. $19.26.)

Mission in Südamerica: P. Hansens Gem., Worden, Theil d. Missionsfcoll., 1.00.

Mission in Süd-Illinois: P. Huxholds Gem., St. Paul, 17.60.

Taubstummenmission: Lehrer Fathauers Schül., Eagle Lake, 1.00. P. Wockenfuß' Gem., Dwight, 6.25. P. Succop, Chicago, v. Wwe. F. Franke 2.00. P. Mießlers Gem., Ontarioville, Reformationsfcoll., 3.00. P. Estel, Fountain Bluff, v. N. N. .50. P. Lüker, Altamont, v. Aug. Schröder 1.00,

W. Volker 2.00. P. Brusts Gem., Prairie, Danktagcoll., 6.90. P. Hansens Gem., Worden, Theil d. Missionscoll., 6.00, v. N. N. 1.00. P. Feddersen, Homewood, v. D. Rietfeldt 2.00. (S. $31.65.)

P. Heinbergers Schule: P. Feddersen, Homewood, v. Flora Eggers .20, Anna Butze .30, Walther Feddersen .20. (S. $ .70.)

Taubstummenkapelle in Milwaukee: Lehrer Ellerbusch' Schulk., Okawville, 10.08. P. Strieters Gem., Proviso, 21.00. (S. $31.08.)

Taubstummenkapelle in Chicago: P. K. Schmidt, Chicago, Hochz. Reinke-Zuttermeister, 30.00.

Waschkasse in Springfield: Prof. Simon, Springfield, v. Frauenver. 2.00.

Seminarhaushalt in Springfield: Gemm. d. PP.: G. Kühn, Staunton, 8.65, Abel, Mt. Olive, 15.68, Hallerberg, Quincy, 10.00. (S. $34.33.)

Gemeinde in Hartford, Conn.: P. Strieters Gem., Proviso, 6.00.

P. Dietz' Gemeinde in Chicago: P. Strieters Gem. in Proviso 16.00.

P. C. M. Hamms Gemeinde: P. Strieters Gem., Proviso, 6.00.

Gemeinde in Königsberg, Deutschl.: Gemm. d. PP.: Abel, Mt. Olive, 4.02, Hansen, Worden, 1.00. (S. $5.02.)

Unterstützungskasse: P. F. M. Großes Gem., Oak Park, Danktagcoll., 16.18. P. Döderlein, Marengo, v. d. F.-R.-Specialconf. 6.78, f. Gem. 4.60. Gemm. d. PP.: Wunder, Chicago, 30.90, Brunn, Oak Glen u. Lansing, Danktagcoll., 14.00, Rösel, Hampshire, desgl., 4.25. Lehrer Fathauer v. d. Crete-Lehrerconf. 25.00. P. Hornungs Gem., Sadorus, Danktagcoll., 9.50. Dch. Wm. Balzer, Addison, Hochz. Heuer-Schaper, 17.90. P. Früchtenichts Gem., Elgin, Danktagcoll., 11.75. E. Leubner, Addison, 2.00. Lehrer Appelt v. d. Chicago-Lehrerconf. 32.50. Gemm. d. PP.: Wunder, Chicago, v. A. Thiede 1.00, K. Schmidt das. 11.68, v. Strohe, Collinsville, dch. C. G. Blum 26.00, Succop, Chicago, 85.50. P. Clausens Predigtplatz, Bourbon, 2.50. P. W. Dorn bei Collinsville 3.00, Danktagcoll. f. Gem. zu Pleasant Ridge 10.00. P. H. Engelbrechts Gem., Chicago, 19.50. P. Bünger v. d. Chicago-Pastoralconf. 18.75, f. Gem. 12.50. Gemm. der PP. in Chicago: E. Reinke 30.00, Theo. Kohn, Danktagcoll., 10.44, Feiertag 4.10, Nützel 8.75. P. Leeb, Chicago, v. Frau H. Schulte 1.00. Prof. Streckfuß, Springfield, 3.00. P. Lewerenz' Gem., Des Plaines, 10.87. P. F. Bergen, Litchfield, 3.00, f. Gem. 4.55. Dch. H. F. Würffel, Chicago, 10.22. Dch. F. W. Graue v. d. Gem. zu Hinsdale 5.16. Gemm. d. PP.: G. A. Müller, Schaumburg, 17.75, Huxhold, St. Paul, 21.20, Brust, Prairie, Danktagcoll., 20.00, Wehrs, Glenview, 7.75. Dch. R. W. Texler, Ontarioville, 16.34. P. Abels Gem., Mt. Olive, 8.34. P. Strasen, Welga, Hochz. Meyerhoff-Koch, 5.22, Ballmann-Inselmann 8.10. P. Detzers Gem., Niles Center, 7.30. P. J. T. Böttcher v. einem Freund bei De Land 3.50, desgl. bei Argenta 2.10. P. Pflug, Chenoa, Hochz. Seeman-Wessel, 7.90. (S. $582.38.)

Schüler und Studenten: P. F. M. Große, Oak Park, vom Jungfrver. f. Wm. Brügmann, Milwaukee, 10.00. P. H. Meyer, Ruma, v. Wwe. Wegener f. Scheer, Addison, 5.00. E. Leubner, Addison, f. Louis Werner, Winfield, Kans., 5.00. P. Succop, Chicago, v. Frauenver. f. A. Sieving, St. Louis, 18.00, E. Lewerenz, Milw., 20.00. P. Uffenbeck das. f. W. Kamrath v. d. Gem. 13.32, v. Frauenver. 1.68. P. E. Reinke das. v. Frauenver. f. Ladwig, St. Louis, 18.00. P. Merbitz das. v. Wwe. Hardt u. Lizzie Mußmann je 1.00 f. J. Streckfuß, Ft. Wayne. P. Füllings Gem. das. f. O. Frincke, Milwaukee, 4.00. P. Leeb das. v. Jungfrver. 5.00, v. Jünglver. 10.00 f. W. Bachert, Addison, v. Frauenver. für A. Lahl, St. Louis, 20.00. P. Lüker, Altamont, Hochz. W. Lippins f. J. Salvner, St. Louis, 5.50. P. Fricke, West Chicago, v. Frauenver. f. R. Seeberry, Addison, 5.00. P. Succop, Chicago, v. Jungfrver. f. J. Adams, St. Louis, 20.00, f. H. Behnke, Addison, 15.00. P. Engelbrecht das. v. Jünglver. f. Brügmann, Milw., 15.00. P. Fricke v. d. Dreieinigkeits-Gem., West-Chicago, für W. Heinz, Addison, 4.22. (S. $196.72.)

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Rösel, Burlington, Danktagcoll., 5.31, Große, Addison, dch. Wm. Balzer 35.73, W. H. Meyer, Bonfield, Erntedankfcoll., 10.00, Martens, Danville, 12.58, Lüker, Bethlehem, 6.30, Fricke, West-Chicago (Emanuel), 2.50, G. A. Müller, Schaumburg, 17.75, Huxhold, St. Paul, 10.00, Hansen, Worden, 4.21, Clausen, Macedonia, 6.30, Katthain, Hoyleton, durch Louis Köling 5.94, Schaller, Renault, 20.16. (S. $136.78.)

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: Bünger, Chicago, 18.75, Zapf, Maywood, f. Neubauten 30.00, Strieter, Proviso, desgl. 36.00, Große, Oak Park, desgl. 50.00, Brauns, Nashville, 6.31. (S. $141.06.)

Kirchbaukasse: P. Uffenbeck, Chicago, v. Frau Therese Stenzel 2.00. Gemm. d. PP.: Brauns, Nashville, 7.25, Schaller, Renault, Theil d. Missionscoll., 7.87. (S. $17.12.)

Altenheim in Arlington Heights: Gemm. der PP.: Hallerberg sen., Quincy, 5.00, Wagner, Chicago, dch. P. Wunder 23.07. (S. $28.07.)

Hospital in St. Louis: P. Sapper, Bloomington, vom Frauenver. 5.00.

Armenschule in St. Louis: P. Dorn, Collinsville, v. H. Junghans 1.00. Lehrer A. Albers, Eagle Lake, v. Geo. Rademacher .50, Fritz Rademacher .25. (S. $1.75.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Link, Red Bud, vom Frauenver. 15.00. P. Lüker, Altamont, Hochz. Schwertvogel-Brauer, 7.35. P. Feddersens Gem., Homewood, Abendmcoll., 7.75. (S. $30.10.)

Waisenhaus in Addison: P. Döderleins Gem., Marengo, 5.00. P. Schwandts Gem., New Berlin, 12.34, f. Filial 3.10, v. Kasp. Lüker 5.00. Von Schulk.: P. Mießler, Ontarioville, 1.10, Lehrer Held, Genoa, 3.00. P. Sapper, Bloomington, v. Frauenver. 5.00. Prof. Simon, Springfield, v. Frauenver. 6.00. P. Feddersen, Homewood, v. Lehrer Eggers' Schulk. 3.75. P. Heyne, Decatur, v. N. N. .50, v. N. N. .25. P. Strasens Gem., Welga, Abendmcoll., 24.43. P. Hallerberg sen. v. f. Gem. 5.00. (S. $74.47.)

Waisenhaus in Des Peres: P. v. Schenk, Belleville, v. Jungfrver. 5.00. Lehrer Meyers Schulk., Mt. Olive, 4.35. (S. $9.35.)

Sächsische Freikirche: Gemm. d. PP.: Berthold, Danville, 13.00, Hansen, Worden, 2.00. (S. $15.00.)

Dänische Freikirche: P. Succop, Chicago, von Chr. Walther 3.00, Thoms Bros. 5.00, Frau N. N. 3.00. Gemm. d. PP.: J. A. F. W. Müller, Chester, 11.90, Witte, St. Peter, 5.64, Neuendorf, Dorans, Danktagcoll., 2.00, Hansen, Worden, 2.00. (S. $32.54.)

Deutsche Freikirche: P. Succop, Chicago, v. Thoms Bros. 5.00.

Gemeinde in Spokane: P. Leebs Gem., Chicago, 19.32. P. Engelbrecht das. v. Lehrer C. Appelt .50. P. Uffenbeck das. v. N. N. 1.00. Gemm. der PP.: Schwagmeyer, Neelyville, Danktagcoll., 6.50, Hansen, Worden, 3.00, Feddersen, Homewood, Abendmcoll., 9.50. (S. $39.82.)

Nothleidende in Galveston, Tex.: P. Frickes Gem., West-Chicago, 3.00, v. Frauenver. 5.00. (S. $8.00.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: Gemm. der PP.: Heyne, Decatur, Danktagcoll., 8.00, E. Reinke, Chicago, Danktagcoll. in Roseland, 5.00. P. A. Wagner das. v. Chr. Flagel 1.00. P. Estel, Fountain Bluff, v. N. N. .50. P. Lüker, Altamont, v. W. Volker 1.00. P. Benecke, Danvers, v. etl. Gl. f. Gem. 4.00, H. Funk 1.00. P. Grörichs Gem., Lost Prairie, 4.00. P. Hansens Gem., Worden, Theil d. Missionscoll., 3.00, v. N. N. 1.00. Dch. R. W. Texler, Ontarioville, 16.34. P. Strasen, Welga, Hochz. Hoffmann-Ebers, 6.25, Heuer-Brunner 8.52, v. f. Gem. 13.22. P. Pissels Gem., Eberle, 6.00. P. Neuendorf, Dorans, v. etl. Gl. f. Gem. 12.00. P. Hallerbergs Gem. in Quincy 5.00. P. Engelbrecht, Chicago, von etl. Gl. f. Gem. 16.25. (S. $112.08.) Total: $1924.35.

Secor, Jll., 17. December 1900. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Kansas-Districts:

Gemeinde in Kansas City, Kans.: Dch. Kass. M. Keller $12.86. P. Eggerts Gem. 25.23. P. Möller, Chepstow, v. H. Bierbaum 1.00. Gemm. der PP.: Senne 10.00, Vetter, Atchison, 12.00, Schmid 20.00, Wein 9.05. P. Wein v. Soph. Könecke .50. Gem. in Leavenworth 7.00. Gemm. d. PP.: Lüssenhop 20.00, Am End 8.68. Gem. in Leavenworth 8.59. Gemm. d. PP.: F. W. Pennekamp 9.07, Stemmermann 10.75. Durch Kass. Wendt 11.73. Gemm. d. PP.: Jacob 17.50, Frese 5.20, Keller 16.50. (S. $205.66.)

Innere Mission: P. Eggerts Gem. 55.62. Ueberschuß d. Coll. für Reisegeld 7.58. Dch. A. Neumar v. P. Wagners Gem. 24.45. P. Tews v. Ed. Wedekind 1.00. Gemm. d. PP.: Roglitz, Albert, 39.36, Kleinhans, Wilson, 33.11. P. Lüssenhop v. Joh. Bredehöft sen. 3.00. Gemm. d. PP.: Hellwege dch. Kass. Aug. Ebel 60.55, Schmid 8.15, Germeroth 91.13, Obermowe 107.38, Reitzel 7.15, Vetter 61.86. P. Vetter v. Friedr. Dollfelder 5.00. P. Keller v. Fr. Riekenberg, ges. bei einem Dankf., 2.00. Kass. C. F. W. Meier 252.57. Gem. in Leavenworth 65.00. Gemm. d. PP.: Schmid 15.50, Kauffeld, Humboldt, Jola u. Owl Creek, 50.00, Ramelow 16.00, Westphal dch. E. Petermann 208.58, Polack, Rosenberg, 22.50, Eschbach, Odee, 4.40, Bützow 3.25, Hansen dch. D. Stamm 36.00, Drexler dch. E. Fortmeyer 7.10, Arkebauer, North Enid, 43.00. P. Drögemüller v. N. N. 2.00. Gemm. d. PP.: Pennekamp, Bremen, 53.00, Polster 5.75, Huchthausen bei Perry 8.25, Eggert, Wamego, 7.00, Bassar 5.00. Gold. Hochz. Chr. Stockmann, Bassar, Kans., 4.22. P. Karpinskis Gem., Bern, 5.00. P. Schillings Gem., Netawaka, 7.00, v. N. N. 3.00. P. Polster v. F. O. 5.00. Gemm. d. PP.: Wein 10.00, J. Müller, Wells Creek, 7.40, Lüssenhop 28.50. (S. $1382.36.)

Negermission: P. Möllers Gem., Chepstow, 5.00. P. Lüssenhop v. Joh. Bredehöft sen. 2.00. P. Germeroth v. Frauenver. 7.00, Frau P. Frese 1.00. Gemm. d. PP.: Ramelow 16.00, Kauffeld, Humboldt, Jola u. Owl Creek, 4.85, Polack, Rosenberg, 5.00, Jacob 1.00. (S. $41.85.)

Waisenhaus in Fremont: P. Germeroth v. H. Lindemann 10.00. P. Drögemüller, Dankopfer v. Frau K. Kandt, 1.00. P. Jacob, Geburtstcoll., 3.20. (S. $14.20.)

Anstalt in Concordia: Gemm. der PP.: Hellwege 2.28, Westphal 12.00, Hahn 16.00. (S. $30.28.)

Wittwen- und Waisenkasse: P. Storms Gem. 7.05. P. Lüssenhop v. Joh. Bredehöft 2.00. Dch. Kass. C. Groß 100.00. P. Jacobs Gem. 16.50. (S. $125.55.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: P. Vetter, Hochz. P. Stolp-Jarobo, 14.52. P. Grupes Gem. 14.40. P. Westphals Gem. 9.44. P. Polster von Fr. Ode 10.00. (S. $48.36.)

Gemeinde bei Orlando, Okla.: Gemm. der PP.: Vetter 5.00, Pennekamp 31.15, Drögemüller 6.00. (S. $42.15.)

Gemeinde in Spokane: P. Vetters Gem. 5.00.

Emigrantenmission: P. Lüssenhop v. Joh. Bredehöft sen. 1.00.

Dänische Freikirche: P. Lüssenhop v. Joh. Bredehöft sen. 1.00. P. Menckes Gem. 3.15. (S. $4.15.)

Sächsische Freikirche: P. Lüssenhop von Joh. Bredehöft sen. 1.00, Gemm. d. PP.: Vetter 8.62, Brauer 6.50, Mencke 3.16, Polster 5.68. (S. $24.96.)

Missionsschule in St. Louis: P. Keller v. H. Meyerhoffs Kindern .50. J. M. u. A. Hornbostel 1.50. (S. $2.00.)

Kinderfreundgesellschaft: P. Pennekamp v. N. N. 7.00.

Schüler aus Kansas in Concordia: P. Hahn, Hochz. Meyer-Bolte, 5.65.

Studenten aus Kansas: P. Lüssenhop v. Anna Cohrs 1.00. Heinr. Bredehöft .25. (S. $1.25.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Schilling v. Gottfr. Moser, Woodlawn, Kans., 1.00. P. Menckes Gem. .37. (S. $1.37.)

Baukasse des Kansas-Districts: P. Storms Gem. 17.00.

Gemeinde in Hartford, Conn.: P. Lüssenhop von Peter Klind-

worth .25, Heinr. Bredehöft, Lina Becker, Kath. Baden u. H. Baden je .50. P. W. Lüssenhop 1.00, H. H. Dittmer .50. (S. $3.75.)

Gemeinde in Philadelphia: P. Lüssenhop von Peter Klindworth .25, H. Bredehöft, H. Baden, Lina Becker u. Kath. Baden je .50, H. H. Dittmer .25. (S. $2.50.)

Gemeinde in Königsberg: P. Lüssenhop v. Gliedern ſr. Gem. 3.50. Gemm. d. PP.: Vetter 5.00, Jacob .75, Mencke 3.15. (S. $12.40.)

Indianermission: Gemm. der PP.: Ramelow 5.00, Jacob 1.00. (S. $6.00.)

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: Hahn 16.00, Züngel (St. Lucas) 2.72, Keller 48.15, Vetter 34.00, Schmid 16.00. (S. $116.87.)

Heidenmission: P. Jacobs Gem. 1.00. P. J. Müller, Vermächtniß einer Frau in Wells Creek, 100.00. (S. $101.00.)

Studenten in St. Louis: P. Lüssenhop v. H. H. Dittmer 2.00.

Synodalkasse: Gemm der PP.: Grupe 16.70, Storm 6.28. (S. $22.98.) Total: $2227.29.

NB. In voriger Quittung muß es etlichemale heißen: Peter Klindworth (statt P. Klindworth); unter „Englische Mission": 8.00 (statt 18.00).

Leavenworth, Kans., 1. December 1900.

H. F. Oelschlager, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Kretzmann $9.00, Oehlschläger 12.85, Wilhelm 7.90, Schaller 4.05, Eberlein 9.19, Bröcker 40.52, Totzke 7.00, Arnold 1.50, Bechtold 6.00, Biewend 10.70, Birkner 37.80. Gem. in Port Richmond 5.77. Gem. in Wolcottsburg 4.00. (S. $156.28.)

Baukasse: Imm.-Gem., Baltimore, 25.24. Gem. in Unionville 10.00. P. Schiller von J. Hagen 20.00. Gemm. d. PP.: Schulze 20.92, Eberlein 5.00, Hanewinckel 3.50. (S. $84.66.)

Pilgerhaus: P. Pape v. G. Morgenberger 1.00.

Progymnasium-Baukasse: P. Stechholz jun. von Frau G. 1.00. Gem. in Unionville 5.00. Frauen der Gem. P. Beyers 25.00. Gem. P. Schulzes 12.85. Gem. P. Eberleins 5.00. (S. $48.85.)

Emigrantenmission: P. Stechholz jun. von Frau G. 1.00. F. Ohr, Milwaukee, 1.00. (S. $2.00.)

Innere Mission im Osten: Dch. P. P. Brand 9.00. D. M. 10.00. Gem. in McKeesport 5.20. Dch. P. J. H. Sieker 11.50. P. Stechholz von Frau G. 1.00. P. Ruhland v. F. Rettke 1.00. Gemm. d. PP.: Bartling 5.00, Thomas 3.00, Arnold 4.76, Fischer 5.50. Gem. in Gowanda 2.15. Missions-Frauenver. d. Gem. P. Holthusens 12.35. P. Hein von J. Loresch 5.00. Frauenver d. Gem. in Rome 11.25. P. Birkner von Gemgl. 9.00, Tabeaver. 5.00. Missionscoll. der Gem. P. H. Schröders 35.00. (S. $135.71.)

Heidenmission: Dch. P. J. H. Sieker 5.00. Gem. P. Oehlschlägers 11.81. Peter, N. Y., 1.20. P. Rebane v. D. Klein 1.00. P. Biewend v. J. Bartholmä .50. P. Schönfeld von N. N. 4.00. Imm.-Gem., Baltimore, 4.11. P. Birkner v. J. Otto 1.00. (S. $28.62.)

Negermission: D. M. 5.00. Dch. P. J. H. Sieker 5.00. E. Groth, Baltimore, 2.00. Missionsver. d. Gem. P. Steups 5.00. P. Schönfeld v. Frau M. Beckmann 3.00. P. Birkner v. Frau E. Howard 5.00, E. Maier 1.00. Missionscoll. d. Gem. P. H. Schröders 8.00. Weihnachtsgeschenk f. Negerkinder: P. Schulze v. W. M. .50. Missionsver. d. Gem. P. Germanns 4.00. P. Birkner v. Gemgl. 3.00. (S. $41.50.)

Mission in New York: Durch P. J. H. Sieker .50. P. Schönfeld von ſ. Confirm. 8.00, Gemgl. 6.00. P. Gräßer von Gemgl. 10.50. (S. $25.00.)

Judenmission: Dch. P. J. H. Sieker 5.00. Dch. P. Beyer 14.43, Frauenver. 10.00. P. Ohlinger v. J. H. 3.50. Missionsver. d. Gem. P. Steups 5.00. Gem. P. Peters 3.51. (S. $41.44.)

Mission im Minnesota- und Dakota-District: P. Kühn 2.00. D. M. 5.00. (S. $7.00.)

Englische Mission in New York: Gemkasse d. St. Matth.-Gem., New York, 200.00. P. Schönfeld v. W. S. 20.00. (S. $220.00.)

Englische Mission in Harrisburg: Durch P. P. Brand 2.00. Gem. P. Germanns 1.00. Missionsver. d. Gem. P. Steups 2.00. P. Birkner v. C. L. Dittmer 2.00. (S. $7.00.)

Mission in Pittsburg: Durch P. P. Brand 20.00.

Mission in London: Gem. P. Schulzes 2.00.

Missionsschule in London: P. Königs Bibelkl. 1.39.

Indianermission: P. Senne v. A. Heusel 1.00. P. Birkner v. Frau C. Howard 5.00. (S. $6.00.)

Mission in Berlin: Gem. P. Schulzes 2.00.

Slowakenmission: Dch. P. J. H. Sieker 2.00. Missionsver. d. Gem. P. Steups 5.00. Gem. P. Schulzes 3.00. (S. $10.00.)

Lettenmission: Dch. P. J. H. Sieker 2.00. Missionsver. d. Gem. P. Steups 5.00. Gem. P. Schulzes 3.00. Missionscoll. d. Gem. P. H. Schröders 2.61. (S. $12.61.)

Hülfsfonds: D. M. 5.00. Gem. P. Schulzes 5.00. P. Birkner v. C. L. Dittmer 2.00. (S. $12.00.)

Lutherische Freikirche: Dch. P. J. H. Sieker 5.00. P. Pape v. G. Morgenberger 1.00. Dänemark: P. Pape v. demſ. 1.00. P. Senne v. W. Stöcker 5.00. P. Birkner v. C. Große 1.00. (S. $13.00.)

Gemeinde in Spokane: Dch. P. P. Brand 6.30. Gem. P. Bartlings 5.00. (S. $11.30.) — (NB. In meiner Quittung vom 29. November 1900 lies: P. Keyl jun. anstatt P. Düssel.)

Gemeinde in Saratoga: Dch. P. P. Brand 10.00. Gem. in Unionville 5.00. Gemm. in Stuyvesant u. Hudson 35.00. Gem. in Port Richmond 12.25. Frauenverein d. Gem. P. Mönkemöllers 5.35, Hochzcoll. bei Jost-Polenz, 2.55. Gemm. d. PP.: Germann 1.00, Bartling 3.00, Schönfeld 6.00, Hanewinckel 1.00. (S. $81.15.)

Taubstummengemeinde in Chicago: Gem. P. Biewends 2.50.

Taubstummengemeinde in Milwaukee: Durch P. Beyer 3.00. Gem. in Unionville 1.00. P. Hochstetter v. Frau P. Siebert .50. Gem. P. Biewends 2.50. (S. $7.00.)

Gemeinde in Hartford: Dch. P. P. Brand 10.00. Kaſſ. Wendt 10.30. Missionsver. d. Gem. P. Steups 5.00. Gemm. d. PP.: Germann 1.00, O. Schröder 14.60, Schönfeld 5.00, Biewend 25.00, Fischer 2.50. (S. $73.40.)

Gemeinde in Seattle: Gem. P. Schönfelds 5.00.

Gemeinde in Philadelphia: Kaſſ. Wendt 5.25, Kaſſ. Keller 13.31, Kaſſ. Kampe 12.05. Gem. in Unionville 5.00. Missionsver. der Gem. P. Steups 5.00. Gemm. d. PP.: Germann 1.75, Eifrig 5.00, Bartling 4.20, Schönfeld 5.00. (S. $56.56.)

St. Marcus-Gemeinde, Rochester: Dch. P. Beyer 50.25.

Gemeinde in Wharton: P. Beyer v. Dillmann 5.00. Jugendver. d. Gem. P. G. Mühlhäusers 9.00. Gem. P. Schönfelds 5.00. (S. $19.00.)

Gemeinde in Irvington: Imm.-Gem. in Baltimore 19.38, St. Pauls-Gemeinde 19.77. (S. $39.15.)

Studenten in St. Louis: P. Schulze v. W. M. .25. St. Pauls-Gem., E. Oakfield, 1.00. Jungfrver. d. Gem. P. Schönfelds 20.20, N. Y. Pastoralconf. 15.00 für H. Pottberg. (S. $36.45.)

Studenten in Springfield: Dch. P. P. Brand 10.00 für Olsavski. Jugendver. d. Gem. P. Mönkemöllers 5.00 für Wm. Tober. (S. $15.00.)

Schüler in Fort Wayne: N. Y. Pastoralconf. 15.00 u. 25.00 f. H. Volz. Jungfrver. d. Gem. P. Schönfelds 4.80, H. H. 15.40 für O. Hötzer. Jugendver. d. Gem. P. Mönkemöllers 15.00, S.-Sch. 12.00 f. C. Recknagel. P. Gräßer v. Gemgl. 2.50 f. H. König. (S. $89.70.)

Schüler in Addison: Dch. P. P. Brand 10.00 für Henkel.

Schüler in Neperan: N. Y. 9.00 für L. Nie, 15.75 für Steinert u. Hinkeldei. Wohlth.-Kasse der Gem. P. Schönfelds 10.60, H. H. 9.60 für F. Loose. Danktagcoll. einer Familie d. Gem. P. Mönkemöllers 10.00 für C. Recknagel. (S. $54.95.)

Arme Schüler: P. G. Mühlhäuser von E. Rettnin .25. P. E. G. Holls v. Frau N. N. 3.00 für Meißner. Gemm. der PP.: Engelbert 7.50, Bechtold 6.00, Sander, Otto, 3.50, Hanewinckel 16.55. St. Pauls-Gem. in Martinsville 15.20. (S. $52.00.)

Taubstummenmission: P. Senne v. W. Stöcker 5.00. P. Stechholz jun. v. J. Weiß 1.00. Gem. P. Schulzes 3.25. P. Biewend v. J. Bartholmä .50. (S. $9.75.)

Taubstummenanstalt: Gem. P. Bartlings 5.00. Wohlth.-Fonds d. Walther-Liga: Jungfrver. d. Dreieinigk.-Gem., Milwaukee, 5.00, Coll. d. Walther-Liga u. d. Jungfrver., Ft. Wayne, 20.00, Lutherfeiercoll. d. Convention in Cleveland 10.75, desgl. im Buffalo-Distr. 22.43. (S. $63.18.)

Wartburg-Heimath: Frauenver. d. Gem. P. Beyers 25.00.

Hospital in East New York: P. Stechholz jun. v. Frau G. 1.00. Gem. P. Beyers 26.00, Frauenver. 25.00. P. Birkner v. J. Engel .50. (S. $52.50.)

Waisenhaus in West Roxbury: Frauenver. d. Gem. P. Beyers 25.00. Kaſſ. Wendt 2.30. Frauenver. d. St. Andr.-Gem., Buffalo, 10.00, im Gotteskasten gef. 5.00. P. Weidmann v. Frau N. N. 8.00. P. Linn v. etl. Frauen 7.60. Lehrer Meißner v. ſ. Schül. 3.00. P. Walker v. Lydia U. 2.00, Jul. W. 2.00. Kindergottesd. d. Gem. P. K. Kretzmanns 5.02. P. Mönkemöller von Gemgl. 9.45, Gem. in Southington 4.50. Gem. P. Fischers 5.73. Gem. P. Sanders, Otto, 16.54. P. Oldach v. Frl. K. Urtel .50. (S. $106.64.)

Waisenhaus in College Point: Dch. P. Beyer 5.00, Frauenver. 25.00. P. Stechholz jun. von J. Weiß 1.00. Lehrer Meißner v. ſ. Schül. 3.00. Gem. P. Peters 5.05. Frauenver. d. Gem. P. Gräßers 10.00. (S. $49.05.)

Waisenhaus in Baltimore: Frauenver. d. Gem. P. Walkers 25.00. Schulk. d. Imm.-Gem., Baltimore, 8.35. (S. $33.35.)

Waisenhaus in Pittsburg: P. König von K. Kühn 5.00. Lehrer Meißner v. ſ. Schül. 3.00. Gemm. der PP.: Schiller 15.00, Wischmeyer 84.70, T. Walz 7.10, Hein 132.15, F. Brand 155.00, P. Brand 138.35, Totzke 41.30, Hemmeter 128.73, Bröcker 460.11, K. Walz 24.55, Sander, L. Valley, 10.27. (S. $1205.26.)

Missionsschule in St. Louis: P. Oldach v. Frl. B. Urtel .50.

Unterstützungskasse: Gemm. d. PP.: Engelbert 6.75, Oehlschläger 10.51, Ruhland 4.16, Bartling 5.00, Bechtold 5.00, Birkner 31.95, Frau E. Howard 5.00. Dch. P. Brand 10.00. D. M. 5.00. Dch. P. Beyer 5.00. St. Andr.-Gem., Buffalo, 25.00. O. H. .25. P. Weidmann 3.00, Frau N. 2.00. P. E. G. Holls von Frau N. N. 2.00. F. Wockenfuß in Baltimore 1.00. P. Schönfeld von H. H. 5.00, W. S. 5.00. N. Y. u. N. E. Pastoralconf. 7.00. (S. $138.62.) Total: $3165.32.

Baltimore, Md., 31. December 1900. C. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: Missionsfestcoll. d. Gemm. d. PP.: Kupfernagel 9.00, Schmidt 14.50, Wäch 61.50, Osthoff 27.20, Heinemeier 11.25, Brommer 24.15, Barthel 18.50, Deffner 18.00, Biermann 21.20, Tegeler 32.25, Hußmann 14.15. P. Hamms Gem., Adventscoll., 7.40, v. Hrn. Hoffmann .60. P. Wegener v. St. Paulus-Frauen- u. Jungfr.-Miſſ.-Ver. 25.00, v. C. Schmalz 1.25, v. Fr. M. Hickey .50. P. Lienhardts Gem., Missionsfestcoll., 11.65. G. Wienand, Coll. d. Sonntagsschule an deren Kindertag, Mobile, 14.39. P. Barthels Gem. 5.00. P. Biermanns Gem. 3.15, v. Miſſ.-Ver. 4.20. P. Gresens v. J. Reinhardt u. Familie 2.60, v. N. N. 1.00. P. Krä-

mer v. Fr.-Miss.-Ver. 5.95, Jungfr.-Miss.-Ver. 7.55, Weihngabe d. Jungfr.-Ver. 10.00. A. Reisig v. W. aus St. Joh. 5.00. P. Hoddes Gem., Erntedankfcoll., 3.50. P. Höh, Dankfestcoll. in Abilene, 6.00, v. J. Vöglin 1.00. (S. $367.44.)

Unterstützungskasse: Gemm. der PP.: Birkmann 12.50, Gresens 7.40, Kramer 15.00, Barthel 5.00. P. Rische, Confcoll., 10.30. Lehrer Niewedde, Confcoll., Mobile, 4.00. Hochzcoll. dch. d. PP.: Bernthal (**Kessel-Mutscher**) 4.25, Hodde (Philipp-Schoppe) 5.70, **Wunderlich** (Müller-**Symauk**) 8.50. (S. $72.65.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: Gemm. der PP.: Robert (Theil) 2.50, Birkmann (Theil) 8.50, Buchschacher 20.00, Rische 6.00, Kramer (Theil) 24.25. P. Wegener v. Fr. N. Guillot .25, J. Spaar 1.00, im Klingelb. ges. .50. (S. $63.00.)

Hülfsbedürftige in Wharton &c.: Gemm. d. PP.: Kramer (Theil) 24.25, Birkmann (Theil) 8.50, Robert (Theil) 2.50. P. Rische, Hochz. Symmank-Tome, 5.25. K. H. C., Houston, 1.00. (S. $41.50.)

Synodalkasse: P. Wegeners Gem. 18.25. P. Rische v. A. Birnbaum 1.00. P. Bernthals Gem., Reformationsfcoll., 11.00. (S. $30.25.)

Waisenhaus in New Orleans: P. Kramer v. J. Kieschnick 1.00.

Negermission: P. Kramer v. J. Kieschnick 1.00. P. Wegener v. Marie Leber .50. (S. $1.50.)

Taubstummengemeinde in Milwaukee: P. Schmidt v. Fr. C. Borgel .50, S. Hoffmann .30. (S. $ .80.)

Dänische Freikirche: P. Kupfernagel v. A. Rabe 1.00, G. Hartfiel .25. (S. $1.25.)

Studentenkasse: Für L. Werner: P. Buchschachers Gem. 11.15. Kindtaufcoll. bei E. Hempel 1.80. Für A. Bohot: P. Buchschachers Gem. 17.35. (S. $30.30.) Total: $609.69.

New Orleans, La., 15. December 1900.

Aug. C. Reisig, Kassirer.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 1. October bis 6. December 1900.)

Vom Frauenverein in Staplehurst, Nebr., 3 Quilts, 1 Jacke. Förster Bros. das. 14 Hüte, 1 Mütze, Strümpfe, 1 Unterrock, 3 Röcke, 1 Shawl, 1 Blanket. Concordia Publishing House, St. Louis, 10 Dutz. Schreibhefte (No. 3—7). John Moll, Fontanelle, Nebr., 4½ Faß Kart., 12 Krautköpfe. Peter Obermüller 50 Krautköpfe, 2 Gall. Schmalz. W. L. Hartung 3 S. Kart. Fr. Hägerbäumer 2 S. Aepfel. Heinr. Hägerbäumer 2 S. Kart. Louis Müller 2 S. Kart., 1 S. Aepfel. Heinr. Mosel 3 S. Kart. Chr. Niebuhr 2 S. Kraut, 1 S. Kart., 1 S. rothe Rüben. Fr. Panning 100 Pfd. Mehl. Herm. Brandert 1 S. Kraut, 1 S. rothe Rüben. J. F. A. Voigt, Sioux City, Jowa, 5 Quilts, 1 Federkissen, 4 Kleider, 3 Hosen, 3 Unterröcke, 2 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Handschuhe. H. Blumenthal, Fremont, 3 Pr. Schuhe. Frau Hartmann das. 2 Pr. Schuhe, 2 Unterhosen, 2 Hemden, 4 Pr. Strümpfe, 1 Jacke. 1 Hut, 1 Kleid. W. Krüger, Arlington, 19 Krautköpfe u. Tomatoes. Concordia Publishing House, St. Louis, je 4 Schreibhefte von No. 1—5, je 4 Zeichenhefte von No. 1—5. F. Hatung, Arlington, 1 Bu. Aepfel. Fr. Schmidt, Mercur, Utah, 1 Rock, 1 Kappe, 2 Hosen, 1 Pr. Hosenträger, 1 Pr. Handschuhe, 1 Taschentuch, 1 Messer. F. Timm, Fontanelle, 2 S. Kart., 2 S. Mehl. J. A. Ruff, Grand Island, 1 Faß Aepfel. Wm. Reese, Missouri Valley, 21 Pr. Schuhe. Frauenverein in Seward, Nebr., 9 Kleider, 6 Unterröcke, 6 Nachtkleider, 12 Unterhosen, 12 Pr. Handschuhe, 13 Pr. Strümpfe, 3 Dutz. Taschentücher, 1 Quilt, 1 Pr. Schuhe, 12 Hemden. Frl. N. N. 1 Kappe, 1 Unterrock, 2 Gardinen. Frau Hanna Noll f. d. Bronkow-Kinder 1 Kappe, 1 Unterrock, 1 Pr. Schuhe. Frau M. Kohlmeier, Lyons, Nebr., 7 Pr. Strümpfe. P. J. P. Günther, Boone, Jowa, v. Frauen- und Jungfrauenver. 10 Schürzen, 12 Unterröcke, 6 Leibchen, 1 Hose, 6 Knabenjacken, 7 Kleider. P. Hilgendorfs Gem., Arlington, Heinr. Scheer 2 S. Korn, 1 S. Kart. P. Langs Gem., Fontanelle, F. Schütt 2 S. Kart. H. Schütt 2 S. Kart., 1 S. Squash. W. Schütt 4 S. Kart. W. Dierks 2 S. Kart., 1 S. rothe Rüben, 2 S. Kraut. A. Johnson, Fremont, 1 Jacke, 1 Waist. P. Hilgendorfs Gem., Frank Scheer 1 S. Kart. H. Gieselmann 1 S. Korn, 1 S. Hafer. Heinr. Scheer 1 S. Kart., 1 S. Hafer. H. Brinkmann 2 S. Kart., 1 S. Korn. Gust. Brinkmann 1 S. Kart., 1 S. Korn, 1 S. Hafer. Ed. Rode 1 S. Kart., 1 S. Wurzeln, 1 S. Hafer. Fr. Hatung 1 S. Weizen, 2 S. Kart., 1 S. Aepfel. W. Krüger 1 S. Korn. Herm. Scheer 2 S. Kart., 1 S. Weizen, 1 S. Hafer. F. Schötge 1 S. Weizen, 2 S. Hafer. Dietr. Föben 1 S. Korn, 2 S. Hafer. Heinr. Krüger 2 S. Hafer. Wittwe Echtenkamp 1 S. Kart., 1 S. Mehl. J. Echtenkamp Rüben u. 1 S. Kart. A. Ahlemeier 1 S. Hafer, 1 S. Korn. H. Kruse Wurzeln u. 1 S. Kart. W. Scheer 2 S. Korn, 1 S. Hafer, Kürbis, Rüben, Kraut. H. Laaker 2 S. Hafer u. Butter. C. Dunklau 2 S. Hafer, 1 S. Kart. F. Pluring 1 S. Hafer. H. Gieselmann 1 S. Weizen. H. Plögge 3 Gall. Fett, 1 Speckseite. F. Plögge 1 S. Mehl. F. Voht 3 Faß Kart. W. Stork 2 S. Kart., 1 S. Mehl. U. Dickmeier 1 S. Weizen. Wittwe Hilgenkamp 2 S. Hafer. H. Rönneker 1 S. Weizen. Fr. Losing 1 S. Kart. H. Hilgenkamp 1 S. Kart., 1 S. Hafer, 1 S. Korn. Carl Vogt 3 S. Hafer. F. W. Krüger 2 S. Hafer, 2 S. Weizen. F. W. Stork 2 S. Kart. C. Stork 2 S. Korn, 50 Pfd. Mehl. F. Heibrok 2 S. Korn. C. Krüger 2 S. Hafer. W. Krüger 100 Pfd. Mehl, 1 S. Wurzeln. Frau Heuermann 1 S. Aepfel. W. H. Losing 1 S. Kart. K. Stork 1 S. Kart., 1 S. Weizen. Heinr. Olmeier 2 S. Kart. Heinr. Kassebaum 1 S. Weizen. Nick Theede, Fremont, $5.00. O. E. Bernecker, Seward, Nebr., 181.57. F. Schmidt, Mercur, Utah, 50.00. Waisenhausbüchse 5.05. Dietr. Zimmermann, Seward, Nebr., 1.50. John Krüger, Ida Grove, Jowa, 5.00. P. Bergts Gem., Hooper, Nebr., 12.88. P. Leuthäusers Gem., Cedar Bluffs, 5.30. Aus Arlington, Nebr.: Casp. Niemann 2.00, Peter Hilgenkamp 2.00, H. Hilgenkamp 2.00, C. Bockhorst 2.00, W. Dahlkoter 2.00. W. Gnuse 2.00. F. Echtenkamp 1.00. Heinr. Schmit 1.00. John Hilgenkamp 2.00. Frau Harms .50. Heinr. Krüger .50. W. Echtenkamp .50. Frau Schmit 1.50. Fr. Krüger .50. Fr. Brinkmann 1.00. W. Losing 1.00. Allen lieben Gebern ein Vergelt's Gott!

Fremont, Nebr., 8. December 1900.

W. A. A. Hamann, Kassirer.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 6. bis 31. December 1900.)

Von Frau Hartmann, Fremont, 1 Jacke. P. Hilgendorfs Gem.: L. Hilgenkamp 1 S. Korn, 1 S. Hafer, gelbe Rüben; D. Piper 1 S. Kart.; Heinr. Jacob 1½ S. Kart., 1 S. Korn; Herm. Walkenhorst 2 S. Kart., 1 S. Hafer; Jacob Rolfs 1 S. Kart.; Casp. Kassebaum 2 S. Kart.; Geo. Schmidt 50 Pfd. Mehl; Rike Laacker 1 S. Korn, 1 S. Hafer; Fr. Stranghöner 3 S. Korn, 1 S. Hafer, 1 S. Kart.; Fr. Scheer 1 S. Kart.; Carl Laacker 1 S. Kart.; W. Laacker 2 S. Korn; Fr. Laacker 2 S. Kart.; Herm. Jacob 1 S. Hafer; Fr. Rinas ½ Faß Kart., ½ Faß Aepfel; Gottl. Echtenkamp 1 S. Hafer; Geo. Knecht 1 S. Weizen; W. Hilgenkamp 6 S. Rüben, 1 S. Kart.; Herm. Stork 2 S. Korn, 2 S. Kart. N. N., Lena, Jll., 4 Schürzen, 2 Kleider, 3 Jacken, 1 Hose, 6 Mädchenhosen, 4 Pr. Strümpfe, 2 Quilts, 1 Stück Zeug, 2 Pr. Schuhe, 2 Pr. Pulswärmer und Weihnachtssachen. P. Rodenbecks Gem., Pebble Creek: C. Drämel 3 Faß Weizen; G. Low 1½ Bu. Weizen; Aug. Pittag 1½ Faß Weizen; L. Gröbeke 3½ Faß Weizen; H. Spath 1½ Faß Weizen; J. Rexin 2½ Faß Weizen; H. Rexin 1½ Faß Weizen; J. Vieth 1 Faß Weizen; L. Engelbrecht 4 Faß Weizen; W. Engelbrecht 2 Faß Weizen; G. Wagener 2 Faß Weizen; A. F. Engelbrecht 2 Faß Weizen; A. Baumann 2 Faß Weizen; F. Nuröde 2 Faß Weizen;; Louis Baumann 2 Faß Weizen; L. Engelbrecht 2 Faß Weizen; W. Schröder 4 Faß Weizen; W. Ueke 2 Faß Weizen; A. Baumann 2 Faß Weizen; F. Steinhöfel 2 Faß Weizen; W. Wagner 2 Faß Weizen; W. Fischer 2 Faß Hafer; H. Conrad 1½ Faß Weizen; C. Metschke 1 Faß Weizen; Fred. Hoge 1 S. Kart.; H. Hilgenberger 1 Faß Weizen; H. Martens 2 Faß Weizen; J. Sommer 2 Faß Weizen; Geo. Hoge 1½ Faß Weizen; Franz Hoge 1 Faß Weizen; W. Loorber 1½ Faß Weizen, 1 Pak. Bohnen; W. Metschke 2 Faß Weizen; Frau Hartmann, Fremont, 7 getr. Jacken. P. A. Dommann, Westgate, Jowa, vom Frauen- u. Jungfrauenver. 6 Hosen u. 2 Waists. P. Leuthäusers Gem., Cedar Bluffs: C. Jensen 1 S. Weizen; Heinr. Kücker 1 S. Korn; W. Sacksdorf 1 S. Hafer, 1 S. Korn; Hans Stolly 1 S. Korn; H. Kiesly 1 S. Kart.; Albert Leuthäuser 2 S. geschältes Korn; Cl. Antony 2 S. Hafer, 2 S. Korn; Joh. Simson 1 S. Hafer; Hans Antony 1 S. Kart., 1 S. Hafer; C. Huscher 1 S. Mehl, 1 S. Kart.; W. Brockmann 1 S. Weizen, 1 S. Hafer; Andr. Huscher 1 S. Weizen; Fr. Huscher 1 S. geschältes Korn; Heinr. Schlegermilch 2 S. Hafer; Jac. Harding 1 S. Kart., 1 Gall. Fett. Joh. Legband, Snyder, 8 Unterhemden, 2 Unterhosen, 1 Hemd, 1 Leibchen, 3 Schürzen, 1 Unterrock, 1 Jacke, 2 Yd. Zeug, 2 Schürzen, 1 Tuch. Frau J. Schmidt, Bennet, Nebr., und Wwr. Nolte 1 Mütze, 1 Kleid, 1 Kappe, Spitzen, Halsband, 2 Stück Zeug, 1 Stück Flanell, 1 Blanket. Frau Aug. Marhenke u. Fr. Möller 1 St. Flanell. Frau Krikenberg, Hampton, Jowa, 3 Pr. Handschuhe, 5 Pr. Strümpfe. Frauenver. in Seward, Nebr., 7 Hosen, 12 sweaters. Frau Handt 2 Blankets. Lizzie Mailand 12 Mützen, 1 Hut, 6 Mädchenhüte, 14 Kappen, 2 Unterröcke, 2 Pr. Strümpfe. Dch. P. Hafner, Leavenworth, Kans., vom Frauenverein 3 Jacken, 3 Unterhosen, 2 Hemden, 10 Waists, 10 Hosen, 1 Rolle Band, 1 Pr. Strümpfe, 1 Kopftuch, 2 Kisten Spielsachen. P. Leuthäusers Gem., Cedar Bluffs: F. Rabbaß 1 S. Weizen; W. Bartels 1 S. Weizen; H. Rohwer 1 S. Weizen; Joh. Jürgens, Joh. Mahrt, Ch. Asmus sen., E. Harding je 50 Pfd. Mehl; H. Knutzen 50 Pfund Mehl, 1 S. Kart.; J. A. Harding 1 S. Kart., 1 S. Korn, 1 S. Hafer; H. H. Jürgens 2 S. Korn; C. Zierke 1 S. Korn; H. Paustian 2 S. Korn; F. Hoffmann 1 S. Kart., 1 S. Hafer; H. Mewes 1 S. Weizen. Bitte um Angabe des Namens und Wohnortes der Geber der nächstfolgenden Gegenstände: 11 Pr. Strümpfe, 7 Hosen, 2 Röcke, 1 Kappe, 3 Hemden, 2 Mützen, 6 Schürzen, 7 Leibchen, 5 Handtücher, 1 Rock, 2 Waists, 1 Knabenrock, 2 Westen und 1 Pr. Schuhe. Jungfrauenverein in Leavenworth, Kans., 3 Quilts, Harfen, Geschirrtücher, Candy, Garn, Tassen, 1 Mütze. Chas. Miller, Beemer, Nebr., 1 Pr. Schlittschuhe, 1 Pr. Handschuhe, Harfe, Messer, Candy. P. E. F. Bützow, Pueblo, Colo.: Frau L. Kampfer 1 Kragen, 1 Gürtel, Kopftuch, Unterzeug; Frau Peschke 1 Pr. Strümpfe, Unterzeug, 4 Dutz. Knöpfe, 1 Buch Nadeln; Frau Triebes 1 Jacket; Frau Bergan 3 Taschentücher; Frau S. Nelson 1 Kleid, 3 Taillen, 2 Unterhemden, 1 Jacket; Frau Aeolo 1 Taille, 1 Rock, 1 Unterrock, 2 Nachthemden, 1 Weste; Frau Fröber 1 Rock, 1 Hauskleid. N. N. 1 Anzug. Frau Kuntzmann, Fremont, 1 Schachtel Candy, 1 S. Kuchen, 1 S. Nüsse. P. H. Schnitker, Thor, Jowa: Frau Weiß Kleiderzeug; Frau Gottfr. Richter u. Frau Gottfr. Kühnast 2 St. Kleiderzeug; Frau Fr. Kühnast 1 Waist, 1 Schürze; Frau Max Weiß 2 Mützen; Frau Otto Lehmann 1 St. Kleiderzeug; Frau Friedr. Lehmann 1 St. Kleiderzeug, 1 St. Flanell, 1 St. Futter; Gottfr. Lehmann 1 St. Kleiderzeug; Frau W. Krüger 2 Unterhemden; Frau W. Kirchhof 2 Unterhemden; Frau Gottl. Kunart 1 Blanket. P. Hugo Grimm, Ireton, Jowa: Frau Niehaus 5 Kleider, 2 Mützen 2 Jacken, 2 Pr. Schuhe, 1 Pr. Unterhosen, 10 Yd. Muslin; Frau Fr. Marienan 1 Pr. Schuhe, 3 Hosen, 3 Unterhosen, 1 Unterrock, 11 Yd. Calico; Frau H. Towelle 7 Yd. outing flannel, 6 Yd. Gingham; Frau H. Kircher 2 Pr. Schuhe, 3 Taschentücher, 1 Unterhose, 3 woll. Kleider, 1 woll. Unterrock, 1 Mütze; Frau A. Witt 2 Kleider, 1 Jacke; Frau P. Moser 2 Schürzen, 3 Unterhosen, 2 Kleider, 2 Unterröcke, 1 Ueberrock, 2 Westen, 2 Röcke; Frau J. Freyer 3 Waists, 1 Jacke. N. N. 3 Yd. Kleiderzeug, 3 Yd. Calico, 2 Yd. outing flannel, 2 Jacken, 4 Kleider; Frau N. N. 1 Pr. Ueberschuhe, 1 Wrapper, 1 Waist, 50 Cts. für Fracht. N. N. ein altes Buch („Spie

lende Jugend"). Frau Elmshäuser, Ogallala, Nebr., $1.50. Nick Theede, Fremont, Nebr., 5.00. P. Rodenbecks Gem., Pebble Creek, Nebr.: Fr. Kurz 1.50; L. Iske .50; L. Wigand, L. Engelbrecht, A. Brunke je 1.00; J. Nirmann .50; G. Schumacher 1.50; F. Kurz, H. Hoge u. W. Wagner je 1.00; F. Filz, A. Schweizer, F. Hoge sen., W. Kort, A. Hoge u. H. Stokamp je .50. (S. $13.00.) P. Rodenbeck, Pebble Creek, v. Frauenver. 27.00. Dch. W. F. Schäffler, Hillsboro, Kans., v. Frauenver. 9.10. Fred. Gögelein, Cripple Creek, Colo., 10.00. Fred. Backhus, Cedar Bluffs, Nebr., 1.50; Joh. Antony das. 1.00. W. Loorber, Scribner, Nebr., 1.00. M. J. Beisel, Canastota, S. Dak., 5.00. P. E. F. Bützow, Pueblo, Colo., v. Frauenver. 5.00; Frau A. Ellgen .50; Frau Pofell .25. P. H. Schnitker, Thor, Iowa, von Herm. Kirchhof 2.05. Frau Louis Kühnast u. Heinr. Kirchhof je 1.00. N. N. 1.00. Joh. Wolf, Seward, Nebr., .50. E. R. Kluge, Colorado City, Colo., 25.00. Fr. Matschke, Snyder, Nebr., Joh. Legband das. und Ed. Kühnast, Thor, Iowa, je 1.00. Nick Theede, Fremont, 5.00. Dch. J. M. Zeitz, Peoria, Ill., v. Frauenver. 10.00. Allen Gebern ein Vergelt's Gott!

Fremont, Nebr., 31. December 1900.
W. A. A. Hamann, Kassirer.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden &c. für laufende Ausgaben und zur Christbescherung: Dch. Kass. H. Dierking, Secor, $69.47. P. Nützels Gem. in Chicago 10.20. P. Bubach v. Frauenver. zu Washington Heights 5.00. P. Bünger, Chicago, v. A. Jahnel 1.00. P. Leeb das. v. Jungfrver. 10.00, v. Frauenver. 15.00, Coll. 11.98, v. Katie Flörsch u. Johanna Clausen je 1.00, Wilh. Voß .25, zus. 39.23. P. Fricke, West-Chicago, v. d. Dreieinigk.-Gem. das. f. Berichte 1.45, f. Waisen 5.71, v. Frauenver. 10.00, v. d. Immanuels-Gem., Batavia, f. Waisen 4.00, f. Berichte 1.42, zus. 22.58. Lehrer Hoffmann, Freeport, Hochzcoll. Heiden-Nebermann, 5.50. Frau C. Vollmann, Champaign, v. Frauenver. d. St. Joh.-Gem. 5.00. P. Wunders Gem. in Chicago v. A. Thiede 2.00. P. Brauer, Niles, Adventscoll., 11.40. P. Zapf, Melrose Park, Hochz. Dethmann-Radke, 2.25. P. Engelbrechts Gem., Chicago, v. Jungfrver. u. v. Frau J. Range je 5.00, v. K. Wegner 3.00, Frau Piegarsch, Frau Altenburg, K. Hinrichs, K. Zahlmann, Bertha Schröder, Louise C., Fr. Rentner, Wwe. H. Wolf, Maria Rossow, Frau Bolduan, J. A. Tunnis, G. Koller, E. Schleichner, Emma Sachtleben, Alb. Brockob, J. Neumüller, W. Wolf, K. Krüger, Frau Lisius, Ottilie Renn, Frau Mohnicke, Emma Lutz, G. Lutz, Frau Zühlsow je 1.00, H. Lembke, N. N., Frau J. Rost, J. Gause je .25, Wwe. Mech, H. Strehlow, Frau W. Held, Aug. Rossow, W. Nottke, K. Stabenow, Frau K. Baumann je .50, zus. 41.50. P. Hölter, Chicago, v. W. Kramp, Frau Weiland je .50, v. d. Frauen Elise Kreft, A. Lübke, Budnick, Kappes, Märker je 1.00, v. d. Frauen Rüstmann, Keko, Ulbricht, Henschel je 2.00, Frau W. Rohn u. Frau Eckart je 5.00, v. G. Scholz .56, v. Frau E. Radowich 1.00, Frau A. Schöverling .50, Frau Friederike Glienke 1.50, zus. 27.56. P. Reinke, Chicago, v. Ferd. Klopp 5.00. P. Loth, Aurora, v. Jungfrver. 10.00. P. Succop, Chicago, v. Jünglver. 25.00, v. Frau F. Thiele 1.00, v. Bertha u. Adolf Lams 1.00, v. Frau C. Gieseke .50, v. etl. Jungfr. 8.30 (gesammelt v. Frl. Selle), zus. 35.80. N. N., Lake Zurich, 5.00. P. Leeb, Chicago, von M. Krüger, J. Schodowski, J. Toppet, C. Schestrzinski, F. Hüth, A. Gelot, H. Nitz, A. Thommen, L. Rennock, H. Hasenfang, G. Baumbach, J. Ahrens, Herm. Hoapke, A. Preisinger, P. Rosenfelder, R. Knoblauch je 1.00, Johanna, Margar. u. Friederike Claussen 1.50 u. 2.00, spec. f. Frieda Protzmann, v. C. Wilke, J. Thommen, Meta Kiphuth, F. Hertück, C. Kruse, C. Schmiege je .50, M. Janusen .75, v. Jünglver. 9.00, zus. 32.25. P. Großes Gem., Addison, durch Wm. Balzer, Coll., 129.00. P. Schmidts Gem., Chicago, v. Frau H. C. Zuttermeister 5.00. P. Engelbrechts Gem. das. v. Joh. Stülk 5.00. Dch. Hy. Arbeiter, Fountain Bluff, Weihn.-coll. d. Gem., 10.20. (S. $479.94.)

Von Kindern &c.: 235.34. (Im „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)

Kostgeld: Von Frau Louise Schröder, Chicago, für ihre Kinder 1.00.

Addison, Ill., 28. December 1900. G. Ritzmann, Kassirer.

Erhalten für den Collegehaushalt in Milwaukee, Wis.:

P. Hoffmanns Gemm. 37½ S. Kart., Mehl und Erbsen. Lehrer E. Schreiber, Budsin, 5 Gall. Molasses. P. L. Yockeys Gem. in Concord 42½ S. Kart., Mehl und Gemüse. P. E. Hübners Gem., Adell, 46 S. Gemüse. P. H. Sagehorns Gem. außer einer Summe Geldes 27 S. Kart. P. Th. Wichmanns Gem., Cedarburg, 29 S. Gemüse. Präses C. Seuels Gem., Freistadt, 43 S. Gemüse und Obst. P. L. G. Dorpats Gem., Sheboygan, 24 S. Gemüse. P. F. Wolbrechts Gem., Sheboygan, 29 S. Gemüse und Mehl und 1 Faß Aepfel. P. H. F. Pröhls Gem. Plymouth, 35 S. Kart. und Mehl. P. C. Baumanns Gem., Jackson, Wis., 31 S. Gemüse. P. F. Wesemanns Gem., Grafton, 29 S. Gemüse. Dch. Hrn. L. Uttech, Jackson, 17 S. Kart. Allen lieben Gebern sei hiermit herzlich gedankt!

Milwaukee, Wis., 20. December 1900.
Gottlieb Schmidt, Hausverwalter.

Erhalten für arme Schüler in Addison, Ill.:

Durch Frau P. Karl Schmidt vom Nähverein der St. Jacobi-Gem. in Chicago 3 Quilts. Vom Frauen- und Jungfr.-Ver. der Gem. P. Kirchners in Secor 6 Comforts, 6 Betttücher, 6 Pr. Kissenbezüge; speciell für R. Seeberry 1 Comfort und 1 Pr. Kissenbezüge von den Frl. Anna und Math. Dierking. Vom Frauenver. der Gem. P. Andres', Steiner, Mich., 1 Quilt und 1 Blanket. Mit herzlichem Danke quittirt, Gottes Segen wünschend,

Addison, Ill., 28. December 1900. E. A. W. Krauß.

P. Ehlers Gem., Manson, Iowa, für H. Schmidt $13.75. P. Amsteins Gem., Charter Oak, Iowa, von C. Knutzen für Iversen 2.50. Durch Hrn. G. R. Kühn von dem Unterstützungsverein in Bristol, Conn., für W. Tober 12.00. P. A. Werfelmanns Gem., Straßburg, Ill., für Lash 15.25. Frauenverein der Gem. P. Seuels, Indianapolis, Ind., 4 Comforts, 1 Dutz. Betttücher, 1 Dutz. Kissenbezüge. Frauenverein der Gem. P. Wambsganß' das. 12 Betttücher, 15 Kissenbezüge, 12 Unterbeinkleider und 12 Unterhemden.
R. Pieper.

Erhalten für den Kirchbau mit Schule in Marquette, Mich.: Durch F. Bockstege, Coll. der Gem. in Evansville, Ind., $5.00. — Am 3. Sonnt. d. Adv. haben wir nun die neue Kirche dem Dienste Gottes geweiht. Unsern lieben Glaubensgenossen, die uns durch ihre Liebesgaben das Kirchlein fertigstellen halfen, sei hiermit nochmals im Namen der Gemeinde herzlich gedankt.
Marquette, Mich., 28. December 1900. E. Aeppler.

Mit Dank erhalten vom Frauenver. der Emmaus-Gem. zu Milwaukee, Wis., 2 Wolldecken fürs Hospital. P. G. Jung von A. M. für Mart. Jung $5.00.
Milwaukee, Wis., 28. December 1900. M. J. F. Albrecht.

Vom Frauenverein P. Fr. Meyers, Jefferson City, Mo., ein Paket Kleider für arme Kinder in der Missionsschule erhalten zu haben, bescheinigt hiermit dankend
St. Louis, Mo., 17. December 1900. F. W. Herzberger.

Für die Indianermissionsbibliothek erhielt ich durch P. Hölter, Chicago, von einem jungen Mädchen sr. Gem. 9 Bände christlicher Erzählungen. Für die Christbescherung von Hrn. Ed. Schäfer, New York, $1.00. Herzlichen Dank! Th. Nickel.

Für das Waisenhaus in Des Peres, Mo., mit herzlichem Dank von C. H. Moritz erhalten: 3 Dutzend fancy Trinkbecher, 1 Dutz. Wassergläser, 3 Dutz. Eßlöffel, 2 Vorlegelöffel, 1 Waschkessel, 2 Kochgeschirre.
R. W. Albrecht, Waisenvater.

Von Herrn Lehrer J. F. Hergenröders Schulkindern in Deshler, Nebr., erhielt Unterzeichneter $5.20 für die Weihnachtsbescherung in der Station St. Paul. Herzlichen Dank den lieben Gebern! E. Heintzen.

Von P. F. H. Kolbes Gem. bei Howard Lake, Minn., $16.50 für seinen Sohn in Springfield erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke
F. Bösche.

Von der Gem. P. Müllers, Wentzville, Mo., für Seminarist H. Kowert in Addison, Ill., $6.75 erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank
W. Kowert.

Von H. Tiarks in Monticello, Iowa, für Joh. Streckfuß $5.00 erhalten. Herzlichen Dank! Dr. O. Siemon.

☞ Die Quittung des Herrn Kassirer G. Wendt mußte wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. J. Baur, Route No. 3, Sleepy Eye, Minn.
Rev. J. T. Boetticher, P. em., 967 N. Morgan St., Decatur, Ill.
Rev. W. Knuf, Merrill, Wis.
Rev. Aug. Leuthaeuser,
Lutheran Orphans' Home, Fremont, Dodge Co., Nebr.
Rev. Bernh. Luttmann, Thief River Falls, Red Lake Co., Minn.
Rev. F. C. F. Otte, 305 Alfred St., Detroit, Mich.
Rev. J. P. Riedel, 270 Palmetto St., Brooklyn, N. Y.
Rev. Ernst P. G. Schlerf, 336 New York Ave., Oshkosh, Wis.
Rev. H. Schmidt, Galesburg, Ill.
Rev. H. W. Schroeder, P. em., 2109 Clifton Ave., St. Louis, Mo.
Theo. F. Koelling, 4240 Norfolk Ave., St. Louis, Mo.

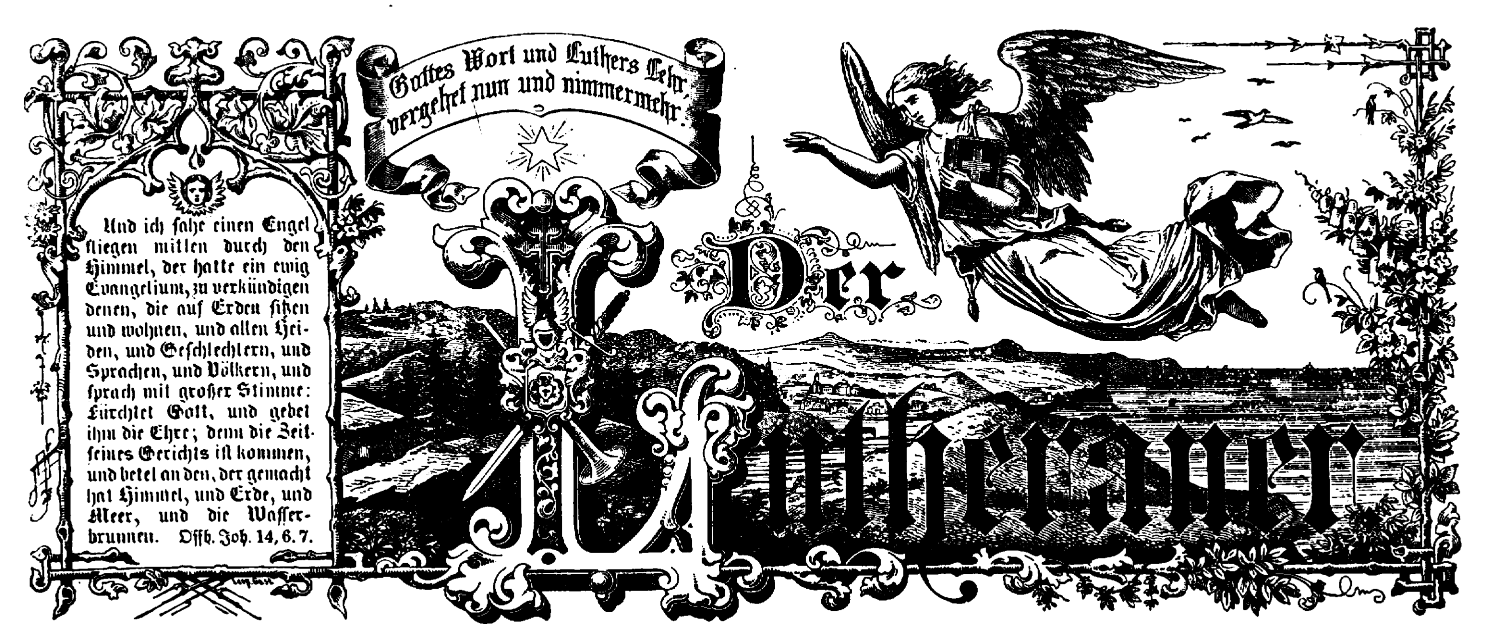
Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder &c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen &c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 22. Januar 1901. No. 2.

Wie es geschah zu den Zeiten Lot.

1 Mos. 18, 20. 21. lesen wir, daß der HErr zu Abraham sprach: „Es ist ein Geschrei zu Sodom und Gomorra, das ist groß, und ihre Sünden sind fast schwer. Darum will ich hinab fahren, und sehen, ob sie alles gethan haben, nach dem Geschrei, das vor mich kommen ist.“ Welches waren nun die schweren Sünden, die damals, zu den Zeiten Lots, in diesen Städten im Schwange gingen? Es waren die greulichsten Laster gegen das sechste Gebot. Die Einwohner dieser Städte trieben nicht bloß Hurerei, sondern lebten auch in unnatürlichen, schändlichen Lüsten, daß Mann mit Mann Schande wirkte, oder einer allein ohne Gemeinschaft mit einer andern Person den sinnlichen Lüsten fröhnte. Diese Greuel schrieen zu Gott gen Himmel um Rache, und so „ließ der HErr Schwefel und Feuer regnen von dem HErrn vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra. Und kehrete die Städte um, die ganze Gegend, und alle Einwohner der Städte“, 1 Mos. 19, 24. 25. Gott that dies einestheils, um den hurerischen Einwohnern Sodoms ihren Lohn zu geben, anderntheils, um ein Strafexempel den Gottlosen zu setzen, die hernach kommen würden, 2 Petr. 2, 6. Alle also, die in stummen Sünden leben, durch Selbstbefleckung ihre eigenen Leiber schänden, oder auf andere unnatürliche Weise die Lüste des Fleisches vollbringen und etwa meinen, das sei nicht so schlimm wie Hurerei, sollen wissen, daß sie auf der letzten Stufe der Verkommenheit angelangt sind, und an Sodom lernen, daß Gott ein heiliger, eifriger Gott ist und ein verzehrend Feuer allen denen, die seine heiligen Ordnungen verkehren und ihren Leib, den Gottes Hand so fein und künstlich gebildet hat, auf solch greuliche Weise schänden.

Hat nun die Welt das Strafexempel, das Gott in Sodom und Gomorra für alle Zeiten gesetzt hat, beherzigt? Die Antwort hierauf lautet: Nein. Lies die Propheten und Apostel (Jes. 3, 9. Hesek. 16, 48—50. Röm. 1, 24—32. 2 Petr. 2. Judä 7. 8.), und du wirst erkennen, daß mit Sodoms Untergang Sodoms Sünde nicht aufgehört hat. Ja, unser Heiland bezeichnet die letzte Zeit der Welt geradezu als eine sodomitische. Seine Worte sind diese: „Desselbigen gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lot. Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll offenbaret werden“, Luc. 17, 28. 30.

Gegenwärtig sind die letzten Tage der Welt. Wir leben kurz vor der Wiederkunft JEsu Christi. Und deswegen ist das Geschlecht unserer Tage, laut der Weissagung unsers Heilandes, ein sodomitisches. Unnatürliche Sünden aller Art nehmen in erschreckender Weise überhand und verderben Tausende von Jünglingen und Jungfrauen, daß sie werden wie das wurmstichige Obst, das frühzeitig abfällt. Welch eine schauerliche Verwüstung an Leib und Seele das Laster der Selbstbefleckung gerade in unseren Tagen anrichtet, kann man schon daraus schließen, daß Heilmittel gegen die Folgen dieser Sünde fast in allen Zeitungen und an den geheimen Oertern in Herbergen und auf Bahnzügen angepriesen werden.

Unter diesem sodomitischen Geschlechte müssen unsere Gemeinden, wie einst Lot, ihre Hütten setzen. Unsere Christen kommen in nähere Berührung mit den Kindern der Welt, hören von ihnen, wie sie es treiben, und werden durch das böse Exempel zu derlei Sünden gereizt und gelockt. Oder wo das nicht geschieht, da ist der Teufel selbst um so geschäftiger, das böse Fleisch zu erregen, so daß die jungen Leute aus sich selbst auf allerlei Thorheiten gerathen. Der alt böse Feind weiß, daß er nur noch wenig Zeit hat; und so liegt ihm alles daran, die ganze Welt noch in ein Sodom und Gomorra zu verwandeln. O, auf was für Schande und Laster müssen die allsehenden, heiligen Augen Gottes gegenwärtig herabblicken, wie ist auch jetzt ein Geschrei so groß und die Sünden der Welt fast schwer! Gott kann es nicht mehr länger tragen. Gar bald wird er herabfahren zum Endgericht und die unreine, sodomitische Welt verdammen. Und ach, Sodomiterei ist auch schon in unsere Gemeinden gedrungen. Von dieser Pestilenz, die im Finstern schleicht, und dieser Seuche,

die im Mittag verderbet, sind bereits manche unter uns befallen, haben Glauben, gutes Gewissen und die Gotteskindschaft verloren, auch wohl die Gesundheit ihres Leibes untergraben und sind nun abgestorbenen Bäumen gleich, die, wenn Gottes Geist sie nicht erneuert, zu nichts weiter mehr nütze sind, denn daß sie abgehauen und ins höllische Feuer geworfen werden.

Leider wird die Gefahr, die von dieser Seite, zumal unserer Jugend, droht, zu wenig erkannt. Viele Eltern bilden sich ein, daß bei ihren Kindern nichts zu befürchten sei, oder schämen sich auch wohl, hierüber mit ihren heranwachsenden Söhnen und Töchtern zu reden. Welch unverantwortliche Kurzsichtigkeit, da unser Heiland uns doch sagt, es sei in unserer Zeit gerade so, wie es war zu den Zeiten Lots in Sodom und Gomorra! Was Wunder, daß manches Opfer der Selbstbefleckung klagt: O, wäre ich bei Zeiten gewarnt, so hätte ich etwa von der Sünde abgelassen; aber weder meine Eltern noch mein Prediger haben mich darauf aufmerksam gemacht, und so bin ich von Stufe zu Stufe gesunken und erkenne erst jetzt, da es zu spät ist, welche Greuel ich getrieben habe! Möchten doch deswegen alle diejenigen, welche Gott zu Pflegern und Wächtern über die jungen Leute gestellt hat, und die einst Rechenschaft von denselben geben müssen, den Ernst der Zeit erkennen! Wollten doch alle Prediger, Lehrer und vornehmlich alle Eltern ihres Amtes warten, so daß, soviel an uns liegt, unsere Jugend ein keusches, züchtiges Leben führe und Leib und Seele unbefleckt erhalte!

Wir haben ja so viel Gelegenheit zum Warnen und Belehren: Die Prediger im Confirmandenunterricht, auf der Kanzel und bei Beichtanmeldungen, die Lehrer in der Schule und die Eltern in den Hausandachten bei Verlesung mancher Schriftlection und im täglichen Umgang mit ihren Kindern. Freilich gehört hierzu große Weisheit, die wir nicht aus uns selbst haben, die uns aber Gott auf unser Gebet geben will. Jacobus schreibt Cap. 1, 5.: „So aber jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich jedermann, und rücket es niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden."

Auf die Frage nun, was wir der heranwachsenden Jugend in diesem Stück zu sagen haben, wäre zu antworten: ein dreifaches. Erstens sollen wir ihnen sagen, daß auch ihr Herz von Natur böse und zu aller Unreinigkeit geneigt ist, und daß sie in einer sodomitischen Welt leben, in der allerlei Greuel frech und schamlos getrieben werden. Ohne Wachen, Flehen und Beten würden sie deswegen gar bald in Versuchung und Stricke fallen. Zweitens sollen wir ihnen des heiligen Gottes Zorn über alle Unreinigkeit und seinen Abscheu vor aller Selbstbefleckung recht vormalen. Der HErr schaut mit seinen großen Gottesaugen in die verborgensten Winkel und sieht, was da getrieben wird. Und er „ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich dräuet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert gewetzt, und seinen Bogen gespannet, und zielet, und hat darauf gelegt tödtlich Geschoß; seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben", Ps. 7, 12—14. Das Los aller Unreinen ist der Pfuhl, der mit Schwefel brennet, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht. Drittens werden wir freilich durch die Drohungen des Gesetzes unsere Kinder nicht fromm machen. Der Zorn Gottes hält nur einigermaßen die Glieder des Leibes in äußeren Schranken, schenkt aber kein keusches und züchtiges Herz. Das schafft allein das Evangelium, diese Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben. Darum sollen wir unsern Kindern vornehmlich Gottes Liebe in Christo JEsu und ihren großen Reichthum vormalen und sie immer wieder daran erinnern, welch reiche, vornehme, selige Leute sie in der heiligen Taufe geworden sind. Du Vater und Mutter, sage zu deinem Sohne oder deiner Tochter: Mein liebes Kind, vergiß es nicht, daß dein Leib ein Tempel Gottes ist, ein schönes, herrliches Gotteshaus, in dem der Heilige Geist wohnt. O darum beflecke diesen Tempel nicht und betrübe nicht den Heiligen Geist. Siehe, mein Kind, dein Heiland hat für dich sein Herzblut vergossen und dich erlöst von aller Unreinigkeit. Darum kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist.

Wenn wir so in recht evangelischer Weise unsere lieben Kinder des öfteren vermahnen und Gott anrufen, unseren Worten Kraft und Nachdruck zu geben, so können sie wohl mitten in Sodom keusch und züchtig leben und die Lüste der Jugend fliehen, ja, wenn sie bereits in das Laster der Selbstbefleckung verstrickt sind, wieder gerettet werden und an Leib und Seele gesunden. Der Apostel Paulus schreibt an die Corinther in der ersten Epistel im 6. Capitel: „Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen: weder die Hurer, . . . noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder . . . werden das Reich Gottes ererben. . . . Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu, und durch den Geist unseres Gottes." Wie damals das Wort Gottes aus tiefgesunkenen Lasterknechten feine, heilige Gotteskinder gemacht hat, so will der treue Heiland auch jetzt noch durch seinen Geist alle in Satans Netz Verstrickten befreien. Sein Blut wäscht auch jetzt noch, wie einst in Corinth, allen Schmutz der Sünde hinweg, und sein guter Geist vermag noch immer in den vom Laster der Selbstbefleckung Entkräfteten heilige Entschließungen zu einem keuschen, züchtigen Leben zu wirken und ihre Füße zu stellen auf den schmalen Weg, der zum Leben führt. Möchte doch keiner dieser Unglücklichen, die zur Erkenntniß ihrer Verirrung gekommen sind, an Rettung verzagen, sondern JEsu, diesem großen Arzte, es zutrauen, daß er auch sie noch heilen kann. Er ist ja gesandt, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung und den Gebundenen eine Oeffnung.

JEsu, du treuer Heiland, erbarme dich über uns und über unsere Kinder und hilf, daß wir nicht mit der ungläubigen Welt verdammt werden, sondern wie einst Lot unsere Seele erretten!

Faß uns an, o süßer JEsu,
Führ uns durch die Pilgerstraß,
Daß wir auf den rechten Wegen
Gehen fort ohn Unterlaß,
Laß uns meiden alle Stricke
Und nicht wieder sehn zurücke.
Amen.

F. Pf.

Wenn uns der Teufel will zur Sünde reizen, sollen wir an Judä Exempel gedenken; wenn wir aus Schwachheit in Sünde gefallen, sollen wir Petri Exempel ansehen. Das Exempel des Judas soll uns bewahren vor der Sicherheit; das Exempel Petri vor der Verzweiflung. Das Exempel des Judas soll unsern äußerlichen Menschen dämpfen, daß wir nicht den bösen Lüsten zu sündigen folgen; das Exempel Petri soll unsern innerlichen Menschen aufrichten, daß wir nicht in Anfechtung wegen der Sünde verzagen.

Mission.

5.

Von Kreisen wollen wir jetzt reden.

Von welchen Kreisen?

Von den Kreisen, in welchen sich die Missionsthätigkeit der Christen bewegen soll.

Wir wollen deren drei nennen: den engsten, den weiteren und den weitesten Kreis.

Der engste Kreis, in welchem wir Mission treiben sollen, ist der Ort, wo wir wohnen.

Daß wir da, und da vor allem, Mission treiben sollen, das versteht sich doch von selbst. Wo leuchtet ein Licht am ersten, am hellsten? Da, wo es steht, in seiner nächsten Umgebung. So soll unser Licht am ersten und am hellsten da leuchten, wo wir wohnen und leben. Da vor allem sollen wir unseres Missionsberufes gedenken, da vor allem sollen wir das Licht der Welt sein. Oder meinst du, daß es da keine glaublose Welt gibt? Ach, schaue nur um dich!

Der HErr spricht zu uns: „Ihr seid das Licht der Welt."

Wir sprechen: HErr, wo da?

Da erhebt sich des HErrn Finger und weist uns auf den Ort und beschreibt einen Kreis um den Ort, wo wir wohnen und leben und sind. Und des HErrn Mund spricht: Da, da verkündige, wie große Wohlthat dir der HErr gethan und wie er sich deiner erbarmt hat. Marc. 5, 19. Luc. 8, 39.

Da also, wo wir sind, da vor allem sollen wir das Licht der Welt sein. Da sollen wir — ein jeglicher, wie sein Beruf und Stand es mit sich bringt, wie die Gelegenheit es gibt, wie die Noth es erfordert — das Wort von Christo bekennen, reden, verkünden. Da wollen wir allewege und in allerlei Weise die Kraft des Wortes und unsern Glauben erweisen vor aller Augen durch heiligen Wandel und gute Werke. Da sollen wir Mission treiben. —

Der weitere Kreis, in welchem wir Mission treiben sollen, ist unser Land.

Ja, unser Land, in welchem wir leben, das Volk, zu welchem wir gehören, das muß der zweite und weitere Kreis unserer Missionsthätigkeit sein. Als der HErr JEsus nach vollendetem Erlösungswerk gen Himmel fahren wollte und nun auf dem Oelberge bei Jerusalem von seinen Jüngern Abschied nahm, da sprach er zu ihnen unter anderem diese Worte: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden", Apost. 1, 8. Da beschreibt der HErr JEsus die drei Kreise ihrer Missionsthätigkeit. Der erste und engste Kreis war die Stadt Jerusalem, wo sie gerade waren und vorläufig noch bleiben sollten. Der zweite und weitere Kreis war ganz Judäa und Samaria, und wo sonst noch ihr Volk wohnte. Der dritte und weiteste Kreis — nun, davon werden wir ja gleich reden. Dasselbe gilt auch uns. Wir wollen JEsu Zeugen sein zuerst an dem Ort, wo wir wohnen. Das ist der erste und engste Kreis unserer Missionsthätigkeit. Aber durchaus nicht der einzige. Wir wollen JEsu Zeugen sein auch in dem ganzen Lande, wo wir inmitten unseres Volkes wohnen. Das ist nach des HErrn Willen der nächste, der zweite, der weitere Kreis, in welchem wir unser Licht leuchten lassen, in welchem wir Mission treiben sollen.

Wir sorgen doch, wenn wir gute Bürger sind, nicht allein für das Wohl der Stadt oder des Ortes, wo wir eben gerade wohnen; sondern wir sorgen nach besten Kräften auch für das Wohl des ganzen Landes. Das wäre ein verkehrter Geselle, der sich zwar das Wohl seiner Stadt, nicht aber das seines ganzen Landes angelegen sein lassen wollte, nicht wahr? Dies ist vom leiblichen und zeitlichen Wohl geredet.

Viel mehr sollen wir, wenn wir wahre Christen sind, für das geistliche und ewige Wohl sorgen nicht allein des Ortes, wo wir wohnen, sondern unseres ganzen Landes und derer, die mit uns in demselben Lande wohnen.

Aber, da wir von diesem zweiten und weiteren Kreise unserer Missionsthätigkeit in einem besonderen Abschnitt noch ausführlicher reden werden, so sei es an dieser Stelle mit dem davon Gesagten genug. —

Der weiteste Kreis, in welchem wir Mission treiben sollen, ist die ganze Erde.

„Und bis an das Ende der Erden", sagte der HErr JEsus in dem oben angeführten Abschiedsworte zu seinen Jüngern. Bis an die Enden der Erde nämlich sollten sie seine Zeugen sein. So sprach er auch zu derselben Zeit zu ihnen: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur", Marc. 16, 15.

Und, lieber Leser, wir wollen dir noch ein JEsuswort sagen.

Das JEsuswort, das wir dir jetzt sagen wollen, das hat der Heiland aber nicht geredet in den Tagen seines Fleisches, da er als „Knecht" des HErrn auf Erden wandelte; sondern das hat er geredet zur Zeit des alten Testamentes, da er noch nicht geboren war von einem Weibe. Das hat er, der ewige Gottessohn, geredet durch den Propheten Jesaias, welchen er es durch Wirkung des Heiligen Geistes hat hören und im 49. Capitel seiner Weissagungen hat aufzeichnen lassen.

Was sagt denn nun der HErr JEsus durch den Propheten Jesaias? Er sagt, Gott der Vater habe zu ihm geredet. Was? Dies: „Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten, und das Verwahrlosete in Israel wieder zu bringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seiest mein Heil bis an der Welt Ende", Jes. 49, 6.

In diesem Worte redet eigentlich die ganze hochheilige Dreifaltigkeit und theilt uns ihren Sinn und Willen mit. Der erste Redner nämlich ist hier Gott der Vater; denn der hat ursprünglich die erzählten Worte geredet. Der zweite Redner ist Gott der Sohn; denn der erzählt, daß Gott der Vater diese Worte zu ihm geredet habe und rede. Und der dritte Redner ist Gott der Heilige Geist; denn der öffnete dem Propheten das Ohr, daß er diese Worte hörte, und trieb ihn, sie aufzuzeichnen.

Was sagt und will denn nun der werthe dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, in diesen Worten?

Er sagt und will, daß JEsus Christus für sein Volk Israel, welches das ihm allernächst stehende Volk ist, ein es aus allem Fall aufrichtender und aus aller Verlorenheit wiederbringender Heiland sein soll. Aber nicht allein das, nicht allein das. Nicht

allein Israel will Gott helfen durch JEsum Christum. Das, sagt er, „ist ein Geringes". Mehr, viel mehr will Gott. Gott will, daß JEsus Christus auch das Licht der Heiden sein soll und das Heil und der Heiland Gottes bis an der Welt Ende.

Auf diesen ausgesprochenen Willen Gottes antwortet der HErr JEsus in den Tagen seines Fleisches mit dem Worte: „Ich bin das Licht der Welt."

Und demgemäß sagt er zu uns, die wir seine Jünger und Christen und seines Lichtes Träger sind — zu uns sagt er das Wort: „Ihr seid das Licht der Welt."

Und damit weist er uns über den engsten Kreis unserer Missionsthätigkeit, über unsern Wohnort, hinaus; hinaus weist er uns auch über den weiteren Kreis unserer Missionsthätigkeit, über unser Land und Volk; und hinüber weist er uns in den weitesten Kreis, in welchem wir Mission treiben sollen — und dieser Kreis ist die Welt, der Weltkreis, die ganze Erde mit allen ihren Völkern.

So weit er das Licht der Welt ist, so weit sollen auch wir das Licht der Welt sein. So weit er sein Licht leuchten lassen soll und will, so weit sollen und — Gott helfe uns! — wollen auch wir unser Licht leuchten lassen. Er ist das Licht der ganzen Welt: so sollen auch wir das Licht der ganzen Welt sein, seines Lichtes Träger an die ganze Welt.

Heidenmission sollen, sollen, sollen wir treiben. Den fernen Heiden sollen wir Christen und Jünger JEsu das Evangelium bringen. —

„Ihr seid das Licht der Welt", spricht der HErr. In drei Kreisen sollen wir Mission treiben: da, wo wir wohnen, und in unserem Lande und unter den fernen Heiden in aller Welt.

6.

Und nun, ihr lieben und werthen Christen, laßt euch gefallen, laßt euch von Herzen gefallen, daß wir euch ermahnen, in dem von Gott befohlenen Werk der Mission recht fleißig und eifrig zu sein.

Ob es nöthig ist zu ermahnen?

Ja, wenn wir Christen ohne Sünde wären, dann wäre ein Ermahnen gewiß nicht nöthig; dann wäre ein Ermahnen sogar höchst überflüssig und unstatthaft. Wenn wir ohne Sünde wären, so würden wir jedem, auch dem leisesten Winke unseres Gottes mit dem allergrößten Liebesfleiß und in der allervollkommensten Weise gehorchen. Wenn wir ohne Sünde wären, und wenn wir dann das Wort JEsu hörten: „Ihr seid das Licht der Welt" — hei, dann würden wir unser Licht leuchten lassen in den allerreinsten und allerhellsten Strahlen, und mit dem allermächtigsten Eifer würden wir hierhin leuchten und dahin, wo immer irgend welche Finsterniß sich zeigte. Das ist ganz gewiß.

Aber die Sünde, die Sünde — die klebt uns immer an und macht uns träge.

Und sie verdunkelt unser Licht.

Zwar eins haben wir Christen und Jünger JEsu doch, trotz aller Sünde. Das ist das neue Herz, in welchem der Heilige Geist wohnt und regiert. Und wir sind Gottes Kinder und haben einen kindlichen Geist. Und deshalb haben wir Christen nicht nöthig, daß das Gesetz mit fluchendem Zwang und Drang uns zum Gehorsam treibe. Nur Ermahnung ist uns noth; der gehorchen wir dann, eben weil wir ein neues Herz haben, und weil der Heilige Geist in uns wohnt und uns regiert, und weil wir Gottes Kinder sind und einen kindlichen Geist haben.

Aber diese Ermahnung — die ist uns noth, die können wir nicht entbehren.

Denn durch die Sünde geschieht es, daß das neue Herz und der kindliche Geist gleichsam schlummert in uns: den weckt die Ermahnung. Durch die Sünde geschieht es, daß unser Glaubensgehorsam oft einem nur träge glimmenden Kohlenfeuer ähnlich ist: da ist die Ermahnung dann wie ein göttlicher Hauch, der die Kohlen glühen und brennen und flammen macht, und wir werden eifrig und lustig, nach Gottes Willen zu thun.

Mit Christen und Kindern Gottes ist es so. Und nur mit denen reden wir anjetzo und ermahnen sie in Gottes Namen, in dem von Gott befohlenen Werk der Mission recht fleißig und eifrig zu sein.

Durch die Barmherzigkeit Gottes, ihr lieben Christen, ermahnen wir euch, im Werke der Mission recht fleißig und eifrig zu sein. Schaut, Gott hat doch viel an uns gewandt, um uns zu dem zu machen, was wir sind, nämlich zu Kindern Gottes und Erben des ewigen Lebens. Er hat seinen Sohn für uns in Elend und Kreuzestod gegeben, uns zu erlösen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels und uns den Himmel zu erwerben. Und er hat uns seinen Heiligen Geist gesandt, und der hat uns mit unendlicher Geduld durch das Evangelium zum Glauben gebracht und im Glauben erhalten. Und jetzt und immer müssen wir die Geduld unseres Gottes für unsere Seligkeit achten; denn wenn Gott nicht geduldig, unendlich geduldig mit uns wäre, so müßten wir ja alle verloren gehen. Nicht wahr? — Und nun thut dieser barmherzige Gott uns kund, daß sein Sohn nicht allein uns, sondern die ganze Welt erlöst hat, und daß er auch die Welt zum Glauben und zur Seligkeit bringen will: durch unsern Dienst. Wir sollen der glaublosen Welt das seligmachende Evangelium bringen, wir sollen das Licht der Welt sein, wir sollen Mission treiben.

Wollen wir das nun nicht thun? Wollen wir nun nicht fleißig und eifrig im Werk der Mission sein, das Gott uns aufträgt? O ja doch! Um der Barmherzigkeit Gottes willen: Ja!

O kommt, Christen, wir wollen unser Licht leuchten lassen, wir wollen fleißig Mission treiben! C. M. Z.

Unsere Mission in London, England.

Gewiß wird es die lieben „Lutheraner"-Leser freuen, wieder einmal von obiger Mission etwas zu hören. Aus einem Ende November vorigen Jahres erhaltenen längeren Brief P. Schulzes theilen wir Folgendes mit: „Ich will versuchen, ein kleines Bild unserer Gemeinde zu entwerfen. Und mit herzlichem Dank gegen Gott muß ich dies thun. Hat er doch meine geringe, oft mit großer Verzagtheit gethane Arbeit stets gesegnet und bald hier, bald dort eine Seele in das Netz seines heiligen Evangeliums getrieben, so daß ihrer jetzt mit unserm Predigtplatz in South Tottenham über 150 Seelen sind, die sich zu uns halten. Unsere Gottesdienste hier in London werden regelmäßig von 40 bis 60 Zuhörern besucht, darunter sind fast immer etliche Fremde. Daß diese Leute kommen und wieder kommen, ist gewiß erfreulich, zumal wir wissen, daß es nichts Aeußerliches ist, das sie bei uns

suchen. Unser Kirchsaal ist nach dem großen St. Pauls-Dom gewiß nicht die nächste Sehenswürdigkeit Londons. Der Raum des Saales ist uns von unserm jetzigen Hausherrn auf 20×34 Fuß verringert worden. Durch eine lange, hohle Gasse muß man kommen, es führt kein anderer Weg hinein. Die innere Einrichtung könnte kaum einfacher sein. Das in London so nöthige, aber selten ungetrübte Tageslicht erhält der Saal durch ein Oberlicht. Und das ist gut, sonst hätte er gar keins. Nebenan befindet sich, nur durch eine Bretterwand geschieden, eine Plattirwerkstatt. Wie noth thäte uns auch hier ein freundlich einladendes Kirchlein. Doch trotz alles Suchens haben wir nichts Besseres finden können. Mit fünf- bis zehntausend Dollars ginge es wohl. Aber woher diese nehmen? Doch Gott ist reich, sein ist beides Silber und Gold, nicht allein das, was die reiche Bank of England in sich birgt, sondern alles, was auf und in der Erde ist. Auch unsere Nothlage muß uns zum Besten dienen. Wir sollen dadurch lernen, demüthig zu bleiben, und auf das hochheilige Evangelium, als den wahren Kirchenschatz, um so fleißiger achten. Und es ist, Gott Lob! bei vielen ein Zug nach dem Worte Gottes wahrzunehmen. Davon zeugt nicht allein der fast immer gut besuchte Gottesdienst, sondern auch unsere Christenlehre. Hieran betheiligen sich außer den gereifteren Kindern auch diejenigen Erwachsenen, die irgend kommen können, vornehmlich die jungen Leute in der Gemeinde, aber auch Mann und Frau, Mutter und Tochter, Greis und Greisin, und beantworten der Reihe nach die Fragen aus dem Katechismus.... Nach der Christenlehre kommen die, deren Weg nach Hause zu weit ist, mit nach meiner Wohnung. Haben wir uns hier ein wenig erfrischt — für das dazu Nöthige sorgen meine Bäcker aufs beste —, so verwenden wir die noch übrige Zeit auf gemeinschaftliches Lesen von ‚Luthers Volksbibliothek‘, des ‚Lutheraner‘ 2c. Schnell rückt so die Zeit zum Abendgottesdienst heran.... Neben der sonntäglichen Predigt und Christenlehre findet jeden Mittwoch-Abend in meiner Wohnung Lehrbesprechung statt. Es stellen sich gewöhnlich 25 Erwachsene ein.... Ferner suchen wir, wo sich eine Gelegenheit dazu bietet, auch unsere Bücher und Schriften unter die Leute zu bringen.... So suchen wir hier auf mancherlei Weise Gottes Wort an den Mann zu bringen. Und durch das Wort werden immer etliche gewonnen.

„Wo aber Gottes Wort die Herzen geöffnet hat, da bleiben auch die Hände nicht geschlossen. Das haben wir auch erfahren. Seit mehr als zwei Jahren versorgt meine Gemeinde mich und die Meinen mit dem Irdischen. Wenn auch das Einkommen an Geld nicht groß ist — denn die Miethe und Nahrungsmittel sind theuer —, so läßt uns Gott um so mehr Beweise der Liebe von Seiten unserer Gemeindeglieder zu Theil werden.... Außer meinem Gehalt bringt die Gemeinde noch die hohe Miethe für unsere beiden Kirchensäle“ (London und South Tottenham) „und ein Schulzimmer auf. Im Ganzen belaufen sich die Ausgaben für unsern Gemeindehaushalt jährlich auf über $800.00. Dazu wollen wir von jetzt an auch noch die Versorgung unsers Lehrers auf uns nehmen. Das wird unsere Ausgaben bedeutend erhöhen, aber mit der Hülfe Gottes hoffen wir auch dieses aufzubringen.... Es ist ja wahr, die Anforderungen sind in Anbetracht unserer kleinen Zahl — 20 stimmberechtigte Glieder — recht bedeutend. Aber zur Ehre Gottes muß ich es von meinen Mitchristen bekennen, daß sie reichlich geben in aller Einfältigkeit und nach allem Vermögen und über Vermögen willig sind. (2 Cor. 8, 2. 3.) Die meisten entrichten ihre Gaben regelmäßig, etliche geben fünfzig Cents, etliche einen Dollar, etliche zwei, etliche auch zwei und einen halben Dollar, und das nicht monatlich, sondern Woche für Woche.

„Ja, das sind auch die reichen Londoner, möchte vielleicht mancher denken. Nicht also. Zu denen gehören unsere Gemeindeglieder nicht, sondern die meisten sind nur Bäcker und Bäckergesellen, Schuster und Schneider, Dienstmädchen u. dgl. Nur vier der Bäcker haben eigene Geschäfte. Der größte Theil der Gemeinde besteht aus jungen Leuten. O wie hat Gott seine Gnade, die das, was thöricht und was schwach ist vor der Welt, und das Unedle und Verachtete erwählt, auch an diesen jungen, im Kampf noch ungeübten Gliedern seines Reichs verherrlicht, daß er gerade sie in dieser verführerischen Weltstadt zu einer rechtgläubigen Gemeinde gesammelt hat! Möchte doch keiner unter uns das je vergessen!

„Nun muß ich Ihnen noch von zwei besondern Freudentagen berichten. Der erste war die Feier unseres diesjährigen Missionsfestes. Da hatten wir diesmal einen sehr weitgereisten Festprediger. Das war P. Schlerf aus Milwaukee, Wis., der gerade mit seiner Gattin auf Besuch hier war. Die Missionscollecte betrug etwas über $45.00. — Der andere Freudentag war der Tag, da mir Gott in der Person des Candidaten Bruno Poch einen lieben Amtsbruder zur Seite stellte. Am 13. Sonntag nach Trinitatis wurde er von mir unter Assistenz von P. Gerh. Kühnert (Pastor in Omaha, Nebr.) ordinirt und in sein Amt als Stadtmissionar für den bisher von mir bedienten Predigtplatz South Tottenham — ein Vorort Londons — eingeführt.... Das war derselbe Sonntag des Kirchenjahres, an dem ich vor vier Jahren hier meine erste Predigt vor 8 Zuhörern in meinem Studirzimmer gehalten hatte. Gerade ich hatte darum an diesem Tage auch besondere Ursache, Gott zu danken. Wie oft habe ich es auf meinem einsamen Posten erfahren, daß es nicht gut ist, daß der Mensch allein sei. Mein nächster ‚getreuer Nachbar‘ nach Osten war P. Michael in Hamburg und nach Westen zu die Brüder jenseits des Atlantischen Oceans. Und nun habe ich einen treuen Mitarbeiter neben mir — o, wie viel anders ist das doch! Gott helfe, daß wir einander stets ein rechter Trost seien (Col. 4, 11.), und segne unser Zusammenwirken zu seines Namens Ehre!

„Und nun noch ein kurzes Wort über unsere Missionsschule in South Tottenham. Dieser steht Lehrer Bornsand mit Treue und Geschick vor. Die Zahl der Schüler ist von 7 auf 27 gewachsen. Es stehen noch etliche Kinder für die Schule in Aussicht, aber wir fürchten, wir werden sie nicht aufnehmen können, da unser in einem Wohnhaus gemiethetes Schulzimmer kaum mehr fassen kann. Mit dem Bau des zu errichtenden Schulgebäudes daselbst, das zugleich als Predigtsaal dienen soll, konnte leider noch nicht angefangen werden. London ist ein theures Pflaster. Das gilt auch vom Bauen. Dazu kommt, daß hier nicht, wie drüben, mit Holz, sondern nur mit Backsteinen oder Eisen gebaut werden darf. Aber obwohl wir selber das Geld für das Stück Land aufbringen und so einfach als nur möglich — den Plan werden wir Ihnen vorher vorlegen — bauen wollen, so wird das bisher für unsere Schule gesammelte Geld doch nicht ausreichen. Wir bedürfen noch eine zweite ebenso

reichliche Collecte. Wird aber diese uns gewährt werden? Ich glaube es bestimmt. Unsere jungen Leute in den Gemeinden, desgleichen die vielen Confirmanden und Schulkinder werden gewiß hierzu bereit sein, wenn es ihnen gesagt wird. Sie werden gewiß das angefangene Werk, zu welchem die letzte Delegatensynode ermunterte, nicht auf halbem Wege stehen lassen. Besonders möchten wir unsere lieben Brüder im Lehr- und Predigtamt nochmals recht herzlich um ihre gütige Beihülfe bitten, damit recht bald diese gemeine Steuer zusammengelegt werde für die armen Heiligen dahier. (Röm. 15, 26.) Gott vergelte es allen!

„Das ist im Umriß ein Bild unserer kleinen Gemeinde. Es ist nicht vollständig. Es fehlen die Schattenseiten. Aber nur hier — nicht in Wirklichkeit. Die zeichnet der alte höllische Schwarzkünstler. Wir müssen auch hier gar mancherlei trübe Erfahrungen machen, sonderlich von solchen, die da sagen, sie seien Christen, und sind's nicht. Doch, was schadet's, daß die von uns ausgehen, die nicht von uns waren? Gott fragt bei einer Gemeinde nicht nach dem großen Haufen, sondern, sie sei groß oder klein, ob sie die kleine Kraft, sein Wort, behalten hat. — Dabei erhalte uns der treue HErr, so wird sein Reich auch ferner zu uns kommen!"

So weit P. Schulze. Muß dir, lieber Leser, ob diesem Bericht nicht das Herz im Leibe lachen? Mußt du nicht mit uns Gott loben und preisen über allem, was sein Wort durch seine Gnade an unsern treuen, glaubensmuthigen und opferfreudigen Glaubensbrüdern in dem fernen London bisher gethan hat? Laßt uns ihr Werk, das ja auch unser Werk ist, fleißig in unsere Fürbitte einschließen! Und was soll mit ihrer Bitte um eine nochmalige „gemeine Steuer", namentlich unter unsern Jünglingen und Jungfrauen, Confirmanden und Schulkindern, geschehen? Ihre Schule soll doch gebaut werden! Wollt ihr lieben Brüder im Predigt- und Schulamt nicht noch einmal bei der lieben Jugend, den Jünglingen und Jungfrauen, Confirmanden und Schulkindern, anklopfen?

Im Namen der Commission für Allgemeine Innere Mission

L. Lochner.

† P. Friedrich Ottmann sen. †

(Schluß.)

Nachdem wir kurz den Lebenslauf unsers seligen Ottmann geschildert haben, wollen wir noch einiges über seine Gesinnung und Thätigkeit beifügen. Daß er schon als Jüngling bekehrt wurde, haben wir bereits erwähnt; daraus erklärte sich sein Wunsch, Missionar zu werden und dem HErrn in seinem Reich zu dienen. Dieser Wunsch kam denn auch zur Verwirklichung. Treu hat er sich als Christ, als Hausvater und Seelsorger erwiesen. Er war ein treuer und zärtlicher Ehegatte und wußte alle Ehrentitel der Schrift auf den Ehestand anzuführen und anzuwenden. Das bezeugten unter anderm auch seine praktischen Traureden. Er war aber auch ein liebender Vater; fern von finsterer, gesetzlicher Strenge, aber auch von charakterloser Schlaffheit und Nachsicht; vielmehr wurden die Kinder auferzogen in der Furcht und Vermahnung zum HErrn.

Seine Treue hat er auch im Predigtamt bewiesen. Sorgfältig hat er sich auf seine Predigten vorbereitet. Man traf ihn oft über dem Lesen der Kirchenpostille Luthers oder der Evangelienharmonie von Chemnitz, Leyser und Gerhard an. Er besaß eine schnelle Auffassungsgabe und doch war er nicht oberflächlich, vielmehr verarbeitete er die göttlichen Wahrheiten; aber war er einmal sich seines Zieles klar geworden, so arbeitete er in kurzer Zeit seine Predigten aus. Man mußte sich oft wundern über die Mannigfaltigkeit seiner Themata und über die Reichhaltigkeit seiner Gedanken. Das Gesetz wurde in seiner Hand zu Spießen und Nägeln und zu feurigen Kohlen; wenn er das Gesetz predigte, mußte jeder Aufrichtige bekennen: Ja, das ist so, und konnte seine Zustimmung nicht versagen. Aber auch das Evangelium wußte er so lieblich, so überzeugend ins Herz zu bringen, daß der gnadenhungrige Sünder frohlockte und der Vergebung durch den Glauben gewiß wurde. Darüber vergaß er auch nicht die Heiligung, den christlichen Wandel; dazu konnte er reizen, locken und kräftig ermuntern. Und so waren auch seine Beicht- und Leichenreden beschaffen. Bei allen Lagen des Lebens wußte er Altes und Neues aus dem Schatz des göttlichen Worts und seiner tiefen christlichen Erfahrung zu holen. Sein Zuspruch an Kranken- und Sterbebetten war ebenfalls erquickend und für alle aufmerksamen Anwesenden erbaulich. Hatte er aber zu strafen und zu warnen, so hielt er sich immer sachlich, wurde nie persönlich und bei allem Ernst im Strafamt suchte er nur die Rettung der Seelen. Sorgend und betend hat er seine Beichtkinder auf dem Herzen getragen. Auch zu Amtsbrüdern stand er in brüderlichem Verhältniß. In kleiner und großer Gesellschaft war er still und zurückgezogen; wenn aber das Eine, das noth thut, Gegenstand des Gesprächs war, und Bau, Wachsthum und Gedeihen des Reiches Gottes besprochen wurde, dann erglühte sein in Christo warmes Herz. Daher fehlte er selten auf Conferenzen und Synoden, und die sämmtlichen Berichte wurden von ihm durchgelesen. Was er glaubte und predigte, lebte er und ging der Gemeinde und Familie mit gottseligem Exempel voran.

Ein langjähriger Freund und Mitarbeiter schreibt über ihn: „Der liebe P. Ottmann gehörte, so zu sagen, zu den Stillen im Lande. Und doch, wie beredt war er auf der Kanzel! Wie scharf konnte er das Gesetz Gottes ins Herz bohren, und wiederum, wie lieblich von der Gnade Gottes in Christo JEsu reden, so daß man mit dem Propheten sagen mußte: ‚Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Friede verkündigen!' Und gewiß hat oft manches Sünderherz mit dem Dichter jubelnd ausgerufen: ‚So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mir's mit JEsu glückt.' Ja, der HErr hat das Gebet seines treuen Knechts erhört: ‚Und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.' Damals, als ich das Glück hatte, P. Ottmann zu meinem Seelsorger zu haben, bildeten die Gemeinden in Pl. und in Sh. F. Eine Parochie. Der Pastor wohnte in F. und amtirte einen Sonntag in F., den andern in Pl. Inzwischen waren Lesegottesdienste. Confirmation war ein Jahr in F., das andere in Pl. Und doch wirkte der liebe Ottmann in großem Segen. Die Gemeinden wuchsen und erstarkten besonders an dem inwendigen Menschen. Und wenn ich junger Hitzkopf öfters schon nach Früchten aussah, wo kaum gesäet war, dann sagte der liebe Ottmann: ‚Der Same muß erst im Verborgenen keimen und Wurzel schlagen, dann fängt's an zu sprießen, aber man weiß noch nicht, was aus ihm wird. Aber Hoffnung ist doch da,

und die Frucht wird nicht ausbleiben.' An den Sonn- und Festtagen, an denen dann P. Ottmann bei uns war, versammelte sich fast regelmäßig eine große Anzahl Gemeindeglieder im Quartier des Pastors, so daß es oft an Raum gebrach. Auch das waren dann für uns glückliche Stunden, wo der Selige in lieblichen Zwiegesprächen oft auch recht fröhlich und guter Dinge war. Mit seinen Lehrern stand er auf gutem Fuß. Sie waren ihm nicht zu gering, sondern er verkehrte gern mit ihnen als Mitarbeitern im Weinberg des HErrn. Und als uns dann der liebe Ottmann verließ und dem Ruf nach Collinsville folgte, da waren viele Christenherzen recht traurig. Sein Andenken ist auch heute noch im Segen in Pl. Und wie aufrichtig freue ich mich, wenn ich dann und wann einmal nach Pl. zum Besuch gehe und man dort immer noch in Liebe des treuen Ottmann gedenkt." Dieses Andenken hat er bei allen Christen an allen Orten seiner Wirksamkeit hinterlassen. Wie viel Segen er gestiftet, wird die Ewigkeit offenbar machen, wo die Lehrer leuchten werden wie des Himmels Glanz und die, so viele zur Gerechtigkeit gewiesen haben, wie die Sterne immer und ewiglich, Dan. 12, 3.

W. D.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Gründung und Erhaltung von lutherischen Hospitälern. Von mehreren Orten gingen kürzlich dem „Lutheraner" Einsendungen zu, in welchen die Gründung von lutherischen Hospitälern gemeldet und zu Beiträgen für diesen Zweck aufgefordert wurde. Nach sorgsamer Berathung glaubte die Redaction, diese Einsendungen nicht zum Abdruck bringen zu sollen. Und zwar aus folgenden Gründen: Wir haben im Kreise der Synode jetzt mehr als zwanzig sogenannte Wohlthätigkeitsanstalten, und wir werden gelegentlich über dieselben solche Berichte bringen, die nach unserem Urtheil von allgemeinem Interesse für die Gesammtsynode sind. Aber die ausführlichen Jahresberichte, die Constitutionen von zu gründenden neuen Anstalten, die Aufforderungen zu Beiträgen für Neubauten rc. können wir schon deshalb nicht aufnehmen, weil uns der Raum dazu mangeln würde. Einigen Anstalten aber vor andern den „Lutheraner" zur Verfügung zu stellen, geht nicht wohl an; denn was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig. Hospitäler, Waisenhäuser, Altenheime rc. sind zunächst locale Einrichtungen, und ihre Gründung und Erhaltung bleibt deshalb auch naturgemäß den Localgemeinden und localen Organisationen überlassen, zumal nun die Synode so groß geworden ist. Dies schließt nicht aus, wie bereits erwähnt, daß der „Lutheraner" nicht auch fortgehend solche Dinge aus den localen Anstalten berichtet, die für alle Christen in der Synode lehrreich und interessant sind. Was insonderheit die Wichtigkeit von lutherischen Hospitälern betrifft, so hat man, unseres Erachtens, ein Doppeltes festzuhalten. 1. Man unterschätze sie nicht. Es ist gewiß eine überaus große Wohlthat, die man lutherischen Kranken erweisen kann, wenn man ihnen für den Fall, daß sie ein Hospital gebrauchen müssen, Herberge gewähren kann in einem lutherischen Hospital, wo sie in Trübsal und Todesnoth Gottes lauteres Wort haben. Warum sollen namentlich unsere begüterten Christen für diesen Zweck von ihrem irdischen Gut nicht williglich etwas opfern wollen? Es ist doch ein Elend, wenn lutherische Christen z. B. in papistischen Hospitälern Unterkunft suchen müssen. 2. Man überschätze nicht die lutherischen Hospitäler, was den Umfang der Missionsarbeit betrifft. Selbst wenn wir Millionen auf die Gründung von Hospitälern verwenden könnten, so würden wir nur einen ganz geringen Procentsatz der Kranken aufnehmen können. Wir haben z. B. in St. Louis ein bedeutendes und sehr gut eingerichtetes lutherisches Hospital. Es sind auch immer einige Kranke da, an denen wir missioniren können, weil den Kranken, die nicht einen andern Pastor verlangen, selbstverständlich von unserm Anstaltspastor Gottes Wort gesagt wird. Aber an zehn-, zwanzigmal mehr Kranke kommen wir mit Gottes Wort heran durch unsere Pastoren und unseren Hospitalmissionar im städtischen Hospital. Wir sagen dies nicht, um die Bedeutung der lutherischen Hospitäler für die Mission herabzusetzen. Wer wollte das gering nennen, wenn wir Gelegenheit haben, fortgehend auch nur einigen Seelen Gottes Wort zu sagen, die es sonst nicht haben würden! Aber wir sagen dies, um darauf hinzuweisen, daß wir ja nicht über der Mission in den eigenen, schon bestehenden oder noch zu gründenden Hospitälern die an Umfang ungleich größere Mission in den öffentlichen Hospitälern vergessen. Vielleicht werden an andern Orten die lutherischen Pastoren nicht so willig in die städtischen Hospitäler gelassen, wie hier in St. Louis. Aber im Allgemeinen steht es doch so, daß wir durch den regelmäßigen Besuch von öffentlichen Hospitälern, in denen wir zugelassen werden, fortgehend vielen tausend Kranken das seligmachende Wort Gottes bringen können. Bemühen wir uns, nach Kräften auch diese Gelegenheiten zur Mission auszunutzen. Die Zeit ist kurz. Es kommt bald die Nacht, da niemand wirken kann. Tragen wir das theure Himmelslicht des seligmachenden Evangeliums in alle Winkel, die in unserer nächsten Umgebung noch dunkel sind, auch in das Dunkel der Hospitäler. F. P.

Brasilien. P. W. Mahler in Stark, Nebr., hat den an ihn ergangenen Beruf der ersten evangelisch-lutherischen Gemeinde in Brasilien angenommen und gedenkt, so Gott will, Anfangs Februar die Reise anzutreten. Ihr lieben Christen, gedenkt auch ferner der Mission in Brasilien, die einen so schönen Anfang genommen hat, in eurem Gebet und mit euren Gaben. L. Lochner.

Der Zweck heiligt das Mittel. Nach diesem Grundsatz handeln die Secten, wenn es gilt, Gelder für die Kirche flüssig zu machen. Aber allen zuvor thun es doch die Papisten mit ihren greulichen Messen für Todte und Lebendige, street fairs, euchre parties, balls rc. Haben doch auch die Papisten diesen Satz: „Der Zweck heiligt das Mittel", erfunden und auf allen Gebieten am ausgedehntesten zur Anwendung gebracht. So wurde wieder vor etlichen Wochen von der italienischen Kirche in St. Louis ein Vergnügen mit Kartenspiel und Ball veranstaltet, an dem mehr als 1000 Paare Theil nahmen. Andere derartige Vergnügungen sind bereits in Aussicht gestellt. Und Erzbischof Kain suchte neulich Vermächtnisse für das Priesterseminar in St. Louis flüssig zu machen dadurch, daß er den Gebern erlaubte und anrieth, an jedes Vermächtniß die Bedingung zu knüpfen, daß der Priester, welcher das Vermächtniß für seine Ausbildung benutzt habe, für den Geber, todt oder lebendig, eine bestimmte Anzahl von Messen lese. Bälle und Messen, Fleischeslust und Verkürzung des Fegfeuers, das sind die greulichen Mittel, mit welchen die Papisten die Gelder aus den Taschen zu locken suchen. Die lutherische Kirche ist, soweit wir wissen, die einzige in unserem Lande, die auch dieses Stück des Pabst- und Weltwesens ernstlich bekämpft. Wenn unsere Prediger ermuntern zum Geben, so ist der letzte Zweck nicht der, Gelder zu erzielen, sondern die Christen auch in diesem Stück reich zu machen an wirklich guten Werken. Gut sind aber diese Werke des Gebens nur dann, wenn sie nicht geschehen aus Selbstsucht, sondern aus Dankbarkeit gegen Gott und Liebe zum Nächsten. Zu Röm. 12, 8.: „Gibt jemand, so gebe er einfältiglich", bemerkt Luther: „Dies Geben soll einfältig sein, das ist, frei umsonst, allein Gott zu Ehren, nicht darin suchen Gunst, Ehre noch Genieß, und nicht einen vor den andern setzen,

diesem viel oder gar geben, dem du hold bist, und dem andern nichts geben, deß du keine Gnade hast; . . . sondern frei, frei sollst du geben, nichts angesehen, noch gesucht, noch begehrt, denn daß es Gott wohl gefällt und diese Leute bedürfen. Siehe, diese Einfältigkeit ist von St. Paulo an vielen Orten berühmt; denn sie ist auch seltsam. Wiewohl Gebens über die Maßen viel ist; aber alles verloren, weil es nicht einfältiglich gegeben ist." F. B.

Reiche Gaben. Für öffentliche Schulen, Bibliotheken und Museen wurden im verflossenen Jahre in den Vereinigten Staaten $62,461,304 geschenkt. Washington University in St. Louis erhielt davon $3,000,000, Chicago University $2,675,000, Clark University erhielt $2,350,000, Harvard $710,500, Yale $1,341,912, Brown $1,000,000 und Columbia $492,000. In den letzten sieben Jahren wurden im Ganzen geschenkt $282,389,762. „Glänzende Werke!" ruft die weltliche Presse aus. Uns aber kommt dabei das Wort Augustins in den Sinn: „Die Tugenden der Heiden sind glänzende Laster." Denn selbst wenn wir zugeben, daß die Mittel, welche in Bewegung gesetzt wurden, um diese Gaben zu erzielen, ehrbar waren, im Vergleich mit den Mitteln, welche z. B. die Papisten in Anwendung bringen, so bleiben doch die Beweggründe und Zwecke fraglich. Thatsache ist nämlich, daß die meisten dieser reichen Schenkungen in den Dienst des Irr- und Unglaubens, der in den höheren Schulen des Landes gelehrt wird, gestellt werden. Ist aber der Zweck ein sündlicher, so kann auch der Beweggrund kein guter sein, denn aus Liebe zu Gott kann man nicht etwas Böses thun. Wenn nun aber unsere lieben Christen sehen, wie der Teufel geschäftig ist, um die Reichthümer dieser Welt in seinen Dienst zu ziehen, wie sollte sie das anspornen, ihre ihnen von Gott verliehenen Güter in den Dienst Gottes und der Ausbreitung seines Reiches zu stellen! Wie nämlich Christus, ihr HErr und Meister, so haben auch Christen den Beruf, die Werke des Teufels zu zerstören. F. B.

Lebensversicherung. Der "Globe-Democrat" von St. Louis berichtet: „Die Mißbilligung der Lebensversicherung in der deutschen evangelischen Kirche verändert sich langsam. Ganz im Stillen hat hie und da ein Prediger sein Leben versichern lassen, ohne davon viel Redens zu machen bei seinen Freunden, und nun hat auch die 'Concordia Benevolent Society' die stillschweigende Billigung der Kirche gefunden" 2c. — Vor etlichen Monaten wurde von demselben Blatte berichtet, daß auch ein lutherischer Pastor sein Leben habe versichern lassen. Wir nehmen an, daß hier eine Verwechselung vorlag. Möglich ist freilich auch die Annahme, daß derartige Publicationen von schlauen Versicherungsagenten ausgehen, um so das lutherische Volk, welches von Lebensversicherung nichts wissen will, für ihre zweifelhafte Waare empfänglicher zu machen. F. B.

Ausland.

Aus Indien kommt die Nachricht, daß unser neuer Missionar für die Heiden, P. Alb. Hübener, am 1. December glücklich gelandet und in den folgenden Tagen bei unsern dortigen Missionaren eingekehrt ist. Missionar Näther schließt die Mittheilung seiner Ankunft mit dem Wunsche, in den alle unsere Leser einstimmen werden: „Möge Gott Gnade geben, daß der neue Mitarbeiter sich hier einlebe und gesegnet und vielen zum Segen gesetzt sei." L. F.

In den „Blättern aus Spanien" berichtet der bekannte P. Fritz Fliedner von einem Angriff Seitens der Schüler des Jesuitencollegiums auf die evangelische Kapelle in Granada, deren Pastor der Spanier Miguel Baeroso ist. Die Jesuitenschüler hatten sich, von ihren Lehrern aufgestachelt, zusammengerottet, mit großen Steinen die Thüre des Hauses gesprengt und waren mit wildem Geschrei: „Tod den Protestanten!" in den Hof eingedrungen. Dort zertrümmerten sie alles, was ihnen in den Weg kam, bis die Polizei einschritt. Nicht lange darauf reiste P. Fliedner von Madrid nach Granada, um bei dem Gouverneur Klage einzulegen und Schadenersatz zu fordern, der ihm auch versprochen wurde. Nach sieben Monaten Zögerns hat die spanische Regierung die versprochene Entschädigung im Betrage von etwa 60 Dollars auch wirklich ausbezahlt. P. Fliedner schreibt dazu: „Nun wollen wir es auch in Spanien bekannt machen, damit unsere Widersacher die Lust verlieren, unsere Kapellen zu zerstören, wenn sie merken, daß sie sie nachher wieder aufbauen müssen. Allein diese Thatsache hat noch eine viel größere Bedeutung. Es ist keine Uebertreibung, wenn wir sagen, daß sie in der Welt beispiellos dasteht. Das stolze Spanien, das seit vierthalbhundert Jahren alle seine Kraft zur Vernichtung des Evangeliums, zur Zerstörung protestantischer Kirchen, zur Verfolgung evangelischer Christen, besonders auch in Süddeutschland und am Rhein, angewandt hat, muß nun im eigenen Lande helfen, eine zerstörte evangelische Kapelle wieder herzustellen." So feiert das Evangelium in stockkatholischen Ländern, wie Spanien, Italien, Oesterreich, einen Triumph nach dem andern. L. F.

Kleine lehrreiche Erzählungen aus Luthers Schriften.

2.

Eine Erzählung für Eltern und Kinder, die deutlich zeigt, wie wahr das gemeine Sprüchwort ist: „Ein Vater kann leichter zehn Kinder ernähren als zehn Kinder einen Vater."

Luther erzählt: „Man sagt ein Exempel von einem Vater, der übergab seinen Kindern alle seine Güter, Haus, Hof, Aecker und Wiesen, und alle Bereitschaft, versah sich deß zu seinen Kindern, sie würden ihn ernähren. Da er nun bei einem Sohne eine Zeitlang war, war der Sohn sein überdrüssig und sprach: Vater, wann willst du zu meinem Bruder gehen? Da er nun auf eine Zeitlang bei dem andern Sohn gewesen war, ward er sein auch müde und schickte ihn zur Schwester. Die hatte seiner auch bald genug. Also ward der gute alte Vater ganz unwerth, und übel versorgt. Da er nun sterben sollte, schickte er einen alten Kasten zuwege und legte einen versiegelten Brief drein und rief alle seine Kinder zu sich, als wollte er ihnen ein Testament und einen Schatz bescheiden. Da kamen die Kinder, waren alle gehorsam. Sie meinten aber den Vater nicht. Da er nun gestorben war, fanden sie einen Brief, da stund also drinnen: Es soll kein Vater seinen Kindern sein Gut übergeben, oder seinen Stab aus der Hand geben, weil er ihn selbst halten kann. Darum ist es verloren. Wie diese gethan haben, also thun alle."

So weit die kleine Erzählung Luthers, die zum vierten Gebot gehört. „Du sprichst wohl", sagt Luther, „ich will Vater und Mutter ehren; ja, du ehrst sie wohl, aber nicht ferner, denn so es dir wohlgefällt, und weil es dir frommet, und du Nutzen davon hast. Wenn aber Vater und Mutter verderben, nichts haben, und du reich bist, wenn sie krank sind, und du gesund, dann findet es sich, wenn du sie versorgen sollst mit Kleidern, Essen und Trinken, wenn du ihr Alter, Schwachheit und Unlust an ihnen tragen sollst, da wirst du wohl gewahr, wie du sie von Herzen ehren wirst." (III, 1651 f.)

Wie hieß der barmherzige Samariter?

Ich ging, so erzählt Pfarrer Oberlin, als Candidat einmal mitten im Winter von Straßburg nach N. mehrere Meilen weit. Unterwegs, weit entfernt von jeder menschlichen Wohnung, überfiel mich eine Mattigkeit, der ich nicht widerstehen konnte, eine Art Heißhunger, und ich setzte mich, meine Seele Gott befehlend und mein Ende erwartend, am Wege nieder und schlief ein. Als ich plötzlich erwachte, fand ich mich

in den Händen eines Fuhrmanns. Er brachte mich mit Mühe wieder zu mir, erquickte mich und fuhr mich zum nächsten Ort. Hier wollte ich ihm zum Dank für seine Mühe ein kleines Geldgeschenk geben; er aber wies es mit Entrüstung von sich — für solche Dienste, die einer dem andern schuldig sei, nehme er kein Geld. „Nun, so sagt mir wenigstens euren Namen, daß ich für euch beten kann.“ Auch das verweigerte er und setzte hinzu: „Ich sehe, daß ihr ein Prediger seid; so sagt mir doch, wie hat denn der barmherzige Samariter geheißen?“ Ich schwieg natürlich stille, da ich es ebensowenig damals wußte, wie jetzt. „Nun, so erlaubt mir auch, daß ich meinen Namen nicht nenne“ — und dann trieb er seine Pferde an und fuhr seine Straße weiter.

Laß fahren!

Ein Kind spielte einst mit einer kostbaren Vase und steckte seine Hand in dieselbe hinein, konnte sie aber nicht wieder herausbringen. So sehr es sich auch mit dem Vater, den es zu Hülfe gerufen hatte, bemühte, es gelang nicht. Schon sprach man mit großem Bedauern davon, daß man das werthvolle Gefäß wohl werde zerbrechen müssen, als der Vater das Kind noch zu einem letzten Versuch anwies, die Hand, alle Finger derselben, vollständig nach unten zu strecken und zwar so nahe zusammen, wie nur möglich. „Ja, das kann ich nicht“, sagte das weinende Kind, „sonst muß ich ja — meinen Pfennig fahren lassen.“ Denn die ganze Zeit hatte der Kleine einen Pfennig in der Hand gehalten, und beinahe wäre demselben die kostbare Vase geopfert worden. Wie viele Menschen gleichen diesem thörichten Kinde. Sie umklammern den Mammon oder sonstigen Tand dieser Welt und setzen ihre unsterbliche Seele, die ewige Seligkeit dabei aufs Spiel.

Das letzte Wort.

Ein Professor der Medicin in Bonn hatte einen Bauernsohn zu operiren, der am Zungenkrebs litt. Zahlreich standen die Studenten um den Meister her. Der große Gelehrte theilte dem Kranken mit, daß er sich, auch im besten Fall, auf den Verlust der Sprache gefaßt machen müsse. „Wenn Sie noch einen Wunsch auszusprechen haben, so thun Sie es jetzt!“ sagte er. „Bedenken Sie, daß es das letzte Wort sein wird, was Sie in ihrem Leben aussprechen. Nach der Operation werden Sie stumm bleiben.“ Alle standen voll Spannung. Der Bursche senkte einen Augenblick den Kopf, dann plötzlich tönten nur die Worte von seinen Lippen: „Gelobt sei JEsus Christus!“ Tiefe Bewegung bemächtigte sich der Umstehenden und Thränen perlten auf den Wangen des Arztes. Die Operation gelang und der junge Mann blieb stumm.

Ordination und Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Becker wurde Cand. H. L. Bornemann am 13. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde bei La Porte, Nebr., ordinirt und eingeführt von H. Schulze.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Wegener wurde P. H. Studtmann am 23. Sonnt. n. Trin. in seinen Missionsgemeinden zu Jennings und Crowley, La., eingeführt von J. G. Kuppler.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Oestlichen Districts wurde P. J. P. Riedel am 24. Sonnt. n. Trin. in der St. Pauls-Gemeinde zu Brooklyn, N. Y., unter Assistenz der PP. A. E. Frey und A. Beyer eingeführt von J. P. Beyer.

Im Auftrag des Ehrw. Präses H. H. Succop wurde P. J. M. Buka am 4. Sonnt. d. Adv. in seiner Gemeinde in Columbia, Jll., eingeführt von Theo. Lohrmann.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Seuel wurde P. Ernst Schlerf am Neujahrstag als Missionar für Nordwest-Oshkosh, Wis., eingeführt von H. Eck.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Rösener wurde P. H. Bartels jun. am Epiphaniassonntage in der Gemeinde zu Altheim, Mo., unter Assistenz der PP. H. Bartels sen. und H. Wesche eingeführt von Theo. Mießler.

Am Epiphaniasfeste wurde P. E. P. Gesterling im Auftrag des Ehrw. Präses Clöter in seiner Gemeinde zu Ayrshire, Jowa, als Seelsorger und Missionar eingeführt von Val. Walther.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde P. W. F. Junke am 1. Sonnt. n. Epiph. in seiner Gemeinde zu Newark, N. J., unter Assistenz der PP. J. A. Schwoy und F. C. G. Schumm eingeführt von Otto Sieker.

Einweihungen.

Am 4. Sonnt. d. Adv. weihte die Zions-Gemeinde zu Tobias, Nebr., ihre neue Kirche (32×56 Fuß, Altarnische 12×24, Thurm 89 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: Prof. Weller (auch engl.), P. S. Meeske. Th. Hartmann.

Am Sonnt. n. Weihn. weihte die Zions-Gemeinde zu Alva, Okla., ihre neue Kirche (24×40 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: Prof. A. W. Meyer (auch engl.). Den Weiheact vollzog H. Meier.

Am Sonnt. n. Weihn. weihte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Egypt Mills, Mo., ihre neue Schule (40×24 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. Chas. Rehahn. C. Purzner.

Am Epiphaniasfeste weihte die Gemeinde „zum Kripplein Christi“ in Wilkesbarre, Pa., ihre neuerbaute Schule (20×50 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. F. Sattelmeier. Paul Rowoldt.

Am 1. Sonnt. n. Epiph. weihte die St. Pauls-Gemeinde zu Ridgeway, N. C., ihre neuerbaute Schule (22×25 Fuß) dem Dienste Gottes. Es predigte Theo. H. Henkel.

Jubiläen.

Am 2. Sonnt. d. Adv. feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Indianapolis, Ind., ihr 25jähriges Gemeindejubiläum. Festprediger: PP. Alb. Brauer, Fr. Wambsganß und P. Seuel.

Am 9. Januar feierte die Bethlehems-Gemeinde zu Penfield, N. Y., ihr silbernes Jubiläum. Festprediger waren die PP. Ph. Laux, F. Kröncke und Geo. Bornmann. H. Sander.

Missionsfeste.

Am 19. Sonnt. n. Trin.: Die St. Johannes-Gemeinde zu Watertown, Wis. Prediger: PP. B. Sievers und G. Löber. Collecte: $145.39. — Die St. Paulus-Gemeinde zu Aurora, Jll. Prediger: PP. G. Schröder und H. F. Früchtenicht. Collecte: $66.60. — Die Gemeinde bei Reeseville, Wis. Prediger: PP. A. Grothe und Kirchner. Collecte: $42.51. — Die beiden Gemeinden in Danville, Jll. Prediger: PP. Seils, Berthold und Hafner (engl.). Collecte: $105.00. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Toledo, O. Prediger: Prof. Herzer. Collecte nach Abzug: $36.00. — Die Gemeinde des P. Frese zu Omaha, Nebr. Prediger: PP. Leuthäuser und J. C. L. Frese. Collecte: $76.00. — Die Gemeinde in Worden, Jll. Prediger: PP. G. Kühn und W. Hartmann. Collecte: $101.16. — Die Immanuels-Gemeinde zu Lindenwood, Jll. Prediger: PP. Gruner und Staats. Collecte: $44.95. — Die Gemeinde in Thorndale, Tex. Prediger: PP. Birkmann und Bernthal. Collecte: $90.55. — Die St. Petri-Gemeinde in St. Louis, Mo. Prediger: PP. Herzberger und Wangerin. Collecte: $22.25. — Die Gemeinde zu Eisleben, Mo. Prediger: PP. P. Schmidt und Fühler. Collecte: $46.00. — Die Immanuels-Gemeinde bei Sterling, Nebr. Prediger: PP. Allenbach (engl.) und J. Witt. Collecte: $66.00. — Die Gemeinde in Clintonville, Wis. Prediger: PP. Kolb und Jäger. Collecte: $54.21. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde in Prairie, Jll. Prediger: Prof. Mezger und P. Lohrmann. Collecte: $111.48. — Die Zions-Gemeinde zu Walburg, Tex. Prediger: PP. Tegeler und Hesemann. Collecte: $207.60. — Die Gemeinde bei Hollyrood, Kans. Prediger: PP. Hellwege und Kleinhans. Collecte: $213.18. — Die Gemeinde in Davenport, Jowa. Prediger: PP. Brammer und Deckmann. Collecte: $62.90. — Die St. Petri-Gemeinde in Chicago, Jll. Prediger: PP. J. E. A. Müller, Lochner und Härtel (engl.). Collecte: $80.05. — Die Missionsgemeinde in Lyons, Tex. Prediger: PP. Ernst und Hodde. Collecte nach Abzug: $14.05.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die Rock River-Pastoral- und Lehrerconferenz versammelt sich, D. v., am 22. und 23. Januar bei P. Eggers in Watertown, Wis. Prediger: A. Plaß — Schmidt. Beichtredner: Nammacher — Rathjen. Exegese: Fortsetzung über den Epheserbrief: Häuser — Wilhelm. Katechese nach dem Synodalkatechismus über Fragen 21—23: Sohn an M. Müller. Andere Arbeiten haben noch: Hanser, Wilhelm, Brase, Eggers. Man melde sich sogleich beim P. loci. Th. Hoffmann, Secr.

Die Quincy-Specialconferenz versammelt sich, D. v., vom 5. bis 7. Februar in P. Rabes Gemeinde zu Warsaw, Jll. — Arbeiten — alte: PP. Nachtigall, Wolf, Schwagmeyer, Rabe; neue: PP. Schröder, Eberhardt, Berg, Lauer, Zahn. Prediger: P. Klettke (P. Schröder); Beichtredner: P. Lauer (P. Schwagmeyer). Sofortige Anmeldung erbeten.

W. Hallerberg jun., Secr. p. t.

Die Südwest-Indiana Specialconferenz versammelt sich am 6. und 7. Februar bei P. C. Kretzmann in Vincennes, Jnd. G. Mohr.

Die Pastoralconferenz von New York und New England versammelt sich, D. v., vom 12. bis 14. Februar in der St. Matthäus-Kirche (P. J. H. Sieker), Ecke Broome und Elizabeth Str., New York City.

Karl Kretzmann, Secr. p. t.

Die Baltimore-Districtsconferenz versammelt sich, D. v., vom 12. bis 14. Februar in Präses Walkers Gemeinde in York, Pa. Anmeldung sollte wenigstens zwei Wochen vorher geschehen. F. Verwiebe, Secr.

Unsere Winterconferenz versammelt sich, will's Gott, am 12. und 13. Februar bei dem Unterzeichneten in Minneapolis, Minn. Glieder und Gäste mögen sich melden. Ein Referat über Passionspredigten liegt vor. Abendmahlsgottesdienst am 12. Februar Abends. Fr. Sievers.

Bekanntmachung.

Lehrer Karl W. Hohnhaus, gegenwärtig in Carnegie, Pa., hat sich gemeldet zur Aufnahme in unsere Synode.

York, Pa., 13. December 1900. H. H. Walker.

Der Südliche District

unserer Synode versammelt sich, geliebt es Gott, vom 6. bis 12. Februar in der Gemeinde P. G. Birkmanns zu Fedor, Tex. Es kann nur für solche Quartier besorgt werden, die sich bis zum 24. Januar melden.

Von Ost oder West mit der H. & T. C.-Bahn Kommende werden am Dienstag-Nachmittag, den 5. Februar, in Giddings abgeholt. Von Nord oder Süd mit der Arkansas Pass-Bahn Kommende werden am 5. Februar, und zwar nur am Tage, von Lexington, resp. von Lincoln abgeholt werden. Bei der Anmeldung gebe man an, mit welcher Bahn man kommen und an welcher Station man aussteigen will. K. Niermann, Secr.

Notiz an unsere Leser und Agenten.

Da sich in den ersten fünf bis sechs Wochen nach Neujahr die Arbeit so anhäuft — in Folge der zu Tausenden einlaufenden Zahlungen, Bestellungen und Abbestellungen im Zeitschriftendepartement —, so bitten wir unsere freundlichen Leser im Allgemeinen und die Herren Pastoren, Lehrer und Agenten im Besonderen um gütige Nachsicht, wenn die Bestellungen auf Zeitschriften und die Quittungen nicht mit der gewohnten Pünktlichkeit erledigt werden.

Trotz der größten Anstrengung ist es uns unmöglich, die Arbeit in dieser Zeit so prompt zu bewältigen, wie es geschehen sollte, und da diese Arbeit nur durch bestimmte Hände gehen kann und nicht mehrere zu gleicher Zeit daran arbeiten können, es sich auch in der kurzen Zeit nicht lohnen würde, extra Hülfe anzustellen, so mögen zehn bis zwölf Tage vergehen, ehe Briefe zur Erledigung an die Reihe kommen, und wir bitten daher nochmals um Geduld. Sobald der außergewöhnliche Drang nachläßt und wir auf dem Laufenden sind, werden wir wieder prompt sein können.

Achtungsvoll

Concordia Publishing House,

M. S. Tirmenstein, Generalagent.

An die Gemeinden von Cook County, Jll.

Alle Gelder, welche für die Mission in den Anstalten von Cook County bestimmt sind, bittet Unterzeichneter unter der Angabe „für die Mission in den Anstalten von Cook County" an den Districtskassirer einzusenden.

Im Namen der Commission

Chicago, Jll., 9. Januar 1901. C. F. Dietz.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois-Districts:

Synodalkasse: P. H. F. C. Meyer, East St. Louis, v. N. N. $5.00. Gemm. d. PP.: L. Lochner, Chicago, 9.19, Grörich, Lost Prairie, 3.25, Rabe, Yorkville, 21.35, A. Werfelmann, Strasburg, Weihncoll., 20.50, Hempfing, Wenona, 6.52, A. Frederking, Chicago, 5.28, Bergen, Chandlerville, Weihncoll., 3.91, Wockenfuß, Dwight, 9.50, A. Sieving, North Plato, dch. E. A. Sieving 7.50, Pfotenhauer, Lemont, 11.80, Heyne, Decatur, Weihncoll., 7.00, Schuricht, Harvel, 3.00; Weihncoll.: E. Koch, Okawville, 5.10, Zapf, Maywood, 12.36, Graupner, Benson, 5.00, Hornung, Sadorus, 8.08, J. F. Karl Schmidt, Stewardson, 10.00, Schwermann, Covington, 8.00; Succop, Chicago, 89.00, Witte, St. Peter, 9.40, W. C. Kohn, Chicago, 17.08, Leeb das. 16.47, T. J. Große, Addison, dch. Wm. Balzer 66.71. Dch. F. Würfel, South Chicago, 18.95. P. Zagels Gem., Effingham, dch. Hy. Kobelt 6.23. (S. $386.18.)

Synodalbaukasse: P. Wunder, Chicago, von N. N. 2.00. P. K. Schmidt das. v. N. N. 2.00, Emil Reinhardt 1.00. Gemm. d. PP.: Bode, Ash Grove, f. Neub. 27.25, Berg, Beardstown, 7.50, Schwermann, Covington, 35.50, Theo. Kohn, Chicago, f. Neub. 8.50, Bünger das. 30.00, Fülling das. 11.00, A. H. Brauer, Beecher, f. Neub. 21.00, Noack, Arlington Heights, 37.05, Hempfing, Washburn, 5.78, Heyne, Decatur, Weihncoll., 5.25, Holst, Mt. Pulaski, 20.00, Berg, Beardstown, nachtr. 1.25. (S. $215.08.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. H. F. C. Meyer, East St. Louis, v. N. N. 5.00. P. Witte, St. Peter, v. C. Hartmann 2.50. (S. $7.50.)

Waisenhaus in Des Peres: P. G. Kühn, Staunton, v. d. Schulk. der Lehrer: Günther 8.92, O. Gotsch 5.19; Christbaumcoll. s. Gem. 7.60. P. Berg, Beardstown, Kindergottesdcoll., 11.83. (S. $33.54.)

Waisenhaus in Jndianapolis: P. M. Wagner, Decatur, Weihncoll. s. Gem., 16.18.

Waisenhaus in Addison: P. Jaß, Peoria, v. etl. Gl. s. Gem. 3.00. P. Merbitz, Chicago, v. Frauenver. s. Gem. 5.00. P. Burgdorf, Lincoln, v. s. Schule u. Sonntschule 3.35, v. John Werth 5.00, F. Werth 1.00, Rudolf u. Louis 1.00, W. Werth 1.15. P. W. Hartmann, Farmersville, v. Frau N. N. 5.00. P. Jacobs' Gem., Kewanee, 16.80, v. Frau N. N. 1.00, N. N. .50. Gemm. der PP.: Tappenbeck, Chapin, Weihncoll., 5.00, G. Kühn, Staunton, Christabendcoll., 7.60. P. Gülker, Huntley, v. s. Schül. 1.45. Gemm. d. PP.: Brenner, Pecatonica, Weihncoll., 5.40, Neuendorf, Dorans, 12.00. P. Merbitz, Chicago, 2.00. P. Wockenfuß, Dwight, Coll. s. Gem., 6.40, v. s. Schulk. 1.50. P. Hohenstein, Peoria, v. Frau L. E. Lock 1.00, Frau Bruninga .50, Frau Lemke .25. P. Merkel, Dietrich, Weihncoll. s. Gem., 4.36. P. Graupner, Benson, v. s. Schulk. 3.75. P. Hiebers Gem., Riverdale, 14.93. P. W. C. Kohn, Chicago, v. F. Raschke u. Frau Mecklinburg je 1.00, F. Ohl u. K. Trapp je 2.00, O. Raschke 1.00, B. Miller u. Frau Siewerth je .50, Theresa Block, Lilly Benzke, E. Gleenen u. F. Meyer je 1.00, W. Block .25, K. Uhrke 1.00, v. d. Confirm. 13.95. P. Schuricht, Harvel, v. Dorothea Zink 1.00. Lehrer Schröder, Des Plaines, v. s. Schül. 2.27. P. Krebs, Tinley Park, Hochz. Schuldt-Mayhoff, 2.60. (S. $143.01.)

Unterstützungskasse: P. Wunder, Chicago, v. Fr. Fink 5.00. P. H. F. C. Meyer, East St. Louis, von N. N. 5.00. P. E. Meyer, Lena, von Ferd. Beck 1.00. P. K. Schmidt, Chicago, v. Chr. Freundt .25. P. Berg, Beardstown, v. Frauenver. 5.00, v. N. N. .25. Danktagcoll. d. Gemm. d. PP.: J. F. Karl Schmidt, Stewardson, 5.40, Loth, Aurora, 14.70, L. Lochner, Chicago, 8.28, Brenner, Pecatonica, 4.00. P. Budach, Washington Heights, v. Jünglver. 5.00. P. Küffner, Plainfield, v. Frau G. Leppert 5.00. Gemm. der PP.: Pardieck, Chicago, 14.30, A. H. Brauer, Beecher, 12.15, Jaß, Peoria, von etl. Gl. 10.75. P. Rabe, Warsaw, v. Frau Bornschauer 3.00. P. W. C. Kohns Gem., Chicago, 28.33. P. Burgdorfs Gem., Lincoln, 5.40, v. John Werth 5.00. Weihncoll. d. Gemm. d. PP.: Tappenbeck, Chapin, 5.00, Blanken, Buckley, 26.17, Droegemüller, Palatine, 5.80, dch. dens. v. d. Arlington Heights Pastoralconf. 2.75. Gemm. d. PP.: Plehn, El Paso, 4.70, W. H. Meyer, Bonfield, 11.80, Neuendorf, Dorans, 3.20, Gerken, Damon, 3.08, Steege, Dundee, 6.95. P. Merkel, Dietrich, v. Frau C. M. 1.00, Frau A. M. .50. P. Brügmann, Nashville, Abendmcoll. s. Gem., 5.00, v. Frau N. N. 1.00. P. Witte, St. Peter, v. A. B. 5.00. Dch. H. Bartling, Addison, v. Frau E. K. 5.00. Dch. H. Arbeiter, Danktagcoll. der Gem. zu Fountain Bluff, 9.90. P. Hempfing in Wenona 2.00. (S. $236.66.)

Studenten und Schüler: P. Wunder, Chicago, für A. Häntzschel, St. Louis, v. Frauenver. 9.50, für H. Gerike, Springfield, 9.50, für Heinemann, Addison, 9.50, für A. Breither, Milwaukee, 9.50. P. H. F. C. Meyer, East St. Louis, v. N. N. für Heinemann, Addison, u. Theel, St. Louis, je 5.00. P. Seils' Gem., Woodworth, f. H. Feiertag, St. Louis, 10.00. P. L. Hölter, Chicago v. Frau Weiland f. Blödel, Springf., 1.00. P. Uffenbeck das. v. Jünglver. f. W. Kamrath, Addis., 10.00 u. f. J. Reiter das. 15.00. Frau F. N. Zeit v. Frauenver. d. Dreieinigk.-Gem. f. Seeberry 5.00. Prof. Simon, Springf., v. d. Oestl. Pastoralconf. 10.00, v. P. Schmidts Gem., Alma, Kans., 5.25 für Dürr. P. Merbitz, Chicago, v. Frauenver. s. Gem. 5.00, v. Frau Schünemann 1.00 f. J. Streckfuß, Ft. Wayne. P. Leeb das. v. Johanna, Margaretha u. Friederike Clausen 1.50, F. C. Wilka .50, Caro-

Conferenz-Anzeigen.

Die Rock River-Pastoral- und Lehrerconferenz versammelt sich, D. v., am 22. und 23. Januar bei P. Eggers in Watertown, Wis. Prediger: A. Plaß — Schmidt. Beichtredner: Rammacher — Rathjen. Exegese: Fortsetzung über den Epheserbrief: Häuser — Wilhelm. Katechese nach dem Synodalkatechismus über Fragen 21—23: Sohn an M. Müller. Andere Arbeiten haben noch: Hanser, Wilhelm, Brase, Eggers. Man melde sich sogleich beim P. loci. Th. Hoffmann, Secr.

Die Quincy-Specialconferenz versammelt sich, D. v., vom 5. bis 7. Februar in P. Rabes Gemeinde zu Warsaw, Ill. — Arbeiten — alte: PP. Nachtigall, Wolf, Schwagmeyer, Rabe; neue: PP. Schröder, Eberhardt, Berg, Lauer, Jahn. Prediger: P. Klettke (P. Schröder); Beichtredner: P. Lauer (P. Schwagmeyer). Sofortige Anmeldung erbeten.

W. Hallerberg jun., Secr. p. t.

Die Südwest-Indiana Specialconferenz versammelt sich am 6. und 7. Februar bei P. C. Kretzmann in Vincennes, Ind. G. Mohr.

Die Pastoralconferenz von New York und New England versammelt sich, D. v., vom 12. bis 14. Februar in der St. Matthäus-Kirche (P. J. H. Sieker), Ecke Broome und Elizabeth Str., New York City.

Karl Kretzmann, Secr. p. t.

Die Baltimore-Districtsconferenz versammelt sich, D. v., vom 12. bis 14. Februar in Präses Walkers Gemeinde in York, Pa. Anmeldung sollte wenigstens zwei Wochen vorher geschehen. F. Verwiebe, Secr.

Unsere Winterconferenz versammelt sich, will's Gott, am 12. und 13. Februar bei dem Unterzeichneten in Minneapolis, Minn. Glieder und Gäste mögen sich melden. Ein Referat über Passionspredigten liegt vor. Abendmahlsgottesdienst am 12. Februar Abends. Fr. Sievers.

Bekanntmachung.

Lehrer Karl W. Hohnhaus, gegenwärtig in Carnegie, Pa., hat sich gemeldet zur Aufnahme in unsere Synode.

York, Pa., 13. December 1900. H. H. Walker.

Der Südliche District

unserer Synode versammelt sich, geliebt es Gott, vom 6. bis 12. Februar in der Gemeinde P. G. Birkmanns zu Fedor, Tex. Es kann nur für solche Quartier besorgt **werden**, die sich bis zum 24. Januar melden.

Von Ost oder West mit der H. & T. C.-Bahn Kommende werden am Dienstag-Nachmittag, den 5. Februar, in Giddings abgeholt. Von Nord oder Süd mit der Arkansas Pass-Bahn Kommende werden am 5. Februar, und zwar nur am Tage, von Lexington, resp. von Lincoln abgeholt werden. Bei der Anmeldung gebe man an, mit welcher Bahn man kommen und an welcher Station man aussteigen will. K. Niermann, Secr.

Notiz an unsere Leser und Agenten.

Da sich in den ersten fünf bis sechs Wochen nach Neujahr die Arbeit so anhäuft — in Folge der zu Tausenden einlaufenden Zahlungen, Bestellungen und Abbestellungen im Zeitschriftendepartement —, so bitten wir unsere freundlichen Leser im Allgemeinen und die Herren Pastoren, Lehrer und Agenten im Besonderen um gütige Nachsicht, wenn die Bestellungen auf Zeitschriften und die Quittungen nicht mit der gewohnten Pünktlichkeit erledigt werden.

Trotz der größten Anstrengung ist es uns unmöglich, die Arbeit in dieser Zeit so prompt zu bewältigen, wie es geschehen sollte, und da diese Arbeit nur durch bestimmte Hände gehen kann und nicht mehrere zu gleicher Zeit daran arbeiten können, es sich auch in der kurzen Zeit nicht lohnen würde, extra Hülfe anzustellen, so mögen zehn bis zwölf Tage vergehen, ehe Briefe zur Erledigung an die Reihe kommen, und wir bitten daher nochmals um Geduld. Sobald der außergewöhnliche Drang nachläßt und wir auf dem Laufenden sind, werden wir wieder prompt sein können.

Achtungsvoll

Concordia Publishing House,

M. C. Tirmenstein, Generalagent.

An die Gemeinden von Cook County, Ill.

Alle Gelder, welche für die Mission in den Anstalten von Cook County bestimmt sind, bittet Unterzeichneter unter der Angabe „für die Mission in den Anstalten von Cook County“ an den Districtskassirer einzusenden.

Im Namen der Commission

Chicago, Ill., 9. Januar 1901. C. F. Dietz.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: P. H. F. C. Meyer, East St. Louis, v. N. N. $5.00. Gemm. d. PP.: L. Lochner, Chicago, 9.19, Grörich, Lost Prairie, 3.25, Rabe, Yorkville, 21.35, A. Werfelmann, Strasburg, Weihncoll., 20.50, Hempfing, Wenona, 6.52, A. Frederking, Chicago, 5.28, Bergen, Chandlerville, Weihncoll., 3.91, Wockenfuß, Dwight, 9.50, A. Sieving, North Plato, dch. E. A. Sieving 7.50, Pfotenhauer, Lemont, 11.80, Heyne, Decatur, Weihncoll., 7.00, Schuricht, Harvel, 3.00; Weihncoll.: E. Koch, Okawville, 5.10, Zapf, Maywood, 12.36, Graupner, Benson, 5.00, Hornung, Sadorus, 8.08, J. F. Karl Schmidt, Stewardson, 10.00, Schwermann, Covington, 8.00; Succop, Chicago, 89.00, Witte, St. Peter, 9.40, W. C. Kohn, Chicago, 17.08, Leeb das. 16.47, T. J. Große, Addison, dch. Wm. Balzer 66.71. Dch. F. Würfel, South Chicago, 18.95. P. Zagels Gem., Effingham, dch. Hy. Kobelt 6.23. (S. $386.18.)

Synodalbaukasse: P. Wunder, Chicago, von N. N. 2.00. P. K. Schmidt das. v. N. N. 2.00, Emil Reinhardt 1.00. Gemm. d. PP.: Bode, Ash Grove, f. Neub. 27.25, Berg, Beardstown, 7.50, Schwermann, Covington, 35.50, Theo. Kohn, Chicago, f. Neub. 8.50, Bünger das. 30.00, Fülling das. 11.00, A. H. Brauer, Beecher, f. Neub. 21.00, Noack, Arlington Heights, 37.05, Hempfing, Washburn, 5.78, Heyne, Decatur, Weihncoll., 5.25, Holst, Mt. Pulaski, 20.00, Berg, Beardstown, nachtr. 1.25. (S. $215.08.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. H. F. C. Meyer, East St. Louis, v. N. N. 5.00. P. Witte, St. Peter, v. C. Hartmann 2.50. (S. $7.50.)

Waisenhaus in Des Peres: P. G. Kühn, Staunton, v. d. Schulk. der Lehrer: Günther 8.92, O. Gotsch 5.19; Christbaumcoll. s. Gem. 7.60. P. Berg, Beardstown, Kindergottesdcoll., 11.83. (S. $33.54.)

Waisenhaus in Indianapolis: P. M. Wagner, Decatur, Weihncoll. s. Gem., 16.18.

Waisenhaus in Addison: P. Jaß, Peoria, v. etl. Gl. s. Gem. 3.00. P. Merbitz, Chicago, v. Frauenver. s. Gem. 5.00. P. Burgdorf, Lincoln, v. s. Schule u. Sonntschule 3.35, v. John Werth 5.00, F. Werth 1.00, Rudolf u. Louis 1.00, W. Werth 1.15. P. W. Hartmann, Farmersville, v. Frau N. N. 5.00. P. Jacobs' Gem., Kewanee, 16.80, v. Frau N. N. 1.00, N. N. .50. Gemm. der PP.: Tappenbeck, Chapin, Weihncoll., 5.00, G. Kühn, Staunton, Christabendcoll., 7.60. P. Gülker, Huntley, v. s. Schül. 1.45. Gemm. d. PP.: Brenner, Pecatonica, Weihncoll., 5.40, Neuendorf, Dorans, 12.00. P. Merbitz, Chicago, 2.00. P. Wockenfuß, Dwight, Coll. s. Gem., 6.40, v. s. Schulk. 1.50. P. Hohenstein, Peoria, v. Frau L. C. Lock 1.00, Frau Bruninga .50, Frau Lemke .25. P. Merkel, Dietrich, Weihncoll. fr. Gem., 4.36. P. Graupner, Benson, v. s. Schulk. 3.75. P. Hiebers Gem., Riverdale, 14.93. P. W. C. Kohn, Chicago, v. F. Raschke u. Frau Mecklinburg je 1.00, F. Ohl u. K. Trapp je 2.00, O. Raschke 1.00, B. Miller u. Frau Siewerth je .50, Theresa Block, Lilly Benzke, E. Gleenen u. F. Meyer je 1.00, W. Block .25, K. Uhrke 1.00, v. d. Confirm. 13.95. P. Schuricht, Harvel, v. Dorothea Zink 1.00. Lehrer Schröder, Des Plaines, v. s. Schül. 2.27. P. Krebs, Tinley Park, Hochz. Schuldt-Mayhoff, 2.60. (S. $143.01.)

Unterstützungskasse: P. Wunder, Chicago, v. Fr. Fink 5.00. P. H. F. C. Meyer, East St. Louis, von N. N. 5.00. P. E. Meyer, Lena, von Ferd. Beck 1.00. P. K. Schmidt, Chicago, v. Chr. Freundt .25. P. Berg, Beardstown, v. Frauenver. 5.00, v. N. N. .25. Danktagcoll. d. Gemm. d. PP.: J. F. Karl Schmidt, Stewardson, 5.40, Loth, Aurora, 14.70, L. Lochner, Chicago, 8.28, Brenner, Pecatonica, 4.00. P. Budach, Washington Heights, v. Jünglver. 5.00. P. Küffner, Plainfield, v. Frau G. Leppert 5.00. Gemm. der PP.: Pardieck, Chicago, 14.30, A. H. Brauer, Beecher, 12.15, Jaß, Peoria, von etl. Gl. 10.75. P. Rabe, Warsaw, v. Frau Bornschauer 3.00. P. W. C. Kohns Gem., Chicago, 28.33. P. Burgdorfs Gem., Lincoln, 5.40, v. John Werth 5.00. Weihncoll. d. Gemm. d. PP.: Tappenbeck, Chapin, 5.00, Blanken, Buckley, 26.17, Drögemüller, Palatine, 5.80, dch. dens. v. d. Arlington Heights Pastoralconf. 2.75. Gemm. d. PP.: Plehn, El Paso, 4.70, W. H. Meyer, Bonfield, 11.80, Neuendorf, Dorans, 3.20, Gerken, Damon, 3.08, Steege, Dundee, 6.95. P. Merkel, Dietrich, v. Frau C. M. 1.00, Frau A. M. .50. P. Brügmann, Nashville, Abendmcoll. fr. Gem., 5.00, v. Frau N. N. 1.00. P. Witte, St. Peter, v. A. B. 5.00. Dch. H. Bartling, Addison, v. Frau C. K. 5.00. Dch. H. Arbeiter, Danktagcoll. der Gem. zu Fountain Bluff, 9.90. P. Hempfing in Wenona 2.00. (S. $236.66.)

Studenten und Schüler: P. Wunder, Chicago, für A. Häntzschel, St. Louis, v. Frauenver. 9.50, für H. Gerike, Springfield, 9.50, für Heinemann, Addison, 9.50, für A. Breither, Milwaukee, 9.50. P. H. F. C. Meyer, East St. Louis, v. N. N. für Heinemann, Addison, u. Theel, St. Louis, je 5.00. P. Seils' Gem., Woodworth, f. H. Feiertag, St. Louis, 10.00. P. L. Hölter, Chicago v. Frau Weiland f. Blödel, Springf., 1.00. P. Uffenbeck das. v. Jünglver. f. W. Kamrath, Addis., 10.00 u. f. J. Reiter das. 15.00. Frau F. N. Zeit v. Frauenver. d. Dreieinigk.-Gem. f. Seeberry 5.00. Prof. Simon, Springf., v. d. Oestl. Pastoralconf. 10.00, v. P. Schmidts Gem., Alma, Kans., 5.25 für Dürr. P. Merbitz, Chicago, v. Frauenver. s. Gem. 5.00, v. Frau Schünemann 1.00 f. J. Streckfuß, Ft. Wayne. P. Leeb das. v. Johanna, Margaretha u. Friederike Clausen 1.50, F. C. Wilka .50, Caro-

line Miller 1.00, F. Kurth .50 f. W. Bochert, Addis.; v. H. M. Uitz 1.00, F. Hartneck .50, M. Johannas .75, C. Kruse .50, A. Preisinger 1.00 f. A. Lahl, St. Louis. P. Herrmann, Nokomis, v. s. Landgem. f. H. Predöhl, Springf., 8.60, v. s. Gem. f. H. Kowert, Addis., 8.60. Dch. Prof. Simon, Weihncoll. d. Gem. P. Hellweges, Hillsboro, Kans., f. O. Kleinhans, Springf., 7.00. P. Schuricht, Harvel, v. Wwe. Dorothea Zink f. arme Stud. in Springfield 1.00. (S. $142.70.)

Waschkasse in Springfield: P. Kirchner, Secor, v. Frau N. N. 5.00.

Innere Mission: Dch. d. PP. in Chicago: Wunder v. F. Fink 5.00, K. Schmidt v. N. N. 2.00, v. Aug. Baumann 1.50, v. Frau Plenekawski .50, L. Lochner v. s. Gem. 9.18, A. Reinke v. Fred. Klopp 5.00, Uffenbeck v. Frau H. Gallmeyer 2.00, L. Hölter v. Julius Gresens 2.50. Weihncoll. d. Gemm. d. PP.: Gülker, Huntley, 3.60, Rösel, Burlington, 7.10, W. H. Meyer, Bonfield, 10.00. P. Merbitz, Chicago, v. Fr. Brunn 5.00. Gemm. d. PP.: Seehausen, Chebanse, 5.06, Gübert, Sigel, 3.21, C. Schröder, Chicago Heights, Weihncoll., 7.06, Heyne, Decatur, desgl. 7.25, Bode, Ash Grove 10.00, Feddersen, Bethalto, 5.00, Dorn, Collinsville, Weihncoll. in Pleasant Ridge, 7.75, Richter, Evansville, Weihncoll., 5.00. P. Graupner, Benson, v. John Oeljen 1.00. P. W. C. Kohn, Chicago, v. Julius Klingel 1.00, v. s. Gem. 8.42. Weihncoll. d. Gem. zu Campbell Hill dch. B. Gentsch 3.55. P. Erdmanns Gem., Conant, Weihncoll., 3.60. P. Zahns Gem., Quincy, 6.00. Dch. Geo. Kalbfleisch v. d. Gem. zu Edwardsville 6.00. P. Piehler, Genoa, v. Emil Becker 2.50. (S. $135.78.)

Negermission: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 2.00. P. A. Reinke das. v. Jungfrver. 25.00. P. Piehler, Genoa, v. Emil Becker 2.50. P. Leeb, Chicago, v. G. Baumbach 1.00. P. Rösel, Coll. d. Schulk. zu Hampshire u. Burlington, .64. Gemm. der PP.: Steege, Dundee, 8.45, A. H. Brauer, Beecher, 8.61. (S. $48.20.)

Heidenmission: Dch. d. PP. in Chicago: Wunder v. Frauenver. f. Gem. 12.70, K. Schmidt v. N. N. 2.00, A. Reinke v. Anna Kamrath 2.00. P. Piehler, Genoa, v. Emil Becker 5.00. P. Hansen, Worden, v. W. Finke 1.00. P. Schwandts Gem., New Berlin, 5.78. P. Knorr, Centralia, von Caspr. Meyer 1.00. P. Succop, Chicago, v. N. N. 2.00. Dch. Hy. Arbeiter, Fountain Bluff, Kindtaufcoll. bei Zerbst. 2.00. (S. $33.48.)

Judenmission: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 2.00.

Indianermission: P. Klettkes Gem., Lydda, Weihncoll., 6.06.

Mission in Brasilien: P. H. Brauers Gem., Nashville, 5.85. P. Hansen, Worden, 2.00 (im Klingelb. ges.). (S. $7.85.)

Mission in Indien: P. Moldenhauers Gem., Algonquin, 13.94.

Englische Mission in Chicago: P. Lücke, Chicago, v. W. Schmidt 2.00.

Taubstummenmission: Dch. d. PP. in Chicago: K. Schmidt von N. N. 2.00, Engelbrecht v. Frauenver. 5.00, v. Frau F. Schultz 3.00, v. G. Severin, H. Plumhoff u. K. Knolf je 1.00, L. Hölter v. Frau Ulricht 2.00, v. Frau Weiland .50, C. Hölter v. Julius Gresens 2.50, Merbitz v. Frauenver. 10.00. P. Hansen, Worden, 2.00 (im Klingelb. ges.). P. Piehler, Genoa, v. Emil Becker 2.50. (S. $32.50.)

Taubstummenmission in North Detroit: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 1.00.

Taubstummenmission in Milwaukee: P. Rabe, Warsaw, von Lehrer Erdmanns Schulk. 12.00.

Mission in Berlin: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 1.00.

Mission in London: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 1.00.

Schule in London: P. L. Hölter, Chicago, v. Frau Kego 1.00.

Missionar Schütz: P. A. Wagner, Chicago, v. d. Wittwen Diener, Pilgrim u. Suhr je .50. P. Succop das. v. Frau Gieseke 5.00, N. N. .50. (S. $7.00.)

Negerschule in Salisbury: P. Hohenstein, Peoria, v. F. F. Zeit 2.00. P. W. C. Kohn, Chicago, v. Alma Klinger .50, F. Morasa 2.00. P. Kirchner, Secor, v. N. N. u. N. N. je 5.00. (S. $14.50.)

Armenschule in St. Louis: P. Kirchner, Secor, v. Kath. Schmidt 1.00, A. u. M. Dierking 5.00, Sophia u. Bertha Dierking 2.00, Edna Herman 1.00. (S. $9.00.)

Dänische Freikirche: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 1.00. P. Succop das. v. Fred. Backendorf 5.00. (S. $6.00.)

Gemeinde in Hartford: P. Rösel, Burlington, Weihncoll. s. Gem. in Hampshire, 2.00.

Gemeinde in Philadelphia: P. Rösel, Weihncoll. s. Gem., Hampshire, 2.00.

Sächsische Freikirche: P. Engelbrecht, Chicago, v. Frau K. Schultz 5.00.

Concordia-Gemeinde in Chicago: P. Steeges Gem., Dundee, 18.13.

Altenheim in Arlington Heights: P. Wunder, Chicago, v. N. N. 10.00, A. Thiede 2.00. P. A. Frederking, St. Pauls-Gem. zu Grd. Crossing, 3.00. P. Engelbrecht, Chicago, v. Wwe. Feigenbaum 1.00. P. L. Hölter das. v. Frau Ulrich u. W. Kohn je 2.00, Frau Hanschel 1.00, W. Cramp u. Frau Kagel je .50. Dch. d. PP. in Chicago: Lochner v. s. Gem. 8.43, E. Hölter v. S. P. Strube 1.00, Merbitz v. Frau Brunn 2.00, W. C. Kohn v. s. Gem. 8.10. (S. $41.53.)

Taubstummenanstalt in North Detroit: Dch. d. PP. in Chicago: Engelbrecht v. Lehrer Treides Schulk. 3.50, Lücke v. H. Schmidt 3.00, Merbitz v. Fr. Brunn 5.00. P. A. Sievings Gem., North Plato, dch. E. A. Sieving 6.37. P. Succop, Chicago, v. Frau H. Suhr 2.00. P. Wunder das. v. s. Gem. 14.15. (S. $34.02.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 2.00. P. Engelbrecht das. v. Bertha Schröder, Louise E. u. N. N., K. Geist, Wwe. H. Wolf, K. Baumann, Carl Dreher, Marie Rossow, Wittwen Mech u. Feigenbaum, J. Tunnis, J. Beyer, G. Koller, Frau Sachtleben, H. Strehlow, Chr. Hartfeil, K. Kasch, Chr. Pieper, J. Neumüller, W. Wolf, W. Wegner, K. Hitzemann, K. Stalecnow, A. Puls je 1.00, H. Maike, J. Gause, Frau Bolduan, Frau F. Galtermann, Frau W. Helt, B. Vollrath, W. Koller, L. Grabow, W. Nottka je .50, G. Foreman, Frau J. Rost, Frau K. Juhnke, Frau K. Hitzka, E. A. Zutz, Ernst Kutscher je .25. P. Lochner das. v. Frau Wilhelmine Dackermann 5.00. P. A. H. Brauer, Beecher, v. s. Confirm. 1.75. Durch A. H. Bolck, Rockford, Coll. d. St. Pauls-Gem., 18.45. (S. $57.20.)

Gemeinde in Spokane, Wash.: P. Rösel, Burlington, Weihncoll. d. Gem. zu Hampshire, 2.00. P. Drögemüller, Palatine, Weihncoll. s. Gem., 5.00. P. Hansen, Worden, 2.00 (im Klingelb. ges.). (S. $9.00.)

Kirchbaukasse: P. Loth, Aurora, Festcoll. s. Gem., 27.81. P. Küffner, Abendmcoll. s. Gem. zu East Wheatland, 5.85. (S. $33.66.)

Total: $1722.75.

NB. Im „Luth.“ No. 1 lies unter „Innere Mission“ und „Negermission“: P. Piehler (statt W. Schmidt), Danktagcoll. s. Gem. in Genoa 2c.

Secor, Jll., 2. Januar 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(December.)

Synodalkasse: Bay City $6.05, Frankenlust 13.35 und 15.42. P. Trinklein v. Chr. B. Weiß, A. Kuch u. Wwe. M. Reit je 5.00. P. Hagens Gem. 3.00. Gd. Rapids 23.55, Harbor Beach 5.33, Riley 7.30, Monroe 14.50, Benona 3.86, New Boston 3.50, Frankenmuth 40.50, Sebewaing 29.29, River Rouge 2.25, Lansing 5.74. (S. $188.64.)

Allgemeine Baukasse: Manistee 10.00, Bay City 22.20, Utica (P. Wilson) 6.25, Lake Ridge 4.72, Amelith 3.00, Kilmanagh 10.50, Arcadia 8.00, Ruth 3.50, Gd. Rapids, 3. Sendg., 70.00, Frankenmuth 12.50, Rogers City 6.50, Moltke 6.75. (S. $163.92.)

Allgemeine Innere Mission: P. Claus' Gem. 12.60.

Heidenmission: P. J. F. Müller v. F. Piotter 1.00. P. Schinnerer v. Frau Andr. Eichinger 2.00. Riverton 2.25. P. J. L. Hahn v. Fr. Baumann 1.00. (S. $6.25.)

Taubstummenmission: P. Fackler v. A. Frank 1.00. Riley 2.90. (S. $3.90.)

Gemeinde in Berlin: P. Hagens Gem. 5.00.

Dänische Freikirche: P. Todt v. N. 5.00. P. Fackler v. A. Frank .50. P. Mayer v. L. B. sen. 2.50. P. Arendt v. Mich. Förster 1.00. P. Umbach v. J. C. L. 5.00. (S. $14.00.)

Sächsische Freikirche: P. Fackler v. A. Frank .50. P. Mayer v. L. B. sen. 2.50. P. Umbach v. J. C. L. 5.00. (S. $8.00.)

Mission in Brasilien: P. Hagens Gem. 5.00.

Mission in Southern Pines: Wwe. H. Holl, Saginaw, .75.

Mission in Salisbury: P. Dümling v. Frau M. Sherman 5.00.

Mission in Greensboro: Schulk. der Lehrer: E. O. Schultz 2.00, H. Dammes 2.50, H. Klinger .75. (S. $5.25.)

Negermission: P. H. Frincke v. Frau N. N. 1.00. P. Fackler v. A. Frank 1.00. Frau Fr. Behm, Gd. Haven, für Christbescherung 1.00. P. Mayer v. G. M. Beyerlein f. Christbesch. 1.00. P. Hagen v. Frau A. Becker .50, Fr. Karl, Saginaw, 1.00. Utica (P. Wilson) 5.02. Ludington 4.75. P. Böcler v. N. N. .50. P. Arendt v. Mich. Förster 1.00. Lehrer Wiedewalds Schulk. 1.32. P. Umbach v. J. C. L. 5.00. P. J. L. Hahn v. Fr. Baumann 1.00. (S. $24.09.)

Judenmission: Amelith 3.85.

Emigrantenmission in Baltimore: Amelith 4.00.

Emigrantenmission in New York: Amelith 5.00. P. Hagens Gem. 5.00. Reed City 5.00. (S. $15.00.)

Innere Mission: Cadillac 7.60. P. Schriefer v. F. W. Rühs 1.00. P. J. F. Müller v. F. Piotter 1.00. P. Facklers Jungfrver. 5.00. Frankenmuth 37.65, River Rouge 3.10, Amelith 10.50, Adrian 7.00. P. Fackler v. L. Schneider 3.00. Hemlock 5.06. P. C. J. T. Frincke von C. F. 1.00. Utica (P. Wilson) 5.00. P. Arendt v. Mich. Förster 1.00. P. Umbach v. J. C. L. 10.00. St. Joseph 5.00. P. G. A. Bernthals Gem. 13.50. Ida 4.65, Armada 2.00. (S. $123.06.)

Unterstützungskasse: P. Wilkening v. W. Hofmeister .50. Lehrer L. M. 2.00. P. Fackler v. A. Frank 2.00. P. J. F. 2.00. P. Fackler v. N. 1.00. P. Berner v. N. N. 1.00. Hadley 5.35. K. Klopp, Detroit, 1.00. Von d. PP.: C. J. T. F. u. D. E. je 5.00, G. H. B. 4.00, E. R. Sch. 2.00. Gd. Rapids-Specialconf., Abendmcoll., 3.75. Saginaw W.-S. 26.78, Frau Fr. Braun das. 5.00. Mt. Clemens 6.41. P. J. H. 5.00. P. Mayer v. J. Frank 2.00. P. B. H. S. 2.00. Manistee 10.00. Lehrer H. F. M. 2.00. P. Fackler v. N. 1.00. P. Mayer v. Wwe. S. 2.00. Sherman 2.63, Cadillac 9.63, Benona 4.92, Unionville 10.00. P. Wilkening v. R. Braun 1.00. P. Umbach v. J. C. L. 5.00. P. J. L. H. 2.00. Lenox 4.50, St. Joseph 8.00, Ida 5.00, Bridgman 6.11, New Haven 3.20. P. H. T. 1.00. (S. $159.78.)

Taubstummenanstalt: Leland 6.25, Manistee 12.56. P. Todt v. F. Schödel 5.00. Monroe 21.20. P. H. Frincke v. Frau N. N. 1.00. Adrian 9.00. P. Fackler v. A. Frank 2.00. Utica (P. Schöch) 5.30. Vermächtniß d. sel. Mart. Haspel, Frankenmuth, 200.00. Pt. Hope 6.14. Frauenver. in Steiner f. arme Schüler 5.00. Beaver 6.53. P. H. Frincke v. Frau N. N. 2.00. Halfway 15.02, Kilmanagh 6.00. P. Gugel v. Frau H. 1.00. Waldenburg (P. Schröder) 12.25. P. Mayer v. Wwe. S. 2.00. P. Schatz' Gem. 4.00. Riley 4.00, Hemlock 4.65, Ruth 3.00, Gd. Rapids, 1. Sendg., 15.00. P. Dümling v. Frau M. Sherman 5.00. Lehrer Chr. Meyers Schulk. 4.90. Benona 2.94, Bay City 23.45. P. Umbachs Frauenver. 7.50, v. J. C. L. 5.00. Burr Oak 4.00, St. Joseph 5.00, Ida 6.56, Reed City 5.00. Für die Christbescherung: P. H. Frinckes Frauenver. 5.00. P. Tresselts Frauenver. 10.00. Frauenver. in Hermannsau 2.00. P. Mayer v. d. Frauen s. Gem.

10.00. P. Hagens Frauenver. 5.00, v. etl. Frauen f. Gem. 6.75. P. Smukal v. etl. Gl. 14.70. P. Hagen von N. N. .50. P. J. L. Hahn 1.00. Lehrer Burger .50. (S. $473.70.)

Altenheim in Monroe: Lehrer Reins Schulk. u. a. 5.00. Lehrer Franks Schulk. 2.75. Schulk. in Sturgis 3.00. P. E. G. Frank v. etl. Gl. a. f. Filial 4.65. P. Todts Kinder .61. Monroe (Dec.) 5.00. P. Fackler v. A. Frank 1.00. P. Willons Schulk. 2.85. P. Smukals Gem. 15.56, v. f. Jungfrver. 5.00. Frankenlust 4.32. Lehrer Salchows Schulk. 3.48. P. G. A. Bernthals Confirm. 2.72. Lehrer Klingers Schulk. 3.15. River Rouge 2.55. Lehrer Ries' Schulk. 3.15. Lehrer Bramschers Schulk. 5.00. Schulk. in Manistee 5.00. P. Tresselts Gem. 6.00. P. Hagens Gem. 11.20. Lehrer Schmalzriedts Schulk. 7.10. P. Tresselts Frauenver. für Christbescherung 5.00. P. Gugel von Frau H. 1.00. P. Smukal v. etl. Gl. für Christbesch. 11.70. P. Schatz' Gem. 8.00. Gd. Rapids 38.86. P. Dümlings Frauenver. 5.00. Lehrer Harbecks Schulk. 3.00. Lehrer Meyers Schulk. 4.27. P. Krafft v. F. Schilling .10. Halfway 10.37. Schulk. d. Lehrer: Hahn 4.75, L. Appold 2.78, Kurz 9.61. Etl. junge Leute in Armada 1.80. (S. $205.33.)

Englische Mission: Montague 5.00.

Arme Schüler aus Michigan: P. Facklers Jungfrver. 5.00. Riley 4.00. P. Smukals Frauenver. 5.00. Kass. Keller a. d. Wis.-Distr. 20.00. P. Hüglis Jungfrver. 10.00. Rogers City 4.84, Moltke 4.77. P. Fackler v. N. 1.00. P. Umbach v. J. C. L. 5.00. Mt. Clemens 9.00. (S. $68.61.)

Studenten in St. Louis: P. Smukals Frauenver. für C. Lorenz 10.00. Frankenlust f. A. Sebald 10.92. P. Trinklein v. Wwe. M. Keit f. dens. 5.00. K. Christensen, Saginaw W.-S., f. J. Salvner 2.00, Frauenver. das. für dens. 5.00. P. Hüglis Frauenver. für K. Krotke 18.00. (S. $50.92.)

Schüler in Addison: Saginaw W.-S. f. O. Duclos 12.50, K. Christensen das. f. dens. 2.00, a. d. Sparb. das. f. Th. Braun 3.00. (S. $17.50.)

Schüler in Fort Wayne: P. H. Frinckes Frauenver. f. G. Taschner 16.00. Saginaw W.-S. a. d. Sparb. f. O. Speckhard 3.00. P. Tresselts Jungfrver. f. P. Weber 5.00. P. Dümlings Frauenver. f. A. Hahn 5.00. (S. $29.00.)

Waisenhaus in Addison: Fraser 12.83. Frauenver., Gd. Rapids W.-S., 10.00. P. C. J. T. Frinckes Confirm. 4.08. (S. $26.91.)

Waisenhaus in West Roxbury: P. Arendt, H. Nummers gold. Hochz., 4.10.

Waisenhaus in Indianapolis: P. Hagen v. Fam. Lückwald .50.

Kirchbaukasse des Michigan-Districts: Unionville f. Pontiac u. Dearborn je 5.00. P. Meyer v. L. B. sen. f. P. 5.00. Halfway 8.10. P. Umbach v. J. C. L. 10.00. Ida f. P. 9.00. (S. $42.10.)

Kinderfreundgesellschaft in Michigan: Von Schulk.: Caledonia 1.75, Lehrer Winterstein 6.31, Muskegon 2.50, P. Schatz 27.05, P. Heinecke v. etl. .45, Manistee 23.22, St. Joseph 4.62, Riley 1.85, Benona 4.52, P. Wilkening 3.00, Lehrer W. v. Renner 4.60, Lehrer Röcker 4.00, New Haven 1.30. P. H. Frinckes Confirm. 1.10. Lehrer Auchs Familie .30. P. Tresselts Jungfrver. 5.00. P. Markworth v. K. Meier 1.00. Elbridge 1.74. P. Krafft v. etl. Pers. 1.58. (S. $95.89.)

Taubstummenkapelle in Milwaukee: P. Backus v. K. Ahlgrimm u. J. Sindlinger sen. je 1.00. Lehrer Barthels Schulk. 8.35. P. Trinkleins Schulk. 3.83. P. Krafft v. F. Schilling .10. (S. $14.28.)

Gemeinde in Pontiac: Richville 22.00, Manistee 12.34, Amelith 13.60, Frankentrost 22.76, Waltz 10.00, Pt. Huron 23.10, St. Joseph 5.00, New Haven 3.10. (S. $111.90.)

Gemeinde in Dearborn: New Haven 2.10.

Missionsschule in St. Louis: Dch. Lehrer Deibel nachträgl. .10. Schulk. in Manistee 5.00. (S. $5.10.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: P. Claus v. C. Zöllner u. H. Meetz je .50. Lake Ridge 1.75, Pt. Hope 6.14. P. Fr. Hahn v. etl. Gl. 5.00. Andr. Mittelberger, Saginaw W.-S., 3.00. Fr. Karl, Saginaw, 1.00. Pinconning 2.00. P. Umbachs Frauenver. 7.50. Lansing 7.95. (S. $35.34.)

Nothleidende Glaubensbrüder in Texas: Caledonia 8.47.

Mission des Südlichen Districts: P. Mayer v. L. B. sen. 5.00.

Concordia-Seminar zu St. Louis: Vermächtniß d. sel. Mart. Haspel, Frankenmuth, 200.00.

Concordia-Seminar zu Springfield: Vermächtn. d. sel. Mart. Haspel, Frankenmuth, 200.00.

Gemeinde in Hartford, Conn.: Unionville 4.00, St. Joseph 5.00. (S. $9.00.)

Gemeinde in Spokane, Wash.: Pinconning 2.75. P. Hagens Gem. 5.10. (S. $7.85.)

Gemeinde in Charlottesville, Va.: P. Dreyer von W. und E. Weier 2.00. Lehrer Harbecks Schulk. 3.40. (S. $5.40.)

Total: $2372.09.

Detroit, Mich., 31. December 1900. G. Wendt, Kassirer.
1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Franke bei Ft. Wayne $8.16, Hahn, Arcadia, dch. J. D. Trietsch 12.98, Seuel, Indianapolis, dch. C. F. Schwier 20.00, Noll, Mt. Hope, 4.00, Katt, Terre Haute, 7.00, Wyneken, Convoy, 4.50, Scheips, Peru, 9.77, Pohlmann, Sauers, Reformationsf.- u. Dankf.-Coll., 51.38, Querl, Toledo, 10.12, Lindhorst, Reynolds, 11.60, Bunck, Frances, 6.10, Tirmenstein, Logansport, dch. W. Hoppe 12.00, Wambsganß, Indianapolis, durch H. Fechtmann 13.25, Miller, Fort Wayne, durch F. C. W. Scheimann 41.67, Franke bei Ft. Wayne, Weihncoll., 8.50. Riedel, Bedford, dch. H. F. Bicker 11.90, Walker, Logan, 5.00, Kaumeyer, Lancaster, 10.87, Wilder, Bremen, Weihncoll., 17.56, Koch, Richfield Tp., 4.07, Monroe Tp. 8.93, Bohn, Fort Wayne, durch R. Keltsch 6.47, Saupert, Napoleon, 5.00, Schumm, La Fayette, dch. J. Sattler 40.50, Huge, Bingen, 12.00, Zollmann, Farmers Retreat, 12.51, Baade, Otis u. Westville, 9.75, Hassold, Fairfield Centre, 10.72, Diemer, South Ridge, 16.69. (S. $393.00.)

Baukasse: Gemm. d. PP.: Bohn, Ft. Wayne, 3. Zahlg., 5.80, Rump, Tolleston, 15.50, Noll, Mt. Hope, 30.00, Katt, Terre Haute, 14.00, Scheips, Peru, 4. Zahlung, 25.00, Kieß, Wapakoneta, 15.16, Querl, Toledo, 9.75, Hahn, Arcadia, dch. J. D. Trietsch 30.45, Beyer, Gar Creek, 7.00, Schmidt, Decatur, 2. Zahlg., 10.00, Schmidt, Seymour, 25.00, Thieme, South Bend, 5.00, Zorn, Cleveland, durch J. H. Melcher 67.62, Trautmann, Columbus, 4. Zahlg., 10.00. P. Lothmann, Akron, v. N. N. 5.00. P. Hoffmanns Gem., Woodland, 12.00. (S. $287.28.)

Innere Mission: F. M., Ft. Wayne, 3.00. P. Kaumeyers Gem., Lancaster, 12.56. P. Lothmann, Akron, v. Frau N. N. 1.00. Gemm. der PP.: Noll, Mt. Hope, 6.00, Wyneken, Convoy, 3.91, Schumm, La Fayette, nachtr. 1.00. N. N., Rockport, durch G. Nicoley 5.00. P. Jensens Gem., Gögleín, 8.70. P. Schülte, Crown Point, von Vater Germann 3.00. P. Seuel, Indianapolis, v. Fr. Ostermeyer 50.00. P. Küchles Gemm., Darby u. Paris, dch. J. Scheiderer 10.00. P. Wambsganß, Indianapolis, von L. Bernhart dch. H. Fechtmann 2.50, v. Tabea-Ver. dch. dens. 5.00. P. Fischer, Gerald, v. J. Corders 10.00, H. Schröder 2.50. P. Huge, Bingen, v. Wwe. N. N. 1.00. P. Sauperts Gem., Napoleon, 12.00. P. Schumann, Salomonia, v. Chr. Hutmacher 5.00. P. Wilder, Bremen, v. G. Grimm 1.00. P. Zorns Gem., Cleveland, durch J. H. Melcher 67.63. P. Eylers Gem., Youngstown, 10.00. P. Lothmann, Akron, von N. N. 10.00. P. Jüngel, Avilla, v. N. N. 5.00. (S. $235.80.)

Innere Mission des Südlichen Districts: P. Kieß' Gem. in Wapakoneta 11.24. P. Schmidts Gem., Decatur, 9.15. (S. $20.39.)

Innere Mission des Oregon- und Washington-Districts: P. Gotsch, Sherwood, Hochz. Meyer-Rosebrock, 5.00. P. Küchles Gemm., Darby u. Paris, dch. J. Scheiderer 12.50. (S. $17.50.)

Negermission: P. Eirich, Aurora, v. W. Renner u. Frau 1.00. P. Wynekens Gem., Convoy, Reformationsfestcoll., 3.83. Schulk. d. Lehrer: Spuhler, Akron, durch P. Lothmann 5.00, Gockel, Cleveland, .70; in Fort Wayne: Strieder 1.70, Riedel 1.35, Emme 1.00. P. Wambsganß, Indianapolis, v. etl. Gliedern dch. H. Fechtmann 1.50, v. Schulk. dch. dens. 9.90. P. Schumann, Salomonia, v. Herm. Fülling 2.00. P. Frankes Schulk. bei Ft. Wayne 3.00. P. Rupprecht, North Dover, v. N. N. 2.00. Gemm. der PP.: Riedel, Bedford, dch. H. F. Bicker 11.30, Schmidt, Monroeville, 2.00, Kaumeyer, Lancaster, 6.17, Eyler, Youngstown, 5.00. (S. $57.45.)

Emigrantenmission in New York: P. Tirmenstein, Logansport, von Frau L. Foßler 1.00. Gemm. der PP.: Steinmann, Liverpool, 3.45, Beyer, Gar Creek, 7.00, Markworth, White Creek, 6.60. P. Lothmann, Akron, v. N. N. 1.00. (S. $19.05.)

Emigrantenmission in Baltimore: P. Franke bei Fort Wayne a. d. Missionsbüchse 4.50.

Judenmission: P. Tirmenstein, Logansport, v. Frau L. Foßler 1.00. P. Eirich, Aurora, v. W. Renner u. Frau 1.00. P. Wambsganß, Indianapolis, von etl. Gliedern dch. H. Fechtmann 1.50, von N. N. dch. dens. 1.00. (S. $4.50.)

Heidenmission: P. Lothmann, Akron, v. Frau N. 1.00. P. Seuels Gem., Indianapolis, Reformationsfestcoll., dch. C. F. Schwier 22.16. P. Wambsganß das. v. N. N. dch. H. Fechtmann 2.00. P. Frankes Schulk. bei Ft. Wayne 4.00. P. Claus' Gem., Elkhart, 3.80. P. Wilder, Bremen, v. G. Grimm 1.00. P. Markworths Gem., Waymansville, 5.00. (S. $38.96.)

Mission in London: P. Links Gem., Laporte, durch L. Schumm 16.20. P. Schumm, La Fayette, v. Frau W. Schmidt 2.00. (S. $18.20.)

Taubstummenmission: P. Müller, Farmers Retreat, v. H. N. 1.00. P. Saupert, Napoleon, v. Frau M. Reiser 10.00. P. Kretzmann, Vincennes, v. Anna v. B. .50. (S. $11.50.)

Indianermission: P. Tirmenstein, Logansport, v. Frau L. Foßler 1.00. P. Eylers Gem., Youngstown, 4.00. (S. $5.00.)

Englische Mission: P. Eylers Gem., Youngstown, 5.00.

Englische Mission in South Cleveland: P. Niemanns Gem., Cleveland, 11.70.

Englische Mission in Harrisburg: P. Seuels Confirm., Indianapolis, 2.00, v. Mayflower Club 8.00. (S. $10.00.)

Mission in Spokane: P. Wilders Frauenverein in Bremen 5.00. Gemm. d. PP.: Wyneken, Convoy, 8.11, Meinzen, Hamlet, 2.50, Markworth, Waymansville, 3.00. (S. $18.61.)

Mission in Brasilien: P. Tirmenstein, Logansport, von Frau L. Foßler 1.00. P. Thiemes Gem., South Bend, 4.25. (S. $5.25.)

Missionsschule in St. Louis: P. Kretzmanns Frauenver., Vincennes, 2.50. Schulk. der Lehrer: Gockel, Cleveland, .85, Fathauer, Vincennes, 3.00. (S. $6.35.)

Mission in New Albany: Gemm. d. PP.: Schleicher, Lanesville, 13.00, Müller, Farmers Retreat, 2.02. P. Wambsganß' Confirm., Indianapolis, dch. H. Fechtmann 5.03, v. L. Bernhart dch. dens. 2.50. Gemm. d. PP.: Eirich, Aurora, 8.10, Markworth, White Creek, 5.90, Markworth, Waymansville, 3.00, Schulz, Madisonville, 3.60. (S. $43.15.)

Negermission in Salisbury: Lehrer Spuhlers Schulk., Akron, 2.45. P. v. Schlichten, Cincinnati, v. C. Renneberg 1.00. (S. $3.45.)

Studenten in St. Louis: P. Huge, Bingen, Hochz. Reiter-Schoppmann für G. S., 7.26. P. Wilders Frauenver., Bremen, f. Schleffelmann 10.00. P. Niemanns Frauenver., Cleveland, f. W. Sch. 18.00. P. Rupprecht, N. Dover, Hochz. Albers-Karsten f. M. Scheips, 15.75. P. v. Schlichtens Frauenver., Farmers Retreat, f. Müller 18.00. P. Wefels Gem., Cleveland, f. O. Türk 15.85. P. Huge, Bingen, Ertrag d. Landre-Stiftung f. G. St., 25.00. P. Preuß, Friedheim, Ertrag eines Vermächtnisses, 6.00, v. W.

B. 1.00. P. Walkers Jungmännerver., Cleveland, dch. L. Hohnsbehn f. T. Sorge 11.50. P. Preuß' Frauenver., Friedheim, f. A. Paul 7.50. Gem. P. Fischers, Gerald, für B. 15.95. P. Beyer, Gar Creek, Hochz. Wietfield-Gallmeier f. M., 7.25. Gemm. d. PP.: Lindhorst, Reynolds, f. Schlesselmann 17.70, Riedel, Bedford, dch. H. F. Bicker für O. Türk 11.30, Walker, Cleveland, für T. Sorge 20.97, Gotsch, Sherwood, Festcoll. für W. Henkel, 8.00. (S. $217.03.)

Studenten in Springfield: P. Ludwigs Gem., Tocsin, für Olsavsky u. J. Hudry je 3.00. Für Negerstud.: P. Rottmanns Gem. bei Florida 3.61, in Florida 1.89, v. P. Schmidts Gem. 4.50. P. Reinkings Gem., Ridgeville Corners, f. A. Schmidt 10.00. (S. $26.00.)

Schüler in Fort Wayne: P. Franke bei Ft. Wayne v. etl. Frauen f. H. Jungkuntz 5.00. P. Gieses Gem., Fortville, f. W. D. 2.05. P. Schumms Frauenver., La Fayette, f. Zeile 10.00. P. Huge, Bingen, Ertrag d. Landre-Stiftg. f. F. B. 25.00. P. Hassolds Gem., Fairfield Centre, nachtr. f. C. F. 1.00. P. Schülkes Frauenver., Crown Point, f. G. Schimmel 5.00, Jungfrver. f. Rehwaldt 5.00. P. Fischer, Gerald, v. Wwe. Cordes u. C. Cordes je 10.00. P. Beyer, Gar Creek, Hochz. Brudi-Fiedler, 5.10. P. Lothmann, Akron, v. d. jungen Leuten f. H. Schlichte 10.00. (S. $88.15.)

Schüler in Addison: Für M. Heintz: P. Buuck, Frances, Hochzcoll. Nofer-Germann, 7.00, P. Klausings Gem., Preble, 12.65, P. Kieß' Gem., Wapakoneta, 5.71. P. Franke bei Ft. Wayne v. etl. Frauen für M. Heintz 5.00, f. C. Michael 6.20, v. H. Trier f. dens. 1.00. P. Walkers Frauenver., Cleveland, f. Silberhorn 15.00. P. Schülkes Jungfrver., Crown Point, f. Heintz 5.00. P. Fischers Gem., Gerald, f. Heintz 15.95. P. Niemanns Gem., Cleveland, 59.25. (S. $132.76.)

Collegehaushalt in St. Louis: P. Wambsganß, Indianapolis, v. etl. Gliedern 14.00.

Collegehaushalt in Fort Wayne: Gemm. d. PP.: Seuel, Indianapolis, 16.89, Rupprecht, North Dover, 7.70. (S. $24.59.)

Collegehaushalt in Addison: P. Weselohs Gem., Cleveland, 31.63.

Waisenhaus in Indianapolis: P. Buucks Gem., Frances, Dankcoll., 8.05. P. Wambsganß, Ft. Wayne, v. etl. Gliedern 11.50. P. Kochs Schulk., Hamler, 4.80. P. Brauers Frauenver., Hammond, 5.00. Frauenver. P. Schumms, La Fayette, 10.00, f. Gem. 3.00. P. Fischer, Gerald, v. Sophie Dammann 1.00, Frau M. Behnfeldt 3.00. P. Jüngel, Avilla, Hochz. Dresler-Bohneberg, 5.00. Schulk. d. Lehrer: Hörr, Cleveland, 5.00, Decker, Akron, dch. P. Lothmann 3.53. P. Groß, Ft. Wayne, v. etl. Gliedern 33.50. P. Schwan v. d. Schulk. d. Lehrer in Cleveland: Baral 5.30, Hacker 4.42, Feußner 7.35, Strieter 5.00, Frl. Jung 1.89; v. etl. Frauen 7.75. Lehrer Hörr, Cleveland, von d. kleinen Ruth Dremann 4.25. Schulk. der Lehrer: Schefft, Cleveland, 3.90; in Ft. Wayne: Konow 4.55, Rolf 3.07, Hormel 4.25, Kampe 5.73, Grahl jun. 3.81; Gockel, Cleveland, 4.15; Frl. Schust, Ft. Wayne, dch. P. Bohn 1.05. P. Bohn, Ft. Wayne, v. etl. Gliedern 3.95. P. Kretzmanns Frauenver., Vincennes, 5.00. P. Lindhorsts Gem., Reynolds, 8.00. Von Schulk.: P. Schülke, Crown Point, 1.80; der Lehrer in Cleveland: Hesse 4.00, Leutner durch F. Heß 2.90. P. Wille, Whiting, Kindergottesdcoll. a. hl. Abd., 12.86. P. Schulz, Madisonville, Kindergottesdcoll., 13.70. P. Fischer, Gerald, v. Carl Norden 20.00, Wwe. Cordes 15.00, Fritz Homann 1.00. P. Beyers Gem., Gar Creek, 5.50. P. Huge, Bingen, von N. N. 1.00. P. Sauperts Gem., Napoleon, Abendmcoll., 11.72. Gem. P. Frankes bei Ft. Wayne, Coll. a. hl. Abd., 10.05, v. Schulk. 3.00. Gemm. d. PP.: Schmidt, Seymour, 15.50, Kaumeyer, Lancaster, 6.16, Rottmann, Florida, 5.00, Röfener, N. Judson, 4.06. P. Röfener, N. Judson, v. Frau A. Steuk .50, Fr. W. Brose .42, F. Kühne .33, v. Predigtpl. Wilder .16, v. Frauenver. 1.67. Gemm. der PP.: Schmidt, Elyria, 19.47, Trautmann, Columbus, Stadt 15.75, Land 6.78, Zollmann, Farmers Retreat, 6.36. P. Markworth, Waymansville, Kindergottesdienstcoll., 4.75, Hochz. Hackmann-Schlüsselmeier 2.75. P. Jüngels Gem., Avilla, 6.22. P. Eirichs Nähver., Aurora, dch. H. Knippenberg 10.00, v. N. N. u. H. Kaiser je 1.00, v. Frau L. Bloom, W. Riese u. H. Knippenberg 2.00. P. Diemer, Defiance, v. Wwe. K. Marshaus 5.00. (S. $394.21.)

Waisenhaus in Delano: Lehrer Deckers Schulk., Akron, durch P. Lothmann 5.00. P. Frankes Schulk. bei Ft. Wayne 3.00. (S. $8.00.)

Waisenhaus in West Roxbury: P. Jungkuntz, Columbia City, v. J. u. C. Brüggemann .50. F. u. Lisb. Fremder, Vincennes, dch. A. Fathauer je .25. (S. $1.00.)

Taubstummenanstalt: P. Trautmanns Gem., Columbus, 9.14. P. Scheips' Frauenver., Peru, 10.00. Schulk. der Lehrer in Cleveland: Hörr 3.10, Schefft 3.60, Gockel 3.25. P. Bohn, Ft. Wayne, v. etl. Gliedern 8.00. P. Biedermanns Gem., Kendallville, 8.08. P. Seuel, Indianapolis, v. Fr. Ostermeyer 10.00. Lehrer Hesses Schulk., Cleveland, 2.40. P. Tirmensteins Gem., Logansport, durch H. W. Hoppe 16.00. P. Huge, Bingen, v. N. N. 1.00. P. Frankes Schulk. bei Ft. Wayne 3.00. P. Zollmanns Gem., Farmers Retreat, 6.36. (S. $83.93.)

Sächsische Freikirche: P. Lothmann, Akron, v. Frau N. 1.00. P. Müllers Gem., Farmers Retreat, 9.21. P. Franke bei Ft. Wayne a. d. Missionsbüchse 4.50. P. Seuel, Indianapolis, von Fr. Ostermeyer 10.00. P. Wambsganß das. v. etl. Gliedern dch. H. Fechtmann 12.70. Gemm. d. PP.: Schumann, Salomonia, 1.00, Knust, Chuckery, 5.00, Schulz, Madisonville, 2.25. (S. $45.66.)

Dänische Freikirche: P. Diederich, Hoagland, v. H. H. 2.50, M. F. 1.00. P. Tirmenstein, Logansport, v. Frau L. Foßler 1.00. P. Lothmann, Akron, v. Frau N. 1.00. P. Seuel, Indianapolis, v. Fr. Ostermeyer 10.00. P. Wambsganß das. v. etl. Gliedern dch. H. Fechtmann 5.50. Gemm. der PP.: Schumann, Salomonia, 1.00, Knust, Chuckery, 4.22, Thieme, South Bend, 4.00. P. Lothmann, Akron, von J. Grevesmühl 1.00. P. Schulz' Gem., Madisonville, 2.00. (S. $33.22.)

Nothleidende in Indien: P. Wilder, Bremen, von Frau J. B. Röder 3.00.

Hermannsburger Freikirche: P. Lothmann, Akron, von Frau N. 1.00.

Nothleidende Glaubensbrüder in Texas: Gemm. der PP.: Diederich, Hoagland, 4.00, Seuel, Indianapolis, dch. C. F. Schwier 10.00, Schumm, La Fayette, 10.00. (S. $24.00.)

Negerschule in Concord: Lehrer Engelbrechts Schulk., Kendallville, 4.80, Frl. Brüggemanns Schulk. das. 1.65. P. Schülkes Frauenver., Crown Point, 5.00. P. Wambsganß, Indianapolis, v. Mutter Schmidt .50, N. N., Whitley Co., dch. Lehrer Feiertag 5.00. (S. $16.95.)

Mission in Southern Pines, N. C.: P. Links Gem., La Porte, dch. L. Schumm 6.00. P. Fischers Schulk., Gerald, 8.50. (S. $14.50.)

Gemeinde in Philadelphia: Gemm. der PP.: Wilder, Bremen, 11.25, Diederich, Hoagland, 3.65, Trautmann, Columbus, 9.14. P. Schmidt, Elyria, v. N. N. 1.00. (S. $25.04.)

Gemeinde in Hartford: Gemm. d. PP.: Wilder, Bremen, 11.25, Trautmann, Columbus, 9.14, Biedermann, Kendallville, 5.60. P. Schmidt, Elyria, 1.00. (S. $26.99.)

Gemeinde in Kansas City: P. Meinzens Gem., Hanna, 1.50, v. Predigtplatz in Wellsboro 1.00. (S. $2.50.)

Gemeinde in Hannover, N. Dak.: P. Klausings Gem., Preble, 71.00.

Kirchbaufonds: Gemm. der PP.: Stock bei Ft. Wayne 31.25, Seemeyer, Schumm, 10.00, Schmidt, Seymour, 40.00, Noll, Mt. Hope, 6.75, Weseloh, Cleveland, 40.00, Ziegler, Brazil, 7.50, Müller, Farmers Retreat, 8.13, Pott, Vallonia, 4.47, Kieß, Wapakoneta, 10.00, Richter, Denham, 2.26, Winona 3.56, Tirmenstein, Logansport, dch. H. W. Hoppe 16.00, Meinzen, Tracy, 3.00, Link, Laporte, dch. L. Schumm 23.10. P. Seuel, Indianapolis, v. Fr. Ostermeyer 20.00. P. Röfeners Gem., N. Judson, 4.06, v. Frau Steuck .50, Frau Brose .41, F. Kühn .33, v. Frauenver. 1.67, Predigtplatz Wilder .17. Gemm. der PP.: Niemanns Gem., Cleveland, 48.61, Bauer, Goodland, 3.52. (S. $285.29.)

Unterstützungskasse: Gemm. d. PP.: Brauer, Hammond, Dankcoll., 9.25, Huge, Bingen, Erntecoll., 14.51. P. Diederich, Hoagland, von H. H., Dankopfer, 2.50. Gemm. der PP.: Rottmann in Florida 5.50, bei Florida 1.50, Klausmeyer, Lancaster, 11.00, Link, Laporte, dch. L. Schumm 20.00, Küchle, Paris u. Darby, dch. J. Scheiderer 23.73, Katt, Terre Haute, 7.00, Knust, Chuckery, 6.21, Rupprecht, N. Dover, 11.50, Müller, Farmers Retreat, 5.00, Gotsch, Sherwood, 9.00, Scheips, Peru, 7.45, Schumm, La Fayette, 44.00, Kühn, Dudleytown, 9.46. Nord-Indiana-Lehrerconf. nachträgl. 1.50. Gemm. der PP.: Hassold, Fairfield Centre, 7.20, Lindhorst, Reynolds, 9.00. P. Schülkes Frauenver., Crown Point, 5.00. Gemm. d. PP.: Beyer, Gar Creek, 7.00, Schmidt, Decatur, 6.50, Wefel, Cleveland, 32.02, Röfener, N. Judson, 4.05. P. Röfener, N. Judson, v. Frau Steuk .50, Frau Brose .42, F. Kühn .34, v. Frauenver. 1.66, Predigtplatz Wilder .17. P. Schmidt, Elyria, v. N. N. 1.00. Gemm. d. PP.: Kretzmann, Vincennes, 19.25, Groß, Ft. Wayne, dch. W. Kayser 28.52, Noll, Mt. Hope u. Winesburg, 4.00, Eirich, Aurora, dch. H. Knippenberg 6.45. (S. $322.19.)

Total: $3109.28.

NB. Im „Luth." No. 22 sollte der unter „Studenten in St. Louis" aufgeführte Posten: „P. Huge, Bingen, Hochz. Könemann-Wischmeier für F. B., 5.87" unter „Schüler in Fort Wayne" stehen; in No. 25 lies unter „Taubstummenkirche": P. Schülke (statt P. Kretzmann) von W. Adank .50.

Fort Wayne, Ind., 31. December 1900. C. A. Kampe, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Rademacher, Abendmcoll., $5.62, Lübker desgl. 4.06, Baumgärtner, Erntefcoll., 16.00, Oetjen, Reformationsfcoll., 13.80, Schabacker desgl. 6.00, Allenbach desgl. durch Stamm 5.80, Harms, Weihncoll., 17.79, Cholcher desgl. 9.60, Häßler desgl. 10.00, Becker 9.77. (S. $98.44.)

Synodalbaukasse: P. Winters Gem., Erntefestcoll., 8.50. P. Viehusen v. Frau Diefenbach 2.00. P. Seltz' Gem., Erntefestcoll., 30.00, silb. Hochz. Schlechte 7.80. Gemm. der PP.: Rademacher, Erntefestcoll., 17.00, Seesko, Pleasant Dale, 1.00; Erntefestcoll.: Jung 18.20, Oelschläger 7.20, Gehrke 3.10, Kühnert, Lyons, 36.50; Peters, Custer, 3.72, Dawson 3.40; Reformationsfestcoll.: v. Gemmingen 2.30, Hoffmann 9.90, Wilkens 2.00, Seesko, Ruby, 3.50; Kühnert, Lyons, Weihncoll., 9.30; Leuthäuser 5.00. (S. $170.42.)

Negermission: P. Möllering v. A. Tröster 25.00. P. Gehrke a. d. Sparb. v. A. G. .50. P. Winter v. C. H. 2.00. P. Kühnert v. Frau S. 1.00. (S. $28.50.)

Innere Mission: P. Winter v. N. N. 4.00. P. Viehusen v. Frau Diefenbach 3.00. Gemm. der PP.: Allenbach, Abendmcoll., durch Stamm 4.40, Harms, Theil der Missionsfcoll., 30.00, Schabacker, Hebron, 1.50, Hilgendorf, Abendmcoll., 16.00, Hoffmann, Hauscoll., 141.60, Rademacher, Christabendcoll., 2.50, Allenbach desgl. durch Stamm 3.44, Schormann, Hayestown, 5.03, Hazard 2.00, Merz, Weihncoll., 9.70, Graf bei Grant 5.00, bei Ogallala 5.00. P. v. Gemmingen v. Kasseman 5.00. P. Becker a. d. Klingelb. 9.65. (S. $247.82.)

Heidenmission: Lehrer Hofmann, Hochz. Brandt-Lange, 9.72. Theil d. Missionsfcoll. d. Gem. P. Harms' 10.00. (S. $19.72.)

Freikirche in Sachsen: Gem. P. Rademachers, Abendmcoll., 3.37.

Waisenhaus in Fremont: Gemm. der PP.: Lohr, Erntefestcoll., 6.00, Cholcher desgl. 8.13, Bäder 4.25; Christabdcoll.: A. Firnhaber 5.25, Allenbach dch. Stamm 8.42, Harms 11.69, Gehrke 7.25, Winter 5.00, v. C. Roßburg 2.00. P. Harms für Waisen v. G. B. 1.50. P. Mießler v. Fritz

Meyer 5.00. P. Erbe perf. 1.00. P. W. Flachs Gem., Abendmcoll., 7.50, v. Wegner für Waisen 1.00. Gemm. d. PP.: v. Gemmingen, Weihncoll., 8.25, Becker, Christabdcoll., 13.95. (S. $96.19.)

Neubau in Seward: Gemm. d. PP.: A. Firnhaber 9.00, Lohr 9.00, Miller 10.00, Rademacher 7.00, Tiemann 5.75, Brakhage 13.51, Bahl 14.32, Seesko 3.25, Kollmann 7.00, Schabacker 9.50, Matuschka 8.50, Hoffmann 9.25, Rademacher 2.25, Becker 50.00. (S. $158.33.)

Gehaltskasse in Seward: Gem. P. Beckers 12.05.

Kirchbaufonds: Gemm. d. PP.: Rademacher a. d. Klingelb. 2.15, Gutknecht 15.25, Bäder 6.75, Gehrke, Theil d. Erntefcoll., 3.10, Hildebrandt desgl. 4.30. P. Winter v. E. H. 1.00. P. Brakhages Gem. dch. Beckmann 13.49. (S. $46.04.)

Taubstummenmission: Herm. Brundieck 5.00. Gem. P. Bäders 6.50. (S. $11.50.)

(Schluß folgt.)

Seward, Nebr., 31. December 1900. O. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm.: Orchard Farm $3.40, Kiel 4.16, Little Rock, Mo., 5.45, P. Rehahn, Cape Girardeau, 1.50, Imm., St. Louis, 16.00, Ebenezer das. 4.90, Forest Green 5.03, Lockwood 5.25, West Ely 9.50, F. N. 2.00, Des Peres 12.05, Corning 7.85, Stuttgart 2.76, Freistatt 12.45, Emma 5.00, Augsburg .50, St. Charles 5.70 u. 6.10, Farley 7.16, Beth., St. Louis, 26.25, Zion das. 15.00, Feuersville 3.10, Prairie City 3.00 u. T. Brachers 1.00, Egypt Mills 3.56, Concordia 25.00, bei Mora 1.75, New Melle 9.45, Black Jack 13.50, Altenburg 19.20, Alma 4.26, P. Lobeck, Cape Girardeau, 6.80, Lake Creek 8.00, Farrar 12.00, P. Bartels, St. Louis, 14.50. (S. $283.13.)

Allgemeine Baukasse: Gemm.: Babbtown 4.63, Kiel 3.35, Lockwood 14.50, Ulm 4.52, Norborne 10.00, Beth., St. Louis, erste Zahl., 55.00, Drake 7.25, Alma 47.00, Emma 51.50. P. Walther, Brunswick, v. Frauenverein 5.00. (S. $202.75.)

Progymnasium in Concordia: Gemm.: Carrollton 3.50, Meinert 9.37, Alma 3.30. Kass. Oelschlager 59.13. P. Brandt, St. Charles, v. F. Wolf .50, H. Bruns 1.00. (S. $76.80.)

Innere Mission des Districts: Gemm.: Sweet Springs 9.50, Waverly 1.80, Orchard Farm 6.42, Pilot Knob 4.30, Stratmann 11.15, Norborne 10.00, Augusta 3.35, Freistatt 11.05, Emma 10.25, Augsburg 3.00, Feuersville 8.30, Egypt Mills 7.05, Altenburg 17.64, Dreieinigk., St. Louis, 65.00 und Fr. Trömel 1.00, Washington 3.00, St. Charles 16.55, Zion, St. Louis, 64.14 u. Frau Henke 5.00, Beth., St. Louis, 25.14 u. Cl. J. .25, B. J. .15, H. J. .10, Alma 20.00, Brunswick 6.08, Lockwood 6.71, Cape Girardeau 5.00, Pine Bluff 5.50, Frohna 19.94. P. Horst, Ft. Smith, von Frau Ahrends 4.00, Aug. Harder 3.00. P. Obermeyer, St. Louis, v. Vater H. 5.00. P. Bernthal das. v. F. Müller 2.50. P. Kretzschmar das. v. Frl. M. Schmidt 1.00. P. Wilk, Stuttgart, von J. Galster .25. P. Rohlfing, Farmington, v. Wwe. Herbst, Doe Run, .50. Frl. A. Zundel, Chattanooga, 1.00. T. Bracher, Prairie City, 1.00. P. Wesche, Ellisville, von Lulu und Katie Bates 3.00. (S. $368.62.)

Allgemeine Innere Mission: Theo. Müller, Milwaukee, 2.00.

Stadtmission in St. Louis: Gemm.: Wellsville 3.05, bei Gordonville 10.75, Castello 6.25, Washington 1.15, Alma 6.00, Cape Girardeau 2.85. P. Bernthal, St. Louis, v. fr. Gem. 10.00, F. Müller 2.50, Frau Hoffmann .50. P. Kretzschmar das. v. Frau E. Reinke .25. P. Meyer, Black Jack, von Frau M. Jacobsmeyer 2.00, S. Zeip 1.00. P. Roschke, Freistatt, v. N. N. 2.00. P. Bünger, St. Louis, v. Frau Söder 1.00, N. N. .50. P. Martens das. v. M. G. Telle 2.00, dch. Coll. Fedder 1.50. P. Wittrock, Lincoln, von Herm. Eckhoff 1.00. Theo. Müller, Milwaukee, .50. Herr Niermann, Concordia, 3.00. P. Hanser, St. Louis, von Frau Hoge 1.00, L. Meiler 1.00, Frl. M. Häkel 2.00. P. Krüger, Farrar, v. Frau N. N. 2.00. P. Bartels, St. Louis, Dankopfer v. Mutter Joh. Paul 5.00. (S. $68.80.)

Stadtmissionsschule: Frieda Siekert .75, Sonntagsschule der St. Pauls-Gem. 7.56. Leo Breitenbach, Gery, Minn., 1.00. P. Rohlfing, Farmington, v. s. Schulk. 2.95. Willie und Lena Leininger, Boone, Iowa, 1.00. Lehrer Zitzmann, Chicago, v. s. Schulk. 2.00. P. Müller, California, v. Frau F. B. .50. Kass. Menk 2.50. Gem. in Corning 7.01. Frau Wm. Beck, Osage Bluff, 1.00. Dch. Lehrer Schumacher, St. Louis, 20.75. Lehrer Niermann, Washington, v. s. Schulk. 1.15, Gem. 1.00. P. Walther, Brunswick, v. s. Sonntagsschule 3.08. Von Schulk. d. Lehrer in St. Louis: Hölter 3.01, Just 2.00, Barthel 6.25, Färber 7.70, Waltke 7.80, Hörber 7.20, H. H. Meyer 2.35, Pott 4.70, Papke 2.70, Mangelsdorf 1.83, Grote 2.00, Kröhnke 3.26, der Dreieinigkeits-Gem. 32.80. (S. $135.85.)

Missionsschule in Rock Spring: Imm.-Gem., St. Louis, 10.00.

Negermission: P. Bernthal, St. Louis, von F. Hummert 1.00. P. Biltz, Concordia, von N. N. 1.00. P. Kretzschmar, St. Louis, von Frau C. Jacky, Missoula, Mont., 3.00, dies. f. Negerschule in Salisbury 3.00. Gemm.: Flora 4.50, Pilot Knob 2.50, Friedheim 6.75. P. Wilk, Stuttgart, von C. Lorenz 5.00. Theo. Müller, Milwaukee, 2.00. Heinr. Miller, Portland, Ind., 1.75. P. Hanser, St. Louis, v. Frl. K. Ziegler 1.00. Frau P. Ahner f. Salisbury 1.00. (S. $32.50.)

Englische Mission: Gem. in Jefferson City .50. Theo. Müller, Milwaukee, .50. (S. $1.00.)

Judenmission: Theo. Müller, Milwaukee, 1.50.

Heidenmission: Gemm.: Altenburg 18.27, bei Drake 11.25, Forest Green 4.42, Lake Creek 8.00, New Melle 5.57. P. Wihlborg, Higginsville, v. H. Bromme .50. Frl. C. Brodbeck, Chattanooga, 1.00. Theo. Müller, Milwaukee, 2.00. P. Wesche, Ellisville, v. H. Schmidt .25. (S. $51.26.)

Mission in Berlin: Wm. Waltke, St. Louis, 2.00.

Taubstummenmission: P. Wihlborg, Higginsville, v. H. Bromme .25. Gem. in Bismarck 2.62. Theo. Müller, Milwaukee, 1.00. J. S. Beck, Osage Bluff, 2.00. T. Bracher, Prairie City, .50. P. Biltz, Concordia, im Klingb. gef., 1.00. Gem. in Altenburg 11.46, Confirmanden 3.10. P. Obermeyer, St. Louis, v. Vater H. 5.00. Frau H. Hinners 1.00. (S. $27.93.)

Emigrantenmission: Theo. Müller, Milwaukee, .50. P. Biltz, Concordia, im Klingb. gef., 2.00. (S. $2.50.)

Mission in London: Leo Breitenbach, Gery, Minn., 1.00.

Unterstützungskasse: Gemm.: Friedheim 5.62, Higginsville 2.65, California 9.36 u. Frau F. B. .50, Gordonville 5.34, Bethania, St. Louis, 15.00, Corning 20.50, Carrollton 11.80, Augusta 3.50, St. Charles 9.43, Kirkwood 5.50, Osage Bluff 7.00, Feuersville 3.35, Lone Elm 7.77, Friedenberg 6.00, Black Jack 13.00, bei Drake 5.00, Tea 1.50, Alma 10.00, Frohna 32.26. St. Louiser Lehrerconf. 5.05. P. Walther, Brunswick, 1.00. Herr Niermann, Concordia, 2.00. P. Wilk, Stuttgart, v. C. Lorenz 10.00. (S. $193.13.)

Waisenhaus bei St. Louis: Von Schulk. d. Lehrer: Natzke, Corning, 3.83 und P. W. N. 1.00, Röhm, St. Louis, 10.75, Krentz, Norborne, 4.40, Küffer, New Wells, 4.65, Peters, Concordia, 3.56, in Frohna 11.39, Hölter, Weseloh, Runge, Schlund, Backhaus u. Frl. Hölter, St. Louis, 5.22, 5.15, 4.05, 2.65, 4.90 u. 2.55, Walther, St. Charles, 2.61, Grothe u. Kröhnke, St. Louis, 5.00 u. 6.25, Müller, Altenburg, 4.58 und Gem. 15.55, in Alma 6.67 u. Gem. 6.82, in Fort Smith 14.40; der PP.: Langehennig, Jackson, 5.37, Weseloh, Beck, 1.70 u. W. Seipp sen. u. jun. je 1.00, Gaßner, Friedheim, 1.70, Rehahn, Cape Girardeau, 2.90, Müller, California, 3.16, Gem. 6.00 u. Sonntagsschüler in Otterville .95, Jesse, Corder, 4.37 u. Gem. 6.63, Heckel, Kirkwood, 3.50 und Gem. 4.00, Vetter, Farley, 3.80, Gem. 3.42 und N. N. 1.00, Mießler, Prairie City, 1.00 u. T. Bracher .50, Müller, Beaufort, 3.16. Gemm.: Kiel 4.30, Pevely 5.51, Sweet Springs 12.50, bei Antonia 6.00, Waverly 1.80, bei Millbrook 3.90, Flora 2.30, Washington 9.00, Orchard Farm 1.00, Forest Green 2.30, Freedom 4.10, Emma 9.45, Farmington 5.75, Billings 3.10, Kansas City 18.85, Blackburn 3.05, Meinert 4.22, Osage Bluff 4.00, Feuersville 3.80, Egypt Mills 3.83, Pocahontas 5.00, Point Rest 3.02, St. Charles 14.80, Cape Girardeau 2.85. Gemm. in St. Louis: Dreieinigk. 52.73, Imm. 47.00, Beth. 35.73, Zion 69.97, Bethania 17.55. P. Kretzschmar, St. Louis, von Frau N. N. .50. Frauenver. in Fort Smith f. d. Waisenk. Schmidt 10.00. P. Schmidt, St. Louis, v. N. N. 100.00. H. C. W. in Red Bud, Ill., 5.00. P. Lauer, Palmyra, v. s. Sonntagsschül. 3.62. P. Kaiser, Little Rock, Ark., v. Frau C. Reck 2.00. N. N. in Norborne 5.00. P. Bünger, St. Louis, von Frau Rüweler .50, Maria und Dora Olsen 1.00. P. Wesche, Ellisville, v. D. Reinke u. H. Schmidt je 1.00. P. Janzow, St. Louis, von Frau W. Paschetag 3.00. P. Ahner, Kiel, von N. N. 2.00. P. Obermeyer, St. Louis, v. Vater H. 10.00, Ed. Ellermann 1.50. P. Krüger, Farrar, von Frau N. N. 1.00. (S. $685.67.)

Waisenhaus zu West Roxbury: Leo Breitenbach, Gery, Minn., 1.00.

Hospital in St. Louis: Gemm.: Millbrook 3.90, Corning 3.85. P. Kretzschmar, St. Louis, von Frau N. N. .50. P. Biltz, Concordia, vom Frauenver. d. Südseite 10.00. (S. $18.25.)

Taubstummenanstalt: Gemm.: Forest Green 1.00, St. Charles 14.80. Lehrer Walthers Schulk. das. 2.61. (S. $18.41.)

Indianermission: Theo. Müller, Milwaukee, 1.00.

Studenten in St. Louis: Gemm.: St. Charles 12.00, bei Tea f. Joh. Hartmeister 1.00, Dreieinigkeit, St. Louis, für Merz 30.00. P. Wilk, Stuttgart, v. C. Lorenz 10.00. (S. $53.00.)

Studenten in Springfield: P. Biltz' Gem., Concordia, f. Jac. Müller 6.00. Für dens., Hochz. Haase-Rolf, Alma, 4.00, Louis Misler 1.35 u. Gem. 5.00. P. Wilk, Stuttgart, v. C. Lorenz 10.00. P. Purzner, Egypt Mills, v. Frau P. Purzner f. M. Bösche 4.00. (S. $30.35.)

Seminaristen in Addison: P. Winkler, New Wells, Hochz. Borchelt-Scholl, f. Lehrer Wismars Söhne 4.80. Gem. in Osage Bluff f. Joh. Hüschen 7.25. (S. $12.05.)

Schüler in Concordia: P. Wilk, Stuttgart von C. Lorenz 5.00. P. Jesse, Corder, v. H. Rodekohr f. C. Jesse 1.00. Gem. in St. Charles f. Bösche 5.00. Für Gerh. Wagner: Gem. in Alma 5.00, Hochz. Haase-Rolf 4.00, Louis Wisler 1.35. Hochz. Lange-Dierker f. Alw. Rohlfing 3.50. Hochz. P. Mehl-Deterding 15.10. Hochz. Haase-Rolf f. Alw. Rohlfing 5.36. (S. $45.31.)

Schüler in Fort Wayne: Etl. Gl. d. Imm.- u. Emmaus-Gemm., St. Louis, f. E. Eggers 18.00. P. Jesse, Corder, v. H. Rodekohr f. R. Jesse 1.00. (S. $19.00.)

Schüler in Milwaukee: P. Wilk, Stuttgart, von C. Lorenz 5.00. P. Brüggemann, Castello, v. N. N. f. A. Dörffler 5.00. Gem. in St. Charles f. Joh. Kowert 3.00. (S. $13.00.)

Mission in Brasilien: Gem. in Alma 5.00.

Studirende Waisenknaben: Dch. Lehrer Schumacher, St. Louis, 3.00. P. Bartels' Gem., St. Louis, 11.00. (S. $14.00.)

Schüler in St. Paul: P. Wilk, Stuttgart, v. C. Lorenz 5.00.

Kirchbaufonds: Gemm.: Bismark 2.25, bei Drake 2.50. (S. $4.75.)

Deutsche Freikirche: P. Kretzschmar, St. Louis, v. W. Rohlfing sen. 5.00, H. Horst .50, Dr. Harnisch 3.00, Herr N. N. 2.00. Gem. in Forest Green .25. Theo. Müller, Milwaukee, 2.00 u. 1.00 f. Hermannsburger Freikirche. Wm. Waltke, St. Louis, 20.00. (S. $33.75.)

Dänische Freikirche: Gem. bei Concordia 2.00. Theo. Müller, Milwaukee, 1.00. Wm. Waltke, St. Louis, 10.00. (S. $13.00.)

Gemeinde in Spokane, Wash.: Gem. in California 4.20.

Gemeinde in Hartford: Gem. in California 1.00.

Gemeinde in Wharton, Tex.: Gemm.: California 1.00, bei Gordonville 7.25, Farley 10.25, Osage Bluff 7.75, Lockwood 11.25. P. Bern-

thal, St. Louis, v. 14 Gemgl. 13.00. P. Martens das. v. M. G. Telle 2.00. P. Wittrock, Lincoln, v. C. Hesse 1.00, Herm. Eckhoff 1.00. P. Wesche, Ellisville, v. W. Thorburg 2.00. (S. $56.50.)

Gemeinde in Königsberg, Deutschland: Gem. in Emma 8.80.

Total: $2503.81.

NB. In No. 24 lies unter Seminaristen in Addison: Gem. in Friedheim 3.83, Kurreville 1.17, statt Kurreville 3.83 u. 1.17.

St. Louis, 12. Januar 1901. H. W. C. Waltke, Kassirer,
1525 Agnes St.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

(December.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Voit, Howard, $13.50, Baumann, Salters, 14.75, Pröhl, Plymouth, 19.50, Eggers, Watertown, 75.50, Schmidt, Stevens Point, 6.70, Sprengeler, Milwaukee, 51.16, Fuhrmann, Clintonville, 14.06, Mundinger, Manawa, 4.58. (S. $199.75.)

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: Bräm, Beargrass u. Augusta, 3.84, Dorpat, Sheboygan, 7.00, Schmidt, Stevens Point, 7.28. P. Hoffmann, Hochheim, v. N. N. 1.00. Gemm. d. PP.: Sprengeler, Milwaukee, 2. Zahlg., 1000.00, 3. Zahlg. 119.00, Müller, Westfield, 5.04, Deerfield 3.60, Richford 3.12, Coloma 3.10, Thiel, Newton, 8.75, Crystal Lake 6.85, Küchle, Milwaukee, 150.00, Bartling, Waterford, 3.00, Hoffmann, Hochheim, obere, 12.00, Maack, Pittsville u. Seneca, 5.55, Bretscher, Wausau, 3. Zahlg., 24.00, Sievers, Milwaukee, 100.00, Rubel, Milw., 12.20, Treff, Hermansfort, 9.50. (S. $1484.83.)

Allgemeine Innere Mission: P. Nammacher, Ashippun, Hochz. Mallow-Klöhn, 3.00, v. N. N. .50. P. Seuel, Freistadt, v. F. Schössow .50. P. Lugenheims Gem., Phillips, 6.84, Kennon 2.97. (S. $13.81.)

Innere Mission: Gemm. d. PP.: Pöllot, Belle Plaine, 7.50 u. 6.00, Jäger, Nicholson, 22.28 u. 6.55, Bräm, Augusta u. Beargrass, 10.00, Schilling, Logansville, 6.00, Naumann, Roberts, .70 u. 1.00, Hudson 1.60 u. 5.09, Kuring, Colby, 7.40. Frl. Friederike Dobberphul, Milwaukee, 5.00. Frau Schäfer, Plymouth, durch P. Pröhl 1.00. Gemm. der PP.: Bittner, Grand Rapids, 15.00, Heike, Gillett u. Pulcifer, 3.00. Stud. Giering, zurückbez., 4.22. Gemm. der PP.: Wesemann, Grafton, 16.87, Laukandt, Fairchild, 6.36, Alma Center 1.81, Black River Falls 1.58, Lugenheim, Emery, .42, Prentice 1.06, Park Falls 1.27, Börger, Fall Creek, 20.00, Nammacher, Ashippun, 14.50, Zucker-Insel 2.25, Gutekunst, Iron River, 7.02, Schütz, Hilbert, 5.00, Bartling, Waterford, 7.50, Grothe, Clyman, 10.05, Maack, Pittsville u. Seneca, 4.25, Monhardt, Burnett Junct., 10.00, Möllmer, Amherst, 5.35, Schlerf, Milwaukee, 21.06, Sievers das. 42.00. P. Sievers, Milwaukee, v. N. N. 1.00. P. Küchle das. v. W. Lüdtke 1.00. Gemm. d. PP.: Ohldag, Hurley, 4.73, Küchle, Milwaukee, 43.00. P. Sprengeler, Milw., v. N. N. .50. Gemm. d. PP.: Karth, Symco, 5.85, Häuser, Portage, 20.00, Naumann, Glenwood u. Boyceville, 4.00, Feustel, West Bloomfield, 19.00, Siebrandt, Merrill, 10.60, Fuhrmann, Pella Opening, 6.00, Town Line 3.31, Embarrass, 3.13, Daib, Merrill, 15.20, Mundinger, Manawa, 3.75, Keller (Eißfeldt), Racine, 11.90, Thormählen, Shell Lake, 3.91, Cumberland 2.60, Perley 1.89, Spooner 1.30, Bashaw 3.75, Fackler, Mellin, Highbridge u. Marengo, 10.00. (S. $457.11.)

Englische Mission in Milwaukee: P. Pröhl, Plymouth, v. Jungfrver. 5.00.

Allgemeine Taubstummenmission: Gemm. d. PP.: Kolb, Cecil, 5.27, Naumann, Town Washington, 9.00. P. Pröhl, Plymouth, v. H. C. B. 3.00. P. Wesemann, Grafton, v. N. N. 1.00. Gemm. d. PP.: Keller, Racine, 10.09, Hoffmann, Hochheim, untere, 7.50. Für Milwaukee: P. Dorpat, Sheboygan, nachtr. v. Schulk. .50 u. .50. P. Ohldag, Hurley, v. Martha Kristall 1.00. P. Körner, Janesville, v. H. Meyer 1.00. P. Hübner, Adell, Hochz. Pannier-Wilk, 7.07. P. Wesemann, Grafton, v. Gottl. Schmidt .50. Dch. Kass. Wendt, Detroit, Mich., 8.05. (S. $54.48.)

Emigrantenmission in New York: P. Hübners Gem. in Adell 13.12.

Allgemeine Heidenmission: P. Bittners Gem., Grand Rapids, 10.00. P. Wesemann, Grafton, von N. N. 1.00. Beitrag v. Kindermann, Fall Creek, 5.00. P. Sievers, Milwaukee, v. N. N. 1.00. P. Küchles Gem. das. 50.00. (S. $67.00.)

Negermission: P. Löber, Milwaukee, v. Schulk. für Negerkinder in Southern Pines, N. C., 14.91. P. Rohrlacks Gem., Reedsburg, 8.50. P. Küchle, Milwaukee, v. d. Frauen Mitzenfeld u. Schabarum je 1.00, v. Gliedern des Protestant Home of the Aged 2.50. P. Sprengeler das. v. Frl. M. Siekert 1.50. P. Heickes Gemm., Gillett und Pulcifer, 2.09. P. Wolbrecht, Sheboygan, v. H. Wilsnock 3.00. Für arme Negerkinder in Salisbury, N. C.: P. Matthes v. N. N., Milwaukee, 1.00 u. N. N. das. .50, Griese, Plymouth, 1.00, Heinecke, Sheboygan, 2.00. P. Matthes v. Heinecke, Sheboygan, 5.00. P. Wesemann, Grafton, v. N. N. 1.00. P. Schütz' Gem., Hilbert, 5.00. P. Röhrs, Clinton, v. Frau Grams .25. P. Sievers, Milwaukee, v. N. N. 1.00. Gemm. d. PP.: Häuser, Portage, 4.60, Treff, Hermansfort, .50. P. Küchle, Milwaukee, v. J. Schuhr 50.00. (S. $106.35.)

Allgemeine Indianermission: Gemm. der PP.: Schilling, Logansville, 5.00, Brandt, Lebanon, 2.50. P. Seuel, Freistadt, v. F. Schössow 1.00. P. Rubel, Milwaukee, v. Frau P. Emmel 1.00. P. Schlerf das. v. etl. Gliedern 3.75. P. Sievers das. v. N. N. 1.00. (S. $14.25.)

Allgemeine Judenmission: P. Sievers, Milwaukee, von N. N. 1.00. P. Naumann, Glenwood, v. N. N. 1.00. (S. $2.00.)

Sächsische Freikirche: Gemm. der PP.: Bräm, Beargrass und Augusta, 2.50, Küchle, Milwaukee, 21.00. P. Sievers, Milw., von N. N. 1.00. P. Häusers Gem., Portage, 4.00. P. Naumann, Glenwood, v. N. N. 1.00. (S. $29.50.)

Dänische Freikirche: P. Hoffmann, Hochheim, v. N. N. 1.50. Gemm. d. PP.: Bräm, Augusta u. Beargrass, 2.50, Nammacher, Zucker-Insel, 3.60, Naumann, Barber, 2.00. P. Seuel, Freistadt, v. F. Schössow .50. (S. $10.10.)

Mission in London, Engl.: P. Sievers, Milwaukee, v. N. N. 1.00.

Südamericanische Mission (Brasilien): Gemm. d. PP.: Hübner, Adell, 23.04, Röhrs, Clinton, 8.88. (S. $31.92.)

Studenten in St. Louis: P. Naumann, Barber, von Fr. Annacker 1.00.

Studenten in Springfield: P. Nammachers Gem., Ashippun, für F. Otto 5.00.

Schüler in Milwaukee: P. Feustels Gem., West Bloomfield, 17.00. P. Sprengeler, Milwaukee, v. Frauenver. 25.00, v. dems. f. Christbescherung 5.00. P. Pröhl, Plymouth, v. H. C. B. 2.00. P. Seuels Gem., Freistadt, für Alw. Baumann 7.60. P. Wolbrecht, Sheboygan, v. Frauenver. f. Paul Felten 10.00. P. Dorpat das. v. N. N. f. dens. 2.00. P. Bretscher, Wausau, v. Frauenver. f. Alf. Dörffler 5.00. P. Sievers, Milwaukee, v. N. N. 1.00. P. Grimms Gem., Antigo 6.80. (S. $81.40.)

Schüler in Addison: Für M. Leyhe: P. Hoffmanns obere Gem., Hochheim, 14.00, untere 14.50, v. J. Wangerin 1.00, silb. Hochz. F. Wegner 8.00. P. Pröhl, Plymouth, v. H. C. B. 2.00, v. dems. f. P. Garbisch 5.00. P. Feustel, West Bloomfield, Hochz. Bachmann-Stoltzmann f. J. u. F. Feustel, 9.20. (S. $53.70.)

Collegehaushalt in Milwaukee: P. Brandts Gem., Lebanon, 26.00. P. Seuel, Freistadt, v. A. Frenz .50. Gemm. d. PP.: Schütz, Hilbert, 7.64, Bartling, Waterford, 5.00. P. Bretscher, Wausau, v. Wwe. Beilke 1.55. (S. $40.69.)

Kirchbaukasse: P. Jägers Gem., Nicholson, 12.12.

Kirchbau in Spokane, Wash.: P. Pröhl, Plymouth, v. Jungfrver. 5.00. P. Wolbrecht, Sheboygan, Stiftungsfcoll. d. Jungfrver. 16.68. P. Georgis Gem., Dorchester, 6.00. (S. $27.68.)

Gemeinde in Hartford, Conn.: Gemm. der PP.: Yockey, Concord, 17.00, Rohrlack, Reedsburg, 5.00. (S. $22.00.)

Gemeinde in Philadelphia: P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 5.00.

Gemeinde in Kansas City, Kans.: P. Rohrlacks Gem., Reedsburg, 5.00.

Gemeinde in Waupun: P. Brandts Gem., Lebanon, 7.00.

Unterstützungskasse: P. Dürrs Gem., Wayside, 7.49, silb. Hochz. Schatz 2.00. P. Halboths Gem., Cascade, 5.40. P. Bräm, Augusta, Hochz. Zielsdorf-Riestau, 5.50. P. Georgi, Almond, Coll. u. Beitrag, 6.00. Gemm. der PP.: Sprengeler, Milwaukee, 50.99, Wilhelm, Mayville, 10.45, Sagehorn, Town Rantoul, 10.18, Horn, Port Washington, 2.15, vers. Beitrag 2.00, Nammacher, Ashippun, 6.50. P. Rohrlack, Reedsburg, Hochz. Schierhorn-Grothe, 5.50. P. Treffs Gem., Hermansfort, 9.25. P. Dorpat, Sheboygan, Beitrag, 3.00. Gemm. der PP.: Schmidt, Stevens Point, 5.00, Monhardt, Burnett Junct., 7.50, Körner, Janesville, 7.16, Müller, Springfield, 12.32, Fuhrmann, Clintonville, 11.62, Town Line 4.24, Pella Opening 6.15, Embarrass 3.23. P. Bretscher, Readfield, 2 Hochzcoll., 11.82. Gemm. der PP.: Brandt, Lebanon, 4.19, Krusche, Town Grant, 6.81, Schlerf, Milwaukee, 16.20. P. Sprengeler, Milw., v. Frauenver. 30.00. Proff.- und PP.-Conf. das. 11.00. Lehrer Witzbeck, Theil d. Ueberschusses v. Leipziger Solo-Quartett, 40.00. Gemm. der PP.: Haß, Quincy, 2.33, Lyndon 1.37, Erck, Oshkosh, 12.43, Keller, Racine, 19.30. Milwaukee-Lehrerconf. 4.75. Gemm. der PP.: Körner, Janesville, 10.00, Reuschel, Dillman Sta., 7.00, Schütz, Hilbert, 10.00, Maack, Seneca, 1.39, Hübner, Adell, 13.38. P. Sievers, Milwaukee, v. N. N. 1.00. P. Ohldags Gem., Hurley, 5.26. P. Feustel, West Bloomfield, Beitrag, 4.00. P. Dorpats Gem., Sheboygan, 8.00. (S. $403.86.)

Gemeinde in Granton, Wis.: P. Brandts Gem., Lebanon, 7.00. Dch. Kass. Dierking, Ill.-Distr., 10.50. (S. $17.50.)

Gemeinde in Charlottesville, Va.: P. Rohrlack, Reedsburg, v. N. N. 5.00.

Gemeinde in Wharton, Tex.: Gemm. d. PP.: Spilman, Edgerton, 18.00, Rohrlack, Reedsburg, 5.00. (S. $23.00.)

Taubstummenanstalt: P. Rohrlack, Reedsburg, v. H. Meyer .50. P. Heikes Gemm., Gillett u. Pulcifer, 2.00. P. Matthes, Milwaukee, vom Jungfrver. 5.00. P. Hoffmanns untere Gem., Hochheim, 7.00. P. Sievers, Milwaukee, v. N. N. 1.00. (S. $15.50.)

Waisenhaus in Wittenberg: Gemm. d. PP.: Reuschel, Dillman Sta., 4.00, Georgi, Dorchester, f. Schuldentilgung 10.00. (S. $14.00.)

Kinderfreundgesellschaft: Hochzcoll.: Yockey in Concord 6.00, Nammacher, Ashippun, 3.00. Gemm. d. PP.: Daib, Merrill, 11.50, Börger, Fall Creek, 20.60, Müller, Center, 9.41, Hanover 4.95, Voit, Howard, 18.45, Georgi, Holton u. Dorchester, 4.00, Schmidt, Stevens Point, 9.90, Bartling, Waterford, 4.00, Hoffmann, Hochheim, obere, 8.50, Engel, Tigerton, 11.50, Grothe, Reeseville, 8.64, Bretscher, Wausau, 21.50, Röhrs, Clinton, 7.67, Becker, Sandusky, 10.00, Ohldag, Hurley, 5.96, Feustel, West Bloomfield, 13.80. P. Brandt, Lebanon, Taufcoll., 1.75. P. Wesemann, Hochzcoll. in Grafton, 2.58. P. Schlerf, Milwaukee, Beitrag v. G. Kranz u. Frau Winterhalde je 1.00. P. Körner, Janesville, Beitrag v. T. Mussiehl u. F. Kettelhorn je 1.00. P. Küchle, Milwaukee, v. Frau Somerfeld .25, Frau Dettmann, Alb. Siehr u. H. Lambrecht je 1.00, Frau Körner 5.00, Frau Strelow u. Paul Küchle je 1.00. P. Pröhl, Plymouth, v. H. C. B. 3.00, Frau Schäfer 1.00. P. Seuel, Freistadt, v. A. Frenz .50. P. Wolbrecht, Sheboygan, 1.00. P. Ohldag, Hurley, v. Frau Müller 5.00. P. Keller, Racine, v. Ottilie Weber .50. P. Matthes, Milwaukee, v. Jungfrver. 5.00. P. Hoffmann, Hochheim, v. F. J. Köpsell 1.00. P. Hoffmann das. 1.00. Von Schulk.: P. Dorpat, Sheboygan, 3.00, P. Brandt, Lebanon, 11.28, Lehrer Müller,

Berlin, 9.50, Lehrer Frese, West Bend, 5.58, P. Dürr, Wayside, 3.96, Lehrer Peters, Adell, 12.00, P. Pöllot, Belle Plaine, 5.00, P. Keller, Racine, v. d. Lehrern Firk u. Gertenbach 24.13, P. Sprengeler, Milwaukee, v. d. Lehrern Wißbeck u. Schmitt 15.72, P. Rubel das. v. d. Lehrern Baumgart, Dippmann u. Schultz 26.80, Lehrer Garbisch, Plymouth, 13.60, P. Schlerf, Milwaukee, 16.49, P. Lugenheim, Phillips, 4.15, P. Prekel, So. Lake Linden, Mich., 5.56, P. Küchle, Milwaukee, von d. Lehrern Weiß, Pflug und Küchle 17.00. (S. $387.73.)

Sturmgeschädigte Gemeinde in Sheboygan: Gemm. d. PP.: Bretscher, Wausau, 18.50, Rohrlack, Reedsburg, 40.00. P. Matthes, Milwaukee, v. N. N. .25. Gemm. d. PP.: Erck, Oshkosh, 40.00, Voit, Howard, 41.00, Sievers, Milwaukee, 27.00. Dch. d. Kassirer: Dierking, Ill.-Distr., 31.10, Waltke, Westl. Distr., 40.00. (S. $237.85.)

Waisenhaus in West Roxbury, Mass.: P. Rammacher, Ashippun, v. N. N. .50, Hochzcoll. das. .50. P. Sprengeler, Milwaukee, v. Frieda Sieckert .75. (S. $1.75.)

Feuerbeschädigte Familie in P. Barths Gemeinde, Weltes, Ind.: P. Rohrlacks Gem., Reedsburg, 45.00. Total: $3902.00.

Martin Keller, Kassirer,
237 4th St., Milwaukee, Wis.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden 2c. für laufende Ausgaben: P. Zapf, Melrose Park, Hälfte d. Weihncoll., $12.35. P. Molthan, Hinsdale, dch. F. W. Graue, Hälfte d. Christabendcoll., 7.22. P. Steege, Dundee, v. C. W. Rakow 3.00, W. Reko, Frl. C. Hoffmann je 2.00, Frau Ida Borchardt, Lehrer G. Täbel, Emil Bück, Ungenannt je 1.00, Joh. Nepermann, Wilh. Riedesel je .50, Carl Baumann .10, zus. 12.10. P. Behrens, Christabendcoll.: Gem. in Varna 10.00, Gem. in La Rose 11.87. P. Sieving, Manito, Weihnabendcoll., 7.00. E. Leubner: Dch. Frl. Maria Marquardt v. Jungfrauenver. in Havana 1.00, P. Andres, Steiner, Mich., v. Frauenver. 1.00, von Frau Neumeister, Rockford, 5.00. P. Schmidts Gem., Chicago, v. d. Frauen Ida Samuel u. Gehrs je 1.00. Kass. H. Dierking, Secor, 229.58. P. Castens, Gilmer, Christabendcoll., 7.80, v. Frau Bees u. Louise Bees je 2.00, zus. 11.80. P. Mäde, Wheeling, v. W. Werhane 5.00, F. Winkelmann 1.00, E. Gottschalk u. E. Gosch je .50, J. Carnehl 1.00 u. Frau Nolting 2.00, zus. 10.00. P. Peters, Springville, N. Y., v. Frau Lotter .25. P. Große, Oak Park, Hälfte d. Weihncoll., 14.18. P. W. Kistemann, Shiloh Hill, Weihncoll., 5.17. P. Lochners Gem., Chicago, von Frau Theod. Dackermann, Wwe. M. Seedorf, Conrad Kreger, G. Leßmann je 5.00, v. Alex. Kathmann, Minnie Koreike je 3.00, v. F. Siegmeier, A. Stolte, Wilh. Narten, Helene Schätzlein, C. Esemann, W. Dackermann je 2.00, C. Buscky 1.50, Wwe. B. Marting 1.25; von Jul. Sylvester, Ed. Tatge, Ferd. Selewski, L. Schröder, E. Schulz, Wwe. S. Lawall, Friedr. Lawall, Herm. Lietzow, F. Heidorn, Frau M. Schmidt, Alb. Hoger, Frau B. Balau, J. Schmittendorf, Frau Rasmus, Bertha Narten, Auguste Narten, Ida Narten, W. Brüser, Rosa Brüser, Alice Schätzlein, Bertha Schätzlein, W. Schild, A. Hahn, G. Schwarz, Wwe. Christine Wolff, C. Koop, C. Kittendorf, Chr. Hinz, Minnie Hinz, F. Kube, Frau Anna Lindner, Carl Lochner, Herm. Bussian je 1.00, v. Wwe. M. Kaß .50, v. Louise Thom, Anna Thom, Martha Gundlach, Auguste Gundlach, A. Bockstädt je .25, zus. 75.50, für Ankauf v. Weihnachtsgeschenken: Von Minnie Narten, Amalie Schmidt, Lina Seedorf, Selda Seedorf je 1.00, v. Minnie Sylvester, Carrie Sylvester, Rosa Kracke, Anna Kaß, Lizzie Nebel, Agnes Lochner je .50, von Bertha Cors, C. Fribolin, J. Fribolin, Anna Leßmann, Clara Treiber, Carrie Lawall, Gertie Lawall je .25, zus. 8.75. Kass. J. H. Abel, Fort Dodge, Ja., 17.35. P. Lewerenz, Des Plaines, Coll., 13.42. Aus Chicago: P. Dietz v. Frau Melohn 5.00. P. Feiertag v. Louis Scharbach 5.00. P. Uffenbeck von J. L. Thurn 5.00, Joh. Niemuth, Christ. Koch, Ludw. Kleidon, Heinr. Lense, W. Sewerin, Friedr. Henning, Ed. Bartels, Dr. E. A. Sachtleben, Julius Knoop, Wilh. Klopp, Caroline Boske je 1.00, Ferd. Kanz, Heinr. Heine je .50, W. Stenzel, Ferd. Stenzel, Maria u. Emil Stenzel je .25, Christ. Ganzer 2.00, zus. 20.00. P. Engelbrecht vom Frauenver. 15.00, v. Frau W. Treder 2.00. P. Reinke, Bethl.-Gem., 58.25. P. Sieving, Gem. in York Centre, 30.00. P. Pflugs Gem., Chenoa, von H. W. Harms 1.00. (S. $591.79.)

Von Kindern 2c.: 80.91. (Im „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)

Addison, Ill., 12. Jan. 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Erhalten für das Waisenhaus in Indianapolis, Ind.:

Von N. N., Vincennes, $5.00. August Kaiser für seine Kinder 13.00. Lehrer Krohns Schüler, Evansville, 3.25. Carrie J. Lutz, Logan, O., 3.00. P. Tirmenstein, Logansport, von d. kleinen Nähverein 5.00. C. A. Simon, La Porte, vom Nähver. 15.00. Fr. H. Schake, Cleveland, O., 1.00. P. Pohlmann, Weihnachts-Kindergottesdcoll., 10.31. Lehrer Theo. Kosche aus der Miss.-Büchse 3.00. Pilger Buchhandlung 10 Expl. Ill. Jugendbl. Gottes Segen den Gebern! P. Seuel.

Erhalten für den Collegehaushalt in St. Paul, Minn.:

(Vom 15. August 1900 bis 5. Januar 1901.)

P. Brutz' Gem., Inver Grove, für Brandschaden $9.00. Coll. a. d. Hochz. Marbach-Roh für Zahnow 8.35. Gem. in Elk River durch W. F. Schmidt 67 S. Kart. und Gemüse. Coll. a. d. Hochz. Fierke-Doms für Fierke 4.30. Aus P. Brutz' Gem.: 39 S. Kart. und Gemüse, 1 S. Mehl, 1 Bu. Zwiebeln, 2 Gall. Schmalz, 3 Pfd. Fleisch u. 4.00. Aus P. Schoknechts Gem.: H. Meyer 5 Pfund Butter, W. Wendt 2 S. Kart., Kraut, Kürbisse, W. Salmon 1 S. Kart., F. Müller 3 Pfd. Butter, F. Stoltzmann 1 S. Kart., W. Heuer 1 S. Mehl, gelbe Rüben, Kürbisse, C. Salmon 1 S. Kart., Chr. Heuer 2 S. Kart., C. Heuer 1 S. Kart., A. Heuer 2 S. Kart. Vom Frauenverein der Gem. zu Westgate, Iowa: 2 Quilts, 3 Nachthemden. Coll. a. d. Hochz. König-Spanmuth, Kalispell, Mont., 10.30. Gem. P. Stephans, Osage, 25.71 für Wiegener. Aus P. Bierwagens Gem., Dresden, N. Dak., 17 Stück Geflügel. F. Peters, Laurium, Mich., 5.00 für Dubberstein. Theo. Bünger.

Pilgerhaus und Emigrantenmission.

Einnahme vom 1. October bis 31. December 1900.

1. Pilgerhaus: C. F. Gennerich $10.00. Kass. E. Spilman 16.59. (S. $26.59.)

2. Emigrantenmission: Hans Bredow 5.00, Jacob Mill 1.00, Hr. Lippmann 4.38, Herm. Göcke, H. Meyer, Fr. Ph. Dorr, Maria Engelken u. E. G. Groyer je 1.00, Joh. Böhling 2.00, Minna Vogelsberg .80, Barbara Huse 2.00, N. N. 1.00. Durch W. Vopel, Hamburg, v. Fr. Supt. Robert 1.70, Dora Paulsen .24, Fr. Haas .50, Fr. Wehrmeyer 1.00, Frl. Reiff .15, P. L. W. Gräpp .38 u. Fr. Eberle 2.40. Durch die Kassirer: E. Spilman 50.89, Th. H. Menk 7.91, E. F. W. Meier 369.98. (S. $466.28.)

An unverzinslichen Darlehen sind 300.00 eingegangen; zurückgefordert wurde nichts.

Für die Freikirche in Deutschland und verschiedene Zwecke derselben erhielt ich 647.98 und für die dänische Freikirche 206.89. S. Keyl.

Erhalten für das Altenheim in Arlington Heights, Ill.:

Aus der Gem. P. Kirchners in Secor, Ill.: 7 Quilts, 6 Kissenbezüge, 5 Betttücher, 8 Pr. Strümpfe, 7 Pr. Hosen, 7 Westen, 3 Männerröcke, 1 Männerhut, 1 Frauenhut, 2 Mützen, 4 Stücke Unterzeug, 1 Sommerrock, 2 Jacken für Frauen, 2 Umhängetücher, 1 Taille, 1 Pr. Aermel, 1 Pr. Ueberschuhe, 3 Pr. Frauenschuhe. Herzlichen Dank den freundlichen Gebern.

H. Studtmann, Verwalter.

Mit herzlichem Danke für das Hospital in Springfield aus der Gemeinde zu Pekin, Ill., erhalten: Vom Martha-Frauenver. $10.00; vom Tabea-Ver. ein Quilt mit Versen; vom Jungfrauenver. zwei Bettdecken. Der treue Gott wolle die freundlichen Geberinnen reichlich segnen.

Springfield, Ill., 4. Januar 1901. J. S. Simon.

Unterzeichneter bescheinigt hiermit, durch P. E. C. Monhardt $6.25, Coll. auf der Rehwinkel-Pausch Hochz., für die Kinderfreundgesellschaft erhalten zu haben. Den lieben Gebern herzlichen Dank und Gottes Segen.

C. Eißfeldt, Superintendent.

Für den Kirchbau bei Orlando, Okla., von E. Bollmann, Opechee, Mich., $50.00 erhalten. Gott vergelte dem lieben Geber die reiche Gabe.

Jul. Huchthausen.

Von der Immanuels-Gemeinde zu Klinger, Iowa, mit herzlichem Danke erhalten: Abendmahlskelch, Crucifix, Altar- und Kanzelbekleidung.

Alva, Okla., 1. Januar 1901. Herm. Meier.

Erhalten für die Weihnachtsbescherung im Altenheim zu Monroe, Mich., von P. J. L. Hahn $1.00, G. Burger .50, durch Kass. G. Wendt 16.70. Herzlichen Dank den lieben Gebern. H. Frincke.

Von den Schulkindern P. Hempfings in Wenona, Ill., $3.00 empfangen zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke E. Bünger.

☞ Die Quittung des Herrn Paul Stahmer mußte wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. Herm. W. Bartels, Altheim, St. Louis Co., Mo.
Rev. W. C. Borchers, 1335 E. Walnut St., Des Moines, Iowa.
Rev. J. A. Duchow, Meridian, Marion Co., Oreg.
Rev. W. Heine, Box 46, Woodburn, Allen Co., Ind.
Rev. H. C. F. Otte, 305 Alfred St., Detroit, Mich.
Rev. E. A. Sieving, Lincoln, Benton Co., Mo.
A. M. Reinhardt, 1008 N. Fairfield Ave., Chicago, Ill.

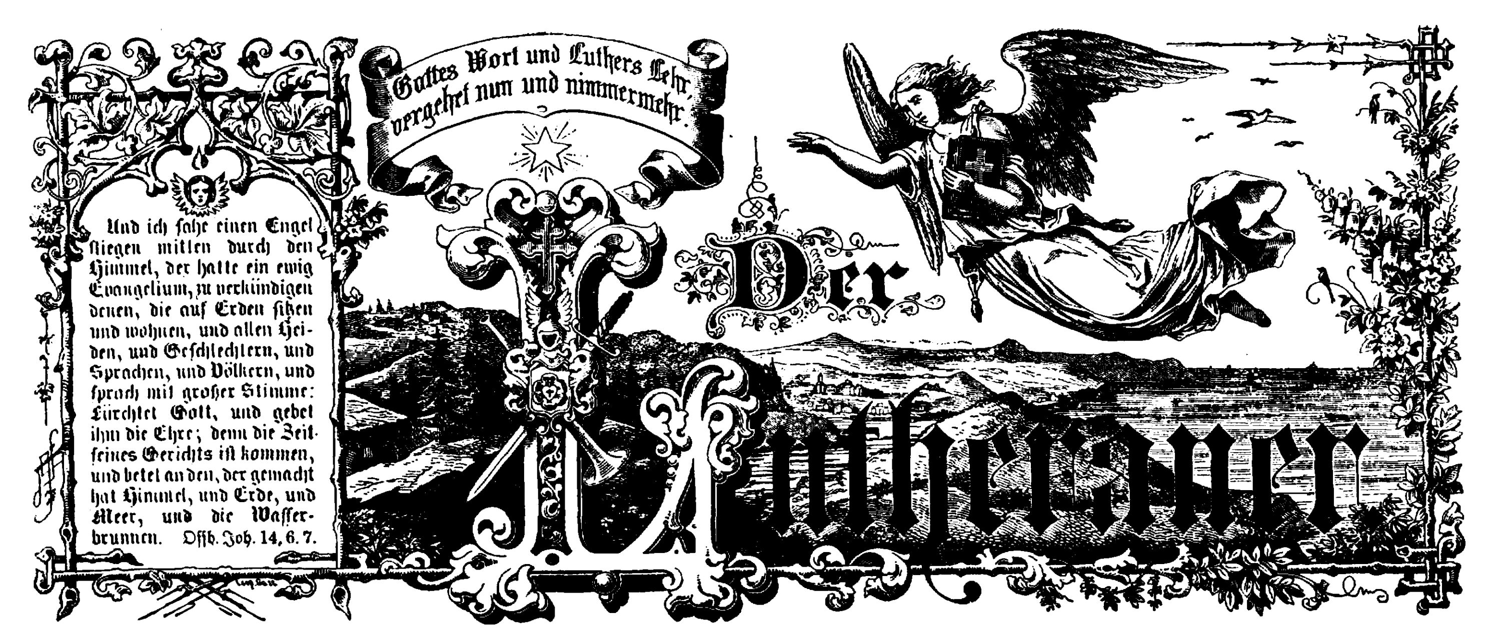
Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. **St. Louis, Mo., den 5. Februar 1901.** **No. 3.**

„Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.“

1 Cor. 14, 40.

„Wie Gott mich führt, so will ich gehn!“ Das ist die Losung eines jeden wahren Christen. Er hat sich so ganz und gar der Gnadenführung seines lieben himmlischen Vaters anvertraut, daß er, anstatt seine eigenen Wege gehen zu wollen, vielmehr zu seinem Gotte sagt: „Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt!“ Und solange er die Wege geht, die Gott ihn führt, behält er auch ein gut Gewissen und frischen, fröhlichen Muth, selbst dann, wenn seine Pfade rauh und beschwerlich sind; denn er weiß: „Der HErr ist bei mir, mich zu schützen und zu segnen.“ Geht er aber seine eigenen Wege, dann wird nicht nur der Segen ausbleiben, sondern ihm wird auch gar bald der Muth entfallen, da er sich auf denselben der Gnadengegenwart und der Hülfe des HErrn nicht getrösten kann.

Dies ist eine Wahrheit, welche von dem ganzen Christenleben im Allgemeinen gilt. Ganz besonders aber findet sie ihre Anwendung auf den Christen als Arbeiter im Weinberge des HErrn, in seiner Kirche. Sollen der Pastor, Lehrer und Gemeinde mit Lust, Liebe und fröhlichem Muthe, trotz aller Hindernisse und Widerwärtigkeiten, ein jeder an seinem Theile und in seiner Stellung, das Werk des HErrn treiben; soll vor allem zwischen ihnen das rechte Verhältniß, als zwischen Hirten und Heerde, bestehen, so ist vor allen Dingen dies eine vonnöthen, daß beide die fröhliche Gewißheit haben: „Wir sind nicht nach eigenem Willen zusammengelaufen, sondern der liebe Gott hat uns zusammengeführt.“

Der Pastor oder der Lehrer muß sich mit gutem Gewissen sagen können: „Ich habe mich hier nicht eingedrängt, sondern der liebe Gott hat mich an diesen Posten gestellt. So will ich ihm denn hier auch treulich dienen, solange es ihm gefällt. Und ich zweifle nicht, er, der mich hierher geführt hat, wird nun auch bei mir sein und meine geringe Arbeit segnen; denn es ist ja nicht *mein*, sondern *sein* Werk, das ich treibe.“

Die Gemeinde aber muß die fröhliche Gewißheit haben: „Der liebe Gott hat uns gerade diesen Mann zum Seelsorger oder Lehrer unserer Kindlein gegeben. Darum wollen wir ihn als einen Boten Gottes ehren und uns seiner Seelsorge willig anvertrauen.“

Wie können sie nun aber zu dieser fröhlichen Gewißheit kommen? Antwort: Nur dadurch, daß beide der weisen Führung Gottes folgen. *Es kommt also darauf an, daß sowohl auf Seiten des berufenen Pastors oder Lehrers, als auch auf Seiten der berufenden Gemeinde bei der Berufung alles nach Gottes Wort ehrlich und ordentlich zugegangen ist*; daß nicht grobe oder feine „Menschelei“ mit im Spiele war, wodurch Menschen dem lieben Gott dreinreden und selbst gewisse erwünschte Resultate erzwingen wollten. Das kann nun auf gar mancherlei Weise geschehen. Im Folgenden sei nur auf Einen solchen Punkt hingewiesen, der oft böse, beklagenswerthe Folgen nach sich zieht.

Es ist gewiß nicht „ehrlich und ordentlich“ gehandelt, wenn z. B. eine Gemeinde, oder einzelne Glieder einer Gemeinde, die einen Pastor berufen will, bei einem Pastor, den sie gerne hätten, heimlich, hinter dem Rücken seiner gegenwärtigen Gemeinde anfragen oder durch andere anfragen lassen, ob er etwa einen Beruf an ihre Gemeinde annehmen würde. Die Gemeinde zähle so und so viele Glieder, zahle so viel Gehalt; so und so sei die Kirche, die Schule, das Pfarrhaus beschaffen ꝛc. *Im Falle eine bejahende Antwort von ihm erfolge, werde man dafür sorgen, daß er berufen werde ꝛc.*

Um diese Handlungsweise zu rechtfertigen, macht man wohl geltend: Die Lage der berufenden Gemeinde fordere, daß die Vacanz in derselben so schnell wie möglich besetzt werde. Man wolle also auf diese Weise nur verhindern, daß durch vergebliches Berufen unnöthig viel Zeit vergeudet werde. Oder, man wolle die Gemeinde, an der der Betreffende steht, nicht unnöthiger Weise beunruhigen, und dergleichen mehr. Auf den ersten Blick mögen solche Entschuldigungen ja ganz gut und schön scheinen.

Betrachten wir sie aber im Lichte des göttlichen Wortes etwas näher, so werden wir finden, daß dasselbe diese Handlungsweise durchaus nicht rechtfertigt. Sehen wir uns z. B. nur die erste der Entschuldigungen einmal etwas genauer an.

Christen glauben und bekennen: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“ Sie sind auch dann, wenn ihnen Gottes Wege und Führungen dunkel und räthselhaft vorkommen, fest davon überzeugt, daß er alles so lenkt, daß es zu seiner Ehre und zum Heile seiner Kinder gereichen muß. Wie soll man das nun nennen, wenn man das für eine unnöthige und für die Kirche schädliche Zeitverschwendung hält, wenn ein unter brünstiger Anrufung Gottes ausgestellter Beruf von dem berufenen Pastor und seiner Gemeinde, die denselben auch unter herzlichem Gebet und unter dem Beirathe anderer erfahrener Mitchristen ernstlich erwogen haben, nicht als ein solcher erkannt werden kann, dem der Pastor folgen sollte? Ein starker Glaube ist's gewißlich nicht. Und etwas Unglaube, ja, wohl gar Vermessenheit ist am Ende auch mit dabei. Oder sollte der liebe Gott, der so ernstlich auf das Heil seiner Kirche bedacht ist, wirklich unnöthiger Weise Zeit vergeuden und so den Bestand seiner Kirche und das Heil unsterblicher Seelen gefährden, wenn wir armseligen Menschen ihm nicht mit unserm Witz und unserer Weisheit zur Hülfe kommen? Wir sehen: es ist doch wohl Mangel an Gottvertrauen und Neigung zur Selbsthülfe unter dieser Entschuldigung verborgen. Das ist aber eine Sünde gegen das erste Gebot und eine Verleugnung dessen, was Christen im ersten Artikel bekennen. Wie könnte Gott seinen Segen dazu geben?

Der heilige Apostel Paulus schreibt: „Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen“, 1 Cor. 16, 14. Auch dieses hohe Gebot wird durch solche Handlungsweise gröblich verletzt. Rechtgläubige christliche Gemeinden sind unter einander Schwestern im HErrn, Glieder an seinem Leibe, die sich gegen einander der Liebe, der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit befleißigen sollten, Eph. 4, 25. Ist das nun wohl der Liebe gemäß, ist das wahrhaftig, ehrlich und aufrichtig gehandelt, wenn eine Gemeinde der andern heimlich, hinter deren Rücken ihren Seelsorger abwendig zu machen sucht? wenn sie diesem erst heimlich das Versprechen abgelockt hat: „Ich nehme euren Beruf an!“ und dann hinterdrein mit ihrem Berufsschreiben so vor die Schwestergemeinde hintritt, als sei alles in christlicher Ordnung, und vorher nichts geschehen? Mit Recht halten wir den für einen gewissenlosen Menschen, der hinter dem Rücken der Eltern durch allerlei Vorspiegelungen einem Mädchen erst das Jawort ablockt und dann hinterher mit unschuldiger Miene, als habe er mit der Tochter noch kein Abkommen getroffen, mit seiner Werbung vor die Eltern tritt.

Und ferner: Sollte dadurch wohl die christliche Eintracht, das herzliche Vertrauen zwischen den Gemeinden gefördert werden, wenn nun die eine Gemeinde erfahren sollte, daß sie von ihrer Schwester so schnöde und heimtückisch hintergangen wurde? Kaum. Vielmehr wird Mißtrauen und Erbitterung die Folge sein. Und zwar nicht nur gegen jene Gemeinde, sondern auch gegen ihren eigenen Seelsorger, dem sie bisher das herzlichste Zutrauen geschenkt hatte. Wahrlich, es ist ein böser Same, der dadurch in der Kirche ausgestreut wird, der Same der Zwietracht und des Mißtrauens. Welch unsäglichen Jammer aber gerade diese zwei Unkrautpflanzen in Gottes Garten anrichten, das ist leider nur zu bekannt.

Es ist aber diese Handlungsweise nicht nur eine schwere Sünde gegen Gott und gegen die Schwestergemeinde, sondern auch gegen den Pastor, an den solche Anfragen gerichtet werden. Man führt ihn, dessen Fleisch und Blut ebenso schwach und gebrechlich ist als das anderer Christen, dadurch in große Versuchungen und Anfechtungen. Heimlich, ohne Wissen seiner Gemeinde, hat man diese Anfragen an ihn gerichtet. Man will auch nicht, daß er seiner Gemeinde davon sage, sonst hätte man ja einfach einen ordentlichen Beruf geschickt und demselben ein brüderliches Begleitschreiben an die Gemeinde beigelegt. Nein, das ist ja eben die Absicht: ohne Wissen der Gemeinde soll er allein, auf eigene Faust, die Zusage machen, daß er den später erfolgenden Beruf annehmen werde. Das ist aber eine schwere Versuchung zur Unwahrhaftigkeit. Denn nehmen wir an, er läßt sich bewegen, diese Zusage zu machen, und nun kommt der Beruf. Was soll er nun thun? Soll er vor die Gemeinde hintreten und sagen: „Ich habe vor zwei Wochen auf eine persönliche Anfrage hin versprochen, diesen Beruf anzunehmen“? Das darf er schon nicht thun. Denn dann stünde er vor seiner Gemeinde als ein Miethling da, und sie würde ihn, ganz mit Recht, anstatt ihn zu entlassen, vom Amte entsetzen, als einen, der mit dem heiligen Amte Schacher getrieben hat. Er muß also heucheln, lügen. Er muß thun, als sei seine heimliche Zusage nicht geschehen. Wie nun aber, wenn ihm die Gemeinde die Entlassung verweigert? Da bleiben ihm nur zwei Auswege. Entweder setzt er trotz aller schwerwiegenden Gegengründe einfach seinen Vorsatz durch und sagt: „Ich gehe doch, mein Gewissen zwingt mich dazu“, und dann sagt er eben die Unwahrheit. Oder aber er erkennt sein begangenes Unrecht bußfertig und bekennt seiner Gemeinde, was er gethan, und dann hat er nicht nur die andere Gemeinde an den Pranger gestellt, sondern muß nun am Ende auch sehen, daß er das Zutrauen seiner Gemeinde in dem Maße eingebüßt hat, daß es ihm hinfort nicht mehr möglich ist, im Segen in ihrer Mitte zu arbeiten. Bekommt eine Gemeinde erst den Eindruck: „Unser Pastor will von uns weg!“ dann ist's oft auch mit dem Zutrauen zu ihm vorbei.

Solche Anfrage ist aber für den Pastor nicht nur eine schwere Versuchung zur Unwahrhaftigkeit, sondern ferner auch zur Untreue. Und zwar zunächst zur Untreue gegen Gott. Durch einen ordentlichen Beruf hat ihn der liebe Gott an diese Gemeinde gestellt. Er selbst und seine frühere Gemeinde haben auch den Beruf eben dieser Gemeinde als einen göttlichen erkannt, so daß er denselben mit Bewilligung und den Segenswünschen seiner Gemeinde annahm. Auch hat er seinem Gotte feierlich gelobt, ihm an dieser Gemeinde so lange treulich zu dienen, bis er, der HErr, ihn durch einen ordentlichen Beruf anderswohin versetzt. Nun kommt diese verlockende Anfrage. Ist da nicht große Gefahr, daß er dem HErrn die Treue bricht und nicht wartet, bis Gott ihn ruft?

Er wird dadurch aber ferner auch versucht werden zur Untreue gegen seine Gemeinde. Auch ihr hat er ja bei Annahme ihres Berufs feierlich gelobt, daß er ihr treulich dienen wolle, bis Gott selbst ihn anderswohin berufen werde. Dieser Gemeinde gehört er also. An ihr soll er mit herzlicher Liebe hangen. All seine Arbeit, all sein Sinnen, Denken, Beten soll darauf gerichtet sein, das Werk des HErrn gerade in dieser Gemeinde zu fördern. Es sollte ihm, wie der selige Dr. Walther einmal sagte

(„Gesetz und Evangelium", 1897, S. 196), dieser Platz der theuerste, schönste und köstlichste auf der ganzen Erde sein. Kein Königreich sollte er dafür eintauschen wollen. Er sollte sich gar nicht wo anders hin wünschen, es sei denn, daß Gott selbst ihn ausdrücklich dorthin ruft. Werden ihm nun aber heimliche, verlockende Anträge gemacht, an eine andere Stelle zu kommen, so ist er in großer Versuchung, in der Liebe und Treue gegen seine Gemeinde zu erkalten und sein Sehnen und Wünschen jetzt dorthin zu richten. Das ist aber nicht nur schädlich für ihn selbst, sondern auch für seine Gemeinde, die ja offenbar darunter leiden muß.

Und sollte etwa der Pastor der Versuchung unterliegen und einem auf so unordentliche Weise an ihn gelangten Rufe folgen, so kann er dadurch in die allerfurchtbarste Gewissensnoth kommen. Kommt in der neuen Gemeinde Noth, Jammer und Herzeleid, geht es, anstatt vorwärts, vielmehr rückwärts, erhebt sich wohl gar bitterer Widerspruch gegen ihn und seine Amtsführung, so wird ihm sein Gewissen sagen: „Das ist die Strafe für deine Unehrlichkeit, deine Untreue. Dein Gewissen und deine Mitbrüder bezeugten dir, du solltest dort bleiben, aber du gingst trotzdem weg. Gott rief dich nicht, sondern du handeltest nach eigener Willkür." Es gehört ohne Zweifel mit zu dem Allerschrecklichsten, was einem Menschen widerfahren kann, wenn er, anstatt sich in Noth und Widerwärtigkeit der Gnade und Hülfe seines Gottes getrösten zu können, vielmehr das Wort des HErrn auf sich anwenden muß: „Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid bringet, den HErrn, deinen Gott, verlassen, und ihn nicht fürchten", Jer. 2, 19. Und wehe demjenigen, der durch seine Versuchungen die Ursache wurde, daß sein Mitbruder in solche furchtbare Gewissensnoth hineinkam!

Aber selbst dann, wenn der Pastor durch Gottes Gnade die Versuchung zur Unwahrhaftigkeit und Untreue überwindet, selbst dann kann er oft durch solche heimlichen Anträge in große Anfechtungen gerathen, sonderlich dann, wenn er in seiner gegenwärtigen Gemeinde mit Mangel oder sonstiger Widerwärtigkeit, etwa schwerer Arbeit oder sonst unangenehmen Verhältnissen, zu kämpfen hat, während in der neuen Gemeinde, nach der gegebenen Beschreibung, alles dies, oder doch vieles davon, wegfallen würde. Ist es so wie so schon sehr schwer, unter obigen Verhältnissen treulich auszuhalten, so ist's doppelt schwer dann, wenn sich etwa eine Aussicht bietet, von denselben loszukommen, man aber um des Gewissens willen doch nicht weichen soll und darf. Auch des Christen altes Fleisch ist nur zu sehr geneigt zur Kreuzesflucht und wäre gerne bereit, Gottes Sache und die eigene Pflicht dranzugeben, wenn dadurch gute Tage, Ehre, Ruhe und Fülle zu erreichen wären. Dies sollte man wohl bedenken und einem armen Mitchristen sein Kreuz nicht noch durch solche schweren Anfechtungen vergrößern.

Doch wie soll denn eine vacante Gemeinde handeln, damit bei der Berufung alles nach Gottes Wort „ehrlich und ordentlich zugehe"? Ganz kurz so: Vor allen Dingen trachte man darnach, in dieser Berufssache des HErrn Willen zu erkennen. Man bete, wie einst die heiligen Apostel bei der Berufung des Matthias beteten: „HErr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen **du** erwählet hast", Apost. 1, 24. Hat man sich auf eine Anzahl Candidaten geeinigt, so vergesse man nicht, auch die Verhältnisse in den Gemeinden, an denen diese Männer stehen, ernstlich zu erwägen. Und findet man, daß durch die Wegberufung dieses oder jenes Mannes das Werk des HErrn dort irgendwelchen Schaden leiden würde, so streiche man diesen Namen von der Liste, selbst dann, wenn es gerade der Mann wäre, den man am liebsten hätte. Denn es ist sicherlich nicht des HErrn Weise, seine Kirche hier dadurch aufzubauen, daß er dort ihre Mauern einreißt. Und sodann ist Selbstsucht immer eine Sünde, auch dann, wenn sie sich bei einer Gemeinde findet.

Hat man nun unter Anrufung Gottes die Wahl nach der bestehenden Gemeindeordnung ordentlich vollzogen, so schicke man das Berufsschreiben in Gottes Namen und in gläubigem Vertrauen auf ihn getrost an den Betreffenden ab, vergesse aber nicht, demselben ein herzliches, brüderliches Begleitschreiben an die Schwestergemeinde, in welchem die Gründe für die Berufung ihres Seelsorgers ausführlich dargelegt werden, beizulegen. Das verlangt schon die Ehrerbietung, welche wir der Braut Christi schuldig sind.

Alles Uebrige überlasse man getrost dem HErrn, unserm Gott, und seiner Weisheit und Allmacht. Er wird's schon wohlmachen. Und sollte der Beruf auch abgelehnt werden, ja, sollte die Gemeinde drei-, viermal vergeblich berufen müssen, so ist das doch kein unnöthiger, schädlicher Zeitverlust, sondern Gott hat dabei seine weisen Absichten. Er will ihr auf diese Weise den rechten Mann verschaffen, ihr seinen Willen kund thun.

Auch sollte eine Gemeinde der andern ihren Pastor nicht dadurch abzwingen wollen, daß sie ihm den abgelehnten Beruf wieder und wieder zuschickt, es sei denn, daß sie in der Lage ist, zu ihren vorigen Gründen noch triftigere, bisher noch nicht widerlegte hinzufügen zu können.

Wenn bei der Berufung so alles ehrlich und ordentlich nach Gottes Wort in der Liebe vor sich gegangen ist, dann behält die Gemeinde und auch der Pastor ein gutes Gewissen, und Gottes reichster Segen wird auf ihnen ruhen. Friede und christliche Eintracht bleibt in der Kirche gewahrt, und Gottes Ehre wird dadurch gefördert werden. Denn

„Die Sach und Ehr, HErr JEsu Christ,
Nicht unser, sondern dein ja ist;
Darum so steh du denen bei,
Die sich auf dich verlassen frei."

J. A. F.

Mission.

7.

Jetzt wollen wir schließlich noch sonderlich reden von der **Inneren Mission.**

Innere Mission — was ist das? was verstehen wir darunter?

Unter Innerer Mission verstehen wir die Mission, die wir innerhalb unseres Landes und Volkes treiben; wir verstehen darunter also den im fünften Abschnitt genannten „weiteren" Kreis unserer Missionsthätigkeit, welcher das ganze Land umfaßt, in welchem wir wohnen, und das ganze Volk, zu dem wir gehören. Diese Mission nennen wir „Innere Mission" im Gegensatz zu der „Aeußeren Mission", die wir außerhalb unseres Landes treiben unter den fernen Heiden.

Als der HErr JEsus umherzog im ganzen jüdischen Lande und predigte und durch große Zeichen und Wunder sich seinem Volke als den Messias erwies, da trieb er Innere Mission, Apost. 10, 36—38.

Als der HErr JEsus seine zwölf Apostel sandte und ihnen gebot und sprach: „Gehet nicht auf der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte; sondern gehet hin zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel. Gehet aber und prediget und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbei kommen" — da befahl er den Zwölfen die Innere Mission. Und als sie nun also thaten, wie ihnen der HErr befohlen hatte, da trieben sie Innere Mission.

Das eben angeführte Wort des HErrn JEsu wird doch niemand falsch verstehen? Der HErr JEsus sagte zwar zu seinen Aposteln: „Gehet nicht auf der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte." Aber damit wollte er durchaus nicht sagen, daß sie überhaupt nie zu den Heiden gehen sollten. Er hat sie ja später ausdrücklich „in alle Welt" und zu „aller Creatur" gesandt. Nein, mit den erwähnten Worten wollte er nur sagen, daß sie zunächst und jetzt nur zu den verlorenen Schafen vom Hause Israel gehen sollten, nicht aber zu den Heiden und Samaritern. — Du findest dies Wort des HErrn JEsu Matth. 10, 5—7.

Als der HErr JEsus andere Siebenzig aussonderte und sie sandte je zween und zween vor ihm her in alle Städte und Orte des jüdischen Landes, da er wollte hinkommen, und ihnen gebot zu predigen und zu sagen: „Das Reich Gottes ist nahe zu euch kommen" — und als die Siebenzig nun ausgingen und also thaten, wie ihnen der HErr befohlen hatte, da trieben sie Innere Mission, Luc. 10.

Ja, wenn Paulus und seine Begleiter auf allen ihren Missionsreisen immer zuerst zu den Juden gingen und ihnen das Wort Gottes sagten und sprachen: „Euch mußte zuerst das Wort Gottes gesagt werden" — so trieben sie immer zuerst Innere Mission; denn obwohl sie auf solchen Missionsreisen außerhalb des jüdischen Landes waren, so gingen sie doch immer zuerst zu ihrem Volke, welches zerstreut wohnte unter allerlei Volk, das unter dem Himmel ist, Apost. 13, 46.

Nun verstehen wir, was mit „Innerer Mission" gemeint ist.

Liebe Christen! Unsere Synode und Kirche des reinen Wortes und Sacramentes — Gott erhalte sie! — ist eine Stätte, von welcher das Psalmwort gilt: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Denn der Vogel hat ein Haus funden, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken, nämlich deine Altäre, HErr Zebaoth, mein König und mein Gott", Ps. 84, 2—4. Zwar wir, wir, die wir in dieser Synode und Kirche des reinen Wortes und Sacramentes unsere geistliche Heimath haben, wir sollten billig ganz andere Leute sein, als wir wirklich sind. Wir sind, insonderheit heut zu Tage, ein recht armseliges Geschlecht. Aber unsere geistlichen Wohnungen, in welchen wir wohnen, sind lieblich und göttlich; es sind Vorhöfe des HErrn; die Altäre des HErrn Zebaoth, unseres Königs und unseres Gottes, sind da aufgerichtet; und Kinder, Gotteskinder, können da geboren und aufgezogen werden, und werden da wirklich geboren und aufgezogen. Denn — wir haben in diesen unseren geistlichen Wohnungen Gottes reines Wort und Sacrament, und mit denselben haben wir Gottes gnädige, mächtige, wiedergebärende, geistlich nährende, immer erneuernde, stärkende und kräftigende Wirkung, durch welche wir sicher durch dies Jammerthal hindurch und in den schönen Himmel geführt werden. Das haben wir an unserer Synode und Kirche des reinen Wortes und Sacramentes; und deshalb danken wir Gott für dieselbe, soviel unser offene Augen haben für das, was Gott uns aus lauterer, wunderbarer Gnade geschenkt hat.

Nun, liebe Christen, diese unsere Synode und Kirche des reinen Wortes und Sacramentes ist durch Innere Mission entstanden und gewachsen.

Volksgenossen und Glaubensbrüder kamen hierher von Deutschland und predigten das Wort Gottes, das reine und unverfälschte Wort Gottes. Und als diese Volksgenossen und Glaubensbrüder von Deutschland hierher kamen und hier das reine und unverfälschte Wort Gottes predigten, da suchten sie auch ihre in diesem weiten Lande zerstreuten Volksgenossen und Glaubensbrüder auf und predigten ihnen und sammelten sie um das reine und unverfälschte Gotteswort. — Und so entstand unsere Synode und Kirche des reinen Wortes und Sacramentes. Sie entstand durch Innere Mission.

Als unsere Synode und Kirche des reinen Wortes und Sacramentes so entstanden war, da hielt sie es für ihre heiligste und erste Pflicht, auch ferner ihre in diesem weiten Lande zerstreuten Volksgenossen und Glaubensbrüder — ach, sie waren ja wie die verlorenen Schafe vom Hause Israel — aufzusuchen und ihnen das reine und unverfälschte Gotteswort zu predigen und sie um dasselbe zu sammeln. — Und so wuchs unsere Synode und Kirche des reinen Wortes und Sacramentes, und so wuchs sie fort und fort. Sie wuchs durch Innere Mission.

Zuerst war unsere Synode und Kirche sehr klein. Jetzt ist sie von Gottes Gnaden ein großer Baum geworden, der seine Zweige über das ganze Land streckt.

Aber dazu hat Gott in Gnaden unsere Synode und Kirche zu einem so großen Baum gemacht, „daß die Vögel des Himmels kommen und wohnen unter seinen Zweigen", Matth. 13, 32.

Was heißt das? Das heißt: Viele und noch mehr unserer Volksgenossen und verlorenen und zerstreuten Glaubensbrüder sollen durch uns, mit uns, bei uns eine rechte geistliche Heimath finden, sollen durch uns, mit uns, bei uns Gottes reines, unverfälschtes Wort und Sacrament finden.

Und wodurch soll das ausgerichtet werden? Durch die Innere Mission. Durch die Innere Mission, die wir treiben, soll das ausgerichtet werden.

Wie? früher war unsere Synode und Kirche klein. Aber sie trieb Innere Mission. Und so wuchs sie und ward groß. Groß wurde sie durch Gottes Gnade, welche ihr Werk der Inneren Mission begleitete. Sollten wir, die wir nun viele und über das ganze Land ausgebreitet sind — sollten wir nicht nun um so mehr, um so mächtiger Innere Mission treiben, damit die Zahl derer, die Gottes liebes, reines, seligmachendes Wort und Sacrament haben, immer größer, größer, größer werden möge? durch Gottes Gnade immer größer werden möge?

Freilich, Gottes Gnade allein kann das ausrichten. Aber haben wir Gottes Gnade nicht mehr? Ei gewiß haben wir Gottes Gnade! Gottes Gnade ist überall da, wo sein reines Wort

und Sacrament ist. Das ist bei uns. Also ist Gottes Gnade bei uns. Und Gottes Gnade ist stark und mächtig überall da, wo man sie gebraucht. O, sie kann sich selbst nicht verleugnen! Also auf, auf, zum Werke der Inneren Mission, auf! Sicherlich und gewiß wird Gottes Gnade es begleiten, und viel, viel Segen durch dasselbe wirken. Wie Gott mit unsern Vätern gewesen ist, so wird er auch mit uns sein. Nur auf!

Hört, Christen! Wenn wir faul werden, dann werden wir auch faulig und verfaulen. Wir sind das Salz der Erde und insonderheit dieses Landes. „Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten", Matth. 5, 13. Wir sind das Licht der Welt und insonderheit dieses Landes. Aber wenn wir nicht mehr leuchten wollen, so können wir auch kein Licht mehr sein, und so wird Gott unsern Leuchter wegstoßen von seiner Stätte.

Gott bewahre uns! O, wir wollen unser Licht leuchten lassen, insonderheit in diesem Lande! Wir wollen Innere Mission treiben! Gott helfe uns! C. M. Z.

Die Mission im Parry Sound-District, Ontario.

(Eingesandt auf Beschluß der Westlichen Districtsconferenz des Canada-Districts.)

Laut Beschlusses der Ehrw. Districtssynode soll das Missionsfeld im Parry Sound-District, bis daselbst wieder ein Pastor stationirt ist, womöglich alle zwei Monate von einem Gliede unseres Ministeriums besucht und die nöthige Seelsorge so gut als thunlich geübt werden. Und so wurde mir denn der Auftrag von der Ehrw. Missionscommittee, zu obigem Zwecke hinaufzugehen, und gleichzeitig der Auftrag des Ehrw. Districtspräses, an seiner Stelle das Missionsfeld zu visitiren. Dadurch bekam ich Gelegenheit, meinen früheren Beichtkindern, die von 1885 bis 1888 unter meiner Seelsorge standen, wieder einmal den predigen zu können, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. So traf ich denn am Donnerstag, den 16. November, Abends acht Uhr auf der Bahnstation Burksfalls und drei Stunden später in der Gemeinde Chapman ein. Am nächsten Tage besuchte ich mehrere Gemeindeglieder in Chapman und Magnetawan, von welchem Besuch ich erst Abends neun Uhr zurückkehrte. Am folgenden Tage, also am Samstag, stand früh um sieben Uhr der Schlitten bereit, der mich in die siebzehn Meilen entfernte Gemeinde bringen sollte, in der ich zuerst predigen wollte, in die Gemeinde

Deer Lake. Hier besuchte ich 7 Glieder und predigte Nachmittags vier Uhr. Der Gottesdienst war, wie überall, mit Beichte und heiligem Abendmahl verbunden. Trotzdem der Samstag-Nachmittag keine geeignete Zeit zur Abhaltung des Gottesdienstes ist, war doch das einst von mir eingeweihte Kirchlein ganz gefüllt. Deer Lake ist die größte Gemeinde des Feldes und zählt 81 Seelen, 45 communicirende und 17 stimmberechtigte Glieder, sowie 19 schulpflichtige Kinder. Hier befindet sich auch eine Gemeinde der methodistischen Albrechtsleute, und der Prediger dieser schwärmerischen Secte ist in allen Häusern unserer Gemeindeglieder nach Art aller Rottirer herumgeschlichen, um die Leute zu seinen falschgläubigen Gottesdiensten einzuladen. Glücklicherweise sind unsere Leute in der Erkenntniß durch Gottes Gnade so weit gefördert, daß sie nicht leicht überlistet werden können; auch haben sie in ihrer Mitte einen gebildeten und erkenntnißreichen Mann, der durch Lesegottesdienste und Sonntagsschule thut, was er kann, um die Gemeinde zu erbauen. Abends verließ ich dann meine lieben Deer Laker und predigte am nächsten Morgen, am Sonntag-Vormittag zehn Uhr, in der Hauptgemeinde, in

Chapman Township, zu welchem Gottesdienste auch die Glieder von dem acht Meilen von hier entfernten Predigtplatze Ryerson eingeladen waren. Trotzdem es während des ganzen Tages regnete, war die Kirche doch sehr gut besetzt. Zur Gemeinde gehören 70 Seelen, 41 communicirende und 15 stimmberechtigte Glieder, sowie 15 schulpflichtige Kinder. Die Gemeinde besitzt ein ganz nettes Kirchlein, ein Pfarrhaus und ein Stallgebäude. Ich habe der Gemeinde auf das Gewissen gebunden, Sonntagsschule und Lesegottesdienste zu halten, zumal die Gemeinde einen ganz vorzüglichen Vorleser in ihrer Mitte hat. Der abgezweigte Predigtplatz in

Ryerson Township besteht aus 60 Seelen, 13 communicirenden, 6 stimmberechtigten Gliedern und 18 Schulkindern.

Von der Hauptgemeinde fuhr ich Nachmittags nach

Magnetawan, einer Village mit täglicher Postverbindung, im Sommer Dampfschiffverbindung mit Burksfalls, Telegraphenstation u. dgl. Hier predigte ich in einem, auf einem hohen Berg erbauten Kirchlein und taufte ein Kindlein. Die Gemeinde hat 26 Seelen, 14 communicirende, 4 stimmberechtigte Glieder und 4 schulpflichtige Kinder. Nach dem Gottesdienste und am nächsten Tage besuchte ich alle übrigen Glieder der Gemeinden Chapman und Magnetawan und fuhr am Dienstag-Morgen nach dem 30 Meilen entfernten Predigtplatze

Sprucedale. Dort kam ich, vom Regen durchnäßt, um ein Uhr Mittags an, fuhr Nachmittags mit frischen Pferden noch fünf Meilen weiter und predigte in einem Farmhause. Der Predigtplatz zählt 13 Seelen, 8 communicirende und 5 stimmberechtigte Glieder, sowie 3 schulpflichtige Kinder. Sprucedale ist eine Village und Station der Eisenbahn Ottawa-Parry Sound. Nach dem Gottesdienste kehrte ich nach Sprucedale zurück, übernachtete dort und wollte am nächsten Tage in aller Frühe nach Chapman zurückfahren, doch verhinderte mich Donner und Blitz, begleitet mit heftigem Regen, daran. Gegen zehn Uhr klärte sich das Wetter auf, und wir fuhren fort; aber schon eine Stunde später regnete es wie in Strömen, und mein lieber Fuhrmann und ich kamen Abends durchnäßt in Chapman an. Am nächsten Morgen fuhr ich unter herzlichem Abschied von herbeigeeilten Gemeindegliedern nach dem 28 Meilen entfernten Predigtplatze in

Ferry Township. Hier predigte ich am Abend. Es wohnen hier 12 Seelen, 5 communicirende, 4 stimmberechtigte Glieder und 4 Schulkinder. Am nächsten Morgen ging die Reise nach dem 20 Meilen entfernten Commanda. Wie schön dieser Weg war, dürfte daraus erhellen, daß ich, einschließlich drei Stunden, die unterwegs zur Reparatur des zerbrochenen Schlittens nöthig waren, zur Zurücklegung dieser 20 Meilen zehn Stunden gebrauchte. In

Commanda besuchte ich Samstags fast alle Gemeindeglieder und predigte am Sonntag-Vormittag zehn Uhr in der dortigen Kirche. Fast alle Erwachsenen der Gemeinde waren anwesend. Die Gemeinde zählt 54 Seelen, 30 communicirende

und 9 stimmberechtigte Glieder, sowie 17 schulpflichtige Kinder. Hier wohnt auch ein früheres Glied einer Gemeinde der zum Generalconcil gehörigen Canada-Synode, dem sein früherer Seelsorger geschrieben, wenn die Missouri-Synode nicht bald einen Pastor schicke, wolle er dafür sorgen, daß das Missionsfeld einen Seelsorger aus der Canada-Synode bekommen könne. Nach dem Gottesdienste fuhr ich, von zwei Gemeindegliedern, die noch eine Predigt hören wollten, begleitet, nach dem acht Meilen entfernten Predigtplatze

Alsace. Hier predigte ich im Hause eines Gemeindegliedes. Es wohnen hier 30 Seelen, 11 communicirende, 6 stimmberechtigte Glieder und 7 Schulkinder. Letztere gehören zum großen Theil einer Familie an, die in jüngster Zeit aus der römischen Kirche zu uns übergetreten ist, deren Unterricht aber durch die Wegberufung des Pastors unterbrochen ist. Am nächsten Morgen fuhr ich zur Bahnstation Powassen und von dort nach Hause.

Das ganze Missionsfeld besteht somit aus 346 Seelen, 147 communicirenden, 66 stimmberechtigten Gliedern und 92 schulpflichtigen Kindern. Die Leute sind bereit, die Reisekosten für den Vacanzprediger (circa $20.00) alle zwei Monate zu bezahlen, bitten aber dringend, daß ihnen einer von den Candidaten, die im Jahre 1901 das Examen machen, reservirt werde.

Nach Anhörung dieses Berichts beschloß die Conferenz, denselben im „Lutheraner“ zu veröffentlichen, und erklärte einstimmig, daß sie die Besetzung des Missionsfeldes sobald als irgend möglich für nöthig halte.

H. C. Landsky.

† P. Gottlieb Traub. †

(Auf Wunsch seiner Hinterbliebenen zusammengestellt von C. A. Mennicke.)

P. Gottlieb Traub wurde am 2. August 1842 in Heiningen, Oberamt Göppingen, Königreich Württemberg, geboren. Seine Eltern waren Gottlieb Traub und Friederike, eine geborne Wiedmann; sie waren einfache, aber fromme und gottesfürchtige Leute, denen es ein Ernst war, ihre Kinder — Gottlieb war der Aelteste unter acht Geschwistern — in der Zucht und Vermahnung zum HErrn aufzuerziehen. Den ersten Unterricht erhielt unser Gottlieb in der Elementarschule seines Heimathsdorfes. Schon als kleiner Knabe zeigte sich bei ihm das Verlangen, ein Prediger zu werden; oft hat er noch als Schulknabe seinen Geschwistern etwas vorgepredigt, wobei er den Großvaterstuhl als Kanzel benutzte. Nachdem er die Elementarschule durchgemacht hatte und confirmirt worden war, erklärte er seinen Eltern, daß er ein Prediger des Evangeliums werden möchte. Doch wurde sein Verlangen nicht sofort gestillt. Als er aber siebzehn Jahre alt war, meldete er sich zur Aufnahme in die Missionsanstalt zu Basel, wurde jedoch zu seiner tiefen Betrübniß wegen seiner Jugend einstweilen zurückgewiesen. Aber er wollte nun nicht mehr warten und wandte sich um Aufnahme an das Directorium der Missionsanstalt St. Chrischona bei Basel, und die Aufnahme ward ihm willig zugesagt. Er bezog nun die dortige Schule. Sein Herzenswunsch war nun erfüllt, er durfte studiren. Doch bald merkte er, daß in dieser Anstalt die lutherische Lehre nicht vorgetragen wurde, sondern ein unirtes Wesen herrsche, was ihm das Studium auf St. Chrischona verleidete. Er erkannte, daß er nicht an dem rechten Orte sei, und beschloß, die Anstalt wieder zu verlassen, welchen Entschluß er auch ausgeführt hat.

Im Jahre 1861 gründete nämlich P. F. Brunn die Steedener Anstalt zur Ausbildung junger Männer für den Dienst der rechtgläubigen Kirche in Nord-America. Sobald der junge Traub dies erfuhr, meldete er sich sogleich zur Aufnahme. Er war einer der ersten Schüler, die diese Anstalt bezogen. Hier fand er, was er suchte, die rechte lutherische Lehre. Er verblieb in dieser Anstalt nahezu drei Jahre. Und bei der guten Begabung und dem Fleiße, mit dem er studirte, sowie bei der vorzüglichen Unterrichtsgabe des seligen P. Brunn sammelte er sich einen Schatz schöner Kenntnisse.

Gegen Ende des Jahres 1863 wurde er von P. Brunn mit noch anderen Zöglingen nach America gesandt, um hier in St. Louis, Mo., das Concordia-Seminar der Missouri-Synode zu besuchen und seine Studien zu beenden. Mit großem Ernst und Fleiß und zur vollen Zufriedenheit seiner Lehrer hat er in St. Louis seine Studien betrieben. Leider konnte er diesen nicht lange obliegen. Der Mangel an Predigern war damals ein so großer, daß die Professoren sich genöthigt sahen, um der Noth nur einigermaßen zu steuern, die gutbegabten Zöglinge auch noch vor Beendigung ihrer Studienzeit zum Examen zuzulassen und ins Predigtamt zu senden. Auch Traub wurde im Frühjahr 1864 examinirt und mit guten Zeugnissen für das Predigtamt empfohlen. Er bekam einen Beruf von der evangelisch-lutherischen St. Johannes-Gemeinde zu Allen und Adams County, Ind., nahm denselben an und wurde inmitten der Gemeinde am Palmsonntage 1864 von P. G. H. Jäbker ordinirt und eingeführt. Von hier aus besuchte er regelmäßig die Conferenzen, die damals meist in Fort Wayne gehalten wurden. Von diesen Conferenzen erzählte er oft mit großer Freude und rühmte den Segen, den er von denselben gehabt habe. Besonders lobte er Dr. Sihler, welcher sich insonderheit der jungen Pastoren mit väterlicher Liebe angenommen habe, und berichtete, wie er nach jedem Besuch der Conferenz neugestärkt in seine Gemeinde zurückgekehrt sei.

Doch nicht lange blieb er in seiner ersten Gemeinde. Die Gemeinde in Crete, Will Co., Ill., deren Pastor einen andern Beruf angenommen hatte, wurde auf Traub aufmerksam gemacht und berief ihn zu ihrem Pastor. Diesen Beruf nahm er auf Anrathen älterer Pastoren an und wurde am 5. Sonntage nach Trinitatis im Jahre 1866 in der evangelisch-lutherischen Dreieinigkeits-Gemeinde zu Crete von P. G. Polack eingeführt.

Die Amtswirksamkeit P. Traubs in Crete beschreibt P. Fr. E. Brauer in der Geschichte der Creter Gemeinde also: „Da Herr P. G. Traub, schwer erkrankt an der Wassersucht, dem Unterzeichneten keinen schriftlichen Bericht über seine Amtsthätigkeit dahier — Juli 1866 bis August 1878 — zukommen lassen konnte, so besuchte ich ihn in Aurora, Ill., um etliche mündliche Mittheilungen zu erlangen.“ „Es kamen leider in der Gemeinde mehrere Sündenfälle vor: Verachtung von Wort und Sacrament, Saufen, wüstes Weltwesen u. dgl. Da die Gemeinde in der Erkenntniß so weit gekommen war, daß sie die Nothwendigkeit der Kirchenzucht erkannt hatte, so wurde auch mit den öffentlichen Sündern nach dem Befehl JEsu Christi Matth. 18 gehandelt. Die Sünder wurden erst privatim ermahnt, mit großer Geduld belehrt, dann vor die Gemeinde geladen, und in aller Liebe wurde ihnen vom Pastor und von den Gliedern ihre Sünde vorgehalten

und gezeigt, welchen schrecklichen Weg sie eingeschlagen hätten, der sie, wenn sie nicht umkehrten, zum ewigen Verderben führe (2 Tim. 4, 2.); wie die Protokolle der Gemeinde aus jener Zeit nachweisen. Etliche gaben den Vermahnungen Gehör, ließen ab vom Bösen und thaten Buße zur größten Freude der Gemeinde und der Engel Gottes (Luc. 15); andere jedoch mußte die Gemeinde als hartnäckige, öffentliche und unbußfertige Sünder in den Bann thun, laut Matth. 18, 17. und 1 Cor. 5, 13. Nicht nur die Gemeinde wuchs unter der treuen Pflege des göttlichen Wortes, welches P. Traub ihr reichlich verkündigte, sondern auch die Zahl der Schulkinder vermehrte sich."

Unser Traub hat aber während seiner Amtszeit in Crete auch außerhalb der Gemeinde mit gutem Erfolg missionirt. In der Geschichte der Creter Gemeinde heißt es davon: „Nicht nur kamen damals unsere schönen jährlichen Missionsfeste in Gemeinschaft mit den Schwestergemeinden recht in Schwang, sondern P. Traub gründete auch an mehreren Orten in der Nähe und in der Ferne Predigtplätze, die kürzere oder längere Zeit mit Wort und Sacrament von ihm bedient wurden. Solche Orte waren unter anderen: Crown Point, Woodworth, Ash Grove, Mattison und Joliet. Jeden vierten Sonntag gab die Gemeinde ihrem Pastor frei zum Missioniren. Welch großer Segen ist daraus geflossen! Das an all den genannten Orten gepredigte Wort Gottes ist nicht leer zurückgekommen, sondern hat Frucht geschafft zum ewigen Leben. Wie viel? das wird einst der jüngste Tag erst recht offenbaren. Ein frommer Dichter singt:

> Ach Gott, wie muß das Glück erfreun,
> Der Retter einer Seel zu sein!

Und diese Gemeinde hat Gott gewürdigt, durch ihre (resp. P. Traubs) Missionsthätigkeit der Retter nicht Einer, sondern vieler Seelen zum ewigen Leben zu sein."

„‚Nach deinem Siege wird dir dein Volk williglich opfern in heiligem Schmuck.‘ Dieses Wort der Schrift, Ps. 110, 3., bewahrheitete sich auch in dieser Gemeinde durch Gottes Gnade je länger je mehr. Durch das von P. Traub reichlich bei ihr gepredigte lautere Evangelium von der Gnade Gottes in Christo JEsu machte der Heilige Geist die Gemeindeglieder auch zu fröhlichen Gebern. Sie wollten sich ihrem Gott und Heilande für die von ihm empfangenen Gnadenwohlthaten gern dankbar beweisen und opferten daher auch willig von ihrem irdischen Gut, der eine mehr, der andere weniger. Und zwar sorgte die Gemeinde nicht nur für ihren eigenen Haushalt, für Kirche und Schulen, Prediger und Lehrer, sondern auch für Gottes Reich nach außen. Nicht nur wurden zu dem Zweck Collecten erhoben auf den Missionsfesten für die verschiedenen Missionen, sondern es wurde auch, wie das noch heute geschieht, im Laufe des Jahres collectirt, bald für die höheren Lehranstalten unserer lieben Synode, für unsere Colleges und Seminarien, bald zur Unterstützung armer Schüler und Studenten oder hülfsbedürftiger Gemeinden oder für das Waisenhaus in Addison u. dgl. m." Die Liebesthätigkeit war in der Gemeinde geordnet. „In der Jahresversammlung 1862 faßte die Gemeinde den bis heute in Kraft stehenden löblichen Beschluß: ‚Beschlossen, daß der Ertrag des Klingelbeutels nicht mehr an die Gemeinde fallen soll, sondern derselbe soll für mildthätige Zwecke in unserer Synode verwandt werden, namentlich zur Unterstützung armer Zöglinge und Studenten unserer Anstalten.‘ — Reichte dann die Unterstützung nicht aus, so wurden Collectoren bestimmt, welche in der Gemeinde für arme Studenten sammelten. Auch bestand der Beschluß, daß alljährlich nach bestem Ermessen des Pastors zwei Collecten für die Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse erhoben werden sollten, da doch die meisten dieser Wittwen und Waisen durch den Tod der Väter auch zugleich heimathlos werden."

So war die Wirksamkeit Traubs in Crete eine gesegnete. Auch war er ein eifriges Glied der Nord-Illinois-Pastoralconferenz. Nur Krankheit konnte ihn von dem Besuch der Conferenzen abhalten. Und der Umgang mit allen seinen Brüdern war ein herzlicher. (Fortsetzung folgt.)

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Welches ist die Aufgabe der Kirche? Diese Frage betreffend schreibt der Synodalbericht des Mittleren Districts also: „Besteht dieselbe etwa darin, daß wir alle uns zu Gebote stehenden Mittel gebrauchen, eine große und einflußreiche Gemeinschaft herzustellen, die der Welt und den anderen kirchlichen Gemeinschaften, wie man zu sagen pflegt, Achtung abnöthigt? Oder besteht unsere Aufgabe etwa darin, daß wir alle unsere Kräfte daran setzen, auf das äußerliche Leben und Treiben unseres Landes Einfluß zu gewinnen? Oder besteht unsere Aufgabe endlich etwa darin, daß wir unser Synodalwesen so gestalten, daß alles in demselben äußerlich künstlich zusammengefügt und bis ins Kleinste wohlgeordnet sei? — Ich antworte: Nein. Denn Christi Reich ist nicht von dieser Welt, und das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Unsere Aufgabe ist eine ganz andere, eine viel höhere und wichtigere, nämlich: die Errettung und Seligmachung unsterblicher, durch Gottes Blut theuer erkaufter Seelen. Wir sollen die unter dem Zorn und Fluch Gottes liegenden Seelen suchen und zu JEsu, dem Sünderheiland, führen, Seelen bei JEsu erhalten, Seelen selig machen: das und nur das ist unsere Aufgabe. Alles, was wir in dieser Welt thun und was nicht zu diesem Werke dient, ist verlorene Arbeit und Mühe, wenn sie auch vor der Welt noch so sehr gleißt und von ihr angestaunt und bewundert wird. Denn mit klaren Worten sagt der Heilige Geist den Christen, der Kirche Gottes auf Erden: ‚Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet?‘ 1 Cor. 3, 16., und an einer anderen Stelle: ‚Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein‘, 2 Cor. 6, 16. Wahre Christen sind ein Thron und Stuhl der hohen Majestät des dreieinigen Gottes. Sie sind die Leute, durch die, wie Luther einmal sagt, Gott redet, lebt und wirkt, was er redet, lebt und thut. Sie sind die Heilande der Welt, durch die der dreieinige Gott seinen guten und gnädigen Willen in der Welt ausrichtet." — Diese wichtige Wahrheit, daß die eigentlichen Zwecke der Kirche nicht weltliche, sondern geistliche sind, ist insonderheit den Secten in unserem Lande fast ganz abhanden gekommen.

F. B.

Das Lesen der heiligen Schrift. Ein Wechselblatt schreibt: „Was man auch sagen mag, so läßt sich doch nicht leugnen, daß das Neue Testament heut zu Tage ein viel vernachlässigtes Buch ist. Kirchenglieder, die sich ihres Christenthums rühmen, lesen nicht das Neue Testament, wie es früher der Fall war. Die Bibel liegt wohl auf dem Tische, wird aber nicht aufgemacht. Sie ist der letzte Gegenstand, von dem der Geschäftsmann redet, und selten wird sie gelesen

im Familienkreise. Junge Männer und Frauen auf den Colleges rühmen sich ihrer Bekanntschaft mit den lateinischen und griechischen Classikern, machen sich munter an ihren Shakespeare und Browning und schämen sich, wenn sie einen modernen Classiker falsch citiren und nicht bekannt sind mit der neuesten Erscheinung in der Literatur. Ueber ihre Unkenntniß des Neuen Testamentes aber lächeln sie und halten es für einen Scherz, wenn sie Jesaias und Paulus, die fünf Bücher Mosis und die Offenbarung verwechselt haben." — Möchten doch unsere lieben Christen das Lesen in der Bibel nicht versäumen, von welcher der HErr sagt: „Suchet in der Schrift; denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist's, die von mir zeuget." F. B.

Die ev.-luth. Kinderfreundgesellschaft von Wisconsin hielt vor einiger Zeit ihre vierte Jahresversammlung ab, und von dem kürzlich erschienenen Jahresbericht nehmen wir Veranlassung, wieder einmal auf das ohne allen Zweifel sehr segensreiche Werk dieser Gesellschaft hinzuweisen. Sie hat sich bekanntlich den Zweck gesetzt, verwaiste und verwahrloste Kinder ohne Unterschied der Nationalität und Religion anzunehmen und an lutherische Eltern zur Adoption abzugeben, doch so, daß die Kinder noch auf Jahre hinaus unter einer gewissen Aufsicht der Gesellschaft stehen, so daß alle Sorge dafür getragen wird, daß solche armen Kinder wirklich ein zweckentsprechendes, christliches Heim bekommen. Welchen Erfolg hat nun die Gesellschaft gehabt in den vier Jahren ihres Bestehens? Davon hat das von ihr herausgegebene Blättchen, „Der ev.-luth. Kinderfreund", von Monat zu Monat Kunde gebracht. Wir heben einige Gesammtzahlen heraus, die einen guten Einblick gewähren. In diesen vier Jahren hat die Gesellschaft 240 Kinder versorgt, von denen noch 188 unter ihrer Aufsicht stehen. Im verflossenen Jahre allein hat sie nicht weniger als 66 Kindern eine hülfreiche Hand geboten, 35 männlichen und 31 weiblichen Geschlechts. Nach dem Alter geordnet waren es 12 Säuglinge, 16 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren, 30 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren und 8 Kinder im Alter von 12 bis 16 Jahren. Aus den lutherischen Kreisen der Synodalconferenz kamen 38 Kinder, aus falschgläubigen und unkirchlichen Kreisen 28 Kinder. Gerade diese letzte Zahl zeigt deutlich, wie reiche Gelegenheit durch dieses Werk geboten wird, Mission im eigentlichen Sinne des Wortes zu treiben. Denn allen diesen Kindern ist nun nicht bloß eine gute Heimath zugewiesen, sondern vor allem auch eine christlich-lutherische Erziehung gesichert worden. Und macht es etwa große Schwierigkeiten, Familien zu finden, die um Christi willen ein solches armes verwaistes oder verwahrlostes Kind aufnehmen? Nein, im Gegentheil. Nicht weniger als 116 Gesuche um Kinder liefen im vergangenen Jahre ein, von denen nur 82 berücksichtigt werden konnten. So ist also noch reichlich Gelegenheit geboten, das Werk zu erweitern. Deshalb haben sich auch schon in Michigan und in Minnesota Zweiggesellschaften gebildet, und auch in Kansas hat man auf der letzten Districtssynode davon geredet, eine solche Gesellschaft ins Leben zu rufen. Und wir haben dies auch in der Absicht geschrieben, damit man anderwärts diese Sache erwäge. Denn die beste und von Gott selbst gestiftete Anstalt für arme Waisenkinder ist und bleibt die christliche Familie. Matth. 18, 5. L. F.

Wie oft hört man hierzulande den Ausspruch, daß wir ein christliches Volk sind. Wie sehr sind wir geneigt, uns über die religiöse Gleichgültigkeit europäischer Großstädte, von der öfters berichtet wird, zu entsetzen. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß auch in unserm Lande, namentlich in den großen Städten, eine solche erschreckliche Gleichgültigkeit gegen die Kirche herrscht, daß man sich von ihr kaum eine rechte Vorstellung machen kann. Eine Angabe, die die „Lutherische Kirchenzeitung" in ihrer letzten Nummer bringt, mag dies veranschaulichen. Die Kirche Moodys in Chicago ließ im vergangenen Sommer — es war vor der Censusaufnahme — in dem Stadttheile, der von der Chicago Avenue, der North Avenue, dem Chicago River und dem Lake Michigan begrenzt wird, eine Erhebung über den Kirchenbesuch machen. Man fand, daß in diesem ganzen Gebiete niemand in die Kirche gehe. Man dachte damals, der betreffende District werde von etwa 12,000 Menschen bewohnt. Als dann aber der Census stattfand, ergab es sich, daß man die Zahl um 18,000 Personen zu niedrig gegriffen hatte. Hier sind also 30,000 Menschen, von denen nicht ein einziger ein Gotteshaus besucht. Und ähnliche Zahlen und Beispiele ließen sich wohl aus jeder Großstadt bringen. Ein neues Heidenthum mitten in der americanischen Christenheit. L. F.

Ausland.

Gedächtnißkirche zu Speyer. Zu Speyer, wo bekanntlich im Jahre 1529 die lutherischen Reichstagsmitglieder durch einen Protest gegen die papistische Majorität sich ihre Gewissensfreiheit wahrten, wird gegenwärtig eine große und schöne Gedächtnißkirche gebaut. Ein von New York ausgesandtes Schreiben fordert nun die Lutheraner Americas auf, für die Ausschmückung der Kirche (nämlich für die Errichtung einer Lutherstatue in der Eingangshalle) Beiträge einzusenden. Es thut einem fast leid, daß man hier nein sagen muß. Die Kirche ist wirklich sehr schön, und an die Bekenntnißthat von 1529 könnte man wohl durch ein Monument erinnern. Aber alle schönen Kirchen und die kostbarste äußere Ausschmückung derselben ist — mit Luther zu reden — eitel „Narrenwerk und Affenspiel", wenn in den Kirchen nicht das seligmachende Evangelium gepredigt wird. Allein das Evangelium kann selig machen, nicht schöne Kirchen. Da nun nicht die geringste Gewähr, sondern das Gegentheil dafür vorhanden ist, daß in der neuen Kirche zu Speyer Gottes Wort gepredigt werde, so kann man sich auch an dem Kirchbau und der Ausschmückung der Kirche nicht betheiligen. Dr. Albert Beyschlag, der im Interesse des Kirchbaus in America reiste, hat vornehmlich bei den Unirten und den Generalsynodisten Einkehr gehalten. F. P.

Mordgier der Papisten. Auf dem „marianischen Congreß" in Lyon, Frankreich, vom 5. bis 8. September 1900, der von 35 Bischöfen und etwa 500 Priestern besucht war, hielt der Jesuit Coubé die Schlußrede, in welcher er, ausgehend von dem Löwen, als dem Symbol Frankreichs und Lyons, also schloß: „Wie war er schön und furchtbar, dieser Löwe von Frankreich, ... als er sich vor dem Thron der Päbste ausstreckte und die gekrönten Räuber anfuhr: Weg von hier! als er zu der Ketzerei der Albigenser sagte: Stirb! und zum Protestantismus: Fort mit dir! Ja, er war schön damals, der Löwe von Frankreich! ... So brülle denn, Löwe, und verkünde der Welt, daß du des Schlafens müde bist, daß du bald hinabsteigst in die Ebene und die Ungerechtigkeit zerstampfst. Brülle, Löwe, und befiehl den ruchlosen Secten, vom Boden Frankreichs zu verschwinden! Möge deine mächtige und fürchterliche Stimme hinüberdringen über den ewigen Montblanc und jedes Echo es weiter sagen, daß das Reich der Lüge ein Ende hat, und daß die, ach! so lange verdunkelte Wahrheit aus den Wolken tritt und die Welt in Sonnenglanz taucht. Und hast du dann den Wagen unserer Königin" (Maria), „umgeben von treuen Cavalieren, durch das 20. Jahrhundert gezogen, dann wirst du wieder hierher kommen, Löwe, um zu hören, wie andere Massen, wie ein anderer marianischer Congreß der Seligen huldigt, der Unbefleckten, der Kriegerin, der Königin der Ritterlichkeit und der Ehre! Höchste Herrin Himmels und der Erde, erhöre uns! Amen!" — In der Apologie von 1530 heißt es von dieser Mordgier der Papisten: „Denn wir sehen und merken, wie die Widersacher in dieser Sache uns so mit großer Gift und Bitterkeit suchen und bis hieher gesucht haben an Leib, Leben und allem, was wir haben." Und Luther schreibt in den Schmalkaldischen Artikeln: „Sie fühlen's wohl, wo die Messe fällt, so liegt das Pabstthum; ehe sie das lassen geschehen, so tödten sie uns alle, wo sie es vermögen. ... Denn Lügen und Mord, Leib

und Seel zu verderben ewiglich, das ist sein päbstlich Regiment eigentlich, wie ich dasselbe in vielen Büchern beweiset habe." — Das sind nicht übertriebene Worte. Sie kennzeichnen vielmehr die Gesinnung, welche heute noch die Römischen beherrscht, wie der „marianische Congreß" zeigt. Das Pabstthum greift zur Gewalt, woimmer es kann und dasselbe vortheilhaft findet. F. B.

Aus Welt und Zeit.

Das Raubmonopol betreffend heißt es im Synodalbericht des Mittleren Districts: „Die Thätigkeit eines solchen, z. B. eines Landmonopols, wird Jes. 5, 8. beschrieben und verboten: ‚Wehe denen, die ein Haus an das andere ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein Raum mehr da sei, daß sie alleine das Land besitzen.' Unter solchem Monopol seufzte also das Volk schon zur Zeit des Jesaia, sieben- bis achthundert Jahre vor Christi Geburt. Einst war, nach Jos. 13—15, das gelobte Land auf Gottes Befehl durchs Los vertheilt worden. Was so einer jeden Familie zugefallen war, sollte das Erbtheil derselben bleiben; war es durch Schulden verloren gegangen, so sollte es nach bestimmter Zeit doch wieder an dieselbe Familie zurückfallen, 3 Mos. 25. Solches Gesetz diente dazu, daß das Land nicht monopolisirt werden konnte und das Volk nicht verarmte. Aber man verachtete Gottes segensreiche Ordnung. Einzelne zogen das Land an sich, Micha 2, 2., wie später der HErr Christus auch klagte, daß die Pharisäer und Schriftgelehrten der Wittwen Häuser fräßen. Seither ist diese Form des Raubmonopols, der Landwucher, überall im Schwang gewesen, wo habgierige Menschen wohnen, auch hier in unserem Lande. Und Staatsgesetze dagegen sind von wenig Erfolg begleitet gewesen. Mit dem Landmonopol geht vielfach Hand in Hand der Handelswucher. Davon gilt jedenfalls auch Jes. 5, 8. Wehe denen, die ein Fabrikhaus an das andere ziehen und eine Handelsprovinz an die andere bringen, bis daß kein Raum mehr da sei und sie allein alle Geschäfte und Fabriken, ja, Land und Leute besitzen. Nach dem Gebot der Nächstenliebe und nach dem Spruche 1 Cor. 11, 24.: ‚Niemand suche, was sein ist; sondern ein jeglicher, was des andern ist', hilft ein Christ des Nächsten Gut und Nahrung bessern und behüten. Das Raubmonopol aber sucht den Nächsten aus dem betreffenden Geschäftszweig zu verdrängen, ihn niederzudrücken und nicht wieder aufkommen zu lassen, verschlechtert also des Nächsten Gut und Nahrung. Hunderte von kleineren Fabriken und Tausende von kleineren Geschäften und Geschäftsleuten werden durch solche Monopole ruinirt. Diese setzen, nachdem sie das Feld alleine haben, den Preis der Waare einseitig fest ohne Rücksicht auf das Publicum; regeln fortan die Production nach ihrer Willkür ohne Rücksicht auf die Arbeiter, die zu Tausenden ihre Arbeit so verlieren. Taucht doch einmal wieder ein Rivale auf, der beides hindern will, so wird er entweder flugs ausgekauft (und seine Fabrik meist geschlossen), oder das Monopol unterbietet ihn zeitweilig, bis er, finanziell ruinirt, den Kampf aufgibt. Die alten Straßenräuber und Raubritter waren diesen Landräubern und Volksräubern gegenüber nur Stümper im Raubwesen. Der allerwichtigsten Erzeugnisse hat sich das Monopol bereits bemächtigt. Wie ein ungeheurer Polyp streckt es seine Fangarme nach allen Seiten aus. Eine riesige Summe wird gewöhnlich gleich im Voraus gestohlen bei der Gründung der 'trusts' durch Uebercapitalisation. Das Gründungscapital wird häufig ‚gewässert', und nachher müssen dann solch hohe Procente erzielt werden, daß auch auf gewässerten 'stock' die nöthigen Dividenden ausgezahlt werden können; von den Actieninhabern will und soll doch keiner zu kurz kommen. So müssen denn, damit diese befriedigt werden können, der Consument und der Arbeiter immer mehr ausgebeutet werden. Dabei werden alle göttlichen und menschlichen Gesetze von den blutsaugerischen Monopolen mit Füßen getreten." — Unverständige Leute sprechen oft die Behauptung aus: „Die Kirche hält es mit den Reichen. Armen Arbeitern halten die Prediger zwar ihr Unrecht vor, aber nicht den reichen Arbeitgebern, mit welchen sie es nicht verderben mögen." Daß dies nicht wahr ist, dafür ist obige Stelle ein Zeugniß aus zahllosen. F. B.

Lebensversicherung. Nach dem Tode der Königin Victoria tritt zu Tage, daß viele Personen auf das Leben der Königin eine „Versicherung" genommen haben. Dazu bemerkt eine politische Zeitung, daß „diese Sorte Versicherung nur dem Namen nach noch eine Versicherung, in Wirklichkeit nur ein Lotteriespiel" sei. Das ist wahr. Aber „von der Sorte" ist jede reguläre „Lebensversicherung". Denn ob jemand auf seine leibliche Mutter oder auf seine angestammte Landesmutter oder auf sich selbst eine „Versicherung" herausnimmt, ändert nichts an dem Wesen des Contracts: immer wird auf das Leben des „Versicherten" mit der Versicherungsgesellschaft gewettet. Man kann nicht den Einwand erheben, daß die „Lebensversicherung" die gemeinschaftliche Tragung eines entstehenden Geldverlustes sei. Daß die Deckung eines entstehenden Geldverlustes keinen Theil eines Lebensversicherungscontractes ausmacht, geht schon daraus hervor, daß auch solche Personen, die für die Welt und die Ihrigen finanziell nichts werth, sondern nur eine Beschwerde sind, zu 5000, 10,000, 25,000 Dollars und höher „versichert" werden können, je nach den Regeln der Gesellschaft. „Lebensversicherung" ist wirklich ein Lotteriespiel "pure and simple", einerlei ob jemand auf sein eigenes, oder seines Kindes, oder seiner Frau, oder McKinleys oder Königin Victorias Leben eine „Versicherung" herausnimmt. F. P.

Der närrische Titel, „Vertheidiger des Glaubens" (defensor fidei), den einst der Pabst dem König Heinrich VIII. von England verlieh, weil dieser gegen Luther schrieb, kam kürzlich wieder an die Oberfläche, als der Prinz von Wales im St. James-Palast zum König von England proclamirt wurde. In der Proclamationsacte heißt der neue König: "Edward VII, by the grace of God, King of the United Kingdom of Great Britain and Ireland, *Defender of the faith*, Emperor of India." Eduard VII. denkt aber wohl nicht daran, sich Heinrich VIII. zum Muster zu nehmen. Er hat sich bisher als eifriger Befürworter der Schwagerehe, die in England noch durch Staatsgesetz verboten ist, hervorgethan. Der Prinz von Wales betrieb nämlich mit großem Eifer die Aufhebung jenes Staatsgesetzes, freilich ohne bisher mit seinen Bemühungen bei einer Majorität des englischen Oberhauses durchzudringen. F. P.

Kleine lehrreiche Erzählungen aus Luthers Schriften.

3.

Eine Erzählung, die uns lehrt, daß die selbsterwählten Gottesdienste keine rechten Gottesdienste sind. An dem, was Gott geboten und geordnet hat, wollen wir uns so oft nicht begnügen lassen. Es soll immer etwas Neues und Außergewöhnliches sein. Wie verderblich das ist, zeigt uns Luther mit einer Historie aus dem Leben des Antonius. Sie lautet also:

„Man sagt eine Historie vom Antonio, dem Eremiten (Einsiedler), der das Klosterleben erstlich angefangen hat: wie daß er soll begehrt haben zu wissen, was er würde für einen Gesellen haben zu der großen Ehre und Herrlichkeit im ewigen Leben; denn er hat an ihm selbst über die Maßen einen großen Gefallen gehabt, um des einsamen Lebens willen, das er führte. Derohalben hat er im Traum gehöret, wie zu Alexandria sollte ein Schuster oder Gerber sein, welcher sein Geselle sein würde in derselben Herrlichkeit. Da verwundert sich Antonius solcher Vergleichung, und zeucht hin gen Alexandria, daß er

denselben Menschen sehen wollte, der ihm an Heiligkeit gleich wäre. Denn er gedachte, es müßte der Schuster gar ein trefflicher und hochbegabter Mensch sein. Da er zu ihm kommt, findet er ihn an seiner Arbeit, damit er sich und sein Weib und seine Kinder ernährte; sagt derohalben zu ihm: Mein lieber Schuster, ich weiß, daß du Gott vor Augen hast, und ihm getreulich und recht dienest: ich bitte dich, sage mir doch, was thust du, was issest du, was trinkest du doch, wie oder wann betest du doch, pflegest du auch die ganze Nacht über zu wachen und zu beten? Traun nein, sagt der Schuster, sondern des Morgens und des Abends danke ich Gott für seinen gnädigen Schutz, daß er mich regieret und bewahret hat, und bitte ihn, daß er mir alle meine Sünden um Christi JEsu willen vergeben wolle: nach dem bitte ich ihn ganz demüthig, daß er mich hinfort auch mit seinem Heiligen Geiste regieren wolle, und mich nicht in Versuchung führen. Wenn ich solch Gebet gethan habe, so gehe ich mit meinem Leder um und sehe, wie ich mich und die Meinen nähren möge. Ueber das thue ich nichts mehr, denn daß ich mich hüte, daß ich ja nicht etwan wider mein Gewissen handele. Da Antonius das hört, verwundert er sich, und versteht daraus so viel, daß die selbsterwählten Gottesdienste keine rechten Gottesdienste seien, und daß man sich derohalben auf dieselben nicht verlassen soll."

So weit Luthers Erzählung. Die Lehren, welche Luther aus dieser „Historie vom Antonio" zieht, wollen wir aber auch hören. Sie lauten: „Solche Gnade ist nicht allein dem Antonio widerfahren, sondern es ist auch eine Vermahnung auf alle Nachkommen, damit Gott seiner lieben Kirche helfen wollen, daß die Leute den selbsterwählten Gottesdiensten nicht sollen Raum geben, welche allezeit diese schädliche Seuche mit sich bringen, daß man sich darauf will verlassen. Denn weder schlechte und geringe Kleidung, noch harte, kümmerliche Speisen, Fasten, langes Gebet, viel Wachen, noch einiges Werk, wie es möge den Namen haben, kann uns etwas dazu helfen, daß wir zum ewigen Leben kommen können: allein das Vertrauen auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit, oder allein die Verheißung ist es, die da selig macht." (I, 2156 f.)

Herrenliebe gegen Angestellte.

In dem neu erschienenen Bericht des Mittleren Districts unserer Synode wird hierüber folgende Geschichte mitgetheilt: „Ein schönes Beispiel von Herrenliebe gegen einen Angestellten hat der berühmte preußische Kriegsminister Albrecht von Roon gegeben. Als ein Kammerdiener am Nervenfieber erkrankt war und der Hausarzt erklärte, das Krankenzimmer sollte dem Geräusch mehr fern liegen, überhaupt solle der Patient schon wegen der Ansteckungsgefahr für die Hausgenossen lieber nach dem Krankenhaus gebracht werden — da erklärte der gar edle, fromme Minister: ‚Davon kann keine Rede sein; meine Diener gehören zu meiner Familie, und wenn sie erkranken, so werden sie in meinem Hause verpflegt.' Darauf führte er den Arzt in sein eigenes Arbeitszimmer, das nach dem Garten zu gelegen war, und fragte, ob das Zimmer geeignet sei. ‚Ja', meinte der Arzt, ‚ein schöneres könnte es gar nicht geben.' ‚Nun', erwiderte der Minister, ‚so soll er hierher kommen.' Das geschah, und täglich besuchte nun der Herr seinen Diener, las ihm aus Gottes Wort vor und tröstete ihn. Auch die übrigen Familienglieder brachten ihm allerhand Erquickungen." — Mögen sich Herren, Frauen und Arbeitgeber hieran ein Beispiel nehmen, denen ja Gott mit Bezug auf ihre Knechte, Mägde und Arbeiter zuruft: „Und ihr Herren, thut auch dasselbige (Gutes) gegen sie, und lasset das Dräuen, und wisset, daß auch euer HErr im Himmel ist, und ist bei ihm kein Ansehen der Person." Eph. 6, 9.

F. B.

Der schmale Weg.

Ein frommer, nun längst zur Ruhe der Seligen eingegangener Prediger geht einstmals über Feld und trifft unterwegs einige Leute an, die auch den Weg gehen. Er fragt sie, was ihr Prediger mache und wie es in ihrer Gemeinde stehe. Sie antworten, sie wären nicht damit zufrieden, daß er ihnen das Tanzen und Spielen als gefährlich und sündlich vorstelle. Er vertheidigt den Prediger und beantwortet ihre Einwände. Indem sie sich aber nicht wollen überzeugen lassen, und er endlich stille schweigt, geschieht es, daß sie auf ihrem Wege auf einen sehr schmalen Steg zu gehen kommen. Als sie nun alle auf dem Stege sind und sich sehr in Acht nehmen, sagt er: „Lieben Freunde, springt doch ein wenig herum auf diesem Steg, warum geht ihr denn so sachte und vorsichtig?" „Ei, Herr", sagen sie, „der Weg ist zu schmal, wir könnten in Gefahr kommen." „Gut", sagt der Prediger, „habt ihr denn nicht in der Bibel gelesen oder in der Predigt gehört, daß der Weg zum Himmel auch schmal sei? Könnt ihr nun nicht auf diesem schmalen Stege ohne Gefahr eures Leibes und Lebens springen und hüpfen, so könnt ihr gewiß auch nicht auf dem schmalen Wege zum Leben ohne Gefahr der Seele spielen, tändeln und tanzen."

Todesanzeigen.

Am 24. December 1900 gegen drei Uhr Morgens wurde P. Friedrich Keller, Pastor der Johannis-Gemeinde zu Racine, Wis., durch einen Herzschlag aus der Zeit in die selige Ewigkeit abgerufen im Alter von 59 Jahren, 7 Monaten und 18 Tagen und am 27. December christlich zur Erde bestattet. H. Sprengeler.

Am 7. Januar entschlief P. J. C. L. Frese, zuletzt Pastor der Gemeinde in Council Bluffs, Iowa, in einem Alter von 54 Jahren, 1 Monat und 12 Tagen. W. Frese.

Am 13. Januar 1901 verschied sanft und stille im festen Glauben an seinen Heiland nach einer kurzen Krankheit von nur etlichen Tagen P. S. S. Henry, Pastor an der Gemeinde in Smallwood, Carroll Co., Md. Er war 62 Jahre, 10 Monate und 1 Tag alt.

H. H. Walker.

Am 18. Januar 1901 entschlief in Christo JEsu, wie wir hoffen, Heinrich Christoph Gottlieb Hinrichs, nachdem er neun Jahre der St. Paulus-Gemeinde zu St. Paul, Ill., im Schulamte gedient hatte. Im Ganzen war er siebzehn Jahre lang Lehrer in unserer Synode. Er starb an der Wassersucht im Alter von 44 Jahren, 11 Monaten und 4 Tagen, seine Gattin und sechs kleine Kinder hinterlassend. Gott wird mit ihnen sein. C. A. Huxhold.

Neue Drucksachen.

Fünfzehn Passionspredigten vom Leiden und Sterben unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi. Denen, so Verlangen haben nach dem Trost wider die Macht der Sünden und mit Ernst trachten nach dem ewigen Leben, tröstlich zu lesen. Durch D. Tilemann Heßhusius. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. VI und 351 Seiten 9×6. Halbfranzband mit Goldtitel. Preis: $1.75 portofrei.

Vor einigen Wochen wurde an dieser Stelle (No. 26 des vorigen Jahrgangs) bekannt gegeben, daß die treffliche Postille des alten lutherischen Kernpredigers Heßhusius in den Verlag unserer Synode übergegangen sei. Der

dritte Theil jener Postille, der bei der vor 20 Jahren veranstalteten neuen Auflage des Werkes nicht mit gedruckt wurde, ist es, der uns in dem genannten Buche vorliegt. Es ist in Wahrheit ein Schatz aus alter Zeit, der Vergessenheit entrissen, der uns in diesem auch äußerlich schön ausgestatteten Bande dargeboten wird, gerade zu rechter Zeit für die Tage, da die Christen wieder den Heiland ihrer Seelen auf seinem Leidenswege von Gethsemane bis nach Golgatha im Geiste begleiten. Wer diese schlichte, aber so inhaltsreiche, schriftgemäße Auslegung der Leidensgeschichte liest und gläubig betrachtet, wird nur großen Segen davontragen. Denn was in der „Vorerinnerung" zu dem Neudruck der Postille des Heßhusius von dessen Predigten überhaupt gesagt wird, gilt auch von diesen Passionspredigten: „Nach echt Lutherscher Weise ist auch in dieser Postilla Christus unsere Gerechtigkeit der überall laut vernehmbare Grundton, der goldene Faden, welcher sich durch alles hindurchzieht, das Kleinod, zu dessen Erkenntniß, Gewinnung und Bewahrung alle andern Lehren allein dienen müssen. So merkt man es denn diesen Predigten des sel. Heßhusius gar bald ab, daß in ihnen nicht nur die Schätze reichen Wissens und hoher Begabung, sondern auch die Segensfrüchte einer in der hohen Kreuzesschule Christi gereiften Lebenserfahrung und innigen Herzensfrömmigkeit niedergelegt sind." Wir bemerken noch, daß diese Predigten wegen ihrer meistens übersichtlichen Eintheilung sich auch bei der Hausandacht gebrauchen lassen und daß der Druck derart ist, daß auch solche unter unsern Lesern und Leserinnen, deren Augen vom Alter schwach geworden sind, sich an dieser lehrreichen und tröstlichen Darstellung der Passion ihres Heilandes erbauen können. Sie sei hiermit herzlich allen Lesern empfohlen.
L. F.

Die im Vorstehenden empfohlenen Passionspredigten sind mit diesen Buchstaben gedruckt.

Verhandlungen der sechsunddreißigsten Jahresversammlung des Mittleren Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 64 Seiten. Preis: 12 Cts.

„Die Arbeit im Lichte des göttlichen Wortes, mit besonderer Berücksichtigung der ‚Arbeiterfrage'." So lautet das Thema der Lehrverhandlungen dieses Berichtes. In der ersten These wird gezeigt, daß Gott den Menschen zur Arbeit geschaffen hat. In der zweiten, daß alle Arbeit geschehen soll zu Ehren Gottes und in der Liebe zum Nächsten. Die dritte These sagt, daß das Raubmonopol, der communistische Socialismus und manche Bestrebungen der Unions dem Worte Gottes zuwider sind. Von dieser These ist nur noch der erste Punkt zur Verhandlung gekommen. Die beiden andern Punkte sollen in diesem Jahre durchgenommen werden, sowie auch die letzte These, welche aussagt, daß nur das lebendige Christenthum die „Arbeiterfrage" lösen kann, soweit dies auf Erden überhaupt möglich ist. In der Präsidialrede heißt es mit Bezug auf das gewählte Thema: „Der Rettung unsterblicher Seelen soll auch unsere diesjährige Lehrbesprechung dienen. Es ist nicht Vorwitz, auch nicht die Sucht, sogenannte Tagesfragen zu behandeln, was uns bewogen hat, auf unserer diesjährigen Versammlung einmal die tägliche Berufsarbeit im Lichte des Wortes Gottes zu besehen. Der Grund hiervon ist ein ganz anderer. Es steht nämlich in unseren Tagen so: Nicht nur der Welt, sondern auch vielen Christen ist in unserer Zeit schier ganz abhanden gekommen, was in Absicht auf die tägliche Berufsarbeit des HErrn Wille sei. Es herrschen heut zu Tage durch des Teufels List und Betrug so grundverkehrte und höchstverderbliche Anschauungen und Meinungen über die tägliche Berufsarbeit, daß auch Kinder Gottes in der größten Gefahr sind, in diesem Stück in den Irrthum verführt zu werden, Glauben und gutes Gewissen zu verlieren. Denn zutreffend schreibt Luther: ‚Wo ein jeder insonderheit in seinem Stande nicht sein Leben richtet nach Gottes Wort, sondern desselben vergißt, und denkt, wie er reich werde, und in andere Händel und Sachen sich wickelt, der wird sobald ein kalter, fauler Christ, darnach auch ein irriger Mensch, bis er zuletzt gar Gott, sein Wort und Willen verachtet.' (St. L. Ausg., XII, 925.) Weil nun Gott uns aus Gnaden sein Wort hell und rein gegeben, haben wir die heilige Pflicht, es uns selbst und unseren Mitchristen zu bezeugen, wie ‚nach dem Gesetz und Zeugniß' die tägliche Berufsarbeit beschaffen sein und geführt werden soll. Es ist dies nöthig, wenn wir uns in diese böse Zeit recht schicken und die Aufgabe ausrichten wollen, die Gott uns aus Gnaden gestellt hat, uns und andere selig zu machen."
F. B.

Mahnung und Trost am Kranken- und Sterbebette, zusammengestellt und auf Wunsch vieler Amtsbrüder herausgegeben von H. W. Rabe, ev.-luth. Pastor zu Warsaw, Ill. 1900. 66 Seiten 7×4. Steif broschirt. Preis: 30 Cts.

Das vorliegende Büchlein tritt ganz bescheiden auf und kann doch Pastoren und Gemeindegliedern, die es gebrauchen, sehr gute Dienste leisten. Zweihundert Kernsprüche der heiligen Schrift sind da zusammengestellt und mit passenden Liederversen versehen, die den Kranken und Sterbenden vorgesagt und vorgelesen und vom Seelsorger weiter ausgelegt werden sollen. Fast alle Fälle sind da vorgesehen. Mahnsprüche zur Buße und Vorbereitung auf einen seligen Tod, zur Verleugnung der Welt und ihrer Lust, zur völligen Ergebung in Gottes Willen, zum Kampf wider alle Sünden 2c., Trostsprüche für Bußfertige, für allerlei Angefochtene, für solche, die sich vor Tod, Gericht und Ewigkeit fürchten, für solche, die um ihre Angehörigen ängstlich besorgt sind, für solche, die in langwierigen Leiden nach ihres Leibes Erlösung sich sehnen 2c. Den Schluß bilden einige Gebete und Seufzer. Wir empfehlen das fleißig zusammengestellte und schon in langjähriger pastoraler Erfahrung erprobte Büchlein nicht nur unsern Pastoren, sondern auch Gemeindegliedern, die oft darüber etwas rathlos sind, was sie beim Besuch ihrer kranken Mitchristen sagen sollen. Wie viel besser ist es, wenn sie diesen in herzlicher Weise einen Spruch und einen Vers vorsagen, als in allerlei allgemeinen und nur zu oft ganz unpassenden Reden sich zu ergehen. Das Büchlein ist vom Verfasser zu beziehen; doch bittet dieser, ihm das Geld nicht in Briefmarken, sondern durch Postanweisung oder in registrirtem Brief zu senden. Etwaiger Ueberschuß ist für die Kasse bestimmt, aus der kranke und altersschwache Prediger und Lehrer und Prediger- und Lehrer-Wittwen und -Waisen unserer Synode unterstützt werden.
L. F.

Euphonia. No. 77: „HErr JEsu, mein Hirte." Alt und Tenorsolo mit Chor. No. 78: „Ach Gott und HErr." Solo mit Chor. Beide Stücke haben auch englischen Text. Preis: 15 Cts. einzeln, $1.00 per Dutzend nebst Porto. Theo. F. Miller, 314 Vine St., Philadelphia, Pa.

Die Herren Miller und Rölsch bieten hier unseren Kirchenchören wieder zwei leichte und sehr gefällige Chorstücke mit Orgelbegleitung. Dieselben sind sehr wohl geeignet, die Andacht im öffentlichen Gottesdienst zu heben, und können allen Singchören ohne Bedenken warm empfohlen werden.
H.

Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Niemann wurde P. Otto Schumm am Epiphaniasfest in der Gemeinde zu Kouts, Ind., von W. Rösener und am Sonnt. n. Epiph. in der Gemeinde in Medaryville, Ind., von H. Richter eingeführt.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Weinbach wurde P. John Neeb am 1. Sonnt. n. Epiph. in seinen Gemeinden zu Augsburg und Silver Lake, Can., eingeführt von H. Wente.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde P. P. von Törne am 2. Sonnt. n. Epiph. in seiner Gemeinde bei Vera, Ill., eingeführt von H. Ruhland.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am 2. Sonnt. n. Epiph. P. H. Schmidt in seiner Gemeinde in Galesburg, Ill., eingeführt von H. E. Jacobs.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde am 3. Sonnt. n. Epiph. P. Carl J. Heuer in der Zions-Gemeinde zu St. Paul, Minn., unter Assistenz P. F. Walthers und der Glieder der Twin City-Pastoralconferenz eingeführt von Theo. Bünger.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Rösener wurde P. E. A. Sieving am 3. Sonnt. n. Epiph. in der Gemeinde zu Lincoln, Mo., unter Assistenz P. G. Möllers eingeführt von W. Wittrock.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde P. Heinrich Nauß am 3. Sonnt. n. Epiph. in seinen Gemeinden in Farming und Krain, Minn., eingeführt von Otto E. Richter.

Einweihungen.

Am Epiphaniasfest weihte die Missionsgemeinde in Town Forest, Wis., ihre neue Kirche (28×40 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. Fr. Börger und (engl.) P. Kleinhans.

Am Epiphaniasfest weihte die Zions-Gemeinde bei Holstein, Nebr., ihre neuerbaute Kirche (40×73 Fuß, mit Nische und Vorhalle; Thurm 96 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: Prof. G. Weller und die PP. W. Wambsganß und W. F. Schmidt (engl.). R. Ludwig.

Am 2. Sonnt. d. Adv. feierte die Immanuels-Gemeinde zu Seymour, Ind., Schulweihe. Festprediger: PP. L. Hölter und R. Eirich (engl.). Größe der Schule: 53×55 Fuß. Ph. Schmidt.

Am 3. Sonnt. n. Epiph. weihte die Zions-Gemeinde in Palmyra, Mo., ihre neue Schule (28×40 Fuß) dem Dienste Gottes. Es predigte deutsch und englisch W. C. Lauer.

Jubiläum.

Am 28. December feierte die St. Marcus-Gemeinde in Steeleville, Ill., ihr silbernes Jubiläum. Festprediger: PP. E. Franck und Ad. Bünger. F. Bergen.

Missionsfeste.

Am 19. Sonnt. n. Trin.: Die Philippus-Gemeinde in Ravenswood, Ill. Prediger: PP. Fricke und Dietz. Collecte nach Abzug: $14.55. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde in Houston, Tex. Prediger: PP. Gresens und Brommer. Collecte: $41.00. (Verregnet.) — Die St. Johannes-Gemeinde zu Desboro, Ont. Prediger: P. Andres (und engl.). Collecte: $30.00. — Die St. Stephanus-Gemeinde in Chicago, Ill. Prediger: PP. L. Lochner und W. C. Kohn. Collecte: $89.00. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde in Minneapolis, Minn. Prediger: Dir. Bünger und P. F. Otte. Collecte: $22.50.

Am 20. Sonnt. n. Trin.: Die St. Johannes-Gemeinde bei Bath, Ill. Prediger: PP. J. H. F. Sieving und Groth. Collecte: $46.20. — Die St. Johannes-Gemeinde zu Yonkers, N. Y. Prediger: Prof. Heintze und Miss. Friedmann. Collecte nach Abzug: $23.65. — Die St. Paulus-Gemeinde zu Cullman, Ala. Prediger: PP. Heise und Scheibe. Collecte nach Abzug: $18.00. — Die Gemeinde zu Ruma, Ill. Prediger: PP. Alb. Grörich und F. Pieper. Collecte nach Abzug: $47.00. — Die Gemeinde in Thornton, Ill. Prediger: PP. C. Keller und H. M. Feddersen. Collecte: $25.50. — Die St. Paulus-Gemeinde in St. James, Minn. Prediger: Prof. Bünger und P. Ude. Collecte: $57.81; außerdem für Innere Mission von Fr. W. M. $50.00. — Die Gemeinde zu Terre Haute, Ind., mit Gästen aus Brazil. Prediger: Prof. Gräbner und P. E. Kühn. Collecte: $80.70. — Die St. Pauls-Gemeinde in South Bend, Ind. Prediger: PP. C. Hoffmann, Baade (engl.) und Tr. Thieme. — Die Ebenezer-Gemeinde bei Giddings, Tex. Prediger: PP. Birkmann und Mörbe. Collecte: $48.00. (Verregnet.) — Die Immanuels-Gemeinde zu Detroit, Mich. Prediger: PP. Hagen und Lobenstein. Collecte: $58.34. — Die Gemeinde zu Youngstown, O., mit Gästen aus Leetonia. Prediger: PP. Riedel und Stühm. Collecte nach Abzug: $24.45. — Die Christus-Gemeinde in St. Louis, Mo. Prediger: Prof. Bente und P. Herzberger. Collecte: $27.93.

Am 21. Sonnt. n. Trin.: Die Immanuels-Gemeinde zu Fresno, Cal. Prediger: PP. Streufert und Hörnicke. Collecte nach Abzug: $47.90. — Die Gemeinde zu North Enid, Okla. Prediger: PP. Mähr, J. Huchthausen und Hamm. Collecte: $43.00. — Die St. Johannes-Gemeinde zu Bayonne City, N. J. Prediger: PP. Dallmann und Friedmann. Collecte nach Abzug: $30.00. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Wall Lake Tp., S. Dak. Prediger: PP. Schneider, Döge und Paische. Collecte: $42.00. — Die Gemeinde zu Klein, Tex. Prediger: P. Brommer. Collecte: $46.40. — Die Bethlehems-Gemeinde zu Richmond, Va. Prediger: P. Schulte (und engl.). Collecte nach Abzug: $40.85.

Am 22. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde in Little Rock, Ark. Collecte: $29.50. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Austin, Tex. Prediger: PP. Mörbe und Wäch. Collecte: $32.25.

Am 23. Sonnt. n. Trin.: Die St. Pauls-Gemeinde zu New Decatur, Ala. Prediger: PP. Scheibe und Hußmann. Collecte nach Abzug: $14.15. Die Gnaden-Gemeinde zu Wellston, Mo. Prediger: PP. Janzow und Berntthal. Collecte: $20.67. (Verregnet.) — Die Christus-Gemeinde zu Hochkirch, Tex. Prediger: PP. Kramer und Tegeler. Collecte: $61.50.

Am 24. Sonnt. n. Trin.: Die Immanuels-Gemeinde in Reeseville, Wis., mit Gästen aus Nachbargemeinden. Prediger: PP. J. Strasen und H. A. Brandt. Collecte: $46.01.

Am 1. Sonnt. d. Adv.: Die Gemeinde bei Cuming, Nebr. Prediger: P. Kühnert. Collecte: $40.00.

Am 2. Sonnt. d. Adv.: Die Gemeinden am Little Cypress und von Neudorf, Tex. Prediger: PP. Gans und Biermann. Collecte: $21.20.

Conferenz-Anzeige.

Die Leavenworth-Specialconferenz versammelt sich, D. v., am 18. Februar in Topeka, Kans. Ein jeder bringe seine Arbeit mit und melde sich zur rechten Zeit beim P. loci. Abendmahlsgottesdienst am Montag-Abend. Emil Polster, Secr.

An die Gemeinden des Kansas-Districts.

Durch die Liebe der Christen in unserem District und in andern Districten sind für die kleine Missionsgemeinde in Kansas City, Kans., $600.00 zu ihrem Kirchbau eingekommen. Das bescheidene Gebäude, das demnächst fertig sein wird, kommt aber auf etwa $900.00. Nun hat die Gemeinde bereits eine Schuld von $400.00 auf dem Bauplatz; würde diese aber noch um $300.00 vermehrt, so wäre das für die wenigen unbemittelten Glieder eine fast erdrückende Last und für die Mission ein beträchtliches Hinderniß. Die Missionscommission erlaubt sich darum, noch einmal unsern Gemeinden und denen besonders, die etwa noch nichts gethan haben, die lieben Brüder in Kansas City zu wackerer Unterstützung zu empfehlen. Der treue Gott, der zu dem dortigen Werk einen so schönen Anfang gegeben, wolle die lieben Christen alle willig machen, auch zum gedeihlichen Fortgang weiter mitzuhelfen.

Im Namen der Missionscommission des Kansas-Districts

A. Schmid.

Bitte.

Wer in Newark, N. J., oder Umgegend Bekannte, Freunde oder Verwandte hat, theile es Unterzeichnetem mit und benachrichtige auch die Betreffenden, daß in Newark nun eine rechtgläubige evangelisch-lutherische Gemeinde besteht. W. F. Junke,

117½ New York Ave., Newark, N. J.

Zur Beachtung.

Ein neuer Katalog der von uns herausgegebenen Scheine befindet sich in der Presse und wird in einigen Tagen allen Pastoren unserer Synode zugesandt werden. Wir bitten diese deshalb, mit ihren Bestellungen zu warten, bis sie dieses Verzeichniß erhalten haben. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß wir einen neuen großen Trauschein in schönem Farbendruck fertiggestellt haben.

Concordia Publishing House,
St. Louis, Mo.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Heerboth, Wheaton, $4.00, Beck, Jacksonville, 9.45, Plehn, Abendmcoll., 3.00, Große, Oak Park, Weihncoll., 14.18, Eberhardt, Arenzville, Danktcoll., 4.82, Hölter, Chicago, 38.40, Haake, Mt. Prospect, 15.16, Fricke, West-Chicago, zu Batavia 3.50, Seils, Woodworth, 15.00, Gose, Grant Park, 5.30, Brauer, Eagle Lake, Weihncoll., 27.65, Brauer, Crete, dch. Hy. Schweer 38.18, Flach, Hamel, 9.54, Wagner, Chicago, 33.06, Abel, Mt. Olive, 10.11, Brecht, Darmstadt, Weihncoll., 9.20, Strieter, Proviso, 28.00, Jöckel, Richton, Neujahrscoll., 8.75, Pieper, Wartburg, 2.03, Brockmann, Hoffmann, Weihncoll., 4.40; in Chicago: Lochner, Weihncoll., 20.25, Neujahrscoll. 12.30, Bünger 17.72, Uffenbeck 28.60, Th. Kohn, Neujahrscoll., 17.90, Boor, slowal. St. Trinit., Neujahrscoll., 8.00; Lewerenz, Des Plaines, 12.28, K. Schmidt, Chicago, 20.85, Vogt, Goodfarm, Weihncoll., 13 25, Brust, Prairie, Abendmahlscoll., 9.68, Huxhold, St. Paul, 13.45, Iben, Prairie Town, 2. Sendg., 20.00, Heinemann, Belvidere, 11.05, Matthius, Evanston, 5.37. P. Große, Addison, Reinertrag eines Legats, 2.00. Gemm. der PP.: Krietemeyer, Sands, 1.56, Hieber, Mattison, 6.82, Sapper, Bloomington, 21.20, Brauer, Beecher, 13.56, Lücke, Chicago, 12.00. Durch F. Colmeyer von d. Gem. in New Minden 17.33. (S. $568.90.)

Synodalbaukasse: P. Lükers Gem. in Altamont 9.00. P. Plehn, Litchfield, v. N. N. 1.50. Gemm. der PP.: Haake, Mt. Prospect, für Neub. 20.00, Hild, Elmhurst, desgl. 11.38, Scharfenberg, Elizabeth, 3.15, Brauer, Crete, durch Hy. Schweer 75.00, Brauer, Beecher, für Neub. 13.00, Bünger, Chicago, 10.00, Dornseif, Troy, für Neub. 20.00. P. Schönleber, Carlyle, v. einem Gemgl. 1.00. P. Fülling, Chicago, v. G. Schwank .50. Gemm.

der PP.: Seils, Woodworth, für Neub. 14.75, Estel, Fountain Bluff, durch Hy. Arbeiter 31.60. (S. $210.88.)

Kirchbaukasse: Weihncoll. der Gemm. der PP.: Eberhardt, Arenzville, 4.05, Detting in Golden 17.03. P. W. Hallerberg, Quincy, von der St. Jacobi-S.-Schule 5.00. P. Schwankes Gem., Champaign, durch K. F. Lange 1.00. (S. $27.08.)

Innere Mission: Trinity Luth. Congr., Springfield, dch. Ch. Link 25.00. Prof. Simon das. v. L. Lange 1.75. P. Steege, Dundee, v. Heinr. Wendt 5.00. P. Plehn, S. Litchfield, a. d. Gottesk. 7.00. P. Hölter, Chicago, v. einem jungen Gemgl. 4.00. P. Succop das. von s. Gem. 27.52, v. P. E. A. Sievings Gem., Plato Center, 15.00. P. Gräf, Blue Point, a. d. Gottesk. 1.60. P. Seils' Gem., Woodworth, 15.00. P. Burgdorf, Lincoln, von P. Hautav 6.00, Wwe. Steffers 2.00. P. Schwarzkopfs Gem., Willow Springs, 5.00. P. W. Hallerberg, Quincy, von d. St. Jacobi-S.-Schule 5.00. Gemm. der PP.: Castens, Gilmer, Weihncoll., 12.95, Scharfenberg, Elizabeth, 4.00, Wagner, Chicago, 30.74, E. Meyer, Sterling, zu Hopkins 8.15, von E. H. 2.78, Leeb, Chicago, 18.16, Sapper, Bloomington, 22.50, Wunder, Chicago, 22.00, Jöckel, Richton, Weihnachtscoll., 9.15, Haake, Mt. Prospect, 12.25, v. Schenk, Belleville, 25.70, Pieper, Wartburg, 9.20, Röcker, Bible Grove, 4.37, Brockmann, Hoffmann, 5.55, Müller in Chicago 41.25. P. A. Reinke, Chicago, v. Chr. Dörfeldt 4.00, v. d. Frl. Therese u. Pauline Peltz 1.00, von s. Gem. 54.25, v. Frauenver. 5.00. P. Lochners Gem., Chicago, 10.75. P. Bünger das. v. Frau Sophie Tatge 5.00, Bertha Zinke .65, Ida Gergolla .40. P. H. Engelbrecht das. von s. Gem. 27.00, v. W. Freder 3.00, Wwe. H. Wolff 1.00. Aus Chicago: P. Feiertag v. L. Scharbach 5.00, P. Hölter v. G. Schulz 1.00, P. Pardieck v. A. Summer 4.00, P. Merbitz v. Ch. Zumalln 5.00. P. C. A. Mennicke, Rock Island, v. d. Missionsver. s. Gem. 10.00, v. Frau Benicke .50. P. v. Strohe, Collinsville, v. Frl. Lydia Hallenberger .50. P. Pissels Gem., Eberle, 4.00. P. H. Sievings Gem., Lombard, 35.75, von F. Deicke 5.00. P. Müllers Gem., Mt. Carroll, 3.07. P. K. Schmidt, Chicago, v. Frau Kammerar und Theo. Reinhardt je 1.00, Adam Lieckmann und Fr. Koladzick je 3.00. P. Blanken, Buckley, a. dem Klingelb. 15.00. P. Witte, Pekin, v. Fred. Jeßzin 1.00. P. Burgdorfs Gem., Lincoln, 6.57. P. Schönleber, Carlyle, Uebersch. vom Weihnbaum, 1.85. P. Große, Oak Park, v. Carl Schulz .25, Alb. Schneider sen. .50. Aus Chicago: P. Müller v. Anna Zimmermann 3.00, P. Th. Kohn v. H. Benke und F. Großmann je 1.00, P. Budach v. Fr. D. H. 3.50, Dankopfer v. Frau N. N. 5.00, P. Füllings Gem. 11.45, P. E. Werfelmann v. F. Trimpler 2.00, P. Uffenbecks Gem. 9.00, P. Burfeind v. F. N. Müller, Willmette, 1.00. Gem. P. Hiebers, Mattison, 6.00, s. Filial 5.00. Durch Hy. Arbeiter, Fountain Bluff, Neujahrscoll. d. Gem. P. Estels, 8.30. Dch. C. Bockelmann, Sollitt, Weihncoll. d. Gem. P. Wangerins, 20.30. Dch. G. Neumeyer, La Grange, v. Jüngl.- u. Jungfrver. P. Ullrichs 4.00. Dch. K. F. Lange, Champaign, v. P. Wangerins Gem. 4.00. Lehrer Mertens, Joliet, v. Adam Küfner 2.00. (S. $654.21.)

Negermission: P. Steege, Dundee, v. Hy. Wendt sen. 3.00. Gem. P. Seils', Woodworth, 5.00. P. Brauer, Eagle Lake, v. H. B. .50, Emma Sch. 1.00, Mart. Sch. .50, G. T. 1.00. P. K. Schmidt, Chicago, v. Laura Rieck 1.00. P. Abel, Mt. Olive, v. H. Gehren sen. 1.00. Gemm. der PP.: Graue, Hinsdale, Neujahrscoll., 6.00, Leeb, Chicago, 15.26. P. C. Schröder, Chicago, v. Kath. Kilberg 2.00. Gemm. der PP.: Kühn, Dorsey, 4.25, Biester, Hammond, 4.25, Röcker, Bible Grove, 1.05. P. E. Reinke, Chicago, v. d. Frl. Therese u. Pauline Peltz 1.00. P. Noacks Gem., Arlingt. Heights, 17.50. P. K. Schmidt, Chicago, v. Fr. Koladzick u. Adam Sieckmann je 1.00. Dch. K. F. Lange, Champaign, v. P. Schwankes Gem. 2.00. Dch. C. Bockelmann, Sollitt, Coll. d. Gem., 6.00. Frau Elisab. Hoffmann, Jacksonville, 1.50. Dch. Hy. Arbeiter, Fountain Bluff, Coll. d. Gem., 9.00. P. Sappers Gem., Bloomington, 11.35. P. Bövers, Edinburg, v. Carl Kroll 2.00. P. Pardieck, Chicago, v. W. Meyne 5.00. P. Wagner das. v. Frau N. N. 1.00. P. Brauers Gem., Eagle Lake, 9.06. P. Hieber, Mattison, v. H. Kampe 5.00. P. Zapf, Maywood, v. d. Frauen: C. Stadt u. H. Gehrke je .25, Schulz u. Brauer je .50. (S. $119.71.)

Heidenmission: P. Seils' Gem., Woodworth, 13.77. P. K. Schmidt, Chicago, v. Laura Rieck 1.00. P. Leeb das. v. Anna Thommen .85. Lehrer Jüngel das. 1.00, v. s. Schulk. 1.30. P. Lüker, Altamont, v. s. Gem. zu Bethlehem 8.38. P. Dornseifs Gem., Troy, 9.50. P. K. Schmidt, Chicago, v. Frau Selma Kiefer 5.00. Dch. F. Colmeyer, New Minden, v. d. Gem. 14.73. Dch. K. F. Lange, Champaign, v. P. Schwankes Gem. 2.00. P. Burkarts Gem., Lyons, 8.00. P. Schönleber, Carlyle, v. Gl. s. Filials in Huey .25. P. Schwandts Filial, New Berlin, 1.10. P. Pardieck, Chicago, v. W. Meyne 5.00. P. Gübert, Baldwin, v. etl. Gemgl. 2.65. P. Sapper, Bloomington, v. A. Schulz 1.00, v. Frau C. Teske u. andern 7.65. (S. $83.18.)

Judenmission: P. Steege, Dundee, v. Hy. Wendt 2.00. P. Seils' Gem., Woodworth, 5.00. Dch. C. Bockelmann, Sollitt, Coll. d. Gem., 5.00. Lehrer Mertens, Joliet, v. N. N. 3.00. (S. $15.00.)

Mission in Chicago und Cook County-Anstalten: Aus Chicago: P. Lückes Gem. 10.00, P. A. Reinke v. d. Frl. Therese u. Pauline Peltz 1.00, v. Frauenver. 5.00, P. Bünger v. Frau Sophie Tapke 5.00, P. Pardieck v. A. Summer 4.00, P. Th. Kohn v. K. Unrath 2.00, P. Pardieck v. W. Rühle 1.00, P. W. C. Kohns Gem. 8.12, P. Müllers Gem. 9.50, P. E. Werfelmann v. F. Trimpler 2.00. P. Brauers Gem., Eagle Lake, 9.06. P. Th. Kohn, Chicago, v. Fr. Hufnagel 1.00. (S. $57.68.)

Mission in Süd-Illinois: P. Ruhland, Altamont, v. W. F. 1.00.

Mission in Brasilien: P. Seils' Gem., Woodworth, 5.00. P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Dr. F. Ehrmann 5.00. P. Pissels Gem., Eberle, 3.00. P. Brust, Prairie, von L. B. 1.00. P. Berg, Beardstown, v. Frau N. N. 2.00. Frl. Marie Marquardt, Havana, vom Jungfrver. 5.50. (S. $21.50.)

Mission in London: P. Seils' Gem., Woodworth, 5.00.

Missionsschule in London: P. Blanken, Buckley, v. N. N. 1.00.

Indianermission: Dch. K. F. Lange, Champaign, v. P. Schwankes Gem. 1.00.

Emigrantenmission: Durch K. F. Lange, Champaign, von P. Schwankes Gem. 1.00. P. Schwandts Gem. in New Berlin 4.35. (S. $5.35.)

Dänische Freikirche: P. Castens, Gilmer, v. Frau Bees 2.00. P. Hieber, Mattison, 1.00. (S. $3.00.)

Slowakenmission: P. Castens, Gilmer, v. Frau Bees 2.00.

Mission in Washington und Oregon: P. Hafners Gem., Broadlands, 9.37.

Missionar Nickels Orgel: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 6.00.

Missionar Schütz: P. Abel, Mt. Olive, v. Frau Hortmann .50.

Taubstummenmission: P. Plehns Gem., S. Litchfield, Weihncoll., 3.50. P. Hölter, Chicago, v. einem jungen Gemgl. 4.00. Gemm. der PP.: Seils, Woodworth, 5.00, Schröder, Squaw Grove, 6.86. P. W. Hallerberg, Quincy, von d. St. Jacobi-S.-Schule 5.00. P. Castens, Gilmer, v. Frau Bees 1.00. P. Röckers Gem., Bible Grove, 1.38. P. A. Reinke, Chicago, v. Christ. Dornfeld 2.00. P. K. Schmidt das. v. Th. Reinhardt, Adam Lieckmann u. Fr. Koladzick je 1.00. P. Hurhold, St. Paul, v. Frau Bernhardt .50. P. Dietz, Chicago, v. Frau M. Peterson 3.00. P. Matthius' Gem., Evanston, 11.24. P. Schönleber v. einem Gl. s. Filials zu Huey .25. P. Große, Oak Park, v. Lehrer Schröders Schule 1.00. P. E. Werfelmann, Chicago, v. F. Trimpler 1.00. P. Hiebers Filial, Mattison, 6.06. P. A. Reinke, Chicago, v. d. Frl. Therese u. Pauline Peltz 2.00, v. Frauenver. 5.00. (S. $61.79.)

Taubstummenanstalt in North Detroit: P. Plehns Gem. in S. Litchfield, Weihncoll., 4.00. P. Gräf, Blue Point, v. Schulk. 1.92, von Fr. Ph. Wendling .25. P. Schröder, Hinckley, v. s. Gem. zu Squaw Grove 6.86. P. Kühn, Dorsey, .50. Gemm. der PP. in Chicago: Lochner, 2. Weihncoll., 8.29, Uffenbeck 10.14, Fülling 7.85. P. Müller das. v. F. Wolf 2.00. (S. $41.81.)

Taubstummenkapelle in Milwaukee: P. Berg, Beardstown, v. Schulk. 9.06, etl. Conf. 1.60. (S. $10.66.)

Taubstummenanstalt: Durch K. F. Lange, Champaign, von P. Schwankes Gem. 3.00.

Negerconfirmanden: P. Brauers Conf., Eagle Lake, 2.75.

Frau P. Göhringer in Staunton: P. Ibens Gem., Prairie Town, 12.00.

Weihnachtsfeier in P. J. C. Schmidts Negerkirche: Durch P. Piehler, Genoa, 13.00.

Hermannsburger Freikirche: Dch. K. F. Lange, Champaign, v. P. Schwankes Gem. 1.00.

Sächsische Freikirche: P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Frauenver. 20.00.

Deutsche Freikirche: P. Succops Gem., Chicago, 51.00.

Hospital in St. Louis (Neubau): P. Link, Red Bud, v. N. N. 10.00.

Studenten und Schüler: P. Link, Red Bud, von N. N. für stud. Waisenknaben aus Des Peres 5.00. Dch. L. H. Gelster, Chester, für Mart. Liebe, St. Louis, 5.00, f. Ad. Liebe, Addison, 5.00 v. d. St. Joh.-Gem. P. Bursiek, Mattison, v. s. Gem. f. Feddersen, St. Louis, 6.50. P. Gräfs Gem., Blue Point, f. O. Matuschka, St. Louis, 3.55, f. Kowert, Fort Wayne, 3.55 (Weihncoll. s. Gem.). P. Merbitz, Chicago, f. J. Streckfuß, Fort Wayne, u. E. Rieß, Springfield, je 5.00 v. Jugendver. P. Kirchner, Secor, von N. N. f. H. Essig 5.00, von N. N. f. A. Feddersen, St. Louis, 5.00, von N. N. f. Th. Blanken, Milwaukee, 5.00. Lehrer Kosche, Youngstown, O., f. M. Kosche v. gem. Chor 15.00, v. Concordia-Männerchor 10.00. Prof. Backhaus, Hochz. Kluge-Stenkel, f. arme Seminaristen 10.00. P. Meyers Gem., Bonfield, f. arme Stud. in Springfield 7.10. Maria Marquardt, Havana, v. Jungfrver. f. N. Seeberry, Addison, 5.00. Durch Peter Heuer, Wine Hill, v. d. Gem. f. A. Liebe, Addison, 15.00. P. Brauer, Beecher, a. d. Klingelb. f. G. Hübener, St. Louis, 10.00, A. Brauer, Milwaukee, 10.00, f. Alb. Brauer das. 10.00. P. Jöckel, Richton, a. d. Klingelb. 10.70, v. Frauenver. 7.35, v. N. N. 1.00 f. Arth. Brunn, St. Louis. P. Haakes Gem., Mt. Prospect, f. Paul Garbisch, Addison, 29.75. P. Pflug, Chenoa, a. s. Gem. in Yates Tp. f. Chr. Brüning, Springfield, 7.15. P. Müller, Chicago, v. Jüngl. u. Jungfrver. f. W. Bornhoff 19.00. P. Hölter das. v. Jungfrver. f. Suhr u. Teßmann, Milwaukee, je 6.00. P. Jaß' Gem., Peoria, f. G. Gundlach 19.30. P. Wunder, Chicago, v. Jünglver. f. A. Häntzichel in St. Louis 10.00. P. Zagel, Effingham, Christabcoll. s. Gem., 3.70, v. Frauenver. 6.30 f. H. Kowert, Fort Wayne. P. Hurholds Gem., St. Paul, für Negerstud. Lash in Springfield 16.00, f. J. Streckfuß, Fort Wayne, v. Mutter Boye 2.00. P. Meyers Gem., Bonfield, f. Kerksiek, Fort Wayne, 10.00. P. Succop, Chicago, f. K. Meyer, Milwaukee, 18.00, C. Lams, St. Louis, vom Frauenver. 18.00. P. Noack, Arlington Heights, Hochz. Dietrich-Heiser, f. W. Schlomann, Addison, 10.35. Dch. H. Schweer, Crete, v. P. Brauers Gem. f. Fred. Hübner, St. Louis, 25.00. P. Detting, Golden, v. J. Brunns f. H. Kowert in Fort Wayne 5.00. P. Müller, Chicago, v. Anna Zimmermann f. H. Gerike in Springfield 3.00. P. Fülling, Chicago, v. Jünglver. f. Wahl, St. Louis, 3.45. Prof. L. W. v. N. N. f. H. R., St. Louis, 10.00. P. Gruner, Rockford, f. arme Schüler in Addison v. Jugendver. 10.00. P. Hieber, Mattison, 3.00, v. s. Gem. 6.89 f. A. Zeile, Fort Wayne; durch dens. f. d. ält. Brunn, St. Louis, 4.00. P. Gräf, Blue Point, Hochz. Wolff-Berg, f. Theo. Gößwein 3.00, a. d. Gottesk. .60, v. Olga Gräf .40. P. Lükers Gem., Altamont, für C. Lüker, St. Louis, 5.00. P. Castens, Gilmer, a. d. Klingelb. für L. Gerike, Springfield, 8.30, für J. Bertram, St. Louis, 4.60. P. Blanken, Buckley, a. d. Klingelb. f. Th. Blanken 20.00. P. K. Schmidt, Chicago, f. W. Rehwald, Fort Wayne, v. Frauenver. 10.00. (S. $468.74.)

Unterstützungskasse: P. Winters Gem., Hampton, 7.00. P. Lüker,

Altamont, 2.00, v. s. Gem. 5.90. P. Kellers Gem., Thornton, 11.00. Dch. P. F. Schröder, Kankakee, 12.00. P. Leßmanns Gem., Okawville, 7.52. P. Plehn, S. Litchfield, a. d. Gottesk. 3.67. P. Hölter, Chicago, v. einem jung. Gemgl. 4.00. Gemm. d. PP.: Bertram, Crystal Lake, 4.55, Behrens, Varna, 9.13, La Rose 9.00, Knorr, Centralia, 5.00, P. Haake, Mt. Prospect, v. N. N. 5.00. P. Frickes Gem., West Chicago, 5.45. P. Oetting, Golden, a. d. Gottesk. 7.18. P. Burgdorf, Lincoln, v. X. 5.00, v. Frau P. Hauter 6.00. P. Goses Gem., Grant Park, 6.25. P. Schröders Gem. in Squaw Grove 18.51. P. W. Hallerberg, Quincy, v. d. St. Jacobi-S.-Schule 15.00. P. Castens, Gilmer, Erntedankfcoll. s. Gem., 11.60. P. Scharfenbergs Gem., Elizabeth, 3.50. P. Ruhland, Altamont, v. d. Effingham-Specialconf. 8.50. P. Flach, Coll. d. Gem. zu New Gehlenbeck, 8.53. P. Kendes Gem., Welton, 1.78. P. Plehn, El Paso, 1.00. P. Döderleins Gem., Venedy, 6.00. P. Brunn, Oak Glen, v. d. Crete-Pastoralconf. 17.50. P. Brauer, Beecher, a. d. Klingelb. 10.00. P. Bohlens Gem., Summit, 6.35, Coll. a. P. Bohlens silb. Hochz. 9.81. Gemm. d. PP.: Strieter, Proviso, 12.00, Martens, Danville, 9.85, Bartling, Chicago, Neujahrscoll., 17.70. P. Spannuth, Mascoutah, Hochz. Schulz-Klein, 5.43. P. Röckers Gem., Bible Grove, 1.88. P. Hartmanns Gem., Farmersville, 3.64. Lehrer Tönies, Strasburg, 2.00. P. Brockmann, Hoffmann, Beckengeld, 8.40. Aus Chicago: P. Müllers Gem. 21.65, P. Lücke, Coll. am Sylvesterabd., 8.97, P. Bünger v. d. Chicago-Pastoralconf. 15.15, P. Feiertag v. L. Scharbach 5.00. P. Wittes Gem., St. Peter, 5.00. P. Bode, Ash Grove, 4.00. P. Kirchner, Secor, 5.00. Durch E. Bockelmann, Sollitt, a. d. Klingelb. 6.70. Lehrer Mertens, Joliet, 3.00. P. Döderlein, Marengo, v. d. T. R.-Specialconf. 5.25. P. Wunders Gem., Chicago, 5.00. P. Wittes Gem., Pekin, 9.54. Durch K. F. Lange, Champaign, v. P. Schwankes Gem. 3.00. P. Große, Addison, v. einem Gliede aus Chicago 100.00. P. Schönleber, Carlyle, v. einem Gliede s. Gem. in Wheatfield Tp. 3.50. P. Große, Oak Park, v. d. Conf. v. Proviso u. Umgegend 12.85. P. Plehn, El Paso, v. Wwe. B. Kreitner 5.00. P. Müller, Chicago, v. F. Wolf 2.00. P. Budach das. v. Frau F. Hentsche 1.00. P. Merbitz das. v. Frau Bodenschatz 5.00. Gemm. d. PP.: Brauer, Eagle Lake, 8.41, Gräf, Blue Point, 5.60, Gübert, Baldwin, v. etl. Gliedern 1.10. (S. $544.80.)

Waisenhaus in Addison: P. Jacobs, Kewanee, v. N. N. 1.00, v. N. N. .25. Durch F. Colmeyer v. d. Gem. zu New Minden 15.90. P. Hölter, Chicago, v. Christ. Schulz 4.50, von Frau Kähler .50, vom Frauenver. 8.40, v. einem jungen Gemgl. 4.00. P. Haake, Mt. Prospect, v. N. N. 5.00. P. Seils, Woodworth, Hochz. Rehburg-Nörenberg, 2.66. P. Burgdorf, Lincoln, v. Hugo Hopfar .50. P. Goses Gem., Grant Park, 6.45. P. W. Hallerberg, Quincy, v. d. St. Jacobi-S.-Schule 10.00. P. Ruhlands Gem., Altamont, 11.11. P. Wockenfuß, Dwight, Ueberschuß v. Weihnbaum, .20. P. A. C. Mennicke in Geneseo, Dankopfer v. N. N., 5.00. P. Brauers Gem. in Beecher 6.65. P. Jöckel, Richton, v. Wwe. N. N. 25.00. P. Müllers Gem., Schaumburg, 35.25. P. Piffel, Eberle, v. N. N. 1.00. P. Dornseif, Troy, Weihn.-Kindergottesdienstcoll., 9.56. P. Kirchner, Secor, a. E. u. H. Kirchners Sparb. 2.00. P. Brust, Prairie, v. N. N. 2.00. P. Zahn in Quincy v. S.-Schulk. 5.00. P. Hansen, Worden, Christabdcoll. s. Gem., 5.00. P. Witte, Pekin, Weihnabdcoll. s. Gem., 10.86, v. d. Schwestern Block 2.00, v. Anna Hopmeyer 1.00, v. d. Geschw. Schreiber 5.00. P. Meyers Gem. in Bonfield 13.40. P. Dietz, Chicago, v. Frau M. Peterson 5.00. (S. $204.19.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Mundt, Montrose, v. Mutter Koop u. Bartels je .25, v. Ph. u. M. Wendt je .25, aus der Pfarrk. Sparb. 1.45, Kindergottesdcoll. 11.00. P. Bergen, Steeleville, Weihncoll. s. Gem., 8.50. P. W. Hallerberg, Quincy, Coll. d. St. Jacobi-S.-Schule, 10.00. P. Abels Gem., Mount Olive, 14.45. P. Kühn, Dorsey, Christabdcoll. s. Gem., 6.10. P. Pievers Gem., Wartburg, 7.10. P. Köstering, New Minden, von Frau Galmeyer 2.00. P. Dallmann, Christabdcoll. s. Gem. zu Braunschweig, 7.10. P. Zahn, Quincy, v. S.-Schulk. 5.00. P. Iben, Prairie Town, von Lehrer Döpke, Christabdcoll., 2.05. P. Hansen, Worden, Christabdcoll. s. Gem., 5.00. Lehrer Döpke, Prairie Town, Christabdcoll., 14.20. (S. $92.40.)

Waschkasse in Springfield: P. Winter, Hampton, Weihncoll. s. Gem., 7.00. P. Kirchner, Secor, v. Frauenver. 5.00. P. Blanken, Buckley, a. d. Klingelb. 10.00, P. J. 1.00. (S. $23.00.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: Durch L. Gelster v. d. St. Joh.-Gem. 28.00. P. Heerboth, Wheaton, .75. Lehrer Mertens, Joliet, v. Adam Küfner .50. P. Flachs Gem. zu New Gehlenbeck 11.67. P. Müller, Chicago, v. C. H. Fischer .50. P. Lochners Gem., Chicago, 13.72. P. Jöckel, Richton, v. N. N. 2.00. (S. $57.14.)

Gemeinde in Snohomish: P. Witte, Pekin, v. H. Otten 10.00, a. d. Missionskasse 10.00. (S. $20.00.)

Gemeinde in Kansas City, Kans.: P. Brauer, Beecher, a. d. Klingelb. 5.00.

Gemeinde in Murphysboro: Kindtaufscoll. bei Hy. Arbeiter in Fountain Bluff 5.00.

Gemeinde in Hartford, Conn.: Dch. L. H. Gelster, Chester, v. d. St. Joh.-Gem. 10.00. P. v. Strohes Gem., Neujahrscoll., 11.16. (S. $21.16.)

Gemeinde in Philadelphia: P. Brauer, Beecher, a. d. Klingelb. 5.00.

Gemeinde in Orlando, Okla.: P. E. Werfelmanns Gem., Chicago, 26.00.

Nothleidende in Galveston, Tex.: P. Eberhardt, Arenzville, Abdmcoll. s. Gem., 4.00.

Armenschule in St. Louis: P. Eberhardts Gem., Arenzville, 5.48. P. W. Hallerberg, Quincy, v. d. St. Jacobi-S.-Schule 5.00. (S. $10.48.)

Altenheim in Arlington Heights: Aus Chicago: P. Hölter v. Chr. Schulz 4.50, v. einem jungen Gemgl. 4.00, v. Frauenver. 8.40, P. K. Schmidt von Frau Samuel 1.00, P. Büngers Gem. 11.79, P. A. Reinke, Weihncoll. s. Gem. in Roseland, 24.00, P. Feiertags Gem. 9.05, P. Dietz v. Frau M. Peterson 5.00. (S. $67.74.)

Kirchbau auf der Insel Fünen in Dänemark: P. Kühn, Dorsey, 1.00, von Dan. Emden 1.00. (S. $2.00.)

Collegebau in Milwaukee: P. Schwarzkopfs Gem. in Willow Springs 5.00.

Haushalt in Springfield: P. Sappers Gem., Bloomington, 12.00.

Total: $3593.00.

NB. Im „Luth." No. 2 lies unter „Waisenhaus in Addison": P. W. C. Kohn v. E. Glum (statt Gleenen) 1.00 und F. Meyer 2.00 (statt 1.00), W. Kluck (statt Block) .25.

Secor, Ill., 28. Januar 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- u. Dakota-Districts:

(Vom 1. bis 31. December 1900.)

Innere Mission: Gemm. d. PP.: Hertwig, Gaylord, $15.53, Kuntz, Silo, 40.80, Steuber (früher in West Duluth) 4.00, Clausen bei Odessa 19.45, Klingbeil bei Howard Lake 7.00, Hertrich bei Plato 10.00, Böttcher, Springfield, 10.00, Schmiege, Wilbert, 6.00, H. F. Lange bei Avon 5.00, Karstensen, Canastota, 4.50, Brinkmann, Blue Earth, 5.60, P. Kretzschmar, St. Paul, 6.20, Walther bei St. Paul 7.50. P. Sievers, Minneapolis, v. Schulk. 2.00, v. Reichmuth 1.65. Gemm. d. PP.: Agather, Gilman, 2.15, Sauk Rapids (polnische) .81, Oetjen, Blue Earth, 9.50, Nitschke, Albee, 4.60. P. Eifert v. Gerh. Jürgensen, Wilmont, 10.00. P. A. Brauer v. Geo. Schamber u. Kindern, Freeman, 11.58. Gemm. d. PP.: Rädeke, Carver, 10.00, Engelbrecht, Millbank, 4.00, Matzat, Freiberg, 9.00, Th. Reuter, Princeton, 2.39. P. W. Meyer v. Fred. Hölscher, Millard, S. Dak., 5.00. Gemm. d. PP.: Robert bei Arlington 11.75, J. D. Ehlen, Scotland, 2.00, Porisch bei St. James 7.17, Hilpert bei Niagara .87, Rädeke, Chaska, 11.10, Wyneken bei Centerville 4.15, v. Aug. Krause das. .25. P. Wachsmuth v. Theo. König, Kalispell, 5.00, s. Gem. das. 8.00. P. Schmiege, Dankopfer v. N. N. für glückl. überstandene Operation, 5.00. Gemm. d. PP.: Schmiege, Fremont, 3.00, Albrecht, Fairfield, 14.75, Shible 11.86, Martin, Sabin, 6.26, Rosenwinkel, Woodbury, 4.18, Schlüter, Courtland, 20.00, Bruß, Inver Grove, 18.00, Ferber, Jacksonville, 3.25, Belvidere 6.10, E. H. T. Walther, Elgin, 8.29, Baumann, Steen, 3.05, Brinkmann, Blue Earth, 10.00, Dubberstein, Wykoff, 10.50, Brasch, Fulda, 13.00, Hilgendorf, Mantador, 9.87, Hinck, Great Bend, 11.50, J. C. Meyer, Fergus Falls, 8.36, Pomme de Terre 4.35, Kollmorgen, Helvetia, 7.14, Grabarkewitz, Good Thunder, 18.00, Oetjen, Blue Earth, 8.00, Nees, Rapidan, 4.75, O. Sievers, Bear Valley, 5.36, Lincoln 4.90, Baumhöfener, Young America, 26.00, Schulenburg, Owatonna, 12.50, K. Reuter, Green Isle, 9.50, Schoknecht, Valley Creek, 7.62, Ristau, Lakefield, 15.00, Nickels, Rochester, 14.15, Seltz, Lewisville, 9.17, Wyneken, Centerville, 5.65, Uhlmann, Howard, 3.50, Scherf bei Fairmont 7.03, Maas, James, 6.70, Aberdeen 2.67, Rörig, St. Paul bei Alexandria, 6.93, Martinus das. 6.09 u. 7.38, Härtling, Menno, 8.05, Quast 2.10, Wittenberg 1.85, Wolff, Montevideo, 7.45, v. W. Bockelmann das. 1.00, Steinmeyer bei Little Rock 2.57, Wachsmuth, Kalispell, 11.00, Michlau, Fair Haven, 5.64, Wohlfeil, Delafield, 12.13, A. Lange, Brownton, 7.68, Schmiege, Wilbert, 14.50, Hudtloff, Butte, 3.00, Pfotenhauer, Hamburg, 24.60, Beck, Bellingham, 8.00, E. H. C. Müller, Madison, 10.50, W. Meyer, Millard, 8.80, Kraft bei Delmont 5.25. P. Alb. Brauer v. Andreas Medtler 10.00. Gemm. der PP.: A. Brauer, Heilbronn, 10.00, Freeman 20.00, Porisch bei St. James 7.78. P. Porisch v. E. Schröder 2.00. Gemm. d. PP.: Schlüter, Courtland, 85.58, Groh, Perham, 9.27, Gorman 3.23, Ude, Willow Creek, 20.00, List, Elysian, 16.00, Zitzmann, Morristown, 17.00, Fackler, Osseo, 18.58. (S. $977.47.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Schulz, Faribault, 18.38, Schmiege, Wilbert, 5.00, Frey, Fairmont, 6.25, Schoknecht, Valley Creek, 5.18, Hitzemann, Dreieinigk. bei Long Prairie, 7.29. (S. $42.10.)

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: v. Niebelschütz, St. Paul, 10.28 und 8.00, Zemke, Amboy, dch. F. Apitz 17.59, Engelbrecht, Millbank, 2.25, Schlüter, Courtland, 40.00. P. Oberheu v. Wwe. Theiß, Wentworth, 5.00. P. Rosenwinkels Gem., Woodbury, 46.25. P. Baumann von Simon Uilk, Hardwick, 3.35. Gemm. der PP.: Wolff, Montevideo, 3.30, Beck, Bellingham, 8.00. (S. $144.02.)

Haushalt in St. Paul: Gemm. der PP.: H. J. Müller, Brewster, 7.25, Albrecht, Fairfield, 9.00, Shible 5.95. (S. $22.20.)

Studenten aus South Dakota: P. A. Brauer, Hochzcoll. in Freeman, 26.40. P. Wynekens Gem. bei Centerville 2.10. P. Oberheu v. Wwe. Theiß in Wentworth 5.00. P. Bouman, Hochz. Ehrke-Priebe, 4.00. (S. $37.50.)

Allgemeine Studentenkasse: P. Hannemann, Hochz. Kirchmann-Thomer, 4.54. P. Schlüters Gem., Courtland, 8.30. P. Hilgendorf v. A. Höfs 2.00. P. Fackler, Osseo, 10.00. (S. $24.84.)

Studenten in St. Louis: P. Kuntz, Hochz. Menzel-Stellwagen in Silo für J. Salvner, 6.20. P. Schlüter, Hochz. Bruns-Stolt f. Hermerding, 5.50. P. Affeldts Gem. bei Waltham f. M. Büscher 10.90, in Sargent für dens. 2.60. P. Oberheu v. Wwe. Theiß in Wentworth f. H. Weerts 5.00. P. Ferbers Gem., Belvidere, f. E. Bomhof 12.55. (S. $42.75.)

Schüler in St. Paul: P. Köhlers Gem., Mountville, 5.00. Für Karth: P. Böttcher, Hochz. Engelhart-Grützmacher, 2.38, Werth-Manthe 3.57. P. Grabarkewitz' Gem., Good Thunder, f. A. Laufer 17.00. P. Bierwagen, Hochz. Bremer-Thiman, Dresden, 5.25. Gemm. der PP.: E. H. C. Müller, Madison, für R. Z. 8.50, Rosenwinkel, Woodbury, für E. Trapp 3.00. (S. $44.70.)

Schüler in Milwaukee: P. Böttcher, Hochz. Grünwald-Rudoph für J. Destinon, 7.00. Präses Pfotenhauers Gem., Hamburg, für Kollmorgen 15.00. (S. $22.00.)

Studenten in Springfield: P. E. Kolbes Gem., Glencoe, für B. Hertrich 4.40. P. Bartz v. N. N. für Brandt 10.00. Gemm. der PP. für B. Hertrich: Waack, Annandale, 8.00, A. Lange, Brownton, 3.00 und 5.43. P. Oberheu v. Wwe. Theiß für W. Janssen 5.00. P. Ferbers Gem., Jacksonville, für Olaf Schröder 4.30. (S. $40.13.)

Schüler in Addison: P. Udes Gem., Willow Creek, für W. Wismar 11.50.

Studirende Waisenknaben: P. E. F. Müllers Gem., Town Posen, 8.20.

Unterstützungskasse: Gemm. der PP.: Köhler, Mountville, 5.00, E. Kolbe, Glencoe, 4.40. P. H. Böttcher, W. u. W. in Springfield, 6.10. Gemm. der PP.: Schulz, Faribault, 16.68, Hilgendorf, Belford, 9.20, Perham 7.40, Groh, Gorman, 8.10, Seltz, Antrim, 8.45, Maas, James, 5.86, Freedom 13.44, Chr. Böttcher, Vivian, 3.59, Strasen, Janesville, 9.61, A. Müller, Otter Tail, 5.75, Karstensen bei Centerville 5.00, Wohlfeil, Delafield, 13.84, Sievers, Minneapolis, 8.00, Janzow, Spirit Lake, 2.00, Kaiser, Cologne, 38.75, Baumhöfener, Young America, 17.00, Dubberstein, Wykoff, 10.65, Bartz, Alexandria, 7.75, H. Meyer, St. Paul, 5.46, Bügel bei St. Thomas 6.50, Büscher, Lester Prairie, 11.00, Agather, Gilman, 3.32, in Sauk Rapids 1.92, Oberheu, Wentworth, 13.42, Leyhe bei Yale 7.31, in Wolsey 9.78, Oetjen, Blue Earth, 3.75, Nitschke, Albee, 6.70, Eifert, Wilmot, 18.84, Corona 2.33, Sell, So. Branch, 5.55, Ulbricht, Unity, 3.75, Rumsch, Claremont, 13.54, H. Rädeke, Carver, 7.11, Hitzemann, Dreieinigk. bei Long Prairie, 8.75, Immanuel das. 3.41, pers. Beitrag 2.00, Gahl bei Elk River 6.33, Bierwagen, Dresden, 3.50, Schedler, Fisher, 3.40, Matzat, Elizabeth, 5.20, pers. Beitrag 2.00, Th. Reuter, Princeton, 3.58, pers. Beitrag 2.00, Th. Rolf in Hollywood 16.05, Crow River 4.85, Englert, Buckman, 4.50, Randall 2.00, J. D. Ehlen, Scotland, 11.75. P. Porisch, Beitrag, 5.00. Gem. P. Hilperts bei Niagara 6.69. P. A. Brauer, Hochzcoll. b. Wwe. Maltz, Freeman, 13.65. Gemm. der PP.: Thusius, Hillside, 13.50, Richter, Farming, 11.48, Krain 7.35, Schilke, Parkers Prairie, 5.11, pers. Beitrag 2.00, Hinck, Great Bend, 13.13, Weerts, Leaf Valley, 20.00. Frau E. Erdmann in Waseca 1.00. Gemm. der PP.: H. Ehlen, St. Joh. in Groton, 8.30, St. Joh. bei Groton 10.60, in Waubay 3.30. P. Baumann, Beitrag, 2.75. Gemm. der PP.: Nees, Lake Crystal, 4.56, P. Kretzschmar, St. Paul, 5.00, Wolff, Montevideo, 6.65. Beiträge der PP.: Hudtloff 2.00, Pfotenhauer 4.00, Fackler 4.40. P. Czamanskes Gem., Vernon Center, 5.50. (S. $562.14.)

Heidenmission: Gemm. der PP.: Maas bei James 3.90, Nitschke, Albee, 3.00, J. D. Ehlen, Scotland, 2.00. (S. $8.90.)

Judenmission: P. Köhlers Gem., Mountville, 2.00.

Negermission: Gemm. d. PP.: Erthal bei Atwater 5.55, W. Lange, Hay Creek, 8.00. P. Schilke v. Robt. Brockopp, Parkers Prairie, 1.50. Frau E. Erdmann, Waseca, 1.00. P. Rosenwinkels Gem., Woodbury, 2.00. P. Erthal v. Dorothea Habighorst bei Atwater 5.00. P. Am Ends Gem., Parker, 2.65, v. Frau Arndt das. 2.00. P. Schlüters Gem., Courtland, 5.00. P. Ude v. Frl. Emma Trupke, Willow Creek, 2.00. P. Fackler v. Frau Schäfer, Osseo, 2.00. (S. $36.70.)

Negerschulkinder in Southern Pines, N. C.: P. Schlüter von N. N., Courtland, 1.00. P. Oberheu von Wwe. Theiß, Wentworth, 5.00. (S. $6.00.)

Negergemeinde in New Orleans (P. Koßmann): P. Wynekens Gem. bei Centerville 2.50.

Taubstummenmission: P. Köhlers Gem., Mountville, 3.00. P. Sievers v. Hubrich, Minneapolis, 1.00. P. W. Meyer v. F. Hölscher, Millard, 5.00. P. E. F. Müller, Dankopfer von D. F. in Town Posen 5.00. Gemm. der PP.: Martin, Sabin, 8.00, K. Reuter, Green Isle, 5.95. (S. $27.95.)

Taubstummenkirche in Milwaukee: P. Weerts' Gem. in Leaf Valley 7.00.

Taubstummenanstalt in North Detroit: P. Oberheu v. Wwe. Theiß, Wentworth, 5.00.

Nothleidende in Ostindien: P. Rumsch' Gem., Claremont, 13.07. P. E. F. Müller, Dankopfer v. D. F., Town Posen, 5.00. P. A. Brauer v. Andreas Medtler, Freeman, 10.00. (S. $28.07.)

Kinderfreundgesellschaft in Milwaukee: P. Bartz' Gemm. in L. Amelie, Oak Hill und Carlos 7.00. Lehrer Eutkostys Schül., Rochester, 5.91. P. Steinmeyers Gem., Little Rock, 3.25. Lehrer R. F. Meyers Schül., Potsdam, 4.82. P. H. J. Rädekes Schül., Chaska, 18.48. P. W. Meyers Gem. bei Millard 10.00. Lehrer A. Meyers Schül., Silo, 10.00. P. Schilke von Robt. Brockopp, Parkers Prairie, 1.50. P. Nickels' Nähver., Rochester, 5.00. P. Gaiser, Hochz. Weiler-Weber in Elmore 4.00. P. E. F. Müllers Gem., Town Posen, 10.00. Lehrer Bußmanns Schüler, Courtland, 9.65. Frau E. Erdmann, Waseca, 1.00. Von Schülern: P. List, Elysian, 3.00, Lehrer Gierke, Cologne, 9.61, P. Klingbeil, Howard Lake, 3.70. Gemm. der PP.: Martin, Sabin, 7.10, Rosenwinkel, Woodbury, 3.00. P. Seltz von Schül., Louisville, 5.14. P. H. Meyer v. Frau E. Schmalz, St. Paul, 1.00. P. Th. Rolfs Schül., Crow River, 4.83. P. Baumann von Chr. Weller in Steen .15, v. jungen Leuten u. Kindern das. 3.65, v. Gliedern, Bear Creek, 1.70, v. Schülern, Luverne, 3.20, v. Gliedern, Hardwick, 7.15. Gemm. der PP.: Brinkmann, Blue Earth, 8.50, Brasch, Fulda, 9.06, Schilke, Parkers Prairie, 6.23, Kollmorgen, Helvetia, 4.93, Beck, Bellingham, 11.00. P. E. H. C. Müllers Schül., Madison, 5.20. P. Facklers Gem., Osseo, 9.88. (S. $198.64.)

Waisenhaus in Addison: P. D. Sievers' Gem., Bear Valley, 3.71, Lincoln 2.76. (S. $6.47.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Oberheu von Wwe. Theiß, Wentworth, 5.00.

Waisenhaus in Fremont: P. Oberheu v. Wwe. Theiß, Wentworth, 5.00. P. A. Brauer v. Andreas Medtler, Freeman, 5.00, s. Gem. das. 17.18. (S. $27.18.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: P. Köhlers Gem., Mountville, 5.00. P. Hertwig v. Theo. Priebe, Gaylord, 5.00. P. Kuntz v. P. Wenzel 10.00. Gemm. der PP.: Schulenburg, Owatonna, 13.10, Chr. Böttcher, Wilton, 3.00, Lübke bei Mansfield 11.75, A. Brauer, Heilbronn, 5.00. Präs. Pfotenhauer von Vater Elling, Hamburg, 5.00. Gemm. der PP.: W. Lange, Hay Creek, 8.02, Malkow, Kost, 12.68, Okabena 8.00, Weerts, Leaf Valley, 8.00. P. E. F. Müller, Dankopfer v. D. F., Town Posen, 5.00. P. Bouman von Frl. Genner a. d. Blowers-Gem. 2.00. P. Czamanskes Gem., Vernon Center, 13.00. Lehrer R. F. Meyers Schül., Potsdam, 2.50. (S. $117.05.)

Gemeinde in Spokane: Gemm. der PP.: Chr. Böttcher, Freedom, 3.80, Agather, deutsche in Sauk Rapids, 1.50, polnische das. 2.80, Hubert bei Fairmont 7.04, Pfotenhauer, Hamburg, 35.82, Ulbricht, Unity, 1.50, Wm. Lange, Hay Creek, 13.25. (S. $65.71.)

Gemeinde in El Paso, Tex.: P. Kaiser v. Frau W. Finkemeyer, Cologne, 1.00.

Gemeinde in Philadelphia: Gemm. der PP.: Chr. Böttcher in Vivian 2.90, in Wilton 2.00, Ulbricht, Unity, 1.50. (S. $6.40.)

Gemeinde in Hartford: P. Chr. Böttchers Gem., Freedom, 3.00.

Gemeinde in Galveston: P. Groh von N. N. und N. N. je .75. (S. $1.50.)

Missionsgemeinde P. Schmieges: Gemm. der PP.: Chr. Böttcher, Freedom, 6.00, W. Becker, Janesville, 12.20. (S. $18.20.)

Missionsschule in St. Louis: P. H. Böttcher von W. Meyer in Springfield 1.00.

Sächsische Freikirche: Gemm. der PP.: Rosenwinkel, Woodbury, 5.10, A. Brauer, Wolf Creek, 2.23. (S. $7.33.)

Dänische Freikirche: P. W. Meyer v. W. Hölscher, Millard, S. Dak., 10.00. P. A. Brauers Gem., Heilbronn, 9.44. (S. $19.44.)

Mission in Brasilien: P. A. Brauers Gem., Freeman, 8.41.

Indianermission: P. Rosenwinkels Gem., Woodbury, 2.00.

Kirchbaukasse: P. A. Brauers Gem., Heilbronn, 13.73, in Freeman 19.38. (S. $33.11.)

St. Paul, Minn., 2. Januar 1901. Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: Weihnachtscoll. d. Gemm. d. PP.: Bünger $6.00, Hamm 3.50, Wunderlich 20.00, Bernthal 14.75, Lienhardt 6.00. P. Crämer, Epiphcoll. s. Gem., 18.95, v. Fr.-Miss.-Ver. 4.65, Jungfr.-Miss.-Ver. 5.10. P. Gans, Abendmcoll. s. Gem., 8.55. P. Oertels Gem. 6.35, von Traug. Brieger 1.00. P. Sieck von A. Döhre 3.00. P. Buchschacher, Kindtaufcoll. bei B. Walther, 2.00, bei J. Domaschke 1.50. P. Bünger, Coll. am hl. Abd., 6.00. P. Ernst, Hochz. Muske-Schulz, 3.00. P. Försters Gem., Missionscoll., 16.00. P. Kramer v. G. Biar 2.25. P. Brommers Gem. 5.75. P. Gresens, Epiphcoll. s. Gem., 15.00, v. J. Krantz .50. P. Birkmann v. A. Dube 1.00. P. Reinhardt v. C. Herrmann 2.00. Miss.-Ver. in New Orleans f. Ponchatoula 13.25. Lehrer Hüttmann, Missionsstation im Waisenhaus, 12.45. P. Wegeners St. Paulus-Fr.- u. Jungfr.-Miss.-Ver. 15.00, v. Fr. W. Rubenkönig 1.00, v. Therese Riedel 1.50. (S. $196.05.)

Unterstützungskasse: P. Nisches Gem. 3.60. P. Brommer, Coll. a. Weihnabd., 20.50. P. Kramer v. G. Biar 2.00. P. Hamm, Hochz. Ryser-Hoffmann, 3.40. P. Bernthals Gem. 12.60. Lehrer Dube von N. N. .50. P. Bünger, Hochz. Rudi-Kaase, 10.75. P. Buchschacher v. N. N. 1.00. P. Eckhardt v. W. Hemann jun. 1.00. P. Sieck, Weihncoll. s. Gem., 15.50. P. Oertels Gem. 3.55. P. Hodde v. N. N. 2.00. New Orleans-Pastoral- u. Lehrerconf. je 10.00. (S. $96.40.)

Taubstummengemeinde in Milwaukee: P. J. Schmidt v. der Col. Ev. Luth. Grace Sunday School 5.00.

Waisenhaus in New Orleans: P. Gans, Christfestcoll. s. Gem., 7.70. P. Scheibe desgl. 7.75. Lehrer Dubes Schül. 1.50. P. Wurthmann v. H. Husfeld u. Anna Kleinhans je 2.00. P. Wunderlich v. A. Fleischhauer 1.00. P. Kupfernagel v. G. Hartfiel .50. P. Hußmann, Weihncoll. s. Gem., 5.43. (S. $27.88.)

Heidenmission: P. Birkmann v. A. Dube 1.00. P. Wunderlich v. A. Fleischhauer 1.00. P. Eckhardt v. N. 1.00. (S. $3.00.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: P. Siecks Gem. (Theil) 5.00. P. Bernthals Gem. 11.35. (S. $16.35.)

Hülfsbedürftige in Wharton und Umgegend: P. Ernsts Gem. 11.80. P. Siecks Gem. (Theil) 28.70, v. N. N. 5.00. (S. $45.50.)

Hospital in St. Louis: P. Wunderlich v. A. Fleischhauer 1.00.

Synodalkasse: P. Buchschacher v. N. N. 5.00. P. Oertels Gem. 2.90. (S. $7.90.)

Kirchbaukasse: P. Eckhardt v. N. 2.00.

Indianermission: P. Sieck a. d. Hausbüchse 1.50.

Seminar in St. Louis: P. Wunderlich v. A. Fleischhauer 1.00.

Arme Studenten: P. Wunderlich v. A. Fleischhauer 1.00.

Negermission: P. Birkmann v. A. Dube 1.00.

Taubstummenanstalt: P. Birkmann v. A. Dube 1.00.

Synodalbaukasse: P. Birkmanns Gem. nachtr. 1.00.

Nothleidende in unserer Mission in Indien: P. Buchschachers Gem., Epiphcoll., 22.80.

Studentenkasse: Für L. Werner: P. Eckhardts Gem. 12.00. Für W. Dube: P. Kramer v. etl. Gl. s. Gem. 12.00. Für G. Kramer: P. Kramer, Kindtaufcoll. bei Biar, 6.00. Für E. Buchschacher: P. Buchschacher, Kindtaufcoll. bei E. Rönsch, 1.80; Hochzcoll. bei O. Walther 3.00, bei A. Pietsch 3.00. Für A. Bohot: P. Buchschacher, Kindtaufcoll. bei C. Domaschke, 2.00; Hochzcoll. bei O. Walther 3.00, bei A. Pietsch 3.00. (S. $45.80.)

Total: $476.18.

New Orleans, La., 15. Januar 1901. Aug. E. Reisig, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

(Schluß.)

Wittwen- und Waisen-Unterstützung: Gemm. der PP.: Zagel durch Martens 11.38, Giese 7.60, Ollenburg durch Gnewuch 9.36, Lohr 8.75. P. Lohr pers. 3.00. Gemm. d. PP.: Meeske 5.00, Rademacher, Erntefcoll., 9.17, a. d. Opferkasse 2.64; Erntefcoll.: Hilgendorf 27.08, Möllering 34.50, Lübker 7.35. P. Matuschka von Binder 3.00. Gemm. d. PP.: Hüsemann 13.05, Brakhage 10.00, Harms 22.15, Hosius 19.00. P. Köster, Hochz. Luttman-Walter, 4.50. Gemm. d. PP.: Holstein, Erntefcoll., 5.30, Butzke desgl. 7.40, Hartmann 23.16, Hilpert, Dixon, 4.60, Laurel 7.40. P. Gutknecht, Hochz. Leininger-Gutknecht, 4.50. Gemm. d. PP.: Bäder 5.00, Haack, Erntefcoll., 7.70. P. Bahl vom Frauenver. 10.00. Gemm. d. PP.: Kollmann 5.00, Meyer 16.00. P. Just v. Kaiser 1.00, Dankopfer v. Frau E. J. 5.00. Gem. P. Schabackers 8.50. P. Hoffmann, Hauscoll.: v. Gland .50, Claus 6.28, Ludwig .50, Präsner 2.00, Frau Blohn 1.00, H. Hanfong 16.00; v. s. Gem. 16.32. P. Kösters Gem. bei Tilden, Erntefcoll., 9.50, bei Buffalo Cr. 11.00. P. Merz, Hochz. Miller-Hugenhagen, 3.40. P. Firnhaber v. N. N. 1.50. P. Harms' Gem., Theil der Weihncoll., 2.25. P. Schormann von Pieper 1.00. Weihncoll. d. Gemm. d. PP.: Jäbker 3.00, Schubkegel 9.48, Wilkens 6.40. P. Gehrke von N. N. 2.00. Gemm. d. PP.: Kühnert 3.86, Flach, Weihncoll., 11.50, Häßler desgl. 30.00. (S. $445.58.)

Gemeinde in Spokane, Wash.: P. Mießler v. A. Viergutz 3.00.

Gemeinde in Hastings, Nebr.: Gemm. der PP.: Tiemann 9.12, Matuschka 16.00, Schabacker 9.50, Becker, Weihncoll., 15.77. (S. $50.39.)

Student Buls in Addison: P. Becker a. d. Klingelb. s. Gem. 16.54.

Taubstummenkirche in Milwaukee: P. Hoffmanns Confirmanden 6.00, v. Werner 1.00. (S. $7.00.)

Arme in Nebraska: W. H. Going 75.00.

Dänische Freikirche: P. Rademacher a. d. Klingelb. s. Gem. 2.68. P. Hoffmann v. W. Fürst 1.00. (S. $3.68.)

Waisenhaus in Des Peres: P. Schabacker, Hochz. Drews-Thienn, 4.00. P. Becker v. L. Gnekow 3.00. (S. $7.00.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: Gem. P. Leimers, Erntefcoll., 8.00, v. Frau Schröder 5.00. Gemm. d. PP.: Meeske, Erntefcoll., 5.03, Schulze desgl. 5.00, Brakhage dch. Beckmann 6.60. Dch. Frau Prof. Lohr v. Frauenver. in Seward 5.00. (S. $34.63.)

Mission in Washington und Oregon: P. Langs Gem. 26.20.

Student Rudolph in St. Louis: P. Schormanns Gem., Hayestown, 6.60, Sweetwater 2.64. (S. $9.24.)

Negerschule in Concord, N. C.: P. Becker v. S. L. 2.00. Schulk. d. Lehrer: v. d. Lage 3.00, Hartmann 9.50, Rolf 9.00. (S. $23.50.)

Schüler Oetting in Fort Wayne: W. H. Going 25.00.

Student E. Jörn in St. Louis: P. Becker, Hochz. Gausmann-Bernecker, 5.00, a. d. Klingelb. s. Gem. 10.00. (S. $15.00.)

Gemeinde in Waco, Tex.: Frau Festner v. G. O. Festner 5.00.

Missionar Nickels Negerschule: Frau L. Festner v. N. N. 3.00.

Hospital in St. Louis: P. Hoffmann v. Hohenstein 1.00.

Negerschule in Salisbury, N. C.: P. Lang v. Joh. Zahrte 10.00.

Total: $1653.14.

Seward, Nebr., 31. December 1900. O. E. Bernecker, Kassirer.

Nachtrag.

Ex-Kassirer Harms hat erhalten und nicht quittirt (vom 1. bis 21. September 1900):

Für Innere Mission: P. Zagels Gem., Missionsfcoll., durch Martens 50.63. Durch H. Stork 5.35. (S. $55.98.)

Für Negermission: J. C. Schmidt 31.31.

Für Hungersnoth in Indien: P. S. Rathke 37.16. H. Brundieck 5.00. (S. $42.16.) Total: $129.45.

Erhalten für das Waisenhaus in Indianapolis, Ind.:

Aus Toledo: P. Horst von Frau Linke 4 Leibchen, 3 Unterröcke u. getr. Kleider; P. Horst (?) 6 Quilts, 3 Pr. woll. Strümpfe, 1 Pr. Hosenträger, 2 Nachtkl., 3 K.-Hosen, 2 Leibchen, 6 Unterröcke, 2 Anz. Unterzeug, 1 Kleid, 2 Pr. Schuhe, 5 K.-Hemden, getr. Kleider; P. Querls Frauenver. 2 Waists, 6 Taschent., 2 M.-Waists, 4 M.-Hosen, 6 Pr. Hosentr., 6 Handt., 6 Halsbinden, 7 Schürzen, 1 Shirtwaist, 6 Kleider, 14 M.-Hüte, 2 M.-Hüte v. Fr. Carl Adam, 6 Pr. Strümpfe v. Fr. Gerson. Aus Ft. Wayne: Fr. N. N. 10 Pr. K.-Hosen; Frauenver. d. St. Paulus-Gem. 9 K.-Hemden, 5 Waists, 4 woll. Kleider, 2 Ginghamkl., 3 Nachtkl., 8 M.-Hosen, 2 Unterröcke u. 5 Pr. woll. Strümpfe; P. Lange v. d. Concordia-Gem. 16 Fl.-Kleider, 8 Waists, 5 Pr. woll. Strümpfe, 2 M.-Jacken; Fr. P. Groß v. Herm. C. Hitzmann 6 Unterhemden, v. Mutter N. N. 10 Taschent., 2 Pr. woll. Strümpfe, v. Nähver. d. Immanuels-Gem. 5 Pr. woll. Strümpfe; Fr. P. Sauer v. Frauenver. der St. Paulus-Gem. 6 Pr. woll. Strümpfe, 12 M.-Hosen, 6 woll. Kleider, von Hrn. Helmke 3 Pr. Schuhe. Aus Detroit: P. Gugel v. Jungfrver. 1 Waist, 9 Unterröcke, 6 Kleider. Aus Evansville: P. Heinicke v. Frauenver. 13 M.-Hosen, 6 K.-Hosen, 3 Leibchen, 3 Nachtkl., 4 Schürzen, 11 Kleider, 6 Waists, 11 Kissenüberz., 1 Quilt, 1 M.-Jacke; ferner 25 M.-Hosen, 6 Nachtkl., 8 Kleider, 2 Schürzen, 3 woll. Unterröcke. Aus Cleveland: P. Schwan v. Jungfrauenver. 21 Unterröcke, 9 Pr. woll. Strümpfe, 12 Pr. baumw. Strümpfe, 11 K.-Unterhemden, 2 K.-Unterhof., 8 M.-Unterhemden, 6 M.-Hosen, 2 Kleider, 1 Quilt, 2 Hosen, 2 Waists, 2 Leibchen, 1 Kleidrock, Gingham u. Kattun je 4 Yd., 11 Taschent., getr. Kleider; Fr. Voth 48 Taschent., 1 Waist, 1 Hose; Fr. Krohn 2 Pr. woll. Strümpfe. Aus Logansport: P. Tirmenstein, Weihnachtsgesch. v. Jungfrver., 10.00.

(Schluß folgt.)

Indianapolis, Ind., 18. Januar 1901. W. Jäger, Waisenvater.

Erhalten durch P. S. Keyl von der Freikirche in Deutschland:

Für die Schule in London	$ 2.77
Für Emigrantenmission	6.00
Für Indianermission	9.48
Für Indianermission (zum Bau einer Kapelle)	23.70
Für Slowakenmission	1.18
Für Taubstummenmission	3.79
Für Taubstummenmission in Milwaukee	.47
Für Esthen- und Lettenmission	1.18
Für Brasilien	3.67
	$52.24

E. F. W. Meier,
Kassirer der Allgemeinen Synode.

Unterzeichneter bescheinigt mit herzlichem Dank, seit dem 8. October 1900 für arme Studenten erhalten zu haben: P. Nebens Gem. bei Campbell, Missionsfcoll., $20.80. P. Cholchers Gem. 9.79. P. Bäder, Hochz. Wendland-Bloch, 8.65. Gemm. der PP.: K. Firnhaber 3.50, Wilkens 5.10, Oetjen, Danktagscoll., 11.00. Gem. des Unterzeichneten, Theil d. Christfcoll., 5.00. P. Lübkers Gem. 3.90. Durch P. Ruff 3.00.

Blue Hill, Nebr., 16. Januar 1901. C. Schubkegel.

Erhalten durch P. Malte, Hochzeitscoll. Paul-Schultheis für G. Häfner, $5.37. P. J. Schlerf vom Frauenver. fr. Gem. 10.00 für Alb. Friedrich. Durch Hrn. Finster, Clinton, .50 für den Haushalt. Von etl. Frauen der Kreuz-Gem. dahier Ueberrock für einen armen Schüler. 2 Cor. 9, 7.

Milwaukee, Wis. M. J. F. Albrecht.

Erhalten für arme Schüler in St. Paul, Minn.: Für G. Firke $3.50, gesammelt auf der Hochz. Arndt-Firke; für L. Drews 8.05, ges. a. d. Hochz. Dörr-Kastning, und 8.75, ges. a. d. gold. Hochz. bei F. Mittelstädt. Herzlichen Dank den Gebern. H. C. Brinkmann.

Dankend erhalten von der Gem. P. Knusts $12.50 für die Mission in Central- und Süd-Ohio. H. M. Zorn.

Durch P. H. Grimm von der Gem. zu Ireton, Iowa, $5.00 für den Zögling M. Frosch mit Dank erhalten. Jos. Schmidt.

Von der Gem. in St. Charles, Mo., $5.00 und von Frau P. Purzner in Egypt Mills 4.00 für seinen Sohn in Springfield erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke F. Bösche.

Für den Kirchbau in Seattle, Wash., von G. Haisch, derzeit in San Diego, Cal., $150.00 erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke

Herm. Bohl.

Mit herzlichem Danke bescheinige ich den Empfang von $8.50 aus der Gem. P. Bonovskys für unsern Seminarhaushalt. Fr. Streckfuß.

☞ Die Quittungen der Herren Ernst Leubner und Paul Stahmer mußten wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Berichtigungen.

In meiner Quittung über Naturalien lies: Aus P. Wolbrechts Gem. in Sheboygan 30 Sack Kartoffeln und Gemüse, 2 Sack Mehl und 1 Faß Aepfel.

Milwaukee, Wis. Gottlieb Schmidt, Hausverwalter.

In meiner letzten Quittung lies: P. Dommann, Westgate, Iowa, 6 Hosen und 12 Waists.

Fremont, Nebr. W. A. A. Hamann.

Veränderte Adressen:

Rev. R. H. Biedermann, P. em., Kendallville, Ind.
Rev. Carl J. Heuer, 772 Courtland St., St. Paul, Minn.
Rev. J. G. F. Kleinhans, Haven, Reno Co., Kans.
Rev. H. Nauss, Albany, Stearns Co., Minn.
Rev. Paul Rowoldt, 160 S. Hancock St., Wilkesbarre, Pa.
Rev. P. v. Toerne, Vera, Fayette Co., Ill.
Rev. J. Trinklein, Route 2, West Bay City, Mich.
Rev. H. C. Zarwell, Platteville, Grant Co., Wis.

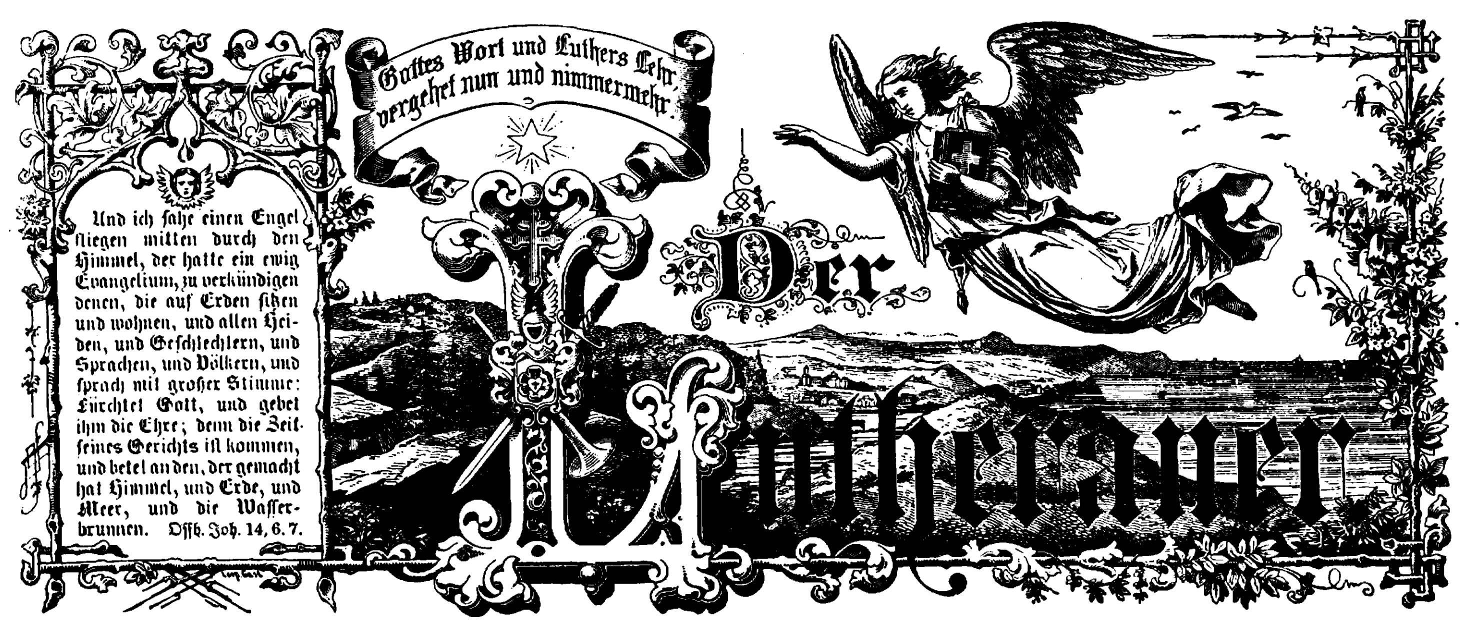
Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo. anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 19. Februar 1901. No. 4.

Ihm nach!

Kommt, die Passion zu schauen,
Die ihr meines Glaubens seid;
Kommt, euch selig zu erbauen
An dem freudenvollsten Leid,
An dem leidenvollsten Glück
Weidet eures Glaubens Blick;
Kommt, als wär es nie geschehen,
Christi Marter anzusehen.

Laßt dabei uns wohl beachten
Unsre Pflicht, laßt uns nicht nur
Alles thränenschwer betrachten,
Nein, auch folgen in der Spur,
Die sein heilger Fuß uns ließ
In des Kidronbaches Kies,
Auf des Oelbergs Gartenwegen
Und den weitern Marterstegen.

Viele, die das Kreuz erkoren,
Wurden müde des Gewichts.
Arme Seelen! Sie verloren
Alles und gewannen nichts.
Unter allem Schmerzens-Ach
Gläubig bleiben, ist die Sach.
Kommt, der Trübsal Mitgenossen,
Uns laßt folgen unverdrossen!

W. Schaller.

Die heilige Passionszeit.

In eine tieferntste Zeit treten wir mit dieser Woche ein. Seit Alters sind die zwischen jetzt und Ostern einfallenden Tage durch die christliche Kirche in ganz besonderer Weise ausgezeichnet worden. Die sonst üblichen Wochengottesdienste empfingen ein ganz bestimmtes Gepräge. Wo keine Wochengottesdienste bräuchlich waren, wurden sie, wenn irgend möglich, von den christlichen Gemeinden eingerichtet. Das ruhige und eingezogene Leben der Christen wurde noch stiller. Zerstreuende Festlichkeiten, sonderlich Hochzeiten, wurden gemieden. Selbst der Klang der Glocken und das Brausen der Orgeln und das Halleluja der Antiphonen war verstummt. Die sonst in freudigen Farben prangenden Altäre und Kanzeln waren in Trauer gehüllt. Die Passionszeit war eine Zeit der Einkehr, der Sammlung geworden. Ein Gedanke beherrschte die Herzen: das bittere Leiden und Sterben unsers HErrn JEsu Christi.

Auch wir haben an vielen Orten diese schöne Sitte unserer gottseligen Vorfahren in rechter christlicher Freiheit übernommen. In den meisten unserer Gemeinden wird wöchentlich, und in vielen in der stillen Woche täglich, Passionsgottesdienst gehalten. Und der eine Gegenstand, der näher oder ferner den Inhalt jeder Predigt, jedes Liedes, jedes Gebetes bildet, ist das Kreuz unsers HErrn JEsu Christi.

In diesen Gottesdiensten soll der leidende Christus vor die Augen gemalt werden. Wenn schon im ganzen Jahre, so heißt es in dieser Zeit erst recht aus dem Munde unserer Prediger: „Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohn allein JEsum Christum, den Gekreuzigten“, 1 Cor. 2, 2.

Christi Leiden ist ein heller Spiegel des brennenden Zornes Gottes über die Sünde der Menschen. Denn siehe auf den, der dort leidet: er ist nicht nur der heilige Menschensohn, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, sondern er ist der ewige Gottessohn, der eingeborene Sohn vom Vater, der wahrhaftige Gott. Aber jetzt steht der Gerechte an Stelle der Ungerechten; seine Heiligkeit ist ganz und gar von der ihm aufgelegten Sünde der Welt bedeckt; er ist für die Sünder zur Sünde gemacht. Er ist in Gottes Augen ein Gottloser. Darum straft und martert ihn Gott; darum gibt er ihn in die Hände der Ungerechten, läßt die Furchen auf seinem Rücken lang ziehen, läßt ihn zum schmählichen Kreuzestod verurtheilen. Gott sieht auf Christo die Sündenschuld der abtrünnigen Welt, darum ergreift er ihn in seinen Sünden, entzieht ihm alle göttliche Huld und Gunst, verläßt ihn, flucht ihm (Gal. 3, 13.) und legt ihn im Zorn in des Todes

Staub. Wenn Gott um der Sünde, um fremder Sünde willen seinen herzlieben Sohn so richten kann, wie schrecklich muß die Sünde der Welt in Gottes Augen, welch ein Greuel müssen die sündigen Menschen vor dem heiligen Angesichte Gottes sein! Wenn er seines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern die ganzen Schalen seines grimmigen Zornes auf ihn ausleert, wenn er ohne alles Erbarmen ihn von seinem Angesichte verwirft, welch einen Abscheu muß Gott vor der Sünde, welch einen heiligen Ernst gegen alle Ungerechtigkeit haben! Das Leiden Christi ist Folge des göttlichen Zornes über die Sünde. An Christi Leiden lerne, wie Gott deiner Sünde zürnt, daß Gott in seiner Heiligkeit ein verzehrend Feuer ist, der die Missethat heimsucht, der bis in die unterste Hölle verdammen kann und wird. Christi Leiden soll zur Erkenntniß der eigenen Sünde bringen. Denn, wenn das geschieht am grünen Holze, was will am dürren werden?

In den Passionsgottesdiensten soll der leidende Christus vor die Augen gemalt werden. Christi Leiden soll die unendliche Liebe, das unfaßliche Erbarmen Gottes, womit er sich gegen die abgefallene, feindselige Sünderwelt neigt, kund geben. Größere Liebe hat niemand, als daß er, im besten Falle, sein Leben läßt für seine Freunde. Aber Gott preist seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Feinde waren, da nicht nur wir in heißer Liebe zur Sünde Gott ernstlich haßten, sondern da auch Gott nach seiner Gerechtigkeit uns ernstlich haßte. Welch ein wunderliches Spiel: Um seiner Gerechtigkeit zu genügen, opfert Gottes Barmherzigkeit das eingeborene Kind! O welch eine göttliche Liebe gegen die Menschen! „Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen.“ Damit die Menschen leben möchten, gibt Gott sich für sie in den Tod. Um die Sündenschuld der Menschen zu bezahlen, wird der große Gott ein Mensch und setzt sein Gottesblut als Lösegeld der Menschen ein. Um die Verdammten vom ewigen Fluch zu befreien, wird der Alleinselige ein Verfluchter. Damit die Todten leben möchten, geht das Leben in den Tod. Wahrlich, da sieht man die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig. Am Leiden Christi lerne das freie Erbarmen, die herzliche Barmherzigkeit Gottes gegen die Sünder erkennen.

In den Passionsgottesdiensten soll der leidende Christus vor die Augen gemalt werden. Die Predigt von der erbarmenden, erlösenden Liebe Gottes in Christo ist nicht ein todter Schall; sie ist lebendig und kräftig; sie bringt den Heiligen Geist mit sich; ist des Heiligen Geistes Werkzeug. „Wir predigen den gekreuzigten Christum — göttliche Kraft.“ Das Evangelium von Christo ist eine Kraft Gottes, die da selig macht. Die Predigt vom Kreuze Christi führt zum Glauben an den Gekreuzigten. Sie zieht den erschrockenen, verzagten Sünder zum Heiland. Sie zeigt den, der selig machen kann, ja, selig gemacht hat, der dem Tode die Macht genommen und die durch Furcht des Todes Geknechteten erlöst hat, und mit solchem Zeigen lockt sie zu ihm. Indem die Predigt vom getödteten Fürsten des Lebens erschallt, dringt sie in die Nacht des geistlichen Todes und zündet ein Fünklein neuen Lebens an. Sie schenkt dem kraftlosen, zitternden Sünder Kraft, sich zum Retter zu wenden, die Hand des Retters zu ergreifen, und hat damit ihn schon zum HErrn bekehrt, den Glauben an Christum angezündet. Die Predigt vom leidenden Christus schafft neue Creaturen, wirkt Wollen und Vollbringen.

In den Passionsgottesdiensten soll der leidende Christus vor die Augen gemalt werden. Wo die Predigt von Christo in den Herzen lebendig geworden ist, zieht der Heilige Geist mit hinein. Dieser aber ist nicht müßig in seinem Tempel, sondern treibt die Kinder Gottes, des Glaubens Früchte zu bringen. Durch die Predigt von der Erlösung züchtigt uns der Heilige Geist, zu verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, das Fleisch zu kreuzigen mit seinen Lüsten und Begierden und züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt. Wie das Wort vom Kreuz neue Herzen schafft, so schafft es auch neuen Gehorsam. Nur das Bild des leidenden Heilandes treibt Gottes Kinder zu der Erklärung:

> Der am Kreuz ist meine Liebe;
> Sünde, du verlierst den Sturm.
> Weh mir, wenn ich den betrübe,
> Der statt meiner ward ein Wurm!
> Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn?
> Trät ich nicht sein Blut mit Hohn?
> Der am Kreuz ist meine Liebe,
> Weil ich mich im Glauben übe.

Diesen Zwecken soll die Feier der Passionszeit dienen: Sie soll zur Erkenntniß der Sünde, zum lebendigen Glauben an Christum, zu ernster Heiligung führen.

Dies hat ein treuer Diener Christi im Auge, wenn er die jährliche Reihe seiner Passionspredigten entwirft; mit solchem Suchen eilt eine gläubige Gemeinde in dieser Zeit in das Haus des HErrn. Die Erfahrung lehrt, daß gerade die Passionszeit eine Quelle der Erweckung und geistlicher Segnung für einzelne und für ganze Gemeinden geworden ist. So sind Passionsgottesdienste im eigentlichsten Sinne Missionsgottesdienste.

Soll auch in diesem Jahre die nun angehende Passionszeit für unsere Gemeinden zum Segen werden? Nach Gottes Absicht gewiß! Und zwar zuerst für dich. Wie? So, daß du dich im HErrn entschließest, nicht allein in deinem Hause dich täglich mit dem Leiden Christi zu beschäftigen, sondern auch mit brünstigem Flehen um geistliche Güter die nun beginnenden Passionsgottesdienste sämmtlich zu besuchen.

Aber du sollst nicht nur gesegnet werden, sondern du sollst anderen ein Segen werden. Siehe, da sind deine Hausgenossen, deine heranwachsenden Kinder, deine Dienstboten, deine Verwandten; dort wohnt dein Nachbar, dort drüben ein Landsmann, in jener Gasse ein Bekannter: sie haben alle, wie du, einst Gottes Wort gelernt, aber wie selten siehst du sie im Hause Gottes! Ja, wie manchen kennst du, der ohne allen christlichen Unterricht herangewachsen ist: Heiden mitten in der Christenheit! Hat sich Christus nicht auch für sie zur Gabe und Opfer gegeben? Werde ihnen ein Cornelius (Apost. 10)! Rufe sie zusammen, lade sie herzlich, dringend ein, mit dir die Passionsgottesdienste zu besuchen! Rühme ihnen, was Christus an dir gethan hat! Nöthige sie hereinzukommen! Vielleicht hat jetzt die Stunde ihrer Bekehrung geschlagen. Vielleicht soll durch dich einer Seele vom Tode geholfen werden!

Du sagst, du habest sie schon oft, aber immer vergeblich geladen? Wohl! Aber hat nicht auch Gott dich lange gesucht? So wappne dich aus Liebe zu Christo mit demselben Sinn und thue, wie Gott dir so gnädig gethan hat. Siehe, „welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werden's mit Lust sehen;

und die nichts davon gehöret haben, die werden's merken", Jes. 52, 15.

Wohlan, Gott segne dich und alle, die sich mit dir unter das Kreuz Christi versammeln! In dem HErrn hast du Gerechtigkeit und Stärke.

Prange, Welt, mit deinem Wissen,
Das du jetzt so hoch gebracht;
Ich kann deine Weisheit missen,
Die der weise Gott veracht.
Meines JEsu Kreuz und Pein
Soll mein liebstes Wissen sein;
Weiß ich das in wahrem Glauben,
Wer will mir den Himmel rauben?

Friedr. B.

Mission.

8.

Wie soll eine Gemeinde es nun anstellen, daß das Werk der Inneren Mission in rechter und ordentlicher Weise von ihr getrieben werde?

Absichtlich stellen wir die Frage gerade so. Wie eine Gemeinde das anstellen soll, fragen wir.

Denn wir halten uns nicht für berufen zu sagen, wie unsere Synode als kirchliche Körperschaft das Werk der Inneren Mission treiben solle. Das verstehen andere Leute besser als wir. Unsere Synode hat ihre Innere Missionscommitteen. Jeder einzelne District hat seine Innere Missionscommittee. Es gibt auch eine Allgemeine Innere Missionscommittee. Und diese Committeen halten ihre Augen offen. Sie sorgen dafür, daß Missionare gesandt werden dahin, wo solche nöthig sind; aber sie haben leider nicht genug Missionare. Sie vertheilen die Gelder, die man ihnen gibt; aber man gibt ihnen leider lange nicht genug Geld. Sie fördern das ihnen aufgetragene Werk, so viel sie immer können; aber leider sind ihnen zu vielfach die Hände gebunden durch Mangel an Missionaren und Geld. Gott segne und stärke sie und helfe, daß wir, wir ihnen zur Hand gehen!

Nur eins möchten wir hier doch aussprechen, was nicht gerade zu unserer oben gestellten Frage gehört. Es betrifft die Pastoralconferenzen. Es wäre nämlich ohne Zweifel gut, wenn in den verschiedenen Districten unserer Synode die einzelnen Pastoralconferenzen ihre Gebiete erforschten und zusähen, wo da Innere Mission zu treiben wäre. Und wenn ein solcher Ort gefunden würde, so sollte die betreffende Pastoralconferenz den besuchen und da predigen lassen. Und wenn an dem Ort sich ein Feld öffnete, so sollte die Pastoralconferenz sich an die Innere Missionscommittee ihres Districts wenden und um einen Missionar für den Ort bitten. Wäre das nicht gut?

Aber nun wenden wir uns zu unserer Frage: Wie soll eine Gemeinde es anstellen, daß das Werk der Inneren Mission in rechter und ordentlicher Weise von ihr getrieben werde?

Kurz und bündig wollen wir sagen, was wir auf diese Frage zu antworten haben.

Da sagen wir denn zuvörderst mit großer Bestimmtheit, daß das Werk der Inneren Mission der ganzen Gemeinde, und nicht etwa nur einzelnen Christen in derselben, von Gott aufgetragen ist. Was Gott von jedem einzelnen Christen gethan haben will, das will er auch von der ganzen Gemeinde gethan haben. Denn was ist eine Gemeinde? Eine Schaar von Christen ist sie, die sich zusammengethan haben, um gemeinschaftlich das zu thun und sich unter einander zu dem zu stärken, was Gott jedem Christen zu thun befiehlt. Jeder Christ soll Gottes Wort gebrauchen, daß er es höre, lerne, glaube, halte: eine Gemeinde soll von Gemeinschafts wegen durch den Dienst des öffentlichen Predigtamts Gottes Wort gebrauchen, daß sie es höre, lerne, glaube, halte. Jeder Christ soll die Sacramente gebrauchen: eine Gemeinde soll von Gemeinschafts wegen durch den Dienst des öffentlichen Predigtamts die Sacramente in ihrer Mitte spenden. Jeder Christ soll bitten, beten, loben, danken: eine Gemeinde soll gemeinschaftlich in ihren öffentlichen Gottesdiensten bitten, beten, loben, danken und soll sich so unter einander reizen zum Bitten, Beten, Loben, Danken. Jeder Christ soll gute Werke, Werke des Glaubens und des Kindesgehorsams, thun: eine Gemeinde soll gemeinschaftlich einander wahrnehmen, daß gute Werke, Werke des Glaubens und des Kindesgehorsams, gethan werden. Jeder Christ soll Mission und auch Innere Mission treiben: eine Gemeinde soll sich unter einander die Hände reichen und stärken, Mission und auch Innere Mission zu treiben. Daß also die Innere Mission Gemeindesache ist, das wollen wir uns festiglich merken.

Es muß also nun vor allen Dingen zuerst in einer Gemeinde eine Regung und Bewegung, ein Eifer und eine Lust zum Werke der Inneren Mission vorhanden sein.

Wo solches noch gar nicht vorhanden ist, da ist es des Pastors Sache, solches hervorzurufen durch evangelische Verkündigung des göttlichen Willens. Thut ein Pastor in dieser Weise wirklich und treulich das Seine, so wird das ganz gewiß nicht vergeblich sein. Sein Ruf zum Werk der Inneren Mission wird Anklang finden, wenn auch nicht in den Herzen aller, so doch in den Herzen derer, von denen Gott sagt: Die sind die Gemeinde. Gottes Wille und Gebot, wenn treulich und mit Anhalten verkündigt, verhallt nicht ungehört in den Herzen — seiner Kinder.

Wo in den Herzen Einzelner schon eine Regung und Bewegung, ein Eifer und eine Lust zum Werk der Inneren Mission vorhanden ist, da sollen diese Einzelnen dem Pastor helfen, daß in die ganze Gemeinde hineinkomme eine Regung und Bewegung, ein Eifer und eine Lust zum Werk der Inneren Mission. Helfen wie? Durch ein rechtes Wort privatim geredet links und rechts, durch ein rechtes Wort in der Gemeindeversammlung geredet; und beides mit Geduld und Anhalten.

Ist nun durch Gottes Gnade in einer Gemeinde eine Regung und Bewegung, ein Eifer und eine Lust zum Werk der Inneren Mission vorhanden, so muß solches genährt und am Leben erhalten werden. Wodurch? Wodurch bleibt ein Eisen heiß? Durch dasselbe Feuer, durch das es heiß geworden ist. So muß die Regung und Bewegung, der Eifer und die Lust, die durch Gottes Wort und durch die Verkündigung des göttlichen Willens gewirkt und hervorgerufen ist — die muß genährt und am Leben erhalten werden durch Gottes Wort und durch die Verkündigung des göttlichen Willens. Immer wieder muß der Gemeinde vorgestellt werden, daß Gott die Innere Mission seinen lieben Christen und Kindern aufgetragen hat. — Dabei sollte die Gemeinde aber auch bekannt gemacht werden mit dem Werke, das im Kreise

unserer Synode schon in Angriff genommen ist und wirklich getrieben wird. Der „Lutheraner" sollte immer regelmäßiger Berichte bringen aus dem Gebiete der Inneren Mission*) — und der „Lutheraner" sollte in den Gemeinden immer allgemeiner gehalten und gelesen werden. Der Pastor sollte hin und wieder von der Kanzel herab und in der Gemeindeversammlung erzählen und berichten, wie es auf dem Felde der Inneren Mission hergeht. Missionsfeste sollten heilig beschickt werden und so Stätten und Stunden sein, da der rechte Missionsgeist gehegt und gepflegt wird. Und „Lutheraner" und Pastor und Missionsfestprediger sollten auch — daß wir so sagen — den Text tüchtig treiben, den der HErr JEsus zweimal geredet und zweimal hat in die Bibel schreiben lassen, den Text: „Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter." Hilf Gott, soll das ein Christenherz nicht rühren? Der Text ist wahr auch in unserer Zeit, auch in unserem Lande. Der HErr JEsus sieht auch auf unser Volk, und es jammert ihn desselben; denn sie sind verschmachtet und zerstreut, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und der HErr JEsus sieht uns an; uns, seine Jünger und Christen, sieht er an und spricht zu uns: „Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter." O lieber HErr JEsus, warum sagst du uns das? Was willst du von uns? Willst du, daß wir besser Innere Mission treiben sollen? — Ja, ganz gewiß, das will der liebe HErr.

Wenn du Matth. 9, 35—38. und Luc. 10, 1—3. liesest, so wirst du diesen Text finden. Nur vergiß nicht, daß der HErr JEsus auch dich dabei ansieht. C. M. Z.

*) Der „Lutheraner" möchte dies auch nur zu gern thun. Aber es werden ihm nicht so fleißig Berichte eingesandt, als er wünscht. Er hat schon wiederholt Fehlbitten gethan. Aus manchen Synodaldistricten ist seit Jahren auch nicht ein Bericht erschienen. Er bittet hiermit wieder insonderheit die Missionscommissionen um Mittheilungen aus den ihnen unterstellten Missionsgebieten. Die Redaction.

Das Lutherische Pilgerhaus und seine Mission im Jahre 1900.

Unter Gottes Walten hat unser Werk unter den Fremdlingen und Wandersleuten einen recht gesegneten Fortgang genommen. Nach allen Seiten hin ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. Mehr Briefe mit Aufträgen und Erkundigungen aller Art, mehr Gäste im Pilgerhaus, ein größerer Kassenumsatz, mehr geschäftlicher Gewinn, reichlichere Collecten aus unseren Gemeinden als seit Jahren: das ist, was ich mit Dank gegen Gott berichten kann. Unser Kassenumsatz betrug $143,608.06, im Pilgerhaus logirten 3675 Gäste, darunter 1343 Skandinavier, durch P. Petersen uns zugeführt; 4505 Briefe, Karten und Telegramme gingen ein, 3406 aus. Die Missionskasse erhielt an Collecten aus unseren Gemeinden $1491.01, aus der Synodalkasse $2226.46. Mit letzterer Summe ist nämlich das mehrjährige Deficit unserer Emigrantenmissionskasse endlich gedeckt, und zwar im Einklang mit dem diesbezüglichen Beschluß der Allgemeinen Synode in Fort Wayne 1896. Die Schuld des Pilgerhauses beträgt $8249.25, ist aber immer noch durch unverzinsliche Darlehen gedeckt. Dafür sei allen lieben Gönnern hiermit der Dank auch öffentlich abgestattet. Zur Unterstützung der Hungrigen und Obdachlosen wurden $281.04 verausgabt, wofür 455 Mahlzeiten, 228 Nachtlager, Lebensmittel oder ein kleines Zehrgeld für die Weiterreise geliefert wurden. Zu dieser Summe ist von außen nichts beigesteuert, sondern sie ist wieder dem geschäftlichen Gewinn des Pilgerhauses entnommen worden.

Die Gesammteinwanderung hat gegen das Vorjahr wieder zugenommen; sie betrug 403,491 Zwischendecks- und 137,852 Kajütenpassagiere, einschließlich der vom Ausland zurückgekehrten Americaner. Davon kamen von Hamburg 23,279 in der Kajüte, 65,384 im Zwischendeck; von Bremen 23,350 in der Kajüte, 64,698 im Zwischendeck. Eigentliche Einwanderer waren es nur 371,699, davon 17,020 Deutsche, 23,200 Skandinavier. Seit 1892 war das letzte Jahr das stärkste Einwanderungsjahr. Den achten Theil der Eingewanderten bildet die jüdische Rasse aus Rußland. Die meisten Einwanderer kamen aus Italien und aus den österreichischen und Balkanländern. Wo bleiben aber unsere Deutschen? Sie bleiben zu Hause, wo Handel und Gewerbe bisher geblüht hat, oder sie wandern nach Südamerica, Südafrica oder in die Türkei. In der Türkei sollen sich längs der mit deutschem Gelde erbauten Eisenbahn von Skutari nach Bagdad von 1897 bis 1899 8000 deutsche Familien angesiedelt haben, und seither gewiß noch viel mehr. Trotz der verhältnißmäßig geringen deutschen Einwanderung haben wir doch vollauf zu thun gehabt, sonderlich auch wegen der ungewöhnlich großen Anzahl von Americanern, welche durch Vermittlung des Pilgerhauses nach Deutschland gereist sind. Das Pilgerhaus war mehrmals mit Gästen so überfüllt, daß wir sie nicht alle aufnehmen konnten, sondern anderweitig unterbringen mußten.

Zu Anfang des vergangenen Jahres hat das Pilgerhaus vom Keller bis zum Dache manche Neuerungen und Verbesserungen erfahren, die sonderlich im Interesse von Kajütenpassagieren und solchen, die nach Deutschland reisen, höchst nothwendig waren. Wir haben nun die nöthigsten Bequemlichkeiten im Haus und mehr kleinere Zimmer, die hell, luftig und gut ausgestattet sind. In dem Maße als die Einkehr der Einwanderer abnimmt, nimmt die Zahl der ins Ausland Reisenden zu, was ja sehr erfreulich ist, und denen müssen wir den Aufenthalt im Pilgerhaus so angenehm wie möglich zu machen suchen durch weitere Verbesserungen. Daß sich das bezahlt, hat sich letztes Jahr schon gezeigt. Es sind wohlhabende, ja, reiche Leute im Pilgerhause eingekehrt und zufrieden von dannen gegangen. Der niedrigste Preis, den auch Einwanderer zahlen, ist $1.00 für drei Mahlzeiten und Schlafen. Wer ein besonderes Zimmer wünscht, zahlt 25 Cents, 50 Cents oder 75 Cents extra, je nach Größe, Lage und Einrichtung desselben. Ein Besucher des Pilgerhauses veröffentlichte unlängst Folgendes: „Wer sich in New York recht heimisch fühlen will, der logire im Pilgerhaus. Es müßte ein verwöhnter Feinschmecker sein, den die zwar einfache, aber kräftige und wohlschmeckende Kost nicht befriedigte. Die Zeit wird einem dort nicht lang. Immer kommen und gehen liebe Glaubensgenossen. Man trifft da oft einen alten Bekannten, den man sonst wohl schwerlich wieder gesehen hätte. Hier findet ein Pilger den andern, dem er sich getrost zur gemeinsamen Reise anschließen kann. Im ganzen Hause herrscht ein freundlicher und christbrüderlicher Geist, und es gibt keine Nöthe und Verlegenheiten, in denen nicht bereitwilligst mit theilnehmendem Rath und mit der That geholfen wird."

Wenn trotzdem einzelne Klagen über das Haus und seine Angestellten laut geworden sind, so ist das zwar zu bedauern, aber nicht zu verwundern und kaum zu vermeiden; denn es ist nicht möglich, es allen Gästen recht zu machen. Immerhin wünsche ich, daß etwaige Beschwerden angezeigt werden, damit sie untersucht, abgestellt oder widerlegt werden können. Es sollte unser aller Bestreben sein, den guten Ruf des Pilgerhauses zu erhalten, zu vermehren und auszubreiten, und dazu hilft jeder mit, der zur rechten Zeit, am rechten Ort, in rechter Weise und in redlicher Absicht, zu bessern, mündlich oder schriftlich Anzeige macht. Man vergesse dabei nicht, daß die Führung des Pilgerhauses seine ganz besonderen Schwierigkeiten hat, zunächst wegen der verschiedenen Lebensstellungen unserer Gäste, ihrer Gewohnheiten und Ansprüche; ferner wegen des beständigen Kommens und Gehens derselben bei Tag und bei Nacht. Da hält es schwer, alle Gäste, sonderlich die wunderlichen und anspruchsvollen, zufriedenzustellen. In jeder Anstalt weiß man in der Regel vorher ziemlich genau, für wie viele Personen gekocht und gedeckt werden muß. Das ist aber im Pilgerhause fast nie möglich. Entweder kommen kurz vor, während oder nach Tische mehr oder weniger Personen aus unseren Gemeinden oder von Deutschland und wünschen eine Mahlzeit; da muß Hals über Kopf zubereitet werden; oder es kommt auch vor, daß für so und so viele gekocht und gedeckt ist, und wenn's zum Treffen kommt, will eine Anzahl nicht essen. Letzteres kommt vor, wenn z. B. ein pommerscher oder mecklenburger Bauer mit Familie erfährt, daß eine Mahlzeit 25 Cents kostet. Ei! denkt er, das ist zu theuer, zu Hause kann ich ja mit der ganzen Familie für 25 Cents leben. Die meiste Noth macht uns jedoch das Dienstpersonal. Man glaubt nicht, wie schwer es selbst hier an der Hauptpforte der Einwanderung hält, die rechten Personen für Küche und Haus zu erlangen. Wie oft mußte unsere vielgeplagte Hausmutter die Lücke einer untauglichen Köchin oder des Stubenmädchens ausfüllen, und zwar gerade dann, wenn das Haus mit Gästen überfüllt war. Kein Wunder, daß sie unter der Last ihres verantwortlichen, sorgen- und mühevollen Berufes endlich zusammenbrach und ihre Resignation einreichen zu müssen glaubte, die jedoch von der Commission nicht angenommen, ihr aber ein längerer Urlaub zur Erholung und mehr Hülfe versprochen wurde.

An dieser Stelle muß ich auch einmal unsers Buchhalters anerkennend gedenken, der seinen verantwortungsvollen und arbeitsreichen Posten seit zwölf Jahren gewissenhaft versieht, die Bücher und Rechnungen in musterhafter Ordnung hält und mir bei Verwaltung der großen Geldsummen, die jährlich durch meine Hände gehen, treulich zur Seite steht. Ihm liegt auch hauptsächlich der Vertrieb der Bücher unsers Concordia Publishing House ob, die wir bekanntlich seit vielen Jahren im Pilgerhause auf Lager haben. Dieser Nebenarbeit unterziehen wir uns freiwillig und ohne persönlichen Vortheil und lassen allen Profit dem Pilgerhause zugut kommen. Alle Pastoren, Lehrer und Gemeindeglieder im Bereiche des Pilgerhauses, die Bücher für Kirche, Schule und Haus, sowie Scheine unsers Verlags durch uns beziehen, bekommen sie zu St. Louiser Preisen und unterstützen damit zugleich das Pilgerhaus und seine Mission. Wir wünschen als Entschädigung für unsere Arbeit nur pünktliche Bezahlung der Rechnungen.

Seit Ende vorigen Jahres findet die Landung aller Zwischendeckspassagiere wieder auf Ellis Island statt. Das ist für uns umständlich und zeitraubend und für die Einwanderer in vieler Beziehung unbequem und beschwerlich; denn das neue Gebäude, obwohl kolossal und massiv, ist doch im Großen und Ganzen höchst unpraktisch eingerichtet.

Damit man nun nicht auf den falschen Gedanken komme, als sei im Pilgerhause alles Geschäft, es werde da nur für den Leib und das zeitliche Wohl der Leute gesorgt, so bleibt mir noch übrig, kurz zu berichten, daß und wie auch der unsterblichen Seelen gedacht wird, nämlich durch Abhaltung von Hausandachten, was hauptsächlich durch P. Petersen, weil er im Hause wohnt, geschieht; ferner durch Hinführung unserer Sonntagsgäste zu den Gottesdiensten in der St. Matthäus-Kirche; ferner durch Vertheilung von 1000 Kalendern und über 4000 kirchlichen Blättern, Tractaten, Predigten und sonstigen Schriften, auch durch Hinweisung an unsere Pastoren und Gemeinden am Orte ihrer Bestimmung oder durch Verschaffung von Arbeit inmitten einer unserer Gemeinden in der Nähe oder Ferne. Hätten wir da nicht die Verheißung, daß Gott den so spärlich ausgestreuten Samen seines Wortes für Zeit und Ewigkeit segnen wolle, so möchte man wohl manchmal muthlos werden und auf den Gedanken kommen, als sei diese Arbeit vergeblich. Auch läßt Gott einem manchmal eine Frucht sehen, die wieder ermuntert und tröstet. So heißt es in einem Briefe, der letztes Jahr einging: „Dankbar gedenke ich noch an die Zeit meiner Ankunft vor nunmehr zwölf Jahren, Ihrer freundlichen Aufnahme und Hülfe. Haben doch auch Sie dazu beigetragen, daß ich zu unserer lieben Synode kam und damit zum wahren Glauben. Auch Ihre Arbeit dort ist eine gesegnete, wie der HErr es durch mich bewiesen hat und durch viele, viele mehr; denn Sie und das Pilgerhaus wurden als Werkzeug gebraucht, damit wir der lutherischen Kirche erhalten würden. Obiges Bekenntniß kommt aus einem demüthigen und dankbaren Herzen und wird auch Ihnen gewiß ein Trost sein."

Ueber den Stand unserer Bremer und Hamburger Hülfsstation hat uns Herr Rechnungsrath Jahnke einen günstigen Bericht eingesandt. Bekanntlich liegt jetzt die Regelung und Beaufsichtigung derselben in den Händen einer von der Synode der evangelisch-lutherischen Freikirche in Sachsen und andern Staaten ernannten Commission. Sehr zu bedauern ist das Ausscheiden P. Michaels aus dieser Commission in Folge seiner Wegberufung von Hamburg nach Dänemark. Er erkannte mit klarem Blick die Wichtigkeit und Schwierigkeit der heimischen Auswanderermission und war besonders befähigt, die beiden Posten zu überwachen und überall mit Rath und That einzugreifen. Sein Amtsnachfolger, P. Knippenberg, ist auch sein Nachfolger in der Commission. Im Bremer Pilgerhaus logirten 1030 Gäste, meistens Americaner. Herr Schmidt hat sich genöthigt gesehen, den vor Jahresfrist angestellten Wirth zu entlassen und die Wirthschaft wieder selbst zu übernehmen. Es ist hohe Zeit, daß im Betrieb des dortigen Pilgerhauses Wandel geschaffen werde, sonst leidet darunter die Mission hüben und drüben. Herrn Schmidts Kassenumsatz belief sich auf 21,134.01 Mark, die Zahl der eingelaufenen Briefe auf 1159 und die der abgesandten auf 1309. Auch das Eine, was noth thut, hat er durch Abhaltung von Hausandachten mit seinen Gästen, wie durch Vertheilung von 24 Testamenten, 30 Psaltern, über 100 Kalendern und andern guten Schriften nach Vermögen zu fördern, wie überhaupt seines mühevollen Berufes

treulich zu warten gesucht. Diese Anerkennung gebührt auch Herrn Vopel in Hamburg. Zwar ist er frei von der Sorge und Mühe, die die Führung einer christlichen Herberge verursacht — er quartirt nämlich seine Leute in einem gut geführten weltlichen Gasthaus ein —, aber dennoch hat es auch ihm an Arbeit nicht gefehlt, so daß er sie zu Zeiten kaum bewältigen konnte. Vor allem liegt ihm die Beförderung der herüber und hinüber Reisenden ob; sodann wohnt er den Einschiffungen auf den drei- und nicht selten viermal wöchentlich abgefertigten Dampfern bei, sucht da persönlich an die Leute heranzukommen, unter ihnen die Evangelischen und Lutherischen herauszufinden und ihnen die Bedeutung unserer Mission drüben und hüben darzulegen, und hat sich gerade dadurch manchen Fremdling zu Dank verpflichtet. Seine Correspondenz bestand in 1143 empfangenen und 1465 abgesandten Briefen, und sein Kassenumsatz betrug 123,965.60 Mark. Seine Arbeit hat Gott in pecuniärer Beziehung so gesegnet, daß er seinen Gehalt nebst Unkosten ganz verdient hat. Dasselbe ist übrigens theilweise auch bei Herrn Schmidt der Fall. Den in Hamburg und Bremen so erzielten Gewinn hat unser Kassirer in das Commissionsconto eingereiht.

Indem ich nun noch erwähne, daß in unserer Emigrantencommission an Stelle des Herrn W. F. Piel jun., der wegen Mangels an Zeit unsern Sitzungen nicht beiwohnen konnte und deshalb resigniren zu müssen glaubte, Herr Julius Zibel aus P. Renz' Gemeinde als Kassirer erwählt worden ist, möchte ich schließlich noch alle unsere Pastoren, Lehrer und Gemeindeglieder in den Städten und auf dem Lande, sonderlich auch unsere lieben Reiseprediger dringend ersuchen, sie möchten keine Gelegenheit versäumen, auf unser Pilgerhaus und seine Mission aufmerksam zu machen, und so mithelfen, daß womöglich alle Einwanderer, die in unsere Kreise ziehen, sowie auch alle, welche aus unsern Gemeinden nach Deutschland reisen, ihre Schiffskarten, Geld- und andere Reiseangelegenheiten durch das Pilgerhaus besorgen lassen. Wenn das allgemein geschähe, brauchten wir wenig oder gar keine Collecten mehr, sondern unser Werk würde sich selbst erhalten. Ein gutes Mittel, unser Pilgerhaus und seine Mission in weiten Kreisen bekannt zu machen, ist die Verbreitung unsers Kalenders, der so wie so in einer jeden lutherischen Familie zu finden sein sollte.

Der HErr, unser Gott, der bisher geholfen, wolle auch ferner sich zu unserm Missionswerk bekennen und dasselbe zum Segen setzen für die Seelen vieler Wandersleute. In seinen Händen steht unsere Zeit. Er gebe auch im neuen Jahre fröhlichen Glaubensmuth und das, was er an allen seinen Haushaltern sucht — die Treue.

S. Keyl.

Aus Washington.

Nothgedrungene Erwiderung auf einen ohioschen Angriff.

In einem Artikel mit der Ueberschrift: „Aus Spokane, Wash. Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt", fällt der ohiosche Districtspräses P. Groschupf in der „Luth. Kirchenzeitung" vom 29. December vorigen Jahres über Missouri im Allgemeinen und über P Behrens, Präses Paul und den Unterzeichneten im Besondern her, entblödet sich nicht, lutherischen Pastoren grobe Schimpfnamen zu geben, nämlich P. Paul (vermuthlich, weil dieser Districtspräses ist) den Titel: „missourischer Leithammel", dem Unterzeichneten, mit Verdrehung seines Namens, den Titel: „Heuerling", und ihm sowie gleichzeitig P. Behrens den Titel: „Lochstopfer"; behauptet, daß Unterzeichneter auf dem Rücken eines Katholiken in eine ohiosche Gemeinde „eingeritten" sei, beschuldigt P. Paul des „Schwindels" und der „Lügen" („erlogener Darstellungen"), redet mit Entsetzen von „missourischem Treiben", „sauberm Missouri", nennt unsere Kirche in Spokane einen „Schandfleck deutschen Lutherthums", einen „Sündentempel" und die bevorstehende Einweihung dieser Kirche eine „furchtbare Gotteslästerung".

Wir haben bisher zu ähnlichen Artikeln Ohios gegen Missouri geschwiegen; dieser Erguß eines Districtspräses erfordert jedoch wegen seiner maßlosen Entstellung aller Thatsachen eine kurze Entgegnung, bei der wir uns auf die Hauptpunkte in sachlicher Weise beschränken.

Der Unterzeichnete gibt dem ohioschen Districtspräses Groschupf, der andere Leute des Lügens beschuldigen will, Folgendes zu bedenken:

1. Es ist eine Unwahrheit, daß die Parochie in Idaho — Genesee ist von P. Groschupf gemeint — vor dem Eintreffen des missourischen Pastors von Tacoma einen Ohio-Pastor berufen hätte; vielmehr ist der Ohio-Pastor vom Ohio-Präses dorthin geschickt worden, ohne Aufforderung von der Genesee-Gemeinde aus.

2. Es ist eine Unwahrheit, daß ein in der Nähe (von Genesee) wohnender Katholik die Gelegenheit jener Vacanz benutzt habe, um an Missourier zu berichten; es war vielmehr eine ganze von der Gemeinde erwählte Committee, zu der jener sogenannte Katholik gehörte und durch deren (der Committee) Bemühung der Pastor von Tacoma, ordentlich berufen, dorthin kam. Besonders zu bemerken ist dabei, daß der von P. Groschupf als Katholik Bezeichnete schon seit mehr als fünfzig Jahren kein Katholik mehr ist, vor jener Vacanz in der ohioschen Gemeinde als guter Lutheraner galt und des öftern in der ohioschen Gemeindeversammlung den Vorsitz führte.

3. Es ist eine Unwahrheit, daß der Unterzeichnete (oder irgend ein anderer missourischer Pastor) auf dem Rücken eines Katholiken in eine ohiosche Gemeinde eingeritten sei; er ist vielmehr von dem Theil der vormaligen ohioschen Gemeinde, der sich von Ohio losgesagt hatte, ordnungsmäßig berufen, nicht „geheuert", geschweige denn „auf ein Jahr geheuert worden", wie er denn auch nicht bloß ein Jahr, sondern nahezu zwei Jahre dortselbst „ausgehalten" hat.

4. Es ist eine Unwahrheit, daß Unterzeichneter „auf Synodalkosten sein Jahr in Idaho" ausgedient habe. Derselbe hat nicht einen Cent aus der Synodalkasse bezogen, weder für Gehalt noch für Reisegeld, wie die Bücher unseres Districtskassirers ausweisen.

5. Es ist eine Unwahrheit, daß der Mann, den P. Groschupf als die rechte Hand des missourischen Leithammels bezeichnet, von der „Gliedschaft" der Ohio-Gemeinde in Spokane suspendirt gewesen sei. P. Groschupf sagt nicht: „vom Abendmahl suspendirt" (selbst das würde der Wahrheit nicht entsprechen, nach in Spokane wohlbekannten Thatsachen), nein, er sagt: von der „Gliedschaft" suspendirt. Durch das Wort „Gliedschaft" soll nämlich der Schein erweckt werden, als ob es sich um ein angeschlossenes (stimmberechtigtes) Glied der Ohio-Gemeinde ge-

handelt habe. Das wäre aber schon eine Entstellung der Wahrheit. Der Betreffende war nie angeschlossenes Glied bei P. Groschupf. Auch weiß P. Groschupfs Gemeinde nichts davon, daß der Betreffende suspendirt gewesen sei; er ist nie von der Ohio-Gemeinde vorgenommen worden.

6. Es ist eine Unwahrheit zu behaupten: Missouri sei durch jenen angeblich von der Gliedschaft der Ohio-Gemeinde Suspendirten nach Spokane gekommen, oder, um P. Groschupfs eigene Worte zu gebrauchen: nach jener Suspension sei nun dem „saubern Missouri das Feld zur Ernte reif" gewesen. Dieser angeblich Suspendirte ist an der Berufung Missouris nach Spokane völlig unschuldig. Ganz andere Leute — und zwar keine Ohioer, sondern hier wohnende echte Missourier — haben Missouri nach Spokane gebracht. Schon im Spätsommer 1899 berief die Missionscommission einen Pastor für Spokane, ohne etwas von dem „Suspendirten" zu wissen; später berief sie noch zweimal, auch vergeblich; darüber wurde es Januar 1900, und noch immer wußte man nichts von dem sogenannten Suspendirten, und selbst als der jetzige Pastor, Präses Paul, nach Spokane reiste und schon über vierzehn Tage in Spokane war, wußte er immer noch nichts von dem Vorhandensein jenes Mannes, auch kein anderer missourischer Pastor oder ein Gemeindeglied.

7. Es ist eine Unwahrheit, wenn P. Groschupf sagt, daß Missouri hier im Westen zu ernten suche, wo es nicht gesäet habe. Auf Ohio dürfte dieser Satz eher anwendbar sein. Nicht bloß im Allgemeinen war Missouri früher im Westen als Ohio, es war auch im Besondern früher in Spokane, Genesee, Lewiston, Walla Walla rc., als Ohio. Der selige missourische P. Selle hat schon im Jahre 1887 an allen diesen Plätzen gepredigt. Zu der Zeit war noch gar kein ohioscher Pastor hier in Sicht. Nach dem Tode P. Selles jedoch tauchten ohiosche Reiseprediger an seinen Predigtplätzen auf und besetzten die meisten derselben, ehe der neuberufene Candidat eintreffen konnte, und obwohl sie hätten wissen können, daß ein neuer missourischer Reiseprediger wieder würde berufen werden, und ernteten so, wo andere gesäet hatten. Und P. Groschupf sucht noch heute zu ernten, wo andere gesäet haben. Seine Gemeinde besteht überhaupt zum großen Theil aus früheren Gliedern der Synodalconferenz, und besonders aus Missouriern.

So hat P. Groschupf das achte Gebot: „Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten" gröblich übertreten. Und obwohl wir noch manches zu sagen hätten, wenn er zum Beispiel unsere Kirche in Spokane einen „Sündentempel" und „Schandfleck", Missouris Thun einen „offenbar gottlosen Handel" nennt und Missouris Erscheinen und Kirchbau in Spokane geradezu für „Gotteslästerung" erklärt rc., so mag doch das Vorstehende für diesmal genügen. C. J. Heuer.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Eine Berichtigung. Von verschiedenen Seiten aus Chicago wird der „Lutheraner" darauf aufmerksam gemacht, daß die Angaben über die kirchlosen Zustände in einem Bezirk jener Stadt, die in der letzten Nummer dieses Blattes gemacht wurden, nicht richtig sind, daß in jenem Stadttheil vielmehr eine ganze Anzahl Kirchen sich befindet und darunter auch der Haupttheil des Gemeindegebietes unserer ältesten dortigen lutherischen Gemeinde. Wir hatten die Angaben nicht nur in dem im „Lutheraner" genannten Kirchenblatt, sondern auch noch in anderen Blättern gelesen und aus diesen übernommen in Unkenntniß der örtlichen Verhältnisse. Indem der „Lutheraner" diesen Irrthum hiermit zurechtstellt, macht er zugleich darauf aufmerksam, daß auch die kirchliche Presse bisweilen durch irreführende Berichte getäuscht wird und es darum trotz aller Vorsicht vorkommen kann, daß auch der „Lutheraner" einmal eine solche irrige Nachricht bringt. L. F.

Menschensatzung in Ehesachen. Eine von der "General Convention" der Episkopalen eingesetzte Committee gedenkt auch folgenden Punkt zur Annahme vorzuschlagen, daß nämlich in Zukunft auch nach eingegangener Ehe begangene Hurerei kein Grund mehr sein soll zur Scheidung. Hierin folgen die Episkopalen wieder dem Pabst und fordern mehr, als Gott verlangt. Denn Christus erlaubt die Scheidung in diesem Fall, wenn er Matth. 19, 9. spricht: „Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, es sei denn um der Hurerei willen, und freiet eine andere, der bricht die Ehe." Wie kein Mensch ein Recht hat, von den Geboten Gottes eins wegzustreichen, so hat auch niemand die Vollmacht, zu denselben ein Stück hinzuzufügen. Gebote geben und aufheben, das ist ein Majestätsrecht Gottes. Und wenn Päbste und Episkopalen das eine oder das andere thun, so machen sie sich damit selbst zu Gott. F. B.

Die höchste Weisheit der Staatsschulen. Ein Wechselblatt berichtet: Ein sittlich verkommener Bursche, der die public school besuchte, wurde gefragt, ob er nicht wisse, daß es Sünde sei, zu stehlen. Er antwortete: „Nein!" — Zu lügen? Er antwortete abermals: „Nein!" „Nun" — fragte man weiter — „was lernst du denn überhaupt in der Schule?" — "Sums, sir!" war die Antwort. — Lesen, Schreiben und Rechnen, das sind die Hauptzweige der Staatsschule. Diese Zweige reichen aber offenbar nicht einmal aus, bürgerliche Ehrbarkeit recht zu lehren und zu pflegen. Welch ein kümmerlicher Behelf sind also die Staatsschulen! Auch der "Independent" gibt das zu in seiner Nummer vom 17. Januar, in welcher er sagt, daß die Staatsschule zwar den Verstand ausbilde, aber dem Kinde nicht zeige, worin es seine Befriedigung suchen solle. Dann bricht er in die Worte aus: „Wer will uns zeigen, wie man von der Erfahrung aus die Kinder lehren kann, daß Pflicht, Wahrhaftigkeit und Ehre allein bleibende Befriedigung gibt?" — Wenn nun aber die Staatsschule nicht einmal ehrbaren Weltmenschen genügt, wie sollte sie christlichen Eltern genügen können, welche vor allem darauf bedacht sind, daß ihren Kindern nicht bloß der Weg zur bürgerlichen Ehrbarkeit, sondern zur ewigen Seligkeit gezeigt werde? F. B.

Christian Science und Zahnweh. Mrs. Eddy hat eine empfindliche Niederlage ihrer eigenen Grundsätze erfahren, und zwar durch ein gewöhnliches Zahnweh. Ein Wechselblatt schreibt: „Frau Eddy lehrt wohl, und ihre Anhänger versuchen, ihr treulich zu glauben, daß es gar keinen Schmerz, ja, keinen Zahn, noch Körper überhaupt in Wirklichkeit gäbe, daß alles nur Vorstellung sei. Allein, sie hatte wirklich Zahnweh, und alle Anstrengungen in diesem Fall, die Herrschaft des Verstandes über die Materie zu erlangen, blieben fruchtlos. Das Zahnweh kehrte sich nicht um die Vorstellung, noch um die ganze Christian Science. Und Mrs. Eddy machte sich endlich auf und ging zum Zahnarzt Dr. Fletcher, No. 77 N. Main Str., Concord, N. H. Der nahm eine Zange und entfernte die Wurzel des Uebels, nicht aus der Vorstellung, sondern aus der wirklich entzündeten Kinnlade. Mrs. Eddy wurde darüber von ihren eigenen Anhängern zur Rede gestellt und hat nun im Druck versucht, den Widerspruch zu lösen. Manche nehmen ihre Erklärung an; die meisten aber schütteln den Kopf und fragen: Wenn die gepriesene Lehre, die doch von aller

Krankheit und allen Schmerzen heilen soll, unsere hochgeehrte Oberprophetin nicht aus dem Schmerzensstuhl des Zahnarztes fernzuhalten vermochte, was ist sie dann werth?" F. B.

Kostspielige „Liebesthätigkeit". Die Großloge der „Sonderbaren Brüder" (Odd Fellows) des Staates Texas hielt in der ersten Woche des Februar ihre 61. Jahresversammlung in Dallas ab. In dem Jahresbericht des Großmeisters Anderson finden sich auch folgende Angaben, die unter den versammelten Logenbrüdern Aufsehen machten und ein merkwürdiges Licht auf die vielgerühmte Liebesthätigkeit gerade auch dieses Ordens werfen. Die Großloge zahlte nämlich in dem verflossenen Jahr $134,393.46 an die Localllogen aus. Von dieser Summe wurden nur $28,362.48 verwandt, um kranke Brüder zu unterstützen, Wittwen zu helfen, Waisen zu erziehen, Logenglieder und deren Frauen zu bestatten, Waisenhäuser zu erhalten und in besonderen Nothfällen einzugreifen. Von den noch übrigen $106,028.98 wurden genau $100,225.07 gebraucht, um die Verwaltungskosten und andere Ausgaben zu bestreiten; der Rest im Betrage von $5803.91 befindet sich in der Kasse. „Das heißt", sagte der Großmeister, „mit andern Worten: Es kostete uns $100,225.07, um $28,362.48 auszubezahlen und die Kranken zu besuchen, den Heimgesuchten zu helfen, die Todten zu beerdigen und die Waisen zu erziehen." Der Orden macht eben die bei andern Logen auch nicht mehr seltene Erfahrung: Die einzelnen Glieder müssen fleißig und tüchtig bezahlen, damit die Herren Beamten und Verwalter große Gehälter beziehen können. Die vermeintlichen Unterstützungsgelder fließen großentheils nicht in die Taschen der Bedürftigen, sondern derer, die am allerwenigsten eine Unterstützung nöthig haben. L. F.

Ausland.

Die Thronbesteigung des neuen Königs von England, Edwards VII., erinnert auch daran, daß damit die bischöfliche Staatskirche von England und Schottland ein neues Haupt bekommen hat. Das Recht des englischen Monarchen als Oberhauptes der Kirche zeigt sich vor allem darin, daß er bei vorkommenden Vacanzen die neuen Bischöfe der Episkopalkirche in England zu ernennen hat. Doch gibt es eben in dieser Kirche eine stetig wachsende Partei, die damit unzufrieden ist, daß nicht die Kirche das volle Wahlrecht der Bischöfe hat, sondern der weltliche Arm sehr entscheidend bei der Bischofswahl in die kirchlichen Angelegenheiten eingreift. Und zumal der jetzige König wird mit Recht für eine ganz unpassende Persönlichkeit angesehen, kirchliche Entscheidungen zu treffen, und man erwartet deshalb, daß das Dringen auf völlige Freiheit der Kirche gerade in der Staatskirche immer weiter um sich greifen wird. Der eigentliche Grund freilich, weshalb Kirche und Staat getrennt sein sollten, wird nicht gebührend in den Vordergrund gerückt, der Schriftgrund, daß beide nach göttlicher Ordnung ganz verschiedene Reiche sind und deshalb das eine nicht in die Angelegenheiten des andern übergreifen darf. L. F.

Mariencultus. Peter Rosegger, ein bekannter papistischer Schriftsteller, schreibt: „Wie die Religionsgeschichte lehrt, haben die Menschen eine besondere Vorliebe für weibliche Gottheiten." „Die heilige Jungfrau, die Himmelsgöttin, ist eine Offenbarung, die wir weniger den Evangelisten, als der päbstlichen Kirche verdanken." „Gerade im katholischen Geiste liegt die Vorstellung von einer Art Ehe zwischen dem himmlischen Vater und der Maria von Nazareth; unser Herrgott und unsere liebe Frau — das höchste Paar im Himmel — er ist ein strenger Mann, sie ein gutes Weib — so steckt's im katholischen Volke." „Unvernünftig bis zum Erbarmen" nennt er das Bestreben, den Frauencultus, der tief im Germanenthum wurzele, aus der Welt zu schaffen. Auch läßt er sich's gefallen, daß jener Hirtenbube auf die Frage, wer denn unsere liebe Frau eigentlich sei, mit der Antwort so gar unrecht nicht gehabt habe: „Unsere liebe Frau? Na, das ist halt dem Gott sein Weib." — Auf dem „marianischen Congreß" in Lyon vom 5. bis 8. September des vorigen Jahres wurde Maria gerühmt, als „Königin des Rosenkranzes", „unsere hülfreiche Mutter", „Christi Miterlöserin" und „im höchsten Sinne mächtige Frau". — Von diesem antichristischen Götzendienst heißt es in den Schmalkaldischen Artikeln: „Die Engel und Heiligen anrufen, anbeten, ihnen fasten, feiern, Messe halten, opfern, Kirchen, Altar, Gottesdienst stiften, und ander Weise mehr dienen und sie für Nothhelfer halten und allerlei Hülfe unter sie theilen und jeglichem eine sonderliche zueignen, ... das ist Abgötterei, und solche Ehre gehöret Gott allein zu." F. B.

Das heilige Jahr schloß der Pabst am 24. December mit der Ceremonie der Schließung des heiligen Thores der Peterskirche. „Viel Glück" — so schreibt die A. E. L. K. — „hat man mit dem Jubeljahre nicht gehabt. Anfangs wollte die Sache überhaupt nicht ziehen. Ja, die Eisenbahnverwaltungen drohten den Contract mit den Veranstaltern der Pilgerfahrt zu künden, weil das Mindestmaß von Pilgern nicht erreicht zu werden schien. Da wurde die gewaltige Organisation der Hierarchie mobil gemacht, Ordres flogen auf dem Draht durch die ganze Welt, und jedem Bischof, dem seine Carriere am Herzen lag, kam es zum Bewußtsein, daß er ein anständiges Fähnlein von Pilgern zur großen Weltheerschau in Rom zu stellen habe. Von da an klappte es besser. Allerdings nur insofern, als jetzt in allen deutschen Diöcesen sich unter dem Protectorate der Bischöfe Organisationscommitteen zur Arrangirung von Pilgerzügen bildeten, und wie die deutschen Katholiken die Ehre Roms gerettet haben, das erzählen uns jetzt die ultramontanen Blätter. Die von den Eisenbahnverwaltungen ausbedungene Zahl von 250,000 Pilgern wurde erreicht, ja, erheblich überschritten, denn nach vorläufiger Schätzung schwankt die Zahl zwischen 300,000 und 600,000. Aber was ist das gegen die Betheiligung an den vorreformatorischen Jubiläen! Beim ersten Jubiläum im Jahre 1300 sollen permanent 200,000 Pilger in Rom gewesen sein, an Weihnachten zwei Millionen auf einmal. Beim zweiten im Jahre 1350 waren zu Weihnachten und in der Fastenzeit bis Ostern fortwährend mehr als eine Million anwesend, von da ab bis Himmelfahrt und Pfingsten über 800,000. Auch der Peterspfennig soll im Jubeljahr 1900 nicht in höherem Maße eingekommen sein als in gewöhnlichen Zeiten, denn da er meist persönlich überbracht wurde, so wurde er vielfach um einen Theil der Reisekosten geschmälert. Die schlechte Censur, die der Pabst mit seinem ‚so ziemlich den Erwartungen der Kirche entsprechend' dem Jubeljahr ertheilt hat, ist hiernach nicht einmal ordentlich verdient." — Luther schreibt von dem „heiligen Jahr" also: „Da nun solcher — der Ablaß — begunnt Geld zu tragen und der Bullenmarkt gut ward, erdacht er das Güldenjahr und leget's gen Rom; das hieß er Vergebung aller Pein und Schuld. Da liefen die Leute zu; denn es wäre jedermann gern der schweren, unträglichen Last los gewest. Das hieß die Schätze der Erde finden und erheben. Flugs eilet der Pabst weiter und machet viel Güldenjahr auf einander; aber je mehr er Geld verschlang, je weiter ihm der Schlund ward." F. B.

Römische Orden. Wie verderblich der Einfluß der römischen Mönchsorden gerade auch auf die bürgerliche Wohlfahrt eines Volkes ist, hat die Geschichte wiederholt gelehrt und tritt jetzt wieder deutlich an den Tag, und zwar gerade in katholischen Ländern: Spanien, Frankreich und den Philippinen. In Frankreich besitzen die verschiedenen Orden gegen $600,000,000 an Eigenthum, betreiben große Geschäfte, auch Brennereien, umgehen die Abgaben an den Staat, controliren mehrere tägliche Zeitungen und treiben eifrig Politik. Besonders greulich aber haben die Mönche in den Philippinen gehaust, wie der Bericht der Philippinencommission an den Senat darthut. Als Priester in den Parochien haben sich die Mönche die absolute Controle angemaßt über die Seelen, die Leiber und das Eigenthum der Eingebornen. Außer dem großen Besitz in den Städten gehören den Mönchen

mehr als 400,000 Acker des besten Culturlandes. Schon wiederholt hat sich die Wuth der Philippiner gegen ihre herzlosen Bedrücker gerichtet. Auch die Revolutionen von 1896 und 1898 hatten ihren Grund in den Erpressungen und Ungerechtigkeiten der Mönche. Während sich die Zahl der Mönche 1896 auf 1124 belief, befinden sich gegenwärtig nur noch 479 auf den Inseln. Den Rest haben die Eingebornen theils umgebracht, theils vertrieben. Die von allen Seiten wider die Mönche erhobenen Anklagen lauten auf Tyrannei, Habgier und Unzucht. Mönche legen bekanntlich das dreifache Gelübde der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams ab. Das Gelübde der Armuth haben die Mönche so gehalten, daß sie habgierig alles an sich gerissen und die Eingebornen zu Bettlern gemacht haben, das Gelübde der Keuschheit in der Weise, daß sie sich der schamlosesten Hurerei ergaben, und das Gelübde des Gehorsams so, daß sie das hülflose Volk auf jede Weise geknechtet und vergewaltigt haben. Die Apologie sagt von den Mönchsklöstern: „Anfänglich sein die Klöster nicht solche Kerker oder ewige Gefängniß gewesen, sondern Schulen, darinne man die Jugend und andere in der heiligen Schrift hat auferzogen. Nu ist solch edel Gold zu Koth worden. Fast in den rechten größten Stiften und Klöstern sein eitel faule, unnütze, müßige Mönche, die unterm Schein der Heiligkeit von gemeinen Almosen in aller Pracht und Wollust leben.“ F. B.

Stellung des Weibes in der Ehe. Am 7. Februar fand die Trauung der Königin Wilhelmina von Holland mit Herzog Heinrich von Mecklenburg statt: In dem Trauformular kamen auch die Worte vor, welche Wilhelmina mit Ja beantwortete: „Versprichst du, Wilhelmina, ihm zu gehorchen, zu dienen und beizustehen, den du zum rechtmäßigen Gemahl genommen hast?“ Dies erinnert uns an die kürzlich verstorbene Königin Victoria, die auch bei ihrer Trauung darauf bestand, daß das Wort „gehorchen“ nicht aus dem Formular gestrichen werde. Welch eine Beschämung ist dies für die hochmüthigen Weiber in unserm Lande, welche sich wider die göttliche Ordnung auflehnen und das Gelübde des Gehorsams für entehrend halten, aber auch für die Prediger, welche menschlichen Launen zu Liebe das Trauformular verstümmeln! F. B.

Die Kraft der Passionsgeschichte.

In einer Schule, welcher ein Lehrer nach Gottes Herzen vorstand, der vielen zu einem leuchtenden Vorbilde geworden ist unter Gottes Segen, sah der Lehrer ein Kind in ungewöhnlicher Aufregung. Er fragt nach dem Grunde. Das Kind antwortet mit einem Fingerzeige auf ein anderes Kind: „Die hat so schlecht über mich gesprochen und vor allen Leuten allerlei über mich gelogen.“ Der Lehrer sagt: „Wenn das wahr ist, so ist das freilich sehr tadelnswerth. Es wird nachher untersucht werden; jetzt ist nicht die Zeit dazu. Dir aber, Anna, muß ich schon jetzt sagen, daß dein aufgeregtes Wesen mir gar nicht gefallen will.“ Am folgenden Tage wird in der Lesestunde Jes. 53 gelesen. Anna liest die Worte: „Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut.“ Der Lehrer sagt: „Siehe, Anna, so war dein Heiland, und wie warst du gestern?“ Das Kind erkennt mit Thränen seine Unähnlichkeit, seine Schuld. Das Wort wird ein Wendepunkt in ihrem Leben. Sie lernt von dem Sanftmüthigen und von Herzen Demüthigen.

Jahre vergehen. Nach langer Trennung führt Gott beider Lebenswege einmal wieder zusammen. Der Lehrer erkundigt sich theilnehmend nach dem Ergehen der einstigen Schülerin. Ein vielbewegtes Leben liegt hinter ihr in einem Ehestande, in welchem es viel zu tragen und zu dulden gab. Jetzt ist sie Wittwe. „Wie viel ich auch erlebt habe“, sagte sie, „ich bin durch alles glücklich hindurchgekommen und konnte, wenn meine Geduld einmal auf eine harte Probe kam, doch immer meines Muthes Herr werden. Die Erinnerung an jene Stunde, an Ihre damals gesprochenen Worte, vor allem an das Vorbild meines Erlösers in seiner stillen Leidensgeduld gab mir Kraft.“ — Ja, das Wort Gottes ist lebendig und kräftig. Das Wort vom Kreuze ist eine Gotteskraft!

(Lutherischer Kirchenbote für Australien.)

Todesanzeige.

Am 21. Januar entschlief in festem Glauben an seinen Heiland Ludwig Johann Adelbert Homeier, nachdem er etwa ein und einhalb Jahr mit großer Treue und reichem Segen an unserer Schule gearbeitet hatte. Er starb nach achttägiger Krankheit an der Lungenentzündung im Alter von 25 Jahren, 9 Monaten und 6 Tagen. Am 24. Januar wurde sein entseelter Leib auf dem Kirchhof zu Dolton, Ill., unter großer Theilnahme christlich zur Ruhe bestattet. Sein Gedächtniß bleibe unter uns im Segen!

Chicago Heights, den 10. Februar 1901.

Carl Schröder.

Neue Drucksachen.

Das Weimarische Bibelwerk.

Der „Lutheraner“ kommt gern der Aufforderung nach, die folgende „Einladung zur Subscription auf das Weimarische Bibelwerk“ mit einigen Worten bei dem jüngeren Leserkreis dieses Blattes einzuführen. Seinen älteren Lesern ist es wohl noch erinnerlich, mit welch warmen, empfehlenden Worten er im Jahre 1877 das Erscheinen der ersten Auflage der neuen Ausgabe dieses trefflichen Werkes angekündigt hat. (Vgl. Jahrgang 33, Seite 75.)

Unter allen deutschen Bibelerklärungen der älteren Zeit hat die sogenannte Weimarische oder Nürnbergische Bibel die größte Verbreitung erlangt und genießt mit Recht bis auf den heutigen Tag hohen Ruhm. Sie erschien zuerst in der traurigen Zeit des dreißigjährigen Krieges. Da faßte nämlich der fromme Herzog Ernst von Gotha, den man auch den Bet-Ernst genannt hat, den Entschluß, in seinem Lande die tiefen Wunden, die der Krieg geschlagen hatte, zu heilen. Und es lag ihm dabei insonderheit am Herzen, seinem Volke auch das theure Wort Gottes wieder recht zugänglich zu machen und ihm eine gründliche und zugleich erbauliche Auslegung der Schrift in die Hand zu geben. Er selbst entwarf den Plan, nach welchem die von ihm beauftragten Theologen das Werk ausarbeiten sollten, und hatte dabei das Glück, für die oberste Leitung des ganzen Werkes den Mann zu gewinnen, der der größte Theolog seiner Zeit und einer der bedeutendsten Theologen der ganzen lutherischen Kirche war, den ebenso gelehrten wie gottseligen D. Johann Gerhard in Jena. Mehr als 20 zumeist thüringische Theologen, darunter namhafte Männer wie Joh. Major und Joh. Himmel in Jena, Salomo Glassius, damals in Sondershausen, und Michael Dillherr in Nürnberg, theilten sich mit Gerhard in die Auslegung der einzelnen biblischen Bücher. Als das Werk zum ersten Male im Druck vollendet war (1640), haben einige fromme Prediger deshalb einen besonderen Dankgottesdienst veranstaltet; und hundert Jahre später (1740) hat man an vielen Orten zur Erinnerung an jenes Ereigniß Jubelfeierlichkeiten begangen, denn die Bibel war den Lutheranern gar lieb und werth geworden. Mit prächtigen Bildern wurde sie geschmückt, bürgerte sich als wahres Familienbuch in den Häusern ein und hat, trotzdem sie ein so großes und kostspieliges Werk war, in einem Zeitraum von etwa 130 Jahren vierzehn Auflagen erlebt.

Weit größer aber und herrlicher als der auswendige Schmuck, und der eigentliche Grund der weiten Verbreitung, war der inwendige Schmuck lauterer lutherischer Lehre, der das Werk in allen seinen Theilen zierte. Lutherische Lehre braucht ja nicht in die Schrift hineingetragen zu werden, und so konnte es auch nicht der Zweck der Weimarischen Schriftauslegung sein, dies zu thun; sondern zeigen will sie, und zeigt auch wirklich, wie die lutherische Lehre aus der Schrift genommen und für jeden, der Augen hat, darin zu sehen ist. Dabei macht sie sich nicht viel zu schaffen mit der Widerlegung falscher Meinungen, sondern ihr Ziel ist die Darlegung der

Wahrheit. Ihre Lehrlauterkeit gleicht nicht, wie die „Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung" bei dem Erscheinen der neuen Ausgabe im Jahre 1877 sagte, „dem blanken Streitharnisch, sondern dem sauberen, weißen Feierkleid des Friedens". Und die geschickte Form der Auslegung (übersichtliche Eintheilung des Inhalts, Einfügung der Erklärung in die einzelnen Verse, jedoch in verschiedenem Druck, am Schlusse jedes Capitels die kurze Ausbeute des Gelesenen an Lehre, Vermahnung, Warnung und Trost) — diese geschickte Form der Auslegung machte das Bibelwerk so geeignet, die Wahrheit der ganzen Schrift auch dem ungelehrtesten Leser zugänglich und nutzbar zu machen. Deshalb sagte der selige D. Walther in der Vorrede zu dieser neuen Ausgabe des trefflichen Werkes: „Zwar sind wir weit davon entfernt, zu behaupten, daß durch dieses Weimarische Bibelwerk das theure geschriebene Wort Gottes bereits so völlig aufgeschlossen sei, daß es nun keines weiteren Forschens in der heiligen Schrift bedürfe. Auch das behaupten wir nicht, daß mit der in diesem Werke enthaltenen Auslegung jeder einzelnen Stelle der eigentliche, vom Heiligen Geiste mit den von ihm eingegebenen Worten beabsichtigtermaßen ausgesprochene Sinn stets getroffen worden sei. Aber das sprechen wir auf Grund langjähriger Benutzung des Werkes mit einem großen Chore der erleuchtetsten Theologen unserer Kirche auf das bestimmteste und zuversichtlichste aus, daß der Leser in diesem Werke eine durch und durch dem Glauben ähnliche (Röm. 12, 7.), in der Lehre goldreine Schriftauslegung, dazu den Kern und das Mark des unserer rechtgläubigen Kirche geschenkten reinen und klaren Schriftverständnisses, und damit einen Schatz hat, gegen den alle Schätze dieser Welt ein nichtiger Koth sind. Bereits zwei Jahrhunderte lang hat dieses Bibelwerk, als ein für Tausende und Abertausende von Familien, von Geschlecht zu Geschlecht, auf Kinder, Enkel und Urenkel sich vererbendes Hauskleinod, reines und gesundes Schriftverständniß in dem deutsch-lutherischen Christenvolk erzeugt und erhalten, dieses Christenvolk gelehrt und gewöhnt, alle ‚eigene Auslegung' (2 Petr. 1, 20.) als ein Gift ewigen Todes zu verwerfen und zu verabscheuen und nur eine solche Auslegung anzunehmen, bei welcher Schrift aus Schrift erklärt wird, und damit einen Segen gestiftet, der ganz unberechenbar ist; wir preisen es daher als eine unaussprechliche Gnade, daß es Gott hat gelingen lassen, daß dieses unvergleichbar kostbare Erbe unserer wahrhaft schriftgelehrten Väter uns, ihren Kindern, jetzt aufs neue ausgetheilt wird, in dieser unserer letzten betrübten Zeit, wo unter der trugvollen Losung des Fortschritts und des tieferen Eindringens in das Schriftganze dem deutsch-lutherischen Christenvolke sein alter Bibelglaube theils wankend gemacht, theils gänzlich geraubt wird."

Das ist das Werk, von dem nun eine neue Auflage vorbereitet und voraussichtlich bis zum nächsten Weihnachtsfest fertiggestellt sein wird. Wir wollen uns darüber von Herzen freuen und es als eine werthe Gabe Gottes ansehen und hinnehmen. Wir sagen jetzt schon: Das Weimarische Bibelwerk ist ein überaus passendes Geschenk für Prediger, Lehrer, Studenten der Theologie, für jede christliche Familie. Mögen viele Hände darnach greifen!

L. F.

Einladung zur Subscription auf das Weimarische Bibelwerk.

Dritte Auflage.

Seit drei Jahren ist das Weimarische Bibelwerk vergriffen, und es soll jetzt mit dem Druck der dritten Auflage begonnen werden; da man jedoch ein so kostspieliges Werk, dessen Absatzgebiet so sehr beschränkt ist, nicht ohne einen gewissen Anhalt auf Abnahme drucken lassen, noch die Höhe der Auflage annähernd bestimmen kann, so ergeht hiermit die Einladung zur Subscription auf die neue Auflage. Vielen Liebhabern dieses Werkes ist es nun vielleicht nicht gut möglich, den vollen Betrag auf einmal zu bezahlen. Deshalb wird hiermit wieder Gelegenheit geboten, den Preis während des Druckes in beliebigen Beträgen und Zwischenräumen zu entrichten. Der Druck wird etwa ein Jahr in Anspruch nehmen. Daher möchte es sich empfehlen, wie bei den frühern Auflagen, etwa ein Viertel des Betrages alle drei Monate, dreimal im Voraus, den Rest beim Empfang der Bibel zu bezahlen. Aber auch diejenigen, die nicht im Voraus bezahlen wollen, bitten wir, ihre Bestellung jetzt machen zu wollen, womit sie das Unternehmen wesentlich unterstützen. Zur Herstellung des Weimarischen Bibelwerks wird nur starkes, holzfreies Papier verwandt. Die Einbände werden auf die denkbar stärkste Weise hergestellt, und die Haltbarkeit derselben ist bekannt. Die verschiedenen Preise und Einbände sind folgende:

Das Bibelwerk (13 Zoll hoch, 11 Zoll breit und 4 Zoll dick) kostet ungebunden $10.00.

No. 4, ohne Bilder, gebunden in Lederrücken, $12.00.

No. 3, illustrirt mit etwa 12 Bildern, gebunden in Leder mit Goldtitel und Goldschnitt, $15.00.

No. 2, illustrirt mit etwa 20 Bildern, auch versehen mit einer Familienchronik und etlichen Chromobildern, gebunden in Imitation-Marokkoleder, voll vergoldet, mit Goldschnitt, $18.00.

No. 1, Prachtausgabe, illustrirt mit noch mehr schwarzen und Chromobildern, versehen mit einer Familienchronik und mit Karten, gebunden in bestem Marokkoleder, voll vergoldet, mit Goldschnitt und mit nickelplattirter Randeinfassung und Schlössern, $25.00.

Bestellungen und Zahlungen wolle man bei den Herren Pastoren oder Lehrern (nicht bei Colporteuren) machen oder direct bei dem Verleger, F. Dette, 505 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Zehn Predigten von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott. Von D. Tilemann Heßhusius. (Nach der Ausgabe von 1568 unverändert abgedruckt.) St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. 380 Seiten 7×5. Gebunden mit Leinwandrücken und Goldtitel. Preis: 50 Cents.

Dies ist nun die dritte Sammlung von Predigten des alten, trefflichen Theologen Heßhusius, die in den Verlag unserer Synode übergegangen ist. Und kernige, lehrhafte Predigten sind es wieder, die hiermit dargeboten werden, 10 Predigten über den Hauptartikel des ganzen christlichen Glaubens auf Grund des Spruches St. Pauli Röm. 3, 23—26.: „Es ist hie kein Unterschied" 2c. Die erste Predigt zeigt, wie die Worte: Gesetz, Sünde, Gerechtigkeit, rechtfertigen, Gnade und Glaube zu verstehen sind; die zweite, wie die Lehre von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott in etliche Hauptpunkte zu fassen ist; die dritte handelt von den Ursachen unserer Rechtfertigung, und was für Unterschied ist zwischen unserer und der Papisten Lehre von der Rechtfertigung; die vierte bis achte Predigt lehren und beweisen, daß wir aus Gnaden ohne Verdienst um JEsu Christi willen allein durch den Glauben vor Gott gerecht werden; die neunte Predigt schildert, durch welche Ketzer und wie die Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens verfälscht worden ist und welche treuen Lehrer Gott dawider erweckt und dadurch die unverfälschte Wahrheit erhalten hat; die zehnte endlich widerlegt die päbstlichen Gründe, damit sie die Gerechtigkeit vor Gott aus den Werken des Gesetzes zu erhalten vermeinen. Wir können auch diese inhaltsreichen Predigten nur angelegentlich zum Studium empfehlen. L. F.

Das in der letzten Nummer des „Lutheraner" angezeigte Buch von P. H. W. Rabe, „Mahnung und Trost am Kranken- und Sterbebette", ist auch zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Rösener wurde P. C. C. E. Brandt am 4. Sonnt. d. Adv. in der Zions-Gemeinde unterhalb Gordonville, Mo., unter Assistenz der PP. W. G. Langehennig und M. Telle eingeführt von Alex. Wagner.

Im Auftrage des Ehrw. Präses Wegener wurde P. J. F. Hesemann am 3. Sonnt. n. Epiph. in seiner Gemeinde zu Sealy, Tex., eingeführt von R. Osthoff.

Im Auftrage des Ehrw. Präses Hafner wurde P. J. G. F. Kleinhans am Sonnt. Sexagesimä in der Gemeinde zu Haven, Kans., eingeführt von R. Krenke.

Einweihungen.

Am 4. Sonnt. d. Adv. weihte die Christus-Gemeinde zu Town Underhill, Wis., ihre neue Kirche (26×40 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. F. Uplegger und Wm. Naumann.

Am Epiphaniasfest weihte die Immanuels-Gemeinde in Park Precinct, Nebr., ihr neues Kirchlein (20×30 Fuß) dem Dienste Gottes. Es predigten: P. W. Graf und Stud. J. Bertram (engl.). Das Weihgebet sprach H. A. Inselmann.

Am 3. Sonnt. n. Epiph. weihte die St. Johannis-Gemeinde zu Wharton, Tex., ihre wiedererrichtete Kirche (40×24 Fuß, Thurm 56 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. L. Ernst und P. F. C. Brommer (engl.). A. Wenzel.

Am Sonnt. Sexagesimä weihte die Christus-Gemeinde zu Woodburn, Ind., ihre neue Glocke. Es predigte Otto Henkel.

Danksagung.

Allen lieben Glaubensgenossen, die durch ihre milden Gaben zum Wiederaufbau unserer vom Sturm zerstörten Kirche und zur Unterstützung bedürftiger, hier und in der Umgegend wohnender Glaubensbrüder beigetragen haben, sagen die Unterzeichneten im Namen der hiesigen ev.-lutherischen St. Johannis-Gemeinde recht herzlichen Dank.

Wharton, Tex., 31. Januar 1901.

Der Vorstand der ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Wharton, Tex.:
A. Wenzel, P.
B. Kaiser.
F. W. Ahldag.
R. J. Kirsch.
O. F. W. Kirsch.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Unterstützungskasse: Lehrer Appelt, Chicago, Januar-Beitrag der Chicago-Lehrerconf., $19.25 und 26.50. P. Heyne, Decatur, v. Theo. Beck 1.00. P. Wunder, Chicago, v. J. Gusloff 2.00. P. Zapf, Maywood, Kuhlmann-Ecks Hochz., 5.60. P. Blanken, Buckley, von d. gemischten Conf. in Champaign u. Umgegend 10.00. P. Schröder, Bishop, 5.00. Aus Chicago durch die PP.: Müller v. Wwe. Zimmermann 6.00, Bünger v. d. Chicago-Pastoralconf. 15.75, E. Werfelmann v. Wwe. Bahn u. Carl Mose je 1.00. (S. $93.10.)

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Mießler, Carlinville, 9.47, Martens, Danville, 9.45. P. Kirchner, Secor, von N. N. 5.00. (S. $23.92.)

Synodalbaukasse: P. Haakes Gem., Mt. Prospect, 3. Zahlg., 21.00.

Studenten und Schüler: P. Leeb, Chicago, für A. Lahl, St. Louis, v. Frauenver. 20.00. P. L. Hölters Gem. das. für Suhr, Milwaukee, 12.00, für Teßmann das. 10.00, für Blödel, Springfield, 10.00. P. K. Schmidt, Chicago, für Gehrs u. Kaub, St. Louis, v. Frauenver. 12.00, für J. Adams das. v. Frauenver. 10.00, v. Jünglver. 8.00. P. Hieber, Riverdale, für P. Felten, Milwaukee, v. Frauenver. 10.00. P. Kühns Gem., Staunton, für Henry Kolb, Springfield, 8.30. Durch P. Leeb, Chicago, für W. Grotheer, Milwaukee, v. P. Ollenburg, Bloomfield, Nebr., Coll. a. d. Hochz. Dippert-Boldt, 7.00. Aus Chicago: P. H. Engelbrecht für J. Adams, St. Louis, v. Frauenver. 15.00, P. Bünger für A. Häntzschel das. von N. N. 1.00, P. K. Schmidt für Gehrs u. Kaub das. v. Jünglver. 18.00. P. Mundt, Montrose, Krick-Moller-Hochz. für Herm. Kowert, Ft. Wayne, 5.00. (S. $152.30.)

Waschkasse in Springfield: P. Heyne, Decatur, v. Frauenver. s. Gem. 12.00.

Lehrer Garbisch in Mount Prospect: P. Castens' Gem., Gilmer, 10.80, v. H. Kuckuck, Fr. Lintelmann u. H. Fischer je .50, L. Keiler .25. (S. $12.55.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Lohrmanns Schulkinder, Millstadt, 3.75.

Altenheim in Arlington Heights: P. H. Engelbrechts Gem. in Chicago 22.00, v. Th. Federsen 2.00, Frau Jacob Helm 1.00. (S. $25.00.)

Negermission: Durch F. C. Schultz, Chicago, v. d. Emanuels Gem. 10.00. Dch. Wm. Balzer, Addison, v. N. N. für Southern Pines 1.00. (S. $11.00.)

Mission in Brasilien: P. Castens, Gilmer, 5.00 (im Klingelb. gef.).

Innere Mission: P. Bartling, Chicago, von Frau Meßmann 1.00. P. Strasen, Wine Hill, Weihncoll. s. Gem., 21.20. P. Heyne, Decatur, v. etl. Gl. s. Gem. 9.00. P. K. Schmidt, Chicago, von Frau Emma Kröschell 1.00. P. Baumann, Highland Park, v. H. Ohlwein 1.00. Dch. Wm. Balzer, Addison, v. F. Stünkel 3.00, a. d. Miss.-Kasse 5.52. P. Noacks Gem., Arlington Heights, 24.05. P. Wunder, Chicago, v. Frau N. N. 5.00. Durch Louis H. Gilster, Chester, v. d. St. Johannes-Gem. 5.91. P. Müller, Chicago, v. Wwe. Zimmermann 4.00, N. N. 1.00. P. E. Werfelmann das. v. Wittwe Bahn 1.00. P. Kühn, Dorsey, von Frau Kath. Emde 1.00. (S. $83.68.)

Taubstummenmission: P. K. Schmidt, Chicago, von Frau Emma Kröschell 1.00.

Gesangbücher für die Mission in Chicago: P. Theo. Kohn, Chicago, vom Frauenver. 10.00.

Esthen- und Lettenmission: P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Jünglingsver. 5.00.

Gemeinde in Granite City: P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Jünglingsver. 20.00.

Mission in Chicago: P. Uffenbeck, Chicago, v. Jünglver. 5.00.

Mission in London: P. Küffner, Broadlands, 2.00. P. H. Engelbrecht, Chicago, vom Jungfrver. 10.00, v. Ottomar u. Edith Brill je 1.00. P. Bünger das. v. Frau B. Lange 1.00. (S. $15.00.)

Missionsschule in London: P. Wunder, Chicago, v. N. N. 1.00. P. Blanken, Buckley, von N. N. 1.00. Dch. Wm. Balzer, Addison, von F. Stünkel 2.00. P. Hiebers Gem., Riverdale, 20.65, vom Frauenver. 5.00. F. u. E. F. Ullmann, Staunton, je 2.00. Lehrer Munzels Schulk., St. Peter, 5.30. P. Blanken, Buckley, v. H. K. aus s. Gem. 1.00. (S. $39.95.)

Armenschule in St. Louis: P. Hartmanns Schulk., Farmersville, 1.55, v. Frau A. H. 1.00. (S. $2.55.)

Heidenmission: Dch. Wm. Balzer, Addison, v. N. N. 1.00. P. Leeb, Chicago, v. Fr. D. Schwamm 5.00. (S. $6.00.)

Indianermission: Dch. Wm. Balzer, Addison, v. N. N. 1.00.

Mission in Illinois: P. Mießlers Gem., Carlinville, 12.23.

Sächsische Freikirche: Dch. Wm. Balzer, Addison, von N. N. 1.00.

Dänische Freikirche: Dch. Wm. Balzer, Addison, von N. N. 1.00. P. H. Engelbrecht, Chicago, von Frau K. Schultz u. Maria Rossowa je .50. (S. $2.00.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: Von H. Stülmann in Arlington Heights 5.00.

Gemeinde in Granton, Wis.: P. Lußkys Gem., Ottawa, nachtr. 1.00, v. N. N. 1.00. (S. $2.00.) Total: $571.13.

NB. Der im „Lutheraner“ No. 3 unter „Synodalbaukasse“ aufgeführte Posten: „Durch Henry Arbeiter von P. Estels Gem. in Fountain Bluff“ gehört zu „Neubauten“. Unter „Negermission“ lies: P. A. Wagner, Chicago, von Fräulein (statt Frau) N. N. Der unter „Mission in Chicago“ stehende Posten: „P. Theo. Kohn, Chicago, von Pauline Unrath 2.00, Fr. Hufnagel 1.00“ ist für „Englische Mission in Chicago“ bestimmt.

Secor, Jll., 11. Februar 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(Januar.)

Synodalkasse: Port Hope $12.37, Gd. Haven 4.60, Macomb 6.18, Arcadia 3.00, Missionsgem. in Advance 3.20, in Mancelona 1.55, in Kalkaska .55. P. J. F. Müller v. Ferd. Piotter 1.00. Tp. Merritt 7.66, Saginaw O. S. 7.15, Maple Grove 4.59, Utica (P. Schöch) 5.29. P. Hagens Gem. 3.60. Sanborn Tp. 1.36, Frankenlust 19.12, Monitor 9.65, Amelith 11.80. (S. $102.67.)

Allgemeine Baukasse: Tawas City 3.30. P. Meineckes Gem. 10.00. Saginaw W. S. 121.00. P. G. Bernthal sen. 2.00. Jonia 6.40. P. Gugels Gem. 15.00. Frankenmuth 3.75, Amelith 2.00. (S. $163.45.)

Allgemeine Innere Mission: P. Bekemeier v. N. N. 1.00, Frau Hoffmeier 2.50. P. Dümlings Gem. 10.42. (S. $13.92.)

Heidenmission: Marion Springs 1.60, Onekama 3.00, Forestville nachtr. .25. P. Gugels Gem. 6.17. Saginaw O. S. 5.25, Bay City 12.30. P. Hagens Gem. 13.05. Venona 2.71, Monitor 7.05, Hillsdale 3.05, Richville 5.50. P. G. Bernthal sen. v. Wwe. Schwab 1.00. Amelith 9.86. P. H. Frincke v. N. N. 2.00. (S. $72.79.)

Taubstummenmission: Richville 5.50, Wilson Tp. 2.75. (S. $8.25.)

Hermannsburger Freikirche: P. Meineckes Gem. 1.77.

Dänische Freikirche: Jva 3.25.

Sächsische Freikirche: P. Fackler von N. 1.83.

Mission in Brasilien: Coldwater 6.36.

Indianermission: P. Mayer von Wilh. Bickel 1.00.

Negermission: Kilmanagh 6.00, Onekama 2.62. Lehrer Käselitz' Schulk. 5.00. P. Hügli von N. Vogler 3.00. Frankenmuth 44.75. P. G. Bernthal sen. v. Wwe. Marg. Kamm 2.00. P. H. Frincke von N. N. 2.00, Frau N. N. 1.00, K. Mohr 3.00. P. Böcler v. etl. Kindern .20. Sebewaing 18.16. (S. $87.73.)

Innere Mission: Aus d. Missionsb. in Tawas City 4.25. P. Meinecke v. Frau Ul. 1.00. Arcadia 3.30. P. Bekemeier v. N. N. 2.00. Gem. P. Smukals 11.94. Big Rapids 4.51, Argyle u. Austin 2.65, Deerfield 3.30, Posen 3.00. P. Schatz' Gem. 13.40. P. Gräbner v. Gust. Schiefelbein 2.00. Midland 3.24, Alpena 3.84, Monitor 6.75. P. Frank v. Aug. Borowski .50. P. Bekemeier v. Frau Hoffmeier 2.50. P. H. Frincke v. N. N. 2.00, K. Mohr 3.00. Lehrer Denningers Schulk. 1.60. (S. $74.78.)

Unterstützungskasse: Montague 6.60, Claybanks 2.65, Grant .75, Manistee 25.18. Präses Spiegels Frauenver. 10.00. Belknap 8.00, Ruth 2.12, Fowler 4.00, Monitor 6.80. P. Mayer von N. N. 5.00. P. Franks Filial .52. Richville 6.50. P. Schatz' Frauenver., Stiftungsfcoll., 13.78. P. H. Frincke v. K. Mohr 3.00. P. Böcler v. N. N. .50, N. u. N., Dankopfer, 1.00. Jonia 4.50. P. Facklers Frauenver. 10.40. Von den PP.: C. L. W. 1.00, W. P. 2.00, G. Sp. 5.00, F. N. A. und Br. P. je 2.00, W. Sch. 4.00, L. L., G. M. Z. und H. F. Sp. je 2.00, G. B. 3.00, K. F. M. und F. N. je 1.00, K. L. M. 3.00, W. S. und J. T. je 5.00, C. J. U. 2.00, C. A. W. 5.00, M. P. W. 1.00. Von den Lehrern: J. G. K., P. S., G. W. und J. F. je 1.00, H. St. 4.00, O. M. 7.00, M. Z. 3.00. (S. $177.30.)

Taubstummenanstalt: P. Meineckes Gem. 22.60, v. Frauen- und Jungfrver. je 5.00. Tp. Merritt 4.10. Lehrer Schulz' Schulk. 2.55. Grand Rapids 24.33, Schulk. das. 9.62. P. Frank von N. N. .35. P. H. Frincke von N. N. 1.00. (S. $74.55.)

Altenheim in Monroe: Tawas City 2.17. P. Meineckes Frauen- u. Jungfrver. je 5.00. P. Smukal v. N. N. nachtr. .25. Lehrer Udes Schulk. 4.32. Lehrer Stünkels Schulk. 5.20. Wyandotte 13.50. P. Gugels Gem. 6.00. P. Gräbner v. Frau Elis. Schöller 1.00. P. C. J. T. Frincke v. N. N. .10. Schulk. in Big Rapids 2.40, in Arcadia 3.35. Monroe (Jan. u. Febr.) 10.00. (S. $58.29.)

Englische Mission: Riley 3.50, Ludington 6.50. P. Böcler v. Hrn. u. Frau N. N. 1.00. (S. $11.00.)

Schüler aus Michigan: Tawas City 3.30. P. Bekemeier v. N. N. 2.00. P. Arendts Frauenver. 6.40. Lisbon 10.22, Hadley 3.25, Frankenlust 16.33, Monitor 13.25. (S. $54.75.)

Studenten in St. Louis: P. Meineckes Gem. für M. Küßner 18.00. P. Bekemeier von Frl. N. N. für Alb. Wahl 1.00. (S. $19.00.)

Studenten in Springfield: Für J. Pfeifer: Sanilac Centre 3.50, So. Sanilac Centre 1.76, Cash 1.15. (S. $6.41.)

Schüler in Addison: P. Mayer, Hochz. Pohlmann-Schweicker für W. Zeile, 4.00.

Schüler in Milwaukee: P. Arendts Frauenver. für Uhlig 6.40.

Waisenhaus in Addison: P. H. Frincke von N. N. 1.00.

Wahrheit. Ihre Lehrlauterkeit gleicht nicht, wie die „Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung“ bei dem Erscheinen der neuen Ausgabe im Jahre 1877 sagte, „dem blanken Streitharnisch, sondern dem sauberen, weißen Feierkleid des Friedens“. Und die geschickte Form der Auslegung (übersichtliche Eintheilung des Inhalts, Einfügung der Erklärung in die einzelnen Verse, jedoch in verschiedenem Druck, am Schlusse jedes Capitels die kurze Ausbeute des Gelesenen an Lehre, Vermahnung, Warnung und Trost) — diese geschickte Form der Auslegung machte das Bibelwerk so geeignet, die Wahrheit der ganzen Schrift auch dem ungelehrtesten Leser zugänglich und nutzbar zu machen. Deshalb sagte der selige D. Walther in der Vorrede zu dieser neuen Ausgabe des trefflichen Werkes: „Zwar sind wir weit davon entfernt, zu behaupten, daß durch dieses Weimarische Bibelwerk das theure geschriebene Wort Gottes bereits so völlig aufgeschlossen sei, daß es nun keines weiteren Forschens in der heiligen Schrift bedürfe. Auch das behaupten wir nicht, daß mit der in diesem Werke enthaltenen Auslegung jeder einzelnen Stelle der eigentliche, vom Heiligen Geiste mit den von ihm eingegebenen Worten beabsichtigtermaßen ausgesprochene Sinn stets getroffen worden sei. Aber das sprechen wir auf Grund langjähriger Benutzung des Werkes mit einem großen Chore der erleuchtetsten Theologen unserer Kirche auf das bestimmteste und zuversichtlichste aus, daß der Leser in diesem Werke eine durch und durch dem Glauben ähnliche (Röm. 12, 7.), in der Lehre goldreine Schriftauslegung, dazu den Kern und das Mark des unserer rechtgläubigen Kirche geschenkten reinen und klaren Schriftverständnisses, und damit einen Schatz hat, gegen den alle Schätze dieser Welt ein nichtiger Koth sind. Bereits zwei Jahrhunderte lang hat dieses Bibelwerk, als ein für Tausende und Abertausende von Familien, von Geschlecht zu Geschlecht, auf Kinder, Enkel und Urenkel sich vererbendes Hauskleinod, reines und gesundes Schriftverständniß in dem deutsch-lutherischen Christenvolk erzeugt und erhalten, dieses Christenvolk gelehrt und gewöhnt, alle ‚eigene Auslegung‘ (2 Petr. 1, 20.) als ein Gift ewigen Todes zu verwerfen und zu verabscheuen und nur eine solche Auslegung anzunehmen, bei welcher Schrift aus Schrift erklärt wird, und damit einen Segen gestiftet, der ganz unberechenbar ist; wir preisen es daher als eine unaussprechliche Gnade, daß es Gott hat gelingen lassen, daß dieses unvergleichbar kostbare Erbe unserer wahrhaft schriftgelehrten Väter uns, ihren Kindern, jetzt aufs neue ausgetheilt wird, in dieser unserer letzten betrübten Zeit, wo unter der trugvollen Losung des Fortschritts und des tieferen Eindringens in das Schriftganze dem deutsch-lutherischen Christenvolke sein alter Bibelglaube theils wankend gemacht, theils gänzlich geraubt wird.“

Das ist das Werk, von dem nun eine neue Auflage vorbereitet und voraussichtlich bis zum nächsten Weihnachtsfest fertiggestellt sein wird. Wir wollen uns darüber von Herzen freuen und es als eine werthe Gabe Gottes ansehen und hinnehmen. Wir sagen jetzt schon: Das Weimarische Bibelwerk ist ein überaus passendes Geschenk für Prediger, Lehrer, Studenten der Theologie, für jede christliche Familie. Mögen viele Hände darnach greifen!

L. F.

Einladung zur Subscription auf das Weimarische Bibelwerk.

Dritte Auflage.

Seit drei Jahren ist das Weimarische Bibelwerk vergriffen, und es soll jetzt mit dem Druck der dritten Auflage begonnen werden; da man jedoch ein so kostspieliges Werk, dessen Absatzgebiet so sehr beschränkt ist, nicht ohne einen gewissen Anhalt auf Abnahme drucken lassen, noch die Höhe der Auflage annähernd bestimmen kann, so ergeht hiermit die Einladung zur Subscription auf die neue Auflage. Vielen Liebhabern dieses Werkes ist es nun vielleicht nicht gut möglich, den vollen Betrag auf einmal zu bezahlen. Deshalb wird hiermit wieder Gelegenheit geboten, den Preis während des Druckes in beliebigen Beträgen und Zwischenräumen zu entrichten. Der Druck wird etwa ein Jahr in Anspruch nehmen. Daher möchte es sich empfehlen, wie bei den frühern Auflagen, etwa ein Viertel des Betrages alle drei Monate, dreimal im Voraus, den Rest beim Empfang der Bibel zu bezahlen. Aber auch diejenigen, die nicht im Voraus bezahlen wollen, bitten wir, ihre Bestellung jetzt machen zu wollen, womit sie das Unternehmen wesentlich unterstützen. Zur Herstellung des Weimarischen Bibelwerks wird nur starkes, holzfreies Papier verwandt. Die Einbände werden auf die denkbar stärkste Weise hergestellt, und die Haltbarkeit derselben ist bekannt. Die verschiedenen Preise und Einbände sind folgende:

Das Bibelwerk (13 Zoll hoch, 11 Zoll breit und 4 Zoll dick) kostet ungebunden $10.00.

No. 4, ohne Bilder, gebunden in Lederrücken, $12.00.

No. 3, illustrirt mit etwa 12 Bildern, gebunden in Leder mit Goldtitel und Goldschnitt, $15.00.

No. 2, illustrirt mit etwa 20 Bildern, auch versehen mit einer Familienchronik und etlichen Chromobildern, gebunden in Imitation-Marokkoleder, voll vergoldet, mit Goldschnitt, $18.00.

No. 1, Prachtausgabe, illustrirt mit noch mehr schwarzen und Chromobildern, versehen mit einer Familienchronik und mit Karten, gebunden in bestem Marokkoleder, voll vergoldet, mit Goldschnitt und mit nickelplattirter Randeinfassung und Schlössern, $25.00.

Bestellungen und Zahlungen wolle man bei den Herren Pastoren oder Lehrern (nicht bei Colporteuren) machen oder direct bei dem Verleger, F. Dette, 505 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Zehn Predigten von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott. Von D. Tilemann Heßhusius. (Nach der Ausgabe von 1568 unverändert abgedruckt.) St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. 380 Seiten 7×5. Gebunden mit Leinwandrücken und Goldtitel. Preis: 50 Cents.

Dies ist nun die dritte Sammlung von Predigten des alten, trefflichen Theologen Heßhusius, die in den Verlag unserer Synode übergegangen ist. Und kernige, lehrhafte Predigten sind es wieder, die hiermit dargeboten werden, 10 Predigten über den Hauptartikel des ganzen christlichen Glaubens auf Grund des Spruches St. Pauli Röm. 3, 23—26.: „Es ist hie kein Unterschied“ 2c. Die erste Predigt zeigt, wie die Worte: Gesetz, Sünde, Gerechtigkeit, rechtfertigen, Gnade und Glaube zu verstehen sind; die zweite, wie die Lehre von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott in etliche Hauptpunkte zu fassen ist; die dritte handelt von den Ursachen unserer Rechtfertigung, und was für Unterschied ist zwischen unserer und der Papisten Lehre von der Rechtfertigung; die vierte bis achte Predigt lehren und beweisen, daß wir aus Gnaden ohne Verdienst um JEsu Christi willen allein durch den Glauben vor Gott gerecht werden; die neunte Predigt schildert, durch welche Ketzer und wie die Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens verfälscht worden ist und welche treuen Lehrer Gott dawider erweckt und dadurch die unverfälschte Wahrheit erhalten hat; die zehnte endlich widerlegt die päbstlichen Gründe, damit sie die Gerechtigkeit vor Gott aus den Werken des Gesetzes zu erhalten vermeinen. Wir können auch diese inhaltsreichen Predigten nur angelegentlich zum Studium empfehlen. L. F.

Das in der letzten Nummer des „Lutheraner“ angezeigte Buch von P. H. W. Rabe, „Mahnung und Trost am Kranken- und Sterbebette“, ist auch zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Rösener wurde P. C. C. E. Brandt am 4. Sonnt. d. Adv. in der Zions-Gemeinde unterhalb Gordonville, Mo., unter Assistenz der PP. W. G. Langehennig und M. Telle eingeführt von Alex. Wagner.

Im Auftrage des Ehrw. Präses Wegener wurde P. J. F. Hesemann am 3. Sonnt. n. Epiph. in seiner Gemeinde zu Sealy, Tex., eingeführt von R. Osthoff.

Im Auftrage des Ehrw. Präses Hafner wurde P. J. G. F. Kleinhans am Sonnt. Sexagesimä in der Gemeinde zu Haven, Kans., eingeführt von R. Krenke.

Einweihungen.

Am 4. Sonnt. d. Adv. weihte die Christus-Gemeinde zu Town Underhill, Wis., ihre neue Kirche (26×40 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. F. Uplegger und Wm. Naumann.

Am Epiphaniasfest weihte die Immanuels-Gemeinde in Park Precinct, Nebr., ihr neues Kirchlein (20×30 Fuß) dem Dienste Gottes. Es predigten: P. W. Graf und Stud. J. Bertram (engl.). Das Weihgebet sprach H. A. Inselmann.

Am 3. Sonnt. n. Epiph. weihte die St. Johannis-Gemeinde zu Wharton, Tex., ihre wiedererrichtete Kirche (40×24 Fuß, Thurm 56 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. L. Ernst und P. F. C. Brommer (engl.). A. Wenzel.

Am Sonnt. Sexagesimä weihte die Christus-Gemeinde zu Woodburn, Ind., ihre neue Glocke. Es predigte Otto Henkel.

Waisenhaus in West Roxbury: Fraser 8.09.

Kinderfreundgesellschaft in Michigan: P. Fr. Hahn v. N. N. 1.00, K. Strahl .50. P. Meineckes Frauenver. 5.00, v. Frau Ul. 1.00, A. B. .25, N. W. .50. Jonia 12.20; Jackson 15.80, Schulk. das. 4.40; Tp. Merritt 6.56. Lehrer Wintersteins Schulk. nachtr. .16. P. Bauer von H. Matzkows 1.00. Grand Rapids 32.13. P. Mayer von N. N. 3.00. Schulk. in Big Rapids 2.70. P. G. A. Bernthals Gem. 4.00. Schulk. in Arcadia 4.90. (S. $94.10.)

Nothleidende Glaubensbrüder in Texas: Frankenlust 25.45.

Gemeinde in Pontiac, Mich.: Hadley 8.25.

Gemeinde in Dearborn, Mich.: Richville 11.45.

Missionsschule in St. Louis: Schulk. in Alpena 4.43. P. Berger von Frau N. N. und N. N. je .25. (S. $4.93.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: P. Gugels Gem. 5.23.

Taubstummengemeinde in Milwaukee: Forestville 2.55.

Mission des Minnesota- und Dakota-Districts: Manistee 5.47. Total: $1116.02.

Detroit, Mich., 31. Januar 1901. G. Wendt, Kassirer.
1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Lühr, Fort Wayne, Weihncoll., $25.45, Steinmann, Liverpool, 7.00, Meyr, Brownstown, 7.05, Wyneken, Convoy, 4.24, Ludwig, Tocsin, 4.00, Diederich, Hoagland, 4.70, Reinking, Ridgeville Corners, 3.00, Zoch, Snyder, 4.75, Link, Laporte, dch. L. Schumm 17.50, Zschoche, Soest, 11.40, Jungkunz, St. Petri in Columbia City, 3.58, Zion das. 2.51, Schülke, Hobart, 7.89, Lange, Minden, 12.00, Tirmenstein, Logansport, durch H. W. Hoppe 10.00, Kaiser, Jonesville, 9.03, Koch, Huff, 6.73, Querl, Toledo, 9.75, Biedermann, Kendallville, 26.53. (S. $177.11.)

Baukasse: Gemm. d. PP.: Steinmann, Liverpool, 2. Zahlg., 12.00, Fischer, Columbus, 6.75, Jensen, Göglein, 13.90. P. Lothmann, Akron, v. Frau E. Wachter 5.00. Gemm. d. PP.: Bohn, Fort Wayne, 4. Zhlg., 1.50, Dau, Hammond, 9.04. P. Rösener, N. Judson, von J. Kreis 5.00. Gemm. d. PP.: Brandes, Huntington, 2. Zahlg., 45.30, Lange, Minden, 5. Zahlg., 3.00, Husmann, Berea, 6.30. (S. $107.79.)

Innere Mission: P. Lühr, Fort Wayne, durch P. Jüngel .42, von Frau Van Dessen jun. .15, Familie Wesemann .50. P. Goings Gem., Elmore, Weihncoll., 4.00. P. Mohr, Staser, v. G. M. 2.25. Gemm. der PP.: Schlesselmann, Euclid, 14.75, Scheips, Peru, 15.33, Lehmann, Purcells, 7.50. Etliche Frauen in Fort Wayne durch Frau Kleinicke 12.00. P. Seuel, Indianapolis, Ueberschuß v. d. Stiftungsfeier, 10.00. Gemm. d. PP.: Wyneken, Convoy, 3.50, Diederich, Hoagland, 8.80, Prätorius, Louisville, 10.03. P. Lothmann, Akron, v. Frau G. Dörsem 1.00, Seym. Dörsem .50. P. Prange, Zanesville, v. Frau E. Stemler 5.00, Frau E. Cordes 2.00. P. Jungkunz, Columbia City, v. W. Schaper 5.00. P. Eickstädts Gem., Hamilton, durch E. Schnucker 9.55. P. Sauer, Cleveland, von E. Chr. 5.00. Gemm. der PP.: Keller, Cleveland, Weihncoll., 16.66, Hassold, Fairfield Centre 11.11, Preuß, Friedheim, 10.00, v. Schlichten, Cincinnati, 23.46, Kaiser, Jonesville, 5.00. P. Lange, Fort Wayne v. Wwe. N. N., Weihn.-Dankopfer, 5.00. P. Groß' Gem., Fort Wayne, 10.77. P. Kretzmann, Vincennes, v. weil. Wwe. Schuhmann 10.00. P. Wambsganß, Indianapolis, von E. Bernhardt, Frau L. Bernhardt je .50, Frau John Bernhardt 2.50, Frau Brinkmann 1.00, G. Baumgart, Wilh. Baumgart je .50. Mutter Sch., Dankopfer, 5.00, v. f. Gem. 26.92. Gemm. d. PP.: Bott, Vallonia, 7.75, Tirmenstein, Delphi, 2.25. P. Schülke, Crown Point, v. d. sel. Frau L. Holland-Letz .75. P. Kaumeyer, Lancaster, v. J. E. 5.00. Gemm. d. PP.: Pohlmann, Sauers, 13.90, Weseloh, Cleveland, 16.00. (S. $292.35.)

Negermission: P. Mohrs Gem., Staser, 7.00. P. Wilder, Bremen, v. N. N. 10.00. Gemm. d. PP.: Küchle, Paris u. Darby, dch. J. Scheiderer 8.00, Seemeyer, Schumm, 7.00, Preuß, Friedheim, 4.65, Kaiser, Jonesville, 5.00. P. Kretzmann, Vincennes, a. d. Missionsbüchse 5.52. P. Schülke, Crown Point, von der sel. Frau Holland-Letz 5.00. P. Tirmensteins Gem., Logansport, dch. H. W. Hoppe 14.00. (S. $66.17.)

Heidenmission: P. Mohr, Staser, v. Wwe. F. Heidt .50. Gemm. d. PP.: Lange, Fort Wayne, dch. W. Meinze 13.10, Zorn, Cleveland, dch. J. H. Melcher 76.00, Küchle, Paris und Darby, durch J. Scheiderer 10.00, Hahn, Arcadia, dch. J. D. Frietsch 5.00. P. Seemeyer, Schumm, v. N. N. 5.00. Gemm. d. PP.: Eirich, Aurora, dch. H. Knippenberger 17.00, Dau, Hammond, 8.43, Koch, Huff, 10.71 von 3 Gliedern je 1.00, Kaumeyer, Lancaster, 17.24. (S. $165.98.)

Taubstummenmission: P. Lühr, Fort Wayne, v. d. Familie Wesemann .50. P. Steinmanns Gem., Liverpool, 2.90. P. Boll, Louisville, v. d. Taubstconf. aus P. Franks Gem., Evansville, 14.00. Gemm. d. PP.: Kaiser, Jonesville, 5.00, Kuhn, Dudleytown, 6.56. P. Boll, Louisville, v. d. Taubst. in Louisville 20.00. P. Lothmann, Akron, v. L. Bielefeldt .50. (S. $49.46.)

Emigrantenmission in New York: P. Kaisers Gem., Jonesville, 3.38.

Indianermission: Gemm. d. PP.: Kaiser, Jonesville, 2.50, Biedermann, Kendallville, 3.86. (S. $6.36.)

Mission in Spokane: P. Jaus' Gem. bei Fort Wayne 5.00. P. Ungemach, Cleveland, v. Christ. Koch .50. (S. $5.50.)

Mission in Brasilien: P. Wyneken, Convoy, v. N. N. 5.00.

Englische Mission in West-Cleveland: P. Weselohs Gem. in Cleveland 13.75.

Englische Mission in Harrisburg: P. Seuel, Indianapolis, v. Frauenver. 25.00.

Mission in New Albany: P. Seuels Frauenver., Indianapolis, 10.00. P. Langes Gem., Minden, 5.00. P. Kühn, Dudleytown, 2.50. (S. $17.50.)

Mission in Central-Ohio: P. Küchles Gemm., Paris u. Darby, dch. J. Scheiderer 5.50.

Stadtmissionsschule in St. Louis: P. Schleichers Gem., Lanesville, 5.40. Lehrer Kluges Schulk., Indianapolis, 3.43. P. Schmidts Jungfrver., Seymour, 5.00. (S. $13.83.)

Innere Mission im Südlichen District: P. Jaus' Gem. bei Fort Wayne 5.00.

Innere Mission des Minnesota- und Dakota-Districts: P. Jaus' Gem. bei Fort Wayne 10.00. P. Link, Laporte, v. Frl. N. N. 3.00. P. Seuels Gem., Indianapolis, dch. C. F. Schwier 42.84. (S. $55.84.)

Studenten in St. Louis: P. Lühr, Fort Wayne, für F. H.: Hochz. Scheumann-Gerke 8.90, Meyer-Heier 6.20. P. Fischers Gem., Columbus, f. Lorenz 7.00, f. Henkel 5.00. Für W. H.: P. Henkels Frauenver., Julietta, 30.00, f. Gem. 15.55, a. d. Studentenkasse 4.00. P. Jensens Gem., Göglein, für S. Michael 24.00. P. Links Frauenver., Laporte, 10.00, von N. N. 5.00. P. Langes Gem., Minden, f. S. 5.00. P. Huge, Bingen, für G. S.: Hochz. Schoppmann-Reiter 7.58, f. Gem. 5.56. P. Lothmann, Akron, Christenlehrbüchse. für F. Nitz, 5.45. P. Querls Gem., Toledo, für A. Sieving 15.00. P. Wambsganß' Frauenver., Indianapolis, dch. H. Fechtmann für Hiller 10.00. P. Brandes' Gem., Huntington, Weihncoll. f. G. Käse, 8.00. (S. $172.24.)

Studenten in Springfield: P. Stocks Frauenver. b. Fort Wayne für Lohrmann 25.00. P. Schlechtes Gem., Mishawaka, für E. Felten 7.25. (S. $32.25.)

Schüler in Fort Wayne: P. Seemeyers Gem., Schumm, für H. 12.00. P. Seuels Frauenver., Indianapolis, für W. Dierke 15.00. Gemm. d. PP.: Wyneken, Convoy, 5.73, Giese, Indianapolis, f. W. D. 5.68. P. Stocks Frauenver. bei Fort Wayne f. W. Hartmann 25.00. Gemm. d. PP.: Sauer, Cleveland, Weihncoll., 18.00, Barth, Weltes, für G. B. 9.25. P. Lindhorst, Reynolds, Hochz. Erdmann-Bardonner für Laplow, 6.00. P. Rehwaldts Sonntschulklasse, Valparaiso, 10.00. P. Lothmann, Akron, Christenlehrbüchse. f. H. Schlichte, 5.00. P. Rösener, N. Judson, von Frau C. Roß f. H. Jungkunz 2.00. P. Wambsganß' Frauenver., Indianapolis, dch. H. Fechtmann f. W. Dierker 15.00. Für R.: P. Rump, Tolleston, aus der Armenbüchse 9.50, v. G. Stolley 2.00, E. Behnke 1.00. P. Brandes, Huntington, v. W. Strodel f. H. 2.00. P. Schmidts Gem., Seymour, f. E. S. 20.00, v. Jungfrver. f. G. S. 5.00. P. Weseloh, Cleveland, f. H.: Hochz. G. Schätels 6.55, von L. Vogel 3.45. Für W. Sprandel: P. Biedermanns Frauenver., Kendallville, 8.00, f. Jungfrver. 10.00. (S. $196.16.)

Schüler in Milwaukee: P. Seuels Frauenver., Indianapolis, für O. Frincke 15.00. P. Wambsganß' Frauenver. das. dch. H. Fechtmann f. H. Brauer 15.00. (S. $30.00.)

Schüler in Addison: Für M. Heintz: P. Hahns Gem., Arcadia, dch. J. D. Frietsch 9.45, v. N. N. 5.00. P. Kochs Gem., Huff, 4.29. (S. $18.74.)

Collegehaushalt in Fort Wayne: P. Seuels Frauenver., Indianapolis, 5.00. Gemm. d. PP.: Hofmann, Flatrock Tp., 7.33, Zimmermann, Darmstadt, 5.50. (S. $17.83.)

Waisenhaus in Indianapolis: W. Leopold, Cleveland, dch. C. A. Arnold .50. P. Lühr, Fort Wayne, v. d. Familie Wesemann .50. P. Mohr, Staser, v. Therese Schwiersch 2.00. Gemm. d. PP.: Schlesselmann, Euclid, 10.85, Scheips, Peru, 23.25, Jaus bei Fort Wayne 2.25, Fischer, Columbus, 4.50, Preuß, Friedheim, Weihncoll., 13.71, Jensen, Göglein, 14.80. P. Horst, Toledo, v. H. H. 1.00, v. 2 kleinen Waisenfreunden .50. P. Henkels Frauenver., Julietta, 10.00. P. Franks Gem., Evansville, 5.00; v. d. Schulk. d. Lehrer: Klaus 8.05, Dreß 7.75, Frl. Frank 4.68. P. Reinkings Gem., Ridgeville Corners, 3.00. P. Zoch, Snyder, Kindergottesdcoll., 4.25. P. Link, Laporte, v. Erw. Banch 1.00. P. Jungkunz' St. Petri-Gem., Columbia City, 2.50. P. Langes Schulk., Minden, 4.32. Frauenver. der St. Pauls-Gem., Fort Wayne, dch. Frau P. Sauer 10.00. P. Sauer, Cleveland, Kindergottesdcoll., 11.00, v. Wwe. H. 1.00. Gemm. d. PP.: Keller, Cleveland, Weihncoll., 12.27, Kohlmeier, Auburn, 2.51, Ziegler, Brazil, Christabendcoll., 8.50, Kaiser, Jonesville, 4.56, Kleist, New Haven, dch. J. Fischer 7.56. P. Kretzmanns Confirm., Vincennes, .93. P. Rehwaldts Sonntschulklasse, Valparaiso, 2.00. P. Wesels Gem., Cleveland, 33.35. Lehrer Lindemanns Schulk., Fort Wayne, 3.57. (S. $221.66.)

Waisenhaus in Des Peres: P. v. Schlichten, Cincinnati, 1.00.

Taubstummenanstalt: Gemm. d. PP.: Frank, Evansville, 26.66, Zschoche, Soest, 14.60, Rehwaldt, Valparaiso, Christabendcoll., 7.50, Dau, Hammond, 6.77. P. Schmidts Jungfrver., Seymour, 5.00. P. Weselohs Gem., Cleveland, 14.56. (S. $75.09.)

Sächsische Freikirche: P. Schumann, Kendallville, von Frau M. Mertz 1.00. P. Wambsganß' Gem., Indianapolis, dch. H. Fechtmann 2.90. (S. $3.90.)

Dänische Freikirche: P. Fischers Gem., Columbus, 4.15. P. Schumann, Kendallville, v. Frau M. Mertz 1.00. P. Kaisers Gem., Jonesville, 2.50. (S. $7.65.)

Nothleidende Glaubensbrüder in Texas: P. Zschoches Gem., Soest, 7.00.

Kirchbau in Kansas City: P. Jaus' Gem. bei Fort Wayne 5.00.

Kirchbaufonds: Gemm. d. PP.: Going, Elmore, Weihncoll., 4.00, Jaus bei Fort Wayne 5.00, Fischer, Columbus, 7.60, Henkel, Julietta, 10.39, Zschoche, Soest, 10.00, Lange, Minden, 5.00, Groß, Fort Wayne, durch W. Kaiser 30.00. (S. $71.99.)

Gemeinde in Philadelphia: P. Biedermanns Gem., Kendallville, 6.85.

Gemeinde in Hannover, N. Dak.: P. Kieß' Gem., Wapakoneta, 10.00.

Unterstützungskasse: P. Schleichers Gem., Lanesville, 11.60. Nord-Indiana-Pastoralconf. 6.00. Gemm. d. PP.: Mohr, Stafer, 8.25, Faus d. Fort Wayne 2.00, Fischer, Columbus, 7.55. P. Link, Laporte, Hauscomm.-Coll., 12.00. Gemm. der PP.: Stock bei Fort Wayne 14.12, Jungkuntz, St. Petri in Columbia City, 5.94, Lange, Minden, 5.00, Kohlmeyer, Garrett, 1.70. Nord-Indiana-Pastoralconf. 10.00. P. Zimmermanns Gem., Darmstadt, 7.25, St. Petri-Gem. 2.20. P. Rösener, N. Judson, 5.00. P. Wambsganß' Gem., Indianapolis, durch H. Fechtmann 34.00. P. Schülke, Crown Point, v. Rob. Schmidt 1.00. P. Noll, Mt. Hope, 1.00. (S. $134.61.) Total: $2027.49.

Fort Wayne, Ind., 31. Januar 1901. C. A. Kampe, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Catenhusen, Weihncoll., dch. Winkelmann $11.70, Jung desgl. 8.00, Ruff desgl. 3.00, Schröder a. d. Klingelb. dch. A. Schmidt 18.70, Eckhardt 6.00, Hilgendorf 24.25. (S. $71.65.)

Synodalbaukasse: Weihncoll. der Gemm. der PP.: Rodenbeck 6.75, Butzke 5.85, J. P. Müller 13.50, Bahl 12.54, G. F. Kühnert 10.00. Gemm. der PP.: Holm a. d. Klingelb. 5.00, Just bei Ainsworth 8.35, Hanssen 15.00, Ludwig 34.90, J. P. Kühnert 9.00. (S. $120.89.)

Judenmission: Gemm. der PP.: Bäder 1.00, Leimer, Abendmcoll., 2.00. (S. $3.00.)

Negermission: P. Baumgärtners Gem. 5.00. Wm. Müller 1.00. Weihncoll. der Gemm. der PP.: Mahler 3.86, Hartmann 10.00. P. Just aus A. und E.'s Sparbüchse 1.65. P. Adams Gem., Christabendcoll., 6.00. (S. $27.51.)

Heidenmission: Gemm. der PP.: Baumgärtner 5.00, Harms, Januarcoll., 7.50, Oetjen, Weihncoll., 12.30. P. Hildebrandt von N. N. 2.00. P. A. Müllers Gem., Weihncoll., 3.50. P. Möllering von L. Wilkens 5.00. (S. $35.30.)

Innere Mission: Gemm. der PP.: Catenhusen durch Winkelmann 3.23, Denninger 7.20, Oelschläger 9.75, Baumgärtner 5.00, H. E. Meier, Matthias, 6.12, Dreieinigk. 1.55. Durch Kass. Dierking 19.00. Weihncoll. der Gemm. der PP.: Engel bei Ashton 1.87, Kello 2.13, Bergt 10.00, Bahl 9.00, Leimer 12.35, Lang 10.00, Tiemann 6.00, Mahler 12.57, Hofius 14.07. P. Lück, Gehalt d. Gemm., 54.00. P. A. W. Frese v. G. M. 5.00. P. v. Gemmingen v. H. Schuhmacher 3.00. P. Holm v. F. Berends 5.00, H. Johannes 4.00. Gemm. d. PP.: Bullinger bei Bernard 5.00, Hanssen 64.50. P. Reuter, Gehalt der Gemm. in Utica u. Göhner, 75.00 u. 25.00, Weihncoll. das. 17.70. P. Hildebrandt von N. N. 3.00. Weihncoll. der Gemm. der PP.: Rittamel 10.61, A. Müller 6.00, Cholcher 9.00. P. Lück, Gehalt, 6.50. Gem. P. Ludwigs, Abendmcoll., 13.60. P. Reuter, Hochz. Peterson-Finke, 3.50. (S. $440.25.)

Englische Mission: Gem. P. Bäders, Theil d. Weihncoll., 1.00.

Freikirche in Sachsen: Gemm. d. PP.: Bäder, Theil d. Weihncoll., 1.00, Lang desgl. 2.50, Hartmann 5.00. (S. $8.50.)

Wittwen- und Waisenunterstützung: Gemm. d. PP.: Denninger 7.00, C. J. Frese 16.35, Rodenbeck 6.65; Weihncoll.: Gutknecht 15.50, Leimer 8.22, Lang 19.75, Grupe 10.00. P. Leimer von H. Schuhmacher 1.00. P. A. W. Frese, Hochz. Siefken-Bahlburg, 8.00. P. Harms von D. 2.50. Gemm. der PP.: Hartmann, Theil der Weihncoll., 2.39, H. W. Meyer 7.81, J. P. Kühnert 8.24, Holm 2.00, Bullinger bei Bernard 7.00, Ollenburg 4.00, Hanssen 5.60, Hildebrandt, Weihncoll., 5.75. P. Adam 10.00. P. Reuter, Hochz. Wragge-Mundt, 4.00. Durch Kass. Abel 10.81. (S. $162.57.)

Waisenhaus in Fremont: P. Denninger vom Frauenver. 12.60. P. Oelschlägers Gem., Christabendcoll., 8.00. P. Matuschka v. Frauenver. 7.00. Gemm. der PP.: Leimer, Christabendcoll., 10.24, Adam desgl. 6.15; Weihncoll.: A. W. Frese 17.64, Hartmann (Theil) 10.00, Mahler 8.52, Wind 12.00; aus d. Klingelb.: Holm 2.00, Lübker 5.05; Rittamel, Erntefestcoll., 8.19, Herzberg 4.00, J. P. Kühnert 7.00, Möllering 31.00. (S. $149.39.)

Neubau in Seward: Gemm. der PP.: Denninger, Green Garden, 10.00, Rodenbeck 16.75, Hilgendorf 20.65, Zagel durch Martens 14.96, Gutknecht, Weihncoll., 10.00, Mahler desgl. 6.08, Holm aus d. Klingelb. 2.00, Hanssen 20.00, Rittamel 19.00, Ludwig 30.00. (S. $149.44.)

Gehaltskasse in Seward: P. Denningers Gem. 6.00.

Kirchbaufonds des Nebraska-Districts: Gem. in Naper auf Note bezahlt 113.00. P. Bäder, Hochz. Wendland-Schwalbe, 6.40. P. J. Meyers Gem. 10.40. (S. $129.80.)

Allgemeine Unterstützungskasse: Zurückgezahlt v. P. Möllerings Gem. 650.00.

Mission in Brasilien: Weihncoll. d. Gemm. d. PP.: Bäder 1.00, Mahler 4.17, A. Müller 3.00. (S. $8.17.)

Taubstummenanstalt: P. Möllerings Gem. 12.50.

Studenten in Springfield: Gemm. der PP.: Bergt für Treskow 6.50, Tiemann, Abendmcoll., für Dornseif 5.00. (S. $11.50.)

Schüler in Seward: P. Lübker, Hochz. Köpke-Klindworth, 2.61.

Haushalt in Seward: P. Hartmanns Gem. 5.00.

Taubstummenmission: Gemm. d. PP.: Baumgärtner 5.00, Meeske 8.40, Lang 5.00, Hartmann 5.00. Ungenannt 5.00. (S. $28.40.)

Gemeinde in Hastings, Nebr.: Gemm. d. PP.: Bäder 1.42, Grupe 14.60, Schubkegel durch P. Schmidt 20.50, Rodenbeck 10.00, J. P. Kühnert 7.50, Möllering 50.00. (S. $104.02.)

Studenten aus Nebraska: P. Herzbergs Gem. 4.00.

Hermannsburger Freikirche: P. Leimers Gem., Abendmahlscoll., 2.00.

Dänische Freikirche: Gemm. der PP.: Bäder 1.00, Leimer 2.00, Lang 2.50, Hartmann 5.00. (S. $10.50.)

Mission in Berlin: P. Denninger von E. 13.00.

Emigrantenmission: P. Bäders Gem. 1.00.

Schule für arme Kinder in St. Louis: P. v. Gemmingens Confirm. 1.00. P. Leuthäusers Schulk. 2.55. (S. $3.55.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: P. J. P. Kühnerts Gem. 7.86.

Freikirche in Hannover: P. Bäders Gem. 1.00.

Missionsschule in London, England: P. Jungs Confirm. 4.55. Lehrer Gradoskes Schulk. 1.00. (S. $5.55.)

Stadtmission in St. Louis: Aus d. Klingelb. d. Gem. P. Beckers 10.00. Total: $2185.96.

NB. Im „Luth." No. 26 lies unter „Wittwen- und Waisenunterstützung": Wittwe Schriever (statt Schürrer) 5.00.

Seward, Nebr., 1. Februar 1901. O. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Synodalkasse: Wohlthkasse d. Gem. P. Schönfelds $ .10. Gem. in Wellsville 6.00, in Allen Centre 3.73. St. Martins-Gem., Colden, 6.00. Gemm. d. PP.: Lohrmann 6.75, Engelbert 8.70, Dahlke 14.45, Reftin 5.43, Bröcker 28.61, Merkel 6.33, Gräßer 6.00. (S. $92.10.)

Baukasse: Emm.-Gem., Buffalo, 7.69. Gemm. d. PP.: Dahlke 2.67, Ohlinger 3.86, Senne 22.35. (S. $36.57.)

Progymnasium: Gem. P. Köpchens 20.00. P. Gräßer v. Frl. K. H. 1.00. (S. $21.00.)

Progymnasium-Baukasse: Emm.-Gem., Buffalo, 6.71. Gem. in Wellsville 5.66, in Allen Centre 6.37. Gemm. der PP.: Wischmeyer 18.76, Merkel 4.00. (S. $41.50.)

Emigrantenmission in New York: Jungfrver. d. Gem. P. Beyers 10.00.

Innere Mission im Osten: St. Joh.-Gem., Bayonne, 2.00. Dch. P. Sieker .75. P. Kühn, ges. von Frl. E. N., 3.20. Emm.-Gem., Buffalo, 8.13. St. Pauls-Gem., Baltimore, 36.50, Imm.-Gem. 27.90. P. Stechholz sen. v. Gemgl. 4.16. P. Bröcker v. Singchor 5.00, Frau B. Düfft .50. Gem. in Fredonia 1.20. Gem. P. Stechholz' jun. 7.30, Frau E. Koof 1.00. Gem. P. Michels 8.90, F. Böhnke 2.00. P. F. Wilhelm v. Angest. im M. L. Waisenhaus u. d. Druckerei 7.50. P. F. Brand v. L. Nieländer 5.00. Peter, N. Y., 1.00. Lehrer Lensner v. N. N. 2.50. P. O. Hanser v. Gemgl. 1.75, S.-Sch. 5.00. P. Beyer v. G. L. 10.00. St. Martins-Gem., Colden, 8.00. St. Andreas-Gem., Buffalo, 14.61. Gemm. d. PP.: Wischmeyer 5.45, Eifrig 5.00, Glaser 5.50, Reisinger, M. Corner, 4.00, Schaller 4.12, Beyer 11.73, Dahlke 21.00, Müller, Brady, 6.00, Biewend 12.00, Staudermann 12.50, Germann 4.00, Hering 14.35. (S. $269.55.)

Heidenmission: Wohlthkasse d. Gem. P. Schönfelds .10. P. Stechholz sen. von S. 1.00, G. K. 6.16. P. Glaser von E. Dorum u. A. Döhr je 1.00. St. Pauls-Gem., Martinsville, 7.75. Gemm. der PP.: Engelbert 5.59, Dahlke 5.00, Willer 6.00, Köpchen 25.00. P. Wurl v. Frau L. Zinkendraht 1.00. P. F. Wilhelm v. Angest. im M. L.-Waisenhaus u. d. Druckerei 7.50. P. Beyer von G. L. 5.00. (S. $72.10.)

Judenmission: P. Senne von A. Hensel 1.00. Geord. Wohlthkasse d. St. Matthäus-Gem., N. Y., 25.00. P. Michel v. F. Böhnke 1.00. P. F. Brand v. L. Nieländer 2.00. Gemm. der PP.: Stutz 16.00, Ohlinger 6.50, Schulze 17.40, Köpchen 10.00. (S. $78.90.)

Negermission: P. Senne von A. Hensel 1.00. Geord. Wohlthkasse d. St. Matthäus-Gem., N. Y., 100.00. P. Stechholz sen. v. F. A. .50, Hel. Schadell .50. Gem. P. Michels 5.00. P. Stechholz jun. .25, Frau A. Schäfer .50. P. F. Brand v. L. Nieländer 5.00. P. Müller a. d. Sparb. s. Kinder 1.00. B. Dietz, Baltimore, 1.00, Cath. Dederer 2.50 (f. Negerk.). Lehrer Lensner v. N. N. 2.50. P. O. Hanser v. Gemgl. 2.25. St. Martins-Gem. Colden, 3.00. P. Gräßer v. Frl. H. K. u. H. Poppe je 1.00. (S. $126.75.)

Englische Mission: Wohlthkasse d. Gem. P. Schönfelds .60. Gem. P. Staudermanns 12.50. Missionscoll. d. Gemm. in Buffalo (nachtr.) 2.25. (S. $15.35.)

Englische Mission in New York: Gem. P. Köpchens 40.00.

Englische Mission in Harrisburg: P. Michel v. F. Böhnke 1.00. Gem. P. Henrys 2.00. (S. $3.00.)

Mission in Brooklyn: P. Beyer von G. L. 10.00.

Missionsschule in London: Gemm. P. Müllers, Punxsutawney u. Paradise, 5.00.

Indianermission: P. Senne v. A. Hensel 1.00. St. Petri-Gem., N. Ridge, 5.00. (S. $6.00.) — (NB. In der Quittung vom 30. Oct. 1900 lies: Missionscoll. d. Gemm. P. Müllers, statt: Gem. in Port Richmond.)

Mission in Brasilien: P. Senne v. A. Hensel 1.00. Gem. P. Biewends 14.00. P. Gräßer von H. Poppe 1.00. (S. $16.00.)

Lettenmission: St. Petri-Gem., N. Ridge, 4.00. P. Wurl von A. Wurl 1.00. P. Biewend von G. Ehnis .50. Gem. P. Köpchens 20.00 für P. Rebanes Blätter. (S. $25.50.)

Mission in New York: Wohlthkasse der Gem. P. Schönfelds 1.45. Gemm. der PP.: Glaser 2.75, Köpchen 25.00. (S. $29.20.)

Mission im Minnesota- und Dakota-District: P. Kühn von A. Kühn .50. Gem. P. Dahlkes 6.00. St. Pauls-Gem., Baltimore, 29.00, N. N. 1.00. (S. $36.50.)

Lutherische Freikirche: Gem. P. Oehlschlägers 18.11. Geord. Wohlthätigkkasse der St. Matthäus-Gem., N. Y., 50.00. Gem. P. Merkels 7.00. Dänemark: Gem. P. Merkels 1.87. (S. $76.98.)

Gemeinde in Spokane: Gem. in Wellsville 1.00. P. Bröcker von Frau M. E. Steinmeyer 5.00. Gemm. der PP.: Bröcker 10.00, Willer 2.00, Köpchen 20.00. (S. $38.00.)

Gemeinde in Geneva: Gem. P. Bröckers 20.00, Frau M. E. Steinmeyer 5.00. P. F. Brands Bibelkl. 6.00. P. Gräßer v. Gemgl. 10.00, J. Luckers S.-Schulkl. 1.00. (S. $42.00.)

St. Marcus-Gemeinde in Rochester: Gem. P. Schulzes 5.00.

St. Matthäus-Gemeinde in Philadelphia: Gem. in Wellsville 2.49, Allen Centre 3.00. Gem. P. Henrys 5.00. Durch Kass. Kampe 25.04. Gem. P. Bröckers 30.00. (S. $65.53.)

Gemeinde in Charlottesville: Durch Kass. Wendt 5.40.

Gemeinde in Hartford: Dch. die Kass.: Menk 23.50, Wendt 9.00, Kampe 29.04. Frauenver. d. Gem. P. Ottmanns 6.00. St. Martins-Gem., Colden, 10.00. Gemm. der PP.: Müller, Punxsutawney u. Paradise, 4.00, Köpchen 20.00, Bröcker 20.00, Frau M. C. Steinmeyer 5.00. (S. $126.54.)

Gemeinde in Saratoga: Emm.-Gem., Buffalo, 22.30. Gem. in Wellsville 2.00, Allen Centre 2.58. St. Matthäus-Gem. in Albany 44.18, Frauenver. 25.00, Wak 5.82. Gem. P. Köpchens 20.00. (S. $121.88.)

Hülfsfonds: Wohlthkasse der Gem. P. Schönfelds 1.00. P. Bröcker v. Frau M. C. Steinmeyer 20.00. Gem. P. Strothmanns 2.41. P. Restin, Stiftung von John Williams, 200.00. St. Martins-Gem., Colden, 5.00. Gem. P. Merkels 4.15. (S. $232.56.)

Studenten in St. Louis: P. Stechholz jun. von Frau G. 2.00 für M. Fleckenstein. Gem. P. Oehlschlägers 10.00. Frauenver. d. Gem. P. Gräßers 15.00 für Kirchhöfer. (S. $27.00.)

Negerstudenten in Springfield: P. Stechholz jun. v. Frl. C. G. .50. Gem. P. Köpchens 25.00. (S. $25.50.)

Schüler in Fort Wayne: P. Dubpernell, Dankopfer v. H. Lerow, 1.00 für M. Frosch.

Schüler in Neperan: Gem. P. Walkers 20.00 für Schulte.

Arme Studenten: Jungfrver. der Gem. P. Merkels 15.00.

Arme Schüler: Gem. P. Sennes 38.75. Hochz. Otte-Gans, Allen Centre, 5.00, W. Gallmann 2.00, dch. H. F. Tornow 15.00 für W. Bennett. St. Petri-Gem., N. Ridge, 9.50. Gem. P. Bartlings 7.66 für H. Franke. P. Reisinger 5.00. P. Michel v. N. N. 15.00 für E. Rudnick. Gem. P. Maltes 10.13. Gem. P. Dubpernells 3.00. (S. $111.04.)

Nothleidende in Texas: P. Bröcker v. H. Steinbrink 2.00. P. W. G. Holls von Wwe. Fries 2.00. (S. $4.00.)

Taubstummenmission: P. Bröcker v. Frau R. Schwartz sen. 10.00. P. Michel v. F. Böhnke 1.00. P. Restin, Stiftung v. John Williams, 100.00. St. Petri-Gem., N. Ridge, 5.00. (S. $116.00.)

Taubstummenanstalt: Armenk. d. Gem. P. Eberleins 6.14. Gem. in Wellsville 5.00. P. Restin, Stiftung v. John Williams, 100.00. P. Köpchens Gem. 25.00. (S. $136.14.)

Wartburg-Heimath: Wohlthkasse d. Gem. P. Schönfelds .25.

Hospital in East New York: Gem. P. Schönfelds 61.50, Wohlthätigkasse 11.00, H. Heinten 25.00. Gem. P. Schmoys 10.40. P. Stechholz sen. von N. N. .76. Gem. P. Henkels 14.00, N. N. 2.50, N. N. 2.50. Gem. P. Merkels 6.48, Jungfrver. 5.00. (S. $139.14.)

Waisenhaus in West Roxbury: N. N., Richmond, 5.00. Gem. in Wellsville 5.00. Dch. Kass. Wendt 4.10. Schüler d. St. Matthäus-Gem., N. Tonawanda, 5.80. P. Henkel von N. N. 2.50. Gem. P. Glasers 21.15, Gemgl. 50.50, Schulk. 7.70, Gem. in Wallingford 5.50. Gem. in Dunkirk 1.80. Gem. P. Weidmanns 5.00. Lehrer Millers Schüler 6.00. Frauenver. d. Gem. P. Ottmanns 4.00, Frau Wruck 1.00. Gemm. P. Strothmanns 9.82. P. Restin, Stiftung von John Williams, 100.00. P. O. Hanser von Gemgl. 34.00. Gem. P. Köpchens 20.00. (S. $288.87.)

Waisenhaus in College Point: Durch P. J. H. Sieker 275.12. Wohlthkasse d. Gem. P. Schönfelds 9.00. Gem. in Wellsville 5.00. Gemm. der PP.: Schwoy 1.91, Stechholz jun. 5.40, Köpchen 25.00. P. Henkel von N. N. 2.50. Frauenver. d. Gem. P. M. T. Holls' 3.25. P. Restin, Stiftung von John Williams, 100.00. P. Beyers Confirm. 5.00. (S. $432.18.)

Waisenhaus in Baltimore: P. Walker von Aug. Sommermann 10.00.

Waisenhaus in Pittsburg: Gemm. d. PP.: Weidmann 5.10, Müller, Brady, 4.43, Punxsutawney 4.00, Paradise 2.71, König 17.00, Bröcker 38.63, Engelder jun. 16.25, Schubert 14.75, W. Steup 15.50, F. Brand 7.50, K. Walz 74.50, Hein 10.09, Totzke .75. P. Restin, Stiftung v. John Williams, 100.00. Frl. Maria Sanders Schüler 1.70. (S. $312.91.)

Unterstützungskasse: Emm.-Gem., Buffalo, 8.83. Gem. in Allen Centre 7.30. P. H. W. 5.00. Pittsburg Lehrerconferenz 10.00. O. H. .25. St. Martins-Gem., Colden, 1.00. P. Sieck, Dankopfer von Frau F., 5.00. Gemm. der PP.: Scholz 5.65, Restin 3.00, Stutz 15.00. (S. $61.03.)

Total: $3348.97.

Baltimore, Md., 31. Januar 1901. C. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm.: Kreuz, St. Louis, $164.20, Imm. das. 8.00, St. Paul das. 58.90, Fort Smith 8.00, Uniontown 9.26, Harvester 5.42, Little Rock, Ark., 28.00, Billings 2.00, Jamestown 2.70, Farmington 5.50, Lincoln 7.27. (S. $299.25.)

Allgemeine Baukasse: Gemm.: Kreuz, St. Louis, nachtr. 1.00, Chattanooga 5.00, Eisleben 11.00, Uniontown, 1. u. 2. Zhlg., 72.25. (S. $89.25.)

Progymnasium in Concordia: Gem. in Salisbury 1.00. Hr. Volkmann, Clinton, 1.00. (S. $2.00.)

Innere Mission des Districts: Gemm.: Knoxville 10.80, Antonia 2.00, Bethlehem, St. Louis, 9.00, Kreuz das. 118.41, Chattanooga 5.00, Salisbury 2.50, Gordonville 4.34, Moberly 2.00, Beaufort 2.25, Appleton City 1.61, Lyon 3.45, Pleasant Grove 3.65, Jerico 4.55. N. N., Freistatt, 1.00. Hr. Volkmann, Clinton, 2.00. P. Janzow, St. Louis, von Wwe. G. .50. Heinr. Kormeyer, Lyon, 1.00. P. Bundenthal, Sedalia, von N. N. 4.00. P. Obermeyer, St. Louis, von Rummel 2.00, Hassebrock .50, Grote 1.00, E. Timm .50. (S. $182.06.)

Allgemeine Innere Mission: P. Bernthals Gem. in St. Louis 11.14.

Stadtmission in St. Louis: Gemm.: O'Neill 3.50, Kreuz, St. Louis, 18.70, P. Bernthal das. 5.00, Dreieinigk. das. 50.00, Uniontown 7.06, Harvester 2.73, Little Rock, Ark., 10.00. Frau Giesele, St. Louis, .50. P. Obermeyer das. von Rummel 3.00, Frau H. Schultz sen., Dankopfer, 2.00, Frau Baumhäfner 1.00. P. Krüger, Perryville, von Frau C. Böhme 1.00. Vermächtniß v. Eduard Markworth, Jonesville, Ind., 10.00. (S. $114.49.)

Stadtmissionsschule: Dr. M. H. Hopfer, Minden, Nebr., 1.00. Von Schulkindern der Lehrer in St. Louis: Franke 2.65, Krenke 5.45, H. H. Meyer 2.65, Mangelsdorf 2.38, Nagel 2.45, Runge 2.50, Pieske 1.72, Paul 2.05. Lehrer Kramps Schulk., Cape Girardeau, 5.20. Kassirer G. Wendt 10.03. (S. $38.08.)

Missionsschule in Rock Spring: Imm.-Gem., St. Louis, 5.00.

Negermission: Gemm.: Little Rock, Mo., 2.45, Farrar 5.00. Hr. Volkmann, Clinton, 2.00. P. Janzow, St. Louis, von Wwe. G. .50. P. Gänßle, Corning, v. N. N. .50. P. Krüger, Perryville, v. Frau C. Böhme 2.00. (S. $12.45.)

Heidenmission: Gemm.: Uniontown 9.00, Imm., St. Louis, 34.35, bei Mora 3.05, New Wells 6.65, Perryville 6.45. P. Obermeyer, St. Louis, von Frau Heidemann 2.00. (S. $61.50.)

Taubstummenmission: P. Hallerberg von G. Klügel 1.00, v. d. Taubstummen 5.75. Gemm.: Farrar 2.50, St. Paul, St. Louis, 7.00. Frau H. Bohle, Lyon, 1.00. (S. $17.25.)

Mission in London: C. Walters Geburtstagsfeier, Corning, 2.50. Lehrer Kochs Schulk., Perryville, 2.82. (S. $5.32.)

Unterstützungskasse: Gemm.: O'Neill 3.50, Kreuz, St. Louis, 29.53, Huntington 4.00, Lyon 3.00, New Wells 10.45. P. F. N. 2.00. Lehrer L. Meyer 1.00. Quincy-Specialconf. 3.00. St. Louiser Lehrerconf. 2.00. (S. $58.48.)

Waisenhaus bei St. Louis: Von Schulk.: P. Höneß in Lincoln 2.00, Lehrer Düsenberg, Lone Elm, 2.58, P. Telle, Gordonville, 4.66, P. Bösche b. Jefferson City 2.75, P. Nething, Lyon, 3.00, Frl. Bauer, St. Louis, 3.57. Gemm.: Stones Prairie 3.05, Kreuz, St. Louis, 70.31, P. Bernthal das. 21.73, Harvester 7.25, Salisbury 2.50, New Wells 5.74. Frau C. Binger, St. Louis, 1.00. Frau Brobst das. .50. Vermächtniß v. Eduard Markworth, Jonesville, Ind., 10.00. P. Obermeyer, St. Louis, von Frau N. N. 3.00, Frau H. Schultz sen., Dankopfer, 10.00, a. d. Sparbüchse des kleinen C. Obermeyer .63. P. Janzow, St. Louis, v. Wwe. Mensendieck 2.00. (S. $156.27.)

Hospital in St. Louis: Gem. in Eisleben 10.00. Frau C. Binger, St. Louis, 1.00. (S. $11.00.)

Taubstummenanstalt: St. Pauls-Gem., St. Louis, 20.62.

Studenten in St. Louis: P. Klein, Chattanooga, v. N. N. 5.00. Imm.-Gem. in St. Louis f. Merz 6.25, Frauenver. d. Bethlehems-Gem. in St. Louis f. E. Biegener 2.00. Coll. a. d. Hochz. Hoffstetter-Ochs, Perryville, f. M. Gümmer 2.25. Gem. in Frohna, Kostgeld f. Ad. Vogel, 18.00. (S. $33.50.)

Seminaristen in Addison: P. Hüschen, Uniontown, f. Joh. Hüschen: f. Gem. 5.00, Frl. Bertha Gentsch, St. Louis, 5.00, N. N. in Farrar 4.00, X. Y. Z., Uniontown, 2.00, N. N. das. 1.00. Für dens. dch. P. Fühler, Manning, v. N. N. 5.00. ($22.00.)

Schüler in Concordia: Gem. bei Mora für Schnürch 8.40. Gem. bei Concordia 3.50. (S. $11.90.)

Studirende Waisenknaben: Schulk. in Lyon 1.50. Frauenver. d. Dreieinigk.-Gem., St. Louis, 30.00, Jungfrver. 10.00. (S. $41.50.)

Schüler in Winfield: Gem. in Memphis 5.25.

Deutsche Freikirche: Kreuz-Gem., St. Louis, 28.47.

Taubstummenkirche in Milwaukee: P. Schaafs Schulk. in St. Louis 2.00. Lehrer Eichmanns Schulk., Alma, 3.25. (S. $5.25.)

Gemeinde in Granite City: Jungfrver. der Dreieinigk.-Gem., St. Louis, 10.00. Total: $1242.03.

St. Louis, 9. Februar 1901. H. W. C. Waltke, Kassirer.
1525 Agnes St.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

(Januar.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Prager, Granville, $9.50, Baumann, Kirchhayn, 3.88, Löber, Milwaukee, 28.35, Rathjen jun., Theresa, 3.09, Rohrlack, Reedsburg, 18.00, Matthes, Milw., 23.44, Ebert, Berlin, 5.00, Müller, Springfield, Westfield, Richford u. Coloma, 10.00, Strasen, Milw., 20.65, Schmidt das. 14.30, Traub, Hancock, Mich., 6.54, Seuel, Freistadt, 20.03, Stelter, Fall Creek, 10.00, Yockey, Concord, 9.00, Wolbrecht, Sheboygan, 24.12, Hübner, Adell, 14.52. (S. $220.42.)

Synodalbaukasse: Gemm. der PP.: Heike, Gillett, 5.00, Häuser, Portage, 18.00, Blaß, Browns Corner u. Neosho 3.28, Horn, Port Washington, 4.16, Brandt, Lebanon, 21.46, Eggers, Watertown, 2. Sendg., 24.00, Wambsganß, Sheboygan, 16.98, Maack jun., Pittsville, 2.50, Matthes, Milwaukee, 4.00. P. Stelter, Fall Creek, v. Frau Friedrich u. Justine Stelter je 2.00. Durch Kass. Dierking, Ill.-Distr., 11.05. Gemm. der PP.: Yockey, Concord, 7.93, Bräm, Augusta u. Beargrass Creek, 2.63, Baumann, Salter, .50, Reichmann, East Granville, 7.50, Randt, Town Grant, 5.22, Strasen, Milwaukee, 15.00. (S. $153.21.)

Allgemeine Innere Mission: P. Lätsch' Gem., Chippewa Falls, 9.86. P. Seuel, Freistadt, von Mutter Wille 1.00. (S. $10.86.)

Innere Mission: Gemm. der PP.: Rowold, Neshkoro, 10.71, Germania 4.88, Mecan 7.41, Trögemüller, Augusta, 8.00, Kolb, Cecil, 3.40, Löber, Milwaukee, 21.75, Hitzeroth, N. Prairie, 7.92, Blumenkranz, Logans-

ville, 10.32, Möcker, Whittlesey, 3.40, Chelsea 2.06, Greenwood 2.21, Spirit 1.40, Ristow, Auburndale, 6.26. P. Möcker, Ogema, 1.00, von B. Schwoch 1.00. Gemm. der PP.: Ristow, Hewitt, 5.12, Krusche, Grand Rapids, 5.49, Halboth, Cascade, 7.30, Ebert, Berlin, 4.20, Müller, Springfield, Westfield, Rockford u. Coloma, 8.15, Kanieß, Town Hartland, 6.75, Wichmann, Fredonia, 4.30, von N. N., Cedarburg, 10.00. P. Albrechts Gem., Milwaukee, 5.00. P. Sprengelers Gem. das. 38.61, v. N. N. 2.00. P. Strasens Gem. das. 15.00. P. Schmidts Gem. das. 5.30. P. Pröhls Gem., Glenbeulah, 5.55, v. C. Bleck, Plymouth, 5.00. P. Küchle, Milwaukee, v. Frauenver. 15.00, Jungfrver. 10.00. Gemm. d. PP.: Sylvester, Eau Claire, 2.59, Schmidtke, W. u. S. Superior u. Lake Nebagemain. 5.00, Seuel, Freistadt, 10.21, Dürr, Wayside, 13.93. P. Eggers, Watertown, von C. Krüger 1.00. Gemm. der PP.: Hanser, Horicon, 21.75, Burger, Sheboygan, 12.78, Stelter, Fall Creek, 10.00, Matthes, Milwaukee, 14.59. H. Am End 20.00. P. Prager, N. Milwaukee, v. Wwe. Hassel 2.00. B., Opechee, Mich., 100.00. Gemm. d. PP.: Bräm, Augusta u. Beargrass Creek, 10.00, Kössel, Athens, 20.00, Schilling, Logansville, 12.00, Wilhelm, Mayville, 7.50, Wolbrecht, Sheboygan, 2.50, Müller, Hanover, 2.00, Centre 2.74, Fackler, Highbridge u. Marengo, 6.10, Gutekunst, Iron River, 3.14, Lugenheim, Prentice, Emery und Park Falls, 2.85. (S. $527.17.)

Englische Mission in Michigan: B., Opechee, Mich., 25.00.

Englische Mission in Milwaukee: Gemm. d. PP.: Hanser, Horicon, 20.00, Albrecht, Milwaukee, 2.05. (S. $22.05.)

Allgemeine Taubstummenmission: P. Wichmann, Cedarburg, v. N. N. 2.50. P. Stelter, Fall Creek, v. Pauline Friedrich 2.00. Für Milwaukee: Gemm. der PP.: Plaß, Browns Corner u. Neosho, 3.47, Hitzeroth, N. Prairie, 4.75, Fiehler, Butternut, .85, Machmüller, Unity, 2.00. P. Hillger, Boyd, Minn., v. Schulk. 4.15. P. Matthes, Milwaukee, von Frau B. 1.00. P. Prager, N. Milwaukee, v. Wwe. Hassel 2.00. P. Hähnels Gem., Batavia, 5.00. (S. $27.72.)

Emigrantenmission in New York: P. Traubs Gem., Hancock, Mich., 6.81. P. Prager, N. Milwaukee, v. Wwe. Hassel 2.00. (S. $8.81.)

Innere Mission des Minnesota- und Dakota-Districts: Gemm. der PP.: Nammacher, Ashippun, 2.30, Wambsganß, Sheboygan, 20.00. (S. $22.30.)

Allgemeine Heidenmission: Gemm. der PP.: Hoffmann, Hochheim, obere, 10.00, untere 10.50, Bräm, Augusta u. Beargrass Creek, 2.50. P. Wolbrecht, Sheboygan, von Frau Louise Jahn 1.50. (S. $24.50.)

Negermission: Gemm. der PP.: Rowold, Mecan, 8.50, Heike, Gillett u. Pulcifer, 3.80, Albrecht, Milwaukee, 3.00, Strasen das. 7.00, Burger, Sheboygan, 9.40, Wesemann, Grafton, 12.38, Bräm, Augusta u. Beargrass Creek, 2.50, Wilhelm, Mayville, 12.00. P. Wichmann, Cedarburg, v. N. N. 5.00. P. Küchle, Milwaukee, v. Frauenver. 10.00. P. Seuel, Freistadt, v. Mutter Wille 1.00. P. Stelter, Fall Creek, v. Frau Pauline Friedrich 1.50. P. Wolbrecht, Sheboygan, v. H. Ebeling 1.00, v. Jünglver. 7.60. P. Sievers, Milwaukee, von N. N. 5.00. (S. $89.68.)

Indianermission: P. Lübkemanns Gem., Forestville, 2.79. P. Wichmann, Cedarburg, v. N. N. 2.50. P. Seuel, Freistadt, v. Mutter Wille 1.00. (S. $6.29.)

Judenmission: P. Albrechts Gem., Milwaukee, 2.00. P. Stelter, Fall Creek, von Frau Pauline Friedrich 1.50. (S. $3.50.)

Sächsische Freikirche: P. Krusches Gem. in Grand Rapids 3.45. P. Rohrlack, Reedsburg, v. N. N. 10.00. P. Nammachers Gem., Ashippun, 2.00. P. Stelter, Fall Creek, v. Frau Pauline Friedrich 1.50. Speciell für Königsberg: P. Rohrlack, Reedsburg, v. N. N. 5.00. P. Seuel, Freistadt, von Mutter Wille 1.00. (S. $22.95.)

Dänische Freikirche: P. Rohrlack in Reedsburg von N. N. 5.00. P. Hoffmann, Hochheim, v. N. N. .50. P. Stelter, Fall Creek, v. Frau Pauline Friedrich 1.50. (S. $7.00.)

Hermannsburger Freikirche: Gem. P. Rathjens sen., Bonduel, 6.00. P. Rohrlack, Reedsburg, v. N. N. 5.00. P. Stelter, Fall Creek, von Frau Pauline Friedrich 1.50. (S. $12.50.)

Südamericanische Mission: Gemm. der PP.: Dürr, Wayside, 5.00, Bretscher, Readfield, 1.00. (S. $6.00.)

Studenten in St. Louis: P. Küchle, Milwaukee, für Elbert vom Jungfrver. 10.00. Gemm. der PP.: Gruber, Merrill, für B. Gruber 11.00, Schmidt, Reeseville, 10.00. B., Opechee, Mich., 50.00. (S. $81.00.)

Studenten in Springfield: Für J. Sillack durch die PP. in Milwaukee: Strasen v. Jugendver. 5.00, Matthes v. Frauenver. 5.00, Sprengeler desgl. 10.00. B., Opechee, Mich., 50.00. (S. $70.00.)

Schüler in Milwaukee: P. Körners Gem., Janesville, 4.14. B., Opechee, Mich., 50.00. P. Prager, N. Milwaukee, von Wwe. Hassel 2.00. P. Rowolds Gem., Germania, für W. Schreiber 4.50. Für Alw. Baumann von den Gemm. der PP.: Wichmann, Cedarburg, 7.50, Baumann, Salter, 3.91, Seuel, Freistadt, 10.00. (S. $82.05.)

Schüler in Fort Wayne: B., Opechee, Mich., 50.00.

Schüler in Addison: B., Opechee, Mich., 50.00. Für Theo. Wichmann: P. Wichmann, Cedarburg, v. N. N. 7.50, P. Seuel, Freistadt, vom Frauenver. 10.00. (S. $67.50.)

Studirende aus Michigan: B., Opechee, Mich., 25.00.

Unterstützungskasse: Gemm. d. PP.: Prager, N. Milwaukee, 1.00, Rowold, Neshkoro, 9.35, Germania 2.84, Mecan 8.06. P. Rowold, Germania, Beitrag, 2.00. P. Ottos Gem., Beechwood, 4.00. P. Bräuer, New Fane, Beitrag, 2.00. Gemm. d. PP.: Kolb, Cecil, 8.75, Löber, Milwaukee, 8.00, Rathjen sen., Bonduel, 6.00, Ristow, Hewitt, 2.71. P. Ristow v. d. Familie Krüger, Auburndale, 1.50. Gem. P. Rathjens jun., Theresa, 8.46. P. Rohrlack, Reedsburg, von N. N. 1.00, Beitrag 5.00. Gemm. der PP.: Fiehler, Butternut, 7.50, Nammacher, Ashippun, 5.00, Lorenz, Glidden, 8.38, Körner, Janesville, 5.00. P. Huchthausen, Laurium Mich., Beitrag und Coll., 20.00. Beiträge d. PP.: Grothe, Clyman, u. Schmidt, Otter Creek, je 4.00. P. Wesemanns Gem., Grafton, 4.95. Professoren- u. Pastorenconf., Milwaukee, 8.00. P. Stelter, Fall Creek, v. Frau Friedrich 5.00, Justine Stelter 2.00. Milwaukee-Lehrerconf. 3.75. P. Prager, N. Milwaukee, von Wwe. Hassel 3.00. B., Opechee, Mich., 100.00. P. Kössels Gem., Athens, 5.00. Rock River-Pastoralconf., Hochheim, 25.00. P. Baumanns Gem., Salter, 4.00, Beitrag 4.00. P. Müller, Hanover, Beitrag, 1.00. P. Prekel, S. Lake Linden, v. J. Horst u. Frau 1.00. Gemm. d. PP.: Reichmann, E. Granville, 10.67, Randt, T. Grant, 3.31, Hähnel, Batavia, 5.50. (S. $310.73.)

Kirchbaukasse: P. Pöllots Gem., Belle Plaine, 3.00. P. Wichmann, Cedarburg, von N. N. 5.00. P. Seuel, Freistadt, von Mutter Wille 1.00. (S. $9.00.)

Gemeinde in Birnamwood: Gemm. d. PP.: Lübkemann, Forestville, 2.00, Dürr, Wayside, 2.00, Randt, Town Grant, 5.00. (S. $9.00.)

Gemeinde in Dearborn, Mich.: P. Traubs Gem. in Hancock, Mich., 5.00.

Kirchbau in Spokane, Wash.: P. Kössels Gem., Athens, 10.00.

Gemeinde in Hartford, Conn.: P. Seuels Gem. in Freistadt 10.25.

Gemeinde in Philadelphia: P. Seuels Gem., Freistadt, 10.25.

Sturmgeschädigte Gemeinde in Sheboygan: Gemm. d. PP.: Otto, Beechwood, .50, Plaß, Mayville, 3.50, Lübkemann, Forestville, 4.18, Traub, Hancock, Mich., 5.00, Maack jun., Pittsville, 3.00, Wesemann, Grafton, 13.75, Schilling, Sullivan, 14.00. (S. $43.93.)

Bethlehem-Waisenhaus in New Orleans: P. Strasen, Milwaukee, v. Schulk. 12.07.

Waisenhaus in West Roxbury, Mass.: P. Fiehler, Butternut, .10.

Kinderfreundgesellschaft: P. Prager, N. Milwaukee, v. Schulk. 7.00. P. Küchle von Lehrer Bartelts Schulk. das. 4.35. Gemm. der PP.: Georgii, Almond, 4.00, Baumann, Salter, 7.00. P. Ottos Gem., Beechwood, 7.50, Beitrag v. J. Lücke 1.00. Gemm. der PP.: Bräuer, New Fane, 13.50, Brandt, Lebanon, .83, Schilling, Logansville, 10.27, Blumenkranz, Lavalle, 3.25, Baumann, Riverside, 10.49, Regina 3.29, Mattoon 2.63, Diehl, Luxemburg u. Ellisville, 14.50, Krusche, Grand Rapids, 9.17, Rathjen jun., Theresa, 5.56, Halboth, Cascade, 5.60, Wichmann, Fredonia, 4.14, Traub, Hancock, Mich., 37.41, Lübkemann, Forestville, 5.05, Fiehler, Butternut, 7.50, Schmidt, Milwaukee, 10.65, Lange, Ashland, 6.00, Lorenz, Glidden, 2.50. P. Körners Gem., Janesville, 36.82, v. Marie Grundy 5.00, Alb. Krüger u. Marie Schaller je 1.00. P. Horns Gem., Port Washington, 5.12. P. Küchle, Milwaukee, v. Frauenver. 7.00. P. Oetjens Gem., Muscoda, 4.35. Lehrer Theiß' Schulk., Milwaukee, dch. P. Schlerf 7.00. P. Huchthausens Schulk. 23.00. P. Wambsganß, Sheboygan, v. Liebner u. G. Vols je 1.00. Gemm. der PP.: Schmidt, Coon Valley, 5.66, Pleasant Valley 2.46, Eleva 1.00, Bretscher, Fremont, 2.54. Von Schulk.: Bretscher, T. Caledonia, 6.91, Matthes, Milwaukee, 8.97. P. Matthes' Gem., Milwaukee, 18.88. P. Bittner, Grand Rapids, v. Schulk. 11.20. P. Stelters Gem., Fall Creek, 43.75, v. Schulk. 11.70, v. Gust. Weckewerth 1.00. P. Lübkemanns Gem., Forestville, .25. P. Prager, N. Milwaukee, v. Wwe. Hassel 2.00. P. Kössels Gem. in Athens 13.15. P. Wilhelms Schulk., Mayville, 4.00. Gemm. d. PP.: Reichmann, E. Granville, 3.69, Heidelberger, Auroraville, 2.58, Borth .84, Hähnel, Batavia, 8.00. P. Sievers, Milwaukee, von etl. Confirm. 3.10. (S. $425.16.)

Gemeinde in Waupun: Gem. P. Rathjens jun., Theresa, 5.42.

Gemeinde in Merrill: Durch Kass. Dierking, Ill.-Distr., 7.80.

Taubstummenanstalt: Gemm. d. PP.: Rohrlack, Reedsburg, 34.25, Traub, Hancock, Mich., 2.41, Stelter, Fall Creek, 7.64. (S. $44.30.)

Waisenhaus in Wittenberg: Gem. P. Rathjens sen., Bonduel, 6.00. P. Müller v. Schulk. in Westfield 5.36, in Springfield 7.10. Für die Schuldentilgungskasse: Gemm. d. PP.: Plaß, Mayville, 5.60, Diehl, Ellisville, 14.50, Häuser, Horicon, 16.40, Lorenz, Glidden, 2.50, Wilhelm, Mayville, 10.60. (S. $68.06.) Total: $2538.58.

NB. Im „Luth.“ Nr. 2 lies unter „Unterstützungskasse“: P. Körners Frauenverein. Ferner: statt „Feuerbeschädigte Familie in P. Barths Gemeinde“ lies: Für P. Barth in Weltes, Ind.

Martin Keller, Kassirer,
237 4th St., Milwaukee, Wis.

Erhalten für das Waisenhaus in Indianapolis, Ind.:

(Schluß.)

Aus Arcadia: P. Jensen vom Frauenver. 5 Hemden, 2 Hosen, 2 Pr. Hosenträger, 5 Unterröcke 2 Quilts, 9 M.-Hosen und 7 Taschent. Aus La Fayette: M. und J. Schnaible 5 Kisten Seife. Aus Terre Haute: Fr. N. Kadel 12 Pr. Strümpfe, 3 Pr. Hosenträger, 6 Taschentücher. Aus Elkhart: Durch P. Claus 5 Kleider, 2 Schürzen, 5 Nachtkleider, 2 Hosen, 1 Rock, 1 Weste, 9 M.-Hosen, 1 K.-Unterhose, 5 Unterhemden, 3 M.-Mützen, 9 K.-Mützen, 1 Pr. Hosentr. 10 Taschent., 3 Hemden, 8 Pr. Strümpfe, 6 Pr. Handsch., 1 Waist, 1 Bettdecke, 1 Fascinator, 5 fancy pins; Fr. Kath. Bornemann 5 Unterröcke, 2 woll. Kleider. Aus Ashland: P. Rimbach v. Jugendver. 1 Quilt, 4 Unterröcke, 1 Waist, 5 Kleider, 2 Schürzen, 3 Nachtkl., 5 Taschent., 1 Pr. Schuhe, 1 Kappe, 4 Pr. Strümpfe, 7 Yd. Kattun; v. d. Schulk. 7 Pr. Handsch., 6 Yd. Haarband, 40 Taschent. Aus Napoleon: P. Sauppert v. Fr. G. Schultz Strümpfe u. Strumpfb. je 4 Pr.; Fr. Painter 1 getr. M. Mütze, Ueberschuhe u. Schuhe je 1 Pr.; Fr. Parker 4 Pr. Strümpfe, 4 Taschent., 1 sweater, 1½ Yd. Haarband u. Candy; S. M. Honeck 16 K.-Mützen; Fr. J. Krupp 1 Leibchen, 1 M.-Jacke. Aus Logan, O.: P. Walker v. Frauenver. 5 Unterröcke, 3 Kleider, 4 M.-Hosen, 2 Leibchen. Aus Indianapolis: No. 23 Hatstore 24 K.-Mützen; New Arcade Clothing Co. 45 K.-Anzüge, 5 Ueberröcke; Bertermann Bros. 85 Töpfe Blumen; Kipp Bros. 2 Wascht.

Spielsachen; Ch. Mayer & Co. 3 Waschk. Spielsachen; Wortmann 5 Gall. Milch. Aus Minden: P. Lange von Wwe. Meyer 2 S. Korn, 2 S. Kart.; Christ. Folkening 2 S. Korn, 6 Pfd. Butter; Ch. Möller 2 S. Korn; Geo. Watermann 1 S. Korn; Chr. Watermann sen. 2 S. Korn; H. Eickhoff 1 S. Hafer; Chr. Schäkel 2 S. Hafer; Ch. Harsting 1 S. Kart.; v. Schulk. 5 Dutz. Eier; Ed. Behrmann 6 Qt. Eingemachtes; Wwe. Behrmann 6 Pr. Strümpfe; Ed. Eickhoff Christbaum u. $16.40. Aus Julietta: Dch. P. Henkel 51 Dutz. Eier. Aus Indianapolis: P. Wambsganß' Frauenver. 13 K.-Unterhosen, 30 Waists, 19 Hemden, 24 Handtücher, 3 Pr. woll. Strümpfe, 260 Qt. Eingemachtes; Fr. Struckmann 14 Scheren, 1 K. Backwerk, 4 Pfd. Candy; Fr. P. Scholz 1.00; Fr. W. Priegnitz 1 K. Backwerk, 6 Pfd. Candy; Fr. H. Vehling 1 K. Backwerk, 4 Pfd. Candy; Frl. Brüggemann 1 Dutz. Orangen; Fr. Horstmann 2 Pr. woll. Strümpfe; P. Seuels Frauenverein 9 Yd. Teppich, 25 Handtücher, 6 Kleider, 20 M.-Hosen, 13 Schürzen, 3 woll. Unterröcke und 13 Nachtkleider; Frl. N. N. 4 Fascinators; Poggemeyer 7 Pr. Schuhe; Kassing 1 Schwinge; Fr. A. Prange 5½ Yd. Band; Fr. W. Piel 280 Pfd. Trauben, 80 Pfd. Truthahn, 2 Gall. Preißelbeeren, 10 Pfd. Zucker, 1 Faß Aepfel; Fr. Sudbrock 20 Pfd. Truthahn; Fr. C. F. Schwier 1 Bu. Pfirsiche, 24 Handtücher; A. Prange 1 Faß Mehl, 15 Pfd. Nüsse, 4 Pfd. Datteln; F. Prange 1 Faß Mehl; E. Syrup ½ K. Orangen; L. Weisenburger ½ K. Orangen; Fr. A. Schröder 5 Dutz. Orangen, 3 Pfd. Candy; Fr. P. Seuel 1 K. Backwerk; Fr. L. Paar 2 Pr. Handschuhe; von beiden Frauenvereinen 10.45 für Weihnachtsgeschenke; v. Directorium 1 Uhr u. 1 smoking-jacket als Weihnachtsgeschenk. „Lutheraner", „Kranken- und Waisenfreund", "Concordia Magazine", „Abendschule" und „Rundschau" kostenfrei erhalten. Allen lieben Gebern im Namen der Waisen herzlichen Dank und Gottes reichen Segen.

Indianapolis, Ind., 18. Januar 1901. W. Jäger, Waisenvater.

Erhalten für den Seminarhaushalt in Addison, Jll.:

Von F. Rittmüller 5 S. Kart., 3 S. Hafer, 2 S. Korn, W. Heuer 6 S. Kart., 4 S. Hafer, H. Heuer 6 S. Kart., 2 S. Hafer, H. Fiene 1 S. Kart., 2 S. Hafer, 2 S. Korn, M. Müller, F. Helfers, W. Ahrens, E. Fiene, F. Gülner, H. F. Tonne, H. Geils, E. Heidorn und W. Bunge je 2 S. Kart., E. Schaper und Haverkamp je 1 S. Aepfel, 2 S. Kart., Wm. Rosenwinkel 2 S. Hafer, 2 S. Korn, Wm. Schaper und H. Kruse je 1 S. Aepfel, 1 S. Hafer, 1 S. Kart., H. Hachmeister 3 S. Hafer und 3 S. Kart., L. Blecke 3 S. Kart., 1 S. Gurken und 1 S. Aepfel, Ch. Köhler, Hochsprung, Beutjer, D. Wöhler, Labott, Wm. Wiegreve, G. Goldbach, J. Precht und Knief je 1 S. Kart., F. Küker 4 S. Korn, 3 S. Hafer, C. Zars 1 S. Korn, E. Hachmeister, A. Plaß, D. Bickneſe, Gebr. Stünkel, H. Meyer, W. Stünkel, W. Mittelheuser je 2 S. Hafer, Westermann und Malwitz je 1 S. Hafer, 1 S. Korn, L. Thies 1 S. Roggen, L. Kruse und A. Kruse je 2 S. Kart., 2 S. Hafer, H. Rosenwinkel, Ch. Oldenburg, E. Rosen und H. Oldenburg je 2 S. Korn, J. Hacker, A. Brakmann, H. Marquardt, H. Matthews, F. Stünkel je 3 S. Korn, F. Fiene 2 S. Roggen, 1 S. Weizen, 3 S. Hafer, W. Fiene 1 S. Kart., 3 S. Hafer, F. Brakmann, H. Fiene und E. Fiene je 3 S. Hafer, Wilhelms und W. Marquardt je 1 S. Kart., 2 S. Hafer, Wm. Plagge 4 S. Hafer, 2 S. Kart., E. Rosenwinkel 4 S. Kart., F. Hinrichs, J. Zars, H. Kruse, W. Kruse, F. W. Kuhlmann je 1 S. Hafer, W. Beger 2 S. Korn, 1 S. Aepfel, H. Lührs, F. Precht und H. Heidorn je 3 S. Kart., 1 S. Korn, C. Heidmann 2 S. Hafer, 1 S. Weizen, E. Pflug sen. und E. Pflug jun. je 1 S. Hafer, 1 S. Kart., Her. Fiene 2 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Gurken, A. Matthews und Ch. Heidemann je 3 S. Kart., H. Backhaus, A. Fiene, F. Tonne, H. Küker, L. D. Fiene und H. Bergmann je 1 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Kart., W. Alberts 2 S. Kart., 1 S. Korn, L. Fiene 1 S. Aepfel, 1 S. Hafer, 2 S. Kart., H. Rittmüller 3 S. Kart., 2 S. Hafer, H. Heidorn sen. und W. Rosenwinkel je 3 S. Hafer, 2 S. Korn, H. C. Tonne 2 S. Hafer, 2 S. Korn. Aus der Gem. zu Melrose Park: H. Mesenbrink 4 S. Roggen, F. Mesenbrink 2 S. Roggen, 3 S. Kart., W. Heidmann 1 S. Aepfel, 1 S. Korn. Aus der Gem. zu Arlington Heights: 72 S. Kart., 2 S. Korn, 1 S. Hafer. Gott vergelts!

Addison, Jll., 16. Januar 1901. Paul Stahmer, Hausverwalter.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Jll.:

Von Gemeinden rc. für laufende Ausgaben: P. Großes Gem., Addison, durch W. Balzer nachtr. $2.00. P. Matthius' Gem., Glencoe, 5.00. P. Krietemeyers Gem., Sands, 8.75, v. Frauenver. 2.00. Fr. Tosch, Vera, Hochzcoll. bei Hasselei, 3.53. P. Wagners Gem., Chicago, 23.00. P. Müller das. v. F. Wolff 1.00. P. Succop das. v. Martha u. Adolph Lams 1.00, v. Frau C. Gieseke 1.00. Prof. Backhaus, Addison, v. N. N. .50. Kass. J. H. Abel, Ft. Dodge, Jowa, 10.70. P. Pflug, Chenoa, Hochz. Harms-Schwager, 5.70. Aus Chicago: P. Engelbrecht v. Frau N. N. 3.00, v. Frau J. Schulz 2.00, v. Theo. Bedessem 3.00; P. Reinke v. Jacob Schwarz 5.00; P. Feiertag v. Fr. Radloff 1.00. P. Ullrichs Gem., La Grange, 5.55. Kass. G. Wendt, Detroit, Mich., 33.66. Kass. Theo. H. Menk, St. Paul, Minn., 6.47. (S. $123.86.)

Von Kindern rc.: 80.56. (Im „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)

Kostgeld: P. Schmidt, Chicago, von Frau S. Stumpfhaus 12.00.

Addison, Jll., 9. Februar 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Für arme Studenten aus Süd-Dakota

dankend erhalten: Durch die PP.: Härtling, Reformationsfestcoll., $9.00, Lange, Ueberschuß seiner Conferenzreise, 2.00, Marth, Dankfcoll. in Spencer, 4.70, in Mitchell 2.90, Schneider, Dankfcoll., 5.15. Kass. Menk 5.00. Petri-Gem. P. Rörigs 4.50. Hochz. Rademacher-Voll 4.60. Confcoll. in Canastota 7.35. Durch die PP.: Lange, Avon, Abendmcoll., 6.00, Lübke, Mansfield, 10.05, Wesley 2.85, Messerli, Zions-Gem. bei Delmont, 5.65. Kass. Menk 37.50. (S. $107.25.) F. C. Pasche.

Kassenbericht der Emigrantenmission in New York für das Jahr 1900.

Pilgerhaus-Conto.

	Einnahme.	Ausgabe.
Allgemeines Geschäft	$126777.31	$128221.71
Commissions-Conto	2967.39	
Vorschüsse	659.86	739.47
Haushaltung	5773.76	4111.48
Mission	*3717.47	1500.00
Löhne		1051.30
Reparaturen		1962.74
Inventar		446.01
Unverzinsliche Darlehen	1150.00	200.00
Unterstützung		281.04
Collecten	202.74	
Miethe	440.00	
Taxen		790.09
Bremer Mission		639.89
Hamburger Mission		815.24
Saldo am 1. Januar 1900	1919.53	
Saldo am 31. December 1900		2849.09
	$143608.06	$143608.06

* Hiervon $2226.46 aus der Synodalkasse.

J. A. Zibell, Kassirer.

Geprüft und richtig befunden. { J. C. Borth. Chr. Merkel.

New York, N. Y., 29. Januar 1901.

Mit herzlichem Dank für arme Studenten erhalten: Vom Frauenverein in P. Lückes Gem. in Springfield, Jll., 3 Quilts; von Frau L. H. aus der Gem. P. Bubecks in Thorpe, Wis., 1 Quilt. Gott segne die freundlichen Geberinnen reichlich.

Springfield, Jll., 31. Januar 1901. J. S. Simon.

Für meinen in Fort Wayne studirenden Sohn habe ich erhalten: Coll. auf der Hochz. Hörner-Härlen in Chapman $11.00, von Christian Raaflaub das. 1.00. Herzlichen Dank. Gott vergelt's.

Brodhagen, Ont., Can. H. C. Landsky.

Für den Kirchbau der Gem. zu Rock Rapids, Jowa, habe ich durch Kass. J. Abel $124.83 erhalten. Die Gemeinde läßt allen lieben Gebern hiermit herzlich danken. Max Friedrich.

Erhalten für die Indianermission $5.80 von P. Eberts Gem. in Berlin; für das Martin Luther-Waisenhaus 3.29 von Schulk. der Gem. P. Wiegmanns in Lincoln County. Herzlichen Dank. Th. Nickel.

Berichtigung.

In meiner Quittung im „Lutheraner" No. 2 lies: W. und C. Sahnow (statt Salmon). Hinzuzufügen ist: Hugo Sahnow 1 S. Kartoffeln; F. Richert 1 S. Kartoffeln und Gemüse. Th. Bünger.

☞ Die Quittungen der Herren Kassirer J. H. Abel, C. Ruppel und E. Leubner mußten wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. Jul. Drexler, Mail Route No. 3, Hiawatha, Kans.
Rev. E. Herzberg, Litchfield, Sherman Co., Nebr.
Rev. W. O. J. Kistemann, Plato Center, Ill.
Rev. H. Koch, P. em., 366 E. Genesee St., Buffalo, N. Y.
Rev. W. P. Sachs, 3447 S. Jefferson Ave., St. Louis, Mo.
Rev. H. M. Sauer, 314 S. Presa St., San Antonio, Tex.
Rev. G. Schuessler, 6035 Green St., Chicago, Ill.
Rev. H. B. Wurthmann, c. o. Wm. Bubendorf, Bowie, Montague Co., Tex.
Geo. J. W. Hoerber, 2554 Palm St., St. Louis, Mo.
Paul Salchow, 315 28th St., Detroit, Mich.
H. F. Stahl, Hika, Manitowoc Co., Wis.

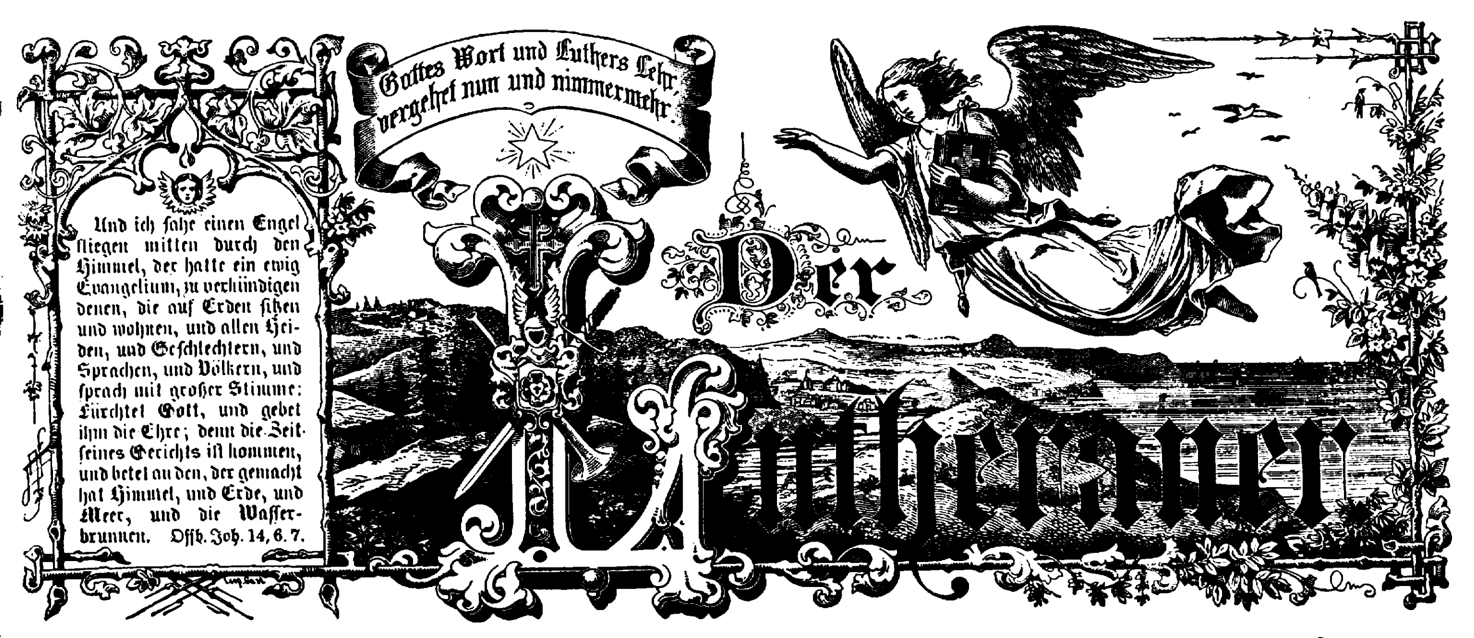
Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder rc. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen rc.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 5. März 1901. No. 5.

(Eingesandt.)

Der sinkende Petrus.

Will die Glaubenskraft dir wanken,
Willst versinken du im Meer
Bange zweifelnder Gedanken,
Wird die Last dir überschwer —

Laß nicht ab, den Blick zu lenken
Zu dem HErrn, der in der Noth
Deiner helfend wird gedenken,
Wie die Hand er Petrus bot.

Ob dir auch bis an die Seele
Schon der Trübsal Wasser gehn,
Sorg nur, daß der Muth nicht fehle,
JEsum gläubig anzusehn.

Und im Glauben bist geborgen
Du vor allen Stürmen nun;
Christus läßt so heut wie morgen
Dich gewisse Tritte thun.

Die lutherische Kirche eine Pflegerin der christlichen Schule.

Daß unsere lutherische Kirche allezeit eine treue Pflegerin der christlichen Schule war, wird niemand, der nur einigermaßen mit ihrer Geschichte bekannt ist, leugnen können. Zwar war schon vor der lutherischen Reformation ein christliches Schulwesen in der Kirche eingerichtet; aber es war gar gering und verderbt. Sowohl die Zucht als auch der Unterricht in den Schulen lagen ganz im Argen. Was die Zucht anbetraf, so behandelten die Lehrer die Kinder nicht, wie es doch sein sollte, in einer evangelisch-christlichen Weise, sondern mit gesetzlich bitterer Strenge herrschten die Lehrer über die Kinder. Auf eine ganz unbarmherzige Weise gingen die Lehrer mit den Kindern in der Schule um. Bei der geringsten Unaufmerksamkeit oder bei dem kleinsten Fehler wurden die Kinder mit Schlägen und anderen Peinigungen bestraft. Luther selbst sagt uns, daß die Schulmeister in seiner Jugend Tyrannen und Henker gewesen seien; wie Diebe habe man die Kinder behandelt. Er erinnerte sich später noch, daß er an einem Vormittage fünfzehnmal ohne seine Schuld in der Schule „gestrichen" worden sei, weil er etwas habe aufsagen sollen, das man ihn nicht gelehrt hatte. Sogar auf der Straße machten sich die Lehrer durch allerlei Amtsgetümmel wichtig und schlugen ihre Schulkinder mit Stöcken. Diese übergroße Härte der Schullehrer riß so ein, daß man ihr von Seiten der Obrigkeit Schranken setzen mußte. Die Lehrer waren keine Schulmeister, sondern nur Stockmeister. Weil nun eine so finstere, gesetzliche Zucht in den meisten Schulen — einige rühmliche Ausnahmen abgerechnet — herrschte, so hatten auch die Kinder wenig Lust und Liebe zur Schule und gingen nur mit Zittern und Zagen hinein.

So verkehrt die Zucht war, so schlecht stand es auch mit dem Unterricht in der Schule. Die meisten Schullehrer hatten selbst nichts gelernt, wie konnten sie also andere unterrichten? Und weil sie zumeist in ihrem Amte auch nur Herrschaft, Reichthum und gute Tage suchten, so war ihnen nur wenig daran gelegen, daß die ihnen anempfohlenen Kinder etwas lernten. Die große Mehrzahl der Lehrer war froh, wenn die Schulzeit eines jeden Tages wieder hinter ihnen lag. In den meisten Schulen der vorreformatorischen Zeit lehrten die Lehrer die Kinder etwas Lesen, seltener das Schreiben und das Rechnen; im besten Falle auch die zehn Gebote, den Glauben und das Vater-Unser. Die Hauptstücke der christlichen Lehre wurden den Kindern durch Vorsagen eingeprägt. Es geschah aber nichts, um die Kinder in das Verständniß derselben einzuführen. So gerieth denn der Unterricht, namentlich aber die Unterweisung in der christlichen Lehre, nach und nach in einen tiefen Verfall. In vielen Schulen stand es so, daß nur in den Erholungspausen Religionsunterricht getrieben wurde. Die meiste Zeit wurde auf den Gesangunterricht verwendet. Tausende von Kindern, besonders auf den Dörfern, wuchsen auf, deren Christenthum nur darin bestand, daß sie sich be-

kreuzigen, die Kniee beugen und den Rosenkranz ableiern konnten. Mit Recht klagt daher Luther in der Vorrede zum Kleinen Katechismus: „Hilf, lieber Gott! wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern; . . . können weder Vater-Unser, noch den Glauben, oder zehn Gebote." Wir dürfen uns aber nicht wundern, daß es so mit den Schulen in der Zeit vor der Reformation stand: die Schule war verderbt, weil die Kirche verderbt war.

Ganz anders aber gestaltete sich das Schulwesen, als durch Gottes Gnade Dr. Martin Luther die reine Lehre des Evangeliums wieder auf den Plan brachte. Hätte Luther auch weiter nichts gethan, als nur die Kirche von den falschen Lehren gereinigt und das reine Wort Gottes gepredigt, so hätte dies schon von unberechenbarem Segen für die Schule sein müssen. Aber Luther hat noch mehr für die Schule gethan: er nahm sich derselben auch noch im Besonderen an. Bei seinen Visitationen hatte er die Nothwendigkeit auch einer Schulreformation erkannt. Gleichwie er es nun nicht dabei bewenden ließ, nur im Allgemeinen das Evangelium zu predigen, die Wahrheit zu vertheidigen und die Irrlehren zu strafen, sondern mit wunderbarem Geschick das Wort Gottes auf alle Verhältnisse des Lebens anwandte, so wies er auch in allen seinen Schriften auf die dringende Nothwendigkeit eines christlichen Schulunterrichtes hin. In besonderen Schriften forderte Luther die Obrigkeiten und Bürger auf, christliche Volksschulen zu errichten, und zeigte dabei auch den Weg, auf welchem dieser Zweck am besten zu erreichen sei. Er that noch mehr. Er gab auch die drei herrlichsten Schulbücher heraus, nämlich die deutsche Bibel, den Kleinen Katechismus und das erste lutherische Gesangbuch.

Wie reich wurden diese Bemühungen Luthers um das Schulwesen von Gott gesegnet! Ueberall, wo die lutherische Lehre Eingang fand, wurden Schulen, höhere wie niedere, errichtet, und zwar Schulen, in denen eine christliche Zucht herrschte und das Wort Gottes als der vornehmste Lehrgegenstand rein und lauter gelehrt wurde. Und die Schullehrer? Es waren jetzt Männer, welche in der Furcht und Liebe zu Gott ihre ihnen anvertrauten Kinder unterrichteten. Dazu kam noch, daß sie auch die nöthigen Kenntnisse und Fähigkeiten besaßen, einen guten Schulunterricht zu ertheilen. Und solange die lutherische Kirche in Deutschland blühte, so lange blühte auch die christliche Schule, wovon noch heute die höheren wie die niederen Schulen, welche meistens während der Blüthezeit der lutherischen Kirche in Deutschland gegründet wurden, Zeugniß ablegen.

Eine welch treue Pflegerin der christlichen Schule die lutherische Kirche zu allen Zeiten ist, können wir ferner gerade auch an unserer Synode erkennen. Während die Sectenkirchen sich nichts um die christlichen Schulen kümmern und nichts für den Aufbau derselben thun, so hat hingegen unsere Synode seit ihrer Gründung ihre Sorge mit auf die Schule gerichtet. Nicht allein daß unsere Synode trotz ihrer anfänglichen Armuth sofort an die Gründung von Prediger- und Lehrerseminarien ging: sie hielt auch mit allem Ernst darauf, daß in allen ihren Gemeinden eine christliche Gemeindeschule errichtet und erhalten wurde. Schon in ihrer Constitution stellt sie die Versorgung der Kinder mit christlichem Schulunterricht den Gemeinden als eine Bedingung ihrer Aufnahme in die Synode. Und weil es anfänglich in der Synode nur wenig Lehrer gab, so legten die Pastoren selbst die Hand ans Werk. Wo sie eine Gemeinde gründeten, errichteten sie auch eine Gemeindeschule und ließen sich die Mühe nicht verdrießen, die Kinder selbst zu unterrichten. Daß unsere Synode die Schule von Anfang an unter ihre Pflege genommen hat, hat nun aber auch die reichsten Früchte getragen. Blicken wir heute um uns, so sehen wir, wie Tausende von Kindern in Hunderten von Schulen innerhalb der Grenzen unserer Synode einen wahrhaft christlichen Unterricht von dazu tüchtigen Männern erhalten. Die meisten Glieder unserer Gemeinden bringen alljährlich große Opfer, um ihre christliche Ortsschule zu unterhalten. Ja, mit Dank gegen Gott müssen wir bekennen, daß das Schulwesen, sowohl das höhere als auch das niedere, in unserer Synode in großer Blüthe steht.

Soll jedoch das Schulwesen in unserer Synode in solcher Blüthe *bleiben*, so darf unser Eifer dafür nicht erlahmen. Wir dürfen nicht stille stehen bleiben oder gar rückwärts gehen. Wir dürfen aber auch nicht denken, daß unser Eifer für unsere Gemeindeschule gar keiner Anspornung bedürfe. Gerade jetzt liegt die Gefahr, daß wir in unserm Eifer für unsere christliche Schule kalt und lau werden möchten, gar nicht so fern. Die Väter und Gründer unserer älteren Gemeinden, welche unserm Schulwesen durch Gottes Gnade zu so großer Blüthe verhalfen, sterben allmählich dahin. Sie waren zum großen Theil Männer, welche in Deutschland geboren waren und dort ihren Jugendunterricht erhalten hatten. Mochte dieser Unterricht in jeder andern Beziehung auch ein guter gewesen sein, der Religionsunterricht war fast ganz vom Rationalismus durchfressen. Denn bis zur Mitte des neunzehnten Jahrhunderts herrschte in Deutschland an vielen Orten nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Schule der Rationalismus, das ist, der Vernunftglaube. Bei solchem rationalistischen Religionsunterricht hörten unsere Väter wenig vom rechten Glauben. Mit irrgläubigem und ungläubigem Geschwätz wurden sie abgespeist. Erst hier in America kamen die meisten von ihnen zur Erkenntniß des reinen Wortes Gottes und zum rechten Glauben. Lebendig erkannten sie daher, welch ein herrliches Kleinod eine christliche Schule sei, in welcher die Kinder von Jugend auf mit der reinen Katechismusmilch genährt würden. Wenn sie den Schulunterricht ihrer Kinder dahier mit dem Unterricht, welchen sie in ihrer Jugend empfangen hatten, verglichen, dankten sie Gott, daß er es mit ihren Kindern so wohl mache. Mit größtem Eifer und unter großen Opfern arbeiteten sie daher an dem Aufbau und an der Erhaltung der christlichen Gemeindeschule. Sie wußten eine christliche Schule zu schätzen. Es ging ihnen wie den Leuten, die lange gehungert haben und die dann an eine reiche Tafel geführt werden. Diese wissen die vorgesetzte Speise aufs beste zu würdigen.

Jetzt hingegen bestehen unsere Gemeinden, wenigstens die älteren, fast nur aus solchen, welche schon in ihrer Jugend an der reichbesetzten Tafel gesessen haben und denen von Kindheit an nur die besten und köstlichsten Speisen vorgesetzt wurden. Da geht es dann leicht wie bei den Kindern Israel in der Wüste, welche sogar von dem köstlichen Himmelsmanna sprachen: „Uns ekelt vor dieser losen Speise." Mit andern Worten: Weil wir so mühelos zur Erkenntniß der reinen Lehre kamen, und weil wir von Kind auf in unsern Gemeindeschulen das Wort Gottes in aller Fülle hatten, stehen wir in großer Gefahr, den christlichen

Schulunterricht nicht mehr so hoch zu achten und zu schätzen, wie dies unsere Väter gethan haben. Wir stehen in der Gefahr, einen christlichen Schulunterricht nicht mehr als das höchste Gut, das wir unsern Kindern geben können, anzusehen. Sobald wir aber den christlichen Unterricht in unsern Schulen als etwas Geringes anzusehen anfangen, so bald ist es auch mit der Blüthe unserer Gemeindeschulen vorbei. Darum gilt es, daß wir uns immer wieder vorhalten und uns daran erinnern, ein welch herrliches und großes Gut uns der HErr in unsern Schulen geschenkt hat. Das sollte geschehen in Predigten, bei unsern Zusammenkünften in unsern Häusern, in den Gemeindeversammlungen, bei unsern Synoden, bei Visitationen, in unsern Zeitschriften. Es gilt, daß wir uns gegenseitig immer wieder ermuntern, unsere christliche Schule zu pflegen, wie es unsere lutherischen Vorväter und Väter auch gethan haben. Und wenn wir so unsere christliche Gemeindeschule aufs treueste pflegen, dann werden wir treue Kinder unserer lutherischen Kirche sein, welche allezeit eine treue Pflegerin der christlichen Schule war. Fr. St.

Mission.

9.

Nun kommen wir zur Beantwortung der Frage, die wir schon das letzte Mal gestellt haben. Wenn nämlich eine Gemeinde gerne will, was JEsus will, wenn eine Gemeinde recht eifrig und ersprießlich Innere Mission treiben will — wie soll sie es dann angreifen?

Ist es etwa des HErrn JEsu Wille, daß die Gemeindeglieder sich insgesammt aufmachen und das Land durchziehen und predigen?

Das nicht.

Ja, wie denn? Was soll eine Gemeinde thun? Was will der HErr JEsus, daß sie thun soll?

Wenn wir zwei Stellen ansehen, die wir schon einmal genannt haben, so werden wir finden, was der HErr JEsus will, daß eine Gemeinde thun soll, um auf rechte Weise Innere Mission zu treiben.

Die erste Stelle ist Matth. 9, 35—38. Die lautet so: „Und JEsus ging umher in alle Städte und Märkte, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilete allerlei Seuche und allerlei Krankheit im Volke. Und da er das Volk sahe, jammerte ihn desselbigen; denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“

Hier haben wir das erste, was eine Gemeinde thun soll: sie soll den Herrn der Ernte bitten, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

Der Herr der Ernte ist Gott. Der hat sicherlich die allerbrennendste Begierde, daß die durch seines lieben Sohnes Blut und Tod so theuer erkauften Seelen eingesammelt werden in die himmlischen Scheuern. Der hat auch alleine die Macht, sie durch das Evangelium zum Glauben und so zur Seligkeit zu bringen. Den soll die Gemeinde bitten und anflehen und mit herzlicher Begierde anrufen, daß er Arbeiter genug senden wolle, um das Feld der Inneren Mission recht zu bestellen, Prediger genug, um das ganze Land mit dem Evangelium zu erfüllen; und daß er seinen Heiligen Geist zu solcher Predigt und Arbeit geben wolle, daß dadurch sein guter gnädiger Wille geschehe. — Und solches Gebet, das in Christi Namen und auf Christi Geheiß geschieht und Gott bei seinem eigenen gnädigen und erbarmungsvollen Willen angreift, das kann nicht vergeblich sein.

Aber soll eine Gemeinde nur beten? Soll sie nicht auch selbst Hand anlegen an das Werk? — Ganz gewiß soll sie auch selbst Hand anlegen an das Werk.

Sehen wir die zweite Stelle an, die wir im Sinne haben. Sie steht Luc. 10, 1—3. und lautet so: „Darnach sonderte der HErr andere Siebenzig aus, und sandte sie je zween und zween vor ihm her, in alle Städte und Orte, da er wollte hinkommen; und sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte. Gehet hin.“ Und hier wollen wir gleich noch eine andere Schriftstelle anführen, die wir noch nicht genannt haben. Wir meinen Apost. 13, 1—3. Da heißt es: „Es waren aber zu Antiochia in der Gemeine Propheten und Lehrer; nämlich Barnabas, und Simon, genannt Niger, und Lucius von Kyrenen, und Manahen, mit Herodes dem Vierfürsten erzogen, und Saulus. Da sie“ (die Gemeinde) „aber dem HErrn dieneten“ (Gottesdienst hielten), „und fasteten, sprach der Heilige Geist“ (durch einen der eben genannten Propheten): „Sondert mir aus Barnabam und Saulum zu dem Werk, dazu ich sie berufen habe. Da fasteten sie, und beteten, und legten die Hände auf sie, und ließen sie gehen.“

Was lernen wir für unsere Frage aus diesen Schriftstellen?

Wir lernen, in welcher Weise eine Gemeinde selbst Hand anlegen soll an das Werk der Inneren Mission, das sie gerne treiben will und für das sie zu Gott fleht und betet. Aussondern aus ihrer Mitte soll sie Arbeiter für das weite, große Feld der Inneren Mission, und senden soll sie diese Arbeiter, und gehen lassen soll sie sie.

Verstehst du, was gemeint ist?

Nicht ganz?

Wir wollen's ganz deutlich erklären.

Eine jede Gemeinde, der von Gott das Werk der Inneren Mission aufgetragen ist — und es ist jeder Gemeinde aufgetragen —, soll aus ihrer Mitte Arbeiter für die Innere Mission aussondern, auswählen, und sie senden und sie gehen lassen auf das Feld der Inneren Mission.

Ja, was ist da eigentlich zu erklären? Es ist ja so deutlich und klar! Daher kommt's auch, daß wir eben, da wir erklären wollten, wieder dieselben Worte, schier dieselben Worte, gebraucht haben, wie die, die wir erklären wollten.

Aber wir wollen doch noch etwas sagen. Wir wollen sagen, wie man in unserer Zeit, da wir leben, und in den Verhältnissen, in denen wir sind, das Gesagte ausführen soll.

Jede Gemeinde soll sich in ihrer Mitte nach gottesfürchtigen jungen Leuten umsehen, die geeignet und tauglich und tüchtig sind, Arbeiter zu werden in Gottes Ernte in diesem Lande. Und wenn sie solche gefunden hat —

„In unserer Gemeinde kann man solche nicht finden.“

Ach was! rede doch nicht so!

„Nein, ganz gewiß nicht! In unserer Gemeinde kann man solche nicht finden."

Nun, dann steht's in eurer Gemeinde nicht ganz recht. Dann muß in eurer Gemeinde erst hervorgerufen werden die Regung und Bewegung, der Eifer und die Lust zum Werk der Inneren Mission, wovon wir oben geredet haben! Und das Bitten und Flehen für die Innere Mission muß in eurer Gemeinde anfangen. Gehe hin und sorge, daß das geschehe. Und dann wirst du sehen, daß sich in eurer Gemeinde jemand findet, der geeignet und tauglich und tüchtig, ja, und lustig und willig ist, Arbeiter zu werden in Gottes Ernte in diesem Lande.

Wenn nun eine Gemeinde solche gefunden hat, so soll sie sie aufs College schicken und ordentlich ausbilden lassen. Denn wer Gottes Wort predigen soll, der muß Gottes Wort ordentlich gelernt haben. Und beten soll die Gemeinde für diese ihre Collegeschüler. Und für ihren Unterhalt sorgen.

„Wenn aber die Eltern die Kosten tragen?"

Dann laß die Eltern die Kosten tragen. Aber dann soll die Gemeinde das so gesparte Geld nicht in der Tasche behalten, sondern es sonst für die Innere Mission geben. Doch gibt's häufig arme junge Leute, die gerne Arbeiter werden wollen in Gottes Ernte. Die soll eine Gemeinde als ihre, ihre zukünftigen Sendlinge ansehen und mit großer Freude für ihren Unterhalt sorgen.

Und wenn die jungen Leute nun ausgebildet sind und ihren schönen Beruf antreten, zu denen der Heilige Geist sie berufen hat, dann soll die Gemeinde ferner für sie beten und für ihren Unterhalt sorgen.

„Das kostet dann aber einen Haufen Geld!"

Ja, das kostet einen Haufen Geld. Aber eine Gemeinde, die einen Gotteseifer hat zum Werk der Inneren Mission, die läßt sich das Geld nicht reuen. — Vom Geld wollen wir gleich noch sonderlich reden. Wollen jetzt nur sagen: Wenn jede Gemeinde gibt, was sie in solchem Gotteseifer geben kann, dann wird's schon recht werden.

„Aber wenn jede Gemeinde einen oder gar mehrere Arbeiter in Gottes Ernte, wie du sagst, schickt, dann gibt's ja viel zu viel Arbeiter!"

O du — vergeßlicher Mensch! Hast du vergessen, daß der HErr JEsus sagt: „Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende"? Und nun sagst du: „Dann gibt's ja viel zu viel Arbeiter"! Du schämst dich doch, ja?

Vom Geld wollten wir noch sonderlich reden.

Wenn eine Gemeinde Arbeiter aussendet auf das Feld der Inneren Mission — und das soll eine Gemeinde ja nach Gottes Willen, und das will eine rechte Gemeinde auch von ganzem Herzen gerne —, dann muß sie ihnen auch Lohn und Unterhalt geben. Das versteht sich ganz von selbst. Das liegt im Begriff des Sendens. Das befiehlt Gott auch ganz ausdrücklich, wenn er spricht: „Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth", 1 Tim. 5, 18.

Und wenn Gott das Werk der ausgesandten Arbeiter so segnet, daß neue Gemeinden gesammelt werden und daß diese zu den Missionaren sagen: „Nun sollt ihr unsere Pastoren sein, und wir wollen euch Lohn und Unterhalt geben" —: nun, dann schickt die Gemeinde eben wieder andere Arbeiter auf einen anderen Theil des großen Feldes der Inneren Mission und dann hat sie diesen wieder Lohn und Unterhalt zu geben. Das Geldgeben hört nicht auf.

O, wir wissen wohl, daß es für gewöhnlich nicht so steht, daß eine einzelne Gemeinde sagen kann: „Der und der Missionar ist von uns ausgesandt, und für dessen Unterhalt sorgen wir." Es steht der Regel und der christlichen Ordnung nach so, daß das Werk der Inneren Mission von den Gemeinden eines Districts gemeinschaftlich betrieben wird und daß alles Geld in eine gemeinschaftliche Kasse fließt. Aber doch soll jede einzelne Gemeinde so sagen: „Wir haben Missionare auszusenden und wir haben für ihren Unterhalt zu sorgen." Nur dann, wenn eine jede Gemeinde so sagt, und zwar von Herzen so sagt, und nur wenn die Hand mit Herz und Mund in Einklang ist, nur dann geschieht Gottes Wille. Wird aber die einzelne Gemeinde lässig und faul und verläßt sie sich auf das, was andere Gemeinden geben, so geschieht Gottes Wille nicht, und das ganze Werk der Inneren Mission wird bald in Rückgang kommen.

Geld gehört zum Werk der Inneren Mission. Und Gott will, daß jede Gemeinde in diesem Stücke ihre Pflicht thue, mit Willigkeit, Lust, Eifer und Freude ihre Pflicht thue.

Jede Gemeinde also, wenn sie wirklich Gottes Willen thun will, soll das Geben für die Innere Mission für ebenso wichtig und nöthig halten, wie das Geben für den eigenen kirchlichen Haushalt. „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst" — das gilt auch hier, und hier vornehmlich.

Und da wir wissen — ach, das Wort will schwer heraus, aber es muß heraus —, daß in unserer Synode noch viel, viel zu wenig für die Innere Mission gegeben wird; da wir wissen, daß das Werk der Inneren Mission an vielen Orten geradezu darniederliegt, weil es an Geld fehlt: so soll jede Gemeinde sich prüfen, ob sie nach ihrer Schuldigkeit gethan hat, und soll an ihre Brust schlagen und sagen: „Gott, vergib!" und soll sich bessern. Und das gerade so, als wenn durch ihre Schuld der eigene kirchliche Haushalt ins Stocken gerathen wäre.

Jede Gemeinde soll für die Innere Mission ebenso regelmäßig Geld geben, wie sie für den eigenen kirchlichen Haushalt Geld gibt.

Da spricht einer: „Ja, wir haben unsere jährlichen Missionsfeste. Da sammeln wir auch für die Innere Mission."

Ach, ich glaube schier, der Teufel will uns narren. — Ja, Freund, die Missionsfeste in allen Ehren. Aber glaubst du wirklich, daß eine Gemeinde mit dem, was sie am Missionsfeste thut, ihrer Pflicht genügt? Ach, Freund, laß, laß uns doch 'mal aufrichtig und ehrlich mit einander reden. Sag, sind auf den Missionsfesten die Gemeinden durchgängig vollzählig versammelt? In größeren Städten ist das selten der Fall. Und will an vielen Orten das Vergnügen und die Lustbarkeit nicht anfangen, auf den Missionsfesten eine große Rolle zu spielen? Und was da gegeben wird des Jahres einmal — bitte, denke 'mal nach, wie viel das ist —: soll damit wirklich unser lieber HErr, „der Herr der Ernte", abgespeist werden? Hat eine Gemeinde wirklich Innere Mission getrieben, wenn sie des Jahres einmal ein Missionsfest feiert oder mitfeiert und da unter anderem auch für die Innere Mission collectirt? Missionsfeste sollen reizen und ermuntern, Innere Mission zu treiben. Und weil sie das thun, deshalb sind sie gut. Aber nun soll man dann auch von

den Missionsfesten nach Hause gehen und wirklich Innere Mission treiben und soll's nicht mit dem Missionsfest und mit der da erhobenen Collecte sein Bewenden haben lassen. Thäte man das, ließe man es damit sein Bewenden haben, so würde man ja wirklich vom Teufel genarrt sein.

Nein, wir wiederholen: Jede Gemeinde soll für die Innere Mission ebenso regelmäßig Geld geben, wie sie für den eigenen kirchlichen Haushalt Geld gibt. Die Collecten für die Innere Mission sollen mit in die regelmäßige Ordnung des Gemeindehaushalts aufgenommen werden. Im Gemeindekalender sollen gewisse Sonntage roth angestrichen sein, da die Gemeinde für Innere Mission collectirt. Heilige Collecten sollen das sein, Opfer Gotte dargebracht im Namen JEsu Christi, der da spricht: „Ihr seid das Licht der Welt"; der da spricht: „Die Ernte ist groß; aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende."

Wo solche Collecten nicht statthaben in einer Gemeinde, da soll der Pastor, als Bischof und Aufseher der Gemeinde, mit aller Macht durch das evangelische Wort dahin wirken, daß solche Collecten gesammelt werden.

Wo der Pastor das vergißt, da soll dieser und jener in der Gemeindeversammlung aufstehen und seine Stimme erheben und mit aller Freundlichkeit und Bescheidenheit, aber mit aller Macht durch das evangelische Wort dahin wirken, daß solche Collecten erhoben werden. — „Wo der Pastor das vergißt", haben wir gesagt. Schreiber dieses ist auch ein Pastor. Und eben deshalb darf er wohl sagen, daß Pastoren auch des Willens Gottes vergessen können. Da soll aber niemand denken: „Wenn der Pastor nichts sagt, so sage ich auch nichts; wenn der Pastor nichts thut, so thue ich auch nichts." Nein, tritt auf und thue Erinnerung dessen, was Gott will! Und Gott will, daß von einer Gemeinde das Werk der Inneren Mission rechtschaffen betrieben und daß regelmäßig und ordentlich dafür gegeben werde. Und jeder rechtschaffene Pastor wird sich freuen und Gott danken, wenn aus seiner Gemeinde heraus so für das Rechte und Gottgefällige gewirkt wird. Er wird sich freuen und Gott danken — auch wenn er nach Hause gehen muß und auf seine Kniee fallen und sagen: „Gott, vergib mir! Das hätte ich schon längst thun sollen." — Ja, gerade durch so etwas wird dann das Verhältniß zwischen Pastor und Gemeinde nur mehr gefestigt.

Durch Beten und Handanlegen, dadurch treibt eine Gemeinde das Werk der Inneren Mission. Wenn Christen für ein gottgewolltes Werk beten, dann werden sie auch Hand an das Werk legen; und wenn Christen Hand anlegen an ein gottgewolltes Werk, dann werden sie dabei auch beten. So ist's auch bei dem Werk der Inneren Mission.

Warum wir, da wir von Mission handeln, so viel Raum für die Innere Mission genommen haben?

Weil die Innere Mission gewiß das Hauptmissionswerk ist, zu welchem Gott die americanisch-lutherische Kirche berufen hat.

Wozu läßt uns Gott überhaupt auf dieser Welt leben?

Damit wir das Licht der Welt seien, besonders in unserm Lande.

Gott helfe uns in Gnaden, daß wir diesen Zweck unsers Lebens erkennen und erfüllen!

C. M. Z.

Aus Brasilien.

Sanct Pedro, im Staate Rio Grande do Sul, den 27. December 1900.

Lieber „Lutheraner"-Leser!

Wohl sind die Weihnachtsklänge verklungen, wohl ist es zu spät, dir einen Weihnachtsgruß zu entsenden, aber es wird nicht zu spät sein, dir von einer Christfeier, wie dieselbe von deinen Glaubensbrüdern hier unter dem „südlichen Kreuz" abgehalten worden ist, zu erzählen.

Daß Gott sich zu unserer Arbeit in Brasilien bekannt hat, daß der Heiland seinen Segen auf die für die Mission in Brasilien gesammelten Christengaben gelegt hat, daß wir bereits im Monat August ein Gotteshaus dem dreieinigen Gott haben einweihen dürfen, hast du, wenn die hier auf die Post aufgegebenen Briefe an ihren Bestimmungsort gelangt sind, schon vernommen. Wie unsere Gemeinde Weihnachten gefeiert hat, davon will ich dir heute Bericht erstatten.

In der im Monat November abgehaltenen Gemeindeversammlung — also nicht bloß ein Vorstandsbeschluß — wurde der Beschluß gefaßt, daß ein Kindergottesdienst nach lutherischem Brauche zu Weihnachten abgehalten werde, in welchem die Kinder durch ihre Antworten, durch ihr Singen der Weihnachtslieder, durch ihren Vortrag von Weihnachtsgedichten kund thun sollten, was der Pastor mit ihnen in der Schule treibe. Groß ist die Zahl der Kleinen, 72; davon besuchen 32 die Schule. Am darauffolgenden Sonntag — es wird bei uns jeden Sonntag gepredigt und nicht etwa alle drei Wochen — wurde der Beschluß der ganzen Gemeinde mitgetheilt. An 70 Milreis, nach deinem Gelde etwa $14.00, wurden für die Weihnachtsbescherung gesammelt. Wie gerne hätte ich mit diesem gesammelten Gelde — vergeblich habe ich auf das Eintreffen des neuberufenen Pastors aus Nordamerica gehofft — Dr. Schwans Katechismus, unsere biblische Geschichte und unser Gesangbuch in unsere Schule eingeführt. Ohne biblische Geschichte, ohne Gesangbuch — es fehlt hier an allem —, war ich genöthigt, den Kindern alles, jedes Wort, so lange und so oft vorzusagen, bis das betreffende Lied oder der betreffende Vers dem kleinen Gedächtnisse eingeprägt war. Das war eine Mühe, eine schwere Arbeit, die mir aber auch — ich will's gleich sagen — viele Freude bereitet hat, die auch voraussichtlich in der Gemeinde großen Segen stiften und für die Gemeinde neue Glieder gewinnen wird. Da Tannenbäume in Brasilien nicht wachsen, so sorgten die Vorsteher für einen künstlichen Tannenbaum, mit dem sie sich nicht wenig Ehre einlegten.

Zum heiligen Abend hatte Gott uns herrliches Wetter beschert. Wir haben in Brasilien jetzt den Sommer. Weihnachten mitten im Sommer! Um halb acht Uhr sollte die Feier ihren Anfang nehmen. Die Sonne ging allmählich zur Ruhe. Lieber Leser, wie freudig schlug mir das Herz, als ich mich auf meinem „Fuchs" unserm blendend weißen Kirchlein, das oben auf dem Berge im goldenen Abendschein schimmerte, näherte! Alle Straßen, die nach dem „heiligen Berg" führten, „wimmelten" von Alten, Männern, Frauen, Jünglingen, Jungfrauen, fröhlichen, lachenden Kindern! Da kamen sie hoch zu Roß, zu Wagen und zu Fuß! Alles richtete, aus dem Thal kommend, seine Blicke auf die festlich geschmückte Kirche! Auf allen Gesichtern war

Freude und nur Freude zu lesen! Im Festgewande waren sie erschienen, von weit und breit, um zu vergessen „alles Weh und Leid“, um zu hören „vom Heiland, vom Versöhnen“ und um zu singen: „Euch ist ein Kindlein heut geborn.“ Welch ein liebliches Bild! Mir kam der 45. Psalm, das „Brautlied und Unterweisung der Kinder Korah, von den Rosen“, in den Sinn. Fürwahr, der König hat Lust an der Schöne seiner Braut, denn er ist ihr HErr, und sie soll ihn anbeten. Man führet sie mit Freuden und Wonne, und sie gehet in des Königs Palast. V. 12. 16.

Wie habe ich da dem lieben Gott für diese Freudenstunde gedankt! So manches Mal hatte der Versucher mir ins Ohr geflüstert: „Was willst du in Brasilien?“ Jetzt konnte ich ihm Antwort auf seine Frage geben. Mit dem Propheten Jeremia habe ich ihn abgefertigt, der da sagt: „Und sie werden kommen, und auf der Höhe zu Zion jauchzen, und werden sich zu den Gaben des HErrn häufen, ... daß ihre Seele wird sein wie ein wasserreicher Garten“ (ein lieber Amtsbruder und langjähriger Berather hatte mir schon im August geschrieben: „Gott kann aus einer Wüste einen lieblichen Garten machen“), „und nicht mehr bekümmert sein sollen. Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich am Reigen sein, dazu die junge Mannschaft, und die Alten mit einander.... Wie lange willst du in der Irre gehen, du abtrünnige Tochter? Denn der HErr wird ein Neues im Lande erschaffen: das Weib wird den Mann umgeben.... Man wird noch dies Wort wieder reden im Lande Juda und in seinen Städten, wenn ich ihr Gefängniß wenden werde: Der HErr segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg. Und Juda sammt allen seinen Städten sollen drinnen wohnen, dazu Ackerleute, und die mit Heerden umher ziehen. Denn ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen“, Jer. 31, 12. 13. 22. ff.

Die heilige Nacht war unterdessen mit all ihren Freuden hereingebrochen. Die Schulkinder, von mir dazu angewiesen, hatten sich mit bunten Laternen seitwärts in den Büschen versammelt. In Reih und Glied aufgestellt, begann der Marsch mit dem Singen des Liedes: „Vom Himmel hoch da komm ich her“ nach der überfüllten Kirche. Solch eine Ueberraschung hatte doch kein Gemeindeglied erwartet. Unter feierlichem Gesang ging es in die Kirche hinein. Aber wo die Menschen lassen, die gekommen waren und noch immer kamen, um an unserer Freude Theil zu nehmen? Wohl an 250 hatten sich eingestellt. Durch die Antworten auf die gestellten Fragen gaben die Kinder Zeugniß davon, daß vor allen Dingen Gottes Wort reichlich in der Schule wohnt. Durch die Antworten der Kinder wurde manch kaltes Herz erwärmt, manch Trostloser getröstet, manch bekümmerte Seele auf der Pilgerreise gestärkt, manch Sicherer aus seinem Sündenschlafe aufgerüttelt. Nach dem Abfragen folgte die Ansprache an die Kinder. Da aber eine überaus große Anzahl Fremde zugegen war, legte ich auch denen die frohe Weihnachtsbotschaft ans Herz. Mit „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich“ wurde die Feier geschlossen.

War die Zahl der Erwachsenen am heiligen Abend groß, so war sie am heiligen Christtage noch viel größer. Sogar aus der dreißig Meilen entfernten Stadt Pelotes und ebenfalls aus Sanct Lourenzo waren Festgäste gekommen. Mit freudigem Aufthun meines Mundes habe ich vor dieser Menschenmenge die allerfröhlichste Botschaft, die den Menschen gebracht werden kann, verkündigt. Wie gespannt lauschte das Volk der Predigt! Wie flossen da die Thränen! Um so mehr eiferte ich für den HErrn Zebaoth, weil in der ganzen Umgegend nur „geistliche Landstreicher“ hausen, die bemüht sind, meine Arbeit zu verdächtigen und meine Person in den Koth zu ziehen. (Ueber diese Miethlinge, wie überhaupt über Brasilien, kann ich dir, lieber Leser, später, wenn du es wünschst, noch Manches erzählen.) Nach dem Gottesdienste kamen viele in freudiger Aufregung zu mir und bedankten sich für die Predigt. Eine Frau sagte meinem Wirthe: „Ich will Ihnen sagen, der liebe Gott hat uns nicht nur seinen Sohn geschenkt, sondern auch einen Prediger des Evangeliums.“

So hat diese ganze Gegend zum ersten Mal das liebe Weihnachtsfest in gottwohlgefälliger Weise begangen. Gott gebe nun, daß unser kleiner Pflegling zu Sanct Pedro (die Gemeinde besteht aus 23 Familien) wachse und zunehme, denn eine große Missionsthür hat sich hier in dieser Gegend uns aufgethan. Mehr will ich fürs erste nicht verrathen.

Mit brüderlichem Gruß

Dein

Missionar in Brasilien.

Synodalversammlung des Südlichen Districts.

Vom 6. bis 12. Februar tagte die Synode des Südlichen Districts in der Gemeinde P. Birkmanns zu Fedor, Tex. Der Ehrw. Allgemeine Präses, Prof. F. Pieper, hielt am Vormittag des 6. Februar eine lehrreiche Predigt über Matth. 21, 1—3. Am Nachmittage verlas Präses Wegener seine sehr zeitgemäße Synodalrede, welcher er die Worte Eph. 5, 15—17. zu Grunde legte.

Den Lehrverhandlungen lag die dritte Bitte des heiligen Vater-Unsers zu Grunde, deren Abhandlung auf der letztjährigen Synode nicht zu Ende geführt worden war. In den ersten Thesen war nachgewiesen worden, daß unter dem Willen Gottes in dieser Bitte der gute, gnädige Wille, der im Evangelium offenbart ist, zu verstehen sei. „Gott will nur Eins mit uns, nur Eins ist überhaupt Gottes gnädiger Wille und Absicht mit allen Menschen auf Erden: er will uns selig machen.“ Dieses Jahr wurde nun ausgeführt: Der gnädige Wille Gottes gegen uns geschieht, wenn wir auf denselben eingehen, das heißt, wenn wir glauben, daß Gott um Christi willen uns selig macht. Diesen Glauben, dessen Stärkung und Erhaltung wirkt Gott selbst, denn das ist alles mit in den Gnadenwillen Gottes eingeschlossen. Ist dieser gnädige Wille Gottes bei einem Menschen zur Geltung gekommen, dann wird er auch willig thun, lassen, leiden, was Gott gefällt. Dem gnädigen Willen Gottes steht aber entgegen des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille. Mögen diese sich oft auch harmlos geberden, so geht doch ihre Absicht immer dahin, Gottes gnädigen Willen an uns nicht zur Ausführung kommen zu lassen. Darum bitten wir nun Gott in der dritten Bitte, er möge deren bösen Rath und Willen brechen und hindern und seinen gnädigen Willen an uns hinausführen, indem er uns stärkt und festbehält in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. — Wer diese Abhandlung in dem seiner Zeit erscheinenden Synodalbericht aufmerksam liest, wird sich nicht nur wundern über den reichen Inhalt

an Lehre, Ermahnung und Trost, der in den kurzen Worten der dritten Bitte enthalten ist, sondern diese Bitte gewiß auch mit größerem Verständniß und größerer Innigkeit beten.

Unter den sonstigen Verhandlungen nahm die Besprechung der Inneren Mission den ersten Platz ein. Die Berichte unserer Commissionen lauteten im Allgemeinen sehr erfreulich. An einzelnen wenigen Missionsplätzen scheint zeitweilig allerdings ein Stillstand im Wachsthum eingetreten zu sein, in Folge Logenkampfes, Wegzugs 2c., aber auf den meisten Missionsgebieten ist ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Die Zahl der Zuhörer ist größer geworden, neue, aussichtsvolle Gebiete konnten in Angriff genommen werden, etliche der Missionsgemeinden wurden selbständig, andere bauten sich ein Gotteshaus. Der Wunsch nach öfterer Bedienung mit der Predigt göttlichen Wortes wurde an vielen Orten laut, wie auch dringende Bitten, mit christlichem Schulunterricht zu dienen. Das sind gewiß deutliche Zeichen, daß es durch Gottes Gnade vorwärts geht mit dem Werke der Mission. Obwohl jedoch unsere Reiseprediger mit aller Treue arbeiten und ihre ganzen Kräfte daransetzen, ihrem Beruf gerecht zu werden, so konnte sich die Synode doch nicht der Nothwendigkeit verschließen, etliche Gebiete unserer Reiseprediger zu theilen in der Weise, daß ein neu zu berufender Missionar ihnen etliche Missionsplätze abnehmen soll. Dadurch werden ja freilich die Auslagen unserer Missionskasse noch gesteigert werden. Durfte unser District dies aber auch wagen; war es recht und weise gehandelt, noch mehr Arbeiter als Reiseprediger zu berufen, da wir trotz redlicher Anstrengung ein Deficit in der Kasse der Inneren Mission im Betrage von mehr als $1200.00 zu verzeichnen haben? Aber es handelte sich deutlich darum: entweder das Missionswerk einzuschränken und so durch unsere Schuld von Christo theuer erkaufte Seelen verloren gehen zu lassen, oder aber, dem Befehle Gottes gemäß, frisch vorwärts zu gehen, zu wirken, solange es Tag ist, und, soviel an uns ist, durch die Predigt des Evangeliums Seelen zu retten. Gewiß würde in gleicher Lage ein jeder Christ dafür gestimmt haben, zu den 24 Reisepredigern, die bereits im Südlichen District thätig sind, noch etliche zu berufen, da niemand leugnen konnte, daß deren Berufung nothwendig sei, soll das Missionswerk nicht geschädigt werden. Das geschah denn auch in der Ueberzeugung, daß, wenn es heißt: Der HErr bedarf auch deiner Gaben zum Werk der Mission, sie ihm willig gelassen, gegeben werden.

Aufgenommen wurden in den District acht Pastoren und drei Lehrer. Unter Ersteren befand sich auch P. Brutschin in Neu-Hamburg, Brasilien. Somit wird nun auch ein großer Theil Südamericas zum Missionsgebiet des Südlichen Districts gerechnet. Gegen solche Annexion wird gewiß kein Leser des „Lutheraner" Einwand erheben.

Durch die auf der Synode anwesenden Negermissionare wurden die Synodalen auch ermuntert, das Werk der Negermission nicht zu vergessen. Es wurde gezeigt, wie unbegründet die mancherlei Vorurtheile gegen die Negermission seien, und an Beispielen dargethan, daß unsere lutherischen Mitchristen unter den Negern fest an ihrem lutherischen Glauben halten und auch regen Missionseifer besitzen. — Auch unser Waisenvater von New Orleans erstattete Bericht über Ergehen und Leben im Waisenhause und ermunterte zur ferneren Unterstützung der Anstalt, da diese noch immer nöthig sei.

Die Sitzungszeit der Synodalversammlung in Texas wurde in die Zeit von Mitte Juli bis Mitte August verlegt. — Eine Eingabe betreffs Missionslehrer wurde zwar einer Berathung unterzogen, doch die Entscheidung darüber auf die nächste Synode verschoben. Auch sonst wurden noch viele, hauptsächlich in das Gebiet der Mission fallende Fragen berathen und beantwortet. Es wird daher keinen, dem die Förderung in der Erkenntniß und im Glauben am Herzen liegt, und der sich für die Ausbreitung des Reiches Gottes interessirt, gereuen, wenn er sich später den Synodalbericht anschafft.

Mit herzlichem Dank gegen Gott, der uns segens- und genußreiche Stunden verliehen, und mit Dank gegen die Gemeinde, die sich die Bewirthung ihrer Gäste aufs beste hat angelegen sein lassen, schloß die Synode am 12. Februar. C. F. B.

---

† P. Gottlieb Traub. †

(Auf Wunsch seiner Hinterbliebenen zusammengestellt von C. A. Mennicke.)

(Fortsetzung.)

Am 16. Juni 1878 erhielt P. Traub einen Beruf von der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Peoria, Ill., den er als einen göttlichen erkannte und annahm. Er wurde dort am 10. Sonntag nach Trinitatis in sein Amt eingeführt. Und Gott hat auch in Peoria seine Arbeit gesegnet. Nicht nur wuchs die Gemeinde von Jahr zu Jahr, sondern es entstand auch bald neben seiner Stadtgemeinde ein Filial, die St. Pauls-Gemeinde, die auch ihr eigenes Kirchlein baute; auch einen Predigtplatz hat er gegründet, und im südlichen Stadttheil wurde eine Missionsschule gebaut, die bald über 100 Kinder zählte. Als aber die Gemeinde im Jahre 1883 ihr 25jähriges Bestehen feierte, schreibt Traub: „Wir können nur loben und preisen, daß Gott, trotz unserer Sünde und Schwachheit, so gnädig über uns gewaltet hat. Wir müssen mit dem Psalmisten fragen: ‚Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?' Wir wollen aber auch aus Herzensgrund antworten: ‚Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des HErrn Namen predigen. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen, vor all seinem Volk.'" Und in seiner Jubelpredigt bei dieser Gelegenheit sagte er: „Wir wären schändliche und unselige Menschen, wenn wir das 25jährige Bestehen, Wachsen und Gedeihen unserer Gemeinde auf unsere Rechnung schreiben und darum heute vor jedermann rühmen wollten, was wir alles gethan, geopfert und geleistet hätten. Wenn solche Gedanken heute unser Herz erfüllten, dann wäre unser heutiges Fest der schnödeste Götzengreuel vor Gott; der HErr könnte dann heute nicht in Gnaden auf uns schauen, sondern müßte uns in seinem Zorn verwerfen und verstoßen. Aber unser heutiges Jubelfest hat einen ganz anderen Beweggrund. Wir erkennen in Demuth und bekennen es auch laut vor Gott und seiner ganzen heiligen christlichen Kirche, daß **uns** gar kein Ruhm, daß vielmehr **Gott allein alle Ehre** gebührt. Wenn wir auf uns selber schauen, auf das, was wir gethan haben, dann möchten wir heute lieber keinen Jubel-, sondern einen Bußtag feiern. Denn im Hinblick auf unsern Antheil, den wir an dem Bestand unserer Gemeinde haben, müssen wir heute mit tiefer Beschämung bitten: ‚Ach, HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechten und Mägden!' Darum soll unsere heutige Jubelfeier allein Gott,

Gott allein, verherrlichen. 'Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deine Gnade und Wahrheit.' Das ist das aufrichtige Bekenntniß, das heute aus unsern Herzen über unsere Lippen dringt."

P. Traub war ein sehr guter Prediger. Seine Predigten waren wohl geordnet und darum allen seinen Zuhörern verständlich. Was er seinen Zuhörern im Thema seiner Predigt versprochen hatte, das hat er ihnen auch klar vor die Augen geführt. Er schrieb seine Predigten nicht nur wörtlich auf, sondern hat sie auch genau seinem Gedächtnisse eingeprägt. Zwar waren alle seine Predigten durchweg evangelischen Charakters, aber er ließ es doch auch nicht am Donner des Gesetzes fehlen, sondern strafte mit großem Ernste ohne Ansehen der Person. So geneigt er sonst war, seine Brüder im Amte milde zu beurtheilen, so ernst und strafend war er gegen solche, die nicht den größten Fleiß auf die Ausarbeitung ihrer Predigten verwandten. Wegen seiner schönen Predigtgabe wurde er auch gern überall gehört, nicht nur in der Gemeinde, sondern auch auf Conferenzen und Synoden.

Hier sei auch noch einiges über Traubs Familienleben erwähnt. Er trat am 16. Juni 1864 mit Fräulein Maria Aumann aus Bingen, Ind., in den Stand der heiligen Ehe. Diese Ehe war eine sehr glückliche. Aus ihr entsprossen 11 Kinder, sechs Söhne und fünf Töchter. Zwei Knäblein und eine Tochter sind dem Vater im Tode vorangegangen. So oft Schreiber dieses die Familie Traub auch besucht hat, immer fand er die rechte innige Eintracht und Liebe und in äußerlichen Leiden und Trübsalen die rechte Gottergebenheit. Man kehrte gern im Pfarrhause ein; stets konnte man einer freundlichen Aufnahme gewiß sein. Das liebe Kreuz hat der selige Traub freilich reichlich erfahren. Er selbst krankte oft, schon als er noch in Crete Pastor war, so daß er sich genöthigt sah, auf Anrathen der Aerzte, durch eine Reise nach Deutschland seine Gesundheit wieder zu kräftigen. Diese Reise trat er im Juni 1875 an, blieb drei Monate in Deutschland und kehrte völlig gekräftigt zurück. Oft hat er aber auch an den Krankenbetten seiner Lieben geseufzt und zu Gott gefleht, wie er auch drei seiner Kinder zu Grabe geleiten mußte. Doch wußte er in der Trauer den rechten Trostquell, das Wort Gottes, womit er sich und die Seinen wieder tröstete.

(Schluß folgt.)

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Stimmrecht in der christlichen Gemeinde. Aus der Schwestergemeinde in Danbury, Conn., wird berichtet, daß die Gemeinde im vergangenen Jahre 22 Glieder unter die Zahl der Stimmberechtigten aufgenommen habe. Dies waren zum größten Theil junge Leute, die innerhalb der Gemeinde groß geworden sind. Das Stimmrecht in der christlichen Gemeinde ist ein hohes Christenprivilegium. Durch dasselbe nimmt man Theil an der Regierung der Gemeinde und der Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten nach Gottes Wort. Auf die Ausübung dieses hohen Rechtes sollten unsere jungen Männer sich nicht nur durch fleißiges Lernen des Wortes Gottes vorbereiten, sondern dieses Recht auch begehren und gebrauchen, sobald es ihnen gestattet ist. Das bürgerliche Stimmrecht, das Stimmrecht im Staat, wird von allen jungen Bürgern in der Regel sehr begehrt und alsbald gebraucht, wenn das dazu nöthige Alter erreicht ist. Das Stimmrecht in der Kirche ist ein unvergleichlich größeres und herrlicheres Vorrecht. Es sollte daher nicht vorkommen, daß junge Leute, die innerhalb unserer Gemeinden aufgewachsen sind und Gottes Wort reichlich gelernt haben, sich weigern, sogenannte „stimmberechtigte Glieder" zu werden.

F. P.

Freies Essen in der Kirche. Auf immer andere Dinge und neue Verkehrtheiten kommt man im americanischen Kirchenwesen, um die Leute zur Kirche zu locken und bei der Kirche zu halten. Es ist noch nicht lange her, daß ein Sectenprediger in seiner Kirche eine Tanzschule einrichtete und seinen jüngeren Gliedern freien Tanzunterricht ertheilen ließ. Zahlreich sind die englischen Kirchen, die an den Sonntag-Abenden freie Concerte, Zauberlaternenbilder oder gar theatralische Aufführungen ihren Zuhörern darbieten. Ein ganz natürlicher Fortschritt ist es, daß nun, wie für Augen und Ohren, so auch für den Magen gesorgt wird, und so wird denn der vielgenannte Dr. Hillis, der Nachfolger Beechers und Lyman Abbotts an der großen Plymouth-Kirche in Brooklyn, seinen Kirchgängern Sonntag-Abends nach seiner Rede "free lunch" darreichen. Die Plymouth-Kirche hat, wie so viele „gut eingerichtete" americanische Kirchen, eine geräumige Küche, und Dr. Hillis verspricht sich gewiß viel von dieser "eating feature" seines Abendgottesdienstes. Diese Leute haben ja längst die Lehre Pauli, daß das Reich Gottes Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist ist und daß dies auch in der Kirche gepredigt werden soll, bei Seite geworfen. So ist es kein Wunder, wenn sie nun Essen und Trinken für das Reich Gottes halten. Röm. 14, 17.

L. F.

Ausbreitung des Mormonenthums. Die Mormonen sollen im letzten Jahrzehnt ihre Zahl verdoppelt haben. Diese Ausbreitung findet man vielerseits verwunderlich, zumal wenn man bedenke, daß die Mormonen ihre Jünger fast ausschließlich aus christlichen Gemeinschaften gewönnen. Im Grunde genommen, ist da gar nichts verwunderlich. Hat jemand das Evangelium nicht erkannt oder wieder vergessen; weiß er nicht oder weiß er nicht mehr, daß wir armen Menschen durch den Glauben an Christum, und nicht durch eigene Werke, selig werden, dann ist er vollkommen geistlich blind. Dann befindet er sich in völliger geistlicher Nacht. Und in der Nacht sind bekanntlich alle Katzen grau. Da wird er Papist, Türke, Buddhist, Mormone, oder irgend etwas, je nach dem der Teufel ihn narrt. Nur der Geistliche, das heißt, der Mensch, welcher Christum als seinen Heiland erkannt hat, richtet alles, 1 Cor. 2, 15. Der kann alle Ereignisse in Welt und Kirche recht beurtheilen. Alle, die nicht das Evangelium von Christo glauben, wandeln „nach dem Lauf dieser Welt, und nach dem Fürsten, der in der Luft herrschet, nämlich nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens", Eph. 2, 2.

F. P.

Ausland.

Päbstliche Mißwirthschaft. In einem uns vorliegenden kirchlichen Blatt wird es eine „päbstliche Mißwirthschaft" genannt, daß es zu einer Zeit drei Päbste gab, die sich gegenseitig bannten. Dazu ist zu sagen, daß die päbstliche „Wirthschaft" stets Mißwirthschaft ist, auch dann, wenn nur ein Pabst „regiert". Daß der Pabst in der Kirche der Oberste sein will, hat ihn der Teufel geheißen, denn Christus spricht von den Christen: „Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder," Matth. 23, 8.

F. P.

Römischer Mißbrauch der Taufe. Jeder Katechismusschüler weiß, daß nur lebendige Menschen, nicht schon Gestorbene, zu taufen sind. Denn Christus befiehlt, allein die Lebenden zu taufen, wenn er Matth. 28, 19. spricht: „Gehet hin und lehret alle Völker

und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geistes." Und nur **Lebenden** kommt die Wirkung und die Verheißung der heiligen Taufe zu, wie Christus spricht Marc. 16, 16.: „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden." Aber dies alles hindert die Papisten nicht, auch **Todte** zu taufen. So bringt (nach der Neuen Lutherischen Kirchenzeitung) das neueste Heft des Missionsblattes der Brüdergemeinde die Nachricht, daß im vergangenen Jahre in Süd-Californien, wo die Brüdergemeinde unter den Indianern missionirt, ein katholischer Priester den Leichnam eines am Tage vorher verstorbenen jungen Mannes, eines Mitgliedes der Brüdergemeinde in Potrero, getauft und dann auch noch die heidnische Mutter dieses Mannes und zwei in der Nähe befindliche unmündige Kinder mit Taufwasser besprenkelt und die zum katholischen Taufact gehörenden Worte gesprochen hat. — Dasselbe Blatt theilt noch andere papistische Mißbräuche in dieser Hinsicht mit. So erzählt der katholische Abbé Desgodins (jetzt apostolischer Vicar in Hongkong), daß er und seine Collegen im östlichen Tibet oftmals kranke Kinder und Erwachsene, die sie nicht zu Christen machen, denen sie aber nahe kommen konnten, durch verstohlenes Besprengen mit Wasser und zugemurmelte Worte, das heißt also, durch eine, ohne Wissen des Täuflings angebrachte Taufe zu Himmelsbürgern gemacht hätten. Ein langjähriger französischer Consul in China, dessen Buch über China viele Auflagen erlebt hat, erzählt in demselben unter anderem, daß auch chinesische Hebammen von den Priestern beauftragt und berechtigt sind, kleine, ihrer Pflege anvertraute (heidnische) schwer kranke Kinder durch Besprengung mit Wasser und dabei gesprochene bestimmte Worte zu taufen, und daß sie für jeden so behandelten sterbenden Säugling ein chinesisches Geldstück erhalten, welches etwa 5 Cents werth ist. Und in einem in Breslau gehaltenen Vortrag rühmte sich ein katholischer Missionar, er habe in einem südafricanischen Dorfe die Kinder durch Zuckerbrod an sich gelockt und dann aus einer Flasche geweihtes Taufwasser über die ganze Schaar gesprengt, mit den Worten: „Ich taufe euch im Namen" 2c. Darauf sei er weiter gegangen, denn der Heilige Geist, mit dem die Kinder nun getauft seien, werde das Seinige thun. — Das ist fürwahr eine abscheuliche Entheiligung des Namens Gottes. L. F.

Marienbilder zum Verspeisen — so berichtet die E. K. Z. — werden jetzt von den Jesuiten verbreitet. Maria immer mehr, Christus immer weniger! Das ist der Entwicklungsgang der katholischen Frömmigkeit geworden. Bisher schien wenigstens ein Punkt von dieser Entwicklung unberührt, nämlich das Altarsacrament. So entstellt es in der römischen Kirche ist, so schien die Verehrung der Hostie doch ein Rest der Christusverehrung. Neuerdings ist man aber auf dem besten Wege, ein marianisches Sacrament einzuführen. In Galizien verbreiten die Jesuiten bei ihren Missionen kleine, auf dünnem Papier in Briefmarkenformat gedruckte Marienbilder zum Verspeisen. Besonders bemerkenswerth ist, daß diese Nachäffung des Altarsacramentes von den Bischöfen unterstützt wird. Wie der Krakauer Bischof Puzina, so hat sie auch der Bischof Lucas Solecki von Przemysl genehmigt. Mit Siegel und Unterschrift hat er eine Broschüre beglaubigt, die Folgendes ausführt: „Die Miniaturbilder der Gottesmutter aus Campo Cavallo, welche täglich beim Gebete zu verschlucken sind, haben nach zahlreichen uns zugekommenen Meldungen solche Wirkung, daß wirklich gläubigen Leuten verschiedene Gnaden dadurch zu Theil werden. Zu Hause, und nicht in der Kirche, soll man diese Bilder verschlucken. Ein Bild der Gottesmutter aus Campo Cavallo kostet 1 Kr." F. B.

Eine schreckliche Secte treibt seit einigen Jahren in Rußland ihr Wesen. Ihre Glieder müssen sich verpflichten, als ein Gott wohlgefälliges Opfer sich selbst ums Leben zu bringen, indem sie sich bei lebendigem Leibe begraben lassen. Der Gründer dieser Secte, Kovaloff, wurde zwar zur lebenslänglichen Haft in ein Kloster verbannt, aber neue Untersuchungen haben herausgestellt, daß an einem Orte nicht weniger als 28 seiner verblendeten Anhänger sich auf diese Weise aus der Welt geschafft haben. An ihren Leichnamen fand man „heilige" Bilder und Schriften dieser greulichen Secte. So zeigt sich der Teufel, der Vater aller Lüge und alles Irrglaubens, auch im Leiblichen als Mörder. Joh. 8, 44. L. F.

Aus Welt und Zeit.

Zeugniß eines weltlichen Schriftstellers gegen das Theater. Der bekannte americanische Schriftsteller W. D. Howells sagte vor einiger Zeit in einer weitverbreiteten Wochenschrift: „Man hat das Theater oft als eine Schule der Moral bezeichnet, weit öfter aber ist es eine Schule der Unsittlichkeit. Es ist die Schuld, die Schande, das Verbrechen des Staates, daß das Theater je und je eine Schule zur Unsittlichkeit gewesen ist. Wenn man auf den Kanzeln das Reine und Edle verspottete und verhöhnte, wie es stets auf der Bühne geschieht; wenn dort die Lüge eingeprägt und die Leidenschaft der Pflicht vorangesetzt würde; wenn die Rache als etwas Edles gelehrt, Mord und Todtschlag verherrlicht und die Unzucht als etwas Lächerliches behandelt würden — das Gesetz würde sicherlich Mittel und Wege finden, um solcher Kanzelwirthschaft zu steuern, obwohl der Staat ja vorgibt, in keiner Beziehung zur Kirche zu stehen. Ebenso würde das Gesetz mit einer Privatschule oder -Anstalt verfahren, wenn in einem solchen Institut eine Professur errichtet würde zum Studium solcher Schriftsteller, deren Werke die Literatur besudeln, obwohl man es als eine socialistische Einmischung in Privatangelegenheiten ansehen könnte. Das Theater dagegen wird fast in allen Excessen unbehelligt gelassen. Ideen werden dort dargestellt, wenn nicht gar ausgesprochen, welche geradezu abscheulich sind. Wir alle wissen es, wir können es jederzeit beweisen, es ist nicht abzuleugnen." C. R.

Unversöhnlich.

Im „Evangelisch-lutherischen Friedensboten" aus Elsaß-Lothringen erzählt ein Prediger:

Eines Tages trat eine hochgewachsene, blasse Frau, die ich früher nie gesehen hatte, in meine Studirstube und sagte: „Ich habe Sie so oft von dem Frieden Gottes predigen hören; den suche ich, aber ich kann ihn nicht finden. Können Sie mir helfen?"

Ich fragte: „Beten Sie?"

„Ja, aber ohne Erfolg."

„Ohne Erfolg?" Ich blickte sie fragend an. „Dann muß etwas Besonderes zu Grunde liegen. Sind Sie sich irgend etwas bewußt?"

Sie senkte den Blick zur Erde und fuhr mit leiser Stimme fort, als wenn ich sie nicht unterbrochen hätte: „Inmitten des Gebets kommt es mir oft zum Bewußtsein, daß ich nicht empfinden kann, was meine Lippen im Augenblick aussprechen. Was soll ich thun?"

Sie heftete ihre Augen bittend auf mich. Das tiefste Mitgefühl regte sich in meiner Seele.

„Wir wollen mit einander beten", sagte ich. „Wiederholen Sie nun jedes meiner Worte; und sobald jenes Gefühl Sie überkommt, dann halten Sie inne."

Darauf kniete ich nieder; sie folgte meinem Beispiel; und ich fing an, das Gebet des HErrn zu sprechen, das alle Tiefen des Herzens ergründet und, wenn es von Herzen kommt, sie auch ausfüllt; und in diesem Augenblick war es mir, als müsse der Strom meines inneren Lebens sich voll und ganz in die heiligen Worte ergießen, die darauf, wie ein leiser Wiederhall, von bebenden Lippen an meiner Seite kommend, wieder an mein Ohr schlugen. Ich kam an die **fünfte**

Bitte. „Und vergib uns unsere Schuld“, hörte ich deutlich von ihren Lippen. „Wie wir vergeben unsern Schuldigern“, fuhr ich mit Wärme fort.

Aber da sprang sie auf, und Todtenblässe bedeckte ihre Züge; mit der Hand winkte sie mir aufzustehen. „Ich kann diese Bitte nicht sprechen, nie, nie!“ flüsterte sie mit vor Erregung fast erstickter Stimme, und in demselben Augenblick ergoß sich ein Thränenstrom der Verzweiflung aus ihren Augen.

„Dann werden Sie den Frieden Gottes auch nicht finden!“ erwiderte ich ernst, aber mild.

„Nicht finden?! Dann bin ich verloren!“ Und indem sie dicht an mich herantrat und mit eisig kalten Fingern meine Hand umklammerte, fuhr sie fort: „Ich kenne eine Frau — was sie an mir gesündigt hat, das kann, das will ich ihr niemals vergeben, und ob meine Seele darüber zu Grunde gehen sollte!“

Schaudernd blickte ich in solchen bodenlosen Abgrund menschlichen Hasses. Alles Zureden war umsonst; sie war auch in einem zu großen Gemüthsaufruhr, um meinen Worten die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken.

Am folgenden Tage besuchte ich sie. Ihr Mann bat mich flehentlich, alles zu thun, was in meiner Macht stehe, um seine Frau versöhnlich zu stimmen, da ihr Familienglück sonst für immer zerstört sein würde. Aber es half bei der armen Frau alles nichts. Sie kam niemals über die erste Hälfte der fünften Bitte hinaus.

Ich bin ein Mann und habe gelernt, manche schwere Last mit männlicher Kraft zu tragen; aber eine heiße Thräne drängt sich mir ins Auge, so oft ich an die Kämpfe denke, die ich mit dieser armen Seele durchgekämpft habe. An der Klippe der Unversöhnlichkeit erlitt sie ewigen Schiffbruch. Nach und nach legte sich die Nacht des Wahnsinns über ihren Geist. Das Wort der Vergebung für jene andere Frau wurde niemals ausgesprochen.

Kleine lehrreiche Erzählungen aus Luthers Schriften.

4.

Wie man einen Angefochtenen, der da klagt, daß er nicht glauben könne, trösten soll, lehrt uns diese Erzählung Luthers: „Du wirst vielleicht sagen: Ich kann nicht glauben, gleichwie deren viele sind, die mit dieser Anfechtung geplagt werden. Und erinnere ich mich, daß zu Torgau ein armes Weiblein zu mir gekommen und mit bitteren Thränen darüber, daß sie nicht glauben könnte, geklagt hat. Da ich nun die Artikel des Glaubens nach einander hersagte und sie um einen jeglichen Artikel fragte, ob sie es auch dafür hielte, daß dies alles wahr und also auch geschehen wäre, oder nicht? antwortete sie mir und sagte: Ich halte es eigentlich dafür, daß es alles wahr sei; ich kann es aber ja nicht glauben. Das war ein teuflischer Betrug. Darum sagte ich zu ihr: Wenn du dies alles für wahr hältst, so darfst du dich deines Unglaubens halben nicht beklagen; denn wo du daran nicht zweifelst, daß der Sohn Gottes für dich gestorben ist, so glaubst du ja gewißlich. Denn glauben ist anders nichts, als daß man dies für die gewisse ungezweifelte Wahrheit halte“ (nämlich, daß der Sohn Gottes für uns gestorben sei). „Gott sagt zu dir: Siehe, da hast du meinen Sohn, den höre, und nimm ihn an: wenn du das thust, so bist du jetzt schon deines Glaubens und deiner Seligkeit gewiß.“ (Walch, II, 262.)

5.

Eine Erzählung, aus der wir lernen können, wie ein bös Ding es um ein böses Gewissen ist, wie es auch vor denen flieht und zusammenfährt, die uns Gutes thun wollen. Luther erzählt: „Es widerfährt uns eben dasselbe, das mir vorzeiten, da ich ein kleiner Knabe war, und meinen Gesellen, mit denen ich die Partekeu“ (Parteke: Bettelstück; nach Parteken gehen = betteln gehen) „gesammelt, davon wir uns bei unserem Studio erhalten möchten, auch begegnet ist. Denn da wir zu der Zeit, als in der Kirche das Fest von der Geburt Christi gehalten wird, auf den Dörfern von einem Hause zum andern umher gegangen, und in vier Stimmen die gewöhnlichen Psalmen vom Kindlein JEsu, geboren zu Bethlehem, zu singen pflegten, geschah es ohngefähr, daß wir vor eines Bauern Hof, so an einem Orte allein und am Ende des Dorfes gelegen war, kamen, und da uns der Bauer singen hörte, kam er heraus und fragte mit groben bäurischen Worten, wo wir wären, und sagte: Wo seid ihr Buben? und brachte zugleich etliche Würste mit, die er uns geben wollte. Wir aber erschraken vor den Worten sehr, daß wir alle von einander wegliefen; wiewohl wir keine rechte Ursache wußten, darum wir hätten erschrecken sollen, und der Bauer uns die Würste mit gutem geneigten Willen darreichte und geben wollte: außer, daß vielleicht unsere Herzen furchtsam gewesen vom täglichen Dräuen und Tyrannei, so zu der Zeit die Schulmeister mit den armen Schülern zu üben pflegten, und so viel desto leichter von solchem plötzlichen Schrecken scheu worden sind. Endlich aber, da wir in der Furcht waren, rief uns der Bauer wieder, und wir legten die Furcht ab, und liefen herzu, und empfingen von ihm die Parteke, so er uns reichte. Gleicher Weise pflegen wir auch zu zittern und zu fliehen, wenn unser Gewissen schuldig und erschrocken ist: da fürchten wir uns auch vor einer Bratwurst, und vor denen, die unsere Freunde sind und uns alles Gute gönnen. Derohalben sollen wir uns mit allem Fleiße vor Sünden hüten, die das Gewissen verwunden, und sollen Gott lernen vertrauen und mit seinem, stillem, friedsamem, gläubigem Herzen das annehmen, was uns von Gott zugeschickt wird, es sei gleich gut oder böse. Ps. 112, 7. Spr. 28, 1.“ (II, 2347 f.)

Todesanzeige.

Am 13. Februar entschlief im Glauben an seinen Heiland Lehrer Friedrich A. A. Laatsch. Er starb zu Watertown, Wis., im Hause seiner Eltern an Lungenschwindsucht im Alter von 25 Jahren, 3 Monaten und 25 Tagen. Als Schulamtscandidat folgte er letzten Sommer einem Rufe der St. Matthäus-Gemeinde zu Chicago, Jll., und konnte daher nur wenige Monate die Lämmlein JEsu weiden. — Möge Gott die betrübten Eltern trösten und seiner Kirche immer mehr treue Hirten seiner Lämmer geben! H. Engelbrecht.

Neue Drucksachen.

Sechsunddreißigster Synodalbericht des Westlichen Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1900. 95 Seiten 9×6. Preis: 18 Cts.

Dieser Bericht enthält zunächst eine schöne, erweckliche Präsidialrede über das Schriftwort: „Ihr seid die Gesegneten des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat“, Ps. 115, 15., in der ausgeführt wird, wie in diesen Worten alles liegt, was unsere Herzen trösten und uns willig machen kann, unserm Gotte in heiligem Schmucke zu opfern. Dann folgt auf 56 Seiten ein ausführliches Referat: „Der Christ in seinem irdischen Beruf.“ Da wird in vier Thesen gezeigt, daß der Christ nicht nur einen himmlischen, sondern auch einen irdischen Beruf hat, in dem er nach Gottes Willen bleiben und innerhalb dessen er seinen himmlischen Beruf ausrichten soll. Diesen seinen irdischen Beruf treibt der Christ nicht um seines Nutzens und Vortheils willen, sondern weil Gott es ihm befohlen hat und um seinem Nächsten zu dienen. Und zwar arbeitet er darin treu, fleißig und gewissenhaft, schreibt jedoch alles Gedeihen und Gelingen, allen Erfolg seiner Arbeit nicht sich selbst, sondern allein dem Segen Gottes zu. Weil aber die Christen unter einander ihrer selbst wahrnehmen sollen mit

Reizen zur Liebe und guten Werken, so hat die christliche Gemeinde Recht und Pflicht, auch in diesem Stücke des christlichen Lebens, im irdischen Beruf, über ihre Glieder zu wachen. Sie soll sich aber auch mit besonderer Liebe der Brüder annehmen, die hier um des Gewissens willen leiden müssen. Jeder, der diese Leitsätze liest und bedenkt, wird sich sagen müssen, daß ein überaus wichtiges Stück des christlichen Lebens in diesem Referat abgehandelt wird. Und die Darlegung ist so eingehend und überzeugend, so lehrreich und mahnend, daß wir gerade in unsern Tagen diesen Bericht in den Händen aller unserer Leser sehen möchten. — Ein ausführlicher Bericht der Missionscommission gewährt einen Ueberblick über das Missionsfeld dieses Districts. L. F.

Verhandlungen der achtzehnten Versammlung der Ev.=luth. Synodalconferenz von Nord=America. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1900. 68 Seiten 9×6. Preis: 15 Cts.

Dieser Bericht enthält das im Separatabdruck bereits erschienene und im „Lutheraner“ angezeigte Referat über die Nothwendigkeit christlicher Schulen für die christliche Familie, die Kirche und den Staat. Wir weisen auch noch hin auf die beiden hochinteressanten Berichte über die Negermission und die Synodalberichte, von welchen der erste zeugt von dem lebendigen Glauben, der durch die Liebe thätig ist, und der zweite von der in der Synodalconferenz wirklich vorhandenen, aber auch sorgfältig gepflegten und überwachten Glaubenseinigkeit. F. B.

Vom Tanzen. Dem Christenvolke zu Nutz und Frommen geschrieben von C. M. Zorn, Pastor der ev.=luth. Zions=Gemeinde zu Cleveland, O. 24 Seiten 9×6. Concordia Publishing House. St. Louis, Mo. Preis: 5 Cts.; per Dutzend 40 Cts. und Porto.

Wir wollen zunächst die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte mittheilen, aus denen jeder Leser einigermaßen erkennen kann, was dieser Tractat enthält: „1. Wie es kommt, daß dieser Tractat geschrieben worden ist.“ Sodann werden landläufige Einwürfe besehen: „2. Sind denn die, die tanzen, immer Unchristen und nur die, die nicht tanzen, Christen? 3. ‚Aber es gibt doch schlimmere Dinge als Tanzen!‘ 4. ‚Das Tanzen ist in der Bibel nirgends ausdrücklich verboten. Wo steht: Du sollst nicht tanzen?‘ 5. ‚Aber alle Welt tanzt!‘ 6. ‚Es gibt aber doch auch gute und rechtgläubige Christen, die tanzen; ja, es gibt Pastoren, die tanzen und tanzen lassen!‘ 7. ‚Man kann auch ohne Tanzen unkeusch sein.‘“ Dann folgt der Haupttheil des Tractats: „8. Tanzen ist Sünde. 9. Durch Tanzen gibt man andern Aergerniß. 10. Von besonderen Greueln, die oft mit dem Tanzen verbunden sind.“ Daran schließt sich als dritter Theil: „11. Was soll man thun, um dem Tanzübel und =Aergerniß in der Gemeinde zu wehren? a. Man muß zuerst ein christlich kräftiges Zeugniß wider das Tanzen ablegen. b. Auf das Zeugniß wider das Tanzen folge die christliche Kirchenzucht.“ Diese Punkte sind nun in so klarer, volksthümlicher, überzeugender und vor allem in durchaus schriftgemäßer Weise behandelt, daß wir dem Verfasser nur Dank dafür wissen können. Er schilt nicht, sondern geht ganz sachlich zu Werke, hört die Einwürfe an und will den Leser belehren und überzeugen. Wo dieser Tractat verbreitet und gelesen wird, wird gewiß bei vielen das rechte Urtheil über das heutige weltübliche Tanzen folgen. Aber darauf kommt es nun an, daß dieser Tractat nicht im Winkel liegen bleibt, sondern ausgetheilt, gelesen und durchgenommen wird. Wollen nun auch unsere Pastoren und Gemeinden und Christen dafür sorgen, daß er in die rechten Hände kommt? L. F.

Einige Erinnerungen für die, welche das heilige Abendmahl bei uns begehren. 4 Seiten 9×6. Concordia Publishing House. St. Louis, Mo. Preis: Per Dutzend 10 Cts.; 100 Exemplare 50 Cts. und Porto.

Ein kurzer, aber sehr brauchbarer Tractat, den der Seelsorger etwa bei der Beichtanmeldung seinen Beichtkindern in die Hand geben soll, zumal solchen, die noch nicht lange in unserer Gemeinschaft oder in der Erkenntniß noch schwach sind. Zuerst wird vom heiligen Abendmahl gehandelt, sodann davon, daß man sich allein zur rechtgläubigen Kirche halten, die Kinder in die Gemeindeschule senden, sich an den Rechten und Pflichten der Gemeinde betheiligen, vor den Logen sich hüten soll 2c. Der Tractat wird ohne Zweifel, wenn er fleißig ausgetheilt und gelesen wird, großen Segen stiften. L. F.

Nothgedrungene Erklärung der ev.=luth. Gemeinde zum heiligen Kreuz in St. Louis in Betreff des sogenannten Concordia=Unterstützungsvereins. 3 Seiten 9×6. Concordia Publishing House. St. Louis, Mo. Preis: Per Dutzend 10 Cts.; 100 Exemplare 50 Cts. und Porto.

Eine kurze Belehrung und Erklärung zunächst für unsere Gemeindeglieder in St. Louis und an den Orten, wohin der genannte Unterstützungsverein Circulare gesandt hat. In dem Schriftchen wird vor dem Anschluß an diesen Verein gewarnt, und diese Warnung wird dann aus der Constitution des Vereins begründet. L. F.

Der HErr ist auferstanden. Osterchor für gemischten Chor componirt von H. F. Aubke, 1410 Howard Ave., Allegheny, Pa. 5 Seiten 10½×7. Preis: 25 Cts. Dutzendpreis: $1.75.

Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde P. H. O. Engelbrecht am Sonnt. Septuagesimä in seiner Zions=Gemeinde zu Waubay, S. Dak., eingeführt von Henry Ehlen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Becker wurde am Sonnt. Sexagesimä P. E. Herzberg in den Gemeinden bei Sweetwater und Litchfield, Nebr., unter Assistenz P. A. Schormanns eingeführt von Wm. Butzke.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde P. Aug. Lobitz am Sonnt. Sexagesimä in Detroit City und am Montag darauf in Ulen, Minn., eingeführt von Geo. Groh.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde P. H. C. Schönbeck am Sonnt. Quinquagesimä in seiner Gemeinde bei Natoma, Kans., eingeführt von A. F. Breihan.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Clöter wurde P. H. C. W. Frese am Sonnt. Quinquagesimä in seiner Gemeinde zu Council Bluffs, Iowa, eingeführt von E. J. Frese.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Oestlichen Districts wurde P. G. Blievernicht am Sonnt. Quinquagesimä in den Gemeinden zu Accident und Cove, Md., eingeführt von G. Eifrig.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde P. Guido Schüßler am Sonnt. Quinquagesimä als englischer Missionar für die Südseite in Chicago, Ill., in der St. Stephanus=Kirche unter Assistenz der PP. E. F. Härtel, E. Werfelmann, Th. Kohn und E. Pardieck eingeführt von A. J. Bünger.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde P. W. Pretzsch am Sonnt. Invocavit in seiner Missionsgemeinde in Brooklyn, N. Y., unter Assistenz P. Aug. Würstlins eingeführt von A. E. Frey.

Einweihungen.

Am Sonnt. Quinquagesimä weihte die Dreieinigkeits=Gemeinde zu Arcadia, Mich., ihre neue Pfeifenorgel dem Dienste Gottes. Es predigte W. Bekemeier.

Am Sonnt. Invocavit weihte die Zions=Gemeinde zu Brighton, Colo., ihre angekaufte und neu hergerichtete Kirche (26×40 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. J. F. S. Her und A. C. C. Meyer.

Conferenz-Anzeigen.

Die Süd=Indiana=Pastoral= und Lehrerconferenz versammelt sich, D. v., vom 9. bis 11. April in Seymour, Ind., bei P. Ph. Schmidt. Wer nicht kommen kann, möge sich abmelden. G. Ziegler, Secr.

Die Nord=Indiana=Lehrerconferenz versammelt sich vom 10. bis 12. April in South Bend. Anfang am Mittwoch=Morgen. Arbeiten: 1. Die Ausbildung des Lehrers auf unseren Seminarien. 2. Ein Stundenplan für eine gemischte Schule (Dorn und Dunkel). 3. Sach= und Sprachunterricht in einer Mittelklasse, veranschaulicht an einem Lesestück (Bennhof und Theo. Grahl). 4. Praktische Behandlung einer biblischen Geschichte an einem Bilde (Merkling). 5. Wie erzielt man die nöthige Ruhe und Stille während des Unterrichts? (Feiertag und Kambeiß.) 6. Katechese über den ersten Artikel, berechnet für Kinder im zweiten oder dritten Schuljahr (Heinz und Wüllner).

7. How is a child to be taught to understand a map? (Heimberg.) Wer Quartier wünscht, melde sich bis zum 20. März beim Ortslehrer H. Heimberg, 705 W. Oak St. E. H. Engelbrecht, Secr.

Die allgemeine gemischte Lehrerconferenz von Minnesota und Dakota versammelt sich, will's Gott, vom 10. bis 12. April in Good Thunder, Minn. Beginn der ersten Sitzung um 9 Uhr Morgens. Folgende Arbeiten liegen vor: I. Praktische Uebungen. A. Alte: 1. Katechese über das dritte Gebot, ohne Berücksichtigung der Fragen von Festtagen. (Coll. Trapp.) 2. Lection aus der Reformationsgeschichte. (Coll. Hackbarth.) 3. Biblische Geschichte: Vom jüngsten Gericht (Oberklasse). (Coll. Krüger.) 4. Practical Lesson on County Government. (Coll. Jäger.) B. Neue: 1. Katechese über den Schluß der zehn Gebote. (Coll. Beck.) 2. Biblische Geschichte: Vom reichen Mann und armen Lazarus. (Coll. Bolle.) 3. Eine praktische Lection mit dem Globus (Zonen). (Prof. Mohr.) 4. Entwickelung eines physicalischen Gesetzes aus der Anschauung (aufbauend-entwickelnd). (Coll. Friedrich.) 5. Die Declination des Hauptwortes männlichen Geschlechts. (Coll. Bußmann.) 6. Die erste Geographiestunde. (Coll. Müsing.) 7. Reduction of U. S. Money to lower denominations. (Coll. J. Gieschen.) 8. Picture Study. (Coll. Schoknecht.) — II. Referate: A. Alte: 1. Wie steuert man dem unregelmäßigen Schulbesuch? (Prof. Montgomery.) 2. Was ist Charakter, und wie wird er durch die Erziehung gebildet? (Coll. Taggatz.) 3. Die Ferien eines christlichen Gemeindelehrers. (Coll. Schmah.) B. Neue: 1. Wie erzieht der Lehrer zur rechten Vaterlandsliebe? (Coll. Blauert.) 2. Wie ist die Aufmerksamkeit der Schüler zu erlangen und zu erhalten? (Coll. Bügel.) — Man wolle sich frühzeitig bei Lehrer Laufer anmelden. Man sorge, wie früher, für billige Fahrt. Collegen, die noch nicht Glieder der Conferenz sind, werden hiermit freundlichst eingeladen. O. L. Stahlke, Secr.

Bekanntmachungen.

Wer von Glaubensbrüdern in und um Springfield, Mo., weiß, ist gebeten, diese auf unsere Mission, welche dort jetzt in Angriff genommen worden ist, aufmerksam zu machen und die Namen und Adressen der Betreffenden dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Rev. Ed. Koehler, Box 13, Billings, Mo.

Die St. Stephanus-Gemeinde zu St. Paul, Minn., hat am 1. Januar 1900 Serie I und bis zum 1. Januar 1901 Serie D ihrer zinsfreien Actien eingelöst. Bis zum 1. Januar 1902 wird, will's Gott, Serie G eingelöst werden. R. v. Niebelschütz.

Die St. Johannis-Gemeinde zu Beloit, Wis., hat Serie VIII ihrer zinsfreien Actien ausgeloost und sind dieselben jetzt zahlbar durch

Wm. Camp, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Canada-Districts:

(Vom 25. August 1900 bis 1. Februar 1901.)

Innere Mission: Missionscoll. der Gemm. der PP.: Eifert, Dashwood, $18.00, Vorberg, Floradale, 25.55, Dorn, Humberstone, Theil, 20.00. P. Sander, Theil der Hauscoll. in Jordan, 10.00. Theile von Missionsfestcoll. der Gemm. der PP.: Weinbach, Sebringville, 50.00, Spilman, Stratford, 25.00, Wente, Germanicus, 50.00, Moll, Ottawa, 50.00, Thun, Mitchell, 21.50, Oldenburg, Wartburg, 19.30, Sander, Jordan, 3.00, Battenberg in Wallace 25.00, Böse in Berlin 43.00. P. Böse, Berlin, von Frau Günzler 2.00, Frau J. Bramm 1.00. Gemm. der PP.: Landsky, Logan, Theil der Missionscoll., 21.00, Graupner, Elmira, Erntedankfcoll., 28.00, Oldenburg, Wartburg, desgl. 6.68, Pflug, High Falls, Missionscoll., 6.29. P. Pflug von Hrn. Biehler in Mulgrave 6.00. Gemm. der PP.: Andres, Desboro, Theil der Missionscoll., 20.00, Lochner, Wellesley, Erntedankfcoll., 15.80. P. Kretzmann a. d. Gem. in Rhineland: Chr. Löwenstein .25, L. Löwenstein u. Susan Little je 1.00, Wwe. Jaus .50, M. (Sonnteier) 1.00, E. Jaus u. Frau Mäuser je .50, Georg Vogt sen. .25, O. Vogt .20, Frau Walter .25, Chr. Bilger 1.00, P. Bilger .25, Ar. Frank u. Frau L. Bilger je .50, Wilh. Kicksen 1.00, —tzm. 1.75, Wwe. Strom 1.00, Mrs. Robinson u. Wwe. Ebert je .50, Geo. Immel .25, Mart. Walther .50, Mart. Ackermann .10, Frau Fr. Herrmann sen. 1.00, Wwe. Walther .25, Frau Joh. Immel 1.00, Frau Priester .50, Wwe. Priester .25. Gem. P. Bruers, Normanby, Erntedankfcoll., 49.18. Aus der Allgem. Inneren Missionskasse 200.00. Gemm. der PP.: Lochner, Poole, Erntedankfcoll., 6.77, in Petersburg desgl. 6.80, Zimmermann, Alice, Weihncoll., 8.97, Wente, Germanicus, 13.00, Wahl, Tavistock, 2.00, Confcoll. das. 4.19. P. Bruer von Frau R. Bräutigam in Manitoba 2.00. P. Battenbergs Gem. in Wallace 8.60. P. Moll von Franz Jordan 1.00, F. R. 2.00. P. Zimmermann, Dankopfer von Frau Wm. Born, 5.00. (S. $792.93.)

Synodalkasse des Districts: P. Molls St. Pauls-Gem., Ottawa, 10.00.

Missionsschule in St. Louis: Lehrer Hartwicks Schulkinder in Ottawa 4.06.

Indianermission: Theile von Missionsfcoll. der Gemm. der PP.: Dorn, Humberstone, 4.25, Sander, Jordan, 1.25. (S. $5.50.)

Gemeinde P. Wenzels in Texas: P. Eix von Gl. f. Gem. 15.40, von Frau Chr. Gerber 1.00, Jacob Koch .50, Peter Föß, Fisherville, .50. (S. $17.40.)

Taubstummenmission: P. Bruer von Frau R. Bräutigam, Manitoba, 1.00. P. Moll von Heinrich Prauschke .50. (S. $1.50.)

Studentenkasse: P. Eiferts Gem., Dashwood, Theil der Missionscoll., 6.00. P. Sander, Theil der Hauscoll. in Jordan, 2.00. P. Kanold 1.00. P. Weinbachs Gem., Sebringville, Theil der Missionsfcoll., 25.00. P. Lochner, Hochz. Benz-Bechthold für M. Frosch, 2.50. Theile v. Missionsfcoll. der Gemm. d. PP.: Wente, Germanicus, 10.00, Moll, Ottawa, 17.40, Battenberg, Wallace, 5.00, Landsky, Logan, 20.00. P. Lochner von Wwe. Lautenschläger für M. Frosch 1.00, Coll. in Poole 4.21. P. Böse, Berlin, Hochz. Götz-Erickson, 4.40. Gemm. d. PP.: Dorn, Stonebridge, 2.22, Spilman, Stratford, 8.00, Thun, Mitchell, Erntedankfcoll., 7.50. Durch Hrn. Biehler, Theil d. Missionsfcoll. in Mulgrave, 3.00. P. Andres' Gem., Desboro, Theil der Missionsfcoll., 5.00. P. Kretzmann von B. d. hl. S. 2.00. Gemm. der PP.: Graupner, Elmira, Reformationsfestcoll., 12.55, Bruer, Howick, Erntedankfcoll., 25.59, Weinbach, Sebringville, 27.00, Dietz' gold. Hochz. 5.00. P. Merz von Hrn. Hammer in Pinsher 1.00. P. Oldenburg, Coll. in Monkton, 3.04. P. Eix von Frau J. Schneider 1.00. P. Battenbergs Gem. in Wallace, Abendmcoll., 8.90, in Grey desgl. 1.70. P. Lochner, Dankopfer v. Val. Wagner f. Genesg. v. schwerer Krankh., 1.00 f. M. Frosch, Dankopfer v. Frau Phil. Opper in Poole 1.00. P. Wahl, Hochz. Strahm-Schmidt für Alb. Wahl, 2.00. P. Eix, Hochz. Reichelb-Schneyer, 6.45, von N. N. in Tavistock für M. Frosch 1.00. P. Böse, Berlin, v. Frau Andres für dens. .50. Weihncoll. d. Gemm. d. PP.: Vorberg, Floradale, 4.84, Saar, Palmer Rapids, 1.67. P. Andres von N. N. u. Hochz. Rudie-Blautz für M. Frosch 2.00. Gemm. der PP.: Wahl, Tavistock, 2.00, Lochner, Wellesley, 10.00, Petersburg 2.30, Poole 3.73. P. Bruer von Frau R. Bräutigam in Manitoba 2.00. Gemm. der PP.: Dorn, Stonebridge, 4.83, Humberstone 4.00, Eix, Fisherville, 10.00. (S. $271.33.)

Heidenmission: P. Sander, Theil der Hauscoll. in Jordan, 3.00. Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Wente, Germanicus, 10.00, Sander, Jordan, 2.00, Andres, Desboro, 5.00. P. Kretzmann von Voigt .25. P. Eifert, Missionsstundencoll. in Dashwood, 10.52. P. Saar, Hochz. Otto Bloch u. Wilhelmine Bloch, 4.50. P. Zimmermann v. N. N. .50. P. Bruer, Dankopfer v. Frau Binkle in Clifford, 1.00. P. Moll v. Frau Blum 2.00, F. R. 3.00. (S. $41.77.)

Negermission: Theile v. Missionsfcoll. der Gemm. d. PP.: Dorn, Humberstone, 5.00, Weinbach, Sebringville, 8.00, Wente, Germanicus, 15.00, Sander, Jordan, 2.00, Battenberg, Wallace, 3.40. P. Dorn von Wittwe Rother 1.00. P. Böse v. Frau Andres .50. P. Pflug, Coll. in High Falls, 1.35. P. Moll von Heinr. Prauschke .50, W. und M. Nettbohm .25. (S. $37.00.)

Unterstützungskasse: P. Sander, Theil der Hauscoll. in Jordan, 2.50. P. Moll v. H. Grummich .50. P. Spilmans Gem., Stratford, 5.00. P. Bruers Gem., Carrick, Erntedankfcoll., 9.47, in Mt. Forest desgl. 2.28, Hochz. Seip in Normanby 5.10, v. J. Dietz u. Frau Groß je 1.00, Frau Jäger .50, Frau N. N. 1.00. Gemm. d. PP.: Wahl, Tavistock, Reformationsfcoll., 7.85, Kanold, Silver Lake, 2.16, Augsburg 6.20. P. Wente, Hochz. Priebe-Kannt, 5.05, Karren-Wolfgram 6.70. P. Pflug, Erntecoll. in High Falls, 2.20. P. Eix von S. B. E. .50, J. Rorbach .25, Peter Feß .50. P. Battenberg, Hochz. Bast-Völker, 3.40. J. R. Roth, Tavistock, Dankopfer für glückl. Reise, 5.00. P. Graupners Gem., Elmira, Abendmcoll., 12.91. P. Saar, Weihncoll. in Rosenthal, 1.46. P. Bruer v. d. Frauen d. Gem. in Normanby 5.76. P. Spilman von Frau N. N. 2.00. P. Moll von P. Reinberger .50. P. Eix' Gem., Fisherville, 5.55. (S. $96.34.)

Allgemeine Baukasse: Gemm. der PP.: Eix, Fisherville, Erntedankfcoll., 26.00, Dorn, Humberstone, 4.70, Eifert 7.65, Moll, St. Pauls in Ottawa, 7.25. (S. $45.60.)

Kirchbau für die Taubstummen in Milwaukee: P. Spilmans Bibelklasse 5.00. Von Schulk. durch die PP.: Kanold in Augsburg 2.65, in Silver Lake 3.95, Saar in Palmer Rapids 4.40, in Lindoch 5.50, in Rosenthal 2.30, nachtr. .50, Kanold nachtr. .80. (S. $25.10.) Total: $1348.13.

Carl Ruppel, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Studenten und Schüler: P. Noack, Arlingt. Heights, Hochz. Meyer-Lichthardt für Liebe, St. Louis, $10.00. P. Bergs Frauenver., Beardstown, für Thalley, Springfield, 17.00. Aus Chicago: P. Succops Jünglver. für Teßmann, Milwaukee, und Olsasky, Springfield, je 15.00; P. Wunder vom Frauenver. für A. Breither, Milwaukee, 16.00, für O. Laufer, Addison, 7.50; P. E. Reinke v. Jünglver. für Ladwig u. Schröder, St. Louis, je 18.00, für Meyer, Addison, 16.00; P. Müller v. Jugend-, Jungfr. u. Jünglver. je 1.00 für W. Burhop, Milwaukee; P. Uffenbecks Frauenver. 10.20 u. f. Gem. 4.80 f. W. Kamrath, Addison; P. E. Werfelmanns Frauenver. 15.00 f. J. Adams, St. Louis. Durch Hrn. Konald, Port Colborne, Ont., Can., Coll. a. Crommillers gold. Hochz. für H. Seemann, Addison, 4.80. Durch H. F. Natke, Homewood, Coll. d. Gem. P. Feddersens für H. J. Oetjen, St. Louis, 23.00. (S. $193.30.)

Synodalkasse: Durch L. Kölling, Hoyleton, Weihncoll. der Gem. P. Katthains, 8.65. Gemm. d. PP.: Feddersen, Homewood, Abendmcoll., 8.00, Brauer, Nashville, 5.40. (S. $22.05.)

Synodalbaukasse: P. Wunder, Chicago, von A. Bierdemann .50. P. Drögemüller, Palatine, v. H. u. W. 2.50. (S. $3.00.)

Innere Mission: P. Dallmann, Staunton, von Henry Sievers sen. 4.00. P. Ganske, Ravenswood, v. Frau Sauber 1.00. P. E. Reinke, Chicago, v. Frauenver. 25.00. P. K. Schmidt das. v. C. R. 1.00. (S. $31.00.)

Negermission: P. Sappers Gem., Bloomington, 4.90.

Heidenmission: P. Hieber, Riverdale, v. N. N. 5.00. P. Schwandt, New Berlin, v. Mutter Gerhardt .25. P. Wagner, Chicago, v. Frau Meyer 2.00. (S. $7.25.)

Taubstummenmission: P. Dallmann, Staunton, v. Hy. Sievers sen. 4.00. P. K. Schmidt, Chicago, v. C. R. 1.00. (S. $5.00.)

Englische Mission in Chicago: P. Bünger, Chicago, Coll. bei d. Einführung P. Schüßlers, 31.16.

Mission in London: Von Sonntschulk.: P. v. Schenk, Belleville, 10.00, P. Ruhland, Altamont, 3.00. P. Gröcichs Gem., Lost Prairie, 4.50, P. Bünger, Chicago, v. Frl. W. W. 1.25, v. Jungfrver. 15.00. (S. $33.75.)

Unterstützungskasse: P. Böses Gem., Cowling, 3.90. P. Drögemüller, Palatine, v. d. Arlington Heights=Pastoralconf. 8.75. Lehrer Hoffmann, Freeport, v. d. Fox River=Pastoral= u. Lehrerconf. 13.50. P. Brauers Gem., Niles, 5.00. Lehrer Brase, Crete, Hochzcoll. Deterding=Brase, 6.17. P. Schwandt, New Berlin, 3.00, v. s. Gem. 3.90. (S. $44.22.)

Taubstummenanstalt: P. Sapper, Bloomington, v. J. Jacobs 5.00.

Waschkasse in Springfield: Prof. Simon, Springfield, v. Frauenver. 2.00.

Armenschule in St. Louis: Lehrer Deffner, Belleville, v. Sonntschulk. 10.48. P. Hartmanns Schulk., Farmersville, 1.45. (S. $11.93.)

Waisenhaus in Addison: P. Traubs Gem., Bath, 6.88. P. Meyer, Numa, Dankopfer am Geburtst. s. einjähr. Söhnl., 5.00. (S. $11.88.)

Hospital in St. Louis: P. Dallmann, Staunton, v. Hy. Sievers sen. 4.00.

Sächsische Freikirche: P. Bertholds Gem., Danville, 8.15.

P. Pfunds Gemeinde in Chicago: P. Succops Gem., Chicago, 49.00. Total: $467.59.

Secor, Ill., 23. Februar 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa=Districts:

Synodalkasse: Durch C. H. Müller, Reformationscoll. d. Gem. in St. Ansgar, $12.97. Gemm. d. PP.: Jobst, Reformationscoll., 10.50, Mattfeld dch. Christ. Ripke 15.38, Dommann 7.75, Meyer (St. Paul) 15.00, Oehlert 3.02, Wolfram 7.69, H. Wehking 13.00, Heinke 7.50, Steege, Lyons, 14.00, Böhm, Weihncoll., 19.33, Zipp, Ogden, Theil der Weihncoll., 5.00, Müller 4.50, A. Ehlers, Weihncoll., 11.30. Ferd. Möller, Abdmcoll. d. Gem. in Fort Dodge, 9.40. P. Kitzmanns Gem. 11.75. P. Grimm von Mutter Sooft .50, N. N. .75. P. Horn a. d. Wohlthätigkeitskasse s. Gem. 13.50. (S. $182.84.)

Synodalbaukasse: P. Jobst, Reformationscoll. s. Gem., 6.00. W. A. Gesell, Reformationscoll. d. Gem. in Elma, 2.82. Gemm. d. PP.: Berner, Reformationscoll., 5.25, Enseleit desgl. 13.00, Steege, Lyons, 12.00, Schlegel 5.50, Kolb, Coon Rapids, 4.42, Dornseif, 10.30, C. Wehking 10.70, Baumhöfener, 2. Sendung, 22.35, P. Schaller 65.50. Weihncoll. der Gem. in Pomeroy dch. C. R. George 13.97. Gemm. d. PP.: Brüggemann, Elma, 4.14, Haar 13.50, Schwenk 10.41. C. H. Müller v. d. Gem. in St. Ansgar 9.87. Gemm. d. PP.: Horn, 1. Zhlg., 50.00, Dornseif 11.91, Theiß 20.05, Knief 13.25, Burmeister 9.16. (S. $314.10.)

Innere Mission in Iowa: Gemm. d. PP.: Böhm 10.35, Kautz, Fredericksburg, 3.00, Greif, Missionscoll., 36.60, Wolfram 10.50, Kolb (zwei), Theil d. Missionscoll., 20.00, Dommann 52.06, Pröhl 9.00, Studt 17.70. Ferd. Möller v. d. Gem. in Fort Dodge 43.02. Gemm. d. PP.: Friedrich, Danktagscoll. s. Gem. in Rock Rapids, 5.43, in Lakewood 2.53, Faulstich, Danktagscoll., 7.85, A. Ehlers, Nachtr. zur Missionscoll., 3.00, Melcher 21.05. P. Studt v. N. N. 2.00. Gemm. d. PP.: Heinke, Missionscoll., 26.00, Brüggemann, Weihncoll. in Riceville, 2.44, Steege in C. Gr. 5.65, Schultz, Theil d. Weihncoll., 18.00, Hitzemann, Weihncoll., 9.26, Otto 5.25, Beer 5.40. Henry Tibken, Weihncoll. d. Gem. in Franklin Tp., 5.00. P. Matzat von Frau John u. Kath. Sundermeyer je 1.00. Gemm. d. PP.: A. Müller 3.42, F. Ehlers, Weihncoll., 15.30, Fürstenau 35.65, Horn, a. d. Wohlthätigkeitskasse, 10.00, Seßler, Weihncoll., 10.75. Clara Maurer von Frau Fried. Strobel 10.00. P. Arons Gem. 16.00. P. Riedel 5.00. P. H. Wehkings Gem. 28.25. P. Dornseifs Gem., Weihncoll., 8.86. P. Enseleit v. Frauenver. s. Gem. 19.00, Hochz. Merken=Leininger 6.55, G. B. 5.00. P. Schnitkers Gem. 6.55. (S. $504.22.)

Negermission: P. Kitzmann v. Wwe. K. S. 1.50. P. Dornseif von F. F. .50, H. Tiarks 5.00. Ferd. Möller v. d. Gem. in Fort Dodge 10.74. P. Wolfram von N. N. 1.00. P. Theiß von N. N. 2.00. Frau Wilhelmine Günther v. Frauenver. in Fort Dodge 5.00 für P. Nickels Gem. P. Zürrer von Emma Möller u. Maria Thiede 1.25. P. Markworth von H. Schumacher 2.00, Frau K. Murphy 1.00 für P. Nickels Gem. P. Baumhöfener für Miss. Schütz von Wwe. Zahn 2.00. P. H. Markworth für Miss. Nickel von Geo. Stork 2.00. P. Pröhls Gem., Weihncoll., 5.00. P. Schultz' Gem., Theil der Weihncoll., 9.00. P. Melcher von N. N. 1.00. P. Lothringers Gem. in Wash. Tp. 2.10. P. Nuoffers Gem. bei Meriden 8.06, in Paullina 1.93. P. Horn von H. Grünhagen 2.00, a. d. Wohlthätigkeitskasse s. Gem. 8.00. P. Knief f. Miss. Schütz a. d. Klingelb. s. Gem. 10.65. Clara Maurer v. Frau Fried. Strobel 10.00. Gemm. d. PP.: Schlegel 6.00, Aaron 3.26, Riedel 5.00, H. Wehking 10.00. P. Burkhardt v. Wm. Wrede 10.00. C. H. Müller v. d. Gem. in St. Ansgar 11.56. (S. $137.55.)

Indianermission: P. Böhms Gem. 5.00. P. Grimm a. d. Schulkasse 1.25. (S. $6.25.)

Englische Mission: P. Brammer v. Jungfrver. s. Gem. 7.00.

Taubstummenmission: P. Böhm v. Eug. Wengert .25. P. A. Müllers Gem. 3.00. P. Kitzmann von L. Dürr 2.00. P. Runge von N. N. 1.00. P. Steege von A. K. 1.00. (S. $7.25.)

Heidenmission: P. Kolb, Theil der Missionscoll. s. beiden Gemm., 7.75. P. A. Müllers Gem. 2.00. P. Brammer v. Wwe. Otte 2.00, N. N., Paton, Iowa, 1.00. P. Böhm von Mart. Riese 5.00. P. Kitzmann a. d. Sparb. s. Kinder 1.55. P. Wolters Gem., Weihncoll., 3.00. Clara Maurer von Frau Fried. Strobel 10.00. P. Arons Gem. 3.13. P. H. Wehking von N. N. 10.00. Gemm. der PP.: Lothringer, Denison, 5.35, Melcher 12.00, P. Schaller (für Australien) 8.00. (S. $70.78.)

Allgemeine Innere Mission: H. Tiarks 5.00.

Judenmission: P. A. Müllers Gem. 1.00. P. C. Wehkings Gem. 5.00. (S. $6.00.)

Emigrantenmission: P. A. Müllers Gem. 3.00 (N. Y. 2.00, Baltimore 1.00).

Mission in Brasilien: P. A. Müllers Gem. 2.00. P. Studt v. N. N. 2.00. (S. $4.00.)

Mission in London: P. A. Müllers Gem. 2.00. P. Jobst aus der Opferkasse s. Gem. 5.00. P. Studt v. F. Völz 1.00. (S. $8.00.)

Studenten aus Iowa: P. Jobst von Heinrich Otte sen. 1.00. P. Burmeisters Gem., Reformationscoll., 14.48. P. Kitzmann von etl. Gliedern s. Gem. 11.25. P. Runges Gem. 14.50. P. Oehlert, Reformationscoll. s. Gem., 6.69, von Vater Wm. Cunder 2.00. P. Enseleits Gem. 7.00. P. Brandts Gem. 3.01. P. Brüggemann, Hochz. Berndt=Gesell, 5.75. P. Matzats Gem. 7.03. P. Schlegel, Hochz. Schulz=Welzstein, 9.78. P. Haar, Hochz. Stripling=Wegner, 9.25. P. P. Schaller von N. N. 5.00. Gemm. d. PP.: J. P. Günther 18.26. Matthaideß, Reformationscoll., dch. Conr. Werning 5.54, A. Müller 8.67, Grimm 5.50, Dommann 4.95, Beer 4.75. P. C. Wehkings Predigtplatz, Mapleton, 3.50. P. Händschkes Gem. 4.00. Ferd. Möller v. d. Gem. in Fort Dodge 26.15. Henry Tibken v. d. Gem. in Franklin Tp. 5.80. P. Bonovskys Gem. in York Center 5.50. P. Ottos Gem. 3.00. Christ. Ripke v. P. Mattfelds Gem. 12.70. Gemm. d. PP.: Baumhöfener 13.15, Müller 6.75, Burhenn durch P. O. Clöter 7.62, Bayer 6.00, Berner 5.50, Lothringer, Denison, Danktagscoll., 4.90, in Wash. Tp. 2.45, A. Ehlers 13.50, Däumler dch. Christ. Watzmann 13.50, Domsch 4.00, Schwenk 9.27. P. Markworth von Geo. Stork 3.00. Gemm. d. PP.: Enseleit 1.75, Studt 12.75, Jobst, Weihncoll., 17.25, Niemand 6.00, Enseleit .50, Heinke 8.50, C. C. Günther 7.25, Melcher 12.35, A. Amstein, Weihncoll., 10.00. P. Kitzmann von C. S. 2.00, Mutter Merk 1.00. P. R. Amsteins Gem. 5.50. P. Fürstenaus Gem., Reformationscoll., 13.61. P. W. F. Georg von einem Freund der Kirche 5.00. P. Bayers Gem. 9.50. P. Clöter von N. N. 3.50. P. G. Theiß' Gem. 4.09. P. Burkhardt 4.00. P. P. Schallers Gem. 10.00. (S. $429.30.)

Studenten in Springfield: P. Enseleit v. C. H. 2.50. Gemm. d. PP.: Greif für Carl Oldsen 10.00, Zipp, Ogden, 8.25, Amaqua Tp. 2.50 f. H. Schmidt, Baumhöfener für Maas u. Roß 10.00. (S. $33.25.)

Seminaristen in Addison: P. Wolfram vom Frauenver. s. Gem. 5.00, von M. K. .25 f. Seeberry.

Schüler in Milwaukee: P. H. Wehkings Gem. für A. Wangerin 10.00.

Studenten in St. Louis: P. Schultz' Gem. f. P. Brammer 18.00. P. Busses Gem. f. R. Pautz 5.70. (S. $23.70.)

Schüler in St. Paul: Ferd. Möller v. d. Gem. in Fort Dodge für A. Bergmann 22.72.

Unterstützungskasse des Iowa=Districts: Durch P. Baumhöfener a. d. Allgemeinen Unterstützungskasse 150.00. P. Enseleit von C. H. 2.50. P. Haar, Hochz. Schneider=Hinz, 10.89. P. Lothringers Gem. in Wash. Tp., Reformationscoll., 2.25. P. Schlegels Gem. 7.00. P. Busse, Confgottesdcoll., 6.80. P. Grimms Gem. 5.00. P. Dommanns Gem. 9.54. Ferd. Möller v. d. Gem. in Fort Dodge 28.78. P. Bonovskys Gem., York Center, 4.00. P. J. P. Günther v. H. Göppinger 10.00. Danktagscoll. d. Gemm. d. PP.: Kitzmann 14.20, Theiß 8.00, Faulstich 6.00. P. Berner v. Fritz Lüchow 3.15. Gemm. d. PP.: Melcher 14.00, H. Wehking 14.60, J. P. Günther 10.02, Heinke 7.50. P. Steege v. Frauenver. s. Gem. 5.00. Gemm. d. PP.: Brammer, Weihncoll., 25.27, Händschke desgl. 14.31, Schwenk 6.00, P. Knief, Hochz. Spin=Möller, 6.40. Gemm. der PP.: C. C. Günther 8.81, Schlegel 4.00, Müller 9.25, Wolfram 8.25, Traub 2.68. P. A. Ehlers 5.00, P. Matzats Gem. 6.59. C. R. George, Neujahrscoll. d. Gem. in Pomeroy, 12.26. P. Lothringers Gem., Denison, Neujahrscoll., 3.00. P. A. Müllers Gem. 8.35. P. A. Amstein von Claus Knutzen 3.00. Conrad Werning, Weihncoll. v. P. Matthaideß' Gem., 10.00. P. Baumhöfeners Gem. 15.30, a. d. Gottesk. 4.40. Gemm. der PP.: Fürstenau 22.05, Berner 8.25, Horn a. d. Wohlthätigkeitskasse 5.00. P. Runge a. d. Armenbüchse 3.00. Dr. S. Staads, Sioux City, ½ von 50% des Ueberschusses a. d. 1. Jahre des luth. Hospitals zu Sioux City, 10.81. P. Seßlers Gem. 5.85. P. Clöter v. d. vacanten Gem. in Adair 6.80. P. Burkhardt v. Emilie Künne 1.50. P. Riedel 5.00. (S. $540.75.)

Unterstützungskasse des Nebraska=Districts: Dr. S. Staads, ¼ von 50% des Ueberschusses aus dem 1. Jahre des luth. Hospitals zu Sioux City, 10.81.

Unterstützungskasse des Minnesota= und Dakota=Districts: Dr. S. Staads, ¼ von 50% des Ueberschusses a. d. 1. Jahre des luth. Hospitals zu Sioux City, 10.81.

Armenschule in St. Louis: P. Meyer von Wm. und Martha Husemann 2.00.

Deutsche Freikirche: P. A. Müllers Gem. 4.00.

Dänische Freikirche: Dch. D. Kornhaas 5.00. P. A. Müllers Gem. 2.00. P. Runges Gem. 13.00. (S. $20.00.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. A. Müllers Gem. 2.62. P. Melcher von N. N. 5.00. P. Markworth v. Geo. Stork 3.00. J. Schmeiser, Theil d. Pachtzinses v. Missionslande bei Burlington, 5.00. P. Meyers Gem. in Yorktown 7.00. P. Zipp, Weihncoll. f. Confirm. in Ogden, 4.75. P. Melcher v. N. N. 15.00. P. A. Müller, Coll. d. Kinder am Weihnabend, 2.75. P. F. Ehlers, Coll. f. Gem. am heil. Abend, 9.46. P. Grimm, Weihncoll. f. Gem., 15.50. (S. $70.08.)

Waisenhaus in Fremont: P. Clöter von Wilhelmine Petri 5.00. P. Lothringers Gem. 5.30. J. Schmeiser, Theil d. Pachtzinses v. Missionslande bei Burlington, 5.00. P. Jobst, Weihncoll. d. Kinder f. Gem., 4.80. Gemm. d. PP.: Oehlert, Weihncoll., 5.64, Enseleit 8.25, A. Ehlers, Coll. a. hl. Abend, 5.10. Händschke, a. d. Klingelb., 9.08, Aron 6.45, Theiß, Abdm.-Coll., 4.09, H. Wehking 10.00. (S. $68.71.)

Waisenhaus in Addison: P. Lothringer von Frau Heinr. Beermann sen. 2.00. J. Schmeiser, Theil d. Pachtzinses v. Missionslande b. Burlington, 5.00. P. Lothringer, Ueberschuß d. Weihncoll., 2.00. P. Brandts Gem. 3.00. P. Knief a. d. Klingelb. f. Gem. 10.70. (S. $22.70.)

Waisenhaus in College Point: J. Schmeiser, Theil des Pachtzinses v. Missionslande bei Burlington, 4.90.

Waisenhaus in New Orleans: J. Schmeiser, Theil des Pachtzinses v. Missionslande bei Burlington, 5.00.

Waisenhaus in Delano: J. Schmeiser, Theil d. Pachtzinses vom Missionslande bei Burlington, 5.00.

Waisenhaus in Indianapolis: J. Schmeiser, Theil des Pachtzinses v. Missionslande bei Burlington, 5.00.

Kinderfreundgesellschaft in Wisconsin: P. Brüggemann, Coll. f. Gem. am heil. Abend, 3.63. P. Händschke a. d. Klingelb. f. Gem. 9.08. (S. $12.71.)

Kirchbaukasse des Iowa-Districts: Gemm. d. PP.: Knief, Reformationsfcoll., 9.00, Zipp, Ogden, 11.00, Amaqua 3.00, Markworth, Reformationsfcoll., 12.25, Greif, Missionsfcoll., 12.20. Lothringer, Reformationsfcoll., 7.40, Theiß 16.55, C. Wehking, Soldier Tp., 9.15, Traub 2.02. P. Theiß v. N. N. 7.00. Gemm. d. PP.: Nolte, Four Corners 9.80, Von der Au, Grant Tp., Weihncoll., 8.25, Markworth bei Van Meter 8.55, Studt 16.25, A. Amstein, Adventscoll., 10.00. Conr. Werning, Neujahrscoll. von P. Matthaideß' Gem., 6.00. P. R. Amsteins Gem. 12.00. (S. $160.42.)

Taubstummenanstalt: P. A. Müllers Gem. 2.00. P. Markworth v. Geo. Stork 2.00. C. H. Miller, Weihncoll. d. Gem. in St. Ansgar, 11.82. P. Enseleit, Theil der Weihncoll. f. Gem., 8.25. P. Steege 2.00. P. A. Ehlers' Gem., Coll. am heil. Abend für Carl Rojahn, 5.00. P. Händschke a. d. Klingelb. f. Gem. 9.08. P. Krogs Gem., Manilla, für Carl Rojahn 4.50. (S. $44.65.)

Pilgerhaus: P. A. Müllers Gem. 1.00. P. C. Wehkings Gem. 4.60. (S. $5.60.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: Dch. P. Böhm 35.00. Ferd. Möller v. d. Gem. in Fort Dodge 10.70. P. Heinkes Gem. 8.00. P. Brammer, Reformationsfcoll. f. Gem., 5.00. P. Wolfram von etl. Gliedern f. Gem. 9.55. P. R. Amstein v. Frau F. Sulzbach 2.00. Gemm. d. PP.: Händschke 4.25, Discher, Danktagscoll., 7.50, Theiß desgl. 7.00, Berner desgl. 6.50, Lothringer, Denison, Weihncoll., 11.00, Mattfeld dch. Christ. Ripke 10.00, Krog, Manilla, 5.00, Manning 8.50. (S. $130.00.)

Gemeinde in Rock Rapids, Iowa: P. Horn, Reformationsfcoll. f. Gem., 23.50. P. Studts Gem. 17.00. P. Knief von F. L. 1.50. P. Markworths Gem. bei Van Meter 12.25. C. R. George, Reformationsfcoll. der Gem. in Pomeroy, 16.13. Reformationsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Brammer 14.00, Seßler 6.80, Haar 12.86. P. P. Schaller v. N. N. 5.00. Gemm. d. PP.: Traub 1.63, Faulstich, Danktagscoll., 10.00, P. Schaller desgl. 24.50, H. Wehking 22.00, Nolte 4.80, C. E. Günther 7.75, Grimm 46.00, Clöter, Grant Tp., 8.15. (S. $233.77.)

Taubstummengemeinde in Milwaukee: P. Riedels Gem. 4.75. P. A. Müller, Coll. f. Schule, 5.00. P. Reinhardt 1.75. (S. $11.50.)

Gemeinde in German City: P. Franckes Gem. 5.00.

Gemeinde in Philadelphia: P. Schultz' Gem. 9.00.

Gemeinde in Spokane, Wash.: P. Kitzmann, Hochz. Scheppard-Wildow, 6.15. P. H. Wehkings Gem. 6.85. (S. $13.00.)

Frau P. Maaß: P. Böhm v. Frau Sophie Schafer 5.00.

Frau P. Grafelmann: P. Baumhöfener von H. Hüdepold 5.00.

Fort Dodge, Iowa, 1. Februar 1901. J. H. Abel, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Kansas-Districts:

Wittwen- und Waisenkasse: Gemm. der PP.: Fr. Pennekamp, Bremen, $48.12, Frese 4.65, Am End 3.09, Schmid 10.28, F. W. Pennekamp, Templin, 10.58, Brauer, Ellinwood, 3.25, M. Senne, Argentine, 6.00. P. Lüssenhop .75. P. Möller v. Frau A. S., Dankopfer, 1.00. Gemm. der PP.: Keller 16.00, Ramelow 7.60. P. Senne, Hochz. Lehnkuhl-Minden, 5.00. A. Härtlein, Marquette, 1.00. (S. $117.32.)

Innere Mission: Gemm. der PP.: Hafner 14.05, Westphal 7.23, Schilling, Goffs, 7.00. P. Kauffeld von Gottl. Röhl u. Friedr. Sewing je 1.00, Heinr. Bulk .50. Gemm. d. PP.: Müller, McFarland, 12.00, Bauer, Natoma, 4.85, Kill Creek 1.50. P. Schilling v. Aug. Tietz, Corning, Kans., 1.00. P. Drögemüllers Gem. 4.50. Dch. Hrn. Kranz, Gem. in Haven, 21.05. Dch. D. Stamm, Gem. in Pittsburg, 7.70. Gemm. d. PP.: Kauffeld 3.82, Tews 5.35, Hahn, Lincoln, 16.00, Drögemüller 10.30, Wein 8.26, Mencke 11.41, Plüdemann 5.50, Westphal 12.23, H. C. Senne 11.00, Eggert 16.47. P. Lüssenhop v. N. N. 40.00. Dch. H. Kranz, Gem. in Haven, 10.00. P. Kauffeld, Erlös a. ein. alten Ofen, 1.00. Gemm. der PP.: Storm 23.70, Kleinhans, Lincoln Tp., 8.21, Germeroth, Linn, 6.40, Schmid 6 75, Eggert, Vassar, 6.00, Möller, Chepstow, 6.06, Keller 23.00, Mencke 9.50, Eggert in Topeka 14.40, Ramelow 8.00, Frese 4.60, Häfner 6.00, Schmelzer 4.45. Dch. Hrn. Hetzler, St. Lucas-Gem., Onaga, .59. H. Härtlein, Marquette, 4.00. P. Möller, Chepstow, v. Joh. Stigge 3.00. P. Wagners Gem. 8.55, persönl. 1.00. P. Müller, McFarland, von A. H. .50. P. Lills Gem. in Dubuque 15.00. (S. $394.79.)

Gemeinde in Kansas City, Kans.: Durch D. Stamm, Gem. in Pittsburg, 6.05. Gemm. der PP.: Plüdemann 11.70, Häfner, Lincolnville, 10.00, Möller, Chepstow, 7.30, Kauffeld 5.00, Polster 8.46, Kleinhans, Lincoln Tp., 4.70, Russell 1.81. Kass. O. E. Bernecker, Seward, Nebr., 8.00. Kass. M. Keller, Milwaukee, Wis., 9.00. (S. $72.02.)

Waisenhaus in Fremont: P. Kauffelds Gem. 6.03. Dch. Hrn. Neumar, Gem. bei Wathena, 7.00. Frauenver. der Gem. in Topeka 10.00. P. Polster v. H. Nolting 1.00. Gem. in Nortonville 5.00. Gem. bei Millwood 7.44. Gemm. der PP.: Drögemüller 4.80, Schmid 1.25. P. Lüssenhop v. N. N. 3.00. v. f. Schulk. 4.50. Dch. Hrn. Hartwig, St. Pauls-Gem., Onaga, 7.00. P. Eschbachs Gem. 3.45. P. J. Müllers Schulk. 2.85. P. Keller v. K. Tews 2.00. (S. $65.32.)

Studenten aus Kansas: Durch Hrn. Hetzler, St. Lucas-Gem. in Onaga, 1.46. P. Frese, Hochz. Herrs-Helms, 11.00. Durch Hrn. Hartwig, St. Pauls-Gem., Onaga, 5.26. P. Menckes Gem. 3.70. H. Härtlein, Marquette, 1.00. (S. $22.42.)

Studenten in St. Louis: Gemm. der PP.: Am End, Coffeyville, 8.00, Schmid 17.88. P. Lüssenhop v. etl. Gl. f. Gem. 9.00. P. Kleinhans, Hochz. Voger-Radke, 10.00. (S. $44.88.)

Gemeinde in Spokane: P. Keller v. H. C. W. Meyer 5.00.

Waisenhaus bei St. Louis: Von Schulk. durch die PP.: Drögemüller 8.11. Frese 5.00, Lüssenhop 4.50. P. Eggert v. Jugendbund 5.00. P. Jacob, Kirchensparb., 3.00. P. Kauffeld v. Frau Röhl .50, N. N. .50. P. M. Senne v. Frau Thaden .50, W. Zschoche .50. P. Keller v. Wwe. Frese 1.00, Lydia Krieg 1.50. (S. $30.11.)

Baukasse des Districts: P. Obermowes Gem. 27.50.

Negermission: P. Polster v. H. Nolting 1.00. P. Weins Gem., Walnut Creek, 1.87. P. Lüssenhop von N. N. 10.00, Claus Ehlen 1.00, Adelh. Bredehöft .50. P. Kellers Gem. 2.50. Ed. Jungck 1.00. A. Härtlein 1.00. (S. $18.87.)

Gemeinde in Orlando: P. Brauers Gem., Claflin, 3.00.

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: Brauer, Claflin, 3.00, Rice Co. 6.80, Grupe 14.50, Jacob 19.60. Dch. H. Kranz, Gem. in Haven, 9.85. Dch. Hartwig, St. Pauls-Gem., Onaga, 5.50. (S. $59.25.)

Gemeinde in Wharton, Tex.: Gemm. d. PP.: Obermowe 16.82, Ramelow 6.21. (S. $23.03.)

Synodalkasse: P. Lüssenhops Gem. 22.95.

Dänische Freikirche: P. Lüssenhop, Abschiedsfeier bei Claus Ehlen, 3.00, v. N. N. 2.00. Dch. W. Hetzler, St. Lucas-Gem., Onaga, 2.46. Dch. H. F. Hartwich, St. Pauls-Gem. das., 4.85. P. Eggerts Gem. 2.00. (S. $14.31.)

Sächsische Freikirche: P. Lüssenhop, Abschiedsf. bei Claus Ehlen, 3.00. Durch Kass. Hartwich, Onaga, 3.30. P. Eggerts Gem. 2.00. (S. $8.30.)

Hermannsburger Freikirche: P. Lüssenhop, Abschiedsf. bei Claus Ehlen, 3.00, v. N. N. 3.00. (S. $6.00.)

Schüler in Fort Wayne: P. Lüssenhop v. J. P. Baden 5.00, N. N. 10.00. Dch. P. Jacob 3.00. (S. $18.00.)

Englische Mission: P. Lüssenhop v. N. N. 10.00.

Mission in Brasilien: P. Lüssenhop von N. N. 5.00. P. Jacob, Kirchensparb., .50. P. Kellers Gem. 5.00. (S. $10.50.)

Judenmission: P. Lüssenhop von N. N. 3.00. P. Jacob, Kirchensparb., .90. (S. $3.90.)

Heidenmission: P. Lüssenhop v. N. N. 5.00. P. Brauers Gem. in Ellinwood 6.53. P. Kleinhans von Jac. Wegeles Kindern .70. P. Jacob, Kirchensparb., .50. A. Härtlein 1.00. P. Grupe v. Frau H. M. 5.00. (S. $18.73.)

Taubstummenmission: P. Lüssenhop v. N. N. 5.00. A. Härtlein 1.00. P. J. Müller v. Frau W. .25. (S. $6.25.)

Mission in Hamburg: P. Lüssenhop v. N. N. 2.00.

Mission in London: P. Lüssenhop v. N. N. 2.00.

Emigrantenmission: P. Jacob, Kirchensparb., .50.

Schüler in Winfield: Dch. H. Kranz, Gem. in Haven, 17.45.

Indianermission: P. Kellers Gem. 2.50.

Anstalt in Concordia: P. Vetters Gem. 12.30.

Schüler in Concordia: P. Freses Gem. 8.20.

Taubstummenanstalt: A. Härtlein 1.00. Total: $1048.40.

Leavenworth, Kans., 1. Februar 1901.

H. F. Oelschlager, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- u. Dakota-Districts:

(Vom 1. Januar bis 1. Februar.)

Innere Mission: Gemm. der PP.: Robert bei Arlington $11.05, Kolbe, Glencoe, 11.85, Waack, Corinna, 6.00, Kretzschmar, Watertown, 3.50, Ulbricht, Melrose, 3.30, Zabel bei Gibbon 17.00, Drews, Plainview, 8.00, Rumsch, Claremont, 5.56, Eifert, Wilmot, 11.00, Corona 2.86, Browns Valley 8.00. Grant 1.50, Malkow, Rost, 10.00, Okabena 4.05, v. N. N. 3.00, Hertwig, Gaylord, 11.45, Parge bei Bemidji 5.25, Schmiege, Wilbert, 11.00, Baumann, Hardwick, 5.60, Schedler, Fisher, 8.00, Strasen, Janesville, 11.75, Oberheu, Madison, 3.33, Wentworth 12.17, Bartz, Alexandria, 7.38, A. Müller, Ottertail, 6.50, Kohlhoff, Northrop, 9.53, Schneider bei Naper 11.45, Strölin, Minn. Lake, 10.30, Hilger, Boyd, 8.49 u. 9.65, Bügel, St. Pauls bei St. Thomas, 4.20, St. Joh. das. 2.90, Achenbach, Minneapolis, 12.00,

Meichsner, Dumont, Monson u. Nashua, 11.50, Karstensen, Canastota, 10.25, Arndt, Hazen, 6.00, Köhler, Mountville, 9.34, Meuschke, N. Branch, 7.30, Böttcher, Freedom, 13.95, Agather, Gilman, 4.00, Sauk Rapids 6.55, Ziehlsdorff, Mountain Lake, 4.23, Selma 1.77, Rauß, Kimball, 2.93, persönl. 1.07. P. Böttcher v. Wm. Kruse, Alma City, .55. P. Sievers' Gem., Minneapolis, 5.60, von Tetzlaff 10.00, Reichmuth 1.20, Schulk. .58, Prof. Jürgensen, St. Paul, 1.00. John Ruff, Grand Island, Nebr., 2.00. P. Kirmis und Frau 5.00. Gemm. der PP.: Hertrich bei Plato 6.50, Walther bei St. Paul 14.10, Friedrich, Waconia, 25.20, Kirmis, Potsdam, 4.00, Büscher, Lester Prairie, 12.25, Nitschke bei Albee 8.90, Hilpert bei Niagara 3.05, bei Grand Harbor 2.31, Destinon, Crown, 4.50, Kuntz, Silo, 15.50, Stockton 24.35, Bode, T. Brainerd, 10.00, T. Liberty 2.20, H. J. Müller, Brewster, 4.00, Hannemann, Galena, 10.86, Cedar Tp. 2.30, Sell, So. Branch, 9.00, Lange, Hay Creek, 11.64, Brauer, Hart, 12.55, Groß, Harlock, 5.85, Clausen, Odessa, 2.56. P. Hudtloff v. Frau Etna Audiferd in Butte 5.00. P. Kaiser v. Fr. Pröhl, Cologne, 5.00. P. Steinmeyer v. J. J. Walker, Worthington, 1.00. Gemm. der PP.: Ferber, Belvidere, 6.35, Kaiser, Cologne, 30.50, Gräber, Rudolph, 5.00, Becker, Janesville, 13.50, Steinmeyer, Little Rock, 2.55, Detjen, Blue Earth, 5.25, Easton 7.90, Starck, Ada, 12.62, Rolf, Hollywood, 12.05, Klingbeil, Howard Lake, 6.79, Wächter, Rosenberg, 9.49, v. Niebelschütz, St. Paul, 10.08, Döge, Hartford, 5.45, Bode, W. Duluth, 4.10, Wrenshall 3.65, Bierwagen bei Dresden 4.35. P. Affeldt v. Frau Schick in Mayville 1.00. P. Matthias, Hochz. Matthias-Meyer, Hannover, N. Dak., 10.00. P. Hudtloff v. d. Gebr. Jahnke, Wisdom, Mont., 10.00. P. Achenbach v. H. Aschenbeck in Minneapolis 5.00. P. Sievers von N. N. in Lincoln 2.00. Gemm. der PP.: Kollmorgen, Helvetia, 5.43, Ehlen, Groton, 7.00, Nachtsheim, Wahpeton, 4.02, Campbell 3.36, Albrecht, Fairfield, 6.50, in Sibley 10.33. P. Detjen v. Frauenver. d. Gem. in Easton 5.00. P. Daberkow v. Aug. Pfeiffer, Swanville, .50. P. Zabel v. Frau H. Schwecke, Gibbon, 5.00. P. C. F. Müllers Gem., T. Posen, 17.60, Echo 3.70, v. W. Hulke .50, Frau A. Menz 1.00, A. Klausler .25. P. v. Niebelschütz v. N. N., St. Paul, 1.00. Gemm. der PP.: Affeldt, Mayville, 8.65, Ruhl, High Forest, 10.39, Schulz, Faribault, 13.05, Schoknecht, Valley Creek, 5.03, Rosenwinkel, Woodbury, 4.26. (S. $846.26.)

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Hertwig, Gaylord, 10.65, Selle, So. Branch, 8.00, Gaiser, Elmore, 6.81, C. F. Müller, T. Posen, 13.20. P. Friedrich von Gottl. Thun, Waconia, 2.50. (S. $41.16.)

Synodalbaukasse: Gemm. der PP.: Pasche, Sioux Falls, 6.75, Schultz, Pine City, 5.00, Böttcher, Springfield, 4.00, Baumann, Luverne, 4.60, Hilger, Tyro, 28.50, Ferber, Belvidere, 23.25, Brauer, Heilbronn, 6.25, Habekost, Zion in Brainerd, 5.00. P. Brauer, Hochz. Walz in Heilbronn, 19.22. (S. $102.57.)

Haushaltskasse in St. Paul: Gemm. der PP.: Ulbricht, Melrose, 1.20, Fackler, Osseo, 5.00. (S. $6.20.)

Studenten aus South Dakota: P. Wächters Martinus-Gem. 2.80.

Studentenkasse: Gemm. der PP.: H. Rädeke, Carver, 9.44, H. J. Rädeke, Chaska, 16.20, Daberkow, Swanville, 2.00. P. Habekost von Ed. Strehlow, Brainerd, .50. (S. $28.14.)

Schüler in St. Paul: P. Baumanns Gem., Luverne, für Fierke 1.50. P. Achenbach von Frau Besserer, Minneapolis, 1.00. (S. $2.50.)

Studenten in St. Louis: P. Schlüters Gem., Courtland, für Hermerding 15.00, Hochz. Stolt-Fitzner f. C. Bomhof 12.00. P. Baumann von M. Wilprecht u. Frau Meyer, Hardwick, 3.00. P. Ehlens Gemm. bei Groton und in Verden für F. Selle 14.00. (S. $44.00.)

Schüler in Milwaukee: P. Baumanns Gem., Luverne, für Alwin Baumann 3.00.

Unterstützungskasse: Gemm. der PP.: Kretzschmar, Watertown, 3.79, Zabel, Gibbon, 7.50, Grabarkewitz, Good Thunder, 7.25, Hubert bei Fairmont 2.80, Meichsner, Wheaton, 3.16, Agather, Sauk Rapids, deutsche 3.21, polnische 2.91, von N. N. .25, Friedrich, Waconia, 25.00, Destinon, Crown, 1.50, Lange, Hay Creek, 6.30, Groß, Harlock, 5.35, Clausen, Odessa, 5.00, Becker, Janesville, 8.10, Döge, Hartford, 7.50, Affeldt, Mayville, 4.12. Beiträge der PP.: Schneider 3.00, Strölin 10.00, Achenbach 3.50, Meichsner 2.00, Hertrich 5.00, Walther 5.00, Daberkow 4.00. P. Rädeke von Frau Schmidt, Chaska, 1.00. P. Brauer von Lehrer Wenzlaff, Freeman, 3.00. P. v. Niebelschütz 2.00, v. Confirm. 3.00, Auguste Magestrat 1.00. P. Achenbach v. Frau Quiel, Minneapolis, 3.00. P. Porisch, Hochz. Schütt-Berndt, 4.70. P. Friedrich v. Gottl. Thun, Waconia, .50. P. Daberkow v. Aug. Pfeiffer .50. P. Gaiser, Hochz. Müller-Müller, 5.80. (S. $150.79.)

Judenmission: Gemm. der PP.: Schedler bei Fisher 4.25, Wächter, Yankton, 1.20. P. v. Niebelschütz von Frau Leweck in St. Paul 1.00. (S. $6.45.)

Negermission: Gemm. der PP.: Sievers, Bear Valley, 2.46, Lincoln .82, Böttcher, Springfield, 6.10, Thusius, Hillside, 4.00, Kuntz, Silo, 13.60, Sell, So. Branch, 5.00, Rolf, Hollywood, 7.70, Bierwagen bei Dresden 2.10. P. Kohlhoff v. N. N., Northrop, 5.00. P. Clausen v. Hr. Rakow, Odessa, 3.00. P. Wächters Predigtplatz 3.20. P. v. Niebelschütz von Frau Leweck 1.00. P. Habekost v. Ed. Strehlow, Brainerd, .50. Lehrer Bügel v. Gottl. Trick 1.00, Alma Will .50. (S. $55.98.)

Heidenmission: Gemm. der PP.: Nitschke bei Albee 3.00, in Heron Lake .70, Müller, Brewster, 4.55, Lange, Hay Creek, 8.52, Rosenwinkel in Woodbury 4.23, Erthal bei Atwater 6.08, Robert bei Arlington 8.00. Frau Brüsehoff, Cologne, dch. P. Kaiser 5.00. (S. $40.08.)

Waisenhaus in Des Peres: P. Detjens Schulk., Blue Earth, 4.00.

Waisenhaus in Fremont: Gemm. der PP.: Thusius, Flensburg, 12.00, Bügel, St. Pauls bei St. Thomas, 7.25, Hilpert bei Niagara 3.05, Bügel, Acton, 5.95. P. Brauer v. Adam u. Jacob Walz je .50. (S. $29.25.)

Kinderfreundgesellschaft in Milwaukee: P. Böttcher, Hochz. Meyer-Buchmann in Springfield, 8.50, Lehrer Kirsch' Schulk., Faribault, 3.54. P. Hertwig v. Aug. Sylvester, Gaylord, 2.50. P. Baumann v. Hildebrands Kindern .40. P. Czamanskes Schulk., Vernon Center, 3.75. P. Sievers' Gem. in Minneapolis 11.40, Schulk. 8.10, Frauenver. 5.00. Lehrer Bomhof von etl. Schulk. im Distr. No. 2, Swan Lake, 4.25. P. Baumann 1.50. P. Achenbach v. Frau Quiel, Minneapolis, .50. P. Porisch' Schulk. 13.09. Lehrer Krügers Schulk., Hollywood, 7.25. P. v. Niebelschütz v. Friederike Bow, St. Paul, .50. P. Habekosts Gem., Cedar Lake, 3.55, Schulk. in Brainerd 3.10, v. etl. Gl. das. 3.35. Gemm. der PP.: Waack, Corinna, 7.00, Kretzschmar, Watertown, 5.52, Rumsch, Claremont, 10.00, Reuter in Princeton 4.75, Bartz, Lake Amelia, 3.68, Ude, Willow Creek, 17.00, Matzat, Elizabeth, 7.50, Strölin, Minn. Lake, 3.05, Achenbach, Minneapolis, 10.00, Böttcher, Alma City, 7.71, Wilton 4.32, Bauman, N. Germany, 4.00, H. J. Müller, Brewster, 2.88, Becker, Janesville, 5.10, Pasche, Sioux Falls, 10.06. (S. $182.85.)

Taubstummenanstalt: P. Hertwig von Aug. Sylvester, Gaylord, 2.50. Aug. Pretzer, Nassau, Minn., 5.00. (S. $7.50.)

Taubstummenmission: Aug. Pretzer in Nassau, Minn., 5.00. Fr. Hartlich, St. Paul, dch. P. v. Niebelschütz 2.00. P. Steinmeyer von J. J. Walker, Worthington, 1.00. (S. $8.00.)

Sächsische Freikirche: P. Albrecht von N. N. spec. für d. Gem. in Krimmitzschau .50. Gemm. der PP.: Hertwig, Gaylord, 4.00, Daberkow, Swanville, 2.00. (S. $6.50.)

Dänische Freikirche: P. Baumann von S. Nelk, Hardwick, Minn., 2.00. Gemm. d. PP.: Hertwig, Gaylord, 2.00, Daberkow, Swanville, 2.00. (S. $6.00.)

Gemeinde in Spokane: P. Bügels Gem. bei St. Thomas 5.00.

Mission in London: P. Baumann .50.

Gemeinde in Wharton, Tex.: P. Walther v. Wm. Ohmann bei St. Paul 3.50.

Taubstummenkirche in Milwaukee: P. Wolff v. W. Schäfer in Montevideo 5.00. P. Habekosts Schulk. in Brainerd und Cedar Lake 6.00. (S. $11.00.)

Kirchbaufonds: P. Oberheus Gem., Wentworth, 7.05.

St. Paul, Minn., 1. Februar 1901. Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oregon- u. Washington-Districts:

Innere Mission: P. Stübes Gem. 88.18. Geo. Zetzmann 5.00. L. Neukirch 1.00. Filial in Forest Grove 3.75. P. Behrens' Gem. 4.25. H. Tönsing 5.00, H. Eggers .50, F. Rosinski 2.00, Peter Peterson 1.00. Gem. P. Fleckensteins, 10jähr. Jubil., 7.99 (Theil), Epiphcoll. 7.52, Coll. 9.16. Durch die Kassirer: Martin Keller 5.00, C. A. Kampe 25.50, O. C. Bernecker 26.20. Gemm. d. PP.: Huber, Medford, Oreg., Erntedankfcoll., 2.75, Lankow, Tacoma, Wash., 3.50. (S. $118.30.)

Synodalkasse: P. Behrens' Gem. 9.50.

Allgemeine Baukasse: P. Stübes Gem. 7.50.

Kirchbau in Seattle, Wash.: Durch die Kassirer: C. F. W. Meier 10.00, G. Wendt 2.00. (S. $12.00.)

Kirchbau in Spokane, Wash.: Dch. die Kassirer: G. Wendt 34.03, H. F. Oelschlager 5.00, O. C. Bernecker 22.27, Martin Keller 25.00, 27.68 u. 10.00. Hr. Schulz sen. 1.00. P. Lüssenhop, Independence, Kans., 1.00. (S. $125.98.)

Hillsboro, Oreg., 19. Februar 1901.

Geo. Beiersdorfer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: Gemm. der PP.: Reinhardt $13.75, Kuß 20.30, Hoymann 8.10, Bartzel 5.00, Osthoff 1.60, Höh, Cisco, 3.05. P. Crämers Fr.-Miss.-Ver. 3.35, Jungfr.-Miss.-Ver. 10.50. P. Wegeners Fr.- u. Jungfr.-Miss.-Ver. 20.00. Ad. Damköhler, Milw., Wis., 1.00. P. Fischer, Abendmahlscoll. f. Gem., 2.40, der Gem. in Westfield .45. P. Sieck, Hochz. Rioke Bethke, 6.00. P. Kramer von J. Mörbe 1.00, Kindtaufcoll. bei dems. 6.80. (S. $103.10.)

Synodalkasse: P. Kuß' Gem. 10.00.

Synodalbaukasse: Gemm. der PP.: Gresens 7.05, Sieck 15.10. (S. $22.15.)

Unterstützungskasse: P. Kilians Gem. 17.30. P. Ernst, Kindtaufcoll. bei G. Wölfel, 2.10, bei H. Schkade 2.85. P. Wunderlich, Ueberschuß der Synodalcoll. für Reisekosten, 12.75. P. Gans von Fr. C. Bolte 5.00. (S. $40.00.)

Negermission: P. Sieck aus der Hausbüchse 4.00.

Heidenmission: P. Buchschacher, Hochz. Winzer-Stiglich, 12.00.

Kirchbau in Wharton, Tex.: P. Süß' Gem. 9.60.

Studentenkasse: Für W. Dube: P. Kramer von J. Mörbe 2.00, Mutter Mörbe 5.00. (S. $7.00.) Total: $207.85.

New Orleans, La., 15. Februar 1901.

Aug. C. Reisig, Kassirer.
322 N. Roman St.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

(Seit dem 14. November 1900.)

Aus Illinois. Austin: Frau Lehrer Th. Baumgart v. Nähver. 2 Comforts, 10 Schürzen, 9 Kleider; v. d. Frauen: F. Welge 4 Blousen, W. Aron 3 Hemden, F. Baumgart 1 Jacket. Bunker Hill: P. Käppel vom Nähver. 6 Quilts, 9 Waists, 16 Kleider, 2 Taillen, 6 Knabenblousen, 7 woll. Unterhosen, 2 woll. Hemden, 30 Mädchenmützen und -Kappen, 1 Gürtel, 1 woll. Jacke, 26 Pr. Strümpfe, 10 Mäntel, 1 Knabenrock und 1 lace collarette.

Chapin: Frau G. Perbix 3 Pr. Schuhe, 2 Hemden, 1 Str. Wolle, 4 Yd. Calico, 2 Pr. Unterhosen, 3 Yd. Flanell, 4 Yd. Muslin und getr. Unterzeug. Chicago: Lehrer Diener vom Ladies' Columbian Sewing Circle 48 Pr. Handschuhe, 12 Kinderschlitten, 15 f. Mädchenkappen, 4 Hüte, 12 Schürzen, 2 Comforts, 14 Pr. Strümpfe, 13 Puppen, getr. Sachen; Frau Vocke von Schlesinger & Mayer 6 Kissenbezüge, 6 Betttücher; Emma Herrmann 2 Pak. getr. Sachen und Hüte; Geo. Frank & Co. 1 Eimer Candy; dch. P. Bünger 1 Kiste Spielsachen; P. H. Engelbrechts Nähver. 28 Taschent., 1 Kopftuch, 3 Quilts, 11 Pr. Handschuhe, 16 Pr. woll. Strümpfe, 12 Kissenüberz., 6 Betttücher, 2 Pr. Hosen, 1 Jacke und Haarbänder; aus P. Ganskes Gem. v. Frau A. Martens 6 Sets Unterzeug; aus P. L. Hölters Gem. v. H. Glienke 11 Yd. Kleiderzeug, 3 Taschent., 1 Kappe, 1 Jacke 5 Pfd. Candy; A. Schöverling 1 Doppelblanket, 4 Yd. Kleiderzeug u. getr. Sachen; Frl. L. Kayser Spielzeug u. 3 Puppen; v. d. Frauen: H. Krefft 1 Kleid, 1 Pr. Schuhe, 1 Paket getr. Sachen, Döring 1 weiß. Unterrock; Kretschmer 5 Pr. Handschuhe, 5 Yd. Calico; Dr. Bertling 24 Yd. Flannelette; Anna Wölfel 3 f. Mädchenmützen; Anna u. Clara Tredor 6 Leibchen, 6 Hosen, 11 Yd. Gingham, 1 Pr. rubbers; P. W. C. Kohn v. etl. Frauen a. d. St. Andreas-Gem. 12 Unterröcke, 4 Pr. Hosen, 2 Nachtkleider, 6 Unterhemden, 2 Pr. Unterhosen, 10 Pr. Handschuhe, 4 Taschentücher, Kleiderstoff, Zwirn u. Spitzen; Lina Birr 6 Yd. Calico; A. Müller 1 Ueberrock, 5 Yd. Kleiderzeug; A. Pallas 11 Yd. Gingham, 4 Yd. Kleiderzeug; P. Th. Kohns Jungfrver. d. St. Marcus-Gem. 2 Quilts, 3 gehäkelte woll. Unterröcke, 3 Schürzen, 4 Knabenblousen, Wolle, Stopfnadeln, Knöpfe u. Zwirn; aus P. Leebs Gem. v. G. S. Marks 10 Pr. Schuhe, 11 Pr. rubbers, 8 Fl. shoe polish, 6 Schacht. Wichse, 4 Dutz. Schuhbänder, Schuhhaken 2c.; H. Zimdahl 2 Pr. Schuhe; Fr. Lange 10 Yd. Gingham, 6 Yd. Calico, 2½ Yd. Flanell; J. Albrecht 10 Yd. Kleiderzeug; Trepphan 1 Pak. getr. Kleidung; aus P. Lochners Gem. v. d. Frauen: A. Ulm 1 Puppe, 1 Jacke, 7 Yd. Kleiderzeug, 1 Mundharmonika, A. Nebel 10 Pfd. Candy, 1 Mädchenjacke, 5 Yd. Gingham, 18 Taschentücher, Wwe. B. Marting getr. Knabensachen, M. Kaß 1 Kleid, 1 Waist, 1 Schürze, Gundlach 6 Yd. Calico, Ewert 1 Unterrock, 30 Yd. Calico, Schmitendorf getr. Zeug, Merker 1 B. Calico, Sagert 2 Kopfkissen, Goldenbohm 4 Pfd. Kaffee, E. Bopp 10 Yd. Calico; Frl. Lisb. Heinzelmann Christbaumschmuck; Joh. Laudon 1 Jacke; N. N. getr. Sachen; aus P. Reinkes Gem. von John Dobberstein 7 Yd. Muslin, 6 Mädchenröcke; L. Thiele 2 Kleider, 4 Knabenröcke, 2 Hosen, 1 Weste, 4 Pr. Strümpfe, 4 Hüte, 2 Kappen, 1 Shawl, 1 Babymantel und -Decke, 1 Decke; Frau P. K. Schmidt v. Nähver. der St. Jacobus-Gem. 12 Rollhandtücher, 2 Pfd. Strickwolle, 24 woll. Unterhemden, 2 Unterröcke, 1 kl. Shawl; Frl. Sophie Leuthäuser 15 f. Mädchenhüte; v. d. Frauen: Meyer 8 Yd. Kleiderzeug, 8 Yd. Gingham, 13 Taschentücher, 1 Pr. Handschuhe, Lembke 4 Unterhemden, 2 Knabenhosen, 4 Blousen; je 1 Pr. Strümpfe v. M. Bohnhoff u. M. Tripphan; Anna Tripphan 2 gehäk. Mützen; Frau Bernhard 1 Schürze, Candy, Aepfel und Nüsse; Fr. Jakobs 2 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Handschuhe, 1 Ueberrock, 2 Taschentücher; getr. Sachen v. Geisberger, Th. Heyer, Fischer, Lipps; 1 Kistchen desgl. v. W. C. Pfister; aus P. Succops Gem. v. G. Brauns 106 Kindergeschichtenb.; Fr. Meilahn 1 Paket getr. Kleidung; aus P. Uffenbecks Gem. v. K. Klewer 1 Anzug, 2 Hemden, 20 Pfd. Candy, 15 Pfd. Nüsse, 2 Pr. Schlittschuhe u. 2 Messer; G. Wunglück 1 Anzug; Frau Louise Lenz 11 Yd. Calico; J. Abramowski 5 Yd. Gingham, 2 Mädchenhosen, 2 Pr. Handschuhe, 1 Düte Candy u. Nüsse; Frau M. Langfeldt 1 Str. Wolle, 3 Yd. Flannelette, 3 Yd. Gingham; J. Meyer 112 Yd. versch. Reste für Kleider 2c.; K. Kunde 9 Yd. Gingham, 6 Yd. Kleiderzeug; Frau Adam 7 Yd. Muslin, 3 Yd. Shakerflannel; L. Tank 9 Yd. Kleiderzeug; Joh. Niemann 10 Yd. Muslin, 5 Yd. Gingham; getr. Sachen v. J. Sievert, A. Tietz, M. Notker, E. Gernenz, Fr. Eickmann u. Chr. Ganzer; aus P. Wunders Gem. v. Heinr. Schultz 120 große Weihnachtsboxen mit Candy, Nüssen, Feigen und Pfefferkuchen; H. C. Dovenmühle 12 Pr. Schuhe, 5 f. Puppen. Coal City: Aus P. Schüßlers Gem. v. Frau W. Böhnert 8 Pr. Strümpfe; Frau P. Schüßler 3 Pr. Strümpfe; Frl. Funk 5 Yd. Kleiderzeug; von d. Frauen: H. Bittner 4 Yd. Gingham, E. Preuß 1 Pr. Schuhe, 1 Unterhose, J. und K. Schulz 3 Schürzen, 2 Nachtkleider, 1 Kleid, 2 Pr. Strümpfe, 5 Mädchenhosen, 1 Leibchen, Brockmann 2 Knabenblousen, J. Peters 1 Set Unterzeug, M. Schulz 1 Betttuch, 2 Kissenbezüge, K. Miller 1 Betttuch, 2 Kissenbezüge, G. Ommar 2 Kleidchen, Knudtsen 2 Unterröcke, 2 Kleidchen, Lohmar 1 Knabenanzug, 1 Unterrock, Brant 4½ Yd. Flanell, Lindner 12 Yd. Flannelette, 7 Yd. Calico, M. Peck 10 Yd. Gingham, 4 Schürzen, A. Meier 3 Nachtkleider, 6 große Schürzen, 1 Set Unterzeug, L. Beck 4 Nachtkleider, 2 Blousen, F. Bläsing 2 Knabenhosen, 2 Unterhemden; N. N. 1 Pr. Strümpfe, 1 Düte Candy und Spielzeug. Dundee: P. Steege v. d. Frauen: F. Albrecht 7 Yd. Kleiderzeug, A. und E. Hintz 20 Yd. Kleiderzeug, K. Doß 2 Pr. Hosen, 1 Weste, 1 sweater, 7 Yd. Kleiderzeug, A. Wendt 12 Yd. Handtücherzeug u. Handschuhe, M. Teichler 2 Unterhemden, 2 Unterhosen, 5 Yd. Handtücher, K. Bartelt 1 Quilt, 2 Nachtkleider, F. Vogel 3 Nachtkleider, K. Lindemann 2 Pr. Kissenbezüge, M. Bollmann 10 Yd. Kleiderzeug, C. T. Bethke 2 Pr. Strümpfe, 2 Unterhosen, 2 Pr. Hosen, A. Sternberg 4 Pr. Handschuhe, B. Jürs 8 Yd. Gingham, 4 Taschentücher, W. Wollert 3 Pr. Strümpfe, 4 Pr. Handschuhe, 1 Mädchenmütze, 1 Unterrock, 2 Schürzen; C. W. Rakow 10 Yd. woll. Kleiderzeug, 1 Pr. Strümpfe, 1 Hut; Chr. Prüß 15 Yd. Calico; Joh. Fölschow 1 Unterhemd, 1 Unterhose, 10 Yd. Gingham; Frau P. Steege 4 Knabenhosen, 1 Pr. Handschuhe; Frl. W. Albrecht 8 Yd. Kleiderzeug; B. Albrecht 10 Yd. Gingham; Minna, Elfrieda, Emma und Conrad Schröder 12 Pr. Strümpfe, 6 Pr. Handschuhe; B. Dettmann 6 Hemden und 1 Unterrock; L. Blohm 2 Unterhemden, 2 Unterhosen; Th. Bethke 6 Pr. Schuhe; Joh. Bartelt 17 Yd. Calico, 6 Yd. Gingham; H. Johns 14 Knabenhüte; J. Radloff 12 Yd. Kleiderzeug; N. N. 2 Hüte. Frau Hy. Koboldt v. Näh- u. Frauenverein in Effingham: 3 Quilts, 2 Doppelblankets, 1 Mantel, 1 woll. Tuch, 2 Nachtkleider, 9 Leibchen, 10 Kleider, 1 Waist, 3 Schürzen, 6 Unterröcke, 6 Mädchenhosen, 9 Pr. Strümpfe, 2 Pr. Handschuhe, 2 Kappen, 4 Taschentücher, 18 Handtücher, 27 Kissenbezüge, 5 Betttücher, 8 Unterhemden, 4 Waists, 4 Knabenhosen, 8 versch. Zeugreste u. 1 Pr. Ueberschuhe. Elk Grove: Aus P. Haakes Gem., ges. im Distr. No. II dch. H. Möhling u. J. Meyer, 15 S. Kart., 13 S. Korn, 1 S. Kleie, 7 S. Hafer, 1 Kistchen Schuhe u. Strümpfe. Evanston: R. C. Hacker 9 Pr. Knabenhosen, 4 Blousen, 12 Yd. Calico, 3 Yd. Gingham, 9 Yd. Cottonflannel, 18 Yd. Kleiderzeug, 1 Str. Wolle; Wwe. Gröhn 9 Pr. Mädchenhosen, 4 Leibchen, 1 Pr. Strümpfe, 2 Knabenhemden, 1 Jacke. Jugendverein in Grand Crossing 15 scrapbooks. Havana: Frau H. Trumpy v. Frauenver. 2 Comforts, 2 Mädchenjacken, 1 Knabenmantel, 2 Hüte, 2 Kappen, 2 Blousen, 6 Pr. Strümpfe, 2 Pr. Handschuhe, 2 Hemden, 4 Yd. Gingham, 2 Yd. Flannelette, 1 Kleidchen, 5 Yd. Spitzen; Fräul. M. Marquardt v. Jungfrver. 15 Yd. Flannelette, 4 Yd. Gingham, 5 Yd. Calico, 13 Taschentücher, 4 Schürzen, 2 Sets Unterzeug, 3 Pr. Strümpfe, 1 Unterrock, 3 Unterhemden, 1 Hose, 1 Pr. Handschuhe, 1 Mütze; N. N. 1 Kistchen getr. Sachen.

(Schluß folgt.)

Addison, Ill., 22. Januar 1901. Ernst Leubner, Waisenvater.

Erhalten durch P. S. Keyl von der Freikirche in Sachsen:

Für Negermission	$ 31.15
Für Heidenmission	125.03
Für Judenmission	10.00
Für Esthen- und Lettenmission	23.75
Für Taubstummenmission	3.56
Für Indianermission	1.90
Für Mission in London	1.42
Für Emigrantenmission in New York	1.19
	$198.00

E. F. W. Meier,
Kassirer der Allgemeinen Synode.

Von Frau B. in Albany, N. Y., für einen armen Studenten mit herzlichem Danke $10.00 erhalten. F. Pieper.

Für das Waisenhaus in Indianapolis, Ind., erhalten: Vom Frauenverein P. W. Schmidts, Decatur, Ind., 4 K.-Hemden, 2 Kleider und 1 Shirtwaist. Den freundlichen Geberinnen herzlichen Dank und Gottes Segen.

W. Jäger, Waisenvater.

Erhalten für das Luther-Denkmal von Louis Borcherding jun. $ .50, Fräul. Christine Borcherding .25, Frau Kaning .25.

Theod. Günther.

Erhalten für den Kirchbau bei Orlando, Okla., $15.00 von P. Lills Gem. bei Dubuque, Kans. Den lieben Gebern Dank und Gottes Segen.

Jul. Huchthausen.

Mit herzlichem Dank erhalten $4.05 von der Gem. bei Swiss Alp, Tex., für eine Kirchenorgel für die Gem. in Clara, Tex.; 2.00 von Frau And. Pielack für Tractate. F. M. Rudi.

Mit herzlichem Dank erhalten aus der Gem. P. Dommanns in Westgate, Iowa, $8.00 für M. Bösche in Springfield. F. Bösche.

Von Johann Herder wiederum $20.00 erhalten für Christ Church in Chicago. E. F. Härtel.

Veränderte Adressen:

Rev. Theo. Bauer, Dilley, Garfield Co., Okla.
Rev. H. C. W. Frese, 627 7th Ave., Council Bluffs, Iowa.
Rev. H. C. Kothe, Easton, Faribault Co., Minn.
Rev. August Lobitz, Detroit City, Becker Co., Minn.
Rev. Wm. Pretzsch, 213 Grandview Ave., Brooklyn, N. Y.
Rev. H. Runne, Elmstr. 4, Braunschweig, Germany.
Rev. H. C. Schoenbeck, Natoma, Osborne Co., Kans.
Gotth. Burger, Marysville, Union Co., O.
A. Koenig, Box 645, Berea, O.

Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. | St. Louis, Mo., den 19. März 1901. | No. 6.

Wird die Welt besser?

In den letzten Wochen und Monaten, zum Anfang des neuen Jahrhunderts, ist besonders häufig auch die Frage aufgeworfen worden: „Wird die Welt besser?" Und von den allermeisten ist sie auch mit einem entschiedenen „Ja!" beantwortet worden. Die wunderbare Freudigkeit aber, mit welcher man dieses „Ja" ausruft, schöpft man aus der Vergleichung des verflossenen Jahrhunderts mit früheren Jahrhunderten. Da sagt man: „Jedes Jahrhundert hat im Vergleich zu seinem Vorgänger einen Fortschritt zu verzeichnen; und gerade im 19. Jahrhundert ist die Welt viel, viel besser geworden. Daher dürfen wir auch für die Zukunft an dem Besserwerden der Welt nicht zweifeln. Die Vergangenheit bietet uns eine sichere Bürgschaft für die Zukunft. Ja, die Welt wird sichtlich von Jahr zu Jahr besser!"

Wie hat sich nun ein Christ zu dieser Frage zu stellen? Um hier zu einer richtigen Stellungnahme gelangen zu können, ist es vor allen Dingen nöthig, sich recht klar darüber zu werden, was das eigentlich heißt: „Die Welt wird besser." Der Sinn dieser Rede ist keineswegs der, daß die Welt Fortschritte in der Kunst, in der Wissenschaft und in der Industrie mache. Wer wollte dies leugnen? Wer wollte z. B. in Abrede stellen, daß das 15. Jahrhundert vor dem 14. und allen vorigen Jahrhunderten durch die Erfindung der Buchdruckerkunst einen großen Fortschritt zu verzeichnen hatte? Wer wollte leugnen, daß in der Erforschung der Naturkräfte und ihrer nützlichen Verwendung gerade das 19. Jahrhundert obenan steht? Man darf ja nur die rauchenden Schornsteine der Fabriken, die Eisenbahnen, die Dampfschiffe, die elektrischen Straßenbahnen, die Telephon- und Telegraphendrähte und hunderterlei andere Dinge betrachten und man muß den Fortschritt des 19. Jahrhunderts in dieser Beziehung mit den Händen greifen. Wenn darum wir Christen, wie gezeigt werden soll, die Frage: „Wird die Welt besser?" ganz entschieden verneinen und verneinen müssen, so soll damit obgenannter Fortschritt der Welt keineswegs geleugnet werden.

Allein die Frage: „Wird die Welt besser?" hat nicht den Sinn und soll auch im Munde der Weltkinder nicht den Sinn haben, ob die Welt auf allerlei Gebieten menschlichen Wissens und Könnens Fortschritte mache, sondern der Sinn kann nach dem Wortlaut der Frage kein anderer sein und wird auch von den Weltkindern, wie ihre Antworten zeigen, nicht anders verstanden, als in dem Sinn eines *sittlichen Besserwerdens*. Die Frage: „Wird die Welt besser?" heißt demnach: Kommt die Welt je länger je mehr aus dem Schlamm der Sünde, aus der Finsterniß des Aberglaubens und des Unglaubens heraus? Ist die Welt jetzt weniger gottfeindlich gesinnt als früher? Steht sie jetzt in einem weniger schroffen Gegensatz zu Gottes heiligem Gesetz als zuvor? Wird die Welt edler? Nimmt sie zu an christlichen Tugenden? an wahrer Liebe zu Gott und dem Nächsten? Mit einem Wort: Ist die Welt auf dem Wege zur wahren Frömmigkeit, auf dem Wege, eine christliche Welt zu werden, begriffen? Das ist der allgemein zugestandene Sinn der Frage, und daher müssen wir Christen diese Frage schlechterdings verneinen.

Denn was ist doch die Welt, der man ein Edler-, Frömmer- und Besserwerden zuschreiben will? Die heilige Schrift beschreibt uns die Welt als das Reich des Teufels. Sie nennt den Teufel den „Fürsten dieser Welt", Joh. 12, 31. 14, 30. 16, 11. Eph. 6, 12. Ist er ihr Fürst, so muß sie sein Reich oder Fürstenthum sein. Und dies Reich wird uns ferner als ein Reich der Finsterniß, der Sünde, des Unglaubens, der Gottlosigkeit, des Todes und der Verdammniß beschrieben. Vgl. Eph. 2, 1—3. 2, 12. 1 Cor. 11, 32. 1 Joh. 5, 19. Wie soll nun ein solches Reich besser werden? „Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parder seine Flecken?" Jer. 13, 23. Kann sich auch die Finsterniß zum Licht entwickeln, die Sünde zur Tugend, die Gottlosigkeit zur Frömmigkeit, der Tod zum Leben, die Hölle zu einem Reich der Gerechtigkeit? Wie kann dieses Reich besser werden, da es doch das Reich des Teufels ist und bleibt? Oder befindet sich am Ende auch der Teufel selbst seit einigen Jahrhunderten auf dem Wege des moralischen Besserwerdens?

Aber man wird vielleicht einwenden: „Ist es nicht doch bei alledem eine Thatsache, daß die Welt jetzt gesitteter, weniger grausam und unduldsam, überhaupt humaner geworden ist, als sie früher war? Welch barbarische Gerechtigkeitspflege hat doch früher geherrscht, wie schon aus alten Gesetzbüchern hervorgeht, in welchen oft auf die allergeringsten Vergehen die Todesstrafe gesetzt ist! Wie wurde doch einstmals das gewöhnliche Volk von den höheren Ständen in Unwissenheit gehalten und geknechtet! Welche Blüthen trieb doch der Aberglaube in den greulichen Hexenprocessen! Welch namenlose Schändlichkeiten hatte doch die weitverbreitete Sklaverei in ihrem Gefolge! Welche Gesetzlosigkeit offenbarte sich nicht in dem Raubritterthum der alten Zeit! Dies und vieles andere mehr ist doch jetzt zum Wohl der Menschheit aufgehoben und abgethan; und zeigt sich darin nicht doch eine sittliche Besserung der Welt?"

Wir antworten: Damit, daß die Welt dies und jenes Stück früherer Roheit abgelegt hat, ist sie noch lange nicht wirklich besser geworden, so wenig wie der rohe Faustkämpfer dadurch besser geworden ist, daß er den Kampfplatz verlassen, sich mit seinem Blutgeld ein Haus gebaut und vornehme Kleidung gekauft hat und sich nun in der „besten" Gesellschaft bewegt. Und dann wäre doch auch zu untersuchen, ob nicht die Seitens der Welt neuangenommenen Stücke der Lasterhaftigkeit die etwa von ihr äußerlich abgelegten Stücke reichlich aufwiegen; ob ferner nicht die Zunahme in der einen Art von alten Sünden die scheinbare Besserung in Sünden anderer Art bei Weitem übertrifft. Wenn ein Trunkenbold das Trinken läßt und nun sein früher liederlich verschwendetes Geld spart, aber dafür ein unbarmherziger, blutsaugerischer Wucherer wird, so kann doch wohl von einer Besserung nicht die Rede sein. Vielleicht steht's mit der Welt ebenso. Vielleicht hat sie sich etwa in zehn Stücken der Gottlosigkeit einen Zaum angelegt, während sie es dafür in hundert anderen Stücken der Gottlosigkeit nur desto toller treibt. Wäre dies der Fall, so könnte doch wohl von einer wirklichen Besserung der Welt um etlicher — und das auch nur äußerlich — abgelegter Stücke willen nicht die Rede sein.

Wie steht's nun damit?

Prüfen wir einmal die Welt auf Anzeichen der Besserung hin. Welche Besserung ist etwa in der Stellung der Völker zu einander zu verspüren? Hat sich nicht gerade in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts die Welt, man möchte schier sagen, in ein einzig großes Arsenal verwandelt? Bieten nicht gerade die „christlichen" Völker alle ihre Kräfte auf, um sich an Kanonen, Kriegsschiffen, Soldaten und vielen anderen Kriegszurüstungen gegenseitig den Rang abzulaufen? Offenbar trauen sich die Völker gegenseitig kein schnelles Besserwerden zu, sonst würden sie nicht fortwährend bis an die Zähne bewaffnet einander gegenüberstehen.

Und was für Greuelthaten werden bei der vielgepriesenen humanen Kriegsführung der Jetztzeit verübt! Wie schlimm hausten seiner Zeit die Spanier auf Cuba! Was für schreckliche Gerüchte dringen über die Kriegsführung Englands in Südafrica zu uns herüber! Welcher Barbarei machen sich die „christlichen" Heere, oder doch ein Theil derselben, in China schuldig! Wenn man liest, daß ein breiter Fluß jenes Landes so mit Leichen derer angefüllt war, welche ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts von „christlichen" Soldaten niedergemetzelt wurden, so daß kleinere Boote sich kaum einen Weg bahnen konnten — wo bleibt da die Besserung der Welt?

Scheiterhaufen? — gibt's solche jetzt nicht mehr? Was sind denn das für Feuer, um welche gerade auch wieder zum Anfang des neuen Jahrhunderts eine vielköpfige Menge der „besten" Bürger der betreffenden Ortschaften versammelt stand? Die Feder sträubt sich, die Einzelheiten zu berichten; auch sind ja dieselben aus den täglichen Zeitungen mehr als genugsam bekannt. Und hier kann nicht der Einwand gemacht werden, es seien dies eben einzelne rohe Pöbelhaufen, deren Schandthaten man nicht der ganzen Gesellschaft zur Last legen dürfe. Denn erstlich ist die Häufigkeit solcher Pöbelhaufen, zu welchen sich, laut Bericht, die „besten" Bürger der Ortschaften gesellen, und gar oft die Anführer abgeben, schon an sich ein ganz unleugbarer Beweis, daß die Besserung, weder was die Breite, noch was die Tiefe anlangt, besonders große Fortschritte gemacht haben kann. Zum andern werden solche Volksgerichte von einer großen Zahl der Landesbewohner, wie aus den Zeitungen zu ersehen ist, theils gutgeheißen, theils wenigstens entschuldigt; und wo auch die Sache verdammt wird, da wird doch meistens nur das beklagt, daß man der geordneten Rechtspflege der Obrigkeit hindernd in den Weg getreten sei — von einer Entrüstung über die gottlose Scheußlichkeit des Verbrechens, dem man den Namen Volksjustiz beilegt, ist nur selten etwas zu spüren. Wie leichtfertig sich das Volk über solche Greuelthaten hinwegsetzt, zeigt auch das Verhalten der Gerichte. Um den Schein zu wahren, wird zwar nach einem solchen Vorfall ein Schwurgericht einberufen; allein der Wahrspruch dieses Gerichts lautet in der Regel dahin, daß der von einem Pöbelhaufen Hingemordete durch unbekannte Hand ums Leben gekommen sei, während doch oft die Thäter selbst kein Hehl aus ihrer That machen und ihre Namen, wenn sie ja unbekannt sind, leicht ermittelt werden könnten. Nimmt man hierzu die sich jährlich steigernden Zahlen der Morde und Selbstmorde, sowie die Verluste an Menschenleben, welche unmittelbar auf verbrecherische Fahrlässigkeit zurückzuführen sind, so behauptet man nicht zu viel, wenn man sagt, die Erde sei bald nicht mehr im Stande, das auf gottvergessene Weise vergossene Blut zu trinken.

Und welches wären etwa die Anzeichen der „Besserung" in Bezug auf das sechste Gebot? Wenn je die Entheiligung der Ehe, wenn je allerlei Unzucht und Unreinigkeit im Schwange ging, so ist dies wahrlich jetzt der Fall. Es ist in diesem Blatt kürzlich schon darauf hingewiesen worden, auf welch sodomitische Zustände die allerwärts angepriesenen Mittel gegen die gesundheitlichen Folgen der Unzucht schließen lassen. Ist ferner auch nur der vierte Theil wahr von dem, was in Zeitschriften und Büchern über die moralischen Zustände sonderlich der größeren Städte berichtet wird, so gibt es wahrlich jetzt mehr als ein Sodom. Indem wir ferner der stets sich mehrenden leichtfertigen Ehescheidungen, sowie solcher Ehen, welche nicht zu ihrem gottgewollten Zweck geschlossen und geführt werden, nur Erwähnung thun; und indem wir außerdem manches andere, das in dieses Capitel gehört, ganz übergehen, wollen wir hier nur noch auf das heutige Theater hinweisen.

Mit Recht kann man das Theater als ein Wetterglas ansehen, welches über den moralischen Zustand der Weltkinder Auskunft gibt. Zeigt nun dieses Wetterglas ein Steigen oder ein

Fallen der Weltmoral an? Was wird denn heut zu Tage gespielt? Welcher Art sind die Stücke, von welchen die heutige Bühne beherrscht wird? Die Theaterdichtungen der deutschen und englischen Classiker sind mit verschwindend wenig Ausnahmen reichlich mit Unfläthereien gespickt, aber trotzdem sind sie dem heutigen Geschlecht noch viel zu „zahm". Die Schauspiele, welche jetzt über die Bühnen gehen, sind zumeist wahre Abgründe von Schmutz von Anfang bis zu Ende; und dabei gewöhnlich so läppisch, daß man nicht meinen sollte, daß zumal die „bessere" Gesellschaft dadurch angezogen werden könnte. Aber sie „ziehen". Im langen Zuge strömt Tag für Tag Jung und Alt aus allen Ständen — auch „geistliche" Herren fehlen nicht — in die Hallen und in die Parks, um die Augen an den schamlos unzüchtigen Bewegungen der Balletttänzerinnen zu weiden, um die Ohren an den unzüchtigen Liedern einer gefeierten Schauspielerin zu ergötzen.

Wollten wir noch mehr Anzeichen der „Besserung" anführen, so könnten wir auch auf die massenhaften Diebstähle vieler höherer und niederer Beamten hinweisen; ferner auf die himmelschreienden Vergewaltigungen, welcher sich das Capital schuldig macht; auf die Erwählung überführter Spitzbuben in die gesetzgebenden Körperschaften des Landes; auf die Umtriebe der Anarchisten und Socialisten und auf vieles andere mehr. Das Angeführte wird jedoch sicherlich zum Beweise dafür genügen, daß die Welt sich keineswegs auf dem Wege eines moralischen Besserwerdens befindet.

Um aber noch recht deutlich zu veranschaulichen, wie es eigentlich um die vielgepriesene Besserung der Welt steht, sei es gestattet, einen Vergleich zu ziehen. Zum Zweck dieses Vergleichs wollen wir die Welt, welche, eigentlich zu reden, t o d t ist in Uebertretung und Sünde, einmal nur als k r a n k betrachten.

Stellen wir uns einen jener bedauerungswürdigen Menschen vor, welche die Lungenschwindsucht mit auf die Welt gebracht haben, bestehe nun das Mitgebrachte in wirklichen Keimen dieser Krankheit, oder nur in einer körperlichen Veranlagung dazu. So etwa im zwanzigsten Lebensjahr stellen sich die ersten ernstlicheren Anzeichen jener schrecklichen Seuche ein. Es werden nun allerlei Hausmittel angewandt. Wie es scheint, bleiben sie auch nicht ohne die gewünschte Wirkung. Man sagt, und einer sagt es dem anderen: „Der Kranke ist besser geworden!" Allein bald stellen sich die alten Krankheitserscheinungen, und zwar nun in einem verstärkten Maße, wieder ein. Jetzt werden Aerzte zu Rathe gezogen. Sie versuchen ihre Kunst; und bald heißt es wieder: „Der Kranke ist besser geworden!" Es dauert jedoch nicht lange, da wiederholt sich der vorige Vorgang. Nun nimmt man zu Bädern, zum Klimawechsel und, wo kein Verstand und kein Gewissen ist, wohl gar zu allerlei Wunderdoctoren seine Zuflucht. Wieder heißt es: „Der Kranke ist besser geworden!" So geht es eine Weile fort. Da kommt ein Tag, an welchem der Patient, nachdem er wieder einmal, vielleicht Wochen lang, das Bett gehütet hat, mit besonderem Nachdruck behauptet, er sei nun wirklich besser. Der Husten habe ja ganz nachgelassen; kein Schmerz wühle in seinen Gliedern; insonderheit fühle er sich so leicht auf der Brust, wie schon seit Jahren nicht mehr. O, wie freuen sich da seine ahnungslosen Hausgenossen! Seit langer Zeit ißt der Kranke heute einmal wieder eine ordentliche Mahlzeit mit wirklichem Appetit. Er spricht auch mit so klarer Stimme, ergeht sich in so weitsichtigen Plänen, daß jetzt doch am allerwenigsten ein tödtlicher Ausgang der Krankheit zu befürchten steht. Doch, was ist das? Was ist das für ein sonderbarer Ausdruck, den auf einmal das Gesicht des Patienten annimmt? Wohl nur eine vorübergehende Schwäche! Aber nein! sieh doch, wie seine Brust sich hebt und senkt! Da — ein Blutstrom entquillt seinem Munde; röchelnd legt sich der Kranke zurück in die Kissen und ist — todt.

Ist nun dieser Kranke in all den Jahren seines Leidens jemals in Wahrheit besser geworden? Nein! Im Gegentheil, mochte sein äußerlicher Zustand sein, wie er wollte, innerlich nahm seine Krankheit stetig zu; und trotz aller Aerzte und Medicinen eilte sein Ende unaufhaltsam mit Riesenschritten herbei.

Genau so steht es um das Besserwerden der Welt. Die Welt hat einen schlimmen Erbfehler, die Sünde. Dies allertiefste Verderben der ganzen menschlichen Natur nimmt bei der Welt stetig zu. Das heilt keine Salbe und kein Pflaster. Da ist alle Kunst weltberühmter Wunderärzte verloren. Und wie viele solcher Wunderdoctoren gibt es doch, die der armen Welt helfen wollen! Da ist Dr. Bildung. Er besieht sich die kranke Welt und spricht: „Das Herz ist gesund. Es handelt sich bei dem Kranken nur um ein Kopfleiden — dem kann abgeholfen werden!" Der Kranke macht nun den von diesem Arzt verordneten zehn- bis fünfzehnjährigen Schulcursus durch. Allein bald wird es doch gar zu offenbar, daß mit dem bloßen Wissen zur Besserung der Welt wenig beigetragen ist. Nun meldet sich Dr. Moral. Da der Zustand des großen Patienten schon recht bedenklich ist, so macht dieser Arzt seine moralischen Einspritzungen in ziemlich verdünnten Dosen. Aber auch das Tränklein aus der Tugendflasche will nicht recht anschlagen. Da erbarmt sich denn Dr. Staat des Kranken. Er verschreibt strenge Diät. Sein Das-sollst-du und Das-sollst-du-nicht mit beigefügter Strafe füllt manchen Band aus. Auch Dr. Loge kommt geschäftig herbeigeeilt. Er meint, Gemüthsruhe und geeignete Kleidung würden dem Kranken wieder aufhelfen. Zu dem Ende drückt er ihm eine Lebensversicherungspolice in die Hand, näht ihm blanke Knöpfe an den Rock und setzt ihm einen Helmbusch auf das Haupt. Der Gesundheitsrath der mancherlei "Reverends" hört auch von dem bedenklichen Zustand des Patienten und ist nun seinerseits fest überzeugt, daß durch Ruhe und Klimawechsel Hülfe geschafft werden könne. Darum sorgt er für einen „stillen Sonntag", bringt eifrig die Polizei auf die Beine, damit sie die Luft von dem Dunst starker Getränke möglichst reinige. Und so versucht noch manches Doctorlein seine Kunst.

Wird nun der Welt durch alle diese Curen geholfen? Wird sie besser? Man s a g t es allerorten. Und es ist nicht zu leugnen, der Patient, die Welt, sieht gelegentlich etwas gesünder aus. Manche Krankheitserscheinungen nehmen ab, andere freilich nehmen in desto stärkerem Maße zu. Da aber diese zunehmenden Symptome weniger beachtet werden, theils weil sie weniger in die Augen fallen, theils auch nur deswegen, weil man sich an chronische Krankheitserscheinungen bald gewöhnt und sich nicht sehr darüber ängstigt, so geschieht es, daß oftmals selbst solche Leute, die es billig besser wissen sollten, zu der Ansicht kommen, die Welt sei besser geworden. Allein es ist nichts als eine Täuschung. Mögen die Symptome sein, wie sie wollen, die Welt wird nicht besser, sondern wird, wie die Schrift sagt und die

tägliche Erfahrung einen jeden wohl lehren kann, von Tag zu Tag schlimmer. Sie wird immer abgefeimter in ihrer Bosheit, immer ruchloser im Handel und Wandel, immer frevelhafter in ihrem Denken und Dichten. Das Geschlecht der theoretischen, wie insonderheit der praktischen Atheisten oder Gottesleugner, der epikureischen Säue, wie der selige Dr. Sihler zu sagen pflegte, ist im stetigen Wachsthum begriffen. Immer weniger wollen sich die Menschen vom Geiste Gottes strafen lassen, immer weniger selbst durch die furchtbarsten Strafgerichte, wie wir sie gerade auch in den letzten Monaten wieder erlebt haben, zur Besinnung bringen lassen. Immer mächtiger dringt die Welt auch in die Kirche ein und verdirbt da, zu ihrem eigenen desto größeren Verderben, was sie nur verderben kann.

Und wie es für den Kundigen ein höchst bedenkliches Zeichen ist, wenn ein Schwindsüchtiger besonders viel vom Bessersein und Besserwerden redet, so ist auch das Gerede vom Besserwerden der Welt, welches jetzt von allen Seiten her, selbst von manchen Kanzeln herab, an unsere Ohren gellt, ein sicheres Zeichen des nahen Weltendes.

Aber diese ruchlose, dem ewigen Tod entgegeneilende Welt hat Gott geliebt und liebt sie noch. Er hat ihr seinen Sohn gegeben und gibt ihr denselben noch fort und fort im Wort der Gnade. Und kann er auch der ganzen Welt nicht helfen, weil sie sich nun einmal von ihm schlechterdings nicht helfen lassen will, so reißt er doch durch sein seligmachendes Evangelium bald da, bald dort einen aus der verdammten Welt heraus, bringt ihn zur Erkenntniß seines Heilandes JEsu Christi, vergibt ihm seine Sünden, heilt seine Gebrechen und wirkt so in ihm und an ihm eine wahre Besserung. H. Spd.

Aus unserer ostindischen Mission.

Heidenpredigt in und um Krischnagiri.

Einer an ihn ergangenen Aufforderung gemäß berichtet Missionar Näther über die Heidenpredigt in und um Krischnagiri in höchst interessanter Weise. Leider aber ist sein Bericht so ausführlich, daß wir wenigstens neun Nummern des „Lutheraner" in Anspruch nehmen müßten, um ihn vollständig zu bringen. Wir können daher nur etliche Auszüge aus demselben machen.

Zuerst zeigt der Missionar, wo er predigt: in seinem Hause, in seiner Schule und auf den Straßen. In Haus und Schule wird regelmäßig des Sonntags, auf den Straßen alle Tage gepredigt.

Dann zeigt der Missionar, wann er predigt: insonderheit am frühen Morgen. Da kann er am ersten die Leute finden. Ehe die Sonne aufgeht, ist der Missionar schon weit von Hause weg in irgend einem Dorfe seines Districts und bringt den Heiden die Botschaft von Christo.

Nachdem er auf 17 engbeschriebenen Seiten — wie schade, daß wir sie nicht mittheilen können! — diese Fragen behandelt hat, kommt er nun auf die Hauptfrage: wie und was er den Heiden predigt.

Hier wollen wir ihn selbst reden lassen. Er schreibt:

„In der Apostelgeschichte lesen wir, wie der Evangelist Philippus in die Nähe des heimreisenden Kämmerers aus Mohrenland Gottes Befehle gemäß kam, wie dann der Heilige Geist zu ihm sprach: „Gehe hinzu, und mache dich an diesen Wagen", und wie er hierauf den in der heiligen Schrift lesenden Fremden freundlich anredete mit den Worten: „Verstehest du auch, was du liesest?" und nachher ihm predigte rc. So gehen wir auch hin zu den Leuten und machen uns an die, welche wir finden, heran. Wir sprechen sie freundlich an, und zwar reden wir nicht von Dingen, welche ihnen fremd sind und fern liegen, sondern knüpfen an an ihr Thun und Treiben, an die Umstände und Gelegenheiten, wie sie sich eben darbieten. Ehe die Angeredeten es sich versehen, haben wir dann das Gespräch auf das geistliche Gebiet hinübergeleitet und — „predigen". So hat's ja nicht nur Philippus gemacht. Vor allem der HErr JEsus selber ist darin unser Vorbild. Mit der Wasser schöpfenden Samariterin z. B. fängt er damit an, daß er sie um Wasser für seinen Durst bittet und ihr darauf Wasser des Lebens anbietet. Ja, damit tränkt er sie dann in reichem Maße.

Das, was die große Menge meist beschäftigt, was ihre Gedanken erfüllt, ist ihre Arbeit. Vielfach treffen wir sie bei ihrer Arbeit, oder wenn sie zu ihrer Arbeit gehen wollen, oder wenn sie davon zurückkehren. Oder sie sitzen früh Morgens beisammen, um die bevorstehende Arbeit mit einander zu besprechen oder unter einander zu vertheilen. Wir kommen hinzu und mischen uns in ihr Gespräch und fragen etwa: Wozu arbeitet ihr denn? Die Antwort lautet in der Regel: „Um zu essen!" Wir fragen weiter: Wozu eßt ihr denn? Es bedarf diese Frage zur Beantwortung schon mehr Ueberlegung. Es wird etwa erwidert: „Um arbeiten zu können!" „Woher hätten wir sonst Kraft zur Arbeit, wenn wir nicht äßen?" wird vielleicht noch hinzugefügt. So besteht für sie der Kreislauf aller Dinge in Arbeiten, Essen, Arbeiten, Essen rc. Wir geben zu, was zuzugeben ist, und sagen: Ja, wir arbeiten, um zu essen, und essen, um zu arbeiten. Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen, sagt Gott. Und die Kraft zur Arbeit gibt er durch das Essen. Aber sagt doch einmal, was geschehen würde, wenn wir nicht äßen (ob wir nun arbeiten oder nicht)? „Wie würde da der Hunger auszuhalten sein! Wir stürben ja!" Also — wir essen, um zu leben. Besonders kluge Leute geben uns diese Antwort in andern Fällen sofort. Wir erwidern sie nun etwa mit der neuen Frage: Wozu lebt ihr denn? Sie lächeln über die wieder ans Vorangegangene anknüpfende, gleichartige und doch nie bedachte Dinge berührende Frage. Die Antwort lautet gewöhnlich: „Wir leben wie alle andern Menschen auch." Oder: „Wir leben so lange, als es geht." Wir entgegnen, wir hätten nicht gefragt, wie sie lebten oder wie lange, sondern wozu? Manche gestehen nun, sie wüßten das nicht, und wir hingegen sprechen unser Verwundern aus, daß sie Jahrzehnte lang auf Erden sind, ohne zu wissen, wozu? Andere meinen etwa, sie lebten, um zu heirathen, Kinder zu erzeugen und recht viel Geld zu erwerben. Etliche wiederum sagen einfach: „Wir leben, um zu sterben." Wir gehen auch auf diese Antworten ein, um daraus zu zeigen, wie eitel ihr Lebenszweck ist — falls uns überhaupt Zeit dazu gelassen wird. Denn meist erhebt sich nun einer und fragt uns: „Wozu leben denn Sie?" Und unsere Antwort hierauf läßt nicht auf sich warten: Wir Christen leben, um zu Gott in den Himmel zu kommen. Da ist es, als ob den Leuten ein Licht aufgehe, und sie antworten in manchen Fällen darauf, das sei auch ihr Lebenszweck, was wir, dem vorangegangenen Gespräch

gemäß, widerlegen. Wir zeigen, wie sie, da sie eingestandenermaßen nur für das Essen, den Bauch oder für den Erwerb von Geld und Gut, ja, gar nur für den Tod, nicht aber für Gott und das Himmelreich leben, in der That für den Teufel und die Hölle leben, wie sie demnach umsonst geboren sind, umsonst sich abmühen, vergeblich und unnütz ihre Lebenszeit zubringen, um schließlich das Thema aufzustellen: Was müssen wir thun, um für Gott zu leben? oder: Wie kommen wir zu Gott ins Himmelreich? Lassen wir uns etwa wieder eine Antwort von Seiten der Heiden geben (statt sofort in zusammenhängender Rede fortzufahren), so verspreche ich, daß sie etwa so lautet: „Wir müssen an Gott denken“, oder: „Wir müssen Gott loben“, „Wir müssen die Salbung“ (nämlich des Götzen) „verrichten“, oder: „Wir müssen vier Mann“ (oder „zehn Mann“) „zu essen geben, den Pilgern Wasser auf die Füße gießen“ 2c. Und nun wird uns vielleicht ein Heer von „guten“ Werken genannt, die verdienstlich sein sollen, ja, die sie alle schon vollbracht zu haben meinen, um das Himmelreich in der That beanspruchen zu können. Es folgt nun eine Predigt über die Sündlichkeit und Vergeblichkeit der Werkgerechtigkeit und ein Lobpreis der Gerechtigkeit Christi, die man im Glauben ergreifen und auf dessen Namen man sich taufen lassen solle. Eine andere Weise der Beantwortung der Hauptfrage ist diese: Wir kommen zu Gott 1. nicht durch unsere Sünden, 2. auch nicht durch unsere eigene Gerechtigkeit, sondern 3. durch Christi Sündensühne und Verdienst, durch seinen thätigen und leidenden Gehorsam. Die Erzählungen aus Christi Leben, die hier gebracht werden, erregen allermeist großes Interesse. Wieder eine andere Weise der Ausführung des Themas ist diese: Wer ins Himmelreich gelangen will, soll 1. Buße thun, 2. an Christum glauben und 3. sich taufen lassen.

In anderer Anknüpfung an ihre Arbeit fragen wir die Leute, womit sie denn arbeiten? Die bald erreichte Antwort lautet: „Mit den Händen!“ Was thut ihr, entgegnen wir, mit euren Ohren? Einige wissen nicht im geringsten, wozu Gott ihnen zwei Ohren geschenkt hat. Etliche meinen, sie seien dazu da, daß sie mit allerhand Ohrringen und Juwelen geschmückt werden. Andere sagen: „Um zu hören!“ Was zu hören? fragen wir. „O, wenn jemand ruft oder uns etwas sagt!“ Gut! Aber brauchen wir wirklich zwei Ohren dazu, daß wir der Andern Ruf und Rede hören? Ist der Menschen Rede nicht allermeist entweder eiteles, unnützes Geschwätz, oder Lüge, oder voll Zank, Hader, Streit und Unreinheit? Diese Frage findet gewöhnlich lebhafte Zustimmung: Dafür hat uns doch Gott unsere zwei Ohren nicht gegeben! Wozu denn nun also? Wessen Rede ist ohne Lüge, nichts als Wahrheit, voll Heiligkeit, voll Liebe 2c.? Das ist Gottes Wort. Das sollt ihr hören. — Hier ist oft ein Vergleich zwischen der Arbeit und dem Lernen des göttlichen Wortes angebracht, insofern als die Leute entweder um das eine oder um das andere herumzukommen trachten, wie ihre weiteren Reden beweisen. Als Heiden wollen, ja, müssen sie arbeiten, aber nicht Gottes Wort lernen. Sollen sie Christen werden, so wollen sie Gottes Wort lernen, aber — nicht mehr arbeiten. So erklären wir: Arbeiten sollen wir mit den Händen für unsern Leib, zur Erhaltung des irdischen Lebens, für Weib und Kind. Gottes Wort sollen wir hören mit beiden Ohren und in unser Herz versenken, damit unsere Seele lebe und wir in jener Welt die Seligkeit erlangen — um Gottes willen. Wer nicht arbeiten will, ist ein Sohmböhri (Müßiggänger) und Pohkri (Pflastertreter). Wer Gottes Wort nicht lernt, ist ein Akkijahni (Unweiser, Heide). O so lernt doch Gottes Wort! Dessen Inhalt — so predigen wir nun — ist ein doppelter: 1. Gesetz und 2. Evangelium. Oder: Es offenbart 1. Gottes Heiligkeit und 2. seine Liebe, 1. unsere Sünde und 2. Gottes Gnade, 1. unser Verderben und 2. unsern Heiland. Oder: Die kurze Summa des Wortes Gottes, der heiligen Schrift, ist: Christus JEsus ist gekommen in die Welt, die Sünder selig zu machen (1. wir sind Sünder, nicht Gerechte; 2. Christus ist gekommen, uns selig zu machen). — Manchmal trifft man gescheitere Leute, welche die Frage, wozu uns Gott zwei Ohren geschenkt habe, sofort so beantworten: „Um von Sünde und Tugend (verdienstlicher Tugend) zu hören“ (um über diese beiden Dinge Belehrung zu empfangen). Wir entgegnen: Ebendavon wollte ich mit euch reden. Es folgt eine Predigt über die völlige Sündhaftigkeit der Menschen und die Nichtigkeit menschlicher Tugend, menschlichen Verdienstes, um Christum dann als den Sündentilger und den HErrn, der unsere Gerechtigkeit ist, zu schildern.

Eine andere Anknüpfung an die Arbeit der Menschen, womit sie so mühevoll ihren Unterhalt zur Fristung des irdischen Lebens sich erringen müssen und welche ihnen deshalb so viele Klagen auspreßt, wie etwa: „Nein, diese Schinderei! diese unaufhörliche Qual!“ führt uns zu der Erwägung, was die Ursache davon sei. Aus der Geschichte des Sündenfalls, die wir erzählen, wird die Ursache offenbar, worauf wir die Frage aufstellen und beantworten: Wer kann und will uns trösten in unserer Mühe und Arbeit auf Erden, die der HErr verflucht hat? — Oder wir zeigen auch etwa, in welcher Weise die Menschen es sich andererseits angelegen sein lassen, ja, wie sie sich abmühen, das Himmelreich, das ewige Leben zu erlangen, wie aber da alle menschliche Mühe und Arbeit vergeblich und verloren ist, wie der wahre Gott, der HErr Christus, vielmehr spricht: „Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, Ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht.“ — Oft entschuldigen sich Leute, die wir zum Zuhören einladen oder zu bleiben auffordern, mit den Worten: „Wir haben Arbeit“, „Wir sind sehr beschäftigt“, gebrauchen dafür wohl auch ein Wort („Aluwel“), das auch „Mühe“, „Sorge“ bedeuten kann. „Zwölf Arbeiten (zwölf Sorgen) habe ich“, entgegnete mir kürzlich einer, der es eilig hatte, hörte aber doch zu, als ich ihm die Geschichte von Maria und Martha erzählte und auslegte, in welcher der HErr spricht: „Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe; Eines aber ist noth.“

(Fortsetzung folgt.)

---

† P. Gottlieb Traub. †

(Auf Wunsch seiner Hinterbliebenen zusammengestellt von C. A. Mennicke.)

(Schluß.)

Im Sommer 1891 erhielt P. Traub einen Beruf von der evangelisch-lutherischen St. Paulus-Gemeinde zu Aurora, Ill., und nachdem seine Gemeinde die Wichtigkeit dieses Berufes erkannt hatte, nahm er diesen auch an. Am 29. November wurde er in Aurora von Präses H. Succop in sein Amt eingeführt.

Wohl gab es in Aurora viel Arbeit, doch P. Traub scheute davor nicht zurück. Das Hauptgewicht legte er auf eine gute und lehrreiche Predigt, durch welche die Seelen gewonnen wurden. Leider aber war er ein kranker Mann, als er nach Aurora kam. Schien es auch, als habe der Klimawechsel ihm gut gethan, so hatte dies doch keinen Bestand. Dazu kam, daß er in Aurora von der heimtückischen Grippe befallen wurde. Und da er sich bei der vielen Arbeit die nöthige Ruhe und Pflege nicht gönnen konnte, so blieben die bösen Folgen dieser Krankheit nicht aus, welche sich in einer völligen Entkräftung äußerten und ein Nerven- und Herzleiden hinterließen.

Wohl berief seine Gemeinde im März 1894 den Sohn ihres Pastors zu seinem Gehülfen, und unser Traub konnte sich etwas Ruhe gönnen, ein Bad aufsuchen und dann seinem Amte wieder vorstehen. Ja, im Frühjahr 1895 schien er völlig wieder hergestellt zu sein, so daß er nun sein Amt wieder allein versehen wollte und P. Traub jun. einem andern Berufe folgte. Doch schon im folgenden Winter fing sein altes Leiden wieder an. Nur unter großen Schmerzen und äußerster Anstrengung konnte er seine Amtsarbeit verrichten. Montag und oft auch noch am Dienstag und Mittwoch mußte er das Bett hüten in Folge der Anstrengung der Sonntagsarbeit. So ging es etwa zwei Jahre, und er konnte nur die nothwendigste Arbeit thun. Deshalb sah sich auch seine Gemeinde wiederum genöthigt, ihrem kranken Pastor Hülfe zu geben, und berief im Jahre 1898 den Candidaten A. M. Loth zum Hülfspastor. Aber trotz des Gehülfen hat P. Traub dennoch so oft gepredigt, als er nur konnte, besuchte auch noch die Gemeindeversammlungen, hielt Vorstandsversammlung und Beichtanmeldung und half überall, wo er es nur vermochte. Aber sein Leiden wurde immer größer, und im Frühjahr 1900 wollte es gar nicht mehr mit ihm gehen. Schon im Sommer 1899 hatte sich Wassersucht eingestellt. Oft stieg das Wasser so hoch, daß er mehrere Wochen, ja, zehn bis vierzehn Wochen nicht im Bett liegen konnte, sondern Tag und Nacht in einem rechten Sorgenstuhl zubringen mußte. Dann kamen auch wieder Zeiten, da das Wasser gänzlich verschwand. Von der Zeit an hatte er unsägliche Schmerzen zu erdulden und litt auch oft an schweren Erstickungsanfällen.

Am 1. Juni 1900 legte unser kranker P. Traub auf Anrathen seines Präses sein Amt nieder und bezog kurz darauf eine andere Wohnung. Als er von seiner lieben Gemeinde, seiner lieben Kirche und Studirstube Abschied nehmen mußte, wollte ihm schier das Herz brechen. In den folgenden Wochen verschlimmerte sich sein Zustand, er wurde zusehends schwächer, und am 1. Juli, während seine Kinder ihm das Lied No. 403 und die letzten Verse von No. 84 vorsangen, ist er sanft entschlummert und eingegangen zu seines HErrn Freude.

Sein letztes Krankenlager wurde ihm zu einer Schule des Heiligen Geistes, in welcher er sich mit allem Ernst auf ein seliges Ende vorbereitete. Viel beschäftigte er sich auch da noch mit seiner Gemeinde, die ihm ans Herz gewachsen war. Viele Thränen, Seufzer und Gebete preßte ihm deren Zustand aus. Doch tröstete er sich auch wieder mit der Gewißheit, daß der HErr, dem Wind und Meer gehorsam sind, auch sein Schifflein in Aurora nicht werde untergehen lassen. Er ließ es den Gliedern seiner Gemeinde bekannt machen, daß er sehr krank sei und es fühle, daß er bald abscheiden werde. Er bitte darum jeden, der sich von ihm beleidigt fühle, um Vergebung; auch verzeihe er jedem, der ihn gekränkt und betrübt habe. Er ließ dann alle zur rechten Treue ermuntern, damit er sie einst im Himmel wiedersehen werde. — Immer mächtiger kamen die Wasser der Trübsal, große Schmerzen, bitteres Herzeleid, schwere Kämpfe. Aber so schwer auch sein Leiden war, so hat er doch nicht gemurrt über Gottes Führung. Er erkannte und bekannte es ohne Scheu, daß er mit den vielen Sünden seines Lebens nur Fluch und Verdammniß verdient habe. Zerschlagen und betrübt lag er zu den Füßen seines hochgelobten Heilandes, den er mit seinen Glaubensarmen fest umschlungen hielt, bis er kam und ihn heimtrug in die seligen Wohnungen seines Vaters. — Es kann darum auch nicht unsere Aufgabe sein, auf die Schwächen und Gebrechen des Verstorbenen, wie sie auch in seiner Amtsführung in Aurora zu Tage traten, hier im Einzelnen einzugehen. Daß aber daraus, daß derartiges hier nicht erwähnt wird, niemand den Schluß ziehen darf, als ob wir solche Dinge geringfügig behandeln oder gar gutheißen wollten, bedarf wohl keiner besonderen Betonung. —

Als in Crete die Trauerbotschaft von dem seligen Abscheiden des P. Traub bekannt wurde, beschloß die Gemeinde daselbst, die Leiche nach Crete zu überführen und sie dort mit aller Feierlichkeit zu bestatten, sowie alle Ausgaben zu bestreiten. Doch konnte der aus Liebe zu ihrem ehemaligen Pastor gefaßte Beschluß nicht ausgeführt werden, da zwei Jahre vorher ein Glied der Gemeinde in Aurora vor seinem Tode P. Traub das Versprechen abgenommen hatte, falls er in Aurora sterben sollte, seinen Leichnam auf seiner Grabstätte beerdigen zu lassen, was denn auch geschah. Am Nachmittag des 5. Juli wurden die irdischen Ueberreste des nun vollendeten P. Traub unter großer Theilnahme in den Schooß der Erde gebettet. P. J. Strieter, der langjährige Beichtvater des Verstorbenen, leitete im Hause die Leichenfeier und hielt eine trostreiche Ansprache über die Eingangsworte des heiligen Vater-Unsers. In der Kirche, die in Schwarz drapirt war, predigte P. L. Lochner von Chicago über den Text Röm. 1, 16., den sich der Verstorbene selbst ausgewählt und dabei gesagt hatte: man solle an seinem Sarge doch ja die Gnade Gottes recht rühmen, die auch ihm so reichlich und unverdientermaßen widerfahren sei, und ja von ihm kein Aufsehens machen; denn nur Gottes Gnade sei sein Trost. Auf Grund der Textesworte behandelte P. Lochner folgendes Thema: Das Bekenntniß des Apostels: „Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht.“ Er hob hierbei hauptsächlich hervor, welche Gnade dem Verstorbenen zu Theil geworden sei, daß er volle 36 Jahre das Wort Gottes habe verkündigen dürfen, wobei er sich nie des Evangelii geschämt habe.

Möge denn das Gedächtniß dieses Knechtes, der in seinem 36jährigen Dienst in der Kirche viele zur Gerechtigkeit gewiesen hat, im Segen bleiben.

Es fehlt!

Du fragst, lieber „Lutheraner“-Leser: Was fehlt? Antwort: Geld! Das dachte ich doch gleich, sprichst du wohl. Du fragst: Wo fehlt es denn an Geld? Antwort: In der Kasse für Allgemeine Innere Mission. Das dachte ich nicht, sprichst du vielleicht. Laß mich dies in Folgendem kurz begründen und mit einer herzlichen Bitte schließen.

Es ist ja bekannt, daß unsere liebe Synode eine Kasse für Allgemeine Innere Mission errichtet und eine Commission eingesetzt hat, welche die in diese Kasse fließenden Gelder verwalten, resp. an solche Synodaldistricte vertheilen soll, die nicht im Stande sind, allein die Gelder aufzubringen, die nöthig sind, um das Werk der Inneren Mission im eigenen District zu treiben. Jeder District hat seine eigene Kasse für Innere Mission, aus der er seine Reiseprediger versorgt. Sind die versorgt, liefert der District, wenn Gelder übrig sind, dieselben an die Kasse für Allgemeine Innere Mission ab, so daß ihr Ueberfluß dem Mangel der anderen diene (2 Cor. 8, 14.). Wenn man nun die im vorigen Jahr im „Lutheraner" erschienenen Quittungen über eingegangene Gaben für Innere Mission sorgfältig ansieht, so wird man finden, daß für Innere Mission mehr gegeben worden ist als sonst. Aber die Districte haben auch mehr für sich gebraucht als sonst. Und beides ist erfreulich und Grund und Ursache zum Lob und Dank gegen Gott. Weil nun aber die einzelnen Districte für sich viel nöthig gehabt haben, so waren es auch nur zwei Districte, die Gelder an die Allgemeine Missionskasse abliefern konnten. Da ist denn die Commission, wenn sie an die Vertheilung der in ihre Kasse eingegangenen Gelder schritt, oft in großer Verlegenheit gewesen, und es lag ihr die Frage der lieben Apostel nahe Joh. 6, 9. Die Vertheilung findet vierteljährlich statt. Fünf Districte sind es, die der Unterstützung bedürftig sind. Um dir, lieber Leser, einen Einblick zu gewähren, worin die Verlegenheit der Commission bei jeder vierteljährlichen Vertheilung bestand, so erlaubt sich der Unterzeichnete, beispielsweise eine kurze Mittheilung von der letzten Vertheilung, die im Januar dieses Jahres vorgenommen wurde, zu machen. Fünf Districte hatten ihre Bedürfnisse der Commission gemeldet und um Unterstützung gebeten. Die Gesammtforderungen beliefen sich auf $6901.67, und die Commission hatte nur $2309.99 zu vertheilen; es fehlten also $4591.68. Dabei sei bezeugt, daß jeder dieser fünf Districte sich wacker anstrengt, so viel als möglich im eigenen District für das Werk der Inneren Mission aufzubringen. Da nun die Bedürfnisse der sich meldenden Districte immer nur theilweise befriedigt werden konnten, so war die unausbleibliche Folge, daß jeder District von einem Quartal ins andere Schulden mit hinübernehmen mußte.

Nicht wahr, lieber Leser, mit dieser Mittheilung, die die Commission pflichtschuldigst dir macht, sind die beiden Worte der Ueberschrift genügend erklärt und begründet? Wenn du nun bedenkst, daß das Werk der Inneren Mission eine Hauptaufgabe des americanisch-lutherischen Zions ist; wenn du bedenkst, wie reich der HErr der Ernte gerade dieses Werk bisher gesegnet hat; wenn du bedenkst, daß der HErr dich bittet, mit deinem Gebet und mit deinen Gaben dies köstliche Werk fördern zu helfen, wolltest du ihn umsonst bitten lassen? Wie könntest du das? Und wie, sollte nicht das nahe Osterfest dir eine recht erwünschte Gelegenheit geben, dem Werk der Inneren Mission deine Gaben zufließen zu lassen?

Dir, lieber Leser, ein gesegnetes Osterfest wünschend, zeichnet mit brüderlichem Gruß im Namen der Commission für Allgemeine Innere Mission L. Lochner.

„Gottes Wort ist also zart, daß es keinen Zusatz mag leiden, es will allein sein, oder gar nichts sein."

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Ein großes Hinderniß der Mission in den Städten ist häufig die entsetzliche Gleichgültigkeit so vieler ehemaliger Lutheraner, auch solcher, die aus unsern eigenen Kreisen stammen und von Pastoren unserer Synode confirmirt worden sind. Diese Leute zogen leichtsinnig an Orte, an denen keine rechtgläubige Gemeinde bestand. In falschgläubige Kirchen wollten sie freilich nicht gehen; aber sie waren auch nicht darauf bedacht, ein rechtgläubiges Gemeindlein zu gründen und in Lesegottesdiensten sich zu erbauen. Sie kamen bald ganz ab von Gottes Wort, und ihre heranwachsenden Kinder geriethen in die Sectenkirchen. Wird dann nach Jahren eine rechtgläubige Gemeinde dort gesammelt, so findet der Missionar überall Spuren solcher Leute, die ursprünglich zu uns gehört haben. Aber die Eltern sind ganz kirchlos, und die Kinder sind eine Beute der Unirten und Methodisten geworden. Unsere Christen können nicht oft und nicht ernstlich genug davor gewarnt werden, ihre Heimath an einem Ort aufzuschlagen, an dem nicht für die Hauptsache, für die Predigt des lauteren Evangeliums in Kirche und Schule, schon gesorgt ist. L. F.

Brasilien. Am 20. Februar hat P. W. Mahler mit seiner Familie von New York aus die Reise per Dampfer nach Rio Grande do Sul, Südamerica, angetreten, um sein Amt an der ev.-luth. Gemeinde in Sao Pedro, Pelotas, die ihn berufen hat, anzutreten und das von P. Broders in Angriff genommene Missionswerk in Brasilien fortzuführen. Die Reise von New York bis Rio Grande do Sul wird zwanzig Tage dauern. Möge die Fürbitte vieler Herzen unsern lieben P. Mahler begleiten! L. Lochner.

Der falsche Prophet und „Heiler" J. A. Dowie, vor dem der „Lutheraner" schon wiederholt gewarnt hat, setzt sein Unwesen in Chicago und Umgegend beharrlich fort und verführt viele einfältige Seelen. Er sendet seine marktschreierischen, verderblichen Schriften auch an Glieder unserer Gemeinden und gerade dann, wenn etwa in der Gemeinde mit einem Anhänger seiner falschen Lehre gehandelt und gegen seinen Irrthum öffentlich gezeugt wird. Auch wird uns mitgetheilt, daß seine Anhänger mit ganz besonderem Eifer für ihre Secte arbeiten und mit Vorliebe solche, die schon Glieder einer kirchlichen Gemeinschaft sind und unter der Seelsorge eines Pastors stehen, zu Dowie zu „bekehren" suchen. Man kann jedoch keins der von Dowie herausgegebenen großen „Blätter der Heilung", die wöchentlich in englischer und deutscher Sprache erscheinen, in die Hand nehmen, ohne grober falscher Lehre und Gotteslästerung zu begegnen. In einer uns vorliegenden Nummer dieser Zeitschrift drückt er sich zum Beispiel so über das Wort Gottes aus: „Die Offenbarung des Vaters und die Offenbarung des Sohnes selbst muß nothwendigerweise im und durch den Heiligen Geist geschehen. Er ist der Führer. Er ist der Aufklärer. Er ist der Parakletos und der Fürsprecher in uns. Er macht uns Offenbarungen. Er bringt uns die Dinge, welche Christus gesprochen hat, in Erinnerung; die Dinge, welche Gott zu allen Zeiten gesagt hat, nicht nur das geschriebene, sondern das ungeschriebene Wort. So hoch auch das geschriebene Wort steht, das ungeschriebene Wort ist das wichtigste." Dowie beruft sich also auf ein ungeschriebenes Wort Gottes, auf unmittelbare Offenbarungen des Heiligen Geistes. Aber jeder Bibelchrist weiß, daß es kein anderes Wort Gottes gibt als das Wort, „welchs jetzt in Schriften steht", und daß alle vermeintlichen neuen Offenbarungen nichts als Lug und Trug des Teufels und seiner Boten, der falschen Propheten, sind, die sich damit einen besonders glänzenden Schein geben und das geschriebene Wort dadurch nach ihren Meinungen verdrehen wollen. Wir haben ein festes prophetisches Wort, ein Licht, und das ist die

Schrift, geschrieben von den heiligen Männern Gottes, die von dem Heiligen Geist getrieben wurden. 2 Petr. 1, 19. ff. Von diesem Worte darf man nichts davon thun, man darf aber auch nichts dazu thun. 5 Mos. 4, 2. Offenb. 22, 19. Wider alle solche Schwärmer, die sich auf das ungeschriebene Wort, auf neue und unmittelbare Offenbarungen berufen, hat schon Luther das rechte Urtheil in den Schmalkaldischen Artikeln gefällt: „Und in diesen Stücken, so das mündliche, äußerliche Wort betreffen, ist fest darauf zu bleiben, daß Gott niemand seinen Geist oder Gnade gibt, ohne durch oder mit dem vorhergehenden äußerlichen Wort. Damit wir uns bewahren für den Enthusiasten, das ist, Geistern, so sich rühmen, ohne und vor dem Wort den Geist zu haben, und dadurch die Schrift oder mündliche Wort richten, deuten und dehnen ihres Gefallens" (gerade so macht es auch Dowie). . . . „Denn das Pabstthum auch ein eitel Enthusiasmus ist, darin der Pabst rühmt, alle Rechte sind im Schrein seines Herzens, und was er mit seinen Kirchen urtheilet und heißt, das soll Geist und Recht sein, wenn's gleich über und wider die Schrift oder das mündliche Wort ist. Das ist alles der alte Teufel und alte Schlange, der Adam und Heva auch zu Enthusiasten machte, vom äußerlichen Wort Gottes auf Geisterei und Eigendünkel führet, und thät's doch auch durch andere äußerlich Wort. Gleichwie auch unsere Enthusiasten das äußerliche Wort verdammen, und doch sie selbst nicht schweigen, sondern die Welt voll plaudern und schreiben, gerade als könnte der Geist durch die Schrift oder mündlich Wort der Apostel nicht kommen, aber durch ihre Schrift und Wort müßte er kommen. . . . Summa, der Enthusiasmus stecket in Adam und seinen Kindern von Anfang bis zum Ende der Welt, von dem alten Drachen in sie gestiftet und gegiftet, und ist aller Ketzerei, auch des Pabstthums und Mahomets" (auch Dowies) „Ursprung, Kraft und Macht." (Müller, Symbolische Bücher, S. 321 f.) Unsere Christen müssen darum auch vor diesem Irrthum treulich gewarnt werden. L. F.

Deutliche Sprache. Ein freundlicher Leser schickt uns den „Monatlichen Führer" der katholischen St. Michaels-Gemeinde in Cleveland, O., zu. Das Blatt trägt das Motto: „Wer gute Lectüre verbreiten hilft, ist ein Apostel." Unter den „Pfarrnotizen" — also Worte, die der Pfarrer an seine Pfarrkinder richtet — steht wortwörtlich Folgendes zu lesen: „Das Jahr 1901 ist dir von Gott geschenkt, daß du in demselben dir den Himmel verdienen sollst. Thust du es nicht, so wirst du vielleicht nie in den Himmel kommen. Du kannst in diesem Jahre sterben, bedenke es wohl!" Das ist echt katholische Lehre, recht deutlich ausgedrückt: Der Mensch kann und soll sich den Himmel verdienen durch eigenes Werk, durch Beten, Fasten, Almosengeben, besonders auch durch Opfern rc. An einer andern Stelle des Blattes wird deshalb auch eingeschärft, daß es nothwendig ist, „daß jede Familie jährlich wenigstens 12 Dollars" beitrage. „Diejenigen Familien, welche dieses Opfer nicht bringen, obwohl sie es könnten, fallen der Gemeinde zur Last; die opferwilligen Mitglieder müssen dann für die nachlässigen die nothwendige Geldsumme aufbringen." Mit solcher Lehre offenbart sich der Priester dieser Gemeinde als ein echter Höllenpriester, und wer solche Lectüre verbreitet, ist ein Apostel, aber ein Teufelsapostel. L. F.

Ausland.

Der Soldatenstand ist ein gefährlicher Stand wegen der vielen Versuchungen, die damit verbunden sind. Um so nöthiger ist es deshalb, daß auch den Soldaten nachgegangen wird und sie auf das Eine, das noth ist, aufmerksam gemacht werden. Da ist es erfreulich zu hören, daß seit einer Reihe von Jahren an den Soldaten des preußischen Heeres wirklich Seelsorge geübt wird. Nach dem „Kirchenblatt" bezeugt ein preußischer Militärprediger, daß jedem Recruten evangelischen Bekenntnisses bei seinem Eintritt in das Militär das Militärgesang- und Gebetbuch verabreicht wird zum ständigen Gebrauch während der ganzen activen Dienstzeit. Wer von den Recruten, welche nicht getauft, nicht confirmirt, etwa auch nicht kirchlich getraut sind, bei einer Nachfrage sich meldet, wird von seinem Militärpfarrer zur Nachholung seiner kirchlichen Versäumnisse angehalten und dann unterrichtet. Im Jahre 1899 wurden in dem preußischen Heere nachträglich 37 Recruten getauft, 53 confirmirt und 71 kirchlich getraut. Ferner sind im Jahre 1900 in der ganzen deutschen Armee etwa 27,000 Exemplare der heiligen Schrift verbreitet worden. L. F.

Heiligkeit des Eides. In erschreckender Weise nehmen überall die Meineide überhand. Das weiß jeder, der mit dem öffentlichen Leben in unsern Tagen etwas bekannt ist. Wer vermag die falschen Eide zu zählen, die bei hohen und niedrigen Gerichtsverhandlungen und bei so manchen anderen Gelegenheiten geschworen werden? Das hat seinen Grund vor allem darin, daß man nicht mehr weiß und bedenkt, was es mit einem Eid für eine Bewandtniß hat, daß man das zweite Gebot nicht mehr kennt und glaubt. Aber eine Ursache der vielen Meineide ist gewiß auch dies, daß der Eid so überaus häufig, ohne jegliche Noth, gefordert und dann in so überaus leichtfertiger, ganz geschäftsmäßiger Weise abgenommen wird. Unsere Vorfahren haben das Ablegen eines Eides für eine viel ernstere und wichtigere Sache angesehen, als es jetzt fast allgemein geschieht. Der „Freimund" theilt einen Erlaß des Rathes der Stadt Nürnberg vom Jahre 1623 mit, in dem folgende Eidesvermahnung vorgeschrieben wird: „Dieweil ihr bedacht und Vorhabens seid, den euch von Gerichtswegen auferlegten Eid jetzo zu leisten und zu vollziehen, so wollet zuvörderst wohl erinnert sein, daß es mit solchem Eid kein Kinderspiel noch Scherz, sondern ein solch ernstlich Ding sei, dergleichen nichts Ernstlicheres auf dieser Welt zwischen Gott und Menschen gehandelt werden mag, denn bei diesem Werk ist der ewige, allmächtige Gott und Schöpfer aller Creaturen persönlich zugegen, der in das Verborgene eures Herzens siehet, und eure inwendigen Gedanken erkennet und prüfet, wie von ihm geschrieben stehet: Der große Gott prüfet Herzen und Nieren, und wiederum im 139. Psalm: 'HErr, du erforschest mich und kennest mich, ich sitze oder stehe auf, so weißest du es, du verstehest meine Gedanken von ferne, ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehest alle meine Wege; denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, HErr, nicht alles wissest.' Diesen allmächtigen, ewigen Gott und Prüfer aller Menschen Herzen und Gedanken rufet ihr hiermit zum Zeugen an und bittet, daß er euch so mehr helfen und gnädig sein wolle, als wahr ihr recht schwöret und euer Fürgeben, so ihr mit dem Eid betheuert, die gründliche Wahrheit und kein Falsch, Betrug oder Arglist dahinter verborgen sei, dagegen euch auch zur Strafe verbindet und euch durch euer selbst Urtheil verfluchet, daß euch Gott zeitlich und ewig soll strafen und seiner Gnaden lassen beraubt sein, da ihr falsch und unrecht schwöret und mit Betrug umgehet oder anders in eurem Herzen wisset, denn ihr äußerlich mit Worten fürgebet, welches fürwahr ein solch schrecklich und abscheulich Ding ist, dafür sich ein Christenherz billig zu entsetzen. Darum wollet diese schwere und ganz gefährliche Sach zuvor wohl erwägen und euch selbst examiniren und prüfen, wie ihr euch in euren Herzen bewußt und ob ihr das, so ihr äußerlich fürgebet, unversehrtes, reines Gewissens mit dem Eid betheuern könnt, damit ihr nicht um eines geringen zeitlichen Dings willen, so ihr vielleicht durch falsch Schwören zu erhalten und hiedurch zu drücken vermeinen möchtet, alles euer Heil und ewige Seligkeit in Gefahr setzet und nicht allein allhier den zeitlichen Strafen, sondern auch dort in Ewigkeit euer Seelen Seligkeit beraubt und von dem Angesicht Gottes verstoßen sein müsset. Und ob ihr vielleicht diese hohe und wichtige Sach noch nicht genugsam erwogen, so will man euch, damit ihr nicht übereilet werdet, gern bis zur andern Zeit Bedacht lassen, alsdann ihr wiederum erscheinen und, was ihr der auferlegten Eids-Betheuerung halben entschlossen, euch ferner erklären möget." L. F.

Aus Welt und Zeit.

Aberglaube. Trotz aller Bildung unserer Zeit wächst der Aberglaube bis in die höchsten Spitzen der Gesellschaft und setzt sich auch auf den Thronen fest. So wurde neulich bei dem Tode der Königin Victoria von England daran erinnert, daß diese schon seit längerer Zeit den Monat Januar für den Unglücksmonat ihrer Familie hielt und eine gewisse Scheu, um nicht zu sagen abergläubische Furcht, vor diesem Monat hatte. Warum? Weil der Vater der Königin, der Herzog von Kent, am 23. Januar 1820, dessen Vater, Georg III., am 29. Januar 1820, Prinz Heinrich von Battenberg, der besondere Liebling der Königin, am 20. Januar 1896, und der älteste Sohn des Prinzen von Wales, der Herzog von Clarence, am 14. Januar 1892 gestorben sind. Und nun ist Victoria wirklich auch selbst im Januar gestorben. An solche Vorkommnisse halten sich die abergläubischen Menschen, machen sich selbst und andere dadurch elend und bedenken nicht, daß der Mensch seine bestimmte Zeit hat; die Zahl seiner Monate steht bei Gott. Der hat ihm ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen. Hiob 14, 5. L. F.

Ein Beispiel krassen Aberglaubens berichtet die „Neue Luth. Kirchenzeitung": „In einem Berliner Krankenhause erschien vor einigen Tagen eine Dame mit einem Kinde auf dem Arm und bat um die Erlaubniß, ein Weilchen mit ihrem Kinde in dem Raume verweilen zu können, in welchem die Leichen sich befinden. Als ihr die Bitte nicht ohne Weiteres erfüllt wurde, bat sie wehmüthig dringend, ihr doch zu helfen. Das Kind habe ein Feuermal am Halse, und dieses werde bestimmt vergehen, wenn die betreffende Körperstelle mit der Hand irgend eines Todten gestrichen werden würde. Da sich die Frau den Glauben an dieses Mittel nicht nehmen ließ, wurde ihrem Wunsche schließlich Folge geleistet, und sie konnte unter Aufsicht mit der Hand einer todten Greisin den Hals ihres Kindes berühren. Beglückt eilte sie hierauf mit dem Kinde von dannen. Und solchen Aberglauben bestärkt man!" L. F.

Verherrlichung des Selbstmordes in Deutschland. Der Arzt und Chemiker von Pettenkofer in München hat im Alter von 83 Jahren sich selber das Leben genommen. Die Aerzte gaben das Gutachten ab, daß Pettenkofer die That in einem Zustande geistiger Störung vollbracht habe. Dabei hätte man es bewenden lassen können. Aber man kümmert sich in weiten Kreisen nicht um das Urtheil der Aerzte. Prominente Ungläubige benutzen den traurigen Vorfall mit Pettenkofer, um den Selbstmord zu verherrlichen. Wir lesen darüber in dem deutschländischen Blatt „Der alte Glaube": „Die Verherrlichung des Selbstmordes, die auch über Pettenkofers Grab wie eine düstere Lohe qualmt, wirkt geradezu abstoßend. Hat er seine That in geistiger Umnachtung vollbracht, so bleibt nichts an ihr zu rühmen. Dann ist sie in Wahrheit keine freie, persönliche Handlung. Ist aber das Gutachten der Aerzte, die Haltung der Familie, das Ehrengeleite der Kirche nur leere heuchlerische Hülle (das heißt, hat Pettenkofer wirklich Selbstmord begangen), so war die That kein heldenhafter Schritt, dem man Kränze zu winden brauchte, sondern ein trostloser Frevel, von dem man sich mit Entsetzen abwenden muß. Unsere moderne Heidenwelt kennt freilich derartige Erwägungen nicht mehr. Ihr ist der Selbstmord die letzte Heldenthat, die ein Mensch verrichten kann. Schon bei der Bestattung Pettenkofers wurden diese heidnischen Stimmen laut. Sein Amtsgenosse, Professor Dr. Buchner, verherrlichte die That als eines Greises von klassischer Seelenstärke würdig. Die peinlichste Leistung hat aber auch hier wieder einmal das ‚Berliner Tageblatt' fertig gebracht. In ihm schreibt Friedrich Dernburg: ‚Hatte Pettenkofer ein Recht, seinem Leben ein Ende zu machen? Sind die Gründe zutreffend, aus denen er seinen Entschluß faßte? Ich glaube, daß, abgesehen von denen, die aus religiösen Gründen principiell den Selbstmord ablehnen, die allgemeine Stimme erklärt: Pettenkofer durfte es thun. Und die meisten werden hinzufügen: Er hatte recht, zu handeln, wie er gehandelt hat. Er hat allen Ansprüchen, die das Leben an ihn stellte, überreich entsprochen, er hat sein Couvert am Tische des Lebens bezahlt. Er brauchte nicht zu warten, bis die letzten Krumen seines Daseins verzehrt waren. Er durfte aufstehen — und gehen.' . . . Wären das nur Worte eines Einzelnen, so könnte man ruhig über sie hinweggehen. In der That bezeichnen sie jedoch weitverbreitete Anschauungen, die unser ganzes Volk, vor allem aber die leitenden Kreise bedrohen." Wir müssen hinzufügen, daß leider! auch in America, und zwar sonderlich in den ungläubigen deutsch-americanischen Kreisen, dieselben Anschauungen herrschen. In großen Städten vergeht kaum eine Woche, in der nicht ein „prominenter" Deutscher, anstatt sich durch Trübsal zur Buße leiten zu lassen, das schreckliche Gericht Gottes über sich mit freveler Hand beschleunigt. F. P.

Kleine lehrreiche Erzählungen aus Luthers Schriften.

6.

In Luthers „Ausführlicher Erklärung des Galaterbriefs" finden wir die folgende Erzählung, die uns zeigt, daß wir mit unserm frommen Leben nicht vor Gott bestehen können.

„Hiervon" (Gal. 2, 17.) „steht ein bemerkenswerthes Exempel in den ‚Lebensbeschreibungen der Väter' (Vitae Patrum) von einem Einsiedler. Kurze Zeit, ehe er starb, stand er traurig und unbeweglich drei Tage lang mit gen Himmel gerichteten Augen. Als er gefragt wurde, warum er dies thäte, sagte er, er fürchte den Tod. Da ihn seine Jünger trösteten, er habe keine Ursache, den Tod zu fürchten, weil er überaus heilig gelebt habe, antwortete er: Ich habe zwar heilig gelebt und die Gebote Gottes gehalten, aber Gottes Gerichte sind ganz anders als die der Menschen. Da er den Tod vor Augen sah, konnte er sein Herz nicht zufriedenstellen, wiewohl er untadelig gelebt und das Gesetz Gottes gehalten hatte, weil ihm das in den Sinn kam, daß Gott ganz anders richte als die Menschen, und so verlor er das Vertrauen auf alle seine guten Werke und Verdienste und ist in Verzweiflung gerathen, wenn er nicht durch die Verheißung Christi aufgerichtet worden ist." (St. L. Ausg., IX, 203, § 253.)

7.

Mißvergnügte hat es stets in großer Zahl gegeben, ihrer sind auch in unseren Tagen nicht wenige. Wir lassen eine Erzählung Luthers hier folgen, die feine Winke für uns enthält, wenn die Tage des „Mißvergnügens über Uebelstände" uns kommen. Luthers Worte, seiner Abhandlung: „Ob Kriegsleute auch in einem seligen Stande sein können" entnommen, lauten so: „Darauf muß ich ein Exempel oder zwei sagen, die wohl zu merken sind, und ihnen nützlich zu folgen. Man liest von einer Wittwe, die stand und betete für ihren Tyrannen aufs allerandächtigste, daß ihn Gott wollte ja lange leben lassen 2c. Der Tyrann höret's und verwundert sich, weil er wohl wußte, daß er ihr viel Leides gethan hatte, und solch Gebet seltsam war. Denn das gemeine Gebet für die Tyrannen pflegt nicht so zu lauten. Er fragte sie, warum sie so für ihn betete? antwortete sie: Ich hatte zehn Kühe, da dein Großvater lebte, der nahm mir zwei; da betete ich wider ihn, daß er stürbe und dein Vater Herr würde. Da das geschah, nahm mir dein Vater drei Kühe. Abermals betete ich, daß du Herr würdest und er stürbe. Nun hast du mir vier Kühe genommen, darum bitte ich nun für dich, denn ich besorge, wer nach dir kommt, nimmt mir die letzte Kuh auch mit allem, das ich habe. Also haben die Gelehrten

auch ein Gleichniß von einem Bettler, der voll Wunden war, und saßen viel Fliegen drinnen, die ihn sogen und stachen. Da kam ein barmherziger Mensch, wollte ihm helfen und jagte die Fliegen alle von ihm; er schrie aber und sprach: Ach! was machst du da? Diese Fliegen waren schier voll und satt, daß sie mir nicht mehr so angst thaten, nun kommen die hungrigen Fliegen an ihrer Statt und werden mich viel übler plagen. Verstehst du diese Fabeln? Obrigkeit ändern und Obrigkeit bessern sind zwei Dinge, so weit von einander als Himmel und Erde. Aendern mag leichtlich geschehen; bessern ist mißlich und gefährlich. Warum? Es steht nicht in unserm Willen oder Vermögen, sondern allein in Gottes Hand und Willen. Der tolle Pöbel aber fragt nicht viel, wie es besser werde, sondern, daß es nur anders werde. Wenn es dann anders wird, so will er abermals ein anderes haben." (St. L. Ausg., X, 506 f.)

Todesanzeige.

Am 3. März entschlief selig im Glauben an seinen Heiland, dem er 35 Jahre im Schulamt gedient hatte, unser Lehrer J. Grotheer im Alter von 60 Jahren und 5 Monaten. Am 5. März wurde sein entseelter Leichnam unter großer Betheiligung der Gemeinde und seiner Collegen zur Ruhe gebettet. Er hinterläßt eine Gattin und fünf Kinder.

F. C. Leeb.

Neue Drucksachen.

Gelegenheitsreden von W. Kistemann, ev.-luth. Pastor. 256 Seiten 8×5, in Leinwand gebunden mit Goldtitel. Zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. Preis: $1.00.

Der Verfasser, Pastor unserer Synode, bietet hiermit einen Band Traureden dar, die nicht nur von Pastoren, sondern gewiß auch von christlichen Braut- und Eheleuten mit Nutzen und Segen werden gelesen werden. Es sind im Ganzen 40 Traureden, durchschnittlich je etwa sechs Seiten umfassend. Jeder Rede ist ein Bibelspruch, 29 Stellen aus dem Alten und 11 aus dem Neuen Testamente, zu Grunde gelegt, und in lehrreicher Weise werden die betreffenden Schriftworte ausgelegt und auf das eheliche Leben angewandt. Wir haben eine Anzahl der Reden gelesen und greifen beliebig einige Themata heraus. Auf Grund von Luc. 2, 1. ff. wird gezeigt, „was fromme Eheleute sich aus der Weihnachtsgeschichte zu Nutze machen sollen". Aus Ruth 1, 16. 17. wird dargethan, „mit welcher Gesinnung und mit welchen Entschlüssen ein christliches Brautpaar den heiligen Ehestand antreten soll". Nach Eph. 5, 22. ff. wird ausgeführt: „Christliche Eheleute sollen sich stets erinnern, daß ihr Stand ein Bild der hohen Vereinigung Christi mit seiner Kirche ist." Der 128. Psalm lehrt, „welches die Glückwünsche sind, die der Heilige Geist Braut und Bräutigam an ihrem Hochzeitstage darbringt". Die Vorrede schließt mit dem Wunsche, in den wir einstimmen: „Möge der HErr der Kirche auf die hier in einfacher und anspruchsloser Form dargebotenen Hochzeitsreden seinen göttlichen Segen legen." Bei einer etwaigen zweiten Auflage dürfte sich empfehlen, den zu allgemeinen Titel „Gelegenheitsreden" in „Hochzeitspredigten" oder „Traureden" umzuändern, da auf keine anderen Gelegenheiten als auf kirchliche Trauungen Bezug genommen wird.

L. F.

Verhandlungen der vierundzwanzigsten Jahresversammlung der Synode der ev.-luth. Freikirche in Sachsen u. a. Staaten. 1900. Zwickau i. S. Verlag des Schriftenvereins der sep. ev.-luth. Gemeinden in Sachsen. 112 Seiten. Zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. Preis: 30 Cts.

Der Bericht unserer Schwestersynode in Deutschland zeichnet sich wieder durch trefflichen Inhalt aus. Zuerst kommt eine feine Synodalrede über das Wort: „HErr, ich warte auf dein Heil." Daran schließt sich der Jahresbericht, der mit den am Schlusse des Berichts stehenden Geschäftsverhandlungen einen Blick in das Synodalhaus thun läßt. Vor allem aber empfehlen wir das ausführliche Referat über kirchliche Union dem Studium unserer Leser. Da wird zuerst vom Referenten, P. W. Hübener, gezeigt, daß die wahre Union oder Einigkeit in der unsichtbaren Kirche allezeit vorhanden ist, in der rechtgläubigen, sichtbaren Kirche zur Erscheinung kommt und in der triumphirenden Kirche sich vollendet. Hierauf wird dargelegt, was falsche, von Gott verbotene Union ist, nämlich jedwede kirchliche Vereinigung von Glauben und Unglauben, von rechter und falscher Lehre, von Bekennern und Verleugnern der Wahrheit. Alle falsche Union, auf der Fluch ruht, muß bekämpft, die rechte, gottgefällige Union, auf der Gottes Segen und Verheißung ruhen, muß mit allen Kräften erhalten und ausgebreitet werden. Neigung zu falscher Union ist ja einer der Grundschäden des heutigen kirchlichen Lebens. In diesem Bericht wird aus Gottes Wort gezeigt, wie sich ein bekenntnißtreuer Lutheraner dazu zu stellen hat.

L. F.

Luthers Schwert und Kelle. Vierter Jahrgang. 1900. Herausgegeben von P. M. Willkomm in Niederplanitz. Zwickau i. S. Druck und Verlag von Johannes Herrmann. Erscheint monatlich zweimal, je 4 Seiten (9×6) stark. Preis des Jahrgangs bei monatlicher Zusendung: 30 Cts. Bestellungen nimmt entgegen das Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Das ist ein treffliches kleines Blättchen, das nichts Eigenes, sondern lauter sorgfältig ausgewählte längere und kurze Aussprüche Dr. Martin Luthers enthält, die gerade die in unserer Zeit aufsteigenden Fragen der christlichen Lehre und des christlichen Lebens beleuchten, dadurch in Luthers Schriften hinein führen und diese dem Christenvolk unserer Tage köstlich machen wollen. Jedes Blättchen eignet sich auch sehr wohl zum Vertheilen. Wir wünschen ihm auch in America aufmerksame Leser, die auf diese Weise um einen geringen Preis herrliche Auszüge aus Luthers Schriften bekommen.

L. F.

Die evangelische Kirche auf dem Wege nach Rom. Zwickau i. S. Druck und Verlag von Johannes Herrmann. 1900. 40 Seiten 9×6. Zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. Preis: 20 Cts.

Der Verfasser wird nicht genannt; doch irren wir wohl nicht, wenn wir in ihm ein bekanntes Glied der sächsischen Freikirche vermuthen, von dem schon mehrere Schriften an dieser Stelle angezeigt worden sind. Die vorliegende Schrift ist zunächst für die evangelische Kirche Deutschlands bestimmt, deren hervorragenden Lehrern der Verfasser mit Recht Abfall vom lutherischen Bekenntniß und Festhalten schwerer Irrthümer nachweist. Und er zeigt nun im Einzelnen, daß die moderne evangelische Kirche in gar vielen Stücken im Grunde römischen Irrthum hegt, so merkwürdig das auch klingt (falsche Stellung zur heiligen Schrift, falsche Lehre von der Kirche, von der Erbsünde, von Rechtfertigung und Heiligung, von Christi Person und Amt). Ein ernstes, lesenswerthes Schriftchen.

L. F.

Taufnamen-Schatz. Eine vollständige Sammlung von Taufnamen aus vielen Sprachen, nebst Angabe der Abstammung und der Bedeutung derselben. Mit drei wichtigen Anhängen: 1. Das christliche Kirchenjahr. 2. Der Gottesacker. 3. Erklärungen fremder Ausdrücke und Gebräuche im Leben. Dargeboten von Johann Balthasar Bernthal, ev.-luth. Pastor zu Oakwood, Wis. Druck des Northwestern Publishing House. 1900. 91 Seiten 8½×6 in Leinwand gebunden mit Goldtitel. Preis: $1.00. Zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Der Inhalt dieses Buches ist im Titel genügend angegeben. Das 60 Seiten umfassende Taufnamenregister, auf jeder Seite 80 bis 100 Namen bietend, ist gewiß auch für den Liebhaber der allerunbekanntesten Namen ausreichend. Der Anhang über das Kirchenjahr umfaßt nur vier Seiten, bringt aber die Hauptsachen in einfacher Sprache. Der zweite Anhang gibt insonderheit passende Inschriften für Grabsteine, und eine solche Sammlung ist nicht überflüssig, da man öfters nicht nur unpassende, sondern sogar unchristliche Inschriften auf christlichen Grabstätten findet. Hinsichtlich des dritten Anhanges werden die Meinungen getheilt sein. Man wird da einerseits manches vergeblich suchen und andererseits manches finden, was man nicht dort suchen würde.

L. F.

Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Kansas-Districts wurde P. Theo. Bauer am Sonnt. Quinquagesimä in den beiden Gemeinden bei Dilley und Garber, Okla., eingeführt von E. Mähr.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde P. F. Esemann am Sonnt. Reminiscere in seiner Gemeinde zu Coal City, Ill., eingeführt von E. Werfelmann.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde P. A. F. Breihan am Sonnt. Reminiscere in seiner Gemeinde bei Russell, Kans., eingeführt von J. Jacob.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde am Sonnt. Oculi P. Heinrich Am End in seiner Gemeinde zu Jasper, Minn., eingeführt von H. C. Siegert.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde P. Carl Lange am Sonnt. Oculi in der Hoffnungs-Gemeinde zu Blumenau bei West Cliff, Colo., eingeführt von J. F. S. Her.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde P. Wm. Marth am Sonnt. Oculi in der Gemeinde zu Horton, Minn., eingeführt von C. Albrecht.

Einweihungen.

Am Sonnt. Sexagesimä weihte die St. Paulus-Gemeinde in Ute, Iowa, ihre neue Kirche (24×36 Fuß, Altarnische 8×24, Thurm 50 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. C. Runge und L. A. Müller (englisch).
A. Amstein.

Am Sonnt. Invocavit weihte die neugegründete St. Petri-Gemeinde zu Prairie Valley, Tex., ihre neue Kirche (28×50 Fuß, Thurm 31 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. G. Buchschacher und A. L. Gresens. Das Weihgebet sprach R. Osthoff.

Am Sonnt. Invocavit feierte die Gemeinde bei Lester Prairie, Minn., Glockenweihe. Festprediger: P. Theo. Rolf. G. H. Büscher.

Conferenz-Anzeigen.

Die Nord-Nebraska-Lehrerconferenz versammelt sich, s. G. w., am 2. und 3. April in Battle Creek, Nebr., bei College Martin Döring. Arbeiten: 1. Katechese über Fr. 135—138 des Synodalkatechismus: H. Damaske. 2. Biblische Geschichte (Hiob): B. Hoppe. 3. Worin fehlen viele Eltern in Bezug auf ihre schulpflichtigen Kinder? M. Döring. 4. Eine praktische Schreibstunde: K. Kollmorgen. 5. Inverting the divisor (practical): H. Große. 6. Public examination in our schools: H. Fölber.
Fred. F. Saßmannshausen, Secr.

Die Kansas-Lehrerconferenz versammelt sich vom 2. bis 4. April in Leavenworth, Kans. Ein jeder melde sich zur rechten Zeit beim Ortslehrer.
H. F. Wente, Secr.

Die Springfield-Specialconferenz versammelt sich am Osterdienstag und Mittwoch in Springfield, Ill. C. Bövers, Secr.

Die Wisconsin Valley-Pastoral- und Lehrerconferenz versammelt sich vom 9. bis 11. April in Wausau, Wis. Anmeldung erbeten.
C. A. Bretscher.

Die Fort Wayne-Pastoral- und Lehrerconferenz versammelt sich, s. G. w., zu Fort Wayne, Ind., von Osterdienstag-Nachmittag 2 Uhr bis Donnerstag-Abend 5 Uhr (9. bis 11. April) in P. Groß' Gemeinde. Wer kein stehendes Quartier hat, wolle sich bei P. Groß melden.
S. F. Stock.

Die nächste Sitzung der St. Louis-Eintagsconferenz findet nicht am 3., sondern erst am 10. April statt. L. Fürbringer.

Die Denison-Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 10. und 11. April in P. Enseleits Gemeinde zu Mackey, Iowa. Arbeiten: XIV. Artikel der Augsb. Confession: Günther. Exegetisch-homiletisch-dogmatische Arbeit über 1 Tim. 4: Lothringer. Die Seelsorge bei der Beichtanmeldung: Enseleit. Besprechung über §11 von Walthers Pastorale. Predigt über Joh. 20, 19—31.: Aron. Predigt über 1 Joh. 5, 4—10.: Berner. Beichtredner: Lothringer (Müller). Prediger: Discher (Zipp). A. Berner, Secr.

Die Süd-Michigan-Pastoralconferenz versammelt sich, D. v., am 10. und 11. April in P. O. Lübkes Gemeinde zu Petersburg, Mich. Arbeiten: 1. Hermeneutik: P. Spiegel. 2. Exegese über 1 Tim. 6: P. Dümling. 3. Predigtvorlesen über das Evangelium am 1. Sonnt. d. Adv.: P. Bauer. 4. Katechese über Fr. 306—311 des Synodalkatechismus: P. J. Müller. Prediger: P. Wolter (P. Hagen). Beichtredner: P. Claus jun. (P. G. Bernthal). Um Anmeldung wird gebeten. Paul Woldt, Secr.

Die Randolph-Monroe County-Specialconferenz versammelt sich, D. v., bei P. F. Bergen in Steeleville, Ill., am 10. und 11. April. Beichtredner: P. Evers (P. Lohrmann). Prediger: P. F. Pieper (P. H. C. Gübert). Die Brüder sind gebeten, schon am Dienstag-Abend sich einzustellen.
H. C. Gübert.

Die nordwestliche Specialconferenz von Nebraska versammelt sich, D. v., am 10. und 11. April bei P. Paul Matuschka in Grand Island, Nebr. Arbeiten: Referat: PP. Holm, Winter. Exegese über den ersten Timotheusbrief: P. Schormann. Predigtvorlesen: P. Landgraf. Katechese: P. Schormann (P. Peters). Prediger: P. Mießler (P. Peters). Beichtredner: P. Winter (P. Butzke). Anmelden! J. D. Schröder, Secr.

Die Winfield-Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 12. bis 15. April in Winfield, Kans. Arbeiten: Die natürliche Gotteserkenntniß (Schluß): P. Brauer. Die geoffenbarte Theologie: P. Lüssenhop. Exegese über Eph. 1, 14—23.: Prof. Meyer; über Eph. 2: P. Lüssenhop. Der wesentliche Unterschied zwischen Lebens- und Feuerversicherung: P. Krenke. Die Gebrüder Harms: P. Polack. Prediger: deutsch: P. Bräuhahn (Pastoralprediger), P. Ramelow — P. Kauffeld; englisch: P. Krenke — P. Lüssenhop. Beichtredner: P. Tews — P. Polack. Alle Brüder aus Kansas und Oklahoma sind freundlichst eingeladen. Anmeldung ist erbeten vor dem 5. April, und zwar beim Ortspastor. C. W. Tews, Secr.

Die südliche Districtsconferenz von Minnesota versammelt sich, D. v., vom 12. bis 16. April in P. Malkows Gemeinde in Lakefield, Minn. Arbeiten: Wucher: Prof. Bünger. Exegese über Röm. 9: P. Kuntz; über 1 Cor. 15, 27. 28.: P. Schultz (P. Zemke). Arbeit über das tausendjährige Reich: P. Ude. Prediger: P. Brasch (P. Czamanske). Beichtredner: P. Dubberstein (P. Ferber). Die mit der N. W.-Bahn kommen, fahren bis Heron Lake, die mit der C. M. & St. P., bis Lakefield. Die von Osten kommen, müssen in Heron Lake um 4 P. M., in Lakefield um 11.30 A. M. eintreffen. Der Abendzug auf der C. M. & St. P. geht bloß bis Jackson. Von Westen kommt der Zug in Lakefield um 3 P. M. an. Anmeldungen mit Angabe des Ankunftsortes sind bis Ostern an den Ortspastor einzusenden.
C. Seltz, Secr.

Die gemischte Chippewa Valley-Conferenz tagt vom 15. bis 17. April in der Gemeinde P. Börgers zu Fall Creek, Wis.
G. Naumann, Secr.

Die nordwestliche Specialconferenz des Iowa-Districts versammelt sich, s. G. w., am 16. und 17. April in P. Schwenks Gemeinde bei Aurelia, Iowa. Arbeiten: P. Schaller: Gesetz und Evangelium. P. Burkhardt: Die Kindertaufe. P. Wehking: „Unevangelische Praxis." P. Polzin: Katechese über das zweite Gebot. Prediger: P. Behrends (P. Brandt). Beichtredner: P. Zürrer (P. Walther). Abholung von Peterson oder Aurelia. Der Ortspastor bittet um rechtzeitige Anmeldung und läßt die lieben Brüder freundlichst ersuchen, anzugeben, von wo sie abgeholt zu werden wünschen.
Max Friedrich, Secr.

Versammlung des Oestlichen Districts.

Die Synode Oestlichen Districts versammelt sich, will's Gott, vom 1. bis 7. Mai in Brooklyn, N. Y., innerhalb der Gemeinde des P. A. E. Frey. Anmeldungen müssen bis zum 15. April gemacht sein, sollen sie berücksichtigt werden. Wer auf Privatquartier rechnet, ist auch gebeten, sich anzumelden, damit eine richtige Quartierliste hergestellt werden kann. Die Herren Deputirten haben ihr Beglaubigungsschreiben gleich nach dem Eröffnungsgottesdienst am Mittwoch-Morgen einzureichen. H. H. Walker.

Walther College in St. Louis, Mo.

Am Dienstag nach Ostern, den 9. April, wird, so Gott will, im Walther College wiederum Aufnahme neuer Schüler stattfinden.

Für die wissenschaftliche Abtheilung, in welcher auch Latein getrieben wird, beginnt das Schuljahr nicht im September, sondern nach Ostern, weshalb es sehr wünschenswerth ist, daß alle Schüler, welche an dem Unterrichte in der lateinischen Sprache theilnehmen wollen, nicht erst im September, sondern gleich nach Ostern in die Anstalt eintreten.

Außer dem wissenschaftlichen werden im Walther College noch ein **englischer** und ein **Geschäftscursus** gegeben. In dem ersteren wird jungen Leuten Gelegenheit geboten, sich eine gute allgemeine Bildung anzueignen, und in dem letzteren, sich in kurzer Zeit auf das Geschäftsleben vorzubereiten. Auch **Mädchen** steht der Eintritt in die Anstalt offen, und diese erhalten noch besonderen Unterricht in allerlei weiblichen Handarbeiten.

Auch für solche Schüler und Schülerinnen, welche den englischen oder den Geschäftscursus nehmen wollen, ist es von großem Vortheil, gleich nach Ostern in die Anstalt einzutreten, da begabte und fortgeschrittenere Schüler in dem Quartale von Ostern bis zu den Sommerferien so weit gefördert werden, daß sie im September in die zweite Klasse eintreten können, während minder begabte und weniger geförderte Schüler für ihre Klasse gut vorbereitet werden, so daß sie im neuen Schuljahre um so besser mit derselben Schritt halten können.

Der Verwaltungsrath des Walther College erbietet sich wiederum, alle Schüler und Schülerinnen, welche in diesem Jahre zu Ostern in die Anstalt eintreten, kostenfrei aufzunehmen und sie von Ostern bis zum Anfange der Sommerferien am Ende des Monats Juni **unentgeltlich** zu unterrichten. Auch die Schüler von auswärts bekommen den Unterricht in diesem Quartal umsonst, haben aber für Kost und Wohnung zu bezahlen.

Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, ist gebeten, sich so bald wie möglich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Kataloge der Anstalt stehen auf Verlangen stets frei zur Verfügung.

A. C. Burgdorf,
1033 S. 8th St., St. Louis, Mo.

Synodalversammlungen im Jahre 1901.

1. **Südlicher District**: 6. bis 12. Februar.
2. **California- und Nevada-District**: 17. bis 23. April.
3. **Oregon- und Washington-District**: 1. bis 7. Mai.
4. **Oestlicher District**: 1. bis 7. Mai.
5. **Minnesota- und Dakota-District**: 29. Mai bis 4. Juni.
6. **Illinois-District**: 5. bis 11. Juni.
7. **Michigan-District**: 12. bis 18. Juni.
8. **Wisconsin-District**: 19. bis 25. Juni.
9. **Mittlerer District**: 7. bis 13. August.
10. **Nebraska-District**: 27. August bis 3. September.
11. **Kansas-District**: Ende August.
12. **Iowa-District**: 4. bis 10. September.
13. **Westlicher District**: 16. bis 22. October.
14. **Canada-District**. Vom Präses noch zu bestimmen.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: P. Lüker, Altamont, v. s. Gem. zu Bethlehem $6.65. P. Matthius, Evanston, v. Frau C Kluge .50. P. Hurholds Gem., St. Paul, 13.00. (S. $20.15.)

Synodalbaukasse: P. W. C. Kohns Gem., Chicago, 36.49. Gem. P. Rabes, Yorkville, 2. Zahlg., 56.00. (S. $92.49.)

Innere Mission: Durch F. Fathauer, Eagle Lake, von Frau Chr. Brands 1.00. Aus Chicago: P. Succop v. Frau Ferd. Sielop u. Wm. Niederhelmann je .50, v. Frau W. Faust 2.00, W. B. 5.00; P. Hölter v. Aug. Schöverling 4.00, Frau Palenski .50; P. Theo. Kohn v. K. Giese 1.00, A. Strutz .75, L. Michael 1.00; P. Pardieck v. Frau W. Meyne 5.00; P. Mahnke von d. Gem. zu Hanson Park 2.60; P. Wagner von F. Preckel .50. (S. $24.35.)

Heidenmission: P. Knorr, Centralia, v. Casp. Meyer 1.00. P. Succop, Chicago, v. Frau W. Faust u. N. N. je 1.00, W. B. 5.00. P. Hölter das. v. Frau Palenski .50. P. Matthius, Evanston, v. N. N. 1.00. P. Hurholds Gem., St. Paul, 21.00. (S. $30.50.)

Judenmission: P. Succop, Chicago, v. Frau W. Faust 2.00, W. Niederhelmann .50, N. N. 1.00, W. B. 5.00. P. Hölter das. v. Aug. Schöverling 1.00. (S. $9.50.)

Negermission: P. Strieters Gem., Proviso, 12.00. Aus Chicago: P. E. Reinke v. Hermann Nagel 2.00; P. Hölter v. Aug. Schöverling 1.00; P. Succop v. W. B. 5.00. (S. $20.00.)

Emigrantenmission: P. Leßmanns Gem., Okawville, 5.25. P. Matthius, Evanston, v. N. N. 1.00. (S. $6.25.)

Mission in London: P. Hempfing, Wenona, von Fr. Missal 1.00. P. Succop, Chicago, v. Joh. Demien 1.00. (S. $2.00.)

Missionsschule in London: P. Gräf, Blue Point, v. N. N. 1.00. P. Pfotenhauers Gem., Lemont, Missionsstundencoll., 3.75. P. H. Engelbrecht, Chicago, v. E. G. F. Brill 5.00, Frau Chr. Witt .50. (S. $10.25.)

Mission in Berlin: P. Gräf, Blue Point, v. N. N. 1.00. P. Hempfing, Wenona, v. Fr. Missal 1.00. (S. $2.00.)

Taubstummenmission: P. Lücke in Chicago von Frau Friederike Höhler 5.00. P. Hölter das. v. Aug. Schöverling 2.00. (S. $7.00.)

Mission in Brasilien: P. Gräf, Blue Point, v. N. N. 1.00. P. Wunder, Chicago, v. Wittwe C. Otto 5.00. H. H. Zimmermann, Harvel, 5.00. P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Frauenver. s. Gem. 20.00. (S. $31.00.)

Mission in Süd-Illinois: P. Gräf, Blue Point, v. N. N. 1.00.

Englische Mission in Chicago: Aus Chicago: P. Uffenbeck vom Jungfrver. s. Gem. 5.00; P. Pardieck v. Frauenver. s. Gem. 6.00; P. W. C. Kohn v. Joh. Gareiß 5.00; P. H. Engelbrecht v. Frauenver. s. Gem. 20.00; P. Hölter v. Aug. Schöverling 2.00; P. Schüßler, Coll. d. Grace Mission, 16.30; P. Succop v. W. B. 5.00. P. Matthius, Evanston, v. N. N. 1.00. (S. $60.30.)

Mission in Cook County-Anstalten: Gemm. d. PP.: Müller, Schaumburg, 7.50, Mahnke, Chicago, in Hanson Park 3.91, E. Reinke, Chicago, 33.00. (S. $44.41.)

Unterstützungskasse: P. Hempfing, Wenona, von Fr. Missal 1.00. P. Hafner, Broadlands, v. Fr. Wienke 5.00. Aus Chicago: P. Lucke von Friederike Köhler 5.00; P. Theo. Kohn, Coll. d. St. Marcus-Gem., 15.38, v. d. Crawford-Gem. 2.47; P. Müller v. F. Wolff 2.00; P. Bünger v. d. Chicago-Pastoralconf. 18.50; P. Merbitz' Gem. 6.30. (S. $55.65.)

Kirchbaukasse: P. Bergs Gem., Beardstown, 11.25.

Sächsische Freikirche: P. Hempfing, Wenona, v. Fr. Missal 2.00.

Dänische Freikirche: P. Gräf, Blue Point, v. N. N. 1.00.

Waisenhaus in Addison: P. Hafner, Broadlands, Hochz. Wienke-Hurst, 2.90.

Waisenhaus bei St. Louis: P. Brusts Gem. in Prairie, Abendmahlscoll., 3.75, v. W. S. 1.00, N. N. .50. P. Hurholds Gem., St. Paul, 19.20. (S. $24.45.)

Waisenhaus in Indianapolis: P. Rabes Gem., Warsaw, 6.30.

Gemeinde in Granite City: P. Wunder, Chicago, v. Jünglver. s. Gem. 10.00.

Für Lehrer Garbisch in Mount Prospect: P. Müllers Gem., Schaumburg, 25.00.

Studenten und Schüler: P. Gräf, Blue Point, für Negerstud. in Springfield: Hochz. Ohnesorge-Hammer 2.15, v. H. Gräf .10; für Brunn in St. Louis: Hochz. Siebert-Neu 2.75; für Eifert, Ft. Wayne, u. Theo. Gößwein, Milwaukee: je 2.50, Hochz. Bernau-Albrecht. P. Vogt, Dwight, für Göhle in Springfield, Hochz. Kepplinger-Simantel, 6.00. Aus Chicago: P. Wagner für Richter, St. Louis, v. Frauenver. 10.00; P. Pfund für Joh. Rabe, Addison, v. s. Gem. 5.00, für Fritz Kersten, Springfield, v. Jugendver. 10.00 u. v. Frauenver. 6.00; P. Succop für N. Seeberry, Addison, v. Frauenver. 15.00; P. H. Engelbrecht für arme Schüler in Addison v. Frau Chr. Witt .50; P. E. Reinke für Ladwig, St. Louis, v. Frauenver. 18.00; P. Leeb für W. Grotheer, Milwaukee, 20.00, f. W. Bachert, Addison, 15.00 v. Frauenver. P. Iben, Prairie Town, für Lash in Springfield v. s. Gem. 8.50. P. Abel, Mt. Olive, für Seeberry, Addison, v. Schulk. s. Gem. 10.00. (S. $134.00.)

Total: $633.75.

NB. Im „Lutheraner" No. 5 lies unter „Synodalkasse": P. Brauns, Nashville (statt P. Brauer).

Secor, Ill., 11. März 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(Februar.)

Synodalkasse: Kilmanagh $6.45, Saginaw W. S. 24.32, Frankentrost 14.03, Sturgis 5.30. P. Hagens Gem. 1.85. Beaver 4.00. (S. $55.95.)

Allgemeine Baukasse: Hemlock 10.00, Saginaw W. S. 3.00, Frankenmuth 5.00, Tawas City 5.10, Sebewaing 5.50, Richville 54.45. P. Hagens Gem. nachtr. 1.00. (S. $84.05.)

Allgemeine Innere Mission: Aus d. Missionsb. in Tawas City 3.25.

Heidenmission: P. Gugel v. N. N. 5.00.

Mission in London: Lehrer Rieß' Schulk., Detroit, 1.20. Saginaw W. S. 14.82. Lehrer Maurer von etl. Schulk. 3.55. Richville 3.30. P. G. Bernthal sen. v. s. Confirm. 3.20. P. Mayers Confirm. 17.50, von jungen Leuten, 1. Sendg., 19.00. (S. $62.57.)

Mission in Brasilien: P. Mayer v. d. Frauen s. Gem. 9.00.

Negermission: P. Otte von W. Schiefelbein 3.00. Wwe. Blank in Saginaw W. S. 1.00. P. Engelder v. A. Zienert 1.00. (S. $5.00.)

Innere Mission: Port Sanilac 3.80. P. Gugel v. Frau H. 1.00. Pontiac 2.00. Lehrer Müllers Schulk. 3.70. P. Otte von W. Schiefelbein 3.25. Aus der Kirchenb. in Saginaw W. S. 1.00 K. Gräbner das. 1.00. P. H. Frinckes Frauenver. 10.00. P. Heinecke v. Frau Küffner sen. 35.00. Arcadia 4.80, Halfway 7.60, Muskegon 1.85. (S. $75.00.)

Unterstützungskasse: Reed City 5.55. Lehrer J. G. K., P. Otte v. A. Dezur, P. Gugel v. Frau H. je 1.00. PP. C. F. Sch. u. G. Sp. je 2.00. P. Nell, Dankopfer v. P. Wolf, Mt. Hope, Ohio, 2.00. P. Andres, Ueberschuß einer Visitationsreise, .40. Port Crescent 9.27. P. E. B. 5.00. Hemlock 2.19. P. F. A. A. 1.00. Frankenmuth 36.35. v. E. Riedel das. 4.00. P. Böcler, Pathendankopfer, 4.50. P. Umbach v. Wwe. Wiemer .50. P. Bekemeier von N. N. 2.00. P. Mayer v. Wwe. L. 1.00. Jungfrver. d. Trin.-Gem. in Detroit 10.00. Montmorency 5.00. P. J. G. N. 2.00. Marion Springs 1.36. (S. $99.12.)

Taubstummenanstalt: Steiner 3.00, Saginaw W. S. 16.44, Mt. Clemens 4.00. P. Smukals Gem. 15.48, v. N. N. .25. P. G. A. Bernthals Gem. 4.72. (S. $43.89.)

Altenheim in Monroe: Lehrer Ritzmanns Schulk. 4.35. P. Fackler v. Frauenver. 7.00. Steiner (Nov. bis Jan.) 6.00, Schulk. das. 3.45. Hochz. Link-Günther, Ruth, 4.00. Traverse City 9.40, Sebewaing 25.00. P. Otte v. L. Zeller 1.00. P. Hagens Gem. 11.95. (S. $72.15.)

Englische Mission: Dch. Kass. M. Keller 25.00.

Schüler aus Michigan: P. Schatz, Uebersch. einer Confcoll., 1.00. Ruth 3.00. Dch. Kass. M. Keller 25.00. (S. $29.00.)

Schüler in Fort Wayne: P. Andres' Frauenver. für Th. Andres 10.00, v. Fr. Sachs f. dens. 1.00. (S. $11.00.)

Waisenhaus in Addison: Männerver. in Woodmere 2.85.

Waisenhaus in Des Peres: Fraser 6.63.

Kirchbaukasse: Steiner. 2. Sendg., für Dearborn 5.85, für Pontiac 5.50. P. Schatz' Gem. f. D. 15.50. P. G. A. Bernthals Gem. f. P. 4.72. (S. $31.57.)

Kinderfreundgesellschaft in Michigan: Lehrer Brauns Schulk. 1.55. Steiner 4.69. P. Berner, A. Fuhrmanns Hochz., 3.40. Frankentrost 6.10. Von Schulk.: Lehrer Deibel 7.70, P. Wuggazer 1.07, Lehrer Wellensiek 6.30. Dch. Lehrer Sohn a. d. Zions-Gem. 9.00. Dch. Lehrer Zehender das. .25. (S. $40.06.) Total: $661.09.)

NB. Im Januarbericht lies unter „Studenten in St. Louis“: P. Böcler (statt P. Bekemeier).

Detroit, Mich., 1. März 1901. G. Wendt, Kassirer.
1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- u. Dakota-Districts:

(Vom 1. Februar bis 1. März.)

Innere Mission: P. Marth v. Concordia-Jugendver. in Spencer, S. Dak., $6.00. Gemm. der PP.: Pasche, Zions in Sioux Falls, 8.00, Weerts, Leaf Valley, 14.00, Oetjen bei Blue Earth 5.50, Pfotenhauer, Hamburg, 16.35. Wieting, Alcester, 20.64, Bartling Odessa, 5.23, Metz, Lydia, 15.00, Kretzschmar in Watertown 3.12, bei Watertown 4.10, Walther bei St. Paul 5.00, Rosenwinkel, Woodbury, 4.37, Reuter, Princeton, 1.17, Schultz, Hinckley, 3.33, Hinck, Great Bend, 20.00, Bode, West Duluth, 3.15, Schoknecht, Valley Creek, 2.47. P. Metz, Lydia, v. Frau Karl Grütt 1.00, F. Suhrbier .75, H. Müller 2.50. P. Walther, Hochz. Heyn-Winzel, Haverhill, 5.00. P. Schedler v. Adam Burr bei Fisher 5.00. P. Mertz v. Frau Elisab. Bieber, Helena, Mont., 10.00. Felix F., Milwaukee, 1.00. P. Carl J. Heuer in St. Paul 2.50. P. Eifert, Dankopfer v. N. N., Wilmot, 5.00. (S. $170.18.)

Synodalkasse: P. Strasens Gem., Janesville, 7.10.

Synodalbaukasse: P. Metz' Gem., Lydia, 35.75.

Haushaltskasse in St. Paul: P. Hertwigs Gem., Gaylord, 5.00. P. Schmiege, Hochz. Detert-Sommermeyer, Wilbert, 5.35. (S. $10.35.)

Unterstützungskasse: Gemm. der PP.: Daberkow, St. Joh. bei Swanville, .85, Köhler, Mountville, 7.55, Bartling, Odessa, 6.00 u. 6.75, Metz, Lydia, 6.25, Kretzschmar bei Watertown 5.22. P. Bartling, Beitrag, 2.00. P. Hannemann, silb. Hochz. Joh. Jaster, Cadwell, Minn., 8.00. P. Ude, silb. Hochz. Chr. Kietzer, Willow Creek, 10.00. P. Sell v. Herm. Rathke in So. Branch 1.00. (S. $53.62.)

Studenten in St. Louis: Präses Pfotenhauers Gem., Hamburg, 15.00. P. Ferber, Hochz. Meyer-Meyer, Belvidere, für Bomhof 7.00. Gem. P. Bartlings bei Odessa für F. Selle 3.90. (S. $25.90.)

Schüler in St. Paul: P. Brinkmanns Gem., Blue Earth, f. Louis Drews 8.16. P. Udes Gem., Willow Creek, 8.00. P. C. J. Heuer, St. Paul, 1.00. P. Beck, Hochz. Struck-Maaß, Bellingham, für R. Zahnow 5.00. (S. $22.16.)

Studenten in Springfield: P. Brasch' Gem. in Fulda, Minn., 6.00.

Allgemeine Studentenkasse: P. Kaiser von Frau Vinkemeier in Cologne 5.00.

Negermission: P. Kaiser von Otto Harms, Cologne, 5.00. Präses Pfotenhauer v. Joh. Jaus, Hamburg, 10.00. (S. $15.00.)

Heidenmission: P. Wyneken v. N. N., Centerville, S. Dak., 2.00. P. Udes Gem., Willow Creek, 12.00. (S. $14.00.)

Kinderfreundgesellschaft: P. Nauß' Gem., Farming, 7.68, von N. N. 1.32. P. Marth v. Concordia-Jugendver., Spencer, S Dak., 5.68. Schüler d. Gemm. d. PP.: Daberkow, Swanville, 2.95, Bartling, Dreieinigk. in Odessa, 3.90, Metz, Lydia, 8.75. P. Walther, Hochz. Heyn-Winzel, Haverhill, 5.00. P. Geith, Hochz. Mund-Eslinger, Beresina, 1.60, Schneider-Mund 1.60. (S. $38.48.)

Taubstummenkirchbau in Milwaukee: P. Bruß' Schulk., Inver Grove, 8.95.

Waisenhaus in Fremont: P. Marth v. Adolph Scheurenbrand in Mitchell, S. Dak. .75.

Sächsische Freikirche: P. Reuters Gem., Princeton, 2.84.

Mission in London (Kirch- und Schulbau): P. H. Meyer von H. Christoff. St. Paul, 1.00. P. Kuntz' Gem., Silo, 15.00. (S. $16.00.)
Total: $432.08.

St. Paul, Minn., 1. März 1901. Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

(Vom 1. bis 28. Februar.)

Synodalkasse: P. Langs Gem. $11.60.

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: Hoffmann 10.00, Millies 5.85. P. Hüsemann v. N. N. 1.50. P. Häßler v. drei Gl. 15.00. (S. $32.35.)

Indianermission: P. Häßler v. Joh. Buß 2.50, Joh. Wieting 5.00. (S. $7.50.)

Innere Mission: P. v. Gemmingen v. D. Ahlers 1.50. Gemm. der PP.: F. H. Jahn 7.31, Allenbach dch. Stamm 2.87, Wallner, Theil d. Missionscoll., 22.00, Haack dch. C. Meyer 20.00, Treskow 2.61, Hoffmann 41.10, Becker, Abendmcoll., 12.01, Schabacker aus d. Klingelb. 9.30, Abendmcoll. 7.00, Hilgendorf, Abendmcoll., 9.45, Flach a. d. Klingelb. 8.30, Catenhusen durch Winkelmann 9.90. P. Cholchers Predigtplatz, Ruskin, 1.90. (S. $155.25.)

Negermission: P. v. Gemmingen v. D. Ahlers .50. Gemm. d. PP.: Harms, Febr.-Coll., 4.72, Haack dch. C. Meyer 10.00, Hoffmann 5.00, J. P. Kühnert 4.35. P. Häßler v. J. Wieting 5.00, J. Buß 2.50, C. Riedel 1.00, P. Bock .40. P. Cholcher, Hochz. Bauck-Warnecke, 8.04. (S. $41.51.)

Heidenmission: P. v. Gemmingen v. D. Ahlers, Armenbüchse, 1.00. Gemm. d. PP.: Haack dch. C. Meyer 10.00, Hoffmann 5.00. P. Häßler v. J. Wieting 10.00, J. Buß 5.00. (S. $31.00.)

Emigrantenmission in New York: P. Hoffmanns Gem. 5.00.

Emigrantenmission in Baltimore: P. Hoffmanns Gem. 5.00.

Wittwen- und Waisenunterstützung: P. Haacks Gem. dch. C. Meyer 10.00. P. Brakhage, Hochz. Brauer-Göcke, 14.50. P. Hoffmanns Gem. 10.00. P. Firnhaber, Hochz. Otte-Medow, 4.00. P. Just v. Sophie Lochmüller 2.00. Fritz Suhr v. Frau Suhr 1.50. (S. $42.00.)

Waisenhaus in Fremont: P. Lübker v. Frau Ratjen, Dankopfer, 4.00. Dch. Kass. Menk 27.18. P. Brakhage, Hochz. Koop-Boldebuck, 5.80. P. Allenbachs Gem. dch. Stamm 1.00. P. Becker von Wittwe Meyer 1.25. P. Schabackers Gem. 10.40, a. d. Kindersparb. 3.50, Gem. zu Hebron 2.10. P. Flach v. Fr. Wieselmeyer für arme Waise 1.00. (S. $56.23.)

Neubau in Seward: P. F. H. Jahns Gem. 11.65.

Gehaltskasse in Seward: Gemm. d. PP.: Häßler 10.00, Eckhardt 5.37, Cholcher 8.07. Dch. P. Cholcher 1.00. (S. $24.44.)

Mission in Brasilien: P. Hoffmanns Gem. 5.00. Dch. Hrn. Winkelmann, Hochz. Hegeholz-Richter, 15.68. (S. $20.68.)

Schüler in Seward: P. Gutknechts Gem. 8.60.

Krankenkasse in Seward: Fritz Suhr v. N. N. 5.00.

Taubstummenmission: P. Wallners Gem., Theil d. Missionscoll., 5.00.

Gemeinde in Spokane, Wash.: Gemm. d. PP.: F. H. Jahn 4.11, Hoffmann 10.00. (S. $14.11.)

Gemeinde in Hastings, Nebr.: Gemm. d. PP.: F. H. Jahn 6.21, Hoffmann 10.00. (S. $16.21.)

Schüler Zohner in Seward: P. Hoffmanns Gem. 30.00, Hochz. Warnke-Werner 9.03. (S. $39.03.)

Dänische Freikirche: P. F. H. Jahns Gem. 2.82.

Gemeinde in Kansas City, Kans.: P. Hoffmanns Gem. 5.00.

Waisenhaus in Des Peres: P. Brakhage v. G. u. B. 2.10.

Missionsschule in London: Lehrer Dörings Schulk. 4.20, v. H. Werner .40. P. Treskow 1.05. P. Gieses Gem. 3.00. P. Häßler von G. Schneider .50. (S. $9.15.) Total: $551.23.

Seward, Nebr., 28. Februar 1901. O. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Ziegler, Brazil, $5.00, Jensen, Göglein, 6.36, Heinzen, Decatur, 8.47, Böster, Tipton, 2.50, Fischer, Gerald, 11.50, Markworth, Jonesville, 4.30, Knust, Chuckery, 9.73, Meinzen, Tracy, 3.50, Hamlet 1.50, Tirmenstein, Logansport, dch. H. W. Hoppe 10.00, Kleist, New Haven, dch. J. Fischer 9.22. (S. $72.08.)

Baukasse: Gemm. d. PP.: Schmidt Decatur, 10.25, Franke bei Fort Wayne 35.00, Lindemeyer. Van Wert, 6.50, dessen Filial 2.85, Markworth, Jonesville, 3.50, Schleicher, Lanesville, durch J. Prelle 6.25, Schumm in La Fayette 40.00. (S. $104.35.)

Innere Mission: P. Heinzens Gem., Decatur, 6.95. P. Link, Laporte, v. Frau N. N. 5.00. P. Miller, Ft. Wayne, v. d. Coldwater Road 8.51. P. Buucks Gem., Frances, 11.25. P. Scheips, Peru, von M. Walz 10.00. P. Lothmann, Akron, silb. Hochz. Chr. Haberkost, 5.00. P. Ludwigs Gem., Tocsin, 4.30. P. Steinmanns Gem., Liverpool, 2.75, Hochz. Schempp-Otterbacher .65. P. Sauer, Cleveland, Nachlaß von Frau F., 75.00. (S. $129.41.)

Negermission: P. Bohn, Ft. Wayne, von Hein. Franke sen. 1.50. P. Ungemach, Cleveland, v. Wwe. Walker 1.00. (S. $2.50.)

Englische Mission: P. Heinzens Gem., Decatur, 6.83.

Heidenmission: P. Bohn, Ft. Wayne von Hein. Franke sen. 1.50. P. Fischer, Gerald, v. Frd. Badenhof 1.00. P. Lange, Ft. Wayne, v. W. Schulz 1.00. P. Zorn, Cleveland, v. Frau M. S. 5.00. (S. $8.50.)

Taubstummenmission: P. Diederichs Gem. in Hoagland 3.00. P. Bohn, Ft. Wayne, v. Hein. Franke sen. 1.00. P. Schmidts Gem., Elyria, 9.35. (S. $13.35.)

Mission in London: P. Schmidts Gem., Decatur, 9.00. P. Links Gem., Laporte, dch. L. Schumm 5.00. P. Lothmann, Akron, von H. Frick 1.00, Joh. Grevesmühl .75. N. N. in Vincennes 2.50. Lehrer Flörings Schulk., Ft. Wayne, 3.50, aus P. K. u. A.'s Sparbüchse 1.71. P. Langes Gem., Ft. Wayne, dch. W. Meinzen 26.40. P. Kretzmanns Jungfrver., Vincennes, 5.00. P. v. Schlichten, Cincinnati, v. Frl. Ph. Kirstein 1.00. Schulk. P. Langes, Ft. Wayne, 3.48. P. Schumms Gem., La Fayette, 5.00, v. Jungfrver. f. d. Schule 10.00. (S. $74.34.)

Indianermission: P. Schmidts Gem., Elyria, 9.35.

Mission in Brasilien: P. Hofmanns Gem., Flatrock Tp., 6.26. N. N. in Vincennes 2.50. P. Schumms Gem. in La Fayette 5.00. (S. $13.76.)

Stadtmissionsschule in St. Louis: P. Schmidts Gem., Decatur, 3.15. P. Kretzmann, Vincennes, von F. F. 5.00. P. Schumms Gem. in La Fayette 5.00. (S. $13.15.)

Innere Mission des Minnesota- und Dakota-Districts: P. Links Gem., Laporte, dch. L. Schumm 19.75.

Gemeinde in Lorain: Anna C. F., Southridge, 5.00. P. Stöppelwerths Gem., N. Amherst, 5.00. (S. $10.00.)

Studenten in St. Louis: P. Miller, Ft. Wayne, v. Wwe. B. u. W. für B. u. R. je 5.00. P. v. Schlichtens Frauenver., Cincinnati, f. W. Henkel 18.00. P. Groß' Nähver., Ft. Wayne, f. N. N. 20.00. P. Wilders Gem., Bremen, für B. 9.00. P. Jensens Gem., Göglein, für S. Michael 60.95. P. Lothmann, Akron, v. jungen Leuten f. F. Ritz 7.50. (S. $125.45.)

Studenten in Springfield: P. Wilders Gem., Bremen, für C. Felten 9.00. P. Eirichs Gem., Aurora, dch. H. Knippenberg f. Negerstud. 6.30. (S. $15.30.)

Schüler in Fort Wayne: P. Schumms Gem., La Fayette, f. Rehwald 10.00, v. Frauenver. f. Zeile 10.00. P. Lothmanns Gem., Akron, f. H. Schlichte 8.00, f. A. Casse u. J. Dörner je 3.00. P. Hassolds Gem., Fairfield Centre, f. Gebr. v. 6.50. P. Meyrs Gem., Brownstown, f. N. N. 9.50, von N. N. 1.00. P. Hofmann, Napoleon, Hochz. Kreiling-Bahler, 3.88. P. v. Schlichten, Cincinnati, v. Jünglver. f. E. 10.00. (S. $64.88.)

Schüler in Addison: P. Links Gem., Laporte, dch. L. Schumm für W. Schröder 15.00. P. Scheips' Jungfrver., Peru, f. Garske 10.00. (S. $25.00.)

Waisenhaus in Indianapolis: P. Schumms Jungfrauenver. in La Fayette 10.00, v. Esther Klaiber 1.00. P. Diederichs Schulk., Hoagland, 3.75. P. Fischer, Gerald, v. Hermann, Minna u. Willie Badenhop je 1.00. P. Brüggemann, Hilliards, v. Frau Anna Kühn 1.00. P. Groß' Gem., Ft. Wayne, nachtr. 3.65. P. Thieme, S. Bend, v. Frau M. Stoltz 1.00. Gem. P. Hofmanns bei McClure 3.46. P. Baade, Otis, von H. Haak 5.00. (S. $31.86.)

Waisenhaus in Des Peres: P. Kretzmann, Vincennes, von F. T. 5.00.

Taubstummenanstalt: P. Diederichs Gem., Hoagland, 3.65. Gem. P. Huges, Bingen, 11.72. P. Niemanns Frauenver., Cleveland, dch. H. Hesse 10.00. P. Schumms Gem., La Fayette, 5.00. (S. $30.37.)

Sächsische Freikirche: P. v. Schlichten, Cincinnati, v. Frd. Lahrmann 2.00.

Hermannsburger Freikirche: P. Lothmann, Akron, von H. Frick 1.00.

Nothleidende Glaubensbrüder in Texas: P. Hassolds Gem., Fairfield Centre, 2.00.

Hospital in St. Louis: P. Kretzmann, Vincennes, v. F. T. 5.00.

Kirchbaufonds: P. Böfters Gem. in Tipton 6.90. Gem. P. Lindhorsts, Reynolds, 9.40. (S. $16.30.)

Gemeinde in Philadelphia: P. Hassolds Gem., Fairfield Centre, 7.24.

Unterstützungskasse: P. Schumm, La Fayette, 3.00. Nord-Indiana-Lehrerconf. nachtr. 1.00. P. Kretzmann, Vincennes, Confgottesdcoll., 12.00. P. Rehwaldts Gem., Valparaiso, 6.00. Nord-Indiana-Pastoralconf. 5.00. P. Fischers Gem., Gerald, 11.50, v. Heinr. Badenhop 1.00. P. Thieme in S. Bend v. Frau M. Stoltz 2.00. P. Zorn, Cleveland, v. Frau M. S. 5.00. P. Wesel das. v. N. N. 1.00. (S. $47.50.) Total: $856.27.

Fort Wayne, Ind., 28. Februar 1901. C. A. Kampe, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm.: Christus, St. Louis, $7.00, St. Pauls das. 6.95, Tilsit 3.00. (S. $16.95.)

Allgemeine Baukasse: Gemm.: Concordia 25.00, Lockwood 8.25, Beck 40.00. N. N., Altenburg, 5.00. (S. $78.25.)

Innere Mission des Districts: Gemm.: Augusta 1.45, Kirkwood 4.60, Farmington 5.40, Ft. Smith 10.00, Clarks Fork 5.50, Craig (aus dem Gotteskasten) 7.00, Sarcoxie 4.34. P. Bernthal, St. Louis, v. Frau H. Krüger 2.00. P. Roschke, Freistatt, v. L. Könemann 1.00. P. Weseloh, Beck, v. Jac. Bäumner 2.00. P. Bünger, St. Louis, v. Joh. Heinen 1.00. N. N., Gillett, 5.00. P. Biltz, Concordia, v. Ad. Bergmann 5.00. P. Bartels, Gehalt zurückgez., 19.00. (S. $73.29.)

Stadtmission in St. Louis: Gemm.: P. Bernthals, St. Louis, 5.00, von Frau Scherbel .50, Kreuz das. 49.75, Tilsit 2.00, Wentzville 8.60, Clarks Fork 3.85, Lake Creek 8.50, Cole Camp 2.45, v. N. N. 2.55. P. Wangerin, St. Louis, v. Frau N. N. 10.00. P. Bartels das. v. H. Kuhlmann 2.00, Mutter Mußler 2.00. P. Weseloh, Beck, v. Jac. Bäumner 1.00. Gem. bei Drake 4.00, Hochz. Rösner-Niewald 4.50. Dch. P. Herzberger v. P. Richter 2.00. Männerchor der Zions-Gem., St. Louis, 10.01. Jugendver. in Concordia 5.10. N. N., St. Louis, 1.00. (S. $124.81.)

Stadtmissionsschule: Kass. Menk 1.00. Lehrer Schumacher in St. Louis v. etl. Freunden 20.00. Schulk. d. Lehrer in St. Louis: Runge 1.25, Krenke 3.48, Paul 1.00, Pieske .63, H. H. Meyer 2.30, Große 1.50, Weseloh 3.28, Röhm 1.00. W. u. M. Böster .50, F. Göring .50, W. Fischer .10. P. Köhlers Schulk., Sarcoxie, 1.52, Billings 2.00. Frau N. N., Zions-Gem., St. Louis, 3.00. Lehrer Beiderwiedens Schulk., Stratmann, 4.00. Rud. Hoge .50. (S. $47.54.)

Negermission: P. Bernthal, St. Louis, v. Frau H. Behrens 1.00. P. Roschke, Freistatt, v. L. Könemann 1.00. P. Wangerin, St. Louis, v. Frau Pollert 1.00. P. Weseloh, Beck, v. Jac. Bäumner 1.00. (S. $4.00.)

Heidenmission: P. Heckel, Kirkwood, von N. N. .50. P. Weseloh, Beck, v. Jac. Bäumner 1.00. Gem. in Tilsit 5.00. P. Biltz, Concordia, im Klingelb. gef. 1.00. (S. $7.50.)

Taubstummenmission: P. Hallerberg, St. Louis, v. N. N. .50, v. Taubstummen 5.00. P. Kretzschmar das. v. Frl. N. N. 3.00. (S. $8.50.)

Mission in London: N. N., Altenburg, 3.00. P. Horst, Ft. Smith, Ueberschuß v. Kinderblatt, 3.50, v. d. Schulk. 4.75. P. Roschke, Freistatt, v. H. Wolters Kindern 1.00. Gem. bei Mora 3.80. Confirm. in Uniontown 1.25. P. Matuschkas Gem., Lake Creek, 4.50, v. Frau Lehrer Krüger 1.00, W. M. 1.00. (S. $23.80.)

Unterstützungskasse: Henry Bromme, Higginsville, 1.00. Gemm.: Sedalia 3.56, Emmaus in St. Louis 42.52. N. N. in Altenburg 2.00. P. Roschke, Freistatt, v. H. Aufdembrink 5.00. P. Heckel, Kirkwood, v. T. Brascher .50. P. Biltz, Concordia, 3.00. (S. $57.58.)

Waisenhaus bei St. Louis: Kass. Menk 5.00. P. Roschke, Freistatt, Hochz. Robe-Holle, 4.10. Gem. in Tilsit 2.00. P. Weseloh, Beck, v. Johann Müller 10.00. P. Friedrichs Sonntschule, Knoxville, 4.64. Frau Niederschulte, Mexico, Mo., 1.00. P. Rupprecht, Clarks Fork, v. etl. Schulk. .20. Etl. Gl. d. Gem. in Craig 17.00. P. Biltz, Concordia, v. Ad. Bergmann 2.50. Kass. Wendt 6.63. (S. $53.07.)

Hospital in St. Louis: P. Roschke, Freistatt, v. H. Hesemann 1.00. Gemm. in St. Louis: Emmaus 27.85, Ebenezer 12.00, Dreieinigk. 65.89, Christus 12.21, Zion 94.47 u. Frau N. N. 2.00. P. Heckel, Kirkwood, v. T. Bracher .50. P. Biltz, Concordia, v. Ad. Bergmann 2.50. (S. $218.42.)

Studenten in St. Louis: P. Brandt, Gordonville, Kindtaufcoll. bei W. Wessel für D. Kleist, 3.50. Gem. in Babbtown 4.00. Gem. in Concordia für E. Wiebusch 10.00. Frauenver. d. Bethlehems-Gem., St. Louis, für E. Biegener 2.00. (S. $19.50.)

Studenten in Springfield: Jungfrver. d. Gem. in Concordia für Jac. Müller 10.05.

Seminaristen in Addison: P. Brandt, Gordonville, Kindtaufcoll. bei F. W. Großheider für J. Hüschen, 4.75. Gem. in Altenburg, Kostgeld für M. Sebald, 15.00. P. Hüschen, Uniontown, v. Frl. G. Brandes für J. Hüschen 2.00. (S. $21.75.)

Schüler in Concordia: P. Vetter, Farley, Hochz. Kisker-Stratemeyer, 4.00, Niemann-Oberdieck 4.50, Reßmeyer-Röbker 4.00 für E. Jesse. (S. $12.50.)

Schüler in Fort Wayne: P. Vetter, Farley, Hochz. Kisker-Stratemeyer, 4.00, Niemann-Oberdieck 4.50, Reßmeyer-Röbker 4.00 für R. Jesse. Gem. in Altenburg, Kostgeld für Arth. Lohmann u. E. Beyer, 36.00. Gem. in Ulm, Kostgeld für Franz Kerksiek, 6.00. (S. $54.50.)

Mission in Brasilien: B. B. 1.00.

Schüler in Winfield: Gem. in Memphis 9.00.

Kirchbaufonds: Gemm.: Sweet Springs 5.41, Augusta 2.00. (S. $7.41.)

Gemeinde in Spokane: Gem. in Craig, Weihncoll., 8.25.

Gemeinde in Philadelphia: Gem. in Friedheim 5.50.

Gemeinde in Sedalia: Gem. in Freistatt 11.30.

Total: $874.47.

St. Louis, Mo., 9. März 1901. H. W. C. Waltke, Kassirer.
1525 Agnes St.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Jll.:

(Schluß.)

Aus Highland Park: P. Bäumanns Frauenver. 1 Kiste Kleider, Kappen, Schuhe, Puppen 2c. Jacksonville: Frau C. Hoffmann v. Frauenver. 4 Quilts, 9 Pr. Strümpfe. Joliet: P. Schüßler v. Frauen- u. Jungfrver. 7 Kleider, 5 Schürzen, 4 woll. Unterröcke, 14 Pr. Strümpfe, 3 Pr. Handsch., 38 Taschentücher, 14 Waists, 4 Mäntel, 1 Federkissen, 4 Quilts, 110 Candyboxen, über 100 Stück versch. Spiele u. Spielsachen, ein Geschenk f. d. Waiseneltern; v. d. beiden 10jähr. Mädchen H. Licht u. L. Maierhof 1 gestückeltes Quilt. Frau N. N. in La Grange 1 Kistchen getr. Sachen. Von A. C. Hills in Lombard 42 Kappen. A. Amling in Maywood 18 Yd. Schürzengingham, Blumenschmuck bei einem Begräbniß. P. Schulz in Orland v. d. Frauen: B. Voß 7 Yd. Muslin, K. Kann 4 Yd. woll. Zeug, Chr. Storz 4 Yd. Shakerflannel, 2 Kopftücher, M. Rott 3½ Yd. Kleiderzeug, C. Horn 4 Yd. Schürzenzeug, Lina Rott do., A. Witt 3 Yd. Cottonflannel, 2¼ Yd. Percale, L. Dreischerf 2¼ Yd. Percale, Frau P. Schulz 4 Yd. Shakerflannel, 5 Yd. Calico; P. Scholz Expreßkosten. P. Lußky in Ottawa von Gemgl. 1 Kiste getr. Kleidungsstücke. Peoria: P. Hohenstein v. Frau H. Husmann 2 Mädchenmützen; Lutheran Charity Circle 8 Mädchenhos., 5 Leibchen; Frau C. E. Müller getr. Männerzeug; durch P. Jaß 22 Unterhemden, 16 Unterhosen, 5 Unterröcke, 8 Pr. Strümpfe, 3 Schürzen, 5 Kleider, 1 wollene Bettdecke, 4 Mädchenkappen, 10 Waists, 1 schwarzes Kleid, 7 Knabenhosen, 3 Anzüge, 4 Kappen, 1 Pr. Schlittschuhe, 3 Hüte, 3 Jacken, 1 Ueberrock, 1 Puppe, 3 Taschentücher, 2 Pr. Handschuhe, 2 Mädchenjacken, 1 Nachthemd, 1 Kistchen gebr. Kinderwäsche. Fr. Seidel in Nankin 12 Hühner, 1 Anzug, 2 Röcke. Frau J. M. Weinmann in Richton 2 Pr. gestr. Strümpfe. P. Kirchners Frauen- u. Jungfrver. in Secor 4 Schürzen, 8 Waists, 7 Kleider, 1 Paket getr. Kleider, 1 Unterrock, 1 Hose, 9 Pr. Schuhe, 1 Sophakissen f. d. Waisenmutter. — Iowa. Boone: P. J. P. Günthers Frauenver. 5 Doppelblankets, 6 Pr. Kniehosen, 2 Knabenröcke, 3 Oberhosen, 10 Kappen, 7 Unterhemden, 5 Unterhos., 1 Shawl, 2 Pr. Kissenbezüge, 13 Unterröcke, 6 Schürzen, 4 Fascinators, 10 Pr. Strümpfe, 6 Kellhandtücher, 3 Pr. Handschuhe, 34 Taschent., 10 Yd. Gingham, 5 Haarbänder. Charlotte: P. Niemands Frauen- u. Jungfrauenver. 12 Schürzen, 2 Oberhemden, 5 Knabenblousen, 10 Kleider, 1 Pr. Strümpfe, 1 Mädchenkappe, 5 Unterröcke, 1 Pr. Slippers, 4 Unterhemden, 4 Unterhosen, 6 Taschentücher, 1 Pr. Hosen, 10 Handtücher. — Michigan. Charleston: Frau P. Bahl 4 Yd. Calico, 2 Pr. woll. Strümpfe, 1 Haarband u. 2 Bleistifte. Detroit: H. Knorr 24 Fl. Hienfong-Essenz. Grand Haven: Frau Fr. Behm 12 Taschentücher, 2½ Yd. Haarbänder. Grand Rapids: Frl. H. Beyer v. Jungfrver. 3 Sets Unterzeug, 1 Unterrock, 14 Pr. Strümpfe, 6 Pr. Handsch., 23 Taschen-

tücher; P. Fricke vom Westseite-Frauenver. 1 Waist, 1 Jacke, 1 Nachtkleid, 3 Unterröcke, 10 Taschent., 3 Pr. Handschuhe, 7 Yd. Calico, 4 Yd. Flanell. Lansing: Frau J. Bienert vom Nähver. 2 Quilts, 2 Nachtkleider, 2 weiße Unterröcke, 4 Mädchenhosen, 2 Unterwaists, 2 Unterhosen, 2 Knabenhemden, 2 Kleider, 3 Schürzen, 1 getr. Mädchenkleid und 2 Knabenwaists. Steiner: P. Andres v. Frauenver. 1 Quilt, 1 Blanket. — Odessa, Minn.: P. Bartlings Frauenver. 12 Knabenhemden, 12 Blousen, 5 Schürzen, 1 Pr. Schuhe, 1 Pr. Strümpfe, 1 Mädchenhut, 1 Leibchen, 7 Kleider. — Buffalo, N. Y.: Frl. M. Fründt 12 Stück f. Christbaumschmuck. — Milwaukee, Wis.: Frau R. Stops 1 Kistchen Spielsachen u. Puppen von ihrer sel. entschl. Tochter. Herzlichen Dank den lieben Gebern. Gott vergelt's!

Addison, Ill., 22. Januar 1901. Ernst Leubner, Waisenvater.

Erhalten und den betreffenden Kassirern zugewiesen:

1. **Für die Kasse der Allgemeinen Synode aus dem Nachlaß der sel. Bertha Schäfer $1474.95.**
2. **Für die Kasse der Allgemeinen Synode aus dem Nachlaß des sel. Johann Pritzlaff $3000.00.**
3. **Für die Allgemeine Wittwen- und Waisenkasse $500.00.**

F. Pieper,
Allgemeiner Präses.

Für den Kirchkauf der Gemeinde zu Saratoga Springs, N. Y., $2.00 erhalten von P. E. G. Hahns St. Petri-Gem. in Town Welson, N. Y. Herzlichen Dank. Gott vergelt's. E. J. Fleckenstein.

☞ Die Quittungen der Herren Kassirer J. H. Hargens, M. Keller und C. Spilman mußten wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. H. C. Beckmann, 23 Cooper St., S. Manchester, Conn.
Rev. G. Blievernicht, Accident, Md.
Rev. Konrad Jahn, Cedar Bluffs, Saunders Co., Nebr.
Rev. H. Meibohm, Chunchula, Mobile Co., Ala.
Rev. H. G. Schmelzer, Endicott, Whitman Co., Wash.
Rev. P. Schulz, Box 133, New Albany, Ind.
Rev. C. Strasen, Chester, Randolph Co., Ill.
Rev. H. C. Wehrs, Eden Valley, Erie Co., N. Y.

Bericht des Kassirers der Allgemeinen Synode

vom 1. Februar 1900 bis 1. Februar 1901.

A. Synodalkasse.

Einnahme:

Bestand der Kasse am 1. Februar 1900		$ 6322.19
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. A. Kampe	$3222.92	
Aus dem Illinois-District durch die Kassirer H. Bartling und Henry Dierking	1829.35	
Aus dem Wisconsin-District durch die Kassirer G. E. G. Küchle und Martin Keller	1296.48	
Aus dem Westlichen District durch Kassirer H. W. C. Waltke	1091.91	
Aus dem Michigan-District durch Kassirer G. Wendt	932.19	
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer Chas. Spilman	715.79	
Aus dem Nebraska-District durch Kassirer F. H. Harms	300.00	
Aus dem Iowa-District durch Kassirer J. H. Abel	121.34	
Aus dem Südlichen District durch Kassirer A. C. Reisig	54.25	
Aus dem Minnesota- und Dakota-District durch Kassirer Th. H. Menk	35.96	
Aus dem Canada-District durch Kassirer C. Ruppel	2.95	
Aus dem California- und Nevada-District	— —	
Aus dem Kansas-District	— —	
Aus dem Oregon- und Washington-District	— —	
Ein Drittel der Miethe für 40 Acker Land in Nebraska	24.71	
Zurückbezahlter Gehalt in Fort Wayne	96.00	
Schulgeld in St. Paul	225.00	
Schulgeld in Neperan	200.00	
Schulgeld in Milwaukee	40.00	
Von Prof. J. L. Backhaus	21.50	
		10210.35
		$16532.54
Concordia Publishing House		58216.92
		$74749.46
Ausgabe		73837.51
Bestand der Kasse am 1. Februar 1901		$ 911.95

Ausgabe:

Gehalte der Professoren und Hausverwalter:		
in St. Louis	$9199.68	
in Fort Wayne	8373.54	
in Milwaukee	8649.60	
in Springfield	5999.64	
in Addison	9499.44	
in St. Paul	3671.88	
in Seward	2019.96	
in Neperan	3149.88	
in Concordia	2700.00	
Gehalt für den Emigrantenmissionar S. Keyl, laut Synodalbeschluß von 1896	2226.46	
Pension für Dr. H. C. Schwan	999.96	
Pension für Prof. K. Brauer	450.00	
Pension für Frau Prof. H. Wyneken	420.00	
Pension für Frau Prof. C. Häntzschel	420.00	
Pension für Frau Prof. E. Lange	420.00	
Reisekosten des Allgemeinen Präses F. Pieper	305.00	
Reisekosten der Professoren und anderer Synodalbeamten	465.88	
Reisekosten der Revisions-Commission	38.60	
Für das College in Conover, N. C.	300.00	
Reisekosten und Fracht für Prof. Dorn nach Fort Wayne	103.00	
Zurückbezahlt an Kassirer G. E. G. Küchle	40.00	
Bibliothek in St. Louis	101.37	
Bibliothek in Springfield	100.00	
Bibliothek in Fort Wayne	50.00	
Bibliothek in Addison	200.00	
Bibliothek in St. Paul	100.00	
Bibliothek in Milwaukee	150.00	
Fire escape für das Concordia Publishing House	825.00	
Rente für Safe Deposit Co.	5.00	
Stamps	13.50	
Verausgabt von den Aufsichtsbehörden:		
in St. Louis	2990.45	
in Addison	2765.04	
in Milwaukee	2302.77	
in Springfield	2034.75	
in Fort Wayne	571.58	
in St. Paul	986.75	
in Concordia	934.43	
in Neperan	254.35	
		$73837.51

B. Allgemeine Baukasse.

Einnahme:

Aus dem Illinois-District durch die Kassirer H. Bartling und Henry Dierking	$5076.10	
Aus dem Wisconsin-District durch die Kassirer G. E. G. Küchle und Martin Keller	4012.50	
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. A. Kampe	3442.37	
Aus dem Westlichen District durch Kassirer H. W. C. Waltke	2116.40	
Aus dem Michigan-District durch Kassirer G. Wendt	1769.78	
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer Chas. Spilman	1363.84	
Aus dem Nebraska-District durch die Kassirer F. H. Harms und O. E. Bernecker	1342.82	
Aus dem Minnesota- und Dakota-District durch Kassirer Th. H. Menk	1310.12	
Aus dem Kansas-District durch Kassirer H. Oelschläger	798.05	
Aus dem Iowa-District durch Kassirer J. H. Abel	536.16	
Aus dem Canada-District durch Kassirer C. Ruppel	85.45	
Aus dem Südlichen District durch Kassirer A. C. Reisig	65.00	
Aus dem Oregon- und Washington-District durch Kassirer G. Beiersdorfer	9.28	
Aus dem California- und Nevada-District durch Kassirer J. H. Hargens	5.00	
		$21932.87

Ausgabe:

Schuld am 1. Februar 1900	$ 7210.16	
Für Neubau in Milwaukee	22000.00	
Für Neubau in Fort Wayne	6502.67	
Für Neubau in Seward	1000.00	
Schuld am 1. Felruar 1901		14779.96
	$36712.83	$36712.83

C. Heidenmissions-Kasse.

Einnahme:

Bestand der Kasse am 1. Februar 1900		$19466.78
Aus dem Illinois-District durch die Kassirer H. Bartling und Henry Dierking	$1030.27	
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. A. Kampe	738.30	
	$1768.57	$19466.78

Uebertrag	$1768.57	$19466.78
Aus dem Wisconsin-District durch die Kassirer G. E. G. Küchle und Martin Keller	585.46	
Aus dem Westlichen District durch Kassirer H. W. C. Waltke	481.26	
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer Chas. Spilman	458.53	
Aus dem Minnesota- und Dakota-District durch Kassirer Th. H. Menk	434.54	
Aus dem Nebraska-District durch die Kassirer F. H. Harms und O. E. Bernecker	477.05	
Aus dem Michigan-District durch Kassirer G. Wendt	306.50	
Aus dem Jowa-District durch Kassirer J. H. Abel	313.88	
Aus dem Canada-District durch Kassirer C. Ruppel	140.83	
Aus dem Kansas-District durch Kassirer H. Oelschläger	113.85	
Aus dem Südlichen District durch Kassirer A. C. Reisig	58.00	
Aus dem California- und Nevada-District durch Kassirer J. H. Hargens	17.00	
Von der Freikirche in Sachsen	575.20	
Durch Präses F. Pieper von N. N.	25.00	
Durch Präses F. Pieper, Vermächtniß des verstorbenen Wendt, Martinsville, N. Y.	165.00	
Ein Drittel der Miethe von 40 Acker Land in Nebraska	24.71	
		$ 5945.38
		$25412.16

Ausgabe:

An den Kassirer der Missions-Commission Herrn R. H. Leonhardt	$4986.86	
Rechnung des Concordia Publishing House	165.34	
Ausgaben bei Einkassirung des Wendtschen Legats	3.46	
		$ 5155.66
Bestand der Kasse am 1. Februar 1901		$20256.50

D. Allgemeine Innere Mission.

Einnahme:

Bestand der Kasse am 1. Februar 1900		$ 52.64
Aus dem Illinois-District durch die Kassirer H. Bartling und Henry Dierking	$4268.55	
Aus dem Mittleren District durch Kassirer C. A. Kampe	1068.83	
Aus dem Wisconsin-District durch die Kassirer G. E. G. Küchle und Martin Keller	207.68	
Aus dem Michigan-District durch Kassirer G. Wendt	120.09	
Aus dem Oestlichen District durch Kassirer Chas. Spilman	38.00	
Aus dem Westlichen District durch Kassirer H. W. C. Waltke	36.08	
Aus dem Jowa-District durch Kassirer J. H. Abel	25.00	
Durch Präses F. Pieper, Vermächtniß des verstorbenen Wendt, Martinsville, N. Y.	165.00	
Ein Drittel der Miethe von 40 Acker Land in Nebraska	24.71	
Von der Freikirche in Sachsen	1.15	
		$5955.09

Ausgabe:

Ausgaben bei Einkassirung des Wendtschen Legats	$ 3.47	
An den Oregon- und Washington-District, P. H. A. C. Paul	1570.00	
An den Südlichen District, P. G. J. Wegener	1254.99	
An den Minnesota- und Dakota-District, P. Fr. Sievers	1155.70	
An den California- und Nevada-District, P. J. M. Bühler	750.00	
An den Kansas-District, PP. C. Vetter und A. Schmidt	873.57	
An den Canada-District, P. J. W. Weinbach	200.00	
Für Salt Lake City, Utah, durch Prof. A. L. Gräbner	200.00	
	$6007.73	$6007.73

E. Judenmissions-Kasse.

Bestand der Kasse am 1. Februar 1900	$ 605.33
Einnahme durch die Districtskassirer	1025.89
	$1631.22
Ausgabe: An die Commission für Judenmission	1500.00
Bestand der Kasse am 1. Februar 1901	$ 131.22

F. Kasse für Vermächtnisse.

Bestand der Kasse	$25922.58
Angelegt in Werthpapieren	21700.00
Bestand der Kasse am 1. Februar 1901	$ 4222.58

G. Kasse für Darlehen.

Gegen Noten geborgt	$12260.00
Verborgt an Gemeinden	5557.25
Bestand der Kasse am 1. Februar 1901	$ 6702.75

H. Verschiedene Kassen.

Bestand der Kassen am 1. Februar 1901:		
Mission in London	$ 33.14	
Mission in Brasilien	3024.21	
Taubstummenmission	2989.93	
Barthel-Estate	1304.94	
Dr. M. Luther Denkmal-Gesellschaft	1024.14	
Concordia-Seminar in St. Louis	1284.72	
Concordia-College in Fort Wayne	100.00	
Concordia-College in Springfield	100.00	
Schullehrer-Seminar in Addison	100.00	
Präses F. Pieper für Australien	74.80	
Concordia-College in Milwaukee	216.00	
Verschiedenes	171.79	
		$10423.67
Forderung an die Aufsichtsbehörden	$ 587.21	
Schuld in Kasse für die Mission in Berlin	54.92	
		642.13
		$ 9781.54

Recapitulation.

Bestand der Kassen am 1. Februar 1901:		
Synodalkasse		$ 911.95
Heidenmissionskasse		20256.50
Judenmissionskasse		131.22
Kasse für Vermächtnisse		4222.58
Kasse für Darlehen		6702.75
Verschiedene Kassen		9781.54
Schuld am 1. Februar 1901:		
Allgemeine Baukasse	$14779.96	
In Kasse des Allgemeinen Kassirers	27226.58	
	$42006.54	$42006.54

Guthaben und Schuld der Synode.

Die Synode hat **gut**:

Werthpapiere		$21700.00
Verborgt an Gemeinden		5557.25
Forderung an die Aufsichtsbehörden		587.21
Schuld in der Kasse für die Mission in Berlin		54.92
In Kasse des Allgemeinen Kassirers		27226.58

Die Synode **schuldet**:

An Vermächtnisse	$25922.58	
Gegen Noten geborgt	12260.00	
An die Kasse für Heidenmission	20256.50	
An die Kasse für Mission in Brasilien	3024.21	
An die Kasse für Judenmission	131.22	
An die Synodalkasse	911.95	
An die Kasse für Taubstummenmission	2989.93	
An das Barthel-Estate	1304.94	
An die Dr. Luther Denkmal-Gesellschaft	1024.14	
An die Kasse für Mission in London	33.14	
An das Concordia-Seminar in St. Louis	1284.72	
An das Concordia-College in Fort Wayne	100.00	
An das Concordia-Seminar in Springfield	100.00	
An das Schullehrer-Seminar in Addison	100.00	
An das Concordia-College in Milwaukee	216.00	
An Präses F. Pieper für Australien	74.80	
Verschiedenes	171.79	
Schuld am 1. Februar 1901		14779.96
	$69905.92	$69905.92

St. Louis, den 1. Februar 1901.

E. F. W. Meier,
Kassirer der Allgemeinen Synode.

Der „Lutheraner“ erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.
Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.
Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner“, Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 2. April 1901. No. 7.

(Eingesandt.)

Golgatha.

Wie still ist's hier! ich bin auf Golgatha;
Die Stätte ist's, die Christum sterben sah,
Die Stätte ist's, da Gottes einger Sohn
Am Kreuz erhöhet ward mit Spott und Hohn.
Ich stehe stumm, und todesbanges Klagen
Durchzieht mein Herz; war's meine Sünde nicht,
Die Christum schlug ins heilge Angesicht,
Hab nicht ich selbst ans Kreuz ihn helfen schlagen? —

Aufblickend schau ich aus in jenes Land,
Das Christus einst durchzog, mit milder Hand
Die Kranken heilend und das Reich des HErrn
Verkündigend dem Volke nah und fern.
Des Auges Blick, heimkehrend aus der Weite,
Weilt auf Jerusalem; da, täuscht's mich nicht?
Aus seinem Thor seh ich zum Hochgericht
Den Heiland ziehn, zwei Schächer ihm zur Seite.

Ich seh erhöhet nun das Kreuz im Geist,
Den Vorhang, der im Heiligthum zerreißt,
Seh Christum todeswund am Marterholz,
Ich seh der Menge Spott, der Priester Stolz —
Wo flieh ich hin? Es beben meine Glieder,
Es ist ja alles meine Sündenlast,
Die du, o HErr, am Kreuz getragen hast;
Du stirbst für mich — wie soll ich leben wieder?

Da schau ich auf; ein goldner Sonnenstrahl
Blickt lächelnd nieder in des Kidron Thal,
Gebrochen ist die Macht der Finsterniß,
Der Nebel, der mein Herz umfing, zerriß —
„Der HErr ist auferstanden!" tönt's von oben,
„Er siegte über Hölle, Sünd und Tod
Für dich!" Für mich? nun endet meine Noth,
Denn Osterglorie hat das Kreuz umwoben.

Charfreitag — Ostern.

O Welt, sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod;
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

So singen wir. Aber welcher endliche Verstand kann die Tiefe dieser Worte ergründen? Gott selbst ist für uns gekreuzigt, der Fürst des Lebens ist für uns getödtet worden! Wie ist das möglich? Je länger wir darüber nachsinnen, desto verwirrender, ja, desto thörichter will uns das erscheinen! Aber Gott sei Dank, das ist nicht nur möglich, das ist göttlich gewiß: „Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist", Röm. 8, 34.

Für die menschliche Vernunft gibt es unter allen göttlichen Geheimnissen kaum einen größeren Stein des Anstoßes als den Kreuzestod und die Auferstehung JEsu Christi, des Sohnes Gottes. Daß Christus ein Mann von ganz außerordentlicher Begabung, ein Weiser, der seiner Zeit um Jahrhunderte vorausgeeilt, ein hervorragender Religionsstifter, ein edles Muster ganz einzigartiger Selbstverleugnung und Menschenliebe war: das und noch viel Herrlicheres wollen die Klugen unserer Tage ihm ohne Anstand nachrühmen. Aber daß Christus, wenn wir von seiner Menschheit absehen, auch im Leiden und Tod in keinem Stücke geringer war als Gott, daß in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnte, daß er mit Gott vollkommene Gleichheit und Einheit des Wesens hatte, daß außer ihm kein Gott war, daß darum der HErr der Herrlichkeit, der wahrhaftige Gott in Christo gekreuzigt ward: das ist den Obersten dieser Welt ein Lachen und den Selbstweisen unserer Zeit ein Spott.

Aber wir sollen hiervon nicht nach der in allen geistlichen Dingen blinden Vernunft urtheilen, sondern nach Gottes Wort. Und das bezeugt die heilige Schrift an vielen Stellen klar und unmißverständlich, daß Christus in seinem Kreuzesleiden und

Kreuzestod nicht ein purer Mensch, sondern daß er zugleich der eingeborene Sohn des Vaters, daß er Gott selbst war. Hören wir einige Stellen: „Den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet", Apost. 3, 15. „Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben", Röm. 8, 32. „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab", Joh. 3, 16. „Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber", 2 Cor. 5, 19. „Der große Gott und unser Heiland JEsus Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete", Tit. 2, 13. 14.

Das müssen wir nun aber auch richtig verstehen. Wir haben nur Einen HErrn JEsum Christum. Aber in diesem JEsu Christo sind zwei Naturen: die göttliche Natur und die menschliche Natur. Und weil er diese beiden Naturen hat, ist er Gott und Mensch. Darum bekennen wir: „Ich glaube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein HErr." Diese beiden Naturen in Christo haben die allerinnigste Gemeinschaft mit einander, nicht allein in ihren Eigenschaften, sondern auch in ihren Werken. Was die eine Natur wirkt, daran hat die andere Natur den engsten Antheil. Jede Natur thut nicht allein die Verrichtungen, die ihr von Hause aus eigen sind, sondern jede Natur thut auch zugleich die Verrichtungen mit, welche die andere Natur vollzieht. Warum? Weil in Christo nur Eine Person ist und dieser Einen Person die beiden Naturen gehören.

Zwar hat der Sohn Gottes in seiner göttlichen Natur eigentlich kein Blut, denn Gott ist ein Geist. Aber in seiner menschlichen Natur hat der Sohn Gottes Blut. Das ist des Sohnes Gottes Blut. Das vergießt er für uns. Darum spricht der Apostel: „Gott hat die Gemeine durch sein eigen Blut erworben", Apost. 20, 28. Zwar kann der Sohn Gottes in seiner göttlichen Natur eigentlich nicht sterben, denn Gott ist unsterblich. Aber in seiner menschlichen Natur kann der Sohn Gottes sterben. Das ist des Sohnes Gottes Tod. Den schmeckt er für uns. Darum spricht die Schrift: „Wir sind Gott versöhnt durch den Tod seines Sohnes", Röm. 5, 10. Siehe, Blut und Tod gehören der Person. Und diese Person ist Gott und Mensch. So ist es nicht allein des Menschen, sondern des Gottmenschen JEsu Christi Leiden und Sterben.

Wenn das nicht wahr ist, wenn Gott nicht in Christo sich für uns gegeben hat, dann sind wir nicht erlöst, dann sind wir noch in unsern Sünden, dann haben wir keinen Heiland und keine Hoffnung der Seligkeit. Warum? Weil kein Bruder, kein Mensch, der nur Mensch ist, den andern erlösen kann. Es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, Ps. 48, 8. 9. Ein völlig sündloser Mensch hätte wohl sich selbst das Leben erwerben, aber nimmermehr seinen Mitmenschen eine Stunde der ewigen Seligkeit verdienen können. Wer darum für aller Menschen Sünde bezahlen, allen Menschen ewige Gerechtigkeit bereiten wollte, mußte nicht allein vollkommen sündlos, sondern mußte auch selbst so erhaben, so herrlich, so groß sein, daß sein Werk von dem gerechten, beleidigten Gott als eine genugsame und vollgültige Bezahlung und Versöhnung angenommen werden konnte. Kurz, wer der Mittler sein wollte zwischen dem großen Gott und den abtrünnigen Menschen, der müßte so groß sein wie Gott selbst; der mußte Gott sein. Darum spricht der Hebräerbrief: „Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist", Hebr. 7, 26.

O selige Gnade! Einen solchen Hohenpriester, einen solchen Erlöser, einen solchen herrlichen Heiland haben wir an Christo! Er hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung!

O Wunder ohne Maßen,
Wenn man's betrachtet recht,
Es hat sich martern lassen
Der HErr für seine Knecht;
Es hat sich selbst der wahre Gott
Für mich verlornen Menschen
Gegeben in den Tod!

Daß Christus, der Gekreuzigte, wahrer Gott ist, beweist auch seine sieghafte Auferstehung. Zwar bezeugt die Schrift, daß der Vater, daß Gott Christum am dritten Tage auferweckt hat. Petrus spricht: „Den hat Gott auferwecket", Apost. 2, 24., und Paulus: „Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters", Röm. 6, 4. Und wir danken Gott, daß wir das wissen; denn darin haben wir den unwidersprechlichen Beweis, daß unser Hoherpriester wirklich für uns genuggethan hat, daß des Vaters Zorn gestillt ist. In der Auferweckung Christi absolvirt der Vater unsern Bürgen von der Sündenschuld, die er auf ihn geworfen hatte, und spricht in Christo auch uns Menschen von der Sündenschuld frei. Denn Christus ist um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket, Röm. 4, 25.

Aber auch das bezeugt die Schrift, daß Christus sich selbst aus dem Tode ins Leben zurückgerufen hat. Nicht nur hat der Vater ihn auferweckt, sondern er ist auch aus dem Tode auferstanden durch eigene Kraft. Er hatte Macht, sein Leben zu lassen, und hatte Macht, das Leben, das er gelassen hatte, als er todt war, wieder zu nehmen, Joh. 10, 17. 18. Die Juden brachen den Tempel seines Leibes, aber am dritten Tage hat er ihn selbst aufgerichtet, Joh. 2, 19. Gerade damit ist Christus erweiset ein Sohn Gottes nach dem Geist, das heißt, nach seiner göttlichen Natur, daß er auferstanden ist von den Todten, Röm. 1, 4.

Doch auch dies müssen wir richtig verstehen. Als Christus am Holze getödtet ward, starb er nach dem Fleisch. Das natürliche Band, durch welches im Menschen Leib und Seele verknüpft sind, ward zertrennt. Seine menschliche Seele befahl unser HErr in die Hände seines Vaters. Im Augenblick war diese Seele mit der Seele des bald darnach gestorbenen bekehrten Uebelthäters im Paradiese. Der arme zerschlagene Leib JEsu ward von dem gottseligen Joseph in das neue Grab gelegt. Dort lag er todt, ohne die Verwesung zu sehen, bis an den dritten Tag. Da, als die Stunde der Auferstehung gekommen war, führte der Sohn Gottes Seele und Leib wieder zusammen, die ihm ja selbst im Tode persönlich vereinigt geblieben waren. Aber auch die Seele kehrte in der Kraft der ihr mitgetheilten göttlichen Majestät und Macht in ihre Behausung zurück und erweckte und verklärte den Leib zur Herrlichkeit und Klarheit des neuen und ewigen Lebens. Gerade darin also bewies Christus seine ewige Gottheit, daß er im Tode seinem Leibe das Leben wieder gab. Darum sagt er von sich selbst: „Ich bin die Auferstehung und das Leben", Joh. 11, 25. Und von seiner Menschheit sagt er: „Wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber", Joh. 5, 26.

Wenn das nicht wahr ist, wenn Christus sich nicht selbst auferweckt hat, dann sind wir abermal nicht erlöst. Denn dann kann Christus nicht wahrer Gott sein! Aber Gott sei ewig Dank und Preis, wir haben keine Ursache, an der Auferstehung Christi, die so vielfach bezeugt ist, zu zweifeln. Das ist die laute Botschaft des ganzen Evangeliums: daß Christus gestorben sei für unsere Sünden und daß er begraben sei und daß er auferstanden sei am dritten Tage, 1 Cor. 15, 3. 4. Sünde und Tod und Hölle und Teufel sind durch ihn überwunden. Sie konnten ihn im Tode nicht halten. Seine Auferstehung aus eigener Kraft beweist, daß nicht er überwunden ist, sondern daß er überwunden hat. Nun hat er die Schlüssel des Todes und der Hölle.

Seine Auferstehung bezeugt, daß er der wahrhaftige Gott ist; nun wissen wir gewiß, daß er vom Vater ausgegangen und kommen ist in die Welt, daß er uns den Willen und Rath seines Vaters kund gethan, und daß wir seinen Worten getrost glauben dürfen. Ja, noch mehr, weil er sich selbst auferweckt hat, so wissen wir nun gewiß, daß er auch uns, wenn wir im Glauben unsere Seele in seine Hände befohlen haben, zu seiner Zeit aus der Erde auferwecken kann und wird. Wer an ihn glaubt, der soll nach Leib und Seele die Herrlichkeit Christi, unsers Gottes, sehen in Ewigkeit.

Das ist die heimliche, verborgene Weisheit Gottes. Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben, das hat uns Gott geoffenbart durch seinen Geist, 1 Cor. 2, 7. ff.

O süßer HErre, JEsu Christ,
Der du der Sünder Heiland bist.
Halleluja, Halleluja!
Führ uns durch dein Barmherzigkeit
Mit Freuden in dein Herrlichkeit.
Halleluja, Halleluja!

Friedr. B.

Aus unserer ostindischen Mission.

Heidenpredigt in und um Krischnagiri.

(Fortsetzung.)

Missionar Näther hat im vorigen Artikel gezeigt, wie er bei seiner Heidenpredigt gerade an die Arbeit seiner heidnischen Zuhörer anknüpft. Er fährt nun fort:

Noch eine naheliegende Frage mit Rücksicht auf die Arbeit im Allgemeinen ist diese: Was thut ihr denn für Arbeit? Sie empfiehlt sich namentlich dann, wenn man bemerkt, daß Leute von verschiedenen Berufsarten beisammen sind, oder auch, wenn, wie gelegentlich geschieht, ein Zuhörer die Frage aufwirft, warum Gott so viel verschiedene Kasten (= Klassen, Volksschichten, Zünfte) hat entstehen lassen, oder wiederum, wenn, wie nicht selten der Fall ist, ein Landmann rühmt, wie seine Arbeit, der Ackerbau, so besonders verdienstlich, vor Gott und Menschen verdienstlich ist, weil sonst niemand etwas zu essen hätte und die Welt (ja, auch — Gott selbst!) ohne ihn nicht bestehen könnte. Der Missionar zeigt, wie nicht alle Menschen dieselbe Arbeit verrichten können, wie vielmehr der eine ein Landmann, der andere ein Schäfer, der dritte ein Weber, der vierte ein Zimmermann, der fünfte ein Maurer, der sechste ein Schuhmacher ist 2c., wie also der eine thut, was der andere nicht kann, an seiner Statt, zu seinem Besten. Es folgt darauf eine Predigt über die Stellvertreterschaft Christi, über die Worte „Für euch!" oder über Christum als Bürgen. (Vgl. „Lutheraner" 1896, S. 166.)

Schier unerschöpflich ist das Gebiet der Arbeit, wenn wir nun auf die verschiedenen Berufsarten besonders eingehen, beziehentlich daran die Predigt des Wortes anknüpfen und damit sie erläutern wollen.

Die Hauptsorge des Ackermannes betrifft den Früh- und Spatregen. Ohne denselben ist seine Mühe meist vergeblich. Wo der Regen fern bleibt, ist die Noth nahe. Schon das Pflügen ist ohne Regen unmöglich und verlohnt sich nicht. Denn der Pflug ist nur von Holz, höchstens mit einem Eisen beschlagen. Die Ochsen und Kühe, die zum Ackern verwendet werden, sind nicht groß und stark, sondern klein und schwach. Das Feld ist zu hart. So ist die immer wiederkehrende Klage des Bauern: „Es gibt keinen Regen", seine fast ständige Frage: „Wann kommt wohl Regen? Warum gibt's keinen Regen?" Darauf müssen wir schon deshalb eingehen, weil das eben die Lebensfrage für sie ist, zumal in unserer Gegend, die von jeher eine regenarme war. Zur Beantwortung der Frage aber dient, was die Schrift hierüber des öfteren sagt. Die Geschichte von der Dürre und Hungersnoth zur Zeit Elias findet hier ihre Verwendung. Besonders die Propheten Jeremias und Hesekiel verkündigen immer wieder, wie Gott den Abfall von ihm, die Abgötterei und alle Sünden mit dem Schwert, Hunger und Pestilenz heimsuche. Ist die erste Plage, der Krieg, Indien seit der englischen Besitzergreifung je mehr und mehr ferngerückt, so haben die anderen beiden Plagen es noch nie recht in Ruhe gelassen. Erst in jüngster Zeit hat bekanntlich eine Hungersnoth besonders im nördlichen Indien gewüthet, wie sie kaum je erlebt worden sein soll. (Milde Gaben dafür sind auch durch unsere Hände gegangen und haben Segen gestiftet.) Haben wir hier auch noch keine Hungersnoth, Gott Lob! gehabt, Dürre und Theurung gab's auch hier, und Regenmangel oder doch Verspätung des Regens wird, wie schon angedeutet, jährlich Wochen lang beklagt. Die Pestilenz ist hier auch kein unbekanntes Ding: Cholera ist ein immer wiederkehrender Gast, die Pest ein gefährlicher Nachbar. Kurzum, es ist im biblischen Sinne, wenn wir auf die besagten Plagen als auf Zeugen des göttlichen Zornes über die Abgötterei und andere Sünden des Landes hinweisen und ihnen also zurufen: „Thut Buße und glaubet an das Evangelium!" Doch, es bleibt nicht aus, daß die Heiden hierbei fragen, ob denn Regen kommen würde, wenn sie Christen würden, beziehentlich, ob wir, die wir unter ihnen wohnen, nicht auch unter dem Regenmangel litten (allerdings! schon die Hitze wird dadurch größer!), und wiederum, ob sie nicht, da sie ja z. B. von der Pest verschont worden seien oder schon oft trotz vorangegangener Dürre nachher wieder genügenden Regen erhalten hätten, als gute, vortreffliche, gerechte Leute dadurch erwiesen würden 2c. Solchen Fragen ist womöglich vorzubeugen, indem man an geeigneter Stelle in der betreffenden Predigt oder bei sonstiger Gelegenheit betont, daß, wenn sie auf Erden auch lauter gute Tage, jährlich reichen Regen und gute Ernten, Geld und Gut hätten, doch der Tod als der Sold der Sünden zuletzt kommt und allem irdischen Glück ein Ende macht und für alle Gottlosen das Höllenthor ist, und wiederum, daß, wer bei Christo Gnade und Heil suche und finde, er sei selbst arm, voll Trübsal und Leiden, in Krankheit, Noth und Tod, dennoch

ewiges Genüge, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit besitze, ja, lebe, ob er gleich stürbe — alle Heimsuchung ist einem solchen nur eine heilsame Züchtigung seines lieben himmlischen Vaters. Sehr oft haben wir die Klage: „Kein Regen!" mit der andern erwidert: „Kein Gott! Kein Heiland! Keine Seligkeit!" Oder wir rufen ihnen auch das Wort zu: „Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre über seine Sünde!" und predigen darüber. Wir bezeugen ihnen unser herzliches Mitleid darüber, daß sie zeitlich und vor allem ewig arm sind, und laden sie ein, doch bei dem einigen Gott und Heilande Christo Zuflucht zu suchen, und nicht bei den stummen Götzen. Ein Kind läuft doch nicht, wenn's hungrig ist, zu fremden Leuten, sondern schreit zu Vater und Mutter und klagt denen sein Leid. Auch wird niemand einen armen Bettler, der selbst nichts hat, um eine Gabe bitten, sondern zu Leuten gehen, die helfen können.

Ist endlich Regen gefallen, athmen nun die Leute wieder fröhlich auf, so ist es angebracht, sie zu fragen: Wer hat euch eigentlich so guten Regen gegeben? und alle anderen guten Gaben, wie Augen und Ohren rc.? Da kann man ihnen denn von dem unbekannten Gott predigen und von allen leiblichen und geistlichen Wohlthaten, die er nach dem ersten und zweiten Artikel schon an ihnen gethan hat und nach dem dritten nun an ihnen zu thun beabsichtigt. Manche schreiben den Regen ihren Götzen oder der Sonne zu, was denn zum Besten der Leute nicht ohne Widerlegung bleiben darf.

Sobald etwas Regen gefallen ist, pflügen die Landleute nun mit ihren Rindern ihre Felder. Wenn irgend möglich, wird nicht nur Ein Joch Ochsen mit einem Pflug zum Ackern eines Feldes verwandt, sondern eine Reihe von fünf, sechs Joch mit je einem Pflug auf einmal. Und nicht nur, um pflügen zu können, sondern auch um anderer Zwecke willen treibt der indische Bauer nicht weniger als der in andern Ländern Viehzucht. Der Kuhdünger ist ihm wichtig für die Feldbestellung, sowie als Feuerungsmittel. Die Kuhmilch dient ihm zu mancherlei Zwecken (frisch, gekocht, zum Buttern; die Butter wird zu fettigem Oel [ghee] eingekocht rc.). Schließlich besorgen die Rinder auch das Dreschen (richtiger: das Austreten) des Getreides. Von Kind auf verkehrt der Landmann mit Ochsen und Kühen: die Jungen und Mädchen führen sie auf die Weide.

So liegt es nicht fern, von den Rindern zu reden. Sie sind dem Landmann ja eine Freude; unter Umständen bilden sie seine Hauptsorge. Wir benutzen das, dem Vorbild der Schrift folgend, die da sagt: „Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet es nicht, und mein Volk vernimmt es nicht." Wir fragen die Leute: Haben diese Ochsen Verstand? Besitzen sie Weisheit? Sie erwidern: „Werden sie ohne Verstand sein? Reden können sie nicht wie wir; aber sonst haben sie mancherlei Verstand: ziehen den Pflug" rc. Seht ihr, die Ochsen arbeiten, während viele Menschen müßig gehen oder faul sind. Das ist ein guter Verstand, den sie da besitzen. Aber noch mehr: Was geschieht, wenn ich mich an eure Rinder heranmache? „Da scheuen sie!" Wenn aber ihr Herr kommt? „So thun sie nichts!" Warum denn? „Du bist ihnen neu; ihr Herr aber hat sie aufgezogen, füttert sie, geht mit ihnen immer um" rc. Richtig! Vor dem Fremden scheut der Ochse; denn er kennt ihn nicht, traut ihm nicht, liebt ihn nicht, folgt nicht seinem Lockruf, gehorcht ihm nicht. Seinen Herrn aber kennt er, ihm vertraut er, ihn liebt und hört er, ihm folgt und gehorcht er, dessen Schläge nimmt er nicht übel. Wenn eure Ochsen so verständig sind, warum seid ihr selbst so unverständig und verehrt neue Götter, die ihr selbst mit Händen gemacht habt? Ihr kennt euren HErrn im Himmel nicht, der euch geschaffen hat und erhält, vergeßt seine Wohlthaten, glaubt nicht an ihn, liebt ihn nicht, hört nicht sein Wort, gehorcht ihm nicht, übertretet seine Gebote rc. Eine andere Frage: Was fressen denn eure Rinder? „Gras!" (Auch das Stroh wird in unserer Gegend meist so bezeichnet, so daß der Ausdruck also auch dies einschließt.) Fressen sie denn gar keinen Kehricht? „Werden sie Kehricht fressen!" erwidert man, allgemein erstaunt. Nun seht einmal an, fahren wir fort, wie weise eure Ochsen sind: sie unterscheiden genau zwischen Gras und Kehricht, zwischen Stroh und Dreck. Jenes erwählen, dieses verwerfen sie. Wie thöricht seid ihr doch, daß ihr gerade umgekehrt handelt in Hinsicht auf eure Seele! Ihr erwählt nur irdische, vergängliche Güter und verwerft die ewigen. Euer Dichten und Trachten geht auf Geld und Gut, dem die Diebe nachgraben und das sie stehlen, welches Motten und der Rost fressen, das ihr auch nicht mitnehmen könnt, wenn ihr nun sterben müßt. All euer Sinnen ist gerichtet aufs Essen — ganz nach Christi Wort, daß die Heiden unablässig fragen: „Was werden wir essen, was werden wir trinken?" —; auf Kleider, die doch bald zerreißen und zu Lumpen werden; auf Häuser, die so schnell einfallen oder abbrennen können; auf euren Bauch, der doch bald zu Erde und Asche werden wird. Warum sucht ihr nicht die grüne Weide des Wortes Gottes, das eure Herzen befriedigen, eure Seelen sättigen kann? Warum nicht das wahrhaftige Gut, Christum, und seine himmlischen Wohlthaten: Vergebung, Leben und Seligkeit? Doch hört noch weiter! Wo gehen eure Rinder hin, wenn nun der Abend anbricht? „Da kommen sie von der Weide nach Hause!" Zu wessen Hause? Kommen eure Rinder zu meinem Hause? „Werden sie zu deinem Hause kommen! Zu ihres Herrn Hause kehren sie zurück!" Nun seht einmal an, wie klug eure Ochsen sind, und wie thöricht ihr selber seid. Ihr sucht nicht eures HErrn Haus: das Himmelreich! Ihr dient den Teufeln und fahrt zur Hölle. Sucht doch von nun an Gott und sein Haus! Wißt ihr den Weg dahin? „Nein." Muß man euren Ochsen am Abend auch eine Laterne entgegentragen und den Weg zeigen, damit sie euer Haus nicht verfehlen? „Ei wo! sie kennen den Weg ja schon so wie so!" Nun seht, der Ochsenverstand ist wieder größer als der eure. Ihr kennt den guten Weg, der gen Himmel führt, nicht. Ihr wandelt auf dem bösen Höllenweg. — Es folgt eine Predigt über Christum als den Weg, die Wahrheit und das Leben oder über das Christenthum als den guten Weg (die wahre Religion) oder über die Buße als Umkehr zu Gott.

Pflügen und Düngen geht Hand in Hand. Die Düngerverhältnisse sind sehr uranfänglicher Art. Jeden Morgen werden die Ställe gekehrt: der Kehricht ist im Wesentlichen der Dünger. (Sonst gebrauchen sie dazu nur noch Asche und Blätter von den Bäumen und Sträuchern oder dürres, heruntergefallenes Laub.) Der Kehricht wird in Körben auf dem Kopfe, wie schon bemerkt, hinaus aufs Feld an seinen Ort geschafft und von da zu seiner Zeit wieder in derselben Weise an die Stellen des Feldes befördert, welche des Düngens bedürftig erscheinen. Die Leute weisen, indem sie an uns vorbeieilen, auf die schwere Bürde auf ihrem Haupt, und wir reden von einer andern Bürde, welche sie noch

nicht fühlen, weil sie sie nicht sehen, von einer Bürde, die ihnen schwerer werden würde, als alle herumliegenden Felsenberge zusammen werden könnten, wo sie sie recht erkennten: von der Last ihrer Sünden, aber auch von dem Lastträger, Christus, der sich unser erbarmt hat.

Auf das Pflügen folgt das Säen. Auch dies läßt sich für die Predigt verwenden. Mit Interesse hören die Heiden Christi Gleichniß vom Säemann und vom vierfachen Acker. Stellen sie selbst uns das Vergebliche unserer Bemühungen, sie in Gottes Wort zu unterrichten und zu Christen zu machen, vor, so antworten wir wohl mit dem Gleichniß und warnen sie, daß die Schuld dann die ihrige ist, nicht die des Säemanns und des Samens. Oder wir weisen wieder hin auf die umliegenden Berge, die zum Theil aus je einem gewaltigen Felsen bestehen, zum Theil aber wie Cyklopenmauern oder gewaltige Steinhaufen aussehen. Wir fragen sie, wodurch denn solche Felsen sich spalten und zu großen Steinhaufen werden? Nicht zum wenigsten durch kleine Samenkörner, die darauf fallen, keimen, Wurzel schlagen und mit ihrer schwachen Kraft sie sprengen! So ist, erklären wir, Gottes Wort ein Same, der, auch ohne daß ihr etwas dazu thut, aus Gottes Kraft in euren Herzen wurzeln und sie zerbrechen und in ihnen Glauben an den wahren Gott und einigen Heiland schaffen kann. In solcher Hoffnung arbeiten wir an euch.

Wenn die Leute von ihrer bevorstehenden Säearbeit sprechen oder dabei begriffen sind, so fragen wir etwa auch: Was säet ihr denn? Angenommen, sie sprechen: „Reis“, so fragen wir: Und was erntet ihr dann? Natürlich antworten sie dann: „Reis, was sonst?“ Wir entgegnen: Kann man nicht Mais ernten, wenn man Reis säet? Das verneinen sie kopfschüttelnd. Und nun bringen wir noch andere Beispiele, schließlich etwa auch dies, daß aus dem Samen eines Dornstrauchs kein schöner Mangobaum entsteht. Kurz, das erreichte Thema lautet: Wie die Saat, so die Ernte, oder: Wie der Same, so der Baum. Wir zeigen, wie die Heiden auf das Fleisch säen und vom Fleisch das Verderben ernten, statt auf den Geist zu säen und das ewige Leben zu ernten. Oder wir legen dar, wie auf alle Sünde nur Höllenpein folgen kann, wie aber vollkommene Gerechtigkeit erforderlich ist, wenn einer zum Leben eingehen will, und wie Christus unsere Gerechtigkeit und sein Wort der gute Same ist, den sie in ihren Herzen durch wahren Glauben aufgehen lassen sollen. Das Beispiel vom Samen und von dem aus ihm entstehenden Baum führt uns dann wohl zu einem neuen Thema, das lautet: Wie der Baum, so die Frucht. Ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Faule Bäume und Dornsträucher (solche wuchern in oft nicht zu verhindernder Weise in diesem Lande) werden abgehauen und ins Feuer geworfen. Dies ist eine sehr nöthige Predigt gegen die Meinung, als könnten Sünder dennoch Gerechtigkeit wirken, ja, wohl gar Verdienst sich erwerben, wie alle Heiden und Türken denken. Wenn wir ihnen so ihre innerliche Verderbtheit klargelegt und ihre „guten“ Werke aller ihrer Güte entblößt haben, so zeigen wir ihnen dann Christum, den völlig Sündlosen, den Gerechten, und ermahnen sie, ihn im Glauben zu ergreifen und auf seinen Namen sich taufen zu lassen, auf daß sie also Bäume werden, gepflanzt an den Wasserbächen, Gottes Freude und der Engel Lust.

(Fortsetzung folgt.)

† P. Christian Friedrich Keller. †

Es ist in manchen unserer Gemeinden Brauch, daß die Glocken geläutet werden, wenn jemand aus der Zeit in die Ewigkeit versetzt worden. Als am 24. December des vorigen Jahres, am Montag-Morgen, die Glieder der Johannis-Gemeinde zu Racine, Wis., ihre Glocken läuten hörten und fragten: Wer mag wohl gestorben sein? da erfuhren sie zu ihrer größten Bestürzung: Unser Pastor ist gestorben. Sie konnten's zuerst gar nicht glauben, hatten sie doch ihren lieben Pastor am Sonntag, am 23. December, noch auf der Kanzel gesehen und seiner Predigt zugehört. Aber es war traurige Wahrheit: Ihr lieber Seelsorger war plötzlich abgerufen worden. Noch am Sonntag-Abend hatte er sich bis gegen elf Uhr an den Vorbereitungen der Seinen auf das liebe Weihnachtsfest fröhlich und vergnügt betheiligt, als er plötzlich über Unwohlsein zu klagen anfing, und nach einigen wenigen Stunden war er seiner Familie und Gemeinde entrissen. Wohl hatte er seit Jahren an Asthma gelitten, auch in Folge dessen einmal längere Zeit Urlaub nehmen müssen, hatte sich dann aber dermaßen erholt, daß er die Arbeit an seiner ziemlich großen Gemeinde — gegenwärtig zählt sie 225 stimmberechtigte Glieder — allein hatte verrichten können. In jener Nacht trat jedoch sein altes Leiden plötzlich mit größter Heftigkeit auf, ein Schlagfluß trat hinzu, und so wurde er zum seligen Feierabend, zum Weihnachtsfest des ewigen Lebens abgerufen. Er hat sein Alter gebracht auf 59 Jahre, 7 Monate und 18 Tage. Am 27., Donnerstag-Nachmittag, wurde seine entseelte Hülle unter außerordentlich großer Betheiligung christlich zur Erde bestattet und neben der seines Vorgängers, des am 30. December 1878 selig entschlafenen P. W. Engelbert, gebettet. Im Trauerhause redete P. C. Jäger, Seelsorger der zur Ehrw. Wisconsin-Synode gehörigen Gemeinde zu Racine, in der Kirche der Unterzeichnete und P. H. Sieck (englisch); auch amtirte der Unterzeichnete am Grabe.

P. Keller, dessen Tod seine hinterlassene Wittwe nebst elf erwachsenen Kindern beweinen, wurde geboren am 6. Mai 1841 zu Liverpool, Medina Co., Ohio. Seine Eltern, Farmersleute, waren Jakob Keller, aus Groß-Ingersheim, Württemberg, und Christine Ezel, aus Sersheim, Württemberg. Seine Studien vollendete er auf dem Predigerseminar zu Fort Wayne unter dem unvergeßlichen Professor Crämer, dem er nachzurühmen pflegte: „Der hat uns ins Studiren hineingetrieben, aber mehr noch als seine aneifernden Worte wirkte auf uns ein seine eigene, sich stets gleichbleibende, selbstverleugnende Treue.“ Im Jahre 1861, als er also erst zwanzig Jahre alt war, überkam er das Amt, das die Versöhnung predigt. Von 1861 bis 1867 bediente er die Gemeinde zu Reedsville, Manitowoc Co., Wis., von 1867 bis 1872 die Gemeinde zu Ahnayne, Kewaunee Co., Wis. Das waren gar kümmerliche Zustände und Verhältnisse, die den Muth und die Amtsfreudigkeit des noch dazu auf einsamem Pionierposten Stehenden auf starke Proben stellten. Von 1872 bis 1879 bediente er sodann die Gemeinde zu Mequon, Wis., und zuletzt, von 1879 bis zum 24. December 1900, die Gemeinde zu Racine, Wis.

Der Entschlafene war ein rechter Israelit, in welchem kein Falsch war, ein gerader, ehrlicher, aufrichtiger Charakter, ein Feind alles gemachten Wesens, ein Mann, der ohne Umschweife und Winkelzüge auf sein Ziel losging, fest und beharrlich in dem, was er als das Richtige erkannt hatte, der zwar dann und wann

auch einmal ein bißchen schroff auftreten konnte, dessen Gesinnung aber durch und durch evangelisch war. Er war ein treuer Diener seines HErrn, der es mit der Ehre seines HErrn und dem Heil der ihm anvertrauten Seelen von Herzen meinte. Er hat in seinem Amte nicht das Seine gesucht, war herzlich gerne bereit, um seines lieben HErrn Christi willen auf irdische Vortheile und Annehmlichkeiten zu verzichten. Seelen für das Himmelreich zu gewinnen, das war sein Ziel, und darin erkannte er seine Lebensaufgabe. In der reinen Lehre fest gegründet, war ihm dieselbe zugleich sein theurer Schatz und Kleinod. Die reine Lehre hat er denn auch seinen Gemeinden mit freudigem Aufthun seines Mundes verkündigt und als einer, der seiner Sache durch Gnade gewiß geworden, ohne Wanken und Schwanken bekannt. Und weil er selber so fest in Gottes Wort gegründet war und die seligmachende und heiligende Kraft des Worts an sich selber erfahren hatte, so war er auch so lebendig davon überzeugt, daß er allein durchs Wort seine Sache und Amt mit Erfolg ausrichten könne. Er wollte daher nichts wissen von Maßregeln und Einrichtungen, durch welche man dem Wort so ein bißchen zu Hülfe kommen will, es hieß bei ihm: Nur das ist für meine Gemeinde wahrer, wirklicher Erfolg, was eine Frucht und Folge des Wortes ist. Eben darum studirte er auch fleißig und bereitete sich mit großem Fleiß auf seine Predigten vor, worüber er dann aber die Privatseelsorge keineswegs zurückstellte, sondern es ging bei ihm beides Hand in Hand.

Weil er ein so treuer Diener seines HErrn war und sein Amt nicht so obenhin that, so hat er auch reichlich aus dem Becher des Kreuzes eingeschenkt bekommen und erfahren, wie feind der Teufel dem rechtgläubigen Predigtamt und dessen rechtschaffenen Dienern ist. Ich habe unsern lieben Keller oft bewundert wegen seines entschiedenen, kräftigen, furchtlosen Dreingreifens und trotzig-muthigen Dreinschlagens, wo er das für nöthig hielt, aber er hat doch auch manch betrübtes Stündlein abgesessen, wenn der Bösewicht allerlei Rumor anrichtete, wenn es bald hier, bald dort nicht vorwärts wollte, bald hier, bald dort sich Widerstand gegen das Wort und darum auch gegen den Diener am Wort erhob. Es sind auch ihm tiefe, schmerzliche Wunden geschlagen worden, er hat bittere, sehr bittere Erfahrungen machen müssen, aber dem Wort die Spitze abzubrechen und in der Praxis lax zu werden, um weniger Amtskreuz zu haben, das ist ihm nicht in den Sinn gekommen. Sein Nachfolger überkommt daher auch eine Gemeinde, die es gar nicht anders weiß, als daß ein Pastor in Lehre und Praxis bei guten und bösen Tagen sich unentwegt nach dem Gesetz und Zeugniß richtet.

Unser lieber P. Keller war ein gar treuer, beständiger Freund unserer Synode. Mit großem Fleiß besuchte er darum auch die Conferenzen und Synodalversammlungen und nahm an den Verhandlungen von Anfang bis zu Ende regen Antheil. Wenn er redete, so redete er zur Sache und um der Sache willen und nicht diesem oder jenem zu Gunst, um sich Freunde zu machen. Kurz, der Entschlafene war bei allen Schwächen und Gebrechen eines Sünders in Adam ein durch den Glauben an Christum Gerechtfertigter, ein treuer Diener seines HErrn, dessen Namen er nahezu vierzig Jahre gepredigt, ein treuer Freund des lutherischen Zion, ein aufrichtiger Bruder seiner Brüder im Amt, ein gottseliger Gatte und Vater. Nun hat ihn sein HErr und Heiland ausgespannt und von allem Uebel erlöst, und das nach nur kurzem Kampf; nach einigen wenigen Stunden war's überstanden und ein frommer und getreuer Knecht mehr eingegangen zu seines HErrn Freude.

Groß ist der Verlust der lieben Seinen. Das so unerwartete, schnelle Hinscheiden des geliebten Gatten und Vaters war ein geradezu niederschmetternder Schlag und kam über sie wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Gott und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, wolle sie reichlich trösten mit der Erkenntniß seines guten und gnädigen Willens und aufs beste heilen die Wunden, die er geschlagen hat. Groß ist aber auch der Verlust der lieben Johannis-Gemeinde. Ihr wolle der HErr der Ernte recht bald wieder einen wackeren Arbeiter senden, der Erzhirte der Schafe ihr recht bald wieder einen Hirten geben nach seinem Herzen.

H. Sprengeler.

Unsere Esthen- und Lettenmission.

Im October des Jahres 1899 wurde den „Lutheraner“-Lesern zum ersten Mal über die in der Ueberschrift genannte Mission, die jüngste in unserer missionsthätigen Synode, berichtet. Es mag seitdem mancher auf weitere Nachricht über den Fortgang dieses Werkes gewartet haben. Im Folgenden soll nun mit wenigen Worten das Wissenswertheste mitgetheilt werden.

Zunächst bringen wir die gewiß freudige Mittheilung, daß der treue Gott unsern einzigen Esthen- und Lettenmissionar, trotz seiner aufreibenden Arbeit, bisher bei guten Kräften erhalten hat, so daß er die ihm befohlenen Häuflein hat regelmäßig bedienen können. Dazu kommt vor allem die zweite freudige Nachricht, daß Gott sein Werk mit Segen gekrönt hat. Der Arbeit ist nicht weniger, sondern mehr, der Kreis ist nicht kleiner, sondern größer geworden. Obwohl der alte böse Feind in Boston und anderwärts durch seine Werkzeuge dem lieben Missionar viel Noth und Kampf verursacht hat, so hat doch Gottes Wort sich gewaltiger erwiesen als die Waffen der Finsterniß. Es war das letzte Jahr eine Zeit der Sichtung, aber auch des Segens für unsere lettischen und esthnischen Gemeindlein; unlautere Elemente schieden aus, die dem Worte Gehorsamen wurden in ihrem Glauben gekräftigt.

Im Laufe des vergangenen Sommers machte unser Missionar abermals eine große Reise über den Continent, um seine zerstreuten Landsleute und Glaubensgenossen neu aufzusuchen oder wieder zu besuchen und ihnen das theure Gotteswort in ihrer Muttersprache zu verkündigen. Von allen Orten konnte er berichten, daß er mit Freuden empfangen wurde und seine Landsleute das theure Evangelium mit dankbaren Herzen auf- und annahmen. Bis nach San Francisco, Cal., erstreckte sich diesmal die Reise (die nicht etwa aus der Missionskasse, sondern von den verschiedenen Häuflein bestritten wurde, denen der Missionar auf seiner Reise predigte) und nahm drei Monate in Anspruch. Es ist im Westen, sonderlich im Nordwesten, ein vielversprechendes Feld; aber es erweist sich als unthunlich, einen einzelnen Mann mit dieser Arbeit weiter zu belasten, einmal, weil es die Kräfte eines einzelnen übersteigt, eine derartige Arbeitslast zu bewältigen, zum andern, weil solche Reisen doch zu selten gemacht wer-

den können, um von bleibenden guten Folgen für die Mission begleitet zu sein. Gerne würde darum die Commission das große Gebiet in eine östliche und westliche Hälfte theilen; es steht auch ein zweiter Arbeiter bereit, seine Kräfte in den Dienst dieser Mission zu stellen, ein junger Lette, der in diesem Frühjahr aus einem unserer Predigerseminare hervorgehen wird; aber (und nun kommen wir zu dem weniger Freudigen, das wir auch berichten müssen) dürfen wir es wagen, noch eine zweite Kraft in den Dienst der Mission zu stellen, wenn wir den gewiß bescheidenen Ansprüchen unsers Einen Missionars nicht gerecht werden können?

Der Bericht unsers Schatzmeisters weist aus, daß wir im vergangenen Jahr mit einem Deficit abgeschlossen haben, und die Anfangsmonate dieses Jahres sind nichts weniger als vielversprechend. Werden uns unsere lieben Christen im Stich lassen mit der Esthen- und Lettenmission, die ja sie, nicht wir, zu treiben beschlossen haben? Oder wird der Hinweis auf unsere Nothlage unsere Hände wieder füllen, so daß wir mit fröhlichem Muth fortfahren können?

Das sind Fragen, die sich uns aufdrängen, so oft wir als Commission zusammentreten. Die Antwort darauf müssen die Christen unserer Synode, in deren Dienst wir stehen, geben.

Wir glauben, daß, wenn die Thatsache unserer Nothlage ihnen zu Ohren kommt, unsere Mitchristen antworten werden: Ein Werk Gottes, in Gottes Namen begonnen und von Gottes Segen bisher begleitet, soll und darf aus Mangel an Unterstützung nicht untergehen.

Im Namen und Auftrag der Commission für Esthen- und Lettenmission

H. Birkner, Secr.

Boston, Mass., im März 1901.

Jahresbericht über die ev.-luth. Taubstummen-Anstalt zu North Detroit, Mich.

Indem wir heute wieder auf ein Jahr unserer Arbeit zum Besten taubstummer Kinder zurückblicken, sagen wir billig vor allem unserm Gott und Vater schuldigen Dank für die uns abermals bewiesene Güte und Treue, für die Langmuth und Geduld, mit der er unsere verkehrte Art getragen hat. Ihm sei Ehre jetzt und in alle Ewigkeit!

Unsere Anstalt hat im nun verflossenen Jahre noch in dem Zeichen der Umwandlung gestanden. Es zog in dieselbe der neue Director ein. Es wurden weitere Schritte gethan in der Einführung der englischen Sprache als Lehrmediums. Es stand und steht vor uns die Bildung einer Gesellschaft von Gemeinden zur Verwaltung unserer Anstalt und die Uebergabe der letzteren an dieselbe. Dabei konnte es nicht ausbleiben, daß dadurch die gesammte Arbeit in und für die Anstalt mehr oder weniger eine gewisse Unsicherheit erfuhr. Doch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß trotz dieses hinderlichen Umstandes das Ergebniß der Arbeit des Jahres immerhin ein befriedigendes genannt zu werden verdient.

Das Leben in der Anstalt zeigte in der Hauptsache folgendes Bild: Es wird mit Ernst darnach gestrebt, christliche Zucht und Sitte zu erhalten. Es werden die Tage mit gemeinschaftlichen Andachten begonnen und geschlossen. Die Sonntage werden recht geheiligt, indem mit den Taubstummen entsprechende Uebungen im Worte Gottes und christlicher Lehre angestellt werden. An fünf Wochentagen wird in den Stunden von acht Uhr Vormittags bis ein Uhr Nachmittags mit Ernst dem Unterricht, sonderlich in Religion und auch in Sprachen und andern Fächern, obgelegen. Nach dem Mittagessen und Sonnabends werden die Knaben in Gartenarbeiten, in der Schuhmacherei, im Anstreichen, im Gebrauch von allerlei Schreinerwerkzeugen unterwiesen, die Mädchen zu häuslichen Arbeiten und weiblichen Handarbeiten angehalten, bis die Stunden zur Vorbereitung für den nächsten Schultag da sind. Im Lesezimmer finden die Kinder Gelegenheit, mit Lesen und Spielen ihre Freizeit ordentlich anzuwenden. In diesen Bahnen hoffen wir im Lauf der Zeit unsere Anstalt zu einer möglichst segensreichen für unsere Zöglinge erblühen zu sehen.

Zu beklagen sind einige Uebelstände, deren Abstellung außerhalb unsers Bereiches liegt. Es werden nämlich immer noch so viele taubstumme Kinder lutherischer Eltern den Staatsschulen übergeben und so einer wahrhaft christlichen Erziehung beraubt. Namentlich scheinen die neuerdings vielerorts eingerichteten Tagesschulen für Taubstumme eine große Versuchung zu sein. Es ist daher die Zahl unserer Zöglinge geringer, als sie sein sollte. Ferner ist es für uns sehr hinderlich und den Kindern sehr nachtheilig, daß vielfach eine frühe Confirmation gefordert wird. Es sollten die betreffenden Pastoren in diesen Stücken uns kräftig zur Seite stehen.

Die zur Führung der Sache nöthigen Geldmittel sind uns auch in diesem Jahre beschert worden. Zwar ist in der Kasse oft Ebbe gewesen. Doch hat in den letzten Monaten dank der bereitwilligen Aufnahme, welche eine Anzahl ausgesandter Bittschreiben fand, und dank etlicher Vermächtnisse, die nun aus diesem Leben geschiedene Christen uns hinterließen, der Stand unserer Kasse sich in erfreulicher Weise gebessert. Einen nicht unerheblichen Vermögenszuwachs verdanken wir auch der hochherzigen Freigebigkeit einzelner Geber, die uns mit ansehnlichen Geschenken an Gebrauchsgegenständen bedachten. In regem Eifer betheiligte sich auch der hiesige werthe Frauenverein für Taubstumme an der Arbeit in dieser Hinsicht. Allen Gebern und dem Lenker der Herzen, der die Willigkeit in ihnen schaffte, sei hiermit unser herzlichster Dank gesagt. Wir fahren fort, für unsere Anstalt zu beten: „Unser täglich Brod gib uns heute.“

Unsere gegenwärtige Versammlung wird voraussichtlich unsere letzte Jahresversammlung sein. Es ist von unserer Staatsgesetzgebung das erforderliche Gesetz erlassen, welches die Gründung eines Vereins von Gemeinden zum Zweck der Fortführung unserer Arbeit ermöglicht. Es wird nun in den nächsten Monaten das Nöthige gethan werden zur Ausführung dieses Planes, so daß wir etwa mit Schluß des Schuljahres die Uebergabe werden vollziehen können. Wir sind der Zuversicht, daß dadurch das Wohl unserer Anstalt gefördert werden wird, und treten insofern gern von der uns liebgewordenen Arbeit zurück. Wir wünschen der neuen Gesellschaft reichsten Gottessegen und besten Erfolg.

Der treue Gott fahre fort, seine Hand schirmend und segnend über die lutherische Taubstummenschule zu halten.

Wm. Hagen,
d. Z. Präses der Anstalt.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Der Christen Erkenntniß in geistlichen Dingen. Immer wieder taucht auch unter uns in Briefen und Privatgesprächen die Frage auf: Ist ein einfältiger Christ wirklich im Stande, in dem Gewirre der Meinungen klar und sicher zwischen Wahrheit und Irrthum zu unterscheiden? Man ist vielfach geneigt, diese Frage mit Nein zu beantworten. Die heilige Schrift beantwortet die Frage aber mit Ja. So z. B., wenn der Apostel Paulus 1 Cor. 2, 15. schreibt: „Der Geistliche richtet alles und wird von niemand gerichtet." Unter dem „Geistlichen" ist an dieser Stelle nicht etwa der Pastor zu verstehen, sondern der Christ, das heißt, jeder Mensch, der durch die Erkenntniß des Evangeliums ein geistlicher Mensch geworden ist. Ein solcher geistlicher Mensch, sagt der Apostel, „richtet alles", das heißt, ist im Stande, alles recht zu beurtheilen. Was ihn zu solchem Urtheilen befähigt, ist dasselbe, wodurch er ein geistlicher Mensch oder ein Christ geworden ist: nämlich die Erkenntniß des Evangeliums von Christo dem Gekreuzigten. Daß wir durch Christum den Gekreuzigten, und nicht durch eigene Werke, selig werden, das ist das eigentliche aller Welt verborgene Geheimniß des Christenthums, wie der Apostel vorher dargelegt hat. Wer nun aber dieses Geheimniß erkannt hat, dem ist damit das Licht aufgegangen, das alle geistliche Finsterniß vertreibt und alle Unsicherheit im Urtheil wegnimmt. Wer da weiß, daß wir allein durch Christum den Gekreuzigten, und nicht durch eigene Werke, selig werden, der kann nun nicht mehr Logenthum, Pabstthum und andere Lehren, die den Menschen ganz oder theilweise durch eigene Werke selig werden lassen wollen, mit dem Christenthum verwechseln. Luther hat ganz recht, wenn er so oft sagt: wo sich bei einem Christen Unsicherheit im Urtheil zeige, da habe er gemeiniglich vergessen, daß wir allein aus Gnaden durch Christum einen gnädigen Gott haben und selig werden. F. P.

Der Werth des irdischen Gutes im Reiche Gottes. Bekanntlich haben reiche Bürger unseres Landes in der letzten Zeit überaus reiche, in die Millionen gehende Schenkungen für kirchliche und andere Zwecke gemacht. Aus dieser Veranlassung finden wir in vielen kirchlichen Zeitschriften Betrachtungen über den Werth des Geldes im Reiche Gottes. Allerdings hat das Geld im Reiche Gottes großen Werth, wenn man zu dem Gelde noch Eins hat: das Evangelium, so daß das Geld der Predigt des Evangeliums dient. Dient das Geld aber nicht der Predigt des Evangeliums, sondern der Ausbreitung von Menschenlehre, so wird durch das Geld nicht Christi, sondern des Teufels Reich gebaut. Das Evangelium ist der eigentliche Schatz der Kirche, wie Luther so oft erinnert. Die aber diesen Schatz haben, sollen nun auch von ihrem irdischen Gut allezeit willig und reichlich für das Evangelium opfern. Es ist auch eine Form der Verachtung des Evangeliums, wenn wir Christo das irdische Gut verweigern, dessen er zur Ausbreitung des Evangeliums bedarf. F. P.

Das Statistische Jahrbuch unserer Synode ist soeben erschienen. Wir theilen aus demselben hier einige Zahlen mit. Am Ende des Jahres 1900 gehörten zur Missouri-Synode oder standen mit ihr in Verbindung 2147 Gemeinden, 1731 Pastoren und Professoren, 791 Predigtstationen, 728,240 Seelen, 422,565 communicirende Glieder, 101,145 stimmberechtigte Glieder. Gemeindeschulen sind 1767 vorhanden, die von 92,042 Kindern besucht werden. Da die Zahl der Schullehrer — außer Lehrerinnen und zeitweiligen Gehülfen — nur 832 beträgt, so haben 982 Pastoren neben dem Pfarramt auch das Schullehreramt verwaltet. Vergleicht man diese Zahlen mit denen des Jahres 1899, so ergibt sich die folgende Zunahme: Gemeinden 41, Pastoren 46, Predigtstationen 15, Seelen 10,772, communicirende Glieder 9464, stimmberechtigte Glieder 1854, Schulen 42, Schulkinder 741, Lehrer 17, Pastoren, die Schule halten, 23. An höheren Schulen sind in der Synode vorhanden 6 Gymnasien und Progymnasien (das Walther-College eingerechnet), 2 Lehrerseminare und 2 theologische Seminare mit 1068 Schülern und Studenten. Die Zahl der Professoren, Lehrer und Hülfslehrer an diesen Anstalten beträgt 58. Sogenannte Wohlthätigkeitsanstalten, wie Waisenhäuser, Altenheime, Hospitäler 2c., sind 22 im Kreise der Synode vorhanden. Die Beiträge der Gemeinden für auswärtige, das heißt, außerhalb der eigenen Gemeinde liegende Zwecke betrugen im Jahr 1900 $246,645.72, eine Zunahme von $33,177.71 gegen das Vorjahr. Für die Innere Mission wurden $66,527.52 beigesteuert, $6330.43 mehr als im Vorjahr. Im Verlagshause der Synode (Concordia Publishing House) erscheinen („Missions-Taube" und "Lutheran Pioneer" eingerechnet) 10 Zeitschriften, 7 in deutscher und 3 in englischer Sprache, mit einer Gesammtleserzahl von 138,750. Außerdem werden innerhalb der Synode 12 Local- und Privatblätter herausgegeben, deren Leserzahl im Jahrbuch nicht angegeben ist. Es wurden im Jahre 1900 78 neue Kirchen gebaut, die sich auf die Districtssynoden wie folgt vertheilen: Minnesota-Dakota 15, Nebraska 14, Westlicher 7, Kansas und Oestlicher je 6, Jowa, Illinois, Wisconsin und Mittlerer je 5, Michigan 4, Südlicher (Brasilien eingeschlossen) 3, Oregon und Washington 2, California und Nevada 1. — Die volkreichste Synodalgemeinde scheint die Bethlehems-Gemeinde in Chicago zu sein, mit 5301 Seelen, 2911 communicirenden Gliedern, 693 stimmberechtigten Gliedern, 929 Schulkindern und 9 Lehrern. Die Gemeinde wird von zwei Pastoren bedient. Die kleinste Gemeinde scheint die Gemeinde in Austin, Michigan, zu sein. Sie berichtet 20 Seelen, 8 communicirende Glieder, 2 stimmberechtigte Glieder, 5 Schulkinder; sie bildet einen Theil einer größeren Parochie. In Bezug auf alle Zahlen, nach denen wir Menschen Gemeinden zählen, gilt natürlich das Wort: „Der HErr kennet die Seinen." Wir Menschen zählen und sollen zu den Gemeinden zählen, was den christlichen Glauben mit dem Munde bekennt und das Bekenntniß des Mundes durch den Wandel nicht aufhebt. Gott aber, der Herzenskündiger, siehet das Herz an. So ruft auch ein Statistisches Jahrbuch mahnend allen seinen Lesern zu: „Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst", 2 Cor. 13, 5. F. P.

Ein großes Aergerniß. In dem Blatt "The Forester", dem Organ des Independent Order of Foresters, heißt es Seite 86: „Das Leichenbegängniß von Colonel Alonzo B. Caldwell, des Gründers des I. O. F., wurde am 18. Januar um zwei Uhr von der First English Lutheran Church an South Salina-Straße, Syracuse, aus gehalten. Die Predigt hielt der Pastor der Kirche, Rev. Jeremiah Zimmerman, D. D." Ungefähr zweihundert Glieder des Ordens geleiteten die Leiche in die Kirche, wo der Pastor einen Schriftabschnitt verlas, ein Gebet sprach und dann eine Lobrede hielt, in welcher er unter anderem auch sagte: „Als Journalist, als militärischer Organisator, als Politiker, aber ganz besonders als Gründer jenes großen Ordens, bekannt als Independent Order of Foresters, war der verstorbene Bruder prominent. Er ist fort, aber seine Gedanken und Thaten und Worte werden bleiben und sich wiederholen bis zum Ende der Zeit." — Damit hat P. Zimmermann, welcher nach dem Brobstschen Kalender ein Glied der zur Generalsynode gehörenden New York- und New Jersey-Synode ist, sein Amt und seine Kanzel und Kirche in den Dienst des Teufels gestellt. F. B.

Ausland.

Luthers Zorn wider das Pabstthum. Bekanntlich hat Luther, als er im Jahre 1537 todtkrank Schmalkalden verließ, also im Angesichte des Todes, den Umstehenden unter anderem die Worte zugerufen: „Der HErr erfülle euch mit seinem Segen und mit Haß wider

den Pabst." Die letzteren Worte führen neuerdings römische Blätter an und suchen sie als einen Beweis einer gehässigen, unchristlichen Gesinnung hinzustellen. Die Sache steht aber so: Wer den Pabst kennt und doch nicht haßt, der kann Christum nicht lieben, weil der Pabst der größte Feind Christi und seiner Kirche ist. Der Pabst will die Christen nicht durch Christi Verdienst selig werden und die Christen nicht an Christi Wort bleiben lassen. Der Pabst verflucht auch jetzt noch alljährlich das Evangelium Christi und alle, die dieses Evangelium glauben. Kurz, wer Christi Freund ist, der muß des Pabstes Feind sein. F. P.

Anläßlich des Todes der Königin Victoria lesen wir im „Beiblatt zum lutherischen Kirchenboten für Australien": „Was wir mit Dank gegen Gott bekennen müssen, ist dies, daß wir hier in Australien unter der Regierung unserer verstorbenen Königin ein geruhiges und stilles Leben haben führen können in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Gott segne nun auch die Regierung unsers jetzigen neuen Königs, Edward VII., daß wir ferner in aller Ruhe uns auf unserm allerheiligsten Glauben erbauen können, und ferner hier Staat und Kirche getrennt bleibe, daß es in unserm Lande gehe nach dem Wort der Schrift: ‚Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.'" Möge das Gebet unserer Glaubensbrüder in Erfüllung gehen. F. P.

Krieg und Mission. Wir lesen in einem deutschen Missionsblatt: „Der Druck des langwierigen Krieges in Südafrica lastet immer schwerer auf der Hermannsburger Betschuanenmission. Der Verkehr zwischen der Missionsleitung und den Missionaren ist sehr erschwert. Nur spärliche Nachrichten gelangen von den Transvaal-Stationen herüber und hinüber. Und kommt einmal ein Brief, so meldet er viel Trauriges. Der junge Missionar Kaiser hatte im Jahre 1899 seine Heimath Transvaal glücklich erreicht, aber kaum hatte er angefangen, seinen 72jährigen Vater in Hebron zu unterstützen, da streckte ihn eine Fieberepidemie aufs Krankenlager, und kaum genesen, wurde er mit seinem alten Vater als Kriegsgefangener nach der Capstadt abgeführt. Da sitzen sie nun mit manchen anderen deutschen Missionarssöhnen und Gliedern der deutschen Gemeinden und essen Thränenbrod. Andere sind auf Ceylon oder St. Helena. — Ein kürzlich in Hermannsburg eingetroffener Brief des jungen Missionars W. Behrens, früher in Bethania, jetzt in der Gefangenschaft in Pretoria, bringt die betrübende Nachricht, daß wieder drei Hermannsburger Missionare trotz ihres streng neutralen Verhaltens von den Engländern gefangen genommen und diesmal nach Pretoria abgeführt worden sind, so daß jetzt im Ganzen sechs Hermannsburger Missionare sich in Gefangenschaft befinden. ‚Unsere Missionsarbeit', schreibt er, ‚ist jetzt ganz aus. Es war sehr viel Weinens in meiner Gemeinde, als ich sie verlassen mußte.... O wie sehnen wir uns nach Frieden und bitten Gott, daß er ihn diesem armen Lande geben wolle; bittet den HErrn, daß er uns gnädig sein möge.'"

Die Erfolge der Heidenmission werden zuweilen als geringfügig hingestellt. Man greift zum Beweis dafür irgend ein Missionsgebiet heraus, wo gerade noch die grundlegenden Arbeiten zu verrichten sind, und weist auf die geringe Zahl der Bekehrten hin. Um zu einem gerechten Urtheil zu kommen, muß man aber neben das Neuland, das eben erst urbar gemacht wird, auch einmal solche Gebiete stellen, wo die Ernte in vollem Gange ist. Das gilt gegenwärtig von der Rheinischen Mission in Niederländisch-Indien. Die dort wirkenden deutschen Missionare können den ihnen zuströmenden Segen kaum bewältigen. Sie tauften auf der Insel Sumatra in einem einzigen Jahre 2465 neubekehrte Heiden, so daß die Seelenzahl der dortigen Missionsgemeinden jetzt 43,883 beträgt. Dieser schöne Erfolg ist um so höher anzuschlagen, weil unter den neuen Christen viele ehemalige Muhammedaner sind. Der Islam setzt bekanntlich der christlichen Mission anderwärts die größten Schwierigkeiten entgegen. Auf der kleinen Insel Nias, die durch das Unwesen der berüchtigten Kopfjäger zu trauriger Berühmtheit gelangt ist, sind neuerdings ebenfalls ganz unerwartete Fortschritte zu verzeichnen. Die dortigen Missionare haben noch nie so viel zu thun gehabt wie jetzt. Von allen Seiten werden sie um Lehrer gebeten, so daß sie gar nicht alle Gegenden befriedigen können. Der Missionar Momeyer in Sogae-adu sieht sich schon ein Jahr nach Besetzung dieser Station zum Bau eines Versammlungshauses genöthigt, das mindestens 1000 Menschen fassen soll. Die Heiden schaffen willig die Baumaterialien herbei. Als Momeyer noch ganz mit der Errichtung seines Wohnhauses beschäftigt war, bestürmten sie ihn schon mit der Bitte um Taufunterricht. Er hätte bereits im ersten Jahre Hunderte taufen können, wenn er es mit der Vorbereitung nicht genau nähme. In Anbetracht der ungewöhnlich ergiebigen Erntezeit dort hat die Rheinische Mission einige junge Missionare, die in China abkommen konnten, schleunigst auf dieses Arbeitsfeld übergehen lassen. (Zeitblätter.)

Schmücke dich, o liebe Seele.

(Zum Gründonnerstag.)

Dieses berühmte und so reich gesegnete Abendmahlslied, dessen Melodie die unvergleichliche Innigkeit des Textes gar prächtig wiederspiegelt, rührt von dem Bürgermeister Johann Frank in Guben her, der einer unserer bedeutendsten Kirchenliederdichter ist und ziemlich nahe an Paul Gerhardt hinanreicht, dessen Zeitgenosse er auch war (er starb am 18. Juni 1677). Der Herzog Bernhard von Meiningen (am Anfang des vorigen Jahrhunderts) befahl jedesmal, wenn er zum heiligen Abendmahl gehen wollte, daß dieses Lied gesungen werden solle, weshalb man es im Volk bald nur noch „des Herzogs Lied" oder „das Fürstenlied" nannte.

Vor dem Toleranzedict des Kaisers Joseph II. war es den Protestanten in Oesterreich verboten, ihres Glaubens zu leben und sich zur Ausübung desselben zu versammeln. Da kam eines Tages eine größere Anzahl Bauersleute auf den absonderlichen Gedanken, in einem Wirthshause unter dem Schein, eine Kanne Bier trinken zu wollen, zusammenzukommen und das heilige Abendmahl zu feiern. Eine evangelische Gräfin, die gerade auf einer Reise durch jenes Dorf kam und in dem Wirthshause einkehrte, kam dazu; sie hörte zu ihrem Erstaunen, wie die Bauern das Lied sangen: „Schmücke dich, o liebe Seele", sie setzte sich zu ihnen und sang und feierte mit.

Ueber die Melodie von Joh. Krüger sagt Avenarius, Prediger zu Schmalkalden: „Wenn die Engel im Himmel eine zu diesem Lied wohlanständige Melodie hätten vorsingen sollen, so würden sie keine bessere können erdichten als gerade diese, die zu diesem Liede recht eigentlich gehört."

Zum Charfreitag.

Unsere andächtigen, herzfrommen Vorfahren haben eine artige Frage: Wann ist der HErr JEsus am traurigsten, und wann ist er am fröhlichsten gewesen? Sie geben Antwort: Beides ist auf einen Tag geschehen, nämlich am guten Freitag. Erstlich, da er sagt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" da redet er sein traurigstes Wort. Zum andern, da er spricht: „Es ist vollbracht!" das ist sein fröhlichstes Wort; er freut sich als ein müder Reisemann, der sein Ziel erreicht, wie ein matter Arbeiter, dem ein geruhiger, fröhlicher Abend wird beschert. Daraus schließen unsere lieben Vorfahren: weil dein Liebhaber an diesem Tage ist am traurigsten und am fröhlichsten gewesen, so sollst auch du am fröhlichsten und traurigsten sein: traurig über deine große Sünde, die den HErrn JEsum in dies kläg-

liche Elend genöthigt hat; fröhlich aber über der großen Treue JEsu, daß er sich so herzlich um deine Seligkeit bemüht hat.

Liebes Herz, beschaue doch deinen Bräutigam, wie er pranget in seinem blutigen Kleide, als in einem rothen Atlas. Er trägt sein Brautkränzlein von Dornen geflochten, ach, das kommt ihm von lieber Hand, seine Braut hat ihm diesen Kranz mit ihren Sünden gewunden. Er nimmt vorlieb, uns, seiner herzlieben Braut, zum Besten. Er singet am Kreuz seine sieben Worte als sieben herzbrechende, heilige, geistliche Liedlein, ob er uns das Herz möge gewinnen; er hält sich kostfrei, er schlägt einen Blutgulden nach dem andern aus seiner aufgespaltenen Seite; ein Blutstropfen schlägt den andern, nur daß wir ihn sollen von Herzen lieb gewinnen; er läßt seine Seite eröffnen, nur daß wir sein Herz auf allen Seiten sollen wohl besehen, daß allda nichts Falsches, nichts Betrügliches sei, sondern lauter reine Liebe und ungefärbte Gnade, fürwahr, das ist sein Wort Hesek. 16: „Du sollst mein sein."

Höre doch, liebes Herz, wie gefällt dir dieser schöne Bräutigam, willst du ihn haben? Ja, das sei meine und deine Antwort: HErr JEsu, du bist mir der Liebste auf Erden, der Schönste unter den Menschenkindern, mit Leib und Seele dein will ich, HErr JEsu, in Ewigkeit sein. (Val. Herberger.)

Die gerettete Confirmandin.

Im März des Jahres 1865 begab es sich, daß die einzige Tochter des Obermüllers zu Birkenthal, die achtzehnjährige Margarethe, von der bösen Krankheit des Nervenfiebers befallen wurde. Als sie vor vier Jahren ihren Taufbund erneuerte, hatte sie, wie schon so viele, den ernstlichen Willen gehabt, dem guten Hirten als sein gehorsames Schäflein nachzufolgen und sich durch keine Lockungen von Seiten der verführerischen Menschen von ihm abwendig machen zu lassen. Aber Gespielinnen, die leichteren Sinnes waren, machten sie bald wankend, und nicht der schmale, sondern der breite Weg war es, auf welchem sie mit jenen wandelte. Da kehrte die gefährliche Krankheit bei ihr ein und warf sie nicht bloß dem Leibe nach in eine Fieberhitze, die sie an den Rand des Grabes brachte, sondern sie gerieth auch innerlich in ein brennendes Feuer, nämlich in das einer großen Gewissenspein über ihre schlecht gehaltene Treue. So reumüthig sie auch ihre Schuld bekannte, so vermochte sie es doch lange nicht zu glauben, daß ihr ihre vielen Sünden von Gott vergeben werden, und wenn sie ihr Seelsorger bald auf dieses, bald auf jenes erquickende Schriftwort verwies oder sie mit der Begnadigung der großen Sünderin (Luc. 7, 36. ff.) zu trösten versuchte, so achtete sie wohl darauf, entgegnete ihm aber mit Kopfschütteln: „Das ist alles recht schön, aber mich geht es nicht an. Diese zu Gnaden angenommene Sünderin bin ich eben nicht." Da sollte ihr endlich auf ganz unerwartete Weise das Licht des Trostes aufgehen. Zehn Tage nach jener Unterredung saß die Christine, die schon ältere Magd des Hauses, am Bett der Kranken, um während der Nacht bei ihr zu wachen. Um den Schlaf von sich fern zu halten, griff sie gegen Mitternacht nach dem Gesangbuch und fing an, zuerst nur einige Lieder zu lesen; als sie aber merkte, daß ihr die Augen darüber zufallen wollten und daß die Kranke nicht schlief, entschloß sie sich, einige Verse zu singen, und hob mit gedämpfter Stimme an: „O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet" 2c. Die Kranke hörte zuerst nur zu, bald aber begann sie auch einzustimmen und sang bis zu den Worten: „Gib uns dein Frieden, o JEsu!" andächtig mit. Darauf schlief sie nach langer Zeit zum erstenmal wieder sanft ein. Und wunderbar! Als sie nach einem gegen drei Stunden andauernden Schlaf erwachte, war nicht nur die Macht des Fiebers gebrochen, sondern sie war auch innerlich eine ganz andere. Zum Staunen der Umstehenden faltete sie ihre Hände und betete laut: „O du seliges Lamm Gottes! Du erhöhter Heiland! Du großer Sünderfreund! Wie kann, wie soll ich dir genugsam danken, daß du auch für eine so große Sünderin, wie ich eine bin, am Kreuz gestorben bist!" Und so lebendig war sie jetzt davon überzeugt, daß Gott ihr um Christi willen ihre Sünden vergeben und sie wieder zu Gnaden angenommen habe, daß sie trotz der noch vorhandenen Schwäche ihn fröhlich pries und den Vers anstimmte:

HErr von unendlichem Erbarmen,
Du unergründlich Liebesmeer!
Ich danke dir mit andern Armen,
Mit einem ganzen Sünderheer
Für deine Huld in JEsu Christ,
Die vor der Welt gewesen ist.

Die Margarethe aber hat nicht bloß an diesem Tage, da es äußerlich und innerlich besser mit ihr wurde, sondern auch nachher den HErrn gepriesen, indem sie fortan, wie es Kindern Gottes ziemt, nicht mehr nach der Welt Art, sondern nach seinen Rechten wandelte und bemüht war, mit einem frommen Leben ihm Ehre und Freude zu machen.

Wie es in einem Hause Ostern ward.

Im Orte stand ein ärmliches Haus, darin wohnte eine arme Familie mit einer Schaar Kinder. Man sah den Großen und Kleinen die schlechte Zeit an. Sonst war es anders gewesen. Der Vater war ein wackerer Arbeiter, der ein gut Stück Geld verdiente, ein braver Gatte und sorgsamer Hausvater, dem Weib und Kind über alles gingen. Aber er war mit vielen andern durch Reden und Schriften unzufrieden gemacht worden, wollte die Welt verbessern helfen und hatte deshalb weder Zeit noch Lust, zu Hause etwas zu bessern, mußte oft ausgehen, lange ausbleiben und viel brauchen, während der Verdienst sich minderte. So zog die Noth im Hause ein, der Unfriede unter den Eheleuten war schon da, und diese beiden bösen Gesellen, die der Mann mitgebracht hatte, schlugen die guten Geister des Hauses todt, und das Glück der Familie ging zu Grabe. Am Palmsonntag ward ein Knabe aus dieser confirmirt. Da gedachte der Mann seiner eigenen Jugend, wie froh und wohlgemuth er gewesen war, wie seine Eltern ihre Hoffnung auf ihn gesetzt hätten und wie sie sich stellen würden, wenn sie ihn jetzt sähen, welch gute Vorsätze er damals gefaßt und wie schlecht er sie gehalten hatte. Er erinnerte sich auch an die früheren Jahre einer zufriedenen Ehe, an die schönen Stunden daheim und sah ein, daß er doch an seinem und der Seinigen Elend selbst schuld wäre. Heiß lief es ihm über und wendete ihm ordentlich das Herz um, als er das Wort auslegen hörte: „Die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihrer sind viel, die darauf wandeln." Paßte das nicht ganz auf ihn? Was sollte aus den Kindern werden, die das Elend täglich mit ansahen und anhörten? Was würden sie einmal von ihrem Vater sagen? Er konnte alle diese Gedanken nicht wieder los werden und ging die heilige Woche über wie im Traum umher. Am Charfreitag ließ es ihm keine Ruhe; er mußte hin, wo von dem Kreuz auf Golgatha geredet ward, und als die Gemeinde das Lied sang: „O Haupt voll Blut und Wunden", und man im vierten Vers an die Worte kam:

Schau her, hie steh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat,
Gib mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad,

da konnte er nicht weiter singen, so schnürte es ihm die Brust zusammen.

Er hatte seiner Frau nicht gesagt, daß er in die Kirche gehen wolle. Nach dem Gottesdienst aber, als er heim kam, hat er sie alleine in die Kammer genommen und sein Herz ausgeschüttet, und bei ihr ist unter vielen Thränen das Eis geschmolzen, das sich schon um das Herz ge-

legt hatte, und sie haben sich's gelobt, daß es von nun an mit Gottes Hülfe anders werden solle. Als aber die Osterglocken riefen am heiligen Osterfest, da schritten die beiden recht fröhlichen Herzens mit einander dem Hause Gottes zu; da sangen sie frohen Mundes mit der Gemeinde:

Erschienen ist der herrlich Tag,
Dran sich niemand gnug freuen mag;
Christ, unser HErr, heut triumphirt,
All sein Feind er gefangen führt.
Halleluja!

In dem Hause konnte man bald deutlich merken, daß es Ostern geworden war, seit Vater und Mutter dem Worte des Apostels nachlebten: „Also haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gotte in Christo JEsu, unserm HErrn."

Ach daß es in unserer betrübten Zeit in vielen Häusern so Ostern würde!

Des Christen Hoffnung.

Vor einigen Jahren wurden in der Nähe von Thessalonich zwei Särge ausgegraben, von denen der eine aus der heidnischen, der andere aus der christlichen Zeit stammte. Der Sarg aus der heidnischen Zeit hatte die Inschrift: „Im Tode keine Hoffnung!" Auf dem Sarge aus der christlichen Zeit dagegen las man: „Christus ist mein Leben!" Da haben wir den Tod ohne Christum und den Tod mit Christo neben einander. Dort Hoffnungslosigkeit, hier fröhliche Hoffnung — dieser Unterschied war durch das Evangelium bewirkt worden. Nicht umsonst hatte Paulus an die Thessalonicher die herrlichen Worte gerichtet, die zu lesen sind 1 Thess. 4, 13. 14.: „Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch JEsum, mit ihm führen."

Will aber jemand die christliche Hoffnung genauer beschrieben sehen, der könnte das auf einem Sterbethaler, welchen Herzog Ernst der Fromme, gestorben im Jahr 1675, hat prägen lassen. Auf ihm ist ein Herz abgebildet mit der Umschrift:

Und wenn mir gleich das Herz zerbricht,
So bist du doch mein Zuversicht.

Auf dem Herzen stehen die sechs Sterbensworte:

„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn", 1 Mos. 32, 26.
„Ich weiß, daß mein Erlöser lebet", Hiob 19, 25.
„HErr, behalte ihnen diese Sünde nicht", Apost. 7, 59.
„Es ist genug, so nimm nun, HErr, meine Seele", 1 Kön. 19, 4.
„In deine Hände befehle ich meinen Geist", Luc. 23, 46.
„Ich liege und schlafe ganz mit Frieden", Ps. 4, 9.

Auf der Krone, die über dem Herzen schwebt, steht: „Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit", 2 Tim. 4, 8.

Oben in den Wolken darüber leuchtet der Name JEsus, und dabei liest man die Verheißung: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben", Joh. 14, 19.

Kleine lehrreiche Erzählungen aus Luthers Schriften.

8.

Eine Erzählung, die uns recht einschärfen soll, was Gott in seinem heiligen Worte über den Geiz mit ernsten Worten sagt. Die traurige Geschichte, welche Luther in der Predigt am fünfzehnten Sonntage nach Trinitatis mit folgenden Worten erzählt, ist im Jahre 1534 passirt. „Nun läßt uns unser HErr Gott nicht allein durch sein Wort anzeigen, daß ihm unser Geizen mißfalle, und daß die Schinder ihres Guts nicht genießen sollen, sondern beweist es auch durch tägliche Exempel. Eins will ich zur Warnung sagen, das neulich geschehen ist, ob sich etliche wollten daran stoßen: Es ist nicht weit hier von Wittenberg ein Bauer gewesen, der auch sein Lebtag auf dem Markte geschunden und die Leute übersetzt hat, wie sie jetzt fast alle pflegen zu thun, der ist auf seinen Boden gegangen und hat zu seinem Getreide sehen wollen; da hat ihm der Teufel ein solch Gespenst vor die Augen gemacht, daß er den Boden leer gefunden und kein Korn darauf hat sehen können. Der elende Geizhals erschrickt und meint, das Korn sei ihm heimlich vom Boden gestohlen, geht herab mit großem Heulen und Wehklagen und sagt, man habe ihm alle sein Getreide vom Boden gestohlen; weil die Frau und das Gesinde hinaufläuft und darnach sehen will, hängt sich unterdeß der elende Mensch und erwürgt am Stricke, ehe sie wieder zu ihm kommen; und ist doch des Teufels Betrug gewesen; denn das Korn ist noch alles unversehrt auf dem Boden gelegen; der Teufel aber hat ihn also bethört, aus Verhängniß Gottes, daß er kein Körnlein hat sehen können."

Luther setzt hinzu: „Dies, sage ich, ist uns vor der Thür geschehen, uns zu schrecken und warnen: Denn obschon alle nicht so gestraft werden wie dieser Mensch, so wird doch ein jeglicher, der die Vermahnung Christi verachtet, seine Verdammniß finden am jüngsten Tage." (Walch, XI, 823.)

9.

In Luthers „Auslegung der zehn Gebote, dem Volke zu Wittenberg gepredigt", finden wir die Erzählung von den zwei Cardinälen. Wie die Erzählung lautet und was sie lehrt, wollen wir hören.

„Es ist auch nicht zu verachten, daß ich gesagt habe, man soll von leiblichen Gütern anfahen, Gottes Gutthat zu erkennen. Denn wir lesen in der Historie, daß zur Zeit des Concilii zu Costnitz, da zween Cardinäle auf das Concilium ritten, sahen sie einen Hirten auf dem Felde, der weinete. Einer aber unter ihnen ward zu Mitleiden bewegt und sprach: Ich kann nicht vorüber reiten, ich habe denn zuvor den Menschen gehört und getröstet. Als er zu ihm kam, fragte er ihn, warum er weinte? Und als es ihm der Hirt nicht sagen wollte und betrübt war, hielt der Cardinal an und zwang ihn, daß er es ihm bekannte. Endlich fing er an und sprach: Wenn ich dies Thier ansehe (er meinte eine Kröte, die vor ihm lag) und bedenke, daß mich Gott zu so einer edlen Creatur, einem aufgerichteten, zierlichen und vernünftigen Menschen erschaffen, und ich habe ihm nie gedankt, daß er mich nicht auch zu einer solchen abscheulichen Kröte erschaffen hat, und das beweine ich bitterlich. Da der Cardinal sahe die ungewöhnliche Reue an dem Menschen, erschrak er, schlug alsobald in sich und gedachte, daß er viel größere Wohlthaten von Gott empfangen hätte, denn der Hirte, und dennoch ihm viel undankbarer gewesen, fiel vom Maulesel, gleich als wäre er todt. Zuletzt, als ihn seine Diener hatten aufgehoben und in die Stadt gebracht, schrie er allewege: O heiliger Augustine, wie wahr ist dein Spruch: Es stehen auf die Ungelehrten und reißen den Himmel zu sich, und wir mit unserer Kunst und Lehre wälzen uns im Fleisch und Blute. (Walch, III, 1809 f.)

Todesanzeige.

Am 4. Februar starb am Herzschlag P. J. M. Hahn, Pastor zu Lincoln, Kans. Er wurde am 17. Mai 1826 in Niederoberbach, Landgericht Herrieden, Bayern, geboren und trat 1854 in das heilige Predigtamt, in welchem er bis zur Stunde seines Todes treu gedient hat. Am 8. Februar wurde sein verblichener Leib in St. Louis, Mo., auf dem Concordia-Gottesacker christlich zur Erde bestattet.

J. L. Hahn.

Neue Drucksachen.

Verhandlungen des Jowa-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1900. 71 Seiten 9×6. Preis: 15 Cts.

Der Synodalrede dieses Berichts liegt Ps. 4, 4. zu Grunde: „Erkennet doch, daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet.“ Gegenstand der Lehrverhandlungen ist Hebr. 11, 23—40. Die Verhandlungen über die erste Hälfte von Hebr. 11 finden sich in dem Berichte vor zwei Jahren. Im vorliegenden Berichte wird an Moses und seinen Eltern, an Josua, Rahab, Gideon, Barak, Simson, Jephthah, Samuel, David, der Wittwe zu Zarpath und der Sunamitin, der Mutter mit den sieben Söhnen (2 Macc. 7) und an Eleazar gezeigt, welches die Art, Kraft und Wirkung des rechten Glaubens ist. F. B.

Statistisches Jahrbuch der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und andern Staaten für das Jahr 1900. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. 136 Seiten 9×6. Preis: 25 Cts.

Inhalt: I. Beamte der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. II. Jahresberichte der Präsides der einzelnen Synodaldistricte. III. Parochialberichte der einzelnen Synodaldistricte. Nachträge. Gesammtsumme der Parochialberichte. Zunahme, resp. Abnahme gegen das vorige Jahr. Zusammenstellung früherer Parochialberichte. IV. Missionen. V. Allgemeine Unterstützungs-Commission. VI. Lehranstalten. VII. Private Wohlthätigkeitsanstalten. VIII. Concordia Publishing House. IX. Zeitschriften. X. Bericht des Kassirers der Allgemeinen Synode. XI. Kircheinweihungen. XII. Eingegangene Gelder. XIII. Nekrolog. L. F.

Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde P. H. C. Kothe am Sonnt. Reminiscere in seiner Gemeinde zu Easton, Minn., eingeführt von A. L. Detjen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde P. Herm. C. Wehrs am Sonnt. Oculi in seiner St. Pauls-Gemeinde zu Eden Valley, N. Y., unter Assistenz P. W. Dahlkes eingeführt von W. G. A. Holls.

Einweihungen.

Am Sonnt. Quinquagesimä weihte die Zions-Gemeinde zu Germania, Wyo., ihr Schulhaus (20×34 Fuß, aus Adobe), welches vorläufig auch als Kirche dient, dem Dienste Gottes. Es predigte Aug. C. Wunderlich.

Die Immanuels-Gemeinde zu Granite City, Ill., weihte am Sonnt. Quinquagesimä ihre neue Kirche (34×68 Fuß, mit 72 Fuß hohem Thurm) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Herzberger, Hanser und Sommer (englisch). A. H. Almstedt.

Am Sonnt. Oculi weihte die Immanuels-Gemeinde bei Garber, Okla., ihre Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. E. Mähr und G. Arkebauer (englisch). Theo. Bauer.

Am Sonnt. Judica weihte die St. Lucas-Gemeinde in Kansas City, Kans., ihre neue Kirche und Schule dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. L. Schwartz, M. Senne und Präses Hafner (englisch). Den Weihact vollzog Geo. Mieger.

Grundsteinlegung.

Am Sonnt. Lätare feierte die Immanuels-Gemeinde in Giddings, Texas, die Grundsteinlegung zu ihrem neuen Gotteshause. Festprediger: P. Huge (englisch) und E. F. Mörbe.

Conferenz-Anzeigen.

Conferenz in Mascoutah, Ill., am Mittwoch und Donnerstag nach Ostern. Prediger: P. Köstering (P. Döderlein). Beichtredner: P. v. Schenk (P. Brockmann). Anmeldung nicht nöthig. H. Spannuth.

Die Springfield-Specialconferenz versammelt sich am Osterdienstag und -Mittwoch in Springfield, Ill. C. Bövers, Secr.

Die Nord-Illinois-Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 9. bis 11. April in P. L. Hölters Gemeinde in Chicago. Derselbe bittet um sofortige Anmeldung nebst Angabe, ob volles Quartier oder nur Mittagstisch begehrt wird. E. Zapf.

Die nächste Sitzung der St. Louis-Eintagsconferenz findet nicht am 3., sondern erst am 10. April statt. L. Fürbringer.

Die Minnetonka-Specialconferenz versammelt sich am 10. und 11. April (zwei volle Tage) in P. Erthals Gemeinde in Atwater, Minn. Prediger: Michlau—Lange. Beichtredner: Meuschke—Meyer. Anmeldung beim Ortspastor nöthig. Th. Reuter.

Die Denison-Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 10. und 11. April in P. Enseleits Gemeinde zu Mackey, Jowa. Arbeiten: XIV. Artikel der Augsb. Confession: Günther. Exegetisch-homiletisch-dogmatische Arbeit über 1 Tim. 4: Lothringer. Die Seelsorge bei der Beichtanmeldung: Enseleit. Besprechung über §11 von Walthers Pastorale. Predigt über Joh. 20, 19—31.: Aron. Predigt über 1 Joh. 5, 4—10.: Berner. Beichtredner: Lothringer (Müller). Prediger: Discher (Jipp). A. Berner, Secr.

Die Nord-Wisconsin-Pastoral- und Lehrerconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 10. (Morgens) bis 12. April (Abends) in P. Bretschers Gemeinde in Wausau, Wis. Schulpredigt: P. Bäse (P. Knuf). Beichtrede: P. H. Brandt (P. Gruber). Arbeiten: A. Praktische: 1. Division. 2. Deutsch Lesen mit dritter Klasse: Lehrer Wm. Wetzel. 3. Katechese (Einleitung zum dritten Hauptstück): P. Bittner (P. Krusche). B. Referate: 1. Ob und inwieweit mangelhafte Hauserziehung in der Schule zu berücksichtigen ist: Lehrer Mosel. 2. Wie nothwendig das Zusammenwirken von Haus und Schule ist zum gedeihlichen Unterricht und zur christlichen Erziehung: P. Daib. 3. Wie können Pastoren, resp. Lehrer das Interesse für die Schule wecken und erhalten? P. H. Brandt. Paul G. Elbert, Secr.

Die Yellow Bank-Specialconferenz versammelt sich, D. v., vom 16. bis 18. April bei P. Clausen in Odessa, Minn. Beichtrede: Engelbrecht—Klemp. Predigt: Hillger—Maas. Katechese: Eifert—Engelbrecht. Arbeit: „Unevangelische Praxis vom Abendmahl“: Eifert. Alte Arbeiten: Bartling und E. F. Müller. Zeitig anmelden! Aug. Hillger, Secr.

Die Park Region-Specialconferenz versammelt sich, D. v., vom 16. bis 19. April bei P. Hitzemann in Long Prairie, Minn. Arbeiten: „Inwieweit sind Gemeindebeschlüsse, Mitteldinge betreffend, verbindlich?“ Ulbricht. „Wie studirt man Theologie?“ Lector: Bartz. Katechese über den Nutzen des Abendmahls: Müller.• Predigt: Weerts—Richter. Beichtrede: Matzat—Martin. Die Sitzungen beginnen am Dienstag-Mittag. Anmeldung beim P. loci. H. Bouman, Secr.

Die Soo-Pastoralconferenz versammelt sich, D. v., am 17. und 18. April bei P. Meichsner in Wheaton, Minn. Arbeiten: Isagogische Arbeit: P. Clöter. Katechese: P. Hinck. Beichtrede: P. Hinck (P. Meichsner). Predigt: P. Klemeno (P. Hilgendorf). Anmeldung, resp. Abmeldung beim P. loci zwei Wochen vorher erbeten. Man gebe an, ob man per Wagen oder per Eisenbahn kommt. Alle, die auf der Soo-Bahn ankommen, sollen bis Tenney fahren, von da Abholung am 16. April. R. Hilgendorf.

Die gemischte Pastoralconferenz von Milwaukee und Umgegend versammelt sich, D. v., am 23. und 24. April in Milwaukee, Wis. Arbeit: „Wann sind Differenzen in der Lehre kirchentrennend?“ P. A. Pieper. Prediger: P. H. Schmidt (P. Schröder). Beichtredner: P. E. Schulz (P. Seuel). Anmeldung vor dem 12. April bei P. Löber mit Angabe, ob Quartier oder Mittagstisch gewünscht wird. J. F. Rubel, Secr.

Die Saginaw-Specialconferenz versammelt sich vom 23. bis 25. April zu Frankentrost, Mich. Anmeldung erbeten. Heinr. Palmreuter.

Die gemischte Central-Conferenz von Wisconsin versammelt sich, s. G. w., am 24. und 25. April in P. Brockmanns Gemeinde zu Watertown, Wis. Arbeiten: 1. „Inwiefern hat Christus Gehorsam gelernt?“ (mit Berücksichtigung des Spruchs: „JEsus nahm zu an Alter“ 2c.): P. Meyer. 2. „Wie predigt ein lutherischer Pastor Buße?“ P. Sauer. 3. „Welches sind die Haupteinwürfe, die gegen das Christenthum erhoben werden, und wie werden dieselben widerlegt?“ Prof. Hoyer. Predigt: P. Gieschen (P. H. Brockmann). Beichtrede: P. Haß (P. E. Reul). Chr. Sauer, Secr.

Die Pastoralconferenz des südöstlichen Districts von Missouri, wird sich, s. G. w., vom 2. bis 6. Mai (incl.) in P. Bernthals Parochie zu St. Louis versammeln. Referent: Prof. F. Bente und P. G. Wangerin. Anmeldungen müssen spätestens bis Mitte April bei dem Ortspastor geschehen. C. C. E. Brandt, Vorsitzer.

Die gemischte Conferenz von Dodge und Washington Counties, Wis., versammelt sich, D. v., vom 6. bis 8. Mai bei P. A. Töpel in Town Herman, Wis. Sitzungszeit von Montag 2 Uhr Nachmittags bis Mittwoch-Mittag. Prediger: P. Rammacher — P. Wilhelm. Beichtredner: P. Brandt — P. Grothe. Arbeiten sind zu liefern von den PP. Brandt, Grothe, Hanser, Platz, Probst, Stern, Wilhelm. Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor ist erwünscht nebst Angabe, ob man per Fuhrwerk oder per Bahn kommt. Abmeldungen sollten auch rechtzeitig eingesandt werden.

Ph. Wilhelm, Secr.

Bekanntmachungen.

P. Ch. F. Sommer in Mount Vernon, N. Y., früher zum New York-Ministerium gehörig, hat sich zur Aufnahme in unsere Synode gemeldet.

H. Walker.

Pastoren, Verwandte und Freunde sind herzlich gebeten, im Interesse der Mission mir die Namen und Adressen solcher Brüder und Schwestern zu geben, welche nach dieser blühenden Stadt gezogen sind.

Herm. Bohl,
2301½ Jackson St., Seattle, Wash.

Wer von Glaubensbrüdern in und um Atlanta, Ga., weiß, ist herzlich gebeten, diese auf unsere Mission, welche hier besteht, aufmerksam zu machen und die Namen und Adressen der Betreffenden dem Unterzeichneten mitzutheilen.

M. Niermann,
252 Chestnut St., Atlanta, Ga.

Versammlung des Oestlichen Districts.

Die Synode Oestlichen Districts versammelt sich, will's Gott, vom 1. bis 7. Mai in Brooklyn, N. Y., innerhalb der Gemeinde des P. A. E. Frey. Anmeldungen müssen bis zum 15. April gemacht sein, sollen sie berücksichtigt werden. Wer auf Privatquartier rechnet, ist auch gebeten, sich anzumelden, damit eine richtige Quartierliste hergestellt werden kann. Die Herren Deputirten haben ihr Beglaubigungsschreiben gleich nach dem Eröffnungsgottesdienst am Mittwoch-Morgen einzureichen.

H. H. Walker.

Der Minnesota- und Dakota-District

wird, D. v., vom 30. Mai bis 5. Juni innerhalb der Gemeinde des Districtspräses, P. F. Pfotenhauer, zu Hamburg, Minn., tagen. Alle Anmeldungen müssen bis zum 10. Mai beim Ortspastor eingelaufen sein. Die Beglaubigungsschreiben der Deputirten sind nach dem Eröffnungsgottesdienst abzugeben. P. R. v. Niebelschütz, 668 Lafond St., St. Paul, Minn., ist Eisenbahnagent des Districts.

F. Schoknecht, Secr.

Walther College in St. Louis, Mo.

Am Dienstag nach Ostern, den 9. April, wird, so Gott will, im Walther College wiederum Aufnahme neuer Schüler stattfinden.

Für die wissenschaftliche Abtheilung, in welcher auch Latein getrieben wird, beginnt das Schuljahr nicht im September, sondern nach Ostern, weshalb es sehr wünschenswerth ist, daß alle Schüler, welche an dem Unterrichte in der lateinischen Sprache theilnehmen wollen, nicht erst im September, sondern gleich nach Ostern in die Anstalt eintreten.

Außer dem wissenschaftlichen werden im Walther College noch ein englischer und ein Geschäftscursus gegeben. In dem ersteren wird jungen Leuten Gelegenheit geboten, sich eine gute allgemeine Bildung anzueignen, und in dem letzteren, sich in kurzer Zeit auf das Geschäftsleben vorzubereiten. Auch Mädchen steht der Eintritt in die Anstalt offen, und diese erhalten noch besonderen Unterricht in allerlei weiblichen Handarbeiten.

Auch für solche Schüler und Schülerinnen, welche den englischen oder den Geschäftscursus nehmen wollen, ist es von großem Vortheil, gleich nach Ostern in die Anstalt einzutreten, da begabte und fortgeschrittenere Schüler in dem Quartale von Ostern bis zu den Sommerferien so weit gefördert werden, daß sie im September in die zweite Klasse eintreten können, während minder begabte und weniger geförderte Schüler für ihre Klasse gut vorbereitet werden, so daß sie im neuen Schuljahre um so besser mit derselben Schritt halten können.

Der Verwaltungsrath des Walther College erbietet sich wiederum, alle Schüler und Schülerinnen, welche in diesem Jahre zu Ostern in die Anstalt eintreten, kostenfrei aufzunehmen und sie von Ostern bis zum Anfange der Sommerferien am Ende des Monats Juni unentgeltlich zu unterrichten. Auch die Schüler von auswärts bekommen den Unterricht in diesem Quartal umsonst, haben aber für Kost und Wohnung zu bezahlen.

Wer von dieser Vergünstigung Gebrauch machen will, ist gebeten, sich so bald wie möglich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Kataloge der Anstalt stehen auf Verlangen stets frei zur Verfügung.

A. C. Burgdorf,
1033 S. 8th St., St. Louis, Mo.

Eingekommen in die Kasse des California- u. Nevada-Districts:

Synodalbaukasse: Frau L. Mohn, Los Angeles, $10.00.

Innere Mission: Aus San Francisco: Missionscoll. d. St. Paulus u. St. Johannes-Gemm. 55.55, St. Paulus-Gem. 58.15, Glieder d. St. Paulus-Frauenver. 18.90, St. Paulus-Frauenver. 66.00, St. Johannes-Gem. 17.50, St. Johannes-Sonntschule 10.00, durch Frau J. Schwerdt von N. N. 15.00. Zions-Frauenver., Oakland, 30.00. Gem. in Los Angeles 20.00. Gemm. in Oakland, Alameda u. Lorin, Missionscoll., 40.35. Zions-Gem., Oakland, 50.00. Gem. in Fresno, Theil d. Missionscoll., 37.90. Fräul. Clara Baumhöfener in Pasadena 5.00. A. Kricke, Crows Landing, 1.50. Gem. in Orange 13.25. N. N., Livermore, 1.00. Gem. in Orange 12.98, N. das. 25.00. Franz Nebelung, Annaheim, .50. N. N., Oakland, 10.00. N. N., Joliet, Ill., 2.00. Frau L. Mohn, Los Angeles, 30.00. Jugendver. d. Gem. in Orange 10.00. (S. $540.58.)

Schule in London: Lehrer Folkmann v. Anna Muffelmann, Orange, .15. Frau L. Mohn, Los Angeles, 2.00. (S. $2.15.)

Waisenhaus in Norris: Anna Muffelmann, Orange, .15.

Waisenkasse: Gem. in Orange 4.40, N. das. 5.00. (S. $9.40.)

Waisenhaus bei St. Louis: Frau L. Mohn, Los Angeles, 5.00.

Waisenhaus in San Francisco: Frau L. Mohn in Los Angeles 2.00.

Missionsschule in St. Louis: Anna Muffelmann, Orange, .20.

Gemeinde in Spokane: Theil d. Missionscoll. d. Gem. in Fresno 10.00. Gem. in Orange 14.60. (S. $24.60.)

Gemeinde in Pasadena: Gem. in Orange 16.28.

Gemeinde in Wharton, Tex.: Gem. in Los Angeles 18.25, deren Frauenver. 10.00. H. Hinrichs, Orange, 1.00. (S. $29.25.)

Gemeinde in Berlin: Frau L. Mohn, Los Angeles, 2.50.

Gemeinde in London: Frau L. Mohn, Los Angeles, 2.50.

Negermission: Lehrer Schendel v. Frau L. Mohn, Los Angeles, 5.00. N., Orange, 10.00. (S. $15.00.)

Heidenmission: H. Reuter, San Diego, .16. Marie Hinrichs, Orange, 1.00, N. das. 10.00. Frau L. Mohn, Los Angeles, 5.00. (S. $16.16.)

Indianermission: Frau L. Mohn, Los Angeles, 3.00.

Taubstummenanstalt: Jugendver. d. Gem. in Orange 5.00.

Taubstumme in Milwaukee: Frau L. Mohn, Los Angeles, 3.00.

Arme Studenten: Frau L. Mohn in Los Angeles 5.00. Gem. in Orange 15.70. (S. $20.70.)

San Francisco, Cal., 1. März 1901. J. H. Hargens, Kassirer.
336 Capp St., Sta. C.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: P. Bertholds Gem., Danville, $12.70. Dch. H. Balle v. d. Gem. in Geneseo 10.00. (S. $22.70.)

Synodalbaukasse: P. Große, Oak Park, 2. Zahlg. d. St. Johannes Gem. in Harlem, 50.00. Dch. N. W. Tegler, Ontarioville, v. d. Rodenburger Gem. 45.10. P. K. Schmidt, Chicago, v. Dr. C. Bemard 5.00. P. Ruhlands Gem., Altamont, 10.00. (S. $110.10.)

Innere Mission: P. Meyers Gem., Lena, 10.00. P. Loth, Aurora, Stiftungsfestcoll. d. Jüngl.- u. Jugendver. fr. Gem., 16.43. P. Sapper, Bloomington, v. Frau Joh. Teske 25.00. P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00. P. Mießlers Gem., Ontarioville, 3.54. P. Müller, Chicago, v. C. Kaiser 1.00. P. Brauer, Crete, Passionsgottesdcoll., 7.50. (S. $68.47.)

Negermission: P. Sappers Gem., Bloomington, 13.00. P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00. P. Mießlers Gem., Ontarioville, 3.13. (S. $21.13.)

Judenmission: P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00.

Indianermission: P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00.

Heidenmission: P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00.

Emigrantenmission: P. Hartmann, Farmersville, v. A. H. 5.00.

Englische Mission in Chicago: P. Schüßler, Chicago, Coll. der Grace Mission, 11.78.

Taubstummenmission: P. K. Schmidt v. Emil Krügers Sonntschulklasse 2.00. P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00. (S. $7.00.)

Mission in London: P. Loth, Aurora, Stiftungsfcoll. d. Jüngl. u. Jungfrver., 10.00. P. Sapper, Bloomington v. Frau Joh. Teske 20.00. P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00. P. Mießlers Gem., Ontarioville, 3.13. (S. $38.13.)

Mission in Brasilien: P. Wagner, Chicago, v. Wwe. Beduhn 2.00.

Mission in Cook County-Anstalten: P. Uffenbecks Gem., Chicago, 15.75.

Mission in Indien: Dch. G. J. Neumeyer, La Grange, v. Jüngl.-, Jugend- u. Jungfrver. d. Gem. P. Ullrichs 4.00.

Studenten und Schüler: P. Blanken, Buckley, Hochzcoll. Helfers-

Knüppels für Th. Blanken, Milwaukee, 6.25. P. Große, Oak Park, v. Jungfrver. fr. Gem. für Alb. Wahl, St. Louis, 10.00. Frau Elisab. Hoffmann, Jacksonville, für Olaf Schröder, Springfield, vom Frauenver. das. 10.00. P. Seils, Woodworth, Hochz. Scheer-Hinrich für Henry Feiertag St. Louis, 2.40 u. v. N. N. 2.60; v. s. Gem. für Sippel, Addison, 15.00; v. N. N. für arme Studenten in Springfield, Addison u. St. Louis je 5.00. P. Rösel, Burlington, Hochz. Struck-Genz, für Stud. in St. Louis u. Schüler in Fort Wayne je 2.50. P. Wunder, Chicago, v. Frauenver. s. Gem. für Kosche in Addison 8.50. P. Clausen, Tuscola, Hochz. Crimmel-Ohlsen in Bourbon für Brügmann, Springfield, 2.55. Aus Chicago: P. Müller v. Jüngl.-, Jugend- u. Jungfrver. fr. Gem. für W. Burhop, Milwaukee, 17.00; P. W. C. Kohn v. Jünglver. für W. Glawe, St. Louis, 15.00 u. für W. Brüggemann, Milwaukee, 10.00; P. E. Reinke vom Jungfrver. für Fr. Schröder, St. Louis, 18.00 u. für F. Meyer u. Scheer in Addison je 10.00; P. Succop v. Jungfr.-Ver. für Henry Behnke, Addison, 18.00. (S. $175.30.)

Waisenhaus in Addison: P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00. P. Schüßler, Chicago, v. Waisenfreunden 2.00. P. Succop das. v. R. Gahl für Waisenkinder in Addison 5.00. (S. $12.00.)

Unterstützungskasse: P. Große, Oak Park, v. d. Conf. v. Proviso u. Umgegend 9.70. Lehrer Appelt, Chicago, Beitrag d. Chicago-Lehrerconf., 22.75. P. Strasen, Welge, silb. Hochz. Wm. Alms, 3.31. P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00. (S. $40.76.)

Waschkasse in Springfield: P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00.

Pilgerhaus in New York: P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.75.

Haushalt in Fort Wayne: P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00.

Haushalt in Milwaukee: P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00.

Deutsche Freikirche: P. v. Strohe, Collinsville, v. Frauenver. fr. Gem. 10.00.

Dänische Freikirche: P. v. Strohe, Collinsville, v. Frauenver. fr. Gem. 5.00.

Hermannsburger Freikirche: P. v. Strohe in Collinsville vom Frauenver. fr. Gem 1.85.

Mission in Hamburg: P. Sapper, Bloomington, von Frau Joh. Teske 10.00. P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00. (S. $15.00.)

Mission in Berlin: P. Sapper, Bloomington, v. Frau Joh. Teske 10.00.

Emigrantenmission in New York: P. Sapper, Bloomington, v. Frau Joh. Teske 10.00.

Taubstummenanstalt: P. v. Strohe, Collinsville, v. Frauenver. fr. Gem. 10.00. P. Seils, Woodworth, v. N. N. 5.00. (S. $15.00.)

Emigrantenmission in Baltimore: P. Seils, Woodworth, von N. N. 5.00.

Altenheim in Arlington Heights: P. Seils, Woodworth, von N. N. 5.00.

Haushalt in Springfield: P. Faß' Gem., Peoria, 6.75.

Armenschule in St. Louis: Dch. Wm. Koch, Steeleville, von den Sonntschulk. 5.00. P. v. Strohe, Collinsville, v. Frauenver. fr. Gem. 5.00. (S. $10.00.) Total: $663.47.

NB. Im „Lutheraner" No. 5 lies unter „Waisenhaus in Addison": Dankopfer von Herrn Wegener (statt „P. Herm. Meyer"); unter „Studenten und Schüler": für Paul Garbisch, Addison (statt „S. Garbisch").

Secor, Jll., 25. März 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Synodalkasse: Missionsk. d. St. Marcus-Gem., Brooklyn, $30.00. Gemm. d. PP.: Körner 10.00, Gräßer 6.00. (S. $46.00.)

Baukasse: Gem. P. Sennes 12.73.

Progymnasium-Baukasse: Dch. P. J. H. Sieker 10.00. St. Matth.-Gem., Hudson, 5.00. (S. $15.00.)

Innere Mission im Osten: Missionsk. der St. Marcus-Gem. in Brooklyn 50.00. Dch. P. J. H. Sieker 32.00. St. Petri-Gem., N. Ridge, 5.25. St. Matth.-Gem., Hudson, 10.00. P. Löber von K. und H. 2.00. P. Kästner von K. H. Stephan 1.00. P. F. Brand von J. Ehrlinger 10.00. N. N., Washington, D. C., 20.00. S.-Sch. d. St. Pauls-Gem., Brooklyn, 10.00. St. Pauls-Gem., Martinsville, 4.33. Gem. a. German Hill, Pa., 2.85. P. Thomas v. Frau Fisher 2.00. Gemm. am Kreuzweg u. Vine Hill 6.15. P. Oldach v. Frau J. Nuß sen. 3.00. G. Winneberger, Philadelphia, 15.00. Missionsb. d. Gem. P. Walkers 10.00. P. O. Schröder v. Gemgl. 6.50. Gemm. d. PP.: Schulze 20.00, Eifrig 5.10, Dubpernell 3.00, Körner 20.00, Malte 8.16, Wolläger 7.15, Schiller 5.00, Zimmermann 6.30, Schaller 4.50, Sander, L. Valley, 6.00, Hein 70.00, Mönkemöller 10.00, Stechholz jun. 3.75, in Peetsburg 2.30, v. Frau G. 2.00. (S. $363.34.)

Heidenmission: Missionsk. d. St. Marcus-Gem., Brooklyn, 30.00. Gemm. d. PP.: Körner 10.00, Rowoldt 2.00. Peter, N. Y., 1.00. P. Stechholz sen. v. S. H. 1.00. H. D. Dreyer, Kass. d. Engl. Synode, 2.00. (S. $46.00.)

Negermission: Missionsk. d. St. Marcus-Gem., Brooklyn, 30.00. Dch. P. J. H. Sieker 5.00. P. Bröcker v. F. Hellmich 3.00. P. Steup von Martha Krause .50. P. Schiller v. N. N. 3.00. Gem. P. Körners 10.00. P. Hein v. Frau M. Piper 2.50. P. Gram 4.00. Negerkinder: St. Marcus-Gem., Brooklyn, 3.50. (S. $61.50.)

Judenmission: Missionsk. d. St. Marcus-Gem., Brooklyn, 15.00. Gem. P. Körners 15.00. (S. $30.00.)

Mission in London: S.-Sch. d. Gem. P. Schallers 5.00. N. N., Washington, 10.00. (S. $15.00.)

Missionsschule in London: Gem. P. Schulzes 3.00. P. O. Hanser v. B. Müllers Kindern 1.00. A. u. L. Stiemke, Baltimore, .50. P. Gram 5.00. (S. $9.50.)

Englische Mission in Harrisburg: Gem. P. Körners 2.00.

Kapellenbau in Harrisburg: P. Walker v. G. E. Culp 7.50.

Mission in Pittsburg: Gem. P. Heins 13.95.

Slowakenmission: Missionsk. der St. Marcus-Gem., Brooklyn, 10.00. P. Kühn, ges. v. Frl. E. N., 1.60, Emilie Kühn 1.00. St. Pauls-Gem., Martinsville, 4.00. P. O. Schröder von G. Winneberger jun. 1.00. Gemm. d. PP.: Beyer 12.00, Schulze 3.00, Senne 18.00. Körner 5.00, Hanewinckel 10.00, Sander, L. Valley, 2.00, v. J. Langhans 1.00. P. Mönkemöllers Gem. 5.00. (S. $73.60.)

Indianermission: N. N., Washington, 30.00. P. Schiller v. Frau N. N. 3.00. Gem. in Maywood 5.00. (S. $38.00.)

Mission in Buffalo: Gem. P. Sanders, Otto, 12.62.

Mission in New York: Durch P. J. H. Sieker 1.00.

Lettenmission: Missionsk. d. St. Marcus-Gem., Brooklyn, 15.00. Gemm. d. PP.: Schulze 3.00, Körner 5.00, Mönkemöller 2.25. (S. $25.25.)

Hülfsfonds: St. Marcus-Gem., Brooklyn, 2.00. Durch P. J. H. Sieker 5.00. Gem. P. Kretzmanns jun. 4.25. (S. $11.25.)

Lutherische Freikirche: Missionsk. d. St. Marcus-Gem., Brooklyn, 10.00. Dänemark: Gem. P. Körners 5.00. (S. $15.00.)

Studenten in St. Louis: St. Matthäus-Gem., New York, 25.00 für G. Hübener.

Negerstudenten: P. Stechholz jun. v. Frau G. 1.00.

Schüler in Fort Wayne: St. Matthäus-Gem., New York, 20.00 für A. Witt.

Arme Studenten: Missionsk. der St. Marcus-Gem. in Brooklyn 135.00, St. Marcus-Gem. 5.00. P. Stechholz jun. v. Frau G. 2.00. (S. $142.00.)

Arme Schüler: Frauenver. d. Gem. P. Bartlings 3.15 für N. Franke. P. Lohrmann, ges. bei d. Leichenf. d. Frau Brünning, 2.50. (S. $5.65.)

Gemeinde in Spokane: P. Bröcker von Frau M. Succop 2.50. P. O. Schröder v. G. Winneberger jun. 1.00. (S. $3.50.)

Gemeinde P. Schuberts: Gem. P. Körners 10.00.

Gemeinde in Geneva: Imm.-Gem., Baltimore, 10.00. P. Bröcker v. Frau M. Succop 2.50. Gem. P. Maltes 19.50. P. Gräßer von H. B. 1.00. (S. $33.00.) — NB. In der Quittung vom 31. Januar lies: Gemeinde in Geneva (statt „Gemeinde in Rochester").

St. Matthäus-Gemeinde in Philadelphia: Kass. E. F. W. Meier 27.25. P. Bröcker v. Frau M. Succop 2.50. Dch. die Kassirer: Kampe 6.85, Menk 6.40, Keller 15.25. S.-Sch. d. St. Matthäus-Gem., W. Hoboken, 3.00. (S. $61.25.)

Taubstummengemeinde in Milwaukee: Gem. P. Körners 10.00.

Gemeinde in Hartford: P. Bröcker v. Frau M. Succop 2.50. Kass. Menk 3.00. Gem. P. Mönkemöllers 85.61. Missionsb. d. Gem. P. Walkers 10.00. (S. $101.11.)

Gemeinde in Saratoga: Gem. P. Körners 10.00. — NB. In der Quittung vom 31. Januar lies: Gem. P. K. Waltz' (statt „Emm.-Gem., Buffalo").

Taubstummenmission: Missionsk. d. St. Marcus-Gem., Brooklyn, 15.00.

Taubstummenanstalt: P. Bröcker v. Frau R. Kemper 10.00.

Wartburg-Heimath: St. Marcus-Gem., Brooklyn, 5.00. P. Steup v. A. Behn 3.00. (S. $8.00.)

Hospital in East New York: St. Marcus-Gem., Brooklyn, 51.00. Gemm. in New York: St. Matthäus 140.33 u. 50.00, Geord. Wohlth.-Kasse 125.00, Dreieinigk. 16.00 u. 13.50, St. Lucas 52.00 u. 48.82, E.-Sch. 35.25, St. Joh. 29.00 u. 33.34, Imm. (88. Str.) 2.00, Imm. (83. Str.) 3.00 u. 12.06. Gemm. in Brooklyn: St. Joh. 246.50 u. 17.00, St. Pauls 5.00, Imm. 19.00 u. 25.38, Dreieinigk. 2.50 u. 18.00. Tremont-Gem., New York, 2.25. Gem. in Port Richmond 2.50. (S. $949.43.)

Waisenhaus in West Roxbury: Durch P. J. H. Sieker 41.22. P. Hahn, Hochz. Nagel-Behm, 2.75. (S. $43.97.)

Waisenhaus in College Point: St. Marcus-Gem., Brooklyn, 5.00. Dch. P. J. H. Sieker 99.17. Gem. P. Winters 5.00. Gem. P. Körners 15.00. Frauenver. d. Gem. P. Stechholz' jun. 5.00. Frauenver. der Gem. P. Gräßers 10.00. (S. $139.17.)

Waisenhaus in Pittsburg: P. Walker v. G. E. Culp 2.50.

Unterstützungskasse: Missionsk. d. St. Marcus-Gem., Brooklyn, 30.00. P. Kühn 4.00. Dch. P. J. H. Sieker 25.00. St. Matthäus-Gem., Hudson, 5.00. N. Y.- u. N. E.-Pastoralconf. 10.00 u. 57.50. O. H. .25. P. H. C. Steup 5.00. Gemm. d. PP.: Körner 10.00, F. Brand 13.71, Rowoldt 2.00. (S. $162.46.)

Vermächtniß von Chas. J. G. Neidhardt in Brooklyn: Seminar in St. Louis 200.00, arme Studenten in St. Louis 100.00, Schüler in Fort Wayne 50.00, Seminar in Springfield 50.00, Gymnasium in Addison 50.00, Unterstützungskasse 100.00, Mission im Osten 50.00, Hospital in East New York 50.00, Waisenhaus in College Point 50.00, Progymnasium-Baukasse 50.00, Synodalkasse 50.00, St. Pauls-Gem. in Brooklyn 50.00, Mission in New York 12.50, Mission in Brooklyn 12.50, Negermission 25.00, Emigrantenmission in New York 25.00, Emigrantenmission in Baltimore 25.00, Waisenhaus in West Roxbury 25.00, Lutherische Freikirche 25.00. (S. $1000.00.) Total: $3552.28.

Baltimore, Md., 28. Februar 1901. C. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: P. Crämers Fr.- u. Jungfr.-Miss.-Ver. $17.70. P. Wegeners Fr.- u. Jungfr.-Miss.-Ver. 20.00, v. C. Schmalz 1.25. A. C. Reisig v. einem Gliede aus St. Johannis 25.00. H. Telger, Theil d. Missionscoll. d. Gem. in Houston, 14.80, Coll. d. Gem. 6.50. P. Mörbe von

N. N. 1.50. P. Langeletts Gem. 3.65. P. Sieck v. N. N. 10.00. P. Kilian, Kindtaufcoll. bei E. Ardlt, 2.20. P. Birkmann, Coll. während d. Synode, 19.66 u. 38.35. (S. $160.61.)

Negermission: P. Wegeners Gem. 8.25. P. Mörbe v. N. N. 1.00. A. C. Reisig v. einem Gliede aus St. Johannis 25.00. (S. $34.25.)

Unterstützungskasse: A. C. Reisig von einem Gliede aus St. Johannis 50.00. P. Birkmann, Coll. während d. Syn., 38.27. (S. $88.27.)

Hülfsbedürftige in Wharton, Tex.: P. Langeletts Gem., Coll. am Danktag, 4.82, v. d. Gem. bei Kurten desgl. 5.75. (S. $10.57.)

Waisenhaus in New Orleans: P. Mörbe v. N. N. 1.00.

Dänische Freikirche: P. Mörbe v. N. N. 2.00.

Studentenkasse: Für Louis Ernst: P. Nische, Kindtaufcoll. bei Aug. Birnbaum, 2.50. Für Louis Werner: P. Gresens, Hochz. Noack-Drießner, 8.00. P. Kilian, Theil d. Hochzcoll. Fehr-Kilian, 5.00. Für B. Miertschin: P. Kilian, Theil d. Hochzcoll. Fehr-Kilian, 5.00; Kindtaufcoll. bei B. Schulze .90. (S. $21.40.) Total: $318.10.

New Orleans, La., 15. März 1901. A. C. Reisig, Kassirer.
322 N. Roman St.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

(Februar.)

Synodalkasse: P. Gerikes Gem., Granton, $4.80.

Synodalbaukasse: P. Grothes Gem., Reeseville, 3.53. P. Huchthausens Gem., Laurium, Mich., 2. Sendg., 16.00. P. Schlerf v. Alb. Ristau, Milwaukee, 2.00. Dir. Albrecht per Kass. d. Jll.-Distr. 5.43. (S. $26.96.)

Allgemeine Taubstummenmission: P. Blumenkranz' Gem., Lavalle, für Milwaukee 6.71. P. Wangerin, Coll. in Racine, 3.33. P. Rohrlack, Reedsburg, v. N. N. 2.00. (S. $12.04.)

Heidenmission: P. Küchle in Milwaukee, Christenlehrcoll., 16.51. Lehrer Schreiber v. Schulk. in Budsin 1.31. P. Wolbrecht v. W. Eberhard, Sheboygan, 1.00. (S. $18.82.)

Innere Mission: Gemm. der PP.: Uplegger, Hayes, 3.00, Ohldag, Wakefield, 1.25, Sagehorn, T. Rantoul, 6.50, Naumann, T. Washington, 4.61, Naumann, Hudson, 1.21, Bräuer, New Fane, 6.50, Gutekunst, Iron River, 2.95, Bubeck, Cadott, 6.00, Boyd 4.00, Lugenheim, Prentice, .33, in Emery .50, Park Falls 2.20. P. Küchle, Milwaukee, v. Frau Jooſt .50, v. Frau Rodman u. J. Schuhr je 2.00. P. Rohrlack, Reedsburg, v. W. Krug 4.00. P. Schmidt, Milwaukee, v. Frau Elise Kaiser 3.00. P. Pröhl, Plymouth, v. Aug. Ladewig 1.00. P. Wolbrecht, Sheboygan, v. Hy. Tysoff .50. P. Sprengeler, Milwaukee, v. E. Eggert sen. 1.00. Vermächtniß d. verst. Joh. Pritzlaff, Milwaukee, 500.00. (S. $553.05.)

Negermission: P. Rohrlack, Reedsburg, v. N. N. 2.00. Gemm. der PP.: Halboth, Cascade, 5.40, Brandt, Lebanon, 21.00. (S. $28.40.)

Ostindische Mission: Ernst Eggert sen., Milwaukee, Beitrag, 1.00.

Sächsische Freikirche: P. Naumanns Gem., Glenwood, 3.30.

Dänische Freikirche: P. Becker, Hochz. Meyer-Brandt, Sandusky, 7.60. Caspar R., Milwaukee, 1.00. (S. $8.60.)

Mission in London, Engl.: P. Schlerf, Milwaukee, vom Frauenver. 10.00. P. Schmidts Gem., Reeseville, 7.50 (für d. Schulbau). Ernst Eggert sen., Milwaukee, 1.00. (S. $18.50.)

Mission in Berlin: P. Rohrlack, Reedsburg, v. N. N. 2.00.

Südamericanische Mission: P. Rohrlack, Reedsburg, von N. N. 2.00. Ernst Eggert sen., Milwaukee, 1.00. (S. $3.00.)

Studenten in St. Louis: P. Schneider, Wittenberg, 1.00. Für Hans Eder: P. Sprengelers Frauenver., Milwaukee, 15.00. Für Ernst Walther: P. Sievers, Milwaukee, 5.00. (S. $21.00.)

Studenten in Springfield: P. Schneider in Wittenberg 1.00. P. Hübners Gem., Adell, 17.06. (S. $18.06.)

Schüler in Addison: P. Hoffmann, Hochheim, Hochz. Seefeldt für Martin Leyhe, 10.00.

P. Maacks Gemeinden in Pittsville und Arpin, Wis.: Gem. P. Bittners, Grand Rapids, 8.50.

Kirchbau in Spokane, Wash.: P. Daibs Gem., Merrill, 8.60.

Gemeinde in Waupun: P. Schmidts Gem., Reeseville, 7.50.

Gemeinde in Granton, Wis.: Kass. Dierking, Jll.-Distr., 2.00.

Waisenhaus in Wittenberg: P. Naumann, Glenwood, Beitrag, 2.00.

Kinderfreundgesellschaft: P. Naumanns Gem., T. Washington, 12.64, T. Underhill 1.27, v. Toni Krüger 1.00. P. Rohrlacks Frauenver., Reedsburg, 10.00. P. Wambsganß, Sheboygan, v. Frau Marie Bliesner 1.00. P. Lugenheim, Phillips, v. Bertha u. Martha Kiebel .20. P. Brandt, Lebanon, Taufcoll. bei Uttich, 2.00. P. Wolbrecht v. d. Schulk. d. Lehrer: Markworth 6.07, Göhringer 3.94, Schmidt 5.26, Grade 6.50, Tröller 1.50. (S. $51.33.)

Unterstützungskasse: P. Upleggers Gem., Hayes, 3.00. P. Bretscher, Hochz. Bruns-Heinrich, Readfield, 4.31. Aus Milwaukee: P. Matthes, Conferenz d. Professoren u. Pastoren, 11.75; P. Schlerf v. N. N. 10.00; Frau Elise Kaiser dch. P. Schmidt 2.00; Lehrer Fischer von d. Lehrerconf. 5.25. P. Müllers Gem., Center, 3.03, Hanover 1.50, Beitrag 1.00. Dch. P. Möcker, Beiträge der PP.: Lugenheim 3.00, Fackler 5.00, Kuring 3.00, Köffel 5.00, Georgii 2.00, Fiehler 2.00, Möcker 4.50. (S. $66.34.) Total: $875.85.

Martin Keller, Kassirer.
237 4th St., Milwaukee, Wis.

Für Schuldentilgung der Gemeinde zu Geneva, N. Y., durch Kassirer Spilman $80.00 erhalten. Den lieben Gebern im Namen der Gemeinde herzlichen Dank. M. F. J. Töwe.

Erhalten für die Taubstummenanstalt in North Detroit, Mich.:

(Vom 1. März 1900 bis 1. März 1901.)

Durch P. Köpchen, Kostgeld für Gebr. Wenk $30.00, 20.00, 10.00. Dch. P. Glaser f. dieselb. 20.00, 20.00, 20.00. Gem. P. Claus' f. Badovski 1.16. Dch. Kass. Bartling f. Handrock 7.50. P. Jesses Schulk. f. Flora Neff 3.15. Pritzlaff Hardware Co. 50.00. Dch. P. H. O. Stark 5.00. P. Andres' Frauenver. 5.00. A. Möllering, Ft. Wayne, 5.00. Großmutter Schreiber u. Mayer, Frankenmuth, je 2.00 u. 1.00. N. N. 1.00. J. C. Dahms 2.25. Wm. Ziemann, Peterson, Jowa, an Werthsachen 16.75. Fr. D. Frank, Cottonwood, Minn., 2.00. Fr. M. Alpers, Ft. Dodge, Jowa, f. Kojahn 3.00. P. J. L. Hahn 1.00. G. Burger .50. H. Hoffmann, Monroe, Mich., 1.00. Aus Detroit: Frauenver. für Taubstumme 11.00, .50, 21.00, .45, .65, 5.42, 7.36, 21.30; J. P. Tietze 1.00; quittirte Rechnungen: J. P. Tietze 1.63, Blenkle & Co. 1.50, Wm. Diedrich 10.84, F. J. Holtz 1.00; J. Detzur 1.00. C. A. Arnhold, Cleveland, O., ¼ Dutz. „Remedy“. J. Sehler, Grand Rapids, Mich., 1 single harness No. 2. Wayne Washer Co., Ft. Wayne, 3 "The Chief" und 2 "Western"-Waschmaschinen. J. Böhne, Evansville, Jnd., 1 Laundry-Ofen. J. D. Dahms, Walnut Grove, Minn., 100 Pfd. Mehl. Fr. D. Wiehe, Soest, Jnd., 9 Pfd. getr. Aepfel. Fr. G. Heiß, Steiner, Mich., 1 Bettdecke. Fr. H. Meyer, Pigeon, Mich., 27 Pfd. Schweinefleisch. Fr. M. Bader, Cresco, Jowa, 11 Enten. Fr. H. Warsow, Kawkawlin, Mich., 1 Ente, 1 Kuchen. J. Gauger, Kellnersville, Wis., 3 Gänse. F. Köhn sen. Fish Co., Sheboygan, Wis., 60 Pfd. geräuch. Fische. G. Brumders Verlag 15 Jugendbibliothek, 14 „Blüthen u. Früchte“, 24 „Perlen“, 9 Star of Hope Library, 19 sonstige Bücher. E. Kaufmann 23 Bilderbücher u. Schriften, 66 biblische Bilder, 38 Ehrenkarten, 14 sonstige Karten. Aus Detroit: H. Knorr 10 Fl. Hiensong; Fr. J. Petz 7 Hemden, 2 Pr. Hosen, 2 Pr. Strümpfe, 6 Kragen, 2 Pr. Hosentr., 9 K.- u. 21 M.-Taschent., 5 Dutz. Haarnadeln; Frauenver. f. Taubstumme 1 Kiste Tisch- u. Küchengeräthsch., 15 weiße Bettdecken, 2 M.-Hüte, 2 Gürtel, 3 Pr. Handsch., 4 Unterhemden, 6 Pr. Unterhosen, 2 Corsets, 7 Rollen Band, 8 Bälle Häkelgarn, 4 Dutz. Papierkragen, 1 Stück Quilt- u. 27 Yd. Kattun, 40 Yd. Dry Goods, 1 Anzug, 1 K.- u. 2 M.-Hüte, 1 Hemd, 1 Pr. Schuhe, 2 Dutz. große u. 9 kleine Stühle, 3 Nähtische, 1 Schooßbrett u. d. ganze Weihnachtsbescherung; dch. dieselben: McMillan Co. 6 Stück Waschseife; C. L. Stendel 3 Taschenmesser; Gnau & Reuter 3 Dutz. Strümpfe; Fr. Flemming 6 Yd. Kattun, 7 Unterhemden, 1 M.-Hut; H. Huser 3 Spiele, 2 Autographs; H. Lenz 4 Pfd. Kaffee; H. Goldsmith 4 Unterhemden, 1 Unterhose; H. Schmidt 4 M.-Hüte; Krapp & Co. 2 Taillen, 2 Mäntel; Fr. Hammer 6 Taschentücher, 2 Fl. Cologne; Fr. Germer 1 Gr. Knöpfe, 10 Spulen Zwirn, 2 Rollen Band, 2 Unterröcke, 1 Unterhemd; N. N. 1 getr. Rock und Weste. H. Drews je 1 Dutz. Kannen Korn u. Tomaten. Fr. Von der Heide 1 Dutz. Strümpfe, 4 Pr. Socken, 1 Gürtel, 6 Pr. Manschettenknöpfe, 40 Steck-, 24 Gürtel- u. 54 Kleidernadeln, 11 Unterhemden, 2 Pr. Unterhosen. Pingree & Smith 4 Pf. Schuhflicken, 30 Pr. Leisten. P. Kuba 1 Achttage-Uhr. J. C. Daske 1 Doppelthür. R. Frederick 1 Nähtisch (7 F. lang) mit 2 Schubladen. H. Lill Sattelunterl., ledernen Postsack. Pittsburg Plate Glass Co. 5 Boxen Glasscheiben. J. F. Holtz 1 Gall. Oelfarbe. Walter, Krausmann & Kuhn je 9 schwarze u. weiße Kragen, 4 Gürtel- u. 5 Pr. Strumpfbänder, 1 Dutz. Seitenkämme, 1 Rolle Band, Anzahl Tuchstücke. C. Manzelmann 16 6zöll. crocks, ½ Dutz. Besen. H. Hirt jun. 1 Bu. Aepfel. H. Steiner 3 Dutz. Lebkuchen, 2 Pfd. Springerle, 3 Pfd. Pfeffernüsse. Fr. Schröder je 1 getr. Rock u. Hose. Dch. Fr. Haber 4 M.-Hüte, 1 Winterjacke. Dch. Fr. Petzold 1 Backschüssel, 4 Schöpflöffel u. 5 Bilder. Fr. Kraft 1 altes Sopha. Fr. Spitth 2 Unterröcke, 3 getr. Hemden. Dch. Fr. Keyl 1 M.-Hut, 5 getr. M.-Kleider. Fr. Zessau 1 neues u. 1 getr. Kleid, 1 Ueberwurf, 1 M.-Jacke, 8 Yd. Gingham, 1 getr. Taille. Fr. Wendt 1 Pr. M.-Schuhe. Dr. O. L. 1 getr. Anzug, 2 Röcke, 1 Pr. Hosen, 1 Ueberzieher, 1 Pr. Schuhe, 5 K.-Hüte, 4 Taillen u. 2 M.-Röcke. N. N. 3 getr. Röcke, 1 Pr. Hosen, 1 Weste, je 1 weißes u. buntes Hemd, 2 Dutz. Glaskannen. P. Hüglis Gem. 1½ Schinken, 2 Boxen Candy. Dch. P. Meinecke 10 Brode, 4 Pfd. Wienerwurst, ¾ Schinken, ½ Pfd. Butter, 2 Kannen Gurken, 1 Glas Senf. Dch. P. Smukal 2 getr. Röcke, 1 Weste u. 1 M.-Hut. Gem. zu Halfway, Mich., 6 Pfd. Kaffee, 8½ S. Hafer, 12 Bu. Kartoffeln, 6 S. Aehrenkorn. P. Hagens Nähschule 2 neue Schürzen. Durch P. Bernthal 2 K.-Ueberzieher, 1 M.-Jacke; dessen Jungfrver. 1 Dutz. woll. Strümpfe. Aus North Detroit: N. N. 2 weiße u. 5 Blousenhemden, 7 Pr. Strümpfe, 5 Yd. Schürzenzeug; H. Lenz Wiese mähen; C. Fritz Schlachten, Haarschneiden. Je 1 Klafter Holz gefahren: H. Waßmund, Garland, C. Yonla, C. Stolzenfeld, Wittwe Gottschalk. Für das Lesezimmer kostenfrei erhalten: „Lutheraner“, „Kinder- und Jugendblatt“, „Missions-Taube“, „Für die Kleinen“, "Lutheran Pioneer", "Concordia Magazine", „Abendschule“, "Illustrated Home Journal", "Lutheran Witness", 3 "Elim Primary Leaflets", 20 "Lutheran Guide", „Germania“ (½wöchentl. Ausg.), „Rundschau“, „Kirchenblatt“ (G.-C.), Kirchenzeitung“ (O.), „Gemeinde-Blatt“ (Wis.), Detroiter „Abend-Post“ (täglich), „Westliche Post“ (½wöchentlich), „Mississippi Blätter“, "Silent Hoosier" (Jnd.), "Kentucky Standard", "Mirror" (Mich.), "New Era" (Jll.), "Nebraska Mute Journal", "Kansas Star", "Mississippi Deaf Voice". Den lieben Gebern ein herzliches Gott vergelt's.

H. A. Bentrup, Director.

Von P. Schmidts Gem., Alma, Kans., für Dürr $5.25. P. Lien, Springfield, Mass., v. s. Gem. in Westfield, Hochzcoll. für Dürr, 5.00. P. Gerikes Gem., Granton, Wis., für Estel 8.00. P. Dommanns Gem., Westgate, Jowa, Weihnachtscoll. für Bösche, 3.15. Vom Jungfrauenver. der Emmaus-Gem., Detroit, Mich., für Pfeiffer 5.00. P. Rammachers Gem., Ashippun, Wis., für Otto 7.65. P. Wockenfuß' Gem. in Dwight, Jll., für Th. Göhle 15.00.

R. Pieper.

28. Jahreskassenbericht des ev.-luth. Taubstummen-Unterstützungsvereins.

(Vom 1. März 1900 bis 1. März 1901.)

Einnahme.

Beiträge in Baar	$1902.78	
Kostgeld	1307.53	
Vermächtnisse	750.00	
Verkaufte Producte von der Farm	92.10	
Einkommen der Schaumlöffel-Stiftung	8.00	
Monatliche Beiträge	57.10	
Diverse	461.05	
Geborgtes Geld	55.00	
Schul-Materialien	20.18	
Ein Pferd verkauft	18.75	
Für Schuhmacherei	10.91	
		$4683.40
Kassenbestand am 1. März 1900		131.16
Gesammtsumme zur Verfügung		$4814.56

Ausgabe.

Für Gehälter und laufende Hausausgaben	$2951.29	
Für Proviant	734.58	
Für Anleihe zurückbezahlt	400.00	
Für Arbeit, Viehfutter und Viehweide	318.17	
Für Zinsen auf angeliehenes Geld	47.00	
Für Einkommen der Schaumlöffel-Stiftung an Rojahn	8.00	
Für Ankauf von Pferd und Kuh	88.00	
Für Schul-Materialien	36.50	
Für Leder und Handwerkszeug	9.77	
		4593.31
Kassenbestand am 1. März 1901		$221.25

Beiträge an Werthsachen	$336.44
Producte der Farm verkauft von der Anstalt	414.04
	$750.48

Schuldbestand am 1. März 1900		$1541.73
Schuldbestand am 1. März 1901:		
Zinsfreie Anleihe	$281.73	
Anleihe mit Zins	405.00	
Bonds A (Zehndollar-Actien)	305.00	
Bonds C (Fünfdollar-Actien)	185.00	
		1176.73
Schulden getilgt		$365.00

Frank J. Olms.

Bericht des Schatzmeisters der Commission für Esthen- und Lettenmission.

(Von September 1899 bis 2. Januar 1901.)

Einnahme.

1899.	
4. September	$20.00
2. October	58.50
4. November	91.37
1. December	63.62
1900.	
2. Januar	44.00
7. Februar	179.11
3. März	41.25
16. April	8.50
16. April	63.74
2. Juni	28.00
1. August	29.96
20. August	20.00
1. October	15.00
3. December	43.50
1901.	
2. Januar	12.61
	$739.16

Ausgabe.

1899.		
4. September.	Gehalt	$20.00
2. October.	"	78.50
4. November.	"	90.37
1. December.	"	63.62
1900.		
2. Januar.	Gehalt	44.00
8. Februar.	"	41.01
6. März.	"	75.00
19. April.	"	21.47
18. April.	"	37.50
12. Mai.	"	37.50
8. Juni.	"	37.50
1. Juli.	"	37.50
1. August.	"	37.50
September.	"	37.50
4. October.	"	37.50
8. November.	"	37.50
5. December.	"	37.50
		$771.47

Ausgaben	$771.47
Einnahmen	739.16
Deficit am 2. Januar 1901	$32.31

R. F. Haffenreffer, Schatzmeister.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden 2c. für laufende Ausgaben: Kass. Hy. Dierking, Secor, $204.19. Vermächtniß von Joh. Pritzlaff, Milwaukee, Wis., 200.00. Dch. E. Leubner: P. Bohlens Gem., Summit, v. W. Kölzow 1.00. P. Reinkes Gem., Chicago, v. Frau Freitag .25. P. Zapfs Gem., Melrose Park, v. C. Amling .75, J. Oswald, C. H. Fritsche u. Zöllner je .25, v. Winnick .50, a. d. Waisenbüchse im Waisenhaus 1.05. P. Leeb, Chicago, Coll. a. d. silb. Hochz. v. F. Hempel u. Frau, 4.25. P. Dietz' Gem., Chicago, v. Frau Petersen 1.00. P. Rabes Gem., Yorkville, 15.00. N. N., East Chicago, Ind., 10.00. P. Engelbrecht, Chicago, v. Frau Chr. Witt .50. P. W. C. Kohn das. v. A. Mecklenburg .25. P. Bügel, St. Thomas, N. Dak., v. Frau Albertine Born .50. Aus Chicago: P. Feiertags Gem. v. Aug. Dust 1.90, P. Schmidt v. Ferd. Schultz 1.00, P. Müller v. C. Kaiser 1.00. (S. $443.89.)

Von Kindern 2c.: 59.67. (Im „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)

Addison, Ill., 23. März 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Quittung und Dank.

Da für den Kirchbau in Spokane, Wash., in völlig zureichendem Maße Gaben eingelaufen sind, so bittet man, in Zukunft nicht mehr für diesen Zweck sammeln zu wollen. Bisher sind aus dem Kreise unserer Synode im Ganzen die folgenden Summen eingelaufen, für welche hiermit mit herzlichem Danke für die uns von den Gebern erwiesene so reiche Liebe quittirt wird:

Aus dem California- und Oregon-District	$ 35.00
Aus dem Illinois-District	967.98
Aus dem Iowa-District	148.03
Aus dem Kansas-District	148.77
Aus dem Michigan-District	128.76
Aus dem Minnesota- und Dakota-District	188.73
Aus dem Mittleren District	677.22
Aus dem Nebraska-District	134.74
Aus dem Oestlichen District	356.01
Aus dem Südlichen District	6.75
Aus dem Westlichen District	248.75
Aus dem Wisconsin-District	211.31
	$3252.05
Direct zugesandt	166.86
	$3418.91

Gott lohne es den Gebern in Zeit und Ewigkeit.

Im Namen der Gemeinde
H. A. C. Paul, P.

Für den Schüler L. Drews in St. Paul von Frau N. N. in Blue Earth, Minn., $5.00 erhalten. H. C. Brinkmann.

Für das Dr. Luther-Walther-Denkmal $1.00 von H. Flottmann erhalten. Wm. A. Kraft, Kassirer.

Von P. Lüssenhop $1.00 für den Kirchbau in Seattle, Wash., erhalten zu haben, bescheinigt dankend Herm. Bohl.

Von H. Tiarks, Monticello, Iowa, für Joh. Streckfuß $5.00 dankend erhalten. Dr. O. Siemon.

Erhalten durch P. J. Schlerf $12.62 für B. Richter in Milwaukee, Wis. M. J. F. Albrecht.

Berichtigung.

Im „Lutheraner" No. 2 lies: Synodalkasse $11.90, Negermission 11.30, Studenten in St. Louis 11.30 von P. Ratherts Gem., Newburgh, durch H. F. Bicker (statt „P. Riedels Gem., Bedford, durch H. F. Bicker").

C. A. Kampe,
Kassirer des Mittleren Districts.

Veränderte Adressen:

Rev. A. F. Breihan, Russell, Russell Co., Kans.
Rev. Fr. Ehlers, Crozier, Buena Vista Co., Iowa.
Rev. O. H. Engelbrecht, Waubay, Day Co., S. Dak.
Rev. E. Heinecke, R. F. D. No. 2, G. 112, Saginaw, Mich.
Rev. Traug. M. Wangerin, 1711 Meinecke Ave., Milwaukee, Wis.
Rud. Lorenz, 1260 E. Orchard St., Decatur, Ill.

Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 16. April 1901. No. 8.

Warum ist eine lutherische Gemeinde trotz der geforderten Opfer eine treue Pflegerin der christlichen Gemeindeschule?

Wenn wir auf das Schulwesen in unserer Synode blicken, müssen wir gestehen, daß unsere lieben Gemeinden in der Regel gezwungen sind, große Opfer zu bringen, um eine christliche Schule in ihrer Mitte einzurichten und zu unterhalten. Führen wir uns dies an einem Beispiel vor die Augen. Da ist die Gemeinde in Schulheim. Vor ungefähr dreißig Jahren kamen die ersten Ansiedler in diese Gegend. Es waren Lutheraner, die soeben erst aus Deutschland nach America eingewandert waren. Es waren nur wenige Familien und an irdischem Geld und Gut waren sie sehr arm. Mitten im Busch ließen sie sich nieder. Schwere Arbeit und sauern Schweiß kostete es, den Wald urbar zu machen. Doch bald hatten sie ihr tägliches Brod. Und da sie nun auch die Scholle unter ihren Füßen ihr Eigenthum nennen konnten, so waren sie trotz aller schweren Arbeit mit ihrem irdischen Los zufrieden. Aber eins vermißten sie doch gar schmerzlich, und das war das liebe Wort Gottes für sich und ihre Kinder. Wenn sie zusammenkamen, redeten sie häufig von ihrer Kirche und von ihrer Schule im alten Vaterlande. Doch ihr Verlangen nach dem Worte Gottes sollte bald gestillt werden. Der HErr, welcher sie mit dem irdischen Brod versorgte, bescherte ihnen auch das Lebensbrod.

Ein lutherischer Reiseprediger hörte nämlich von der neuen Ansiedlung und suchte sie auf. Alle vierzehn Tage verkündigte er ihnen das Wort Gottes in ihren Häusern. Die Ansiedlung wuchs, und der Reiseprediger konnte bald eine lutherische Gemeinde gründen. Obwohl die Glieder der Gemeinde noch alle mit der größten Armuth zu kämpfen hatten, beschlossen sie dennoch, ein Kirchlein zu bauen. Groß war die Freude, als die Gemeinde zum ersten Male darin einziehen konnte. Mit der Predigt des Wortes Gottes für die Erwachsenen waren sie nun allerdings versorgt. Aber fast nichts hatte bisher geschehen können für den christlichen Schulunterricht der Kinder, an denen es doch in keiner Familie mangelte. Zwar hatte der Reiseprediger die Kinder nicht gänzlich übersehen, sondern auch sie, soviel es seine Zeit erlaubte, in Gottes Wort unterrichtet. Viel konnte er aber nicht thun, da er von Ort zu Ort eilen mußte.

Veranlaßt durch den Reiseprediger, berief daher die Gemeinde einen eigenen Prediger, welcher neben seiner Arbeit im Predigtamte sich auch besonders der Schule widmen konnte. Da die Kirche nicht geeignet war, um darin Schule zu halten, so errichtete die Gemeinde auf einem neu angekauften Grundstück ein eigenes Schulgebäude. Mit Lust und Liebe lag der Pastor seiner Arbeit in der Schule ob und widmete sich derselben mit ganzem Eifer. Durch Gottes Gnade wuchs und blühte unter seiner fleißigen Arbeit die Schule und mit der Schule auch die Gemeinde. Um für alle Zuhörer Raum zu schaffen, mußte die Gemeinde ein neues, geräumiges Kirchengebäude errichten. Die alte Kirche wurde niedergerissen und an deren Stelle eine große, schöne Kirche gesetzt. Gemeinde und Schule wuchsen, aber auch die Arbeit für den Pastor. Die Gemeinde erkannte, daß ihr treuer, in der Kirche wie in der Schule eifriger Prediger, wenn nicht bald Abhülfe geschafft würde, unter der Last der Arbeit zusammenbrechen müßte. Einstimmig beschloß sie daher, einen Lehrer für ihre Schule zu berufen.

Der neue Lehrer war ein tüchtiger Schulmeister. Seine größte Lust war es, in der Schule zu sein und die Kinder in Gottes Wort und in andern nützlichen Kenntnissen zu unterrichten. Gottes Segen konnte daher auch nicht ausbleiben. Die Schule füllte sich bald so, daß die Kinder fast die Wände hinausdrückten. Wollte die Gemeinde nicht den Segen Gottes in der Schule verschütten, so blieb ihr nichts anderes übrig, als ein neues, großes Schulhaus zu erbauen, in welchem alle Kinder, die Zutritt begehrten, Platz finden konnten. Das geschah denn auch. Ein prächtiges Schulgebäude, welches seinem Zwecke in jeder Hinsicht entsprach, wurde von der Gemeinde errichtet und mit Dank gegen den gütigen Gott eingeweiht.

Welch große Opfer hatte die Errichtung und Unterhaltung ihrer christlichen Schule nun aber schon von der Gemeinde gefordert! Die Gemeinde war jetzt bis auf etwa siebzig Familien angewachsen; aber es fanden sich keine reichen Leute unter ihnen. Einige waren wohlhabend; die meisten hatten gerade nur ihr gutes irdisches Auskommen. Und doch hatten sie im Laufe von ungefähr zwanzig Jahren außer den beiden Kirchengebäuden und dem Pfarrhaus auch noch zwei Schulen und eine Lehrerwohnung gebaut und die Grundstücke, auf denen die Gebäude standen, gekauft. Neben dem Pastor hatten sie auch den Lehrer aus der Gemeindekasse besoldet. Dazu kam noch, daß dieselben Gemeindeglieder, welche ihre christliche Schule mit großen Opfern unterhielten, auch als Bürger die Staatsschule mit ihren Steuern erhalten mußten. Fürwahr, eine große Opferwilligkeit!

Wie aber in Schulheim die Gemeinde für ihre christliche Schule große Opfer darbringen mußte und noch immer muß, so ist dies bei allen Gemeinden unserer Synode der Fall, wo eine christliche Schule besteht. Die Errichtung und Unterhaltung einer christlichen Schule fordert von einer jeden Gemeinde Opfer. Ohne große Opferwilligkeit läßt sich in einer Gemeinde eine christliche Schule weder errichten noch erhalten. Und gerade auch die geforderten Opfer sind ein Grund, weswegen die meisten Kirchengemeinschaften keine christlichen Schulen haben.

Warum ist aber trotz aller Opfer und Unkosten eine lutherische Gemeinde eine treue Pflegerin der christlichen Schule? Warum geben wir Lutheraner gerne unser Geld her, um neben den Staatsschulen noch eigene Gemeindeschulen zu gründen und zu unterhalten? Warum unterstützen wir willig und mit Freuden unsere christlichen Schulen?

Jeder Lutheraner ist ein Nachfolger des alten Propheten Samuel. Wie nämlich Samuel einst zu Gott sprach: „Rede, HErr, denn dein Knecht höret", so hält es auch ein jeder lutherische Christ. Auch wenn er obige Fragen beantwortet haben will, sagt der Lutheraner: „Rede, HErr, denn dein Knecht höret", das ist, er schaut in das Wort Gottes hinein und sucht daraus zu erfahren, was der liebe Gott über den Unterricht und die Erziehung der Kinder zu sagen hat. Und hat er es nun gehört, was der liebe Gott will, so thut er das mit Freuden, mag es ihm auch manches Opfer auferlegen, und zwar thut er es deswegen willig, weil es sein gütiger Gott von ihm fordert. Blicken wir nun auf das Alte Testament, so sehen wir, wie der HErr an vielen Stellen gebietet, daß die Kinder in seinem Worte unterrichtet werden sollen. Schon 2 Mos. 12 lesen wir, daß die Kinder über die Bedeutung des kirchlichen Passahfestes belehrt werden sollten. Denn so heißt es dort V. 24—27.: „Darum so halte diese Weise für dich und deine Kinder ewiglich. Und wenn ihr ins Land kommt, das euch der HErr geben wird, wie er geredet hat, so haltet diesen Dienst. Und wenn eure Kinder werden zu euch sagen: Was habt ihr da für einen Dienst? sollt ihr sagen: Es ist das Passahopfer des HErrn, der vor den Kindern Israel überging in Egypten, da er die Egypter plagte, und unsere Väter errettete." Ferner heißt es 5 Mos. 6, 6. 7.: „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen. Und sollst sie deinen Kindern schärfen, und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzest, oder auf dem Wege gehest, wenn du dich niederlegest, oder aufstehest." Und im Propheten Jesaias fordert der HErr: „Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir", Jes. 45, 11. Diesem Befehle Gottes, ihre Kinder im Worte Gottes zu unterweisen, kamen die Gläubigen im alten Testamente auch getreulich nach. Dies Zeugniß gibt ihnen der HErr selbst. So spricht der HErr z. B. von Abraham: „Denn ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern, und seinem Hause nach ihm, daß sie des HErrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist", 1 Mos. 18, 19. Und wie die Väter des alten Testamentes so fleißig die biblische Geschichte getrieben haben, davon ist der ganze 78. Psalm ein lautredender Beweis. Schauen wir auf das Neue Testament, so finden wir Eph. 6, 4. die eindringliche Ermahnung: „Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn."

Aus dieser und den vorher genannten Stellen erkennen wir also aufs deutlichste, daß es Gottes Wille ist, daß auch die Kinder das Wort Gottes lernen sollen, damit sie wissen, wie sie Gott dienen sollen. Es möchte nun aber jemand sagen: Das leugnet ja auch kein Mensch, höchstens die groben Gotteslästerer. Alle geben das gerne zu, daß den Kindern ein christlicher Unterricht nöthig ist. Aber diesen Unterricht sollen die Väter, die Eltern, den Kindern ertheilen, wie das im alten Testamente geschah. Die Eltern selbst sollen ihre Kinder in Gottes Wort unterweisen und sie christlich erziehen. Die Elternhäuser sollen die christlichen Schulen sein. Allerdings, nach Gottes Ordnung und Befehl sollen sich die Eltern ihrer Kinder nicht nur mit väterlicher Sorge, Liebe und Wohlwollen annehmen, sie ernähren und vertheidigen, sondern sie sollen sie auch in dem HErrn treulich unterweisen und ihnen mit dem unsträflichen Beispiel eines reinen Glaubens, rechtschaffenen Lebens und guter Sitten voranleuchten. Wie nun aber, wenn die Eltern ihre Kinder nicht in Gottes Wort unterrichteten, sie nicht in dem HErrn treulich unterwiesen und ihnen nicht das Wort Gottes einschärften? Geht dich das gar nichts an? Kannst du als ein lutherischer Christ sprechen: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?" Und daß in vielen, ja, in den meisten Häusern die Kinder keinen täglichen Unterricht in Gottes Wort erhalten, wissen wir alle. Zwar geschieht ja das wohl in christlichen Häusern, daß die Mütter ihren kleinen Kindern Gebetlein vorsprechen, ihnen auch dann und wann einmal eine biblische Geschichte erzählen; aber weiter geht der Unterricht in den meisten Häusern nicht.

Daß aber weiter nichts geschieht, hat verschiedene Ursachen. Bei manchen Eltern ist es die Gleichgültigkeit. Es fehlt ihnen an der rechten Erkenntniß. Sie meinen, die Unterweisung der Kinder in Gottes Wort sei nicht so nothwendig. Andere, und das ist wohl die größte Zahl, sind zu ungeschickt dazu, ihre Kinder zu unterrichten; entweder fehlt es ihnen an dem nöthigen Wissen oder auch an der Gabe zu lehren. Es gibt dann auch wohl viele Eltern, welche genügend geschickt und tüchtig wären, ihre Kinder in Gottes Wort zu unterrichten. Es fehlt ihnen aber an der Zeit. Der Vater muß seiner täglichen Hantierung nachgehen, sei es nun, daß er ein Landmann, Kaufmann, Handwerker oder Taglöhner ist. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend muß er in seinem Berufe thätig sein und findet also keine Zeit, seine Kinder noch zu unterrichten. Ebenso geht es auch der Hausmutter. Diese ist in der Regel so mit Hausarbeit überladen, daß sie es oft nur mit knapper Mühe fertig bringt, ihren Kleinen ein Verslein vorzubeten. Mit Kochen, Backen, Waschen, Nähen, Flicken und Hausreinigen wird ihre übrige Zeit in Anspruch genommen. Nur zu

oft müssen unsere Hausmütter klagen, daß der Tag nicht lang genug sei, um alle Arbeit zu verrichten.

Nun könnten ja freilich von den Eltern Hauslehrer berufen werden, welche ihre Kinder unterrichteten, wie das ehemals vielfach in Deutschland geschah. Aber wie viele Familien würden es wohl ermöglichen können, Hauslehrer anzustellen? In unsern Gemeinden nur sehr wenige. Denn die meisten unserer Glieder sind im Irdischen nicht so gestellt, daß sie sich eine solche Ausgabe erlauben dürften.

Wer soll also in das Mittel treten, damit die Kinder den von Gott befohlenen und geforderten christlichen Unterricht empfangen? Gewiß die christliche Gemeinde selbst. Dazu hat sie auch einen göttlichen Befehl. Sie würde ihren hohen Missionsberuf nicht erfüllen, wenn sie das nicht thäte. Das wird uns ganz klar werden, wenn wir die Worte des Heilandes betrachten, welche sich Matth. 28 aufgezeichnet finden. Nachdem nämlich der HErr im 19. Vers dieses Capitels zu seinen Jüngern gesagt hatte: „Darum gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohns und des Heiligen Geistes", fährt er im 20. Verse also fort und spricht: „Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe." Nach diesen Worten unsers HErrn JEsu sollen also alle Völker durch die Taufe zu seinen Jüngern gemacht und gelehrt werden, alles das zu halten, was er befohlen hat. Zu den Völkern rechnen wir aber auch die Kinder, und jede lutherische Gemeinde sorgt dafür und sieht darauf, daß alle ihre Kinder getauft werden. Eine lutherische Gemeinde würde solche Eltern, welche ihre Kinder nicht taufen ließen, von ihrer Gemeinschaft ausschließen. Hält nun eine lutherische Gemeinde darauf, daß die ihr angehörigen Kinder getauft werden, so muß sie auch dem zweiten Theil des Spruches gehorsam sein, der da lautet: „Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe."

Hier muß also eine lutherische Gemeinde dem Samuel nachsprechen: Du hast geredet, HErr, wir wollen hören. Wir wollen diejenigen, welche wir dir in der Taufe dargebracht haben, auch alles lehren, was du befohlen hast. Das ist der hohe Missionsberuf, den jede lutherische Gemeinde hat. Denn der HErr hat den Befehl zu taufen und zu lehren nicht allein den Jüngern, sondern der ganzen Christenheit, jeder einzelnen Gemeinde gegeben. Jede christliche Gemeinde hat daher die heilige Missionspflicht, für den christlichen Unterricht der Kinder zu sorgen, damit diese in allen Stücken der christlichen Lehre unterwiesen werden. Wie könnte dieser Unterricht nun aber besser geschehen als durch Errichtung und Erhaltung christlicher Schulen? Das wissen auch die Sectenkirchen, wenn sie in die heidnischen Länder hinausgehen. Sie, die zu Hause für ihre eigenen Kinder keine christlichen Schulen haben, erinnern sich alsobald an den Befehl des HErrn, wenn sie zu den Heiden kommen. Da wenden sie sich nicht nur an die Erwachsenen und predigen denen das Evangelium, nein, sofort gründen sie auch christliche Schulen, sammeln die Kinder hinein und unterrichten sie in Gottes Wort. Und unsere Missionare in Ostindien machen es ebenso. Sollten wir nun wohl dem göttlichen Befehl gehorsam sein wollen, wenn wir zu den Heiden gehen, und unsere eigenen Kinder dagegen, unser Fleisch und Blut, unsere Kinder, welche wir dem göttlichen Befehl gemäß zur Taufe gebracht haben, wollten wir verwahrlosen? Wahrlich, wenn wir das thäten, würden wir unter das Urtheil des Apostels fallen: „So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger denn ein Heide." Was wir an den Heidenkindern thun wollen, sollen wir gewiß bei unseren eigenen Kindern nicht vernachlässigen.

„Ja", sprichst du, „in unserer Gemeinde lehren wir unsere Kinder auch alles halten, was der HErr Christus befohlen hat, aber es geschieht nicht gerade in einer christlichen Schule, deren Erhaltung uns zu große Opfer aufbürden würde. Wir machen das anders. Wenn unsere Kinder so weit herangewachsen sind, daß sie nun confirmirt werden sollen, so schicken wir sie fünf oder auch zehn Monate lang zu unserm Pastor in den Confirmandenunterricht, und der unterrichtet sie dann auch tüchtig im Katechismus und in der biblischen Geschichte, so daß sie alles lernen." Es ist nun freilich wahr, daß ein Kind, mit einem guten Gedächtniß begabt, sich in einer kurzen Zeit die Hauptstücke des Katechismus und die nöthigsten Bibelsprüche einprägen kann. Aber glaubst du wirklich, daß solches bei dem Kinde gleichsam in Fleisch und Blut übergeht, daß das Kind solches wirklich alles fassen, verstehen und anwenden lernt? Glaubst du, daß in einer so kurzen Zeit ein solcher Grund der Lehre und des Glaubens bei dem Kinde gelegt werden kann, daß es später nicht nur das Wahre vom Falschen und das Gute vom Bösen zu unterscheiden weiß, sondern auch gegen die vielen Versuchungen und Gefahren, gegen die vielen Lockungen und Ueberredungen der Ungläubigen und Falschgläubigen feststehen kann? An solchen Kindern, die einen nur kurzen und daher meistens ungenügenden christlichen Unterricht genossen haben, erfüllt sich in vielen Fällen das Wort des HErrn: „Die haben nicht Wurzel; eine Zeitlang glauben sie und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab." Wie den Treibhauspflanzen Saft und Kraft fehlt, so auch im Geistlichen den Kindern, die in aller Eile durch den Katechismus gebracht worden sind.

Und gesetzt den Fall auch, daß der Confirmandenunterricht ein fruchtbarer Unterricht wäre, so frage ich dich doch: Wo hat denn der liebe Gott gesagt, daß eine christliche Gemeinde erst dann die Kinder, wenn sie bereits das dreizehnte oder vierzehnte Lebensjahr erreicht haben, in seinem Worte unterrichten lassen soll? Wir lesen in der Schrift, daß der HErr Christus zu dem Apostel Petrus sagt: „Weide meine Lämmer." Zu den Lämmern der Gemeinde gehören doch nicht etwa nur die Kinder von dreizehn oder vierzehn Jahren. Die Pflicht einer christlichen Gemeinde gegen die Kinder hinsichtlich der Unterweisung in Gottes Wort fängt gewißlich dann schon an, sobald die Kinder im Stande sind, dem christlichen Unterricht zu folgen. Daher lobt es auch der Apostel Paulus und erwähnt es rühmend, daß die Großmutter Loide und die Mutter Eunike ihren Timotheus schon von Kindheit auf in der Schrift unterwiesen hatten, 2 Tim. 1, 5. Diejenige Gemeinde daher, in deren Mitte nur die Confirmanden in Gottes Wort unterrichtet werden, thut sicherlich nicht ihre Pflicht und Schuldigkeit an allen ihren Kindern.

Ein anderer spricht: „Wir haben eine Sonntagsschule, weil wir es nicht erschwingen können, eine christliche Gemeindeschule einzurichten. In unserer Sonntagsschule werden aber die Kinder allsonntäglich von Klein auf im Worte Gottes unterwiesen. Wir haben daher eine Gemeindeschule auch nicht einmal nöthig." Nun geben wir gerne zu, daß der in der Sonntagsschule ausgestreute Same des göttlichen Wortes nicht ganz ohne Frucht

bleiben wird; aber die Sonntagsschule wird einer lutherischen Gemeinde niemals genügen können. Einmal fehlt es schon in den meisten Fällen an den passenden Lehrkräften. Zum andern wird es in der Sonntagsschule wohl nur selten dazu gebracht werden, daß sich alle Kinder den Katechismus und die Bibelsprüche ganz fest einprägen. Denn es fehlt meistentheils schon an der Zeit, die Kinder ordentlich abzuhören. Auch geht es nicht wohl an, in der Sonntagsschule dem Fleiß der Kinder mit der Ruthe einmal nachzuhelfen. Sehr oft wird alles nur ein mehr oder weniger oberflächliches Werk sein. Wie wenig Herz und Gemüth der Kinder im Allgemeinen in den Sonntagsschulen ergriffen und erfaßt werden, sieht man schon aus den gewaltigen Anstrengungen, welche gemacht werden müssen, um die Kinder in dieselben zu bringen und in denselben fest zu halten. Da müssen oft Bilderblätter, Prämien, Karten und Kärtchen vertheilt werden, um dadurch die Kinder zu locken und fest zu halten. Das alles braucht nicht zu geschehen in den Christenlehren, welche von den Kindern besucht werden, die Schüler unserer christlichen Schulen sind oder es gewesen sind. Nein, die Sonntagsschule kann niemals ein Ersatz für die christliche Gemeindeschule sein, ebensowenig wie nur eine leibliche Mahlzeit am Sonntag für die ganze Woche genügt, und möchte sie auch noch so vortrefflich sein.

Wir sehen also: Nur dann kommt eine lutherische Gemeinde voll und ganz dem Befehl Christi nach: „Lehret sie“, nämlich auch die Kinder, „halten alles, was ich euch befohlen habe“, wenn sie eine christliche Schule errichtet, in welcher die Kinder von Klein auf alltäglich, mit allem Ernst und Eifer in den Heilswahrheiten unterwiesen werden, damit sie recht glauben, christlich leben und selig sterben können. Denn nur dann, wenn sie dieses recht und gründlich gelernt haben, wissen sie, was Christus uns befohlen hat.

Daß in der christlichen Schule Lesen und Singen gelehrt werden neben der Unterweisung im Katechismus und in der biblischen Geschichte, ist wohl selbstverständlich nach den Worten der Schrift: „Halte an mit Lesen“ und: „Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen.“ Aber unsere Kinder haben auch Kenntnisse für dieses Leben, für ihren späteren irdischen Beruf nöthig, wie Schreiben, Rechnen, Englisch, Geographie und Geschichte. Da aber nun sehr viel darauf ankommt, daß die Kinder auch in diesen weltlichen Gegenständen die rechte christliche Anschauung bekommen und daß diese Gegenstände in rechtem christlichen Geist und Sinn getrieben werden, so werden die christlichen Eltern in der Gemeinde darauf halten, daß auch diese in der christlichen Schule getrieben und gelehrt werden. Dann wissen nämlich die Eltern, daß ihre Kinder in jeder Beziehung eine wahrhaft christliche Erziehung erhalten. Und die Gemeinde als Gemeinde wird selbst darauf achten, daß auch in den weltlichen Unterrichtsfächern nicht etwas gelehrt wird, was der Richtschnur des Wortes Gottes zuwider ist. Die Gemeinde wird dafür sorgen, daß ihre Schule eine christliche Schule sei und bleibe, das ist, daß die Lehre und die Zucht in der Schule eine Zucht und Vermahnung zum HErrn sei. Es wird ihre stete Aufgabe sein, darüber zu wachen, daß ihre Gemeindeschule nicht nur den Namen „christlich“ trage, sondern daß sie es auch in Wirklichkeit sei. Mit andern Worten, eine lutherische Gemeinde wird es mit ihrer Schule nie dahin kommen lassen, daß dieselbe etwa nur zu einer Schreib- oder Rechenschule herabsinke, und daß das Wort Gottes nur so nebenbei getrieben werde. Vielmehr wird sie mit größtem Fleiß darauf achten, daß das Wort Gottes in ihrer Schule immer den ersten Platz einnehme und alle andern Fächer demselben untergeordnet werden, so daß jedermann erkennen kann: die Schule dieser lutherischen Gemeinde ist eine christliche Schule, in welcher den Kindern das Wort Gottes geschärft wird und sie in der Zucht und Vermahnung zum HErrn erzogen werden sollen.

Damit ist dann auch allen Christen in der Gemeinde Gelegenheit gegeben, die Missionsarbeit in ihrer eigenen Mitte zu unterstützen und zu fördern. In jeder Gemeinde gibt es nämlich Familien, welche entweder ganz kinderlos sind oder doch keine schulpflichtigen Kinder haben. Besteht nun in einer Gemeinde keine christliche Schule, so können diese sich an der Missionsarbeit unter den Kindern der eigenen Gemeinde nicht betheiligen. Alle Gelegenheit ist ihnen dazu abgeschnitten. Ist aber eine christliche Schule vorhanden, so können sie diese mit ihrem Geld und mit ihren Gaben unterstützen, damit die Kinder armer Leute Gelegenheit haben, das Wort Gottes zu lernen und eine christliche Erziehung zu erhalten. Und solche Leute vermögen in dieser Hinsicht oft viel zu thun. Dem armen Tagelöhner oder Renter, welcher sechs oder sieben Kindlein hat, wird es oft schwer genug, dieselben mit irdischem Brod zu sättigen. Es ist ihm oft nicht möglich, die Thaler noch aufzubringen, welche er zum Unterhalt der christlichen Schule bezahlen sollte. Da kann nun der wohlhabende christliche Nachbar einspringen und sagen: „Deiner Armuth wegen soll die christliche Schule nicht eingehen. Ich will meinen Missionsberuf an deinen Kindern erfüllen, ich will das darreichen, was du nicht zu thun vermagst.“

Ja, du lutherischer Christ! du liebe lutherische Gemeinde! fördere, unterstütze, trotz aller geforderten Opfer, mit Freuden die christliche Schule! Du hast dazu einen göttlichen Befehl. Es ist dein heiliger Missionsberuf! Du lutherische Gemeinde, sei stets eine treue Pflegerin der christlichen Schule! Fr. St.

Aus unserer ostindischen Mission.

Heidenpredigt in und um Krischnagiri.

(Fortsetzung.)

In seiner Schilderung, wie er bei der Heidenpredigt an die tägliche Berufsarbeit seiner heidnischen Zuhörer anknüpft, sagt Missionar Näther nun weiter: Wasser ziehen und die Felder bewässern ist eine Hauptarbeit der indischen Ackerbauer, wie schon erwähnt. Es stehen etwa zwei Männer an einem Wassergraben und halten je einen der zwei Stricke fest, an welche ein korbartiges Geflecht gebunden ist, mit dem sie Wasser schöpfen und auf das Feld nebenan ausgießen. Oder ein Joch Ochsen zieht die Wasserlast, mit der ein großer eiserner Kübel gefüllt worden ist, an einem über eine hölzerne Rolle laufenden Seil aus der Tiefe des Brunnens empor. Der Ochsentreiber läßt dann das Wasser durch einen ledernen Schlauch, welcher an dem Abfuhrloch des Kübels befestigt ist, in die Wasserrinne ablaufen und zieht die Ochsen rückwärts, bis der Kübel unten wieder anlangt und sich von neuem gefüllt hat. Die gewöhnlichste Art des Wasserziehens ist die schon beschriebene: der dreifach bemannte Hebebaum. Mitunter stehen

zwei oder drei Hebebäume dicht bei einander, um die Arbeit zu beschleunigen.

Wollen nun die Leute zum Wasserziehen aus dem Dorfe forteilen, oder erzählt man uns, daß viele damit beschäftigt sind, oder erwählen wir uns die Hebebäume als Predigtplätze, so rufen wir den Leuten wohl zu: Ich bin auch gekommen, Wasser zu ziehen (und zu gießen: „ireikka“ bedeutet beides zusammen). Sie sind wieder erstaunt. Vom Hebebaum aus ruft mir wohl einer zu: „Nun, so steigen Sie herauf!“ Ich antworte, ich sei nicht gekommen, die Felder zu bewässern, sondern sie selbst: Ihr selbst seid mein Acker. Der Wasserkanal geht von meinem Munde an eure Ohren. Das Wasser soll in eure Herzen fallen. Es ist auch nicht so schmutzig wie das Wasser in diesem Wasserloch, sondern rein, heilig. Ja, dies Wasser hier, das ihr zieht, vertrocknet. Mein Wasser ist nie versiegendes Wasser des Lebens: Gottes Wort. Wo kein Wasser ist, da ist alles wüste und öde, da wachsen nur Dornbüsche; so auch, wo Gottes Wort nicht ist, da gleichen die Menschen den Dornbüschen, die uns stechen, wenn wir ihnen zu nahe kommen, und die abgehauen und ins Feuer geworfen werden. Wo aber das Land bewässert wird, da gibt's schöne Reisfelder oder Gemüsegärten oder Pfeffergehege (wir sind hier nämlich „da, wo der Pfeffer wächst“) oder Mangobäume oder Tamarinden oder Palmen aller Art, an denen Auge und Herz ihre Freude haben. So sind die Menschen, die Gottes Wort haben und daraus Christum erkennen und bei ihm Vergebung finden und Gerechtigkeit erlangen, Pflanzen des himmlischen Vaters, Bäume, an deren Früchten er seine Lust hat und die er in seinen himmlischen Garten versetzt.

Auch sonst läßt sich viel über das Wasser predigen; denn wo geschähe es nicht, daß die Weiber (und auch viele Männer und Kinder) in thönernen und messingenen Töpfen auf dem Haupte oder auf der Hüfte vom Brunnen oder vom Dorfteiche her Wasser vorbeitrügen? Da fragt man einfach: Wozu braucht ihr denn das Wasser? Daraufhin belehren sie einen denn über den verschiedenen Nutzen des Wassers. Man hilft ihnen nöthigenfalls auch nach durch allerlei Fragen, um sie zu veranlassen, nachzudenken und selber die Einzelheiten darüber darzulegen. Kurzum, schließlich predigen wir kürzer oder ausführlicher über den hauptsächlich dreifachen Gebrauch des Wassers: Trinken, Waschen, Bewässern. Beim Trinken berühren wir vielleicht auch das Essen. Beides geschieht, wie wir uns von den Leuten selbst sagen lassen, mit dem Munde. Wir fragen: Warum eßt und trinkt ihr nicht auch mit den Ohren? Das erregt wieder erstauntes Kopfschütteln und ungläubiges Lächeln, bis wir ihnen vom Brod und Wasser des Lebens gesagt haben. Waschen und Baden spielt trotz allen in Indien anzutreffenden Schmutzes eine große Rolle. Die höheren Kasten wie die Muhammedaner verbringen täglich viel Zeit mit Waschungen in jüdischer Weise. Sie halten dieselben für verdienstlich und sündentilgend. Auch die niedrige Pariabevölkerung widmet mehr oder weniger den Sonnabend der gründlichen Leibesreinigung. Die große Wäscherkaste ist immer beschäftigt und wohl gestellt, trotzdem der Lohn, den der Einzelne für die Reinigung seiner Kleider zu geben hat, nur sehr gering ist. Zu den sogenannten Badefesten in den großen Flüssen und Tempelteichen Indiens versammeln sich jährlich immer wieder gewaltige Volksmassen. Da hat man denn reichlich Anlaß, nach Christi Vorbild, Marc. 7, Matth. 15 und 23, über die eigentliche Unreinheit des Herzens wie über die Reinigung unserer Sünden durch Christi Blut und deren Vermittlung durch Wort und Taufe zu reden.

„Auf nach Kasi!“ ruft dein Mund,
„Läufst dir deine Füße wund.
Badst du gleich mit allem Fleiß:
Wird so Schwarzes jemals weiß?“

So lautet ein wohlbekannter Vers eines heidnischen Dichters nach der Uebersetzung eines früheren Freundes. Der Vers wirkt oft wunderbar gegenüber der Vertheidigung des Badens und der Wallfahrten als verdienstlicher Sachen.

Eine wichtige Arbeit des Landmannes ist weiter auch das Umpflanzen z. B. der jungen Reispflänzchen aus den Saatbeeten in die großen Reisfelder. Auch diesen Vorgang benutzen wir bei geeigneter Gelegenheit, um den Leuten klar zu machen, daß die Erde nicht, wie sie meist wünschen, zum Himmelreich gemacht werden kann und darf, daß sie vielmehr nur das Saatfeld sei. Welche Pflanzen nun dem HErrn gefallen, die versetzt er in seinen himmlischen Garten. Welche Pflanzen aber zurückgegangen oder vertrocknet sind, ja, was als Unkraut offenbar wird, das wird er alles verbrennen mit ewigem Feuer. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist; trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Dies sind oft behandelte Themata, die hierher gehören und sich wider den irdischen Sinn der Heiden richten.

Hier im Morgenlande geht es nach dem Sprüchwort: „Dieser säet, der andere schneidet.“ Pflügen, Säen, Bewässern, Verpflanzen, Ernten — das alles findet oft zur selben Zeit statt, auf den verschiedenen, neben einander liegenden Feldern. Wir kommen an ein Feld, wo sie mit der Sichel (Sensen gibt's nicht) die Ernte abschneiden. Auch sonst befindet sich eine Sichel in den Händen fast jedes Kindes, nämlich zum täglichen Grasabschneiden und -einsammeln. Wir treffen auch an der unter einem großen Baum befindlichen, einfachen Dorfschmiede Landleute zusammen, welche auf den Schmied warten, damit er ihre Sicheln schärfe. Wem fiele bei dem allen nicht das Lied ein:

Es ist ein Schnitter, heißt der Tod,
Der hat Gewalt vom höchsten Gott.
Heut wetzt er das Messer,
Es schneidt schon viel besser.
Bald wird er drein schneiden,
Wir müssen's nur leiden.
Hüte dich, schöns Blümelein!

Das verwendet der Missionar der Sache nach. Er singt wohl auch einen oder etliche Verse von dem wie so viele andere Kirchenlieder ins Tamulische übersetzten Gesange: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod“, mit seinem wichtigen Kehrvers:

Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut;

oder wie's im Tamulischen wiedergegeben ist: „Ach, bei (in) Christo geborgen, möge ich sterben, o HErr!“ — Oder der Prediger geht auch weitläuftiger auf die Sache ein und fragt: Wohin geht ihr, wenn nun der Tod kommt? Die einen antworten: „Ja, wohin geht's beim Sterben?! Wir wissen's nicht!“ Andere sprechen: „In die Erde!“ Wir berichtigen, daß nur der Leib zur Erde wandert, die Seele aber vorher entflieht. Wohin geht eure Seele? Die einen bekennen wieder ihre Unwissenheit. Andere meinen, sie fährt in die Luft und entflieht mit dem Winde. Wie-

der andere sagen, sie suche sich einen neuen Leib, sei es den eines Fuchses oder einer Schlange oder einer Eidechse oder irgend eines anderen Thieres. Die gewaltsam sterben, z. B. in den Brunnen fallen oder sich darin ertränken, werden zu Teufeln und Koboldēn, welche den Ueberlebenden Unruhe bereiten. Nicht selten müssen wir daher hier auch die Seelenwanderungslehre zum Gegenstand der Besprechung machen, da das ganze Volk daran festhält; natürlich wird nachher der falschen die rechte Lehre entgegengestellt. Manche geben dazu gleich Gelegenheit, indem sie antworten: „Die Seele geht zu Gott.“ Wir sagen: Ja, vor Gottes Richterstuhl; denn den Menschen ist gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. Wie werdet ihr da bestehen? ist die weitere Frage. Oder es folgt nun eine Predigt über die Hölle und den Himmel, über die Höllenstraße und den Himmelsweg, über die weite und die enge Pforte.

Wir gelangen an einen Ernteplatz. Das ist vielleicht ein breiter, felsiger Grund. Oder man hat einen Theil des abgeernteten Feldes gereinigt und festgetreten zur Tenne. Da laufen denn etwa zehn zusammengekoppelte Ochsen auf dem ausgebreiteten Getreide im Kreise herum, meist mit einem Maulkorbe versehen — entgegen dem Worte: „Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das Maul verbinden.“ Oder Männer kauern umher und schlagen mit einem Stecken (Dreschflegel oder gar Dreschmaschinen kennen sie nicht) darauf los. Andere häufen das Stroh auf. Wieder andere haben eine Worfschaufel in der Hand und lassen die Getreidekörner herunterfallen, während der Wind die Spreu wegweht. „Wenn der Wind weht, dann worfle“, lautet ein tamulisches Sprüchwort. Wenn der Wind nicht mehr weht, ist ja Worfeln vergeblich, die Gelegenheit ist verpaßt. So lautet unsere Predigt: „Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.“ Heute roth, morgen todt! Oder wir sprechen von den Gottlosen als der „Spreu, die der Wind verstreuet“, und von den Gottseligen, die „werden bleiben“. Und wir reden auch von dem letzten großen Erntetag, da Christus den Weizen in seine Scheuern sammeln, die Spreu aber mit ewigem Feuer verbrennen wird. —

Doch das sei genug betreffs der Anknüpfungen unserer Predigt an das Leben des indischen Bauers. (Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

† P. A. H. Mayer. †

„Eine reife Frucht“ nannte den entschlafenen P. August Heinrich Mayer die ihm am 6. Februar 1900 gehaltene Leichenpredigt; eine reife Frucht in mehr als einer Hinsicht, nicht nur im Blick auf das hohe Alter, das er erreichte, sondern vor allem im Blick auf den Inhalt seines Lebens, indem diese Frucht hin und her geschüttelt wurde von manchem Sturm der Anfechtung und Anfeindung, aber auch stand im Sonnenlicht der Gnade Gottes, durch das sie zunahm und wuchs und jene Süßigkeit, Milde und Würze einpfing, welche zumal die letzten Lebensjahre des Entschlafenen zu reich gesegneten machten für alle, die mit ihm in näherem Umgang standen. — Daß hiermit nicht zu viel gesagt sei, möge ein kurzer Lebensabriß des Entschlafenen darthun.

Er war geboren am 9. August 1818 in Calw, einer Oberamtsstadt Württembergs. Im elterlichen Hause wohnte Gottes Wort, und es wurde eine strenge christliche Kinderzucht gehandhabt. Den Familiengliedern war Gelegenheit geboten, durch Lesen sich in der Erkenntniß zu fördern durch eine sehr reichhaltige Bibliothek von alten lutherischen Predigt- und Erbauungsbüchern und Bibelauslegungen. Diese Bücher waren es vornehmlich, in welchen der aufgeweckte und lernbegierige Knabe seinen Lesetrieb befriedigte. Wie gerne wäre er in die Lateinschule seiner Vaterstadt gegangen, um später weiter studiren zu können. Aber da hieß es die eigenen Wünsche und Neigungen unterdrücken. Denn der Vater wollte ihn als den jüngsten Sohn zur Stütze in seinem Geschäft behalten. Ja, er wußte es sogar durchzusetzen, daß sein Sohn ein Jahr vor dem gesetzmäßigen Alter confirmirt wurde, weil er in der Schule seine Altersgenossen weit überflügelt hatte. Auch dies, daß er so früh die Schule verlassen sollte, war sehr wider seinen Willen. Doch Gehorsam gegen den väterlichen Willen, ohne daß die Kinder ein Wort auch nur mitreden durften, war Grundsatz bei der Erziehung im elterlichen Hause. So kam der noch nicht dreizehnjährige Knabe zur Tuchmacherei und blieb beim Vater bis ins neunzehnte Jahr. Da litt es ihn aber nicht länger zu Hause; er ging in die Fremde, um die Welt zu sehen.

Die Ehrerbietung gegen Gottes Wort, welche die gottseligen Eltern dem Knaben ins Herz gepflanzt hatten, bewahrte ihn auch in der Fremde vor grobem äußerlichen Unglauben und vor groben Sündenfällen, obwohl sein lebhaftes und Geselligkeit liebendes Temperament ihm den schäumenden Becher der Jugendlust und des weltlichen Treibens verführerisch genug erscheinen ließ. Und so gelang es ihm auch längere Zeit, die oft mit großer Gewalt auf ihn einstürmenden Anklagen des Gesetzes mit dem Trost eigener Gerechtigkeit zu beschwichtigen. Damit wurde es aber anders. Gott hat ja verschiedene Weise, einen Menschen aus dem Reich Satans in das Reich Christi zu ziehen. Jedesmal geschieht es durch Gesetz und Evangelium, aber bald nach und nach in stiller, sanfter Weise, bald plötzlich und stürmisch, gleichsam das ganze Innere aufwühlend. Das Letztere war bei dem Entschlafenen der Fall. Er befand sich in seinem zweiundzwanzigsten Jahr in der Nähe von Elberfeld. Als er eines Tages allein im Zimmer war, nahm er ein an der Wand hängendes Gewehr herunter, ohne zu wissen, daß es geladen war. Plötzlich ging es los. Die Ladung streifte seine Stirn und schlug Löcher in die Zimmerdecke. Der furchtbare Schreck und die augenscheinliche Todesgefahr waren die äußere Veranlassung der völligen Umwandlung, die Gottes Wort nun an ihm vollbrachte. Jetzt wollte der selbstgemachte Trost nicht mehr Stich halten. Er wußte nicht aus noch ein vor großer Seelenangst. Auch der rechte Trost des Evangeliums wollte nicht in seinem Herzen haften. Alles wurde ihm wankend. Zweifel an der Wahrheit der Bibel, ja, selbst am Dasein Gottes erfüllten sein Herz. In dieser finstern Zeit ließ ihn Gott durch Briefe eines älteren Bruders das rechte Licht finden. Der wies ihn auf Christi Verdienst, und so kam sein geängstetes Herz zur Gewißheit der Gnade Gottes.

Dieser Bruder war damals in der „Evangelistenschule“ des bekannten Dr. De Valenti in Bern. Gott fügte es so, daß auch der Entschlafene im Jahre 1843 da eintrat. Der Gedanke De Valentis war, junge Leute heranzubilden, welche als Helfer den Pastoren volkreicher Gemeinden namentlich durch Krankenbesuche, Missionsarbeit, Armenpflege und dergleichen zur Seite stehen sollten. Bis zum Jahre 1850 war der Entschlafene in der

Anstalt und übernahm nach zweijähriger Arbeit in der Innern Mission im Schweizer Canton Zürich eine Lehrerstelle in seinem Heimathland Württemberg. Im Jahre 1854 erging ein Ruf an ihn als Vorsteher oder Hausvater und Lehrer eines Waisenhauses in Mannheim, das sich vornehmlich verwahrloster und armer Mädchen annahm. Siebenundzwanig Jahre hat der Entschlafene in diesem Berufe gearbeitet, zuerst in Mannheim, dann in Tüllingen in Baden. Mit großem Ernst faßte der Entschlafene diesen Beruf auf. Es lag ihm an, die ihm anvertrauten Kinder nicht nur zu gesitteten Menschen, sondern vor allem zu Kindern Gottes und Erben des Himmels zu machen. Seine eigenen Kinder wurden in der Erziehung mit den andern ganz gleich gehalten. Er war ein strenger Vater; aber aus der Strenge war die Liebe herauszufühlen. Ganze Pakete von Briefen, die jedes Jahr von früheren Pfleglingen bei ihm einliefen, legen Zeugniß ab von der treuen Arbeit des Entschlafenen. Hierbei stand ihm seine milde, sanfte Gattin treulich zur Seite. Im Jahre 1857 verehelichte er sich nämlich mit der verwittweten Frau P. Marie Heyer, geb. Huber, die ihm zwei Kinder aus erster Ehe zubrachte. Von den fünf Kindern, die sie ihm schenkte, starben drei im zarten Kindesalter, ein Sohn steht in unserer Synode im Predigtamt und eine Tochter ist an P. H. Schwarzkopf verheirathet.

Ungesucht wies ihm Gott noch ein anderes Arbeitsfeld zu. Denn arbeiten wollte er und war unermüdlich thätig für Gottes Reich. Zu den an Sonntag-Nachmittagen im Rettungshaus von dem Entschlafenen gehaltenen Gottesdiensten stellten sich auch auswärtige Besucher des Hauses ein; sie kamen regelmäßig; es wurden ihrer immer mehr; kurz, das Haus wurde bald ein Sammelplatz für solche, die Antwort suchten auf die Frage: „Was soll ich thun, daß ich selig werde?“ die aber keine Antwort fanden da, wo ihnen dieselbe hätte gegeben werden sollen, nämlich in ihren Kirchen. Unter den vielen Predigern der Stadt Mannheim war nicht Einer, der klar und deutlich den Weg zur Seligkeit zeigte. Hier aber hörte man einfach, klar und eindringlich das Zeugniß von Christo, dem Sünderheiland. Das zog Leute herbei. Aber das erregte auch Satans Zorn. Die Schmach des Kreuzes Christi ließ nicht auf sich warten. Der Entschlafene mußte damals ein gut Theil davon um des Namens JEsu willen kosten.

Und doch stand der schwerste Kampf ihm noch bevor. Je länger, je mehr wurde ihm klar, daß er mit gutem Gewissen in der unirten Landeskirche nicht länger bleiben dürfe, ja, daß nicht nur er selbst austreten, sondern auch die, welche ihn für ihren geistlichen Vater ansahen, zu dem gleichen Schritte bewegen müsse. Er suchte deshalb in seiner Umgebung für den Zusammenschluß zu einer rechtgläubigen Gemeinde auf Grund des lutherischen Bekenntnisses zu wirken. Aber hierfür fand er kein Verständniß. Sein schriftliches und mündliches Zeugniß dafür war, was den äußerlichen Erfolg betrifft, vergeblich. Er stand allein. So reifte in ihm nach langen und schweren Kämpfen der Entschluß, nach America überzusiedeln, und er führte denselben im Jahre 1882 aus. In einem „Abschiedsgruß an seine Freunde“, welchen er vor seiner Abreise veröffentlichte, schrieb er hierüber Folgendes: „Veranlassung zu diesem Wechsel sind vor allem die kirchlichen Zustände unsers deutschen Vaterlandes, die zunehmende Zerrüttung der Staatskirche. Schon Jahre lang bete ich mit dem Propheten Jeremias: ‚Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte, und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte, daß des HErrn Heerde gefangen ist, daß die Tochter meines Volks so greulich zerplagt und jämmerlich zerschlagen ist.‘ Aber leider mußte ich sehen, daß der Schaden verzweifelt böse ist und immer unheilbarer wird. Eine Kirche, in welcher die ewige Gottheit JEsu Christi auf Kanzel und Lehrstuhl ungehindert geleugnet werden darf, Glaube und Unglaube als zwei gleichberechtigte Richtungen geduldet werden, ist nicht die wahre Kirche Gottes. Denn damit ist die alleinige Autorität der heiligen Schrift gestürzt. Ich war wohl bemüht, im ‚Verein für Innere Mission Augsburgischen Bekenntnisses‘, dessen thätiges Mitglied ich über 26 Jahre war, Zeugniß gegen diesen Abfall abzulegen und Gottes Wort und die Symbole der lutherischen Kirche in Herz und Leben überzuleiten, habe aber dafür kein Verständniß gefunden. Ich will ganz ausschließlich mich unter Gottes Wort stellen und sage mit dem hocherleuchteten Dr. M. Luther: ‚Ein Spruch heiliger Schrift ist so gewaltig, daß er mir die Welt zu enge macht.‘ Deshalb sind die gegnerischen Einwendungen zu schwach, als daß sie mein in Gottes Wort gebundenes Gewissen überzeugen und die Vertheidigung der Staatskirche übernehmen könnten. Es geschieht somit meine Uebersiedelung nach America, womit zugleich mein Austritt aus der Staatskirche zusammenfällt, aus Gewissensnoth und ist die Antwort auf eine langjährige Sehnsucht, mit Bekennern der reinen Lehre in Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft zu stehen, der rechtgläubigen Kirche auch äußerlich anzugehören und in ihr das reine Wort und die unverfälschten Sacramente zu haben, was in der Union nicht geschehen kann.“

Der Entschlafene hat in unserer Synode vollauf gefunden, wonach er sich Jahre lang gesehnt hatte, eine Gemeinschaft, welche sich in allen Stücken einfach unter Gottes Wort beugt. „Wie Lot in Zoar“, schrieb er in jener Zeit, „scheine ich nun dem Feuer- und Schwefelregen der argen Welt entrissen.“ Während man sonst wohl bei alten Leuten die Erfahrung macht, daß sie sich schwer in die völlig neuen americanischen Verhältnisse einleben, so fühlte er, obwohl doch nun auch schon 64 Jahre alt, sich hier bald so zu Hause, als ob er immer zu uns gehört hätte.

Aber Gott hatte noch mehr mit ihm vor. Er sollte nicht nur das reine Wort hören, sondern auch in ordentlichem Berufe es andern verkündigen. Auf das Drängen verschiedener Pastoren und Synodalbeamten entschloß er sich endlich, um ein Colloquium nachzusuchen. Nachdem er dasselbe zur völligen Zufriedenheit bestanden hatte, folgte er einem an ihn ergangenen Beruf nach Bremen, Randolph Co., Ill. Hier wurde er am Pfingstmontag 1883 ordinirt. Elf glückliche und arbeitsreiche Jahre verlebte er in dieser kleinen Gemeinde, wo er neben dem Predigtamt noch willig und treulich die Schule versah, und wo manches schwere Hauskreuz ihn traf. Die Gemeinde erkannte es wohl, wie ihr Hirte jedes einzelne der ihm anvertrauten Schäflein auf dem Herzen trug, wie ihm kein Weg zu weit und kein Wetter zu schlecht war, wenn es galt, einen Kranken zu besuchen, einen Irrenden zurechtzubringen, einen Trägen zu ermahnen, einen Traurigen zu trösten oder Missionsdienste zu thun. Sie trug ihn deshalb auch mit herzlicher Liebe auf den Händen. Bei der Arbeit draußen versäumte er das Privatstudium nicht. Meist saß er bis nach Mitternacht an seinem Studirtisch. Mit großem Fleiß arbeitete er seine Predigten aus. Mit Vorliebe studirte er aber die Geschichte und die Schriften der Väter, sowohl der alten

Kirche als auch der Reformationszeit. Da war er auch so zu Hause, daß er bei gesellschaftlichen Zusammenkünften mancherlei Interessantes und Lehrreiches daraus mitzutheilen wußte. Hat er doch noch in den letzten zwei Wochen seines Lebens, da er viel über Müdigkeit des Körpers und Geistes klagte, über zweihundert Seiten des eben herausgekommenen fünfzehnten Bandes unserer Lutherausgabe mit der Feder in der Hand durchgearbeitet. Dieser Eifer zu lernen machte ihm auch die Conferenzen so lieb, daß er deren kaum eine versäumte.

Hatte er gedacht, in Bremen seine Lebenstage zu beschließen, so hatte Gott ihm ein anderes Plätzlein bereitet für seine alten Tage. Als die Gemeinde seines Sohnes in Frankenmuth, Mich., hörte, daß der Entschlafene die passende Person für ihre vacante Hülfspredigerstelle sein möchte, berief sie ihn im Sommer 1894. Er nahm diesen Beruf auch an, „wenn er dadurch nicht zur Unthätigkeit verurtheilt sei, denn das Gnadenbrod zu essen, dazu sei er noch zu kräftig". An Arbeit fehlte es auch hier nicht. In der öffentlichen Predigt, in der Beichte, im Umgang mit den Einzelnen hat er auch hier manches Samenkorn ausgestreut, dessen Frucht bleibt ins ewige Leben. Und auch hier wieder verband das Band herzlicher Liebe und Ehrerbietung die Gemeinde und ihren Hülfsprediger, und in ungetrübtem Einvernehmen arbeiteten Vater und Sohn.

Zwei Wünsche, welche der Entschlafene im Blick auf sein Ende öfters äußerte, hat ihm Gott auch gewährt. Der eine war, daß er bis an seinen Tod arbeitsfähig bleiben, der andere, daß seine Frau, die nun 43 Jahre lang Leid und Freude mit ihm getheilt hatte, ihm die Augen zudrücken möge. Er stand in der Arbeit bis zuletzt. Zwar fingen die Gebrechen des Alters an, sich recht fühlbar zu machen, doch predigte er immer noch sehr kräftig, ja, er schien auf der Kanzel wieder ganz jung zu werden. Am Nachmittag des 21. Januar 1900 hielt er seine letzte Predigt über die siebente Bitte des heiligen Vater-Unsers. Für den 4. Februar rüstete er sich zu einer Predigt über des alten Simeon Schwanengesang. Aber er sollte selbst vorher erleben, was der greise Simeon von sich sagt. Er durfte im Frieden fahren. Donnerstag-Nachmittag traf ihn ein Schlagfluß, der ihm Sprache und Bewußtsein raubte, und Samstag, den 3. Februar, früh sechs Uhr, verkündete das Geläute der Glocken der zum großen Theil nichts ahnenden Gemeinde, daß ihr lieber alter Pastor dahingeschieden sei. Seine treue Gattin durfte ihm die Augen zudrücken. Mittlerweile ist nun auch sie ihm nachgefolgt in die ewige Ruhe.

Am Dienstag, den 6. Februar, fand unter zahlreicher Betheiligung von nah und fern das Leichenbegängniß statt. Am Grab hielt P. E. Heinecke von Frankentrost eine Gedächtnißrede über Ps. 1, 3. und schilderte darin das Leben und Wirken des Entschlafenen in lieblicher Weise. In der schwarz drapirten Kirche hielt P. H. Speckhard von Saginaw die Leichenpredigt über Joh. 4, 36—38.

So ist denn dieser Arbeiter in der Ernte des HErrn selbst eine Frucht gewesen auf dem Acker Gottes, reif geworden in den Stürmen des Lebens, bethaut von dem Worte Gottes, beschienen von dem Sonnenlicht der Gnade Gottes und nun eingeheimst in die Scheunen des ewigen Lebens. Und wir wollen sein Gedächtniß in Ehren halten, sein Ende anschauen und seinem Glauben nachfolgen.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Die Confirmation in den meisten unserer Gemeinden ist nun wieder vorüber, und wohl an die 20,000 junger Christen haben in unsern Kreisen dem HErrn aufs neue Treue gelobt bis in den Tod. Damit aber die gesegneten Eindrücke der Confirmationsfeier nicht bald wieder verwischt werden und die heiligen Entschließungen nicht in kurzer Zeit zu Boden fallen, ist's nöthig, daß die Neuconfirmirten sich nun auch fleißig zu Gottes Wort und Sacrament halten, die Gottesdienste regelmäßig besuchen, die Bibel und sonstige gute Schriften lesen und nicht träge werden im Gebet. Nur ein treuer, fleißiger Gebrauch der Gnadenmittel wird sie vor dem Abfall bewahren, in den so manche confirmirte Christenkinder gerathen sind. Und da liegt es nun vor allem an den Eltern, ihre Kinder mit Wort und That zum Guten zu ermahnen und ihnen mit gottseligem Beispiel voranzugehen. Wo es in einem Hause an Gottesfurcht und christlichem Ernst, an Zucht und Vermahnung zum HErrn, an rechtem Vorbild fehlt, werden auch die Kinder bald gleichgültig werden. L. F.

Unter den am Palmsonntag Confirmirten ist gewiß auch eine große Anzahl frommer und begabter Knaben, die sich zum Studium eignen. Da ist es denn eine heilige Pflicht der Eltern, vor Gott zu erwägen, ob nicht gerade auch ihr Sohn dazu geschickt ist, und gern ihre Einwilligung dazu zu geben, daß er sich auf den Dienst in Kirche oder Schule vorbereite. Und Pastoren, Lehrer, Gemeinden und einzelne Christen sollten dazu rathen und helfen, daß etwaige Hindernisse beseitigt werden und recht viele neue Schüler im kommenden Herbst unsere Anstalten beziehen. Die Noth der Kirche erfordert es. Schon bei der Candidatenvertheilung im letzten Mai zeigte sich ein empfindlicher Mangel an Predigtamtscandidaten, und die Noth ist seitdem natürlich nicht geringer, sondern von Monat zu Monat größer geworden. Ueberallher kommt die Nachricht, daß Gemeinden und wichtige Missionsfelder vacant sind. Es ist auch kein Wunder, wenn man bedenkt, daß der größte Theil der Candidaten dazu verwandt werden muß, vorhandene Lücken auszufüllen; nur der geringere Theil kann neue Felder in Angriff nehmen. Im Jahre 1900 standen uns 86 Candidaten zur Verfügung; aber in demselben Jahre sind nicht weniger als 69 Pastoren aus dem Amte geschieden, theils durch einen seligen Tod (22), theils wegen Altersschwäche, Krankheit oder andere Ursachen (47). Und obwohl 4 der gestorbenen Pastoren schon seit einiger Zeit ihr Amt niedergelegt hatten und 10 der kranken Pastoren inzwischen wieder ein Pfarramt übernehmen konnten, so bleibt doch immer ein thatsächlicher Verlust von 55 Arbeitern. Das empfindet auch unsere hiesige Anstalt in diesem Schuljahre. Da von dem Predigerseminar in Springfield seit September keine Vicare mehr zu erlangen waren, haben 9 unserer Studenten das ganze Jahr ausgesetzt und 26 haben bis jetzt ihre Studien auf Wochen und Monate unterbrochen, um Aushelferdienste zu thun — ein sehr großer Uebelstand, wie auf der Hand liegt. Im nächsten Monat findet nun wieder die Candidatenvertheilung statt. Die Candidatenzahl wird voraussichtlich nicht größer, sondern eher kleiner sein als im letzten Jahre. Schon jetzt liegen zwei Berufe aus dem fernen Australien vor; wahrscheinlich werden zwei Candidaten nach Brasilien gesandt werden müssen; unsere englische Schwestersynode, desgleichen die Taubstummen- und die Negermission haben einige neue Arbeiter nöthig. Auf einem Gebiete der Inneren Mission war die Noth so schreiend, daß mit Einwilligung sämmtlicher Präsides zwei Candidaten jetzt schon examinirt und ausgesandt worden sind. Aus einem anderen Missionsdistrict wird uns in diesen Tagen geschrieben: „Jetzt kommen schon wieder aus allen Richtungen her die Bittgesuche um immer größere Schaaren Evangelisten

Wir müssen also den HErrn bitten, daß er bald wieder ausgehen wolle, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Hoffentlich habt ihr viele und gute!" Darum sagen wir nochmals: Die Noth der Kirche erfordert es, daß unsere Lehranstalten im kommenden Schuljahr zahlreich beschickt werden. Und es ist jetzt an der Zeit, die Schüler zu werben und für arme Knaben die nöthigen Mittel zum Studium zu erbitten. L. F.

Um das im Vorstehenden Gesagte noch weiter zu begründen, möchten wir noch auf zwei Umstände hinweisen. Der eine Punkt ist das jetzt weit ausgedehnte Gebiet unserer Synode. Sie hat gegenwärtig in 41 Staaten und Territorien unseres Staatenbundes Pastoren, wozu noch der District von Columbia kommt. Nur in folgenden Staaten ist sie noch nicht vertreten: Maine, Vermont, South Carolina, West Virginia, Arizona, New Mexico, und im Indianer-Territorium. Doch wohnt in New Mexico ein leidender Pastor, der einer größeren Hausgemeinde dient; in nächster Zeit werden Missionsreisen nach Maine und Vermont unternommen, wie aus unserm Oestlichen District gemeldet wird, und auch das Indianer-Territorium wird voraussichtlich bald ein Missionsgebiet werden. Dazu kommt nun noch, daß unsere Synode auch außerhalb der Vereinigten Staaten Fuß gefaßt hat, vor allem in den canadischen Provinzen Ontario, Quebec, Manitoba, Assiniboia, Saskatchewan, Alberta und Britisch Columbia; ferner in Brasilien, in London, und neuerdings wird von California aus auch Hawai ernstlich ins Auge gefaßt. Wie viele Prediger und Lehrer werden in den kommenden Jahren nöthig sein, um dies große Gebiet fortgehend kirchlich zu versorgen! — Zum andern sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahl der Studirenden mit dem Wachsthum der Synode keineswegs immer gleichen Schritt gehalten hat, sondern vor zehn Jahren nicht viel kleiner war als jetzt. Wir setzen der Uebersicht halber die Zahlen in fünfjährigen Zwischenräumen hierher: 1885 studirten 1012 Schüler und Studenten auf unsern höheren Lehranstalten; 1890: 1088; 1895: 1146; 1900: 1068. Das Wachsthum der Synode hingegen veranschaulichen folgende Ziffern: 1885 zählte sie 388,556 Seelen und 224,924 Communicirende; 1890: 531,357 Seelen und 303,183 Communicirende; 1895: 650,107 Seelen und 370,246 Communicirende; 1900: 728,240 Seelen und 422,565 Communicirende. Der Mangel an Lehrkräften wäre noch viel fühlbarer geworden, wenn nicht in den Jahren 1890—1895 eine bedeutende Zunahme der Studirenden wäre zu verzeichnen gewesen. 1891 stieg nämlich die Zahl auf 1153, 1892 auf 1222, 1893 auf 1235, 1894 sogar auf 1307. Seit 1895 ist dann eine beständige Abnahme eingetreten bis herab auf die Zahl vor zehn Jahren, und erst im vergangenen Jahre hat wieder eine kleine Zunahme stattgefunden. Wenn man nun im Auge behält, daß die Vorbildungszeit für die Prediger neun Jahre dauert, so ist auch ersichtlich, daß gerade in den nächsten Jahren die Zahl der Predigtamtscandidaten nicht größer, sondern kleiner sein wird als in den letzten Jahren. L. F.

Ein schönes Zeugniß für die Nothwendigkeit der christlichen Gemeindeschule legte vor Kurzem der zum Generalconcil gehörende P. Bielinski aus Reading, Pa., ab in einem Referat, das er der Philadelphia Deutschen Conferenz seiner Synode vortrug. Er sagte unter anderem: „Ich hätte gern heute Abend einen anderen Bruder als Redner oder Referenten gesehen. Wenn ich die Besprechung nun einleite, so thue ich es ‚der Noth gehorchend'. Wenn ich aber an sich von der Sache und für die Sache unserer christlichen Schulen spreche, so thue ich das aus ‚eigenem Trieb', aus brennendem Interesse für die christliche Erziehung unserer Jugend, mit einem Herzen, das, will's Gott, bis zum letzten Schlag für die christliche Schule warm sein soll. Mancher denkt jetzt vielleicht, ich sei überschwänglich und für eine verlorene Sache. Aber ich sage: Wenn die Sache unserer christlichen Schule verloren ist, dann ist die Sache unserer echt evangelisch-lutherischen Kirche verloren. Diejenigen sind Schwärmer, die auf eine Zukunft unserer lutherischen Kirche hoffen, ohne die Jugend gründlich in Gottes Wort und Luthers Lehre unterweisen zu wollen. Und solche Schwarmgeister, die das Wesen unserer Kirche nicht richtig erkennen und die Zukunft unserer Kirche nicht nüchtern ansehen, führen leider in unserer Kirche ein großes Wort. Ich spreche nicht von der Zukunft unserer deutsch-lutherischen Kirche, sondern von der Zukunft unserer lutherischen Kirche in diesem Lande überhaupt. Einer unserer treuesten, nüchternsten Pastoren, der Pastor der größten englisch-lutherischen Gemeinde unserer Synode, hat mir nicht einmal, sondern wiederholt gesagt: Unsere Kirche hat hier zu Lande keine Zukunft, sie geht an den öffentlichen Schulen zu Grunde, denn durch die öffentlichen Schulen weht ein Geist, bei dem wohl die Sectirerei, aber nicht das Lutherthum bestehen kann. Diese Erkenntniß ist leider nicht nur unsern englischen Glaubensgenossen im Ganzen und Großen noch nicht aufgegangen, sondern sie ist leider auch unsern deutschen Glaubensgenossen in weiten Kreisen verloren gegangen. Das bezieht sich hauptsächlich auf den Osten unseres Landes; im Westen steht es, Gott sei Dank, viel besser. Ich spreche kein Wort gegen die öffentlichen Schulen. . . . Oeffentliche Schulen muß der Staat haben für die, die sie brauchen. Aber ebenso gewiß muß die Kirche ihre kirchlichen Schulen haben. Und für die Kirchenschule, Parochialschule, Gemeindeschule rede ich." Nachdem sodann die Nothwendigkeit eines gründlichen, sorgfältigen Religionsunterrichtes nachgewiesen worden ist, heißt es weiter: „Wie kommen wir aber zu einer solchen gründlichen religiösen Unterweisung und Erziehung der Jugend? Von der religionslosen Staatsschule ist sie eben unmöglich zu erlangen. Eine Schule, die den Religionsunterricht ausschließt und ausschließen muß, kann doch nun und nimmer die Religiosität fördern, sie schwächt sogar indirect das religiöse Bewußtsein der Schüler. Denn wenn die Religion nicht offen und ehrlich das ganze Lehren durchdringt, so wird der Gedanke genährt, daß die Religion etwas Accidentielles, Nebensächliches ist; jedenfalls wird nicht der Gedanke genährt, . . . daß die Hauptaufgabe des Menschen ist, ein Christ zu sein und selig zu werden. Wie sich Eltern, denen die Religion nicht gleichgültig ist, für ihre Kinder damit zufrieden geben können, daß in den öffentlichen Schulen jeden Tag ein Abschnitt aus der Bibel gelesen wird, und das ist nicht 'mal überall der Fall, ist gar nicht zu begreifen. Dabei bleibt wenig sitzen, und das Wenige ist von den Kindern noch lange nicht verstanden und darum von keinem Werth." Es ist zu bedauern, daß solche Zeugnisse nur von den deutschen Pastoren des Generalconcils abgelegt werden und auf die große Masse der englischen Glieder des genannten Kirchenkörpers wenig Eindruck machen. L. F.

Ganz richtige, wahre Worte redete neulich der "Presbyterian" über die Forderungen, die man an einen Prediger zu stellen hat. Er sagte: „Die Christenheit verlangt nicht nach Predigern, die darauf ausgehen, große Massen an sich zu ziehen, sondern nach solchen, die Seelen retten wollen. Gott sieht bei seinen Dienern nicht darauf, ob sie besondere Gaben zeigen, die Leute an sich zu ziehen, sondern ob sie in ihrem Amte treu und gewissenhaft sind. Die Kirche Christi soll durch die Mittel und Methoden aufgebaut werden, die er in seinem Worte gegeben und niedergelegt hat." Aber diese Worte sind zugleich eine Verurtheilung der meisten Prediger der uns umgebenden Secten. Wenn man eine Montagszeitung zur Hand nimmt und nach dem sieht, was am vorhergehenden Sonntag in den großen und bekannten englischen Kirchen gepredigt worden ist, so findet man zumeist, daß es nicht Gottes Wort war, überhaupt kein religiöses Thema, sondern gewöhnlich waren die behandelten Gegenstände solche, die darauf berechnet waren, die große Masse der Neugierigen in die Kirche zu ziehen, die Leute, die, wie einst die Athener, auf nichts anderes gerichtet sind, denn etwas Neues zu sagen oder zu hören. (Apost. 18, 21.) Die „Luth. Kirchenzeitung" bemerkt jedoch zu den Worten des "Presby-

terian" Folgendes: „Dies dürften auch manche lutherische Gemeinden hierzulande beherzigen. Gott hat nirgends in seinem Worte geboten, daß ein Pastor eine große Gemeinde sammeln soll, aber das fordert die Schrift von ihm, daß er in der Verwaltung der heiligen Gnadenmittel, die der HErr uns zum Aufbau seines Reiches gegeben hat, recht treu sei. Weshalb denn diese Unzufriedenheit mit einem gewissenhaften Pastor, weil die Gemeinde nicht schnell genug unter ihm wächst?" L. F.

Die beiden Zweige der griechisch-katholischen Kirche, die russisch-orthodoxe und die griechenländisch-orthodoxe Kirche, waren bisher in unserm Lande nur schwach vertreten. Durch die starke Einwanderung aus jenen Ländern ist dies jedoch seit kurzer Zeit anders geworden. Im Jahre 1890 zählte die griechenländisch-orthodoxe Kirche nur 100 Anhänger; jetzt beläuft sich ihre Gliederzahl auf 20,000, wovon 14,000 allein im vorigen Jahre herübergekommen sind. Die russisch-orthodoxe Kirche hatte 1890 13,504 Glieder, jetzt hingegen 45,000. Aus dieser ganz bedeutenden Zunahme erklärt sich auch, daß neuerdings in größeren Städten unsers Landes wie New York, Pittsburg &c. griechisch-katholische Kirchen gebaut werden, eine Wahrnehmung, die jetzt in kirchlichen Zeitschriften mehrfach besprochen wird. Die americanischen griechischen Katholiken hegen dieselben Irrlehren wie die europäischen, stehen mit diesen in enger Verbindung und werden von ihnen unterstützt. L. F.

Ausland.

Das päbstliche Jahrbuch ist vor Kurzem in italienischer Sprache erschienen und gibt Aufschluß über den gegenwärtigen Bestand der hohen römisch-katholischen Hierarchie oder Priesterherrschaft. An der Spitze steht Leo XIII. als der 263. (?) Pabst. Sein amtlicher Titel ist: „Stellvertreter Jesu Christi, Nachfolger Petri des Apostelfürsten, oberster Bischof der allgemeinen Kirche, Patriarch des Abendlandes, Primas Italiens, Erzbischof und Metropolitan der römischen Kirchenprovinz, Herrscher über die weltlichen Besitzungen der heiligen römischen Kirche." Die ersten Titel drücken die bekannten unverschämten Lügen aus, auf die sich das ganze Pabstthum gründet. Denn Christus hat eben keinen Stellvertreter auf Erden eingesetzt, am allerwenigsten den Pabst, Petrus ist nicht der Apostelfürst, und der Pabst ist nicht der Nachfolger Petri. Der letzte Titel klingt lächerlich, da der Pabst bekanntlich seit 1870 mit Recht keine weltliche Herrschaft mehr besitzt. Doch wird dieser Titel kräftig festgehalten als Protest gegen die jetzige Lage des Pabstes, der ja so gern wieder weltlicher Herrscher werden möchte und bei jeder Gelegenheit seinen Anhängern einschärft, für die Wiederherstellung seiner weltlichen Macht unablässig zu wirken. Neben dem Pabst, thatsächlich aber unter ihm, steht als berathende Körperschaft das sogenannte Cardinalscollegium, aus 70 Mitgliedern zusammengesetzt; doch sind gegenwärtig nicht weniger als 14 Stellen vacant. Unter den 56 Cardinälen sind 31 Italiener, 7 Franzosen, 5 Spanier, 4 Oesterreicher, 2 Deutsche und je ein Pole, Portugiese, Australier, Nordamericaner (Cardinal Gibbons von Baltimore), Engländer, Irländer, Belgier. Vierundzwanzig dieser Cardinäle wohnen beständig im Vatican und bilden die nächsten Berather des Pabstes; nur 4 von diesen sind Nicht-Italiener, so daß die römische Kirche thatsächlich von der einen italienischen Nation regiert wird. Die übrigen 32 Cardinäle sind in der ganzen Welt zerstreut als Erzbischöfe, Bischöfe und sonstige Würdenträger und Beamte. Die Zahl der wirklichen Erzbischöfe und Bischöfe beläuft sich auf 774, die der sogenannten Titularbischöfe, die keinen eigenen Sprengel, sondern nur den Titel haben, auf 384. Festgeordnet und -gefügt ist die römische Hierarchie und eben dadurch eine Macht. L. F.

Mormonen. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands kommt die Nachricht, daß die unreine Secte der Mormonen in besonders eifriger und schlauer Weise „missionirt". Die Leipziger „Kirchenzeitung" berichtet: In No. 10 der bekannten Zeitschrift „Die Woche" findet sich ein illustrirter Artikel mit der Ueberschrift: „Die deutsche Mission in Leipzig." Jedermann denkt an die bekannte Leipziger Mission. Es handelt sich aber um nichts Geringeres als um die Mormonenmissionare, die sich unter diesem Titel in die „Woche" einschmuggelten und, wie es scheint, von der betreffenden Redaction in aller Harmlosigkeit im Bilde den Lesern vorgeführt wurden. — Aus Württemberg wird geschrieben: Die Mormonen entfalten in der neuesten Zeit eine großartige Thätigkeit in unserem Vaterlande; so hielten sie hier (in Stuttgart) öffentliche Volksversammlungen ab, die zahlreich besucht waren; überall begründen sie Sonntagsschulen, um die Kinder schon frühzeitig mit ihren nikolaitischen Irrlehren zu vergiften (Offenb. Joh. 2, 6. 14—16. 20—23.). Unter verschiedenen Namen: „Deutsche Mission", „Kirche Jesu Christi", „Die Heiligen der letzten Tage" &c., suchen sie sich einzuschleichen und haben schon viel Verwirrung angerichtet. Wie die Muhammedaner in Muhammed, so sehen sie in ihrem Propheten John Smith den verheißenen Tröster, und wie jene des Korans, so rühmen sie sich ihres angeblich vom Himmel gefallenen Buches „Mormon" als einer über das Neue Testament hinausgehenden Offenbarung. Der treibende Grund ihrer Religions- und Moralauffassung ist, ebenso wie bei der türkischen Religion, einen leichteren, dem Fleische bequemeren Weg zur Seligkeit zu weisen (Vielweiberei!); auch wollen sie, ebenso wie die Türken, das Reich Gottes als eine politisch-sociale Organisation mit äußerlichen Mitteln darstellen. — Aus München und Nürnberg wird berichtet, daß die Mormonen auch dort sich Eingang zu verschaffen suchen und namentlich ihre Zeitschrift „Der Stern" verbreiten. Laut dieses ihres Organs bestehen in Deutschland 32 Mormonengemeinden, in denen vier „Hohepriester" und 78 „Siebenziger" als Missionare wirken. Die Gesammtseelenzahl wird auf 1605 angegeben, darunter 293 Kinder. Welchen Eifer diese Leute entfalten, zeigt die Thatsache, daß 41,241 Hausbesuche gemacht wurden. 8324 „Einladungen" ergingen, 1764 Versammlungen fanden statt, ebenso 706 Sonntagsschulen und 1034 Bibelstunden, bei welchen Gelegenheiten 84,726 Tractate vertheilt und 17,424 Erklärungen über das Evangelium sowie 2075 Bücher abgegeben wurden. — Bekanntlich sind die Mormonen auch hierzulande sehr eifrig, und gar manche unserer Pastoren und Reiseprediger wissen von der scheinheiligen, unheilvollen Thätigkeit ihrer Sendlinge zu berichten. Da ihnen aber wegen des staatlichen Verbotes der Vielweiberei, die sie doch nicht aufgeben wollen, unser Land verleidet wird, so suchen sie ihre Anhänger zur Auswanderung besonders nach Mexico zu bewegen, wo sie 5,000,000 Acker Land gekauft haben. Und Thatsache ist, daß große Schaaren Mormonen aus Utah und anderwärts her dorthin ziehen, wo die Anfangscolonisten ganz offen in Vielweiberei leben. L. F.

Wie schwer die Missionsarbeit in Südafrica durch den andauernden Krieg gehindert und gestört worden ist, ist wiederholt im vergangenen Jahre in kirchlichen und weltlichen Blättern berichtet worden. Solche Behinderung geht fort bis auf den heutigen Tag. Der zweite Director der Hermannsburger Mission, P. Haccius, theilt einen Brief des Missionar Behrens, der jetzt bei Pretoria gefangen sitzt, mit, den wir nach der „Allgemeinen ev.-luth. Kirchenzeitung" zum Abdruck bringen. Haccius schickt dem Brief folgende Bemerkung voraus: „Sechs unserer Missionare befinden sich jetzt in Gefangenschaft, ein unbegreifliches Vorgehen der englischen Befehlshaber. Wir verstehen es nicht, wie man Missionare, die sämmtlich versichern, sich neutral gehalten zu haben, von ihren Stationen und Gemeinden entfernen kann. Man bedenke, wie das die Eingeborenen erregen muß, und in welch traurige Lage und ernste Gefahren auch diese gebracht sind. Die Missionsarbeit ist fast ganz aus — welch betrübendes Wort!" Und dann folgt der Brief des genannten Missionar Behrens: „Ich schreibe

Ihnen einige Worte, damit Sie wissen, daß die Brüder H. Schepmann und Meyer und ich mit meiner Familie hier im 'Irene Refugee Camp' bei Pretoria sind, wohin wir vor einer Woche von den Behörden gebracht sind. Es wurde uns erlaubt, dem deutschen Consul unsere Sache vorzulegen, und er hat sie in seinen Händen. Wir hoffen, nach Pretoria zurückkehren und daselbst bleiben zu dürfen, bis der Friede geschlossen ist, oder sonst nach Natal, oder vielleicht gar nach Deutschland zu kommen, da wir aus unserer Missionsarbeit ganz heraus sind und nicht wissen, wann wir in dieselbe zurückkehren dürfen. Nicht das Geringste kann gegen uns vorgebracht werden, da wir uns neutral verhalten und in keiner Weise compromittirt haben, deß können Sie versichert sein; wir haben ein reines Gewissen. Wir hoffen auch Schadenersatz zu bekommen für alles, was wir verloren haben, und das ist nahezu alles. Wir sind, so zu sagen, arm; aber da wir schon etwas zurückerhalten haben von dem, was von uns requirirt ist, hoffen wir, daß uns auch das andere vergütet wird nach Friedensschluß. Unsere Missionsarbeit ist jetzt ganz aus. Es war sehr viel Weinens in meiner Gemeinde, als ich sie verlassen mußte; ich weiß auch nicht, wie es auf meiner Station und in meiner Gemeinde in meiner Abwesenheit zugeht. Wir erfahren sehr wenig von den anderen Missionsgeschwistern; von den meisten haben wir seit acht Monaten nichts mehr gehört. Es wird nach dem Kriege sehr viel Arbeit geben, sie werden alle Hände voll zu thun haben, um alles wieder in Ordnung zu bringen, und werden von neuem wieder anfangen müssen." L. F.

Aus Welt und Zeit.

Wie unsicher die „Lebensversicherung" der gewöhnlichen Logen ist, wie so viele der bekannten geheimen Gesellschaften alljährlich mehr alte Glieder in Folge Nichtbezahlens der Beiträge verlieren, als neue Glieder gewinnen, so daß sie früher oder später bankerott werden müssen, zeigt eine genaue Zusammenstellung über das Jahr 1899, die der "Independent" vor einiger Zeit veröffentlichte. Dieser zufolge hat die "American Legion of Honor" in Massachusetts 516 neue Certificate ausgefertigt, aber 2741 sind dahingefallen (lapsed). Bei den "Knights of Honor" in Missouri stellen sich die Zahlen so: 4389 Versicherungspolicen wurden ausgefertigt und 19,783 sind verfallen. Aehnlich ging es den folgenden Gesellschaften, wobei die erste Zahl die neue Gliederzahl, die zweite die Summa der Verluste angibt: "Home Circle" in Massachusetts: 358 und 759; "Knights and Ladies of Honor" in Kentucky: 3686 und 16,188; "United Order of Pilgrim Friends" in Massachusetts: 2370 und 2703; "Royal Society of Good Fellows" in Rhode Island: 619 und 1274; "Knights of the Golden Eagle" in Pennsylvania: 63 und 372; "Order of Chosen Friends" in Indiana: 1590 und 2721; "Golden Cross of the World" in Tennessee: 4401 und 1476; "Order of United American Mechanics" in Pennsylvania: 2203 und 4749; "Royal Templars of Temperance" in New York: 1263 und 1800. Die Loge der "Chosen Friends" ist inzwischen, wie früher an dieser Stelle mitgetheilt, ganz schmählich in die Brüche gegangen. Sollten nicht solche Zahlen manchem die Augen über diese „Lebensversicherung" öffnen? L. F.

Wo man nicht in den Dienst treten soll.

Ein junges Mädchen, das eben confirmirt worden war, sollte bei einer fremden Familie in den Dienst treten und stand eben im Begriff, zu ihrer Herrschaft zu reisen. Als sie nun beim Packen ihres Koffers ihre Bibel einpacken wollte, sagte der danebenstehende Vater ihres künftigen Dienstherrn: „Dies alte Buch kannst du ruhig da lassen; an dem Platz, an den du jetzt kommst, kann man keine Bibel gebrauchen!" Auf diese Bemerkung hin wurde die Tochter stutzig, und ihre Eltern, denen die Aeußerung mitgetheilt wurde, waren sogleich entschlossen, das Dienstverhältniß trotz des sehr guten Lohnes wieder aufzuheben; denn in ein Haus, wo für die Bibel kein Raum war, konnten sie ihr Kind nie und nimmer mit ruhigem Gewissen ziehen lassen.

Ihr Eltern, die ihr eure confirmirten Kinder in den Dienst treten laßt, achtet ihr auch darauf, daß sie nicht in solche Häuser kommen, wo ihr junges Glaubensleben gefährdet wird? Gar manches lutherische Christenkind hat Glauben und gut Gewissen verloren und Schaden genommen an seiner Seele in Folge seines Aufenthalts in einem gottlosen Hause.

„Komm!"

Was doch ein einziges Wörtlein manchmal ausrichten kann! Und wie doch die heilige Schrift stets dasjenige Wort zu gebrauchen weiß, durch das sie am sichersten etwas ausrichten kann! Das wurde mir neulich klar, als ich von einem alten Manne hörte, der an dem Wörtlein „Komm!" sein besonderes Wohlgefallen hatte, weil gerade dieses Wörtlein ihn zu Christo geführt hatte. Er war noch ein Kind, als er seine Eltern verlor. Eine wohlwollende Frau nahm den verlassenen Knaben in ihr Haus, um ihn zu erziehen; allein sie fand nicht den rechten Weg dazu. Kam ein Festtag, so sagte sie wohl: „Geh, Hans, geh zum Fest in die Kirche!" Oder hielt ein bekannter Prediger eine Sonntags- oder Missionspredigt, dann hieß es: „Geh und höre ihn!" Allein der Hans hatte gewöhnlich keine Lust, allein zu gehen, und dann schalt die Frau ihn einen gottlosen Buben. So wuchs er auf und wurde ein Mann, ohne Lust zu Gottes Wort zu haben, der Kirche gerne aus dem Wege gehend.

Doch als Gott der HErr ihm später ein treues, frommes Ehegemahl, seine Marie, bescherte, da wurde es anders. Und wie kam das? Die Marie pflegte zu sagen: „Hans, komm, ich möchte heute so gern eine Predigt hören; komm, sie wird dir auch lieb sein." Ein andermal sagte sie: „Hans, ich sehe, du bist recht müde, aber heute Abend ist Gottesdienst in der Kirche; komm doch mit, du wirst gewiß erquickt zurückkehren!" Oder Abends, wenn der Tisch abgeräumt, alles fein in Ordnung war und Hans behaglich in seinem bequemen Stuhl saß, dann hieß es: „Komm, Hans, ich habe hier ein schönes Buch; wenn du mir vorlesen möchtest, kann ich dabei nähen; wie schön wäre das." Und der Hans konnte nie widerstehen, wenn seine Marie freundlich bat: „Komm!"

Eines Abends aber las er in der Bibel und kam an die Worte: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." „Ach, Marie", rief er, „die Bibel ist gerade wie du, mir ist's klar, ich liebe sie von ganzem Herzen."

„Hans, Hans", sagte Marie voll Freude und legte ihren Arm um seinen Hals, „das freut mich unsäglich; aber was meinst du damit, daß ich sei wie das Buch, und was wird dir klar?"

„Ja, siehst du, Marie, du bist nicht wie meine Pflegemutter. Die sagte immer: Ach, geh! Du aber sagst: Komm, komm! Und nun verstehe ich: Aus der Bibel hast du dein ‚Komm' gelernt; darum liebe ich sie."

„Hans", sagte Marie darauf mit leuchtenden Augen, „dies ist nicht das einzige ‚Komm' in der Bibel; überall steht: ‚Komm!'" Sie nahm das Buch aus seiner Hand und las: „Kommt und laßt uns mit einander rechten, spricht der HErr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden", Jes. 1, 18. Weiter umwendend, las sie: „Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke", Joh. 7, 37. „Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt

her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset; kommt her und kaufet ohne Geld und umsonst beide Wein und Milch", Jes. 55, 1. Und wieder las sie weiter: „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst", Offenb. 22, 17. „Aber, Hans", sagte sie endlich, „hier ist das beste ‚Komm' von allen: ‚Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt', Matth. 25, 34."

Nun ist die Marie schon lange im Himmel. Aber ihre letzten Worte auf Erden waren: „Hans, ich gehe zum HErrn; komm du auch, damit ich dich wiedersehe, und versprich mir, unser Kind zu lehren, wie es ihn findet."

So oft nun Hans das Wort „Komm" in seiner Bibel liest, ist's ihm, als hörte er Mariens liebe Stimme zu ihm reden; und zu seinem Kinde sagt er nicht: „Geh", sondern: „Komm zum HErrn!"

Ihr lieben Eltern aber, die ihr dies leset, schickt ihr eure Kinder zum HErrn Christo mit einem „Geh!" oder führt und leitet ihr sie durch Gottes Wort, Gebet, christliche Schule und gewissenhaftes Vorbild zum HErrn mit einem einladenden „Komm", also daß ihr selber auch in der Nachfolge des HErrn stehet? Kommt nicht das Verderben so mancher Seele daher, daß zu viel mit „Geh" und zu wenig mit „Komm" erzogen worden ist?

Unser einziges Kind.

„Er ist unser einziges Kind", entschuldigten sich die Eltern, „wir müssen ihm schon seinen Willen lassen!" — und er that, wozu er Lust hatte.

„Er ist unser einziges Kind und erbt allen unsern Reichthum; er braucht mit Lernen nicht angestrengt zu werden", sagte sie — und er wurde ein Müßiggänger.

„Er ist mein einziges Kind, ihn darf kein rauhes Lüftchen anwehen", sagte die Mutter — und er wurde ein Muttersöhnchen.

„Er ist unser einziges Kind; er kann von allem haben, was wir haben!" bestimmten die Eltern — und er wurde genußsüchtig.

„Er ist unser einziges Kind; man braucht ihm die Zügel nicht so straff zu ziehen!" beruhigten sie sich bei seinen dummen Streichen — und er wurde leichtsinnig.

„Er ist unser einziges Kind; wir können's ja", trösteten sie sich, als sie seine Schulden bezahlen mußten.

„Er ist unser einziges Kind!" klagten sie, als er ihnen den Rücken kehrte und sich in ein wüstes Leben stürzte.

„Er ist unser einziges Kind!" jammerten sie gebrochenen Herzens, als er Schande über Schande über sie gebracht und sich das Leben genommen hatte.

Er war ihr „einziges Kind" gewesen, und sie hatten ihn nicht zu hüten gewußt; weil er ihr „einziges" Kind war, hatten sie ihn verloren gehen lassen.

Und dazu noch eine kleine bekannte Geschichte: Herr W. hatte einen kleinen Garten mit seiner Frau umgegraben und bestellt. Ein Beet ist noch leer; da säet er heimlich Salat darauf, um seiner Frau eine Freude zu machen. Des andern Tages geht seine Frau heimlich an das leere Beet und säet Bohnen darauf. Jeden Tag nun gehen Mann und Frau heimlich zu dem Beete, um zu jäten, ohne von der Aussaat des andern Kenntniß zu haben. Die Frau hält den Salat für Unkraut, der Mann die Bohnen, und auf diese Weise erhält der Mann keinen Salat und die Frau keine Bohnen. So ist der Erfolg der Kindererziehung, wenn die Mutter erlaubt, was der Vater verbietet, und der Vater ausreißt, was die Mutter gepflegt hat. Das ist eine alte Geschichte, die aber täglich vorkommt.

Kleine lehrreiche Erzählungen aus Luthers Schriften.

10.

Hohe, treffliche Gaben von Gott bekommen und doch fein demüthig bleiben, ist nicht leicht. Ein bös Ding ist's, wenn ein Christ es merkt und sich merken läßt, daß er etwas vor anderen ist und doch dabei glaubt, daß er fromm sei. Lies nun, lieber Christ, die folgende Erzählung Luthers:

„Man liest von einem alten Vater in der Wüste, der eine sonderliche Gnade hatte, Teufel auszutreiben, und viel Leuten half, daß alle Welt ihm nachlief und schier für einen Gott hielt. Da begann ihn auch die Eitelehre anzufechten, und als er das fühlte, bat er Gott, daß er ihn behütete und nicht ließe in Hoffart fallen. Da ließ ihn Gott vier Wochen vom Teufel besessen werden und plagen, daß er alle sein gut Geschrei verlor und jedermann sagte: Siehe, der hat andern Leuten geholfen, nun liegt er da und kann ihm selbst nicht helfen! Also ward er der Anfechtung los und blieb in der Demuth. Das sage ich zum Exempel, anzuzeigen, wie ein gefährlich Ding es ist um große, hohe Gaben, und der Hochmuth allzeit sich dran hängen will. Wie man auch sieht in groben, äußerlichen Dingen, ja, in dem Bettelstab zeitliches Guts und Herrschaft. Summa, Gottes Gaben sind so trefflich edel, wir aber so beschmeißt, daß wir's nicht können lassen, wir müssen stolz werden und darauf trotzen, wenn wir sie fühlen, und wiederum verzweifeln, wenn wir sie nicht haben." (St. L. Ausg., VII, 615.)

11.

Gott kann ohne sein geoffenbartes Wort weder erkannt noch ergriffen werden. Diese Lehre erhärtet Luther mit folgender Erzählung:

„So schreiben sie von einem gelehrten Poeten, Simonides, daß er auf eine Zeit gefragt ward, und sollte sagen, was doch Gott wäre, oder was er von Gott hielte und glaubte? Da nahm er einen Aufschub und Frist drei Tage, sich darauf zu bedenken. Da diese um waren, und sollte antworten, begehrte er andere drei Tage, daß er ihm möchte besser nachdenken; und nach diesen abermal also, so lange, bis er zuletzt nicht weiter konnte noch wollte und sprach: Was soll ich sagen? Je länger ich darnach denke, je weniger ich davon weiß. Damit ist angezeigt, daß menschliche Vernunft, je höher sie fährt, Gottes Wesen, Werk, Willen und Rath zu erforschen und ergründen, je weiter sie davon kommt und zuletzt dahin fällt, daß sie Gott für nichts hält und nichts überall glaubt, wie denn auch jetzt solcher Leute viel werden unter den großen Klüglingen. Also muß es gehen allen, so ohne das bloße Wort fahren, und vorhin die Vernunft zu Rathe nehmen in des Glaubens Artikeln und sehen, wie sich's mit ihr reime; wie unsern irrigen Geistern über dem Sacrament, Taufe und andern Stücken geschehen ist." (St. L. Ausg., VIII, 761.)

Neue Drucksachen.

Krautgarten für die kranken Seelen. Von M. Michael Bock. Herausgegeben von Dr. Th. Kliefoth, Oberkirchenrath. Zweite Auflage. Zwickau i. S. Verlag des Schriftenvereins der sep. ev.-luth. Gemeinden in Sachsen. 90 Seiten 5×4, in Leinwand geb. Preis: 15 Cts. Bestellungen werden entgegengenommen vom Concordia Publ. House, St. Louis, Mo.

Ein treffliches, wahrhaft evangelisches Trostbüchlein. Der Verfasser ist ein lutherischer Prediger im Elsaß gewesen und hat vor mehr als 300 Jahren gelebt. Sein Büchlein war früher weit verbreitet, namentlich in einer plattdeutschen Uebersetzung. Vor 40 Jahren hat es der bekannte mecklenburgische Oberkirchenrathspräsident Dr. Kliefoth wieder in das Hochdeutsche zurückübersetzt und herausgegeben, und nachdem es längere Zeit vergriffen war, hat es

Bekanntmachungen.

P. Th. F. Sommer in Mount Vernon, N. Y., früher zum New York-Ministerium gehörig, hat sich zur Aufnahme in unsere Synode gemeldet.
H. Walker.

Die Vertheilungscommission versammelt sich am 14. Mai, Morgens 9 Uhr, im Concordia-Seminar zu St. Louis, Mo. J. H. Niemann.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß ihm ein Legat des seligen P. Wilhelm Busse im Betrage von $400.00 übersandt worden ist, dessen jährlicher Ertrag nach dem Willen des Testators zum Besten der Wittwen und Waisen des Oestlichen Districts verwendet werden soll.
York, Pa., 9. April 1901. H. Walker,
Präses des Oestlichen Districts.

Der California- und Nevada-District

wird seine diesjährigen Sitzungen, so Gott will, in der St. Johannis-Kirche in San Francisco, Cal., abhalten vom 18. bis 24. April mit Eröffnungsgottesdienst am Mittwoch-Abend. Hauptarbeit: „Die Buße." Praktische Arbeit: „Die Sorge der Gemeinde für ihre hülfsbedürftigen Glieder." Um rechtzeitige Anmeldung bei P. J. H. Schröder, 2723 Mission St., wird gebeten.
J. H. Theiß, Secr.

Versammlung des Oregon- und Washington-Districts.

So Gott will, versammelt sich der Oregon- und Washington-District unserer Synode vom 1. bis 7. Mai in der Gemeinde des Unterzeichneten zu Portland, Oregon. Wer Quartier wünscht, ist gebeten, sich vorher zu melden.
Theo. Fleckenstein, Secr.

Den Illinois-District betreffend.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß sich der Illinois-District zu der von der Synode bestimmten Zeit, vom 29. Mai bis zum 4. Juni, versammelt.
H. Succop.

Der Minnesota- und Dakota-District

wird, D. v., vom 30. Mai bis 5. Juni innerhalb der Gemeinde des Districtspräses, P. F. Pfotenhauer, zu Hamburg, Minn., tagen. Alle Anmeldungen müssen bis zum 10. Mai beim Ortspastor eingelaufen sein. Die Beglaubigungsschreiben der Deputirten sind nach dem Eröffnungsgottesdienst abzugeben. P. R. v. Niebelschütz, 668 Lafond St., St. Paul, Minn., ist Eisenbahnagent des Districts. F. Schoknecht, Secr.

Bitte.

Die lieben Gemeinden, welche einen der diesjährigen Schulamtscandidaten zu berufen gedenken, sind freundlichst ersucht, die Vocationen und Begleitschreiben nicht an mich, sondern an ihre Herren Districtspräsides, **so bald als möglich, wenn es sein kann, bis Ende April**, zu senden und dabei auch zu vermerken, wo Orgelspiel begehrt wird, ob eine Pfeifenorgel mit Pedal oder nur ein Harmonium vorhanden ist.
Addison, Ill., am 6. April 1901. E. A. W. Krauß.

Zur Beachtung.

„Lutherbücher" und „Reformationsgeschichten" gibt es ja die Menge; aber ein „Lutherbuch" **besonders für die Schule bearbeitet**, das die Hauptmomente aus Luthers Leben in kurzer, einfacher, lebhafter, anschaulicher Form und Sprache darbietet, so daß es auch **ganz**, und zwar so, **wie es geschrieben ist**, in der Schule **durchgenommen** werden kann, fehlt uns. Von den verschiedensten Seiten ist der Wunsch ausgesprochen worden, man möchte doch ein solches Büchlein ausarbeiten und herausgeben. Die gemischte Conferenz von St. Louis hat nun die Sache in die Hand genommen und beschlossen, ein solches Büchlein herauszugeben, und folgende Herren mit der Ausarbeitung eines solchen beauftragt: Den Ehrw. Vicepräses der Allgemeinen Synode, P. C. C. Schmidt, P. Köstering, Lehrer Just und den Unterzeichneten. Das Büchlein ist bereits in Arbeit und wird so bald als möglich erscheinen unter dem Titel:

Bilder aus Luthers Leben nebst einigen einleitenden und abschließenden Lectionen aus der Geschichte der christlichen Kirche.

Inhalt:

1. Die Kirche im ersten Jahrhundert. 2. Die Christenverfolgung. 3. Die Ausbreitung des Christenthums in Deutschland. 4. Pabstthum und Mönchsthum. 5. Vorläufer der Reformation. — 6. Luther als Kind. 7. Luther als Student. 8. Luther als Mönch. 9. Luther als Lehrer in Wittenberg. 10. Luther als Reformator. 11. Luther als muthiger Kämpfer. 12. Luther als standhafter Bekenner. 13. Die Schwarmgeister und der Bauernkrieg. 14. Uebergabe der Augsburgischen Confession. 15. Luthers Familienleben. 16. Bibel, Katechismus und Gesangbuch. 17. Luthers Lebensende. — 18. Ausbreitung der evangelisch-lutherischen Kirche in America. 19. Dr. Walther und die Missouri-Synode. 20. Die Mission.

Die Capitel sind alle so gehalten, daß man sie in einer halben Stunde vortragen oder lesen und besprechen kann. Alle fremden und schwierigen Ausdrücke sind so viel als möglich vermieden.

Alle etwaigen Wünsche und Anfragen betreffs dieses Büchleins adressire man: „Lutherbuch", Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.
A. L. Wendt.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: P. Steeges Gem., Dundee, $22.63. P. Schulz' Gem., Orland, Palmsonntcoll., 6.25. (S. $28.88.)
Synodalbaukasse: P. Lewerenz' Gem., Des Plaines, 2. Zahlung, 35.00. P. Drögemüller, Palatine, v. N. 2.00. (S. $37.00.)
Kirchbaukasse: P. Brust, Prairie, v. Wm. Schwier 1.50. P. Leebs Gem., Chicago, 15.85. (S. $17.35.)
Innere Mission: P. Heyne, Decatur, v. Wwe. M. F. 1.00, Fr. F. .50. P. Drögemüller, Palatine, v. N. 3.00. Von N. N. in Crete 100.00. P. Ganske, Ravenswood, v. M. Jenne 1.00. Lehrer Hoffmanns Schulk., Lansing, 4.50. P. Steege, Dundee, vom Frauenver. 11.30, v. Jugendver. 15.00. Dch. Hy. Arbeiter, Fountain Bluff, Kindtaufcoll. bei Fr. Arbeiter, 3.00. P. Hohenstein, Peoria, v. Lizzie Brüniga 1.00. (S. $140.30.)
Taubstummenmission: P. Heyne, Decatur, Hälfte d. Stiftungsfcoll. d. Jugendver., 6.00.
Negermission: P. Wagner, Decatur, v. Frl. N. N. 1.50, a. d. Gotteskasten 1.00. P. Schwandt, New Berlin, v. Mutter Gerhardt .25. P. Brust, Prairie, v. Wm. Schwier 1.50. (S. $4.25.)
Mission in Brasilien: P. Schwandts Gem., New Berlin, 4.16.
Missionsschule in London: P. Drögemüller, Palatine, v. N. 1.00.
Taubstummenanstalt: P. Heyne, Decatur, Hälfte d. Stiftungsfcoll. d. Jugendver., 6.00.
Taubstummenkapelle in Milwaukee: P. Schwermanns Schulk., Covington, 6.40.
Hospital in Springfield: P. Schwandt, New Berlin, v. Mutter Gerhardt .50, N. N. 2.00, H. Dümer .25. (S. $2.75.)
Waschkasse in Springfield: Prof. Simon v. d. Gem. in Springfield 2.00.
Waisenhaus in Des Peres: P. Brust v. Charlotte Stellmann 1.50.
Studenten und Schüler: P. Meyer, East St. Louis, v. N. N. für St. Louis, Springfield, Addison, Milwaukee u. Ft. Wayne je 5.00. P. Zahn, Quincy, für L. Freje, Addison, v. Eng. Conf. f. Gem. 5.00. (S. $30.00.)
Unterstützungskasse: P. Maßmanns Gem., Lumbard, 6.30. Von der Arlington Heights-Pastoralconf. durch P. Drögemüller, Palatine, 3.75. P. Meyer, East St. Louis, v. N. N. 5.00. P. Hartmann, Farmersville, v. Frau H. H. 1.00. Dch. P. Schulz, Orland, v. d. Specialconf., P. Krebs 2.00, P. Pfotenhauer 2.50, P. Schulz 1.00. (S. $21.55.)
Concordia-Gemeinde in Chicago: P. Merbitz' Gem., Chicago, 9.41. Total: $318.55.
NB. Im „Lutheraner" No. 3 lies unter „Unterstützungskasse": Durch P. Lochner (statt P. Lücke), Chicago, 8.45; ferner: Durch P. Lücke, Chicago, 8.45 (statt 8.97).
Secor, Ill., 6. April 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(März.)

Synodalkasse: Wyandotte $9.36, Bingham 4.50, Sigel 1.50. Von C. August, Saginaw, 1.00. (S. $16.36.)
Allgemeine Baukasse: P. Umbach v. G. Dehmel 1.00. Arcadia 6.02. (S. $7.02.)
Heidenmission: P. H. Fricke v. L. C. 50.00. Sebewaing 10.83. (S. $60.83.)
Mission in London: Für die Schule: Schulk. d. Lehrer: Zeile 2.31, Stünkel 2.75. P. Mayer v. jungen Leuten, 2. Sendg., 9.00. (S. $14.06.)
Gemeinde in Königsberg: P. Meinecke v. Ad. Fricke 1.00.

Sächsische Freikirche: Sebewaing 10.83.

Mission in Brasilien: P. Meinecke v. Ad. Fricke 1.00. C. August, Saginaw, .50. (S. $1.50.)

Southern Pines: Lehrer Ulrichs Schulk. .66.

Negerschule in Salisbury: P. Dümling v. Frau N. N. 1.00.

Negermission: P. Hügli v. F. A. Schulz 1.00. P. H. Fricke, Dankopfer v. Frau M. K., 5.00. Waltz .25. Frau Fr. Behm, Gd. Haven, 1.00. C. August, Saginaw, 1.00. (S. $8.25.)

Innere Mission: P. Hügli v. F. A. Schulz 1.00. Jonia 4.00, Waltz 6.00, Filion 1.27. P. H. Fricke v. L. E. 50.00. P. Dümling v. Frl. B. Hoffmann 1.00. C. August, Saginaw, 1.00. P. Mayer v. J. M. Hubinger sen. 1.00. Muskegon 8.81. (S. $74.08.)

Unterstützungskasse: P. Meinecke v. A. Maurer 1.00. Port Hope 6.25. N. N., Linne, Cal., 1.00. Von den Lehrern: J. B. 5.00, M. H. 5.00, Chr. Sch. 4.00. P. Claus v. Hrn. Meitz 1.00. Ctl. Gl. in Arcadia 2.00. G. W. 1.00. (S. $26.25.)

Taubstummenanstalt: P. Meinecke von A. Maurer 1.00. Lehrer Ulrichs Schulk. 92. P. Tresselts Gem. 15.15. Lehrer Helmreich 1.00. Ludington 5.05. P. Böcler v. N. N. .25. Lehrer Auchs Schulk. 1.75. P. Schatz' Gem. 4.00. C. August, Saginaw, 1.00. Frau Torsch, Detroit, 1.00. (S. $31.12.)

Altenheim in Monroe: P. Hügli von C. Flach 1.00. Woodmere 7.25. P. G. A. Bernthals Gem. 8.00. P. Tresselts Gem. 9.42 und 6.00. Monroe (März) 5.00, Waltz 3.00. Kass. Soll a. d. Mich.=Distr.=Syn. 4.95. Reed City 4.00, Ruth 1.20. Lehrer Helmreich 1.00. P. Schatz' Gem. 8.00. (S. $58.82.)

Englische Mission: Lehrer E. A. Wendts Schulk. 2.81. P. Wangerin v. Frl. Fr. Stein 1.00. Reed City 4.25. C. August, Saginaw, .50. (S. $8.56.)

Studenten in St. Louis: P. Meineckes Gem. für M. Küßner 18.00. Frauenver. d. Trinitatis=Gem. in Detroit für K. Krotke 18.00. (S. $36.00.)

Studenten in Springfield: Port Sanilac f. J. Pfeifer 1.50, Croswell f. dens. 3.25; E. L. J. f. dens. 2.25. Saginaw W. S., Hochz. Ulbricht=Laatsch, 2.10. (S. $9.10.)

Schüler in Addison: Saginaw W. S. für O. Duclos 12.50.

Schüler in Fort Wayne: Frankenmuth für A. Zeile 10.00.

Waisenhaus in Addison: Lehrer Helmreich 1.00.

Waisenhaus in Des Peres: Ruth 1.80.

Kinderfreundgesellschaft in Michigan: Bay City 10.09. Frl. Krauses Schulk. dch. P. Gugel 2.91. P. Dümling v. Frl. A. Bauer 1.00. L. Raffel, Detroit, .10. (S. $14.10.) Total: $404.84.

Detroit, Mich., 1. April 1901. G. Wendt, Kassirer.
1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Heinicke, Evansville, $4.00, Zollmann, Bear Creek, 3.19, Tirmenstein, Logansport, dch. H. W. Hoppe 11.00, Wyneken, Convoy, 3.12, Müller, Farmers Retreat, 13.52, Wambsganß, Indianapolis, dch. H. Fechtmann 43.76. (S. $78.59.)

Baukasse: Gemm. d. PP.: Lothmann, Akron, 2. Sendg., 41.50, Lehmann, Purcells, 3.10, Kühn, Dudleytown, 1. Sendg., 51.00. P. Schlesselmann, Euclid, v. N. N. 2.00. P. Seemeyers Gem., Schumm, 9.00. (S. $106.60.)

Innere Mission: P. Brandes, Huntington, v. Wittwe Elis. Meitzler 10.00. P. Heinickes Gem., Evansville, 4.01. P. Kaumeyer, Lancaster, v. C. F. Kind 5.00. P. Jensens Gem., Göglein, 7.00. P. Ungemach, Cleveland, v. J. Verley .50, Frau Bergmann .75. P. Lothmann, Akron, v. H. Frick 1.00. P. Schumm, La Fayette, Vermächtniß v. Wilh. Geßner, 15.00. P. Müllers Gem., Farmers Retreat, 13.43. P. Wambsganß, Indianapolis, v. Mutter Kühn 3.00, Emma Kühn 1.00. P. Niemann, Cleveland, v. Wwe. Z. 1.00, J. C. F. 1.00, F. H. R. 1.50, Frau W. 1.00. (S. $65.19.)

Innere Mission des Oregon= und Washington=Districts: P. Ludwigs Gem., Tocsin, 5.25.

Negermission: M. Conzelmann in Indianapolis für New Orleans 1.00. P. Schlesselmanns Gem., Euclid, 7.35. P. Schumm, La Fayette, Vermächtniß v. Wilh. Geßner, 10.00. P. Trautmanns Gem., Columbus, 15.90. P. Niemann, Cleveland, v. H. N. .25. (S. $34.50.)

Heidenmission: P. Schumm, La Fayette, Vermächtniß v. Wilh. Geßner, 10.00. P. Trautmann, Columbus, v. Frau W. Thomas 1.00. P. Niemann, Cleveland, v. Wwe. K. 1.00. (S. $12.00.)

Taubstummenmission: P. Schumm, La Fayette, v. Frau M. Kl. 3.00. P. Müllers Gem., Farmers Retreat, 8.26. (S. $11.26.)

Mission in London: P. Schumm, La Fayette, v. Frau El. M. 5.00, Frau M. Kl. für d. Schule 2.00. Von Schulk.: Lehrer Hoffmeyer, Euclid, 3.50 und Zehender, Cleveland, 2.74; P. Ludwig, Tocsin, 2.75. P. Ludwig v. N. N. 1.00. (S. $16.99.)

Indianermission: P. Schumm, La Fayette, Vermächtniß v. Wilh. Geßner, 5.00.

Esthen= und Lettenmission: P. Wambsganß' Confirm., Indianapolis, a. d. Centkasse 2.66.

Mission in Brasilien: P. Richters Gem., Denham, 2.50. P. Jensens Gem., Göglein, a. d. Missionsbüchse 1.75. P. Lothmann, Akron, v. J. Greversmühl 1.00. P. Franke bei Ft. Wayne aus d. Missionsbüchse 5.00. (S. $10.25.)

Stadtmissionsschule in St. Louis: P. Schmidts Confirm., Seymour, 5.00.

Mission in Hamburg: P. Frankes Gem. bei Ft. Wayne a. d. Missionsbüchse 5.00.

Studenten in St. Louis: P. Preuß' Gem., Friedheim, f. A. Paul 17.93. P. Huge, Bingen, Hochzcoll. Schröder=Scheumann f. G. St., 3.43. P. Müller, Farmers Retreat, v. Wwe. N. f. S. M. 5.00, N. N. f. dens. 2.00. P. Niemann, Cleveland, v. Jungfrver. f. W. S. 10.00. (S. $38.36.)

Studenten in Springfield: P. Eirichs Gem., Aurora, durch H. Knippenberg f. Negerstudenten 9.50.

Schüler in Fort Wayne: P. Schulz' Gem., Madisonville, für A. Eirich 10.00. P. Spannuths Gem., Defiance, f. K. Palm 5.00. P. Huge, Bingen, Hochzcoll. Schröder=Scheumann für F. B., 3.43. P. Trautmanns Gem., Columbus, f. K. T. 23.50. (S. $41.93.)

Collegehaushalt in Fort Wayne: P. Diederichs Gem., Hoagland, 5.60.

Waisenhaus in Indianapolis: P. Richters Gem., Winona, 1.40. P. Lühr, Ft. Wayne, Stiftungsfcoll. d. Jungfrver., 15.00. P. Huges Gem., Bingen, 7.73. P. Müller, Farmers Retreat, v. H. N. 5.00. P. Trautmann, Columbus, Kindtaufe bei H. Thomas, 1.50. P. Niemann, Cleveland, Hochz. Staas=Brüggemann, 9.00. (S. $39.63.)

Taubstummenkirche: Frau H. Rösener, Ft. Wayne, durch G. Harmel .20.

Sächsische Freikirche: P. Schmidts Gem., Seymour, 8.00. P. Seemeyer, Schumm, v. N. N. 1.00. P. Wambsganß' Gem., Indianapolis, dch. H. Fechtmann 10.00. (S. $19.00.)

Dänische Freikirche: P. Schmidts Gem., Seymour, 6.30. P. Seemeyer, Schumm, v. N. N. .50. (S. $6.80.)

Hermannsburger Freikirche: P. Seemeyer, Schumm, v. N. N. .50.

Nothleidende in Indien: P. Klausing, Preble, v. Frau N. N. 5.00.

Hospital in Cleveland: P. Niemann, Cleveland, v. Frau T. 1.00.

Gemeinde in Hartford: P. Wynekens Gem., Convoy, 4.75.

Kinderfreundgesellschaft in Milwaukee: P. Müller, Farmers Retreat, v. H. N. 5.00.

Unterstützungskasse: Nord=Indiana=Lehrerconf. v. Lehrer Engelbrecht 1.00. Gemm. d. PP.: Heinicke, Evansville, 4.00, Hahn, Arcadia, dch. H. J. Bardonner 5.55, Jüngel, Avilla, 3.77. P. Müller, Farmers Retreat, a. d. Armenkasse 6.80. P. Jungkuntz' Zions=Gem., Columbia City, 5.50, St. Petri=Gem. das. 6.64. P. Niemann, Cleveland, v. Wwe. L. 5.00, F. H. 4.00, Wwe. R. 2.00. (S. $44.26.) Total: $579.82.

NB. Die $71.00 von P. Klausings Gem. in Preble („Lutheraner" No. 2) sind nicht für die Gemeinde, sondern für P. Matthias, Hannover, N. Dak., bestimmt.

Fort Wayne, Ind., 30. März 1901. C. A. Kampe, **Kassirer**.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota= u. Dakota=Districts:

(Vom 1. März bis 1. April.)

Innere Mission: P. F. H. Kolbes Gem., Howard Lake, $9.41. Gem. P. T. Reuters, Princeton, 2.60. P. v. Niebelschütz v. Fr. Kastedt, St. Paul, 2.00, D. Hülscher u. H. Pliefke das. je .50. P. Schlüter v. N. N. in Courtland 5.00. P. A. Brauer v. Joh. H., Freeman, S. Dak., .50. P. K. Reuter, Hochz. Käster=Ziegler, Green Isle, 11.00, Gem. bei Green Isle 6.72. Gemm. der PP.: Hilger, Boyd, 4.25, Rolf am Crow River 5.38, Bügel, St. Pauls bei St. Thomas, 3.00. Wm. Richter sen., Silo, Minn., 10.00. P. Oetjens Gem. bei Blue Earth 7.15. P. Wolff v. J. Lorenz, Montevideo, 3.60, v. F. Dehm das. 4.00. Gemm. der PP.: Rosenwinkel, Woodbury, 4.43, Schoknecht, Valley Creek, 5.13 Ferber, St. Petri in Belvidere, 3.00. P. Bode, Hochz. Marquardt=Bode, Columbia, 5.50, Krege=Podell das. 5.41, Taufcoll. bei A. Buntrock 3.55. P. Richters Gem., Melrose, 6.07. (S. $108.70.)

Synodalkasse: P. K. Reuters Gem. bei Green Isle 5.40.

Haushaltskasse in St. Paul: P. v. Niebelschütz von N. N. in St. Paul 5.00.

Unterstützungskasse: P. F. H. Kolbes Gem., Howard Lake, 2.00. P. Albrechts Gem., Shible, 8.00. P. v. Niebelschütz v. Maria Bütow 1.00, Clara Gutz .50. P. A. Brauer v. Theo. H. Graßmann 5.00. P. Schoknecht, Beitrag, 2.00. P. Schedler, Hochz. Ritmeier=Wenzel in Fisher, 8.00. Beitrag v. P. Richter 2.00. (S. $29.10.)

Studentenkasse: P. Hannemann, silb. Hochz. bei Chr. Kühl in Cadwell, 6.55.

Studenten in St. Louis: P. Schlüter v. N. N., Courtland, für E. Bomhof 5.00.

Schüler in St. Paul: P. Hertwigs Gem., Gaylord, 6.00.

Heidenmission: P. Köhlers Gem., Mountville, 6.80.

Mission in London: Lehrer M. Kirsch' Schulk., Faribault, speciell für Kirch= u. Schulbau 2.68.

Taubstummenmission: P. Roberts Gem. bei Arlington 5.77. Von H. Pliefke dch. P. v. Niebelschütz .50. (S. $6.27.)

Kinderfreundgesellschaft: P. P. Kretzschmar v. W. Rüdemann, St. Paul, 1.00. P. F. L. Kolbe v. Schulk., Howard Lake, 3.00. P. Wm. Meyer v. Frau Fr. Hölscher, Millard, 5.00. P. Richter v. Schulk. in Krain 3.10. (S. $12.10.)

Sächsische Freikirche: P. Wolff v. F. Dehm, Montevideo, 1.00.

Kirchbau der Gemeinde P. O. Lists in Eland Junct., Wis.: P. J. Lists Gem., Elysian, 11.00. Total: $205.60.

St. Paul, Minn., 1. April 1901. Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm.: Gordonville $5.78, Antonia 4.00, Imm., St. Louis, 16.00. (S. $25.78.)

Allgemeine Baukasse: Gemm.: Emma, letzte Zahlg., 46.50, Wentzville 9.13. (S. $55.63.)

Innere Mission des Districts: Dch. M. S. Tirmenstein v. G. R. Wolken, Dillon, Jowa, .25, Carl Kopplow, Adrian, Minn., 9.00, Aug. Budenbohm, Baltimore, Md., .50, Joh. B. Förster, Tell City, Ind., 4.00, M. Reimers, Lakefield, Minn., 1.00, Christ Hinrichs, Parker, S. Dak., 2.00, Max Ullmann, Staunton, Ill., 1.00, F. W. Bartz, Spencer Brook, Minn., .25, Frau C. Prince, Albany, N. Y., .50, Carsten Reimers, Willow, Cal., .80, Anna Voigt, Ridley Park, Pa., 2.00. Gemm.: Bethlehem, St. Louis, 5.00, Waverly 2.80, Ulm 5.23, Concordia 10.00, N. N. 5.00 u. Joh. Runge 1.00, St. Pauls, St. Louis, dch. die Vorsteher: Wm. Waltke 52.00, C. Altvater 19.15, Wm. Könemann 19.65, v. Jungfrver. 13.60, Schulk. 1.90. Dch. die PP.: Griebel, Perryville, v. N. N. 3.00, Janzow, St. Louis, v. Frau H. Beumer sen. 2.50, Bernthal das. v. F. Möllenhoff 2.00, Hanser das. v. Fr. Trömel 1.00, Heinr. Scheer sen. 5.00, Obermeyer das. v. Mutter N. N. 5.00, Sieving, Lincoln, v. Vater Meuschke 2.00. (S. $177.13.)

Allgemeine Innere Mission: P. Ehlers, Norborne, v. Frau Charlotte Fries 5.00. P. Schmidt, St. Louis, v. N. N. 200.00. Gem. in New Melle 3.50. (S. $208.50.)

Stadtmission in St. Louis: Erna Bock, St. Louis, .25. Kreuz-Gem. das. 21.60. F. Müller, Chicago, .50. Hugo Rauß, Farrar, Mo., .09. Gem. in Emma 5.71. P. Janzow, St. Louis, v. Frau H. Beumer sen. 2.50. P. Bernthal das. v. Wwe. Lahrmann 2.00, Gem. 5.00. P. Hanser das. v. Heinr. Scheer sen. 5.00. P. Obermeyer das. v. Mutter N. N. 5.00. N. N. in N. N. 1.00. (S. $48.65.)

Stadtmissionsschule: Wm. Stamm, Washington, Kans., .75. Dch. Ed. Beneke, Oakland, Cal., 1.30. Lehrer Schumacher, St. Louis, v. etl. Freunden 23.50. Lehrer H. H. Meyer v. d. Confirm. 7.80, v. Schulk. 2.60. P. Both, St. Louis, v. s. Schulk. 3.30. P. Obermeyer das. v. Mutter N. N. 5.00. (S. $44.25.)

Missionsschule in Rock Spring: Imm.-Gem., St. Louis, 10.00.

Negermission: Dch. M. S. Tirmenstein v. Aug. Dorow, Marquette, Mich., .50, Alb. Dethlefs, Seghers, Oreg., 1.00, Jac. Holck, Chicago, .50, Fr. Raasch, Lake Bay, Mich., 1.00, Gust. Windland, Benson, Minn., 1.00, Adam Joachim, Tripp, S. Dak., .75, A. Hoffmann in Gibbon, Minn., .25, F. J. Hornburg, Missoula, Mont., 1.00, Geo. Flügel, Davenport, Jowa, .75, Wm. Nickel, Cordova, Nebr., .75, Frau Eberhard, West Farms, N. Y., 1.65, Frau Maria Elbert, Augusta, Wis., .75. Gem. in Emma 5.37. P. Bernthal in St. Louis v. F. Möllenhoff 1.00. P. Hanser das. v. Frau A. Gödecker 2.00. P. Obermeyer das. v. Mutter N. N. 5.00. (S. $23.27.)

Heidenmission: Moritz Brettschneider, Madison, Nebr., 4.00. John Matthes, Bern, Kans., 2.00. P. Bernthal, St. Louis, v. F. Möllenhoff 2.00. (S. $8.00.)

Taubstummenmission: Gem. in Emma 4.29.

Mission in London: Paul Hartner, Bala, Kans., .35. P. Hanser, St. Louis, v. Frau A. Gödecker 1.00. (S. $1.35.)

Unterstützungskasse: P. Hanser, St. Louis, v. Frau Gerh. Brackmeyer 5.00, Frau C. Granacker, Dankopfer für Genesg., 5.00, Frau A. Gödecker 1.00, Frau Ritmann 1.00. (S. $12.00.)

Waisenhaus bei St. Louis: Fr. Hundt, Oakland, Jowa, .50. Kath. Fürk, Hammond, Ind., .50. Fritz Melzer, Sherwood, Oreg., .50. P. Bernthal, St. Louis, a. d. Nachlaß v. F. Müller 50.00, Wwe. Lahrmann 3.00. P. Hanser das. v. Heinr. Scheer sen. 5.00. Lehrer Müller, St. Charles, v. Ernst Kaiser 1.00, v. F. Borgmann .25. Gem. in Concordia 10.00. (S. $70.75.)

Waisenhaus in West Roxbury: Erna Bock, St. Louis, .25.

Hospital in St. Louis: Kreuz-Gem., St. Louis, 182.72. Fr. Büttninger, Auburn, Ind., .75. Imm.-Gem., St. Louis, 27.30. P. Hintz, Monett, v. C. F. Reider 1.00. St. Johannes-Gem., St. Louis, 21.65. P. Bernthal das. a. d. Nachlaß v. F. Müller 50.00. P. Hanser das. v. Heinr. Scheer sen. 5.00, Herm. Scheer 20.00, Leopold Jack 1.00. (S. $309.42.)

Studenten in St. Louis: P. Janzow, St. Louis, v. Frau H. Beumer sen. für Walter Cook 2.50, Wm. Kowert 2.50, Frauenver. für Emil Biegener 2.00. (S. $7.00.)

Studenten in Springfield: Jünglver. in Alma für Jac. Müller 7.00.

Schüler in Concordia: Jünglver. in Alma für G. Wagner u. A. Rohlfing je 7.00. (S. $14.00.)

Schüler in Fort Wayne: P. Biltz, Hochzcoll. Wilpers-Frerking für Arth. Wyneken, 7.25.

Mission in Brasilien: P. Hanser, St. Louis, v. Frau E. Komichau 2.00.

Studirende Waisenknaben: Pauline Grüne, St. Louis, .75. J. J. Stoltz, Park City, Mont., 3.00. (S. $3.75.)

Kirchbaufonds: P. Schmidt, St. Louis, v. N. N. 300.00. Gem. in Perryville 6.25. (S. $306.25.)

Deutsche Freikirche: Gem. in Concordia 5.00.

Dänische Freikirche: Gem. in Concordia 3.00. Nick Orf, South Blenden, Mich., 1.00. (S. $4.00.)

Gemeinde in Bismarck, Mo.: Gem. in Frohna 10.00.

Gemeinde in Granite City: Jungfrver. d. Imm.-Gem., St. Louis, 15.00.

Gemeinde in Jowa Park, Tex.: Gem. in Concordia 12.00.

Total: $1392.52.

St. Louis, Mo., 6. April 1901. H. W. C. Waltke, Kassirer.
1525 Agnes St.

Erhalten durch P. E. Heinecke aus dem Nachlaß des sel. Michael Schnell für die Missouri-Synode $50.00. E. F. W. Meier,
Kassirer der Allgemeinen Synode.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 1. Januar bis 1. April.)

Von H. F. Bügel, St. Thomas, N. Dak., 1 Nachthemd, 2 Pr. Strümpfe. Durch H. Langemeier v. Frl. N. Ottermann, Hooper, Nebr., 1 getr. Winterjacke. Fr. M. Pilsbury, Fremont, Nebr., 1 getr. Winterjacke, 2 Pr. Handschuhe, 1 Pelzkragen. P. Matuschkas Gem., Grand Island, Nebr., 2 Mädchenhüte, 2 Shirtwaists, 4 Männerwesten, 3 do. Hosen, 2 do. Röcke, 2 Kleider, 1 Waist, 1 Unterrock, 1 Kinderkleid, 2 Mädchenmützen, 5 Halsbinden, 1 Cape, 1 Gürtel, 2 Unterhosen, 1 Knabenhose, 1 sweater, 9 Unterhemden, 3 Paar Schuhe, 3 verschiedene Stücke Zeug (zus. 10½ Yd.), 15 Pr. Strümpfe. Vom Frauenver. der Gem. P. Pasches, Sioux Falls, S. Dak., 3 Steppdecken; Fr. Adamson das. 1 Pr. Strümpfe. W. Lücken, Fremont, Nebr., 2 S. Hafer, 10 Bu. Korn. Frauenver. d. Gem. P. Amsteins, Sioux City, Jowa, 4 Nachtkleider, 4 Nachthosen, 2 Unterhosen, 2 Unterhemden, 2 Unterröcke, 1 Kleid, 1 Knabenhose, 1 Ueberrock, 10 Pr. Strümpfe, 4 Pr. Schuhe. Wittwe Gottl. Wegner, Scribner, Nebr., 1 S. Weizen, 1 S. Kart. Gumpert Bros., Fremont, Nebr., 26 versch. Mädchenhüte, 12 Karten versch. Besatz. — 21 Mädchenhüte, 1 Schachtel Allerlei. — Fr. Herm. Stork, Arlington, Nebr., 21 Yd. Kleiderzeug. P. C. Meyer, Lena, Ill., eine Kiste, enthaltend 9 Jacken, 6 Jäckchen, 1 Hose mit Jäckchen, 6 Schürzen, 3 Kleider, 6 Pr. Strümpfe, 2 Mädchenhüte, 2 Puppen, 1 Puppenkleidchen, 1 Box Backwerk u. Candy. N. N., Fremont, Nebr., 1 Kistchen allerlei Samen. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo., 6 Bib., 12 Ges., 5 Kat., 6 Geogr., 12 Fib., 12 Bibl. Gesch., 19 Uebgsb., 8 engl. Leseb., 6 Liederp., 6 Rechenb., 4 Dutz. Musterhefte, 1 Antwortenheft. Herzlichen Dank allen milden Gebern im Namen der Waisen.

Aug. Leuthäuser, Waisenvater.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 1. Januar bis 31. März.)

P. Hilgendorfs Gem., Coll., $12.00. Heinrich Krallmann, Arlington, 1.00. Durch die Kassirer: H. F. Oelschläger, Kansas-District, 72.22, J. H. Abel, Jowa-Distr., 50.17 u. 20.54, O. E. Bernecker Nebraska-Distr., 162.56 u. 149.39. P. Rodenbeck, Pebble Creek, v. Frauenver. sr. Gem. 2.45. Aug. Schwer, Pueblo, Colo., für Klaras Kinder 40.00 u. 20.00. F. M. Schmith, Fremont, .65. Fritz Heuermann, Arlington, 2.00. P. Wallner, Mira Creek, Hochz. Herm. Bredthauer, 6.00. A. P. Poylitz, Albert, Kans., v. s. Schulk. 4.05. Nick Theede, Fremont, 5.00 u. 5.00. Kass. E. F. W. Meier, St. Louis, 7.00. P. Mießler, Columbus, für Bruno Simroth 10.00. Waisenhausbüchse 1.05.

Fremont, Nebr., 1. April 1901. W. A. A. Hamann, Kassirer.

Für das Martin Luther-Waisenhaus aus dem Nachlaß des sel. Joh. Pritzlaff $500.00 mit herzlichem Dank erhalten. Th. Nickel, Kassirer.

Dankend erhalten von der Gemeinde P. Rimbachs $12.00 für die Mission in Central- und Süd-Ohio. H. M. Zorn.

☞ Die Quittungen der Herren P. G. Keyl und Kassirer O. E. Bernecker mußten wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. A. C. Bode, 301 S. 71st Ave., West Duluth, Minn.
Rev. W. C. Borchers, 1011 E. Maple St., Des Moines, Iowa.
Rev. Wm. Brand, 410 S. Broad St., Knoxville, Tenn.
Rev. Alb. Degner, Plevna, Reno Co., Kans.
Rev. C. F. Eisele, Adair, Iowa.
Rev. W. J. Gans, 1725 Erato St., New Orleans, La.
Rev. P. C. Henry, Westminster, Md.
Rev. K. Knippenberg,
Hamburg-Hohenfelde, Mühlendamm 32 pt., Germany.
Rev. L. List, Walburg, Alpena Co., Mich.
Rev. O. Luessenhop,
805 E. Cache La Poudre, Colorado Springs, Colo.
Rev. H. T. Rauh, 804 Moffet Ave., Joplin, Mo.
Herm. M. Hahn, 159 Pontiac St., Fort Wayne, Ind.
C. G. Riess, Sebewaing, Huron Co., Mich.

Der „Lutheraner“ erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen. Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner“, Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

9.45, F. E. Brauer, Crete, dch. Hy. Schweer 40.16, Succop, Chicago, 101.00, Heyne, Decatur, 22.13, Vogt, Goodfarm, 2.20, A. Werfelmann, Strasburg, 20.00, Große, Oak Park, 15.93 (Hälfte) u. v. Wwe. Schön .50, E. Brauer, Eagle Lake, 26.54, Dornseif, Troy, 20.90, Brockmann in Hoffman 7.68. Dch. F. C. Schultz, Chicago, v. d. Emanuels-Gem. 23.88. Dch. H. A. Block, Rockford, Coll. d. St. Pauls-Gem., 11.56. Dch. Wm. Balzer, Ostercoll. d. Gem. in Addison, 76.04. (S. $1130.48.)

Synodalbaukasse: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 2.00. Gemm. der PP.: Bertram, Crystal Lake, 7.60, Zagel, Effingham, dch. Hy. Koboldt 3.93, A. H. Brauer, Beecher, 12.60, Bünger, Chicago, 11.25, Strasen, Chester, letzte Zahlg. aus Wine Hill, 22.50, Jöckel, Richton, Ostercoll., 10.25, Sievers, Chicago, 2. Zahlg., 20.00, Gose, Grant Park, 4.50, Küffner, Plainfield, Abendmcoll. in East Wheatland, 9.65, Bartling, Chicago, Ostercoll., 29.63. (S. $133.91.)

Innere Mission: Gemm. d. PP.: Schröder, Chicago Heights, Palmsonntcoll., 15.26, Röcker, Bible Grove, 5.00, Rennicke, Danvers, 7.25, Pfotenhauer, Lemont, 5.40 (in Lockport), Zahn, Quincy, Abendmcoll., 10.25, Rösel, Burlington, Ostercoll., 6.00, Hampshire 7.50, Oetting, Golden, 11.50 u. v. N. N. 10.00, G. A. Müller, Schaumburg, 38.00, Schröder, Bishop, 8.70, Seils, Woodworth, 10.00, Hempfing, Washburn, 6.46 Wenona 5.23, Hornung, Sadorus, Abendmcoll., 6.00, Hölter, Chicago, 40.00, Strieter, Proviso, 6.00, Lewerenz, Des Plaines, 13.19, A. H. Brauer, Beecher, 13.33, Matthius, Evanston, 15.50 u. v. M. Steffen 1.00, Theo. Kohn, Chicago, 32.00, Feiertag das. 14.50, Schwarzkopf, Willow Springs, 9.00, Brecht, Darmstadt, 8.70 u. v. etl. Gl. 5.00, Bode, Ash Grove, 14.40, Herm. Meyer, Ruma, 13.50, Gräf, Blue Point, 8.84, Iben, Prairie Town, 11.00, Leßmann, Okawville, 8.16 u. v. H. Stirweis 5.00, Hartmann, Farmersville, 3.65 u. v. Frau N. N. .50, Wockenfuß, Dwight, 12.00, W. C. Kohn, Chicago, 20.71, Witte, St. Peter, 4.16, Seehausen, Chebanse, 6.87, Pieper, Wartburg, 4.17, Behrens, La Rose, 9.35, Varna 12.10, C. Schröder, Squaw Grove, 21.70, Willow Creek 7.36, Hallerberg, Quincy, 20.00, Gübert, Sigel, 4.70, Lochner, Chicago, 50.76, für Allg. Innere Mission v. N. N., Grand Island, Nebr., 2.00, N. N., Gaylord, Minn., 1.00, J. Hildebrandt, Steen, Minn., 5.00. Ostercoll. d. Gemm. d. PP.: Baumann, Highland Park, 14.17, Feddersen, Bethalto, 8.00, Grörich, Lost Prairie, 5.00, Blanken, Buckley, 38.62, C. H. Müller, Mt. Carroll, 3.84, Eberhardt, Arenzville, 14.00, Hieber, Riverdale, 31.31, Kirchner in Secor 20.00, A. E. Mennicke, Geneseo, 7.93, Küffner, Broadlands, 13.94, Castens, Gilmer, 9.35, Knorr, Centralia, 6.00, W. H. Meyer, Bonfield, 26.00, Strasen, Chester, 13.56, Drögemüller, Palatine, 10.30, Dorn, Collinsville, 22.82, Keller, Thornton, 9.20. Dch. F. C. Schultz, Chicago, v. d. Emanuels-Gem. 24.03. P. K. Schmidt das. v. N. N. 2.00, A. Nottke 1.00, Emma Kröschell 2.00. P. Hansen, Worden, v. Wwe. Brase 5.00. P. Traub, Bath, v. John Eichenauer 1.00. P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Frauenver. 10.00, F. Furmann 1.00, K. Zallmann 1.00. P. Pardieck das. v. J. Sinske 2.00. P. Hurhold, St. Paul, v. Mutter Malchow 1.00. Dch. Wm. Balzer, Addison, v. d. Gem. das., Ostercoll., 5.67, v. Wm. Fiene sen. 5.00 für Allg. Innere Mission. P. Heyne, Decatur, v. Theo. Beck 1.00. P. Abel, Mt. Olive, v. N. N. 5.00. P. Sievers, Chicago, für Mission in Minn. u. Dak. v. Frau S. u. K. je 1.00. P. H. Schmidt, Galesburg, v. L. Dannhöfer 5.00. P. Dallmann, Staunton, v. W. Sievers sen. 3.00, W. Sievers jun. 2.00. Dch. Hy. Arbeiter in Fountain Bluff v. Leo. Heins Conf.-Fest 3.50, v. John Meyers desgl. 2.00. P. E. Brauer, Eagle Lake, v. Henry Meyer 2.00. Dch. Geo. Kalbfleisch v. der Gem. in Edwardsville 5.65. Dch. H. F. Rattke, Homewood, v. N. N. 5.00. P. Heyne, Decatur, v. Wwe. M. F. 2.00. (S. $910.59.)

Kirchbaukasse: Gemm. der PP. in Chicago: Succop 47.65, W. C. Kohn 5.30. (S. $52.95.)

Waisenhaus in Addison: Gemm. d. PP.: Feddersen, Homewood, 13.00, Mießler, Carlinville, Ostercoll., 5.93, Schröder, Hinckley, 6.71 (in Squaw Grove). P. Röcker, Bible Grove, v. kleinen Waisenfreunden .25. P. Heyne, Decatur, Abendmahlsopfer v. Frau E. Szcepan, 1.00, v. N. N. 1.00. P. Gräf, Blue Point, Hochz. Winter-Baker, 4.00. (S. $31.89.)

Missionsschule in London: P. Pfotenhauer v. Schulk. in Lemont 2.50. P. Castens' Schulk., Gilmer, 3.18. P. Lochners Gem., Chicago, 7.90. P. H. Engelbrechts Jungfrver. das. 15.00. P. Schwarzkopfs Gem., Willow Springs, 3.50. P. Succop, Chicago, a. Wm., Hy., Ernst u. Sophia Ruoffers Sparbüchse 6.00. P. Rösel, Burlington, v. s. Schulk. in Hampshire 2.25. (S. $40.33.)

Mission in London: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 1.00. Gem. P. Seils', Woodworth, 5.00. P. Hölter, Chicago, v. G. Krause 1.00. P. Bergen, Steeleville, von F. Fastemann 1.00. P. Blanken, Buckley, von Louise Brockmann .10. (S. $8.10.)

Mission in Brasilien: P. K. Schmidt, Chicago, von N. N. 1.00. Gemm. d. PP.: Oetting, Golden, 5.55, Käselitz, Iuka, 3.00, Scharfenberg, Elizabeth, 2.25, Seils, Woodworth, 5.00. (S. $16.80.)

Negermission: P. K. Schmidt, Chicago, v. L. Nottke 1.00, Emma Kröschell 1.00. Gemm. d. PP.: Seils, Woodworth, 5.00, Gülker, Huntley, 3.35, Bünger, Chicago, 15.93, Döderlein, Marengo, 7.00. Dch. Wm. Balzer, Addison, v. Wm. Fiene sen. 2.00. P. Merbitz, Chicago, v. Chr. Zumalln 2.50. P. Sievers' Confirm. das. 4.85. (S. $42.63.)

Heidenmission: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 1.00. P. Seils' Gem., Woodworth, 5.00. P. Al. Reinkes Gem., Chicago, 10.00. P. Pardieck das. v. J. Sinske 2.00. P. Knorr, Centralia, v. Caspar Meyer 2.00. P. Abel, Mt. Olive, v. Frau Horstmann 1.00. (S. $21.00.)

Judenmission: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 1.00, Emma Kröschell 1.00. (S. $2.00.)

Mission in Berlin: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 1.00.

Innere Mission in Süd-Illinois: P. Plehns Gem., Mt. Olive, Palmsonntcoll., 8.52.

Englische Mission in Chicago: P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 1.00. Gemm. der PP.: Röcker, Bible Grove, 2.00, Leeb, Chicago, 11.29, Hölter das. 12.10, Krebs, Tinley Park, 4.93, Mahnke, Chicago, 4.00 (in Hanson Park), Lücke das. 6.25. (S. $41.57.)

Mission in Chicago und Cook County-Anstalten: P. Mahnke in Chicago v. s. Gem. in Hanson Park 2.25. Dch. F. C. Schultz, Chicago, v. d. Emanuels-Gem. 11.58. (S. $13.83.)

Stadtmission in St. Louis: P. Feddersens Gem., Bethalto, Ostercoll., 7.00. P. Abel, Mt. Olive, v. H. Gehner 5.00. P. Dallmanns Gem., Braunschweig, Palmsonntcoll., 10.50. (S. $22.50.)

Taubstummenmission: P. K. Schmidt, Chicago, von N. N. 1.00, Emma Kröschell 1.00, v. Frl. Kammerars Sonntsch. 2.00, Frl. Grishauers Sonntsch. 1.35. Gemm. d. PP.: Hölter, Chicago, 10.00, Matthius, Evanston, 14.75 u. v. M. Steffen 1.00, Uffenbeck, Chicago, 8.02, A. Reinke das. 8.12, Seils, Woodworth, 5.00. P. Merbitz, Chicago, v. Chr. Zumalln 2.50. P. Hurhold, St. Paul, v. Mutter Malchow 1.00. (S. $55.74.)

Missionsschule in St. Louis: P. Plehn, Mt. Olive, a. d. Gotteskasten 9.58. P. A. H. Meyer, Ruma, v. D. Wegener 5.00. P. Gräf, Blue Point, v. O. Höfflecher .10. (S. $14.68.)

Altenheim in Arlington Heights: Gemm. d. PP. in Chicago: Lochner 11.38, W. C. Kohn 7.86. (S. $19.24.)

Kirchbau der Englischen Mission in Süd-Chicago: Gem. P. Döderleins, Marengo, 6.38.

Schulbau in London, Engl.: P. Lohrmann, Millstadt, v. etlichen jungen Leuten fr. Gem. 3.25.

Waisenhaus bei St. Louis: P. Leßmann, Okawville, von N. N. 5.00. P. Mießlers Gem., Carlinville, Ostercoll., 5.93, Hochz. Müller-Hauer 8.90. P. Hurhold, St. Paul, Hochz. Knecht-Raber, 5.63. (S. $25.46.)

Hospital in St. Louis: P. Bergens Gem., Steeleville, 26.50.

Taubstummenkapelle in Milwaukee: P. K. Schmidt, Chicago, v. Joh. Neumann .25.

Waschkasse in Springfield: Prof. Simon vom Frauenverein in Springfield 2.00.

Dänische Mission: P. Traub, Bath, v. Joh. Eichenauer 1.00. Dch. Wm. Balzer, Addison, v. Wm. Fiene sen. 1.00. (S. $2.00.)

Sächsische Freikirche: P. Traub, Bath, v. Joh. Eichenauer 1.00.

Deutsche Freikirche: P. Noack, Arlington Heights, v. N. 5.00.

Taubstummenanstalt: Gemm. d. PP.: Lochner, Chicago, Coll. am 2. Ostertag, 5.61, H. Sieving, Lombard, 20.00 (in York Center), Wunder, Chicago, 13.00. P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Lehrer Triedes Schulk. 3.00. P. Leßmann, Okawville, v. H. Stirweis 5.00. (S. $46.61.)

Taubstummenmission in Chicago: Dch. Kass. Spilman, Baltimore, Md., 8.12.

Taubstummenmission in Norris, Mich.: P. Strasen, Palmscoll. d. Gem. in Chester, 13.40.

Haushalt in Addison: Dch. James Johnson, Hoyleton v. d. Gem. P. Katthains 12.80.

Esthen- und Lettenmission: P. Rösels Gem., Burlington, 2.39. P. Noack, Arlington Heights, Missionsstundencoll., 11.52. (S. $13.91.)

Englische Mission: P. Seils' Gem., Woodworth, 5.00.

Indianermission: P. Seils' Gem., Woodworth, 4.70.

Gemeinde in Hartford, Conn.: P. Noacks Gem., Arlington Heights, 15.00.

Unterstützungskasse: Gemm. d. PP.: Kühn, Dorsey, 6.13, Groth, Havana, 10.06, G. Kühn, Staunton, Ostercoll., 17.53, Leeb, Chicago, 21.84, Bünger das. 10.69, Lochner das., Charfreitcoll., 19.65, Uffenbeck das. 7.96, Abel, Mt. Olive, 8.69, Große, Oak Park, Passionscoll., 27.23, Gose, Grant Park, 6.50, Meyer, Lena, 3.00, Hallerberg, Quincy, 10.00. P. Döderlein, Marengo, v. d. F. R.-Specialconf. 4.50. P. Budach, Chicago, v. Frau Wegert, Washington Heights, 1.00. Dch. Wm. Balzer, Addison, v. Wm. Fiene sen. 2.00. P. Heyne, Decatur, pers. 5.00. P. Gräf, Blue Point, Passionscoll., 10.00, pers. 2.00. P. Ruhland, Altamont, v. d. Effingham-Specialconf. 10.50, v. s. Gem. 8.08. P. Wagner, Decatur, von P. Beck, Jacksonville, 2.00, Ostercoll. v. P. Becks Gem. 13.53, v. P. Koch, Petersburg, 5.00, v. P. Bergen, Chandlerville, 1.00, v. P. Lückes Gem. 10.00, v. N. N. 5.00. P. Strasen, Chester, Hochz. Runge-Difani, 3.35. P. Drögemüller, Palatine, v. d. Arlington Heights-Pastoralconf. 8.50. P. Dallmann, Staunton, v. W. Sievers sen. 2.00. P. Lohrmann, Millstadt, v. d. Monroe- u. Randolph Specialconf. 13.25. P. Estel, Fountain Bluff, Kindtaufe bei J. Amschler, 2.00. P. Brockmann in Hoffman von d. Okawville-Specialconf. 18.50, Ostercoll. d. Gem. P. Brügmanns in Hahlen 6.60. P. Blanken, Buckley, v. d. gemischten Conf. v. Champaign u. Umgegend 10.50. Lehrer Appelt, Chicago, v. d. Chicago-Lehrerconf. 24.00. (S. $317.59.)

Studenten und Schüler: P. Frickes Gem., West Chicago, für W. Bachert, Addison, 5.00, f. M. Heintz das. 3.51. Prof. Simon, Springfield, f. Garbisch, Addison, v. Frauenver. 10.00, v. Wwe. Vogt 3.00. P. Herrmanns Gem., Nokomis, für Predöhl, Springfield, 7.00, für Kowert, St. Louis, 7.00. Dch. Fritz Pahnke, Batavia, für Bachert, Addison, v. P. Frickes Gem. 3.35. P. Grörich, Lost Prairie, Hochz. Caupert-Schumaier, für arme Studenten in St. Louis 5.00. P. Pflug, Chenoa, für Chr. Brünig, Springfield, v. s. Gem. in Yates Tp. 8.20. P. Oetting, Golden, für H. Kowert, Ft. Wayne, v. s. Gem. 10.00, v. N. N. 5.00. P. Kirchner, Secor, Ostercoll. s. Gem., für O. Kleinhans, Springfield, 10.00, für Brünig das. 5.50. P. Lüker, Altamont, v. s. Gem. in Bethlehem für Lash, Springfield, 5.30, für C. Lüker, St. Louis, 5.00. P. Castens, Gilmer, für Gerike, Springfield, aus d. Klingelb. 10.00, für Garbisch, Addison, 4.30, Bertram, St. Louis, 6.00. P. Burfiek, Mattison, v. s. Gem. für Alf. Dörffler, Milwaukee, 7.00. P. Jöckel, Richton, für Arthur Brunn, St. Louis, aus d. Klingelb. 8.73, v. Frauenver. 6.80. P. Seils, Woodworth, für H. Feiertag, St. Louis, Hochz. Redeker-Hopman u. Hopman-Redeker, 14.70. P. Wunder, Chicago, für Heinemann, Addison, v.

Frauenver. 3.00, v. Jungfrver. 4.00, v. N. N. 5.00. P. Lochner, Chicago, für Th. Blödel, Springfield, v. Th. Dachermann 5.00. P. C. Brauer, Eagle Lake, für Herm. Brauer, Milwaukee, Hochz. Ritter-Schuldt, 4.85, Passionscoll. P. F. Brauers Gem., Goodenow, 5.90. P. Burgdorf, Lincoln, für Seeberry, Addison, v. Jungfrver. 5.00. Dch. H. F. Rattke, Homewood, für **H. J. Oetjen**, St. Louis, v. P. Feddersens Gem. 20.00. P. Abel, Mt. Olive, für **Kolb**, Springfield, 13.66, für Lilie das. 5.00. (S. $221.80.)

Total: $3298.53.

Secor, Ill., 22. April 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Kansas-Districts:

Innere Mission: Von Kass. E. F. W. Meier $400.00. Gemm. der PP.: Obermowe 33.56, Polster, Nortonville, 6.00, Brauer, Claflin, 2.82, H. C. Senne, Block, 8.10, Eggert, Topeka, 12.73, Karpinski, Sabetha, 6.10, Storm 9.85. Dch. Wm. Hetzler, St. Lucas-Gem., Onaga, 3.00. Dch. E. F. Kuhfahl, St. Pauls-Gem., Onaga, 11.01. Zurückerstattet von W. Kowert 5.00. P. Jürgensen v. d. Gemm.: Wittrup 2.90, Windhorst 2.37, Dodge City .83. Dch. H. Lautermann, Kirchweih in Ellinwood, 37.11. P. Möller, Chepstow, Hochz. Bierbaum-Hadde, 3.46. P. Hamm v. Bediker .50. P. Drögemüller v. H. Bahsholz 5.00. Gemm. d. PP.: Wein 10.46, Lüssenhop 24.00, Westphal 21.73, Stemmermann, Clarks Creek, 5.50, in Skiddy 4.50. (S. $616.53.)

Negermission: P. Hahns Gem., Lincoln, 5.00. P. Jacob a. d. Kirchensparb. .50, von N. N. 10.00. P. Pennekamps Gem., Bremen, 25.00. P. Schilling, Ueberschuß der Schulrente bei Goffs, 1.00. (S. $41.50.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Kauffeld v. G. Röhl 9.25, v. F. Sewing .25. P. Pennekamps Gem., Bremen, 10.00. Wwe. M. H. 50.00 für Schuldentilgung. N. N. in Palmer 5.00 für stud. Waisenknaben. (S. $74.50.)

Indianermission: P. Brauers Gem., Rice Co., 3.76. P. Jacobs Gem. .50. (S. $4.26.)

Mission in London: P. Storms Schulk. 4.66. P. Keller v. D., C. u. M. Retter je 1.00, A. Retter .50. P. Lüssenhop v. Jüngl.- u. Jungfrver. 6.45, Bibelkl. 2.36. P. Jacobs Confirm. 1.05. P. Pennekamps Gem., Bremen, 5.22. (S. $23.24.)

Gemeinde in Kansas City, Kans.: P. Keller v. H. C. Hornbostel, H. Meyerhoff u. Frau N. N. je 2.00. P. Roglitz' Gem. 10.50. P. Jacob v. N. N. 1.00. P. Pennekamps Gem. 20.00, v. N. N. 5.00. (S. $42.50.)

Waisenhaus in Fremont: P. Eggert v. Frau K. N. 2.00. P. Karpinski, Hochz. Borchard-Hartmann, 3.20. P. Pennekamps Gem., Bremen, 34.00. (S. $39.20.)

Wittwen- und Waisenkasse: P. Germeroths Gem. 3.50. P. Lüssenhop .50. P. H. C. Senne v. Jacob Neu 5.00. P. Jacob v. N. N. .50. (S. $9.50.)

Schüler in Winfield: P. Germeroth v. Frauenver. 10.00.

Baukasse des Districts: P. Grupes Gem. 11.62.

Heidenmission: P. Grupe v. A. Heuer 1.00. Dch. A. Ebel, Gem. in Hillsboro. 50.00. P. Pennekamps Gem., Bremen, 15.00. (S. $66.00.)

Studenten in St. Louis: P. Lüssenhop, Doppelhochz., 3.65.

Schüler in Fort Wayne: P. Lüssenhop, Doppelhochz., 3.70.

Missionsschule in St. Louis: P. Jacobs Confirm. 1.00.

Mission in Brasilien: P. Jacob v. N. N. 1.00.

Englische Mission: P. Jacobs Gem. .50.

Deutsche Freikirche: P. Pennekamps Gem. 15.00.

Studenten aus Kansas: P. Drögemüllers Gem. 5.66.

Taubstummenmission: P. H. C. Sennes Gem. 8.66.

Hermannsburger Freikirche: N. N. in Palmer 5.00.

Pilgerhaus in New York: N. N. in Palmer 5.00.

Total: $988.02.

Leavenworth, Kans., 1. April 1901.

H. F. Oelschlager, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

Synodalbaukasse: P. Langs Gem. $39.00.

Innere Mission: P. Erbes Predigtplatz 6.25. P. Graf v. H. Meyer 1.00. P. H. E. Meyer, Hochz. Hilkers-Murs, 7.85. P. Eckhardt von P. H. 2.00. P. Catenhusens Gem. dch. Winkelmann 7.15. P. Inselmann, Gehalt fr. Gemm., 64.25. P. J. Meyer, Coll., 1.77. P. Rademacher, Coll., 2.99. P. A. W. Frese v. L. M. 1.00. P. Matuschka v. H. Meyer 2.00, Wm. Roffke 2.00. (S. $98.26.)

Judenmission: P. Rademachers Gem., Abendmcoll., 1.37.

Negermission: Von Ch. Ex. 10.00. P. J. Meyers Gem. 6.92. (S. $16.92.)

Heidenmission: P. Graf v. C. Elmshäuser 5.00. P. Bahl v. N. N. 2.50. P. Eckhardt v. P. H. 2.00. Von Ch. Ex. 50.00. (S. $59.50.)

Wittwen- und Waisenkasse: P. Bahl v. N. N. 2.50. P. Hilgendorf, Hochz. Gnuse u. Storck, 20.25. P. Eckhardt v. P. H. 2.00. P. Rademacher a. d. Opferkasse 1.92. (S. $26.67.)

Waisenhaus in Fremont: P. Schröders Gem. durch A. Schmidt 8.00. Lehrer Rolfs Schulk. für Waisenkinder 7.36. (S. $15.36.)

Seminarbau in Seward: P. Schröders Gem. dch. A. Schmidt 8.55.

Kirchbaukasse: P. A. W. Freses Gem. 12.69.

Gehaltskasse für Seward: Gemm. d. PP.: Hilgendorf 19.41, W. Flach, Abendmcoll., 6.50, Merz 6.00. P. Köster 1.00, v. J. Glampe 1.00. Gemm. der PP.: Harms, Märzcoll., 5.22, Baumgärtner 13.11, Peters 3.48, A. Firnhaber 4.94, Oelschläger 3.00, Rademacher 7.60. (S. $71.26.)

Mission in Brasilien: P. Eckhardt v. P. H. 2.00.

Gemeinde in Hartford, Conn.: P. Oelschlägers Gem. 2.10.

Schule in London, Engl.: P. A. W. Freses Gem. 15.77, v. R. S. 1.00. (S. $16.77.)

Gemeinde in Rushville: Gemm. d. PP.: Oelschläger 12.50, Lang 23.00. (S. $35.50.) Total: $405.95.

NB. Im „Lutheraner" No. 4 lies unter Neger-, Heiden-, Innere und Taubstummenmission: Von Christian Kupke je $5.00 (statt Gem. P. Baumgärtners).

Bemerkung. — In Betreff des Nachtrags in No. 3 des „Lutheraner" diene zur Berichtigung, daß Exkassirer Harms das betreffende Geld gleich mit seinem statement eingeschickt hat, jedoch vom nachfolgenden Kassirer zu quittiren übersehen wurde, da neue Bücher angeschafft worden sind.

Seward, Nebr., 1. April 1901. O. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

(Vom 1. März bis 10. April.)

Synodalkasse: Gem. P. Ebendicks sen. $20.00. St. Petri-Gem., N. Ridge, 7.25. St. Andreas-Gem., Buffalo, 17.60. (S. $44.85.)

Baukasse: Gem. P. Guckenbergers 9.55.

Progymnasium: Gem. P. Gräßers 6.50.

Progymnasium-Baukasse: Gemm. d. PP.: Ebendick sen. 20.00, Schaller 4.25, Wischmeyer 47.00. P. Stiemke v. N. N. 25.00. Missionsver. d. Gem. P. Brunns 5.00. P. Kühn v. Frau N. N. 4.00. (S. $106.95.)

Emigrantenmission in Baltimore: P. O. Schröder v. W. N. 5.00.

Innere Mission: P. Beyers Confirm. 5.00. Peter, N. Y., 1.00. D. M. 3.00. Gem. P. Maltes 9.00. N. N., Paterson, 2.00. St. Pauls Gem., Martinsville, 16.00. (S. $36.00.)

Innere Mission im Osten: Gemm. d. PP.: Kästner 7.50, Ebendick sen. 20.00, Bartling 4.00, Merkel 4.00, P. Brand 26.47, Henkel 4.10, König 6.25, Glaser 20.00, Birkner 23.92, v. Gemgl. 3.50, Ohlinger 5.22, Bröcker 60.00, Malte 6.75, Totzke 14.00, Bechtold 6.00. P. Stiemke v. N. N. 10.00. P. Thomas v. Frau Sudder 1.00. N. Y. L. P. 3.00. Missionsk. d. Gem. P. Brunns 15.00. Dch. P. J. H. Sieker 130.00 u. 59.50. St. Matthäus Gem., New York, 50.00 u. 25.00 für Newark, N. J. Gem. in Eden Valley 3.80. P. Schönfeld v. Missionsver. u. a. 11.00. P. W. A. Frey v. Frau N. N. 15.00. Frauenver. der Gem. P. Bröckers 10.00, Frau M. E. Steinmeyer 30.00. P. Stechholz jun. v. Gemgl. 4.25, Frauenver. 5.00. P. O. Schröder v. W. R. 10.00, E. Haselmann 2.00. Gem. in S. Manchester 3.69. Wohlthkasse d. Gem. P. Biewends 10.00. P. G. Mühlhäuser v. N. N. 1.00. P. Kühn, ges. v. Frl. C. N., 1.65 und 1.65, v. Frau N. N. 5.00. Frauen-Missionsver. d. Gem. P. W. A. Freys 15.00. P. Frincke 6.00. P. Gräßer v. J. Z. 2.00. P. H. Schröder v. R. Böhs 3.00. (S. $650.25.)

Heidenmission: N. Y. L. P. 1.00. P. Stechholz jun. v. W. Schäfer 3.00. P. Renz v. Frau Schnackenberg 5.00. Gem. P. Schulzes 5.00. J. Z. dch. P. Gräßer 2.00. P. Birkner v. M. Graustein 1.00. P. P. Brand v. d. St. Pauls-Zweigschule 5.00. (S. $22.00.)

Judenmission: P. Stechholz jun. v. W. Schäfer 1.00. P. Gräßer v. J. Z. 1.00. (S. $2.00.)

Negermission: N. Y. L. P. 1.00. P. Fischer von W. Baur 1.00. Schulk. d. Gem. in McKeesport .75, v. Frau Röhn .50. P. Stechholz jun. v. W. Schäfer 2.00. P. L. Schröder v. W. R. 5.00. Wohlthkasse d. Gem. P. Biewends 1.40. P. Holthusen v. N. N. 4.00. Gem. P. Schulzes 20.00. P. Gräßer v. J. Z. 2.00. P. Birkner v. M. Graustein 1.00. P. W. A. Frey v. P. P. 5.00. P. P. Brand v. d. St. Pauls-Zweigsch. 5.00, Freund 3.00. Frl. Sanders Schulk. 1.65. (S. $53.30.)

Englische Mission: Gem. P. Schulzes 10.00.

Englische Mission in New York: P. Schönfeld v. W. S. 10.00. St. Matthäus-Gem., New York, 100.00. (S. $110.00.)

Englische Mission in Harrisburg: Gem. P. Ebendicks sen. 2.00. Gem. P. P. Brands 2.00. (S. $4.00.)

Missionsschule in St. Louis: P. Königs S.-S. u. Bibelkl. 4.04.

Mission in London: Missionsver. d. Gem. P. Brunns 4.00.

Missionsschule in London: Lehrer Rehahn v. Jungfr.- u. Jüngl. Ver. 5.00, Schulk. 4.00, H. u. M. Jakobs 1.00. Lehrer Lückes Schüler 4.00. (S. $14.00.)

Mission in Brooklyn: Missionsver. d. St. Pauls-Gem., Brooklyn, 10.00. Gem. P. Körners 8.00. P. Holthusen v. G. D. 5.00. (S. $23.00.)

Indianermission: P. Stechholz jun. v. W. Schäfer 3.00. P. P. Brand v. d. St. Pauls-Zweigschule 5.00. (S. $8.00.)

Mission in Berlin: P. Holthusen v. G. D. 5.00.

Mission in Brasilien: St. Joh.-Gem., Bayonne, 2.00.

Slowakenmission: Gemm. d. PP.: Ebendick sen. 3.00, Eifrig 5.32, Bartling 2.40, Merkel 2.75, P. Brand 6.00, Oehlschläger 11.74, Glaser 8.00, Biewend 5.00, Bröcker 16.00. Missionsver. d. Gem. P. Brunns 5.00. Dch. P. J. H. Sieker 56.00 u. 5.00. P. W. A. Frey v. N. N. 5.00. P. O. Schröder v. Gemgl. 3.25, W. R. 5.00. Frauen-Missionsver. d. Gem. P. W. A. Freys 6.00. (S. $145.46.)

Mission in Buffalo: St. Andreas-Gem., Buffalo, 30.00.

Lettenmission: Gem. P. Ebendicks sen. 3.00. P. Stiemke v. N. N. 5.00. Dch. P. J. H. Sieker 2.00. Gem. P. P. Brands 5.00. P. O. Schröder v. W. R. 5.00. P. Holthusen v. G. D. 5.00. N. N., Paterson, 1.00. P. H. Schröder v. R. Böhs 2.00. (S. $28.00.)

Mission in New York: St. Matthäus-Gem., New York, 250.00. P. Gräßer von Gemgl. 14.00. P. Schönfeld v. Missionsver. u. a. 34.25. P. Renz v. Frau Schackenberg 5.00. (S. $303.25.)



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 30. April 1901. No. 9.

(Eingesandt.)

„Ich ermahne euch durch die Barmherzigkeit Gottes.“

Wer küßt die Blumen groß und klein
Im Schooß der Erde wach?
Maßliebchen hold am Feldesrain
Und Veilchen schlicht am Bach?
Ist's nicht der liebe Sonnenstrahl,
Der alle herzt in Berg und Thal
Und füllet Kelch und Dolde
Mit seinem eignen Golde?

Und braust der Norden noch so laut,
Das weckt die Schläfer nicht;
Und treibt er's mondenlang, es schaut
Hervor kein Angesicht;
Doch weiß und golden, roth und blau
Steht Kopf an Kopf auf grüner Au,
Kommt erst die Sonn gegangen
Mit ihrem hehren Prangen.

Und soll in Christenherzen blühn
Ein gutes Werk, o sieh,
Da hilft kein Zwang, kein eignes Mühn,
Kein Sturm vom Sinai;
Doch göttliche Barmherzigkeit,
Die kann's, die weckt noch jederzeit
In Christenherzen leise
Die Blümchen, Gott zum Preise.

Warum ist eine lutherische Gemeinde trotz der geforderten Opfer eine treue Pflegerin der christlichen Gemeindeschule?

2.

Eine der lieblichsten Geschichten des ganzen Neuen Testamentes ist jene, welche uns der Evangelist St. Marcus im zehnten Capitel seines Evangeliums erzählt. Unser HErr Christus hatte eine längere Reise durch das jüdische Land angetreten. Als er jenseit des Jordans gekommen war, hatte er zuerst dem Volke, das sich um ihn gesammelt hatte, eine lange Predigt gehalten. Sodann hatten ihn die Pharisäer in ein langes Gespräch verwickelt über die Frage, ob es recht sei, daß ein Mann sich von seinem Weibe scheide. Nachdem er diesen Bescheid gegeben hatte, war er in ein Haus getreten, um nachher seine Reise wieder fortzusetzen. Nun saß er im Kreise seiner Jünger, und sie redeten mit ihm noch über die Sache, welche die Pharisäer angeregt hatten. Die Jünger waren froh, daß sie ihn einmal wieder für sich allein haben konnten. Sie wollten dieses Zusammensein mit ihrem HErrn und Meister nun aber auch ungestört genießen.

Doch was geschah? Viele Frauen in dem Ort wollten diese Gelegenheit benutzen, um ihre Kinder dem HErrn JEsu zuzuführen. Sie machten sich daher schleunigst mit ihnen auf den Weg und eilten auf das Haus zu, in welchem sich JEsus aufhielt. Hier drängten sie sich an ihn heran und sprachen den Wunsch aus, daß er ihre Kinder segnen möge. Die Jünger wurden über diese Störung unwillig; sie fuhren daher die Frauen hart an und wollten sie mit ihren Kindern zurückscheuchen. Was that nun aber JEsus? Er rief den Frauen zu, daß sie getrost mit ihren Kindern herantreten sollten. Dann nahm er ein Kind nach dem andern auf seinen Arm, herzte und segnete ein jedes und sprach dabei, seine Jünger zurechtweisend, die Worte: „Laßt die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.“ Aus seinem Verhalten den Frauen und den Kindern gegenüber und aus seinen Worten tritt eins klar an den Tag, nämlich dieses, daß in dem Herzen unseres Heilandes eine herzliche Liebe zu den Kindern brannte.

Weil nun sein Herz mit einer so großen Liebe zu den Kindern erfüllt war, so trug er auch um das geistliche Wohl der Kinder und um ihr Seelenheil die herzlichste Sorge. Seine innigste Sorge, aus der Liebe zu ihnen geboren, war, daß auch die Kinder selig werden und am Himmel Theil haben sollten. Wie sehr diese sein Herz bewegte, erkennen wir aus vielen Worten und Handlungen unseres Heilandes. Einmal, wie uns St. Matthäus in dem 18. Capitel seines Evangeliums erzählt, hatten die

Jünger unter sich Streit über die Frage, wer der Größeste im Himmelreich sei. Diesen Streit schlichtete der HErr dadurch, daß er ein Kind herbeirief, es unter die Jünger stellte und zu ihnen sagte: „Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen." Dann fügte er aber noch die Worte hinzu, woraus seine große Sorge um das Seelenheil der Kinder auf das klarste hervorleuchtet: „Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist." Und wenige Verse darnach spricht er: „Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel." Diesen Worten setzt er noch die folgenden hinzu, indem er sich besonders auf die Kinder bezieht: „Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist." Ja, wie viel ihm an dem Seelenheil und an der Seligkeit gerade auch der Kinder gelegen war, wird uns aus dem Matth. 18, 12—14. erzählten Gleichnisse so recht klar. Da sprach JEsus zu seinen Jüngern: „Was dünket euch? Wenn irgend ein Mensch hundert Schafe hätte, und eins unter denselbigen sich verirrte; läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, gehet hin und suchet das verirrte? Und so sich's begibt, daß er's findet; wahrlich, sage ich euch, er freuet sich darüber mehr, denn über die neunundneunzig, die nicht verirret sind." Auf wen wendet nun aber der HErr dieses Gleichniß an? Er wendet es auf die Kinder an. Denn er fährt fort: „Also auch ist's vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde." Daß doch auch die Kinder selig werden und in den Himmel kommen möchten, das ist die herzliche Sorge unseres treuen Heilandes.

Die Sorge um das geistliche Wohl der Kinder erfüllte das Herz des HErrn auch noch nach seiner Auferstehung. Das erfahren wir aus dem Gespräch, das der HErr kurz vor seiner Himmelfahrt mit dem Apostel Petrus hatte. Es war das dritte Mal, daß sich der HErr Christus seinen Jüngern geoffenbart hatte. Noch einmal hatte er mit ihnen, ehe er von ihnen schied, gegessen und getrunken. Es war eine einfache Mahlzeit, die sie mit einander eingenommen hatten: Brod und Fisch waren die einzigen Speisen, welche aufgetragen worden waren. Nach Beendigung der Mahlzeit wandte sich Christus insonderheit an den Apostel Petrus und stellte an ihn die Frage: „Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben?" Petrus spricht: „Ja, HErr, du weißest, daß ich dich lieb habe." Spricht JEsus zu ihm: „Weide meine Lämmer." Mit diesen Worten will Christus sagen: „O Petrus, siehe in deinem Amte nicht nur darauf, daß du die Großen und Erwachsenen mit deiner Predigt selig machst, sondern nimm dich vor allem auch der Kinder an. Weide insonderheit die Kinder auf der grünen Aue des Evangeliums. Ihr Seelenheil liege dir immer auf dem Herzen. Deine erste Sorge in deinem Amte laß sein, daß du die Kinder in den Himmel bringst." Die Sorge um das geistliche Wohl und um das Seelenheil der Kinder ist das erste, was der HErr Christus dem Apostel Petrus aufträgt.

Wenn nun eine christliche Gemeinde hört, daß unser lieber Heiland, der Herzog unserer Seelen, auch für die Kinder in diese Welt gekommen ist, um sie zu suchen und selig zu machen; daß er auch für sie sein heiliges, theures Blut vergossen hat; daß er noch kurz vor seiner Himmelfahrt aus rechter Besorgniß um ihre Seligkeit den Befehl gab, sie auf der grünen Aue des Evangeliums zu weiden und daß er die Sorge um das geistliche Wohl der Kinder als ein heiliges Vermächtniß seiner Kirche hinterließ: muß dann nicht auch eine jede christliche Gemeinde von derselben Sorge bewegt werden? Muß dann nicht das Seelenheil ihrer Kinder sie antreiben, daß sie sogleich Schritte thut, um dieselben im Worte Gottes unterrichten zu lassen, damit sie einst die ewige Seligkeit ererben? Oder darf sie dann noch etwa auf die Kosten und Opfer schauen, die ein solcher Unterricht der Kinder in Gottes Wort ihr auferlegen würde? Hat unser HErr Christus die Seelen unserer Kinder mit seinem Gottesblut theuer erkauft, so sind diese wahrlich mehr werth als alles Geld, das wir darangeben müssen, um sie der Frucht der Erlösung theilhaftig zu machen. Wo könnte aber ein solcher Unterricht unserer Kinder in den Heilswahrheiten besser geschehen als in einer christlichen Schule? *Die Sorge um das geistliche Wohl der Kinder ist also neben dem Befehle Gottes ein weiterer Grund, warum eine lutherische Gemeinde trotz aller geforderten Opfer eine treue Pflegerin der christlichen Schule sein soll.* Erst durch Errichtung und Erhaltung einer christlichen Schule, in welcher die Kinder fleißig und sorgfältig in Gottes Wort unterrichtet und zu JEsu, ihrem alleinigen Heilande, hingeführt werden, zeigt sie, daß das Seelenheil derselben ihr am Herzen liegt. Dadurch wird offenbar, daß sie, wie ihr HErr JEsus, mit herzlicher Liebe zu den Kindern erfüllt ist.

In den christlichen Schulen unserer Synode werden neben dem Worte Gottes noch manche andere Dinge gelehrt, welche sich nicht auf das Seelenheil der Kinder beziehen, sondern allein Nutzen für das irdische Leben bringen. Dies sind die sogenannten weltlichen Unterrichtsgegenstände, wie Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Geographie, Weltgeschichte und die englische Sprache. Diese Fächer werden in allen wohleingerichteten Schulen unserer Synode gelehrt, und zwar werden sie auch mit allem Fleiß und Eifer getrieben. Die Lehrer, welche unsern Schulen vorstehen, sind schon auf dem Seminar in diesen weltlichen Fächern unterrichtet und ausgebildet worden. Und sie haben diese nicht nur für sich gelernt, sondern sie haben auch besondere Anweisungen erhalten, wie sie diese Gegenstände später in ihren Schulen lehren und treiben sollen. Wohlausgerüstet mit weltlichem Wissen treten sie daher in das Schulamt ein, und an Eifer, das, was sie gelernt haben, auch andere zu lehren, fehlt es nicht. Es wird wohl wenig Lehrer in der Synode geben, die nicht mit Lust und Liebe die ihnen anvertrauten Kinder auch in den weltlichen Unterrichtsgegenständen unterweisen. Unsern Lehrern kann das Zeugniß gegeben werden, daß sie sich bemühen, auch im weltlichen Wissen ihre Schulkinder zu fördern. Sie sind stets darauf bedacht, nach den besten Lehrmethoden die Realfächer in ihren Schulen zu behandeln, und strengen sich mit allem Fleiß an, ihre Schüler im Schreiben, Rechnen, Englischen und in andern Fächern so weit, als möglich ist, zu bringen. Auch wenn sie bereits ins Amt getreten sind, hört das Studium noch nicht auf, sondern sie suchen sich noch weiter auszubilden und noch mehr Kenntnisse zu sammeln, damit sie um so tüchtigere und geschicktere Lehrer werden. Sie kommen auf Conferenzen zusammen und machen da auch den Unterricht in den Realfächern zum Gegenstand ihrer Besprechungen. Unsere

Schulen haben daher, auch was den Unterricht im weltlichen Wissen betrifft, vielerorts einen hohen Grad der Blüthe erreicht und halten daher auch in dieser Beziehung wohl einen Vergleich mit andern Schulen aus, ja, übertreffen diese noch mancherorts. Wenn unsere Kinder nach einem fleißigen und regelmäßigen Besuch unsere Schulen bei der Confirmation verlassen, wissen wir, daß sie auch im weltlichen Wissen einen guten Schatz mitbekommen haben. Weil unsere Lehrer ferner christliche Männer sind, so wissen wir, daß sie den Unterricht in den weltlichen Gegenständen so ertheilen, daß die Kinder auch in allen diesen Dingen die rechten Anschauungen bekommen. Der falsche Zeitgeist wird aus unsern Schulen ferngehalten, und der ganze Unterricht wird von einem christlichen Geist und Sinn getragen. Mit Freuden können wir also unsere christlichen Schulen schon deswegen unterstützen und unsere Kinder ihnen anvertrauen, weil wir wissen, daß einmal schon in den weltlichen Unterrichtsgegenständen unsere Kinder etwas Tüchtiges lernen, und zum andern, daß das Lehren aller Fächer unter dem Einfluß einer christlichen Gesinnung steht. Eine Gemeinde wird schon deshalb ihre christliche Schule als eine gute Gabe Gottes hochschätzen und mit Freuden Opfer für sie darbringen.

So herrlich und anerkennenswerth dies nun aber auch ist, daß in unsern christlichen Schulen auch im weltlichen Wissen etwas Tüchtiges geleistet und alles den Kindern Schädliche, Gefährliche und Aergerliche daraus ferngehalten wird, so ist dies doch nicht die Krone unserer christlichen Schule. Das, was eine lutherische Gemeinde neben dem Befehle Gottes vor allen Dingen bewegen wird, eine treue Pflegerin der christlichen Schule zu sein, ist dies, daß sie durch ihre Schule für das geistliche Wohl und für das Seelenheil der Kinder sorgen will. Christi Sorge macht sie zu ihrer Sorge. Ihre Schule soll hauptsächlich und ganz besonders eine Anstalt sein, in welcher die Kinder von Klein auf gründlich in den Heilswahrheiten unterrichtet werden sollen, damit sie wissen, wie sie recht glauben, christlich leben und selig sterben können. Ihre ernsteste Sorge ist, daß die Kinder, welche bereits durch die Taufe Gottes Kinder und Erben der Seligkeit geworden sind, dieses Erbe nicht wieder verlieren, sondern es einst auch empfangen und genießen sollen. Ihre ernsteste Sorge ist, daß in ihrer Schule vor allem gelehrt und gelernt werde, „daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles Wissen".

In der christlichen Schule hat nun aber auch eine lutherische Gemeinde die Gewähr, daß darin die Kinder den HErrn Christum kennen lernen und der ewigen Seligkeit und dem Himmel zugeführt werden. Denn welches ist der Hauptgegenstand des Unterrichts in unsern christlichen Schulen? Welches ist das vornehmste Fach? Was wird täglich in unsern Schulen gelehrt, und welchem Unterrichte wird die beste Stunde des Schultages gewidmet? Es ist der Unterricht im Worte Gottes. Mit der Unterweisung in Gottes Wort wird alltäglich die Schule eröffnet. Bereiten sich unsere Lehrer mit aller Sorgfalt auch auf die Realfächer vor, so thun sie dies doch noch in einem ganz besonderen Maße auf den Unterricht im Katechismus und in der biblischen Geschichte. Die Wahrheiten des göttlichen Wortes suchen sie unter Gottes Hülfe als einen bleibenden Schatz mit allem Fleiß in Herz und Gemüth der Kinder hineinzubringen. Und damit die Kinder in ihrem späteren Leben einen festen Anker haben, an den sie sich in allen Anfechtungen, Trübsalen, Gefahren und Versuchungen halten können, und ein Schwert und einen Schild haben, womit sie sich vertheidigen und schützen können, so lassen sie diese eine Anzahl Bibelsprüche und Liederverse fest und gut erlernen. Durch den vieljährigen Unterricht im Katechismus und in der biblischen Geschichte bekommen unsere Kinder in den christlichen Schulen einen reichen Schatz der Erkenntniß, sie kommen von einer Klarheit zu der andern, und das Gelernte prägt sich ihnen fest ein. Mit dem Unterricht in Gottes Wort ist nun auch verbunden eine wahrhaft christliche Zucht, um das Gewissen der Kinder zu schärfen, damit sie angeleitet werden, um Gottes willen das Gute zu thun und das Böse zu lassen. Es wird ihnen eingeschärft: „Dein Lebelang habe Gott vor Augen und im Herzen."

Wie herrlich für das Seelenheil unserer Kinder in den christlichen Schulen gesorgt wird, können wir schon erkennen, wenn diese an ihrem Confirmationstage vor den Altar des HErrn treten und dort auf die Fragen des Predigers, welche er im Auftrage der Gemeinde an sie richtet, getrost und fröhlich, fest und sicher von ihrem Glauben und von der Hoffnung, die in ihnen ist, Rechenschaft ablegen. An dem Tage wird die Gemeinde erkennen, daß sie durch die Errichtung und Unterhaltung ihrer christlichen Schule wahrhaft für das Seelenheil ihrer Kinder gesorgt hat. Denn dann hört sie, wie die Kinder Christum als ihren Heiland kennen gelernt haben. Sie hört dann, wie gleichsam ein jedes Kind ausruft:

> Einer ist es, dem ich lebe,
> Den ich liebe früh und spat.
> JEsus ist es, dem ich gebe,
> Was er mir gegeben hat.
> Ich bin in dein Blut verhüllt,
> Führe mich, HErr, wie du willt.

Ganz besonders wird es sich aber auch im späteren Leben zeigen, daß das Kind in der christlichen Schule gelernt hat, seinem Gott zu leben und seinem JEsu zu sterben. Im Hause wird es sich zeigen, daß es gelernt hat: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren!" Im Verkehr mit dem Nächsten wird es sich zeigen, daß es gelernt hat: „Durch die Liebe diene einer dem andern." Bei den Lockungen der Welt wird es sich zeigen, daß es gelernt hat: „Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein." In Sündennoth und Sündenangst wird es sich zeigen, daß es gelernt hat: „Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde." Und kommt es zum Sterben, so wird es offenbar, daß es gelernt hat: „Der HErr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich."

Zwar wissen wir, daß auch diejenigen Kinder, welche in unsern christlichen Schulen einen sorgfältigen Unterricht in Gottes Wort erhalten haben, noch keine Engel und noch nicht vollkommen sind. Ausbrüche des erbsündlich verderbten Fleisches werden sich auch bei ihnen oftmals zeigen. Aber in der christlichen Schule haben sie das Mittel mitbekommen, durch welches sie dieselben unterdrücken, dämpfen und überwinden können. Mit Hülfe des Heiligen Geistes werden sie durch die Kraft des gelernten Wortes Gottes einen Sieg nach dem andern erringen, bis ihnen endlich nach gewonnenem Kampfe die Krone des ewigen Lebens auf das Haupt gesetzt wird. Wie wohl hat also die Gemeinde für das Seelenheil des Kindes gesorgt!

Sollte nun wohl eine lutherische Gemeinde gesonnen sein, wegen etwaiger Unkosten und Opfer sich der Sorge für das Wohl der Seelen ihrer Kinder, die ihr der Heiland doch selbst so dringend an das Herz gelegt hat, zu entziehen und sie von sich hinwegzuschieben? Wie liegt doch das **irdische** Wohlergehen der Kinder den Menschen auf dem Herzen! Wie viele Opfer bringen doch Eltern — daß wir diese zuerst nennen —, um für das **leibliche** Wohl der Kinder zu sorgen! Ist der Vater ein Kaufmann, so ist er tagtäglich in seinem Geschäft und markt und handelt und läßt sich keine Mühe verdrießen, damit er um seiner Kinder willen sein Hab und Gut vermehren möchte. Ist er ein Handwerker, so ist er vom frühen Morgen bis zum späten Abend in seinem schweren Berufe thätig, um für ein gutes leibliches Fortkommen seiner Kinder zu sorgen. Ist er ein Landmann, so plagt er sich bei Hitze und Kälte auf seinem Acker ab und verrichtet unverdrossen die schwersten Arbeiten, um seinen Kindern auch einmal ein Besitzthum zu hinterlassen. Ist er ein Gelehrter, so schreibt er bis tief in die Nacht hinein Bücher, um seine Kinder nicht mittellos in der Welt zurückzulassen. Und auch die Mutter sorgt sich den ganzen Tag ab, um die irdischen Bedürfnisse der Kinder zu befriedigen. Ja, um für den irdischen Unterhalt ihrer Kinder zu sorgen, um ihnen ein gutes Fortkommen im Leiblichen zu sichern, scheuen die Eltern keine Mühe und keine Arbeit und lassen sich kein Opfer zu groß dünken. Die Liebe zu ihren Kindern treibt sie dazu an, daß sie unablässig und fleißig für deren irdisches Wohlergehen sorgen. Sollte diese Liebe aber nicht die Eltern noch viel mehr dazu antreiben, dafür zu sorgen, daß, soviel in ihren Kräften steht, einst ihre Kinder mit ihnen **zur Rechten JEsu versammelt werden**? Denn was nützt all dieses Sorgen für das leibliche und irdische Wohl der Kinder, wenn damit nicht die Sorge für das ewige Wohlergehen verbunden ist? Der Heiland sagt ja: „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?"

Schauen wir ferner auf den Staat, so finden wir, wie auch dieser die größten Opfer bringt, um das **leibliche** Wohl der Kinder zu fördern. Um die Kinder mit irdischen Kenntnissen zu bereichern, werden geräumige und kostspielige Schulgebäude errichtet und unterhalten. Die besten Einrichtungen werden getroffen und die vorzüglichsten Lehrmittel werden angeschafft. Hohe Gehälter werden für gute Lehrkräfte bezahlt. Und doch werden in diesen vom Staate mit großen Opfern errichteten und unterhaltenen Schulen allein Dinge gelehrt, welche dem zukünftigen Bürger nur für dieses Leben dienen sollen.

Sorgen nun Eltern, sorgt schon der Staat mit Aufbietung aller Kräfte und Aufwendung aller Opfer für das **leibliche** Wohl der Kinder, sollte dann eine lutherische Gemeinde, die doch auch, wie ihr lieber HErr JEsus, die Kinder herzlich lieb hat, weniger für das **geistliche** Wohl derselben sorgen? Sicherlich nicht! Die Sorge um das Seelenheil der Kinder soll sie bewegen und antreiben, trotz aller geforderten Opfer eine christliche Schule zu errichten und zu unterhalten. Denn sie weiß, daß ihre Kinder daraus nicht nur einen zeitlichen, sondern auch einen ewigen Gewinn haben. Sie weiß, daß die Kinder in der christlichen Schule einen Schatz mitbekommen, den ihnen die Diebe nicht nehmen und den die Motten und der Rost nicht fressen können. Sie weiß, daß da die Kinder gelehrt werden, den Bund zu bewahren, welchen der dreieinige Gott schon in der Taufe mit ihnen geschlossen hat und nach welchem er ihnen einst geben will des Glaubens Ende, welches ist der Seelen Seligkeit.

Darum, du lutherischer Christ, du lutherische Gemeinde! pflege die christliche Schule, fördere sie, unterstütze sie! Bedenke, schon dein Heiland hat eine herzliche Sorge um das Seelenheil der Kinder getragen. Diese Sorge mache zu deiner Sorge. Schaue nicht auf die Opfer und die Kosten, welche diese Sorge dir auferlegt. Das ewige Wohl deiner Kinder ist mehr werth als alles irdische Geld und Gut. Ja, du lutherische Gemeinde, die Sorge für das ewige Seelenheil deiner Kinder mache dich zu einer treuen Pflegerin der christlichen Schule! Fr. St.

Aus unserer ostindischen Mission.

Heidenpredigt in und um Krischnagiri.

(Fortsetzung.)

Missionar Näther zeigt nun weiter in seinem Artikel, wie er anknüpft mit Schafhirten, Kaufleuten, Steuereinnehmern, Polizisten, Webern, Fischern, Zimmerleuten. — Wiederum müssen wir bedauern, daß wir nicht alles bringen können. Es würde eine sehr anziehende und erbauliche Lectüre sein. Dann fährt er so fort:

Wie stellen, wie verhalten sich die Leute zu dieser Verkündigung des Wortes Gottes? Da sind **erstens Leute, die ihr gänzlich aus dem Wege gehen** oder zu gehen suchen. Sie haben etwa früher, da der Missionar neu war, ihm ein- oder zweimal zugehört. Sie wissen, er predigt eine neue Religion. Der alte Wein aber schmeckt besser, zumal er auch billiger zu haben ist. Sie halten sich auch für schon zu gelehrt und zu weise, als daß sie von dem Missionar noch etwas lernen könnten und müßten. Kommt er in ihre Nähe, so ziehen sie sich zurück und verschwinden, oder sie beachten ihn nicht und umgeben sich mit unnahbarer Hoheit. Es sind dies meist gebildete, wohlhabende, hochstehende Brahminen. Für sie ist das Christenthum die Pariareligion. Punktum. Oder gelingt es dem Missionar dennoch, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, so weisen sie alsbald hin auf den americanischen Obersten Olcott und die englische Frau Besant als auf Apostel ihrer hehren Philosophie und Religionslehre und erzählen, wie der indische „Gott" Wiwehchananda selbst im fernen America (besonders beim Religionsparlament in Chicago) zahlreiche Jünger indischer Weisheit gewonnen habe. Sie beschuldigen hochfahrend die Missionare sammt und sonders der Unkenntniß ihrer indischen Schriften und beschuldigen sie, lediglich die Zerstörung der indischen Kaste, des indischen Volksthums zu beabsichtigen.

Zweitens sind da Leute, die nicht so weit denken wie die Vorigen und uns wohl eine kleine Weile zuhören, wenn wir sie anzuhalten vermögen und sie nicht mit der Entschuldigung eiliger Arbeit und anderer Dinge durchkommen können — aber sie sind **gegen alles gleichgültig**, sagen kein Wort als höchstens: „Akkarej illej" oder: „Parawehj illej", was so viel bedeutet als: „Was liegt daran?" „Es macht nichts aus." „Lassen Sie uns in Frieden." „Was stören Sie uns die Ruhe?" „Es ist alles eins — ob wir in den Himmel kommen oder in die Hölle!" Sie lassen uns unhöflich stehen wie dumme Jungen oder sprechen scheinbar ehrerbietig: „Seien Sie so gut" (nämlich: sich zu drücken)!

Drittens sind da Leute, die uns wirklich zuhören, wenn sie anders einigermaßen Zeit haben. Aus welchem Grunde sie uns zuhören, ist natürlich nicht so ohne Weiteres zu bestimmen. In vielen Fällen bleibt das verborgen. Nur der Herzenskündiger weiß das immer und überall, und wir vertrauen ihm, daß, wo Gottes Wort gepredigt wird, auch Gottes Volk ist, daß da auch Kinder Gottes geboren werden. Ob wir sie nicht erkennen, ob sie uns nicht offenbar werden, ob sie sich öffentlich noch nicht zu unserm Glauben bekennen, so gilt doch: „Der HErr kennet die Seinen." Man erinnere sich der Siebentausend zu Elias Zeiten. Elia kannte sie nicht. Gott erkannte sie als die Seinen.

Nach dem Augenschein zu urtheilen, so sind unter diesen Zuhörern gewiß auch gar viele Leute, die gleichgültig sind: Genossen des Pontius Pilatus, der bekanntlich fragte: „Was ist Wahrheit?!" Sie haben vielleicht mit großer Aufmerksamkeit allem zugehört, was wir gesagt haben, um uns dann mit kaltem Wasser zu übergießen, indem sie fragen: „Wer hat's gesehen?" „Weißt du's gewiß?" „Nach dem Tode werden wir's ja erfahren, ob's wahr ist." Sie fordern Zeichen und Wunder. Besonders empfehlen sie immer die Feuerprobe. Oder sie sprechen: „Zeigen Sie uns Ihren Gott!" Wir fordern sie dafür auf, ihre Seele oder ihren Verstand auf unsern Handteller zu legen. Wie böse wären sie, wollte man ihnen den Verstand absprechen, weil man ihn doch mit Augen nicht sehen und mit Händen nicht greifen könne! Wollten sie direct in die Sonne schauen, so würden sie geblendet, blind. Gott muß man mit den Ohren und dem Herzen „sehen", erkennen. Wer hier sein Wort hört und an ihn glaubt, wird ihn dort sehen von Angesicht zu Angesicht und also selig sein. Allen unbußfertigen Sündern wird er aber ein verzehrendes Feuer sein, sobald er ihnen sichtbar erscheinen wird.

Viele, sehr viele offenbaren auch trotz allen Zuhörens früher oder später, leiser oder lauter ihren irdischen Sinn, indem sie uns zurufen: „Wie viel geben Sie uns?" „Geben Sie uns so viel" (das Maß des Verlangten mit ihren Händen zugleich anzeigend)? „Werden wir" (als Christen) „niedersitzen und essen" (das heißt, ohne daß wir zu arbeiten nöthig haben werden)? Oder sie setzen gleich gewisse Preise, für welche sie zu haben seien, für welche sie sich, so zu sagen, uns verkaufen wollen, Preise, welche von 10 bis zu 1000 Rupien (eine Rupie ist ungefähr 30 Cents) oder auch noch mehr betragen. Oder sie bestimmen den Monatsgehalt, für den sie uns — dienen wollen. Sie fragen auch wohl einfach: „Was ist der Vortheil" (nämlich vom Christwerden, und zwar selbstverständlich in irdischer Hinsicht)? Auf dies alles muß der Missionar mehr oder weniger in seiner Antwort oder in seiner weiteren Rede eingehen, will er anders die Leute als Zuhörer behalten und sie zu gewinnen suchen. Er kann kurz antworten mit dem tamulischen Sprüchwort: „Gibt's auch Lohn (Sold) fürs Zuckerrohressen?" Oder er weist hin auf das offenbare Vorbild der Fragenden: auf ihre Oelgötzen, die allezeit nichts thun als dasitzen und schlafen. Essen bekommen sie auch vorgesetzt, lassen aber, jedenfalls aus Faulheit, andere für sich essen. Der wahre Gott schläft noch schlummert nicht, sondern wirkt Tag und Nacht: er erhält und bewacht und behütet die ganze Welt, hat täglich Millionen von Kostgängern zu versorgen, läßt Kinder geboren werden 2c. Die ihm anhangen, sind eben deshalb keine Müßiggänger, Tagediebe und Pflastertreter, sondern arbeiten mit ihren Augen, Händen, Füßen 2c., mit allen Leibes- und Seelenkräften zu seiner Ehre und des Nächsten Wohl. Zum beständigen Niedersitzen braucht man doch nicht zwei Beine! Zum ewigen Essen braucht man doch keinen Verstand! 2c. — Der Missionar predigt auch oft mit Hinsicht auf die heidnische Lohnsucht oder, wenn er nach seinem Gehalt und der Höhe desselben gefragt wird, über das Wort: „Der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo JEsu, unserm HErrn." Jenen Sold erhält jeder, der nach Lohn fragt und Gottes Gnadengeschenk verachtet. — Oder er legt den Heiden auch etwa dar, daß er keine Sklaven zu kaufen, sondern sie zu Gottes Kindern zu machen gekommen sei. Das Verhältniß der Kinder zu den Eltern ist ja ein schon früher berührtes Thema und kann hier unter anderem Gesichtspunkt behandelt werden, etwa in Form einer Erzählung: Ein Vater hatte zehn Kinder, die ihm alle widerspenstig wurden und fortliefen, der eine hierhin und der andere dorthin. Er ging aus, sie zu suchen, suchte sie mit Schmerzen. Seine Freunde und Arbeiter sandte er auch aus, sie suchen zu helfen. Das eine Kind, das sie trafen, sagte: „Wird mir mein Vater auch Gehalt geben?" Das zweite meinte: „Werde ich auch niedersitzen und essen können, ohne arbeiten zu müssen?" Das dritte sprach: „Wird er mir auch schöne Kleider und Juwelen schenken?" und so fort. Der Vater aber ward traurig, daß sie ihn so gar nicht lieb hatten, sondern nur Geld, Essen, Kleider 2c. begehrten. Er rief jedem Kinde zu oder ließ ihm sagen: „Was mein ist, ist ja auch dein." Aber sie alle glaubten ihm nicht oder ließen sich nicht an dem, was er hatte, genügen, sondern gingen hin, auf andere Weise Reichthum und gute Tage zu suchen, und — geriethen ins Elend. Als sie aber dann umkehren mußten, um nun ihren Vater zu suchen, ja, da war er fort, verschwunden — da war kein Helfer mehr da! Seht zu, daß es euch nicht zuletzt auch so geht!

In ähnlicher Weise redet der Missionar zu Leuten, die offenbar oder doch anscheinend von der Wahrheit seiner Predigt überzeugt worden sind, ja, dieselbe wohl ganz aus freien Stücken zugeben und bestätigen, oft in geradezu überraschender, ja, erfreulicher Weise. Aber sie bringen allerhand Entschuldigungen, die meist ernst genug gemeint sind: „Wie kann ich allein Christ werden? Man wird mich zur Kaste hinausstoßen! Keiner meiner Verwandten und Volksgenossen wird dann mit mir essen, keiner sich mit mir freuen, keiner mit mir trauern. Dann darf ich nicht mehr im Dorfe bleiben, darf kein Wasser mehr aus dem gemeinschaftlichen Brunnen ziehen, verliere Haus und Feld. Niemand gibt mir dann für meinen Sohn seine Tochter zum Weibe. Meine Töchter bekommen dann keine Männer. Oder was wird, wenn ich wohl wollte, aber meine Frau wollte doch nicht und meine Kinder wären dagegen? Darf man Frau und Kinder im Stich lassen? Ja, wenn vier Mann eins würden, mit einander Christen zu werden, dann wäre es eine andere Sache. Da könnte ich es wohl wagen, mitzumachen. Oder noch besser: wenn die Regierung es allen beföhle, o, so würden wir alle gehorchen. Ja, wenn die ganze Welt christlich wird, dann werde ich gewiß nicht fehlen!" 2c.

Da läßt sich nun viel predigen, z. B. das Gleichniß vom großen Abendmahl, da die geladenen Gäste auch solche Entschuldigungen hatten. Oder wir erzählen etwa das vorhin benutzte Gleichniß, um darin so etwa weiter fortzufahren: Eins der zehn Kinder hörte, wie der Vater es so herzlich gern aufnehmen würde,

wenn es nur zu ihm zurückkehren wollte, bekam dadurch einiges Verlangen nach der Heimath, nach dem liebreichen Vater. Aber was sprach's? Es sagte: „Wie kann ich allein zu meinem Vater zurückkehren? Meine Brüder würden mir dann ja zürnen, mich schelten und schlagen, ja, mein Leben bedrohen, jedenfalls nichts mehr mit mir zu thun haben wollen! Nein, ich kann nicht kommen, es sei denn, daß alle meine Brüder, oder doch vier von ihnen, sich entschließen, das zu thun: da könnte ich ja ihrem Beispiele folgen." Wo aber in der Welt wäre wohl solch ein Kind, das gerne zu seinem Vater, zu seiner Mutter wollte, aber durch seine Geschwister sich davon abhalten ließe, zu ihnen zu eilen, das andere Menschen mehr liebte, mehr ehrte und fürchtete, als seine treuen Eltern? Was auf natürlichem, irdischem Gebiete unmöglich wäre oder doch unverständlich bliebe, das geschieht stetig auf geistlichem, göttlichem Gebiete. Gott muß fort und fort klagen: „Höret, ihr Himmel, und Erde, nimm zu Ohren; denn der HErr redet: Ich habe Kinder auferzogen, und erhöhet" (die Menschen geschaffen, erhalten, erlöst 2c.), „und sie sind von mir abgefallen" (und bleiben Abgefallene). . . . „O wehe des sündigen Volks, des Volks von großer Missethat, des boshaftigen Samens, der schädlichen Kinder, die den HErrn verlassen. . . . Was soll man weiter an euch schlagen, so ihr des Abweichens nur desto mehr machet?" Jes. 1, 2. ff.

(Fortsetzung folgt.)

Das 16. Capitel des Römerbriefs

enthält neben einer Empfehlung der Ueberbringerin des Briefes, der Diakonisse Phöbe, an die Gemeinde zu Rom, V. 1. 2., einer Warnung vor Spaltungen, V. 17—20., und einem Lobpreis Gottes am Schlusse, V. 25—27., lauter Grüße an einzelne mit Namen genannte und kurz geschilderte Personen, V. 3—16., oder von solchen, V. 21—24. Das ist, da es eben ein **Brief** ist, natürlich; und daß der Römerbrief mehr solche Grüße enthält als andere Briefe, erklärt sich leicht daraus, daß es ein Brief ist aus einer großen Handelsstadt (Corinth) nach der damaligen Welthauptstadt (Rom). Zwischen beiden Plätzen herrschte lebhafter Verkehr, und in Rom strömten Leute und also auch Christen aus allen Gegenden zusammen. Es geben uns aber diese Grüße ein anschauliches Bild des Verkehrs und Verhältnisses der damaligen Christen und Christengemeinden unter einander; wir sehen, wie sie in Einigkeit des Glaubens und in willig dienender und dankbar empfangender Liebe mit einander verbunden waren, wie die wahre sichtbare Kirche damaliger Zeit zusammenhielt und ein Glied am andern sich stärkte.

Und das ist lehrreich und tröstlich für alle Zeiten. Die Bibel ist ja für alle Zeiten geschrieben als das vom Heiligen Geiste eingegebene Wort Gottes. Auch das 16. Capitel des Römerbriefes ist vom Heiligen Geiste eingegeben. Man hat freilich gemeint, dazu sei es zu „menschlich", zu „persönlich". Aber wenn der Heilige Geist sich überhaupt so zu uns herabläßt, daß er durch menschliche Personen zu uns redet und durch ihre Vermittlung uns und aller Welt von der seligmachenden Wahrheit Zeugniß gibt, warum sollte er nicht auch dem heiligen Paulus haben eingeben können, daß er diese persönlichen Grüße seinem so inhaltsreichen, die Summa des christlichen Glaubens und Lebens enthaltenden Briefe beifügte? Und es ist nicht schwer, die Absicht zu erkennen, welche der Heilige Geist dabei gehabt hat. Ist alles, was zuvor geschrieben ist, uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben, so soll dieses Bild der wahren sichtbaren Kirche Gottes aus der Anfangszeit der Kirche besonders uns Christen der letzten Zeit ermuntern, daß wir beharren in der brüderlichen Liebe bis ans Ende. Es ist ja jetzt die Zeit vor dem Ende, **die** Zeit, in welcher die Liebe in vielen erkalten wird. Da thut es noth, daß wir an dem Feuer der Liebe, welches wir durch diese Grüße in der ersten Christenheit brennen sehen, unsere kalten Herzen erwärmen. Wir wissen ja zwar, daß wir einander lieben sollen; aber wenn Raum und Zeit sich zwischen die, die Eines Glaubens sind, trennend einschieben, so fehlt's oft am rechten Eifer der Liebe.

Die wahre sichtbare Kirche der Endzeit ist noch weiter getrennt durch Raum und Zeit als die der Anfangszeit, soweit wenigstens wir letztere kennen. Da waren die Hauptgemeinden in den Hauptorten am Mittelmeere zerstreut. Und wenn auch, da es noch keine Dampfschiffe und Eisenbahnen gab, der Verkehr ein langsamer war, so waren doch eben die zu überwindenden Entfernungen nicht sehr groß. Jetzt sind es verschiedene Erdtheile, über welche die Kirche ausgebreitet ist. Und die Zahl der Christen des reinen Bekenntnisses ist viel größer als damals. So ist es kein Wunder, daß persönliche Berührung der in verschiedenen Erdtheilen wohnenden Christen seltener ist. Aber sie ist doch möglich und thatsächlich vorhanden. Und das 16. Capitel des Römerbriefes kann dazu dienen, uns zur Pflege der Gemeinschaft zu ermuntern.

Diese Pflege der Gemeinschaft kann bei zweierlei Anlässen geschehen, bei Besuchsreisen und bei Verlegung des Wohnsitzes aus einem Lande oder Erdtheile in andere Länder oder Erdtheile. In beiden Fällen möchte ich im Namen unserer Freikirche in Deutschland bitten, daß unsere americanischen Glaubensgenossen sich unserer Gemeinden erinnern und sie, wenn möglich, besuchen, beziehungsweise aufsuchen und sich zu ihnen halten möchten. Wohl mag es bei kurzen Besuchsreisen manchem unmöglich sein, unsere Gemeinden zu berühren. Und wir sind weit davon entfernt, darin eine Vernachlässigung zu sehen. Aber manchen führt sein Weg durch eine Stadt oder nahe daran vorbei, wo wir Gottesdienst halten, und er würde vielleicht gern unsere Leute aufsuchen und solchem Gottesdienste beiwohnen, aber er ahnt gar nichts davon, daß seine Glaubensbrüder so nahe sind, oder wenn er davon hört, kann er sich nicht mehr aufhalten, weil es zu spät ist. Deshalb sollte gleich bei Aufstellung des Reiseplans daran gedacht werden. Es ist für die Erhaltung der Einigkeit im Geist und für die Stärkung der Bruderliebe von ungemeinem Werthe, wenn persönliche Bekanntschaften gemacht und gepflegt werden. Freilich werden wir Glieder der Freikirche in Deutschland dabei in der Hauptsache die Nehmenden sein. Wir sind gering an Zahl, stehen auf einsamen Posten, bedürfen auch materieller Hülfe von den Glaubensgenossen und sind oft, eben weil wir so arm und verlassen sind und so wenig äußeren Erfolg haben, schwer angefochten. Darum bedürfen wir neben der materiellen Hülfe, die uns ja reichlich zu Theil wird und für welche ich hiermit herzlich Dank sagen möchte, auch solcher Stärkung durch Besuche und brüderlichen Zuspruch. Und es soll dieser Hinweis auf Röm. 16 eine dringende Bitte sein, uns noch mehr zu besuchen, als bisher geschehen. Aber doch ist es der christlichen

Gemeinschaft Art, daß da nie ein Theil nur gibt und der andere Theil nur nimmt, sondern es findet immer ein gegenseitiges Geben und Nehmen statt, wie St. Paulus Röm. 1, 11. 12. schreibt: „Mich verlanget, euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gabe, euch zu stärken; das ist, daß ich sammt euch getröstet würde durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben." Dazu kommt noch, daß den Glaubensbrüdern in America vielfach die Kenntniß unserer gegenwärtigen Lage mangelt. Es ist das ganz natürlich. Denn die, welche vor Jahren aus Deutschland ausgewandert sind, waren damals, als sie auswanderten, entweder unkirchlich oder landeskirchlich und verstehen daher nicht, was es mit der Freikirche hier auf sich hat. Und die, welche in America aufgewachsen sind, haben wiederum keine Ahnung von dem Staatskirchenthum und können sich schwer vorstellen, welche Hinderungen dasselbe der Ausbreitung der rechten Kirche bereitet. So ist es sehr nöthig, daß unsere Glaubensbrüder unsere Gemeinden persönlich kennen lernen, um unsere Leiden und Kämpfe verstehen zu können. Noch wichtiger aber ist es, daß die, welche ganz nach Deutschland übersiedeln, sich von vornherein über ihre Glaubensgenossen orientiren und mit Rücksicht auf dieselben ihren Wohnsitz wählen.

Mitten in den Grüßen befindet sich im 16. Capitel des Römerbriefs eine Warnung vor Gemeinschaft mit denen, „die Zertrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre, die ihr gelernet habt". St. Paulus hat dieselbe schwerlich ohne alle Veranlassung eingefügt. Vielleicht fielen ihm, indem er so viele treue Bekenner namentlich grüßen ließ, die Namen mancher andern ein, die einst fein gelaufen waren, nun aber Zertrennung und Aergerniß angerichtet hatten. Deren gab es wohl auch in Rom. Vielleicht hatten etliche solche Leute ihm auch persönlich nahe gestanden. Sollte er sie grüßen lassen? etwa um sie wieder herumzubringen? Der Heilige Geist hat ihm solches nicht eingegeben. Nein, kein Gruß, sondern eine ernste Warnung vor Gemeinschaft mit solchen findet sich hier: „Weichet von denselbigen!"

Aber was hat das mit unserer Bitte zu thun? Nicht so wenig, als es vielleicht auf den ersten Blick scheinen mag. Wenn ihr lieben Glaubensgenossen aus America nach Deutschland kommt, so kommt ihr meist in Kreise solcher, die Zertrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre, die ihr gelernt habt. Die lautere Predigt des göttlichen Wortes und der rechte Brauch der Sacramente, wie sie nun seit über fünfzig Jahren in der Missouri-Synode und seit mehr denn 25 Jahren in der Synodalconferenz im Schwange gehen, sind hier zu Lande sehr selten geworden. Und selbst wo einzelne noch mit Grund sich dessen rühmen könnten, stehen dieselben doch zumeist in Kirchengemeinschaft mit solchen, welche die alte lutherische Lehre verwerfen oder doch stark abschwächen. Deshalb thut es noth, daß ihr, liebe Bekenntnißgenossen, wenn ihr besuchsweise in Deutschland weilt, diesem Mischmasch gegenüber ein gutes Bekenntniß thut und euch auch unser nicht schämet, die wir in gewisser Weise hier „Gebundene" des HErrn sind. Denn man redet von uns nur als von einer „Secte"; sind wir doch „aus der Kirche", nämlich der Landeskirche, ausgetreten, halten wir es doch mit den allerwärts verrufenen „Missouriern"! Wenn nun americanische Glaubensgenossen herüberkommen und sich zur Landeskirche halten, als wäre das „ihre" Kirche, so verleugnen sie den HErrn, welcher durch Paulum uns sagen läßt: „Weichet von denselbigen!" Es kommt dergleichen leider nicht nur bei Besuchsreisenden vor, sondern auch bei solchen, die zu längerem Aufenthalt nach Deutschland kommen oder ganz ihren Wohnsitz daselbst aufschlagen. Wir haben da zwar mit etlichen erfreuliche Erfahrungen gemacht, indem sie sich treu zu unserer Kirche bekannt haben. Aber das sind seltene Fälle. Die Regel wird wohl sein, daß solche „Missourier" einfach sich zur Landeskirche halten, besonders wenn die Verbindung mit einer freikirchlichen Gemeinde beschwerlich ist. Ja, es kommt vor, daß selbst an Orten, wo wir Kirchen haben, dieselben von zurückgekehrten „Missouriern" nicht aufgesucht werden. Angesichts dieser Thatsachen ist es wohl nicht überflüssig, an jene zwischen den Grüßen stehende apostolische Warnung zu erinnern. Dieselbe muß ja überall beachtet werden, denn es gibt überall Irrlehrer und falschgläubige Gemeinschaften. Und wer sie in America treulich befolgt, wird keine Schwierigkeit darin finden, sie bei einem Besuche oder bei längerem Bleiben in Deutschland zu befolgen. Und es wird solches Thatbekenntniß dreifachen Nutzen schaffen, nämlich erstens denen, welche es ablegen. Denn der HErr spricht: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater." Sodann uns, zu denen man sich bekennt. Denn wir werden dadurch im Glauben gestärkt. Und endlich auch denen, von denen man sich durch solches Bekenntniß sondert. Denn dieselben werden dadurch aufmerksam auf ihren Irrthum und können vielleicht noch davon geheilt werden.

Zur Erfüllung dieser Bitten und also zur Förderung der Gemeinschaft der rechtgläubigen Kirche könnten nun die Pastoren der Synodalconferenz viel thun, wenn sie 1. nicht nur sich selbst, wenn sie eine Europareise vorhaben, zuvor über die geographische Lage der freikirchlichen Gemeinden orientirten, sondern auch ihre Gemeindeglieder, die eine solche Reise antreten wollen, darauf aufmerksam machten, damit beim Reiseplan darauf Rücksicht genommen werden kann, und 2. solche Glieder ihrer Gemeinden, die dauernden Aufenthalt in Deutschland nehmen wollen, durch Kirchenzeugniß an den nächsten freikirchlichen Pastor wiesen, auch letzterem Namen und Adresse des wegziehenden Gemeindegliedes durch Postkarte mittheilten. (Steht der künftige Wohnort des Betreffenden noch nicht fest, oder besteht Unklarheit darüber, welche freikirchliche Parochie die nächste oder doch am leichtesten zu erreichen ist, so kann das Kirchenzeugniß allgemein gehalten und die Mittheilung an den Schreiber dieses gerichtet werden.)

Als Hülfsmittel zur Orientirung empfehle ich solchen, die über den Zustand der Landeskirchen noch nicht im Klaren sind, die im 47. Jahrgange des „Lutheraner" (1891) erschienenen Aufsätze Professor Stöckhardts über „Die kirchlichen Zustände des alten Vaterlandes", welche noch als Sonderdruck im Concordia Publishing House zu haben sind unter dem Titel: „Die kirchlichen Zustände Deutschlands. Ein Rückblick auf die Geschichte der protestantischen Kirchen Deutschlands im 19. Jahrhundert." Dies Büchlein eignet sich ganz besonders zur Belehrung für solche, die nicht erkennen, warum wir in Deutschland von den Landeskirchen getrennt sind. Wer über die geographische Lage der freikirchlichen Gemeinden sich orientiren will, dem sei der „Hausfreund-Kalender" des Schreibers, der ebenfalls im Concordia Publishing House zu haben ist, empfohlen, da derselbe ein nach Ländern und Provinzen geordnetes

Verzeichniß unserer Gemeinden mit genauer Angabe der Predigtplätze und aller Orte, wo Glieder wohnen, auch die Adressen der Pastoren und der gottesdienstlichen Stätten enthält. Ueberdies geben die Auswanderermissionare W. Schmidt in Bremen (Roßstraße 25/26. Lutherisches Pilgerhaus) und W. Vopel in Hamburg (Am Hühnerposten 23 pt.) jede in dieser Hinsicht gewünschte Auskunft. Auch enthält ja der Kalender der Missouri-Synode auf Seite 60 und 61 die Adressen der Pastoren und Lehrer der Freikirche.

Möge denn diese Bitte nicht unbeachtet bleiben. Es sind schon viele Bande persönlicher Bekanntschaft hinüber und herüber geknüpft worden. Aber viele gehen noch an einander vorüber, die sich finden und kennen lernen sollten. Wohl bleibt diese Gemeinschaft hier auf Erden unvollkommen, und wir hoffen sehnsüchtig auf das Zusammenkommen im Himmel, wo alle wahren Christen, bekannte und unbekannte, einander sehen und kennen und grüßen und ewig beisammen bleiben werden. Aber was möglich ist, wollen wir doch schon auf Erden thun, um uns an einander zu erfreuen und zu stärken.

Die Gnade unseres HErrn JEsu Christi sei mit uns allen, Amen.

O. Willkomm, P.,
Niederplanitz, Kreis Zwickau, Sachsen.

Eine rechte Fleischesreligion.

Vor kurzer Zeit fand in einem westlichen Städtlein ein schreckliches und trauriges Ereigniß statt. Ein Bankier wurde als Notenfälscher, schändlicher Dieb und Betrüger entlarvt. Aus Furcht vor der Schande und aus Feigheit zu tragen, was er verschuldet hatte, nahm er sich in wohlüberlegter und bewußter Weise vor, seinem Leben ein Ende zu machen. Diesen Vorsatz führte er dann auch aus, indem er sich selbst eine Kugel durch den Kopf jagte.

Nach der bösen That war man vielerseits darauf gespannt, was darüber nun wohl würde geschrieben werden. Es ist darüber auch viel geschrieben worden. Doch die Berichte hatten über die Schändlichkeit des Diebstahls und Betrugs sowie über das Schreckliche des Selbstmordes nichts zu sagen. Es wurde nur erwähnt, daß der betreffende Mann ein geachteter, beliebter Mann gewesen und schließlich als ein Held aus der Welt gegangen sei. Was er Greuliches gethan hatte, wurde als ein geringer Fehler, als leicht verzeihliche, menschliche Schwachheit hingestellt. So die Zeitungen.

Noch mehr. Man meinte auch vielfach, daß jener Selbstmörder nun möglichst schnell und unbeachtet würde begraben werden. Doch weit gefehlt. Mehrere Tage lang wurde er noch im Hause gehalten, damit Freunde und Verwandte Gelegenheit hätten, aus der Ferne zu kommen, ihn zu sehen und der Leichenfeier beizuwohnen. Der Selbstmörder gehörte zu den Freimaurern und Pythias-Rittern, und diese wollten ihrem „Bruder" ein ehrliches, stattliches Begräbniß bereiten. Aber das Begräbniß sollte auch ein kirchliches sein; ein Pastor sollte dabei sein und eine Rede halten. Nun glaubte man, daß doch keine Gemeinde ihr Kirchengebäude dazu würde hergeben, und noch viel weniger, daß ein Prediger sich würde bereit finden, bei dieser Gelegenheit eine Rede zu halten. Aber was manchem unglaublich war, ist geschehen.

Was nun der Prediger bei dieser Gelegenheit gesagt hat, davon sei einiges hier mitgetheilt. Der Abschnitt ist aus dem Englischen übersetzt. „Wenn unsere Freunde von uns scheiden in ein Land, das noch kein sterbliches Auge geschaut hat, dann ist es uns natürlich, einen frischen Impuls der Liebe gegen sie und des Bedauerns über sie zu empfinden. Die Fehler, die sie hatten, werden augenblicklich vergessen. Ihre Tugenden hingegen werden in unserm Ansehen verherrlicht. Es sei ferne, daß es anders sein sollte. Es ist gut, daß der Tod die Stimme des Tadels und der Verdammung zum Schweigen bringt und die Zunge zum Lobe löst. Wer wollte bei einer Gelegenheit wie der jetzigen so weit herabsinken, bittere Gedanken zu nähren und harte Worte zu reden? Hier sollte das Geheimniß der Existenz wenigstens alles, was in unserer Natur hart und unhöflich ist, sanft und süß machen. Der Sarg sollte umgeben sein von allem, was Zartheit und Hochachtung gegen die Todten einflößen oder die Lebenden für Tugend gewinnen kann. Eine Aeußerung des Widerwillens oder Entsetzens ist hier nicht angebracht, sondern Kundgebung der Traurigkeit und Nachdenken ist hier am Platze. Unser armer Bruder kämpfte und fiel im Kampfe des Lebens. Die Bürde wurde zu schwer, und er sehnte sich nach der feierlichen Stille und Ruhe des Grabes. Er genoß das Zutrauen aller, die ihn kannten, die Freundschaft vieler, und zwar der Besten. Er schätzte eure Freundschaft mehr als sein Leben, er nahm sein Leben in der Hoffnung, daß, wenn ihr seine armen, gekreuzten Hände und seinen stillen Leichnam seht, ihr seine Fehler verzeihen und ihrer nicht mehr gedenken würdet. Er empfand seine Fehler tief und verlor den klaren Blick, als er daran dachte, wie die, welche er liebte, leiden würden, und zog das barmherzige Gericht Gottes dem unbarmherzigen Gericht der Menschen vor. Laßt den, der keinen Fehler begangen hat, den ersten Stein auf sein Andenken schleudern. Laßt uns, die wir ihn geliebt haben, rufen: Ach, mein Bruder! und ihn sanft hinlegen, wo die Erdschollen des Thales seinem verwesenden Leibe süß sein, die Vergißmeinnicht auf dem Grabe blühen und die duftig wehenden Westwinde das Klagelied und die Seelenmesse singen werden. Seinen Lieben gehört unser Mitleid, wir weinen mit ihnen und befehlen sie dem großen Tröster."

Das ist eine rechte Fleischesreligion; denn aus dem Fleische stammt sie und dem Fleische gefällt sie. Das ist die Religion derer, die todt sind in Sünden und Uebertretungen, die entfremdet sind von dem Leben, das aus Gott ist, die in ihrem Dichten eitel sind, deren unverständiges Herz verfinstert ist, die sich für weise halten und doch Narren sind, die von Gott und göttlichen Dingen nichts wissen und nichts wissen wollen. Das ist die Religion derer, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes und deren Werke unfruchtbare Werke der Finsterniß sind. Das ist die Religion der Feinde Gottes und seines Wortes, der Kinder des Unglaubens, deren Sinne der Teufel, der Fürst und Gott dieser Welt, verblendet und in denen er sein Wesen hat. Das ist die Religion derer, die Arges thun und das Licht hassen, welche die Finsterniß mehr lieben als das Licht und nichts nach Gewissen, nach Gott, nach Gottes Gebot, nach Religion, nach Himmel und Hölle fragen. Wehe einem Prediger, der diese Fleischesreligion verkündigt, und wehe allen, welche dieselbe glau-

ben und darnach leben, wenn sie durch Gottes Gnade nicht noch Buße thun und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Denn diese Fleischesreligion führt sowohl ihre Verkündiger als auch ihre Anhänger an den Ort, da ihr Wurm nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen und der Rauch ihrer Qual aufsteigen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Lieber Leser, erkenne darum dankbar die große Gnade Gottes, daß du einen Prediger hast, der dir aus den heiligen zehn Geboten zeigt, was Sünde ist und wie schwer die Sünde in Gottes Wagschale wiegt; der dir den Fluch des göttlichen Gesetzes über eine jede Sünde und Gottes Zorn vom Himmel über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen ohne jegliche Menschenfurcht und Menschengefälligkeit frei verkündigt, damit du deine Sünde recht erkennen und dich vor dem Zorn des heiligen und gerechten Gottes fürchten lernst. Denn die rechte reumüthige Erkenntniß der Sünde, die ja allein aus den zehn Geboten erlangt werden kann, ist das erste Stück wahrer Buße. Erkenne ferner dankbar die Gnade Gottes, daß du einen Prediger hast, welcher dir, nachdem du durch Wirkung des Heiligen Geistes aus dem göttlichen Gesetz dein Sündenelend lebendig erkannt hast, darüber von Herzen betrübt und erschreckt worden bist, dann das süße Evangelium zuruft: Glaube an den HErrn JEsum Christum, der alle mühseligen und beladenen Sünder zu sich ruft, damit er sie erquicke und sie bei ihm Ruhe finden für ihre Seelen, so sollst du nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben; an ihn halte dich im Glauben, so hast du um Christi willen einen gnädigen Gott und versöhnten Vater im Himmel. Erkenne endlich dankbar die Gnade Gottes, daß du einen Prediger hast, der dich, als einen an Christum Gläubigen, auch fort und fort durch die Barmherzigkeit Gottes ermahnt, nun auch aus Dankbarkeit für die dir widerfahrene Gnade in der Kraft des Glaubens willig und fröhlich den Weg der Gebote Gottes zu laufen und züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt.

H. D. W.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Eine große Freude erlebte die kleine lutherische Taubstummengemeinde in Milwaukee am Sonntag nach Ostern, als ihre neue Kirche feierlich eingeweiht wurde. Dies ist die erste eigene Kirche auf einer Station der von unserer Synode betriebenen Taubstummenmission, und der Bau ist auch deshalb bemerkenswerth, weil sämmtliche Kosten ($2800) von den Schulkindern unserer Synode aufgebracht worden sind. So läßt sich auch mit kleinen Gaben etwas Großes erreichen, wenn viele sich daran betheiligen. Möchten alle diese Kinder ihr Interesse für das gottgefällige Werk der Mission bewahren, im Eifer dafür wachsen und zunehmen und mit ihren Eltern recht erkennen, wie viel Arbeit im Reiche Gottes gethan werden kann durch regelmäßiges Geben für die Zwecke desselben. Die Taubstummengemeinde in Milwaukee zählt gegenwärtig 23 stimmberechtigte und 44 communicirende Glieder. L. F.

Zu der im Mai beginnenden großen Ausstellung in Buffalo, N. Y. (Pan-American Exposition), werden voraussichtlich auch manche Glieder aus unsern Gemeinden reisen. Diesen wird es lieb sein zu erfahren, daß von der dortigen Walther-Liga auf Wunsch unserer Pastoren und Gemeinden in Buffalo eine billige, günstig gelegene, bequem zu erreichende Herberge eingerichtet worden ist. Die Absicht dabei ist nicht, Geld zu verdienen, sondern die Glaubensgenossen zu versorgen. Diese Herberge befindet sich im Hause No. 34 Southampton St., entfernt von irgend welcher bedenklichen Nachbarschaft, mitten unter den Wohnungen lutherischer Gemeindeglieder, nur zwei Blocks von der deutsch-lutherischen Kirche P. A. T. Hansers und anderthalb Block von der englisch-lutherischen Kirche P. C. H. Rüßkamps abgelegen, so daß also auch in geistlicher Beziehung Fürsorge getroffen ist. Wahrscheinlich wird es zu gewissen Zeiten schwer sein, gute Unterkunft zu finden, und dann nur um theuren Preis. Das Walther-Liga-Heim wird hingegen für alle sorgen, die sich bei Zeiten unter der obengenannten Adresse melden. Reicht das eine Haus nicht aus, so stehen noch andere zur Verfügung.

L. F.

Recht deutlich ging neulich ein Pastor der evangelischen oder unirten Synode in Colorado mit der Sprache heraus. Ein Pastor unserer Synode in jenem Staate hatte sich mit Recht geweigert, gemeinschaftlich mit einer Loge bei einer Beerdigung zu amtiren. Daraufhin war er, wie das öfters geschieht, in einem weltlichen Blatt bitter und gehässig wegen seiner Intoleranz oder Unduldsamkeit angegriffen, und sein Handeln war als fast unglaublich in unserm „aufgeklärten“ Zeitalter bezeichnet worden. In diese Angelegenheit mischte sich auch ein Pastor der unirten Synode, schmähte in derselben Zeitung in der bekannten Weise und „Friedensliebe“ der Evangelischen die ganze Missouri-Synode, der „alle Verbrüderung der Christen unter einander ein Greuel“ und die „allem Fortschritt im Denken und Forschen spinnefeind“ sei und deren Starrheit „an die Versteinerungen in Arizona oder an die Fossilfunde in Wyoming“ erinnern. Der ganze Erguß schließt mit den Worten: „Für die Christen in Colorado hat diese Sache eine wichtige praktische Seite. Man sollte nämlich bei der Gründung von Gemeinden in kleineren Städten sehr genau darauf sehen, daß man solche Gemeinden schaffe, zu denen auch Logenbrüder, falls sie es wollen, gehören können. Da die ‚Missourier‘ die Logen absolut verwerfen, und da auch die deutschen Methodisten sich mit Haut und Haaren den Temperänzlern in den Rachen geworfen haben, so bleibt als Missionskirche für die Deutschen im Westen nur die Tochterkirche der deutschen Landeskirche, und das ist die ‚Deutsche evangelische Synode von Nord-Amerika‘. G. A. Schmidt, Pfarrer zu Salem, Denver, Colo.“ Ja, das ist auch anderwärts die heillose Praxis der Unirten, daß sie den Leuten sagen: „Geht nicht zu Missouri, kommt zu uns, bei uns könnt ihr ungehindert zur Loge gehören“, und dadurch das Zeugniß des göttlichen Wortes gegen die Logen mit Füßen treten. Auch dafür werden sie einmal Rechenschaft geben müssen. Alle Christen aber seien vor diesen Unirten, die Wahrheit und Irrthum, lutherische und reformirte Lehre, Kirche und Loge vereinigen wollen, aufs ernstlichste gewarnt. 2 Cor. 6, 14. ff. L. F.

Die Adventisten des siebenten Tages, die nach jüdischer Weise den Samstag streng feiern, hielten in Battle Creek, Mich., ihrem Centrum, ihre große zweijährige Generalconferenz ab, die sehr zahlreich besucht war, sogar von Schweden, Neuseeland und andern fernliegenden Ländern aus. Frau Ellen G. White, die Prophetin dieser Secte, auf deren Gesichte großes Gewicht gelegt wird, und deren „Offenbarungen“ als Gottes Wort angenommen werden, war trotz ihres hohen Alters aus Australien gekommen und hielt eine Ansprache über das Leben eines rechten Adventisten. Die Gliederzahl dieser Adventisten ist in den zwei vergangenen Jahren um 12,054 gewachsen und beläuft sich jetzt in der ganzen Welt auf 75,763. Nach jüdischer Weise haben sie auch die Abgabe des Zehnten eingeführt und dadurch in dem genannten Zeitraum $1,000,915 eingenommen, eine Zunahme von $205,341. Auch sonst haben sie alttestamentliche Vorschriften beibehalten, empfehlen z. B. die strenge Enthaltsamkeit von Schweine-

fleisch, ebenso von Thee, Kaffee 2c., und führen wahrscheinlich diese und andere Bestimmungen über die Lebensweise in ihren zehn Heilanstalten (Sanitarien) durch. Mit ihrer Lehre stehen sie außerhalb der Christenheit, da sie den Artikel von der heiligen Dreieinigkeit verwerfen. Auch behaupten sie die Sterblichkeit der Seele und die gänzliche Vernichtung der Gottlosen. Hinsichtlich des Advents oder der Wiederkunft Christi, wovon sie ihren Namen tragen, haben sie sonderbare Meinungen, erwarten diese Wiederkunft auch bald, doch bestimmen sie nicht die Zeit derselben, wie andere Adventisten wiederholt gethan haben und sehr zu Schanden geworden sind. Bekanntlich sind diese Leute besonders eifrig in der Verbreitung ihrer Bücher, Zeitschriften und Tractate, wissen sich einen schönen Schein zu geben und einfältige Christen zu bethören. Wir haben wiederholt in gut lutherischen Häusern die Lebensbeschreibung der Frau White und krasse und wüste Auslegungen oder vielmehr Verdrehungen der Gesichte Daniels und der Offenbarung gefunden. In vierzehn verschiedenen Sprachen werden ihre Irrthümer verbreitet, und Warnungen davor werden in manchen Gegenden nicht überflüssig sein. L. F.

Die polnischen Katholiken, die sich vor mehreren Jahren unter der Führung des Priesters Kozlowski von der Pabstkirche trennten, diesen sich zum Bischof setzten und eine selbständige Gemeinschaft bildeten, die mit den sogenannten Altkatholiken Fühlung hat, wachsen ziemlich rasch zu einer größeren Kirche heran. Schon beläuft sich die Zahl der Gemeinden auf 26, ihr Mittelpunkt, früher in Cleveland, ist jetzt in Chicago; in New York und Brooklyn werden bald neue Kirchen errichtet, und die Zahl der Gemeinden wäre noch größer, wenn nicht die Priester mangelten, die sie bedienen sollten. Bis jetzt waren diese Katholiken eben hauptsächlich auf solche Priester angewiesen, die aus der römisch-katholischen Kirche austraten, deren Zahl natürlich beschränkt war. Darum planen sie jetzt die Gründung eines eigenen theologischen Seminars, um junge Männer aus ihren eigenen Gemeinden zu Priestern auszubilden. Leider haben sich diese Leute wohl von der drückenden Herrschaft des Pabstes, nicht jedoch auch von seinen verderblichen Irrthümern freigemacht. Und diese bilden, weil sie seelenverderblich sind, das viel größere Uebel. L. F.

Ausland.

Solche, die aus unsern Kreisen dieses Jahr nach Deutschland reisen, seien besonders auf den an anderer Stelle der heutigen Nummer stehenden Artikel Präses Willkomms aufmerksam gemacht. Wenn sie auch nicht an viele Orte, wo freikirchliche Gemeinden bestehen, kommen: nach Berlin kommt wohl fast jeder, der Deutschland besucht, und hat somit Gelegenheit, in der kleinen Gemeinde P. Amlings einen Gottesdienst mitzufeiern und glaubensbrüderlichen Umgang zu genießen. Unter den größeren Städten sind es noch folgende, in denen ein Pastor der Freikirche seßhaft ist: Dresden (P. F. Hanewinckel), Hannover (P. C. Walter), Hamburg (P. K. Knippenberg), Chemnitz (P. P. Kern) und Kolberg (P. W. Hübener). In dem für viele Reisende sehr bequem liegenden Hannover findet vom 17. bis 23. Juli die Sitzung der freikirchlichen Synode statt. Der Schreiber dieses weiß aus Erfahrung und bekennt es gern, wie wohl dem Reisenden die brüderliche Gemeinschaft und die freundliche Aufnahme, die er in den Kreisen der Freikirche findet, thun. — Wer auf seiner Reise London besucht, vergesse nicht, daß dort jetzt zwei Pastoren, die Glieder unserer Synode sind, stehen, die PP. Schulze und Poch. — Noch wichtiger freilich ist, daß solche, die nach Deutschland reisen, um dort zu bleiben, sich wirklich zu der Freikirche halten und bekennen. Geschähe das durchgängig, so würde zum Beispiel die Gemeinde in Berlin wohl bald selbständig werden. — Wir möchten bei dieser Gelegenheit noch mittheilen, daß P. Michael, der früher in Hamburg stand, aber seit einem Jahr der dänischen Freikirche in Helsingör dient, sich in diesen Tagen zur Reise nach America anschickt, um einige Synodalversammlungen und Gemeinden zu besuchen, die Lage und die Missionsarbeit seiner Freikirche zu schildern und das Band, das diese mit uns verbindet, noch mehr zu befestigen. Gott geleite ihn glücklich auf seinen Reisen! L. F.

Die neuesten Nummern des „Luth. Kirchenboten für Australien" bringen einige Nachrichten, die auch unsern Leserkreis interessiren werden. Candidat G. Koch aus unserer Synode, der im vorigen Sommer nach Australien reiste, um in den Dienst der dortigen lutherischen Kirche zu treten, und zunächst für deren neugegründete Heidenmission ins Auge gefaßt war, bediente nach seiner Ankunft mehrere Monate die schon längere Zeit vacante Gemeinde in der Stadt Adelaide und wurde, da diese keinen andern Pastor aus America erlangen konnte, von ihr berufen und am dritten Epiphaniassonntag in sein Amt eingeführt. Deszgleichen ist Candidat E. Fischer, der aus Australien stammte und drei Jahre auf unserer hiesigen Anstalt studirt hat, nun wieder in seiner Heimath angelangt und wird als Reiseprediger unter den zerstreuten Lutheranern in Westaustralien einen Wirkungskreis finden. Vorläufig dient er der Mission, für welche ein neuer Arbeiter aus America berufen ist, und wurde am Sonntag nach Weihnachten ordinirt. — Der Oestliche District der lutherischen Synode in Australien, die Gemeinden in Victoria umfassend, hielt vom 3. bis 5. März seine Synodalversammlung ab, auf welcher die Lehre von der Absolution und das Verhältniß des Gemeindelehrers zu Pastor und Gemeinde behandelt wurden. Um Verwechslungen zu vermeiden, nahm dieser District einen neuen Namen an: „Ev.-luth. Concordia-Synode in Australien". — Leider kommt auch die Nachricht, daß der greise Präses der Allgemeinen Synode, P. Strempel in Hahndorf in Südaustralien, vom Schlage gerührt und in Folge dessen leidend ist. L. F.

Die Berliner Stadtmission hat je und je die Aufmerksamkeit auf sich gezogen und ist auch in den Spalten des „Lutheraner" wiederholt erwähnt worden. Ist doch Berlin diejenige Großstadt, in der die Kirchennoth Jahre lang so schreiend war und auch jetzt, trotz der vielen und großen Kirchenbauten des vergangenen Jahrzehnts, noch lange nicht beseitigt ist, und in der die geistliche Verwahrlosung der großen Volksmassen besonders deutlich vor die Augen getreten war. Um dieser zu steuern, wurde die Stadtmission ins Leben gerufen, die am 11. März ihr Jahresfest unter außerordentlich starker Betheiligung gefeiert hat und nun in das 25. Jahr ihres Bestehens eingetreten ist. Aus dem Jahresbericht heben wir nach der „Allgemeinen ev.-luth. Kirchenzeitung" Folgendes heraus: „Wohl auf allen Gebieten ihrer reichen, über ganz Berlin gehenden, vielgestaltigen Thätigkeit ist es vorwärts gegangen. In einer Kirche, einem eigenen Saale, in zwei Kapellen, zwölf gemietheten Sälen hat sie Gottesdienste veranstaltet, Bibelstunden, Sonntagsschulen, Missionsstunden für Erwachsene und Kinder gehalten, Männer-, Frauen-, Jungfrauen- und Jünglingsvereine gesammelt. Die Armen- und Gefangenenpflege wurde in der bisherigen Weise weitergetrieben. Die Stadtmissionare haben im abgelaufenen Jahre 113,800 Besuche gemacht. Wöchentlich wurden 100,000 Stöckersche Pfennigpredigten ausgesandt, etwa 20,000 kamen auf Berlin. Außerdem gingen wöchentlich aus: der ‚Sonntagsfreund' in 73,000 Exemplaren, ferner die ‚Martha', Zeitschrift für Mädchen, im Ganzen jede Woche an 200,000 Blätter und Schriften. Der ‚Volksboten-Kalender' hatte eine Auflage von 80,000, der ‚Jungfrauen-Kalender' eine solche von 30,000 2c. Die Currende, jetzt aus acht Chören bestehend und täglich in allen, auch den ärmsten Gegenden der Stadt singend, hat diesmal ihren Unterhalt durch ihre etwa 11,000 Gänge mit 11,307 Mark Erträgen beim Singen selbst aufgebracht. Die Kasse der Stadtmission schließt mit einem Deficit von 4000 Mark ab. Sie hat fast 200,000 Mark (gegen $50,000) gebraucht." L. F.

Die evangelische oder „Los von Rom"-Bewegung in Oesterreich weist noch immer Erfolge auf, und es vergeht kaum eine Woche, daß nicht in einer ganzen Reihe von Ortschaften eine Anzahl Personen aus der römischen Kirche austritt. Diese Bewegung ist nunmehr im dritten Jahr im Gang und hat im Ganzen rund 20,000 Seelen von der römisch-katholischen Kirche losgelöst. Freilich sind nicht diese alle evangelisch geworden, sondern an die 4000 sind zum Altkatholicismus übergetreten. Und von den Uebrigbleibenden ist nur etwa die Hälfte lutherisch geworden; die andern haben sich der reformirten Kirche oder den Secten angeschlossen, und manche sind gar keiner Kirchengemeinschaft beigetreten. Immerhin feiert das Evangelium in den katholischen Provinzen Nieder- und Ober-Oesterreich, Böhmen, Mähren &c. Triumphe, die in unserer Zeit einzig dastehen. Anfänglich war die ganze Bewegung bekanntlich zugleich stark politisch. Die Deutschen in Oesterreich, die von den anderen Nationen in jenem Kaiserreich mannigfach bedrängt werden, suchten durch diese Bewegung zugleich deutsche Sitte, Sprache und Volksthum zu retten. Aber diese politische Strömung nimmt ab, während die Austritte anhalten und an manchen Orten stärker werden. Gar mancher, der seiner Zeit nicht aus religiösen, sondern aus deutsch-nationalen Gründen aus der römischen Kirche austrat, hat die protestantische Predigt, die im Lande erschallt, gehört und ist jetzt anderer Ueberzeugung geworden. So sagte vor einiger Zeit ein junger Mann, ein Generalsecretär, dem bekannten Hofprediger Stöcker aus Berlin: „Als ich vor fünf Monaten übertrat, da war ich noch kein gläubiger Protestant. Jetzt aber ist mir das Evangelium ans Herz gewachsen, und ich hätte nie gedacht, daß es einen Glauben geben könnte, der einem so ganz das Herz abgewinnen kann." Ein schönes Wort redete auch kürzlich im österreichischen Reichstag Dr. Eisenkolb, ein Mitglied der lutherischen Gemeinde in Karbitz, als die evangelische Bewegung dort zur Sprache kam. Er sagte: „Wir sind dem neuen Bekenntniß beigetreten aus innerer Ueberzeugung; wir wollen unser neues Bekenntniß nicht betrügen, wir haben den Katechismus zur Hand genommen, wir haben nach langer Zeit wieder beten gelernt, unser Inneres hat sich dem christlichen Glauben wieder erschlossen, unser Herz gehört JEsu Christo, dem Heiland. Wir dulden nicht, daß irgend jemand, und sei es ein Geistlicher, zwischen uns und unserem Gott, unserem Heiland, steht. Wir sind glücklich, den Kampf für das wahre Christenthum, für das Evangelium zu führen, weil wir unserem Heiland von Herzen ergeben sind." Namentlich in Böhmen denken die Leute an die Vergangenheit, an die Reformationszeit zurück, als ihre Vorfahren hussitisch, später evangelisch waren, bis sie von der Pabstkirche unterdrückt und geknechtet wurden, und wollen wieder zum Bekenntniß der Väter zurückkehren. In den vergangenen zwei Jahren sind in römisch-katholischen Gegenden 40 neue Predigtplätze gegründet und 21 protestantische Kirchen erbaut worden, 18 werden jetzt gebaut, und 43 neue Pfarrstellen sind errichtet worden. Ueber die jüngsten Vorgänge berichtet die neueste Nummer der „Allgemeinen ev.-luth. Kirchenzeitung" Folgendes und gibt damit zugleich einen Einblick in das Umsichgreifen der Bewegung: „Die Uebertrittsbewegung macht jetzt in Böhmen und Mähren so schnelle Fortschritte, daß es schwierig ist, einen klaren Ueberblick zu behalten. Sonntag, der 3. März, hat sowohl der evangelischen als der altkatholischen Kirche an vielen Orten bedeutenden Zuwachs gebracht. In Woratschen, wohin die Bewegung von Dekau aus übergegriffen hat, wurden 19 evangelisch, viele Uebertritte stehen bevor; in Mährisch-Trübau wurden 9 Personen in die evangelische Kirche aufgenommen. In der deutschen Sprachinsel Wischau (Mähren) sind über 150 aus der römischen Kirche ausgetreten. In Gablonz wurde am 3. März bei der Gemeindeversammlung festgestellt, daß sie im Jahre 1900 durch Beitritt 156 Mitglieder gewonnen hat, seit 1899 über 450. In die altkatholische Kirche wurden am 3. März aufgenommen in Reitendorf 4 (Massenübertritte sind angemeldet), in der Plötsch 29 Personen. Auch die Organisation der evangelischen Gemeinden macht gute Fortschritte. In Kufstein und Kiefersfelden sind regelmäßige evangelische Gottesdienste eingerichtet worden, Arnau erhielt am 17. März eine Predigtstation, obwohl die Gegner alles aufgeboten haben, dies zu vereiteln. Von der Riesengemeinde Töplitz sollen demnächst als selbständige Gemeinden abgegliedert werden Dux, Klostergrab, Karbitz, Turn, Obersedlitz, Leitmeritz, Trebnitz. Wegen des Wachsthums der Bewegung macht sich in Schwaz-Hostomitz eine Zweiggemeindegründung von Dux aus nöthig. Predigtstationen werden demnächst geschaffen werden in Graupen, Modlan, Eichwald, Wisterschen, Schallan und dem im weltfernen Biberbachthale gelegenen Wernstadt." L. F.

Didymus und Theodora.

Während der Christenverfolgung unter Diocletian im Jahre 304 wurde zu Alexandria eine christliche Jungfrau von edler Herkunft mit Namen Theodora vor den Statthalter zum Verhör gebracht. Dieser stellte ihr die Wahl, durch ein Opfer, das sie den Göttern darbrächte, ihre jungfräuliche Ehre zu retten, oder in ein Haus der Unzucht abgeführt zu werden. Die Jungfrau erwiderte fest und ruhig: „Es ist dir ohne Zweifel nicht verborgen, daß Gott über den Menschen nach dem, was seines Herzens Sinn und Wille ist, urtheilt und richtet. Keine äußerliche Gewalt kann meinen Willen beflecken. Es ist nicht Wille, sondern Zwang, wenn du meines Leibes Glieder verderben lässest. Ich aber will in Gott verbleiben, ihm gehöre ich an mit Leib und Seele, in seine Hände habe ich mich befohlen und bin gewiß, er wird meinen Glauben und die Jungfräulichkeit meines Leibes bewahren."

Der Statthalter gab ihr drei Tage Bedenkzeit, und als er sie nach dieser Frist noch desselben Sinnes fand, ermahnte er sie nochmals, sie möchte ihren starren Willen brechen, oder er werde ihr thun lassen, was er ihr angedroht. „Dann wird sich zeigen", sagte er, „ob Christus, auf welchen du so vermessene Hoffnung setzest, dich vor Schande zu bewahren vermag." Theodora sagte freudig: „Er, der ins Verborgene sieht und alles weiß, ehe es geschieht, er, der mich bis zu dieser Stunde unbefleckt erhalten hat, wird auch ferner mich im Auge behalten und vor dem Frevel der Unreinen behüten."

Als sie nun die Magd des HErrn dahinführten, wohin sie nicht wollte, hob sie, indem sie die schreckliche Schwelle überschritt, ihre Augen auf und betete: „Allmächtiger Gott, Vater meines HErrn JEsu Christi, erlöse mich aus diesem Hause des Lasters. Der du deinen Apostel Petrus aus dem Gefängnisse führtest und nicht zuließest, daß ihm ein Leid geschähe, sei auch meines Leibes Schutz und Schirm, damit jedermann erkenne, ich sei deine Magd."

Es währte nur eine kleine Zeit, als ein Jüngling in Kriegertracht zu ihr eintrat. Scheu und zitternd floh sie vor ihm in einen Winkel des Gemachs. Er aber redete freundlich zu ihr: „Schwester, fürchte nichts! Laß dich durch meine Kleidung nicht schrecken. Unser HErr warnt vor den Wölfen in Schafskleidern, ich aber bin ein Lamm in Wolfshaut. Ich bin gekommen, das Eigenthum meines Gottes, seine Magd, seine Taube zu retten. Laß uns die Gewänder tauschen und fliehe von hinnen."

Theodora nahm das edelmüthige Anerbieten des Jünglings an. Im Kriegerkleide, das Angesicht in den Mantel gehüllt, wie Menschen zu thun pflegen, die nicht erkannt sein wollen, schlüpfte die Jungfrau aus dem Hause. Der unerschrockene Jüngling, Didymus mit Namen, blieb an ihrer Statt zurück und überraschte die Frechen, welche nach ihm in das Haus eindrangen, mit dem Bescheide, warum er hier wäre und was durch ihn geschehen sei.

Vor den Richter geführt, bekannte er mit Freuden seine That und antwortete auf das Todesurtheil, welches jener über ihn aussprach, mit Danksagung gegen Gott, der sein Gebet nicht verschmäht und ihn einer zweifachen Krone gewürdigt habe.

Als er aber nach dem Hinrichtungsplatze geführt wurde, sah er plötzlich Theodora neben sich, welche ihm zurief: „Tritt zurück, guter Jüngling! Mir zum Bürgen meiner Keuschheit nahm ich dich, nicht zum Bürgen des Lebens. Gilt es das Leben, so bin ich im Stande, die Schuld selbst abzutragen. Meinetwegen ist das Urtheil gefällt, meine Flucht ist die Ursache deines Todes. Ich floh nicht, um nicht zu sterben, sondern um der Schande zu entgehen; nun ist meine Ehre der Gefahr entgangen, so kann mein Leib für JEsum Christum sterben. Raubst du mir meine Märtyrerkrone, so hast du mich nicht gerettet, sondern betrogen."

Mit Erstaunen waren die Heiden Zeugen eines unerhörten Wettstreits. Man führte sie abermals in den Gerichtshof. Der Richter entschied: „Es geschehe dem einen wie dem andern sein Recht und sein Wille." So wurde ihnen beiden zu Theil, was sie beide verlangten, die Krone der Märtyrer.

An der Pforte des Todes.

Das in Breklum erscheinende „Sonntagsblatt fürs Haus" erzählt von dem neulich erfolgten Tod eines angesehenen und berühmten Mannes zu K. Dieser war sein Lebenlang ein Verächter der Gnade Gottes und ein Verspotter des christlichen Glaubens gewesen. An der Pforte des Todes begehrte er Trost, um aus seiner qualvollen Unruhe erlöst zu werden. Der Prediger fragte ihn, ob er so verächtlich über das Christenthum gesprochen habe, und ob sein eigenes Herz nicht seinen Worten widersprochen hätte. „Ach, nie war ich ruhig, wenn ich solche Reden ausstieß", antwortete er, „immer fürchtete ich, das Gegentheil meiner Worte möchte wahr sein. Aber ich wünschte, daß dieses nicht der Fall sein möchte, und hielt mich deshalb zu solchen Leuten, die mir zu schwach schienen, mich zu widerlegen. Ihr Stillschweigen bekräftigte mich in meinem Unglauben." Mit großer Furcht sprach er aus, was sein Gewissen ihn zu bekennen nöthigte. Kein Schlaf kam mehr in seine Augen. Gefragt, ob er denn die Unsterblichkeit der Seele jetzt noch leugnen wolle, antwortete er: „Ach, wenn ich das noch könnte, würde ich nicht so unruhig sein, wie ich bin." In solchem trostlosen Zustande fuhr er dahin.

Da hat einmal ein Ungläubiger im Angesichte des Königs der Schrecken bestätigt, was so viele in der Welt leugnen, daß sie nämlich wider besseres Wissen und Gewissen gegen die Wahrheit des Christenthums streiten. Es bleibt bei dem Wort der Schrift, daß die natürlichen Menschen „durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein" müssen, aber auch bei den andern Worten, daß Christus durch seinen Tod die Macht genommen hat dem, der des Todes Gewalt hatte, nämlich dem Teufel. Und wer nun sein Wort hört und glaubet dem, der ihn gesandt hat, der wird den Tod nicht sehen ewiglich, sondern **hat** das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Hebr. 2, 14. 15. Joh. 8, 51. 5, 24.
L. F.

Ein frommer Edelmann.

Von dem kürzlich verstorbenen deutschen Reichstagsabgeordneten Graf Friedrich Karl von Bismarck-Bohlen berichten deutsche Blätter, daß er im Glauben an seinen HErrn entschlafen sei, und erzählen folgenden schönen Zug aus seinem Leben: „Ein alter Tagelöhner lag auf seinem letzten Lager. Gar zu gern hätte er den gnädigen Herrn noch einmal gesehen, den er von Kindesbeinen an gekannt hatte. Aber auf dem Schloß war Besuch. Da ging es doch wohl nicht, daß der Graf gestört wurde. Schließlich ging die alte Frau des Tagelöhners doch ins Herrenhaus, und wenige Minuten später saß Graf Bismarck am Sterbebette seines alten Arbeiters, die erkaltende Hand desselben die halbe Nacht in der seinen, ihm Trost zusprechend, bis der Greis hinübergeschlummert war."

Dazu bemerkt ein Wechselblatt: Recht viele solcher Männer und Frauen auf den Rittergütern, in den Schlössern, in den Wohnungen der reichen Fabrikbesitzer und Kaufherren — und der Arbeiterfrage wäre einer ihrer Giftzähne ausgebrochen.
L. F.

Kleine lehrreiche Erzählungen aus Luthers Schriften.

12.

Eine Erzählung, die uns lehrt, daß selbsterwählte Heiligkeit, wie zum Beispiel in der römisch-katholischen Kirche, ein greulich Ding ist. Luther benutzt diese Erzählung von den „zwei Söhnen" in der Erklärung seiner „lieben" Genesis und in der gewaltigen Streitschrift: „Urtheil von den geistlichen und Klostergelübden." (Walch, II, 2362 und XIX, 1926.) Sie lautet: „Hier haben sie ein Exempel in den ‚Lebensbeschreibungen der Väter', welches gar gottlos und grausam ist, da nämlich eine Mutter ihre **beiden Söhne**, die Einsiedler (eremitae) waren, besuchte, indem sie in mütterlicher Liebe die Kinder, die sie geboren hatte, zu sehen wünschte. Aber jene schlossen die Thüre und versagten ihrer Mutter ihren Anblick, versprachen aber, daß sie sie in der künftigen Herrlichkeit sehen würden, wenn sie das litte, daß sie ihr in diesem Leben abschlügen, sie zu sehen. Wenn ich ein solches Exempel (deren es viele gibt in den ‚Lebensbeschreibungen der Väter') rühmen höre, so kommt es mir vor, als hörte ich Leute, welche an der Lucretia oder Saul lobten, daß sie sich in einem hohen Geiste getödtet hätten, oder andere Ungeheuerlichkeiten der Heiden. Aber jene nennen das eine Tugend, und zwar eine christliche." An der ersteren Stelle fügt Luther noch hinzu: „Warum haben diese heillosen Leute nicht daran gedacht, daß sie ihrer Mutter Brüste gesogen, und daß sie Menschen wären, die von derselben Mutter in diese Welt geboren waren? Aber solcher Werke können sich die Mönche sehr verwundern und dieselben hoch rühmen und sagen, daß solche [Phantasten] starke und beständige Männer gewesen, die ihre Mutter haben verachten können; Gottes Gebot unangesehen, welches nicht gebeut, die Mutter zu verstoßen oder zu verachten, sondern daß man die Eltern ehren und ihnen dienen soll."

Todesanzeige.

Am 23. April entschlief nach achttägiger Krankheit **P. Daniel Philipp** im Glauben an seinen Heiland nach ungefähr vierjähriger treuer Wirksamkeit in der Missionsgemeinde in Haughville, Ind.

Indianapolis, Ind., 23. April 1901. P. Seuel.

Neue Drucksachen.

Dreizehnter Synodalbericht des Nebraska-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1900. 64 Seiten 9×6. Preis: 12 Cts.

In diesem Berichte wird die zeitgemäße Frage behandelt: „Warum sollen wir fortfahren, muthig gegen das sündliche Weltwesen zu zeugen?" Im ersten Satze wird gezeigt, daß Gott uns geboten hat, Zeugniß gegen das Weltwesen

Gemeinde in Spokane: P. Kühn v. Frau N. N. 1.00.

Gemeinde in Geneva: Dch. P. J. H. Sieker 5.00. Gem. P. Wiegels 10.00. (S. $15.00.)

Gemeinde in Philadelphia: Gem. P. Ebendicks sen. 3.50. Gem. P. v. Schlichtens 7.50. Imm.-Gem., Baltimore, 36.95. (S. $47.95.)

Taubstummengemeinde in Milwaukee: Gem. in Depew 5.00.

Gemeinde in Hartford: Gemm. der PP.: Glaser 30.00, Mönkemöller 1.00, Linn 22.00. P. W. A. Frey v. P. P. 5.00, Frauen-Missionsver. 5.00. (S. $63.00.)

Gemeinde in Saratoga: Dch. P. J. H. Sieker 10.00. Gemm. d. PP.: v. Schlichten 7.50, Walker 17.25, Fischer 10.00, v. s. Confirm. 5.00. (S. $49.75.)

Lutherische Freikirche in Deutschland: Gemm. d. PP.: Ebendick sen. 4.50, Beyer 14.49, Biewend a. d. Wohlthkasse .40. Missionsver. d. Gem. P. Brunns 5.00. Dch. P. J. H. Sieker 1.00. P. O. Schröder v. W. N. 5.00. P. Gräßer v. J. Z. 1.00. Dänemark: P. O. Schröder v. W. N. 5.00. P. Gräßer v. J. Z. 1.00. (S. $37.39.)

Hülfsfonds: Frauenver. d. Gem. P. Bröckers 50.00, Frau N. Schwartz 10.00. Frauenver. d. Gem. P. Stechholz' jun. 5.00. Wohlthkasse d. Gem. P. Biewends .45. (S. $65.45.)

Actien: Gem. in Plymouth 30.00.

Studenten in St. Louis: Frauenver. d. Gem. P. Gräßers 18.00 für Kirchhöfer. Jungfrver. der Gem. P. Schönfelds 10.00 für H. Pottberg. (S. $28.00.)

Negerstudenten in Springfield: P. W. Kg. 3.00, H. K. 1.00. (S. $4.00.)

Schüler in Fort Wayne: Jungfrver. d. Gem. P. Schönfelds 10.00 für O. Hötzer. Dch. P. J. H. Sieker 10.00 für E. Recknagel. Frauenver. d. St. Pauls-Gem., Brooklyn, 10.00 für F. Pebler. N. Y.-Pastoralconf. 16.20 für F. Pebler, 15.50 für H. Voltz, 13.00 für Steinert, 13.00 für Hinkeldei. P. Gräßer v. Gemgl. 6.50 für H. König. (S. $94.20.)

Schüler in Neperan: P. Schönfeld v. Frau Meyer 8.00 für F. Loose.

Arme Studenten: P. Fischer v. W. Baur 1.00.

Arme Schüler: Stud.-Ver. in Wellsville 15.00 für W. Bennett.

Taubstummenmission: P. O. Schröder von W. N. 5.00. Gem. P. Schulzes 5.00. P. Gräßer v. J. Z. 1.00. (S. $11.00.)

Taubstummenanstalt: Gem. P. Peters' 2.08.

Waisenhaus in West Roxbury: Kass. Wendt 8.09. P. Hahns Confirm. 2.75. (S. $10.84.)

Waisenhaus in College Point: P. v. Schlichtens Confirm. 7.50. Jungfrver. der Gem. P. Beyers 15.00. P. Holthusen v. C. Behrend 1.00. Dch. P. J. H. Sieker 16.50. Gem. P. Tillys 26.17. (S. $66.17.)

Waisenhaus in Baltimore: P. Stiemke v. N. N. 50.00. P. Walker v. Frau Rüscher 2.00. (S. $52.00.)

Waisenhaus in Pittsburg: Gemm. d. PP.: Bröcker 75.37, Walz 20.10, Engelder jun. 1.00, Wischmeyer 17.15 und 12.55, Guckenberger .50, Hein 38.10, P. Brand 55.35. (S. $220.12.)

Unterstützungskasse: P. Ebendick sen. 4.00, Gem. 7.45. O. H. .25. P. W. A. Frey v. Frau N. N. 5.00. Gem. P. Sennes 25.00. P. O. Schröder v. W. N. 5.00. N. Y.- u. N. E.-Pastoralconf. 3.00. Wohlthkasse der Gem. P. Biewends 2.75. P. Holthusen v. G. D. 5.00. Frauen-Missionsver. der Gem. P. W. A. Freys 5.00. N. N., Paterson, 1.00. P. Walker 5.00. (S. $68.45.)

Legat: Von P. Busse, New York, zum Besten der Unterstützungskasse des Oestlichen Districts 400.00. Total: $2922.55.

Baltimore, Md., 10. April 1901. C. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: Osterfcoll. der Gemm. der PP.: Hopmann $8.00, Gans 10.15, Bünger 7.35, Brommer 26.10, Bernthal 17.35, Wunderlich 22.85, Hamm 4.90, Kuppler 5.25, Heckel 3.00. P. Kramer v. J. Mörbe 1.00, G. Biar 1.00, Aug. Mörbe 2.00, J. Michalk 3.00. P. Hamm v. Hoffmann .50. P. Bernthal a. d. Missionsbüchse .35. P. Süß, Kindtaufcoll. bei H. Schulze, 1.00. P. C. Niermanns Gem. 4.25 u. 2.20, v. s. Miss.-Ver. 1.55 u. 5.65. A. C. Reisig von N. N. 100.00. Ad. Damköhler, Milwaukee, Wis., 4.00. P. Barthel v. Fr. M. Roh 1.00, v. d. Sonntsch. 13.45. P. Crämer v. Fr.-Miss.-Ver. 5.40, Jungfr.-Miss.-Ver. 5.25. (S. $256.55.)

Waisenhaus in New Orleans: P. Scheibe, Osterfcoll. fr. Gem., 9.50. P. Kramer v. Mutter Mörbe 1.00. P. Oertels Gem. 8.00. P. Wächs Schulk. 11.50, v. N. N. 1.00. (S. $31.00.)

Heidenmission: P. C. Niermann v. Fr. Schild .40. P. Wunderlich v. Ph. Schlemmer 3.00. P. Oertels Gem. 5.70. (S. $9.10.)

Negermission: P. Scheibe von A. M. .25. P. Oertels Gem. 1.35. (S. $1.60.)

Unterstützungskasse: P. Hamms Gem., Palmsonntcoll., 2.20, von Hoffmann .50. P. Bernthal, Kindtaufcoll. bei Aug. Zoch, 1.50. (S. $4.20.)

Gemeinde in Ponchatoula, La.: Vom Miss.-Ver. in New Orleans für einen Bauplatz 15.75.

Arme Studenten: P. Bernthal, Hochz. Kurio-Scheihing, 4.30.

Total: $322.50.

New Orleans, La., 15. April 1901. Aug. C. Reisig, Kassirer.
322 N. Roman St.

Erhalten von P. H. Schmidts Gem. in Lansing, Mich., für Fr. Schaar $9.30 und 14.32. Gottes Segen den Gebern.

Milwaukee, Wis., 16. April 1901. M. J. F. Albrecht.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden rc. für laufende Ausgaben: P. Schröder in Kankakee von N. N. $1.00. Kass. H. Dierking, Secor, 26.78. Aus Chicago: P. Leebs Gem., Coll., 19.67. P. Wagners Gem. 38.98. P. Engelbrecht v. Ed. Scheichner 1.00, Frau Schröder 2.00. P. Mahnke v. Reinh. und Carl Greinke je 1.00, Louise Greinke .25. P. Bünger v. Anna Jung 1.00. Hochz. Warning-Braun durch P. Schüßler 3.50. P. Lochner v. Aug. Narten 10.00. P. Sievings Gem., York Centre, 21.05. Dch. E. Leubner v. Wwe. Mesenbrink, Proviso, 1.00, v. d. Frauen Studtmann 1.00 u. Dora .75, Arlington Heights. P. Großes Gem., Harlem, Hälfte der Osterfestcoll., 15.93. (S. $145.91.)

Von Kindern rc.: 153.57. (Im „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)

Kostgeld: Durch E. Leubner von Frau Zimmermann (Frost), Joliet, 20.00, Frau L. Schröder, Chicago, 1.00. (S. $21.00.)

Addison, Ill., 20. April 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Pilgerhaus und Emigrantenmission.

Einnahme vom 1. Januar bis 30. März 1901.

1. Pilgerhaus: N. S. $5.00, Kass. C. Spilman 1.00. (S. $6.00.) Durch Frl. Lackas vom St. Lucas Sewing Circle 14 Betttücher und 30 Kopfkissenüberzüge.

2. Emigrantenmission: Joh. Frd. Beck 1.00, Jos. F. Jarisch 5.00, Paul Kühnert .50, Apollonia Matthius 1.00, Aug. Hoffmann 1.00, Fritz Grabber 1.00, N. N. 1.00, N. N. .45. Durch W. Vopel von F. Wegehaupt 1.19, B. Petersen .71. Durch Missionar Schwab 2.38. Durch W. Schmidt von N. N. .48. Kass. C. Spilman 37.00. Kass. E. F. W. Meier 108.82. (S. $161.53.)

An unverzinslichen Darlehen ist nichts eingegangen und nichts zurückgefordert worden.

Für die deutsche Freikirche und verschiedene Zwecke derselben erhielt ich $402.39 und für die dänische $214.92. S. Keyl.

Für die Emigrantenmission in Baltimore

ist im Jahre 1900 eingegangen: Durch die Kassirer: Th. H. Menk, Minn.- u. Dak.-Distr., $4.00, C. Spilman, Oestl. Distr., 14.61, F. H. Harms, Nebr.-Distr., 33.10, E. F. W. Meier, St. Louis, Mo., 161.84. Von Hrn. Heseker 1.00, J. Damm, Cumberland, Md., 2.00, Frl. K. Meyer, Chicago, Ill., 2.84. (S. $219.39.) J. H. Schäfer, Kassirer.

Für den Collegehaushalt in Springfield, Ill., erhalten durch P. Bonovsky $11.82 (wovon 8.47 eine Collecte seiner Gemeinde und 3.35 eine Collecte auf der Hochzeit Neukirch-Schwarting sind). Besten Dank. Fr. Streckfuß.

Für den Kirchbau in Ceylon, Minn., erhalten von den Gemm. der PP.: N. Gaiser $18.08, W. Becker 12.20, C. Böttcher 6.00. (S. $36.28.) Die Gemeinde dankt hiermit den Gebern auf das herzlichste. F. Schmiege.

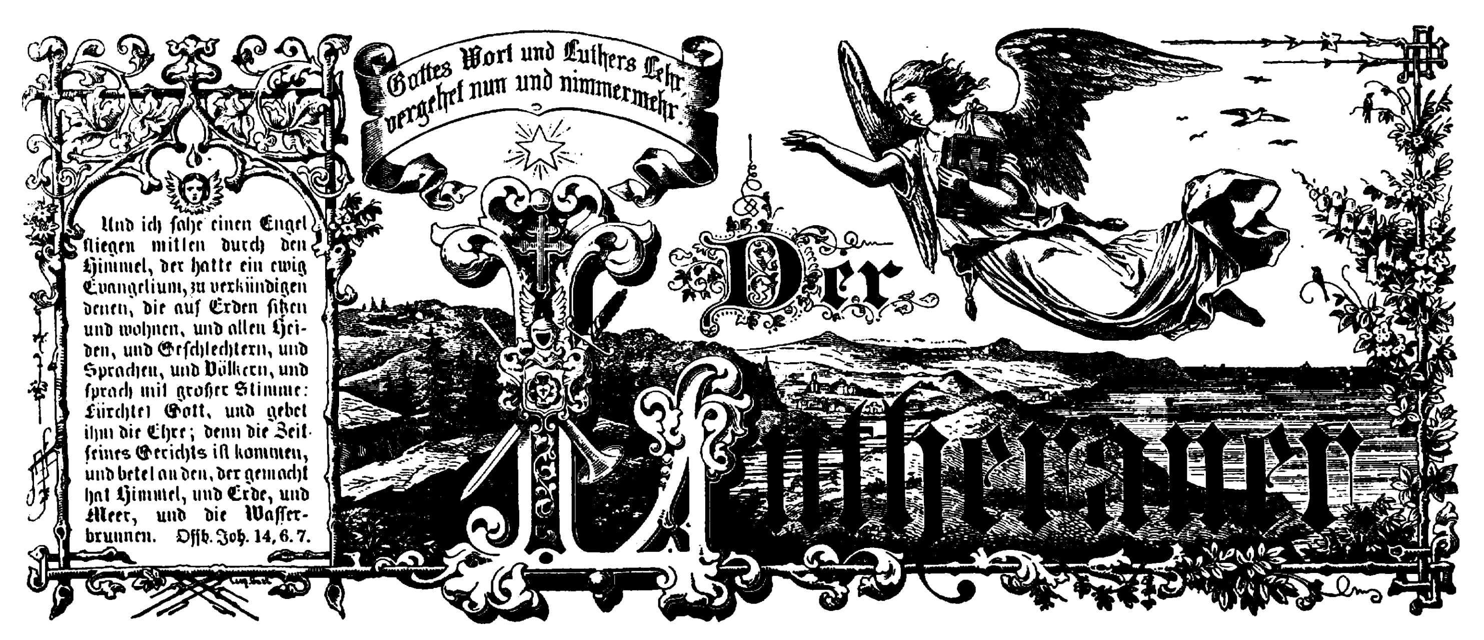
Von P. Biltz' Gem., Concordia, Mo., $12.00 für eine Orgel der Gem. in Clara, Tex., erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke
F. M. Rudi.

Für die Indianermission mit herzlichem Dank erhalten: Von P. Eberts Gem., Berlin, Wis., $9.30; von meiner Gem. in Shawano 14.36, desgl. in Town Richmond 4.30. Th. Nickel.

Veränderte Adressen:

Rev. W. Broecker, 3103 Center Ave , Pittsburg, Pa.
Rev. H. Hannemann, Ormsby, Minn.
Rev. Otto F. T. Hanser, 1509 Wisconsin St., Racine, Wis.
Rev. Helmuth F. C. Schulz, Steger, Cook Co., Ill.
Rev. Karl Kretzmann, 20 Henry St., Stamford, Conn.
Rev. D. W. Langelett, R. D. Route I, Quincy, Ill.
Rev. H. T. Rauh, 823 Moffet Ave., Joplin, Mo.
Rev. Hy. Richter, South Haven, Mich.
Rev. H. Schwenk, Knierim, Calhoun Co., Iowa.
Rev. H. Voss, R. F. D. No. 4, Saginaw, Mich.
H. H. Decker, 306 Sherman St., Akron, Summit Co., O.
G. Golmjewski, Box 11, Utica, Mich.
H. Konow, 22 Hustis Ave., Fort Wayne, Ind.
Fred. J. Proehl, Hamel, Madison Co., Ill.
C. Stumme, 226 N. Porter Ave., Elgin, Ill.

Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.
Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder rc. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.
Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen rc.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.
Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 14. Mai 1901. No. 10.

Himmelfahrt.

Vierzig Tage verweilte Christus nach seiner siegreichen Auferstehung von den Todten unter seinen Jüngern. Das waren herzerquickende, selige Tage! Zwar wohnte der HErr nicht mehr in derselben irdischen Weise bei ihnen, wie ehedem, aber dennoch hatte er mit ihnen den allerinnigsten sichtbaren Verkehr. Weil sie Zeugen der Wahrhaftigkeit seiner Auferstehung sein sollten, erzeigte er sich ihnen lebendig durch mancherlei Erweisungen: ließ sich betasten und befühlen, aß und trank mit ihnen und redete viel aus der Schrift von seinem Leiden und der Herrlichkeit darnach. So überwand er allmählich allen Unglauben, mit dem sie seiner leiblichen Auferstehung gegenüberstanden, und erfüllte ihr Herz mit der freudigen Gewißheit: Der HErr lebt!

Aber nun war auch diese Zeit verstrichen. Darum führte er seine Jünger am letzten Tage zum Oelberge bei Bethanien. Dort hatten sie ihn in seiner großen Niedrigkeit, als er mit dem Tode rang, erblickt, dort sollten sie auch Zeugen der Herrlichkeit sein, mit der der Vater ihn verklärte. — Wie Christus geliebet hatte die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Waren schon süße Reden über seine holdseligen Lippen geflossen, als er in der großen Leidensnacht den sauren Gang zum Vater antrat, wie viel mehr in dieser Stunde, als er sich anschickte, den Gang zu vollenden! Wie vor Alters Elisa den scheidenden Elias nicht verlassen wollte, so drängten die Jünger sich heute enger als je an ihren Meister, um jeden Laut dieses Schönsten unter den Menschenkindern zu erhaschen. Ihr Herz war voll Wehmuth und doch voll großer Freude, Luc. 24, 52. Es war ihnen ja gut, daß er hinging. Und indem er mit ihnen redete und sie segnete, schied er von ihnen. Mit ausgebreiteten Händen ließ er ihnen seinen göttlichen Frieden. Er aber fuhr auf gen Himmel. Anbetend blickten die Jünger unverwandt dem scheidenden HErrn nach. Endlich kam eine Wolke und nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Doch die Jünger waren nicht traurig. Voll Lob und Preis Gottes kehrten sie nach Jerusalem zurück.

Aber ist dies Scheiden Christi nicht eher ein Grund zur Trauer als zur Freude? Nein! Wenn wir Christi Himmelfahrt recht verstehen, wird sie uns eine Quelle reichsten Trostes werden.

Christi Himmelfahrt ist eine **wirkliche** Himmelfahrt gewesen. Er hat sich nicht etwa nur verborgen, wie damals, als die Juden ihn steinigen wollten. Viel weniger ist sein Aufsteigen ein Gaukelspiel gewesen, mit dem es auf Täuschung der Jünger abgesehen gewesen wäre. Sondern wie ein Vogel sich hoch und immer höher durch die Lüfte der Sonne zuschwingt, so ward auch der Leib Christi der Erde je mehr und mehr entnommen, bis ihn hoch oben in den Lüften eine Wolke den Blicken der Jünger entrückte. Da führte der HErr im Augenblick unter dem tausendfachen Hallelujajauchzen aller heiligen Engel seinen mit Ehre und Schmuck gekrönten Leib ins Paradies ein.

Und darin liegt nun zunächst für uns gar süßer Trost. Denn es ist ja unser Mittler, der so herrlich gen Himmel gefahren ist. Gerade seine Himmelfahrt bezeugt laut, daß durch ihn der Himmel den Menschen wieder geöffnet, der Zugang zum Herzen des Vaters wieder geebnet ist, und daß darum auch aller Christgläubigen Leib einst so zum ewigen Leben Nachfahrt halten soll. Wie denn Christus spricht: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein“, Joh. 12, 26.; und: „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast“, Joh. 17, 24.

Aber wir müssen Christi Himmelfahrt noch nach einer anderen Seite hin betrachten. Die Schrift sagt: „Er ward aufgehaben gen Himmel und sitzet zur rechten Hand Gottes“, Marc. 16, 19.; „Gott hat Christum gesetzt zu seiner Rechten im Himmel“, Eph. 1, 20. Was mag das heißen? Heißt das: Gott der Vater hat seinem Sohne Christo einen königlichen Sessel im Himmel gegeben, so daß man sagen kann: Hier sitzt Gott der Vater, und dort sitzt Gott der Sohn? Heißt das: Christus sitzt nun droben in der Himmelsstube und ist darum nicht hier auf Erden, gerade wie wir Menschen hier auf Erden wohl in einer

Stube sitzen und darum nicht droben im Himmel sind? Das sei ferne! Das wären ja kindische Gedanken über göttliche Dinge! „Er sitzet zur Rechten Gottes“ heißt: Gott hat Christum, unsern Heiland, unsern Bruder, unser Fleisch und Bein, auf den Thron der göttlichen Majestät gesetzt, so daß auch der Mensch JEsus mit Gott über alles im Himmel und auf Erden und unter der Erde gegenwärtig und mächtig herrscht und regiert, Phil. 2, 9. 10.; ja, daß Gott nur durch Christum, unsern Bruder, sein göttliches Regiment an allen Orten übt, 1 Cor. 15, 25. Gott hat Christum zum HErrn gemacht über seiner Hände Werk; alles hat er ihm unter seine Füße gethan, Ps. 8, 7. Es ist nichts, das Christo nicht unterworfen wäre, und zwar nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen, Eph. 1, 21. Weil es Gottes Wohlgefallen war, daß in Christo alle Fülle der Gottheit leibhaftig wohnen sollte, Col. 2, 9., darum ist nun nach der Himmelfahrt Christi durchaus kein Wirken Gottes mehr, außer durch die mit dem Sohne Gottes auf ewig vereinigte menschliche Natur unsers HErrn. „Es bestehet alles in ihm“, Col. 1, 17. Darum spricht Petrus: „So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen JEsum, den ihr gekreuziget habt, zu einem HErrn und Christ gemacht hat“, Apost. 2, 36. Und Paulus sagt: „Alle Zungen sollen bekennen, daß JEsus Christus der HErr sei, zur Ehre Gottes des Vaters“, Phil. 2, 11.

Das darfst du aber nicht so verstehen, als ob JEsus nicht vorher HErr gewesen, oder als ob er jetzt erst wieder HErr geworden wäre. Nach seiner Gottheit war er immer in der Herrlichkeit und hatte und gebrauchte zu aller Zeit, selbst auf der tiefsten Stufe seiner Erniedrigung, seine göttliche Majestät. Nach seiner Menschheit war er von dem ersten Augenblick seiner Empfängniß an durch die Mittheilung der Eigenschaften im vollkommenen Besitze der Herrlichkeit und hatte, aber gebrauchte nicht immer seine göttliche Majestät. Dies nennt die Schrift die Erniedrigung Christi, Phil. 2, 7. Bei seiner Auferstehung nahm er zwar nach seiner Menschheit den Gebrauch seiner göttlichen Majestät wieder an sich, aber zu ihrer beständigen, uneingeschränkten und völligen Uebung schritt er erst, als er sich in seiner Himmelfahrt zur Rechten des Vaters setzte. Das nennt die Schrift die Erhöhung Christi, Phil. 2, 9. Darum ist die Himmelfahrt zugleich Christi Thronbesteigung, der Antritt seines gottmenschlichen Regiments über das ganze Königreich Gottes. Die Rechte Gottes aber ist nicht ein besonderer Ort im Himmel, sondern Gottes ewige Macht und Majestät, Matth. 26, 64. Hebr. 1, 4.

Nun merke! Gerade weil Christus nach seiner Menschheit zur Rechten Gottes sitzt, können wir uns seiner Himmelfahrt von Herzen freuen. Im Stande der Erniedrigung gebrauchte er seine Allgegenwart nicht immer; zur Rechten Gottes erhöht, gebraucht er sie stets. Wo auf dem weiten Erdenrund ein Kind Gottes weilt, kann es sich getrösten, daß sein Heiland, Gott und Mensch, bei ihm ist. Im Stande der Erniedrigung gebrauchte Christus seine Allwissenheit nicht immer; zur Rechten Gottes erhöht, gebraucht er sie stets. Wo auf dem weiten Erdenrund ein Kind Gottes weilt, kann es sich getrösten, daß sein Heiland, Gott und Mensch, alle Sorgen kennt, auch das geheimste Verlangen des Herzens weiß. Im Stande der Erniedrigung gebrauchte Christus seine Allmacht nicht immer; zur Rechten Gottes erhöht, gebraucht er sie stets. Wo auf dem weiten Erdenrund ein Kind Gottes weilt, kann es sich getrösten, daß sein Heiland, Gott und Mensch, alle Gefahren zerstreuen und über Bitten und Verstehen helfen kann und wird.

Und endlich: Christi Sitzen zur Rechten Gottes gibt beständigen Trost in aller Sündennoth. In den Tagen seines Fleisches hat er, als der rechte Hohepriester, sich selbst für die Sündenschuld der Welt geopfert, hat mit seinem heiligen, theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben in Ewigkeit für die Missethat aller Menschen genuggethan. Aber Christus ist auch heute noch Hoherpriester. Er bleibt ein Priester ewiglich. Er ist eingegangen in den Himmel, nun zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns, Hebr. 9, 24. Nun will er uns nicht mehr versöhnen, denn das hat er gethan einmal, sondern will uns die erworbene Versöhnung zuwenden. Er ist ein barmherziger Hoherpriester, der versucht worden ist allenthalben gleichwie wir; er kann Mitleid haben mit uns in unserer Schwachheit. Er kann helfen denen, die versucht werden. Er lebt immerdar und bittet für uns. Nun soll niemand auch bei der schwersten Sündenschuld verzweifeln! Wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist. Sein Blut redet besser denn Abels Blut. Wer will verdammen? „Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns“, Röm. 8, 34.

Aber freilich, aus Liebe und Dank sollen wir uns nun auch reinigen von den vorigen Sünden, sollen trachten nach dem, das droben ist, da Christus ist. Unser Sinn soll nicht mehr irdisch sein. Wie Christus, unser Haupt, im Himmel ist, so sind auch wir in ihm ins himmlische Wesen versetzt. So soll unser Wandel im Himmel sein. Wie lange dauert's, dann wird Christus, unser Leben, sich in seiner Herrlichkeit offenbaren! O daß wir dann nicht zu Schanden werden müssen vor ihm in seiner Zukunft! Wer überwindet, der soll mit Christo alles ererben. Das ist die Verheißung: „Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen; wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl“, Offenb. 3, 21.

„Siehe, ich komme bald!“

Amen. Ja, komm, HErr JEsu! Friedr. B.

Warum ist eine lutherische Gemeinde trotz der geforderten Opfer eine treue Pflegerin der christlichen Gemeindeschule?

3.

Im dreizehnten Capitel des Evangeliums St. Matthäi wollte der HErr Christus das Volk und seine Jünger belehren, welche Zukunft das Reich Gottes hier auf Erden haben würde. Diese Belehrung gab er in der Form eines Gleichnisses. Er sprach nämlich: „Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säete auf seinen Acker, welches das kleinste ist unter allem Samen; wenn es aber erwächst, so ist es das größeste unter dem Kohl und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen.“ Was der HErr JEsus mit diesem Gleichniß vom Senfkorn gemeint hat, ist leicht zu sagen. Es war offenbar dieses: Der Anfang des Reiches Gottes wird überall zuerst ein kleiner, geringer und un-

scheinbarer sein. Durch die Kraft des lebendigen und kräftigen Wortes Gottes aber, gleichwie das Senfkorn durch den Thau und Regen vom Himmel, wird es zunehmen und wachsen, so daß endlich die Zweige des Reiches Gottes sich über die ganze Erde hin erstrecken werden. Das Reich Gottes wird sich überall vermehren und ausdehnen.

Was nun JEsus hier von der christlichen Kirche im Allgemeinen sagt, nämlich daß sie zunehmen und wachsen werde, das gilt auch von der wahren sichtbaren Kirche Gottes hier auf Erden, von unserer evangelisch-lutherischen Kirche. Ja, der HErr zeichnet damit auch ein Bild des Theils unserer lutherischen Kirche, welcher seine Stätte hier in America gefunden hat. Was für ein kleines Körnlein war nicht unsere lutherische Kirche noch vor fünfzig Jahren hier in America, und zu welch einem großen Baum ist sie seitdem emporgewachsen! Fast über ganz America erstrecken sich ihre Aeste und Zweige, und in dem Schatten dieses gewaltigen Baumes finden jetzt viele, viele Seelen Labung und Erquickung. Das alles ist durch Gottes Gnade aber nur die Frucht des treuen Säens des göttlichen Samens.

Mit der Beschreibung des Wachsthums seiner Kirche gibt der HErr nun aber keiner Kirchengemeinschaft die Verheißung, daß sie zunehmen und wachsen werde, wenn sie den Samen des göttlichen Wortes nicht dazu gebraucht, ihn mit unermüdlichem Fleiße auszustreuen. Anstatt des Wachsthums wird dann Verkümmerung, ja, Verdorrung eintreten. Wie manche Kirchengemeinschaft blühte nicht schon längere Zeit wie ein herrlicher Baum; aber als sie im Besäen und in der Bearbeitung des Ackers träge und saumselig wurde, hörte sie auf zu wachsen und zu gedeihen, ja, verschwand endlich ganz, so daß ihre Stätte nicht mehr gefunden werden kann. Denken wir nur an die herrlichen kleinasiatischen Gemeinden! Diese blühten eine Zeitlang schön; als aber die Christen gleichgültig gegen das Wort Gottes wurden und sich nicht mehr um die Ausbreitung desselben kümmerten, verschwanden sie von dem Erdboden. Ein ähnliches Los würde nun auch unsere lutherische Kirche hier in America treffen, sobald wir uns um deren Fortbestand nicht mehr kümmern wollten. Sie würde und müßte dann auch untergehen.

Das einzige Mittel freilich, wodurch wir das Fortbestehen unserer Kirche sichern können, ist das lebendige und kräftige Wort Gottes. Denn allein das Evangelium ist „eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben". Welches sind nun aber die Gelegenheiten, welche die Kirche benutzen soll, um den Samen des göttlichen Wortes auszustreuen und so ihr Fortbestehen zu sichern? Die eine ist, daß durch die Predigt Erwachsene, welche ihr nicht von Kindheit auf angehört haben, herzugeführt und ihr eingereiht werden. Zu diesem Zwecke treibt unsere Kirche Mission. Die andere Gelegenheit ist, daß die Kinder, welche bereits im Schooße unserer Kirche geboren sind, das heißt, welche bereits lutherische Eltern haben, durch einen christlichen Unterricht in Gottes Wort ihr erhalten werden. Damit unsere Kirche bis an das Ende der Tage bestehen bleibe, sollen wir nicht allein Erwachsene hereinbringen, sondern vor allen Dingen ihre Reihen durch die Kinder, welche bereits in ihren Grenzen geboren sind, vermehren und stärken. Das wäre doch eine große Thorheit, wenn wir zwar mit allem Eifer dafür arbeiteten, erwachsene Juden und Heiden zu lutherischen Christen zu machen, uns aber um unsere getauften lutherischen Christenkinder nichts oder doch nur wenig bekümmern wollten! Beides sollen wir thun: erwachsene Juden und Heiden durch die Missionspredigt in die lutherische Kirche hineinführen und die lutherischen Christenkinder durch einen guten und fleißigen Unterricht in Gottes Wort ihr erhalten.

Wenn freilich unsere lutherische Kirche nicht das reine Wort Gottes und die unverfälschten Sacramente besäße, so wäre es Unrecht und Sünde, wenn wir ihr weiteres Fortbestehen wünschten. Wir müßten uns dann vielmehr von ihr trennen und den ernsten Wunsch hegen, daß sie alsbald in Trümmer zusammenfiele. Wir müßten dann wünschen, daß ihr keine neuen Glieder mehr zugeführt würden. Wir müßten dann auch unsere Kinder von dem Anschluß an sie zurückhalten. Da nun aber gerade das Gegentheil der Fall ist: da unsere lutherische Kirche unter allen sichtbaren Kirchengemeinschaften hier auf Erden ganz allein das Wort Gottes rein und lauter und die Sacramente unverfälscht hat; da sie ganz allein den Trost des Evangeliums den armen Sündern unverkümmert darbietet; da sie ganz allein zu dem Worte Gottes weder etwas hinzuthut noch davonthut; da sie ganz allein frei ist von dem Gift irgendwelcher falschen Lehre; da sie endlich ganz allein in allen Stücken Gott zu ehren sucht: muß es da nicht unsere innigste Sorge und unser herzlichster Wunsch sein, daß unsere lutherische Kirche bis an das Ende der Tage fortbestehen möge, daß sie ihre Grenzen immer weiter ausdehne und daß die Zahl ihrer Glieder sich immer mehr vermehre? Sollte es aber nicht ganz besonders unsere innigste Sorge und unser herzlichster Wunsch sein, daß wenigstens alle Kinder von lutherischen Eltern ihrer Kirche erhalten bleiben möchten? Ja sicherlich! Sind wir treue Söhne und treue Töchter unseres lutherischen Zions, so muß die Liebe zu unserer Kirche uns schon antreiben, daß der Schatz der reinen lutherischen Lehre unsern Kindern bewahrt bleibe.

Soll nun aber dieses sich erfüllen, so kann zur Erreichung dieses Zweckes Seitens einer lutherischen Gemeinde nichts Besseres geschehen, als daß sie in ihrer Mitte eine christliche Schule errichte, gründe und erhalte, in welcher ihre Kinder in der reinen lutherischen Lehre gründlich unterrichtet und unterwiesen werden. Die Liebe zu ihrer theuren lutherischen Kirche ist also auch ein wichtiger Grund, warum eine lutherische Gemeinde trotz der geforderten Opfer eine treue Pflegerin der christlichen Schule ist. Die christliche Schule ist einer lutherischen Gemeinde die Pflanzstätte der lutherischen Kirche.

Die Geschichte lehrt uns, daß, wenn es in einer kirchlichen Gemeinschaft nicht recht um die Schule bestellt ist, da überhaupt schon die ganze Gemeinschaft in Verfall geräth. Das zeigt uns klar das Bild der ersten lutherischen Kirche hier in America. Die ersten lutherischen Prediger, welche nach America kamen, errichteten in Gemeinschaft mit ihren Gemeinden aus Liebe zum Worte Gottes überall christliche Gemeindeschulen. Wo es möglich war, wurden besondere Lehrer in den Schulen angestellt; und wo das nicht anging, legten die Prediger selbst die Hand ans Werk und standen Tag für Tag in der Schule. Der Segen solcher eifrigen, Gott wohlgefälligen Arbeit blieb nicht aus. Die lutherische Kirche blühte auf. Aber nur zu bald ließ dieser Eifer für die christlichen Schulen nach. Manchem Prediger wurde die Schularbeit bald zu sauer, und den Gemeindegliedern wurde es bald zu viel, mit ihrem Gelde eigene Schulen zu unterhalten,

Schulhäuser zu errichten und Lehrer zu besolden. Man ließ die Kinder in die Staats- oder Sectenschulen wandern und begnügte sich damit, wenn die Kinder nur einige Monate lang einen lutherischen Confirmandenunterricht genossen. Was war aber die Folge? Die Folge war, daß unzählige junge Leute der lutherischen Kirche verloren gingen, um eine Beute entweder des Unglaubens oder des Irrglaubens zu werden. Und selbst diejenigen jungen Leute, welche noch äußerlich bei der lutherischen Kirche blieben, waren wohl dem Namen nach Lutheraner, der Gesinnung nach waren sie es aber schon nicht mehr. Kamen sie an einen Ort, an welchem sich keine lutherische Kirche befand, so schlossen sie sich flugs, ohne alles Bedenken einer falschgläubigen Kirche an. Da sie die lutherische Lehre nur oberflächlich gelernt hatten, so waren sie darin nicht befestigt worden. Sie vergaßen daher auch bald alles wieder und wurden nur zu leicht eine Beute und ein Raub allerlei falscher Lehre. Es kam endlich dahin, daß man vor ungefähr fünfzig Jahren hier in America kaum mehr wußte, was lutherische Lehre war. Heute noch trifft man im Westen unseres Landes in falschgläubigen Kirchen oft Leute an, welche erzählen, daß ihre Eltern und Großeltern im Osten der lutherischen Kirche angehört hätten. Weil sie aber in keiner christlichen Gemeindeschule die lutherische Lehre gründlich und fest gelernt hatten und mit ihr vertraut geworden waren, so ließen sie sich bei ihrem Umzug nach dem Westen leicht in die irrgläubigen Kirchen hineinziehen. Die einzige Erinnerung, welche sie noch von der lutherischen Kirche haben, besteht darin, daß sie wissen, daß ihre Voreltern Lutheraner waren. Wo vormals im Osten oft große und volkreiche lutherische Gemeinden waren, da finden sich heute nur kleine und kümmerliche Ueberreste davon. Und die Ursache ist der Mangel an Gemeindeschulen. Solche Zustände drohen aber auch uns, sobald unsere Gemeinden ihren lutherischen Gemeindeschulen keine Pflege mehr angedeihen lassen.

Nur durch ein christliches Schulwesen kann mit Gottes Hülfe die lutherische Kirche ihr Fortbestehen hier in America sichern. Wir leben hier unter ganz eigenthümlichen Verhältnissen, unter ganz andern Verhältnissen, als diejenigen waren, in denen die lutherische Kirche, wenigstens vordem, in Europa sich befand. In Deutschland, wie auch in den skandinavischen Ländern, wohnten die Lutheraner in den meisten Fällen örtlich mehr von den andern Religionsgemeinschaften getrennt. In einem Dorfe, einer Gegend oder Stadt wohnten die Lutheraner beisammen, abgeschieden von Katholiken oder Reformirten. Bei solchen örtlichen Verhältnissen waren die Lutheraner dem Einflusse der falschen Lehre und der Verführung zum Irrglauben, wenigstens äußerlich, nicht so ausgesetzt. Und auch da, wo Lutheraner und Katholiken unter einander wohnten, waren sie durch althergebrachte Anschauungen, Sitten und Gewohnheiten von einander geschieden. Logen und ungläubige Vereine gab es nicht. In unserm Lande ist es, wie jeder weiß, ganz anders. Rechtgläubige, Falschgläubige und Ungläubige wohnen neben und unter einander. In einer Stadt von 30,000 bis 40,000 Einwohnern wohnen etwa tausend Lutheraner. Und diese wohnen auch noch nicht dicht bei einander, sondern sie sind über die ganze Stadt hin zerstreut. In einem „Block" einer Stadt wohnt sehr häufig nur eine einzige lutherische Familie; alle andern Bewohner gehören andern Kirchen oder auch keiner Kirche an. Mit diesen kommt man täglich in Berührung. Der lutherische Jüngling ist in einem Kaufladen beschäftigt, in welchem alle anderen Angestellten entweder Falschgläubige oder Ungläubige sind. Die lutherische Jungfrau dient in einem Hause, in welchem sie die einzige lutherische Christin ist. Der lutherische Arbeiter arbeitet in einer Fabrik, in welcher er sich den ganzen Tag über in der Gemeinschaft von Nichtlutheranern befindet. Auf dem Lande liegen allerdings die Verhältnisse etwas günstiger als in der Stadt. Doch wohnen auch da vielerorts die lutherischen Christen unter Falschgläubigen und Ungläubigen. Unsere lutherischen Christen sind hier in Stadt und Land den Verführungen zum Irrglauben und Unglauben also schon äußerlich sehr ausgesetzt. Ihnen unbewußt werden sie daher schon oft von den falschen Meinungen und Ansichten, die sie täglich hören, beeinflußt. Die Falschgläubigen und Ungläubigen suchen aber auch häufig geradezu den Lutheraner für sich zu gewinnen und auf ihre Seite zu ziehen. Die Irrgläubigen suchen ihn in ihre falschen Kirchen zu locken, und die Ungläubigen, ihn mit den Stricken ihrer Logen und Vereine zu umgarnen. Und will der lutherische Christ nicht folgen, so wird er wegen seines Bibelglaubens verhöhnt und verspottet.

Bei solcher Umgebung gilt es, daß das Herz in Gottes Wort fest gegründet sei. Es gilt, daß der lutherische Christ seine Lehre kenne und daß er gerüstet sei, seine Lehre zu vertheidigen und auf die mancherlei Einwürfe, welche gegen seinen Glauben gemacht werden, zu antworten, und daß er im Stande sei, Rechenschaft zu geben von der Hoffnung, die in ihm lebt. Es gilt, daß er in allen Versuchungen und Verführungen durch Gottes Gnade feststehe. Soll nun dieses geschehen, so muß er das Wort Gottes gelernt haben; er muß das Wort Gottes als ein Schwert und als einen Schild zu gebrauchen vermögen; er muß in dem Worte Gottes gewurzelt sein. In dem Worte Gottes kann er aber nur dann gewurzelt sein, wenn er einen sorgfältigen Unterricht in demselben empfangen hat. Und diesen Unterricht erhält er eben in der christlichen Schule. In ihr wird ihm die Waffe des Wortes Gottes in die Hand gegeben und zu gleicher Zeit gezeigt, wie er diese Waffe gebrauchen soll. Einmal nämlich lernt das Kind im Katechismusunterricht die reine lutherische Lehre kennen. Es lernt auch, die lutherische Lehre aus der Bibel zu beweisen. Als eine köstliche Gabe auf dem späteren Lebensweg werden ihm Bibelsprüche und Liederverse mitgegeben. Durch die oftmalige Wiederholung des Gelernten geht ihm dasselbe gleichsam in Fleisch und Blut über; es wird davon durchdrungen; das Herz bekommt dadurch die rechte Richtung für das ganze spätere Leben. Und mag auch manches von dem, was in der Schule gelernt worden ist, vergessen werden: viele Sprüche und Lieder bleiben doch unvergeßlich in der Seele hangen. So finden wir Leute, welche in Deutschland einen guten christlichen Schulunterricht genossen haben und die noch im hohen Alter die in der Schule gelernten Sprüche und Verse wortgetreu hersagen können. Zum andern aber wird in unsern christlichen Schulen nicht nur die reine lutherische Lehre gelehrt, sondern es wird beim Religionsunterricht, wenigstens einigermaßen, auch die falsche, entgegenstehende Lehre aufgedeckt und ihre Grundlosigkeit gezeigt. Das Kind lernt also für späteren Gebrauch die Einwürfe der Falschgläubigen und Ungläubigen kennen und widerlegen. Die Hauptsache aber ist dies, daß das Kind durch den regelmäßigen, sorgfältigen und gründlichen Religionsunterricht von der Erkenntniß der Reinheit und Herrlichkeit unserer lutherischen Lehre durchdrungen wird; und

dieser nachhaltige Eindruck gibt ihm mit Hülfe des Heiligen Geistes für die Zukunft den rechten Kurs.

O, wie herrlich werden also unsere Kinder in unsern christlichen Schulen für ihr Leben zubereitet! Welch eine treffliche Waffenrüstung wird ihnen in denselben auf ihren späteren Lebensweg mitgegeben! Mögen sie dann auch von Falschgläubigen und Ungläubigen umgeben sein, so werden sie durch Gottes Kraft ihre Waffen recht gebrauchen können und für ihr lutherisches Zion, das sie liebgewonnen haben, tapfer kämpfen und streiten. Sie werden sich als treue Glieder unserer lutherischen Kirche erweisen und ihr mit Gottes Hülfe bis zu ihrem seligen Sterbestündlein anhangen. Unsere Kirche wird durch sie wachsen und zunehmen. Die Liebe zu unserer theuren lutherischen Kirche sollte uns daher antreiben, treue Pfleger unserer christlichen Schule zu sein, damit ihr daraus die künftigen Glieder und Kämpfer erstehen.

Es wird jedoch hier dieser und jener sagen: „Erfahren wir aber nicht, daß alljährlich solche, welche einen guten christlichen Unterricht in unsern Schulen genossen haben, abfallen und entweder dem Irrglauben oder ganz dem Unglauben anheimfallen?“ Darauf müssen wir leider mit Ja antworten. Trotzdem behaupten wir, daß dieser Einwurf gegen unsere Schulen, wenn er besagen soll, daß unsere Schulen ihren Zweck nicht erfüllen, nicht stichhaltig ist. Wenn wir aus diesem Grunde unsere Schulen eingehen lassen sollten, weil nicht alle Schüler der lutherischen Kirche treu bleiben, so müßten wir auch unsere Kirchen zuschließen. Denn geschieht es nicht auch, daß solche, welche Jahre lang unter dem Schalle der reinen Predigt gelebt haben, abfällig werden? Dieser Vorwurf erinnert uns aber auch an eine Geschichte. Von New York fuhr ein Schiff nach Bremen ab. Auf dem Schiffe waren fünfhundert Passagiere. Unterwegs entstand ein furchtbarer Sturm, und von den Passagieren fielen fünf über Bord und kamen in den Wellen um. In den nächsten Tagen redete man auf dem Schiffe von nichts anderem als von dem schrecklichen Ende der fünf Umgekommenen; von den vierhundertfünfundneunzig Geretteten sprach man nicht. Hast du, der du von den Abgefallenen redest, schon einmal diejenigen gezählt, welche treu bleiben? treu bleiben durch Gottes Gnade in den so großen Versuchungen und Gefahren unseres Landes? Wissen wir nicht, daß es schon ganze Gemeinden in unserer Synode gibt, welche fast nur aus solchen bestehen, welche unsere Gemeindeschulen besucht haben? Sicherlich, jedermann wird zugeben müssen: Durch die Errichtung und Erhaltung einer christlichen Schule sorgt eine Gemeinde am besten für ihr eigenes Fortbestehen und somit auch für das Fortbestehen unserer lutherischen Kirche.

Erkennen wir aber dieses, so darf uns auch das Opfer nicht zu groß sein, das wir für die Pflanzstätten unserer lutherischen Kirche darbringen müssen. Betrachten wir doch einmal, welch große Opfer die Bürger eines Staates darbringen, um diesen sich und ihren Nachkommen zu erhalten. Sie lassen es sich nicht nur ihr Geld und Gut kosten, sondern sie schlagen für die Erhaltung ihres Staates auch ihr Leben in die Schanze. Unermüdet kämpfen sie Jahre lang. Mögen sie auch von Haus und Hof vertrieben werden, so achten sie dies doch gering gegen das, was ihr Vaterland ihnen und ihren Kindern werth ist. Wenn nun Bürger eines Staates bereit sind, für ihr Vaterland Gut und Blut, Leib und Leben zu opfern, sollten wir Christen dann nicht noch viel mehr bereit sein, um unseres lutherischen Zions willen es uns gerne ein Opfer kosten zu lassen? Das Opfer ist ja nur ein sehr geringes, welches von uns gefordert wird: es sind einige Dollars. Die sollten wir doch sicherlich gerne daran wenden, um unsern Christenkindern einen ordentlichen Unterricht im lutherischen Katechismus und in der biblischen Geschichte in einer Gemeindeschule geben zu lassen. Denn wenn wir dieses thun, so überliefern wir unsern Kindern die reine Lehre des Wortes Gottes, und unsere lutherische Kirche wird dann durch Gottes Gnade ebenso bei unsern Nachkommen blühen und gedeihen wie bei uns. Schon in der Schule werden die Kinder unsere Kirche liebgewinnen und mit Gottes Hülfe ihr bis zum Tode treu bleiben.

Sollen nun aber unsere Gemeindeschulen Pflanzstätten unserer lutherischen Kirche sein, so muß allerdings dieser Zweck auch stets im Auge behalten werden. Wir dürfen den eigentlichen Zweck und das eigentliche Ziel unserer lutherischen Gemeindeschulen nie vergessen. Das thut man aber, wenn man auf Kosten des Religionsunterrichtes zu viel Gewicht legt auf das weltliche Wissen, das auch in unsern Schulen gelehrt wird. Man thut es, wenn man es zur Hauptaufgabe unserer Schulen macht, mit den Staatsschulen in allen Stücken gleichen Schritt zu halten. Die weltlichen Unterrichtsgegenstände, wie Schreiben, Rechnen, Englisch, Geographie und Geschichte, sollen auch in unsern Schulen gelehrt werden und sie sollen auch mit allem Eifer getrieben werden. Unsere Lehrer sollen auch in diesen Stücken allen Fleiß anwenden. Aber sie sollen nicht die Hauptsache sein. Unsere Schulen sind in erster Linie nicht dazu da, daß wir darin tüchtige Geschäftsleute ausbilden, sondern daß wir aus unsern Kindern eifrige Lutheraner machen und sie als Bürger für den Himmel erziehen. „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit“: dies Wort des Heilandes gilt auch von der christlichen Schule. Die Kinder müssen sich immer bewußt sein, daß in unsern Schulen der Religionsunterricht der Hauptunterricht ist. Die Katechismuswahrheiten der christlichen Lehre sollen vor allen andern Dingen gelehrt, und die Kinder darin fest gegründet werden.

Will also in einer unserer Gemeinden der Gedanke Wurzel fassen, als ob in unseren Schulen Rechnen, Schreiben, Englisch 2c. die Hauptsache seien, und daß die Kinder nachher beim Pastor im Confirmandenunterricht noch genug Religion lernen könnten, so soll diesem Gedanken mit aller Macht entgegengearbeitet werden. Durch stete Belehrung in aller Geduld, aber auch mit aller Entschiedenheit, soll gezeigt werden, wozu wir unsere Schulen eigentlich errichten und unterhalten, damit ja nicht mit der Zeit das Ziel derselben verrückt werde. Ja, Gemeinde, Pastor und Lehrer sollen stets dessen eingedenk sein, daß unsere christlichen Gemeindeschulen nach Gottes Willen zum Seelenheil der Kinder Pflanzstätten der lutherischen Kirche sind. O, wenn in diesem Sinne unsere Schulen geleitet und geführt werden, dann können wir von einer jeden derselben ausrufen und sagen: Hier ist eine heilige Stätte, hier ist ein Vorhof des Himmels! Und Gott sei Dank, daß wir dies noch von unsern lutherischen Gemeindeschulen sagen können!

O darum, du lutherischer Christ, du lutherische Gemeinde! pflege deine christliche Schule. Aus ihr erwachsen dir Glieder für deine lutherische Kirche. Laß dich nicht das Opfer reuen, das du für diese darbringst. Es trägt dir und deinen Kindern

reichlich Zinsen für die Zeit und einst für die selige Ewigkeit. Ja, der Gehorsam gegen Gottes Befehl, die Sorge um das Seelenheil deiner Kinder und die Liebe zu deiner lutherischen Kirche mache dich bereit, deine christliche Schule zu pflegen, zu fördern, zu unterstützen und zu unterhalten! Fr. St.

Aus unserer ostindischen Mission.

Heidenpredigt in und um Krischnagiri.

(Fortsetzung.)

Missionar Näther hat im vorigen Artikel gezeigt, wie gar verschieden sich die Heiden zu der Predigt des Evangeliums stellen: Die einen wollen sie nicht einmal anhören; die andern hören wohl zu, aber bleiben ganz gleichgültig; noch andere hören nur aus irdischem Sinn zu 2c. Er schildert nun weiter:

Andere Leute, welche sich wohl persönlich sehr freundlich zu uns und unserer Predigt stellen, die jedenfalls die Schranken des Anstandes nicht überschreiten, nicht eigentlich grob gegen uns werden, unsere Predigt vielmehr gewähren lassen, ihr gelassen oder gar mit Interesse zuhören, suchen ihre durch unsere Predigt unmittelbar oder doch mittelbar angegriffene, falsche Religion, ihren von uns als Sünde verurtheilten Götzendienst 2c. zu vertheidigen. Sie sprechen etwa: „Oho, Ihr Gott soll der Höchste sein? Ihr Gott ist Ihnen der Höchste, unser Gott ist uns der Höchste!" „Andere Länder, andere Götter!" „Jede Kaste hat ihren (Schutz-) Gott." „Ihr Gott hat Sie geschaffen. Unser Gott hat uns geschaffen" 2c. Nur merkwürdig, entgegnet der Missionar, daß wir, von der Hautfarbe abgesehen, allesammt je zwei Beine, zwei Arme, einen Kopf, zwei Augen, zwei Ohren 2c. haben, in gleicher Weise essen, trinken, schlafen 2c.! Und ebenso merkwürdig, daß uns allen nur Eine Sonne leuchtet und der Mond nicht nur in der Brahminenstraße, sondern auch im Pariaviertel leuchtet, daß alle dieselbe Luft athmen und von ein und demselben Regen naß werden! So gibt es nur Einen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erden, unser aller Vater. Dieser Gott ist Mensch geworden, um uns allesammt zu erlösen von Sünde, Tod und Teufel durch Leiden und Sterben. Und er ruft nun alle, auch euch: Kehret wieder, kehret wieder, ihr abtrünnigen Kinder!

Oder sie sagen: „Was ist zu thun? Von Anfang an, von Alters her haben alle unsere Voreltern die Götter, denen wir anhangen, verehrt! Nun kommt ihr in der Mitte der Zeit und predigt von einem neuen Gott." „Mutter (und) Vater (sind unser) Gott." „Mutter (und) Vater (sind unsere) Lehrer." „Wie unsere Väter und Großväter gewandelt haben, so wandeln wir auch. Wo sie hingegangen sind, da wollen wir auch hin" 2c. Wir entgegnen etwa: Eine alte Lüge wird nie zur Wahrheit. Ein Hurenkind darf seine Ehebrecherei nicht mit der seiner Mutter entschuldigen. Wer zwanzig Jahre lang gestohlen hat, dessen Dieberei wird im einundzwanzigsten Jahre nicht für Ehrlichkeit erklärt. Alter schützt auch vor Thorheit nicht. Der Götzendienst, aus dem Abfall vom wahren Gott und aus dem irdischen Sinn geboren, bleibt trotz seines Alters nichts als Narrheit, Röm. 1, 22., wird nie eine Sache der Weisheit. Die Eltern sind auch keine Götter, sondern nur sterbliche, fehlsame Menschen. Sie sind nicht Götter, sondern nur Gottes Stellvertreter, die ihre Kinder nach Gottes Geboten und nicht nach ihrem Gutdünken leiten sollen. Lehren die Eltern ihre Kinder Lügen, gebieten sie ihnen Sünden, wie z. B. das Lügen, das Stehlen, den Götzendienst, so sollen die Kinder Gott mehr gehorchen als ihren Eltern, diesen sündigen Menschen. Zu eurer Großväter Zeiten gab's übrigens z. B. auch noch keine Eisenbahnen. Warum sehnt ihr euch denn da so nach einer Eisenbahn? Ist die Eisenbahn der Weißen trotz ihrer Neuheit so gut, warum verwerft ihr denn von vornherein unsere Religion? Kommt und seht: sie ist die Bahn zum wahren Gott, zum Himmelreich. Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Wiederum sprechen sie: „Gott ist nur Einer. Es handelt sich nur um Namensunterschiede. Sie nennen Gott ‚Christus', wir ‚Wischnu' oder ‚Siwen' 2c. Alles ist eins. Alle Religionen führen gen Himmel." Wir entgegnen: Gott ist gewiß nur Einer. Nur kennt ihr ihn nicht. Eine falsche Rupie wird nie eine gute; ein falscher Götze wird nie zum wahren Gott. Blech und Silber, Dreck und Gold, Ziegelstein und Diamant sind nicht Ein Ding, auch nicht gleichen Werthes. Zwischen meinem Gott und euren Götzen ist der Unterschied größer als zwischen Tag und Nacht. Der wahre Gott ist heilig. Eure Götzen sind Sünder. Birma hat gelogen und besitzt deshalb keine Tempel; Wischnu und Siwen sind, auch nach euren eigenen Schriften, Ehebrecher 2c.; Mariammen ist nach derselben Quelle nichts als ein Teufel, ebenso wie Jellammen, Püdahri, Eijenar und andere, welche sämmtlich der blutdürstigen, ja, nach Menschenblut lechzenden Kahli, der Gattin Siwens, unterthan sein sollen. Ei, seht doch eure Götzen an; sie sind nichts als todte Steine, haben Mäuler und reden nicht, haben Ohren und hören nicht, haben Augen und sehen nicht 2c. Der wahre Gott ist der lebendige HErr Himmels und der Erde, der Schöpfer aller Dinge, der nicht wohnet in Tempeln von Menschenhänden gemacht, der auch niemandes Pflege bedarf. Dieser Gott ist heilig und gerecht. Sein Feind und Widersacher ist der Teufel; der ist voller Sünden und Schanden, der Mörder von Anfang, der Vater aller Lüge. Der Teufel hat die Menschen von Gott abtrünnig gemacht und äfft sie nun mit den Götzen, die, wie er selbst, lügen, morden, stehlen, huren 2c. und euch in all diesen Sünden bestärken. Was ihr den Götzen opfert, das opfert ihr den Teufeln. Es ist kein Friede zwischen Gott und dem Teufel, euren Teufeln. Gott hat uns aus des Teufels Sklaverei erlöst: Christus hat des Teufels Kopf zertreten. Wer den Teufel anbetet, fährt zum Teufel in die Hölle. Wer Christum annimmt, hat das Himmelreich. Uebrigens sagt eure Religion auch sonst das gerade Gegentheil von dem, was die unsere sagt; sie werden darum nie eins. Die eure schmeichelt euch als tugendhaften Menschen; die unsrige erklärt uns sammt und sonders für ganz erbärmliche Sünder. Die eure spricht: „Kirijej" (Werk), die unsrige: „Kirubej" (Gnade). Die eure sagt: Thut ihr gute Werke, so kommt ihr in den Himmel; die unsrige spricht: All euer Thun ist umsonst; vertraut auf das, was Christus für euch gewirkt und gethan hat, so werdet ihr selig.

Die Heiden sagen auch: „Gott ist doch überall, allgegenwärtig. So wohnt er auch in diesem Stein. So sollen wir auch diesen Stein anbeten!" „Alles ist Gott! die Erde ist Gott, die Sonne ist Gott" 2c. „Auch im Teufel ist Gott. So wird uns auch der Teufel beistehen, wenn wir uns an ihn wenden." Die Missionare entgegnen: Weil Gott allgegenwärtig ist, darum

gerade darf man ihn nicht als in diesem und in jenem Steine oder Baume oder Bilde wohnend anbeten: dadurch zerstückelt ihr ja den Einen, allgegenwärtigen Gott! Wiederum ist es doch Thorheit zu sagen: der Baumeister und sein Bau, der Hausherr und sein Haus seien ein und dasselbe. Kam da ein Mann zu einem Freunde, sah ihn aber gar nicht an, redete nicht mit ihm, grüßte ihn nicht, that gar nicht, als ob er überhaupt da wäre. Dafür guckte er aber den Fußboden an und machte ihm (die Hand an die Stirn legend und sich verneigend) ein „Salaam" (= „Friede!" „Friede sei mit dir!"); dann besah er die Wände, betrachtete die Thür, hob seine Augen auf zum Dach, ging auch zur Lampe und zu allem Hausgeräth — jedem dieser Dinge machte er „Salaam" und ging wieder heim. Der Hausherr hatte wohl versucht, mit ihm zu reden. Auch dessen Knechte hatten ihn angesprochen. Aber er that, als hörte und sähe er sie nicht, so daß alle dachten, er wäre verrückt geworden. So hat Gott, der einige, wahre, lebendige Gott, ein Haus gebaut: die Welt, die ihr seht. Er hat es für uns gebaut, daß wir als seine Kinder darin wohnen, seine Gnade genießen und ihn ehren sollten. Ihr aber seht den Fußboden an und nennt ihn „Puhmahdehwi" (Erdgöttin), betrachtet die Decke, den Himmel, und nennt ihn „Indiren", seht hinauf zur Sonne, unserer Leuchte, unserer Lampe, und sprecht: „Machahsangirahndi" („Große Sonnenwende!"), geht zu den Hausgeräthen, zu Steinen, Bäumen 2c., und nennt sie „Swahmi" (Gott) und dient dem allen, verehrt das alles, als wären Haus und Hausherr ein und dasselbe. Und ob euch der Hausherr auch ruft, ob seine Knechte, nämlich wir, seine Prediger, euch ermahnen, so hört ihr doch nicht und seid taub, taub wie alle Götzen, die ihr anbetet. Der Hausherr aber sagt in seinem Wort von euch: „Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden; und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich dem vergänglichen Menschen, und der Vögel, und der vierfüßigen und der kriechenden Thiere . . . und haben geehret und gedienet dem Geschöpf mehr, denn dem Schöpfer." Und nun freilich, wenn ihr meint, daß alles Gott ist, so ist auch der Teufel Gott, so ist auch die Sünde lauter Gerechtigkeit, so wird die Hölle auch euer Himmelreich sein — ein schönes Himmelreich: voll Heulen und Zähnklappern! Warum lauft ihr doch so hurtig ins Verderben?

Bisweilen machen die Heiden auch diesen Einwand: „Gott selbst hat diesen Götzendienst unsern Voreltern und durch sie uns geboten, damit wir an allen Enden und Ecken ja seiner gedenken möchten, und er wird alle Verehrung, die wir diesen Steinen und Bildern erweisen, als ihm geltend belohnen." „Die Götzen selbst sind ja nichts — aber sie sind Zeichen, durch die wir unwissenden Leute Gott erkennen und finden sollen." Ich erwidere: Ich will euch eine kleine Geschichte erzählen: Da war ein Junge, den seine Eltern liebten, hegten und pflegten. Solange er klein war, war er auch hübsch artig 2c. Aber später wurde es anders. Er lief eines Tages davon und ging in die Haide: dort nahm er einen Stein und sagte: „Du bist mein Vater, der mich gezeugt hat", und noch einen und sagte: „Du bist meine Mutter, die mich geboren hat" 2c. Die Eltern suchten ihn mit Schmerzen, fanden ihn auch. Er aber kannte sie nicht, oder wollte sie nicht kennen. Jene Steine seien, meinte er, sein Vater und seine Mutter. Anderen Leuten, die das sahen und ihn einen Thoren nannten, weil er so redete, erwiderte er: diese Steine seien nur Zeichen, wobei er an Vater und Mutter daheim gedächte! Aber zu ihnen zurückkehren, ihrer Stimme gehorchen, ihnen dienen, ja, das wollte er nicht, wie sehr er auch ermahnt wurde. Im Gegentheil, er setzte der Sache noch die Krone auf, indem er sagte, seine Eltern gerade hätten ihm ja befohlen, hinzugehen und solche Steine zur Erinnerung an sie aufzurichten und zu verehren! Die Eltern nun jammerten: „Unser Kind hat den Verstand verloren", und die andern Leute nannten ihn jetzt nicht nur einen Thoren, sondern auch einen Undankbaren und Lügner. — Die Deutung der Geschichte ist oft überflüssig, da die Leute selbst sie einander auslegen, und zwar ganz richtig. Hier ist es auch am Platze, das erste Gebot (einschließlich des Bilderverbots) darzulegen.

Daß die Götzen nicht dazu dienen, Gott zu erkennen, sondern vielmehr uns ihm entfremden, ja, ihn uns rauben, muß man den Leuten auch zeigen. Da ist vielleicht ein Tractat oder ein Büchlein mit einem kleinen Bild an der Spitze in des Missionars Tasche. Das zeigt er den Leuten und fragt sie, woran sie denn dadurch erinnert würden, was sie daraus erkennten? Natürlich antworten sie meistens: „Nichts, gar nichts!" Wer nun aber den Tractat oder das Büchlein liest, sagen wir, der kann das Bild und seine Meinung erkennen. Jedes Bild ist also an sich nichts, wenn seine Bedeutung nicht bekannt ist. Ein Bild ist demnach von gar keiner Bedeutung für den Unwissenden, der nicht versteht, was es darstellt, sondern nützt nur dem Wissenden, der, was das Bild darstellt, weiß, sich dadurch an früher gesehene Dinge oder Personen erinnern lassen kann, die beigegebene Erklärung zu lesen vermag 2c. Nun will ich euch die Bilder, die ihr aufgerichtet habt, etwas erklären und zeigen, wie unsinnig sie sind, ja, wie sie das gerade Gegentheil vom wahren Gott bedeuten, den wahren Gott euch also nicht erkennen lassen. Seht einmal da das Bild des Götzen Ganehsa an, dem sein Vater Siwen im Zorn das Haupt abgeschlagen und in der Trunkenheit einen Elephantenkopf dafür aufgesetzt hat. Was bedeutet's denn anders, als daß, da ihr euch für weise hieltet, ihr zu Narren geworden seid? Und was für einen dicken Schmerbauch hat der Götze! Die Meinung desselben ist diese: Euer eigentlicher Gott ist der Bauch, euer Ende, wenn ihr nicht Buße thut, das Verderben. Dieser Götze ist blind, taub, stumm, todt. So seid ihr geistlich blind, taub, stumm, lahm, todt: wandelnde Leichname, ohne Erkenntniß des wahren Gottes, ohne Gehör und Glauben seines Wortes, ohne Lobpreis seiner Wohlthaten, ohne geistliches, göttliches, himmlisches, seliges Leben. Ihr seid ohne Gott und ohne Hoffnung in der Welt. Gott ist Geist. Er hat nicht Fleisch und Bein wie wir Menschen, die man abbilden kann. Kann auch ein Töpfer ein Bild meiner Seele aus Lehm formen?

Um Gott recht zu erkennen, muß man in derselben Weise verfahren, wie wenn man einen bisher unbekannten Menschen kennen lernen will. Da genügt es nicht, irgend ein beliebiges Bild anzusehen. Es ist auch nicht gerathen, andere Leute in Hinsicht auf ihn zu befragen; denn sie könnten einem sonst etwas weismachen. Man muß das Thun und Lassen des Betreffenden beobachten und, da man von selbst nicht errathen kann, warum er dies thut und jenes läßt, oder was er sich dabei denkt, so muß man außerdem seine Rede hören (oder seine Briefe und Schriften lesen); so wird man erkennen, ob er gut oder böse, gescheit oder dumm, vornehm oder niedrig 2c. ist. Daß ein Gott ist, sowie seine ewige Kraft und Gottheit, seine Weisheit und Güte erkennt

man aus seinen Werken, aus der Schöpfung der Welt. In seinem Wort redet er noch deutlicher zu uns und offenbart vor allem seine Heiligkeit und Gerechtigkeit (im Gesetz), seine Liebe und Barmherzigkeit (im Evangelium). Gott müßt ihr aus seinem Wort erkennen, wollt ihr ihn recht erkennen und nicht irregehen. Wer ihn in seinem Worte sucht, wird ihn finden. Wer ihn bei den Götzen sucht, wird zuletzt den Teufel finden.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Emigrantenmission in Baltimore im Jahre 1900.

Im Jahre 1900 sind nicht ganz so viele Emigranten in Baltimore gelandet als im Jahre 1899. Eine Hauptursache davon war, daß die deutschen Schiffsgesellschaften so viele Schiffe hergeben mußten, um deutsche Soldaten nach China zu befördern. Der Norddeutsche Lloyd hat allein sechzehn Schiffe dazu in den Dienst gestellt. Natürlich wurden diese Schiffe von den regelmäßigen Linien weggenommen, und dadurch kam eine Anzahl Schiffe weniger nach Baltimore. Dann ereignete sich auch der schreckliche Brand in New York, bei welchem drei der größten Schiffe unbrauchbar wurden, so daß es eine Zeitlang sehr unbestimmt war, wann die Passagiere, welche im Frühjahr hinausgereist waren, zurückkommen könnten. Gar mancher hat da die gewöhnlichen Bequemlichkeiten auf den Schiffen in die Schanze schlagen müssen, um nur wieder herüberzukommen. Solche, die ihre Plätze für die Rückreise in Verbindung mit der Hinausreise gesichert hatten, kamen noch am besten weg. Viele von meinen Passagieren mußten über New York zurückkommen, weil über Baltimore keine Plätze mehr zu haben waren.

Was meine eigentliche Arbeit betrifft, nämlich den Fremdlingen behülflich zu sein, unsere liebe lutherische Kirche auch im neuen Vaterlande zu finden, und ihnen auch in leiblicher Hinsicht an die Hand zu gehen und zu dienen, so habe ich jede Gelegenheit hierzu wahrgenommen. An mich gewiesen waren 200 Passagiere. Solche suche ich stets zuerst auf. 225 deutsche Protestanten, welche nicht direct an mich gewiesen waren, habe ich an unsere Pastoren an dem Orte, wo sie hinzogen, gewiesen. Manche haben diese Anweisung mit Dank angenommen, andere dagegen waren gleichgültig in der Sache. Die Gleichgültigkeit gegen Gottes Wort und Kirche scheint fast zuzunehmen unter unseren deutschen Einwanderern. Das erfuhr auch einer unserer Pastoren bei einem jungen Mädchen, welches er auf meine Anzeige hin aufsuchte, um sie zu bewegen, in seiner Familie in den Dienst zu treten. Als sie zusammen in der Straßenbahn durch die Stadt fuhren, kamen sie auch bei einem großen Gebäude vorbei. Ganz enthusiastisch fragte das Mädchen, was das für ein Gebäude sei. Der Pastor sagte ihr, es sei ein Theater. Darauf fragte sie, ob es auch deutsche Theater in der Stadt gäbe; nach einer deutsch-lutherischen **Kirche** hat sie aber **nicht** gefragt.

Im letzten Jahr konnte ich auch etlichen behülflich sein, Arbeit zu bekommen, wofür dieselben dankbar waren. Die meiste Arbeit verursachen bisweilen solche Passagiere, welche von America nach Deutschland reisen und vorher nicht ordentlich die Zeit angeben, zu der sie in Baltimore ankommen, oder die Bahn, mit der sie reisen. Ich bin schon Nachts um zwölf Uhr, ja, schon um drei Uhr Morgens am Bahnhofe gewesen, um Passagiere abzuholen. Als der Zug dann kam und seine Passagiere abgegeben hatte, waren meine Leute nicht dabei. Nachher kamen sie zur unerwarteten Zeit, vielleicht auf einer ganz andern Bahn, und bezahlten $1.00, auch $1.50 für eine Kutsche, während sie doch auf der Straßenbahn für 5 Cents bis an mein Haus hätten fahren können. Am besten ist es, wenn solche sich an die Polizei wenden, die ihnen genaue Auskunft gibt, wie man für 5 Cents an Ort und Stelle kommen kann.

Weil wir hier in Baltimore nicht unser eigenes Heim haben, bin ich gerne bei der Ankunft der Passagiere am Bahnhof, um diese, je nach ihren Geldmitteln, in ein ordentliches Gasthaus zu bringen. Unter Umständen nehme ich auch Damen, welche ganz allein reisen, in meine Wohnung auf. Für Hinausreisende ist unser Missionsdienst auch in anderer Hinsicht schätzenswerth, denn wir können ihnen manchen Dollar ersparen, besonders auch bei der Beförderung ihres Gepäcks vom Bahnhof an das Schiff. Ich bin gerne bereit, irgend jemandem diese Dienste zu leisten.

In Baltimore landeten im verflossenen Jahre 19,154 Passagiere. Davon waren 2165 Deutsche, 11,984 kamen aus Oesterreich-Ungarn, 4893 waren Russen, 7 Italiener, 3 Schweden 2c.

Ich erlaube mir, hier noch etliche statistische Angaben über die Einwanderung in unser Land mitzutheilen. Im Ganzen kamen im letzten Jahre 448,512 Passagiere an. Unter diesen waren 93,576, welche weder lesen noch schreiben konnten, darunter 1348 Deutsche und 39,150 Italiener. Die Einwanderer brachten $6,657,530.00 mit sich, davon die Deutschen $847,062.00. Im Jahre 1885 kamen 124,443 Deutsche und 27,309 aus Oesterreich-Ungarn, in letztem Jahre 18,507 Deutsche und 114,847 aus Oesterreich-Ungarn. Die größte Zahl Einwanderer kam im Jahre 1882 herüber, nämlich 788,992, die kleinste Zahl im Jahre 1862: 89,007 Personen.

Daß die Emigrantenkasse der Regierung nicht schlecht bestellt ist, zeigen folgende Zahlen. In Baltimore sind $104,122.00, in New York $676,768.00 in Kasse, im ganzen Lande $1,087,069.00. Dieses Geld kommt durch die Kopfsteuer auf die Passagiere zusammen.

In geschäftlicher Hinsicht hat unsere hiesige Emigrantenmission auch eine Zunahme gegen das Vorjahr aufzuweisen, obgleich wir unsere Ausgaben nicht ganz gedeckt haben. Mein Geldumsatz betrug $4465.25. An Commission wurden verdient $270.41. An Collecten gingen ein $219.39. An Arme wurden verausgabt $35.00. Briefe erhielt ich 490, geschrieben habe ich 500. Vertheilt wurden 800 Kalender und 1800 Tractate, „Lutheraner", „Missions-Taube", „Stadtmissionar" und andere Schriften.

So haben wir auch dieses Mal dem lieben Gott herzlich zu danken, daß er uns so gnädig geholfen hat. Wir bitten auch fernerhin um seinen reichen Segen für unsere geringe Arbeit. Ihm sei auch diese Mission befohlen.

H. Stürken,
1927 McElderry Street, Baltimore, Md.

Die Christen sollen wissen, daß sie schuldig sind, mit Gottes Gaben Gott zu dienen. Also wird aber Gott gedienet, so sie derselben brauchen zu Nutz und Dienst der Leute, daß sie davon gebessert und zu Gottes Erkenntniß gebracht werden. (Luther.)

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Wie dringend die Kasse für Allgemeine Innere Mission, aus der dann die einzelnen Missionsdistricte Unterstützung erhalten, der Hülfe bedarf, zeigt eine Mittheilung aus dem Südlichen District in der uns eben zur Hand kommenden neuesten Nummer der „Ev.-luth. Blätter", die in New Orleans, La., erscheinen. Es heißt da: „Der Zustand unserer Kasse für Innere Mission hat sich seit letztem Monat nicht gebessert. Wie der Bericht des Kassirers ausweist, beträgt die Kassenschuld gegenwärtig $1693.35. Ein Glied der hiesigen St. Johannis-Gemeinde hat $100 für die Kasse geschenkt, und einige andere Missionsfreunde haben etliche hundert Dollars vorgestreckt, so daß unseren Missionaren der Gehalt noch einmal ausbezahlt werden konnte. Wie aber soll es in den nächsten Monaten werden, wenn nicht weitere gründliche Hülfe geschieht? Doch die Sache ist des HErrn; er wird's versehen, wie er bisher gethan hat!" L. F.

Kirchbaufonds. Wir leben im Zeitalter der Städte. In Philadelphia allein wohnt mehr als ein Fünftel der Einwohner des ganzen Staates Pennsylvania; Chicago allein zählt unter seinen Einwohnern ein Drittel aller Bewohner von Illinois, und die Einwohnerzahl des größern New York macht beinahe die Hälfte aller Einwohner des Staates New York aus. Daraus ergibt sich für die Kirche fort und fort die Weisung, besonders in den Städten die Mission zu treiben. Und ein wichtiges Hülfsmittel, die Mission in größeren Städten erfolgreich zu betreiben, ist der schon öfters an dieser Stelle erwähnte Hülfsfonds (Church Extension Fund), aus dem arme Missionsgemeinden beim Kirchbau, der in den Städten in der Regel theuer zu stehen kommt, durch unverzinsliche Darlehen unterstützt werden. Das lutherische Generalconcil hat ungefähr $60,000 in diesem Fonds und hat in letzter Zeit besondere Anstrengungen gemacht, die Summe zu erhöhen. Die lutherische Generalsynode hat mehr als $300,000, die Presbyterianerkirche sogar mehr als zwei Millionen für diesen Zweck. Wie mancher unserer städtischen Missionsgemeinden könnte kräftiger geholfen werden, wenn unsere Kirchbaukassen besser bedacht würden. Voraussichtlich wird auf den bevorstehenden Synodalversammlungen auch diesem Hülfszweig des Missionswerkes die nöthige Aufmerksamkeit gewidmet werden. L. F.

So nöthig die englische Mission in den Großstädten ist, so bieten doch gerade die großen Städte auch immer noch ein fruchtbares Feld für die deutsche Mission. Ein Kenner des Missionsgebietes der Stadt New York grenzte neulich einen Strich im Herzen dieser Stadt ab, in dem rund 200,000 Deutsche wohnen. Die große Masse dieser Deutschen sind Katholiken und Juden, aber ganz gewiß finden sich dort auch Tausende von Protestanten. Zwei deutsch-lutherische Kirchen befinden sich in diesem Gebiet. Aber auch die Presbyterianer und Episkopalen arbeiten dort, und zwar durch deutsche Missionare. Nun sind die Leute, an denen diese arbeiten, ganz gewiß nicht von Haus aus Presbyterianer und Episkopalen, sondern wahrscheinlich zumeist deutsche Lutheraner, die ja so oft in den Städten eine Beute der Secten werden. Zwar wird Seitens unserer Synode und der englischen Missouri-Synode im größeren New York rege missionirt, aber was ist das in dieser Millionenstadt? L. F.

Aus der Indianermission der Ehrw. Wisconsin-Synode unter den Apachen in Arizona, in der die Missionare Mayerhoff, Günther und Lehrer Jens arbeiten, kommen gute Nachrichten. Der Erstgenannte berichtet im „Ev.-luth. Gemeindeblatt" über seine Arbeit in der Regierungsschule in Fort Apache Folgendes: „In der Schule hielt ich regelmäßig Sonntagsschule und nahm die Leidensgeschichte unsers HErrn mit den Kindern durch. Verschiedene unter den Knaben folgten den Lectionen mit lebhaftem Interesse. Alle, die ein genügendes Verständniß der englischen Sprache besitzen, waren aufmerksam. Bei dem Wiederholen zeigte es sich, daß die Indianerkinder an Aufmerksamkeit und Behalten des Gesagten den weißen Kindern nicht nachstehen. Meine Hoffnung zu Gott ist, daß der durch Gottes Gnade ausgestreute Same in ihren Herzen keimen und aufgehen wird." Vor allem kommen von der andern Station in San Carlos erfreuliche Nachrichten. Dort ist am 24. Februar der erste Indianerknabe von Missionar Günther getauft worden. „Die neueste Nachricht von dort ist, daß sich fünf Indianermädchen zum Taufunterricht gemeldet haben, mit denen der Unterricht bereits begonnen hat. Zwei empfangen Unterricht, um sich auf die Confirmation vorzubereiten, und fünf empfangen Taufunterricht. In der dortigen Schule befinden sich 22 Kinder, von denen noch keins getauft ist. Diese armen Heidenkinder unterrichtet Lehrer Jens regelmäßig fünf Tage in der Woche. Er ist sehr zufrieden mit diesen Kindern, denn sie machen gute Fortschritte. Er hält die Kinder dazu an, daß sie sich reinlich kleiden. Die Kinder kommen gerne zur Schule. Sie zeigen auch ihren Ehrgeiz ebenso wie unsere Kinder und freuen sich, wenn sie ihre Aufgabe gut hersagen können. Auch unter den Geschwistern macht sich das bemerkbar, daß, wenn eines seine Aufgabe weiß, das andere sich darüber freut. Die Lieder, die sie lernen, singen sie nicht nur gerne in der Schule, sondern auch wenn sie zu Hause in ihren Hütten sind. Wie freut man sich, wenn man daran denkt, welch einen Segen eine solche Schule bringt, da die Kinder das, was sie hören, zu Haus ihren heidnischen Eltern erzählen und unsere herrlichen Kirchenlieder ihnen vorsingen. Dadurch wird ja jedes Schulkind ein Missionar, durch den der Name des HErrn bekannt wird unter den Heiden." L. F.

Quäker. Während so manche andere Kirchengemeinschaft unseres Landes zunimmt und sich weiter ausbreitet, haben die Quäker schon seit längerer Zeit nur ein sehr geringes Wachsthum zu verzeichnen. Die Hauptpartei unter ihnen, die sogenannten orthodoxen Quäker, die streng an der Weise der Väter festhalten und etwa 90,000 communicirende Glieder zählen, haben im verflossenen Jahre nur um 224 Glieder zugenommen, und die anderen Parteien dieser Secte wissen gar keine Zunahme zu melden. So wird auch aus England, der ursprünglichen Heimath der Quäker, berichtet, daß von einem Wachsthum nicht die Rede sein kann, sondern nur von einer Abnahme. Hat aber erst eine Gemeinschaft angefangen, kleiner zu werden, so wird der Rückgang von Jahr zu Jahr größer. L. F.

Ausland.

Aus Bayern wird berichtet, daß die römisch-katholische Kirche in den protestantischen Gebieten Frankens stetig vordringt und an manchen Orten besondere Macht entfaltet. So hat sie in der altprotestantischen Stadt Nürnberg jetzt nicht weniger als 18 Priester und 7 Kirchen und Kirchstätten. In der ebenfalls altprotestantischen Stadt Ansbach wird eine Niederlassung katholischer Schwestern vorbereitet. Während also in manchen Ländern die katholische Kirche an Macht, Ansehen und Einfluß verliert, sucht sie in anderen ihre Macht um so mehr zu befestigen. L. F.

Seit Jahren darf in Paris kein Prediger die städtischen Hospitäler besuchen, wenn nicht ein Kranker ausdrücklich diesen Besuch wünscht. Um den großen Schaden, der durch diese kirchenfeindliche Maßregel den Seelen erwächst, einigermaßen zu bessern, haben es christliche Frauen unternommen, den Kranken einige Erquickung für den Leib und nach besten Kräften auch den Trost der Religion zu bringen. Da sie nun den Kranken zu ihrer Erbauung und Unterhaltung auch religiöse Schriften austheilten, so ist jetzt auch diese Schriftenverbreitung von der Spitalverwaltung verboten worden. Sogar die Bibel und das Neue Testament gehören zu den verbotenen Büchern.

Und das alles thut die rein bürgerliche Spitalverwaltung oder vielmehr der atheistische Stadtrath unter dem Vorwand, daß die Gewissensfreiheit der Kranken gewahrt werden muß. Wo bleibt da die so hoch gepriesene Toleranz und Duldsamkeit in religiösen Dingen? Es ist gewöhnlich so: Die Ungläubigen und Freigeister beanspruchen für sich die größte Freiheit und Duldung. Aber sie selbst sind die unduldsamsten, fanatischsten Leute, die man sich denken kann. L. F.

Die deutschen Vereine für Leichenverbrennung bieten alles auf, um für ihre heidnische Bestattungsweise Anhänger zu gewinnen, besonders auch, um die staatliche Erlaubniß dafür zu erlangen, daß die landeskirchlichen Prediger am Sarge solcher, die zur Verbrennung übergeführt werden, amtiren dürfen. So hat kürzlich eine Pastoralconferenz in Sachsen beschlossen, bei dem Landesconsistorium um diese Erlaubniß nachzusuchen. Auch ist dort ein Erlaß ergangen, daß Urnen mit der Asche der Verbrannten auf den Friedhöfen aufbewahrt werden dürfen. In Württemberg ist im Landtag der Antrag auf Zulassung der Leichenverbrennung mit 45 gegen 25 Stimmen angenommen worden. Und auch in andern deutschen Ländern gewinnt die Leichenverbrennung Anhänger. Zu welchen Ungerechtigkeiten jedoch sich diese Leute bisweilen hinreißen lassen, zeigt ein aus Sachsen berichteter, fast unglaublich klingender Vorfall, der in der „Allgemeinen ev.-luth. Kirchenzeitung" mitgetheilt ist: „Ein gewisser H. in H. bei Ch. hatte im Mai vorigen Jahres unter Beitritt zu dem Verein für Leichenverbrennung in Ch. ein Schriftstück vollzogen, nach welchem seine Leiche einmal verbrannt werden sollte. In der letzten Woche aber vor seinem Tode, der im Juli erfolgte, und zumal nach seines Nachbars Tode, hatte er mehrfach geäußert, man möge ihn nur beerdigen. Die Wittwe bestellte denn auch die Beerdigung auf dem Pfarramte. Aber da erschien ein Vertreter jenes Vereins bei ihr und erklärte, die Verbrennung müsse stattfinden, und, wie dann auch ein Schreiben des Vereins besagte, wenn die Leiche beerdigt wäre, müsse sie auf Kosten der Hinterlassenen ausgegraben werden; sollten diese sich aber weigern, würde der Verein den Proceßweg beschreiten. Die Hinterlassenen nun ließen sich einschüchtern, wollten einem Processe und den Kosten aus dem Wege gehen und erbaten und erlangten nur Beisetzung der Asche des in Gotha verbrannten Leichnams auf dem Ortsfriedhofe. Das Pfarramt aber legte die Angelegenheit der Kircheninspection vor und fragte an, was eigentlich hier Rechtens sei; der Verein arbeite mit einem gewissen Hochdruck auch sonst, habe einige Anhänger in der Gemeinde, die jedoch Anstoß nehme; die Hinterlassenen kämen durch solches Vorgehen in peinlichste Verlegenheit." Die Angelegenheit wurde bis vor den Minister gebracht, der mit Recht dem Verein für Leichenverbrennung seine schärfste Mißbilligung dieses Vorkommnisses aussprechen ließ. L. F.

Die Arbeit christlicher Missionare in Indien wird an manchen Orten sehr erschwert durch die Verbreitung christenfeindlicher Schriften. Eine größere Anzahl wöchentlicher Zeitungen erscheint in den indischen Landessprachen, welche ausgesprochenermaßen den Kampf des Heidenthums gegen das Christenthum führen und aller christlichen Missionsarbeit entgegenwirken. In den großen Städten Lucknow und Cawnpore gibt es viele Pressen, die fast ausschließlich antichristliche Literatur drucken und verbreiten. Buddhistische Priester übersetzen die Schmäh- und Lästerschriften des verstorbenen Spötters Ingersoll, um die Arbeit der Missionare zu untergraben, und den an den höheren Anstalten Studirenden werden bei ihrem Abgang ganze Pakete ungläubiger Schriften eingehändigt, um sie in ihrer Geringschätzung des Evangeliums und in ihrem Haß gegen das Christenthum zu bestärken. Der Teufel bietet eben alles auf, um die armen, blinden Heiden in ihrer Finsterniß und in seiner Gewalt festzuhalten. L. F.

Bibelverbreitung auf den Philippinen. Ein Agent der Americanischen Bibelgesellschaft berichtet von lebhafter Nachfrage nach der Bibel auf den Philippineninseln. „Wir fanden", heißt es in der „Luth. Kirchenzeitung", „den Marktplatz gedrängt voll Menschen, und als wir anfingen, die heilige Schrift zu verbreiten, waren wir bald von vielen Leuten umgeben, die das seligmachende Wort von uns kauften, so schnell, als wir nur im Stande waren, den Wechsel herauszugeben. In kurzer Zeit war jedes Buch, welches wir in der Landessprache an Hand hatten, verkauft, und als wir später durch die Marktbuden gingen, sahen wir überall die Leute sitzen und in der heiligen Schrift lesen. Ich kann es nicht aussprechen, wie groß mein Verlangen war, ihnen Worte des Raths und der Anweisung in ihrer Sprache zu sagen, doch mußte ich mich damit begnügen, ihnen besondere Stellen der heiligen Schrift zu zeigen und zuzuhören, wie sie die Einladungen Christi immer wieder und wieder lasen." Solche Nachrichten von diesen bisher dem Antichrist ganz und gar ergebenen Inselbewohnern sind hocherfreulich. Aber wenn doch nun auch alle, die jenen das heilige Gotteswort auslegen wollen und sollen, reine Lehrer wären! L. F.

Ueber die Mission unter den Muhammedanern spricht sich P. W. Faber in Berlin, der früher in der Judenmission arbeitete, jetzt aber besonders für die Muhammedanermission wirkt, in einem Missionsblatt folgendermaßen aus: Ist Christus nicht auch für die zweihundert Millionen Muhammedaner gestorben? Ist es nicht beschämend, daß in der Gegenwart die Lehre des falschen Propheten Muhammed sich weit schneller in der Welt ausbreitet als das Christenthum? Mindestens zwanzigmal so viel Heiden treten jährlich in Africa zum Islam über, als zum Christenthum. Das Feld dieser Mission ist reif zur Ernte! Welche enormen Fortschritte hat die Nordafrica-Mission in den letzten fünfzehn Jahren gemacht. Aus kleinen Anfängen herausgewachsen, hat sie schon ganz Nordafrica mit Stationen übersäet. Es stehen dort 123 Missionsarbeiter unter den Muhammedanern. Die Gesellschaft braucht dringend noch mehr Kräfte. Wir hoffen, aus unserem Missionsseminar in einigen Jahren, wenn die fünfjährige Studien- und Vorbereitungszeit einiger unserer Zöglinge vorüber ist, Missionsarbeiter auch dorthin abgeben zu können. Fast zu gleicher Zeit mit der Vollendung der Uebersetzung unseres kurdischen Neuen Testamentes ist in Nordafrica das Neue Testament für die Kabylen, die um Hippo Regius, den alten Bischofssitz Augustins, herumwohnen, vollendet worden. So ist der Beginn des neuen Jahrhunderts verheißungsvoll für die Muhammedanermission gekennzeichnet durch die drei neuen Bibelübersetzungen für muhammedanische Völker: die kaschgarische von Johannes Awetaranian, die kabylische und unsere kurdische. L. F.

Aus Welt und Zeit.

Unsittliche Angriffe. Die unsittlichen Attentate, Lustmorde und ähnliche Schandthaten gegen das sechste Gebot, schreibt "Excelsior", häufen sich hierzulande seit einiger Zeit in einer Weise, die alle wohlmeinenden Bürger und vorab Eltern mit Angst und Schrecken erfüllen muß. Seit fast dreißig Jahren können wir uns keines Zeitabschnitts erinnern, in welchem die Verbrechen dieser Art sich so entsetzlich vermehrt hätten, wie gegenwärtig. Wie eine Hochfluth verbreiten sie sich über das ganze Land. Besonders verwundern kann man sich darüber freilich nicht. Wie die Saat, so die Ernte. Und was ist das für eine Saat? Zunächst eine Erziehung ohne Gott und Gottes Wort, die niemanden anleitet und in Stand setzt, die Leidenschaften zu zügeln. Dazu kommen vielfach: mangelnde Aufsicht im Elternhause; die immer mehr überhandnehmende Sensationspresse mit ihren zahlreichen schamlosen Abbildungen; schmutzige Theater-Reclame-Zettel an jeder Straßenecke und in zahllosen Schaufenstern, die oft schon die kindlichen

Herzen vergiften; gewisse Arten brutalen „Sports", die verrohend und damit zugleich entsittlichend wirken; sodann die schlechten, schmutzigen Theater, die sich heute schon in jeder größeren Stadt aufgethan haben, an die niedrigste Sinnlichkeit appelliren und Phantasie und Herz besonders der heranwachsenden Jugend, welche diese Lasterbuden hauptsächlich besucht, vergiften, trotzdem aber in der feilen liberalen und farblosen Tagespresse aufs gewissenloseste angepriesen werden. Endlich gehört dahin: Unmäßigkeit im Genuß von geistigen Getränken, besonders bei solchen Personen, die schon durch die vorerwähnte Schule des Lasters gegangen sind. (Luth. Kirchenzeitung.)

In Paris befinden sich in einer Straße drei Trinkstuben: Die Todtenkneipe, die Himmelskneipe und die Höllenkneipe, und eine sucht die andere in frevler Spottsucht und Lästerung zu übertreffen. P. Angerstein in Lodz erzählt in seinen „Reiseerinnerungen" darüber Folgendes: In die Todtenkneipe tritt man durch einen schwarzen Vorhang; im Innern sind Tische in der Form von Särgen aufgestellt; die Kellner, die Bier reichen, sind als Leichenträger gekleidet. Dazu wird in einem kellerartigen finsteren Raume eine Vorstellung gegeben, bei der ein als Mönch verkleideter Mann das Harmonium spielt und in einem Sarge eine Person sich in ein Gerippe verwandelt. — In der Himmelskneipe werden in einem kirchenartig eingerichteten Raume Getränke von Kellnern, die als Engel verkleidet sind, gereicht; ein anderer Kellner in Priesterkleidung besteigt eine Kanzel und hält eine frivole Rede; eine hölzerne Glocke wird geläutet, ein goldenes Kalb wird zur Anbetung herumgetragen, und zum Schluß findet wiederum eine Vorstellung statt mit allerlei häßlichen Scenen. Ganz ähnlich ist's in der Höllenkneipe, nur daß die Kellner als Teufel verkleidet sind. Wenn man das alles sieht, so schaudert's einen, aber ich ging hinein, um zu sehen, wie weit und groß die Frivolität in Paris ist. Eine Stadt, in der das Laster so offen auftritt und in der über Himmel, Tod und Hölle in so frivoler Weise gespottet wird, verdient mit Recht, trotz ihrer Pracht und Herrlichkeit, Babel genannt zu werden. L. F.

Kleine lehrreiche Erzählungen aus Luthers Schriften.

13.

Die folgende Erzählung von den „zwei Brüdern", aus den Vitis Patrum, finden wir in drei Schriften Luthers: In seiner „Kirchenpostille", in der „Erklärung des ersten Buches Mosis" und in den „Predigten über das erste Buch Mosis". Sie lautet folgendermaßen:

„Die Rottengeister meinen, daß große Weisheit und Stärke sei, wenn man außerhalb und ohne Gottes Wort durch Frevel alles wagen und anfahen darf, das sich ansehen läßt, daß es groß, prächtig und ungewöhnlich Ding sei. Gleichwie man sagt von zween Brüdern, die mit einander reiseten im heidnischen Lande, und da sie nun gehungert hat, und die Einwohner desselben Landes ihnen Brod angeboten und gereicht haben, soll es der eine nicht haben essen wollen, darum daß es gottlose Leute und Heiden waren, so ihnen das Brod reichten, und wo er nicht vom Himmel herab gespeist würde, war seine Meinung, wollte er lieber sterben. Derohalben ist er auch also Hungers gestorben und in die Hölle begraben worden. Der andere aber war etwas klüger, welcher die Speise, so ihm die Heiden darreichten, angenommen und gegessen hat, und ist also bei dem Leben erhalten worden. Also wäre es hier (1 Mos. 43, 1—5.) eine große Thorheit gewesen, sich des Getreides oder Speise zu enthalten, so aus Egypten hergebracht war, darum daß die Leute daselbst gottlos und ungläubig waren. Denn ist nicht das Brod der Egypter sowohl eine gute Creatur Gottes, gleichwie andere Speise und Nahrung auch ist? Also gebrauchen wir eben desselben Markts, Erdreichs, Wassers, Luft und Sonnen, da wir wissen, daß dessen auch die Gottlosen brauchen. Unser HErr Gott wird dir keinen Engel vom Himmel senden, der dich auf eine sonderliche Weise speise oder nähre, dieweil sonst hier auf Erden Speise genug reichlich vorhanden ist, davon du leben kannst." (Walch, II, 2296 f.)

Was die Mutter gesagt hat.

Ein Prediger, der an einer großen Irrenanstalt angestellt ist, erzählt: Als ich einmal Sonntags wie gewöhnlich vor der langen Reihe unserer geistig Umnachteten und Blöden gepredigt hatte und mich beim Verlassen des Saales wie immer in diesen Stunden tiefstes Erbarmen mit diesen Unglücklichen noch erfüllte, von denen ich mir sagen mußte, daß nur wenige meinen Worten mit Verständniß hatten folgen können, hielt mich am Ausgang ein Mann mit freundlichem Grinsen auf dem geistlosen Gesichte zurück und sagte im geheimnißvollen Flüsterton: „Ich kann auch beten!" Ich war erstaunt über dies Wort, denn der Unglückliche galt für ganz blödsinnig. Er hatte alles vergessen, seinen Familiennamen, seinen Heimathsort, sein Alter; über nichts konnte er die geringste Auskunft geben. Etwas zweifelhaft fragte ich daher: „Was kannst du denn beten?" „Was Mutter gesagt hat", antwortete er stolz. „Und was hat Mutter dir gesagt?" forschte ich weiter. Da faltete er die Hände und begann andächtig:

Breit aus die Flügel beide,
O JEsu, meine Freude,
Und nimm dein Küchlein ein.

Bis zu Ende sprach er den Vers ohne Anstoß. Dann kehrte der geistlose, stiere Ausdruck seines Gesichtes zurück, und er war wieder derselbe stumpfe, unglückliche Mensch, wie ich ihn immer gekannt hatte. Alles hatte er vergessen — keine Erinnerung aus seinem ganzen langen Leben war ihm geblieben, nur „was Mutter gesagt", wie sie ihn beten gelehrt, tauchte dann und wann in seinem armen Gehirn wieder auf. — Wenn doch alle Mütter wüßten und bedächten, was für ein großer Segen durch sie gewirkt wird, wenn sie ihre Kinder beten lehren und frühzeitig den Samen göttlichen Wortes in ihre Herzen streuen!

Wer liebt am meisten?

Auf einer Pastoralconferenz erzählte ein Pfarrer: Zu mir kam jüngst ein Officier und theilte mir mit, daß seine Frau gestorben sei. Er war tief gebeugt und schämte sich seiner Thränen nicht. Als er mir geschildert hatte, wie seine Frau gestorben sei, fügte er bei: „Ich darf aber das von mir gestehen, daß ich meiner Frau das Sterben nicht schwerer gemacht habe, als es schon ist! Ich habe ihr bis zu allerletzt es zu verheimlichen verstanden, daß sie vor dem Tode stand. Sie sollte nicht vor ihm erschrecken und sich fürchten. Das ist mir in meinem Leide noch eine große Befriedigung!"

Und ein anderer Pfarrer sprach: Ich bin kürzlich bei einer kranken, alten Frau gewesen, die einen verheiratheten, an der Schwindsucht leidenden, nahe vor der Auflösung stehenden Sohn hat. Die kranke Mutter erzählte mir: „Gestern war der Karl bei mir. Er hat sich hergeschleppt. Sie wissen, Herr Pfarrer, wie nahe er vor dem Tode steht, und auch, wie der Arzt ihn immer tröstet und sagt, es sei nicht gefährlich. Aber als ich gestern meinen armen Jungen so zu mir schleichen sah, da ist's mir schwer aufs Herz gefallen. Ich habe ihm, als er an meinem Bette stand, gesagt: ‚Ach, lieber Karl, du weißt, wie ich dich lieb habe und wie ich immer dafür gebetet habe an jedem Abend und an jedem Morgen, daß ihr Kinder alle selig werdet, und wie ich euch alle da oben einmal wieder sehen will!' Da hat der Karl mich angesehen und hat geweint. Und da habe ich ihn um den Hals gekriegt und habe ihm gesagt: ‚Ach, Karl, der Doctor belügt dich alle Tage! Deine Mutter sagt's dir! Du bist nicht weit von der Ewigkeit!

Geh heim und nimm deine Bibel und dein Starckebuch und bereite dich dafür vor, daß wir uns dort wiederfinden!' Und dann habe ich so weinen müssen, und der Karl auch. Aber er hat mir gesagt, er wolle folgen." —

Wer hat nun von den beiden am meisten geliebt?

Engelhut.

Das „Wiener Fremdenblatt", welches durchaus kein frommes Blatt ist, berichtet aus Weitra im Waldviertel: Dieser Tage spielten zwei Brüder, von denen der eine acht Jahre, der andere beinahe vier Jahre alt ist, unweit einer Mühle am Bache. Um die Mittagsstunde stürzte der jüngere Knabe in den Bach. Der ältere bemerkte die Gefahr und stürzte sich in das Wasser, das wohl nicht sehr tief ist, aber hier ein starkes Gefälle hat. Das Kind schwebt in großer Gefahr; wird es nicht an derselben Stelle, wo es hineinfiel, herausgezogen, ist es verloren; denn es wird von dem immer schneller fließenden Wasser unter das Räderwerk der kaum zwanzig Schritte entfernten, im Gange befindlichen Mühle getrieben. Es scheint auch dem unausweichlichen gräßlichen Tode von den Wogen zugetrieben zu werden. Der ältere Bruder eilt nach, von dem Gefälle des Wassers unterstützt. Schon hat er den Bruder erreicht — schon umklammert er den halbtodten Kleinen, zweifellos aber nur, um mit ihm zu sterben. Mit rasender Eile werden die beiden Kinder dem zermalmenden Räderwerk zugetrieben, die reißenden Wellen tragen den schreienden und den betäubten Knaben in die Arme des Todes. Kein Mensch hört die jammernden Hülferufe. Noch eine Secunde — und es ist geschehen. Schon droht eine Felge den Arm des älteren Knaben zu erfassen — da bleibt die Mühle plötzlich stehen: es läutet zwölf Uhr. Entblößten Hauptes naht betend ein Müllerbursche, der — da zum Gebet und zur Mittagsruhe die Mühle außer Gang gebracht wurde — die beiden Kinder aus ihrer Lage befreit.

Der Götze muß immer das Beste haben.

Ein armes Hinduweib zu Ketscheri in Indien gebar Zwillinge. Sie hatte die Kleinen lieb, aber ein schwerer Kummer lag auf ihrer Seele. Einem Missionar eröffnete sie die Ursache ihrer Traurigkeit: ihr Gott zürne mit ihr, denn das eine ihrer Kinder sei ein Mädchen und noch dazu blind. Hätte sie den Gott nicht beleidigt, so würde sie Mutter zweier Knaben geworden sein — und wie glücklich wäre sie dann!

Der theilnehmende Missionar tröstete sie, so gut er konnte, aber sie erwiderte immer wieder: „Der Gott muß versöhnt werden, es koste, was es wolle."

Nach einigen Tagen sprach der Missionar wieder vor; da lag nur noch das Mädchen bei der Mutter. „Wo ist das Knäblein?" fragte er.

„Das habe ich in den Fluß Ganges geworfen, um den Gott zu versöhnen", lautete die Antwort.

Einen Augenblick war der Missionar zu erschüttert, um etwas zu sagen, dann fragte er: „Wenn du durchaus meintest, ein Kind opfern zu müssen, warum hast du nicht das Mädchen geopfert, über dessen Geburt du klagst und das noch dazu blind ist?"

„Ach", erwiderte sie, „das ist eben mein großer Schmerz; ich konnte doch nicht ein Mädchen opfern, wenn ich einen Knaben besaß, und nicht ein blindes Kind, wenn ich ein fehlerloses hatte, das hätte den Gott noch mehr erzürnt; denn der Gott muß immer das Beste haben! Ach, mein armer Knabe, mein lieblicher Knabe, Sonnenschein meines Herzens, er ist hin für immer!" Und die unglückliche Mutter zerschlug sich die Brust und zerraufte ihr Haar. —

O welch grauenhafte Finsterniß des Heidenthums!

Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Becker wurde P. F. Seesko am Sonnt. Quasimodogeniti in seiner Gemeinde bei Stark, Nebr., eingeführt von Theo. Möllering.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde P. D. W. Langelett in seiner Gemeinde bei Burton, Ill., eingeführt von L. Zahn.

Einweihungen.

Die St. Johannis-Gemeinde zu Ellinwood, Kans., weihte am Sonnt. Quinquagesimä ihre neue Kirche (32×66 Fuß, mit 84 Fuß hohem Thurm) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Krenke und Drögemüller und Prof. Meyer (englisch). L. Brauer.

Am Sonnt. Misericordias Domini weihte die St. Johannes-Gemeinde zu Johnsburg, Pa., ihre neuerbaute Kirche (30×45 Fuß, Thurm 58 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. H. Steger sen., G. Eifrig (englisch) und H. Steger jun.

Am Sonnt. Jubilate wurde die neue Emmaus-Kirche und -Schule zu Fort Wayne, Ind., dem Dienste Gottes geweiht. Festprediger: Dir. M. J. F. Albrecht und die PP. Fr. Wambsganß und J. H. Wefel. Ph. Wambsganß jun.

Jubiläum.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Merrill, Wis., feierte am Sonnt. Jubilate ihr 25jähriges Jubiläum. Festprediger: PP. Paul Lücke, Martin Daib und H. Daib.

Conferenz-Anzeigen.

Die La Porte-Specialconferenz versammelt sich in der Pfingstwoche von Dienstag-Mittag bis Donnerstag-Mittag, 28. bis 30. Mai, nicht in Bremen, sondern in P. Thiemes Gemeinde zu South Bend, Ind. Arbeiten: „Von Ehesachen": Biedermann. Predigtstudie über das Trinitatis-Evangelium: Claus. Katechese über die erste Bitte: Hoffmann. Prediger: Meinzen (Biedermann). Man melde sich beim P. loci.

M. C. Baade, Secr.

Die Nord- und Mittel-Texas-Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 29. und 30. Mai bei P. F. Wunderlich in Perry, Tex. Prediger: P. Lienhardt (P. Robert). Beichtredner: P. Wurthmann (P. Bewie). Arbeiten: 1. Art. IV der Augustana: P. Wunderlich. 2. Vortrag der Predigt: P. Oeffner. 3. Katechese über das erste Gebot: P. Höh. An-, resp. Abmeldung bei P. Wunderlich bis zum 18. Mai erbeten. Abholungsort: Perry, an der H. & T. C. R. R., am 28. Mai um 1 und 7 Uhr Nachmittags. Bei der Anmeldung gebe man an, mit welchem Zuge man zu kommen gedenkt.

K. Höh, Secr.

Die nordwestliche Lehrerconferenz von Iowa versammelt sich, s. G. w., vom 29. bis 31. Mai bei College Geisemann zu Ricketts, Iowa. Rechtzeitige Anmeldung ist erbeten nebst Angabe der Absteigestation, ob Charter Oak oder Ricketts (N. W. R. R.). M. Hild, corr. Secr.

Die Colorado-Pastoralconferenz versammelt sich, w. G., vom 29. Mai bis 4. Juni in der Gemeinde des Unterzeichneten. Arbeiten: 1. Exegese über 1 Mos. 1: P. Bützow (P. Lüssenhop). 2. Christian Science: P. Fechtenburg. 3. Katechese über Fragen 4 und 5 des Synodalkatechismus: Lehrer Keul. 4. Regel und Richtschnur des Glaubens: Unterzeichneter. Pastoralpredigt: P. Her (P. Meyer). Beichtrede: P. Bangerter. Predigt am Sonntag-Vormittag: P. Lange; am Abend: P. Lüssenhop (englisch). Anmeldung wird gewünscht. H. Wind.

Die West-Kansas-Districtsconferenz versammelt sich, D. v., in der Pfingstwoche, vom 30. Mai bis 3. Juni, in P. H. Obermowes Gemeinde bei Ellsworth, Kans. Pastoralpredigt: P. Mencke. Predigt: P. Jürgensen (P. Eschbach). Beichtredner: P. Storm (P. Brauer). Da alle, welche per Eisenbahn reisen, von Ellsworth mit Wagen abgeholt werden müssen, so wird dringend gebeten, die genaue Ankunft in Ellsworth in der Anmeldung mit anzugeben. Die mit eigenem Fuhrwerk kommen, mögen dies ebenfalls mittheilen. Alle Anmeldungen müssen spätestens bis Pfingsten beim Ortspastor gemacht werden. H. F. Gronemeyer, Secr.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(April.)

Synodalkasse: Gd. Haven $5.69, Monroe 19.67, N. Detroit 3.83, P. Smukals Gem. 18.34. Jonia 10.25, Gd. Rapids 29.49, Bay City 28.20, Town Taylor 7.50, Alpena 8.78, Jackson 27.00, Manistee 18.02, Richville 7.60, Harbor Beach 7.32, Hemlock 2.30, Lisbon 13.76, Amelith 9.05, Waldenburg 11.75, Deerfield 4.65, New Boston 3.50, Coldwater 7.27. P. Hagens Gem. 1.50. Good Harbor 2.50, Frankenmuth 45.00. Trinitatis-Gem. in Detroit 31.27. Port Hope 10.18, Riley 6.30, Utica (P. Schöch) 7.65, Arcadia 5.00. P. Jüngels Gem. 2.50. Mancelona 2.20, Advance 3.01, Kalkaska .70, Saginaw W. S. 23.07. (S. $384.85.)

Allgemeine Baukasse: P. Schatz' Gem. 22.14. Benona 3.85, Petersburg 13.02, Fraser 12.20, Lansing 3.27, Frankentrost 50.00. (S. $104.48.)

Allgemeine Innere Mission: Hemlock 2.50, Ludington 10.00. P. Böcler, Dankopfer d. Eheleute N. N., 5.00. Monitor 4.10, Fowler 2.00, Waldenburg 3.55, Sanborn 1.65. P. Mayer v. G. M. B. 2.00, v. H. 1.00. (S. $31.80.)

Heidenmission: Lenox 6.00, Reed City 3.10. P. Umbach v. J. F. Auch 1.00. M. B. in Detroit 10.00. Frankentrost 7.18. P. Ahner v. N. N. 1.00. (S. $28.28.)

Mission in London: P. Umbach v. J. F. Auch 1.00. P. Dümlings Gem. 14.00. Montague 1.76. Für den Schulbau: Lehrer Meyers Schulk. 3.81. J. Beyerleins Kinder .25. Manistee 10.00. Aus Maria Striewskys Sparb., Detroit, 1.00. Lehrer Udes Schulk. 5.00. P. Mayer v. jungen Leuten, 3. Sendg., 2.00. (S. $38.82.)

Taubstummenmission: Amelith 6.50, Grant 1.20. (S. $7.70.)

Hermannsburger Freikirche: P. Meineckes Gem. .30.

Dänische Freikirche: P. Umbach v. J. F. Auch 1.00.

Esthen- und Lettenmission: P. Mayer v. H. 1.00, v. d. Frauen fr. Gem. 10.00. Andr. Mittelberger, Saginaw W. S., 5.00. Manistee 5.00. (S. $21.00.)

Sächsische Freikirche: Manistee 10.00. P. Wuggazer v. Frau Fahfelt 1.00. P. Umbach v. J. F. Auch 1.00. (S. $12.00.)

Mission in Brasilien: Aus der Missionsb. in Tawas City 4.00. Manistee 5.00. (S. $9.00.)

Southern Pines: P. Mayer v. M. N. für d. Orgel .75.

Negermission: Manistee 15.00, Reed City 4.00, Kilmanagh 8.00, Amelith 3.80. P. Umbach v. J. F. Auch 1.00. P. Fackler v. J. Krüger 1.00. Claybanks 3.02. Gemm. d. PP.: Hagen 14.26, Arendt 9.39, Jüngel 7.15, Meinecke 6.00. P. Mayer v. M. N. 1.00. (S. $73.62.)

Emigrantenmission in New York: Benona 3.15.

Innere Mission: P. Heid 1.00. Pinconning 4.50, Mt. Clemens 12.75, Tawas City 9.25, Lenox 5.00, Richville 10.03. P. G. Bernthal sen. von L. Schnell 5.00. Saginaw O. S. 9.65, Maple Grove 3.49, Ida 7.50. Präses Spiegel v. Frau Lenski 1.00. Hemlock 5.00, Kilmanagh 8.00, Riverton 3.00, Ludington 5.30. P. Böcler, Dankopfer d. Eheleute N. N., 3.00. Amelith 13.35, Benona 3.25, Deerfield 2.16, Sebewaing 31.83. P. Umbach von J. F. Auch 5.00. Burr Oak 4.76. P. Fackler v. Frau C. Hauck 3.00. P. Hagens Gem. 21.85, v. M. N. 1.00. Leland 5.30, Montmorency 7.20, Wyandotte 2.93, Mt. Pleasant 3.70. P. Arendt v. M. Förster 3.00. Sanilac Centre 3.75, Lansing 3.79, Midland 3.72, Arcadia 4.60, Armada 2.00, Montague 6.88, Rogers City 7.53, Marion Springs 2.08. P. Fackler v. N. 2.00. P. Meineckes Gem. 10.00. Saginaw W. S. 24.83, K. P. das. 1.50, Frl. A. Christiansen das. 2.00. (S. $276.48.)

Unterstützungskasse: Ruth 6.25. P. Heinecke v. G. Wollensdorfer 1.00. P. G. A. Bernthals Gem. 17.38. P. Hügli v. A. Dezur 1.00. Gd. Rapids 35.09. Präses Spiegel v. Frau N. N. 1.00, v. A. Weisel .25. Richville 6.60. P. Wilkening, Kindtaufcoll. bei Martini, 1.75, v. Wwe. Bitzer .50. Ida 7.50, Rogers City 7.27, Moltke 5.82, Amelith 10.05, Hadley 4.00, Adrian 10.00. P. Schröders Filial 2.25. River Rouge 4.68, Riley 10.50, Fowler 2.25, Wyandotte 6.12, So. Sanilac Centre 1.30, Frankentrost 6.70, New Haven 4.10, Beaver 8.65, Caledonia 10.72. P. Mayer v. N. N. 5.00. K. P. in Saginaw W. S. 1.50. Von den PP.: P. Heid 1.00, C. J. T. F. 10.00, N. S. 5.00, C. L. W. 2.00, J. L. H. 1.00, G. Sp. 3.60, J. H. T. 5.00, J. D. D. 2.00, W. H. 10.00, W. Sch. 2.00, H. S. 1.00, F. H. 2.50, H. H. 2.00, C. H. 1.00, B. C. N. 2.00, W. B. 3.00, O. B. 1.00, C. J. H. 1.00, C. Z. 5.00, N. G. .50, Th. Sch. 4.00, H. T. 1.50, N. T. 4.00 und F. A. N. 1.35. (S. $250.68.)

Taubstummenanstalt: P. C. Frincke v. Wwe. M. K. .50. Frankenmuth 36.90. P. Hagen v. N. N. 15.00. Cash 1.00, Armada .70. P. Woldt, Hochz. Schomberg-Müller, 11.84. (S. $65.94.)

Altenheim in Monroe: Ruth nachtr. .60. Wwe. Bochert in Port Hope 5.00. N. Detroit 5.72. P. Smukals Gem. 24.78. Lenox 2.00, Unionville 5.70. Trinitatis-Gem., Detroit, 20.08. Armada .70. P. Claus' Gem. 15.10. (S. $79.68.)

Englische Mission: Leland 4.00.

Arme Schüler aus Michigan: Richville 5.60. P. Treffelt, Ueberschuß einer Conferenzcoll., .30. Gd. Rapids 16.28. P. K. F. Müller, Hochz. Wardin-Pahl, 8.55. (S. $30.73.)

Studenten in St. Louis: J.-M. u. Fr.-Ver. in Wyandotte für O. Zeschin 17.80. Gem. das. für E. Manske 11.75. P. Böcler v. d. Eheleuten N. N. für A. Wahl 2.00. Fr.- u. Jungfrver. in Hermannsau für J. Salvner 5.00, Saginaw W. S. f. denf. 5.00. (S. $41.55.)

Studenten in Springfield: Für J. Pfeiffer: Bingham 5.00, Sigel 1.75, Filion 1.00. (S. $7.75.)

Schüler in Addison: K. P. in Saginaw W. S. für Th. Braun .50.

Schüler in Milwaukee: P. Wichmann, Hochz. Paul-Neumann für P. Uhlig, 1.60.

Schüler in Fort Wayne: Frauenver. in Monroe für G. Daschner 16.00. Fr.- u. Jungfrver. in Hermannsau für O. Speckhard 5.00. K. P. in Saginaw W. S. f. dens. .50. (S. $21.50.)

Waisenhaus in Addison: P. C. Frinckes Confirm. 7.75.

Waisenhaus in Des Peres: P. Mayer von d. Frauen fr. Gem. 10.00.

Kirchbaukasse: Kilmanagh für Pontiac 5.00, Amelith 12.50, Monitor 10.08. (S. $27.58.)

Kinderfreundgesellschaft: P. C. Frincke von Wwe. M. K. .50. Lehrer Markworths Schulk. 7.25. P. Todt v. A. Kettner 1.00. Lehrer Barthels Schulk. 6.70. P. F. Hahn v. N. N. 1.00. Bethlehems-Schule in Detroit 15.00. (S. $31.45.)

Gemeinde in Dearborn: Town Taylor 7.25.

Mission des Minnesota- und Dakota-Districts: P. Mayer v. N. N. 5.00.

Gemeinde in Dalesboro, Can.: Wyandotte 33.75.

Total: $1619.94.

Detroit, Mich., 1. Mai 1901. G. Wendt, Kassirer.
1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Pohlmann, Sauers, Palmsonntcoll., $18.52, Tirmenstein, Logansport, dch. H. W. Hoppe 11.00, Miller, Ft. Wayne, dch. F. E. W. Scheimann 56.30, Scheips, Peru, 20.00, Kaumeyer, Lancaster, 21.62, Walker, Logan, 2.70, Zoch, Snyder, 5.00, Lindhorst, Reynolds, 15.00, Wilder, Bremen, 22.00, Kaiser, Jonesville, 4.70, Preuß, Friedheim, 15.66, Thieme, South Bend, 10.00, Zschoche, Soest, 18.00, Franke, Fort Wayne, 18.31, Bohn das. dch. N. Keltsch 15.16, Schülke, Hobart, 10.88, Jungkuntz, St. Petri, Columbia City, 3.61, Zion das. 1.81, Buuck, Frances, 6.20, Lange, Ft. Wayne, dch. W. Meinzen 13.68, Hassold, Fairfield Centre, 9.56, Schmidt, Elyria, 26.50, Diemer, South Ridge, 21.40, Ilse, Collinwood, 7.00, Schmidt, Seymour, 30.00, Querl, Toledo, 7.15, Küchle, Paris u. Darby, dch. J. Scheiderer 10.00, v. Schlichten, Cincinnati, 26.30, Böster, Tipton, 6.65, Schleßelmann, Euclid, 23.75, Lothmann, Akron, 34.85, Seuel, Indianapolis, durch W. Schwier 50.00, Seemeyer, Schumm, 14.00, Schwan, Cleveland, 62.26, Schumm, La Fayette, 65.00, Bauer, Goodland, 4.30, Frank in Evansville 29.99, Link, Laporte, dch. L. Schumm 41.15. St. Paulus-Gem., Hammond, dch. F. Klitzke 11.06. Gemm. der PP.: Reinking, Ridgeville Corners, 5.00, Müller, Farmers Retreat, 12.23, Groß, Ft. Wayne, dch. W. Kayser 50.89, Weseloh, Cleveland, nachtr. 2.00. P. Niemann das. v. F. H. Henke 200.00. Gemm. der PP.: Biedermann, Kendallville, 18.10, Heinze, Decatur, 9.25. (S. $1068.54.)

Baukasse: Gemm. d. PP.: Rösener, North Judson, 6.83, Querl, Toledo, 3.75, Horst das. dch. H. Martin 5.30, Zoch, Snyder, nachtr. 1.00, Markworth, Waymansville, 13.15, Kaiser, Jonesville, 5.92, Zschoche, Soest, 2.40; Wesel, Cleveland, 31.80, Huge, Bingen, 62.00, Lothmann, Akron, nachtr. 1.00, Müller, Farmers Retreat, 10.27. (S. $143.42.)

Innere Mission: Gemm. der PP.: Jauß, Ft. Wayne, 9.67, Huge, Bingen, 19.68, Rösener, North Judson, 6.82, Ungemach, South Brooklyn, 2.00, Gotsch, Sherwood, 11.25. P. Schumann, Kendallville, v. Chr. Hutmacher 4.00. Gemm. d. PP.: Jensen, Goglein, 16.75, Scheips, Peru, 25.30, Lehmann, Purcells, 8.85, Baade, Otis u. Westville, 14.20, Kaumeyer, Lancaster, 18.52, Walker, Logan, 3.00, Rimbach, Ashland, 10.00, Lindhorst, Reynolds, 14.15. P. Frank, Evansville, v. H. Kratz 1.00. P. Fischers Gem., Gerald, 15.00, v. Frau M. Corder 1.00. Gemm. der PP.: Kaiser, Jonesville, 7.21, Markworth, White Creek, 7.00, Going, Elmore, 8.75, Meyr zu Brownstown 8.85. P. Thieme, South Bend, v. H. Hapke .50. P. Schulz' Gem., Madisonville, 13.00. P. Rupprechts Gem., North Dover, 14.60, v. N. N. 2.00, v. H. für Reiseprediger 1.00. P. Franke, Ft. Wayne, v. P. Schmidt 1.00. P. Schmidts Gem., Decatur, 9.50. P. Jungkuntz, Columbia City, v. W. Schaper 5.00, v. Großmutter Schaper .50. P. Dieberich, Hoagland, von W. M. sen. 2.00. Gemm. der PP.: Buuck, Frances, 5.60, Hoffmann, Woodland, 10.00, Wyneken, Convoy, 4.65 u. v. N. N. 5.00, Knuft, Chuckery, 9.11, Richter, Winona, 2.86, Schmidt, Elyria, 32.39 u. v. Frau N. N. 1.00. P. Diemer, Defiance, v. Wwe. M. Ort 1.00. P. Schmidt, Seymour, von Frau Beuckmann 3.00, W. Borchert 1.00, J. A. sen. .75. P. Zorn, Cleveland, v. N. N. 1.00. P. Küchles Gemm., Paris u. Darby, dch. J. Scheiderer 8.45, v. J. A. Rauch 5.00. P. v. Schlichten, Cincinnati, v. Beckmann, Dayton, Ky., 1.00. P. Walker, Cleveland, v. Frau M. K. 1.00. P. Schleßelmanns Gem., Euclid, 8.75, v. F. E. in Painesville 1.00. P. Lothmann in Akron v. J. Grevesmuhl 1.00, F. Kunz 1.00. P. Seuels Gem., Indianapolis, dch. W. Schwier 32.49. P. Seemeyer, Schumm, Dankopfer v. N. N., 5.00. P. Schwan, Cleveland, v. H. Trusheim 1.00. Gemm. d. PP.: Lange, Minden, 10.00, Rottmann, Florida, 7.00, Kretzmann, Vincennes, 22.50 und a. d. Missionsb. 1.79. N. N., Vincennes, 5.00. P. Zollmanns Gem., Bear Creek, 21.96, v. N. N. 1.00. Anna C. F., South Ridge, 5.00. Gemm. der PP.: Koch, Immanuels in Hamler, 10.29, Friedens das. 2.90, Trautmann, Columbus, 29.92, Claus, Elkhart, 11.12, Rathert, Newburg, dch. H. F. Bicker 25.16. P. Niemann, Cleveland, v. F. H. Henke 400.00, J. C. F. 1.00, Wwe. B. 1.00. Gemm. d. PP.: Kleist, New Haven, dch. J. Fischer 12.78, Heinze, Decatur, 6.51. (S. $980.08.)

Negermission: P. Brauers Confirm., Hammond, a. d. Schulsparkasse 1.30. P. Frank, Evansville, v. H. Kratz .50. P. Hoffmann, Woodland, v. N. N. 5.00. Lehrer Deckers Schulk., Akron, 6.60. P. Langes Gem., Minden, 5.00. P. Kretzmann, Vincennes, a. d. Missionsb. 4.03. P. Hofmann, Napoleon, Hochz. Cordes-Hemmelskamp, 3.15. P. Niemann, Cleveland, v. H. F. C. W. 5.00, M. H. 1.00. P. Biedermanns Gem., Kendallville, 5.37. (S. $36.95.)

Heidenmission: P. Hoffmann, Woodland, v. N. N. 10.00. P. Zorn, Cleveland, v. N. N. .25. Lehrer Rullmann, Farmers Retreat, 5.00, v. d. Schulk. 7.50. P. Niemann in Cleveland von F. H. Henke 100.00. (S. $122.75.)

Taubstummenmission: P. Querls Gem., Toledo, 10.25. P. Schumann, Kendallville, v. Ch. Hutmacher 1.00. Gemm. der PP.: Hoffmann, Woodland, 2.00, Seuel, Indianapolis, durch W. Schwier 7.59, Schleicher, Lanesville, 5.00. P. Boll, Louisville, v. Taubst. in Cincinnati u. Dayton 7.00. P. Preuß in Friedheim, Hochz. Scheimann-Fuhrmann, 6.53. (S. $39.37.)

Mission in London: P. Pohlmann, Sauers, v. d. jungen Leuten 5.60. Schulk. der Lehrer in Seymour: Seidel 4.00, Wilde 2.80, Schmidt 1.02. P. Lühr, Ft. Wayne, v. etl. Gl. 6.25. Lehrer Fathauers Schulk. in Vincennes 1.50. P. Markworth, Waymansville, von H. Borgmann 1.00. P. Richters Schulk. in Denham .70. P. Zorn, Cleveland, v. N. N. 1.00. P. v. Schlichtens Confirm., Cincinnati, 7.20. P. Eirichs Gem., Aurora, dch. H. Knippenberg 9.57. N. N. in Evansville 2.00. (S. $42.64.)

Esthen- und Lettenmission: P. Hoffmann, Woodland, v. N. N. 5.00. P. Küchles Gemm., Paris u. Darby, dch. J. Scheiderer 10.00. (S. $15.00.)

Mission in Brasilien: P. Frank, Evansville, von H. Kratz 1.00. P. Hassold, Fairfield Centre, v. Vater N. 5.00. P. v. Schlichten, Cincinnati, v. J. Goldfuß 1.00. P. Seuels Gem., Indianapolis, dch. C. F. Schwier 11.00, v. Confirm. 2.23. (S. $20.23.)

Mission in New Albany: P. Trautmanns Gem., Columbus, 10.00.

Stadtmissionsschule in St. Louis: P. Hoffmann, Woodland, v. N. N. 10.00.

Mission in Central-Ohio: P. Küchles Gemm., Paris u. Darby, dch. J. Scheiderer 10.00.

Studenten in St. Louis: P. Niemanns Frauenver., Cleveland, dch. H. J. Hesse für W. Schierbaum 18.00; v. fr. Gem. das. f. K. 30.00, f. S. 20.01, ferner 5.00. P. Frank, Evansville, v. Mutter Mönnig 1.00. P. Preuß, Friedheim, Ertrag des Vermächtn. für G. St., 6.00. P. Rupprecht, North Dover, von X. 1.00. P. Walkers Gem., Cleveland, für Th. Sorge 29.53. P. Groß' Frauenver., Ft. Wayne, 20.00. P. Links Gem., Laporte, dch. L. Schumm f. C. Fickweiler 24.15. P. Schleichers Gem., Lanesville, f. G. St. 16.50. P. Huge, Bingen, Ertrag d. Landre-Stiftg. f. G. St., 25.00, v. fr. Gem. f. dens. 10.00. P. Kellers Gem. in Cleveland für Th. Sorge 21.11. P. Koch, Hamler, Hochzcoll. f. G. St., 8.08. P. Rathert, Newburg, Hochz. Böhning-Schaller, dch. H. F. Bicker 4.13. P. Diederich, Hoagland, Hochz. Wiet-Held, 4.00. P. Weselohs Gem., Cleveland, 42.00. (S. $285.51.)

Studenten in Springfield: P. Frank, Evansville, von Mutter Mönning 1.00. P. Groß' Frauenver., Ft. Wayne, 10.00. P. Ludwigs Gem., Tocsin, f. J. Hudry 2.50, f. A. Alfavsky 2.50. P. Reinking, Ridgeville Corners, Hochz. Nagel-Schröder für A. Schneider, 7.50. P. Zollmann, Bear Creek, Hochz. T. Niehaus, 5.61. P. Eirich, Aurora, v. d. jungen Leuten für Negerstud. 19.20. (S. $48.31.)

Schüler in Fort Wayne: Gemm. der PP.: Eickstädt, Hamilton, durch C. Schmucker für A. Eirich 18.45, Hassold, Fairfield Centre, 13.20, Schumm, La Fayette, f. Rehwaldt 9.80, Lange, Minden, f. Schimmel 5.00, Spannuth, Defiance, f. K. Palm 9.30. P. Link, Laporte, v. N. N. 5.00, v. einem durch Gottes Gnade Geretteten 20.00. Gemm. d. PP.: Huge, Bingen, f. F. B. 25.00, Meyr, Brownstown, 8.80. (S. $114.55.)

Schüler in Addison: P. Links Gem., Laporte, dch. L. Schumm für W. Schröder 15.00, v. N. N. f. dens. 2.00. P. Diederich, Hoagland, Hochz. Wied-Held f. M. H., 2.30. (S. $19.30.)

Englische Gemeindeschule in Akron: Lehrer Spuhlers Schulk., Akron, 10.00, v. d. untern Schulklasse 16.00, v. etl. Schül. 1.65. P. Wefels Gem., Cleveland, 7.64. (S. $35.29.)

Schulbau in Columbus, O.: P. Zorns Gem., Cleveland, dch. J. H. Melcher 68.12.

Negerschule in Concord: P. Lehmann in Purcells, Hochz. Weber, 3.00.

Taubstummenkirche: Schulk. der Lehrer in Ft. Wayne: Rolf 6.07, Hahn 5.06, Konow 4.58, Lindemann 8.82, Kampe 8.15, Hormel 4.15. (S. $36.83.)

Waisenhaus in Indianapolis: P. Schülkes Confirmanden 1.88. P. Eylers Gem., Youngstown, 12.30. P. Schmidt, Seymour, a. d. Sparb. d. sel. Lilli Steinwedel 3.00. P. Lothmann, Akron, v. d. sel. Lydia Bukowski 1.11. P. Kretzmanns Confirm., Vincennes, .90. P. Biedermann, Kendallville, v. Henriette Lohmann .50, v. Frau Hirsch 1.00. P. Stock, Ft. Wayne, Hochz. Brüsse-Nahrwold, 9.36. (S. $30.05.)

Waisenhaus in Des Peres: P. v. Schlichten, Cincinnati, a. dem Klingelb. 1.00.

Taubstummenanstalt: Gem. P. Wilders, Bremen, 14.00. Gem. P. Schmidts, Monroeville, 2.00. P. Schmidt, Seymour, Hochz. Röder, 1.80. P. Zorns Gem., Cleveland, durch J. H. Melcher 25.00. P. Langes Gem., Minden, 5.00. Lehrer Schröders Schulk., Ft. Wayne, 2.55. P. Groß' Jungfrauenver. das., Stiftungsfcoll., dch. W. Kaiser 13.44. (S. $63.79.)

Sächsische Freikirche: Gem. P. Schmidts, Decatur, 10.02. Gemm. P. Küchles, Paris u. Darby, dch. J. Scheiderer 17.00. P. v. Schlichten, Cincinnati, v. J. Goldfuß 2.00. P. Niemann, Cleveland, v. F. H. Henke 100.00. (S. $129.02.)

Dänische Freikirche: P. Küchles Gemm., Paris u. Darby, dch. J. Scheiderer 10.00. P. Niemann, Cleveland, v. F. H. Henke 100.00. (S. $110.00.)

Altenheim in Arlington Heights: P. Seuels Gem., Indianapolis, dch. C. F. Schwier 15.00. P. Kretzmanns Frauenver., Vincennes, 5.00. (S. $20.00.)

Hospital in Cleveland: P. Rathert, Newburg, v. d. jungen Leuten dch. H. F. Bicker 12.65, v. Frau A. Reiber 2.00. (S. $14.65.)

Mission in London: P. Lehmanns Schulk., Purcells, 4.30.

Unterstützungskasse: Nord-Indiana-Pastoralconf. 11.00. Gemm. der PP.: Diederich, Hoagland, 7.00, Kohlmeier, Garrett, 2.80, Querl, Toledo, 15.38. Nordost-Ohio-Pastoralconf. 19.00. Gemm. der PP.: Miller, Ft. Wayne, durch F. C. W. Scheimann 103.82, Lühr das. 40.00, Fischer in Gerald 16.00, Eickstädt, Hamilton, dch. C. Schmucker 3.66, Thieme, South Bend, 8.20, Zschoche, Soest, 10.00, Bohn, Ft. Wayne, dch. R. Keltsch 10.70, Schülke, Hobart, 11.72, Jungkuntz, Columbia City, 4.80, Wyneken, Convoy, 17.81, Lange, Ft. Wayne, durch W. Meinzen 22.88, Knust, Chuckery, 8.40. Süd-Indiana-Lehrerconf. 24.75. S.-Indiana-Pastoralconf. 46.50. Gemm. d. PP.: Zorn, Cleveland, dch. J. H. Melcher 68.13, Küchle, Paris u. Darby, durch J. Scheiderer 25.00, Walker, Cleveland, 5.57, Schwan das. 61.26. Nord-Indiana-Lehrerconf. 18.00. Gemm. der PP.: Lange, Minden, 5.60, Reinking, Ridgeville Corners, 6.50, Koch, Immanuels in Hamler, 11.90, Friedens das. 7.06. P. Knust, Chuckery, v. N. N. 1.00. P. Niemann, Cleveland, von F. H. Henke 100.00. P. Steinmanns Gem. in Liverpool 4.25. P. Niemann, Cleveland, v. J. H. N. 1.00. P. Heinze, Decatur, v. Frau G. 2.00. (S. $701.69.) Total: $4184.39.

Fort Wayne, Ind., 30. April 1901. C. A. Kampe, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

(April.)

Synodalkasse: Ostercoll. der Gemm. der PP.: Rademacher $6.33, Winter 10.75, Hofius 13.30, Holm 2.00, Jung 4.00, Häßler 10.00, Harms 21.25, J. Meyer 11.75, Allenbach dch. Stamm 11.17. (S. $90.55.)

Synodalbaukasse: Gem. P. Möllerings 10.00.

Innere Mission: Gemm. d. PP.: Lang a. d. Klingelb. 5.40, Hilgendorf, Abendmcoll., 17.33, Allenbach desgl. dch. Stamm 4.16, ferner 7.02, Rademacher, Palmsonntcoll., 6.05, Schabacker 9.00. Ostercoll. d. Gemm. d. PP.: Bergt 12.63, Seesko dch. Fuchshuber 3.42, Leimer 15.01 u. v. N. N. 5.00, Vahl 20.47, C. Jahn 4.50, Oelschläger 12.00, Ludwig 10.00, Oetjen 15.25, Brakhage 4.17, Hilgendorf 25.43, H. C. Meyer 6.33, Becker 21.68, Ollenburg dch. Gnewuch 9.38. J. P. Kühnert 3.81, Millies 9.35, Rodenbeck, Peble Creek, 3.50, Engel 2.43. P. Erbes Predigtplätze 10.27 u. 11.56. P. Reuter, Gehalt f. Gem. in Utica u. Göhner, 51.75. P. Holm v. H. Jannsen 5.00. P. Flach v. C. Eickmann jun. 5.00. (S. $316.90.)

Judenmission: Gem. P. Flachs 7.00.

Negermission: Ostercoll. der Gemm. der PP.: Merz 12.00, Eckhardt 10.00, Schabacker 8.00, desgl. zu Hebron 1.25. P. Oelschläger von O. 1.00. P. Häßler v. Ch. Pfingsten .50, v. D. Schmidt 5.00. P. Flach v. Ch. Eickmann jun. 2.50. (S. $40.25.)

Freikirche in Sachsen: Gemm. der PP.: Catenhusen dch. Winkelmann 11.20, J. P. Kühnert 2.85. (S. $14.05.)

Wittwen- und Waisenunterstützung: Gemm. der PP.: Rademacher a. d. Opferkasse .54, Matuschka 18.00, Ollenburg, Columbia Town, dch. Gnewuch 3.35, Rodenbeck, Snyder, 10.25, Hansen 4.00 u. v. Wittwe N. 5.00. P. Aug. Müller 1.00. P. Köster, Johansen u. Borchers Hochz., 7.36. P. Hoffmann v. Frau Sch. 4.00. P. Jung 5.00. P. Häßler v. K. Tiemann 5.00, Ch. Bartel 10.00. P. Seltz, Stuhr u. Schlechte Hochz., 4.50. P. Hoffmann von H. Jost 1.00, v. d. Central-Conferenz 2.00, P. Köster 2.00, Frau C. Werner 1.00, Maria Werner 1.00. (S. $85.00.)

Waisenhaus in Fremont: Gemm. der PP.: Lang, Abendmcoll., 10.00, Cholcher, Ostercoll., 9.04, Häßler desgl. 40.00, Lübker a. d. Klingelb. 6.56, Giese 3.55 u. Dankopfer v. M. Giese 1.00. P. Aug. Müllers Schulk. 2.75. P. Dahl von Frau F. Sellgast 2.00. Dch. Kass. Menk 29.25 u. .76. P. J. Meyer, Brase u. Roderburg Hochz., 8.67. P. Flach v. Ch. Eickmann jun. 2.50. P. Harms, Wendt und Lerve Hochz., 4.43. P. Hartmann, Hassebrock u. Endorf Hochz., 5.00. P. Schabacker, Siebold u. Grundmann Hochz., 10.15, v. d. verst. Ida Koch 1.25. (S. $136.91.)

Neubau in Seward: Gemm. der PP.: J. P. Müller, Palmscoll., 10.00; Ostercoll.: Grupe 14.05, Catenhusen dch. Winkelmann 19.00, Allenbach dch. Stamm 8.93. (S. $51.98.)

Kirchbaufonds: Gemm. der PP.: Becker, Palmscoll., 25.71, Holm 2.40. P. H. C. Meyer v. N. N. 5.00. (S. $33.11.)

Schüler in Seward: Gem. P. Huberts für Louis Frese 5.00. Gem. P. Catenhusens für F. Lüble dch. Winkelmann 5.00. P. Grupe, Theil d. Hochzeitscoll. Geweke u. Barthel für H. Grupe, 9.50, desgl. für J. Lang 5.10, Golula u. Trupe Hochz. für H. Grupe 5.75, Allers u. Rodenberg Hochz. für H. Grupe 5.10. P. Seltz von C. H. S. für arme Schüler .50. (S. $45.95.)

Studenten in Springfield: Gem. P. Treskows für Bernh. Schwein 7.30. Gem. P. Rodenbergs, Peble Cr., für Treskow 10.00. (S. $17.30.)

Taubstummenmission: Wittwe Bußkohl dch. Gnewuch 1.00. Gem. P. Catenhusens dch. Winkelmann 10.00. (S. $11.00.)

Gehaltskasse in Seward: Gemm. der PP.: Wilkens 9.00, J. P. Müller 6.50, Hoffmann 7.62, Zagel dch. Martens 14.56, G. F. Kühnert 4.86, Bergt, Abendmcoll., 7.87, Dahl, Ostercoll., 9.40, Winter desgl. 4.00, Seesko desgl. dch. Fuchshuber 2.15, Ruff 4.50, Ludwig 7.05, Holm 3.50, Jung 5.00, Brakhage 7.00, Ziebell 5.71, J. P. Kühnert 4.88, H. W. Meyer 7.86, Seltz 10.00, Haack 10.00, Lohr 14.13, Lück 3.81, Graf 5.91, Schubkegel 14.40, Möllering, Hampton, 8.00, Stark 9.00, Schabacker, Friedensau, 7.50. P. Dahl von C. De Bower 3.00. P. Leimer, Hochz. Kirch u. Schwartz, 6.85. (S. $204.06.)

Gemeinde in Hastings: Gemm. der PP.: Meeske 7.22, Brakhage 10.00. P. Meeske v. A. Rabe .75. (S. $17.97.)

Seminarist Buls in Addison: P. Beckers Gem. a. d. Klingelb. 14.92.

Seminarist Seeberry in Addison: Gem. P. Schabackers 6.50.
Arme Studenten in Nebraska: P. Dahl von Hrn. F., Frau und Fräul. M. Sellgast je 1.00. P. Hartmann v. Schubkegel 5.25. (S. $8.25.)
Waisenhaus in Des Peres: P. Hüsemann v. Fr. Deich 1.00.
Student Ruphoff in St. Louis: P. Bahl, Hochz. Dankers-Engelken, 10.12.
Mission in London, Engl.: P. Langs Gem. 12.20. P. Oelschläger v. O. 1.00. (S. $13.20.)
Gemeinde in Rushville: Gemm. der PP.: Meeske 9.25, Hoffmann 26.75, Rodenberg, Pebble Creek, 8.00, Bergt 16.08, v. Gemmingen, Zions, 12.00, Johannes 5.00, Leimer, Theil d. Vierteljahrscoll., 6.00. P. Meeske v. A. Rabe 1.00. (S. $84.08.)
Allgemeine Innere Mission: Gem. P. Rademachers, Abdmcoll., 6.96. Total: $1227.06.
Seward, Nebr., 1. Mai 1901. O. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm.: Farley $6.45, Tilsit 4.00, California 3.10, Forest Green 4.95, Harvester 5.00, Lockwood 8.30, Frohna 31.43, Bismarck 4.00, Ebenezer, St. Louis, 2.25, Jamestown 2.55, Lake Creek 8.00, Lutherville 4.40, St. Charles 21.60, Cape Girardeau 10.00, bei Wellsville 3.37, Altenburg 21.07, West Ely 7.42, Osage Bluff 4.00, Kirkwood 5.75, Altheim 5.25, Orchard Farm 4.30, Alma 8.97, Bethlehem, St. Louis, 30.91. P. Bartels v. Chr. Böttcher 1.00. (S. $208.07.)
Allgemeine Baukasse: Gemm.: Norborne 10.00, Kreuz, St. Louis, 5.00, Freistatt 12.75, Chattanooga 5.90, Alma 2.25, Perryville 8.40. (S. $44.30.)
Progymnasium in Concordia: Gemm.: Babbtown 3.25, Lincoln 13.05, Augsburg 1.50, Altenburg 29.37, Black Jack 12.10. Kass. Oelschlager 71.78. (S. $131.05.)
Innere Mission des Districts: Gemm.: Salisbury 1.65, bei Jefferson City 2.56, Tilsit 4.00 und N. N. 3.00, Castello 13.75, Stratmann 10.00, Babbtown 5.00, Lyon 6.25, Stuttgart 3.00, Billings 3.00, Sarcoxie 2.00, Little Rock, Mo., 5.07, Flora 4.05, Meinert 4.58, Emma 6.69, Pevely 5.90, Pilot Knob 3.87, Millbrook 8.40, Manning 10.00, Pleasant Grove 3.55, Lake Creek 8.00, Carrollton 13.25, St. Petri, St. Louis, 13.55, Longtown 4.35, Appleton City 5.57, Lone Elm 11.82, Little Rock, Ark., 44.70, Norborne 11.00, Augusta 3.50, Freistatt 30.00, Osage Bluff 7.55, Jerico 4.08, Mora 6.25, Orchard Farm 3.97, Farrar 14.70, Friedenberg 8.85, Alma 19.66, Zion bei Gordonville 5.43. Dch. PP.: Sieving, Lincoln, v. Herm. Eckhoff 2.00, Schmidt, St. Louis, v. Ed. Junghans 5.00, Rohlfing, Farmington, v. Mutter Bösche .50, Heckel, Kirkwood, v. Frau N. N. 1.00, Fritz, Bismarck, v. N. N. .50, Bernthal, St. Louis, v. F. Hummert 3.00, Kretzschmar das. v. Frl. N. N. 2.00. (S. $336.55.)
Allgemeine Innere Mission: Gemm.: Corning 9.24, Stratmann 5.05, Stover 4.00, Manning 5.00, Clarks Fork 6.40, Palmyra 10.00, Uniontown 10.40, Orchard Farm 3.00. P. Roschke, Freistatt, v. H. Hesemann f. Mission in Canada 1.00. P. Martens, St. Louis, v. M. G. Telle 5.00. (S. $59.09.)
Stadtmission in St. Louis: Gemm.: New Melle 7.25, California 7.32, Uniontown 5.73, Pyrmont 7.00. Aus St. Louis: Ebenezer 12.50, Kreuz 25.10, P. Bernthal v. d. Gem. 5.00, N. N. 1.00, P. Schmidt v. C. W. 1.00, P. Martens v. M. G. Telle 1.50, Martha Telle 1.00. P. Lehr, Osage Bluff, v. Wwe. Barb. Ott .25. P. Roschke, Freistatt, v. L. Holtmann 1.00. P. Fackler, Harvester, v. C. Oetting .25. (S. $75.90.)
Stadtmissionsschule: Gem. in Tilsit 2.00. Dch. Frl. Minnie Preß, Westfield, Wis., 1.75. P. Köhler, Billings, v. s. Schulk. .30. Frau Minna Schifferdecker, Joplin, Mo., 5.00. Von Schulk. d. Lehrer: St. Louis: Paul 1.45, Pieske .85, Kröhnke 2.12, Krenke 3.70, Grote 2.90, Mangelsdorf 2.34, Franke 4.15, Poll 1.00, Hölter 3.00, Rupprecht 6.00, Pott 2.75, Nagel 2.15, Gempel 2.00, Niermann, Washington, 1.17, Albrecht, Chicago, 2.50. P. Ehlers, Norborne, v. s. Confirm. 3.00. Lehrer Schumacher, St. Louis, von etl. Freunden 17.50 u. v. Ella u. Theo. Herzog .25. Stud. Metzger v. s. Schulk. in Hegewisch, Ill., 2.50. (S. $70.38.)
Negermission: Gemm.: Frohna 15.13, bei Drake 4.52, bei Concordia 3.00, Alma 4.38. P. Gänßle, Corning, v. J. Släik 2.00. P. Sieving, Lincoln, v. Herm. Eckhoff 1.00. P. Lehr, Osage Bluff, Vermächtniß von Wwe. Barb. Beck, 10.00. P. Schmidt, St. Louis, v. C. W. f. R. C. 2.00. P. Bernthal, St. Louis, v. Frau Hoffmann .50. (S. $42.53.)
Judenmission: P. Lehr, Osage Bluff, Vermächtniß von Wwe. Barb. Beck, 10.00.
Heidenmission: Gem. bei Jefferson City 2.00. P. Sieving, Lincoln, v. Herm. Eckhoff 1.00. P. Lehr, Osage Bluff, Vermächtniß v. Wwe. Barb. Beck, 25.00. (S. $28.00.)
Taubstummenmission: P. Wagner, Tilsit, v. N. N. 1.00. Gemm.: Washington 5.00, Prairie City 1.20. P. Hallerberg v. d. Taubstummen 5.00. P. Lehr, Osage Bluff, Vermächtniß v. Wwe. Barb. Beck, 10.00. (S. $22.20.)
Emigrantenmission: P. Wagner, Tilsit, v. N. N. 1.00.
Mission in London: P. Fackler, Harvester, v. s. Schulk. 2.05. P. Ehlers, Norborne, v. s. Confirm. 3.00. P. Roschke, Freistatt, v. B. Könemann 1.00. Jungfrauenver. der St. Pauls-Gem., St. Louis, 10.00. P. Schmidt das. v. C. W. 1.00. P. Möller, Mora, v. N. N. 4.00. Lehrer Eichmann, Alma, v. s. Schulk. 3.10. (S. $24.15.)
Letten- und Esthenmission: Gemm.: Mora 9.75, bei Tea 5.12, Alma 5.00. P. Gänßle, Corning, v. J. Släik 1.00. (S. $20.87.)
Unterstützungskasse: Gemm.: Des Peres 5.00, Prairie City 2.35, Emma 6.46, Altenburg 14.26, Farmington 11.21, Feuersville 4.35, Alma 5.00. N. N. in Farley 1.00. Frau F. Gehner, Meinert, 1.00. St. Louiser Lehrerconf. 4.25. Missouri-Gl. b. Quincy Specialconf. 6.00. P. F. Nützel 2.00. P. Richter, Appleton City, v. Frau Eisenbarth 2.00. P. Gümmer, Friedenberg, v. N. N. 1.00. (S. $65.88.)
Waisenhaus bei St. Louis: Gemm.: Des Peres 10.60, Billings 2.00, Prairie City 2.88, Emma 11.14. Kass. Menk 4.00. P. Falke, Forest Green, v. C. Häffke 1.00. P. Drewes, Hannibal, Dankopfer v. Hy. Scheidker, 5.00. P. Schmidt, Carrollton, v. N. N. 5.00. P. Lehr, Osage Bluff, Vermächtniß v. Wwe. Barb. Beck 10.00. P. Schmidt, St. Louis, v. Frau Jerß 1.00. P. Bösche, Dankopfer v. Frau W. Fischer bei Jefferson City, 2.00. P. Grefe, New Melle, v. N. N. 5.00. Kass. Wendt 11.80. (S. $71.42.)
Hospital in St. Louis: Gem. in Uniontown 5.73. P. Lehr, Osage Bluff, v. Wwe. Barb. Beck 3.00. (S. $8.73.)
Taubstummenanstalt: Gemm.: Des Peres 2.20, Prairie City 1.15, Washington 5.00. Mutter Grebings Geburtstag, Altenburg, 2.25. (S. $10.60.)
Studenten in St. Louis: P. Janzow, St. Louis, von Frau Wm. Kassing f. W. Kowert 1.00, W. Cook 1.00, Frauenver. f. Emil Biegener 2.00. Gem. in Pocahontas f. A. Sieving 3.00. Gem. in Gordonville f. O. Heerwagen 3.50. P. Horst Ft. Smith, v. s. Gem. 5.00, Herr u. Frau C. Rentzel 2.00, Frau P. Horst .50 f. Hermerding. P. Walther, Babbtown, Hochzcoll. Harfft-Leithänser, 8.30. Lehrer Wilde, Welga, Hochzcoll. Kroh-Ebers, 7.80. P. Gümmer, Hochzcoll. Gümmer-Hacker f. M. Gümmer, 4.00. (S. $38.10.)
Studenten in Springfield: Lehrer Peters, Concordia, v. Frauenverein im Norddistr. f. Jac. Müller 6.00. Hochzcoll. Picker-Fienup f. Herm. Dornseif 10.25. Gem. in Alma f. Jac. Müller 2.68. (S. $18.93.)
Seminaristen in Addison: P. Gümmer, Hochzcoll. Bardörfer-Höhn f. A. Gümmer, 4.65. Gem. in Altenburg, Kostg. f. Mart. Sebald, 10.00. (S. $14.65.)
Schüler in Concordia: Gem. in Blackburn f. R. Schnürch 7.15. Gem. in Kiel f. Hömann 8.00. Gem. in Pyrmont f. R. Schnürch 6.00. C. Klaustermeyer, Corder, f. C. Jesse 2.00. Gem. in Alma f. A. Rohlfing 2.69, G. Wagner 2.68. (S. $28.52.)
Schüler in Fort Wayne: Gemm.: Ft. Smith f. F. Kerksiek 10.00, Paducah f. dens. 15.00, Altenburg, Kostg. f. C. Beyer u. A. Lohmann, je 18.00. (S. $61.00.)
Mission in Brasilien: P. Gänßle, Corning, v. J. Släik 2.00.
Studirende Waisenknaben: P. Schmidt, St. Louis, v. Fr. Töneböhn 1.00, Frl. Anna Berg 1.00, Fr. Bischoff .50, C. W. 5.00, N. N. 5.00 u. N. N. 5.00. Frauenver. in Freistatt 10.00. (S. $27.50.)
Schüler in Winfield: Gem. in Memphis 17.10.
Kirchbaufonds: Gemm.: Frohna 20.71, Stuttgart 8.75, Augusta 3.00, Kreuz, St. Louis, 77.67. (S. $110.13.)
Deutsche Freikirche: P. Falke, Forest Green, v. P. em. Ströhlein .25.
Altenheim in Arlington Heights: Gem. in Washington 4.75.
Mount Calvary-Gemeinde in St. Louis: P. Jesse, Corder, v. s. Gem. 7.95, N. N. 1.00. (S. $8.95.) Total: $1562.60.
St. Louis, Mo., 4. Mai 1901. H. W. C. Waltke, Kassirer,
1525 Agnes St.

Für den Kirchbau der Gemeinde zu Rock Rapids, Iowa, durch Kassirer Abel $29.98 erhalten. Den freundlichen Gebern herzlichen Dank. Im Namen und Auftrag der Gemeinde Max Friedrich.

Durch C. A. Jacobsen von der "Albina Choral Society" für die Gemeinde in Snohomish, Wash., $18.00 erhalten. Herzlichen Dank.
H. C. Ebeling.

☞ Die Quittungen der Herren Kassirer J. H. Abel und Carl Ruppel mußten wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. Chr. Droegemueller, Gilmer, Lake Co., Ill.
Rev. Karl Kretzschmar, Lockbox 12, Marksville, La.
Rev. Karl Mende, Munson, Clearfield Co., Pa.
Rev. O. Schumm, Kouts, Porter Co., Ind.
Rev. A. G. Steup, 160 E. 66th St., New York, N. Y.
Rev. Otto Werdermann, Wheaton, Traverse Co., Minn.
Theophil Henkel, 3309 Nebraska Ave., St. Louis, Mo.
H. F. Lange, 13 N. 7th St., Zanesville, O.
H. A. Laufer, 703 S. Morris Ave., Bloomington, Ill.
H. G. L. Paul, 10235 Ewing Ave., E. S. Sta., Chicago, Ill.
H. W. Schnute, 633 Mitchell Ave., Detroit, Mich.

Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.
Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder &c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.
Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen &c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 28. Mai 1901. No. 11.

Nachklang zum Pfingstfest.

Eine Hauptfrucht der Ausgießung des Heiligen Geistes über die Jünger JEsu war große Gewißheit des Glaubens. Damals, als der HErr in Majestät von den Seinen schied, war ihr Herz noch in mancher Unwissenheit und geistlichen Blindheit befangen. Als aber der Geist der Wahrheit zu Pfingsten über sie ausgegossen ward, brachte er ihnen unter anderen Gaben auch gerade ein festes Herz in allen Fragen des Glaubens. Durch wunderbare Wirkung des Geistes Gottes wurden sie Christi unfehlbare Zeugen. Während es ihnen wohl einmal widerfahren konnte, daß sie strauchelten und der Liebe im Wandel zu nahe traten, so war seit Empfang des verheißenen Geistes bei ihnen alle Unsicherheit und alles Wanken in der Glaubenslehre gänzlich ausgeschlossen. Denn das war JEsu Verheißung gewesen: „Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten", Joh. 16, 13.

Alle Offenbarungen, die Gott der Kirche neuen Testamentes bis ans Ende der Tage schenken wollte, hatte Christus bereits in den Tagen seines Fleisches den Jüngern kund gethan. Darum spricht er: „Die Worte, die du mir gegeben hast, hab ich ihnen gegeben." „Ich hab ihnen gegeben dein Wort", Joh. 17, 8. 14. Aber die Apostel hatten nicht alles gefaßt. Vieles lag noch wie ein Samenkorn, wie ein verborgener Schatz, in der Erde. Darum hatte Christus noch vieles zu sagen, um das bereits Geredete noch deutlicher zu machen, Joh. 16, 12. Das war aber nun des Heiligen Geistes Werk: er sollte der Schwachheit der Apostel aufhelfen, er sollte Christum verklären. Nicht neue Dinge sollte der Heilige Geist bringen, die etwa über das von Christo Verkündigte hinausgingen. Nein, er sollte alles aus dem Schatz JEsu schöpfen und erinnern an alles, was JEsus gesagt hatte. So sollte er, was zukünftig ist, verkündigen. Darum spricht der HErr: „Derselbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird er's nehmen, und euch verkündigen", Joh. 16, 14. Das geschah zu Pfingsten und in der nachfolgenden unmittelbaren Erleuchtung der heiligen Menschen Gottes. Da standen alle Reden des HErrn den Jüngern wieder lebendig und in ihrem eigentlichen Sinne vor Augen. Alle Geheimnisse, die Gott bis an den jüngsten Tag seiner Kirche auf Erden entschleiern wollte, entdeckte er durch seinen Geist ihrem Verständniß. Sie wußten den ganzen Rath Gottes zur Seligkeit. Darum spricht der zuletzt berufene Paulus von sich: „Ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes", Apost. 20, 27. Und derselbe Paulus bezeugt von sich und seinen Mitaposteln: „Wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit, welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat. ... Uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist. ... Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist. Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret", 1 Cor. 2, 7. ff.

Gerade weil die Apostel es nicht waren, die da redeten, sondern weil der Geist Christi durch sie redete, darum konnten sie mit großer Gewißheit auftreten, 1 Thess. 1, 5. Eben aus diesem Grunde konnten und mußten sie nun aber auch jede Predigt, die sich für Gottes Wort ausgab, jedoch mit der Rede Christi nicht übereinstimmte, als Irrthum brandmarken und mit heiligem Eifer um den Namen des HErrn davor warnen. Denn war ihr Evangelium eine Kraft Gottes zur Seligkeit, so war jedes andere Evangelium eine Kraft Satans zur Verdammniß. Als darum zum Beispiel die christlichen Gemeinden in Galatien durch Irrlehrer verwirrt worden waren, schrieb Paulus mit apostolischem Ernste: „Mich wundert, daß ihr euch so bald abwenden lasset von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, auf ein ander Evangelium; so doch kein anderes ist; ohne daß etliche sind, die euch verwirren, und wollen das Evangelium Christi verkehren. Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht", Gal. 1, 6—8.

Was die Apostel durch Trieb des Heiligen Geistes geredet haben, das ist auch von ihnen durch Trieb desselben Heiligen Geistes geschrieben worden. Was sie aus Christi Mund vernommen haben, was der Heilige Geist sie gelehrt hat, was sie den christlichen Gemeinden verkündigt haben, das haben sie mit den Worten, die der Heilige Geist ihnen eingab, in Schriften verfaßt und uns überliefert. Alles, was ein Mensch wissen muß, um zum rechten Glauben und zur ewigen Seligkeit zu gelangen, ist hier niedergelegt. Wie die mündliche, so ist auch die geschriebene Predigt der Apostel nicht Menschenwort, sondern Gottes Wort. Auch im Drucke haben wir „alle Wahrheit". Darum spricht St. Johannes: „Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater und mit seinem Sohn, JEsu Christo. Und solches schreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig sei", 1 Joh. 1, 3. 4.

Gott sei Dank, daß wir das wissen! Auf allen Straßen und Gassen, in den Häusern und Werkstätten, in Zeitschriften und Flugblättern, von Kathedern und Kanzeln ruft alle Welt: „Wir haben die Wahrheit! Folgt uns!" Wie sollte sich ein Mensch durch dies Wirrniß zurechtfinden können, wenn Gott uns in diesem Babel ohne Führer gelassen hätte, wenn wir für unsern Glauben auf das Zeugniß der Menschen angewiesen wären! Wie eine Motte müßte man bald von diesem, bald von jenem Lichte angezogen und nur noch mehr geblendet werden. Je glänzender ein Mensch seine Einfälle darstellen könnte, desto eher müßten wir ihm zufallen. So hingen wir heute diesem, morgen jenem Irrwisch an. Wir hätten stets ein unruhiges, getheiltes Herz!

Aber nun hat kein Mensch ein Recht zu sagen, er könne nicht wissen, was er glauben, wem er in der Lehre beitreten solle. Die Bibel ist ja in aller Hand! Kein Prediger ist entschuldigt, denn hier ist Gottes Wort, und: „Dein Wort ist eine rechte Lehre", Ps. 93, 5. Kein Zuhörer ist entschuldigt, denn hier ist Gottes Wort, und: „Dein Wort ist die Wahrheit", Joh. 17, 17. Wer es in der Jugend nicht gelernt hat, kann es noch im Alter lernen. Wer aus der Wahrheit durch Betrug auf Irrthum gerathen ist, kann aus dem Irrthum wieder zur Wahrheit gelangen. Wer durch Anfechtung in Zweifel gefallen ist, kann aus Zweifeln wieder zum festen Herz kommen. Denn derselbige Heilige Geist, der die Apostel in große Gewißheit des Glaubens geführt hat, ist heute noch bei seinem Wort und leitet gerade durch dies Mittel des Worts in alle Wahrheit. Neue Apostel, die durch den Heiligen Geist zu unfehlbaren Lehrern der Christenheit erweckt und ausgerüstet werden möchten, haben wir nicht zu suchen, nicht zu erwarten. Das Wort jener ersten Apostel hat Christus für alle Zeit, an alle Völker als sein Mittel zur Seligkeit beglaubigt, wenn er spricht: „Gehet hin und lehret alle Völker. . . . Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende", Matth. 28, 19. 20. „Ich bitte nicht allein für sie (die Apostel), sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden", Joh. 17, 20. Darum ermahnt der Hebräerbrief: „Lasset uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben . . .; und lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken", Cap. 10, 22.

Wie aber der Geist Gottes heute noch durchs Wort Gottes in alle Wahrheit leitet, so zeigt und straft er auch heute noch allen Irrthum. Was nicht mit dem Worte der Apostel und Propheten stimmt, ist deswegen schon falsch, nicht allein, wenn es geradeswegs gegen die Schrift geredet ist, sondern auch, wenn es ohne Schrift gesagt ist. Und auch heute noch sollen JEsu Jünger ein so festes Herz haben, daß sie sagen können: „Dies und das ist nicht aus der Wahrheit geredet; das ist nicht Licht, sondern Finsterniß; das führt nicht ins Leben, sondern zum Tod." JEsu Jünger sollen, eben durchs Wort Gottes, geübte Sinne haben, Spreu vom Weizen, Lüge von der Wahrheit zu sondern. Und weil sie die Wahrheit auf Grund des Wortes Gottes glauben, darum müssen sie den Irrthum auf Grund des Wortes Gottes strafen. Auch hier heißt es: „Ich glaube, darum rede ich."

Gewiß, dies ernste Strafen der Widersprecher gefällt den Irrgeistern nicht! Darum lästern und verschreien sie die treuen Bekenner der Wahrheit als fanatische und eifersüchtige Leute, die in ihren eigenen Gedanken aufgeblasen seien und niemand neben sich leiden könnten. Aber das ist eine Schmach, welche die Jünger JEsu um des HErrn willen gerne tragen, die aber der HErr selbst nicht unbelohnt lassen wird. Wer wirklich im Glauben JEsu Wort, dem Irrthum entgegen, bekennt, wollte lieber von Herzen mit allen Menschen im Frieden sein. Aber: „Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehöret haben", Apost. 4, 20.

Gott hat uns durch seinen Geist in unserer theuren evangelisch-lutherischen Kirche, in unserer lieben Synode, seine ganze Wahrheit gegeben. Wir glauben und bekennen, nicht weil wir es so ererbt, sondern weil wir selbst geglaubt und erkannt haben. Wir wissen, daß wir die ganze Wahrheit besitzen, denn wir haben das ganze Wort. Mögen andere wanken und weichen, wir wollen bleiben in dem, das wir gelernt haben. Aber nicht durch unsere Weisheit und Kraft! Nein, der in uns angefangen hat das gute Werk, der wolle es auch vollführen!

Dein Wort, o HErr, laß allweg sein
  Die Leuchte unsern Füßen.
Erhalt es bei uns klar und rein,
  Hilf, daß wir draus genießen
Kraft, Rath und Trost in aller Noth,
  Daß wir im Leben und im Tod
Beständig darauf trauen.

Friedr. B.

Ein apostolischer Gottesgruß an alle Christen.

Ein Stücklein praktischer Schriftauslegung.

Dies ist die Schriftstelle, die wir auslegen wollen:

„Petrus, ein Apostel JEsu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her, in Ponto, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien, nach der Versehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Friede." 1 Petr. 1, 1. 2.

1. Dieser Gottesgruß gilt uns Christen insgemein.

Daß diese Worte ein Gruß, eine grüßende Anrede sind, das sieht man ja auf den ersten Blick.

Der Apostel Petrus hat diesen Gruß geschrieben. Es ist ein apostolischer Gruß. Was aber die Apostel reden und schreiben,

das reden und schreiben sie „nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret“. Also ist dieser apostolische Gruß ein Gottesgruß. Gott hat den Apostel Petrus so grüßen machen. Durch den Apostel Petrus redet Gott so an, grüßt Gott so.

Wen?

Zunächst die Christen in Ponto, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien. An diese hat der Apostel Petrus seinen Brief geschrieben. Diese redet er so an. Diese grüßt er. Aber es ist doch ganz gewiß, daß der Apostel Petrus seinen Brief nicht nur für diese Christen, sondern für alle Christen aller Zeiten geschrieben hat. Also redet er mit obigen Worten auch alle Christen aller Zeiten an. Alle Christen insgemein grüßt er so. Mir und dir gilt dieser apostolische Gruß.

So wollen wir uns denn mit diesem Gruße grüßen lassen. Wir wollen diesen Gruß annehmen. Und wir wollen ihn schön betrachten. Wir wollen ihn in all seinen einzelnen Worten zu verstehen suchen. Und wir wollen uns dieses Grußes freuen und durch Gottes Gnade desselben werth bleiben.

2. Wir sind „Fremdlinge“ in dieser Welt.

„Fremdlinge“ nennt der Apostel Petrus uns Christen. Wir Christen, wir wahren Christen sind Fremdlinge in dieser Welt. Wieso? Warum? Ei, wer in einem Lande seine Heimath nicht hat, der ist in dem Lande ein Fremdling. Wir Christen haben in dieser Welt nicht unsere Heimath. Wir sind also Fremdlinge in dieser Welt.

Denn was ist diese Welt? Diese Welt ist allerdings ursprünglich eine gute und herrliche Creatur Gottes. Aber seit Adams Fall liegt die ganze Welt im Argen. Sünde, Fluch und Tod sind in diese Welt eingezogen. Sünde, Fluch und Tod beherrschen, bedecken, verzehren diese ganze Welt. Und alle die Menschen, deren ganze Art nur die Art dieser bösen Welt ist; alle die Menschen, die nichts haben und nichts haben wollen als diese Welt; alle die Menschen, die nichts suchen und nichts suchen wollen als diese Welt; alle die Menschen, die von nichts wissen und von nichts wissen wollen als von dieser Welt: alle diese Menschen sind Weltkinder, Kinder dieser Welt; sie sind von dieser Welt, sie haben in dieser Welt ihre rechte und eigentliche Heimath. Alle diese Menschen nennt man daher geradezu „die Welt“. Es sind das die Ungläubigen und Unwiedergeborenen.

Aber was sind wir Christen? Wir Christen sind ursprünglich, das heißt, unserer eigenen sündlichen Natur und Herkunft nach, allerdings auch von dieser Welt. Aber wir sind durch den Glauben an unsern HErrn JEsum Christum wiedergeboren. Wir gehören jetzt nicht mehr zu „der Welt“. Wir sind nicht mehr von dieser Welt. Wir sind nicht Kinder dieser Welt, nicht Weltkinder. Wir wissen von etwas anderem und wollen von etwas anderem wissen als von dieser Welt. Wir suchen etwas anderes und wollen etwas anderes suchen als diese Welt. Wir haben etwas anderes und wollen etwas anderes haben als diese Welt. Unsere Art ist eine andere als die Art dieser Welt. Wir sind durch Christum der Sünde, dem Fluche und dem Tode entnommen. Unsere Art ist eine neue, eine göttliche Art. Wir haben die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, wir haben den Heiligen Geist, wir haben das ewige Leben. Wir suchen und begehren das, was Gott gefällig ist, wir warten mit herzlichem Verlangen auf die ewige Seligkeit. Wir wissen von der Gnade und der Gnadenverheißung Gottes; wir wissen von dem Heilande JEsu Christo und von alle dem, was in Christo uns gegeben ist. Und wir freuen uns dessen in gewisser Glaubenszuversicht. Wir sind Kinder Gottes. Wir sind „kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments, JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das da besser redet, denn Abels“, Hebr. 12, 22—24. Wir sind von Gott. Wir hören Gottes Wort mit dem inwendigen und geistlichen Ohr des Glaubens. Wir — in unserer Allgesammtheit — sind die **Kirche**, die Kirche Gottes.

Und so haben wir ganz gewiß unsere Heimath nicht in dieser Welt. So sind wir Fremdlinge in dieser Welt. Wir leben zwar noch in dieser Welt, wir brauchen auch dieser Welt, und was unser äußerliches, rein menschliches Wesen und Gebaren anlangt, so ist zwischen uns und der Welt kein Unterschied. Aber es ist eine große geistliche Scheidewand zwischen uns und der Welt. Geistlicher Weise sind wir der Welt fremd, und die Welt ist uns fremd. Wir freuen uns, daß wir hier keine bleibende Stadt haben, sondern die zukünftige suchen wir. Fürwahr, wir haben hier nicht unsere Heimath. Wir sind hier Fremdlinge.

3. Wir sind Fremdlinge „hin und her“.

Und wir sind Fremdlinge „hin und her“. So sagt der Apostel.

Was heißt das?

Das heißt: Wir leben hier in der Diaspora, in der Zerstreuung. Die Christen, die wahren Christen, sind zerstreut, durch die ganze Welt zerstreut. Im ewigen Leben werden wir alle auf ewig von der Welt abgesondert und ganz beisammen sein. Hier sind wir aber noch nicht so beisammen. Hier sind wir hin und her zerstreut. In dieser Welt sind wir wie dünn stehende Weizenhalme auf einem von Unkraut überwucherten Acker. So stehen wir hier vereinzelt hin und her mitten unter den Weltkindern.

Die Weltkinder haben hier die Oberhand und das Regiment. Diese Welt ist ja ihre Heimath. Und wir sind hier nur Fremdlinge, nur hin und her zerstreute Fremdlinge. Arme Fremdlinge der Diaspora sind wir, arme hin und her zerstreute Leutlein, von der Welt verachtet und übel angesehen.

Nicht einmal in unseren Häuflein, zu denen wir uns zusammenfinden hin und her — nicht einmal da sind wir ganz unter uns. Auch in diese unsere Häuflein ist die Welt eingedrungen. Auch da finden sich Heuchler und Gottlose. Ja, und diese finden sich da oft in Aemtern und Würden und Herrschaft. Auch unsere äußeren und sichtbaren Kirchen und Kirchengemeinschaften also sind wie ein Netz, darin man gute und faule Fische beschließt. Der Auslesetag ist noch nicht gekommen. Sie sind den zehn Jungfrauen gleich, welche ihre Lampen nahmen und ausgingen dem Bräutigam entgegen; aber fünf unter ihnen waren thöricht und fünf waren klug.

Von keinem Orte in der Welt kann man sagen: Siehe, hier ist die Kirche und nur sie alleine. Von keiner sichtbaren Gemein=

schaft in der Welt kann man recht eigentlich sagen: Siehe, das ist die Kirche Gottes. Die Kirche des Antichrists, die Pabstkirche, die sich fälschlich für die Eine heilige allgemeine Kirche Christi ausgibt — die ist sichtbar, zählbar, äußerlich erkennbar, gesammelt und geeinigt. Aber die Kirche JEsu Christi, die wahre Eine heilige christliche Kirche, die ist nicht sichtbar, zählbar, äußerlich erkennbar, gesammelt und geeinigt. Sie ist vielmehr in der Diaspora, hin und her in der Welt zerstreut. Und ihren Schatz, das, was sie zu Christen macht, das tragen die Christen inwendig in sich. Und das ist der Glaube, durch welchen sie Christum und in ihm alles haben. Und dieser Glaube ist nur Gott bewußt und nur dem, der ihn im Herzen trägt.

So sind die Christen hin und her zerstreut. Im allervollsten Sinne des Wortes sind wir Christen hin und her zerstreut in der Welt.

Ja, das will Fleisch und Blut nicht gefallen. Aber es ist nicht anders. Der Apostel sagt so. Und er redet nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret, und richtet geistliche Sachen geistlich. Die Christen sind in dieser Welt hin und her zerstreute Fremdlinge.

4. Wir sind von Gott „erwählt".

Aber hier ist ein großer, ein mächtiger, ein göttlicher Trost. Der Apostel nennt uns Christen „erwählte" Fremdlinge hin und her.

Was ist denn das?

Wir wissen, daß Gott uns einst, am jüngsten Tage, auslesen wird aus der Welt, wie man Weizen ausliefet aus dem Unkraut und wie man gute Fische ausliefet aus den faulen; und er wird uns dann sondern und scheiden von der Welt und wird uns in seinen schönen Himmel nehmen. Aber solche Auslesung und Sonderung und Scheidung hat jetzt noch nicht statt. Jetzt sind wir noch hin und her in der Welt zerstreut.

Und dennoch sind wir schon jetzt und hier von Gott aus der Welt ausgelesen. Schon während wir noch hin und her zerstreute Fremdlinge sind in der Welt, sind wir Christen dennoch von Gott aus der Welt ausgelesen. Ja, der ewige Gott, bei dem es kein Gestern und kein Morgen gibt, sondern bei dem es allewege Ein Heute ist, der hat die Christen schon von Ewigkeit aus der Welt ausgelesen und ausgesondert und hat sie sich erwählt, daß sie sein eigen seien. So sind wir Christen, die wir hier in dieser Welt leben, von Gott aus der Welt ausgelesene oder erwählte Fremdlinge hin und her. Gott hat uns Christen aus der Welt, aus der Masse der ungläubigen Weltkinder ausgelesen und erwählt. „Erwählt" und „ausgelesen" — das ist dasselbe.

Gott hat im Himmel ein Buch. Von diesem Buche erzählt Gott in der Schrift. Und diesem Buche gibt Gott in der Schrift verschiedene Namen. Einmal nennt er es schlechthin „das Buch", Dan. 12, 1. Dann nennt er es „sein Buch, das er geschrieben hat", 2 Mos. 32, 32. 33. Ferner heißt es „das Buch der Lebendigen", Ps. 69, 29. Es heißt „das Buch des Lebens", Phil. 4, 3. Offenb. 3, 5. 17, 8. 20, 12. 22, 19. Es heißt „das lebendige Buch des Lammes", Offenb. 13, 8. 21, 27. Dies Buch hat Gott, wie gesagt, im Himmel, Luc. 10, 20. Hebr. 12, 23. In dies Buch hat Gott von Ewigkeit die Namen aller seiner hier auf Erden so zerstreuten Christen eingeschrieben, Luc. 10, 20. Wir Christen und Kinder Gottes sind in dies Buch eingeschrieben, wir allein, Hebr. 12, 23. Dies Buch ist eben die Auslesung und Wahl Gottes, da er uns Christen aus der Welt ausgelesen und erwählt hat. In diesem Buche steht keiner, der an ihm sündigt, muthwillig sündigt und sich so von Gott trennt, 2 Mos. 32, 33. In diesem Buche stehen nicht die Christusfeinde, Ps. 69, 29. In diesem Buche stehen nicht die, die auf Erden wohnen, das heißt, die im Unglauben auf Erden ihre eigentliche Heimath haben, Offenb. 13, 8. 17, 8. In diesem Buche steht nicht irgend ein Gemeines, noch das Greuel thut und Lügen, Offenb. 21, 27. In diesem Buche steht niemand, der Gottes Wort muthwillig und boshaftig verfälscht, oder dazu thut, oder davon thut, Offenb. 22, 18. 19. Nur wir, wir, die wir Christen sind, die wir gerecht sind durch JEsum Christum und Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens, nur wir stehen in diesem Buch. Und wir stehen in diesem Buch als Gerechte, als Kinder Gottes, als Erben des ewigen Lebens. Es ist ja das Buch des Lebens, das Buch der Lebendigen. In diesem Himmelsbuche stehen wir Christen alle zusammen. Alle Kinder Gottes, die je auf Erden gelebt haben und die jetzt leben und die noch leben werden, stehen in diesem Buche. So hat Gott schon von Ewigkeit uns Christen aus der Welt ausgelesen und erwählt. So hat Gott schon von Ewigkeit uns Christen von der Welt gesondert und geschieden. So hat Gott schon von Ewigkeit uns Christen zusammengefaßt und geeinigt mit der allerhöchsten Zusammenfassung und Einigung vor ihm, vor seinem Angesichte. Was macht es nun aus, daß wir in dieser Welt Fremdlinge sind? Sind doch unsere Namen im Himmel angeschrieben! Und was macht es aus, daß wir hier in dieser Welt hin und her zerstreute Fremdlinge sind? Stehen wir doch in Gottes Buch fein säuberlich zusammen als Gottes Volk und liebe Kinderschaar! Wir sind Fremdlinge hin und her, ja. Aber wir sind von Gott erwählte Fremdlinge hin und her.

Das ist unser großer, mächtiger, göttlicher Trost. —

Aber jetzt erhebt sich eine Frage.

Es ist diese:

Nach welcher Regel und mit welchem Plan und Vorsatz hat Gott uns Christen von Ewigkeit erwählt?

Oder wir wollen diese Frage etwas ausführlicher ausdrücken. So:

Was hat Gott bestimmt, gerade uns zu erwählen? Nach welcher Regel hat er sich gerichtet, als er uns auslas und erwählte? Und was wollte er mit uns? Was hatte er mit uns vor bei der Wahl, als er uns auslas und erwählte? Was war sein Plan und Vorsatz dabei? Wozu hat er uns erwählt? Was ist also die Folge der Wahl?

St. Petrus antwortet hierauf, indem er sagt, daß wir erwählt sind „nach der Versehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi".

Wir wollen diese apostolische Beschreibung unserer Erwählung folgends im Einzelnen betrachten. C. M. Z.

(Fortsetzung folgt.)

„Schaue an die Wunden Christi, und sein Blut, das er für dich vergossen hat, daraus wird die Versehung hervor scheinen."
(Luther II, 181.)

Aus unserer ostindischen Mission.

Heidenpredigt in und um Krischnagiri.

(Schluß.)

Missionar Näther hat in der vorigen Nummer an mehreren Beispielen gezeigt, wie die Heiden in Indien der Predigt unserer Missionare gegenüber ihren Götzendienst und ihr Festhalten am Heidenthum vertheidigen. Er schildert nun dies noch weiter:

Wissen die Heiden keine neue Vertheidigungsweise für ihre falsche Religion, finden sie augenblicklich keine anderen Entschuldigungsgründe (nur die hauptsächlichsten haben wir ja gebracht und gezeigt, wie man etwa sie zunichte machen und sie zu neuem Angriff benutzen kann), so sprechen sie: „Unser Glück wäre aus, wenn wir unsere Götter verließen!" „Mariammen hat uns alle diese Kinder geschenkt", sagen mir manchmal „fromme" Heiden und fügen hinzu: „Unser Glück wäre aus, wenn wir ihn verließen!" Ihr Herz fürchtet sich gewaltig vor Mariammen, dem Ursächer der Pocken und der Darmkrankheiten, wie der Cholera &c. Deshalb sagen sie: „Mariammen würde uns umbringen, wenn wir ihn aufgäben. Sprechen Sie nicht gegen ihn, damit er Ihnen nicht schade!" „Er hat ja schon zwei Ihrer Kinder deshalb getödtet", meinte einmal ein einfacher Paria, ein andermal ein Brahmine. „Ja, unser Glück wäre aus, wenn wir Mariammen aufgäben!" reden sie wieder und wieder in ganz offenbarem Ernst. Die eingefleischte Furcht der Herzen vor diesem Teufel überwiegt alle Vernunftgründe, ja, alle Schriftzeugnisse, die man dagegen aufstellen, und alle Lockungen zu Christo, dem Schlangentreter, die man dawider erschallen lassen mag.

Das Wort für „Glück" (Widi), das die Heiden brauchen, kann auch „Schicksal", „Fatum" bedeuten. Und so fügen sie denn etwa noch hinzu: „Wie die Schrift auf unserm Haupte lautet, so geht's uns, so wandeln und thun wir, bis wir ihrer Anordnung gemäß sterben. Wozu also der Trubel? Wie's vom Schicksal bestimmt ist, so wird's mit uns." Die Schrift auf dem Haupte sind die zackigen Linien, welche durch das Ineinandergreifen der Schädelknochen gebildet werden. Das soll die Handschrift des Gottes Birma sein und die ganze Lebensgeschichte des Einzelnen schon von vornherein aufs eingehendste bestimmen, so daß alles, was immer der betreffende Mensch denkt, redet, thut oder erleidet, nur deshalb geschieht, weil die „Schrift auf dem Haupte" es so festgesetzt und verordnet hat. In Folge dessen ist der Mensch auch nicht für sein Thun und Lassen verantwortlich: Birma, das Schicksal, die „Schrift auf dem Haupte", ja, Gott ist verantwortlich für alles. So gibt's im letzten Grunde keine Sünde, kein Verbrechen, keinen Irrthum, keine falschen Götter und keine falsche Religion; es bedarf auch niemand der Sündensühne, eines Heilandes &c. Einfältige Leute hat man hierbei über die Schädelknochen etwas aufzuklären, sowie zu fragen, ob der Dieb oder Räuber, der in ihr Haus einbricht, oder der Mörder, welcher einen ihrer Verwandten getödtet, oder der Ehebrecher, der etwa ihre Weiber schändet, auch auf Grund der Ausrede von ihnen loskommen würde: „Wir haben nur gethan, was das Schicksal uns zu thun trieb, und sind also unschuldig und nicht verantwortlich", ob sie solche Kerle nicht vielmehr unbarmherzig der strafenden Gerechtigkeit ausliefern würden. Und dann heißt man sie die Anwendung aufs Geistliche machen.

Echte, rechte sogenannte Pantheisten aber, die wohl noch weiter gehen und nicht nur sprechen: „Alles ist Gott", „Gott ist der Ursächer auch alles Bösen" &c., sondern auch, und zwar ganz folgerichtig: „Ich bin selbst Gott: Tat tam! (Er ist ich; ich bin er)", scheinen auch nicht die Spur eines Gewissens mehr zu haben. Denn was immer ein Gott thut, ist ja recht. Er ist selbstherrlich. Da hilft ein ernstes Zeugniß kaum noch etwas. Da ist der teuflische Betrug: „Ihr werdet sein wie Gott" vollendet. Aber auch ihnen muß man zur Selbsterkenntniß zu verhelfen suchen, und da ist es von Nutzen, wenn man sich einfach an die Umstehenden wendet, sie auffordert, den hochmüthigen Selbstvergötterer einmal anzuschauen, und sie fragt, ob sie ihm, dem elenden Wurme, auch seine Worte glauben, ob sie sich nicht in Zeiten des Regenmangels an ihn um Regen wenden wollten &c. Nicht selten zieht sich dann solch ein Großmaul mit Scham und Schande zurück, oder es ist doch „gestopft" und ruhig, während wir weiter predigen.

Gewöhnlich gehört ein solcher Selbstvergötterer zu der nächsten Sorte von Menschen, welche sich mit der Vertheidigung ihrer eigenen Religion nicht begnügen, ja, sie vielleicht gar nicht erst unternehmen. Sie gehen sofort zum Angriff über und bringen uns in die Vertheidigungsstellung. Nicht, als ob es alle, die hierher zu zählen sind, gleich grob machten! O nein! Manche von ihnen sagen, sie hätten allerlei „Zweifel", die wir klären sollten. Andere meinen, sie hätten allerlei „Fragen" auf dem Herzen, die wir ihnen beantworten sollten, und zwar ohne Umschweife, kurz und bündig! Die dritten stellen wohl Fragen, lassen aber uns sie nicht beantworten, sondern reden selber darauf los — halten eine Art Gegenpredigt. Es ist nicht von allen unter diesen Angreifern zu sagen, daß lediglich Feindschaft sie triebe, um Zweifel zu äußern und Fragen zu stellen. Im Gegentheil, oft offenbart sich da das unruhig gewordene Gewissen. Viele aber spielen gewiß die Rolle der Pharisäer und Sadducäer, die dem HErrn Fragen stellten, um ihn zu versuchen, um ihm Fallen zu stellen, um ihn aufs Glatteis zu führen, und denen er dennoch in großer Menschenfreundlichkeit Antwort gab, wiewohl er ihre Beweggründe kannte, ja, indem er diese hervorzog und strafte. Die Angriffe aufs Christenthum betreffen oft Verzerrungen des Christenthums, wie z. B. die römische Kirche solche in Masse den Heiden an die Hand gibt. Meist betreffen sie aber Hauptwahrheiten unsers Glaubens und unterscheiden sich da oft nur wenig von denen der Ungläubigen in Europa und America, ja, sind nicht selten von dorther importirt. Die Fanatischen unter den besonders in den Städten auch unserer Gegend reichlich vertretenen Muhammedanern thun sich darin neben jungen Männern der höheren Hindukasten sehr hervor. Christo gegenüber werden auch hier Pontius Pilatus und Herodes, Pharisäer und Sadducäer Freunde.

Die angegriffensten Punkte der christlichen Lehre sind nach wie vor die Gottessohnschaft Christi (oder die heilige Dreieinigkeit) und sein Kreuzestod. „Wie kann Gott einen Sohn haben? Hat denn Gott ein Weib?" wird vor allem von Seiten der Muhammedaner, „Warum starb Christus am Kreuzespfahl?" wird besonders von Seiten der Hindus wieder und wieder gefragt, natürlich in dem siegesgewissen Tone, der behauptet: „Christus ist nur ein Mensch, wenn auch einer der Propheten", und: „Er starb am Kreuze um eigener Schandthaten willen." So leid es solchen Gegnern auch sein mag,

meist geben sie mit solchen Fragen, ja, mit solchen Spott-, wenn nicht gar Lästerreden, uns doch besonderen Anlaß, gerade die beiden Hauptlehren des Christenthums darzulegen, zumal dann, wenn etliche anständige Männer unter den Zuhörern sind, die uns helfen, zum Worte zu gelangen und die Hauptschreier in Ruhe zu halten. In solchen Predigten unternehmen wir ebensowenig als sonst, mit der Vernunft unsere Lehren zu beweisen. Wir treten als Zeugen auf, die in Gottes Namen sagen: So ist es, und nicht anders. Doch suchen wir die Sache den Leuten durch Illustrationen oder Beispiele nahe zu bringen, indem wir vor allem benutzen, was die heilige Schrift uns an die Hand gibt. Im ersten Capitel des Evangeliums St. Johannis wird Christus einmal genannt „das Wort", sodann „das Licht", das in der Finsterniß dieser Welt scheint. Er ist das Wort. Auch der Koran (das heilige Buch der Muhammedaner oder Türken) nennt Christum das Wort Gottes. Alles in und an Gott ist Gott. Auch sein Wort ist Gott. Gott (der Vater) ist nun verborgen und wohnt in einem Licht, da niemand zukommen kann. Aehnlich ist unser Geist, und was er denkt, ist in uns vor den andern Menschen verborgen. Wir offenbaren unsern Geist, unsere Gedanken durch das Wort, das wir reden. Auch das bliebe den andern verborgen, wenn der Hauch unsers Mundes unser Wort nicht an ihr Ohr gelangen ließe. Christus ist das Wort (die Offenbarung) des verborgenen Gottes, das im Anfang bei Gott war und selber Gott ist. Nur wer dieses Wort, diese Offenbarung Gottes annimmt, erkennt Gott. Außer Christo ist kein Gott. Nur in Christo hat man Gott. Christum, das ewige Wort Gottes, erkennt man aber nur durch den Heiligen Geist. Der verklärt uns Christum. Der bringt ihn zu uns und uns zu ihm. Gott der Vater offenbart sich durch sein Wort, den Sohn. Der Sohn offenbart sich durch seinen Geist (= Hauch, Wind). Vater, Sohn und Heiliger Geist sind die drei Personen in dem einen, unzertrennlichen, ewigen Wesen Gottes, so unzertrennlich mit einander eins, wie die Sonne mit dem aus ihr geborenen Licht und der dadurch erzeugten Wärme unzertrennlich eins ist.

Dies führt uns auf die andere Bezeichnung „Licht". Christus ist das Licht der Welt, Licht vom Licht geboren. Das Licht der natürlichen Welt ist ein Kind des unserm Auge verborgenen Sonnenkörpers, wird aus demselben geboren und scheint und leuchtet bis herunter auf unsere Erde und vertreibt hier alle Finsterniß. Es wird mit dem in die Erde gestreuten Samen zur Pflanze, die wächst und reift und dann abgeschnitten wird und also stirbt und darnach den Menschen zur Speise oder als Arznei dient, daß sie dadurch leben und gesunden. So ist Christus des verborgenen Vaters einig Kind und scheint als das Licht, ja, als der helle Morgenstern, als die Sonne der Gerechtigkeit in unsere Finsterniß, vertreibt die dreifache Finsterniß der Sünde, des Todes und der Hölle. Er kam auf die Erde und ward Mensch und starb am Kreuz um unserer Sünden willen, auf daß wir, an ihn glaubend, von unserer Krankheit genesen und leben und den Tod nicht sehen ewiglich. — So ist's offenbart im „Taurat" (Gesetz), „Jabur" (Psalmen 2c.) und „Indschil" (Evangelium), welche Bücher auch der Koran als Gottes Wort preist, denen er nur leider sonst so viel widerspricht. Wieder und wieder ist zu betonen, daß wir Gottes Wesen nicht aus unserer eigenen Vernunft erkennen, es uns auch nicht vorstellen dürfen nach unsern Gedanken und Träumen oder nach denen anderer Menschen. Sondern wie Gott sich in seinem Worte, in der Schrift Alten und Neuen Testaments offenbart hat, so und nicht anders haben wir an ihn zu glauben und die blinde Vernunft, die nicht einmal irdische Dinge, wie z. B. das Wesen des Schlafs, erklären kann, unter den Gehorsam des Glaubens gefangen zu nehmen.

Auf das Kreuz Christi insbesondere kommt man auch sonst zu reden, wenn die in Frage kommenden Geister, zugleich zur Vertheidigung wie zum Angriff sich anschickend, etwa so sprechen: „Ja, wir verehren Steine, Ihr verehrt Holz!" Dazu legen sie ihre zwei Zeigefinger kreuzweise über einander, um an das Holz des Kreuzes uns also zu erinnern. Sie behaupten auch, es gesehen zu haben, wie Christen das Kreuz angebetet hätten, nämlich in einem „Muttertempel". Natürlich denken sie damit an die auch in unserer Gegend vertretenen Papisten, deren Kirchen allgemein „Tempel der Mutter", nämlich Marias, genannt werden. Die Papisten sind ja auch sonst, wie schon angedeutet, den Heiden ein Aergerniß; deren Heiligen- und Bilderdienst dient ihnen zur Entschuldigung, zur Beharrung, zum Aergerwerden in ihrem Götzendienst. Deren Werklehre gleicht der ihrigen wie ein Ei dem andern 2c. Wir beten — halten wir unserm Widerpart entgegen — nicht das Kreuz an, sondern den Gekreuzigten und nachher auch Auferstandenen. Daß Christus nicht um eigener Sünden willen gekreuzigt worden, ist leicht aus der evangelischen Geschichte nachzuweisen. Daß er „für uns" gestorben und auferstanden ist, deß sind wir Zeugen auf Grund des wahrhaftigen Wortes Gottes. Wir legen den Zuhörern da wohl die Frage vor, woher es komme, daß sie Feinde des Kreuzes Christi sind, und geben natürlich selber die Antwort. Sie sind Feinde des Kreuzes Christi, weil es erstens zeigt, welche Strafe sie zu erwarten haben, wenn Gott ihre Sünden mit Strenge heimsuchen wird: denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden? Weiter deshalb, weil es zweitens zeigt, daß ihre eigene Gerechtigkeit und ihre guten Werke ihnen nichts helfen, und daß sie allein auf Christum ihr Vertrauen setzen müssen, wollen sie selig werden. Das alles duldet der Hochmuth nicht. Drittens zeigt das Kreuz Christi, daß seine Nachfolger auch ihr Kreuz auf sich nehmen müssen, und das ist den Widersachern zu schwer, zu unbequem, während es doch ein leichtes Joch ist allen, die da glauben. —

Nun, dies sei genug gesagt in Hinsicht auf das Verhalten der Heiden im einzelnen Falle zu unserer Predigt, auf ihre Entschuldigungen, ihre Vertheidigungs- und Angriffsreden, ihre Einwürfe und Fragen, sowie in Bezug auf unsere Bemühungen, ihre unglaublich große Verkehrtheit zu beseitigen, insoweit sie unsere Einladung zum Himmelreich hindert, wobei wir eben immer neue Gelegenheit suchen, das Wort Gottes recht deutlich darzulegen und an den Mann zu bringen. Es muß dem Missionar da gehen, wie von seinem HErrn Christo berichtet wird: Derselbe „ging heraus und sahe das große Volk; und es jammerte ihn derselben, denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben — und fing an eine lange Predigt". Der Bote Gottes darf seine Freudigkeit nicht deshalb verlieren, weil manche ihm nicht zuhören wollen und viele andere wohl zuhören, aber ohne geistliches Verlangen, oder weil die einen zu dumm und die andern zu klug erscheinen, oder weil hier etliche spotten und dort etliche lästern.

Das Erbarmen mit diesen in der That „armen" Heiden, die ohne Gott, ohne Heiland, ohne Trost, ohne Hoffnung, ohne Seligkeit den Weg des Verderbens gehen; der Befehl Christi, sein Evangelium aller Creatur zu predigen; Gottes Verheißung, daß sein Wort nicht leer zurückkommt, sondern das ausrichtet, wozu es gesandt ist; der Glaube an die lebendige Kraft des Wortes Gottes, das schärfer ist, denn kein zweischneidig Schwert, das ein Hammer ist, der Felsen zerschmeißt, das als ein Same aufgeht und wächst, daß der Säemann es nicht weiß; und das stete Flehen um Gottes Segen zur Ausrichtung seiner eigenen Sache — das sind die Wurzeln der Kraft, des Muthes, der Freudigkeit, des Eifers, deren der Missionar zur Heidenpredigt bedarf Angesichts aller Hindernisse, Schwierigkeiten und Enttäuschungen, die ihm in den Weg treten mögen.

Synodalversammlung des California- und Nevada-Districts.

Der genannte District hielt seine Sitzungen vom 18. bis 24. April in der neuen St. Johannes-Kirche des P. J. Schröder in San Francisco. Am Abend des 17. April wurde der Eröffnungsgottesdienst gehalten. Der Hochw. Allgemeine Präses zeigte in demselben in überzeugender und herzgewinnender Weise, daß die Aufgabe der Kirche im neuen Jahrhundert noch genau dieselbe sei wie früher, nämlich Buße und Vergebung der Sünden zu predigen, trotz alle dem, was auf dem Gebiete der Erfindungen, der Kunst und Wissenschaft geleistet worden ist.

Am nächsten Tage Vormittags organisirte sich sodann die Synode, zu welcher 20 Pastoren, 4 Lehrer und 8 Gemeindedelegaten sich eingestellt hatten. Sieben Pastoren der Norwegischen Synode konnten als Gäste willkommen geheißen werden. In der Synodalrede des Districtspräses P. Bühler wurde nachgewiesen, daß es uns auf den Versammlungen unserer Synode besonders um Lehrverhandlungen zu thun sei und daß wir bei all den Lehren, die wir behandeln, immer das unser Ziel sein lassen wollen, die Lehre des Evangeliums, als die Hauptlehre, die einzige Lehre zur Seligkeit, immer mehr zu erkennen und klarer zu bezeugen.

In den Vormittagssitzungen wurde über die von P. Runkel verfaßten Thesen über die Buße verhandelt. In der Einleitung wurde hingewiesen auf den Zusammenhang der Lehre von der Buße mit den vorjährigen Verhandlungen der Synode über das Werk des Heiligen Geistes. Während dort von der Gnadenarbeit des Heiligen Geistes, von der Zueignung des Heiles die Rede war, so ist hier die Rede von den inneren Vorgängen im Herzen der Menschen: Erkenntniß, Reue und Glaube.

Die Thesen selbst lauten, wie folgt: „1. These. Nachdem der Mensch durch Adams Fall aus der seligen Gemeinschaft mit Gott geschieden und in Sünde, Noth, Tod und Verdammniß gerathen ist, gibt es für ihn keine wichtigere Lehre, als die Lehre von dem Weg, auf welchem er mit seinem Gott wieder vereinigt werden kann und soll. 2. These. Zu solcher Wiedervereinigung des Menschen mit Gott hat Gott das Gnadenwerk unserer Erlösung vollbracht und darin den Weg zur Rückkehr zur verscherzten seligen Gemeinschaft zu Stande gebracht, und dieser Weg ist die Buße, die in der Reue über die Sünde und im Glauben an JEsum Christum besteht. 3. These. Weil Gott ernstlich will, daß sich der Sünder zur Buße kehre und lebe, so hat er nach dem überschwänglichen Reichthum seiner Gnade in Christo, dem Heiland aller Welt, auch die Mittel verordnet, durch die er, ohne Zuthun des Menschen, die Buße wirkt. 4. These. Auf die Buße ,soll auch Besserung folgen und daß man von Sünden ablasse; denn dies sollen die Früchte der Buße sein'. 5. These. Es ist Gottes guter, gnädiger Wille, daß der begnadigte Sünder es seine höchste Sorge sein lasse, in der Buße zu beharren bis in den Tod. Denn ,da unser HErr und Meister, JEsus Christus, spricht: „Thut Buße" 2c., will er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine stete oder immerwährende Buße sei.' 6. These. Zweck und Ziel der Buße ist die Gerechtigkeit und Seligkeit des Sünders zur Verherrlichung des dreieinigen Gottes in Ewigkeit."

P. Schröder hatte für die Nachmittagssitzungen ein Referat über folgendes Thema ausgearbeitet: „Die Sorge einer christlichen Gemeinde für ihre hülfsbedürftigen Glieder." Was die eigentliche und Hauptaufgabe oder Sorge einer christlichen Gemeinde sei, wurde zuerst ausgeführt. Dieselbe besteht nicht etwa in der Lösung socialer Fragen und dergleichen, sondern vielmehr darin, daß die Gemeinde das geistliche Wohl und Seelenheil der ihr Anvertrauten sucht und fördert durch Errichtung und Erhaltung des heiligen Predigtamtes. Eine Gemeinde ist eine geistliche Versorgungsanstalt für unsterbliche Seelen. Daraus folgt denn, daß irdische Versorgung nicht der Beweggrund zum Anschluß an eine Gemeinde sein soll und auch von dieser nicht als Köder gebraucht werden darf, um Leute anzuziehen. Eine christliche Gemeinde ist nicht als eine Unterstützungsgesellschaft anzusehen. Wenn nun aber schon das Gebot der Nächstenliebe alle Menschen verpflichtet, sich ihrer Mitmenschen anzunehmen, wie viel mehr haben Christen die Aufgabe, ihren Mitchristen in Zeiten der Noth zu dienen, da sie durch heilige Bande des Glaubens und der Liebe in Christo mit einander verbunden sind. Die Liebe ist ja das besondere Erkennungszeichen der Jünger Christi. Obgleich eine Gemeinde eine geistliche Versorgungsanstalt ist, so sorgt sie doch für die Hülfsbedürftigen auch im Leiblichen.

Daß die Nächstenliebe Pflicht ist, vermag auch der natürliche Mensch zu erkennen, aber ihm fehlt die rechte Befähigung, diese Pflicht zu erfüllen. Die Mittel nun, welche zur rechten Ausübung der Liebespflicht befähigen und rechte heilige Lust dazu erwecken, sind nicht allerlei äußere Veranstaltungen, sondern einzig und allein das Evangelium. Das leidet keinen andern Beweggrund neben sich. — Wie aber eine Gemeinde diese Sorge für ihre hülfsbedürftigen Glieder bethätigen oder ausüben soll, ist in Gottes Wort nicht ausdrücklich bestimmt. Da jedoch in einer Gemeinde alles ehrlich und ordentlich zugehen soll, so hat sie Bestimmungen zu treffen, in welcher Weise sie für ihre hülfsbedürftigen Glieder Sorge tragen will. Dabei wird sie auf das apostolische Vorbild achten und sich nach Bedürfniß und Umständen richten.

Was die Geschäftsverhandlungen betrifft, so ist ja in unserer Synode selbstverständlich ein Hauptgegenstand das Werk der Inneren Mission. Von 10 Missionaren wurde Bericht erstattet, schriftlich und mündlich. Alle Berichte ließen einen gesegneten Fortgang dieses Werkes erkennen. Ja, es konnten Berathungen gepflogen werden, neue Felder in Angriff zu nehmen und neue

Missionare, vier an der Zahl, zu berufen. Ausführlicheres darüber wird der Synodalbericht bringen, der später erscheinen wird. Beiläufig sei erwähnt, daß bei Gelegenheit der Synode eine freie Generalversammlung der Gemeinden San Franciscos und der angrenzenden Orte gehalten wurde, an welcher sich zu betheiligen, den Synodalen Gelegenheit gegeben war. In derselben wurde ein wichtiges Thema verhandelt, nämlich die Nothwendigkeit und der Segen christlicher Gemeindeschulen, und wie solche etwa unter verschiedenen Verhältnissen einzurichten wären. Darauf folgte nach einer Zwischenpause am Sonntag-Abend ein Missionsgottesdienst, bei welchem nach der Predigt von drei Missionaren kürzere Ansprachen gehalten wurden.

Am Schluß der Sitzungen richtete der Ehrw. Allgemeine Präses noch einige ermunternde Worte an die Synodalen und sagte, daß dieser District sich nicht abgeschlossen und einsam zu fühlen brauche, denn er habe dasselbe reiche Wort Gottes, das alle haben. Auch wurde ihm ein Segenswunsch mit auf den Weg gegeben für den Oregon- und Washington-District unserer Synode, welcher seine Sitzungen eine Woche nach den unsrigen hielt.

Möge durch des großen Gottes Gnade an unserem Districte sich mehr und mehr erfüllen, was im Schlußlied erbeten wurde, daß Christus bei uns bleibe mit seiner Gnade, der Erlöser mit seinem Worte, das Licht mit seinem Glanze, der reiche HErr mit seinem Segen. Das helfe Gott! M. C.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Innere Mission in den Synodaldistricten an der Pacificküste. In beiden Districten ist man bemüht gewesen, kirchlich Verlassene mit Gottes Wort zu versorgen. Im California- und Nevada-District sind an zwei Orten, für welche voriges Jahr Missionare berufen wurden, Gemeinden entstanden, die nun schon ihre Pastoren selbst versorgen und nicht mehr auf die Unterstützung der Missionscommission angewiesen sind. Der Oregon- und Washington-District, der im Jahre 1899 neu gebildet wurde, zählt gegenwärtig 13 Pastoren, 14 Gemeinden und 12 Predigtstationen. In beiden Districten ist Mangel an Arbeitern. Die Versorgung der einzelnen Plätze durch die sogenannte Reisepredigt ist ein kümmerlicher Nothbehelf. Es sollten möglichst viele Pastoren seßhaft gemacht werden. Das von Gott gestiftete Predigtamt kommt erst dann recht zur Geltung, wenn die Pastoren am Orte wohnen, sich der einzelnen Seelen annehmen und namentlich auch die Jugend mit Gottes Wort versorgen. Wir lesen daher auch schon von der ersten Missionsreise des Apostels Paulus, Apost. 14, 23.: „Sie ordneten ihnen hin und her Aelteste“ (das heißt, Pastoren) „in den Gemeinden.“ F. P.

Die mit unserer Synode verbundenen Gemeinden in und um San Francisco haben die löbliche Gewohnheit, solche Gegenstände, die alle Gemeinden angehen, in gemeinschaftlichen Versammlungen zu besprechen. Eine solche gemeinschaftliche Versammlung wurde auch während der diesjährigen Synode des California- und Nevada-Districts abgehalten. Besprochen wurde in der Versammlung, bei der der Unterzeichnete zugegen war, die Nothwendigkeit der Errichtung und Pflege von Gemeindeschulen. In der nächsten gemeinschaftlichen Versammlung soll unter anderem auch darüber geredet werden, wie eine Gemeindeschule beschaffen sein müsse, wenn mit derselben den christlichen Eltern und der Kirche recht gedient sein soll. F. P.

Die sogenannte Vertheilungscommission unserer Synode, die aus den Präsides der einzelnen Districte besteht und die Vertheilung der eingegangenen Berufe an die diesjährigen Predigtamts- und Schulamtscandidaten vorzunehmen hat, war am 14. und 15. Mai hier in St. Louis versammelt. Im Ganzen waren 108 Berufe für Prediger eingelaufen, die Zahl der verfügbaren Candidaten betrug jedoch nur 73, 60 in St. Louis und 13 in Springfield, nachdem aus beiden Anstalten schon zu Ostern je zwei Candidaten entlassen worden waren und Berufe angenommen hatten. Es fehlten also 35 Candidaten, um die jetzt im Mai vorhandenen Vacanzen und neuen Missionsposten zu besetzen, und es dauert nun wieder ein volles Jahr, ehe uns neue Kräfte zur Verfügung stehen. Auch die Schulamtscandidaten reichten nicht aus, da wohl 47 Berufe eingegangen waren, aber nur 36 Seminaristen in Addison dieses Jahr ihr Examen machen. Diese Zahlen sagen deutlich genug, daß in den kommenden Jahren größere Noth an Predigern und Lehrern eintreten und aus Mangel an Arbeitern manches versäumt werden wird, zumal da die kommenden Klassen hier in St. Louis nicht größer, sondern von den nächsten Jahren an kleiner sein werden. Darin liegt zugleich die dringende Mahnung, im kommenden Herbst und künftighin unsere Lehranstalten zahlreicher zu beschicken, damit dem Mangel so bald als möglich gesteuert werde. — Wir werden die Namen und die Arbeitsfelder der neuen Arbeiter später mittheilen, wenn diese examinirt und aus den Anstalten entlassen worden sind. L. F.

Das “Union Seminary” in New York, ein theologisches Seminar der Presbyterianerkirche, hat in den letzten Jahren wiederholt die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, weil es seine Professoren, namentlich den bekannten Dr. Briggs, in Schutz nahm, als diese wegen grober Irrlehren in Zucht genommen werden sollten. Obwohl diese Irrlehrer die Gemeinschaft der Presbyterianer verließen, durften sie doch am Seminar in Amt und Würden bleiben und ungehindert den Unkrautsamen falscher Lehre ausstreuen. Die Frucht davon tritt deutlich zu Tage. Vier Candidaten des Seminars ist kürzlich die Ordination zum Predigtamt verweigert worden, weil sie ganz freisinnige Ansichten über die heilige Schrift und deren Lehren hegten. Einer dieser jungen Leute sagte ganz kühn, daß er gar nicht zögern würde, von der Lehre Christi und Pauli abzuweichen, wenn seine Ueberzeugung ihn dazu bewege. Mit Recht läßt man diese jungen Ketzer nicht ins Predigtamt, denn in der Kirche soll niemand lehren, der nicht das Wort Gottes für die unfehlbare Wahrheit hält und die Schriftlehren verkündigen will. „So jemand redet, daß er's rede als Gottes Wort“, 1 Petr. 4, 11. Unsere Gemeinden mögen aber bei solchen Vorkommnissen auch dies als eine Gabe Gottes dankbar erkennen, daß aus unsern Predigerseminaren nur solche junge Leute ins Amt gelassen werden, die in den Lehren des Wortes Gottes unterrichtet und geprüft worden sind und sich zu der biblisch-lutherischen Wahrheit bekennen. L. F.

Wie ein Brand aus dem Feuer gerettet. Die „Luth. Kirchenzeitung“ berichtet: „Marcus Miller von Binghamton, N. Y., durch seine Erfindungen und seine schriftstellerische Thätigkeit auch außerhalb seiner Vaterstadt bekannt, seit vielen Jahren ein Gottesleugner und eifriger Anhänger des vor einigen Jahren verstorbenen Spötters Ingersoll, starb am 22. April. Sein letztes Begehren war, daß man alle seine Bücher von Ingersoll an seinem Grabe am Tage nach seiner Beerdigung verbrennen möge, als öffentlichen Beweis dafür, daß er am Ende seines Lebens die Lehren jenes Spötters verworfen habe. Einige Wochen vor seinem Tode hatte er die Wahrheit des Wortes Gottes

und damit zugleich JEsum Christum als den Sohn Gottes und Heiland der verlorenen Sünder kennen gelernt und im Glauben angenommen." Solche Vorkommnisse sind freilich selten. In der Regel sterben solche Ungläubige und Spötter, wie sie gelebt haben. Die Bande, mit denen Satanas sie an die Sünde und an sich selbst gefesselt hat, sind fest und stark. Wenn auch ihr Gewissen aufwacht, so faßt das Herz doch selten in den letzten Tagen und Stunden noch den Trost des göttlichen Wortes, Verzweiflung überfällt sie, und die Seele geht ewig verloren. Sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Nur eins kann die schauerliche Nacht des Todes erhellen und der geängsteten Seele Ruhe und Frieden geben: das Evangelium von Christo JEsu, Gottes Sohn und Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Das hat auch ein Arzt erkannt und an Sterbebetten beobachtet. Er sagt darüber in seinem Testamente: „Nichts hat, nach zurückgelegter Jugend, in Glaubenssachen einen tieferen Eindruck auf mich gemacht als der Act des Sterbens. Beim Tode eines Ungläubigen sind Trostlosigkeit und Verzweiflung die vorherrschenden Erscheinungen, was mir besonders bei manchen sterbenden Juden sehr auffallend gewesen ist. Ungewöhnlich starke Geister sterben auch wohl mit kalter Ergebung, mit einer gewissen Freudigkeit aber nur Christen." L. F.

Ausland.

In der spanischen Hauptstadt Madrid starb am 25. April P. Fritz Fliedner. Er war der Sohn des Diakonissenvaters Theodor Fliedner und 1845 in Kaiserswerth geboren. Mehr als dreißig Jahre hat er in Spanien gelebt und in diesem stockkatholischen Lande für das protestantische Bekenntniß gewirkt, wodurch sein Name in der ganzen Welt bekannt geworden ist. Er hat nicht nur viel gepredigt und Vorträge gehalten, sondern auch Kirchen, Schulen, Gymnasien, Buchhandlungen, Waisenhäuser, Spitäler &c. gegründet, hat eingeborene Prediger und Lehrer herangebildet und ist unermüdlich thätig gewesen für die evangelische Bewegung in Spanien. In Folge dessen hat er auch viele Gefahren und Verfolgungen durchgemacht, manche Kämpfe und Anfechtungen erfahren, worüber auch in diesem Blatte öfters berichtet worden ist. Leider war sein Standpunkt nicht der eines bekenntnißtreuen Lutheraners. L. F.

Römische Werkgerechtigkeit. Unter dieser Ueberschrift berichtet der „Freimund" nach politischen Blättern Folgendes: „Diejenigen Brüsseler, die in früher Morgenstunde auf die Straße hinaus mußten, erlebten kürzlich ein rührendes und doch peinliches Schauspiel. Eine Frau, die soeben zwei Kinder durch den Tod verloren hatte und deren drittes im Sterben lag, hatte gelobt, sie wolle von ihrem Hause in der äußersten Vorstadt bis zur Kathedrale von St. Gudule auf den Knieen rutschen. Auf diese Weise versöhnt, sollte der Heilige ein Erbarmen mit ihrem letzten Kinde haben. Und die dreißigjährige Frau führte ihr Gelübde aus. Von Nachbarinnen unterstützt, trat sie um vier Uhr Morgens ihre Wallfahrt auf den Knieen an. Um halb neun Uhr traf sie in derselben Haltung vor der Kirche St. Gudule ein. Hier brach sie, zu Tode erschöpft, zusammen. Ihre Kniee bildeten fast nur noch einen blutigen Brei. Anstatt in die Kirche trug man die arme Bethörte sofort ins Hospital." Dieser Vorfall erinnert an die bekannte Begebenheit aus Luthers Leben, als dieser in Rom war und die heilige Treppe, die Pilatusstiege, auf seinen Knieen hinaufrutschte, um Gott, den durch seine Sünden Beleidigten und Erzürnten, zu versöhnen. Während er aber die Stufen hinaufklomm, war ihm nicht anders zu Muthe, als ob ihm eine Donnerstimme den Spruch zuriefe, der ihm bald den rechten Weg zum Leben zeigen sollte: „Der Gerechte lebet seines Glaubens." Wenn doch nur überall das helle Licht des Evangeliums in die Finsterniß und den Irrglauben des Pabstthums hineinleuchtete! L. F.

Graf Leo Tolstoi und die griechisch-katholische Kirche. Der bekannte russische Schriftsteller Leo Tolstoi ist von der höchsten kirchlichen Behörde der griechisch-katholischen Kirche, dem „heiligen Synod", von der kirchlichen Gemeinschaft ausgeschlossen worden. Dies hat Veranlassung gegeben, daß man in weiten Kreisen entweder für Tolstoi oder für den „heiligen Synod" Partei ergriffen hat. Beides ist ungehörig. Graf Tolstoi ist, wenn man ihn für zurechnungsfähig halten muß, ein offenbar gottloser Mensch. Ein Christ, der Tolstois Artikel in dem diesjährigen Aprilheft der North American Review gelesen hat, muß entsetzt sein über Tolstois fanatischen Haß gegen das Christenthum. Tolstoi sagt z. B., die christliche Lehre, daß Gottes Sohn Mensch geworden sei und daß man nur durch den Glauben an Christum selig werden könne, sei die eigentliche Ursache aller Uebelstände in der Welt. Dagegen erklärt der „heilige Synod" ganz richtig, daß ein Mann wie Tolstoi aufgehört habe, ein Glied der christlichen Kirche zu sein, und Antoni, Metropolit von St. Petersburg, sagt in einem öffentlichen Schreiben an die Gräfin Tolstoi ebenfalls ganz richtig, daß Graf Tolstoi mit der Lossagung vom Glauben an Christum sich von der Seligkeit losgesagt habe. Aber auch beim „heiligen Synod" steht es sehr schwach in Bezug auf den Glauben an Christum. Auch der „heilige Synod", *wenn er wirklich den Glauben der griechisch-katholischen Kirche theilt*, glaubt nicht an Christum. An Christum glauben, im Sinne der heiligen Schrift, heißt nicht bloß glauben, daß Gottes Sohn Mensch geworden und Christus Gott und Mensch in Einer Person ist. Sondern an Christum glauben heißt vor allen Dingen glauben, daß man *aus Gnaden um Christi willen*, und nicht auch *durch eigene Werke*, selig werde. Wer noch durch eigene Werke, wenn auch nur theilweise, selig werden will, der sagt sich dadurch los von Christo, wenn er auch daneben bekennt, daß Christus wahrer Gott und Mensch sei. Wie St. Paulus erklärt Gal. 5, 4.: „Ihr habt *Christum verloren*, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen." Nun lehrt aber die griechisch-katholische Kirche in ihrem Bekenntniß, daß der Mensch nicht allein durch den Glauben an Christi Verdienst, sondern *auch durch eigene Werke* gerecht und selig werde. Wenn der „heilige Synod" diesen Glauben seiner Kirche theilt, so hat er sich damit von Christo und der christlichen Kirche losgesagt. Der Metropolit von St. Petersburg sagt, daß Tolstoi sich von der Quelle des Lebens losgesagt habe. Das ist wahr. Aber dasselbe ist auch bei dem „heiligen Synod" der Fall, wenn derselbe die Werklehre seiner Kirche theilt. Der „heilige Synod" nennt Tolstoi einen „Irrlehrer". Aber auch der „heilige Synod" ist ein Collegium von gefährlichen Irrlehrern. Denn jeder, der die Menschen auch auf ihre *eigenen Werke* vertrauen lehrt, führt, so viel an ihm ist, die Menschen in die ewige Verdammniß. Wie der Apostel Paulus erklärt Gal. 3, 10.: „Die mit des Gesetzes Werken umgehen, *die sind unter dem Fluch*." Ueber solche Werklehrer, wie die vom „heiligen Synod" sind, spricht der Apostel Paulus Gal. 1, 8. den Fluch aus. Solche Werklehrer nennt er Phil. 3, 2. „böse Arbeiter", und gegen solche Werklehrer bricht er Gal. 5, 12. in die Worte aus: „Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören." Es ist wahr: Graf Tolstoi ist bannwürdig. Aber der „heilige Synod" sollte vor allen Dingen selbst Buße thun und aufhören, den ewigen Tod bringende Irrlehre zu bekennen und zu vertheidigen. Man halte sich ferner gegenwärtig, daß der „heilige Synod" auch hinter der zum Theil ganz erschrecklichen Bedrückung und Verfolgung der Lutheraner in Rußland steht. F. P.

Der deutsche Kaiser und der türkische Sultan. Unter der Ueberschrift: „Wir glauben all an einen Gott" bringt die „Ev.-luth. Freikirche" folgenden Depeschenwechsel zwischen den beiden genannten Herrschern. Der Kaiser telegraphirte an den Sultan: „Tiefbewegt habe ich von der Gefahr Kenntniß erhalten, in der sich Eure Majestät

während des Bairamsfestes befand, und wie sichtlich der Allmächtige das kostbare Leben Eurer Majestät beschützt hat. Indem ich Eurer Majestät meine aufrichtigsten Glückwünsche zur Errettung aus der Gefahr darbringe, kann ich meine Bewunderung über Eurer Majestät Verhalten und den Beweis von Muth, den Sie Ihren Unterthanen und den anwesenden Fremden gegeben, nicht verhehlen. Ich bete zu Gott, daß er Eure Majestät in seinen gnädigen Schutz nehme. Wilhelm." Der Sultan erwiderte hierauf: „Mit lebhafter Freude habe ich das Telegramm entgegengenommen, das Eure Majestät in Folge des Erdbebens am vergangenen Sonntag an mich zu richten die Güte hatten. Immer dem göttlichen Willen unterworfen, habe ich nur die entsprechende Haltung eingenommen. Ich danke dem Allmächtigen, daß er in seiner unendlichen Güte mich, sowie Hunderte von Personen aus dieser Gefahr errettet hat, und ich bete zu ihm, daß er Eure Majestät und alle Welt vor ähnlichen Gefahren bewahre. Tief gerührt und beglückt von den Gefühlen aufrichtiger Sympathie, welche mir Eure Majestät auch bei diesem Anlasse wieder bewiesen, bitte ich Eure Majestät, meinen ganz besonderen Dank entgegenzunehmen. Abdul Hamid." Beide reden wohl von dem allmächtigen Gott, aber der Kaiser meint den Gott der Christen und der Sultan den Götzen der Türken. Doch zwischen diesen besteht keine Gemeinschaft, und der Kaiser ist auch hier wieder durch die leidige Politik zu schnöder Verleugnung verleitet worden. L. F.

Eine kurze, aber vielsagende Bitte. Der Erzbischof von Canterbury, der höchste Würdenträger der englischen (episkopalen) Staatskirche hat den nachfolgenden Brief eines Congonegers aus Africa erhalten: „Großer Häuptling des Christenvolkes! Gruß! Der geringste deiner Diener küßt den Saum deiner Kleider und bittet dich, seinen Landsleuten mehr Evangelium und weniger Branntwein zu schicken. In der Liebe Christi. Ugalla." L. F.

In der goldenen Vorsehung.

In einer alten Straße einer deutschen Stadt befindet sich ein Haus, das im Jahre 1706 erbaut ist, wie es die Anker an seinem Giebel angeben. Ueber der Hausthür trägt es ein in bunten Oelfarben gemaltes Schild, das mit einer Schutzleiste und mit alterthümlichen Eisenzieraten versehen ist. Das Bild ist jetzt sehr dunkel und undeutlich geworden; es zeigt eine Landschaft am Strom und darüber, in den Wolken schwebend, Gott den Vater, umgeben von Engeln. Als einzige Erklärung dient die Unterschrift: „Die Vorsehung Gottes." Von diesem Schilde hat das Haus den Namen erhalten: „In der Vorsehung" oder: „In der goldenen Vorsehung."

Durch mündliche Ueberlieferung ist das denkwürdige Ereigniß, an welches diese Darstellung erinnern soll, auf unsere Tage gekommen. Etwa ums Jahr 1774 diente auf einem Gute unweit der Stadt ein Mädchen, das die volle Zufriedenheit seiner Herrschaft besaß; so wurde ihm auch während deren Abwesenheit das ganze Haus anvertraut. Eines Abends hatte es in der Küche alles Silbergeräth geputzt und vergessen, das Fenster zu schließen. Ein Landstreicher bemerkte das, stieg in der Dämmerung ein und versteckte sich unter der Treppe. Ahnungslos ging das Mädchen dicht an ihm vorüber und sprach dabei ein paar Worte vor sich hin, wie solche pflegen, die viel allein sind.

Am andern Morgen war alles Silber verschwunden; weder die Nachbarn noch die Polizei fanden eine Spur vom Raub oder von dem Räuber. So fiel der Verdacht auf das unglückliche Mädchen; das Gericht sprach sie schuldig und verurtheilte sie nach damaliger grausamer Rechtspflege zum Galgen. Langsam rollte der Armesünderkarren, auf welchem die Verurtheilte mit ihrem Beichtvater saß, durch die Stadt, auch durch eine gewisse Straße. Dort stand vor einem Hause ein Mann und starrte auf den Zug hin. Als er des Mädchens ansichtig wurde, entfuhren ihm ein paar Worte. Kaum hatte die Unglückliche sie vernommen, als ihr einfiel, daß sie ja genau dieselben Worte an jenem verhängnißvollen Abende vor sich hin gesprochen hatte. Flehentlich bat sie, den Mann festzuhalten und zu vernehmen. Schreckensbleich vermochte der Dieb, der sich selbst verrathen hatte, nicht, seine That zu leugnen, und so wurde die Strafe an ihm vollstreckt. Zur Erinnerung an diesen wunderbaren Vorgang bekam das betreffende Haus das Schild und den Namen: „In der göttlichen (oder: in der goldenen) Vorsehung."

Gerade dann.

Wenn ich im Laufe des Tages mein Gewissen verletzt und mich gegen Gott oder meine Mitmenschen vergessen und vergangen habe, gerade dann habe ich nicht wie gewöhnlich die Freudigkeit, vor Gottes Angesicht zu treten. Ich habe mich immer über Adam gewundert. Wie ist er sonst zu Gott gegangen, wie freudig und selig mit ihm umgegangen. Und was that er nach dem Sündenfalle? An dem Abend hätte er doch vor allem ihm entgegengehen sollen. Und er thut's nicht. Wie oft wird Kirchgang, Gebet, Abendmahl gerade dann versäumt, wenn man sie am nöthigsten hat.

Ein guter Freund hat mir erzählt von einem Bauersmann, der mit seinem ganzen Hause täglich seine Morgen- und Abendandacht hielt. Das Gesinde, welches er dingte, verpflichtete er zur Theilnahme an den Andachten. Ein neuer Knecht war eingezogen. Eine Zeitlang hatte er ohne Widerspruch sich daran betheiligt. Eines Morgens frühe war der Herr sehr heftig gegen ihn geworden, so daß sich beide tüchtig zankten. Kurz darauf wurde der Knecht zur Andacht gerufen; er entgegnete aber: „Nun soll ich mit dem Grobian wieder singen und beten? Nimmermehr!" — „Höre", sagte der Herr, „bisher hätten wir es noch eher lassen können, heute aber nicht. Komm nur herein." Zögernd kam der Knecht. Als nun der Herr im Gebet seine eigene Sünde bekannte und bereute und von seinem oberen HErrn dafür Vergebung erbat, gab ihm der Knecht nachher bewegt die Hand. Und diese Andacht ist ihnen beiden nachher reich gesegnet worden.

Ein begrabenes Bekenntniß.

Am 21. December 1776 brach man in Kleinbasel ein altes Gebäude ab, welches einst dem Karthäuserkloster angehört hatte. Bei dieser Gelegenheit bemerkten die Arbeiter, daß sich in einem in der Mauer angebrachten Loche eine hölzerne Lade befand. In derselben lag folgendes Schriftstück: „O allbarmherziger Gott! Ich weiß, daß ich nicht anders selig werden kann als durch das Verdienst, das unschuldige Leiden und den Tod deines vielgeliebten Sohnes. Frommer JEsus! All mein Heil ist in deinen Händen. Du kannst die Hände deiner Liebe nicht von mir wenden, denn sie haben mich geschaffen, mich gebildet, mich erkauft. Du hast meinen Namen mit eisernem Griffel, mit großer Barmherzigkeit und in unauslöschlicher Weise auf deine Seite, in deine Hände und Füße geschrieben. Kann ich dies nicht laut bekennen, so bekenne ich es doch im Herzen und mit der Feder."

Der Schreiber dieser Zeilen war höchstwahrscheinlich ein Mönch des Karthäuserklosters, der im 14. oder 15. Jahrhundert lebte. In seine einsame Zelle hatte das Licht der Wahrheit hineingeleuchtet und ihm den Weg des Lebens gezeigt, den im 16. Jahrhundert der Augustinermönch Luther durch göttliche Fügung kennen lernte. Er wußte,

an wen er glauben sollte und wie er selig werden konnte. Aber ihm fehlte der auch den Tod verachtende göttliche Bekennermuth. Nur einem Pergament, das er ängstlich verwahrte, wagte er sein Geheimniß anzuvertrauen.

„Begrabene Bekenntnisse" gibt es immer noch, nicht nur hinter Klostermauern, sondern allenthalben. Aus Menschenfurcht begraben so viele den Glauben in der Tiefe des Herzens. Aber es steht doch geschrieben: „Ich glaube, darum rede ich", Ps. 116, 10. Darum sagt St. Paulus: „Dieweil wir denselbigen Geist des Glaubens haben (nachdem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich): so glauben wir auch; darum so reden wir auch", 2 Cor. 4, 13. Und im Liede heißt es:

Ist mein Fleisch und Blut verzagt,
Will die Welt die Zunge binden,
Werd ich hin und her gejagt,
Wie ein leichtes Rohr von Winden,
Wenn Verfolgung auf mich stoßt,
Ach, so mache mich getrost.

Fordert man von mir den Grund
Dessen, das ich hoff und gläube,
Oeffne selbsten meinen Mund,
Daß er bei der Wahrheit bleibe
Und ein gut Bekenntniß thut;
Gib dazu mir Kraft und Muth.

Kleine lehrreiche Erzählungen aus Luthers Schriften.

14.

Eine Erzählung, die eine auch für unsere Zeit, da man mit selbsterwählten Andachten und Werken Gott dienen will, nöthige Lehre enthält, „daß Gott nicht will und es auch nicht leiden kann, daß die Seinen etwas zu thun vornehmen, das er nicht befohlen hat, es sei wie gut es immer sein kann. Denn Gehorsam ist aller Werke Adel und Güte, der an Gottes Worten hanget". (St. L. Ausg., XIV, 7.)

Luthers Erzählung lautet also: „Es steht im Buche von der Heiligen Leben, Vitae Patrum genannt, eine Historie von einem Einsiedler, der mit seinem einigen Sohn sich in die Wüste begeben und also die Welt hätte verlassen wollen. Da nun daselbst der Knabe geweint, hat er ihn in das nächste Wasser werfen und ersäufen wollen. Solch Werk rühmen die Mönche sehr, heben es fast hoch und vergleichen es mit dem Werk, so Abraham gethan hat; aber es ist eigentlich dem Werke des Teufels gleich, so er im Paradies gethan hat: und hätte der Einsiedler seinen Sohn getödtet, wäre er ein Todtschläger gewesen und alle diejenigen, so seinem Exempel jemals gefolgt, oder ihnen dasselbe hätten gefallen lassen. Und ist das die Ursache, daß ohne das Wort Gott kein Gehorsam gefallen kann. — Also that Ahas ein groß Werk, aber alles wider Gott und sein Wort. Darum wird im Propheten Micha am 6. Cap., V. 7. recht gesagt: ‚Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Uebertretung geben? oder meines Leibes Frucht für die Sünde meiner Seele?‘ Nein, spricht der Prophet [das sollst du nicht thun], denn es ist dir nicht geboten oder befohlen. Abraham hat davon ein sonderlich Gebot Gottes gehabt, welches die andern nicht gehabt haben. Denn Gott sagt nicht insgemein also: wer seinen Sohn Gott opfern wird, an demselbigen hat er einen Gefallen."

(Walch, I, 2285 f.)

15.

In Sachen des Glaubens und der Religion entscheiden nicht Zahlen und hohe und gelehrte Leute, sondern allein Gottes Wort. Gar oft fassen Gelehrte wunderliche und — was noch schlimmer ist — dem Worte Gottes schnurstracks zuwiderlaufende Beschlüsse. Von einem Manne, der von dem Geiste des Wortes Gottes erfüllt war und es gewagt hat, gegen den Beschluß eines ganzen Concils, in dem ohne Zweifel viele Gelehrte waren, seine Stimme zu erheben, erzählt Luther in der folgenden lehrreichen Erzählung:

„Darum ist es ein unsinnig Ding, daß die Concilia beschließen und setzen wollen, was man glauben soll, so doch oft kein Mann da ist, der den göttlichen Geist ein wenig geschmeckt hat. Als es denn ging in dem Concilio zu Nicäa, da gingen sie um und wollten Gesetze machen über den geistlichen Stand, daß sie nicht sollten ehelich sein; das war schon alles falsch, darum daß es in göttlicher Schrift keinen Grund hatte. Da trat allein ein Mensch auf mit Namen Paphnutius und legte das alles nieder und sagte: Nicht also, das ist nicht christlich. Da mußte das ganze Concilium, da doch ohne Zweifel viel treffliche, gelehrte Leute waren, von dem Beschluß abstehen und diesem einfältigen, doch frommen Manne weichen. Denn Gott ist den hohen Titeln und menschlicher Weisheit feind, darum läßt er sie zu Zeiten grob anlaufen, macht sie in ihren Anschlägen zu Schanden, daß man sehe, wie das Sprüchwort wahr sei: ‚Die Gelehrten, die Verkehrten.‘ Also müssen wir freie Richter bleiben, daß wir Macht haben zu urtheilen und zu richten, anzunehmen und zu verdammen alles, was der Pabst setzt und die Concilia beschließen. Nehmen wir etwas an, sollen wir's also annehmen, daß es sich vergleiche mit der Schrift, Röm. 12, 7." (St. L. Ausg., XI, 398.)

Schlage, lieber Christ, deine Bibel auf und lies die zwei Stellen: 1 Tim. 4, 1—3. und Dan. 11, 37. und frage dich, ob der Pabst mit seinem Verbot der Priesterehe sich nicht als rechter Antichrist erweist.

Todesanzeigen.

Am 11. April entschlief friedlich und selig, im Alter von 36 Jahren, der vormalige P. Ferdinand Koch. Er hat seinem Gott mehrere Jahre treu im heiligen Predigtamte gedient. Schwere, anhaltende Krankheit nöthigte ihn aber zur Niederlegung desselben. Er war ein rechter Kreuzträger. Seine letzten Jahre verlebte er in Fort Wayne, Ind. Es überleben ihn die trauernde Wittwe und zwei Kinder.

F. S.

Am 29. April entschlief sanft und selig im Glauben an seinen Heiland P. Johannes Adam Seßler. Er brachte sein Alter auf 58 Jahre, 3 Monate und 4 Tage. Zweiunddreißig Jahre lang hat er im Weinberge des HErrn gearbeitet, die letzten sechs Jahre in der Gemeinde zu Colfax Tp., Webster Co., Iowa. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs zum Theil unmündige Kinder. Der HErr sei ihnen Sonne und Schild! — Das Leichenbegängniß fand am 1. Mai statt. Im Hause amtirte Visitator P. J. G. Schliepsiek, in der Kirche der Unterzeichnete und am Grabe P. P. Schaller.

E. Z.

Neue Drucksachen.

Fünfzehnter Synodalbericht des Canada-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1900. 72 Seiten 9×6. **Preis: 15 Cts.**

Die Synodalrede dieses Berichtes, welcher 1 Cor. 7, 20—23. zu Grunde gelegt ist, leitet auf das Thema der Lehrverhandlungen hin: „Die christliche Freiheit; ihr rechter Gebrauch und derselben Mißbrauch, nach dem Römerbrief." Die erste These handelt vom Wesen, die zweite vom rechten Gebrauch und die dritte vom Mißbrauch der christlichen Freiheit. Der Bericht ist lehrreich und wird hiermit bestens empfohlen.

F. B.

Various Dresses of Modern Superstition. By Rev. P. C. Henry. Preis: 6 Cts.; beim Dutzend 60 Cts. Adresse: L. H. Ditman, Lauraville, Md. Inhalt: Palmistry, Spiritualism, Christian Science, Divine Healing, Christian Healing, Weltmerism. F. B.

Einführungen.

Am Palmsonntag wurde P. W. Mahler im Auftrag der Ehrw. Allgemeinen Commission für Innere Mission in seiner Gemeinde in der Pikada Sanct Pedro, Brasilien, eingeführt von C. J. Broders.

Am Sonnt. Cantate wurde P. P. Kleinhans im Auftrag des Ehrw. Präses Niemann als Missionar für Glenville, O., eingeführt von P. Schwan.

Am Sonnt. Cantate wurde P. H. Schwenk im Auftrag des Ehrw. Präses Clöter in seiner Gemeinde bei Knierim, Jowa, eingeführt von J. G. Schliepsiek.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde P. Wilh. Meyer am Sonnt. Exaudi in seiner Gemeinde zu Town Middleville, Minn., eingeführt von G. Waack.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Becker wurde P. Fr. Schaller am Sonnt. Exaudi in seiner Gemeinde bei Altona, Nebr., eingeführt von Otto v. Gemmingen.

Einweihungen.

Am Sonnt. Jubilate weihte die Immanuels-Gemeinde zu Preston, Md., ihre neue Kirche (30×50 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. T. Stiemke und O. Kaiser (englisch). Den Weihact vollzog R. W. Hübsch.

Am Sonnt. Cantate weihte die Immanuels-Gemeinde zu Wahpeton, N. Dak., ihre neuerworbene Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. A. Baumhöfener, R. Kaiser und J. C. Meyer (englisch). Den Weihact vollzog E. G. Nachtsheim.

Am Sonnt. Rogate weihte die Emmaus-Gemeinde in Tripp, S. Dak., ihre Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Thusius, Messerli und J. D. Ehlen.

Die St. Johannes-Gemeinde zu Pekin, Ill., weihte am Sonnt. Rogate ihre neue Pfeifenorgel dem Dienste Gottes. Festprediger: P. M. Lücke und H. C. Witte.

Grundsteinlegungen.

Am Sonnt. Misericordias Domini legte die Zions-Gemeinde zu Walburg, Tex., den Eckstein ihrer neuen Kirche (32×60×20 Fuß, Thurm 70 Fuß hoch). Festprediger: P. Bewie (englisch) und J. H. Sieck.

Am Sonnt. Rogate feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Thayer, Nebr., die Grundsteinlegung zu ihrem neuen Gotteshause. Festprediger: PP. Schabacker und Reuter (englisch). H. F. Tiemann.

Am Sonnt. Exaudi legte die St. Johannes-Gemeinde bei Sargeant, Minn., den Grundstein zu ihrem neuen Gotteshause. Es predigte deutsch und englisch C. A. Affeldt.

Conferenz-Anzeigen.

Die südliche Pastoralconferenz des Jowa-Districts tagt, D. v., vom 4. bis 6. Juni in P. L. A. Müllers Gemeinde zu Wall Lake, Jowa. Prediger: P. Theiß — P. Kolb. Beichtredner: P. Greif — P. Baumhöfener. Predigtvorlesen (Evangelium des 3. Sonnt. n. Trin.): P. Bröcker; Kritiker: P. H. Schaller. Katechese (viertes Stück der Taufe): P. Matthaideß; Kritiker: P. Wolter. Fortsetzung von Joh. 17: P. Steege. Sofortige Anmeldung erbeten. C. Jobst.

Die nördliche Districtsconferenz von Jowa versammelt sich vom 25. bis 27. Juni zu Lotts Creek, Jowa, in P. Fürstenaus Gemeinde. Arbeiten von den PP. Schliepsiek, Enseleit und Stephan. Prediger: Horn — Grimm. Beichtredner: Händschke — Schwenk. Die Brüder sind gebeten, nach Whittemore zu reisen, von wo aus sie abgeholt werden. Wer anders zu reisen gedenkt, möge es dem P. loci mittheilen. Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten. G. Nickels, Secr.

Bekanntmachungen.

P. J. Heintzelmann in Rossville, Baltimore Co., Md., bisher Glied der Ohio-Synode, hat sich zur Aufnahme in unsere Synode gemeldet.
York, Pa. H. Walker.

Pastoren und sonstige lutherische Christen, deren Glieder und Glaubensgenossen nach Beloit, Wis., und Umgegend ziehen, sind freundlichst gebeten, solches dem Unterzeichneten mitzutheilen, damit er sie in dieser von Logen und Secten wimmelnden Stadt in die rechte Kirche weisen kann. Wir haben hier eine hübsche Kirche und eine gute deutsch-englische Gemeindeschule. Gottes Segen für solchen Dienst der Liebe wird nicht ausbleiben.

Heinrich L. Woltmann,
Pastor der ev.-luth. St. Johannis-Gemeinde zu Beloit, Wis.

Der Michigan-District

unserer Synode versammelt sich, w. G., vom 12. bis 18. Juni in der St. Lorenz-Kirche zu Frankenmuth, Mich. Wer Quartier begehrt, muß sich spätestens bis zum 31. Mai bei P. E. A. Mayer, R. F. D. 4, Saginaw, Mich., gemeldet haben. Die Deputirten sind gebeten, ihre Beglaubigungsschreiben gleich nach dem Eröffnungsgottesdienst abzugeben. Abholung nur in Gera. Wer zu anderer Zeit als Dienstag-Abend 6 Uhr kommt, ist gebeten, dies besonders zu melden.
C. J. Umbach, Secr.

Der Wisconsin-District

versammelt sich, s. G. w., am 19. Juni Morgens und bleibt in Sitzung bis zum 26. Juni Nachmittags in der Gemeinde P. Küchles in Milwaukee, Wis. Anmeldung wegen Quartiers und Mittagstisches beim Ortspastor bis zum 5. Juni erbeten. Auch solche, die bereits Quartier haben, sind gebeten, dies mittheilen zu wollen. Die Deputirten sind gebeten, ihre Beglaubigungsschreiben gleich nach dem Eröffnungsgottesdienst abzugeben.
Wm. Naumann, Secr.

Aufruf an alle Deputirten und Lehrer des Wisconsin-Districts.

Da Unterzeichneter die Summe von $11.00 an den Kassirer der Western Passenger Association einsenden muß, ehe er die Bewilligung der gewöhnlichen Preisermäßigung zur Synode (19. bis 25. Juni in Milwaukee) erhalten kann, und da nur dann die Preisermäßigung gewährt wird, wenn wir 100 certificates aufweisen können, so ist es unbedingt nöthig, daß sich solche Synodale, welche sonst den vollen Preis zahlen müssen, vor dem 30. Mai durch eine Postkarte bei dem Unterzeichneten melden. Wünschenswerth wäre es, wenn die in der Nähe von Milwaukee (weniger als 60 Meilen) wohnenden Pastoren und Lehrer zum allgemeinen Besten das Opfer bringen würden und sich certificates für "full fare" nach Milwaukee geben ließen. Die Pastoren sind hiermit freundlichst gebeten, ihre Deputirten selbst zu melden; Angabe des Namens ist nicht unbedingt nöthig. Sollte der Plan nicht gelingen, dann wird das an dieser Stelle zur rechten Zeit angezeigt. Es sollte sich aber keiner melden, der weniger als 17 Meilen von Milwaukee entfernt wohnt, weil dessen certificate nicht gezählt wird, da der Fahrpreis weniger als 50 Cents beträgt.

C. D. Markworth,
917 New York Ave., Sheboygan, Wis.

Bekanntmachung für die Glieder des Nebraska-Districts.

Die Sitzungen unseres Districts beginnen, wie auf der letzten Versammlung beschlossen wurde, am 21. August. C. H. Becker,
Präses des Nebraska-Districts.

Zur Beachtung.

Alle diejenigen, welche mehr als zehn Jahre alte Schuldscheine für der Synode geborgtes Geld besitzen, sind gebeten, diese an den Unterzeichneten einzusenden, damit die Schuldscheine erneuert werden können.

E. F. W. Meier,
Kassirer der Allgemeinen Synode.

Eingekommen in die Kasse des Canada-Districts:

(Vom 1. Februar bis 1. Mai.)

Innere Mission: P. Eix, Coll. beim engl. Gottesd. in Fisherville, $5.31. Durch Hrn. Ottmann, Coll. d. Gem. in Wellesley, 9.25 u. 15.50. P. Bruer 1.00. Gemm. d. PP.: Eix, Fisherville, 29.22, Graupner, Elmira, Ostercoll., 21.48, Moll, Ottawa, 6.75, Pflug, High Falls, Charfreitagscoll., 3.70, Wente, Germanicus, Ostercoll., 6.00. P. Eix v. G. D. in Fisherville 5.00. (S. $103.21.)

Studentenkasse: P. Landsky, Hochzcoll. Hörner-Härlen in Chapman für Landsky, 12.00. P. Lochner, Coll. für M. Frosch, 6.55. P. Böse von d. Frauen Mitzlow u. Wohlford je .50 f. dens. P. Lochner, Hochz. Schweitzer-Engel in Poole, 2.10, Dankopf. v. Hrn. Achterberg, Wellesley, 5.00. P. Andres v. N. N. in Desboro für M. Frosch 5.00. P. Bruer v. J. Oehm 1.00. P. Bruer 1.00. P. Lochner v. Frau Lautenschläger in Petersburg für M. Frosch 1.00. P. Weinbach, Coll. der Sonntschül. in Sebringville f. dens., 12.58. Durch Hrn. Ottmann, Coll. in Wellesley, 11.25. Gemm. der PP.: Böse in Berlin 18.40, Dorn, St. Joh. in Humberstone, 8.00, Weinbach in Sebringville 16.00, Eifert, Dashwood, Ostercoll., 13.80, Andres, Desboro, Abendmcoll., 4.51, Lochner, Poole, 4.25, Wahl, Tavistock, 2.93. P. Lochner v. Geo. Helm in Poole für M. Frosch 1.00. P. Eix v. G. D. in Fisherville 4.00. (S. $131.37.)

Unterstützungskasse: P. Graupner, Coll. a. G. Weismüllers silb. Hochz., 8.20. P. Eix, nachtr. z. Coll. in Fisherville, .35. P. Bruer v. Wwe. Krug in Manitoba 6.00. P. Bruer 2.00. P. Landsky, Confcoll. in Logan, 9.60. P. Eix v. G. D. in Fisherville 1.00, v. S. B. C. 2.00. Gemm. der PP.: Spilman, Stratford, 13.75, Weinbach, Sebringville, 10.00, Battenberg, Wallace, 6.60, Hochstetter, Jordan, 1.58, Oldenburg, Monkton, 3.29, Wahl, Tavistock, 5.00. (S. $69.37.)

Negermission: P. Graupner v. d. Sonntschule 2.00. P. Moll von Hy. Hupp 1.00. (S. $3.00.)

Freikirche in Sachsen: P. Graupner v. d. Montagsschule in Elmira 2.00.

Mission in London: P. Wahl v. N. N. in Tavistock 1.00.

Lettenmission: P. Lochner v. J. G. Reiner in Wellesley 10.00.

Heidenmission: P. Graupner, Passionsgottesdcoll., 4.74. P. Eifert, Missionsstundencoll., 2.90. P. Lochner v. Wwe. Amalie Rüffer, Petersburg, 1.00. (S. $8.64.)

Für eine Orgel in Southern Pines: P. Wahl v. N. N. in Tavistock 1.00.

Allgemeine Synodalkasse: P. Graupner, Abendmcoll. in Elmira, 10.20. Total: $339.79.

Carl Ruppel, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Innere Mission: Dch. C. Brockelmann, Sollitt, v. P. Wangerins Gem. $13.00. P. Ullrichs Gem., La Grange, 5.00, v. L. U. 2.50. P. Große, Oak Park, v. Jünglver.-Kränzchen No. 2 d. St. Johannes-Gem. zu Harlem 10.00. P. Leßmann, Okawville, Hochz. Torbeck-Martens, 4.25. P. Pieper, Wartburg, v. fr. Gem. in Waterloo 2.43. P. Loth, Aurora, v. Anna Schmitz 1.00. P. Graupner, Benson, v. N. N. 5.00. P. Budach, Chicago, v. B. R. in Washington Heights 2.00. Dch. W. Kolb, Niles, v. N. N. 5.00. P. Riedel, Cayuga, Coll. d. Gemm. in Cayuga, Rugby, Sunbury u. Union Tp., 13.05. P. Müller, Schaumburg, von N. N., Dankopfer für Errettung aus schwerer Krankheit, 50.00. P. Heyne, Decatur, v. Th. Bech u. N. N. je 1.00. P. Schönleber, Carlyle, v. W. Heithaus 1.00. P. Hansen, Worden, v. Frau N. N. 2.00. P. Rabes Gem., Yorkville, 10.00. P. Wunder, Chicago, v. F. Fink 5.00. (S. $138.23.)

Allgemeine Innere Mission: P. Sapper, Bloomington, von H. Töpke 5.00, v. Frau M. Küver 1.00. P. Berg, Beardstown, v. Frauenver. fr. Gem. 10.00. (S. $16.00.)

Emigrantenmission in New York: P. Succop, Chicago, Ertrag des Raithelschen Vermächtnisses, 66.66.

Negermission: P. Budach, Chicago, v. B. R. in Washington Heights 1.00. P. Sappers Gem., Bloomington, 5.85. (S. $6.85.)

Englische Mission in Chicago: P. Budach, Chicago, v. B. R. in Washington Heights 1.00.

Esthen- und Lettenmission: Dch. Hy. Schweer, Crete, v. d. Schülern d. Lehrerin Christina Schweer 5.00. Dch. Hy. Arbeiter, Fountain Bluff, im Klingelb. gef., 1.00. (S. $6.00.)

Heidenmission: Dch. W. Kolb, Niles, v. N. N. 3.00.

Mission in Brasilien: Dch. W. Kolb, Niles, v. N. N. 3.00.

Innere Mission des Südlichen Districts: Dch. Hy. Arbeiter, Fountain Bluff, im Klingelb. gef., 1.00.

Gemeinden: P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Jungfr.- u. Jünglver. je 15.00 für P. Härtels Gem. in Chicago; v. fr. Gem. 36.25 für P. Pfunds Gem. das. (S. $66.25.)

Unterstützungskasse: Dch. C. Brockelmann, Sollitt, v. P. Wangerins Gem. 12.00. P. Große, Oak Park, v. d. gem. Conf. v. Proviso u. Umgegend 11.40. P. Döderlein, Marengo, von d. F.-R.-Specialconf. 5.75. P. Bünger, Chicago, v. d. Chicago-Pastoralconf. 17.75. P. Brunn, Oak Glen, v. d. Crete-Pastoralconf. 16.50. P. Graupner, Benson, v. N. N. 5.00. P. Oetting, Golden, silb. Hochz. J. u. L. Brunns, 6.60. P. Castens, Gilmer, Dankopfer v. Frau Deppmeyer, 50.00. Gemm. d. PP.: Berthold, Danville, 12.54, Schönleber, Carlyle, v. etl. Gl. 1.35, Hansen, Worden, 10.00, Rabe, Yorkville, 9.00, Ullrich, La Grange, 6.00. P. Wunder, Chicago, v. F. Fink 5.00. (S. $168.89.)

Studenten und Schüler: P. A. Werfelmanns Gem., Strasburg, für P. Brunns Söhne, St. Louis, 28.00. P. Hölter, Chicago, für Suhr in Milwaukee v. Frauenver. 15.00, für Teßmann das. 8.04, für Blödel, Springfield, 10.00, für Ansorge, Ft. Wayne, 15.00; v. F. Arndt für Treskow in Springfield 2.00. P. Succop das. v. Raithelschen Vermächtniß für Burhenn, St. Louis, 22.23, für F. Förster das. 22.23, für W. Richter das. 22.22. P. A. Reinke das., Stiftungsfcoll. d. Jungfrver. für arme Stud. in St. Louis, 8.10. P. Hölter das. v. Jünglver. für Blödel, Springfield, 5.00, für Teßmann in Milwaukee 5.00. P. Heuers Gem., Wine Hill, für A. Liebe, Addison, 14.00. P. Graupner, Benson, v. N. N. für Wahl, St. Louis, 5.00. P. Castens in Gilmer, Coll. a. d. Hochz. fr. Kinder für Bertram, St. Louis, 13.10. P. Heyne in Decatur für Sippel, Addison, v. f. Confirm. 10.00, v. Jugendver. 5.00. P. Hansen, Worden, für A. Hansen, Springfield, Hochz. Meier-Lüker 7.75, v. Frau N. N. 2.00. P. Ruhland, Altamont, für W. Klautsch, Milwaukee, v. A. M. 5.00. P. Wunder, Chicago, für stud. Waisenkn., Addison, v. F. Fink 5.00. P. C. A. Mennicke, Rock Island, v. Frauenver. fr. Gem. für E. Rieß, Springfield, 10.00. (S. $239.67.)

Waschkasse in Springfield: Prof. Simon v. Frauenver., Springfield, 2.00.

Hospital in Springfield: P. Graupner, Benson, v. N. N. 5.00.

Kirchbaukasse: P. Budach, Chicago, v. B. R., Washington Heights, 1.00.

Martha-Heim in St. Louis: P. Abel, Mt. Olive, v. Frauenver. fr. Gem. 15.00.

Altenheim in Arlington Heights: Dch. H. C. Zuttermeister in Chicago aus Hy. F. C. Dovenmüles Fonds 150.00. P. Röder a. d. Nachlaß v. Johann Zehnder 143.45. Dch. Kass. H. W. C. Waltke, St. Louis, 4.75. (S. $298.20.)

Synodalkasse: P. Füllings Gem., Chicago, 10.85. Gem. P. Hansens, Worden, 10.00. P. Rabe, Warsaw, v. Jugendver. fr. Gem. 6.00. Dch. C. H. Geistfeld, Ontarioville, v. P. Heines Gem. zu Rodenberg 10.53. (S. $37.38.)

Deutsche Freikirche: P. Strasens Gem., Chester, 10.75.

Sächsische Freikirche: P. H. Engelbrecht, Chicago, Dankopfer v. Frau Pankorin, .50.

Missionsschule in London: P. H. Engelbrecht, Chicago, v. den Schülern der Lehrer: Frieser, 1. Klasse 10.35, 2. Klasse 4.45, Nimmer 3.25, Ganske 5.50, Boncher 2.15, Appelt 3.65, Wiedmann 2.70, Kopittke 2.25. Dch. W. Kolb, Niles, v. N. N. 2.00. Lehrer Elbert, Melrose Park, v. Schult. d. Ostbezirks d. Addison-Gem. 3.85. P. Berg, Beardstown, v. Frauenver. 10.00. (S. $50.25.)

Waisenhaus in Addison: Dch. C. H. Geistfeld, Ontarioville, v. P. Heines Gem., Rodenberg, 16.95. P. Sapper, Bloomington, v. C. Gortsch 5.00. Dch. Kass. G. Ritzmann, Addison, v. 3. Nov. bis 20. April 1899.46. (S. $1921.41.) Total: $3058.04.

NB. Im „Lutheraner“ No. 9 lies: Durch H. A. Block, Rockford, 11.56 für Synodalbaukasse (statt Synodalkasse); ferner unter „Innere Mission“: P. Hafner, Broadlands, 13.94 (statt P. Küffner).

Secor, Ill., 20. Mai 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- u. Dakota-Districts:

Innere Mission: P. v. Niebelschütz' Gem., St. Paul, $14.17, von Jungfrauen 9.00, v. 15 Pers. a. d. Gem. 15.60. P. H. Meyer v. H. Christoph, St. Paul, 1.00. Gemm. d. PP.: Kirmis, Potsdam, 11.30, Siegert, Pipestone, 16.40, Gaiser bei Elmore 11.00, Baumhöfener, Young America, 32.50, Schlüter, Courtland, 20.00, Steinmeyer, Worthington, 4.25, Pfotenhauer, Hamburg, 33.58, Schulz, Faribault, 21.71, Robert bei Arlington 10.00, Lübke bei Mansfield 42.00, H. J. Rädeke, Chaska, 14.00, Lange in Brownton 5.29, Hertrich bei Plato 18.50, Michlau, Fair Haven, 7.12, Köhler, Mountville, 9.80, J. C. Meyer, Fergus Falls, 6.83, H. Meyer, St. Paul, 11.39, C. Seltzer, Lewisville, 9.19, Dubberstein, Wykoff, 9.80, Kothe, Easton, 5.75, Oberheu, Wentworth, 25.40, Madison 3.15, Grabarkewitz, Good Thunder 29.50 u. v. M. W. 10.00, Hertwig, Gaylord, 17.00, Fark, St. Cloud, 5.30, Walther, Elgin, 12.75, Haverhill 2.55 u. v. Mutter Peterich, Geburtstf., 4.70, Drews, Plainview, 15.00, Hilgendorf, Mountain Lake, 2.06, Selma 1.05, Butterfield 1.90, Malkow, Town Rost, 11.22, Okabena 5.35, Waak, Corinna, 7.50, Middleville Tp. 5.25, H. J. Müller, Brewster, 4.19, Heron Lake 1.10, Ude, Willow Creek, 26.50, Beck, Bellingham, 18.50, Härtling in Menno 10.00 u. v. f. Predigtpl. bei Wittenberg 1.81, desgl. bei Quast 1.91, Bartz bei Alexandria Lake, Amelia u. Carlo 15.00, Ströltn, Minnesota Lake, 6.05, Affeldt bei Waltham 6.00, Rosenwinkel, Woodbury, 6.83, Sell, South Branch, 7.75, Hinck, Great Bend, 11.50 u. v. N. N. 8.50, Ferber, Belvidere, 7.50, Steinmeyer, Little Rock, 2.12, Zempke, Amboy, 18.50, Wohlfeil, Delafield, 11.79, H. Böttcher, Springfield, 11.40, Malkow, Swanville, 4.00, bei Swanville 3.00 u. v. G. Bertram .50, Nickels in Rochester 18.70, C. H. C. Müller, Madison, 7.00, Albrecht, Fairfield, 6.50, Shible 16.50 u. v. N. N. in Fairfield 10.00, Alb. Brauer, Heilbronn, 20.00, Freedom 15.00. P. Baumhöfener, Young America, 2.50. P. Kraft v. Aug. Schreke 1.00. P. Baumanns Gem., Luverne, 5.50, Steen 4.30, Predigtpl. zu Beaver Creek 1.60, v. J. Schalk, Hardwick, 5.00. P. Sievers' Gem., Minneapolis, 7.25, von Schulk. 1.60, v. Reichmuth 2.25, v. Kasten 1.00, Pastoralconfcoll. in Atwater 13.05. Gemm. der PP.: Kohlhoff bei Northrop 12.00, Eifert bei Wilmot 24.12, bei Grant 2.48, in Brown Valley 7.35, Corona 3.00, Brasch, Fulda, 11.00, Schulenburg, Owatonna 12.70, Rumsch, Claremont, 31.00, Hitzemann, Dreieinigk., 12.45, Immn. 4.00, Kuntz, Silo, 40.50, in Stockton .75, Becker, Josco, 9.00, Ristau, Lakefield, 8.50, Nitschke bei Albee 7.05, Messerli bei Delmont 5.55, Wm. Meyer bei Millard 9.00, Karstensen bei Canastota 10.00, Rörig, Nord-Gem. bei Alexandria, 5.75, bei Fulda 1.52, St. Petri

3.50, Aug. Müller, Ottertail, 7.50, J. Brauer, Hart, 12.75, Schultz, Pine City, 5.00, Bügel bei Crystal 3.75, bei St. Thomas 2.25, Kretzschmar bei Watertown 5.00, Schlüter bei Courtland 40.00 u. v. N. N. das. 1.00, Agather, deutsche und polnische in Sauk Rapids, 7.17, 3.40 und 3.17, Büscher, Lester Prairie, 9.00, Porisch, St. James, 13.15 u. v. A. Müller .75, Zabel durch Sievers 16.00, Walther, Town Eagan, 34.30, Pfotenhauer, Hamburg, 8.00, Friedrich, Waconia, 72.37, Kolbe, Glencoe, 10.00, Wyneken, Lenox, 2.53, bei Centerville 3.30 u. 3.25 u. v. N. N. 2.00, Kollmorgen, Helvetia, 10.84, O. Sievers, Bear Valley, 4.76, Lincoln 4.03, Meuschke, N. Branch u. Rush City, 4.00, Weerts, Leaf Valley, 6.00, Chr. Böttcher, Freedom, 16.23, Fackler, Osseo, 21.83, Groh, Perham, 11.06, Gorman 3.02, Gräber, Aberdeen, 8.25, Schofnecht, Valley Creek, 7.50, Gahl, Elk River, 9.35, Schmiege, Wilbert, 11.00, Strasen, Janesville, 11.18, Reuter, Princeton, 4.11, Schedler bei Fisher 12.25, J. C. Meyer, Foxhome, 3.55. A. Zitzmann, Morristown, 7.52, Janzow, Spirit Lake, 6.00, Thusius, Flensburg, 11.25, Oetjen bei Blue Earth 6.00, Th. Rolf, Hollywood, 12.92, Kaiser, Benton, 33.00, Heuer in St. Paul 13.55, Ulbricht, Unity, 2.30, Hannemann, Salena, 8.10, Döge, Hartford, 14.25. P. v. Niebelschütz v. M. Dresheim u. G. Schwenke je 1.00, B. Bobermann .50. Prof. L. Arndts Gem., St. Louis Park, 2.00. Von Fr. Kuhlisch 5.00. Wittwe Westphal .50. P. Karstensen, Conferenzcoll. in Canastota, 8.50. (S. $1592.27.)

Synodalbaukasse: Gemm. der PP.: Affeldt bei Waltham 9.30, Braisch, Fulda, 6.50, O. Sievers, Bear Valley, 2.46, Lincoln 3.06, Kollmorgen, Wilton, 7.22. (S. $28.54.)

Haushalt in St. Paul: P. Fackler v. H. Rohlfs 2.00.

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Scherf, Fraser Tp., 6.25, Erthal bei Atwater 6.12, Schlüter, Courtland, 7.00, Lübke, Wesley, 1.00, Hilgendorf, Belford, 6.27, Reuter, Green Isle, 7.86, Pfotenhauer, Hamburg, 35.04, Chr. Böttcher, Vivian, 1.97, Rolf, Hollywood, 10.25. (S. $81.76.)

Unterstützungskasse: P. v. Niebelschütz' Confirm. 4.40. P. Grabarkewitz von W. M. 1.50. Beiträge der PP.: Porisch 3.00, Fackler 5.00, P. Erthal, Conferenzcoll. in Atwater, 9.81. Gemm. d. PP.: Michlau, Fair Haven, 6.43, Albrecht, Fairfield, 6.00, Becker, Josco, 9.00, Nitschke bei Albee 5.76, Schneider, Naper, 7.85, Martin, Sabine, 4.00, Zitzmann, Morristown, 15.11, Oetjen bei Blue Earth 2.25. (S. $80.11.)

Negermission: P. Schmiege dch. A. G. 1.00. P. Grabarkewitz von A. K. .25. Präses Pfotenhauers Confirm. 1.67. P. Sell von N. N. .25. P. Wyneken von N. N. 1.00. Gemm. d. PP.: Schlüter, Courtland, 8.00, Strölin, Minn. Lake, 1.95, Kraft, Morrison, 2.50, Rumsch, Claremont, 10.00, Hannemann, Cedar Tp., 3.10. (S. $29.72.)

Judenmission: P. Grabarkewitz v. A. K. .25. Präses Pfotenhauer v. N. N. .50. (S. $ .75.)

Emigrantenmission: P. Schmiege dch. A. G. 1.00.

Heidenmission: P. Grabarkewitz v. A. K. .25. P. Boumans Gem., North Germany, 2.30. (S. $2.55.)

Taubstummenmission in Milwaukee: P. Schmiege dch. A. G. 1.00.

Taubstummenmission: P. Schmiege dch. A. G. 1.00. P. O. Sievers v. N. N. 2.00. P. v. Niebelschütz v. H. Scheve u. Hilda Kraushaar 2.00. (S. $5.00.)

Taubstummenanstalt: Präses Pfotenhauer v. F. Panning 2.00.

Kinderfreundgesellschaft: P. Baumanns Confirm. .25, von H. Böckmann in Steen .25. P. O. Sievers von N. N. 4.00. P. Groh a. der Armenbüchse in Perham 1.75. P. Janzows Gem., Spirit Lake, 1.60. (S. $7.85.)

Kinderfreundgesellschaft des Minnesota- und Dakota-Districts: P. Affeldts Schül., Waltham, 7.05. P. Destinons Gem., Stanford, 5.85, Bradford 2.15. (S. $15.05.)

Freikirche in Deutschland: Präses Pfotenhauer a. d. Klingelb. 6.00. P. Hinck v. N. N. 2.00. Gemm. der PP.: Brauer, Freeman, 2.36, Schmiege, Wilbert, 3.00, Ulbricht, Unity, 2.00. (S. $15.36.)

Dänische Freikirche: Präses Pfotenhauer a. d. Klingelbeutel 5.00. P. Hinck v. N. N. 1.00. P. Brauers Gem., Freeman, 5.00. P. Schmieges Gem., Wilbert, 3.00. (S. $14.00.)

Missionsschule in London: P. Sell, Dankopfer v. N. N., 5.00. P. E. H. C. Müllers Confirm. 1.30. P. Kollmorgen, filb. Hochz. K. Dummer, 4.61. Lehrer Gierkes Schül., Benton, 3.36. P. Schmiege dch. A. G. 1.00. (S. $15.27.)

Esthen- und Lettenmission: P. Schmiege dch. A. G. 1.00. P. Hinck v. N. N. 1.00. P. Agathers poln. Gem., Gilman, 3.35, deutsche das. 1.28. (S. $6.63.)

Mission in London: P. Schmieges Gem., Wilbert, 3.00. P. O. Sievers v. N. N. 2.00. Dch. P. Chr. Böttcher v. P. Kollmorgens Gem. in Wilton 5.52. (S. $10.52.)

Indianermission: P. Schmiege dch. A. G. 2.00.

Mission in Brasilien: P. Schmiege dch. A. G. 1.00. P. Grabarkewitz v. A. K. .25. P. O. Sievers v. N. N. 2.00. P. Schmieges Gem. in Wilbert 3.00. (S. $6.25.)

Arme Studenten: P. Reuters Gem., Green Isle, 6.70. P. O. Sievers v. P. Willers, Bear Valley, 5.00, v. N. N. 10.00. P. Fackler, Beitrag, 10.00. (S. $31.70.)

Schüler in St. Paul: Gemm. d. PP.: Grabarkewitz, Good Thunder, für A. Laufer 16.00, E. H. C. Müller, Madison, für R. Z. 8.00, Albrecht, Fairfield, 6.00, Sibley 7.03. P. Albrecht, Hochz. Paul-Peters, 6.00. P. Chr. Böttchers Confirm. 15.37. P. Malkow, Conferenzcoll., 25.00. (S. $83.40.)

Studenten in St. Louis: P. Schlüters Gem., Courtland, für Hermerding 15.00.

Schüler in Fort Wayne: P. Baumann pers. für Th. Schwankovski 3.10.

Schüler in Milwaukee: Präses Pfotenhauers Gem., Hamburg, für Destinon 10.00.

Studenten in Springfield: P. Kolbes Gem., Glencoe, für M. Bösche 6.50.

Seminaristen in Addison: P. Porisch' Gem., St. James, für C. Marquardt 2.11.

Studenten aus Süd-Dakota: P. H. — Gem., Parker, 2.40.

Slowakenmission: P. Schmiege dch. A. G. 1.00.

Gemeinde in Tripp, S. Dak.: P. A. Brauers Gem., Freeman, 29.94, Heilbronn 16.91. (S. $46.85.)

Hermannsburger Freikirche: P. Schmieges Gem., Wilbert, 3.00.
Total: $2124.69.

St. Paul, Minn., 30. April 1901. Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa-Districts:

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Beer $5.35, Riemand, Palmscoll., 9.50, Matzat, Delaware, 9.00, Traub 5.26, Andr. Müller 7.52, H. Wehking 11.50, Horn a. d. Wohlth.-Kasse 11.00, J. P. Günther, Abendmcoll., 17.29, Enseleit 7.00, Wolfram 13.54, Aron, Ostercoll., 3.00, Mattfeld dch. H. Sievers jun. 18.61, Händschke, Ostercoll., 14.45. (S. $132.02.)

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: Richter bei Garner 11.00, Dommann 5.25, Grimm 10.50, Andr. Müller 5.82, Pröhl 5.65, Horn a. d. Wohlthätigk.-Kasse 50.00 u. v. Carl Meyer 5.00. (S. $93.22.)

Allgemeine Innere Mission: Dch. P. Steege 3.00, v. sr. Gem. 8.35. P. A. Amsteins Gem., Ostercoll., 7.00. P. Lothringers Gem., Palmsonntcoll., 9.45. P. Studt v. Fr. Völz 1.00. Gemm. d. PP.: Andr. Müller 11.92, C. Wehking 10.00, Schlegel, St. Johannis, 4.00, Knief, Ostercoll., 14.27, Setzler 8.61, Schütz, Ostercoll., 37.00. (S. $114.60.)

Innere Mission in Iowa: P. Steege v. zwei Glied. sr. Gem. 3.00. P. Kitzmann v. L. Dür 1.00. Gemm. der PP.: Georg 11.00, H. Wehking 13.50, Händschke 6.50, Schwenk, Abendmcoll., 4.77, Willner 8.00 u. v. W. Blankenbühler 3.00, Riedel 6.00, J. P. Günther, Theil d. Coll. am Confirmationstage, 10.00, Brüggemann bei Riceville 1.78. Dch. Ferd. Möller v. d. Gem. in Ft. Dodge 25.32. Dch. C. H. Miller, Ostercoll. d. Gem. in St. Ansgar, 15.16. P. P. Schaller v. N. N. 5.00. Gemm. d. PP.: Schnitker 7.00, Jobst, Passions- u. Ostercoll., 32.40, C. C. Günther, Ostercoll., 8.00, C. Wehking 12.90, Steege 9.00, Von der Au, Ostercoll. in Grant Tp., 9.60, Zipp, Theil d. Ostercoll., 15.10, Studt 19.00, Oehlert, Ostercoll., 3.67, Baumhöfener 15.00, H. Wehking 16.00, Brammer, Ostercoll., 20.30, Abendmcoll. 1.90, Dornseif 6.36. Dch. C. Zollmann, Ostercoll. d. Gem. in Lincoln Tp., 10.15. P. Schütz von Frau Grumm 2.00. Gemm. der PP.: Richter, Ostercoll. bei Garner, 13.20, Kitzmann, Palmscoll., 16.00 u. v. B. N. 1.00, Zipp, Amaqua Tp., 2.30, Melcher 23.50, Aron, Osterfestcoll., 3.10, A. Ehlers desgl. 9.50, Schwenk, Abendmcoll., 8.42, Händschke v. etl. Glied. 1.25, Berner, Ostercoll., 6.00. (S. $387.18.)

Negermission: P. Jobst, Hochz. Rüsing-Herzberg, 3.00. P. Riedels Gem. 5.50. P. Studt v. etl. Glied. sr. Gem. 11.50. P. Horn v. Frau Steinhof 1.00. P. Jobst, Hochz. Janssen-Sundermann, 7.00. Lehrer Hilds Schulk. 4.00. (S. $32.00.)

Indianermission: P. Jobst Coll. a. d. Hochz. Rüsing-Herzberg, 1.00. P. Grimm a. d. Schuldenkasse 2.80. P. Studts Gem. 18.00. Lehrer Iltens Schulk. 8.35. (S. $30.15.)

Heidenmission: P. Knief v. Aug. Wittenborg 5.00. P. Stephan v. W. Troge 1.00. P. Matzat v. Willie Zauche 1.00. Gemm. d. PP.: P. Schaller 10.00 für Indien, Wolter, Ostercoll., 2.00, Dommann, Ostercoll., durch W. C. Matthias 7.15, Kitzmann, Passionscoll., 6.14 u. v. C. S. u. K. je 1.00. Für Brasilien: P. Horn v. Mutter Richter 5.00, P. Enseleit v. H. Murken sen. 5.00, P. Dreyers Gem., Ostercoll., 3.65. (S. $47.94.)

Englische Mission: P. P. Schallers Gem. 10.00.

Emigrantenmission: Dch. P. Steege 3.00.

Judenmission: Dch. P. Steege 2.00.

Taubstummenmission: P. Kitzmann v. H. N. 1.00. P. Jobst, Hochz. Rüsing-Herzberg, 1.00. P. Grimms Gem. 5.00. (S. $7.00.)

Missionsschule in London: P. Jobst v. Frieling 1.00. P. Schliepsiek v. etl. Schulk. u. jungen Leuten 18.75. P. Wolfram v. etl. Schül. 4.00. Lehrer Schönebergs Schulk. 4.55. P. Haars Confirm. 2.00. P. Enseleit, Confirmationsfestcoll. sr. Gem., 18.00. P. Andr. Müller von N. N. 5.00. P. Schütz' Schulk. 6.60. P. Wolfram v. Adele Borchers 1.00. (S. $60.90.)

Esthen- und Lettenmission: P. Grimms Predigtpl. in Hawarden 2.50. P. Schlegels Immanuels-Gem. 6.00. P. Horn a. d. Wohlth.-Kasse sr. Gem. 5.00. P. Lothringers Predigtpl. in Washington Tp., Ostercoll., 1.75. P. Knief v. W. W. 1.00. (S. $16.25.)

Arme Studenten aus Iowa: P. C. C. Günther, Hochzcoll., 3.50. Dr. Sraads, Coll. bei Gelegenh. d. Vorstellung sr. Strahlenmaschine, 2.25. P. Jobst, Hochz. Sundermann-Wegener, 10.00. Dch. Conr. Werning, Hochz. Fiebelkorn-Werning, 9.00, Abendmcoll. v. P. Matthaideß' Gem. 6.47. Gem. P. Wolframs 9.77. P. Willners Gem. 7.30. P. C. C. Günther, Hochzcoll., 1.97. Gemm. der PP.: A. Amstein, Ostercoll., 6.00, T. Meyer, Yorktown, 10.50, Horn a. d. Wohlth.-Kasse 10.00, Knief a. d. Klingelb. 10.00. Conferenzcoll. u. Ueberschuß v. Reisekosten dch. P. Schwenk 14.68. P. Studt, Hochz. Buch-Niebuhr, 6.50. (S. $107.94.)

Studenten in St. Louis: P. Richters Confirm. u. Schül. für Ernst Zehn 10.15. P. Schliepsiek, Ostercoll. sr. Gem. für R. Norden, 6.00. Gem. P. Fürstenaus für Zehn 10.00. (S. $26.15.)

Seminaristen in Addison: P. Franckes Gem. für W. Wismar 6.00.

Schüler in Milwaukee: P. Franckes Gem. für Ad. Wismar 6.00. P. Zipps Gem., Theil d. Ostercoll. für Dörffler, 10.00. P. Wischhofs Gem. für Theo. Gutknecht 8.00. (S. $24.00.)

Schüler in Fort Wayne: P. Schliepsieks Gem., Ostercoll. für Hans Anforge, 6.00.

Schüler in St. Paul: P. Enseleit, Hochz. Möller-Peter für Ehlers, 17.00.

Armenschule in St. Louis: P. T. Meyer v. Otto Hüsemann 1.00.

Unterstützungskasse des Iowa-Districts: Dch. P. Jobst 5.00. P. H. Wehkings Gem. 20.10. P. Merting, Hochz. Wehrspann-Gremmels, 7.45. P. Grimm, Hochz. Francke-Siege, 6.65. P. Richters Gem. in Garner 2.85, bei Garner 17.06. P. Baumhöfener, Hochz. Zuber-Glandorf, 5.16. P. Römer 10.00. P. Willners Gem. 7.11, v. W. Blankenbühler 5.00. Dch. Ferd. Möller, Coll. d. Gem. in Ft. Dodge, 13.28. Gemm. d. PP.: Runge 14.00, Haar, Ostercoll., 9.00, Zipp, Theil der Ostercoll., 10.00, Lothringer 8.15, Brandt 3.24, Matzat, Peosta, 4.46, H. Wehking 12.00, Dornseif 6.00. P. Baumhöfener a. d. Allgem. Unterstützungskasse 150.00. P. Horn, Hochz. Klünder-Koch, 6.30. Dch. Hy. Tibken, Ostercoll. d. Gem. in Franklin Tp., 4.15. P. Enseleit, Conferenzcoll., 7.00. P. Knief a. d. Klingelb. fr. Gem. 9.20. P. Fürstenaus Gem. 15.00. (S. $358.16.)

Hungerleidende in Indien: P. T. Meyer v. Frau Hüsemann 5.00. P. Enseleit v. C. Hasstedt 1.00. (S. $6.00.)

Deutsche Freikirche: Dch. Ferd. Möller v. d. Gem. in Ft. Dodge 10.56. P. Studt von P. S. 2.50. P. Enseleit von J. Richert 5.00. (S. $18.06.)

Dänische Freikirche: P. Steege von einem Glied fr. Gem. 1.00. P. Matthaideß v. John Nickel 5.00. (S. $6.00.)

Waisenhaus in Fremont: P. Heinkes Gem. 4.50. P. Grimm, Hochz. Crawford-Buttmann, 3.20. P. C. Wehkings Gem. 8.00. (S. $15.70.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Grimm, Hochz. Meyer-Flentje, 8.85.

Kirchbaukasse des Iowa-Districts: Dch. P. Jobst, Dankopfer, 5.00, Hochz. Rüsing-Herzberg 5.00. P. Studt v. d. Gem. in Galva, Rückzahlg. d. Hälfte des a. d. Baukasse entlieh. Geldes, 50.00. Von Vater Rothe a. d. Synode unterschr. 10.00. Gemm. der PP.: Brüggemann 4.23, Runge 15.71, Lothringer, Ostercoll., 8.60, Brüggemann desgl. bei Riceville 2.00, Seßler 5.17. (S. $105.71.)

Pilgerhaus in New York: P. Horn a. d. Wohlth.-Kasse fr. Gem. 10.00.

Gemeinde in Des Moines: P. Wolfram v. Frauenver. fr. Gem. 5.00. P. Melchers Gem. 5.00. (S. $10.00.)

Gemeinde in Rock Rapids: P. Markworths Gem. in Dexter 5.25. Dch. Conrad Werning, Ostercoll. v. P. Matthaideß' Gem., 12.23. P. Melchers Gem. 10.00, v. H. S. 2.50. (S. $29.98.)

Taubstummengemeinde in Milwaukee: P. Aron, Palmscoll. fr. Gem., 3.50.

Gemeinde in Hartford, Conn.: P. Andr. Müller v. N. N. 5.00.

St. Petri-Gemeinde in St. Paul: P. Melcher v. F. K. 1.00, v. fr. Gem. 2.50. (S. $3.50.)

P. Nickels Gemeinde in Southern Pines, N. C.: P. Jobst, Hochz. Janssen-Sundermann für eine Orgel, 1.25.

Fort Dodge, Iowa, 1. Mai 1901. J. H. Abel, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: P. Crämers Jungfr.-Miss.-Ver. $5.15, Fr.-Miss.-Ver. 3.10. P. Buchschachers Gem. 18.60. P. Gresens v. C. Gröschel 1.00, N. N. .25. P. Brommers Gem. 6.50. P. Lammert 1.00. P. Niermanns Gem. 1.05. P. Ernst, Coll. am Palmsonntag, 10.60, Kindtaufcoll. bei E. Kieschnick 5.00. A. C. Reisig v. N. N. 175.00. P. Fischers Gem., Klein, 17.45, Westfield 1.56. P. Sieck v. N. N. 10.00, Hochz. Zoch-Mikan 4.25, a. d. Hausbüchse 5.75. G. Wienand v. d. Sonntagssch. in Mobile, Ala., 15.00. P. Hodde v. E. Pielack für Tractate 2.00. P. E. Fischer, Missionscoll. in Gotha, 9.36, v. etl. Gl. das. 1.05. P. Höhs Gem., Abilene, 11.20, Cisco 2.45. P. Siebelitz v. Fr. Berger 2.00. (S. $309.32.)

Unterstützungskasse: Lehrer Werner v. d. Texas-Lehrerconf. 8.00. E. W. Gaus v. P. Kuß' Gem. 17.85. P. Sieck, Dankopfer v. N. N., 5.00. P. Biermann, Little Cypress, 2.75, Neudorf 1.35. P. Kilian, Coll. a. d. Post Oak-Specialconf., 14.50. Lehrer Niewedde v. d. Mobile gem. Conf. 4.00. (S. $53.45.)

Negermission: P. Lammert v. E. H. u. H. W. je .25. (S. $ .50.)

Mission in London: P. Gresens v. N. N. .15.

Taubstummenanstalt: A. C. Reisig v. N. N. 25.00.

Kirchbaukasse: P. Eckhardts Gem. 6.25.

Gemeinde in Ponchatoula, La.: Vom Miss.-Ver., New Orleans, zum Ankauf eines Kirchbauplatzes 23.25.

Studentenkasse: Für J. Proft: P. Ernst, Kindtaufcoll. bei J. Lehmann, 3.50. Für A. Bohot: P. Buchschachers Gem., Coll. am Palmsonnt., 20.00, Hochzcoll. bei A. Jurk 3.50. Für E. Buchschacher: P. Buchschacher, Kindtaufcoll. bei H. Teinert, 3.00, Hochzcoll. bei A. Jurk 3.50. (S. $33.50.)

Total: $451.42.

New Orleans, La., 15. Mai 1901. Aug. C. Reisig, Kassirer.
322 N. Roman St.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

(März und April.)

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Geske, Rankin, $6.70, Sprengeler, Milwaukee, 70.80, Rubel das. 15.40, Häuser, Portage u. Lewiston, 21.59, Hoffmann, Hochheim, obere 13.00, untere 11.00, Küchle, Milwaukee, 29.10, Schilling, Loganville, 11.20, Fuhrmann, Town Line, 3.30, Pella Opening 4.94, Clintonville 14.42, Embarrass 2.74, Löber, Milwaukee, 30.25, Matthes das. 25.00, Jäger, Nicholson, 6.30, Pröhl, Plymouth, 20.25, Wesemann in Grafton 10.00, Körner, Janesville, 18.00, Rathjen jun., Theresa, 2.44, Albrecht in Milwaukee 12.05, Eggers, Watertown, 43.10, Hähnel, Batavia, 10.00, Schmidt, Stevens Point, 7.30, Feustel, West Bloomfield, 15.70, Blumenkranz, Lavalle, 10.92, Bräm, Augusta u. Beargrass Creek, 2.00, Wolbrecht, Sheboygan, 28.21, Seuel, Freistadt, 21.19, Sievers, Milwaukee, 30.35. L. Schlegel, Racine, 50.00. (S. $547.25.)

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: Geske, Rankin, 13.00, Eißfeldt, Racine, nachträgl. .50, Grothe, Clyman, 10.00, Bartling, Waterford, letzte Zahlg., 4.00, Lübkemann, Forestville, 3. Sendg., 3.00, Karth, Union, 4.76, Körner, Janesville, Coll. u. Beitrag, 48.61. (S. $83.87.)

Allgemeine Innere Mission: Gemm. d. PP.: Engel, Tigerton, 7.00, Yockey, Concord, 18.41, Schmidt, Reeseville, 15.00, Dürr, Wayside, 5.00, Kolb, Cecil, 5.00, Becker, Sandusky und Town Wilson, 6.00. (S. $56.41.)

Allgemeine Taubstummenmission: P. Prager v. Wwe. Hassel, N. Milwaukee, 1.00. P. Yockeys Gem., Concord, 13.00. P. Fuhrmanns Frauenver., Clintonville, 5.00. P. Wesemann v. Frau N. N., Grafton, .50. Für Kirchbau in Milwaukee: P. Brandts Schulk. in Lebanon 9.61; P. Hähnels Schulk. in Batavia 6.00; P. Krusches Gem., T. Grant, 7.13; P. Bittners Gem., Grand Rapids, 13.00. (S. $55.24.)

Innere Mission des Wisconsin-Districts: P. Matthes, Milwaukee, v. N. N. 1.00. P. Maack jun. v. G. Hetze, Pittsville, 2.00. P. Burger v. A. K., Sheboygan, 5.00. P. Hoffmanns obere Gem., Hochheim, 15.02, v. L. und G. St. 1.50, H. K. und J. W. 2.25, obere u. untere Gemm. 18.50. P. Eißfeldt v. N. N., Racine, 1.00, Frl. J. S. 1.00. P. Sprengeler v. Charlotte Page, Milwaukee, 1.00, Anna Laudon 2.00, v. N. N. .25. P. Rubel, Milwaukee, Hochz. Butzlaff-Schmidt, 6.10. P. Wolbrecht v. Frau W. Zetsche 3.00. P. Reichmann v. Chr. Achterberg, Brown Deer, 2.00, v. fr. Gem. in East Granville 4.57. Frl. Helene Hassel, N. Milwaukee, freiwilliges Darlehen, 500.00. P. Lugenheim v. Frau Leighty, Phillips, 2.00. Gemm. der PP.: Fackler, Mellen u. Highbridge, 5.14, Naumann, Hudson, 4.80, Hoffmann, Hochheim, 8.00, Küchle, Milwaukee, v. etl. Glied. 3.50, Schmidt das. 2.00, Geske, Rankin, 7.00, Hübner, Adell, 22.10, Gutekunst, Iron River, 4.80, Voit, Howard, 11.42, Engel, Tigerton, 8.32, Lugenheim, Prentice, 1.97, Park Falls 2.39, Sievers, Milwaukee, 29.05, Bretscher, Wausau, 24.00, Eißfeldt, Racine, 25.00, Fackler, Highbridge, Mellen u. Marengo, 5.60, Müller, Hanover, 3.00, Albrecht, Milwaukee, 9.37, Naumann, Hudson, 2.56, Dorpat, Sheboygan, 9.00, Börger, Fall Creek, 13.00, Wilhelm, Mayville, 16.15, Schlerf, Milwaukee, 23.04, Theel, Crystal Lake, 8.31, Newton 7.39, Prager, N. Milwaukee, 13.75, Horn, Pt. Washington, 6.45, Wichmann, Cedarburg u. Fredonia, 17.50, Hähnel, Batavia, 5.00, Kuring, Colby, 6.53, Gerike, Granton, 11.50, Pöllot, Belle Plaine, 10.00, Baumann, Salter u. Kirchhayn, 11.22, Häuser, Portage u. Lewiston, 22.97, Woltmann, Beloit, 7.15, Lugenheim, Phillips u. Kennon, 10.00, Monhardt, Burnett, 11.25, Laukandt, Fairchild, 14.75, Maack, Pittsville u. Seneca, 7.38, Otto, Beechwood, 8.25, Strasen, Milwaukee, 21.00, Bartling, Waterford, 9.50, Burger, Sheboygan, 11.00, Heidelberger, Auroraville, 3.90, Prekel, S. Lake Linden, Mich., 16.75, Huchthausen, Laurium, 17.00, Ebert, Berlin, 4.72, Rathjen sen., Bonduel, 8.00, Küchle, Milwaukee, 21.27, Löber das. 36.35, Georgi, Dorchester u. Holton, 12.69, Lübkemann, Forestville, 7.69, Nammacher, Ashippun, 12.18, Hitzeroth, N. Prairie, 10.05, Daib, Merrill, 49.50, Heike, Gillett, 5.00, Drögemüller, Hay Creek, 7.00, Dürr, Wayside, 9.10, Kolb, Cecil, 5.00, Fiehler, Butternut, Coll. u. Beiträge, 11.70, Knieß, T. Hartland, 8.50, Imm, Spencer, 16.00, Möllmer, Amherst, 3.81, Lätsch, Chippewa Falls, 10.70, Eggers, Watertown, 50.00, Müller, Center, 2.50, Diehl, Ellisville, 23.45, Lorenz, Glidden, 5.38, List, Wittenberg, 6.00, Schmidt, Coon Valley, Pleasant Valley und Eleva, 9.67, Feustel, West Bloomfield, 13.90, Siebrandt, Merrill, 13.00, Rohrlack, Reedsburg, 45.00, Nowold, Reshkoro, Mecan und Germania, 18.75, Plaß, Mayville, 4.28, Krusche, T. Grant, 2.62, Schütz, Hilbert, 5.00, Bräm, Augusta u. Beargrass Creek, 10.00, Traub, Hancock, Mich., 5.80, Möcker, Ogema u. Spirit, 2.43, Becker, Augusta u. T. Wilson, 10.00, Halboth, Cascade, 19.00, Naumann, Hudson, Glenwood u. Woodville, 8.06, Seuel, Freistadt, 24.08, Naumann, Cecil, 7.60, Gutekunst, Iron River, 4.33, Bretscher, Readfield u. Fremont, 34.37, Lugenheim, Emery, 2.10, Park Falls 1.20, Prentice 1.05, Fackler, Mellen u. Highbridge, 5.30. (S. $1642.08.)

Englische Mission in Milwaukee: P. Stelters Gem., Fall Creek, 14.00.

Emigrantenmission in New York: P. Plaß' Gem. in Mayville 2.00.

Emigrantenmission in Baltimore: Lehrer Markworth v. Fr. W. Schelk, Sheboygan, 1.00.

Mission des Südlichen Districts: P. Nammacher v. N. N., Ashippun, 1.00.

Polen- und Slowakenmission in Milwaukee: P. Mlotkowski, Dankopfer v. J. Martes, Cudahy, 2.00.

Allgemeine Heidenmission: N. N., Ellisville, 1.00. P. Bittners Gem., Grand Rapids, 5.00. P. Börgers Gem., Fall Creek, 3.00. P. Prager v. Wwe. Hassel, N. Milwaukee, 1.00. (S. $10.00.)

Negermission: P. Matthes v. N. N., Milwaukee, 1.00. P. Burger v. A. K., Sheboygan, 5.00. P. Hoffmann v. N. N., Hochheim, .75. P. Dorpat v. Schulk., Sheboygan, .50. Gemm. der PP.: Wichmann, Cedarburg, 8.28, Schmidt, Reeseville, 10.00, Bretscher, Wausau, 10.00, Plaß, Browns Corner, 2.00, Ohldag, Hurley, Coll. u. Beitrag, 9.94. P. Fuhrmann vom Frauenver. in Clintonville 5.00. P. Lorenz von Fr. Engel, Glidden, .25. P. Blumenkranz, Lavalle, Hochzcoll., 3.48. P. Möcker v. E. Fande, Whittlesey, .75. P. Ohldag v. N. N., Hurley, 10.00. P. Wolbrecht v. Fr. Scheer und Aug. Voigt, Sheboygan, 2.10. P. Seuel von Confirm., Freistadt, 4.75. (S. $73.80.)

Gemeinde in Hartford: Gem. P. G. Mühlhäusers 2.00. Gem. in Wellsville 2.00. Gem. P. Beyers 15.89. (S. $19.89.)
Gemeinde in Spokane: Gem. P. G. Mühlhäusers 2.00.
Gemeinde in Saratoga: Gem. P. G. Mühlhäusers 2.00. Gem. in Wellsville 5.00. Gem. P. Beyers 14.00. (S. $21.00.)
Gemeinde in Hilton: Gem. P. G. Mühlhäusers 75.00.
Gemeinde in Wharton: Gem. in Wellsville 2.00.
Gemeinde in Charlottesville: Gem. in Wellsville 2.00.
Taubstummengemeinde in Milwaukee: Maria Rauh, Neperau, 1.00.
Gemeinde in Grantwood, N. J.: Gem. P. Steups 7.25.
Total: $3894.53.
Baltimore, Md., 31. Mai 1901. C. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oregon- u. Washington-Districts:

(Vom 19. Februar bis 19. Mai.)

Innere Mission: P. Behrens' Gem., $20.05. Von Frau Barthel 1.00. Von Hrn. Schulz sen. 1.00. P. Lankows Gem. 4.00, v. Frauenver. 5.20. P. Fleckensteins Gem. 5.27, Coll. bei der Sitzung der Synode 13.81. P. Stübes Gem. 8.00, Coll. bei d. Einsegnung der Kinder 6.00. Frau Zetzmann 2.00. Albert Dethleps 1.00. G. F. C. Meyer, Ueberschuß d. „Kinder- u. Jugendbl." u. d. „Miss.-Taube", 2.30. P. Spleiß' Confirm. 2.25. Von P. C. J. Heuer 5.00. (S. $76.88.)
Synodalkasse: P. Fleckensteins Gem., Coll. bei d. Sitzg. d. Synode, 19.07. P. Stübes Gem. 3.80. (S. $22.87.)
Districts-Baukasse: P. Behrens' Gem. a. d. Nachlaß d. P. Friederichsen 25.00.
Negermission: P. Stübe a. fr. Gem. v. Frau Zetzmann 2.00, v. Frl. Adelh. Harms 2.00. (S. $4.00.)
Waisenhaus in San Francisco, Cal.: Albert Dethleps 2.00.
Hillsboro, Oreg., 20. Mai 1901. Geo. Beiersdorfer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm.: Sweet Springs $12.60, Brunswick 2.60, Lincoln 16.30, Friedheim 5.30, New Wells 8.21, Farley 5.15, Imm., St. Louis, 16.00, Zion das. 20.00. (S. $86.16.)
Allgemeine Baukasse: Gem. in Ulm 3.55.
Progymnasium in Concordia: Gemm.: Concordia 48.68, Jefferson City 3.50. (S. $52.18.)
Innere Mission des Districts: Gemm.: Houstonia 4.25, Emma 5.73, Friedheim 7.20, Crocketts Bluff u. Gillett, Missionscoll., 30.00, Brunswick 8.00, Bethlehem, St. Louis, 6.00, Altheim 8.00, Emmaus, St. Louis, 30.00, Flora 6.10, Blackburn 4.60, Gillett 6.85, Cabool 2.00, Palmyra, P. Gallmeier, 6.05, Lockwood 9 31, Pine Bluff 6.40, Springdale 10.00, Billings 3.00, Stuttgart 8.00, Beck 12.50, Wellsville 3.46, Carrollton 13.00, Monett 5.25, Corder 5.50, Little Rock, Mo., 4.58, Chattanooga 27.30, bei Jefferson City 4.08, West Ely 13.80, Kiel 8.50, Loulyma 3.47, Farley 14.00, Norborne 22.00, Jefferson City 15.00, Zion, St. Louis, 61.50, Imm. das. 46.00, Altenburg 26.10, New Wells 9.48 u. 6.84, bei Mora 8.45, Wentzville 9.93, bei Millbrook .95, Kurreville 1.70, Sweet Springs 14.76, Jonesburg 8.49. P. Schurdel, St. Louis, v. Wwe. H. 2.00. P. Rittmann, Ft. Smith, v. Mart. Schmidt, Paris, Ark., 7.65 u. Frau Schmidt 5.00. P. Ambacher, Wellston, Hochzcoll. Scholle-Südmeyer, 4.50. P. Wangerin, St. Louis, v. J. H. Kaiser 5.00 u. 5.00 u. Frau Bartels 5.00. P. Sieving, Lincoln, von Vater N. N. 5.00. P. Biltz, Concordia, von F. Rabe 4.00, Frau Lohmann 1.00. Vermächtniß des verst. Kasp. Klingenberg, Alma, 10.00. Dch. Prof. Gräbner von F. S. 20.00. (S. $582.28.)
Allgemeine Innere Mission: P. Bäpler, Little Rock, von J. H. Detmer 5.00. Gem. in Longtown 6.50. (S. $11.50.)
Stadtmission in St. Louis: Gemm.: Friedheim 5.50, Jefferson City 3.00, in St. Louis: Emmaus 18.97, P. Bernthals 5.00, Kreuz 27.35. P. Bartels, St. Louis, v. C. Tiede 5.00. (S. $64.82.)
Missionsschule in St. Louis: Von Schulkindern der Lehrer in St. Louis: Große 1.20, Rupprecht 2.76, H. H. Meyer 2.00, 1.45 und Gem.-Chor 1.87, Krenke 2.80; Düsenberg, Lone Elm, 1.70, Fehner, Cleveland, 2.35. Kassirer Kampe 41.98. Gemm.: Antonia 2.00, Freistatt 8.55, Dreieinigk. in Cole Camp 3.00. (S. $71.66.)
Missionsschule in Rock Spring: Imm.-Gem., St. Louis, 10.00.
Negermission: Durch Prof. Gräbner v. F. S. 20.00. Gemm.: New Wells 4.77, Altenburg 13.00. (S. $37.77.)
Judenmission: Gem. in Frohna 9.10.
Mission in Berlin: Gem. in Lake Creek 9.00, W. M. 1.00. N. N. in Altenburg 1.00. Gem. in Concordia 2.50. (S. $13.50.)
Mission in Hamburg: Gem. in Concordia 2.50.
Taubstummenmission: P. Hallerberg v. s. Taubstummen 4.50, bei einem Taubstummengottesdienst in Hannibal ges. 9.25. Gemm.: bei Millbrook 3.95, Pilot Knob 3.12. (S. $20.82.)
Mission in London: Lehrer Niermann, Washington, v. s. Schulk. 1.10. P. Schurdel, St. Louis, v. Wwe. H. 2.00. Gemm.: Concordia 2.50, New Wells 4.75. N. N. in Altenburg 1.00. (S. $11.35.)
Letten- und Esthenmission: N. N. in Manitowoc 3.00. N. N. in Freistatt 1.00. (S. $4.00.)
Unterstützungskasse: Durch Prof. Gräbner v. F. S. 20.00. Gem. in Wentzville 9.94. (S. $29.94.)
Waisenhaus bei St. Louis: Frauenver. in Fort Smith 10.00 u. Frau Lange 2.50. P. Bernthal, St. Louis, Hochzcoll. Töneböhn-Fischer, 8.70. Durch Prof. Gräbner v. F. S. 20.00. P. Biltz, Concordia, Hochzcoll. Frerking-Jungklaus, 6.52. P. Roschke, Freistatt, Hochzcoll. Worm-Aufdembrink, 14.65. Gem. in Frohna 23.65. (S. $86.02.)
Hospital in St. Louis: Gemm.: Ellisville 20.00, Friedheim 6.45. P. Meyer, Jefferson City, von Frau C. B. 5.00, K. B. 1.00. Gem. in Babbtown 4.50. P. Ehlers, Norborne, von Frau J. B. 1.50. (S. $38.45.)
Taubstummenanstalt: Dch. Prof. Gräbner v. F. S. 20.00. Martin Weinhold v. Frau P. Müller .50. (S. $20.50.)
Indianermission: Gemm.: Mora 2.65, bei Millbrook 3.95. (S. $6.60.)
Studenten in St. Louis: Gemm.: Stone's Prairie f. N. N. 4.50, Frohna, Kostg. f. A. Vogel, 18.00, Imm., St. Louis, f. Merz 6.25, St. Charles 19.21. Bernhard Fehner, Alma, f. J. Hartmeister 10.00. P. Richter, Appleton City, Grotheer-Johanningmeier, 2.15. Frauenverein der Beth.-Gem., St. Louis, f. C. Biegener 2.00. (S. $62.11.)
Seminaristen in Addison: P. Purzner, Egypt Mills, Hochzcoll. Borchelt-Schack für A. Gümmer, 7.40.
Schüler in Concordia: Gemm.: Sweet Springs 9.27, Lockwood für Ernst Lehr 24.50, Stover für R. Schnürch 8.50. P. Demetrio, Emma, Hochzcoll. Schelp-Schlüter, 3.05, Beermann-Bretschaft 4.40. P. Sieving-Lincoln, v. Vater N. N. für R. Schnürch 5.00. P. Brink, Sweet Springs, Hochzcoll. Viets-Fitschen, 3.15. (S. $57.87.)
Schüler in Fort Wayne: Gem. in Melber f. F. Kerksiek 4.00.
Mission in Brasilien: Gem. in Concordia 2.50.
Studirende Waisenknaben: P. Wangerin, St. Louis, von Frl. Bauers Schulk. 3.26.
Kirchbaufonds: Vermächtniß des verst. Kasper Klingenberg 50.00. Gem. in Concordia 10.00. N. N. in Altenburg 2.00. (S. $62.00.)
Deutsche Freikirche: Gem. in New Wells 4.75.
Gemeinde in Walnut Park: Gemm. in St. Louis: Imm. 24.60, Bethlehem 25.75, Kreuz 9.25. (S. $59.60.) Total: $1426.19.
St. Louis, Mo., 1. Juni 1901. H. W. C. Waltke, Kassirer.
1525 Agnes St.

Erhalten von P. Obermowes Gem., Ellsworth, Kans., für arme Stud. $12.50. Dch. C. Kühn, Bristol, Conn., für W. Tober 17.50. Dch. P. Groh, Perham, Minn., für W. Brandt 10.00. P. Fischer, Gerald, O., Hochzcoll. Meyer-Holern für A. Schneider, 9.25. P. Linns Gem., Springfield, Mass., für Dürr 5.00. P. Schlüter, Courtland, Minn., Hochzcoll. Falk-Bendix für O. Schröder 7.00. Von Frau L. in B. für einen armen würdigen Studenten 5.00. R. Pieper.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 1. April bis 31. Mai.)

Kass. H. F. Oelschläger, Leavenworth, Kans., $48.50. Wm. Miller in Oakland, Nebr., 24.00. Kass. O. E. Bernecker, Seward, Nebr., 208.52. Kass. J. H. Abel, Ft. Dodge, Iowa, 15.70. Nick Theede, Fremont, Nebr., 15.00. Aug. Schwer, Pueblo, Colo., 30.00. Den lieben Gebern herzlichen Dank.
Fremont, Nebr., 2. Juni 1901. W. A. A. Hamann, Kassirer.

Von H. Tiarks für den Schüler Joh. Streckfuß $5.00 dankend erhalten.
Dr. O. Siemon.

Dankend erhalten von P. C. Kolbes Gemeinde in Glencoe, Minn., $6.50 für M. Bösche. F. Bösche.

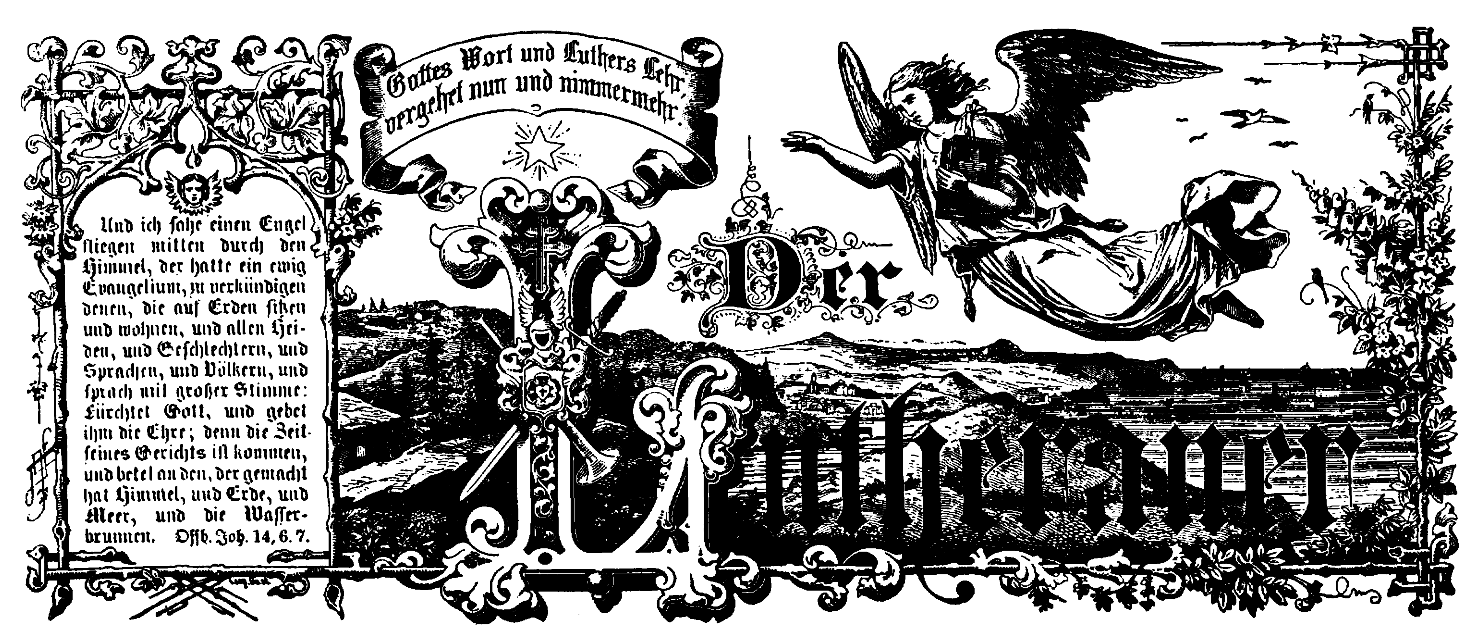
Aus der „Missionsbüchse" $8.20 für die Mission in Central-Ohio erhalten zu haben, bescheinigt H. M. Zorn.

Veränderte Adressen:

Rev. C. J. Broders, 1225 Montgomery St., St. Louis, Mo.
Rev. John H. C. Fritz, 1288 Putnam Ave., Brooklyn, N. Y.
Rev. E. Hanow, Shawano, Wis.
Rev. J. A. Huegli, 305 Alfred St., Detroit, Mich.
Rev. G. Link sen., 406 C St., La Porte, Ind.
Rev. Th. Nickel, Eudunda, South Australia.
Rev. H. C. F. Otte, 377 Gratiot Ave., Detroit, Mich.
Ad. Kastner, Wooddale, Ill.
K. H. G. Strieter, 217 N. Mozart St., Chicago, Ill.
Carlos Nussbaum, p. e. ao Rev. W. Mahler,
Picada Sao Pedro, Pelotas, Brasil, South America.

Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.
Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.
Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 11. Juni 1901. No. 12.

Ein apostolischer Gottesgruß an alle Christen.

Ein Stücklein praktischer Schriftauslegung.

„Petrus, ein Apostel JEsu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her, in Ponto, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien, nach der Versehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Friede." 1 Petr. 1, 1. 2.

5. Wir sind erwählt „nach der Versehung Gottes des Vaters".

Wir haben das letzte Mal gesehen, daß wir „Fremdlinge hin und her" von Gott erwählt sind. Nun hören wir weiter aus dem uns vermeinten apostolischen Gottesgruß, daß wir erwählt sind „nach der Versehung Gottes des Vaters".

Was heißt das?

Mit diesen Worten ist gesagt, nach welcher Regel Gott sich gerichtet hat, da er uns aus der Welt auslas, was ihn bestimmt hat, gerade uns zu erwählen. Und wir erfahren, daß die Regel, nach welcher Gott sich bei dieser Auslesung gerichtet hat, einzig und allein seine Versehung ist. Seine Versehung allein hat ihn bestimmt, gerade uns zu erwählen.

Was ist denn die „Versehung" Gottes des Vaters? Was ist das, daß Gott der Vater uns „versehen" hat?

Die „Versehung" Gottes ist, wie wir aus dem griechischen Urtext sehen, so viel wie das Erkennen, das Vorauserkennen Gottes. Daß Gott uns versehen hat, das ist so viel wie das, daß Gott uns erkannt, im Voraus oder von Ewigkeit erkannt hat. — Also sein Vorauserkennen, daß er uns im Voraus und von Ewigkeit erkannt hat, das, und alleine das, hat Gott bestimmt, gerade uns zu erwählen.

Aber, lieber Leser, dies Erkennen und Vorauserkennen Gottes, daß uns Gott erkannt und von Ewigkeit erkannt hat, das ist ein ganz sonderliches Erkennen. Das mußt du wohl und gut verstehen, sonst kommst du auf ganz falsche Gedanken.

Wenn wir nämlich sagen, daß Gott uns von Ewigkeit erkannt hat, so soll das nicht etwa nur heißen, daß Gott uns von Ewigkeit gekannt hat. Gewiß hat Gott uns von Ewigkeit gekannt. Er kennt alle Dinge von Ewigkeit. Er kennt uns und alle Menschen von Ewigkeit. Aber daß Gott uns von Ewigkeit erkannt hat, das hat eine weit andere Meinung und Bedeutung. Die Schrift, das Wort Gottes, legt diesem Erkennen einen ganz anderen Sinn bei.

Welchen denn?

Es wird am besten sein, daß wir ein Gleichniß nehmen. — Ein junger Mann kennt viele Jungfrauen. Aber Eine, Eine kennt er nicht nur, sondern er erkennt sie als die ihm von Gott Beschiedene und Bestimmte, als die ihm von Gott zu eigen Gegebene. Dies sein Erkennen, welches auf diese Eine geht, ist also bei Weitem nicht ein bloßes Kennen, sondern es ist ein — nun, es ist eben ein Erkennen: ein liebendes Erkennen; ein Erkennen, in welchem sein ganzes Herz liegt und dieser Einen entgegenschlägt; ein Erkennen, vermöge dessen er diese Eine vor allen andern als die Seine erkennt und anerkennt; ein Erkennen, durch das er das Bild dieser Einen im eigenen Herzen trägt und schaut; — ein machtvolles und wirksames Erkennen ist es; ein Erkennen, das ihn zu dieser Einen führt und sie nehmen, zum trauten Weibe nehmen macht; das ihn an sie bindet in Lieb und Leid, in guten und bösen Tagen; das ihn ihr treu macht bis an den Tod. Dies Erkennen ist mit Einem Worte ein machtvoll liebendes Erkiesen und Ersehen dieser Einen.

So — wir bitten, nur auf den Vergleichungspunkt zu sehen — so ist das Erkennen, mit welchem Gott uns Christen von Ewigkeit erkannt hat und heute und allewege erkennt, auch bei Weitem nicht ein bloßes Kennen, sondern es ist ein solches Erkennen, daß er uns als die Seinen, als seine lieben Kinder erkennt und anerkennt. Es ist ein liebendes Erkennen, in welchem sein ganzes großes Gottesherz uns entgegenschlägt; ein Erkennen, vermöge

dessen er uns vor allen andern in sein Vaterherz schließt; ein Erkennen, durch welches er unser, eben gerade unser Bild immer in seinem Herzen trägt und schaut, mit Lust und Liebe schaut. Gottes ewiges Erkennen, das auf uns Christen geht, ist ein machtvolles und wirksames Erkennen; ein Erkennen, das den großen Gott zu uns treibt und ihn bewegt, uns zu sich zu ziehen an sein Vaterherz, daß wir seine lieben und trauten Kinder seien und bleiben; das ihn an uns bindet allewege und immerdar; das ihn uns treu macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ein machtvoll liebendes Erkiesen ist dies Erkennen Gottes, in welchem er uns zu den Seinen erkoren und ersehen hat.

Dieses ewige Erkennen bezeichnet Dr. Luther in seiner deutschen Bibelübersetzung mit dem Worte „Versehung". Ein passenderes Wort hätte er nicht finden können. Denn wenn man in der deutschen Sprache von der „Versehung" Gottes redet, oder wenn man sagt, daß Gott einen Menschen „versehen" hat, so drückt das aus, daß Gott einen Menschen nicht nur schlechthin kennt und erkennt, sondern daß er ihn mit einem bestimmten Willen und Vorsatz erkennt und ihn zu sich in ein besonderes Verhältniß und in eine besondere Beziehung bringt: ihn also erkiest, erwählt, zu etwas verordnet und bestimmt.

Und wenn in der Schrift von dem vorherigen oder ewigen Erkennen oder „Versehen" Gottes geredet wird, so ist jedesmal ein solch willenskräftiges, erkiesendes, erwählendes, verordnendes, zu etwas bestimmendes, und zwar gnädiglich zu etwas bestimmendes Erkennen oder Versehen Gottes gemeint, also eine „Versehung" oder „Vorsehung" Gottes in eben beschriebenem Sinn. So heißt es Apost. 2, 23. von dem HErrn JEsu, daß „er aus bedachtem Rath und Vorsehung Gottes ergeben war". Es ist ja klar, daß hier von einer solchen Vorsehung Gottes geredet wird, die einen gnädig bedachten Rath und Willen Gottes in sich schließt. Gott hatte JEsum mit bedachtem Rath und Willen dazu ersehen, erwählt und bestimmt, daß er ergeben, übergeben werden sollte in die Hände der Ungerechten, um für uns und uns zu gut den Kreuzestod zu leiden. Ebenso heißt es 1 Petr. 1, 20. von dem HErrn JEsu, daß er „zuvor versehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward". Von diesem Spruch gilt dasselbe wie von dem vorigen: Gott hat in seinem ewigen Rath den HErrn JEsum zu unserem Heilande bestimmt. Röm. 11, 2. heißt es von dem Israel Gottes: „Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor versehen hat." Auch hier ist klar, daß „versehen" so viel heißt wie gnädig erkannt und erkoren und erwählt und zur Seligkeit verordnet und bestimmt. Wieso ist das klar? Ei, weil ja dadurch das begründet wird, daß Gott sein Volk nicht verstoßen hat. Und Röm. 8, 29. heißt es: „Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes." Auch hier schließt das Zuvorversehen eine allergnädigste Verordnung Gottes in sich.

Ja, selbst wenn in der Schrift nur von einem „Kennen" Gottes geredet und gesagt ist, daß Gott jemand kennt, erkennt, gekannt oder erkannt hat, so hat das oft die Bedeutung des Versehens, wie wir sie gegeben haben und wie sie in der deutschen Sprache heimisch ist. Jer. 1, 5. heißt es: „Ich kannte dich, ehe denn ich dich in Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe denn du von der Mutter geboren wurdest; und stellete dich zum Propheten unter die Völker." Diese Worte redete Gott zum Propheten Jeremias. Hier schließt offenbar das Kennen Gottes ein Aussondern und ein zum Propheten Erkiesen in sich, ist also ein „Versehen". — Amos 3, 2. sagt Gott zu Israel: „Aus allen Geschlechtern auf Erden hab ich allein euch erkannt." Ganz klärlich ist hier nicht ein bloßes Kennen, sondern ein sonderliches Erkennen, ein Erkiesen gemeint. — Hos. 13, 5. sagt Gott ebenfalls zu Israel: „Ich nahm mich ja dein an in der Wüste, im dürren Lande." Hier wirst du, lieber Leser, vielleicht sagen: „Was soll dieser Spruch? Da steht ja nichts vom Kennen Gottes." Ja, da steht etwas vom Kennen Gottes. Im hebräischen Urtext heißt der Spruch so: „Ich kannte dich ja in der Wüste, im dürren Lande." Und Dr. Luther hat das „kannte" sehr richtig mit „nahm mich dein an" wiedergegeben. Denn dies Kennen war eben ein liebendes und treu sich annehmendes Kennen Gottes. — Gal. 4, 9. mahnt der Apostel die Christen, ihres Christenstandes würdig zu wandeln, und er zeichnet ihren Christenstand so: „Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid." Das ist doch gewiß ein liebendes und wirksames Erkennen Gottes, das hier gemeint ist. — 2 Tim. 2, 19. heißt es: „Der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der HErr kennet die Seinen." Dies ist auch wahrlich jenes liebende und machtvoll wirksame Erkennen Gottes, von welchem wir oben geredet haben. Daß der HErr uns kennt, das ist nach diesem Spruche der feste und unwandelbare Grund, auf welchem wir stehen und ewig feststehen. Denn dies Kennen Gottes ist ein solches Kennen, daß uns Gott mit starken Gnadenarmen umfaßt und uns nimmer und nie läßt.

Nun verstehen wir den Ausdruck „die Versehung Gottes des Vaters". Der Apostel will damit sagen, daß Gott der Vater von Ewigkeit mit machtvoll liebendem Erbarmen uns als die Seinen erkannt hat, ja, daß er uns von Ewigkeit zu den Seinen erkoren hat, deren treuer und liebender Vater er in Ewigkeit sein will.

Aber wie kommt es, daß Gott gerade uns vor allen andern also erkannt und versehen hat?

Dürfen wir nochmal auf unser vorhin gebrauchtes Gleichniß zurückgreifen? — Wie kommt es, daß der junge Mann gerade jene Eine vor allen andern als die ihm von Gott Beschiedene und Bestimmte und zu eigen Gegebene erkennt? Wie kommt es, daß er gerade diese Eine also liebt, daß ihr Bild sein ganzes Herz füllt, daß er machtvoll zu ihr gezogen wird, daß er sie, nur sie, zum Weibe begehrt, daß er sich an sie bindet in Lieb und Leid, in guten und bösen Tagen, daß er ihr treu ist bis an den Tod — item, daß er sie vor allen andern erkiest und sich erwählt? Ja, wie kommt das? Was unterscheidet die Eine von allen andern? Ist sie schöner als alle andern? Ist sie besser als alle andern? Was ist es, das diese Eine für ihn begehrenswerther macht als alle andern? Ja, was ist es? Man frage ihn doch. Man frage ihn genau und beharrlich! Man wird endlich keine andere Antwort erhalten als diese: „Ich habe sie als die Meine erkannt, weil ich sie eben als die Meine erkannt habe. Ich liebe sie, weil ich sie liebe. Ihr Bild füllt mein Herz, weil es mein Herz füllt. Ich werde zu ihr gezogen, weil ich zu ihr gezogen werde. Ich begehre sie zum Weibe, weil ich eben sie begehre. Ich bin an sie gebunden, weil ich an sie gebunden bin. Ich bin ihr treu, weil ich gar nicht anders kann. Ich habe sie vor allen andern erkoren und ersehen, nun, weil ich eben sie erkoren und ersehen habe."

So wird er sagen und so muß er sagen. Er wird und kann endlich nichts anderes sagen. Aber indem er so sagt, und je länger er redet, desto mehr glüht sein Herz und antwortet deutlich genug, warum er eben diese Eine sich ersehen hat. Aber das ist eine Antwort, die nur er selbst begreift und kein anderer.

Oder man frage sie, diese Eine Seine, von ihm Erkorene. Man frage sie: Woran hat dein Bräutigam dich als die Seine so machtvoll erkannt? Wie kommt es, daß er gerade dich vor allen andern ersehen hat? Warum hat er eben dich, und keine andere, erkoren? Bist du besser als alle anderen? Bist du auch nur in einem einzigen Stücklein besser als alle anderen Jungfrauen, daß er etwa um deswillen sein Herz dir zugeneigt hat? Oder was ist es, das gerade dich ihm begehrenswerth gemacht hat? Was wird sie antworten, die Erkorene? Sie kann auf diese Fragen keine Antwort geben. Sie kann nur sagen: „Mein Bräutigam hat mich erkoren." Wenn sie eine rechte und liebe Braut und Jungfrau ist, so, wie ihr Bräutigam sie haben will, so wird sie auch nichts anderes meinen und sagen als nur dies: „Mein Bräutigam hat mich erkoren." In aller Bescheidenheit und Demuth wird sie nur sagen: „Mein Bräutigam hat mich erkoren." Aber auch in hoher Freude und mit dem in der ihr sicheren Liebe ihres Bräutigams wurzelnden Stolz, also mit großer Gewißheit wird sie sagen: „Mein Bräutigam hat mich erkoren!" Nicht wahr, lieber Leser, du merkst und fühlst es: Wenn sie etwas anderes sagen würde; wenn sie sich etwa für besser hielte als alle anderen Jungfrauen; wenn sie sich auch nur in einem einzigen Stücklein für besser hielte als alle anderen Jungfrauen und meinte, daß ihr Bräutigam sie um deswillen erkannt und ersehen und vor allen andern Jungfrauen sich erkoren hätte: so würde sie sich nicht nur in Eitelkeit täuschen, sondern sie würde sich auch ihres Bräutigams und seiner Liebe unwerth machen. Ei, ei, was wäre das für eine Braut, die da sagte: „Ich bin besser als alle anderen, und darum hat mein Bräutigam mich erkoren"! oder die da sagte: „Ich bin doch wenigstens in Einem Stücklein besser als alle anderen, und daran liegt es eigentlich, daß mein Bräutigam mich erkoren hat"! Nein — „mein Bräutigam hat mich erkoren", das ist die demüthige, aber freudig feste Antwort einer rechten Braut, wenn man sie fragt, wie es kommt, daß ihr Bräutigam gerade sie und keine andere erkoren hat. Von einer anderen Antwort weiß sie nicht und will sie nicht wissen. Sie setzt ihren Ruhm nicht in ihren eigenen Werth, sondern ganz allein in das, daß ihr Bräutigam sie erkoren hat.

Nun — wie kommt es, daß Gott gerade uns vor allen andern erkannt und versehen und erkoren hat?

Auch wir wissen — und eben hierher und hierauf ist unser Gleichniß zu ziehen — von keiner andern Antwort als allein von dieser: „Gott hat uns erkannt und versehen und erkoren."

Daß Gott uns so machtvoll liebend als die Seinen erkannt hat, dafür finden wir keinen Grund in uns selbst: es ist das lediglich das Wohlgefallen seines Willens; lediglich seine herrliche Gnade ist dafür zu loben. Wir wissen keine Ursache dafür anzugeben, daß er gerade uns vor allen andern versehen und erkoren hat. Wir sind in uns selber nicht besser als alle anderen. Nicht in einem einzigen Stücklein sind wir besser als alle anderen. Es ist ja hie kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten. Alle Menschen mangeln alles und jedes Ruhmes, den sie an Gott haben sollten. Kein Mensch hat irgendwelchen, auch nur den allergeringsten Ruhm an Gott, so daß er etwa sagen könnte: „Um deswillen hat Gott mich erkannt und versehen und erkoren." Wenn man uns fragt, und wenn wir uns selber fragen: „Warum hat Gott gerade uns versehen?" so können wir nur antworten: „Gott hat uns versehen." Wir meinen nichts anderes und wollen nichts anderes meinen. Wir sagen nichts anderes und wollen nichts anderes sagen. In aller Demuth sagen wir nur: „Gott hat uns versehen." Aber auch in hoher Freude sagen wir: „Gott hat uns versehen." Mit großer Gewißheit und mit dem in der uns sicheren Liebe Gottes wurzelnden Stolze sagen wir: „Gott hat uns versehen." Was anderes sollen wir sagen? Wenn wir etwas anderes sagen würden; wenn wir uns für besser halten würden als alle anderen Menschen; wenn wir uns auch nur in einem einzigen Stücklein für besser halten würden als alle anderen Menschen, und wenn wir meinen würden, daß Gott uns um dieses Einen Stückleins willen erkannt und versehen und erkoren, vor allen anderen Menschen erkoren hätte, so würden wir uns in Eitelkeit täuschen, so würden wir wider Gottes Wort einen eigenen Ruhm uns anmaßen, so würden wir die Gnade verleugnen, so würden wir mit eigenem Verdienst uns schmücken, so würden wir uns Gottes und seines Wohlgefallens und seiner herrlichen Gnade unwerth machen. Nein — „Gott hat uns versehen", das ist die demüthige, aber freudig feste Antwort aller rechten Christen, wenn man sie fragt, wie es kommt, daß Gott gerade sie und keine anderen erkoren hat. Von einer andern Antwort wissen sie nicht und wollen sie nicht wissen. Sie setzen ihren Ruhm nicht in ihren eigenen Werth oder Vorzug, sondern ganz allein in das, daß ihr Gott sie versehen und erkoren hat. C. M. Z.

Was macht denn eigentlich unsere Indianermission?

So mag sich schon mancher „Lutheraner"-Leser gefragt haben, und diese Frage ist ganz natürlich. Ist doch fast ein Jahr verflossen, seit wir zuletzt in diesem Blatt von der Mission gehört haben. Da nun Unterzeichneter, der als Gründer der Indianermission mit dieser aufs innigste verbunden war, einem Ruf nach Australien folgt, so möchte er vor seinem Abschied noch einen kleinen Bericht über den Stand der Mission veröffentlichen und dieselbe allen lieben Christen recht warm ans Herz legen.

Unsere Indianermission hat in dem vergangenen Jahr mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Es war etwa im Mai des vergangenen Jahres, als uns P. Larsen, unser früherer Missionar, mittheilte, daß er seiner schwachen Gesundheit wegen resigniren müsse. Das war ein harter Schlag für uns. Denn P. Larsen war kaum neun Monate unter den Indianern gewesen, und diese hingen mit großer Liebe an ihm. Auch hatte uns der Bau eines Pfarrhauses, das wir um seinetwillen nothgedrungen hatten bauen müssen, große Unkosten bereitet. Was sollte nun geschehen? Einen Candidaten noch zu berufen, war zu spät. Die Berufe waren bereits vertheilt, und kein Candidat mehr zu haben. Da Unterzeichneter nicht im Stande war, von Shawano aus die Mission zu treiben, so wandte sich die Commission an die Facultät in St. Louis mit der Bitte, ihr zur Aushülfe einen Studenten zu senden. Das geschah. Student E. Biegener kam im Juli

letzten Jahres und hat seitdem der Mission gedient. Es lag jedoch der Commission vor allem daran, so bald wie möglich einen erfahrenen Mann für unsere Mission zu gewinnen. Die Arbeit unter den Indianern ist eine derartige, daß es fast nothwendig ist, daß der Missionar bereits praktische Erfahrung hat. Es kommt insonderheit darauf an, daß er privatim unter den Leuten arbeitet. Er muß sie in ihren Häusern aufsuchen und sie belehren, ermahnen und strafen. Es ist ja bekannt, daß unter den Indianern in Folge des bösen Beispiels, das ihnen beständig von den Weißen gegeben wird, besonders die Sünde des Saufens und als Folge davon die Unzucht herrscht. Unterzeichneter hat das wiederholt bei Taufen kleiner Kinder erfahren können, wie abgestumpft die Gewissen der Leute hinsichtlich des sechsten Gebotes sind. Als ich vor Kurzem 32 Personen taufte, befanden sich unter diesen etwa 5 uneheliche Kinder, und als ich mich bei den Einzelnen nach dem Namen der Eltern erkundigte, sagte eine alte Mutter zu mir: „Wer die Mutter ist, kann man wohl sagen, aber den Namen des Vaters wissen wir in vielen Fällen nicht." So hält man es auch nicht für großes Unrecht, wenn Eheleute, die sich nicht mit einander vertragen können, auseinanderlaufen und sich anderweitig verheirathen. Wie nothwendig ist es da, daß ein älterer, im Amt erfahrener Mann, den die Liebe JEsu treibt, sich dieser armen Leute annimmt und nicht müde wird, in großer Weisheit zu belehren und zu ermahnen.

Es kam also der Commission vor allem darauf an, daß ein tüchtiger, im Amt bewährter Mann für die Mission gewonnen werde. Aber wo war ein solcher zu finden? Mehrere Pastoren, die uns als sehr geeignet vorgeschlagen waren und die nach einander berufen wurden, lehnten den Beruf ab. Im Auftrage der Commission wandte sich nun Unterzeichneter an verschiedene Präsides mit der Bitte, der Commission doch wo möglich Pastoren zu nennen, die in die Indianermission berufen werden könnten. Einige antworteten, konnten jedoch niemanden vorschlagen oder recht empfehlen. So hat denn die Commission etwa sechsmal berufen, aber stets ohne Erfolg. Auch Unterzeichneter konnte von seiner Gemeinde keine Entlassung bekommen, um den Beruf in die Indianermission anzunehmen. So bat denn die Commission den Studenten, auf ein Jahr seine Studien zu unterbrechen und unter den Indianern zu arbeiten. Derselbe ging auch gerne darauf ein, nachdem ihm die Facultät die Erlaubniß dazu gegeben hatte. So ist denn nun die Indianergemeinde das ganze vergangene Jahr hindurch von Shawano aus durch unsern Studenten bedient worden, und derselbe hat treu unter den Leuten gearbeitet und keine Mühe, nicht Wind noch Wetter gescheut, um ihnen das theure Gotteswort zu predigen. Und die Indianer haben sich dafür erkenntlich gezeigt. Nicht nur hängen sie an dem jungen Mann mit großer Liebe und schenken ihm völliges Zutrauen, sondern sie erweisen ihm auch sonst manche Gefälligkeit und kommen regelmäßig und fleißig zum Gottesdienst.

Wiederholt hatte ich Gelegenheit, einem Gottesdienste beizuwohnen. Jedesmal erwies sich der Raum als zu klein, so daß eine Anzahl Leute draußen stehen mußte oder wieder heim ging. Das sollte nicht sein. Um mehr Raum zu schaffen, haben wir schon die beiden Hauptzimmer im Pfarrhaus für gottesdienstlichen Gebrauch eingerichtet. Das ging zur Noth, solange das Haus leer stand, aber auch hier fehlt es uns an Platz. Es nehmen durchschnittlich 75 bis 100 Personen am Gottesdienst Theil. Während der Passionszeit fragte der Student die Gemeinde, ob sie gerne in der stillen Woche Gottesdienst haben wolle, und zu welcher Zeit, die letzten drei Tage oder jeden Tag der Woche. Die Gemeinde beschloß darauf, den Studenten zu bitten, jeden Nachmittag um zwei Uhr Gottesdienst zu halten, worauf auch der Student, da er seine Predigten schon im Voraus gemacht hatte, gerne einging. Da es aber zu beschwerlich und mit zu großen Unkosten verbunden war, täglich von Shawano aus zur Reservation und wieder zurück zu fahren, so hatten die Indianer unter sich schon ausgemacht, bei wem der Student während der Woche bleiben solle, nämlich beim Benjamin Yoccum, einem treuen, aufrichtigen, erkenntnißreichen Christen. Zu jener Zeit schrieb der Student an mich: „Ich verlebe hier die schönste Zeit meines Lebens." Nun hatten aber die Indianer nicht nur beschlossen, Gottesdienst zu halten, das heißt, daß der Student p r e d i g e, sondern sie kamen auch fleißig zur Kirche und bezahlten damit ihrem lieben Studenten seine Mühe und Arbeit. Da unsere Indianer besonders die Musik lieben, so hatte der Student mit ihnen einige Passionslieder eingeübt, unter andern das herrliche „O Haupt voll Blut und Wunden", das dann, von einer Indianerin gespielt, am Charfreitag vierstimmig von der Gemeinde gesungen wurde. Es hat diese herrliche Melodie, wie auch der ergreifende Text, einen tiefen Eindruck auf unsere Indianer gemacht.

Man kann mit Wahrheit sagen, daß die Indianer unsere lutherische Kirche und Lehre lieb gewonnen haben. Im Herbst letzten Jahres versuchte der presbyterianische Pastor in Shawano, die alte Gemeinde wieder zu sammeln. Er ging hinaus auf die Reservation und ließ alle alten Glieder einladen, zu einer Versammlung zu kommen, um wieder eine presbyterianische Gemeinde zu gründen, aber niemand kam. „Das wäre doch schändlicher Undank von uns", sagte mir später eine alte Mutter, „wenn wir jetzt von der lutherischen Kirche abgehen würden. Sie haben sich unser angenommen, da sich keiner um uns kümmerte, und haben uns lange Zeit umsonst gedient, wir wollen auch bei Ihnen bleiben." Auch die katholische Kirche hat fast allen Einfluß unter diesen Stockbridge-Indianern verloren. Die sich früher zu ihr hielten, sind fast alle zu uns gekommen. Wenn der Priester nicht seine eigenen Leute von Keshena mitbringt, hat er oft keine Zuhörer im Gottesdienst.

Unsere Gottesdienste sind aber nicht nur gut besucht, sondern der liebe Gott hat sein Wort auch gesegnet. Welch treue Christin ist doch die alte Mutter Davids. Vor etwa fünfzehn Monaten starb ihr Mann. Da sitzt sie nun mit ihrer schwachsinnigen Tochter in ihrer Blockhütte, zu schwach, um noch viel zu arbeiten, angewiesen auf das Mitleid ihrer Stammesgenossen. Als ich sie letzten Herbst einmal besuchte und sie fragte, ob sie auch noch etwas zu leben habe, antwortete sie: „Es sind noch ein paar Stauden Kartoffeln im Garten; wenn die aufgegessen sind, wird Gott weiter sorgen." Auf meine Frage, was denn aus ihrer Tochter werden sollte, wenn sie sterben würde, gab sie mir zur Antwort: „Darüber mache ich mir keine Sorge; so viel weiß ich, es wird für sie gesorgt werden." Als ich vor ein paar Tagen von ihr Abschied nahm, sagte sie: „Gott behüte Sie. Im Himmel werden wir uns wiedersehen." Aehnlich haben sich viele andere ausgesprochen. Ja, Gottes Wort ist nicht vergeblich gepredigt worden. In diesem Jahre habe ich die Freude gehabt, 51 In-

dianer, 24 Erwachsene und 27 Kinder, taufen zu dürfen. Die Stockbridge-Indianer haben ja schon seit vielen Jahren unter dem Schall des göttlichen Wortes gestanden. Es sind auch wohl nur wenige Häuser, in denen sich nicht eine Bibel oder ein Neues Testament befindet und auch gelesen wird. Bei manchen Indianern habe ich eine sehr gute Erkenntniß vorgefunden. So merkten die Indianer selber den Unterschied zweier Leichenpredigten, von denen die eine bei der Leiche eines getauften, die andere wenige Tage darauf bei der Beerdigung eines ungetauften Kindes gehalten wurde. Als ich vor einiger Zeit die Reservation besuchte, sagte nach dem Gottesdienst ein alter Indianer zu mir und zu einem Amtsnachbarn, der dort gepredigt hatte: „So, nun können wir doch wieder getrost nach Hause gehen, da wir wissen, daß wir Vergebung unserer Sünden haben." Und eine alte Mutter drückte dem Pastor die Hand und sagte: „Das hat mich gefreut, daß Sie recht die Sünde gestraft und gezeigt haben, daß unsere Gerechtigkeit gar nichts ist."

Solange die Mission von uns betrieben worden ist, haben alle, die derselben gedient haben, wiederholt auf die Nothwendigkeit der Taufe hingewiesen. Oeffentlich wie privatim sind die Leute belehrt worden, daß, wer da will ein Christ sein und dem Wort Gottes nachkommen, der muß sich taufen lassen zur Vergebung seiner Sünden. Das sehen auch die Leute ein, und sie kommen nicht nur selber und bitten um die Taufe, sondern sie ermahnen sich unter einander, sich taufen zu lassen. So sind seit dem Jahre 1898 nicht weniger als 79 getauft worden, davon, wie gesagt, 51 in diesem Jahr. Es war am Sonntag nach Ostern, als ich mit unserem Studenten zur Reservation fuhr, um eine Anzahl Indianer, die sich zur Taufe gemeldet hatten, zu taufen. Es waren ihrer sieben Erwachsene und neun Kinder. Der Gottesdienst war so gut besucht, daß beide Zimmer nicht alle Anwesenden fassen konnten. Nach der Predigt des Studenten hielt ich eine kleine Ansprache, in der ich vom Wesen und Nutzen der Taufe redete. Ich hatte natürlich vorher mit den Einzelnen, wenn auch nur kurz, über die Hauptartikel des christlichen Glaubens Rücksprache genommen. Sie alle bekannten ihren Glauben und sprachen ihre Freude darüber aus, daß sie getauft werden durften. Am 15. Mai war ich abermals draußen in Begleitung unseres Studenten und zweier Amtsnachbarn. Dieses Mal waren es 32, die die heilige Taufe begehrten; 19 waren zum Pfarrhaus gekommen, nämlich 8 Erwachsene und 11 Kinder. Unter ihnen war ein junger Mann, der zu meiner Zeit nicht sehr fleißig die Gottesdienste besucht hatte, seit einem Jahr aber völlig erblindet ist und nun in keinem Gottesdienst fehlt. Auch ein Greis von 73 Jahren hatte sich zur Taufe gemeldet, er war jedoch durch Krankheit gehindert zu kommen. Obwohl es nun ein gewöhnlicher Werktag war, hatte sich doch fast die ganze Gemeinde eingefunden, um an der Tauffeierlichkeit Theil zu nehmen. Wir sangen einige Lieder, worauf ich eine kurze Ansprache hielt, die nöthigen Fragen stellte und darauf die Taufe vollzog. Nach Beendigung der Feier mußte ich zu einer kranken Frau, die sehnsüchtig verlangte, getauft zu werden. In ihrem Hause befanden sich 6 Erwachsene und 5 Kinder, die mit ihr getauft werden wollten. Ich las einen Schriftabschnitt vor, Tit. 3, 5—7., und erklärte ihn und stellte dann einige Fragen, worauf ich die heilige Handlung vollzog. Von hier ging es zu einer Indianerin, die sich mit ihrem kleinen Kinde taufen ließ. Bei Letzterem übernahm P. Naumann Pathenstelle. Nach der Taufhandlung im Pfarrhause ermahnte ich die Indianer, da es wohl das letzte Mal sei, daß ich zu ihnen hinausgekommen wäre, sie möchten alle ihrem Heiland treu bleiben, damit wir uns doch einmal alle im Himmel wiedersehen möchten. Darauf baten sie mich, ich möchte noch einmal mit meiner Frau zu ihnen kommen, um mit ihnen Abschied zu feiern. Das haben wir auch gethan. Am 22. Mai fuhren meine Frau und ich zur Reservation. Obwohl das Wetter sehr ungünstig war und es ab und zu heftig regnete, hatten sich doch gegen 100 Personen eingefunden. Tische waren gedeckt und der feinste Kuchen und das schönste ice cream waren bereitet, deren sich keine weiße Frau hätte zu schämen brauchen. Die lieben Leute hatten es sich etwas kosten lassen, ihrem alten Pastor einen schönen Abschied zu bereiten. Nach dem Essen wurde musicirt und ein regelrechtes kleines Concert gegeben. Darauf sangen wir alle die Lieder: "Jesus, Lover of My Soul", "Rock of Ages" und "Just As I Am", worauf ich mit wenigen Worten den Indianern für ihre Liebe unseren herzlichen Dank aussprach und sie bat, ihren HErrn JEsum lieb zu behalten und ihrem Glauben treu zu bleiben. Darauf kam denn jeder Einzelne zu uns und gab uns unter Thränen die Hand und wünschte uns Gottes Segen. „Was wäre aus uns geworden", sagte eine alte Indianerin zu mir, „wenn Sie nicht zu uns gekommen wären. Es hat sich niemand um uns gekümmert. Aber Sie haben uns Gottes Wort gebracht und die Gemeinde wieder gesammelt. Das werden wir Ihnen nie vergessen." Ein anderer fragte mich: „Warum läßt Ihre Gemeinde Sie jetzt nach Australien gehen und wollte Ihnen nicht erlauben, zu uns zu kommen?"

Unsere Indianer sind jetzt fest überzeugt, daß unsere Synode sie nicht verlassen wird. Sie haben gelernt, daß wir nicht ihr Geld, sondern ihre Seelen suchen und um Christi willen keine Mühe und Arbeit scheuen. Nun hatte die Commission einen Beruf nach St. Louis geschickt und gebeten, man möge unserer lieben Indianermission einen der diesjährigen Candidaten überlassen; das schien uns der sicherste Weg zu sein, für unsere Mission bald wieder einen Missionar zu bekommen. Leider war jedoch die Zahl der Candidaten lange nicht groß genug. An 35 Berufe mußten unberücksichtigt bleiben, und auch unsere Mission war darunter. Die Commission hielt nämlich zugleich auch dafür, daß es viel gerathener sei, einen schon etwas älteren, erfahrenen, verheiratheten Missionar für diesen Posten zu berufen, der auch in seinem Familienleben ein Vorbild für die Indianer sei. Sie machte auch auf einen für die Mission durchaus geeigneten Mann aufmerksam. Derselbe ist nun auch berufen worden, und es ist unser herzliches Gebet, daß ihm der liebe Gott rechte Freudigkeit gebe, den Beruf anzunehmen. Sollte die Gemeinde abermals ein Jahr ohne Pastor sein und wieder von einem anderen Studenten bedient werden müssen, der sich erst hineinarbeiten und das Vertrauen der Leute gewinnen müßte, um dann nach einem Jahr wieder fortzugehen, so würde die Mission ohne Frage schwer darunter leiden. Dazu kommt noch, daß die Commission sich genöthigt sah, ein kleines Kirchlein zu bauen, weil das Pfarrhaus nicht groß genug ist, alle Leute zu fassen, und wir es doch nicht verantworten können, daß Leute wieder nach Hause gehen oder gleich zu Hause bleiben, einfach aus dem Grunde, weil kein Raum da ist. Mit dem Kirchbau ist nun bereits begonnen. Das Fundament ist fertig, und in diesen Tagen werden die Zimmerleute an den

eigentlichen Bau gehen. Das Gebäude wird etwa 30×50×18 Fuß mit einem kleinen Anbau, 15×26 Fuß, für die Schule. Bis jetzt haben wir unter den Kindern keine Schule einrichten können. Da aber die Indianer selber den Wunsch ausgesprochen haben, wir sollten eine Schule eröffnen, sie würden auch ihre Kinder senden, und da unsere Mission auf die Dauer nur bestehen kann, wenn sie die Jugend hat, so wird unser neuer Missionar vor allem auch darauf sein Augenmerk zu richten haben, daß er eine gute Schule einrichte.

Es hätte nun auch schon längst die Mission unter den Menominee-Indianern begonnen werden können, wenn wir an Ort und Stelle einen Missionar gehabt hätten. Der Agent ist unserer Mission freundlich gesinnt und hat mir versprochen, uns, soviel er kann, behülflich zu sein, wenn wir Gottesdienste unter jenen Indianern halten wollen. Auch haben diese wiederholt den Wunsch ausgesprochen, wir möchten uns ihrer annehmen. So hat denn nun der liebe Gott sein Werk, das in großer Schwachheit unter den Indianern begonnen und weiter geführt wurde, über alles Erwarten gesegnet. Dafür sollten wir alle dem HErrn von Herzen danken. Sodann aber sollten alle Christen den lieben Gott auch fleißig und herzlich bitten, daß er auch ferner das Werk unter den armen Indianern fördere und ihnen einen treuen, tüchtigen Missionar sende. Schließlich brauchen wir auch Geld, sowohl für den Missionar wie für den Bau der Kirche, und so bittet denn die Commission alle lieben Christen, doch auch in diesem Jahr bei ihren Missionsfesten unserer Indianer zu gedenken.

Indem nun Unterzeichneter der lieben, theuren Missouri-Synode zu all ihrem Werk und insonderheit für die ihm so lieb gewordene Indianermission Gottes reichsten Segen wünscht, sagt er hiermit allen lieben Freunden ein herzliches Lebewohl und bittet sie, seiner und seiner Familie im Gebet zu gedenken.

Th. Nickel.

Versammlung des Oregon- und Washington-Districts.

Der Oregon- und Washington-District unserer Synode versammelte sich dieses Jahr vom 1. bis 7. Mai zu Portland in der Gemeinde P. Fleckensteins. Im Eröffnungsgottesdienst predigte der Hochw. Allgemeine Präses Prof. F. Pieper über Luc. 24, 46. 47. Der Gottesdienst war gut besucht. Die Synodalen hatten sich alle eingefunden.

Am Donnerstag-Morgen um neun Uhr fand die erste Sitzung statt. Nachdem sich die Synode organisirt hatte, verlas Präses Paul seine Synodalrede, in welcher er zeigte, wie unsere Lehre von der Bekehrung lutherisch ist. Aus dem dritten Artikel, sowie aus der zweiten und dritten Bitte unseres Kleinen Katechismus wurde dargethan, wie die Lehre unserer Synode Luthers Lehre sei und wir also Luthers Kinder. Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.

Aufgenommen in den Synodalverband wurden 2 Pastoren, 2 Lehrer und 3 Gemeinden.

Als Lehrverhandlung lag der Synode vor eine ausführliche Arbeit P. Pauls über die schriftgemäße Lehre von der Bekehrung. In sieben Thesen wurde gezeigt, daß die Bekehrung nöthig ist, was sie ist, daß ein Mensch sich nicht aus eigener Kraft zu Christo bekehren kann, daß Gott allein es ist, der uns die Gnade zueignet, alles Widerstreben wegnimmt und uns die Kraft gibt, das angebotene Heil in Christo anzunehmen. Es wurde dann in der fünften These dargelegt, wodurch Gott die Menschen bekehrt, daß Gott sich dazu seines Wortes bediene, daß er aber in der Aufrichtung seines Gnadenreiches nicht mit einer zwingenden Allmacht wirke, sondern in der Allmachtsweise, wie sie im Worte Gottes liegt. Die sechste These behandelte die Frage, woher es doch komme, daß bei der Gleichheit des sündlichen Verderbens, bei der Allgemeinheit der Gnade und der Anwendung der gleichen Mittel der Gnade doch die einen bekehrt, die andern nicht bekehrt würden. Es ist das ein Geheimniß, das wir nicht ergrübeln können. Wir wissen aus Gottes Wort nur dies Eine, und das müssen wir festhalten: die Ursache der Bekehrung ist Gottes Gnade, die Ursache des Nichtbekehrtwerdens der Menschen eigene Schuld, wie geschrieben steht: „Israel, du bringest dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir“, Hos. 13, 9. In der letzten These zeigte der Referent, was der Mensch thun soll, um zu wahrer Bekehrung zu kommen, nämlich Gottes Wort hören, und daß wir, um in der Bekehrung erhalten zu werden, die Gnadenmittel fleißig und andächtig gebrauchen und Gott ernstlich bitten sollen, uns seine Gnade zu geben bis ans Ende. Die Synode bekannte sich zu den Thesen sammt deren Ausführung. Gewiß war die Besprechung der Lehre von der Bekehrung für alle von großem Segen und diente uns zur Erbauung auf unsern allerheiligsten Glauben.

In den Nachmittagssitzungen wurden Geschäftsverhandlungen gepflogen. Besonders das Werk der Mission nahm unser Interesse in Anspruch. Die Missionscommission stattete Bericht ab über die verschiedenen Felder in Oregon, Washington und Idaho, worauf die Missionare noch mündlich ihre Arbeit und ihren Erfolg schilderten. Das Werk der Mission geht vorwärts, die Missionsplätze gedeihen meistens, neue kommen hinzu. Gott hat seinen Segen gegeben, wie er Jes. 55, 10. 11. verheißen hat. Die Synode erkannte die Nothwendigkeit, mehrere neue Plätze zu besetzen, und beauftragte die Missionscommission, zwei neue Missionare zu berufen. Auch wurde erkannt, daß ein Kirchbau in Seattle nöthig ist und daß wir als Synode das Bittgesuch der Gemeinde daselbst kräftig befürworten.

Herzlich und dringend wurden auch die Gemeinden aufgefordert, für Gemeindeschulen zu sorgen, sobald es irgend möglich sei. Auch sollten möglichst viele Schüler auf unsere Lehranstalten geschickt werden. Wir haben bei Weitem nicht genug, und voraussichtlich wird in den nächsten Jahren ein Mangel an Predigern eintreten.

Ein Schreiben P. Obermeyers über unsere Negermission wurde verlesen, und die Synode erkannte, daß Gott mit uns ist auch in diesem Werke zu seines Namens Ehre. P. Ebeling von Snohomish wurde erwählt als Vertreter der Negermission in diesem District.

Die nächste Synode wird, will's Gott, im Juli 1903 zu Blooming, Oreg., abgehalten.

Am Synodalsonntag predigte Vormittags P. Koß von Camas Prairie über das Sonntagsevangelium. Abends predigte im Missionsgottesdienst P. Bohl aus Seattle über Matth. 5, 14—16. Im Schlußgottesdienst hielt P. Ebeling die Beichtrede und P. Behrens die Pastoralpredigt.

Der HErr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern.

H. B.

Versammlung des Oestlichen Districts.

Vom 1. bis 7. Mai versammelte sich der Oestliche District unserer Synode in der St. Marcus-Kirche zu Brooklyn, N. Y., (P. A. E. Frey), und reichgesegnete Tage waren es, deren sich die Synodalen erfreuen durften. Von nah und fern hatte man sich wieder zahlreich eingestellt, um sich an Gottes Wort zu erbauen und zu stärken, sich gegenseitig zu ermuntern, nicht müde und lässig zu werden in der Arbeit am Werke des HErrn, sondern dasselbe immer treuer und eifriger zu treiben. Schon der bloße Anblick einer solchen zahlreichen Versammlung, die in Glaubenseinigkeit Hand in Hand das Werk des HErrn treibt, ist etwas Herzerhebendes. Ist es doch ein lautredendes Zeugniß dafür, daß der HErr sich zu seinem Werke bekannt und seinen Segen darauf gelegt hat. Ja, auch im Osten dieses großen, von Gott so reich gesegneten Landes hat der HErr unserer Synode ein großes Arbeitsfeld gegeben.

Nach altem Brauche fand die Eröffnung der Synode durch einen feierlichen Gottesdienst statt, in welchem der Ehrw. Vicepräses der Allgemeinen Synode, P. P. Brand von Pittsburg, Pa., über Matth. 28, 18—20. predigte. In der ersten Nachmittagssitzung verlas dann der Ehrw. Präses des Districts, P. H. Walker, seine Synodalrede.

Den diesjährigen Lehrverhandlungen lagen zu Grunde vier Thesen von P. A. Biewend über „Das Ende der Welt“. Es war dies nicht nur ein sehr interessanter, sondern auch ein äußerst zeitgemäßer Gegenstand. Wir leben — wer könnte es leugnen? — in der letzten betrübten Zeit der Welt. Aber obwohl der große Tag des HErrn, da er sich aufmacht, die Erde zu schrecken, immer näher kommt, so lebt doch das Menschengeschlecht unserer Tage im Großen und Ganzen so sicher und sorglos und unbekümmert um sein ewiges Heil dahin, als würde die Welt ewig stehen und der Mensch für immer darauf bleiben. Auch die Christen werden gar leicht verstrickt in das Wesen und Treiben der Kinder dieser Welt und bedürfen daher besonders in der Endzeit der Welt der Mahnung und Warnung, die schon der Apostel Petrus den ersten Christen zurief: „So nun das alles soll zergehen, wie sollt ihr denn geschickt sein mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden“, 2 Petr. 3, 11. 12. Gott hat uns in seinem Worte geoffenbaret, daß die letzten Zeiten der Welt ganz besonders gefährlich für die Christen sein werden, daß falsche Lehre und gottloses Leben werden überhand nehmen. Daher ermahnt der Heiland seine Gläubigen zu steter Wachsamkeit, damit uns sein Tag nicht unvorbereitet überfalle. O daß wir darum alle recht bedächten: das Ende der Welt ist nahe, und uns zu aller Stunde darauf vorbereitet hielten! — Doch mehr über die Lehrverhandlungen zu schreiben, gestattet hier nicht der Raum. Auch wird ja in nicht zu ferner Zeit der Synodalbericht im Druck erscheinen und alles ausführlich berichten. Es würde gewiß großen Segen bringen, wenn er von recht vielen gelesen würde.

Der Synode lagen auch diesmal eine Menge von Geschäften vor. Nur das Wichtigste davon sei hier mitgetheilt. Gleich zu Anfang der Synode mußte ein neuer Secretär erwählt werden, da der bisherige, P. Theo. Groß, während des letzten Jahres von Gott durch einen seligen Tod abgerufen worden war. Die Wahl fiel auf P. F. Brand von Pittsburg, Pa.

Recht erfreulich lautete der Bericht über den Stand des Hülfsfonds, aus welchem arme Gemeinden unverzinsliche Darlehen zum Kirchbau erhalten. Der Fonds zeigt einen gegenwärtigen Bestand von $12,201.39, eine Zunahme von $1453.23 gegen das vorige Jahr.

Der wichtigste Gegenstand bei den Geschäftsverhandlungen war auch dieses Jahr die Sache der Mission, und besonders der Inneren Mission. Wie groß auch dieses Werk hier im Osten ist, kann man etlichermaßen daraus entnehmen, daß über $6000.00 jährlich nöthig sind, um es wie bisher fortsetzen zu können. Von der Missionscommission wurde daher die dringende Bitte ausgesprochen, doch diese Kasse recht bald und reichlich zu bedenken. Gegen 30 kleine Gemeinden werden daraus unterstützt.

Im Anschluß an den Bericht der Negermissionscommission gaben die anwesenden Missionare Schooff und Schütz der Synode anschauliche Schilderungen von den Zuständen unter den Negern des Südens und von der Schwierigkeit der Arbeit unter ihnen. Auch hier gilt, daß noch viel mehr ausgerichtet werden könnte, wenn mehr Kräfte und Mittel zur Verfügung ständen. Auch des gedeihlichen Fortgangs der Slowakenmission und der Judenmission wurde Erwähnung gethan.

Zur besonderen Freude gereichte es der Synode, P. Michael aus Dänemark in ihrer Mitte zu sehen, der der Synode den Gruß der dänischen Freikirche überbrachte und eine kurze Schilderung der dortigen Verhältnisse gab. Einem herzlichen Dank für alle bisherige Unterstützung fügte er die Bitte bei, der dortigen Glaubensgenossen doch auch in Zukunft in Liebe und mit Gaben gedenken zu wollen.

Des Längern besprochen wurde eine Eingabe der New York- und New England-Pastoralconferenz betreffs Theilung des Districts. Als Gründe dafür wurden angegeben, daß bei der stetigen Zunahme es immer schwieriger werde, die Synodalen unterzubringen, und daß eine Theilung des Districts wohl eine Anregung zu größerem Eifer in der Mission im Gefolge haben würde. Doch das Resultat der Berathung war, daß man dafür hielt, daß der Zeitpunkt, eine Theilung vorzunehmen, noch nicht gekommen sei.

Die Einladung der Gemeinde P. W. Bröckers in Pittsburg an die Synode, sich das nächste Mal in ihrer Mitte zu versammeln, wurde angenommen; und so wird denn, will's Gott, die Synode im Jahre 1903 dort zusammentreten.

Mit Gebet und Gesang des Verses: „Lob, Ehr und Preis sei Gott“ erfolgte die Vertagung. Dem HErrn allein sei Preis und Dank für allen bisherigen Segen. Er wolle in Gnaden fortfahren, uns zu segnen. F. B.

Martin Hyller.

Ein Lebensbild aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Der selige Martin Hyller ward zu Striegau in Schlesien den 28. September 1575 geboren. Er ist demnach nicht zu verwechseln mit dem württembergischen Liederdichter M. Philipp Friedrich Hiller, der im Jahre 1769 starb.

Unseres Hyllers Eltern waren fromme Leute, die ihn in der Zucht und Vermahnung zum HErrn erzogen. Nachdem er auf dem Gymnasium zu Breslau wissenschaftlich vorbereitet war, bezog er die Universitäten Leipzig und Wittenberg, wo er unter treuen Lehrern mit Eifer und gutem Erfolg Theologie studirte und schon da häufig Gelegenheit fand, sich auch praktisch auf seinen wichtigen Lebensberuf vorzubereiten. Von 1599 bis 1601 war er Hauslehrer und ward dann zum Pastor in Pilgramsdorf bei Schweidnitz berufen; kam 1602 nach Arnsdorf und 1607 als Diakonus nach Striegau, 1613 als erster Diakonus nach Jauer und 1617 nach Reichenbach.

In dem damals in ganz Deutschland wüthenden dreißigjährigen Kriege hatte Schlesien ganz besonders zu leiden, und Hyller, als treuer evangelischer Prediger, mit vielen andern Kindern Gottes insonderheit. So wurde unter anderem die Stadt Reichenbach im Januar 1629 von den Kaiserlichen gezwungen, der evangelischen Lehre zu entsagen, und Hyller mußte auf der Stelle die Stadt und alle sein Eigenthum verlassen und in die Verbannung gehen. Zwar wurde er 1631, nachdem der HErr den evangelischen Fürsten wieder Sieg verliehen hatte, wieder nach Groß-Wandritsch bei Liegnitz als Pastor und Senior berufen und konnte 1632 wieder in sein Amt nach Reichenbach zurückkehren. Allein schon den 2. Februar 1633 eroberten die Kaiserlichen Reichenbach wieder, und nur durch Gottes gnädige Fügung konnte Hyller mit Frau und Kindern dem großen Blutbad entgehen, aber mit Verlust seiner ganzen Habe und unter großen Drangsalen der feindlichen Soldaten. Die Feinde zogen nun wohl bald ab, und Hyller konnte zu seiner verstörten und trauernden Gemeinde zurückkehren; aber schon den 31. Mai 1634 kamen die grausamen Feinde wieder und plünderten sieben ganze Tage, wobei der fromme Hyller am wenigsten verschont ward und sich nach Breslau flüchten mußte. Nicht lange nach seiner Rückkehr nach Reichenbach erschien der kaiserliche Befehl, daß alle evangelischen Kirchen geschlossen und die Prediger vertrieben werden sollten, und mit vielen andern treuen Knechten Gottes mußte unser Hyller wieder bis 1638 in die Verbannung gehen. In letzterem Jahre ward er zum Probst nach Oels und als Pastor des benachbarten Döberle berufen, aber bald nach seiner Ankunft daselbst wieder von raubenden Kriegern ausgeplündert. In diesem Amte verblieb er bis zu seinem seligen Tode, der im 76. Jahre seines Alters, den 14. August 1651, erfolgte, nachdem er die drei letzten seiner Lebensjahre noch besonders hart von Krankheiten getroffen worden war.

Von seinem evangelischen Geist und Glauben und seiner anmuthigen Predigtgabe geben 18 Adventsbetrachtungen Zeugniß, die er während der Adventszeit in den täglichen Metten oder Morgenbetstunden hielt. Sie waren viele Jahre als Handschrift bekannt und erschienen erst im Jahre 1733 im Druck. Seine übrigen Schriften, Früchte seines Glaubens und seiner Drangsale, sind bei seinen Lebzeiten erschienen und ihres Werthes halber öfter aufgelegt worden.

Noch sei bemerkt, daß Vorstehendes von dem Schreiber meist wörtlich der den Andachten vorangedruckten kurzen Biographie entnommen ist. F. L.

„Wo Verachtung des Wortes Gottes ist, da lieget auch darnieder Zucht und Ehrbarkeit." (Luther.)

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Eine lutherische Stadtmission, wie sie hier in St. Louis nun schon bald zwei Jahre besteht und in dieser Zeit von reichem göttlichen Segen begleitet gewesen ist, wird auch in anderen Großstädten unseres Landes von unsern dortigen Gemeinden eingerichtet. In Chicago ist nach vielen Bemühungen ein Stadtmissionar gewonnen und vor Kurzem eingeführt worden, P. A. Schlechte. In Buffalo ist auch schon ein solches Missionswerk geplant, und vor einigen Wochen ist auch in Milwaukee eine Versammlung abgehalten worden, die durch Delegaten aus sämmtlichen zur Synodalconferenz gehörenden lutherischen Gemeinden beschickt war. In dieser Versammlung wurde nach eingehender Berathung einstimmig beschlossen, daß das Werk der Stadtmission unverzüglich in Angriff genommen werden sollte, und zwar durch einen zu berufenden Pastor, der seine ganze Zeit und Kraft dieser Arbeit widmen soll. Seine Wirksamkeit soll sich auch insonderheit auf die verschiedenen öffentlichen Anstalten, Hospitäler, Armenhäuser 2c., ausdehnen. Gott segne allerwärts das Werk der Seelenrettung an den Kranken, Armen, Vergessenen und Verwahrlosten. L. F.

Aus der Indianermission der Wisconsin-Synode, von der wir erst neulich gute Nachricht brachten, ist mitzutheilen, daß am 29. April zehn Mädchen, die im Alter von zehn bis sechzehn Jahren stehen, nach vorangegangenem längeren Unterricht und abgelegtem Glaubensbekenntniß getauft worden sind. So fängt auch diese Mission an, schöne Früchte zu bringen, wodurch naturgemäß die dort in Arizona unter den Apachen arbeitenden Missionare ganz besonders ermuthigt worden sind. L. F.

Während des Monats Mai fand eine ganze Reihe kirchlicher Versammlungen statt, unter denen wohl die der Presbyterianer, die in Philadelphia abgehalten wurde, am meisten Aufsehen machte und Spannung erweckte. Hat man doch in dieser Kirchengemeinschaft seit Jahren die Frage besprochen, ob das alte reformirte Bekenntniß dieser Secte, die durch und durch calvinistische "Westminster Confession", beibehalten oder verändert oder abgeschafft werden sollte. Nachdem die meisten Presbyterien schon vorher sich dafür erklärt hatten, daß in dieser Sache gehandelt werden solle, wurde vier Tage lang die Angelegenheit berathen. Dreierlei Richtungen machten sich bei der Debatte geltend: die conservative, die das Bekenntniß unverändert belassen wollte; die gemäßigte, die einige Aenderungen, durch die der schroffe Calvinismus beseitigt werden sollte, beantragte; die radicale, die das Bekenntniß ganz abgeschafft wissen wollte. Das Resultat der langen Verhandlung war, daß das Bekenntniß unverändert beibehalten wurde, daß aber ein Committee eingesetzt wurde, um ein kurzes reformirtes Bekenntniß, das womöglich alle technischen (technical) Ausdrücke vermeide, bei der nächsten Generalversammlung vorzulegen. Dieses Resultat stand zu erwarten, wenn man die unionistische Gesinnung, die auch in der Presbyterianerkirche immer mehr um sich greift, bedenkt. Man hatte nicht den Muth, das alte Bekenntniß streng aufrecht zu erhalten, weil viele in der Kirche nicht mehr daran glauben und sich dann wohl getrennt hätten; man hatte auch nicht den Muth, das alte Bekenntniß ganz abzuschaffen, weil andere dies nicht geduldet hätten. Und so greift man denn aus falscher Friedensliebe zu einer allgemein gehaltenen, farblosen Unionsformel, zu der sich die Leute aller Richtungen bekennen können und hinter der sich jeder Irrlehrer verstecken kann. L. F.

Auch die Vereinigten Presbyterianer (United Presbyterian Church) haben im vergangenen Monat ihre Generalversammlung abgehalten, und zwar in Des Moines, Jowa. Dieser Flügel der Pres-

terianer, aus einer Verschmelzung mehrerer kleinerer Parteien her-rgegangen, ist streng calvinistisch gerichtet, bekennt sich auch zu dem lestminster-Bekenntniß, hat jedoch zu diesem noch Zusätze gemacht, dem strengen, schottisch-reformirten Standpunkt Ausdruck zu ver-hen. In ihren Gottesdiensten singen sie nur Psalmen. Aus ihren esjährigen Verhandlungen ist besonders dies beachtenswerth, daß sie ach heißer Debatte an ihrem alten Grundsatz festhalten wollen, Glieder eheimer Gesellschaften nicht in ihre Gemeinschaft aufzunehmen. Bei er Besprechung wurde auch ganz richtig als Grund dieser Bestimmung dies genannt, daß die Logen, besonders die Freimaurer, eine ndere Religion als die christliche haben, eine antichristliche, heidnische Religion. L. F.

Die Vereinigten Brüder in Christo, nach ihrem Gründer, W. Otterbein, auch Otterbeinleute genannt, waren von Anfang an ganz und gar methodistisch gesinnt und sind es heute noch. Auf ihrer eben abgehaltenen Generalconferenz in Frederick, Maryland, faßten sie nach heftiger Debatte den Beschluß, daß künftighin kein Prediger ihrer Kirche Tabak in irgend einer Form gebrauchen dürfe, und daß alle, die diesem Genuß bis jetzt gehuldigt hätten, damit aufhören müßten. So schränken sie in Mitteldingen die christliche Freiheit ein durch elende Menschengebote. In Glaubenssachen jedoch sind sie keineswegs so ängstlich, sonst hätten sie nicht den Beschluß gefaßt, im apostolischen Glaubensbekenntniß das Wort „Hölle“ zu streichen und statt dessen zu sagen: niedergefahren zum „Hades“, das heißt, ins Todtenreich. Damit lassen sie jedem Freiheit, ob er eine Höllenfahrt Christi, die doch in der Schrift klar gelehrt ist (1 Petr. 3, 19.), glauben will oder nicht. L. F.

Anstößige Anzeigen. Ein bekannter und angesehener methodistischer Redacteur, P. Dr. J. M. Buckley, der langjährige Leiter des einflußreichsten Blattes jener Kirchengemeinschaft, des "New York Christian Advocate", hat kürzlich auf einer kirchlichen Conferenz öffentlich gesagt, daß er im vergangenen Jahre Anzeigen zurückgewiesen habe, die seinem Blatte $43,000 würden eingebracht haben. Als Grund gab er an, daß er die Gegenstände, die angezeigt werden sollten, nicht für empfehlenswerth hätte ansehen können, z. B. Patentmedicinen, die schädliche Bestandtheile enthielten. Der Redacteur der römisch-katholischen "Review", der dies bespricht, sagt aus seiner eigenen Erfahrung, daß so viele der landläufigen Anzeigen aus dem einen oder anderen Grunde anstößig sind, daß ein gewissenhafter Herausgeber lieber ganz auf Anzeigen verzichten sollte. Er bringt deshalb auch keine in seinem Blatt. Es steht schon einem weltlichen Blatt sehr übel an, wenn es zweifelhafte oder verwerfliche Anzeigen aufnimmt. Wie viel Schaden mag dadurch schon angerichtet worden sein! Doppelt schlimm ist es aber, wenn kirchliche oder kirchlich gerichtete Blätter sich nicht von solchem Unwesen frei halten. L. F.

Ausland.

Die katholische Kirche und die Wohlfahrt des Staates. Auf dem vor einiger Zeit in Stuttgart abgehaltenen Geographentag theilte Prof. Rein von Bonn mit, daß von der spanischen, so gut wie ganz katholischen Bevölkerung 68 Procent nicht lesen und schreiben können, und von den spanischen Auswanderern nach Argentinien sind sogar 90 Procent nicht dazu im Stande. Er fügte dann noch, wie wir einem Wechselblatte entnehmen, Folgendes hinzu: „Trotz der Alleinherrschaft der katholischen Kirche und der Inquisition, welche sie erhalten hat, haben Spanien und Portugal ihre Anarchisten und Atheisten. Aber sie unterscheiden sich von den Culturstaaten Europas mit Religionsfreiheit durch eine überaus faule und corrupte Verwaltung, durch ihren gesunkenen Staatscredit, durch Armuth und Unwissenheit der Massen, welche ebenso leicht irre geleitet und fanatisirt werden können durch Trugbilder socialistischer und anarchistischer Führer als durch den Unverstand engherziger Priester.“ Fürwahr, ein vernichtendes Urtheil wird damit über die katholische Kirche, die in diesen Ländern alles beherrscht, gefällt. L. F.

China. Die Liste der ermordeten und in Folge der erlittenen Mißhandlungen gestorbenen evangelischen Missionare in China liegt jetzt abgeschlossen vor und wird von Prof. D. G. Warneck im neuesten Heft seiner „Missions-Zeitschrift“ mitgetheilt. Sie beläuft sich auf 186 Namen, 134 Erwachsene und 52 Kinder. Nach der Nationalität vertheilt kommen auf die Briten 70 Erwachsene und 28 Kinder, auf die Schweden 40 Erwachsene und 16 Kinder, auf die Americaner 24 Erwachsene und 8 Kinder. Möchte auch in China das Blut der Christen als der Same der Kirche sich erweisen. L. F.

Aus Welt und Zeit.

Feiner Ruhm der Logen. Wir haben seit einiger Zeit nichts von Unglücksfällen mitgetheilt, die sich bei Einführungen in geheime Gesellschaften zugetragen haben. Wie häufig jedoch solche vorkommen, mag folgende Zusammenstellung zeigen. Die Berichte über diese Vorkommnisse sind ganz gelegentlich und zufällig in den letzten Monaten unter unsere Augen gekommen, ausschließlich in weltlichen Zeitungen. 1. William Bausmann in Baltimore hat den Orden der "American Mechanics" um $5000 Schadenersatz verklagt. In seiner Klageschrift theilt er mit, daß er mit einem Manne Namens Dougherty die Aufnahmeceremonien durchmachen sollte. Beiden wurde befohlen, sich ihrer sämmtlichen Kleider zu entledigen. Als Bausmann sich weigerte, gestattete man ihm, seine Unterkleider anzubehalten. Darauf mußten sie Schlittschuhe an ihre Füße schnallen und wurden nun vor eine Versammlung von etwa zweihundert maskirten Männern geführt. Im weiteren Verlauf der Narretheien stürzte dann Dougherty zu Boden und stieß mit einem seiner Schlittschuhe Bausmann vor die Brust. In Folge dieses Schlages und anderer Mißhandlungen leidet Bausmann an häufigem Blutspucken und innerlichen Schmerzen. 2. Die Loge der "Knights of the Royal Arch" zu Carbondale, Ill., ist durch Geschworenen-Wahrspruch angehalten worden, der Wittwe des K. O. Deason für den Tod ihres Gatten $1000 Schadenersatz zu bezahlen. Deason ließ sich vor einigen Monaten in den Orden aufnehmen und wurde bei der Einführung aus Versehen durch eine Kugel so verwundet, daß er nach einigen Tagen an Blutvergiftung starb. Die Wittwe verklagte den Orden auf Schadenersatz und erhielt die genannte Summe als Entschädigung zugesprochen. Der Fall machte begreiflicherweise solches Aufsehen, daß der Orden sich genöthigt sah, sein geheimes Ritual zu verändern. 3. In Clinton, Iowa, erhielt Jos. Burke $1000 zugesprochen, nachdem er die Loge der "Modern Woodmen of America" auf $10,000 Schadenersatz verklagt hatte. Er war bei den Aufnahmeceremonien mit einem Strick an den Füßen gebunden und über den Fußboden gezogen worden, wodurch sein Knie verletzt wurde. Dies machte eine Operation nöthig und brachte ihm eine halbjährige Arbeitslosigkeit. 4. In Guthrie, Okla., verklagte Aurelius A. Harvey die Loge "Royal Tribe of Joseph" auf $10,000 Schadenersatz. Bei seiner Aufnahme in diesen Orden wurde er auf das sogenannte „Kameel“ geschnallt, ein großes Rad, und auf diesem schnell und gewaltsam im Logenraum herumgefahren. Durch Nachlässigkeit der „Brüder“ wurde er dabei übel verwundet und zugerichtet. 5. In Glendive, Montana, ist der Methodistenpastor H. Warman gegen 16 Glieder der "Knights of the Maccabees" klagbar geworden. Als er vor einigen Monaten sich der Loge anschloß, haben die Verklagten ihm so übel mitgespielt, daß er eine ernstliche und bleibende Verletzung sich zuzog. 6. In Waverly, Iowa, ist ein junger Post-

angestellter, Mark Gillson, bei der Einführung in die Geheimnisse der "Modern Woodmen" bewußtlos geworden. Die Aerzte, die ihn untersuchten, setzten seinen Zustand auf Rechnung der Angst, die er ausgestanden habe, als er, auf ein Rad gespannt, mit einer großen Geschwindigkeit rundum gedreht wurde. Andere erzählen die Sache anders, und außer den anwesenden Mitgliedern der Loge wird niemand so leicht in Erfahrung bringen, wie es gerade zugegangen ist. Der junge Mann hatte sich der Loge gegen den Willen seiner Mutter angeschlossen, und als er in diesem bewußtlosen Zustand lag, waren die Glieder gezwungen, die Mutter zu rufen, da sie alle Hoffnung aufgegeben hatten, ihn ihr lebendig zurückzugeben. Doch genug der Fälle. Die genannten sind zum Theil ganz bekannte Logen, die auch schon manchen lutherischen Christen bethört haben. Wo bleibt bei diesen Roheiten und Narrheiten der Ruhm der Loge, daß sie Tugend, edlen Sinn und Brüderlichkeit befördere? Aber Tausende sehen nicht mit sehenden Augen, was es für eine Bewandtniß mit den Logen hat, weil der Weltgeist ihre Augen verblendet hat. L. F.

Naturwissenschaft und Gottesglaube. Die heutigen Vertreter der Naturwissenschaft sind freilich zumeist Gottesleugner und wollen nicht mehr anerkennen, was Röm. 1, 19. 20. geschrieben steht: „Daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt." Ja, sie behaupten wohl gar, gerade durch ihre Forschungen im Reich der Natur an der Existenz Gottes irre geworden zu sein. Aber es hat doch auch mehr als einen unter den Großen und unter den Bahnbrechern der Naturwissenschaft gegeben, der ausdrücklich bekannt hat, durch seine Naturforschung in seinem Glauben an den allweisen Schöpfer- und Erhaltergott bestärkt worden zu sein; und er hat thatsächlich eingestimmt in das Wort des Psalms, der wie kein anderer das Lob Gottes aus dem Buche der Natur singt (104, 24.): „HErr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter." Wir lassen einige Aussprüche folgen, die kürzlich im „Beweis des Glaubens" zusammengestellt waren. Von dem berühmten Sternkundigen Johannes Kepler († 1630) rührt das Wort her: „In der Schöpfung greife ich Gott gleichsam mit Händen." Agassiz († 1873), der ausgezeichnete Fischforscher und Erdkundige, nannte die Naturwissenschaft „eine Uebersetzung der Gedanken des Schöpfers in die menschliche Sprache". Der verdienstvolle Sternkundige Mädler († 1874) hat protestirt: „Ein echter Naturforscher kann kein Gottesleugner sein. Denn wer so tief in Gottes Werkstatt schaut und, wie wir, Gelegenheit hat, seine Allweisheit und ewige Ordnung zu bewundern, muß ja damit seine Kniee vor dem Walten eines höheren Geistes beugen." Der Begründer der geographischen Wissenschaft, Karl Ritter († 1859), schrieb als die Summa seiner Weltanschauung in ein Album die Worte des 19. Psalms: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk." Und im Eingang der berühmten „Chemischen Briefe" des großen Chemikers Justus v. Liebig († 1873) stehen folgende Sätze: „Die Welt ist die Geschichte der Allmacht und Weisheit eines unendlich höheren Wesens. Die Kenntniß der Natur ist der Weg zur Bewunderung der Größe des Schöpfers; sie liefert uns die rechten Anschauungsmittel der Majestät Gottes. Ohne Kenntniß der Naturgesetze und Naturerscheinungen scheitert der menschliche Geist an dem Versuche, sich eine Vorstellung über die Größe und unergründliche Weisheit des Schöpfers zu machen; denn alles, was die reichste Phantasie und höchste Geistesbildung zu ersinnen vermag, erscheint, gegen die Wirklichkeit gehalten, wie eine bunte, schillernde Seifenblase." Von dem Erlöser- und Heilandsgott freilich redet das Buch der Natur nicht. Der hat sich zu erkennen gegeben im Buche der Schrift, im Evangelium von JEsu Christo, „durch welches das Geheimniß offenbaret ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist, nun aber offenbaret, auch kund gemacht durch der Propheten Schriften, aus Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten", Röm. 16, 25. 26. L. F.

Der schweigsame Vorsteher.

„Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid."
1 Chron. 17, 22.

In einer kleinen Stadt war eine christliche Gemeinde, welche sich seit mehreren Jahren rechten Friedens und wahrer Einigkeit erfreut hatte. Keine inneren Kämpfe zerrissen sie, und sie konnte alle ihre Kräfte im Kampf mit den äußeren Feinden aufbieten. Aber auch in dieses kleine Paradies suchte sich eine Schlange einzuschleichen. Der Teufel sandte einen Unruhstifter unter sie, um sie zu zerstreuen und zu verderben.

Dieser Unruhstifter W. sprach von dem drückenden Joch, welches sich die Gemeinde aufgelegt habe, wobei er an die mit der heiligen Schrift übereinstimmende Gemeindeordnung dachte, und es gelang ihm auch, einige von den einfältigeren und schwächeren Gliedern an sich zu ziehen. Als er merkte, daß seine Aussaat Wurzeln geschlagen habe, wurde er muthiger und suchte sich den älteren zu nähern. An den Seelsorger der Gemeinde wandte er sich nicht, weil er dachte, daß dieser bald aus dem Wege geschafft werden könne, falls er seinen Plänen widerstünde. Er sah es als besonders nothwendig an, den von allen geachteten L., einen alten Christen, der seit ihrer Organisation zu der Gemeinde gehört hatte, zu gewinnen. L. war ein sehr stiller Mann, der selten etwas sagte, außer wenn er Gelegenheit fand, für die Sache des HErrn zu wirken und zu reden, aber er war allgemein geachtet und beliebt wegen seiner Freundlichkeit und Aufrichtigkeit.

W. trat ein in des alten Mannes einfache, aber freundliche Wohnung und wurde in ein Zimmer geführt, um L.'s Heimkehr vom Felde abzuwarten. W.'s sehr beunruhigter Sinn fühlte sich beinahe beengt durch die feierliche Stille, welche in diesem Hause herrschte. Endlich kam L. nach Hause. Nach dem gewöhnlichen Gruß und einem kurzen, peinlichen Schweigen begann der Besucher den niedrigen Standpunkt der Gemeinde zu beklagen, und daß im Ganzen genommen so viel Lauheit und Trägheit dort herrsche, und fuhr dann fort: „Was glauben Sie, Herr L., kann die Ursache davon sein?"

Nach einigem Nachdenken gestand L. offen: „Ich weiß wirklich nicht recht, was es sein kann."

„Glauben Sie, daß die Gemeinde recht über ihre Pflichten wacht?"

„Nein! das glaube ich nicht."

„Glauben Sie, daß der Prediger völlig das Gewicht und die Verantwortlichkeit seines Amtes fühlt?"

„Nein! das glaube ich nicht."

Ein Lächeln der Zufriedenheit glitt über das Gesicht des Gastes, und er fuhr fort: „Glauben Sie, daß unser Prediger ein besonders begabter Mann ist?"

„Nein! das glaube ich nicht."

Mit einem süßen Lächeln und schmeichelhafter Stimme erwiderte er: „Glauben Sie denn nicht, daß es am besten wäre, diesen fortzuschaffen und einen andern zu suchen?"

Der alte Mann sprang auf vom Stuhl, als wäre er von einem Pfeil getroffen, und rief mit stärkerer Stimme als gewöhnlich:

„Nein! das glaube ich nicht."

„Was!" rief der erstaunte Gast. „Sie sind mit mir ja einig in allem, was ich gesagt habe; sind Sie nicht?"

„Nein! das bin ich durchaus nicht."

„Sie sind so wortkarg", fuhr der Fremde etwas verlegen fort, „so daß niemand Ihren Gedanken auf den Grund kommen kann."

„Einst war ich redselig genug," antwortete der Alte, indem er sich erhob, „aber vor dreißig Jahren wurde mein Herz gedemüthigt und mir ein Zaum an meine Zunge gelegt, und seitdem habe ich besser gelernt, behutsam vor meinem Gott zu wandeln. Ich gab ihm feierliche Gelübde; komm nicht, mich zu versuchen, diese zu brechen."

Erschreckt über des bisher wortkargen Mannes Eifer, fragte der Fremde: „Was begegnete Ihnen denn vor dreißig Jahren?"

Ich werde dir's erzählen. — Ich wurde verführt, an einem solchen Plan Theil zu nehmen, wie du ihn eben geoffenbart hast, um einen der Diener des HErrn aus dem Arbeitsfelde zu vertreiben, wohin ihn Gott gesetzt hatte. In meiner Blindheit bildete ich mir ein, daß es eine geringe Sache sei, einen von den „Sternen", welche der HErr JEsus in „seiner Rechten" hält (Offenb. 2, 1.), aus dem Wege zu schaffen — und ich nährte die Hoffnung, einen andern Pastor zu bekommen, der meine Ohren kitzeln könnte und mehr Beifall der Welt fände. Ich und diejenigen, von denen ich mich leiten ließ, schmeichelten uns, sehr gewissenhaft zu sein. Wir glaubten Gott einen Dienst zu thun, indem wir seinen Diener verdrängten. Wir klagten, daß wir kein rechtes Leben sähen — weil wir selbst nur tadelten und niederrissen, anstatt mit unsern Gebeten und Arbeiten das Werkzeug des HErrn zu unterstützen, von dessen Hand wir den Segen forderten. Zum Schluß ging es so, daß er den Wagen des Evangeliums nicht allein ziehen konnte, weil ein halbes Dutzend von uns sich an die Räder hängten und ihm stets seine Fehler und Schwachheiten vorhielten. Wir jagten ihn wie einen Hirsch, bis er, verwundet und blutend, fliehen mußte. Kaum war er versetzt, als Gott uns mit seiner Hand heimzusuchen begann, um uns zu zeigen, daß er seines so sehr verachteten Dieners Arbeit gesegnet habe.

Unsere eigenen Herzen wurden zerschlagen und unsere Kinder wurden zum HErrn gezogen, und ich beschloß, bei nächster Gelegenheit meinen früheren Seelsorger zu besuchen und ihm meine Sünde zu bekennen und ihm zu danken für seine Bemühungen an meinen Söhnen, in deren Herzen die lange verborgene Saat Wurzel geschlagen habe. Ich hörte, daß er krank darniederliege, und ich begab mich auf den Weg, ihn zu besuchen. Es war Abend, als ich in sein Haus kam, und seine Frau wollte mir nicht erlauben, in das Krankenzimmer einzutreten, „denn", sagte sie „er ist dem Tode nahe, und der Anblick Ihres Gesichtes würde ihn sicherlich beunruhigen".

„Ach!" sagte ich bei mir selbst, „ist es so weit gekommen, daß der Mann, durch dessen Wirksamkeit ich zu Christo geführt worden bin, nicht ruhig sterben kann bei meinem Anblick? O Gott! erbarme dich über mich", rief ich, „was habe ich gethan!" Ich bekannte meine Sünde seiner Frau und bat sie, mir um Christi willen zu erlauben, hineinzutreten und ihn um Vergebung zu bitten, ehe er stürbe. Als ich in das Zimmer trat, wo dieser Streiter JEsu Christi im Begriffe war, seine Waffenrüstung abzulegen, öffnete er seine matten Augen und sagte: „Bruder L.! Bruder L.!" Ich beugte mich über ihn und flüsterte: „Mein Pastor! Mein Pastor!" Er hob seine bleiche, abgemagerte Hand auf und sagte mit ergreifendem Nachdruck: „Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid." Ich sprach nun mit ihm in der zartesten Weise, sagte ihm, daß ich gekommen sei, um meine Sünde zu bekennen und ihm eine der Früchte zu zeigen, mit denen der HErr seine Wirksamkeit gesegnet habe, indem ich meinen Sohn aufforderte, hervorzutreten und ihm zu sagen, daß er Christum gefunden habe. Aber er war ohne Bewußtsein, der Anblick meines Gesichtes hatte ihm den letzten Schmerz auf Erden verursacht. Ich küßte seine Stirn und sagte ihm, wie lieb er mir sei, bat um Vergebung und versprach, für seine Wittwe und Kinder zu sorgen; aber die einzige Antwort, die ich erhielt und die er gleichsam im Traum vor sich hin murmelte, war: „Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid." Ich blieb bei ihm die ganze Nacht und in der Morgendämmerung drückte ich ihm seine Augen zu.

Seine letzten Worte hallten wieder in meinen Ohren vor seinem Grabe. Selbst im Schlaf kam es mir vor, als stände Christus vor mir und sagte: „Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid." Diese Worte verfolgten mich, bis ich anfing recht zu verstehen, wie werth Christus die hält, die alles verlassen haben, um seinen Namen zu verkündigen, und ich machte vor Gott ein feierliches Gelübde, dieselben hernach immer zu lieben, wenn sie auch nicht vollkommen seien in dem einen oder anderen Stück. Seit der Zeit habe ich weniger gesprochen als früher und habe meinen Seelsorger unterstützt, wenn er auch nicht immer ein „besonders begabter Mann" war. Meine Zunge klebe mir am Gaumen, ehe ich wage zu scheiden, was Gott zusammengefügt hat. Wenn Gott einen Prediger an einem Orte nicht länger haben will, glaube ich, daß er es schon zeigen und den Prediger versetzen wird. Ich billige nicht den Plan, den du hier durchzuführen suchst; ja, noch mehr — wenn ich noch ein Wort von deinen Lippen in dieser Richtung höre, werde ich der Gemeinde vorschlagen, mit dir zu verfahren wie mit dem, der Zwietracht und Aergernisse anrichtet. Ich würde alles hergeben, was ich besitze, um das ungeschehen zu machen, was ich vor dreißig Jahren gethan habe. Stehe still, wo du nun bist, und bitte Gott, daß deines Herzens Gedanken vergeben werden mögen. —

Diese bestimmte Antwort machte den Versuchen W.'s, den Prediger aus seiner Gemeinde zu verdrängen, ein Ende. Auch er mußte denken an das Wort des HErrn: „Tastet meine Gesalbten nicht an, und thut meinen Propheten kein Leid."

Wie durch die rechte Antwort eines Vorstehers die bösen Gedanken eines Gemeindegliedes in gute umgewandelt wurden.

In einer unserer Gemeinden hatte der Pastor das Gesetz recht scharf gepredigt. Das gefiel einem Gemeindeglied sehr übel, das sich gar manchmal mit der Welt ziemlich weit einließ und in der Regel ungehalten wurde, wenn der Pastor oder sonst jemand ihm Vorhalt that. So war er denn auch über diese Predigt seines Pastors recht ärgerlich, denn er fühlte sich tief getroffen und wollte sich doch noch nicht bessern. In seinem Aerger nahm er sich vor, dem Pastor nächstens „die Wahrheit einmal gründlich zu sagen". So weit kam es aber nicht; er erkannte vielmehr noch rechtzeitig, daß nicht der Pastor, sondern er es nöthig hätte, sich die Wahrheit gründlich sagen zu lassen.

Daß er zu dieser Erkenntniß kam, war die Frucht der Antwort eines Vorstehers. Bald nach jener Predigt traf er nämlich mit diesem Vorsteher zusammen und machte gleich diesem gegenüber seinem Aerger Luft. „Du", sagte er ihm, „letzten Sonntag hat ja der Pastor seine Sache gründlich gemacht, und gerade auf mich hatte er's abgesehen, alle seine Worte deuteten auf mich, nichts Gutes hat er an mir gelassen. Ich will dem Pastor" —

„'Mal recht herzlich danken", fiel ihm hier der Vorsteher ergänzend in die Rede und fuhr fort: „So ist's recht. Ich fühle es, daß auch ich dem Herrn Pastor Dank schulde. Was er letzten Sonntag sagte, hat mich just so getroffen, wie dich, alles schien bloß mir gesagt zu sein. Das gefiel zwar meinem bösen Fleische gar nicht, weil es sich, wie bei allen Menschen, nicht gefallen lassen will, daß man ihm die Wahrheit sagt; aber ich habe durch Flehen zu Gott mein böses Fleisch überwunden und bin nun wirklich froh, daß mich mein Pastor gestraft hat, denn nun habe ich so recht erkannt, wo mir's noch fehlt, nun kann ich mich durch Gottes Kraft doch bessern. Ja, wir schulden unserem

Pastor Dank, vielen Dank dafür, daß er uns ohne Scheu die Wahrheit gesagt hat. Wir wollen den lieben Gott bitten, daß er ihn stärke, uns allezeit die Wahrheit zu sagen, und daß er uns willig mache, die Wahrheit allezeit anzunehmen. Und Gott gebe auch, daß immer mehr Glieder unserer Gemeinde das gepredigte Wort auf sich selbst anwenden, es gern annehmen, sich bessern und Gott und dem Pastor für das gepredigte Wort herzlich danken, statt zu murren, wenn sie sich getroffen fühlen."

„'Mal gründlich die Wahrheit sagen", hatte das Gemeindeglied den Satz vollenden wollen, als ihm der verständige Vorsteher in die Rede fiel. Während des Vorstehers Antwort legte sich jedoch sein Zorn, die Reue kehrte ein, und in der Erkenntniß, daß der Pastor an ihm wohlgethan habe, sprach er nun selbst: „Ja, ich will dem Pastor herzlich danken. Vor allen Dingen aber will ich Gott bitten, daß er mir meine Sünden um Christi willen gnädig vergeben und mein Herz zu rechter Annahme seines Wortes willig machen wolle."

Auch du wirst gewarnt!

Eine Legende erzählt, der Tod habe eines Tages mit einem Menschen einen Vertrag geschlossen, worin er sich verpflichtete, diesen vor seiner letzten Stunde zu warnen, damit er Zeit habe, sich aufs Sterben vorzubereiten.

Jahre verflossen. Plötzlich stand der Tod da und hieß den Menschen ihm folgen.

„Aber du hast mich ja nicht gewarnt!" rief der Sterbende in Verzweiflung.

„Nicht gewarnt?" versetzte der unerbittliche Bote. „Jeden Tag habe ich dich gewarnt. Sind nicht deine Augen allmählich trübe geworden? Haben sich nicht deine Ohren geschlossen? Sind nicht deine Haare gebleicht, deine Schritte unsicher geworden, deine Kräfte geschwunden? Und du sagst, ich hätte dich nicht gewarnt? Wie oft habe ich dir in der Stadt die Leichenzüge begegnen lassen! Täglich habe ich dir in der Zeitung eine Reihe von Sterbefällen gezeigt; mehr als die Hälfte der Gestorbenen waren Leute, die in der Blüthe des Lebens dahingerafft wurden. Ich bin in deine eigene Familie eingekehrt. Und du sagst, ich hätte dich nicht gewarnt? Und nun, bereit oder nicht, komm und folge mir!"

Das Bereitsein zum Sterben ist das Geheimniß, um recht zu leben. Bereit sein zum Sterben aber heißt: die Vergebung der Sünden haben, aus der Gewalt des Teufels befreit, seiner ewigen Seligkeit gewiß sein, und diese große Gnade hat uns JEsus durch sein Leiden und Sterben erworben. Jeder kann sie haben, der sie begehrt, und wer sie noch nicht hat, der ergreife sie jetzt, in dem Augenblick, da Gott sie ihm anbietet.

Der Teufel sucht zwar den Menschen einzureden, daß es morgen ebenso gut gehe wie heute. Heute flüstert er ihnen zu: „Es ist zu früh!" Morgen sagt er triumphirend: „Es ist zu spät!"

Oeffne, o Mensch, doch deine Augen und erkenne, was zu deinem Frieden dient! Benutze das köstliche „Heute" zu deinem Heile. Nur das ist wahre Klugheit!

Einführungen.

Am Sonnt. Rogate wurde P. J. Heck im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Oestlichen Districts in Rockville, Conn., unter Assistenz der PP. Wolläger und Beckmann eingeführt von R. Sörgel.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde P. M. Gräbner am Sonnt. Rogate in seiner Gemeinde bei Cushing, Okla., eingeführt von Richard Neitzel.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde P. Karl Mende am Himmelfahrtstag in seiner Missionsgemeinde in und bei Munson, Pa., eingeführt von F. Sattelmeier.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde P. Johannes Holtzen am Sonnt. Exaudi in seiner Parochie Choctaw und Umgegend eingeführt von C. F. Lehenbauer.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Clöter wurde P. Geo. Hartmann am Sonnt. Exaudi in seiner Gemeinde bei Aurelia, Iowa, eingeführt von C. D. Nuoffer.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am Sonnt. Exaudi P. A. Schlechte als Missionar für die Anstalten von Cook County, Ill., unter Assistenz der PP. Fülling und H. Brauer eingeführt von C. F. Dietz.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Mittleren Districts wurde am Pfingstsonntag P. G. Link sen. als Hülfsprediger der St. Johannis-Gemeinde in La Porte, Ind., eingeführt von Geo. Link jun.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde P. Otto W. Mappes am Pfingstsonntag in seinen Gemeinden zu County Line und Lake Road, N. Y., unter Assistenz P. Cl. Papes eingeführt von W. Strothmann.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Seuel wurde P. E. Hanow am Pfingstsonntag in seinen Gemeinden zu Shawano und Town Richmond unter Assistenz der PP. F. Uplegger und W. Naumann eingeführt von Th. Nickel.

Einweihung.

Am Sonnt. Exaudi weihte die Christus-Gemeinde zu Monthalia, Tex., ihre neuerbaute Kirche (36×24 Fuß, Thurm 48 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. G. Buchschacher und Rich. Oertel.

Grundsteinlegung.

Am Sonnt. Exaudi legte die Gnaden-Gemeinde zu Alice, Ont., Can., den Grundstein zu ihrer neuen Kirche (36×67½ Fuß). Festprediger: PP. J. Neeb und A. Saar (englisch). L. D. Zimmermann.

Jubiläum.

Am Trinitatisfest feierte die Zions-Gemeinde bei Fairfield Center, Ind., ihr 50jähriges Gemeindejubiläum. Festprediger: PP. C. A. Sieving und R. D. Biedermann (englisch). Collecte: $70.00 (für die Mission).
S. Hassold.

Conferenz-Anzeigen.

Die Buffalo-Districtsconferenz versammelt sich am 25. und 26. Juni in Wolcottsville, N. Y. Anmelden! Theo. Andree, Secr.

Die Süd-Nebraska-Districtsconferenz versammelt sich vom 9. bis 11. Juli in Staplehurst (P. Rademacher). E. Eckhardt.

Professoren-Conferenz.

Die Conferenz der Professoren an den höheren Lehranstalten unserer Synode tagt, w. G., vom 29. Juni bis 2. Juli in Milwaukee. Gesuche um Quartier sind zu richten an P. H. Sprengeler. A. L. Gräbner.

Der Wisconsin-District

unserer Synode versammelt sich, s. G. w., am 19. Juni Morgens und bleibt in Sitzung bis zum 25. Juni Nachmittags (nicht, wie in den beiden letzten Nummern angegeben, bis zum 26. Juni) in der Gemeinde P. G. Küchles in Milwaukee, Wis. Wer Quartier begehrt, muß sich sofort beim Ortspastor melden. Die Deputirten sind gebeten, ihre Beglaubigungsschreiben gleich nach dem Eröffnungsgottesdienst abzugeben.
Wm. Naumann, Secr.

An die Synodalen des Wisconsin-Districts.

Unterzeichneter konnte mit der Western Passenger Association den Contract für Preisermäßigung zur Synode in Milwaukee nicht abschließen, da sich nur 47 (statt 100) Synodale dazu gemeldet hatten.
C. D. Markworth.

Bekanntmachung für die Glieder des Nebraska-Districts.

Die Sitzungen unseres Districts beginnen, wie auf der letzten Versammlung beschlossen wurde, am 21. August. C. H. Becker,
Präses des Nebraska-Districts.

Bekanntmachung.

In Buffalo, New York, ist seit einigen Wochen die große Ausstellung (Pan-American Exposition) eröffnet, die wohl auch von vielen Gliedern aus unsern Gemeinden besucht wird. Auf Wunsch wird nun hier mitgetheilt, daß Herr Leopold Ludwig, ein Glied einer unserer dortigen Gemeinden und von zwei unserer Pastoren empfohlen, eine Privatherberge für Glaubensgenossen eingerichtet hat, dicht neben der ev.-luth. Dreifaltigkeits-Kirche (P. A. Senne), bequem in 10 bis 15 Minuten von den Bahnhöfen aus zu erreichen und an den elektrischen Bahnen gelegen, die den Besucher in 20 bis 30 Minuten ohne Wechsel zum Haupteingang des Ausstellungsplatzes bringen. Man adressire: Mr. Leopold Ludwig, 671 Michigan St., Buffalo, N. Y.

Eine erfreuliche Nachricht.

Wie den lieben Mitchristen in Wisconsin und Minnesota bekannt ist, lastete auf der Wittenberger Waisenanstalt, als diese im November 1899 geschlossen wurde, noch eine große Schuld, die seither um ein Bedeutendes verringert worden ist. Die lutherische Kinderfreundgesellschaft von Wisconsin hatte versprochen, zur Abtragung der noch übrigen Schulden nach Kräften beizusteuern. Da nun die Schuld bis Dato auf $4100.00 reducirt, auch gute Aussicht vorhanden ist, das Wittenberger Eigenthum zu veräußern oder anderweitig zu verwerthen, so hat der Wittenberger Waisenverein in seiner letzten Jahresversammlung am 6. Mai dieses Jahres einen Beschluß gefaßt, in Folge dessen sowohl der Wisconsin-District der Missouri-Synode, als auch die Kinderfreundgesellschaft aller und jeder Verpflichtung in Bezug auf die Wittenberger Schulden entbunden sind. Man einigte sich nämlich bei Gelegenheit jener Versammlung dahin, der Kinderfreundgesellschaft folgendes Uebereinkommen anzubieten, das dann auch von dem Directorium der Kinderfreundgesellschaft in einer am 9. Mai abgehaltenen Versammlung angenommen wurde und hiermit veröffentlicht wird. Dasselbe lautet:

I. Die Ev.-luth. Kinderfreundgesellschaft von Wisconsin verpflichtet sich, der Ev.-luth. Martin Luther-Waisenhausgesellschaft zu Wittenberg, Wis., zur Abtragung ihrer Schulden die Summe von $900.00 zu zahlen, wogegen genannte Ev.-luth. Martin Luther-Waisenhausgesellschaft den Wisconsin-District der Ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten, resp. die Kinderfreundgesellschaft von allen weiteren Verpflichtungen der Waisenhausgesellschaft in Wittenberg gegenüber entbindet.

II. Sollte die Martin Luther-Waisenhausgesellschaft zu Wittenberg je ihr Eigenthum zu irgend einem *nichtkirchlichen* oder *wohlthätigen* Zweck verkaufen und durch den Verkauf nach Abtragung aller Schulden ein Ueberschuß von weniger als $900.00 erzielt werden, so verpflichtet sich die Martin Luther-Waisenhausgesellschaft zu Wittenberg, diesen Ueberschuß der Kinderfreundgesellschaft zu Milwaukee, Wis., zu überweisen. Sollte der Ueberschuß jedoch die Summe von $900.00 übersteigen, so sollen der Kinderfreundgesellschaft zu Milwaukee $900.00 ausgezahlt und es der Martin Luther-Waisenhausgesellschaft zu Wittenberg überlassen werden, den Rest für andere kirchliche oder wohlthätige Zwecke zu verwenden.

Obige Beschlüsse sollen im „Kinderfreund“, „Lutheraner“ und „Gemeindeblatt“ veröffentlicht werden.

Im Namen der Martin Luther-Waisenhausgesellschaft
C. A. Bretscher, Präs.
J. C. W. Ebert, Secr.

Im Namen der Ev.-luth. Kinderfreundgesellschaft von Wisconsin
W. H. Gräbner, Präs.
F. H. Höck, Secr.

Gemäß diesem Uebereinkommen übernimmt also die Martin Luther-Waisenhausgesellschaft die volle Verantwortung für die auf ihrer Anstalt noch ruhenden Schulden. Die vereinbarte Summe ($900.00) ist von dem Kassirer der Kinderfreundgesellschaft an die Martin Luther-Waisenhausgesellschaft ausbezahlt worden. Die Kinderfreundgesellschaft, sowie die lutherischen Gemeinden von Wisconsin und Minnesota haben daher mit der weiteren Tilgung der Wittenberger Schulden nichts mehr zu thun; die Verantwortlichkeit für dieselben ist vielmehr durch dieses Uebereinkommen von den Mitgliedern der Martin Luther-Waisenhausgesellschaft persönlich übernommen, und es ist gute Aussicht vorhanden, daß auch diese Gesellschaft der Schulden bald los und ledig sein wird. Um so ersprießlicher und ungehinderter kann nun das Werk der Waisenversorgung von Seiten der Kinderfreundgesellschaft weiter geführt und, so Gott Gnade gibt, immer mehr erweitert und ausgedehnt werden, und alle für diesen Zweck erhobenen Collecten, Beiträge und sonstigen Gaben werden nur dazu verwendet werden, immer größere Schaaren verwaister und heimathloser Kinder unter die Hut ihres Seelenhirten und Heilandes zu bringen. C. E.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: P. Gräf, Blue Point, v. H. Meyer $ .50, a. d. Gotteskasten .67. Gemm. der PP.: Berthold, Danville, 16.02, Koch, Okawville, Pfingstcoll., 8.34, Feddersen, Bethalto, 6.25, Hieber, Riverdale, 13.15, Iben, Prairie Town, 8.50, Zapf, Maywood, Hälfte d. Pfingstcoll., 10.75, Katthain, Hoyleton, durch James Johnson 10.38, Jöckel, Richton, Pfingstcoll., 9.26, Schwermann, Covington, 5.50, Köstering, New Minden, Pfingstcoll., durch F. Collmeyer 24.65, Strieter, Proviso, 20.00. Dch. F. C. Schulz, Chicago, v. d. Immanuels-Gem. in S. Chicago 16.35. (S. $150.31.)

Synodalbaukasse: P. K. Schmidt, Chicago, v. Theo. u. Emil Reinhardt, Carl Banz und Fr. Kolodzik je 1.00. P. Heerboths Gem., Wheaton, 4.00. (S. $8.00.)

Innere Mission: P. Brügmann, Nashville, Missionscoll. s. Gem., 69.00. P. W. C. Kohn, Chicago, v. Katharina Gareiß .75. P. Müller das. v. N. N. 1.00. P. K. Schmidt das. v. Lena Appelt 5.00, Theo. Reinhardt 2.00, v. Frau Meyer 1.00. J. H. Meyer, Bloomington, 15.00. P. Succop, Chicago, v. Frau Rietesel 1.00. P. Heerboths Gem., Wheaton, 3.50. P. Blanken, Buckley, Pfingstcoll. s. Gem., 35.26, v. N. N. 5.00. Gemm. der PP.: Meyer, Bonfield, Himmelfahrtsf.- u. Pfingstcoll., 23.00, Pfotenhauer, Lemont, 12.00, Beck, Jacksonville, Pfingstcoll., 10.75, Hornung, Sadorus, desgl. 11.00, Kirchner, Secor, 10.00. (S. $205.26.)

Allgemeine Innere Mission: P. Lochner, Chicago, a. d. Ersparnissen einer Pfarrfrau u. a. d. Steinfatschen Legat 14.40.

Negermission: P. K. Schmidt, Chicago, v. Theo. Reinhardt 1.00. J. H. Meyer, Bloomington, 5.00. (S. $6.00.)

Taubstummenmission: P. K. Schmidt, Chicago, v. Theo. Reinhardt 1.00.

Englische Mission in Chicago: P. Schüßler, Joliet, von Henry Schmeiser 2.00.

Mission in Indien: Dch. F. W. Graue, Coll. d. Gem. zu Hinsdale, 4.00.

Mission in Brasilien: P. Leßmanns Gem., Okawville, 9.71.

Emigrantenmission in New York: P. Leebs Gem. in Chicago 14.31.

Englische Mission: J. H. Meyer, Bloomington, 5.00.

Altenheim in Arlington Heights: P. Noack, Arlington Heights, v. Altenheim-Ver. 17.35. P. Fülling, Chicago, für Berichte 2.20. P. Wunders Gem. das. 49.60, v. K. Keinbach 5.00. P. Leeb das., Verkauf d. Altenheim-Berichte, 3.01. (S. $67.16.)

Unterstützungskasse: P. Strieter, Proviso, 7.00. Lehrer Appell, Chicago, v. d. Chicago-Lehrerconf. 22.50. Gemm. d. PP.: Käselitz, Iuka, 3.00, Röcker, Bible Grove, 5.00, Kirchner, Secor, 8.00, Brenner, Pecatonica, Pfingstcoll., 7.62. (S. $53.12.)

Kirchbaukasse: P. Brusts Gem., Prairie, Abendmahlscoll., 9.20. P. Wunder, Chicago, v. K. Keinbach 5.00. P. Steeges Gem., Dundee, 16.65. (S. $30.85.)

Gemeinde in Hartford, Conn.: P. Kirchners Gem. in Secor 10.00.

Gemeinde in Cleveland, O.: P. Schwandts Gem., New Berlin, 6.00.

Waisenhaus bei St. Louis: P. Brust, Prairie, von N. N. 1.00. P. Iben, Prairie Town, Hochz. Weishaupt-Böker, 4.40. (S. $5.40.)

Waisenhaus in Addison: P. Gräf, Blue Point, silb. Hochz. Dammermann-Soltwedel, 4.45. P. Döderleins Gem., Marengo, 5.40. P. Kirchner, Secor, v. Carl Mensen 5.00. (S. $14.85.)

Kinderfreundgesellschaft in Milwaukee: P. Döderleins Gem., Marengo, 5.46.

Haushalt in Springfield: P. Eberhardts Gem., Arenzville, Pfingstcoll., 11.60.

Studenten und Schüler: Dch. H. Bolte, Geneseo, Coll. d. Gem. für Brüggemann, Milwaukee, 14.25. Aus Chicago: P. W. C. Kohn vom Frauenver. für W. Glawe, St. Louis, 15.00; P. Succop, Ertrag d. Kriegschen Vermächtn. für Herm. Meyer in Milwaukee, 22.00, für arme Stud. in Springfield, Ertrag d. Siekmann-Werfelmannschen Vermächtn., 10.00, vom Frauenver. für H. Behnke in Addison 18.00; P. Müller, Hochz. Bornhöft-Küster, 13.00, v. Jungfrver. für H. Gerike, Springfield, 5.00, v. d. Gem. für M. Kosche, Addison 17.00, für F. W. G. Müller, Milwaukee, 10.00, für Carl Bernhardt, Winfield, Kans., v. Jugendver. 15.00, v. Jünglver. 5.00; P. K. Schmidt v. Frauenver. für Gehrs u. Kaub, St. Louis, 36.00; P. Budach v. Jugendver. in Washington Heights für Herm. Dornseif, Springfield, 10.00. Dch. F. G. Reinhardt, Peoria, v. d. Dreieinigk.-Gem. für G. Gundlach in St. Louis 11.20. Prof. Streckfuß, Springfield, v. W. Tempelmeier für J. Streckfuß, Ft. Wayne, 20.00. P. Schüßler, Joliet, v. Henry Schmeiser für arme Stud. in Springfield 1.00. P. Gräfs Gem., Blue Point, für Negerstud. in Springfield 8.10. P. Kirchners Gem., Secor, für Braunig u. C. Mennicke, Springfield, je 5.00, für A. Feddersen, St. Louis, 5.00. P. Herr

mann, Nokomis, für Kowert, St. Louis, v. fr. Stadtgem. 3.72, Landgem. 15.68. P. Leeb, Chicago, v. Frauenver. für W. Bachert, Addison, 20.00. P. Schwandt, New Berlin, v. s. Filialgem. für A. Eggers, Addison, 1.55. P. Merbitz, Chicago, v. Jugendver. für Ernst Rieß, Springfield, 5.00. (S. $291.50.) Total: $925.93.

Secor, Ill., 1. Juni 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(Mai.)

Synodalkasse: Benona $4.05, Ruth 1.67. P. Hagens Gem. 8.05. Riley 7.43, Harbor Beach 5.22, Frankentrost 12.17. P. Dümlings Gem. 7.00. River Rouge 2.87. P. Frank von A. B. .25. Frankenmuth 41.01, Richville 8.30, Gd. Rapids 24.56. P. Todt v. A. P. 5.00. (S. $127.58.)

Allgemeine Baukasse: Arcadia 6.20. P. Umbach v. C. H. u. Frau B. je 1.00. Frankenmuth 1.50, Lake Ridge 4.17. (S. $13.87.)

Allgemeine Innere Mission: Riley 3.00. P. Wilsons Gem. 5.00. (S. $8.00.)

Heidenmission: P. Meinecke v. Frau Neum 1.00.

Mission in London: Schule: Lehrer Reins Schulk. 1.25. Lehrer Harbecks Schulk. 5.50. Durch J. Speier v. d. allg. J.-M.-Ver. in Detroit 15.00. Elbridge 1.50. P. Dümling von Frau N. N. 5.00. Ruth 1.55. P. Mayer v. jungen Leuten, 4. Sendg., 3.50. — P. Todt von A. P. 2.00. (S. $35.30.)

Mission in Hamburg: P. Todt v. A. P. 2.00.

Gemeinde in Berlin: P. Todt v. A. P. 2.00.

Dänische Freikirche: Manistee 10.00. P. Todt v. A. P. 2.00. (S. $12.00.)

Sächsische Freikirche: P. Todt v. A. P. 2.00.

Mission in Brasilien: P. Todt v. A. P. 2.00. Manistee 5.00. (S. $7.00.)

Indianermission: P. Todt, Bruns gold. Hochz., 5.46.

Negermission: Amelith 9.00. P. H. Frincke v. K. Mohr 2.50, von Frau Merz u. Frau N. N. je 1.00. P. G. A. Bernthals Jungfrver. 14.15. P. Homann, Hochz. Bathke-Kabelmann, 2.10. N. N. in Monroe 17.50. Aus der Missionsbüchse in Tawas City 2.50. Big Rapids 1.85, Unionville 6.00, Manistee 5.33. (S. $62.93.)

Emigrantenmission in Baltimore: Manistee 5.96.

Innere Mission: P. H. Frincke v. K. Mohr 2.50. Whittaker 1.57, Frankenmuth 25.00. N. N. in Monroe 17.50. P. Schatz' Gem. 17.25. Cadillac 7.78, Sherman 1.90, Bay City 21.50. P. Gräbner von E. Kr. .50. P. Wilsons Gem. 6.00. Pontiac 2.50, Tawas City 8.20, Moltke 5.32, Rogers City 5.15, Jackson 17.30, Steiner 9.71, Lenox 4.75, Big Rapids 5.04, Petersburg 6.66. P. Mayer v. Wwe. L. 5.00, v. Wwe. S. 2.00. (S. $173.13.) — NB. In letzter Quittung lies Belknap statt Rogers City.

Unterstützungskasse: Von d. Lehrern: W. v. R. sen. 1.00, H. G. P. 3.00, J. G. W. .50, C. F. G. 5.00. Von d. PP.: C. F. G. 2.00, M. P. W. 1.00. Monitor 10.00, Mt. Clemens 9.00. P. G. Sp. 3.60. Steiner 5.16, Big Rapids 4.22. P. Smukals Gem. 12.59. P. Todt v. A. P. 5.00. P. Mayer v. Wwe. L. 5.00, v. Wwe. S. 2.00. (S. $69.07.)

Taubstummenanstalt: P. H. Frincke v. N. N. 1.00. Woodmere 9.00. P. Hagen v. Frau N. N. 5.00. Steiner 5.00, Richville 5.18. (S. $25.18.)

Altenheim in Monroe: Monroe 10.00. P. Heinecke v. N. N. 3.00. Steiner 8.00. (S. $21.00.)

Englische Mission: P. Mayer v. M. W. u. L. Sch. je 1.00. (S. $2.00.)

Arme Schüler aus Michigan: P. Heinecke, Hochz. Weber-Schleier, 5.80. Waltz 10.00. P. Hagens Gem. 10.00. Ionia 7.00, Richville 4.72. (S. $37.52.)

Studenten in St. Louis: Frauenver. d. Trin.-Gem., Detroit, für K. Krotke 18.00. P. Meineckes Gem. für M. Küßner 18.00. P. Mayer v. N. N. für Fr. Hübener 1.00. (S. $37.00.)

Studenten in Springfield: P. Dümling v. Frau N. N. für J. Pfeiffer 5.00.

Schüler in Addison: Dir. Bentrup für D. Maurer 5.00.

Schüler in Fort Wayne: P. Gräbner, Hochz. Wordelmann-Sombrowski für H. Jungkuntz, 4.50. P. Lobenstein v. G. Sch. für F. Sch. 15.00. (S. $19.50.)

Schüler in Milwaukee: P. Dümling v. Frau N. N. für P. Uhlig 10.00.

Kirchbaukasse: Riley 1.80, Sebewaing 25.50. (S. $27.30.)

Kinderfreundgesellschaft von Michigan: P. Todt v. K. Below 2.00.

Mission des Oregon- und Washington-Districts: Manistee 10.00.

Missionsschule in St. Louis: Lehrer J. A. Weiß' Schulk. 1.70.

Hospital in St. Louis: Ruth 2.37.

Gemeinde in Spokane, Wash.: P. Todt v. A. P. 2.00.

Total: $734.87.

Detroit, Mich., 1. Juni 1901. G. Wendt, Kassirer.
1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Mohr, Stafer, $7.35, Rehwaldt, Valparaiso, 3.80, Eirich, Aurora, dch. H. Knippenberg 14.24, Kleist, New Haven, durch J. Fischer 8.62, Burhenn, Bedford, dch. J. H. Stohlmann 8.25, Tirmenstein, Logansport, durch H. W. Hoppe 12.00, Schülke, Crown Point, 10.00, Scheips, Peru, 9.70, Gotsch, Sherwood, 6.50, Rupprecht, N. Dover, 12.50, Wesel, Cleveland, 30.46, Kretzmann, Vincennes, 15.00, Buuck, Frances, 4.90, Wyneken, Convoy, 3.80, Wambsganß, Indianapolis, durch H. Fechtmann 69.17. P. Ungemach, Brooklyn, v. J. Bösch, Frl. H. Walter u. Frau M. Weber je 1.00, Chr. Koch .50. Gemm. d. PP.: Jungkuntz, St. Petri in Columbia City, 3.12, Zion das. 2.55, Miller, Fort Wayne, dch. F. C. W. Scheimann 32.45, Lühr das. 24.63. (S. $282.54.)

Baukasse: Gemm. d. PP.: Schust, Holgate, 6.71, Rieß, Wapakoneta, 10.00, Ungemach, S. Brooklyn, 19.00. (S. $35.71.)

Innere Mission: M. M. in Cincinnati 1.00. Gemm. d. PP.: Mohr, Stafer, 5.00, Brüggemann bei Hilliard 10.00, in Dublin 2.45, Meinzen, Tracy, 4.00. P. Meinzen, Hochz. Vierting-Mickow, 4.00. P. Hahns Gem., Arcadia, durch H. J. Bardonner 6.77. P. Pohlmanns Gem., Sauer, Himmelfahrtscoll., 16.00. N. N. in Vincennes 5.00. Gemm. d. PP.: Lange in Fort Wayne durch W. Meinzen 14.45, Burhenn, Bedford, durch J. H. Stohlmann 10.00, Kaumeyer, Lancaster, 12.02, Schülke, Crown Point, 10.00. P. Schülke von Frau Joh. Schlemmer 3.00, Joh. Lottes 2.50, Val. Sauermann 2.50, H. Schmidt, Vater Germann u. Johanna Letz je 1.00, Catharina Gauß .25. P. Wambsganß, Fort Wayne, v. Frau S. 25.00. P. Rieß' Gem. in Wapakoneta 16.00. P. Thiemes Gem., South Bend, 11.90. P. Zollmann, Bear Creek, v. N. N. 1.00. P. Lange, Fort Wayne, v. D. Sieling 2.00. P. Wilders Gem., Bremen, Pfingstcoll., 17.00. P. Wyneken, Convoy, v. N. N. 5.00. P. Walkers Gem., Cleveland, 13.00. P. Wambsganß, Indianapolis, v. Mutter Schmidt 1.00. P. Markworths Gem., Waymansville, 6.30. P. Millers Gem., Fort Wayne, dch. F. C. W. Scheimann 3.79. (S. $213.93.)

Negermission: M. M., Cincinnati, 1.00. P. Schülke, Crown Point, v. John Lottes u. Val. Sauermann je 2.50. P. Scheips' Gem., Peru, 10.00. P. Wambsganß, Fort Wayne, v. Frau S. 10.00. P. Thiemes Frauenver., South Bend, 5.00. Gemm. d. PP.: Koch, Huff, 3.99, Wyneken, Convoy, 2.41, Rathert, Newburg, dch. H. F. Bicker 8.76. (S. $46.16.)

Heidenmission: P. Mohrs Gem., Stafer, 5.55. P. Zorn, Cleveland, v. d. Frauen Benz und Preuß je 5.00. P. Heinze, Woodburn, v. Frau W. Römis 1.00. P. Koch, Huff, v. d. Filial .55, v. N. N. .25. (S. $17.35.)

Taubstummenmission: M. M. in Cincinnati 1.00. Gemm. der PP.: Link, Laporte, durch L. Schumm 18.60, Nösener, North Judson, 4.30, Hofmann, Flatrock, 3.78. P. Wambsganß, Fort Wayne, v. Frau S. 5.00. (S. $32.68.)

Mission in London: Lehrer Prelles Schulk., Lanesville, 2.50. M. M. in Cincinnati 1.00. Prof. Dorn, Fort Wayne, v. P. Nammachers Confirmanden 2.45, von Lehrer Prelles Schulk. 2.67, von Lydia Prelle .25. P. Kretzmann, Vincennes, v. etl. Jünglingen 1.10. (S. $9.97.)

Indianermission: P. Wambsganß, Fort Wayne, v. Frau S. 5.00.

Esthen- und Lettenmission: M. M. in Cincinnati 1.00. Traug. A. 1.00. (S. $2.00.)

Mission in Brasilien: P. Wambsganß, Fort Wayne, v. Frau S. 5.00.

Englische Mission in Akron: P. Steinmanns Gem., Liverpool, 5.25.

Innere Mission des Südlichen Districts: P. Ludwigs Gem., Tocsin, 5.50.

Studentenkasse von der Nordwest-Ohio-Pastoralconferenz: P. Fischer, Gerald, Hochz. Penning-Meyer, 8.35, v. H. Bischoff 2.00, H. Homann, H. Riefers, H. Gerken und C. Huner je 1.00. P. Rottmanns Gem., Florida, 5.00, bei Florida 3.00. (S. $22.35.)

Studenten in St. Louis: P. Brandes' Gem., Huntington, für G. Käse 24.02, von Frau M. Meizler f. dens. 1.00. P. Rehwaldts Sonntsch. in Valparaiso f. Fr. Brunn 5.00. P. Niemanns Frauenver., Cleveland, durch H. Hesse für W. S. 20.00. P. Huge, Bingen, Hochz. Scheumann-Detting f. G. S., 9.23. P. Wesels Gem., Cleveland, für O. T. 28.97. P. Sauers Gem. das. f. O. T. 19.55. P. Lührs Jungmännerver., Fort Wayne, für F. Hüsner 12.00, von N. N. f. dens. 8.00. P. Lothmanns Gem., Akron, für F. Nitz 12.00. (S. $139.77.)

Studenten in Springfield: P. Katts Gem., Terre Haute, für S. 17.25.

Schüler in Fort Wayne: P. Brandes, Huntington, von W. Strodel f. Gebr. H. 2.00. P. Schmidt, Seymour, Hochz. Büsner, 6.60, von s. Gem. das. 8.50. P. Huge, Bingen, Hochz. Scheumann-Detting f. F. B., 9.22. P. Trautmanns Frauenver., Columbus, 25.00. P. Katts Gem., Terre Haute, für B. 17.27. P. Lothmanns Gem., Akron, f. H. Schlichte 12.00, f. A. Carre u. J. Dörnes je 3.00. P. Stock bei Fort Wayne v. etl. Gliedern f. Anjorge 34.00. P. Lange, Fort Wayne, Hochz. K. Döhrmann f. M. Wyneken, 8.10. P. Schmidts Gem., Seymour, 18.00. P. Weselohs Gem., Cleveland, 33.15. P. Jungkuntz, Columbia City, Hochz. Bohneberg-Pook, 3.50. (S. $183.34.)

Schüler in Addison: P. Markworth, Waymansville, Dankopfer v. Frau W. Franke, 5.00. P. Kochs Gem., Huff, 14.56. P. Jungkuntz, Columbia City, Hochz. Bohneberger-Pook, 9.00. (S. $28.56.)

Waisenhaus in Indianapolis: P. Eirichs Gem., Aurora, dch. H. Knippenberg 11.08. P. Hassold, Kendallville, v. d. sel. kleinen E. Krahl .56. P. Preuß, Friedheim, Hochz. Stoppenhagen-Fuhrmann, 7.00. P. Schusts Confirm., Holgate, 2.15. P. Zollmanns Gem. in Bear Creek 12.30. P. Steinmann, Liverpool, Kindtaufe bei W. Haring, .80, v. Anna St. aus der Sparb. 1.00. P. Markworth, Waymansville, Hochz. Graffe-Schaffstall, 5.25. P. Jungkuntz, Columbia City, Dankopfer v. Frau W. Hartmann 2.00. (S. $42.14.)

Taubstummenanstalt: P. Nöseners Gem., North Judson, 4.25. P. Zollmanns Gem., Bear Creek, 12.25. (S. $16.50.)

Sächsische Freikirche: P. Wambsganß, Indianapolis, v. F. Baumgart .25.

Dänische Freikirche: P. Michael v. d. Fort Wayner Gem., Vortrag, 63.50. P. Jensens Gem., Göglein, 16.10. (S. $79.60.)

Kirchbaufonds: P. Schülkes Gem., Crown Point, 5.00.

St. Petri-Gemeinde in Indianapolis: P. Wambsganß' Gem. in Indianapolis dch. H. Fechtmann 100.00.

Unterstützungskasse: P. Brüggemann, Hilliard, von Frau M. Hadt 1.00. P. Kühns Gem., Dudleytown, 9.91. P. Huge, Bingen, Hochz. Reiter-Hockemeier, 11.32. P. Heinze, Decatur, von C. Ey 1.00. Nord-Indiana-Pastoralconf. 27.50. P. Haffolds Gem. in Kendallville 6.65. P. Preuß' Gem., Friedheim, 11.59. P. Burhenn, Bedford, Hochz. Niederfeld-Melcher, 3.50. P. Schülke, Crown Point, v. Frau B. Sauermann 2.00, v. d. Gem. das. 5.00. Gemm. d. PP.: Kieß, Wapakoneta, 4.00, Jensen, Göglein, 5.45, Rathert, Newburg, dch. H. F. Bicker 8.76. (S. $97.68.)

Total: $1393.55.

Fort Wayne, Ind., 31. Mai 1901. C. A. Kampe, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

(Vom 10. April bis 31. Mai.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Weidmann $5.80, Oehlschläger 10.76, Wischmeyer 24.00, Engelbert 5.30, Restin 5.00, Schaller 3.38. Gem. in Port Richmond 10.00. Gem. in Allen Centre 3.70. Imm.-Gem., East Boston, 4.00. Wohlth.-Kasse d. Gem. P. Schönfelds 10.00. (S. $81.94.)

Baukasse: Gem. P. Königs 7.00, v. N. N. 2.00. Gem. in Wellsville 5.00. (S. $14.00.)

Pilgerhaus: P. Restin v. Mutter Mehwaldt 5.00.

Progymnasium: Imm.-Gem., E. Boston, 10.00. St. Pauls-Gem., Baltimore, 25.89. Wohlthätigk.-Kasse der Gem. P. Schönfelds 12.18. (S. $48.07.)

Progymnasium-Baukasse: Gemm. d. PP.: Weidmann 7.00, Hein 36.00, K. Walz 9.87, P. Brand 15.00, Guckenberger 4.25, Bechtold 4.00. P. Königs Bibelkl. 1.70. St. Andr.-Gem., Buffalo, 11.25. (1 Actie gesch. v. J. Gender, 1 Actie v. F. J. Reitz.) (S. $87.37.)

Emigrantenmission in New York: Gem. in Wellsville 5.00. P. Stechholz sen. v. J. A. .50. P. Riedel v. H. Fick 5.00. (S. $10.50.)

Innere Mission: P. Stechholz sen. v. J. A. .50. Gem. P. Oehlschlägers 8.41. Gem. P. Wischmeyers 2.00. P. Senne v. Vater Gram 50.00. P. Riedel v. N. N. 2.00, v. H. Fick 5.00. St. Joh.-Gem., Bayonne, 2.00. (S. $69.91.)

Innere Mission im Osten: Gem. in Gowanda 1.75. P. Stechholz v. s. Confirm. 4.00. P. Stechholz sen. v. J. A. .50, N. N. .82, Missionsb. .97, N. N. 3.00, Dankopfer v. L. B. 8.00. St. Matth.-Gem., New York, 200.00. Dch. P. J. H. Sieker 18.50, 3.75, 10.00 u. 7.00. St. Lucas-Gem. P. Engelbers sen. 7.50. P. Glaser v. Frau C. Sorensen 2.00, N. N. 1.00. Gem. in Pt. Richmond 6.25. Gem. in Wellsville 15.00. Gem. in Wallingford 4.00. P. Walker v. G. Brockmann 2.50. P. Senne v. Vater Gram 10.00. P. F. Brand v. J. G. Klauß 5.00. St. Matth.-Gem., Philadelphia, 9.54. P. Restin v. Mutter Mehwaldt 15.00. Gem. in Bristol 17.00. Dch. P. J. H. Sieker 25.00 für Newark. P. Rowoldt v. F. G. Blind 1.00. Coll. bei d. 25jähr. Amtsjubiläum P. J. H. Siekers, St. Matthäus-Gem., 85.14. St. Andr.-Gem., Buffalo, 17.68. P. Köpchen v. Frau P. Busse 10.00. Gem. in Norwich 2.40. Wohlth.-Kasse d. Gem. P. Schönfelds 4.50. St. Pauls-Gem., C. Oakfield, 2.00. Gem. P. Fischers 6.55, v. Jungfrver. 5.50, Frau D. C. Löwe 1.00. Gemm. d. PP.: Reisinger, M. Corner, 4.00, Engelbert 6.00, Thomas 3.25, Wischmeyer 20.14, Hein 4.60, Sattelmeier 6.40, Osterhus 1.50, Arnold 8.07, in Farnham 1.69, Hanewinckel 14.00, Hering 12.35, Müller, Punxsutawney, 6.25, Steup 7.25, v. M. Breden 1.00, Kretzmann 7.00. (S. $617.35.)

Heidenmission: Gem. P. Peters' 3.42. Gem. P. G. Mühlhäusers 5.00. Gem. in Wellsville 5.00. P. Senne v. Vater Gram 10.00. Imm.-Gem., E. Boston, 2.00. Peter, N. Y., 2.00. Wohlthätigk.-Kasse d. Gem. P. Schönfelds 2.00. (S. $29.42.)

Negermission: Gem. P. Pröhls 3.75. P. Glaser v. C. G. Kröncke .25. Gem. in Wellsville 5.00. P. Senne v. Vater Gram 30.00. Imm.-Gem., E. Boston, 2.00. P. F. Brand v. J. G. Klauß 5.00. P. Restin v. Mutter Mehwaldt 20.00. Dch. P. J. H. Sieker 5.00. S.-Sch. d. St. Pauls-Gem., Brooklyn, 10.00. Peter, N. Y., 1.00. St. Joh.-Gem., Bayonne, 3.00. St. Pauls-Gem., Baltimore, 16.06. P. Köpchen v. C. F. Gennerich 10.00. (S. $111.06.)

Judenmission: A. Kirchhoff v. N. N. 1.50 u. 5.00. Gem. in Wellsville 2.50. Gem. P. K. Walz' 8.00. P. Restin v. Mutter Mehwaldt 10.00. P. Stechholz sen. v. J. A. .50. P. Riedel v. H. Fick 5.00. (S. $32.50.)

Nothleidende in Indien: P. Beyer v. Dillmann 10.00.

Italienische Mission: Peter, N. Y., 1.00.

Missionsschule in St. Louis: Gem. P. Weidmanns 9.30.

Englische Mission: Gem. in Wellsville 8.00. P. Walker v. G. Brockmann 2.50. P. Schönfeld v. Gemgl. 3.00. Gem. P. G. Mühlhäusers 5.00 für Tonawanda. (S. $18.50.)

Englische Mission in Harrisburg: Gemm. der PP.: G. Mühlhäuser 2.00, K. Walz 2.00. (S. $4.00.)

Englische Mission in New York: P. Schiller von N. N. 5.00. P. Schönfeld v. W. S. 10.00. (S. $15.00.)

Lettenmission: Gemm. d. PP.: Wehn, Eden Valley, 11.00, v. Wwe. Tönnies .25, Senne 11.64, v. C. Graßer 1.00, K. Walz 4.00. P. Sieker v. Frau Matthiessen 2.00. Gem. in Wellsville 3.35. Imm.-Gem., E. Boston, 4.00. Gem. in Bristol 5.00. Peter, N. Y., 1.00. (S. $42.24.)

Slowakenmission: Emm.-Gem., Buffalo, 6.92. Gem. in Pt. Richmond 2.00. Gem. in Wellsville 2.50. P. K. Walz' Gem. 3.00. P. Müllers Gem., Brady, 4.50. Gem. P. Fischers 7.10, von J. Prokopy 1.00. (S. $27.02.)

Mission in Pittsburg: Gem. P. Totzkes 6.00.

Mission in New York: Dch. P. J. H. Sieker 5.00. P. Schönfeld v. s. Confirm. u. Gemgl. 24.25. Gem. P. Steups 7.25. P. Köpchen v. J. Kleinmann 2.00, v. F. Schott .50. Dch. P. J. H. Sieker 3.00. P. Schönfelds S.-Sch. 44.00. (S. $86.00.)

Mission in Buffalo: Gemm. d. PP.: Michel 15.31, Bartling 7.06, v. C. Korn sen. 5.00, Dubpernell 5.00, Senne 34.14 u. 18.61, W. G. Holls 5.00, Malte 7.00. P. Weidmann v. N. N. 1.00. P. Reisinger 5.00. Emm.-Gem., Buffalo, 4.62. P. Hering v. C. D. 10.00. P. Restin v. N. N. 4.00. P. Engelbert, Hochz. Hübner-Genz, 5.00. St. Marcus-Gem., N. Tonawanda, 20.50. St. Pauls-Gem., Martinsville, 10.00. (S. $157.24.)

Mission in Brooklyn: Gem. P. Beyers 40.00. P. A. C. Freys Confirm. 50.00. (S. $90.00.)

Mission in Berlin: Gem. in Wellsville 5.00.

Missionsschule in London: P. Bartlings Confirm. 2.94. Schulk. P. Totzkes 1.50. P. Königs Bibelkl. 2.25. (S. $6.69.)

Indianermission: Peter, N. Y., 1.00. P. Stechholz sen. v. J. A. .50. (S. $1.50.)

Hülfsfonds: P. Stechholz sen. v. F. W. K. 2.00. Frl. Barthel, Buffalo, 2.00. Gem. in Wellsville 9.00. P. Senne von Vater Gram 10.00. Gem. P. P. Brands 15.00. Wohlth.-Kasse d. Gem. P. Schönfelds 10.00. (S. $48.00.)

Freikirche in Deutschland: St. Pauls-Gem., Baltimore, 16.06. Dänemark: P. Stechholz sen. v. J. A. .50. (S. $16.56.)

Legate: Dch. G. Winneberger v. Barbara Baas 229.33 für Studenten in St. Louis, 229.33 für Schüler in Addison. (S. $458.66.)

Studenten in St. Louis: P. Restin v. Mutter Mehwaldt 20.00. Missionsk. d. St. Matth.-Gem., New York, 25.00 für G. Hübener, 10.00 für C. G. Wohlth.-Kasse d. Gem. P. Schönfelds 29.00 für H. Pottberg. (S. $84.00.)

Studenten in Springfield: Frauenver. der Imm.-Gem., Baltimore, 25.00 für Negerstud. Gem. P. Scholz' 7.35 für C. Treskow. P. Restin von Mutter Mehwaldt 20.00. Gem. P. Weidmanns 9.65 für P. Schmidt. (S. $62.00.)

Schüler in Fort Wayne: Gem. P. G. Mühlhäusers 10.00 für P. Weber. P. Senne v. Gemgl. 23.25 für Gebrüder G. S.-Sch. der Gem. P. Mönkemöllers 10.00 für E. Recknagel. Missionsk. d. St. Matth.-Gem., New York, 20.00 für A. Witt. Wohlth.-Kasse d. Gem. P. Schönfelds 36.50 für O. Hötzer. (S. $99.75.)

Schüler in Neperan: P. Stechholz sen. v. Frauenver. in Maywood 5.00. Wohlthätigk.-Kasse d. Gem. P. Schönfelds 29.00 für F. Loose. (S. $34.00.)

Arme Studenten: Gem. in New Fane 4.13, in County Line 1.14. Jungfrver. d. Gem. P. Fischers 5.50. (S. $10.77.)

Schüler in Addison: P. Restin v. Mutter Mehwaldt 20.00.

Arme Schüler: Gem. P. Sanders, Otto, 28.04, Little Valley 12.42. P. Engelbert, gold. Hochz. H. u. W. Krumger, 3.15. Emm.-Gem., Buffalo, 28.24. Gem. P. Bartlings 12.25 für N. Franke. P. Olbach v. N. N. 2.50. Gem. P. Lohrmanns 10.01. P. Restin v. Mutter Mehwaldt 20.00 für E. Rudnick, 24.00 für G. u. P. Ziemendorf. P. Strothmann, Hochz. Krüger-Bölschow, 5.57. P. Michel, Hochz. Brauer-Dähne, 5.75 für E. Rudnick. Stud.-Ver. in Wellsville 15.00 für W. Bennett. (S. $166.93.)

Taubstummenanstalt: Gem. P. Sanders, Otto, 17.93. P. Senne v. Vater Gram 15.00. P. Restin v. Mutter Mehwaldt 10.00. P. W. A. Frey v. Frau P. P. 15.00. (S. $57.93.)

Taubstummenmission: P. Eifrigs Gem., Lonaconing, 1.41, Barton 2.59. (S. $4.00.)

Waisenhaus in West Roxbury: Frauenver. der Gem. P. Weidmanns 5.00. Gem. P. G. Mühlhäusers 10.00. P. Mönkemöllers S.-Sch. 10.00. P. Olbach v. N. N. 2.50. P. Glaser v. Gemgl. 1.75. P. Senne v. Vater Gram 15.00. P. Restin v. Mutter Mehwaldt 30.00. Gem. in New Fane 4.29, Lake Road 1.00. P. Sieck 5.00, im Gotteskasten gef. Gem. in New Haven 6.88. (S. $91.42.)

Waisenhaus in College Point: Durch P. J. H. Sieker 16.22. P. Schönfeld v. H. H. 25.00, Frau Herbst 1.00. S.-Sch. d. St. Pauls-Gem., Brooklyn, 10.00. (S. $52.22.)

Augsburg-Heimath in Baltimore: P. H. Schröder v. Frauenver. fr. Gem. 25.00.

Waisenhaus in Pittsburg: Gem. P. Bröckers 18.16. Dch. Lehrer Lensner 4.50. (S. $22.66.)

Wartburg-Heimath: Festcoll. d. St. Matth.-Gem. in New York 148.60. P. Köpchen v. G. Bloß 5.00. Wohlth.-Kasse d. Gem. P. Schönfelds 2.00. (S. $155.60.)

Hospital in East New York: Missionsb. d. Gem. P. Stechholz' sen. 1.60. Gem. in Wellsville 2.50. P. Schönfeld v. H. H. 100.00, Frau Müller 2.00. Gemm. in New York: St. Matthäus 59.22, Dreieinigk. 8.00, Imm. (83. Str.) 5.00, St. Joh. 115.00, St. Lucas 15.00; Brooklyn: Imm. 12.00, St. Joh. 152.25, Dreieinigk. 55.00, Bethleh. 17.50, Zion 11.82. Dreieinigk.-Gem., Middle Village, 5.57. S.-Sch. der St. Matth.-Gem., W. Hoboken, 2.00. Martin Luther Choral Society 68.00. W. Wettingfeld 5.00. (S. $637.46.)

Unterstützungskasse: P. Pröhl 3.00. N. Y.- u. N. E.-Pastoralconf. 1.00. Gem. in Port Richmond 10.32. P. Senne von Vater Gram 10.00. Imm.-Gem., E. Boston, 4.00. Gemm. d. PP.: P. Brand 11.83, Hanewinckel 10.00, Restin 3.17 u. v. Mutter Mehwaldt 30.00. P. F. B. 2.00. Durch P. J. H. Sieker 25.00. Gem. in New Haven 10.00. (S. $121.32.)

Gemeinde in Geneva: Gem. P. G. Mühlhäusers 5.00.

St. Matthäus-Gemeinde in Philadelphia: Gem. P. G. Mühlhäusers 2.00. Gem. in Wellsville 2.50. (S. $4.50.)

Allgemeine Indianermission: P. Burger v. A. K., Sheboygan, 5.00. P. Bretschers Gem., Wausau, 4.50. Gem. P. Rathjens sen., Bonduel, 4.60. (S. $14.10.)

Allgemeine Judenmission: P. Prager v. Wwe. Hassel, N. Milwaukee, 1.00. P. Wesemann v. Frau N. N., Grafton, 1.00. P. Lugenheim v. N. N., Phillips, 5.00. (S. $7.00.)

Esthen- und Lettenmission: Gemm. d. PP.: Börger, Fall Creek, 1.00, Brandt, Lebanon, 12.25, Schmidt, Reeseville, 4.00, Hübner, Adell, 13.31, Eißfeldt, Racine, 13.25 u. v. Fr. Priese das. 1.00. P. Rohrlack von N. N., Reedsburg, 5.00. (S. $49.81.)

Sächsische Freikirche: P. Hübners Gem., Adell, 28.07.

Dänische Freikirche: P. Naumann v. H. G., Glenwood, 1.00, v. N. N., Red Wing, Minn., 5.00. P. Wilhelms Gem., Mayville, 8.15. P. Naumann, Glenwood, Beitrag, 1.00. P. Daib von N. N., Merrill, .50. (S. $15.65.)

Mission in London, Engl.: P. Hoffmann v. N. N., Hochheim, 1.00. P. Eißfeldt v. Fr. Priese, Racine, .25. P. Grothes Gem., Clyman, 5.00. P. Schmidt v. Schulk., Reeseville, 3.00. P. Löbers Jungfrver., Milwaukee, 5.00. Gemm. der PP.: Lübkemann, Forestville, 1.00, Kolb, Cecil, 8.00, Fiehler in Butternut 4.35. P. Daib von W. Prüser, Merrill, 2.00. (S. $29.60.)

Mission in Berlin: P. Rohrlack v. N. N., Reedsburg, 5.00. P. Daib v. W. Prüser, Merrill, 2.00. (S. $7.00.)

Südamericanische Mission: P. Eißfeldt v. Frau Priese, Racine, .25. P. Bretschers Gem., Wausau, 5.00. P. Wolbrecht v. Frau Zetsche in Sheboygan 2.00. (S. $7.25.)

Studenten in St. Louis: P. Sprengelers Gem., Milwaukee, für Wuggazer 21.37. Dch. Prof. Gräbner: a. d. Zions-Gem., T. Hartland, für Lahl 4.50, für Ebert 4.50; a. P. Nickels Gem. für arme Stud. 8.50, für W. Cook 10.00. P. Eggers, Watertown, Coll. a. silb. Hochz. für C. G., 7.25. P. Schmidt, Reeseville, v. Gesangver. für M. Fleckenstein 5.00. P. Georgi, Dorchester, v. N. N. für S. Michael 5.00. (S. $66.12.)

Studenten und Präparanden in Springfield: P. Löbers Gem., Milwaukee, für Sillack 5.00. Gem. P. Rathjens jun., Theresa, für H. Handrich 6.88. (S. $11.88.)

Schüler in Milwaukee: P. Prekel v. Mabel Hodges, Lake Linden, Mich., 2.50. P. Sprengelers Gem., Milwaukee, 21.81. P. Eißfeldt, Racine, v. Jungfrver. für W. Suhr 10.00. P. Wichmann, Cedarburg, Hochz. Schäfer-Groth, 4.85. P. Lugenheim, Coll. in Phillips u. Kennon für C. Plunz, 5.75. (S. $44.91.)

Schüler in Fort Wayne: P. Treffs Gem., Hermansfort, 10.00.

Seminaristen in Addison: P. Schütz' Gem., Hilbert, 8.85.

Collegehaushalt in Milwaukee: P. Bartling v. J. Ebert, Waterford, 2.00.

Schüler in St. Paul: P. Stelters Gem., Milwaukee, 13.33.

Arme Studirende aus Wisconsin: P. Hoffmann v. N. N., Hochheim, 1.00. P. Rohrlacks Gem., Reedsburg, 25.00. (S. $26.00.)

Unterstützungskasse des Wisconsin-Districts: P. Matthes, Professoren- u. Pastorenconf., Milwaukee, 9.75. P. Burger v. A. K., Sheboygan, 3.00. P. Küchle v. W. Körner, Milwaukee, 5.00. Lehrer Fischer v. d. Lehrerconf. in Milwaukee 3.50. P. Erck, Oshkosh, Beitrag, 5.00. P. Hoffmann v. N. N., Hochheim, 1.50. P. Bräuers Gem., New Fane, 6.30, pers. Beitrag 2.00. P. Dorpat, Sheboygan, Beitrag, 2.00. P. Wichmann, Cedarburg, Beitrag, 4.00, v. sr. Gem. 7.40. P. Bartling, Waterford, Beitrag, 3.00. P. Fuhrmanns Frauenver., Clintonville, 5.00. Gemm. der PP.: Heike, Gillett, 2.94, Wesemann, Grafton, 10.17, Rathjen jun., Theresa, 4.40, Schütz, Hilbert, 5.00, Bräm, Augusta u. Beargrass Creek, 5.70, Traub, Hancock, Mich., 6.24. P. Hähnel, T. Scott, Beitrag, 5.00. P. Siebrandt, Merrill, v. d. Wis.-Valley-Pastoralconf. 7.50, v. sr. Gem. 10.25. P. Rohrlack, Reedsburg, silb. Hochz. W. Harms, 7.10. P. Plaß, Browns Corner, für Frau W. Markworth 5.00. Dch. P. Möcker, Whittlesey, Beitrag v. P. Imm, 5.00. P. Reichmann, Brown Deer, Beitrag, 2.00. P. Bretscher, Readfield, Hochz. Voigt-Heckling, 4.00. Dch. Lehrer Fischer v. d. Milwaukee-Lehrerconf. 8.00, Beitrag v. Lehrer W. Schreiber in Germania, Wis., 2.00. (S. $147.75.)

Wisconsin-Kirchbaukasse: Gemm. der PP.: Eißfeldt in Racine 11.61, Strasen, Milwaukee, 24.30, Ebert, Berlin, 5.00, Lübkemann, Forestville, 3.21, Kolb, Cecil, 4.11. (S. $48.23.)

Gemeinde in Birnamwood: P. Brandts Gem., Lebanon, 12.25. P. Böses Gem., T. Sigel, 9.06. (S. $21.31.)

Christus-Gemeinde zu Hartford, Conn.: P. Nammachers Gem. in Ashippun 3.00.

Gemeinde in Wharton, Tex.: P. Knuth, Milwaukee, Kass. der Wisconsin-Synode, 108.33.

Waisenhaus in Wittenberg: P. Naumanns Gem. in Glenwood 3.50. P. Krusches Gem., T. Grant, für d. Schuldenkasse 4.51. (S. $8.01.)

Kinderfreundgesellschaft: P. Heikes Schulkinder, Gillett, 2.49. P. Bittner, Grand Rapids, v. Fr. Riston u. Fr. Klein je 1.00. P. Fackler v. Frau E. Krause, Mellen, 1.00. P. Albrecht v. Schulk., Milwaukee, 1.35. P. Dorpat v. Schulk., Sheboygan, .50. P. Prager v. Wwe. Hassel, N. Milwaukee, 1.00. P. Horn v. Frieda Barth, Pt. Washington, .25. P. Brandt, Lebanon, Taufcoll., 1.85. P. Baumann v. Confirm., Salter, .25. P. Bartling, Waterford, 1.00, v. L. Hesenbrock u. J. Ebert je 1.00. P. Löbers Confirm., Milwaukee, 8.90. P. Bubeck v. N. N., Cadott, 10.00. P. Sievers v. Lehrer Hilgers Schulk., Milwaukee, 11.55. P. Körner v. Mrs. Rood 2.00, v. Aug. Dobratz u. Frl. E. Krüger je 1.00. P. Fackler v. Schulk., Mellen, 2.88. (S. $51.02.) Total: $3217.87.

Martin Keller, Kassirer.
237 4th St., Milwaukee, Wis.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Jll.:

Von Gemeinden rc. für laufende Ausgaben: P. Werfelmann, Strasburg, Hochz. Spurgin-Ruff, $7.15 u. v. G. S. 1.00. P. Engelbrecht, Chicago, v. Frl. L. Rusch 5.00. P. Zapf, Melrose Park, Hälfte d. Ostercoll., 15.00. P. Kistemann, Plato Center, Coll., 6.50. P. Heine, Rodenberg, a. d. Nachlaß d. verst. Wwe. Hinze 10.00. P. Feiertags Gem., Chicago, von Otto Weber .60. P. Ullrichs Gem., La Grange, 15.00 u. v. C. U. 2.50. Dch. Kass. H. Dierking, Secor, 44.69. P. Strieter, Proviso, Coll., 16.00 u. a. d. Waisenkasse 1.36. Alb. Halter, Carbondale, 1.00. (S. $125.80.)

Von Kindern rc.: 92.21. (Im „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)

NB. Kassenabschluß am 8. Juni.

Addison, Jll., 18. Mai 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Quittung und Dank.

Von der Ehrw. Missouri-Synode sind für die Gemeinde in Königsberg in Preußen im Ganzen 520 Mark 15 Pfennige eingegangen, wofür ich im Namen der Gemeinde allen lieben Gebern recht herzlich danke. Der HErr wolle allen ein reicher Vergelter sein. J. Harbeck, P.

Von P. E. A. Mayer in Frankenmuth, Mich., $13.75, gesammelt auf der Hochz. Schmitzer-Löfel für Stud. H. Schreiner, erhalten zu haben, bescheinigt
St. Louis, Mo., 11. Mai 1901. L. Fürbringer.

Aus dem Dr. E. Bünger-Stipendium für arme Studirende durch P. F. Bünger $75.00 für A. H., E. W. und M. L. erhalten zu haben, bescheinigt
St. Louis, Mo., 16. Mai 1901. L. Fürbringer.

Erhalten durch P. E. F. Hitzemann $8.10, Collecte sr. Gem. zu Dillon, Jowa, für Wm. Hitzemann.
Milwaukee, Wis., 9. Mai 1901. M. J. F. Albrecht.

Für die Indianermission mit herzlichem Dank erhalten: Von N. N. $1.00, 2.50, 1.00; N. N. 1.00; N. N. 2.50; aus der Missionsbüchse des Pfarrhauses in Shawano 2.60.
Shawano, Wis., 16. Mai 1901. Th. Nickel.

Mit herzlichem Danke von dem Frauenverein in Mt. Olive, Jll., $15.00 erhalten für C. Lilie. C. Abel.

Erhalten mit herzlichem Danke von Johann Herder $95.00 für Christ English Ev. Lutheran Church in Chicago, Jll. E. F. Härtel.

Veränderte Adressen:

Rev. Ladislav Boor, 398 W. Chicago Ave., Chicago, Ill.
Rev. A. C. Doerffler, Welga, Randolph Co., Ill.
Rev. H. Hagist, Box 147, Dixon, Solano Co., Cal.
Rev. E. Hanow, Shawano, Shawano Co., Wis.
Rev. J. Heck, 89 Prospect St., Rockville, Conn.
Rev. John Holtzen, Choctaw, Okla.
Rev. Jul. A. Friedrich, St. Charles, Mo.
Rev. P. Kleinhans, 18 Amor St., Glenville, Cuyahoga Co., O.
Rev. W. Mallon, Keystone, Benton Co., Iowa.
Rev. Otto Wm. Mappes, County Line, Niagara Co., N. Y.
Rev. E. A. Mayer, R. F. D. No. 4, Saginaw, Mich.
Rev. Wm. Meyer, Howard Lake, Wright Co., Minn.
Rev. F. W. Mueller, Dillsboro, Ind.
Rev. A. F. Parge, Box 240, Grand Forks, N. Dak.
Rev. F. M. Rudi, Iowa Park, Wichita Co., Tex.
Rev. G. W. Ruhl, R. F. D., Racine, Minn.
Rev. F. G. Schaller, Altona, Wayne Co., Nebr.
Rev. Fr. Wiegmann, La Crescent, Minn.
Ferd. Erck, 682 30th St., Milwaukee, Wis.
B. Hoppe, 3662 Hermitage Ave., Chicago, Ill.
J. H. F. Hoelter, Lincoln, Benton Co., Mo.
Paul L. Schaefer,
1229 103d St., Washington Heights Station, Chicago, Ill.
John W. G. Winter, 76 Branch Ave., Cleveland, O.

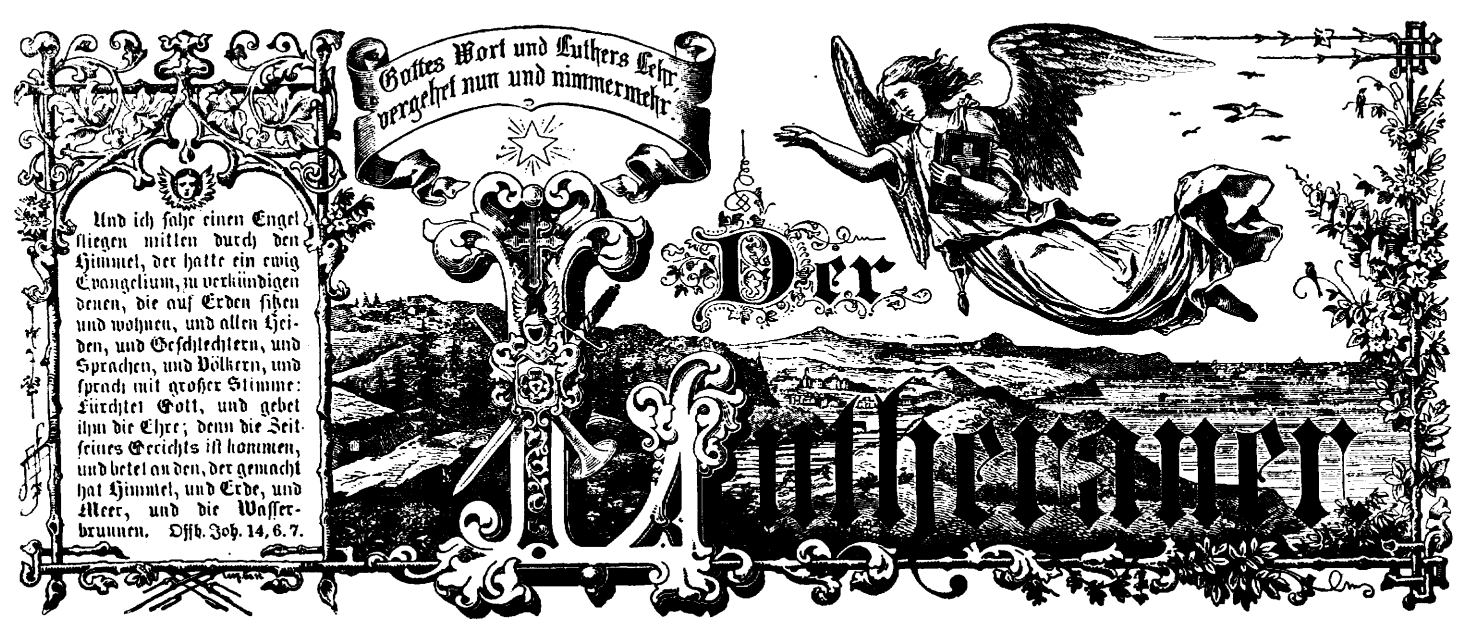
Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder rc. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen rc.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 25. Juni 1901. No. 13.

Ein apostolischer Gottesgruß an alle Christen.

Ein Stücklein praktischer Schriftauslegung.

„Petrus, ein Apostel JEsu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her, in Ponto, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien, nach der Versehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Friede.“ 1 Petr. 1, 1. 2.

5. Wir sind erwählt „nach der Versehung Gottes des Vaters“.

Wir haben das letzte Mal aus dem obenstehenden, auch an uns gerichteten apostolischen Gottesgruß die Worte betrachtet, daß wir erwählt sind „nach der Versehung Gottes des Vaters“, und haben gesehen, daß diese „Versehung“ nichts anderes ist als das Vorauserkennen Gottes, ein machtvolles, wirksames, liebendes Erkennen und Erwählen Gottes. Und zwar hat uns Gott erwählt und als die Seinen liebend erkannt ohne jegliches Verdienst unsererseits. In uns selbst ist kein Grund dafür vorhanden gewesen. Es ist einzig und allein das Wohlgefallen seines Willens gewesen, lediglich seine herrliche Gnade ist dafür zu loben.

Freilich — sagen wir nun weiter —: Gott hat uns nicht schlechthin, nicht ohne guten Grund, nicht aus schierer bloßer Willkür versehen. Aus seiner Gnade, die da ist in Christo JEsu, unserem HErrn, also um Christi willen hat er uns versehen. Er hat uns versehen, weil aus seiner Gnade Christus sein Blut für uns vergossen und uns unter dem Zorn Gottes liegende Sünder mit ihm versöhnt hat. Gottes Versehung, daß er uns von Ewigkeit versehen und erkoren hat, ist also eine wohlbegründete und theuer erkaufte. — Aber das erklärt noch in keinem Wege, warum er gerade uns vor anderen versehen hat. Denn ist die Gnade Gottes nicht eine allgemeine, über alle Menschen gehende? Hat Christus sein Blut nicht für die ganze Welt vergossen? Hat er nicht die ganze Welt mit Gott versöhnt? Ja, und wir wiederholen: „Es ist hie kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten.“ Es kann sich kein Mensch irgend eines Stückleins rühmen, durch welches er vor anderen der Versehung Gottes sich würdig gemacht hätte, oder durch welches es auch nur im geringsten zu erklären und zu verstehen wäre, warum gerade ihn die Versehung Gottes getroffen hätte.

„So ist also Gott“, sagt einer, „aus irgend einem uns unbekannten Grunde an vielen kalt vorübergegangen und hat sie links liegen lassen? Ist es so zu erklären, daß er gerade uns, uns versehen hat?“

O nein, so ist es nicht zu erklären. Gott ist an keinem Menschen kalt vorübergegangen, Gott hat keinen Menschen links liegen lassen. Das zu denken verbietet uns die Allgemeinheit der Gnade Gottes, die über alle Menschen geht. Das zu denken verbietet uns die Allgemeinheit der Versöhnung Christi, die über die ganze Welt geht. Das zu denken verbietet uns endlich Gottes eigenes Wort, welches laut und klar also sagt: „So wahr als ich lebe, spricht der HErr HErr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe“, Hesek. 33, 11. Und: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen“, 1 Tim. 2, 4. Und: „Gott will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre“, 2 Petr. 3, 9. Und von denen, die dennoch verloren gehen, sagt Gottes Wort: „Israel, du bringest dich in Unglück; denn dein Heil stehet allein bei mir“, Hos. 13, 9. Und: „Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt“, Matth. 23, 37. Und: „Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr“, Apost. 7, 51. Wahrhaftig also — daß Gott gerade uns versehen hat, das ist nicht daraus zu erklären, daß er aus irgend einem uns unbekann-

ten Grunde an vielen kalt vorübergegangen ist und sie links hat liegen lassen. Wer verloren geht, der geht lediglich aus eigener Schuld verloren, weil er Gottes Gnade und Christi Versöhnung und des Heiligen Geistes Gnadenruf im Unglauben verworfen hat.

„Ich hab's nun aber doch!" spricht ein anderer. „Ich weiß doch, wie es kommt, daß Gott gerade uns vor allen anderen erkannt und versehen hat."

Nun, so sage an.

„Gott ist allen Menschen gleichermaßen gnädig. Christus hat alle Menschen gleichermaßen mit Gott versöhnt. Gott hat keinen Gefallen am Tode irgend eines, auch nicht des gottlosesten Menschen. Gott will nicht, daß irgend jemand verloren werde. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde. Gott will, daß auch der Gottlose lebe und selig werde. Aber Gott will, daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und daß sie zur Erkenntniß der Wahrheit, zur gläubigen Erkenntniß und Annahme der Gnade und Wahrheit kommen. Gott will, daß sich jedermann zur Buße kehre. Deshalb sagt der HErr JEsus ja auch: ‚Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.' Ist's nicht so?"

Ganz gewiß, so ist es.

„Deshalb hat Gott sein heiliges Evangelium gegeben und mit demselben seinen Heiligen Geist. Deshalb ruft er durch sein Evangelium und durch seinen Heiligen Geist jedermann gar kräftig zum Glauben an JEsum Christum, zur Buße, zur Erkenntniß der seligmachenden Wahrheit, zur Bekehrung. Ist das nicht auch so?"

Ja, das ist auch so.

„Aber viele glauben nicht. Sie wollen, wollen nicht glauben. Sie wollen sich nicht zur Buße kehren. Sie wollen die Erkenntniß der Wahrheit nicht haben. Sie wollen sich nicht bekehren. Sie widerstreben allezeit und beharrlich dem Heiligen Geist, der so gerne und ernstlich durch das Evangelium sie bekehren will. Etliche fallen aus eigener Schuld auch wieder vom Glauben ab. Sie waren einmal erleuchtet, sie hatten geschmeckt die himmlische Gabe, sie waren theilhaftig worden des Heiligen Geistes, sie hatten geschmeckt das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt: aber sie sind abgefallen, sie kreuzigen wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes und halten ihn für Spott. Ist das nicht abermals so?"

Das ist abermals so.

„Und diese Ungläubigen, Widerstrebenden und Abgefallenen, die gehen aus eigener Schuld verloren. Nicht wahr?"

Ja, die gehen aus eigener Schuld verloren.

„Und das hat Gott schon von Ewigkeit gewußt. Die Ungläubigen und Widerstrebenden und Abgefallenen hat Gott schon von Ewigkeit gekannt; nicht wahr?"

Gewiß. Gott weiß und kennt alles.

„Gott hat also schon von Ewigkeit gewußt, daß diese aus eigener Schuld würden verloren gehen."

Ganz gewiß. Was weiter?

„Gott hat aber von Ewigkeit auch die gekannt, die nicht ungläubig sind und die nicht wiederum abfallen."

Sondern die was thun?

„Ei, die durch Gottes Gnade glauben und im Glauben beständig bleiben bis ans Ende. — Habe ich nicht recht gesagt?"

Was du gesagt hast, ist an sich richtig. Nur die, die nicht ungläubig sind und die nicht wiederum abfallen, sondern die durch Gottes Gnade glauben und im Glauben beständig bleiben bis ans Ende, eben die sind es, die Gott versehen hat, eben die sind die Versehenen und Erkorenen Gottes. Das ist gewiß richtig. Aber du hast damit noch nicht im geringsten die Frage beantwortet, die du beantworten wolltest.

„Welche Frage?"

Die Frage, wie es kommt, daß Gott uns — und wir wollen hinzufügen: uns Christen, die wir durch Gottes Gnade glauben und im Glauben beständig bleiben bis ans Ende — vor allen anderen erkannt und versehen hat.

„Die Frage habe ich nicht beantwortet?"

Nein.

„Soll ich denn alles noch einmal sagen?"

Und wenn du das, was du gesagt hast, noch tausendmal sagen würdest, so würdest du damit doch die Frage nicht beantworten. Du hast nur gesagt und gezeigt, wer die Versehenen und wer die Nichtversehenen sind. Aber du hast nicht gesagt und gezeigt, wie es kommt, daß Gott gerade uns Christen vor allen anderen versehen hat — warum, aus welcher Ursache Gott gerade uns versehen hat. Aber beantworte die Frage jetzt. Warum also hat Gott gerade uns Christen versehen? Nun? Weil . . .

„Weil Gott von Ewigkeit gesehen hat, daß gerade wir und nur wir glauben und im Glauben beständig bleiben werden."

So. Das ist eine klare Antwort. Und die ist falsch.

„Falsch?!"

Ja, falsch.

„Aber warum denn?"

Weil dadurch der Glaube im letzten Grunde zu einem Werk und Verdienst des Menschen gemacht wird.

„Aber wieso denn?"

Nach deiner Meinung verhält sich die Sache doch kurz so: Der allwissende Gott hat von Ewigkeit die ganze verlorene, aber durch Christum ihm versöhnte Sünderwelt vor seinen Augen. Die will er bekehren, zum Glauben bringen durch sein Wort und durch seinen Heiligen Geist. Nun sieht er, daß sich dabei ein großer, gewaltiger Unterschied unter den Menschen bemerklich macht. Die einen nämlich widerstreben seinem Worte und Heiligen Geiste muthwillig und beharrlich und lassen sich durchaus nicht bekehren und zum Glauben bringen; oder, wo sie sich wirklich erstlich zum Glauben bringen lassen, lassen sie sich doch nicht im Glauben erhalten, sondern fallen wieder ab. Die andern hingegen sind anders: sie widerstreben nicht muthwillig und beharrlich, sondern sie lassen sich doch wenigstens endlich zum Glauben bringen und im Glauben erhalten. Und diese Letzteren hat Gott nach deiner Meinung versehen, weil er von Ewigkeit gesehen hat, daß gerade sie und keine anderen glauben und im Glauben beständig bleiben werden. — Ist das nicht deine Meinung?

„Ja, freilich. Aber —"

Aber dadurch machst du den Glauben im letzten Grunde zu einem Werk und Verdienst des Menschen. Und dadurch baust

du also deine Versehung und auch deine Gerechtigkeit vor Gott und deine Seligkeit im letzten Grunde auf dein eigenes Werk und Verdienst. Siehst du das nicht? Daß Gott einen Menschen von Ewigkeit versehen hat, und daß ein Mensch in der Zeit gläubig und durch den Glauben gerecht und ewig selig wird, das läßt du alles abhängen wovon? von des Menschen eigenem Verhalten gegen Gottes Wort und den Heiligen Geist. Wer sich gegen Gottes Wort und den Heiligen Geist recht verhält, oder wer sich doch wenigstens nicht so schlimm dagegen verhält wie manche und viele: der ist nach deiner Meinung von Gott versehen, denn der und nur der wird und bleibt gläubig, und der und nur der wird also auch vor Gott gerecht und ewig selig. — Da siehe, Freund, wohin du gerathen bist!

„Aber ich habe doch gesagt und sage noch, daß die, die durch Gottes Gnade glauben, von Gott versehen sind!"

Was hilft das? Es kommt nach deiner Meinung doch immer darauf an, wie sich der Mensch selbst gegen diese Gnade Gottes verhält. Du machst mit dem „durch Gottes Gnade" eben nicht vollen Ernst. Im letzten Grunde ist es bei dir doch immer das eigene Verhalten des Menschen, das den Ausschlag gibt. Wer sich gegen die Gnade Gottes anders und besser verhält als die Ungläubigen und Verlorengehenden, der wird und bleibt gläubig. Das ist nach deiner Darstellung der tiefste Grund der Versehung, wie auch der Gerechtigkeit und der Seligkeit der Christen. Du baust also, wie wir schon gesagt haben, die Versehung und die Gerechtigkeit und die Seligkeit der Christen auf ihr eigenes Werk und Verdienst. Denn im letzten Grunde machst du den Glauben zu einem Werk und Verdienst des Menschen. Denn du läßt den Glauben nicht allein aus der Gnadenwirkung Gottes, sondern auch aus dem Verhalten des Menschen gegen die Gnade Gottes entstehen. — Soll ich dir aus der Schrift beweisen, daß der Glaube lediglich Gottes Gnadengabe ist und nicht Werk und Verdienst des Menschen?

„Nein, wahrhaftig, das ist nicht nöthig, das weiß ich!"

Nun, so hast du dich nur durch deine eitlen Versuche, etwas zu erklären, was nicht zu erklären ist, verleiten lassen, verkehrt und schriftwidrig zu reden. Jetzt sage aber auch nicht mehr, daß Gott uns deshalb versehen hat, weil er von Ewigkeit gesehen hat, daß gerade wir und nur wir glauben und im Glauben beständig bleiben werden.

„Ja, aber warum hat denn Gott gerade uns versehen?"

Weil er uns versehen hat. Es gibt wahrhaftig keine andere Antwort auf diese Frage. Wir können in uns keinen, gar keinen Grund finden, warum Gott gerade uns versehen hat. Es ist das lediglich das Wohlgefallen seines Willens. Nur seine herrliche Gnade ist dafür zu loben. Ohne diese seine Gnade wären wir ebenso ungläubig, ebenso verstockt wie alle anderen. Gott hat gerade uns versehen, weil er — o Wundergnade! — gerade uns versehen hat. Es ist alles, alles seine Gnade. —

Und nun zurück zu unserem Petrustext: Wir sind erwählt „nach der Versehung Gottes des Vaters".

Wir Christen sind in dieser Welt Fremdlinge hin und her. Aber wir sind aus der Welt ausgelesene und erwählte, von Gott aus der Welt ausgelesene und erwählte Fremdlinge hin und her. Und zwar sind wir erwählt nach — nun wonach? — nach der Versehung Gottes des Vaters. Die Regel, nach welcher Gott uns Christen von Ewigkeit erwählt hat, ist keine andere als seine ewige Versehung. Das, wonach Gott sich gerichtet hat, als er gerade uns aus der Welt auslas und erwählte und in sein Buch schrieb, das ist nichts anderes als seine ewige Versehung, daß er gerade uns versehen hat.

Daß wir erwählt sind nach der Versehung Gottes des Vaters — weißt du, was das eigentlich heißt? Das heißt eigentlich nichts anderes, als daß wir erwählt sind, weil Gott uns erwählt hat. Gott will uns gar keinen Ruhm lassen. Er will allein die Ehre, alle Ehre, haben. Und wir haben auch in Wahrheit keinen Ruhm, gar keinen. Und wir wollen auch keinen Ruhm haben. Gott hat in der That alle Ehre allein. Und, walt's Gott, wir wollen ihm die Ehre auch geben, indem wir laut und fröhlich bekennen: Wir sind erwählt nach der Versehung Gottes des Vaters.

So sagt St. Petrus. Und so sagt auch St. Paulus. St. Paulus schreibt, daß Gott uns erwählt hat durch Christum, ehe der Welt Grund gelegt war, „nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade", Eph. 1, 5. 6. So sagt auch der HErr JEsus zu seinen Jüngern: „Ihr habt mich nicht erwählet, sondern ich habe euch erwählet", Joh. 15, 16.

Nur der Versehung, dem Wohlgefallen und Willen, der Erwählung Gottes haben wir es zu danken, daß wir aus der Welt ausgelesen und erwählt sind. C. M. Z.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Missionsreise in Brasilien.

„Die deutsche Diaspora*) in Südbrasilien ist, wie wir überzeugt sind, der besonderen brüderlichen Theilnahme unserer heimathlichen Glaubensgenossen ebenso sehr werth, wie sie derselben bedarf. Und doch kennen verhältnißmäßig nur wenige die kirchliche Noth unserer Volksgenossen jenseit des Meeres, und von sehr wenigen wird die Wichtigkeit der Arbeit unter ihnen gebührend gewürdigt. . . . Möchten die folgenden Mittheilungen etwas dazu beitragen, daß ein immer größeres und allgemeineres Interesse für die deutschen Brüder evangelischen Glaubens in der überseeischen Diaspora, zunächst in Brasilien, erwachse." So schrieb man im Jahre 1873, zu einer Zeit, als ungefähr 70,000 Deutsche in dem brasilianischen Staate Rio Grande do Sul wohnhaft waren. Und heute gilt das Obengesagte in noch erhöhtem Maße. Die lieben „Lutheraner"-Leser haben auch einen Anspruch darauf zu erfahren, wie sich unsere Missionsarbeit in Brasilien unter Gottes gnädiger Leitung entwickelt. Ich bitte daher den geneigten Leser, mich auf einer Missionsreise im brasilianischen Lande zu begleiten.

Am Charfreitag-Nachmittag um zwei Uhr traten wir in Begleitung eines wegkundigen Führers und Gemeindegliedes die längst geplante Reise an durch das Gebiet von Pelotas und St. Lourenzo, welches uns der liebe Gott erschlossen hat. Bald liegt St. Pedro, wo der Schreiber etwa acht Monate gewirkt hat, hinter uns. Nachdem wir den Fluß Cabria überschritten und einen steilen Anhang erklommen haben, breitet sich vor unseren Augen ein brasilianisches Thal aus; rechts und links erblickt man kümmerliche Hütten mit strohbedeckten Dächern. Diese offenen Baracken bewundernd, werden wir unwillkürliche Beobachter

*) Diaspora nennt man die Glaubensgenossen in der Fremde.

der inneren Vorgänge. Es ist ein Dörfchen. Um vier Uhr erreichen wir die Picade (Landstraße) Sanct Helena. Im raschen Trabe reiten wir durch einen unbeschreiblich schönen Urwald Brasiliens, eine grüne undurchdringliche Mauer zu beiden Seiten der Landstraße beschattet dieselbe, Reitern und Reitthieren einen großen Dienst damit erweisend.

„Müssen wir über den hohen Berg?" fragte ich meinen Führer. „Ja wohl, aber sehen Sie in weiter Ferne den bis in die Wolken hineinragenden Berg? Das sind die Tres Seras (drei Gebirge)! Haben wir die glücklich hinter uns, so sind wir unserem Ziele nahe."

Um acht Uhr hofften wir die Picade A. zu erreichen, doch unser „Fuchs" hatte sich als Brasilianer das Wort „Geduld" angeeignet. Allmählich fing es an zu dunkeln, doch der Mond kam uns zu Statten, und so langten wir unversehrt um zehn Uhr in A. an. Acht Stunden im Sattel! Nach freundlicher Begrüßung, herzlicher Aufnahme und gastfreundlicher Mahlzeit theilte der Gastgeber uns mit, daß das Feuer, welches Gottes Wort in St. Pedro angezündet habe, auch schon in der A.-Picade leuchte. Die Gemeinde habe ihm den Auftrag gegeben, mich zu bitten, am Ostermontag eine Predigt zu halten und der versammelten Gemeinde über unsere Synode und ihre Missionsthätigkeit Auskunft zu geben. „Die Gemeinde aber hat einen Prediger", gab ich zur Antwort. „Ich will nicht in ein fremdes Amt greifen, dazu hat meine Synode mich nicht nach Brasilien gesandt."

„Das ist nicht wahr, daß wir einen Prediger haben. Wir haben nur Schulgemeinden gegründet, und an diesen Schulen stehen nur Lehrer und Küster. Unser Lehrer und Küster war früher Musterreiter oberhalb Porto Alegre."

„Gut, ich predige Ostermontag", erhielt er zur Antwort.

„Noch eins, Herr Prediger. In ganz Pelotas und St. Lourenzo werden Sie keine ‚studirten' Prediger finden; alle diese contractlich angestellten Lehrer und Küster haben — wenigstens der größte Theil derselben — eine glänzende und thatenreiche (?) Vergangenheit hinter sich."

Samstag-Morgen um acht Uhr sind wir wieder reisefertig. Im Galopp geht's weiter, der breite und im Winter gefahrvolle Arroio Grande, welcher die Grenze von Pelotas und St. Lourenzo County bildet, wird ohne Unfall durchkreuzt. Wir sind im Lande der Pommern. In diesem Gebiet hat die portugiesische Sprache noch nicht Einzug gehalten, zäh und fest hält der Pommer an seiner Muttersprache. Alles ist deutsch. Die wohleingerichteten Farmen, die schönen Häuser, die großen Scheunen, das wohlgenährte Vieh, die reichen Grasfluren verrathen einen Wohlstand, dem man sonst nirgends in Südbrasilien begegnet. Da unser Kommen in . . . angemeldet war, wurden auch Vorkehrungen getroffen, den nordamericanischen Prediger würdig zu empfangen. Zu seinen Ehren hatte man die Kirche mit Kränzen, Guirlanden und Blumen geschmückt. Der Gastgeber hatte es sich nicht nehmen lassen, einen besonders großen Tisch zur Feier des Tages zu decken; alles wetteiferte, dem Prediger, der auch von den im Staate Wisconsin ansässigen Pommern zu erzählen wußte, die Tage seines Aufenthalts zu versüßen. Am Ostersonntag predigte ich vor einer großen Gemeinde. Nach dem Gottesdienste legte ich den Pommern in schlichter Sprache vor, **wie und weshalb** wir Lutheraner nach Brasilien gekommen seien, nicht um schnöden Gewinnes willen, sondern um ihnen, unseren Landsleuten, unseren Glaubensgenossen, unseren Brüdern in Brasilien, geistliche Schätze und Reichthümer, deren sie bis jetzt entbehrten, zu bringen. Ich erzählte dann von unserer ausgedehnten Missionsthätigkeit, von unseren Anstalten, von unserem Verlagshause, von unseren Missionaren, die alles aufopfern und nicht fragen: „Was wird uns dafür?" Zum Schlusse ermunterte ich die Leute, sich mit den Gliedern unserer St. Pedro-Gemeinde in Verbindung zu setzen, letztere würde mit Freuden über irgend eine die Gemeinde betreffende Sache Aufschluß geben. Die in St. Pedro wohnenden Pommern ergreifen auch jede dargebotene Gelegenheit, Gottes Wort an den Mann zu bringen; ja, diese von uns ins Leben gerufene Gemeinde schämt und scheut sich nicht, Farbe zu bekennen und zu zeigen, weß Geistes Kind sie ist. Gerade zu den „Stillen im Lande" gehören die Pommern nicht, es wurde daher die Versammlung auch oft recht lebhaft. Und wie freuen sich die Leute, wenn den geistlichen Landstreichern, die „Prediger" sein wollen, aus Gottes Wort nachgewiesen wird, daß sie Seelenmörder sind; wie lacht man, wenn einem solchen geistlichen Strolch ein derber Hieb (mit Worten) versetzt wird.

„Es ist sechs Uhr, Herr Prediger, wir müssen fort. Wir haben drei volle Stunden zu reiten", flüstert mein Führer mir ins Ohr! „Grüßen Sie die Pommern in Milwaukee", riefen mir mehrere Stimmen zu. Um neun Uhr waren wir wieder in der Picade A. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Kunde von meiner Anwesenheit durch alle Straßen verbreitet. Auch hier predigte ich und hielt Gemeindeversammlung ab. So gerne hätte ich diese Ansiedlung für uns gewonnen, aber der Gedanke, daß es uns an Predigtamtscandidaten fehlt, schwebte mir immer vor. Nach der Versammlung besuchten wir den Lehrer, der Tags zuvor den Leuten gesagt hatte: „Dem Nordamericaner schneide ich die Kehle aus dem Halse!" Die Kehle ließ er unbehelligt. Das Sprüchwort: „Schuster, bleib bei deinem Leisten", wurde ihm als Abschiedswort hinterlassen. Mein Begleiter drängte wieder: „Herr Prediger, Sie wollen noch nach St. C. Der ‚Fuchs' wird auch ungeduldig." Als die Sonne zu Rüste ging, lag St. C. vor uns. Diese Gemeinde, an der ein Strumpfwirker als Küster und Lehrer thätig war, hat einen Beruf einem diesjährigen Predigtamtscandidaten zugestellt. Die dort ansässigen Pommern sind aus dem Staate St. Katharina nach Rio Grande do Sul eingewandert. Die Gemeinde besteht gegenwärtig aus achtzehn Familien.

In St. C. angekommen, wurde uns mitgetheilt, daß die für brasilianische Verhältnisse wohlhabende Gemeinde zu A. do P. mich ersuche, der Gemeinde eine Predigt zu halten und Auskunft über meine Gesellschaft in Nordamerica zu geben. Um neun Uhr Abends begann die Versammlung zu St. C., nach Mitternacht wurden die Berathungen zu Ende gebracht. Morgens um sieben Uhr waren wir im Sattel und ritten nach A. do P. Sobald man unser ansichtig wurde, wurden nach allen Richtungen hin Eilboten abgesandt, um die Leute von unserer Anwesenheit in Kenntniß zu setzen. Um zehn Uhr sollte der Gottesdienst seinen Anfang nehmen, aber es wurde zwei Uhr, ehe alle Glieder in Feierkleidern erschienen. Nach der Predigt wurden die üblichen Reden gehalten, dieselben Fragen gestellt, dieselben Antworten gegeben. Dieselben Hindernisse, die sich unseren Vätern vor fünfzig Jahren in den Weg stellten, wiederholen sich in Brasilien. Ueberall fordern wir die Leute auf, unsere Sache zu prüfen. In A. do P. faßte die Gemeinde den Beschluß, meinen lieben Nach-

folger, P. Mahler, zu bitten, bei der Berufungsangelegenheit mit Rath und That der Gemeinde zu dienen. Nach den letzten Nachrichten hat auch diese Schulgemeinde beschlossen, einen Pastor aus unserer Synode zu berufen. Sie hat eine schöne Kirche, aus Backsteinen errichtet, Kanzel und Altar nebst Bekleidung. Die ganze Gegend macht einen freundlichen Eindruck. Auch hat die Gemeinde, die aus 28 Familien besteht, gute Aussichten auf Zuwachs. Junge Farmer bilden den Kern der Gemeinde. Dreißig Kinder besuchen die Gemeindeschule. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch noch erwähnen, daß in diesem großen Gebiet von Pelotas und St. Lourenzo nur zwei Regierungsschulen vom Staate unterhalten werden. Um fünf Uhr nehmen wir von den neuen Brüdern Abschied, um Mitternacht, abgespannt und müde, waren wir im Pfarrhause zu St. Pedro.

Mit dieser Schilderung hat der Schreiber versucht, ein kleines Bild unsers Missionsgebiets zu entwerfen. Gott hat uns in Brasilien ein großes Missionsfeld zugewiesen. Hunderte von Glaubensgenossen, von verkommenen Menschen bedient, werden irre geführt, werden durch den gottlosen Wandel unfähiger Lehrer und ruchloser Küster, die in schamloser Weise den Chorrock tragen, zu groben Ausschreitungen gegen die zehn Gebote verleitet. Diese Gesellen haben das Amt, das die Versöhnung predigt, entweiht und entwürdigt. Diese Seelenverderber haben den Talar in Verruf gebracht. „Wenn ich ein Irrgeist wäre, und ein Lügenprediger, und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten; das wäre ein Prediger für dies Volk“, Micha 2, 10. 11. Hätte ich mit diesen geistlichen Landstreichern Freundschaft geschlossen, so hätte man mich mit Geduld getragen. Weil ich mich ihnen aber nicht gleichstellte, warf man mir den Fehdehandschuh hin. Unsere Aufgabe wird nun darin bestehen, im Gegensatz zu diesen Seelenmördern den armen betrogenen Leuten die Wahrheit zu bringen, und das werden wir auch erreichen — durch Gottes Wort. Das lebendige Wort wird auch in Brasilien endlich den Sieg davontragen. Die Gemeinde zu St. Pedro ist davon ein beredtes Zeugniß. Vor allen Dingen haben wir das Mißtrauen der Leute zu beseitigen. Unsere Synode und ihre Arbeit ist den Leuten in Brasilien ganz neu. Daß es liebe Christen in Nordamerica gibt, die Missionare nach Brasilien abordnen, um unter den zerstreut wohnenden Landsleuten und Glaubensbrüdern zu missioniren und sie zu christlichen Gemeinden zu sammeln; daß es Lutheraner in Nordamerica gibt, die in uneigennütziger Weise ihren verwahrlosten Brüdern in Südamerica zu Hülfe kommen möchten, ist den Leuten befremdlich und unbegreiflich. Man hat eben kein Wort Gottes gelehrt, keinen Katechismus getrieben, keine biblische Geschichte gelehrt. Geduld und Aufopferung von Seiten der Missionare, das Sichselbstaufgeben im Dienste des HErrn sind die Anforderungen, die die Arbeit unter unseren deutschen Glaubensgenossen in Südamerica an die Missionare stellt. Gott schenke uns solche Männer. Unsere Glaubensgenossen in Südamerica kommen zu uns. Wir sollen uns ihrer annehmen. Sie rufen uns zu: „Kommt herüber und helft uns. Wir wollen mit dem Alten brechen. Gott hat uns die Augen aufgethan.“

Fürwahr, das Feld ist weiß zur Ernte, aber wenige sind der Arbeiter. Und nachdem wir die Leute für uns gewonnen haben, wie leicht wird das Missioniren, nachdem die Leute aus Gottes Wort unterrichtet sind, wie ganz anders gestaltet sich das Leben in der Familie, in der Gemeinde.

Dürfen wir nun die Gemeinden, die einen Seelsorger von uns begehren, von uns stoßen? Dürfen wir als Lutheraner, die Gottes Wort rein und unverfälscht haben, diesen an uns ergangenen Ruf in den Wind schlagen? Haben wir keine Verantwortung diesen armen verwahrlosten Glaubensbrüdern gegenüber? Sollten wir den Hunderten von Glaubensgenossen, zum größten Theil von falschen Propheten verführt, in ihrer geistlichen Noth nicht hülfreiche Hand bieten? Gib du, lieber Leser, selber die Antwort.

Dein Missionar.

Zu obigem Bericht unsers Missionars erlaubt sich Unterzeichneter, im Namen der Allgemeinen Commission für Innere Mission eine herzliche und dringende Bitte auszusprechen. Von den für Brasilien bestimmten fünf Candidaten haben drei sich bereit erklärt, die erhaltenen Berufe in Gottes Namen anzunehmen. So Gott will, werden diese drei Anfangs August die weite Reise antreten. Da nun allein deren Reisekosten auf beinahe $500.00 sich belaufen und für ihren Gehalt vorläufig zum größten Theil von uns gesorgt werden muß, so ergeht an die lieben Christen die herzliche Bitte zu reichlicher Beisteuer für unsere so hoffnungsvolle Mission in Brasilien. L. Lochner.

Ein neuer Beleg zur alten Kampfesweise des New York-Ministeriums.

In dem Organ des zum Generalconcil gehörigen New York-Ministeriums, dem „Lutherischen Herold“ vom 20. April dieses Jahres, findet sich ein gehässiger, der Wahrheit hohnsprechender Angriff auf etliche Beamte und Pastoren unserer Synode unter dem Titel: „Wie missourische Pastoren Gemeinden abspannen.“ Die persönlich anzüglichen und zur Sache nicht gehörigen Ausfälle des Verfassers jenes Artikels, des derzeitigen Präses der Rochester-Conferenz, P. H. Liebich, übergehend, besehen wir die drei Beispiele, mit welchen er seine Anschuldigung zu beweisen sucht. Er schreibt:

1. In Honeoye Falls, N. Y., hat sich „der missourische Pastor K. von Rochester“ in die „von West Henrietta aus bediente Missionsgemeinde“ des „Ministeriums“ während „eines Pastorenwechsels und der Verhandlungen für weitere Bedienung“ „eingedrungen“ und versucht, die Gemeinde dem Ministerium damit „abzuspannen“, daß er ihr „Gottesdienst gehalten und für die Zukunft einen Pastor“ (aus der Missouri-Synode) „gratis in Aussicht gestellt hat“. — Allerdings eine schwere Beschuldigung, wenn wahr! Was ist an derselben? Als letzten Sommer eine Missionscommittee, zu welcher Unterzeichneter gehörte, auf einer Rundreise nach Honeoye Falls kam, fand sie, daß zwar früher eine Missionsgemeinde des Ministeriums hier bestanden hatte, jedoch nicht nur seit einem Jahr von West Henrietta aus nicht mehr bedient worden war, sondern auch wegen Vernachlässigung und schmählicher Behandlung Seitens des Ministeriums sich aufgelöst hatte. Doch begehrten einige Leute die Predigt göttlichen Wortes, und so wurde der nächste Pastor, P. K., gebeten, sich derselben anzunehmen. Er suchte das Feld von neuem ab, ging von Haus zu Haus und richtete mit den Leuten einen regelmäßigen Gottesdienst ein. Als wir also hier zu arbeiten anfingen, bestand weder

eine Gemeinde noch Predigtgottesdienst. Ein „Eindringen" und „Abspannen" war daher nicht möglich, und eine Verleumdung ist es, solches trotzdem uns zur Schuld zu legen. Hierfür haben wir das Zeugniß zweier Vorsteher und eines Gemeindegliedes der Gemeinde, die gegenwärtig wieder vom Ministerium bedient wird, das Zeugniß von Christen, die sich nicht scheuen, ihrem Präses gegenüber der Wahrheit die Ehre zu geben:

„Zur Zeit, da Pastor F. Kröncke von Rochester uns aufsuchte, waren wir nicht nur ohne Prediger gewesen, sondern auch als Gemeinde aufgelöst.

„Honeoye Falls, N. Y., den 18. Mai 1901.

Fritz Christen.
F. Steinfeldt.
Christian Clasen."

Ebenso unwahr als durchaus lächerlich ist die fernere Behauptung P. Liebichs, daß den Leuten von P K. ein Pastor unserer Synode gratis versprochen worden sei.

Wie kommt aber die Gemeinde in Honeoye Falls dazu, jetzt vom Ministerium bedient zu werden? Das kam so. Nachdem P. K. zwei Monate in Honeoye Falls gewirkt hatte, erschien eines Tages P. Liebich in Begleitung eines Amtsbruders, suchte die von P. K. gesammelten Leute auf und drang in sie, ihm, dem Missourier, den Abschied zu geben. Als sich ihre Vorstellungen vergeblich erwiesen, verfiel man auf folgende Weise. Man lud die Leute zu einem Abendgottesdienst ein, behielt sie nach der Predigt zurück und bat sie, sich wieder vom Ministerium bedienen zu lassen; dasselbe würde ihnen auch einen Pastor stellen und, was die Gemeinde nicht zu seinem Unterhalt aufbringen könne, ihr zukommen lassen.*) Der Plan gelang, und als P. K. zum nächsten Predigtgottesdienst erschien, fand er den Wolf in seinem Schafstall. Wer ist hier der „Eindringling", der „auf einem fremden Grunde gebaut" und eine „Gemeinde abgespannt" hat? Wessen P. Liebich und seine Mithelfer schuldig sind, das will er unter Verheimlichung des wahren Sachverhalts auf P. K. werfen. — P. Liebich fährt im genannten Artikel fort:

2. In Brockport, N. Y., hat „der missourische Pastor M. in dem nahen Hamlin" „gelegentlich bei Kindtaufen" bei „Gliedern unserer Gemeinde" „Stimmung für Missouri gemacht", indem er ihr bei Missouri „reichere Unterstützung" in Aussicht stellte und „sich dann bei eingetretener Vacanz", „ohne von irgend jemand dazu aufgefordert zu sein, zu predigen erbot". — P. M. aber erklärt: „Wenn das Stimmung für Missouri machen heißt, daß ich nicht nur bei Kindtaufen, sondern wo immer sich Gelegenheit fand, Zeugniß abgelegt habe wider die unlutherische, schriftwidrige Praxis des Ministeriums, dann müßte ich mich schuldig geben, sonst aber nicht." Und mit der Gemeinde in Brockport hat P. M. erst dann gehandelt, als sie ihn schriftlich laut vorliegenden Schreibens vom 10. Januar 1901 davon in Kenntniß setzte, daß „sie Schritte gethan habe, sich der Ehrw. Missouri-Synode anzuschließen", und hierauf eine Committee im Namen der Gemeinde in einer Versammlung seiner Gemeinde in Hamlin erschien und mit letzterer und ihrem Pastor vereinbarte, daß er in Brockport predige und eine Versammlung abhalte. Ehe dies geschah, war Präses Liebich in Brockport und hatte es in einer Gemeindeversammlung dahin gebracht, daß die Gemeinde ihren früheren Beschluß, zu Missouri überzutreten, wieder aufhob. Warum verschweigt aber der Artikelschreiber im „Herold" diese Gemeindebeschlüsse? Weil er solche Gemeindebeschlüsse überhaupt für ungültig hält, und weil er seine verleumderische Anschuldigung des Gemeindeabspannens als Wahrheit erscheinen lassen wollte. Dies Doppelte zeigt sich auch beim dritten Fall, den P. Liebich so berichtet:

3. In Penfield, N. Y., „fährt der missourische P. S., früher langjähriger Pastor dieser Gemeinde und Glied des New York-Ministeriums, gelegentlich eines Besuchs bei seinem Bruder (einem Glied der Gemeinde) mit diesem in der zur Zeit vacanten Gemeinde umher und fragt bei einer Anzahl Glieder an, ob er nicht ihr Pastor werden könnte"; predigt sodann der Gemeinde und läßt sich unter Verheimlichung, daß er inzwischen Missourier geworden war, zum Pastor berufen, so daß „die Gemeindeglieder nicht wenig staunten, als ihnen nach geschehener Wahl eröffnet wurde, daß sie einen missourischen Pastor gewählt hätten"; „erklärt sich darauf Präses Liebich gegenüber bereit", ins New York-Ministerium zurückzutreten, wenn es die Gemeinde beschlösse; darauf „hat der missourische Districtspräses in ungeheurer Dreistigkeit einen missourischen Pastor beauftragt, P. S. zu installiren", und somit „den Gemeindebiebstahl sanctionirt und unterstützt"; P. S. hat sich dann doch Präses Liebich „verpflichtet, sich vollkommen ruhig zu verhalten und die Gemeinde in keiner Weise zu beeinflussen", hernach aber „sein Wort gebrochen", „für Missouri Propaganda gemacht" und zur Folge einen „Streit in der Gemeinde" verursacht, „wie er trauriger nicht gedacht werden könne", einen Streit, der „sich allein um P. S.'s Person drehe"; mit „Schlangenklugheit" habe er Präses Liebich aus der Gemeinde „fern gehalten", aber in einer Gemeindeversammlung am 25. März sich „von einer Anzahl Gemeindeglieder" sagen lassen müssen, „er sei bei ihnen gewesen" und „habe gefragt, ob er nicht ihr Pastor werden könne"; „dem gegenüber hatte der missourische Visitator" „kein Wort der Rüge oder des Bedauerns, vielmehr half er noch nach besten Kräften gegen das neunte und zehnte Gebot, wenn möglich, die Gemeinde dem New York-Ministerium zu entfremden". —

Was nun vorerst die Versprechungen des Rücktritts und des sich Ruhigverhaltens anlangt, die P. S. Präses Liebich unter vier Augen gemacht haben soll, so ist zu melden, daß P. S. dieselben vor Präses Liebich in Gegenwart des Unterzeichneten und einiger Amtsbrüder als ungemischte Lügen bezeichnet, Präses Liebich aber seine Behauptungen mit nichts hat begründen können. Nach dem, wie dieser Herr überhaupt mit der Wahrheit umspringt, mag sich der Leser hier das Seine denken.

Bezüglich der übrigen Anklagen tritt die Gemeinde selbst als Zeugin Präses Liebich entgegen. Sie schreibt:

„Die evangelisch-lutherische Bethlehems-Gemeinde zu Penfield, N. Y., sieht sich, der Wahrheit zu lieb, gedrungen, auf einen im ‚Lutherischen Herold' vom 20. April dieses Jahres veröffentlichten Schmähartikel zu antworten:

„1. Als P. Sander letztes Jahr seine in unserer Mitte wohnenden alten Freunde besuchte (er war schon früher unser Pastor), war uns längst bekannt, daß er Glied der Missouri-Synode geworden war. Er konnte sich daher nicht als ein heimlicher Missourier bei uns einschleichen. Er hat sich überhaupt

*) Die Redaction hat die schriftlichen Beweise für diese und andere Behauptungen in diesem Artikel in Händen. (Zeugniß des Vorstandes, beglaubigte Abschrift eines Gemeindeprotokolls.) Anmerkung der Redaction.

nicht einzuschleichen versucht, sondern hat auf unser Bitten und Drängen in einem Nothfall für uns gepredigt; hierauf beriefen wir ihn in seiner Abwesenheit und ohne sein Wissen zu unserm Pastor. Dies ist dem Artikelschreiber im ‚Luth. Herold‘ wiederholt und vor versammelter Gemeinde am 25. März von vielen Seiten bezeugt worden. Auch handelte P. Sander im Einvernehmen mit uns, als er den Ehrw. Präses der Missouri-Synode um Einführung in sein Amt unter uns bat.

„2. Daß unsere Gemeinde so bald aus dem New York-Ministerium ausgetreten ist, ist dem unlutherischen, schriftwidrigen Drängen des Herrn Präses Liebich zuzuschreiben. Wir hatten beschlossen, jede Verhandlung über die Frage, ob die Gemeinde sich vom Ministerium trennen solle, ein Jahrlang aufzuschieben. Präses Liebich aber arbeitete bei einigen Gliedern darauf hin, trotz des Gemeindebeschlusses jene Frage sofort in einer Versammlung zu verhandeln. Dies sahen wir als ein unbefugtes Eingreifen in unsere Gemeinderechte Seitens Präses Liebichs an und beschlossen in einer ordentlichen Gemeindeversammlung am 3. März, unsern Austritt aus dem New York-Ministerium zu erklären, wovon wir Präses Haas und Liebich sofort schriftliche Anzeige machten. Und trotzdem ließ Letzterer nicht ab vom Wühlen, sondern ließ schriftlich auf den 25. März eine Versammlung anordnen, um jetzt noch der Gemeinde eine Visitation aufzudrängen. Hier erst luden wir P. Michel, den missourischen Visitator, und einige seiner Amtsbrüder zu dieser Versammlung ein, um den Eindringlingen des Ministeriums, Präses Liebich sammt etlichen andern Pastoren, zu begegnen und die ausgesprengten Verleumdungen, als seien die missourischen Pastoren ‚reformirt‘, als habe die Missouri-Synode Luthers Katechismus verfälscht, zu widerlegen. Dies thaten die von Seiten der Missouri-Synode erschienenen Pastoren aufs deutlichste und klarste und wiesen mit Gottes Wort und dem Bekenntniß die falsche Stellung des Ministeriums, sonderlich sein Herrschen über die Gemeinden, nach. Aber Präses Liebich ging dieser Sache aus dem Wege und versuchte vielmehr dadurch die Gemeinde für das Ministerium zurückzugewinnen oder doch eine Spaltung in derselben zu verursachen, daß er unsern Pastor verleumdete. Wir mußten ihm schon damals, wie jetzt wieder, Angesichts seines Artikels im ‚Lutherischen Herold‘, vorhalten: ‚Du sollst nicht falsch Zeugniß reden!‘

„3. Höchst verwunderlich ist es uns, daß der Artikelschreiber bekannte Thatsachen so entstellen kann, die Wahrheit aber verschweigt und die ganze Sache so hinstellt, als hätte unser P. H. Sander allen ‚Streit‘ angefangen. Wir bezeugen im Gegentheil, daß P. Sander in der Gemeinde gut steht und im Segen wirkt; von Streit wußten wir erst durch Präses Liebichs unbefugtes Eindringen und Wühlen.

„Im Namen und Auftrag der evangelisch-lutherischen Bethlehems-Gemeinde zu Penfield, N. Y.:

Johann Wahl.
Johann Schultz, Trustee.
August Leisten, Vorsteher.
John C. Enter, Vorsteher.
John Sander, Aeltester.
Carl Schmidt.
Fritz Fuhrmann, Trustee und Secr.

„Penfield, den 26. Mai 1901.“

Warum, so fragt man sich wieder, verschweigt Präses Liebich in jenem Artikel die Thatsache, daß die Gemeinde ihren Austritt aus dem Ministerium erklärt und diesen Beschluß ihm schriftlich mitgetheilt hatte? Nun freilich, damit seine Verleumdung einen Schein der Wahrheit habe, als hätten die bösen Missourier am 25. März die „Gemeinde dem Ministerium entfremdet“, die Gemeinde, die doch nicht mehr Glied des Ministeriums war! Doch mehr! Solche Gemeindebeschlüsse haben für ihn und für das Ministerium keine Gültigkeit noch Kraft. Trotz der Austrittserklärung und des abermaligen Beschlusses der Gemeinde, keine Visitation P. Liebichs leiden zu wollen, verlangte er es von ihr kraft seines Präses-Amtes, verlangte aus demselben Grunde, trotz des Protestes der Gemeinde und des Pastors, die Versammlung am 25. März zu eröffnen und zu leiten. Als ihm dies sein angebliches Recht verweigert wurde, hielt er der Gemeinde vor, sie sei doch noch Glied des Ministeriums und könne nicht eher aus demselben austreten, als bis das Ministerium durch Beschluß ihren Wunsch des Austritts gutgeheißen und bestätigt habe; ohne dies hätten ihre Beschlüsse durchaus keine Gültigkeit. Ja, Präses Liebich eröffnete der Gemeinde, daß sie im Gewissen gebunden sei, ihm, dem Präses des Ministeriums, zu gehorchen und unterthan zu sein, da zwar das Ministerium eine menschliche Ordnung sei, aber geschrieben stehe: „Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen.“ Als ihm erwidert wurde, daß dieser Spruch vom Staat und der weltlichen Obrigkeit handle (1 Petr. 2, 13. f.) und ihn hier anzuführen, ein Mißbrauch der heiligen Schrift sei, nahm er wieder seine Zuflucht zu der Ordnung des Ministeriums. Daß solchem im Ministerium althergebrachten „Knebeln der Gemeinde“ mit Gottes Wort und dem Bekenntniß unsererseits entgegengetreten und dasselbe beleuchtet wurde, das nennt P. Liebich „Gemeinden dem Ministerium abspannen“. Wollte Gott, dem New York-Ministerium würde das Wort unseres Bekenntnisses recht zum Bewußtsein kommen: „Christus gibt das höchste und letzte Gericht der Gemeinde, da er spricht: Sag's der Gemeinde.“ Aber freilich, das Ministerium kennt noch eine höhere Instanz als die Gemeinde, nämlich die Synode und ihre Ordnung. Ohne diese, mit Gottes Wort allein, meint es, die Gemeinden nicht halten zu können. Darum will es mit Constitutionen und Synodalanschluß die Gemeinden an sich und die Beschlüsse der Synode, die nach seiner Lehrbasis für die Gemeinden verpflichtende Kraft haben, binden. „Damit“, jubelt ein Schreiber im „Lutherischen Herold“ vom 18. Mai dieses Jahres, „damit wird allen missourischen Umtrieben ein fester Riegel vorgeschoben.“

Indem nun endlich die verantwortliche Redaction des „Lutherischen Herold“ den mehrerwähnten Verleumdungsartikel veröffentlicht, ohne zuerst sich bei den betreffenden Gemeinden nach dem Sachverhalt zu erkundigen, ja, an solchem Artikel Anlaß nimmt, über „Gemeindediebstahl“, „Wilddieberei“, „Falknerei“ der Missouri-Synode als über eine auch außer diesem Artikel P. Liebichs erwiesene (?) „unleugbare Thatsache“ zu schreiben, so befleißigt sie sich damit ja auch einer Kampfesweise, und zwar ihrer alten, hinlänglich bekannten, und dieser ganze Artikel Präses Liebichs mit der Schlußbemerkung der Redaction des „Lutherischen Herold“ ist somit nur „ein neuer, trauriger Beleg zur alten Kampfesweise des New York-Ministeriums“.

Arth. C. Michel.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Bei der Generalversammlung der Presbyterianer, die wir schon in der vorigen Nummer dieses Blattes erwähnten, wurden auch Berichte über das ausgedehnte Missionswerk dieser Kirche abgelegt. Wir heben aus dem Bericht über ihre Negermission Folgendes heraus: 406 Arbeiter stehen im Felde. Von den 190 Pastoren halten 47 auch Schule und 11 widmen fast ihre ganze Zeit der Schule. 21,000 erwachsene Neger werden kirchlich versorgt und 20,000 Kinder und junge Leute besuchen die Sonntagsschulen. In den 79 sonstigen Schulen empfangen 10,708 Schüler Unterricht von 263 Lehrern, so daß also mehr als die Hälfte aller Arbeiter in der Schule wirkt. Die Presbyterianerkirche missionirt somit ganz besonders auch durch Schulen unter den Negern. Dasselbe thut bekanntlich auch die lutherische Kirche. Gerade die Negerschulen unserer Synodalconferenz haben sich je und je als rechte Missionsschulen erwiesen, indem die Kinder, die die Schulen besuchten und lutherische Christen wurden, auch ihre Eltern mit zur Kirche brachten. Aber ist es nun nicht eine Verblendung, wenn man christliche Schulen für die Neger für nöthig hält und errichtet, hingegen die eigenen Kinder darben und den täglichen Religionsunterricht entbehren läßt, wie bei den Presbyterianern und allen Secten geschieht? L. F.

Generalconcil. Zu den Kirchenkörpern, die in diesen Wochen ihre jährlichen Versammlungen abhielten, gehört auch die Muttersynode des Generalconcils, das schon seit mehr als 150 Jahren bestehende lutherische Ministerium von Pennsylvania. Die Versammlung fand vom 30. Mai bis zum 5. Juni in Allentown, Pa., statt. Prof. Dr. Jacobs vom theologischen Seminar in Mount Airy bei Philadelphia hielt die Eröffnungspredigt über Joh. 20, 21—23. und redete von der Aufgabe der Kirche, das Evangelium von der Vergebung der Sünden den Menschen zu bringen. Zum Präses für das neue Synodaljahr wurde P. Dr. Schantz gewählt an Stelle des P. Dr. Laird; P. Offermann wurde deutscher, P. Dr. Ochsenford englischer Secretär. Lehrverhandlungen fanden nicht statt; wenigstens ist in den uns vorliegenden Berichten im "Lutheran" und im „Luth. Kirchenblatt" nichts erwähnt. Eine ziemlich heftige Debatte fand statt über den Antrag der deutschen „Philadelphia-Conferenz", daß ein Candidat des Predigtamts nur dann ordinirt werden solle, wenn er von einer Gemeinde einen Beruf habe. (Im Ministerium von Pennsylvania werden nämlich die Candidaten bei der Synodalversammlung ordinirt, einerlei ob sie einen Beruf haben oder nicht, und es ist vorgekommen, daß Leute ordinirt wurden, die dann nie eine Gemeinde bedient haben, sondern als Agenten Bücher verkauften oder andere Geschäfte trieben.) P. Offermann betonte ganz richtig, daß die Ordination nichts weiter sei als die öffentliche Bestätigung des vorangegangenen Berufes, und P. Wischan bezeichnete es als unlutherische Praxis, einen Candidaten, der noch keinen Beruf habe, bei der Synodalversammlung zu ordiniren. Hingegen nannte P. Dr. Seiß den Antrag der Conferenz albern und lächerlich, bestritt, daß alle Gewalt, einen Prediger zu berufen, mehr bei der Ortsgemeinde als bei einer Synode liege, nannte die Thatsache, daß die Erziehungsbehörde das Eintreten junger Männer in das Predigerseminar billige, einen Beruf und zeigte überhaupt, daß er die lutherische Lehre vom Beruf nicht kennt und theilt. Dr. Jacobs hingegen stimmte dem Beschluß der Conferenz im Princip bei, hielt es also für richtige lutherische Praxis, einen Candidaten erst dann zu ordiniren, wenn er berufen sei; aber es sei historischer Brauch in der Synode, bei der Synodalversammlung zu ordiniren, die Mehrzahl der diesjährigen Candidaten habe noch keine Berufe an Gemeinden und die Ausführung des neuen Vorschlags sei schwierig, da der Präses dann während des Jahres herumreisen und die Ordination vornehmen müsse. Endlich wurde mit 146 gegen 34 Stimmen beschlossen, die Vorlage abzulehnen und bei der alten Weise zu bleiben. Das lutherische Bekenntniß freilich entscheidet diese Frage anders. In den Schmalkaldischen Artikeln heißt es: „Diese Worte (1 Petr. 2. 9.) betreffen eigentlich die rechte Kirchen, welche, weil sie allein das Priesterthum hat, muß sie auch die Macht haben, Kirchendiener zu wählen und ordiniren. Solches zeuget auch der gemeine Brauch der Kirchen; denn vor Zeiten wählet das Volk Pfarrherren und Bischöfe; dazu kam der Bischof am selben Ort, oder in der Nähe gesessen, und bestätiget den gewählten Bischof durch Auflegen der Hände, und ist dazumal die ordinatio nichts anders gewest denn solche Bestätigung." (Symbolische Bücher, Müller, S. 342.) Die Ordination wurde also nur solchen zu Theil, die schon gewählt und berufen waren. — Aus den sonstigen Verhandlungen des Ministeriums ist noch mitzutheilen, daß 55 Missionsgemeinden mit $15,500 im vergangenen Synodaljahr unterstützt wurden. Die Nothwendigkeit englischer Mission und einer besser bestellten Kirchbaukasse wurde hervorgehoben. Das Amt eines besonders besoldeten Missionssuperintendenten, das vor einigen Jahren geschaffen wurde, wurde beibehalten, obwohl viele damit unzufrieden sind und meinen, daß die Beamten der Synode die Missionssachen besorgen könnten. L. F.

Die Loge der "Modern Woodmen of America", die neulich ihre Generalversammlung in St. Paul, Minn., abgehalten hat, ist eine geheime Gesellschaft, die besonders in kleineren Städten und auf dem Lande ihr Wesen hat, während sie von den Großstädten ausgeschlossen ist und auch laut eines neuen Beschlusses in St. Paul ausgeschlossen bleiben wird. Aber gar manche unserer Gemeinden, namentlich in den mittleren Staaten, sind durch diese Loge in den letzten Jahren beunruhigt worden, und es hat mehr als einen Logenkampf darüber gegeben. Als ein öffentliches Zeugniß, wie unsere Gemeinden gegen das Welt- und Logenwesen auftreten und kämpfen, zugleich als eine Ermunterung für andere Gemeinden, wird uns aus einer Stadt in Illinois folgende Thesenreihe zugesandt. Der Pastor dieser Gemeinde begleitet seine Einsendung mit den Worten: „Es ist schrecklich, wie in unserer Umgegend die Leute in die Logen eilen trotz aller Belehrung und Warnung. Gott stehe uns bei in dieser letzten betrübten Zeit und gebe uns heiligen Muth." Es heißt in dem Schriftstück: „Da einige Glieder der evangelisch-lutherischen ... Gemeinde U. A. C. zu ... sich an die jetzt grassirende Loge der Modern Woodmen angeschlossen hatten, so hielt die Gemeinde eine Extraversammlung ab, in welcher die Logenfrage mit besonderer Rücksicht auf die Modern Woodmen besprochen wurde. Es waren fünf Thesen aufgestellt worden, die weiter ausgeführt und besprochen und einstimmig von der Gemeinde angenommen wurden. Thesis I. ‚Ein evangelisch-lutherischer Christ kann nicht zur Loge der Modern Woodmen gehören, weil er in derselben brüderliche Gemeinschaft mit Ungläubigen und Falschgläubigen hat, die ihm Gott in seinem Wort verbietet.' Hierbei gab die Gemeinde die Erklärung ab: ‚Wir erkennen aus den officiellen Schriften der Modern Woodmen, daß ein evangelisch-lutherischer Christ, der ihnen beitritt, Brüderschaft hat mit Ungläubigen und Falschgläubigen. Wir erkennen aus der Schrift, daß Gott solche Brüderschaft verboten hat, daß man sich dadurch fremder Sünden theilhaftig macht und Christum verleugnet.' Thesis II. ‚Ein evangelisch-lutherischer Christ kann nicht zur Loge der Modern Woodmen gehören, weil diese Loge eine falsche Religion hat.' Hierbei gab die Gemeinde die Erklärung ab: ‚Wir erkennen aus den officiellen Schriften der Modern Woodmen, daß sie eine Religion haben. Wir erkennen aus der Schrift, daß sie eine falsche, heidnische Religion haben.' Thesis III. ‚Ein evangelisch-lutherischer Christ kann nicht zur Loge der Modern Woodmen gehören, weil sie in die Rechte

der Kirche eingreift.' Hierbei gab die Gemeinde die Erklärung ab: ,Wir erkennen aus den officiellen Schriften der Modern Woodmen, daß ihre Kapläne Stücke des öffentlichen Predigtamts ausüben. Wir erkennen aus der Schrift, daß sie damit in die Rechte der Kirche eingreifen.' Thesis IV. ,Ein evangelisch-lutherischer Christ kann nicht zur Loge der Modern Woodmen gehören, weil sie fälschlich vorgibt, Liebe zu üben.' Hierbei gab die Gemeinde die Erklärung ab: ,Wir erkennen aus den officiellen Schriften der Modern Woodmen, daß sie Liebe zu üben vorgeben. Wir erkennen aus der Schrift, daß ihr Werk keine Liebe ist, sondern im besten Fall reines Geschäft.' Thesis V. ,Ein evangelisch-lutherischer Christ kann nicht zur Loge der Modern Woodmen gehören, weil diese Loge einen gottlosen Eid in leichtfertigen und ungewissen Dingen hat.' Hierbei gab die Gemeinde die Erklärung ab: ,Wir erkennen aus den officiellen Schriften der Modern Woodmen, daß sie Eide haben. Wir erkennen aus der Schrift, daß Gott der HErr solche Eide verboten hat.' ,Die evangelisch-lutherische . . . Gemeinde U. A. C. zu . . . muß daher bei ihrer aus Gottes Wort gewonnenen Ueberzeugung und bei ihrem schon früher eingenommenen Standpunkte verharren, daß sie keine Glieder geheimer Gesellschaften in ihrer Mitte dulden kann.'" — Gewiß, wo solche Zeugnisse abgelegt werden und in rechter Weise mit Gottes Wort die Logenfrage beleuchtet wird, wird Gott sich auch zu seinem Wort und zu seiner Gemeinde bekennen und ihnen einen Sieg nach dem andern verleihen. L. F.

Ausland.

Ueber die „Los von Rom"- oder evangelische Bewegung in den deutschen Gemeinden Böhmens wird soeben die amtliche Statistik für das erste Viertel des Jahres 1901 veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß diese Trennung von der römischen Kirche nicht nur noch nicht nachgelassen hat, sondern vielmehr zunimmt. Die folgenden Ziffern sind die höchsten für ein Vierteljahr seit dem Beginn der Bewegung. Nicht weniger als 727 Personen traten allein in dem genannten Lande zur lutherischen Kirche über, darunter 278 Männer, 181 Frauen, 183 Knaben, 82 Mädchen (und 3 Juden). 94 Kinder Uebertretender blieben katholisch, 61 Familien wurden durch die Uebertritte gemischten Bekenntnisses, 102 Familien wurden rein evangelisch, 57 ganze Familien traten über. Ausgetreten sind in demselben Zeitraum aus der evangelischen Kirche nur 25 Personen, meistens in Folge von Mischehen. — Aus der österreichischen Hauptstadt Wien kommt die Nachricht, daß dort vor Kurzem die vierte Uebertrittsfeier dieses Jahres unter der Leitung des P. Dr. von Zimmermann in der evangelischen Stadtkirche Augsburgischen Bekenntnisses stattfand. Im Ganzen sind im ersten Vierteljahr 1901 zur evangelisch-lutherischen Kirche in Wien 281 Personen übergetreten. Die Zahl ist nur um wenig geringer als im Vorjahre, in dessen erstem Quartal die Zahl der Uebertritte 292 betrug. Die Theilnahme an den Uebertrittsfeiern, die sich stets unmittelbar an den Gottesdienst anschließen, ist eine stetig wachsende. — Möchten doch auch in andern katholischen Ländern immer mehr Leute den Betrug und die Tyrannei des Pabstthums erkennen. L. F.

Leichenverbrennung. Erst vor einigen Wochen wurde an dieser Stelle mitgetheilt, wie sehr sich die Anhänger der Leichenverbrennung um die Verbreitung dieser Bestattungsweise bemühen, und wie sie auch in manchen deutschen Landeskirchen schon durchgesetzt haben, daß die Prediger bei derartigen Leichenbegängnissen amtiren dürfen. Nun kommt die Nachricht, daß auf der letzten sächsischen Landessynode der Antrag mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit angenommen worden ist, daß die Prediger von jetzt an bei einer solchen Trauerfeier mitwirken dürfen, jedoch vor der Ueberführung der Leiche des Verstorbenen zur Verbrennung. Dieser Beschluß hat, wie die aus der sächsischen Landeskirche hervorgehende „Allgemeine ev.-luth. Kirchenzeitung" sagt, in weiten Kreisen ernstgesinnter Christen schmerzliche Verwunderung und zu einem Theil entschiedenen Widerspruch hervorgerufen. Noch vor dreizehn Jahren ist die Bitte um Genehmigung der Feuerbestattung innerhalb des Königreichs Sachsen nahezu einstimmig von der Regierung abgelehnt worden, und den Predigern wurde von der kirchlichen Behörde verboten, in irgend einer Form amtlich mitzuwirken. Damals trat insonderheit der Leipziger Superintendent Dr. Pank dagegen auf und stellte in zwei Versen die heidnische und die christliche Bestattungsweise neben einander, warf die Frage auf, wie es forthin in Sachsen gehalten werden solle; ob man mit dem deutschen Dichter Göthe in der heidnischen „Braut von Corinth" sprechen wolle:

„Höre, Mutter, noch die letzte Bitte:
Einen Scheiterhaufen schichte du;
Oeffne meine bange, kleine Hütte,
Bring in Flammen Liebende zur Ruh!
Wenn der Funke sprüht,
Wenn die Asche glüht,
Eilen wir den alten Göttern zu!"

oder ob man auch fernerhin mit dem frommen christlichen Dichter singen wolle:

„Laß mich an meinem End
Auf Christi Tod abscheiden,
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden,
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh
An ihrer Seiten hab." (Lied 281, 7.)

Jetzt hingegen meint man, die Befürworter der Leichenverbrennung hätten den antichristlichen Charakter zurücktreten lassen, und gerade Pank war es, der dieses Jahr mit anderen den obengenannten Antrag stellte, der nun auch angenommen ist. Mit Genugthuung wird man diesen „Fortschritt" in den Kreisen der Anhänger der Leichenverbrennung wahrnehmen. Und daß diese eine „Verständigung und Aussöhnung mit dem Christenthum" anstreben, tritt wenigstens in America nicht zu Tage. Im Gegentheil, hier sind es bekanntermaßen gerade die radical ungläubigen und christenthumsfeindlichen Deutschen, die der Leichenverbrennung das Wort reden. L. F.

Ein Beispiel ganz unsinniger Schwärmerei berichtet der „Freimund" aus Breitenbach im Königreich Sachsen. Eine Wittwe und deren zwei erwachsene Töchter und Sohn bildeten sich ein, sie würden bei lebendigem Leibe in den Himmel fahren. Sie glaubten steif und fest an diese Erhöhung, auf die sie sich durch Fasten und Beten vorbereiteten. Als sie sich fertig zur Auffahrt wähnten, verschenkten sie ihre Habseligkeiten, schnitten sich die Haare kurz ab und schlossen sich in eine Dachkammer ein, das Zeichen zur Himmelfahrt erwartend. Schon mehrere Tage hatten sie das Vieh ohne Futter gelassen, und durch dessen ununterbrochenes Brüllen veranlaßt, sahen die Nachbarn nach. Sie fanden nicht bloß das Vieh, sondern auch die wunderlichen Himmelfahrer gänzlich erschöpft vor. Es hielt sehr schwer, sie zur Rückkehr zu ihrer Arbeit zu bewegen. Lange hatten sich die Nachbarn nicht in das Haus getraut, denn man wollte über demselben einen hellen Schein gesehen haben, und abergläubische Leute meinten, das sei das Zeichen, daß die Himmelfahrt vor sich gegangen sei. — Auf solche Thorheiten und Schwärmereien kommen die Menschen, wenn sie abfallen von dem geschriebenen Worte des lebendigen Gottes. L. F.

Der neueste Jahresbericht der Londoner Gesellschaft für innere Mission — so lesen wir in der „Luth. Kirchenzeitung" — beklagt die erschreckende Zunahme der Trunksucht unter den Frauen und Mädchen der arbeitenden Klassen. Aus sämmtlichen 48 Bezirken der Londoner Missionsthätigkeit wird das Gleiche gemeldet, und wenn

schon in den vorangegangenen Jahren eine andauernde Weiterverbreitung dieses Lasters unter den Arbeiterinnen und auch unter den nicht beruflich thätigen Frauen der Arbeiter festgestellt werden mußte, so übersteige doch die Zunahme der Trunksucht im letzten Jahre jedes Maß. Missionarinnen haben in Arbeitsstuben und Fabriken mit 12 bis 200 Arbeiterinnen Umfrage gehalten, wer von diesen bei der Arbeit nicht Branntwein trinke und wer von ihnen es als ungeziemend ansehe, die öffentlichen Branntwein- und Schankstätten zu besuchen. Stets sei darauf mit Hohnlachen geantwortet worden, daß sich auch nicht Eine unter ihnen von diesen Genüssen ausschließe. Die Mitglieder der Missionsgesellschaft sprechen hierbei offen aus, daß die fortgesetzten allgemeinen patriotischen Festfeiern, die im vorigen Jahre seit der Entsetzung Kimberleys bis zur Rückkehr der Freiwilligen fast allwöchentlich abgehalten wurden, die Trunksucht der gesammten Bevölkerung verhältnißmäßig gesteigert haben. Ganz besonders aber habe die Theilnahme der Mädchen und Frauen an den öffentlichen Umzügen und den veranstalteten Siegesfeiern das sittliche Verhalten der weiblichen Bevölkerung in der bedenklichsten Weise herabgedrückt. Die Zahl der Fälle, daß Mädchen unter zwanzig Jahren wegen sinnloser Trunkenheit verhaftet und bestraft werden mußten, ist von 1300 Fällen im Jahre 1899 auf über 4000 Fälle im Jahre 1900 gestiegen, und jedermann weiß, daß die Londoner Polizei in dieser Hinsicht eine Langmuth an den Tag legt, die in anderen Ländern Europas für unbegreiflich gehalten werden würde. — Fürwahr, ein trauriges Zeichen der Zeit! L. F.

Eine Geschichte aus unserem Synodalkreis, aus der sich manches lernen läßt.

Vor noch nicht ganz zwanzig Jahren war es dem Teufel gelungen, in einer damals zum Westlichen District unserer Synode gehörigen Parochie Zertrennung und Aergerniß anzurichten, so daß nur ein Häuflein von acht Familien sich noch um das Panier des reinen Bekenntnisses schaarte. Aber es war ein tapferes kleines Häuflein. Im Vertrauen auf den Beistand Gottes nahmen die acht, ohne die Mithülfe anderer zu beanspruchen, den Bau eines Kirchleins in Angriff und beriefen dann den Unterzeichneten zu ihrem Pastor. An dem Kirchbau betheiligten sich alle Glieder mit allen Kräften. „Wiewohl sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit. Denn nach allem Vermögen und über Vermögen waren sie selbst willig", 2 Cor. 8, 2. 3. Das bestätigte sich sonderlich an einem unter ihnen, Namens W. Dieser, wohl der Aermste unter den an irdischen Gütern Armen, doch reich an Glauben und kindlichem Gottvertrauen, setzte seine Mitbrüder in geradezu peinliches Erstaunen, dadurch daß er $100.00 zum Kirchbau zeichnete. War er doch nicht nur arm, sondern noch mit schwerem Kreuz heimgesucht! Nahm doch die Pflege seiner schon seit Jahren kranken Frau jeden Cent in Anspruch; wo sollten da hundert Dollars herkommen? In der Ueberzeugung, daß das Halten jenes Versprechens ein Ding der Unmöglichkeit sei, erschien es mir als Pflicht, jenem lieben Christen Vorstellungen zu machen, daß auch ein Christ in seinem Eifer, Gutes zu thun, doch nicht mehr versprechen solle, als er voraussichtlich werde halten können, und daß er, W., daher doch lieber jetzt noch seinen Beitrag auf ein bescheideneres Maß herabsetzen solle, damit er nicht Gefahr laufe, hernach zu seiner Beschämung sein Unvermögen eingestehen zu müssen und vielleicht gar ein Gegenstand des Gespöttes zu werden.

Lächelnd, ohne mich zu unterbrechen, hörte mein W. zu. Als ich zu Ende war, ergriff er das Wort: „Was Sie da sagen, mag alles recht sein, aber es stimmt doch nicht. Nehmen Sie's nicht übel, Herr Pastor, daß ich nun auch einmal eine Frage oder zwei stelle. Glauben Sie denn, daß unser Kirchbau zum Wohl unserer Gemeinde und zum Bau des Reiches Gottes in unserer Gegend nothwendig ist?" „Allerdings glaube ich das", sagte ich. „Gut. Und glauben Sie denn nicht, daß es dem lieben Gott gefällt, wenn ein jedes Glied unserer Gemeinde dazu gibt, was es nur irgend kann?" „Gewiß, auch das gebe ich selbstverständlich zu, aber —" „Nun, wenn Sie das zugeben, dann können Sie Ihr ‚aber' schon für sich behalten. Sehen Sie, mein lieber Herr Pastor, die Sache ist so: Woher ich die hundert Dollars nehmen werde, das weiß ich allerdings jetzt auch noch nicht. Aber ich habe die Sache mit dem lieben Gott abgemacht und gesagt: Lieber Gott, du weißt, daß wir eine Kirche für uns und eine Schule für unsere Kinder haben müssen, wenn wir nicht noch ganz verkommen sollen, und dir gehört ja alles Silber und Gold der Welt. Du mußt mir darum hundert Dollars bescheren, damit ich auch etwas Ordentliches beisteuern kann. Und nun weiß ich, der liebe Gott, der thut's. Passen Sie nur auf. Ich hab's ihm gesagt: Wenn die hundert Dollars zur Zeit nicht da sind und ich muß mit meinem Versprechen zu Schanden werden, dann wirst du zu Schanden." „Aber, lieber W.", wandte ich ein, „wie können Sie nur so platt mit dem lieben Gott reden?" „Ei", entgegnete er, „hat denn der HErr Christus nicht gesagt: ‚Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr's empfahen werdet, so wird's euch werden'?"

Was konnte ich diesem kindlich einfältigen Glauben gegenüber sagen? Ich dachte an Matth. 18, 3. und schwieg. Aber aufgepaßt habe ich dann nach dem Rathe meines lieben W. Mit Spannung sah ich dem Ausfall der kommenden Weizenernte entgegen, denn das schien mir kurzsichtigen Menschen die einzige Quelle zu sein, aus welcher allenfalls die versprochenen und von Gott erbetenen hundert Dollars fließen könnten; aber was geschah? Die Weizenernte fiel überaus dürftig aus. Auch mein lieber W. erntete sehr wenig, und mir fing an bange zu werden um ihn und seinen Glauben. W. selbst aber zeigte gar keine Besorgniß; lächelnd und ruhig, wie immer, ging er seines Weges, und ich rührte geflissentlich die Sache nicht mehr an.

So kam der Spätherbst heran, die Zeit, zu welcher die gezeichneten Summen bezahlt werden sollten. Eine volle Woche vor dem Datum klopft jemand an die Thür meines Studirzimmers. „Herein!" Und herein kommt mein W. seelenvergnügten Gesichts. „Nun, Herr W., Sie bringen heute augenscheinlich gute Nachrichten!" „Freilich, die besten von der Welt, die klingen sogar!" Und damit langt er in die rechte Hosentasche und fördert ein Säcklein zu Tage, das vormals mit Tabak, jetzt aber mit hartem Metall gefüllt war, und setzt es energisch auf den Tisch; dann greift er in die linke Hosentasche, holt noch ein solches Säcklein hervor und stellt es mit gleichem Nachdruck neben das erste. Verwundert blicke ich erst das dralle Zwillingspaar und dann fragend meinen W. an, der, sich an meinem Erstaunen weidend, endlich erklärt: „Das sind die hundert Dollars, Herr Pastor." „Nun, mein lieber W.", sage ich, „jetzt thun Sie mir nur den Gefallen und erzählen Sie mir, wie Sie das fertig gebracht haben, oder vielmehr", setzte ich verbessernd hinzu, „auf welche Weise Ihnen der liebe Gott diese hundert Dollars beschert hat." „Ja", erwiderte er, „das ist eine wunderbare Geschichte. Wie unsere Weizenernte so kümmerlich ausfiel, da wollte mir Anfangs das Herz schwer werden. Lieber Gott, sagte ich, du kannst es doch nicht über dein Herz bringen, mich zu Schanden werden zu lassen? Du hast doch gesagt: ‚Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist!' Mit solchen Gedanken gehe ich in mein Fruchthaus, um Platz zu machen für die paar Bushel Weizen, die ich dreschen würde. Da sehe ich ein verstaubtes Paket in einem Winkel, und als ich genauer zusehe, habe ich da von etlichen Jahren her noch ein paar Pfund Rübensamen. Ei, denke ich, was soll das Zeug noch länger hier herumliegen? Streue es auf das Stoppelfeld,

am Ende gibt's noch etwas, und wenn nicht, ist ja auch nichts verloren. — Gesagt, gethan. Ich säe meinen Rübensamen, und der liebe Gott schickt in der Nacht einen tüchtigen Regen darauf, und die Rüben wachsen, wie sie nur wachsen können. Vorletzte Woche gehe ich mit meinen Söhnen daran und nehme die Rüben auf — ein ganz gewaltig großer Haufen! Wohin damit? Es blieb mir nichts anderes übrig, als sie im Freien aufzuhäufen. Ich hole den Spaten, um einen Platz dazu herzurichten, aber kaum habe ich angefangen, kommt ein Mann in einem Wagen angefahren, hält und beguckt sich meine Rüben. Dann fragt er, ob ich wohl die Rüben verkaufen würde, er habe eine Menge Rindvieh zu überwintern und möchte die Rüben wohl haben, so schöne habe er nirgends gesehen. Ich sage, ja, die Rüben könne er haben; wie viel er denn bezahle? Er sagte: ‚Ich gebe dir 25 Cents für den Bushel, wenn du sie in C.' (24 Meilen vom Schauplatz der Geschichte) ‚ablieferst.' Das kostete nun freilich manchen 'trip', aber mit Hülfe meines Schwagers O. habe ich gestern die zwei letzten Fuhren hingebracht. Und nun, Herr Pastor, rathen Sie 'mal, wie viel Bushel es waren?"

„Nun", sagte ich, „jetzt ist das kein schweres Räthsel mehr; es waren 400 Bushel, nicht wahr?" „Getroffen! Gerade 400 Bushel, keiner weniger, keiner mehr. Hier sind die hundert Dollars. Der alte Gott lebt noch und thut heute noch Wunder!"

Da habe ich mich meines Kleinglaubens von Herzen geschämt und ordentlich ehrfürchtig zu meinem glaubensstarken W. aufgeschaut. Dann aber habe ich mit ihm den gnadenreichen Gott gepriesen und ihm gedankt für seine Treue und Wahrheit.

Wenn nun mein lieber W. noch hier auf Erden weilt, dann entbiete ich ihm meinen brüderlichen Gruß und bitte ihn, mir nicht zu zürnen, daß ich auf vielseitige Aufforderung hin zu Nutz und Frommen weiterer Kreise dieses Geschichtlein veröffentliche. Es dürfte vielleicht manchem eine Ermunterung werden, auch unter dürftigen Umständen getrost das Werk des HErrn zu treiben und, anstatt bei scheinbarem Mangel an Mitteln sich mit Fleisch und Blut zu besprechen, lieber sich kindlich gläubig an den treuen und reichen Gott zu wenden, der noch heute, wie vor Alters, Wunder thut, ja, oft überschwänglich thut über alles, das wir bitten und verstehen. C. R. K.

Fürchte dich nicht!

Im „Breslauer Kirchenblatt" erzählt ein Prediger Folgendes:

Schon manchen ernsten Christen sah ich in Sorge darum, wie sein Ende sich wohl gestalten werde. Eine der letzten Wochen zeigte mir, wie freundlich unser Gott in verschiedener Weise das Gebet erhören kann:

Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

Eine fromme Vorstehersfrau hatte sich oft geängstigt, wie sie einmal die Todesanfechtungen durchkämpfen oder ein langes Siechthum ertragen werde. Keiner der Ihrigen merkte es, als Gott seinen Weg nach Jer. 42, 11. („Ihr sollt euch vor ihm nicht fürchten; denn ich will bei euch sein, daß ich euch helfe und von seiner Hand errette") vorbereitete. Kein Kranksein kündigte das Sterben an, aber eine Woche vor ihrem Ende führte Gott der HErr sie noch zum heiligen Abendmahl. Sie ahnte es nicht, daß es das letzte war. Sie durfte für die Ihrigen sorgen bis zum letzten Abend, aber trotz aller Liebe focht keine Sorge mehr den Frieden ihrer Seele an. Die eigenen Gedanken beschäftigten sich am letzten Abend mit dem Stehen vor dem Richterstuhl Christi, vor welchem nur Gnade uns durchhelfen kann. Das war der Gegenstand eines der letzten Gespräche vor dem Schlafengehen. Dann schlief sie ein im Frieden Gottes, und am nächsten Morgen fand man sie entschlafen. Ohne Todeskampf hatte der HErr sie abgerufen und ihr alles erspart. Nicht einmal der Abschied von den Ihrigen oder die Mühe, die jemand mit ihrer Pflege haben könnte, hatte sie beunruhigen dürfen. Ich stand an ihrer Leiche und dachte: Wie freundlich führst du doch die Deinen, HErr JEsu!

Von da ging ich an ein anderes Sterbebett. Da lag ein lieber Familienvater, dessen Freude es gewesen war, in selbstverleugnender Treue für die Seinen zu arbeiten, dessen Sorge es war, daß er nur in der Gnade bliebe. Achtzehn Wochen mußte er schwere Krankheit durchkosten, aber nie durfte die Angst sein Herz bedrücken, wer für die Seinen sorgen werde, wenn seine Arbeit fehle. Der HErr wehrte der Sorge. Sonst war's wohl einmal vorgekommen, daß zum Lebensunterhalt alles fehlte, trotz seines Fleißes. In den achtzehn Krankheitswochen aber hatten sie nie Mangel gehabt. Und als das Ende immer näher kam, da wurde er immer fester in der Gnade. Das eingefallene Antlitz leuchtete im Freudenglanz der Verklärung, wenn vom Schauen JEsu die Rede war. Und als der Arzt sagte, jetzt könne es nur noch Stunden dauern, konnte der liebe Kranke antworten: „Gott sei Dank! Wie wird's sein, wie wird's sein, wenn ich zieh in Salem ein." Die letzten Worte waren: „HErr JEsu, hilf!" Dann folgte langsames, sanftes Einschlafen. Wie freundlich hatte auch hier der HErr das Gebet erhört!

Wenn wir nur im Glauben an JEsum stehen, so können wir die Sorge um unser Ende getrost ihm überlassen. Er macht es wohl. Vielleicht dient dies Stücklein Amtserfahrung einem Leser zu einem: „Fürchte dich nicht!"

Für unsere Zeit.

Auf der Berliner Kunstausstellung befindet sich ein Bild mit der Ueberschrift: „Warum toben die Heiden?" So fragt der Psalmist im 2. Psalm. Sie wollen den Höchsten nicht über sich dulden, sie wollen seine Bande zerreißen und seinen Gesalbten, den König, den er eingesetzt hat, nicht anerkennen. Ihr Führer ist der Fürst dieser Welt! „Auf, laßt uns rauben und morden, alles stürzen und zerstören, damit auf den Trümmern unser Reich aufgerichtet werde, denn es ist kein Gott!" Und die Völkerhorden zertheilen sich in kleine Rotten und ziehen aus, um nach ihren Gelüsten die Werke der Finsterniß zu vollführen. Eine wüste Schaar überfällt beim Morgengrauen ein friedlich schlummerndes Dorf. Nachdem sie ihrer Raub- und Mordlust Genüge gethan hat, steckt sie das Dorf von allen Seiten in Brand. Hinter ihnen lodert die Gluth. „Vorwärts, Gesellen", schreit der wilde Anführer, „unser ist der Sieg!" Sie stürmen weiter. An einem Hügel vorbei geht die tobende Jagd. Dort steht ein Kreuz. Eben vergoldet es die aufgehende Sonne. Wuth ergreift die Horde bei seinem Anblick. „Nieder mit dem Kreuz!" befiehlt der Rottenführer. Er selbst stürmt vor mit drohend erhobener Axt. Da — was lähmt seinen Arm? Er taumelt zurück, schlägt die Faust vor die Augen, und mit ihm liegt die ganze Schaar entwaffnet am Boden. Dort vor dem Kreuz steht der HErr, welcher zu allen Zeiten durch dieses Zeichen mit seinem Worte gesiegt hat und siegen wird bis zum Ende der Welt. Christus selbst, im schneeweißen Gewande, hoch und majestätisch, stark und mild, dort steht er und schützt das Kreuz vor dem Frevel der ruchlosen Hände. Vor der Hoheit seiner Lichtgestalt sinken seine Feinde in den Staub. Aber aus dem dunklen Gewirr hebt einer flehend die Hände empor und kniet vor dem Menschensohn. So hat der Künstler nach dem 2. Psalm ein ergreifendes Bild gemalt, ein Bild für unsere Zeit!

Todesanzeigen.

Am ersten Pfingsttage, Nachmittags, den 26. Mai, starb plötzlich am Gehirnschlage P. Louis Zahn im Alter von 48 Jahren, 6 Monaten und 1 Tag, während er bei der Grundsteinlegung einer neuen Schule ein Zeugniß ablegte für die Wichtigkeit und Nothwendigkeit unserer christlichen Gemeindeschulen auf Grund des Wortes Christi: „Weide meine Lämmer." 23 Jahre hat er im Weinberge des HErrn in großem Segen gearbeitet: in Nokomis, Ill., Secor, Ill., und seit Ende 1892 in Quincy, Ill. Die Leichenfeier in Quincy, an welcher sich 14 Pastoren der Quincy-Specialconferenz betheiligten und bei der die PP. Liese (bei Ueberführung der Leiche von der Pfarrwohnung in die Kirche, am Morgen), Drewes, Berg, Rabe und Unterzeichneter amtirten, fand am 29. Mai statt. Dann wurde die Leiche nach Champaign, Ill., überführt und dort am 31. Mai christlich bestattet, wobei die PP. Blanken und Martens amtirten. Soweit Unterzeichnetem bekannt, sind die nächsten trauernden Hinterbliebenen außer der hartbetroffenen Gattin und einer Adoptivtochter sein alter, betagter Vater, P. em. B. J. Zahn, ein Bruder und drei Schwestern. Gott tröste und stärke sie alle nach seiner Gnade. W. Hallerberg sen.

Am 27. Mai ist P. Johannes Heckel durch einen sanften, seligen Tod eingegangen in die himmlische Heimath. Sein Alter brachte er auf 66 Jahre, 4 Monate und 2 Tage. 40 Jahre diente er treu seinem HErrn im heiligen Predigtamte, die letzten Jahre an schmerzlichen Gebrechen leidend. Er hinterläßt seine Gattin, drei verheirathete und fünf unverheirathete Kinder. P. G. Heckel.

Am 5. Juni verschied sanft und selig weiland Lehrer Samuel Garbisch. Derselbe war geboren am 19. Januar 1842 in Freistadt, Wis. Mit Ausnahme der Zeit von März 1870 bis April 1873, da der Verstorbene an der Gemeinde zu Springfield, Ill., stand, diente er mit aller Treue der St. Johannis-Gemeinde zu Elk Grove, Cook Co., Ill., vom September 1862 bis August 1900. Seine Krankheit war Schwindsucht. Am 8. Juni wurde er unter großer Betheiligung beerdigt. Unterzeichneter hielt die Leichenrede. Text: Matth. 25, 21. J. H. Haake.

Neue Drucksachen.

Neunter Synodalbericht des Kansas-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1900. 96 Seiten 9×6. Preis: 18 Cts.

Mit diesem vorliegenden Bericht schließt die Reihe der letztjährigen Berichte unserer Districtssynoden ab, in denen ein köstlicher Schatz an Lehre, Ermahnung und Trost aus Gottes Wort niedergelegt ist. Auch dieser letzte Bericht hat einen reichen Inhalt. Die übliche Synodalrede des Präses handelt auf Grund von 2 Tim. 3, 1—8. von den mannigfachen Hindernissen, welche gerade in dieser unserer Zeit sich unserer Arbeit im Weinberge des HErrn entgegenstellen, und von dem rechten Mittel, sie zu überwinden, der getrosten Predigt des von Gott uns gegebenen Evangeliums. Die Lehrverhandlungen, von Prof. L. Fürbringer geleitet, behandeln das Thema: „Was die Christengemeinden unserer Zeit aus dem Sendschreiben St. Pauli an die galatischen Gemeinden lernen sollen." Leider konnten nicht alle aufgestellten Punkte, sondern nur die drei ersten besprochen werden. Unsere Gemeinden sollen aus diesem Sendschreiben lernen rechte Beständigkeit in der einmal erkannten Wahrheit, rechte Werthschätzung des heiligen Predigtamtes und rechte Erkenntniß des Hauptartikels von der Rechtfertigung. Schon diese kurze Inhaltsangabe zeigt, welch wichtige, in den Glauben und das Leben der Gemeinde tief eingreifende Dinge hier behandelt werden. Die Hauptwahrheiten des ganzen Christenthums werden in diesen Verhandlungen aus einer der wichtigsten Schriften des Neuen Testaments hervorgehoben, klar dargelegt und auf die Verhältnisse und Bedürfnisse unserer Zeit und unserer Gemeinden aufs trefflichste angewandt. Es ist nur zu wünschen, daß recht viele diesen Bericht genau lesen, daß auch hin und wieder ganze Gemeinden denselben in ihren Gemeindeversammlungen vornehmen und besprechen möchten. Der Segen für die einzelnen Christen und für die Gemeinden würde ein großer sein. Aus dem Missionsbericht ist ersichtlich, daß dieses wichtige Werk des HErrn auch im Kansas-District fröhlich vorangeht, daß besonders das aufblühende Oklahoma mit zu den wichtigsten Missionsfeldern unserer Synode gehört. Aufgehalten wurde das Werk durch den Mangel an Geldmitteln. Das sollte unsere großen und reichen Districte antreiben, diesem verhältnißmäßig noch kleinen und ärmeren Districte wirksam zu Hülfe zu kommen, daß der Segen nicht verloren gehe, den der HErr uns zugewiesen hat. G. M.

Damen-Kalender auf das Jahr 1901. Herausgegeben von M. Rüdiger. 2. Jahrgang. Verlag von Carl Hirsch. Constanz und Emmishofen. 240 Seiten 5×3½. Geschmackvoll in Leinwand mit Farben- und Golddruck in Goldschnitt gebunden. Zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. Preis: 50 Cts.

Leider etwas spät werden wir auf diesen sehr feinen Kalender aufmerksam gemacht. Doch wird wohl auch jetzt noch durch den Hinweis darauf als auf ein sehr passendes Geschenk dem einen oder andern ein Dienst erwiesen. In sehr hübscher Ausstattung bringt das Büchlein zuerst eine Bitte zum neuen Jahre, dann das eigentliche Kalendarium. Hierauf folgt Raum für ein Tagebuch, indem auf beinahe 200 Seiten jeder Tag mit einem passenden Bibelspruch eingeleitet wird, unter dem dann auf 1 bis 1½ Zoll gutem Schreibpapier kurze Notizen gemacht werden können. Auch einige Seiten für Adressen und Geburts- und Gedenktage sind beigegeben. Den Schluß bilden eine lesenswerthe Abhandlung „über die Freude", eine Erzählung: „Die Liebe läßt sich nicht erbittern", und vier kurze Gedichte, alles von M. Rüdiger geschrieben, die als begabte christliche Schriftstellerin namentlich jenseits des Oceans gut bekannt ist. L. F.

Einführungen.

Am Sonnt. Jubilate wurde P. Otto F. T. Hanser im Auftrag des Ehrw. Präses Seuel in seiner Gemeinde zu Racine, Wis., unter Assistenz P. Fr. Lochners und Prof. E. Hamanns eingeführt von C. Eißfeldt.

Am Sonnt. Cantate wurde im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer P. Otto Werdermann in den Gemeinden zu Wheaton, Dumont und Parnell, Minn., eingeführt von E. Meichsner.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Oestlichen Districts wurde am 1. Sonnt. n. Trin. P. A. Klein in seiner Filialgemeinde zu Albion, N. Y., eingeführt von K. W. Weber.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Rösener wurde P. Joseph Schulz am 1. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde in Kurreville, Mo., unter Assistenz P. Paul Schmidts eingeführt von A. H. Gaßner.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde P. Heinrich Uhle am 2. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu West Point, Ill., eingeführt von C. Holst jun.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde P. A. C. Dörffler in seiner Gemeinde zu Wine Hill, Ill., unter Assistenz P. C. Holsts eingeführt von F. Bergen.

Einweihungen.

Am Sonnt. Exaudi weihte die Dreieinigkeits-Gemeinde in Town Lowell bei Reeseville, Wis., ihre beiden Glocken dem Dienste Gottes. Paul A. Schmidt.

Am Trinitatissonntag weihte die St. Pauls-Gemeinde zu Saratoga Springs, N. Y., ihre durch Kauf erworbene Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. L. Schulze und G. Fr. Stutz. Den Weihact vollzog E. J. Fleckenstein.

Am 1. Sonnt. n. Trin. weihte die neugegründete Zions-Gemeinde bei Ellis, Nebr., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Rademacher, Schabacker, Allenbach (englisch) und J. Meyer.

Lehrer Albers, Eagle Lake, v. Frau J. Rinker .50 für Mission im Südlichen District. Gemm. d. PP.: Wagner, Chicago, 10.00, Starke, River Grove, Pfingstcoll., 7.50, Merkel, Dietrich, 5.50, Dorn, Pleasant Ridge, 9.35, Bode, Ash Grove, 11.40. P. Große, Harlem, v. Frau Trepper 2.00. Dch. Wm. Balzer, Addison, Theil d. Missionsfcoll. d. Gem., 105.49. Gem. P. Mießlers, Ontarioville, 4.00. P. Dietz, Chicago, v. N. N. 1.00. P. Budach das. v. fr. Gem. in Washington Heights 14.95. P. Burkarts Gem., Lyons, 11.00. Dch. W. Wesemann, La Grange, v. P. Strieters Gem. in Proviso 13.00. P. Feddersen, Homewood, v. D. Rietfeld 5.00. P. Seils' Gem., Woodworth, 10.00. P. Al. Reinke, Pfingstfestcoll. fr. Gem. in Roseland, 12.11. P. K. Schmidt, Chicago, Hochz. Lochner-Walt, 15.10, v. N. N. 3.00. P. Güberts Gem., Sigel, 4.08. P. Grörichs Gem., Pinckneyville, Pfingstcoll., 4.50 für d. Südlichen District. P. Baumann, Highland Park, v. d. Zions-Gem. 6.00. P. Blanken, Buckley, v. N. N. 5.00. P. Graupner, Benson, v. Missionsfreund 2.00. P. Erdmanns Gem., Conant, 7.30. P. H. Schmidt, Galesburg, v. Leo. Denhöfer 5.00. P. Heyne, Decatur, v. Theo. Beck 1.50. P. Succop, Chicago, Theil d. Missionsfestcoll. fr. Gem., 200.00, v. H. Coßmann 5.00. P. C. A. Mennicke, Rock Island, v. Missionsfreund 10.00. F. Ullmann sen. in Staunton 2.00, F. Ullmann jun. das. 1.00. Durch J. Krüger, Genoa, Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP. Kistemann, Rösel u. Piehler, 92.48. (S. $720.43.)

Allgemeine Innere Mission: P. Rose, Cowling, v. N. N. 20.00. P. Weißbrodts Gem., Mt. Olive, 5.00, Morrisonville 2.65. (S. $27.65.)

Stadtmission in Chicago und Cook County-Anstalten: P. Hölter, Chicago, Coll. bei d. Einführung P. Schlechtes, 32.21. Gemm. der PP.: E. Reinke, Chicago, 56.00, Frederking, Grand Crossing, 6.05, Nützel, Chicago, 12.67, Mäde, Wheeling, 7.00. P. Dietz, Chicago, v. N. N. 1.00. (S. $114.93.)

Englische Mission in Chicago: Gemm. d. PP.: Lücke, Chicago, 8.00, Hölter das. 15.00, Mießler, Ontarioville, 3.00. (S. $26.00.)

Stadtmission in St. Louis: P. Kühns Gem., Dorsey, 5.65.

Negermission: P. E. Brauer, Eagle Lake, v. Frau Sch. .25. Gem. P. Hölters, Chicago, 10.00. Dch. Wm. Balzer, Addison, Theil d. Missionsfcoll. d. Gem., 52.75. Lehrer Frettings Schulk., Danville, 1.79. P. H. Engelbrecht, Chicago, Kirchcoll. während der Synode, 72.50, von J. Helm 1.00. P. Nützel das. v. F. Nabel 10.00. P. Baumann, Highland Park, v. d. Zions-Gem. 1.00. P. K. Schmidts Gem., Chicago, 25.16, v. N. N. 1.50. Gemm. d. PP.: W. C. Kohn, Chicago, 59.00, Müller, Schaumburg, Theil d. Pfingstcoll., 35.60, Succop, Chicago, 50.00. Dch. J. Krüger, Genoa, Theil der Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP. Kistemann, Rösel u. Piehler, 18.50. P. F. E. Brauer, Crete, Hochz. Halfeldt-Ruder für Negermission in Springfield, 5.15. (S. $344.20.)

Judenmission: P. Succops Gem., Chicago, Theil d. Missionsfcoll., 20.00.

Heidenmission: Gemm. d. PP.: Theo. Kohn, Chicago, Pfingstcoll., 1.00, Müller, Schaumburg. Theil d. Pfingstcoll., 35.60, Succop, Chicago, Theil d. Missionsfcoll., 15.00. P. Ganske, Ravenswood, v. Frau A. Miedke 5.00. (S. $56.60.)

Mission in Brasilien: Dch. Wm. Balzer, Addison, Theil d. Missionsfcoll. d. Gem., 26.37. P. Mundts Gem., Montrose, 7.00. P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 2.00. P. Baumann, Highland Park, v. d. Zions-Gem. 1.00. P. Müllers Gem., Schaumburg, Theil d. Pfingstcoll., 35.60. Dch. J. Krüger, Genoa, Theil d. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP. Kistemann, Rösel u. Piehler, 36.99. (S. $108.96.)

Mission in Berlin: P. Seils' Gem. in Woodworth 5.00. P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. 1.00. (S. $6.00.)

Mission in Hamburg: P. Seils' Gem., Woodworth, 5.00.

Emigrantenmission in New York: P. Succop, Chicago, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem., 15.00. P. Goses Gem., Grant Park, 5.50. (S. $20.50.)

Emigrantenmission in Baltimore: P. Succops Gem., Chicago, Theil d. Missionsfcoll., 15.00.

Esthen- und Lettenmission: P. Burgdorf, Lincoln, v. H. Hopfner .50.

Taubstummenmission: P. Hölters Gem., Chicago, 15.00. P. Behrens' Gem., La Rose, 11.00. P. Müller, Schaumburg, Hochz. Hartmann-Homeier, 10.00. (S. $36.00.)

Mission in London: P. Hölters Gem., Chicago, 6.91. P. Dietz das. v. N. N. 1.00. P. Gose, Grant Park, v. A. Jürgensen 1.00. Lehrer Eggers, Homewood, v. etl. Schül. 3.10. (S. $12.01.)

Missionsschule in London: Lehrer Albers' Schulk., Eagle Lake, 2.35.

Armenschule in St. Louis: P. Spannuth, Chicago, Stiftgsfcoll. d. Jungfrver., 4.00.

Concordia-College in Milwaukee: P. Schwarzkopfs Gem. in Willow Springs 3.00.

Taubstummenanstalt: P. Uffenbecks Gem., Chicago, 7.46. Gem. P. Lochners das., 2. Pfingstfestcoll., 2.77. P. Müller, Schaumburg, Hochz. Grever-Freiser, 26.15. (S. $36.38.)

Sächsische Freikirche: P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Frauenver. 25.00.

Deutsche Freikirche: P. Ruhlands Gem., Altamont, 3.18. P. Dietz, Chicago, v. N. N. 1.00. P. Succops Gem. das., Theil der Missionsfcoll., 20.00. Dch. Wm. Balzer, Addison, Theil d. Missionsfcoll. d. Gem., 26.38. (S. $50.56.)

Dänische Freikirche: P. Ruhlands Gem., Altamont, 3.00. P. Dietz, Chicago, v. N. N. 1.00. P. H. Engelbrecht das. v. Frauenver. 20.00. Gem. P. Seils' in Woodworth 4.91. P. K. Schmidt, Chicago, von N. N. 2.00. P. Baumann, Highland Park, v. d. Zions-Gem. 1.00. P. Müller, Schaumburg, Theil d. Pfingstcoll. fr. Gem., 35.50. Coll. der Synode 130.75. (S. $198.26.)

Gemeinde in Königsberg, Deutschl.: P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Frauenver. 5.00.

Altenheim in Arlington Heights: P. Theo. Kohns Gem., Chicago, 11.42. P. Lochner das., Verkauf d. Altenheim-Berichte, 2.00, v. fr. Gem. 8.93. P. Burkart, Lyons, v. N. N. 1.00. P. Uffenbecks Gem., Chicago, 4.59. (S. $27.94.)

Waisenhaus in Addison: P. J. H. Witte, St. Peter, Hochz. Millner-Witte, 5.21. Gemm. der PP.: Wehrs, Glenview, 3.26, Merbitz, Chicago, 7.42, G. Schröder, Squaw Grove, 11.55, Mahnke, Trinitatis in Chicago, Pfingstcoll., 5.50. Dch. E. H. Geister, Algonquin, v. d. St. Johannes-Gem. 13.61. P. Lüker, Altamont, Hochz. Busing-Alwardt, 3.50. Kass. G. Ritzmann, Addison, Abrechnung No. 13, 452.42. (S. $502.47.)

Waisenhaus in St. Louis: P. Gräf, Blue Point, v. H. Burmeister 5.00.

Unterstützungskasse: Gemm. d. PP.: J. H. Witte, St. Peter, 20.00, A. Werfelmann, Strasburg, 15.00, Rösel, Hampshire, 5.49, C. A. Mennicke, Rock Island, 10.00, Hempfing, Wenona, 7.78, in Washburn 5.27, Fülling, Chicago, 7.60, Schwarzkopf, Willow Springs, 5.00. Dch. Lehrer Fathauer, Eagle Lake, v. d. Crete-Lehrerconf. 20.00. Dch. H. A. Block, Rockford, Pfingstcoll. der St. Paulus-Gem., 10.55. P. H. Engelbrecht, Chicago, Kirchcoll. währ. d. Synode, 50.00. P. Mießlers Gem., Carlinville, Pfingstcoll., 15.78. P. Drögemüller, Palatine, v. d. Arlington-Pastoralconf. 4.50. P. Schulz, Orland, von d. Orland-Pastoralconf. 3.00. P. Hohenstein, Peoria, 4.00. P. Große, Oak Park, Uebersch. d. Coll. für Reisegelder für arme Pastoren u. Lehrer a. der Synode, 23.83. P. Müllers Gem., Schaumburg, Theil der Pfingstcoll., 31.50. P. Holsts Gem., Mt. Pulaski, 10.00. Dch. Lehrer Wilde, Welga, Hochz. Koch-Alms, 5.00. (S. $280.08.)

Studenten und Schüler: P. Lükers Gem., Altamont, für A. Felten, Springfield, 5.00. P. Uffenbecks Gem., Chicago, 6.56, v. Frauenver. 4.44 für W. Kamrath, Addison. P. Müller, Chicago, v. Frauenver. für J. Bertram u. H. Feiertag, St. Louis, je 7.50. P. Theo. Kohn das. v. Jungfrver. für Olsavski, Springf., 10.00. P. Castens, Gilmer, Hochz. Lawrenz-Fischer für J. Bertram, St. Louis, 5.15. P. Seils' Gem., Woodworth, für L. Sippel, Addison, 17.00. P. Succop, Chicago, v. Jungfrver. für R. Meyer, Milw., u. E. Lams, St. Louis, je 16.00. P. Burgdorf, Lincoln, Hausweihcoll. bei Hrn. Hugo, 6.68. P. Feddersen, Homewood, Hochz. Braune-Abbe für M. Krüger, Springf., 7.00. P. Lochner, Chicago, Jubelfcoll. bei Lehrer Treiber für arme Seminaristen in Addison, 16.76. Prof. Simon, Springf., v. P. Werfelmanns Gem., Strasburg, für Lash, Springf., 9.75. Wittwe Monch, Addison, für Herm. Brauer, Milw., 2.00. Dch. Hy. Schweer, Crete, Coll. der Gem. P. F. E. Brauers für F. Hübener, St. Louis, 25.00. (S. $162.34.) Total: $3485.84.

NB. Im „Lutheraner" No. 3 sollte der unter „Synodalkasse" aufgeführte Posten: „P. Iben, Prairie Town, 20.00" unter „Synodalbaukasse" stehen.

Secor, Ill., 17. Juni 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- u. Dakota-Districts:

(1. Mai bis 1. Juni.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: W. Lange, Hay Creek, $6.50, O. T. Sievers, Bear Valley, 3.71, Oetjen bei Blue Earth 3.85, Michlau, Fair Haven, 7.88, Rumsch, Claremont, 17.14, Chr. Böttcher, Freedom, 14.29, Vivian 2.37, Dubberstein, Wykoff, 10.55. (S. $66.29.)

Allgemeine Baukasse: Gemm. der PP.: Hertwig, Gaylord, 5.75, Hannemann, Galena Tp., 10.00, Richter, Lake Henry, 3.00, Melrose 4.00, Sauk Centre 3.00, Theo. Reuter, Princeton, 3.00, Maack, Corinna, 6.00, Karl Reuter, Green Isle, 5.00, Hinck, Great Bend, 15.33. (S. $55.08.)

Unterstützungskasse: P. W. Langes Gem., Hay Creek, 6.55. P. C. H. Fark, Dankopfer von N. N., 1.00. P. Porisch pers. 1.00, Hochz. Beyer-Landmer 4.06. P. Rosenwinkels Gem., Woodbury, 4.28. P. Roberts Gem. bei Arlington 5.16. P. Hitzemann v. Wwe. G. Seele u. Maria Lemke .75. P. Alb. Brauer von Frau Joh. Walz 1.00. Gemm. der PP.: Oetjen bei Blue Earth 6.76, Schilke, Parkers Prairie, 10.02, Zabel, Gibbon, 16.00, Zemke, Amboy, 6.25. Lehrer H. Ehlen, Beitrag, 4.00. (S. $66.83.)

Studentenkasse: P. Ferber, silb. Hochz. bei Joh. Meyers in Belvidere, 8.75. P. Porisch, Hochz. Hanefeld-Zarow bei St. James, 5.27. (S. $14.02.)

Schüler in St. Paul: P. Frey, Hochz. Henke-Plenge für L. Drews, 5.50. P. Sell, Hochz. H. Schulz für dens., 2.00. P. Brinkmann von N. N. in Luverne für L. Fierke 3.00, N. N. bei Blue Earth City für L. Drews 2.00. (S. $12.50.)

Studenten aus South Dakota: Gemm. d. PP.: Wächter, Rosenberg, 7.20, H. Ehlen, Groton, 7.50, Alb. Brauer, Heilbronn, 10.00. (S. $24.70.)

Negermission: P. Wächters Gem. in Mission Hill 2.85. P. Rörig v. J. Lehmann 2.00. P. Schlüter v. N. N. in Courtland 5.00. P. Nitschkes Gem., Albee, 3.33. P. Oetjens Gem. bei Blue Earth 5.00. P. Erthal, Hochz. Mohn-Henning in Atwater, 6.53. Gemm. d. PP.: Ulbricht, Unity, 1.00, Kollmorgen, Wilton, 5.26, Bartz, Alexandria, 4.82, Grabarkewitz, Good Thunder, 5.00, Brasch, Fulda, 4.50. (S. $45.29.)

Judenmission: P. Bierwagens Gem., Dresden, 2.47. P. Köhlers Gem., Mountville, 3.33. (S. $5.80.)

Heidenmission: Gemm. der PP.: Aug. Lange, Brownton, 6.25, Czamanske, Vernon Centre, 5.00, H. Bouman, Sebeka, 2.00, Grabarkewitz, Good Thunder, 3.00, Clausen, Odessa, 6.60. (S. $22.85.)

Esthen- und Lettenmission: P. Alb. Brauers Gem., Wolf Creek, 3.10.

Taubstummenmission: P. Schlüter von N. N. in Courtland 5.00.
Mission in London: P. Hilperts Gem. bei Niagara 5.53. P. F. Albrecht von Frl. N. N. in White Lake .57. P. W. Langes Gem., Hay Creek, 7.05. P. Hertwigs Gem., Gaylord, 5.75. (S. $16.90.)
Mission in Brasilien: Gemm. der PP.: Wächter, Yankton, 2.28, D. Sievers, Bear Valley, 1.86, Lincoln 2.12. (S. $6.26.)
Taubstummenanstalt: P. Oberheus Gem., Wentworth, 10.15.
Sächsische Freikirche: P. Hertwigs Gem., Gaylord, 3.00.
Dänische Freikirche: P. Köhlers Gem., Mountville, 2.00. P. Hertwigs Gem., Gaylord, 2.00. (S. $4.00.)
Kirchbaufonds: Gemm. d. PP.: Hertwig, Gaylord, 1.00, Alb. Brauer, Heilbronn, 6.23, A. Bartz, Lake Amelia, 4.86. (S. $12.09.)
St. Petri-Gemeinde in St. Paul: P. R. Gaisers Gem. bei Elmore 19.25. P. A. H. Kuntz' Gem., Silo, 10.00. (S. $29.25.)
Waisenhaus in Fremont: P. Alb. Brauer von Joh. Dubs, Freeman, S. Dak., 5.00.
Minnesota-Synode: P. J. Porischs Gem. bei St. James 5.16.
Innere Mission: Gemm. der PP.: Hilpert bei Niagara 2.71, A. C. Bode, West Duluth, Wrenshall, Barnum u. Carlton, 14.75, Czamanske, Vernon Centre, 7.06, Wächter, Martini in Mission Hill, 2.78, Schilke, Parkers Prairie, 4.08, Bierwagen bei Dresden 2.31, in Linden 1.00, Matzat, Freiberg, 7.04, Elizabeth 5.02. P. Rörig von J. Lehmann 3.00, N. N. .50. P. Kaiser von Wwe. M. Harms in Benton 15.00. P. Nauß' Gem., Farming, 4.65, von N. N. .35. Gemm. d. PP.: Nees, Rapidan, 2.05, E. F. Müller, T. Posen, 18.82, T. Echo 3.43, F. W. Brandt, Toad Lake, 12.50. P. Engelbrecht, Hochz. Buntrock-Kohlloff, 8.00, Gem. in Milbank 3.27. P. Zimmermanns Gem., Great Falls, 15.27. P. F. Sievers v. Confirm. 6.15, Gem. in Minneapolis 2.54, von Schulk. .56, von Reichmuth .50, Hildebrand .25. Gemm. d. PP.: D. Sievers, Lincoln, 5.00, Schoknecht, Valley Creek, 5.34, Engelbrecht, Waubay, 3.80, Fackler, Osseo, 8.00, Steinmeyer, Rushmore, 4.25, Little Rock 2.75, List, Elysian, 14.00, Ritschke, Albee, 6.31, H. J. Müller, Brewster, 6.50, Predigtpl. in Herron Lake 1.35, H. A. Maas bei James 5.36, C. Kollmorgen, Helvetia, 6.26, Uhlmann, Howard, 4.25, Oberheu, Wentworth, 22.75, Madison 4.65, Theo. Reuter, Princeton, 4.36, A. C. Bode, West Duluth, 6.30, Wrenshall 5.00, Barnum 2.70, M. Mertz, Helena, 10.00, Ude, Willow Creek, 17.50, Hilgendorf, Belford, 7.67, Heinemann, Truman, 25.00, Parge bei Bemidji 2.50, Hudtloff, Butte, 4.40, v. d. Sonntagssch. das. 16.75, Alb. Brauer, Freeman, 15.42, Pasche, Sioux Falls, 10.10, Gräber, Aberdeen, 5.70, Kohlhoff, Northrop, 12.00, Hubert bei Fairmont 5.00, Schulenburg, Owatonna, 17.05, Oetjen bei Blue Earth 50.00, Oetjen pers., Beitrag, 10.00, Drews, Plainview, 8.46, Elba 1.66, Aug. Müller, Otter Tail, 7.00, Wyneken, Centerville, 6.00, Bügel, Crystal, 6.55, bei St. Thomas 5.05, in Acton 4.50, Engelbrecht, Millbank, 2.08, Matzat, Freiberg, 6.10, Rörig, Fulton, 1.61, St. Martin 3.80, St. Petri 2.00, A. W. Schultz, Pine City, 5.00, Geith, Langenburg, Hoffenthal, Beresina u. Assiniboia, 12.60, Wächter, Yankton Co., 10.00, Werdermann, Dumont u. Parnell, 12.00, Hertwig, Gaylord, 12.00, Bierwagen bei Dresden 2.50, Hertrich, Plato, 9.50, Seltz, Lewisville, 10.00, J. C. Meyer, Pomme de Terre, 3.75, Freiberg 9.38, H. Ehlen bei Groton 16.30, H. Am End, Edgerton, 3.65, Jasper 8.93, K. Reuter bei Green Isle 10.00, E. H. C. Müller, Madison, 8.00, Härtling, Menno, 11.50, Thusius, Flensburg, 5.00, Schedler bei Fischer 5.00, Brinkmann, Blue Earth City, 7.00, Agather, poln. in Gilman, 4.95, deutsche in Sauk Rapids 2.96, poln. das. 2.95, Ulbricht, Unity, 4.00, Bruß, Inver Grove, 6.81, Hannemann, Galena Tp., 9.21, Cedar 3.20, Porisch bei St. James 5.16, Destinon, Stanford, 5.50, Bradford 1.80, Eifert, Wilmot, 5.00, Schmiege, St. Paul in Wilbert, 13.50, St. Joh. in Ceylon 4.50, St. Joh. in Fremont 2.00, Daberkow, Swanville, 2.25, bei Swanville 1.90, Becker in Josco 10.00, Bartz, Leaf Valley, 5.00, P. Clausen, Odessa, 11.17, Jul. Clöter, Lidgerwood, 5.00, Reservation 6.00. Lehrer H. Ehlen pers. 1.00. P. Schoknecht von Frauen a. d. Gem. in Afton 4.85. Gemm. d. PP.: Kaiser, Cologne, 34.50, Baumhöfener, Young America, 85.00, C. Starck, Kimball, 9.76. Dch. W. Schmidt v. d. Gem. bei Elk River 10.60. Gemm. d. PP.: H. Rädeke, Carver, 9.00, Ferber, Belvidere, 7.25, Jacksonville 2.90, Robert bei Arlington 10.10, Brasch, Fulda, 10.00, Ionia 2.07. (S. $988.72.) Total: $1401.81.

St. Paul, Minn., 1. Juni 1901. Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

(Mai.)

Indianermission: P. Jung v. N. N. $2.50. P. Brakhage v. Z. Y. 1.00. (S. $3.50.)
Innere Mission: P. Hildebrandts Gem., Ostercoll., 2.31. P. Flach, Hochz. Asche-Werner, 5.50, Gem. zu Altona dch. Grünewald 6.47. P. Seltz v. Naber 5.00, Bristol .25. P. Seeskos Gem. 12.00. P. Joh. Meyers Gem. 6.30. Von Hrn. Pflüger 10.00. P. Leimer v. Schumacher 5.00. Gemm. d. PP.: J. P. Kühnert 11.82, Herzberg, Hazard u. Litchfield, 4.72, Seltz 10.00, Holm 10.00 (a. d. Klingelb.), Bahl, Pfingstcoll., 21.80, Rittamel, Ostercoll., 12.00, Matuschka, Pfingstcoll., 20.00. P. Klawitter, Hochzeitscoll., 5.50. P. Winter v. A. Friedrich 2.00. P. Winter v. N. N. 2.25. Pfingstcoll. d. Gemm. d. PP.: Merz 10.70, Harms 23.50, Becker 20.91, in Pleasant Dale 1.39, F. H. Jahn 14.81, Engel, Ashton, 2.85, in Kelso 1.16. P. Erbes Predigtplätze, Pfingstcoll., 5.25. Gemm. d. PP.: Seltz 13.50, Häßler 10.00, Allenbach dch. Stamm 13.00, Hilgendorf 16.08, Hüsemann 30.00. P. Hanssen v. D. H. 5.00, v. E. A. 5.00. P. Brakhages Gem. 15.40. Pfingstcoll. d. Gemm. d. PP.: Gutknecht 9.60, Catenhusen dch. Winkelmann 7.81, K. Firnhaber 3.30, Bäder, Immanuel, 14.96, Zion 1.28, H. C. Meyer 6.47. (S. $384.89.)
Judenmission: P. Brakhage v. Z. Y. 2.00.
Negermission: Gemm. d. PP.: Flach 5.00, Jung 2.00, Holm 3.00 (a. d. Klingelb.), Schormann, Pfingstcoll., 3.25, C. Jahn desgl. 3.00. P. Leimer v. Schumacher 5.00. P. Brakhage v. Z. Y. 2.00. (S. $23.25.)
Heidenmission: P. Jungs Gem. 2.00. P. v. Gemmingen, Dankopfer v. Frau Beure, 15.00. P. Brakhage v. Z. Y. 1.50. (S. $18.50.)
Waisenhaus in Fremont: P. G. F. Kühnerts Gem. 4.88. Hochzcoll. Warneke-Carsten durch P. Hosius 9.50. Gemm. d. PP.: Holm 2.00 (a. d. Klingelb.), J. P. Kühnert, Confirmcoll., 5.58, Engel bei Ashton 1.42. (S. $23.38.)
Neubau in Seward: P. Hüsemanns Gem. 10.00.
Gehaltskasse in Seward: Gemm. d. PP.: Hildebrandt, Ostercoll., 3.00, Schormann 5.50, Gutknecht 11.60; Pfingstcoll.: Rittamel 9.25, Hüsemann 10.00, Butzke 4.30, Catenhusen dch. Winkelmann 11.83. (S. $55.48.)
Mission in Brasilien: P. Flachs Gem. 5.70.
Wittwen- und Waisenunterstützung: Gemm. der PP.: Holm 5.00, Becker 10.00, Rademacher 5.45, Hilpert 7.00. P. Becker, silb. Hochz. bei Fritz Bertram, 4.65. Von Hrn. Rahms 30.00. P. Schormann v. N. N. 2.00. P. Brakhage v. N. N. 5.00. P. J. Meyer, Hochz. Heinrich-Harms, 6.47. Gemm. d. PP.: Leimer 10.00, Bornemann 3.25, Harms, Mai-Coll., 9.82, Hilgendorf 19.30, Cholcher 9.70, Seesko 9.50, Seltz 5.00. P. Becker v. L. Guckow, Dankopfer für s. Tochter, 5.00. Pfingstcoll. d. Gemm. d. PP.: Lohr 9.50, C. Jahn 6.00, Winter 7.40, Millies 5.75, Lang 16.00, v. Gemmingen 12.50, Häßler 41.00, J. P. Kühnert 9.42. P. Hilgendorf v. Deckmeier 1.00. Gemm. d. PP.: Hüsemann 10.00, Ludwig 4.60, Brakhage 7.73, Bergt 11.00, Wilkens 10.50, C. H. Meyer, Dreieinigk., 3.18 u. v. N. N. 5.00. (S. $307.72.)
Taubstummenmission: P. Jung v. N. N. 2.50. P. Brakhage v. Z. Y. 2.50. (S. $5.00.)
Schüler in Seward: P. Zagel, Hochzcoll. Suhr-Böhm für Meinke, 4.50.
Student Carl Jörn in St. Louis: P. Becker v. drei Ungenannten 5.00.
Armenschule in St. Louis: P. Ruff v. Frau Roffke .25.
Allgemeine Innere Mission: P. Eckhardts Gem. 8.25.
Missionsschule in London: P. Ruff v. Frau Roffke .25, v. J. Ruff .50. Schulk. d. Lehrer: Bernthal 7.75, Jung 5.00. P. Butzkes Gem., Pfingstcoll., 4.35. (S. $17.85.)
Allgemeine Unterstützungskasse: P. Möllerings Gem., Unterstützung zurückbez., 58.00.
Lettenmission: P. Aug. Müllers Gem. 4.50.
Tilgung der Schulden am Hospital und Waisenhaus zu St. Louis: P. Brakhage v. Z. Y. 20.00. Total: $957.77.
NB. Im „Lutheraner" No. 10 lies: P. Catenhusens Gem. dch. F. Winkelmann für Stud. F. Lübke 15.00 (statt 5.00).

Seward, Nebr., 1. Juni 1901. O. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: Pfingstcoll. d. Gemm. d. PP.: Wunderlich $20.00, Bünger 3.25, Bernthal 17.50, Hamm 4.85, Höh, Abilene, 8.46, Cisco 3.30. P. Birkmanns Gem. 11.25, v. J. Schubert 5.00. P. Reinhardt v. C. Thiesen 1.50. A. Reisig von N. N. aus St. Johannis 100.00, von N. N. u. N. N. je 1.00, v. H. Wendel .25. P. Sieck v. N. N. 10.00. P. Fischers Gem., Klein, 14.00 und 12.20. P. Hamm von M. Ohr 1.00, Hoffmann 1.00, N. N. 1.00. P. Crämers Fr.-Miss.-Ver. 5.35. Jungfr.-Miss.-Ver. 3.70. P. Wegeners St. Paulus- Fr.- u. Jungfr.-Miss.-Ver. 20.00 u. 20.00. (S. $265.61.)
Taubstummenmission: P. Eckhardts Gem. 10.00.
Esthen- und Lettenmission: P. Birkmann v. E. Pillock 1.00.
Unterstützungskasse: P. Crämer, Pfingstcoll. s. Gem., 13.95, von G. Seibel 1.00. (S. $14.95.)
Waisenhaus in New Orleans: P. Heinemeiers Gem. 4.10.
Total: $295.66.

New Orleans, La., 15. Juni 1901. Aug. C. Reisig, Kassirer.
322 N. Roman St.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

(Seit 22. Januar.)

Aus Illinois. Addison: Vom Jünglings- u. Jungfrauenver. eine Partie „Liederperlen" u. „Sonntagsschulharfen"; P. Große von N. N. 1 Ueberrock, 1 Rock. Arlington Heights: P. Noack von N. N. getr. Sachen; Frau E. P. Müller 2 Mädchenjacken. Austin: Durch Frau Lehrer Th. Baumgart vom Nähverein 9 Kleider, 2 Schürzen; von den Frauen: H. Osenberg, L. Krüger u. H. Welge je eine Partie getr. Sachen; Frau Th. Baumgart 1 Pr. Schuhe. Chicago: P. H. Engelbrechts Gem. von Joh. Frese 1 Sweater, 19 Mädchenmützen, 10 Unterhemden, 14 weiße Schürzen, 1 Kl. Anzug, 1 Kleidchen; Herm. Röser 6 Pr. Schuhe, 7 Pr. kleine Babyschuhe; Frau F. Franke 1 Hut, 1 Pr. Strümpfe und getr. Sachen, Frau Klute 1 Frauenjacke, Frau H. Schafer 1 Paket getr. Kleidung; Frau K. Witt 3 Kleider. P. Th. Kohns Gem. von N. N. 1 Kleid, 1 Rock, 4 Yd. Calico, 1 Pr. Rubbers. P. W. C. Kohns Gem. von J. Gareiß 54 Yd. Gingham, 7 Yd. Flannelette, 4 Mädchenmäntel, 7 Knabenüberröcke. P. L. Lochner 1 Paket getr. Zeug, eine Partie Halsbinden von Nebel. P. J. E. A. Müllers Gem. von Frau Gantz 6 Unterröcke, 2 Bilderbücher; G. Klankowski 2 Pr. Schuhe, 2 Pr. Strümpfe, 2 Taschentücher, 2 Pr. Hosen; E. Ristow 12 Yd. Calico, 2 Pr. Strümpfe, 1 Unterrock; J. Saß 3 Pr. Schuhe, 3 Hüte, eine Partie getr. Kleidungsstücke. P. E. Reinkes Gem. von N. N. 4 Unterröcke, 10 Yd. Calico, 6 Yd. Flannelette; Frl. Anna Klitzke

60 f. Mädchenhüte. Aus P. Karl Schmidts Gem. durch Frau P. Schmidt v. St. Jacobi-Nähverein für die Confirmandenmädchen 6 Nachtkleider; Frau Schmidt eine Kiste getr. Kleidungsstücke. P. H. H. Succops Gem. von Gebr. Thoms Haushaltssachen für $10.70; Frau Bruner 1 Mädchenjacke; Frau Gilow 1 Kleid, 1 Hose, 4 Pr. Schlittschuhe. P. A. Wagners Gem. von Frau Wölfle (Schultz) Blumen u. Band für 3 Confirmandinnen. P. H. Wunders Gem. von M. Radtke für M. Buth 1 Confirmationsanzug; ein desgl. von Th. Jürgensen für Adolph J.; N. N. 1 Faß voll verschiedener Kleidungsstücke und Allerlei; N. N. 1 schwarzes Kleid. Vom Nähver. der Frau P. B. Brauer in Crete 3 Unterröcke, 1 Knabenhemd, 2 Kleider, 2 Schürzen, 8 Pr. Strümpfe, 4 Knabenblousen, 2 Küchenschürzen. Des Plaines: P. W. Lewerenz' Frauenverein 10 Quilts, 20 Handtücher, 5 Betttücher, 4 Pr. Hosen, 6 Pr. Strümpfe, 20 Mädchenkleider, 32 Knabenhemden, 12 Taschentücher, 1 S. getr. Aepfel. Dolton: Geo. Diehl 5 Pfd. Kaffee, 1 Knabenhemd, 2 Blousen, 1 Hose, 2 Pr. Handschuhe, 3 Mädchenmützen, einige Spiele, Schieferstifte, Federhalter, Knöpfe, Kämme und Verschiedenes. Elk Grove: P. H. Haakes Gem., ges. im Distr. No. I durch L. Göppert und M. Busse, 32 S. Kart., 21 S. Korn, 22 S. Hafer; Distr. No. III, durch Chr. Müller und H. Koplin, 14 S. Kart., 13 S. Korn, 8 S. Hafer. Geneseo: Durch Frl. Clara Fischer v. Nähverein 2 Kleider, 2 Knabenwaists, 2 Schürzen, 6 weiße Unterröcke, 12 Gingham-Unterröcke, 12 Flannelette-Unterröcke, 12 Hosen, 12 Leibchen, 18 Taschentücher, 1 Stück Spitze, 4½ Yd. Flannelette. Durch Frl. M. Ullrich vom Jungfrauenverein in La Grange 31 Schürzen. Mattoon: P. A. F. Neuendorfs Nähver. 6 Betttücher, 28 Kleider, 10 Schürzen, 19 Unterröcke, 4 Bonnets, 4 Mädchenhosen, 10 Knabenhemden, 1 Quilt, 1 Schürze für die Waisenmutter. Maywood: Von A. Amling Blumen zu einem Begräbniß. P. E. Zapfs Nähver. 10 Pr. Mädchenhosen; Frau C. H. Fritsche 6½ Yd. Flanell, 3 Yd. Calico, 1 Pr. Strümpfe; Frau J. Oswald 5 Yd. Flanell, 6 Yd. Gingham; Frau Minnick 7 Yd. Calico, 2 Yd. Gingham. Oak Park: Durch P. M. Große von Franz Kolb 3 Nachthemden, 2 Unterhemden, 1 Kleid, 1 Waist, etl. Halsbinden, 2 Pr. Handschuhe, 1 Kappe. Proviso: Frau W. Schultz 2 Kappen. — Aus Michigan. Detroit: H. Knorr 24 Fl. Hienfong-Essenz. Hancock: P. G. Traub 1 Kistchen mit getr. Mänteln und 25 Yd. Calico. — Von der Farmer Seed Co. in Faribault, Minn., für $6.00 Sämereien. — P. H. F. Bügel, St. Thomas, N. Dak., eine Partie Haarbänder und Kärtchen. Herzlichen Dank den lieben Gebern. Gott vergelt's.

Addison, Jll., 18. Juni 1901. Ernst Leubner, Waisenvater.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Jll.:

Von Gemeinden ꝛc. für laufende Ausgaben: Durch Kass. G. Wendt, Detroit, Mich., $11.60. P. Jaß, Peoria, v. Frl. Rosa Zerwckh 1.00. Pfingstcoll. d. Gemm. d. PP.: Zapf, Melrose Park, 10.75, Bartling, Austin, 23.00, Loth, Aurora, 28.90, Große, Oak Park, 13.00 (Hälfte). E. Leubner, Waisenvater, für verkaufte Sachen 180.58. P. Molthans Gem., Hinsdale, dch. F. W. Graue 6.57. P. Haake, Elk Grove, Coll., 18.80. Frau Truelsen, Omaha, Nebr., .84. P. Hölter, Chicago, vom Frauenver. 10.00. Kass. H. Dierking, Secor, 85.30. P. Großes Gem., Addison, Coll., dch. W. Balzer 108.80. (S. $499.14.)

Von Kindern ꝛc.: 39.02. (Jm „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)

Kostgeld: Von d. Frauen L. Schröder u. M. Parlow, Chicago, je 1.00. P. Schmidt das. dch. Frau Bernhard 10.00, coll. v. Verwandten d. Kinder Groll. (S. $12.00.)

Addison, Jll., 8. Juni 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Erhalten für den Collegehaushalt in Springfield, Jll.:

Aus P. Hartmanns Gem., Farmersville, Jll.: A. Heien $2.00, H. Steller und C. Robbe je 1.00; 50 Bu. Kart., 30 Pfd. Fleisch, 6 Gall. Schmalz, 14 Pfd. Butter, 10 Pfd. getr. Aepfel, 7 Pfd. Pfirsiche, 1 Gall. Jelly, 6 S. Mehl, 4 Bu. Hafer. Aus Prof. Streckfuß' Missionsgem., Farmingdale, Jll.: 28 Dutz. Eier, 4 Hühner, 4 Bu. Hafer, 2 Bu. Korn, 1 Stück Fleisch, 10 Pfd. Apfelschnitzen; G. Bensenhöfner .50. Aus P. Schwandts Gem., New Berlin, Jll.: N. N. 1.00, N. N. .50; 90 Dutz. Eier. Aus P. Klettkes Gem. in Lydda, Jll.: 280 Pfd. Fleisch, 90 Dutz. Eier, 8 Bu. Kart. Aus P. Beils Gem., Chestnut, Jll.: .75; 120 Pfd. Fleisch, 7 S. Mehl, 16 Bu. Korn, 8 Bu. Hafer. Aus P. Burgdorfs Gem., Lincoln, Jll.: J. Werth 10.00, W. Wittkopf 5.00, F. Werth 3.00, W. Krusmark 2.25, J. Rudolph, W. Müller, G. Maurer je 2.00, J. Dahm, W. Werth, A. Schönnauer, F. C. Schröder je 1.50, J. Schulz, W. Hilgendorf, F. Maurer, C. Maurer, E. Ebel, J. Krusmark, J. Ahrens, J. Scheppler je 1.00, F. Filter .75, A. Feuerbacher, Wwe. Feuerbacher, H. Katz, F. Rothe, J. Feuerbacher, F. Fitchen, F. Höpfner, L. Drobisch, R. Georgi je .50 (S. $46.00); 6 S. Mehl, 2 S. Kart., 1 Stück Fleisch, 5 Pfd. Apfelschnitzen. Herzlichen Dank und Gottes reichen Segen allen freundlichen Gebern. F. Riehmann, Hausverwalter.

Für arme Studenten aus Süd-Dakota

dankend erhalten: Von Frau Ening, Sioux Falls, $1.00. P. Uhlmann pers. 1.00. Dch. Kass. Menk 2.80. Zions-Gem., Sioux Falls, 8.86. P. Messerli, Delmont, Confcoll., 8.05. P. Uhlmann, Ostercoll. in Howard, 4.37. P. Wieting, Alcester, 6.75. P. H. F. Lange, Abendmcoll. bei Avon, 2.80. Dch. Kass. Menk 2.40. P. Döge, Pfingstcoll. in Wall Lake, 10.67. H. Lührs in Sioux Falls .50. P. Rörig, Hochz. Brudisill-Plogmann, 4.30. P. Thusius, Pfingstcoll. d. Emanuels-Gem., 5.70. P. Bunke, Abendmcoll. in Andover, 2.50. P. Becker, Janesville, Minn., pers. .50. (S. $62.20.)

F. Pasche.

Für die Ev.-luth. Kinderfreundgesellschaft von Wisconsin-Minnesota

ist vom 1. Juni 1900 bis 31. Mai 1901 direct bei dem Unterzeichneten eingegangen: An Beiträgen von Mitgliedern $480.25. Couvertcoll.: aus dem Wisconsin-District 242.24 Minnesota- u. Dakota-District 196.92. Gemeinde- u. Gelegenheitscoll. a. d. Wisconsin-District 42.29. Hälfte der Kinderheimfestcoll. 184.41 (die andere Hälfte der Wisconsin-Synode creditirt). Extrabeitrag für die Kinderheimfestcoll. von John Pritzlaff 100.00 u. Legat 200.00. (Die einzelnen Posten sind von Zeit zu Zeit im „Kinderfreund" aufgeführt und quittirt worden.) Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber

C. Eißfeldt, Superintendent.

Für die Bethlehems-Gemeinde in Sheboygan, Wis., sind folgende Gelder direct an mich abgegeben worden: Von N. N., Oshkosh, $1.00. Jacob Jung Söhne u. Theo. Küchle 100.00. P. Pröhls Gem., Plymouth, Wis. 120.00. H. C. Prange Co., Sheboygan, 100.00. Bodenstein Bros. 20.00. Wm. Zimmermann, Sheboygan, 2.00. Ernst Bollmann 50.00. Gottfr. Köhler 1.00. P. Hübners Gem. in Adell 126.00. P. Bergemanns Gem., Fond du Lac, 57.50. P. Wildermuths Gem., Sheboygan Falls, 20.65, Filial in Lima 7.81. Wm. Müller 1.00. P. Lorenz' Gem., Glidden, 8.50. N. N. 5.00. Jugendverein der Imm.-Gem. P. Burgers, Sheboygan, 10.00, v. d. Gem. 124.00. Allen freundlichen Gebern herzlichen Dank. W. Wambsganß.

Erhalten und durch den Allgemeinen Kassirer den betreffenden Aufsichtsbehörden überwiesen: ein Vermächtniß der weiland Frau Barbara Baas, Philadelphia, Pa., 1. für arme Studenten in St. Louis $234.31, 2. für arme Schüler in Addison $234.31. Nur der Ertrag des Geldes soll zur Verwendung kommen.

F. Pieper,
Allgemeiner Präses.

Für arme Studenten seit dem 16. Januar dankend erhalten: P. G. Haacks Gem. $4.50. P. F. Vahl, Hochz. Gade-Brandt, 10.00. P. A. Firnhaber, Hochz. Hering-Janssen, 4.56. P. G. Jungs Gem. 13.25. P. H. F. Grupe, Hochz. Lillich-Gottula, 10.20. Durch D. C. Martens, Hochz. Pliefke-Kühn, 8.15. P. Theo. Möllering, Hochz. Meerkatz-Wilshusen, 8.00. P. E. Klawitter, Hochz. Naß-Marx, 5.90.

Blue Hill, Nebr., 30. Mai 1901. C. Schubkegel.

Durch P. F. W. Potratz in Willow City, N. Dak., $9.50 (gesammelt auf der Jubelhochzeit von August und Maria Erdmann) empfangen zu haben, bescheinigt, allen Gebern Gottes reichen Segen wünschend,

Watertown, Wis., 12. Juni 1901. Frau P. Maaß.

Für den Kirchbau (mit Schule) in Marquette, Mich., erhalten: Von der St. Petri-Gem. P. W. Kistemanns in Plato Centre, Jll., $8.20. Namens der Gemeinde allen lieben Gebern herzlichen Dank. C. Aeppler.

Erhalten für den Haushalt zwei Sack Kartoffeln von Gustav Müller in Lebanon. Durch P. Prager $4.50, gesammelt auf der Kindtaufe bei Karl Hackbarth für Karl Plunz.

Milwaukee, Wis., 15. Juni 1901. M. J. F. Albrecht.

Von der Gemeinde zu Frankenmuth, Mich., $10.00 für den Schüler A. Zeile erhalten zu haben, bescheinigt dankend Jos. Schmidt.

Veränderte Adressen:

Rev. R. H. Beer, Hinton, Plymouth Co., Iowa.
Rev. H. Boester, 219 N. Church St., Mishawaka, Ind.
Rev. J. Graebner, 920 E. Third South St., Salt Lake City, Utah.
Rev. H. F. Gronemeyer, Shady Bend, Kans.
Rev. A. Klein, East Oakfield, Genesee Co., N. Y.
Rev. J. H. Kleweno, Leaf Valley, Douglas Co., Minn.
Rev. Jos. Oesch, Edgar, Marathon Co., Wis.
Rev. O. Werdermann, Wheaton, Traverse Co., Minn.
Rev. H. L. Woltmann, 1001 Bluff St., Beloit, Wis.
F. A. v. d. Lage, 409 E. Division St., Grand Island, Nebr.

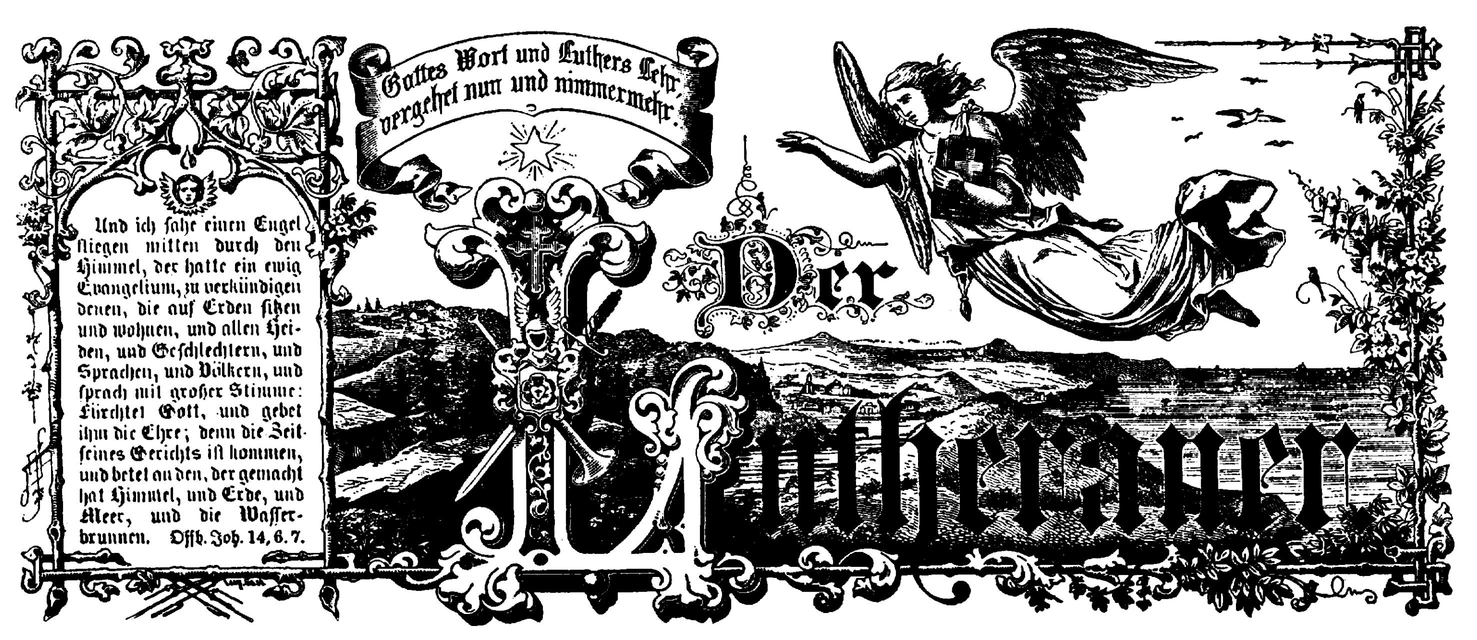
Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder ꝛc. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen ꝛc.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. | St. Louis, Mo., den 9. Juli 1901. | No. 14.

(Eingesandt.)

Himmelstrost.

Wenn meine Seele traurig ist
Und fühlt sich arm und leer,
So bringt dein Wort, HErr JEsu Christ,
Mir Trost vom Himmel her.

Du pochst an meine Herzensthür
Und sprichst: „Mach auf geschwind!
Ich bin dein Heiland für und für,
Und du bist noch mein Kind.

„Was klagst du über Erdenleid
Und fühlst dich arm und bloß?
Hast du denn nicht mein reines Kleid
Und sitzest Gott im Schooß?

„Ich hab dich je und je geliebt
Und trug die Schuld für dich,
Und wenn dir Gott ein Kreuz noch gibt,
So wird es leicht durch mich.

„Und fühlst du gleich der Leiden Last
Und deiner Feinde Spott,
Bedenke, daß du Frieden hast
Mit deinem HErrn und Gott!

„So harre denn geduldig aus
Die kurze Leidenszeit.
Du wanderst jetzt, du kommst nach Haus
Und ruhst in Herrlichkeit."

Ein apostolischer Gottesgruß an alle Christen.

Ein Stücklein praktischer Schriftauslegung.

„Petrus, ein Apostel JEsu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her, in Ponto, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien, nach der Versehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Friede." 1 Petr. 1, 1. 2.

6. Wir sind erwählt „durch die Heiligung des Geistes".

Nun fährt St. Petrus fort und spricht, daß wir erwählt sind „durch die Heiligung des Geistes".

Was heißt das?

Wir werden zuerst lernen müssen, was „die Heiligung des Geistes" ist. Das Wort „Heiligung" kommt selbstverständlich her von dem Worte „heilig". Heilig wird das genannt, was Gott geweiht ist: was von Gott in besonderen Gebrauch genommen ist und was zum Gottesdienst gebraucht wird und was in den Dienst Gottes gestellt ist. Zum Beispiel wird heilig genannt der Berg, auf welchem das Gesetz gegeben wurde, der Sinai, und auch der Berg, auf welchem der HErr JEsus verklärt wurde; so auch der Tempel zu Jerusalem mit seinem Geräthe; so auch jedes Gott wohlgefällige Werk eines Christen. Wenn von Menschen gesagt wird, daß sie heilig sind, so sind die Menschen gemeint, die von der Welt abgesondert und dem Weltwesen entnommen und die Gottes Kinder und Diener geworden sind. Das sind die wahren Christen. — „Heiligung" ist so viel wie „Heiligmachung" oder Absonderung von der Welt und dem Weltwesen, so daß man in die Kindschaft und in den Dienst Gottes kommt. — Wenn also von der „Heiligung des Geistes" geredet wird, so hat das den Sinn, daß der Heilige Geist uns heilig macht, uns von der Welt absondert, uns dem Weltwesen entnimmt, uns zu Gottes Kindern und Dienern macht. Das ist „die Heiligung des Geistes".

Jetzt fragen wir, was es heißt, daß wir erwählt sind „durch die Heiligung des Geistes".

Was es heißt, daß wir erwählt sind, das wissen wir ja schon. Es heißt, daß wir hin und her in der Welt zerstreuten Fremdlinge vor Grundlegung der Welt von Gott aus der Welt ausgelesen und in sein Buch geschrieben sind. Dadurch sind wir schon von Ewigkeit im Herzen Gottes geheiligt und von der Welt

abgesondert. Wir wissen auch, was es heißt, daß wir erwählt sind nach der Versehung Gottes des Vaters. Es heißt, daß wir erwählt sind, weil Gott von Ewigkeit in machtvoller Liebe uns aus der Welt heraus zu den Seinen erkoren hat. Auch dadurch sind wir schon von Ewigkeit im Herzen Gottes geheiligt und von der Welt abgesondert. Und nun sagt der Apostel, daß wir erwählt sind durch die Heiligung des Geistes. Was will der Apostel hiermit sagen? Hiermit will er sagen, daß Gott, als er uns von Ewigkeit erwählte und zu den Seinen ausersah und erkor, uns also, ehe wir geboren waren, in seinem Herzen heiligte und von der Welt absonderte — daß Gott da auch gleich mit beschloß, daß und wie er uns in der Zeit wirklich und in der That heiligen und von der Welt absondern und dem Weltwesen entnehmen und zu seinen Kindern und Dienern machen wollte. Er wollte es thun „durch die Heiligung des Geistes". Zu unseren Lebzeiten sollte der Heilige Geist genau das an uns ins Werk setzen und vollziehen, was Gott in seinem Herzen schon von Ewigkeit durch seine Wahl und Versehung an uns gethan hatte, nämlich er sollte uns durch seine kräftige Wirkung wirklich und in der That heiligen, von der Welt absondern, dem Weltwesen entnehmen, zu Gottes Kindern und Dienern machen. Das ist ja „die Heiligung des Geistes". Diese Heiligung des Geistes hat Gott gleich mit in seine ewige Wahl und Versehung eingeschlossen und aufgenommen. Gleich als er uns erwählte und versah, hat er auch schon beschlossen, wie und auf welche Weise er diesen seinen gnädigen Rath mit uns in der Zeit ins Werk setzen wollte: durch die Heiligung des Geistes. So sind wir erwählt „durch die Heiligung des Geistes". Unsere Erwählung nach der Versehung Gottes des Vaters und durch die Heiligung des Geistes ist Ein Ding. Durch die Heiligung des Geistes wird eben das in der Zeit ausgeführt, was Gott in seinem ewigen Rath über uns beschlossen hat: wir werden geheiligt, von der Welt abgesondert, dem Weltwesen entnommen, zu Gottes Kindern und Dienern gemacht. Uns, die er sich von Ewigkeit aus der Welt ausgelesen und erwählt hat — uns nimmt er später wirklich aus der Welt heraus in seine gnadenreiche Gemeinschaft und in seinen seligen Dienst. Und das zu thun hat er von Ewigkeit beschlossen. — Das heißt, daß wir erwählt sind „durch die Heiligung des Geistes".

Genau dasselbe sagt St. Paulus, wenn er spricht: „Wir aber sollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem HErrn, daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geistes", 2 Theff. 2, 13.

7. Wir sind erwählt „zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi".

Nun sagt der Apostel, daß wir erwählt sind „zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi".

Wir wollen gleich im Voraus sagen, was das nach unserer festen und in der Schrift gegründeten Ueberzeugung heißt. Es heißt, daß wir erwählt sind zum Glauben und zur Rechtfertigung. Denn „Gehorsam" ist hier so viel wie Glaube, und „Besprengung des Blutes JEsu Christi" ist so viel wie Rechtfertigung.

Um diese Aussage des Apostels recht zu verstehen und zu würdigen, erinnern wir uns an das, was wir zuletzt von unserer Erwählung gehört haben. Wir haben zuletzt gehört, daß wir erwählt sind „durch die Heiligung des Geistes". Das heißt ja: Als Gott uns von Ewigkeit aus der Welt auslas und zu den Seinen erwählte, da beschloß er auch gleich, daß und auf welche Weise er uns in der Zeit wirklich und in der That von der Welt absondern und zu den Seinen machen wollte. Das wollte er thun „durch die Heiligung des Geistes". Durch den Heiligen Geist wollte Gott uns in der Zeit wirklich und in der That von der Welt absondern und dem Weltwesen entnehmen und zu seinen Kindern und Dienern machen, uns heiligen.

Aber — nun kommen wir auf unsern Punkt — diese Heiligung des Geistes, wodurch geschieht sie? Wenn der Heilige Geist einen Menschen von der Welt absondern, dem Weltwesen entnehmen, zu Gottes Kind und Diener machen und ihn also heiligen will, was thut dann der Heilige Geist zu solchem Zweck an demselben Menschen?

Jeder Christ weiß, was die Antwort auf diese Frage ist. Der Heilige Geist bringt dann den Menschen zum Glauben und zur Rechtfertigung. Oder mit andern Worten: Wenn der Heilige Geist einen Menschen Gotte heiligen will, dann bringt er den Menschen zum Glaubensgehorsam und damit zur heiligenden Besprengung des Blutes JEsu Christi. Denn dadurch und dadurch allein wird ein Mensch von der Welt abgesondert, dem Weltwesen entnommen, zu Gottes Kind und Diener gemacht, geheiligt.

Als nun Gott von Ewigkeit uns zu den Seinen erwählte und aus der Welt auslas, und als er da gleich mit beschloß, daß er uns in der Zeit durch den Heiligen Geist heiligen wollte, da beschloß er ebenfalls gleich mit, daß er uns zu solchem Zweck zum Glauben und zur Rechtfertigung, „zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi" bringen wollte. Denn wir wiederholen: allein so werden wir geheiligt.

So ist also zu verstehen, daß wir erwählt sind „zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi". —

Jetzt müssen wir aber beweisen, daß, wie wir behauptet haben, „Gehorsam" an unserer Stelle so viel ist wie Glaube. Denn wenn wir das nicht beweisen können, so ist alles, was wir bisher über die vorliegenden Worte des Apostels gesagt haben, unsicher und ungewiß. Beweisen wir aber, daß „Gehorsam" so viel ist wie Glaube, so ist auch bewiesen, daß wir recht geredet haben. Denn daß „Besprengung des Blutes JEsu Christi" so viel ist wie Reinigung mit dem Blute JEsu Christi, Vergebung der Sünden, Rechtfertigung, das bedarf eines weiteren Beweises nicht, das liegt auf der Hand.

Man fragt, wie wir beweisen wollen, daß „Gehorsam" an unserer Stelle so viel ist wie Glaube? Einfach so, daß wir alle Stellen des Neuen Testamentes, in welchen das Wort „Gehorsam" vorkommt, hernehmen und zeigen, daß „Gehorsam" meist so viel ist wie Glaube, daß es also neutestamentlicher Sprachgebrauch ist, den Glauben „Gehorsam" zu nennen. Daß dies dann die an unserer Stelle recht und einzig passende Bedeutung ist, das haben wir ja schon gezeigt und wollen es noch ferner zeigen.

Röm. 1, 5. sagt Paulus, daß er habe durch JEsum Christum empfangen Gnade und Apostelamt, „unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinem (Christi) Namen". Daß Paulus hier mit „Gehorsam" den Glauben meint, kann nicht bezweifelt werden. Denn er sagt ja selbst, was für einen Gehorsam er meint, nämlich den „des Glaubens",

das heißt, den Gehorsam, der eben der Glaube ist. Der Glaube ist auch wirklich ein Gehorsam. Denn wenn ein Mensch gläubig wird, so wird seine rebellische Vernunft gefangen genommen, und der Mensch wird Christo und seinem Worte gehorsam, gibt ihm recht, folgt ihm, unterwirft sich ihm mit großer Freude. Und eben das ist es ja, wozu Paulus und alle Apostel Gnade und Amt empfangen haben, nämlich die Heiden und alle Menschen Christo und seinem Worte gehorsam, gläubig zu machen.

Röm. 16, 26. redet Paulus genau ebenso und sagt, das Evangelium sei geoffenbart und kund gemacht, „den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden".

Hier wollen wir einige wenige Stellen des Neuen Testamentes einfügen, in welchen zwar nicht das Hauptwort „Gehorsam" vorkommt, in welchen aber das Zeitwort „gehorsam sein" gebraucht wird und ganz offenbar so viel wie glauben bedeutet.

Apost. 6, 7. lesen wir: „Es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam." Das kann doch nur heißen, daß sie gläubig wurden. Ja, es ist unmöglich, daß das etwas anderes heißen kann.

Röm. 10, 16. sagt Paulus: „Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam." Und er sagt gleich selbst, was er damit meint. Er fährt nämlich fort: „Denn Jesaias spricht: HErr, wer glaubet unserem Predigen?"

2 Thess. 2, 8. droht Paulus Gottes Rache denen, „so nicht gehorsam sind dem Evangelium", die also nicht glauben, sondern Gottes im Evangelio ihnen angebotene Gnade verwerfen.

Röm. 6, 17. dankt Paulus Gott, daß die Christen zu Rom seien nun „gehorsam worden von Herzen dem Vorbild der Lehre", das heißt, daß sie gläubige und zwar rechtgläubige Christen geworden seien.

Hebr. 5, 9. heißt es, daß Christus worden ist „allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit". Was kann hier anderes gemeint sein als der Glaube?

Nun kehren wir wieder zu den Stellen zurück, in welchen das Hauptwort „Gehorsam" steht.

1 Petr. 1, 22. mahnt der Apostel die Christen und spricht: „Machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe." „Gehorsam der Wahrheit" ist der Glaube. Denn allein im Glauben, der durch den Heiligen Geist gewirkt und erhalten wird und der die Verheißung der ferneren Leitung und Regierung des Heiligen Geistes hat, werden der Christen Seelen keusch und lauter zu christlichen Tugenden.

2 Cor. 10, 5. sagt Paulus, daß er und seine Mitapostel mit geistlichen und vor Gott mächtigen Waffen verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebet wider die Erkenntniß Gottes, und „nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi". Auch hier ist der „Gehorsam Christi" der Glaube. Denn wenn durch Gottes Wort in einem Menschen alles verstört wird, was sich gegen die wahre Erkenntniß Gottes erhebt, wenn seine widerspenstige Vernunft gefangen genommen wird, und wenn der Mensch dahin gebracht wird, daß er sich Christo untergibt: so ist er zum Glauben gekommen.

Röm. 15, 18. 19. schreibt Paulus, daß Christus durch ihn wirke, „die Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und Werk, durch Kraft der Zeichen und Wunder, und durch Kraft des Geistes Gottes", also daß er von Jerusalem an und umher bis an Illyricum alles mit dem Evangelium Christi erfüllt habe. Hier redet Paulus offenbar davon, wie durch seinen Dienst die Heiden zum Glauben gebracht werden.

Röm. 16, 19. schreibt Paulus an die römischen Christen: „Euer Gehorsam ist unter jedermann auskommen." Und 1 Thess. 1, 8. schreibt er an die Christen zu Thessalonich: „An allen Orten ist auch euer Glaube an Gott ausgebrochen" (ausgekommen, bekannt geworden). „Gehorsam" und „Glaube" ist dasselbe.

1 Petr. 1, 14. nennt Petrus die Christen „gehorsame Kinder", oder, wie es eigentlich heißt, „Kinder des Gehorsams". Und so nennt Petrus sie im Gegensatz zu ihrem früheren Wesen, da sie „in Unwissenheit nach den Lüsten" lebten, da sie also unbekehrt und ungläubig waren. „Kinder des Gehorsams" ist daher so viel wie Kinder des Glaubens oder gläubige Kinder Gottes.

Es gibt natürlich auch Stellen, in welchen „Gehorsam" nicht so viel ist wie Glaube. Wenn Hebr. 5, 8. und Röm. 5, 19. von Christi Gehorsam geredet wird, so versteht es sich von selbst, daß dann Christi Erfüllung des göttlichen Willens zu unserer Erlösung gemeint ist. Diese beiden Stellen kommen hier also gar nicht in Betracht. Philem. 21. und 2 Cor. 7, 15. wird ganz klärlich von dem Gehorsam der Christen gegen eine apostolische und göttliche Weisung geredet. Und Röm. 6, 16. — wo das Wort „Gehorsam" zweimal steht — ist es erstlich in ganz allgemeinem Sinne gebraucht, und das zweite Mal steht es für den göttlichen Willen, dem die Christen gehorsam sein sollen. Und endlich 2 Cor. 10, 6. ist mit „Gehorsam" der Gehorsam der gläubigen Christen gemeint, welchen sie dem göttlichen Worte leisten.

So kommt das Wort „Gehorsam" — wenn es von uns Menschen gebraucht wird, was hier allein in Betracht kommen kann — an zwölf Stellen des Neuen Testamentes vor (von unserer Stelle abgesehen), und siebenmal hat es klärlich die Bedeutung von Glaube. Es ist also, wie wir gesagt haben, neutestamentlicher Sprachgebrauch, Glauben mit dem Worte „Gehorsam" zu bezeichnen.

Und wenn es an unserer Stelle heißt, daß wir erwählt sind „zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi" oder zur Rechtfertigung, so kann da „Gehorsam" gar nichts anderes heißen als Glaube. Glaube und Rechtfertigung gehören nach der Schrift zusammen. Durch den Glauben, und zwar allein durch den Glauben, werden wir vor Gott gerecht, gerechtfertigt. Denn der Glaube und der Glaube allein ergreift und eignet sich zu die allgemeine Rechtfertigung, die durch Christi Tod und Auferstehung über alle Menschen gekommen ist. Durch Glauben und Rechtfertigung vollzieht sich auch, wie wir schon gezeigt haben, die „Heiligung" des Geistes. Durch Glauben und Rechtfertigung werden wir von der Welt abgesondert, dem Weltwesen entnommen, zu Gottes Kindern und Dienern gemacht, geheiligt. Und Gott, der uns von Ewigkeit zu den Seinen erwählt und aus der Welt ausgelesen hat nach seiner gnädigen Versehung; Gott, der bei solcher ewigen Erwählung beschlossen hat, daß er uns in der Zeit sich heiligen wollte durch den Geist: derselbe Gott hat uns demgemäß auch erwählt zum Glauben und zur Rechtfertigung, oder, wie die Worte unserer Schriftstelle lauten, „zum Gehorsam

und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi", denn alleine durch Glauben und Rechtfertigung werden wir ja die Seinen und ihm geheiligt. Auf das schönste fügt sich eins an das andere, wenn wir dem neutestamentlichen Sprachgebrauch folgen und „Gehorsam" mit Glaube wiedergeben, wie das auch Dr. Luther thut, der gottgesalbte Schriftverständige, in seiner Auslegung der ersten Epistel St. Petri. C. M. Z.

(Fortsetzung folgt.)

Weiland P. J. A. F. W. Müllers Lebenslauf, wie solcher vor seiner trauernden St. Johannes-Gemeinde zu Chester, Jll., verlesen worden ist.

Euer Pastor, unser Vater, weiland Johann Andreas Friedrich Wilhelm Müller, war geboren in Planena bei Halle in Preußisch-Sachsen, Deutschland, am 29. October 1825. Seine Eltern hießen Christian und Maria Müller, welche mit den sächsischen Bekennern im Jahre 1838 nach America auswanderten. Natürlich mußten der kleine Wilhelm und sein Bruder auch mitwandern. Ebenso seine beiden Schwestern, von denen die eine später Frau Markworth und die andere Frau P. Strasen wurde. Ueber New Orleans ging es nach St. Louis und von da wieder nach Wittenberg, Perry Co., Mo. Hier brannte der Vater Ziegel und Backsteine in kümmerlicher Zeit, und die Kinder mußten fleißig mithelfen. Die Mutter starb im Jahre 1844, welches Jahr als das der größten Ueberschwemmung im Mississippithale im Zeitkalender angeschrieben stehen soll.

Der junge Müller trat nach seiner Schulung durch Lehrer Winter und nach seiner Confirmation durch P. Walther in jene berühmte Blockhütte ein, die im December 1839 als „erste lutherische Unterrichts- und Erziehungsanstalt zu Altenburg, Perry Co., Mo.", eröffnet worden war. Herm. Bünger, Theod. Schubert, J. F. Biltz und Chr. H. Löber waren seine Miterstlinge in dieser Anstalt.

Im Jahre 1847, ein Jahr nach seines Vaters Tod, trat Müller als erster Candidat, der aus unserer Concordia hervorgegangen war, ins heilige Predigtamt und wurde von dem seligen P. J. F. Bünger ordinirt. P. Bünger oder P. Fick schrieb darüber im „Lutheraner" Ende 1847 Folgendes: „Unsern entfernten Freunden diene zur Nachricht, daß wir vor Kurzem hier das erste Mal die Freude gehabt haben, einen Zögling aus dem Collegium und theologischen Seminar zu Altenburg in Perry Co., Mo., in den Weinberg des HErrn eintreten zu sehen. Herr Wilhelm Müller, welcher von der Gründung dieser Anstalt — vom 9. December 1839 — an bis zu seinem Examen am 7. October dieses Jahres daselbst studirt hatte, ist von der lutherischen Gemeinde in St. Louis County, die bisher von P. Bünger mitbedient worden war, zum Pastor und Schullehrer berufen und am 23. Sonntag nach Trinitatis vor der Gemeinde ordinirt worden. Im Auftrag des Präses der lutherischen Synode von Missouri 2c." (Wyneken) „waren die PP. Fick und Bünger bei der Ordination thätig. Es war ein Tag lieblicher Gemeinschaft. . . . Mögen die lieben Zöglinge der Anstalt zu Altenburg zu treuen Arbeitern für die große Ernte Christi ausgerüstet werden. Christus helfe auch gnädig, daß der Dienst des ersten unter den Ausgesendeten ein recht gesegneter in seiner Gemeinde sein möge."

Als der Pastor der Immanuels-Gemeinde zu Chicago, Georg Schick, im Jahre 1856 einem Ruf als Conrector an das Concordia-Gymnasium zu St. Louis, Mo., folgte, wurde P. J. A. F. W. Müller von Manchester, Mo., zum Nachfolger Schicks berufen und am fünften Sonntag nach Trinitatis 1856 von P. E. A. Brauer unter Assistenz P. Chr. H. Löbers in sein Amt eingeführt. Den Fleiß und Eifer Müllers für die große und heilige Sache der christlichen Gemeinde und Schule, sowie den Geist, in welchem er aller Orten mit seinen Amtsbrüdern und Lehrern arbeitete, möge die „Geschichte der ev.-luth. Gemeinden U. A. C. zu Chicago, Illinois", kurz also beschreiben: „In inniger Einigkeit des Geistes und durch herzliche Bruderliebe verbunden, beriethen nun beide Pastoren Chicagos, P. Wunder und P. Müller, in regelmäßigen wöchentlichen Zusammenkünften die Ausführung der Arbeiten auf dem immer größer werdenden Arbeits- und Missionsfeld. Diese Zusammenkünfte waren der Anfang der jetzt (1896) über 40 Glieder zählenden Pastoralconferenz von Chicago und Umgegend."

Im Jahre 1863 folgte der Entschlafene einem Rufe nach Pittsburg, Pa., an die erste Dreieinigkeits-Gemeinde. Hier wirkte er nicht nur segensreich in seiner Gemeinde, sondern auch in Sachen der lutherischen Synoden. Durch sein leutseliges Wesen, aber auch durch seine ernste Vertretung bekenntnißtreuen Lutherthums auf Conferenzen mit den Ohioern und jetzigen Generalconcil-Gliedern half er mit den guten Samen ausstreuen, der später in der Sprengung der alten Generalsynode und im Beitritt Ohios zur Synodalconferenz sich auswirkte. War es doch die schöne Zeit, da der Geist der Liebe zur alten Lutherkirche und Lutherlehre das Land durchwehte, und der Geist der Wahrheit, der die zerfallenen Hütten Davids wieder bauen wollte. In dieser Zeit ging Müller mit einem unserer damaligen Professoren, als Vertreter unserer Allgemeinen Synode, nach Reading, Pa., auf einen großen Kirchentag, wo viele Synoden dieses Landes auf Grund der lutherischen Bekenntnißschriften zu einem mächtigen Bunde vereinigt werden sollten. Da es sich aber leider erfand, daß die östlichen Synoden das lutherische Bekenntniß wohl auf dem Papier, aber nicht in der Praxis anzunehmen bereit waren, so zerschlug sich die Sache.

Im Jahre 1870 folgte Müller einem Ruf nach Johnsburg, Somerset Co., Pa. Dort oben auf den schönen Bergen bediente er vier viele Meilen aus einander liegende Gemeinden mit großer Hingebung bis ins Jahr 1875, in welchem er dem dringenden Rufe eurer Gemeinde hier in Chester Folge gab.

Was er euch in Kirche und Schule und unserer Synode als Glied und Beamter, vielen Conferenzen als Mitbruder und Beirath, seiner Familie als ernstes Haupt und sorgfältiger Vater, seiner Gemahlin in der Freude und in dem Leide des heiligen Ehestandes, dieser Stadt als Fürbitter und Bürger gewesen ist, das ist reichlich bezeugt worden bei seinem goldenen Amtsjubiläum vor drei Jahren. Bezeugt wurde es von euch als Gemeinde öffentlich und sonderlich, vor allem durch die Jubiläumspredigt, welche Professor Stöckhardt in eurem Namen und Auftrag damals hielt. Bezeugt wurde es auch von euren theuren Lehrern sammt eurer Schuljugend und euren Singchören. Bezeugt wurde es von den Beamten der Allgemeinen und eurer Districtssynode, des Seminars in St. Louis und der Gymnasien in Fort Wayne und Milwaukee. Bezeugt wurde es von allen seinen früheren Gemeinden,

von seiner Pastoralconferenz, von seiner ganzen Verwandtschaft, von früheren Schülern und Confirmanden und von Freunden und Bekannten durch Glückwünsche und Geschenke. Euer Stadtmayor und Stadtrath überbrachten Gratulation und Geschenk der Stadt. Es wird genug sein, dies hier erwähnt zu haben. Sagte doch euer englisches Stadtblatt vom 12. November 1897: „Sein Wirken dahier war ein sehr gesegnetes und die Ehrenbezeugungen, die ihm zu Theil wurden, sehr geziemend.“ Der Entschlafene aber sagte in Wort und That: „Nur von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin; seine unverdiente Gnade ist an mir armen Sünder nicht vergeblich gewesen. Ihm, dem Sünderheiland, allein sei Dank und Preis für alles.“

Nicht nur als sehr gesalbter Prediger und zuverlässiger Gewissensrath, sondern auch als kirchlicher Schriftsteller ist der Entschlafene thätig gewesen. Gar manches Conferenz- und Synodalprotokoll hat er geschrieben und zum Druck vorbereitet. Auch in unserm „Lutheraner“ hat er Steine zum Bau des Reiches Gottes in lehrreichen Aufsätzen herzugetragen. Der Gemeinde zur Erbauung hat er Dilherrs „Betrachtungen und Seufzer eines Christenmenschen“ aus dem Lateinischen übersetzt und von Dr. Walther bevorworten lassen. Den Pastoren zu Nutz hat er eine Sammlung biblischer Texte für ihre Gelegenheitspredigten zusammengestellt. Als Gabe für die liebe Schuljugend zur Feier des viertehalbhundertjährigen Jubiläums der lutherischen Kirchenreformation am 31. October 1867 reichte er ein „Jubelfestbüchlein“ dar, das waren Fragen und Antworten über die Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche.

Im Mai des Jahres 1849 war der Entschlafene mit Johanna Höhne aus Perry County, Mo., in den heiligen Ehestand getreten. Diese glückliche und durch lange Leiden der Gemahlin vielgeprüfte Ehe war mit zehn Kindern gesegnet, von denen sieben ihren Vater überleben. Im Jahre 1877 ist ihm seine erste Gattin in Chester durch einen seligen Tod in die ewige Herrlichkeit vorangegangen. 1880 verehelichte er sich wieder, und zwar mit Christiana, geborener Seidler und verehelicht gewesener Fröbel aus Frohna, Perry Co., Mo., welche ihm aus ihrer ersten Ehe vier Kinder zuführte und ihn jetzt überlebt. Auch in dieser Ehe hieß es: Wir und unser Haus wollen dem HErrn dienen und gastfrei wollen wir sein ohne Murmeln.

Nachdem P. Müller am vergangenen zweiten Weihnachtstage seiner Gemeinde noch einmal mit besonderer Freudigkeit das Evangelium des hohen Festes bezeugt und Nachmittags und Abends freundliche Besuche abgestattet hatte, ging er um halb elf Uhr in gewohnter Weise zur Ruhe. Als er sich im Bette plötzlich unwohl fühlte, bat er seine Gemahlin, den Hausarzt rufen zu wollen. Während sie dieses auszurichten sich bemühte, rührte ihn der Schlag dermaßen, daß er nach wenigen Minuten verschieden, von Gott aus der Arbeit zur süßesten Ruhe gerufen war. Im Alter von 75 Jahren, 1 Monat und 27 Tagen und nach dreiundfünfzigjähriger Amtsthätigkeit ist er von hinnen geschieden. Er hinterläßt außer seiner trauernden Wittwe einen Bruder, fünf Schwiegersöhne, vier Schwiegertöchter, zehn Kinder und fünfzig Enkel — insgesammt Gliedmaßen treulutherischer Gemeinden.

Beerdigt wurde der Leib des selig Vollendeten unter allseitiger, wahrhaft rührender Betheiligung am Sonntag nach dem Christtag, den 30. December 1900, um zwölf Uhr Mittags. P. A. J. Bünger von Chicago sprach ein inbrünstiges Gebet im Haus. Die Klage- und Hoffnungslieder wurden von der Gemeinde, den Schulkindern und Singchören mehr geschluchzt als gesungen. P. Fr. Brust aus Prairie, Ill., Müllers Nachfolger als Vicepräses des Illinois-Districts, hielt in der Kirche die Leichenrede über Simeons Friedensfahrt, Luc. 2, 29—32. An dieser erbaulichen Predigt gefiel der leidtragenden Gemeinde und Verwandtschaft besonders auch Folgendes. Die Predigt hob nicht bloß die großen Gaben, die Frömmigkeit und das segensreiche Wirken des dahingeschiedenen greisen Simeon oder „geistlichen Vaters“ hervor, sondern sie gedachte auch des Segens und der vielen geistlichen und leiblichen Wohlthaten, die ein treuer Pastor in und von einer wackeren Gemeinde so viele Jahre hindurch genießt. Mit Recht machte der Leichenprediger auch aufmerksam auf die sündlichen Gebrechen und Schwächen, die eine Gemeinde an ihrem Pastor zu bemerken wohl Gelegenheit hat. Dagegen muß auch der greiseste Simeon nicht nur selbst fort und fort „den Heiland sehen“ und im Streite liegen, sondern eine Gemeinde muß jene Gebrechen und Schwächen auch an ihrem Pastor tragen und auch deshalb für ihn zum HErrn flehen.

Vom Präses des Illinois-Districts, P. Succop, und von P. Hölter und dessen Vorstand waren Beileidsschreiben an die Trauernden eingegangen, letzteres im Namen der Immanuels-Gemeinde in Chicago, deren Pastor der Entschlafene gewesen war. Unterzeichneter verlas vorstehenden Lebenslauf. In die Kirche und zu Grabe auf dem Gottesacker der St. Johannes-Gemeinde wurde die theure Leiche von dem Vorstand der Gemeinde getragen. Nachdem dieselbe zur Erde bestattet worden war, wurde das Grab mit Tannengrün und mit einer vom Frauenverein dargebrachten Blumenspende ganz und gar zugedeckt. Auf den Ruf der Gemeinde und des Singchors: „Nun laßt uns den Leib begraben“, sangen die anwesenden Pastoren den Gegenruf. P. F. Bergen von Steeleville hielt die Grabrede und ließ aus dem Weihnachtsevangelium, Luc. 2, 10., noch einmal die himmlische Sonne des Trostes ihre majestätischen Licht- und Lebensstrahlen in das Reich des Todes und der Verwesung werfen. C. A. Frank.

Synodalversammlung des Illinois-Districts unserer Synode.

In der St. Matthäus-Kirche P. H. Engelbrechts zu Chicago hielt vom 29. Mai bis zum 4. Juni der Illinois-District der Missouri-Synode seine Sitzungen. Die Lehre von der weltlichen Obrigkeit war der Gegenstand der Lehrverhandlungen auf Grund der von P. Heyne aus Decatur verabfaßten und ausführlich und gründlich behandelten Thesen, welche also lauten:

I.

Die weltliche Obrigkeit ist die Gesammtheit derjenigen Personen, durch welche (Organ des Staates) nach göttlicher Ordnung die gesetzgeberischen, richterlichen und vollstreckenden Gewalten zur Regierung eines bürgerlichen Gemeinwesens je nach der zu Recht bestehenden Regierungsform ausgeübt werden sollen.

II.

Die Aufgabe, welche Gott der weltlichen Obrigkeit gestellt hat, ist die Beschützung und Vertheidigung aller Glieder des bür-

gerlichen Gemeinwesens in ihren bürgerlichen Rechten und die Bewahrung des bürgerlichen Gemeinwesens selbst vor Schädigungen von innen und außen.

III.

In der Ausübung ihrer Obliegenheiten hat die weltliche Obrigkeit alle diejenigen Mittel und Maßregeln anzuwenden, welche zur Erfüllung ihrer Aufgabe nothwendig oder ersprießlich sind.

IV.

In ihrem Verhältniß zur Obrigkeit sind alle Glieder des bürgerlichen Gemeinwesens Unterthanen und haben diesem Verhältniß nach Maßgabe der bestehenden Rechtsordnung um des Gewissens willen durch Ehrerbietung, Gehorsam und Dienstleistungen gerecht zu werden, soweit solches ohne Uebertretung göttlicher Gebote geschehen kann.

Besonders zu erwähnen ist auch die Synodalrede, weil sie eine Synodalversammlung, wie diese in unserer Missouri-Synode alljährlich stattfinden, in allen ihren einzelnen Theilen belehrend und anregend beschreibt. Die Synode beschloß, daß diese Rede nicht bloß im Synodalbericht, sondern auch in Pamphletform erscheine, damit sie in großen Mengen unter unser Christenvolk gebracht werden könne. Wenn man bedenkt, wie wenige Glieder unserer Gemeinden Gelegenheit haben, einer Synode beizuwohnen, wie viele noch eine irrige Vorstellung von einer Synode haben, wie viele Gemeinden noch Bedenken tragen, sich an eine lutherische Synode anzuschließen, so ist diese Synodalrede gerade das, was man unter unsere Christen bringen sollte, um ihnen ein klares, deutliches und dazu reizendes und lockendes Bild einer rechtgläubigen Synodalversammlung zu Gemüthe zu führen. Auch alle unsere anderen Synodaldistricte werden gewiß dies Pamphlet mit Freuden begrüßen und sagen: „Das ist es gerade, was wir brauchen, um Interesse an unserer Synode zu erwecken.“

Soll ich nun noch erwähnen, was die Leser des „Lutheraner“ in allen Berichten der einzelnen Districtssynoden wiederholt finden: von der Inneren Mission, die auch noch im Staate Illinois fleißig getrieben wird und reiche Ernte bringt; von Berichten über Brasilien, Dänemark und von der Negermission? Der Synodalbericht wird alles bald ausführlich bringen. Kaufe ihn und lies ihn, so wirst du dich wundern und freuen, wie das Werk des HErrn zunimmt, wie das reine lautere Evangelium von der freien Gnade Gottes in Christo JEsu schnell läuft von einem Ort zum anderen; du wirst mit Staunen sehen, wie groß die Ernte ist.

Aber eins höre dabei noch, lieber „Lutheraner“-Leser, und laß es dir zu Herzen gehen, einen Nothschrei höre, den uns der Ehrw. Allgemeine Vicepräses, P. C. C. Schmidt, überbrachte. Dieser Nothschrei lautet: „Wenig sind der Arbeiter.“ Eine ganze Menge Berufe von Gemeinden sowohl ins Pfarramt als ins Schulamt konnten nicht berücksichtigt werden, weil nicht genug Candidaten in St. Louis, Springfield und Addison waren. Der HErr JEsus sagt: „Darum bittet den HErrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“ Siehe, so soll uns das Reich Gottes, so soll uns die Rettung der Sünder am Herzen liegen, daß wir unser Herz zu inniger flehentlicher Bitte erheben: Lieber HErr JEsu, gib doch große Schaaren Evangelisten. Das beten alle Christen, das bittest auch du, Vater und Mutter, die ihr Söhne habt, Söhne, die den HErrn JEsum lieb haben, Söhne, die auch nicht unbegabt sind, die wohl unter Gottes Segen studiren und hernach Arbeiter im Weinberge des HErrn werden könnten. Vater! Mutter! liegt dir deines Heilandes herrliches Reich so am Herzen, daß du wirklich um Arbeiter bitten kannst, mußt du dabei nicht auf den Gedanken kommen: Ei, warum gebe ich dann nicht auch meinen Sohn dazu her? Wohlan, nun besprich dich nicht mit Fleisch und Blut, denn das hat allerlei verkehrte und thörichte Einwände, und wisse, hinter dem Fleisch und Blut steckt der Satan, der nicht will, daß Christi Reich gebaut werde. Der Satan lacht sich in die Faust, wenn du deinem Fleisch und Blut folgst. Nein, du liebes Gotteskind, du seliger Christ, du Himmelsbürger, sprich du: Komm her, mein Sohn, ich will dich aufs College senden, du sollst mit Gottes Hülfe deinem Heiland in der Kirche dienen.

Und ihr, liebe Gemeinden, bittet ihr aufrichtig den HErrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte senden wolle, kommt euch dabei nicht der Gedanke: Wie könnten wir als Gemeinde helfen, daß mehr Knaben studiren? Das könnt ihr gar leicht und schnell. Da ist ein gottseliger, begabter Junge, der könnte wohl studiren, aber der Vater ist zu arm, um die Kosten des Studiums zu erschwingen. Wohlan, so sage die Gemeinde: Vater, gib nur deinen Jungen her, für den Unterhalt sorgen wir.

Das waren so die Hauptgedanken, welche der Illinois-District, als er den Nothschrei gehört hatte, in ernster und langer Verhandlung zum Ausdruck brachte. Gebe Gott, daß Anfang September dieses Jahres ganze Schaaren neuer Schüler unseren verschiedenen Anstalten zuwandern.

T. Johannes Große.

Der Minnesota- und Dakota-District unserer Synode

hielt seine 14. Versammlung ab vom 30. Mai bis zum 5. Juni in der schönen neuen Kirche der Gemeinde Präses Pfotenhauers zu Hamburg, Minn. Mit dem Gesang des Tedeums (No. 337) begann der Eröffnungsgottesdienst. Der Ehrw. Allgemeine Präses, Prof. Pieper, predigte über Luc. 24, 46. 47. und wies nach, daß unsere Aufgabe auch jetzt im Eingang eines neuen Jahrhunderts nicht die sei, dem Zeitgeist zu folgen und Neues zu lehren und zu predigen, sondern daß wir nach wie vor noch dieselbe alte Botschaft der Welt zu verkündigen haben, nämlich 1. Buße und 2. Vergebung der Sünden.

Präses Pfotenhauer richtete in seiner Synodalrede auf Grund des Wortes: „Das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft“ ernste, zur Selbstprüfung auffordernde, mahnende und auch ermunternde Worte an die Synode.

Aufgenommen wurden 12 Pastoren, 5 Gemeinden und 5 Lehrer, so daß dieser District gegenwärtig 220 Pastoren, 106 stimmberechtigte Parochien und über 400 der Synode noch nicht angeschlossene Gemeinden und Predigtplätze und 41 Lehrer zählt.

Die Vormittagssitzungen waren für die Lehrverhandlungen bestimmt. Prof. E. Arndt leitete die Besprechung über das zehnte Gebot, und zwar an der Hand folgender drei Thesen: 1. Im zehnten Gebot ist neben der wirklichen Lust auch die Erblust verboten. 2. Die hier verbotene Erblust ist die schlimmste Sünde, deren ein Mensch schuldig sein kann; denn a. keine hat so schreckliche Fol-

gen, b. keine äußert sich so verschiedenartig, c. keine sitzt so tief. 3. Die hier geforderte Lust zum Guten ist das Herrlichste und Begehrenswertheste, wonach ein Christ streben kann; denn a. nichts gefällt Gott so sehr, b. nichts ist die Ursache so mannigfacher guter Werke, und c. nichts erleichtert so sehr die Ausübung unserer Christenpflicht.

Es wird wohl niemand den ausführlichen Bericht darüber lesen können, ohne zu erschrecken vor dem Abgrund seines tiefen sündlichen Verderbens, in welchen er da hineinschaut. Die Ausführungen der zweiten These insonderheit sind vernichtende Hammerschläge gegen alle Selbstgerechtigkeit und allen Selbstruhm vor Gott und sollten jeden natürlichen Menschen mit Schrecken und Zittern erfüllen und mit der Erkenntniß, daß Gottes Urtheil ihn schon allein durch das zehnte Gebot auf Schritt und Tritt täglich und stündlich verdammt. Aber auch jeder gläubige Christ, der die Lehrverhandlungen lesen wird, wird genug Ursache sehen, sich vor Gott und Menschen zu demüthigen und sich vor sich selbst zu fürchten, denn die Erblust trägt auch jeder Christ noch in seinem Innern. Doch man greife nach dem Bericht, sobald er erscheint, und lese ihn; man wird es nicht bereuen.

Nach den Lehrverhandlungen war die Missionsarbeit der wichtigste Gegenstand der Berathung. Unsere Schüler in St. Paul hatten unter der Leitung Prof. Arndts eine große, schöne Missionskarte, etwa 10×16 Fuß groß, angefertigt. An der Hand derselben statteten die einzelnen Glieder der Missionscommission Bericht ab über die Missionsarbeit in Minnesota, South und North Dakota, Montana und den canadischen Provinzen Manitoba, Assiniboia, Alberta und Saskatchewan, ein Gebiet, dessen Grenzen ganz Deutschland, Frankreich, Spanien und Oesterreich umfassen würden. Auf diesem gewaltigen Gebiet arbeiten etwa 60 Missionare, die Unterstützung aus der Missionskasse erhalten. Die Einnahmen der Missionskasse von Juni 1900 bis zum 1. Mai 1901 beliefen sich auf $11,515.00, die Ausgaben auf $11,953.00. Es werden in diesem Jahre von Juni 1901 bis Juni 1902 etwa $11,000.00 nöthig sein.

Das Wachsthum dieses Districts an Synodalgliedern hatte schon im vorigen Jahre die Synode veranlaßt, eine Committee zu erwählen, die eine Vorlage über Theilung des Districts ausarbeiten und der diesjährigen Versammlung vorlegen sollte. Nachdem man verschiedene Pläne berathen hatte, einigte man sich schließlich dahin, daß, wenn bis zum 1. November 1901 nicht zwei Einladungen eingelaufen seien, eine für 1903 und eine andere für 1904, die Synode dann sich theile, und zwar so, daß Süd-Minnesota, mit dem Minnesota-Fluß als Grenze, und South Dakota zusammen einen District, und Nord-Minnesota, North Dakota, Montana und die canadischen Provinzen den anderen District bilden sollten. Der letztgenannte District zählt gegenwärtig 177, der andere 155 Synodalglieder.

Der Ehrw. Allgemeine Präses wies die Synode hin auf die große Predigernoth, die jetzt eingetreten sei und ohne Zweifel vornehmlich als traurige Folge des früheren Geschreis von „Ueberproduction" an Pastoren und Lehrern. Es stehe jetzt so, daß etwas geschehen müsse, um die Zahl der Schüler zu vergrößern. Es wurde deswegen die Erweiterung unserer Anstalt in St. Paul zu einem Vollgymnasium in Berathung gezogen und nach längerer, lebhafter Debatte beschlossen, eine dahinzielende Eingabe bei der nächsten Allgemeinen Synode einzureichen. Ferner beschloß die Synode, den einzelnen Conferenzen anheimzugeben, die Einrichtung von Studentenkassen in ihrem eigenen Kreise zu berathen und je nach Befund einzuführen. Es hat sich dies bereits herrlich bewährt als ein Mittel in der Gewinnung frommer und begabter Schüler für die Anstalten.

Auch einige Wahlen fanden statt, nämlich die Wahl der Delegaten zur Allgemeinen Synode 1902 in Milwaukee, ferner die Wahl von vier Delegaten zur Synodalconferenz und schließlich die Wahl von drei Visitatoren, zwei für North Dakota und einem für Nordwest-Minnesota.

Am Freitag-Abend hielt Prof. Bünger eine Missionspredigt über Joh. 14, 12., und am Montag-Abend P. Thusius die Pastoralpredigt über Luc. 9, 57—62.

Mit Gesang des Liedes: „In Gottes Namen reisen wir" und dem Gebet des HErrn schloß die Synode. Der HErr aber sei mit uns und segne sein herrliches Werk unter uns. Sein Reich komme! A. H. Kuntz.

Schöne Ferienreisen und ein Stücklein Innere Mission.

Es kam einmal ein junger Student vom Predigerseminar heim, in froher Hoffnung, seine Ferien recht zu genießen. Es waren seine letzten Ferien, denn er war eigentlich ein Candidat, da er sein Examen schon bestanden, oder noch eigentlicher ein Pastor, da er einen Beruf ins Predigtamt bereits angenommen hatte. Eines Tages wurde er mit dem Vorschlag überrascht, er möge während der Ferien einige Missionsreisen machen, nämlich verschiedene, zum Theil sehr abgelegene Eisenbahnstrecken genau absuchen, über jede einzelne Station genaue Erkundigungen einziehen und dann schriftlichen Bericht abstatten. So wünschte es die betreffende Missionscommission. Der junge Pastor ging mit Freuden darauf ein und begab sich bald auf die Reise. Wo sein Eisenbahnzug anhielt, da stieg er ab und erhielt bald in den Geschäftshäusern ziemlich genaue Auskunft über die Bewohner des Städtchens und über die Landbewohner der Umgegend. So besuchte er auf der ersten Missionsreise fünfzehn, auf einer zweiten eine noch viel größere Anzahl Plätze, wobei er sich allerdings auch einige beschwerliche Fußtouren in der Mittagshitze nicht verdrießen lassen durfte. An vielen Orten fand er ein buntes Gemisch von Deutschen, Skandinaviern, Irländern, Schotten, Franzosen, Finnländern, Oesterreichern, Italienern, Indianern, Polen, Juden 2c., an den meisten aber entweder gar keine oder nur vereinzelt wenige deutsche Lutheraner. Einige Male erhielt er auf seine Anfrage nach "population" und "nationality" so ziemlich dieselbe Auskunft, nämlich: "A little of everything . . ., but no German families in the surrounding country." Von manchen Plätzen berichtete er, ihre Namen seien zwar auf der Specialkarte angegeben, aber auch nur da zu finden; denn als der Zug durchfuhr, sei von einer Station höchstens eine "shanty" oder ein Indianer-Wigwam oder auch rein gar nichts zu sehen gewesen — wenigstens keine Menschen. An anderen Orten hingegen bekam er manche Gelegenheit, durch kurze Gespräche, Austheilung von Tractaten 2c. hier und da ein wenig guten Samen auszustreuen. Außerdem konnten etliche Predigtplätzchen vorbereitet, zwei gleich gegründet werden.

Ueber die Letzteren sei hier noch Folgendes mitgetheilt: Unser zeitweiliger Reiseprediger saß eines Sonntag-Morgens, etwas niedergeschlagen wegen bisheriger Mißerfolge, an einem Plätzchen fest und seufzte im Stillen: Ach, hier wird wohl auch nichts los sein für deine Mission. Und heute geht kein Eisenbahnzug; also kannst du weder rückwärts noch vorwärts kommen. Wie langweilig wird der sonst so schöne Sonntag werden, den du hier todtschlagen mußt! — Aber nein! Er mußte sich doch erst einmal umschauen. Das that er, und schnell hatte er in sechs Familien so freudige Aufnahme gefunden, daß am Nachmittag im Hause des dortigen Postmeisters ein Gottesdienst gehalten wurde, dem acht erwachsene Personen beiwohnten. Die Zahl wäre viel größer gewesen, wenn noch mehr Leute, die weiter hinaus wohnen, hätten benachrichtigt werden können, und wenn nicht die Männer zum Theil ihrer Arbeit wegen in der fernen Fremde sich befunden hätten. Die Anwesenden waren hocherfreut, baten sehr um fernere Bedienung und sammelten gleich ganz von selbst einen Beitrag zu den Reisekosten des Predigers. Der Missionar wurde gegen Abend von einem der Leute sechs Meilen weiter gefahren und fand dort noch mehr Glaubensgenossen als an dem vorigen Platze. Manche, die an ihren früheren Wohnplätzen die hohen Preise für Ländereien nicht mehr erschwingen konnten, haben dort fruchtbares Land zu 5 Dollars pro Acker gefunden und es scheint noch weiterer Zuzug zu kommen, zum Theil aus alten, lutherischen Gemeinden. Hier kam nun unser junger Pastor zuerst zu einem Junggesellen, dem die Hälfte seines kleinen Blockhauses als Wohnung genügte, während er die andere Hälfte seinen sehr werthgeschätzten Pferden eingeräumt hatte. Dieser ließ seinen hochwillkommenen Gast sogleich an einer gerade fertigen Pfannkuchenmahlzeit Theil nehmen, die durch den Inhalt eines unter dem Tisch hervorgezogenen Kruges versüßt wurde, und ging zugleich mit stets wachsender Freude auf den Vorschlag ein, daß vielleicht an diesem Abend noch ein kleiner Gottesdienst stattfinden könne. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich von einem Haus zum andern die Nachricht, daß ein lutherischer Pastor da sei, und daß heute Abend in dem größten der dortigen Farmhäuser ein Gottesdienst gehalten werden solle. Schnell kamen auch die lieben Leute, und zwar meist die ganzen Familien, an der Zahl 28 Seelen, zusammen zum nächtlichen Gottesdienst, der um halb zehn Uhr begonnen und um elf Uhr geschlossen wurde. Auch hier wurde gleich eine freiwillige Collecte gesammelt und weitere Bedienung dringend erbeten.

Einige Wochen später besuchte unser junger Pastor diese beiden Plätzchen nochmals mit der Predigt des göttlichen Wortes, die seitdem durch den nächsten Pastor unserer Synode dort regelmäßig erschallt. An jene schönen Ferienreisen aber und an sein erstes Stücklein Innere Mission denkt der zeitweilige Reiseprediger von damals heute noch mit vieler Freude zurück; denn an jenem Sonntag-Nachmittag und -Abend fühlte er sich „wie ein Fisch im frischen Wasser". Er hat auch nichts dagegen, wenn unter den gegenwärtigen und zukünftigen Predigtamtscandidaten hier und da einer bei sich denkt: „So gehe hin und thue desgleichen!" Denn dazu, aber nicht bloß dazu, sind diese Zeilen geschrieben. Fr. S.

„Wer das Evangelium und Gottes Wort höret und daran glaubet, der ist ein gehorsamer Sohn Gottes." (Luther.)

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Concordia-Seminar in St. Louis. Das Examen der diesjährigen Predigtamtscandidaten fand am 10. Juni und der Schluß des Studienjahres am 25. Juni statt, so daß nun in dieser Anstalt, wie in allen höheren Schulen unserer Synode, die Ferien begonnen haben. Die Zahl der entlassenen Candidaten beläuft sich auf 60, nachdem schon zwei Studenten der ersten Klasse, M. Gräbner und J. Holtzen, zu Ostern examinirt worden waren und bereits in voller Arbeit auf dem großen und vielversprechenden Missionsfeld in Oklahoma stehen, der erstere bei Cushing, der letztere bei Choctaw. Wir theilen die Namen der anderen Candidaten und ihrer zukünftigen Arbeitsgebiete mit: Ph. Bohn (Williams Co., O.); J. Bopp (Farena, Kans.); J. Borcherding (Gretna, Nebr.); J. Boschen (Nashville, Tenn.); F. Brunn (Edwardsville und Alton, Ill.); Th. Buch (Negermission in Southern Pines, N. C.); E. Buchschacher (Willow Hole, Tex.); W. Burhenn (Red Oak, Iowa); W. Cook (Springdale, Ark.); A. Dick (Blackwell, Okla.); W. Dube (Reiseprediger für Texas); J. Elbert (Lake Amelia, Minn.); J. Frese (Dix, Colo.); W. Gahl (Chicago, Ill.); W. Geist (Brooklyn, N. Y.); H. Gerland (Pueblo, Colo.); J. Gihring (North Yakima, Wash.); W. Glawe (Bozeman, Mont.); H. Grüber (Mount Pleasant, Mich.); J. Hartmeister (Brasilien); F. Helmstetter (Bismarck, N. Dak.); G. Hübener (Mercer Co., N. Dak.); J. Kavasch (Kampsville, Ill.); R. Kißling (Madison, Wis.); H. Koppelmann (Sandy, Oreg.); O. Kreinheder (East St. Louis, Ill.); M. Kretzmann (Vincennes, Ind.); P. Ladwig (Japan, Mo.); M. Liebe (San Francisco, Cal.); K. Lorenz (Alice, Ontario, Can.); A. Loßner (Gettysburg, S. Dak.); K. Lüker (Courtenay, N. Dak.); E. Manske (Mulgrave, Quebec, Can.); O. Matuschka (Flat River, Mo.); S. Michael (Ellis, Nebr.); L. Niermann (Falls City, Nebr.); H. Oetjen (Hiawatha, Kans.); E. Paul (Richfield, O.); R. Prieß (Walther College, St. Louis, Mo.); E. Reuter (Oestlicher District); J. Salvner (Taubstummenmission in Minneapolis, Minn.); J. Schert (Sharon, Wis.); K. Schlerf (Merrill, Wis.); H. Schlesselmann, (Pilot Knob, Mo.); H. Schmidt (Akron, Colo.); H. Schreiner (Sarcoxie, Mo.); A. Schulze (Middletown, Conn.); H. Schütz (Spencer, Nebr.); F. Selle (Nekoosa, Wis.); A. Sieving (Corliss, Minn.); A. Soldan (Chester, Nebr.); H. Stiemke (Brasilien); E. Treu (Calgary, Alberta, Can.); A. Vogel (Brasilien); E. Vomhof (Edgeley, N. Dak.); M. Weinhold (Negermission in Mansura, La.); C. Wiebusch (Australien); L. Wisler (Westlicher District); Th. Wuggazer (Flint, Mich.); O. Zeschin (Sugar City, Colo.). L. F.

Concordia-Seminar in Springfield. Auch in unserm praktisch-theologischen Seminar ist in der letzten Woche im Juni eine Klasse examinirt und in das Predigtamt entlassen worden. Auch deren Namen und Wirkungsstätten seien hier genannt: C. Brandt (Haughville, Ind.); E. Felten (Dispatch, Kans.); H. Handrich (Mondovia, Wis.); A. Obenhaus (Wichita Falls, Tex.); H. Predöhl (Stanton Co., Nebr.); W. Ruff (Vassar, Kans.); H. Schmidt (Remsen, Iowa); P. Schmidt (Germantown, Cal.); H. Schröder (Diggins, Mo.); H. Schulz (Alliance, Nebr.); O. Strauch (Princeton, Minn.); C. Treskow (Clayton, Ill.); J. Sillak (Josephsburg, Assiniboia, Can.). Auch in Springfield sind zwei Studenten früher examinirt worden und schon in das Amt getreten: E. Fiene in East Buffalo, N. Y., und C. Lilie im Parry Sound-District, Ontario, Can. Die anderen Candidaten aus Springfield und aus St. Louis werden in den nächsten Wochen und Monaten ordinirt und in ihr Amt eingewiesen werden. Gott rüste sie alle aus mit reichen Gaben seines Heiligen Geistes, daß

sie treu und gewissenhaft ihr hochwichtiges Amt führen, allewege rein lehren und fromm leben. Er setze sie zum Segen für viele, daß sie viel Frucht schaffen, und ihre Frucht bleibe zum ewigen Leben! L. F.

Von den 77 im Vorstehenden genannten Candidaten sind zwei an ganz englische Gemeinden berufen, während eine größere Anzahl außer in der deutschen auch regelmäßig in der englischen Sprache zu predigen haben wird. Ein neues englisches Missionsgebiet mußte unbesetzt bleiben. Zwei treten in die Negermission, um vacante Missionsposten wieder zu besetzen; außerdem lag noch ein dritter Beruf in eine neue Parochie der Negermission vor, konnte jedoch nicht berücksichtigt werden. In der Taubstummenmission wird eine neue Parochie in Minneapolis und St. Paul, Minn., eingerichtet werden, da diese Städte bisher nur nothdürftig von Milwaukee und Chicago aus versorgt werden konnten. Für das hoffnungsvolle neue Missionsgebiet in Brasilien waren fünf Candidaten bestimmt; drei derselben werden die Berufe, die von dortigen Gemeinden ausgestellt sind, annehmen und voraussichtlich im August nach Südamerica abreisen. Von der lutherischen Synode in Australien war schon vor zwei Jahren ein Heidenmissionar, der zugleich auch zerstreuten Deutschen dienen soll, begehrt worden. Letztes Jahr ist auch ein Candidat hinübergesandt worden, doch wurde dieser um der dortigen Predigernoth willen an die damals vacante größere Stadtgemeinde in Adelaide gestellt. Als nun dieses Jahr der australische Beruf wieder und sehr dringend erneuert wurde, konnte sich die Vertheilungscommission der Bitte der dortigen Brüder nicht entziehen und bestimmte trotz der Predigernoth in unserer eigenen Mitte einen Candidaten für diese australische Mission, der ebenfalls wahrscheinlich im August abreisen wird. Gerade auch diese ins Ausland ziehenden jungen Brüder, deren ganz neue und schwierige Aufgaben warten, seien der Fürbitte unserer Christen befohlen. L. F.

Berufssachen. Schon vor einigen Wochen haben wir an dieser Stelle mitgetheilt, daß die oben genannten Predigtamtscandidaten bei Weitem nicht ausreichen, daß vielmehr schon im Mai 35 Candidaten mehr begehrt wurden. In Folge dessen konnten nur die wichtigsten Stellen besetzt, nur die dringendsten Gesuche berücksichtigt werden. Manche Missionsfelder können nicht so versorgt werden, als es nöthig ist. Um so wichtiger ist es darum, daß die jetzt im Missionsdienste stehenden Pastoren und die neueintretenden jungen Prediger auf ihren Posten belassen und nicht ohne guten Grund wegberufen werden. Jedermann weiß, daß zumal auf Missionsgebieten viel darauf ankommt, daß anhaltend gearbeitet wird, und daß häufiges Wechseln und längere Vacanzen dem Missionswerk schon großen Schaden zugefügt haben. Jede Missionscommission in unserer Inneren Mission, die Negermissionscommission und andere Behörden und Beamte wissen davon zu erzählen. Deshalb sollten unsere lieben Gemeinden, die einen Prediger berufen wollen, und denen doch auch das allgemeine Wohl der Kirche am Herzen liegen muß, wohl sich erkundigen und prüfen, ob sie nicht durch die Berufung dieses oder jenes Pastors oder Missionars dem Missionswerke einen großen Verlust zufügen; sie sollten deshalb nicht nach eigenem Gutdünken und Belieben, oder gar aus irdischen, fleischlichen Gründen diesen oder jenen berufen, sondern sollten nach unserer guten Synodalordnung handeln und die Beamten der Synode um Rathschläge und Vorschläge bitten. In unserm Synodalhandbuch heißt es mit Recht: „Da das Ordnen so hochwichtiger Sachen, wie Berufssachen sind, wohlerfahrene und mit den Verhältnissen der Synode genau vertraute Personen fordert, und unsere Präsides dazu gesetzt sind, um den Gemeinden auf deren Begehr und Wunsch mit ihren Rathschlägen zu dienen, so sollen doch ja um Gottes willen Gemeinden, Pastoren, Schullehrer oder Studenten" (noch viel weniger Angehörige, Anverwandte ꝛc.) „sich nicht unberufener Weise in Berufs- und Wahlangelegenheiten mischen." (S. 147.) Und ebenso sollten unsere jungen Pastoren, wenn ihnen Berufe zugesandt werden, wohl bedenken, daß dem Reiche Gottes nicht durch vieles Wechseln gedient, sondern meist nur geschadet wird, sollten auf ihren allerdings oft schwierigen und harten Posten ausharren und nicht schon nach einigen Monaten oder nach ein oder zwei Jahren ohne starke Gründe einem anderen Berufe Folge leisten. Nicht immer ist eine Pfarrstelle, die augenblicklich mehr Seelen zählt als ihr jetziges Feld, darum auch wichtiger. L. F.

Die Stellung unserer Negergemeinden den Logen gegenüber und die Treue ihrer confirmirten Glieder betreffend heißt es im Bericht des Südlichen Districts: „Viele denken und sagen: Aus dem Neger wird doch niemals ein Lutheraner; die Neger stecken alle in der Loge und machen keinen Ernst mit ihrem Christenthum. — Man lasse sich in dieser Sache eines Besseren belehren. Unsere Negergemeinden sind principiell gegen die Logen, nicht bloß in der Theorie, sondern auch in der Praxis. Ein Beispiel. Es war eine Person in unserer Gemeinde, die heimlich zu den Logen gehörte. Bei der Aufnahme in die Gemeinde war sie in Bezug auf diesen Punkt befragt worden, hatte aber ihre Zugehörigkeit zur Loge zu verheimlichen gewußt. Nach etlichen Jahren wurde aber ihre Mitgliedschaft in der Loge ruchbar. Und da die betreffende Person sich beständig weigerte, sich aus Gottes Wort belehren zu lassen, mußte sie aus der Gemeinde ausscheiden. Ein anderer Fall. Vor nicht langer Zeit wurden wir zu einem Sterbenskranken gerufen, der zu den Freimaurern gehörte. Soweit es die Umstände zuließen, wurde auch mit ihm über die Loge geredet und verhandelt. Auch war mit der Frau dieses Mannes über dessen Zugehörigkeit zur Loge geredet worden. Als der Mann nach einiger Zeit starb, konnte der Frau gesagt werden: ‚Es steht so, daß Ihr Mann christlich bestattet werden kann; nun entscheiden Sie, ob er ein christliches oder ein Logenbegräbniß haben soll.' Die Frau versprach dafür zu sorgen, daß die Loge als solche fern bliebe. Beim Begräbniß waren zwar Logenglieder da, aber nicht in ihren Aufzügen, die sie als Logenbrüder kennzeichneten. Auch wurde die Freimaurerschürze, die man über den Sarg gelegt, auf des Missionars Wunsch bereitwilligst entfernt. Am nächsten Sonntag aber kamen Gemeindeglieder zu ihrem Pastor und baten um Auskunft, warum er einem Logengliede ein christliches Begräbniß gewährt habe. Man sieht hieraus, daß die Praxis des Pastors den Gliedern nicht einerlei ist in diesem Punkte. — Als Entschuldigung, warum sich manche Leute nicht mehr an der Negermission betheiligen, sagt man: Der Neger ist zu wankelmüthig. Wir wollen einmal einen Vergleich anstellen! In zehn Jahren sind in der Bethlehems-Station zu New Orleans 99 confirmirt worden. Davon sind heute noch 74 in der Gemeinde. In den zehn Jahren sind von diesen doch gewiß sechs bis acht gestorben oder verzogen. So verbleiben 80 Procent. Wo findet man unter weißen Stadtgemeinden eine, die solch hohen Procentsatz von Treugebliebenen aufzuweisen hätte! Wir sind von Jugend auf gewohnt, Gottes Wort und unseren lutherischen Katechismus zu lernen. Die Neger aber wissen sehr wenig oder gar nichts von Gottes Wort. Und da wundert man sich, wenn einmal einer von uns abfällt, und meint, mit der Negermission sei es nicht weit her. Das ist verkehrt geurtheilt. Die Neger, die durch die lutherische Mission gewonnen sind, sind standhaft. Sie arbeiten auch für ihre lutherische Kirche. Es steht nicht so, daß sie es sich gefallen lassen, wenn ein Weißer ihnen predigt, und daß sie ihn aus Gefälligkeit hören. Nein, sind sie gewonnen, dann suchen sie auch andere zu gewinnen." — Die Synode des Südlichen Districts, in dessen Grenzen die Negermission zum größten Theil betrieben wird, die also auch über die Wichtigkeit der Negermission ein Urtheil abgeben kann, das sich auf langjährige eigene Anschauung gründet, beschloß, „die lieben Missionare in der Negermission herzlich zu ermuntern, daß sie ihre gesegnete Arbeit fröhlich fortsetzen, und daß wir uns aufs neue verbinden, dieses Werk der Negermission aufs kräftigste zu fördern". F. B.

Ausland.

Die bekannte Leipziger Mission hielt, wie herkömmlich, in der Pfingstwoche ihr Jahresfest. Aus dem Jahresbericht des Missionsdirectors von Schwartz heben wir einiges heraus. Die Leipziger Mission arbeitet auf drei Gebieten: auf dem Berge Kilimandscharo und in Ukamba in Africa und namentlich unter den Tamulen in Ostindien. In Africa geht es langsam vorwärts. Die Missionare wirken nur an einer kleinen Schaar Erwachsener und Kinder, die freiwillig kommen und die sie allmählich in die biblische Geschichte einführen. Zugleich haben sie über Eingriffe der Römischen zu klagen. Auf dem Kilimandscharo wurden im Laufe des Jahres 20 Heiden getauft, auch das erste Christenkind aus einem heidenchristlichen Haus, und die Christenschaar ist von 21 Seelen auf 42 gestiegen. In Ukamba wurden die Missionare mit viel Fieber und Krankheiten heimgesucht. Auch haben sie sonst trübe Erfahrungen gemacht. Nicht einmal die Kinder, die durch die Liebe der Missionsfreunde dem Hungertode entrissen wurden, waren auf die Dauer zu halten. Viele sind wieder entlaufen, da die Zucht der Schule ihrer angeborenen Wildheit nicht behagt. Ueberhaupt hat die schreckliche Hungersnoth in Africa keine nachhaltige Aenderung unter dem Volk der Wakamba hervorgebracht. Hingegen ist in Indien nach der großen Hungersnoth die Bewegung zum Christenthum stärker geworden. Durch Hungersnothgaben in der Höhe von 58,000 Mark ist viel Noth gelindert worden, und solcher Liebeserweis ist nicht vergeblich gewesen. „Aber freilich gilt es hier eben deshalb auch große Vorsicht, um nicht durch irdische Lockmittel zur Taufe zu führen." 3000 Heiden sind im Laufe des Jahres getauft worden, so daß die Zahl der Heidenchristen auf 20,819 gestiegen ist. 200 Christen sind jedoch wieder ins Heidenthum zurückgefallen. Die Zahl der Schüler ist von 7200 auf 7500 gestiegen. Mit der schwedischen Kirche, die sich schon seit Jahren an der Leipziger Mission betheiligt, und aus der fünf Missionare stammen, ist ein Vertrag zu Stande gekommen. Drei Stationen sind als „schwedische Diöcese der Leipziger Mission" abgegrenzt worden, wodurch die schwedische Kirche ein in gewisser Weise selbständiges Gebiet erhält, wie sie begehrte, um die Missionsliebe und Opferwilligkeit in der Heimath anzuspornen. Die Einnahmen der Leipziger Mission betrugen im verflossenen Jahre 596,576 Mark, ein Rückgang, erklärlich durch die sehr reichen Hungersnothgaben des vorhergehenden Jahres. Der Vorsitzende des Missionscollegiums, der bekannte Prof. Dr. Luthardt, legte sein Amt nieder, nachdem er seit 1858 dem Collegium angehört hat. Vier neue Missionare wurden abgeordnet, darunter einer, der schon im Pfarramte gestanden hat. L. F.

Der Zug der englischen Staatskirche nach Rom zeigt sich auch darin, daß in ihrer Mitte Klöster und Mönchsorden entstehen, die den römischen Orden ähnlich sind wie ein Ei dem andern und auch ähnliche Ziele verfolgen wie jene. So hat sich ein englischer Orden aus Leuten, die auf der englischen Universität Oxford studirt haben, gebildet, der sich der Heidenmission widmet und in Indien sich niederläßt. Die erste Niederlassung dieses neuen Ordens ist in Kalkutta, eine zweite ist in einer anderen größeren indischen Stadt gegründet worden, und eine dritte soll nun in Dakka in Angriff genommen werden. Ein römischer Bischof urtheilt, daß diese protestantischen Mönche so sehr die katholischen Gebräuche und Ceremonien inne halten, daß zwischen ihnen und den römischen Mönchen kaum ein Unterschied ausfindig zu machen sei. L. F.

Ueber die Thätigkeit P. F. Fliedners, des Vaters der evangelischen Bewegung im katholischen Spanien, dessen Tod der „Lutheraner" kürzlich gemeldet hat, wird Folgendes berichtet: 13,000 Spanier sind zum evangelischen Glauben übergetreten. Am Schlusse des Jahres 1897 bestanden in ganz Spanien 112 Räume für evangelische Gottesdienste und 111 Schulen mit 61 Lehrern und 78 Lehrerinnen, in welchen 4640 Kinder unterrichtet wurden. Die Gemeinden werden von 56 Pastoren und 35 Evangelisten bedient. Die Zahl der regelmäßigen Besucher des Gottesdienstes beträgt 9194, die der Abendmahlsgäste 3442. L. F.

Daß die Mission in unsern Zeiten mit Riesenschritten vorwärts geht, ersieht man auch sehr deutlich aus der Arbeit der Britischen Bibelgesellschaft. Im Jahre 1837 wurden noch unter 550,000 Schriften jährlich herausgegeben; im Jahre 1900 dagegen betrug die Zahl der herausgegebenen Schriften über 5,047,000. In gleicher Weise ist die jährliche Ausgabe von 2 auf 4¾ Millionen Mark gestiegen. Von ihrer Gründung an (1801) bis 1837 hatte die Bibelgesellschaft im Ganzen 45 Millionen Mark ausgegeben und über 10 Millionen Schriften verbreitet. Bis 1900 hatte sie 264 Millionen Mark und circa 165 Millionen heilige Schriften ausgegeben. 1837 gab es 135 Uebersetzungen der heiligen Schrift oder einzelner Theile derselben, im Jahre 1900 aber 373. Es sind also seit 1837 238 neue Sprachen herangezogen, in die wenigstens Theile der Bibel übersetzt sind; in 26 von diesen ist die ganze Bibel übersetzt, das heißt, der vierte Theil aller Uebersetzungen der ganzen Bibel ist im 19. Jahrhundert hergestellt worden. (Kirchenblatt.)

Aus Italien wird berichtet: Seit der Thronbesteigung des jungen Königs Victor Emanuel II. haben die Gerichte nicht weniger als 156 römisch-katholische Priester verurtheilt. Zwei Drittel dieser Fälle betrafen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, ein Drittel kam auf Morde, Urkundenfälschungen, Entführungen und die öffentliche Billigung des Meuchelmordes König Humberts. In Folge dessen hat das Volk nur noch wenig Achtung vor dem Priesterstande, und der Priester wird in manchen Gegenden Italiens eher für eine komische Person geachtet. Im Gegensatz gegen den bis in unsere Tage beobachteten Brauch, die Verfehlungen der Priester zu verschweigen, fängt die Presse jetzt an, die Wahrheit ohne Umschweif zu enthüllen. Dem Priesterstande sind weniger die Verurtheilungen als die Oeffentlichkeit lästig, die ihnen gegeben wird. — Natürlich. Das war je und je Roms Brauch, die Schandthaten seiner Anhänger zuzudecken, nicht aber die Verüber zur Rechenschaft zu ziehen. L. F.

Seit mehreren Jahren ist der Ertrag des Peterspfennigs, der in den katholischen Ländern für den Pabst gesammelt wird, immer mehr zurückgegangen, und der Pabst ist immer „ärmer" geworden. Alle Anstrengungen haben bis jetzt nicht vermocht, die Beiträge auf die alte Höhe zu bringen. In verschiedener Weise hat man diesen Rückgang erklärt, und jedenfalls bemerkenswerth ist, was ein Mitarbeiter des französischen, katholischen Blattes „Eclair" als Erklärungsgrund mit einer seltenen Offenheit angibt. Nach ihm, der mit den Angelegenheiten des Pabstes und seines Hofes wohl bekannt ist, ist der Ausfall der Beiträge zurückzuführen auf die Politik und auf die Speculationssucht des „Statthalters Christi". Er sagt: „Damit, daß der Pabst den Ruhm eines Diplomaten erwerben wollte, gab er die letzten Ueberbleibsel seines apostolischen Ansehens preis. Mit neugierigen Blicken sah Europa auf diesen Priester von Carpineto, der es wagte, seine zitternde Hand in das complicirte Räderwerk der Politik zu stecken. Was der Nachfolger Pius' IX. dadurch an Bewunderung gewann, verlor er leider an Verehrung. Die Christenheit gewöhnte sich nicht daran, den Mann, welchen sie mit den ketzerischen Ministern Europas conferiren sah, als den Apostelfürsten zu betrachten. Die Katholiken, sonst immer bereit, dem Pabst zu geben, zeigten sich sparsam gegenüber dem Politiker. Der Peterspfennig ging zurück, wie das Thermometer. Nun spielte man: erst wenig, dann viel, dann wahnsinnig. Der geistliche Souverän stürzte sich in Speculationen, wie die römischen Fürsten. Die Werthpapiere sanken und verschwanden schließlich in einem Strudel stürmischer Bankrotte. Das zu den complicirtesten Zinssätzen aus-

geliehene Geld ging mit dem Vermögen des zahlungsunfähig gewordenen römischen Adels verloren. Einmal indessen gewann der Pabst Geld. Er spielte gegen die von Katholiken gegründete ‚Unione generale‘ und trug so zum Krach der frommen Speculanten bei. Aber diese einträgliche Operation blieb vereinzelt. Die ‚Tramways von Rom‘, die Aqua Marcia ꝛc. verschlangen die großen Reserven. Die mit der Controle der päbstlichen Finanzoperationen beauftragten vier Cardinäle erschraken — aber zu spät! Von den 20 Millionen des Reservefonds blieb nichts übrig als eine kleine Summe, die an die armen Jesuiten zum Bau des Collegium Americanum ausgeliehen war. Die Luft in den Gängen des Vaticans zitterte lange von den Wuthausbrüchen des Pabstes. Leo XIII. suchte sich mit seinem politischen Ruhm zu trösten. Aber das Thermometer des Peterspfennigs fiel bis in die Gegend von Null. Frankreich schickte noch eine Kleinigkeit, die übrigen Länder nichts mehr.“ — Fürwahr, ein feiner Ruhm dessen, der der oberste Fürst der Christenheit sein will, der Statthalter dessen, der gesagt hat: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“

L. F.

Die jüdischen Zionisten, die das Judenvolk wieder nach Palästina zurückführen und dort jüdische Colonien anlegen wollen, die überhaupt die Selbständigkeit der Juden anstreben, haben wieder in Deutschland und in America Versammlungen abgehalten. Bei dem in Berlin abgehaltenen Congreß war besonders bemerkenswerth, daß ein evangelischer Prediger als Redner auftrat, der frühere Juden- und jetzige Muhammedanermissionar P. W. Faber, der eine wahrhaft glühende Beredtsamkeit entwickelt haben soll. Er erklärte in seiner Rede den Zionismus für eine Lebensfrage für das Judenthum. Aber in dem ganzen Wortschwall zeigte sich keine Spur von einem christlichen Bekenntniß, und Faber offenbarte sich wieder als echter Chiliast, der eine große, allgemeine Judenbekehrung glaubt und den Zionismus als Mittel dazu ansieht. Es fehlt nur noch, daß er ein ganzer Jude wird. Aber dahin führt eigentlich der Chiliasmus, gegen den unsere Väter je und je gekämpft haben, namentlich in ihrem Zeugniß gegen die Jowa-Synode, die die chiliastischen Lehren von den letzten Dingen als offene Fragen behandelt, und deren Präses in dem letzten Heft ihrer „Kirchlichen Zeitschrift“ wieder einen längeren Artikel über die Bekehrung Israels als Volk veröffentlicht.

L. F.

Gottes Finger.

Der vor Kurzem verstorbene P. F. Fliedner, der Vater der evangelischen Bewegung in Spanien, erzählt in einem seiner Berichte Folgendes: Ein an die Hinterwand unsers Hauses stoßendes Grundstück war zum Verkauf gekommen; man bot uns einen Theil desselben, 2500 Quadratfuß, für die Summe von 20,000 Mark an. Allein so nothwendig auch unsern dortigen Schulanstalten ein Spielplatz war, der Preis war zu hoch; und ob ich auch ein Angebot bis zu 12,500 Mark machte, es ward nichts daraus. Nun hatte aber unsere JEsuskapelle im unteren Stockwerke mit diesem Grundstück eine gemeinsame Zwischenmauer, welche natürlich keiner der beiden Nachbarn angreifen darf, da sie, wie die alten Mauern vielfach, zum Theil aus Erde besteht. Die neuen Nachbarn aber rissen einen Theil derselben herunter und brachten dadurch unser ganzes Haus in große Gefahr. Es mußte sofort mit nicht unbedeutenden Kosten gestützt werden. Unser guter alter Architekt brachte mich zu einem der besten Advocaten. Dieser fragte: „Was kann Ihnen die Aufführung der ganzen untern Mauer kosten? 2000 Mark? 3000 Mark? Nun, dann bauen Sie dieselbe neu und fangen keinen Proceß an.“ Aber gibt es denn kein Gesetz, das die Nachbarn zu Schadenersatz zwingt? „Freilich, ich kann Ihnen bis morgen einen gerichtlichen Einhalt des Baues Ihrer Nachbarn besorgen; das gibt aber einen Proceß, und weil Sie recht haben, werden Sie ihn vielleicht gerade verlieren; jedenfalls kostet es Ihnen mehr. Mein Rath ist: Nur kein Proceß!“

Was sollte ich thun? Ich mußte den ganzen Unterbau neu aufführen, und zwar sogleich, wenn nicht die größte Gefahr drohen sollte. Der spanische Bankier lieh das Geld, fast 2000 Mark; der Oberbau ward abgestützt, die ganze Grundmauer neu aufgeführt. Aber dabei geduldig zu bleiben, war schwer, besonders wenn ich das höhnisch lachende Gesicht der schlechten Nachbarn bei dem Bau täglich vor mir sah. Einmal lag es mir auf der Zunge zu sagen: „Mir schaden Sie damit nicht; allein Sie nehmen das Geld der Waisen und Hülfsbedürftigen, und das wird Gott richten“, doch blieb auch dies Wort ungesprochen. An einem Mittwoch ward der Bau beendet.

Den Sonntag darauf stürzt das neu, aber schlecht erbaute Haus des Nachbars mit gewaltigem Krach zusammen und reißt die Mauer eines Nebenhauses in ihrer ganzen Ausdehnung im Fall mit sich. Unser Haus bebte in allen Fugen, Staub drang durch die Ritzen, die Waisenkinder flüchteten vor Schrecken; allein dank der neuen Mauer, die wir nach Gottes Vorsehung gegen unsern Willen hatten bauen müssen, blieb das unsere fest stehen. Da haben wir Gott in der Gemeinde öffentlich gedankt und auch für unsere Nachbarn gebetet. Sie gedachten es böse zu machen, aber Gott hat es gut gemacht!

„Die menschliche Eitelkeit dem menschlichen Elend.“

So steht in Goldbuchstaben am Giebel eines großen Spitales zu Rio de Janeiro zu lesen. Mit dieser merkwürdigen Inschrift hat es folgende Bewandtniß: Dom Pedro, Kaiser von Brasilien, der mit den Armen und Elenden herzliches Mitleid fühlte, wollte den vielen Krüppeln und Gebrechlichen in der Hauptstadt seines Reiches eine Zufluchtsstätte gründen. Ein Aufruf um Beihülfe zu dem Werke wurde erlassen, blieb aber fast unbeachtet; nur spärlich flossen die Gaben. Da entschloß sich der Kaiser, denen, die 100,000 Milreis zeichneten, den Titel „Baron“ zu verleihen, die, welche 250,000 Milreis zeichneten, zu „Grafen“ zu erheben. Jetzt strömte das Gold in Fülle herbei. Für das Elend der Armen hatte man *nichts* übrig, aber der *Eitelkeit* opferte man *willig*. Der Tag der Einweihung kam. Eine große Menge war versammelt. Erwartungsvoll blickte man nach dem Giebelfeld, das einzige Stück der schmucken Vorderseite, das noch verhüllt war. Endlich fiel die Hülle. Da konnten die neuen Edelleute, sich selbst zur Beschämung, lesen, was ihr Kaiser von ihnen dachte: „Die menschliche Eitelkeit dem menschlichen Elend.“

O, wie oft wird in der Welt nicht aus Liebe, sondern aus schnöder Selbstsucht gegeben, und zwar unter den verschiedensten Verhältnissen und in den verschiedensten Formen! Das rechte Geben findet sich nur da, wo das Herz von wahrer Liebe zu Gott und zu dem Nächsten erfüllt ist und „durch die Barmherzigkeit Gottes“ willig gemacht worden ist, Röm. 12, 1. Da sucht man dann auch dem andern Wort des Apostels nachzukommen: „Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Uebet jemand Barmherzigkeit, so thue er's mit Lust“, Röm. 12, 8.

Wer hat am meisten gegeben?

Ein nicht eben wohlhabender Mann gab 20,000 Mark ($5000.00) für die Mission, und man pries den großmüthigen Geber. „Ich kenne einen noch freigebigeren Mann“, sagte einer. „Wirklich? und wer ist er? Wie heißt er?“ „Die Gabe, welche er geopfert hat, ist nur

wenigen bekannt; der HErr aber kennt sie und den Geber. Neulich traf ich einen alten Mann, der mit Thränen in den Augen sagte, daß sein einziger Sohn ihn und die Heimath verlassen wollte, um im fernen Heidenlande Missionar zu werden. Der Vater wußte, daß der Sohn aus Liebe zum Reiche Gottes willig und bereit war zu gehen und nur um seinetwillen zögerte, die Heimath zu verlassen. „Wie konnte ich ihn zurückhalten?" sagte der alte Mann. „Fast mein ganzes Lebenlang hatte ich gebetet: ‚Dein Reich komme!' — und obgleich der Schmerz der Trennung von meinem Sohne groß ist, und obschon ich weiß, daß ich ihn nie auf Erden wiedersehen werde, so fühle ich doch eine tiefe, herzliche Freude darüber, daß ich ihn um Christi willen habe ziehen lassen."

Was gibst du?

Ein Mann sagte vor einiger Zeit zu seinem Freunde: „Ich finde es doch eigentlich unrecht, so viel Geld außer Landes zu schicken, wie jetzt für die äußere Mission gegeben wird. Bei uns im Lande ist so viel Elend und Armuth; wir könnten das Geld doch lieber hier behalten und verwerthen." Der Freund sah ihn von der Seite an und sagte dann ganz ernsthaft: „Hast recht, alte Seele! Es ist so viel Armuth auch bei uns in der Stadt, ich habe gewiß nicht genug gethan bisher und werde mich bessern. Zum Beweise will ich mich gleich verpflichten, das Doppelte zu geben von dem, was du gibst. Wie viel ist es?" Der andere wurde sichtlich verlegen: „So habe ich's nicht gemeint; ich denke nur, man sollte im Lande die eigenen Wohlthätigkeitsanstalten bedenken, ehe man an die Heiden denkt!" Und weiter entgegnete der Freund ruhig: „Du hast ganz recht, ich will gerne deinem Beispiel folgen und auch hier das Doppelte geben. Wie viel gibst du?" — Der Gefragte wurde noch verlegener: „Ja — so habe ich's auch nicht gemeint!" rief er ausweichend. — Was mochte er denn eigentlich gemeint haben? — Aehnliche Erfahrungen machen auch andere. Vielleicht ist es dir, lieber Leser, auch schon ähnlich gegangen, daß nämlich jemand in deiner Gegenwart meinte, man solle doch nicht so viel Geld für die Heidenmission ausgeben, solange noch so viel in der Inneren Mission zu thun sei, und bei weiterem Besprechen fand sich's, daß der Betreffende Jahre lang auch nicht einen Cent für die Heidenmission und herzlich wenig für die Innere Mission gegeben hatte.

Rechte Elterngesinnung.

Der bekannte Prof. G. H. v. Schubert zu München erzählt von seinem Vater, welcher Stadtprediger zu Hohenstein in Sachsen war, wie dieser durch Luthers Vorrede zum Kleinen Katechismus zum Studiren gekommen sei. Schuberts Großeltern hatten nämlich nur diesen einzigen Sohn, der sie einmal in ihrem Buchhandel unterstützen sollte. Der Knabe aber war immer gern hinter den Büchern und lernte daraus, was er nur irgend konnte. Da träumte einst seine Mutter, eine Hand zeige ihr in der aufgeschlagenen Vorrede Luthers zu seinem Kleinen Katechismus folgende Stelle, die er an die Pfarrherren richtet: „Insonderheit treibe auch daselbst die Obrigkeit und Eltern, daß sie wohl regieren und Kinder ziehen zur Schule, mit Anzeigung, wie sie solches zu thun schuldig sind, und wo sie es nicht thun, welch eine verfluchte Sünde sie thun. Denn sie stürzen und verwüsten damit beide Gottes und der Welt Reich, als die ärgsten Feinde, beide Gottes und der Menschen. Und streiche wohl aus, was für greulichen Schaden sie thun, wo sie nicht helfen Kinder ziehen, zu Pfarrherren, Predigern, Schreibern und dergleichen, daß Gott sie schrecklich dafür strafen wird." Die frommen Eltern merkten alsbald, was sie zu thun hätten, und obgleich sie nicht vermögend waren, so ließen sie dennoch ihren Sohn studiren. Die Mutter bringt ihn selbst nach Leipzig, kniet aber vor der Stadt in einem Gehölz mit ihm nieder und bittet Gott um Gnade und Segen zu ihrem Vorhaben. Und Gott erhörte das Gebet gar gnädig; der Sohn studirte fleißig und wurde nach einer Reihe von Jahren Candidat des heiligen Predigtamtes. Als darum die Mutter ihn später wieder von Leipzig abholte, kniete sie an demselben Ort im Gehölz abermals mit ihm nieder und brachte Gott ihren Dank dar.

Neue Drucksachen.

Gospel Sermons. Country Sermons Vol. IV. By *Rev. F. Kuegele*, Author of Book of Devotion, Your Confirmation Vow, etc. 334 Seiten 8×6, in Leinwand gebunden, mit Golddruck. Augusta Publishing Company, Crimora, Va. 1901. Zu beziehen vom Concordia Publishing House. St. Louis, Mo. Preis: $1.00.

Der geehrte Verfasser hat mit diesem vierten Bande sein verdienstliches Werk zu Ende geführt. Anspruchslos treten diese Predigten auf unter dem bescheidenen Titel „Landpredigten", aber köstlich ist ihr Inhalt. Da ist keine Effecthascherei, da finden sich keine modernen Sensationspredigten, kein Geschwätz aus dem Stegreif über geistliche Dinge, wie man solche in Sectenkirchen, auch in englisch lutherischen Kirchen hört, sondern wohlvorbereitete und durchdachte Predigten über das, was allen Menschen zu allen Zeiten nöthig ist, über die Buße zu Gott und den Glauben an unsern HErrn JEsum Christum. Gesetz und Evangelium, Rechtfertigung und Heiligung werden nicht vermischt, sondern klar und scharf geschieden. Aus diesen Predigten kann man, wie P. C. L. Janzow in der Vorrede sagt, wohl lernen, wie man recht glauben, fromm leben und endlich selig sterben kann. Diesem Zwecke der Predigten entspricht auch die Sprache. Sie fährt nicht daher mit hohen Worten oder hoher Weisheit, sondern ist schlicht und dem Einfältigsten verständlich; und die ganzen Predigten bestehen nicht aus vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern geschehen in Beweisung des Geistes und der Kraft. Mögen sie unsern jungen Predigern, die in der englischen Sprache das Wort Gottes zu verkündigen haben, als Vorbild dienen und vielen Lesern zu reicher Belehrung und Erbauung. Der vorliegende Band bringt Predigten über die Evangelien der zweiten Hälfte des Kirchenjahres, vom Trinitatisfest an bis zum 27. Sonntage nach Trinitatis, und als Anhang je eine Predigt am Erntefest, Reformationsfest, Missionsfest und eine Predigt für die confirmirte Jugend. Die Ausstattung ist dieselbe wie bei den früheren Bänden, der Preis ein niedriger. L. F.

The Need of Christian Education by Means of Parochial Schools. Being the abstract of a paper read before the Evangelical Lutheran Synodical Conference by *Prof. J. Schaller*, of New Ulm, Minn., and thoroughly discussed by that representative body of Lutherans at their meeting of August, 1900, at Bay City, Mich. 37 Seiten 9×6. Concordia Publishing House. St. Louis, Mo. Preis: 5 Cents, beim Dutzend 40 Cents, beim Hundert $2.00 und Porto.

Dies ist das bekannte Referat über die Nothwendigkeit der christlichen Gemeindeschule, das den Gegenstand der Verhandlungen bei der letzten Sitzung der Synodalconferenz bildete und das auf Beschluß dieser Körperschaft in deutscher und englischer Sprache gedruckt und so weit als möglich verbreitet werden sollte. Die deutsche Ausgabe ist schon zweimal im „Lutheraner" angezeigt worden und ist gewiß sehr vielen unserer Leser schon bekannt, da viele Gemeinden den Rath der Synodalconferenz befolgt und auf Gemeindekosten einem jeden ihrer Glieder ein Exemplar eingehändigt haben. Nun liegt die englische Ausgabe vor, bestimmt für solche, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind oder lieber die englische Sprache lesen, und als Missionstractat für die Gemeindeschulen. Einen besseren Tractat in englischer Sprache über diesen Gegenstand kennen wir nicht.

Möge er in den englischen und englisch werdenden Gemeinden der Synodalconferenz, und noch über die Grenzen dieser großen Gemeinschaft hinaus, weite Verbreitung finden und reichen Segen stiften! Alle Freunde der Gemeindeschule sollten sich darum auch die Verbreitung dieses billigen Tractats angelegen sein lassen. L. F.

Sunday School Hymnal. By Authority of the English Evangelical Lutheran Synod of Missouri and other States. 443 Seiten $8\frac{1}{2} \times 6$, in Leinwand gebunden, mit Goldtitel. Pittsburg, Pa. American Lutheran Publication Board. 1901. Zu beziehen vom Concordia Publishing House. St. Louis, Mo. Preis: $1.50.

Das vielbegehrte und langerwartete Liederbuch für die englisch-lutherischen Sonntagsschulen unserer englischen Schwestersynode ist nun erschienen, und soweit wir es bis jetzt haben prüfen können, müssen wir urtheilen: Was lange währt, wird gut. Man wird ja bei einer solchen Sammlung öfters verschiedener Meinung sein betreffs der Aufnahme oder Nichtaufnahme dieses oder jenes Stückes. Aber niemand, der diese Sammlung prüft und mit andern Sammlungen vergleicht, wird sich verhehlen können, daß viel Fleiß, große Arbeit und ernste Sorgfalt auf dieses Werk gewandt worden ist, wofür den Zusammenstellern rechter Dank gebührt. Das Buch enthält zuerst auf 11 Seiten Anweisungen und liturgische Gesänge für die Eröffnung und für den Schluß der Sonntagsschule, für Confirmandenstunden und Sonntagsschullehrerversammlungen. Sodann folgen eine Reihe von Psalmen, die chorweise zu lesen sind, allgemeine und besondere Gebete für die Sonntagsschule und der vollständige Text des kleinen lutherischen Katechismus. Daran schließen sich eine Reihe liturgischer Gesänge, zumeist in den ursprünglichen, alten, herrlichen Tonweisen, und endlich als Haupttheil des Buches 468 Gesänge und Lieder, nach dem Kirchenjahr geordnet, deren Auffindung durch ein dreifaches Register sehr erleichtert ist. Jedes Lied ist mit einer ihm entsprechenden Melodie versehen, in leichter Begleitung; der erste Vers steht zwischen den Notenzeilen, die andern Verse unter den Noten. Unter den Gesängen haben wir 33 Choräle aus unserm deutschen Gesangbuch gefunden, gerade die Perlen unserer Gesangbuchslieder, in richtigem, gutem, rhythmischem Tonsatz; außerdem noch einige andere Choräle und eine Anzahl geistlicher Volkslieder; dann einige skandinavische Melodien, und unter den vielen englischen Gesängen finden sich wohl auch die meisten derjenigen, die sich schon zum Theil in unsern Schulen durch unsere „Liederperlen“ eingebürgert haben. Das Papier ist etwas dünn (wohl um das Buch nicht zu unhandlich zu machen), sonst aber fest, der grüne Einband ganz geschmackvoll, der Preis in Anbetracht des vielen Notensatzes recht niedrig. L. F.

Ordinationen und Einführungen.

Am 2. Sonnt. n. Trin. wurde Cand. Ernst Buchschacher, der einen Beruf nach Willow Hole und Kurten, Tex., angenommen hatte, im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Südlichen Districts in der ev.-luth. Gemeinde zu Warda, Tex., unter Assistenz des P. Gresens ordinirt von G. Buchschacher.

Im Auftrag des Ehrw. Präses J. Niemann wurde P. H. Böster am 2. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Mishawaka, Ind., eingeführt von A. F. W. Schlechte.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde am 3. Sonnt. n. Trin. P. W. C. Schmidt in seinen Gemeinden in Peetsburg und Maywood, N. J., unter Assistenz der PP. H. C. W. Stechholz, N. Frey und B. Weinläder eingeführt von H. F. R. Stechholz.

Am 3. Sonnt. n. Trin. wurde Cand. C. Lilie erhaltenem Auftrag gemäß in seiner Hauptgemeinde in Chapman Tp., Ont., Can., ordinirt und an diesem und an den darauf folgenden Tagen in seinen drei anderen Gemeinden und vier Predigtplätzen eingeführt von H. C. Landsky.

Einweihungen.

Am 2. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Pauls-Gemeinde in Macedonia bei Parkville, Ill., ihre neue Kirche (28×40 Fuß, Thurm 65 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Sippel, Schwandt und Hafner (englisch). Den Weihact vollzog P. Clausen.

Am 3. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Pauls-Gemeinde in Scotland, S. Dak., ihre gekaufte Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. A. Brauer, R. Amstein und J. D. Ehlen.

Am 3. Sonnt. n. Trin. weihte die Immanuels-Gemeinde zu Shiner, Tex., ihre erweiterte Kirche (52×24 Fuß, Thurm 73 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. C. Bernthal und R. Osthoff. C. R. Oertel.

Am 3. Sonnt. n. Trin. feierte die Emanuels-Gemeinde zu Butte, Nebr., Thurm- und Glockenweihe. Es predigte R. Krenzien.

Am 4. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Paulus-Gemeinde zu Campbell, Minn., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: P. C. J. Heuer und (englisch) E. G. Nachtsheim.

Jubiläen.

Am 1. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Rodenberg, Ill., ihr 50jähriges Jubiläum. Festprediger: PP. M. H. Feddersen und Fr. G. Mießler. Collecte: $84.00. J. F. Th. Heine.

Am 1. Sonnt. n. Trin. feierte die zweite deutsche ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde zu Pittsburg, Pa., ihr 50jähriges Jubiläum. Festprediger: Vicepräses P. Brand und die PP. W. Bröcker, H. B. Hemmeter (englisch) und Friedr. Brand.

Grundsteinlegung.

Am 2. Sonnt. n. Trin. legte die Zions-Gemeinde bei Germantown, Kans., den Grundstein zu ihrer Kirche. Jul. Drexler.

Missionsfeste.

Am 1. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden der PP. Küchle und Knust. Prediger: PP. Zorn jun. und Westerkamp. Collecte nach Abzug: $108.13. — Die Zions-Gemeinde zu Crozier, Iowa. Prediger: PP. Hesse und Georg. Collecte: $80.00. (Verregnet.) — Die Zions-Gemeinde zu Town Maine und Town Scott, Wis. Prediger: PP. Th. Bretscher und W. Georgi. Collecte: $128.80.

Am 2. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde bei Byron, Nebr. Prediger: PP. Möllering, Jung und A. Firnhaber. Collecte: $89.00. — Die St. Johannes-Gemeinde und die Dreieinigkeits-Gemeinde in Crete, Ill. Prediger: PP. Budach und Blanken. Collecte: $200.47. — Die St. Paulus-Gemeinde in Aurora, Ill. Prediger: PP. Heine und Bertram. Collecte und Ueberschuß nach Abzug: $247.14. — Die St. Petri-Gemeinde zu Town Afton, Minn. Prediger: PP. Pfotenhauer und C. J. Heuer. Collecte: $57.50. — Die Gemeinde in Worcester, Mass., mit den Gemeinden in Webster und Clinton. Prediger: PP. Zimmermann und Kästner. Collecte nach Abzug: $17.00. — Die Gemeinde zu Horton, Minn. Prediger: PP. C. Albrecht und E. C. A. Bartling. Collecte: $31.20. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde in Tinley Park, Ill. Prediger: Prof. Streckfuß. Collecte: $69.51.

Am 3. Sonnt. n. Trin.: Die St. Stephans-Gemeinde bei Atkins, Iowa. Prediger: PP. Knief und Bayer. Collecte: $104.25. — Die Gemeinde zu McFarland, Kans. Prediger: PP. Höneß und J. H. Müller. Collecte: $30.04. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde bei Waltham, Minn. Prediger: PP. H. Schulz und G. Ruhl. Collecte nach Abzug: $81.91. — Die Gemeinde zu Brewster, Minn., mit Gästen aus Nachbargemeinden. Prediger: PP. Brasch, H. Am End und Malkow (Vortrag). Collecte nach Abzug: $33.66. — Die St. Johannes-Gemeinde zu Danville, Minn. Prediger: PP. Becker, Kothe und Metz. Collecte nach Abzug: $44.00. — Die Gemeinde zu Waubay, S. Dak. Prediger: PP. Klemp und Engelbrecht. Collecte nach Abzug: $24.39. (Verregnet.) — Die Gemeinde in Lincolnville, Kans. Prediger: Prof. Meyer und P. H. v. Gemmingen. Collecte nach Abzug: $57.75.

Die Gemeinde zu Ash Grove, Ill., mit Gästen von Buckley und Woodworth. Prediger: PP. M. H. Feddersen und Blanken. Collecte nach Abzug: $72.75.

Conferenz-Anzeigen.

Die gemischte Fox und Wolf River Valley-Conferenz versammelt sich am 23. und 24. Juli in P. T. Sauers Gemeinde in Appleton, Wis. Prediger: P. O. List (P. Karth). Beichtredner: P. Treff (P. W. Naumann). Arbeiten: P. A. Spiering: Exegese über Offenb. 20; P. Henkel: Lebensversicherungen. Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor erwünscht.

G. A. Dettmann.

Die Peoria- und Rock Island-Specialconferenz versammelt sich, D. v., vom 23. bis 25. Juli zu Rock Island, Ill. Predigt: H. Traub—Pflug. Beichte: Behrens—Graupner. Anmelden! B. Graupner, Secr.

Die Quincy-Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 30. Juli bis 1. August in P. Pflantz' Gemeinde zu West Ely, Mo. Prediger: deutsch: P. Schwagmeyer (P. Schröder); englisch: P. Hallerberg jun. Beichtredner: P. Rabe (P. Nachtigall). Die Brüder sind gebeten, sich rechtzeitig beim Ortspastor anzumelden und zugleich auch Zeit und Ort ihrer Ankunft anzugeben.
M. Gallmeier, Secr.

Der Mittlere District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten versammelt sich, s. G. w., am 7. August in Fort Wayne, Ind., und tagt daselbst bis zum 13. August. Alle Deputirten wollen ihre Beglaubigungsschreiben mitbringen zu dem in der St. Pauls-Kirche stattfindenden Eröffnungsgottesdienst und nach demselben einer Committee einhändigen. Gesuche um Quartier sind **vor dem 20. Juli** einzusenden an P. J. W. Miller, 170 Barr St., Fort Wayne, Ind. Ihm wolle man es gefälligst auch anzeigen, wenn man sich selbst Herberge zu besorgen gedenkt, und solches Quartier ausdrücklich nennen. Also **alle** Pastoren, Lehrer und Deputirten wollen sich melden. **Kein Quartier** kann der erwarten, welcher nicht bis zum 20. Juli darum nachgesucht hat.
Richard D. Biedermann, Secr.

Der Kansas-District

unserer Synode versammelt sich, D. v., vom 14. bis 20. August in der Gemeinde des P. O. Mencke bei Herington, Kans. Wer Quartier begehrt, melde sich rechtzeitig beim Ortspastor und vergesse nicht, Ort (Herington, Hope oder Woodbine) und genaue Zeit seiner Ankunft anzugeben. Man vermeide, wenn irgend thunlich, zur Nachtzeit einzutreffen. Die Gemeinden wollen nicht versäumen, ihre Delegaten zu instruiren, ob eine etwaige Einladung nach Denver, Colo., angenommen werden solle oder nicht.
F. Drögemüller, Secr.

Die Synode des Iowa-Districts

tagt vom 21. bis 27. August. O. Clöter, Präses.

Unsere Judenmission betreffend.

Unsere Judenmission hatte Jahre lang einen guten Vorrath in der Kasse. Derselbe ist jetzt aufgebraucht, wie aus einem uns zugesandten Bericht der Commission für Judenmission hervorgeht. Es ist daher nöthig, daß wir auch unserer Judenmission allgemein mit kleinen Gaben gedenken. Hat unsere Judenmission auch nicht große Erfolge aufzuweisen, so wird doch durch dieselbe das seligmachende Evangelium Hunderten, ja, Tausenden von Juden bekannt. Das ist immerhin ein großes Werk. Es heißt in dem Bericht des Secretärs der Commission für Judenmission: „Unser Missionar arbeitet mit großer Treue und im Segen Gottes. Die Mission ist im Zunehmen. Im Monat Mai wurden vier Predigten vor je 12 bis 15 Personen gehalten, sowie acht Katechesen mit je 40 bis 50 Kindern. 70 Familien wurden in New York und 12 in Brooklyn besucht; 90 bis 100 Privatbesuche wurden im Missionslocal und 15 im Hause des Missionars empfangen. 219 Tractate und 10 Testamente wurden vertheilt. In der gewissen Zuversicht, daß der HErr der Kirche sich auch fernerhin zu unserer Arbeit bekennen und die Herzen der lieben Christen willig machen wird, unsere Judenmission mit den nöthigen Gaben zu unterstützen, zeichnet mit brüderlichem Gruß im Namen und Auftrag der Judenmissionscommission C. J. Renz, Secretär."

Zur Beachtung.

Nachdem die Herren Prof. L. Dorn und W. C. Schütz aus der Commission für Legatverwaltung ausgeschieden sind, besteht diese Commission aus den folgenden Gliedern: P. R. Kretzschmar, H. Schenkel, J. F. Schuricht. Der Letztgenannte ist der Secretär der Commission. An ihn sind daher die Jahresberichte der Aufsichtsbehörden einzusenden, sowie andere die Legatverwaltung betreffende Zuschriften zu richten. Adresse: J. F. Schuricht, 316 N. 3d St., St. Louis, Mo. — Sämmtliche Aufsichtsbehörden werden an den folgenden Beschluß der Delegatensynode erinnert: „Beschlossen, daß die Aufsichtsbehörden unserer Lehranstalten, welche, wie in allen Stücken ihres Amtes, also auch in der Verwaltung der ihnen anvertrauten Legate der Allgemeinen Synode verantwortlich sind, gehalten sein sollen, von jetzt an über alle in ihre Hände gelegten Legate bezüglich der Anlage, des Ertrages und der Verwendung des Ertrages derselben jährlich einmal an die von der Allgemeinen Synode eingesetzte Commission für Legatverwaltung Bericht zu erstatten." (Bericht der Allgemeinen Synode, 1899, S. 118.)
F. Pieper.

Berichtigung.

Im neunten Synodalbericht des California- und Nevada-Districts sollten als unrichtig und mißverständlich gestrichen werden Seite 49, Zeile 5 von oben die Worte: „zu unserer Seligkeit" und Zeile 14 und 15 der Satz: „Wie können wir selig werden, wenn wir nicht zuerst fromm und heilig werden?"
J. H. Theiß,
Secretär des California- und Nevada-Districts.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: P. Vogt, Dwight, v. fr. Gem. in Goodfarm $11.70. P. C. H. Müllers Gem., Mt. Carroll, 3.92. P. Lochner, Chicago, v. C. Jorn 10.00. (S. $25.62.)

Allgemeine Innere Mission: Dch. C. Brockelmann, Sollitt, v. P. Wangerins Gem. 15.00.

Innere Mission: P. Biester, Missionscoll. d. Gem. zu West Hammond, 15.00. Theil d. Missionscoll. d. Gemm. d. PP. Strieter in Proviso, Ullrich in La Grange u. Molthan in Hinsdale 43.28. P. E. Werfelmanns Gem., Chicago, 25.00. P. Merbitz das., Hälfte d. Hochzcoll. Bunde-Merbitz, 12.85. Prof. Simon, Springfield, v. Wwe. Mary Vogel 2.00. P. Succop, Chicago, v. W. Buffart 5.00. Gemm. d. PP.: Krebs, Tinley Park, 35.00, Loth, Aurora, Theil d. Missionscoll., 137.14, Bode, Cissna Park, desgl. 57.75. P. Lochner, Chicago, v. C. Jorn 10.00. P. Theo. Kohn das., Theil d. Missionscoll. d. St. Marcus-Gem., 73.67. Dch. Hy. Schweer, Crete, Theil d. Missionscoll. d. Gemm. d. PP. F. E. Brauer u. C. Brauer, Eagle Lake, 100.00. P. Behrens' Gem., La Rose, Theil d. Missionscoll., 50.00. Dch. P. Bertram, Crystal Lake, 3.00. (S. $569.69.)

Aeußere Mission: Dch. W. F. Wesemann, La Grange, Missionscoll. d. Gemm. d. PP. Strieter, Ullrich u. Molthan, 43.27.

Mission in Brasilien: Dch. W. F. Wesemann, Theil d. Missionscoll. d. Gemm. d. PP. Strieter, Ullrich u. Molthan, 43.27. P. Succop in Chicago v. W. Buffart 5.00. Dch. C. Brockelmann, Sollitt, v. N. N. 5.00. N. N. in Bloomington 1.00. P. Loth, Aurora, Theil d. Missionscoll. fr. Gem., 10.00. P. Behrens, Theil d. Missionscoll. d. Gemm. in La Rose u. Varna, 5.00. (S. $69.27.)

Negermission: P. Burgdorfs Gem., Lincoln, 11.78. Dch. Chas. Link, Springfield, v. d. Trinitatis-Gem. 23.39. P. E. Werfelmanns Gem., Chicago, 20.85. P. J. E. A. Müllers Gem. das. 30.00. P. E. Reinke das., Coll. beim Vortrag d. Miss. Schmidt über Negermission, 38.74. P. Krebs' Gem., Tinley Park, 17.51. P. Succop, Chicago, v. Alma Wakendorf 5.00, Arthur u. Wm. Schäfer je .50. P. Loths Gem., Aurora, Theil d. Missionscoll., 10.00. P. Bodes Gem., Cissna Park, Theil d. Missionscoll., 5.00. P. Lochner, Chicago, v. C. Jorn 10.00. P. Theo. Kohn das., Theil d. Missionscoll. d. St. Marcus Gem., 15.00. Dch. Hy. Schweer, Crete, Theil d. Missionscoll. d. Gemm. d. PP. F. E. Brauer und C. Brauer, Eagle Lake, 50.00. P. Behrens, Theil d. Missionscoll. d. Gemm. in La Rose u. Varna für Negermission in Springfield, 18.13. (S. $256.40.)

Taubstummenmission: P. Arth. L. Reinke, Chicago, v. d. Taubst. Gem. unsers Erlösers das. 156.00. P. Lochner das., Hochz. Zuttermeister-Lawall, 21.15, von C. Jorn 10.00. P. Loths Gem., Aurora, Theil d. Missionscoll., 5.00. (S. $192.15.)

Mission in London: P. E. Werfelmanns Gem. in Chicago 9.20. P. J. E. A. Müller das. v. Chr. Fischer 1.00. P. Loths Gem., Aurora, Theil d. Missionscoll., 5.00. P. Behrens, Theil d. Missionscoll. d. Gemm. zu La Rose u. Varna, 5.00. (S. $20.00.)

Mission in Hamburg: P. Loths Gem., Aurora, Theil d. Missionscoll., 5.00. P. Behrens, Theil d. Missionscoll. d. Gemm. zu La Rose u. Varna, 5.00. (S. $10.00.)

Mission in Berlin: P. Loths Gem., Aurora, Theil d. Missionscoll., 5.00. P. Behrens, Theil d. Missionscoll. d. Gemm. zu La Rose u. Varna, 5.00. (S. $10.00.)

Mission in Indien: N. N. in Bloomington 1.00.

Stadtmission in Chicago: P. J. E. A. Müllers Gem., Chicago, 29.00. P. Lochner das. v. D. Witthaus 1.00. P. Feiertags Gem. das. 8.83. P. Krebs' Gem., Tinley Park, 17.00. (S. $55.83.)

Englische Mission in Chicago: P. E. Werfelmanns Gem., Chicago, 10.00, vom Jungfrver. 10.00. P. Succop das. v. W. Buffart 5.00. P. Theo. Kohn das., Theil d. Missionscoll. d. St. Marcus-Gem., 15.00. (S. $40.00.)

Heidenmission: Dch. Lehrer Kammann, Chicago, v. Martha Müller .50, v. etl. Schül. .37. Dch. C. Brockelmann, Sollitt, v. N. N. 5.00. Theil d. Missionscoll. d. Gem. P. Loths, Aurora, 10.00; desgl. d. Gem. P. Bodes zu Cissna Park 5.00; desgl. d. Gemm. P. Behrens' zu La Rose u. Varna 10.00. (S. $30.87.)

Indianermission: P. Behrens, Theil d. Missionscoll. d. Gemm. zu La Rose u. Varna, 5.00. P. Bodes Gem., Cissna Park, Theil d. Mis-

sionsfcoll., 5.00. Dch. J. T. Böttcher, Decatur, v. Missionsfreunden 2.50. (S. $12.50.)

Judenmission: P. Behrens, Theil d. Missionsfcoll. der Gemm. zu La Rose u. Varna, 5.00.

Englische Mission: P. Behrens, Theil d. Missionsfcoll. d. Gemm. zu La Rose u. Varna, 5.00. P. Loths Gem., Aurora, Theil d. Missionsfcoll., 10.00. (S. $15.00.)

Esthen- und Lettenmission: Dch. C. Brockelmann, Sollitt, von N. N. 10.00.

Sächsische Freikirche: P. Behrens, Theil d. Missionsfcoll. d. Gemm. zu La Rose u. Varna, 5.00. P. Loths Gem., Aurora, Theil d. Missionsfcoll., 30.00. (S. $35.00.)

Dänische Freikirche: P. Schwandts Gem., New Berlin, 3.92. Theil d. Missionsfcoll. d. Gem. P. Loths, Aurora, 10.00. (S. $13.92.)

Kirchbaukasse: P. E. Werfelmanns Gem., Chicago, 15.00. P. Loth, Aurora, a. d. Missionsk. d. Frauenver. 8.14, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem. 10.00. P. Lochner, Chicago, v. C. Zorn 10.00. Dch. Hy. Schweer, Crete, Theil d. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP. F. E. u. C. Brauer, 50.42. (S. $93.56.)

Hermannsburger Freikirche: P. J. E. A. Müller, Chicago, von Wwe. Zimmermann 5.00.

Gemeinde in Salem, Oreg.: P. Uffenbeck, Chicago, v. Jünglver. 20.00. Dch. C. Brockelmann, Sollitt, v. P. Wangerins Gem. 10.00. (S. $30.00.)

Altenheim in Arlington Heights: P. Lochner, Chicago, v. C. Zorn 10.00.

Emigrantenmission: P. Lochner, Chicago, v. C. Zorn 10.00.

Unterstützungskasse: P. E. Werfelmanns Gem., Chicago, 32.75. P. Bünger das. v. d. Chicago-Pastoralconf. 12.40. Prof. Simon, Springfield, v. Frau N. N. 25.00. P. Rabe, Warsaw, Ueberschuß v. Verkauf des v. ihm herausgeg. Büchl.: „Mahnung und Trost am Kranken- und Sterbebette", 10.00. Dch. J. C. Kasch, Freeport, Pfingstcoll. d. Gem., 7.75. Gem. P. Krebs', Tinley Park, 10.70. P. Dannenfeldts Gem., Woodstock, 12.95. P. Lochner, Chicago, v. C. Zorn 20.00, H. Sch. 1.00. (S. $132.55.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Kühn, Staunton, v. Aug. Sievers 5.00.

Waisenhaus in Addison: P. H. Schulz, Steeger, Pfingstcoll. fr. Gem., 3.60.

Studenten und Schüler: Dch. Lehrer Hoffmann, Lansing, Hochz. Koch-Hallier für D. Maurer, Addison, 6.79. P. E. Werfelmann, Chicago, v. Frauenver. für Wahl, St. Louis, 15.00. P. Lochner das. vom Frauenver. 10.00, v. Jungfrver. 5.00 für Th. Blödel, Springfield. P. Loth, Aurora, v. Frau Emilie Krahn für Stud. in St. Louis 1.00. P. Steege, Dundee, vom Frauenver. für Stud. in Springfield 9.75. (S. $47.54.)

Total: $1767.97.

NB. Im „Lutheraner" No. 13 lies unter „Heidenmission": P. Th. Kohn in Chicago 1.00 von Karl Marose (statt Pfingstcoll.).

Secor, Ill., 1. Juli 1901. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

(Juni.)

Indianermission: Gem. P. Eckhardts, Theil d. Missionsfcoll., $5.00.

Innere Mission: Pfingstcoll. d. Gemm. d. PP.: Schubkegel 12.90, Giese dch. Saß Bros. 3.75, Cholcher 11.35, Wilkens 6.60, Biehusen 9.00, Baumgärtner 11.36, Rademacher 8.67. Gemm. d. PP.: Mießler, Missionsfcoll., 31.00, Ruff 4.10, Schabacker 9.00, Meeske 6.00, Neben 2.53. Gem. zu Ruby dch. Fuchshuber 2.65. P. Leimers Gem., Pfingstcoll., 13.34. P. Haack von Conr. Meyer 5.00. P. Hilperts Gem. dch. Manteufel 7.00. P. Oelschlägers Gem., Pfingstcoll., 6.25. P. Langs Gem., Jubelcoll., 50.20. P. Hoffmann von C. Werner 1.00. P. Hoffmanns Gem., Pfingstcoll., 12.70. P. Justs Gem. desgl. 3.50. P. A. W. Frese v. J. J. 1.00, B. M. .50. P. Denningers Gem., Green Garden, 16.00. P. J. C. Freses Gem., Pfingstcoll., 10.00, von Frau W. B. 1.00. Gem. in Wayne, dch. Wischhoff, 5.00. P. Eckhardts Gem., Theil der Missionsfcoll., 34.00, von P. H. 2.00. P. J. P. Müller, Hauscoll., 164.00. Gemm. d. PP.: G. F. Kühnert 7.92, Holm 10.00, Hildebrandt, Pfingstcoll., 5.00, Seesko desgl. 5.50. P. Bäder von N. N. 2.50. (S. $532.32.)

Judenmission: Gem. P. Eckhardts, Theil d. Missionsfcoll., 5.00.

Negermission: P. H. Wm. Meyers Gem. 9.00. Gem. P. Eckhardts, Theil d. Missionsfcoll., 8.50. (S. $17.50.)

Heidenmission: Gem. P. Eckhardts, Theil d. Missionsfcoll., 10.00.

Wittwen- und Waisenunterstützung: Gemm. d. PP.: Brakhage nachtr. .04, Schabacker 10.00, Meeske 5.50. P. Hoffmann von etl. Gl. aus P. Wallners Gem. 3.25. P. Gehrke v. Wicke 4.00, Neuhaus 1.50, A. Henke 1.00, a. d. Sparbüchse 1.50. P. Hoffmann von P. B. 2.00, H. Werner 1.00, Hochz. Schleferich-Schlien 6.50. Durch P. Just 3.50. P. Hartmann, Hochz. Druse-Schilke, 12.00. P. Denningers Gem., Madison, 4.00. P. Zagel v. Frauenver. dch. Frau Kühn 12.80. P. Eckhardt v. P. H. 2.00. Dch. P. Holm 5.00. P. J. P. Kühnert, Hochz. Müller-Lüdker, 6.85. P. Bäder von N. N. 2.50. (S. $84.94.)

Waisenhaus in Fremont: Gem. P. John Meyers 11.23. P. Neben, silb. Hochz. Barthel, 5.50. P. Denninger v. Frauenver. in Madison 10.00. P. Eckhardt v. P. H. 2.00. P. Seeskos Gem. 10.50. P. Oelschläger, Waisenfest-Sonntag, 12.00. P. v. Gemmingen desgl. 12.25. P. Schabacker, Hochz. Meier-Körwitz, 7.25. (S. $70.73.)

Neubau in Seward: Gem. P. Beckers, 2. Zahlg., dch. H. Bernecker 53.25. P. Hartmanns Gem. 14.75. Von Chr. Evers 10.00. (S. $78.00.)

Gehaltskasse in Seward: Gem. P. A. W. Freses 14.06. P. Eckhardt v. P. H. 2.00. Gem. P. Oetjens, Theil der Pfingstcoll., 7.77. (S. $23.83.)

Kirchbaufonds: Gem. P. Gruves, Pfingstcoll., 20.30. P. Hoffmann von H. Werner 1.00. Von Hrn. Koschwitz, unverzinsliches Darlehen, 670.00. (S. $691.30.)

Mission in Brasilien: P. H. Wm. Meyer von Frau Schröder 3.00.

Taubstummenmission: Gem. P. Eckhardts, Theil d. Missionsfcoll., 5.00.

Schüler in Seward: P. Becker, Hochz. Hilgendorf-Lauppe, 11.20. P. Millies, Hochz. Meusen-Diener, 10.00. (S. $21.20.)

Gemeinde in Hastings: P. Eckhardt von P. H. 2.00.

Gemeinde in Hartford, Conn.: Gem. P. Oetjens, Theil der Pfingstcoll., 7.77.

Allgemeine Innere Mission: P. Seeskos Gem. 7.50.

Zur freien Vertheilung der „Missions-Taube" und des "Pioneer": Durch Prof. Hackstedde von 6 Gliedern aus P. Beckers Gem. je 5.00, von einem Gliede 2.00. (S. $32.00.)

Letten- und Esthenmission: Gem. P. J. P. Kühnerts 2.85.

Seward, Nebr., 1. Juli 1901. O. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Bröcker $36.72, Stutz 21.63, Heck 8.50, Reftin 5.00. P. Beyer von N. N. 1056.31. Imm.-Gem., Baltimore, 17.15. Gem. P. Heins 19.10. Geord. Wohlth.-Kasse d. St. Matth.-Gem., New York, 150.00. (S. $1314.41.)

College-Unterhalt: P. Beyer von N. N. 303.84.

Baukasse: Gem. P. Engelberts 7.55. P. Gräßer v. Gemdgl. 12.00. P. Beyer von N. N. 1336.56. (S. $1356.11.)

Progymnasium-Baukasse: St. Pauls-Gem., Eden Valley, 14.35. Gem. P. Sanders, Otto, 8.28. P. Stutz' Frauen-Missionsver. 20.00. (S. $42.63.)

Emigrantenmission in Baltimore: P. Beyer von N. N. 100.45.

Innere Mission: P. Stutz' S.-Sch. 20.00. Peter, N. Y., 1.00. (S. $21.00.)

Innere Mission im Osten: Gemm. d. PP.: Blievernicht, Accident, 10.60, Cove 6.75, Körner 30.00, Lohrmann 5.00, Henkel 3.50, Wilhelm 5.00, Dubpernell 3.00, Wehr 3.54, H. Schröder 20.00, R. Böhs 2.70. Gem. in Peetsburg 1.43. P. Kühn, ges. von Frl. E. N., 3.55. Hein. Braun, Blenheim, 25.00. St. Petri Gem., N. Ridge, 10.00. P. Gräßer von Gemdgl. 3.00. P. Biewend von Anna Baumann 2.00. Gem. in Fredonia 1.00. P. P. Brand von Frau C. Colman 1.00. P. Beyer von N. N. 756.04. Missionsfestcoll. d. Gem. P. Kästners 17.00. P. Bröcker v. H. Steinbrink 5.00, Frau F. Beutler .50, H. Stahmann 2.00, C. Freyer 4.00, Frl. N. N. 100.00, Frau M. C. Steinmeyer 25.00, Frauenverein 25.00. Dch. P. J. H. Sieker 3.50, Gemdk. d. St. Matth.-Gem., New York, 50.00 für Newark, N. J. (S. $1125.11.)

Heidenmission: P. Stechholz sen. v. s. Frauenver. 5.00. P. Beyer v. N. N. 48.24. P. Bröcker v. Frau M. Fraumann 2.00. (S. $55.24.)

Negermission: P. Stutz' S.-Sch. 5.00. P. Gräßer v. Gemdgl. 6.00. P. P. Brand v. C. u. M. Schwarz 1.00. P. Löbers Bibelkl. 5.00. P. Beyer von N. N. 611.15. P. J. H. Sieker von C. Hagedorn 5.00. (S. $633.15.)

Judenmission: Gem. P. Peters 4.24. P. Gräßer von C. B. 3.00. P. Beyer von N. N. 500.45. (S. $507.69.)

Englische Mission: P. Riedel, Coll. bei der Einführung P. Fritz', 24.10 für Brooklyn. P. Stutz' Frauen-Missionsver. 13.00. Martini-Gem., Baltimore, 13.51 für Violetville. (S. $50.61.)

Englische Mission in Harrisburg: St. Pauls-Gem., Brooklyn, 2.00. P. Stutz' Frauen-Missionsver. 2.00. P. Schönfeld von W. S. 2.00. (S. $6.00.)

Lettenmission: Missionsk. d. Frauenver. d. Gem. P. Mönkemöllers 2.00.

Slowakenmission: Gem. P. Henkels 3.00.

Mission in Buffalo: St. Matth.-Gem., Rochester, 40.00. Gem. P. Keyls jun. 8.00. (S. $48.00.)

Mission in Brooklyn: Gem. P. Körners 20.94. St. Pauls-Gem., Brooklyn, 10.00. (S. $30.94.)

Mission in Paterson: P. Stechholz jun. v. s. Confirm. 4.16.

Mission in Brasilien: St. Petri-Gem., N. Ridge, 1.40.

Missionsschule in London: P. Stutz' S.-Sch. 5.00.

Indianermission: P. Gräßer von H. F. 1.00.

Hülfsfonds: Gem. P. Merkels 16.10. P. Stutz' Frauen-Missionsver. 25.00. Gem. P. Michels 4.50. Jubiläumscoll. d. Gem. P. Biewends 78.10. (S. $123.70.)

Lutherische Freikirche: Gem. P. Sanders, Otto, 12.23. P. Stutz' S.-Sch. 5.00. Dänemark: Gem. P. Sanders, E. Valley, 9.13. P. Kühn von Frl. M. Kühn .50. Gem. P. Eifrigs 4.43. P. Schiller v. Frau N. N. 5.00. P. P. Brand v. d. Zweig-S.-Sch. 5.00. C. Felber, Baltimore, 5.00 für P. Michaels Gem. (S. $46.29.)

Progymnasium: Gem. P. Beyers 11.55, N. N. 3.00. (S. $14.55.)

Taubstummenanstalt: P. Beyer von N. N. 354.42.

Taubstummenmission: P. Gräßer von C. B. 3.00, F. S. 1.00. P. Stutz' S.-Sch. 5.00. Lehrer A. J. List v. s. Schülern 8.50. (S. $17.50.)

Waisenhaus in West Roxbury: Hein. Braun, Blenheim, 12.50. P. Beyer von N. N. 366.41. (S. $378.91.)

Waisenhaus in College Point: P. Stechholz jun. von Gemdgl. 3.30, Frl. Hase 2.00. P. Gräßers Frauenver. 10.00. Dch. P. J. H. Sieker 60.25. (S. $75.55.)

Waisenhaus in Baltimore: Hein. Braun, Blenheim, 12.50.

Waisenhaus in Pittsburg: Gemm. d. PP.: Hein 35.40, Bröcker 20.18. P. Restin v. N. N. 5.00. P. Beyer v. N. N. 122.11. (S. $182.69.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Beyer von N. N. 48.50.

Waisenhaus in Addison: P. Beyer von N. N. 1.00.

Studenten in St. Louis: P. Gräßers Frauenver. 11.50 für Kirchhöfer. P. Stutz' S.-Sch. 10.00. P. Beyer von N. N. 77.52. (S. $99.02.)

Studenten in Springfield: St. Marcus-Gem., Brooklyn, 38.00 für Negerstud. Gem. P. Mönkemöllers 8.35. Conn. River-Conf. 1.65 für J. Dürr. Gem. P. Mönkemöllers 8.35. Conn. River-Conf. 1.65 für P. Drignat. P. Beyer von N. N. 25.00. Durch P. J. H. Sieker 10.00 für F. Hudry. (S. $93.00.)

Schüler in Fort Wayne: Gem. P. Mönkemöllers 8.35, Conn. River-Conf. 1.65, dch. P. J. H. Sieker 10.00 für E. Recknagel. P. Gräßer v. Gemdgl. 10.50 für H. König. Confirm.-Reunion der Gem. P. G. Mühlhäusers 5.00 für A. Eirich. P. P. Brands Frauenver. 10.00 für E. Kraus. P. Beyer v. N. N. 15.70. (S. $61.20.)

Schüler in Neperan: Dch. P. Schönfeld 40.00 für F. Loose.

Schüler in Addison: P. Beyer von N. N. 25.59.

Arme Schüler: Gem. P. Ruhlands 6.60.

Legate: Dch. G. Winneberger nachtr. v. Barbara Baas, Philadelphia, 4.98 für Stud. in St. Louis, 4.98 für Schüler in Addison. (S. $9.96.)

Unterstützungskasse: N. Y. u. N. E.-Pastoralconf. 2.00. P. Stutz von C. Birk 2.00. Gem. P. Michels 4.36. P. H. Schröder 5.00. Gem. P. Restins 2.79. P. Beyer v. N. N. 278.34. P. Bröcker v. Frau M. E. Steinmeyer 20.00, Robt. Freitag 13.00. Pittsburg-Pastoralconf. 20.60. (S. $348.09.)

St. Matthäus-Gemeinde in Philadelphia: P. Schallers S.-Sch. 2.73.

Gemeinde in Hartford: P. Löbers Bibelkl. 5.00.

Gemeinde in Grantwood, N. J.: P. Steups Missionsver. 25.00.

Schulcomm. im Oestlichen District: Gem. P. Dubpernells 3.00.

Total: $7586.54.

Baltimore, Md., 30. Juni 1901. C. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm.: Bevely $4.40, Manning 8.00, Cape Girardeau 8.00, Harvester 5.45, Forest Green 5.15, Higginsville 1.92, Orchard Farm 3.00, Concordia 25.00. Chr. Tröster, Thornburg, Nebr., 1.00. (S. $61.92.)

Allgemeine Baukasse: Gem. in Freistatt, 8. Zahlg., 10.00.

Progymnasium in Concordia: Gem. in Concordia 51.32 und 35.05. (S. $86.37.)

Innere Mission des Districts: Gemm.: Christus, St. Louis, 9.18, St. Johannes das. 17.66, Manning 4.00, Stratmann 8.00, Farmington 8.04, Zion, Gordonville, 7.75, Lyon 9.20, Beaufort 3.70, Milan 3.51, Farrar 5.00, Kirkwood 6.61, Jamestown 2.80, Pleasant Grove 4.15, bei Sweet Springs 2.55, Lixville 2.15, Egypt Mills 4.50, Castello 7.05, New Melle 8.90, Rolla 4.56, Cuba 1.54, Emma 9.52, Concordia 48.68, Higginsville 2.60, Kreuz, St. Louis, 79.00, Forest Green 4.30, Meinert 4.37, bei Drake 7.80, Harvester 3.50 u. v. C. Oetting 1.00, Lake Creek 45.00, Ellisville 16.00, Sedalia 8.40, Clarks Fork 6.45, an Indian Creek 14.00 u. v. N. N. 1.00, Lone Elm 11.61, Black Jack 11.30, Des Peres 12.50, Jackson 7.29, Corning 8.46, Pyrmont 7.00, Frohna 25.00, Gordonville 3.70, Stover 9.25, Jerico 2.91, bei Concordia 1.00, Augusta 7.25, v. Frauen- u. Jungfrver. 5.00, Orchard Farm 16.00, Prairie City 4.41, Craig 17.20, Ebenezer in St. Louis 5.60, Bethlehem das. 32.50, Feuersville 4.15. P. Rittmann v. Geo. Sundermann, Mena, Ark., 1.00. P. Mießler, Des Peres, v. Frau N. N. 1.00. P. Richter, Washington, v. Jünglver. 3.00, Jungfrver. 2.00, Missionsver. 7.15. Missionscoll. d. Gemm. in Meinert u. Lockwood 70.00. P. Biltz, Concordia, v. Wwe. Ziegelbein 5.00. M. S. Tirmenstein v. N. N. in Fredereia, Wis., 3.00, Chas. F. Neumann, Poplar Point, Man., 1.00, Herm. Brundieck, Wisner, Nebr., 5.75, Dietrich Bramstidt, West Portland, Oreg., .60. (S. $664.10.) — NB. In voriger Quittung lies: 5.25 v. d. Gem. in Stones Prairie (statt Meinert).

Allgemeine Innere Mission: P. Sieving, Lincoln, v. J. Meuschke 2.00.

Stadtmission in St. Louis: P. Bartels, St. Louis, Dankopfer v. Wwe. Schnelle, 5.00. P. Fühler, Manning, v. N. N. 2.00. P. Roschke, Freistatt, v. N. N. 5.00. Kreuz-Gem., St. Louis, 6.45. P. Hanser das. v. Frau Bertha Gast 2.00, Frl. Aug. Grote 1.00. (S. $21.45.)

Stadtmissionsschule: Schulk. d. Lehrer in St. Louis: Paul 1.95, Pieske 1.26, Mangelsdorf 1.45, Lehwaldt 5.50, Krenke .55 u. 1.00, Wendt 2.75, Frau Leser 1.52. Lehrer Schumacher v. etl. Freunden 23.15. Kass. G. Wendt 1.70. Frauenver. d. Dreieinigk.-Gem., St. Louis, 10.00. (S. $50.83.)

Negermission: Gemm.: Ft. Smith 8.00, Meinert u. Lockwood, Missionscoll., 10.00, Bethlehem, St. Louis, 21.92. P. Richter v. N. N. bei Drake 1.00. M. S. Tirmenstein v. Kath. Beermann, St. Paul, Minn., .11, M. Eßwein, Neekoosa, Wis., .50. (S. $41.53.)

Taubstummenmission: Gem. in Pilot Knob nachtr. .50. P. Hallerberg, St. Louis, v. C. F. A. Behrensmeyer sen., Quincy, 1.00. (S. $1.50.)

Emigrantenmission: Gem. in Farmington 5.57.

Mission in London: P. Fühler, Manning, v. N. N. 1.00.

Unterstützungskasse: St. Louiser Lehrerconf. 2.65. P. Fühler in Manning v. N. N. 2.00. Jungfrver. d. St. Pauls-Gem., St. Louis, 7.50. Gemm.: Ebenezer, St. Louis, 3.00, Lake Creek, 8.00, Craig 12.00. (S. $35.15.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Müller, Wentzville, v. Frau Florentine Kammeier 1.00. Gem. in Perryville 11.65. P. Roschke, Freistatt, von N. N. 5.00. P. Schwartz, Kansas City, v. Frau Kübler 1.00. Bethlehems-Männerchor, a. d. Waisenfest zusammengebr., 25.85. Heinecke & Fiegel Litho. Co. 10.00. Jacksonville-Frauenver. 6.60. P. Kretzschmar, St. Louis, v. etl. Gl. 3.00. P. Mießler, Prairie City, v. Frau C. Schröder in Butler 1.00. Lehrer Wegener, St. Charles, v. H. Blackemeiers Kindern .50. (S. $65.60.)

Hospital in St. Louis: Kass. G. Wendt 2.37. P. Roschke, Freistatt, v. N. N. 5.00. (S. $7.37.)

Indianermission: P. Kretzschmar, St. Louis, v. Vater N. N. 10.00.

Studenten in St. Louis: P. Pflantz, Ely, Hochzcoll. Peiter-Feldkamp für D. Kleist, 6.50.

Studenten in Springfield: Gem. in Paducah für Heinr. Schulz 8.00. Dch. Lehrer Peters, Concordia, v. etl. Gl. d. St. Pauls-Gem. für J. Müller 10.00. P. Schwartz, Kansas City, v. Frau Pohl 1.00 u. N. N. 1.00 für P. Drignat. Frauenver. d. Dreieinigk.-Gem., St. Louis, für die Gebr. Dautenhahn 15.00. Gem. in Concordia für J. Müller 8.00. (S. $43.00.)

Seminaristen in Addison: Dch. P. Hüschen, Uniontown, v. N. N. in Farrar 5.00 u. dch. P. Winkler, ges. a. d. Hochz. Hemmann-Kutscher, für Joh. Hüschen 2.66. (S. $7.65.)

Schüler in Concordia: Gem. in Concordia für R. Schnürch 5.00; f. dens. v. P. Runge bei Concordia, ges. bei d. Einw. d. Pfarrhauses, 2.00. P. Winkler, New Wells, Coll. a. d. Hochz. P. Härtling-König für Ernst Lehr, 8.50. (S. $15.50.)

Schüler in Fort Wayne: P. Krüger, Farrar, v. Jünglver. für A. Lohmann 10.00.

Mission in Brasilien: P. Hanser, St. Louis, v. N. N. 3.00. Bethlehems-Gem. das. 17.61. (S. $20.61.)

Studirende Waisenknaben: P. Roschke, Freistatt, Hochzcoll. Kleiböcker-Kaiser, 10.91.

Schüler in Winfield: Gem. in Memphis 9.00.

Kirchbaufonds: Gemm.: Stratmann 5.00, Farrar 9.15, Appleton City 2.81, Augusta 5.00, Orchard Farm 8.32. P. Richter, Washington, v. Jungfrver. 5.00, Missionsver. 7.15. (S. $42.43.)

Deutsche Freikirche: Missionscoll. d. Gemm. in Meinert u. Lockwood 5.34. Gem. in Emma 4.32. (S. $9.66.)

Dänische Freikirche: P. Hanser, St. Louis, v. Frl. L. Schäfer 1.00.

Gemeinde in Pine Bluff, Ark.: P. Kretzschmar, St. Louis, von etl. Gl. 3.00.

Kirchbau in Salem, Oreg.: Gem. in Concordia 15.00.

Total: $1258.65.

St. Louis, Mo., 29. Juni 1901. H. W. C. Waltke, Kassirer.
1525 Agnes St.

Von dem Frauenverein der Gemeinde in Concordia, Mo. (P. J. F. Biltz), $10.00 für Bücher erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke

St. Louis, Mo., 24. Juni 1901. C. Wiebusch.

Erhalten für Mission in Brasilien $7.50, Charfreitagscollecte der Gemeinde P. Mahlers in St. Pedro, Brasilien. L. Lochner.

Dankend erhalten von der Gemeinde P. Pranges $14.00 für die Mission in Central- und Süd-Ohio. H. M. Zorn.

☞ Die Quittung des Herrn Kassirer C. A. Kampe folgt in nächster Nummer.

Veränderte Adressen:

Rev. F. Droegemueller, Shadybrook, Dickinson Co., Kans.
Rev. Otto Erbe, 2028 N. 18th St., Omaha, Nebr.
Rev. J. F. S. Her, 318 W. 5th Ave., Denver, Colo.
Rev. F. T. Koerner, 177 S. 9th St., Brooklyn, N. Y.
Rev. C. Lilie, Magnetawan, Parry Sound District, Ont., Can.
Rev. Bruno Poch, 47 Hanover Road,
Broad Lane, South Tottenham, London, N., England.
Rev. H. Richter, 654 Paw Paw St., South Haven, Mich.
Rev. Wm. C. Schmidt, Box 35, Peetzburg, N. J.
Rev. C. B. Schroeder, Lindenwood, Ill.
Rev. H. W. F. Wollaeger, Ph. D.,
No. 1 Whitman Court, Hartford, Conn.
J. P. Plehn, 745 Wisconsin St., Toledo, O.
Chr. Seidel, Dundee, Kane Co., Ill.

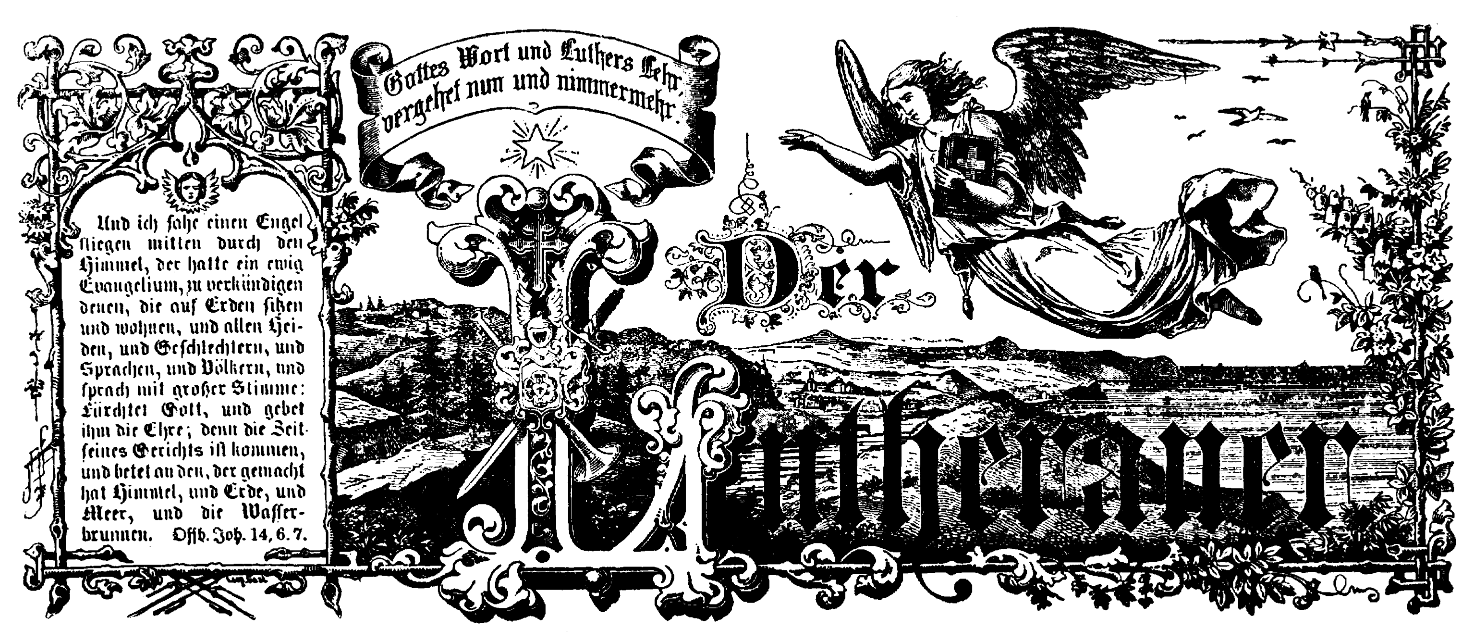
Der „Lutheraner“ erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder &c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen &c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner“, Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 23. Juli 1901. **No. 15.**

Ein apostolischer Gottesgruß an alle Christen.

Ein Stücklein praktischer Schriftauslegung.

„Petrus, ein Apostel JEsu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her, in Ponto, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien, nach der Versehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Friede." 1 Petr. 1, 1. 2.

7. Wir sind erwählt „zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi".

Wir haben das letzte Mal gezeigt, daß diese Worte unsers Textes nichts anderes besagen als dies, daß wir erwählt sind zum Glauben und zur Rechtfertigung, haben insonderheit aus dem Sprachgebrauch des Neuen Testaments nachgewiesen, daß „Gehorsam" hier so viel wie „Glaube" heißt. Aber freilich, die meisten Schriftgelehrten alter und neuer Zeit wollen durchaus nicht dran und wollen sich durchaus nicht dazu verstehen, „Gehorsam" hier so viel wie Glaube sein zu lassen. Warum wollen sie das nicht? Können sie etwa leugnen, daß das dem neutestamentlichen Sprachgebrauche gemäß ist? Das nicht wohl. Aber wenn sie zugeben würden, daß „Gehorsam" hier so viel ist wie Glaube, so müßten sie auch zugeben, daß es Schriftlehre ist, daß wir von Ewigkeit erwählt sind zum Glauben. Und eben das wollen sie nicht zugeben. Denn wenn wir von Ewigkeit erwählt sind zum Glauben, so haben wir der freien Gnade Gottes ja durchaus alles zu danken, was zu unserem Heile gehört, nicht allein das, daß wir durch JEsum Christum erlöst und mit Gott versöhnt sind, sondern auch das, daß wir an ihn gläubig und seines Heiles theilhaftig geworden sind und desselben in Ewigkeit genießen. Hiermit sind diese Schriftgelehrten aber nicht einverstanden. Daß der HErr JEsus uns erlöst und mit Gott versöhnt und also den Weg zum Leben frei gemacht hat, das ist ihnen schon recht. Aber das Glauben und also das Betreten und Wandeln dieses Weges zum Leben — das wollen sie selbst besorgen, oder doch mitbesorgen; das soll Gott nicht ganz allein wirken. Das soll ganz oder doch zum Theil ihre eigene „sittliche That" sein. Freilich, daß Gott ihnen dazu durch sein Wort und den Heiligen Geist Kraft gibt, das geben sie auch noch zu. Aber den eigentlichen Entscheid und Ausschlag wollen sie selber geben. Und das ist doch die Hauptsache. Diese Hauptsache wollen sie selber thun. „Sonst gäbe es", sagen sie, „im letzten Grunde ja gar keinen Unterschied zwischen Gläubigen und Ungläubigen." „Wenn Gott allein bei den Gläubigen alles thäte und wirkte, wonach sollte er dann richten?" „Nicht zum Glauben, sondern in Voraussicht des Glaubens hat Gott uns erwählt", sagen sie. „Die, deren Glauben Gott von Ewigkeit vorausgesehen hat, die hat Gott erwählt. So sieht man ganz fein ein, warum Gott die einen erwählt hat und die andern nicht." — Nun, das alles mag einer gewissen Sorte von Einsicht und Vernunft ganz angemessen sein. Aber der Schrift gemäß ist es nicht, weder nach Inhalt noch nach Rede. Es ist in jeder Weise wider die Schrift. Und zwar ist es nicht nur wider unsere Schriftstelle, welche sagt, daß wir zum Glauben erwählt sind, sondern es ist wider alle Schrift, welche lehrt, daß wir alles, unser ganzes Heil, allein Gott zu danken haben. Es ist auch wider den lutherischen Kinderkatechismus. Der sagt: „Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, glauben, oder zu ihm kommen kann." Und wenn der Katechismus so redet, so meint er doch gewiß, daß wir dabei die eigentliche Hauptsache, nämlich das Entscheiden für Christum, nicht aus eigener Vernunft noch Kraft thun können. Der Katechismus fährt fort: „Sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget und bei JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben." Hier schreibt der Katechismus im Handel des Glaubens der Gnade Gottes alles zu, An-

fang, Mitte und Ende. Oder meinst du, er nehme die rechte Hauptsache, nämlich die eigentliche Entscheidung für Christum, aus und überlasse die dem Menschen selbst? — Unsere Schriftgelehrten sind weder Lutheraner, noch, was dasselbe ist, Bibelchristen. Sie sind abgewichen.

Aber was gehen uns die Schriftgelehrten an? Wir haben es nur mit der Schrift zu thun. Wenn wir der einfältig folgen, so sind wir gelehrter als alle unsere Lehrer. Und die Schrift lehrt nicht, daß Gott uns erwählt hat in Voraussicht oder wegen unseres Glaubens, sondern sie lehrt, daß Gott uns zum Glauben erwählt hat. Die Schrift lehrt nicht, daß unsere Erwählung aus unserem Glauben folgt, sondern sie lehrt, daß unser Glaube aus unserer Erwählung folgt. Mit anderen Worten: Daß wir jetzt zu unseren Lebzeiten an JEsum Christum glauben und Vergebung der Sünden haben und also vor Gott gerecht und seine lieben Kinder sind, daß wir ihm auch in Einfalt des Herzens dienen, und daß wir im Glauben erhalten und ewig selig werden — das ist alles eine Folge der ewigen Wahl Gottes, da Gott uns in Gnaden erwählt hat nach seiner Versehung, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi. Das lehrt die Schrift. Wie die Schrift lehrt, daß wir unseren Glauben und unsere Rechtfertigung mit allem, was daraus und darauf folgt, allein der Gnadenwirkung Gottes zu danken haben — und das lehrt die Schrift doch, nicht wahr? —: so lehrt die Schrift auch, daß wir unseren Glauben und unsere Rechtfertigung mit allem, was daraus und darauf folgt, allein der Gnadenwahl Gottes zu danken haben. Gnadenwirkung Gottes und Gnadenwahl Gottes sind aufs innigste mit einander verbunden. Was Gott in der Zeit an uns in Gnaden wirkt, das an uns zu wirken hat er, der Ewige, in Ewigkeit sich vorgesetzt, in Gnaden beschlossen, dazu hat er uns gnädiglich erwählt. Das ist nicht unsere Behauptung, nicht unsere theologische Speculation und Ausführung, sondern das ist Gottes eigenes Wort, die reine und klare Schriftlehre. Diese liegt in unserer Stelle vor.

Dieselbe Lehre finden wir auch Eph. 1, 3—6. Da heißt es: „Gelobet sei Gott und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch JEsum Christ" (werden wir aber nicht Kinder Gottes durch den Glauben an JEsum Christum? hat Gott uns nicht also zum Glauben erwählt und verordnet?), „nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten." Dieselbe Lehre finden wir auch Röm. 8, 28—30. Da heißt es: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind." „Berufen", lieber Leser, heißt hier, wie fast durchgängig in heiliger Schrift, „bekehrt", „zum Glauben gebracht". Hier ist also gesagt, daß wir nach dem Vorsatz Gottes zum Glauben gebracht sind. Aber es heißt weiter: „Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht;*) welche er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch herrlich gemacht." Nach dieser Stelle fließt unsere Berufung, das heißt, unsere Bekehrung und unser Gläubigwerden und unsere Rechtfertigung und unsere Seligkeit, aus dem Vorsatz und aus der Versehung Gottes, nach welcher er uns zu dem allen von Ewigkeit verordnet hat. So heißt es auch Apost. 13, 48.: „Da es aber die Heiden höreten, wurden sie froh, und preiseten das Wort des HErrn, und wurden gläubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren."

In Summa, und um die ganze Sache noch einmal zusammenzufassen: Daß wir nicht zur ungläubigen und verlorenen Welt gehören, sondern daß wir an JEsum Christum gläubig und so Gottes Kinder und Christi Diener und Erben des ewigen Lebens geworden sind, und daß wir in solchem rechten Glauben auch erhalten werden bis an unser Ende und das ewige Erbe wirklich erlangen — das alles haben wir in keinem Wege und in keiner Weise und in keinem Stücke oder Theile uns selbst zuzuschreiben, sondern das haben wir in allem Wege und in jeder Weise und in jedem Stücke oder Theile einzig und allein Gott zuzuschreiben, der uns von Ewigkeit erwählt hat, indem er uns, gerade uns, versehen hat, und indem er beschlossen hat, uns durch den Heiligen Geist zu heiligen, und indem er uns demgemäß zum Glauben und zur Rechtfertigung verordnet hat.

So lehrt auch unser lutherisches Bekenntniß. Das sagt: „Die ewige Wahl Gottes aber *vel praedestinatio* (oder Prädestination), das ist, Gottes Verordnung zur Seligkeit, gehet nicht zumal über die Frommen und Bösen, sondern allein über die Kinder Gottes, die zum ewigen Leben erwählet und verordnet sind, ehe der Welt Grund gelegt ward, wie Paulus spricht Eph. 1: ‚Er hat uns erwählet in Christo JEsu und verordnet zur Kindschaft.'" Ferner: „Die ewige Wahl Gottes aber siehet und weiß nicht allein zuvor der Auserwählten Seligkeit, sondern ist auch aus gnädigem Willen und Wohlgefallen Gottes in Christo JEsu eine Ursach, so da unsere Seligkeit, und was zu derselben gehöret, schaffet, wirket, hilft und befördert; darauf auch unsere Seligkeit also gegründet ist, daß die Pforten der Höllen nichts dawider vermögen sollen, wie geschrieben stehet: ‚Meine Schafe wird mir niemand aus meiner Hand reißen.' Und abermals: ‚Und es wurden gläubig, so viel ihr zum ewigen Leben verordnet waren.'" Ferner: „Es gibt auch diese Lehre den schönen herrlichen Trost, daß Gott eines jeden Christen Bekehrung, Gerechtigkeit und Seligkeit so hoch ihm angelegen sein lassen, und es so treulich damit gemeinet, daß er, ehe der Welt Grund geleget, darüber Rath gehalten und in seinem Fürsatz verordnet hat, wie er mich darzu bringen und darinnen erhalten wolle. Item, daß er meine Seligkeit sowohl und gewiß habe verwahren wollen, weil sie durch Schwachheit und Bosheit unsers Fleisches aus unsern Händen leichtlich könnte verloren, oder durch List und Gewalt des Teufels und der Welt daraus gerissen und genommen werden, daß er dieselbige in seinem ewigen Vorsatz, welcher nicht fehlen oder umgestoßen werden kann, ver-

*) Hier siehst du deutlich, daß „berufen" so viel heißt wie „zum Glauben gebracht". Denn es wird ja gesagt, daß Gott die, welche er berufen hat, auch gerecht gemacht hat. Und es werden doch nur die zum Glauben Gebrachten gerecht gemacht.

ordnet, und in die allmächtige Hand unsers Heilandes JEsu Christi, daraus uns niemand reißen kann, zu bewahren geleget hat, Joh. 10, daher auch Paulus saget Röm. 8: ‚Weil wir nach dem Fürsatz Gottes berufen sind, wer will uns denn scheiden von der Liebe Gottes in Christo?‘“ Endlich: „Durch diese Lehre und Erklärung von der ewigen und seligmachenden Wahl der auserwählten Kinder Gottes wird Gott seine Ehre ganz und völlig gegeben, daß er aus lauter Barmherzigkeit in Christo, ohne allen unsern Verdienst oder gute Werk uns selig macht, nach dem Fürsatz seines Willens, wie geschrieben stehet Eph. 1: ‚Er hat uns verordnet zur Kindschaft, gegen ihm selbst, durch JEsum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner Herrlichkeit und Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.‘ Darum es falsch und unrecht, wann gelehret wird, daß nicht allein die Barmherzigkeit Gottes und allerheiligst Verdienst Christi, sondern auch in uns eine Ursach der Wahl Gottes sei, um welcher willen Gott uns zum ewigen Leben erwählet habe. Denn nicht allein, ehe wir etwas Gutes gethan, sondern auch, ehe wir geboren werden, hat er uns in Christo erwählet, ja, ehe der Welt Grund geleget war, und ‚auf daß der Fürsatz Gottes bestünde nach der Wahl, ward zu ihm gesagt, nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnaden des Berufers, also: der Größte soll dienstbar werden dem Kleinern.‘ Wie davon geschrieben stehet: ‚Ich habe Jakob geliebet; aber Esau hab ich gehasset.‘ Röm. 9. Gen. 25. Mal. 1.“ (Concordienformel, Sol. Decl.)

C. M. Z.

(Schluß folgt.)

Christliche Krankenpflege.

Unter den Werken, die unser Heiland am jüngsten Tage aus Gnaden belohnen will, nennt er Matth. 25, 36. auch das Besuchen der Kranken. Unter den Wundergaben, die die lieben Jünger des HErrn empfingen, wird auch die Heilung der Kranken durch Auflegung der Hände genannt. Ferner schreibt der Apostel Paulus Röm. 12, 13.: „Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an.“ Und endlich heißt es 1 Tim. 5, 8.: „So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger denn ein Heide.“ Daraus geht klar hervor, daß es die heilige Pflicht der Christen ist, für die Kranken Sorge zu tragen und ihnen die rechte christliche Krankenpflege zu Theil werden zu lassen. Aber gerade in der Art und Weise dieser Pflege wird es leider so vielfach versehen, und man könnte ein ganzes Buch füllen, wollte man alle Fehler und Irrthümer aufzeichnen, die hier gemacht werden, wollte man alles das nennen, wodurch dem Leibe und der Seele des Kranken Schaden zugefügt wird. Ich will jedoch hier nur auf zwei Punkte eingehen, die in der christlichen Krankenpflege von großer Wichtigkeit sind, nämlich auf die Krankenbesuche von Seiten der Mitchristen und auf die rechte Vorbereitung der Kranken auf den Tod.

Es ist gewiß Gott wohlgefällig, ja, es ist unsere Christenpflicht, die Kranken zu besuchen, aber es wird durch diese Besuche auch oftmals viel geschadet. Zunächst dadurch, daß häufig zu viele Besuche auf einmal kommen, sonderlich an Sonntagen, und daß diese Besuche zu lange ausgedehnt werden. Alle Kranken, und sonderlich Schwerkranke, bedürfen der Ruhe. So erfreulich und tröstend dem Kranken ein kurzer Besuch mit einem freundlichen Wort aufrichtiger Theilnahme ist, so lästig ist ihm ein längerer Besuch, der nur unnöthiger Weise den Kranken aufregt.

Ein weiteres Stück, wodurch leicht viel Schaden angerichtet wird, ist die unberufene Einmischung in die leibliche Pflege des Kranken. Diese ist Sache des Arztes, und die Angehörigen sollten sich nur nach dessen Anordnungen richten. Das so häufige Empfehlen und Aufdringen dieses oder jenes Mittels, das dem Onkel oder der Tante, die vielleicht eine ganz andere Krankheit hatten, geholfen hat, ist nicht nur sinnlos, sondern kann sehr gefährlich werden, da es die ganze Arbeit des Arztes zerstören kann. Man soll den Kranken ja nicht ärztlich behandeln, sondern als Christ besuchen. Ferner wird oft viel geschadet durch die Art und Weise des Gesprächs. Man sagt dem Kranken wohl, wie schlecht er aussehe, und erzählt ihm etwa gar, daß dieser oder jener an der gleichen Krankheit gestorben sei, und malt die Schmerzen, die derselbe gehabt, in recht grellen Farben aus, ohne daran zu denken, daß das dem Kranken schaden muß. Darum soll ein Christ, wenn er einen Kranken besuchen will, sich durch ein herzliches Gebet um rechte Weisheit auf den Besuch vorbereiten. Mit ruhigem, freundlichem Wesen trete man an das Krankenbett, bezeuge seine Theilnahme, weise kurz darauf hin, daß die Sünde die Ursache aller Krankheit ist, und weise den Kranken hin auf den rechten Arzt, unsern lieben HErrn JEsum Christum. Gestatten es die Kräfte des Kranken, so mag man ihm auch etwa einen Psalm oder ein Lied vorlesen, und dann verabschiede man sich kurz mit dem Wunsche, daß der treue Gott den Kranken genesen lassen wolle, wenn es sein Wille sei. Trifft es sich, daß etwa während eines solchen Besuches der Seelsorger kommt, so überlasse man diesem den Platz am Krankenbette und verabschiede sich oder verlasse wenigstens das Krankenzimmer. Der Kranke hat oft etwas auf dem Herzen, was er gerne seinem Seelsorger unter vier Augen sagen möchte. Die Anwesenheit anderer genirt ihn, und doch ist er zu feinfühlend, sie zu bitten, das Zimmer zu verlassen. Christen wollen ja aber dem Kranken Gutes thun. Darum sollten sie sich ganz stille entfernen, um dem Kranken Gelegenheit zu einer freien Aussprache mit dem Seelsorger zu geben. Macht man seine Krankenbesuche in dieser Weise, so werden sie gewiß ein Segen für den Kranken werden.

Von überaus großer Wichtigkeit ist aber auch die rechte Vorbereitung auf den Tod. Der Kranke fühlt und erkennt oft nicht, daß seine Krankheit zum Tode führt. Das ist fast immer bei der Lungenschwindsucht der Fall, aber auch bei vielen anderen Krankheiten. Die Angehörigen aber sowohl als die Besuchenden erkennen gar wohl, daß menschliche Hülfe aus ist. Da thut man dem Kranken einen schlechten Dienst, wenn man seine trügerische Hoffnung aufrecht zu erhalten sucht und ihm geflissentlich seinen wahren Zustand verheimlicht. Was hilft ihm das? Das eigentliche Ziel, dem jeder Christ zueilt, ist doch ein seliges Sterben. Nicht das ist ein Schade für einen Menschen, wenn er etwa in jungen Jahren stirbt, sondern das allein ist ein Schade, und zwar ein ewiger Schade, wenn er nicht selig stirbt. Man rede daher zu solchen Kranken ganz getrost vom Tode, selbst wenn sie es nicht hören wollen. Man weise sie darauf hin, daß jede Krankheit ein Vorbote des Todes ist, und ermuntere sie, sich recht

auf ihr letztes Stündlein vorzubereiten. Fehlt es einem solchen Kranken an der rechten Sündenerkenntniß, so suche man diese zu wecken. Erkennt er aber seine Sünde, so weise man ihn recht darauf hin, daß ja sein lieber Heiland alle seine Sünde gebüßt und getragen hat. Man male ihm nur recht lebendig die ganze Süßigkeit und Herrlichkeit des ewigen Lebens vor Augen und suche seine Seele immer mehr und mehr von der Erde und ihren Dingen abzulenken und das Verlangen nach dem himmlischen Vaterlande in ihr zu erwecken. Darum scheue man sich auch nicht, den Kranken zum Genuß des heiligen Abendmahls zu ermuntern, und warte damit ja nicht, bis der Kranke in den letzten Zügen liegt. Daß man diese Vorbereitung in herzliche und freundliche Worte kleidet, ist selbstverständlich. Man sage etwa zu ihm: „Bei Gott ist freilich kein Ding unmöglich, er kann dich noch gesund machen, wenn es sein Wille ist, aber vor Menschenaugen scheint es, als ob du deinem letzten Stündlein entgegengehst. Darum bereite dich recht darauf vor. Christen sollen sich ja auch stets in gesunden Tagen auf ihren Tod vorbereiten, wie viel mehr in kranken; und wer das recht thut, wird jederzeit einen großen Segen davon haben, gleichviel, ob der HErr ihn von der Erde abruft oder ihn noch hier läßt." Haben wir selbst recht gelernt, vor dem Tode nicht zu erschrecken, sondern ihn um des Verdiensts Christi willen als einen Schlaf anzuschauen, der durch das selige Erwachen am jüngsten Tage wieder unterbrochen wird, so wird es uns auch gelingen, in der rechten Weise einen Kranken auf seinen Tod vorzubereiten. R. v. N.

Versammlung des Michigan-Districts unserer Synode.

Genannter District hielt seine diesjährige Versammlung vom 12. bis 18. Juni inmitten der St. Lorenz-Gemeinde zu Frankenmuth, Mich., ab. Im Eröffnungsgottesdienst gab der Ehrw. Allgemeine Vicepräses, P. C. C. Schmidt, auf Grund von Col. 1, 9. 10. auf die Frage: „Welches ist der rechte Fortschritt, dessen wir uns befleißigen sollen?" folgende doppelte Antwort: „1. Wir sollen wachsen in der Erkenntniß der geoffenbarten Wahrheit des Evangeliums. 2. Wir sollen solche Erkenntniß beweisen durch unseren Wandel." Die Schulpredigt hielt P. O. Böcler über Marc. 10, 13. 14. P. R. Smukal predigte über das Sonntagsevangelium, P. O. Lübke über die Epistel, während die Pastoralpredigt von P. A. Rehn über Ps. 40, 10—12. gehalten wurde. Es waren anwesend 80 stimmberechtigte, 19 berathende Pastoren, 75 Lehrer, 78 Deputirte. Aufgenommen wurden 2 Pastoren, ein Lehrer und eine Gemeinde.

Das von P. Th. Engelder verfaßte Referat behandelte den Gegenstand: „Die Wirksamkeit des Teufels unter den Menschen." Fünf Thesen bildeten den Leitfaden der Verhandlungen, von welchen die erste zeigt, wie der Teufel die Menschen zum Abfall von Gott verführt und sie dadurch seiner Herrschaft im Reiche der Sünde und des Todes unterworfen hat. Die zweite These legt dar, wie der Teufel die Erlösung der Gefallenen zu vereiteln sucht, die dritte, wie er die Bekehrung der Erlösten zu verhindern bemüht ist, die vierte, wie er darnach strebt, die Bekehrten wieder in seine Gewalt zu bekommen, und endlich die fünfte, daß der Teufel die Abgefallenen mit sich zur Hölle, in die Qualen des ewigen Todes führt. An passender Stelle wurde auf Erscheinungen wie Zauberei, Todtenfragen, Gespenster, Spiritismus, Teufelsanbetung und anderes Bezug genommen, und diese Dinge wurden gebrandmarkt als das, was sie in Wirklichkeit sind, Ausgeburten der Hölle. Die Verhandlungen gewährten an der Hand der heiligen Schrift einen tiefen Einblick in das Reich der Finsterniß, dessen Beschaffenheit, Ziel und die Mittel, welche es anwendet zum Verderben der Menschen. Wer diese Ausführungen liest, wird gewiß davon einen unauslöschlichen Eindruck empfangen und mit Abscheu und Entsetzen vor der furchtbaren Macht des Teufels erfüllt, aber auch zum Dank gegen Gott bewegt werden, welcher uns durch seinen Sohn JEsum Christum von des Teufels Gewalt erlöst hat, so daß wir nun durch den Glauben an unseren Heiland dem Teufel Trotz bieten und allem seinem Wesen und allen seinen Werken entsagen können.

P. J. M. Michael aus Helsingör, Dänemark, überbrachte der Synode den Gruß der dänischen Freikirche und legte mit kurzen Worten die Schwierigkeiten dar, mit welchen unsere dänischen Brüder zu kämpfen haben. Der Gruß wurde durch ein besonderes Schreiben erwidert und mit einer Collecte bekräftigt.

Auf dem Gebiet der Inneren Mission in Michigan war ein bemerkbarer Fortschritt zu verzeichnen. Aus den 11 Missionsfeldern mit 29 Gemeinden sind 15 Gebiete mit 37 Gemeinden geworden, eine Frucht nicht nur des eifrigen Missionirens unserer Reiseprediger, sondern auch der Arbeit einzelner Pastoren, welche im Auftrag der Commission und mit Bewilligung ihrer Gemeinden sich auf die Suche nach neuen Missionsfeldern machten. Das Werk der Inneren Mission ist immer noch unsere Hauptaufgabe. Es ist noch Raum da. Darum wurden die Gemeinden ermuntert, nicht nur die für dieses Jahr im eigenen District nöthigen $2400.00 aufzubringen, sondern noch etwas mehr, damit die Mission in Brasilien mit Eifer betrieben werden kann.

Auch die Negermission wurde durch ein besonderes Schreiben der betreffenden Behörde der Liebesthätigkeit der Gemeinden empfohlen.

Die Gemeinde in St. Clair, Mich., welche um des Bekenntnisses willen eine Spaltung erlebte und ihr ganzes Kircheneigenthum verlor, befindet sich in einer bedrängten Lage. Sie hat sich mit großen Opfern ein neues Eigenthum erworben, welches aber noch mit Schulden belastet ist. Ihre bescheidene Bitte geht nun dahin, daß solche Glieder unserer Gemeinden, welche Gott mit irdischen Gütern gesegnet hat, ihr mit unverzinslichen Darlehen gegen gute Sicherheit zu Hülfe kommen möchten. Die Synode beschloß, diese Bitte auf das kräftigste zu unterstützen, und ordnete an, daß diese Angelegenheit hier ausdrücklich erwähnt werde, damit sie zu allgemeiner Kenntniß gelange.

Aus dem Bericht über die Studentenkasse geht hervor, daß 11 Studenten aus dieser Kasse, 22 direct von Gemeinden die zur Betreibung ihres Studiums nöthigen Mittel empfingen. Dabei wurde auch darauf hingewiesen, daß der Mangel an Predigt- und Schulamtscandidaten sich immer fühlbarer mache. Solche Eltern, welchen Gott gesunde, fromme und begabte Söhne beschert hat, sollten nicht anstehen, diese für den Dienst der Kirche herzugeben. Es ist noch Raum da.

Zur Verwaltung der Kirchbaukasse wurden fünf Trustees ernannt und ermächtigt, sich incorporiren zu lassen.

Nachdem noch der lieben Frankenmuther Gemeinde für die herzliche und reiche Bewirthung der Synodalen ein Dankvotum überbracht und die Einladung der Gemeinde in Monroe für die nächste Versammlung im Jahre 1903 angenommen worden war, vertagte sich die Synode mit Gesang und Gebet.

H. Frincke.

Synodalversammlung des Wisconsin-Districts.

Die diesjährigen Sitzungen dieser Districtssynode fanden vom 19. bis 25. Juni in der Kirche der Immanuels-Gemeinde (P. G. Küchle) zu Milwaukee, Wis., statt. In dem Eröffnungsgottesdienst predigte der Hochw. Allgemeine Präses, Prof. F. Pieper, über das die Summa der ganzen heiligen Schrift enthaltende Wort des HErrn, Luc. 24, 46. 47., und führte mit gewohnter Klarheit und Schlichtheit aus, daß die Aufgabe der Kirche auch im 20. Jahrhundert keine andere sei, als Buße und Vergebung der Sünden zu predigen.

Die Hauptzeit der Sitzungen wurde, wie immer, den Lehrverhandlungen gewidmet. Ihr Gegenstand war die zum Theil schon letztes Jahr behandelte 22. der von dem seligen Dr. Walther verfaßten Thesen zur Beantwortung der Frage: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?“ Die 22. These lautet: „Sie verwirft alle Gleichstellung und Verkuppelung mit der Welt.“ Daß dies ein höchst wichtiger und fruchtbringender Gegenstand zur Behandlung in unserer Zeit ist, wo das Weltwesen immer mehr in unsere Gemeinden einzubringen droht, wo so viele widerchristliche Kräfte unausgesetzt thätig sind, die tiefe Kluft zwischen Kirche und Welt, zwischen dem Reiche des Lichts und dem Reiche der Finsterniß zu überbrücken, liegt auf der Hand. Es bedarf daher gewiß auch keiner besonderen Ermunterung an alle unsere Christen und Gemeinden, den ausführlichen Bericht über diese von dem Referenten (P. G. Löber) trefflich geleiteten Lehrverhandlungen zu kaufen und zu studiren. Der erste Theil dieser These, der die Frage beantwortet: Was ist Gleichstellung und Verkuppelung mit der Welt? war, wie angedeutet, bereits letztes Jahr eingehend und gründlich behandelt worden. In den diesjährigen Sitzungen wurde nun die Behandlung der These zu Ende geführt nach Anleitung des folgenden Entwurfes, der wenigstens andeutungsweise von der eindringenden und gewissenhaften Arbeit des Referenten Zeugniß ablegt.

II. Theil. Warum verwirft eine wohlgegründete wahrhaft lutherische Gemeinde alle Gleichstellung und Verkuppelung mit der Welt? 1. Weil Gleichstellung und Verkuppelung mit der Welt in Gottes Wort verboten ist; 2. weil dadurch Aergerniß gegeben und die Welt in ihrem Unglauben und sündlichen Wesen gestärkt wird; 3. weil dieselbe für einen Christen so gefährlich ist.

III. Theil. Wie verwirft eine wohlgegründete wahrhaft lutherische Gemeinde alle Gleichstellung und Verkuppelung mit der Welt? 1. Sie zeugt dagegen mit Gottes Wort, a. durch ihren Prediger, b. durch ihre Glieder im Privatverkehr. 2. Sie übt Zucht an solchen Gliedern, die in offenbare Gleichstellung mit der Welt verfallen sind. (Es ist ihr dabei darum zu thun, solche Glieder vom Weltwesen zurückzubringen und die andern zu warnen.) 3. Sie sorgt für die reine und lautere Predigt des Evangeliums, damit alle ihre Glieder durch den Glauben der durch Christum erworbenen Schätze, Güter und Freuden theilhaftig, ihres himmlischen Erbes gewiß werden und so die elenden vergänglichen Freuden dieser Welt, den Koth des Weltwesens, fahren lassen.

Von den übrigen Gegenständen, die der Synode zur Besprechung vorlagen, nahm vor allem die Sache der Inneren Mission das Interesse derselben in Anspruch. Aus dem ausführlichen Bericht, den die Missionscommission vorlegte, erkannte die Synode mit innigem Dank gegen Gott, daß er das Werk dieser Mission unter uns auch in diesem Jahre mit reichem Segen begnadet habe. Das Missionsgebiet unsers Districts umfaßt gegenwärtig 49 Gemeinden und 22 Predigtplätze, die von 26 Pastoren, 3 Lehrern und mehreren Studenten mit Wort und Sacrament bedient werden. Um das Werk der Mission mit noch größerem Erfolg betreiben zu können, beschloß die Synode, daß in Zukunft die Missionsdirectoren jährlich viermal zur gemeinsamen Berathung sämmtlicher Bedürfnisse des Missionsfeldes mit der Missionscommission zusammenkommen sollen.

Hieran schloß sich der Bericht der mit der Verwaltung der Kirchbaukasse betrauten Commission. Darnach flossen in diese Kasse während des vergangenen Jahres $1499.91, während $1250.00 an arme, hülfsbedürftige Gemeinden ausgeliehen wurden. Die Synode überzeugte sich auf Grund des vorgelegten Berichtes von der Wichtigkeit auch dieses Theils ihrer Missionsthätigkeit und legte daher allen ihren Gemeinden die Unterstützung dieser Kasse dringend ans Herz. — Im Anschluß hieran mag gleich erwähnt werden, daß P. Michael aus Dänemark, der als Gast unter uns weilte, einen fesselnden Vortrag über die mit uns durch Glauben und Bekenntniß verbundene dänische Freikirche hielt, in dem er Entstehung, Recht und dermalige Verhältnisse dieses kirchlichen Körpers kurz und bündig darlegte. In der Erkenntniß des segensreichen Wirkens dieser unserer Brüder in Dänemark veranstaltete die Synode sofort eine Hutcollecte, die rund $80.00 ergab. — P. Broders, der früher in unserer Mission in Brasilien thätig war, erzählte am Sonntag-Abend in der Dreieinigkeits-Kirche von seinen Erfahrungen und den Aussichten und Verhältnissen auf jenem vielversprechenden Missionsfelde.

Hieran mögen sich die Berichte der Unterstützungscommission und der Kinderfreundgesellschaft unsers Staates schließen. Aus dem Bericht der Unterstützungscommission ging hervor, daß die Gesammteinnahmen der Unterstützungskasse im verflossenen Jahre $2640.42 und ihre Ausgaben bis zum März dieses Jahres $2116.50 betrugen. Da nun im folgenden Jahr an die $2600.00 benöthigt werden, um die Anforderungen an diese Kasse zu bestreiten, so bat die Commission die Synode herzlich, auch dieses Liebeswerk mit milden Gaben zu fördern. — Nach dem Bericht der Kinderfreundgesellschaft hat deren Liebesthätigkeit auch im verflossenen Jahre einen gesegneten und erfreulichen Fortgang genommen. Es wurden in diesem Jahre 36 Kinder aufgenommen und versorgt. Seit Gründung der Gesellschaft sind im Ganzen 262 Kinder aufgenommen worden, von denen 195 jetzt noch unter Aufsicht des Superintendenten stehen. Die Zahl der seit Einrichtung dieses Liebeswerkes eingelaufenen Gesuche um Ueber-

lassung von Kindern beträgt 420; gegenwärtig liegen 65 solche Gesuche vor. An der nöthigen Unterstützung der Gesellschaft hat es die Liebe unserer Christen auch im vergangenen Jahre nicht fehlen lassen. Die Einnahmen an Collecten und sonstigen Beiträgen beliefen sich auf $3864.07.

Endlich ist noch zu berichten, daß der Hochw. Allgemeine Präses der Synode den großen Mangel an Arbeitern im Weinberge des HErrn unter uns in beweglichen Worten schilderte und alle Gemeinden herzlich und dringend bat, doch mit allen Kräften dahin zu wirken, daß mehr Zöglinge auf unsere Lehranstalten, vornehmlich auf unsere Gymnasien, gesandt werden, damit diesem Mangel möglichst bald abgeholfen werden könne. Daß der District den Ausführungen des Herrn Präses beistimmte, bekundete er auch damit, daß er sofort durch einstimmigen Beschluß eine Unterstützungskasse für arme Zöglinge unserer Lehranstalten gründete, zu deren Verwalter P. Röhrs ernannt wurde.

Mit Gesang und Gebet wurde die Versammlung am Dienstag-Nachmittag, den 25. Juni, geschlossen. Der HErr, unser Gott, aber sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern. Amen.

C. H.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Die sogenannte Professorenconferenz, die sich aus den Lehrern an den höheren Lehranstalten unserer Synode zusammensetzt, war zu ihrer zweijährlichen Sitzung vom 29. Juni bis zum 2. Juli in Milwaukee, Wis., versammelt. Von den 44 Gliedern der Conferenz waren 40 erschienen. Gegenstände der Verhandlungen waren lauter Arbeiten, die die Studien und Einrichtungen an unseren Hochschulen betrafen, und in sechs mehrstündigen Sitzungen wurde eingehend berathen und besprochen, was nach verschiedenen Seiten hin zum Wohle unserer Anstalten und, da diese sämmtlich kirchliche Anstalten sind, zum Wohle der Kirche dienen kann. Denn der nächste Zweck unserer Lehranstalten ist, Knaben und Jünglinge für den Dienst der Kirche im Predigtamt und Schulamt vorzubereiten und auszubilden. Darauf führte schon das Thema einer der gehörten und besprochenen Arbeiten: „Der eigentliche Zweck unserer Gymnasien und die sich aus demselben ergebenden Unterrichtsziele“, von Prof. Hamann aus Milwaukee vorgelegt. Ein in das sittliche Leben auf unseren Anstalten eingreifendes Thema wurde von Director Feth aus Neperan behandelt: „Was kann geschehen, dem Einreißen geheimer Sünden in unseren Anstalten vorzubeugen?“ Das Hauptmittel ist und bleibt Gottes Wort in seinen beiden Theilen, Gesetz und Evangelium. Da aber als ein äußerliches Mittel unter anderen auch zweckentsprechende Leibesübung genannt wurde, so schloß sich daran sehr sachgemäß ein Vortrag von Prof. Rechlin in Addison: „Das Turnen an unseren höheren Lehranstalten.“ Andere Arbeiten waren: „Vervollständigung der Studienpläne für das Obergymnasium“ (Fort Wayner Lehrercollegium); „Wie ist die Privatlectüre der Schüler zu regeln und zu controliren?“ (Prof. Müller aus Milwaukee); „Der Unterricht in den Realien an unseren Mittelschulen“ (Prof. Jürgensen aus St. Paul); „Der naturwissenschaftliche Unterricht auf unseren höheren Lehranstalten“ (Prof. Stein aus Neperan). Bei der Besprechung der verschiedenen Arbeiten trat klar zu Tage, daß die Studienzeit namentlich auf unseren Gymnasien zu knapp bemessen ist, um das in unserer Zeit und unter unseren Verhältnissen nöthige Ziel zu erreichen, und die Conferenz faßte deshalb den einstimmigen Beschluß, die nächste Delegatensynode zu ersuchen, an den Anstalten in Fort Wayne und Milwaukee je ein siebentes Schuljahr einzurichten.

L. F.

Die Synoden von Wisconsin und von Minnesota, mit unserer Synode in Einigkeit des Glaubens verbunden, hielten ihre diesjährigen Versammlungen vom 19. bis zum 25. Juni ab, die erstere in Winona, Minn., die letztere in St. Peter, Minn. Als Lehrgegenstand behandelte die Wisconsin-Synode die christliche Erbauung aus und durch Gottes Wort zum geistlichen Hause Gottes bis zur herrlichen Vollendung in der ewigen Seligkeit. In seinem Präsidialbericht gab Präses v. Rohr einen günstigen und erfreulichen Bericht über den Stand der Synode, der durch die später eingereichten Committeeberichte bestätigt und ergänzt wurde. Es heißt darüber in dem „Ev.-luth. Gemeinde-Blatt“: „Die hohen Schulen zur Ausbildung von Predigern und Lehrern sind wohl besucht, und es wurden im Predigerseminar zu Wauwatosa bei Milwaukee im vergangenen Jahre 35 Studenten der Theologie von drei Professoren unterrichtet, und die Northwestern University in Watertown, Wis., in welcher 8, beziehungsweise 9 Professoren Unterricht ertheilen, wurde von 141 Studenten besucht.... Im Lehrerseminar in New Ulm, Minn., wurden von vier Professoren im Lehrerseminar und seiner Vorschule 33 Studenten unterrichtet. So erfreulich nun die Berichte über das Gedeihen unseres höheren Schulwesens im Allgemeinen lauten, so trat doch als Hauptklage hervor die über Mangel an bald verfügbaren hinreichenden Kräften zur Uebernahme des Predigtamtes. So ist es dringend nöthig, daß mehr Schüler gewonnen werden, die sich zu dem öffentlichen Dienst am Wort im heiligen Predigtamt in unsern Synodalkreisen in unsern Lehranstalten ausbilden lassen. Denn wie gegenwärtig, so dürfte auch in Zukunft Angesichts der Ausbreitung und des Wachsthums der Synode und der Zahl der Gemeinden durch Gottes Gnade das Bedürfniß nach tüchtigen treuen Predigern des Evangeliums ein stets dringenderes werden, und die Zahl derer, welche gegenwärtig sich für das heilige Predigtamt vorbereiten, erscheint ungenügend.“ Günstig lauteten auch die Berichte über das Werk der Inneren Mission und Reisepredigt, wofür eine für das neue Jahr erhöhte Bewilligung im Betrage von mehr als $6000.00 beschlossen wurde. Ferner wurde von der Gründung englischer Gemeinden gehandelt und eine Commission eingesetzt, die über das Verhältniß englischer Gemeinden zur Synode bei der nächsten Versammlung Vorschläge unterbreiten soll. Von dem gesegneten Fortgang im Werke der Indianermission in Arizona wurde gleichfalls Bericht erstattet. Das Verlagshaus der Synode hat im letzten Jahre einen Reingewinn von $6054.65 aufzuweisen gehabt, das „Gemeinde-Blatt“ hat über 9000 Abonnenten und hat einen Reingewinn von $3668.25 abgeworfen. Die Schulden der Synode wurden um $8500.00 verringert, betragen jedoch noch die Summe von $23,449.97. Zum Präses der Synode wurde P. Ph. v. Rohr, zum Vicepräses P. J. Bading wiedererwählt. Ersterer feierte am Synodalsonntag den 35. Jahrestag seiner Einführung und seines Amtsantrittes an der Gemeinde zu Winona, und die Gemeindefeier dieses Ereignisses wurde zugleich eine Synodalfeier. 9 Pastoren, 9 Lehrer und 4 Gemeinden wurden aufgenommen. Eins der ältesten und treuesten Glieder der Synode, P. A. Kluge aus Hadar, Nebr., wurde auf der Reise zur Synode auf dem Bahnhof in Norfolk, Nebr., in Folge eines Herzschlags durch einen plötzlichen Tod in die Ewigkeit abgerufen.

L. F.

Die Minnesota-Synode, die von 116 Synodalgliedern besucht war, handelte in ihren Sitzungen über den Fortschritt in der Kirche. In dem vorgelegten Referat wurde gezeigt, wie nach Gottes Wort alle Christen fortschreiten sollten in der Erkenntniß und Heiligung, welche Hindernisse diesem Fortschritte entgegentreten, durch welche Mittel er gefördert werden soll, wie lange er währen, welchem Ziel er zustreben, welchem Zweck er allezeit dienen muß. Elf Pastoren

zu hoffen? Nein; so zerstört und begräbt man die Gemeindeschule gänzlich; so schlägt man die Gewissen breit und entschuldigt sich mit Unwahrheit, die vor Gottes Wort und Gericht nicht bestehen kann. Was will z. B. eine reiche Gemeinde sagen, die mit sehr großen Summen und in verschwenderischer Pracht eine Kirche baute und zwei Pastoren hoch besoldet, aber schon lange Jahre keine Gemeindeschule hat und ihre Kinder in die religionslosen Staatsschulen schickt? Und wie viele wohlhabende Gemeinden sind mit dieser auf derselben Bahn? Dann tröstet man sich mit dem Confirmandenunterrichte, der aber bei manchen unirten Pastoren der Art ist, daß man sich fast fragen könnte, ob er viel besser sei als gar keiner? Es ist das kein Geheimniß. Aber die vielbeschäftigten Pastoren wissen ja, daß die von ihnen „religiös beeinflußten heranwachsenden Glieder" sich später bei ihnen trauen lassen, auch bei ihrem Begräbnisse eine Leichenpredigt haben wollen rc. Dann ist's ja gut. Daß sie aber solche mit Fleiß unterrichten, ja, wohl gar selbst Schule halten, das ist zu viel verlangt. Und da nun, zumal in Städten, vielfach Unirte und Lutheraner neben einander wohnen und häufig in Berührung kommen, so geben sie unsern Kirchleuten ein böses Exempel, ja, suchen diese auch mit Worten zu verführen, daß sie ihre Kinder in die Freischule schicken und die Gemeindeschule ganz aufgeben möchten, da ja die Kinder doch confirmirt würden, wie bei ihnen der Augenschein lehre. Und wenn unsere Pastoren sich weigerten, solche Kinder zu confirmiren, so dürften sie dieselben nur zu ihren Pastoren schicken, die nähmen sie alle an. An Beweisen fehlt es nicht. Darum, ihr lieben lutherischen Christen, fliehet die Stimme der Verführer und ihr böses Beispiel! Habt hingegen eure Gemeindeschule lieb und pfleget sie mit großer Treue! W.

Ausland.

Der gemeinschaftliche Abendmahlskelch soll jetzt auch in Deutschland wegen der Ansteckungsgefahr beseitigt werden. Mit dieser Forderung tritt, wie der „Freimund" berichtet, das in Berlin erscheinende evangelische Gemeindeblatt „Der Protestant" auf, und die Augsburger „Abendzeitung" unterstützt dieses Verlangen. „Der Protestant" meint, daß die Kirchenbehörden schleunigst den gemeinschaftlichen Abendmahlskelch abschaffen sollten, ehe der Druck der öffentlichen Meinung oder ein Polizeiverbot dazu nöthige. Doch wird ohne Zweifel noch geraume Zeit verstreichen, ehe diese neumodische Einrichtung in den deutschen Kirchen Eingang findet. Hier in America freilich ist man darin schon weiter. Viele Sectenkirchen und auch gar manche lutherische Kirchen bedienen sich des "individual communion cup", und in verbreiteten kirchlichen Blättern sieht man regelmäßig Abbildungen, Beschreibungen und Empfehlungen desselben. Auch in England ist schon hier und dort der gemeinsame Abendmahlskelch beseitigt worden. Bei der Abendmahlsfeier einer Dissenter- (nicht zur Staatskirche gehörenden) Gemeinde in Ipswich am Ostermontag wurden statt des gemeinsamen Kelches kleine Glaskelche, je 40 auf einem hölzernen Gestell, herumgereicht. Der „Freimund", der von der Neuerung nichts wissen und bei der Weise Christi und der Apostel (Matth. 26, 27. Marc. 14, 23. Luc. 22, 20. 1 Cor. 10, 16. 21. 11, 23. 25. ff.) bleiben will, bemerkt noch: „Auf dem Gesundheitscongreß zu Aberdeen in Schottland behauptete Dr. Browning, Schwindsucht und Krebs verbreiteten sich in unheilvoller Weise durch den Gebrauch des gemeinschaftlichen Kelches. Wenn diesem Mann der Wissenschaft aufgegeben worden wäre, auch nur einen einzigen Fall namhaft zu machen, in dem der Nachweis erbracht ist, daß die Ansteckung durch den Abendmahlskelch erfolgte, so wäre er sicher in Verlegenheit gekommen; aber wissenschaftliche Annahmen lassen sich so allgemein und siegesgewiß aussprechen, und die Laien müssen es glauben.... Wenn sich Schwindsucht und Krebs in der Weise, wie Dr. Browning behauptet, durch den gemeinschaftlichen Abendmahlskelch verbreiteten, so müßten doch diese Krankheiten bei den Protestanten viel häufiger sein als bei den Römisch-Katholischen, die aus keinem Abendmahlskelch trinken, was noch nicht beobachtet worden sein wird." L. F.

Der Kampf zwischen Ritualisten und Evangelischen in der englischen (episkopalen) Staatskirche ist noch lange nicht zu Ende. Die Ritualisten suchen immer mehr und mehr römische Lehren und Gebräuche (Messe, Ohrenbeichte, Heiligenverehrung rc.) in die Kirche einzuführen, die Evangelischen setzen sich dagegen in einer Weise, die zu öffentlichen Ruhestörungen und zu häßlichen Scenen in den Kirchen führt. Namentlich fährt der als Ritualistenverfolger bekannt gewordene Kensit fort, im Lande mit Anhängern umherzuziehen, stört die Gottesdienste, hält stürmische Versammlungen ab, so daß die Art seines Auftretens nicht gebilligt werden kann, so unberechtigt, verkehrt und gefährlich andererseits die ritualistische Richtung ist. Im April wurde der neue staatskirchliche Bischof von London, der ritualistisch gesinnt ist, in einer Kirche dieser Stadt öffentlich eingeführt und bestätigt. Bei dieser Gelegenheit erhob sich ein Rev. Fillingham und protestirte gegen den Bischof, „der kein loyales und treues Mitglied der anglicanischen Kirche sei, weil er an Gottesdiensten in heidnischen Tempeln Theil genommen habe, in denen ein todter Kuchen aus Mehl und Wasser in gotteslästerlicher und gottloser Weise anstatt des allmächtigen Gottes angebetet werde". Er bezog sich damit auf die katholische Hostienanbetung und auf den Meßdienst. Dann kam Kensit mit einem langen schriftlichen Protest, worin dem Bischof Duldung und Begünstigung falscher Lehre, z. B. Anbetung der Hostie, Messe und Ohrenbeichte, schuld gegeben wurde. Noch sechs andere folgten mit ähnlichen Einsprüchen. Die Kirche hallte währenddessen wieder von Beifalls- und Pfuirufen. Trotz der Proteste fand die Bestätigung statt. Durch solches Vorgehen werden sicherlich nicht die Mißbräuche beseitigt. Da hilft nur das Eine Mittel, das Luther seiner Zeit anwandte: das klare, bestimmte, feste Zeugniß der Wahrheit aus dem göttlichen Worte und, wenn diesem nicht Gehör gegeben wird, Trennung von den falschen Lehrern. — Auch in America greift diese ritualistische, hochkirchliche Richtung um sich, wie mehrere Vorgänge in neuerer Zeit gezeigt haben, namentlich eine im letzten Winter vollzogene Bischofsweihe in Wisconsin, bei der in Wort und Bild weitläufig beschriebene Ceremonien gebraucht wurden, die in der Episkopalkirche nicht zulässig sind und stark an den römischen Pomp bei einer Bischofsweihe erinnern. L. F.

In den verschiedenen Ländern Europas zeigt sich in letzter Zeit eine zunehmende Bewegung gegen die römische Kirche, besonders auch gegen die getreuesten Diener derselben, die mancherlei Orden und Gesellschaften. Ueber die „Los von Rom-Bewegung" in Oesterreich haben wir schon des öfteren an dieser Stelle Bericht erstattet. Während diese Bewegung, wie es scheint, vielfach ihren politischen Charakter verliert und mehr und mehr religiös-kirchlich wird, wird anderwärts Rom als eine staatsgefährliche Macht bekämpft. So ist vor Kurzem in Frankreich ein neues Vereinsgesetz angenommen worden, das hauptsächlich gegen die unheimliche Ausdehnung der Jesuiten und ihres Einflusses gerichtet ist. Ihr Einfluß im Heere und in der höheren Gesellschaft, die Reichthümer, über welche sie verfügen, sind der Regierung allmählich so bedenklich geworden, daß sie sich entschloß, einen entscheidenden Schritt gegen die „Väter der Gesellschaft Jesu" zu unternehmen. Die Jesuitenanstalten haben sich besonders für die Heranbildung von Officieren eingerichtet, und wenn ihre Zöglinge in die Armee eingetreten sind, bleiben sie dauernd mit ihren Lehrern in Verbindung. So haben sie die Armee in ihrer Hand und mit der Armee Frankreich und werden diesen Einfluß bei passender Gelegenheit für ihre Pläne ausnutzen. Aber auch der Besitz der Orden ist sehr groß; man berechnet ihn alles in allem auf mehr als tausend Millionen Dollars. Dieser ungeheure Besitz verleiht den Orden eine Macht,

und Wissen zu Grunde gegangen sind. Mag ein solcher Professor es auch nicht glauben: Gott der HErr wird einst das Blut derer, die er am Glauben irre gemacht hat, von seiner Hand fordern. Es ist das Unglück für die deutschen Kirchen der Gegenwart, daß auf den meisten Hochschulen die künftigen Diener der Kirche von solchen lernen müssen, die da sagen, sie sind christliche Theologen, und sind's nicht, sondern sind des Satans Schule." — So das genannte deutschländische Blatt. Du Christ, der du deinen Sohn auf einer unserer höheren Lehranstalten hast und dieses liesest, danke Gott dafür, daß dein Kind nicht solche Leute zu Lehrern hat, die es in seinem Glauben gefährden, sondern vielmehr solche, die es auf alle Weise in seinem Glauben zu stärken und vor dem Bösen zu bewahren suchen. Und du, der du deinem Kinde eine höhere Ausbildung geben willst, gehe nicht an unsern eigenen Hochschulen, auf die in dieser Nummer des „Lutheraner" wieder deine Aufmerksamkeit gelenkt wird, vorüber. Auch auf americanischen Lehranstalten ist schon mancher Student durch ungläubige Lehrer und durch die falschberühmte Wissenschaft um den Glauben, den er aus dem Elternhause mitbrachte, um Heil und Seligkeit betrogen worden.

L. F.

Trostlosigkeit des Unglaubens. Kürzlich fand — so berichtet das „Sonntagsblatt fürs Haus" — eine Leichenfeier in München statt. Der Verstorbene war eine hohe Persönlichkeit gewesen und war im Leichenofen zu Jena verbrannt worden. Ein Professor, der Schwager des Verstorbenen, hielt die Leichenrede und sagte zum Schluß: „Philosophie und andere Wissenschaft weiß nichts vom Schicksal unserer Seele nach dem Tode. Sie haben noch keinen Weg gefunden, der sie dieses Forschungsgebiet erblicken ließe. Sie schicken unser Herz, das sie befragt, zurück zu seinen eigenen Ahnungen. Dennoch zeigen sie nach langen Irrungen jetzt eine Wendung, die dem Seelischen zu seinem Recht verhilft und es als Ursache einsetzt in die Weltentwickelung, wie große Männer sie von jeher geahnt. Wenn aber dieses wahr ist, daß die Seele eine solche Kraft hat, nicht bloß, wie sie aus unserm Geiste spricht, sondern auch unsern Leib durchdringt, dann mag der edle Todte, den wir da begruben, in seiner Jugend wohl das rechte Wort gesprochen haben, wenn er zu mir sagte: ‚Was so viel Kraft hat, kann nicht völlig untergehen.' So hoffen wir denn, liebe Freunde, auf ein Wiedersehen." O welche Trostlosigkeit des Unglaubens offenbart sich hier! Welch ein nichtiger, jämmerlicher Grund der Unsterblichkeit der Seele und der Hoffnung eines Wiedersehens, der keinen Augenblick Stich hält. „Wer sich auf sein Herz verläßt, ist ein Narr", Spr. 28, 26. Wie ganz anders die Gewißheit des Glaubens, die mit Hiob spricht (Cap. 19, 25.): „Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken", und die mit der Offenbarung bekennt (Cap. 14, 13.): „Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an."

L. F.

Der Kostenpreis.

Von Zeit zu Zeit tauchen in den Tagesblättern immer wieder Berechnungen auf, wie viel Thaler die Bekehrung eines Heiden, Juden oder Türken koste. Man nimmt die Summe, die alljährlich für diese Missionen aufgebracht wird, und dividirt sie durch die Zahl der in einem Jahre getauften Heiden 2c., und das Exempel ist fertig. Offenbar dauert die Leute das viele Geld; ja, man kann förmlich entrüstet thun über solche Vergeudung, und ob es denn nicht wahrlich Noth genug in der Nähe gebe 2c. Drei Antworten auf solche Beschwerde veralten nicht, und die vierte wird manchem vielleicht auch zu denken geben: 1. Als Maria ein Pfund Salbe nahm von ungefälschter, köstlicher Narde und die Füße JEsu salbte und sie trocknete mit ihrem Haar, da war es Judas Ischarioth, der sprach: „Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben?" „Das sagte er aber nicht", bemerkt der Evangelist, „daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward." Joh. 12, 3. ff. Der HErr JEsus ist sparsam. Er speist die Tausende und läßt die übrigen Brocken aufheben. Aber wo die Liebe ihm opfert, da segnet er sie noch immer mit dem Wort: „Laßt sie mit Frieden!" — 2. Ein Schuhmachermeister mußte es gelegentlich auch hören, wie ein gebildeter Herr sich mit großer Entrüstung über das viele Missionsgeld beschwerte, das außer Landes ginge; er meinte aber: „Beruhigen Sie sich, lieber Herr; von Ihnen ist ja doch kein Pfennig dabei!" — 3. JEsus sagte einmal: „Was hülfe es den Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?" Matth. 16, 26. Nach seiner Schätzung ist also eine einzige Seele mehr werth als die ganze Welt; und selbst einige Milliarden müßten noch ein Spottpreis heißen, wenn damit eine Seele zu gewinnen wäre. Von Milliarden (1000 Millionen) aber weiß man in den Missionen bislang nichts. — 4. Welche Unsummen verlangt und verschlingt die Sünde! Man hat berechnet, daß allein in London jährlich 100 Millionen Dollars für Unzuchtssünden verausgabt werden, und daß das Laster der Trunksucht England allein über 75 Millionen Dollars jährlich kostet! Warum verdrießen euch solche Summen nicht? Sie könnten gespart werden. Und warum sagt ihr gegen die Summe nichts, die außer allem Blut und Thränen der Krieg erfordert? Um nur eins zu nennen: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat vor einigen Jahren zwölf Millionen Dollars jährlich auf vierzig Jahre verlangt für militärische Operationen gegen die Indianer. Wie viel könnte erreicht werden, wenn man nur einen Theil dieser Summe für die Mission unter den Indianern hätte! Und übrigens spricht der allmächtige Gott, der die Mission befohlen hat: „Mein ist beides, Silber und Gold — und nicht euer." Und seine Gemeinde weiß Angesichts seines Kreuzes nur von Einem Kostenpunkt:

Daß mir nie komme aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin.

Den Mund zu!

Ein Mann hatte viel mit widrigen Schicksalen zu kämpfen und darum auch mit mancher inneren Noth und Anfechtung. Da ließ ihm GOtt der HErr eine Lehre zu Theil werden und damit zugleich eine tiefe innere Beruhigung. Er ging nämlich eines Tages bei einem äußerst heftigen Sturmwind auf der Straße dahin. Nur mühsam konnte er vorwärts kommen. Da sah er ein Kind vor sich, das laut weinte und klagte. Und weil es bei seinem Weinen und Klagen den Mund aufsperrte, blies ihm auch der Sturmwind tüchtig hinein und nahm ihm dermaßen den Athem, daß es gar nicht vorwärts kam und sich schließlich rathlos und unglücklich an eine Wand drückte. Da ging er auf das Kind zu und sagte: „Ei, Kind, hör doch auf zu weinen und mach den Mund zu, daß der Wind nicht mehr hineinblasen kann, und komm und nimm meine Hand und halte dich fest an mich, dann wirst du sehen, daß wir ganz schön mit einander vorwärts kommen." Und das Kind gewann Vertrauen zu ihm und machte es so. Die beiden schritten nun tapfer gegen den Wind dahin, und bald kamen sie an das Elternhaus des Kindes, in das es fröhlich hineinsprang. — Der Mann ging seines Weges weiter und dachte bei sich: Ei, sieh, wie dies kleine thörichte Kind, so hast du es eigentlich auch bisher gemacht. Viel Sturmwind war dir schon im Leben entgegen, und du hast auch stets deinen Mund aufgethan mit Klagen und Murren und Unzufriedenheit. Da hat dir der Wind auch den Athem benommen, wie jenem Kind, und hat dir Herz und Seele matt und elend gemacht, und du bist nicht

Collecte nach Abzug: $123.70. — Die Immanuels-Gemeinde zu Otto, N. Y. Prediger: P. Sander. Collecte: $33.15. — Die Christus-Gemeinde zu Orland, Jll. Prediger: PP. Bursiek und J. Schulz. Einnahme: $38.23. — Die Immanuels-Gemeinde bei Beemer, Nebr., mit Gästen. Prediger: PP. Faulstich und Treskow. Collecte nach Abzug: $57.46. — Die Gemeinde in Hart, Minn. Prediger. PP. v. Niebelschütz und E. Walther. Collecte: $56.58. (Theilweise verregnet.) — Die Zions-Gemeinde bei Ocheyedan, Jowa. Prediger: PP. O. Horn und B. Walther. Collecte: $60.03. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Blue Point, Jll. Prediger: PP. W. Röcker und A. Gübert. Collecte: $52.19. — Die Gemeinde zu Rost, Minn. Prediger: PP. Gaiser, Ristau und J. H. Müller (Vortrag). Collecte nach Abzug: $51.55.

Die Concordia-Gemeinde zu Fair Haven, Minn. Prediger: PP. Fark und Michlau. Collecte: $31.88. — Die Gemeinde zu Freiberg, Minn., mit Elizabeth und Fergus Falls. Prediger: PP. J. C. Meyer und Meichsner. Collecte nach Abzug: $38.66. — Die Gemeinden der PP. Wangerin zu Collitt und A. H. Brauer zu Beecher, Jll. Prediger: PP. Noack und Keller. Collecte nach Abzug: $107.77. — Die Salems-Gemeinde in Jacksonville, Jll. Prediger: PP. M. Lücke, Chr. Bergen und H. E. Jacobs (englisch). Collecte nach Abzug: $72.45. — Die St. Stephans-Gemeinde zu Batavia, Wis. Prediger: PP. Karth, Siebrandt und Prof. Herzer (Vortrag). Collecte: $40.25. — Die St. Matthäus-Gemeinde zu Newark, N. J., mit Gästen aus Jersey City, Paterson, Brooklyn und New York. Prediger: PP. Junke, A. H. Holthusen (englisch) und H. F. R. Stechholz. Collecte und Ueberschuß: $27.02.

Die St. Johannis-Gemeinde zu Abell, Wis. Prediger: PP. Wambsganß und Karth. Collecte: $119.46. — Die St. Pauls-Gemeinde bei Mattoon, Jll. Prediger: PP. Pardieck, T. F. Hahn und K. Schmidt. Collecte: $59.48. — Die St. Petri-Gemeinde zu Forestville, Wis. Prediger: PP. J. J. Oetjen und Lehr. Collecte: $32.92.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die Winnebago-Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 30. und 31. Juli in P. A. Schleis Gemeinde zu Montello, Wis. Zu derselben sind auch die Brüder des Winnebago-Districts der Ehrw. Missouri-Synode herzlich eingeladen. Arbeiten: Gute Werke: P. Saxmann. Evangelische Praxis: P. A. Hoyer. Katechese über das dritte Gebot: P. Hensel. Schwagerehe: P. Bergemann. Geregelte Liebesthätigkeit in unseren Gemeinden: P. Dowidat. Prediger: P. Plaß (P. Haase). Beichtredner: P. Bergholz (P. Oehlert). Die Brüder stellen sich am Montag, den 29. Juli, Abends gegen sechs Uhr in Princeton, Wis., ein, woselbst Fuhrwerke zur Weiterbeförderung ihrer warten. Anmeldung! Osw. Theobald, Secr.

Die gemischte Specialconferenz von Süd-Michigan versammelt sich, w. G., am 6. und 7. August zu Monroe, Mich., in P. Frinckes Gemeinde. Arbeiten: 1 Petr. 4: P. Horsch. 1 Petr. 5: P. Soll. Die Krankenheilungen der Christian Scientists: P. Klingmann. Prediger: P. Fischer (P. Müller). Beichtredner: P. Rehn (P. Claus sen.). Man melde sich rechtzeitig beim P. loci. G. Baumgart.

Die Nord-Jllinois-Pastoralconferenz versammelt sich vom 6. bis 8. August in Arlington Heights bei P. C. Noack. Arbeiten: Evangelische Praxis: P. H. Haake. Die verschiedenen Götter, die im Alten Testament erwähnt werden: P. L. Brenner. Pharisäer, Sadducäer, Essener: P. H. Engelbrecht. Exegese über Jes. 7, 14.: P. Pardieck. Kindertaufe: P. L. Hölter. Was heißt populär predigen? P. Fr. Brauer. Gnadenwahl: P. Ferd. Sievers. Anmeldung beim Ortspastor. Alex Ullrich, Secr.

Die nordöstliche Pastoralconferenz des Wisconsin-Districts versammelt sich, D. v., vom 13. bis 15. August in P. A. Grimms Gemeinde zu Antigo, Wis. Prediger: P. Krusche (P. Dürr). Beichtredner: P. Erck (P. Randt). Folgende Arbeit liegt der Conferenz vor: „Einheitliche Praxis.“ Referent: P. A. Grimm. Rechtzeitige Anmeldung erbeten. J. Ebert, Secr.

Die südliche Pastoralconferenz des Wisconsin Districts versammelt sich am Morgen des 20. August und tagt bis zum 22. — drei volle Tage — in Watertown, Wis. Anmeldung gewünscht bis — spätestens — zum 9. August vom P. loci F. H. Eggers, 314 N. 5th St. Aug. Rohrlack.

Die Golfstaaten-Conferenz des Südlichen Districts versammelt sich, s. G. w., vom 27. bis 29. August in der St. Paulus-Gemeinde P. Wegeners in New Orleans, La. Prediger: P. E. Fischer (P. C. J. Crämer). Beichtredner: P. E. Niermann (P. E. W. Kuß). Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor G. J. Wegener, 824 Port St., wird erbeten.

H. H. Hartmann, Secr.

Die nordwestliche Pastoralconferenz von Wisconsin versammelt sich, s. G. w., vom 26. bis 29. August in der Gemeinde des P. Lätsch in Chippewa Falls. Arbeiten: Wucherfrage: P. Stelter. Unterschiede zwischen der Missouri- und der Ohio- und Jowa-Synode: P. Lätsch. Exegese über Dan. 11 und 12: P. Georgi (P. Gerike). Predigtstudie: P. Fiehler (P. Kstow). Katechese: P. Schmidt (P. Brämt). Predigtvorlesen: P. Heidelberger. Prediger: P. Kössel (P. Lange). Beichtredner: P. Kuring (P. Ohldag). Anmeldung beim Ortspastor erwünscht. C. Gutekunst, Secr.

Der Mittlere District

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten versammelt sich, s. G. w., am 7. August in Fort Wayne, Jnd., und tagt daselbst bis zum 13. August. Alle Deputirten wollen ihre Beglaubigungsschreiben mitbringen zu dem in der St. Pauls-Kirche stattfindenden Eröffnungsgottesdienst und nach demselben einer Committee einhändigen. Gesuche um Quartier sind vor dem 20. Juli einzusenden an P. J. W. Miller, 170 Barr St., Fort Wayne, Ind. Jhm wolle man es gefälligst auch anzeigen, wenn man sich selbst Herberge zu besorgen gedenkt, und solches Quartier ausdrücklich nennen. Also alle Pastoren, Lehrer und Deputirten wollen sich melden. Kein Quartier kann der erwarten, welcher nicht bis zum 20. Juli darum nachgesucht hat.

Richard D. Biedermann, Secr.

Von Cleveland, O., kostet die Rundreise zur Synode nur $5.60, also genau die Hälfte. Gültig sind die Tickets vom 5. bis 17. August incl. Damit aber die Preisermäßigung auch den Laiendelegaten, resp. unsern Gemeinden und solchen, die der Synode als Gäste beiwohnen wollen, zugut komme, sind unsere mit "permits" versehenen lieben Synodalglieder herzlich gebeten, von ihrem Recht diesmal keinen Gebrauch zu machen. Alle Tickets sollten bis Ende Juli bestellt und bezahlt sein bei

J. H. Melcher, Eisenbahnagent,
383 Prospect St., Cleveland, O.

Der Kansas-District

unserer Synode versammelt sich, D. v., vom 14. bis 20. August in der Gemeinde des P. O. Mencke bei Herington, Kans. Wer Quartier begehrt, melde sich rechtzeitig beim Ortspastor und vergesse nicht, Ort (Herington, Hope oder Woodbine) und genaue Zeit seiner Ankunft anzugeben. Man vermeide, wenn irgend thunlich, zur Nachtzeit einzutreffen. Die Gemeinden wollen nicht versäumen, ihre Delegaten zu instruiren, ob eine etwaige Einladung nach Denver, Colo., angenommen werden solle oder nicht.

F. Drögemüller, Secr.

Versammlung des Jowa-Districts.

So Gott will, versammelt sich der Jowa-District der Ehrw. Missouri-Synode vom 21. bis 27. August in P. J. H. Brammers Gemeinde zu Lowden, Jowa. Rechtzeitige Anmeldung unbedingt nöthig. Die Deputirten sind gebeten, ihre Beglaubigungsschreiben zum Eröffnungsgottesdienst mitzubringen. Hugo Grimm, Secr.

Bitte.

Unterzeichneter bittet, alle präsidialen Angelegenheiten des Jllinois-Districts an den Vicepräses Brust während des Monats August senden zu wollen. H. Succop.

Concordia-Seminar in Springfield, Jll.

Das neue Studienjahr des Seminars in Springfield beginnt, s. G. w., am ersten Mittwoch im September. Die sich zur Aufnahme Meldenden sollen nicht unter 17 und nicht über 25 Jahre alt, müssen gut begabt, im Besitz von guten Zeugnissen und der zum Studium erforderlichen Mittel sein. Das jährliche Kostgeld beträgt nicht $65.00 (wie irrthümlich im Katalog angegeben), sondern $68.00.

Die Noth an Pastoren ist ja jetzt wieder groß und wird voraussichtlich in den nächsten Jahren noch größer werden. Die Zahl der Schüler in der hiesigen Anstalt sollte daher wieder mindestens 175 betragen. Man sollte deshalb nach christlichen, begabten Jünglingen fleißig Umschau halten und dieselben zum Studium willig zu machen suchen.

R. Pieper, Präses der Anstalt.

Schullehrerseminar in Addison, Ill.

Das neue Schuljahr 1901—1902 beginnt Mittwoch, den 4. September. Anmeldungen frommer, begabter, gesunder und bereits confirmirter Knaben sollten jedenfalls bis zum 15. August an den Unterzeichneten gerichtet werden. Es genügt zunächst, wenn der anmeldende Pastor oder Lehrer Namen und Alter des um Aufnahme Nachsuchenden auf einer Postkarte angibt. Es wird daraufhin dem Angemeldeten die „Auskunft“ und die hiesige Hausordnung zugesandt, sowie ein Fragebogen, um dessen baldigste Ausfüllung und Zusendung der Pastor gebeten ist. Derselbe ist auch freundlich ersucht, gleich den Eltern, die übersandte „Auskunft“ durchzulesen. Alle Schüler, welche neu eintreten oder der Oberklasse angehören oder Nachprüfungen zu bestehen haben, müssen sich Dienstag, den 3. September, hier einfinden, alle andern am Tage hernach.

Gott führe unserer lieben Anstalt im neuen Schuljahre recht viele brauchbare Zöglinge zu und segne der Lehrer und Schüler Arbeit.

Addison, Ill., am 9. Juli 1901. E. A. W. Krauß.

Gymnasium zu Milwaukee.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt am ersten Mittwoch im September. Alle Schüler sollten bis neun Uhr Abends am 3. September eingetroffen sein. Bedingt Versetzte, sowie alle anderen Examinanden müssen so früh eintreffen, daß sie am Examen am 3. September um neun Uhr Morgens Theil nehmen können. Vor Montag sollte jedoch keiner eintreffen. Alle Anmeldungen, von gutem Sittenzeugniß begleitet, sind an den Unterzeichneten wenigstens vierzehn Tage vor Anfang zu richten. Jeder Schüler muß versehen sein mit nöthiger Leib- und Bettwäsche; nicht mit einem Federbett, wohl aber mit Stepp- und Wolldecken und einem Koffer. Das Kostgeld beträgt $17.00 pro Quartal und ist zu Anfang des Quartals zu entrichten. Mit dieser Summe sind auch die Ausgaben für Arzt und Apotheker, Licht und Feuerung, Bibliothek und Turnen gedeckt. Solche, die nicht ins Amt treten, haben $40.00 Schulgeld zu bezahlen. Für Bücher, Pult, Stuhl und Matratze, die hier gekauft werden, sind etwa $16.00 erforderlich.

Nun noch eins. Der Neubau naht sich seiner Vollendung. Damit ist Raum geschaffen für viele. So schickt uns denn eine große Anzahl, denn Gott hat sie nöthig in seiner Kirche. Doch schickt fromme, begabte und gesunde Knaben, und dann vergeßt das Beten nicht, denn wir können ihnen zwar die Bahn zeigen, aber die Herzen muß Gott lenken. Gott befohlen!

Milwaukee, Wis., Juni 1901. M. J. F. Albrecht, Director.

Concordia-College zu St. Paul, Minn.

Am Mittwoch, den 4. September, beginnt das neue Schuljahr. Am Tage zuvor haben sich alle Schüler in der Anstalt einzufinden. Alle lieben Christen, die in dem Kreise wohnen, aus dem wir Schüler bekommen, wollen doch darauf sehen, daß möglichst viele gottselige und begabte junge Leute uns zugesandt werden, und dieselben recht bald anmelden. Es wird allen, die es wünschen, eine ausführliche gedruckte Auskunft über unsere Anstalt zugesandt. Die drei Unterklassen eines Gymnasiums und die drei Präparandenklassen eines Lehrerseminars werden bei uns geführt.

Theo. Bünger, Director.

St. Pauls-College zu Concordia, Mo.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt, so Gott will, am 4. September. Auf Anfrage bekommt man die nöthige Auskunft umgehend zugesandt. Anmeldungen sollten, wo möglich, spätestens bis zum 24. August geschehen. Alle Anfragen und Anmeldungen beliebe man an den Unterzeichneten zu richten.

J. H. C. Käppel.

Progymnasium in Neperan, N. Y.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt, s. G. w., am 4. September. Am Abend des 3. September sollten alle Schüler im Gebäude sein. Die Anmeldung neuer Schüler sollte möglichst bald, wenigstens vor dem 15. August, geschehen. Zur Aufnahme in Sexta ist nöthig, daß ein Knabe eine Gemeindeschule absolvirt oder doch so viel gelernt hat, als man dort zu lernen pflegt. Ueber sein Betragen, seine Begabung und Kenntnisse sind bei der Anmeldung befriedigende Zeugnisse vom Pastor oder Lehrer einzusenden. Begehrt einer Aufnahme in eine höhere Klasse, so muß er in allen Fächern, welche in der Unterklasse gelehrt werden, ein Examen bestehen. Jeder Schüler hat seine Leib- und Bettwäsche mitzubringen. Eine Matratze kann er am besten hier kaufen; Bücher auch, wenn er sie früh genug bestellt. Bettstellen, Tische, Bücher- und Kleiderschränke liefert die Anstalt. Das Kostgeld (mit Feuerung und Licht) beträgt monatlich $9.00. Schüler, die sich nicht auf das Predigtamt vorbereiten, bezahlen außerdem $40.00 Schulgeld das Jahr.

H. Feth.

Schullehrerseminar zu Seward, Nebr.

Das neue Schuljahr beginnt am ersten Mittwoch im September. Aufzunehmende müssen ein gutes, von ihrem Pastor oder Lehrer ausgestelltes Sitten- und Fähigkeitszeugniß erbringen. Das Kostgeld beträgt $12.00 pro Quartal von zehn Wochen. Für Oel und Feuerung sind jährlich $1.00 zu entrichten. Schüler, die nicht Lehrer werden wollen, zahlen außerdem jährlich $40.00 Schulgeld. Anmeldungen und Anfragen beliebe man zu richten an

G. Weller, Director.

Walther-College zu St. Louis, Mo.

In dieser Anstalt wird, so Gott will, am Mittwoch, den 4. September, ein neues Schuljahr beginnen.

Das Walther-College bietet seinen Zöglingen Gelegenheit, sich eine gute, auf dem Grunde des Christenthums ruhende allgemeine Bildung anzueignen, sich in kurzer Zeit für das Geschäftsleben auszubilden oder sich für besondere Fachstudien gründlich vorzubereiten. Zu diesem Zwecke werden drei verschiedene Lehrcurse gegeben, nämlich ein wissenschaftlicher, ein englischer und ein Geschäftscursus. Auch sind Vorkehrungen getroffen, daß die Schüler in der Geschäftsabtheilung Einzelunterricht in der Buchführung und im kaufmännischen Rechnen erhalten. Die Mädchen bekommen noch besonderen Unterricht in allerlei weiblichen Handarbeiten. Schüler, welche einen der genannten Curse absolviren, erhalten ein Diplom.

Nur solche, die einen guten Charakter haben, finden im Walther College Aufnahme. Zum Eintritt in die Unterklasse sind die Kenntnisse einer Elementarschule nöthig. Wer in eine höhere Klasse eintreten will, muß ein Examen bestehen oder die nöthigen Zeugnisse einer anerkannten Schule vorweisen.

Das Schulgeld in den zwei Unterklassen beträgt $50.00 und in den zwei Oberklassen $75.00 jährlich. Auswärtige Knaben finden in dem mit dem College verbundenen Pensionat die beste Unterkunft. Das Kostgeld beträgt $150.00 jährlich, wofür Kost, Wohnung, Heizung und Beleuchtung geliefert wird. Für Leibwäsche und etwaige ärztliche Behandlung hat jeder Schüler selbst die Kosten zu tragen. Eltern, welche ihre Töchter in Kost geben wollen, sind gebeten, sich an den Unterzeichneten zu wenden. Schul- und Kostgeld sind vierteljährlich im Voraus zu bezahlen. Kataloge der Anstalt stehen auf Verlangen stets frei zur Verfügung. Um baldige Anmeldungen bittet

A. C. Burgdorf,
1033 S. 8th St., St. Louis, Mo.

Eingekommen in die Kasse des Kansas-Districts:

Wittwen und Waisen: Kass. Groß $100.00. Durch C. W. Fortmeyer, Fairview, 2.95. P. Hansens Gem., Pittsburg, 6 65. Durch A. F. Kuhfahl, St. Pauls-Gem. in Onaga, 7.80. P. Grupes Gem. 16.70. P. Keller v. Frau W. Hornbostel, Dankopfer, 1.00. P. Vetters Gem. 15.62. P. Senne, Argentine, v. N. N. 1.00. P. Keller, Hochz. Ohlde-Grote, 7.60. Gemm. d. PP.: Polster, Nortonville, 4.50. Frese, Luther, 3.00, Möller, Chepstow 5.05, Senne, Block, 2.65. (S. $174.52.)

Innere Mission: P. Freses Gem. 5.00. N. N., Hollyrood, 100.00. Gemm. der PP.: Her, Denver, 18.00, Senne, Block, 8.00. Storm 11.23, Egaert 25.02, Kleinhans, Haven, 30.00. Senne, Block, 7.00. Drögemüller 9.58, Schmid 28.50, Gronemeyer, Lincoln, 23.75, Jacob 30.85. X. u. Y. je .25, Z. .50. Gemm. der PP.: Schönbeck in Natoma 12.50, Mähr 10.00, v. Gemmingen 5.00, Germeroth 7.20, Keller 19.25 u. v. H. Meyerhoff 3.00. P. Möllers Gem. 4.00. Dch. P. Schmid v. P. Bützows Missionsgemm. in Colorado 15.50. Dch. A. Neumar v. d. Gem. bei Brenner 2.05. A. Ebel v. d. Gem. in Hillsboro 1.00. Gemm. der PP.: Senne, Argentine, 4.65, Huchthausen, Perry, 8.25, Kauffeld 4.35, Pennekamp, Bremen, 30.00. Kass. Meier 100.00. P. Westphals Gem. 13.67. P. Schilling v. Gottfr. Mosen, Goffs, 3.00. P. Roglitz v. Chr. Geils 5.00. Gemm. d. PP.: Jacob 125.00, Schilling 7.00, Kleinhans 15.48. P. Breihan, Russell, Hochz. Becker-Strecker, 4.00. P. Gronemeyer v. d. Gem. in Lincoln 18.25. Gemm. d. PP.: Möller, Winklers Mill, 5.35, Frese 7.04, Wein, Herkimer, 10.48, Senne, Block 15.00, Mähr 10.30. P. Ramelow v. Mich. Friedrich sen. 10.00. Durch C. Rost, Gem. bei Wamego, 1.03. (S. $775.28.)

Anstalt in Concordia: P. Brauers Gem. 10.11. Dch. Hrn. Kuhfahl, St. Pauls-Gem. in Onaga, 3.00. Gemm. d. PP.: Schmid 17.00, Pol

ster, Millwood, 9.76, Grupe 17.35, Jüngel, St. Lucas in Onaga, 2.26, Hafner 14.51. (S. $73.99.)

Waisenhaus in Fremont: P. Storms Gem. 10.68. P. Lüssenhop v. Emma Baden 1.00. P. Breihan, Hochz. Becker-Strecker, 4.04. (S. $15.72.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Lüssenhop 20.11, Jüngel, St. Pauls in Onaga, 4.66, Wein, Herkimer, 10.21, Hafner 19.00, Mencke 8.50, Grupe 17.45, Obermowe 28.25, Wagner, Brenner, 5.50, Hellwege 6.68, Pennekamp, Bremen, 38.50, Plüdemann, Lud ll, 8.70. (S. $167.56.)

Taubstummenmission: P. Lüssenhop v. Em. Baden 1.00. P. Jüngels St. Pauls-Gem., Onaga, 3.20. (S. $4.20.)

Judenmission: P. Lüssenhop v. Em. Baden 1.00.

Negermission: P. Lüssenhop v. Em. Baden 1.00. P. Sennes Gem., Block, 3.00. P. Jacobs Gem. 1.00. P. Keller v. Hulda Rodehorst 1.00, v. W. K. .15. P. Jüngels St. Lucas-Gem., Onaga, 2.27. P. Weins Gem., Walnut Creek, 3.18. N. N. in St. Paul, Minn., 1.00. P. Grupes Gem. 32.50. (S. $45.10.)

Heidenmission: P. Lüssenhop v. Em. Baden 1.00. P. Grupe von Gliedern fr. Gem. 6.50. P. Storms Gem. 13.20. P. Jüngels St. Pauls-Gem., Onaga, 2.50. (S. $23.20.)

Anstalt in Winfield: P. Kleinhans' Gem. 15.22.

Letten- und Esthenmission: P. Weins Gem., Walnut Creek, 1.66. P. Jacob v. N. N. .50. (S. $2.16.)

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: Frese 5.02, F. W. Pennekamp, Templin, 15.37, Plüdemann 6.85, Kleinhans 10.00, Jüngel, St. Pauls in Onaga, 7.61. (S. $44.85.)

Missionsschule in London: P. Jacobs Gem. .50. P. Germeroth v. Frida Tewes .25, Lina Tewes .25. P. Ramelows Gem., Brazilton, 5.00. (S. $6.00.)

Missionsschule in St. Louis: P. Jacobs Gem. .50.

Sächsische Freikirche: P. Menckes Gem. 5.00.

Kansas-Studentenkasse: P. Menckes Gem. 2.50. Hochz. Timpe-Knollmann dch. P. Polster 7.25. P. v. Gemmingens Gem. 2.67. P. Keller, Hochz. Müller-Meyer, 7.25. P. Storm, Hochz. Wilkens-Klinkermann, 5.91. P. Grupe, Hochz. Meyer-Kruse, 10.00. (S. $35.58.)

Mission in Brasilien: P. v. Gemmingens Gem. 2.00.

Schüler in Concordia: P. Möllers Gem. 9.52. P. Drögemüller, Hochz. Schlesener-Weber, 8.57. (S. $18.09.)

Gemeinde in Kansas City, Kans.: P. Meyers Gem., Yorktown, Iowa, 11.00. P. Ramelows Gem. 10.00. (S. $21.00.)

Studenten in Springfield: P. Kleinhans, Hochz. Meyer-Tonn, 8.30. P. Jacobs Gem. 19.20. (S. $27.50.)

Studenten in St. Louis: P. Hafner v. Frau A. Schanze 2.10.

Baukasse des Kansas-Districts: P. Eggerts Gem. 18.62.

Total: $1479.19.

NB. In der Quittung vom 1. Februar lies unter „Innere Mission": Durch Hrn. Hetzler, St. Lucas-Gem., Onaga, .95 (statt .59).

Leavenworth, Kans., 1. Juni 1901.

H. F. Oelschlager, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: P. Große, Oak Park, v. Wwe. Dobrind $ .50. Gemm. d. PP.: Martens, Danville, 9.32, Abel, Mt. Olive, Theil d. Missionsfcoll., 10.66, Kühn, Staunton, 11.00. (S. $31.48.)

Synodalbaukasse: P. A. H. Brauers Gem., Beecher, 9. Zahlung, 7.00. P. Plehns Gem., So. Litchfield, a. d. Gotteskt. 11.80. (S. $18.80.)

Innere Mission: P. Röder, Collinsville, v. etl. Gl. fr. Gem. 2.25. P. Blankens Gem., Buckley, Missionsfcoll., 75.80. P. Succop, Chicago, v. Anna Jentzen 1.00. P. Gräfs Gem., Blue Point, Theil der Missionsfcoll., 20.00, desgl. für Mission im Südl. Distr. 5.05. P. A. H. Brauer, Beecher, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem. u. d. Gem. P. Wangerins, 71.64. Gemm. d. PP.: Schulz, Orland, Theil d. Missionsfcoll., 10.00, Wagner, Chicago, 60.00, Fülling das. 15.10, Mahnke das. von fr. Gem. in Hanson Park 2.30, Beck, Jacksonville, Theil d. Missionsfcoll., 30.00, Abel, Mt. Olive, 5.00 u. Theil d. Missionsfcoll. 40.00, Noack, Arlington Heights, Theil d. Missionsfcoll., 100.00, Neuendorf, Mattoon, 17.58. P. Wagner, Decatur, v. Frl. Potraske 2.00. Prof. Simon, Springfield, v. Frau Carl Lange 1.50. (S. $459.22.)

Allgemeine Innere Mission: P. Bursieks Gem., Mattison, 10.00. P. Abels Gem., Mt. Olive, Theil d. Missionsfcoll., 60.00. (S. $70.00.)

Negermission: Theil d. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Blanken, Buckley, 37.90, Gräf, Blue Point, 10.00, Schulz, Orland, 5.00. P. Wagners Gem., Chicago, 10.00. P. E. Reinke das. v. Frauenver. 50.00, Jungfrver. 50.00. P. A. H. Brauer, Beecher, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem. u. d. Gem. P. Wangerins, 18.07. P. Jöckel, Richton, v. F. Bode 2.50. P. Beck, Jacksonville, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem., 10.00. P. Abel, Mt. Olive, v. fr. Gem. 4.02, Großmutter Hirtler 1.00. P. K. Schmidt, Chicago, v. Frau Geisberger .50, im Klingelb. ges. 1.00. P. Noack, Arlington Heights, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem., 30.00. P. Wagner, Decatur, v. Frl. Potraske 2.00. P. Neumeyer, La Grange, v. Jüngl.- u. Jugendver. fr. Gem. u. d. Gem. P. Ullrichs 7.00. P. Kirchner, Secor, v. N. N. 2.00. (S. $240.99.)

Indianermission: P. Blankens Gem., Buckley, Theil d. Missionsfcoll., 10.00. P. Wagners Gem., Chicago, 5.00. P. Merbitz das. v. Ch. Zumalln 2.50, N. N. .25. P. Becks Gem., Jacksonville, Theil d. Missionsfcoll., 5.00. P. Wagner, Decatur, v. Frl. Potraske 2.00. P. Jöckel, Richton, v. Fr. Bode 2.50. (S. $27.25.)

Heidenmission: P. Wagners Gem., Chicago, 10.00. Theil d. Missionsfcoll. der Gemm. der PP.: Gräf, Blue Point, 5.00, Beck, Jacksonville, 5.00, Noack, Arlington Heights, 20.00. (S. $40.00.)

Judenmission: P. Noack, Arlington Heights, Missionsstundencoll., 9.00. P. Wagner, Decatur, v. Frl. Potraske 2.00. P. A. H. Brauer, Beecher, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem. u. d. Gem. P. Wangerins, 18.06. N. N. in Bloomington 1.00. (S. $30.06.)

Mission in Brasilien: P. Kühn, Dorsey, v. Frau Marie Krieger 1.00. P. Pfotenhauer, Lemont, Missionsstundencoll., 1.75. P. Merbitz in Chicago v. Ch. Zumalln 2.50. P. Engelbrecht das. v. N. N. 10.00. P. K. Schmidts Gem. das. 20.04. P. Dörffler, Welga, v. fr. Gem. in Wine Hill 8.63. Theil d. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Gräf, Blue Point, 5.00, Schulz, Orland, 4.11, Beck, Jacksonville, 2.45. (S. $55.48.)

Mission in London: P. Gräf, Blue Point, Hochz. Kopplin-Ziegler, 3.05. P. Pfotenhauer, Lemont, a. d. 2. Schulkl. 1.65 für Schulbau. Gem. P. Wagners, Chicago, 3.18. P. Dörfflers Gem., Wine Hill, 5.00. P. Schröder, Chicago Heights, v. s. Schulk. 4.23 für d. Missionsschule. (S. $17.11.)

Englische Mission in Chicago: P. Wagners Gem. in Chicago 15.00.

Stadtmission in Chicago und Cook County-Anstalten: P. Bursieks Gem., Mattison, 10.00. P. Jöckels Gem., Richton, 11.50. (S. $21.50.)

Emigrantenmission in New York: P. Noacks Gem., Arlington Heights, Theil d. Missionsfcoll., 10.00.

Emigrantenmission in Baltimore: P. Noacks Gem., Arlington Heights, Theil d. Missionsfcoll., 10.00.

Taubstummenmission: P. Wagner, Decatur, v. Frl. Potraske 2.00. P. Becks Gem., Jacksonville, Theil d. Missionsfcoll., 5.00. (S. $7.00.)

Taubstumme in Chicago: P. Große, Oak Park, v. Lehrer Schröders Klasse 1.10.

Waisenhaus in Addison: P. Gräf, Blue Point, v. Olga Gräf .24, a. d. Gotteskt. .44. P. Schröder, Chicago Heights, v. Schulk. 4.23. Kass. G. Ritzmann, Addison, Abrechnung No. 1 vom 8. Juni bis 13. Juli, 77.30. (S. $82.21.)

Kirchbaukasse: Theil d. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Gräf, Blue Point, 5.00, Beck, Jacksonville, 15.00, Abel, Mt. Olive, 13.20. P. Füllings Gem., Chicago, 5.00. P. Döderlein, Marengo, v. F. Thurow 1.00. Gem. P. Neuendorfs, Mattoon, 30.00. P. Wagner, Decatur, v. Frau P. W. 1.00. (S. $70.20.)

Haushalt in Springfield: P. Klettke, Lydda, v. etl. Gl. fr. Gem. 6.67.

Altenheim in Arlington Heights: Dch. F. C. Schulz, Chicago, v. P. F. Sievers' Gem., So. Chicago, 10.46. P. Succops Gem., Chicago, 47.50. (S. $57.96.)

Gemeinde in Salem, Oreg.: P. Gräf, Blue Point, Theil d. Hochzeitscoll. Kopplin-Ziegler, 4.00.

Für P. Chr. Drögemüller: P. Castens, Gilmer, Theil d. Hochzcoll. Gehrke-Consoer, 4.00.

Deutsche Freikirche: P. Noacks Gem., Arlington Heights, Theil d. Missionsfcoll., 10.12. P. Wagners Gem., Chicago, 15.00. (S. $25.12.)

Waschkasse in Springfield: Prof. Simon, Springfield, v. Frauenver. 2.00.

Unterstützungskasse: P. Bünger, Chicago, v. d. Chicago-Pastoralconf. 13.80. P. Hieber, Riverdale, v. Frauenver. 10.00. P. Große, Oak Park, v. d. Proviso-Conferenz 4.85. P. Brockmann, Hoffman, v. d. Okawville-Specialconf. 12.00. P. Estel, Fountain Bluff, Kindtaufcoll. bei H. Stüven, 2.30. P. Gruner, Rockford, v. d. Fox River-Pastoral- u. Lehrerconf. 16.25. P. Kühn, Staunton, a. d. Klingelb. v. N. N. 1.00. Lehrer Appelt v. d. Chicago-Lehrerconf. 22.50. Hochzcoll. F. C.-M. A. durch N. N. 5.00. (S. $87.70.)

Studenten und Schüler: P. Succop, Chicago, v. Jungfrver. für Behnke, Addison, u. Lewerenz, Milwaukee, je 18.00. P. Pfund das. v. Jugendver. für F. Kersten, Springfield, 16.00. Dch. Hy. Schweer, Crete, v. P. F. C. Brauers Gem. für O. Kleinhans, Springf., 15.00. P. Hartmanns Gem., Farmersville, für arme Stud. in Springf. 4.29. P. Castens, Gilmer, Hochz. Gehrke-Consoer, 7.65 u. a. d. Gotteskt. 20.50 für Gehrke, Springfield. P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Jungfrver. für Negerstud. in Springf. 20.00. P. Neuendorfs Gem., Mattoon, f. dieselb. 12.00. P. Abels Gem., Mt. Olive, Theil d. Missionsfcoll. für M. Adams, St. Louis, 10.62. (S. $142.06.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Kühn, Staunton, v. J. Faulstich 1.60.

Kirchbau in Sykeston, N. Dak.: P. Castens, Gilmer, von N. N. 50.00; Fr. Deppmeyer, W. Zersen u. N. N. je 5.00; N. N., Fr. Bees, H. Batz, N. N., N. N. u. H. Schwermann je 2.00; L. Keiler u. Ch. Hapke je 1.50; Fr. W. Fasse, L. Bees, B. Bees, B. Steil, H. Steil, W. Steil, N. N. u. W. Rabe je 1.00; M. Sohl, F. Schmidt, H. S. Meyer u. Fr. Consoer je .50. P. Noack, Arlington Heights, v. etl. Gl. fr. Gem. 111.85. (S. $201.85.)

Total: $1740.36.

NB. Im „Lutheraner" No. 13 lies unter „Allgemeine Innere Mission": P. Böse (statt „Rose"), Cowling, v. N. N. 20.00. Ferner: P. G. A. Müller, Schaumburg, Theil d. Missionsfestcoll. (statt „Pfingstcoll."), unter „Heidenmission", „Negermission", „Mission in Brasilien" (je 35.60) und „Dänische Freikirche" (35.50).

Secor, Ill. Henry Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Zorn, Cleveland, dch. J. H. Melcher $116.29, Diederich, Hoagland, 6.25, Henkel, Greenfield, 6.26, Huge, Bingen, 8.00, Franke bei Fort Wayne 7.10, Schumm, La Fayette, 57.70, Bohn, Fort Wayne, durch N. Keltsch 10.42, Fischer, Gerald, 12.00, Saupert, Napoleon, 6.00, Schülke, Hobart, 8.85, Brüggemann, Hilliard, 8.27, Dublin 3.41, Pohl-

mann, Sauers, 16.00, Link, Laporte, dch. L. Schumm 29.10, Seuel, Indianapolis, 20.00, Querl, Toledo, 6.25, Groß, Fort Wayne, durch W. Kayser 32.11, Trautmann, Columbus, 20.10, Rottmann, Florida, 4.50, bei Florida 2.50. (S. $381.11.)

Baukasse: Gemm d. PP.: Diemer, Defiance, 18.02, Zimmermann, Darmstadt, 10.80, f. St. Petrus-Gem. 2.80. St. Pauls-Gem., Hammond, dch. F. Klizke 8.50. P. Lothmanns Gem., Akron, nachtr. .50. P. Hassolds Gem., Fairfield Centre, dch. B. Beinke 43.50. (S. $84.12.)

Innere Mission: Gemm. d. PP.: Diederich, Hoagland, 6.50, Hoffmann, Woodland, 2.65, u. v. N. N. 5.00, Rump, Tolleston, 17.45, Ilse, Collinwood, 3.25, Mohr, Staser, 7.20, Zimmermann, Darmstadt, 12.90, f. St. Peters-Gem. das. 2.80. P. Wilder, Bremen, v. N. N. 5.00. P. Niemanns Gem., Cleveland, 16.60, v. F. H. N. 1.00. Gemm. d. PP.: Saupert, Napoleon, 12.00, Knuft, Chuckery, 108.13, Jüngel, Avilla, 3.00. P. v. Schlichten, Cincinnati, v. Fr. Bandel 2.00. P. Schmidts Gem., Seymour, 17.00. P. Lothmann, Akron, v. E. Gohlke 2.00. P. Seuels Gem., Indianapolis, 12.31. P. Hassolds Gem., Fairfield Centre, 50jähr. Jubiläum, 70.00. P. Sauer, Cleveland, Hochz. Hocker-Helms, 5.00. N. N. in Adams Tp. 5.00. (S. $316.79.)

Negermission: P. Knufts Gem., Chuckery, 9.18. P. Franke bei Fort Wayne a. d. Missionsbüchse 10.00. P. Meyrs Gem., Brownstown. 4.62. P. Zimmermann, Inglefield, von B. Umbach 2.00. P. Rottmanns Gem., Florida, 5.09. P. Heinzes Gem., Decatur, 6.64. P. v. Schlichten, Cincinnati, Vortrag von P. Schmidt, 17.33, u. v. Frau Kirstein 1.00. P. Tirmenstein, Logansport, v. N. Plop 5.00. P. Groß' Gem., Fort Wayne, dch. W. Kayser 21.69. N. N. in Adams Tp. 5.00. (S. $87.55.)

Englische Mission: P. Küchles Gemm., Paris u. Dearborn, dch. J. Scheiderer 7.00.

Judenmission: P. Schumm, Kouts, v. Joh. Rath 5.00.

Heidenmission: P. Schlesselmanns Gem., Euclid, 2.05. P. Rimbach, Ashland, v. N. N. 2.00. (S. $4.05.)

Taubstummenmission: P. Lehmanns Gem., Purcells, 5.20. P. Küchles Gemm., Paris u. Dearborn, dch. J. Scheiderer 7.00. (S. $12.20.)

Mission in London: P. Frankes Schulk. b. Fort Wayne 2.00. P. v. Schlichten, Cincinnati, v. Frl. S. Kasemeier 3.00. (S. $5.00.)

Indianermission: P. Wille, Whiting, v. einem Freund 1.00. P. Tirmenstein, Logansport, v. J. Schmidt 1.00. P. Diederich, Hoagland, v. J. F. 1.00. (S. $3.00.)

Esthen- und Lettenmission: P. Ludwigs Gem., Tocsin, 3.50.

Mission in Brasilien: P. v. Schlichten, Cincinnati, v. J. Goldfuß .50. P. Küchles Gemm., Paris u. Dearborn, dch. J. Scheiderer 8.75. (S. $9.25.)

Mission in New Albany: P. Henkels Gem., Greenfield, 3.00.

Englische Mission in South Cleveland: P. Kellers Gem., Cleveland, 15.00.

Stadtmissionsschule in St. Louis: P. Diemer, Defiance, von Frau N. N. 5.00.

Studenten in St. Louis: P. Schlesselmann, Euclid, Hochz. Bönker-Frese, 4.00. P. Stock, Fort Wayne, Hochz. Müsing-Rodenbeck f. C. Wiebusch, 7.25, Hochz. Plothe-Stock f. dens. 15.25. P. Lothmanns Gem., Akron, für F. Nitz 5.15. P. Heinzes Gem., Decatur, für G. Stiegemeier 8.41. P. Links Frauenver., Laporte, für K. Fickweiler 10.00, v. s. Gem. für dens. durch L. Schumm 19.85. (S. $69.91.)

Studenten in Springfield: Für Negerstudenten: P. Rottmanns Gem. bei Florida 1.64, Hochz. Rathge-Böhm 2.36. (S. $4.00.)

Schüler in Fort Wayne: P. Schlesselmann, Euclid, Hochz. Bönker-Frese, 4.00. P. Beyer, Car Creek, Hochz. Zollinger-Hartmann, 15.20. P. Niemanns Gem., Cleveland, 40.88. P. Lothmanns Gem., Akron, für H. Schlichte 5.15, A. Carne 5.15, J. Dörner 5.15. P. Schumms Frauenver., La Fayette, f. Zeile 10.00. P. Barth, Weltes, Hochz. Klausmeier, 6.00, von d. Gem. 6.50. P. Diederich, Hoagland, Hochz. Doktor-Fackler f. H. D., 3.25, f. A. J. 5.00. (S. $106.28.)

Schüler in Milwaukee: P. Jensen, Fort Wayne, Hochz. Albersmeier-Dresler f. A. Dörffler, 11.75.

Schüler in Addison: P. Kellers Gem., Cleveland, Pfingstcoll., 14.13. P. Niemanns Gem. das. für S. 15.00. P. Thieme, South Bend, Hochz. Kirsch-Haus f. D. Maurer, 8.55. P. Sauers Gem., Cleveland, 12.00. (S. $49.68.)

Studentenkasse von der Nordwest-Pastoralconferenz: P. Fischers Gem., Gerald, 2.00. P. Reinkings Gem., Ridgeville Corners, 8.50. (S. $10.50.)

Waisenhaus in Indianapolis: Gemm. der PP.: Jaus, Fort Wayne, 7.00, Schleicher, Lanesville, 12.00, v. Schlichten, Cincinnati, 26.02, Querl, Toledo, 10.50. P. Diederichs Schulk., Hoagland, 4.10. P. Trautmann, Columbus, Schulfestcoll., 13.90. (S. $73.52.)

Waisenhaus in Des Peres: P. v. Schlichten, Cincinnati, v. N. N. 1.00.

Sächsische Freikirche: P. Schumann, Salomonia, von H. Fulling 1.00. P. v. Schlichten, Cincinnati, v. W. Schlüter 1.00. (S. $2.00.)

Dänische Freikirche: P. Schumann, Salomonia, 1.00.

Hospital in Cleveland: Gemm. der PP. in Cleveland: Niemann 105.25, u. v. Dr. Sihler 5.00, Westerkamp 10.95, Zorn 20.25, Weseloh 13.00, Schwan 8.75, Wesel 3.00, Sauer 12.00, Keller 2.00. P. Ilse 1.00. P. Schlesselmann 1.00. P. Walters Gem., Cleveland, 7.00, v. J. Schuster 5.00. P. Sauer v. etl. Glied. für bestimmte Kranke 40.00. P. Walker, P. Weseloh v. etl. Glied. für best. Kranke 21.50. (S. $255.70.)

Kirchbaufonds: Gemm. d. PP.: Frank, Evansville, 29.00, Rump, Tolleston, 17.50, Hahn, Arcadia, durch H. J. Bardonner 6.36. (S. $52.86.)

Schulbau in Weltes: P. Pohlmanns Gem., Sauers, 12.00.

St. Petri-Gemeinde in Cleveland: P. Ratherts Gem., New burg, durch H. F. Bicker 13.63.

Gemeinde in Salem: P. Hoffmanns Gem., Flatrock Tp., 5.83.

Pilgerhaus in New York: P. Eirichs Gem., Aurora, durch H. Knippenberg 8.28.

Beerdigungskosten des sel. P. Philipp und Unterstützung seiner Witwe: P. Wambsganß' Gem., Indianapolis, 52.26. P. Seuels Gem. das. 50.00, von N. N. 1.00. P. Gieses Gem., Indianapolis, 15.00. Gem. in Haughville 9.75. (S. $128.01.)

Unterstützungskasse: Gemm. der PP.: Lindhorst, Reynolds, 9.50, Schlesselmann, Euclid, 12.50, Henkel, Greenfield, 9.00, Fischer, Gerald, 12.80, und von Theo. Kopke 5.00, v. Schlichten, Cincinnati, 24.15, Seuel, Indianapolis, Pfingstcoll., 22.27. P. Kleist, New Haven, Hochz. Kammeier-Föllinger, 7.70, Hoffmann-Jackemeier 8.25. P. Trautmanns Gem., Columbus, 17.71. (S. $128.88.)

Total: $1876.40.

Fort Wayne, Ind., 30. Juni 1901. C. A. Kampe, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

(Mai und Juni.)

Synodalkasse: P. Wolbrecht, Sheboygan, v. W. Kroos sen. $5.00. P. Kössel, Athens, v. Fr. K. Scherz 1.00. Gemm. d. PP.: Halboth, Cascade, 8.25, Müller, Springfield, 6.15, Westfield 5.65, Schmidt, Milwaukee, 19.21, Kolb, Cecil, 9.00, Hoffmann, Hochheim, obere u. untere je 9.75, Erck, Oshkosh, 47.23, Pröhl, Plymouth, 21.68, Eggers, Watertown, 40.05, Laukandt, Alma Center, 1.85, Rubel, Milwaukee, 13.90, Matthes das. 22.84, Schmidt das. 17.25, Möllmer, Amherst, 4.85, Wolbrecht, Sheboygan, 33.83, Traub, Hancock, Mich., 10.00, Fuhrmann, Embarrass, 2.54, Opening 4.32, Town Line 3.65, Clintonville 13.18, Jäger, Nicholson, 6.15, Huchthausen, Laurium, 12.50. (S. $329.58.)

Synodalbaukasse: Gemm. der PP.: Küchle, Milwaukee, 101.00, Treff, Hermansfort, 12.90, Diehl, Ellisville, 10.00, Mundinger, Manawa, 4.25, Randt, T. Grant, 5.00. Kass. Dierking, Ill.-Distr., 3.00. P. Brandts Gem., Lebanon, für d. Aula d. College in Milwaukee 18.00. (S. $154.15.)

Allgemeine Innere Mission: P. Seuel, Freistadt, v. Wwe. Hilgendorf 1.00, Hochz. Mash-Bruß 5.75. Gemm. der PP.: Dorpat, Sheboygan, 11.00, Diehl, Ellisville, 6.00, Nammacher a. d. Zuckerinsel 2.50, Baumann, Salter, 5.93, Kirchhayn 2.48. (S. $34.66.)

Allgemeine Englische Mission: P. Traubs Gem., Hancock, Mich., 5.00.

Englische Mission in Milwaukee: P. Wildermuths Gem., Sheboygan Falls, 5.48.

Mission in Berlin: P. Rohrlacks Gem., Reedsburg, 5.00.

Innere Mission: P. Küchle, Milwaukee, Beiträge, 7.25. P. Wolbrecht, Sheboygan, v. Fr. Hidde 3.00. P. Hitzeroth, N. Prairie, v. Marg. Müller 2.00. P. Sievers, Milwaukee, v. N. N. 2.00. P. Matthes das. v. N. N. .50. P. Seuel, Freistadt, v. Fr. Schössow .50. P. Wambsganß, Sheboygan, von Heinicke 1.00. N. N. in Sheboygan 10.00. Gemm. der PP.: Schmidtke, L. Nebagemain, 1.75, Schmidt, Milwaukee, 38.66 u. 8.00, Wesemann, Grafton, 6.35, Müller, Center, 3.63, Hanover 2.47, Schlerf, Milwaukee, 22.10, Pöllot, Belle Plaine, 10.00, Prager, N. Milwaukee, 10.03, Grothe, Reeseville u. Clyman, 2.42 u. 11.25, Häuser, Portage, 21.50, Lewiston 3.50, Lugenheim, Phillips, 7.39, Emery 1.60, Prentice .68, Park Falls 2.77, Hähnel, Batavia, 4.00, Strasen, Milwaukee, 23.70, Otto, Beechwood, 6.30, Bartling, Waterford, 6.00, Erck, Oshkosh, 46.64, Fiehler, Butternut, 7.50, Ebert, Berlin, 8.53, Gutekunst, Iron River, .92 und 1.24, Bretscher, Wausau, 18.70, Sprengeler, Milwaukee, 65.47, Fackler, Highbridge, 2.99, Brandt, Lebanon, 23.40, Bräuer, Milwaukee, 5.76, Theel, Budsin, 15.26, Siebrandt, Merrill, 7.25, Nammacher, Ashippun, 11.15, Eggers, Watertown, 40.05, Körner, Janesville, 12.00, Börger, Fall Creek, 19.24, Feustel, West Bloomfield, 22.50, Dürr, Wayside, 5.00, Müller, Westfield, 3.50, Springfield 6.75, Laukandt, Black River Falls, 2.93, Löber, Milwaukee, 25.50, Sylvester, Eau Claire u. Pleasant Valley 9.60, Platz, Mayville, 10.55, Krusche, Grand Rapids, 6.07, Bretscher, Readfield, 6.80, Heidelberger, Auroraville, 2.80, Baumann, Regina, Riverside u. Mattoon, 12.00, Mundinger, Manawa, 4.00, Karth, Union, 4.96, Seuel, Freistadt, 27.00, Naumann u. Kolb, Cecil, 25.00, Bräm, Augusta u. Beargrass, 20.00, Röhrs, Clinton, 8.19, Wildermuth, Sheboygan Falls, Missionscoll., 33.90, Pröhl, Plymouth, 60.00, Uplegger, Hayes, 7.00, Hanow, Shawano, 14.00, Yockey, Concord, 16.17, Rohrlack, Reedsburg, Missionscoll., 100.00, Randt, Caroline, 5.00, Rathjen jun., Otter Creek, 9.25. Möcker, Whittlesey, 4.65, Greenwood 4.35, Chelsea 2.30, Ogema 2.30, Spirit 1.50. (S. $977.02.)

Allgemeine Taubstummenmission: P. Wangerin, Milwaukee, v. Taubst. .72. P. Seuel, Freistadt, v. Wwe. Hilgendorf 1.00. P. Sievers, Milwaukee, v. Frl. Rullmann 1.00. Gemm. d. PP.: Hanser, Racine, 2.02, Pröhl, Plymouth, 5.00, Rohrlack, Reedsburg, 5.00. (S. $14.74.)

Heidenmission: Gemm. der PP.: Hähnel, Batavia, 7.00, Hübner, Adell, 25.79, Bräm, Augusta und Beargrass, 10.32, Rohrlack, Reedsburg, 25.00. N. N. in Sheboygan 5.00. (S. $73.11.)

Negermission: P. Sievers, Milwaukee, von Frl. Rullmann 2.00. Gemm. der PP.: Hanser, Racine, 15.00, Kolb, Cecil, 3.28 u. 22.47, Nammacher, Ashippun, 7.56, Burger, Sheboyg., 11.25, Horn, Pt. Washingt., 3.50, Geske, Rankin, 6.17, Traub, Hancock, Mich., 5.00, Naumann u. Kolb, Cecil, 5.00, Sprengeler, Milwaukee, 33.18, Löber das. 23.10, Wildermuth, Sheboygan Falls, 10.54, Pröhl, Plymouth, 15.00, Wichmann in Fredonia 5.57, Rohrlack, Reedsburg, 25.00. N. N. in Sheboygan 10.00. (S. $203.62.)

Indianermission: Gemm. d. PP.: Erck, Oshkosh, 1.76, Daib, Merrill, 14.40, Dürr, Wayside, 2.00, Krusche, Grand Rapids, 2.57, Naumann u. Kolb, Cecil, 15.00, Wildermuth, Sheboygan Falls, 4.00, Pröhl, Plymouth, 5.00, Rohrlack, Reedsburg, 5.00. (S. $49.73.)

Judenmission: P. Rohrlacks Gem., Reedsburg, 23.00.

Slowakenmission: P. Sievers, Milwaukee, v. N. N. 1.00.

Esthen- und Lettenmission: P. Sievers, Milwaukee, von N. N. 1.00. P. Rohrlacks Gem., Reedsburg, 5.00. (S. $6.00.)

Sächsische Freikirche: P. Dürrs Gem., Wayside, 2.00. P. Pröhls Gem., Plymouth, 5.00. (S. $7.00.)

Dänische Freikirche: P. Sievers, Milwaukee, v. N. N. 2.00. Gem. P. Dürrs, Wayside, 1.39. Gem. P. Pröhls, Plymouth, 5.00. P. Küchle, Milwaukee, Synodalcoll. d. Wisconsin-Distr. das., 81.00. (S. $89.39.)

Englische Mission in London: Für Schulbau: P. Lübkemann in Forestville v. Schulk. 1.75; Frau Lehrer Piehls Nähschule, Sheboygan, 3.65; P. Hoffmann, Hochheim, von N. N. .50; P. Fiehler, Butternut, v. Schulk. 2.00. P. Wolbrecht, Sheboygan, v. Schulk. 2.53. Gemm. der PP.: Naumann u. Kolb, Cecil, 5.00, Rohrlack, Reedsburg, 5.00. (S. $20.43.)

Südamericanische Mission (Brasilien): P. Sievers in Milwaukee v. N. N. 2.00. Gemm. d. PP.: Hanser, Racine, 28.79, Naumann u. Kolb, Cecil, 5.00, Rohrlack, Reedsburg, 10.00. P. Sprengeler, Milwaukee, Synodalcoll. d. Wis.-Distr., 71.02. (S. $116.81.)

Studenten in St. Louis: P. Hitzeroths Gem., N. Prairie, für H. Gade 5.00. P. Sievers, Milwaukee, v. Frauenverein für E. Meier 10.00. P. Baumann, Coll. in Regina, Riverside u. Mattoon für Runge, 5.48. Für H. Eder: P. Sprengeler, Milwaukee, Hochz. Hahn-Mewes, 10.00, v. Frauenver. 10.00. (S. $40.48.)

Seminaristen in Addison: P. Georgi, Dorchester, v. N. N. für K. Michael 5.00.

Studenten in Springfield: P. Laukandts Gem., Fairchild, für Handrich 7.86. Für J. Sillack: Dch. die PP. in Milwaukee: Küchle v. T. Mau 5.00, v. Jünglver. 2.50, v. Jungfrver. 2.50; Sprengeler v. Jungfrver. 10.00; Schmidt v. Jünglver. 5.00; Strasen, Hochz. P. Hallerberg-Strasen, 10.00; Matthes, Hochz. Otling-Winter, 4.50. (S. $47.36.)

Schüler in Milwaukee: P. Brandt, Lebanon, Hochzcoll. Frödrich-Uttich f. H. Potzger, 5.60. P. Seuel, Freistadt, silb. Hochz. Radue f. Schreiber, 4.50, v. A. Sülflow f. dens. 2.28. P. Bräuers Gem., New Fane, f. A. Baumann 7.80. P. Georgis Gem., Dorchester, für G. Fierke 7.93. (S. $28.11.)

Studirende aus Wisconsin: P. Brandt, Lebanon, 2 Hochzcoll., 13.84.

Unterstützungskasse des Wisconsin-Districts: Aus Milwaukee: P. Küchle v. F. Weyland 5.00; Professoren- u. Pastorenconf. 19.90 u. 11.10; P. Schmidts Gem. für P. L. Osterhus 37.60; Milwaukee-Lehrerconf. 5.00 u. 4.75; P. Sprengeler v. Fr. Anna Lundon 1.00. P. Brandt, Lebanon, v. F. Lauersdorf .50 u. 3.50. Von P. Möcker dch. P. Lorenz 3.00, dch. P. Lugenheim 4.00. Beiträge d. PP.: Oetjen, Muscoda, 4.00, Wolbrecht, Sheboygan, 5.00, Prager, N. Milwaukee, 2.00, Hübner, Adell, 7.00. Gemm. d. PP.: Diehl, Ellisville, 8.00, Hübner, Adell, 12.23, Uplegger, Hayes, 3.00, Schmidt, Coon Valley, 3.78, Pleasant Valley 2.22, Eleva .75, Rohrlack in Reedsburg 25.50, Blumenkranz in Lavalle 10.51, Randt, T. Grant, 2.04, Müller, Deerfield, 5.08. (S. $186.46.)

Kirchbaukasse: P. Sievers, Milwaukee, v. N. N. 2.00. Gemm. d. PP.: Voit, Howard, 18.03, Prekel, S. Lake Linden, Mich., 13.65, Wilhelm, Mayville, 9.70, Heike, Gillett, 6.34, Naumann u. Kolb, Cecil, 7.65, Wichmann, Fredonia, 10.75, Schilling, Loganville, 9.81, Randt, T. Grant, 5.00. (S. $82.93.)

Gemeinde in Waupun: P. Hansers Gem., Horicon, 11.50.

Taubstummenanstalt: Dch. P. Müller, Hanover, 1.00. Milwaukee-Distr. d. Walther-Liga dch. Emil Claussen, Schatzm., 12.00. (S. $13.00.)

Kinderfreundgesellschaft: P. Brandts Gem., Lebanon, 2.45 u. 2.13, v. F. Grewach jun. .25. P. Wolbrecht, Sheboygan, v. Fr. Bodenstein u. G. Scholz je 1.00. P. Ercks Gem., Oshkosh, 18.79. P. Burger von E. Hardt, E. Lutze u. G. Burger in Sheboygan je 1.00. P. Körner v. F. Kettelhorn, R. Meier u. Frl. A. Meier in Janesville je 1.00. P. Yockey, Concord, Hochz. Oestrich-Maas, 4.00, silb. Hochz. Dobratz 4.15. P. Rohrlack, Reedsburg, v. Frauenver. 10.00. Kass. Dierking, Ill.-Distr., 5.46. (S. $55.23.)

Waisenhaus in Wittenberg: P. Krusches Gem., Grand Rapids, 3.51.

Sturmgeschädigte Gemeinde in Sheboygan: P. Küchles Gem. in Milwaukee 61.00. Total: $2657.14.

Zur Beachtung. — Allen Pastoren und Gemeinden des Wisconsin-Districts zur gefälligen Anzeige, daß fortan alle Synodalgelder genannten Districts an folgende Adresse zu schicken sind: Mr. Aug. Ross, 2805 Chestnut St., Milwaukee, Wis.

Martin Keller, Kassirer.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden rc. für laufende Ausgaben: P. Blanken in Buckley, Hochz. Müller-Lührsen, $8.60. P. Merbitz, Chicago, Hochz. Bunde-Merbitz, 12.85. P. Großes Gem., Addison, dch. W. Balzer, Nachtr. z. Coll., 28.70. P. Frickes Gem., Batavia, Coll., 4.40. P. Lochner, Chicago, von Carl Jörn 10.00. P. Werfelmann das. 7.00, ges. bei d. Geburtstagsf. d. sel. Frau Stoll v. ihren Kindern. (S. $71.55.)

Von Kindern rc.: 7.15. (Im „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)

Kostgeld: Jacob Mönch, Detroit, Mich., für D. Mönch 48.00.

Addison, Ill., 13. Juli 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Pilgerhaus und Emigrantenmission.

Einnahme vom 1. April bis 30. Juni 1901.

1. Pilgerhaus: Durch die Kassirer: H. Dierking $5.75, E. F. W. Meier 17.60, C. Spilman 5.00. (S. $28.35.)

2. Emigrantenmission: N. N. und Wm. Senne je 1.00, H. Kaul .50, Fr. Scheupner u. Martha Müller je 1.00, Fred. Meyer 3.00, Fr. A. Abel 1.20, Fr. Dr. Sihler 2.00, Bertha Raithel, A. Rindfleisch u. Frd. Köhler je 1.00. Durch W. Vopel v. Maria Ulitzsch .50, Frl. Sörens-n .67. Durch die Kassirer: E. F. W. Meier 60.14, C. Spilman 10.50, Th. H. Menk 1.00. (S. $92.51.)

An unverzinslichen Darlehen sind 75.00 eingegangen; zurückgefordert wurden 1860.00. Wegen der außergewöhnlich vielen Rückzahlungen in den letzten drei Monaten sind Einsendungen von unverzinslichen Darlehen jetzt besonders erwünscht.

Für die deutsche Freikirche sind 671.53 eingegangen und für die dänische 241.77. S. Keyl.

Für die dänische Freikirche

erhalten: Aus St. Louis: N. N. $ .50, N. N. 1.00, N. N. 1.00, N. N. .50, N. N. 5.00, N. N. .50, N. N. 1.00, Olga .25, Line .25, N. N. 1.00, N. N. 1.00, C. Grannemann 1.00. Aus Belleville, Ill.: Sophie Sahlender 1.50, Hulda Wolf 1.00. P. Lühr, Ft. Wayne, von Rosa Ehrhardt 1.00. Den lieben Gebern herzlichen Dank.

Fort Wayne, Ind., 3. Juli 1901. J. M. Michael.

Von der Fort Wayne-Bibelgesellschaft 25 Neue Testamente zur Vertheilung unter Glaubensgenossen in Brasilien erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank C. J. Broders.

Erhalten v. d. Gemm. d. PP.: Linn, Springfield, Mass., für Dürr $5.00; Winkler, New Wells, Mo., für Handrich 3.00; Sieving, Pocahontas, Mo., für dens. 3.50; Rothe, Peveley, Mo., für Dautenhahn 4.00.

R. Pieper.

Von der Gemeinde P. Strieters in Proviso, Ill., $5.00 erhalten für die Gemeinde in River Grove, Ill. Den freundlichen Gebern herzlichen Dank.

Fr. Starke.

Dankend erhalten von Anton Ehlers in Pyrmont, Mo., $10.00 für M. Bösche. F. Bösche.

☞ Die Quittungen der Herren Kassirer Carl Ruppel, Th. H. Menk, G. Wendt, Aug. Leuthäuser und W. Jäger mußten wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. Chr. Bergen, Box 314, Geneseo, Henry Co., Ill.
Rev. V. Th. Destinon, Kirchhayn, Washington Co., Wis.
Rev. F. C. Eseman, Box 47, Coal City, Ill.
Rev. Edwin Fischer, 6 Lord St., Perth, West Australia.
Rev. Theo. Fleckenstein, Hazelwood Farm, Redwood City, Cal.
Rev. Frank C. Giese, 387 30th Ave., Milwaukee, Wis.
Rev. Geo. Gotsch, R. F. D., Stockham, Hamilton Co., Nebr.
Rev. M. Graebner, Box 21, Cushing, Payne Co., Okla.
Rev. G. Groenow, Hastings, Mills Co., Iowa.
Rev. P. Heid, 206 Livingston St., Grand Rapids, Mich.
Rev. Wm. Knuf, Merrill, Wis.
Rev. Oscar C. Kreinheder, 914 Pennsylvania Ave., East St. Louis, Ill.
Rev. R. Kretzmann, Box 89, Stockbridge Indian Reserve, Gresham, Wis.
Rev. C. E. Miller, Ocheyedan, Osceola Co., Iowa.
Rev. Rich. Oertel, Rose Hill, Harris Co., Tex.
Rev. J. B. Otte, Imperial, Chase Co., Nebr.
Rev. E. H. Polzin, Terril, Dickinson Co., Iowa.
Rev. H. Uhle, Shiloh Hill, Randolph Co., Ill.
Rev. H. W. Walker, Box 394, Logan, O.
Rev. A. Wehmeier, Adrian, Bates Co., Mo.
Rev. F. G. Winges, Concord, Dixon Co., Nebr.
C. W. Trettin, 838 S. Cherry St., Nashville, Tenn.

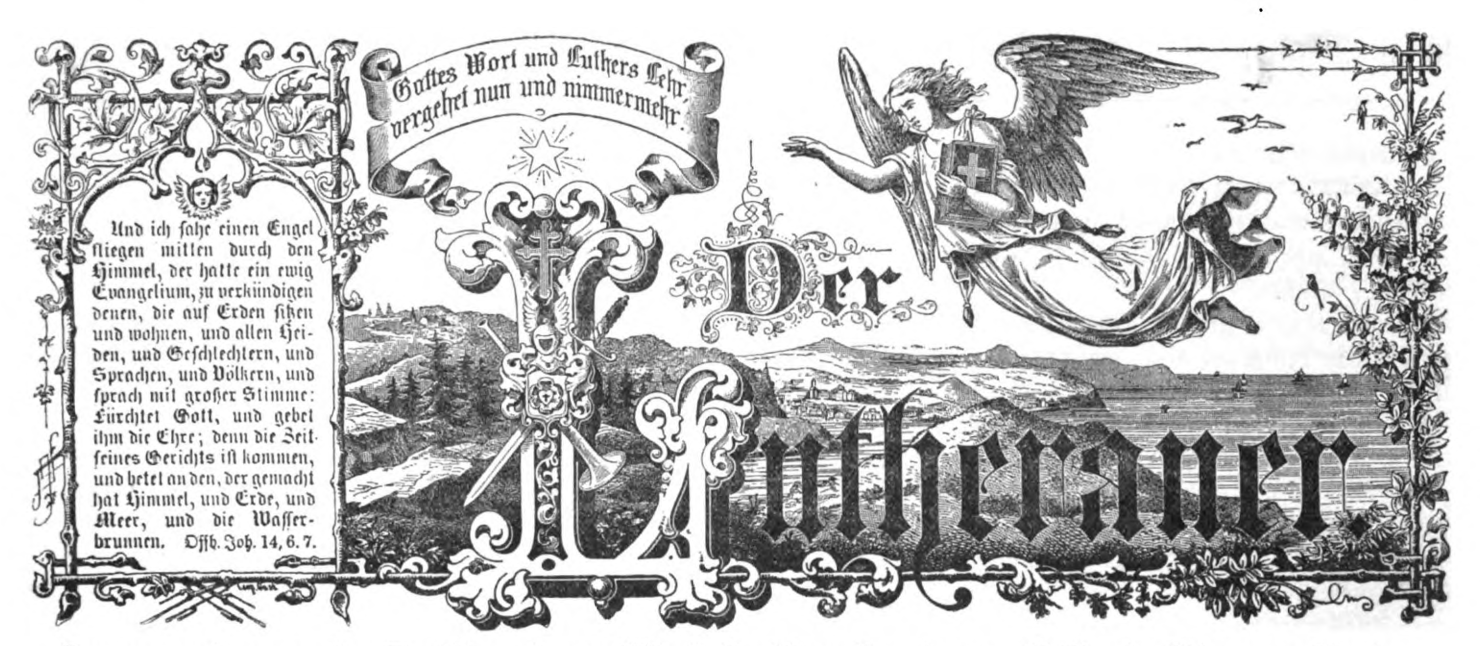
Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder rc. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen rc.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 6. August 1901. No. 16.

Ein apostolischer Gottesgruß an alle Christen.

Ein Stücklein praktischer Schriftauslegung.

„Petrus, ein Apostel JEsu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her, in Ponto, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien, nach der Versehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam, und zur Besprengung des Blutes JEsu Christi. Gott gebe euch viel Gnade und Friede." 1 Petr. 1, 1. 2.

8. Gott gibt uns viel Gnade und Friede.

Der heilige Apostel Petrus spricht in seinem Gottesgruß zuletzt: „Gott gebe euch viel Gnade und Friede."

In dies „Votum", in diesen Gebetswunsch, in diesen von Gott selbst gut und gültig gemachten Gebetswunsch läßt der Apostel seinen Gruß auslaufen. Hierin findet der apostolische Gottesgruß an uns seine eigentliche Höhe, hierin gipfelt er: „Gott gebe euch viel Gnade und Friede."

Gnade und Friede sind die beiden Hauptgüter, die Gott in Christo JEsu uns gegeben hat.

Die Gnade, die Huld und Gunst und Liebe Gottes vertreibt alles Böse und bringt uns alles Gute.

Sag doch selbst: Kann vor der Gnade des allmächtigen Gottes, wenn wir die haben, etwas Böses bei uns bleiben und uns schaden? Muß da nicht eitel Gutes und lauter Segen zu uns kommen?

Die Gnade errettet uns von der Obrigkeit der Finsterniß und versetzt uns in das Gnadenreich JEsu Christi. Die Gnade vergibt uns die Sünde und gibt uns die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Die Gnade vertreibt in uns den alten Adamssinn des Unglaubens und gibt uns den Geist des Glaubens. Die Gnade macht uns frei von der Herrschaft der Sünde und gibt uns Kraft, Gott zu ehren und ihm zu dienen als liebe Kinder ihrem lieben Vater. Die Gnade schützt uns vor allem Bösen an Leib und Seele und macht, daß alle Dinge uns zum Besten dienen. Die Gnade bricht den Stachel aus unserem Tode und macht, daß mitten im Tode das Leben uns entgegentritt. Die Gnade läßt uns nicht ins Gericht kommen und gibt uns eine fröhliche Auferstehung, daß wir an jenem Tage zur Rechten JEsu stehen. Die Gnade schließt vor uns die Pforten der Hölle und thut uns die Himmelsthür weit auf und führt uns ins ewige Leben.

Der Friede Gottes ist der Genuß und Trost der Gnade Gottes.

Sag doch abermals selbst: Wenn wir die Gnade des allmächtigen Gottes genießen und uns derselben trösten, ist das nicht Friede?

Daß wir errettet sind von der Obrigkeit der Finsterniß und versetzt in das Reich JEsu Christi, das ist Friede. Daß wir Vergebung der Sünden haben und die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, das ist Friede. Daß wir ledig sind des alten Adamssinnes des Unglaubens und den Geist des Glaubens haben, das ist Friede. Daß wir frei sind von der Herrschaft der Sünde und Kraft haben, Gott zu ehren und ihm zu dienen als liebe Kinder ihrem lieben Vater, das ist Friede. Daß wir uns des Schutzes Gottes getrösten können wider alles Böse an Leib und Seele, also daß alle Dinge uns zum Besten dienen, das ist Friede. Daß aus unserem Tode der Stachel gebrochen ist, daß mitten im Tode das Leben uns entgegentritt, das ist Friede. Daß wir nicht ins Gericht kommen, sondern eine fröhliche Auferstehung zu erwarten haben, da wir zur Rechten JEsu stehen, das ist Friede. Daß die Pforten der Hölle uns verschlossen sind, daß aber die Thür des Paradieses uns weit aufgethan ist und wir gewißlich ins ewige Leben eingehen werden, das ist Friede.

„Gott gebe euch viel Gnade und Friede", sagt der Apostel. Der Apostel wünscht und erbittet uns Gnade und Frieden, und Gott gibt uns Gnade und Frieden. Gott gibt uns Gnade und Frieden ganz gewiß. Denn Gott selbst hat diesen Gebetswunsch dem Apostel ins Herz gegeben, in den Mund gelegt, in die Feder dictirt. Wie sollte er uns da nicht geben, was er selbst den Apo-

stel uns also wünschen und erbitten läßt? Er gibt uns Gnade und Frieden so gewiß, als er wahrhaftig ist und nicht eitle und vergebliche Worte in seinem Munde führt.

„Gott gebe euch viel Gnade und Friede", sagt der Apostel in Gottes Namen. Eben durch diese Worte des Apostels, die Gottes Worte sind, gibt uns Gott Gnade und Frieden. Gottes Wort ist das Mittel der Gnade, das Gnadenmittel. Durch das Mittel seines Wortes gibt uns Gott Gnade — und Frieden. Wie man in der Welt Geld und Gut überträgt durch das Wort, durch das geschriebene Wort, durch eine „Note", „Anweisung", „Verschreibung", so trägt Gott seine Gnade und seinen Frieden auf uns über durch sein Wort, durch sein geschriebenes und gepredigtes Wort. Wo sein Wort ist, da ist auch seine Gnade und sein Friede. In seinem Worte also sollen wir seine Gnade und seinen Frieden ergreifen. „Gott gebe euch viel Gnade und Friede." Zu diesem Worte sollen wir Amen sagen. Dann haben wir Gnade und Frieden. Gott gibt Gnade und Frieden durch sein Wort; wir nehmen und ergreifen Gnade und Frieden in seinem Wort. Das ist's.

„Gott gebe euch *viel* Gnade und Friede", läßt Gott den Apostel sagen. Gott gibt nicht kärglich. Gott gibt reichlich. Gott gibt je länger je mehr. Gott läßt seine Gabe sich stets mehren. Immer völliger gibt er Gnade und Frieden.

Ist denn Gottes Gabe der Gnade und des Friedens nicht gleich und sofort und von allem Anfang an reichlich und völlig? Gibt uns Gott etwa erst nur theilweise und stückweise und dann allmählich immer mehr und mehr Gnade und Frieden?

Nein, Gott gibt uns nicht erst nur theilweise und stückweise und dann allmählich immer mehr und mehr Gnade und Frieden. Gottes Gabe der Gnade und des Friedens ist gleich und sofort und von allem Anfang an reichlich und völlig. Gott entbietet uns gleich volle Gnade und vollen Frieden.

„Aber", spricht ein Leser, „du hast doch eben gesagt, daß Gott je länger je mehr gibt, daß Gott seine Gabe sich stets mehren läßt, daß er uns immer völliger Gnade und Frieden gibt. Und jetzt sagst du, daß Gottes Gabe der Gnade und des Friedens gleich und sofort und von allem Anfang an reichlich und völlig ist, daß Gott uns gleich volle Gnade und vollen Frieden entbietet. Wie ist denn das?"

Mein Lieber, höre, was wir sagen.

Erstlich redet der Apostel selbst so, wie wir oben geredet haben, daß nämlich Gnade und Friede sich bei uns mehren. Denn wenn es in unserer deutschen Bibel heißt: „Gott gebe euch *viel* Gnade und Friede", so heißt das im griechischen Urtext eigentlich: „Gnade und Friede *mehre sich* bei euch."

Zum andern mußt du einen Unterschied machen. Du mußt einen Unterschied machen zwischen *der Einen großen Gabe der Gnade und des Friedens*, welche uns Gott in Christo JEsu gibt, und zwischen *den einzelnen und vielfältigen Gnaden- und Friedensgaben*, welche in jener Einen großen Gabe beschlossen liegen und aus ihr fließen. — Die Eine große Gabe der Gnade und des Friedens Gottes ist gleich und sofort und von allem Anfang an reichlich und völlig. Die kann sich nicht mehren. Wir Christen haben gleich und immer Gottes ganze Gnade und vollen Frieden. Mit dem ersten geistlichen Odemzug können wir gleich singen:

Allein Gott in der Höh sei Ehr
Und Dank für seine *Gnade*,
Darum daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann kein Schade;
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat,
Nun ist groß *Fried* ohn Unterlaß,
All Fehd hat nun ein Ende.

So ist es bei allen Christen ohne Ausnahme und Unterschied. Wir alle dürfen uns der ganzen Gnade Gottes und des vollen Friedens rühmen.

Anders jedoch verhält es sich mit den einzelnen und vielfältigen Gnaden- und Friedensgaben, welche in jener Einen großen Gabe beschlossen liegen und aus ihr fließen, also mit den einzelnen *Erweisungen und Wirkungen* der Gnade Gottes und mit den vielfältigen *Früchten* des Friedens, welche uns Gott hienieden zu Theil werden und genießen läßt. Die gibt Gott nach seinem Wohlgefallen mit Unterschied: bald gibt er mehr, bald weniger; dem einen gibt er ein reicheres, dem andern ein weniger reiches Maß derselben; dem einen gibt er diese, dem andern jene Gaben der Gnade. Daher schreibt Paulus Röm. 12, 3.: „Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sich's gebührt zu halten; sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, *nachdem Gott ausgetheilet hat das Maß des Glaubens*." Ebenso schreibt er Eph. 4, 7.: „Einem jeglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade *nach dem Maß der Gabe Christi*." Und daß Gott dem einen diese, dem andern jene Gaben der Gnade gibt nach seinem Wohlgefallen, das sagt Paulus Röm. 12, 6. und 1 Cor. 12, 4. An ersterer Stelle sagt er: „Wir haben *mancherlei Gaben*, nach der Gnade, die uns gegeben ist." Und an der letzteren Stelle sagt er: „*Es sind mancherlei Gaben*." Und nachdem er an beiden Stellen dann weiter ausgeführt hat, wie Gott dem einen diese, dem andern jene Gaben gegeben hat, sagt er endlich 1 Cor. 12, 11.: „*Und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will*." Hierher also, auf das verschiedene Maß und auf die Mannigfaltigkeit der Gnaden- und Friedensgaben, magst du das apostolische Votum ziehen, das da lautet: „Gott gebe euch *viel* Gnade und Friede", item: „Gnade und Friede *mehre sich* bei euch." Gott will uns ein immer reicheres Maß und immer mehr seiner Gnaden- und Friedensgaben geben. Seine große Gnade aber und sein edler Friede ist uns immer gleich und vollkommen gegeben.

Und zum dritten: Wohl gibt Gott uns seine große Gnade und seinen edlen Frieden und seine mannigfachen werthen Gnaden- und Friedensgaben. Wir aber haben solchen Schatz in irdischen Gefäßen. Wir sind nicht ungläubig der himmlischen Gabe, wir verwerfen sie nicht; wir nehmen sie an und auf. Aber um der Schwachheit willen unseres Fleisches können wir die große Fülle dessen, was Gott uns gibt, nicht fassen. Wir vermögen das, was Gott uns gibt, nicht in seiner ganzen Fülle zu erkennen und zu genießen und zu gebrauchen. Bei Weitem nicht! Ja, mitten im Reichthum sind wir arm, mitten in der Fülle darben wir, mit Kräften begabt, sind wir schwach. Obwohl die göttliche Gnade uns umgibt, so ist uns doch bange; obwohl wir den Frieden Gottes haben, so sind wir doch unruhig wie in unentschiedenem Streit; obwohl Gott uns viele Gnaden- und Friedensgaben beigelegt hat, so sind und vermögen wir doch wenig. Unser Herz

ist zerstreut, irdischer Sinn klebt uns an, die himmlische Gabe erfüllt nicht Herz und Sinn. So steht es mit uns. Da wird uns — nicht einmal, sondern stetig — der apostolische Gottesgruß: „Gott gebe euch viel Gnade und Friede", „Gnade und Friede mehre sich bei euch". Als wollte der Apostel sagen: Gott gebe euch, daß ihr seine Gnade und seinen Frieden und seine Gnaden- und Friedensgaben immer völliger fasset, immer besser erkennet und genießet und gebrauchet, auf daß ihr in seinem Reichthum immer reicher, in seiner Fülle immer völliger, durch seine Kräfte immer kraftvoller werdet, also, daß ihr in seiner Gnade immer mehr voll Trost, in seinem Frieden immer mehr voll Ruhe, durch seine Gnaden- und Friedensgaben immer stärker und vielvermögender werdet. Und wie Gott uns mit solchem Gruße stetig grüßt, so sollen wir im Glauben stetig sagen: Amen, Amen, das gib mir, mein Gott! So werden wir es haben. Viel Gnade und Frieden werden wir haben, Gnade und Friede werden sich bei uns mehren.

Viel, unendlich viel Gnade gibt Gott uns Christen. Wir sind zwar Fremdlinge auf Erden und wohnen zerstreut und einzeln und verkannt und mißachtet inmitten der ungläubigen Welt. Aber Gott achtet unser. Gott erkennt uns als die Seinen. Gott hat uns durch seinen Heiligen Geist der Welt entnommen und zu seinen Kindern und Dienern gemacht und sich geweiht und geheiligt. Gott hat uns durch das Evangelium aus der Welt heraus berufen, gesammelt, erleuchtet, geheiligt, und er erhält uns bei JEsu Christo im rechten einigen Glauben zum ewigen Leben. Wir gehören zur Christenheit Gottes, zu der Einen heiligen christlichen Kirche, der Gemeinde der Heiligen. Wir sind zwar Sünder, arme Sünder. Aber Gott hat uns dem Evangelium gehorsam gemacht, daß wir durch den Glauben das Blut JEsu Christi fassen zur Besprengung, zur Rechtfertigung. Das ist die Gnade, die Gott uns Christen gibt. Und solche Gnade geht schon von Ewigkeit über uns. Schon von Ewigkeit hat Gott uns aus der Welt heraus zu den Seinen erwählt und versehen, schon von Ewigkeit hat Gott uns dazu verordnet und bestimmt, daß wir durch den Heiligen Geist ihm geheiligt, daß wir dem Evangelium gehorsam und gläubig und mit dem Blute JEsu Christi besprengt und gerechtfertigt werden. Das ist wahrlich unendlich viel Gnade. Das ist lauter Gnade. Das alles steht in keinem Stücke auf uns selbst und unserem Werk. Aber eben weil es lauter Gnade ist und in keinem Stücke auf uns armen schwachen Menschen und unserem Werke steht, so haben wir auch Frieden, viel Frieden.

O, Gott mehre seine Gnade und seinen Frieden in uns! Er gebe, daß wir seine Gnade und seinen Frieden immer besser erkennen und fassen, daß wir immer völliger in seiner Gnade und in seinem Frieden beruhen, bis wir durch seine Gnade endlich in den ewigen Frieden kommen. Das wird er, der uns so freundlich Gnade und Frieden entbietet, gewißlich thun. Amen.

C. M. Z.

„Man soll die Bibel fleißig lesen und hören, so wird man sehen, daß sonst nirgends Trost in Geduld, das ist, in den Nöthen des Gewissens und des Todes, zu finden ist. Da ist kein anderes Buch im Himmel und auf Erden, das uns lehre und sage, wie Gottes Sohn für uns habe Sünde, Tod und Teufel überwunden." (Luther.)

Setzen lutherische Eltern ihre Kinder einer wirklichen Gefahr aus, dadurch, daß sie dieselben in reformirte Sonntagsschulen schicken?

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Ev.-Luth. Kirketidende", das Kirchenblatt unserer norwegischen Brüder, in der Nummer vom 17. Juli aus der Feder Prof. O. E. Brandts einen Artikel, der es gewiß werth ist, auch in unsern Gemeinden gelesen und zu Nutz und Frommen besonders der heranwachsenden Jugend wohl beherzigt zu werden. Es heißt dort:

„Viele, die sich Lutheraner nennen, besonders Leute in den Städten, beantworten diese Frage mit Nein — jedenfalls gibt ihre Handlungsweise keine andere Antwort. Es kann vieles sie dazu bewegen, die Kinder in die Sonntagsschulen der Secten gehen zu lassen. Vielleicht befindet sich keine lutherische Sonntagsschule in der Stadt. Vielleicht ist des Kindes Lehrer in der Staatsschule zugleich Lehrer in der Sonntagsschule und ladet das Kind ein zu kommen. Oder die Spielkameraden des Kindes gehen dahin, und dieses läßt den Eltern keine Ruhe, bis es mitgehen darf.

„Wir sehen hier ab von solchen Eltern, die sich nicht darum kümmern, in welche Kirche die Kinder hineingezogen werden, oder die ihre Kinder lediglich deswegen in eine bestimmte Sonntagsschule schicken, weil feiner Leute Kinder dahin gehen, oder weil die Kinder dort viele schöne Geschenke bekommen, oder weil sie überhaupt am Sonntage den Kinderlärm gern auf ein paar Stunden los wären, und es ihnen gleichgültig ist, wohin die Kinder gehen. Nein, wir reden von Eltern, die selbst für Lutheraner gelten wollen, die ihre Kinder von lutherischen Pastoren taufen und in der lutherischen Kirche confirmiren lassen, die sich etwa auch einer lutherischen Gemeinde angeschlossen haben und die dennoch ihre Kinder in eine methodistische, presbyterianische, baptistische oder congregationalistische Sonntagsschule schicken — oder, ganz natürlich, am allerliebsten in eine sogenannte "Union Sunday School", wo man vorgibt, nur das zu lehren, was allen protestantischen Kirchengemeinschaften gemeinsam ist, aber wo man ihnen vielleicht alles andere vorträgt, nur nicht den eigentlichen Christenglauben!

„Wenn man solche Eltern fragt, wie sie ihre Handlungsweise verantworten können, dann antworten sie gern: ‚Ach, uns scheint, es kann darin keinerlei Gefahr liegen. Die Kinder werden da ja nur in der Bibel unterrichtet, sie lernen auch da Gottes Wort, hören von Gott und JEsu und werden ermahnt, gut und gehorsam zu sein. Und wenn da wirklich etwas Verkehrtes gelehrt wird, so kann ja unser Pastor ihnen das Rechte zeigen, wenn sie zu ihm in den Confirmandenunterricht kommen.‘ Ja — wenn nur der Pastor erfahren würde, was für verkehrtes Zeug die Kinder gelernt haben und wovon sie nun befreit werden müssen! Und wenn nun gar die Kinder in diesen Sonntagsschulen der Secten all ihres Glaubens an die Bibel so gründlich beraubt werden, daß sie entweder sich gar nicht zur Confirmation vorbereiten lassen wollen oder des Pastors Unterricht aus der Schrift mit heimlichem Widerwillen und Unglauben entgegennehmen!

„Könnte das möglich sein? Einen interessanten Beleg hierfür liefert das angesehene Blatt 'The Sunday School Times', das wohl von den allermeisten reformirten Sonntagsschullehrern hier zu Lande benutzt wird. Dieses Blatt bietet nämlich wöchent-

lich Erklärungen hervorragender Theologen über die betreffenden Schriftabschnitte, die in der Sonntagsschule durchgenommen werden sollen, und in seinen Spalten geben leitende Sonntagsschulmänner den Lehrern Rathschläge und Winke darüber, wie sie die Kinder in der vorgeschriebenen Lection unterweisen sollen. Zur Zeit beschäftigen sich die sogenannten 'International Sunday School Lessons', die so ziemlich in allen reformirten Sonntagsschulen gebraucht werden, mit dem Bericht des ersten Buches Mose über Schöpfung und Sündenfall.

„Es ist beachtenswerth, was im genannten Blatte Lehrern und Kindern über diesen Gegenstand geboten wird. Die Lehrer werden ausschließlich auf solche Auslegungswerke und Lehrbücher hingewiesen, die von Männern der sogenannten ‚höheren', bibelfeindlichen Kritik herausgegeben sind. Kein einziger der Artikel, die dem Lehrer Anleitung in seiner Unterrichtsarbeit geben sollen, wagt es, frei heraus zu erklären, daß der biblische Bericht durch und durch stimmt mit dem, was bei der Schöpfung und beim Sündenfall wirklich vor sich ging. Die meisten sagen es entweder frank und frei, oder deuten es jedenfalls an, daß wir hier entweder reine Sage oder Mythe, oder Bruchstücke alter semitischer Ueberlieferung vor uns haben, die der eine oder andere jüdische Schreiber zu einer nicht genau zuverlässigen Erzählung zusammengesetzt hat. Daß dieser Bericht von Gott selbst ist, wird nirgends gesagt; man läßt nicht einmal gelten, daß er von Moses sei.

„Ferner werden die Kinder gelehrt, daß die moderne Naturwissenschaft bestimmen muß, wie es zugegangen ist bei der Entstehung der Welt, nicht die Bibel. Nur so viel kann vom Schöpfungsbericht angenommen werden, als mit den Ergebnissen der Wissenschaft übereinstimmt. Und einzelne der Theologen, die für jenes Blatt schreiben, erklären geradezu, daß die Beschreibung der Bibel in allen Einzelheiten nicht gutgeheißen werden kann. Andere dagegen, z. B. der Redacteur des Blattes, meinen, die Bibel und die Entwickelungstheorie stimmen hier ganz wohl mit einander überein. Sie schildern nur denselben Vorgang von verschiedenen Gesichtspunkten aus! Wenn diese beiden Sonntagsschullectionen nach Anweisung dieses Blattes vorgetragen werden, so kann, im Ganzen genommen, ein Kind nicht von denselben hinweggehen ohne den bestimmten Eindruck, daß der biblische Bericht von der Schöpfung und vom Sündenfall nicht von Gott ist, ja, nicht einmal von einem durchaus glaubwürdigen Menschen.

„Und wenn es nun zu den tiefen Lehrwahrheiten kommt, die diese Berichte enthalten, so ist die Anleitung des Blattes nicht viel besser. Wohl wird ganz richtig hervorgehoben, daß Gott der Ursprung der Welt ist. Allein von der Sünde, deren Ursprung und verderblichen Folgen, besonders von der Erbsünde, bekommt man keinen ordentlichen Begriff. Und, was das Schlimmste ist, die Verheißung, die nach dem Sündenfall dem Menschengeschlecht gegeben worden ist, wird nicht in ihrer Herrlichkeit dargestellt. Daß des Weibes Same, der der Schlange den Kopf zertreten soll, JEsus Christus ist, wird in mehreren Artikeln nicht unzweideutig gesagt, und dieses liebliche Evangelium erhält überhaupt im Unterricht einen ganz untergeordneten Platz. In einzelnen dieser ‚Anleitungen' wird sogar gelehrt, daß der Mensch selbst es ist, der sich nach 1 Mos. 3, 15. durchkämpfen soll zum Sieg über den bösen Feind.

„Dieses Beispiel aus dem gewöhnlichen reformirten Sonntagsschulunterricht reicht hin, um zu zeigen, welchen Gefahren die Kinder durch denselben ausgesetzt sind. Und wenn sich auch noch reformirte Sonntagsschullehrer finden sollten, die nicht dergestalt ihren Schülern den Glauben an die göttliche Eingebung der Schrift rauben und ihnen so die göttliche Lehre verschließen wollen, so wissen wir doch, daß allein in der reformirten Lehre von den Gnadenmitteln und anderen wichtigen Artikeln Giftstoff genug enthalten ist, um alles gesunde Glaubensleben in des Kindes Seele auf immer zu ertödten.

„Wir halten es für wenig wahrscheinlich, daß sich unter unseren Lesern viele befinden, die ihre Kinder in die Schulen falscher Lehrer senden. Doch sind wir auch gleichzeitig davon überzeugt, daß viele unserer Leser sogenannte Lutheraner kennen, die ihre Kinder der Gefahr aussetzen, die immer in dem Unterricht von Irrlehrern liegt. Solche laßt uns warnen, damit sie, so viel an uns ist, nicht in solch sündlichem Leichtsinn fortfahren."

H. M.

Unsere ostindische Mission.

Tauf- und Pfingstfest in Vaniyambadi.

Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wann es nützlich sei;
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei,
So kommt Gott, eh wir's uns versehn,
Und lässet uns viel Guts geschehn.

Nach innerlich und äußerlich traurigen Erlebnissen schenkte uns Gott der HErr eine große Freude: er würdigte uns, am Pfingstfest unsere Kochsfamilie, bestehend aus sieben Seelen, durch die heilige Taufe in sein Reich aufzunehmen. Ja, viel Traurigkeit war diesem Freudenfest vorangegangen. Am schwersten war es für mein Herz, daß der Brahminenjüngling Seshagiri, den ich durch beinahe sechsmonatige Arbeit zur Taufe wohl vorbereitet hatte, vier Tage vor derselben von Brahminen und einem Hinduprediger weggefangen, in ein Haus eingeschlossen und dann nach dem Mysorelande gebracht worden war. Die Taufzeugen, Geschwister Kellerbauer und Bruder Hübener, erschienen, aber umsonst; ich mußte ihnen verkündigen, daß der Täufling nicht mehr vorhanden sei. Und das geschah alles in den Tagen vom 12. bis 16. December vorigen Jahres.

Noch dachte ich, der Täufling würde zurückkehren, erhielt auch Briefe von ihm, die mich in diesem Glauben bestärkten. Nach und nach aber mußte ich erfahren, daß alle Hoffnung aufzugeben sei; allen Anzeichen nach wird Seshagiri niemals wieder vor unser Angesicht treten. Das ist tiefe innerliche Traurigkeit, denn was kann schwerer sein, als wenn ein Seelenhirt sein Schäflein verliert! Auch sonst waren alle, die Gottes Wort von mir reichlich gehört hatten, meine Kochsfamilie nicht ausgeschlossen, zu nichts weniger als zum Christenwerden geneigt.

Dann kam eine mehr äußerliche, aber darum nicht minder schwere Traurigkeit über uns: die Pest brach in Vaniyambadi aus und wüthete beinahe vier Monate lang ununterbrochen. Furcht und Schrecken war über alle Gemüther gekommen. Doch mitten in dieser Traurigkeit meldete sich meine Kochsfamilie zum Christenthum. Und das ging so zu:

Gegen Ende Januar bat uns der Koch um einige Tage Urlaub; er wolle nach Kolar, dem Ort der Goldminen, reisen, um seine Tochter, unser Kindermädchen, dort zu verheirathen. Darüber erschraken wir sehr. Er wollte also wirklich Heide bleiben und nun seine noch junge Tochter so recht ins heidnische Elend hineinstürzen. Als wir ihm das sagten und unserer Traurigkeit darüber Ausdruck gaben, antwortete er: „Was kann ich dagegen thun, das ist einmal so unsere Sitte.“ „Ihr geht geradenwegs zur Hölle — das ist eure Sitte — ihr wollt euch nicht aus eurem Elend retten lassen“, erwiderte ihm meine Frau. Es fiel uns dies alles um so schwerer aufs Herz, als er vor anderthalb Jahren schon einmal geäußert hatte, daß er nicht ganz abgeneigt wäre, sich taufen zu lassen. Am meisten betrübt war seine Tochter selbst darüber. Sie hatte stets große Lust, eine Christin zu werden — und nun sollte sie mitten ins dickste Heidenthum hinein verkauft werden. Sie weinte und bat uns, doch ja ihrem Vater zu dieser Reise die Erlaubniß nicht geben zu wollen, denn sie wüßte, was für einem Elend sie dadurch entgegenginge. Als der Koch diesen Widerstand sah, blieb er zwei Tage lang, ohne zu essen, saß in seiner Stube, blickte betrübt und sinnend vor sich hin und redete kein Wort; nur die nöthigsten Arbeiten versah er noch. Dann ging er zu seinem Freunde, einem christlichen Lehrer in Vaniyambadi, und erzählte ihm, in welcher Lage er sich befände. Aber auch da hatte er keinen Trost gefunden; ungefähr dasselbe hatte er vernehmen müssen, was er von uns schon vorher vernommen hatte. Darauf hatte er entgegnet: „An mir liegt es nicht, ich will gerne ein Christ werden, aber meine Frau ist immer dagegen.“ „So werde ohne deine Frau ein Christ, deine Frau wird es dann später noch werden“, hatte ihm sein Freund geantwortet. Noch hatte der Koch eine Weile still gesessen, dann hatte er gesagt: „Nun ist es bei mir beschlossen, ich werde ein Christ. Bitte, gehe du zu meinem Herrn und sage es ihm, darnach will auch ich gehen und es ihm selber zu wissen thun.“

Noch an demselben Abend kam der Lehrer aus Vaniyambadi und erzählte mir, daß mein Koch ein Christ werden wolle. Das war für uns eine neue Ueberraschung. Nach zwei Tagen kam auch mein Koch selbst in mein Studirzimmer und theilte mir mit, daß er und seine Frau und seine ganze Familie fest entschlossen seien, Christen zu werden.

Es sind nicht Parias im gewöhnlichen Sinne. Man sieht es ihnen gleich an, daß sie einen guten Schliff haben und sich bei Europäern zu benehmen wissen. Schon der Vater unseres Kochs war Diener. Und der Koch selbst sammt seiner Familie hat stets in europäischen Häusern gedient. Auch das Wort Gottes ist ihm bei englischen Herrschaften nahe gebracht worden; er hat auch in Madras das Christenthum einigermaßen beobachtet. Zuletzt hat er bei mir Gottes Wort achtzehn Monate lang mit nur wenigen Ausnahmen Sonntag für Sonntag vernommen. So konnte er schon wissen, was er that, wenn er nun Christ werden wollte.

Schon am nächsten Tage begann ich mit ihnen den Katechumenenunterricht. Vier Monate lang, von Februar bis ziemlich Ende Mai, lernten sie tagtäglich. Das war eine gesegnete Zeit, obgleich rund um uns der schwarze Tod seine Herrschaft ausübte. Sie waren wirklich fest entschlossen, Christen zu werden. Und wie fest entschlossen lernten sie, so schwer es ihnen manchmal auch werden wollte!

Endlich beschlossen wir, zu Pfingsten die heilige Taufe vorzunehmen. Bruder Mohn wurde als Zeuge dazu geladen. Zuvor aber gab es noch gar manches zu thun. Ich fuhr nach Jolarpet, um einen andern Koch zur Aushülfe zu miethen, damit der unsrige für zwei oder drei Tage, insonderheit aber für den Tauftag, von der laufenden Arbeit ein wenig frei würde. Mit den lernenden Familiengliedern wiederholte ich noch einmal das Gelernte, und zwar nahm ich sie einzeln vor. Freitag vor Pfingsten kamen die Geschwister Mohn. Sonnabend-Vormittag von zehn bis ziemlich dreiviertel ein Uhr fand die Katechumenenprüfung im Beisein von Missionar Mohn und unseren Frauen statt. Vor einer Prüfung ist bekanntlich denen, die prüfen, wie denen, die geprüft werden, ein wenig schwül ums Herz. So ging es auch uns. Um so größer war die Freude und um so fühlbarer die Erleichterung nachher, als die Prüfung gut von Statten gegangen war und Fragen und Antworten Schlag auf Schlag mit einander abgewechselt hatten. Die ganze Familie legte ein gutes Zeugniß ihrer Glaubenserkenntniß ab. Rührend war es, als auch das kleine vierjährige Söhnchen das keineswegs leichte tamulische Vater-Unser uns vorstammelte. Es wurde nirgends ein Hinderniß der Taufe wahrgenommen.

Endlich kam der liebliche Pfingsttag heran. Golden und prächtig, aber natürlich auch sehr heiß, ging die Sonne auf. Friedlich wehten die herrlichen Palmen der Palmengärten, die sich vor unserm Gehöft über ganz Vaniyambadi ausbreiten. Hüpfet, ihr Berge ringsum, heute gibt es ein großes Fest, es ist der erste Heidentauftag auf unserer hiesigen Missionsstation. Mein Herz lobte und seufzte zugleich; es lobte den HErrn über das Wunder, das er heute thun wollte, und seufzte über die Versuchungen des Heidenthums, in welche heute unsere neuen Christen wie Schafe unter die Wölfe gestellt werden und sich bewähren sollten. Kurz vor Beginn des Taufgottesdienstes gingen von Krishnagiri, Coonoor und Yercaud Glück- und Segenswünsche ein. Ist das ein Segen, wenn sich liebe Brüder mit einem freuen und Jerusalem Glück wünschen! Und wie eignet sich doch gerade das Pfingstfest zur Taufe so gut, das Pfingstfest, an welchem einst bei dreitausend Seelen von den lieben Aposteln die heilige Taufe empfingen. Da war die christliche Kirche als ein neugeborenes Kindlein. Das Kindlein wuchs und ward stark in der ganzen Welt und wird bleiben bis ans Ende. Ja, um der christlichen Kirche willen verzieht ja nur unser HErr Christus sein Kommen — es sollen immer noch Seelen zu ihr hinzugethan werden.

In meinem Studirzimmer war ein Tisch als Altar hergerichtet, auf einem niedrigen Tischchen davor befand sich die Taufschüssel, groß und bequem, um daraus zu taufen. Um etwa zehn Uhr begann der Taufgottesdienst. Die Täuflinge, vom fünfzigjährigen Vater bis zum acht Monate alten Säugling, hatten sich eingestellt, alle in neuen, aber einfachen Kleidern in weißen und rothen Farben. Das Angesicht des Kochs glänzte vor innerer Bewegung und Eifer. Er wollte, daß ja alles ordentlich zuginge und ein jedes seiner Kinder sich richtig benähme. Auch einige Heiden, sowohl Männer wie Frauen, hatten sich eingefunden. Meine Frau spielte das Harmonium. Wir sangen die ersten drei Verse von „O Heilger Geist, kehr bei uns ein“. Dann hielt ich eine kurze Ansprache auf Grund des Wortes Joh. 3, 5.: „JEsus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht

in das Reich Gottes kommen." Insonderheit ermahnte ich die Täuflinge, nachdem sie durch die heilige Taufe ins Reich Gottes eingegangen seien, darin zu verharren bis an ihr Ende, damit sie die Krone des Lebens davontragen möchten. Wenn sie nicht treu blieben, wäre die heutige Taufe nicht nur vergeblich, sondern würde ihnen sogar zur höchsten Strafe gereichen, und es wäre besser, sie empfingen dieselbe nicht. Darum: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben", spricht der HErr. Alsdann sangen wir zwei Verse des Liedes „Du Volk, das du getaufet bist". Und nun erfolgte der Taufact selbst. Alle umstanden den Taufstisch. Bruder Mohn bekannte an der unmündigen Kinder Statt. Die Täuflinge entsagten dem Teufel und all seinem Wesen und allen seinen Werken und bekannten den christlichen Glauben. Dann kniete der Vater am Taufstisch nieder und empfing die heilige Taufe, wobei ihm der Name Nathan gegeben wurde, und so der Reihe nach die Mutter — ihr Name ist Maria —, die älteste Tochter, mit Namen Martha, ihre Schwester Ruth, dann die beiden Brüder David und Salomo und endlich der Säugling — sein Name wurde Elisabeth. Nach der Taufe traten Nathan und Maria vor den Altar. Ihre im Heidenthum gültig geschlossene Ehe empfing jetzt den göttlichen Segen. Einschlägige Worte Gottes wurden verlesen, es wurde gebetet und ihnen der Segen ertheilt. Zum Schluß sangen wir noch „Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren". Dann grüßten uns unsere neuen Christen zum erstenmal mit dem christlichen Gruß: „Gelobt sei Gott!" und gingen in Frieden in ihr Haus.

Aber auch äußerlich verlief der Tauftag in ordentlicher, würdiger und fröhlicher Weise. Zuerst machte uns der Koch ein Geschenk. Da es nicht angeht, daß Europäer mit den Eingeborenen essen, er uns aber gern speisen wollte an diesem Tage, so schenkte er uns eine Ente und einen Hahn. Erstere hatte er selbst aufgezogen und schon vor Monaten zu unseren Kindern gesagt, daß er sie uns an seinem Tauftage zum Geschenk machen wollte. Als es nun geschah, freute es mich um so mehr, als er Wort gehalten hatte. Denn Worthalten gehört sonst nicht zu den Tugenden der Tamulen. Der obenerwähnte Lehrer aber und einige Freunde wurden vom Koch zum Mittagessen geladen, wobei sie fein sittig vor und nach Tisch gebetet haben.

Am Spätnachmittag kamen sie alle in einem Zuge herüber in unser Haus. Die Mädchen trugen auf Tellern Blumenkränze und Früchte. Vor dem Hause angelangt, begannen sie geistliche Lieder in tamulischen Weisen zu singen. Auf den Matten in der Wohnstube nahmen sie Platz. Wir und unsere Kinder saßen im Halbkreise vor ihnen. Der Lehrer, ein Christ, hatte sogar ein Lied gedichtet. Nachdem er zuvor in bescheidener Weise um Erlaubniß gefragt hatte, trug er es mit den anderen vor. Dann bekränzte der Koch uns alle. Bruder Mohn hatte nun die Freundlichkeit, ihnen noch einige Worte der Ermahnung zu sagen, welche in dem Gedanken zusammenliefen, nicht irdische, sondern himmlische Schätze gebe das Christenthum, nicht irdisch, sondern himmlisch gesinnt zu sein, gezieme sich den Christen und sei ihr eigentlicher Wandel. Alsdann wurden noch einige Lieder gesungen. Bei dieser Gelegenheit schenkte ich den Neugetauften noch ein Neues Testament. Abermals verabschiedeten sie sich mit dem christlichen Gruß. Ohne noch viel von sich hören zu lassen, haben sie am Abend mit Frieden die Ruhe aufgesucht.

Das war ein Pfingsttag, wie ich ihn in Indien noch nicht erlebt hatte. Gott wolle diese neugetauften Christen im Glauben erhalten bis ans Ende, an ihrem Ende aber ihnen einen seligen Ausgang aus dieser Welt und den Eingang in die ewige Seligkeit gewähren, vom Glauben zum Schauen. R. Freche.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Noch eine kurze Erinnerung, die Beschickung unserer Lehranstalten betreffend. Es ist bereits auf den Districtssynoden, die bisher gehalten wurden, daran erinnert worden, daß bedeutend mehr Schüler auf unsere höheren Lehranstalten gesandt werden sollten. Doch sei der Wichtigkeit der Sache wegen die Angelegenheit auch hier im „Lutheraner" noch einmal zur Sprache gebracht. Die Sache ist diese: Die Zahl der Schüler auf unseren höheren Lehranstalten hat mit dem Wachsthum unserer Synode nicht gleichen Schritt gehalten. Während vor zehn Jahren, nämlich 1890, auf unseren Colleges und Seminarien 1088 Lernende sich befanden, betrug die Zahl derselben 1900 nur 1068. Und doch hat die Synode in diesem Zeitraum um etwa 100,000 communicirende Glieder zugenommen. Vor zehn Jahren kam die Zahl der Schüler auf den höheren Lehranstalten ungefähr der Zahl der Pastoren gleich. Jetzt ist die Zahl der Schüler hinter der der Pastoren um etwa 500 zurückgeblieben. Woher dieser Rückgang? Die Ursache ist sicherlich nicht die, daß jetzt auf Seiten der Eltern weniger Willigkeit da wäre, Söhne für den Dienst der Kirche ausrüsten zu lassen. Die Ursache scheint uns vielmehr die zu sein, daß man gemeint hat und noch meint, wir brauchten jetzt in Kirche und Schule nicht mehr so viel Lehrkräfte als früher. Diese Meinung hat sich nun als irrig herausgestellt. Voriges Jahr überstieg die Zahl der Berufe im Mai die Zahl der verfügbaren Predigtamtscandidaten um 10; dieses Jahr fehlten im Mai schon 35 Predigtamtscandidaten und 10 Schulamtscandidaten. Die aus den Districtspräsides bestehende Commission gab den Rath, möglichst viel Studenten zur Aushülfe heranzuziehen. Jetzt, Ende Juli, sind aber in Springfield schon sämmtliche verfügbare Studenten ausgesendet. Und in St. Louis steht es fast ebenso. Uns liegen noch fünf Gesuche um Studenten vor, die wir bisher noch nicht befriedigen konnten. Kurz, der Mangel an Lehrkräften ist groß. Der Unterzeichnete erinnert sich nicht, daß der Mangel in den letzten 23 Jahren je größer gewesen wäre. Wir möchten daher unsere Erinnerung in zwei Punkte zusammenfassen: 1. Man sorge dafür, daß unsere Gymnasien und Progymnasien (Fort Wayne, Milwaukee, Concordia, St. Paul, Neperan), sowie das Seminar in Addison und das Proseminar in Seward diesen Herbst mehr neue Schüler erhalten, als sonst. In allen Anstalten ist noch Raum vorhanden, auch in Milwaukee, da hier das neue Hauptgebäude im September vollendet sein wird. 2. Man vergesse auch Springfield nicht. Die Synode beschloß im Jahre 1896, die Zahl der Schüler in Springfield auf eine Höchstzahl von 175 zu beschränken. Letztes Jahr aber betrug die Zahl der Schüler in Springfield nur 124. Das wäre ganz in der Ordnung und im Sinne der Synode, wenn seit 1896 die Zahl der Gymnasialschüler entsprechend zugenommen hätte. Das ist aber nicht der Fall. So sollten wir um der herrschenden Noth willen diesen Herbst die Zahl der Lernenden in Springfield auf 175, das heißt, auf die von der Synode festgesetzte Höchstzahl, zu bringen suchen. — Im Vorstehenden haben wir die Nothlage der Synode zu schildern gesucht, daß nämlich die Ernte groß ist und der Arbeiter wenig sind. Darum, ihr lieben Christen allesammt, bittet den HErrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

F. P.

Verbreitung guter Bücher. Weltliche Zeitungen weisen immer wieder darauf hin, daß durch schlechte Bücher der Jugend großer Schade zugefügt wird. Welcher Schade auch bei Erwachsenen durch gottlose Schriften angerichtet wird, davon liest man weniger oft. Daß aber auch dieser Schade kein geringer sein kann, geht schon daraus hervor, daß Anarchisten, Socialisten, Freidenker und Bibelfeinde überhaupt besonderes Gewicht auf die Verbreitung ihrer Schriften legen. Das thun sie, weil die Erfahrung sie gelehrt hat, wie viel sie dadurch ausrichten können. Ebenso verhält es sich mit den Falschgläubigen und ihren Büchern. Wohl jeder Pastor hat mit Bedauern den verderblichen Einfluß wahrgenommen, den des Teufels Presse übt. Der „Lutheraner" hat schon immer davor gewarnt und durch Einführung guter Bücher den Segen Gottes in die Häuser und Herzen seiner Leser zu bringen gesucht. Leider wird aber der „Lutheraner" nicht von allen gelesen, die zu unseren Gemeinden gehören; an vielen sind daher seine Bemühungen vergeblich. Es wäre auch ganz verkehrt, wenn man alles dem „Lutheraner" überlassen wollte; ist es doch die Pflicht jedes Pastors gegen jeden seiner Zuhörer und die Pflicht jedes Christen gegen seine Mitchristen, sowie jeder Gemeinde gegen alle ihre Glieder und Gäste, vor Schaden zu warnen und Nutzen zu wirken. Würde diese Pflicht von allen mit aller Treue immer geübt werden, so würde gewiß manches Buch schädlichen Inhalts verdrängt und mancher Segen durch das Anschaffen und Lesen guter, reiner Schriften gestiftet werden. Unser Concordia Publishing House bietet einen großen Reichthum wahrer Schätze dar. Wenn nun Männer alle ihre Zeit und Kräfte der Verbreitung von Bibeln, Predigt-, Andachts- und Lehrbüchern dieses Verlags widmeten, so wäre das gewiß erfreulich und nachahmenswerth. Es wird durch solche Thätigkeit manche Anregung gegeben, manches gute Zeugniß abgelegt und manches erreicht, was auf gewöhnlichem Wege nicht erreicht würde. Unsere Synode hat in früheren Jahren selbst Colporteure angestellt und damit ein Zeugniß für die Colportage abgelegt. Zweck dieser Zeilen ist es, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Sache zu lenken und die Brüder zu bitten, dieselbe nach Kräften zu fördern. Es handelt sich hier nicht um irdischen Gewinn, sondern darum, der gottlosen Presse entgegenzuwirken und den theuersten Schatz, den wir haben, das Wort Gottes, immer mehr unter die Leute zu bringen. Die Wichtigkeit der Sache wird jedem Christen sofort einleuchten. L. G. Dorpat.

Die christliche Kirche und die Logen. Das „Kirchen-Blatt" der Iowa-Synode berichtet über die diesjährige Versammlung der schwedischen Augustana-Synode: „Es war eine starke Bewegung im Gange, die gegen die Logen gerichteten Paragraphen der Gemeindeconstitution zu streichen. Bei der Abstimmung siegte die Opposition gegen diesen Antrag mit einer geringen Majorität, und es blieben also die gegen die Logen gerichteten Paragraphen noch bei Bestand, sind aber, wie der Redacteur des ‚Augustana Journal' bemerkt, in den Stadtgemeinden meist ein todter Buchstabe. In dieser Frage scheint also in der Augustana-Synode eine Wandlung vor sich zu gehen, die zu beklagen ist — ähnlich wie es in unserer Synode auch der Fall zu sein scheint." Dazu ist zu sagen: wenn eine christliche Gemeinde den Kampf gegen die Logen, welche auf sie eindringen, aufgibt, so gibt sie damit sich selbst auf. Eine christliche Gemeinde besteht aus lauter Leuten, die durch Christi Verdienst allein selig werden wollen und wissen und bekennen, daß *in keinem Andern* als in Christo Heil ist. Die Logen aber, sofern sie Religion treiben, haben die heidnische Allerweltsreligion. Sie wollen die Leute auch *an Christo vorbei* in den Himmel kommen lassen. Logenthum und Christenthum vertragen sich mit einander wie Feuer und Wasser. Eine Gemeinde, die aufhört, gegen die Logen zu kämpfen, gibt damit und insofern *das Bekenntniß zu Christo*, daß er der einige Heiland der Menschen sei, auf. Das Logenwesen gehört zu den vornehmsten Stücken des *Weltwesens*. Durch das Logenwesen nämlich macht sich die falsche heidnische *Religion* der Welt breit. Eine Gemeinde daher, die den Kampf gegen die Logen aufgibt, muß im innersten Kern *verweltlichen*, wenn auch sonst in äußern Dingen eine gewisse Grenze zwischen Welt und Kirche gezogen wird. Sage mir, wie du zu den Logen stehst, so will ich dir sagen, wie du zum Christenthum stehst. Wenn es bisher in America so stand, daß die meisten Secten und auch gewisse Lutheraner (namentlich die Generalsynode) sich so gut mit den Logen vertrugen, so kam dies daher, daß die Majorität in diesen Gemeinschaften nicht wußte, was *Christenthum* ist. Unter Christenthum verstehen diese Leute nicht *das Vertrauen des Sünders auf Christum*, den Sünderheiland, sondern das Bestreben, ein besseres Leben zu führen. Und wenn man nun in andern Theilen der lutherischen Kirche den bisher gegen die Logen geführten Kampf aufgeben will, so ist das ein Zeichen, daß man anfängt zu vergessen, was Christenthum ist. Man will nicht mehr Christum als den einigen Heiland der Sünder bekennen. Uebrigens haben neulich die „Vereinigten Presbyterianer", die ihre Versammlung in Des Moines, Iowa, hielten, den folgenden Beschluß *gegen* die Logen angenommen: „Es ist unabweisliche Pflicht der Christen, sich von allen Gesellschaften fernzuhalten, die durch ihre Morallehre und ihr religiöses Ritual die Meinung einpflanzen, daß es eine Erlösung und ein Heil der Menschen gebe, außer durch die Mittlerschaft Christi. . . . Personen, welche an solchen Gesellschaften festhalten, trotzdem sie die Wahrheit über dieselben wissen, sollen nicht als Glieder der Kirche aufgenommen werden." Möge es in unserer Synode nie dahin kommen, daß man den Kampf gegen die Logen aufgibt. Zugleich wollen wir auch nie vergessen, daß *die Bezeugung des Evangeliums von Christo dem Gekreuzigten* die eigentliche und Hauptwaffe im Kampf gegen das Logenwesen ist. Wer nicht durch die Erkenntniß Christi vom Logenwesen loskommt, kommt überhaupt nicht davon los, selbst wenn er äußerlich aus der Loge austräte. F. P.

Seitdem die Philippinen in den Besitz der Vereinigten Staaten übergegangen sind, haben die verschiedenen protestantischen Kirchengemeinschaften unseres Landes Missionare dorthin gesandt, da unter der vormaligen spanischen Oberherrschaft nur der katholischen Kirche Mission auf jenen Inseln gestattet war. Diese einzelnen protestantischen Missionare sind nun neulich zusammengekommen und haben sich darüber geeinigt, Eine Kirchengemeinschaft unter dem Einen Namen „Evangelische Kirche" zu gründen. Jeder einzelnen Kirchenpartei wurde ein besonderes Arbeitsgebiet zugewiesen, aber alle sollen für die Eine Kirche wirken. Nur die Episkopalen zögerten, dieser Vereinigung beizutreten. Eine rechte Vereinigung war dies freilich nicht. Denn eine solche soll nur stattfinden, wenn *Einigkeit in der Lehre* vorhanden ist. Aber eine solche herzustellen, wurde nicht einmal der Versuch gemacht, und die Leute bleiben nach wie vor Methodisten, Baptisten, Presbyterianer rc. mit all ihren Verschiedenheiten und Irrthümern. Eine solch äußerliche Union ist Gott nur mißfällig und wird keinen Segen bringen, wenn sie überhaupt bestehen und nicht, wie schon öfters ähnliche Vereinigungen, bald wieder in die Brüche gehen wird. L. F.

Ausland.

Ueber Seemannselend und Seemannsmission hielt kürzlich P. Dr. Büttner im Vereinshause zu Leipzig einen Vortrag, in dem er Folgendes ausführte: Es ist ein Elend, ohne Gottes Wort in der Welt allein zu stehen und in der Ferne umhergetrieben zu werden. 60,000 Mann der deutschen Handelsmarine theilen dies Los, dazu kommen noch gegen 20,000 auf ausländischen, namentlich englischen und americanischen Schiffen. Bei der Segelschifffahrt in früherer Zeit gab's Gelegenheit, auszuruhen bei Weib und Kind; der Seemann hatte ein Lebensziel vor Augen, sich fürs Alter einen kleinen Besitz zu

erwerben oder ein geringes Amt zu erlangen. Der Dampfer aber läßt keine Zeit zum Ausruhen. Sobald die Ladung gelöscht ist, geht's weiter; kaum ist's dem einzelnen möglich, einen Gruß dem in der Nähe wohnenden Weibe zu entbieten. Der Seemann wird heimathlos, verliert den Zusammenhang mit dem Vaterhause und vergißt häufig auch seines Gottes. Das Familienleben ist durch die Dampfschifffahrt ruinirt, das Leben in und mit Gott hat ebenfalls meistens aufgehört, denn Schiffsgottesdienst auf der Handelsmarine ist mit wenigen seltenen Ausnahmen eine unbekannte Sache. Die schlimmsten Gefahren drohen dem Seemann in den Hafenstädten; auf jeder Ecke lauert der Verführer. Wie hilft man nun den Seeleuten? Vornehmlich durch die Seemannsmission. Die Deutschen haben sich eigentlich erst seit 1887 der Seeleute angenommen. Die verbündeten lutherischen Vereine für innere Mission arbeiten zur Zeit an 40 Häfen, haben 50 Seemannsheime und 50 Lesezimmer. — Auch in americanischen Städten sucht man dem Seemannselend durch besondere Veranstaltungen etwas abzuhelfen. L. F.

In Bayern breitet sich, wie die „Allgemeine ev.-luth. Kirchenzeitung" schreibt, das Klosterwesen der römischen Kirche immer mehr aus. Die Elsässer Benedictiner haben das ehemalige Jagdschloß der Aebte von Kloster Ebrach, Oberschwappach bei Haßfurt, um 197,000 Mark angekauft und wollen dort eine Erziehungsanstalt für Missionare errichten. Das Kloster Oberzell bei Würzburg ist von den „Töchtern vom göttlichen Erlöser" oder, wie man auch liest, vom „katholischen Jungfrauenverein zum heiligen Kind Jesu" um 400,000 Mark erworben worden. In Oberbayern hat der protestantische Freiherr v. Cramer-Klett die dem Staate gehörenden Klöster Ettal und Wessobrunn nebst großen Ländereien um hohe Summen angekauft und zur Wiedererrichtung von Klöstern um ein Geringes den Benedictinern übergeben. Auf der Fraueninsel im Chiemsee wurde durch Entschließung des Prinzregenten und mit Genehmigung des Pabstes das Benedictinerinnenpriorat zur Abtei erhoben und am 6. Juli die bisherige Priorin durch den Erzbischof von München mit Ring und Stab belehnt. So wachsen Rom auf allen Seiten die gefügigen Werkzeuge seiner Pläne zu. L. F.

Gegen die übermächtige, abergläubische Reliquienverehrung der römischen Kirche ist der Pater Grisar, Professor der katholischen Theologie in Innsbruck, aufgetreten. Dieser hat vorigen Herbst auf einem Congreß katholischer Gelehrter in München einen Vortrag gehalten, der jetzt im Druck erschienen ist und in dem es unter anderm heißt: „Seit dreißig Jahren haben meine Studien mich zur Beschäftigung auch mit den mannigfachen Irrungen geführt, welche sich im Lauf der Jahrhunderte in die Geschichte und das äußere Leben der Kirche eingeschlichen und zum Theil bis heute darin erhalten haben. Vielfältige unverbürgte Traditionen (Ueberlieferungen), Wunderberichte und märchenhafte Erzählungen, theils anmuthig und poesievoll, theils geschmackloser Art, finden sich um das Leben und die Wunder der Heiligen Gottes, um ihre Reliquien, um ehrwürdige Stätten der Christenheit in ganzen Schichten abgelagert. Aber nicht allein das: Mangel an Kenntniß und Urtheil, ja, nicht selten auch menschliche Leidenschaften aller Art, sind eifrig an der Arbeit gewesen, selbst falsche Reliquien oder Heiligthümer zu schaffen und der Verehrung des gläubigen Volks unterzuschieben." Diese allerdings bemerkenswerthen Geständnisse eines Jesuiten haben etwas Aufsehen gemacht. Doch wird auch ein solches Zeugniß aus der eigenen Mitte den Reliquienunfug und -schwindel der römischen Kirche nicht stören. Es ist ja bekannt genug, daß es nicht etwa nur das einfältige, unverständige Volk, sondern gerade auch die Gelehrten, die Päbste und andere Leiter dieser Kirche gewesen sind, die diese abergläubische, gottlose Verehrung der Reliquien begünstigt und befördert haben. Und das ist bis auf den heutigen Tag der Fall, und dieser Betrug wird auch bleiben, solange das Pabstthum eben Pabstthum ist. L. F.

Vorstehendes war schon geschrieben, als wir Folgendes in dem „Kirchenblatt" lasen: Nach einer Mittheilung der katholischen „Germania" aus Rom wurden auf besondere Anordnung des Pabstes in der Peterskirche an dem Pfeiler, in welchem die sogenannten großen Reliquien der Passion Christi, Schweißtuch, Lanze und Kreuzstück, aufbewahrt werden, Täfelchen mit Gebeten angebracht, welche an die Reliquien gerichtet werden sollen. In Erinnerung an die Gnaden des verflossenen Jubeljahres ertheilte Leo XIII. verschiedene unvollkommene Ablässe für diese Gebete. Ein vollkommener Ablaß aber kann, außer an den größten kirchlichen Feiertagen, auch an den Festtagen der heiligen Apostel Petrus und Paulus, der übrigen Apostel, Allerheiligen und endlich an allen Feiertagen des Monats März gewonnen werden. Der Pabst hat demnach die schier unendliche Zahl der unvollkommenen und vollkommenen Ablässe, welche die römische Kirche ihren Gläubigen auf Schritt und Tritt zusteckt, wieder um ein Erkleckliches vermehrt. Wer nur an dem betreffenden Pfeiler der Peterskirche vorbeigeht und mit einem Aufwand von einigen Secunden das an die angeblichen Reliquien Christi gerichtete Gebet hersagt, steckt sich einen Ablaß von vierzig Tagen bis mehreren hundert Jahren ein; so sind die unvollkommenen Ablässe benannt, obgleich kein Mensch sicher weiß, was mit der Zeitbestimmung gemeint ist, ob Fegfeuertermine oder Bußzeiten nach den Regeln der alten Kirche. Auch die vollkommenen Ablässe sind durch diese Reliquienanbetung wieder um einige Dutzend vermehrt, denn die Namenstage aller Apostel sind in Rom noch gebotene Feiertage. Wir sagen mit Absicht „Reliquienanbetung", denn die Reliquien des HErrn müssen von den Katholiken nach der Lehre ihres Kirchenlehrers Thomas von Aquin angebetet werden, die bloße Verehrung der Reliquien anderer Heiligen genügt nicht. L. F.

Aus Frankreich wird berichtet, daß die Austritte von Priestern aus der römisch-katholischen Kirche, die vor einigen Jahren begonnen haben, zunehmen. Diese verbürgen ein Wachsthum der dortigen evangelischen Bewegung, das auch durch die fortgehende Errichtung gottesdienstlicher Stätten und die Gründung protestantischer Gemeinden bestätigt wird. Was die übergetretenen Priester aus ihrem früheren Leben im Pabstthume berichten, erinnert bisweilen an Luthers Erlebnisse in seinem Klosteraufenthalt. So erzählt der ehemalige Priester Hautefeuille Folgendes: „Um Gott einen Beweis meiner Liebe zu geben, enthielt ich mich oft der Nahrung. Manchmal legte ich mich Abends auf die harten Dielen meiner Zelle mit nackten Füßen und ausgestreckten Armen. Und dann war ich glücklich! Oder ich schnürte mir Wochen, ja, Monate lang die Lenden ein mit einem kleinen Strick voll Knoten. Schließlich machte ich mir eine Dornenkrone und setzte sie mir auf, wenn ich zur Ruhe gehen wollte, und war glücklich, so für meinen Gott und das Heil der Seele leiden zu dürfen." Nach seiner Studienzeit wurde er Vicar an einem berühmten Wallfahrtsort, wo täglich über tausend Pilger zusammenströmten. Hier litt sein katholischer „Glaube" Schiffbruch. Mit innerer Empörung sah er Tag für Tag den schnöden Handel mit dem, was ihm das Heiligste war. Um dem Aergerniß zu entgehen, bat er, in den Missionsdienst eintreten zu dürfen. Sein Bischof versagte ihm diese Bitte wie jede andere. So blieb ihm zuletzt nichts anderes übrig, als davonzugehen. Völlig mittellos kam er im October 1897 in Paris an, wo er als Tagelöhner mit Hacke und Schaufel um sein tägliches Brod arbeitete. Endlich lernte er einen evangelischen Pfarrer kennen, der ihn an das Hülfswerk für übertretende Priester wies. L. F.

Ein heidnischer buddhistischer „Gottesdienst", wie er in Paris nach Schluß des vorletzten Orientalistencongresses gehalten wurde, wird in der „Allgemeinen Ev.-Luth. Kirchenzeitung" geschildert. Es war ein Privatgottesdienst buddhistisch gesinnter Gelehrter und indischer Congreßbesucher, und er fand statt im Bibliotheksaale eines Parisers, wohin wenige Tage zuvor die Congreßbesucher zum Frühstück ein-

geladen gewesen waren. Oben auf der Galerie waren die „Ungläubigen" als Zuschauer versammelt. Unten zieht durch die Saalthür die Doppelreihe der buddhistischen Gemeinde, mit Blumen in den Händen, die ein jeder lautlos auf dem grell beleuchteten weißen Tuche niederlegt, das vor dem Altar ausgebreitet ist. Im Vorsaal hat der Hausherr die Besucher ermahnt, alle unreinen Gedanken zu verbannen und die Hände durch geweihtes Wasser zu heiligen. Das riesige Gemach ist von Blumen- und Weihrauchduft erfüllt, die Säulen und Galerien sind mit Orchideen und weißen Rosen umwunden. Auf dem Altartisch steht die Pyramide mit dem Buddhabild und den 37 Lichtern, den Symbolen buddhistischer Weisheit. Der Priester aus Ceylon tritt ein im gelben Gewand, er trägt in der Hand eine Reliquie Buddhas und legt sie nieder auf den Altar. In rhythmischen Bewegungen wiegt er den Körper, dann sagt er auf englisch einförmig ohne Tonfall (er spricht englisch, ein Dolmetscher übersetzt es auf französisch): „Könnte ich rein sein wie die duftende Blume! Wie diese schöne Blume verwelkt, so vergehen alle Dinge. Ich weihe diese Blume dem Herrn der Welt, der ewigen Wahrheit und den vollkommenen heiligen Wesen. Ich gelobe, keine lebenden Wesen zu tödten. Ich gelobe, des Nächsten Eigenthum nicht zu stehlen. Ich gelobe, keine berauschenden Getränke zu genießen." Hierauf predigt der bleiche Priester. Dann beginnt die Feier des gelben Bandes. Ein seidenes Band wird von Hand zu Hand gereicht, das Ende schließlich hinter der Buddhapyramide befestigt. Der Priester singt einen müden Lobgesang, dann schneidet jeder sein Stück Band mit einer herumgereichten Schere ab, und der „Gottesdienst" ist zu Ende. — Echtes morgenländisches Heidenthum in der abendländischen Christenheit. L. F.

Aus Welt und Zeit.

Eine offene Aussprache über eine greuliche Sünde. Der bekannte und berühmte Arzt Dr. Nicholas Senn in Chicago hat vor der abgehenden Klasse des dortigen "Rush Medical College" eine Ansprache gehalten, in der er eine Sünde berührt, die wohl im Finstern schleicht, die aber immer weiter und weiter um sich greift und in allen Klassen der Bevölkerung unseres Landes und anderer Länder geübt wird. Mit ernsten und deutlichen Worten hat er nämlich das abscheuliche Verbrechen des Mordes ungeborener Kinder gestraft und den angehenden jungen Aerzten gesagt, was ihre Pflicht sei, wenn man sie zu Mitschuldigen eines solchen Mordes machen wolle. Er weiß eben gut genug, daß Tausende und aber Tausende gewissenloser Aerzte ihre Hand zur Ausübung solcher Verbrechen bieten. Dr. Senn sagte nach einem Bericht in der „Luth. Kirchenzeitung": „Viel wird gesagt und geschrieben über die noch bei einigen heidnischen Völkern herrschende Sitte, neugeborene Kinder Götzen zur Besänftigung ihres Zornes zu opfern, oder zur Erleichterung der Sorge für die Familie zu tödten. So schrecklich dieser Kindesmord auch sein mag, er ist nicht schrecklicher als der Mord ungeborener Kinder, der nur zu allgemein unter den civilisirten und gebildeten Nationen der Erde zur Mode geworden ist. Die absichtliche Zerstörung des Lebens eines ungeborenen Kindes ist ein Mord und sollte als ein solches Verbrechen bestraft werden. Und der Arzt, welcher seine Profession prostituirt und sich zur Mithülfe bei einer solchen That mißbrauchen läßt, ist ein Mörder und hat die höchste Strafe des Gesetzes verdient. Meine Herren Graduirten! Ihre Dienste zu solchen Morden werden verlangt werden; man wird Ihnen verschiedene Gründe vorspiegeln, Sie zu verleiten, die Hauptrolle bei einem solchen Verbrechen zu spielen. Man wird sagen: wo noch kein Leben ist, kann auch kein Leben zerstört werden. Das Leben beginnt mit der Empfängniß. Ein Arzt, der sich der Pflicht seines Berufes bewußt ist und die Heiligkeit eines Menschenlebens zu schätzen weiß, wird deshalb mit Entrüstung und Festigkeit solche Dienste verweigern und Personen, welche ihn darum angegangen haben, seine Gründe dafür erklären. Kein Geld, kein Ansehen der Person und kein Einfluß sollte ihn verleiten können, vom Pfade seiner klaren Pflicht abzuweichen." So redet ein Arzt vom Standpunkt der natürlichen Moral und seines Berufes aus. Ein Prediger hingegen hat die Pflicht, auch diese Sünde mit dem göttlichen Worte zu beleuchten und zu strafen. Er muß nicht nur gegen andere Sünden, Saufen, Geizen, Stehlen, Ehebrechen 2c., zu Felde ziehen, sondern auch dieses greuliche Laster ungescheut und nachdrücklich angreifen, da es ohne Zweifel auch in der sichtbaren Christenheit viel häufiger vorkommt, als mancher meint. Freilich ist gerade bei der Behandlung dieser Sünde dem Prediger besondere Weisheit nöthig, die von oben erbeten sein will. L. F.

Bist du bereit?

Während der Nachmittagsstunden eines Sommertages stand ein Bauer vor seinem Hause. Er war im Begriff, ins Feld zu gehen.

Seine Schwiegermutter trat aus dem Nachbargarten und fragte: „Wo gehst du hin, Andres?"

„Ins Feld, Mutter."

„So behüt dich Gott, und kehr glücklich wieder!"

Der Bauer Andres lachte laut: „Wenn Euch einer reden hört, Mutter, meint man gleich, ich mache eine Reise um die Welt und könnte im Meer versinken, oder von wilden Thieren zerrissen werden. Möcht wohl wissen, was mir da auf dem Felde, zehn Minuten von hier, geschehen könnte. Soll ich nicht etwa gleich einen Pfarrer holen lassen, ehe ich gehe, daß er mich aufs Sterben vorbereite?"

„Mußt nicht spotten, Andres!" sagte die alte Frau ernst. „Der Tod steht oft genug am Wege, ohne daß man ihn sieht, und zum Sterben muß man jeden Augenblick bereit sein."

„Das ist Alte-Weiber-Weisheit", lachte der Bauer und ging seines Weges, dem Felde zu, wo er zu thun hatte. Bald war er dort angelangt. Er hatte am Vormittag die Sense liegen lassen, um das Abmähen einer Wiese fortzusetzen.

Er faßte die Sense und dachte an seine Schwiegermutter, die den Tod überall am Wege stehen sah und immer die Frage aufwarf: „Bist du zum Sterben bereit?" Wenn sie das einem sagte, der todtkrank in seinem Bette liegt, oder einem, dem in Altersgebrechen die Glieder zittern, so hatte das Sinn; aber es war ein Unsinn, einem das zu sagen, der gesund auf seinen Beinen stand und in der Vollkraft des Lebens sich befand.

„Ja, die alten Weiber!" lachte der Bauer laut und begann zu mähen.

Zweimal hatte er die Sense durch das hochgewachsene Gras gehen lassen, als sie plötzlich seiner Hand entfiel und er mit einem lauten Aufschrei niedersank, beide Hände auf seine Brust drückend. Eine Kugel hatte ihn getroffen, und der Bauer verlor das Bewußtsein.

In der Nähe waren Leute beschäftigt. Sie hörten den Schrei, sahen den Bauer Andres niedersinken, eilten zu ihm, fanden ihn blutend und bewußtlos und hoben ihn auf, um ihn nach Hause zu tragen. Sie blickten sich um und konnten doch nirgends einen Jäger entdecken, dessen unvorsichtigem Schuß die Verletzung des Bauern hätte zugeschrieben werden können.

Als der Bauer in sein Haus getragen wurde, stand die alte Schwiegermutter daneben, die ihm zugerufen: „Behüt dich Gott! Kehr glücklich wieder!" Der Schwiegersohn hatte gelacht, weil sie meinte, der Tod stehe überall am Wege, und nun brachten sie ihn nach

Hause, und an seinem Wege hatte der Tod gestanden. Ein Schauer ergriff die alte Frau.

Glücklicher Weise befand sich gerade ein Arzt im Dorfe, der sofort zur Hülfe herbeigerufen werden konnte. Er untersuchte die Wunde in der Brust und im Oberarm, stellte fest, daß es nur durch einen Streifschuß beigebrachte Fleischwunden seien und ernsthafte Folgen nicht zu befürchten wären.

Als der Bauer Andres wieder zu sich kam, blickte er verstört um sich. „Der Tod stand doch am Wege, Mutter", sagte er, „und ich war nicht bereit."

Er wollte gar nicht glauben, daß die Wunde nicht tödtlich sei. Er meinte, Gott habe ihn damit strafen wollen für seinen Leichtsinn.

Am nächsten Morgen war es aufgeklärt, woher der räthselhafte Schuß kam. In einem Dorfe, das ungefähr eine Viertelmeile von dem Feld des Bauern Andres entfernt lag, hatte ein dort einquartirter Soldat unvorsichtiger und unerlaubter Weise mit einer scharfen Patrone nach einem Eichbaum geschossen, der fünfzig Schritt von ihm entfernt war. Der Schuß des weittragenden Gewehrs war an dem Baum abgeprallt und hatte den in der Vollkraft des Lebens sich stolz fühlenden Bauer Andres getroffen.

Ja, der Tod steht überall am Wege, und die Frage: „Bist du bereit?" gilt für jeden zu jeder Stunde.

Geld, das nicht unnütz ausgegeben ist.

Es war an einem Sonntag-Nachmittag; die kleine Wen Hsin lag auf ihrem Krankenbett in einem Kinderhospital der chinesischen Stadt Peking, die kleinen, mageren Hände lagen gefaltet auf der Decke, das Gesichtchen war so friedlich, wie nur das eines Kindes sein kann, das sicher in JEsu Armen ruht. Das Lebenslicht der kleinen Wen Hsin war sichtlich im Auslöschen begriffen. Aus der nahen Missionskapelle klang das Kinderlied herüber: „Herrlich, herrlich wird es einmal sein, wenn wir ziehn, von Sünde frei und rein, in das gelobte Canaan hinein." Ein Lächeln umspielte das Gesichtchen der kleinen Dulderin.

Wen Hsin war durch die Liebe eines Freundes in Europa, der die Erziehungskosten bezahlte, in die Missionsschule gebracht und hier im christlichen Glauben erzogen worden. Nun lag sie hier krank und wußte selbst, daß sie bald sterben würde. Da winkte sie die Pflegerin zu sich heran, und schon stockend kam es von ihren Lippen: „Ich möchte — einen Brief — schreiben." „Aber, Liebling, du bist zu schwach; sage mir, was du schreiben willst, ich will es für dich thun." Sie richtete ihre Augen voll Dankbarkeit auf die Pflegerin und flüsterte: „Ich möchte — nur — meinem — Wohlthäter — schreiben, — daß — das — Geld — für — mich — nicht — unnütz — gegeben — war." Die Augen schlossen sich. Wen Hsin war nicht mehr. — Niemals ist Geld unnütz ausgegeben, das für die Mission gegeben wird, auch wenn die Frucht nicht sichtbar in diesem Leben vor die Augen tritt.

Das letzte Geschenk.

Zu einem Prediger kam eine alte Frau und bat um eine Bibel, aber um eine recht kleine. „Wenn Sie eine Bibel haben wollen", sagte der Prediger, „muß es doch wohl lieber eine große mit recht großem Druck sein, denn es kommt mir vor, als ob Ihre Augen schon schwach wären." „Nicht nur die Augen", entgegnete die Frau, „der ganze Körper ist schwach und wird bald ins Grab gelegt werden; ich brauche keine Bibel mehr für mich zu kaufen; so lange ich lebe, hält meine noch aus. Aber für meinen Sohn wollte ich sie. In fremdem Lande ist er Soldat und hat seine Bibel nie in die Hand genommen. Nun will ein Kamerad nach dem Ort, wo er steht, eine Bibel mitnehmen, aber eine kleine, die er im Tornister tragen kann." „Wenn ich ihm sagen lasse, es sei das letzte Geschenk seiner alten Mutter, wird er sie behalten", meinte die Frau auf des Predigers Zweifel, ob der Sohn sie auch nehmen werde. Sie bekam ein Neues Testament und schickte es dem Sohne — thatsächlich das letzte Geschenk. Bald hernach bettete man die Mutter in die kühle Erde. Als der Sohn, welcher Geld erwartete, die heilige Schrift sah, war er enttäuscht; meinte aber, als der Kamerad sagte, der Mutter letzter Wunsch sei gewesen, er möchte täglich einen Vers in der Bibel lesen, sorglos: „Wollen der sterbenden Mutter den Gefallen thun, wenn's nicht zu langweilig ist." Beim Aufschlagen des Buches fiel sein Auge auf die Stelle: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." „Seltsam", sagte er, „das ist der einzige Vers, den ich aus Schule und Confirmandenunterricht behalten habe und der mir dann und wann noch einmal einfällt." Der fromme Freund erklärte den Vers, so gut er konnte, und der sonst so leichtfertige Soldat ward ganz stille.

Nicht lange darauf stand er in mörderischer Schlacht und hielt sich tapfer. Am Abend fanden ihn die Krankenträger todt unter einer Eiche, nach der er sich schwerverwundet geschleppt hatte. In den erstarrten Händen hielt er ein Neues Testament, das letzte Geschenk seiner alten frommen, guten Mutter — und es war mit Blut bespritzt. Aufgeschlagen war der unterstrichene Vers: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." Er war zu seinem Heiland gekommen!

Berge weichen!

Droben an der Nordsee lebte ein gläubiger Schulmeister, der aber viel Spott um seines Glaubens willen zu erdulden hatte. An einem Samstag-Nachmittag kehrte er auf einer Wanderung in einem Gasthaus ein. Kaum war er eingetreten, als ihm ein dort sitzender Bauer spottend zurief: „Na, Schulmeister, immer noch so dumm? Wenn es mit Eurem Glauben etwas wäre, dann könntet Ihr doch dort den Dünenberg versetzen." Schallendes Gelächter der andern Gäste folgte diesem „Witz". Ruhig erwiderte der Lehrer, sein Gott könne auch jenen Dünenberg versetzen und noch größere dazu, und ging seines Weges. Die andern Gäste blieben und zechten, ohne zu merken, wie draußen ein furchtbarer Sturm sich verbreitete, bis er unheimlich um das Haus heulte. Jetzt brachen sie auf, auch jener Bauer, aber an Schlaf war in jener Nacht nicht zu denken. Der Sturm heulte, das Meer kochte, und ungeheure Wogen stürzten auf die Dämme zu, daß ihr weißer Gischt haushoch spritzte. Der Bauer sah dies in der gespenstischen Beleuchtung der zuckenden Blitze, und der Gedanke schoß ihm durch den Sinn: wenn die Düne weichen würde! — Und sie wich. Gegen Morgen brach die Sturmfluth durch, überschwemmte alles und stieg unaufhörlich. Der Morgen fand den Bauer mit den Seinen auf der höchsten Dachspitze seines Hauses, bangend um sein Leben. Sein Alles war begraben, und drüben fehlte der Dünenberg. Jetzt erkannte er: Gott läßt seiner nicht spotten, er versetzt Berge!

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde Cand. J. Sillak, berufen von der deutsch-lettischen Gemeinde zu Josephsburg, Canada, am 5. Sonnt. n. Trin. zu Milwaukee, Wis., unter Assistenz Prof. C. Huths und P. W. Matthes' ordinirt von J. Strasen.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Westlichen Districts wurde am 5. Sonnt. n. Trin. Cand. Adolph Soldan (berufen von der Gemeinde zu Chester, Nebr.) zu Macon, Mo., ordinirt von C. Schröder.

(Vortrag). Collecte mit Ueberschuß: $41 56. — Die Gemeinden um und zu Odessa, Minn. Prediger: PP. Hillger, Aug. Müller und P. Clausen. Collecte: $53.02. — Die Emanuels-Gemeinde zu Tonawanda, N. Y. Prediger: PP. Pröhl und Restin. Collecte: $34.81. — Die St. Johannis-Gemeinde bei Willow Creek, Minn. Prediger: PP. Seltz und Eißfeldt. Collecte: $72.00. — Die St. Matthäus-Gemeinde zu North Tonawanda, N. Y. Prediger: PP. Lochner und Strothmann. Collecte: $70.85.

Am 6. Sonnt. n. Trin.: Die St. Pauls-Gemeinde zu Carroll, Nebr. Prediger: PP. Ollenburg und H. Bornemann. Collecte: $16.50. — Die Gemeinde in Avilla, Ind. Prediger: PP. Kohlmeier und Rottmann. Collecte nach Abzug: $25.00. — Die Gemeinden der PP. Kanieß und Rathjen in Bonduel, Wis. Prediger: PP. Kolb und Häse. Collecte: $114.80. — Die Gemeinden der PP. Rohrlack, Mlotkowski und Schilling in Loganville, Wis. Prediger: PP. E. Hölter, Mlotkowski und Th. Hoffmann. Collecte: $130.23. — Die Gemeinde zu Wykoff, Minn. Prediger: PP. Affeldt und C. H. T. Walther. Collecte: $50.00. — Die Gemeinde bei Lyons, Nebr. Prediger: PP. Hüsemann und Hilpert. Collecte nach Abzug: $51.45. — Die Immanuels-Gemeinde bei Willow Creek, N. Dak. Prediger: PP. Rubbert und Rose. Collecte: $38.85. — Die Gemeinden zu Scribner und an der Logan Creek, Nebr. Prediger: PP. Leimer und Hildebrandt. Collecte: $55.17. — Die Gemeinde in Wallace, Can. Prediger: PP. Eifert und Spilman. Collecte nach Abzug: $36.44.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die nördliche Districtsconferenz von Minnesota versammelt sich, D. v., vom 9. bis 13. August in der Gemeinde des Unterzeichneten zu Alexandria, Minn. An- und Abmeldung erbeten. A. Bartz.

Die Randolph-Monroe County-Specialconferenz hält, D. v., ihre Sitzung am 27. und 28. August in Ruma, Ill., bei P. Meyer. Die Brüder wollen sich bis Mitte August beim P. loci gemeldet haben und zugleich auch den Ort angeben, von wo sie abgeholt werden wollen, Red Bud oder Evansville. Man wolle Montag-Abend ankommen.

Herm. C. Gübert, Secr.

Die Springfield-Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 27. und 28. August in Decatur, Ill., bei P. Heyne. Anmeldung erbeten.

C. Bövers, Secr.

Die Golfstaaten-Pastoral- und Lehrerconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 27. bis 29. August zu New Orleans, La., in P. G. J. Wegeners St. Paulus-Gemeinde. Prediger: P. E. Fischer (P. C. J. Crämer). Beichtredner: P. C. Niermann (P. C. W. Kuß). Arbeiten: 1. Die apostolische Gemeinde zu Jerusalem (Fortsetzung): P. F. W. Wenzel. 2. Exegetische Behandlung von Apost. 19, 1—7. (Johannistaufe): P. O. Gölz. 3. Die Sonntagsschule: P. G. C. Franke. 4. Die Frage im Unterricht: Lehrer D. Meibohm. 5. Katechese über die Versuchung Christi: Lehrer Knief. 6. Kurzer Nachweis, daß in Luthers kleinem Katechismus sämmtliche Heilslehren enthalten sind und alle Irrlehren daraus widerlegt werden können: P. W. G. Hußmann. 7. Was kann der Organist thun, damit durch seinen Dienst die Gemeinde erbaut werde? Lehrer E. Vix. Anmeldung beim Ortspastor erwünscht bis zum 15. August. H. H. Hartmann, Secr.

Bekanntmachungen.

1. Herr G. E. Lübtke, bisher Pastor in Hanceville, Ala., hat sein Amt niedergelegt und ist somit aus dem Ministerium unserer Synode ausgetreten.

2. Herr J. C. Jäckel, bisher Lehrer in Thorndale, Tex., hat sein Amt daselbst niedergelegt und ist nicht berufbar.

New Orleans, La., 24. Juli 1901. G. J. Wegener,
Präses des Südlichen Districts.

Aufforderung.

Im Auftrag des Oestlichen Districts wird der nachfolgende Beschluß zur allgemeinen Kenntnißnahme gebracht: „Beschlossen, daß alle diejenigen, an welche der Schatzmeister (des genannten Oestlichen Districts) von Amts wegen Geld sendet, aufgefordert seien, den Empfang des Geldes an den Schatzmeister, wie auch an den Controleur, auf den beigelegten Postkarten zu quittiren."

Friedr. Brand, Secr.

Der Nebraska-District

unserer Synode versammelt sich, s. G. w., am 21. August in der Gemeinde des P. W. Harms in Cuming County, Nebr. Stationen sind nur Bancroft und West Point. Wer abgeholt zu werden und Quartier zu haben wünscht, melde sich mit Angabe der Station, oder ob er mit Fuhrwerk kommt, zwei Wochen vorher beim Ortspastor. Joh. Meyer, Secr.

Versammlung des Iowa-Districts.

So Gott will, versammelt sich der Iowa-District der Missouri-Synode vom 21. bis 27. August in P. J. H. Brammers Gemeinde zu Lowden, Iowa. Rechtzeitige Anmeldung unbedingt nöthig. Die Deputirten sind gebeten, ihre Beglaubigungsschreiben zum Eröffnungsgottesdienst mitzubringen.

Hugo Grimm, Secr.

Der Canada-District

versammelt sich, D. v., vom 28. August bis 4. September in Wellesley, Ont. Anmeldung mit Angabe der Zeit und ob man von Baden oder Milverton abgeholt zu werden wünscht, ist unbedingt nöthig. Wenn möglich, wolle man nicht zur Nachtzeit ankommen. B.

Concordia-Seminar zu St. Louis, Mo.

Das neue Studienjahr in St. Louis beginnt Mittwoch, den 11. September. F. Pieper.

Concordia-Seminar in Springfield, Ill.

Das neue Studienjahr des Seminars in Springfield beginnt, s. G. w., am ersten Mittwoch im September. Die sich zur Aufnahme Meldenden sollen nicht unter 17 und nicht über 25 Jahre alt, müssen gut begabt, im Besitz von guten Zeugnissen und der zum Studium erforderlichen Mittel sein. Das jährliche Kostgeld beträgt nicht $65.00 (wie irrthümlich im Katalog angegeben), sondern $68.00.

Die Noth an Pastoren ist ja jetzt wieder groß und wird voraussichtlich in den nächsten Jahren noch größer werden. Die Zahl der Schüler in der hiesigen Anstalt sollte daher wieder mindestens 175 betragen. Man sollte deshalb nach christlichen, begabten Jünglingen fleißig Umschau halten und dieselben zum Studium willig zu machen suchen.

R. Pieper, Präses der Anstalt.

Schullehrerseminar in Addison, Ill.

Das neue Schuljahr 1901—1902 beginnt Mittwoch, den 4. September. Anmeldungen frommer, begabter, gesunder und bereits confirmirter Knaben sollten jedenfalls bis zum 15. August an den Unterzeichneten gerichtet werden. Es genügt zunächst, wenn der anmeldende Pastor oder Lehrer Namen und Alter des um Aufnahme Nachsuchenden auf einer Postkarte angibt. Es wird daraufhin dem Angemeldeten die „Auskunft" und die hiesige Hausordnung zugesandt, sowie ein Fragebogen, um dessen baldigste Ausfüllung und Zusendung der Pastor gebeten ist. Derselbe ist auch freundlich ersucht, gleich den Eltern, die übersandte „Auskunft" durchzulesen. Alle Schüler, welche neu eintreten oder der Oberklasse angehören oder Nachprüfungen zu bestehen haben, müssen sich Dienstag, den 3. September, hier einfinden, alle andern am Tage hernach.

Gott führe unserer lieben Anstalt im neuen Schuljahre recht viele brauchbare Zöglinge zu und segne der Lehrer und Schüler Arbeit.

Addison, Ill., am 9. Juli 1901. E. A. W. Krauß.

Concordia-College zu Fort Wayne, Ind.

Das 63. Schuljahr dieser Anstalt beginnt am Mittwoch, den 4. September. Anmeldungen neuer Schüler sind an den Unterzeichneten zu richten. Bezüglich der Aufnahme ist Folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugniß über Charakter, Begabung und Vorkenntnisse des Betreffenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

2. Zur Aufnahme in die Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeindeschule nöthig; für höhere Klassen ist ein Examen erforderlich.

3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nöthigen Leib- und Bettwäsche, mit Stepp- und Wolldecke und mit Handtüchern. Matratze ($2.00 bis $3.00), Stuhl (75 Cents) und Lampe werden am besten hier in der Anstalt gekauft.

4. Schüler, welche sich dem Kirchendienst widmen wollen, bezahlen das Schuljahr hindurch für Beköstigung $62.00, für Licht und Feuerung $8.00, für Arzt und Apotheke $2.00, macht pro Quartal von 2¼ Monaten $18.00. Dieses Geld sollte zu Anfang eines jeden Quartals direct an Herrn Dr. Siemon geschickt werden. Für die Reparatur der von den Schülern im Laufe des Schuljahrs verursachten Schädigung des Eigenthums der Anstalt ist $1.00 zu deponiren. Die Ausgabe für Bücher beträgt durchschnittlich $7.00 bis $10.00. Schüler, welche sich nicht dem Kirchendienst widmen wollen, zahlen $40.00 Schulgeld pro Jahr. An- wie Abmeldungen sollten bis zum 22. August in meinen Händen sein.

Jos. Schmidt.

Gymnasium zu Milwaukee.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt am ersten Mittwoch im September. Alle Schüler sollten bis neun Uhr Abends am 3. September eingetroffen sein. Bedingt Versetzte, sowie alle anderen Examinanden müssen so früh eintreffen, daß sie am Examen am 3. September um neun Uhr Morgens Theil nehmen können. Vor Montag sollte jedoch keiner eintreffen. Alle Anmeldungen, von gutem Sittenzeugniß begleitet, sind an den Unterzeichneten wenigstens vierzehn Tage vor Anfang zu richten. Jeder Schüler muß versehen sein mit nöthiger Leib- und Bettwäsche; nicht mit einem Federbett, wohl aber mit Stepp- und Wolldecken und einem Koffer. Das Kostgeld beträgt $17.00 pro Quartal und ist zu Anfang des Quartals zu entrichten. Mit dieser Summe sind auch die Ausgaben für Arzt und Apotheker, Licht und Feuerung, Bibliothek und Turnen gedeckt. Solche, die nicht ins Amt treten, haben $40.00 Schulgeld zu bezahlen. Für Bücher, Pult, Stuhl und Matratze, die hier gekauft werden, sind etwa $16.00 erforderlich.

Nun noch eins. Der Neubau naht sich seiner Vollendung. Damit ist Raum geschaffen für viele. So schickt uns denn eine große Anzahl, denn Gott hat sie nöthig in seiner Kirche. Doch schickt fromme, begabte und gesunde Knaben, und dann vergeßt das Beten nicht, denn wir können ihnen zwar die Bahn zeigen, aber die Herzen muß Gott lenken. Gott befohlen!

Milwaukee, Wis., Juni 1901. M. J. F. Albrecht, Director.

Concordia-College zu St. Paul, Minn.

Am Mittwoch, den 4. September, beginnt das neue Schuljahr. Am Tage zuvor haben sich alle Schüler in der Anstalt einzufinden. Alle lieben Christen, die in dem Kreise wohnen, aus dem wir Schüler bekommen, wollen doch darauf sehen, daß möglichst viele gottselige und begabte junge Leute uns zugesandt werden, und dieselben recht bald anmelden. Es wird allen, die es wünschen, eine ausführliche gedruckte Auskunft über unsere Anstalt zugesandt. Die drei Unterklassen eines Gymnasiums und die drei Präparandenklassen eines Lehrerseminars werden bei uns geführt.

Theo. Bünger, Director.

St. Pauls-College zu Concordia, Mo.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt, so Gott will, am 4. September. Auf Anfrage bekommt man die nöthige Auskunft umgehend zugesandt. Anmeldungen sollten, wo möglich, spätestens bis zum 24. August geschehen. Alle Anfragen und Anmeldungen beliebe man an den Unterzeichneten zu richten.

J. H. C. Käppel.

Progymnasium in Neperan, N. Y.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt, s. G. w., am 4. September. Am Abend des 3. September sollten alle Schüler im Gebäude sein. Die Anmeldung neuer Schüler sollte möglichst bald, wenigstens vor dem 15. August, geschehen. Zur Aufnahme in Sexta ist nöthig, daß ein Knabe eine Gemeindeschule absolvirt oder doch so viel gelernt hat, als man dort zu lernen pflegt. Ueber sein Betragen, seine Begabung und Kenntnisse sind bei der Anmeldung befriedigende Zeugnisse vom Pastor oder Lehrer einzusenden. Begehrt einer Aufnahme in eine höhere Klasse, so muß er in allen Fächern, welche in der Unterklasse gelehrt werden, ein Examen bestehen. Jeder Schüler hat seine Leib- und Bettwäsche mitzubringen. Eine Matratze kann er am besten hier kaufen; Bücher auch, wenn er sie früh genug bestellt. Bettstellen, Tische, Bücher- und Kleiderschränke liefert die Anstalt. Das Kostgeld (mit Feuerung und Licht) beträgt monatlich $9.00. Schüler, die sich nicht auf das Predigtamt vorbereiten, bezahlen außerdem $40.00 Schulgeld das Jahr.

H. Feth.

Schullehrerseminar zu Seward, Nebr.

Das neue Schuljahr beginnt am ersten Mittwoch im September. Aufzunehmende müssen ein gutes, von ihrem Pastor oder Lehrer ausgestelltes Sitten- und Fähigkeitszeugniß erbringen. Das Kostgeld beträgt $12.00 pro Quartal von zehn Wochen. Für Oel und Feuerung sind jährlich $4.00 zu entrichten. Schüler, die nicht Lehrer werden wollen, zahlen außerdem jährlich $40.00 Schulgeld. Anmeldungen und Anfragen beliebe man zu richten an

G. Weller, Director.

Walther-College zu St. Louis, Mo.

In dieser Anstalt wird, so Gott will, am Mittwoch, den 4. September, ein neues Schuljahr beginnen.

Das Walther-College bietet seinen Zöglingen Gelegenheit, sich eine gute, auf dem Grunde des Christenthums ruhende allgemeine Bildung anzueignen, sich in kurzer Zeit für das Geschäftsleben auszubilden oder sich für besondere Fachstudien gründlich vorzubereiten. Zu diesem Zwecke werden drei verschiedene Lehrcurse gegeben, nämlich ein wissenschaftlicher, ein englischer und ein Geschäftscursus. Auch sind Vorkehrungen getroffen, daß die Schüler in der Geschäftsabtheilung Einzelunterricht in der Buchführung und im kaufmännischen Rechnen erhalten. Die Mädchen bekommen noch besonderen Unterricht in allerlei weiblichen Handarbeiten. Schüler, welche einen der genannten Curse absolviren, erhalten ein Diplom.

Nur solche, die einen guten Charakter haben, finden im Walther College Aufnahme. Zum Eintritt in die Unterklasse sind die Kenntnisse einer Elementarschule nöthig. Wer in eine höhere Klasse eintreten will, muß ein Examen bestehen oder die nöthigen Zeugnisse einer anerkannten Schule vorweisen.

Das Schulgeld in den zwei Unterklassen beträgt $50.00 und in den zwei Oberklassen $75.00 jährlich. Auswärtige Knaben finden in dem mit dem College verbundenen Pensionat die beste Unterkunft. Das Kostgeld beträgt $150.00 jährlich, wofür Kost, Wohnung, Heizung und Beleuchtung geliefert wird. Für Leibwäsche und etwaige ärztliche Behandlung hat jeder Schüler selbst die Kosten zu tragen. Eltern, welche ihre Töchter in Kost geben wollen, sind gebeten, sich an den Unterzeichneten zu wenden. Schul- und Kostgeld sind vierteljährlich im Voraus zu bezahlen. Kataloge der Anstalt stehen auf Verlangen stets frei zur Verfügung. Um baldige Anmeldungen bittet

A. C. Burgdorf,
1033 S. 8th St., St. Louis, Mo.

Taubstummenanstalt zu North Detroit, Mich.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt am 4. September. Aufgenommen werden Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren, die im lutherischen Glauben unterrichtet werden sollen, und weder schwach- noch blödsinnig, noch epileptisch, noch mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind. Die Kinder werden, wenn irgend möglich, mittels der Lautirmethode im Englischen unterrichtet. Das Kostgeld beträgt $10.00 pro Monat. Unbemittelten wird Ermäßigung, bezw. Erlassung des Kostgeldes gewährt. Zur Bestreitung besonderer persönlichen Ausgaben sind zu Anfang des Schuljahres $5.00 beim Director zu hinterlegen. Allen Eltern taubstummer Kinder ist hiermit Gelegenheit geboten, ihren Kindern eine christliche und bürgerliche Erziehung angedeihen zu lassen. Mögen nun auch recht viele diese Gelegenheit ausnutzen. Alle diejenigen, die von solchen armen Kindern wissen, möchten doch deren Eltern oder Vormünder auf diese Anstalt aufmerksam machen. Anfragen und Aufnahmegesuche sind an den Unterzeichneten zu richten.

H. A. Bentrup, Director.
Deaf and Dumb Institution, North Detroit, Mich.

Eingekommen in die Kasse des Canada-Districts:

(Vom 1. Mai bis 1. Juli.)

Innere Mission: P. Lochner, Coll. in Petersburg, $3.47. P. Battenberg, Ostercoll in Wallace, 10.69. P. Bruer v. W. Huth in Howick 2.00, Coll. in Normanby 22.17. P. Graupner v. —tzm. in Rhineland 1.00. Pfingstcoll. dch. d. PP.: Graupner, Elmira, 14.83, Böse, Berlin, 13.20, Weinbach, Sebringville, 20.00, Wartburg 4.56, Thun, Mitchell, 7.05, Pflug, High Falls, 3.00, Moll, Ottawa, 24.25. P. Dorn v. Frau Ed. Graf 1.00. Dch. C. Ott

mann, Pfingstcoll. in Wellesley, 12.47, in Poole 5.28. P. Graupner vom Jugendver. in Elmira 10.00. Missionsfestcoll. das. **56.00.** P. Pflug, Hochz. Berndt-Gank in Mulgrave, 5.45. P. Vorberg, Missionscoll. in Floradale, 28.00. (S. $244.42.)

Unterstützungskasse: P. Bruer, Coll. in Carrick, 4.17. P. Neeb, Coll. in Augsburg, 2.00. P. Moll v. H. Grummisch in Ottawa .75, Dankopfer v. Frau G. Rumbach 1.00. P. Graupner v. Frauenverein in Elmira 5.00. P. Spilman, Hochz. Pauli-Aldstadt, 5.50. P. Pflug, Coll. in High Falls, 2.30. (S. $20.72.)

Studentenkasse: P. Battenberg, Abendmahlscoll. in Grey, 2.51. P. Bruer, Coll. in Howick, 12.30. P. Böse, Hochz. Bierwagen-Schack, Berlin, 4.00. P. Dorn, Coll. in Humberstone, 4.84, Coll. in Stonebridge 7.00. P. Neeb, Coll. in Silver Lake, 1.25, in Augsburg 2.50, v. Fr. Brandtstätt .25. P. Saar, Pfingstcoll. in Palmer u. Rosenthal, 2.55. P. Graupner v. Frauenver. in Elmira 15.00, desgl. speciell für M. Frosch 5.00. P. Zimmermann, Coll. in Alice, 7.25. (S. $64.45.)

Heidenmission: P. Graupner, Dankopfer von Frau J. H. Ruppel, 1.00.

Missionsschule in London, Engl.: Lehrer Bruer, Ottawa, v. s. Schulk. u. einer Missionsfreundin 8.8). Total: $339.39.

Carl Ruppel, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Hieber, Mattison, $5.48, Feddersen, Homewood, Abendmcoll., 8.70, Pieper, Wartburg, 5.13. P. Lochner, Chicago, a. d. Synodalbüchse 2.91. (S. $22.22.)

Synodalbaukasse: P. Clausen, Tuscola, v. sr. Gem. in Macedonia 6.19. P. v. Schenks Gem., Belleville, 14.00. P. Feddersen, Homewood, v. Hy. Horstmann 5.00. (S. $25.19.)

Innere Mission: P. Wagner, Chicago, v. Wwe. Beduhn 1.00. Dch. Geo. Kaltfleisch, Edwardsville, v. d. Gem. das. 6.00. Dch. Hy. Balzer, Addison, a. d. Missionskasse das. 8.46. P. Feddersen, Homewood, v. Hy. Horstmann 5.00, Missionscoll. sr. Gem. 20.00. Gemm. d. PP.: Pieper, Wartburg 3.00, W. C. Kohn, Chicago, 60.35, Gresens, Sterling, 56.72, Feddersen, Homewood, Missionscoll., 20.00, Lochner, Chicago, 14.05; Theile v. Missionscoll.: Budach, Washington Heights, 20.00, Haake, Mt. Prospect, 80.00, Zapf, Maywood, in Melrose Park, Oak Park, Austin u. River Grove, 117.69. (S. $412.27.)

Negermission: P. Hieber, Mattison, a. d. Schulkasse 1.88. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Feddersen, Homewood, 5.00, Budach, Washington Heights 45.00, Zapf, Maywood, in Melrose Park, Oak Park, Austin u. River Grove, 39.24 (Theil). P. Budachs Gem., Washington Heights, 10.00. (S. $101.12.)

Emigrantenmission: Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Feddersen, Homewood, 2.00, Budach, Washington Heights, 5.00, Haake, Mt. Prospect, 10.00. (S. $17.00.)

Emigrantenmission in New York: P. Hiebers Gem., Mattison, 6.54.

Englische Mission in Chicago: P. Küffner, Abendmcoll. sr. Gem. in East Wheatfield, 5.95. P. Röcker, Bible Grove, v. C. F. Landwehr 1.00. P. Feddersens Gem., Homewood, Theil d. Missionscoll., 5.00. (S. $11.95.)

Stadtmission in Chicago: Gemm. der PP.: Hieber, Mattison, 6.63, Theo. Kohn, Chicago, 11.54, Wagner das. 5.00 Lewerenz, Des Plaines, 8.48, Lochner, Chicago, 14.81; Missionscoll.: Merbitz, Chicago, 6.36 (Theil), Budach, Washington Heights, 6.00. (S. $58.82.)

Heidenmission: Theile d. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Feddersen, Homewood, 5.00, Haake, Mt. Prospect, 10.00. (S. $15.00.)

Taubstummenmission: P. Feddersens Gem., Homewood, Theil d. Missionscoll., 2.00. P. Bertholds Gem., Danville, 11.76. (S. $13.76.)

Judenmission: Theile d. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Feddersen, Homewood, 2.00, Haake, Mt. Prospect, 10.00. (S. $12.00.)

Indianermission: P. Feddersens Gem., Homewood, Theil d. Missionscoll., 2.00.

Kirchbaukasse: P. H. Sievings Gem., York Centre, 10.00. Theile d. Missionscoll. der Gemm. d. PP.: Budach, Washington Heights, 10.00, Zarf, Maywood, in Melrose Park, Oak Park, Austin u. River Grove, 78.44. P. Wittes Gem., Pekin, 11.40. (S. $109.84.)

Mission in Brasilien: P. Wagner, Chicago, von Wwe. Pilgrim 2.00. P. Feiertag das. v. Otto Block 1.00. Dch. Hy. Schweer, Crete, von N. N. aus P. F. E. Brauers Gem. 2.00. P. Estel, Fountain Bluff, v. Hrn. Hetzel jun. 1.00. P. Brauns, Nashville, Dankopfer v. N. N., 2.00. P. Gresens' Gem., Sterling, 15.00. P. Witte, Pekin, v. G. Hamel 2.00. Theile d. Missionscoll. der Gemm. d. PP.: Feddersen, Homewood, 1.51, Haake, Mt. Prospect, 28.48. (S. $54.99.)

Unterstützungskasse: P. Schulz, Orland, v. d. Orland-Specialconf. 3.75. P. Bode, Cissna Park, v. sr. Gem. in Ash Grove 7.00. P. Blanken, Buckley, v. d. gem. Conf. v. Champaign u. Umgegd. 15.00. P. H. Sievings Gem., York Centre, 8.82. P. Brunn, Oak Glen, v. d. Crete-Pastoralconf. 7.50. (S. $42.07.)

Dänische Freikirche: P. Clausen, Tuscola, v. sr. Gem. 1.26.

Sächsische und deutsche Freikirche: P. Feddersen, Homewood, Theil d. Missionscoll. sr. Gem., 1.50.

Altenheim in Arlington Heights: P. Theo. Kohns Gem., Chicago, 5.07.

Waisenhaus in Addison: P. Budach, Washington Heights, von Frau W. Malensky 1.00. P. Keller, Thornton, Hochz. Schulz-Diehl, 8.15. P. Eberhardt, Arenzville, v. Schulk. 2.80. (S. $11.95.)

Gemeinde in Salem, Oreg.: P. Feiertags Gem., Chicago, 6.86. Dch. Wm. Balzer, Addison, v. d. Gem. 39.01. (S. $45.87.)

Gemeinde in Sykeston, N. Dak.: P. Noack, Arlington Heights, v. Russel sen. 1.00.

Studenten und Schüler: P. Hiebers Filial, Mattison, für A. Zeile, Ft. Wayne, 6.50. P. Hölters Gem., Chicago, für J. Adams in St. Louis 10.00. (S. $16.50.)

Kirchbau der Englischen Mission in Chicago: Gem. P. Härtels, Chicago, 15.00.

P. Pfunds Gemeinde in Chicago: P. Hölters Gem., Chicago, 21.24.

Waschkasse in Springfield: P. Kirchner, Secor, v. N. N. .50.

Missionsschule in London: P. Lochner, Chicago, v. d. Schulk. d. Lehrer: List 5.70, Treiber 1.70, Nagel 1.25. P. Witte, Pekin, v. G. Hamel 1.00 (für d. Gem.). (S. $9.70.)

Taubstumme in Detroit: P. Witte, Pekin, v. G. Hamel 2.00.

Total: $1026.36.

NB. Im „Lutheraner“ No. 13 sind folgende Posten unter „Unterstützungskasse“ aufzuführen übersehen worden: Gemm. d. PP.: Gerken, Damon, 3.58, F. Schröder, Kankakee, 8.70, Brauns, Nashville, 5.00, A. H. Brauer, Beecher, 8.50. Die Summe ($280.08) war richtig.

Secor, Ill., 29. Juli 1901. H. Dierking, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(Juni.)

Synodalkasse: Saginaw O. S. $6.39, Macomb 5.91, Pt. H[illegible] 9.15, Saginaw W. S. 23.45, Ludington 5.75, Riverton 2.00, Tp. Merr[illegible] 8.82, Deerfield 2.75, Sebewaing 17.50. (S. $81.72.)

Allgemeine Baukasse: Sturgis 6.00, Lisbon 12.27. P. Arendts Gem. 7.94. Richville 27.25 u. 15.25. P. Heidels Gemm. 6.00. P. Umbach v. J. S. u. H. K. je 1.00. (S. $76.71.)

Allgemeine Innere Mission: Reed City 5.00, Sanilac Centre 3.75, Pt. Sanilac 4.25. P. Schröders Filial 2.35. P. Heidel v. N. N. .25. Waldenburg 10.00, St. Joseph 5.00. (S. $30.60.)

Heidenmission: P. Gugel v. Frau N. N. 1.00. Lehrer G. Appolds Schulk. 2.75. (S. $3.75.)

Mission in London: P. Wangerin v. W. Stein jun. 2.50, v. Frau W. Stein sen. 2.00. P. H. Frincke v. H. R. 5.00. St. Joseph 5.00. Für die Schule: Lehrer Deibels Schulk. 1.65; P. G. A. Müller von N. N. .25; Schulk. in Frankenlust 4.74, ges. auf M. Schwaabs silb. Hochz. das. 3.30; Lehrer A. Beyers Schulk. 1.00. (S. $25.44.)

Taubstummenmission: Beaver 3.89.

Dänische Freikirche: Kilmanagh 2.50. Hutcoll. währd. d. Synode 68.75. (S. $71.25.)

Esthen- und Lettenmission: P. H. Frincke v. N. N. 2.00. Reed City 4.00. A. S. in Saginaw W. S. 1.50. (S. $7.50.)

Southern Pines: Durch P. Speckhard, Saginaw W. S., für eine Orgel 25.75.

Negermission: Maple Grove 3.73. P. Gugel v. Frau N. N. 1.00. Beaver 3.88. Lehrer Denningers Schulk. 2.00. Lehrer Brauns Schulk. 1.00. P. H. Frincke v. H. R. 5.00. Marion Springs 1.65. (S. $18.26.)

Innere Mission: Big Rapids 4.40. Gd. Haven 6.00, Bingham 6.00, Sigel 2.50, Filion .75, Adrian 10.00. P. Fackler v. Frau Braun .25. Alpena 3.50, Kilmanagh 8.00. A. S. in Saginaw W. S. 1.50, v. Frau Fr. Braun das. 1.00. Waltz 8.75, N. N. das. .25. Monitor 9.71, Petersburg 9.70. P. Umbach von J. C. L. 5.00, v. K., Dankopfer, 2.00. P. Heidels Gemm. 6.00. Jackson nachtr. 2.00, Ida 10.25, New Haven 2.70. N. N. in Red Wing, Minn., 2.00. P. H. Frincke von H. R. 10.00. Missionsver. in Saginaw O. S. 10.00. St. Joseph 10.00. P. Mayer, Hochz. Nüchterlein-Hubinger, 13.00. Arcadia 6.84. (S. $152.10.)

Unterstützungskasse: P. Partenfelder v. F. Holzhausen 1.00. Adrian 10.00. Schulk. in Frankenlust 2.30. P. Geffert v. N. N. 4.33. Armada 1.50, Frankenmuth 24.35, St. Joseph 10.00. P. Mayer v. S. 6.00. Benona 2.50. Von den PP.: J. M. G. 1.00, Ad. R. 4.00, Fr. D. 2.00, W. F. Sch. 1.50, J. Sch. 2.00, A. E. 1.00, L. M. 1.00, H. Sch. 2.00, W. Sch. 1.50, C. H. 1.00, H. F. 5.00. Von d. Lehrern: H. U. 1.00, W. H. 2.00, J. G. R. 2.00, Fr. St. 1.00, J. G. D. 2.00, And. B. 4.00, E. H. D. 2.00, A. B. 3.00. (S. $100.98.)

Taubstummenanstalt: P. Wangerin v. W. Stein jun. 2.50. Coll. der Walther Liga in Monroe 14.07. Schulk. in Waltz 3.50. Fowler 4.37. N. N. in Red Wing, Minn., 1.00. St. Joseph 5.00. P. Schatz' Gem. 4.00. (S. $34.44.)

Altenheim in Monroe: Monroe 5.00, Hadley 2.50. P. Schatz' Gem. 8.00. (S. $15.50.)

Englische Mission in Michigan: P. Claus' Gem. 12.60. P. Mayer v. d. Frauen sr. Gem. 10.00, v. Wwe. L. 1.00. (S. $23.60.)

Schüler aus Michigan: P. Ehmann, Lampes silb. Hochz., 4.00. Kilmanagh 4.00. Ueberschuß einer Hutcoll. währd. der Synode .30. (S. $8.30.)

Studenten in St. Louis: P. Gugels Gem. für E. Mansle 8.13.

Studenten in Springfield: Für J. Pfeiffer: So. Sanilac Centre 2.11, Cash 1.40, Pt. Hope 10.58. Hochz. Rüger-Hanselmann in Ruth für O. Stamm 3.00. (S. $17.09.)

Seminaristen in Addison: Für Th. Braun: Hochz. Winterstein-Heusler in Saginaw W. S. 4.01, Gem. das. 6.79. (S. $10.80.)

Schüler in Fort Wayne: Frauenver. in Monroe für G. Daschner 16.00. Für O. Speckhard: Hochz. Winterstein-Heusler in Saginaw W. S. 4.02, Gem. das. 6.78. (S. $26.80.)

Schüler in Milwaukee: P. Smukals Frauenver. für P. Uhlig 5.00.
Kirchbaukasse des Michigan-Districts: P. Umbach v. J. C. L. 5.00.
Mission in Delray, Mich.: P. G. A. Bernthals Schule 10.78.
Gemeinde in Spokane, Wash.: Tp. Merritt 5.62.
Kinderfreundgesellschaft von Michigan: N. N. in Waltz 1.00. Von Schulk.: P. Inglehart .58; der Lehrer: Rieß 1.18, Braun 2.00. Hochz. Rüger-Hinselmann in Ruth 3.05. St. Joseph 5.00. P. Umbach, Hochz. Nitz-Schrank, 3.85. (S. $16.66.)
Allgemeine Unterstützungskasse: P. Bekemeier v. N. N. 2.00.
Total: $787.67.
Detroit, Mich., 5. Juli 1901. G. Wendt, Kassirer. 1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Kansas-Districts:

Innere Mission: P. Schilling v. Paul Thieme, Goff, Kans., $1.00. Gemm. d. PP.: Polster 7.25, Hellwege 9.00, Brauer, Ellinwood, 6.25, Mencke 10.20, H. Müller, Blackwell, Okla., 7.25, Lüssenhop 75.00. P. Lüssenhop v. J. Hellwig, Oswego, 5.00. P. Storm v. N. N. 5.00. P. Brauers Gem., Claflin, 3.75, Rice Co. 6.00. P. Pennekamps Gem., Bremen, 22.40. P. Grupe v. H. Ch. Meyer 5.00. Gemm. d. PP.: Häfner 40.00, Senne, Block, 10.00, Schmid 7.90, Eggert 16.20. P. Häfner vom Gesangver. 22.95. P. Trögemüller v. Wwe. Kleist bei Oakley, Kans., 1.50. P. J. Müllers Gem., McFarland, 21.79. P. Obermowes Gem. 31.55. (S. $314.99.)
Heidenmission: P. Jüngels St. Lucas Gem. 1.50. P. Lüssenhops Gem. 2.00. Dankopfer von Frau J. H. Dittmer 1.00. P. Grupe v. H. Ch. Meyer 5.00. P. Müllers Gem., McFarland, 5.00, von N. N. 5.00. (S. $19.50.)
Freikirche in Hermannsburg: P. Freses Gem., Luther, 7.75.
Schüler in Concordia: P. Freses Gem. 11.50.
Studenten in St. Louis: P. Schmids Gem. 20.00.
Studenten aus Kansas: P. Pennekamps Gem., Templin, 11.39. P. Lüssenhop v. J. G. Budke 1.00. (S. $12.39.)
Wittwen und Waisen: Gemm. d. PP.: Trögemüller 8.03, Lüssenhop 17.03, Senne, Block, 11.40. (S. $36.46.)
Negermission: P. Lüssenhops Gem. 26.23. P. Vetters Gem. 7.75. P. Jacobs Gem., Kirchensparb., 1.00. P. Grupe von H. Ch. Meyer 5.00. P. Kellers Gem. 5.00. (S. $44.98.)
Englische Mission: P. Lüssenhops Gem. 5.00. P. Vetters Gem. 7.75. (S. $12.75.)
Judenmission: P. Lüssenhops Gem. 2.00. P. Grupe von H. Ch. Meyer 5.00. (S. $7.00.)
Emigrantenmission: P. Lüssenhops Gem. 2.00.
Mission in Brasilien: P. Lüssenhops Gem. 5.00. P. Storm von N. N. 5.00. P. Jacobs Gem., Kirchensparb., .65. P. Jüngels St. Lucas-Gem. 1.80. P. Kellers Gem. 10.00. (S. $22.45.)
Indianermission: P. Lüssenhops Gem. 1.00. P. Vetter von J. K. 5.00. P. Grupe v. H. Ch. Meyer 5.00. Gemm. d. PP.: Trögemüller 7.19, Mencke 5.77, Senne, Block, 5.00. (S. $28.96.)
Taubstummenmission: P. Lüssenhops Gem. 5.00.
Mission in London: P. Lüssenhops Gem. 2.00. P. Jacobs Gem. .40. (S. $2.40.)
Mission in Hamburg: P. Lüssenhops Gem. 1.00. P. Jacob von E. Bühring 1.00. (S. $2.00.)
Mission in Berlin: P. Lüssenhops Gem. 1.00, v. W. G. Meyer 1.00. (S. $2.00.)
Sächsische Freikirche: Durch P. Lüssenhop von W. G. Meyer 2.00. P. Storms Gem. 7.81. (S. $9.81.)
Letten- und Esthenmission: P. Lüssenhops Gem. 2.00.
St. Johns-College in Winfield: P. Lüssenhops Gem. 17.33.
Dänische Freikirche: Dch. P. Lüssenhop v. W. G. Meyer 2.00.
Waisenhaus in Fremont: Dch. P. Storm v. N. N. 5.00. P. J. F. S. Her v. d. Sonntagssch. 8.00. (S. $13.00.)
Synodalkasse: P. Germeroths Gem. 6.00. P. Her, Ueberschuß einer Visitationsreise, 1.70. P. Pennekamps Gem., Bremen, 13.70. (S. $21.40.)
Gemeinde in Kansas City, Kans.: P. Jacob, Hochz. Behrhorst-Wohler, 7.65.
Studenten in Springfield: Dch. P. Jacob von E. Bühring 5.00, von N. N. 1.00. P. Polster, Hochz. Grauer-Möck, Nortonville, 4.00. (S. $10.00.)
Gemeinde in Cushing, Okla.: Dch. Kassirer O. E. Bernecker 8.47.
Anstalt in Concordia: P. Pennekamps Gem., Bremen, 13.70.
Total: $657.49.
Leavenworth, Kans., 1. August 1901.
H. F. Oelschlager, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- u. Dakota-Districts:

(Vom 1. Juni bis 1. Juli.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Groh, Perham, $9.34, in Gorman 4.16, Kuntz, Silo, 19.93, Friedrich, Waconia, 17.00, Wm. Lange, Hay Creek, 7.38. (S. $57.81.)
Allgemeine Baukasse: P. C. Albrecht von Vater Rosenberg .50. Gemm. d. PP.: Grabarkewitz, Good Thunder, 18.50, H. Böttcher, Springfield, 4.30, Nickels, Rochester, 7.00. (S. $30.30.)
Unterstützungskasse: Präses Pfotenhauer, Synodalcoll. in Hamburg, 74.05. P. C. Albrecht, Hochz. Behrens-Peters, 10.00. Gemm. d. PP.: J. Brauer, Hart, 12.70, C. F. Müller, T. Posen, 11.38, in T. Echo 3.15, E. Robert bei Arlington 7.50. (S. $118.78.)
Studenten aus South Dakota: P. Alb. Brauer, Haars Hochz., Freeman, 21.82.
Studentenkasse in St. Paul: P. Schlüter, Hochz. Hagedorn-Behling für L. Drews 8.35. P. Baumann, Hochz. Meier-Hellwinkel f. L. Drews, 4.50, desgl. für J. Fierke 4.35. P. Frey, Hochz. Nulta-Beck, 6.40. P. Albrecht, Hochz. Jago-Holzheimer, 10.50, Bartz-Schreck 16.00. Gem. P. Clausens 7.25. (S. $57.35.)
Allgemeine Studentenkasse: P. Wohlfeil, Hochz. Malkow-Jansen, 9.13.
Seminaristen in Addison: P. Schlüter, Hochz. Bade-Lange, Courtland, für Welp, 12.20. P. Clausens Gem. für E. Marquardt 7.25. (S. $19.45.)
Heidenmission: Gemm. d. PP.: Karstensen, Canastota, 8.00, C. F. Müller, T. Posen, 5.00, Hilpert bei Niagara 3.26. Präses Pfotenhauer von Sophia Masemann in Hamburg 1.00. P. C. Albrecht v. Vater Rosenkranz 1.00. (S. $18.26.)
Judenmission: P. C. F. Müllers Gem., T. Posen, 5.00.
Taubstummenmission: Lehrer D. W. Vomhof von H. Meyer .50. P. Frey von Kindern fr. Gem. 1.00. (S. $1.50.)
Negermission: Gemm. d. PP.: Lübke bei Mansfield 18.00, C. F. Müller, T. Posen, 5.00, Albrecht, Fairfield, 6.50, Shible 4.27 u. v. Vater Rosenkranz .50, Sell, So. Branch, 2.75, Gaiser, Elmore, 5.00, Rosenwinkel, Woodbury, 4.71, Nitschke, Rochester, 6.50. Präses Pfotenhauer v. Sophia Masemann in Hamburg 1.00. P. Vetter v. N. N. 2.00. P. Oetjen, Hochz. Schultz-Reinke, 3.00. (S. $59.23.)
Emigrantenmission: P. Hillgers Gem., Tyro, 3.85, Predigtplatz in Boyd 2.17. (S. $6.02.)
Judenmission: P. C. F. Müllers Gem., T. Posen, 4.45.
Mission in London: Lehrer D. W. Vomhof v. N. N. in Courtland 1.00. P. O. Sievers' Gem., Bear Valley, 3.74, Lincoln 2.16. (S. $6.90.)
Mission in Brasilien: Präses Pfotenhauer v. Vater Elling in Hamburg 5.00. P. Albrechts Gem., Shible, 5.68. (S. $10.68.)
Esthen- und Lettenmission: P. Albrecht v. Vater Rosenkranz .50.
Kinderfreundgesellschaft von Wisconsin und Minnesota: P. Erthal, Hochz. Meyer-Behm, Atwater, 8.60. P. Oetjen, Hochz. Schultz-Reinke, 3.70. (S. $11.30.)
Gemeinde in Hartford, Conn.: P. K. Geith persönl. 5.00.
Sächsische Freikirche: Gem. P. W. Langes, Hay Creek, 8.87. Gem. P. Gaisers, Elmore, 2.85. (S. $11.72.)
Dänische Freikirche: P. H. W. Baumann persönl. 1.00. P. Gaisers Gem., Elmore, 2.50. (S. $3.50.)
Kirchbaufonds: P. A. W. Krafts Gem., Morrison, S. Dak., 2.18.
Innere Mission: Dch. Heinr. Harms v. Feuerversicherungsver. luth. Christen in Town Benton, Minn., Ueberschuß bei Schlußrechnung, 290.00. P. Rauß, Dankopfer v. Alb. Abraham in Albany, 2.00. Gemm. d. PP.: Rauß, Farming, 7.57, in Krain 2.55, Schlüter, Courtland, 30.00, Habekost, Zions in Brainerd, 5.87 u. 4.58, Immanuels in Cedar Lake 6.23 u. 6.87, Pfotenhauer, Hamburg, 39.31 u. Synodalcoll. das. 91.42, Baumann, Stren, 4.00, Martin, Sabin, 5.00, Moorhead u. Fargo 3.00, Malkow, Rost, 6.00, Okabena 5.00, F. W. Potratz, Willow City, 7.75, Wachsmuth in Kalispell 14.00, C. Albrecht, Fairfield, 6.00, Shible 10.72 u. v. Vater Rosenkranz 1.00, Sell, So. Branch, 8.00, Kethe, Easton, 4.19, Hilpert bei Grand Harbor 2.26, Büscher, Lester Prairie, 47.25, Kuntz, Silo, 80.80, Sell, So. Branch, 38.00, Ristau, Lakefield, 30.00, C. F. Walther, T. Eagan, 11.00, Matthias bei Hannover 21.60, Wächter, Yankton, 3.68, H. J. Müller, Brewster, 33.66, Scherf, Fraser Tp., 67.10, Oetjen bei Blue Earth 5.10, Füdtke, Harlem, 27.00, Gaiser, Elmore, 41.00, Rosenwinkel, Woodbury, 3.57, Marth, Hancock, 31.20, Messerli, Delmont, 5.12, Ströhlin, Minn. Lake, 46.50, Schoknecht, Valley Creek, 57.51. (S. $1114.29.) Total: $1575.17.
St. Paul, Minn., 1. Juli 1901. Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: P. Wegeners St. Paulus-Frauen- und Jungfr.-Miss.-Ver. $10.00. P. Crämers Fr.-Miss.-Ver. 3.50, v. Jungfr.-Miss.-Ver. 4.25. P. Ernst v. N. N. 1.00. P. Oertels Gem. 1.80. P. Niermanns Miss.-Ver. 2.35, v. fr. Gem. 1.85. Theil d. Missionscoll. d. Gemm. in New Orleans 140.00. (S. $164.75.)
Englische Mission: Theil d. Missionscoll. d. Gemm. in New Orleans 20.00.
Negermission: Theil der Missionscoll. d. Gemm. in New Orleans 20.15.
Unterstützungskasse: P. Crämers Frauenver. 10.00.
Emigrantenmission in New York: P. Oertels Gem. 1.25.
Waisenhaus in New Orleans: P. Fischers Gemeindeschule 1.25. P. Höh a. d. Sparb. d. sel. Kl. Heinr. Maßmann 1.41. (S. $2.66.)
„Ev.-luth. Blätter“: PP. Süß u. Hodde je .50. (S. $1.00.)
Total: $219.81.
New Orleans, La., 15. Juli 1901. Aug. C. Reisig, Kassirer. 322 N. Roman St.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm.: Frohna $26.40, Imm., St. Louis, 18.00, Clarks Fork 2.55, Alma 4.32. P. Gaßner, Friedheim, v. F. G. 1.00. N. N. in Freistatt 1.00. (S. $51.77.)
Allgemeine Baukasse: Gem. in Sweet Springs 5.16.

Progymnasium in Concordia: Gem. in Cape Girardeau 12.55.

Innere Mission des Districts: Gemm.: Diggins 1.40, Cape Girardeau, Missionsfcoll., 35.00, Uniontown 8.85, California 6.62, Beck .50, Bethania, St. Louis, 15.86, Bethlehem das. 5.00, Ft. Smith 18.30, Alma 11.26, Emma 5.52. P. Gaßner, Friedheim, von A. P. 1.00. St. Pauls-Gem., St. Louis: Theil einer Kirchencoll. 21.20, dch. Frau Hellmann 1.25, Vorsteher Müller 5.00 u. Altvater 9.65. M. S. Tirmenstein von N. N. in Kingsley, Kans., 3.75, R. Rodeck, Medford, Wis., 2.00. P. Sieving, Lincoln, v. Joh. Kreißler 1.00. P. Schmidt, St. Louis, v. Frau Hoge 1.00. (S. $154.16.)

Allgemeine Innere Mission: St. Pauls-Gem., St. Louis, Theil einer Kirchencoll., 20.00.

Stadtmission in St. Louis: Kreuz-Gem., St. Louis, 21.15. Dch. Coll. H. Korn v. d. St. Johannes-Gem. das. 11.75. P. Möller bei Mora, Dankopfer v. N. N., 3.00. (S. $35.90.)

Stadtmissionsschule: Schulk. d. Lehrer: Grote, St. Louis, 1.65, Arndt, Chester, 4.00. P. Sieving, Lincoln, v. Joh. Kreißler 1.00. P. Möller bei Mora, Dankopfer v. N. N., 3.00. Lehrer Schumacher, St. Louis, v. etl. Freunden 16.00. (S. $25.65.)

Missionsschule in Rock Spring: Immanuels Gem. St. Louis, 10.00.

Negermission: M. S. Tirmenstein, v. Fr. Simon, Bonduel, Wis., 3.00. Kreuz-Gem., St. Louis, 20.67. P. Sieving, Lincoln, v. Joh. Meuschke 2.00, v. Joh. Kreißler 1.00. P. Schmidt, St. Louis, v. N. N. 1.00. (S. $27.67.)

Englische Mission: M. S. Tirmenstein v. Henriette Baumann, Kass. d. Imm.-Chors, Hinckley, Ill., 14.00.

Heidenmission: M. S. Tirmenstein v. E. Borchers, Streuble, Iowa, 50.00. N. N. in Freistatt .50. (S. $50.50.)

Taubstummenmission: Gem. in New Wells 3.50. P. Müller, California, v. A. B. 1.00. (S. $4.50.)

Unterstützungskasse: Gemm.: Emma 4.67, bei Mora 3.90. (S. $8.57.)

Waisenhaus bei St. Louis: Kass. Spilman 48.50. P. Weseloh, Beck, v. H. Stahl 1.00. P. Roschke, Freistatt, v. N. N. 1.00. P. Sieving, Lincoln, v. Joh. Kreißler 2.00. (S. $52.50.)

Taubstummenanstalt: Gemm.: New Wells 3.00, Farmington 5.11. P. Duckwitz, Salisbury, v. N. N. 1.00. Prof. Fürbringer v. W. Schulz in Bismarck 1.00. (S. $10.11.)

Indianermission: Gemm.: Cape Girardeau, Missionsfcoll., 5.00, Jamestown 1.75, Pleasant Grove 3.15 u. von N. N. 1.00. N. N. in Freistatt .50. (S. $11.40.)

Studenten in St. Louis: Gemm. in St. Louis: Dreieinigk. für A. Merz 25.00, Imm. f. dens. 6.25; Bethleh. v. Frauenver. für E. Biegener 2.00. (S. $33.25.)

Studenten in Springfield: P. Schwartz, Kansas City, Hochz. Scofield-Neumann für P. Drignat, 3.00. Gem. in Alma für Jac. Müller 18.92. (S. $21.92.)

Schüler in Concordia: Gem. in Pyrmont 7.00.

Mission in Brasilien: Missionsfcoll. d. Gem. in Cape Girardeau 10.00. Jungfrver. d. Kreuz-Gem., St. Louis, 10.00. (S. $20.00.)

Studirende Waisenknaben: P. Bartels, St. Louis, v. D. Wilke 1.00. Lehrer Meyer, West Ely, v. etl. Schulk. 1.24. Jungfrver. d. Kreuz-Gem., St. Louis, 10.00. Lehrer Schumacher das. v. s. Schulk. 4.50. (S. $16.74.)

Schüler in Winfield: P. Drewes, Hannibal, Hochz. Döhring-Mangels für Binger, 6.00.

Kirchbaufonds: Gem. in Freistatt 7.35.

Dänische Freikirche: Gem. in Little Rock, Mo., 3.76.

Gemeinde in Pine Bluff, Ark.: Gemm. in St. Louis: Kreuz 47.69, Imm. 24.80. (S. $72.49.) Total: $682.95.

St. Louis, Mo., 27. Juli 1901. H. W. C. Waltke, Kassirer.
1525 Agnes St.

Erhalten für das Waisenhaus in Indianapolis, Ind.:

Aus Zanesville: Young Ladies' Auxiliary Society 9 M.-Hosen, 10 Leibchen, 4 Schürzen. Aus Decatur: Dch. P. W. Schmidt 4 K.-Hemden, 2 Kleider, 1 Shirtwaist, 2 Quilts, 4 Bettücher, 1 Pr. woll. Strümpfe, 1 Kleid, 1 K.-Hemd. Aus Elyria: Durch P. Schmidt 4 Nachtkleider, 3 Unterröcke, 12 Waists. Aus Ft. Wayne: P. Lührs Frauenver. 2 K.-Hosen, 3 Waists, 1 Unterrock, 2 Kleider; Fr. N. N. 13 Pr. K.-Hosen. Aus Cleveland: Fr. Zapf 1 Gesgbuch. Aus Indianapolis: Bertermann Bros. Blumen für Lawn und Waisenfestschmuck; H. List 1 Süßkuchen; Youngman 1 Schinken. Aus Kendallville: Lehrer Engelbrechts Schulk. $3.50. Aus Evansville: P. Heinickes Nähver. 16 Kleider, 13 M.-Hosen, 6 Schürzen, 12 Leibchen, 1 K.-Hemd, 4 Unterröcke, 6 Nachtkleider u. 5 Waists. Aus Julietta: P. Henkels Gem. 41 Dutz. Eier. Aus Indianapolis: P. Wambsganß' Frauenver. 6 K.-Hemden, 1 Waist; Fr. Struckmann 2 Gesangbücher; Fr. Bade 12 weiße Halsbinden. P. Seuels Frauenver. 1 Sofa (10.00). Mayflower Club 2 Pr. Spitzenvorh. Etliche Frauen 44 Qt. Eingemachtes. Fr. C. Dammeyer sen. 1 großen Messingkessel. Frauen Vahl u. Spier 1 Ruhekissen u. 5 Ueberzüge. Fr. Melcher 5 Kleider, 3 Shirtwaists, 1 K.-Waist, 1 K.-Rock, 2 K.-Anzüge, 2 Pr. K.-Hosen. Fr. Lehr. Paar, Fr. P. Seuel u. Fr. Kassing je 2 K.-Hemden. Den freundlichen Gebern herzlichen Dank.

Indianapolis, Ind., 8. Juli 1901. W. Jäger, Waisenvater.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 1. April bis 1. Juli.)

Von Fr. H. Meyer, Hampton, Iowa, 28½ Yd. Muslin. Aus Nebraska: Arlington: Herm. Scheer 12 Dutz. Eier. Fr. N. N. 3 getr. Kleider, 1 getr. Rock, 1 getr. Cape, 1 Mütze u. Popkorn. Fremont: Frau A. Kuntzmann 62 St. Ostereier, 1 Düte Süßigkeiten. Fr. M. Pilsbury 1 getr. Kleid, 1 getr. Waist, 3 Unterleibchen, 2 Kragen, 1 getr. M.-Hut u. einige Kleinigk. Frau Engel 16 Dutz. Eier. Fr. M. Hartmann 4 Pr. Schuhe, 2 Pr. Ueberschuhe, 3 Hosen, 1 Hosenträger, 1 Mütze, 3 Kleider, 2 Schürzen, 1 M.-Hut, 1 K.-Hut, 1 Rock, 4 Hemden, 1 Kragen, 1 Strohhut, 1 Halsbinde, 1 Bonnet, 1 Pr. Strümpfe, 2 Unterröcke, 1 Fächer 2 Yd. Band. Fr. A. F. Turner 7 getr. Kleider, 2 getr. Waists, 4 getr. Nachtkleider. Frau M. Pilsbury 1 getr. Kleid, 1 getr. Waist, 2 getr. Gürtel, 1 Dutz. Knöpfe. Frau N. N. 2 getr. M.-Hüte, 1 Waist. Gumpert Bros. 100 M.-Strohhüte. Blair: Frau Sas 5 getr. Kleider, 3 getr. Hüte, 1 Pr. getr. Strümpfe. Dina Wolters 1 M.-Hut, 1 K.-Hut, 1 Pr. Schuhe, 1 K.-Hemd, etl. Hemdenknöpfe, 1 Kragen, 1 Halsbinde. Seward: Frauenver. 7 K.-Blousen, 8 K.-Hemden, 6 getr. Kleider, 4 getr. Schürzen, 3 getr. Unterwaists, 1 Ueberrock, 1 Ueberjacke, 1 Unterrock. Clara Lentz 1 K.-Hemd, 1 Halsbinde, 1 Schleier. Emma Lentz 1 M.-Hut, 1 Pr. Schlittschuhe. Von d. Gem. 5 Kisten Brod (vom Waisenfest übriggeblieben). Scribner: Fr. E. Boll 1 getr. Kleid, 5 Waists, 1 Unterleibchen, 1 Schürze, 1 Gürtel, 1 Halsbinde. Staplehurst: A. H. Schultz 1 Faß getr. Kleider, Schuhe 2c. Norfolk: Else Grimm 1 M.-Hut, 1 Pr. Schuhe. Im Namen der Waisen allen Gebern herzlichsten Dank.

Fremont, Nebr., 1. Juli 1901.
Aug. Leuthäuser, Waisenvater.

Für arme Studirende aus Iowa

seit dem 8. December 1900 dankend erhalten: Von P. Steege $3.00. Durch P. W. Janzow, Coll. seiner Gem. für P. Wiegener, 8.47. Durch Kassirer J. H. Abel 162.59, 132.80, 40.99, 66.95, 40.60.

Lowden, Iowa, 31. Juli 1901. J. H. Brammer, Kassirer.

Die St. Petri-Gemeinde zu Cleveland, O., bescheinigt hiermit, für ihren neuen Kirchplatz dankend erhalten zu haben: Von den Gemeinden in Illinois: Dwight $15.25, Goodfarm 9.50, New Berlin 6.00; in Ohio: Newburg 13.63, Cleveland (P. Schwan) 50.55. Fr. Westerkamp.

Dankend erhalten von Conrad Bender in Princeton, Minn., $5.00 für die Indianermission. — Alle Gelder für diese Mission sind von jetzt ab zu senden an Rev. E. Hanow, Shawano, Wis. H. Erck.

Dankend erhalten vom Frauenverein der Gemeinde P. Jöckels $10.90 für meinen Sohn Arthur in St. Louis. Fr. Brunn.

Dankend erhalten durch P. T. Jöckel in Richton, Ill., $10.75, gesammelt auf der Hochz. Ohlendorf-Harms für Arthur Eggers. E. A. Eggers.

Von N. N. $100.00 zur Bestreitung der Reisekosten der nach Brasilien ziehenden Candidaten. Gott segne den lieben Geber. L. Lochner.

Veränderte Adressen:

Rev. H. Bode, Route No. 2, Cissna Park, Ill.
Rev. E. J. G. Buchschacher, Willow Hole, Madison Co., Tex.
Rev. Fr. Brockmann, Dalesboro, Assiniboia, N. W. T., Can.
Rev. E. Fiene, 150 Ideal St., Buffalo, N. Y.
Rev. H. C. Jul. Frese, Dix, La Plata Co., Colo.
Rev. H. J. C. Gerland, 918 E. Evans St., Pueblo, Colo.
Rev. M. Nickel, Brutus, Emmet Co., Mich.
Rev. H. Rupboff, Atkinson, Holt Co., Nebr.
Rev. J. A. Schert, Box 64, Sharon, Walworth Co., Wis.
Rev. C. F. W. Scholz, P. em., Secor, Woodford Co., Ill.
Rev. C. Schrader, Renault, Monroe Co., Ill.
Rev. H. E. Vomhof, Edgeley, N. Dak.
G. A. Gerlach, 407 Marvin Ave., Cleveland, O.
F. K. Hildebrandt, 590 Walnut St., Chicago, Ill.
A. O. Kluge, 127 N. Jackson St., Danville, Ill.
C. F. B. Niewedde, 2823 South St., South Omaha, Nebr.

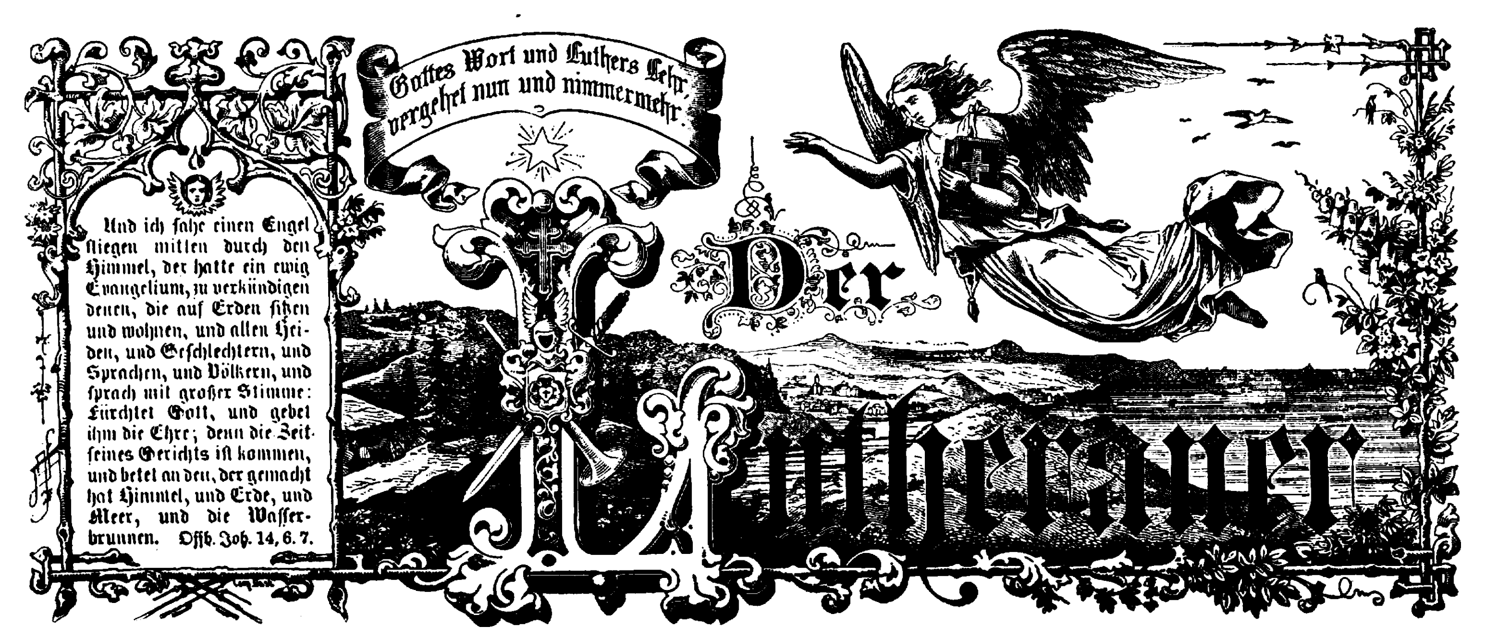
Der „Lutheraner“ erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner“, Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 20. August 1901. No. 17.

Pastoralpredigt.

(Verfaßt von dem am 18. März 1897 selig entschlafenen P. Th. H. Löber und auf Verlangen eingesandt.)*)

HErr, halte dir im Bau deine Gemeinde, die du gepflanzet hast, und hilf uns, deinen Dienern, das Amt, das du in derselben uns befohlen hast, recht ausrichten zu deines Namens Ehre und zum Heil vieler Seelen. Amen.

Text: 1 Tim. 4, 16.: „Hab Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn, wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören."

Geliebte in Christo JEsu, unserm HErrn! Insonderheit ihr, geliebte Brüder im Amte!

Es ist wahr, und getrost können wir uns darauf verlassen: die Kirche unsers HErrn JEsu Christi in dieser Welt wird niemals untergehen. Der, welcher von den Todten auferstanden ist, hat, ehe er hinging, um sich auf den Thron zur Rechten seines Vaters zu setzen, den Seinen versprochen: „Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende", und er hat einst auch das gesagt, daß selbst die Pforten der Hölle seine Gemeinde nicht überwältigen sollen. Mehr denn achtzehnhundert Jahre sind seitdem verflossen, und er hat Wort gehalten. Er wird's auch ferner thun, bis endlich am Tage seiner herrlichen Wiederkunft alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße liegen werden und er dann das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, 1 Cor. 15, 24. 25.

Doch damit ist nicht gesagt, daß die Kirche hienieden allezeit in einem Zustande sein werde, den wir einen blühenden nennen; auch das nicht, daß sie an den Orten, wo sie einmal eine Stätte gefunden, immer bleiben werde. Im Gegentheil, das ist vorausgesagt, daß bald hie, bald da Gott den Leuchter seines Wortes wegstoßen werde von seiner Stätte, daß er werde einen Hunger ins Land schicken, nicht nach Brod, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören, Amos 8, 11. Und wie oft ist das auch schon geschehen. Mußte doch ein Jesaias schon zu seiner Zeit klagen: „Was noch übrig ist von der Tochter Zion, ist wie ein Häuslein im Weinberg, wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine verheerte Stadt", Jes. 1, 8. Und die Geschichte der Kirche durch alle Jahrhunderte weist Zeiten und Stätten genug auf, wo diese Klage erhoben werden mußte.

Fragen wir, wodurch solche Zeiten herbeigeführt werden, so vernehmen wir aus dem Munde des HErrn selbst: „Es werden sich viel falscher Propheten erheben und werden viele verführen. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten", Matth. 24, 11. 12. Und aus dem Munde des Apostels: „Es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jücken; und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren", 2 Tim. 4, 3. 4. Die undankbare Geringschätzung der theuren Gnade Gottes ist eine der Hauptursachen des Verfalls der Kirche.

Nicht schnell und plötzlich bricht derselbe herein. Der, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde, wird dem schwersten seiner Gerichte in der Zeit der Gnade noch immer vorausgehen lassen, was wir beim Propheten lesen: „Ich suchte unter ihnen, ob jemand sich eine Mauer machte und wider den Riß stünde gegen mir für das Land, daß ich's nicht verderbete." Aber wehe, wehe, wenn es dann heißen muß: „Aber ich fand keinen", Hesek. 22, 30. Und werden dann die nicht vor allen Dingen zur Rechenschaft gezogen werden, die zu Wächtern auf der Zinne zu Zion bestellt waren? —

Wir haben nun eine fast fünfzigjährige Geschichte unserer lieben Synode hinter uns. Wir können ja nicht anders sagen:

*) „Diese Predigt sollte der Entschlafene am 8. Mai 1896 bei der Allgemeinen Synode zu Fort Wayne halten. Die Synode beschloß aber in der Vormittagssitzung des betreffenden Tages, anstatt des Gottesdienstes Sitzung zu halten." („Lutheraner" 55, S. 26.) Um ihres schönen, trefflichen Inhalts willen wird sie ohne Zweifel gern und mit Nutzen gelesen werden, zugleich in Erinnerung an den heimgegangenen treuverdienten Verfasser.

Die Redaction.

Es ist eine Blüthezeit der wahren sichtbaren Kirche in unserem Lande gewesen, und dem HErrn der Kirche wollen wir Lob und Dank dafür sagen, daß wir auch diesmal wieder im Geiste der Wahrheit und der Liebe uns hier haben versammeln dürfen. Was für eine Zeit wir nun vor uns haben, wer könnte das sagen? Es ist nicht meine Absicht, darauf jetzt einzugehen, ob bereits Anzeichen eines Rückganges bei uns vorhanden sind. Meine Aufgabe, der ich gern enthoben gewesen wäre, ist die, meinen lieben und werthen Brüdern im Amte diesen Abend, gegen das Ende unseres abermaligen Beisammenseins, die Pastoralpredigt zu halten. Laßt uns denn das allen Dienern am Wort gesagte, auch uns geltende Wort des Apostels mit auf den Heimweg nehmen:

„Hab Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn, wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören."

Laßt uns

1. die hierin enthaltene Mahnung und
2. die mit derselben verbundene Verheißung jetzt beherzigen.

1.

„Hab Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken" — das ist die Mahnung, welche wir aus unseren Textesworten vernehmen. An Timotheus richtet sie der Apostel Paulus, an diesen seinen Mitarbeiter, dem durch Auflegen der Hände das Amt befohlen war. Warum denn an ihn? Etwa darum, weil ihm kund geworden wäre, daß derselbe irgend welche Untreue oder Vernachlässigung seines Amtes sich hätte zu Schulden kommen lassen? Davon findet sich keine Spur. Im Gegentheil, dieser Timotheus, der von Kind auf die heilige Schrift wußte, den der Apostel zu sich genommen und noch weiter unterrichtet hatte, war derjenige, zu dem er eine ganz besonders herzliche Liebe hatte, den er seinen „rechtschaffenen Sohn im Glauben" nennt, von dem er sagt: „Er treibet auch das Werk des HErrn, wie ich", 1 Cor. 16, 10., und ein andermal: „Ich habe keinen, der so gar meines Sinnes sei", Phil. 2, 20. Aus treuer, väterlicher Fürsorge, aus Erkenntniß der hohen Wichtigkeit und Bedeutung des Predigtamts, sowie der Gefahren, welchen auch rechtschaffene Prediger stets ausgesetzt sind, fließen die Worte, welche auch wir uns wollen gesagt sein lassen, und zwar vor allem die Mahnung: „Hab Acht auf dich selbst." — Es ist ja freilich unser Amt, daß wir als Bischöfe Acht haben sollen auf die, welche uns befohlen sind, und daß wir weiden sollen die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat; aber der Apostel zeigt hiermit an, daß wir nur dann unser Amt in rechter und gesegneter Weise werden verwalten können, wenn wir stets und vor allen Dingen Acht haben auf uns selbst. Wir finden daher dieselbe Mahnung auch ein andermal, Apost. 20, 28., in seinen Abschiedsworten an die Aeltesten zu Ephesus. Erst sagt er: „Habt Acht auf euch selbst", und fügt dann hinzu: „und auf die ganze Heerde, unter welche euch der Heilige Geist gesetzet hat."

Was schließt denn das Wort in sich: „Hab Acht auf dich selbst"? Alle Christen ermahnt der Apostel: „So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt." Das sollen wir unseren Zuhörern auch predigen. Wie viel mehr sollen wir selbst auf unser Leben und unseren ganzen Wandel fleißig Acht geben. Wie entsetzlich ist doch der Schade, der durch den gottlosen Wandel derer angerichtet wird, die anderen mit gutem Exempel voranleuchten sollten! Was für schweres Aergerniß wird da gegeben! Wie begierig greifen das die auf, die draußen sind, um dem Evangelio ein böses Geschrei zu machen! Aber nicht nur an grobe Sünden laßt uns hierbei denken. Können wir denn erwarten, daß andere sich durch uns bewegen lassen, der Gottseligkeit eifrig nachzustreben, wenn sie das an uns selber nicht wahrnehmen, wenn wir lässig sind in unserem Amte, leichtfertig in Reden, kalt in der Liebe, wenn sie merken, daß wohl Aussicht auf irdischen Gewinn und gute Tage, aber nicht, das Heil der Seelen zu suchen, die Triebfeder unseres Handelns ist? wenn wir nicht darauf bedacht sind, auch allen bösen Schein zu meiden? Stehe das Wort uns immer vor Augen: „Ein Bischof soll unsträflich sein!" Und dabei das Exempel des Apostels, der von sich selber sagte: „Ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde."

Doch mit dem Wandel wird's nur da recht stehen, wo man auch das Wort dem Apostel nachsprechen kann: „Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohns Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben." Wohl kann Gott auch auf das Wort eines glaublosen Predigers seinen Segen legen, aber nicht nur das ist wahr, daß das Wasser in einem unreinen Gefäß nicht rein bleibt, sondern auch dies: „Was von Herzen kommt, das geht auch zu Herzen." Nun sollte man freilich kaum meinen, daß irgend jemand das Amt, dessen Aufgabe es ist, andere den Weg zur Seligkeit zu führen, übernehmen würde, der diesen Weg selbst nicht geht; daß der andere zur Buße rufen wollte, der selbst noch nicht in wahrer Sündenerkenntniß sich vor seinem Gott gedemüthigt hat; daß der anderen Christum als den alleinigen Seligmacher anpreisen wollte, der selbst in ihm noch nicht Trost und Rettung gefunden hat. Und doch fehlt es nicht an solchen „trüglichen Arbeitern". „Und das ist auch kein Wunder", sagt der Apostel; „denn er selbst, der Satan, verstellt sich zum Engel des Lichts. Darum ist es nicht ein Großes, ob sich auch seine Diener verstellen als Prediger der Gerechtigkeit." Daß es nie von uns heißen müsse: Du lehrst andere und lehrst dich selbst nicht! — Sei es mir gestattet, hierbei ein Wort unseres seligen Dr. Walthers anzuführen. Wie große Freude er hatte an dem gedeihlichen Wachsthum unserer Synode, an der steten Zunahme ihrer Prediger, Lehrer und Gemeinden, das ist ja bekannt, aber in großer Sorge äußerte er auch noch in seinen letzten Jahren: „Bekämen wir nach und nach ein gut Theil unbekehrter Prediger, dann gute Nacht, Synode!" Aber stehen wir auch durch Gottes Gnade im lebendigen Glauben — der Gefahr, am Glauben Schiffbruch zu leiden, sind wir doch nicht enthoben. Darum: „Hab Acht auf dich selbst."

Auf die Mahnung: „Hab Acht auf dich selbst" läßt aber der Apostel alsobald die andere auch folgen: „Und auf die Lehre." Ist denn das eine Mahnung, die uns auch noth thut? Es ist wahr, wir dürfen uns dessen rühmen, daß wir „die Lehre", nämlich die rechte, reine, lautere Lehre des göttlichen Worts, haben. Nicht durch unser Verdienst, sondern durch Gottes Gnade haben wir sie ererbt. Wir „Missourier" sind auch dafür bekannt, daß wir es uns mit dem Achthaben auf die Lehre einen Ernst sein

lassen. Selbst unsere Gegner müssen uns das bezeugen. Sie thun das zwar nicht, um uns zu loben; nein, im Gegentheil, wenn man uns schwarz malen will, dann weist man hin auf die vielen Lehrkämpfe, die wir geführt haben, auf unser beharrliches Verweigern kirchlicher Gemeinschaft mit denen, welche nicht mit uns auf demselben Grunde stehen oder doch gewisse Lehren der heiligen Schrift als offene Fragen behandeln. Als Streitsüchtige stellt man uns dar, die um Worte zankten, aus unleidlichem Hochmuth allein recht haben wollten und die über steifem Festhalten an der Lehre das christliche Leben hintansetzten und vernachlässigten.

Allein, das beweist nur, daß Gleichgültigkeit gegen die Lehre in dieser unserer Zeit eine der Hauptkrankheiten auf kirchlichem Gebiete ist; es beweist nur, daß mit dem Achthaben auf die Lehre und mit treuem Festhalten an derselben in dieser Zeit keine Ehre und kein Ruhm bei Menschen zu erlangen ist. Und darin sollte für uns keine Gefahr liegen? Das Achthaben auf die Lehre ist es, das der Apostel hier selbst seinem Timotheus, dem, der so gar seines Sinnes war, so nachdrücklich einschärft. Und nicht nur hier. „O Timotheus", lesen wir ein andermal, „bewahre, das dir vertrauet ist", 1 Tim. 6, 20. Und wiederum in seiner 2. Epistel an ihn, Cap. 1, 13. 14.: „Halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu. Diese gute Beilage bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet." Und in seinem Briefe an den Titus stellt er uns das als das rechte Haupterforderniß eines Bischofs hin, daß er ob dem Worte halte, das gewiß ist und lehren kann, auf daß er mächtig sei, zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher, Tit. 1, 9.

In der Mahnung: „Hab Acht auf die Lehre" liegt nicht nur, daß wir die reine, lautere, aus der Quelle des göttlichen Wortes geschöpfte und in den theuren Bekenntnissen unserer Kirche niedergelegte Lehre als den allertheuersten Schatz bewahren sollen, sie verpflichtet uns auch, uns damit nicht zu begnügen, dieselbe der Hauptsache nach oberflächlich kennen zu lernen, sondern durch fleißiges Studium, unter Bitten und Flehen um die Erleuchtung des Heiligen Geistes in diesen Schatz der Lehre immer tiefer einzudringen, denselben uns recht zu eigen zu machen, um Wahrheit und Irrthum recht unterscheiden zu können, durch unser Predigen und Lehren unsere Zuhörer immer fester in der heilsamen Lehre zu gründen, dieselbe in unseren Gemeinden zur Geltung zu bringen, so daß Gottes Wort allein in denselben die Herrschaft führe und sich demselben jedermann unbedingt unterwerfe.

Sehen wir daher wohl zu, daß die Lehre, aus der auch allein das rechte Leben hervorgeht, uns nie zur Nebensache und geschäftliches Thun und Treiben zur Hauptsache werde; sehen wir wohl zu, daß das Interesse an unseren Lehrverhandlungen nicht abnehme, daß unsere Predigten Lehrpredigten bleiben, und wir unsere Gemeindeschulen deshalb mit allem Fleiß aufrechterhalten, damit schon bei unserer Jugend in der Erkenntniß der Hauptstücke christlicher Lehre, der theuren Katechismuswahrheiten, ein guter Grund gelegt werde.

Es ist wahr, wer die Hauptaufgabe seines Amtes im Zusammenbringen volkreicher Gemeinden, im Durchführen guter äußerlicher Ordnung, im Anspornen zur Errichtung stattlicher Kirchengebäude und dergleichen erkennt, der wird Ruhm und Ansehen bei Menschen sich erwerben. Hingegen das Achthaben auf sich selbst wird manch schweren inneren, das Achthaben auf die Lehre manch schweren Kampf nach außen zur Folge haben. Aber scheuen wir diesen Kampf nicht, werden wir darin nicht müde, nehmen wir nicht etwa nur dann und wann einen guten Anlauf: „Beharre in diesen Stücken", ruft der Apostel seinem Timotheus und einem jeden unter uns zu und verbindet damit die theure Verheißung und Zusage: „So du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören." Laßt mich auf dieselbe noch mit Wenigem eingehen.

2.

Wenn wir bedenken, was für ein Amt uns befohlen ist, welche Pflichten es uns auflegt, welche Anforderungen hier vom Apostel und auch sonst in Gottes Wort an uns gestellt werden, welche Verantwortung wir da übernommen haben und dann noch allerlei trübe Erfahrungen, die wir in demselben an uns selbst und an anderen machen müssen, dazukommen, dann wird's nicht fehlen, wir werden einmal um das andere unter der Last dieses Amtes seufzen und wir werden uns nicht darüber wundern, wenn ein Apostel selbst ausrief: „Wer ist hiezu tüchtig?" und ein Jeremias: „Ich tauge nicht zu predigen" und ein Moses schon: „HErr, sende, welchen du senden willst"; „wer bin ich, daß ich hingehe und deinen Befehl ausrichten sollte?" Aber dennoch, mag der eine sagen, er sei zu jung, und der andere, daß er kein Redner sei, und der dritte, daß ihm gar vielerlei fehle — Gott läßt sie darum nicht los, und noch heute gefällt es ihm, untüchtige Menschen, die wir allzumal sind, und noch viel untüchtigere als jene, in seinen Dienst zu stellen, um durch sie sein Reich zu bauen. Es soll auch hier dabei bleiben, daß wir nicht tüchtig sind von uns selber, daß aber er uns tüchtig machen kann und will. Und brauchen wir nur die Gaben, die er uns gibt, er verlangt von seinen Dienern und Haushaltern nicht mehr, als daß sie treu erfunden werden, treu auch im Achthaben auf sich selbst und im Achthaben auf die Lehre.

Aber der treue Gott und HErr! Er will uns auch Muth und Freudigkeit verschaffen und gibt daher seinen Dienern die allerherrlichsten Verheißungen, wie wir deren so viele in seinem Worte haben. Und welch größere könnte er uns geben als die: „Du wirst dich selbst selig machen, und die dich hören"?

„Dich selbst selig machen!" Die Erlangung dereinstiger ewiger Seligkeit, das ist doch das Höchste und Beste, was wir uns wünschen können. Und die wird hier treuen Hirten und Seelsorgern verheißen, solchen, die, ehe sie anderen predigen, zuerst sich selber predigen, ehe sie andere strafen, zuerst sich selber strafen, ehe sie anderen den Weg zeigen, ihn selber gehen, aus dem Quell der Gnade und Vergebung, mit dem sie andere trösten wollen, erst selber für sich schöpfen, sich selber trösten und somit am Wort und im Glauben bleiben. „Dich selbst selig machen!" Wie sollte es da nicht bei uns heißen:

Um einen ewgen Kranz
Das arme Leben ganz.

Aber du wirst auch selig machen, die dich hören, setzt der Apostel hinzu. Ist denn das nicht zu viel, was er da sagt? Der alleinige Seligmacher ist doch unser HErr Christus. Der kann von sich sagen, daß er gekommen sei, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Als solchen preisen ihn uns an alle Propheten und Apostel, und Paulus selbst nennt in demselben

Brief an Timotheus dies das gewißlich wahre, das theuerwerthe Wort, daß JEsus Christus gekommen sei in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1 Tim. 1, 15. Er soll den Ruhm auch behalten. Er, der die Kelter allein getreten hat, hat nicht nur allein uns Sündern die Seligkeit erworben — es kommt auch niemand zum Vater, denn durch ihn, er ist der Anfänger und der Vollender des seligmachenden Glaubens. — Und dennoch ist in der Schrift von einem seligmachenden Evangelium die Rede, dieweil es das Mittel ist, durch welches der Heilige Geist den Glauben wirkt. Es gefiel Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben. Die aber diese bei der Welt thörichte Predigt bringen sollen, sind wir, somit Werkzeuge Gottes beim Seligmachen, Mitarbeiter Gottes in der Seligmachung der Welt. Welche Ehre, welche Auszeichnung! „Selig machen, die uns hören", was heißt das anders als geistlich Blinde sehend, geistlich Taube hörend, geistlich Lahme gehend, die geistlich Todten lebendig machen? Es heißt denen, die zur Hölle und zur ewigen Verdammniß verurtheilt waren, die Pforte des Paradieses, der ewigen Seligkeit, aufschließen. Müssen wir da nicht einstimmen und sagen: Ja, es ist wahr, so jemand ein Bischofsamt begehrt, der begehrt ein köstlich Werk? Einst in der Ewigkeit wird es einmal offenbar werden, welche Schaaren es sind, die durch das Amt, welches unser HErr Christus gestiftet hat und das auch uns befohlen ist, dahin geführt wurden, als vollendete Gerechte eingehen zu können in das Reich der ewigen Herrlichkeit. Da sollen ja dann auch die Lehrer leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit gewiesen haben, wie die Sterne Gottes immer und ewiglich.

„Du wirst selig machen, die dich hören." Alle? Das sagt er nicht. Etwas Großes ist es dem theuren Apostel schon, wie wir 1 Cor. 9, 22. lesen, „allenthalben ja etliche selig zu machen". Eine einzige gerettete Seele dort wiederfinden, welcher Lohn für alle Mühe und Arbeit! Und das wird nicht fehlen. Mag des Samens noch so viel umsonst ausgestreut werden — der Acker wird immer da sein, wo er aufgeht und Frucht trägt. Gottes Zusage bürgt uns dafür, daß sein Wort nicht leer zurückkommen werde; es soll ihm gelingen, dazu er's sendet.

Noch stehen wir in der Zeit des Säens, des Pflanzens, des Begießens, aber mit schnellen Schritten geht sie ihrem Ende entgegen. Laßt sie uns treulich ausnützen, immer dessen eingedenk: „Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann." Aber dann auch die Zeit der Ernte und der Feierabend in der Ruhe, die noch vorhanden ist. Dann wollen wir den, der uns gewürdigt hat, hier seine Mitarbeiter zu sein, ewig preisen sammt denen, die auch durch unseren Dienst des Glaubens Ende davontragen, der Seelen Seligkeit. Amen.

Die Vortheile des Internatsystems auf unseren Anstalten.

(Auf Beschluß der Professorenconferenz eingesandt.)

Unsere Lehranstalten sind so eingerichtet, daß die Schüler darin wohnen und beköstigt werden. Eine solche Anstalt nennt man Internat oder auch Alumneum. Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß unsere Väter ihre Anstalten in dieser Weise gegründet und geordnet haben, und da in den Verhältnissen keine Aenderung eingetreten ist, so haben wir keinen Grund, von der hergebrachten Ordnung abzuweichen. Wir dürfen wohl sagen, daß es der von Gott gewiesene Weg war und noch ist. Mit dieser Einrichtung sind mancherlei und oft beklagte Nachtheile verknüpft. Niemand weiß das wohl besser als die, die an solchen Anstalten arbeiten. Keiner wird das wohl anders erwarten, wenn er mit nüchternem Urtheil bedenkt, wie da eine Menge junger Leute aus den verschiedensten Verhältnissen zusammenströmt, die nicht bloß, wie alle Christen, ihr sündliches Fleisch und Blut haben, sondern auch in den sogenannten „Flegeljahren" sich befinden. Mag man aber immerhin die mit den Internaten verbundenen Uebelstände offenen Auges erkennen, so darf man doch, um gerecht zu sein, das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Neben den Schattenseiten finden sich doch auch Lichtseiten.

Die meisten Schüler behalten ihre Anstalt in treuer, lieber Erinnerung. Wohl tritt der Neuling als ein Fremder unter Fremde, aber gar bald macht er Bekanntschaften, und es dauert gewöhnlich nicht lange, so fühlt er sich in seinem neuen Heim zu Hause. Ja, gar mancher hat da seinen Jonathan gefunden, an den er sich anschloß, in dem er einen Ersatz für die verlassene Familie fand, mit dem er lebenslang in treuer Freundschaft verbunden blieb, aus dessen Freundschaft er bleibenden Gewinn und reichen Segen davontrug. Für das Studium wie für die Aufführung bringt eine solche Anstalt mancherlei Vortheil. Schon dies, daß die Arbeitsstunden streng eingehalten werden müssen, ist nicht gering anzuschlagen. Da ist ferner das Lesezimmer mit seinen Zeitschriften; da ist die Bibliothek mit ihren Tausenden von Bänden, wo die Schüler nicht bloß Unterhaltung, sondern auch so manches gerade für ihr Studium Förderliches finden können. Der Fleiß und Eifer ihrer Mitschüler dient manchem als Sporn zur Nacheiferung. Sind sie betreffs ihrer Aufgaben in Verlegenheit, so haben sie gefördertere Mitschüler, wie auch ihre Lehrer in der Nähe, bei denen sie leicht Auskunft, Rath und Hülfe erlangen können.

Auch in den Freistunden findet sich mancherlei Anregung, wenn die Unterrichtsgegenstände das Thema der Unterhaltung bilden, da die Geister auf einander platzen und für und wider debattirt wird. Gar manchem wird das Zusammenleben mit Mitschülern in der Anstalt zum Schleifstein, durch den die Ecken und Kanten, die von der eigenen Familie gar nicht bemerkt oder mit Stillschweigen übersehen worden sind, abgeschliffen werden. Bei manchem muß der Hobel wohl energisch angesetzt werden. Wehe dem Dünkelhaften, der seinen Dünkel offenbar werden läßt.*) Gnade dem Unreinlichen! Ehe er sich's versieht, hat er einen bezeichnenden Beinamen, wenn nicht gar fremde Hände sich regen, um das nachzuholen, was die eigenen Hände versäumt haben.

In einem Artikel des Weltblattes, der London "Times", wird den Internaten im Vergleich mit anders eingerichteten Anstalten aus folgenden drei Gründen der Vorzug gegeben: weil da das Studium überwacht würde, reichliche Mittel zur Unterhaltung sich fänden und die auf dem Schulweg vergeudete Zeit gespart würde (und, fügen wir noch hinzu, die Schüler vor der Zerstreuung und vor den Gefahren des Schulweges bewahrt bleiben).

*) Von dem englischen Staatsmann Gladstone wird erzählt, er habe bedauert, daß der Dichter Byron nicht in Eton (einem englischen College) gewesen und dort von seiner maßlosen Eitelkeit curirt worden sei.

Das Internat wirkt auch erzieherisch fürs Leben. Es ist eine Schule für Pünktlichkeit (der ganze Tageslauf wird durch die Uhr und den Glockenschlag geregelt) und für gar manche eine gar nöthige und heilsame Schule für Reinlichkeit und Ordnungsliebe. Das Internat legt den Zöglingen eine schwere Entsagung auf um eines bewußten, wichtigen Zweckes willen und stärkt so die sittliche Kraft. Allerdings muß der Knabe im Internat von denen getrennt bleiben, welche ihm die Liebsten und Theuersten auf Erden sind, aber er tritt ja auf ihren Willen aus ihrem Kreis, und das Herz muß ihm sagen, daß liebreiche Fürsorge für ihn der Grund dazu ist. Also beweist er sich den Eltern unterthan, indem er einer schweren und schmerzlichen Entsagung sich unterwirft. Das Internat ist auch eine Schule zur Uebung des Gehorsams gegen die Majestät und Autorität des Gesetzes. Wie im wohlgeführten Hause, so, und noch viel mehr, muß in der Anstalt eine bestimmte Ordnung sein. Dieser hat der Schüler nach Gottes Willen sich zu unterwerfen. Ihr sich unterwerfen zu lernen mit Ueberwindung des Eigenwillens, des Rechts und der Pflicht wegen, und darin die wahre Freiheit zu finden, dies ist etwas von dem Heilsamsten, wozu die Erziehung den Menschen heranbilden kann.

Nun ist's freilich wahr, daß in einer solchen Anstalt manches geregelt und geordnet sein muß, worin im kleineren Kreise der Familie Freiheit waltet. Das will nun manchem als kleinlich und pedantisch, ja, wohl als verwerfliche Härte erscheinen, wenn auf die Beobachtung solcher Ordnungen streng gehalten wird. Ueber diesen Punkt lasse ich einen alten Schulmann (Rud. Dietzel) reden: „Als der Verfasser vor siebzehn Jahren an einem Alumneum angestellt wurde, erschien ihm vieles in den Einrichtungen pedantisch. Die Erfahrung hat ihn gründlich überzeugt, daß es in solchen Anstalten keine Kleinigkeiten gibt. Ein wenig Schmutz in einem Winkel schwillt rasch zu einem Kehrichthaufen an; ein muthwilliger Schnitt in einen Tisch macht ihn bald zur Kerbe für viele Messer. Gesteht man einmal eine Minute zur Ueberschreitung der festgesetzten Zeit zu, man wird bald eine weitere Grenze gezogen finden. Der sich verspätende Schüler verursacht nicht sich allein einen Zeitverlust, sondern vielen anderen. Wer nicht weiß, wie strenge Ordnung und Pünktlichkeit nicht allein materiellen Gewinn im Leben bringt, sondern auch heilsame sittliche Wirkung übt, der mag die Alumneen beklagen, daß sie durch ihre Verhältnisse gezwungen sind, pedantisch zu sein. Es scheint allerdings hart, einen lebhaften Knaben an den Studirtisch zu binden, wenn es ihn hinaus zieht in Gottes freie Natur, da er doch wohl die Versäumniß mit Leichtigkeit einbringen würde, noch härter, ihn zu hindern, wenn er der Arbeit zu Liebe ein Opfer bringen und eine oder zwei Stunden des Abends länger wachen möchte. Aber seinen Neigungen — und Launen — um höherer Zwecke willen entsagen, muß jeder Mensch lernen; wer es nicht lernt, versinkt in Sentimentalität und Liederlichkeit. Schwer wird die Ordnung den Zöglingen der Alumneen oft, recht schwer, aber desto größer der Segen und Gewinn in der Selbstüberwindung."

Man hat in Bezug auf diesen Punkt tadelnd eingewandt, daß der bloße Gehorsam ohne Willigkeit des Herzens keinen Werth habe. Aber was hindert den Schüler, mit willigem Herzen zu gehorchen, so daß es der rechte Gott wohlgefällige Gehorsam wird? Wollte man aber den Gehorsam auf die Ordnung einschränken, wo er willig und gern geleistet wird, so würde der Zuchtlosigkeit Thür und Thor aufgethan. Uebrigens, welcher nüchterne Vater möchte sich dafür verbürgen, daß ihm sein Sohn immer willig und freudig gehorcht?

Unsere Internate stehen ferner unter Männern, welche durchgängig einen durch Bildungsgang und Erfahrung geschärften Blick besitzen für die einem Schüler drohenden Gefahren und Abwege, die von einem anderen Auge weniger oder gar nicht beachtet werden. Diese Männer haben darum Gelegenheit, ihre Zöglinge durch Warnung und Mahnung davor zu bewahren oder die vom rechten Pfade abgewichenen Schüler wieder ins rechte Geleise zu bringen. Vor allem ist dies bei unseren Anstalten zu betonen, daß in ihnen das Wort Gottes reichlich wohnt und regiert. Was nach Churfürst Augusts Schulordnung der Zweck derartiger Schulen sein soll: Gottesfurcht und wahrhaft christlicher Glaube, äußerliche Zucht und Heranbildung zu gelehrten und verständigen Leuten, das ist der Zweck auch unserer Anstalten, und zur Erreichung dieses Zwecks ist Gottes Wort das Hauptmittel. Das erschallt nicht nur sonntäglich in den Gottesdiensten der Gemeinde, sondern tagtäglich in der Morgen- und Abendandacht, wie auch im Religionsunterricht und in Ansprachen vor der gesammten Schülerschaft öffentlich; privatim kommt es in Gebrauch und Anwendung durch Lesen der Bibel von Seiten der Schüler und durch Ermunterungen, Ermahnungen und Bestrafungen von Seiten der Lehrer. Es kommt auch vor, daß von Seiten der Schüler dem Uebertreter gewehrt wird und ihm Vorhalt geschieht und daß derselbe in gewissen Fällen von einer ganzen Klasse vorgenommen wird.

Gewiß, das laßt uns bei Wahrnehmung der unseren Anstalten anhaftenden Mängel und Gebrechen nicht vergessen: wir haben hohe Ursache, Gott zu danken, daß er uns diese Anstalten geschenkt und aller Feindschaft des Satans zum Trotz bisher erhalten hat. Schließen wir doch diese Pflanzstätten der Diener der Kirche treulich in unsere Fürbitte vor Gott ein. Ja, laßt uns fleißig für sie beten und — arbeiten, arbeiten insonderheit auch in der Weise, daß wir begabte und gottselige Knaben für sie gewinnen. Gerade jetzt ertönt von allen Seiten ein beweglicher Nothschrei über den Mangel an Arbeitern auf dem Erntefelde unsers Gottes. Soll dieser Ruf unbeachtet verhallen?

Jos. Schmidt.

Ein Festtag in unserer Indianermission.

Nach langem, vergeblichem Suchen hat Gott uns wieder einen Missionar finden lassen für unsere armen Indianer, P. Robert Kretzmann von Rhineland, Ontario, Can. Derselbe sollte am 6. Sonntag nach Trinitatis eingeführt werden. Zu gleicher Zeit sollte die Einweihung des neuerbauten Kirch- und Schulgebäudes — beides unter Einem Dache, 36×50 Fuß, mit etwa 60 Fuß hohem Thurm — stattfinden. Die lieben „Lutheraner"-Leser haben ja schon erfahren, daß wir genöthigt waren zu bauen, da der bisher zur Abhaltung der Gottesdienste benutzte Raum — die geräumige Küche des Pfarrhauses — lange nicht mehr ausreichte, den von Gott uns bescherten Segen zu bergen.

Am Freitag-Morgen reisten der zur Festpredigt bestellte Herr Professor und Unterzeichneter von Oshkosh ab, um, nach einigen

Stunden Aufenthalt bei Bruder F. in Cl., am Abend in Shawano anzukommen. Aber aus Abend wurde Morgens drei Uhr. Der Zug hatte sich um sechs Stunden verspätet. Fatal! aber solche Saumseligkeit gehört auf dieser Bahnstrecke zur Ordnung. Auch andere Synodale haben in dieser Gegend schon geseufzt und wollten schier verzweifeln. Ein Glück war's noch, daß wir Bruder H. in Shawano per Telephon von unserm Malheur benachrichtigen konnten. Dieser wartete denn auch ganz geduldig und blies die Lampen erst aus, nachdem er unsere müden und geschundenen Glieder weich gebettet wußte.

Am Sonnabend-Vormittag hielt die Indianercommission ihre Sitzung ab. Am liebsten wären wir nun gleich am Nachmittag die siebzehn Meilen zur Reservation hinausgefahren. Aber die Sonne brannte zu sehr. Wir mußten warten bis gegen Abend. Um etwa neun Uhr kamen wir am Ziele an, drei Fuhrwerke, beladen mit der ganzen Commission, zwei Pastorenfrauen, zwei Kindern, dem Studenten, der im vergangenen Jahre die Indianer kirchlich versorgt hat, und — last but not least — der Professor mit seiner Botanisirmappe. Auf der Station fanden wir noch alle in voller Thätigkeit, den Missionar beim Auspacken seiner Kisten, die Indianer beim Reinigen und Ausschmücken der neuen Kirche und Herrichten von Bänken 2c. für die Feier des kommenden Tages.

Die Lage unserer Missionsstation ist einzig schön, am Ufer eines etwa eine halbe Meile langen und halb so breiten Sees, unter mächtigen, Schatten und Kühlung spendenden wunderschönen Fichten-, Ahorn- und anderen Bäumen. Aber dieses Schöne hat doch auch seine Kehrseite, nämlich ganze Schwärme von Moskitos, Mücken und anderem Gethier, wie manche unserer Reisegenossen erfahren haben. —

Zu unserem Feste hatte der liebe Gott uns das schönste Wetter beschert, und bald kamen denn auch die Festgäste von allen Seiten zu Fuß und zu Wagen herangezogen. Nicht nur die Indianer — aber ohne bunte Wolldecke und Moccassins, gerade so gekleidet wie wir —, auch von Weißen aus Nachbargemeinden, bis aus einer Entfernung von 25 Meilen, kam ein Wagenvoll nach dem andern an. Als es Zeit war, den Gottesdienst zu beginnen, mögen wohl an die 400 Menschen versammelt gewesen sein. Eine Glocke, die in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts in den Besitz dieses Indianerstammes kam und von diesem jetzt unserer Mission geschenkt ist, zeigte um halb elf Uhr den Beginn der Feier an. Die Menge versammelte sich, unter Vorantritt von sechs Pastoren in ihren Talaren, vor der Vorderseite der einzuweihenden Kirche. Auf der Platform stand eine Orgel, auf welcher von einer jungen Indianerin die Gesänge der Gemeinde begleitet wurden. Nach der bei uns üblichen Feier wurden die Thüren der Kirche geöffnet, und bald war diese bis auf den letzten Sitz angefüllt. Die erste Hälfte des Gottesdienstes hatte Bezug auf die Einweihung der Kirche, die zweite Hälfte auf die Einführung des Missionars. Beide Gegenstände wurden in der Predigt auf Grund des Textes Luc. 24, 46—48. vom Festprediger auf recht passende, erbauliche und beredte Weise behandelt, und die Menge lauschte seinen Worten mit sichtlicher Aufmerksamkeit. Der ganze Verlauf des Gottesdienstes, der Gemeindegesang, das Orgelspiel, der ganze Anstand der Indianer war ein so erfreulicher, daß er in mancher weißen Gemeinde nicht besser zu finden ist. Kurz, die ganze Feier zeugte auch schon in ihrem äußerlichen Verlauf, daß der HErr unsere etwa vierjährige Arbeit unter den Indianern bisher reichlich gesegnet hat. Die am Schlusse des Gottesdienstes von zwei Indianern gesammelte Collecte betrug etwa $25.00.

Nach beendigter, etwa zweistündiger Feier machte Missionar Kretzmann die erfreuliche Anzeige, daß vom Frauenverein der Gemeinde unter den schattigen Bäumen am Ufer des Sees der Mittagstisch gedeckt werde, zu welchem alle Anwesenden freundlichst eingeladen seien. Und so fanden wir denn auch Gelegenheit, die Koch- und Backkunst unserer rothen Schwestern zu bewundern. Selbst für Tafelmusik wurde gesorgt. Eine besonders musikalische Indianerfamilie überraschte uns damit aufs angenehmste. Der Vater spielte die Geige, und zwar mit Meisterschaft, die eine Tochter die Orgel und eine zweite Tochter die Guitarre dazu. Wer hätte solche Musik im Urwalde und unter Rothhäuten erwartet! Der Professor war davon so hingerissen, daß er darüber fast das Essen vergaß. Auch der Singchor sang unter der Leitung des Studenten im Laufe des Nachmittags noch einige Lieder, und so war, ehe man sich's versah, der Nachmittag verstrichen, und überall sah man wieder zur Heimfahrt rüsten. Gegen sieben Uhr Abends war der Festplatz leer, aber unsere Herzen waren voll Freude, daß wir hatten mitfeiern dürfen, und voll Lob und Dank gegen Gott, der uns bei den Indianern eine so weite Thür aufgethan hat, daß wir diesen armen Leuten das Evangelium von Christo predigen dürfen, durch welches allein, aber auch gewiß, dem Sünder vom Tode zum Leben, von der Verdammniß zur Seligkeit geholfen wird.

Sag, lieber Leser, freust du dich nicht auch darüber? O so gedenke auch dieser Mission in deinem Gebet, daß der HErr sie weiter segnen wolle, wie er sie bisher gesegnet hat. Und dann bedenke dieselbe auch mit deiner Missionsgabe. Siehe, wir haben ja jetzt, Gott Lob, ein zwar bescheidenes, aber ganz nettes und zweckentsprechendes Kirch- und Schulgebäude. Das Ganze hat etwa $1500.00 gekostet. Wir mußten bauen, es gab für uns keinen Ausweg. Aber bezahlt ist von dieser Summe noch nichts. Kannst du dir wohl denken, wie bei dieser Schuldenlast der Commission zu Muthe ist? Doch sind wir dabei getrost und wissen gewiß: Der HErr wird's versehen. Es ist sein Werk, er hat's uns befohlen, und

Weg hat er allerwegen,
An Mitteln fehlt's ihm nicht,
Sein Thun ist lauter Segen,
Sein Gang ist lauter Licht,
Sein Werk kann niemand hindern,
Sein Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn er, was seinen Kindern
Ersprießlich ist, will thun.

H. E.

Eine Anfrage.

Missionar Mohn schreibt in einem seiner letzten Berichte, daß er nach Beendigung einer größeren Reparatur an seinem Hause sich wieder regelmäßiger der Heidenpredigt werde widmen können, und fährt dann fort: „Aber auch dann komme ich bei Weitem nicht so viel an die Leute, als es nöthig wäre. Es ist hier so gute Gelegenheit zur Heidenpredigt bei mehr als 50,000

Menschen in nicht zu weitem Umkreis,*) so daß ich mich oft beunruhigt fühle in meinem Gewissen, daß der Same des Wortes nicht genügend unter ihnen ausgestreut wird. Solange ich nicht durch andere Arbeiten abgehalten wurde, habe ich ja durchschnittlich 30 bis 40 Ortschaften im Monat besucht. Daran ist aber jetzt nicht mehr zu denken." (Missionar Mohn gibt den Religionsunterricht und etwas anderen Unterricht in zwei Schulen, leitet den von ihm getauften Dewasagayem an, daß er sich zum Lehrer ausbilde, und ertheilt einem andern jungen Menschen Katechumenenunterricht.) „Und wenn sich die übrige Arbeit noch mehrt mit Gottesdiensthalten, Katechumenen-, Schul- und Gesangunterricht und sonstigen mancherlei Arbeiten, wie ich ja nur von Herzen wünschen kann, so ist auch in Zukunft an eine regelmäßige und durchgreifende Heidenpredigt hier nicht zu denken, wie sie doch so nothwendig wäre. Ein weiterer Missionar würde hier volle Arbeit haben. Möge Gott ihn bescheren!"

Wer ist nun bereit, diesen Wunsch zu erfüllen? Wer will mit Hand anlegen an die in einer der Hauptburgen des Heidenthums begonnene Arbeit? Uebrigens hegt nicht Missionar Mohn allein solches Verlangen, dasselbe wünschen alle unsere Missionare und auch die Missionscommission. Wer sollte auch nicht von Herzen wünschen, daß in dem vor Ankunft unserer Missionare vom Evangelium noch sehr wenig und zum größten Theil noch gar nicht berührten Gebiet das seligmachende Wort möglichst ausgiebig verkündigt werde? Außerdem müssen wir aber auch noch aus einem anderen Grunde den HErrn der Ernte um Arbeiter bitten. Unsere Missionare werden, wie schon einmal im „Lutheraner" erwähnt worden ist, in den nächsten Jahren einer nach dem andern um Urlaub auf etwa ein Jahr bitten müssen. Für das Jahr 1903 hat Missionar Freche, der vor Kurzem eine Familie von sieben Personen getauft hat, sein Urlaubsgesuch schon angemeldet, und sehr bald darnach wird jeder von unsern drei älteren Missionaren dasselbe Gesuch zu stellen genöthigt sein. Sollen denn die Stationen verwaist stehen und das Missionswerk auf ihnen ganz oder zum größten Theil ins Stocken gerathen? Das sollte doch wohl nicht geschehen.

Dabei hält die ganze Missionscommission es für sehr wünschenswerth, daß nicht bloß Candidaten, sondern auch etliche aus der Zahl unserer jungen Pastoren auf das indische Arbeitsfeld gehen. Es hat ja Gott die Arbeit auch unserer neu ins Amt tretenden Pastoren hier zu Lande reichlich gesegnet, und es denkt niemand daran, sie gering zu achten. Aber Erfahrung im Predigen und in der Seelsorge kann auch bei der Missionsarbeit nur von großem Nutzen und Segen sein. So ergeht denn hiermit an die Hunderte von unseren jungen Pastoren die Anfrage: Sind nicht etliche von euch, oder ist doch nicht Einer von euch bereit, seinem Heiland als Missionar in Indien zu dienen? Es ist ja freilich mit solchem Dienste manches Opfer verbunden, und viel Selbstverleugnung wird gefordert. Aber kann das in Betracht kommen, wenn es sich darum handelt, JEsu zu dienen, in die dickste geistliche Finsterniß Licht zu bringen und das Wasser des Lebens denen zu reichen, die verschmachtend am Wege liegen und ohne diese Hülfe in großen Schaaren umkommen müssen? Leben doch allein in dem Salem-District, in welchem unsere Missionare mit Ausnahme Mohns stehen, etwa $1\frac{3}{4}$ Millionen Heiden, für die, als unsere Mission begonnen wurde, ein einziger Missionar da war; und was sind jetzt vier oder fünf Missionare für dies große Volk?

Die Sorge für unsere Mission ist ja freilich zunächst der von der Synode erwählten Commission aufgetragen worden. Aber die Förderung des Werkes soll doch wohl nicht ihr allein am Herzen liegen. Der Auftrag: „Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende", gilt doch nicht ihr allein, das ist aller Christen Sache. So lasse denn niemand dieses Stück seiner Christenpflicht außer Augen, und wer einen jungen Diener am Worte kennt, der tüchtig und willig ist, als Missionar auszugehen, der thue das Seine dazu, daß solche Arbeitskraft der Mission auch zu gute komme. F. Zucker.

*) Unter den 50,000 Heiden, die in einem Umkreis von fünf bis sechs Meilen bei Arubur wohnen, hat vor Mohn noch nie ein Missionar gearbeitet.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Eine neue Gemeindeschule in San Francisco. Im „Lutheraner" vom 28. Mai hieß es in einem Bericht über die Versammlung des California- und Nevada-Districts, daß am Synodalsonntag eine gemeinschaftliche Versammlung der Gemeinden in und um San Francisco abgehalten worden sei, an der sich auch die Synodalen betheiligten. Bei dieser Zusammenkunft wurde von der Nothwendigkeit und dem Segen christlicher Gemeindeschulen gehandelt, und wie solche etwa unter den verschiedenen Verhältnissen einzurichten wären. Daß solche gemeinschaftliche Besprechungen auch Frucht bringen, zeigt eine Mittheilung in dem in San Francisco erscheinenden „Lutherischen Botschafter". Da heißt es: „Die St. Johannes-Gemeinde in San Francisco (P. J. H. Schröder) hat in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung beschlossen, statt der bisherigen Samstagsschule eine regelrechte Wochenschule anzufangen und einen Lehrer für dieselbe zu berufen. Gewiß eine recht erfreuliche Nachricht, denn je mehr Gemeindeschulen hier an der Pacificküste ins Leben gerufen werden, desto gedeihlicher wird sich durch Gottes Gnade auch unser Kirchenwerk entwickeln. Dabei ist dieser Beschluß ein schönes Zeugniß von dem Eifer der genannten Gemeinde, um so mehr als diese vor Kurzem erst eine neue Kirche gebaut hat, und ist gerade für ihr eigenes Fortbestehen und Wachsthum von der größten Bedeutung." Was hiermit von dieser Schwestergemeinde ausgesagt ist, gilt von jeder Gemeinde, die eine Gemeindeschule errichtet und treulich pflegt.

L. F.

Die Generalsynode treibt eifrig Innere Mission und hat auf diesem Gebiete einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen. Auf ihrer kürzlich abgehaltenen Versammlung berichtete der Secretär, Dr. Stewart Hartmann, daß in den vergangenen 32 Jahren 420 Gemeinden, in welchen 57,000 Communicirende gesammelt worden sind, Unterstützung aus der Missionskasse erhielten. Aus diesen Gemeinden hat die Synode für wohlthätige Zwecke nicht weniger als $150,000.00 empfangen. Der Schatzmeister berichtete, daß er in den zwei Jahren, über die sich sein Bericht erstreckt, $101,342.57 eingenommen habe. Die Gehälter der Missionare sowie alle sonstigen Auslagen waren gedeckt und die alte Schuld bis auf $2500.00 verringert worden. Man drang darauf, den deutschen Einwanderern mehr Aufmerksamkeit zu schenken. „Das Wachsthum unserer Synode", sagte ein Redner, „muß zum großen Theil aus diesen Glaubensgenossen herkommen." Kurz vorher sagte derselbe Mann: „Der deutsche Lutheraner ist niemals

ohne Schulbildung. Er hat stets eine gute Grundlage, was Religion betrifft. Wenn man in ihm die Erinnerung wachruft an das, was er von seiner Mutter oder von seinem Vater gelernt hat, wenn man ihn an die heilige Stunde seiner Confirmation erinnert, so verfehlt man selten, einen tiefen Eindruck auf ihn zu machen." Dazu bemerkt die „Luth. Kirchenzeitung": „Das ist schön und wahr geredet. Warum gibt man sich aber in der Generalsynode nicht mehr Mühe, bei den Kindern eine ähnliche Grundlage zu sichern? Wo bleibt die Gemeindeschule? Wo bleibt auch nur ein rechter Confirmandenunterricht?" Und wir fügen noch hinzu: Wenn die nur dem Namen nach lutherische Generalsynode ihr Augenmerk besonders auch auf deutsche eingewanderte Lutheraner richtet, wie viel mehr haben wir die Pflicht, nicht müde zu werden, uns derselben in geistlicher Hinsicht anzunehmen, besonders aber auch ihrer mehr und mehr Englisch redenden Kinder durch umfassendere englische Mission. Gar manche Gemeinde der größtentheils englischen Generalsynode hat starken Zuwachs erhalten durch die Kinder deutscher Lutheraner auch aus unseren Kreisen. L. F.

„Die Deutschen in der Generalsynode" verzagen an der Aufrichtung von Gemeindeschulen. Ihr Organ, der „Zionsbote", schreibt: „Vielerorts könnte freilich mehr geschehen und könnte man auch einen Lehrer anstellen, wenn man mehr Liebe und Lust zu dem wichtigen Werke hätte. In Landgemeinden, wo die Ansprüche, was Schulbildung anbetrifft, im Durchschnitt nicht so groß sind, verrichten viele Pastoren das Schulmeisteramt selbst, aber in Städten läßt sich das nicht gut thun. Wir möchten wünschen, daß es anders wäre, denn die Gemeindeschule ist von der größten Bedeutung für den Aufbau und die Entwickelung unserer Kirche. Aber was nicht geht, geht nicht." Sie finden eine Entschuldigung darin, daß auch die katholische Kirche nicht in allen ihren Gemeinden Pfarrschulen habe, ja, solche sogar hier oder dort wieder habe eingehen lassen müssen. Auch sie schaden der guten Sache sehr, indem sie gänzlich unwissende Kinder confirmiren, die Pastoren unserer Synode Gewissens halber noch vom Genuß des heiligen Abendmahls zurückhalten müssen. A. W. F.

Die „Nebraska-Synode", der Generalsynode angehörend, hat einen „gegenseitigen Unterstützungsbund in Sterbefällen" ins Leben gerufen. Diesem können beitreten Männer und Frauen, wenn sie vom „Vertrauensarzt" gesund erfunden, nicht über 55 Jahre alt sind und je nach ihrem Alter ein Eintrittsgeld von 50 Cents, 75 Cents, $1.00, $1.25, $1.50, $1.75 oder $2.00 entrichten. Mitglieder bleiben sie, solange sie dieselbe Summe bei jedem Sterbefall eines Mitgliedes zahlen. Den Ertrag dieser „Assessmentsbeiträge" bekommen die trostbedürftigen Hinterbliebenen. Der „Zionsbote" sagt von diesem Werke, daß es geplant sei „im Geist christlicher Nächstenliebe und brüderlicher Barmherzigkeit". Er schreibt weiter: „Es handelt sich nun darum, daß auch die einzelnen Pastoren die ihnen gestellten Obliegenheiten erfüllen, sich vom Arzt untersuchen lassen, dem Bunde beitreten und auch Glieder für den Bund innerhalb ihrer Bezirke zu gewinnen trachten" — natürlich gesunde und nicht zu alte, denn nur für diese hat der „Geist christlicher Nächstenliebe und brüderlicher Barmherzigkeit" das Werk geplant. Er fährt fort: „Laßt uns aber vor allem dieses junge und wichtige Werk unserer Synode auf betenden Herzen tragen und einmüthig zu demselben stehen, so wird es unter dem Segen von oben voranschreiten und berufen sein, viel Noth, Elend und Trübsal zu lindern und manchen Sorgenstein von bekümmerten Herzen abzuwälzen. . . . Darum im Aufblick nach oben und im Vertrauen auf den, der mit und bei den Seinen ist alle Tage, baue gleich dem frommen Joseph deine Kornkammern und sammle darin, auf daß du oder die Deinen etwas haben zu Zeiten der Noth und in den Jahren, die in der Geschichte Josephs die ‚magern' heißen." — Es ist traurig, daß Lutheraner solche Falschmünzerei und solchen Mißbrauch des göttlichen Wortes treiben und das „christliche Liebe" nennen, was nichts anderes als im besten Falle ein „Geschäft" ist, gegründet auf den Grundsatz: Wie du mir, so ich dir! und daß sie sich, nach Art der Lebensversicherungsagenten, mit frommklingenden Redensarten auf Josephs Thun berufen, womit doch dieser „Unterstützungsbund" wahrlich nichts gemein hat. A. W. F.

Ueber die Unterstützung Seitens der Logen stellt die „Luth. Kirchenzeitung" in einem längeren Artikel Folgendes zusammen: Es ist Thatsache, daß es mit der „Unterstützungsseite" der Logen weniger wird und jedenfalls noch weniger werden wird, je mehr die Pflege der Geselligkeit in den Vordergrund tritt. Das verursacht neue, wohl auch nicht vorhergesehene Ausgaben; da muß an einem andern Ende gespart werden. Die Freimaurer geben ja überhaupt keine regelmäßige Unterstützung; wer solche nöthig hat, muß sie mit dem Gedanken hinnehmen, daß sie ihm als Almosen gereicht wird, ob ihm auch die Zugehörigkeit zur Loge Hunderte gekostet hat. Die Wittwe eines "Knight Templar", damit unbekannt, veranstaltete ihrem Gatten ein kostspieligeres Begräbniß, als sie unter anderen Umständen gethan hätte, in der Erwartung, daß ihr die Auslagen zum großen Theil würden ersetzt werden. Als sich aber lange Zeit nach demselben niemand bei ihr sehen ließ und sie sich endlich an die Beamten wandte, erhielt sie die trostvolle Antwort: "Why, Madam, we paid for the band!" Trostvoll war das auch im Hinblick auf die Thatsache, daß die "Knight Templar"-Uniform mit Zubehör ihrem verstorbenen Gatten $400.00 gekostet hatte, die nun im Sarge vermodern. Ja, jener reiche Schwager hatte recht: „Ein armer Mann soll nicht unternehmen, Freimaurer zu werden." — Andere Logen, die regelmäßige Unterstützung versprechen, sehen sich genöthigt, alle möglichen Einschränkungen zu machen, um nur den an sie gestellten Anforderungen nachkommen zu können. So erzählte uns einmal ein redseliger Barbier von seiner Loge, der alten Oddfellows-Loge einer großen Stadt, diese hätte aus Sparsamkeitsrücksichten den Organistenposten, der dem Inhaber bei jeder Versammlung 50 Cents einbrachte, aufheben müssen. Er fügte auch gleich hinzu: der Inhaber, leider ein deutscher evangelischer Pfarrer, der sich gewiß aus ganz selbstloser (?) Absicht der Loge angeschlossen hätte, habe sich seitdem in der Loge nicht mehr sehen lassen und sei schließlich gestrichen worden. — Noch ein Beispiel, wie gut (?) es sich bezahlt, zu einer Loge zu gehören. Ein junger Deutscher, kaum von Deutschland, hatte doch nichts Eiligeres zu thun, als sich einer Loge anzuschließen, den "Modern Woodmen". Nach Jahresfrist prahlte er einem Pfarrer gegenüber, daß das ein gutes Ding sei. Er sei gleich im ersten Jahre vier Wochen krank gewesen und habe $16.00 Krankengeld erhalten. Dieser fragte ihn nun, wie viel ihm denn in der Zeit die Loge gekostet habe, und erhielt zur Antwort: $10.00 die Aufnahmegebühr, $6.00 die Beiträge und $10.00 die Uniform. „Macht $26.00", sagte der Pfarrer; „Sie haben also $10.00 verloren." So hatte sich der Mann das Ding noch gar nicht überlegt. Solcher Beispiele gibt es in Hülle und Fülle. War es darum nicht den Thatsachen entsprechend, als auf einer Conferenz gezeigt wurde, daß „die sogenannte Wohlthätigkeit der Logen der reine Schwindel sei"? — Und das tritt noch mehr zu Tage bei den neueren Logen, die ihr Hauptaugenmerk auf Lebensversicherung richten und beide Geschlechter mit voller Gleichberechtigung annehmen, manche schon vom fünfzehnten Jahre an. Diese zeichnen sich besonders dadurch aus, daß sie wenig fordern oder kosten, aber viel versprechen, z. B. eine Versicherung von $500.00 für die geringe monatliche Zahlung von 25 Cents. Das macht, wie jedes Kind ausrechnen kann, $3.00 das Jahr und in fünfzig Jahren $150.00. Die allerwenigsten werden Gelegenheit finden, ihr goldenes Jubiläum als Mitglied einer solchen Loge zu feiern, wenn, ja, wenn sie auch so lange bestehen sollte; aber freilich versprochen wird jedem, wenn er auch nur kurze Zeit vor seinem Tode derselben angehört, $500.00. Wie kann das nur möglich sein, da sie doch keine Goldgrube besitzt? Das ist

überhaupt nur eine Reihe von Jahren möglich, solange, durch die Billigkeit ohne Sicherheit angelockt, die Leute, besonders junge, sich in großen Schaaren anschließen; und das ist auch ihr Bemühen, wie eine solche Gesellschaft ganz ehrlich erklärt: „Starke Localkreise mit ausgedehnter Gliedschaft in jedem, statt einer großen Anzahl schwacher um ihr Leben kämpfender Kreise, ist unser Ziel.“ Sobald aber, was mit der Zeit unausbleiblich ist, die Sterblichkeit unter den Mitgliedern sich mehrt, sind ihre Tage gezählt. Wer bald stirbt, gewinnt — wer will denn aber bald sterben? Wer lange lebt, hat nur die Sicherheit bei der großen Billigkeit, daß er jeden Cent verliert. Aber so klar das ist, die Betrogenen werden doch nicht alle. Die Welt will einmal betrogen sein. L. F.

Ausland.

Welche Opfer diejenigen oft bringen müssen, die ihre Lieben hinausziehen lassen in den Dienst der Heidenmission, deutete der Oberconsistorialrath Dr. Kelber aus München neulich in einer Rede bei einer großen Missionsversammlung an nach seiner eigenen Erfahrung. Sein eigener Bruder hat vor 44 Jahren Abschied genommen von dem betagten Vater und den Geschwistern. Nach drei Jahren Missionsarbeit in Indien war seine Kraft gebrochen. Nur die Rückkehr in die Heimath konnte noch Rettung hoffen lassen. Er bestieg ein Schiff mit seiner jungen Frau. Es folgte eine lange Zeit des Wartens. Sie kamen nicht an. Spurlos ist das Schiff mit ihnen versunken. Ein Jahr nach dem Bruder reiste die Schwester nach Indien, um die Gattin eines Missionars zu werden. Sie durfte die Angehörigen wiedersehen. Nach sieben Jahren brachte sie ihren Sohn nach Europa, damit er dort erzogen werde. Mit heißem Weh im Herzen kehrte sie dann nach Indien zurück. Die letzten Worte ihres Kindes: „Ich will mit meiner Mutter!“ waren ihr tief in die Seele gedrungen. Bald nach ihrer Ankunft erkrankte sie. In Taniore liegt sie begraben. Und doch, fügte der Redner hinzu, kann man dem HErrn kein Glück des Lebens opfern, ohne daß er aus dem Reichthum seiner alles Denken übersteigenden Herrlichkeit es wiedererstattet. Jeder um des HErrn willen erlittene Verlust ist zugleich unaussprechlicher Gewinn. „Wahrlich, ich sage euch, es ist niemand, so er verläßt Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meinetwillen und um des Evangelii willen, der nicht hundertfältig empfahe, jetzt in dieser Zeit, Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Aecker mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben“, Marc. 10, 29. 30. An dieses Wort des HErrn wollen auch in unsern Kreisen diejenigen denken, die ihre Söhne dem HErrn zum Dienst in seiner Kirche stellen und die dann auch in die Lage kommen, ihre Kinder in weite Ferne, bisweilen ins Ausland, ziehen lassen zu müssen. L. F.

Ueber die Wirkung des Evangeliums unter den Bewohnern der fernen Fidschi-Inseln, die früher Menschenfresser waren, hat die Frau eines Gelehrten, Frau David, ihre Beobachtungen mitgetheilt. Während nämlich ihr Mann wissenschaftliche Untersuchungen anstellte, streifte sie hin und her und erkundigte sich über den Zustand der zum Christenthum bekehrten Inselbewohner. In einem öffentlichen Bericht sagt sie darüber Folgendes: „Ich habe die Eingeborenen aus nächster Nähe beobachtet. Sie waren in der Kirche überaus andächtig. Sie versäumten nie einen Gottesdienst. Sie hielten stets ihr Abendgebet in ihren Hütten. Sie machten im Allgemeinen Ernst mit ihrer Religion. Sie gaben Geld und Matten zur Collecte, wenn sie darum angegangen wurden. Man hat nie etwas von einem Zank oder Streit während unseres Aufenthaltes hier gehört. Die Leute waren immer wohlgemuth und fröhlich, zufrieden und voller Humor. Sie hängen jetzt mit Liebe an ihren Kindern, obwohl sie dieselben noch vor einem Vierteljahrhundert mordeten. Man merkt hierorts nichts von einem unsittlichen Verkehr zwischen beiden Geschlechtern. Kein Fall von Trunkenheit und auch nicht eine Spur von Diebstahl kam vor. Fürwahr, wenn ich das schlichte Leben der Ober- und Unterhäuptlinge und aller ihrer Unterthanen sah, konnte ich den Gedanken nicht los werden: hier ist eine fast ideale Gemeinde. Wir mögen wohl unsere ‚gebildeten‘ Häupter beschämt neigen und eingestehen, daß wir von diesen Leuten lernen können.“ L. F.

Aus Welt und Zeit.

Mißbrauch des göttlichen Namens und maßlose Ueberhebung war es, was der französische Jesuitenpater Coubé in einer Predigt kundgab, die er Ende April in dem bekannten französischen Wallfahrtsort Lourdes vor 60,000 Menschen hielt. Er sagte nach dem Bericht der „Neuen Luth. Kirchenzeitung“ unter anderem Folgendes: „Zwischen dem Herzen Jesu und dem Herzen Frankreichs besteht ein heiliger Bund. Christus hat sich stets als guter Franzose gezeigt. Als ‚guter Franzose‘ zeigte er sich in Tolbiac“ (Schlacht bei Zülpich, wo der alte Frankenkönig Chlodwig in großer Gefahr gelobte, im Falle des Sieges ein Christ zu werden), „als ‚guter Franzose‘ in Patay“ (wo die päbstlichen Soldaten unter der Herz-Jesu-Fahne gegen Deutschland fochten), „als ‚guter Franzose‘ in Parray-le-Monial, wo er uns sein Herz zeigte, als ‚guter Franzose‘ in Lourdes, wo er uns seine Mutter schickte.“ (Gemeint sind die angeblichen Erscheinungen der Jungfrau Maria.) „Darum ruft Frankreich seit Jahrhunderten: Es lebe Christus, der Frankreich liebt! Wie Christus aber stets ‚guter Franzose‘ war, so war auch Frankreich stets der ‚Soldat Gottes‘. Und so oft die Franzosen zum Himmel hinaufriefen: ‚Es lebe Christus, der die Franken liebt‘, riefen die Engel vom Himmel herunter: ‚Es lebe Frankreich, das Christum liebt!‘“ Die Welt- und Kirchengeschichte zeigt hingegen, daß gerade das französische Volk als Volk besonders gottlos und christusfeindlich ist. — Freilich auch andere Völker haben in ähnlicher lästerlicher Weise versucht, den lieben Gott für sich in Beschlag zu nehmen und sich als besonders gottesfürchtige Nationen hinzustellen. Es ist ein weitverbreitetes, immer wieder gehörtes, aber falsches Sprüchwort: „Gott verläßt keinen Deutschen.“ In einem bekannten deutschen Liede des Dichters E. M. Arndt, das in dem Freiheitskriege des Jahres 1813 viel gesungen wurde, heißt es in ganz verkehrter Zusammenstellung:

> Deutsche Freiheit, deutscher Gott,
> Deutscher Glaube sonder Spott,
> Deutsches Herz und deutscher Stahl
> Sind vier Helden allzumal.

Und das viel angeführte Wort Bismarcks: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst niemand auf der Welt“ ist eben nicht wahr, weil das deutsche Volk massenhaft von Gott abgefallen ist. Aber erst neulich hat man wieder von angesehener Seite erklärt, Gott sei immer auf Seiten Preußens gewesen. Auch hier in America redet man viel von dem gottesfürchtigen americanischen Volke und verschließt seine Augen vor der offenbaren Gottlosigkeit und schändlichen Heuchelei der breiten Schichten unseres Volkes. Gegen all solchen Nationalitätenschwindel und solche Selbstvergötterung eines Volkes sagt die Schrift, daß Gott im neuen Testament kein besonderes Volk sich auserwählt habe, „sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm“, Apost. 10, 34. Nur die gläubigen und gottesfürchtigen Christen, wie sie sich auf dem ganzen Erdboden und unter den verschiedensten Völkern zerstreut finden, sind Gottes Volk, Gottes Kinder, an denen er seine in der Schrift gegebenen Verheißungen wahr macht. L. F.

„Aus meines Herzens Grunde."

Dieses frische Morgenlied des Pfarrers zu Joachimsthal, Johann Matthesius, gleicht mit seiner Melodie dem Gesang einer munteren Lerche am Sommermorgen.

Dr. M. Zacharias Cramer erfuhr die Kraft des sechsten Verses in folgendem Falle: Nicht lange vor seinem Ende besprach er sich mit einem Freunde über eine wichtige Angelegenheit, in welcher er fremden Raths bedurfte. Er bekam auch einen Vorschlag, wie man die Sache angreifen könnte, damit sie wohl gelinge. Anfangs hörte er aufmerksam zu, dann aber sagte er plötzlich: „Nein, so treffen wir's nicht; das sind menschliche Anschläge. Damit muß ich unterliegen und erfahren, daß nichts daraus wird:

Gott will ich lassen rathen,
Denn er all Ding vermag;
Er segne meine Thaten,
Mein Fürnehmen und Sach;
Denn ich ihm heimgestellt
Mein Leib, mein Seel, mein Leben
Und was er mir sonst geben;
Er mach's, wie's ihm gefällt."

Was geschieht? Er greift nach seiner Gewohnheit zur Bibel, und da fügt es sich, daß ihm die Geschichte von Abraham unter die Augen kommt, der ein schweres Anliegen hatte, als ihm Gott seinen Sohn zu schlachten gebot. Hernach aber durfte er Gottes besondere Absicht und Führung erkennen, welche zu seinem Besten alles so wunderlich ausführet, daß er jene Stätte, da solches vorgegangen, zu guter Erinnerung hieß: „Der HErr siehet." Das liest er und findet dabei Lutheri Randglosse: „Gott sorget für alles und wachet." Dessen tröstet sich Cramer, und nach wenigen Tagen erfährt er, daß das die Stunde, ja, fast der Augenblick gewesen, da seine Angelegenheit höchst erwünscht entschieden worden war. „Ei", spricht er, „das ist ein Spruch, der mich fortan, Zeit meines Lebens, in guten und bösen Tagen, regieren soll. Ich will ihn auch einmal zu meinem Leichentext wählen."

Ein ermuthigender Blick.

„Mutter", schrieb eine sechzehnjährige Tochter, welche zum erstenmal in ihrem jungen Leben fern von dem Elternhause weilte und tapfer gegen das Heimweh ankämpfte, „Mutter, gestern Abend ging die Sonne gar zu herrlich unter, und darnach war ein Farbenspiel am Himmel, so leuchtend, wie wir es oft daheim bewunderten — weißt du noch? Und denk, da bin ich einmal oben auf den Kirschbaum gestiegen — auch wie bei uns zu Haus —, um die Herrlichkeit besser schauen zu können, und der Anblick von da oben war auch zu schön, zum Entzücken schön, und — er hat mich so gestärkt!"

„Mein liebes, warmherziges und tapferes Kind!" dachte die Mutter mit stiller Freude. Um sein Heimweh — die Mutter las es ja doch zwischen den Zeilen — zu bekämpfen, steigt es einmal oben auf den Kirschbaum, um sich das sehnsüchtige Herz am Anblick des leuchtenden Himmels zu stillen!

Auch Gottes Kinder fühlen sich hienieden wie in der Fremde. Sie haben Heimweh nach dem himmlischen Vaterhause, aber sie sind oft noch weit davon entfernt, und so manches Schwere in der Fremde dieser Welt muß erst noch durchgemacht werden! Sollen sie nicht auch thun, wie jenes Mägdlein, das einen so kühnen Aufschwung von der Erde nahm, um sich an der Schönheit des Himmels zu stärken? Wie Zachäus auf einen Maulbeerbaum stieg, um JEsum besser sehen zu können, so sollen sie auch höher hinaufsteigen, um in bangen Stunden einen ermuthigenden und herzstärkenden Blick zu thun auf die in der Ferne erstrahlenden Perlenthore des ewigen Vaterhauses.

Die Sonntage im Menschenleben.

Ein Professor in München schloß einst seine Vorlesungen vor den Ferien mit folgenden Abschiedsworten an seine Zuhörer: „Und nun geht's der Heimath zu. Manche von Ihnen, meine Herren, haben einen weiten Weg. Stellen Sie sich vor, dieser Weg sei eine staubige Straße und längs derselben keine Gelegenheit, Stärkung oder Erquickung zu sich zu nehmen; würde das nicht eine jammervolle Reise sein? Eine solche öde, dürre Straße ist das Menschenleben, wo man den Sonntag und die Gottesdienste verachtet. Die lieben Sonntage sind die Gasthäuser und Herbergen unsers Gottes auf dem Lebensweg. Ohne dieselben würden unsere armen Seelen verschmachten und umkommen auf der oft langen Reise." — Das war ein gutes Abschiedswort; haben die Zuhörer dieses Wort zu Herzen genommen und die Sonntage treulich benutzt, Gottes Wort, das theure Evangelium, zu hören und zu lernen zum Heile ihrer Seele, so haben sie später den besten Abschluß ihrer Pilgerfahrt durch dieses Erdenleben machen können.

Christus alles in allem.

Ist Christus dein Arzt, so wirst du gesund. Ist er dein Brod, so wird deine Seele nicht hungern. Ist er dein Brunnen des Lebens, so wird dich nicht dürsten. Ist er dein Licht, so wirst du nicht in Finsterniß wandeln. Ist er deine Freude, kannst du dann traurig sein? Ist er dein Vertheidiger, wer kann dir etwas abgewinnen? Ist er deine Wahrheit, wer will dich verführen? Ist er dein Weg, wer will dich irre machen? Ist er dein Leben, wer will dich tödten? Ist er deine Weisheit, so wirst du klug sein. Ist er deine Gerechtigkeit, wer will dich verdammen? Ist er deine Heiligung, wer will dich verwerfen? Ist er deine Erlösung, wer will dich gefangen halten? Ist er dein Freund, was kann dir Feindschaft schaden? Ist er dein Gnadenthron, wer will dich richten? Ist er deine Lossprechung, so kann niemand dich verurtheilen. Ist er für dich, wer mag wider dich sein?

Neue Drucksachen.

Zehnter Synodalbericht des California- und Nevada-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. 71 Seiten 9×6. Preis: 15 Cts.

In diesem Berichte weist die Synodalrede hin auf „den eigenthümlichen Schutz, den die rechte Erkenntniß des rechten Evangeliums vor falscher Lehre, vor Verführung durch Irrthum, gewährt". Den Lehrverhandlungen liegen zwei Referate zu Grunde. Das erste, längere handelt von der Buße; das zweite von der „Sorge einer christlichen Gemeinde für ihre hülfsbedürftigen Glieder". Aus dem ersten Referat kann man lernen, was eigentlich Christenthum ist, und aus dem zweiten, wie sich dasselbe als lebendig erweist im Leben. Beide haben wir mit großem Interesse gelesen. F. B.

Gott sei mit Dir! Christliche Dichtungen als Begleiter auf dem Lebenswege. Gesammelt von Johannes Blanke. Verlag von Carl Hirsch, Konstanz und Emmishofen. 192 Seiten 7×5. Geschmackvoll in Leinwand mit Gold- und Farbendruck und Goldschnitt gebunden. Zu beziehen vom Concordia Publishing House. Preis: $1.00.

Aus demselben Verlage und ebenfalls vom Concordia Publishing House zu beziehen:

Leitsterne für den Lebensweg. Christliche Dichtungen. 63 Seiten 6×4½. Hübsch in Leinwand mit Farbendruck gebunden. Preis: 40 Cts.

Grundsteinlegungen.

Am 8. Sonnt. n. Trin. legte die St. Johannes-Gemeinde zu Quincy, Ill., den Grundstein zu ihrer neuen Schule (zweistöckig, Backstein). Festprediger: PP. W. Hallerberg sen. und H. Hallerberg (englisch). Das Weihgebet sprach P. E. Liese, die Ceremonie vollzog

W. Hallerberg jun.

Am 9. Sonnt. n. Trin. legte die Dreieinigkeits-Gemeinde in Town Feresko, Minn., den Grundstein zu ihrer neuen Kirche. Festprediger: P. A. L. Detjen. W. M. Czamanske.

Missionsfeste.

Am 2. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde in Lakefield, Minn. Prediger: PP. Grabarkewitz und Wohlfeil. Collecte: $30.25. (Verregnet.) — Die Zions-Gemeinde zu Hampton, Iowa. Prediger: PP. Hubert und Willner. Collecte nach Abzug: $49.17.

Am 4. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden zu Fairfield und Shible, Minn. Prediger: PP. Eifert und Marth. Collecte: $88.60. — Die Gemeinde zu Rankin, Wis. Prediger: PP. Lehr und J. Detjen. Collecte nach Abzug: $19.45.

Am 5. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden der PP. F. W. Lange und G. Ferber. Prediger: PP. Drews, O. Sievers und F. W. Lange. Collecte: $115.25.

Am 6. Sonnt. n. Trin.: Die Emanuels-Gemeinde bei Hillsboro und die St. Johannis-Gemeinde zu Bohnsacktown, N. Dak., zu Bohnsacktown. Prediger: Stud. Hinz und P. G. F. Potratz. Collecte: $23.00. — Die Gemeinde zum Heiligen Geist zu Sandy Creek, Mich. Prediger: PP. Fackler und H. Frincke. Einnahme: $120.00.

Am 7. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden der PP. Walker und Weseloh in Cleveland, O. Prediger: PP. Weseloh und Walker. Collecte: $144.39. — Die Zions-Gemeinde in Washington Heights, Ill. Prediger: PP. K. Brauer und Alf. Reinke. Collecte: $51.00. — Die Gemeinde in Carroll, Iowa. Prediger: PP. A. Amstein und Lothringer. Collecte: $49.14. — Die Zions-Gemeinde zu Friedheim, Ind. Prediger: PP. E. Jüngel und K. Wyneken. Einnahme: $127.05. — Die St. Paulus-Gemeinde bei Middleton, Oreg., mit Gästen. Prediger: PP. Behrens und Spleiß. Collecte nach Abzug: $44.12. — Die St. Johannis-Gemeinde zu Grant Tp., Iowa. Prediger: PP. L. A. Müller und L. Kolb. Collecte: $72.10. — Die Gemeinden zu Austin, Harlem, Melrose Park und River Grove, Ill. Prediger: PP. Kaßmann und Burkhardt. Collecte und Ueberschuß: $235.37. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde bei Great Bend, N. Dak. Prediger: PP. Matzat und J. Clöter. Collecte: $59.00. — Die Stephanus-Gemeinde von Venona, Mich., mit Gästen aus Clay Banks und Elbridge. Prediger: PP. Böcler und Huth. Collecte: $25.63. — Die Gemeinde bei Millerton, Nebr. Prediger: PP. Seltz und Lübker. Collecte nach Abzug: $30.85. — Die Zions-Gemeinde zu Helvetia, Minn. Prediger: PP. H. Rädeke und C. E. Metz. Collecte nach Abzug: $17.82.

Am 8. Sonnt. n. Trin.: Die St. Johannis-Gemeinde zu Adrian, Mich. Prediger: PP. J. F. Müller und Woldt (englisch). Collecte: $38.00. — Die beiden Gemeinden bei Herington, Kans. Prediger: PP. J. H. Müller und H. v. Gemmingen. Collecte: $81.05. (Theilweise verregnet.) — Die Gemeinde zu Tavistock, Ont., mit Gästen von Stratford und Wellesley. Prediger: PP. Bruer und Böse. Collecte nach Abzug: $26.05. — Die St. Paulus-Gemeinde zu Cascade, Wis. Prediger: PP. W. Wambsganß und J. Ebert (Vortrag). Collecte: $33.93. — Die Immanuels-Gemeinde zu Jordan, Ont. Prediger: P. Hochstetter und Stud. Weinbach. Collecte: $12.45. — Die Gemeinde zu Boone, Iowa. Prediger: PP. Frese und Aron. Collecte: $52.00. — Die Zions-Gemeinde bei Holstein, Nebr. Prediger: PP. Klawitter und Preböhl. Collecte nach Abzug: $54.50. — Die St. Jacobi-Gemeinde in Effington Tp., Minn. Prediger: PP. Klewerro und Th. Reuter. Collecte: $32.48. — Die Immanuels-Gemeinde zu Steger, Ill. Prediger: PP. H. Schulz und C. Keller. Collecte: $5.87. — Die Zions-Gemeinde zu Tyro, Minn., und die Gemeinde in Omro. Prediger: PP. E. Fritz und A. Hillger. Collecte: $32.00. — Die Gemeinden der PP. Wente, Saar und Reeb. Prediger: PP. Wente und Saar. Collecte: $47.50. (Verregnet.) — Die Gemeinde bei Yorktown, Iowa. Prediger: PP. Jobst und Rolf (englisch). Collecte: $41.75. (Verregnet.) — Die Parochie Dayton, Iowa, mit Gästen aus Farnhamville. Prediger: PP. Zürrer und Rickels. Collecte: $31.50. — Die Zions-Gemeinde zu Colby, Wis., mit Gästen aus Nachbargemeinden. Prediger: PP. Oesch und Fiehler. Collecte: $61.66. — Die Gemeinden bei Brownstown und bei Vallonia, Ind., bei Brownstown. Prediger: PP. Trautmann und Schleicher. Collecte und Ueberschuß: $82.25. — Die St. Michaels-Gemeinde in Wolcottsville, N. Y. Prediger: PP. Hering, F. Engelbert und C. G. Hahn (englisch). Collecte: $50.00. — Die Zions-Gemeinde zu Detroit, Minn. Prediger: PP. Groh und Lobitz. Collecte: $27.50. — Die Gemeinde in Seymour, Ind. Prediger: P. F. Müller und Prof. Dorn. Collecte und Ueberschuß: $100.00. — Die Gemeinde zu Palmer, Kans., mit den Nachbargemeinden. Prediger: PP. Schwartz und Th. Meyer. Collecte: $103.63. — Die Gemeinden der PP. Grupe und Pennekamp zu Gerardy, Kans. Prediger: Prof. Käppel und P. Fr. Pennekamp. Collecte: $183.79. (Theilweise verregnet.) — Die St. Paulus-Gemeinde an der Clifty, Ind. Prediger: PP. Zollmann und Eickstädt (und englisch). Collecte nach Abzug: $76.80. — Die Immanuels-Gemeinde bei Spring Valley, Kans. Prediger: PP. J. Hoyer und J. Kleinhans. Einnahme: $63.77. — Die Gemeinden in Riverdale und Dalton, Ill. Prediger: PP. Hähnel und A. Schlechte. Collecte nach Abzug: $71.05. — Die Gemeinde bei Niagara, N. Dak. Prediger: PP. Schedler und G. D. Hilpert. Collecte: $22.62. — Die Gemeinde in Laurel, Nebr. Prediger: PP. Harms und Winges. Collecte: $24.15.

Am 9. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde in Wenona, Ill. Prediger: PP. Bursiek, Hohenstein und Hempfing. Collecte nach Abzug: $74.00. — Die Gemeinden in Dalglen und Lansing, Ill. Prediger: PP. Noack und C. Keller. Collecte: $98.80. — Die Gemeinde P. Hugels in Detroit, Mich. Prediger: PP. Schwankovsky und F. C. Bauer. Collecte: $20.40. — Die St. Petri-Gemeinde zu North Ridge, N. Y. Prediger: PP. Strothmann, G. Rademacher und C. F. Drewes (englisch). Einnahme: $107.21. — Die Gemeinde in Clintonville, Wis. Prediger: PP. W. Henkel und Mundinger. Collecte: $75.24. — Die Gemeinde in Waterford, Wis. Prediger: P. B. Sievers und Stud. Th. Brohm. Collecte nach Abzug: $41.64. — Die Gemeinde in Herkimer, Kans., mit Gästen aus P. Pennekamps Gemeinde. Prediger: PP. Eggert und Wagner. Collecte: $132.46. — Die St. Marcus-Gemeinde in South Brooklyn, O. Prediger: PP. F. W. Husmann und C. M. Zorn. Collecte: $69.00. — Die Gemeinde in New Fane, Wis. Prediger: PP. Karth und J. R. Bräuer. Collecte: $30.47. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Grand Island, Nebr., mit Gästen aus Worms. Prediger: PP. J. Ruff, J. D. Schröder und P. Reuter (englisch). Collecte: $88.00.

NB. Die Collecte der St. Petri-Gemeinde zu Forestville, Wis., betrug $29.17 (nicht $32.92). (Siehe „Lutheraner" No. 15.)

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die Springfield-Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 27. und 28. August in Decatur, Ill., bei P. Heyne. Anmeldung erbeten.

C. Bövers, Secr.

Die mittlere Districtsconferenz des Minnesota- und Dakota-Districts versammelt sich in P. H. J. Rädekes Gemeinde in Chaska, Minn., vom 27. bis 29. August (drei volle Tage). Arbeiten: Was lehrt Gottes Wort vom Wucher? P. Köhler. Thesen über unevangelische Praxis: P. Beck. Prediger: P. Rolf (P. Robert). Beichtredner: P. C. F. Walther (P. Rosenwinkel). Sofortige Anmeldung erbeten. P. Kretzschmar, Secr.

Die Lehrerconferenz von Cleveland und Umgegend versammelt sich am Freitag, den 6. September, in der Schule der St. Pauls-Gemeinde, Ecke Sherbrook und Superior Straße. P. H. Scheffi, Secr.

Der Nebraska-District

unserer Synode versammelt sich, s. G. w., am 21. August in der Gemeinde des P. W. Harms in Cuming County, Nebr. Stationen sind nur Bancroft und West Point. Wer abgeholt zu werden und Quartier zu haben wünscht, melde sich mit Angabe der Station, oder ob er mit Fuhrwerk kommt, zwei Wochen vorher beim Ortspastor. Joh. Meyer, Secr.

Der Canada-District

versammelt sich, D. v., vom 28. August bis 4. September in Wellesley, Ont. Anmeldung mit Angabe der Zeit und ob man von Baden oder Milverton abgeholt zu werden wünscht, ist unbedingt nöthig. Wenn möglich, wolle man nicht zur Nachtzeit ankommen. B.

Anzeige für den Illinois-District.

Es hat Gott gefallen, unsern bisherigen Kassirer, H. Dierking, zu der himmlischen Ruhe eingehen zu lassen. Herr Prof. J. S. Simon hat sich willig finden lassen, das Districtskassireramt zu übernehmen. Alle für diese Kasse bestimmten Gelder sollten an ihn gesandt werden. Adresse: Prof. J. S. Simon, Concordia Seminary, Springfield, Ill. H. Succop.

Anzeige und Einladung.

Der Neubau des hiesigen Concordia-College geht seiner glücklichen Vollendung entgegen. Am Sonntag, den 8. September, wird derselbe, so Gott will, feierlich eingeweiht und dem Gebrauch — hauptsächlich zu Lehrzwecken — übergeben werden. Die Feier beginnt Nachmittags um halb drei Uhr. Alle Freunde und Gönner der Anstalt sind zur Theilnahme an dieser Feier herzlich eingeladen. Im Namen der Behörde

Milwaukee, Wis., 12. August 1901. B. Sievers, Secr.

Concordia-Seminar zu St. Louis, Mo.

Das neue Studienjahr in St. Louis beginnt Mittwoch, den 11. September. F. Pieper.

Concordia-College zu Fort Wayne, Ind.

Das 63. Schuljahr dieser Anstalt beginnt am Mittwoch, den 4. September. Anmeldungen neuer Schüler sind an den Unterzeichneten zu richten. Bezüglich der Aufnahme ist Folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugniß über Charakter, Begabung und Vorkenntnisse des Betreffenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.
2. Zur Aufnahme in die Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeindeschule nöthig; für höhere Klassen ist ein Examen erforderlich.
3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nöthigen Leib- und Bettwäsche, mit Stepp- und Wolldecke und mit Handtüchern. Matratze ($2.00 bis $3.00), Stuhl (75 Cents) und Lampe werden am besten hier in der Anstalt gekauft.
4. Schüler, welche sich dem Kirchendienst widmen wollen, bezahlen das Schuljahr hindurch für Beköstigung $62.00, für Licht und Feuerung $8.00, für Arzt und Apotheke $2.00, macht pro Quartal von 2½ Monaten $18.00. Dieses Geld sollte zu Anfang eines jeden Quartals direct an Herrn Dr. Siemon geschickt werden. Für die Reparatur der von den Schülern im Laufe des Schuljahrs verursachten Schädigung des Eigenthums der Anstalt ist $1.00 zu deponiren. Die Ausgabe für Bücher beträgt durchschnittlich $7.00 bis $10.00. Schüler, welche sich nicht dem Kirchendienst widmen wollen, zahlen $40.00 Schulgeld pro Jahr. An- wie Abmeldungen sollten bis zum 22. August in meinen Händen sein. Jos. Schmidt.

Lutherisches Mädchenseminar zu Red Wing, Minn.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt am 10. September. Das Seminar bietet christlichen Mädchen Gelegenheit, sich eine gute allgemeine Bildung anzueignen. Es werden im Ganzen acht verschiedene Lehrcurse geboten: drei literarische; ein Musikcursus (Piano, Orgelspiel und Gesang); ein Haushaltscursus; ein Geschäftscursus; Malerei; Elocution. Ungenügend vorgebildete Schülerinnen können in der Präparandenklasse das Nöthige in englischer Grammatik, Geographie, Geschichte der Vereinigten Staaten, Arithmetik &c. nachholen. In den regelmäßigen literarischen Cursen werden die Schülerinnen ein Jahr weiter als in den State High Schools gefördert. Der Religionsunterricht, entweder deutsch oder englisch, ist für alle Schülerinnen obligatorisch.

Das Schulgeld im regelmäßigen Seminarcursus beträgt $163.00 das Jahr für Schülerinnen, die in der Anstalt wohnen. Hierin ist eingeschlossen der Unterricht in einem der literarischen Curse (etwa 24 Stunden die Woche), im Kochen, Kleidermachen und in Handarbeit; Kost, Zimmer, Heizung, Licht, Wäsche, Doctorkosten und Bibliothekbeitrag. Im musikalischen Conservatorium beläuft sich Kost, Zimmer, Heizung, Licht und Wäsche auf $130.00.

Englische und deutsche Kataloge des Seminars stehen auf Verlangen frei zur Verfügung. Man wende sich an

Hans Allen,
Lutheran Ladies' Seminary, Red Wing, Minn.

Taubstummenanstalt zu North Detroit, Mich.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt am 4. September. Aufgenommen werden Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren, die im lutherischen Glauben unterrichtet werden sollen, und weder schwach- noch blödsinnig, noch epileptisch, noch mit einer ansteckenden Krankheit behaftet sind. Die Kinder werden, wenn irgend möglich, mittels der Lautirmethode im Englischen unterrichtet. Das Kostgeld beträgt $10.00 pro Monat. Unbemittelten wird Ermäßigung, bezw. Erlassung des Kostgeldes gewährt. Zur Bestreitung besonderer persönlichen Ausgaben sind zu Anfang des Schuljahres $5.00 beim Director zu hinterlegen. Allen Eltern taubstummer Kinder ist hiermit Gelegenheit geboten, ihren Kindern eine christliche und bürgerliche Erziehung angedeihen zu lassen. Mögen nun auch recht viele diese Gelegenheit ausnutzen. Alle diejenigen, die von solchen armen Kindern wissen, möchten doch deren Eltern oder Vormünder auf diese Anstalt aufmerksam machen. Anfragen und Aufnahmegesuche sind an den Unterzeichneten zu richten.

H. A. Bentrup, Director.
Deaf and Dumb Institution, North Detroit, Mich.

Adressenveränderungen für den Kalender 1902.

Diejenigen Herren Pastoren und Lehrer, deren Adressen nicht mehr so lauten, wie im Kalender 1901 angegeben, werden hiermit ersucht, uns per Postal Card, und zwar genau nach folgendem Schema, ihre neue Adresse behufs Berichtigung im Kalender einzusenden.

Ein Gleiches gilt von den Herren Candidaten, welche jetzt ins Amt treten.

Vor- und Zuname:
Pastor oder Lehrer:
Wohnort (wenn nöthig, auch Straße):
Poststation:
County:
Staat:
Zu welcher Synode gehörig:

☞ Dringend wird, um unsere Arbeit nicht unnöthig zu erschweren, gebeten, alle Fragen zu beantworten, nicht, wie es leider so oft geschieht, nur einige!

Veränderungen unter Rubrik III (Verzeichniß der Orte, die von Reisepredigern bedient werden) sollten von den Reisepredigern sofort direct an den betreffenden Districtspräses eingesandt werden.

Alle Adreßveränderungen sollten bis zum 15. September, an welchem Tage die Namenliste des Kalenders geschlossen wird, in unsern Händen sein. Bei solchen, wo uns bis zu obigem Datum keine Veränderungen angezeigt wurden, nehmen wir an, daß dieselben bleiben, wie im letztjährigen Kalender, und werden demnach wieder so aufgenommen.

Schließlich bitten wir, auf benannte Postal Card nur die Antworten der vorstehenden Fragen zu setzen, keinerlei Orders, Mittheilungen &c. Auch wolle man auf eine Postal Card nur eine Adresse setzen.

Concordia Publishing House.

Eingekommen in die Kasse des Jowa-Districts:

Synodalkasse: Pfingstcoll. d. Gemm. d. PP.: Busse $10.91, Haar 11.00, Brammer 24.57. Pfingstcoll. der Gemm.: Colfax Tp. dch. J. Lage 6.37, Monticello dch. H. Tiarks 22.00 (Theil). Gemm. der PP.: Steege, Lyons, 16.50, Melcher 21.20, Eisele 5.06, H. Wehking 10.00. Dch. Chr. Waßmann, Abendmcoll. d. Gem. P. Däumlers, 25.65. Dch. Ferd. Möller v. d. Gem. in Fort Dodge 26.74. (S. $180.00.)

Allgemeine Innere Mission: P. Jobst v. W. Sundermann 5.00. Dch. Chr. Waßmann, Abendmcoll. der Gem. P. Däumlers, 17.29. P. H. Wehking v. N. N. 5.50. Gemm. der PP.: A. Amstein, Pfingstcoll., 8.00, Pröhl 5.40, R. Amstein 7.75, Georg 7.25, Horn a. d. Wohlth.-Kasse 10.00, H. Wehking 10.00. (S. $76.19.)

Innere Mission in Jowa: Gemm. der PP.: Hesse 12.00, Theiß, Abendmcoll., 10.00, Faulstich, Ostercoll., 14.22, Markworth, Dexter, 7.66, bei Van Meter 5.25, Römer 17.50, Grimm 5.50, Brüggemann bei Riceville 6.00, in Elma 1.93, Ruoffer bei Meriden 8.16, Von der Au, Grant Tp., 9.30, Händschke 12.91, Steege, C. Gr., 8.25, Beer 7.25, Eisele 2.42, Domsch 4.00, Böhm 15.50, A. Ehlers 12.10, Wolfram 14.50, Knief a. d. Klingelb. 9.83, Zipp v. etl. Glied. 4.75, Berner, Pfingstcoll., 4.75, T. Meyer bei Yorktown 8.05. Theile d. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Zipp 30.00, Horn 28.82, Faulstich 60.00, Theiß 75.00, Studt 50.00, P. Schaller 100.00, Andr. Müller 45.00, Discher, Carroll, 36.80. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Burmeister 49.17, Behrends 30.00, Von der Au, Grant Tp., 35.65, Busse 10.20. P. Ritzmann v. K. S. 2.00. P. Matzat, Conferenzcoll., 8.00. P. Dornseif vom Frauenver. fr. Gem. 5.00. P. P. Schaller, Hochz. Behrens-Ehmke, 4.00. Dch. Chr. Waßmann, Missionscoll. d. Gem. P. Däumlers, 60.20. P. Richter

v. H. Janke 1.00. P. Kitzmann v. mehr. Gl. fr. Gem. 10.00, C. Schmidts silb. Hochz. 8.50. Dch. Fred. Müller v. d. Gem. in Olive Tp. 6.69. Dch. Ferd. Möller v. d. Gem. in Ft. Dodge 5.00. H. Tiarks 12.50. P. Kitzmann v. N. N. u. L. D. je 1.00. Dch. H. Sievers jun., Theil d. Missionscoll. d. Gem. P. Mattfelds, 55.00. (S. $932.05.)

Negermission: P. Kitzmann v. H. N. 1.00. P. Jobst v. W. Sundermann 5.00. P. Zipps Gem., Ogden, 7.50, Amaqua Tp. 2.50. P. Wolfram, silb. Hochz.-Dankopf. v. N. N., 5.00. Dch. H. Sievers jun. v. d. Gem. P. Mattfelds 25.00. P. Riedel, Dankopfer v. Frau Heidbrink, 5.00. Theile d. Missionscoll. der Gemm. d. PP.: Faulstich 20.60, Theiß 10.00, Andr. Müller 15.00. (S. $96.60.)

Taubstummenmission: P. Steege v. N. N. 2.20. P. Theiß' Gem., Theil d. Missionscoll., 5.00. P. Richters Gem. bei Garner 13.37, in Garner 5.41. (S. $25.88.)

Heidenmission: P. Zipps Gem. 5.25. P. Niemands Gem. 6.50 für Indien. P. Stephan v. W. Troge 1.00. P. H. Wehking v. N. N. 10.00. P. Wolfram, silb. Hochz.-Dankopfer v. N. N., 10.00. Für Brasilien: P. Melcher v. N. N. 3.00; P. Runge v. N. N. 5.00; P. Jobsts Gem. 5.00. Theile der Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Horn 27.10, Theiß 5.00, P. Schaller 15.00, Andr. Müller 2.30. (S. $95.15.)

Judenmission: P. Theiß' Gem., Theil d. Missionscoll., 5.00.

Englische Mission: P. Andr. Müllers Gem., Theil d. Missionscoll., 10.00.

Esthen- und Lettenmission: P. Andr. Müller v. N. N. 10.00.

Emigrantenmission: P. Matthias v. P. Dommanns Gem. 5.60.

Indianermission: Theile d. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Zipp 2.00, Studt 21.40, P. Schaller 10.00. P. Runge v. N. N. 5.00. P. Jobsts Gem. 5.00. (S. $43.40.)

Studenten aus Iowa: Gemm. d. PP.: Brüggemann bei Riceville, a. d. Klingelb., 1.65, Burmeister 8.54 u. v. J. C. Kruckenberg 1.50, Heinke 10.00, Oehlert, Pfingstcoll., 6.31, Traub 2.88, Runge 12.63. P. Zipp, Hochz. Heitkamp-Lindemann, 12.60. (S. $56.11.)

Schüler in Fort Wayne: P. Däumler, Hochzcoll. Röhren-Schrage, 10.00 für Hans Anforge.

Studenten in Springfield: P. Kitzmann, Hochz. Behrens-Timmermann, 12.05; Coll. bei einem Familienfest 8.80 für W. Cordes. (S. $20.85.)

Schüler in St. Paul: P. P. Schaller, Hochz. Deppe-Finck, 10.50, v. fr. Gem. 5.50 für Arth. Bergmann. (S. $16.00.)

Missionsschule in St. Louis: Lehrer Iltens Schüler 6.55.

Unterstützungskasse des Iowa-Districts: Gemm. der PP.: Hesse 6.30, Theiß, Abendmahlscoll., 10.08, Runge 6.00, Jobst, Pfingstcoll., 18.50, Studt 15.00, H. Wehking 28.50, Horn a. d. Wohlth.-Kasse 11.00, Berner 4.00, Discher, Carroll u. Glidden, 7.00, P. Schaller, Theil d. Missionscoll., 9.45, Matzat 5.10, Andr. Müller 10.01, H. Wehking 13.00, Brüggemann bei Riceville 2.65, Krog in Manilla 3.00, Schnitker 5.00, Brandt in Sanborn 3.14. P. Melcher v. Gottl. Wolf 1.60. P. Böhm v. Martin Riese 5.00. P. L. A. Müller, Conferenzcoll., 17.30. P. Enseleit v. N. N. 1.50. H. Tiarks 12.50. Dch. C. H. Miller v. d. Gem. in St. Ansgar 16.10. (S. $211.63.)

Deutsche Freikirche: P. C. E. Günthers Gem. 8.50. Durch Chr. Waßmann v. d. Gem. P. Däumlers 8.56. P. Zipps Gem., Theil d. Missionscoll., 2.65. (S. $19.71.)

Dänische Freikirche: P. Zipps Gem., Theil d. Missionscoll., 2.00. P. Horn a. d. Wohlth.-Kasse fr. Gem. 10.00. (S. $12.00.)

Taubstummenanstalt: P. Theiß von A. Thomas 5.00. P. J. P. Günther v. d. Schulk. 6.00. Gemm. d. PP.: Studt 18.25, Theiß, Theil d. Missionscoll., 4.19, Jobst 5.00. (S. $38.44.)

Waisenhaus in Fremont: P. Hesse v. Frau Specht 5.00. Gem. P. Heinkes 6.00. P. H. Wehking v. H. J. Hinckeldey, Dankopfer fr. Frau, 10.00. P. Böhms Schulk. 3.25. (S. $24.25.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Grimm von Mutter Perau 2.00. P. Schliepsiek v. Frau A. Ripke 2.50. (S. $4.50.)

Missionsschule in London: P. Melcher v. N. N. 1.00. P. Kautz v. d. Familie Dreier 1.90. Lehrer Schönebergs Schulk. 4.95. (S. $7.85.)

Kirchbaukasse des Iowa-Districts: P. Jobst von N. N. 1.00. P. Schwenks Gem. 9.81. (S. $10.81.)

St. Petri-Gemeinde in St. Paul: Gemm. d. PP.: Haar v. etl. Glied. 15.00, Lothringer 3.50, Dornseif, Theil d. Pfingstcoll., 6.00, Von der Au 3.00, Lothringer 3.50. P. Melcher v. Hy. Platte 5.00. (S. $36.00.)

Gemeinde in Des Moines: Gemm. der PP.: Clöter 5.50, Eisele 6.00, Stephan 14.26, Lothringer, Denison, 2.70, Wash. Tp. 1.06, T. Meyer, Yorktown, 12.50, C. Wehking 13.40, J. P. Günther 26.13, Nuoffer bei Meriden 11.72, in Paulina 3.55, Baumhöfener 14.75, Matthaideß dch. Conrad Werning 11.63, H. Schaller, Persia, 7.55, Traub 5.62, Schlegel (St. Joh.) 5.00, Markworth in Dexter 9.25, bei Van Meter 7.00, Kreutz 10.46, Georg 7.25 u. v. N. N. 5.00, Theiß 18.60, Horn a. d. Wohlth.-Kasse 10.00, Von der Au 4.00, Heinke 25.00, H. Schaller zu Neola 3.00, Schlegel 6.25, H. Wehking 12.36, Discher, Theil d. Missionscoll., 10.00; Pfingstcoll.: A. Amstein 6.00, Knief 16.50, Kitzmann 19.00, Enseleit 22.50 u. v. J. Michel 1.00, Dornseif 6.32 (Theil). P. Aron v. F. M. 5.00. Dch. Ferd. Möller v. d. Gem. in Ft. Dodge 12.70. P. Eisele v. J. Marsh 1.00. P. Steege v. R. T. 1.00, N. N. 4.00. Dch. H. Sievers jun. v. P. Mattfelds Gem. 13.33. (S. $377.89.)

Gemeinde in Salem, Oreg.: Dch. Ferd. Möller v. d. Gem. in Ft. Dodge 4.48.

Gemeinde in Rock Rapids: Dch. H. Tiarks, Theil d. Pfingstcoll. d. Gem. in Monticello, 11.00. P. Polzin v. d. Gem. in Spirit Lake 8.00. (S. $19.00.)

Fort Dodge, Iowa, 1. August 1901. J. H. Abel, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(Juli.)

Synodalkasse: Belknap $6.38, Wyandotte 10.80. P. Arendts Gem. 6.23. N. Detroit 4.31, Frankenlust 25.20 u. 18.05. P. Trinklein v. A. Kuch 5.00. P. Hagens Gem. 5.54. (S. $81.51.)

Allgemeine Baukasse: Amelith 1.00, Arcadia 8.88. P. Umbach v. A. Z. u. E. G. je 1.00. Hemlock 2.00, Lansing 4.13. (S. $18.01.)

Allgemeine Innere Mission: S. L. in Frankenmuth 2.00.

Heidenmission: Sebewaing 9.83, Frankenlust 24.00. (S. $33.83.)

Taubstummenmission: Argyle 2.45, Austin .75. (S. $3.20.)

Gemeinde in Berlin: Benona 5.50.

Dänische Freikirche: P. Mayer v. d. Frauen fr. Gem. 10.00. Benona 3.50. (S. $13.50.)

Mission in Brasilien: Montague 4.68. Lehrer Meyers Schulk. 3.75. Claybanks 2.56. P. Otte v. W. Schiefelbein 5.00. P. Mayer v. G. M. Beyerlein sen. 2.50. Tawas City 1.85, Reed City 5.60. (S. $25.94.)

Mission in Australien: P. Arendt v. M. Förster 1.00.

Negermission: P. Arendt von M. Förster 1.00. Ludington 6.65. S. L. in Frankenmuth 1.00. P. Mayer v. G. M. Beyerlein sen. 2.50. Aus d. Missionsb. in Tawas City 4.44. Adrian 10.00. (S. $25.59.)

Judenmission: Sebewaing 9.83, Hemlock 3.10. (S. $12.93.)

Innere Mission: Amelith 14.65, Elkton 1.25, Ionia 5.25, Lansing 5.73, Benona 20.13, Waldenburg 9.00, Adrian 25.00. (S. $81.01.)

Unterstützungskasse: Von d. Lehrern: A. G. N. u. C. F. B. je 3.00, C. W. 5.00. P. J. M. G. 1.00. Hemlock 3.15, Frankenlust 12.10. P. Mayer v. Wwe. L. und Wwe. Koch je 1.00, G. W. und P. C. L. W. je 1.00. (S. $31.25.)

Taubstummenanstalt: Wyandotte 8.00. Schulk. d. Lehrer: Auch 1.65, Ahrens 2.35. P. Smukals Gem. 12.97. P. Bauer, Coll. d. Walther-Liga, vers. in Adrian, 8.00. (S. $32.97.)

Altenheim in Monroe: Waltz 6.00, Wyandotte 6.25, Monroe 5.00. Kindercoll. in Frankenlust 3.68. P. Tresselts Gem. 6.00. (S. $26.93.)

Englische Mission in Michigan: Amelith 6.60, Woodmere 4.63. P. Mayer v. J. G. List sen. 1.00. P. Hagens Gem. 10.81. (S. $23.04.)

Schüler aus Michigan: P. H. Frincke v. Frau N. N. 1.00. Frau F. Behm in Gd. Haven 1.00. Burr Oak 3.57. P. Speckin, ges. auf fr. Hochz., 9.30. Adrian 2.50. P. G. A. Bernthals Gem. 10.08. (S. $27.45.)

Studenten in St. Louis: P. Mayer, Hochz. Rutkowsky-Geyer, für Thiede u. Hübener je 9.10. (S. $18.20.)

Schüler in Addison: P. Mayer, Hochz. Schreiner-Felgner für W. Zeile, 6.25.

Schüler in Fort Wayne: P. Hagen, Hochz. Zehender-Hintz für A. Hahn, 4.80.

Schüler in Seward: P. Mayer, Hochz. Schreiner-Felgner für L. Frese, 6.25.

Gemeinde in Salem, Oreg.: Fraser 6.73. P. Arendt v. Mich. Förster 1.00. (S. $7.73.)

Kirchbaukasse des Michigan-Districts: Frankenmuth 32.37, Tawas City 5.00. (S. $37.37.)

Mission in Delray: P. Hagens Gem. 4.00.

Michigan-Kinderfreundgesellschaft: P. Schumacher, Hochzcoll. Wold-Irrer, 5.00.

Wisconsin-Kinderfreundgesellschaft: Kindercoll. in Frankenlust 8.32. Total: $543.58.

Detroit, Mich., 1. August 1901. G. Wendt, Kassirer.
1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Kühn, Dudleytown, $7.84, Wambsganß, Indianapolis, v. etl. Glied. 6.33, Westerkamp, Cleveland, 17.13, Tirmenstein, Logansport, dch. H. W. Hoppe 9.00, Franke bei Ft. Wayne 9.05, Hassold, Kendallville, 8.38, Buuck, Frances, 5.50. (S. $63.23.)

Baukasse: P. Links Gem., Laporte, 2. Sendg., dch. L. Schumm 53.50. P. Huges Gem., Bingen, nachtr. 2.00. (S. $55.50.)

Innere Mission: P. Kaisers Gem., Jonesville, 6.79. P. Kretzmann, Vincennes, a. d. Missionsb. 1.39. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Biedermann, Kendallville, 70.80, Jüngel, Avilla, 13.00. P. Miller, Ft. Wayne, v. d. Coldwater Road 3.45, v. Ernst Heuer 3.00, N. N. 2.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 20.60, v. Frau G. Dörsem in Kent 1.00, Seymour Dörsem das. .50. P. Schmidt, Elyria, v. A. N. .50. Gemm. d. PP.: Walker und Weseloh, Cleveland, Missionsfestcoll., 99.39, Pohlmann, Sauers, 14.70, Küchle, Paris u. Dearbon, dch. J. Scheiderer 8.00, Preuß, Friedheim, Missionscoll., 50.00, Weseloh, Cleveland, 15.68. (S. $310.80.)

Negermission: P. Kretzmann, Vincennes, a. d. Missionsbüchse 2.21. P. Siemeyer, Schumm, v. N. N. 5.00. Missionscoll. der Gemm. d. PP.: Biedermann, Kendallville, 25.00, Jüngel, Avilla, 4.00. P. Miller, Fort Wayne, v. d. Coldwater Road 2.35. Missionscoll. d. Gemm. d. PP. Walker u. Weseloh, Cleveland, 20.00. P. Buuck, Frances, v. N. N. 5.00. P. Preuß' Gem., Friedheim, Missionscoll., 25.00. (S. $88.56.)

Judenmission: P. Preuß' Gem., Friedheim, Missionscoll., 5.00. P. Weseloh, Cleveland, Hochzcoll. Titgemeier-Moritz, 2.50. P. Kretzmanns Frauenver., Vincennes, 3.00. (S. $10.50.)

Heidenmission: P. Jüngels Gem., Avilla, Missionsfestcoll., 3.00. P. Miller, Ft. Wayne, v. L. Beyer 2.00. Missionscoll. d. Gemm. d. PP. Walker u. Weseloh, Cleveland, 15.00. P. Buuck, Frances, v. N. N. 5.00. P. Preuß' Gem., Friedheinn, Missionscoll., 7.22. P. Weselohs Gem., Cleveland, 5.00. (S. $37.22.)

Emigrantenmission in New York: P. Preuß' Gem., Friedheim, Missionscoll., 10.00.

Emigrantenmission in Baltimore: P. Küchles Gem., Paris u. Dearbon, dch. J. Scheiderer 6.00.

Mission in London: Gemm. der PP.: Küchle, Paris u. Dearbon, durch J. Scheiderer 10.00, Huge, Bingen, 9.85, Weseloh, Cleveland, 5.00. (S. $24.85.)

Missionsschule in London: P. Biedermann, Kendallville, Missionsfest d. Kinder, 6.68, K. Orstadt a. d. Sparb. .32, Bertha Orstadt 1.00. P. Schmidt, Seymour, v. Drögers Kindern 6.10. (S. $14.10.)

Mission in Brasilien: Anna C. F. 5.00. P. Lange, Ft. Wayne, von W. Schulz 2.00. P. Schumann, Kendallville, v. Frau M. Mertz 2.00. P. Schmidt, Elyria, von Frau S. 1.00. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Jüngel, Avilla, 2.00, Walker und Weseloh, Cleveland, 10.00, Peuß, Friedheim, 10.00. (S. $32.00.)

Indianermission: Missionscoll. der Gemm. d. PP.: Biedermann, Kendallville, 5.00, Preuß, Friedheim, 5.00. (S. $10.00.)

Kirchbau der Indianer: P. Lange, Ft. Wayne, v. Wwe. Raboldt 5.00.

Mission in South Lima: P. Kieß' Gem., Wapakoneta, 7.50.

Studenten in St. Louis: P. Wambsganß' Gem., Indianapolis, für P. S. 20.00. P. Heinzes Gem., Decatur, für H. Holle 8.00. P. Jüngel, Avilla, Hochz. Schneider-Kilian, 2.60. P. Miller, Ft. Wayne, v. Wwe. W. u. B. 10.00, v. N. N. 3.00, Hochz. Bunck-Hildebrandt 9.40. P. Lothmann, Akron, v. d. Schulk. d. Lehrer Spuhler u. Decker für Nitz 5.50. (S. $58.50.)

Schüler in Fort Wayne: Schulk. der Lehrer Spuhler u. Decker in Akron für H. Schlichte 5.50. P. Lothmann, Akron, v. N. N. für H. Schlichte 5.00, v. Missionsver. d. jungen Leute 9.00. P. Weseloh, Cleveland, Hochz. Riermann-Burdorff für Silberhorn, 8.60. P. Lindhorsts Gem., Reynolds, für J. Ludlow 9.00. (S. $37.10.)

Englische Gemeindeschule in Akron: P. Schmidts Gem., Elyria, 20.11.

Waisenhaus in Indianapolis: P. Eickstädts Gem., Hamilton, dch. C. Schmucker 13.33. P. Links Gem., Laporte, dch. L. Schumm 18.25. P. Heinze, Decatur, v. Frau Börger 1.00. (S. $32.58.)

Taubstummenanstalt: P. Weselohs Gem., Cleveland, 12.10.

Taubstummenmission: Gemm. d. PP.: Jensen, Ft. Wayne, 9.50, Schlesselmann, Euclid, 7.25, Preuß, Friedheim, 10.00. (S. $26.75.)

Sächsische Freikirche: P. Wambsganß, Indianapolis, v. etl. Gliedern dch. H. Fechtmann 10.00. P. Huges Gem., Bingen, 7.00. P. Lothmann, Akron, v. H. Frick 2.00. P. Weselohs Gem., Cleveland, 4.10. (S. $23.10.)

Dänische Freikirche: P. Huges Gem., Bingen, 4.13. P. Frankes Gem., Ft. Wayne, 15.55. P. Miller das. v. Louise Beyer 2.00, v. Sophie Kaiser u. Aug. Tank je 1.00, N. N. 2.00. (S. $25.68.)

Englische Mission: Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Jüngel, Avilla, 3.00, Preuß, Friedheim, 5.00. (S. $8.00.)

Unterstützungskasse: P. Walkers Gem., Logan, 3.60. P. Wambsganß, Indianapolis, v. Mutter Caffey 1.00. Nord-Indiana-Pastoralconf. 5.00. P. Jaus, Ft. Wayne, v. Y. 5.00. P. Schumann, Kendallville, v. H. Kumpel, Geburtstagsfeier, 2.57. P. Eickstädts Gem., Hamilton, durch C. Schmucker 4.53. Nordost-Ohio-Pastoralconf. 29.00. P. Langes Gem. in Minden 5.25. (S. $55.95.) Total: $975.13.

Fort Wayne, Ind., 31. Juli 1901. C. A. Kampe, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

(Juli.)

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Jung $3.00, Graf 4.42, Schaller dch. Grünewald 5.85, Becker, Abendmcoll., 11.21, A. W. Frese 8.75. (S. $33.23.)

Indianermission: P. Flach v. N. N. 5.00.

Judenmission: P. Langs Gem. 10.80.

Negermission: Lehrer Hartmanns Schulk. 8.00. Gemm. d. PP. Bergt u. Treskow, Theil d. Missionscoll., 5.17. (S. $13.17.)

Wittwen- und Waisenunterstützung: P. Harms, Hochz. Jahnke-Fürchert, 5.00. P. Gutknechts Gem. 17.00, persönl. 10.00. P. Hoffmann v. Frau Sch. 5.00, H. Claus 2.50, F. Fürst 1.00. P. Tönjes v. N. N. 1.00. P. Hildebrandts Gem. 6.50. P. Treskows Gem. 4.75. P. Vahls Frauenver. 10.00. P. Rademacher a. d. Opferkasten 1.55. P. Aug. Müller v. N. N. 1.25. P. Adam pers. 5.00. (S. $70.55.)

Waisenhaus in Fremont: Dch. Kass. Menk 5.00.

Innere Mission: Gemm. d. PP.: A. Firnhaber 4.36, Hosius 19.00, Möllering 14.00, Flach a. d. Klingelb. 10.90, Harms, Junicoll., 7.32, Predöhl 8.50, Bäder bei Milton 37.00, Peters, Dawson Co., 21.20, Custer Co. 21.41, Rademacher 1.94, J. P. Müller, Riegen, 15.00, Ollenburg dch. Gnewuch 2.51, Allenbach dch. Stamm 2.80, Just 4.00, Lüd 12.00; Abendmcoll.: Hilgendorf 10.05, Gutknecht 9.00, Becker 15.33; Missionsfestcoll.: Leimer 57.46, Hoffmann 81.75, Ollenburg dch. Gnewuch 35.66, J. P. Kühnert 51.45, Bergt u. Treskow 50.00. P. Erbes Predigtplätze 3.65. P. H. W. Meyer v. N. N. 2.50. P. Hoffmann v. Frau Sch. 5.00, H. Claus 2.50, G. Heiermann 5.00. P. Merz' Predigtplätze 1.85. P. H. C. Meyer, Hochz. Prickel-Riepe, 6.82. P. Adam pers. 5.00. (S. $524.96.)

Gehaltskasse in Seward: Gemm. d. PP.: Vahl 9.02, Jung 5.00, Millies 6.90. P. Adam pers. 5.00. (S. $25.92.)

Kirchbaufonds: P. Langs Gem. 16.75. P. Bergts Gem. 10.00. P. Hoffmann v. F. Fürst 1.00. Zinsfreie Darlehen: Gem. zu Lincoln 200.00; J. Tönjes 300.00. (S. $527.75.)

Mission in Brasilien: P. Flach v. N. N. 5.00. P. Rademachers Gem. 2.34. P. Schabackers Gem. 11.25. (S. $18.59.)

Taubstummenanstalt: P. Zagels Gem. dch. Martens 10.00.

Student Bünning in Springfield: P. Hoffmann v. F. Fürst .25.

Student H. Buls: P. Becker a. d. Klingelb. fr. Gem. 10.00.

Arme Studenten: P. Gutknecht, Hochz. Echtenkamp-Meier, 15.00, Habermann-Bartling 17.00. P. Becker a. d. Klingelb. fr. Gem. 10.89. (S. $42.89.)

Missionsschule in London: Von Schulk.: P. Graf 1.70; Lehrer Kielhäfer 6.57, Bundenthal 2.50. (S. $10.77.)

Gemeinde in Salem, Oreg.: P. Zagels Gem. dch. Martens 13.26. Total: $1322.14.

Seward, Nebr., 1. August 1901. O. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Synodalkasse: Jubiläumscoll. d. Gem. P. F. Brands $40.00. Gemm. d. PP.: Birkner 41.07, Schulze 20.00, Gräßer 10.00, Holthusen 10.10, Bröcker 33.18. W. Thomä, Schenectady, 3.00. (S. $157.35.)

Baukasse: Jubiläumscoll. d. Gem. P. F. Brands 40.00.

Progymnasium-Baukasse: W. Thomä 2.00. P. Mönkemöllers Gem. 20.05. (S. $22.05.)

Emigrantenmission in New York: W. Thomä 1.00.

Innere Mission: W. Thomä 2.00.

Innere Mission im Osten: Jubiläumscoll. d. Gem. P. F. Brands 25.00, v. Gemgl. 5.50. Gemm. d. PP.: Reisinger, M. Corner, 5.00, [illegible] 6.70, Schulze 10.00, Dehlschläger 11.10, Senne 53.75, H. Sander 6.00, Brunn 32.00, Mönkemöller 18.50, Scholz 11.59, Wiegel 8.00, Dankopfer von G. C. Wehling 5.00, Christiana Thron 1.25. Missionscoll. der Gemm. d. PP.: Sander, Otto, 15.00, L. Valley 8.00, Schumm 12.75, Malte 32.00, Andree 24.25, Hering 70.85. P. O. Schröder von Frau Greenes S.-Schulkl. .50. Dch. P. J. H. Sieker 20.00. P. Pröhl v. Frau Cobo .50. P. Kühn, ges. v. Frl. C. R., 1.70. Emm.-Gem., Buffalo, 12.46. Lehrer Lücke v. Jünglver. 7.00, N. N. 3.00. St. Martins-Gem., Colden, 11.44, Missionsver. 10.00. D. M., B., 50.00. S.-S. der St. Pauls-Gem., Baltimore, 2.41 u. 2.81. Lehrer Franks Schül. 4.00. Peter, N. Y., 1.00. Gem. in Farnham 1.60. Gem. am Kreuzweg 4.20. W. Thomä 2.00. P. Walker u. Gemgl. 70.00, v. Frauenver. 25.00, Missionsb. 5.00 für Wilkesbarre, Pa. (S. $596.86.)

Heidenmission: P. O. Schröder von Frl. Mills S.-Schulkl. 8.00. Missionscoll. d. Gem. P. Sanders, Otto, 5.00, L. Valley 3.00. P. Gräßer v. J. Luckers S.-Schulkl. 1.00. H. D. Dreyer, Kass. d. Engl. Synode, 8.00. P. Scholz' Gem. 11.58. (S. $31.58.)

Judenmission: Missionsfestcoll. der Gem. P. Sanders, Otto, 3.00, L. Valley 2.00. W. Thomä 2.00. (S. $7.00.)

Englische Mission: D. M., B., 1.00. P. Schumms Gem., Missionscoll., 3.00 für Brooklyn. (S. $4.00.)

Englische Mission in Harrisburg: Jubiläumscoll. d. Gem. P. F. Brands 5.00. Gem. P. Wichmeyers 2.00. (S. $7.00.)

Englische Mission in New York: Gem.-Kasse d. St. Matthäus-Gem., New York, 150.00.

Mission in Pittsburg: P. Totzke von Frau Schäfer 2.00. P. F. Brand v. Luth. Gesangver. 13.00, Bibelkl. 4.00, Lehrer Wilhelms Schül. .72. (S. $19.72.)

Mission in Buffalo: Emm.-Gem., Buffalo, 1.00. Gem. P. Töwes 5.00. (S. $6.00.)

Mission in Brooklyn: P. Holthusen v. Gemgl. 10.10.

Missionsschule in London: P. Mönkemöllers Schulk. 2.82. Frl. Sanders Schül. 1.78. W. Thomä 2.00. (S. $6.60.)

Mission in Brasilien: P. Kühn v. Frl. C. H. 1.00, Frl. C. R. .50. Gem. P. Ohlingers 3.86. W. Thomä 2.00. (S. $7.36.)

Mission im Oregon- und Washington-District: P. Merkels Gem. 35.00.

Indianermission: P. Pröhl v. Frau Cobo .50. Missionscoll. d. Gem. P. Sanders, Otto, 2.00. Gem. P. Schulzes 5.00. W. Thomä 1.00. (S. $8.50.)

Hülfsfonds: Gem. P. Birkners 36.22. Emm.-Gem., Buffalo, 13.25. W. Thomä 2.00. (S. $51.47.)

Lutherische Freikirche: W. Thomä 2.00. Dänemark: Jubiläumscoll. d. Gem. P. F. Brands 10.00. Gem. P. Sennes 31.19. W. Thomä 2.00. (S. $45.19.)

Negermission: Jubiläumscoll. d. Gem. P. F. Brands 10.00. Missionscoll. d. Gem. P. Sanders, Otto, 6.00, L. Valley 5.00. Desgl. d. Gem. P. Schumms 3.00. Gem. in Pine Hill 1.82. P. Scholz' Gem. 11.58. W. Thomä 2.00. (S. $39.40.)

St. Matthäus-Gemeinde in Philadelphia: Kass. Kampe 7.24.

Gemeinde in Hartford: Kass. Kampe 4.75.

Gemeinde in Braddock: Jubiläumscoll. der Gem. P. F. Brands 25.00.

Gemeinde in Whitestone, N. Y.: St. Pauls-Gem., Baltimore, 10.00. Gem. P. Schallers 4.61, S.-Sch. 2.12. (S. $16.73.)

Gemeinde in Preston: St. Pauls-Gem., Baltimore, 20.00.

Studenten in St. Louis: N. Y.-Pastoralconf. 18.00 für C. Paul.

Schüler in Fort Wayne: P. Gräßer v. Gemgl. 2.00 für H. König. N. Y.-Pastoralconf. 18.00 für F. Pebler, 18.00 für H. Volz. S.-S.-Missionsk. d. Gem. P. Mönkemöllers 5.00 für E. Recknagel. (S. $43.00.)

Schüler in Neperan: N. Y. Pastoralconf. 10.00 für H. Hamann.

Arme Schüler: P. Lohrmann, Conferenzgottesdcoll., 18.50. St. Martins-Gem., Colden, 11.43. P. Engelbert, Hochz. Stange-Bluhm, 5.21. Gem.

P. Bartlings 7.65 für N. Franke. Gem. P. H. Sanders 2.60. St. Petri-Gem., N. Ridge, 9.00. (S. $54.39.)

Taubstummenanstalt: P. H. W. 5.00. Damensection d. Walther-Liga, Buffalo, 4.00. W. Thomä 2.00. (S. $11.00.)

Taubstummenmission: Missionscoll. d. Gem. P. Sanders, Otto, 2.15, L. Valley 1.45. W. Thomä 1.00. (S. $4.60.)

Waisenhaus in West Roxbury: Kass. Kampe 3.20. P. Maltes Gem. 8.25. (S. $11.45.)

Waisenhaus in Baltimore: P. Walker v. Marg. Culp 2.00.

Waisenhaus in Pittsburg: Gemm. d. PP.: Bröcker 9.65, Totzke 3.50, F. Brand 24.85. Lehrer Lensner 5.00. (S. $43.00.)

Hospital in East New York: Gemm. in New York: Matthäus 54.75, Dreieinigk. 38.50, Joh. 97.50, Imm. (88. Str.) 11.90, Imm. (83. Str.) 11.00; in Brooklyn: St. Paul 62.50, Dreieinigk. 8.00. (S. $284.15.)

Unterstützungskasse: Jubiläumscoll. d. Gem. P. F. Brands 14.86. Gemm. d. PP.: Hering 7.90, Schulze 20.00, Steup 8.00. P. F. Brand v. N. N. 10.00. P. C. G. Holls von N. N. 5.00. Gem. in Johnsburg 3.58. P. Walker v. Frau M. K. 5.00. W. Thomä 2.00. (S. $76.34.)

Total: $1879.83.

Baltimore, Md., 31. Juli 1901. C. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

(Juli.)

Synodalbaukasse: Dch. F. H. Meyer aus P. Eggers' Gem., 3. Sendung, $123.00. P. Halboths Gem. 6.78. (S. $129.78.)

Allgemeine Innere Mission: Dch. H. Sternitzky aus P. Gerikes Gem. 1.00.

Innere Mission des Wisconsin-Districts: Gemm. der PP.: E. Schlerf 3.68, Fackler 5.00, Hoffmann 35.00, Woltmann 15.00, Horn 15.00, Geske 10.00, Hübner 75.00, Stelter 70.00, Wm. Naumann 9.00, Schilling 60.00, Hähnel 25.00, Rathjen sen. 50.00, Gutekunst 2.27, Maack 5.36, Küchle 33.50, Fackler 3.25, Lübkemann 15.00, Kuring 35.00. P. Prager, Hochzcoll. Kufahl-Hackbarth, 14.14. P. Wolbrecht v. E. Wetzel 3.00. P. Sievers v. N. N. 5.00. Lehrer Gräbner v. W. Littmann 4.00. (S. $493.20.)

Allgemeine Englische Mission: Gemm. d. PP.: Hoffmann 5.00, Geske 3.00. (S. $8.00.)

Englische Mission in Milwaukee: Gemm. der PP.: Gerike dch. H. Sternitzky 2.00, Geske 3.00, Schilling 5.00, Rathjen sen. 5.00. (S. $15.00.)

Allgemeine Taubstummenmission: Gemm. d. PP.: Hoffmann 5.00, Geske 3.45, Schilling 10.00, Gerike dch. H. Sternitzky 1.00. P. Prager v. Wwe. Hassel 1.00. P. Wolbrecht v. E. Wetzel 2.00. (S. $22.45.)

Emigrantenmission: Gemm. der PP.: Hübner 14.40, Schilling 5.00. (S. $19.40.)

Innere Mission im Südlichen District: P. Voits Gem. 19.22.

Heidenmission: Gemm. der PP.: Hoffmann 15.00, Stelter 10.00, Schilling 10.00, Hähnel 5.25, Rathjen sen. 20.00, Lübkemann 3.00, Gerike dch. H. Sternitzky 5.00. (S. $68.25.)

Negermission: Gemm. d. PP.: Gerike dch. H. Sternitzky 2.19, Hoffmann 10.00, Hübner 25.00, Stelter 15.00, Schilling 20.00, Hähnel 10.00, Rathjen sen. 25.00, Küchle, Christenlehrcoll., 22.00, Lübkemann 8.00, Kuring 15.00. P. Sievers v. N. N. 3.00. (S. $155.19.)

Indianermission: Gemm. der PP.: Hoffmann 10.00, Horn 5.00, Stelter 8.67, Schilling 8.23, Rathjen sen. 14.00, Halboth 3.10. P. Prager v. Wwe. Hassel 1.00. P. Hanser v. K. St. 1.00. P. Wolbrecht v. Pauline Wolbrecht 3.00. (S. $54.00.)

Judenmission: Gemm. der PP.: Hoffmann 5.00, Schilling 5.00, Gerike dch. H. Sternitzky 1.00. P. Prager v. Wwe. Hassel 1.00. (S. $12.00.)

Letten- und Esthenmission: Dch. F. H. Meyer von Clara Meyer 1.00.

Sächsische Freikirche: Gemm. der PP.: Gerike dch. H. Sternitzky 1.00, Kuring 9.66. (S. $10.66.)

Dänische Freikirche: Gem. P. Gerikes dch. H. Sternitzky 1.00.

Schüler in Milwaukee: P. Prager v. Wwe. Hassel 1.00. Durch P. Hübner 2.00. (S. $3.00.)

Schüler in Addison: Dch. P. Hähnel für P. Garbisch 10.00.

Studirende aus Wisconsin: P. Wolbrecht v. N. N. 5.00. Dch. F. H. Meyer, Gottl. Schmidts gold. Hochz., Richwood, 6.70. (S. $11.70.)

Unterstützungskasse des Districts: P. Sprengeler v. N. N. 5.00. Dch. den Distr.-Kass. v. Wm. C. Brumder 1.00, Aug. H. Lüdke 1.00. Gem. P. Gerikes dch. H. Sternitzky 4.85. Beiträge der PP.: H. C. Müller 2.00, Lübkemann .50. P. Otto v. C. Bleck 2.00. Lehrer Fischer v. d. Milwaukee-Lehrerconf. 4.00. (S. $20.35.)

Wisconsin-Kirchbaukasse: Gemm. d. PP.: Hübner 13.81, Hähnel 6.50, Rathjen sen. 9.00, H. C. Müller 8.36, Lübkemann 5.65, Halboth 13.93. (S. $57.25.)

Taubstummenanstalt: Gem. P. Gerikes durch H. Sternitzky 1.00. P. Hanser v. K. St. 1.00. P. H. C. Müllers Gem. 7.06. (S. $9.06.)

Kinderfreundgesellschaft: P. Prager v. Wwe. Hassel 1.00. Gem. P. Hoffmanns 15.00. Durch F. H. Meyer von Clara Meyer 1.00. (S. $17.00.)

Mission in Brasilien: P. Hanser v. K. St. 2.00. Gem. P. Lübkemanns 3.17. P. Sievers v. N. N. 5.00. (S. $10.17.) Total: $1148.68.

August Roß, Kassirer.
2805 Chestnut St., Milwaukee, Wis.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 1. Juni bis 31. Juli.)

John Tofall für s. Kinder $10.00. Aus Nebraska: Von Hrn. Barnard .50. Seward: Kass. O. E. Bernecker 40.11 und 54.00; Waisenfestcoll. am Vormittag 374.35, Nachm. 284.00, Einnahme für R. R. Tickets 1259.57. Arlington: Fritz Brinkmann 2.00. Fremont: P. Tönjes für R. R. Tickets 40.00; Waisenhausbüchse 6.40. Cuming Co.: P. Harms für R. R. Tickets 16.00. Deshler: Prof. Weller v. H. Struve 10.00. Omaha: P. E. J. Frese v. Wm. Krüger 1.00. Ogallala: P. W. Gräfs Schulk. .70. P. Giese von P. v. Gemmingen für R. R. Tickets 54.00. C. Hildebrand durch P. Giese für R. R. Tickets 12.00. Ueberschuß der "stands" am Waisenfest 483.67. Kass. J. H. Abel, Ft. Dodge, Iowa, 24.25.

Fremont, Nebr., 2. August 1901.

W. A. A. Hamann, Kassirer.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden 2c. für laufende Ausgaben: Gem. P. Succops, Chicago, v. Frl. Selle ges. v. etl. Jungfr. $10.25. P. Schmidts Gem. das. v. etl. Gl. d. Frauenver. 8.75. E. Leubner, Waisenvater, a. d. Waisenbüchse 1.92. P. Engelbrechts Gem., Chicago, v. Lehrer Frieser 1.00. Von Dr. Fischer, Elmhurst, 8.00. Kass. H. Dierking, Secor, 32.01. (S. $61.93.)

Von Kindern 2c.: 36.85. (Im „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)

Kostgeld: P. Schmidt, Chicago, v. Frau S. Stumpfhaus 24.00.

Addison, Ill., 10. August 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Mit Dank erhalten durch P. G. Kanieß $5.00, Coll. a. d. gold. Hochz. von Karl Kröning und Frau für den ärmsten Schüler. Für arme Schüler: P. H. C. Rowolds Gem. in Neshkoro 7.60, in Mecan 6.40.

Milwaukee, Wis., 2. August 1901. M. J. F. Albrecht.

Von Conrad Bender in Princeton, Minn., $5.00 für die Indianermission empfangen zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke

Shawano, Wis., 1. August 1901. E. Hanow,
Kassirer p. t. der Indianermission.

Für den Kirchbau der Gemeinde zu Rock Rapids, Iowa, durch Kass. Abel $19.00 erhalten. Den lieben Gebern herzlichen Dank. Im Namen und Auftrag der Gemeinde Max Friedrich.

Veränderte Adressen:

Rev. J. C. Borth, 160 Jewett Ave., Port Richmond, New York, N. Y.
Rev. M. Buerger, R. F. D. Route II, Wausau, Wis.
Rev. M. Claus, Paso Robles, Cal.
Rev. A. G. Dick, Box 206, Blackwell, Kay Co., Okla.
Rev. Ed. Firnhaber, Echo, Yellow Medicine Co., Minn.
Rev. M. Fuelling, 32 N. California Ave., Chicago, Ill.
Rev. H. Grueber, Box 320, Mount Pleasant, Isabella Co., Mich.
Rev. Otto F. T. Hanser, 1518 N. Main St., Racine, Wis.
Rev. F. Helmstetter, Conger, Burleigh Co., N. Dak.
Rev. P. Kleinhans, 120 Garfield Ave., Glenville, O.
Rev. P. Lehmann, Decker, Knox Co., Ind.
Rev. W. Luessenhop, 285 Sellwood St., Portland, Oreg.
Rev. G. W. Maede, R. D., Glenview, Cook Co., Ill.
Rev. Louis J. C. Millies, 13211 Ontario Ave., Hegewisch, Ill.
Rev. L. Niermann, Box 192, Falls City, Nebr.
Rev. H. F. Predoehl, Lockbox 11, Howells, Colfax Co., Nebr.
Rev. Franz Selle, Nekoosa, Wis.
Rev. Martin Willkomm,
Schlossstrasse 1[I], Hartenstein i. S., Germany.
Rev. O. Zeschin, Lakin, Kans.
Carl Appel, 3129 Franklin Ave., St. Louis, Mo.
John D. Barthel, 2151 Salisbury St., St. Louis, Mo.
E. H. Engelbrecht, 437 E. 87th St., New York, N. Y.
Oscar M. E. Heintz, 720 Towle St., Hammond, Ind.
F. J. Himmler, 35 28th St., Detroit, Mich.
F. W. Kleinschmit, 613 9th Ave., Milwaukee, Wis.
F. M. F. Leutner, 137 Arlington St., Cleveland, O.
Ferd. H. Schmitt, Sebewaing, Huron Co., Mich.

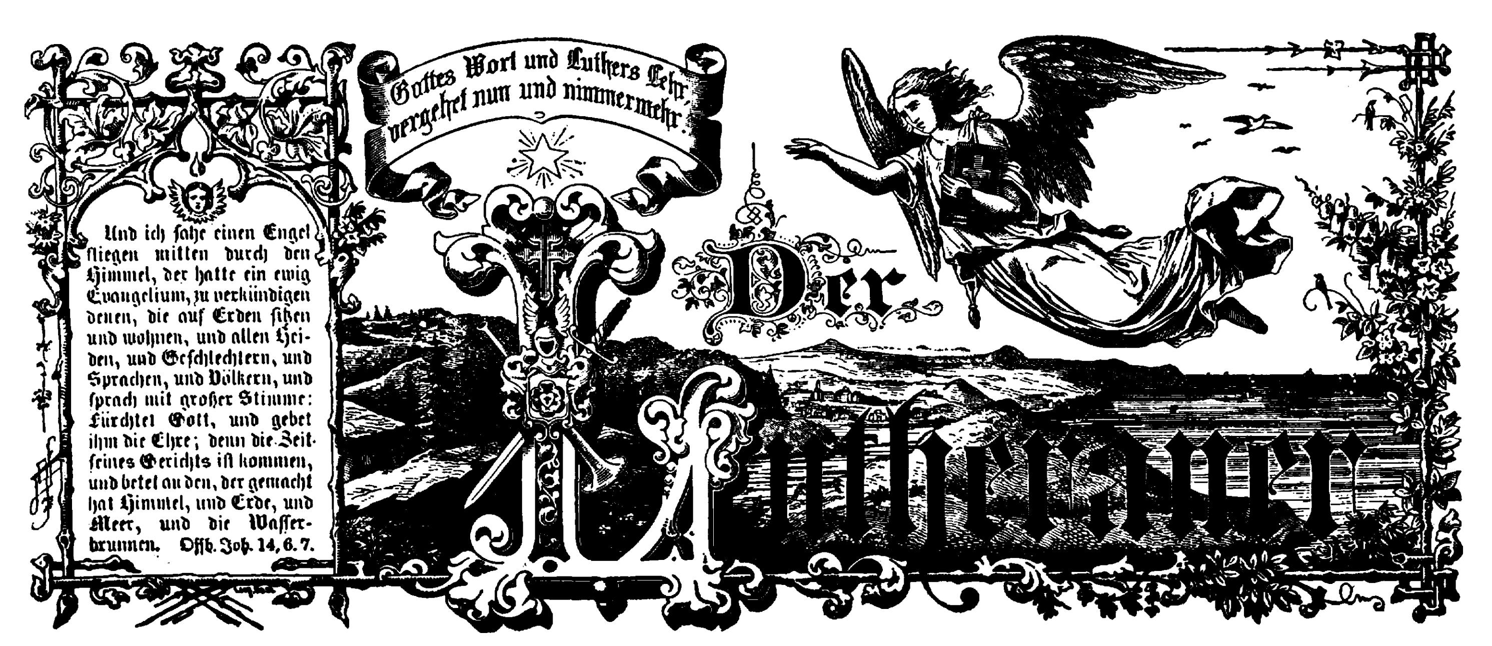
Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 3. September 1901. **No. 18.**

Wie soll von einer christlichen Gemeinde das Gehalt ihres Lehrers aufgebracht werden?

Die Art und Weise, wie das Gehalt unserer Gemeindelehrer zusammengebracht wird, ist in unsern Gemeinden verschieden. In vielen Gemeinden unserer Synode werden die Lehrer ebenso wie die Pastoren aus der Gemeindekasse bezahlt. Alle Gemeindeglieder bezahlen nach Vermögen in die Gehaltskasse, und aus dieser wird sodann, wie dem Pastor, so auch dem Lehrer sein versprochenes Gehalt gegeben. Die Kinder der Gemeindeglieder bezahlen kein monatliches oder jährliches Schulgeld! Etwaiges Schulgeld von fremden Kindern wird entweder dem Lehrer geschenkt, oder es fließt in die Gehaltskasse, aus welcher Pastor und Lehrer besoldet werden. Diese Weise, das Gehalt des Lehrers aufzubringen, wird besonders von den Landgemeinden innegehalten.

In andern Gemeinden, und das ist besonders in den Stadtgemeinden der Fall, wird bei dem Aufbringen des Gehaltes für den Lehrer oder die Lehrer eine andere Weise befolgt. In diesen Gemeinden wird nämlich ein sogenanntes Schulgeld erhoben. Alle Kinder, welche die Schule besuchen, mögen es nun Kinder von Gliedern oder Nichtgliedern sein, müssen monatlich oder jährlich eine bestimmte Summe Geldes bezahlen. Der Satz ist verschieden. In einigen Gemeinden bezahlen die Schüler der Oberklassen monatlich von 75 bis 90 Cents, die Schüler der Unterklassen von 50 bis 60 Cents. In andern Gemeinden ist das Schulgeld für alle Klassen gleich. In den meisten Schulen ist das dritte Kind aus einer Familie frei, das heißt, es bezahlt kein Schulgeld. Von dem erhobenen Schulgelde werden nun die Lehrer besoldet. Sollte das eingegangene Schulgeld nicht ganz hinreichen, um das Gehalt zu decken, so springt freilich die Gemeinde ein und bezahlt das Fehlende aus ihrer Kasse.

Es sind verschiedene Ursachen gewesen, weshalb sich, besonders in den Stadtgemeinden, die Sitte, durch Schulgeld das Gehalt des Lehrers aufzubringen, eingebürgert hat. In gar manchen Gemeinden sandten viele Eltern, obgleich sie sich der Gemeinde nicht gliedlich angeschlossen hatten, ihre Kinder in die Gemeindeschule. Weil diese Leute keine Glieder der Gemeinde waren, so konnten sie auch nicht herangezogen werden, die Lasten der Gemeinde mitzutragen. Der Gemeinde fiel es aber zu schwer, einen Lehrer nach dem andern anzustellen und aus eigener Tasche zu besolden. Um nun aber doch die angestellten Lehrer erhalten zu können, verfiel man auf einen Ausweg. Man fing an, von solchen Leuten, die keine Gemeindeglieder waren und doch ihre Kinder in die Gemeindeschule schickten, ein Schulgeld für ihre Kinder zu erheben. Dadurch wurde es nun der Gemeinde leichter, wenigstens ihre Schullehrer zu unterhalten. Weil nun die Rechnung mit dem Schulgelde eine sehr einfache war, so bezahlten schließlich auch die Gemeindeglieder für ihre Kinder dasselbe Schulgeld wie die Fremden, und so war denn das Erheben des Schulgeldes von allen Schulkindern in der Gemeinde eingeführt.

In andern Gemeinden war die Veranlassung, Schulgeld zu erheben, eine andere. Nach Gründung der Gemeinde und nach Berufung eines Pastors hatte dieser, weil die Gemeinde noch klein und schwach war, die Schule mit übernommen. Bald erstarkten aber Gemeinde und Schule. Die Arbeit wurde für den Pastor zu viel. Wollte er der Gemeinde im Predigtamte recht dienen, so mußte die Schule darunter leiden. Wollte er aber der Schule so dienen, wie es sich gebührte, so mußte er manche Arbeiten, welche sein Hauptamt von ihm forderte, liegen lassen. Sowohl der Pastor als auch die Gemeinde sahen daher ein, daß eine besondere Kraft für die Schule angestellt werden müßte, wenn dem Predigtamte und der Schule in der Gemeinde recht geholfen werden sollte. Bei der Berufung eines Lehrers entstand nun aber die Frage: Wie soll dessen Gehalt aufgebracht werden? Um nun auch die Gemeindeglieder, welche keine Kinder in die Schule zu schicken hatten, für die Berufung eines Lehrers zu gewinnen, so beschloß man, ein besonderes Schulgeld von den die Schule besuchenden Kindern zu erheben und nur den etwaigen Fehlbetrag des Gehaltes aus der Gemeindekasse zu nehmen. Wie beschlossen war, so wurde auch gehandelt, und bei der einmal eingeführten

Art und Weise, das Gehalt des Lehrers zusammenzubringen, ist man dann auch später geblieben. Diese beiden genannten Ursachen sind wohl hauptsächlich die Veranlassung zur Einführung des Schulgeldes in unsern Gemeinden gewesen. Doch wollen wir damit nicht sagen, daß in manchen Gemeinden nicht auch andere Gründe dazu mitgewirkt haben mögen.

Vor zehn oder zwanzig Jahren scheint das Erheben des Schulgeldes, um dadurch den Lehrer zu besolden, den Schulen in unserer Synode keinen weiteren Schaden gebracht zu haben. In den betreffenden Gemeinden waren immer genügend „fremde Kinder", welche den Schulsäckel mit füllen halfen, und auch selbst arme Gemeindeglieder hatten immer reichlich Verdienst, so daß sie das Schulgeld mit Leichtigkeit entrichten konnten. In neuerer Zeit scheint aber gerade das Erheben eines besonderen Schulgeldes dem rechten Gedeihen unserer Schulen vielerorts verderblich entgegenzuwirken, und es wäre wohl am besten gewesen, wenn man diese Weise, das Gehalt unserer Lehrer durch Schulgeld zusammenzubringen, nie eingeführt hätte. Manche Gemeinden haben dies auch schon eingesehen, haben daher das Schulgeld abgeschafft und erhalten ihren Lehrer oder ihre Lehrer, wie den Pastor, aus der Gemeindekasse. Um nun alle Gemeinden unserer Synode, in welchen der Lehrer noch aus dem Schulgeld besoldet wird, zu veranlassen, diese Sache zum Gegenstand ihrer Besprechung in ihren Versammlungen zu machen, sind wir von verschiedenen Seiten her aufgefordert worden, diese Sache einmal in einem kurzen Artikel im „Lutheraner" zu beleuchten.

Wenn wir nun die Frage: „**Wie soll von einer christlichen Gemeinde das Gehalt ihres Lehrers aufgebracht werden?**" besprechen wollen, so muß vor allen Dingen zuerst die Frage beantwortet werden: **Welche Stellung nimmt unsere christliche Schule in dem Haushalte einer Gemeinde ein?** Ist sie Sache der ganzen Gemeinde, oder ist sie nur Sache einzelner, etwa nur der Gemeindeglieder, welche schulpflichtige Kinder haben? Haben nur die Eltern schulpflichtiger Kinder die Verpflichtung, eine christliche Schule aufzurichten und zu unterhalten, oder liegt diese Verpflichtung allen Christen ob? Daß die Errichtung und Erhaltung einer christlichen Schule Sache der ganzen Gemeinde ist, ist doch klar und gewiß. Der Befehl Christi, Matth. 28, 20.: „Lehret sie" (also auch die Kinder) „halten alles, was ich euch befohlen habe", ist nicht nur an die Eltern, sondern, wie wir dies besonders aus dem Zusammenhang der Stelle sehen, gerade an die christliche Gemeinde gerichtet. Aus dieser Stelle erkennen wir, daß die Gemeinde die Verpflichtung hat, für den christlichen Unterricht von Alt und Jung zu sorgen. Die Sorge um das Seelenheil der Kinder, welche in der Gemeinde aufwachsen, hat der HErr Christus einem jeden Christen auf das Herz gelegt. Diese Lehre, daß die christliche Gemeinde die Pflicht hat, für den christlichen Unterricht der Jugend zu sorgen, ist so klar und fest in Gottes Wort begründet und auch kürzlich erst in mehreren Artikeln des „Lutheraner" dargethan worden, daß es wohl unnöthig ist, länger hierbei stehen zu bleiben. Zu diesem Grundsatz hat sich auch unsere Synode seit ihrer Gründung bekannt und hat auch dieser Ueberzeugung Ausdruck gegeben in ihrer Synodalconstitution, in ihren Zeitschriften, in ihren Synodalversammlungen und auf ihren Kanzeln. Die christliche Schule ist Gemeindesache: das ist bei uns ein anerkannt fester Grundsatz. Ist nun aber die christliche Schule Gemeindesache, so ist auch der an dieser Schule angestellte Lehrer Diener nicht einzelner Glieder, sondern Diener der ganzen Gemeinde. Die Gemeinde ist es, welche dafür zu sorgen hat, daß die nöthigen Gebäulichkeiten für eine Schule vorhanden sind, und daß auch ein Mann oder Männer angestellt werden, welche die Kinder zu unterrichten und in der Zucht und Vermahnung zum HErrn zu erziehen haben. Daß auch unsere Gemeinden den Lehrer als Diener der ganzen Gemeinde ansehen, kann man erkennen, wenn es sich um die Berufung eines Lehrers handelt. Da betheiligt sich die ganze Gemeinde daran. Beruft nun die ganze Gemeinde den Lehrer, so ist sie auch verpflichtet, ihn aus der Gemeindekasse selbst zu besolden, wozu ein jedes Glied laut des Wortes Gottes nach Vermögen beitragen soll.

Hierbei möchte aber der Einwand erhoben werden, daß der Lehrer in unsern christlichen Schulen die Kinder doch nicht allein in Gottes Wort, sondern auch in weltlichen Wissenszweigen unterrichte, daß diese die christliche Gemeinde als solche nichts angehen, und daß deswegen auch die Eltern der Kinder, welche in diesen Stücken unterrichtet werden, vor allen Dingen zum Unterhalt des Lehrers herangezogen werden sollen. Dieser Einwand ist aber nicht stichhaltig. Man bedenke nämlich erstens, daß unsere christlichen Schulen ihr Bestehen in erster Reihe nur deswegen haben, weil die christliche Gemeinde dafür sorgen will, daß die unter ihr aufwachsende Jugend von Klein auf in Gottes Wort unterrichtet werde. Man bedenke zweitens, daß der Unterricht in den weltlichen Wissenszweigen auch nur zum Besten und im Interesse der Gemeinde geschieht. Wieso denn? Jeder Christ weiß, daß gerade auch bei dem Unterricht in den weltlichen Dingen den Kindern von ungläubigen und falschgläubigen Lehrern leicht eine falsche und verkehrte Anschauung beigebracht werden kann. Wie übel wären nun aber die Kinder daran, welche zwar im Katechismusunterricht bei dem christlichen Lehrer lernten, daß Gott die Welt erschaffen habe, bei dem Geographieunterricht eines ungläubigen Lehrers aber lernen müßten, daß die Welt aus und durch sich selbst geworden sei. Wie schlecht wäre auch nachher der christlichen Gemeinde mit solchen Gliedern gedient, die solche und ähnliche falsche Ansichten in ihrer Jugend eingesogen hätten. Damit nun aber ihre Kinder in allen Stücken einen Unterricht bekommen, der nicht wider Gottes Wort ist, sondern mit demselben in völligem Einklang stehe, so hält die Gemeinde zu ihrem eigenen Besten darauf, daß auch die weltlichen Wissenszweige in ihrer christlichen Schule von ihrem christlichen Lehrer gelehrt werden. Sie wählt daher auch Schulvorsteher, welche besonders darauf zu achten haben, daß auch in den Realien nichts gelehrt werde, was wider das Wort Gottes verstößt. Wenn nun aller Unterricht in der Schule zum Besten und im Interesse der Gemeinde geschieht, so ist es doch billig und recht, daß die Gemeinde als Gemeinde für den Unterhalt des Lehrers sorgt und nicht etwa denen die Hauptlast aufbürdet, welche ihre Kinder in die Schule schicken. In unsern Gemeinden werden wohl keine solchen Leute zu finden sein, welche sprechen: „Wir haben keinen Nutzen von der Schule und daher wollen wir auch nichts zur Erhaltung derselben beitragen. Mögen diejenigen, welche Kinder in die Schule senden, den Lehrer besolden." Daß ein solches Gerede ein zu thörichtes wäre, sieht ja auch ein jeder auf den ersten Blick. Der Staat, welcher nur von der Vernunft regiert wird, erkennt nicht einmal solche Grundsätze an. In einem Staat werden Gefäng-

nisse und Wohlthätigkeitsanstalten errichtet und unterhalten. Viele Bürger bedürfen derselben durchaus nicht. Sie können ohne diese Anstalten sehr wohl leben und fertig werden. Weil aber der Staat als Staat solcher Anstalten bedarf, so muß jeder Bürger zur Errichtung und Erhaltung derselben seine Steuer beitragen. Wie viel mehr muß also jedes Glied einer christlichen Gemeinde, welche von der Liebe regiert wird, zur Schule, die die Gemeinde als Gemeinde bedarf, beitragen!

Werden also in unsern Gemeinden wohl keine Glieder zu finden sein, welche sich weigern, überhaupt etwas für die Schule zu thun, so hört man hingegen öfters, daß Leute sich dahin aussprechen, daß sie allerdings gewillt seien, etwas zur Erhaltung des Lehrers beizutragen, daß aber die Hauptsumme von denjenigen, welche den meisten Nutzen von der Schule hätten, gegeben werden sollte. Solche Grundsätze können wir aber auch nicht gelten lassen. Sonst müßten auch bei andern Gemeindeausgaben immer diejenigen Glieder, welche die stärksten Familien hätten, am meisten bezahlen. Bei Errichtung eines Kirchgebäudes müßte der Familienvater, der mit zehn Hausgenossen zum Gottesdienst käme, mehr bezahlen als der, welcher nur zu dritt sich einstellte. Denn der letztere beansprucht nicht so viel Raum wie der erstere. Es könnte dann geschehen, daß der Aermste in der Gemeinde bei einem Kirchbau mehr als der Reichste zu bezahlen hätte. Dasselbe wäre auch der Fall bei der Aufbringung des Pastorgehaltes. Jeder Christ weiß aber, daß in allen andern Stücken es in unsern christlichen Gemeinden nicht heißt: Wer den meisten Nutzen hat, muß auch am meisten bezahlen, sondern daß sich vielmehr in unsern Gemeindeordnungen ein Paragraph befindet, welcher im Einklang mit Gottes Wort lautet: „Zu den Auslagen der Gemeinde soll ein jedes Glied nach Vermögen beitragen.“ Wird nun dieser Grundsatz bei allen übrigen Ausgaben der Gemeinde zur Geltung gebracht, warum sollte er dann nicht auch seine Anwendung finden bei der Erhaltung der Schule, welche ebenfalls eine Sache der ganzen Gemeinde ist? Doch wohl sicherlich!

Wenn eine Gemeinde also das recht erwägt, daß ihre christliche Schule Gemeindesache ist, und daß das Gedeihen der Schule neben dem Segen Gottes hauptsächlich von der Fürsorge der Gemeinde abhängig ist, so wird sie gewißlich mit Freuden das Erheben eines besonderen Schulgeldes von den Gemeindekindern abschaffen und dagegen das Gehalt des Lehrers, wie das ihres Pastors, aus der Gemeindekasse, wozu ein jedes Glied nach seinem Vermögen beiträgt, bezahlen. Wenn das eine Gemeinde thut, so wird sie auch manche Uebelstände, die sich da und dort in unsern Schulen vorfinden, hinwegräumen können.

Ein Uebelstand, der sich aus dem Erheben eines besonderen Schulgeldes ergibt, ist die Ueberfüllung der Unterklassen in unsern Schulen. Da ist die Gemeinde in Großheim. Die Gemeinde besitzt eine Schule, an welcher drei Lehrer angestellt sind. Die Lehrer werden durch das Schulgeld erhalten. Sendet eine Familie drei Kinder in die Schule, so ist das dritte frei. Das dritte Kind besucht aber gewöhnlich die unterste Klasse. In dieser Klasse sind also viele Kinder, welche nichts zum Gehalt des Lehrers beitragen. Damit aber doch auch in dieser Klasse das nöthige Gehalt aufgebracht werde, so wird sie mit Kindern überfüllt. Gerade in der untersten Klasse, in welcher der Unterricht mehr als in irgend einer andern Klasse ein Einzelunterricht sein muß, sind die meisten Kinder. Bei der großen Anzahl von Kindern, die erst an Schulzucht und Ordnung gewöhnt und erst in das Lernen hineingeführt werden müssen, kann von dem Lehrer kein ordentlicher Unterricht ertheilt werden. Bei den einzelnen Schülern bleiben zu viele Lücken, welche später nicht mehr ausgefüllt werden können. Denn ist ein Kind in der Unterklasse mangelhaft unterrichtet worden, so hängt dies dem Kind fast während der ganzen Schulzeit an. Daß hie und da über die mangelhafte Ausbildung unserer Kinder in unsern Schulen geklagt wird, hat vielfach darin seinen Grund, daß in den Unterklassen nicht das gethan werden konnte, was gethan werden sollte. Bezüglich der Unterklassen herrschen ja mancherlei falsche Ansichten. Man meint, der Lehrer in derselben habe ja nur das Abc zu lehren, und das sei eine leichte Arbeit. Muß aber irgend ein Lehrer fleißig und thätig sein, so ist es der Lehrer in der Unterklasse. Seine Arbeit ist freilich eine unscheinbare und wird auch von unverständigen Leuten gering geachtet. Jeder Erfahrene weiß aber, daß, wenn der Unterlehrer die Kinder in seiner Klasse an rechte Ordnung gewöhnt und in das Lernen eingeführt hat, dies ein Gewinn für die ganze Schule ist. Der Uebelstand, nämlich Ueberfüllung der Unterklassen, kann aber leicht vermieden werden, wenn die Gemeinde selbst die Lehrer besoldet. In den meisten Fällen werden dann die Gemeinden so viele Lehrer anstellen, als zur gedeihlichen Führung der Schulen nothwendig sind.

Ein anderer Uebelstand, der mit dem Erheben eines besonderen Schulgeldes verbunden ist, ist, daß deswegen vielfach die Kinder zu früh confirmirt werden. Während früher in unserer Synode ein Kind selten vor dem vierzehnten Jahre confirmirt wurde, so findet man heute, daß in sehr vielen unserer Gemeinden der Regel nach die Kinder schon mit dem dreizehnten, ja, in einigen Gemeinden schon mit dem zwölften Jahre confirmirt werden. Das ist gewiß ein großer Uebelstand, und daß sich manche auf das Beispiel des zwölfjährigen JEsusknaben berufen, ist unstatthaft. Nun mögen bei manchen Eltern ja noch andere Gründe mitwirken, weswegen sie ihre Kinder so früh confirmiren lassen, aber ein Grund ist auch der, daß es oft Eltern zu schwer wird, das Schulgeld zu bezahlen. Nun könnten sich ja solche Eltern wegen Armuth entschuldigen. Aber in diesem Falle sind sie auch mancherlei Nachreden ausgesetzt, und um diesen zu entgehen, lassen sie lieber ihre Kinder — zu deren Schaden freilich — zu früh confirmiren. Dieser Uebelstand würde aber auch vermieden werden, wenn das Gehalt des Lehrers aus der Gemeindekasse, wozu jeder nach Vermögen beiträgt, bezahlt würde.

Ein weiterer Uebelstand ist, daß solche Gemeinden, in welchen noch Schulgeld erhoben wird, leicht in Versuchung kommen, beim Schulschluß ein großartiges Picknick abzuhalten, um die Gehälter für den Ferienmonat zusammenzubringen. Da kann es denn vorkommen, daß nach weltlicher Weise zum Besten der Schule, wie es heißt, gegessen, getrunken und gespielt wird. Das würde aber nicht so leicht geschehen, wenn der Lehrer aus der Gemeindekasse bezahlt würde. Anstatt eines Schulpicknicks würde man dann ein Schulfest zur Freude der Alten und Jungen in christlicher Weise feiern.

Ein letzter Uebelstand, den wir hier noch anführen wollen, ist die allzugroße Verkürzung der Schulferien zum Schaden der Lehrer und der Schulkinder. Damit nur Schulgeld bezahlt werde, müssen im heißen Augustmonat die Schulen

wieder beginnen. Welch schwere Aufgabe den Lehrern aber damit gestellt wird, die Kinder bei großer Hitze in Zucht und Ordnung zu halten, besonders in überfüllten Schulzimmern, wird jeder bei etwas Nachdenken leicht erkennen. Die Schulzucht wird da oft auf einige Monate untergraben.

Fragen wir also: Welches ist die rechte Art und Weise, das Gehalt unserer Gemeindelehrer aufzubringen, so ist die Antwort: Recht, billig und christlich ist es, daß wir das Gehalt des Lehrers so zusammenbringen wie das Gehalt des Pastors, das heißt, daß wir es aus der Gemeindekasse bezahlen, in welche ein jedes Glied nach Vermögen einzahlt. Schulgeld soll nicht von den einheimischen Kindern erhoben werden. Fremde Kinder, deren Eltern es vermögen, mögen freilich angehalten werden, Schulgeld zu bezahlen, weil sie mit gewissen Rechten auch gewisse Pflichten übernehmen. Doch sollte man auch in solchen Fällen zusehen, daß nicht etwa durch Erhebung des Schulgeldes das Missionswerk der Schule gehindert werde.

Nun möchte aber einer sagen: „Ich wäre auch für das Abschaffen des Schulgeldes, wenn unsere Schule erst gegründet würde. Aber ich habe für alle meine Kinder Schulgeld bezahlt, und jetzt, da meine Kinder confirmirt sind, soll ich wieder von vorne anfangen, den Lehrer mit unterhalten zu helfen." Aber, du lieber Christ, freue dich, daß es dir möglich war, für alle deine Kinder Schulgeld zu bezahlen. Siehe jetzt aber zu, daß du dadurch, daß du deinen Beutel zuschnürst, der christlichen Schule keinen Schaden zufügst. Wirst du das verantworten können? Thue deinen Beutel auf und unterstütze wie bisher Kirche und Schule! Der HErr wird dir seinen Gnadenlohn nicht vorenthalten.

Ja, ihr lieben Gemeinden, die ihr noch Schulgeld erhebt, besprecht einmal diese Sache. Gar manche Gemeinden haben in den letzten Jahren diese Sache schon besprochen und sind nach reiflicher Ueberlegung dahin gekommen, den Lehrer wie den Pastor aus der Gemeindekasse zu besolden. Diese Einrichtung hat sich bei ihnen bewährt. Die Schule gedeiht und blüht. Die Glieder sehen, wie viel leichter es ihnen auch wird, den Lehrer aus der Gemeindekasse zu bezahlen, als Schulgeld zu bezahlen. Die Lehrer freuen sich, daß sie nicht allmonatlich Klagen hören müssen über ein Deficit in der Schulkasse, und daß sich die Schule nicht bezahle. Diese Gemeinden möchten nicht mehr zu der alten Art und Weise, das Gehalt des Lehrers zusammenzubringen, zurückkehren.

Auf die Besprechung der Frage in den Gemeindeversammlungen: Wie soll von einer christlichen Gemeinde das Gehalt ihres Lehrers aufgebracht werden? möge aber Gott selbst seinen Segen legen. Fr. St.

Confirmandenunterricht.

Die Confirmation ist bekanntlich keine von Gott verordnete Einrichtung, sondern nur eine altkirchliche Ordnung. Anfangs schloß sie sich mit Salbung und Handauflegung unmittelbar der Taufhandlung an und wurde ebensowohl den Erwachsenen als auch den Kindern unter feierlichem Gebet um die Ausgießung des Heiligen Geistes ertheilt. Erst im Laufe der Zeit wurde sie von der Taufhandlung getrennt und bestand dann in der Prüfung der Erwachsenen, in Wiederholung des Taufbundes und in erneuter Verbindlichmachung, daß der Getaufte in dem mit Gott geschlossenen Bunde und in wahrem Glauben standhaft verharren wolle. Die Confirmation ist nicht etwa eine Ergänzung der heiligen Taufe, daß etwa das nun zu Jahren und zum Verständniß gekommene Kind erst das Taufgelübde *ablege*. Nein, wir handeln ja in der Taufe nicht mit den Pathen, sondern mit dem Kinde selbst, und die Pathen sind, was die Teufelsentsagung und Ablegung des Glaubensbekenntnisses betrifft, nur der Mund, durch welchen das *Kind* redet. Die Taufe ist ein in sich abgeschlossenes Ganzes, der Bund des Friedens, der Bund mit Gott, der *keiner Ergänzung bedarf*. Die Confirmation wurde daher auch im Reformationszeitalter nicht allgemein eingeführt, doch richtete schon Bugenhagen mit Luthers Zustimmung in Pommern eine echt evangelische Confirmation ein, die an vielen Orten nachgeahmt wurde. Daher heißt es denn in der Antwort der Protestanten auf die Vorlage zum Regensburger Colloquium im Jahre 1541 (citirt in Walthers „Pastorale", S. 263 f.): „Von Firmung und Oelung sind weder göttlicher Befehl noch Verheißung vorhanden; und wissen die vom Gegentheil, daß diese Gebräuche allein nachgebliebene Anzeigen sind der alten Gaben des Heiligen Geistes; denn im Anfang der Kirchen waren die offenbaren Gaben des Heiligen Geistes den Leuten verliehen, da ihnen die Apostel die Hände auflegten. Also haben auch die Propheten und Apostel etwan die Seuchen und Krankheiten geheilt mit dem Gebet und Salben und anderem, so zur Arznei geordnet ist. Von solchem Anfang sind die Gebräuche noch übrig. Wie sie aber dieser Zeit sind und gehalten werden, ist am Tage. Das wollten wir aber, daß man den Katechismum in den Kirchen getreulich übete und daß über die Kinder, nachdem sie behört und ihren Glauben bekennet und Gehorsam der Kirche versprochen, Gebet geschehe. Und dies *Gebet*, glauben wir, würde nicht umsonst sein; und mißfällt uns auch nicht, daß man das Handauflegen dazu gebraucht, wie es denn auch in etlichen Kirchen bei uns gehalten wird."

Ist nun zwar die Confirmation nicht von Gott befohlen, so doch seinem Wesen nach der Confirmandenunterricht. Derselbe ist ja nichts anderes als eine Unterweisung in der Heilslehre in schlichter und einfältiger Form. Dieser *Unterricht* darf daher auch niemandem vorenthalten werden, der ihn begehrt. Hier darf weder Alter noch Lebensstellung, weder Gelehrsamkeit noch eine besondere Sprache einen Unterschied machen. Hier soll auch keine Gemeinde Beschlüsse fassen, welche Bedingungen an die Ertheilung des Unterrichts knüpfen. So selbstverständlich es für einen jeden rechten lutherischen Christen ist, daß er *seine* Kinder nicht nur in den Confirmandenunterricht, sondern so lange als immer möglich in die christliche Gemeindeschule sendet, so darf doch niemandem der Confirmanden*unterricht* vorenthalten werden, weil entweder er selbst oder seine Eltern noch nicht die rechte Erkenntniß von der Wichtigkeit der Gemeindeschule haben und demgemäß sich der Einrichtung der Gemeindeschule nicht bedienen. Marc. 16 heißt es klar und deutlich: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium *aller* Creatur." Sollen wir aber *hingehen*, um dies zu thun, *wie viel mehr* sollen wir's denen predigen, die *zu uns kommen* und solches von uns begehren. 1 Petr. 2, 9. heißt es von den Christen, daß sie die Tugenden deß *verkündigen* sollen, der sie berufen hat von der

Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Wie könnten wir diese Verkündigung irgend jemandem abschlagen, der sie begehrt? Hat ein Greis etwa bisher in der Finsterniß des Pabstthums gesteckt, oder ist eine Mutter unter Schwärmern und Secten aufgewachsen und begehrt nun von uns Unterricht in der heilsamen Lehre, so ist es unsere heilige Christenpflicht, ihr denselben zu ertheilen. Kommt jemand zu uns, der unserer deutschen Sprache nicht mächtig ist, so müssen wir ihn in der Sprache unterrichten, die er versteht, sei das nun Englisch, Französisch oder Norwegisch oder irgend eine andere Sprache. Sind wir der betreffenden Sprache nicht mächtig und können den Unterrichtbegehrenden an keinen andern rechtgläubigen Lehrer weisen, so müssen wir es eben durch einen Dolmetscher thun. Vorenthalten dürfen wir den Unterricht niemandem.

In welchem Alter aber soll nun der Confirmandenunterricht den Kindern unserer Gemeindeglieder gegeben werden? Das ist eine andere wichtige Frage, die hier zu beachten ist. Der Confirmandenunterricht soll so ertheilt werden, daß am Schlusse desselben die Katechumenen nach 1 Cor. 11, 28. im Stande sind, sich selbst zu prüfen, ob sie als würdige Gäste zum Tische des HErrn treten können. Dazu genügt aber nicht, daß man die Katechismusworte des sechsten Hauptstücks und etwa Luthers Fragestücke auswendig hersagen kann, sondern es muß auch ein Verständniß derselben da sein, und dazu gehört eine gewisse geistige Reife, die ein Kind unter zwölf Jahren gewißlich nicht besitzt. Es hat daher eine Gemeinde wohl das Recht, ein bestimmtes Alter für diejenigen festzusetzen, die bei ihr confirmirt werden wollen, doch muß man sich auch hüten, hier die Liebe nicht zu verletzen. Gott der HErr selbst hat kein Alter, wohl aber ein bestimmtes Maß von Erkenntniß für diejenigen vorgeschrieben, die zum Sacrament gehen wollen. „Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.“ Hier sagt der Apostel klar, wie weit die Erkenntniß eines Menschen reichen muß, ehe er zum Tisch des HErrn treten darf. Zu dieser Erkenntniß gelangt der eine mit dreizehn, der andere erst mit fünfzehn Jahren. Nicht das Alter, sondern die Erkenntniß und Reife des Kindes sollte daher den Ausschlag geben, und christliche Eltern sollten hier dem Urtheil ihrer Pastoren und Lehrer vertrauen, und die Gemeinde sollte darum auch nicht in jedem Falle streng auf ihrem in Bezug auf das zur Confirmation nöthige Alter gefaßten Beschluß bestehen. Es wird eben manche Fälle geben, in denen sich ein solcher Beschluß nicht ohne Schaden für die Gemeinde ausführen läßt. Christliche Eltern sollten freilich ihren Kindern die christliche Schule möglichst lange gewähren und darum viel lieber ihre Kinder vierzehn und fünfzehn Jahre alt werden lassen vor der Confirmation, als sie schon mit dreizehn Jahren confirmiren zu lassen.

Von großer Wichtigkeit für den Confirmandenunterricht ist ferner das rechte Zusammenwirken der Eltern mit dem Prediger. Im Confirmandenunterricht sollen die Kinder keineswegs nur unterrichtet, sondern auch in und mit dem Worte Gottes erzogen werden, in gleicher Weise, wie dies in der christlichen Gemeindeschule geschieht. Sagen die Eltern den Kindern, daß sie zu viel auswendig lernen müßten, erlauben sie ihnen, daß sie selbst in der Zeit des Confirmandenunterrichts die Gottesdienste ohne Noth versäumen, und gestatten sie ihnen allerlei Zerstreuungen, die sie von dem im Unterricht Dargebotenen abziehen, so ist es kaum verwunderlich, wenn der Unterricht wenig Früchte trägt. Zu diesem rechten Zusammenwirken zwischen Eltern und Prediger gehört aber auch dies, daß die Kinder den Unterricht durchaus pünktlich besuchen. Nur Krankheit des Kindes oder ganz besondere Nothfälle sollten das Kind vom Unterricht abhalten. Die Zeit desselben ist ja in der Regel so knapp bemessen, daß die christliche Lehre nur einmal ausführlich durchgenommen und höchstens am Schluß noch einmal kurz wiederholt werden kann. Die christliche Lehre aber ist eine ununterbrochene Kette, und jede versäumte Confirmandenstunde bildet dann eine schwer auszufüllende Lücke in dieser Kette.

Beim Handeln über den Confirmandenunterricht werden wir aber auch an unsere Missionspflicht erinnert. Gewiß gibt es, sonderlich in den größeren Städten unseres Landes, manche Familien unter den Nachbarn und Bekannten der einzelnen Gemeindeglieder, die sich wenig oder gar nicht zu Gottes Wort halten, die aber nichtconfirmirte Kinder im Alter von dreizehn bis sechzehn Jahren haben. Da ist es unsere Missionspflicht, zu versuchen, ob wir deren Kinder nicht für den Confirmandenunterricht gewinnen können. Die Erfahrung lehrt, daß man auf diese Weise oft nicht nur die Kinder, sondern auch durch Gottes Gnade mit den Kindern schließlich die Eltern für Gottes Reich zurückgewinnt. Dadurch, daß solche Kinder zu Hause die Katechismusworte, Bibelsprüche und Liederverse etwa laut lernen oder sich dieselben von den Eltern abhören lassen, wird Gottes Wort in manches Haus gebracht, in das dasselbe auf keine andere Weise kommen würde. An dieses Stück Missionsarbeit mögen doch alle Christen sonderlich jetzt recht denken, wo ja in kurzer Zeit der Confirmandenunterricht wieder beginnt.

Ferner sei in Bezug auf diesen Unterricht auch auf das herzliche Gebet hingewiesen. „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist“, Jac. 5, 16., und gerade auch in Bezug auf den Confirmandenunterricht gilt das Wort: „An Gottes Segen ist alles gelegen.“ Der unterrichtende Pastor bedarf der fortgesetzten Fürbitte seiner Gemeinde, damit er in unermüdlicher Treue und Langmuth unterrichte, Gesetz und Evangelium recht theile und beständig das selige Ziel vor Augen habe, die ihm übergebenen Kinder recht zu Christo, ihrem Heilande, zu führen. Jedes einzelne Kind bedarf der treuen Fürbitte der Christen, daß es dem Teufel nicht gelinge, den guten Samen, der in die Herzen ausgestreut wird, wieder wegzunehmen.

Endlich aber sei noch daran erinnert, daß wir in Bezug auf den Confirmandenunterricht einen herrlichen Trost haben, der im Propheten Jesaias, Cap. 55, 11., steht: „Also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende.“ Die Erfahrung lehrt ja leider, daß gar viele von denen, die einen guten, rechtgläubigen Confirmandenunterricht empfangen haben, früher oder später von ihrem Glauben abfallen, etwa in falschgläubige Kirchen kommen oder eine Beute der Welt werden. Aber Gottes Wort soll nicht leer zurückkommen, und man könnte auf viele Beispiele hinweisen, wo solch Abgefallene oft durch wunderbare Führungen Gottes wieder an das erinnert wurden, was sie einst im Confirmandenunterricht gelernt hatten, und zu der Heerde des treuen Hirten zurückkehrten. Ja, wie viele noch in der Todesstunde durch ein Wort Gottes,

das sie im Confirmandenunterricht gelernt haben, zu ihrem Heilande zurückgeführt werden, das entzieht sich jetzt unserer Beurtheilung. Gewiß aber werden wir erstaunen, wenn wir am lieben jüngsten Tage so manchen zur Rechten des Lammes stehen sehen, den wir für einen Verlorenen gehalten, an dem aber noch die Verheißung sich erfüllt hat: „Mein Wort soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende." R. v. N.

Aus Hamburg, aus Schleswig-Holstein und aus Mecklenburg.

An der kleinen freikirchlichen Gemeinde in Hamburg stand bis vor einem Jahre P. Michael, dem sich auch ein Feld in Schleswig-Holstein aufgethan hatte. Als er einem Berufe in die dänische Freikirche gefolgt war, wurde P. Knippenberg sein Nachfolger, der uns einen interessanten Bericht über seine Thätigkeit einsendet, aus dem wir das Folgende den lieben Lesern des „Lutheraner", die sich besonders auch für diese Parochie der deutschen Freikirche interessiren, mittheilen:

Wenn ich nach eines Jahres Arbeit das Feld des Weinbergs, in welchen mich der König seiner Kirche, unser hochgelobter HErr und Heiland JEsus Christus, durch den Ruf seiner Gemeinde berufen und eingesetzt hat, überschaue, so muß ich bekennen: Ich habe gepflanzt und begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. Ich habe gepflanzt und begossen, von schwerer Krankheit unterbrochen, bedrängt von der Obrigkeit, unter dem Gefühl eigener Unwürdigkeit auf diesem so wichtigen Posten; aber Lob und Dank sei ihm! trotzdem hat Gott Gedeihen gegeben. Unser Kirchenbuch weist einen Zuwachs von 31 Seelen auf, darunter vier, die ich durch die heilige Taufe als edle Reben in den himmlischen Weinstock einpflanzen durfte. Auch im verflossenen Jahre hat unsere Gemeinde wieder eine ganze Anzahl ihrer Glieder an Schwestergemeinden abtreten müssen: in Deutschland, nach America und nach Dänemark, so daß der thatsächliche Bestand die nach dem Wachsthum zu erwartende Höhe nicht erreicht.

Meine Thätigkeit umspannt ein großes Gebiet: die Republik Hamburg, die preußischen Provinzen Schleswig und Holstein und das Großherzogthum Mecklenburg. Ein Blick auf deine Landkarte, lieber „Lutheraner"-Leser, wird dir sagen, daß die Zeit kommen wird, da eine zweite Kraft angestellt werden muß, damit der Same des Worts an den einzelnen Plätzen reichlicher ausgestreut werden kann. Die Arbeit selbst ist, wie überall in Deutschland, überaus schwierig.

Hamburg zunächst gleicht einem hartgetretenen Acker; nur ein verschwindend kleiner Procentsatz der Bevölkerung zählt zu den Kirchgängern; siegen doch auch in den Reichstagswahlen im hamburgischen Staate stets die Socialdemokraten, Leute, die mit dem Christenthum gebrochen haben. Zwar findet sich noch kirchliches Leben hier, besonders in den sogenannten Kapellengemeinden, welche in loser Verbindung mit der Landeskirche stehen und als Kirchlein in der Kirche den Anspruch auf Lutherthum erheben. Allein auch die hamburgische Kapelle verflacht immer mehr; und obwohl man hin und wieder das Zeichen zum Kampf gegen den Liberalismus von ihr hört, thut sie doch nur, als ob sie etwas thäte; ihre Pastoren bleiben mit offenbaren Irrlehrern ruhig in demselben Stalle stehen. In der hamburgischen Landeskirche aber wird allen Richtungen Gleichberechtigung zugestanden, und der Senior der hamburgischen evangelischen Pastoren ermahnt „Orthodoxe" und „Liberale", sich gegenwärtig zu halten: „An den lebendigen Gott, ohne dessen Gnade wir sündige Menschen verloren wären, der durch Christum uns retten und heiligen will und uns das ewige Leben jetzt und nach diesem zeitlichen Dasein schenkt, glauben wir beiderseits von Herzen. Dabei bleibt noch übergenug dessen, was die verschiedenen Richtungen trennt. Von einer thatsächlichen Gleichberechtigung der Richtungen kann nicht die Rede sein, ist auch auf keiner Seite die Rede, denn es bleibt dabei, daß Ja und Nein eine schlechte Theologie ist. Eine von beiden muß den Sieg behalten; aber dieser Sieg wird nicht errungen durch Majoritätsbeschlüsse oder Maßregeln der Behörden, sondern durch Wetteifer zum Besten des kirchlichen Lebens und, wenn es die Umstände erfordern, durch ehrlichen Kampf. Bis zur Entscheidung wird allerseits erfordert Pietät gegen das Bekenntniß und die Ordnungen der Kirche und collegialisches Verhalten — wo es daran fehlt, muß eingeschritten werden." So predigt selbst der Senior Duldsamkeit gegen die Protestantenvereinler und Ritschlianer, Irrlehrer, welche Christi Gottheit und die durch Christum geschehene Versöhnung leugnen. Der Cultusminister begünstigt damit die Minenarbeit der Liberalen, und der Liberalismus dürfte denn auch beim Scheiden des jetzigen Seniors, wo allem Anschein nach ein Liberaler seine Stelle einnehmen wird, so weit erstarkt sein, um die „orthodoxen" Elemente aus der Staatskirche hinausdrängen, oder gar den kirchlichen Glauben ganz und gar hinwegfegen und die deutsche Göttin der Vernunft, die „Wissenschaft", an die Stelle Christi setzen zu können.

In diesem Babel der Verwirrung erhebt denn nun unser Häuflein die Stimme und ruft das abgewichene Volk zu dem Gott und dem Glauben seiner Väter zurück. Zweimal wöchentlich ist Predigtgottesdienst: Sonntags um 10 Uhr Vormittags und Mittwochs um 8 Uhr Abends. Sonntag-Nachmittags um ½3 Uhr findet Kinderlehre statt, außerdem in der Woche im Sommer wöchentlich einmal, im Winter zweimal Religionsstunde. Im kommenden Winter gedenke ich auch in öffentlichen Vorträgen die Hauptlehren unserer theuren lutherischen Kirche darzulegen. Der größte Feind unseres Wirkens in Hamburg ist jedoch nicht sowohl Opposition gegen unsere Lehre als besonders eine absolute, furchtbare Gleichgültigkeit in religiösen Dingen und die das Wort im Keime erstickende Weltsucht. Eine Kapelle wäre für die hiesige kleine Gemeinde sehr erwünscht; in eine Kapelle zu treten, wagt der stolze Hamburger schon eher, das Kapellenwesen ist er gewohnt. Zwar lassen gnadenhungrige Seelen sich auch hier nicht durch einen einfach und nothdürftig hergerichteten Saal vom Hören des reinen Wortes abschrecken, aber ein Kirchlein würde ohne Zweifel viel dazu beitragen, Leute unter den Schall des Wortes zu bringen. Ganz ohne sichtbare Frucht ist unsere Mission in Hamburg auch im verflossenen Jahre nicht gewesen; zu Neujahr haben wir eine Dame aufnehmen dürfen. Und Gott wird gewiß auch hier in Zukunft immer etliche zu dem Strahlenglanze seines seligen Evangeliums führen.

Alle drei Wochen geht die Reise nach dem „meerumschlungenen" Schleswig-Holstein. Dort herrscht die Union, die Sehn-

sucht Preußens, der Ruin des Lutherthums. Sonnabend-Abends findet Gottesdienst statt in

Hadersleben. Die dortige Gemeinde, auch noch von meinem lieben Amtsvorgänger, P. Michael, gegründet, war bei meinen ersten Besuchen noch sehr klein, hat aber im verflossenen Jahre großen Zuwachs gehabt, und wir dürfen Hadersleben und Umgegend wohl als ein recht vielversprechendes Feld betrachten. Sobald es meine Zeit gestattet, will ich auch die dänische Sprache lernen und hoffe in dieser Zunge noch manchem die süße Botschaft des Evangeliums bringen zu können. Unser Kirchsaal, der erst im Verlaufe des letzten Jahres hergerichtet wurde, vermag die Zahl der Zuhörer kaum noch zu fassen; und wir denken daran, eine Wand auszubrechen, um das anstoßende Zimmer mit Bänken zu füllen. Das Emporblühen der Haderslebener Gemeinde ist ein Wunder vor unser aller Augen. Oft hatte ich schweren Herzens, fast hoffnungslos, die Stadt verlassen, und plötzlich schenkt uns der HErr einen reichen Segen. Unter den Neuaufgenommenen befindet sich auch ein ehemaliger Logenbruder. Dieser wohnte als Organist unserm Gottesdienste bei, wurde von der ersten Predigt so erfaßt, daß er keine Bezahlung annehmen mochte, der Wahrheit nachforschte und ihr die Ehre gab. Ein Schwärmer, wunderbarer Weise durch einen Abtrünnigen auf uns aufmerksam gemacht, fragte nach der Austheilung des heiligen Abendmahls, wie wir dazu kämen, das Brod nicht zu brechen, da es doch der HErr JEsus gebrochen habe; als ich ihn fragte, ob sie das heilige Abendmahl denn auch in einem gepflasterten Saale feierten, wie ehemals der Heiland, wurde er stutzig und erkannte die Heuchelei derer, welche die Schale hochhalten und den Kern verachten; er wird mit Gottes Hülfe ein treuer Lutheraner werden. Es ist an der Grenze Dänemarks ein gewisses Forschen und Fragen nach der reinen Lehre; wir sitzen denn auch oft in lebhafter Disputation zusammen bis Mitternacht im Hause des Herrn J. F. Petersen, Norderstraße 12. Ich bitte herzlich, etwaige Adressen dorthin zu schicken. Am Sonntag-Abend findet sodann Gottesdienst statt in

Flensburg. Unsere dortige Gemeinde besteht zum guten Theile aus früheren „Bornholmern", einer kirchlichen Partei, die von der Insel Bornholm ihren Namen hat. Die Bornholmer erkennen, daß die Landeskirche unheilbar erkrankt ist, schließen sich zu Gemeindlein innerhalb der Gemeinde zusammen, hören von einem Laienprediger die „Hirtenstimme", die freilich auch falsche Töne vernehmen läßt, gebrauchen jedoch die Sacramente in der Landeskirche und fliehen vor den Freikirchlichen als vor „Verführern". Beides Pietismus und Antinomismus (Feindschaft gegen das Gesetz Gottes) findet sich in buntem Gemisch bei ihnen vor. Es erfordert große Behutsamkeit und Ausdauer, die Vorurtheile, welche bei den Bornholmern gegen die Freikirche herrschen, zu beseitigen. Haben sie aber einmal die Wahrheit gefunden, so achten sie dieselbe theuer und werth wie eine köstliche Perle. Und so kann ich auch mit Dank gegen Gott von unseren Gemeindegliedern in Flensburg rühmen, daß sie sich nicht von jedem Wind der Lehre umtreiben lassen, sondern zu wachsen und zu erstarken suchen in der heilsamen Erkenntniß und sehr eifrig sind, das empfangene Licht auch anderen leuchten zu lassen. Die gläubigen Elemente in der Landeskirche Flensburgs werden zumeist von P. Wacker angezogen, weil sie bei ihm das reine Wort zu haben glauben. Und es ist wahr, P. Wacker ist der Besten einer im Norden Deutschlands, ist auch in der inneren Mission für eine Säule angesehen. Und doch bezeugt auch er mit Mund und Feder, daß er den Anspruch auf Orthodoxie mit Unrecht erhebt. So führt er eine durchaus falsche Lehre von der Kirche, redet viel von der Gemeinde der Heiligen, will aber nichts davon wissen, daß das „gnug ist", daß das aber auch erfordert wird „zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sacramente dem göttlichen Wort gemäß gereicht werden", wie es in der Augsburgischen Confession heißt, ist darum auch ein erbitterter Gegner der Trennung von der Landeskirche, in welcher nach seinem eigenen Zugeständniß die irrgläubigen Ritschlianer die Herrschaft haben, wie er sich denn auch selbst unter einen Ritschlianer beugen muß. In Flensburg habe ich vier Personen aufnehmen können. Die Gemeinde unterhält mit großen Opfern einen schönen Kirchsaal; ein Kirchlein würde auch hier wohl manche äußere Hindernisse beseitigen.*)

Hin und wieder besuche ich auch Rostock in Mecklenburg. Dort ist ein Lehrer zu uns übergetreten und in Folge dessen seines Amtes als Inspector eines Rettungshauses prompt entsetzt worden. Dieser ermöglicht es mir dann und wann, ihm und den Seinen Wort und Sacrament zu reichen und auf weitere Kreise zu wirken. Der Auflösungsproceß in der mecklenburgischen Landeskirche, worüber die in Sachsen erscheinende „Freikirche" nun schon seit Jahren Bericht erstattet, vollzieht sich in überraschend schneller Weise. Die mecklenburgische Landeskirche treibt bereits sammt ihrer Universität just denselben Strom der Gewässer des Irrsals hinab, der die übrigen deutschen Landeskirchen in den Ocean des Verderbens reißt. Die mecklenburgischen Pastoren lassen es sich zwar nicht nehmen, ihre Staatskirche als „die Kirche des reinen Worts" zu bezeichnen; hie und da hört man sie auch wohl den Geist des treuen seligen Philippi heraufbeschwören, dem die mecklenburgische Landeskirche so viel verdankt. Aber thatsächlich steht es gar schlimm, und die Verwirrung ist groß. Rostock zumal ist reif für die Secten. Eine immer tollere Evangelisationsmache löst die andere ab. Bei meinem letzten Besuche mußte ich Zeuge sein, wie der Gemeinschaftsvereinler Dammann aus Eisenach die Leute durch berauschende Worte in einen Gefühlstaumel zu versetzen suchte. Die landeskirchlichen Pastoren vermögen in solchen Fällen nichts zu thun, als etwa die Hand in der Tasche zu ballen.

Ich sinne auf Mittel und Wege, die mir gestatten möchten, öfter nach Rostock zu reisen und durch klare Zeugnisse den hochgehenden Wogen der Schwarmgeistereien Dammanns und Genossen den Felsendamm des Wortes entgegenzustellen und solchen, die diese Zeugnisse annehmen, den Weg in die rechte Freikirche zu weisen. Sollten unter den Lesern dieses Blattes nicht solche sein, die besonders ein Herz für ihr mecklenburgisches Vaterland haben? Diese bitte ich, sich an Herrn Lehrer Gillhoff (Patriotischer Weg 15 pt.) zu wenden. Das Wort, welches die Freikirche in Mecklenburg aussäet, bringt auch seine Frucht. Soeben schreibt mir eine adelige Dame, daß sie der Wahrheit nicht länger widerstehen könne. So hat auch sie die Landeskirche fahren lassen, weil sie das Wort der reinen Lehre gefunden und liebgewonnen hat. Auch sonst noch scheint wenigstens etwas Aussicht auf Erfolg zu sein.

Ja, der Erfolg unserer lieben Freikirche in Deutschland, das ist ein trauriges Capitel. Dieser unscheinbare Erfolg, dieser Fehl-

*) Adressen bitte ich zu richten an Herrn P. Petersen, Angelburgerstraße 37.

schlag so mancher schönen Hoffnung möchte mitunter erschlaffend wirken auf Geist und Gemüth der freikirchlichen Prediger, hat vielleicht auch schon dein Herz mit Betrübniß erfüllt, lieber „Lutheraner"-Leser. In America, und jetzt, wie es scheint, auch in Brasilien, gewahrt ihr ein viel rascheres Emporblühen der lutherischen Freikirche als in deutschen Landen. Und doch, dessen bin ich mir aus eigener Anschauung bewußt, wir treiben das Werk des HErrn in derselben Weise wie die theuren americanischen Glaubensbrüder, wenngleich ich ihnen in Begabung und Eifer gern den Vorrang überlasse. Wir predigen auch, ebenso wie ihr, in aller Einfalt JEsum Christum, den Gekreuzigten, Christum, wie er im Worte zu finden ist. Die sächsische Freikirche sieht, gerade wie die Missouri-Synode, ihre Aufgabe darin, die reine Lehre zu verbreiten, wodurch allein, aber auch ganz gewiß Menschen zum Glauben gebracht und selig werden. Und doch habt ihr größere Erfolge aufzuweisen als wir. Da laßt uns eins nicht vergessen: Deutschland hat das lautere Evangelium gehabt, aber vielfach verachtet. Aus dem Falle der Deutschen aber ist euch Heil widerfahren. Die Verachtung des Wortes hat das reine, unverfälschte Evangelium aus Deutschland vertrieben, übers Meer, ins ferne Abendland. Der Fall und Schaden der Deutschen ist der Reichthum der Americaner geworden. Ach, wie oft müssen wir hier reden zu einem Zeugniß über die Leute, ohne daß wir sie für das reine Wort gewinnen können. Aber ergibt sich daraus für uns, daß wir unsere Arbeit in Deutschland preiszugeben hätten? Keineswegs. Nein, die hohe Begnadigung der americanischen Lutheraner soll nun die Deutschen zu eifern reizen, daß sie doch auch wieder in den Besitz der reinen Lehre gelangen möchten. Laßt's euch darum nicht verdrießen, theure Glaubensgenossen, wenn ihr seht, daß wir hier in Deutschland wenig Frucht aufweisen können. Etliche werden immer durch euren Dienst herzugeführt, werden zum Lichtglanze des Evangeliums; und diese wenigen sind's werth, daß ihr um ihretwillen fortfahrt, eure Opfer für die Freikirche zu bringen; denn auch sie sind erlöst mit dem theuren Blute Christi. Laßt uns darum auch in Deutschland arbeiten, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

Karl Knippenberg,
Hamburg-Hohenfelde, Mühlendamm 32 pt.

Bericht über die Synodalversammlung des Mittleren Districts.

Fort Wayne! — Welch freundliche und liebliche Erinnerungen weckt nicht dieser Name in den Herzen so vieler Synodalen! Wer von den vielen Brüdern im Amt gedenkt nicht dankbaren Herzens der vielen Liebe und Güte, die er während seiner schönen Studienzeit von Seiten der dortigen lutherischen Christen genossen, und dabei ganz besonders auch seiner lieben „alma mater", der Anstalt, die als sorgliche Mutter ihn so treulich gehegt und gepflegt hat, ohne ihr ein herzliches „Gott segne dich immerdar!" zu wünschen? Und ferner — wie manch wichtige und reichgesegnete Synodalversammlungen sind nicht schon, zumal in früheren Jahren, hier abgehalten worden! Von einer solchen, und zwar von der siebenunddreißigsten Jahresversammlung des Mittleren Districts, die daselbst vom 7. bis 13. August in der Kirche der St. Pauls-Gemeinde P. J. Millers stattfand, soll in den folgenden Zeilen Bericht erstattet werden.

Dieselbe wurde, wie üblich, mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet, in welchem der Ehrw. Vicepräses der Allgemeinen Synode, P. P. Brand von Pittsburg, Pa., über Matth. 28, 18—20. predigte. Den Lehrverhandlungen, welchen von den anwesenden Synodalen und Gästen mit sichtlicher Aufmerksamkeit gefolgt wurde, lag die Fortsetzung des bereits im vorigen Jahre zu Laporte, Ind., begonnenen Referats des P. H. Katt zu Grunde über das ganz besonders in unseren Tagen, da der Kampf zwischen Capital und Arbeit sich immer mehr zuspitzt, nicht nur sehr zeitgemäße, sondern auch gerade für unsere lieben Christen, die von den jeweiligen Arbeiterbewegungen mehr oder weniger beunruhigt und angefochten werden, höchst wichtige Thema: „Die Arbeit im Lichte des Wortes Gottes, mit besonderer Berücksichtigung der ‚Arbeiterfrage'." Daß Gott den Menschen zur Arbeit geschaffen hat, daß also die Arbeit eine Ordnung Gottes ist, die Gott auch nach dem Sündenfall nicht aufgehoben, sondern vielmehr ausdrücklich bestätigt hat; daß ferner nach dem in Gottes Wort geoffenbarten heiligen Willen Gottes alle Arbeit geschehen soll zu Ehren des Schöpfers und in der Liebe zum miterschaffenen Nächsten — das alles hatte der geehrte Referent schon auf der vorigen Synodalversammlung klar und treffend aus Gottes Wort nachgewiesen und damit die leitenden Grundsätze niedergelegt, welche vor allem zur richtigen Beurtheilung der Arbeiterfrage in Betracht gezogen werden müssen.

Im schreienden Gegensatz nämlich zu dem Gebot der Nächstenliebe und somit zu dem in Gottes Wort geoffenbarten heiligen Willen Gottes steht vor allem das schändliche und mit Recht berüchtigte Raubmonopol, welches die armen Arbeiter fort und fort auf die mannigfaltigste Art und Weise vergewaltigt, die kleineren Geschäfte an die Wand drückt und ruinirt, desgleichen auch die Consumenten durch willkürlichen Preisaufschlag immer mehr ausbeutet und also auf Kosten anderer sich zu bereichern und in unersättlicher Habgier womöglich alles an sich zu reißen sucht.

Doch nicht etwa nur das Raubmonopol allein ist dem heiligen und geoffenbarten Willen Gottes zuwider, sondern nicht minder auch der communistische Socialismus. Wir Christen sind principielle Feinde derer, die die Arbeiter ausbeuten wollen, aber mit Recht tadeln wir die Art und Weise, wie die Socialisten den Arbeitern helfen wollen, sowie auch die Mittel, die sie hierzu in Anwendung zu bringen suchen, und dazu endlich auch den schändlichen Mißbrauch des göttlichen Wortes, dessen diejenigen unter ihnen sich schuldig machen, die zur Vertheidigung der von ihnen angestrebten Gütergemeinschaft fälschlich auf Gottes Wort, und zwar insonderheit auch auf das Beispiel der ersten Christen sich berufen. Daß die heilige Schrift solch communistische Bestrebungen der Socialisten als gottlos verwirft, ist klar am Tage. Daß dieselben aber zugleich auch unausführbar sind, dazu liefert die Geschichte solcher auf socialistischen Grundsätzen hin organisirten Gemeinden die allerhandgreiflichsten Belege. Denn so viele Versuche in dieser Hinsicht bisher gemacht worden sind, so haben sich dieselben doch noch immer als ganz unausführbar erwiesen.

Was nun von den socialistischen Bestrebungen zur Lösung der Arbeiterfrage gilt, nämlich, daß sie dem heiligen und geoffen-

barten Willen Gottes zuwider sind, das gilt in gleichem Maße auch von so manchen Bestrebungen der sogenannten "Trade" und "Labor Unions". Obschon solche Arbeiterverbindungen zum Schutz gemeinsamer Interessen, wie zum Beispiel einer berechtigten Lohnerhöhung, der Beschränkung und Aufhebung von Frauen- und Sonntagsarbeit, der Einführung von Schutzvorrichtungen bei der Arbeit und dergleichen, an sich nicht unrecht sind, so sind doch anerkanntermaßen die Mittel, die sie zur Erreichung ihrer theils berechtigten, theils oft auch sehr übertriebenen Forderungen anwenden, wie zum Beispiel die meisten "strikes", alle "boycotts" und dergleichen, wider die Liebe des Nächsten und also sündlich und verwerflich.

Indem nun also auch die Arbeiter an ihrem Theile wider die von Gott gebotene Liebe des Nächsten sich vergehen und Unrecht mit Unrecht vergelten, wird der Gegensatz zwischen Capital und Arbeit immer schroffer und das Elend der Arbeiter nur immer noch größer. Was kann nun geschehen, um die Arbeiterfrage zu lösen, den unheilvollen Conflict zwischen Capital und Arbeit auszugleichen? Der Staat, humangesinnte Corporationen und Privatpersonen können wohl durch allerlei weise Gesetze, Maßregeln und Einrichtungen viel zur Linderung des Arbeiterelends beitragen. Die Lösung der Arbeiterfrage aber ist in diesem Leben nicht zu erwarten. Denn auch das Evangelium hat mit Socialreform nichts zu schaffen. Allerdings aber findet der einzelne Christ, sei er Arbeitsgeber oder Arbeiter, die Lösung schwieriger Gewissensfragen in dem Worte Gottes. Der Arbeitsgeber und auch der Arbeiter, die sich in solchen Fällen aus Gottes Wort berathen lassen, werden wohl das Rechte treffen.

Wer nun, bei etwaigem Mangel an einschlägiger Literatur, eine ausführliche, mit vielen geschichtlichen Belegen und Beispielen versehene Zusammenstellung über die Arbeiterfrage haben; wer die Mittel, Zwecke und Ziele derer, die sich so gerne als Volksbeglücker aufspielen, in der Beleuchtung des göttlichen Wortes in ihrer wahren Gestalt kennen lernen; wer da erfahren will, mit welchen Schriftworten diese Volksverführer ihre böse Sache bemänteln, wie aber diese Schriftworte oft gerade das Gegentheil beweisen von dem, was ihnen untergelegt wird; kurz, wer da sich überzeugen will, welch ein helles Licht, welch einen untrüglichen Führer und Wegweiser wir auch in der so schwierigen Arbeiterfrage an dem Worte Gottes haben, der greife getrost nach dem diesjährigen Synodalbericht des Mittleren Districts, welcher nicht etwa nur einen protokollartigen Auszug, sondern auf Beschluß der Synode fast das ganze Referat selbst mit den auf der Synode gebrachten Ergänzungen bringen wird.

Die Synode ist eine Verbindung von Gemeinden zur gemeinsamen Arbeit am Reich Gottes. Und diese Arbeit besteht unter anderem auch darin, daß wir mittels des Evangeliums fleißig Mission treiben und so Christi Reich bauen und förderen helfen. Demgemäß verwandte die Synode einen nicht unbeträchtlichen Theil der Nachmittagssitzungen zur Entgegennahme und Besprechung der verschiedenen Missionsberichte. Was zunächst die Betreibung der Inneren Mission im eigenen District betrifft, so wurde darüber berichtet, daß zwar etliche Missionsstationen eingegangen sind und aufgehoben werden mußten, daß aber das Missionswerk an den andern Orten einen gesegneten Fortgang gehabt hat und daß uns auch wieder etliche neue, hoffnungsvolle Missionsplätze in Aussicht stehen. Zur Betreibung der Mission im District wurden von der Synode circa $2900.00 für das nächste Jahr bewilligt.

Zur besonderen Freude gereichte es der Synode, einen Negermissionar, P. J. Ph. Schmidt, sowie auch ein Glied der Ehrw. Negermissionscommission, Prof. L. Fürbringer, in ihrer Mitte zu sehen und aus deren Munde im Anschluß an den jährlichen Bericht der Negermissionscommission recht anschauliche Schilderungen von den Zuständen in unserer Negermission in North Carolina zu erhalten. Obwohl es auch in unserer Negermission nicht an Schattenseiten fehlt, so wenig wie in unseren eigenen Gemeinden, so sind doch wiederum der Lichtseiten, die in diesem gesegneten Werk zu Tage treten, so viele und so erfreuliche, daß wir allerdings alle Ursache haben, Gott für seine reiche Gnade zu loben und ihm zu danken und in der Betreibung dieses gesegneten Werkes ja nicht müde zu werden. Wenn wir hierbei bedenken, wie Gott bisher unsere Missionsarbeit unter den Negern und unter unseren zerstreuten Glaubensgenossen über Bitten und Verstehen gesegnet, wie er uns jetzt auch im fernen Brasilien die Thür aufthut, so wird der Beschluß der Synode, ihren Gemeinden zu empfehlen, außer den jährlichen Missionsfestcollecten auch noch eine besondere Collecte für die Mission zu erheben, gewiß bei allen, die die bekehrende und seligmachende Kraft des Evangeliums an ihrem eigenen Herzen erfahren haben und nun als gläubige Christen täglich in der zweiten Bitte um die Bekehrung und Seligmachung ihrer Miterlösten beten, gewiß willige und freudige Zustimmung finden.

Endlich ist auch noch zu berichten, daß die bereits im Vorjahre angeregte Einrichtung eines Kirchbaufonds, aus welchem arme Missionsgemeinden zum Kirch- und Schulbau unverzinsliche Darlehen unter der Bedingung erhalten, daß sie dieselben in größeren oder kleineren Raten wieder zurückzahlen, definitiv beschlossen und die Verwaltung dieses Fonds der jeweiligen Missionscommission des Districts übergeben worden ist. Bis jetzt sind bereits $1901.00 für diese Kasse eingekommen. Davon wurden $1000.00 einer armen Gemeinde zum Ankauf eines Kircheneigenthums geliehen. Es ist also bereits ein erfreulicher Anfang gemacht worden. Soll aber auch dieses wichtige Werk einen gesegneten Fortgang haben, so ist es allerdings sehr wünschenswerth, daß auch diese Kasse von unseren lieben Gemeinden nach Kräften bedacht werde.

Die nächste Versammlung des Mittleren Districts wird, so Gott will, in zwei Jahren in Cleveland, O., stattfinden. Der HErr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern! S. H.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Die Young Men's Christian Association, die bekannte Verbindung von christlichen jungen Männern aus allerlei protestantischen Gemeinschaften, beging im Juni zu Boston, Mass., die Jubelfeier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Der erste Verein wurde, wie das „Kirchenblatt" berichtet, 1851 zu Montreal gegründet, und in Boston trat wenige Wochen darnach ein ähnlicher Verein ins Leben. Es waren 2000 ordnungsmäßige Abgeordnete und viele andere Besucher bei der Feier zu-

gegen. Achtzig dieser Abgeordneten kamen aus Europa, auch Indianer und Neger fehlten bei der Versammlung nicht. In den Vereinigten Staaten und Canada gibt es jetzt 1476 Vereine, die zu dieser Verbindung sich halten, mit 268,477 Mitgliedern. Die Verbindung hat 391 Vereinshäuser, die einen Werth von über 21 Millionen Dollars repräsentiren. Ein Jubelfonds von $500,000 ist aufgebracht worden. Es ist nicht zu leugnen, daß diese Vereine besonders in den größeren Städten unter den Jünglingen manches Gute stiften. Aber doch müssen wir die Jünglinge unserer Gemeinden alles Ernstes mahnen, dieser Verbindung sich fernzuhalten, da in ihnen eine greuliche Gleichgültigkeit gegen das Bekenntniß des rechten Glaubens, gegen die reine Lehre des Wortes herrscht und von ihnen befördert wird. Auch hier gilt das Wort des Apostels: „Ich ermahne euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen", Röm. 16, 17. G. M.

Die Gründerin der "Christian Science"-Secte, Mrs. Eddy, hat, wie der „Lutherische Herold" berichtet, zu ihrer Selbstverherrlichung das Vater-Unser umgeändert. Der Eingang heißt nach ihrer Weise: „Unser Vater und Mutter Gott in einem harmonischen Wesen." Offenbar will sie wie der Vater angebetet sein. Das zeigt, wohin sich der Mensch verirren kann, wenn er sich von Gott lossagt. G. M.

Unterhaltungen und Festlichkeiten in der Kirche. In Philadelphia wurde nach der „Luth. Kirchenzeitung" eine Conferenz von Delegaten der „Africanisch-methodistischen Episkopalsynode der Farbigen" gehalten. Ein Beschluß derselben lautet dahin, alle Unterhaltungen „zum Besten der Kirche" einzustellen, da „alle derartigen Unterhaltungen der Sache der Religion nur schaden". Solche Unterhaltungen sind an manchen Orten mancherlei Art und wiederholen sich mannigfach. Es wird wahr bleiben, wenn genanntes Blatt hinzusetzt: „Da haben die Schwarzen gewiß ganz recht. Unterhaltungen, um Geld für die Kirche zu gewinnen, sind ganz gewiß vom Uebel. Hier könnten viele Weiße von den Schwarzen lernen." Auch unter uns Weißen mag es solche geben, die von diesen Schwarzen lernen könnten und sollten, um solche Weise zu werden, die Gottes Willen erkennen, nach welchem er sein Reich nicht gebaut und erhalten haben will durch Unterhaltungen und Festlichkeiten „zum Besten der Kirche", das heißt, ihrer Kasse. Wohl meistens wird da das Vergnügen für den Leib die erste Stelle einnehmen, und hernach mag schon gerne ein Uebriges dem HErrn zum Opfer dargebracht werden. Lassen wir diese Weise den Weltkindern, die sie erfunden haben. Sie dienen bei ihren Festlichkeiten zuerst ihrem Fleische, und wenn darnach einige Brocken abfallen, so opfern sie diese zu Ehren des Fleisches *ihrem* Gott und nicht dem *allein wahren* Gott, der davon nichts wissen will. Von diesem „Narrenopfer" heißt es Spr. 21, 27.: „Der Gottlosen Opfer ist ein Greuel; denn sie werden in Sünden geopfert." Meiden wir ja alle Arten von Opfern, die nicht aus dem Glauben kommen. Wir betreten sonst auch hier, wie bei andern Dingen, einen Weg, der in die Welt führt, oder vielmehr, was noch schlimmer ist, diese und ihr Wesen in die Kirche bringt, die nicht von dieser Welt ist. W.

"Religious Deadheads." Unter diesem Titel hat nach der „Luth. Kirchenzeitung" vor Kurzem ein *weltliches* Blatt — "Chicago Chronicle" — eine bemerkenswerthe Antwort auf die Frage gegeben: „ob Schmarotzer oder blinde Passagiere, die niemals zum Unterhalte des Gottesdienstes beitragen, auch berechtigt seien, ein kirchliches Begräbniß von einer religiösen Gemeinschaft zu verlangen?" Das weltliche Blatt antwortet unter anderem so: „Welches Recht hat ein ungläubiger Mann oder eine ungläubige Familie auf die Dienste eines Geistlichen?" (Das Blatt redet vom kirchlichen Begräbniß und fährt daher also fort:) „Wer im Falle des Todes dieses Recht haben will, der soll auch bei Lebzeiten trachten, dasselbe zu erwerben, oder er soll den Muth haben, auf ein kirchliches Begräbniß zu verzichten. Es ist schändlich, die Religion und ihre Diener zu verachten bis zu dem Augenblick, wo man sie bedarf, und alsdann zu verlangen, daß eine religiöse Gemeinschaft, die von andern unter großen Kosten unterhalten wird, ihnen ein religiöses Begräbniß schenken soll" rc. Mit Recht fügt die „Luth. Kirchenzeitung" hinzu, „daß es ganz ungereimt ist, offenbar Ungläubigen ein christliches Begräbniß zu ertheilen. Da soll ein Pastor sich nach dem Worte des Heilandes richten: ‚Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.' Wer als Ungläubiger gelebt hat und gestorben ist, soll auch als solcher, und nicht wie ein Christ, begraben werden. Ein christliches Begräbniß kommt allein denjenigen zu, von denen man nach der Liebe glauben kann, daß sie im HErrn entschlafen sind". Aber was thun z. B. vielfach die unirten — „evangelischen" — Pastoren? Da kann ein Mensch ein Spötter und Lästerer, oder ein Säufer und Verächter der Gnadenmittel gewesen und bis ans Ende geblieben sein; er darf zu einer oder vielen Logen gehört haben, oder nach allem Rechte vor Gott und der Kirche im Banne liegen, auch braucht der unirte Leichenredner ihn gar nicht gekannt, geschweige vor dem Tode mit ihm gehandelt zu haben; er mag ferner mit klar gefaßtem Vorsatze und in Gegenwart der Seinen sich erschossen haben und also plötzlich an seinen Ort gefahren sein rc.: soll derselbe beerdigt werden, und ein rechter Pastor lehnt seinen Dienst ab — der unirte Pastor kommt, hält eine „Predigt" oder Rede, segnet auch in Gemeinschaft der Ungläubigen und Logen auf dem Kirchhofe den Dahingefahrenen ein und läßt sich in den ungläubigen Zeitungen noch einen „tiefgefühlten Dank" abstatten „für die ergreifenden und trostreichen Worte am Sarge und Grabe". Und das soll zur Ehre Gottes und zum Heil der Kirche dienen? Das Gegentheil ist wahr. W.

Der Protestantismus in Mexico. Die Republik Mexico umfaßt 27 Staaten, einen Bundesdistrict und zwei Territorien. Das Land hat eine Bevölkerung von etwa 12½ Millionen; ein Fünftel derselben besteht aus Weißen, zwei Fünftel aus Indianern, und zwei Fünftel sind Mischlinge. Die Landessprache ist die spanische und die Landesreligion die katholische mit ihrem ganzen mittelalterlichen Aberglauben und todten Formelwesen. Wer die tiefe Versunkenheit des römischen Katholicismus kennen lernen will, kann in Mexico befriedigt werden. Hier hat Rom, wie kaum anderswo, es sei denn in Spanien, den Beweis erbracht, was aus den christlichen Ländern und Völkern geworden wäre, wenn dieselben nicht von dem Licht des Evangeliums wären durchdrungen worden. Doch fängt es auch seit einiger Zeit in dem finstern Mexico an zu tagen, und auch hier greift die evangelische Bewegung immer weiter um sich. Vor 35 Jahren gab es nur einen einzigen protestantischen Geistlichen in Mexico, heute aber sind 14 Missionen an der Arbeit, welche in 600 Gemeinden etwa 16,000 Glieder gesammelt haben. Ueber 7000 Kinder sind im Unterricht. Die ganze Zahl protestantischer Christen mag ungefähr 100,000 betragen. Die Bibel wurde 1847 durch Truppen der Vereinigten Staaten hingebracht, und damit wurde der Anfang gemacht, das Evangelium auszubreiten. Fünfzehn Jahre später fing Rev. James Hickey an, in Monterey zu predigen, und im Jahre 1864 organisirte er eine Baptistengemeinde von fünf Gliedern. Dies war ein sehr kleiner Kern für eine Gemeinde, aber dieser unbedeutend scheinende Anfang hat sich für die Baptistenkirche zu bedeutendem Wachsthum entwickelt. Die "American Home Missionary Society" hatte 1880 fünf Kirchen und acht Gemeinden. Der "Local Missionary Board", der damals seine Arbeit anfing, hat jetzt 15 Missionare und 17 eingeborene Arbeiter auf dem Felde in 29 Kirchen mit 1116 Mitgliedern und mit Anstalten in Madero und Saltillo. Die Presbyterianer haben 42 Kirchen mit 3191 communicirenden Gliedern und 1906 Kindern in den Sonntagsschulen, ein theologisches Seminar in Thalpan und ein Mädchenseminar in Mexico. Die "Protestant Episcopal Church" hat 22 Gemeinden mit über

1000 communicirenden Gliedern, 10 Gemeindeschulen mit etwa 400 Kindern, eine Vorbereitungs- und eine theologische Schule. Die "Methodist Episcopal Church" hat 34 Gotteshäuser, 2195 Glieder, sieben verheirathete Missionare und 14 ordinirte Prediger, dazu ein theologisches Seminar. Die "Methodist Episcopal Church" des Südens hat 89 Prediger, 90 Sonntagsschulen und 3095 communicirende Glieder in 17 Staaten und eine theologische Schule in San Luis Potosi. Außer diesen angeführten Denominationen sind noch andere kirchliche Gemeinschaften vertreten. (Der Christl. Botsch.)

Ausland.

Aus allerlei deutschländischen Conferenzen. Auf der „Meißner Kirchen- und Pastoralconferenz" hat Prof. Heinrici aus Leipzig „wissenschaftlich" die Frage erörtert: „Dürfen wir noch Christen bleiben?" und ist unter anderem zu dem Resultate gekommen: „mit dem Bestande einer selbständigen christlichen Theologie" sei „das wissenschaftliche Recht, sich als Christ zu bekennen, erhärtet". Wo bleiben die armen Christen, denen solche „Wissenschaft" zu hoch ist? Doch wir wollen lieber fragen: Wo werden solche Herren der „Wissenschaft" bleiben in dem Gericht, in welchem nach etwas ganz anderem, als nach „Wissenschaft", gefragt wird? — Wie Dr. Dibelius berichtete, wird die neue sächsische Agende auch ein Begräbnißformular für Selbstmörder erhalten. — Auch Dr. Hölscher, der jetzige Herausgeber der Luthardtschen „Kirchenzeitung", war auf der Meißener Conferenz zugegen, woraus zu sehen, daß die sogenannte „Rechte" und die „Mittelpartei" in der sächsischen Landeskirche sich nicht mehr so schroff gegenüberstehen. — Auf der „Hohensteiner Conferenz" hielt Prof. Walther aus Rostock einen Vortrag über Harnack (der neuerdings recht bekannt geworden ist als einer, der die Grundwahrheiten des Christenthums leugnet). Von einer kirchlichen Scheidung von diesen Teufelsaposteln war natürlich wieder keine Rede. Doch wurde gesagt: „Was würde Luther sagen, wenn er heute einmal in die Kirche der Reformation hineinhörte? Nicht nur: ‚Ihr habt einen andern Geist als wir', sondern auch: ‚Es ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt.' Und dieser Geist ist der herrschende bei der Universitätsjugend allerorten. Man möchte weinen, wenn man an die Zukunft der Kirche denkt. Aber klar machen muß man sich das einmal." Das alles wissen die Leute und sagen es auch, handeln aber nicht darnach, sondern möchten — beinahe — weinen und lamentiren wie Weiber. — Auf derselben Conferenz rühmte P. Winter die „Autorität", die eine „Stärke Roms" sei. Auch der von der lutherischen Freikirche abgefallene P. Lenk ließ sich hören, stimmte in das allgemeine Lamento ein und äußerte: „man überlegte sich wirklich manchmal, ob man noch Platz habe in seiner Haut". Wir glauben das. Schuldirector Dietze widersprach. Schließlich „protestirte" die Conferenz gegen Harnack. Ob wohl dieselben Herren, wenn sie der Teufel beim Kragen nähme, auch rufen würden: „Ich protestire, ich protestire!"? — Die Immanuel-Synode hat die gegen sie erhobenen Vorwürfe des von ihr ausgetretenen P. Vollert, welche dahin gingen: Menschensatzungen gingen in ihr über Gottes Gebot, sie habe einen souveränen Senior in ihrer Mitte, sie stehe zu den lutherischen Landeskirchen anders als er und sie alle früher, zurückgewiesen, gleichwohl aber erklärt, sie bleibe sich „der wesentlichen Bekenntnißgemeinschaft mit dem Ausgeschiedenen und seiner Gemeinde bewußt" &c. Der Berichterstatter im „Sonntagsbl.", P. Scholze, bemerkt noch, eine Aenderung des Verhältnisses zwischen der Breslauer und der Immanuel-Synode sei für die nächste Zeit wohl nicht zu erwarten. „Mit den Missouriern irgendwie nahe zu kommen, dürfte wohl noch weniger Aussicht vorhanden sein." So könne die Immanuel-Synode auf ihrem „Berufe ausharren, gegenüber dem alles überfluthenden Strome der Union ein Glied der treu bekennenden lutherischen Kirche zu sein und lediglich an den anvertrauten Seelen zu bauen, ohne ihren Vorzug oder Fortschritt in irgendwelcher besonderen Ausprägung einer Lehre oder Verfassungsgestalt zu erblicken". Nur schade, daß sie mit den in der Lehre thatsächlich unirten und durch die Vermischung geistlicher und weltlicher Gewalt wie durch ihre päbstischen Kirchenregimente schriftwidrigen Staatskirchen sich so sehr eins weiß, daß die Rede von dem „alles überfluthenden Strome der Union" als eine Redensart erscheint und von einer „treu bekennenden lutherischen Kirche" nicht viel zu sehen ist. (Ev.-Luth. Freikirche.)

Eine Gebetserhörung.

Die folgende Begebenheit ist ein Beispiel einer Gebetserhörung, das uns lehrt, daß Gott unser Gebet oft erhört, wenn wir es nicht meinen:

Mein Vater war ein fleißiger Beter, und in unserer Familie wurde das Gebet nicht vernachlässigt. Täglich wandten wir uns an den Thron der Barmherzigkeit und erflehten Gottes Segen. Und nicht vergeblich, denn Gnade und Segen wurden uns immer von neuem zu Theil. An einem schönen Frühlingsmorgen des Jahres 1850 lud mein Vater, nachdem er uns dem Schutze Gottes anbefohlen hatte, zwei Bushel Roggen auf seinen Wagen und begab sich damit auf den Weg nach der Mühle, die etwa vier Meilen von unserer Wohnung entfernt war. Etwa halbwegs zwischen unserem Hause und der Mühle führte der Weg über eine Brücke, deren Ränder nicht durch ein Geländer geschützt waren. Statt dessen hatte man ein paar Baumstämme auf die Enden der Planken gelegt. Als mein Vater die Mitte dieser Brücke erreicht hatte, hielt plötzlich sein Pferd an und fing dann an, rückwärts zu gehen. Mein Vater sprang rasch vom Wagen, das Pferd wich immer weiter zurück, bis die Hinterräder des Wagens über den Baumstamm, der als Geländer diente, gegangen waren und der Wagen über den Rand der Brücke hinunterhing. Der Wagensitz und der Roggensack fielen in den Fluß hinunter. Dann erst hörte das Pferd auf, rückwärts zu gehen. Die Vorderräder wurden durch den Stamm festgehalten, und so schwebte der Wagen über dem Rand der Brücke.

Vier oder fünf Männer kamen nun rasch zu Hülfe, der Wagen wurde zurückgehoben, der Roggensack aus dem Fluß gefischt, und in einer halben Stunde war mein Vater wieder zu Hause, um seinen Roggen zu trocknen, damit er ihn dann mahlen lassen könne.

Es war etwas Merkwürdiges an der ganzen Sache. Wir konnten uns nicht denken, warum das Pferd, das nicht erschreckt worden war und sich früher nicht so benommen hatte, zurückgewichen war. Auch meinen Vater beunruhigte die Angelegenheit. Er hatte an jenem Morgen ernstlich gebetet, daß der Engel des HErrn sich um uns lagern möchte. Es war eine Glaubensprüfung für ihn, daß ihn dennoch eine solche Beschwerlichkeit befiel, obwohl sein Gottvertrauen dadurch nicht erschüttert wurde.

Wir begannen nun, den Roggen zu trocknen, um ihn noch einmal für die Mühle zuzubereiten; als wir aber den Roggen auf einem Tuch ausbreiteten, um ihn in der Sonne zu trocknen, bemerkten wir, daß kleine Stückchen einer feinen, glänzenden Masse dazwischen waren; und als wir näher zusahen, fanden wir, daß es Glas war. Tausend und aber tausend Stückchen und Splitter waren mit den zwei Bushel Roggen vermischt — genug, um unserer ganzen Familie und hundert andern den sicheren Tod zu bringen, wenn der Roggen gemahlen, zu Brod gebacken und gegessen worden wäre. Man kann sich unsere Bestürzung über diese Entdeckung denken. Mit dankbarem Herzen knieten wir nieder und dankten dem HErrn für seine wunderbare Vorsehung, in welcher er auf so außerordentliche Weise unser Leben bewahrt hatte. Wie kam aber das Glas in den Roggen? Dies wurde bald aufgeklärt. Der Roggen war in einem offenen Ständer aufbewahrt worden. Ueber

diesem Ständer hatten unsere Nachbarn einmal Axtstiele glatt gemacht, indem sie dieselben mit Glasstücken abschabten. Das Glas zerbrach dabei in kleine Stückchen; diese fielen unbemerkt in den Ständer, wurden mit dem Roggen in den Sack geschaufelt und beinahe in die Mühle gebracht. Niemand hatte die Gefahr vermuthet, und wäre jener Roggen gemahlen worden, so hätte kein Mensch das Unglück abwenden und unsere Familie vor der schrecklichen Wirkung eines so tödlichen Giftes, wie gemahlenes Glas es ist, bewahren können. Gott in seiner Vorsehung war dazwischengetreten und hatte unser Leben erhalten. Sein Rath ist wunderbar, aber er führt es herrlich hinaus.

Der Schaden, der nicht wieder gutzumachen ist.

Ein frommer Mann lag im Sterben, als er seinen Nachbar mit traurigem und beschämtem Blick in die Stube treten sah. Der sprach zu ihm: „Soeben habe ich erfahren, daß es mit dir schlecht steht, und ich kann dich nicht so abscheiden lassen. Ich habe etwas auf dem Gewissen. Du weißt, was es ist: ich habe mich oft dazu verleiten lassen, Böses über dich zu reden. Ich that es nicht in böser Absicht, fand aber ein hämisches Vergnügen dabei, weil du ein Christ warst. Daß es dich betrübt und dir sogar geschadet hat, weiß ich. Nun aber ist es mir von ganzem Herzen leid. Kannst du mir's vergeben?"

Der Kranke hörte mit sichtlicher Bewegung zu und entgegnete: „Ja, Nachbar, ich vergebe dir gern, obwohl du mir so weh gethan hast. Was vergangen ist, ist vergangen. Es freut mich, daß du dein Unrecht eingesehen hast. Nun, wie gesagt, es ist vergeben. Aber ich habe doch einen Wunsch."

„Welchen?" fragte der Nachbar, „ich bin zu allem bereit."

„Nun, ich wünsche, daß du mein Federkissen nehmest und dasselbe oben auf dem Kirchthurme ausleerest."

Die Anwesenden sahen sich verwundert an, und die Frau des Sterbenden fragte ihn nochmals, ob er wirklich das habe sagen wollen. Er bestätigte es mit einer entschiedenen Kopfbewegung und einem bestimmten Blick. So entschloß sich denn der Nachbar, den seltsamen Auftrag auszuführen. Er stieg auf den Kirchthurm, schüttelte das Kissen sorgfältig aus und sah, wie die zahllosen Federn vom Winde nach allen Seiten verweht wurden. Dann kam er wieder mit dem leeren Ueberzug.

„Schönen Dank!" rief ihm der Kranke zu. „Nun aber habe ich noch eine Bitte, ehe ich ganz zufrieden bin. Nimm diesen Ueberzug, gehe hin und hebe alle Federn auf, die darin waren, bis er wieder ganz voll ist."

Der Nachbar sah den Kranken mit einem fragenden Blick an. Aber bald senkten sich seine Augen; er hatte ihn verstanden.

„Siehe", hob der Kranke wieder an, „so ist es mit den Verleumdungen. Die Worte sind schnell gesprochen und verbreiten sich dann weithin; es ist nicht möglich, sie dann wieder zu sammeln. Wenn das Uebel geschehen ist, so läßt es sich nicht wieder gutmachen. Ich scheide von dir ohne Groll und Bitterkeit, aber halte in Zukunft deine Zunge im Zaum, und Gott helfe dir dazu!"

Erlebniß eines Polizeibeamten.

Von ihm selbst erzählt.

Es war für mich eine der allerschwersten Aufgaben, die ich je in meinem Leben zu erfüllen gehabt habe, als ich einen jungen Postbeamten zu einer Scheune führen mußte, in welcher er eine Anzahl Briefe versteckt hatte, die von ihm unterschlagen waren. Wir mußten dabei an dem Zimmer der Eltern vorbei, die von dem schweren Vergehen des Sohnes nichts wußten. Als wir die Briefe unter dem Heu hervorgezogen hatten, war es meine Aufgabe, mit dem Sohne vor die Eltern hinzutreten, um ihnen die Nachricht von seiner Verschuldung und seiner Verhaftung zu überbringen. Als ich eben anklopfen wollte, hörte ich, wie der Vater drinnen gerade betete. Ich blieb stehen, denn ich wollte das Gebet nicht stören. Der junge Mensch stand neben mir, und ich merkte, wie er zusammenzuckte und einen Seufzer unterdrückte. Wir entblößten das Haupt und hätten die Hände gefaltet, wenn es nicht geboten gewesen wäre, daß ich das Handgelenk des Verbrechers festhielt. Da hörten wir nun, wie der Vater inbrünstig auch für seinen Sohn, das einzige Kind, betete, wie er flehte, der HErr möchte ihn doch nicht verloren gehen lassen, sondern ihn in den Versuchungen der bösen Welt bewahren. Der Sohn zitterte und bebte, und ein Strom von Thränen ergoß sich aus den Augen; auch ich war aufs tiefste erschüttert. Ich wollte es schon aufgeben, gerade jetzt dem alten Vater die entsetzliche Nachricht zu bringen, aber ich mußte noch aus einem andern als aus dem erwähnten Grunde ins Zimmer eintreten; ich bedurfte gewisser Papiere, die sich dort befanden.

Ich kann und mag es nicht beschreiben, was für eine Scene nun folgte. Ich konnte kaum im Zusammenhange reden. Die Worte wollten mir nicht über die Lippen. Der Gram der alten Eltern war herzzerreißend. Nun wußte ich, was das für ein Kreuz ist, einen ungerathenen Sohn zu haben. Es war mir nicht möglich, in Eile meinen Auftrag zu erledigen. Ich blieb wohl eine halbe Stunde; ich mußte den gebeugten alten Leuten menschliche Theilnahme zeigen. Dabei durfte ich Zeuge sein, wie der Lichtstrahl der göttlichen Gnade in das Dunkel fiel; aus dem Schluchzen und Jammer rang sich ein Laut des Glaubens und der Hoffnung empor. Zuerst ließ sich nichts als Klage über Klage vernehmen; dann aber äußerte der greise Vater: „Sei nur stille, Frau! Der liebe Gott wird doch unsere Gebete erhören."

In jener Stunde hat der HErr, soweit Menschenaugen sehen können, sein gutes Werk in dem Herzen des Sohnes angefangen. Er wird es auch vollführen. Für mich aber hat dies Erlebniß die Wirkung gehabt, daß ich jetzt die jungen Leute, die ich verhaften muß, mit andern Augen ansehe als vorher. Ich muß jetzt immer zugleich an die Eltern denken, denen über der Sünde der Kinder das Herz brechen will.

Luthers Siegel.

Einen Blick in das tiefsinnende Gemüth Luthers läßt uns sein Siegel thun. Es hat folgendes Sinnbild: ein rothes Herz und in dem Herzen ein schwarzes Kreuz, das Herz in einer weißen Rose im blauen Felde. Wir haben von Luther selber eine unvergleichlich schöne Erklärung dieses Bildes. Er schreibt darüber von Koburg aus im Jahre 1530 an seinen Freund Lazarus Spengler in Nürnberg also:

„Gnad und Friede in Christo. Ehrbarer, günstiger, lieber Herr und Freund! Weil Ihr begehret zu wissen, ob mein Petschaft recht troffen sei, will ich Euch meine Gedanken anzeigen zu guter Gesellschaft, die ich auf mein Petschaft wollt fassen, als in ein Merkzeichen meiner Theologie. Das erste sollt ein Kreuz sein, schwarz, im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selber Erinnerung gäbe, daß der Glaube an den Gekreuzigten uns selig machet. Denn so man von Herzen gläubet, so wird man gerecht. Ob's nun wohl ein schwarz Kreuz ist, mortificiret und soll auch wehe thun, noch läßt es das Herz in seiner Farbe, verderbt die Natur nicht, das ist, es tödtet nicht, sondern behält lebendig. Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rose stehen, anzuzeigen, daß der Glaube Freude, Trost und Friede gibt und kurz in eine weiße fröhliche Rose setzt, nicht, wie die Welt Fried und Freude gibt; darum soll die Rose weiß und nicht roth sein. Denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose

Grundsteinlegungen.

Am 8. Sonnt. n. Trin. legte die Zions-Gemeinde in Town Maine, Wis., den Grundstein zu ihrer neuen Kirche. Festprediger: P. F. H. Siebrandt und J. G. Gruber.

Am 11. Sonnt. n. Trin. legte die Christus-Gemeinde in Falls City, Nebr., den Grundstein zu ihrer neuen und ersten Kirche (26×36 Fuß, Schulzimmeranbau 12×16 Fuß). Festprediger: P. Rittamel.
L. Niermann.

Jubiläum.

Am 11. Sonnt. n. Trin. feierte die Michaelis-Gemeinde zu Frankenhilf, Mich., ihr 50jähriges Jubiläum. Festprediger: PP. P. Wichmann und G. M. Zucker. Collecte: $55.65. G. Bernthal sen.

Missionsfeste.

Am 1. Sonnt. n. Trin.: Die St. Johannis-Gemeinde zu Kendallville, Ind., mit Gästen aus Nachbargemeinden. Prediger: Prof. Dorn und P. R. D. Biedermann. Collecte: $108.80.

Am 4. Sonnt. n. Trin.: Die drei Gemeinden von Sheboygan, Wis. Prediger: PP. W. Schmidt und Fr. Wambsganß. Collecte nach Abzug und Ueberschuß: $224.68.

Am 5. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde in Canastota, S. Dak. Prediger: PP. H. Meyer und A. Brauer. Collecte: $63.75.

Am 6. Sonnt. n. Trin.: Die St. Matthäus-Gemeinde zu Pawtucket, R. J. Prediger: PP. A. Beyer und C. C. Zimmermann. Collecte: $38.00. — Die Gemeinden in Normanby, Howick und Carrick, Can. Prediger: PP. Weinbach und Bruer. Collecte: $114.69.

Am 7. Sonnt. n. Trin.: Die Parochie bei Hannahstown, Pa. Prediger: P. C. Engelder sen. Collecte nach Abzug: $39.00.

Am 8. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden in und um Evansville, Ind. Prediger: PP. A. Werfelmann, M. Kretzmann und G. Mohr. Collecte: $159.71. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Wittenberg, Wis. Prediger: PP. Grimm und Randt. Collecte nach Abzug: $54.00. — Die Zions-Gemeinde in North Germany, Minn. Prediger: PP. Schilke (auch Vortrag) und Bouman. Collecte: $6.10. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Blue Hill, Nebr. Prediger: PP. K. Firnhaber, H. Schabacker und A. Firnhaber. Collecte nach Abzug: $58.64.

Am 9. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde zu Kramer, Nebr. Prediger: PP. Bahl und Haack. Collecte: $39.00. — Die Gemeinde in Wellsville, N. Y. Prediger: PP. Biermann, Buch und Cand. Th. Buch. Collecte: $67.48. — Die Gemeinden in Cadillac, Sherman, Lake City und Colfax, Mich. Prediger: PP. Schweppe und Noffze. Collecte: $43.70. — Die Gemeinde in Wolcottsburg, N. Y. Prediger: PP. Lohrmann und H. Wehrs. Collecte: $56.00. — Die Bethlehems-Gemeinde zu St. Paul, Minn. Prediger: PP. W. Friedrich und C. J. Heuer. Collecte: $42.10. — Die Gemeinde in Glastonbury, Conn. Prediger: P. Mönkemöller. Collecte: $16.65. — Die Gemeinden zu Winklers Mill P. O. und Chepstow, Kans. Prediger: PP. Th. H. Jüngel und F. Möller. Collecte nach Abzug: $30.51. — Die Gemeinden St. Paul von Paterson und St. Johannes von Richfield zu Richfield, N. J. Prediger: PP. J. Holthusen, Junke und Köpchen (Vortrag). Einnahme nach Abzug: $162.02. — Die Gemeinde bei Gerald, O., mit Gästen aus Toledo. Prediger: PP. Diemer, Spannuth und Horst. Collecte: $303.21. — Die Gemeinden in Wall Lake und bei Breda, Iowa. Prediger: PP. D. Clöter und F. W. Georg. Collecte: $85.50. — Die Parochie Claybanks-Montague, Mich. Prediger: PP. H. Succop, J. Todt und F. Hahn (englisch). Collecte: $51.60. — Die Gemeinde in Ida Grove, Iowa. Prediger: PP. A. Amstein und Lothringer. Collecte nach Abzug: $33.15. — Die St. Johannes-Gemeinde zu Blenheim, Md. Prediger: PP. Stiemke und M. Sommer. Collecte: $60.00. — Die Gemeinden von Batavia und West-Chicago, Ill. Prediger: PP. Maßmann, F. Mießler und Fricke (englisch). Collecte: $67.24. — Die St. Johannis-Gemeinde in Minden, Ind. Prediger: Prof. Zucker und P. Fr. Wambsganß. Collecte und Ueberschuß: $78.00. — Die Gemeinden zu White Creek, Waymansville und Jonesville, Ind. Prediger: PP. Ph. Schmidt und G. Markworth. Einnahme: $104.40. — Die Gemeinde zu Town Sigel, Wis. Prediger: PP. C. Schmidt und Th. Hofmann. Collecte nach Abzug: $23.00.

Am 10. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden in Emma, Concordia und Sweet Springs, Mo. Prediger: PP. Th. v. Schlichten, Bäpler und Wihlborg. Collecte: $151.35. — Die Gemeinde zu Sturgis, Mich. Prediger: PP. Spiegel und Backus. Collecte: $30.00. — Die Gemeinde in Onawa, Iowa. Prediger: PP. Schlegel und R. Amstein. Collecte: $15.83.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die Texas-Pastoral- und Lehrerconferenz versammelt sich vom 22. bis 25. September in P. Ernsts Gemeinde in Lincoln, Tex. Um Anmeldung bis zum 15. September wird dringend gebeten. Abholung nur am Samstag, den 21. September, von Lincoln. H. Huge, Secr.

Die Nord-Indiana-Pastoralconferenz tagt vom 8. bis 10. October bei P. G. Schumm zu La Fayette, Ind. Arbeiten: P. Tirmenstein: „Das christliche Geben.“ P. Wilder: „Chiliasmus.“ P. Dau: „Ueber die ‚Hades-Lehre‘.“ Prof. Crull: „Das Decorum der Pastoren.“ Wer Quartier wünscht, wolle sich noch vor dem 1. October beim Ortspastor melden.
J. H. Lindemeyer, Secr.

Die Pastoral- und Lehrerconferenz von Nord- und West-Michigan versammelt sich, s. G. w., vom 9. bis 13. October zu Grand Rapids, Mich. Arbeiten: Was hat ein Pastor außer der Predigt des Wortes Gottes zu thun, um Glieder für die Kirche zu gewinnen und die gewonnenen zu behalten? P. Gräbner. Gesetz und Evangelium als Erziehungsmittel in der Schule: P. Partenfelder. Das vierte Stück der Taufe: P. Ehmann. Das Hohelied: PP. Mayer und Speckhard. Ueber die Hindernisse, die einer gedeihlichen Entwickelung unseres Schulwesens im Wege stehen: Lehrer Richert. Welche Ausbildung sollte einem Lehrer zu Theil werden, damit er seinen Beruf in unserer Zeit nach allen Seiten hin erfüllen kann? Lehrer Mertens. Pastoralpredigt: P. Gräbner (P. Druckenmiller). Prediger über das Evangelium am Sonntag: P. Wilkening (P. Rutkowsky); über die Epistel: P. Wißmüller (P. Schumacher). An- und Abmeldung bis zum 25. September erbeten beim Ortspastor C. J. T. Frincke. O. Böcler, Secr.

Anzeige für den Westlichen District.

Da ich die in meiner bisherigen Gemeinde erforderliche Arbeit nicht mehr leisten kann und längerer Ruhe und Erholung bedarf, so habe ich mich genöthigt gesehen, mein Amt an der Gemeinde niederzulegen. Das Präsidium des Westlichen Districts übernimmt in Folge dessen der bisherige Vicepräses, Herr P. J. Bernthal in St. Louis.

Altenburg, Mo., 11. August 1901. P. Rösener.

Bekanntmachung und Bitte an die Glieder des Westlichen Districts.

Die Unterstützungskasse ist wieder leer. Die armen Wittwen und Waisen müssen darben, wenn ihnen nicht baldige Hülfe zu Theil wird. Die Unterstützungscommission konnte schon seit zwei Monaten wenig oder gar nichts verabfolgen lassen. „Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn.“ G. Wangerin.

Adressenveränderungen für den Kalender 1902.

Diejenigen Herren Pastoren und Lehrer, deren Adressen nicht mehr so lauten, wie im Kalender 1901 angegeben, werden hiermit ersucht, uns per Postal Card, und zwar genau nach folgendem Schema, ihre neue Adresse behufs Berichtigung im Kalender einzusenden.

Ein Gleiches gilt von den Herren Candidaten, welche jetzt ins Amt treten.

Vor- und Zuname:
Pastor oder Lehrer:
Wohnort (wenn nöthig, auch Straße):
Poststation:
County:
Staat:
Zu welcher Synode gehörig:

☞ Dringend wird, um unsere Arbeit nicht unnöthig zu erschweren, gebeten, alle Fragen zu beantworten, nicht, wie es leider so oft geschieht, nur einige!

Veränderungen unter Rubrik III (Verzeichniß der Orte, die von Reisepredigern bedient werden) sollten von den Reisepredigern sofort direct an den betreffenden Districtspräses eingesandt werden.

Alle Adreßveränderungen sollten bis zum 15. September, an welchem Tage die Namenliste des Kalenders geschlossen wird, in unsern Händen sein. Bei solchen, wo uns bis zu obigem Datum keine Veränderungen angezeigt wurden, nehmen wir an, daß dieselben bleiben, wie im letztjährigen Kalender, und werden demnach wieder so aufgenommen.

Schließlich bitten wir, auf benannte Postal Card nur die Antworten der vorstehenden Fragen zu setzen, keinerlei Orders, Mittheilungen 2c. Auch wolle man auf eine Postal Card nur eine **Adresse** setzen.

Concordia Publishing House.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Innere Mission: Gemm. der PP.: Wehrs, Glenview, Jubiläumsfeiercoll., $20.00, Sapper, Bloomington, durch P. Flachsbart 23.60, Schulz, Steeger, 5.87, Fricke, Batavia und West Chicago, Missionsfestcoll., 40.00; Theile von Missionsfestcoll.: Hempfing, Wenona, 20.00, Heinemann, Belvidere, 58.71, Hieber, Riverdale, 30.00, Holst, Mt. Pulaski, 45.00. P. Sievers, Chicago, v. C. S. 5.00. P. Wagner das. v. H. Meyer 2.00. P. Bode, Cissna Park, nachtr. v. Fr. Seidel 5.00. Dch. C. H. Geistfeld, Ontarioville, aus P. Heines Gem. zu Rodenberg 9.20. P. K. Schmidt, Chicago, v. Frau Selma Kiefer 2.00. (S. $268.38.)

Heidenmission: P. Hempfings Gem., Wenona, Theil d. Missionsfcoll., 5.00. P. Lücke, Chicago, v. Fr. Köhler 3.00. (S. $8.00.)

Judenmission: P. Hempfings Gem., Wenona, Theil der Missionsfcoll., 4.00. P. C. Brauers Gem., Eagle Lake, 5.43. (S. $9.43.)

Missionsschule in London: P. Burgdorfs Sonntsch. 1.62, v. F. F. 1.00, Lena Filter .50. P. K. Schmidt, Chicago, v. N. N. .50. (S. $3.62.)

Allgemeine Innere Mission: P. Sievers, Chicago, von H. C. 50.00.

Negermission: Gemm. d. PP.: Sapper, Bloomington, dch. P. Flachsbart 9.50, Feddersen, Bethalto, 5.00, Kirchner, Secor, 10.00, Graupner in Benson für Negermiss. in Springf. 4.50, Dörffler, St. Pauls in Wine Hill, 11.84; Theile v. Missionsfcoll.: Hempfing, Wenona, 10.00, Hieber, Riverdale, 30.00, Fricke, Batavia und West-Chicago, 27.24, Holst, Mt. Pulaski, 25.00. P. Burgdorf, Lincoln, v. Fr. Wittkopf .50, Fr. Werth 2.00. Dch. E. Kaiser, St. Paul, v. N. N. aus P. Huxholds Gem. 5.00. N. N., Venedy, 2.00. Maria Hoffmann, Jacksonville, 2.00. P. Zapf, Maywood, von H. Gehrke 1.00, H. Werneck 1.00, H. Block .50. P. Sauer, Chicago, v. Anna Leßmann 5.00. P. Dallmann, Staunton, v. H. S. sen. 5.00. Dch. C. H. Geistfeld aus P. Heines Gem. zu Rodenberg 9.21. (S. $166.29.)

Indianermission: P. Sievers, Chicago, von H. C. 10.00. P. Fr. v. Strohe. Collinsville, v. Frau L. Hallerberger .50. (S. $1.50.)

Englische Mission: P. Holsts Gem., Mt. Pulaski, Theil d. Missionsfcoll., 15.00.

Stadtmission in Chicago und Cook County-Anstalten: P. H. Engelbrecht, Chicago, v. Frauenver. 25.00, v. Frau Helm 1.00. Gem. P. Füllings das. 5.50. P. C. Schröders Gem., Chicago Heights, 8.10. (S. $39.60.)

Esthen- und Lettenmission: P. Sievers, Chicago, v. H. C. 15.00. Dch. Henry Stückel, Mascoutah, v. Frauenver. der Zions-Gem. 5.00. (S. $20.00.)

Mission in Brasilien: Gemm. d. PP.: Hafner, Broadlands, Abendmcoll., 7.52, Hempfing, Wenona, Theil d. Missionsfcoll., 5.00, Wehrs, Glenview, Jubiläumsfcoll., 10.00. (S. $22.52.)

Mission in Berlin: P. Hempfing, Wenona, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem., 5.00.

Waisenhaus in Addison: P. Sievers, Chicago, v. der 2. Schulklasse 3.70.

Waisenhaus bei St. Louis: P. Gübert, Baldwin, v. etl. Glied. fr. Gem. 3.00. P. Dörffler, Welga, v. Frauenver. der Gem. zu Wine Hill 5.00. P. v. Strohe, Collinsville, v. N. N. 2.00. (S. $10.00.)

Taubstummenmission: P. Ibens Gem., Prairie Town, 6.00. P. E. Werfelmann, Chicago, v. Wwe. Johnsen .50. (S. $6.50.)

Mission in Hamburg: N. N., Bloomington, 1.00.

Taubstumme in Chicago: P. Huxhold, St. Paul, v. Mutter Föller 1.00.

Taubstummenanstalt: P. v. Strohe, Collinsville, v. L. u. M. Steinbruck je 1.00. P. K. Schmidts Gem., Chicago, 28.05. (S. $30.05.)

Hospital in Springfield: P. Schwandts Gem. in New Berlin 12.00.

P. Tietz' Gemeinde in Chicago: Durch Hrn. Wesemann von P. Strieters Gem., Proviso, 13.10.

Altenheim in Arlington Heights: P. Hölters Gem., Chicago, 29.50.

St. John's College in Winfield, Kans.: P. Huxhold, St. Paul, v. fr. Gem. direct zugesandt 5.00.

Synodalkasse: P. Hansens Gem., Worden, 8.50. P. Huxholds Gem., St. Paul, 19.00. (S. $27.50.)

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: Plehn, El Paso, 4.70, Wockenfuß, Dwight, 7.00, Heine zu Rodenberg durch C. H. Geistfeld, Ontarioville, 50.00. (S. $61.70.)

Kirchbaukasse: P. H. Engelbrecht, Chicago, vom Frauenver. 10.00. Gemm. d. PP.: Wehrs, Glenview, Jubiläumsfcoll., 13.06, Merbitz in Chicago 6.50, H. Meyer, Ruma, 8.00, Hieber, Riverdale, Theil d. Missionsfcoll., 11.05, Kühn, Dorsey, 5.15, Huxhold, St. Paul, 19.50. (S. $73.26.)

Sächsische und deutsche Freikirche: P. Hempfings Gem., Wenona, Theil d. Missionsfcoll., 10.00.

Hermannsburger Freikirche: P. Schwandts Gem., New Berlin, 1.40.

Unterstützungskasse: Gemm. der PP.: Martens, Danville, 8.05, Heinemann, Belvidere, Theil d. Missionsfcoll., 6.89, Zapf, Maywood, 14.21, F. C. Brauer, Crete, dch. Hy. Schweer 32.40, Kirchner, Secor, 6.50. P. Sievers, Chicago, v. C. K. 3.55, v. Frauenver. 20.00. P. Rabe, Warsaw, v. N. N. 1.00. Dch. C. Brockelmann v. d. Gem. in Sollitt 17.28. P. Drögemüller, Palatine, v. d. Arlington Heights-Pastoralconf. 14.25. P. Hölter, Chicago, Hochz. Backhaus-Framke, 18.65. Dch. Henry Arbeiter, Fountain Bluff, Kindtaufcoll. bei M. Hoffmann, 1.50. (S. $144.28.)

Gemeinde in Salem, Oreg.: P. Winter, Hampton, v. etl. Glied. fr. Gem. 7.00. P. C. Brauers Gem., Eagle Lake, 10.00. (S. $17.00.)

Studenten und Schüler: P. Faß' Gem., Peoria, für Gundlach in St. Louis 9.30. P. Fülling, Chicago, v. Jünglver. für O. Fricke in Milwaukee 5.00. P. Hempfings Gem., Wenona, Theil d. Missionsfestcoll. für Evers in Springfield, 15.00. P. Loth, Aurora, Hochz. P. Gräf-Dierenfeld für A. Baumann, Milwaukee, 7.07. P. Kühns Gem., Staunton, für Hy. Kolb, Springf., 14.88. P. Lewerenz, Des Plaines, v. Frauenver. für Negerstud. Doswell 10.00. P. Sauer, Chicago, v. Jünglver. d. Gem. P. Succops für J. Adams, St. Louis, 20.00. (S. $81.25.)

Waschkasse in Springfield: Dch. Maria Hoffmann, Jacksonville, v. Frauenver. 5.00. Total: $1149.58.

Secor, Ill., 26. August 1901. Henry Dierking †.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- u. Dakota-Districts:

(Juli.)

Innere Mission: Gemm. der PP.: Kolbe zu Howard Lake $8.60, Wolff, Montevideo, 7.16, Beck bei Bellingham 6.00, Oetjen bei Blue Earth 6.41, E. F. H. Walther, Elgin, 5.00, Haver Hill 1.10, Viola 3.15, Schlüter, Courtland, Klingelbcoll., 20.00, Kretzschmar bei Watertown 3.00, Clausen bei Odessa 10.00, Theo. Rolf, Hollywood, 13.27, Steinmeyer, Worthington, 5.00, Bouman, Sebeka, 6.10; Missionsfcoll.: Affeldt, Dreieinigk. in Wheaton, 82.75, Engelbrecht, Waubay, 24.35, J. Brauer, Hart, 52.58, Michlau, Fair Haven, 31.88, Matzat, Freiberg, Elizabeth u. Fergus Falls, 38.66, Malkow, Town Rost, 51.05, Schedler bei Fisher 50.00, E. F. H. Walther, Elgin, 29.75, Baumann, Luverne, 55.00, Karstensen, Canastota, 58.60, Schilke in Parkers Prairie 30.40, Ferber u. Lange, St. Petri in Belvidere u. a. d. Hay Creek, 115.25, C. Albrecht, Fairfield u. Shible, 88.60, Hitzemann, Dreieinigk. u. Imman. zu Long Prairie, 35.71, Ude bei Willow Creek 72.00, Brinkmann, Blue Earth, 43.39, Wieting bei Alcester 75.31, Clausen bei Odessa 52.80, G. Potratz, St. Joh. u. Emmaus in Bohnjacktown u. Hillsboro, 23.00, Dubberstein, Wykoff, 40.00, H. Ehlen bei Groton 32.50, E. F. Müller, Town Posen, 65.00, Ruhl, Pl. Valley, 43.40, F. W. Potratz bei Willow City 34.35, Hinck, Great Bend, 59.00, C. E. Bode, Town Liberty u. Brainerd, S. Dak., 24.87, Kollmorgen, Helvetia, 17.82. P. Frey, Hochz. Krahnke-Fellersen, 3.50. Joh. Lehmann, Emery, 5.00. P. Gahl, Hochz. Gust. Beck, 4.55. P. Schlüter v. N. N. in Courtland 1.00. Lehrer Bode v. N. N. in Mountville 5.00. P. J. C. Meyer v. Robt. Sch. in Fergus Falls .50. Lehrer Bomhofs Schule im Distr. No. 2, Courtland, 2.60. P. Hudtloff v. Paul Jahnke, Wisdom, Mont., 5.00. (S. $1449.96.)

Synodalkasse: P. H. Strasens Gem., Janesville, 10.00.

Synodalbaukasse: P. Zitzmanns Gem., Morristown, 12.88.

Unterstützungskasse: Gemm. d. PP.: F. H. Kolbe, Winsted, 2.50, Schlüter, Courtland, 10.00, List, Elysian, 8.00, Brasch, Fulda, 5.06, Kretzschmar in Watertown 1.41, bei Watertown 4.05, Friedrich, Waconia, 29.40. P. Nitschke, silb. Hochz. Joh. Sachveiter, Albee, S. Dak., 5.05. P. Sell v. N. N. 2.00. Beiträge d. PP.: List 2.00, Kretzschmar 2.00, Herrmann 1.00. (S. $72.47.)

Studenten in St. Louis: P. Schlüters Gem., Courtland, für L. Hermerding 15.00.

Schüler in St. Paul: P. Kuntz, Hochz. Prigge-Müller für A. Gierke, 18.00. P. C. Albrecht, Hochz. Rau-Koasmann für Ed. Trapp, 9.00. (S. $27.00.)

Indianermission: P. Schlüters Gem., Courtland, 5.00.

Negermission: Gemm. d. PP.: Kolbe, Winsted, 2.50, Beck bei Bellingham 6.00. Schedler bei Fisher 8.83, Hertwig, Gaylord, 6.00, Hitzemann bei Long Prairie 5.00, Dulberstein, Wykoff, 7.80, Schilke, Parkers Prairie, 9.07, Schoknecht, Valley Creek, 6.77. (S. $51.97.)

Judenmission: P. Hertwigs Gem., Gaylord, 2.01.

Mission in Brasilien: Gemm. d. PP.: Nitschke, Albee, 2.60, Hitzemann, beide bei Long Prairie, 5.00, Strölin, Danville, 4.00, Albrecht, Fairfield, 6.00. P. Hudtloff v. P. Jahnke, Wisdom, Mont., 5.00. (S. $22.60.)

Kinderfreundgesellschaft: P. Strasen, Hochz. Gähler-Schipansky zu Janesville, 1.50.

Waisenhaus in Fremont: P. Albrecht v. Lydia Snelflow, White Lake, .25.

Taubstummenanstalt: P. H. J. Müller, Hochz. Scharping-Pinz in Brewster, 4.25.

Sächsische Freikirche: P. Hitzemanns Gemm. bei Long Prairie 1.00. P. E. F. Müllers Gem., Town Posen, 7.00. (S. $8.00.)

Dänische Freikirche: P. Hitzemanns Gemm. bei Long Prairie 1.00. P. E. F. Müllers Gem., Town Posen, 3.00. (S. $4.00.)

Mission in London: P. Albrecht v. Clara Steffen, White Lake, .50.

Kirchbaufonds: P. Köhlers Gem., Mountville, 8.40.

Total: $1695.77.

St. Paul, Minn., 10. August 1901. Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: A. C. Reisig v. Fr. B. Lambert $600.00. P. Birkmanns Gem. 9.30. P. Ernst, Taufcoll. bei A. Richter, 3.00. P. Barthel v. G. Mertz 10.00. P. Reinhardts Gem. 12 56. Lehrer Hüttmann v. Fr. B. Ullmeyer 1.50. Lehrer Gnuschke von N. N. u. N. N. 2.00. A. Damköhler, Milwaukee, 1.00. P. Crämers Jungfr.-Missionsver. 5.35, Fr.-Missionsver. 7.30. P. Wegener v. M. Dannecker .25. (S. $652.26.) — Bemerkung: Gegenwärtige Schuld in der Districts-Missionskasse $2087.14.

Waisenhaus in New Orleans: A. C. Reisig v. Fr. B. Lambert 200.00. P. Hamm v. N. N. 1.00. (S. $201.00.)

Studentenkasse: Für J. Behnken: P. Birkmann von P. Lammerts Hochz. 6.75. Für Negerstudenten in Springfield: P. Wegeners St. Paulus-Frauen- u. Jungfr.-Missionsver. 15.00. (S. $21.75.) Total: $875.01.

New Orleans, La., 15. August 1901. Aug. C. Reisig, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm.: Farmington $6.75, St. Charles 6.30, Tilsit 6.00, Meinert 2.25, Emma 3.81. (S. $25.11.)

Allgemeine Baukasse: Dreieinigk.-Gem., St. Louis, 200.00.

Progymnasium in Concordia: P. Kretzschmar, St. Louis, von Frl. N. N. 2.00. Kass. Oelschlager 28.21. (S. $30.21.)

Innere Mission des Districts: Gemm.: Paducah 5.00, Lone Elm 8.07, Concordia 10.00, Tilsit 6.00, Stuttgart 2.00, Lyon 20.00, Dreieinigk. St. Louis, 100.00, P. Bernthal das. 22.00, Lockwood 6.17. W. R., Appleton City, 1.00. N. N., Altenburg, 1.00. P. Friedrich, St. Charles, Abendmahlscoll., 6.85, Extracoll. 24.73, v. Jungfrauenver. 8.00, Jac. Rau 1.50. P. Schmidt, St. Louis, v. N. N. 300.00. P. Sieving, Lincoln, v. Herm. Eckhoff 2.00. P. Meyer, Jefferson City, v. Wwe. K. Beck 2.00. Theil der Missionsfcoll. der Gemm. in Emma, Concordia u. Sweet Springs 100.00. (S. $626.32.)

Stadtmission in St. Louis: Gemm. in St. Louis: P. Bernthals 10.00, v. Wwe. Geiger 1.00, Kreuz 21.50, Dreieinigk. 50.00. P. Martens das. v. M. G. Telle 2.00. P. Ambacher, Wellston, v. Frl. Martha Telle 2.00. Theil d. Missionsfcoll. d. Gemm. in Emma, Concordia u. Sweet Springs 6.35. (S. $92.85.)

Stadtmissionsschule: Lehrer Nagels Schulk., St. Louis, .85.

Negermission: Gemm.: St. Charles 3.75, Frohna 18.75, Concordia 5.00, v. Ed. Tiemann 5.00, v. L. Scharnhorst 2.00, Lyon 5.25. Wm. Waltke in St. Louis 25.00. N. N., Altenburg, 2.00. P. Schwartz, Kansas City, v. J. H. Cordes 1.00. P. Meyer, Jefferson City, v. d. Gem. 6.15, E. Heck .25, J. L. Beck 1.00, N. N. .10. Theil der Missionsfcoll. der Gemm. in Emma, Concordia u. Sweet Springs 20.00. Etl. Glied. d. Gem. in Norborne 4.00. (S. $99.25.)

Englische Mission: Theil der Missionsfcoll. der Gemm. in Emma, Concordia u. Sweet Springs 5.00.

Taubstummenmission: Gem. in Lake Creek 9.00.

Mission in London: Gem. in St. Charles 2.85.

Waisenhaus bei St. Louis: P. Bernthal, St. Louis, v. d. Wittwen Geiger, Anderson, Davidter u. Jochens je 1.00, Heinr. Thielker 1.00. P. Rothe, Peveley, v. Frau Wilh. Schmidt 2.00. P. Biltz, Concordia, Hochz. Deke-Jungklaus, 3.90. P. Schmidt, St. Louis, von N. N. 200.00. (S. $210.90.)

Hospital in St. Louis: Gem. in Salisbury 1.00. P. Rothe in Peveley v. Frau Wilh. Schmidt 5.00. (S. $6.00.)

Studenten in St. Louis: Gem. in Farley für R. Jesse 6.50.

Schüler in Concordia: Gem. in Farley für C. Jesse 6.50.

Mission in Brasilien: Gemm.: Lake Creek 8.00, Frohna 18.75. P. Bernthal, St. Louis, v. Frau Clemens .50. A. Rodefeld das. v. N. N. 2.00. P. Martens das. v. H. Bock 1.00. N. N., Altenburg, 2.00. Frauenver. d. Gem. in Alma 10.00. Theil d. Missionsfcoll. d. Gemm. in Emma, Concordia u. Sweet Springs 20.00. (S. $62.25.)

Kirchbaufonds: Gemm.: Wentzville 9.30, Perryville 5.00, Sweet Springs 6.74. (S. $21.04.)

Deutsche Freikirche: Gem. in Altenburg 12.00. P. Janzow in St. Louis v. Frau Kuhlmann 1.00. (S. $13.00.)

Dänische Freikirche: P. Friedrich, St. Charles, v. Jac. Rau 1.00. P. Martens, St. Louis, von H. Bock 1.00. P. Ambacher, Wellston, v. Frl. Martha Telle 2.00. (S. $4.00.)

Kirchbau in Salem, Oreg.: Etl. Glieder der Gem. in Norborne 9.00. Total: $1430.63.

St. Louis, Mo., 24. August 1901. H. W. C. Waltke, Kassirer.
1525 Agnes St.

Erhalten für das Waisenhaus in Indianapolis, Ind.:

Seit März: Für John Sehrt (zur Confirmation) durch Fr. Haker $3.00. P. Heine von C. Kaumeyer 1.00. P. Tirmensteins Jungfrver. 10.00. Frl. Th. Isensee 2.00. Vermächtniß des sel. Fr. Ostermeyer zur Erweiterung der Anstaltsgebäude 1000.00. P. Rupprecht .75 und N. N. .25. P. Reinking, Ridgeville Corners, v. N. N. 1.50. Den lieben Gebern herzlichen Dank.

Indianapolis, Ind., im August 1901. P. Seuel.

Die Trinitatis-Gemeinde zu Pine Bluff, Ark., bescheinigt hiermit, für ihre neue Kirche dankend erhalten zu haben: Von den Gemeinden der PP.: Schmidt, St. Louis, $47.69, Wangerin das. 24.80, Kretzschmar v. etl. Gliedern 3.00, Wilk, Stuttgart, Ark., 82.75, Kaiser, Little Rock, Ark., 20.20.
H. Kellermann.

Von der Gemeinde zu Frankentrost, Mich., $7.65 erhalten für meine Gemeinde zu Wheeler. Im Namen der Gemeinde herzlichst dankend und den lieben Gebern Gottes Segen wünschend K. L. Müller.

Dankend erhalten für Stud. G. Stiegemeier: Geburtstagsfeiercoll. bei Fried. Schneider $4.60; von Frau Lehrer Baumgart 5.00.
F. W. Pohlmann.

Für den Kirchbau in Whitestone, N. Y., mit herzlichem Dank erhalten aus Baltimore: Von G. Thomas $20.00, Frau Schultz 5.00, K. Picker 2.00, N. Wolpmann 2.00, F. Krülle 2.00, N. N. in College Point 1.00.
G. Thomas.

Aus der Gemeinde P. Halboths zu Waldo, Wis., $20.00 für die Gemeinde zu Birnamwood, Wis., empfangen zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke
J. Ebert.

Berichtigung.

In der Quittung für das Waisenhaus zu Fremont, Nebr., im „Lutheraner“ No. 16 lies: Fr. H. Meyer, Hampton, Iowa, 58½ (statt 28½) Yd. Muslin. Ferner: Frauenverein in Seward, Nebr., 11 (statt 8) K.-Hemden.
Aug. Leuthäuser.

Veränderte Adressen:

Rev. Geo. W. Arkebauer, Breckenridge, Garfield Co., Okla.
Rev. Ph. H. Bohn, Edgerton, Williams Co., O.
Rev. Arthur H. C. Both, 1033 S. 8th St., St. Louis, Mo.
Rev. Chas. F. Brandt, 739 N. Tremont St., Indianapolis, Ind.
Rev. J. Fackler, R. R. No. 4, Osseo, Hennepin Co., Minn.
Rev. W. J. Gans, Watertown, Buffalo Co., Nebr.
Rev. H. J. C. Gerland, 1531 Spruce St., Pueblo, Colo.
Rev. J. Hartmeister, Picada Arroio do Padre,
Warncke & Doerken, Pelotas, Rio Grande do Sul, Brazil, S. A.
Rev. C. G. Kaestner, Box I, Pine Island, Orange Co., N. Y.
Rev. Robert Kissling, c. o. Ernst Kuechle,
141 S. Hancock St., Madison, Wis.
Rev. H. Koch, P. em., 258 E. Genesee St., Buffalo, N. Y.
Rev. H. Koppelmann, Sandy, Clackamas Co., Oreg.
Rev. P. Ladwig, Japan, Franklin Co., Mo.
Rev. B. W. J. Lange jun., 1923 Louisa St., Berkeley, Cal.
Rev. C. Lorenz, Alice P. O., Renfrew Co., Ont., Can.
Rev. E. F. Manske, Inlet, Labelle Co., Quebec, Can.
Rev. D. Markworth, R. F. D. No. 3, Shelby, Mich.
Rev. O. Matuschka, Flat River, Mo.
Rev. S. Michael, Ellis, Gage Co., Nebr.
Rev. G. Mohr, Inglefield, Vanderburgh Co., Ind.
Rev. Gust. A. Mueller, c. r. m., 409 Tod St., Cleveland, O.
Rev. H. J. Oetjen, Hiawatha, Kans.
Rev. E. Paul, Deshler, Henry Co., O.
Rev. Richard Piehler, Fairbank, Buchanan Co., Iowa.
Rev. W. M. Roecker, 503 E. Park St., Champaign, Ill.
Rev. Karl Schlerf, 701 4th St., Merrill, Wis.
Rev. H. Schreiner, Sarcoxie, Jasper Co., Mo.
Rev. H. W. Schlesselmann, Box 63, Pilot Knob, Iron Co., Mo.
Rev. H. A. Schroeder, Tandy, Webster Co., Mo.
Rev. G. Albert Schulze, Main St., South Farms, Middletown, Conn.
Rev. Aug. H. Sieving, Perham, Minn.
Rev. C. G. Treskow, Clayton, Adams Co., Ill.
Rev. Adolph Vogel, Warncke & Doerken,
Picada Santa Colleta, Municip Pelotas,
Estado Rio Grande do Sul, Brazil, S. A.
Rev. Robert Vorberg, 56 Chestnut St., Rochester, N. Y.
Rev. C. A. Waech, 1105 Houston Ave., Houston, Tex.
Rev. C. Wehking, Route No. 1, Charter Oak, Crawford Co., Iowa.
Rev. Louis A. Wisler, 2216 Oriole Ave., St. Louis, Mo.
Rev. Theo. Wuggazer, 1408 West Court St., Flint, Mich.
H. E. Bruechner, em., 415 Cor. 5th and Illinois Sts., Pekin, Ill.
Gustav Fischbach, Friedheim, Adams Co., Ind.
Ben. Kalb, 130 Burns St., Portage, Wis.
M. H. Kasper, R. R. No. 4, Osseo, Hennepin Co., Minn.
J. Markworth, Frankenmuth, Saginaw Co., Mich.
John Troester, Brownstown, Jackson Co., Ind.
Friedr. Otto Vieweg, 342 N. Paulina St., Chicago, Ill.

Der „Lutheraner“ erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder ꝛc. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen ꝛc.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner“, Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 17. September 1901. No. 19.

Wilde Zweige am Baume unserer Gemeindeschulen.

1.

Wenn ein Gärtner seinen wohlgepflegten Obstgarten überschaut, so lacht ihm beim Anblick desselben das Herz im Leibe. Alle Bäume sind schön und gerade gewachsen. Die Stämme sind kräftig. Die Aeste und Zweige breiten sich mächtig aus. Das Laub ist voll und grün. Die Frucht sieht gesund aus. Es verspricht eine gute Obsternte zu werden. Um die einzelnen Bäume aber näher zu betrachten, geht der Gärtner nun in den Obstgarten hinein. Jeden einzelnen Baum besichtigt er sorgfältig. Bei dieser Besichtigung schüttelt er jedoch bisweilen gar sehr den Kopf. Er bemerkt nämlich an manchen Bäumen etwas, was ihm durchaus nicht gefällt. Seit Jahren hat er den Garten wohl gepflegt, und er meint, daß jetzt jeder Baum vollkommen sein müsse. Aber siehe! seit seinem letzten Rundgang ist aus diesem und jenem Baume wieder mancher **wilde Zweig**, welcher dem Baume und seiner Frucht Saft und Kraft nimmt, hervorgewachsen. Was thut er nun? Er nimmt sein Messer und schneidet die wilden Zweige ab, damit sie den Bäumen keinen Schaden mehr bringen.

Wie dem Gärtner mit seinem Obstgarten, so ergeht es auch uns bei der Betrachtung des Gemeindeschulwesens in unserer Synode. Dasselbe gleicht, wenn wir es überblicken, einem wohlgepflegten Garten. Wir freuen uns desselben und danken Gott, daß er den Baum unserer Gemeindeschulen so wohl hat gerathen lassen. Doch bei näherer Betrachtung der einzelnen Schulen sehen auch wir, daß da und dort wilde Zweige, welche unserem Gemeindeschulwesen Schaden und Verderben zu bringen drohen, hervorschießen. Damit nun nicht ein immerwährender Schaden entsteht, gilt es, daß auch wir diese wilden Zweige wegschneiden. Und um nun dazu behülflich zu sein, daß sie entfernt werden können, wollen wir auf einige wilde Zweige aufmerksam machen.

Der erste wilde Zweig, welcher sich an nicht wenigen unserer Schulen findet und welcher unter allen Umständen weggeschnitten werden sollte, ist **der unregelmäßige und schlechte Schulbesuch**. Um diesen großen Schaden lebendig zu erkennen, wollen wir hinüber zu der Gemeinde in **Trägheim** gehen. Es ist eine Landgemeinde und zählt gegen siebzig Familien. Sie besitzt eine hübsche Kirche, und das Schulgebäude ist auch nicht unansehnlich. Der Schule steht ein eigener Lehrer vor. Pastor und Schullehrer sind treue Leute und danken Gott, daß er sie in ihre Aemter berufen hat. Jeder von ihnen wartet seines Amtes aufs fleißigste. Der Lehrer ist gerne in seiner Schule. Auf seiner Schulliste stehen die Namen von achtzig Kindern.

Mit dem letzten Tage des Monats Juni ist nun das alte Schuljahr zu Ende gegangen, und die Schule ist geschlossen worden. Für die beiden Monate Juli und August sind dem Lehrer und den Kindern Ferien gegeben worden. Die Ferien kann der Lehrer auch gut gebrauchen. Zehn Monate lang hat er sich redlich abgeplagt, um seinen Schülern allerlei nützliche Kenntnisse beizubringen. Mit vollen Zügen genießt er deswegen die freie Zeit und freut sich, daß er einige Wochen von der gewohnten Arbeit ausruhen darf. Doch kaum sind mehrere Wochen verflossen, so sehnt er sich wieder nach seiner alten Thätigkeit. Er wünscht sich in seine Schulstube zurück. Allmählich rückt auch der erste Schultag im September wieder heran. Bei der Erinnerung an das neue Schuljahr bedrückt und beunruhigt den Lehrer aber ein Gedanke. Die Gemeindeglieder in Trägheim sind im Ganzen wohlmeinende Leute. Sie thun etwas für Kirche und Schule. Aber sie haben einen großen Fehler an sich, und dieser besteht darin, **daß sie ihre Kinder schlecht und unregelmäßig zur Schule senden**. Gegen diesen Uebelstand hat der Lehrer schon oft geredet, aber bisher hat ihm alles nur wenig genützt. Damit es nun im neuen Schuljahre besser werde, glaubt der Lehrer, müsse der Pastor mithelfen. Am zweitletzten Sonnabend im Augustmonat geht daher der Lehrer hinüber zu seinem Pastor, um sich mit diesem zu berathen. Das Ergebniß ihrer Berathung ist, daß der Pastor am Sonntage von der Kanzel herab seine Gemeinde herzlich und eindringlich ermahne, von ihrer Saumseligkeit abzulassen und ihre Kinder sogleich vom ersten Schultage an

fleißig und regelmäßig in die Schule zu schicken. Was der Pastor versprochen hat, das thut er nun auch.

Nachdem nämlich der Pastor nach seiner Predigt das Kirchengebet und das heilige Vater-Unser gesprochen hat, gibt er der Gemeinde ein Zeichen, sich zu setzen. Als alle Platz genommen haben, kündigt er der Gemeinde an, daß er ihr noch etwas Besonderes zu vermelden habe. Er hält nun eine kurze Rede. In dieser Rede sagt er etwa Folgendes: „Es sei ja allen bekannt, daß nach Gemeindebeschluß die Schule wieder am ersten Montage im September eröffnet werden solle. Nun sei es aber nicht genug, daß der Lehrer die Schule eröffne, sondern es müßten auch Kinder vorhanden sein, mit welchen der Lehrer seinen Unterricht beginnen könne. Eine offenkundige Thatsache sei es aber, daß bisher die Eltern in der Gemeinde ihre Kinder saumselig und unregelmäßig geschickt hätten. Alle Jahre müsse der Lehrer die traurige Erfahrung machen, daß bei Schulanfang und noch viele Wochen nachher kaum die Hälfte der schulpflichtigen Kinder sich einfinde. Durch diesen schlechten und unregelmäßigen Schulbesuch leide aber die Schule großen Schaden." Der Pastor zeigt nun im weiteren Verlauf seiner Rede, worin dieser große Schaden bestände. Zugleich weist er aber auch darauf hin, wie groß der Segen sei, den die Kinder hätten, wenn sie fleißig und regelmäßig zur Schule kämen. Zum Schluß wendet sich der Pastor an das Herz und an das Gewissen seiner Zuhörer und endet mit den Worten: „Ihr lieben Eltern, macht euch los von eurem alten Schlendrian, thut eure Pflicht und schickt eure Kinder von Anfang bis zum Schluß der Schule fleißig und regelmäßig in dieselbe. Das wird euch, euren Kindern, der Gemeinde und der Schule zum Segen sein." Mit dem Friedensgruß verläßt der Pastor die Kanzel.

Während der Ansprache des Pastors nimmt der Lehrer wahr, daß nicht wenige der Zuhörer der Rede des Pastors zunickend beistimmen und daß mancher Augen bei den herzlichen und eindringlichen Worten feucht werden. Da schwellt sich seine Brust mit der freudigen Hoffnung, daß er diesmal wohl einen besseren Schulanfang und auch ein besseres Schuljahr als gewöhnlich haben werde. Vergnügt drückt er daher dem Pastor die Hand, als er ihm begegnet, und dankerfüllt spricht er zu ihm: „Gott segne Sie für Ihre Worte! Die werden das Herz und das Gewissen unserer Leute getroffen haben, daß sie sich endlich aus ihrer Gleichgültigkeit aufraffen." Der Pastor antwortet: „Wir wollen es hoffen!" Der Lehrer spricht: „Aber, bitte, vergessen Sie nicht, am nächsten Sonntag noch einmal eine kleine Erinnerung bezüglich der Schule zu thun." Demgemäß erinnert der Pastor am nächsten Sonntag noch einmal: „Morgen früh um neun Uhr wird, will's Gott, die Schule beginnen. Alle Eltern, welche schulpflichtige Kinder haben, werden noch einmal herzlichst gebeten, sogleich vom ersten Tage an ihre Kinder fleißig und regelmäßig in die Schule zu senden." Alles, was Pastor und Lehrer thun können, ist nun geschehen. Hoffnungsfroh sieht der Lehrer dem morgenden ersten Tag im neuen Schuljahre entgegen.

Am Sonntag-Nachmittage studirt der Lehrer eine kleine Rede ein, die er morgen früh beim Beginn der Schule an die Kinder halten will. Am Montag-Morgen erhebt er sich von seinem Lager eine Stunde früher, als dies in den Ferien geschehen ist. Nachdem er mit seiner Familie das Frühstück eingenommen und Morgenandacht gehalten hat, eilt er hinüber in seine Schule, um die Thür und die Fenster zu öffnen und den Staub, welcher sich in der vor Kurzem frisch gescheuerten und gesäuberten Schule wieder festgesetzt hat, zu entfernen und überhaupt alles in Ordnung zu bringen. Als er alles beendet hat, kehrt er noch einmal in seine Wohnung zurück, denkt noch einmal seine Rede durch, zieht dann seinen besten schwarzen Rock an, und um halb neun Uhr geht er wieder in seine Schule zurück, um die ankommenden Kinder zu empfangen, zu begrüßen und ihnen ihre Plätze anzuweisen. Als er das Schulzimmer betritt, hat sich noch kein Kind eingestellt. Doch bald sieht er einige kleine Knaben und Mädchen auf seine Schule zusteuern. Als sie in die Schulstube eintreten, begrüßt er sie mit freudigem Händedruck. Die Zahl der Angekommenen ist aber nur klein. Der Zeiger der Schuluhr rückt auf neun; aber siehe, nur wenige, vereinzelte Schüler stellen sich noch ein. Er blickt durch die geöffneten Fenster nach allen Richtungen hin, ob er nicht etwa noch Nachzügler entdecken könne; aber vergebens! Endlich schlägt die Uhr neun. Er muß beginnen. Er überblickt die Anwesenden und zählt ihre Häupter. Von den erwarteten achtzig Kindern hat er nur dreißig in der Schule. Mit einem leisen Seufzer zeigt er das Lied an, welches gesungen werden soll. Nach dem Morgengebet hält er allerdings seine vorbereitete Rede, aber der freudige Ton, in dem er sie zu halten gedachte, ist geschwunden. Es sind meistens nur kleinere Kinder, welche er vor sich hat; die größeren Schüler fehlen fast alle. Der Muth zum Unterrichten will ihm fast entsinken. Er denkt bei sich: Wir haben doch alles versucht, um eine Besserung in dem Schulbesuch herbeizuführen, aber in unserer Gemeinde scheint in dieser Beziehung alles vergeblich zu sein. Doch erinnert er sich dessen, was einmal der württembergische Reformator Brenz gesagt hat. Es kam nämlich einmal ein Fremder in die Kirche des Brenz. Dieser erwartete, daß der überall bekannte und berühmte Reformator eine volle Kirche haben würde. Aber er fand sich sehr enttäuscht. Die meisten Kirchenbänke waren unbesetzt. Nach dem Gottesdienste sprach der Fremde mit Brenz und drückte seine Verwunderung darüber aus, daß Brenz vor so wenigen Zuhörern doch eine so köstliche Predigt gehalten habe. Da entgegnete ihm der große Theologe: „Wißt Ihr denn nicht, daß ein guter Brunnen immer Wasser gibt, mögen viele oder wenige kommen, um daraus zu trinken?" So dachte auch unser Lehrer und begann, seinen Unmuth mit Gottes Hülfe unterdrückend, seinen Unterricht.

Im Laufe des Tages erkundigte er sich bei den anwesenden Kindern nach den fehlenden Schülern. Da hieß es denn: „Der Jakob kommt erst in die Schule, wenn der Confirmandenunterricht anfängt; denn er muß jetzt noch dem Vater beim Pflügen helfen." „Der Peter muß das Vieh hüten." „Der Heinrich muß Korn ausbrechen." „Die Line muß Kartoffeln ausgraben." „Die Katharine muß die kleine Lissi warten, weil die Mutter noch zu viel Arbeit hat." Bis Mitte October, das hörte der Schullehrer aus allen diesen Entschuldigungen heraus, würde die Schule wohl ziemlich leer bleiben. Und so war es auch in der That. Jede Woche kamen allerdings einige Nachzügler nach; aber vollzählig wurde die Schule erst dann, als der Confirmandenunterricht seinen Anfang nahm. Und dann kam es auch noch vor, daß manche der Confirmanden sogleich nach dem Unterricht nach Hause eilen mußten, um bei der Feldarbeit zu helfen. Erst einige Wochen vor Weihnachten — da es ja am Christfest eine Bescherung geben

sollte — stellten sich alle schulpflichtigen Kinder ein. Zwischen Weihnachten und Ostern war der Schulbesuch ein ziemlich guter, obwohl dann auch an einzelnen Tagen wegen der Ungunst der Witterung und der schlechten Wege die Schule recht leer war. Nach Ostern begann der alte Schlendrian wieder. Ein Kind nach dem andern blieb aus. Und wenn gefragt wurde, wo denn die Kinder wären, so wurde regelmäßig die Antwort gegeben: „Sie müssen zu Hause den Eltern helfen.“ Als das Schuljahr im Monat Juni sich seinem Ende wieder zuneigte, war die Schülerzahl nicht größer, als sie am Anfange, im September, gewesen war: von achtzig schulpflichtigen Kindern waren etwa dreißig in der Schule. Pastor und Schullehrer seufzten und klagten.

Wie es in Trägheim mit dem Schulbesuch steht, so ist es nun auch in manchen anderen Gemeinden unserer Synode: der Schulbesuch ist schlecht und unregelmäßig. Wir fragen aber: Soll ein solcher Zustand fortdauern? Nein, ihr lieben Gemeinden, die ihr zugeben müßt, daß bei euch ebensolche, oder doch ähnliche Verhältnisse wie in der Gemeinde zu Trägheim herrschen, schneidet diesen wilden Zweig von dem Baume eurer Gemeindeschule ab. Es ist unrecht, wenn ihr in eurer Gleichgültigkeit und Saumseligkeit verharrt. Im alten Testament war den Eltern geboten, täglich ihre Kinder zu unterrichten. Weil ihr dies nun nicht selbst thun könnt, so ist von der Gemeinde eine christliche Schule errichtet worden, damit die Kinder darin täglich den Unterricht im Worte Gottes bekommen, den sie zu Hause nicht erhalten. Nun sehet aber zu, daß das auch geschieht. Das gehört ja mit zu den Hauptpflichten christlicher Eltern, daß sie ihre Kinder in der Zucht und Vermahnung zum HErrn erziehen. Die Schule will eure Kinder miterziehen helfen. Wie kann das aber geschehen, wenn die Kinder einmal und abermal die Schule versäumen?

Wenn der Schulbesuch in einer Gemeinde unregelmäßig ist, so wird dadurch ein großer Schaden angerichtet. Erstlich erleiden die Kinder einen großen Schaden, welche saumselig zur Schule kommen. Ihr Eltern sendet doch deswegen eure Kinder zur Schule, damit sie etwas Tüchtiges und Ordentliches lernen. Wann soll aber dieses geschehen, wenn sie häufig die Schule versäumen? Jeden Tag wird in der Schule ein neues Stück im Katechismus oder eine neue biblische Geschichte durchgenommen. Die fehlenden Kinder hören diesen Unterricht aber nicht und werden deswegen auch nicht damit bekannt. Ebenso ist es auch mit den andern Dingen, welche in der Schule gelehrt werden. Von allen Unterrichtsgegenständen bekommen die oft fehlenden Kinder nur etwas Abgerissenes. Es ist ja schon bei den Kindern, welche regelmäßig und fleißig die Schule besuchen so, daß alles Wissen nur Stückwerk bleibt; wie schlecht wird es erst mit dem Wissen der Kinder stehen, welche alles nur halb und bruchstückweise lernen? Diese Kinder werden während ihres ganzen Lebens den Schaden davon haben. Doch auch den Kindern, welche die Schule fleißig besuchen, wird dadurch Schaden zugefügt, wenn viele ihrer Mitschüler schlecht zur Schule kommen. Wegen des unregelmäßigen Schulbesuches kann der Lehrer in seinem Unterricht nicht vorwärts kommen. Wohl oder übel muß er auf die saumseligen Schüler Rücksicht nehmen. Hat er ein Stück mit den anwesenden Schülern durchgenommen, und es kommen nun solche Kinder nach, welche die Lection noch nicht gehabt haben, so wird er oft genöthigt, alles noch einmal durchzugehen. Die Schule kommt also nicht vom Fleck. Auch die Kinder, welche fleißig zur Schule kommen, bleiben hinter dem gesteckten Ziele zurück. Und daran tragen die Eltern Schuld, welche ihre Kinder um jeder Kleinigkeit willen zu Hause behalten. Verletzen aber damit solche Eltern nicht die christliche Liebe?

Es könnte nun aber jemand sagen: „Ich würde meine Kinder auch ganz fleißig und regelmäßig zur Schule schicken, wenn ich es nur möglich machen könnte. Aber ich habe so viel Arbeit, daß ich mit meiner Frau allein sie nicht verrichten kann. Dienstleute kann ich mir aber nicht halten, und deshalb müssen mir meine Kinder mithelfen.“ Darauf ist zu antworten: Es kann allerdings Fälle geben, in welchen Eltern es nur sehr schwer möglich machen können, ihre Kinder fleißig zur Schule zu schicken. In solchen Fällen sollten sich aber die Eltern gehörigen Ortes entschuldigen. Und in allen Fällen sollten die Eltern sich wohl prüfen, ob sie es wirklich nicht ermöglichen können, ihre Kinder regelmäßig zu schicken. Es gibt viele Eltern, welche auch zu Hause sehr viel Arbeit haben, denen aber das wahre Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt und die deswegen trotz aller Arbeit ihre Kinder fleißig zur Schule schicken. In Deutschland, wo die Leute im Allgemeinen viel ärmer sind als hier, wird ein jeder Vater gezwungen, seine Kinder täglich zur Schule zu schicken. Wegen dieses Schulzwanges bringen es nun alle Eltern fertig, auch ohne die Mithülfe ihrer Kinder ihre Arbeit zu thun. Sollte das nun nicht auch hier in den meisten Fällen möglich sein? Ja, ihr Eltern, die ihr bisher eure Kinder so saumselig zur Schule geschickt habt, bedenkt einmal, welchen Schaden ihr durch euer Verhalten euren Kindern, ja, der ganzen Schule zufügt! Macht einmal den Versuch, daß ihr eure Kinder fleißig und regelmäßig zur Schule gehen laßt! Mit Gottes Hülfe werdet ihr bei redlichem Bestreben alle Schwierigkeiten überwinden können. Und dann werdet ihr euch selbst freuen, daß es mit dem alten Schlendrian vorbei ist. Eure Kinder werden euch ihr ganzes Lebenlang danken. Ja, du Gemeinde zu Trägheim, raffe dich auf und werde eine Gemeinde zu Gutheim.

Und damit dies geschehe, so sollte in einer christlichen Gemeinde jedermann dazu helfen, daß dieser wilde Zweig des schlechten Schulbesuches abgeschnitten werde, damit er unsern Schulen keinen Schaden mehr bringen könne. Der Pastor soll in besonderen Schulpredigten auch das Thema vom schlechten und unregelmäßigen Besuch der Schule berühren und behandeln. Der Lehrer soll bei seinen Hausbesuchen mit den Eltern davon reden. Die Gemeindeglieder sollen in den Versammlungen sich gegenseitig ermuntern und ermahnen, die Kinder fleißig und regelmäßig in die Schule zu schicken. Der Vater und die Mutter sollen mit einander dieses Capitel fleißig besprechen. Wenn so alle in der Gemeinde zusammenhelfen, dann wird in allen unsern Gemeinden bald nichts mehr von dem wilden Zweige des unregelmäßigen Schulbesuches zu finden sein. Alle unsere Schulen werden mit Gottes Hülfe blühen und gedeihen. Wohlunterrichtet und wohlerzogen werden dann unsere Kinder aus der Schule in das Leben hinaustreten können, und eins werden sie ihren Eltern nachrühmen, nämlich dieses, daß sie von ihnen immer fleißig zur Schule geschickt worden sind. Ja, gebe Gott, daß alle Gemeinden unseres Synodalverbandes auch bezüglich des Schulbesuches ihre Pflicht recht erkennen und derselben auch treulich nachkommen!

Fr. St.

Synodalversammlung des Kansas-Districts unserer Synode.

Die diesjährigen Sitzungen dieses Districts fanden vom 14. bis 20. August in der Kirche der Gemeinde P. O. Mendes bei Herington, Kans., statt. In dem Eröffnungsgottesdienste predigte der Hochw. Allgemeine Präses, Prof. F. Pieper, über 1 Cor. 1, 4—7. und beantwortete auf Grund dieses Textes die Frage: „Warum ist auch im 20. Jahrhundert das Evangelium von Christo der einzige Schatz der christlichen Kirche? 1. Weil wir allein durch das Evangelium die Gnade Gottes haben; 2. weil allein das Evangelium geistliche Erkenntniß wirkt; 3. weil allein das Evangelium reich macht an guten Werken." Die Missionspredigt hielt Missionar R. Neitzel über Apost. 4, 20. und zeigte dabei: „Was soll uns bewegen, recht eifrig zu sein im Werke der Mission? 1. Die Betrachtung unseres eigenen herrlichen Gnadenstandes; 2. das schreckliche Elend derer, die kirchlich noch unversorgt sind." Am Sonntag-Vormittag predigte P. W. Berndt über das Evangelium, indem er auf Grund desselben uns vorstellte: „Die Rechtfertigung durch den Glauben vor Gott. 1. Wem dieselbe zu Theil wird; 2. wie dieselbe geschieht." Die Schulpredigt hielt P. F. Möller unter Zugrundelegung von Eph. 6, 4.: „Ihr Väter, ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zu dem HErrn." Er zeigte, 1. welche Pflicht in diesen Worten gefordert ist, 2. von wem sie gefordert wird.

Aufgenommen wurden 10 Pastoren und 5 Gemeinden, so daß dieser District gegenwärtig 89 Pastoren, 56 stimmberechtigte Parochien und über 150 der Synode noch nicht angeschlossene Gemeinden und Predigtplätze und 12 Lehrer zählt.

Die Hauptzeit der Sitzungen wurde, wie immer, den Lehrverhandlungen gewidmet. Das von P. G. Häfner verfaßte Referat behandelte den Gegenstand: „Ueber Gemeindeversammlungen." Die mit großem Fleiß und Geschick verabfaßten und ausführlich und gründlich behandelten Thesen lauten:

„Thesis I. Es ist Gottes Wille, daß sich die Christen zu sichtbaren Ortsgemeinden zusammenschließen: a. zur Aufrichtung und Erhaltung des Predigtamtes, b. zur Verwaltung der Sacramente, c. zur Uebung der Kirchenzucht, d. zur wirksamen Uebung der christlichen Liebesthätigkeit, e. zur Ausbreitung der Kirche. Thesis II. Um die angegebenen Zwecke zu erreichen, und zwar recht, müssen Gemeindeversammlungen gehalten werden. Thesis III. An den Gemeindeversammlungen sollen nur die stimmberechtigten männlichen Glieder der jeweiligen Ortsgemeinde Theil nehmen. Thesis IV. In den Geschäftskreis der Gemeindeversammlung gehören: a. Fragen der Lehre, b. Besetzung aller kirchlichen Aemter, c. Aufnahme neuer Glieder, d. alle Zuchtfälle im dritten Grad, e. Schlichtung von Streitigkeiten und Beseitigung von Aergernissen, f. Ordnung der Liebesthätigkeit und der Arbeit für die Ausbreitung des Reiches Gottes, g. Verwaltung des Gemeindeeigenthums, h. Ordnung der kirchlichen Ceremonien und sonstiger äußerer Angelegenheiten. Thesis V. Zur rechten Führung und Abhaltung einer Gemeindeversammlung gehört: a. daß sie ordentlich angesagt werde, b. daß sie mit Gebet und Gottes Wort eröffnet und geschlossen werde, c. daß über alles sorgfältig Protokoll geführt werde, d. daß jeder Vorschlag von allen genau verstanden werde, ehe darüber abgestimmt wird. Es sollte über nichts Wichtiges ohne vorgängige Besprechung abgestimmt werden. Besonders wichtige Beschlüsse sollten erst durch Ratificirung in der nächsten Versammlung Rechtskraft erhalten; e. daß der Vorsitzer streng auf Ordnung halte. Thesis VI. In allen Sachen, welche das Gewissen betreffen, also in allen Lehrsachen, Aufnahme und Ausschluß von Gliedern, Berufung von Predigern und Lehrern, ist Einstimmigkeit erforderlich. In anderen Dingen kann jede Gemeinde ihre eigene Regel machen, wovon die natürlichste die ist, daß die einfache Mehrheit entscheide. Thesis VII. Obwohl der Prediger der geistliche Leiter der Gemeinde ist, so ist er doch nicht ex officio Vorsitzer der Gemeindeversammlung; ja, in vielen Fällen ist es sogar besser, daß er den Vorsitz nicht führt. Thesis VIII. Gemeindeversammlungen können, ja, sollen, wo sie recht gehandhabt werden, für eine Gemeinde sehr segensreich sein. a. Sie sind in der Hand Gottes das Mittel zur rechten Regierung und Erhaltung der Kirche. b. Sie stärken und erhalten die Einigkeit in der Gemeinde. c. Sie fördern das Wachsthum in allerlei christlicher Erkenntniß. d. Sie erleichtern die Handhabung der christlichen Zucht. e. Sie schützen die Gemeinden in ihren Freiheiten und Rechten. f. Sie fördern die Werke der Barmherzigkeit und wecken die werkthätige Liebe fürs Reich Gottes."

Die ersten vier dieser Thesen wurden schon in der Synodalsitzung vom Jahre 1898 behandelt. Besondere Umstände verschoben leider die Fortsetzung der Behandlung der letzten vier Thesen bis zu der diesjährigen Versammlung. Daß dies Thema ein höchst wichtiger und fruchtbringender Gegenstand zur Behandlung gerade in unserer Zeit ist, wo das Interesse am Gemeindeleben hie und da abzunehmen droht, liegt auf der Hand. Es wurde bemerkt, daß der selige Dr. Walther die Gemeindeversammlungen „Rathsversammlungen der Gemeinde" genannt habe. Und das ist auch ein sehr zutreffender Ausdruck für die Verhandlungen der stimmberechtigten männlichen Glieder einer Gemeinde in ihren besonderen Versammlungen. Denn da wird über die Lehre und Leben berührenden Angelegenheiten und Vorkommnisse in der Gemeinde von den Männern und Familienhäuptern Raths gepflogen. Wo diese Rathsversammlungen nicht in rechter Weise abgehalten werden, da kommt auch mit der Zeit das kirchliche Gemeindeleben in Verfall. **Es sollte daher jedes stimmberechtigte Glied jeder unserer Gemeinden sich die ausführlichen Berichte des Kansas-Districts vom Jahre 1898 und 1901 kaufen und fleißig studiren.** Denn diese Berichte enthalten einen vollständigen Unterricht über die Rechte und Pflichten eines Gemeindegliedes, wann und worüber es reden, wann und worüber es schweigen soll, sowie über die ganze parlamentarische Ordnung in einer Gemeindeversammlung. Dadurch würden viele Unordnungen in manchen Gemeindeversammlungen beseitigt werden, und viele säumige Besucher würden mit neuer Lust und Liebe zur Theilnahme an denselben erfüllt werden. Möchten daher diese Berichte (sie kosten zusammen etwa 40 bis 45 Cents) eine möglichst weite Verbreitung zur Erhaltung, Belebung und Förderung eines gottwohlgefälligen Gemeindelebens finden!

Von den übrigen Gegenständen, die der Synode zur Besprechung vorlagen, nahm vor allem die Sache der Inneren Mission das Interesse derselben in Anspruch. Aus dem ausführlichen Berichte der Missionscommission erkannte die Synode mit

innigem Dank gegen Gott, daß er das Werk dieser Mission unter uns auch in diesem Jahre mit reichem Segen geschmückt habe. Fünf Missionsfelder sind selbständig geworden. Mehrere ganz neue und vielversprechende Felder in Colorado, und besonders in Oklahoma, wurden in Angriff genommen. 18 Pastoren und 4 Studenten waren auf dem Missionsfelde thätig, und außerdem haben noch 2 Pastoren Reisen im Interesse der Mission gemacht. Nach Abzug der 5 selbständig gewordenen Pastoren und Eintritt der neuberufenen Candidaten werden 16 Pastoren und 3 Studenten auf unserem Missionsfelde thätig sein und etwa 78 Plätze bedienen. Laut Beschluß der Synode soll baldmöglichst noch ein Missionar nach Oklahoma berufen werden. Die Besetzung anderer Plätze ist dem Ermessen der Commission anheimgestellt. Die Einnahmen für diese Mission betrugen vom 1. August 1900 bis 1. August 1901 $5044.38, die Ausgaben $4757.89. Die Gesammteinnahmen des Districts in diesem Zeitraum waren $8881.70, die Gesammtausgaben $8226.40.

Die Unterstützungscommission für die Pastoren- und Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse knüpfte an ihren Bericht über das verflossene Jahr die herzliche Bitte, unsere Gemeinden möchten doch auch dieses Liebeswerk mit milden Gaben unterstützen und fördern.

Der Ehrw. Districtspräses legte den Synodalen dringend ans Herz, doch nach Kräften dazu mithelfen zu wollen, daß in Zukunft der Unterstützungskasse für arme Studenten reichlicher möge gedacht werden.

Der Ehrw. Allgemeine Präses wies die Synode hin auf die große Predigernoth, die jetzt eingetreten sei. Etwas müsse geschehen, um die Zahl der Schüler auf unseren höheren Lehranstalten zu vergrößern. In den letzten zehn Jahren habe die Zahl der communicirenden Glieder unserer Synode um etwa 100,000 zugenommen, die Schülerzahl aber abgenommen. Sollte die Schülerzahl in demselben Verhältniß zur Zahl der Communicirenden stehen wie im Jahre 1890, so müßten unsere höheren Lehranstalten, anstatt, wie jetzt, von 1068, von rund 1500 Schülern besucht werden. Aus diesem Grunde und aus anderen triftigen Gründen, welch letztere der Synode von einem Vertreter der Aufsichtsbehörde des St. Pauls-Progymnasiums zu Concordia, Mo. (P. Rohlfing), unterbreitet wurden, beschloß die Synode, eine Eingabe bei der nächsten Allgemeinen Synode einzureichen, mit dem Ersuchen, dem St. Pauls-Progymnasium zu Concordia, Mo., die Tertia hinzuzufügen, in der Hoffnung, daß diese Anstalt bald zu einem Vollgymnasium erweitert werde. Und was sollen wir, du, lieber Leser, und ich, thun, um dem Pastorenmangel abzuhelfen? Der HErr JEsus sagt es uns: „Bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende." Wenn das von uns treulich und von ganzem Herzen geschieht, dann werden sich auch bald geeignete Knaben und das zum Studiren nöthige Geld für dieselben finden.

Auch einige Wahlen fanden statt, nämlich die Wahl der Delegaten zur Allgemeinen Synode im Jahre 1902 in Milwaukee und die Wahl von zwei Delegaten zur Synodalconferenz. Eine nöthig gewordene Visitatorwahl für Oklahoma fand nicht statt, sondern der Ehrw. Districtspräses wurde beauftragt, in Gemeinschaft mit den übrigen Gliedern der Missionscommission einen solchen für diesen District bis zur nächsten Synodalsitzung zu ernennen.

Nun könnte ich meinen Bericht schließen, doch würde ich mir den Tadel der unvollkommenen Berichterstattung zuziehen, wenn ich demselben nicht auch die Mittheilung einverleibte, daß wir uns auf dieser Synodalversammlung nicht nur gefreut, sondern auch sogar gejubelt haben. Und das kam so: Die Amtsbrüder hatten in Erfahrung gebracht, daß das 25jährige Amtsjubiläum unsers verehrten Präses C. Hafner entweder in oder doch nahe an die diesjährige Sitzungszeit fallen müsse, und deshalb, eingedenk des Wortes 1 Cor. 12, 26.: „So ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit", veranstalteten sie am Synodalsonntag-Nachmittag einen Jubelfestgottesdienst. Zu dieser Zeit sollte nach dem Synodalprogramm Gottesdienst mit der üblichen Pastoralpredigt gehalten werden, und nun erhob sich diese zu einer Jubelfestpredigt, welche der langjährige Freund und Studiengenosse des überraschten Jubilars, P. G. Häfner, auf Grund von 2 Cor. 3, 4—6. hielt, indem er ausführte: „Ein Rückblick auf eine 25jährige Thätigkeit im Predigtamte, ein Antrieb zu Lob und Dank. Er ist es, wenn wir sehen 1. auf die Wichtigkeit und Schwere des Amtes, als auch 2. auf die Herrlichkeit und Freude des Amtes." — Nach beendetem Gottesdienste ließen die Amtsbrüder als einen Beweis ihrer Liebe und Verehrung ihrem Ehrw. Präses durch dessen langjährigen Freund, P. C. Vetter, ein Festgeschenk überreichen. Daß der theure Präses für all die erfahrene Gnade, Barmherzigkeit und Treue während seiner 25jährigen Amtswirksamkeit Gott dankte und ihm die Ehre gab, sowie auch, daß er Worte der Liebe und des Dankes für seine Amtsbrüder und alle, die sich zur Ehre Gottes betheiligt hatten, fand, sei noch kurz erwähnt.

Nachdem noch der lieben Heringtoner Gemeinde für die herzliche und reiche Bewirthung der Synodalen ein Dankvotum überbracht und die Einladung der Gemeinde am Sylvan Grove für die nächste Versammlung im Jahre 1903 angenommen worden war, vertagte sich die Synode mit dem Gesang des letzten Verses des Liedes Nummer 346 und mit Gebet. H. Obermowe.

Versammlung des Nebraska-Districts.

Der Nebraska-District unserer Synode hielt seine diesjährigen Sitzungen vom 21. bis 27. August in der Gemeinde des P. Harms in Cuming County, Nebr. Der Ehrw. Vicepräses der Allgemeinen Synode, P. C. C. Schmidt von St. Louis, hielt die Eröffnungspredigt über Col. 1, 9. 10. und zeigte, worin der wahre kirchliche Fortschritt besteht, nämlich darin, daß wir Christen stets wachsen in der Erkenntniß des Willens Gottes, und zum andern darin, daß wir das auch durch einen frommen Wandel offenbaren. Er zeigte, daß gerade diejenigen, die den Namen haben, als wären sie die Säulen der Kirche, diejenigen, die das große Wort führen, einem falschen Fortschritt ergeben sind; daß sie fortschreiten wollen im Aufsuchen und Annehmen fremder Meinungen und Lehren, von denen die heilige Schrift nichts weiß; daß leider so viele sich bethören lassen und ihnen beifallen. Aber er wies auch nach, daß es unsere Pflicht sei, diesen falschen Fortschritt nicht anzuerkennen, sondern bei der Schrift zu bleiben und nur fortschreiten zu wollen in der Erkenntniß ihrer Lehren. Je mehr aber die Befürworter eines falschen Fortschritts den Schein verbreiten, als seien sie die Vorkämpfer für die Sache unseres Gottes, desto mehr müßten wir durch unsern Wandel offenbaren, daß wir im rechten Fortschreiten begriffen sind. Darum

sollten wir großen Fleiß anwenden, einen frommen Wandel zu führen, damit man sehen könne, wie der eine diese, der andere jene Sünde ablegt, wie wir uns mit den Tugenden der Kinder Gottes schmücken und wie freudig und muthig wir am Aufbau des Reiches Gottes arbeiten.

Damit war der rechte Ton getroffen und die Gemüther in die Stimmung versetzt, die auf einer Synodalversammlung herrschen sollte. Soll nun aber Schreiber dieser Zeilen über die Verhandlungen der Synode einen kurzen Bericht erstatten, so weiß er in der That nicht, was er herausgreifen oder übergehen soll. Denn es wurden so viele lehrreiche und erbauliche Gegenstände besprochen, daß man wünschen möchte, es hätten alle Leser unserer Synodalversammlung beiwohnen können.

Was Lehrsachen betrifft, so hatte Prof. R. Pieper von Springfield vier Thesen vorgelegt über die schönen Worte unseres Katechismus: „Ich glaube, daß JEsus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein HErr.“ Nach Anleitung dieser Worte redete er in der ersten These ausführlich über die Namen „JEsus“ und „Christus“, sowie über die Gottheit und Menschheit des Erlösers. In der zweiten These ging er darauf ein, daß JEsus Christus wahrer Gott und Mensch in Einer Person und daß die göttliche und menschliche Natur aufs innigste mit einander verbunden seien. Die dritte These handelte von der Mittheilung der Eigenschaften. In der vierten These sollte darüber geredet werden, daß JEsus Christus „sei mein HErr“. Es konnte aber wegen Zeitmangels nicht geschehen. Doch wurde der Referent gebeten, die Abhandlung über die letzte These im Synodalbericht abdrucken zu lassen. Daß bei der Besprechung dieser Thesen auch an so viele alte und neue Ketzereien und besonders auch an die Wichtigkeit der Lehre von der Person Christi erinnert wurde, machte die Verhandlungen höchst lehrreich und erbaulich. Jeder konnte erkennen, wie heftig der Teufel je und je gerade gegen diese Lehre gekämpft hat, wie viel aber darauf ankommt, daß wir sie in ihrer Reinheit und Lauterkeit bewahren, und welchen Dank wir Gott dafür schuldig sind, daß er sie uns so gegeben und bisher erhalten hat.

In der Synodalrede stellte unser Districtspräses besonders vor, daß wir mehr Schüler auf unsere Lehranstalten schicken müssen, da es uns jetzt schon wieder an Pastoren und Lehrern mangelt. Seinen Ausführungen schloß sich nachher der Vicepräses der Allgemeinen Synode an und bat um Schüler für unsere Gymnasien und um fromme und begabte Jünglinge für unsere Anstalt in Springfield, da letztere wenigstens 50 Studenten mehr haben könnte und sollte, als sie im letzten Studienjahr hatte.

Viel Zeit widmete die Synode auch der Inneren Mission. Es wurde ein ausführlicher Bericht vorgelegt, aus dem hervorging, daß eine ganze Schaar Reiseprediger und Missionare in allen Theilen des Staates erfolgreich missionirt. Aber auch das trat zu Tage, daß die Liebe zum Geben für diese Mission nicht nachlassen darf, da dieses Werk große Unkosten verursacht. Es ist gewiß: das gesegnete Werk der Inneren Mission könnte viel erfolgreicher betrieben, kleine und arme Gemeinden könnten besser gefördert werden, wenn uns nicht so oft die Mittel fehlten. Darum sollten wir nicht müde werden, die Innere Mission mit unsern Gaben zu unterstützen.

Ferner wurde auch ein Bericht vorgelegt über unsere Negermission, der jeden überzeugen konnte, daß Gott sich zu diesem Werk bekannt und es reichlich gesegnet hat. Die Synode wurde daran erinnert, daß wir vor allem deswegen voll Erbarmen gegen die armen Neger sein sollten, weil Gott uns aus unverdienter Gnade sein lauteres Wort gegeben hat, durch welches den Negern allein recht geholfen werden kann. Darum sollten wir alle große Lust und Freude haben an der Negermission, sie auf betendem Herzen tragen und fleißig Gaben für sie sammeln.

Von den gefaßten Beschlüssen seien nur diese erwähnt: daß der Districtskassirer vierteljährlich den Pastoren einen Bericht über den Stand der Hauptkassen zusende, und daß die Allgemeine Synode gebeten werde, in Absicht auf Gemeindevertretung eine neue passende Ordnung zu machen. — Auch theilte die Synode den District in acht Visitationskreise ein und erwählte die nöthigen Visitatoren. — Außer der Eröffnungspredigt wurde eine Pastoralpredigt gehalten und das heilige Abendmahl ausgetheilt, am Sonntag Missionsfest gefeiert und zweimal gepredigt und am Montag-Abend noch eine Schulpredigt gehalten.

Der Ortsgemeinde wurde zuletzt der herzlichste Dank der Synode votirt für freundliche Bewirthung der Synodalen, und dann schloß die Synode mit Lob und Dank gegen Gott, der so reiche Segenstage beschert hatte. M. Adam.

---

† P. Hermann Sieving. †

Wiederum hat es dem HErrn gefallen, einen Diener der Kirche schnell und plötzlich durch den Tod aus der Arbeit zur seligen Ruhe des Himmels abzurufen. Es ist dies P. Hermann Sieving in York Centre, Ill.

Dieser wurde am 1. Januar 1843 geboren in Oldendorf, Hannover, und kam im Jahre 1856 mit seinen Eltern nach America. Hier regte sich in dem Jüngling die Lust und Liebe zum heiligen Predigtamt. Seine Studien begann er in Fort Wayne und trat dann in das praktische Predigerseminar ein, welches damals noch in St. Louis war. Nachdem er examinirt war, wurde er zuerst Gehülfe des P. Heid, erhielt dann einen Beruf von zwei Gemeinden in Woodford County, Ill., und wurde am 5. Sonntag nach Trinitatis, den 16. Juli 1865, in Secor von P. Heid eingeführt. Hier verkündigte er das Wort vom Kreuz fünf Jahre. Darnach war er fünf Jahre Pastor zu Manito, Ill., ferner zehn Jahre Pastor in Ottawa, Ill., und seit 1885 bediente er die Dreieinigkeits-Gemeinde in York Centre, Ill. In seinem Amt war er treu und gewissenhaft.

Nachdem er nun in dem Reiche JEsu 36 Jahre lang gedient und noch am 7. Sonntag nach Trinitatis, am 21. Juli, an welchem die Gluthhitze fast unerträglich war, mit besonderer, auffallender Freudigkeit gepredigt hatte, fand man ihn gegen Abend in der Nähe seines Feldes todt unter einem Baume liegen. Ein Herzschlag hatte schnell seinem Leben ein Ende gemacht.

Am Mittwoch darnach wurde sein Leichnam zur Ruhe in der Grabeskammer gebracht. Im Hause hielt P. Hild von Elmhurst einen kurzen Gottesdienst. In der Kirche predigte der Unterzeichnete über Dan. 12, 13., und am Grabe leitete Prof. Brohm die Beerdigungsfeierlichkeit. Eine große Anzahl Pastoren und Lehrer gab ihrem Amtsbruder das letzte Geleite zum Grabe.

Der Verblichene hat sein Alter gebracht auf 58 Jahre, 6 Monate und 20 Tage und hinterläßt seine Gattin, acht Kinder und sieben Großkinder. Auch vier Brüder standen trauernd an seinem Grabe.

Wir aber wollen dreierlei hierbei bedenken: 1. Wie wichtig und nothwendig ist es doch, stets in christlicher Bereitschaft zu stehen; denn mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. 2. Welch ein schöner Tod ist es doch im Lichte des göttlichen Wortes, wenn ein gläubiger Diener des HErrn mitten aus der Arbeit, ohne schweren Todeskampf Feierabend machen darf und so schnell in die süße Himmelsruhe versetzt wird. 3. Wie hoch vonnöthen ist es doch, daß wir den HErrn fleißig anrufen, daß er Arbeiter in seine Ernte sende, und daher auch immer wieder uns umsehen nach gottseligen Knaben, die vorbereitet werden zum heiligen Predigtamt. T. Johannes Große.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

In unsern Lehranstalten hat ein neues Studienjahr begonnen, und die Zahl der Neueingetretenen ist erfreulicher Weise bedeutend größer als in den letztverflossenen Jahren. In unser hiesiges Predigerseminar sind 51 neue Studenten eingetreten. 27 kommen vom Gymnasium in Fort Wayne, 18 von der Anstalt in Milwaukee, 4 von Conover, einer von Winfield und einer von einem englischen College. Die Gesammtzahl unserer Studenten beläuft sich auf 181. Im praktischen Predigerseminar in Springfield studiren 151, von denen 50 neu eingetreten sind. Im Schullehrerseminar in Addison sind 54 Zöglinge neu aufgenommen worden; die Gesammtzahl ist 182. Bei den Vorbereitungsanstalten stellen sich die Zahlen wie folgt: In Fort Wayne 47 Neueingetretene, im Ganzen 162; in Milwaukee 84 Neuaufgenommene, Gesammtzahl 231, die höchste Zahl in der Geschichte der Anstalt; in St. Paul 31 neue Schüler, 72 im Ganzen; in Concordia 24 Neueingetretene, Gesammtzahl 57; in Neperan 7 neue Schüler, im Ganzen 22; in Seward 25 Neueingetretene, Gesammtzahl 43. In Neperan haben sich noch zwei angemeldet, in Springfield noch einer, in St. Paul werden noch etliche und in Seward werden noch fünf erwartet, desgleichen einer in St. Louis. Von diesen abgesehen, beläuft sich die Gesammtzahl der Studirenden auf 1102, von denen 373 neu eingetreten sind. Im Vergleich zum letzten Jahre, in welchem um dieselbe Zeit die Zahl der Neueingetretenen als 325, die Gesammtzahl als 1022 angegeben wurde, bezeichnen die diesjährigen Zahlen einen schönen Zuwachs: 80 in der Gesammtzahl, 48 in der Zahl der Neueingetretenen. Besonders gilt diese Zunahme von den Anstalten in Milwaukee und Springfield. Gott gebe, daß aus diesen Schülern und Studenten nun auch lauter fromme, treue und tüchtige Prediger und Lehrer werden! Er selbst halte seine segnende und schützende Hand über unsere Anstalten, über Lehrer und Lernende, stehe allen bei mit seines Heiligen Geistes Kraft und Gnade, daß sie treulich und erfolgreich thun, was ihres Berufes ist, und behüte sie vor aller falschen Lehre und allem gottlosen Leben. Dafür wollen auch alle unsere Christen unsern himmlischen Vater fleißig und brünstig anrufen. — Von unserer hiesigen Anstalt ist noch die gute Nachricht zu bringen, daß Herr Prof. Stöckhardt gesund zurückgekehrt ist und seine volle Lehrthätigkeit wieder aufnehmen wird. L. F.

Einweihung des neuen Lehrgebäudes in Milwaukee. Am Sonntag, den 8. September, wurde das neue große Lehrgebäude, das auf Beschluß der letzten Delegatensynode in Milwaukee erbaut worden ist, feierlich seinem Gebrauch übergeben. Herr P. C. Seuel, Präses des Wisconsin-Districts, sprach das Weihgebet, Herr P. L. Hölter von Chicago, Herr Prof. Müller von Milwaukee und der Unterzeichnete hielten kurze Reden, in denen Charakter und Ziel der Anstalt dargelegt wurde. Gott wolle in Gnaden verleihen, daß in dieser Anstalt, die nun mit Gebäuden genügend ausgestattet ist, sein Wort die Herzen von Lehrern und Schülern beständig regiere, damit das in der Anstalt gepflegte Wissen Kirche und Staat wahrhaft diene und zum Besten gereiche. F. P.

Aus dem Südlichen District. Herr Präses Wegener berichtet über eine Visitationsreise in den Staaten Alabama und Florida unter anderem Folgendes: „Es stellte sich heraus, daß (in den besuchten Gemeinden) das Ziel der Vollkommenheit noch nirgends erreicht ist, ja, es sind wohl auch noch besondere Uebelstände vorhanden; allein Gottes reines Wort geht überall im Schwange und herrscht in den Gemeinden, und auch liebliche Früchte des Wortes sind wahrzunehmen." Wir möchten hierbei in Erinnerung bringen, daß der Südliche District zu den Districten gehört, die zur Betreibung der Inneren Mission der Unterstützung der andern Districte bedürfen. Der Südliche District umfaßt die Staaten Florida, Georgia, Alabama, Mississippi, Louisiana und Texas. Er zählt 80, zumeist kleine, Gemeinden und 60 Predigtplätze, die über ein weites Gebiet zerstreut sind und deren Bedienung daher auch mit etwas größeren Kosten verbunden ist. In den älteren und stärkeren Synodaldistricten wird man daher gewiß willens sein, mit dem eigenen Ueberfluß dem Mangel des Südlichen Districts zu dienen. Es ist das bisher ja auch geschehen. Es konnten kürzlich von der Allgemeinen Commission für Innere Mission dem Südlichen District 1300 Dollars Unterstützung zugesandt werden. Aber es ist noch etwas mehr Unterstützung für dieses Jahr nöthig, wenn dem Mangel der Brüder im Süden abgeholfen werden soll. F. P.

Die Englische Synode von Missouri und anderen Staaten hielt ihre diesjährige Versammlung vom 14. bis zum 20. August in Buffalo, N. Y., ab. Sie vollzog bei dieser Zusammenkunft ihre Incorporation und strich dabei das Wort „englisch" als überflüssig aus ihrem officiellen Namen. Dieser lautet nun: "The Evangelical Lutheran Synod of Missouri and other States." Im Eröffnungsgottesdienst predigte der bisherige Präses, P. W. Dallmann, über 1 Joh. 3, 16.: „Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen." P. Dallmann legte auch der Synode ein Referat vor über die heilige Schrift, in dem er von der Einheit der Bibel handelte, von ihren Weissagungen, die aufs genaueste in Erfüllung gegangen sind, von den Angriffen, die auf die Bibel im Laufe der Zeiten Seitens des Judenthums, des Heidenthums, des Irrglaubens, des Muhammedanismus, des Pabstthums, des Rationalismus, des modernen Unglaubens &c. gemacht worden sind, und aus denen die Bibel siegreich hervorgegangen ist, und schließlich von dem segensreichen Einfluß der Bibel auf die Welt. Aus dem Bericht der Missionscommission ging hervor, daß diese während der vergangenen zwei Jahre mit 33 Missionsplätzen, darunter neun neuen, in Verbindung gestanden hat und daß sich das Missionswerk in englischer Sprache sichtlich erweitert. Die Einnahmen der Missionskasse beliefen sich auf $3490. Wenn nöthig und räthlich, soll ein besonderer Missionssuperintendent (missionary field secretary) angestellt werden. Die Aufsichtsbehörden der beiden unter der Aufsicht der Synode stehenden Anstalten konnten von gedeihlichem Zustande derselben berichten, und nach eingehender Berathung beschloß die Synode, eine vierte Lehrkraft an dem "Concordia College" in Conover, N. C., anzustellen und das "St. John's College" in Winfield, Kans., das von dem verstorbenen Lutheraner John P. Baden mit einer Stiftung von $50,000 ins Leben

gerufen worden ist, weiterzuführen und die nun bald dafür nöthig werdenden größeren Ausgaben aus der Synodalkasse zu bestreiten. Dieser Kasse wird das Verlagshaus der Synode zu Hülfe kommen, das sich in den letzten beiden Jahren erweitert hat und voraussichtlich in der Zukunft einen größeren Ueberschuß der Synode wird zur Verfügung stellen können. Die Gesammteinnahmen des Synodalkassirers beliefen sich auf etwas über $6000. Aus den vielen sonstigen Beschlüssen heben wir noch folgende heraus: Eine Kasse für die Errichtung und Unterstützung von Gemeindeschulen soll geschaffen werden. Das Organ der Synode, "The Lutheran Witness", soll weiterhin von dem Lehrercollegium in Conover redigirt werden und seinen neuen Jahrgang mit Januar beginnen. Ein Antrag, das Blatt wöchentlich erscheinen zu lassen, wurde dem Ermessen der Verlagsbehörde anheimgegeben. Eine schon früher von der Synode beschlossene Uebersetzung des Concordienbuchs, von der die Augsburgische Confession vollendet ist und im Druck erscheinen wird, soll weitergeführt werden. Der nächsten Versammlung der Synodalconferenz sollen die Nothwendigkeit und die Bedürfnisse der englischen Mission vorgestellt werden; auch soll sie um die Herausgabe eines allgemein geltenden Katechismustextes nebst einer Katechismuserklärung angegangen werden. — Die Synode war gut besucht. 29 Pastoren und Professoren und 25 Gemeindedeputirte waren zugegen, außerdem viele Gäste, namentlich aus unserer Synode. Fünf Pastoren und sieben Gemeinden wurden aufgenommen, ein Professor an einer der Lehranstalten wurde examinirt und als Candidat des Predigtamtes anerkannt, ein Pastor in Pennsylvania, bisher Glied der Generalsynode, wurde colloquirt und als rechtgläubig anerkannt. Zu Beamten der Synode wurden erwählt Prof. A. W. Meyer in Winfield als Präses, P. W. Dallmann von New York (dessen Gemeinde gegen seine Wiederwahl als Präses vorstellig geworden war) als Vicepräses, P. J. F. Wenchel von Boston als Secretär und Herr A. E. Succop von Pittsburg als Kassirer. L. F.

Die beiden im Vorhergehenden erwähnten Anstalten unserer Brüder in der englischen Synode haben unleugbar einen Beruf für die lutherische Kirche im Ganzen. Das zeigt schon die örtliche Lage beider in Gegenden, die weit entfernt von unsern Anstalten sind. Conover liegt fern im Südosten unsers Landes inmitten einer nicht geringen, ausschließlich englisch-lutherischen Bevölkerung und ist dort zugleich ein Vorort für das reine lutherische Bekenntniß und ein Centrum für englisch-lutherische Missionsarbeit. Durch den von Conover ausgehenden Einfluß sind schon mehrere Pastoren und Gemeinden für die treulutherische Kirche gewonnen worden, und ein Grund, weshalb dort eine vierte Lehrkraft angestellt werden soll, ist dieser, daß dadurch dem Präsidenten der Anstalt mehr Zeit für Missionsarbeit gegeben werde. Winfield liegt im Südwesten, nahe der Grenze Oklahomas, im Mittelpunkt eines rasch aufblühenden deutschen Missionsfeldes und hat Bedeutung für das südliche Kansas, für Oklahoma, für das nördliche Texas ꝛc. Aus beiden Anstalten sind auch schon eine ganze Anzahl Studenten für unser St. Louiser Predigerseminar hervorgegangen, von denen die Mehrzahl als Prediger in der englischen Synode, einige aber auch in unserer Synode arbeiten. Eben in diesen Tagen sind wieder 5 Studenten aus den genannten Anstalten hier eingetreten. In Conover studirten während des vergangenen Studienjahres 98 Schüler, in Winfield 139, wobei allerdings in Betracht gezogen werden muß, daß beide Anstalten auch Geschäftscurse haben und auf beiden eine Anzahl Mädchen studirt. Eben diese Gewißheit, daß beide Anstalten einen Beruf für die Kirche haben, machte auch der Synode Muth, im Vertrauen auf Gott die volle Verantwortlichkeit ihrer Unterhaltung zu übernehmen, was für die kleine Synode in der Zukunft eine ganz bedeutende Anstrengung nöthig macht. Und wer die Verhältnisse etwas kennt und, wie der Schreiber dieses, den Verhandlungen beigewohnt hat, wird es begreiflich finden, daß die Synode an unsere Synode die Bitte richten wird, ihr auch fernerhin, wie bisher bei der Anstalt in Conover, in diesem Erziehungswerk Hülfe zu leisten. L. F.

Die „Luth. Kirchenzeitung" aus Columbus, O., die eifrig und häufig für die christliche Gemeindeschule eintritt, berichtet aus ihrem Synodalkreis Folgendes: „Sollten die englischen Gemeinden unserer Synode den Versuch machen, Gemeindeschulen zu errichten? Ueber diese Frage verhandelte neulich die fast ganz englische Hocking- und Scioto Valley-Sonntagsschulconvention auf Grund einer Arbeit von P. C. W. Bachman. Sowohl der Referent als auch alle anwesenden Glieder beantworteten diese Frage mit einem Ja. Das ist erfreulich. Hoffen wir, daß es unseren englischen Brüdern gelingen möge, christliche Gemeindeschulen ins Leben zu rufen. Wir wünschen ihnen dazu ganz besonders Gottes Segen. Möge dem Rathen das Thun bald folgen." In einer anderen Nummer derselben Zeitschrift findet sich ein längerer Bericht über die allgemeine Lehrerconferenz der Ohio-Synode. Auf dieser wurde auch die Frage erörtert, wie man mehr Studenten für das Lehrerseminar der Synode gewinnen könne. „Es wurde eingewendet", heißt es dabei in dem Bericht, „daß die Gemeindeschulsache im Allgemeinen im Rückgange begriffen sei; doch waren die meisten Brüder der Ansicht, daß ein solcher Rückgang nur durch locale Ursachen veranlaßt wird und ein Fortschritt der Gemeindeschulsache in den letzten Jahren deutlich bemerklich ist. Es wurde beklagt, daß viele der Pastoren sich mit der wässerigen Sonntagsschule begnügen und entweder gar nicht oder doch nicht mit dem rechten Eifer für die Gemeindeschule eintreten. Die Errichtung einer Gemeindeschule bietet fast überall dieselben Schwierigkeiten; können dieselben an einem Orte überwunden werden, so sollten sie an einem andern auch überwunden werden können. Viele Pastoren halten Jahr aus, Jahr ein keine Schulpredigten, erlauben auch nicht, daß bei etwaigen Synodalversammlungen solche Predigten gehalten werden. Bedenkt man dies, so ist es leicht zu errathen, weshalb in so vielen, selbst großen Gemeinden noch keine Gemeindeschule zu finden ist. Besonders traurig steht es in dieser Hinsicht in den englischen Districten. Es wurde auch sehr bedauert, daß den Studenten in Columbus gestattet wird, über die Frage: ‚Sind Gemeindeschulen nöthig oder nicht?' zu debattiren. In einem lutherischen Predigerseminar sollte das keine offene Frage mehr sein." L. F.

Die africanisch-bischöfliche Methodistenkirche ist die größte Gemeinschaft methodistischer Neger in unserm Lande. Sie zählt an die 500,000 communicirende Glieder. In einer Versammlung der Philadelphia-Conferenz dieser Kirchengemeinschaft wurde ein Beschluß gefaßt, alle Unterhaltungen zum Besten der Kirche einzustellen, mit der Begründung, daß alle derartigen Unterhaltungen der Sache der Religion nur schaden. Da haben Schwarze etwas erkannt, was viele weiße americanische Kirchenglieder nicht einsehen. Und dies ist um so bemerkenswerther, als es sonst in den Negergemeinden fast die Regel ist, durch allerlei Unterhaltungen und Festlichkeiten die Gemeindeausgaben zu bestreiten. L. F.

Im americanischen Zweig der Heilsarmee fand im Jahre 1896 eine Spaltung statt. Der hiesige Oberleiter, Ballington Booth, der Sohn des Gründers der Heilsarmee, wollte sich den Befehlen seines Vaters, des „Generals" Booth, nicht mehr fügen, wurde seines „Commandos" enthoben und gründete sodann mit seinen Anhängern eine neue Heilsarmee, die sogenannten „Freiwilligen" (Volunteers of America). Die Bestrebungen dieser Partei sind wesentlich dieselben, die auch die alte Heilsarmee verfolgt. Und wie der alte „General" Booth, so will nun auch „General" Ballington Booth das Los der Armen in den großen Städten durch Colonisationspläne bessern. So beabsichtigt er jetzt, eine große Ansiedlung im südlichen Theil des Staates Georgia zu gründen, welche den Namen "Volunteer City" tragen und ein Gebiet von 15,000 bis 20,000 Acker umfassen soll.

Das Eigenthum gehört einem reichen Chicagoer, mit dem Unterhandlungen seit längerer Zeit im Gange waren und die nun so gut wie zum Abschluß gekommen sind. Die Kosten werden bedeutend sein, doch hat „General" Booth keinen Zweifel bezüglich des Erfolges. Die Ansiedlung liegt in dem Baumwolldistrict des Staates, und die Ansiedler sollen sich hauptsächlich mit dem Anbau von Baumwolle beschäftigen. Tausende von kleinen Häusern sollen errichtet werden, und Tausende von armen Familien in Chicago und aus anderen Städten sollen freie Reise dorthin erhalten und alles, was sie sonst noch zum Anfang bedürfen. Man hofft, daß viele im Stande sein werden, die für sie gemachten Auslagen später zurückzuzahlen. L. F.

Mexico. Der „Lutheraner" hat neulich berichtet, daß in verschiedenen katholischen Ländern Europas (Frankreich, Spanien, Portugal) eine zunehmende Bewegung gegen die römische Kirche wahrnehmbar ist. Die Regierungen dieser Staaten gehen ernstlich gegen die besonders staatsgefährlichen Orden der Pabstkirche vor. Die „Luth. Kirchenzeitung" berichtet nun, daß auch in dem stockkatholischen Mexico das Verhältniß zwischen dem Staat und der römischen Kirche ein immer gespannteres wird. Und auch dort handelt es sich besonders um gewisse Priester, die ein großes Vermögen angesammelt haben und dabei weit unter dem von Priestern erwarteten sittlichen Standpunkt stehen. Der Groll gegen diese Priester ist so stark, daß die Regierung sich genöthigt sieht, irgend etwas zur Abhülfe zu thun. Vor 1876 hatte die römische Kirche über die Hälfte des Landes in rechtlichem Besitze, in dem genannten Jahre confiscirte jedoch General Diaz, der jetzige Präsident, alles Land, das die Kirche besaß, unterdrückte Nonnen- und Mönchsklöster und verbot religiöse Umzüge. In all dem unterstützten ihn die einsichtsvolleren römischen Mitbürger. Da man aber in den letzten Jahren wieder laxer geworden ist, fanden ehrgeizige und gewissenlose Priester Gelegenheit, sich sehr zu bereichern, und einige lebten so skandalös, daß selbst andere Priester dagegen protestirten. Die Regierung ist nun überzeugt, daß die Grenze ihrer Geduld erreicht sei und sie einschreiten müsse, wenn dem Uebel gesteuert werden solle.

L. F.

Ausland.

Die „ev.-luth. Freikirche von Sachsen und andern Staaten" hielt ihre diesjährige Synodalversammlung vom 17. bis zum 23. Juli in Hannover ab. Diese Versammlung war zugleich eine Jubelsynode, da 25 Jahre seit der Gründung der Freikirche verflossen waren. Darauf nahm auch gleich die Eröffnungspredigt Bezug, die von Präses Willkomm über das Psalmwort (119, 54.): „Deine Rechte sind mein Lied in dem Hause meiner Wallfahrt" gehalten wurde. Der ehrwürdige Prediger warf die Frage auf: „Warum können wir heute fröhlichen Herzens jubiliren?" und beantwortete sie also: „1. Weil Gottes Wort bei uns die Herrschaft hat, und 2. weil es uns in die ewige Heimath führt." Die Synode war zahlreich besucht. Sämmtliche stehende Glieder der Synode, 19 an der Zahl, waren zugegen, mit alleiniger Ausnahme des Synodalkassirers; alle Synodalgemeinden waren durch je einen Deputirten vertreten. Als Gäste werden in der „Freikirche" namhaft gemacht: Aus America die PP. Sapper, Th. Nickel, Oldenburg und Candidat G. Hübener, aus London P. Poch und Lehrer Bornsand, aus Australien P. Schroth, aus der dänischen Freikirche P. Grunnet, aus der Hermannsburger Freikirche P. Stallmann. Es ist unsern Brüdern in der Freikirche nicht nur immer eine große Freude, Gäste aus unserer Synode begrüßen zu dürfen, sondern es wird auch durch solchen brüderlichen Verkehr das Band, das sie und uns verbindet, gewiß gestärkt und befestigt. Als Lehrgegenstand wurde der Pietismus behandelt, und in einem ausführlichen Referat wurde von P. Hübener gezeigt, wie der Pietismus entstanden ist, worin er eigentlich besteht, welch böse Folgen er hat und wie er mit Erfolg zu bekämpfen ist. Wir werden auf dieses Referat zurückkommen, wenn der gedruckte Synodalbericht vorliegen wird. Außerdem wurde noch besprochen eine von P. Hanewinckel vorgelegte Arbeit über die Frage: „Inwieweit haben die Pastoren unserer Freikirche Beruf, über die Grenzen ihrer Gemeinden hinaus durch öffentliche Vorträge auf weitere Kreise zu wirken?" — Am Synodalsonntag-Nachmittag feierte die die Synode beherbergende Gemeinde in Hannover ihr Missionsfest, bei dem P. Lenk nach 1 Cor. 3, 5—7. predigte über die rechte Weise, Mission zu treiben, nämlich zur Ehre Gottes. Das geschieht dann, wenn man bedenkt, daß es unsere Sache ist, die reine Lehre des Wortes Gottes auszubreiten, hingegen Gottes Sache es ist, darauf sein Gedeihen zu legen. Daran schlossen sich kürzere Vorträge von Präses Willkomm über die ostindische Mission, von P. Sapper über die Negermission, von P. Nickel über die Indianermission und von P. Poch über die kirchliche Arbeit in London. Die Collecte des Festes wurde für die Mission in Ostindien und für London bestimmt. So zeigen unsere Brüder in Deutschland, daß sie für unsere kirchliche Arbeit ein reges Interesse haben und auch willig dafür Opfer bringen.

L. F.

Die zur Freikirche gehörende Gemeinde in Crimmitschau, Sachsen, durfte am 10. Sonntag nach Trinitatis das Jubiläum ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens feiern. „Klein war die Schaar, welcher Gott den Muth gestärkt hatte, eine selbständige Gemeinde evangelisch-lutherischen Bekenntnisses zu gründen und den damals aus der Leipziger Mission in Ostindien ausgetretenen Missionar O. Willkomm zu ihrem Pastor zu berufen. Diesen geringen Anfang hat der HErr nach seiner Gnade gesegnet und sich diese 25 Jahre lang treu zu dieser Gemeinde bekannt, dieselbe bei aller Anfechtung von innen und außen erhalten." („Ev.-luth. Freikirche.") Bei dem Festgottesdienst hielt Präses Willkomm die Predigt; Nachmittags fand gleichfalls eine Festversammlung statt, in der nochmals P. Willkomm und der greise Ortspastor, P. Hagen, redeten. Viele Glaubensgenossen aus den benachbarten freikirchlichen Gemeinden nahmen an der Freude der Gemeinde Theil. Ist diese auch in den vergangenen Jahren unter den schwierigen Verhältnissen, in denen die ganze freikirchliche Synode arbeitet, äußerlich nicht zu einem großen und zahlreichen Volk geworden, so hat sie doch den herrlichen Ruhm, daß sie des HErrn Wort behalten und seinen Namen nicht verleugnet hat, und hat fröhlichen Herzens mit allen Gotteskindern des alten und neuen Bundes gerühmt: „Der HErr hat Großes an uns gethan; deß sind wir fröhlich." Ps. 126, 3. L. F.

Wie werden Christen die Irrlehrer los? In Berlin ist bekanntlich Prof. Adolf Harnack mit seinem völligen Unglauben offen hervorgetreten. Harnack behauptet ohne Scham und Scheu, Christi Person und Werk gehöre nicht nothwendig zum Christenthum. Nach Harnacks Lehre hat nicht Christus durch sein Thun und Leiden den Menschen Gottes Gnade erworben, sondern die Menschen sollen sich Gott vorhin gnädig denken. Kurz, Harnack will den Menschen einreden, sie hätten auch ohne Christum einen gnädigen Gott. Was Harnack für das „Wesen des Christenthums" ausgibt, erkennt jeder Christ als Heidenthum. Trotzdem bleibt Harnack Professor in Berlin. Das beklagen nun manche Christen in den Landeskirchen. Aber wunderlich ist die Art und Weise, wie man Harnack los zu werden trachtet. So finden wir in einer deutschländischen Zeitung eine Ermahnung an Harnack, er möchte doch so ehrlich und so gewissenhaft sein, sein Amt selbst niederzulegen. Dazu ist zu bemerken: Die Sorte geht nicht von selbst, sonderlich nicht, wenn mit dem Amt ein guter Gehalt und Ehre und Ansehen vor der Welt verbunden ist. Darum wird den Christen weiter nichts übrig bleiben, als daß sie von Harnack sich scheiden, indem sie die Ermahnung des Apostels befolgen (Röm. 16, 17.): „Weichet von denselbigen", nämlich von den Irrlehrern. F. P.

Wie craß und grob der Unglaube in Frankreich von angesehener und hoher Stelle aus verkündigt wird, zeigt eine Rede des gegenwärtigen Kriegsministers André, die er neulich in einem Officierskreise gehalten hat. „Meine Herren", sagte da der Minister unter anderem, „die Idee von dem Dasein eines Gottes ist eine thörichte. An ein höchstes Wesen, einen bewußten Lenker des Weltalls, zu glauben, ist ein veralteter Glaube, mit dem Sie sich sicher den Kopf nicht mehr zerbrechen werden. Doch genügt es nicht, selbst frei zu sein von derartigen Vorurtheilen, sondern es ist hohe Pflicht, auch andere, namentlich die unter Ihrem Commando stehenden Soldaten, hiervon zu befreien; es ist dies Ihre Pflicht als Officiere. Was mich betrifft, so werde ich bis zu meinem letzten Athemzuge nicht aufhören, diesen Aberglauben zu bekämpfen." Kein Wunder, daß in Frankreich der Unglaube um sich greift, wenn die Regierung so darauf bedacht ist, ihn zu fördern. Und ebenso ist es kein Wunder, daß dort besonders auch das gottlose Leben zu Hause ist. Wo keine Gottesfurcht mehr ist, da nimmt die Sünde überhand. L. F.

Nichts besser als dieser französische Kriegsminister macht es der englische Vicekönig von Indien, Lord Curzon. Im vorigen Herbst ermunterte er die eingeborenen Prinzen von Kattiawar, festzuhalten an ihrer heidnischen Religion, und vor Kurzem richtete er eine gleichlautende Mahnung auch an die Muhammedaner von Aligarh. In einer Antwort auf eine Ansprache der muhammedanischen Studenten und Professoren der genannten indischen Stadt sagte er unter anderem: „Bleibt bei eurer eigenen (muhammedanischen) Religion, welche in sich die Bestandtheile großen Adels und tiefer Wahrheit birgt, und macht sie zur Grundlage eures Erziehungsunterrichts." Dazu bemerkt ein deutschländisches Blatt ganz richtig: „Mit welchem Hohngelächter auf die Christen und ihre Religion wird die heidnische Presse Indiens sich dieser Worte bemächtigen, sie breit treten und immer wieder auftischen zum Schaden vieler! Und was sollen die vielen Missionare denken, die von Europa nach Indien kommen, um christliche Religion und Sitte zu verbreiten?" L. F.

Die Sache des Königs war eilend.

(1 Sam. 21, 8.)

In den Tagen der Königin Elisabeth von England war ein Edelmann Namens Norton mit seinen neun Söhnen wegen Rebellion zum Tode verurtheilt worden. Sie saßen gefangen im Castell zu York und erwarteten ihre Hinrichtung. Nortons einzige Tochter beschloß, ihre Rettung zu versuchen, und reiste nach London, um für die Verurtheilten Gnade zu erflehen. Es gelang ihr, vor die Königin zu kommen, und sie verwendete sich so angelegentlich für ihres Vaters Haus, daß die Königin für sämmtliche Gefangene einen Begnadigungsbrief ausfertigen ließ und alsbald eigenhändig unterschrieb. Der Befehl zur Hinrichtung war aber kurz zuvor gleichfalls von ihr unterzeichnet und nach York abgeschickt worden. Die Königin übergab einem Eilboten das Begnadigungsschreiben und sagte ihm: „Bei meiner königlichen Ungnade beeile dich möglichst, diesen Brief nach York zu bringen, damit die Gefangenen begnadigt und in Freiheit gesetzt werden." Der Bote galopirte den ganzen Weg bis York; aber ehe er die Stadt erreichte, war Norton mit acht seiner Söhne enthauptet. Nur ein einziger konnte gerettet werden. Der Scharfrichter hatte bereits das Beil emporgehoben, um auch diesem den Kopf abzuhauen, als der königliche Bote erschien und das Begnadigungsschreiben hoch in die Luft hielt.

Wenn ein königlicher Befehl so eilend ist, wo es sich um die Rettung von Menschenleben handelt, wie eilig wird die Sache des großen Königs im Himmel sein, der Anstalt trifft zur Rettung der Menschenseelen? Es ist eilig für den Menschen selbst, daß er sich der Begnadigung versichere, die in dem großen Freibrief ausgesprochen ist, der auf Golgatha hoch oben am Kreuze des Erlösers gezeigt wird. Da heißt es, wie zu Lot: „Eile und errette dich!" 1 Mos. 19, 22. Aber die Sache des Königs ist auch eilend, wenn er befiehlt, andern die Begnadigung durch das Blut der Versöhnung zu verkündigen. Ehe der sichere Tod die Menschen dahinrafft, soll ihnen die Botschaft des Heils gebracht werden. Die große Reichssache des HErrn, die Mission, ist eilend; denn denen, die im Schatten des Todes sitzen, soll bald geholfen werden, und Gottes Wort soll schnell laufen über den Erdboden hin. Sein Befehl, aller Creatur das Evangelium zu predigen, will die Christenheit zur Eile anspornen; denn verflucht ist, wer des HErrn Werk lässig thut, Jer. 48, 10.

Eine andere Lebensansicht.

Ein Prediger erzählt aus seiner Amtserfahrung: „Ich besuchte einen seit Jahren kranken Mann meiner Gemeinde. Seine Gedanken hatten sich früher fast ausschließlich um den Erwerb und die Dinge dieser Welt gedreht. Er war wohlhabend geworden, aber dann hatte ein langwieriges Leiden ihn auf das Krankenbett gelegt. Nun hatte sein Herz längst Raum für die unvergänglichen Güter. Darum überraschte es mich auch nicht, als er mir kürzlich sagte: ‚Ach, Herr Pastor, wenn man so lange still und krank daliegt, bekommt man doch eine ganz andere Lebensansicht!' Ihm war die Krankheit also zu einer Heimsuchung im wahren Sinne des Wortes geworden. Gott hatte in mancher schlaflos verbrachten Nacht wohl eine ernste Sprache mit dem Kranken geredet, und dieser hatte diese Mahnung verstanden. Viele denken so leichthin, daß Trübsal oder körperliche Leiden von selbst schon der Pfad zum Himmel sind; aber wie oft erregen sie im Gegentheil gerade nur Erbitterung und ein Auflehnen gegen Gottes Hand! Die Wolken bilden ja nicht den Regenbogen, sondern die Sonnenstrahlen, ohne die nur Dunkel und Regen zu sehen wäre. Die in weißen Kleidern vor Gottes Thron stehen, sehen seine Herrlichkeit, nicht weil sie aus großer Trübsal gekommen sind, sondern weil sie ihre Kleider helle gemacht haben im Blute des Lammes."

Die beste Geschäftszeit.

Drei Kellner pilgerten zusammen über den Berg St. Gotthardt in der Schweiz. Sie machten es nicht wie die meisten heut zu Tage, die mit der Eisenbahn die schönsten Gegenden durchfliegen — nein, sie wollten sich an den Wundern der Schöpfung erfreuen.

„Das war meine beste Saison" (Geschäftszeit), sagte der erste. „Ich war Zimmerkellner in dem großen Gasthause zu X. und habe volle 4000 Francs verdient. Noch ein solches Jahr, und ich kann mich selbständig machen."

„So weit habe ich es freilich nicht gebracht", sagte der andere, „und doch war es auch meine beste Saison. Ich war in einem Berghotel angestellt. In der Frühe eines Morgens brachen einige Familien auf zu einer einsamen Gebirgswanderung, und ich sollte ihnen das Mittagessen an einen bestimmten Platz bringen. Aber bald bedeckten die Nebel Berg und Thal. Ich fand die Gesellschaft am verabredeten Ort nicht vor. Endlich nach langem Suchen und Rufen entdeckte ich die Verirrten dicht vor einem Abgrund, der ihnen durch die Nebel verborgen war. Gott Lob, ich kam zur rechten Stunde. Das Wonnegefühl, der Retter dieser Familie zu sein, entzückt mich noch heute und gibt mir mehr Befriedigung als der reichste Verdienst und der gute Lohn, an dem sie es nicht fehlen ließen."

„Und wie war deine Saison?" so wandten sich beide jetzt an den dritten. Dieser zog eine prachtvolle goldene Uhr aus der Tasche, auf

deren Innenseite die Worte eingegraben waren: „Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit."

„Erzähle, wie bist du zu der Uhr gekommen?"

„Ja, Freunde, das ist eine ernste Geschichte. Auch ich war in einem Berghotel und hatte einen schwerkranken Herrn auf seinem Zimmer zu bedienen. Eines Tages fühlte er sein Ende nahe und verlangte nach dem Pfarrer. Aber das nächste Kirchdorf war weit und der Pfarrer obendrein verreist. ‚Ist denn kein Mensch hier, der einen Sterbenden trösten könnte?' Ich wußte niemand. ‚Kellner', sagte er und ergriff meine Hand, ‚sagt mir ein gutes Wort.' Mir trat der Angstschweiß auf die Stirn. Plötzlich kam mir ein guter Gedanke. Ich eilte auf mein Zimmer, ganz unten in meinem Koffer lag die Bibel meiner seligen Mutter. Ihre Lieblingssprüche hatte sie alle unterstrichen. Ich las sie nach einander dem Sterbenden vor, der nur immer noch mehr verlangte, bis ich an den Spruch kam: ‚Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.' Den mußte ich wieder und immer wieder lesen. ‚Nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben', wiederholte er leise. Dann ergriff er meine Hand: ‚Kellner, Ihr habt meinem Herzen den Frieden wieder gegeben, daß ich ruhig sterben kann; nehmt diese Uhr als Andenken. Sie geleite Euch durch die Zeit bis hin zur seligen Ewigkeit.'

„Freunde, jetzt kommt die Bibel nicht mehr aus meinen Händen. Eine neue Welt und ein neues Leben ist in mir aufgegangen. Früher kam ich mir oft wie der unnützeste Mensch auf der Welt vor. Jetzt weiß ich, daß auch ein Kellner Bote und Diener Gottes sein kann und nicht bloß Speise und Trank für den Leib, sondern das Brod des Lebens der Seele reichen kann, nicht aufdringlich und vorlaut, sondern zu der Stunde und Gelegenheit, die Gott selbst zeigt. Ich danke Gott für diese Saison. Sie war von allen meine beste."

Todesanzeige.

Am 23. August starb, nach 25tägiger Krankheit, am Unterleibstyphus selig im HErrn P. J. M. Hieber zu Riverdale, Cook Co., Ill., in einem Alter von 50 Jahren. Er hinterläßt eine tiefbetrübte Wittwe und drei erwachsene Töchter. E. Hieber.

Neue Drucksachen.

Siebenunddreißigster Synodalbericht des Oestlichen Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. 104 Seiten 9×6. **Preis: 20 Cts.**

Die Synodalrede zeigt, wie in dem begonnenen zwanzigsten Jahrhundert die Verheißung Christi: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende", unser Trost sein soll. Das Referat ist der Hauptsache nach eine Zusammenstellung von Aussprüchen über das Weltende. Geordnet sind dieselben nach vier Gesichtspunkten: 1. Daß die Welt ein Ende haben wird; 2. wodurch dasselbe erfolgen wird; 3. wann das Ende der Welt kommen, und 4. welchem Zwecke dasselbe dienen wird. F. B.

Kurze Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse aus der Reformationsgeschichte für einen Kindergottesdienst am Reformationsfeste von M. E. Bittner, 1425 Florence Ave., Evanston, Ill. 15 Seiten 6½×5. **Preis:** @ 5 Cts., per Dutzend 40 Cts. und Porto. Zu beziehen vom Concordia Publishing House. St. Louis, Mo.

Dies Büchlein will denen eine Handreichung thun, die am Reformationsfeste einen Kindergottesdienst veranstalten und mit den Kindern eine Katechese über Luthers Leben und Wirken abhalten wollen. Alle Hauptereignisse sind in gedrängter Darstellung genannt. Die Katechese enthält 126 Fragen. Mit Absicht ist die Anordnung getroffen worden, daß die Geschichte oben und darunter in kleinerem Druck die Fragen stehen. Auf diese Weise wird einmal die ganze Geschichte im Zusammenhang dargeboten in kurzen, einfachen Sätzen, und zum andern wird verhütet, daß die Kinder die Antwort gedankenlos auswendig lernen, da sie die richtige Antwort aus den obenstehenden Sätzen selbst suchen müssen. L. F.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde Cand. John Bopp am 10. Sonnt. n. Trin. in Marena, Kans., ordinirt von A. R. Roglitz.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Weinbach wurde Cand. E. F. Manske am 10. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Inlet, Quebec, Can., ordinirt und eingeführt von H. L. Pflug.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde Cand. J. Elbert am 11. Sonnt. n. Trin. nach vollzogener Ordination in seiner Gemeinde zu Leven und am folgenden Sonntag in Oak Hill, Minn., eingeführt von A. Bartz.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Clöter wurde Cand. W. Burhenn am 11. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Red Oak, Iowa, ordinirt und eingeführt von Wm. Frese, und am 13. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Imogene, Iowa, eingeführt von T. Meyer.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde Cand. A. Sieving am 12. Sonnt. n. Trin. in seinen Gemeinden in Corliss und Evergreen, Minn., eingeführt von F. W. Brandt.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Westlichen Districts wurde Cand. J. Boschen am 13. Sonnt. n. Trin. in seinem Missionsfeld zu Nashville, Tenn., eingeführt von H. A. Klein.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde Cand. K. Lüker am 13. Sonnt. n. Trin. nach vollzogener Ordination in seinen Gemeinden zu Courtney und Bordulac, N. Dak., eingeführt von F. Zersen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Wegener wurde Cand. G. A. Obenhaus am 13. Sonnt. n. Trin. in seiner Missionsgemeinde zu Wichita Falls, Tex., ordinirt und eingeführt von F. M. Rudi.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Seuel wurde P. Theo. Lätsch am 9. Sonnt. n. Trin. in seinen Gemeinden zu Deer Park und Forest, Wis., eingeführt von G. A. Naumann.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Paul wurde P. H. Koppelmann am 11. Sonnt. n. Trin. als Missionar für Sandy, Oreg., und Umgegend eingeführt von Arthur Spleiß.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Oregon- und Washington-Districts wurde P. Wilhelm Lüssenhop am 12. Sonnt. n. Trin. in seiner Dreieinigkeits-Gemeinde zu Portland, Oreg., unter Assistenz der PP. H. Loßner und L. Stübe eingeführt von W. H. Behrens.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde am 12. Sonnt. n. Trin. P. H. Müller in seiner Gemeinde in Owl Creek Tp. und am Sonntag darauf in Iola, Kans., eingeführt von J. B. Kauffeld.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde am 12. Sonnt. n. Trin. P. J. Schubert in der ev.-luth. Gemeinde bei Verona, Pa., eingeführt von K. Walz.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Niemann wurde P. E. H. Stühm am 12. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Tipton, Ind., eingeführt von Theo. F. Hahn.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Becker wurde am 13. Sonnt. n. Trin. P. W. J. Gans in seiner Gemeinde bei Watertown, Nebr., eingeführt von E. Herzberg.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde P. C. G. Kästner am 13. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde in Little York, N. Y., unter Assistenz des P. Stechholz sen. eingeführt von S. Keyl.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Kansas-Districts wurde am 14. Sonnt. n. Trin. P. Richard Neitzel in seiner Gemeinde zu Kansas City, Kans., eingeführt von C. Vetter.

Einweihungen.

Am 10. Sonnt. n. Trin. weihte die Zions-Gemeinde bei Germantown, Kans., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: P. M. Senne (und englisch) und Jul. Drexler.

Am 10. Sonnt. n. Trin. weihte die Gemeinde zu St. Paul, Ill., ihre neuerbaute Schule dem Dienste Gottes. Festprediger: Prof. A. W. Meyer (englisch) und C. A. Huxhold.

Am 11. Sonnt. n. Trin. weihte die Gemeinde zu Belknap, Mich., ihre beiden neuen Glocken dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. L. List und Jos. Schöch. Br. Potzger.

Am 30. August weihte die Immanuels-Gemeinde zu St. Charles, Mo., ihr neuerbautes Pfarrhaus ein. Collecte für unsere Kirchbaukasse: $26.09. Die Weihpredigt hielt Jul. A. Friedrich.

Am 12. Sonnt. n. Trin. weihte die neugegründete Zions-Gemeinde zu Tupper, Manitoba, Can., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: Unterzeichneter und Stud. A. Häntzschel (englisch). R. Zwintscher.

Am 13. Sonnt. n. Trin. weihte die Dreieinigkeits-Gemeinde bei Bennett, Nebr., ihre neue Schule (18×28×12 Fuß, Vorbau 6×12) dem Dienste Gottes. Es predigte G. Haack.

Am 13. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Paulus-Gemeinde zu Paducah, Ky., ihre neue Schule (40×22×12 Fuß) dem Dienste Gottes. Es predigte (deutsch und englisch) J. H. Hartenberger.

Am 13. Sonnt. n. Trin. weihten wir in Waco, Nebr., unsere beiden Schulen (24×40 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Jäbker und Lübker. C. H. Seltz.

Am 13. Sonnt. n. Trin. weihte die Dreieinigkeits-Gemeinde an der Pebble Creek, Nebr., ihre neuerbaute Kirche (36×60 Fuß, Thurm 80 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. A. W. Frese, J. P. Müller und E. Oelschläger (englisch). C. W. Rodenbeck.

Am 14. Sonnt. n. Trin. wurde die neuerbaute Schule der Gemeinde zu Soest, Ind., eingeweiht. Festprediger: P. Preuß und C. Zschoche.

Grundsteinlegungen.

Am 11. Sonnt. n. Trin. legte die St. Paulus-Gemeinde in Sterling Tp., Macomb Co., Mich., den Grundstein zu ihrer neuen Kirche, nachdem die frühere, erst vor zehn Jahren erbaute Kirche durch einen Blitzstrahl in Flammen gesetzt und vom Feuer verzehrt worden war. Die Predigt hielt P. R. Trülzsch. Th. Schöch.

Am 13. Sonnt. n. Trin. legte die St. Johannes-Gemeinde in Union, Ill., bisher Filial der Zions-Gemeinde in Marengo, den Grundstein zu ihrer neuen Kirche (37×58 Fuß; Backsteinbekleidung). Die Festpredigt hielt P. Döderlein.

Jubiläum.

Am 12. Sonnt. n. Trin. feierte die Immanuels-Gemeinde zu Sebewaing, Mich., ihr 50jähriges Jubiläum. Festprediger: PP. J. L. Hahn und Herm. Speckhard. Collecte und Ueberschuß: $290.00. C. J. Umbach.

Jubiläum und Missionsfest.

Am 12. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Petri-Gemeinde in Germania, Wis., ihr 25jähriges Jubiläum verbunden mit Missionsfest. Festprediger: PP. J. Strieter (und Vortrag), Ed. Theel und W. Hermann. (Collecte: $27.00.) Den Altardienst versah der Ortspastor H. C. Rowold.

Einweihung und Missionsfest.

Am 14. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Johannis-Gemeinde in Hay Creek, Wis., ihre neuerbaute Schule (18×28 Fuß) dem Dienste Gottes. Am Nachmittag wurde Missionsfest gefeiert. Festprediger: PP. H. Schmidt und O. Bräm. Collecte: $31.00. W. C. Drögemüller.

Missionsfeste.

Am 3. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde bei Milton, Nebr. Prediger: PP. H. C. Meyer und W. Lück. Collecte: $37.00.

Am 5. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde zu Soest, Ind. Prediger: P. Michael aus Dänemark und Cand. G. Michael. Collecte: $61.00.

Am 9. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden in West Duluth, Minn., und West Superior, Wis. Prediger: PP. Ph. Lange, A. E. Bode und Schmidtke. Collecte nach Abzug: $22.00; nachträglich noch $3.00.

Am 10. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde bei Elk River, Minn. Prediger: PP. H. Meyer und C. F. Walther. Collecte: $54.00. — Die St. Johannis-Gemeinde zu Randolph, Nebr. Prediger: PP. Ollenburg und Manteufel. Collecte: $20.00. — Die Gemeinden bei Van Meter und zu Dexter, Iowa. Prediger: PP. Eisele und Borchers (englisch). Collecte: $54.88. — Die St. Johannes-Gemeinde bei Bismarck, Nebr. Prediger: PP. Hildebrandt und Harms. Collecte: $56.43. — Die Gemeinden zu Elma und bei Riceville, Iowa. Prediger: PP. Stephan und W. Janzow. Collecte mit Ueberschuß: $50.63. — Die Gemeinde zu Hoag, Nebr. Prediger: PP. Allenbach, Biehusen und Brommer. Collecte: $165.00. — Die St. Johannes-Gemeinde bei Pierce, Nebr. Prediger: PP. Denninger und Hölzel. Einnahme: $201.50. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Lockport, N. Y. Prediger: PP. Lohrmann und Mappes. Collecte: $40.00. — Die St. Petri-Gemeinde in Huntington, Ind. Prediger: PP. Eyler und Fischer. Collecte nach Abzug: $37.48. — Die Christus-Gemeinde zu Bazile Mills, Nebr. Prediger: PP. Gutknecht und Tönjes. Collecte: $54.47. — Die Gemeinde in Wausau, Wis. Prediger: PP. Wolbrecht, H. Brand und C. Bretscher. Collecte: $135.10. — Die Gemeinde zu Town Delafield, Minn. Prediger: PP. J. F. Rubel und Becker. Collecte nach Abzug: $51.76. — Die Gemeinden zu Eden Valley, N. Y., Boston und Seneca. Collecte nach Abzug: $142.06. — Die Gemeinde in Mount Pulaski, Ill., mit Gästen aus Chestnut und Lincoln. Prediger: PP. Weisbrodt und Traub. Collecte: $85.00. — Die Immanuels-Gemeinde bei Stark, Nebr. Prediger: PP. C. H. Seltz und G. A. Lohr. Collecte: $62.50. — Die St. Johannes-Gemeinde bei Hoagland, Ind. Prediger: PP. Trautmann und Husmann. Einnahme: $120.38. — Die Gemeinden zu Reed City, Ludington und Riverton, Mich. Prediger: PP. F. Hahn und Noffze. Einnahme: $174.34. — Die Gemeinden von Auburn und Garrett, Ind. Prediger: PP. Preuß und H. Zorn. Einnahme nach Abzug: $56.67. — Die St. Johannes-Gemeinde zu North Prairie, Wis. Prediger: PP. Ed. Albrecht und A. Bartling. Collecte: $50.91. — Die Gemeinde Eisleben in Scott County, Mo. Prediger: PP. Hüschen und Fühler (englisch). Collecte: $56.00. (Verregnet.) — Die Gemeinden der PP. Schulz, Schmidt und Gaßner in Friedheim, Mo. Prediger: PP. Langehennig und Winkler. Collecte: $58.81.

Am 11. Sonnt. n. Trin.: Die Missionsparochie Emmetsburg, Iowa. Prediger: PP. Däumler und Polzin. Collecte: $22.25. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Holstein, Nebr. Prediger: PP. Bahl und Wilkens. Collecte nach Abzug: $47.50. — Die Missionsgemeinden zu Almena, Silver Creek, Turtle Lake und Moon Lake, Wis. Prediger: PP. H. Schmidt und O. Steffen. Collecte nach Abzug: $33.50. — Die Gemeinde zu Plainview, Minn. Prediger: PP. J. Brauer und Walther. Collecte: $47.96. — Die Gemeinden St. Paulus von Rockford und St. Johannis von Pecatonica, Ill., zu Rockford. Prediger: PP. Bursiek und Scharfenberg. Collecte nach Abzug: $82.12. — Die Martini-Gemeinde bei Fort Wayne, Ind. Prediger: PP. Henkel und Klausing. Collecte: $90.45. — Die St. Johannes-Gemeinde zu New Fane, N. Y. Prediger: PP. Andree, O. Scholz und Mappes (englisch). Collecte nach Abzug: $23.00. — Die Gemeinden in Yankton County, S. Dak. Prediger: PP. Stromer und Döge. Collecte: $56.91. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Manistee, Mich., mit Gästen aus Onekama. Prediger: PP. C. Müller und Noffze. Collecte und Ueberschuß: $162.60. — Die St. Johannes-Gemeinde zu Bingen, Ind. Prediger: PP. Klausing, Bentrup und J. Ph. Schmitt. Einnahme: $136.60. — Die Gemeinden der PP. Walther und Bruß in St. Paul, Minn. Prediger: PP. Kaiser und Meyer. Collecte: $137.03. — Die Gemeinden in Closter, Peetsburg und Maywood, N. J. Prediger: PP. W. C. Schmidt und H. C. W. Stechholz. Collecte und Ueberschuß: $78.00. (Verregnet.) — Die Gemeinde zu Hopkins, Ill. Prediger: PP. Jacobs und Staats. Collecte: $105.50.

Am 12. Sonnt. n. Trin.: Die Zions-Gemeinde zu Farmersville, Ill. Prediger: PP. M. Herrmann und A. Dallmann (und englisch). Collecte: $45.18. — Die St. Johannes-Gemeinde zu Corning, Mo. Prediger: PP. Lentzsch und Gänßle (englisch). Collecte: $56.50. — Die Stephans-Gemeinde zu Concord, Wis. Prediger: PP. J. Strasen und A. Grothe. Collecte: $70.08. — Die Parochie zu Otter Creek, Wis., mit Gästen. Prediger: PP. W. C. Drögemüller und Stelter. Collecte: $33.00. — Die Gemeinden zu Mountville und Gaylord, Minn. Prediger: PP. K. Reuter und J. Frick. Collecte: $46.25. — Die Gemeinde zu Woodworth, Ill. Prediger: PP. Haake und Clausen. Collecte nach Abzug: $219.50. — Die Gemeinde bei Fairview, Kans., mit Gästen. Prediger: PP. Karpinsky und H. J. Oetjen. Collecte: $45.00.

Die Gemeinde zu Grand Prairie, Nebr., mit Gästen aus Nachbargemeinden. Prediger: PP. Bullinger und Hoffmann. Collecte: $107.99. — Die Gemeinde in Freedom, Minn. Prediger: PP. v. Niebelschütz, Schmiege und W. Becker. Collecte: $50.72. — Die Missionsgemeinde zu Boody, Jll. Prediger: PP. J. F. Bötticher und Witschonke. Collecte: $10.26.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die Buffalo-Districtsconferenz versammelt sich am 24. und 25. September in Otto, N. Y. Abfahrt vom Erie Depot in Buffalo am 23. September um 6 P. M. Anmeldung bis zum 20. unbedingt nöthig.
Theo. Andree, Secr.

Die Indianapolis-Seymour-Louisville-Pastoralconferenz versammelt sich, D. v., vom 1. bis 3. October unvorhergesehener Umstände halber nicht in Aurora, sondern bei P. P. Eickstädt in Hamilton, O. Der Ortspastor bittet um sofortige Anmeldung. G. Ziegler, Secr.

Die Soo-Specialconferenz versammelt sich, D. v., vom 1. October Mittags bis 3. October Mittags bei dem Unterzeichneten. Jsagogische Arbeit: P. Clöter. Katechese über Fr. 7—12 des Synodalkatechismus: P. Teyler; Ersatzmann: P. Zersen (über das erste Gebot). Beichtrede: P. Meichsner (P. Fädtke). Predigt: P. Clöter (P. Bohsen). Anmeldung, resp. Abmeldung zwei Wochen vorher erwünscht. Diejenigen, welche per Eisenbahn kommen, mögen Zeit und Ort ihrer Ankunft angeben. R. Hilgendorf.

Die Yellow Bank-Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 1. bis 3. October bei P. E. F. Müller in Wood Lake, Minn. Arbeiten: Beichte: Klemp (Marth). Predigt: Maas (E. H. C. Müller). Katechese: Engelbrecht (Groß). Alle alten Arbeiten sind abzuliefern. Anmeldungen müssen mindestens bis zum 20. September eingegangen sein, und dabei wolle man gefälligst angeben, auf welcher Bahn man fährt, auch nach welchem Ort und wann man einzutreffen gedenkt. A. Hillger, Secr.

Die gemischte Wisconsin Valley-Pastoralconferenz versammelt sich, D. v., am 8. und 9. October bei dem Unterzeichneten. Rechtzeitige Anmeldung erbeten. Carl Schmidt.

Die Solomon und Saline River-Specialconferenz tagt, s. G. w., am 8. und 9. October bei P. Schönbeck in der Nähe von Natoma, Kans. Der P. loci bittet um frühzeitige Anmeldung. J. Jacob, Secr.

Die Baltimore-Pastoralconferenz versammelt sich, w. G., vom 8. bis 10. October in der Martini-Gemeinde zu Baltimore, Md. Wegen Nachtquartier und Mittagstisch wolle man sich mindestens eine Woche vorher an P. Steffens, 807 S. Sharp St., wenden. F. Verwiebe, Secr.

Die Pastoralconferenz von Central-Jllinois versammelt sich, s. G. w., vom 8. bis 10. October zu Springfield, Jll. Arbeiten: Fortsetzung der Arbeit des Prof. Herzer. Wie hat man den Beruf eines ev.-luth. Schullehrers anzusehen? P. Berg. Wie sind die Stellen der heiligen Schrift zu verstehen, in welchen Gott scheinbar zu einer Ursache des Bösen gemacht wird? P. Behrens (P. Rabe). Von der Schwagerehe: P. Hohenstein. Prediger: P. Witte (P. Martens). Beichtredner: P. Winter. An- oder Abmeldung erbeten bis zum 1. October beim Ortspastor M. Lücke, 119 E. Jefferson St., Springfield, Ill. W. Fr. Benecke, Secr.

Die Winnebago-Lehrerconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 9. bis 11. October zu Plymouth, Wis. Erste Sitzung Mittwoch-Abend 7½ Uhr. Folgende Arbeiten liegen vor: A. Praktische: 1. Katechese über das Gebot des zweiten Gebotes: Coll. Bölte. 2. Biblische Geschichte (von den egyptischen Plagen): Coll. Gruett. 3. Mental Arithmetic: Coll. Zorn. 4. Taktschreiben: Coll. Hellermann. 5. Lesson on County and City Government: Coll. Dobbratz. 6. Erste Uebung im Lautiren: Coll. Sperling. B. Referate: 1. Wie sind Wiederholungen nutzbringend vorzunehmen? Coll. Götsch. 2. Das Schriftstudium des Lehrers: Coll. Grabe. 3. Haus und Schule im Verhältniß zu einander beim Werke der Jugenderziehung: Coll. Schliebe. 4. Wie erzieht man die Kinder zur Reinlichkeit? Coll. Schauer. 5. Die Seelsorge in der Schule: Coll. Sarmann. Anmeldungen sind zu richten an H. Garbisch, Plymouth, Wis. J. W. Rosenthal, Secr.

Die Pastoral- und Lehrerconferenz von Süd- und Ost-Michigan versammelt sich, s. G. w., vom 9. bis 13. October in P. Dreyers Gemeinde zu Fraser, Mich. Arbeiten: Die Homologumena und Antilegomena des Neuen Testaments: P. H. Frincke. Die Lautirmethode: Lehrer J. Meyer. Beweise aus der Vernunft und Natur für die Göttlichkeit der heiligen Schrift: P. Bauer. Pastoralpredigt: P. Lobenstein. Predigt über das Evangelium: P. Behrens (P. Wolter). Predigt über die Epistel: P. Lübke (Dir. Bentrup). Beichtrede: P. J. F. Müller. Rechtzeitige An-, resp. Abmeldung erbeten.
E. Berner, Secr.

Die Pastoral- und Lehrerconferenz von Nord- und West-Michigan versammelt sich, s. G. w., vom 9. bis 13. October zu Grand Rapids, Mich. Arbeiten: Was hat ein Pastor außer der Predigt des Wortes Gottes zu thun, um Glieder für die Kirche zu gewinnen und die gewonnenen zu behalten? P. Gräbner. Gesetz und Evangelium als Erziehungsmittel in der Schule: P. Partenfelder. Das vierte Stück der Taufe: P. Ehmann. Das Hohelied: PP. Mayer und Speckhard. Ueber die Hindernisse, die einer gedeihlichen Entwickelung unseres Schulwesens im Wege stehen: Lehrer Richert. Welche Ausbildung sollte einem Lehrer zu Theil werden, damit er seinen Beruf in unserer Zeit nach allen Seiten hin erfüllen kann? Lehrer Mertens. Pastoralpredigt: P. Gräbner (P. Druckenmiller). Prediger über das Evangelium am Sonntag: P. Wilkening (P. Rutkowsky); über die Epistel: P. Wißmüller (P. Schumacher). An- und Abmeldung bis zum 25. September erbeten beim Ortspastor C. J. T. Frincke. O. Böcler, Secr.

Die Süd-Jllinois-Pastoralconferenz versammelt sich, D. v., vom 15. bis 17. October in Red Bud, Jll., bei P. H. Hartenberger. Arbeiten: „Gelitten unter Pontio Pilato": P. F. Zagel. „Niedergefahren zur Hölle": P. H. C. Gübert. Leichenverbrennung: P. W. v. Schenk. Kirchengeschichtlicher Vortrag: P. C. Knorr. Beichtredner: P. v. Schenk (P. Mießler). Prediger: P. Flach (P. Abel). Die Brüder sind dringend gebeten, sich vor dem 6. October beim P. loci zu melden. Herm. C. Gübert, Secr. p. t.

Der Westliche District

unserer Synode versammelt sich am 16. October zu St. Louis, Mo. Die Sitzungen werden in der Zions-Kirche abgehalten. Anmeldungen sind zu machen bei Rev. Chas. F. Obermeyer, S. W. Cor. 20th and Benton Sts., St. Louis, Mo., spätestens bis zum 1. October. Am 2. October versammelt sich die Committee, die die Quartiere zuweisen wird, darum können später einlaufende Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden. Auch die, welche nur Mittagstisch wünschen, haben dies zu melden. Die Beglaubigungsschreiben sind nach dem Vormittagsgottesdienst abzugeben an eine vom Herrn Präses ernannte Committee. Fr. Klug, Secr.

Zur Beachtung.

Es sei nochmals hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wieder ein Missionar unserer Synode in Colorado Springs, Colo., stationirt ist und regelmäßig Gottesdienste daselbst abgehalten werden. Dadurch, daß man Verwandte und Bekannte darauf aufmerksam macht und deren Adressen dem Missionar zusendet, befördert man sehr die Arbeit desselben.

Rev. Otto Luessenhop,
225 E. Vermijo St., Colorado Springs, Colo.

Es sei hiermit bekannt gemacht, daß jetzt in Madison, Wis., ein Prediger unserer Synode wohnhaft ist und regelmäßige Gottesdienste daselbst abgehalten werden in der norwegischen Kirche, Ecke Washington Avenue und Süd Hancock Straße. Alle, welche Verwandte und Bekannte in Madison haben, sind ersucht, diese darauf aufmerksam zu machen und ihre Adressen an den Unterzeichneten zu senden.

Rev. Robert Kissling,
c. o. Mr. Ernst Kuechle, 141 S. Hancock St., Madison, Wis.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois-Districts:

(Vom 21. August an.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Gräf, Blue Point, $4.61, Berthold, Danville, 11.60, Gerken 2.22, Berg, Beardstown, 8.50. (S. $26.93.)

Baukasse: Gemm. d. PP.: Brauer, Beecher, 10. Sendg., 8.00, Berthold, Danville, 116.00, Meyer, Bonfield, 5.75. (S. $129.75.)

Innere Mission: Theil d. Missionscoll. in Oak Glen-Lansing dch. P. Brunn 50.00. P. Müller v. Paul Bornhöft 2.50, v. Frau Freitag 1.00, P. E. Reinke v. K. S. 10.00. P. Estel, Erntedank v. N. N., 5.00. Missionsfestcoll. in Boody 10.26. P. Leßmanns Gem. 7.23, v. N. N. 2.00. P. Gerkens Gem. 3.00. P. Meyer, Missionsfestcoll. in Hopkins, 50.00. Theil der Missionscoll. in Wheaton, York Centre u. Lombard dch. P. Maßmann 47.00. Missionscoll. in Chicago Heights dch. P. Schröder 33.00. P. Meyers Gem., Bonfield, 10.00. Missionscoll. aus Sadorus u. Umgegd. dch. P. Hornung 20.00. Theil d. Missionscoll. d. Gem. P. Dallmanns, Braunschweig, 50.00. Missionscoll. dch. P. Castens 48.40. (S. $349.39.)

Negermission: Theil d. Missionscoll. d. Gemm. Oak Glen-Lansing dch. P. Brunn 20.00. P. Dietz v. N. N. 2.00. P. L. Lochners Gem. 6.86. P. A. Wagner v. N. N. 1.00. P. E. Reinke v. K. S. 10.00. P. Alf. Reinke von N. N. 1.00. P. Th. Kohn v. N. N. 5.00. P. Fülling v. Frl. Gremels Schulk. 5.00. P. Estel v. Peter Dummler 1.00. P. Brauns' Gem., Nashville 5.20. P. Strasens Gem., Chester, 9.65. P. Meyer, East St. Louis, von N. N. 5.00. P. H. Brauer, Hochzcoll. bei Lehrer Meeske für Buntrocks Schule 8.00. P. Heyne v. N. N. 1.00 u. v. N. N., Abendmahlsopfer, .50. P. P. Lücke v. Frau Heinr. Möller 2.00. Aus P. Hafners Gem. v. Fr. Wienke 5.00, v. N. N. 1.00. Theil d. Missionscoll. in Hopkins dch. P. Meyer 10.00. Theil d. Missionscoll. d. Gemm. zu Wheaton, York Centre u. Lombard dch. P. Maßmann 23.90. P. M. Wagner, Decatur, v. Fr. Kugler 5.00. Missionscoll. in Chicago Heights dch. P. Schröder 16.50. P. Meyers Gem. in Bonfield 10.00. Abendmcoll. a. P. Brusts Gem. 3.75 u. a. d. Collectenkasse 5.00. P. Zapf v. Ch. Warnecke 1.00, Ch. Wichtendahl 1.00. Missionscoll. a. Sadorus u. Umgegd. dch. P. Hornung 15.00. Theil d. Missionscoll. d. Gem. P. Dallmanns, Braunschweig, 16.00. (S. $196.36.)

Mission in Brasilien: Theil d. Missionscoll. d. Gemm. Oak Glen-Lansing dch. P. Brunn 15.00. P. E. Reinke v. K. S. 5.00, v. A. Treskotsch 2.00. P. Th. Kohn v. Fr. Hufnagel 1.00. P. Wunder v. Wittwe C. Otto 10.00. P. L. Lochner v. N. N., West Point, Nebr., 2.00. N. N. a. P. Hafners Gem. .20. Theil d. Missionsfestcoll. in Hopkins dch. P. Meyer 10.50. Theil d. Missionscoll. d. Gemm. zu Wheaton, York Centre u. Lombard dch. P. Maßmann 23.90. Theil d. Missionscoll. in Chicago Heights dch. P. Schröder 16.50. Theil d. Missionscoll. v. Sadorus u. Umgegd. dch. P. Hornung 5.00. (S. $91.10.)

Heidenmission: P. E. Reinke v. K. S. 5.00. Missionscoll. in Hopkins dch. P. Meyer 25.00. Theil d. Missionscoll. d. Gem. P. Dallmanns, Braunschweig, 16.10. Theil d. Missionscoll. dch. P. Castens 24.20. (S. $70.30.)

Indianermission: P. E. Reinke v. K. S. 5.00. Theil d. Missionsfestcoll. a. Sadorus u. Umgegd. 5.00. (S. $10.00.)

Stadtmission in Chicago: P. Müllers Gem., Schaumburg, 7.50. Dankopfer v. P. E. Röder bei s. gold. Jubil. 50.00. P. Budach v. G. Storz 1.50, Wittwe Zenker .50. P. H. Brauer, Hochzcoll. bei Lehrer Meeske, 8.00. P. P. Lücke v. Fritz Jacobs 1.00. H. Brandt aus P. Wunders Gem. 1.00. (S. $69.50.)

Taubstummenmission: P. E. Reinke von K. S. 10.00. P. Brust 1.00, im Klingelb. ges. Theil d. Missionscoll. a. Sadorus u. Umgegd. 5.00. (S. $16.00.)

Unterstützungskasse: Chicago-Pastoralconf. dch. P. Bünger 14.25. Quincy-Specialconf. dch. P. Hallerberg jun. 9.00. Stiftungscoll. d. Frauenver. d. Gem. P. C. Strasens 7.10. P. H. Meyer v. N. N. 5.00. Gem. in Addison dch. W. Balzer 61.00. Von den PP.: Groth 5.00, M. Lücke 3.00, Böttcher 2.00, Flachsbart 1.00, Heidmann .50. P. Lüker, Bethlehem, von Frau Kröning 2.00. (S. $109.85.)

Kirchbaukasse: Theil d. Missionscoll. d. Gemm. Oak Glen-Lansing dch. P. Brunn 13.80. P. Brust v. N. N. 1.00. (S. $14.80.)

Englische Mission in Chicago: P. J. E. A. Müllers Gem., Chicago, 9.00. P. E. Reinke v. K. S. 5.00. (S. $14.00.)

Studenten in St. Louis: P. H. Meyer, East St. Louis, v. N. N. 5.00. P. Engelbrechts Jünglver., Reisegeld für den Perser Adams, 10.00. P. K. Schmidts Frauenver. für Gehrs u. Kaub 40.00, v. Jungfrver. für Metzger 18.00. Hochzcoll. bei Lehrer Ed. Munzel dch. P. Lüker für Gößwein 5.50. (S. $78.50.)

Studenten in Springfield: P. Wunders Jünglver. für H. Gerike 8.00. P. H. Meyer v. N. N. 5.00. P. Schwandts Gem., New Berlin, für Drignat 6.40. Abendmcoll. d. Gem. P. Eberhardts, Arenzville, für Kleinhans 11.00. Dch. P. Lüker für Drignat 1.00. Frauenver. d. Gem. P. Bergs für L. Thalley 17.00. (S. $48.40.)

Schüler in Fort Wayne: P. Schwandts Gem. f. E. Feddersen 1.40.

Schüler in Milwaukee: Frau F. W., Beecher, für E. u. A. Brauer 5.00. Stiftungscoll. d. Jüngl.- u. Jungfrver. P. J. E. A. Müllers für Burhop 31.75. Für P. Köhneke v. P. Wunders Frauenver. 9.00, v. Jungfrver. 9.00, v. Jünglver. 17.00. Für A. Breither v. P. Wunders Frauenver. 9.00, v. Jungfrver. 9.00. (S. $89.75.)

Waisenhaus in Addison: P. Koch v. etl. Gl. in Petersburg 1.25, in Newmansville 1.00. P. W. Kohns Gem. 4.72. P. Kochs Gem., Petersburg, 6.25, in Newmansville 3.50. (S. $16.72.)

Gemeinde in Sykeston, N. Dak.: P. G. A. Müllers Gem. 40.00. P. Castens v. N. N. 10.00. (S. $50.00.)

Gemeinde in Salem, Oreg.: P. Brauers Gem., Beecher, 10.00. P. A. Wagners Gem. 9.06. (S. $19.06.)

Altenheim in Arlington Heights: Gemm. d. PP.: A. Wagner 19.30, Merbitz 6.20, Th. Kohn 17.51, Wunder 25.35, Budach 14.74, Uffenbeck 7.83, W. Kohn 8.48, K. Schmidt 15.25, H. Succop 52.60. (S. $167.26.)

Schüler in Concordia: P. Herrmann, Nokomis, v. N. N. 5.00.

Gemeinde in Vandalia, Ill.: Gem. in Blue Point 4.00.

Waisenhaus bei St. Louis: P. Meyer, East St. Louis, v. N. N. 5.00.

Deutsche Freikirche: P. Strasens Gem., Chester, 11.01.

Taubstummenanstalt: P. P. Lückes Gem. 13.70.

Englische Mission: Theil d. Missionscoll. in Hopkins dch. P. Meyer 10.00.

Emigrantenmission: Theil d. Missionscoll. aus Sadorus u. Umgegend dch. P. Hornung 3.63.

Für P. Ch. Drögemüller: Dch. P. Castens, Gilmer, 11.05.

Total: $1632.46.

Springfield, Ill., 3. September 1901. J. S. Simon, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Heinicke, Evansville, $5.00, Scheips, Peru, 6.80, Rupprecht, North Dover, 33.40, Zschoche, Soest, 16.65, Schulz, Madisonville, 10.00, Schleicher, Lanesville, 9.70, Noll, Mt. Hope, 3.50, Hahn, Arcadia, dch. H. J. Bardonner 3.71, Tirmenstein, Logansport, dch. H. W. Hoppe 10.00, Walker, Cleveland, 14.75. (S. $113.51.)

Baukasse: Gemm. d. PP.: Fischer, Columbus, 47.00, Schmidt, Decatur, 5.00, Schumm, La Fayette, 6.00. (S. $58.00.)

Innere Mission: P. Schmidts Gem., Seymour, Missionsfestcoll., 70.00. Missionscoll. d. Gemm. in Brownstown u. Vallonia 41.00. P. Heinicke, Evansville, v. N. N. 1.00. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Zorn, Ilse u. Burhenn dch. J. H. Melcher 175.00, Niemann, Sauer, Rupprecht u. Keller 150.00. P. Schumm, La Fayette, v. A. B. 5.00, N. N. 3.00. Gem. P. Markworths, White Creek, 50.00. P. Tirmenstein, Logansport, v. Aug. Möller 1.00. Gemm. der PP.: Fischer, Columbus, 70.00, Zschoche, Soest, Missionscoll., 23.00, Fischer, Gerald, desgl. 200.00, Müller, Farmers Retreat, 11.30, Diederich, Hoagland, Missionscoll., 50.00, Kohlmeier, Garrett, desgl. 38.20. Missionscoll. d. Gemm.: Mt. Hope u. Winsberg 4.00, Evansville u. Umgegd. 75.00. Gemm. d. PP.: Kohlmeier, Garrett, nachtr. 18.47, Brandes, Huntington, Missionsfestcoll., 20.00, Huge, Bingen, desgl. 50.00, Stock bei Ft. Wayne desgl. 30.00, Hahn, Arcadia, durch H. J. Bardonner 53.18. P. Lothmanns Frauenver., Akron, 50.00. (S. $1189.15.)

Innere Mission des Südlichen Districts: P. Schumm v. J. Sch., La Fayette, 5.00. P. Diederichs Gem., Hoagland, Missionsfestcoll., 5.00. (S. $10.00.)

Negermission: P. Schmidts Gem., Seymour, Missionscoll., 30.00. Missionsfestcoll. d. Gemm. in Brownstown u. Vallonia 20.00. P. Jüngels Gem., Avilla, 8.02. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Zorn, Ilse u. Burhenn 44.75, Niemann, Sauer, Rupprecht u. Keller 45.05. P. Schumm v. N. N., La Fayette, 5.00, Frau B. 1.00. Gemm. d. PP.: Markworth, White Creek, 25.00, Zschoche, Soest, Missionscoll., 23.00, Fischer, Gerald, desgl. 30.00, Schulz, Madisonville, 8.00. N. N., Vincennes, 5.00. P. Diederich, Hoagland, v. Jüngl. u. Jungfr. 8.95. P. Franke bei Ft. Wayne a. d. Missionsb. 10.00. Missionscoll.: Gem. P. Diederichs 15.00; Gemm. in Evansville u. Umgegd. 12.50; Gem. P. Brandes', Huntington, 17.48. P. Lothmanns Gem., Akron, 16.00. P. Huges Gem., Bingen, Missionscoll., 20.00. P. Schumm, La Fayette, v. Frau W. Schmidt 2.00. P. Stocks Gem. bei Ft. Wayne, Missionscoll., 15.00. P. Schumm, La Fayette, v. N. N. 10.00. P. Kretzmanns Frauenver., Vincennes, dch. A. Fathauer 5.00. P. Biedermanns Gem., Kendallville, 5.14. P. Wefels Gem., Cleveland, 26.71. Gemeinschaftl. Gottesd. d. Gemm. in Cleveland 20.44. (S. $429.04.)

Judenmission: P. Fischers Gem., Gerald, Missionsfestcoll., 15.00. P. Schmidts Gem., Decatur, 8.00. Missionscoll. d. Gemm. in Evansville u. Umgegd. 4.71. Missionsfestcoll. d. Gemm. d. PP.: Huge, Bingen, 5.00, Diederich, Hoagland, 5.00. (S. $37.71.)

Heidenmission: P. Fischers Gem., Gerald, Missionsfestcoll., 14.50. Missionscoll. d. Gemm. in Evansville u. Umgegd. 25.00. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Huge, Bingen, 5.00, Stock bei Ft. Wayne 15.00. P. Walker, Cleveland, v. H. N. 1.00. P. Biedermann, Kendallville, v. Louise u. Minna Butz 5.00. (S. $65.50.)

Emigrantenmission in New York: Gemm. der PP.: Ludwig in Tocsin 3.00, Link, Laporte, dch. L. Schumm 13.00, Markworth, White Creek, 14.40; Missionscoll.: Huge, Bingen, 5.00, Stock bei Ft. Wayne 5.45, Diederich, Hoagland, 5.00. P. Knusts Gem., Chuckery, 5.00. (S. $50.85.)

Emigrantenmission in Baltimore: Gemm. d. PP.: Ludwig in Tocsin 2.10, Huge, Bingen, Missionscoll., 5.00, Knust, Chuckery, 4.06. (S. $11.16.)

Mission in London: P. Heinickes Gem., Evansville, 2.00. P. Seemeyer, Schumm, gold. Doppelhochz. Lienz-Krückeberg, 17.30. (S. $19.30.)

Missionsschule in London: Schulk. d. Lehrer Lüker, Klitzke u. Frl. Fischmann, Cincinnati, 15.00. P. Trautmanns Schulk. in Columbus 3.35. P. Diederich, Hoagland, v. Jüngl. u. Jungfr. 8.00. (S. $26.35.)

Mission in Brasilien: Missionscoll. der Gemm. in Brownstown u. Vallonia 10.00. P. Rupprecht, N. Dover, v. K. 1.25. P. Heinicke, Evansville, v. Frau Carl Düffel 1.00. P. Heinze, Decatur, v. Frau G. 5.00. Gem. P. Lehmanns, Purcells, 10.30. Missionsfestcoll. d. Gemm. d. PP.: Huge, Bingen, 16.60, Stock bei Ft. Wayne 15.00, Diederich, Hoagland, 5.00. (S. $64.15.)

Indianermission: P. Heinickes Gem., Evansville, 2.60. Missionsfestcoll. der Gemm. der PP. Niemann, Sauer, Rupprecht und Keller 15.00. P. Rupprecht, N. Dover, v. K. 1.25. Missionsfestcoll. der Gemm. der PP.: Fischer, Gerald, 14.50, Huge, Bingen, 5.00, Stock bei Ft. Wayne 10.00, Diederich, Hoagland, 5.00. P. Walkers Gem., Cleveland, 4.50. (S. $57.85.)

Englische Mission: P. Markworths Gem., White Creek, 15.00. Missionscoll. der Gemm. in Evansville u. Umgegd. 12.50. Missionscoll. der Gemm. der PP.: Huge, Bingen, 10.00, Diederich, Hoagland, 15.00. Missionscoll. d. Gemm. in Brownstown u. Vallonia 6.00. (S. $58.50.)

Stadtmissionsschule in St. Louis: Lehrer Baumgart, Sauers, v. E. Schneider .25. Lehrer Lüders' Schulk., Göglein, 12.12. (S. $12.37.)

Studenten in St. Louis: Gemm. d. PP.: Brandes, Huntington, für G. Käse 9.00, Ludwig, Tocsin, für Stiegemeyer 4.50, Lothmann, Akron, für F. Ritz 11.50. P. Groß' Frauenver., Ft. Wayne, 20.00. (S. $45.00.)

Schüler in Fort Wayne: P. Brandes, Huntington, v. W. Strodel für H. 2.00. Missionscoll. d. Gemm. in Evansville u. Umgegd. für G. B. u. T. F. je 10.00. P. Hassold, Fairfield Centre, v. Vater Lehmann 5.00. P. Lothmanns Gem., Akron, für H. Schlichte 12.35. (S. $39.35.)

Schüler in Milwaukee: Missionscoll. d. Gemm. in Evansville u. Umgegd. für A. F. 10.00.

Studentenkasse der Nordwest-Ohio-Pastoralconferenz: Gemm. der PP.: Seemeyer, Schumm, 5.00, Buuck, Frances, 8.75, Horst, Toledo, 4.68, Koch, Hamler, 10.81. (S. $29.24.)

Waisenhaus in Indianapolis: Schulk. der Lehrer Lüker, Klitzke u. Frl. Fischmann, Cincinnati, 15.00. P. Zschoche, Soest, Hochzcoll., 5.00. Lehrer Gairings Schulk., Toledo, 1.85. P. Jungkunz v. Schulk. d. Zions-Gem., Columbia City, 1.43. Gemm. der PP.: Schmidt, Decatur, 8.40, zu Monroeville 1.62, Schlesselmann, Euclid, 9.50, Lange, Ft. Wayne, dch. W. Meinzen 12.00. P. Biedermann, Kendallville, von Mutter Ortstadt 2.50. P. Reinkings Gem., Ridgeville Corners, 14.00. P. Thieme, South Bend, Hochz. Ahrndt-Wirth, 5.00. (S. $76.30.)

Taubstummenanstalt: P. Schumm, La Fayette, von N. N. 2.00. P. Schwan, Cleveland, v. Arndt 2.00. P. Diederichs Gem., Hoagland, 5.95. P. Huges Gem., Bingen, Missionsfcoll., 5.00. (S. $14.95.)

Taubstummenmission: Missionsfcoll. der Gemm. in Brownstown u. Vallonia 5.25. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Huge, Bingen, 10.00, Diederich, Hoagland, 5.00. (S. $20.25.)

Taubstummenmission in Toledo: P. Querls Gem. in Toledo 19.20.

Englische Mission in South Cleveland: Missionsfestcoll. der Gemm. d. PP. Niemann, Sauer, Rupprecht u. Keller 50.00.

Sächsische Freikirche: Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP. Niemann, Sauer, Rupprecht u. Keller 25.00. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Fischer, Gerald, 14.71, Diederich, Hoagland, 2.35. (S. $42.06.)

Dänische Freikirche: N. N., Ft. Wayne, 1.00. Missionsfcoll. der Gemm. d. PP.: Niemann, Sauer, Rupprecht u. Keller 10.00, Fischer, Gerald, 14.50 u. 7.05, Zschoche, Soest, 15.00. Gemm. d. PP.: Diederich, Hoagland, 8.03, Schmidt, Monroeville, 1.65. (S. $57.23.)

Hermannsburger Freikirche: P. Schumm, La Fayette, v. N. N. 5.00.

Altenheim in Arlington Heights: P. Links Gem., Laporte, dch. L. Schumm 17.60.

Altenheim in Monroe: P. Biedermann, Kendallville, v. Mutter Ortstadt 2.50.

Gemeinde in Salem, Oreg.: P. Walker, Cleveland, v. H., M., S. u. K. 4.00.

Kirchbaukasse: P. Giese, Fortville, v. N. N. 1.00.

Unterstützungskasse: P. Heinicke, Evansville, 2.00. Gemm. der PP.: Wilder, Bremen, 14.00, Markworth, White Creek, 6.00. Schulk. der Lehrer Lüker, Klitzke u. Frl. Fischmann, Cincinnati, 15.00. P. Thieme in South Bend v. N. N. 1.00. Cleveland-Pastoralconf., Jubil.-Uebersch., 4.00. Gemm. der PP.: Diederich, Hoagland, 6.65, Jungkunz in Columbia City 2.28, bei Columbia City 4.19, Dau, Hammond, 6.35, Müller, Farmers Retreat, 15.70, Seemeyer, Schumm, 15.00. Hutcoll. währd. d. Synodalsitzg. 20.43. Gemm. d. PP.: Markworth, Waymansville, 4.60, Hassold, Fairfield Centre, 5.60 u. v. Vater Parr 1.00, Walker, Cleveland, 1.72. (S. $125.52.)

Total: $2762.64.

Fort Wayne, Ind., 31. August 1901. C. A. Kampe, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

(August.)

Indianermission: Theile von Missionsfestcoll. d. Gemm. d. PP.: Schubkegel $5.00, Lohr 5.00. (S. $10.00.)

Innere Mission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Schubkegel 30.00, Ludwig 39.50, Hildebrandt 23.50, Leimer 30.00, Matuschka 75.00, Lohr 10.00, Kollmann 65.25, Häßler 150.00, Haack 27.85, Seesko 42.00, Baumgärtner 56.00, Lübker 30.85, Hofius 131.50, Holm 108.00, K. Firnhaber 22.50. Missionsfcol. d. Gemm. d. PP.: Hilpert 24.15, Meeske 51.43, Böckler 20.00, Hartmann 65.50, Harms 167.76. P. Erbes Predigtplätze 4.15. P. Gehrke v. drei Gemgl. 1.25. P. Catenhusens Gem. dch. Winkelmann 10.41. P. Inselmann, Gehalt, 30.50. P. Oelschläger v. N. N. 5.00. P. Meeske v. N. N. 5.00. P. Häßler v. G. Schneider 2.00. P. Reuter, Gehalt z. Göhner, 22.00. P. v. Gemmingen v. W. Bensen, Dankopfer, 5.00, v. D. Ahlers 1.00. P. Seltz, Uebersch. d. Reisepredcoll., 4.00. P. Lück, Gehalt, 5.00. (S. $1266.10.)

Judenmission: Theile von Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Schubkegel 3.64, Lohr 2.25, Haack 3.77, Hofius 5.00. (S. $14.66.)

Freikirche in Deutschland: P. Ludwigs Gem. 5.00.

Negermission: Theile von Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Schubkegel 5.00, Ludwig 5.00, Leimer 20.00, Lohr 10.00, Häßler 5.00, Haack 10.00, Baumgärtner 5.00, Hofius 25.00, K. Firnhaber 15.00. P. v. Gemmingen v. N. N. 5.00. P. Cholchers Gem. 10.75, v. F. Sorge 5.00. Prof. Weller v. F. Riebow 3.00. P. Holm a. d. Klingelb. 5.00. (S. $128.75.)

Heidenmission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Schubkegel 5.00, Ludwig 5.00, Leimer 10.00, Lohr 5.00, Häßler 10.00, Haack 10.00, Seesko 20.50, Hofius 25.00. (S. $90.50.)

Englische Mission: Theile von Missionsfcoll. d. Gemm. der PP.: Schubkegel 5.00, Lohr 2.50, Matuschka 5.00. (S. $12.50.)

Wittwen- und Waisenunterstützung: P. Gehrke v. C. Kloringer 1.00, G. Heitmann 1.00. P. Leimer v. N. N. 20.00. P. Soldan v. P. Heiter 5.00. P. Neben, Hochz. Seller-Linke, 5.15. P. Holms Gem., Theil d. Missionsfcol., 5.00. (S. $37.15.)

Waisenhaus in Fremont: P. Gehrke v. Joh. Wilke 2.00. Gem. P. Lübkers, Theil d. Missionsfcoll., 6.00. (S. $8.00.)

Neubau in Seward: P. Häßlers Gem. 10.00, v. G. Schneider 2.00. (S. $12.00.)

Kirchbaufonds: Gemm. d. PP.: Leimer 13.66, Harms 7.18, Schröder dch. Alb. Schmidt 11.35. (S. $32.19.)

Mission in Brasilien: P. Leimer v. N. N. 10.00. P. Oelschläger v. N. N. 10.00. P. Hansen v. D. H. 2.50, C. A. 5.00. Theile v. Missionsfestcoll. d. Gemm. d. PP.: Hofius 15.00, K. Firnhaber 10.00. (S. $52.50.)

Taubstummenmission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Schubkegel 5.00, Lohr 2.50. P. Baumgärtners Gem. 5.00. (S. $12.50.)

Gemeinde in Hastings, Nebr.: P. Hansen v. C. A. 5.00, D. H. 2.50. P. Ludwigs Gem. 6.00. P. H. W. Meyer v. etl. Gemgl. 18.00, von P. W. F. Schmidt 4.00. (S. $35.50.)

Mission im Südlichen District: P. Leimer v. N. N. 10.00.

Missionsschule in London: Lehrer Kastenhubers Schulk. 2.00.

Gemeinde in Salem, Oreg.: Gemm. d. PP.: Brakhage 6.04, K. Firnhaber 5.31. (S. $11.35.)

Studenten aus Süd-Nebraska: P. Häßler v. G. Schneider 2.00. P. Seeskos Gem., Theil d. Missionsfcoll., 5.50. (S. $7.50.)

Total: $1748.20.

Seward, Nebr., 1. September 1901. O. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

(August.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Gruber $3.00, Imm 10.00, Hitzeroth 5.00. (S. $18.00.)

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: Yockey 10.89, Gruber 3.00, Wangerin 5.00, Becker 5.00. P. J. Schlerf v. Aug. Bublitz 5.00. (S. $28.89.)

Allgemeine Innere Mission: Gemm. d. PP.: Becker 10.00, Steffen 33.50. P. Sievers, Hochz. Gräbner-Sievers, 12.60. (S. $56.10.)

Innere Mission des Wisconsin-Districts: P. J. Schlerf von Anna Woller .50. Gemm. d. PP.: Lugenheim 3.79, Gruber 50.00, Grimm 6.05, Möcker 2.80, Fuhrmann 54.24, Schmidtke 10.00, Th. Bräuer 20.00, C. A. Bretscher 100.00, Gerike dch. H. Sternitzky 19.14, Huchthausen 50.00, Ohlbag 2.50, Becker 30.00, Yockey 50.00, Röhrs 25.00, Imm 50.00, Bäse 15.00, Möcker 3.00, Grimm 15.01, Gutekunst 2.30, List 24.00, H. C. Müller 25.88, H. Schmidt 20.00, in Sheboygan dch. H. Heinecke 150.00, Bethlehem dch. dens. 17.45, Hitzeroth 23.70, Sagehorn 40.00, Feustel 40.00, Bartling 25.00. (S. $875.31.)

Allgemeine Englische Mission: P. H. Schmidts Gem. 2.50.

Englische Mission in Milwaukee: Gemm. d. PP.: Gruber 5.00, Fuhrmann 4.25, Gerike dch. H. Sternitzky 5.00, Becker 5.00, in Sheboygan durch H. Heinecke 14.68, Hitzeroth 5.00, Feustel 6.61, Bartling 2.25. (S. $47.79.)

Allgemeine Taubstummenmission: Gemm. in Sheboygan dch. H. Heinecke 5.00. P. Sagehorns Gem. 10.00. (S. $15.00.)

Allgemeine Emigrantenmission: Gemm. d. PP.: Gruber 5.00, Gerike dch. H. Sternitzky 3.00, Halboth 4.62, Becker 5.00, in Sheboygan dch. H. Heinecke 5.00. (S. $22.62.)

Innere Mission des Oregon- und Washington-Districts: P. H. G. Schmidt, Hochz. Stübe-Schoknecht, 8.28.

Heidenmission: Gemm. der PP.: Gruber 25.00, Fuhrmann 4.25, Hübner 19.46, Gerike dch. H. Sternitzky 5.00, Becker 10.00, Yockey 5.00, Imm 15.00, List 10.00, Georgi 27.75, in Sheboygan dch. H. Heinecke 20.00, Sagehorn 10.00, Bartling 5.00. (S. 156.46.)

Negermission: Gemm. d. PP.: Gruber 5.00, Fuhrmann 4.25, Pröhl v. Jungfrauenver. 5.00, Schmidtke 1.00, Th. Bräuer 5.40, C. A. Bretscher 20.00, Gerike dch. H. Sternitzky 20.00, Joh. Huchthausen 5.00, Becker 15.00, Yockey 10.00, Röhrs 5.82, List 10.00, Georgi 27.75, H. Schmidt 5.00, in Sheboygan dch. H. Heinecke 20.00, v. N. N. dch. dens. 5.00, Hitzeroth 4.81, Bartling 10.00. P. Hoffmann v. J. F. Köpsell 5.00, N. N. 1.00. P. Burger v. C. K. 2.00 H. R. .25. P. Pröhl v. C. Sander 5.00. P. Löber v. Schulk. d. 4. Klasse 1.00, v. Frau N. N. u. Kindern 5.00. P. Sievers v. N. N. 2.00. (S. $200.28.)

Indianermission in Wisconsin: Gemm. der PP.: Fuhrmann 4.25, Th. Bräuer 5.00, C. A. Bretscher 5.10, Becker 5.50, Grimm 18.00, List 10.00, H. Schmidt 3.00, in Sheboygan dch. H. Heinecke 5.00, Hitzeroth 5.00, Feustel 10.00. P. Seuel v. Mutter Wille 1.00. (S. $66.85.)

Judenmission: Gemm. d. PP.: Gerike dch. H. Sternitzky 3.00, Joh. Huchthausen 5.00, Becker 10.00, Yockey 5.08, H. Schmidt 2.50, in Sheboygan dch. H. Heinecke 5.00, Sagehorn 5.30. (S. $35.88.)

Sächsische Freikirche: Gemm. d. PP.: C. A. Bretscher 5.00, Gerike dch. H. Sternitzky 10.00, J. Huchthausen 5.00, Becker 5.25. P. Sievers von N. N. 2.00. (S. $27.25.)

Dänische Freikirche: Gemm. d. PP.: Fuhrmann 3.00, C. A. Bretscher 5.00, Gerike dch. H. Sternitzky 10.00, Huchthausen 5.00, Grimm 5.00, Becker 1.68. (S. $29.68.)

Mission in London, Engl.: P. Sievers v. N. N. 2.00.

Mission in Brasilien: P. E. Schlerf v. Mutter Scholz 5.00. P. Seuel v. Mutter Wille 2.00. P. Sievers v. N. N. 2.00. Gemm. der PP.: Röhrs 10.00, Hübner 22.07. (S. $41.07.)

Studenten in St. Louis: P. Hitzeroths Gem. für Fritz Gade 5.00.

Schüler in Addison: P. Pröhl v. Jungfrver. für P. Garbisch 15.00.

Neue Schulbänke für das Concordia-College in Milwaukee: P. Brandts Gem., ges. v. W. Albrecht, 21.55.

Unterstützungskasse des Districts: Gemm. d. PP.: Gruber 5.00, Ed. Albrecht vom Frauenver. 5.00, Imm 20.00, Wesemann 13.49, Hitzeroth 10.00, Strasen 15.00. Beiträge der PP.: Kolb 2.00, W. Naumann 2.00, Seuel 4.00, N. N. durch P. Matthes 2.00, Traub 2.00, Dorpat 5.00. (S. $85.49.)

Wisconsin-Kirchbaukasse: Gruber 10.00, Seuel 14.25, Hoffmann 12.00 u. 6.00. P. Seuel v. C. Sch. .50, C. W. 1.00. P. Löber v. Schül. d. 2. Klasse 3.25. (S. $47.00.)

Kirchbau in Salem, Oreg.: P. Alb. Grothes Gem. 13.75.

Kinderfreundgesellschaft: Gemm. der PP.: Gruber 2.67, Imm 7.00. P. J. Schlerf von Anna Bublitz .50. (S. $10.17.)

Total: $1831.92.

August Roß, Kassirer.
2805 Chestnut St., Milwaukee, Wis.

Abrechnung über das Wahlersche Vermächtniß vom 1. September 1900 bis 1. September 1901.

Thomas Wahler-Vermächtniß für St. Louis.

Kassenbestand am 1. September 1900	———	
Einnahme: Miethe	$160.20	
		$160.20
Ausgaben: Steuern	$ 59.35	
Sonstige	25.00	
An P. C. C. Schmidt	75.00	
		159.35
Bestand		$ .85

Caroline Wahler-Vermächtniß für Fort Wayne.
(Ueber einen Theil desselben.)

Kassenbestand am 1. September 1900	$ 48.79	
Einnahme: Miethe	191.60	
		$240.39
Ausgaben: Steuern	$ 41.57	
Sonstige	29.37	
An Hrn. Scheimann	50.00	
An Dr. Siemon	50.00	
		170.94
Bestand		$ 69.45

Terre Haute, Ind., 1. September 1901. H. Katt.

Bericht der Allgemeinen Unterstützungscommission über die Unterstützung der Sturmgeschädigten in Texas.

I. Einnahmen: Durch die Districtskassirer: Wendt (Michigan) $16.80, 43.81 u. 30.68; Waltke (Westlicher) 44.03, 120.40 u. 35.25; Bernecker (Nebraska) 35.80 u. 39.63; Kampe (Mittlerer) 45.74, 49.25, 7.00 u. 2.00; Keller (Wisconsin) 74.14 u. 23.00; Oelschlager (Kansas) 65.86, 16.82 u. 6.21; Abel (Iowa) 110.30 und 23.50; Menk (Minnesota und Dakota) 118.55; Ruppel (Canada) 17.40. Vom Allgemeinen Kassirer E. F. W. Meier 631.68. Dr. F. Schade, St. Louis, 10.00; H. Riesenberg das. 10.00. N. N., Evansville, Ind., 1.00. P. G. Haacks Gem., Bennett, Nebr., 9.00. W. u. G. Lüker, Russellville, Ark., 6.00. G. Dietrich, Valley Falls, Kans., 5.00. (S. $1598.85.)

II. Ausgaben: An P. Wenzel, Wharton, Tex., 1322.18; an P. Wesemann, Sealy, Tex., 200.00. (S. $1522.18.)

Die übrigen $76.67 flossen in die Unterstützungskasse.

Anmerkung. Durch anhaltende Krankheit ist dieser Bericht etwas verspätet. C. Groß.

Erhalten für das Altenheim in Arlington Heights, Ill.:

Durch P. Kirchner in Secor, Ill.: 1 Federbett, 1 Kopfkissen, 1 Quilt, 2 Männerhüte, 1 Frauenhut, 1 woll. Mütze, 1 Schlips, 9 Paar Strümpfe, 3 Paar woll. Männer-Unterhosen, 4 woll. do. Hemden, 12 weiße do. Hemden, 3 Paar do. Hosen, 3 do. Westen, 2 Sackröcke, 1 Sommerrock, 1 Ueberrock, 1 Frauen-Plüschmantel, 3 Frauenjacken, 4 Taillen, 1 woll. Umschlagetuch, 2 Paar Männer-Ueberschuhe, 2 Paar do. Schnürschuhe. Herzlichen Dank.

Arlington Heights, Ill., 6. September 1901.

H. C. Zuttermeister.

Eingekommen in die Kasse für arme Studenten der Nordwest-Specialconferenz von Nebraska: Conferenzüberschuß $ .19. Durch die PP.: J. D. Schröder 11.41, Affeldt 3.00. Kass. Harms 5.00. Durch P. Schröder für P. Ruphoff 5.85; dch. P. Möllering für dens. 10.00. P. Matuschka, Hochz. Trampe-Schinkel, 8.00. Durch die PP.: Mießler 7.65, Holm 5.00, Frese 15.00, Winter 9.50, Wallner 5.20, Engel 1.75, Butzke 7.75. P. Peters' Gem. in Dawson Co. 2.79. Gem. auf dem Buffalo Table 1.35. P. Matuschka, Conf.-Abendmcoll., 4.60. P. Schubkegel a. d. Kasse d. südl. Distr. 25.00. Conferenzüberschuß .05. (S. $129.09.)

Grand Island, Nebr., 5. September 1901. P. Matuschka.

Dankend erhalten von P. Kaumeyers Gemeinde $13.20 für Mission in Central-Ohio. H. M. Zorn.

Erhalten von P. Dorpats Gemeinde in Town Wilson, Wis., $84.31 für unsere sturmgeschädigte Kirche. Den freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank. W. Wambsganß.

Von P. C. H. Pröhl und seiner Gemeinde in German City, Iowa, $10.00 als Unterstützung empfangen zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke
Concordia, Mo. Robert Schnürch.

Für die Indianermission $45.00 (Theil der Missionsfestcoll.) von meiner St. Jacobi-Gemeinde zu Shawano, Wis., dankend erhalten.

E. Hanow,
Kassirer p. t. der Indianermission.

Dankend erhalten für die Unterstützungskasse des Westlichen Districts: Von N. N. $25.00, von demselben 150.00 als Darlehen.

Carl Appel, Kassirer.

Dankend erhalten für meinen studirenden Sohn Martin: Von E. König $27.00, W. König 5.00, Oscar König 3.00, Fräul. Lydia König 2.00.

Heinrich J. Müller.

☞ Die Quittungen der Herren Kassirer G. Beiersdorfer und G. Wendt mußten wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. Walter Cook, Springdale, Washington Co., Ark.
Rev. J. E. Elbert, Villard, Pope Co., Minn.
Rev. H. Frey, Millbrook, Cole Co., Mo.
Rev. C. H. F. Frincke, P. em.,
3100 Auchentoroly Terrace, Baltimore, Md.
Rev. Tr. Haessler, Route 1, Beatrice, Nebr.
Rev. J. H. Hartenberger, Red Bud, Randolph Co., Ill.
Rev. Wm. F. Junke, 180½ Camden St., Newark, N. J.
Rev. Karl Kretzschmar, 2029 S. Franklin St., New Orleans, La.
Rev. Aug. Leuthaeuser, Lutheran Orphans' Home, Fremont, Nebr.
Rev. C. H. Lueker jun., Courtney, Stutsman Co., N. Dak.
Rev. Otto Luessenhop, 225 E. Vermijo St., Colorado Springs, Colo.
Rev. Joh. Matzat, Strong City, Chase Co., Kans.
Rev. Geo. Mieger, Gladstone, Jefferson Co., Nebr.
Rev. R. Miessler, Independence, Kans.
Rev. Hy. Mueller, Yates Center, Woodson Co., Kans.
Rev. Jos. Oesch, Edgar, Marathon Co., Wis.
Rev. F. Reiser, 502 Cypress Ave., Pasadena, Cal.
Rev. Carl Schroeder, 13 14th St., Chicago Heights, Cook Co., Ill.
Rev. Rud. Schroth, Lockbox 16, Sherwood, O.
Rev. Henry Schuetz, Spencer, Boyd Co., Nebr.
Rev. A. Soldan, Chester, Thayer Co., Nebr.
Rev. A. O. Strauch, Box 260, Princeton, Mille Lacs Co., Minn.
Rev. G. Thomas, 10 Atlantic St., Plymouth, Mass.
Rev. Heinrich Voss, Frankenmuth, Saginaw Co., Mich.
Rev. Martin Weinhold,
Lockbox 12, Marksville, Avoyelles Parish, La.
Rev. E. Werfelmann,
76 McLean Ave., Logan Square Station, Chicago, Ill.
Rev. J. H. Werfelmann, P. em.,
76 McLean Ave., Logan Square Station, Chicago, Ill.
Wm. Bachert, 411 Caroline St., Pekin, Ill.
Theo. Brauer, 89 Ackley Ave., Cleveland, O.
Wm. Buck, c. o. Rev. O. L. Hohenstein,
420 Warner Ave , Peoria, Ill.
H. F. Damaske, Fremont, Nebr.
O. Faster, 28 149th St., Hammond, Ind.
H. C. Gaertner, 317 St. Joseph St., Detroit, Mich.
Theo. Mattfeld jun., R. F. D. No. 1, Victor, Iowa.
A. Paar, 427 S. Chestnut St., Seymour, Ind.
Fred. J. Proehl, Hamel, Madison Co., Ill.
Ed. Ritzmann, 110 W. Wesley St., Jackson, Mich.
G. H. Seemann, Steiner, Monroe Co., Mich.
H. C. E. Schmidt, 416 S. 4th St., Paducah, Ky.
Leo. H. Sippel, Kilmanagh, Huron Co., Mich.

Der „Lutheraner“ erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner“, Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. | St. Louis, Mo., den 1. October 1901. | No. 20.

Was will Gott uns durch das öffentliche Unglück, das über unser Land gekommen ist, lehren?

Unser Präsident ist durch Mörderhand gefallen. Der Mörder gehört zu der Bande der Anarchisten, die hier und in Europa die bestehenden staatlichen und bürgerlichen Ordnungen durch Anwendung von Gewalt umstürzen wollen.

Was will Gott uns, die Bürger dieses Landes, durch diese entsetzliche Mordthat lehren? Die weltlichen Zeitungen und auch die meisten kirchlichen Blätter, die uns zu Gesicht gekommen sind, bleiben so ziemlich bei Einem Punkte stehen. Man fordert die Ausrottung des Anarchismus aus unserem Lande.

Diese Forderung ist berechtigt. Die Anarchisten sind erklärte und offenbare Feinde aller Ordnungen, die zum Bestehen eines bürgerlichen Gemeinwesens nöthig sind. Die Anarchisten sollten in der menschlichen Gesellschaft ebensowenig frei umhergehen als die offenbaren Diebe und Mörder. Daß aber gerade bei uns in den Vereinigten Staaten die Anarchisten, trotz aller bestehenden guten Gesetze, sich ziemlich frei bewegen durften, ist ein Beweis dafür, daß wir — wir meinen die Majorität der Bürger — die Vernunft nicht gebrauchten, die der Mensch noch in natürlichen Dingen hat. Deshalb haben gerade auch die Christen unter den Bürgern die Pflicht, dahin zu wirken, daß man künftighin vernünftiger handele und die Anarchisten durch Anwendung der bestehenden Gesetze und durch den Erlaß neuer Gesetze, wenn solche nöthig sind, möglichst unschädlich mache.

Aber wir Christen dürfen, wenn wir uns der blinden Welt nicht gleichstellen wollen, bei dieser Betrachtung und bei diesem Entschluß nicht stehen bleiben. Gottes Wort lehrt uns, daß die Zeit öffentlichen Unglücks eine Zeit der Buße für das Volk sein soll. Wenn Gott ein Unglück über ein Land kommen läßt, so redet er dadurch mit dem Volke seiner Sünden wegen. Gott spricht bei dem Propheten Jeremias (Jer. 6, 19.): „Du Erde, höre zu. Siehe, ich will ein Unglück über dies Volk bringen, nämlich ihren verdienten Lohn, daß sie auf meine Worte nicht achten und mein Gesetz verwerfen." So ist denn kein Zweifel daran, daß Gott auch durch das Unglück, das er jetzt über uns hat kommen lassen, unserer Sünden wegen mit uns rede und uns zur Buße auffordere.

Welches sind die Sünden, die unter uns im Schwange gehen? Gott will vor allen Dingen eins von allen Menschen, also auch von den Americanern, haben. Sie sollen das Evangelium von Christo hören und annehmen. Dazu läßt er die Welt noch stehen. Dazu erhält er auch bei uns und in andern Ländern noch die Obrigkeit und die ganze staatliche Ordnung. Gäbe es kein Evangelium zu predigen und zu hören, so gäbe es keine Welt und keine Vereinigten Staaten mehr. Wie steht's nun in unserem Lande mit der Predigt und mit der Annahme und Ehrung des Evangeliums? Die größere Hälfte der Einwohner dieses Landes ist offenbar unkirchlich und will von dem Heilande, der für sie gestorben ist, gar nichts wissen. Die Logen, die das Evangelium dadurch schänden und lästern, daß sie die Menschen durch ihre eigenen Tugenden in den Himmel bringen wollen, sind in keinem Lande so allgemein verbreitet als in unserem Lande. Und wie steht's bei denen, die sich Christen nennen? Die Römischen treiben ihre Abgötterei mit Pabst, Messen, Heiligendienst und Menschenwerken in unserem Lande ebenso ungescheut wie in andern Ländern. Und was die sogenannten protestantischen Secten betrifft, so ist unter ihnen der Abfall vom Evangelium so allgemein, daß sogar weltliche Zeitungen in den letzten Jahren darauf hingewiesen haben, es werde von den meisten Kanzeln nicht mehr Christus der Gekreuzigte, sondern Moral und Politik gepredigt. Sollte Gott bei dieser allgemeinen Verachtung und Schändung des Evangeliums nicht mit allerlei öffentlichem Unglück dreinschlagen? Und wie steht's bei uns? Wir haben das Evangelium. Bei uns wird nicht Politik und menschliche Moral, sondern allerdings JEsus Christus der Gekreuzigte als der einige Grund des Heils gepredigt. Aber ehren wir nun auch das Evangelium recht? Hören wir es fleißig? Lesen wir es

fleißig? Haben wir es von Herzen lieb? Hängt durch das Evangelium unser Herz am Himmel und sterben wir dem sündlichen Wesen dieser Welt ab? Gebrauchen wir unser irdisches Gut vor allen Dingen zur Förderung des Evangeliums? Diese und ähnliche Fragen werden uns zu der Erkenntniß führen, daß auch wir uns der Landessünde, nämlich der Verunehrung und Verachtung des Evangeliums, schuldig gemacht haben. Ueber diese Sünde sollen wir Buße thun. Daran soll uns, wie anderes öffentliches Unglück, so auch dieses Landesunglück erinnern. Es ist Gott ein ganzer Ernst mit seinem Evangelium. Er kann und will die Sünde der Verachtung des Evangeliums nicht ungestraft lassen. Als Luther sah, wie die Deutschen das Evangelium verachteten, hielt er ihnen vor, „daß nicht Wunder wäre, ob Gott nicht allein Türken, sondern eitel Teufel über Deutschland ließe oder längst hätte lassen schwemmen".*)

Wo das Evangelium verachtet wird, da herrscht auch die Gottlosigkeit im Leben. Wenn Christus nicht durch das Evangelium in den Herzen der Menschen herrscht, dann herrscht bei den Menschen — ein Drittes gibt es nicht — das Fleisch. Die Werke des Fleisches aber sind (Gal. 6, 19—21.): „Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Haber, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen." Wir können nicht auf diese einzelnen Sünden, insofern sie in unserem Lande herrschen und Gottes Rache herausfordern, näher eingehen. Wir wollen nur auf die Sünden wider das fünfte Gebot mit einigen weiteren Worten hinweisen.

Man hat vorgeschlagen, daß man alle Anarchisten deportire, das heißt, mit Gewalt aus dem Lande entferne und an einem Orte unterbringe, wo sie der menschlichen Gesellschaft nicht mehr schaden können. Das wäre sicherlich recht und gut und eine sehr gelinde Maßregel von Seiten des Staates. Aber wir dürfen nicht meinen, daß wir nach solcher Maßregel nun den Anarchismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet hätten. Die Pflanze hat weitverzweigte Wurzeln. Alle Menschen, sonderlich aber die Christen, sollen erkennen, daß der Mordgeist, der zu der schrecklichen Mordthat geführt hat, in jedem Menschenherzen steckt und da erkannt und bekämpft werden soll. Er, der unser Herz kennt, beschreibt es also (Marc. 7, 21—23.): „Von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen heraus böse Gedanken: Ehebruch, Hurerei, Mord, Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksauge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft. Alle diese bösen Stücke gehen von innen heraus." So steht's im Herzen jedes Menschen, auch jedes Americaners. Und es bleibt nicht bloß bei der Gesinnung. Der Mordgeist gibt sich so mannigfach in Wort und That kund, daß man ihn schier mit den Händen greifen kann.

Nur einige Beispiele. Auch in unserem Lande stehen sich Arbeit und Capital zum großen Theil feindlich gegenüber. Die Arbeiter verbinden sich. Aber sie bleiben nicht bei der bloßen Verbindung stehen, sondern gebrauchen in vielen Fällen ihre Verbindung, um ihren Nächsten an die Wand zu drücken. Sie stellen die Forderung, daß solchen Arbeitern, die nicht zu ihrer Verbindung gehören, keine Arbeit gegeben werde. Geschieht letzteres dennoch, so greift man nicht selten zu Steinen, Messer, Revolver und Dynamit. Das ist der anarchistische Mordgeist. Auf der anderen Seite verbinden sich die Capitalisten. Aber sie bleiben nicht bei der bloßen Verbindung stehen, sondern benutzen in vielen Fällen ihre Verbindung, um den Nächsten, der nicht im "trust" ist, geschäftlich zu ruiniren und bei Seite zu schaffen. Das ist der anarchistische Mordgeist bei den Capitalisten. Ferner: In den letzten Jahrzehnten hat die Zahl der Kinder, sonderlich bei der eingeborenen Bevölkerung, auffallend abgenommen. Die hauptsächlichste Ursache ist die, daß Hunderttausende von americanischen Frauen beharrlich ihre ungeborenen Kinder morden, mit und ohne Zustimmung ihrer Männer. Dieser Mordgeist hat so erschrecklich um sich gegriffen, daß kürzlich der bekannte Prediger Parkhurst einem Theil der americanischen Frauenwelt den Vorwurf machte, sie suche die Heidenkinder zu retten, während sie ihre eigene Nachkommenschaft morde. Ein bekannter Professor der Medicin ermahnte dieses Jahr eine Klasse von angehenden Aerzten, sie möchten doch ihre Mitwirkung zum allgemein üblichen Kindermord versagen. Ferner: Unser Land ist voll von geheimen Gesellschaften. Diejenigen unter ihnen, welche den Gliedern das Versprechen abnehmen, daß sie in allen Verlegenheiten einander beistehen wollen, ob sie Recht oder Unrecht haben, bilden eine anarchistische Verschwörung gegen die bürgerliche Ordnung, und Eidesformeln, wie diese: „Ich schwöre, daß ich die Geheimnisse, die mir mein Bruder-Meister anvertraut, so genau wie meine eigenen geheim halten will . . ., daß ich ihn vor aller ihm drohenden Gefahr, die ich weiß, warnen will, daß, wenn ich das Nothzeichen eines Bruders sehe oder seinen Nothruf höre, ich ihm bei Gefahr meines eigenen Lebens zu Hülfe eilen will. Das alles schwöre ich unter keiner geringeren Strafe, als daß mein Leib in zwei Stücke zerrissen, mein Eingeweide herausgenommen, zu Asche verbrannt und die Asche in alle Winde zerstreut werde. So helfe mir Gott" — Eidesformeln wie diese athmen sicher den anarchistischen Mordgeist. Wenn solche Eide auch in den meisten Fällen nicht ernstlich gemeint sind, so ist es doch ein Spielen mit dem Feuer und offenbart eine innerliche Verrohung, die unter Umständen zu allem fähig ist. Präsident Adams erbot sich daher, „vor Gott und Menschen zu beweisen", daß die freimaurerischen Eide und Verpflichtungen mit den Gesetzen der Moral, des Christenthums und unseres Landes nimmer vereinigt werden könnten, und Senator Sumner that den Ausspruch: „Ich finde hier in Washington zwei Mächte verbunden, und beide sind gegen unsere freien Einrichtungen und führen zu . . . Anarchie — die Freimaurerei und die Sklaverei. Beide müssen abgeschafft werden, wenn unser Land das Land der Freiheit bleiben soll." Es ist demnach ein wahrer Hohn, wenn Pabst und Logen sich vor einigen Tagen erboten, den Anarchismus ausrotten zu wollen. — Von den Lynchgerichten, die wir in unserem Lande nicht ausrotten können, müssen wir auch gestehen, daß sie die bürgerliche Ordnung direct zerstören und oft eine ganz entsetzliche Roheit und Mordlust offenbaren.

Doch genug der Beispiele, die aus unserem Volksleben genommen sind. Halten wir noch im Besondern Einkehr bei uns selbst. Wenn wir auch — was sicherlich nicht der Fall ist — ganz frei wären von der besonderen Bethätigung des Mordgeistes, die wir bei Capitalisten und Arbeitern, bei den Kindermördern, bei geheimen Gesellschaften, bei den Lynchern 2c. finden, so stehen wir dennoch vor Gottes Gesetz als Mörder verurtheilt

*) Erl. Ausg., 32, 75.

da. Die Schrift sagt (1 Joh. 3, 15.): „Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger." Ja, der Zorn, der wider den Nächsten in unserem Herzen sich erhebt, ist Mord vor Gott, und die Geberden, welche sich gegen den Nächsten verstellen, sind Mordgeberden vor Gott. Ganz richtig sagt Luther in seiner Auslegung des Evangeliums am 6. Sonntage nach Trinitatis von den Sünden wider das fünfte Gebot: „Ob nun wohl ein Grad schwerer ist, denn der andere, so sind's doch alle — der geringste sowohl als der höchste — Sünde wider dies (fünfte) Gebot; also, daß wer nur im Herzen einen Widerwillen, Zorn oder Ungunst wider den andern trägt, heißt und ist vor Gott auch ein Todtschläger." Daran lassen wir uns gerade auch durch die Mordthat erinnern, die uns und alle Bürger dieses Landes in Schrecken und Betrübniß versetzt hat. Und wir erkennen und bekennen, daß wir alle als Mörder ewig in der Hölle brennen müßten, wenn nicht das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, uns rein wüsche auch von der Sünde des Mordes.

Es ist ein überaus trauriges Schauspiel, das sich anläßlich der Ermordung unseres Präsidenten fast allgemein vor unseren Augen abspielt. Was ein Volk beugen und zur Buße leiten soll, benutzt man zur Selbstverherrlichung. „Du schlägest sie, aber sie fühlen's nicht; du plagest sie, aber sie bessern sich nicht. Sie haben ein härter Angesicht, denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren", Jer. 5, 3. Wir aber werfen uns vor Gott in den Staub und sprechen:

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser!
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser!
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns dein Frieden! Amen.

F. P.

Unsere Mission in Brasilien.

Im Jahre 1899 faßte die Delegatensynode folgenden Beschluß: „Beschlossen, daß das Gesuch, unsere Synode wolle nunmehr auch in Südamerica, sonderlich in Brasilien und Argentinien, das Werk der Inneren Mission in Angriff nehmen, da die Verhältnisse daselbst gegenwärtig sehr günstig lägen, in die Hände der Allgemeinen Commission für Innere Mission gelegt werde mit dem Auftrag, daß sie — die Allgemeine Commission — dieser Sache ihre besondere Aufmerksamkeit schenke und je nach Befund der Sachlage nach bestem Ermessen handle. Sollte die Commission unter Zuratheziehung des Allgemeinen Präses zu der Ueberzeugung gelangen, es sei jetzt an der Zeit, die Innere Mission in Südamerica zu beginnen, so soll sie solches zur Kenntniß unserer Gemeinden bringen und zugleich um die nöthigen Geldmittel bitten." (Bericht der Neunten Delegatensynode, 1899, S. 68 f.)

Im Sinne dieses Beschlusses und nach sorgfältiger Erwägung der Sachlage entschloß sich die Commission unter Zustimmung des Ehrw. Allgemeinen Präsidiums, zunächst einen sogenannten „Prospector" nach Brasilien zu senden, dessen Aufgabe sein sollte, die dortigen kirchlichen Verhältnisse an Ort und Stelle zu erkunden, womöglich Gemeinden zu organisiren und so den Grund zur beantragten Mission Seitens unserer Synode zu legen. Als ein hierzu passender Mann wurde der Commission von competenter Seite P. C. J. Broders, damals Pastor in Scranton, Miss., empfohlen, da derselbe durch seine Thätigkeit als Feldkaplan auf Cuba gezeigt hatte, daß er die erwünschten Gaben und Fähigkeiten eines Prospectors für Brasilien besitze. Derselbe erklärte sich unter Zustimmung seiner bisherigen Gemeinde bereit, in dieser Eigenschaft nach Brasilien in Gottes Namen zu gehen, erklärte jedoch der Commission, daß er Familienverhältnisse wegen nach Nordamerica wieder zurückkehren müsse, wenn seine Mission — und sollte es auch zwei Jahre dauern — erfüllt sei. Und Gott hat Gnade zu seiner Reise gegeben und ihn in ein Gebiet in Brasilien geführt, wo sich für die beabsichtigte Mission eine weite, offene Thüre aufgethan hat. Vier Gemeinden konnten organisirt werden, die Pastoren aus unserer Synode begehrten. An der zuerst von P. Broders organisirten Gemeinde steht seit Frühjahr P. W. Mahler, den die Commission zum Missionsdirector gewählt hat. An drei weitere Gemeinden sind aus den diesjährigen Candidaten die PP. Hartmeister, Stiemke und Vogel abgeordnet worden, die alle gegenwärtig auf ihrer Reise nach Brasilien begriffen sind und die der gnädige Gott unter seiner heiligen Engel Geleite glücklich an ihren Bestimmungsort führen wolle. Die neuesten Nachrichten von P. Mahler machen es jedoch nöthig, daß drei weitere Pastoren in der allernächsten Zeit nach Brasilien gesandt werden.

Da nun der Commission zu ihrer nicht geringen Ermunterung bezeugt worden ist, daß in der ganzen Synode ein großes Interesse für unsere junge, hoffnungsvolle brasilianische Mission sich kundgebe, so erlaubt sich die Commission, den lieben Lesern aus dem letzten Bericht P. Mahlers einiges im Auszug mitzutheilen. Er schreibt:

„Wir sind zur rechten Zeit gekommen. Wenigstens gilt dies von dem Missionsfeld, das wir bereits in Angriff genommen haben. Wir haben es hier zu thun mit einem großen Gebiet von lauter, so zu sagen, vacanten Gemeinden, die bisher von gänzlich ungenügenden Nothhelfern bedient worden sind. Wie kann das sein?

„Als vor etwa vierzig Jahren die hiesige Niederlassung von unsern zumeist aus Pommern hier eingewanderten Brüdern gegründet wurde, da waren diese alsbald darauf bedacht, Schulen einzurichten, um ihren Kindern den nothwendigsten Unterricht auch hier im brasilianischen Urwald gewähren zu können. Zu diesem Zweck verbanden sich die in einer Picade oder Straße zusammenwohnenden Colonisten zu Schulgemeinden. Es ist wirklich höchst rühmenswerth, was die deutschen Colonisten in Brasilien selbst unter ärmlichen Verhältnissen aus freien Stücken in Absicht auf die Schulung ihrer Kinder gethan haben. Leider stießen die Colonisten bei ihrem Streben nach guten Schulen auf ein großes Hinderniß. Es fehlte gänzlich an geeigneten Lehrkräften. Tüchtige und geschulte Lehrer aus der Heimath zu berufen, das ging über die Kräfte der Leute. Man mußte in dieser Nothlage zufrieden sein mit dem, was zu erlangen war. Nun treiben sich in Brasilien allerlei zweifelhafte Menschen umher, denen der Boden in der alten Heimath zu heiß wurde, Leute mit einiger Schulbildung und oft mit hochklingenden Namen, aber von höchst anrüchiger sittlicher Vergangenheit: betrügerische Kassirer, fortgejagte Lieutenants, in der Heimath unmöglich gewordene Grafen und Barone. Diese arbeitsscheuen Gesellen boten sich den Colonisten als Lehrer an. Und was wollten diese in ihrer Verlegen=

heit machen? Man mußte wohl oder übel das Angebot annehmen. Ja, man mußte mehr wagen. Unsere Brüder wollten doch auch hier in Brasilien nicht ganz ohne den Segen des kirchlichen Lebens sein. Man wollte die Kinder nicht ungetauft aufwachsen lassen; man wollte doch auch mit kirchlichen Ehren begraben sein. Aber woher sollte man die Pastoren nehmen? Man zog den Lehrern den Talar an und beauftragte sie mit der Ausübung des geistlichen Amtes. Aber, o Jammer! man hatte den Bock zum Gärtner gesetzt.... Ist es ein Wunder, daß unter diesen Umständen die Gemeinden sich in einer höchst traurigen Verfassung befinden? Wie sehr muß das geistliche Leben, das Christenthum der Gemeinden unter solcher Anführung gelitten haben!... Viele erkennen aber auch mit Schrecken, daß sie je länger je mehr dem Heidenthum zutreiben. Man bedenke: Die Alten wollten in ihrer Liebe zu Gottes Wort auch in der brasilianischen Fremde das kirchliche Leben unter sich erhalten wissen. Sie errichten Kirchen und Schulen. Sie fragen: Wer sollen nun unsere Lehrer und Pastoren sein? Da narrt sie der Teufel und sendet ihnen wie zum Hohn den Auswurf der menschlichen Gesellschaft: Trunkenbolde, Lästerer, Betrüger, Bankerottirer. Nur hie und da trifft man auf einen Mann, der einen unbescholtenen Wandel geführt hat. Ja, dem Teufel zum Trotz findet man Dank der Gnade Gottes auch einen und den andern, der, wiewohl ohne jede Vorbildung für den hohen Beruf, den Gemeinden doch gut gedient und jedenfalls seinen Beruf ernst genommen hat.

„Was ich bis jetzt gesagt habe, das gilt, man vergesse es nicht, von dem engeren Missionsfelde, auf dem wir Fuß gefaßt haben. In all diesen Gemeinden (die genaue Zahl war bis jetzt nicht zu ermitteln, nach gewiß niedriger Schätzung etwa 25 bis 30) fand sich also vor unserer Ankunft nicht Ein rechter Pastor. Nun kommen wir Nordamericaner mit dem Anerbieten, ihnen ausgebildete Pastoren senden zu wollen, ohne sie mit unerschwinglichen Gehaltsforderungen zu belasten. Da werden die Leute stutzig. Das, sagen sie, ist ja unmöglich, daß jemand so freundlich an uns handeln könnte. Wie? In Nordamerica sollte es Leute geben, die aus lauterer, uneigennütziger Liebe zu unseren Seelen uns mit ihrem Geld und mit ihren Pastoren zu Hülfe kommen wollten? Wir sollten „studirte“ Männer bekommen, die unsere Kinder gut unterrichten und uns Gottes Wort recht predigen, und zwar ohne daß man von uns für unsere hiesigen Verhältnisse allzuhohe Gehälter fordert? Das ist ja unmöglich! Da steckt etwas dahinter! Aber haben wir erst einmal das Vertrauen der Leute gewonnen, so wird man uns auch ziemlich allgemein als Erretter aus unerträglichen Zuständen mit offenen Armen aufnehmen. Drei Gemeinden warten mit großer Ungeduld auf den neuen Pastor, den sie von unserer Synode begehrt haben. Andere Gemeinden haben erklärt, sie wollten nur sehen, ob es nicht doch vielleicht Täuscherei sei, daß unsere Synode den Gemeinden richtige tüchtige Pastoren senden wolle. Habe es mit unserem Versprechen seine Richtigkeit, so wollten auch sie nicht länger säumen. Wie die Sache sich jetzt anläßt, wird es wahrscheinlich bald dahin kommen, daß die Ansprüche an unsere Mission sich so häufen werden, daß wir denselben kaum werden gerecht werden können.

„Bisher war die Rede von dem Colonialgebiet bei Pelotas. Nun gibt es aber im Staat Rio Grande do Sul eine ganze Anzahl solcher Niederlassungen. Wie groß die Pastorennoth in diesem Staat sein muß, ist aus folgender Zahlenaufstellung ersichtlich. Königswald gibt die Zahl der im Staate ansässigen Deutschen auf 150,000 an, M. Schanz auf 200,000. Rechnen wir den Procentsatz, mit dem die katholische Kirche dabei betheiligt ist, auch möglichst hoch an, so mögen doch immerhin wenigstens 100,000 Seelen für die evangelische Kirche übrig bleiben. Die Zahl der im Staate vorhandenen Pastoren dürfte 35 nicht übersteigen. Nach einer ungefähren Berechnung stehen unter deren Seelsorge etwa 40,000 bis 50,000 Seelen. Sodann blieben gegen 50,000 bis 60,000 Seelen ohne rechte geistliche Pflege. Denn bei den Zuständen, wie sie hier auf L. bestehen und auch wohl anderwärts bestehen mögen, kann natürlich von geistlicher Pflege der Seelen nicht die Rede sein. Nun aber ist Rio Grande do Sul, wiewohl der am meisten in Betracht kommende, so doch nicht der einzige Staat, in dem die Deutschen in größerer Anzahl sich angesiedelt haben.

„Dazu kommt, daß für die nächsten Jahre wiederum eine stärker erfolgende Auswanderung aus Deutschland prophezeit wird. Aber wenn dies auch nicht der Fall sein sollte, so sorgt doch ein anderer Umstand für ein schnelles Anwachsen des Deutschthums in Brasilien: das ist der Kinderreichthum in den deutschen Colonistenfamilien. Und die Kinder der Deutschen in Brasilien bleiben deutsch in Sprache und Sitte. Mehrere Umstände leisten Bürgschaft dafür. Einmal ist die Denkweise und Umgangs-, sowie Familiensprache unserer Colonisten urdeutsch. Den Colonisten fällt es nicht ein, mit ihren Kindern portugiesisch zu sprechen. Ferner stehen die Brasilianer den Deutschen nach Sitte und Religion so fern, daß an ein Durcheinanderlaufen und an eine Vermischung der beiden Volksarten nicht zu denken ist. Endlich fehlt hier zu Lande noch etwas, was in Nordamerica zum Englischwerden des dortigen Deutschthums so sehr beiträgt: das Freischulsystem, das in Nordamerica in verhältnißmäßig hoher Blüthe steht. Der schwache Versuch mit dem Staatsschulwesen in Brasilien kommt nicht in Betracht. Hier haben wir durchaus keine Noth, die Kinder in unsere Gemeindeschulen zu ziehen. So werden unsere Kinder in Brasilien, auch als brasilianische Staatsbürger, doch deutsch bleiben.

„Groß und verheißungsvoll ist also das Arbeitsfeld, das wir in Brasilien gefunden haben. Zu Tausenden finden wir hier die hülfsbedürftigen, verlassenen Seelen beisammen. Möchten die Hülfeforderungen, die bald genug dringend und zahlreich an unsere Synode ergehen dürften, unsere Opferwilligkeit und Gebefreudigkeit nicht allzusehr übersteigen!“

Nachdem P. Mahler die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen hat, daß es uns Gott nicht an den nöthigen Kräften und Mitteln fehlen lassen werde, fährt er fort:

„Auch darf gesagt werden, daß die Aussicht auf völlige Selbständigkeit unserer Gemeinden in Brasilien von vornherein eine gute ist. Wohl wird unsere Synode dieselben Jahre lang unterstützen, und zwar kräftig unterstützen müssen. Denn viele der Gemeinden sind klein, weil das Gebiet der Gemeinden über den Umfang der Picaden oder Coloniestraßen nicht hinausgeht, und ein Zusammenfassen mehrerer Gemeinden zu Einer Parochie in den meisten Fällen nicht thunlich ist. Ferner sind die Gemeinden hier durchschnittlich lange nicht in der Weise mit irdischen Gütern gesegnet, wie das in Nordamerica der Fall ist, wo noch dazu der

Lebensunterhalt bedeutend billiger ist als in dem theuren Brasilien. Endlich verstehen die hiesigen Christen das Geben für Gottes Reich und Sache noch nicht in der Weise, wie wir das in unserer Synode verstehen. Man muß da eben erst etwas anderes verstehen gelernt haben: das Evangelium von des Heilandes Gutthaten. Und das Evangelium ist ja in Brasilien so lange Jahre verschwiegen worden. Doch dabei ist auch dies zu sagen: Ganz ohne die Erkenntniß, daß die Gemeinden für ihren Haushalt sorgen müssen, sind wir hier in Brasilien nicht. Man bedenke, was die Leute es sich haben kosten lassen, die bisherigen so wenig leistenden Lehrer an ihren Gemeindeschulen zu behalten. Die meisten, ja, wohl alle Gemeinden besitzen Land und Kircheneigenthum. Die Gemeinden haben, wenn man ihre geringe Erkenntniß des Evangeliums in Betracht zieht, wahrlich viel geleistet. Die Gemeinden werden das Geben immer besser lernen. Und sie werden nicht nur schließlich selbständig in Bezug auf ihren eigenen Gemeindehaushalt dastehen, sie werden auch ihr sauer erworbenes Geld zusammenlegen, um damit außerhalb ihrer Kreise Mission zu treiben.

„Gott hat sich endlich des Jammers der Tausende von verlassenen, in der Irre gehenden Schafe hier in Brasilien erbarmt. Er hat an seine Auserwählten gedacht, die er auch zahlreich in diesem Lande im Verborgenen hat. Das Gebet vieler die Noth schmerzlich fühlender gläubiger Kinder Gottes hat sein Herz gerührt. Aus gar manchem Munde habe ich die Versicherung vernommen, daß oft das brünstige Gebet um Hülfe und Errettung aus dem in diesem Lande herrschenden geistlichen Elend zu Gott hinaufgeschickt worden sei. Nun hat Gott solch Flehen erhört, unserer Synode Muth und Freudigkeit zur Mission in Brasilien gegeben und ihr auch eine offene Thüre gewiesen. Er wird auch Willigkeit und Vermögen zur eifrigen Fortführung des begonnenen Werkes verleihen. Und so ist denn kein Zweifel, eine schöne, eine gesegnete Zeit ist gekommen, eine Zeit der Hülfe und des geistlichen Segens für die Christenheit in Brasilien, eine Zeit des fröhlichen Erntens auf dem neuesten Missionsfelde und der dankbaren Freude über solche Ernte für unsere theure Synode."

Obiger Bericht P. Mahlers wird ohne Zweifel jedes Christenherz mit inniger Freude und fröhlichem Lob und Dank gegen Gott erfüllen. Welch ein schöner, gesegneter Anfang unserer Mission in Brasilien! Nach so kurzer Zeit schon vier Pastoren auf dem jungen Missionsfeld, und in der allernächsten Zeit müssen drei weitere nachgesandt werden. Da brauchen wir nun aber Geld in unserer Kasse. Die Reise nach Brasilien erfordert für jeden einzelnen Sendling eine nicht geringe Summe, und dazu müssen wir zum Gehalt der in Brasilien stationirten Pastoren wenigstens in der ersten Zeit ein Namhaftes beisteuern. Indem die Commission laut Beschluß der Synode hiermit „um die nöthigen Geldmittel bittet", erlaubt sie sich, um recht baldige Hülfe zu bitten, und zweifelt nicht im mindesten daran, daß das nöthige Geld zur rechten Zeit in der Kasse sein wird. Unsere lieben Christen werden uns nicht im Stich lassen, sondern sich als unsers Gottes Zahlmeister erweisen.

Mit brüderlichem Gruß die Commission für Allgemeine Innere Mission

L. Lochner.
K. Schmidt.
C. Esemann.

Der Canada-District

unserer Synode hielt seine diesjährigen Sitzungen in der Gemeinde des P. D. Lochner zu Wellesley, Ont., ab. Zu aller Freude war der Hochw. Allgemeine Präses der Synode, Prof. F. Pieper, selbst erschienen und hielt die Eröffnungspredigt, die auf einstimmigen Beschluß im Synodalbericht aufgenommen werden soll. Wie immer, so wurde auch in diesem Jahre der größte Theil der Sitzungszeit den Lehrverhandlungen gewidmet, und zwar lag ein von P. H. Wente sehr fleißig ausgearbeitetes Referat über „das göttliche Ebenbild" vor. Leider konnten nur die zwei ersten, meistens einleitenden Thesen dieses Referats durchgenommen werden, nämlich: Thesis I. „Die bevorzugte Stellung des Menschen als der vornehmsten unter allen von Gott erschaffenen sichtbaren Creaturen, ist bereits angedeutet worden durch die Reihenfolge der einzelnen Schöpfungswerke, deren Abschluß der Mensch bildet, auch ausgedrückt durch die Art und Weise der Erschaffung desselben, findet aber ihre schließliche und volle Erklärung durch das dem Menschen ursprünglich anerschaffene göttliche Ebenbild." Thesis II. „Seinen wesentlichen Bestandtheilen nach besteht der Mensch aus Leib und Seele, die in der Person des Menschen zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt sind und mit einander in Wechselwirkung stehen. Sitz und Träger des göttlichen Ebenbildes ist aber nicht der Leib, sondern die mit Vernunft und Willen begabte menschliche Seele." In sehr ausführlicher Weise bewies der Referent bei jeder Unterabtheilung beider Thesen die Thorheit der ungläubigen Philosophie und der irrgläubigen modernen Theologen aus deren Schriften und setzte dieser kurz die Weisheit der göttlichen Offenbarung entgegen. Es dürfte daher niemand bereuen, den gedruckten Synodalbericht sich sofort nach dem Erscheinen zu kaufen, da nicht nur die köstliche Eröffnungspredigt den zehnfachen Kostenbetrag aufwiegt, sondern uns auch das Referat recht klar lehrt, wie das Wissen der Gelehrten, das sie aus dem Schrein ihrer Vernunft hervorgeholt haben, im Lichte des göttlichen Wortes nichts als Thorheit ist.

Den größten Theil der Geschäftsverhandlungen nahmen die Besprechungen über die verschiedenen Missionen und namentlich der Inneren Mission ein. Auf das Gesuch der betreffenden Gemeinden und in Folge der Begutachtung der Commission für Innere Mission und einer zur Prüfung des Missionsberichtes ernannten Committee bewilligte die Synode eine jährliche Unterstützung für sieben schwache oder arme Parochien im Gesammtbetrage von $975.00 und beschloß, einen Missionar für die beiden großen Städte Hamilton und Toronto anzustellen, an welchen beiden Plätzen schon von Pastoren unseres Districts in jüngster Zeit gepredigt worden ist. Sehr eingehend beschäftigte man sich mit dem einzigen eigentlichen Missionsfelde in Ontario, nämlich mit demjenigen im Parry Sound-District gelegenen. Dieses Feld hat nach zehn Monate langer Vacanz im Juni dieses Jahres wieder einen eigenen Pastor in der Person eines der diesjährigen Candidaten erhalten, und die Missionsgemeinden und Predigtplätze haben zu dessen Unterhaltung $268.50 gezeichnet und wollen seine Unterhaltung vom 1. Juli 1902 ab ohne Mithülfe der Missionskasse selbst bestreiten. In Anbetracht der weit auseinanderliegenden acht Gemeinden und Predigtplätze, zu deren einmaligem Besuch der Missionar 159 Mei-

len per Achse auf zum Theil schlechten Wegen fahren muß, in Anbetracht der starken Opposition der methodistischen „Albrechtsleute", in Anbetracht der im Bezirke des Missionsfeldes entstandenen Minen und anderen gewerblichen Anlagen, vor allem aber in Anbetracht der in der Parochie vorhandenen, an acht verschiedenen Plätzen wohnenden, die Zahl hundert übersteigenden schulpflichtigen Kinder wurde im Missionsbericht der Antrag gestellt, das Missionsfeld zu theilen, und von der Synode beschlossen, „daß die Missionscommission beauftragt werde, eine gründliche Untersuchung dieser Angelegenheit an Ort und Stelle zu halten und, wenn nöthig, einen zweiten Missionar anzustellen". — Sodann wurde ein Bericht über die Negermission vorgelegt und die Synodalen zur reichlichen Unterstützung und zum Halten der „Missions-Taube" ermuntert. Auch die Unterstützung aller anderen von der Synode betriebenen Missionen wurde warm empfohlen.

Mit dem Missioniren Hand in Hand geht aber die regere Beschickung unserer Anstalten mit Studirenden, da wir ohne ausgebildete Missionare gar keine und mit zu wenig Missionaren nicht genug Mission treiben können. Der Präses der Allgemeinen Synode zeigte nun, daß die Zahl der Pastoren unserer Synode in den letzten zehn Jahren um circa 600 gewachsen, die Zahl der Studirenden aber fast dieselbe geblieben sei, und ermahnte deshalb, recht viele gottselige, begabte Knaben auf unsere Prophetenschulen zu schicken, welche Ermahnung auch in den meisten von Synodalen während der Synode gehaltenen Predigten wiederholt wurde.

Mit Absingung des Liedes No. 346 und mit dem Gebet des Vater-Unsers wurde die Synode geschlossen.

H. C. Landsky.

Lebenslauf des weiland P. J. C. L. Frese.

Von den leidtragenden Angehörigen ist mir der Auftrag geworden, in Kürze die Hauptereignisse aus dem Leben ihres nun selig vollendeten Gatten und Vaters zu erwähnen. Da ich aber mit diesem unserm heimgegangenen Vater und Bruder in Christo persönlich nicht nahe bekannt war, war ich ganz auf die Mittheilungen anderer angewiesen und habe bei der Kürze der Zeit nur Weniges erkunden können.

Der volle Name des selig Entschlafenen ist Johannes Carl Ludwig Frese. Sein Vater war der Landwirth Heinrich Frese und seine Mutter Henriette Friederike, geb. Schmehrsahl. Unter den zehn Kindern, die dieser Ehe entsprossen, war er das achte, von den sieben Söhnen der sechste in der Reihe. Er wurde geboren den 25. November 1846 zu Sievern, Amt Lehe in Hannover.

In dem Hause seiner Eltern wurde er erzogen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Seine Jugendzeit fiel in jene Jahre, als in Deutschland auf die geistlich todte Zeit des Rationalismus oder Vernunftglaubens eine geistliche Erweckung folgte, dieselbe Erweckung, durch die so viele fromme Christen bewogen wurden, ihrem Vaterland Valet zu sagen und hier im Lande der Religionsfreiheit eine Stätte zu suchen, wo sie ungehindert durch obrigkeitliche Verordnungen ganz ihrem Glauben und Gewissen leben konnten. Die Mutter des Seligen wurde zuerst durch die Predigten P. Müllers in Lehe zum lebendigen Glauben an den Heiland geführt, und nicht lange darnach widerfuhr dem Vater gleiche Gnade. So war sein Vaterhaus der Ort, wo er in früher Jugend seinen Erlöser kennen und lieben lernte. Gottes Wort regierte daselbst; jeden Tag versammelte sich die Familie um den Hausvater, um mit einander des HErrn Wort zu hören und zu betrachten. Seine fromme Mutter hat viel mit ihren Kindern und für dieselben auf den Knieen gebetet, besonders brünstig darum, daß Gott sie doch nicht die Mutter eines verlorenen Kindes sein lassen möchte. Dies Gebet einer christlichen Mutter ist auch von Gott gnädig erhört worden. Alle Glieder dieser zahlreichen Familie, sowohl die bereits heimgegangenen als auch die überlebenden, haben im Glauben und in der Erkenntniß ihres Heilandes das Eine, das noth ist, gefunden und erkannt.

So war es eine schöne, liebliche, geistlich lebendige Zeit, in welche die Jugend unseres selig Verstorbenen fiel; fromme Prediger gingen in seinem Vaterhaus aus und ein, mit großem christlichen Ernst wurden die Kinder erzogen, zu allem Guten angehalten und nicht nur mit Leibesnahrung und -Nothdurft versorgt, sondern vor allem mit dem Einen, das noth ist. Fromme, gottselige Erbauungs- und Unterhaltungsschriften wurden den Kindern reichlich geboten, dazu wurden sie mit aller Strenge von der Welt und ihrem sündlichen Wesen und Treiben ferngehalten. Und unser nun heimgegangener Vater und Bruder hatte ein besonders zartes christliches Gewissen, so daß er z. B., wenn er glaubte, sich gegen seine Eltern ungebührlich gezeigt zu haben, nicht eher einschlafen konnte, als bis er vor dem Bette seiner Mutter um Vergebung gebeten und sie erlangt hatte.

Nachdem er einige Jahre die Volksschule besucht hatte, schickten ihn seine Eltern auf das Progymnasium zu Dorum, wo er mehrere Jahre verblieb. Confirmirt wurde er in seiner Kirchgemeinde zu Debstedt. Im Jahre 1863, also im Alter von siebzehn Jahren, zog er als Erster aus seiner Familie nach America. Die erste Zeit blieb er in Brooklyn, N. Y. Im Jahre 1866 folgte ihm sein älterer Bruder Adolph, jetzt Pastor in der Nähe von Columbus, Nebr., und 1867 sein Bruder Julius, jetzt Pastor in Omaha, Nebr. In diesem Jahre zog er auch aus dem Osten nach dem Staate Missouri und trat 1868 in das Predigerseminar zu St. Louis ein. Im Jahre 1870 bestand er sein Examen und nahm seinen ersten Beruf an nach Archbald, Fulton Co., Ohio, wo er mehrere Gemeinden bediente. Hier trat er auch in den Stand der heiligen Ehe mit seiner ihn überlebenden Gattin Louise, geb. Richter, die ihm mit Liebe und Treue bis an sein Ende zur Seite gestanden hat. Mit zehn Kindern segnete Gott diese Ehe, von denen jedoch fünf ihrem Vater in die selige Ewigkeit vorangegangen sind.

In Archbald blieb er nur bis zum April des Jahres 1871, um als Invalide zu seinen Schwiegereltern in Collinsville, Ill., zu reisen. Als er hier etwas wieder zu Kräften gekommen war, trat P. Holst in Troy, Ill., seine Filiale zu Edwardsville, Ill., an ihn ab. Von hier folgte er nach einem Jahre einem Rufe nach Tonawanda, N. Y. Nachdem er hier halsleidend geworden war und die Aerzte ihm Klimawechsel empfohlen hatten, folgte er einem Rufe nach Effingham, Ill. Hier wirkte er fünf Jahre. Der Ort seiner hierauf folgenden Wirksamkeit war Champaign, Ill. Hier diente er der Kirche neun Jahre lang. Als ihm hier aber von seinen neun Kindern fünf durch die schreckliche Krankheit Diphtheritis entrissen worden waren, so wurde dadurch der Zu-

stand seiner Frau ein solcher, daß die Aerzte auf Veränderung seines Wohnortes drangen. Von Champaign aus hatte er die Plätze Philo, Tolono, Hensley, De Land, Mansfield, Osman und Monticello bedient. Er folgte nun einem Rufe nach Mattison, Jll., und nach vier Jahren führte ihn ein abermaliger Ruf nach Cowling, Wabash Co., Jll. Hier wurde er durch Krankheit und Fieber so geschwächt, daß er im November 1898 sich gezwungen sah, sein Amt niederzulegen und bei seinem Sohne, der inzwischen auch ins Predigtamt eingetreten war, zu Poplar Bluff, Mo., Erholung und Genesung zu suchen. Leider fand er nicht, was er suchte; er merkte, daß er in jener Gegend nicht werde wieder zu Kräften kommen können.

Sein innigster Wunsch war nun der, noch einmal im heiligen Predigtamt thätig zu sein und den Rest seines Lebens und seiner Kräfte in den Dienst des HErrn zu stellen. So folgte er in froher Zuversicht auf die Hülfe von oben dem Berufe an die Gemeinde in Council Bluffs, Jowa, und wurde am 4. Mai 1900 hier eingeführt. Auch hier hat es ihm nicht an Kreuz und Trübsal gefehlt. Sein Sohn wurde durch Krankheit genöthigt, sein Amt in Poplar Bluff, Mo., niederzulegen, und wie vordem der Vater beim Sohn, so mußte jetzt der Sohn im väterlichen Hause Genesung suchen. Dennoch war sein Herz freudig und hoffnungsvoll, zumal da ihm das hiesige Klima zusagte; allerdings brachte er den Keim und Anfang seiner Todeskrankheit schon mit, und während er von dem einen Leiden genas, schritt das andere langsam vor. Hier sehen wir aber auch recht deutlich, wie denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denn gerade durch die Gegenwart seines ältesten Sohnes hatte der selig Verstorbene während seiner Krankheit kräftigen Beistand im Haus und in der Gemeinde, im Leiblichen wie im Geistlichen. Seine schmerzliche Krankheit wollte nicht weichen, sondern nahm fortwährend, wenn auch langsam, zu, so daß der Arzt sich entschloß, noch am letzten Sonnabend, also zwei Tage vor seinem Tode, eine Operation zu vollziehen. Doch kam es nicht dazu, und so wurde ihm diese letzte Aufregung und Qual erspart. In der Nacht auf Sonntag nahmen die Schmerzen mehr und mehr zu, bis sie sich zu einer fast unerträglichen Heftigkeit steigerten. Aber Gottes Wort, das Armesünder-Evangelium, das er in seiner dreißigjährigen Amtszeit so vielen gepredigt, womit er so viele Kranke, Betrübte und Sterbende getröstet hatte, das war und blieb sein Trost, sein Stecken und Stab im finstern Thal des Todes. Und der HErr erhörte sein und seiner Angehörigen Gebet, verkürzte ihm das letzte Leiden, erlöste ihn von allem Uebel und ließ ihn am Montag, den 7. Januar dieses Jahres, Vormittags halb elf Uhr, im fröhlichen Glauben an seinen Heiland und Erlöser sanft und selig entschlafen im Alter von 54 Jahren, einem Monat und 12 Tagen.

Wie vom Leben eines jeden Christen, so gilt auch vom Leben des selig Verstorbenen in besonderem Maße das Wort des Apostels: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Nirgends auf dieser Erde hat er lange Ruhe gefunden, wie er sie ja auch nicht gesucht hat in den Dingen dieser Erde. Aber „es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes“; zu der ist er nun eingegangen, wie wir zuversichtlich hoffen.

Und wir, geliebte Freunde, laßt uns nun auch Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, daß wir die Verheißung nicht versäumen und unser keiner dahinten bleibe! Das helfe Gott in Gnaden! Amen. Gerh. F. Kühnert.

Vorstehenden Lebenslauf verlas P. G. Kühnert bei der Leichenfeier, welche am 9. Januar in der Kirche der Gemeinde in Council Bluffs abgehalten wurde und welche sehr zahlreich besucht war. Vorher hatte P. M. Adam eine sehr erbauliche und tröstliche Predigt gehalten über die Worte St. Pauli 1 Tim. 1, 15., welche der Verstorbene sich selber zum Leichentext erwählt hatte. Da er, als er sein Ende herannahen fühlte, den Wunsch ausgesprochen hatte, daß er bei seinen vorangegangenen Kindern begraben werden möchte, so wurde seine Leiche von Council Bluffs nach Champaign, Jll., gebracht, wohin alle seine noch lebenden Familienglieder ihr das Geleite gaben. Seine dortige frühere Gemeinde hielt am 11. Januar eine nochmalige Leichenfeier ab, bei welcher die PP. Sippel, Trappe, Martens und Blanken amtirten. P. Martens hielt in der Kirche eine köstliche Leichenrede über Ps. 23, 4., und P. Blanken amtirte am Grabe.

Das Gedächtniß des Entschlafenen bleibe im Segen.

E. J. Frese.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Unsere Anstalt in Milwaukee betreffend. Die Tageszeitungen in den großen Städten unseres Landes brachten vor einigen Tagen einen ziemlich weit ausgesponnenen, lächerlich gehaltenen Bericht, in welchem die Beschuldigung ausgesprochen war, daß einer unserer Lehrer an der Anstalt in Milwaukee sich der Zollentrichtung habe entziehen wollen. Dieser Bericht hat begreiflicher Weise in allen Kreisen der Synode, wo er bekannt wurde, große Aufregung verursacht. Wir halten es daher für unsere Pflicht, durch den „Lutheraner“ mitzutheilen, daß an der ganzen weit ausgesponnenen Geschichte kein wahres Wort ist. Eine Untersuchung wird ergeben, auf wen jene verleumderische Erdichtung zurückzuführen ist. F. P.

Unter den in unsere Lehranstalten neu eingetretenen Schülern befindet sich auch eine Anzahl solcher, die ganz arm sind, bei denen weder die Eltern noch die Gemeinden, aus denen sie stammen, für die Kosten aufkommen können. Diesen ist das Studium ermöglicht worden durch die reiche Gabe eines lieben Christen, der schon im Juni dem Schreiber dieses $1000.00 zur Verfügung gestellt hat mit der Anweisung, begabte, fromme, zum Studium geschickte Knaben zu suchen und sie zum Eintritt in eine unserer Anstalten zur Vorbereitung auf das heilige Predigtamt zu veranlassen. Dies ist nun auch geschehen, und es studiren jetzt 9 Schüler (4 in Fort Wayne, 2 in St. Paul und je einer in Concordia, Neperan und Springfield), deren Unterhalt ganz oder zum größten Theil aus dieser Gabe bestritten wird und von denen die meisten ohne dieses Geschenk überhaupt nicht zum Studium gekommen wären. Der freundliche, von der Liebe zu Christo und seiner Kirche dazu bewogene ungenannte Geber will seine Gabe auch in den kommenden Jahren wiederholen, damit die Betreffenden auch ihr Studium vollenden können. Wir haben dies hier mitgetheilt, damit sein Exempel viele reize, 2 Cor. 9, 2. Möchten aber auch alle Schüler und Studenten auf unsern Lehranstalten, von denen gar viele durch die Liebesgaben ihrer Gemeinden und einzelner Christen unterstützt werden, sich solcher Liebe allezeit würdig und für dieselbe recht dankbar erweisen. L. F.

Die allgemeine Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan und andern Staaten, die aus den Synoden von Wisconsin, Minnesota und der Districtssynode von Michigan besteht und sich alle zwei Jahre versammelt, hielt ihre diesjährige Sitzung in Mankato, Minn., vom 15. bis 20. August ab. Wir theilen aus den Berichten

in den letzten Nummern des „Gemeindeblattes" Folgendes mit. In den Vormittagssitzungen wurde über die biblisch-lutherische Lehre vom Worte Gottes gehandelt nach Leitsätzen, die von Prof. Hönecke vorgelegt wurden, und zwar „über das Wirken Gottes im Menschen zur Seligkeit nur durchs Wort Gottes allein, über die innere Kraft des Worts, über das Verhältniß des Heiligen Geistes zum Wort, über die Art und Weise des Wirkens des Heiligen Geistes durchs Wort, über die Würde und den Kern und Stern des Inhalts des göttlichen Worts". Die Synode war von 74 stimmberechtigten und 18 berathenden Delegaten besucht. Ausführliche Berichte über das Predigerseminar in Wauwatosa bei Milwaukee, Wis., und über das Schullehrerseminar in New Ulm, Minn., wurden vorgelegt. Auf ersterem studirten in den letzten beiden Studienjahren 22 und 35 Studenten, auf dem Lehrerseminar im gleichen Zeitraum 48 und 55 Seminaristen, so daß also in beiden Anstalten die Zahl der Studirenden zugenommen hat. Prof. J. Köhler von Wauwatosa wurde aus Gesundheitsrücksichten ein Jahr Urlaub gewährt, während dessen seine Vorlesungen von den Professoren Hönecke und E. Notz übernommen werden. Die von der Synode begonnene Lithauermission, die sich über einen großen Theil der Vereinigten Staaten erstreckt und wegen Mangels an geeigneten Arbeitern gegenwärtig nur nothdürftig besorgt werden kann, soll fortgeführt werden. Die Indianermission unter den Apachen in Arizona befindet sich in einem erfreulichen Zustande. Die Anstellung eines weiteren Missionsarbeiters und der Bau eines Schulhauses wurden beschlossen. Die Einnahmen für diese Missionskasse in den vergangenen zwei Jahren beliefen sich auf $3757.52, die Ausgaben auf $3705.98. Die Gesammteinnahmen der drei verbundenen Synoden betrugen $83,042.08. Zu diesen Synoden gehören 294 Pastoren, 137 Lehrer, 483 Gemeinden, 50 Predigtplätze, 26,496 stimmberechtigte Gemeindeglieder. Zum Präses der allgemeinen Synode wurde P. C. Gausewitz aus St. Paul erwählt, zum Vicepräses P. C. A. Lederer aus Saline, Mich., zum Secretär P. J. H. Naumann aus Gibbon, Minn., und zum Kassirer P. H. F. Knuth aus Milwaukee, Wis. L. F.

Der traurige Tod unsers Landespräsidenten und die kirchlichen Versammlungen, die in Folge dessen vielerorts abgehalten wurden, haben wieder so manchen Predigern in den englischen Kirchen Veranlassung gegeben, in greulicher Weise auf ihren Kanzeln Menschenvergötterung zu treiben und Gottes Namen und Wort schändlich zu mißbrauchen. Als ein besonders verwerfliches Beispiel wird uns von New York ein Auszug aus einer Predigt des bekannten und als Kanzelredner gefeierten Dr. Hillis, des Nachfolgers H. W. Beechers und Lyman Abbotts an der Plymouth-Kirche in Brooklyn, gesandt. Der Einsender hat nicht nur *eine* Zeitung, sondern eine ganze Anzahl verschiedener Blätter angesehen, und sie alle berichten die Predigt in denselben Worten und Ausdrücken, aus der wir die folgenden mit Anführungszeichen versehenen Sätze herausheben: „Unter den Helden und Märtyrern, die stellvertretend gestorben sind, wollen wir unserm getödteten Führer einen großen Platz einräumen. Unser Präsident ist jetzt im höchsten Sinne in das Allerheiligste eingegangen, tragend die Sünden seines Volkes. Ehrerbietig bekennen wir, daß er um unserer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen ist." Hillis redet dann des Längeren von den Sünden des Volkes, als welche er besonders Gesetzlosigkeit, Klassenhaß, Anarchie, schändliche Zeitungsangriffe, Ungerechtigkeit der Reichen und Tyrannei und Gottlosigkeit der Arbeiterverbindungen und die Duldung dieser bösen Dinge nennt. Er schließt dann diese Ausführungen mit den Worten: „Mit Trauer und Scham bekennen wir jetzt und an dieser Stätte, daß er für unsere Uebertretungen niedergeschlagen worden ist. Aber wir gedenken daran, daß der Engel des Märtyrerthums und der Engel der Unsterblichkeit Zwillingsbrüder sind. Vielleicht hat der Tod unsers Präsidenten das Volk zur Erkenntniß seiner Sünden gebracht. Vielleicht wird sein Blut hinwegreinigen des Volkes Sünden." Ist es nicht erschrecklich, in einer christlichen Kirche so von einem Menschen zu reden, in Ausdrücken, die die Schrift gebraucht, wenn sie von dem stellvertretenden Leiden und Sterben des heiligen Gottessohnes und einigen Heilandes der Welt, unsers HErrn JEsu Christi, redet? L. F.

Der "Herald and Presbyter", ein Sectenblatt, schreibt ganz richtig: „Wer populäre Vorträge an die Stelle von Predigten des Evangeliums setzt, um Sonntags die Kirche zu füllen, wird früher oder später finden, daß er einen großen Fehler macht. Hören die Unterhaltungen auf, so bleibt auch der Kirchenbesuch aus. Verlassen kann man sich nur auf die Leute, welche grundsätzlich kommen und einen Segen erwarten. Es ist darum nicht wohl gethan, wenn man die Kanzel verwandelt in eine Rednerbühne und die Kirche in eine Concerthalle." Nur sollte das Blatt noch nachdrücklicher betonen, daß in der Kirche *nur Gottes Wort*, das lautere, unverkürzte Evangelium, zum Heile der Seelen gepredigt werden soll. L. F.

Römische Reliquienverehrung. In der „Kirchenzeitung" findet sich folgender Bericht aus einem New Yorker Blatt über die Vorkommnisse in einer New Yorker römischen Kirche: „Lahme an Stöcken oder auf Krücken, Blinde, Kranke, die von ihren Angehörigen mehr getragen als geführt wurden, kleine abgemagerte und fiebernde Kinder in den Armen ihrer Mütter, hinkende und verwachsene Knaben und Mädchen, mit einem Worte Leidende und Gebrechliche jeder Art hatten sich auch gestern wieder in der St. Johannes der Täufer-Kirche an der Ost 75. Straße dieser Stadt eingefunden, um der Reliquie der heiligen Anna, der Mutter der Jungfrau Maria, ihre Verehrung zu erweisen und in der Hoffnung auf Heilung von ihren Leiden ihre Lippen auf die Reliquie zu pressen. Schon in früher Morgenstunde kamen die Menschen an, aber es waren nicht nur Kranke und Leidende, auch viele Gesunde waren darunter, welche gekommen waren, um ihre Andacht vor der Reliquie und vor dem zur Anbetung ausgestellten Sacramente zu verrichten. Männer im Arbeiteranzuge mit dem Blechkessel in den Händen waren ebenso vertreten wie solche, deren Aeußeres auf andere Lebensstellungen hindeutete, und Frauen aus allen Schichten der so bunt zusammengewürfelten großen städtischen Bevölkerung waren da zu sehen. Schon lange, ehe das Hochamt um neun Uhr begann, waren die Kirche und die Krypta, in welcher sich der Reliquienschrein befindet, dicht gefüllt. Vater L. A. Nolan predigte über die Macht des Gebetes, und nachdem das Hochamt beendet war, begann in der Krypta die Verehrung der Reliquie, welche allen den im Zuge Erschienenen zum Kusse dargereicht wurde, worauf der Priester die leidende Stelle am Körper der Linderung ihrer Leiden suchenden Gebrechlichen mit dem Gegenstande der Verehrung berührte. Dieses Vorüberpilgern an dem Altare währte den ganzen Tag, und weit mehr als tausend von nah und fern herbeigeströmte Menschen müssen es gewesen sein, welche in diesem Zuge erschienen. Manche wurden in Krankenstühlen gefahren, viele kamen in Kutschen, und so ziemlich alle civilisirten Nationen der Erde waren unter ihnen vertreten. Sehr viele der Andächtigen hatten Wachslichter mitgebracht, welche sie in der Krypta anzündeten, so daß diese in einem Meer von Licht schwamm, welches die polirten Marmorwände des Baues zurückstrahlten." — Die Reliquie der heiligen Anna — ein Knochen, den ein Mönch irgendwo im Morgenlande gefunden hat — wurde im Jahre 1892 von Rom nach New York gebracht. Hier hat eine reiche Frau eine marmorne Gruft dafür bauen lassen, und seither wallen jährlich neun Tage lang Tausende von Katholiken dahin. Sogar der Erzbischof Corrigan war in diesem Jahre bei der Eröffnung zugegen. So werden auch in unserm Lande fort und fort grobe Aeußerungen des römischen Aberglaubens bekannt, ja, es scheint fast, als ob diese an manchen Orten überhand nehmen. Rom hat je und je seine Anhänger betrogen und sich ihren Aberglauben zu Nutze gemacht. L. F.

Ausland.

„Los von Rom.“ In der Geschichte der schon öfters hier erwähnten „Los von Rom“-Bewegung in den österreichischen Landen gibt es manches merkwürdige Zusammentreffen. So trieben am Himmelfahrtstag des Jahres 1624 österreichische Dragoner den lutherischen Pastor, den Bürgermeister und 2000 Lutheraner aus Friedland in Böhmen in die Verbannung. Und eben wieder am Himmelfahrtstag des Jahres 1901 schlossen sich der Oberbürgermeister und eine große Anzahl vormals Römisch-Katholischer der neugegründeten lutherischen Gemeinde in Friedland an. L. F.

Die Landgräfin Anna von Hessen, Tochter des Prinzen Karl von Preußen, Wittwe des verstorbenen Landgrafen Friedrich von Hessen und Schwiegermutter der jüngsten Schwester des deutschen Kaisers, steht im Begriff, zur römisch-katholischen Kirche überzutreten. Begreiflicherweise macht dieses Vorhaben großes Aufsehen. Die Landgräfin steht im 66. Lebensjahre und hat schon länger Hinneigung zur Pabstkirche verrathen, Schenkungen an römische Kirchen und Klöster gemacht, viel mit römischen Priestern und andern Katholiken verkehrt und fast ausschließlich katholische Schriften gelesen. Die ernsten Vorstellungen ihres bisherigen Seelsorgers, des Pfarrers Kayser in Frankfurt am Main, und anderer sind vergeblich gewesen, wie dieser selbst mittheilt. Da ihre Kinder alle erwachsen sind und ihr nicht folgen werden, so wird die römische Kirche durch sie keinen weiteren Zuwachs erhalten, und ihre bisherige Kirche wird nicht viel an ihr verlieren, da sie schon längere Zeit innerlich von dieser abgefallen war. Gleichwohl bleibt das große Aergerniß bestehen, daß ein Glied des altevangelischen Fürstenhauses Hessen zur katholischen Kirche übertritt. L. F.

Die Zahl der Nonnen in Deutschland ist eine überaus große. Nach einem neueren katholischen Werke gibt es in Deutschland 602 „beschauliche“ Nonnen, 18,598 „thätige“ Schwestern, 8729 Schulschwestern, 2805 Schul- und Krankenschwestern, 2097 sonst beschäftigte, also im Ganzen 32,827 Nonnen. Je mehr nun diese auf ihren Stand sich etwas zu gute thun und mit ihrem Klosterleben, mit ihrem Thun und Nichtsthun bei Gott sich ein Verdienst zu erwerben meinen, desto mehr sind sie Gott mißfällig und ein Greuel mit ihrem Wesen. Sie meinen, in ihrem Stande Gott zu dienen, und haben sich doch einen Stand erwählt, den Gott nicht geordnet hat und der ihm nicht gefällig ist. Luther sagt: „Ein jeder hat seinen Beruf, in welchem er Gott dient, wenn er desselben fleißig wartet. Eine Obrigkeit, die ihren Unterthanen wohl vorsteht und regiert, dient Gott; eine Hausmutter, die ihrer Kinder wartet, ein Hausvater, der sich seiner Arbeit nährt, ein Schüler, der fleißig studirt, dient Gott. Einen solchen gewissen Weg zu einem christlichen und seligen Leben haben Mönche und Nonnen verlassen. Denn sie hielten es dafür, es wären die Werke, so eines jeden Beruf mit sich bringet, viel zu geringe, und sahen sich um nach andern Werken, die scheinbarlicher und ansehnlicher waren: also sind sie zugleich vom Glauben abgefallen und Gott ungehorsam geworden.“ (I, 1071.) L. F.

„Das Gesundbeten“ wird in unserer Zeit, in der es von „göttlichen Heilern“, Anhängern der „Christlichen Wissenschaft“ (Christian Science) und ähnlichen Irrlehrern und Betrügern wimmelt, zu einem regelrechten Erwerbszweig. Mit denselben Mitteln, Anzeigen, Anpreisungen 2c., wird dafür gearbeitet, die auch bei anderen Geschäften angewandt werden. Eine Anzeige in dem in Karlshorst (bei Berlin) erscheinenden „Anzeiger“ vom 12. Juli lautet folgendermaßen: „Christliche wissenschaftliche Vereinigung ‚Kreuz‘, Berlin, heilt alle Krankheiten kraft des Glaubens, durch die Macht des Gebetes. Man wende sich gefälligst an den Vorstand Franz Reuter, Berlin W., Körnerstraße 13 II. Schriftlich ist Rückporto erbeten.“ Richtig bemerkt dazu das in Breklum erscheinende „Sonntagsblatt fürs Haus“, dem wir diese Mittheilung entnehmen: „Mit Ekel wird sich jeder Ernstdenkende von diesem groben Unfug abwenden, der in widerwärtigster Weise das Heilige zu einem Geschäftsunternehmen herabwürdigt!“ L. F.

Die Freimaurer reden gern von der allgemeinen Verbrüderung der Menschen, die sie anstreben und in ihren Logen ins Werk setzen wollen. Thatsächlich reichen sich auch daselbst Christen und Juden, Türken und Heiden die Bruderhand. Oefters aber steht es in diesen Geheimbünden doch so, daß von „Brüderlichkeit“ und gegenseitiger Liebe nicht viel Rede sein kann. So stehen sich jetzt, wie „Der Alte Glaube“ berichtet, „innerhalb der deutschen Freimaurerei zwei große Heerlager gegenüber, die einander mit giftiger Verbitterung bekämpfen“. Im letzten Grunde handelt es sich um die „Gewaltherrschaft“, welche die Juden in den Logen ausüben. „Das deutsche Maurerthum gibt längst nicht mehr den Ton an. In sich gespalten und zerrissen, steht es der jüdischen Partei als der schwächere Theil gegenüber und wird von dieser bereits als Besiegter behandelt, der sich einfach unterzuordnen hat.“ Und doch wollen an solchen Verbindungen, in denen die christusfeindlichen Juden Glieder sind und oft die Herrschaft haben, auch solche, die den Christennamen tragen, Theil nehmen. Was thun diese anders, als daß sie Christum verleugnen und mit seinen Feinden gemeinsame Sache machen? L. F.

China. Wie die „Allgemeine Missions-Zeitschrift“ berichtet, macht dort die Wiederaufnahme des gestörten und zerstörten Missionswerks überraschende Fortschritte. „Freilich in dem Maße als die Missionare auf ihre Arbeitsgebiete zurückkehren und die zerstreuten Christen sich wieder um sie sammeln, erfährt man auch immer mehr Einzelheiten aus der furchtbaren Schreckenszeit, die sie durchgemacht haben. Erschütternd sind die Berichte der schottischen Missionare aus der Mandschurei nicht nur über die ausgesuchten Martern, mit denen vor ihrer Ermordung die christlichen Bekenner gequält worden sind, z. B. daß man sie in ölgetränkte Säcke steckte und verbrannte oder sie langsam in Stücke hieb, nachdem man ihnen Ohren und Lippen abgeschnitten und die Augen ausgestochen hatte, sondern auch über die völlige Beraubung ihres oft beträchtlichen Besitzes, die die Ueberlebenden zu erdulden gehabt, die nun fast als Bettler der größten Noth ausgesetzt sind. Auch über die Blutscenen in Taiyuenfu und Paotingfu hat man jetzt authentische Berichte. Aber so Grauenhaftes sie auch melden, das ist erhebend an ihnen, daß sie bezeugen, sowohl die abendländischen Missionare wie die eingeborenen Christen seien mit einem Heldenmuth in den Tod gegangen, der selbst manchem ihrer Mörder Bewunderung abgenöthigt habe; mit Ausnahme einiger weinender Kinder hätten sie sich zur Schlachtbank führen lassen wie Schafe, die ihren Mund nicht aufthun. Und nicht bloß von den genannten, sondern auch von andern Orten vernimmt man vermehrte Zeugnisse über Treue bis in den Tod, Märtyrergeschichten, welche beweisen, daß chinesischen Christen ihr Glaube das Opfer ihres Lebens werth gewesen ist. Kurz vor seinem eigenen Tode schrieb der Londoner Missionar Stonehouse: ‚Die Freudigkeit und der Muth der Bekehrten übertreffen die des Missionars. Väter, Mütter, Brüder, Schwestern hat man ihnen erschlagen, die Häuser ihnen verbrannt oder zerstört, ihrer Habe sie beraubt, und sie klagen nicht. Ich habe kein Murren aus ihrem Munde gehört. Sie trauern über den Verlust ihrer Lieben, aber sie fahren fort, Gott zu dienen.‘ Natürlich hat es auch an Verleugnungen nicht gefehlt, und erst wenn die zerstreuten Heerden überall wieder gesammelt sind, wird man eine Uebersicht über den Procentsatz der Gefallenen haben. Bei ihrer immer allgemeiner werdenden Rückkehr auf ihre alten Stationen sind die Missionare von den Christen überall mit großer Freude begrüßt, von den Heiden wenigstens nicht unfreundlich, wiederholt entgegenkommend aufgenommen worden. In Paotingfu (aber auch an andern Orten) hat man feierliche Begräbnisse der Leichen oder Leichenreste der Ermordeten und solenne Gedenkgottesdienste veranstaltet, ohne

daß eine Störung vorgekommen ist. Immer häufiger werden die Fälle, daß heidnische Gemeinden oder Beamte von selbst für die erlittenen Verluste der Mission wie den eingeborenen Christen Entschädigung anbieten." L. F.

Buddhismus. Es ist schon wiederholt an dieser Stelle mitgetheilt worden, daß in America wie in Europa der Buddhismus immer mehr Anhänger gewinnt, und damit das Heidenthum in der sichtbaren Christenheit Aufnahme findet. Jetzt lesen wir, daß drei europäische Buddhisten gegenwärtig in Birma sind, um bekehrte Heiden wieder für den Buddhismus zu werben, und daß zwei americanische Frauen mit derselben Absicht auf der Reise dahin begriffen sind. Einer dieser „Missionare" ist ein Irländer Namens Colvin. Er warnt geradezu die Heiden vor der christlichen Religion, behauptet, sie sei in Europa bereits am Aussterben und breite sich in Indien nur durch die Macht des Geldes aus. Insonderheit sucht er auch auf alle mögliche Weise die Vertheilung christlicher Schriften zu hindern. Ein wahrer Teufelsapostel! L. F.

Der Fund in der Bibel.

Einen guten Fund machte am 13. August dieses Jahres ein in der G...=Straße zu Hamburg wohnender kleiner Geschäftsmann, der eine große Familie zu ernähren hat und mit Glücksgütern nicht gesegnet ist. Durch lange Krankheit seiner Frau ist der Mann zurückgekommen, so daß er große Mühe hat, seinen Verpflichtungen gerecht zu werden. Der Arzt, der die Frau behandelt hat, sandte schon mehrfach Rechnungen, die der Mann nicht bezahlen konnte. Nun erhielt er wieder einen Mahnbrief mit einer Klagedrohung. Um nun den Arzt bezahlen zu können, beschloß der Mann, eine uralte Bibel, ein Erbstück der Familie, von dem sein Vater viel gehalten hatte, zu verkaufen. Beim Durchblättern des alten Werkes fand er einen versiegelten Brief mit der Aufschrift: „Für den Finder." Der Brief zeigte die Schriftzüge und die Unterschrift des Vaters des Geschäftsmannes und lautete folgendermaßen: „Da ich sicher weiß, daß der Mensch oftmals erst in seiner höchsten Noth zur Bibel greift und das Wort Gottes erst liest, wenn er nicht mehr weiß, was er beginnen soll, so habe ich 2000 Mark in Tausendmarkscheinen zwischen die Seiten 141 und 142 gelegt. Hamburg, 17. Juni 1879." Der Geschäftsmann fand richtig diese Summe, mit der ihm jetzt geholfen ist. — So berichten deutschländische Zeitungen. Möchte dieser Mann doch nun anfangen, in seiner Bibel auch fleißig, aufmerksam und andächtig zu lesen. Dann wird er erst den r e c h t e n Schatz darin finden, und ihm wird in Wahrheit „geholfen" sein. Denn jede Bibel enthält einen „verborgenen Schatz im Acker", eine „köstliche Perle", Matth. 13, 44—46. Wohl dem, der diesen Schatz, das Evangelium von seinem HErrn und Heilande, in seiner Bibel findet und gläubig annimmt!

Eines alten Liedes Kraft.

Vor einigen Jahren wurden in einem Kohlenschacht im Staate Pennsylvania einige Arbeiter verschüttet. Drei Tage waren alle Anstrengungen zu ihrer Rettung vergeblich geblieben. Die Mehrzahl der Grubenarbeiter bestand aus Deutschen. In großer Erregung umdrängten theilnehmende Menschen die Unglücksstätte. Mitleid mit den weinenden Frauen, auch Verzweiflung über die Erfolglosigkeit der angestrengten Rettungsarbeiten spiegelte sich in den Männergesichtern; Stimmen erhoben sich, weiter zu graben, sei Tollheit, lebendig käme doch keiner mehr ans Licht. Hier und da wurde auch laut über die reichen Grubenbesitzer gescholten, welche doch keine Schuld an dem Unglück traf. Es klang wie das Grollen eines heraufziehenden Gewitters.

Zwischen den erregten Männern und Frauen stand ein kleines deutsches Mädchen, das etwa zehn bis elf Jahre zählen mochte. Das von Schrecken bleiche Gesichtchen der Kleinen zeigte, daß sie sich unter dieser murrenden Volksmenge fürchtete. Mit zitternder Stimme fing sie dennoch auf einmal an zu singen. Niemand achtete darauf. Da wurde das Mägdlein muthiger; hell und klar erhob sich jetzt die Kinderstimme, und laut erklang es:

Ein feste Burg ist unser Gott.

Todtenstille folgte. Das grollende Gewitter hatte sich verzogen. Aber hier und da fiel eine zweite, dritte und vierte Stimme in den Gesang ein. Nun war es schon ein kleiner Chor geworden, der kräftig sang:

Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt JEsus Christ,
Der HErr Zebaoth,
Und ist kein ander Gott,
Das Feld muß er behalten.

Die Geister hatten sich beruhigt. Still wurden die weggeworfenen Schaufeln wieder zur Hand genommen. Der Eifer erlahmte nicht mehr. Und bei Tagesanbruch erscholl ein Freudenschrei aus der Tiefe. Die Verschütteten lebten noch. Das alte deutsche Glaubenslied, von einem vertrauenden Kinde in seines Herzens Noth furchtlos angestimmt, hatte wieder einmal einen Sieg ersungen!

Schlechte Gesellschaft.

In einem Dorfe waren drei „aufgeklärte" Männer, der Förster, der Rathsschreiber und ein Geschäftsmann. Sie saßen täglich im Wirthshaus beisammen, gingen in keine Kirche, nahmen nie an dem heiligen Abendmahl Theil und verspotteten die gottesfürchtigen Leute, die in die Kirche gingen. Eines Abends traf ein ehrlicher Bauer mit ihnen zusammen. Die drei fingen bald das Spotten über das Heilige an. Er aber sagte mit tiefem Ernst und gehobener Stimme: „Was du thust, so bedenke das Ende", und ging. Sie lachten ihm nach und verhöhnten ihn. Noch einige Jahre ging es so fort, wie bisher. Der Förster jagte und fluchte an den Werktagen und an den Sonntagen. Der Rathsschreiber spottete und schrieb an den Werktagen und auch an den Sonntagen. Der Geschäftsmann spielte Tag für Tag und besonders gerne an den Sonntagen, wenn die Leute zur Kirche gingen; dabei führte er den ganzen Tag hindurch die schändlichsten Reden. Plötzlich war der Förster verschwunden: er hatte wegen Untreue die Ehre verloren; der Rathsschreiber saß wegen Urkundenfälschung im Zuchthaus, und der dritte, der sein Gut verpraßt hatte, war durchgebrannt, und niemand wußte, wohin. —

Vor mir stehen zwei Jünglinge. Sie haben die Schwelle des Pfarrhauses erreicht. „Warte einen Augenblick!" ruft der eine dem andern zu. „Ich kann nicht mit und mag nicht an den Spott denken, der uns widerfährt, wenn wir zu dem Pastor gehen." „Komm, Franz, ich will heraus aus der Sündennacht", ruft freundlich der andere. „Ich auch", war rasch die Antwort, „aber wir machen uns lächerlich, wenn wir unsere Vergangenheit dem Pastor erzählen. Laß uns versuchen, in aller Stille unser Leben zu ändern." Sie sprachen noch ein Viertelstündchen zusammen; doch ihre Wege trennten sich vor der Thür des treuen Seelsorgers. Unser Freund geht hinein. Der Pastor, der mit den Müden zur rechten Zeit zu reden wußte, traf das Herz des Jünglings. Der ward durch diese Stunde ein junger Freund des Predigers und starb schließlich als Missionar nach jahrelanger gesegneter

Arbeit. Franz dagegen verschwand in dunkler Nacht; dunkel war's um ihn und in ihm. Er blieb so. Der Strom der Weltlust ließ ihn nicht fahren, wie oft er auch in der ersten Zeit versuchte, gegen den Strom zu schwimmen. Unaufhaltsam wurde er dem Abgrund des Verderbens zugetrieben. Fünfzehn Jahre sind wohl vergangen, da kannst du ihn von Ort zu Ort pilgern sehen. Eine Ruine ist er in der Fülle der Jahre. Die Sünde hat ihn entstellt.

Das Ende eines Gottesleugners.

Pfarrer Kündig erzählt in seinem Buche: „Erfahrungen am Kranken- und Sterbebett", Folgendes: Ein Bauer, der bis in sein achtzigstes Jahr ein Gottesleugner gewesen war und nun elend an der Wassersucht daniederlag, ließ mich zu sich rufen und bat mich, Gottes Barmherzigkeit für ihn zu erflehen. Ich sagte zu ihm, er solle doch gar keine Angst vor dem Sterben haben; es gebe ja keinen Gott. Das habe er so und so oft mit frechem Munde behauptet. „Ja, es gibt einen!" schrie er mit fürchterlicher Stimme. Ich verkündigte ihm diesen Gott in seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, aber auch in seiner Barmherzigkeit und Gnade. Einigemal glaubte ich, der alte Sünder könne noch zur Buße gelangen, aber ich sah hier, wie noch nie, das Wort der Warnung erfüllt: „Sehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume", Hebr. 12, 15. Sein letztes Wort war: „Wer wird die Stiere füttern, wenn ich nicht mehr da bin?" — Schrecklich!

Todesanzeige.

Am 6. August entschlief im Glauben an seinen Heiland Lehrer Albert Dornfeld. Er hat die Lämmer JEsu geweidet zu Wausau, Wis., in der St. Johannes-Gemeinde zu Cleveland, O., und zuletzt, seit 1890, in der Immanuels-Gemeinde dahier. Er war ein Lehrer, der seine schönen Gaben in den Dienst JEsu stellte und mit aller Treue auf der Kinder zeitliches und ewiges Wohl bedacht war. Sein Alter hat er auf 45 Jahre gebracht. Sein Gedächtniß wird bei seinen Schülern und seiner Gemeinde im Segen bleiben. Gott wolle seiner Wittwe mit den vier Kindern Tröster und Führer sein!

Cleveland, O. H. Weseloh.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Südlichen Districts wurde Cand. H. Th. Stiemke am 13. Sonnt. n. Trin. als Missionar für Brasilien unter Assistenz der PP. C. Frincke sen., Ch. Kühn, W. Schaller, F. Verwiebe, J. Eberlein, D. Steffens, O. Kaiser, C. Abbetmeyer und W. Moll ordinirt und abgeordnet von T. Stiemke.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde Cand. W. Glawe, am 14. Sonnt. n. Trin. als Reiseprediger für Ost-Montana in Billings, Mont., ordinirt und eingeführt und am 10. September in Bozeman, Mont. eingeführt von Martin Mertz.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde Cand. H. Schütz am 14. Sonnt. n. Trin. in seinen Gemeinden zu Germantown und Rochester, Nebr., ordinirt und eingeführt von R. Krenzien.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde Cand. H. Schmidt am 14. Sonnt. n. Trin. in Brush, Colo., ordinirt und daselbst, sowie in Akron, Colo., eingeführt; am 9. September wurde derselbe in Harrisburg und am 10. September in Thurman, Colo., eingeführt von J. F. S. Her.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Westlichen Districts wurde am 15. Sonnt. n. Trin. Cand. Chas. A. Panhorst inmitten seiner beiden Gemeinden Charlotte und Tea, Mo., ordinirt und eingeführt von A. W. Müller.

Im Auftrag der Ehrw. Commission für Negermission wurde P. Theo. Buch am 13. Sonnt. n. Trin. als Missionar für Southern Pines, N. C., unter Assistenz des P. J. C. Schmidt eingeführt von N. J. Bakke.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Westlichen Districts wurde am 14. Sonnt. n. Trin. P. H. J. Frey in seiner Gemeinde in Stringtown, Mo., unter Assistenz des P. J. W. Lehr eingeführt von F. Schwan.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Clöter wurde am 14. Sonnt. n. Trin. P. R. Piehler in seiner Gemeinde zu Fairbank, Iowa, eingeführt von Theo. Wolfram.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde am 14. Sonnt. n. Trin. P. G. Thomas in seiner Gemeinde in Plymouth, Mass., eingeführt von F. C. Wurl.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde P. Ed. Firnhaber am 14. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde bei Echo, Minn., eingeführt von Ernst F. Müller.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am 15. Sonnt. n. Trin. P. J. Kavasch, berufen von den Gemeinden in Kampsville, Batchtown und Franklin, Ill., in Kampsville eingeführt von B. Mießler.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Nebraska-Districts wurde am 15. Sonnt. n. Trin. P. Geo. Mieger in seiner Gemeinde bei Gladstone, Nebr., unter Assistenz der PP. Th. Hartmann und A. Kollmann eingeführt von W. Cholcher.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Illinois-Districts wurde P. J. F. C. Molthan am 15. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Genoa, Ill., eingeführt von Ph. Rösel.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde P. Friedrich Schwan am 15. Sonnt. n. Trin. in seinen Gemeinden an der Wells Creek und Wamego, Kans., unter Assistenz der PP. A. Schmid und J. Müller eingeführt von H. F. Eggert.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Kansas-Districts wurde P. H. Rau am 17. September bei Yuma und am 18. bei Vernon, Colo., eingeführt von J. F. S. Her.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Niemann wurde am 16. Sonnt. n. Trin. P. P. Schulz in der Gemeinde zu Brownstown, Ind., unter Assistenz der PP. Pohlmann und Meyr eingeführt von M. W. Pott.

Am 16. Sonnt. n. Trin. wurde P. H. Hartenberger in seiner Gemeinde in Red Bud, Ill., unter Assistenz der PP. P. Rösener, Herm. Gübert und Herm. Meyer eingeführt von Fr. Brust.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Wegener wurde P. Martin Weinhold unter Assistenz des P. Lankenau als Negermissionar zu Mansura, La., eingeführt von Karl Kretzschmar.

Einweihungen.

Am 12. Sonnt. n. Trin. weihte die Emanuels-Gemeinde in Delmont, S. Dak., ihre neue Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: Präses Pfotenhauer und die PP. J. D. Ehlen und A. W. Kraft (englisch). Den Weihact vollzog K. J. Messerli.

Am 14. Sonnt. n. Trin. weihte die Immanuels-Gemeinde zu Danbury, Conn., ihre neuerbaute Schule (67×35 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. K. Kretzmann, F. P. Wilhelm und S. Glaser (englisch). Ed. H. Fischer.

Am 14. Sonnt. n. Trin. weihte die neugegründete St. Petri-Gemeinde zu Brownstown, Ind., ihre neuerbaute Kirche (36×46 Fuß, Schulraum 16×28, Thurm 78 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Pohlmann und Meyr; englisch: P. Ph. Schmidt und M. W. Pott.

Am 15. Sonnt. n. Trin. weihte die Zions-Gemeinde zu Eland Junction, Wis. (Filial des Unterzeichneten), ihre neuerbaute Kirche (24×40 Fuß, Thurm 70 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. F. L. Karth und (englisch) O. List.

Am 15. Sonnt. n. Trin. weihte die Gemeinde zu Wellston, Okla., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste Gottes. Es predigte John Holtzen.

Grundsteinlegungen.

Am 14. Sonnt. n. Trin. legte die Dreieinigkeits-Gemeinde bei Dillon, Iowa, den Grundstein zu ihrer neuen Kirche. Festprediger: P. A. Böhm. C. F. Hitzemann.

Am 16. Sonnt. n. Trin. legte die Dreieinigkeits-Gemeinde in Pontiac, Mich., den Grundstein zu ihrer neuen Kirche. Festprediger: PP. R. Smukal und Ad. Arendt (englisch). A. Donner.

Am 15. Sonnt. n. Trin. wurde in Glidden, Iowa, der Grundstein zur neuen Friedens-Kirche (28×40 Fuß, Thurm 50 Fuß hoch) gelegt. Der Blitz hatte in die erste Kirche eingeschlagen, so daß sie in Folge dessen abbrannte. Festprediger: P. A. Amstein. A. Discher.

Missionsfest und Schulweihe.

Am 15. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Johannis-Gemeinde bei Plato, Minn., Missionsfest und Schulweihe. Collecte nach Abzug: $22.00. Festprediger: PP. Schulenburg, E. Kolbe und F. Pfotenhauer. Das Weihgebet sprach J. E. Hertrich.

Missionsfeste.

Am Trinitatisfest: Die Gemeinden in New Orleans, La. Collecte und Ueberschuß: $180.15.

Am 5. Sonnt. n. Trin.: Die Zions-Gemeinde zu Benton, Minn. Prediger: PP. Rädeke jun. und Schoknecht. Collecte und Ueberschuß: $88.75.

Am 7. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde zu Sterling, Ill. Prediger: PP. Fricke und Landeck. Collecte: $71.72.

Am 10. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde in Charter Oak, Iowa. Prediger: PP. Linse und C. H. Pröhl. Collecte nach Abzug: $75.00. — Die beiden Gemeinden in Town Grant, Wis., mit Gästen aus Tigerton. Prediger: P. Hähnel und Candidat Handrich. Collecte nach Abzug: $27.24. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Arcadia, Mich. Prediger: PP. C. Frincke und H. Schmidt. Collecte: $35.00. — Die Zions-Gemeinde zu South Manchester, Conn. Collecte: $52.00. — Die Zions-Gemeinde in Magnolia, Iowa. Prediger: P. J. P. Günther. Collecte: $50.50.

Am 11. Sonnt. n. Trin.: Die Gnaden-Gemeinde bei Centerville, S. Dak. Prediger: PP. Wieting und Karstensen. Ueberschuß: $45.38. (Verregnet.) — Die St. Petri-Gemeinde zu Fort Wayne, Ind., und die Gemeinde zu New Haven. Prediger: P. Von der Au. Collecte: $131.66. (Verregnet.) — Die Gemeinde zu Goodland, Ind., mit Gästen aus Reynolds. Prediger: PP. Detzer sen. und Pfund. Collecte nach Abzug: $22.16. (Verregnet.) — Die Gemeinde zu St. Johnsburg, N. Y. Prediger: PP. Bartling und Hering. Collecte: $117.70. — Die Gemeinde in Waconia, Minn. Prediger: PP. E. Robert und H. J. Rädeke (engl.). Collecte: $79.00. — Die Gemeinde in Antigo, Wis. Prediger: PP. Knuf und Jäger. Collecte nach Abzug: $33.01. — Die Gemeinden bei Sandusky und Town Willow, Wis. Prediger: Prof. Albrecht und P. Heidelberger. Collecte: $116.31. — Die Gemeinde in Arcadia, Ind. Prediger: PP. Husmann und C. Giese (engl.). Collecte: $53.18. (Verregnet.) — Die Gemeinde in Gardnerville, Nev. Prediger: P. Streufert (und engl.). Collecte: $33.75. — Die Gemeinden Deerfield, Lake Ridge und Petersburg, Mich., in Petersburg. Prediger: PP. J. F. Müller, Woldt (engl.) und O. Lübke. Einnahme: $63.21. — Die Gemeinden in Laurium, Hancock und South Lake Linden, Mich. Prediger: PP. Dannenfeldt und Huchthausen. Collecte nach Abzug: $70.00. — Die Gemeinden zu Spencer, Wis. Prediger: PP. Oesch und Zuberbier. Einnahme: $106.00. — Die St. Paulus-Gemeinde in Sioux City, Iowa. Prediger: PP. Wolter und Beer. Collecte: $81.00.

Am 12. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde in Butternut, Wis., mit Gästen von Glidden und Park Falls. Prediger: PP. Lugenheim und E. C. Fackler. Collecte: $55.00. — Die Gemeinde von Sadorus, Ill., und Umgegend. Prediger: PP. Mundt und M. Wagner. Collecte nach Abzug: $53.65. — Die Gemeinden St. Petri in und St. Johannes bei Swanville, Minn., mit Gästen von Long Prairie. Prediger: PP. Aug. Müller und F. Ahrens. Collecte nach Abzug: $28.20. — Die Gemeinden in Pine City und Rush Lake, Minn., mit Gästen aus Rush City. Prediger: PP. Meuschke und Schmidtke. Collecte nach Abzug: $27.80. — Die beiden Gemeinden zu Tawas City, Mich. Prediger: PP. Wuggazer, Bast und Emmel (engl.). Collecte: $32.00. — Die Gemeinde zu Center, Wis. Prediger: P. A. Bartling. Collecte: $19.33. — Die Gemeinde zu Hanover, Wis. Prediger: P. A. Bartling. Collecte: $6.50. — Die Gemeinde in Town Willson, Wis. Prediger: PP. Schlei und Voit. Collecte: $43.00. — Die St. Johannes-Gemeinde in Ashippun, Wis. Prediger: PP. Baumann und Rathjen jun. Collecte nach Abzug: $69.48. — Die St. Johannes-Gemeinde zu Defiance, Ohio. Prediger: PP. Going, E. Reinke und Brandes (engl.). Collecte nach Abzug: $54.00. — Die Gemeinde in Argentine, Kans., mit Gästen aus Kansas City, Mo., und Kansas City, Kans. Prediger: PP. Senne sen., Mieger und Stud. Heerwagen. Collecte: $50.54. — Die Gemeinde in Columbus, Ind. Prediger: PP. Ph. Schmidt (und engl.) und Ph. Wambsganß. Collecte und Ueberschuß: $154.80. — Die Gemeinde an der Honey Creek, Mo. Prediger: PP. Brink und F. Schwan. Collecte: $83.00. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Chicago Heights, Ill. Prediger: PP. H. Schulz und Budach. Collecte: $66.00. — Die Gemeinde bei Little Rock, Mo. Prediger: P. Demetrio und Prof. Bäpler (engl.). Collecte nach Abzug: $25.25. — Die Gemeinde in Shawano, Wis. Prediger: PP. Kretzmann und Pöllot. Collecte: $64.07. — Die Zions-Gemeinde in Clyman, Wis. Prediger: PP. Eggers und Chr. Affeldt. Collecte: $40.71. — Die Immanuels-Gemeinde in Reeseville, Wis., mit Gästen. Prediger: PP. Chr. Affeldt und Eggers. Collecte: $31.07. — Die Gemeinde zu Accident, Md., mit Gästen. Prediger: PP. Eifrig und Steger (engl.). Collecte: $71.00. — Die Gemeinde in Cuming, Nebr., während der Synode. Prediger: PP. H. W. Meyer und Hartmann. Collecte: $173.82. — Die Gemeinde in Gilmer, Ill. Prediger: PP. M. Lücke und Mäde. Einnahme: $72.60. — Die Gemeinde in Town Yellowhead, Ill. Prediger: PP. Krebs und M. H. Feddersen. Collecte nach Abzug: $58.75. — Die Gemeinde bei Numa, Ill. Prediger: PP. Knorr und Bucka. Collecte nach Abzug: $46.80. — Die Gemeinden der PP. Paul und Koch. Prediger: PP. Ilse und Koch. Collecte: $112.00. — Die Concordia-Gemeinde zu Kirkwood, Mo. Prediger: PP. Janzow und H. W. Bartels. Collecte: $26.00. — Die Gemeinden zu Sauers und Dudleytown, Ind. Prediger: PP. Zollmann und C. C. Kühn. Collecte nach Abzug: $128.19. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Stevens Point, Wis. Prediger: PP. H. Daib und E. Bäse. Collecte: $21.12. — Die Gemeinden zu Tacoma und Lake Park, Wash. Prediger: PP. Ebeling und Lankow. Collecte nach Abzug: $22.48. — Die Gemeinde zu Lowden, Iowa. Prediger: PP. H. Wehking und Willner. Collecte: $109.43. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Amherst, Wis. Prediger: PP. Georgii und Stern. Collecte nach Abzug: $21.07. — Die Gemeinden zu Caledonia und Grand Rapids, Mich. Prediger: PP. Huth und Heidel. Collecte: $134.04. — Die Gemeinde zu Crown Point, Ind. Prediger: PP. O. Schumm und A. Schülke. Collecte: $64.75. — Die St. Petri-Gemeinde zu Blooming, Oreg. Prediger: PP. W. Behrens und W. Lüssenhop. Collecte: $68.30. — Die Immanuels-Gemeinde in und um Wentzville, Mo. Prediger: PP. C. Schüßler und R. Mangelsdorf. Collecte nach Abzug: $47.25. — Die Gemeinde in New Britain, Conn., mit Gästen. Prediger: Prof. Stein und P. A. Schulze. Collecte und Ueberschuß: $188.24. — Die St. Johannes-Gemeinde zu Town South Litchfield, Ill., mit Gästen aus Mount Olive und Litchfield. Prediger: PP. C. Flach und L. W. Plehn. Collecte nach Abzug: $66.55. — Die St. Johannis-Gemeinde in Lyons, Iowa, mit Gästen aus den Filialen. Prediger: PP. Horn, Wolfram und Täumler (engl.). Collecte: $92.41. — Die St. Johannes-Gemeinde zu Denver, Colo. Prediger: PP. A. C. E. Meyer und Bäder. Einnahme nach Abzug: $64.25. — Die Gemeinde bei Perham, Minn. Prediger: PP. Lobitz und Groh. Collecte: $51.28. — Die Gemeinden in Gillett und Pulcifer, Wis. Prediger: PP. Kolb und Kanieß. Collecte und Ueberschuß: $70.53. — Die Gemeinden zu Desplaines und Niles, Ill. Prediger: PP. A. Brauer und W. C. Kohn. Collecte und Ueberschuß: $136.98. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Serbin, Tex. Prediger: PP. Hobbe und Wäch. Collecte: $132.00. — Die Gemeinden bei Woodburn und in Oar Creek, Ind. Prediger: PP. W. Ludwig und Jensen. Collecte: $103.00. — Die St. Johannes-Gemeinde bei Claremont, Minn. Prediger: PP. H. Strasen und Kirmis. Collecte: $52.50. — Die Gemeinde zu Hamburg, Minn. Prediger: PP. A. Pfotenhauer, E. Kolbe und F. Pfotenhauer. Collecte: $121.73. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde bei Nutterville, Wis., mit der Filiale. Prediger: PP. A. O. Engel und W. Hudtloff. Einnahme: $76.25. — Die Gemeinde in Dorchester, Wis. Prediger: PP. Maack und Imm. Collecte: $55.50. — Die St. Petri-Gemeinde bei Elysian, Minn. Prediger: PP. C. E. Metz und J. List. Collecte nach Abzug: $35.25. — Die Immanuels-Gemeinde zu Freeport, Ill. Prediger: PP. K. Schmidt und Gruner. Collecte nach Abzug: $69.00. — Die Gemeinde in Charlotte, Iowa. Prediger: PP. R. und A. Amstein. Collecte: $30.00. — Die Epiphanias-Gemeinde zu Eau Claire, Wis., mit Gästen aus Pleasant Valley. Prediger: PP. Börger und Bubeck. Collecte nach Abzug: $29.15. — Die Gemeinden zu Alma, Blackburn und Hazel Hill, Mo. Prediger: PP. J. Schmidt, Jesse und F. Runge. Collecte: $58.00. — Die Gnaden-Gemeinde zu Augusta, Wis. Prediger: PP. Halboth und Bräm. Collecte nach Abzug: $38.31. — Die Zions-Gemeinde in Columbia City, Ind., und die St. Petri-Gemeinde bei Columbia City. Prediger: PP. Dieberich und C. F. Gräbner. Collecte nach Abzug: $73.55.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die Soo-Specialconferenz versammelt sich, D. v., vom 1. October Mittags bis 3. October Mittags bei dem Unterzeichneten. Isagogische Arbeit: P. Glöter. Katechese über Fr. 7—12 des Synodalkatechismus: P. Texler; Ersatzmann: P. Jersen (über das erste Gebot). Beichtrede: P. Meichsner (P. Fädtke). Predigt: P. Glöter (P. Bohsen). Anmeldung, resp. Abmeldung zwei Wochen vorher erwünscht. Diejenigen, welche per Eisenbahn kommen, mögen Zeit und Ort ihrer Ankunft angeben. R. Hilgendorf.

Die Denison-Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 22. und 23. October in P. Arons Gemeinde zu Magnolia, Iowa. Arbeiten: XV. Artikel der Augsburgischen Confession: P. Günther. Exegetisch-homiletisch-dogmatische Arbeit über 1 Tim. 5: P. Lothringer. Predigt über das Evangelium am 21. Sonnt. n. Trin.: P. Enseleit. Katechese über Fr. 7—12 des Synodalkatechismus: P. Frese. Disposition über die Epistel am 21. Sonnt. n. Trin.: P. Müller. Besprechung über § 11 von Walthers Pastorale. Beichtredner: Zipp—Lothringer. Prediger: Frese—Discher.

A. Berner, Secr.

Die gemischte südwestliche Pastoralconferenz von Minnesota versammelt sich, D. v., vom 22. bis 24. October in P. W. Beckers Gemeinde bei Janesville, Minn. Arbeiten: 1. Fortsetzung der Behandlung der Thesen über „Evangelische Praxis“ (Thesis 24 ff.): P. C. F. Albrecht; Ersatzmann: P. F. Köhler. 2. Exegese über Eph. 6, 1—9.: P. H. Koch. Prediger: P. K. F. Schulze (P. J. Schulze). Beichtredner: P. C. F. Kock (P. H. Kothe). Anmeldung beim Ortspastor erbeten. W. M. Czamanske, Secr.

Die Lehrerconferenz von Cleveland und Umgegend versammelt sich für die nächste Zukunft am ersten Freitag des Monats in der Schule der St. Pauls-Gemeinde, Ecke Sherbrook- und Superior-Straße.

Paul H. Schefft, Secr.

Der Westliche District

unserer Synode versammelt sich am 16. October zu St. Louis, Mo. Die Sitzungen werden in der Zions-Kirche abgehalten. Anmeldungen sind zu machen bei Rev. Chas. F. Obermeyer, S. W. Cor. 20th and Benton Sts., St. Louis, Mo., spätestens bis zum 1. October. Am 2. October versammelt sich die Committee, die die Quartiere zuweisen wird, darum können später einlaufende Gesuche nicht mehr berücksichtigt werden. Auch die, welche nur Mittagstisch wünschen, haben dies zu melden. Die Beglaubigungsschreiben sind nach dem Vormittagsgottesdienst abzugeben an eine vom Herrn Präses ernannte Committee. Fr. Klug, Secr.

Eine herzliche Bitte an die lieben Christen des Wisconsin-Districts.

„Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter.“ Diese Heilandsworte gelten bis an den jüngsten Tag. Es ist daher nicht richtig, wenn man sagt: Es gibt zu viele Pastoren, Missionare und Lehrer. Und gerade jetzt herrscht große Noth, Mangel an Pastoren und Lehrern. Dem soll und muß entgegengearbeitet werden. Wo ein frommer und begabter Knabe ist, der sollte auf unsere Lehranstalten geschickt werden, daß er zu einem rechten Diener Gottes ausgerüstet werde. In diesem Stück ist wohl in der letzten Zeit in der ganzen Synode treu gearbeitet worden. Viele neue Schüler sind angeworben worden. Darunter sind aber mehrere arm, so arm, daß sie auf Unterstützung angewiesen sind. Einige Districte unserer großen Synode haben seit Jahren eine Kasse für arme Schüler ihres Districts, aus der arme Schüler das Nöthige erhalten. Diese Einrichtung ist eine gute und segensreiche. Das hat auch unser Wisconsin-District erkannt. Darum hat auch die letzte Synodalversammlung unseres Districts, wie bereits mitgetheilt, eine solche Kasse eingerichtet. Im Vertrauen auf Unterstützung aus dieser Kasse haben sich nun mehrere fromme, begabte, aber arme Knaben und Jünglinge bereit erklärt, auf unsere Lehranstalten zu gehen, um Prediger oder Lehrer zu werden, und sich zugleich an den Unterzeichneten, den Verwalter der Unterstützungskasse für arme Schüler aus Wisconsin, mit der Bitte um Unterstützung gewandt. Wie es scheint, wird die Kasse sehr in Anspruch genommen werden. Zehn haben sich bereits gemeldet. Aber was soll ich nun bei fast leerer Kasse anfangen? Ihr lieben Mitchristen, ihr habt mich zum Verwalter für diese neugegründete Kasse erwählt; nun helft und gebt, daß ich etwas zu verwalten habe. Es sollte, wo möglich, in jeder Gemeinde wenigstens jährlich eine Extracollecte für arme Schüler erhoben und das Geld an unseren Kassirer, Herrn A. Roß, 2802 Chestnut St., Milwaukee, Wis., gesandt werden. Ich hoffe und erwarte, daß eure Liebe zu Gott und seinem Wort euch treiben und drängen wird, die Kasse allezeit so zu bedenken, daß niemals ein armer Schüler abgewiesen werden muß mit den Worten: „Es ist nichts in der Kasse!“ Aber es soll nicht nur mein Bestreben sein, jedem armen Schüler zu helfen, sondern auch darauf zu sehen, daß nur wirklich arme und der Hülfe würdige Schüler Unterstützung bekommen. Ich werde in jedem Falle genaue Erkundigungen von dem betreffen den Präses oder Director der Anstalt und dem Pastor, aus dessen Gemeinde der Schüler kommt, einziehen und sonst erfahrene christliche Männer zu Rathe ziehen, so daß nur solche Schüler Unterstützung erhalten, die derselben werth und würdig sind und dieselbe nöthig haben.

Clinton, Wis. H. Röhrs, P.

Eingekommen in die Kasse des Canada-Districts:

(Vom 1. Juli bis 15. September.)

Innere Mission: Dch. Chr. Bilger, Hochzcoll. bei Paul Bilger, $2.50. P. Dorn, Missionscoll. in Humberstone, 19.73, in Stonebridge 12.67, v. G. Schmidt nachtr. dazu .28. P. Eix, Theil d. Missionsfestcoll. in Fisherville, 25.00, Extracoll. d. Gem. 20.60. P. Spilman, Abendmcoll. in Stratford, 4.69. P. Wahl, Coll. in Tavistock, 7.15. P. Wente, Coll. in Germanicus, 5.00, Hochz. Pahnke-Müller 4.00. P. Hochstetter, Coll. bei einer Confirm., 2.55, Missionscoll. in Jordan 7.90. P. Wahl, Missionscoll. in Tavistock, 26.05. P. Neeb, desgl. in Augsburg, 47.50. P. Eifert, Coll. in Dashwood, 10.75. P. Moll v. Carl Winges, Ottawa, 5.00. P. Bruer, Theil d. Missionscoll. in Normanby, 50.00. P. Manske, Coll., 2.00. Aus d. Allgem. Missionskasse dch. Kass. Meier, St. Louis, 110.68. P. Pflug 1.00. P. Battenberg, Theil d. Missionscoll. in Howick, 24.00. P. Spilman, Missionscoll. in Stratford, 30.20, v. Ungenannt 1.00. P. Lochner, Theil d. Missionscoll. in Wellesley, 50.00. P. Böse, Missionsfestcoll. in Berlin, 35.23. P. Lille, Coll. in Chapman u. Magnetawan, 4.55. (S. $510.03.)

Altenheim in Monroe: P. Weinbach, Hochz. Schmidt-Neubauer, 6.20.

Judenmission: P. Eix, Theil d. Missionscoll. in Fisherville, 2.00.

Indianermission: P. Lochner, Theil d. Missionscoll. in Wellesley, 10.00.

Gemeinde in Desboro: Dch. Kass. Wendt, Detroit, Mich., 20.00.

Studentenkasse: P. Eix, Theil d. Missionscoll. in Fisherville, 20.00. P. Saar, Dankopfer v. Frau Schmelzle, 1.00. P. Moll, Coll. in Ottawa, 20.75. P. Graupner, Abendmcoll. in Elmira, 14.20. P. Bruer, Theil der Missionscoll., 30.00. P. Battenberg desgl. 10.00. P. Eix, Coll. in Fisherville, 15.00. P. Battenberg, Kindtaufcoll. bei H. Blum, Wallace, spec. für M. Frosch 2.50. P. Lochner, Theil d. Missionsfestcoll. in Wellesley, 20.00. P. Böse, Hochzcoll. P. Andres-Specher für M. Frosch, 4.05. (S. $187.50.)

Synodalkasse des Districts: P. Weinbach, Coll. in Middleton, 7.25.

Negermission: P. Eix, Theil d. Missionscoll. in Fisherville, 8.00. P. Moll v. Carl Winges 1.00. P. Bruer, Theil d. Missionsfestcoll., 18.00. P. Lochner, desgl. in Wellesley, 11.00. P. Dorn v. Ungenannt in Humberstone 5.00, v. Paul Graf das. für Negerkinder .25. (S. $38.25.)

Heidenmission: P. Eix, Theil d. Missionscoll. in Fisherville, 3.00. P. Moll v. Carl Winges 1.00. P. Bruer, Theil d. Missionsfestcoll., 14.24. P. Battenberg desgl. 2.48. (S. $20.72.)

Unterstützungskasse: P. Pflug, Coll. in High Falls, 2.30. P. Lochner v. Frau Hurra 1.00. P. Moll, Hochzcoll. Abraham-Böhmer, 8.25, v. Carl Winges 3.00. P. Böse v. Frau Carl Günzler 1.25. P. Eix, Coll. in Fisherville, 6.40. P. Bruer, Dankopfer v. J. Siefert, 5.00, desgl. v. Nick Forler 1.00. (S. $28.20.)

Taubstumme in Detroit: P. Lochner v. Wittwe Rüffer in Petersburg 1.00. Total: $781.15.

Karl Ruppel, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: Missionscoll. dch. P. Herm. Meyer $11.80. P. Engelbrecht v. Frau H. Natzke 1.00. (S. $12.80.)

Baukasse: Missionscoll. d. Gemm. Des Plaines u. Niles dch. P. Moldenhauer 25.00. Gemm. der PP.: Martens, Danville, 2. Zahlung, 52.65, Rabe, Yorkville, Nachzahlg., 4.25, C. Reinke, 2. Zahlg. der Bethleh. Gem., 200.00, J. E. A. Müller (für Milwaukee) 27.00. (S. $308.90.)

Innere Mission: P. Haake v. N. N. 5.00. Missionscoll.: P. Jaß' Gem., Peoria, 44.70, Gemm. Des Plaines und Niles 51.00, Gem. in West Northfield dch. P. Mäde 15.00, P. Herm. Meyer (Theil) 10.00, Gemm. Rockford u. Pecatonica 50.00, Gem. in Woodworth dch. P. Seils 100.00, P. Herrmanns Gem., Nokomis, 30.00, dch. P. Gose, Grant Park, 33.75, P. Mundts Gem. 10.00. P. Döderleins Gem., Venedy, 5.00. P. H. Engelbrechts Gem. 100.00. Missionscoll. d. Gem. P. K. Schmidts 60.00, v. Theod. Reinhardt 1.00. Missionscoll.: St. Petri-Gem. zu Coal City 26.43, dch. P. Clausen 40.00, aus Harvel dch. P. Schuricht 18.33, P. Grörichs Gem. (Theil) 10.00, P. Kirchners Gem., Secor, 100.00, P. Jacobs' Gem., Kewanee, 38.30, Gemm. der PP. Koch u. Schwermann 40.00, P. Ruhlands Gem., Altamont, 22.42, P. Estel v. A. Bendel 1.50. Gemm. d. PP.: Zagel, Effingham, 11.48, M. Wagner 20.00, Schröder, Kankakee, 32.38. (S. $876.29.)

Negermission: Missionscoll.: Theil a. P. Jaß' Gem., Peoria, 11.00, Gemm. Des Plaines u. Niles 25.49, dch. P. Herm. Meyer 5.00, Gemm. Rock

ford u. Pecatonica 15.00, Gem. zu Woodworth dch. P. Seils 25.00, P. Herrmanns Gem., Nokomis, 20.00, dch. P. Gose, Grant Park, 5.00, P. Mundts Gem. 10.00, dch. P. Clausen (Theil) 3.00, Theil a. Harvel dch. P. Schuricht 10.00, P. Kirchners Gem. 60.00 (40.00 davon für Springfield), Theil a. Altamont durch P. Ruhland 6.74. P. Döderleins Gem., Venedy, 5.00. P. H. Engelbrechts Gem. 25.00. P. Merbitz v. Ch. Zumalln 2.50. P. L. Lochner v. A. Narten 3.00. P. Zapf v. G. Ellenberg 1.00, N. N. .50. Gemm. der PP.: Scharfenberg, Elizabeth, 4.00, Schwandt, New Berlin, 5.03, Grörich 4.00, Zagel 5.71, M. Wagner, Decatur, 8.00, F. Schröder 10.00. (S. $269.97.)

Mission in Brasilien: P. K. Schmidts Gem. 7.00, von Th. Reinhardt 1.00. Missionsfcoll.: Gem. in Woodworth dch. P. Seils 25.00, Theil aus Grant Park dch. P. Gose 5.00, Theil dch. P. Clausen 3.00, P. Grörichs Gem., Theil, 3.00. Aus Harvel dch. P. Schuricht 10.00. P. Kirchners Gem. 15.00. (S. $69.00.)

Heidenmission: Missionsfestcoll.: P. Mädes Gem. 10.00, P. Seils' Gem. 25.00, durch P. Clausen, Theil, 3.00, durch P. Kirchner, Theil, 30.00, Gemm. d. PP. Koch u. Schwermann 15.00, Theil a. P. Ruhlands Gem. (für Ostindien) 16.37. Aus d. Gemm. d. PP.: Herm. Meyer 5.00, Herrmann, Nokomis, 10.00, Döderlein 5.00, Gose 5.00, H. Engelbrecht 12.00, Emil Meyer 5.00. Aus P. Grörichs Gem. v. „Ungenannt“ 5.00. (S. $146.37.)

Judenmission: Missionsfestcoll.: Theil dch. P. Herm. Meyer 5.00, a. P. K. Schmidts Gem. 7.59, dch. P. Clausen 1.00, a. P. Kirchners Gem. 10.00. Aus d. Gemm. d. PP.: Grörich 1.00, Zagel 5.74. (S. $30.33.)

Indianermission: Missionsfestcoll.: Gemm. Des Plaines u. Niles 10.00, dch. P. Herm. Meyer 5.00, dch. P. Seils 25.00, a. Island Grove dch. P. Mundt (für Wisconsin) 10.00, a. P. Grörichs Gem. 2.00, a. P. Kirchners Gem. 20.00, Theil a. P. Ruhlands Gem., Altamont, 10.00. P. Merbitz v. Ch. Zumalln 2.50. (S. $84.50.)

Stadtmission in Chicago: P. Haakes Gem., Mt. Prospect, 10.00. Missionsfcoll. d. Gem. in Woodworth dch. P. Seils 19.50. Gem. P. Strieters 12.50. P. P. Lücke a. d. Armenkasse für Dunning 18.44. (S. $60.44.)

Taubstummenmission: Missionsfcoll.: Dch. P. Herm. Meyer 5.00, aus P. K. Schmidts Gem. 20.00, P. Grörichs Gem. 3.00, P. Kirchners Gem. 10.00. P. Schröders Gem., Willow Creek, 5.53. P. M. Wagners Luthervereín 3.50. (S. $47.03.)

Unterstützungskasse: Chicago-Pastoralconf. dch. P. Nützel 12.50. P. Burgdorf, Lincoln, v. Hrn. Werth 10.00. Abendmcoll. d. Gem. P. Strasens 10.00. P. E. Meyer v. F. Becke in Lena 1.00. P. Hartmann v. H. H. 1.00. P. Heyne, Confgottesdcoll., 13.02. P. Döderlein v. d. F. K.-Specialconf. 5.50. P. Pissels Gem. 4.00. (S. $57.02.)

Kirchbaukasse: P. K. Schmidts Gem. 3.80. Missionsfcoll.: Gemm. Rockford u. Pecatonica 10.00, Grant Park dch. P. Gose 10.00, P. Kirchners Gem. 18.24. P. L. Lochner für verk. „Geschichte d. luth. Gemm. in Chicago“ 6.52. P. M. Wagners Gem. 10.00. (S. $58.56.)

Englische Mission in Chicago: P. H. Engelbrechts Gem. 25.00.

Deutsche Freikirche: Missionsfestcoll. d. Gemm. d. PP.: Kirchner 10.00, Koch u. Schwermann 10.00. (S. $20.00.)

Dänische Freikirche: Missionsfestcoll. d. Gemm. d. PP.: Kirchner 5.00, Koch u. Schwermann 11.64. (S. $16.64.)

Missionsschule in London: P. Kirchners Gem., Missionsfestcoll., 5.00.

Mission in Hamburg und Berlin: P. Kirchners Gem., Missionsfestcoll., je 5.00. (S. $10.00.)

Studenten in St. Louis: P. Hartmann v. Frau N. N. für Kowert 2.00.

Studenten in Springfield: Jünglver. d. Gem. P. K. Schmidts für Tuhi 17.00. P. Strasen, Hochz. Eggers-Bünger, 5.15 u. a. d. Wohlth.-Kasse f. dens. 10.00. Aus d. Missionsfcoll. d. Gem. P. Ruhlands für Lash 10.00. (S. $42.15.)

Schüler in Milwaukee: P. Seils' Gem., Woodworth, für Theod. Blanken 15.00. Frauenver. d. Gem. P. Engelbrechts für W. Brüggemann 17.00. Aus d. Nachlaß d. sel. E. Teßmann für H. Teßmann 7.00. Jungfrauenver. d. Gem. P. Hölters für Suhr 10.00. (S. $49.00.)

Waisenhaus in Addison: Missionsfcoll. dch. P. Gose 10.00. Gem. P. Schröders, Squaw Grove, 2.70. P. Zagels Gem. 4.07. P. Pissels Gem. 3.00, v. E. .45. (S. $20.22.)

Altenheim in Arlington Heights: Gemm. der PP.: H. Engelbrecht 17.75, Dietz 10.00, Pardieck 15.30, Lochner 9.12. P. K. Schmidt von N. N. 1.00. (S. $53.17.)

Englische Mission: Missionsfestcoll.: P. Jaß' Gem. 11.00, Gemm. Des Plaines u. Niles 25.49, Rockford u. Pecatonica 7.12, P. Herrmanns Gem. zu Nokomis 20.00, P. Mundts Gem. 6.50, P. Kirchners Gem. 20.00. P. F. Schröders Gem. 5.00. (S. $95.11.)

Emigrantenmission: Missionsfestcoll.: P. Herrmanns Gem. 8.00, P. Kirchners Gem. 10.00. P. Schwandts Filial 1.35. (S. $19.35.)

Hospital in Springfield: P. Schwandt v. Mutter Gerhardt .25. P. Heynes Gem., Decatur, 25.00. (S. $25.25.)

Esthen- und Lettenmission: P. Grörichs Gem., Missionsfestcoll., 2.00. Valentin E., Milwaukee, 1.00. (S. $3.00.)

Gemeinde in Hartford, Conn.: P. M. Wagners Gem., Decatur, 5.00.

P. Westerkamps Gemeinde: P. M. Wagners Gem. 5.00.

P. Hamms Gemeinde in Philadelphia: P. M. Wagners Gem. 5.00.

Gemeinde in Taylorville, Ill.: P. M. Wagners Gem. 10.00.

Total: $2432.10.

Springfield, Ill., 15. September 1901.

J. S. Simon, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(August.)

Synodalkasse: Steiner $6.37, Armada 1.70, Burr Oak 3.57. Gem. P. Hagens 2.69. (S. $14.33.)

Allgemeine Baukasse: P. Schinnerer v. G. F. 2.00. New Haven 2.35. (S. $4.35.)

Allgemeine Innere Mission: Ruth, Missionsfcoll., 10.00.

Heidenmission: Steiner 10.00, Lisbon 9.40, Ruth, Missionsfcoll., 5.00, Waldenburg 30.00, Hadley 3.00. P. Arendt v. Chr. Schröder 1.00. (S. $58.40.)

Taubstummenmission: Montmorency 6.10, Manistee 13.55. (S. $19.65.)

Dänische Freikirche: Cadillac, Sherman, Lake City u. Colfax, Missionsfcoll., 3.95. Montague 4.35, Frankenmuth 15.10. (S. $23.40.)

Esthen- und Lettenmission: P. Todt v. N. 2.00.

Sächsische Freikirche: Steiner 10.00, Frankenmuth 15.10. (S. $25.10.)

Mission in Brasilien: Arcadia, Missionsfcoll., 8.75, Kilmanagh 7.00, St. Joseph, Missionsfcoll., 5.00. P. Böcler v. F., K. u. M. je .50. (S. $22.25.)

Indianermission: Cadillac, Sherman, Lake City u. Colfax, Missionsfcoll., 3.95.

Negermission: Missionsfcoll.: Cadillac, Sherman, Lake City u. Colfax 10.00, Claybanks u. Montague 15.60, Arcadia 8.75, St. Joseph 10.00, Reed City, Ludington u. Riverton 43.59, Ruth 10.00, Petersburg, Lake Ridge u. Deerfield 11.79. Steiner 10.00, Amelith 4.05. P. Baumgart v. N. N. 2.00. P. Dümling v. Frau N. N. 5.00, Confcoll.-Uebersch. .70. Manistee 27.10. Richville, Jubiläumscoll., 25.00. P. G. A. Bernthal v. C. Thiede 1.00. Waldenburg 30.00. P. Mayer v. L. Z. 1.00. (S. $215.58.)

Judenmission: Steiner 10.00, Frankenmuth 30.60. Missionsfcoll.: Cadillac, Sherman, Lake City u. Colfax 3.95, St. Joseph 5.00, Ruth 2.00. (S. $51.55.)

Emigrantenmission in Baltimore: Steiner 5.00. Ruth, Missionsfcoll., 2.00. (S. $7.00.)

Emigrantenmission in New York: Steiner 5.00. Ruth, Missionsfcoll., 3.00. (S. $8.00.)

Innere Mission: Missionsfcoll.: P. Claus' Gem. 31.80; Cadillac, Sherman, Lake City u. Colfax 21.85, Sturgis 30.00, Claybanks u. Montague 25.00, Arcadia 17.50, St. Joseph 25.00, Reed City, Ludington u. Riverton 87.17, Ruth 15.00, Petersburg, Lake Ridge u. Deerfield 23.58. P. Gugels Gem. 20.40. Steiner 50.00, Fraser 7.23. Unionville, Jubilcoll., 36.00. P. Wilkening, Hochz. Müller-Bork, 5.00. P. H. Fricke v. W. Gramm 10.00. Manistee 108.40, Elbridge 1.85. Richville, Jubilcoll., 30.60. Big Rapids 2.34. P. Mayer von N. N. 1.00. Hadley 3.00. P. Arendt v. Frau Chr. Bohm sen. 1.00. (S. $553.72.)

Unterstützungskasse: P. Wilsons Gem. 8.28. P. Wilkening v. J. Bitzer .50. Arcadia 8.25. P. Todt v. N. 5.00. P. Heinecke v. G. Wolkensdörfer 1.00. P. Franks Filial 1.70. Beaver 7.00. Von d. PP.: E. A. M. 10.00, P. A. 4.00; d. Lehrern: W. v. R. sen. 1.00, C. J. B. 2.00, J. G. W. .50, J. G. E. 3 00, G. W. 1.00. (S. $53.23.)

Taubstummenanstalt: Steiner 6.00, Ruth 3.50, Manistee 6.94. (S. $16.44.)

Altenheim in Monroe: Steiner 4.00, Monroe 5.00. P. A. Rehn, Couvertcoll., 1.20. P. Hagens Gem. 12.62. (S. $22.82.)

Englische Mission in Michigan: Missionsfcoll.: Claybanks und Montague 11.60, St. Joseph 5.00, Reed City, Ludington u. Riverton 43.58, Petersburg, Lake Ridge u. Deerfield 12.69. Manistee 13.55. P. Arendt v. Chr. Schröder 1.00. (S. $87.42.)

Schüler aus Michigan: P. Bekemeier v. N. N. 2.00. P. Todt v. N. 3.00. (S. $5.00.)

Studenten in Springfield: Ruth, Missionsfcoll. für O. Stamm, 5.00. Von jungen Leuten in Sturgis für A. Hansen 3.00. (S. $8.00.)

Schüler in Fort Wayne: Für Th. Andres: P. Andres v. F. Sachs u. N. N. je 1.00, v. M. Hoffmann .50, v. Frauenver. 10.00. (S. $12.50.)

Schüler in Milwaukee: Petersburg, Lake Ridge u. Deerfield, Missionsfcoll. für L. Bliesner, 15.00.

Waisenhaus in Addison: P. Arendts Gem. 4.38.

Waisenhaus in West Roxbury: P. Arendts Gem. 4.37.

Gemeinde in Salem, Oreg.: Monroe 13.12.

Kirchbaukasse des Michigan-Districts: Unionville, Jubilcoll., 35.00. Manistee 10.00. (S. $45.00.)

Mission in Delray: P. Schatz' Gem. 12.76. P. Hagens Gem. 5.86. (S. $18.62.)

Kinderfreundgesellschaft von Michigan: P. Andres v. A. Finzel 1.00. Jonia 5.00. P. Todt v. K. Schülke 1.00. (S. $7.00.)

Für den Perser Isaak Adams: P. Smukals Gem. 12.00.

Gemeinde in Desboro, Can.: Steiner 20.00.

Total: $1364.18.

Detroit, Mich., 1. September 1901.

G. Wendt, Kassirer.
1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- u. Dakota-Districts:

(August.)

Innere Mission: Gemm. d. PP.: C. F. Walther bei St. Paul $8.00, Nauß, Farming, 2.00, Richter, Melrose, 5.04, Bügel bei St. Thomas 2.00, Richter, Lake Henry, 4.25, Sauk Center 1.35, Rosenwinkel, Woodbury, 5.38, K. Reuter bei Green Isle 5.90, Ferber, St. Petri in Belvidere, 3.65, Büscher,

Lester Prairie, 10.00, Brinkmann, Blue Earth, 10.00, Chr. Böttcher, Freedom, 40.00; Missionsfestcoll.: Th. Reuter, Princeton, 32.48, Hillger, Boyd, 25.00, Janzow, Spirit Lake, 30.00, Lobitz, Detroit, 27.50, Hilpert bei Niagara 22.62, H. Meyer, Bethlehem in St. Paul, 42.10, Wohlfeil, Lakefield, 41.76, Gahl bei Elk River dch. W. Schmidt 52.33, Drews, Plainview, 47.96, Walther und Brutz bei St. Paul 137.08, Pfotenhauer, Hamburg, 121.73, Baumhöfener, Young America, 20.00, Friedrich, Waconia, 79.00, Wächter, Yankton Co., 50.51, Geith, Assiniboia, 11.80, Köhler, Mountville, 48.63, Daberkow in u. bei Swanville 20.00, Schultz, Pine City u. Rush Lake, 25.00. P. Fädtke v. Heinr. Schütt 1.00. P. v. Niebelschütz v. Ida Söffler, St. Paul, .25, v. Bertha Raasch .50. P. Oberheu v. Frau Theiß, Wentworth, 5.00. (S. $939.82.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: O. T. Sievers, Bear Valley, 2.75, K. Reuter bei Green Isle 7.80. (S. $10.55.)

Haushaltskasse in St. Paul: P. Roberts Gem. bei Arlington 9.50.

Unterstützungskasse: Gemm. d. PP.: Hertwig, Gaylord, 6.80, Oberheu, Wentworth, 15.40, Köhler, Mountville, 7.50. Beitr. d. PP.: M. Mertz 5.00, Schoknecht 1.00. P. v. Niebelschütz v. Ida Kraushaar 2.00. P. Oberheu v. Frau Theiß 5.00. P. Uhlmann v. N. N. .60. P. Kaiser v. Mutter Pröhl 5.00. (S. $48.30.)

Studentenkasse für South Dakota: P. Oberheu v. Frau Theiß, Wentworth, 5.00. P. Alb. Brauer, Conferenzcoll. in Freeman, 23.00. (S. $28.00.)

Allgemeine Studentenkasse: P. Schedler, Hochzcoll. Wagner-Schnunk bei Fisher, 9.60. P. Eiferts Gem., Grant, 2.33, Browns Valley 4.63, Wilmot 9.87, Corona 2.82. (S. $29.25.)

Schüler in St. Paul: P. Zemkes Gem., Amboy, für Zemke 5.00. P. Bierwagen, Hochzcoll. Timian-Weber in Dresden, N. Dak., 7.30. (S. $12.30.)

Heidenmission: Gemm. der PP.: Hillger, Boyd, 7.00, Wohlfeil bei Lakefield 5.00. Präses Pfotenhauer von Frl. E. E., Hamburg, 3.00. (S. $15.00.)

Indianermission: P. Richter v. Louise Ackermann .50.

Taubstummenmission: P. v. Niebelschütz v. Ida Kraushaar 1.00.

Negermission: Gemm. der PP.: Janzow, Spirit Lake, 5.00, Bügel, St. Paul bei St. Thomas, 2.30, Hertwig, Gaylord, 6.00, A. Lange, Brownton, 10.80, Wohlfeil bei Lakefield 5.00, Baumhöfener, Young America, 6.50, Schoknecht, Valley Creek, 5.31, Büscher, Lester Prairie, 7.00, Daberkow in u. bei Swanville 8.20, Hillger, beide in Tyro, 3.45, Chr. Böttcher, Freedom, 6.42. P. Sell, Dankopfer v. N. N., So. Branch, 1.00. P. v. Niebelschütz v. Frau L. Schede 5.00. P. Oberheu v. Frau Theiß 5.00. P. G. Mertz v. Franz Humburg, Missoula, 3.00. (S. $79.98.)

Englische Mission: Gemm. der PP.: Janzow, Spirit Lake, 1.50, Schultz, Pine City u. Rush Lake, 2.80. (S. $4.30.)

Judenmission: P. Nauß v. N. N. .63, Gem. in Farming .37. Gem. P. Rosenwinkels, Woodbury, 4.67. (S. $5.67.)

Mission in London: Präses Pfotenhauers Gem., Hamburg, 5.00.

Mission in Brasilien: P. Richter v. E. Knebel, Paynesville, .25. Präses Pfotenhauers Gem., Hamburg, 10.00, v. Wittwe Harms 1.00. (S. $11.25.)

Kinderfreundgesellschaft: Gemm. d. PP.: Janzow, Spirit Lake, 1.00, Robert bei Arlington 4.00. (S. $5.00.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Oberheu v. Frau Theiß in Wentworth 5.00.

Waisenhaus in Fremont: P. Oberheu v. Frau Theiß in Wentworth 5.00.

Taubstummenanstalt: P. Oberheu v. Frau Theiß in Wentworth 5.00.

Sächsische Freikirche: Gemm. der PP.: Rosenwinkel, Woodbury, 4.81, Pfotenhauer, Hamburg, 5.00. (S. $9.81.)

Dänische Freikirche: Gemm. der PP.: Rosenwinkel, Woodbury, 3.71, Pfotenhauer, Hamburg, 5.00. (S. $8.71.)

Gemeinde in Rolla, N. Dak.: Hochzcoll. bei P. K. Rose, Bonduel, Wis., 17.00.

Gemeinde in Salem, Oreg.: P. Kaisers Gem., Cologne, 14.50.

Kirchbaufonds: P. Czamanskes Gem., Vernon Center, 29.02.

Reliefffondskasse: Speciell für die Familie Pitzloff in Aberdeen, S. Dak.: P. Kuntz' Gem., Silo, 10.00; W. Richter sen. u. W. Richter jun. 5.00. (S. $15.00.) Total: $1314.46.

NB. Der im „Lutheraner" No. 18 unter „Innere Mission" aufgeführte Posten: „Gem. P. Becks, Bellingham, 6.00" sollte unter „Mission in Brasilien" stehen.

St. Paul, Minn., 2. September 1901.

Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oregon- u. Washington-Districts:

(Vom 20. Mai bis 20. August.)

Innere Mission: P. Behrens' Gem., Missionsfcoll., $75.75, Coll. 10.00, v. F. Glawe 1.00, Frau Hahn .50, Frl. Rosa 1.50. P. Stübes Gem., Coll., 9.56. Von Hrn. Zetzmann 5.00, Geo. Beiersdorfer sen. 5.00. G. F. C. Meyer, Ueberschuß d. „Kinder- u. Jugendbl.", .20. Gem. in Gales, Oreg.: Frau Dethlefs 2.00, Frl. Dethlefs 1.00, Frl. Em. Dethlefs 1.00. P. Fleckensteins Gem. 4.60. P. Lankows Gem. 4.35, v. Frauenver. 2.70. P. Spleiß' Gem., Missionsfcoll., 44.12, v. Hrn. Strahlmann 2.00, v. Rosine Melzer .05. Durch die Kassirer: G. Wendt 10.00, C. A. Kampe 5.25, C. Spilman 35.00. (S. $220.58.)

Synodalkasse: P. Stübes Gem. 2.94.

Indianermission: N. N. 2.00.

Kirchbau in Spokane, Wash.: Dch. Kass. G. Wendt 2.00 u. 5.62. (S. $7.62.)

Kirchbau in Salem, Oreg.: Dch. Kass. G. Wendt 7.73. Von Hrn. Tönsing 5.00. (S. $12.73.) Total: $245.87.

Hillsboro, Oreg., 20. August 1901.

Geo. Beiersdorfer, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: P. Oeffner, Kindtaufcoll. bei A. Schrank, $3.25. P. Hamms Gem., Abendmahlscoll., 4.15. P. Buchschacher, Hochzcoll. bei J. Mörbe, 4.15. P. Kilian, Hochz. Noack-Pampel, .90. P. Wegener, Gottesdienstcoll. d. Golfstaaten-Conf., 22.65, v. Fr. B. Dürst .50, v. N. N. .50. P. Kramer v. E. Waiser 4.85, J. Mörbe 1.00, Mutter Mörbe 2.00. A. C. Reisig v. Rio 40.00. P. Kilians Gem., Missionsfestcoll., 132.00. P. Birkmanns Gem. 9.60. P. Crämers Jungfr.-Miss.-Ver. 3.60, v. Fr.-Miss.-Ver. 5.05. P. Barthel v. Fr. Brodbeck u. Kindern zu Point Clear, Ala., 5.00. P. Gresens' Gem., Missionsfcoll., 59.55. P. Fischer, Klein, 9.65, Westfield .95. P. Hußmann v. N. N., Athens, Ala., 5.00. (S. $314.25.)

Unterstützungskasse: P. Hamm v. Fr. N. N. 2.00. P. Birkmann v. N. N. 1.00. A. C. Reisig v. Rio 10.00. P. Süß, Kindtaufcoll. bei K. B., 1.00. (S. $14.00.)

Negermission: Lehrer Dube v. J. Reinhardt .25. P. Gresens v. A. Reinhardt 1.00. (S. $1.25.)

Heidenmission: P. Birkmann v. N. N. 1.00.

Waisenhaus in New Orleans: P. Scheibe v. A. Rehling 2.00, v. M. Büttner .30. (S. $2.30.)

Studentenkasse: Für J. Behnken: P. Birkmann v. N. N. 1.00. Für A. Bohot: P. Buchschachers Gem. 15.00, Hochzcoll. bei G. Bruck 2.00, bei A. Paul 3.00. Für B. Noack: P. Buchschacher, Kindtaufcoll. bei Aug. Putsch, 2.50. Für L. Werner: P. Kilian, Kindtaufcoll.: J. Schautschik 2.00, J. Proske 2.30, E. Synatschk .80, Lehrer G. Kilian 2.80, M. Zoch 1.50; A. C. Reisig a. d. Studentenkasse d. St. Johannis-Gem. 10.00. P. Mörbe, Kindtaufcoll. bei E. Schwiedom, 3.55. (S. $46.45.) Total: $879.25.

New Orleans, La., 15. September 1901.

Aug. C. Reisig, Kassirer.
322 N. Roman St.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: St. Pauls-Gem., St. Louis, $36.00.

Allgemeine Baukasse: Gemm.: Friedheim 6.00, Freistatt 1.75. (S. $7.75.)

Progymnasium in Concordia: Bethlehems-Gem., St. Louis, 15.67.

Innere Mission des Districts: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Friedheim 35.00, Corning 30.00, Little Rock, Mo., 25.25, Kirkwood 18.00, Washington 25.00 u. v. Frauenver. 5.00, New Melle 40.00, Castello u. Stratmann 47.35 (davon 7.35 für Oreg.- u. Wash.-Distr.), Osage Bluff 50.00, Mt. Pleasant 15.00, Eisleben 30.00, Altenburg u. Frohna 150.00, Freistatt und Nachbargemm. 110.00, Sweet Springs 40.00, Alma, Blackburn u. Hazelhill 50.00, Appleton City u. Prairie City 25.47, Ebenezer zu St. Louis 25.00, St. Paul, Bethania u. St. Petri das. 126.00, Carrollton u. Norborne 65.00, Uniontown u. Longtown 75.00. Missionsfcoll.: Craig 25.65 u. a. d. Gotteskasten 13.10, Black Jack 61.35. P. J. Bernthal v. F. Hummert 1.00. P. E. A. Sieving v. Joh. Meuschke 1.00. P. O. Hanser v. Fr. Trömel 1.00. Gem. in Forest Green 9.29. (S. $1099.46.)

Allgemeine Innere Mission: Theil d. Missionsfcoll. d. Gem. in Eisleben 6.00.

Stadtmission in St. Louis: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Corning 6.50, New Melle 2.50, Mt. Pleasant 10.00, Eisleben 7.00, Altenburg u. Frohna 30.00, Freistatt u. Nachbargemm. 5.00, Sweet Springs 7.50, Alma, Blackburn u. Hazelhill 7.42, Ebenezer zu St. Louis 25.00, St. Paul, Bethania und St. Petri das. 20.00. P. J. Bernthals Gem. 10.00. P. M. Martens durch Coll. Niehaus 14.00. Kreuz-Gem., St. Louis, 16.30. (S. $161.22.)

Stadtmissionsschule: Schulk. d. Lehrer in St. Louis: Paul 2.15, Pieske 1.55, Runge 2.50, Grote 4.16, Poll 1.50, Hölter 2.00. P. O. Hanser v. P. Boths Schulk. .75. (S. $14.61.)

Negermission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Friedheim 10.00, Corning 5.00, Kirkwood 2.00, New Melle 5.00, Castello u. Stratmann 6.50, Osage Bluff 10.00 u. v. J. E. Beck 5.00, Eisleben 8.00, Altenburg u. Frohna 40.00, Freistatt u. Nachbargemm. 20.00 u. v. N. N. 2.00, Alma, Blackburn u. Hazelhill 6.00, Appleton City u. Prairie City 4.00, Ebenezer, St. Louis, 20.00, St. Paul, Bethania u. St. Petri das. 10.00, Carrollton u. Norborne 10.00, Uniontown u. Longtown 20.00. P. Biltz von Ad. Bergmann 2.50. P. E. A. Sieving v. Joh. Meuschke 1.00. (S. $187.00.)

Englische Mission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Kirkwood 4.00, Washington 2.50, Eisleben 5.00, Freistatt und Nachbargemm. 10.00, Carrollton u. Norborne 10.00, Uniontown u. Longtown 6.00. (S. $37.50.)

Judenmission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Friedheim 5.00, New Melle 5.00, Osage Bluff 5.00, Altenburg u. Frohna 10.00, Uniontown u. Longtown 4.00, St. Paul, Bethania u. St. Petri, St. Louis, 5.00. (S. $34.00.)

Heidenmission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Friedheim 5.00, Corning 5.00, Washington 2.50, Osage Bluff 10.00, Alma, Blackburn und Hazelhill 6.00, Carrollton u. Norborne 11.50. P. Ernst Runges Gem. 3.80. (S. $43.80.)

Mission in Berlin: Theil d. Missionsfestcoll. d. Gem. in Washington 1.00.

Mission in Hamburg: Theil d. Missionsfcoll. d. Gem. in Washington 1.00.

Taubstummenmission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Friedheim 5.00, Kirkwood 2.00, Washington 1.50, New Melle 3.00, Castello und Stratmann 5.00, Freistatt u. Nachbargemm. 5.00, Appleton City u. Prairie City 4.00, Ebenezer, St. Louis, 10.00, St. Paul, Bethania u. St. Petri das. 5.00, Uniontown u. Longtown 6.00. Gem. in Mora 6.55. (S. $53.05.)

Emigrantenmission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Washington 2.00, Freistatt u. Nachbargemm. 1.75, Appleton City u. Prairie City 4.00, Uniontown u. Longtown 6.00. (S. $13.75.)

Mission in London: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Washington 1.00, Alma, Blackburn u. Hazelhill 6.00 Appleton City u. Prairie City 4.00, Uniontown u. Longtown 8.00. (S. $19.00.)

Unterstützungskasse: Gemm.: Augusta 4.13, St. Joh., St. Louis, 10.00, Lake Creek 8.00, Eisleben 8.00, Freistatt 6.00, Millbrook 7.65, Kiel 4.50. P. J. Biltz 3.00. N. N., New Wells, 3.00. P. E. A. Sieving v. Joh. Meuschke 2.00. P. G. Wangerin v. Frl. A. Salzmann 10.00, v. N. N. 1.00. P. O. Hanser 5.00, v. Frau A. Gödecker 4.00. Frauenver. der St. Pauls-Gem., St. Louis, 10.00. P. J. Krüger 3.00. (S. $89.28.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. G. Wangerin von Frl. Bauers Schulk. 2.00. P. J. J. Bernthal v. Wwe. Landel 2.50. P. J. W. Lehr v. J. S. Beck 5.00. P. O. Hanser v. Mart. Gerken 1.00. (S. $10.50.)

Hospital in St. Louis: Gem. in Farmington 6.85. P. J. J. Bernthal v. Wwe. Landel 2.50. P. O. Hanser v. Mart. Gerken 1.00. (S. $10.35.)

Taubstummenanstalt: Gem. in Frohna 10.77.

Indianermission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Ebenezer zu St. Louis 10.00, Corning 5.00, Castello u. Stratmann 3.50, Altenburg und Frohna 10.00, Appleton City u. Prairie City 4.00, Uniontown u. Longtown 10.00. P. J. Biltz v. Ad. Bergmann 2.50. (S. $45.00.)

Studenten in St. Louis: Frauenver. d. Bethleh.-Gem., St. Louis, für E. Biegener 4.00. P. J. Biltz v. Stadtfrauenver. für A. W. 20.00, für Heerwagen 10.00. Dreieinigk.-Gem., St. Louis, für A. Merz 25.00. (S. $59.00.)

Studenten in Springfield: P. A. Fühler, Hochz. Roth-Eifert, 5.25, v. N. N. 2.75 für E. T. (S. $8.00.)

Schüler in Concordia: P. J. Biltz' Gem. für O. H. 10.00, Schn. 8.00, Walter L. 5.00. P. J. Krüger v. Frau N. N. 1.00. Gem. in Lockwood für Ernst Lehr 13.00. (S. $37.00.)

Mission in Brasilien: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Corning 5.00, Washington 1.00, New Melle 5.00, Castello u. Stratmann 10.00, Osage Bluff 8.00, Altenburg u. Frohna 16.25, Freistatt u. Nachbargemm. 15.00, Appleton City u. Prairie City 4.00, Carrollton u. Norborne 10.00, Uniontown u. Longtown 5.00, St. Paul, Bethania u. St. Petri, St. Louis, 10.00. (S. $89.25.)

Studirende Waisenknaben: P. G. Wangerin v. Jünglver. 5.00.

Kirchbaufonds: Theile v. Missionsfestcoll. d. Gemm.: Washington 5.00, Freistatt u. Nachbargemm. 20.00. P. A. L. Rohlfing v. Jac. Lorenz, Doe Run, 1.00. (S. $26.00.)

Deutsche Freikirche: Theile v. Missionsfestcoll. d. Gemm.: Alma, Blackburn u. Hazelhill 6.00, Appleton City u. Prairie City 4.00, Ebenezer, St. Louis, 5.00. (S. $15.00.)

Dänische Freikirche: Theile v. Missionsfestcoll. d. Gemm.: Alma, Blackburn u. Hazelhill 6.00, Ebenezer, St. Louis, 5.00, St. Paul, Bethania u. St. Petri das. 10.00. (S. $21.00.)

Gemeinde in Walnut Park: Gemm. in St. Louis: Bethlehem 319.00, St. Paul 55.00, Bethania 85.00, Ebenezer 65.00, Kreuz 9.25, Dreieinigk. 35.00 u. v. Frauenver. 15.00; von H. Harms 25.00; Jungfrver. d. Bethleh.-Gem. 5.00. (S. $613.25.) Total: $2770.21.

NB. Im „Lutheraner" No. 12 lies unter „Innere Mission": Gem. in Alma 10.00 (statt „Vermächtniß d. verst. Kasp. Klingenberg").

St. Louis, Mo., 21. September 1901.

H. W. C. Waltke, Kassirer.
1525 Agnes St.

Erhalten für den Collegehaushalt in Fort Wayne, Ind.:

Von Frau N. N. in P. Seemeyers Gem. in Schumm, O., 1 Kiste getr. Aepfel. Fr. Rodenbeck in P. Stocks Gem. 1 S. Korn, 1 S. Hafer. Fr. Schaper 4 Bu. Kart. Brudi & Gothe, New Haven, Ind., 1 Faß Roggenmehl, 50 Pfd. Weizenmehl. Frau Apotheker Meier 8 Bu. Birnen, 2 Bu. Pfirsiche u. $1.00. Für das Hospital: Vom Lätitia-Ver. Material für 10 Betttücher, 27 Kissenbezüge, 31 Handtücher. Von den Frauen in P. Groß' Emanuels-Gem. 1 Rolle Handtücher. Von den Jungfr. in P. Langes Concordia-Gem. 3 Schaukelstühle. Von den Jungfr. in P. Millers St. Pauls-Gem. 1 Uhr, 1 Dtz. Theelöffel, 1 Bild. Frau E. Pape in P. Bohns Gem. ½ Dtz. Kissenbezüge. Herzlichen Dank. Louise Hitzemann, Hausverwalterin.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden ꝛc. für laufende Ausgaben: Gem. P. Wunders, Chicago, v. d. Wittwen Sievert $2.00 u. Bierdemann .50. P. Uffenbecks Gem. das. von Herm. Topel .25. P. Rabes Gem., Yorkville, 21.00. P. Schröder, Chicago Heights, Hochz. Schimke-Neulieb, 3.51. P. Füllings Gem., Chicago, v. etl. Gl. 1.05. P. Leeb das. v. Frl. Claussen 2.00. Von Maria Skornia das. 2.00. Kass. J. S. Simon, Springfield, 16.72 u. 20.22. E. Leubner v. Otto Urban, Oak Park, 3.00. P. Noacks Gem. in Arlington Heights von Lehrer Militzers Singchor 10.00. P. Mahnkes Gem., Chicago, Uebersch. v. Omnibus, 4.50. N. N. das. 2.00. Frau Teitz, Chicago Heights, 1.00. P. Mießler, Ontarioville, von E. S. 1.00. Waisenfestcoll. 1100.25, Uebersch. a. d. stands 601.26. Gemeindecollecten am Waisenfestsonntag: Aus Chicago: Durch die PP. Wunder 39.40, Hölter 54.00, Succop 96.50, Bünger 18.06, Bubach 14.10, Engelbrecht 51.50 u. v. d. Frauen Chr. Witt .50 u. W. Pralle .25, Dietz 12.00, Feiertag 14.75 u. 2.25, Fülling 3.10, Merbitz 12.34, Wagner 29.24 u. von W. Schultz .25, Frederking 6.25, Werfelmann 30.45, Theo. Kohn 26.12 u. für Waisenberichte 4.02, W. C. Kohn 17.00, Leeb 13.55, Schmidt 30.00 u. v. Karl Bruder 1.00. P. Detzer, Niles Centre, 17.60 u. v. Frieda Heyden u. Alb. Schröder je 1.00. P. Pfotenhauer in Lemont 16.85. P. Rabe, Yorkville, 9.57. P. Früchtenichts Gem., Elgin, dch. Joh. C. Schultz 14.00. (S. $2328.91.)

Von Kindern ꝛc.: 86.93. (Im „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)

Kostgeld: Dch. Frau Bernhardt, Chicago, v. d. Verwandten d. Kinder Groll 10.00.

Addison, Ill., 21. September 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Abrechnung über die zum Kirchbau in Wharton, Tex., und zur Unterstützung Nothleidender in Texas verwandten Gelder.

Erhalten: Durch die Allgemeine Unterstützungscommission aus allen Districten der Synode $1322.18; durch den Kassirer des Südlichen Districts 146.75; durch den Kassirer des Wisconsin-Districts besonders 108.33. (S. $1577.26.)

Ausgaben: Für die Kirche in Wharton 627.21. Für Bezahlung der auf der zerstörten Kirche ruhenden Note 225.00. Für eine Orgel in Wharton 94.25. Für Unterstützung Nothleidender in: Wharton 249.00, Needville 88.00, Bay City 30.00, Ganado 10.00, Orchard 50.00, Pattisson 20.00, Sealy 80.00, Rosehill 50.20, Neudorf 50.00, El Paso 2.10, Galveston 1.50. (S. $1577.26.)

Wharton, Tex., 20. September 1901. A. Wenzel, P.

Eingekommen in die Kasse der Immanuels-Conferenz für arme Studenten von St. Charles und St. Louis Counties, Mo.: Für die stud. Söhne des P. Kowert erhalten v. d. Gemm. d. PP.: Poppe $10.40, Grefe 15.00, Meyer 24.00, Mießler 4.50, Brüggemann 5.00 u. v. Jungfrver. 5.00, Fackler v. etl. Glied. 2.50; P. Wesche v. N. N. 1.00, v. d. Immanuels-Conf. 5.50. Für A. Dörffler 5.00 v. P. Brüggemanns Jungfrver. Für G. Stiegemeyer 5.00, ges. a. d. diamantenen Hochz. d. Hrn. u. Frau Windhorst. (S. $82.90.)

New Melle, Mo., 19. September 1901. H. Grefe.

Erhalten bei Gelegenheit der silbernen Hochzeit bei H. Barchinger, Lake Henry, Minn., $6.66. Allen freundlichen Gebern herzlichen Dank.

B. O. Richter.

Für arme Studenten aus Süd-Dakota dankend erhalten: Durch Kass. Menk $24.70 u. 21.82. P. Messerlis Zions-Gem. bei Delmont 2.79. Ueberschuß der Conferenzreise in Freeman .31. (S. $49.62.) F. Pasche.

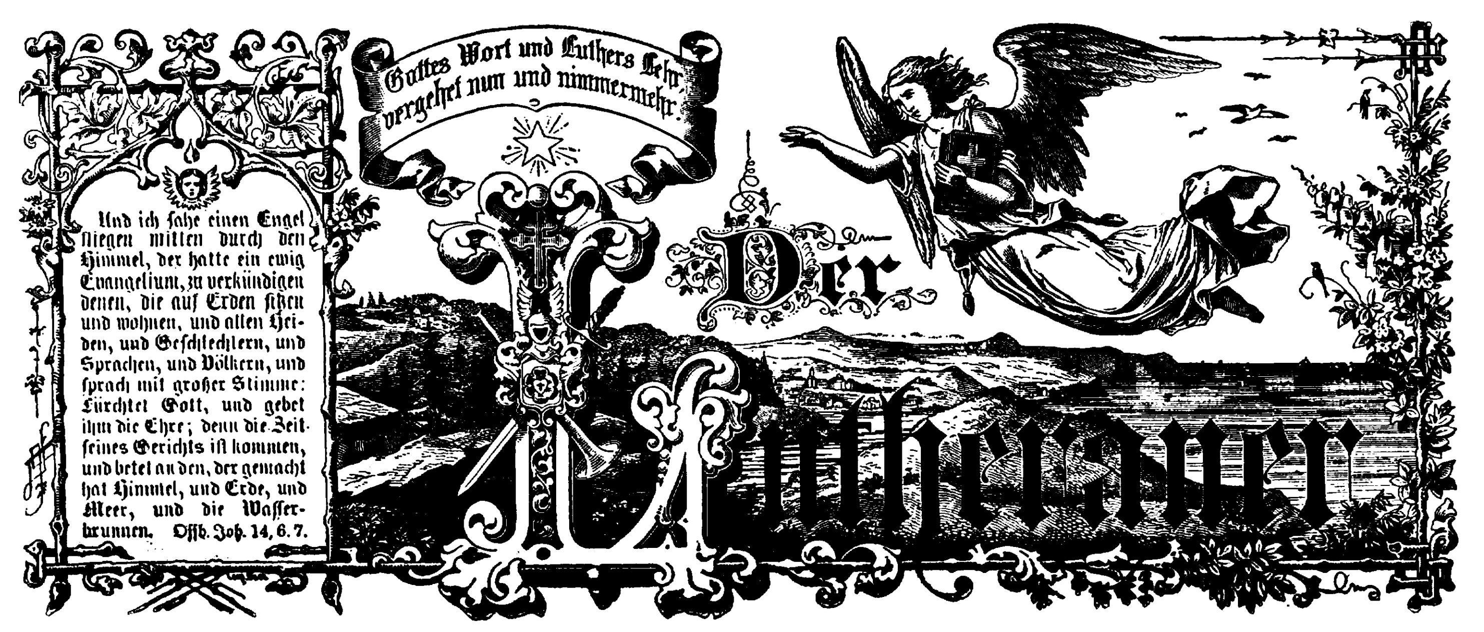
Von Herrn X. $1000.00 für arme Studirende erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke L. Fürbringer.

Veränderte Adressen:

Rev. Chr. Boettcher, P. em., Jerico, Cedar Co., Mo.
Rev. A. H. Deletzke, Fort Dodge, Iowa.
Rev. I. Gihring, 306 S 2d St., North Yakima, Wash.
Rev. Chr. Hochstetter, Campden, Lincoln Co., Ont., Can.
Rev. J. Kavasch, Kampsville, Calhoun Co., Ill.
Rev. P. Lehmann, Mail Route III, Vincennes, Knox Co , Ind.
Rev. Fred. O. Lothringer,
Lockbox 733, Denison, Crawford Co., Iowa.
Rev. Chas. A. Panhorst, Charlotte, Gasconade Co., Mo.
Rev. Geo. Plehn, P. em., Sheboygan, Wis.
Rev. Fred. Reinking, Route No. 1, Stryker, Williams Co., O.
Rev. Paul Schulz, Ewing, Jackson Co., Ind.
Rev. D. H. Steffens, 807 S. Sharp St., Baltimore, Md.
Rev. H. E. Stuehm, Box 185, Tipton, Tipton Co., Ind.
Gustav Dreyer, 32 Stapleton St., Mount Clemens, Mich.
Ad. Liebe, 961 76th Place, Chicago, Ill.
O. W. Luedtke, Catharine St., Port Richmond, New York, N. Y.
A. M. Reinhardt, 1023 Armitage Ave., Chicago, Ill.
Karl G. Riess, Sebewaing, Huron Co., Mich.
L. H. Rullmann, 1121 E. Broadway, Louisville, Ky.

Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.
Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder ꝛc. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.
Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen ꝛc.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 15. October 1901. No. 21.

Rede, gehalten bei der Einweihung des neuen Anstaltsgebäudes in Milwaukee, Wis., am 8. September 1901.*)

Theure Festgenossen!

Als David durch Gott Ruhe vor seinen Feinden erlangt hatte, fand er doch keine Ruhe in seinem Hause. Die vielumstrittene Burg Zion war in seinem Besitz; Hiram von Tyrus hatte köstliches Cedernholz, Maurer und Zimmerleute gesandt, ihm ein Königshaus zu errichten. In diesem Palast wohnte nun David und merkte, daß Gott sein Königreich bestätigt habe. Aber in seinem Herzen hatte er keine Ruhe. Was mag doch sein Gemüth beunruhigt haben? Furcht vor Feinden, obgleich sie für jetzt gedämpft waren? Nein; er war ein muthiger, streitbarer Held, und im Kampfe war seine Zuversicht und seine Burg sein Gott, auf den er hoffte. Achtete er es etwa für Sünde, in einem großen, geräumigen Hause zu wohnen? Auch nicht; Gottes Hand war ja deutlich darin zu erkennen, daß ein heidnischer König ihm das Haus hatte bauen müssen.

Was treibt ihn denn? Er spricht zum Propheten Nathan: „Siehe, ich wohne in einem Cedernhause, und die Lade des Bundes des HErrn ist unter den Teppichen", 1 Chron. 18, 1. Der Gedanke quält ihn: Du wohnst bequem in weitem Hause, und die Lade Gottes mit den Gesetzestafeln und dem Gnadenstuhl, wo der HErr sich offenbart, ist noch in einer Hütte, eng für das Volk, gering, in der Wüste hergestellt in schwerer, armer Zeit. Theure Festgenossen, wer je die Beschreibung gelesen hat, woraus die einzelnen Theile der Stiftshütte verfertigt waren, wie das Volk dort in der Wüste seine Kostbarkeiten aus Gold, Edelsteinen, Seide 2c. in Haufen vor Mose aufthürmte, der weiß, daß sie gar nicht so gering war, aber, will David sagen, nun das Volk Gottes in sein Erbe getreten, seine Zahl groß geworden ist, sein Wohlstand sich gemehrt hat, darf es nicht so bleiben, daß **mein** Haus geräumig, ansehnlich, wohnlich, **Gottes** Haus dagegen eng, unansehnlich, nothdürftig ist. Das wäre schändlicher Undank gegen Gott.

Ich meine, diese Stelle ist wie für diese festliche Gelegenheit geschrieben. Kaum wird jemand unter uns denken, wenn es sich hier, wie dort in Israel, um Bau und Weihe eines schönen Gotteshauses handle, dann allerdings; aber wie könne sie Anwendung leiden auf unsere Lehranstalten, also auch auf dieses College? Ich wiederhole, unter uns wird kaum jemand so reden. Der selige Dr. Walther sagte einmal gerade in Bezug auf solche Anstalten: verlöre die Kirche die Kenntniß der alten Sprachen, der Geschichte, der Alterthümer, der Zeitrechnung, so verlöre sie zugleich das Verständniß der Schriften, auf welche sie sich gründet, so wären auch die unermeßlichen Schätze, für sie in Form der Sprachen aufgespeichert, dahin. Gerade durch die Wissenschaft wolle man die Kirche zerstören, auch die Waffe der Wissenschaft müßten wir daher gegen die Feinde zu schwingen wissen, wenn uns nicht Niederlage über Niederlage bereitet werden solle. Und Dr. Luther ruft bekanntlich der rechtgläubigen Kirche zu: „So lieb uns das Evangelium ist, so hart laßt uns über den Sprachen halten." Gerade das ist ja der Zweck solcher Anstalten, in denen Christus mitten unter Lehrenden und Lernenden sitzt, Gott in der Welt herrlich zu machen, daß sein Name geheiligt werde und sein Reich komme; solche heranzubilden, die sich an die Spitze der Haufen des Volkes Gottes stellen in dem Werke, verlorene Seelen zu JEsu zu bringen und dem Reiche des Widersachers Abbruch zu thun. Richten wir also geeignete Gotteshäuser auf und ein, dann um so mehr solche Anstalten.

Und nun, theure Festgenossen, hatten in den verflossenen Jahren wir lutherisches Volk Ruhe in unsern Häusern, wenn wir gedachten der Lade Gottes und der Häuser, in welchen Träger und Diener derselben herangebildet wurden? — In den ersten Jahren unserer Synode wohnten wohl wenige ihrer Glieder — daß ich

*) Die von dem Präses der Allgemeinen Synode, Prof. F. Pieper, bei der Einweihung gehaltene Rede: „Ueber die Grenzen der menschlichen Wissenschaft" wird in „Lehre und Wehre" erscheinen. Die Redaction.

mich des Ausdrucks Davids bediene — in Cedernhäusern, und die Lade Gottes in unseren Anstalten war unter Teppichen, alles war ärmlich, eng. In Perry County, Mo., wird unsere erste Anstalt im tiefen Walde gebaut, Architekt, Arbeiter, Handlanger sind Professoren und Candidaten; sie fällen die Bäume, ob ihre Hände dabei bluten, schichten sie im Viereck auf, Oeffnungen für Thüre und Fenster werden hineingeschnitten und mit dem nöthigen Verschluß versehen, für ein Dach gesorgt: das Blockhaus mit Einem Zimmer ist unser erstes College. In St. Louis später, in Fort Wayne, welche Gestalt trugen sie in nächster Zeit? Es war nicht Raum, man erfand sogar zweistöckige Bettstellen, eine Reihe von Studirenden mußte in christlichen Häusern herbergen, Professoren in Anstaltsräumen wohnen. Unter uns sind noch ehrwürdige Greise aus der damaligen Zeit. Cedernhäuser waren auch rar, sehr rar unter uns. — Ueberspringen wir der Kürze halben einen Zeitraum. Ich darf nun aus Erfahrung reden von Fort Wayne und St. Louis besonders: Die Lade Gottes war unter Teppichen. Die Zahl des Volkes Gottes war gestiegen, die Ernte groß, es mangelte aber sehr an Arbeitern, immer mehr der Jugend eilten herzu: Hier bin ich, HErr; sende mich, wohin du willst. Und? Wie standen die Pulte an einander, wie Bett an Bett, selbst in Dachstuben; es kostete nicht selten Mühe, sich an sein Lager hindurchzuschlängeln. Wer unter dem schrägen Dache schlief und im Schlafe nicht ruhig lag, etwa im Traum seinen Kopf erhob, war in Gefahr, sich einen Leibesschaden zuzuziehen. Solange milde Luft herrschte, öffnete man Nachts Fenster, und in frischer Luft hob und senkte sich die athmende Brust, aber zu anderer Jahreszeit war es auch anders. Dampf- oder Luftheizung kannte man noch nicht; Morgens frühe im Winter eilte man aus warmem Lager in das in Banden des Frostes starrende Waschzimmer. Das Becken mußte man nicht selten erst aus dem Eise lösen. Ehrendenkmäler seien heute noch unseren Hausmüttern gesetzt — anders nannten wir sie nicht —, die sich so redlich bemühten, für geringes Kostgeld ihren armen großen und kleinen Schülern den Hunger zu stillen. — Und in St. Louis, ehe das neue Gebäude errichtet war, als noch beide theologische Anstalten unter Einem Dache wohnten? Lehrsäle waren zugleich Wohnzimmer. In einem befanden sich Zimmermannsböcke, über die man für die Unterrichtsstunden lange, breite, roth angestrichene Bretter legte; daran setzten sich Professoren und Studenten, letztere jetzt im Amt und zum Theil in hohen Würden. Und hatte die Glocke das Ende der „Stunden" angezeigt, so wurde der ganze Apparat an die Seite geschafft, die Stühle wieder an die Pulte gerückt. Die Bewohner eines Zimmers hatten sich erkühnt, ganz billige Tapeten zu kaufen und selbst an die Wand zu kleben, Hanfteppich von sehr gewöhnlicher Sorte über eine dicke Schicht Stroh auf den Fußboden zu breiten, so daß bald der Staub bei jedem Fußtritt in die Höhe wirbelte; das nannte man das Aristokratenzimmer! In anderen Anstalten waren die Verhältnisse gewiß ähnliche.

Wir, die wir zu jenen Zeiten studirt haben, wollen uns heute nicht etwa beklagen; im Gegentheil, schön waren die Jahre doch, durch Gottes Gnade blieben wir am Leben. Aber Gottes Lade wohnte unter Teppichen. Uebelstände, und welche Uebelstände, waren es doch! Denn, theure Festgenossen, später, später — anders war es ja geworden —, aber klang nicht noch bis in die letzte Zeit aus mehreren unserer Colleges, gerade auch aus diesem in Milwaukee, der Ruf durch die Synode: „Es ist nicht Raum, es ist nicht Raum! Ihr Christen, helft den Uebelständen, die sich daraus ergeben müssen, ab um der Liebe Christi willen!"? Wie wäre es in diesem Jahre möglich gewesen, den Segen von über achtzig neuen Schülern, die Gott dieser Anstalt zugewiesen hat, ohne wehes, wundes Gewissen unterzubringen, nur halbwegs unterzubringen?

Wie stand es unterdessen mit Wachsthum und Vermögensverhältnissen in unserer Synode? Der Berg des Hauses des HErrn war hoch geworden, viele Völker gingen hin. Die Communicirenden zählten nicht mehr nur nach Tausenden, sondern nach Hunderttausenden. Auch der Wohlstand mehrte sich. Unsere Synode wird nie, was die Welt eine reiche Synode nennt, werden, und doch, wie würden wir uns wundern, wenn wir jetzt in die ärmlichen Verhältnisse zurücktreten sollten, unter welchen die ersten Glieder lebten. Fragen wir uns, theure Festgenossen, konnten wir diese Jahre ruhig in Cedernhäusern — daß ich abermals Davids Wort gebrauche — wohnen; dachten wir auch an Noth und Uebelstände in unseren Anstalten, an die Lade Gottes unter Teppichen? Gott Lob, doch, viele dachten daran. Freilich blieb und bleibt zu wünschen übrig. Rühmen können wir von uns nicht, aber ruhig konnten wir doch nicht wohnen, wir mußten der Nothlage gedenken. So erhoben sich denn mehr und mehr neue Lehranstalten, zum Theil von einzelnen Districten auf eigene Rechnung erbaut und zeitweilig erhalten, und die Baulichkeiten der bestehenden wurden entweder durch geeignetere neue ersetzt oder erweitert und vergrößert. Und endlich, nach langem Wünschen, Harren und Hoffen, ist für diese Prophetenschule der heutige Freudentag angebrochen. Ein prächtiger Bau, für seinen Zweck trefflich eingerichtet, ist als vorläufiger Schlußstein eingefügt und wird heute durch Gottes Wort und Gebet geweiht: der großen Noth ist hier abgeholfen. Ist's ein Wunder, wenn heute die Herzen der Glieder der hiesigen Aufsichtsbehörde, die sich um dieses Sorgenkind so abgemüht haben, der Professoren und Schüler, der lieben Synodalglieder in Milwaukee, die diesen Gast als einen lieben Freund aufgenommen haben, hegen und pflegen, der Mitchristen, die bei der Gründung und ersten Instandhaltung dieser Anstalt Pathe gestanden haben — doch, was sage ich, ist's ein Wunder, wenn aller Herzen in unserer Synode heute hoch schlagen, ihr Mund lobt und dankt? Ehre sei Gott in der Höhe, Preis seinem Namen! Ja, Gott sei Lob und Dank, wieder ist eine Anstalt so hergerichtet, daß wir unsere Söhne auch aus dem Grunde ihr ruhig anvertrauen können: sie finden in Wohn- und Schlaf- und Lehrzimmern Raum, Luft, Licht, wenn sie ja krank werden, gute Krankenstuben, wohnen nicht mehr zusammengepfercht, wie wohl nicht in den ärmsten Familien. Es ist nichts Leichtes, liebe Kinder aus Vaterhand und Pflege der sorgsamen Mutter zu geben für einen Zeitraum von fünf bis neun Jahren. Dafür sorgt ja die Synode nach Kräften, daß sie bei ihren Professoren Vatersorge finden; dem HErrn sei Preis, immer mehr kann sie sorgen, und thut es auch, ihre Anstalten so herzurichten, daß in ihnen auch das Leibliche gebührende Berücksichtigung finden kann. Getrost, Väter, Mütter, die Lade Gottes wohnt immer besser. —

Ich bitte um gütige Nachsicht, wenn ich zum Schluß noch zwei Punkte kurz berühre. Will etwa die Furcht unser Herz beschleichen, unsere Anstalten möchten zu luxuriös werden? Keine Ursache; bis dahin hat's gute Wege. Von Luxus wird keine

Rede sein, nur vom Nöthigen und Anständigen. Es sorgt dazu unser HErr Gott, daß der Anforderungen zur Erhaltung und Ausbreitung seines Reiches, besonders für unsere gesegnete Missionsarbeit, immer mehr werden. Die Gaben der Christen werden nicht für Luxus vergeudet werden können.

Oder werden unsere Söhne nicht als verwöhnte Candidaten aus dem Examen ins Amt treten? Wie werden sie hernach im Amte zufrieden sein, da sie meist doch in hartes Leben, in knappe Lage hineinspringen? Loben wir unsern HErrn, daß das Licht noch oben über uns scheint, sein reines Wort unter uns noch auf dem Plane ist, und dabei der alte Geist im Ganzen auch in unserem jugendlichen Ministerium herrscht. Kommen sie auch hinaus aus unseren Anstalten, ist ihre erste Wohnung eine Blockhütte, ein Rasenhaus, ein "dug-out", zufrieden greift die große Mehrzahl an um ihres Gottes und JEsu willen. Hatten sie vorher auch noch nie ein Pferd angeschirrt oder aufgezäumt, sie lernen es bald, fahren in Hitze, in Sturm und Kälte zu drei oder mehr Predigtplätzen, fröhlich und in Gott vergnügt, und fügen sich mit dem jungen Ehegemahl, das sich solches daheim, vielleicht im Cedernhause, kaum hatte träumen lassen, in eine Lage, die ihnen nur Nahrung und Kleidung bietet. Das habe ich in der Mission oft erfahren dürfen. Keine Sorge, keine Furcht, zu Luxus, gar verderblichem Luxus kommt es mit unseren Anstalten nicht; dafür sorgt der HErr der Ernte. —

Gott sei dieser und allen unseren Lehranstalten, unseren Professoren und Schülern, unserer ganzen Synode gnädig und barmherzig und gebe uns seinen göttlichen Segen. Er lasse über uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege. Es segne uns Gott, unser Gott, und gebe uns seinen göttlichen Frieden. Amen. L. Hölter.

Der Neubau in Milwaukee.

Was lange währt, wird endlich gut, pflegt man zu sagen. Das ist zwar nicht immer noch in Bezug auf alles wahr, aber hinsichtlich des Neubaues in Milwaukee ist es allerdings wahr. Sieben lange Jahre waren seit dem Beschluß der Synode, in Milwaukee ein Lehrgebäude aufzuführen, verstrichen, ehe der erste Spatenstich gethan werden konnte, und dann dauerte es noch ein Jahr und vier Monate, ehe wir einziehen konnten. Aber für diese lange Wartezeit sind wir nun auch mit einem Prachtbau belohnt worden. Vollendet steht nun ein Lehrgebäude da, wie unsere liebe Synode sonst nirgends eins hat. Das ist nicht nur unser Urtheil, dahin gingen auch die Aussprachen aller, die es besichtigt haben. Doch dieser waren wenig im Verhältniß zu denen, die es nicht gesehen haben. Daher sei mir gestattet, eine kurze Beschreibung folgen zu lassen.

Der Bau, der aus gewöhnlichen Backsteinen mit einer sauberen Umkleidung von St. Louis pressed brick, auf festem Steinfundament mit Bedford facing ruht, hat eine Breite von 126 Fuß. Die Flügel sind je 74 und der Mittelbau 86 Fuß tief. Das Gebäude bedeckt daher eine ganz bedeutende Fläche und muß demgemäß auch entsprechenden Raum darbieten. Die Mauern sind alle stark, mit einem Hohlraum in der Mitte, um Kälte und Feuchtigkeit abzuhalten. Der Kranz ist von Bedford-Stein, in den die kupferne Rinne eingelassen ist. Der steile Theil des Daches ist mit Ludovici-Ziegeln gedeckt, der mittlere flache Raum mit starkem Blech. Alles Holz, welches verwendet worden ist, ist gesund. Fenster und Thüren, die beiden Treppen und alle Bekleidung im ganzen Gebäude sind von Rotheichenholz. Der Fußboden ist von astfreiem, sauberem Ahornholz. Der Heizapparat besteht aus zwei großen Dampfkesseln, die groß genug sind, um auch später die anderen Gebäude zu heizen. Die Beleuchtung, wo solche nöthig ist, geschieht durch Gas.

Doch hören wir einiges über die innere Einrichtung. Wir betreten das Gebäude durch den Haupteingang, der durch zwei fünfzehn Fuß hohe Säulen kräftig hervorgehoben wird. Wir befinden uns in der Vorhalle, die mit Stucco und Marmor geschmackvoll und reich verziert ist. Aehnliche, nicht ganz so prächtig ausgestattete Vorhallen sind auf der West- und Nordseite des Gebäudes. Haben wir auch das zweite, leichtere Paar Thüren hinter uns und haben wir einen flüchtigen Blick in das geräumige Conferenzzimmer geworfen, so befinden wir uns nach einigen Schritten in dem großen Corridor, der sich durch das ganze Gebäude hinzieht und durch ein mächtiges Fenster an jedem Ende erhellt wird. Von diesem aus erreicht man fünf geräumige, gut ventilirte und lichte Lehrsäle und das Naturaliencabinet, ein Zimmer von $41 \times 20\frac{1}{2}$ Fuß Größe. Alle Lehrsäle erhalten das Licht nur von Einer Seite, die wegen der schmalen eisernen Pfeiler zwischen den hohen Fenstern fast eine große Glasfläche bildet. Drei weitere Lehrsäle liegen im zweiten Stockwerk. Sollte also die Delegatensynode nächstes Frühjahr die Bitte der Professorenconferenz, den sechsjährigen Cursus in einen siebenjährigen zu verlängern, zum Beschluß erheben, so sind wir mit hinreichenden Lehrsälen ausgerüstet. Sämmtliche Lehrsäle bis auf einen sind mit neuen Einzelsitzen versehen. Das Geld hierzu hat ein Theil unserer Schüler vergangene Ferien gesammelt. Auch sind alle Lehrsäle mit elektrischen Glocken versehen, so daß der Glöckner durch einen Druck auf den Knopf allen Klassen das Zeichen geben kann, daß die Stunde entweder beginne oder zu Ende sei. Außer den drei erwähnten Lehrsälen liegen im zweiten Stockwerk die Lehrerbibliothek, die Aula zur Abhaltung der Morgen- und Abendandacht und ein kleineres Zimmer. Dies letztere ist für eine Bibliothek der oberen Klassen bestimmt und soll zum Andenken an den seligen Dr. Sihler nach ihm genannt werden. Die Mittel zur Anschaffung der Bibliothek sind vor einigen Jahren von dem ehemaligen Professor dieser Anstalt, Dr. G. Sihler, geschenkt worden.

Die Aula ist ein architektonisches Kunstwerk. Mit reicher und schwerer Stuccoarbeit an der Decke und den Wänden versehen, macht sie auf den Eintretenden den Eindruck des Großen und Erhabenen. Der Gang im dritten Stock bildet die Gallerie der Aula. Fünf große Bogen, den gegenüberliegenden Fenstern genau entsprechend, bilden die offene Seite der Gallerie. Die Einfassung oder Brüstung ist wunderschön gemacht. Die Aulafenster, von den ehemaligen Schülern der Anstalt gestiftet — denen hiermit ein herzlicher Dank ausgesprochen wird — sind von Cathedralglas. In einer dazu erbauten Nische am Ostende der Aula steht bereits ein schönes Orgelwerk aus der Fabrik von Hinners und Albertsen in Pekin, Ill., das seinen Erbauern alle Ehre macht. Gespielt wurde die Orgel zum erstenmal bei der Einweihung des Gebäudes am 8. September, und das Lied, das sie begleitete, war „Ein feste Burg ist unser Gott". Damit hat

sie denn zugleich den Grundton angegeben, der durch alle unsere Reden und Lieder, die in diesem Neubau gehalten und gesungen werden, durchklingen soll. Unser Gott, der Gott der Schrift, dessen Gnadenherrlichkeit durch den Dichter dieses Liedes, Dr. Martin Luther, wieder recht bekannt geworden ist, soll hier thronen, ja, was mehr werth ist, soll in unsern Herzen wohnen.

Sollte nun noch jemand fragen, was denn dieser Prachtbau koste, so kann ich darauf antworten, daß die Synode $35,000.00 dafür bezahlt. Zwar kostet er bedeutend mehr, aber die Mehrausgabe, eine Summe von über $7000.00, haben in freigebigster Weise zwei Glieder der Aufsichtsbehörde und einige andere wohlhabende Leute hiesiger Stadt gedeckt. Auch der ganze theure Beschlag in einem Werthe von etwa $500.00, sowie die großen Bogenfenster der Corridore sind ein Geschenk der Kinder des seligen Johann Pritzlaff. Gott lohne es diesen Leuten und erhalte sie in dem Glauben und in der Lehre, die sie durch ihre Freigebigkeit je und je haben ausbreiten helfen.

M. J. F. Albrecht.

Unsere ostindische Mission.

1. Muruchens Taufe.

Missionar Mohn zu Ambur schreibt:

„Muruchen mag neunzehn Jahre alt sein. Er ist der älteste Sohn seiner Eltern, ein Paria. Eine seiner kleinen Schwestern besucht unsere Schule.

„Nachdem Muruchen, der schon in einer andern Schule gelernt hatte, etwa achtzehn Monate in meiner Schule gewesen war, stellte ich ihn im Juni 1900 als Lehrer an, gab ihm aber weiteren Unterricht im Katechismus und in der biblischen Geschichte. Nach einer solchen Stunde blieb er vor mir stehen. Ich sah, daß es in seinem Gesichte arbeitete, und merkte, daß er etwas sagen wollte. Auf meine Frage, was er wünschte, sagte er: ‚Es ist nicht genug, daß ich hier in der Schule Gottes Wort lerne, ich muß auch zu JEsu kommen.‘ Er meinte damit natürlich, daß er sich taufen lassen müßte. Ueber diese Art und Weise seiner Meldung habe ich mich aufrichtig gefreut. So hat er auch während des ganzen Unterrichts nach seinem fröhlichen, offenen Charakter das Wort immer mit willigem Herzen angenommen. Er hat mir, seit ich ihn kenne, nie einen ernstlichen Kummer verursacht. Machte mich seine zuweilen etwas phlegmatische Weise zu antworten manchmal ungeduldig, so überraschten und erfreuten mich andererseits oft Antworten, die deutlich ein innerliches Erkennen und Erfassen des Wortes verriethen. Ein Beweis für letzteres ist auch die Wahl seines Taufnamens. Als ich ihn kurz vor der Taufe fragte, welchen Namen ich ihm bei der Taufe geben sollte, sagte er, daß er auf den Namen Devarekkam getauft sein wollte. (Devarekkam, das heißt, göttliche Barmherzigkeit, ist im Tamulischen eine ähnliche Zusammenziehung wie im Deutschen Gottes Lob in Gottlob, Gottes Liebe in Gottlieb, Gottes Hülfe in Gotthilf 2c.)

„Am 27. Juli fand im Beisein Bruder Freches das Tauf-examen statt. Ich prüfte Devarekkam ausführlich über die vier ersten Hauptstücke und in biblischer Geschichte Alten und Neuen Testaments. Die Prüfung dauerte reichlich zwei Stunden. Am 28. Juli (am achten Sonntag nach Trinitatis) fand in unserem Schulhause die Taufe statt. Mit ernstem, fröhlichem Gesichte beantwortete Devarekkam die an ihn gerichteten Tauffragen, von dem: ‚Entsagst du dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen‘ an bis zur Schlußfrage: ‚Willst du getauft werden?‘ Devarekkam hat von Natur ein fröhliches Herz, wie ich schon bemerkte. An seinem Tauftage aber strahlte sein ganzes Gesicht vor Freude. Daß der Tauftag auch für mich ein seltener Freudentag war, brauche ich wohl kaum hinzuzufügen.“

2. Christliche Gemeindegottesdienste.

Missionar Freche zu Vaniyambadi schreibt:

„Nun will ich aber auch einmal etwas von meiner pastoralen Thätigkeit schreiben.

„Sobald ein Missionar einige Seelen getauft oder aufgenommen hat, ist er ja deren Pastor. Es gilt dann, diese Seelen mit Gottes Wort regelmäßig zu versorgen, damit ihr Glaube erhalten bleibe. Ich rechne zu meinen Neugetauften den Lehrer gleichsam als Pflegebefohlenen hinzu, ebenso die, welche im Taufunterricht stehen. Auch kommen regelmäßig andere Christen, die hergezogen sind, zum Gottesdienst. So habe ich nicht selten ein Gemeindlein von 25 Christen im Gottesdienst. Denen biete ich ein dreifaches geistliches Mahl: Hauptgottesdienst, Christenlehre, Bibelstunde.

„Der Hauptgottesdienst Sonntags ist so: Meine Studirstube wird in eine Kirche verwandelt. Der Schreibtisch, an passende Stelle gerückt, bildet den Altar. Decken, Kreuz, Leuchter, Bibel schmücken ihn. Zwei Bänke werden hingestellt; wer will, setzt sich darauf. Die andern nehmen auf dem Fußboden Platz. Ich trage den weißen Talar. Wir singen zuerst: ‚HErr JEsu Christ, dich zu uns wend.‘ Dann folgt die schöne tamulische Liturgie. Meine Frau ist Organistin und Vorsängerin. Dann verlese ich die Epistel und das Evangelium, worauf die Gemeinde das apostolische Glaubensbekenntniß spricht. Dann singen wir die ersten drei Verse von ‚Allein Gott in der Höh sei Ehr‘. Dann folgt die sehr einfache Predigt. Nach derselben singen wir den letzten Vers des obigen Liedes. Darauf beten wir das Kirchengebet mit dem Vater-Unser, und endlich ertheile ich ihnen den Segen. Zum Schluß singen wir: ‚Nun danket alle Gott.‘ Darauf folgt der Opfergang um den Altar; jedermann, auch die Kinder, legt ein Scherflein auf den Teller. Dann sagt die Gemeinde zu mir den Christengruß, welchen ich erwidere; und ohne ein weiteres Wort zu sprechen, gehen wir aus einander.“

Missionar Freche hätte gerne Abendmahlsgeräthe. Wer will dazu helfen? C. M. Z.

Ehrengedächtniß des seligen P. Samuel S. Henry.

Als einst unser Heiland Nathanael zu sich kommen sah, sagte er von ihm: „Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.“ Dies sagte der HErr von ihm, obgleich er wußte, daß Nathanael kurz zuvor in Bezug auf JEsum gesagt hatte: „Was kann von Nazareth Gutes kommen?“

Obige Worte des HErrn finden in vollem Maße ihre Anwendung auf den Jünger des HErrn, zu dessen Ehrengedächtniß diese Zeilen geschrieben sind. P. Samuel S. Henry stammte aus einer alten deutsch-pennsylvanischen Familie. Am 12. März

des Jahres 1838 erblickte er das Licht der Welt in einem kleinen Landstädtchen Pennsylvanias, Rail Road, in York County. Er verlebte seine Jugendzeit auf dem Lande unter der Aufsicht seiner frommen, gottesfürchtigen Eltern. Seinen ersten Unterricht empfing er in der dortigen Staatsschule, der freilich in jener Zeit dürftig genug ausfiel. Christliche Gemeindeschulen kannte und kennt man dort nicht.

Samuel Henry war schon ein Jüngling von etwa neunzehn Jahren geworden, als es ihm endlich gelang, dem Wunsche seines Herzens zu folgen und in das College zu Gettysburg, Pa., einzutreten, um sich dort auf den Dienst des HErrn im heiligen Predigtamt vorbereiten zu lassen. Der Unterricht wurde aber später durch die Unruhen des Bürgerkrieges gestört und unterbrochen. So geschah es, daß der Selige seine theologischen Studien nicht in Gettysburg, sondern in dem Seminar der alten Pennsylvania-Synode zu Mount Airy bei Philadelphia vollendete.

An sechs verschiedenen Plätzen hat er sodann dem HErrn der Kirche im Verlaufe von 34 Jahren mit großer Treue nach den ihm verliehenen Gaben gedient, zumeist unter äußerlich sehr schwierigen Verhältnissen. Gott hatte ihm einen ungewöhnlich kräftigen, gesunden Körper verliehen. Das kam ihm auf seinen schwierigen Arbeitsfeldern trefflich zu Statten, da er etwa 24 Jahre lang an Plätzen stand, wo er drei bis vier Gemeinden zu bedienen hatte und fast immer seine Reisen mit Fuhrwerk machen mußte. So hatte er zum Beispiel auf seinem dritten Arbeitsfelde, in Jersey Shore, Pa., vier Gemeinden zu bedienen, von welchen die eine 35 Meilen von seinem Wohnorte entfernt war. Dorthin fuhr er mit seinem treuen Pferde alle zwei Wochen auf höchst rauhen Wegen durch das Alleghenygebirge in allerlei Wind und Wetter. Im Laufe der 34 Jahre seines Amtslebens hat der Selige etwa 32,000 Meilen im Dienste seines HErrn mit Pferd und Wagen zurückgelegt, um seinen amtlichen Verpflichtungen nachzukommen. Dabei schenkte ihm Gott stets so gute Gesundheit, daß er wegen Krankheit nie einen Gottesdienst ausfallen zu lassen brauchte, bis auf den letzten Sonntag, an welchem der HErr ihn ausspannte. Seit dem Jahre 1882 hat Schreiber dieser Zeilen den Seligen gekannt, hat ihn auf seinen verschiedenen Arbeitsfeldern öfters besucht und ist oft von ihm besucht worden; aber nie hat er eine Klage von ihm gehört, daß ihm die Arbeit zu viel oder zu beschwerlich sei. Mit Geduld und Ausdauer hat er in stiller Zufriedenheit um JEsu willen und den ihm anbefohlenen Seelen zu Lieb des Tages Last und Hitze bis zum Stündlein der Erlösung getragen.

Es war im Sommer des Jahres 1882, als der Selige, der damals in Lancaster County, Pa., stand, den Schreiber dieser Zeilen zum ersten Male aufsuchte. Der Hauptzweck dieses Besuches war, seinen ältesten Sohn hierher in unsere Gemeindeschule zu bringen, damit derselbe einen gründlichen Unterricht in Gottes Wort und Luthers Lehre erhalten möchte. P. Henry mochte in früheren Jahren wohl auch gedacht haben: „Was kann von Missouri Gutes kommen?“ wie so manche heute noch denken. War er doch innerhalb der Generalsynode, die so sehr lax und gleichgültig ist in Bezug auf lutherische Lehre und Praxis — damals noch mehr wie heute —, geboren und erzogen worden und hatte daher den ganzen unionistischen Geist dieser Körperschaft von Kindesbeinen an eingesogen. Doch er war eine rechte Nathanaelsseele. Durch Gottes Gnade hatte er je länger je mehr erkannt, auf welche Abwege man in der Gemeinschaft, der er angehörte, gerathen war. Er sehnte sich daher und suchte nach etwas Besserem. Er ließ sich die kirchlichen Blätter der Missouri-Synode kommen, las dieselben mit großem Fleiß und fand, was er suchte. Er hatte es schon für einen großen Fortschritt gehalten, als er aus der Generalsynode in die alte Pennsylvania-Synode übertrat; aber volle Befriedigung fand er erst, als er später einen Beruf von einer Gemeinde unserer Synode in Smallwood, Md., erhielt und annahm und damit auch äußerlich in die Synode eintrat, der er innerlich schon längst angehört hatte. Daß es ihm vergönnt war, diesen Schritt zu thun, erkannte und erklärte er seinem Sohn gegenüber noch in der letzten Zeit seines Lebens für eine große Gnade Gottes. Ueber sieben Jahre hat er dann noch mit großer Treue und Selbstverleugnung unter zunehmenden Körperbeschwerden seines schwierigen Amtes in unserer Mitte gewartet. Noch in der Woche vor dem Sonntag, an welchem seine Seele zu ihres HErrn Freude eingehen durfte, hatte er in seiner Filiale einen Leichengottesdienst abgehalten, wiewohl er schon sehr an Wassersucht und Athemnoth litt. Fleißig besuchte er die Synodalversammlungen und die Conferenzen; aber er verhielt sich immer sehr still und zurückgezogen. Er kam, um zu lernen, und was er so hörte und lernte, davon machte er treuen Gebrauch im Hause und in der Gemeinde. Dieser Treue des Entschlafenen, auch im Kleinen und Kleinsten, sei hier zur Ehre Gottes gedacht. Er war treu gegen seinen HErrn, treu gegen seine Gemeinde, treu gegen seine Familie, treu im Gebrauch der ihm verliehenen Gaben und Kräfte. In dieser Treue gehört er zu den Großen im Reiche Gottes. Dabei mußte der Entschlafene es doch erleben, daß er einmal von einem Präses der West-Pennsylvania-Synode in echt papistischer Weise seines Amtes entsetzt und alle seine Amtshandlungen für ungültig erklärt wurden, weil er demselben um des Gewissens willen nicht zu Willen sein konnte.

Am 13. December 1866 trat der Verewigte mit Jungfrau Margarethe Ruhl, die auch einer alten deutsch-pennsylvanischen Familie entstammte, in den heiligen Ehestand. Fünf Kinder sind dieser Verbindung entsprossen, zwei Söhne und drei Töchter, die alle mit der Mutter den Vater überleben. Seine aufrichtige Liebe zu dem HErrn JEsu und dessen Reich hat der Selige auch dadurch bewiesen, daß er seine beiden Söhne auf unsern Anstalten studiren ließ, damit sie dem HErrn als Prediger des Evangeliums dienen möchten. Er durfte es noch erleben, daß auch sein zweiter Sohn nach Vollendung seiner Studien in St. Louis im Sommer des Jahres 1900 in das heilige Amt eintreten konnte. Da P. Henry schon im Sommer des vorigen Jahres etwas leidend war, so berief seine Gemeinde diesen Sohn als Hülfsprediger. Als jedoch sein Zustand sich bald hernach wieder etwas besserte, hielt er es für seine Pflicht, seinen Sohn in den Dienst der englischen Synode eintreten zu lassen, wohin derselbe einen Beruf erhalten hatte. Allein im Laufe des Spätherbstes nahm die Wassersucht und das Asthma wieder mehr und mehr überhand. Nur mit vieler Mühe und großen Beschwerden konnte er seinen Amtspflichten noch nachkommen. Am Sonntag-Abend, den 13. Januar 1901, durfte der Selige, nachdem er nur wenige Tage ans Haus gefesselt gewesen war, sanft, wie ein Kind im Armstuhl sitzend, im Glauben an seinen Heiland einschlafen zum seligen Erwachen im ewigen Leben, um die Ehrenkrone zu em-

pfangen, die der HErr seinen treuen Dienern in Gnaden verheißen hat.

Die Leiche wurde am folgenden Dienstag nach dem etwa 25 Meilen entfernten Geburtsorte des Entschlafenen überführt und dort zur Erde bestattet. Später hielt der Unterzeichnete auf Einladung der Familie und der Gemeinde des Entschlafenen in Smallwood eine Gedächtnißfeier ab, wobei er der Gemeinde das Wort der Schrift: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach", Hebr. 13, 7., ans Herz legte. In demselben Gottesdienst wurde dann auch der jüngste Sohn des entschlafenen Pastors, den die Gemeinde inzwischen als Nachfolger seines Vaters zurückgerufen hatte, in sein Amt eingewiesen.

Der treue Erzhirte seiner Schafe segne nach dem Reichthum seiner Gnade Hirt und Heerde und führe uns alle dereinst nach treuem Dienste ein in seine himmlischen Hürden.

H. Walker.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Verregnete Missionsfeste. Hunderte von Missionsfestanzeigen sind in den letzten Monaten an den „Lutheraner" eingesandt worden, wie dessen Spalten ausweisen. Bei gar mancher Anzeige stand neben den üblichen Angaben der feiernden Gemeinde oder Gemeinden, der Festprediger, der Collectensumme auch noch die Bemerkung: „Verregnet", „theilweise verregnet", „total verregnet" 2c. In Folge ungünstigen Wetters war der Besuch des Missionsfestes, namentlich wenn es im Freien abgehalten wurde, mehr oder weniger schwach und die Collecte gering. Dabei ist uns oft die Frage gekommen, ob denn auch den Christen, die ihr Missionsfest aus irgend einem Grunde nicht besuchen konnten, das Werk der Mission bei anderer Gelegenheit besonders vorgestellt und an sie die Aufforderung gerichtet worden ist, ihre Gaben für diese heilige Sache zu bringen. Wir wissen, daß dies wenigstens an manchen Orten nicht geschieht. Und doch läßt sich das so leicht einrichten, daß an einem der folgenden Sonntage entweder nochmals eine Missionspredigt gehalten oder doch wenigstens allen Gelegenheit gegeben wird, ihre Liebe zu Christo und zu seinem Reich auch durch Missionsgaben zu bethätigen. Und überhaupt sollte sich keine Gemeinde damit zufrieden geben, daß sie nur am jährlichen Missionsfest etwas von der Mission hört und dafür collectirt; vielmehr geben so manche Evangelien der Zeit des Kirchenjahres, in der gewöhnlich keine Missionsfeste gehalten werden, trefflich Gelegenheit, für die Ausbreitung des Reiches Gottes zu reden und zu opfern. Von den drei Hauptfesten der christlichen Kirche, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, ganz abgesehen, erinnern wir nur an das Reformationsfest, wo wir mit dankbarem Herzen daran gedenken, daß uns durch Gottes Gnade das reine Evangelium wiedergeschenkt worden ist; an das Epiphaniasfest, das eigentliche Heidenmissionsfest der Kirche; an das Himmelfahrtsfest, an dem wir das Wort Christi hören: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur", Marc. 16, 16.

L. F.

Gesänge bei Begräbnissen. Der "Independent" von New York macht darauf aufmerksam, daß bei dem Begräbniß unseres ermordeten Präsidenten ein Quartett ein Lied von „unsäglich verwaschenem und kindischem" Inhalt sang. Nun, das geht uns nichts an. Wir möchten auch nicht für den Inhalt der Reden, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, verantwortlich sein. Wir möchten aber bei dieser Gelegenheit an eine gute Ordnung in unsern Gemeinden erinnern. Es ist eine gute Ordnung, daß alle Lieder, die bei besonderen Gelegenheiten in unseren Kirchen gesungen werden sollen, zuvor dem Pastor zur Prüfung vorgelegt werden, wenn die Lieder nicht aus anerkannten Gesangbüchern genommen sind. Wird diese Vorsicht nicht geübt, so kann es ein Aergerniß geben. Es kann nämlich vorkommen, daß Lieder gesungen werden, durch deren Inhalt JEsus Christus der Gekreuzigte verleugnet wird.

F. P.

Unsere kirchliche Arbeit in Brasilien. Das „Kirchen-Blatt" der Jowa-Synode hat sich wiederholt mißbilligend darüber geäußert, daß unsere Synode die kirchliche Arbeit in Brasilien aufgenommen hat. Wozu diese Angriffe? Wir sind nach Brasilien gegangen, weil wir gerufen wurden. Und wenn wir nicht gerufen worden wären, so hätten wir dennoch die Liebespflicht gehabt, kirchlich unversorgten Leuten die Predigt des Evangeliums anzubieten. Oder will die Jowa-Synode, daß man Brasilien von vornherein den Unirten und zweifelhaften „Lutheranern" überlasse?

F. P.

Innerhalb der ev.-luth. Synode von Wisconsin und andern Staaten ist ein selbständiger Synodaldistrict aus den in Nebraska wohnenden Gemeinden der genannten Synode gebildet worden. Gründe dafür waren die Abgeschlossenheit dieser Gemeinden und Pastoren von dem Hauptheil der Synode, die Absicht, dadurch die Gemeinden recht für die Synode und ihre Arbeit zu interessiren, die Synodalsitzungen regelmäßig und vollzählig durch Pastoren und Gemeindedeputirte zu beschicken und das Werk der Inneren Mission in Nebraska recht zu betreiben. Der District hielt vor Kurzem seine erste, constituirende Versammlung ab und zählt 10 Pastoren und 6 Synodalgemeinden. Den Lehrverhandlungen lagen Thesen über das Thema: „Welches Ansehen beansprucht die heilige Schrift?" zu Grunde. P. Ph. Hölzel wurde zum Präses gewählt, P. G. Gruber zum Vicepräses, P. C. Siegler zum Secretär.

L. F.

Staatsschule und Religionsunterricht. In den letzten Wochen hat man wieder an mehreren Orten in unserem Lande Versuche gemacht, etwas Religionsunterricht in den Staatsschulen einzuführen. Die Befürworter dieser Maßregel sagten unter anderem: „Soll um der Juden und der Ungläubigen willen jeder Religionsunterricht von den Schulen ausgeschlossen sein, in die wir, die christlichen Bürger dieses Landes, unsere Kinder senden?" Darauf ist zu sagen: Wer zwingt denn die christlichen Bürger dieses Landes, ihre Kinder in die Staatsschulen zu senden? Wenn euch die christliche Erziehung eurer Kinder am Herzen liegt, warum macht ihr es nicht wie wir Lutheraner und unterhaltet Gemeindeschulen? Staat ist eben Staat und hat nichts mit dem Religionsunterricht zu thun. F. P.

Das Organ des Generalconcils, der "Lutheran", schrieb neulich Folgendes über Gemeindeschule, Sonntagsschule und Staatsschule: „Ein oder zwei Stunden Unterricht in der Religion während der Woche" (wie er in der landesüblichen Sonntagsschule ertheilt wird) „sind durchaus ungenügend. Es ist hinlänglich bekannt, daß die allermeisten unserer jungen Leute ohne klare und bestimmte Ueberzeugung in der Lehre oder gesunde religiöse Ansichten heranwachsen, einfach aus dem Grunde, weil es an passender Einrichtung für den christlichen Unterricht fehlt, wodurch das erreicht werden könnte. Es wundert uns nicht, daß manche Gemeinden auf Gemeindeschule bestehen. Wozu anders sollen sie ihre Zuflucht nehmen? Mit all den Unvollkommenheiten, die ihr als etwas Fremdes und Importirtes eigen sind, ist sie doch viel, viel besser als die fast verbrecherische Vernachlässigung der Kinder, deren sich gleichgültige christliche Eltern und Gemeinden schuldig machen. Wann wird der Tag kommen, da die öffentliche Schule zu den Kirchen sagen wird: ‚Hier sind eure Kinder, nehmt sie eine Stunde den Tag und lehrt sie die Weisheit und die Furcht Gottes!' ?" Das ist gerade die verkehrte Redeweise, die man in unserm Lande, in

Sectenkreisen und in lutherischen Kreisen, so oft vernimmt, und der falsche Trost und die vergebliche Hoffnung, mit denen man sich zu beruhigen und in den Schlaf zu wiegen sucht. Der Schreiber ist offenbar mit den religionslosen öffentlichen Schulen nicht zufrieden; er weiß auch, daß der geringe Religionsunterricht in den Sonntagsschulen nicht genügend ist. Aber statt daß er nun der Lösung der Schwierigkeit in der christlichen Gemeindeschule näher tritt, lobt er zwar diese mit einigen Worten, versetzt ihr aber auch zugleich einen Hieb und weist sie im Grunde ab. Sie soll etwas Fremdländisches und Importirtes sein. Woher denn importirt? Aus Deutschland doch nicht, denn dort hat man keine Gemeindeschulen, sondern nur protestantische oder katholische Staatsschulen. Die Gemeindeschule ist im Gegentheil, wie die Geschichte zeigt, ganz americanisch, in der americanisch-lutherischen Kirche entstanden. Gewiß haften ihr Unvollkommenheiten nach mehr als einer Seite hin an, die der Schreiber jedoch nicht näher bezeichnet; aber die Schule muß überhaupt erst noch gegründet werden, die vollkommen ist, und das ist eben auch Pflicht und Aufgabe einer Gemeinde, die Schäden und Gebrechen in ihrem Schulwesen so viel als möglich zu beseitigen. Der Wunsch aber, daß einmal der Staat in der genannten Weise zu den Kirchen reden möchte: „Hier sind eure Kinder" 2c., wird kaum in Erfüllung gehen, wie jedermann wissen kann. Noch weniger wird und kann und darf der Staat den Religionsunterricht selbst in die Hand nehmen. Aber selbst wenn der Staat so reden würde, wäre dem Uebel doch nicht abgeholfen, da eben unsere Kinder auch in den weltlichen Fächern, im ganzen Schulunterricht eine christliche Erziehung genießen sollen. Alle derartigen Klagen, alles derartige Wünschen und Hoffen ist vergeblich und verkehrt. Man betrachte die Dinge, wie sie sind, lege die Hand ans Werk und verschaffe den Kindern christlichen Unterricht in der Gemeindeschule. L. F.

Der Pabst ist der Antichrist. Glieder der Episkopalkirche hier und in England möchten sich gerne „Katholiken", aber nicht „römische Katholiken" nennen. Diesen hält ein katholisches Blatt, "The Catholic News", vor, es gebe nur eine katholische Kirche, und die bestehe aus den Leuten, welche sich dem Pabst zu Rom unterwerfen. Wer katholisch sein wolle, müsse auch römisch-katholisch sein. Die Kirche sei auf den Pabst, als den Nachfolger Petri, gegründet. Wer den Pabst nicht anerkenne, gehöre auch nicht zur christlichen Kirche. Das ist deutlich geredet! Aber das ist die Stellung, die das Pabstthum als ausgewachsenes Antichristenthum immer eingenommen hat. Nicht wer an Christum als seinen Heiland glaubt, soll ein Christ sein, sondern nur der, welcher den Pabst als seinen Herrn und Meister anerkennt. Der Pabst setzt sich an die Stelle Christi. Unser Bekenntniß (Schmalkaldische Artikel, Theil 2, Artikel 4) nennt daher die „angemaßte Gewalt" des Pabstes, ein „eitel teufelisch Geschicht und Geschäft zu Verderbung der ganzen heiligen christlichen Kirche (so viel an ihm gelegen) und zu verstören den ersten Hauptartikel von der Erlösung JEsu Christi. Denn da stehen alle seine (des Pabstes) Bullen und Bücher, darin er brüllet wie ein Löwe, daß kein Christ könne selig werden, er sei denn ihm (dem Pabst) gehorsam und unterthan in allen Dingen, was er will, was er sagt, was er thut. Welches alles nichts anders ist, denn also viel gesagt: wenn du gleich an Christum glaubst und alles an ihm hast, was zur Seligkeit noth ist, so ist's doch nichts und alles umsonst, wo du mich nicht für deinen Gott hältst, mir unterthan und gehorsam bist.... Dies Stück zeiget gewaltiglich, daß er (der Pabst) der rechte Endechrist oder Widerchrist sei, der sich über und wider Christum gesetzt und erhöhet hat, weil er will die Christen nicht lassen selig sein ohne seine Gewalt, welche doch nichts ist, von Gott nicht geordnet noch geboten.... Darum so wenig wir den Teufel selbst für einen Herrn und Gott anbeten können, so wenig können wir auch seinen Apostel, den Pabst oder Endechrist, in seinem Regiment zum Haupt oder Herrn leiden.... Darum müssen wir hie nicht seine Füße küssen oder sagen: ‚Ihr seid mein gnädiger Herr!' sondern wie im Zacharia der Engel zum Teufel sprach: ‚Strafe dich Gott, Satan.'" F. P.

Der berüchtigte falsche Prophet Dowie in Chicago, der in den letzten Monaten wieder viel die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat durch die Behauptung, daß er der wiedergekommene Prophet Elias sei, hat nun in seiner Zeitschrift "Leaves of Healing" ausdrücklich der lutherischen Kirche den Krieg erklärt und will in dem Vernichtungskampf gegen diese Kirche bis zum letzten Augenblick seines Lebens verharren. In einer seiner letzten, immer auch im Druck erscheinenden Predigten kündigt er an: „Ich werde zuerst das Lutherthum zerschmettern (smash) und dann auf Rom losstürzen." Und später sagt er: „Wir werden einen Sturm in Chicago haben, wenn ich auf Rom losstürze. Aber ehe ich auf Rom losgehe, werde ich auf das Lutherthum losgehen, auf diese höllische Lüge des Lutherthums, das da sagt, daß ein Mann durch den Glauben, ohne Werke selig wird. Ein Glaube, der todt ist. Ich werde auf das Lutherthum losschlagen. Nach meiner Ueberzeugung ist das Lutherthum schädlicher und gefährlicher als Rom." In diesem wilden, wüsten Tone geht es weiter. Schon seit längerer Zeit ist es klar am Tage, daß Dowie unsinnig ist. Gleichwohl gelingt es ihm noch fort und fort, seine alten Anhänger festzuhalten und neue, auch aus der lutherischen Kirche, zu gewinnen, namentlich durch seine „Krankenheilungen". Sollte aber nicht eine Auslassung wie diese, in der Dowie den Hauptartikel des ganzen Christenthums als eine höllische Lüge verlästert, manchem Betrogenen die Augen öffnen und ihm zeigen, daß Dowie nicht etwa ein harmloser Irrsinniger, sondern ein Teufelsapostel ist, der diejenigen, die ihm folgen, soviel an ihm ist, um ihrer Seelen Heil und Seligkeit bringt? L. F.

Die Erdnußesser werden als die neueste Secte unsers Landes angekündigt. Nach dem „Luth. Kirchenblatt" ist sie in Britisch-Columbia entstanden, greift aber auch schon nach den Vereinigten Staaten über. In ihren Glaubenslehren sind sie mit den bekannten Adventisten verwandt, die ja zum Theil die alttestamentlichen Speiseverbote aufrecht erhalten wollen, Enthaltsamkeit von Schweinefleisch, aber auch von Kaffee, Thee 2c. empfehlen. Diese neue Secte verlangt nun von ihren Anhängern, daß sie nur von Erdnüssen leben sollen. Die Erdnüsse werden zuerst gekocht und dann zu grobem Mehl gemahlen, woraus dann jegliche Art gebackener und gekochter Speisen bereitet wird, die man sonst theilweise oder ganz aus Mehl herzustellen pflegt: Brod, Kuchen, Pudding 2c. — Auf was für Thorheiten gerathen doch die Leute, die sich von dem klaren, geschriebenen Worte Gottes abwenden und in religiösen Dingen ihren eigenen Gedanken folgen! L. F.

Ausland.

Gegen die evangelische Bewegung in den österreichischen Landen wehren sich begreiflicher Weise die Römischen mit aller Macht. Zu welchen Kampfesmitteln sie aber dabei greifen, wie sie in wüster Weise Gottes Wort und Ordnung verspotten, zeigt die „Allgemeine Ev.-Luth. Kirchenzeitung" an einigen Beispielen. Seitens der Evangelischen ist eine Flugschrift herausgegeben worden unter dem Titel: „Zwölf Gewissensfragen", gerichtet an Römisch-Katholische. Solche Gewissensfragen, die dann aus Gottes Wort beantwortet werden, sind z. B.: „Hat eine Kirche das Recht, sich alleinseligmachend zu nennen?" wie bekanntlich die Pabstkirche sich dies herausnimmt. „Hat ein Mensch hienieden das Recht, in das Jenseits, in die alleinigen Rechte Gottes einzugreifen und Verstorbene heilig zu sprechen?" was bekanntlich der Pabst beansprucht. „Ist es richtig, daß die Pabstkirche ihren Priestern die Ehe verbietet, wenn der Apostel schon sagt: ‚Ein Bischof soll Eines Weibes Mann sein'?" Auf diese Frage antwortet nun eine katholische Gegenschrift: „Dem Volk zur Lehr, im Kampf zur Wehr",

also: „Ja, das ist ganz richtig, und so oft der katholische Priester in der Allerheiligen-Litanei betet: ‚Ab omni malo libera nos, Domine‘, das heißt: ‚Von allem Uebel erlöse uns, o HErr‘, da gedenkt er jedesmal mit dankbarem Herzen der großen Wohlthat, daß ihn Gott vor einer besseren Ehehälfte bewahrt hat, mit der er in seinem Zorn so manchen ‚Diener am Wort‘ zusammengekoppelt hat, was dem guten Mann so bittere Stunden, so saure Wochen und qualvolle Jahre bereitet, und er kann das Ding nicht los werden. Ja, schon mancher von diesen Herren Pastoren hat den Tag und die Stunde verwünscht, wo er in den Ehestand getreten, und er hat es bitter erfahren müssen, daß der Ehestand eben nicht ist wie ein Stiefel, den man wieder ausziehen kann, wenn er drückt (obgleich die Protestanten sich hierin ziemlich Luft gemacht haben, ganz gegen den Willen JEsu Christi, der ausdrücklich die Ehetrennung verbietet). Ja, ja, das muß man erfahren haben, wie unsereiner, davon kann sich ein katholischer Geistlicher gar keinen Begriff machen, welcher Aerger oft an dem Herzen eines glücklichen Ehemannes frißt, wenn ihm so eine Xantippe zu Theil geworden, davon könnte so mancher ‚Diener am Wort‘ ein Liedchen singen. Und wie der Prophet Jeremias auf den Trümmern Jerusalems saß und weinte, so sitzt gar mancher Pastor auf den Scherben seines ehelichen Glückes und beweint das Mißgeschick, daß er, statt ein Veilchen zu pflücken, eine Distel erwischt hat. Aber recht ist uns geschehen, warum haben wir uns auch den weisen Spruch, der uns im Gymnasium eingebläut worden ist, nicht besser zu Herzen genommen: ‚Wer nicht geschunden wird, der wird nicht gescheit.‘" — Zu solch abscheulicher Kampfesweise greifen die Römischen, weil sie eben ihre böse Sache nicht mit Gottes Wort vertheidigen können, sondern vielmehr in jedem Punkte von der Schrift des Irrthums überführt werden. Und sie sehen deutlich vor Augen, daß die Bewegung „Los von Rom" immer weiter um sich greift. Bringen doch die neuesten deutschländischen Blätter die Nachricht, daß nach den genauen vom evangelischen Oberkirchenrath in Wien veröffentlichten Zahlen mindestens 15,000 Personen in zweieinhalb Jahren aus der römischen Kirche Oesterreichs ausgeschieden sind, über 6000 im Jahre 1899, gegen 4700 im Jahre 1900 und über 3000 in der ersten Hälfte dieses Jahres, wozu dann noch viele Kinder unter sieben Jahren kommen, die nach dem Gesetz dem Religionswechsel der Eltern folgen. L. F.

Die Pabstkirche eine Landplage. Die französische Republik hat sich genöthigt gesehen, gewisse Gesetze zu erlassen, nach welchen die Regierung Macht haben soll, sich namentlich in die Finanzen der religiösen Orden einen Einblick zu verschaffen. Frankreich hat dieselbe Erfahrung gemacht wie z. B. Spanien, die Erfahrung nämlich, daß innerhalb einer Reihe von Jahren die religiösen Orden so viel Geld und Gut an sich ziehen, daß das Land darüber in Verlegenheit kommt. Ein spanischer Staatsmann verglich die Pabstkirche in Spanien mit einem Schwamm, den man von Zeit zu Zeit ausdrücken müsse, wenn das Land nicht verarmen solle. Das Pabstthum ruinirt die Länder. Es fesselt die Leute durch die Behauptung, die alleinseligmachende Kirche zu sein, an sich und plündert ihnen dann anhaltend und gründlich die Taschen, namentlich durch den Betrug der Messe. Eine Anzahl Orden, wie Benedictiner, Jesuiten, Assumptionisten 2c., wollen sich dem neuen Vereinsgesetz in Frankreich nicht unterwerfen und ziehen die Auswanderung vor. Ein Theil ist bereits nach England und Belgien übergesiedelt. Leider werden auch die Vereinigten Staaten einen Theil dieser Landplage in sich aufnehmen. F. P.

Der falsche Prophet Dowie macht auch in Deutschland und England von sich reden, nachdem er vor etwa einem halben Jahre diese Länder durchzogen und seine Irrlehren verkündigt hat. Die "Leaves of Healing" erscheinen auch in deutscher Sprache als „Blätter der Heilung. Monatsblatt zur Ausbreitung des Reiches Gottes". Darin wird in der üblichen Weise gegen das Essen von Schweinefleisch geeifert, das alle möglichen Krankheiten: Krebs, Cholera, Trichinose, Lungenschwindsucht, Scrophulose 2c., verursachen soll. Wer es genießt, verfällt dem Teufel. Als Beweis dafür wird gesagt, daß Christus den Teufel in eine Heerde Säue trieb. In einer Nummer findet sich unter anderem folgende „Heilungsgeschichte": „Ich sandte Ihnen ein Telegramm, für meinen Sohn zu beten. Als ich das Telegramm absandte, kam keine Hülfe. Ich sammelte darauf alle Arzeneien im Hause und verbrannte sie. Aber noch immer kam keine Hülfe. Schließlich fiel mir ein, daß doch noch irgendwo im Hause eine Schachtel mit Pillen und eine Spritze sein müsse. Ich suchte darnach, fand beides und vernichtete es, worauf mein Sohn in fünfzehn Minuten Erleichterung fand und von da ab gänzlich gesund wurde. Ich bin Ihnen für Ihre Gebete dankbar und preise den großen Arzt." So verblendet der Teufel die Sinne der Anhänger falscher Lehre. L. F.

Die Jehovisten nennt sich eine schwärmerische Secte, die in Rußland ihr Wesen und namentlich unter Fabrikarbeitern ihre Anhänger hat. Vor einiger Zeit fand dort ein Proceß gegen eine Anzahl solcher in Fabriken beschäftigten Jehovisten statt, in Folge dessen sieben Angeklagte schuldig gesprochen und bei Verlust aller Rechte zur Ansiedlung in Sibirien verurtheilt wurden. Ueber die Gründung und Irrlehren dieser Secte theilt die „Allgemeine Ev.-Luth. Kirchenzeitung" das Folgende mit: „Der Gründer dieser Secte ist bekanntlich der Artillerieoberst Iljin, der in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts an einer am Ural gelegenen Fabrik angestellt war. Er behauptete, daß er seine Lehre einem Buche entnommen habe, das die Unterschrift Jehovas trage und ihm von einem Engel übergeben worden sei. Auch nachdem Iljin in ein Kloster verbannt worden und dann in den achtziger Jahren gestorben war, breitete sich seine Lehre — namentlich im Wolgagebiete und im Kaukasus — aus und fand ganz besonders unter den Fabrikarbeitern Anhänger. Iljin wird von den Jehovisten der ‚weltheilige Elias‘ genannt und unter diesem Namen verehrt. Die Hauptlehren der grob chiliastisch denkenden Jehovisten sind nach einer ihrer Broschüren (‚Die Enthüllung des Geheimnisses des Planeten‘) folgende: Das ganze Menschengeschlecht zerfällt in die Jehovisten und die Anhänger Satans. Wenn Satan niedergeschmettert ist, wird Jehova in der Republik Jerusalem für tausend Jahre Friede, Freude, Wohlfahrt und einen einzigen Glauben wiederherstellen; darauf wird Satan mit seinen Anhängern völlig vernichtet werden, und es wird eine neue Erde entstehen, die millionenmal so groß ist wie die jetzige, und auf der es keine Meere geben wird. Auf dieser neuen Erde werden sich die Jehovisten ansiedeln, bis nach 980,000 Jahren abermals eine neue, noch schönere Welt geschaffen werden wird, und das wiederholt sich in alle Ewigkeit. Die bessere Erde mit der Stadt Jerusalem senkt sich direct vom Himmel hernieder; ihre Straßen sind mit Gold gepflastert. Die Früchte der Bäume sind derart, daß, wer sie genießt, unsterblich wird, und zwar die Männer in der Kraft von 34 Jahren, die Mädchen in der von 16 Jahren." — Welch traurige, thörichte Verirrung!

L. F.

Ein großes Vermächtniß ist kürzlich der Heidenmission zu Theil geworden. Ein Mann Namens Arthington in Leeds, England, hatte sich sonst schon durch außergewöhnliche Missionsbeiträge bekannt gemacht. Als verschiedene Gesellschaften in Folge der Erschließung Africas neue Unternehmungen für die Mission in jenem Lande planten, hatte er der einen $25,000 und bald darauf einer anderen ebensoviel gegeben. Als eine dritte in derselben Sache seine Güte in Anspruch nahm, bedauerte er, in jenem Jahre ihr beim besten Willen nur $5000 geben zu können. Dabei führte der in einem alten, großen Gebäude einsam hausende Mann, nur von einer bejahrten Aufwärterin bedient, ein sehr bescheidenes Leben. Er hatte seine Sonderbarkeiten. Einmal wollte er einige Tausend arabische Neue Testamente im Inneren Westafricas ausstreuen lassen. Ein andermal forderte er den in Missions-

angelegenheiten als Autorität geltenden P. Dr. Grundemann in Mörz (Brandenburg) auf, mit ihm die noch nicht christlichen Theile der Welt unter die vorhandenen Missionsgesellschaften zu vertheilen. Aber trotz aller solcher Verkehrtheiten mußte man seine große Opferfreudigkeit anerkennen. Die Sache der Mission trug er allezeit auf betendem Herzen. Nun ist er aus der Zeit geschieden und hat sein ganzes Vermögen zwei Missionsgesellschaften vermacht, ohne irgend welche absonderliche Bedingungen betreffs der Verwendung daran zu knüpfen. Die Londoner Missionsgesellschaft soll $1,500,000 erhalten, die Missionsgesellschaft der Baptisten noch mehr, wahrscheinlich gegen $2,000,000. So berichtet das „Ev.-Luth. Kirchenblatt" aus Lodz. L. F.

Von den americanischen Missionaren Eli Smith und Van Dyke ist vor einer Reihe von Jahren die Bibel in das Arabische übersetzt worden. In dieser Uebersetzung, die treu nach dem Grundtexte und zugleich mit feinem Verständniß der Volkssprache angefertigt worden ist, ist Gottes Wort weit verbreitet und das am meisten gelesene Buch in dem arabisch sprechenden und verstehenden Theile des Morgenlandes geworden. Seit dem Jahre 1865 sind 650,000 Bibeln, Testamente und einzelne Bücher der heiligen Schrift von der Missionsdruckerei in der syrischen Stadt Beirut ausgegeben worden und haben dem Werke der Mission aufs kräftigste gedient. L. F.

Die Macht des Namens JEsu.

„Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden." Apost. 4, 12.

Von der wunderbaren Macht des Namens JEsu — so erzählt eine Engländerin — habe ich einmal eine rührende Erfahrung gemacht. Im Auftrage eines Armenvereins hatte ich einer Person in einem der elenden Gäßchen Londons eine Unterstützung zu bringen. Der Ort, wohin ich kam, war in Wahrheit grauenerregend, aber vielleicht noch abstoßender die Person, welche ihn bewohnte. Ich habe noch nie etwas so Häßliches in Menschengestalt gesehen als diese alte Frau, die ganz zusammengekrümmt auf einem Stuhle beim Herdfeuer saß, mit Lumpen mehr bedeckt als bekleidet. Sie war damit beschäftigt, sich einen Kohlkopf zu kochen, und schenkte mir nur geringe Aufmerksamkeit; auch als ich sagte, daß ich den Auftrag habe, ihre Noth zu erleichtern, achtete sie wenig auf meine Worte. Ich ging näher ein auf ihre Lage, sprach über Leiden, Armuth, Alter, Tod, Gericht — Wörter, mit denen die christliche Liebe so häufig ihren Weg sucht zu steinernen Herzen und verschlossenen Ohren, aber alles war umsonst. Wieder und wieder stach sie mit ihrer rostigen Fleischgabel in den Kohl, er war noch nicht weich; ich aber erkannte, daß meine Arbeit an diesem Herzen eine noch härtere sei. Ich wußte kaum, ob sie nur an meine Gegenwart dachte; doch setzte ich noch meine hoffnungslosen Versuche fort und sprach dabei auch den Namen JEsus aus.

Da mit einem Male richtete sie ihre erloschenen Augen auf mich und fragte, viel lebendiger, als ich es für möglich gehalten hätte: „Haben Sie JEsum lieb?" Ich war überrascht, aber ich konnte von Herzen „Ja" sagen. Es war genug; der Wunderschlüssel war gefunden, das trübselige Herz erschlossen. Sie richtete sich auf, soviel ihr das möglich war, legte die Gabel weg und vergaß den Kohl; der Name JEsus hatte ihre ganze innere Welt aufgethan. Diese, wie es schien, so armselige, unscheinbare, kaum menschliche Form umschloß eine lebendige Seele, ein Herz, in das ein Lichtstrahl von oben gefallen war. Was sie mit mir sprach von ihrer Vergangenheit, von den Umständen, unter denen sie dem HErrn zugeführt worden war, war nichts Ungewöhnliches, aber es war genug, um zu zeigen, daß sie Grund geben konnte der Hoffnung, die in ihr war. So hatte sie einst auf die Frage, wie sie sich dereinst verantworten wolle, wenn sie vor Gott erscheinen müßte, erwidert: „Ich kann gar nichts antworten. — JEsus wird erscheinen und wird antworten für mich." Kein Wunder, daß sie den Namen liebte, wenn sie ihn so verstand. Sie sprach es auch aus, wie gern sie sonst in ihrer Bibel gelesen habe, „aber es sei hier so dunkel und die Lichter so theuer, an JEsum könne sie aber auch im Finstern denken".

Ich besuchte sie später wieder, wir sprachen wieder zusammen von JEsu; nun war keine Scheidewand mehr zwischen uns, kein Mangel an herzlichem Verstehen. Als ich zum drittenmal kam, war sie todt, zur Ruhe gegangen dahin, wo, was gesäet wird in Unehren, auferstehen wird in Herrlichkeit.

„Wir schoben es immer einander zu."

In der Altmark lebte ein Bauer, der immer meinte, seine Frau habe das Beste nöthig; denn sie sei die Schwächere. Die Frau aber war ganz anderer Ansicht. Sie dachte: Der Mann muß uns alle ernähren; darum muß ich für ihn auch etwas Besonderes thun. War Sonntags das Stück Fleisch, welches unter Mann und Frau und Kinder getheilt werden mußte, etwas knapp, so reichte der Mann der Frau den größten Theil hin, und wenn am Ende doch noch ein Stücklein überblieb, sagte die Frau zum Mann: „Das mußt du haben." Der Mann sparte von seinen Ausgaben sich manchen Groschen ab, damit die Frau zu ihrem Kirchgang ein neues Kleid bekäme, und die Frau sann darauf, wie sie hier und da ein paar Pfennige Nebenverdienst erlangen könnte, um dem Mann zu seinem Geburtstag ein gutes Buch oder eine neue Pfeife zu kaufen. Brachte der jüngste Knabe aus der Schule ein erfreuliches Zeugniß, dann sagte der Mann zur Frau: „Mütterchen, das hab ich dir zu danken", und diese erwiderte: „Nein, Vater, das thut deine feste Hand."

Da starb die Frau. Es war um die Weihnacht. Der Pfarrer des Dorfes ging zum Wittwer, um das Weihnachtslicht auch in sein Dunkel hineinleuchten zu lassen. „Habt Ihr denn", fragte er dann den Trauernden, „mit der Heimgegangenen eine friedvolle und glückliche Ehe geführt?" Weit und fest schlug der Wittwer das nasse Auge auf und mit einem Sonnenschein im trauernden Antlitz antwortete er: „Ja, wir schoben es immer einander zu."

Der Betrug des Reichthums.

Vor einiger Zeit starb in Berlin der Besitzer des größten Manufacturgeschäfts in Deutschland, Rudolf Herzog. Derselbe hinterließ seinem einzigen, kränklichen Sohne ein Vermögen von rund 40 Millionen Mark. Also der Mann war gewiß reich, und wie viel Tausende mögen an dem großartigen Waarenhause in Berlin vorbeigegangen sein und im Stillen gedacht haben: „So ein Herzog möchte ich auch sein!" Aber was für ein Leben hätte ein solcher dann gehabt? Herzog war schon seit Jahren, jedenfalls in Folge von Ueberanstrengung, im höchsten Grade nervös erregt und reizbar. Von seiner ersten Frau, der Mutter seines einzigen Sohnes, war er geschieden. Im Jahre 1896 hatte er dann eine Gräfin Baudissin geheirathet. Aber sehr bald gerieth er auch mit dieser seiner zweiten Frau in Zwist, und die Scheidungsklage war schon im Gange. Im vergangenen Herbst stieg das nervöse Leiden des Mannes auf den Höhepunkt. Es wurde bis zur letzten Stunde alles aufgeboten, ihn zu retten. Umsonst. Bewußtlos und röchelnd, nicht im Stande, Nahrung zu sich zu nehmen und die gewaltsam ihm eingeflößte bei sich zu behalten, hatte er schon seit Neujahr dagelegen. Ein paar Austern täglich — das war die ganze Nahrung, die ihm das Leben erhielt. Getrennt auch von seiner zweiten

Gattin, starb der reiche Mann einsam und allein, umgeben von einem bezahlten Wärterpersonal. Keiner von seinen tausend Angestellten, nicht einmal der niedrigste Ausläufer, würde wohl mit dem Herrn getauscht haben und — du auch nicht, lieber Leser, nicht wahr?

In der englischen Grafschaft S. lebte eine Dame, welche nicht gerade reich war, aber doch für die große englisch-kirchliche Missionsgesellschaft sowie für andere Werke des Reiches Gottes alljährlich einen schönen Beitrag zeichnete. Eines Tages starb ein naher Verwandter von ihr, und sie machte eine große Erbschaft. Als kurz darauf der Pfarrer ihrer Gemeinde sie besuchte, empfing sie ihn mit den Worten: „Ich kann mir schon denken, weshalb Sie kommen. Sie wollen wohl meine Unterschrift für den Jahresbeitrag an die Missionsgesellschaft haben. Nun, ich muß Ihnen gleich sagen, daß ich nicht mehr im Stande bin, einen solchen zu geben." „Ist es möglich", erwiderte erstaunt der Pfarrer, „daß Sie gerade jetzt, wo Gott Ihnen solche Mittel zugewandt hat, weniger thun wollen als vorher?" „Ja, sehen Sie", entgegnete die reiche Arme, „als meine Mittel klein waren, da war es nicht der Mühe werth, sie zusammenzuhalten; jetzt aber, wo mir ein so großes Gut anvertraut ist, bin ich verpflichtet, Sorge dafür zu tragen." Wirklich gab sie von der Zeit an gar keine Beiträge mehr, auch nicht für andere wohlthätige Zwecke. Sie wurde ein Opfer des Betrugs des Reichthums.

Gottes Hand.

Es war Sonntag. Der Gottesdienst war eben zu Ende, als ein schweres Gewitter über die Stadt heraufzog. Blitz folgte auf Blitz, und der gleich darauf folgende krachende Donner verkündete wiederholt den erschreckten Bewohnern, daß es eingeschlagen habe. Jetzt ein neuer, fürchterlicher Schlag. Hilf Gott, der ging in die Kirche! Rauchwolken dringen aus dem Dache auf, zwischen denen züngelnd die Flammen emporlodern. Klagend tönte die Sturmglocke durch das Rollen des Donners. Eilig rasselten die Spritzen zur Rettung herbei, und dem Eifer der Mannschaft gelang es, des Feuers Herr zu werden. Manche Hand faltete sich zum Dankgebet, daß Gott so gnädig verschont hatte, denn kaum eine Viertelstunde, ehe der Blitz einschlug, hatten die Abendmahls- und Taufgäste sammt dem Prediger die Kirche verlassen.

Aber der HErr hatte Größeres gethan, als die kurzsichtigen Menschen noch ahnten. Als der Baumeister Tags darauf den angerichteten Schaden untersuchte, fand er zu seinem Entsetzen, daß die mächtigen Balken, welche die Decke trugen, an beiden Seiten vollständig abgefault waren, ohne daß irgend jemand von dem schadhaften Zustande derselben eine Ahnung gehabt hätte. Ein Einsturz der Decke wäre in nächster Zeit unvermeidlich gewesen, und wer wollte das Unglück ausdenken, welches ein solcher bei gefüllter Kirche hätte anrichten können?

Was kein Mensch geahnt, hatte Gottes Vaterauge gesehen; und er hatte den Blitz zu seinem Boten erwählt, unsägliches Leid zu verhüten. Ja, des HErrn Hand ist nicht zu kurz, und in seiner Hut sind die Seinen sicher geborgen.

Todesanzeigen.

Am 9. September ist durch einen seligen Tod P. Gustav Rosenwinkel in Woodbury, Minn., nach schwerem Leiden in einem Alter von 51 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen. Er hinterläßt seine Gattin und zehn Kinder. Fr. Sievers.

Am 1. October entschlief P. Philipp Wambsganß sen. im Alter von 77 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen. W. Schmidt.

Neue Drucksachen.

Neunzehnter Synodalbericht des Illinois-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. 132 Seiten 9×6. **Preis: 25 Cts.**

Die überaus glücklich gewählte Synodalrede dieses Berichtes schildert recht anschaulich, wie es auf unseren Synodalversammlungen herzugehen pflegt. Das Referat behandelt in gründlicher und klarer Weise die Lehre von der weltlichen Obrigkeit. Der Referent sagt: „Es wird niemand leugnen, daß gerade in unseren Tagen und bei unserem Geschlecht in Bezug hierauf Belehrung hochnoth ist. Pabst und Secten haben in dieser Sache getrübten Verstand und durchaus falsche und verwirrte Begriffe, und auch unter uns werden ganz offenbar derer immer weniger, die sich noch klar und lebendig dessen bewußt sind, was eigentlich die weltliche Obrigkeit ist, was Zweck und Ziel derselben ist, und welche Obliegenheiten, Rechte und Pflichten sie darum hat, und auf der anderen Seite, wie sich die Unterthanen ihrer Obrigkeit gegenüber zu verhalten haben und was sie derselben um des Gewissens, um des HErrn willen schuldig sind." F. B.

Hosianna dem Sohne Davids. Weihnachtsliturgie für einen Kindergottesdienst. 16 Seiten 7×5. Concordia Publishing House. St. Louis, Mo. **Preis: 5 Cts., per Dutzend: 30 Cts., per Hundert: $2.00 und Porto.**

Eine neue Weihnachtsliturgie, die denen, die die Abwechslung im Kindergottesdienst lieben, gewiß willkommen sein wird. L. F.

Advent. Zweistimmiger Festgesang von C. Kuntze. Arrangirt mit Orgel- oder Harmonium-Begleitung für unsere Schülerchöre von Fr. Färber. 4 Seiten 12×9½. Verlag von F. Dette, 505 Franklin Ave. St. Louis, Mo. **Preis: 10 Cts., per Dutzend: 75 Cts.**

Ein passender Festgesang über die Worte des 24. Psalms: „Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe." L. F.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Becker wurde Cand. L. Niermann am 11. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Falls City, Nebr., ordinirt und eingeführt von W. F. Rittamel.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde Cand. E. H. Felten am 12. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde bei Dispatch, Kans., ordinirt und daselbst, sowie in seiner Gemeinde bei Downs eingeführt von W. Berndt.

Im Auftrage des Ehrw. Präses Becker wurde Cand. H. Schulz am 13. September in Edgemont, S. Dak., als Missionar für Nordwest-Nebraska und Südwest-South Dakota ordinirt und eingeführt von Theo. Möllering.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des California- und Nevada-Districts wurde Cand. Peter Schmidt am 15. Sonnt. n. Trin. unter Assistenz der PP. G. Denninger und B. Lange in San Francisco, Cal., ordinirt und am 16. Sonnt. n. Trin. auf den Missionsplätzen Arbuckle und Germantown, Cal., eingeführt von J. H. Schröder.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des California- und Nevada-Districts wurde Cand. Martin Liebe am 15. Sonnt. n. Trin. unter Assistenz der PP. J. H. Theiß und J. H. Witte in San Francisco, Cal., ordinirt von J. H. Schröder.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Clöter wurde Cand. H. P. Schmidt am 18. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Delaware, Iowa, ordinirt und eingeführt von Wm. H. L. Schütz.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Bernthal wurde P. H. Frey am 14. Sonnt. n. Trin. in seiner St. Johannis-Gemeinde bei Millbrook, Mo., unter Assistenz P. J. W. Lehrs eingeführt von F. Schwan.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Niemann wurde P. R. Schroth von Australien am 16. Sonnt. n. Trin. in seiner St. Johannes-Gemeinde bei Sherwood, O., eingeführt von Karl Spannuth.

Die Gemeinden zu Bartlett, Bertha und Hewitt, Minn. Prediger: PP. O. Richter Daberkow und Bouman (Vortrag). Collecte nach Abzug: $34.50. — Die Gemeinde zu St. Clair, Mich. Prediger: PP. Donner und Arendt (engl.). Collecte: $64.72.

NB. Im „Lutheraner" No. 20 sollte es bei dem Missionsfest der Gemeinden zu Alma, Blackburn und Hazel Hill, Mo., heißen: Collecte nach Abzug: $87.42 (nicht „Collecte: $58.00").

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die Minnetonka-Specialconferenz versammelt sich vom 15. October (Mittags) bis 17. (Mittags) bei Lydia, Minn. Anmeldung sofort beim Unterzeichneten erbeten. C. C. Metz.

Die Specialconferenz von Südost-Minnesota versammelt sich am 22. und 23. October bei P. Schulz in Faribault, Minn. Arbeiten: Exegese über Matth. 6, 19—22.: P. Kuntz; über Röm. 3, 28. und Jac. 2, 14—26.: P. Zitzmann. Predigtvorlesen: P. Ruhl. Lehre vom Antichrist: P. Brauer. Beichtredner: P. Ruhl (P. Rumsch). Prediger: P. Schulenburg (P. Sievers). G. W. Ruhl.

Die südliche Hälfte der nordwestlichen Specialconferenz von Iowa versammelt sich, s. G. w., am 22. und 23. October bei Unterzeichnetem. Predigt: P. Römer (P. Hartmann). Beichte: P. Haar (P. Schnitker). Arbeiten: P. Friedrich: Das Vater-Unser im Allgemeinen. P. Burkhardt: Exegese über Röm. 1. Rechtzeitige An-, resp. Abmeldung erbeten. Abholung von Meriden und Paullina. C. D. Ruoffer.

Die gemischte südwestliche Pastoralconferenz von Minnesota versammelt sich, D. v., vom 22. bis 24. October in P. W. Beckers Gemeinde bei Janesville, Minn. Arbeiten: 1. Fortsetzung der Behandlung der Thesen über „Evangelische Praxis" (Thesis 24 ff.): P. C. F. Albrecht; Ersatzmann: P. F. Köhler. 2. Exegese über Eph. 6, 1—9.: P. H. Koch. Prediger: P. K. F. Schulze (P. J. Schulze). Beichtredner: P. C. F. Kock (P. H. Kothe). Anmeldung beim Ortspastor erbeten. Abholung von Janesville am 21. October um 5½ Uhr Nachmittags. W. M. Czamanske, Secr.

Die nordwestliche Specialconferenz von Nebraska versammelt sich, D. v., am 29. und 30. October bei P. Winter in Leigh, Nebr. Arbeiten: Referat: P. A. W. Frese. Predigtvorlesen: P. Butzke. Katechese: P. Mießler (P. Matuschka). Prediger: P. Peters (P. Wallner). Beichtredner: P. Dahl (P. Engel). Man wolle sich rechtzeitig anmelden. J. D. Schröder, Secr.

Die südöstliche Specialconferenz von Iowa versammelt sich, D. v., vom 29. bis 31. October in Davenport, Iowa, bei P. A. D. Greif. Arbeiten: Predigt zur Kritik (über das Evangelium am 27. Sonnt. n. Trin.): P. Matthaideß; Recensent: P. Böhm. Katechese über das vierte Gebot: P. H. Greif; Recensent: P. Niemand. Beichtredner: P. Bayer (P. Studt). Prediger: P. Bröcker (P. Hitzemann). Rechtzeitige Anmeldung erbeten. Fr. Bonovsky, Secr.

Die Park Region-Specialconferenz versammelt sich, D. v., vom 29. bis 31. October in Brainerd, Minn. Arbeiten: Exegese über 1 Cor. 1: P. Janzow. Vortrag über unirte Synode: P. Daberkow; über Hausbesuche eines Pastors: P. Matzat. Beichtrede: P. Martin (P. Lobitz). Predigt: P. Richter (P. Nauß). E. Ulbricht, Secr.

Die Rock River-Pastoral- und Lehrerconferenz versammelt sich, D. v., am 5. und 6. November in Horicon, Wis., bei P. O. Hanser. Prediger: Yockey (Hoffmann). Beichtredner: Wilhelm (Schmidt). Arbeiten haben: Häuser, Wilhelm, Eggers, Rammacher, Brase, Grothe und M. Müller. Rechtzeitige Anmeldung erbeten. Th. Hoffmann, Secr.

An die Gemeinden des Michigan-Districts.

Wieder haben wir einen Beweis dafür, daß der HErr seine Christen keine Fehlbitte thun läßt. Auf die Bitte seiner Kinder um mehr Arbeiter in seinem Weinberg hat der HErr unsern Anstalten zur Heranbildung und Ausrüstung solcher Arbeiter in diesen Tagen eine große Schaar junger Leute zugeführt. Unser Herz freut sich, und gewiß, wir alle bitten den HErrn inständigst, er wolle ihren Eingang und Ausgang aufs reichste segnen, ihr Herz, Sinn, Verstand, Leib und Seele in seiner Hand behalten, lenken und regieren, sie, ihrer Bestimmung, ihres Ziels, ihres Berufs immer eingedenk, jetzt schon einen Segen für viele sein lassen.

Auch unter den aus unserem Districte kommenden Schülern befinden sich einige, deren Eltern nicht im Stande sind, ihren Söhnen während des Studiums den Unterhalt zu geben. Sie wenden sich daher mit der Bitte um das Kostgeld an uns. Der HErr des Weinbergs, der unsere Bitte um mehr Arbeiter erhört hat, will gewiß mit der Bitte dieser armen Studirenden, mit welcher er ja an uns herantritt, uns Gelegenheit geben, die Herzlichkeit und Aufrichtigkeit unsers Gebets um Arbeiter mit der That zu beweisen.

Also der HErr bittet uns in diesem Studienjahr um etwa 900 Dollars für 14 seiner angehenden Arbeiter, die sich um Hülfe an unsere Districtskasse gewandt haben. Die Commission hat die begehrte Hülfe zugesagt, zuversichtlich gewiß, daß die Liebe JEsu, die in den verflossenen Jahren die Christen zu Opfern der Hände gedrängt hat, also, daß unser Ueberfluß dem Mangel anderer hat dienen können, auch dieses Mal die Herzen willig machen wird, freudig und reichlich zu helfen, wo Hülfe nöthig ist. Der HErr aber wolle segnen Geber und Gabe.

Mit brüderlichem Gruß zeichnet

Die Commission zur Verwaltung der Studentenkasse.

Detroit, Mich., 25. September 1901.

An die Gemeinden des Michigan-Districts.

Was auf der letzten Synodalversammlung unseres Districts in Bezug auf die Verwaltung der Kirchbaukasse beschlossen wurde, ist nun ausgeführt. Die fünf von dem District erwählten Trustees haben die Incorporation des Districts erwirkt, und dieser ist jetzt gesetzlich ermächtigt, allerlei Eigenthum in seinem Namen zu besitzen und zu verwalten. Indem wir dies hiermit pflichtgemäß zur öffentlichen Kenntnißnahme bringen, erlauben wir uns, einige Worte freundlicher Erinnerung hinzuzufügen.

Der Grund, warum unser District ein Corporate Board of Trustees bestellte, war eigentlich der, unserer Kirchbaukasse eine gesetzlich gültige Verwaltung zu geben. Eine Kirchbaukasse ist bei uns, wie den Gemeinden bekannt ist, schon vor drei Jahren eingerichtet worden, eine Kasse nämlich, aus welcher kleinen und armen, namentlich Missionsgemeinden durch unverzinsliche Darlehen zu einem Kircheneigenthum verholfen werden soll. Diese Kasse dient recht eigentlich dem allerwichtigsten Werk unserer Synode, dem Werk der Inneren Mission. Denn gerade dadurch, daß eine Gemeinde in den Stand gesetzt wird, ein geeignetes Kirchlein zu bauen, in welchem Gottes reines Wort gepredigt und die Sacramente nach Christi Einsetzung verwaltet werden, wird das Missionswerk oft mehr gefördert als durch Unterstützung in anderer Weise. Welche Schwierigkeiten sich aber hierbei in den Weg zu stellen pflegen, wie bei aller Opferwilligkeit an manchen Orten nur an der Unmöglichkeit, die nöthigen Geldsummen aufzubringen, zum großen Schaden der Mission die besten Pläne scheitern, davon wissen die zu sagen, die in dem Werk der Inneren Mission thätig sind. Nun könnte man freilich, wie es früher unter uns geschehen ist, solchen Gemeinden auch durch geschenkte Gelder zu einem Kircheneigenthum verhelfen; allein die Weise, nicht durch geschenkte, sondern durch unverzinslich geliehene Gelder aus einer dazu bestimmten Kasse zu helfen, hat augenscheinlich so große Vorzüge, daß diese Art christlicher Liebesthätigkeit für derartige Fälle als die Regel festgesetzt ist. Wir weisen nur auf zweierlei hin. Einmal wird dadurch verhütet, daß bei einer eintretenden Spaltung einer von uns unterstützten Gemeinde der District um seine von ihm gesammelten Liebesgaben gebracht wird. Zum andern kann eine in der angegebenen Weise unterstützte Gemeinde angehalten werden, die ihr geliehenen Gelder nach und nach zurückzuzahlen, und dasselbe Geld kann dann wieder an andern Orten in derselben Weise im Dienste der Kirchbaumission verwandt werden.

Damit nun die Handlungen der Kirchbaucommission auch die nöthige rechtliche Gültigkeit haben, hat die Districtssynode ein Board of Trustees erwählt, welches durch die Incorporation des Districts staatliche Anerkennung erlangt hat. Unser District kann also jetzt für diese Kasse Vermächtnisse und sonstige Gaben in gesetzlicher Form annehmen, für ihm geliehene Gelder Sicherheit geben und sich für ausgeliehene Gelder sicher stellen.

So ergeht denn hiermit an alle Gemeinden unseres Districts die herzliche Bitte, diese Kasse durch Collecten bedenken zu wollen. Desgleichen bitten wir alle einzelnen Glieder unseres Districts, welche Gott mit zeitlichen Gütern gesegnet hat, daß sie, sei es durch Geschenke und Vermächtnisse oder durch unverzinsliche Darlehen an die Kirchbaukasse, dazu mithelfen, daß der hochwichtige Zweck dieser Kasse erreicht werde. Jeder Christ soll und jeder Christ will ja in allen Stücken treu und eifrig im Dienst seines HErrn erfunden werden.

Der officielle Name, auf welchen alle Werthpapiere unseres Districts aus-

zustellen sind, lautet: "Michigan District of the Evangelical Lutheran Synod of Missouri, Ohio and other States, limited to Michigan." Alle Gaben aber sind zu senden an den Districtskassirer.

Gott der HErr aber, dessen Werk wir treiben, mache unser aller Herzen willig auch zu diesem Werk und lege auf dasselbe seinen Segen.

Die Commission.

Zur Beachtung.

Alle Pastoren, aus deren Gemeinden sich junge Leute als Studirende auf der hiesigen Universität befinden, sind gebeten, deren Namen, womöglich auch Adressen, an den Unterzeichneten zu senden.

Rev. Robert Kissling,
141 S. Hancock St., Madison, Wis.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: P. Schurichts Gem., Harvel, $2.37. Abendmcoll. d. Gem. in Town South Litchfield 1.90. (S. $4.27.)

Baukasse: Aus P. Wunders Gem. v. C. F. Wolff 10.00 u. v. Wittwe Vormann 2.00. (S. $12.00.)

Innere Mission: Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Staats, Rochelle, 45.00, Landeck, Freeport, 40.00, A. C. Mennicke 50.00, Feddersen, Dorsey u. Bethalto, 40.00, H. Schmidt, Galesburg, 30.00, Plehn, St. Johannes zu South Litchfield, 40.00, Jöckel, Hieber u. Bursiek 58.00, Nützel 48.32, Vogt, Goodfarm u. Dwight, 50.00, Dornseif, St. Pauls in Troy, 67.04, Gübert, Baldwin, 19.65, J. F. K. Schmidt, Stewardson, 37.00, Tappenbeck bei Chapin 52.71, Werfelmann, Strasburg, 44.00 (Theil), Kühn, Staunton, 70.00, Prof. R. Pieper, Chatham, 44.50, Hallerberg, St. Jacobi in Quincy, 20.81. Prof. Streckfuß, Missionscoll. d. vac. Gem. in Chenoa, 27.06. P. Succop v. Wwe. Martens 1.00. P. Feiertags Gem. 24.00. P. Schmidt v. Adolf Sieckmann 3.00. P. Mießlers Gem., Ontarioville, 5.10. (S. $817.19.)

Negermission: Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Staats 10.00, Landeck 10.00 (Theil), A. C. Mennicke 15.00, Plehn, So. Litchfield, 20.00, Jöckel, Hieber u. Bursiek 28.12, Vogt, Goodfarm u. Dwight, 20.00. Missionscoll. d. Gem. in Baldwin 10.00. Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: Strasburg 10.00, Staunton 10.00, St. Jacobi in Quincy 5.00. P. Leeb v. J. Knispel 5.00. P. Succop v. N. N., N. N. u. N. N. je 1.00. „Ungenannt" dch. Hrn. Dierking 2.00. P. Pardieck v. Frau Meyne 2.00. P. Brecht v. einem Gemeindegl. 5.00. Lehrer Hicken, Crystal Lake, v. N. N. 1.00. P. Dörfflers Gem., Wine Hill, nachtr. 1.00. Dch. H. Schweer v. N. N. 1.00, N. N. 2.00. (S. $160.12.)

Mission in Brasilien: Theile v. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Staats 10.00, A. C. Mennicke 10.00, Nützel 10.00, Vogt, Goodfarm und Dwight, 20.00, Kühn, Staunton, 13.00. P. K. Schmidt v. Adolf Siekmann 2.00. (S. $65.00.)

Heidenmission: Theile v. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Staats 5.00, A. C. Mennicke 15.00, Dornseif, Troy, 5.00, Gübert, Baldwin, 10.00, Werfelmann, Strasburg, 14.00, Kühn, Staunton, 10.00 (für Ostindien). P. Pardieck von Frau Meyne 2.00. P. Werfelmann von N. N. 2.00. (S. $63.00.)

Judenmission: Theil d. Missionscoll. d. Gem. P. Staats' 5.00.

Indianermission: Theile v. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Staats 5.00, A. C. Mennicke 10.00, Plehn, St. Johannes zu South Litchfield, 3.55. (S. $18.55.)

Stadtmission in Chicago: P. Leebs Gem. 21.33, von D. Tielaff 1.00, Fr. Randau 2.00, W. Zacharias 2.00, C. Reutterer .25. P. H. Engelbrecht v. Lehrer Treide u. Frau 2.00, Frau Griebnitz 1.00. P. Feiertags Gem. 10.00. P. C. Werfelmanns Gem. 15.00. (S. $54.58.)

Taubstummenmission: Theile v. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Landeck 10.00, A. C. Mennicke 10.00, Werfelmann 10.00, Hallerberg 8.00. Minna Mack 5.00. (S. $43.00.)

Unterstützungskasse: Hochzcoll. Lohn-Heuer dch. W. Balzer 16.27. Aus d. Missionscoll. d. Gem. P. Staats' 5.00. Chicago-Lehrerconf. dch. Lehrer Appelt 56.25. Aus d. Missionscoll. d. St. Johannes-Gem., South Litchfield, 3.00. Arlington Heights-Pastoralconf. dch. P. J. Drögemüller 4.50. P. Dörfflers Gem., Wine Hill, 7.80. P. Hölters Gem. 36.67. (S. $129.49.)

Kirchbaukasse: Theile v. Missionsfestcoll. d. Gemm. d. PP.: A. C. Mennicke 15.00, Jöckel, Hieber u. Bursiek 30.00; St. Jacobi-Gem., Quincy, 5.00. P. Feiertags Gem. 12.50. (S. $62.50.)

Englische Mission in Chicago: P. Zapfs Jüngl.- u. Jungfrver. je 5.00. P. Pardieck v. Frau Meyne 2.00. (S. $12.00.)

Deutsche Freikirche: Missionscoll. d. Gemm. Dorsey u. Bethalto dch. P. Feddersen 20.50.

Dänische Freikirche: Missionscoll. d. Gemm. Goodfarm u. Dwight 2.60.

Missionsschule in London: Theil d. Missionscoll. a. P. Werfelmanns Gem. 10.00.

Studenten in St. Louis: P. Hartmann v. Frau N. N. für Kowert 2.00. P. Leebs Frauenver. 18.00 u. Jungfrver. 7.50 für Lahl. Jungfrver. d. Gem. P. Reinkes für Schröder 18.00, für Sorge 18.00. Dch. Hrn. Schweer a. P. Brauers Gem., Crete, für Hübener 25.00. Gem. in Bloomington für St. D. Laskewski 60.00. (S. $148.50.)

Studenten in Springfield: P. Leebs Frauenver. 20.00 u. Jungfrver. 7.50 für Grotheer. P. Hölters Jünglver. für Blödel 10.00. L. B., Hochzcoll., Chicago, 7.00. P. Werfelmann v. N. N. für F. Schröder 2.00. Jünglver. in P. Th. Kohns Gem. für Tuhy 15.00. (S. $61.50.)

Schüler in Fort Wayne: P. Gräf, Hochzcoll. Wendling-Budde für Kowert, 3.45.

Schüler in Milwaukee: Erntefestcoll. d. Gem. P. G. Blankens für Th. Blanken 36.45. Jünglver. d. Gem. P. Succops für Lewerenz 18.00 u. Jungfrver. für Brüggemann 20.00. P. Drögemüller von T. in M. für E. Düver 5.00. (S. $79.45.)

Seminaristen in Addison: Jünglver. der Gem. P. Succops für Seeberry 18.00. P. H. Engelbrecht, Hochz. Christopher-Engelbrecht, 10.00, v. Frau Chr. Witt .50. Jungfrver. d. Gem. P. Reinkes für Scheer 16.00, für Meyer 16.00. (S. $60.50.)

Waisenhaus in Addison: P. Leeb für verk. Berichte 3.72, v. F. Bosa .25. P. Drögemüllers Gem. 10.71. Dch. Hrn. Schweer, Coll. d. Gem. in Crete, 30.00. (S. $44.68.) — Einnahme a. d. Ill.-Distr. v. 10. Aug. bis 21. Sept. 2388.90; dazu kommen noch v. 8. Juni an 77.30 u. 90.77, welche noch nicht angezeigt waren. (Kass. Ritzmann quittirt die einzelnen Posten.)

Waschkasse in Springfield: P. Lückes Gem., Springfield, 2.00.

Altenheim in Arlington Heights: P. Leebs Gem. 8.69. Gem. P. Werfelmanns 12.50. (S. $21.19.)

Englische Mission: Theile v. Missionsfestcoll. d. Gemm. d. PP.: Staats 5.00, Gübert zu Baldwin 10.00, Kühn in Staunton 10.00. (S. $25.00.)

Emigrantenmission: Theil d. Missionscoll. d. Gem. P. Landecks 9.00.

Hospital in Springfield: P. Schwandt v. Mutter Gerhard .25. P. Heynes Gem., Decatur, 25.00. (S. $25.25.)

Innere Mission f. südl. Conf.-Distr. in Illinois: P. Dornseif, Missionscoll. d. St. Pauls-Gem. in Troy, 33.51.

Stadtmission in St. Louis: P. Hallerbergs Gem., Theil d. Missionscoll., 10.00. Für die Schule: Sonntsch. der St. Jacobi-Gem. 12.05. (S. $22.05.)

Nothleidende Frauen und Kinder der Buren: P. Gräfs Gem., Blue Point, 14.00, v. H. Niehoff 10.00. (S. $24.00.) Total: $2039.88.

Springfield, Ill., 30. September 1901.

J. S. Simon, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Franke, Fort Wayne, $7.70, Lehmann, Purcells, Missionscoll., 5.00, Westerkamp, Cleveland, 19.65, Markworth, White Creek, 6.80, Prätorius, Louisville, 8.75, Fischer, Gerald, 15.00, Tirmenstein, Logansport, dch. H. W. Hoppe 10.00, Querl, Toledo, Missionscoll., 6.05, Scheips, Peru, 9.00, Wambsganß, Indianapolis, dch. H. Fechtmann 42.16. P. Rupprecht, N. Dover, v. L. A. .50. Gemm. d. PP.: Stock, Ft. Wayne, 25.46, Ludwig, Tocsin, Missionscoll., 7.00. (S. $168.07.)

Baukasse: P. Weselohs Gem., Cleveland, 125.00.

Innere Mission: Missionscoll. d. Gemm.: PP. Koch u. Paul 75.00, Sauers u. Dudleytown 50.00, PP. Diemer u. Rottmann 75.00, P. Lehmann, Purcells, 40.05. Gemm. d. PP.: Schülke, Crown Point, 40.00, Trautmann, Columbus, 90.00, Schleicher, Lanesville, 30.00, Spannuth, Sherwood, 25.00, Heine, Woodburn, 75.00, Prange, Zanesville, 12.00, Lothmann, Akron, 40.00, Jensen u. Kleist, Missionscoll., 102.70, Schmidt, Decatur, 50.00, Zollmann, Bear Creek, 15.00, Franke, Ft. Wayne, Missionscoll., 27.00, Lindhorst, Reynolds, 17.00, Westerkamp, Cleveland, 11.42, Frank, Evansville, 23.40, Kaiser, Jonesville, Theil d. Missionscoll., 50.00, Ungemach, Brooklyn, 85.00, Claus, Elkhart, Missionscoll., 15.00, Wefel, Cleveland, 40.00. Missionscoll. der Gemm. in Van Wert Co. 85.96. P. Brauers Gem., Hammond, 20.00. Missionscoll. d. Gemm.: PP. Jensen u. Klein nachtr. dch. J. Fischer 28.96, Staser u. Umgegend dch. P. Mohr 75.00, P. Heinze, Decatur, 50.00, Querl, Toledo, 39.70, Ft. Wayne dch. C. W. Scherer 600.00. P. Tirmenstein, Logansport, v. L. Foßler 1.00. P. Jungkuntz' beide Gemm., Columbia City, 36.78, von W. Schaper 5.00. P. Scheips' Gem., Peru, 15.00. P. Rottmann, Florida, v. etl. Gl. 6.55. Gemm. d. PP.: Schülke, Hobart, Missionscoll., 20.00, Rösener, North Judson, 30.00, Hoffmann, Woodland, 50jähr. Jubil., 20.00, Rathert, Newburgh, Missionscoll., dch. H. F. Bicker 34.51. P. Wambsganß, Indianapolis, v. H. Lohß dch. H. Fechtmann 5.00. P. Reinkings beide Gemm., Ridgeville Corners, Missionscoll., 40.00. P. Niemann, Cleveland, v. J. H. F. 6.40, v. Wwe. Z. .50. Missionsfestcoll. der Gemm. d. PP.: Ludwig, Tocsin, 15.00, Schulz, Madisonville, 30.00. (S. $2103.93.)

Negermission: Missionscoll. d. Gemm.: PP. Koch u. Paul 20.00, Sauers u. Dudleytown 25.00. PP. Diemer u. Rottmann 20.00, Lehmann, Purcells, 15.00. Gemm. d. PP.: Schülke, Crown Point, 14.75, Trautmann, Columbus, Missionsfestcoll., 30.00, Westerkamp, Cleveland, 11.00 u. v. vier lettischen Familien 4.35, Schleicher, Lanesville, 20.00, Spannuth, Sherwood, Missionscoll., 13.00. P. Prange, Zanesville, v. Gottl. Tröger 5.00, v. F. Schneider 5.00. P. Hofmanns Gem., Flatrock, 5.30. P. Schmidt, Seymour, v. Eph. Ahlbrand jun. 5.00. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Lothmann, Akron, 15.00, Zollmann zu Bear Creek 9.00, Schmidt in Decatur 20.00. P. v. Schlichten, Cincinnati, v. Joh. Goldfuß 2.00, N. N. 1.00. P. Frankes Gem., Ft. Wayne, Missionscoll. 5.00. Wittwe C. L. das. 5.00. Gemm. d. PP.: Kaiser, Jonesville, Theil d. Missionscoll., 20.00, Ungemach, South Brooklyn, 20.00, Claus, Elkhart, Missionsfestcoll., 5.00, Wefel, Cleveland, 20.12. Missionscoll. d. Gemm. in Van Wert Co. 20.00. Gemm. d. PP.: Brauer, Hammond Missionscoll., 8.70, Pott, Vallonia, 5.43. Missionscoll. d. Gemm.: Staser u. Umgegend dch. P. Mohr 30.00, P. Heinze, Deca-

tur, 10.00, Ft. Wayne dch. C. W. Scherer 157.30. P. Tirmenstein, Logansport, v. L. Foßler 1.00. Gemm. d. PP.: Jungkuntz, beide zu Columbia City, 18.77, Scheips, Peru, 10.00, Schülke, Hobart, Missionscoll., 10.00, Hoffmann, Woodland, 50jähr. Jubil., 15.00 u. v. N. N. 10.00, Rathert, Newburgh, Missionscoll., dch. H. F. Vicker 34.51, Reinking, beide zu Ridgeville Corners, Missionscoll., 15.00. P. Rupprecht, N. Dover, v. Wwe. Ohlrich 2.00. P. Niemann, Cleveland, v. H. B. .25. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Ludwig, Tocsin, 5.00, Schulz, Madisonville, 10.00. (S. $678.48.)

Judenmission: Missionscoll. der Gemm.: Sauers u. Dudleytown 3.19, PP. Diemer u. Rottmann 3.00. P. Schleichers Gem., Lanesville, 5.00. Missionscoll. d. Gemm. in Staser u. Umgegend dch. P. Mohr 5.00. P. Tirmenstein, Logansport, v. L. Foßler 1.00. P. Ludwigs Gem., Tocsin, Missionscoll., 4.00. (S. $21.19.)

Heidenmission: Missionscoll. d. Gemm.: Sauers u. Dudleytown 5.00, PP. Diemer und Rottmann 5.00. Gemm. der PP.: Schülke, Crown Point, 10.00, Spannuth, Sherwood, Missionscoll., 12.00. P. Zollmann, Bear Creek, v. N. N. 1.00. Gemm. d. PP.: Franke, Ft. Wayne, Missionscoll., 10.37, Kaiser, Jonesville, desgl. (Theil) 5.00, Ungemach, S. Brooklyn, 13.91. Missionscoll. der Gemm.: Staser u. Umgegend dch. P. Mohr 30.00, P. Heinze, Decatur, 7.29. Gemm. d. PP.: Jungkuntz, beide zu Columbia City, 9.00, Scheips, Peru, 6.32, Reinking, beide zu Ridgeville Corners, Missionscoll., 12.00. (S. $126.89.)

Emigrantenmission in New York: Missionscoll. der Gemm.: PP. Koch u. Paul 8.40, Sauers u. Dudleytown 5.00, PP. Diemer u. Rottmann 2.00, Van Wert Co. 5.15, P. Rösener, N. Judson, 6.66. (S. $27.21.)

Emigrantenmission in Baltimore: Missionscoll. der Gemm.: Van Wert Co. 2.85, P. Rösener, N. Judson, 3.34. P. Küchles Gemm., Paris u. Darby Tp., dch. J. Scheiderer 5.25. (S. $11.44.)

Mission in London: P. Lindemeyers Gem., Van Wert, 4.40. Missionscoll. d. Gemm. in Sauers u. Dudleytown 5.00. P. Spannuths Gem., Sherwood, 6.50. Missionsfestcoll.: P. Frankes Gem., Fort Wayne, 5.00, Gemm. in Ft. Wayne dch. C. W. Scherer 25.00. P. Hoffmann, Woodland, 50jähr. Jubil. d. Gem., 5.00. P. Wambsganß, Indianapolis, v. H. Lohß 5.00, Mutter Schmidt 1.00. (S. $56.90.)

Mission in Berlin: P. Kaisers Gem., Jonesville, Theil d. Missionscoll., 2.50.

Mission in Brasilien: Missionscoll. d. Gemm.: Sauers u. Dudleytown 5.00, P. Trautmann, Columbus, 10.00. P. Schleichers Gem., Lanesville, 7.00. Missionscoll. d. Gemm.: P. Heine, Woodburn, 8.00, P. Franke, Ft. Wayne, 5.00, Staser u. Umgegend dch. P. Mohr 10.00. P. Hoffmann, Woodland, 50jähr. Jubil. d. Gem., 5.00. P. Ludwigs Gem., Tocsin, Missionscoll., 3.12. (S. $53.12.)

Esthen- und Lettenmission: P. Kaisers Gem., Jonesville, Missionscoll., 5.00.

Indianermission: Missionscoll. d. Gemm. in Sauers u. Dudleytown 5.00. P. Schülke, Crown Point, v. Vater Germann 1.00. P. Trautmanns Gem., Columbus, Missionscoll., 8.55. P. Wille, Whiting, v. N. N. 1.00. Missionscoll. d. Gemm.: P. Zollmann, Bear Creek, 7.10, P. Franke, Ft. Wayne, 5.00, Staser u. Umgegend dch. P. Mohr 5.00, Ft. Wayne dch. C. W. Scherer 25.00. P. Tirmenstein, Logansport, von L. Foßler 1.00. P. Hoffmann, Woodburn, v. N. N. 5.00. P. Küchles Gemm., Paris u. Darby Tp., dch. J. Scheiderer 5.00. P. Stock, Ft. Wayne, v. N. N. 1.00. Gem. P. Schulz', Madisonville, Missionscoll., 7.30. (S. $76.95.)

Englische Mission: Missionscoll. d. Gemm.: Sauers u. Dudleytown 10.00, PP. Diemer u. Rottmann 3.50, P. Schmidt, Decatur, 14.44, P. Heinze das. 10.00. P. Jungkuntz' beide Gemm., Columbia City, 9.00. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Schülke, Hobart, 9.38, Reinking, beide zu Ridgeville Corners, 15.00. (S. $71.32.)

Mission in Swanton: P. Reinkings beide Gemm. zu Ridgeville Corners, Missionscoll., 10.00.

Kirchbau der Indianermission: P. Hoffmanns Gem. zu Woodland, 50jähr. Jubil., 10.00.

Chicagoer Stadt- und Hospitalmission: P. Röseners Gem., N. Judson, Missionscoll., 12.31.

Studenten in St. Louis: Für S. M.: P. Schmidts Gem., Seymour, 7.00, P. Zollmanns Gem., Bear Creek, 10.42. P. Niemanns Frauenver., Cleveland, dch. H. Hesse für W. Schierbaum 18.00. P. Links Gem., Laporte, dch. L. Schumm für W. S. 15.00, für C. F. 22.05. P. Niemanns Jungfrver., Cleveland, für W. S. 10.00. (S. $82.47.)

Studenten in Springfield: P. Schmidts Gem., Seymour, für C. Z. 7.00. P. Kaiser, Jonesville, Hochz. Kemp-Pardieck, 3.25. (S. $10.25.)

Schüler in Fort Wayne: P. Schmidts Gem., Seymour, für C. S. 25.00. P. Schumms Gem., La Fayette, für Rehwaldt 10.00. P. Biedermanns Frauenver., Kendallville, für P. Wegner 13.00. P. Trautmanns Gem., Columbus, für K. T. 12.40. P. Mohrs Gem., Staser, für G. B. 8.50. P. Weselohs Gem., Cleveland, für H. Reikowski 3.00, v. s. Frauenver. dch. F. Bodenstein f. dens. 18.00. P. Schumms Frauenver., La Fayette, f. Zeile 10.00. P. Frank, Evansville, Hochz. Becker-Meier, 6.50. P. Kaiser, Jonesville, Hochz. Voß-Kobbe, 3.24. Missionscoll. d. Gemm. in Staser u. Umgegend für G. B. 9.52, für T. F. 5.00. (S. $124.16.)

Schüler in Milwaukee: P. Frank, Evansville, Hochz. Becker-Meier für A. F., 6.50, für B. 6.50. P. Jensens Frauenver., Göglein, für A. Dörffler 10.00. Missionscoll. d. Gemm. in Staser u. Umgegend für A. F. 5.00. (S. $28.00.)

Schüler in Addison: P. Jensens Frauenver., Göglein, f. C. Michael 10.00.

Studentenkasse der Nordwest-Ohio-Pastoralconferenz: Gemm. d. PP.: Diemer u. Rottmann, Missionscoll., 10.00, Querl, Toledo, 11.50, Wyneken, Convoy, 4.00, Hofmann, Napoleon, 6.50. (S. $32.00.)

Waschkasse in Addison: P. Weselohs Frauenver., Cleveland, dch. F. Bodenstein 10.00.

Englische Gemeindeschule in Akron: P. Lothmanns Gem. in Akron, Missionscoll., 25.00.

Waisenhaus in Indianapolis: P. Schumms Gem., La Fayette, 42.81. P. Heintz' Gem., Winona, 5.09. P. Fischer, Gerald, v. Minna Badenhop 1.00. Lehrer Lükers Schulk., Cincinnati, nachtr. .33, v. Joh. Goldfuß .44. (S. $49.67.)

Taubstummenanstalt: P. Heines Gem., Woodburn, Missionscoll., 10.00. P. Jensens Frauenver., Göglein, 10.00. P. Küchles Gemm., Paris u. Darby Tp., dch. J. Scheiderer 10.00. (S. $30.00.)

Taubstummenmission: Missionscoll. d. Gemm.: Sauers u. Dudleytown 5.00, PP. Diemer u. Rottmann 1.02, P. Lehmann, Purcells, 10.00, P. Heine, Woodburn, 10.00. P. Hofmanns Gem., McClure, 2.43. P. Zollmann, Bear Creek, v. N. N. 1.00. P. Frankes Gem., Ft. Wayne, Missionscoll., 5.00. P. Kieß, Wapakoneta, v. Mutter Hollenbacher, Dankopf., 3.00. Missionscoll. d. Gemm.: P. Kaiser, Jonesville, 3.95 (Theil), P. Claus, Elkhart, 4.56, Staser u. Umgegend dch. P. Mohr 10.00, Ft. Wayne dch. C. W. Scherer 50.00. P. Tirmenstein, Logansport, v. L. Foßler 1.00. P. Trautmanns Gem., Columbus, Missionscoll., 10.00. P. Niemann, Cleveland, v. Fr. W. 5.00. (S. $121.96.)

Sächsische Freikirche: Missionscoll. d. Gemm.: Sauers u. Dudleytown 5.00, P. Lothmann, Akron, 10.00. P. Wambsganß, Indianapolis, v. Aug. Hübner 1.50, Herm. Miller 1.20, Frd. Baumgart .25, v. etl. Gl. 5.00. Missionscoll. d. Gemm. in Staser u. Umgegend dch. P. Mohr 10.00. (S. $32.95.)

Dänische Freikirche: Missionscoll. d. Gemm.: Sauers u. Dudleytown 5.00, P. Kaiser, Jonesville, 2.50 (Theil), Staser u. Umgegend dch. P. Mohr 6.00. P. Wambsganß, Indianapolis, v. H. Lohß dch. H. Fechtmann 5.00. (S. $18.50.)

Kirchbaukasse: P. Hoffmanns Gem., Woodland, 5.50.

Gemeinde in Salem: P. Lothmanns Gem., Akron, Missionscoll., 10.00.

Mission in Glenville: P. Westerkamps Gem., Cleveland, 18.00. P. Wesels Gem. das. 20.00. (S. $38.00.)

Unterstützungskasse: P. Kohlmeiers Gem., Garrett, 2.10. Bertha Hildebrandt dch. P. Schülke, Crown Point, 2.00. Gemm. d. PP.: Ludwig, Tocsin, 4.00, Kieß, Wapakoneta, 11.25, Fischer, Gerald, 8.10, Kaiser, Jonesville, 3.44, Jensen, Göglein, 10.00. P. Rottmann, Florida, 2.00. Gemm. der PP.: Hoffmann, Woodland, Missionscoll., 4.00, Schulz, Madisonville, 6.90, Lothmann, Akron, 10.00. (S. $63.79.) Total: $4247.56.

Fort Wayne, Ind., 30. September 1901.

C. A. Kampe, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

(August und September.)

Synodalkasse: Gem. in Allen Centre $5.00. St. Pauls-Gem., Baltimore, 22.62. Gemm. der PP.: Peters 4.32, Gräßer 5.00 u. 5.50, Fischer 5.90. (S. $48.34.)

Progymnasium: Gem. P. Gräßers 5.00.

Progymnasium-Baukasse: Prof. Feth v. N. N. 5.00. Missionsfestcoll. d. Gem. P. Mönkemöllers 8.24. P. Stiemke v. N. N. 15.00. (S. $28.24.)

Emigrantenmission in New York: St. Petri-Gem., N. Ridge, 5.00. P. Senne v. L. Reinsch 5.00. Missionsfestcoll.: Gemm. in Closter, Peetsburg u. Maywood 8.00, Gem. P. Mönkemöllers 5.00. (S. $23.00.)

Innere Mission: Missionscoll. d. Gem. P. Eberleins 10.00.

Innere Mission im Osten: Gemm. d. PP.: Ruhland 8.14, Lohrmann 30.01, Weber 30.00, Wischmeyer 17.00 u. v. N. N. 1.00, Wehrs 50.00, Hein 30.00, Schulze 15.00, Eifrig 20.00, Weidmann 18.00, Kestin 21.52, Totzke 16.00, Arnold 4.81, Engelder jun. 6.17, Hein 20.00. P. Bröcker von Frau M. Michel 1.00, D. Hacke 5.00. St. Petri-Gem., N. Ridge, 25.00. Lehrer Lensner v. N. N. 2.00. Prof. Feth v. N. N. 1.00. Gem.-Kasse d. St. Matth.-Gem., New York, 25.00, 25.00 für Newark, N. J. Coll. bei d. Ord. Cand. Reuters 26.79. P. W. A. Freys Confirm. 8.50, v. Frau Herbert 1.00. Gemm. d. Conn. River-Conf. 12.50 für P. Schulze. Gem. in Wellsville 35.00. P. Kühn, ges. v. Frl. C. N., 1.70, Frl. C. H. 2.00. P. Glaser v. Gemgl. 4.50. P. Senne v. Anna Holz 1.00. P. Gräßer v. J. Z. 2.00. P. Stiemke v. Frau Treide 5.00, N. N. 15.00. Dch. P. Sieker 5.86. P. Fischer v. W. Baur 1.00. St. Thomas-Gem., Baltimore, 11.71. F. B. 2.00. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Engelder, Hannahstown, 20.00, Eberlein 40.00, Michel 30.00, Engelbert 100.00, Beckmann 23.00, Mönkemöller 70.00, Löber 22.00, K. Walz 43.69 u. v. Frauenver. 5.00, Schiller 20.00, Dubpernell 28.65; d. Gemm.: Glastonbury 10.00, New Fane 18.00, Paterson u. Richfield 25.00, Closter, Peetsburg u. Maywood 50.00, Long Island City, Woodside, Winfield, College Point u. Whitestone 30.00, Middleton, Conn., 6.00, St. Andr., Buffalo, 100.00, Boston 125.90, Plato u. Ashford 25.00, St. Pauls, Baltimore, 100.00. (S. $1399.45.)

Heidenmission: Gemm. der PP.: Lohrmann 5.00, Weber 10.00, Michel 4.00, Fischer 5.20, Rowoldt 1.00, Weidmann 4.00, Schaller 11.71. St. Petri Gem., N. Ridge, 5.00. Gem. in Wellsville 4.00. P. Gräßer v. J. Z. 2.00. P. Stiemke v. Frau Treide 1.00. Peter, N. Y., 1.00. P. Renz v. N. N. 1.25. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Engelder, Hannahstown, 5.00. Beckmann 23.00, Mönkemöller 10.00, Löber 10.00; d. Gemm.: Paterson u. Richfield 10.00, St. Andr., Buffalo, 10.00. (S. $123.16.)

Negermission: Gemm. der PP.: Lohrmann 10.00, Müller Punxsutawney, 7.10, Weber 16.00, Michel 5.00, Schaller 5.00, Wehrs 25.00, Eifrig 6.31. Weidmann 4.00. St. Petri-Gem., N. Ridge, 10.00. Peter, N. Y.,

1.00. D. M. 5.00. J. Mehring, Baltimore, 2.00. P. K. Walz v. Fr. Heinz 25.00. Frl. S. Schneider, Boston, 10.00. Gem. in Wellsville 23.00. P. F. Brand v. einem Missionsfr. 3.00. P. Brunn v. Frau E. Ruckdeschel 1.00. P. Gräßer v. J. Z. 2.00. P. Schwoy, Missionsb. f. Schule, 4.53, Gemgl. 1.00. P. Stiemke v. Frau Treide 2.00, N. N. 5.00. P. Schmidts S.-Sch. in Etna 1.00. P. Oldach v. Gemgl. 1.50. P. Restin v. Frau J. Williams 5.00. L. Henze, Albany, 5.00. F. B. 1.00. P. F. Wilhelm v. Lisette Heim 1.00, N. N. 1.00. P. Riedel v. H. Fick 5.00. Missionsfestcoll. d. Gemm.: Glastonbury 6.65, Accident 17.75, Paterson u. Richfield 25.00, Closter, Peetsburg u. Maywood 5.00, St. Andr., Buffalo, 10.00, Boston 20.00, Plato u. Ashford 5.00, St. Pauls, Baltimore, 20.00; der PP.: Engelder, Hannahstown, 8.00, Mönkemöller 20.00, Löber 10.00. (S. $340.84.)

Judenmission: St. Petri-Gem., N. Ridge, 5.00. Gem. in Wellsville 2.00. P. Senne v. Maria Hensel 1.00. P. Gräßer von J. Z. 1.00. Gemm. der PP.: Wehrs 5.00, Beyer 8.75, Fischer 6.00 u. v. W. Baur 1.00. Missionscoll.: Paterson u. Richfield 19.00, Closter, Peetsburg u. Maywood 5.00, Gem. P. Mönkemöllers 10.00. (S. $63.75.)

Englische Mission: St. Petri-Gem., N. Ridge, 5.00. P. Webers Gem. 25.00. P. Fischer, Erlös v. verk. Tractate, 2.45. Gem. P. Merkels 5.00 für Brooklyn. Missionsfestcoll.: Paterson u. Richfield 10.00, Closter, Peetsburg u. Maywood 2.00, Boston 35.00, St. Andr., Buffalo, 10.00; der PP.: Mönkemöller 15.00, Schiller 15.00. (S. $124.45.)

Mission in New York: Dch. P. Sieker 2.00. Gem. P. Renz' 13.00. (S. $15.00.)

Lettenmission: Gemm. der PP.: Düffel 5.00, Beyer 7.50, Wehrs 10.00. St. Petri-Gem., N. Ridge, 5.00. Gem. in Wellsville 2.00. P. Gräßer v. J. Z. 1.00. Missionscoll.: Gemm. in Boston 21.00, Paterson u. Richfield 19.02, Closter, Peetsburg u. Maywood 3.00, Gem. P. Mönkemöllers 15.00. (S. $88.52.)

Slowakenmission: Gem. P. Düffels 6.15. St. Petri-Gem. zu N. Ridge 2.50. Gem. in Wellsville 2.00. Missionscoll.: Gem. P. Mönkemöllers 10.00, Gemm. Paterson u. Richfield 19.00. (S. $39.65.)

Mission in Pittsburg: P. F. Brand v. Gemgl. 10.50. Gemm. d. PP.: Hein 3.55, Engelder jun. 15.00, Eifrig 10.00. (S. $39.05.)

Mission in Buffalo: Gemm. d. PP.: Rußland 15.00, Andree 1.25, Wehrs 5.00, Sander, Little Valley, 8.33, Restin 5.00. Coll. in St. Andreas bei d. Einf. d. Stadtmissionars 21.50. St. Petri-Gem., N. Ridge, 5.00. Gem. in Wellsville 13.20, in Allen Centre 5.94. Missionscoll.: Gem. in New Fane 5.00, Gem. P. Engelberts 17.70. (S. $102.92.)

Mission in Brooklyn: Gem. P. Merkels 5.00.

Mission in Paterson: Missionscoll. d. Gemm. in Paterson u. Richfield 25.00.

Mission in Berlin: St. Petri-Gem., N. Ridge, 2.50. Gem. in Wellsville 1.00. (S. $3.50.)

Mission in Brasilien: P. Wischmeyer von N. N. 5.00. Gem. in Wellsville 2.00. Gem. P. Wehrs' 7.06. P. Senne von Alex. Hensel 1.00. P. Gräßer v. J. Z. 1.00. P. Stiemke v. Frau Treide 2.00. Imm.-Gem., Baltimore, 46.81. P. G. Mühlhäuser, Dankopf. v. W. Jacob u. Frau, 2.00. Missionscoll.: Gem. in Accident 17.75, Gem. P. Mönkemöllers 10.00. (S. $94.62.)

Missionsschule in London: St. Petri-Gem. zu N. Ridge 2.50. Gem. in Wellsville 1.00. Missionsfestcoll. d. Gem. in Accident 17.75. (S. $21.25.)

Mission im Süden: Gem. in Wellsville 5.00. Missionscoll. der St. Pauls Gem., Baltimore, 24.42. (S. $29.42.)

Indianermission: St. Petri-Gem., N. Ridge, 5.00. Gemm. der PP.: Wehrs 10.00, Eifrig 6.00, Lohrmann 5.00. P. Senne v. Ernst Hensel 1.00. P. Gräßer v. J. Z. 1.00. Missionscoll.: St. Andr. Gem., Buffalo, 10.00, Gemm. Plato u. Ashford 2.50, Gem. P. Mönkemöllers 10.00. (S. $50.50.)

Gemeinde in Hartford: Dch. Kass. Menk 5.00.

Gemeinde in Saratoga: Gem. P. Schulzes 20.00.

Gemeinde in Whitestone: Imm.-Gem., Baltimore, 10.00.

Gemeinde in Medina: St. Petri-Gem., N. Ridge, 10.00.

Gemeinde in Salem, Oreg.: Gem. P. Eifrigs 5.00.

Englische Gemeinde in Albany: Gem. P. Schulzes 50.00.

Englische Mission in Harrisburg: Gemm. d. PP.: Eifrig 2.15, Müller, Paradise, 2.00, Hein 2.00, Schulze 3.00, Weidmann 2.15. St. Petri-Gem., N. Ridge, 2.00. Missionscoll. d. Gem. in Accident 17.75, Gemm. in Boston 4.00. (S. $35.05.)

Hülfsfonds: Gemm. d. PP.: Henkel, Ridgeway, N. C., 2.42, Sander, Otto, 10.00, Engelder jun. 10.00, Schulze 10.00, Wilhelm 4.60. Martini-Gem., Baltimore, 11.28. (S. $48.30.)

Lutherische Freikirche: Gem. P. Webers 3.12. Imm.-Gem., Baltimore, 7.47. Missionscoll.: Gemm. in Plato u. Ashford 10.00, P. Engelders Gem., Hannahstown, 3.00. Dänemark: Imm.-Gem., Baltimore, 7.47. Missionscoll.: Gem. P. Mönkemöllers 5.00, Gemm. Paterson und Richfield 10.00. (S. $46.06.)

Italienische Mission: St. Petri-Gem., N. Ridge, 2.50.

Studenten in St. Louis: Gem. in Fredonia 4.50 für Ziemendorf. Missionsl. d. St. Matth.-Gem., New York, 10.00 für C. G. Missionscoll. d. Gem. P. Schillers 10.00. Gem. P. Oehlschlägers 13.00. (S. $37.50.)

Studenten in Springfield: P. Königs Bibelkl. 1.68, P. Schulzes Gem. 20.00 für Negerstud. Missionscoll. d. Gem. P. Schillers 10.00. (S. $31.68.)

Schüler in Fort Wayne: P. Gräßers Jungmännerver. 5.00 u. v. Gemgl. 1.50 für H. König. Missionsk. d. St. Matth.-Gem., New York, 20.00 für A. Witt, 20.00 für A. Stallmann. (S. $46.50.)

Schüler in Neperan: Jungfrver. d. Gem. P. Merkels 30.00 für H. Wolff.

Schüler in Addison: Dch. P. Sieker 15.00 für W. Baur.

Arme Schüler: Gem. P. Maltes 10.25. P. Hahn v. Anna Hilbner 5.00. Gem. P. Dubpernells 6.50. Hochzcoll.: Gaus-Biermann 5.70 für W. Bennett, Ziems-Plaster 4.00 für C. R. P. Senne v. L. Reinsch 10.00. (S. $41.45.)

Hospital in East New York: P. Schwoy v. Anna Brandt 1.00.

Taubstummenanstalt: Gem. P. Glasers 33.50. Jünglver. in Danbury 3.35. Gem. P. Schwoys 8.50. P. Senne v. L. Reinsch 5.00. P. Schiller v. Mutter Minke 5.00. (S. $55.35.)

Taubstummenmission: P. Bröcker von Frau M. Fraumann 1.00. St. Petri-Gem., N. Ridge, 5.00. Gem. in Wellsville 2.00. Gem. P. Wehrs' 5.00. P. Glaser v. Gemgl. 1.00. Gem. P. Henkels, Ridgeway, 3.10. Missionscoll.: Gemm. Closter, Peetsburg u. Maywood 5.00, Gem. P. Schillers 3.00. (S. $25.10.)

Waisenhaus in West Roxbury: Kinderfest d. Gem. P. W. A. G. Holls' 10.00. P. Sieck, im Gottesk. gef., 5.00. P. Glaser v. Gemgl. 6.00. (S. $21.00.)

Waisenhaus in College Point: Gem. P. Beyers 10.13, f. Confirm. 9.00. (S. $19.13.)

Waisenhaus in Baltimore: P. Stiemke v. N. N. 15.00.

Waisenhaus in Pittsburg: Gemm. der PP.: F. Brand 11.50, Bröcker 45.76 u. 40.36, P. Brand 13.84, K. Walz 27.41, Hein 26.35, Lobke 1.00, Wischmeyer 14.50, Schubert 5.00, T. Walz 2.00, Weidmann 2.00. Lehr. Lensner 3.00. (S. $192.72.)

Unterstützungskasse: St. Andr.-Gem., Buffalo, 12.04. Gemm. d. PP.: Müller, Brady, 5.60, K. Walz 10.23, Hein 12.11. P. Bröcker v. N. N. 10.00. P. Sieker von N. N. 25.00. Geord. Wohlth.-Kasse d. St. Matth.-Gem., N. Y., 50.00. Imm.-Gem., Baltimore, 23.22. (S. $148.20.)

Total: $3592.20.

Baltimore, Md., 30. September 1901.

C. Spilman, **Kassirer.**

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

(September.)

Synodalkasse: P. Prager v. Frl. Helene Hassel $2.00.

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: P. A. Schmidt 15.00, Dürr (für Schuldentilgung) 20.00. (S. $35.00.)

Allgemeine Innere Mission: Gemm. d. PP.: Nammacher 5.00, Diehl 10.00, Voit 40.00. (S. $55.00.)

Innere Mission des Districts: Gemm. d. PP.: Nammacher 20.00, Seuel 90.00, Dorpat 25.00, Rowold 10.00, Randt 20.00, Lugenbeim 1.20, Fackler 2.66, Heidelberger 20.00, Fiehler 35.00, Grothe 38.21, Otto 10.80, Heike 50.00, C. Schmidt 21.60, Möllmer 21.07, Dürr 10.18, Sylvester, Eau Claire, 29.15, Chippewa Falls 28.30, Diehl 20.00, C. Baumann 24.77, E. Schlerf 8.31, J. Schlerf 81.37, Haß 13.50, Bürger 40.00, Bräm 45.00, P. A. Schmidt 10.00, M. Müller 20.00, Monhardt 20.00, Drögemüller 15.00, Häuser 40.00, Sievers 60.00. P. Siebrandt v. N. N. .25. P. Küchle v. A. Wangerin 5.00. P. Prager v. Helene Hassel 2.00. (S. $838.46.)

Allgemeine Englische Mission: Gemm. d. PP.: Nammacher 4.48, Seuel 5.59. (S. $10.07.)

Englische Mission in Milwaukee: Gemm. d. PP.: Dorpat 5.00, Dürr 2.00, Monhardt 4.70, Häuser 5.00. (S. $16.70.)

Allgemeine Taubstummenmission: Gemm. d. PP.: Grothe 5.00, Dürr 3.00, P. A. Schmidt 5.00. P. Prager von Helene Hassel 2.00. (S. $15.00.)

Emigrantenmission: Gemm. d. PP.: Nammacher 5.00, Otto 2.50 (für New York), Dürr 3.00. P. Prager v. Helene Hassel für New York und Baltimore je 2.00. (S. $14.50.)

Heidenmission: Gemm. der PP.: Nammacher 15.00, Seuel 10.00, Rowold 5.00, Grothe 5.00, Otto 5.00, Heike 10.00, Dürr 8.00, Diehl 15.00, C. Baumann 10.00, Voit 10.00, Bürger 12.00, Bräm 10.00, P. A. Schmidt 5.00, M. Müller 8.00, Monhardt 5.00, Drögemüller 5.00. P. Siebrandt v. N. N. .20. P. Prager v. Helene Hassel 2.00. (S. $140.20.)

Negermission: Gemm. d. PP.: Nammacher 10.00, Seuel 40.00, Dorpat 10.00, Heidelberger 5.00, Fiehler 15.00, Grothe 5.00, Otto 5.00, Delke 10.53, Kanieß 9.10, Dürr 5.00, Voit 25.00, C. Baumann 5.00, Voll, Howard, 14.80, Bürger 10.00, Bräm 3.00, P. A. Schmidt 10.00, Hübner 19.68 (für Springfield), M. Müller 4.00, Monhardt 5.00, Drögemüller 5.00, [illegible] 15.00, Häuser 6.50. P. Brandt, Hochz. Oestreich-Dobbratz, 15.04. P. H. G. Schmidt v. N. N. 2.00. P. Küchle v. Frauenver. 15.00, A. Wangerin 3.00. P. Sievers' Gem. 15.70, v. N. N. 2.00. (S. $290.30.)

Indianermission in Wisconsin: Gemm. der PP.: Nammacher 5.00, Seuel 5.00, Dorpat 1.00, Randt 7.24, Heidelberger 6.40, Fiehler 5.00, Grothe 8.57, Dürr 10.00, Diehl 5.50, Voit 10.00, Bürger 10.00, P. A. Schmidt 4.00, M. Müller 3.55, Drögemüller 3.00. P. Prager v. Helene Hassel 2.00. (S. $86.26.)

Judenmission: Gemm. d. PP.: Nammacher 5.00, Seuel 5.00, Dorpat 1.00, Grothe 5.00, Otto 2.50, Dürr 4.00, Voit 5.00, Bürger 4.25, Bräm 3.00, Drögemüller 3.00. P. Prager v. Helene Hassel 1.00. (S. $38.75.)

Letten- und Esthenmission: P. Prager v. Helene Hassel 2.00.

Sächsische Freikirche: Gemm. d. PP.: Dorpat 1.00, Hanow 16.00, Dürr 5.00. (S. $22.00.)

Dänische Freikirche: Gem. P. Dürrs 3.00.

Hermannsburger Freikirche: Gem. P. Dürrs 2.00.

Berliner Mission: Gem. P. Hanows 3.00.

Mission in Brasilien: Gemm. der PP.: Seuel 10.00, Otto 5.00, Dürr 10.00. P. C. Schmidt v. J. Jäger 1.00. P. Küchle v. A. Wangerin 2.00. P. Prager v. Helene Hassel 2.00. (S. $30.00.)

Studenten in Springfield: Gem. P. Brandts für F. Otto 16.22.
Schüler in Milwaukee: Gemm. d. PP.: Sprengeler 40.36, Schütz 16.00. P. Prager v. Helene Hassel 2.00. (S. $58.36.)
Studirende aus Wisconsin: P. Brandt, Hochz. Lüdtke-Grulke, 3.00. P. Woltmann, Frauenver.-Stiftungsfestcoll., 2.61. P. Siebrandt, Jugendver.-Stiftungscoll., 6.00. (S. $11.61.)
Negerstudenten in Springfield: P. Otto F. T. Hanser v. Jungmännerver. in Racine 15.00, v. N. Stoffel .50. (S. $15.50.)
Unterstützungskasse des Districts: Milwaukee-Lehrerconf. dch. Lehrer H. C. Fischer 5.25. P. Brandts Gem. 14.60, Dankopfer von Frau P. Brandt 2.00. Wisconsin Valley-Pastoralconf. dch. P. Siebrandt 4.75. Dch. P. Matthes v. P. Groß 300.00, v. d. Milwaukee-Pastoren- u. Professorenconf. 11.00. P. Fiehler, Beitrag, 2.00. P. Ottos Gem. 5.00. P. Körners Gem. 10.92, persl. Beitrag 3.00, v. A. Barnekow 1.00. P. Grothes Gem. 4.48. Ueberschuß v. Reisegeld d. südl. Pastoralconf. durch P. Schütz 6.27. P. Börger, Beitrag, 5.00. P. Küchles Gem. 13.25. P. Prager v. Helene Hassel 2.00. (S. $390.52.)
Wisconsin-Kirchbaukasse: Gemm. d. PP.: Otto 5.00, Th. Bräuer 5.15, Prager 9.65, Pöllot 11.70. (S. $31.50.)
Mission in Wautoma: Gem. P. Rowolds 6.56.
Mission in Town Linden: Gem. P. Börgers 8.60.
Kinderfreundgesellschaft: P. Brandt, Taufcoll. bei C. Christian, 1.47, desgl. bei L. Teßmann 1.60. Dch. Kass. G. Wendt 8.32. (S. $11.39.)
Stadtmissionsschule in St. Louis: P. Nammacher von Lydia Prelle .25, Ungenannt .75, N. N. .25, Ella Kehl .10, Dankopfer 1.00, Otto Schultz .15. (S. $2.50.)
Stadtmission in Milwaukee: Gem. P. Löbers 27.00. P. Prager v. Frl. Helene Hassel 2.00. (S. $29.00.) Total: $2185.94.
Milwaukee, Wis., 30. September 1901.
August Roß, Kassirer.

Für die Ausrüstung der neuen Lehrsäle des Concordia-College zu Milwaukee, Wis.,

mit herzlichem Dank erhalten: Gem. P. G. Blankens $19.88. Von P. Höh 2.00. Coll. dch. W. Albrecht in Lebanon 21.55, in Milwaukee 5.00. Selbst gesammelt in Sandusky 12.50. Louis Krause in Sweet Springs 5.00. Von E. Wehrs in Glenview gesammelt 13.03; von W. Suhr in der Emanuels-Gem. in Chicago 23.50; von K. Krahnke in Beloit 1.50; von Fr. Schaar in Lansing 7.05; v. W. Klautsch in Blue Point 4.00, in Altamont 2.55. Frauenver. d. St. Lucas-Gem., Chicago, 10.00; Anna Zimmermann 5.00. Frauenver. zu Wine Hill 5.00. W. Brüggemann a. d. St. Andreas-Gem., Chicago, 20.00. Dch. O. Groth a. d. St. Joh.-Gem., Racine, 32.45. Dch. W. Melahn a. d. Gem. zu Dundee 11.50. Dch. W. Stolper a. d. Gem. zu Adell 16.20. Singchor a. P. Studts Gem. 7.20. Dch. R. Heschke a. d. Gem. zu Antigo 11.85. Dch. P. Klünder a. d. Gem. in Elgin 20.00. Dch. A. Schmökel a. d. Emanuels-Gem., Milwaukee, 1.50. Frau Will 1.00. Dch. K. Kühl a. d. Gem. zu Antigo 3.50. Dch. A. Oberheu a. d. Gem. zu Wentworth, S. D., 7.00. Dch. W. Plischke a. d. Emanuels-Gem., Milwaukee, 7.90. Von den Vereinen u. etl. Gl. d. Kreuz-Gem., Chicago, 40.00. Dch. W. Ernst a. d. Gem. zu Freistadt 9.80. Dch. H. Potzger a. d. Gem. zu Belknap, Mich., 4.45. Dch. J. Klausler a. d. Gem. in Posen, Minn., 25.00. Dch. J. Münchow a. d. Gem. P. Köhlers 94.25. Dch. H. Dunker a. d. Gem. zu Lubell 7.20. Dch. J. Ullmann a. d. Gem. zu Ashippun 9.40. Dch. L. Bliesner a. d. Gem. zu Deerfield 9.00. Dch. F. Weyland aus d. Gem. P. Küchles 8.50. Dch. L. Steinbach a. d. Gem. P. Werfelmanns 1.00. Dch. W. List a. d. Gem. zu Frankenmuth 9.05 u. dch. M. Mayer 6.00. Dch. G. Meyer a. d. Gem. zu Modena 7.60. Dch. Fr. Müller a. d. Gem. zu St. Charles 26.60. Dch. P. Beyer a. d. Martini-Gem., Milwaukee, 17.50. Isabella Miller 2.00. Gertrud Schape 1.00. Dch. P. Zuttermeister 16.25. Dch. H. Anger 5.50. Dch. E. Wegehaupt 4.25. Dch. W. Sievers a. d. St. Stephans-Gem., Milwaukee, 5.20. Dch. K. Huth 1.00. Dch. C. Schwarzkopf aus der Gem. zu Willow Springs 7.00. Dch. A. Breither a. d. St. Pauls-Gem., Chicago, 7.00. Dch. C. Wedekind aus P. Jennys Gem., Milwaukee, 6.40. Dch. W. Huth 8.00. (S. $616.61.) Gott segne alle lieben Geber reichlich an Leib und Seele.
Milwaukee, Wis., im September 1901. M. J. F. Albrecht.

Pilgerhaus und Emigrantenmission.

Einnahme vom 1. Juli bis 30. September 1901.

1. Pilgerhaus: Kass. E. F. W. Meier $8.28.
2. Emigrantenmission: N. N. $1.00, Hr. King 1.00, H. M. Noack 3.00, Fr. Joseph Fink 2.00, Philipp Westmeyer 1.00, Carl Giessing 2.00, E. C. Schumacher 1.00, Herm. Manthei 3.00, C. G. H. Wendt 2.00, Carl Horn 1.00, Ida Wisselbeck 2.00, Lutheraner .25, dch. W. Vopel v. Stationsassistent Weibel 1.19, Wm. Drenkhalm .24, Wm. Köhler 2.50, Joh. u. Leo Pfeiffer 1.50. Dch. die Kassirer: E. F. W. Meier 157.31, C. Spilman 1.00, Karl Ruppel 1.00, Th. H. Menk 6.02. (S. $190.01.)

An unverzinslichen Darlehen sind 200.00 eingegangen; zurückgefordert wurden 775.00.
Für die Freikirche in Deutschland gingen ein 369.92 und für die dänische Freikirche 415.16. S. Keyl.

Von einem alten Freunde, der nicht genannt sein will, sind uns neulich $10.00 für arme Schüler in die Hand gedrückt worden. Wir danken von Herzen und bitten Gott, er wolle uns noch mehr solcher Freunde bescheren; wir brauchen sie. J. H. C. Käppel.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden 2c. für laufende Ausgaben: Dch. H. C. Zuttermeister, Chicago, Ueberschuß d. R. R. fare v. Waisenfest, $854.37. P. Große, Oak Park, v. Franz Hillmer 3.00, Frau Wested .50 u. Karl Schulz 1.50 (zus. 5.00). P. Sievers' Gem., So. Chicago, dch. F. C. Schultz 12.83. P. H. Brauer, Niles, Coll., 12.10. P. Hölter, Chicago, v. Aug. Ziegenhagen 5.00. P. Zapf, Melrose Park, v. Lehrer H. Voigt .50, v. H. Härtel 1.00. P. Loth, Aurora, Coll. am Waisenfestsonntag, 26.46. P. C. Brauers Gem., Eagle Lake, Coll., 34.50. P. Großes Gem., Addison, v. C. Harloff 1.00. E. Leubner, Waisenvater, a. d. Waisenbüchse 2.86. P. Müllers Gem., Chicago, v. Frauenver. 11.00. P. Steeges Gem., Dundee, 27.76. P. Hilds Gem., Elmhurst, dch. L. Balgemann 12.56. Aus Chicago: P. Merbitz, Hälfte d. Coll. auf d. silb. Hochz. v. Louis Herzog, 5.00. P. Uffenbeck, Coll., 15.10 u. für Waisenberichte 6.07. P. Füllings Gem. 6.20. P. Pardiecks Gem. 13.75. P. Schröders Gem., Kankakee, 23.57. P. Succop, Chicago, v. Friedr. Mack 5.00. (S. $1081.63.)
Von Kindern 2c.: 26.11. (Im „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)
Addison, Ill., 5. October 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse der Süd-Nebraska-Districtsconferenz für arme Schüler: Ueberschuß d. Reisegeldcoll. $ .70. P. C. Eckhardt v. N. N. 20.00. Abendmcoll. währd. d. Conf. 15.60. Durch Kass. O. E. Bernecker 19.40 u. 7.50. P. Schabacker, Hochz. Schardt-Biesselmeyer, 4.60, Getz-Dunker 6.40. P. Bahl, Hochz. Ebel-Pohlmann, 10.40. (S. $84.60.)
Blue Hill, Nebr., 1. October 1901.
C. Schubkegel, d. Z. Kassirer.

Von den Fräulein Meyer, Eggert, Röhrborn, Gäte, Schiefel, Nickel, Fetz, Scholtz, Grieshaber, Feichtinger und den Herren Splitt und Dr. Marquardt den Betrag von $9.00 erhalten zu haben, bescheinigt dankend
C. J. Homann.

Von P. J. Schumacher $5.00, gesammelt auf Lehrer R. Urbahns' Hochzeit, für Stud. G. Stiegemeyer erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke
St. Louis, Mo., 29. September 1901. L. Fürbringer.

Dankend erhalten für meinen Sohn Alfred in Milwaukee von meiner Gemeinde in Wine Hill $14.84. A. C. Dörffler.

Gesammelt auf der Hochzeit von Emanuel Härtel und Mathilde Nolte für einen Studenten $6.35. L. F. Frey.

Für Stud. Herm. Bohlsen: Von meiner Gem. a. d. Buffalo Creek, Nebr., $16.46, desgl. in Tilden, Nebr., 16.65. (S. $33.11.) Fr. Köster.

☞ Die Quittungen der Herren Kassirer O. E. Bernecker, J. H. Hargens, G. Wendt, W. A. A. Hamann, E. Leubner und A. Leuthäuser mußten wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. J. C. Ambacher, Railway St., Mascoutah, Ill.
Rev. Georg W. Arkebauer,
206 East Broadway, Enid, Garfield Co., Okla.
Rev. J. B. Bernthal, Station A, Route 4, Milwaukee, Wis.
Rev. Ladislav Boor, 256 N. May St., Chicago, Ill.
Rev. J. Graebner, 72 Grape St., Salt Lake City, Utah.
Rev. J. H. F. Hoyer, Lincoln, Lincoln Co., Kans.
Rev. J. V. Kauffeld, Odell, Gage Co., Nebr.
Rev. Richard Neitzel, 722 Grandview Ave., Kansas City, Kans.
Rev. Geo. Plehn, P. em., 707 8th St., Sheboygan, Wis.
Rev. C. F. Rittmann, Mena, Ark.
Rev. John L. B. Salvner, 400 6th Ave. S., Minneapolis, Minn.
Rev. H. P. Schmidt, Box 82, Delaware, Delaware Co., Iowa.
Rev. Paul T. Schmidt, Milan, Gibson Co., Tenn.
Rev. Peter Schmidt, Lockbox 153, Germantown, Glenn Co., Cal.
Rev. H. Schulz, Hemingford, Box Butte Co., Nebr.
Rev. C. Witschonke, Chandlerville, Cass Co., Ill.
Charles Isberner, Box 62, South Branch, Watonwan Co., Minn.
L. Meyer, 215 S. 10th St., Independence, Kans.
Rob. Perl, Spencer, Marathon Co., Wis.
Paul L. Schaefer, Concord, Jefferson Co., Wis.
Carl H. Truemper, 4216 Maplewood Ave., Chicago, Ill.
Louis Wagner, 175 S. Main St., New Britain, Conn.

Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.
Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.
Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 29. October 1901. No. 22.

Reformationsfest.

„Meine lieben Brüder, seid feste, unbeweglich“, 1 Cor. 15, 58.

Unter den herrlichen Eigenschaften, womit Gott den Reformator der Kirche ausrüstete, leuchtet ganz besonders seine **Beständigkeit** des Glaubens hervor. Ohne diese wäre das so glücklich begonnene Werk der Kirchenreinigung nie vollendet worden. Die Uebermacht des Pabstthums, der Sturmlauf der Schwärmer hätte einen wankelmüthigen Mann bald zum Verstummen oder zum Verleugnen gebracht. Nur durch einen Elias, einen Paulus konnte dem Anprall der Feinde Stand gehalten werden.

Fast unumschränkt war die Gewalt, die vor vierhundert Jahren der römische Pabst über das westliche Europa ausübte. Mit dem weltlichen und geistlichen Schwert ausgerüstet, herrschte er als Alleinherr im Staat und in der Kirche. Könige zitterten vor ihm und erniedrigten sich auf sein Geheiß in den Staub. Von seinem Winke hing Bestand oder Untergang eines Reiches ab. Sein Wort galt in der sichtbaren Christenheit mehr als das Wort Gottes. Mit Feuer und Schwert erzwang er Annahme seiner Erlasse. Wer sich ihm widersetzte, verfiel dem sicheren Verderben. Tausende fanden durch päbstliche Schergen den elendesten Tod.

Andererseits erhoben bald nach Beginn der Reformation Schwärmer ihr Haupt. Unter dem Vorwand evangelischer Freiheit suchten sie Freiheit des Fleisches einzuführen. Vom Licht des Worts fielen sie auf das Truglicht ihrer Vernunft. Männer, die für Säulen angesehen worden waren, suchten mit Gewalt und List den neuerrichteten Bau zu unterwühlen. Um politischer Vortheile willen sollte dem neugefundenen Worte Gottes die Spitze abgebrochen, Spreu der falschen Lehre mit dem Weizen des reinen Wortes vermengt werden.

In diesem gewaltigen Ringen stand vor allem Ein Mann fest wie ein Fels. Er zeugte und beharrte auf seinem Zeugniß. Was er als Irrthum erfand, das strafte er bei Feind und Freund ganz ungescheut. Die erkannte Wahrheit verkündigte er mit Freimuth und Freudigkeit. Er glaubte, darum redete er. Vom 31. October des Jahres 1517 bis zum 18. Februar des Jahres 1546 war Dr. Luthers öffentliches Lehren ein stetes Bekenntniß. Luther blieb in dem, das er gelernt hatte. Aus Luthers Mitarbeitern und nächsten Freunden hielt mancher nicht Stand. Einige geriethen wieder in die Bande des Pabstthums und huldigten aufs neue dem Antichrist. Andere fielen in die Stricke der Vernunft und gesellten sich zu den Schwärmern. Wieder andere heuchelten und hinkten auf beiden Seiten. Und sie alle setzten Luther unausgesetzt zu und suchten ihn mit sich zu ziehen. Er aber machte weder dem Pabstthum noch den Secten Zugeständnisse. Weder die Parteien rechts noch die Parteien links konnten ihn erschüttern, weder Drohungen noch Lockungen ihn beirren. Auf die Lehre, die er bekannt hatte, starb er. Er hielt Glauben.

Woher kam diese heldenmüthige Beständigkeit Luthers? Hatte Luther aus Neuerungssucht den Kampf mit dem Pabstthum begonnen? Hatte er in seiner einsamen Klosterzelle eine neue Lehre gesponnen, die er nun in Eigendünkel gewaltsam an den Mann bringen wollte? Suchte er durch Zerreißung der Pabstkirche sich einen Namen zu machen, weil er im Pabstthum keine Aussicht auf Ehrenämter hatte? Hielt er aus Eigensinn an seiner Lehre so hartnäckig fest, weil er in der evangelischen Christenheit keinen neben sich dulden konnte?

Nein, nein! Wer das behaupten wollte, würde aus Unwissenheit oder bitterem Herzen den theuren Gottesmann schmähen.

Als Luther im Jahre 1517 seine Thesen wider den Ablaß anschlug, war er nicht etwa mit dem Pabste zerfallen, sondern verehrte in seiner Einfalt ihn als Gott auf Erden. Was er predigte, waren nicht seine eigenen Träume, sondern das in einsamer Zelle unter großen Seelenkämpfen wiedergewonnene Wort des lebendigen Gottes. Er suchte so wenig seine eigene Ehre, daß er bis an seinen Tod die höchsten kirchlichen Ehrenbezeugungen abwies. Er war nicht nur nicht rechthaberisch und eigensinnig, sondern bot einmal um das andere den Gegnern an, ihnen in

allen freien Stücken zu weichen und sich ihnen zu unterwerfen, wenn sie nur dem Worte Gottes in aller Reinheit freien Lauf ließen und der Wahrheit beipflichteten.

Aber darum war Luther so entschieden, darum blieb er gegen Pabstthum und Secten so beständig, weil sein Gewissen in Gottes Wort gefangen war. Aus der heiligen Schrift, dem Worte des lebendigen Gottes, dem Brunnen der Wahrheit, hatte er seine Lehre geschöpft, gelernt, darum wollte er weder aus den Vätern noch aus der Vernunft, sondern allein aus der Schrift eines Besseren belehrt werden. Was Gottes Wort lehrte, das nahm er an. Was Gottes Wort strafte, das verwarf er. Weil außer der Schrift kein Wort Gottes, aber die ganze Schrift Gottes Wort ist, ließ er weder zu- noch abthun. Eine andere als die Lehre der heiligen Schrift hielt er für einen Raub an der Wahrheit Gottes. Um Gottes willen stand er fest. Wo darum des Pabstthums oder der Secten Irrlehre durch die Schrift aufgedeckt ward, mußte der Irrthum als solcher gebrandmarkt und die Ehre Gottes gerettet werden. Und weil er an der Schrift blieb, darum blieb er auch beständig in derselben Lehre bis an sein Ende. Was er im Jahre 1521 zu Worms vor Kaiser und Reich erklärte, das war der Grundton seines ganzen Lebens: „Es sei denn, daß ich mit Zeugnissen der heiligen Schrift oder mit öffentlichen, klaren und hellen Gründen und Ursachen überwunden und überwiesen werde. . ., so kann und will ich nichts widerrufen. . . . Hie steh ich; ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“

Freilich, für Luther war diese Beständigkeit im Zeugniß der Wahrheit, im Verwerfen des Irrthums, menschlich betrachtet, ein gar gefährlich Unterfangen. Er kannte seine Zeit gut genug, um zu wissen, daß er sich dadurch aller irdischen Stützen beraubte, daß er sich, nach der Meinung vieler Zeitgenossen, dem sicheren Tode und die Reformation dem Untergange preisgab. Aber Luther rechnete nicht mit Fleisch und Blut. Die Sache war ja nicht sein, sondern seines HErrn, und dem befahl er sie immer wieder zu Schutz im gläubigen Vertrauen. Verlor er, so verlor der HErr. Und Luthers Zuversicht ward nicht zu Schanden. Der HErr der Heerschaaren hielt seine schirmende Hand über seinen Knecht und über seine Sache. Die Rechte des HErrn behielt den Sieg.

Für die lutherische Kirche ist diese Beständigkeit Luthers von weittragendster Bedeutung geworden. Hätte er sich durch die Bannflüche des Pabstes, durch die Acht des Kaisers zum Schweigen bringen lassen, dann wäre, soviel an ihm war, das schöne Licht der reinen Lehre wieder erloschen und die tiefe Finsterniß des antichristischen Pabstthums aufs neue hereingebrochen. Hätte er der Stimme der Vernunft, die aus dem Munde der Schwarmgeister zu bestricken suchte, gelauscht, dann wäre schon damals, soviel an ihm war, die reine lutherische Kirche zu Grabe getragen und das greuliche Unwesen der unirten Kirche und des vielköpfigen Sectenthums geboren worden. Aber durch sein beständiges Bekenntniß erhielt er die Wahrheit, offenbarte die Lüge, stärkte die Brüder und öffnete dem Worte Gottes stets neue Thüren. Als Luther starb, war die Macht des Pabstthums gebrochen, das Sectenthum gekennzeichnet und das westliche Europa mit dem Schall des reinen Evangeliums erfüllt.

Durch Luthers Beständigkeit ist auch uns Spätgeborenen die Wahrheit des Wortes Gottes überliefert worden. Luther ist noch heute unser Lehrer. Nächst dem Worte Gottes gibt es keine Schriften, in denen die eigentliche Gestalt des Geheimnisses der Bosheit so klar gezeichnet wird, in denen die verführerischen Wege der Secten so deutlich gemalt werden, wie die Schriften Luthers. Weder Pabstthum noch Secten sind seit den Tagen der Reformation gottgefälliger geworden. Dieselben aus Gottes Wort genommenen Gründe, die damals Luther zum Zeugniß und zur Absonderung trieben, haben heute noch Geltung. Dieselben aus Gottes Rüstkammer entlehnten Waffen, mit denen Luther allen Höhen begegnete und alle Irrthümer überwand, sind heute noch scharf und kräftig. Vornehmlich durch Luthers Schriften kam unsere americanisch-lutherische Kirche zur vollen Erkenntniß des Evangeliums, vornehmlich durch seine Schriften erkannte sie die Tiefen der Bosheit im Pabstthum und die erschreckliche Lehrverworrenheit unter den Secten. Luthers Glaubensgewißheit ward uns ein Führer in die Schrift, und durch die Schrift kamen auch wir zur Gewißheit des Glaubens. O daß wir nun auch in Beständigkeit des Glaubens an Luthers Vorbild blieben.

Die ersten Väter unserer Synode sind schon fast alle zur Ruhe eingegangen. Sie haben einen guten Kampf gekämpft. Sie haben bewahrt, was ihnen vertraut war. Uns haben sie das Erbe der Wahrheit ungeschmälert hinterlassen. Wir kennen das Wort; wir kennen auch die Feinde des Worts. Was wollen wir thun? Wollen wir nicht lieber schweigen und in der Stille unsers Glaubens leben? Wollen wir nicht lieber die trennenden Mauern niederreißen, als uns beständig dem Vorwurf der Engherzigkeit und Lieblosigkeit aussetzen? Da sei Gott für! Wo bliebe unser Glaube? wo unser gutes Gewissen? wo die Wahrheit? Würden nicht Väter und Kinder einst gegen uns auftreten und uns verdammen?

Das Wort ist nicht unser, sondern Gottes. Um des gegenwärtigen Volkes, um der nachfolgenden Geschlechter willen ist es uns anvertraut. Gott wird's von uns fordern! Darum wollen wir nicht schweigen, weil der HErr Bekenntniß fordert, wollen nicht vereinigen, weil er Trennung heischt. Weder Furcht noch falsche Liebe mache unsere Hände matt. Es wird niemand gekrönt, er kämpfe denn recht. Der HErr mache uns treu!

Laß mich dein sein und bleiben,
Du treuer Gott und HErr;
Von dir laß mich nichts treiben,
Halt mich bei reiner Lehr.
HErr, laß mich nur nicht wanken,
Gib mir Beständigkeit,
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit.

Friedr. B.

Etwas über die Erhaltung von Predigern und Lehrern.

Die Erhaltung der Prediger und Lehrer greift meist tief ins Gemeindeleben ein. Die Gemeinden haben außer so manchen andern Nöthen, als z. B. mit Streitigkeiten und Feindseligkeiten einzelner Glieder unter einander, mit Gleichgültigkeit gegen Wort und Sacrament, mit dem Sich-dieser-Welt-Gleichstellen von Seiten einzelner Glieder 2c., auch oft gerade Noth mit der Erhaltung ihrer Prediger und Lehrer. Während einige in diesem Stück willig und eifrig sind und nach Vermögen darreichen, sind andere unwillig, geben karg und suchen sich dieser ihrer Pflicht so viel wie möglich zu entziehen. Deshalb ist es gewiß heilsam und nöthig, wenn der „Lutheraner“ wieder einmal über diese Sache das Wort

ergreift, gerade wie er auch andere Stücke des Gemeindelebens nach Gottes Wort behandelt.

Was lehrt uns nun Gottes Wort über die Erhaltung der Prediger und Lehrer? Ich sage: Was lehrt uns Gottes Wort? denn da dies ein Stück des Wortes Gottes ist, müssen wir auch Gottes Wort hier reden lassen. Gottes Wort sagt aber: „Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet", Gal. 6, 6. Da sagt uns Gottes Wort zunächst, wer unter allen Menschen hier auf Erden Prediger und Lehrer erhalten soll. Diese Frage ist sicherlich nicht ohne Bedeutung, denn was hülfe es uns, wenn wir von der Erhaltung der Prediger und Lehrer des Weiten und Breiten reden würden, wenn wir nicht zunächst 'mal uns darüber klar würden, wer von allen Menschen hier auf Erden Prediger und Lehrer denn eigentlich erhalten sollte.

„Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit", so lautet die göttliche Antwort. Also jeder, der im Christenthum, im Wort der Wahrheit, im Worte Gottes unterrichtet wird, der soll mittheilen. Die Erhaltung der Prediger und Lehrer liegt also nicht bloß bei den stimmberechtigten Gliedern der Gemeinde, die die Gemeindeordnung unterschrieben haben, sondern bei allen, die im Wort Gottes unterrichtet werden. Sowie nämlich nicht nur die Stimmberechtigten, sondern alle, die sich zu Wort und Sacrament halten, Glieder der Gemeinde sind, auch die Frauen, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder, auch solche Familien, deren Oberhaupt noch nicht stimmberechtigt ist, so liegt die Erhaltung der Prediger und Lehrer nicht nur bei den Stimmberechtigten, sondern ebensowohl und in gleichem Maße bei allen, die mit dem Wort unterrichtet werden, ganz gleich ob sie Stimmrecht haben oder nicht. Denn Gottes Wort sagt nicht: die Stimmberechtigten sollen ihrem Prediger allerlei Gutes mittheilen, sondern: „der unterrichtet wird mit dem Wort". Daß dabei die Hausväter für die noch unmündigen Kinder das Ihre thun, ist selbstverständlich; aber sobald die Kinder selbständig geworden sind, das heißt, ihren Verdienst nicht mehr an den Vater abgeben, sondern über Einnahmen und Ausgaben selbst verfügen, so bald tritt auch die Pflicht an sie heran, auch der Gemeindekasse gegenüber selbständig zu werden, einerlei ob Jüngling oder Jungfrau. Dasselbe gilt von Wittwen und solchen Frauen, die ohne ihre Männer sich zu Wort und Sacrament halten, ebenfalls von den sogenannten Gästen, die wohl noch nicht stimmberechtigt sind, aber doch zu Kirche und Abendmahl gehen und also Glieder der Gemeinde sind; denn sie und ihre Angehörigen werden gerade so gut mit dem Wort unterrichtet als die Stimmberechtigten und deren Angehörige, und Gottes Wort sagt: „Der unterrichtet wird, der theile mit."

Eine Gemeinde handelt also ganz dem Worte Gottes gemäß, wenn sie in Betreff der Gemeindebeiträge eine Liste ausfertigen läßt nicht nur von den stimmberechtigten, sondern von allen selbständigen Gliedern der Gemeinde, also von allen Familienhäuptern, ob stimmberechtigt oder nicht, von allen Wittwen, von allen Frauen, die ohne ihre Männer sich zu Wort und Sacrament halten, und von all den Jünglingen und Jungfrauen, die ihren Verdienst nicht mehr an den Vater abgeben, sondern selbständig über Einnahmen und Ausgaben verfügen. Und warum sollen diese alle mithelfen, daß Prediger und Lehrer erhalten werden? Darum, weil sie 1. alle gleicher Weise ewigen Segen und Nutzen haben von dem Wort, in dem sie unterrichtet werden, und 2. weil Gottes Wort ausdrücklich sagt, Gal. 6, 6.: „Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit."

Wer von allen Menschen hier auf Erden ist also nach Gottes Wort verpflichtet, Prediger und Lehrer zu erhalten? Antwort: Jeder, „der unterrichtet wird mit dem Wort".

Alb. B—r.

Versammlung des Jowa-Districts unserer Synode.

Durch Gottes Gnade durfte sich unsere Districtssynode vom 21. bis 27. August abermals in brüderlicher Einigkeit versammeln, und zwar diesmal in Lowden, Cedar Co., Jowa, in der Kirche P. J. H. Brammers.

Eröffnet wurde die Synode durch einen feierlichen Gottesdienst, in welchem der Hochw. Allgemeine Präses, Prof. F. Pieper, eine lehrreiche und erbauliche Predigt hielt über 1 Cor. 1, 4—9. Anwesend waren 63 stimmberechtigte und 31 berathende Pastoren, 64 Deputirte und 18 Lehrer, zusammen 176 Synodale. Die vier Vormittagssitzungen wurden, dem Gebrauch der Synode gemäß, auf Lehrverhandlungen verwandt, die von Director Theo. Bünger vom Concordia College zu St. Paul, Minn., geleitet wurden. Das Thema lautete: Etliche Züge aus der Geschichte unserer Synode: 1. die sächsische Auswanderung und die stephanistischen Streitigkeiten; 2. die Auseinandersetzungen über die Lehre von Kirche und Amt mit Grabau, Buffalo und Löhe; 3. die Anfänge der Mission. Ein jedes Glied in jeder Gemeinde unserer Synode sollte den Bericht, der später erscheint und nur ein Geringes kostet, kaufen und sich an dem lehrreichen und interessanten Inhalt erbauen.

Bei den Geschäftsverhandlungen wurde besonders der Mission gedacht. Auf 17 Missionsfeldern — zwei sind seit letztem Jahre selbständig geworden — stehen 16 Missionare in segensreicher Thätigkeit. Sie bedürfen zusammen einer Unterstützung von etwa $4000.00. Die Kasse für Innere Mission in Jowa sollte reichlich und regelmäßig bedacht werden, und zwar von allen Gemeinden.

Ueber den „Lutheraner", unser Synodalorgan, wurde bemerkt: Von den etwa 100,000 stimmberechtigten Gliedern der Synode lesen denselben nur ungefähr 32,000. Jedes stimmberechtigte Gemeindeglied sollte denselben halten. Der „Lutheraner" vertheidigt die reine Lehre, widerlegt den Irrthum und wahrt die christliche Freiheit. Das Blatt ist nicht politisch, sondern kirchlich, aber entschieden wahrheitsgetreu. Freilich soll in jedem Hause zunächst und täglich die Bibel gelesen werden. Wer nur den „Lutheraner" und nicht die Bibel lesen wollte, würde verkehrt handeln. Aber die Erfahrung zeigt, daß in der Regel die „Lutheraner"-Leser auch bessere Bibelleser werden.

Auch zur Unterstützung der Negermission wurde ermuntert. Ueber die Gründung einer Kinderfreundgesellschaft berichtete P. Eißfeldt von Milwaukee. Der Zweck einer solchen Gesellschaft ist, heimathlose Kinder in lutherischen Familien unterzubringen. Die Synode beschloß: 1. eine solche Gesellschaft zu gründen, 2. die PP. Schliepsiek, P. Schaller und Hesse mit der

Ausführung zu beauftragen und 3. darauf zu sehen, daß Eltern- und Seelsorgerrechte allezeit gewahrt bleiben.

Betreffs der Kirchbaukasse wurde beschlossen: 1. sie wohl zu unterstützen, 2. möglichst gute Sicherheit zu fordern, damit die Gaben ihrem Zweck nicht entfrembet werden, 3. auf möglichst baldige Zurückzahlung zu bringen, damit möglichst viel Gemeinden gedient werde. Von der Studentenkasse berichtete P. Brammer, daß 17 Studenten Unterstützung erhalten, wozu etwa $1100.00 nöthig sein dürften. Diese Kasse bedürfe auch fernerhin reichlicher Spenden. Auch bei dieser Gelegenheit wurde daran erinnert, daß viele Knaben auf unsere höheren Lehranstalten gesendet werden sollten. Die Unterstützungskasse für Wittwen, Waisen, Arme und Kranke aus dem Lehrstande betreffend, wurde darauf hingewiesen, daß etwa $1500.00 für diese Kasse nöthig sein werden. Diese Kasse wurde der Liebe unserer Christen dringend empfohlen.

Am Freitag-Nachmittag versammelten sich die Pastoren zu einer allgemeinen Conferenz; desgleichen hielten auch die Lehrer und die Deputirten eine besondere Versammlung. Letztere befürworteten sodann bei der Synode: 1. eine reichlichere Unterstützung der Baukasse, 2. eine größere Verbreitung des „Lutheraner“, 3. die Erhebung von Collecten bei Taufen, Trauungen 2c. als eine löbliche Sitte zu empfehlen.

Am Synodalsonntag wurden drei Gottesdienste abgehalten. P. Stephan hielt die Beichtrede über Matth. 11, 29. Im Hauptgottesdienst Vormittags predigte P. Schliepsiek über das Evangelium des zwölften Sonntags nach Trinitatis. Nachmittags predigte P. H. Wehking über Heidenmission auf Grund von 1 Tim. 2, 4., Abends P. Willner über Innere Mission auf Grund von Gal. 6, 10. Am Montag-Abend hielt P. L. A. Müller die Pastoralpredigt über 1 Cor. 4, 15. Sein Thema war: „Von dem Werk eines evangelischen Predigers. 1. Es ist nicht das Werk eines Zuchtmeisters, sondern 2. das Werk eines Vaters.“

Die nächste Synode findet statt bei Clarinda (P. Jobst) in der letzten vollen Woche im August 1903. Die Wahl der Delegaten zur Allgemeinen Synode (1902, Milwaukee) und von zwei Deputirten zur Synodalconferenz (1902, Milwaukee) wurde vollzogen. Der Gemeinde zu Lowden wurde für deren Gastfreundschaft der Dank der Synode ausgedrückt. Auch der Referent wurde mit einem Dankvotum bedacht und gebeten, in zwei Jahren seine Arbeit zu vollenden („1. die Anfänge der Mission; 2. die Gründung des niederen und höheren Schulwesens“).

Mit Dank gegen Gott und neuer Freudigkeit zum Werk des HErrn schloß die Synode unter Singen und Beten ihre Sitzungen. „Des HErrn Wort bleibet in Ewigkeit“, 1 Petr. 1, 25.

F. Lothringer.

Bericht über unsere Gemeinde in Berlin.

Als einst der Apostel Paulus und Barnabas von ihrer ersten Missionsreise zurückgekehrt waren, „versammelten sie die Gemeine und verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hatte, und wie er den Heiden hätte die Thür des Glaubens aufgethan“, Apost. 14, 27. Nach diesem apostolischen Vorbilde soll im Folgenden den lieben Glaubensgenossen in der Ferne berichtet werden, wie Gott das von ihnen unterstützte Werk in Berlin und Umgegend gefördert und auch hier etlichen Seelen „die Thür des Glaubens aufgethan“ hat.

Unsere Gemeinde besteht in einer Stadt, deren kirchliche Zustände über die Maßen traurig sind. Auf der hiesigen Universität, auf der unter anderem auch die zukünftigen Diener der Kirche ausgebildet werden, haben zum Theil ganz ungläubige Männer die theologischen Lehrstühle inne. An der Spitze derselben steht der bekannte Professor Harnack, ein Mann, der auf den Namen eines Christen nicht mehr Anspruch machen kann. Folgende Aussprüche von ihm mögen ihn näher charakterisiren: „Daß die Erde in ihrem Lauf je still gestanden, daß eine Eselin gesprochen hat, ein Seesturm durch ein Wort gestillt worden wäre, glauben wir nicht und werden es nie wieder glauben.“ „Selbst wenn sie“, die Kindheitsgeschichte JEsu, „Glaubwürdigeres enthielte, als sie wirklich enthält (!), wäre sie für unsern Zweck so gut wie bedeutungslos.“ „Nicht der Sohn, sondern allein der Vater gehört in das Evangelium, wie es Jesus verkündigt hat, hinein.“ Harnack zur Seite stehen Collegen, die zum Theil um nichts besser sind als er selbst. Daß aus einer Anstalt, an der solche Professoren unterrichten, Pastoren hervorgehen, die wo möglich noch weniger glauben als ihre Lehrer, liegt auf der Hand. Lassen wir es uns aber noch bestätigen von einem Manne, der nicht „alles durch die missourische Brille ansieht“, sondern ein Würdenträger in der Landeskirche ist. Derselbe ließ sich vor einigen Monaten in einer hiesigen Zeitung also vernehmen: „Ist es nicht bereits so weit gekommen, daß viele junge Geistliche nicht mehr wahrhaftig und treu das apostolische Glaubensbekenntniß an heiliger Stätte bekennen können, vielmehr nur als ehrwürdiges Kirchenstück recitiren, von dem sie Punkt für Punkt theils geradezu leugnen, theils umdeuten und verflüchtigen, also von heiliger Stätte aus die gläubige Gemeinde gröblich täuschen? Mir antwortete vor Kurzem ein junger Theologe, als ich ihn fragte, was wohl die Gemeinde dazu sagen würde, wenn er ihr offen heraus seine Meinungsverschiedenheit gegenüber dem Apostolicum erklären, dabei aber doch dasselbe feierlich vom Altar aus bekennen würde, ganz naiv: ‚Hier in einer Landgemeinde dürfte ich das freilich nicht thun, die Leute würden daran Anstoß nehmen; in Berlin aber sind die Gemeinden gebildeter, da wissen die meisten Leute sehr gut, der Pastor am Altar, der dort das apostolische Symbolum hersagt, glaubt in wesentlichen Punkten ja selbst nicht daran.‘“

Ja, das Letztere wissen in Berlin die Leute zum Theil allerdings nur zu gut, und darum kehren jährlich viele der Kirche auf immer den Rücken und werden ausgesprochene Feinde derselben. Die große Mehrzahl der Einwohner freilich ist weniger vertraut mit dem bodenlosen Unglauben, der sich auf Lehrstuhl und Kanzel breit macht. Sie kümmern sich eben keinen Deut um die Kirche. Sie bezahlen jährlich dem Staat ihre Kirchensteuern, lassen ihre Kinder, oft wenn dieselben bald ein Jahr alt sind, taufen und später confirmiren, ja, am Gründonnerstag kann es wohl gar zu einem Abendmahlsgang kommen. Damit ist aber auch nach ihrer Meinung ihren kirchlichen Pflichten völlig Genüge geschehen. Im Uebrigen ist der Sonntag für sie meistens nur zur Ruhe, besonders aber auch zu ihrem Vergnügen da. Während der Sommermonate bewegen sich Sonntag für Sonntag wahre Völkerwanderungen durch die Straßen Berlins, die Ausflugsorten, Biergärten, Caffés, Theatervorstellungen im Freien 2c.

zueilen. Ans Kirchengehen denken nur ganz wenige. Während der zwei Jahre, die ich hier wohne, habe ich von meinen Hausgenossen, sechzehn Familien, noch nie eine Seele mit dem Gesangbuch kommen oder gehen sehen. Damit soll natürlich nicht behauptet werden, daß von diesen vielen Leuten niemand jemals zur Kirche ginge. Aber bezeichnend ist meine Beobachtung jedenfalls.

Doch sollte es in der Millionenstadt Berlin nicht auch noch gläubige Prediger und viele aufrichtige Christen geben? Ich bin weit entfernt davon, das zu leugnen. Ich selbst habe schon Predigten gehört, an denen wenig oder nichts auszusetzen war, ja, eine muß ich sogar als ganz vorzüglich bezeichnen. Aber nichtsdestoweniger sind gerade auch die, die noch solche Predigten halten, Leute, zu denen „der treue und wahrhaftige Zeuge" sagt: „Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde", Offenb. 3, 15. 16. Auch die sogenannten gläubigen Prediger unserer Stadt sind nämlich unirt. Sie gestehen thatsächlich dem Irrthum Zwinglis und Calvins Gleichberechtigung zu mit der lutherischen Wahrheit. Sie schweigen dazu, daß in ihrer Kirche Licht und Finsterniß, Weiß und Schwarz, Ja und Nein vereinigt sind. Sie stehen mit den ungläubigen Professoren und Pastoren, von denen oben die Rede war, wie Luther sagt, „in einem Stall". Es sind Prediger, von denen der Reformator schreibt: „Und in Summa, daß ich von diesem Stück komme, ist mir's erschrecklich zu hören, daß in einerlei Kirchen oder bei einerlei Altar sollten beider Theil" (Lutherische und Reformirte) „einerlei Sacrament haben und empfahen, und ein Theil sollte glauben, es empfahe eitel Brod und Wein, das andere Theil aber glauben, es empfahe den wahren Leib und Blut Christi. Und oft zweifle ich, ob es zu glauben sei, daß ein Prediger oder Seelsorger so verstockt und boshaftig sein könnte, und hierzu stillschweigen und beide Theile also lassen gehen, ein jegliches in seinem Wahn, daß sie einerlei Sacrament empfahen, ein jegliches nach seinem Glauben. Ist aber etwa einer, der muß ein Herz haben, das da härter ist denn kein Stein, Stahl und Demant, der muß freilich ein Apostel des Zorns heißen. Denn Türken und Juden sind viel besser, die unser Sacrament leugnen und frei bekennen; denn damit bleiben wir unbetrogen von ihnen und fallen in keine Abgötterei. Aber diese Gesellen müßten die rechten hohen Erzteufel sein, die mir eitel Brod und Wein gäben und ließen mich's halten für den Leib und Blut Christi und jämmerlich betrögen. Das wäre zu heiß und zu hart; da wird Gott zuschmeißen in Kurzem. Darum wer solche Prediger hat, oder sich deß zu ihnen versiehet, der sei gewarnt vor ihnen, als vor dem leibhaftigen Teufel selbst." (Walch, XVII, 2446.)

Sind selbst die gläubigen Pastoren solche kläglichen Seelenhirten, so kann es nicht Wunder nehmen, daß es auch um das kleine Häuflein der Getreuen in den Gemeinden überaus traurig steht. Ja wohl, Gott hat auch hier noch ihm lassen übrig bleiben seine Siebentausend. Ich habe hin und wieder liebe Kinder Gottes getroffen, die mir Joh. 1, 47. in Erinnerung brachten: „Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist." Aber welch eine grenzenlose Unwissenheit in geistlichen Dingen findet man meistens bei den guten Leuten! Einfache christliche Wahrheiten, die drüben Kindern von zehn Jahren, die unsere Gemeindeschulen besuchen, geläufig sind, sind hier oft im Christenthum Ergrauten ein Geheimniß. So wußte z. B. eine feingebildete adelige Dame, mit der ich redete, nicht, daß der Teufel ohne Gottes Zulassung nichts vornehmen kann, und weinte bittere Thränen, daß der Satan vermöge seiner unumschränkten Gewalt ihrer Mutter ein schweres Leiden zugefügt habe. Welch eine Gleichgültigkeit ferner gegenüber reiner Lehre! Es ist den meisten ganz gleich, ob ein Schriftwort so oder so zu verstehen ist. „Da kann ja jeder seine Meinung haben." Als ich einmal einer jungen Dame gegenüber, die mir als eine sehr ernste Christin gerühmt wurde, für die lutherische Lehre vom heiligen Abendmahl eintrat, wurde mir erwidert: „Das ist mir völlig einerlei, ob die Worte: ‚Das ist mein Leib, das ist mein Blut', eigentlich oder in reformirtem Sinn zu fassen sind."

Hier, wo der Weinberg des HErrn so von „wilden Säuen zerwühlt" ist, wo „ihn zerreißet alles, das vorübergehet", Ps. 80, 13. 14., befindet sich unser lutherisches Zion. Zwar sind wir noch immer ein kleines Häuflein. Unsere ganze Gemeinde zählt 50 Seelen: 40 Erwachsene, 10 Kinder. Der stimmberechtigten Glieder sind 14. Aber das Werk des HErrn unter uns hat doch — zur Ehre Gottes sei es gesagt — Fortgang gehabt. Seitdem ich im April des vorigen Jahres über unsere Gemeinde im „Lutheraner" berichtete, sind wir an Seelen um 20, an stimmberechtigten Gliedern um 5 gewachsen. Der durchschnittliche Kirchenbesuch ist von 15 bis 25 auf 30 bis 40 Zuhörer gestiegen. Gerade in der letzten Zeit hat uns Gottes Güte eine ganze Anzahl Fremder zugeführt, so daß sich jetzt die Zahl derer, die uns nicht gliedlich angehören, aber doch hin und wieder oder auch regelmäßig unsern Gottesdienst besuchen, auf 14 beläuft. Es vergeht fast nie ein Sonntag, an dem sich nicht auswärtige Glaubensgenossen bei uns einfinden. Besonders während der Sommermonate dürfen wir zuweilen an einem Sonntag mehrere Reisegesellschaften unter uns begrüßen. Unsere Gottesdienste sind schon besucht worden von Leuten nicht nur aus allen Theilen der Vereinigten Staaten, sondern aus der ganzen Welt. Natürlich gereicht uns das zur großen Freude. Noch mehr würden wir uns freuen, wenn alle „Missourier", die am Sonntag gerade in Berlin weilen oder sich dauernd hier niederlassen, treu zu uns hielten. Leider ist das nicht der Fall. Es ist schon vorgekommen, daß Leute, die uns von ihrem Pastor mit Kirchenzeugniß überwiesen waren, sich nie bei uns haben blicken lassen. Ich möchte daher die ehrwürdigen Väter und Brüder im Amt herzlich darum bitten, ihre Glieder, die etwa hierher ziehen, nicht nur zu uns zu weisen, sondern ihnen auch in Bezug auf ihren Anschluß an uns das Gewissen zu schärfen.

Neben den regelmäßigen Predigtgottesdiensten am Vormittag findet des Nachmittags um vier Uhr Christenlehre statt. Da wir nur 4 schulpflichtige Kinder in der Gemeinde haben, so werden die Hauptstücke mit Luthers Erklärung von den sämmtlichen Anwesenden hergesagt. Auch werden alle ohne Unterschied des Alters gefragt. An jedem Mittwoch ist des Abends neun Uhr in meiner Wohnung unsere sogenannte Erbauungsstunde, in welcher wir augenblicklich die Concordienformel mit einander lesen und besprechen. Alle Abendmahlsgäste tragen zur Gemeindekasse bei. Daß sie sich dabei sehr anstrengen, ja, zum Theil über Vermögen geben, ist früher schon gesagt worden, gilt aber auch jetzt noch. So zahlt ein Dienstmädchen, das monatlich 23 Mark

($5.75) verdient, mehrere Male im Jahr 12 Mark ($3.00) in die Gemeindekasse und 2 Mark (50 Cents) in die Missionskasse.

Unsere Glieder wohnen über die ganze Stadt zerstreut, etliche in Vororten von Berlin. Außerdem haben wir eine Familie in der Stadt Posen, die vierteljährlich von mir bedient wird, und einen achtzigjährigen Greis in Frankfurt an der Oder, den ich auf meinen Reisen nach Posen kirchlich versorge. Letzterer verlebt seine alten Tage bei seinem Sohn, der in Frankfurt landeskirchlicher Pastor ist. So kam ich im vorigen Winter in die seltsame Lage, daß ich in der Wohnung eines unirten Predigers dessen Vater das heilige Abendmahl reichen mußte.

Auch an uns hat sich das Wort Luthers erfüllt, daß, wenn Gott irgendwo seine Kirche baut, der Teufel seine Kapelle daneben setzt. Seit einigen Wochen hält in derselben Schule, wo wir unsern Kirchsaal haben, eine sogenannte humanistische Gemeinde, eine Gesellschaft von Freidenkern, ihre Versammlungen ab. Das hat uns schon den Schaden gebracht, daß kürzlich zwei Personen, die zu uns wollten, sich in den humanistischen Götzendienst verirrten. Neulich boten uns diese Leute ganz naiv an, wir möchten uns doch mit ihnen vereinigen. Sie wollten zweimal im Monat zu uns kommen, und die andern Male sollten wir ihre Versammlungen besuchen. Diese Zumuthung zeigt deutlich, wie wenig man hier ahnt, was eine evangelisch-lutherische Freikirche ist. Wir werden kurzerhand unter die Secten gerechnet. Als ich vor einiger Zeit in einer Gesellschaft auf die Frage, an welcher Kirche ich Pastor sei, erklärte, ich gehöre nicht zur Landeskirche, sagte man mir ins Gesicht: „O, Sie sind ein Sectenpastor!“ Ein andermal wurde ich gefragt, ob wir denn etwa mit der Heilsarmee verwandt seien.

Augenblicklich stehe ich schon wieder im Verdacht, ein Werkzeug General Booths zu sein, und zwar in **Wilhelmsdorf** in Pommern, etwa zwanzig Meilen nördlich von Stettin. Vor acht Wochen erhielt ich von einem Amtsbruder in Jowa einen Brief, in welchem er mir mittheilte, daß in der Nähe seiner Heimath eine ganze Anzahl Leute eines Streites wegen aus der Landeskirche ausgetreten seien. Ich solle doch versuchen, von diesen etliche für unsere Freikirche zu gewinnen. Gleich am nächsten Morgen reiste ich zu den Eltern des betreffenden Pastors und erkundigte mich nach jenen Ausgetretenen. Da erfuhr ich denn das Folgende: Die Parochie, zu welcher auch die Familie G. gehört, steht zur Zeit unter einem Pastor, der durch sein stolzes Wesen die Leute sehr abstoßen soll. Seit Jahren, wurde mir versichert, habe derselbe sich überhaupt nicht mehr um die Dörfer Königsfelde und Wilhelmsdorf bekümmert, sondern sich hier durch einen Vicar vertreten lassen. Zu diesem gingen aus den ungefähr 600 Seelen zählenden beiden Ortschaften durchschnittlich drei bis vier Leute in die Kirche. Schon lange werde zum Beginn des Gottesdienstes nicht mehr geläutet. Der neue Küster habe bald nach Uebernahme seines Amts erklärt, das Läuten gehöre nicht zu seinen Pflichten, und da sich niemand darum bekümmere, so sei der Glockenton am Sonntag ein Ding der Vergangenheit. Der Grund des Austritts der Wilhelmsdörfer sei nun dieser: der vorerwähnte stolze Pastor sei nur berechtigt gewesen, für die Taufe 4 Mark zu verlangen, er habe aber 6 Mark gefordert, zwei für Fuhrlohn. Nachdem er sich bei etlichen guten Freunden Unterschriften zu einer Petition an das Consistorium gesammelt habe, habe er bei dem letzteren die Bewilligung des Fuhrlohns durchgesetzt. Fortan sei er mit Gewaltmaßregeln eingeschritten und habe die streitigen 2 Mark erzwingen wollen. In einer Klage beim Consistorium ob solcher Tyrannei hätten die Wilhelmsdörfer verloren. Da seien denn eine Anzahl aus der Kirche ausgetreten. Ich bat nun meinen freundlichen Wirth, mich zu diesen Ausgetretenen zu führen, da ich den bereits vier Jahre Seelsorgerlosen gerne predigen möchte. Diese Bitte wurde gewährt, und am nächsten Tage, einem Sonntag, begaben wir uns nach Wilhelmsdorf, wo wir zunächst Herrn L. aufsuchten. Diesem erklärte ich in kurzen Worten, wer ich sei und warum ich gekommen, und bat ihn, mir in seinem Hause zwei Zimmer zur Abhaltung von Gottesdiensten einzuräumen. Nach einigem Ueberlegen und etlichen Fragen versprach er mir, für die Herrichtung der Zimmer zu sorgen, ja, auf unsere Bitten schloß er sich sogar uns an und geleitete uns zu seinen Nachbarn. So gingen wir zu dritt von Haus zu Haus und luden die Leute zu dem über drei Wochen abzuhaltenden Gottesdienst in der Wohnung des Herrn L. Alle versprachen zu kommen. Einige freilich hatten zuerst allerlei Bedenken. Der eine stellte mir sofort die Gewissensfrage, wo ich denn Reisegeld hernehmen wolle. Als ich erwiderte, dafür solle er zunächst mich sorgen lassen, ich wünsche absolut nichts weiter von ihm, als daß er zum Gottesdienst komme, beruhigte er sich. Ein anderer wollte sich Anfangs gar nicht mit uns einlassen, sondern arbeitete, während wir sprachen, immer ruhig weiter und sagte nur kurz: „Ja, ich kenne die Gemeinde.“ Gefragt, was für einer Gemeinde ich denn nach seiner Meinung angehöre, antwortete er: „Der Heilsarmee.“

Der 8. September, für den ich den ersten Gottesdienst angesagt hatte, kam heran. Als ich am Tag zuvor in Königsfelde bei Herrn G. anlangte und fragte, ob etwas für unsere Sache Bedeutsames vorgefallen wäre, erhielt ich zur Antwort: „Nein, nur hat man in diesen Tagen hier im Dorf erzählt, morgen werde die Heilsarmee in Wilhelmsdorf predigen.“

In der Frühe des nächsten Morgens begab ich mich mit einem meiner Vorsteher aus Berlin und Herrn und Frau G. zu Herrn L., in dessen Haus schon alles zum Gottesdienst bereit war. Bald war es neun Uhr geworden und damit die zum Beginn bestimmte Stunde gekommen. Aber noch war niemand erschienen. Nach etwa zehn Minuten fanden sich zwei Männer ein. Um halb zehn fragte ich, ob wir nicht anfangen wollten, da ja niemand mehr zu kommen scheine. „Warten wir lieber noch ein wenig, Herr Pastor“, wurde von einem der zuletzt Gekommenen geantwortet, „die Leute sind hier nicht so pünktlich. Meine Frau will auch noch kommen.“ Wieder warteten wir eine Viertelstunde, aber vergeblich. Dann wurde vorgeschlagen, die Leute noch einmal besonders einzuladen. Gesagt, gethan. Herr L. und ich gingen in dieser Richtung, die übrigen in jener und „nöthigten sie hereinzukommen“. Unterwegs erfuhren wir den Grund, warum niemand hatte kommen wollen. Einige Leute hatten ihren Nachbarn klar gemacht, daß, wenn ich zuerst auch umsonst käme, so würden sie schließlich doch wenigstens meine Reisekosten aufbringen müssen, und das sei eine theure Sache, sich immer seinen Pastor von Berlin kommen zu lassen. Es sei daher wohl das Beste, sich von vornherein nicht mit mir einzulassen. Das hatte eingeleuchtet. Doch der Teufel sollte nicht über uns den Sieg behalten. In aller Eile luden wir noch einmal die nächsten Nachbarn Herrn L.s ein, und als wir endlich um elf Uhr unsern Gottesdienst begannen, hatten sich doch

25 Zuhörer eingefunden. Diesen predigte ich über das Evangelium des Sonntags und hielt darauf noch eine längere Ansprache. Wie ich später von meinen Gönnern erfuhr, hatten nach Schluß des Gottesdienstes die Dagewesenen ihrer Zufriedenheit mit dem Gehörten Ausdruck gegeben und gesagt, sie hätten sich eine ganz andere Vorstellung von unserer Sache gemacht.

Ueber vierzehn Tage sollte wieder Gottesdienst stattfinden. Herr L. übernahm es, denselben bei der Polizei anzumelden (das ist nämlich hier in Deutschland Gesetz, daß jede Versammlung wenigstens 24 Stunden vor ihrer Abhaltung einer zuständigen Behörde angezeigt werden muß). Schon nach einigen Tagen wurde ich von Herrn L. benachrichtigt, der Beamte wolle die Erlaubniß zu unserem Gottesdienst nicht ertheilen, er habe denn zuvor das Gutachten des Consistoriums in Händen, und das werde erst am nächsten Donnerstag eintreffen. Möglicher Weise könnten unsere Versammlungen verboten werden. Doch Gott half auch über diese Schwierigkeit gnädig hinweg. Einige Stunden, ehe ich am Samstag nach Wilhelmsdorf abreiste, kam die Nachricht, unser Gottesdienst sei gestattet worden. So reiste ich erleichterten Herzens nach meinem neuen Arbeitsfeld und besuchte am Abend noch mehrere Familien. Am nächsten Morgen stellten sich aber nur 16 Zuhörer ein. Nachdem ich diesen gepredigt hatte, setzte ich am Nachmittag meine Hausbesuche fort.

Am vorigen Sonntag, den 29. September, hat nun Präses Willkomm mich vertreten. Leider aber haben nur acht Seelen zu seinen Füßen gesessen. Wilhelmsdorf ist nämlich ein hartgetretener Acker. Man kann hier so recht sehen, wie wahr es ist: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon." Die Leute sind zum Theil im Geiz ersoffen. Man überwindet die Neugierde, doch einmal der „Heilsarmee" zuzuhören, man weist die freundlichste Einladung schroff ab in der Sorge, man könnte in unsere Netze verwickelt werden, und dann würde es ein paar Pfennige kosten. Es ist schon so weit gekommen, daß man aus seinem Geiz gar keinen Hehl mehr macht. Man bringt nicht etwa die Entschuldigung vor, man könne dringender Geschäfte wegen 2c. nicht kommen, sondern sagt frei heraus, kirchliche Bedienung würde Unkosten machen. Man läßt lieber seine bereits neunzehnjährige Tochter nicht confirmiren, als uns näher zu treten und sich so in Gefahr zu begeben, einige Groschen Reisegeld zu bezahlen. Sodann ist das Volk zum großen Theil gänzlich verroht. Man treibt mit den heiligsten Dingen seinen Spott. Ein Pastor ist vielen nichts weiter als ein Heuchler und Schwindler.

Doch ist Wilhelmsdorf, sehe ich recht, auch kein hoffnungsloses Feld. Ich habe zwei Familien angetroffen, die noch ihr Gebetbuch haben und es täglich gebrauchen; eine liest sonntäglich eine Predigt, und besonders etliche Frauen empfinden die bisherigen kirchlichen Zustände als unerträglich und sehnen einen Wandel herbei. Auch sind schon mehrere Leute, die noch zur Landeskirche gehören, mit unserer Sache in Berührung gekommen und haben gesagt, wenn wir Fuß faßten, so würden sie auch austreten und sich bei uns anschließen. Drei Familien sind uns sehr geneigt und haben am letzten Sonntag Präses Willkomm nicht nur den Wunsch ausgesprochen, ich möchte sie noch weiter bedienen, sondern auch bestimmt versprochen, meiner Gemeinde beizutreten. Gott gebe, daß sie dies ihr Versprechen halten und so ein Senfkorn werden, das erwächst und ein Baum wird, der zum Segen gesetzt ist.

Doch nun zum Schluß! Wie die lieben Leser des „Lutheraner" jedenfalls sehr gut wissen, ist es üblich, daß man in Berichten über Missionen allerlei Bitten anbringt. Darin will ich keine Ausnahme machen. Ich habe aber nur Eine Bitte auf dem Herzen, die freilich eine sehr dringende ist. Sie lautet: „Lieben Brüder, betet für uns, daß das Wort des HErrn laufe und gepreiset werde, wie bei euch", 2 Theff. 3, 1.

H. G. Amling,
Berlin S. W., Großbbeerenstr. 50 II.
Kirchsaal: Niederwallstr. 12 II.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Was für Pastoren braucht die Kirche? Der "Christian Register", ein unitarisches Blatt, bespricht die Thatsache, daß bei den Presbyterianern die Zahl der theologischen Studenten sehr zurückgegangen ist. Den Grund hierfür sieht das unitarische Blatt darin, daß man den Pastoren noch immer zumuthe, die „alten Glaubenssätze" zu predigen, während doch die jungen Leute über diese „alten Glaubenssätze" hinaus seien. Darauf ist zu sagen: Die Kirche kann nur solche jungen und alten Pastoren gebrauchen, die unverfälscht die „alten Glaubenssätze" predigen, nämlich, daß Christus Gottes Sohn ist, mit seinem Thun und Leiden die Menschen mit Gott versöhnt hat, und daß die Menschen, jetzt wie früher, nur durch den Glauben an Christum selig werden. Der Apostel Paulus sagt, er habe nur Christum, den Gekreuzigten, gepredigt, 1 Cor. 2, 2. Jeder Pastor, der dies nicht predigen will, ist in der Kirche zu viel. F. P.

Die christliche Kirche und die Staatsschulen. In Bezug auf die Versuche des Schulraths von Cleveland, ein wenig Religion in die Staatsschulen einzuführen, sagt der "Independent" von New York: „Es ist unmöglich, in den Staatsschulen Religion zu lehren, ohne den Grundsatz zu verletzen, der unseren americanischen Einrichtungen zu Grunde liegt, und die Kirche sollte sich vor sich selber schämen, die den Staat bittet, ihr die Pflicht des religiösen Unterrichts abzunehmen." Sehr wahr! Aber ebenso wahr ist, daß auch die Kirche sich vor sich selber schämen sollte, die ihre Kinder in den religionslosen Staatsschulen aufwachsen läßt, anstatt sie in der Zucht und Vermahnung zum HErrn aufzuziehen. F. P.

Eine Kirche, in der Gott nicht wohnt. Es wird berichtet, daß sich in Chicago eine Kirchengemeinschaft mit dem Namen „Die Kirche des Menschen" (The Church of Man) gebildet habe. Der Name ist gewählt worden, um auszudrücken, daß in dieser Kirche nicht Gott und Gottes Gnade, sondern der Mensch und Menschenkraft verherrlicht werden soll. In Bezug auf diese Kirche ist eins gewiß: Gott wohnt nicht in ihr! Gott ist ein wunderbarer Gott. Er, der Hohe und Erhabene, der in der Höhe und im Heiligthum wohnet, wohnt auf Erden nur bei denen, „so zerschlagenen und demüthigen Geistes sind", Jes. 57, 15. F. P.

Wahrsagerei. Die norwegische „Kirketidende" vom 9. October berichtet: „Frau C. J. West, Gattin des Herrn C. J. West von der 'Duluth Iron & Metal Co.', besuchte vor etwa sieben Wochen, während ihres Aufenthaltes in Chicago, in Gesellschaft einer Anzahl von Freundinnen eine Wahrsagerin, die ihr wahrsagte, daß sie nur noch dreißig Tage zu leben habe. Obgleich Frau West sich anfänglich über diese Wahrsagung lustig machte, so hatte dieselbe doch einen tieferen Eindruck auf sie gemacht, als sie gestehen wollte. Dieser Eindruck

wurde noch verstärkt, als eine Freundin ihr dasselbe Schicksal durch Karten wahrsagte. Zwei Tage darauf klagte Frau West über Unwohlsein und reiste heim nach Duluth. Die besten Aerzte wurden consultirt, aber trotz all ihrer Kunst starb Frau West am letzten Tage jener verhängnißvollen vier Wochen. Dr. Graham, einer der behandelnden Aerzte, sagt, daß die Wahrsagerin ohne Zweifel einen solchen Einfluß auf das Gemüth der Frau West ausübte, daß dadurch ihr Tod herbeigeführt wurde. — Es ist unglaublich, wie stark die Wahrsagekunst um sich greift, selbst in sogenannten christlichen Ländern. So ist es Thatsache, daß manche Geschäftsleute sich weder auf größere noch kleinere Unternehmungen einlassen, ohne zuerst eine Wahrsagerin zu Rathe gezogen zu haben. Manche betrachten es als eine Art Vergnügen, sich von Zigeunern oder von feinen, nach der höchsten Mode gekleideten Wahrsagerinnen wahrsagen zu lassen. Das ist indessen ein gefährliches Spiel, und zwar deswegen, weil es in Gottes Wort verdammt ist. Dann und wann läßt daher auch Gott ein Exempel zu wie im vorliegenden Falle. Es sind gar ernste Worte: ‚Daß nicht unter dir funden werde, der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse, oder ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem HErrn ein Greuel.‘" H. M.

Die mancherlei Jugendvereine in den Sectenkirchen unseres Landes (Young People's Society of Christian Endeavor, Epworth League, Baptist Young People's Union, King's Daughters 2c.), von denen mehrere wieder im vergangenen Sommer große Versammlungen abgehalten haben, machen ihren Gemeinden häufig rechte Noth. Der „Sendbote", ein baptistisches Blatt, schreibt darüber, wie folgt: „Unter unsern englischen Brüdern wird gegenwärtig die Frage besprochen: ‚Ist die Jugendvereinsbewegung ein Fehlschlag?‘ Aus den mancherlei Erörterungen geht eine scharfe Meinungsverschiedenheit hervor. Die bejahende Seite hebt hervor, daß der Jugendverein eine Neigung zeige, allzu unabhängig von der Gemeinde voranzugehen, seine Versammlungen über die der Gemeinde zu erheben. Die jungen Leute gebaren sich, als wären Prediger und Gemeinden nur da, um ihren Wünschen und Anordnungen zu entsprechen. Es wird gesagt, daß viele die Gebetsstunde des Jugendvereins über den Abendgottesdienst am Sonntag so hoch schätzen, daß sie aus demselben sich entfernen, um spazieren zu gehen und dergleichen mehr. Es wird, kurz gefaßt, behauptet, der Jugendverein entwöhne die jungen Leute der Gemeinde und diene eher zur Schwächung derselben als zur wahren Förderung des Werkes Christi." Ganz richtig. Jugendvereine, welche sich nicht ihrer Gemeinde unterstellen, sondern unabhängig von ihr kirchliche Arbeit treiben und gottesdienstliche Versammlungen abhalten wollen, werden ihrer Gemeinde und Kirche nur zum Schaden gereichen. So gewiß es ist, daß eine Gemeinde sich ihrer Jugend, gerade auch der confirmirten, heranwachsenden, im gefährlichsten Alter stehenden jungen Leute in treuer Fürsorge annehmen muß, so nöthig ist es auch, daß alle Arbeit an der Jugend im Rahmen der Gemeinde geschehe und bleibe, um üble Folgen zu vermeiden. L. F.

Weibliche Prediger. Immer mehr entfernt man sich in den uns umgebenden kirchlichen Kreisen von dem Schriftwort, daß die Weiber schweigen sollen in der Gemeinde und ihnen nicht gestattet werden soll, öffentlich zu lehren, 1 Cor. 14, 34. 35. 1 Tim. 2, 12. Denn die Zahl der weiblichen Prediger ist beständig im Zunehmen und hat schon die Zahl 1000 weit überschritten. Die Folge davon ist, daß man sich an diesen vom Worte Gottes gestraften Unfug mehr und mehr gewöhnt und es fast Aufsehen macht, wenn eine Kirchengemeinschaft die Frauen in die ihnen zukommenden Schranken zurückweist und Stellung zur Frauenfrage nimmt. Dies thaten die Cumberland-Presbyterianer auf ihrer letzten Jahresversammlung. Da es wiederholt und auch in diesem Jahre vorgekommen war, daß einige Presbyterien Frauen als Delegaten zur Generalversammlung dieser Kirchengemeinschaft gesandt hatten, so beschloß diese mit großer Majorität, die Presbyterien anzuweisen, künftighin keine weiblichen Vertreter mehr zu senden. L. F.

Das leichtfertige Lösen des Ehebandes, das nach Gottes Willen nur der Tod trennen soll, geschieht immer häufiger, wie ein Blick in die Verhandlungen der Gerichtshöfe lehrt. So theilt der "Independent" mit, daß der Staat Indiana im Jahre 1900 27,671 Heirathslicenzen ausgestellt und in demselben Zeitraum 4699 Ehescheidungen ausgesprochen hat. Somit kommt auf sechs Heirathen mehr als eine Scheidung. In Marion County, Ind., welches die Hauptstadt Indianapolis einschließt, wurden 2363 Licenzen erwirkt und 626 Scheidungen, also Eine Scheidung auf weniger als vier Heirathen. Ueberhaupt haben sich in Indiana die Ehescheidungen in weniger als einem Jahrzehnt verdoppelt. In manchen andern Staaten steht es bekanntlich nicht besser. Wie sehr jedoch die Wohlfahrt des Staates untergraben wird, wenn das Familienleben so gefährdet und zerstört wird, liegt auf der Hand. Deshalb sollten auch die einzelnen Staaten ihre obrigkeitliche Gewalt besser gebrauchen und die laxen Scheidungsgesetze verbessern und verschärfen, damit diejenigen ihrer Bürger, die nicht Christen sind und Böses thun, sich fürchten, Röm. 13, 4. L. F.

Ausland.

Auf den Philippinen-Inseln ist mit der Uebersetzung der heiligen Schrift in die Sprachen, die von den wenigen civilisirten Stämmen gesprochen werden, begonnen worden. Zunächst werden die Evangelien übersetzt. Die Arbeit geschieht im Auftrage und unter der Leitung der großen Americanischen Bibelgesellschaft. — Die ebengenannte Gesellschaft verzeichnete im letzten Berichtsjahre eine Einnahme von $391,382. Sie hat in dem genannten Zeitraum 1,554,128 Bibeln, Testamente und einzelne biblische Bücher im Inland und Ausland verbreitet. In den 85 Jahren ihres Bestehens hat sie jedoch 68,953,434 Exemplare dieser Schriften unter die Völker der Erde gebracht und während dieser Zeit $30,605,390 von den Christen in unserm Lande empfangen. Nur durch diese hohen Einnahmen war es möglich, das theure Gotteswort in so viele verschiedene Sprachen zu übersetzen, die Uebersetzungen dann zu drucken und die Bücher zu verbreiten. L. F.

Zwei große Katholikenversammlungen fanden kürzlich statt, die eine in Osnabrück, die andere in Tarent in Italien. Und es ist bezeichnend, daß auf beiden des Längeren über die katholische Presse gehandelt wurde. In Osnabrück fand man keinen besonderen Grund zur Klage, sondern beschloß nur, alle deutschen Katholiken an ihre Ehrenpflicht zu erinnern, die katholische Presse kräftig in jeder Weise zu unterstützen. Kein katholisches Haus solle ohne eine katholische Zeitung sein. Auch sollen in den katholischen Tageszeitungen öffentliche Angriffe auf die katholische Kirche zur Kenntniß der Leser gebracht werden, zugleich mit wohlüberlegten Widerlegungen. In Italien hingegen ist man nicht zufrieden mit dem Stand der Dinge. Die dort erscheinenden katholischen Zeitungen sind gering an der Zahl und auch inhaltlich sehr gering, so daß viele Katholiken Blätter lesen, die ihrer Kirche entgegen sind. Dies wird von dem römischen Correspondenten des katholischen New Yorker "Freeman's Journal" beklagt, der auch darauf aufmerksam macht, daß eine gute katholische Presse in Italien und anderwärts nur durch Geldopfer möglich wird. Auch in den Vereinigten Staaten wird in katholischen Kreisen fort und fort davon gehandelt, gut redigirte katholische Tageszeitungen in den größeren Städten ins Leben zu rufen. Das Pabstthum weiß und bedenkt eben, welch ungeheure Macht in unsern Tagen die Presse, gerade auch die Tages-

presse, ist, und wahrt darum seine Interessen auch nach dieser Seite hin. Auch wir Lutheraner sollten diese Thatsache beständig im Auge behalten.
L. F.

In Frankreich sind, wie berichtet wird, innerhalb der letzten fünfzehn Jahre rund 350 Priester aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten. Da diese dann meistens ganz verlassen dastehen, so ist seit einiger Zeit in Paris ein besonderes Hülfswerk für übertretende Priester gegründet worden. Dieses trägt Fürsorge, daß die Ausgetretenen einen ehrbaren Beruf wählen können, oder auch, wenn sie es wünschen und nach einer längeren, gründlichen Prüfungs- und Vorbereitungszeit sich als tüchtig und zuverlässig erweisen, zu evangelischen Predigern ausgebildet werden. So steht jetzt eine ganze Anzahl ehemaliger Priester entweder in der Vorbereitung oder schon im Dienste des Evangeliums. Möchten sie doch alle, nachdem sie den großen Betrug und seelenverderblichen Irrthum des Antichristen erkannt haben, nun ihrerseits allezeit die rechte heilsame Erkenntniß JEsu Christi, des Sohnes Gottes und einigen Heilands der Welt, befördern. Wie überaus nöthig ist dies in dem ungläubigen und abergläubischen Frankreich!
L. F.

Ein merkwürdiger Beweis der Fürsorge Gottes ist vor einiger Zeit Seitens der Nachfolger des bekannten Waisenvaters Georg Müller in Bristol, England, erlebt worden. Der am 4. März 1898 gestorbene Müller hatte, durch das Elend der englischen Waisen bewogen, von denen Tausende in Zuchthäusern untergebracht wurden, seit dem Jahre 1836 ein Waisenhaus nach dem andern ins Leben gerufen, in denen er Tausende von Kindern beherbergte. Von den Millionen, die dazu nöthig waren, hat er keinen Heller von Menschen erbeten, sondern alles vom HErrn erwartet und auch immer das Nöthige zur rechten Stunde erhalten. In Folge verschiedener widriger Umstände und Einflüsse waren seine Stiftungen während der nächsten Zeit nach seinem Tode in schwere Bedrängniß gerathen. Gerade aber als die Noth aufs höchste gestiegen war, ist ihnen ein Vermächtniß zugefallen, das für geraume Zeit ihnen wirksame Hülfe gebracht hat. Ein reicher Erblasser hatte nahezu anderthalb Jahrzehnte zuvor (1886) bestimmt, daß ein auf beinahe $100,000 sich belaufendes Vermächtniß den Waisenhäusern gerade im Jahre 1900 ausgezahlt werden sollte — gleichzeitig mit der schweren Lage, von deren Bevorstehen der Mann damals nichts ahnen konnte. Der Jahresbericht der Müllerschen Anstalten bemerkt in Verbindung mit dieser Mittheilung: „Das ist vom HErrn. Der theure Krieg in Africa, die schreckliche Hungersnoth in Indien, die Wirren in China mußten ganz natürlich das Interesse von der Anstalt ablenken. Der Vater im Himmel aber hat vorhergesehen, daß auch in dieser Zeit die 1700 bis 1800 vater- und mutterlosen Kinder versorgt werden müssen, und hat reichlich und herrlich für alle gesorgt." Und der „Beweis des Glaubens", dem wir dies entnehmen, fügt hinzu: „Fürwahr, eine herrliche Bewahrheitung des Heilandswortes Matth. 6, 32.: ‚Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet.'" L. F.

Aus Uganda in Africa kommen fort und fort gute Nachrichten über den reichen Segen in der dortigen Heidenmission. Der Häuptling Luba, der 1885 den Bischof Hannington ermorden ließ, ist jetzt selbst zum Christenthum bekehrt und besucht fleißig die Gottesdienste. Die riesige aus Bambusrohr gebaute Missionskirche in der Hauptstadt Ugandas, die jeden Sonntag von drei- bis viertausend Schwarzen besucht wird, soll jetzt durch einen Bau aus Backsteinen ersetzt werden. Der Eifer für diesen Kirchbau ist so groß, daß selbst vornehme Frauen und Prinzessinnen Holz aus dem Walde herbeischaffen helfen zum Brennen der Steine. Vor Kurzem wurden in der Hauptstadt Mengo 29 eingeborene Missionare abgeordnet, die von den bekehrten Heiden unterhalten werden. — So läuft das Wort Gottes schnell und bringt reiche Frucht unter den Heiden. L. F.

Luthers Sündenregister.

Luther erzählt, daß er einst nach einer schweren Anfechtung endlich in einen tiefen Schlaf fiel. In seinem Traum sah er den Satan, den Verkläger der Menschen, unten an seinem Bette stehen. Spottend sagte der Feind: „Luther, du bist ein schöner Christ! Hast du wirklich die Dreistigkeit, dich einen Christen zu nennen?" „Ja", sagte Luther, „ich bin ein Christ, weil JEsus auch mir erlaubt hat, zu ihm zu kommen, wie jedem Sünder." „Was?" schrie Satan, „du ein Christ? Siehe dein Schuldregister!" Damit entrollte er ein langes Register. Obenan, berichtet Luther, sah ich die Sünden meiner Jugend von Kindesbeinen an, die ich der Mehrzahl nach vergessen hatte. Hier standen sie mit erschrecklicher Deutlichkeit. Es reihte sich Schuld an Schuld durch alle Tage und Jahre meines Lebens, Sünden, von welchen ich alle klare Erinnerung verloren hatte. Schrecken und Angst umnachteten fast meine Sinne. „Wahrlich, Satan hat das Gesetz auf seiner Seite! Ich bin verdammt", donnerte es durch mein Gewissen. „Wie kann ich mit dieser Sündenlast vor Gott bestehen?" „Weiter, weiter", schrie Luther, und Satan kam schließlich zur letzten Seite. „Laß mich das Ende sehen", forderte Luther in Verzweiflung. Da sah sein thränenschweres Auge ganz am Schluß eine Schrift, roth wie Blut, die lautete: „Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde." Triumphirend im Glauben wollte Luther dem Satan diese Worte entgegenhalten. Aber der Satan war verschwunden. Das theure Wort vom Blute Christi hatte ihn verscheucht. — Merk's, lieber Christ!

Ein feste Burg.

In einem Gefechte des dreißigjährigen Krieges hatte ein schwedischer Trompeter dem Fähnrich, der verwundet vom Pferde sank, die Fahne abgenommen und war damit durch die Kaiserlichen hindurchgejagt. Von den Feinden hitzig verfolgt, gelangt er fliehend auf eine Anhöhe, sieht sich aber plötzlich den Weg abgeschnitten. Denn vor ihm fiel der Berg steil ab, während unten ein stark angeschwollener Waldbach hinbrauste. Die Feinde, welche wissen, daß nun dem Flüchtigen der Weg abgeschnitten ist, nahen mit höhnischem Triumphgeschrei. Da ruft der Trompeter kurz besonnen: „Hilf mir, mein Gott!" und spornt sein Roß zum Sprung von der Höhe hinab mitten in den Waldstrom. Er sinkt tief unter in den Wellen, aber bald taucht er wieder auf, und sein Roß arbeitet sich mit ihm glücklich hinaus zum jenseitigen Ufer. Die Kaiserlichen stehen starr vor Staunen und senden ihm Schüsse und Verwünschungen von der Höhe herab nach. Der Schwede aber wendet sein Pferd, schwenkt mit der einen Hand die gerettete Fahne, mit der andern setzt er die Trompete an den Mund und schmettert ihnen laut, daß Wald und Ufer widerhallen, die Weise des Liedes entgegen: „Ein feste Burg ist unser Gott."

Ein gesegneter Kirchgang.

Hieronymus Weller studirte zu Luthers Zeit die Rechtswissenschaft zu Wittenberg. Neben dem, daß er diesen Studien fleißig oblag, las er auch mit großem Eifer die alten griechischen Schriftsteller und erwählte sich insbesondere den spöttischen Lucian zu seinem Liebling und Vorbild. Doch was geschah? Eines Sonntags wollte er auch einmal Dr. Luther hören, weniger von Heilsverlangen als von Neugierde getrieben. Er kam gerade recht, denn Luther hatte Marc. 8, 36. 37.: „Was hülfe es den Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden?" zum Texte gewählt und strafte in

überzeugender Weise alle diejenigen, welche das Gegenwärtige ihre Hauptsorge sein lassen und nur darauf sinnen, wie sie in der Welt groß und reich werden, und welche nach ihren Lüsten leben, als wenn kein Gott im Himmel und kein Lohn und keine Strafe in der Ewigkeit wäre. Er führte sodann Beispiele an, wie Gott zu allen Zeiten Verächter und Spötter bestraft und für ihren „lucianischen Uebermuth" hat büßen lassen. Diese ernste Strafpredigt ergriff Weller sehr. Erst jetzt wachte er von seinem Unglauben und seiner Sicherheit auf. Er faßte den Entschluß, von nun an Theologie zu studiren, und las zu dem Zweck die heilige Schrift mit dem größten Eifer. Nach zwei Jahren schickte sich's so gut, daß Luther ihn in sein Haus und an seinen Tisch nahm, ihn wie einen Sohn liebte und acht volle Jahre bei sich behielt. Weller wurde ein recht gesegnetes Werkzeug in der Hand des HErrn als Lehrer, und ganz besonders durch seine Schriften voll herrlichen evangelischen Trostes, dessen Kraft er selbst in so vielen geistlichen Anfechtungen erfahren hatte. Siehe, so kann der HErr einen Kirchgang segnen.

Wie es vor der Reformation um die Schulen bestellt war,

beschreibt der bekannte Liederdichter Nikolaus Hermann in einer Vorrede zu seinen Liedersammlungen also:

„Wenn ich zurückdenke, wie es in meiner Jugend und zuvor in Kirchen und Schulen gestanden ist und wie man darinnen gelehrt hat, so stehen mir die Haare gen Berge und schauert mir die Haut, kann es auch unbeseufzt und unbeklagt nicht lassen. Und es wäre zu wünschen, daß die jetzige Jugend und Schüler nur den halben Theil wissen sollten, was zu derselben Zeit die armen Schülerlein für Elend, Jammer, Frost, Hunger und Kummer haben erleiden müssen, und wie sie dagegen so gar übel und unrichtig sind gelehrt und unterwiesen worden. Ja, noch einmal sage ich, wäre es zu wünschen, daß sie es wissen sollten, so würden sie die Hände aufheben und Gott von Herzen für die großen Wohlthaten und gnadenreiche Zeit, darin sie geboren sind, danken und ihn loben, ehren und preisen.

„Denn in gemeinen Schulen war eine solche Barbarei und Unrichtigkeit im Lehren, daß mancher bis in zwanzig Jahr alt wurde, ehe er seine Grammatica lernte und ein wenig Latein verstand und reden konnte, welches doch gegen das jetzige Latein lautete als wie ein altes Rumpelscheid oder Strohfiedel gegen die allerbeste und bestimmteste Orgel; welches man mit den ungelehrten Priestern, so zur selben Zeit viel tausend waren, leichtlich bezeugen und beweisen könnte. Zudem, so wurden die armen Knaben mit dem Singen dermaßen beschwert und gepeinigt, daß man kaum Zeit genug haben konnte, die Gesänge anzurichten und zu übersingen, wenn man gleich in der Schule sonst nichts zu lehren bedurft hätte. Und mußten oft die Knaben bei nächtlicher Weile in einer Mette in dem harten, kalten Winter drei ganze Singstunden an einander in der Kirche erfrieren, daß mancher sein Lebenlang ein Krüppel und ungesunder Mensch sein mußte. Die armen Kinder, die nach Parteken herum sungen, das waren rechte Märtyrer. Wenn sie in der Schule genugsam gemartert waren und in der Kirche erfroren, mußten sie dann allererst auf die Gasse; und wenn sie mit großer Mühe im Regen, Wind und Schnee etwas ersungen, mußten sie dasselbige den alten Bachanten, welche daheim auf der Bärenhaut lagen, wie einem Drachen in den Hals stecken, und sie, die Knaben, mußten Maul ab sein und darben. Dagegen sollten die Bachanten sie unterweisen und mit ihnen repetiren, und konnten oft selber nicht *scamnum* decliniren, das *magister* und *musa* hatten sie nicht gelernt. Und wie die Lehrer und Schulmeister waren, so waren auch gemeiniglich die Schulen die garstigen, unfläthigen Häuser, daß Bütteleien, Schindereien und Henkereien lauter Schlösser und Paläste dagegen waren. In solchen garstigen, unfläthigen Häusern mitten unter den Katzen und Mäusen, Flöhen, Wanzen und Läusen und was die Brusalia mehr waren, mußte die liebe Jugend erzogen werden, die einst sollten Lehrer und Regenten geben.

„Dieses alles wäre noch hingegangen und zu dulden gewesen (denn es schadet der Jugend nicht, daß sie etwas leide und versuche, es gereicht ihr zum Besten im Alter, und wird auch gar selten etwas Gutes aus den Jünkerlein, die so zärtlich erzogen werden), wenn es allein mit der Lehre besser gestanden wäre und die Kinder zur Erkenntniß Gottes Worts und unseres Seligmachers hätten kommen mögen und wären nicht so jämmerlich auf die Abgötterei gezogen und geweihet worden."

Für alle.

Jüngst kam mir ein merkwürdiges Büchlein in die Hand. Zwar konnte ich von seinen neunzig Seiten kaum zwei lesen, aber doch redeten sie alle eine gewaltige und erbauliche Sprache. Auf dem Titelblatt trug es eine aufgeschlagene Bibel, über der in vollem Glanz die Sonne strahlte; darunter stand: „Des HErrn Wort bleibet in Ewigkeit." Dies kleine Buch ist von der Britischen Bibelgesellschaft herausgegeben und enthält den Spruch: „Also hat Gott die Welt geliebet" in fast dreihundert Sprachen.

Auch für die in der Völkerkunde wohlbewanderten Gelehrten, auch für die warmen Missionsfreunde werden in dieser Aufzählung noch manche fremde Namen und ganz unbekannte Schriftzeichen sein.

Das ist doch noch eine ganz andere Völkerschaar, als die bekannten Parther, Meder und Elamiter 2c. vom ersten Pfingstfest, die richtig herzusagen des Schulkindes eifriges Bestreben ist. Wenn man nur ein paar Seiten lang die Ueberschrift liest: Acra (Sprache von der Goldküste in Africa), Ainu (Japan), Albanisch (Balkan-Halbinsel), Amharisch (Abessinien in Africa), Aneithum (auf den neuen Hebriden, Australien), und wie sie alle heißen, so bekommt man einen gewaltigen Respect vor der Summe von Arbeit und hingebender Liebe, die dazu nöthig war, in alle diese oft noch unfertigen Sprachen die heilige Schrift, oder doch Theile derselben zu übertragen. Eine dem Heftchen angefügte Weltkarte gibt in rothen Ziffern den Wohnort der verschiedenen Völker an; bis tief ins Hochgebirge Asiens, bis in die glühende Wüste Africas und in das starre Eis des äußersten bewohnten Nordens, ja, bis zu entlegenen Eilanden ist das Wort unseres Gottes schon getragen worden.

Steht es nicht unter dieser Landkarte deutlich zu lesen: „Für alle"? Und indem wir über das Gewirr und die große Verschiedenartigkeit der Sprachen auf Erden nachdenken, taucht vor uns eine Landschaft fern im Osten auf. Auf einer weiten Ebene ist eine große, lebhaft erregte Volksmenge versammelt, Ein Plan, Ein Gedanke beschäftigt sie alle. „Wohlauf, laßt uns eine Stadt und Thurm bauen, deß Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen Namen machen", 1 Mos. 11, 4. Aber in das Gewoge hinein tönt eine Stimme vom Himmel, eine Antwort auf den frevelnden, himmelstürmenden Uebermuth, ein anderes Wohlauf: „Wohlauf, laßt uns herniederfahren, und ihre Sprache daselbst verwirren, daß keiner des andern Sprache vernehme", V. 7. Und es geschieht. Das Band der Spracheinheit wird zerrissen, und wie vom Sturm verweht zerstreuen sich die Menschen über die Erde. Aber dann zeigt sich unserm Geiste ein anderes, ein herrliches Bild: Vom Himmel herab kommt ein Engel geflogen, der hat ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern, und dieses Evangelium lautet: „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben", Joh. 3, 16.

Todesanzeige.

Es hat dem HErrn der Kirche gefallen, unsern jungen Lehrer, August Ameiß, Feierabend machen zu lassen, nachdem derselbe nur Ein Jahr ihm in seinem Weinberge gedient hatte, und zwar mit großem Eifer und viel Treue. Er war geboren in St. Louis am 11. Mai 1880 und starb in Jefferson City, Mo., am 10. October 1901 am Wechselfieber. Die Beerdigung fand am 13. October in St. Louis statt.

Fr. Meyer.

Neue Drucksachen.

Goldkörner. Predigten von Dr. C. F. W. Walther, weil. Professor am ev.=luth. Concordia=Seminar zu St. Louis, Mo. Zweite Auflage. Zwickau i. S. Druck und Verlag von Johannes Herrmann. 1901. 182 Seiten 7½×5. Geschmackvoll in Leinwand mit Golddruck gebunden. Mit dem Bildniß des Verfassers. Preis: 75 Cts. Zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Diese köstlichen Predigten, die in keiner hiesigen Sammlung Waltherscher Predigten zu finden sind, erschienen zum ersten Mal 1882 mit einem Vorwort von Präses O. Willkomm. Darin hieß es: „‚Goldkörner‘ hat nicht der Verfasser die nachstehenden Predigten genannt, sondern der Unterzeichnete, dem sie zur Herausgabe auf seine besondere Bitte freundlichst überlassen worden sind. Und er ist gewiß, der Leser wird den Titel gerechtfertigt finden; denn diese Predigten sind aus dem Schachte des göttlichen Wortes geholt, davon der heilige David sagt: ‚Die Rechte des HErrn sind köstlicher, denn Gold und viel feines Gold‘ (Ps. 19, 11.), und: ‚Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber‘ (Ps. 119, 72.).“ In dem Vorwort zur unveränderten zweiten Auflage sagt Präses Willkomm: „Was bei den Waltherschen Predigten anzieht, ist vornehmlich das, daß er nicht schöne Redensarten oder geistreiche Gedanken bietet, welche die Seele leer lassen, sondern die ewige, gewisse Wahrheit des Wortes Gottes zur Seligkeit, welche allein das Gewissen zu stillen und das Herz zu trösten vermag. Es ist ein Lobpreis der freien und allgemeinen Gnade Gottes in Christo, welcher in diesen Predigten Walthers, nachdem sie durch Schilderung des allgemeinen Verderbens und der gänzlichen Unfähigkeit des Menschen zum Guten die Gewissen geweckt haben, immer wiederkehrt. Und also dienen sie Gott zur Ehre und den armen Sündern zum Heil.“ Eine bessere Empfehlung als diese können wir diesem Büchlein nicht mit auf den Weg geben. Es ist wirklich so, wie da gesagt ist. Und gerade auch die vorliegenden zehn Predigten sind unsers Erachtens besonders treffliche. Fünf sind über Evangelien des Kirchenjahres gehalten (Christtag, 4. Sonntag nach Epiphanias, Sonntag Misericordias Domini, 24. und 25. Sonntag nach Trinitatis), die fünf anderen sind eine Confirmationsrede, eine Missionsfestpredigt, eine Synodalpredigt und zwei Reformationsfestpredigten. Möge das Büchlein, das sich mit seiner gefälligen Ausstattung auch gut zu einem Geschenke eignet, auch in der zweiten Auflage vielen zum Segen sein.

L. F.

Das Weihnachtsfest. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 16 Seiten 7×5. Preis: 5 Cts., per Dutzend: 30 Cts., per Hundert: $2.00 und Porto.

Mit dem Näherrücken der fröhlichen Weihnachtszeit tritt an die Pastoren und Lehrer und Gemeinden auch wieder die Frage heran: Wie sollen wir in diesem Jahr unsern üblichen Kindergottesdienst unter dem Christbaum veranstalten, welchen Gang sollen wir da wählen? Die Frage muß nun bald entschieden werden, damit die Schule Zeit hat, die Sache gründlich einzustudiren. Manche Gemeinde, die vielleicht schon ein paar Jahre lang dieselbe Liturgie gebraucht hat, möchte auch einmal eine andere gebrauchen. Da bietet in diesem Heft unser Verlag eine solche neue Christfestliturgie dar, die die frohe Botschaft von der Geburt des Heilandes wieder in etwas anderer Weise zusammenstellt. Die Liturgie besteht aus vier Abschnitten. Der erste Theil enthält die Einleitung und schließt mit einer Ansprache des Pastors und einem Chorgesang. Der zweite Theil, für die oberen Klassen bestimmt, redet von den Weissagungen von dem Kommen des Messias, der dritte, für die Kleinen bearbeitet, zeigt die Bedeutung der Geburt des HErrn. Der letzte Theil endlich ist für die mittleren Klassen bestimmt und erzählt die Festgeschichte. Die eingefügten Lieder sind zum Theil neu. Mögen recht viele alte und junge Herzen an der alten seligmachenden Botschaft in diesem neuen Gewande sich erfreuen.

G. M.

Euphonia. No. 79: O wie freu'n wir uns zur Stunde. No. 80: Gott, sei mir gnädig. No. 81: Und es waren Hirten. No. 82: Nun jauchzt dem HErren, alle Welt. Preis: 15 Cts.; das Dutzend: $1.00 nebst Porto. Zu beziehen von Th. Miller, 314 Vine Str., Philadelphia, Pa.

Obige Nummern dieser Sammlung von Chorgesängen für gemischte Chöre treten den bisher erschienenen würdig zur Seite. Chor= und Solopartien wechseln mit einander ab. Mit Vergnügen und ohne allzugroße Anstrengung werden die Singchöre sie einüben, und ein guter Vortrag derselben kann sehr zur Erbauung der Gemeinde beitragen. Sämmtliche Nummern haben deutschen und englischen Text.

H.

Ordination und Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Wisconsin=Districts wurde Cand. H. Handrich am 17. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Albany, Wis., ordinirt und eingeführt und am 18. und 19. Sonnt. n. Trin. in den Gemeinden zu Canton und Modena, Wis., eingeführt von J. C. Heyner.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Bernthal wurde P. J. H. Rupprecht am 18. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Paducah, Ky., eingeführt von C. Strasen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde am 18. Sonnt. n. Trin. P. Joh. Hoyer in seiner Gemeinde bei Lincoln, Kans., unter Assistenz des P. H. Gronemeyer eingeführt von H. Obermowe.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde P. M. Polack am 18. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde bei Millard, S. Dak., unter Assistenz P. F. Gräbers eingeführt von H. Lübke.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am 19. Sonnt. n. Trin. P. C. Witschonke in seiner Gemeinde in Chandlerville, Ill., eingeführt von G. Groth.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Illinois=Districts wurde P. J. C. Ambacher in seiner Gemeinde zu Mascoutah, Ill., eingeführt von W. v. Schenk.

Einweihungen.

Am 4. Sonnt. n. Trin. weihte die Zions=Gemeinde zu Silver Lake, Ont., Can., ihre neuerbaute Schule (24×18 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. H. Wente.

J. Neeb.

Am 13. Sonnt. n. Trin. weihte die Zions=Gemeinde zu Walburg, Tex., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Ernst, Wunderlich und Tegeler (englisch).

J. H. Sieck.

Am 16. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Johannis=Gemeinde zu Elk Grove, Ill., ihre neue Schule (Backsteingebäude, 36×48 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. Noack.

J. H. Haake.

Am 16. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Matthäus=Gemeinde zu Cleveland, O., ihre neue Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: P. H. Weseloh, Präses J. H. Niemann und P. H. P. Eckhardt (englisch).

J. J. Walker.

Am 17. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Paulus=Gemeinde zu New Decatur, Ala., ihre neuerbaute Schule (20×36 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. C. E. Scheibe.

W. G. Hußmann.

Am 18. Sonnt. n. Trin. weihte die Dreieinigkeits=Gemeinde bei Gray, Iowa, ihre neuerbaute Kirche (34×60 Fuß, Anbau 34×12, Thurm 90 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Deckmann (und englisch) und Krog.

A. Ehlers.

Am 19. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Paulus=Gemeinde zu Gales, Oreg., ihre neue Kirche (30×40 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. A. Spleiß und (englisch)

L. Stübe.

Am 19. Sonnt. n. Trin. weihte die Immanuels=Gemeinde in Sheridan, Iowa, ihre neue Kirche ein. Festprediger: P. Discher und Präses Clöter (englisch).

A. Müller.

Am 19. Sonnt. n. Trin. weihte die neugegründete St. Petri-Gemeinde zu Wayne, Nebr., ihre neuerbaute Kirche (20×30 Fuß, Altarnische 8×10, Thurm 48 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. G. Bullinger, G. Preß und H. Bornemann (englisch). Max W. E. Manteufel.

Am 19. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Johannes-Gemeinde bei Sargeant, Minn., ihre neuerbaute Kirche (32×40×85 Fuß) dem Dienste Gottes. Den Weihact vollzog P. Martin. Festprediger: PP. Martin, W. Lange und A. Oetjen (englisch). Die Thüren öffnete E. A. Affeldt.

Am 20. Sonnt. n. Trin. weihte die Immanuels-Gemeinde in Soldier Tp., Jowa, ihre neuerbaute Schule (24×36 und 8×8 Fuß) dem Dienste des HErrn. Festprediger: PP. E. Runge und A. Amstein. Den Weihact vollzog E. Wehking.

Am 20. Sonnt. n. Trin. weihte die Salems-Gemeinde zu Rose Hill, Tex., ihre neuerbaute Schule (40×26 Fuß, mit Thurm) dem Dienste Gottes. Es predigte Rich. Oertel.

Jubiläum.

Am 19. Sonnt. n. Trin. feierte die Gemeinde zu Papillion, Nebr., das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. W. Hüsemann.

Jubiläum und Missionsfest.

Am 18. Sonnt. n. Trin. feierte die Gemeinde bei Sumner, Jowa, mit Gästen aus den Gemeinden der PP. Melcher, Knief, Dommann und Kautz ihr 25jähriges Jubiläum nebst Missionsfest. Festprediger: PP. Busse, M. Brüggemann und Dommann. Collecte nach Abzug: $92.48.

Theod. Händschke.

Jubiläum, Einweihung und Missionsfest.

Am 18. Sonnt. n. Trin. feierte die Zions-Gemeinde zu Swiss Alp, Tex., ihr 25jähriges Jubiläum nebst Thurmweihe und am Nachmittag Missionsfest. Collecte: $36.50. Festprediger: P. Osthoff. J. Bünger.

Einweihungen und Missionsfeste.

Am 19. Sonnt. n. Trin. weihte die Friedens-Gemeinde zu Rock Rapids, Jowa, ihre neue Kirche dem Dienste Gottes. Am Nachmittag wurde Missionsfest gefeiert. Festprediger: PP. Schliepsiek, O. Horn und Däumler (englisch). Den Weihact vollzog Max Friedrich.

Am 19. Sonnt. n. Trin. feierte die Bethlehems-Gemeinde bei Howard Lake, Minn., Missionsfest und Schulweihe. Collecte: $31.50. Festprediger: PP. G. Büscher und G. Waack. Das Weihgebet sprach Wm. Meyer.

Missionsfeste.

Am 8. Sonnt. n. Trin.: Die Gethsemane-Gemeinde in Buffalo, N. Y. Prediger: PP. F. Engelbert und G. H. Bartling. Collecte: $38.00.

Am 10. Sonnt. n. Trin.: Die Johannes-Gemeinde zu Hamlin, N. Y. Prediger: PP. Laux und Oldach (englisch). Collecte und Ueberschuß: $192.10.

Am 11. Sonnt. n. Trin.: Die St. Pauls-Gemeinde zu Providence, R. J. Prediger: PP. J. P. Beyer und Gräpp. Collecte: $42.00. — Die Gemeinde zu Utica, Nebr. Prediger: PP. Möllering und C. H. Seltz.

Am 12. Sonnt. n. Trin.: Die St. Pauls-Gemeinde zu Preble, Ind. Prediger: PP. Seemeyer, Buuck und Klausing (englisch). Einnahme: $97.95.

Am 13. Sonnt. n. Trin.: Die Christus-Gemeinde in Gordonville, Mo. Prediger: PP. Wagner und Höh (englisch). Collecte: $73.00. — Die Gemeinde zu Sedalia, Mo. Prediger: PP. Sieving, Möller und F. Rohlfing (englisch). Collecte nach Abzug: $19.81. — Die St. Paulus-Gemeinde in St. James, Minn. Prediger: Prof. Schaller, PP. A. L. Reinke und Streißguth. Collecte: $75.00. — Die Gemeinden bei Arlington und Green Isle, Minn. Prediger: PP. K. F. Schulze, R. Köhler und E. F. Schauer. Collecte nach Abzug: $50.00. — Die beiden Gemeinden P. Fr. Reinkings. Prediger: PP. Querl und Lühr. Collecte: $95.00. (Theilweise verregnet.) — Die Gemeinde zu Hobart, Ind. Prediger: PP. Wilder und W. Brauer. Collecte nach Abzug: $39.38. — Die St. Pauls-Gemeinde bei Natoma, Kans. Prediger: PP. Krenke und Degner (englisch). Collecte nach Abzug: $19.80. — Die Zions-Gemeinde zu Princeton Tp., Minn. Prediger: PP. Gahl, Strauch und Ingebrigtsen (englisch). Collecte nach Abzug: $28.50. — Die Stephanus-Gemeinde zu Woodmere, Mich. Prediger: PP. F. Otte und Gugel. Collecte: $16.00. — Die Gemeinde zu Howard Lake, Minn. Prediger: PP. Baumhöfener und Büscher. Collecte: $47.79. — Die Gemeinde bei Alexandria, S. Dak. Prediger: PP. Thusius und H. Meier. Collecte nach Abzug: $32.82.

Am 14. Sonnt. n. Trin.: Die St. Paulus-Gemeinde bei Chapin, Jll. Prediger: PP. H. W. Rabe und Tappenbeck. Collecte: $55.46. — Die Bethlehems-Gemeinde zu Oshkosh, Wis. Prediger: PP. Daib und E. Schlerf. Collecte: $8.31. — Die Immanuels-Gemeinde zu Lost Prairie, Jll. Prediger: PP. H. Meyer und F. Pieper. Collecte: $30.00. — Die Gemeinde zu Wayside, Wis. Prediger: PP. W. Wambsganß und A. Lübkemann. Collecte: $65.18. — Die Gemeinde zu Altamont, Jll. Prediger: PP. Brust und Neuendorf. Einnahme: $71.53. — Die Gemeinden in Harvel und Farmersville, Jll. Prediger: PP. Kowert und Abel. Collecte nach Abzug: $38.33. — Die Gemeinde in Wentworth, S. Dak. Prediger: PP. Wyneken und Leyhe (und englisch). Collecte: $268.00. (Verregnet.) — Die Gemeinde in Cumberland, Md., mit Gästen aus Lonaconing und Barton. Prediger: PP. Totzke, H. Steger jun. und Blievernicht (englisch). — Die Christus-Gemeinde zu Woodburn, Ind. Prediger: PP. Stock und Diederich (englisch). Einnahme: $36.00. — Die Gemeinde zu Glencoe, Minn. Collecte: $35.00. (Verregnet.) — Die Gemeinde in Winchester, Tex. Prediger: PP. Kupfernagel und Heinemeier. Collecte nach Abzug: $59.50. — Die Gemeinde in Kewanee, Jll. Prediger: PP. Em. Meyer und H. Schmidt. Collecte nach Abzug: $38.30. — Die Gemeinden in Logan Tp., Perth Co., Can. Prediger: PP. Spilman und Thun. Collecte: $42.37. — Die Gemeinden bei Okawville und in Covington, Jll. Prediger: PP. Knorr und Meyer. Collecte nach Abzug: $76.64. — Die Zions-Gemeinde in Town Corinna, Minn. Prediger: PP. W. Meyer und Waack. Collecte: $43.00. — Die Gemeinden zu Goodfarm und Dwight, Jll., zu Goodfarm mit Gästen aus Coal City. Prediger: PP. Molthan und Eberhard. Collecte: $101.90. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Brazil, Ind., mit Gästen aus Terre Haute. Prediger: P. A. Werfelmann. Collecte: $50.28. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Toledo, O. Prediger: PP. Woldt und Querl. Collecte: $39.70. — Die Gemeinde bei Block, Kans. Prediger: PP. A. Schmid und M. Senne. Collecte: $59.25. — Die St. Marcus-Gemeinde in Steeleville, Jll., mit Gästen aus Nachbargemeinden. Prediger: PP. L. Dornseif und Dörffler. Collecte: $78.68. — Die Gemeinden in Olean und Allegany, N. Y., in Olean. Prediger: PP. Pechtold und Weidmann. Collecte: $28.15. — Die Gemeinden von Corder und Higginsville, Mo. Prediger: PP. Eggert, Th. v. Schlichten, Bäpler und Wihlborg. Collecte: $69.52. — Die Gemeinde bei Knierim, Jowa. Prediger: PP. Lutz und Zipp. Collecte: $34.38. (Verregnet.) — Die Zions-Gemeinde zu Chippewa Falls, Wis. Prediger: PP. Sylvester und Stelter. Collecte: $28.30. — Die Bethlehems-Gemeinde (103. Straße) in Chicago, Jll. Prediger: PP. Fülling und Budach. Collecte: $46.50. — Die St. Johannes-Gemeinde in Beardstown, Jll. Prediger: PP. Pflantz, Heyne und Hallerberg jun. (englisch). Collecte: $121.25.

Die Gemeinde bei Millwood, Kans. Prediger: PP. H. D. Wagner und Drexler. Collecte: $56.25.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die Chippewa Valley gemischte Pastoral- und Lehrerconferenz versammelt sich vom 4. bis 6. November bei P. Eickmann in Menomonie, Wis. Arbeiten: Psalm 51: P. Eickmann. Fünftes und sechstes Gebot: P. Bräm. Ueber Beichtanmeldung: P. Schmidt. Predigtstudie: P. Kleinlein (P. Lätsch). Predigt: P. Abelmann (P. Wolter). Beichtrede: P. Freund (P. Lätsch). Katechese: Lehrer Kirsch (P. Stelter). Predigtvorlesen: P. Laukandt (P. Eickmann). Anmeldung erbeten. G. Naumann, Secr.

Die nördliche Hälfte der nordwestlichen Specialconferenz von Jowa versammelt sich, D. v., am 5. und 6. November in Emmetsburg. Arbeiten: Katechese über den ersten Theil des sechsten Gebots: P. Behrends. Predigt: P. Wischhoff; Recensent: P. Gesterling. Pastorale Arbeit: P. Deletzke. Exegese über Matth. 5—7: W. F. Prediger: P. Brandt (P. Walther). Beichtredner: P. Fürstenau (P. Miller). Anmeldung wird gewünscht.

W. Faulstich.

Die Rock River-Pastoral- und Lehrerconferenz versammelt sich, D. v., am 5. und 6. November in Horicon, Wis., bei P. O. Hanser. Prediger: Yockey (Hoffmann). Beichtredner: Wilhelm (Schmidt). Arbeiten haben: Häuser, Wilhelm, Eggers, Nammacher, Brase, Grothe und M. Müller. Rechtzeitige Anmeldung erbeten. Th. Hoffmann, Secr.

Die Nord-Illinois-Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 12. bis 14. November in P. E. Werfelmanns Gemeinde in Chicago. Arbeiten: Evangelische Praxis: P. H. Haake. Die verschiedenen Götter im Alten Testament: P. L. Brenner. Pharisäer, Sadducäer, Essener: P. H. Engelbrecht. Kindertaufe: P. L. Hölter. Was heißt populär predigen? P. Fr. Brauer. Gnadenwahl: P. F. Sievers. Predigt: P. Jöckel (P. Staats). Beichtrede: P. Bertram (P. Haake). Anmeldung beim Ortspastor bis zum 1. November erwünscht. Alex Ullrich, Secr.

Die Central-Illinois-Lehrerconferenz versammelt sich, D. v., vom 13. bis 15. November in P. Bertholds Gemeinde in Danville. Arbeiten: 1. Katechese über das dritte Gebot (praktisch): v. Dissen. 2. Biblische Geschichte: JEsus segnet die Kindlein (praktisch): Besch. 3. Die christliche Gemeindeschule eine eigenartige, unabhängige, in sich selbst abgeschlossene Erziehungsanstalt: Maudanz. 4. Der Lehrer als kirchlicher Organist: Hölter. 5. Das Leben und Wirken Pestalozzis: Benecke. 6. Ist ein freier Schreibunterricht dem Unterricht an Hand der kalligraphischen Musterhefte vorzuziehen? Krumsieg. 7. How to assist less-gifted pupils: Erdmann. 8. How to teach Geography: Groß. 9. A practical lesson in Numeration beginning with 100: Bültzingslöwen. Man fahre bis Danville Junction. Lehrerwohnungen, sowie Schulen stehen neben der Kirche, Ecke Fairchild- und Griffin-Straße. Die Anmeldung sollte geschehen vor dem 4. November bei Lehrer W. Zeiter, Route 4, Danville, Ill. E. Selle jun., Secr.

Die nordöstliche Specialconferenz von Iowa versammelt sich am 19. und 20. November in Elma. Arbeiten: Ueber biblische Zeitrechnung: P. L. Traub. Ueber Nothwendigkeit und Segen unserer Specialconferenzen: P. Wolfram. Prediger: P. Schütz (P. Janzow). Beichtredner: P. Händschke (P. Kautz). Man melde sich an. A. Merting, Secr.

Zur Beachtung.

Da immer wieder Unterstützungsgelder für Studenten und Schüler auf unseren Lehranstalten direct an die Betreffenden gesandt werden und von diesen dann häufig Quittungen an den „Lutheraner“ eingesandt werden, so wird daran erinnert, daß nach unserer Synodalordnung alle Gelder, also auch die für arme Studirende bestimmten, an die Districtskassirer zu senden sind, die sie dann quittiren und an den von dem betreffenden Lehrercollegium bestimmten Anstaltslehrer senden werden. Der „Lutheraner“ kann deshalb auch nicht Quittungen von Studenten oder Schülern aufnehmen. Vgl. Synodalhandbuch, S. 74 f. Die Redaction.

Eingekommen in die Kasse des California- u. Nevada-Districts:

(Vom 1. April bis 1. October.)

Synodalkasse: Coll. bei Gelegenheit der Districtssynode $46.85.

Innere Mission: St. Paulus-Frauenver., San Francisco, 39.55, St. Paulus Gem. u. etl. Gl. 111.25. Zions-Gem., Oakland, 59.90. Gem. in Oxnard 17.45. N. N. in Lodi 5.00. Gem. in Pasadena 5.50, v. Frau Luken 2.00. St. Johannes-Gem., San Francisco, 69.00. Synodalcoll. 51.60. P. Bühler v. Hrn. Klenk 11.00, Frl. Dieter 2.00, Frl. Beck 2.00, Frl. M. Lampke 1.00. Gem. in Los Angeles 65.00. Zions-Frauenver., Oakland, 45.00. Gem. in Portland 25.00. Gem. in Orange 36.28. Jugendver. in Stockton 6.75. Hrn. Stuts Kinder, Oakland, 2.00. Gem. in Alameda 5.00. Frauenver. d. Gem. in Fresno 10.00, v. N. N. 2.00. Walter Wilhelm, San Francisco, 10.00, N. N. 2.00. Martha Alexander, Los Angeles, .25. Gem. in Gardnerville, Missionscoll., 21.00. Gem. in Creston 7.80. Gemm. in San Francisco, Oakland, Alameda u. Lorin, Missionscoll., 198.00. Coll. bei d. Einf. d. Cand. Liebe u. Schmidt 36.80. N. N. in Oakland 15.00. (S. $865.13.)

Arme Studenten: Gem. in Creston 9.40.

Heidenmission: N. N. in Fresno 10.00.

Indianermission in Wisconsin: N. N. in Fresno 5.00.

Negermission: N. N. in Fresno 3.00.

San Francisco, Cal., 1. October 1901.

J. H. Hargens, Kassirer.
336 Capp St., Sta. C.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: Dch. Hrn. Dierking $3.61. Gemm. d. PP.: Lüker, Bethlehem, 5.20, Witte, St. Peter, 11.75, Plehn, St. Joh.-Gem., 5.35, Martens, Danville, 10.50, Pieper, Wartburg, 6.38. Erntefcoll.: Gem. in New Minden dch. Collmeyer 25.20, P. Müllers Gem., Schaumburg, 50.00. (S. $117.99.)

Baukasse: Dch. Hrn. Dierking 61.70. P. Hartmanns Gem., Farmersville, 3.42. P. Brauers Gem., Beecher, 11. Sendg., 3.00. (S. $68.12.)

Innere Mission: Gemm. der PP.: Köstering, New Minden, 50.00, Lücke, Chicago, 20.00, Millies, Michaeliscoll., 15.00, Gübert, Sigel, 3.00, Witte, St. Joh. zu Pekin, 50.00, Groth, Havana, 60.00, Benecke, Danvers, 13.75, Heidtmann bei Bishop 26.00, Dannenfeldt, York Centre, 8.26, Brauer, Beecher, 24.30; Missionsfestcoll.: Traub, Bath, 25.00, Richter, Evansville, 25.00, Schröder, Lindenwood, 32.00, A. Reinke 30.00, Flach, Hamel, 57.50, Winter, Hampton, 20.90, Keller, Thornton, 25.50, Frederking 19.50, Plehn, El Paso, 19.25, Küffner, East Wheatland, 10.00, Graupner, Benson, 30.00, Oetting, Golden, 110.00, Eberhardt, Arenzville u. Lydda, 75.00, Bergen, Steeleville, 50.00, Hartmann, Farmingdale, 20.00 (Theil), Burgdorf, Lincoln, 25.00, Heyne, Decatur, 50.00 (Theil), Erdmann 20.00 (Theil), Pieper, Wartburg, 20.00, Huxhold, St. Paul u. St. Peter, 48.90. Dch. Hrn. Dierking 774.37 u. 50.00. Gem. in Bloomington 21.45. P. Steege v. Heinr. Wendt 3.00. P. Engelbrecht v. Ungenannt 5.00. P. Succop v. W. Niederhelmann 1.00. Theil d. Coll. b. 25jähr. Kirchweihjub. d. St. Joh. Gem. bei Dietrich 18.00. Missionscoll. d. Gemm. Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake u. Huntley 197.68. Gem. in Rock Island 33.15. P. Jöckel, Hausweihcoll. bei G. Wolter, 4.00. P. Rabe v. Frau F. Sonneberg 1.00. P. Kohn v. Maria Eickstädt 2.00. (S. $2094.51.)

Negermission: Gemm. d. PP.: Feddersen, Homewood, für Springfield 9.00, Köstering, New Minden, 35.00, P. Lücke 10.00 u. v. W. Schmidt 2.00, Witte, Pekin, 10.00, Groth, Havana, für Springfield 6.86, Oetting, Golden, 10.00, Heidtmann bei Bishop für Springf. 5.20, Dannenfeldt, York Centre, 8.26; Missionsfestcoll.: Traub, Bath, für Springf. 10.00, Richter, Evansville, 5.00 (Theil), Schröder, Lindenwood, 10.00 (Theil), A. E. Reinke 7.25, Flach, Hamel, 28.75, Bergen dch. P. Jöckel 15.00, Burgdorf, Lincoln, 20.00, Heyne, Decatur, 15.00 (Theil), Erdmann 10.00 (Theil), Pieper, Wartburg, 5.00 (Theil), Huxhold, St. Paul u. St. Peter, 20.00 u. für Springf. 10.00. Dch. Hrn. Dierking 166.29. P. Steege v. Heinr. Wendt 2.00. P. H. Engelbrecht v. Wwe. N. N. .50. Theil d. Coll. b. 25jähr. Kirchweihjub. d. Gem. bei Dietrich 8.90. Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: El Paso 4.80, Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake u. Huntley 20.00, East Wheatland 9.15, bei Benson für Springf. 25.00, Arenzville u. Lydda 20.00 u. f. Springf. 5.00. Gem. in Rock Island 10.00. Wwe. N. N. 5.00 u. Frl. N. N. 1.00. Stiftungscoll. d. Jüngl.- u. Jungfrver. d. Gem. P. Zapfs 17.69. Von Gliedern d. Gem. zu Bloomington f. Springf. 3.00. (S. $550.65.)

Mission in Brasilien: Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: P. Schröder, Lindenwood, 10.00, Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake u. Huntley 10.00, bei Benson 10.00, P. Oetting 15.00, Arenzville u. Lydda 25.00, P. Hartmann 10.00, P. Burgdorf, Lincoln, 7.23. Dch. Hrn. Dierking 22.50. Gem. P. Köstering 10.00. Frauenver. d. Gem. P. H. Engelbrechts 20.00. Gem. in El Paso 2.45. St. Joh.-Gem., Pekin, 10.00. Gem. in South Litchfield 5.00. P. Bergens Gem. 6.85. (S. $164.03.)

Heidenmission: Theile v. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Traub, Bath, 6.60, Flach 28.75, Winter 20.90, Plehn, El Paso, 4.80, Graupner bei Benson 10.00, Oetting 20.00. Dch. Hrn. Dierking 8.00. Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: Lindenwood 5.00, Arenzville u. Lydda 15.00. Gemm. d. PP.: Köstering 10.00, Hartmann 8.00, Heyne für Indien 7.50. Gem. in Rock Island 10.00. Gem. in South Litchfield für Indien 4.65. F. Müller dch. P. M. Große 5.00. (S. $164.20.)

Judenmission: Missionscoll. a. P. Staats' Gem. 5.00. Dch. Hrn. Dierking 9.43. Theil d. Missionscoll. d. Gem. in Benson 10.00. P. Heynes Gem. 5.76. (S. $30.19.)

Indianermission: Dch. Hrn. Dierking 10.50. Gemm. d. PP.: Witte 10.00, Graupner bei Benson 10.00, Heyne 7.50, Pieper, Wartburg, 5.00; Theile v. Missionscoll.: Traub, Bath, 5.00, Schröder, Lindenwood, 2.92. Gem. zu Rock Island 5.00. Gemm. zu Arenzville u. Lydda, Coll., 10.00. (S. $65.92.)

Stadtmission in Chicago: Gemm. d. PP.: Feddersen, Homewood, 8.00, P. Lücke 11.50, A. Wagner v. Frauenver. 27.01, Noack 28.40. Durch Hrn. Dierking 290.68. Aus P. Wunders Gem. v. Wwe. Puscheck 3.00 u. M. Puscheck 2.00. Dch. Kass. Kampe 12.31. (S. $377.90.)

Taubstummenmission: Dch. Hrn. Dierking 208.65 und 40.22 (für Chicago). P. Lüker v. A. Schröder 1.00. P. Graupners Gem. bei Benson 6.25. P. Oettings Gem. 10.23. Gemm. zu Arenzville u. Lydda, Coll., 5.00. (S. $271.35.)

Unterstützungskasse: Gemm. der PP.: Döderlein, Venedy, 8.00, Oetting 5.00, Noack, Arlington Heights, 23.40, Bergen 9.30, Moldenhauer dch. Hrn. Geister 11.78, Iben 4.80 u. v. ihm selbst 2.20; Erntefcoll.: Koch, Okawville, 9.51, Leßmann 14.05, Jöckel 13.64, Schwermann, Covington, 10.30. Dch. Hrn. Dierking 451.87. Gem. zu Goodfarm 8.40. Chicago Pastoralconf. dch. P. Bünger 18.05. P. Succop v. J. Demlen 2.00. Gem. zu Sigel 1.93. Crete-Pastoralconf. dch. P. Brunn 12.00. Gemischte Conf. v. Proviso u. Umgegend dch. P. M. Große 12.15. F. R. Specialconf. dch. P. Döderlein 5.00. (S. $623.38.)

Kirchbaukasse: Dch. Hrn. Dierking 73.26. P. Bertrams Gem. 4.40. P. Flachsbarts Gem., Bloomington, 25.00. Theile v. Missionsfestcoll. d. Gemm.: Evansville 5.00, P. Plehn 4.80, Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake u. Huntley 10.00, P. Burgdorf, Lincoln, 20.00. P. Steege v. J. Steffen 5.00. Frau N. N. aus P. Hartmanns Gem., Farmersville, 5.00. Gem. zu Golden 7.32. P. Huxhold v. N. N. .50. (S. $160.28.)

Englische Mission in Chicago: Missionscoll. d. Gem. P. Traubs für Kirchbau a. d. Südseite 10.00. Dch. Hrn. Dierking 138.70. (S. $148.70.)

Deutsche Freikirche: Dch. Hrn. Dierking 10.00 und 1.40 (für Hermannsburg). P. Kösterings Gem. 10.00. Theile v. Missionscoll. d. Gemm. Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake und Huntley 10.00, Benson 5.00 P. Erdmann 6.59. (S. $42.99.)

Dänische Freikirche: P. Kösterings Gem. 10.00. Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake u. Huntley 10.00, St. Paul u. St. Peter 8.90. (S. $28.90.)

Mission in London: P. Kösterings Gem. 10.00. Gem. bei Benson 5.00. Theil d. Missionscoll. d. Gem. zu Wartburg 2.11. (S. $17.11.)

Die Nord-Illinois-Pastoralconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 12. bis 14. November in P. E. Werfelmanns Gemeinde in Chicago. Arbeiten: Evangelische Praxis: P. H. Haake. Die verschiedenen Götter im Alten Testament: P. L. Brenner. Pharisäer, Sadducäer, Essener: P. H. Engelbrecht. Kindertaufe: P. L. Hölter. Was heißt populär predigen? P. Fr. Brauer. Gnadenwahl: P. F. Sievers. Predigt: P. Jöckel (P. Staats). Beichtrede: P. Bertram (P. Haake). Anmeldung beim Ortspastor bis zum 1. November erwünscht. Alex Ullrich, Secr.

Die Central-Illinois-Lehrerconferenz versammelt sich, D. v., vom 13. bis 15. November in P. Bertholds Gemeinde in Danville. Arbeiten: 1. Katechese über das dritte Gebot (praktisch): v. Dissen. 2. Biblische Geschichte: JEsus segnet die Kindlein (praktisch): Besch. 3. Die christliche Gemeindeschule eine eigenartige, unabhängige, in sich selbst abgeschlossene Erziehungsanstalt: Maudanz. 4. Der Lehrer als kirchlicher Organist: Hölter. 5. Das Leben und Wirken Pestalozzis: Benecke. 6. Ist ein freier Schreibunterricht dem Unterricht an Hand der kalligraphischen Musterhefte vorzuziehen? Krumsieg. 7. How to assist less-gifted pupils: Erdmann. 8. How to teach Geography: Groß. 9. A practical lesson in Numeration beginning with 100: Bültzingslöwen. Man fahre bis Danville Junction. Lehrerwohnungen, sowie Schulen stehen neben der Kirche, Ecke Fairchild- und Griffin-Straße. Die Anmeldung sollte geschehen vor dem 4. November bei Lehrer W. Zeiter, Route 4, Danville, Ill. E. Selle jun., Secr.

Die nordöstliche Specialconferenz von Iowa versammelt sich am 19. und 20. November in Elma. Arbeiten: Ueber biblische Zeitrechnung: P. L. Traub. Ueber Nothwendigkeit und Segen unserer Specialconferenzen: P. Wolfram. Prediger: P. Schütz (P. Janzow). Beichtredner: P. Händschke (P. Kautz). Man melde sich an. A. Merting, Secr.

Zur Beachtung.

Da immer wieder Unterstützungsgelder für Studenten und Schüler auf unseren Lehranstalten direct an die Betreffenden gesandt werden und von diesen dann häufig Quittungen an den „Lutheraner“ eingesandt werden, so wird daran erinnert, daß nach unserer Synodalordnung alle Gelder, also auch die für arme Studirende bestimmten, an die Districtskassirer zu senden sind, die sie dann quittiren und an den von dem betreffenden Lehrercollegium bestimmten Anstaltslehrer senden werden. Der „Lutheraner“ kann deshalb auch nicht Quittungen von Studenten oder Schülern aufnehmen. Vgl. Synodalhandbuch, S. 74 f. Die Redaction.

Eingekommen in die Kasse des California- u. Nevada-Districts:

(Vom 1. April bis 1. October.)

Synodalkasse: Coll. bei Gelegenheit der Districtssynode $46.85.
Innere Mission: St. Paulus-Frauenver., San Francisco, 39.55, St. Paulus Gem. u. etl. Gl. 111.25. Zions-Gem., Oakland, 59.90. Gem. in Oxnard 17.45. N. N. in Lodi 5.00. Gem. in Pasadena 5.50, v. Frau Luken 2.00. St. Johannes-Gem., San Francisco, 69.00. Synodalcoll. 51.60. P. Bühler v. Hrn. Klenk 11.00, Frl. Dieter 2.00, Frl. Beck 2.00, Frl. M. Lampke 1.00. Gem. in Los Angeles 65.00. Zions-Frauenver., Oakland, 45.00. Gem. in Portland 25.00. Gem. in Orange 36.28. Jugendver. in Stockton 6.75. Hrn. Stuts Kinder, Oakland, 2.00. Gem. in Alameda 5.00. Frauenver. d. Gem. in Fresno 10.00, v. N. N. 2.00. Walter Wilhelm, San Francisco, 10.00, N. N. 2.00. Martha Alexander, Los Angeles, .25. Gem. in Gardnerville, Missionsfcoll., 21.00. Gem. in Creston 7.80. Gemm. in San Francisco, Oakland, Alameda u. Lorin, Missionsfcoll., 198.00. Coll. bei d. Einf. d. Cand. Liebe u. Schmidt 36.80. N. N. in Oakland 15.00. (S. $865.13.)
Arme Studenten: Gem. in Creston 9.40.
Heidenmission: N. N. in Fresno 10.00.
Indianermission in Wisconsin: N. N. in Fresno 5.00.
Negermission: N. N. in Fresno 3.00.
San Francisco, Cal., 1. October 1901.

J. H. Hargens, Kassirer.
336 Capp St., Sta. C.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: Dch. Hrn. Dierking $3.61. Gemm. d. PP.: Lüker, Bethlehem, 5.20, Witte, St. Peter, 11.75, Plehn, St. Joh.-Gem., 5.35, Martens, Danville, 10.50, Pieper, Wartburg, 6.38. Erntefcoll.: Gem. in New Minden dch. Collmeyer 25.20, P. Müllers Gem., Schaumburg, 50.00. (S. $117.99.)
Baukasse: Dch. Hrn. Dierking 61.70. P. Hartmanns Gem., Farmersville, 3.42. P. Brauers Gem., Beecher, 11. Sendg., 3.00. (S. $68.12.)
Innere Mission: Gemm. der PP.: Köstering, New Minden, 50.00, Lücke, Chicago, 20.00, Millies, Michaeliscoll., 15.00, Gübert, Sigel, 3.00, Witte, St. Joh. zu Pekin, 50.00, Groth, Havana, 60.00, Benecke, Danvers, 13.75, Heidtmann bei Bishop 26.00, Dannenfeldt, York Centre, 8.26, Brauer, Beecher, 24.30; Missionsfestcoll.: Traub, Bath, 25.00, Richter, Evansville, 25.00, Schröder, Lindenwood, 32.00, A. Reinke 30.00, Flach, Hamel, 57.50, Winter, Hampton, 20.90, Keller, Thornton, 25.50, Frederking 19.50, Plehn, El Paso, 19.25, Küffner, East Wheatland, 10.00, Graupner, Benson, 30.00, Oetting, Golden, 110.00, Eberhardt, Arenzville u. Lydda, 75.00, Bergen, Steeleville, 50.00, Hartmann, Farmingdale, 20.00 (Theil), Burgdorf, Lincoln, 25.00, Heyne, Decatur, 50.00 (Theil), Erdmann 20.00 (Theil), Pieper, Wartburg, 20.00, Huxhold, St. Paul u. St. Peter, 48.90. Dch. Hrn. Dierking 774.37 u. 50.00. Gem. in Bloomington 21.45. P. Steege v. Heinr. Wendt 3.00. P. Engelbrecht v. Ungenannt 5.00. P. Succop v. W. Niederhelmann 1.00. Theil d. Coll. b. 25jähr. Kirchweihjub. d. St. Joh.-Gem. bei Dietrich 18.00. Missionsfcoll. d. Gemm. Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake u. Huntley 197.68. Gem. in Rock Island 33.15. P. Jöckel, Hausweihcoll. bei G. Wolter, 4.00. P. Rabe v. Frau F. Sonneberg 1.00. P. Kohn v. Maria Eickstädt 2.00. (S. $2094.51.)
Negermission: Gemm. d. PP.: Feddersen, Homewood, für Springfield 9.00, Köstering, New Minden, 35.00, P. Lücke 10.00 u. v. W. Schmidt 2.00, Witte, Pekin, 10.00, Groth, Havana, für Springfield 6.86, Oetting, Golden, 10.00, Heidtmann bei Bishop für Springf. 5.20, Dannenfeldt, York Centre, 8.26; Missionsfestcoll.: Traub, Bath, für Springf. 10.00, Richter, Evansville, 5.00 (Theil), Schröder, Lindenwood, 10.00 (Theil), A. E. Reinke 7.25, Flach, Hamel, 28.75, Bergen dch. P. Jöckel 15.00, Burgdorf, Lincoln, 20.00, Heyne, Decatur, 15.00 (Theil), Erdmann 10.00 (Theil), Pieper, Wartburg, 5.00 (Theil), Huxhold, St. Paul u. St. Peter, 20.00 u. für Springf. 10.00. Dch. Hrn. Dierking 166.29. P. Steege v. Heinr. Wendt 2.00. P. H. Engelbrecht v. Wwe. N. N. .50. Theil d. Coll. b. 25jähr. Kirchweihjub. b. Gem. bei Dietrich 8.90. Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: El Paso 4.80, Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake u. Huntley 20.00, East Wheatland 9.15, bei Benson für Springf. 25.00, Arenzville u. Lydda 20.00 u. f. Springf. 5.00. Gem. in Rock Island 10.00. Wwe. N. N. 5.00 u. Frl. N. N. 1.00. Stiftungsfcoll. d. Jüngl.- u. Jungfrver. d. Gem. P. Zapfs 17.69. Von Gliedern d. Gem. zu Bloomington f. Springf. 3.00. (S. $550.65.)
Mission in Brasilien: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: P. Schröder, Lindenwood, 10.00, Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake u. Huntley 10.00, bei Benson 10.00, P. Oetting 15.00, Arenzville u. Lydda 25.00, P. Hartmann 10.00, P. Burgdorf, Lincoln, 7.23. Dch. Hrn. Dierking 22.50. Gem. P. Köstering's 10.00. Frauenver. d. Gem. P. H. Engelbrechts 20.00. Gem. in El Paso 2.45. St. Joh.-Gem., Pekin, 10.00. Gem. in South Litchfield 5.00. P. Bergens Gem. 6.85. (S. $164.03.)
Heidenmission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Traub, Bath, 6.60, Flach 28.75, Winter 20.90, Plehn, El Paso, 4.80, Graupner bei Benson 10.00, Oetting 20.00. Dch. Hrn. Dierking 8.00. Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Lindenwood 5.00, Arenzville u. Lydda 15.00. Gemm. d. PP.: Köstering 10.00, Hartmann 8.00, Heyne für Indien 7.50. Gem. in Rock Island 10.00. Gem. in South Litchfield für Indien 4.65. F. Müller dch. P. M. Große 5.00. (S. $164.20.)
Judenmission: Missionsfcoll. a. P. Staats' Gem. 5.00. Dch. Hrn. Dierking 9.43. Theil d. Missionsfcoll. d. Gem. in Benson 10.00. P. Heynes Gem. 5.76. (S. $30.19.)
Indianermission: Dch. Hrn. Dierking 10.50. Gemm. d. PP.: Witte 10.00, Graupner bei Benson 10.00, Heyne 7.50, Pieper, Wartburg, 5.00; Theile v. Missionsfcoll.: Traub, Bath, 5.00, Schröder, Lindenwood, 2.92. Gem. zu Rock Island 5.00. Gemm. zu Arenzville u. Lydda, Coll., 10.00. (S. $65.92.)
Stadtmission in Chicago: Gemm. d. PP.: Feddersen, Homewood, 8.00, P. Lücke 11.50, A. Wagner v. Frauenver. 27.01, Noack 23.40. Durch Hrn. Dierking 290.68. Aus P. Wunders Gem. v. Wwe. Puscheck 3.00 u. W. Puscheck 2.00. Dch. Kass. Kampe 12.31. (S. $377.90.)
Taubstummenmission: Dch. Hrn. Dierking 208.65 und 40.22 (für Chicago). P. Lüker v. A. Schröder 1.00. P. Graupners Gem. bei Benson 6.25. P. Oettings Gem. 10.23. Gemm. zu Arenzville u. Lydda, Coll., 5.00. (S. $271.35.)
Unterstützungskasse: Gemm. der PP.: Döderlein, Venedy, 8.00, Oetting 5.00, Noack, Arlington Heights, 23.40, Bergen 9.30, Moldenhauer dch. Hrn. Geister 11.78, Iben 4.80 u. v. ihm selbst 2.20; Erntefcoll.: Koch, Okawville, 9.51, Leßmann 14.05, Jöckel 13.64, Schwermann, Covington, 10.30. Dch. Hrn. Dierking 451.87. Gem. zu Goodfarm 8.40. Chicago-Pastoralconf. dch. P. Bünger 18.05. P. Succop v. J. Demien 2.00. Gem. zu Sigel 1.93. Crete-Pastoralconf. dch. P. Brunn 12.00. Gemischte Conf. v. Proviso u. Umgegend dch. P. M. Große 12.15. F. R.-Specialconf. dch. P. Döderlein 5.00. (S. $623.38.)
Kirchbaukasse: Dch. Hrn. Dierking 73.26. P. Bertrams Gem. 4.40. P. Flachsbarts Gem., Bloomington, 25.00. Theile v. Missionsfestcoll. d. Gemm.: Evansville 5.00, P. Plehn 4.80, Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake u. Huntley 10.00, P. Burgdorf, Lincoln, 20.00. P. Steege v. J. Steffen 5.00. Frau N. N. aus P. Hartmanns Gem., Farmersville, 5.00. Gem. zu Golden 7.32. P. Huxhold v. N. N. .50. (S. $160.28.)
Englische Mission in Chicago: Missionsfcoll. d. Gem. P. Traubs für Kirchbau a. d. Südseite 10.00. Dch. Hrn. Dierking 138.70. (S. $148.70.)
Deutsche Freikirche: Dch. Hrn. Dierking 10.00 und 1.40 (für Hermannsburg). P. Köstering's Gem. 10.00. Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake und Huntley 10.00, Benson 5.00 P. Erdmann 6.59. (S. $42.99.)
Dänische Freikirche: P. Köstering's Gem. 10.00. Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm.: Elgin, Dundee, Algonquin, Crystal Lake u. Huntley 10.00, St. Paul u. St. Peter 8.90. (S. $28.90.)
Mission in London: P. Köstering's Gem. 10.00. Gem. bei Benson 5.00. Theil d. Missionsfcoll. d. Gem. zu Wartburg 2.11. (S. $17.11.)

Mission in Hamburg und Berlin: Dch. Hrn. Dierking 1.00 für Hamburg u. 5.00 für Berlin. Theil d. Missionscoll. d. Gem. bei Benson für Hamburg 5.00. (S. $11.00.)

Studenten in St. Louis: Dch. Hrn. Dierking für Adams 20.00. Gem. zu Hoyleton dch. J. Johnson 19.19. Frauenver. d. Gem. P. A. Wagners für Richter 20.00. Missionscoll. d. Gem. bei Benson für Wahl 10.00, v. N. N. das. für dens. 5.00. Hochzcoll. Böhner-Holste dch. P. Gräf für Gößwein 6.55. P. Krebs' Gem., Tinley Park, für A. Brunn 4.07. Frauenver. d. Gem. P. Succops für E. Lams 20.00 u. K. Meyer 20.00. Hochzcoll. Kietzmann-Meyer dch. P. Seils für Feiertag 17.80. P. Jöckels Gem. 9.20 u. v. Frauenver. 6.05 für A. Brunn. Hochzcoll. Wiese dch. P. G. A. Müller für Hasenpflug 14.00. (S. $171.86.)

Studenten in Springfield: Hochzcoll. Wagner-Harnisch durch P. Lüker für F. Schröder 3.11. Frauenver. d. Gem. P. Uffenbecks für W. Gleffe 17.00. Frauenver. d. Gem. P. H. Engelbrechts für Negerstud. 20.00. Theil d. Missionscoll. d. Gem. zu El Paso 2.40, desgl. d. Gem. bei Benson für Drignat 10.00 u. v. N. N. das. für dens. 5.00. Theil d. Missionscoll. d. Gem. P. Hartmanns für d. ärmst. Stud. 5.10. Coll. a. d. silb. Hochz. bei F. Tücke dch. P. Hurhold für O. Schröder 10.50 u. Hochzcoll. P. Gallmeier-Knecht 4.65. (S. $77.76.)

Schüler in Fort Wayne: Hochzcoll. Wendling-Budde dch. P. Gräf für Kowert 3.45; für dens.: Theil d. Coll. d. 25jähr. Kirchweihjub. d. Gem. bei Dietrich 10.00 u. v. P. Oettings Gem. 20.00. (S. $33.45.)

Schüler in Milwaukee: Durch Hrn. Dierking für Baumann 7.07. Frauenver. d. Gem. P. Uffenbecks für Karl Schmook 17.00. Frauenver. d. Gem. P. Mahnkes für M. Becker 7.00, v. Jünglver. 10.00 u. Jungfrver. 3.00 für dens. Hochzcoll. Brauer-Boye dch. P. Witte f. W. Klautsch 7.25. Gem. P. Bodes, Ash Grove, für Th. Blanken 21.80. P. Krebs' Gem. für E. u. A. Brauer 5.00. Frauenver. d. Gem. P. W. Kohns für J. Drawz 16.00 u. v. Jünglver. für J. Bahr 16.00. (S. $110.12.)

Seminaristen in Addison: Frauenver. d. Gem. P. Uffenbecks für W. Kamrath 15.00 u. J. Hansen 15.00. Frauenver. d. Gem. P. H. Engelbrechts für G. Stephani 15.00. Jünglver. d. Gem. P. Succops für H. Behnke 18.00. (S. $63.00.)

Waisenhaus in Addison: Coll. a. d. silb. Hochz. P. Gräfs, Blue Point, 3.11. P. Brauer, Crete, v. L. u. E. Wille 5.00. P. Rösel für ausgetr. Waisenhausber. 1.15. Dch. Hrn. Dierking 3.70. P. Döderlein sen. für Waisenhausber. .45. Aus d. Waisenbüchse der Gem. bei Dietrich .36. Schülercoll. aus Arenzville dch. P. Eberhardt .75. P. Noacks Gem. 28.85. Hochzcoll. Humphrey-Malinsky dch. P. Gräf 1.53. Zwei Gemgl. zu Bloomington 15.00. P. W. Kohn v. H. Höhne 1.00. (S. $55.90.)

Waschkasse in Springfield: Frauenver. d. Gem. in Springfield 2.00. Dch. Hrn. Dierking 5.00. Frauenver. d. Gem. zu Batavia 5.00. (S. $12.00.)

Gemeinde in Sykeston, N. Dak.: Dch. Hrn. Dierking 202.85.

Gemeinde in Salem: Dch. Hrn. Dierking 17.00. Missionscoll. d. Gem. P. Winters 6.00. (S. $23.00.)

Altenheim in Arlington Heights: Dch. Hrn. Dierking 29.50. P. Nützels Gem. 8.25. Hälfte d. Coll. a. d. silb. Hochz. bei L. Herzog dch. P. Merbitz 5.00. P. Füllings Gem. 3.10. (S. $45.85.)

Waisenhaus bei St. Louis: Dch. Hrn. Dierking 10.00. P. Iben v. Wwe. N. N. 1.00. (S. $11.00.)

Taubstummenanstalt: Dch. Hrn. Dierking 30.05. Von Gliedern d. Gem. in Bloomington 5.00. (S. $35.05.)

Englische Mission: Dch. Hrn. Dierking 15.00 u. 15.00. Gemm. d. PP.: Köstering 20.25, Pieper 5.00, Hurhold 10.00. Missionscoll. d. Gemm.: East Wheatland 10.00, bei Benson 10.00, Arenzville u. Lydda 5.00, P. Bergen 8.30. Gem. zu Rock Island 10.00. (S. $108.55.)

Emigrantenmission: Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Schröder, Lindenwood, 5.00, Graupner, Benson, 10.00 (Theil). (S. $15.00.)

Hospital in Springfield: Dch. Hrn. Dierking 12.00. P. Wittes St. Joh.-Gem., Pekin, 25.81. P. Berg v. N. N., Beardstown, 5.00. (S. $42.81.)

Esthen- und Lettenmission: Dch. Hrn. Dierking 20.00. P. Flach v. Frl. Neumeier .50. (S. $20.50.)

Gemeinde in Hartford, Conn.: A. Golz a. d. Bethel-Gem. zu Chicago, 5.00.

Gemeinde in Taylorville: P. Flachsbarts Gem., Bloomington, 25.00.

Innere Mission im südlichen District von Illinois: Gem. P. Kösterings 5.00.

Stadtmission in St. Louis: P. Kösterings Gem. 35.00.

Nothleidende Frauen und Kinder der Buren: P. Gräf v. J. Ziegler .50.

P. Dietz' Gemeinde: Dch. Hrn. Dierking 13.10.

Hospital in Chicago: Dch. Hrn. Dierking 5.00.

Total: $6054.52.

(Für das Waisenhaus in Addison gingen aus dem Illinois-District bei Kass. G. Ritzmann vom 21. September bis 5. October $1107.74 ein und wurden von demselben quittirt.)

Springfield, Ill., 13. October 1901. J. S. Simon, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Kansas-Districts:

Innere Mission: Gemm. der PP.: Drögemüller $70.00, Grupe 183.45, Keller 103.63, Lill, Dubuque, 42.02, Möller, Winklers Mill u. Chepstow, 30.51, Mencke 109.15, Wein 133.46, Lange, Westcliffe, 7.40, Storm 61.77, Keller 1.00, Senne, Argentine, 40.05, Ruff, Bassar, 5.00, Drexler, Fairview, 46.68, Her 64.25, Stemmermann 32.75, Senne, Block, 53.25, Krenke 40.00, Jürgensen, Windhorst, 45.60, Wagner 35.20, Degner, Natoma, 19.80, Schmid 80.00, Polster 51.65, Meyer, Clay Center u. Riley, 41.46, Jürgensen 4.20, Bützow 22.10, Roglitz 35.68, Brauer, Rice Co., 35.10, Züngel, St. Pauls, 40.00. P. Roglitz v. N. N. 10.00. P. Senne, Block, v. N. N. .50. P. Lüssenhop, Ueberschuß d. Visitationsreise in Oklahoma, 6.34. Kass. C. F. W. Meier 150.00. P. Vetter v. N. N. 1.00. P. Breihan v. N. N. 5.00. Von N. N. a. d. Bethlehems-Gem., Herkimer Tp., 15.00. P. Schilling v. zwei Lutheranern in Nemaha Co., Kans., 2.00. Dch. Fr. Meyer v. d. Gem. in Lincoln 90.00. P. Schilling v. zwei Glaubensgenossen in Nemaha County 1.50. P. H. Müller, Yates Center, v. Hrn. Tödemann 1.00. (S. $1717.50.)

Negermission: Gemm. der PP.: Drögemüller 11.05, Storm 12.83, Senne, Argentine, 2.00, Jacob 1.50, Pennekamp, Bremen, 14.14, Grupe 16.39, Schmid 7.09, Züngel, St. Pauls, 10.00. P. Her v. Frau Hulda Baatz 1.00. Von N. N. a. d. Bethlehems-Gem., Herkimer Tp., 5.00. Dch. Fr. Meyer v. der Gem. in Lincoln 30.00. P. Germeroths Frauenverein 5.00. P. Jacob v. G. Thämert 10.00. P. Polster v. Fr. D. Feddler 2.50. (S. $128.50.)

Kansas-Studentenkasse: Gemm. der PP.: Kauffeld, Humboldt, 4.50, Eggert 14.35, Möller, Chepstow, 5.65, Pennekamp, Bremen, 12.75, Züngel, St. Pauls, 4.35. P. Vetter v. N. N. 5.00. Dch. P. Lange, Westcliffe, 5.00. Von N. N. a. d. Bethleh.-Gem., Herkimer Tp., 5.00. P. Bützow, Ueberſch. v. summar. Bericht, 5.95. (S. $62.55.)

Letten- und Esthenmission: P. Roglitz v. N. N. 5.00.

Missionsschule in St. Louis: P. Roglitz v. N. N. 2.50.

Mission in Brasilien: P. Roglitz v. N. N. 5.00. Gem. P. Ramelows 8.00. (S. $13.00.)

Gemeinde in Kansas City, Kans.: P. Roglitz v. N. N. 2.50.

Indianermission: P. Roglitz v. N. N. 5.00. P. Sennes Gem. in Argentine 2.00. (S. $7.00.)

Deutsche Freikirche: P. Grupes Gem. 14.55.

Wittwen- und Waisenkasse: Gemm. d. PP.: Hellwege 6.00, Vetter 2.50, Grupe 24.00, Drexler 3.36. P. Keller v. H. M. 3.00. Dch. Frau Roglitz v. Frauenver. in Topeka 5.00. (S. $43.86.)

Mission in London: P. Eggert v. Jugendbund 10.00.

Synodalkasse: P. Drögemüllers Gem. 10.92.

Studenten in St. Louis: P. Germeroths Gem. 7.30.

Nothleidende Buren: P. Grupe v. H. C. H. Meyer 5.00. P. Vetter v. N. N. 10.00. (S. $15.00.)

Synodalbaukasse: P. Vetters Gem. 7.00. P. Jacobs Gem. 20.00, v. G. Thämert sen. 4.00. (S. $31.00.)

Englische Mission: P. Sennes Gem., Argentine, 2.00. P. Bützows Gem. 10.00. (S. $12.00.)

Heidenmission: Gemm. der PP.: Senne, Argentine, 5.00, Jacob 1.25, Bützow 10.00. (S. $16.25.)

Schüler in Concordia: P. Germeroths Frauenver. 5.00.

Waisenhaus bei St. Louis: P. Vetters Gem. 22.05.

Studenten in Springfield: P. Jacob v. W. Hillmer 5.00, N. N. 1.00, G. Thämert 6.00. (S. $12.00.)

Waisenhaus in Fremont: P. Pennekamp, Bremen, v. N. N. 5.00.

Taubstummenmission: P. Hers Gem., Denver, 8.80.

Schüler in Winfield: P. Krenkes Gem. 6.75.

Judenmission: P. Züngels St. Pauls-Gem. 9.80.

Total: $2168.83.

Leavenworth, Kans., 1. October 1901.

H. F. Oelschlager, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(September.)

Synodalkasse: Ruth $2.00, Reed City 5.00. P. Hagens Gem. 1.00. Lansing 6.60. P. Wilsons Gem. 8.51. (S. $23.11.)

Allgemeine Baukasse: Riley 21.50, Lake Ridge 7.00. (S. $28.50.)

Allgemeine Innere Mission: Missionsfestcoll.: Hemlock 10.00, P. Schüßlers Gemm. 5.00, Sigel 15.00, Port Sanilac 10.00. (S. $40.00.)

Heidenmission: Missionsfcoll.: Hemlock 9.26, P. Schüßlers Gemm. 5.00, Ida 5.61, Sigel 5.00. Mount Clemens 5.00, Port Hope 10.00. (S. $39.87.)

Taubstummenmission: Missionsfcoll.: P. Schüßlers Gemm. 5.00, Sigel 5.00, Port Hope 5.00, Reed City 4.85, Saginaw W. S. 21.98. (S. $41.83.)

Hermannsburger Freikirche: P. Meineckes Gem. 1.44.

Dänische Freikirche: P. Fackler v. L. Schneider 1.00. Saginaw W. S., Rob. Mießelers gold. Hochz., 9.30. (S. $10.30.)

Esthen- und Lettenmission: Manistee 10.00.

Sächsische Freikirche: P. Smukals Gem., Missionsfcoll., 9.00.

Indianermission: P. H. Frincke v. W. Gramm 5.00.

Southern Pines: Saginaw W. S. nachtr. für d. Orgel 1.00.

Negermission: Missionsfcoll.: P. Schüßlers Gemm. 5.00, Caledonia 44.68, P. Smukals Gem. 8.12, Ida 10.00, Sigel 5.00, Port Sanilac 7.00, St. Clair 10.00. P. Facklers Frauenver. 10.75, v. L. Schneider 1.00. Port Hope 10.00, Harbor Beach 6.00, Sebewaing, Jubilcoll., 45.00. P. Mießmüller, Hochz. Wegener-Schindler, 9.85. P. Meineckes Gem. 1.00. Gem. P. Hagens 21.00. P. Facklers Jungfrver. 10.00. Mt. Clemens 5.00. G. H. in Dearborn 1.00. (S. $210.40.)

Judenmission: Manistee 10.00, St. Clair, Missionsfestcoll., 4.72. (S. $14.72.)

Emigrantenmission in New York: Ludington 5.05. P. Böcler v. N. N. .20. Port Sanilac, Missionsfcoll., 5.00. (S. $10.25.)

Innere Mission: Missionsfcoll.: Hemlock 70.00, P. Schüßlers Gemm. 10.00, Leland, Good Harbor u. Traverse City 20.00, Caledonia 67.02, Gem. P. Smukals 30.00, Pinconning 21.00, Ida 20.00, Sigel 5.25. P. Dümlings Gem. 23 40, Port Sanilac 10.00, Forestville 9.00, St. Clair 50.00, Gem. P. Schatz' 43.00. Waldenburg 60.00. P. Fackler von L. Schneider 2.00. Port Hope 29.65, Harbor Beach 10.00, Sebewaing, Jubiläumscoll., 100.00. P. Zucker, Hochz. Dänzer-Keinath, 3.30. P. Gräbner v. Mich. Claus 2.00. P. Geffert von N. N. 3.00. P. Meineckes Gem. 10.00. P. Hagens Gem. 60.00. Burr Oak 17.50, Mt. Clemens 37.00. P. Dümling v. Frau M. Walter 2.00. Waldenburg 29.24, Tawas City 6.10, Kilmanagh, Jubiläumscoll., 50.00 Bay City 16.22. (S. $816.68.)

Unterstützungskasse: Von d. PP.: J. M. G. u. H. S. je 2.00, A. K. 4.00, G. A. B. 5.00, A. E. 2.00; v. d. Lehrern: H. H. H. 4.00, H. G. 2.00, H. D. 1.00, H. B. 3.00, W. C. K., H. W. M. u. K. H. je 2.00, A. H. A. 3.00. Sebewaing 19.64. P. Umbach von Wwe. B. B. .50. Harbor Beach 5.00, Riverton 1.65. P. Hagen, Kindtaufcoll. bei E. Schwanzfeger, 2.50. (S. $63.29.)

Taubstummenanstalt: Port Hope 5.00, Harbor Beach 2.00, Caledonia 4.15. P. Schatz' Gem. 4.00. Forestville, Missionsfcoll., 9.00. Stiftungscoll. d. Frauenver. P. Hagens 12.35. (S. $36.50.)

Altenheim: Monroe 5.00, Fraser 6.86, Adrian 8.00. P. Schatz' Gem. 8.00. P. Tresselts Gem. 6.00. (S. $33.86.)

Englische Mission in Michigan: Missionsfestcoll.: Leland, Good Harbor u. Traverse City 10.00, Caledonia 22.34, Port Sanilac 5.50. Jubiläumscoll.: Sebewaing 45.00, Kilmanagh 25.00. (S. $107.84.)

Schüler aus Michigan: Ueberschuß bei Lehrer B.'s Jubil. 4.30. Frauenver. zu Deerfield 5.00. P. Fackler v. N. 1.00. P. Dümlings Gem., Missionsfestcoll., 10.00. Tawas City, a. d. Missionsb., 2.87. P. Wilson, Hochz. Pump-Kandt, 5.16. (S. $28.33.)

Studenten in St. Louis: Frauenver. der Trin.-Gem. in Detroit für K. Krotke 18.00.

Studenten in Springfield: Für J. Pfeiffer: Sanilac Centre 4.67, So. Sanilac Centre 4.71, Cash 3.80, Ruth 4.00. (S. $17.18.)

Schüler in Fort Wayne: P. Hagens Jungmännerver. für A. Hahn 15.00. Frankenmuth für A. Zeile 10.00. (S. $25.00.)

Schüler in Milwaukee: Deerfield für L. Bliesner 4.35. N. N. für Geo. Häfner 5.00. (S. $9.35.)

Gemeinde in Salem, Oreg.: Monroe nachtr. .75.

Kirchbaukasse des Michigan-Districts: Jubiläumscoll.: Sebewaing 100.00, Kilmanagh 25.00. (S. $125.00.)

Mission in Delray: Gemm. d. PP.: Tresselt 7.10 u. 6.76, Claus 4.00, Schatz, Missionsfcoll., 29.00, Hagen 5.36. (S. $52.22.)

Kinderfreundgesellschaft in Michigan: Lehrer J. G. Weiß' Schulk. 1.02. P. Gräbner, Hochz. Westover-Böhm, 7.25. (S. $8.27.)

Für den Perser J. Adams: P. Claus' Gem. 11.66.

Englische Mission in der Stadt New York: Leland, Good Harbor u. Traverse City, Missionsfcoll., 13.00. Total: $1812.35.

Detroit, Mich., 1. September 1901. G. Wendt, Kassirer.
1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- u. Dakota-Districts:

(September.)

Innere Mission: Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: A. C. Bode, West Duluth, $10.00, Immanuel, Potsdam, 19.50, Wyneken bei Centerville 25.00, Am End, Jasper, 43.93, Schmiege, Wilbert, 65.00, Rumsch, Claremont, 45.00, F. H. Kolbe, Howard Lake, 46.79, Groh bei Perham 51.28, Fackler, Osseo, 30.00, List, Elysian, 22.00, Oberheu, Wentworth, 260.55, Waack, Corinna, 43.00, Rosenwinkel, Woodbury, 48.26, Klemeno, Leaf Valley, 36.34, Meuschke, North Branch, 25.00, Sieving, Evergreen, 10.10, Hertrich bei Plato 22.00, Robert bei Arlington 50.00, Fark, St. Cloud, 30.35, Brasch bei Fulda 52.00, Strasen, Janesville, 25.00, A. Müller, Ottertail, 40.00, Frey, Fairmont, 30.00, Beck, Bellingham, 18.00, Metz, Lydia, 41.35, Kaiser, Cologne, 88.75, Zitzmann, Morristown, 25.70, Döge, Hartford, 36.50, Pasche, Sioux Falls, 35.15, F. H. Kretzschmar, Watertown, 18.45, P. Kretzschmar, St. Paul, 21.83, Strauch zu Princeton 28.50, Rauß, Farming und Krain, 50.00, Porisch bei St. James 20.00. Gemm. d. PP.: Clausen bei Odessa 10.00, Oetjen, Blue Earth, 5.45 u. 5.85, W. Lange, Hay Creek, 5.78. P. Lobitz, Hochzcoll. Lenz-Reinhardt, Ulen, Mont., 6.00. (S. $1448.41.)

Studentenkasse: P. Hinck, Hochz. Müller-Stoltenow, Great Bend, 4.00. P. Hilgendorf, Hochz. Weiß-Hangel, Mantador, 2.90. (S. $6.90.)

Seminaristen in Addison: P. Becker, Hochz. Scheme-Pröhel, Josco, für W. Lauser 13.45.

Studenten aus South Dakota: P. Karstensen, Hochz. Meier-Janke, Spencer, 6.10.

Unterstützungskasse: P. C. F. Walthers Gem. bei St. Paul 7.00.

Heidenmission: Gemm. d. PP.: Rumsch, Claremont, 7.50, Köhler, Mountville, 4.10, List, Elysian, v. Gesangver. 14.25, Rosenwinkel, Woodbury, 4.57, Ude, Willow Creek, 12.50, Zitzmann, Morristown, 10.00. Theo. u. Laura Simmer dch. P. Weerts .50. (S. $53.42.)

Indianermission: P. Schmieges Gem., Wilbert, 10.00. P. Joh. v. Brandt in Sauk Rapids .40. P. Schedlers Gem. in Fisher 4.00. (S. $14.40.)

Taubstummenmission: Gemm. der PP.: Sievers, Minneapolis, 13.25, Rosenwinkel 5.25, Porisch 6.92. P. Joh. v. Brandt, Beitrag, .40. (S. $25.82.)

Negermission: Gemm. d. PP.: Wyneken bei Centerville 5.00, Hertwig, Gaylord, 5.16, Schmiege, Wilbert, 10.00, List, Elysian, 13.50, Strasen, Janesville, 10.00, A. Müller, Ottertail, 17.00, Rauß, Farming u. Krain, 5.00. Präs. Pfotenhauer v. Wwe. Harms, Cologne, 1.00. P. Joh. v. Brandt, Sauk Rapids, .40. P. Theo. Rolf v. N. N., Hollywood, .50. P. Brasch v. Joh. Breit, Fulda, 5.00. P. Schlüter v. N. N., Courtland, 2.00. P. Metz v. Heinr. Müller, Lydia, 1.00. P. Porisch' Gem. bei St. James 10.00, Missionsneger 2.21, v. Schulk. .87. (S. $88.64.)

Englische Mission: P. Meuschkes Gem., N. Branch, 2.25.

Emigrantenmission: P. Wynekens Gem. bei Centerville 2.68.

Judenmission: P. Wynekens Gem. bei Centerville 2.50. P. Rauß' Gemm., Farming u. Krain, 5.00. (S. $7.50.)

Mission in Ostindien: P. Wynekens Gem. bei Centerville 5.00.

Mission in Brasilien: P. Wynekens Gem. bei Centerville 5.00. P. Strasens Gem., Janesville, 3.75. (S. $8.75.)

Kinderfreundgesellschaft: P. Kaiser v. N. N., Cologne, 5.00.

Dänische Freikirche: P. W. Langes Gem., Hay Creek, 8.80.

Kirchbaukasse: P. A. C. Bodes Gem., West Duluth, 3.50.

Waisenhaus in Addison: P. Schmiege v. A. B. Schmidt, Wilbert, 1.00. Total: $1748.62.

St. Paul, Minn., 1. October 1901. Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

(September.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Joh. Meyer $6.44, Herzberg, Theil d. Missionsfcoll., 4.00. (S. $10.44.)

Indianermission: P. v. Gemmingen v. Casp. Herstedt 5.00.

Innere Mission: Gemm. d. PP.: Hilgendorf, Abendmcoll., 12.43, Allenbach, desgl., dch. Stamm 2.81 u. 3.17, Joh. Meyer 11.08, Catenhusen durch Winkelmann 5.46, Becker, Klingelb., 17.49; Missionsfcoll.: Allenbach 38.66, F. H. Jahn 45.52, Catenhusen 32.50, Lück 17.16, E. H. Meyer 36.52, Köster bei Conley 12.00, Clearwater 7.50; desgl. (Theile): Ziebell 16.00, Winter 80.00, Klawitter 13.20, Flach 50.00, v. Gemmingen 36.00, A. W. Frese 89.45, Mieger dch. Ude 30.15, Schormann, Hayestown, 8.25, H. W. Meyer 50.00, Brakhage 43 00, Herzberg, Hazard, 8.00, Bahl 45.45, Oelschläger 30.00, Ollenburg 13.75. P. Hoffmann v. H. Jost 1.00. P. Hülsemann v. S. P. 5.00, M. M. 3.00. P. Jäbker, Nachlaß v. Wwe. Soelter, 10.00. P. Erbes Predigtplätze 8.00. (S. $782.55.)

Judenmission: Gem. P. Flachs, Theil d. Missionsfcoll., 10.00.

Negermission: Theile v. Missionsfestcoll. d. Gemm. d. PP.: Ziebell 8.00, Winter 5.00, Allenbach dch. Stamm 12.88, Klawitter 5.00, Flach 27.00, v. Gemmingen 5.00, Mieger dch. Ude 10.00, Schormann, Hayestown, 2.75, H. W. Meyer 10.00, Brakhage 7.00, Bahl 10.00, Köster, Clearwater, 5.00, Oelschläger 3.76. Gemm. d. PP.: Joh. Meyer, Abendmcoll., 8.26, Eckhardt 9.00. (S. $128.65.)

Heidenmission: Theile v. Missionsfestcoll. d. Gemm. d. PP.: Flach 40.00, Schormann 2.75. P. Hoffmann v. C. Prämer 1.00, C. Werner 1.00. (S. $44.75.)

Englische Mission: P. Winters Gem., Theil d. Missionsfcoll., 5.00.

Wittwen- und Waisenunterstützung: P. Hoffmann v. H. Jost 1.00, Mutter Frank 1.00. P. Wallner, Hochz. Braun, 2.82. P. Hülsemann 10.00. P. J. E. Frese v. A. Pr. 10.00. Gemm. d. PP.: Matuschka, Abendmahlscoll., 16.00, Becker desgl. 15.09, Herzberg bei Hazard 4.00. Gem. zu Ruby dch. Prof. Lohr, Abendmcoll., 3.00. (S. $62.91.)

Kirchbaufonds: P. Just von E. J. 5.00. Von H. Hahn, zinsfreies Darlehen, 500.00. (S. $505.00.)

Waisenhaus in Fremont: Dch. Kass. Menk .25. P. A. W. Frese v. J. B. 2.00. P. Jäbker v. Fr. Lutz .50. Dch. Hrn. Stamm, Ueberschuß d. Excursion auf d. B. & M. R. R. v. Lincoln n. Seward z. Waisenh., 66.00. (S. $68.75.)

Mission in Brasilien: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: v. Gemmingen 5.00, H. W. Meyer 14.45. (S. $19.45.)

Schüler in Seward: P. v. Gemmingen, Hochzcoll. Heller-Karsten, 10.00.

Schüler R. Zohner in Addison: P. Hoffmann v. H. C. Werner 1.00, a. d. Opferstock 1.00, v. d. Gem. 15.20. (S. $17.20.)

Schüler Buls in Addison: P. Beckers Gem., Klingelb., 18.87.

Waisenhaus in Des Peres: Gem. P. Jahns 8.19.

Schüler F. Meinke in Addison: Dch. D. C. Martens, Hochzcoll. Suhr-Finke, 7.00.

Studenten aus Süd-Nebraska: P. Cholchers Predigtplatz bei Ruskin 2.35.

Emigrantenmission: Gem. P. Schormanns, Hayestown, Theil d. Missionsfcoll., 2.75. Total: $1703.86.

NB. Im „Lutheraner“ No. 19 lies unter „Negermission“: P. Oelschläger (statt „P. v. Gemmingen“) von N. N. 5.00.

Seward, Nebr., 1. October 1901. D. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Robert $42.25, Birkmann 70.05, Rische 30.45, Buchschacher 103.70, Ernst 110.00, Gem. in Giddings 95.20, Förster 19.60, Hesemann 32.25, Bernthal 114.00. P. Hopmanns Gem. 4.00. P. Robert, Couvertcoll. fr. Sonntagsch., 17.75. Gem. P. Oertels 50.00. P. Reinhardt v. J. Hermann 2.00. A. C. Reisig v. N. N. a. d. St. Johannis-Gem. 50.00. P. Wegeners St. Paulus-Fr.- u. Jungfr.-Miss.-Ver. 25.00. P. Birkmanns Gem. 12.80. P. Niermanns Gem. 2.80, v. Missionsver. 2.70, a. d. Nachlaß v. Sophie Niermann 25.00. P. Wöch v. etl. Missionsfreunden fr. Gem. 10.70. P. Crämers Frauen-Miss.-Ver. 4.80, Jungfr.-Miss.-Ver. 4.60. (S. $829.15.)

Unterstützungskasse: P. Ernst, Coll. im Confgottesd., 13.25, Ueberschuß d. Coll. für Reisen 6.15. A. C. Reisig v. N. N. aus d. St. Johannis-Gem. 50.00. Lehrer Schönhardt v. der New Orleans-Lehrerconf. 10.00. P. Bernthal, Kindtaufcoll. bei E. Prees, 3.80, E. Wiederränder 2.30, Aug. Mertink 3.60, E. Mertink 2.00. (S. $91.10.)

Negermission: P. Mörbe, Kindtaufcoll. bei Aug. Neitsch, 2.05. Theil d. Missionscoll. aus P. Nisches Gem. 10.00. (S. $12.05.)

Heidenmission: Theil d. Missionscoll. aus P. Nisches Gem. 10.70.

Studentenkasse: Für farbige Stud. in Springfield: P. Wegeners St. Paulus-Frauen- u. Jungfr.-Miss.-Ver. 10.00. Für J. Behnken: P. Birkmann, Kindtaufcoll. bei H. Simm, 2.15, Coll. b. d. kirchl. Feier seines 25jähr. Amtsjub. 22.00. Für Theo. Lienhardt: P. Lienhardt, Hochzcoll. Sonntag-Seedig, 6.15. (S. $40.30.) Total: $983.30.

New Orleans, La., 15. October 1901. Aug. C. Reisig, Kassirer.
322 N. Roman St.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

(Seit 19. Juni.)

Aus Illinois. Addison: Prof. E. Hamann 1 Paket getr. Kleidungsstücke. H. Gehrke 1 Hemd, 6 Taschent., 1 K.-Hut. Algonquin: L. H. Wenholz 1 Kiste Strümpfe, Schuhe, Kappen 2c. Arlington Heights: Ueberbleibsel v. Altenheimfest, 1 Partie Candy. Austin: Dch. Frau Lehrer Th. Baumgart vom Frauenver. 8 Kleider, 36 Pr. Strümpfe, 1 Comfort; Frau M. Aron 2 K.-Blousen; W. Meine 8 Yd. Percale; Frau Welge 1 K.-Blouse, 2 Sonnenbonnets. Chapin: G. Perbix 2 Pr. Schuhe, 3 Pr. Strümpfe, 13 Yd. Percale, 2 Yd. Stickerei, 2 Shirtwaists. Chicago: Ladies' Columbia Club 8 M.-Hüte, 9 Kleider, 6 K.-Hosen, etl. getr. Sachen. Frl. Timmerhoff 6 Yd. Percale. Arthur Hunt 6 Pr. Unterhosen, 3 Unterhemden. Sherman Bros. 1 Faß Mehl. N. N. Haarbänder, 7 Yd. Schürzengingham, Zeug zu 1 Kleid. P. Büngers Gem. v. Frau J. A. Raabe 3 Hüte, 1 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Handschuhe, 1 Halsbinde. P. Engelbrechts Gem. v. Frl. Voge 2 Jacken, 1 Waist, 10 Yd. Calico. N. N. 3 Hüte, 1 Shawl, Kleid u. getr. Jacken. Frau C. Schwerin 3 Unterröcke, 9 Taschent., 7 Yd. Calico, 4 Yd. Kleiderzeug. Frau Büge 1 getr. Kleid. P. Hölters Gem. v. Frau R. Hewelt 2 Pr. Hosen, 10 Yd. Calico, 5 Yd. Satin, 4 Hüte, 20 Taschent., 2 Pfd. Strickwolle, 2 Scrapbooks, Kleiderzeug, Knöpfe, Band. Frau Schulz 7 Yd. Gingham, 1 Hut, getr. Zeug. P. Th. Kohns Gem. v. Frau Brüske 6 Pr. gestr. Strümpfe, 4 Pr. Handschuhe. Frl. Ziemann 14 Yd. woll. Kleiderzeug, 1 Hose, 1 Kleid, Haken und Oesen, Zwirn, Haarband. Ludwig Ziervogel 6 Yd. Flanell, 10 Yd. Calico. P. W. C. Kohns Gem. v. Emma Wians 1 Unterrock, 2½ Yd. Kleiderzeug. Emma Luth 7 Yd. Calico. P. Leebs Gem. v. C. F. Clausen 2 Sets Unterzeug, 1 Corsetwaist, 2 Tafeln, 3 Dutz. Bleistifte, 3 Pr. Strümpfe, 1 Unterrock, 6 Taschent., side rubbers, Haarband. W. Spekien 2 Hemden, 2 Pr. Strümpfe. P. Lochners Gem. v. Frau L. Rennert 1 Hemd, 1 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Handschuhe, 1 Kappe, getr. Röcke u. Westen. P. Merbitz' Gem. v. Frauenver. 3 Blankets, 3 Comforters, 6 Kissenbezüge, 3 Betttücher, 6 Pr. Strümpfe, 25 Yd. Percale. P. Müllers Gem. v. F. L. Braun 1 Pr. Schuhe. P. Nützels Gem. v. Aug. Bonow 4 Pr. Handschuhe, 12 Taschent., 1 Kappe, 1 Pr. Ueberschuhe. P. Pardiecks Gem. v. Frau Brandt 1 K.-Rock, 1 Pr. Schuhe. P. E. Reinkes Gem. v. Frl. B. Pöhler 14 Yd. Calico. A. Kurt getr. Kleider u. Jacken. Dch. Frl. Ida Behnke v. Jungfrver. 25 Kissenbezüge, 3 Pr. woll. Strümpfe, 3 woll. Unterröcke, 2 weiße Röcke, 1 Kleid. P. K. Schmidts Gem. v. Fr. Griesbach 70 Yd. versch. Kleiderreste, 9 Pr. Unterhosen, 1 Partie getr. Kleidungsstücke u. Wäsche. Frl. S. Leuthäuser 13 Sommerhüte für Mädchen. Frau Rieke 3 Nachtkleider, 1 Unterrock. Frl. B. Steinhilber Jacke, Hose, Schürze, Waist. N. N. 4 Yd. Schürzengingham, 8 Yd. Calico, 1 Paket getr. Zeug. P. H. Succops Gem. v. Gebr. Thoms Haushaltssachen für $8.70, Waisenfestbedürfnisse für 8.22. Th. Zech 5 Yd. Schürzengingham, 10 Yd. Handtücher. F. Loßmann 1 Pak. getr. Kleidungsstücke. Pägel 1 Set Unterzeug, 1 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Handschuhe, 4 Yd. Schürzengingham, 3 Yd. Flannelette. Aug. Flösch 1 getr. Mantel. Minna Thier 11 Yd. Calico, getr. Wäsche u. Kleidung. Aug. Wilm 2 Oberhemden, 1 Ueberrock. Frau Hardtke 4 Hemden, 2 Pr. Hosen, getr. Zeug. Frau Thier 4 Yd. Calico, 1 Hose, Kappe u. Ueberrock. P. W. Uffenbecks Gem. v. H. Hardies 1 K.-Rock. (Schluß folgt.)

Addison, Ill., 3. October 1901. Ernst Leubner, Waisenvater.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 1. Juli bis 1. October.)

Aus Nebraska. Fremont: Wittwe Ruwe 1 Bu. Kart. Fr. M. Hartmann 1 K.-Hemd für P. Hartmann, 1 Kleid für E. Hartmann. Fr. Kunzmann Gefrorenes und Kuchen. F. D. Black 1 Faß Allerlei für die Kinder. Arlington: Herm. Scheer 1 S. Aepfel. Wittwe Heuermann 2 Bu. crab-apples. Herm. Stork 5 Bu. Aepfel, 1 Korb Aepfel, 1 Korb Zwetschen, 1 S. Aepfel, 1 Box und 1 Eimer Pflaumen, 1 Düte Candy, 1 Box crabapples. F. W. Stork 1 Faß Aepfel. Wilh. Krüger 1 Box Weintrauben, 1 S. Aepfel. Heinr. Hilgenkamp 1 S. Aepfel. Seward: Vom Frauenver. 14 K.-Hemden, 2 K.-Waists, 2 K.-Anzüge, 3 Pr. Unterkleider, 1 Muslinunterhose, 1 Kleid, 1 Pr. Handschuhe, 13 Pr. Strümpfe, 2 Pr. Schuhe, 2 Taschentücher, 17 Betttücher, 18 Kopfkissenbezüge. Staplehurst: Vom Frauenver. 2 Quilts. Cedar Bluffs: Wilh. Brackmann 1 Korb Weintrauben. Hooper: Louis Müller 1 S. Aepfel, 1 S. rothe Rüben. Oldenbusch: P. E. Holm 1 getr. Kleid, 1 getr. Plüschjacke, 2 getr. Jacken, 1 K.-Anzug. — W. Reese, Missouri Valley, Iowa, 23 Pr. Schuhe. Frauenver. in Linn, Kans., 3 Steppdecken. Aus Pueblo, Colo.: Fr. L. Steinauer für M. u. B. Gögelein 2 Schürzen, 2 Pr. Strümpfe, 2 Bänder, 2 Tablets u. 1 P. Couverts. Im Namen der Waisen allen Gebern herzlichsten Dank.

Fremont, Nebr., 5. Oct. 1901. Aug. Leuthäuser, Waisenvater.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 1. August bis 30. September.)

Von H. Oelschlager, Leavenworth, Kans., $27.66. P. Hüsemann 3.50. L. Heuermann, Arlington, Nebr., 1.00, N. N. das. 3.00. Ein Lutheraner in South Omaha .25. Nick Theede, Fremont, Nebr., 10.00, Bader & Ragers das. 5.00. Synodale aus Süd-Nebraska 9.10. Paul Rehschuh v. etl. Gliedern aus P. Freses Gem. in Omaha 10.00. Allen lieben Gebern herzlichen Dank. W. A. A. Hamann, Kassirer.

Dank.

Die ev.-luth. Friedens-Gemeinde zu Rock Rapids, Iowa, läßt allen Gemeinden und Gliedern des Iowa-Districts, welche sie bei ihrem Kirchbau unterstützt haben, hiermit nochmals herzlich danken. Gott möge die freundlichen Geber reichlich dafür segnen.

Im Namen und Auftrag der Gemeinde

Max Friedrich, P.
Anton Röder, Wilhelm Wehler, Theodor Dahnke, Trustees.

Durch P. Werfelmann v. einem Gliede d. Gem. in Straßburg, Ill., für Fr. Schröder $10.25; für Fred. Tönjes 5.25. Von der St. Joh.-Gem. in Lebanon, Wis., 2.25 u. von der Gem. in Ashippun, Wis., für Otto 10.00. P. Karpinsky, Hochz. Zank-Karpinsky für H. Watenphul, 11.00. P. N. N. in N. für die allgemeine Kasse 5.00 u. 1.25. P. Schönbeck, Natoma, Kans., für arme Studenten 4.85. R. Pieper.

Für die Indianermission mit herzlichem Dank erhalten: Von P. Pöllots Gem., Belle Plaine, Wis., $50.00; Gem. P. Eberts jun., Town Easton, Wis., 17.80. E. Hanow.

Von den Gemeinden der PP. Koch u. Paul $5.00 u. von P. Buucks Gem. 10.00 für die Mission bei Swanton, O., erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke O. H. Schröder.

Erhalten von der Gem. P. H. Bornemanns, La Porte, Nebr., $15.00 für die Gem. in Wayne, Nebr., zum Bau einer Kirche. Allen freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank. Max W. E. Manteufel.

Erhalten die Coll. auf der Hochz. Harms-Ohlendorf, $10.00, für meinen studirenden Sohn und 4.00 für A. Zeile in Fort Wayne. Den lieben Gebern herzlichen Dank. E. Hieber.

Aus der Gemeinde P. Bonovskys $12.10 für unsern Seminarhaushalt erhalten zu haben, bescheinigt dankend Fr. Streckfuß.

Erhalten für P. Thal $2.80, Hochzcoll. Meislahn-Harting; für A. Wagner 3.05, Hochzcoll. Ziemer-Bruns. M. J. F. Albrecht.

Erhalten von Kass. Spilman $5.00 für die Gemeinde in Geneva, N. Y. Den freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank. M. Töwe.

Von P. M. Wagners Gem. $10.00 für den Kirchbau in Taylorville, Ill., erhalten. Herzlichen Dank. C. Bövers.

Veränderte Adressen:

Rev. H. Daib, 906 Third St., Merrill, Wis.
Rev. A. Ehlers, Route 1, Audubon, Iowa.
Rev. W. Ganske, 2909 N. Oakley Ave., Ravenswood, Ill.
Rev. Herm. C. Guebert, Hinsdale, Du Page Co., Ill.
Rev. F. H. Melzer, Baldwin, Randolph Co., Ill.
Rev. Martin Niermann, Fruithurst, Ala.
Rev. E. H. Reuter, Mendon, N. Y.
Rev. G. P. A. Schaaf, Maplewood, St. Louis Co., Mo.
Lorenz Daenzer, Box 110, Lenox, Mich.
E. W. Gradoske, Welga, Randolph Co., Ill.
H. Kaeselitz, Macomb, Macomb Co., Mich.
J. H. W. Krueger, 84 Rosalia St., Oshkosh, Wis.
M. Leyhe, 863 Margaret St., St. Paul, Minn.
E. Rolf, Route 2, West Bay City, Mich.
Th. J. Wichmann, 823 Moffet Ave., Joplin, Mo.

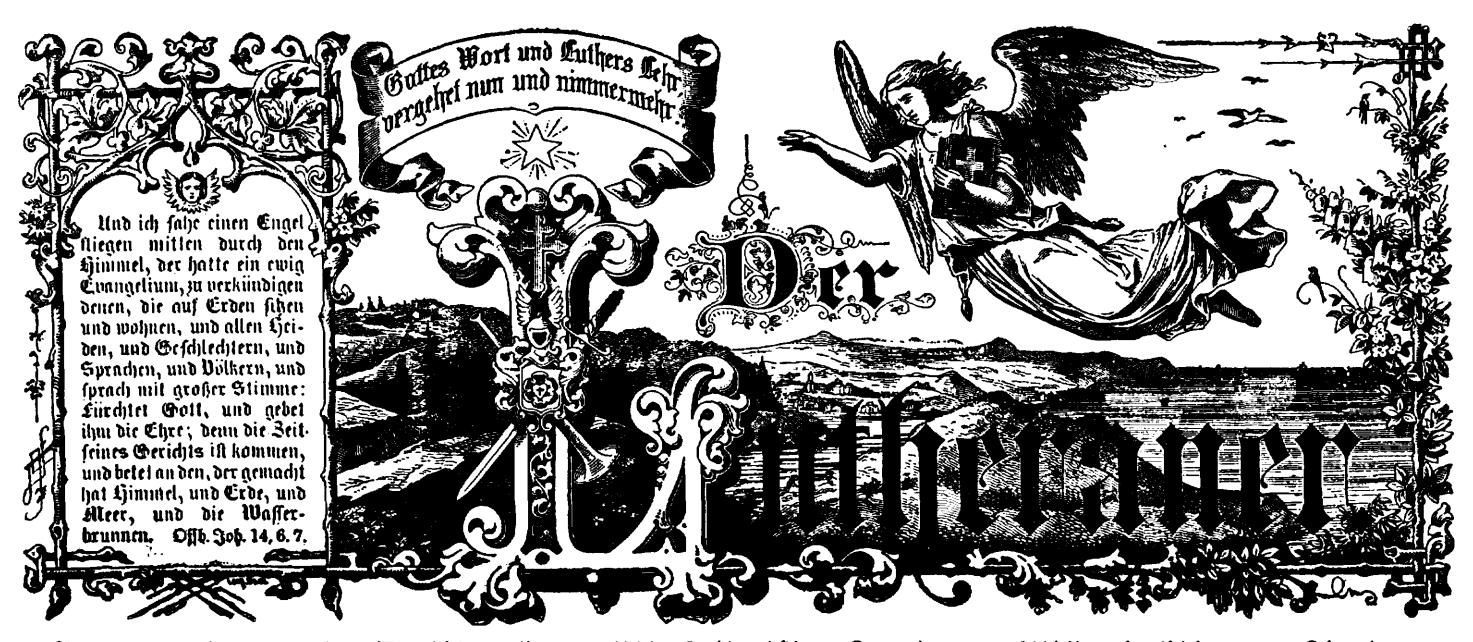
Der „Lutheraner“ erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner“, Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 12. November 1901. **No. 23.**

(Eingesandt.)

Bitte.

Zum 24. Sonntag nach Trinitatis.

O laß mich deine Nähe spüren,
Gib meiner Bitte Raum!
Ich möchte nur dein Kleid berühren,
Nur deines Kleides Saum.

Ich mag zu hundert Aerzten eilen,
Doch macht mich keiner rein;
Von Sündenkrankheit kann mich heilen
Mein JEsus ganz allein.

Dein heilig Wort will ich erfassen,
Dein Kleid, das Wunder schafft,
Du wirst mich gnädig sehen lassen
Die Zeichen deiner Kraft.

Und lässest du mich Hülfe sehen,
Wie du's verheißen hast,
Will ich vor allen froh gestehen,
Daß ich dich angefaßt.

Was soll die christliche Kirche im zwanzigsten Jahrhundert predigen?

(Synodalpredigt über Luc. 24, 46. 47., gehalten von F. Pieper.)

Ehrwürdige Väter und Brüder, in Christo herzlich geliebte Synodalgenossen!

Wir sind mit diesem Jahre in ein neues Jahrhundert eingetreten. Was soll die Kirche im neuen Jahrhundert, dem zwanzigsten, predigen? Diese Frage ist zu dieser Zeit nicht nur in kirchlichen, sondern auch in politischen Blättern viel erörtert worden. Man hat der Kirche in Bezug auf ihre Predigt auch eine ganze Reihe von Rathschlägen gegeben, Rathschläge, die freilich sehr verschieden ausfielen, je nach dem Standpunkt, den die Rathgeber selbst einnehmen. Wir halten fest: Was die christliche Kirche zu predigen hat, ist eigentlich gar keine Frage. Was die christliche Kirche zu predigen hat, hat weder die Kirche selbst noch irgend ein Mensch in der Welt zu bestimmen. Was die christliche Kirche zu predigen hat, bis ans Ende der Tage zu predigen hat, also auch im zwanzigsten Jahrhundert zu predigen hat: das ist ihr ein für allemal vorgeschrieben, vorgeschrieben von Christo selbst, dem einigen HErrn und Haupt der Kirche. Die Kirche soll sein — Christi — Wort predigen, wie er dasselbe in der Schrift seiner Kirche gegeben hat. „So ihr bleiben werdet an meiner Rede", spricht er selbst, „so seid ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen." Die Kirche ist erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, das heißt, auf Christi Wort, das er durch die Propheten und Apostel geredet hat. Darum gilt für alles Lehren und Predigen in der christlichen Kirche bis an den jüngsten Tag die Regel: „So jemand redet, daß er's rede als Gottes Wort."

Aber noch mehr! Damit die Kirche ja nicht irre gehe in Bezug auf das, was sie bis ans Ende der Tage zu predigen hat, so bringt Christus selbst in der heiligen Schrift sein Wort auf eine kurze Summa, das heißt, er gibt die Punkte an, in welchen sein Wort kurz zusammengefaßt ist. Solcher Schriftstellen gibt es mehrere. Eine solche ist auch unser Text. Er lautet:

„Und JEsus sprach zu ihnen: Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern."

Wenn wir daher fragen:

Was soll die christliche Kirche im zwanzigsten Jahrhundert predigen?

so lautet die Antwort auf Grund unseres Textes:

1. Buße,
2. Vergebung der Sünden.

Das laßt mich nun aus Gottes Wort noch etwas weiter ausführen.

1.

„Und JEsus sprach zu ihnen: Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße." Die christliche Kirche soll also erstlich Buße predigen. Buße: was heißt das? Das heißt: Die christliche Kirche soll allen Menschen sagen: Ihr seid vor Gott allesammt Sünder und seid dieser eurer Sünden wegen dem Zorne Gottes und der ewigen Verdammniß verfallen. Erkennt diese Thatsache, erschreckt vor Gottes Zorn, demüthigt euch vor Gott, werft euch vor dem majestätischen, heiligen Gott in den Staub mit dem Bekenntniß: Ich bin ein verdammungswürdiger Sünder. Das ist's, was die christliche Kirche zunächst allen Menschen ohne Unterschied, auch den Leuten des zwanzigsten Jahrhunderts, zu sagen hat.

Ist das wirklich wahr? Hat das die christliche Kirche allen Menschen ohne Unterschied zu verkündigen? Ist da gar kein Unterschied unter den Menschen? Es gibt einen Unterschied unter den Menschen. Es gibt einen Unterschied unter den Menschen vor dem irdischen Richter, auf dem Gebiet des bürgerlichen Lebens oder des Staates. Auf diesem Gebiet gibt es zwei Klassen von Menschen: bürgerlich ehrbare und bürgerlich lasterhafte, solche, die das bürgerliche Gesetz strafen muß, und solche, die das bürgerliche Gesetz nicht strafbar findet. Und das ist ein großer Unterschied. Die bürgerlich ehrbaren Leute sind — unter Gott — die Stützen des Staates. Die eigentlichen Stützen des Staates sind nämlich nicht der Reichthum seiner Bürger, nicht ein großes Heer und eine starke Flotte, auch nicht ein ausgedehnter Handel, sondern die eigentlichen Stützen des Staates ist die Rechtschaffenheit und Ehrbarkeit seiner Bürger, dies, daß die Bürger im Verkehr mit einander einander nicht schädigen, sondern aufrichtig und ehrlich mit einander handeln. Die bürgerlich lasterhaften Menschen dagegen, das heißt, die Menschen, welche im Verkehr mit dem Nächsten lügen und trügen, Gut und Ehre antasten, Gewalt und Bedrückung üben, das sind die Zerstörer des Staatswesens. Ein so großer, wichtiger Unterschied ist unter den Menschen auf dem Gebiet des Staates. Die bürgerliche Gerechtigkeit ist also sehr zu loben. Gott will sie auch haben. Gott belohnt sie auch in diesem Leben mit zeitlichen Gütern. Gott sorgt immer wieder dafür, daß die ehrlichen, arbeitsamen Leute schließlich am besten durch die Welt kommen.

Dennoch hat die christliche Kirche allen Menschen ohne Unterschied Buße zu predigen, nicht nur den lasterhaften, sondern auch den bürgerlich ehrbaren. Auch den bürgerlich Ehrbaren ruft die christliche Kirche zu: Thut Buße, thut Buße vor Gott, erkennt euch vor Gott als verdammungswürdige Sünder. Sagen sie: „Wir brauchen nicht Buße zu thun", „wir können mit unserer Rechtschaffenheit vor Gott bestehen", dann sagen wir ihnen im Namen Christi und mit Christi Worten: „Die Zöllner und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen denn ihr." Ursache: vor Gottes Gericht, vor Gottes Augen, der ein reines Herz, eitel reine Gedanken, eitel reine Worte, eitel reine Werke von uns haben will, können auch die bürgerlich rechtschaffenen Leute ihre Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern haben Ursache, an ihre Brust zu schlagen und zu sprechen: „Gott, sei mir Sünder gnädig." Kurz: Vor Gottes Gericht gibt es nur Eine Klasse von Menschen: **Sünder.** „Es ist hie kein Unterschied", schreibt St. Paulus, „sie sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten."

Doch man wirft weiter ein: Wir leben im Zeitalter des menschlichen Fortschritts. Wir leben im Zeitalter der Erfindungen. Wir haben Eisenbahnen, Dampfschiffe, Telegraphen, die wunderbare Elektrotechnik und vieles andere. Das ist wahr. Und wahr ist auch, daß viele Menschen hiervon Veranlassung nehmen, sich vor Gott zu erheben und die Buße zu verweigern. Aber die christliche Kirche hat auch allen großen und kleinen Erfindern und allen denen, die diese Erfindungen verwerthen und gebrauchen, im Namen Christi zu sagen: Thut **Buße,** vor Gott seid ihr allesammt Sünder. Meint ihr wirklich und im Ernst, daß Eisenbahnen, Telegraphen und alle Erfindungen, die gemacht sind und noch gemacht werden, auch nur Eine Sünde vor Gott tilgen können? Darum seid keine Thoren, sondern thut Buße.

Man sagt endlich: Wohl wahr! Dem muß schließlich jedermann in seinem Herzen und Gewissen zustimmen. Aber warum wollt ihr das predigen? Damit stößt man die Leute vor den Kopf. Das wollen die meisten Leute nicht hören. Damit macht die christliche Kirche schlechte Geschäfte in der Welt. Darauf ist zu sagen: Die christliche Kirche ist nicht dazu da in der Welt, den Menschen Schmeicheleien, sondern die Wahrheit, die ganze Wahrheit, zu sagen. Wenn alles lügt, die christliche Kirche soll nicht lügen. Auch ist die christliche Kirche nicht da, um Geschäfte zu machen im Sinne der Welt, sondern um Christi Auftrag an die Welt auszurichten. Und der lautet: Prediget allen Menschen in meinem Namen Buße. Thut Buße! Thut Buße, ihr Reichen und ihr Armen, ihr bürgerlich Rechtschaffenen und ihr groben Lasterknechte. Thut allesammt Buße. Demüthigt euch vor Gott eurer Sünden wegen und gebt euch des Zornes Gottes und der ewigen Verdammniß schuldig. Gott wolle verhüten, daß wir je dem Auftrag Christi untreu und Lügner werden mit denen, die den Leuten einreden, sie seien so fortgeschritten, daß sie nicht mehr Buße zu thun brauchten, sondern mit ihrer Weisheit und Gerechtigkeit vor Gott bestehen könnten.

2.

Doch mit der Predigt der Buße ist die Botschaft der christlichen Kirche im zwanzigsten Jahrhundert noch nicht ausgerichtet. Die christliche Kirche muß auch im Namen Christi Vergebung der Sünden predigen. Zweierlei hat die christliche Kirche allen Menschen zu sagen: 1. Ihr seid allesammt schuldig vor Gott; 2. für euch alle ist Vergebung der Sünden bei Gott vorhanden. Durch Gottes Gesetz seid ihr allesammt zum Tode verurtheilt. Durch das Evangelium läßt Gott euch allen Vergebung eurer Sünden verkündigen. Wo kommt diese Vergebung der Sünden her? Das ist das Geheimniß des Christenthums, das von Ewigkeit in Gott verborgen war, nun aber durchs Evangelium offenbar geworden ist. Die Vergebung der Sünden hat Christus erworben. Unser Text sagt: „Also ist's geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage." Gott hat den Menschen Christum, seinen menschgewordenen Sohn, zu einem Heiland gegeben. Der hat für die Menschen das göttliche Gesetz gehalten und die Strafe gelitten, die die Menschen leiden sollten. „Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Er ist um unserer Misse-

that willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm." Das ist vor 1900 Jahren auf Golgatha erfüllt worden. Mit aller Menschen Sündenschuld beladen, ist Christus in den Tod und in das Grab gesunken. Als er dann am dritten Tage wieder auferstand von den Todten, hat er für alle Menschen ein Freisprechungsurtheil ans Licht gebracht. Wie St. Paulus dies kurz zusammenfaßt, wenn er sagt: „Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket." Seht, daher kommt es, daß nun in Christi Namen unter allen Völkern Vergebung der Sünden gepredigt wird. Christus steht dahinter, Christi stellvertretende Genugthuung.

Aber da erhebt sich in unserer Zeit heftiger Widerspruch, selbst innerhalb der äußeren Grenzen der christlichen Kirche. „Weise", „fortgeschrittene" Leute meinen, man solle in unserer Zeit nicht Vergebung der Sünden in Christi Namen predigen. Sie wollen ein „undogmatisches Christenthum", wie sie sich ausdrücken. Der Sinn dieser gelehrt klingenden Redeweise ist der: Predigt nicht, daß Christus wahrer Gott und wahrer Mensch in Einer Person ist; predigt nicht, daß Christus durch sein stellvertretendes Leben, Leiden und Sterben Gottes Zorn versöhnt hat; predigt nicht, daß man allein durch den Glauben an Christi Verdienst Vergebung der Sünden erlange, sondern predigt: Auf den Glauben kommt nichts an. Ob jemand an Christus oder an Confucius oder an Buddha oder an Muhammed glaubt, ist einerlei. Jeder suche recht zu thun, sein Leben zu bessern, dann kommt er in den Himmel. Das sind Narren, die also reden. Und die christliche Kirche soll nicht auf sie hören. Confucius ist nicht für unsere Sünden gestorben; Buddha ist nicht für unsere Sünden gestorben; Muhammed ist nicht für unsere Sünden gestorben. Aber Christus ist für unsere Sünden gestorben. Daher muß jedes Menschenkind, das Vergebung der Sünden haben will, an Christum als seinen Heiland glauben. Wie Christus selbst zu den Juden sagt: „So ihr nicht glaubet, daß ich es sei" — nämlich Jehova im Fleisch erschienen, euer Heiland —, „so werdet ihr sterben in euren Sünden." „Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben." Johannes bezeugt: „Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm." St. Petrus bezeugt: „Es ist in keinem andern Heil." Gott vom Himmel bezeugt von Christo: „Dies ist mein lieber Sohn . . ., den sollt ihr hören." Darum sind das Thoren und Verführer, die der Kirche den Rath geben, sie solle im zwanzigsten Jahrhundert den Menschen den Glauben an Christum, als den einzigen Heiland der Sünder, erlassen und die Menschen nur zu einem moralischen Leben ermuntern. Unsere eigene Rechtschaffenheit langt allenfalls vor dem irdischen Richter zu. Sie errettet nur vom Staatsgefängniß, aber nicht von der ewigen Verdammniß, sondern bringt uns in die ewige Verdammniß hinein, wenn wir auf sie vertrauen. Wie Christus ausdrücklich durch seinen Apostel erklärt: „Die mit des Gesetzes Werken umgehen" — das heißt, die mit ihrer Moral, mit ihren Werken vor Gott bestehen wollen —, „die sind unter dem Fluch", das heißt doch, die werden nicht selig, sondern verdammt.

Eine andere Partei innerhalb der Kirche sagt: Man muß freilich Vergebung der Sünden im Namen Christi predigen. Aber doch etwas anders als früher, im Einklang mit der menschlichen Wissenschaft. Diese wissen weder, was Evangelium noch was menschliche Wissenschaft ist. Menschliche Wissenschaft ist ganz gut auf ihrem Gebiet; sie mag die Höhen und Tiefen durchforschen und wohin sie gelangen kann. Aber an das Christenthum, an die Lehre, daß Gottes Sohn Mensch geworden ist, Gottes Zorn versöhnt hat und die Menschen nur durch den Glauben an Christum selig werden — an diese Lehre reicht keine menschliche Wissenschaft hinan, diese Lehre ist nicht auf dem Acker der menschlichen Wissenschaft gewachsen und kann daher auch nicht nach der Elle der menschlichen Wissenschaft gemessen werden. Wie St. Paulus vom Evangelium sagt: „Nicht eine Weisheit dieser Welt, auch nicht der Obersten dieser Welt, welche vergehen..., sondern, wie geschrieben stehet: Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben; uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist." Das Evangelium, die Vergebung der Sünden in Christi Namen, ist eine göttliche, vom Himmel geoffenbarte Größe, an der nur menschliche Unvernunft herumzucorrigiren sich herausnimmt. Wer das Evangelium Christi nicht unverändert lassen will, der lasse Hände und Mund ganz davon.

Und die Menschen im zwanzigsten Jahrhundert brauchen das unveränderte, alte, unverfälschte Evangelium. Wir brauchen nicht weiter die Frage zu erörtern, ob die Menschen unserer Zeit im Vergleich mit früheren Jahrhunderten größere oder kleinere Sünder seien. Sie sind jedenfalls Sünder vor Gott, ordentliche Sünder, das heißt, Sünder, die vor dem heiligen Gott die ewige Verdammniß verdient haben. So brauchen sie auch ein ordentliches, unverfälschtes Evangelium, die Predigt der Vergebung der Sünden in Christi Namen. Auch im zwanzigsten Jahrhundert bekommt kein Mensch eher ein gutes Gewissen, als bis er im Glauben spricht: „Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde."

Aber, so ruft man auch hier uns abmahnend zu, mit dieser Predigt habt ihr nicht den Beifall der Welt. Das wissen wir. Wir wissen aus der Schrift: Christus der Gekreuzigte ist den Juden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit. Aber mit dieser Predigt richten wir den Auftrag aus, den Christus seiner Kirche gegeben hat, und mit dieser Predigt machen wir allenthalben etliche selig. Darum wollen wir durch Gottes Gnade bei dieser Predigt bleiben, Buße und Vergebung der Sünden in Christi Namen unter allen Völkern predigen und mit dem Apostel Paulus sprechen: „Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben." Amen.

Unsere ostindische Mission.

Erfreuliches aus Missionar Freches Juniebericht.

1. Taufe dreier Kostschüler.

Wohl alle Missionen in Indien haben Kostschulen. Waisen, Halbwaisen, Kinder, die wegen verkommener Eltern dem leiblichen Verkommen ausgesetzt sind, werden in diese Schulen aufgenommen, dort getauft, ernährt und christlich erzogen. Wenn solche Kinder erwachsen sind, bilden sie meist den Kern der christ-

lichen Gemeinden. Daher hat auch unsere Mission mit Recht ihr Augenmerk auf solche Kostschulen gerichtet. Es ist aber auch ein eigen Ding mit diesen Schulen: wo schon große Kostschulen vorhanden sind, ist der Zudrang der Kinder so groß, daß sich die Missionare genöthigt sehen, dieselben zurückzuweisen; wo aber noch keine solche Schulen sind, ein Anfang aber wünschenswerth wäre, da sind keine Kinder zu bekommen. So habe ich in Vaniyambadi trotz aller Mühe auch nicht eine einzige Pestwaise bekommen können. Schon in meiner früheren Wirksamkeit in Chingleput *) ist es mir nicht gelungen, aus dem ganzen armen District Kostkinder zu sammeln. Dennoch ist es jetzt auf meiner Station zu einem Anfang damit gekommen.

Eines Abends sagte ich zu meinem Parialehrer, daß ich geneigt wäre, eine Kostschule zu gründen, wenn ich nur arme verwaiste Kinder bekommen könnte. Nach einigen Wochen nahm er zwei Tage Urlaub, und als er zurückkam, brachte er einen alten Großvater mit drei Enkelinnen mit, stellte sie mir vor und sagte: „Diese drei Mädchen sind ganz arm; ihre Mutter ist vor Jahren gestorben, ihr Vater ist nach Natal ausgewandert, die Großeltern sollen sie nun ernähren, haben aber für sich selbst kaum das Nöthigste; so sind nun diese Kinder dem Betteln von Haus zu Haus und von Dorf zu Dorf ausgesetzt." Diese Mädchen sind im Alter von acht, fünf und drei Jahren, weitläuftige Verwandte vom Lehrer und eigentlich nur deshalb mitgekommen. Ich nahm sie an. Etwa vierzehn Tage später kleideten wir sie neu ein, so daß sie recht niedlich aussahen. Um aber diese Kinder taufen zu können, mußten sie unserer Mission rechtlich überschrieben werden. Geschieht das nicht, so können sie nicht getauft werden, solange sie unmündig sind. Sonst würde der Missionar im Falle einer Klage von Seiten der Angehörigen von der Regierung bestraft werden. Auch könnten die Angehörigen, wenn es ihnen beliebte, kommen und die Kinder wegnehmen, ohne daß der Missionar ernstlichen Einspruch erheben könnte.

Ich hatte schon über alle solche Angelegenheiten ein halbes Jahr früher mit dem Collector von Salem ein Gespräch gehabt und war einigermaßen unterrichtet. Noch zog ich weitere eingehende Erkundigungen ein. Die nächsten Anverwandten sind die natürlichen Vormünder der Kinder, in unserem Falle also die Großeltern. Diese müssen die Kinder der Mission schriftlich und freiwillig, was extra vermerkt wird, zur Taufe und Erziehung übergeben. Unter dieses Schriftstück müssen sich selbstverständlich zwei oder drei Zeugen unterschreiben; sind die Zeugen auch aus der Verwandtschaft, dann um so besser. Ein einfacher Papierbogen genügt dazu, sicherer ist es jedoch, es geschieht auf einem Government's stamped paper. Diese Ueberschreibung unserer drei Kostkinder bewirkte ich — und zwar auf einem stamped paper in der letzten Woche des Juni, und so stand fortan der Taufe derselben nichts mehr im Wege. Die Kinder gehörten nun unserer Mission, und die Kindertaufen soll man nicht unnöthiger Weise hinausschieben. Darum wurde die Taufe auf den 30. Juni, den vierten Sonntag nach Trinitatis, anberaumt. Schon Wochen vorher hatte ich das größere Mädchen zum Katechumenenunterricht hinzugenommen, damit sie zuhöre und so viel als möglich antworte. Am Sonnabend vor der Taufe hatte ich noch einmal ein Gespräch mit ihr, in welchem ich mich überzeugte, daß sie ihren Heiland kannte und wußte, was er für sie gethan hatte, und daß sie an ihn glaubte. Auch ihre beiden kleinen Schwestern falteten ihre schwarzen Händchen und beteten das Vater-Unser ohne Tadel.

So brach nun der Tauftag an. Meine Frau kleidete zuerst die Mädchen neu ein. Eine billige, aber recht nett aussehende Perlenkette legte sie ihnen um den Hals, einige billige Glasringe um ihre Handgelenke. Man muß in Indien gewesen sein, um zu wissen, was ein wenig Schmuck für die Eingeborenen für eine Bedeutung hat. Im Morgengottesdienst nach der Predigt fand die heilige Taufe statt. Ich hatte es so angeordnet, daß alle anwesenden Kinder, auch unsere beiden Jungen, im Halbkreis um den Taufstisch standen, die zu taufenden Mädchen an meiner Seite. Hinter den Kindern standen die Erwachsenen, meine Frau und Nathan *) waren Pathen. Es war eine ergreifende Stunde, ein glückseliger Tag für die Täuflinge, die so glücklich, freundlich und nett sind, daß sie unser ganzes Herz gewonnen haben. Etwa eine Stunde nach dem Gottesdienst versammelten sie sich alle wieder auf unserer Veranda, wo wir an alle, Erwachsene und Kinder, Süßigkeiten, Brödchen und Plantanen austheilten. Das war eine Freude! Ehe sie wieder weggingen, sangen sie mehrere tamulische, christliche Volkslieder. Im Nachmittagsgottesdienste dankten wir dem HErrn von ganzem Herzen, daß er mitten unter uns getreten und ein solch gnädiges Wunder an unsern drei Kostschulmädchen gethan, sie durch die heilige Taufe mit dem Glauben beschenkt und in sein Reich aufgenommen hat. „Er hat derer nicht vergessen, die in Finsterniß gesessen." Möge er nun bei seinen neuen Christenkindern bleiben, sie allezeit gläubig und treu erhalten zu seiner Ehre und ihnen einst aushelfen zum ewigen, seligen Leben. Noch sei bemerkt, daß das älteste Mädchen Sara, das zweite Rebekka, das jüngste Rahel heißt.

2. Zwei neue Kostschüler.

Der Vater der drei getauften Kostschulkinder, der nach Natal ausgewandert ist, hat noch einen Bruder in Totalam (North Arcot-District), welcher mit seiner Frau und vier Kindern ein Wanderleben führt; er macht Musik und bettelt auf diese Weise. Am 24. Juni stand diese ganze Familie vor unsern Fenstern, schaute herein und bat mich, ihr ein paar Kinder abzunehmen. Der Vater sagte, er wüßte nicht, wie er sie auf seiner Wanderschaft ernähren sollte. Ich sollte die Kinder erziehen und taufen. Er selbst sammt seiner Frau möchten gern Christen werden, wenn ich Arbeit für ihn hätte. Mein Lehrer kannte ihn natürlich und bestätigte die Wahrheit seiner Aussagen. Ich mußte ihm freilich sagen, daß ich keine Arbeit für ihn hätte. Der Lehrer glaubte auch nicht, daß er arbeiten würde, selbst wenn ich ihn beschäftigen wollte, denn das Wandern stecke ihm im Geblüt. Dagegen entschloß ich mich, der Familie den Knaben von zehn und das Mädchen von neun Jahren abzunehmen. Ich bestand natürlich darauf, sie sofort der Mission rechtlich überschreiben zu lassen.

Ehe dies jedoch geschah, kamen dem Vater allerlei Bedenken. Er hätte gehört, ich wolle diese Kostkinder nach Europa schicken. (Heiden haben solche Lügen ausgesprengt.) Ich sagte ihm, daß ich für mich und meine Familie nicht das Geld hätte, nach Europa zu gehen, geschweige denn, daß ich schwarze Kinder dahin schicken

*) Station der Leipziger Mission, wo der Erzähler früher war.

*) Siehe den Bericht im „Lutheraner" vom 6. August.

könnte. Dann dachte er den ganzen Tag über die Bauchfrage nach. Sein Kummer war einzig und allein der, daß er für seinen Bauch von seinen Kindern fortan keinen Nutzen haben würde. Wie ein Landmann seine Ochsen großzieht, daß er Nutzen von ihnen habe, so ziehen die Heiden ihre Kinder groß, damit sie dann, sobald sie Arbeit zu thun im Stande sind, ihnen, den Eltern, von Nutzen sein und sie selbst müßig gehen und sich von ihren Kindern ernähren lassen können. Endlich sagte ich ihm: „Wenn je Kinder ihre alten Eltern unterstützen, dann sind es insonderheit die Christenkinder, die solches thun. Uebrigens kannst du ruhig deine Kinder wieder mitnehmen, ich brauche sie nicht. Hier herrscht kein Zwang; es ist reine Güte unserer Mission, wenn sie deine Kinder annimmt." Als er dies hörte, lenkte er ein und bat, doch ja die Kinder annehmen zu wollen, er wolle sie mir gerne schriftlich übergeben. Das geschah nun sofort. Ein stamped paper war schon zur Hand, es wurde geschrieben und unterschrieben; der Lehrer und der Katechumene waren Zeugen. Die Kinder selbst hatten große Lust dazubleiben, die Eltern gingen wieder ihrer Wege. Da die Kinder schon größer sind, müssen sie erst gut unterrichtet werden, ehe ich sie taufen kann. Gott wolle seinen Segen auf diese Kinder legen.

3. Katechumenen.

Gott hat uns wieder Katechumenen beschert. Es ist eine Gerberfamilie, Parias, aus dem nahen Dorfe Turayeri. Ich habe viele Male in diesem Dorfe gepredigt. Auch ist mein Lehrer und der Lehrer der Londoner Mission sehr viel in diesem Dorf aus- und eingegangen. Schließlich hat sich diese Familie gewinnen lassen, Christen zu werden. Erst kam der Mann und sein zwölfjähriger Sohn mit den Lehrern, mich um Taufunterricht zu bitten. Aber wie sollte das werden? Es war klar, daß sie Monate lang von mir unterrichtet werden müßten, und zwar täglich. Da mußte aber der Mann seine Arbeit aufgeben — er arbeitete nämlich in der Gerberei eines Türken in Vaniyambadi. Er versicherte, daß er nach der Taufe seine Arbeit wieder aufnehmen könne, daß er kein Geld, sondern allein die Seligkeit suche; nur bäte er, während der Lernzeit für sich und die Seinen um Lebensunterhalt, weil sie sonst ja unmöglich lernen könnten. „Gut", sagte ich, „ihr seid vier Personen, du, deine Frau, deine große Tochter und dein Sohn; ich gebe jedem von euch, mit Ausnahme des Sonntags, täglich 2 Annas, das wird ebensoviel sein, als du, deine Frau und deine Tochter verdienen; ihr lernt täglich vier Stunden bei mir und außerdem etwa noch drei Stunden in der Schule den Text der sechs Hauptstücke; irgend ein Schulknabe sagt ihn euch vor." Damit war die Sache ins Reine gebracht.

Am 6. Juni begann der Unterricht. Doch entstand sogleich eine große Noth: seine Frau und Tochter fürchteten sich, zu mir zu kommen. Sie kamen, aber waren ganz verstört im Gesicht vor Furcht, und es hat viele Mühe gekostet, sie zu beruhigen und zu überreden, daß ihnen nichts Böses geschehen würde. Jetzt haben sie die Furcht abgelegt und lernen ganz gut. Aber ich hatte solche Furcht noch nie gesehen. Zugleich erhob sich auch eine zweite Noth: die Heiden in seinem Dorfe versagten ihm, weil er ein Christ werden wollte, Feuer und Wasser. Ich sagte: „Feuer ist ja durch Streichhölzer leicht zu beschaffen, mit dem Wasser aber ist die Sache schon bedenklicher." Dann schickte ich den Lehrer ins Dorf und ließ die Bewohner ganz in Gutem bitten, dieser Familie Feuer und Wasser doch nicht versagen zu wollen, weil ich ja sonst den Tahsildar*) zu Hülfe rufen müßte. Darauf gaben sie Feuer und erlaubten Wasser wie zuvor. Es kam aber eine dritte Noth: der Katechumene besitzt als Erbtheil von seinen Vätern ein Stücklein Acker, worauf im Jahr 10 Annas Steuer gelegt sind. Nun kommt der Dorfschulze, ein Sudra in Settuponnur, und fordert 5 Rupien Steuern; wenn sie diese nicht gäben, dürften sie auf diesem Acker nicht säen und ernten. Das ist himmelschreiendes Unrecht. Ich schreibe einen Brief und schicke ihn durch die Post an diesen Dorfschulzen. In diesem Briefe zeige ich ihm an, daß ich mich fortan der Familie des Tedukewaran (so heißt mein Katechumene) annehmen und sie beschützen werde; ich ersuche ihn daher, nicht mehr als 10 Annas Steuern im Jahre für dessen Acker zu nehmen und ihm Säen und Ernten freundlichst erlauben zu wollen. Darauf ist der Schulze wüthend auf mich; wird ihm doch dadurch ein fetter Bissen aus dem Rachen gezogen. Aber mein Katechumene hat schon den Samen dem Schooß seines Ackers anvertraut.

Und jetzt stehen wir in der vierten Noth: die Tochter meines Katechumenen, jetzt zwanzig Jahre alt, ist schon mit ihrem siebenten Lebensjahre verheirathet worden. Einige Zeit nach der Hochzeit erfuhren ihre Eltern, daß der Mann schon eine andere Frau hatte. Aber sie fanden sich darein; hat doch so mancher Mann in Indien zwei oder mehrere Frauen. Im Laufe der Jahre hat ihm jene Frau ein paar Kinder geboren, während meine Katechumenin zum Glück keine Kinder bekommen hat. Dieser Mann nun läßt sich selten einmal sehen, ernährt seine Frauen nicht, meine Katechumenin ist stets bei ihren Eltern, nie bei ihrem Manne gewesen. Dieser Mann ist ein Halunke, er ist überall und nirgends; nach langen Jahren kommt er einmal zu seiner Frau und zu seinen Schwiegereltern, um dann wieder auf viele Jahre zu verschwinden. Darum wollen wir nun diese Frau, unsere Katechumenin, von diesem Manne losmachen, was nicht allzu viel Schwierigkeiten machen dürfte. Ich will mich jetzt eingehend erkundigen, wie das zu geschehen pflegt. Dann wollen wir einen ordentlichen Mann für sie suchen, der ein Christ werden will, und dann sollen sie von mir getraut werden. Eine Petition um die marriage licenses habe ich bereits an den Collector abgesandt. Ich besaß früher die marriage licenses, mußte sie jedoch abgeben, als ich den Chingleput-District verließ; im neuen District muß man um neue licenses einkommen. Gott der HErr gebe mir Gnade und Weisheit, daß ich in diesen schwierigen Dingen allezeit das Rechte treffen möge.

Während all dieser Nöthe lernen meine Katechumenen fleißig Gottes Wort, Vormittags zwei Stunden und Nachmittags zwei Stunden. Es ist eine Pariafamilie besseren Schlages. Mit Staunen und Verwunderung hört namentlich der Vater die biblischen Geschichten Alten und Neuen Testaments, so daß es eine Lust ist, sie ihm zu erzählen. Wenn ich ihm am Sonnabend sage, daß sie morgen, Sonntag, in die Kirche zu kommen nicht vergessen sollen, so ist er fast beleidigt. „Werde ich nicht zum Gottesdienst kommen?" sagt er förmlich entrüstet. Als ich ihnen erzählte, daß die Tochter Pharaos der Mutter Mosis Geld gab, das Kindlein zu säugen, sagte er: „Das ist gerade wie mit uns; damit wir Gottes Wort hören, bekommen wir auch noch bezahlt." Als ich ihnen das siebente Gebot erklärte und sie belehrte, daß Wucher

*) Ein Beamter.

auch Diebstahl sei, bemerkte er, daß sich davon die Muhammedaner ein Stockwerk auf das andere bauen. Nun, der HErr lasse es mit diesen Katechumenen wohl gelingen; er halte sie an dem festen Seile seiner Liebe. Er allein muß es thun — und er wird es thun, der starke Held, der alleinige König in seinem Reich.

4. Schulen.

In Nikundi stieg die Zahl der Schulkinder bis auf 50. Da war Ein Lehrer nicht mehr genügend. Weil ich die Schule der Regierung unterstellt habe, war ein Lehrer, der richtig zum Lehrer ausgebildet worden ist, wünschenswerth. Ich fand einen solchen in einem jungen Brahminen mit guten Zeugnissen, und nachdem ich die Zustimmung der Brüder eingeholt hatte, stellte ich ihn an mit 8 Rupien Gehalt den Monat.

Auch meine Schule auf dem Compound ist vom Schulinspector examinirt worden, um gleichfalls unter Result gestellt, das heißt, um von der Regierung unterstützt zu werden.

Mein Parialehrer lernt außerdem bei mir mit den Katechumenen, um ein lutherischer Christ zu werden. Dieser junge Mann wird unter Gottes Segen eine nicht zu verachtende Gabe sein.

Synodalversammlung des Westlichen Districts.

Vom 16. bis 22. October tagte die Synode des Westlichen Districts in der Gemeinde P. Obermeyers zu St. Louis. Die Synodalsitzungen wurden am Vormittag des 16. October durch einen Gottesdienst in der prächtigen Zions-Kirche eröffnet. In diesem Gottesdienste predigte der Ehrw. Allgemeine Präses, Prof. F. Pieper, über Luc. 24, 46. 47. Auf Grund dieser Schriftworte führte er in einfacher, schlichter Weise aus, wie es auch heut zu Tage noch, am Anfang eines neuen, des zwanzigsten Jahrhunderts, die heilige Pflicht der Kirche und des Predigtamts sei, der sündigen Menschheit, trotz alles wirklichen und vermeintlichen Fortschritts der Wissenschaft und der Cultur, zuerst Buße und dann Vergebung der Sünden in Christo JEsu, unserem Heilande, zu verkündigen.

Am Nachmittag versammelten sich die Synodalen in der alten Zions-Kirche, in welcher alle die darauffolgenden Sitzungen stattfanden. Der Synodalrede des Ehrw. Districtspräses, P. J. Bernthal, lagen die Worte des Apostels Paulus 1 Cor. 15, 58. zu Grunde. Es war eine herzliche Ermunterung an die versammelten Brüder, immer eifriger zu werden in dem Werke des HErrn. Dieser Eifer sollte bei uns um so größer werden, da es nicht bloß des HErrn Wille ist, daß wir die Mauern Zions mit Freuden bauen, sondern auch der Segen des HErrn nach seiner gewissen Verheißung nicht ausbleiben kann.

In den nun folgenden Vormittagssitzungen referirte der Ehrw. Allgemeine Vicepräses, P. C. C. Schmidt, über das Thema: „Der christliche Glaube und das Evangelium.“ Die Thesen waren folgende: „I. Der christliche Glaube ist dies, daß ein Mensch die klar erkannte Wahrheit des Evangeliums zu Herzen nimmt und zuversichtlich darauf traut. II. Der christliche Glaube hat sein Dasein aus dem Evangelium. III. Der christliche Glaube erlangt alles, was das Evangelium verheißt, insonderheit die Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit.“ Die Ausführung dieser Thesen war überaus lehrreich und ist eine rechte Rüstkammer wider die grundstürzenden Irrlehren alter und neuer Theologen, die durch ihre verführerischen Schriften und Worte die Seelen einfältiger und unerfahrener Christen verführen und morden. Doch so lehrreich dieses Referat ist, so tröstlich ist es auch. Handelt es doch vom Glauben und vom lieben Evangelium, der frohen Botschaft von der Gnade Gottes in Christo JEsu. Ach, daß doch alle die lieben Christen unserer Synode zu dem Synodalberichte, der im Laufe der Zeit erscheinen und dieses Referat enthalten wird, greifen und ihn mit allem Fleiß und aller Aufmerksamkeit lesen möchten! Sie würden ihn gewiß nicht aus der Hand legen, ohne durch Gottes Gnade in der Erkenntniß zugenommen zu haben und in ihrem Glauben gegründet worden zu sein.

In den Geschäftsverhandlungen theilte der Ehrw. Allgemeine Präses der Synodalversammlung mit, daß die von der Delegatensynode im Jahre 1899 beschlossenen Bauten bis auf die Uebungsschule in Addison ausgeführt worden sind. Doch auch letztere sei nun in Angriff genommen. In der Allgemeinen Baukasse sei für die Neubauten noch ein Deficit von $8000.00, welches aber leicht beseitigt werden könnte, wenn alle die Synodalgemeinden, welche für diese Kasse noch nichts gesammelt haben, auch nur Eine Collecte für diesen Zweck erheben würden. An diese Mittheilung anknüpfend forderte er sodann die versammelten Brüder, Pastoren, Lehrer und Laien, auf, in ihren Gemeinden dahin zu wirken, daß in den kommenden Jahren recht viele gottselige und begabte Knaben und Jünglinge auf unsere Anstalten gesandt werden möchten, da sonst unsere theure lutherische Kirche in große Noth gerathen würde.

Auf eine Eingabe der Südost-Missouri-Specialconferenz hin beschloß die Synode, auch eine Kasse für arme Studenten zu gründen und diese nach einem von ihr aufgestellten Regulativ verwalten zu lassen. Mit der Verwaltung dieser Kasse wurden betraut: P. Martens, Lehrer Papke und G. Schäfering, sämmtlich aus St. Louis. P. Wangerin berichtete über die Unterstützungskasse, die ja nicht eine Unterstützungskasse nach der Art weltlicher Unterstützungskassen ist, sondern eine rechte Liebes- und Armenkasse, aus welcher kranke Pastoren und Lehrer oder deren hülfsbedürftige Wittwen und Waisen unterstützt werden. Aus derselben werden gegenwärtig 9 Wittwen und 17 Waisen versorgt. Da diese Kasse ein Deficit von $182.00 hat und der Winter vor der Thür ist, so thut eilige Hülfe noth. Nöthig für das ganze Jahr sind $1240.00.

Die Commission für die Innere Mission des Districts durfte von dem gesegneten Fortgang dieses Werkes berichten, obgleich an manchen Stellen der Teufel demselben große Hindernisse in den Weg legt. Zwei Missionsplätze sind selbständig geworden, andere der Selbständigkeit etwas näher gerückt. Die 33 Missionsparochien und 96 Missionsstationen des Westlichen Districts vertheilen sich über die Staaten Missouri, Arkansas, Tennessee und Kentucky. Zu beklagen ist, daß in dem Werke der Inneren Mission in der letzten Zeit ein häufiger Predigerwechsel stattgefunden hat, und es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß in Zukunft junge Prediger nicht ohne besondere Noth von ihren Missionsposten wegberufen werden möchten. Der Stand der Missionskasse ist gegenwärtig ein erfreulicher; doch da in der nächsten Zeit große Auszahlungen gemacht werden müssen, so bittet die Commission die lieben Gemeinden, diese Kasse auch in der

Zukunft durch reichliche und regelmäßige Collecten zu bedenken. Sie bedarf im kommenden Jahre etwa $6000.00.

Besonders erfreulich lautete der Bericht des Ehrw. Allgemeinen-Präses über das Missionswerk in Brasilien, wo uns Gott eine weite Thüre aufgethan hat. P. Broders, der Pionier dieser Mission, erwärmte die Herzen der Synodalen für dieselbe durch einen interessanten Vortrag über die kirchlichen Verhältnisse in Brasilien. Auch für diesen Weinberg des HErrn werden immer mehr Arbeiter begehrt. Die PP. Kretzschmar und Obermeyer ermunterten die Synodalversammlung ernstlich auch zur weiteren Betheiligung an der Negermission. Gerade auch bei dieser Mission zeigt sich die Kraft des Evangeliums in deutlicher und unverkennbarer Weise.

Die Stadtmission in St. Louis bedarf einer neuen Kraft, damit durch sie noch mehr Segen gestiftet werden könne als bisher, und die Synode beschloß, mit der Anstellung eines zweiten Missionars nicht länger zu warten. Gleicher Weise hat der HErr der Kirche auch dem Werke der Taubstummenmission in St. Louis und zwei benachbarten Städten sein göttliches Gedeihen gegeben. Den Synodalgästen bot sich am Sonntag-Nachmittag eine schöne Gelegenheit, einem Taubstummengottesdienst in der Zeichensprache in der Zions-Kirche beizuwohnen. Auch über diese beiden letztgenannten Missionen wäre noch vieles zu berichten, wenn es der Raum gestattete. Doch werden ja die Synodalgäste nicht verfehlen, zu Hause selbst mündlich zu erzählen, was sie in diesen Tagen gehört und beschlossen haben.

Durch die Amtsniederlegung des früheren, treuverdienten Präses unseres Districts, P. Rösener, welcher der Erholung und Ruhe dringend bedurfte, war die Wahl eines Vicepräses nöthig geworden. Dieselbe fiel auf P. Richter in Washington, Mo. An Stelle des jetzigen Präses, P. Bernthal, wurde P. Wangerin zum Visitator des St. Louis-Districts und an Stelle des P. Friedrich, der nach Missouri versetzt worden ist, P. Klein in Chattanooga zum Visitator des Ost-Tennessee-Districts bestellt.

Zum Schluß sprach die Synode den Gemeinden in St. Louis, die sie beherbergt hatten, ihren innigen Dank aus für die erwiesene Gastfreundschaft und dem Ehrw. Referenten für seine gediegene Arbeit. Die nächste Districtssynode wird sich, so Gott will, in St. Charles, Mo., versammeln, und zwar in der zweiten vollen Woche des Monats October 1903. Der HErr aber möge auch fernerhin das Werk unserer Hände fördern!

Gott Vater, laß zu deiner Ehr
Dein Wort sich weit ausbreiten;
Hilf, JEsu, daß uns deine Lehr
Erleuchten mög und leiten;
O Heilger Geist, dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

J. H.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Die tägliche Germania-Abendpost. Nachdem neuerdings in der zu Milwaukee erscheinenden täglichen Germania-Abendpost eine Rückkehr zu der früheren, im „Lutheraner" gerügten Führung der besagten Zeitung eingesetzt hat und dieselbe damit wieder in den Dienst des ungöttlichen Wesens der Welt getreten ist, erkennen wir es als unsere Pflicht, jegliche Empfehlung der täglichen Germania-Abendpost, die von unserer Seite in Anbetracht des seiner Zeit eingetretenen Wandels zum Besseren ergangen ist, hiemit öffentlich zurückzuziehen. Zugleich theilen wir an dieser Stelle mit, daß auch Herr Doctor H. Dümling seine bisherige Verbindung mit der täglichen Germania-Abendpost gelöst hat. A. G.

Aus unserer Synode. Wir haben eine kleine, aus 19 stimmberechtigten Gliedern bestehende Gemeinde in Birmingham, im Staate Alabama. Die Gemeinde besitzt auch ein aus eigenen Mitteln erbautes Kirchlein. Dieses Kirchlein liegt jetzt aber außerhalb der Stadtgrenze, weil seit dem Bau die Stadt Birmingham sich nach anderen Richtungen ausgedehnt hat. Die Missionscommission des Südlichen Districts ist der Ansicht, daß die Schwestergemeinde in Birmingham ihren Missionsberuf nur dann recht ausrichten kann — namentlich auch durch die Errichtung und Erhaltung einer Gemeindeschule —, wenn ihr zu einem Local innerhalb der Stadt verholfen wird. Dazu bedarf es einer Beisteuer von etwa 3000 Dollars. Der Südliche District will zu diesem Zweck in seiner eigenen Mitte collectiren. Die Missionscommission dieses Districts sieht sich aber genöthigt, um Unterstützung auch aus andern Districten zu bitten, und hat für ihre Bitte die Befürwortung der Allgemeinen Unterstützungscommission erlangt. Auch der Unterzeichnete lenkt gerne die Aufmerksamkeit unserer lieben Christen auf das Bedürfniß der Gemeinde in Birmingham, weil er weiß, daß sie über jede Gelegenheit, ihrem Heilande zu seinem Gnadeneinzuge in der Welt mit ihrem irdischen Gut zu dienen, sich freuen. In letzter Zeit sind an einer ganzen Anzahl von Orten durch allgemeine Beisteuer unserer lieben Christen Kirchenlocale beschafft worden, in welchen jetzt das seligmachende Evangelium verkündigt wird. — Aus Brasilien sind kürzlich wieder sehr erfreuliche Nachrichten bei der Allgemeinen Commission für Innere Mission eingetroffen. Der „Lutheraner" wird seiner Zeit Näheres berichten. Was uns sonderlich fehlt, sind Arbeiter. Bittet den HErrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. — Der Unterzeichnete erhielt durch Herrn P. M. Tirmenstein, Logansport, Ind., aus dem Nachlaß der seligen Maria Steinmann 50 Dollars für die Anstalt in Fort Wayne und 50 Dollars für die Negermission. Die Summen gehen durch den Allgemeinen Kassirer den betreffenden Kassen zu. F. P.

Eine Kirchbaukasse oder ein Hülfsfonds, aus dem armen Missionsgemeinden unverzinsliche Darlehen für Kirchbauten gemacht werden, ist jetzt wohl in den meisten Districten unserer Synode eingerichtet worden. Mehr und mehr wächst auch dieser Zweig des Missionswerkes heran. So hat zum Beispiel der Oestliche District, wie der „Zeuge und Anzeiger" mittheilt, aus seiner Kasse schon 23 Gemeinden mit etwa $18,000 bei ihrem Kirchbau unterstützen können. Auch andere Districte haben durch ihre Kirchbaukassen das Missionswerk kräftig fördern können. Gleichwohl ist es nöthig, daß fort und fort auch für diese Kassen überall in den Districten collectirt wird. Denn erst dann, wenn ein größeres Capital vorhanden ist, wird sich eine Kirchbaukasse dadurch, daß die ausgeliehenen Gelder zurückbezahlt werden, immer wieder von selbst füllen und im Stande sein, andern hülfsbedürftigen Gemeinden zu dienen. Außer durch eingehende Collecten, die naturgemäß vor allem dieses Missionswerk fördern, kann auch durch Darlehen an die Kirchbaukasse dieser ein sehr schätzenswerther Dienst erwiesen werden. Auch dies geschieht, und die Commission des Oestlichen Districts theilt in dem genannten Blatt folgenden Brief einer jungen Christin mit, die ihre durch saure Arbeit erworbenen Ersparnisse dem Hülfsfonds zur Verfügung stellt: „Da ich mir einige Dollars erspart habe, möchte ich Ihnen dieselben als Anleihe für den Hülfsfonds schicken. Ich wollte, es wäre mehr; aber Gott kann und will auch auf das Wenige seinen Segen legen und er wird es auch thun. Inliegend finden sie die Anweisung auf 80 Dollars." Wenn in allen Districten recht eifrig für diese Kirch-

baukassen gesammelt und gewirkt würde, so würde an gar manchen Orten, wo zum Gedeihen einer Mission ein eigenes Kirchgebäude erforderlich ist, in rechter Weise geholfen werden. L. F.

Ueber den verderblichen Einfluß politischer Zeitungen, welche in ihren Spalten greuliche Dinge wider Gottes Wort verbreiten, schreibt das „Gemeinde-Blatt" der Ehrw. Wisconsin-Synode unter anderem Folgendes: „Dieses ‚Eingesandt'" (in einer Milwaukeer politischen Zeitung) „legt ein Wort ein für greuliche Dinge, die gerade in unseren Tagen die Gefahr und die Trübsal der Kirche sind, nämlich für den Spiritismus, beziehungsweise die Christian Science. Es ist da vom Hinaufschwingen in das Geisterreich die Rede, und zwar sofort als von einer Sache, die von Gott in der Schrift sanctionirt und etwas für den Menschen zu Erstrebendes wäre. Was nun über die Ermöglichung eines solchen Aufschwunges in das Geisterreich gesagt wird, ist noch viel greulicher. Nämlich dieser Aufschwung gelinge, wenn es dem Menschen gelinge, ‚in seinem Gemüth absolut rein zu sein', denn ‚dann werde er sich eins fühlen mit Gott und werde fühlen, daß er der Einigkeit angehört und daß er absolut unverwüstbar ist'. Drei furchtbare Lügen wider die Schrift sind in diesen wenigen Worten geschrieben und als tödtliches Gift ausgespritzt gegen alle, denen sie vor Augen kommen: erstlich die Lüge, daß der Mensch in diesem Leben zu absoluter Seelenreinheit komme; die Lüge, daß die eigene Gemüthsreinheit uns zur Einheit mit Gott bringe, womit die Rechtfertigungslehre verworfen ist; die Lüge, daß der Mensch der Einigkeit angehört und absolut unzerstörbar ist, womit der Unterschied zwischen Gott und der Creatur aufgehoben und der Mensch selbst zum Gott gemacht wird. Das ist die Allgottheitslehre, worauf Spiritismus und Christian Science sich gründen. Weiter wird gesagt in dem ‚Eingesandt', daß der Mensch, der etwa noch nicht andauernd den höchsten Zustand der Reinheit erlangt habe, doch darnach beständig streben sollte, wie das dem göttlichen Gesetz gemäß wäre, dann könne er recht wohl ein Leben im Geisterreiche schon hier, ehe sein Geist den Körper dauernd verlasse, führen, also zeitweilig den Körper verlassen und den Aufschwung ins Geisterreich nehmen. Man muß gerade in unserer Zeit es an den Pranger stellen, wenn eine Zeitung, die wohl auch in kirchliche, das heißt, lutherische Kreise kommt, solchen greulichen Lügen wider die Schrift in der Form, wie hier geschehen, Raum gestattet. Ohne daß gerade da oder dort verblendete Christen schon zu solchen Lügenlehren des Spiritismus neigten, so hegt doch so mancher auch ungesunde Ansichten über zu erlangende vollkommene Heiligung, über eine Gemeinschaft mit Gott und Versenkung in Gott und Aufgehen in Gott, wobei derartiges widerchristliches Gerede wie in dem ‚Eingesandt' doch gefährlich werden kann." So weit das „Gemeinde-Blatt". Wahrlich, zahlreich und mannigfach sind die Gefahren, von denen die Christen unserer Zeit umgeben sind! Da hilft weiter nichts, als daß sie wohl mit Gottes Wort gerüstet seien. Sie müssen sich daran gewöhnen, daß sie auch alles, was sie in den Zeitungen lesen, stets nach Gottes Wort richten und beurtheilen. F. P.

Das lutherische Generalconcil, zu dem 10 Synoden gehören und das nach der Synodalconferenz der größte lutherische Kirchenkörper dieses Landes ist, tagte vom 10. bis 15. October in Lima, O. Thesen über Ehe und Ehescheidung wurden vorgelegt und theilweise besprochen. Die neugegründete Oregon-Synode wurde in den Verband aufgenommen. Ueber die verschiedenen Missionen, deutsche, englische und schwedische Innere Mission, wurde eingehend Bericht erstattet. Dabei trat zu Tage, daß die Schweden der Augustana-Synode 150 Missionare haben, die 350 Missionsstationen versorgen. $100,000 wurden für diese Mission verausgabt. Besonders ausführlich wurde über die Heidenmission unter den Telugus in Ostindien gehandelt, da schon seit einigen Jahren in dieser Mission Mißstände obwalten. Als Folge der Berathungen wird der langjährige Missionar Schmidt von seinem Arbeitsfelde abgerufen und ein erfahrener Mann auf etliche Jahre hinausgesandt werden. Die vom Concil auf Porto Rico betriebene Mission wurde einer besonderen Behörde unterstellt und von der Heidenmission losgelöst. Der lutherische Bischof Scheele aus Schweden, der zum Besuch in America ist, wohnte als Gast einigen Sitzungen bei. Zum Präsidenten wurde P. Dr. Ranseen von Chicago, ein Glied der Augustana-Synode, wiedererwählt. L. F.

Ein Baptistenprediger in Tennessee, Rev. Ira Estepp, wurde kürzlich von seiner Kirchengemeinschaft in Anklagezustand versetzt und vom Amte suspendirt, weil er seine Tochter nicht durch Untertaufen, sondern durch Besprengen ihres Hauptes getauft hatte. Diese war nämlich todtkrank, wollte gern getauft werden, und ein Untertauchen war durch ihren Zustand ausgeschlossen. Aber der Vater hatte damit die Kirchenordnung der "United Baptists" verletzt, und seine Licenz wurde widerrufen, nachdem er 15 Jahre lang eine angesehene Stellung eingenommen hatte. So fanatisch sind diese Leute, wenn es sich um die Beobachtung ihrer Menschensatzungen handelt. Denn nach Gottes Wort ist es einerlei, ob man die Taufe durch Besprengen, Begießen oder Untertauchen vollzieht, so lange nur die Taufe mit Wasser im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes geschieht. Die Geschichte wird ein Nachspiel in den Gerichten haben. L. F.

Ausland.

Die kleine freikirchliche Gemeinde in Berlin, über die in der vorigen Nummer des „Lutheraner" ein längerer Bericht erstattet wurde, hat in ihrer letzten Versammlung beschlossen, fortan auf $75.00 der Unterstützung aus America zu verzichten. Der Pastor der Gemeinde fügt dieser Mittheilung die Worte hinzu: „Gott segne die lieben Glaubensgenossen für ihre bisherige Hülfe und mache sie willig, auch künftighin uns mit Gaben zu bedenken, bis wir, will's Gott, in nicht allzuweiter Zukunft selbständig werden." L. F.

Der seit dem Jahre 1887 im Ruhestande lebende Missionar E. R. Baierlein ist am 12. October in Clarens-Montreux im Alter von 82 Jahren gestorben. Er wurde von der Leipziger Mission im Jahre 1847 nach Michigan gesandt und hat dort unter den Chippewa-Indianern gewirkt, die Missionsstation Bethanien gegründet und Katechismus, Gebete, Lieder rc. in die Chippewa-Sprache übersetzt. Die älteren Glieder unserer Synode werden sich seiner Missionsberichte im „Lutheraner" noch erinnern. Im Jahre 1853 wurde er auf das Missionsfeld in Ostindien berufen und hat dort bis zum Jahre 1886 unter den Tamulen gearbeitet. Sein Wirken in America hat er beschrieben in dem Buche: „Im Urwalde. Bei den rothen Indianern."

L. F.

In der hannoverschen Landeskirche hat sich ein Pastorenbund gebildet, dessen Glieder, wie man sich in den Gemeinden erzählt, entschlossen sein sollen, ihr Amt niederzulegen, wenn der Versuch gemacht werden sollte, die Union in Hannover einzuführen. Dazu bemerkt das „Kreuzblatt", daß es „ein merkwürdiges Zeichen ist, daß in einer Kirche, die als solche sich lutherisch nennt, sich ein besonderer lutherischer Pastorenbund bildet. Man sollte meinen, die Gesammtheit aller Pastoren müßte diesen lutherischen Pastorenbund darstellen. Aber man weiß ja längst, daß es so nicht ist". Und es ist mehr als fraglich, ob diese Pastoren wirklich aus der Landeskirche ausscheiden würden, wenn die Union von Staats wegen eingeführt werden sollte. Denn thatsächlich besteht schon längst Union in der lutherisch sich nennenden Landeskirche Hannovers; falsche Propheten, irrgläubige Pastoren stehen dort auf den Kanzeln, nachdem Jahre lang falschgläubige Professoren auf der Landesuniversität in Göttingen die heranwachsenden jungen Theologen ausgebildet haben. Und gleichwohl bleiben die gläubigen, lutherischen Pastoren in Hannover Jahr aus, Jahr ein mit diesen Irrlehrern in derselben Kirche und kommen nicht dem Befehle des

göttlichen Wortes nach: „Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselbigen", Röm. 16, 17. L. F.

Um noch mehr Geld zu bekommen, will der Pabst sein fünfundzwanzigjähriges Pabstjubiläum ein ganzes Jahr lang feiern. Es soll im Februar 1902 beginnen und bis 1903 dauern. Für diese Feier ist, wie die katholische „Germania" mittheilt, folgendes Programm aufgestellt: 1. Pilgerfahrt nach Rom. Der „heilige Vater" hat die Gnade, zur Feier des Eintritts in sein 25. Regierungsjahr in den Monaten März, April und Mai 1902 Pilgerzüge und Deputationen aller Diöcesen der Welt in feierlicher Weise zu empfangen. Die italienischen Eisenbahnen gewähren für die Pilgerzüge dieselben bedeutenden Fahrpreisermäßigungen wie im Jubiläumsjahr 1900. 2. Geistige Pilgerfahrt und Jubiläumsspende. Alle diejenigen Katholiken, welche nicht persönlich zur Huldigung des „heiligen Vaters" nach Rom eilen können, werden gebeten, die Pilgerfahrt geistig mitzumachen, besonders durch heiße Gebete für Pabst und Kirche. Ferner sollen sich dieselben durch Geldspenden oder Geschenke, welche sie den Rompilgern mitgeben, an der Huldigungsfeier betheiligen. 3. Den bischöflichen Ordinarien wird die Aufnahme des Gebetes „Oremus pro Pontifice nostro Leone" („Laßt uns beten für unsern Oberpriester Leo") in die täglichen Gebete nochmals dringend empfohlen. 4. Es wird gebeten, in allen Pfarreien der Welt eine Pfennigcollecte für den „heiligen Vater" abzuhalten. Damit jeder, auch der Aermste, sich an diesem besonderen Tribut der Liebe gegen die geheiligte Person des „Statthalters Christi" betheiligen könne, soll es eine Pfennigcollecte sein, wobei die Gabe des Einzelnen nur fünf Pfennige oder zehn Pfennige betragen soll. 5. Das Ehrengeschenk: die goldene Tiara (päbstliche Krone). Es sollen in allen Diöcesen Sammlungen veranstaltet werden zur Erwerbung eines Ehrengeschenkes für den „heiligen Vater" in Gestalt einer goldenen, edelsteingeschmückten Tiara. Diese Tiara, das heilige Symbol des Pabstthums, soll dem „heiligen Vater" am Vorabend des Jubiläumskrönungstages durch die Centralcommittee feierlich übergeben werden. 6. Decorationen. Der „heilige Vater" hat außerdem die Gnade gehabt, der Committee die Vollmacht zu geben, an diejenigen Personen jeder Diöcese, welche sich besonders um diese Werke verdient machen, auf Vorschlag ihres Diöcesanbischofs eine bestimmte Zahl der Verdienstkreuze und Verdienstmedaillen „Bene merenti" („Dem, der sich verdient macht") zu verleihen, sowie aus jeder Diöcese dem Cardinalstaatssecretär einen Candidaten für das päbstliche Verdienstkreuz „Pro ecclesia et Pontifice" („Für Kirche und Pabst") vorzuschlagen. — So berichtet die Leipziger „Allgemeine Ev.-Luth. Kirchenzeitung". L. F.

Das Reliquiengeschäft der römischen Kirche hat sich neulich wieder einmal in seiner wahren Gestalt gezeigt. Der englische Cardinal Vaughan hatte von Frankreich einige „echte" Reliquien des heiligen Edmund erlangt, eines mittelalterlichen Erzbischofs von Canterbury, der in Frankreich begraben liegt. Mit großem Gepränge wurden diese Reliquien in Empfang genommen, und der Jubel wurde noch erhöht durch ein Glückwunschschreiben Pabst Leos. Bald nachher stellte sich heraus, daß diese Reliquien gar nicht waren, was sie sein sollten, und der Cardinal erkannte dies auch an. Ganz richtig bemerkt dazu das Blatt "Review and Herald", daß dies bei allen „heiligen Reliquien" zutreffen würde, wenn ihre wahre Geschichte bekannt würde. Sind es doch lauter Betrügereien, die mit diesen Reliquien getrieben werden; und auch wenn sie wirklich echt wären, so wäre und bliebe doch ihre Verehrung ein Greuel wider das erste Gebot. L. F.

Ein Lebensbild Josephs, des Pflegevaters des Heilandes, hat der französische Jesuit Mercier geschrieben. Bekanntlich erzählt uns die heilige Schrift nur wenig von Joseph. Sie berichtet den Traum, den Joseph vor der Geburt Christi hatte, Matth. 1, 18. ff., erwähnt ihn in der Geburtsgeschichte des Heilandes, Luc. 2, 4. f. 16., desgleichen bei der Darstellung des HErrn im Tempel, Luc. 2, 22. ff., bei der Flucht JEsu nach Egyptenland, Matth. 2, 13. ff., und schließlich bei dem Tempelbesuch des zwölfjährigen JEsusknaben, Luc. 2, 41. ff. Später wird Josephs Name nicht mehr genannt, und er ist wohl bald nach dem letztgenannten Ereigniß gestorben. Was sonst von ihm erzählt wird, ist unverbürgte Ueberlieferung und abgeschmackte Sage. Gleichwohl hat Mercier ein Buch von 350 Seiten über Joseph geschrieben, und das bischöfliche Ordinariat in Münster hat das Werk gutgeheißen. Der „Lutherische Kirchenbote für Australien" theilt daraus folgende Sätze mit: „Joseph besaß den Wuchs eines wohlgestalteten Mannes; sein Körpermaß war in allem proportionirt." „Joseph besaß alle Gewalt im Himmel und auf Erden." „Jesus, Maria und Joseph bezeichnen die Dreifaltigkeit auf der Erde." „Joseph ist der Erlöser des Erlösers." — Das ist nichts anderes als eine schändliche Lästerung unseres Heilandes. L. F.

Eine Anklage.

Unter dem Titel „Hinter eisernem Gitter" ist ein Buch von Pfarrer Dr. H. Seyfahrt, einem ehemaligen Strafanstaltsprediger, erschienen, worin viele Darlegungen auch über die Ursachen der Verbrechen enthalten sind. Mit Recht betont der Verfasser, daß falsche Erziehungsweise thörichter Eltern oft genug den ersten Anstoß zur späteren Verbrecherlaufbahn eines Kindes gibt. So befand sich unter seinen Pflegebefohlenen einmal ein fünfundzwanzigjähriger Sträfling, körperlich und geistig höchst tüchtig, aus guter Familie, der wegen schwerer Einbruchdiebstähle und dergleichen zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war. Auf Bitten des Predigers schrieb derselbe seine Lebensgeschichte nieder. Liest sich, was er dort über seine Erziehung mittheilt, nicht wie eine erschütternde Anklage gegen seine eigenen Eltern? Er schreibt:

„Ich war der Liebling meiner Eltern und bin schon als Kind von ihnen verzogen worden; ich war ein ausgelassener, wilder Junge, der nichts lieber that, als dumme Streiche auszuführen. Wie oft habe ich den Mädchen nachgestellt, wie oft mit der Armbrust den Leuten die Fenster eingeschossen, wofür ich mich nicht erinnere, so oft auch Klagen über mich bei meinen Eltern einliefen, je nur einen Schlag erhalten zu haben. Mein Vater sagte oft: ‚Bestraft ihn selbst, wenn ihr ihn erwischt, ich kann nicht hinter ihm herlaufen.' Einmal habe ich sogar mit einigen Kameraden das Gartenhaus eines Gastwirths vollständig ruinirt, indem wir sämmtliche Fenster einschlugen und sogar den Schornstein vom Dach herunterwarfen. Damals gab es allerdings einige Hiebe, aber sie waren bald wieder vergessen. Auch die Neigung zum Verschwenden ist mir schon als Kind, so zu sagen, beigebracht worden. Ich erhielt schon als Kind ein kleines Taschengeld von meinen Eltern, und auch von meinem Großvater erhielt ich manchen Groschen. Ich wurde nie gefragt, was ich mit dem Gelde anfing, und verwandte es stets zu unnützen Sachen und Näschereien. Auch eitel wurde ich gemacht, indem ich stets die schönsten Sachen haben mußte und auch erhielt. Wie freute sich meine Mutter, wenn ich wieder einen hübschen Anzug hatte. Ich erinnere mich, daß sie oft sagte: ‚Jetzt kannst du wieder stolz sein, du hast den schönsten Anzug im ganzen Ort.'

„Meine Eltern haben es gut gemeint in ihrer Art, und vor allem meine Mutter konnte mir keinen Wunsch versagen. Ich habe in meinem Elternhause, solange ich mich erinnere, nie ein Gebetswort vernommen, ich bin auch nicht ein einziges Mal dazu angehalten worden, in die Kirche zu gehen. Meinen Vater habe ich auch nur ganz aus-

nahmsweise dieselbe besuchen sehen, und meine Mutter ist wohl hie und da hineingegangen, aber auch selten genug, denn sie hatte meistens keine Zeit dazu. Zum Abendmahl sind meine Eltern jährlich einmal gegangen, aber — das weiß ich gewiß — nur der Leute wegen, nicht aus Bedürfniß. Ein Gebetswort vor oder nach dem Essen, beim Aufstehen oder Schlafengehen kannten sie wohl beide nicht und hielten es auch für überflüssig und unnöthig. Ich kann mich von meiner Kindheit her noch sehr gut erinnern, daß meine Eltern über einen Mann, der in unserer Nachbarschaft wohnte und vor und nach dem Essen Gott dankte, regelmäßig die Kirche und desto seltener das Wirthshaus besuchte und zu den Bravsten der Gemeinde gehörte, viel gespottet haben. Ich selbst habe das Beten zuerst im Zuchthause gesehen!"

Der feuerfeste Geldschrank.

„In der That, der feuerfeste Geldschrank ist die preiswürdigste Erfindung des neunzehnten Jahrhunderts, und wenn Sie auch lachen, ich rathe Ihnen doch ernstlich, schaffen Sie sich auch einen an."

„Ich muß wohl lachen, Herr Nachbar — ich und ein solcher Schrank! Meine Werthpapiere bestehen nur in quittirten Rechnungen, und meine sonstigen Schätze kann ich im Nothfall bequem in die Tasche stecken."

„Einerlei, ob man viel oder wenig hat. Aus wenig kann viel werden, und Sicherheit ist die Hauptsache. Wer kann ruhig schlafen ohne den feuerfesten Schrank?"

„Wer? Nun, ich, zum Beispiel, lege alles, was ich habe, in Gottes Hand."

„In Gottes Hand? Seltsame Idee! Actien, Pfandbriefe in Gottes Hand? Was würde die Börse dazu sagen? Herr Nachbar, jetzt muß ich lachen."

„Nun, wer zuletzt lacht, lacht am besten."

Mein Nachbar galt für einen Millionär. Er hatte früher als ehrsamer Tischlermeister in bescheidenen Verhältnissen gelebt, war aber durch den günstigen Verkauf seines Grundstückes, wie so viele bei dem raschen Wachsen der Stadt, plötzlich und unerwartet reich geworden. Seit der Zeit rechnete er sich zu denen, die da reich werden wollen. Er verließ seine Werkstatt und ging zur Börse, und in kurzer Frist war sein Mammon riesenhaft angewachsen. Aber es war die alte Geschichte: je größer der Haufen, desto größer die Gier, ihn zu mehren.

Seit einiger Zeit wohnte er in dem Hause neben mir, und diese Nachbarschaft führte ab und zu zu einem flüchtigen Gespräch über die Hecke zwischen unseren Gärten.

Da kam der Krach, und mein Nachbar ließ sich nicht mehr sehen. Seine stille, blasse Frau berichtete mir einmal auf meine Nachfrage, er sei sehr beschäftigt, fühle sich auch nicht wohl, schlafe unruhig.

Am anderen Morgen — o, es war ein prachtvoller Morgen —, ich war schon früh im Garten, und jeder Sonnenstrahl, der golden durch die grünen Zweige funkelte, und jedes Blatt und jede Blume und jeder Thautropfen sagte mir: „Gottes Güte ist jeden Morgen neu." Da drang plötzlich aus dem Nachbarhause ein entsetzlicher Schrei, der wie Hülferuf klang. Sofort war ich über die Hecke hinweg und ins Haus hinein — welch ein Anblick! Die bleiche Frau lag ohnmächtig am Boden, und der reiche Mann hing todt mit verzerrtem Gesichte, einen Strick um den Hals, am feuerfesten Geldschranke.

In demselben Schranke fand sich nachher eine halbe Million Thaler, richtig gezählt und gerechnet. Die andere Hälfte freilich war verschwunden, trotz aller festen Riegel und Schlösser. Aber noch eine halbe Million in Händen und mit denselben Händen zum Stricke greifen! Die Leute schüttelten den Kopf; ich nicht, denn ich dachte an das Wort: „Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke", 1 Tim. 6, 9. Merke aber noch: Der Teufel dreht seine Stricke nicht nur von Hanf, sondern von allerlei Garn. Item: „Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen", 1 Tim. 6, 6. Item: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du, HErr, hilfst mir, daß ich sicher wohne", Ps. 4, 9.

Ein guter Hausvater.

Johann der Beständige, Churfürst von Sachsen, ließ sich die Erziehung seiner fürstlichen Kinder sehr angelegen sein. Die Prinzen ließ er in allen wohlanständigen Künsten bestens unterrichten; er berief die besten Lehrer und Hofmeister mit großen Kosten an seinen Hof, und die Oberaufsicht über sie führte er selbst. Er kam zum öfteren in die Unterrichtsstube, ließ in seiner Gegenwart den Katechismus und christliche Gebete treiben; er betete selbst mit, hielt jährlich zwei Examina, wozu der Kanzler und die Räthe mitkommen mußten, theilte hernach unter die churfürstlichen Kinder selbst die Ehrengeschenke aus und ermahnte sie zu fernerem Fleiß und Gehorsam.

Diese seine löblichen Bemühungen wurden von Gott so reichlich gesegnet, daß er viel Freude an seinen Kindern erlebte, indem sie in Sprachen und Wissenschaften bestens zunahmen; wie denn der Churfürst selbst zu Dr. Luther sagte: „Es hat mir mein Sohn Ernst eine lateinische Epistel geschrieben, und sie gefällt mir wohl; er bittet um einen Hirsch, den habe ich ihm selbst geschossen und geschickt; ich will, daß er ferner fleißig sei." Als einige Vornehme seine Erziehung tadeln wollten, sagte er: „Es lernt sich wohl von selber, wie man zwei Beine über ein Pferd hängen, der wilden Thiere sich erwehren oder einen Hasen fangen soll, darum können solches auch meine Reiterjünger; aber wie man gottselig leben, christlich regieren, auch Land und Leuten löblich vorstehen soll, dazu bedürfen ich und meine Söhne gelehrter Leute und guter Bücher nächst Gottes Geist und Gnade."

Lasset euer Licht leuchten.

Ein in Frankreich wirkender Prediger erzählt folgende merkwürdige Begebenheit:

Auf einer Reise nach Indien saß ich eines Abends müde und leidend in meiner kleinen Kabine. Die See ging hoch. Plötzlich ertönte der Ruf: „Ein Mann über Bord!" und unwillkürlich sprang ich auf die Füße. Auf dem Verdeck über mir hörte ich eilige Fußtritte und merkte gleich, daß Anstalten getroffen wurden zur Rettung des Unglücklichen. Mein erster Gedanke war, hinaufzueilen, um zu sehen, ob ich helfen könnte. Allein bald besann ich mich, sagte mir, daß ich dort nur im Wege wäre, und überwand mich. „Was könnte ich thun?" so fragte ich mich. Da fiel mein Auge auf meine Lampe. Ich löste sie von ihrem Haken und hielt sie an mein kleines Kabinenfenster, damit sie hinausleuchte auf die finstere See. Schon nach einer Minute riefen fröhliche Matrosenstimmen: "All right! Er ist gerettet!" und bald war alles wieder stille. Am nächsten Tage aber wurde mir mitgetheilt, daß durch Gottes wunderbare Fügung gerade mein kleines Lämplein das Mittel zur Rettung des Ertrinkenden gewesen war. Der schwache Schimmer fiel genau so, daß der mit den Wogen Kämpfende das ihm zugeworfene Rettungsseil sehen und dann mit festem Halt ergreifen konnte.

O Kind Gottes, verzage nicht und denke nie, daß für dich nichts zu thun wäre! Blicke auf JEsum und hebe getrost dein Licht, nämlich Gottes Wort, empor! Laß es leuchten, so daß es Menschen sehen können, und dann sei stille dem HErrn. Was gilt's, am Auferstehungsmorgen wirst du vielleicht zu deiner Verwunderung erfahren, daß deines Lichtleins Schimmer einer Seele vom Tode zum Leben geholfen hat.

Todesanzeige.

Es hat dem HErrn, unserm Gott, in seinem wunderbaren Rath wohlgefallen, unsern bisherigen Schullehrer, A. Schendel, am 24. October durch einen seligen Tod von diesem Jammerthal zu sich in den Himmel zu nehmen. Der Entschlafene stand im 27. Jahr und war sechs Jahre in der Gemeindeschule in Los Angeles, Cal., thätig, bis er vor etlichen Monaten sich genöthigt sah, sein Amt niederzulegen.

Los Angeles, Cal., 25. October 1901. Geo. Runkel.

Neue Drucksachen.

Neununddreißigster Synodalbericht des Michigan-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. 110 Seiten 9×6. Preis: 20 Cts.

Die Synodalrede handelt von dem Kampf, welcher der Kirche, dem Reiche des Friedens, auf Erden beschieden ist. Das Thema der fesselnden Lehrverhandlungen ist: „Die Wirksamkeit des Teufels unter den Menschen.“ In fünf Thesen wird gezeigt, daß „die Verrichtung des Teufels ist des Menschen Vernichtung“. 1. Der Teufel hat die Menschen zum Abfall von Gott verführt. 2. Das Werk der Erlösung hat er zu verhindern gesucht. 3. Die Bekehrung sucht er zu verhindern durch Fälschung und Verachtung des Evangeliums. 4. Die Gläubigen versucht er zu Mißglauben, Verzweiflung und andern großen Schanden und Lastern. 5. Die Ungläubigen führt er mit sich zur Hölle.

F. B.

Hülfsbüchlein für unsere Gemeindevorsteher. Von W. M. Concordia Publishing House. St. Louis, Mo. 1901. 28 Seiten. Preis: 10 Cts.

Das Amt der Aeltesten und Vorsteher in unseren Gemeinden ist ein gar wichtiges Amt. Sie sind dem Pastor der Gemeinde zur Hülfe bestellt, sie sollen ihm in der Ausrichtung seines schweren und verantwortungsvollen Amtes zur Seite stehen und helfen. Es ist daher nicht unwesentlich für die rechte Erbauung, für das rechte Vorwärtskommen einer Gemeinde nach Außen und Innen, was für Männer sie zu Vorstehern hat. Eine Gemeinde sollte darauf sehen, daß sie stets gottselige, treue, aber auch verständige und nüchterne Leute in das Amt wähle. Und solche, denen dieses Amt von ihren Brüdern auferlegt ist, sollten allen Fleiß anthun, es recht zu verwalten und in ihrem Amt immer geschickter zu werden. Hier wird unsern lieben Gemeindevorstehern ein Büchlein geboten, welches ihnen dabei behülflich sein will. „Eine der wichtigsten, schwierigsten und häufigsten Pflichten der Vorsteher“, so heißt es in dem Büchlein selbst (S. 5), „ist ohne Zweifel das Ermahnen solcher Gemeindeglieder, von denen sie wissen, daß sie im Christenthum träge geworden sind oder daß sie in einer bestimmten Sünde liegen.“ Zur Erfüllung dieser oft so schwierigen Pflicht will dieses Büchlein Anleitung geben und gibt sie wirklich. Es zeigt, was ein Vorsteher gegebenen Falls einem trägen Kirchengänger, einem, der schlaff in der Kinderzucht ist, der die Gemeindeversammlungen sehr nachlässig besucht, der an den Gottesdiensten Falschgläubiger Theil nimmt, der einer Loge beigetreten, der unmäßig im Gebrauch starker Getränke, der geizig oder unversöhnlich ist, der sich der Welt gleichstellt, aus Gottes Wort vorhalten, und wie er ihre etwaigen Einwürfe widerlegen soll. Es sind, wie man sieht, alle die Fälle berücksichtigt, die in unseren Gemeinden am häufigsten vorkommen. Unsere Vorsteher werden gewiß gern nach diesem Hülfsbüchlein greifen und aus ihm manches lernen können, was sie zur Ausübung ihres Amtes geschickter macht. Aber nicht nur für sie, sondern auch für andere Christen ist dieses Büchlein nützlich. Sie werden es mit Nutzen durchlesen, wenn sie die Pflicht der brüderlichen Ermahnung zu erfüllen haben. G. M.

Vorträge für Kinder zur Weihnachtsfeier in Kirche, Schule und Haus, gesammelt von Fr. Sievers, luth. Pastor. Drittes Heft. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 16 Seiten 7×5. Preis: 5 Cts.; Dutzendpreis: 30 Cts.; Hundertpreis: $2.00 und Porto.

Dem ersten und zweiten Heft dieser Vorträge, die in den vergangenen Jahren an dieser Stelle angezeigt und empfohlen worden sind, reiht sich das vorliegende dritte Heft würdig und passend an. Die vielen Hände, die die schon erschienenen Hefte entgegengenommen haben, werden wohl auch nach dieser dritten Sammlung greifen. Sie enthält 13 Gedichte und ein Zwiegespräch. Nur wirklich Zweckentsprechendes und Gutes aus dem großen Schatz älterer und neuerer Weihnachtspoesie ist in diesen Heften verwerthet worden. Möge auch das neuerschienene dazu beitragen, die Festfeier der Kinder in die richtigen Bahnen zu lenken und darin zu halten, so daß alles Unpassende und Unwürdige vermieden wird. L. F.

Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am 18. Sonnt. n. Trin. P. H. Dannenfeldt in seiner Gemeinde zu York Center, Jll., eingeführt von F. König.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde am 20. Sonnt. n. Trin. P. L. W. Gräpp in seiner Gemeinde in Worcester, Mass., eingeführt von Adolf Biewend.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am 21. Sonnt. n. Trin. P. Hermann Gübert in seiner Gemeinde in Hinsdale, Jll., unter Assistenz der PP. H. Schwarzkopf und J. Burkart eingeführt von Alex Ullrich.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am 22. Sonnt. n. Trin. P. F. H. Melzer in seiner Gemeinde in Baldwin, Jll., eingeführt von P. Rösener.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Wegener wurde am 22. Sonnt. n. Trin. P. W. E. Dube in seiner Gemeinde zu Hochkirch, Tex., unter Assistenz des P. C. A. Wäch eingeführt von A. W. Kramer.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Westlichen Districts wurde am 22. Sonnt. n. Trin. P. Aug. Schormann in der Gemeinde zu Altenburg, Mo., unter Assistenz der PP. Winkler und Estel eingeführt von W. Zschoche.

Einweihungen.

Am 18. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Jacobi-Gemeinde in Quincy, Jll., ihre neue Schule (43×68 Fuß, zweistöckig) ein. Weihreden gehalten und Weihact vollzogen von den PP. W. Hallerberg sen. und jun.

W. Hallerberg sen.

Am 19. Sonnt. n. Trin. weihte die Bethlehems-Gemeinde in River Grove, Jll., ihre neuerbaute Schule (22×40 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: P. F. M. Große. Das Weihgebet sprach F. Starke.

Am 20. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Johannes-Gemeinde zu Berlin, Wis., ihre neuerbaute Kirche (40×78 Fuß, Thurm 110 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: Dir. Albrecht, Missionar Kretzmann (englisch) und P. W. Naumann. Das Weihgebet sprach C. F. Ebert.

Am 21. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Johannes-Gemeinde in Quincy, Jll., ihre neue zweistöckige Schule ein. Festprediger: PP. W. Hallerberg sen. und L. Hölter. Den Weihact vollzog W. Hallerberg jun.

Am 21. Sonnt. n. Trin. weihte die Zions-Gemeinde zu Kennan, Wis., ihre neuerbaute Kirche (34×50 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Kössel, Fackler und Lorenz (englisch). Den Weihact vollzog

Osw. Lugenheim.

Am 22. Sonnt. n. Trin. weihte die Immanuels-Gemeinde zu Brownton, Minn., ihre neue Kirche (30×50 Fuß, Thurm 75 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. R. Köhler, J. Frick und (englisch)

Aug. Lange.

Grundsteinlegung.

Am 21. Sonnt. n. Trin. legte die St. Johannis-Gemeinde bei Blackwell, Okla., den Grundstein zu ihrer Kirche. Festprediger: Prof. A. W. Meyer (englisch) und A. G. Dick.

Missionsfeste.

Am 12. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde in Sullivan, Wis. Prediger: Prof. Müller und P. Yockey. Collecte: $52.50.

Am 13. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden in der Umgegend von Sanilac Centre, Mich. Prediger: PP. H. Schüßler und E. Bohn (englisch). Collecte: $32.50. — Die Zions-Gemeinde zu Leigh, Nebr. Prediger: PP. W. Harms und H. Schulz. Collecte nach Abzug: $90.00.

Am 14. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde zu Chestnut, Jll. Prediger: PP. Jaß und G. Koch. Collecte nach Abzug: $44.71. — Die Gemeinde bei Marysville, Nebr. Prediger: PP. Jäkder und Grupe. Collecte: $31.50. (Verregnet.) — Die Gemeinde bei Bellingham, Minn. Prediger: PP. W. Eifert und P. Beck. Collecte: $13.00. (Verregnet.) — Die St. Johannes-Gemeinde bei Sherwood, O. Prediger: PP. W. L. Fischer und K. Spannuth. Collecte nach Abzug: $56.50. — Die Jmmanuels-Gemeinde in Cook Tp., Jowa. Prediger: PP. A. Müller und J. Linse. Collecte nach Abzug: $21.95. — Die Gemeinden der PP. Zöckel, C. Hieber und Bursiek in Elliots Park bei Mattison, Jll. Prediger: PP. J. H. H. Schulz und H. Schulz. Collecte nach Abzug: $116.12. — Die Gemeinde zu Sweet Springs, Mo., mit Gästen aus Nachbargemeinden. Prediger: PP. Th. Bundenthal, Fr. Rohlfing und Prof. Bäpler (englisch). Collecte nach Abzug: $48.50. — Die Gemeinde in Cheyenne, Wyo. Prediger: P. Wind. Collecte: $28.00. — Die Jmmanuels-Gemeinde in Detroit, Mich. Prediger: PP. F. C. F. Otte und Hagen. Collecte: $81.00. — Die Zions-Gemeinde in Akron, O. Prediger: PP. Schlesselmann und Stöppelwerth. Collecte nach Abzug: $100.00. — Die Gemeinde in New Melle, Mo. Prediger: PP. Bernthal und Grefe. Collecte: $60.50. — Die Gemeinde bei Lydia, Minn. Prediger: PP. J. List und Büscher. Collecte nach Abzug: $41.35. (Theilweise verregnet.) — Die Gemeinde bei Wellsville, Mo. Prediger: PP. H. Müller und M. Mangelsdorf. Collecte: $27.40.

Die Gemeinden zu Springfield und Richford, Wis. Prediger: PP. Woltmann und Haß. Collecte: $38.80. — Die Ebenezer-Gemeinde bei Giddings, Tex. Prediger: PP. H. Huge und Hodde. Collecte nach Abzug: $51.15. — Die Gemeinden in Staser, Darmstadt, Weltes und Evansville, Jnd. Prediger: PP. P. Lehmann, Heinicke und Frank (englisch). Einnahme: $200.52. — Die Gemeinden der PP. Köstering, Martens und Schurdel in St. Louis, Mo. Prediger: PP. P. G. Heckel und F. Brauer. Collecte: $186.00. Extracollecte für studirende Waisenknaben: $23.85. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Portland, Oreg. Prediger: PP. Behrens und Lüssenhop. Collecte: $63.83. — Die St. Pauls-Gemeinde bei Mackey, Jowa. Prediger: PP. Runge und Borchers. Collecte: $43.45. (Verregnet.) — Die Gemeinde bei Benson, Jll. Prediger: P. Krietemeyer und Prof. Herzer (und englisch). Collecte: $163.00. — Die Zions-Gemeinde zu Arcadia, Jowa. Prediger: P. Krog. Collecte: $44.00. — Die Gemeinde zu Malcolm, Nebr. Prediger: PP. Haack und Tiemann. Collecte: $52.09. (Verregnet.) — Die Dreieinigkeits-Gemeinde in Freedom, Pa., und die St. Petri-Gemeinde bei Knob. Prediger: PP. H. Osterhus und Schiller (englisch). Collecte nach Abzug: $58.00. — Die Gemeinde in Ute, Jowa. Prediger: PP. Discher und A. Amstein. Collecte nach Abzug: $21.50. — Die Gemeinde bei Wathena, Kans. Prediger: PP. Polster und Höneß (englisch). Collecte nach Abzug: $35.20. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Salter, Wis. Prediger: PP. E. Hübner und M. Otto (Vortrag). Collecte: $39.77. — Die Gemeinde zu Hanover, Jowa. Prediger: PP. Hesse und Faulstich. Collecte: $82.25. (Verregnet.) — Die Gemeinde zu Greenfield, Jnd. Prediger: PP. Fr. Zagel, Kleimann und W. J. B. Lange. Einnahme nach Abzug: $52.24. — Die Gemeinde in Stewardson, Jll. Prediger: PP. C. C. Schmidt und R. Eirich. Collecte: $37.00. — Die St. Johannes-Gemeinde an der Beaver Creek, Nebr. Prediger: PP. Meier und Seesko. Collecte: $49.00. (Verregnet.) — Die St. Marcus- und St. Matthäus-Gemeinde zu Rochester, N. Y. Prediger: PP. A. E. Michel und G. Bornmann. Collecte nach Abzug: $53.69. — Die Gemeinde in Pomeroy, Jowa. Prediger: PP. Heinke und Gesterling. Collecte: $51.96. — Die Martinus-Gemeinde zu White Lake, S. Dak. Prediger: PP. Herm. Am End und F. Albrecht. Collecte nach Abzug: $20.81. (Verregnet.) — Die Zions-Gemeinde zu Newton, Kans. Prediger: P. Mencke und Prof. Stöppelwerth. Einnahme: $48.92. — Die Gethsemane-Gemeinde in Chicago, Jll. Prediger: PP. A. Schlechte und Alfr. Reinke. Collecte: $58.32. — Die Jmmanuels Gemeinde bei Tilsit, Mo., und die Zions-Gemeinde bei Gordonville. Prediger: PP. C. C. E. Brandt und Telle (englisch). Collecte nach Abzug: $51.00. — Die Gemeinde in Pinconning, Mich. Prediger: PP. Germann und Voß. Collecte: $21.00. — Die Gemeinde bei Meriden, Jowa. Prediger: PP. Friedrich und Aron. Collecte: $21.82. (Verregnet.) — Die Gemeinden bei Lincoln, Sylvan Grove und Shady Bend, Kans. Prediger: PP. Jacob, Schönbeck und Gronemeyer (englisch). Collecte: $120.00. — Die St. Thomas-Gemeinde in Baltimore, Md. Prediger: PP. Walker und Vermiebe. Collecte: $24.00.

Am 15. Sonnt. n. Trin.: Die St. Johannes-Gemeinde zu North Hammond, Jnd. Prediger: PP. G. Schülke und Rehwaldt. Collecte: $30.00. — Die Gemeinden zu Dorsey und Bethalto, Jll. Prediger: PP. H. Bartels und M. Käppel. Collecte nach Abzug: $60.50.

(Fortsetzung folgt.)

Erklärung.

Jm Anschluß an eine im „Lutheraner" vom 1. October erschienene Notiz, einen Lehrer unserer Anstalt in Milwaukee betreffend, bringt es die unterzeichnete Aufsichtsbehörde zur Kenntniß der Leser, daß die Anschuldigung, derselbe habe sich bei seiner Ankunft in New York der Zollentrichtung entziehen wollen, jeglicher Begründung entbehrt; daß vielmehr unwiderlegliche Zeugnisse in ihren Händen sind, und zwar nicht nur von Augenzeugen, sondern auch von Seiten der betreffenden Zollbehörde, daß der Inhalt jenes Berichtes durchaus erdichtet ist.

Milwaukee, Wis., 5. November 1901.

Die Aufsichtsbehörde des Concordia-College.

An den Minnesota- und Dakota-District.

Es liegen bis zum heutigen Datum zwei Einladungen vor. Die Gemeinden zu Waconia und Young America selbander und die Gemeinde zu Hamburg haben beschlossen, unseren District einzuladen, seine nächsten Sitzungen in ihrer Mitte abzuhalten. Es wird nun laut Synodalbeschlusses unser District bis auf Weiteres in seinem jetzigen Bestande verbleiben und keine Eingabe behufs Theilung an die Allgemeine Synode gemacht werden.

Hamburg, Minn., 1. November 1901.

F. Pfotenhauer, Präses.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois-Districts:

Synodalkasse: Missionscoll. d. Gem. zu Worden, P. Hansen, $5.42. Gem. zu Altamont, P. Ruhland, 7.97. Durch P. G. A. M., nachträgl. zur Erntefcoll., 2.00. P. Steeges Gem., Dundee, 16.38. Erntefcoll. P. Brauers Gem., Niles, 11.25. P. Feddersens Gem., Homewood, 9.25. Erntefcoll. P. Schulz' Gem., Orland, 6.71. P. Kühns Gem., Dorsey, 3.75. (S. $62.73.)

Baukasse: Dch. Hrn. Schweer v. P. Brauers Gem., Crete, 50.00. P. E. Werfelmanns Gem., Chicago, 2. Zahlg., 25.00. (S. $75.00.)

Innere Mission: Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Bohlen 45.00, Brauns 60.00, Bövers 20.25, Ch. Bergen 25.00, Strasen 40.00, Hansen 50.00, Röcker 34.26, J. H. Sieving 20.00, Bursiek 9.65, Burgdorfs Filial 9.00. Jmmanuels-Gem. in Aurora 16.25. Wittwe Beduhn durch P. A. Wagner 1.00. H. Großmann dch. P. Th. Kohn .50. Missionscoll. P. L. Lochners Gem. 50.00. Gem. Evanston, P. Matthias, 25.00. Minna Stephan 2.00. Gem. P. Uffenbecks 74.25. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: E. Reinke 107.25, Iben 67.00, Knorr 25.58, Dörffler 40.00, Brockmann 60.00. Fr. Kolodzek dch. P. K. Schmidt 3.00. Missionscoll. d. St. Joh.-Gem., P. Hallerberg jun., 10.00. Missionscoll. d. Gem. zu Bunker Hill, P. Käppel, 18.53. Coll. bei gemeinschaftl. Missionsfest der Jmmanuels- u. Dreieinigk.-Gem., Danville, 70.00. Abendmcoll. P. Bertholds Gem. 14.05. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Lüker 20.00, Leeb 96.60, v. Schenk 38.23, G. Koch 20.00, F. Pieper 9.45, Paul Törne 8.74. Frau Treslow dch. P. E. Reinke 1.00. Julius Zühlke durch dens. 2.00. P. Pardiecks Gem. 25.00. L. H. dch. P. Pardieck 10.00. Frauenverein P. Pardiecks Gem. 10.00. (S. $1138.59.)

Negermission: Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: W. Bohlen 15.00, Brauns 25.00, Ch. Bergen 10.00, Strasen 15.00, Hansen 25.00, Sieving 10.00, Röcker 11.42, Burgdorfs Filial 6.00. Frau N. N. dch. P. H. Engelbrecht 2.50. Gem. zu Evanston 5.00. Missionscoll. der Gemm. der PP.: Iben 10.00, Brockmann 40.00. St. Pauls-Gem., Wine Hill, 10.00. N. N. dch. P. K. Schmidt .50. Missionscoll. d. St. Joh.-Gem., Quincy, 5.00. Missionscoll. der Gem. zu Danville 20.00. Gem. zu Bethlehem 10.00 für Springf. P. Leebs Gem. 16.10. N. N. in Secor 10.00 durch P. Kirchner. Von „Ungenannt" dch. P. J. Drögemüller 2.00. Gem. in Petersburg für Springf. 5.10. (S. $280.62.)

Mission in Brasilien: Theil d. Missionscoll. d. Gemm. zu Summit, Lemont u. Willow Springs durch P. Bohlen 12.00. Missionscoll. der Gem. P. Brauns', Nashville, 25.00. Gem. zu Geneseo 10.00. Wittwe N. N. dch. P. Hartenberger 5.00. Missionscoll. d. Gemm.: Worden, P. Hansen, 12.50, P. Rabe, Yorkville, 14.67 u. P. Röcker, Champaign, 11.42. Ottomar und Editha Brill je 1.00 dch. P. Engelbrecht. Ch. Zumalln dch. P. Merbitz 5.00. Karl Unrath dch. P. Kohn 5.00. P. L. Lochners Gem. 10.50. Missionscoll. in P. L. Lochners Gem. 11.00. Gem. zu Evanston, P. Matthias, 5.00. Missionscoll. dch. P. E. Reinke 50.00. N. N. dch. P. Alfr. Reinke 1.00. P. Ibens Gem. 5.00. Missionscoll. d. St. Pauls-Gem., Wine Hill, 4.00. Aus P. K. Schmidts Gem. v. Fr. Koladzek 2.00 u. J. M. .50. Missionscoll. d. St. Joh.-Gem., Quincy, 5.00. Missionscoll. d. Gem. zu Bunker Hill, P. M. Käppel, 9.26. Frauenver. P. Molthans Gem., Genoa, 14.00. Missionscoll. d. Gemm. in Danville 20.00. Missionscoll. P. Lükers Gem., Bethlehem, 10.00. P. Leebs Gem., Chicago, 16.10. Missionscoll. P. v. Schenks Gem., Belleville, 19.11. Von „Ungenannt" dch. P. J. Drögemüller 2.00. In der Collecte gef. durch H. Arbeiter, Fountain Bluff, 1.00. (S. $288.06.)

Heidenmission: Missionscoll. der Gemm.: Geneseo, P. Bergen, 5.00, Worden, P. Hansen, 12.50, Manito, P. Sieving, 9.00, P. Iben 5.40, Centralia, P. Knorr, 5.00, Hoyleton, P. Brockmann, 20.00, Quincy, St. Joh.-Gem., 4.70, Bethlehem, P. Lüker, 5.00. Julius Zühlke durch P. E. Reinke

2.00. P. Pardiecks Gem., Chicago, 10.00. L. H. durch P. Pardieck 2.00. (S. $80.60.)
Judenmission: Missionsfcoll. d. Gemm.: Geneseo, P. Bergen, 10.00, Worden, P. Hansen, 1.13, Champaign, P. Köcker, 11.42, P. Ibens Gem. 1.00, St. Pauls-Gem., Wine Hill, 2.00, Danville 15.91. Frauenver. in P. Pardiecks Gem. 5.00. Anna Zimmermann durch P. J. E. A. Müller 1.00. (S. $47.46.)
Indianermission: Missionsfcoll. d. Gemm.: Summit, Lemont u. Willow Springs 4.23, Chester, P. Strasen, 5.00. Frau N. N. durch P. H. Engelbrecht für Wisconsin 2.50. P. Ibens Gem. 1.00. St. Pauls-Gem., Wine Hill, 4.00. P. Lükers Gem., Bethlehem, 5.00. N. N. dch. P. Kirchner f. Wisconsin 5.00. L. H. dch. P. Pardieck 2.00. (S. $28.73.)
Stadtmission in Chicago: W. Brauns dch. P. Wunder 1.00. Otto Witthaus dch. P. L. Lochner 1.00. P. E. Zapfs Gem. 20.75. C. Ebert dch. P. Brauer, Niles, 1.00. P. Adolf Pfotenhauers Gem., Lemont, 10.40. P. Drögemüllers Gem., Palatine, 12.40. P. E. Pardiecks Gem. 16.85. L. H. dch. P. Pardieck 5.00. Jünglver. P. Werfelmanns Gem. 15.00. P. Uffenbecks Gem. 9.55. (S. $92.95.)
Taubstummenmission: Missionsfcoll. der Gemm.: Geneseo 5.00, Chester 15.00, Wine Hill 2.00, P. L. Lochners Gem. 11.00, P. E. Reinkes Gem. 20.00. Lydia-Verein durch P. Karl Schmidt 8.90. St. Joh.-Gem., Quincy, 5.00. Missionsfcoll. P. Lükers Gem., Bethlehem, 5.00. P. Pardiecks Gem. 10.00. L. H. dch. P. Pardieck 5.00. (S. $86.90.)
Unterstützungskasse: P. Neuendorfs Gem., Mattoon, 11.37. Erntecoll. P. Mundts Gem. 8.50, v. ihm selbst 4.00. Gem. Woodworth, P. Seils, 30.00. L. Millies dch. P. A. Wagner .50. Erntecoll. d. Gem. zu Hoffman, P. Brockmann, 10.00. Chicago-Lehrerconf. dch. Lehrer Appelt 33.00. Wwe. B. B. dch. H. Schweer, Crete, 5.00. P. Haakes Gem., Mt. Prospect, 20.72. Abdmcoll. d. Gem. zu East Wheatland, P. Küffner, 7.12. Orland-Specialconf. dch. P. J. Schulz 2.50. N. N. dch. P. Rabe, Warsau, 1.00. Arlington Heights-Pastoralconf. durch P. J. Drögemüller 5.50. Gem. zu Woodworth, P. Seils, 20.00. P. Koch 2.00. P. Schwandts Gem., New Berlin, 5.40. (S. $170.61.)
Kirchbaukasse: Missionsfcoll. d. Gemm.: Worden, P. Hansen, 5.00, P. Burgdorfs Filial 3.83, P. L. Lochners Gem. 11.88, P. Uffenbecks Gem. 15.00, P. Karl Schmidts Gem. 23.56, St. Joh.-Gem., Quincy, 5.00, P. Leebs Gem. 16.10, P. Feddersens Gem., Homewood, 15.00. Erntecoll. P. Brenners Gem., Pecatonica, 7.50. (S. $102.87.)
Englische Mission in Chicago: Gem. in Evanston dch. P. Matthias 5.00. Gem. P. Uffenbecks 15.00. Missionsfcoll. P. Leebs Gem. 16.10. L. H. dch. P. Pardieck 5.00. Frauenver. in P. Pardiecks Gem. 10.00. P. M. Füllings Gem. 6.45. P. Merbitz' Gem. 9.14. (S. $66.69.)
Deutsche Freikirche: Missionsfcoll. d. Gem. zu Geneseo 5.00. Jul. Zühlke dch. P. E. Reinke 2.00. L. H. dch. P. Pardieck 2.00. (S. $9.00.)
Dänische Freikirche: Missionsfcoll. d. Gem. zu Geneseo 5.00, Gem. Hoyleton, P. Brockmann, 10.00, Gem. zu Bethlehem 5.00. Missionsfcoll. d. Gem. zu Belleville, P. v. Schenk, 19.12. (S. $39.12.)
Mission in London: Fr. Albers durch P. Hafner 5.00. P. Ibens Gem. 1.00. (S. $6.00.)
Mission in Hamburg und Berlin: Missionsfcoll. der Gem. in Geneseo, P. Bergen, für Berlin 5.00, für Hamburg 4.06. P. Ibens Gem. für Hamburg u. Berlin je 1.00. St. Pauls-Gem., Wine Hill, für Berlin 1.23, für Hamburg 1.00. (S. $13.29.)
Studenten in St. Louis: Hochzcoll. Siefken-Blievernicht durch P. Mundt für Th. Gößwein 7.25. Jünglver. P. Füllings Gem. für Feiertag 5.00 u. für Lams 5.00. St. Joh.-Gem., Quincy, für L. Seidel 5.00. Hochzcoll. Stahlhut-Sievers in d. Gem. zu Braunschweig für B. Gruber 9.00. (S. $51.25.)
Studenten in Springfield: P. Flachs Gem. für Kleinhans 9.65. Jünglver. P. Füllings Gem. für Kersten 2.00; für dens. v. Jüngl.- u. Jungfrver. P. Pfunds Gem. 10.00. Erntecoll. d. Imm.-Gem. in Braunschweig für Hansen 9.00. Ertrag des Sickmann-Werfelmannschen Vermächtnisses d. P. Succop 2.10 für arme Studenten. (S. $32.75.)
Schüler in Fort Wayne: Hochzcoll. Wohler-Feldkamp durch P. Mundt für H. Kowert 12.25. Aus der Missionsbüchse d. Gem. P. Merbitz' für Streckfuß 5.00. (S. $17.25.)
Schüler in Milwaukee: Jünglver. P. Wunders Gem. für A. Breither 7.50 u. für Köhneke 7.50. Theil d. Hochzcoll. Ecker-Hartmann durch P. Seils für Th. Blanken 8.00. Jünglver. P. Füllings Gem. für Frincke 3.00. Frauenver. P. Wunders Gem. für Breither 8.50 und für P. Köhneke 8.50. Jungfrver. P. Hölters Gem. für Suhr 5.00. Ertrag d. Kriegschen Vermächtnisses durch P. Succop für Herm. Meyer 4.57. Refcoll. der Gem. zu Wine Hill für A. C. Dörffler 12.63. Aus d. Studentenkasse d. Gem. dch. P. Heuer für dens. 10.00. (S. $75.20.)
Seminaristen in Addison: Theil der Hochzcoll. Ecker-Hartmann durch P. Seils für P. Scheer 13.00. Missionsfcoll. der St. Joh.-Gem. zu Quincy für Karl Brüning 5.00. (S. $18.00.)
Waisenhaus in Addison: Gem. in Woodworth, P. Seils, 12.67. Gem. in Squaw Grove, P. G. Schröder, 11.00. Gem. Homewood, P. Feddersen, 8.75. Gem. in Woodworth, P. Seils, 14.46. N. N. durch P. Koch in Petersburg 1.00. (S. $47.88.)
Waschkasse in Springfield: Gem. in Springfield 2.00. Frau Sell in Springfield 2.00. (S. $4.00.)
Altenheim in Arlington Heights: Wilh. Müller durch P. Karl Schmidt .50. P. J. E. A. Müllers Gem., Chicago, 21.75. W. Küsel aus P. Wunders Gem. 5.00. (S. $27.25.)
Englische Mission: Missionsfcoll. d. Gemm.: Nashville, P. Brauns, 10.31, Geneseo, P. Bergen, 10.00, Worden, P. Hansen, 5.00, Centralia, P. Knorr, 5.00, Yorkville, P. Rabe, 10.00 (für P. Schüßlers Miss.). P. Ibens Gem. 1.00. (S. $41.31.)
Emigrantenmission: Missionsfcoll. der Gemm.: Geneseo 5.00 u. Worden 2.00. (S. $7.00.)
Gemeinde in Taylorville: P. Rabes Gem. in Warsaw 13.05. N. N. dch. P. Kirchner, Secor, 1.00. (S. $14.05.)
Gemeinde in Birmingham, Ala.: Von „Ungenannt" 1.00, von N. N. 1.00 dch. P. Drögemüller. Refcoll. P. Meyers Gem. in Ruma 5.00. P. Katthains Gem., Hoyleton, 25.00. (S. $32.00.)
P. Zwintschers Gemeinde in Winnipeg: Frauenver. der Bethlehems-Gem., P. E. Reinke, 50.00.
Gemeinde in Nashville: P. Wunders Gem. 41.30.
Ausstattung des neuen Colleges in Milwaukee: Frauenver. in P. Pfunds Gem. 5.00.
Für Innere Mission im Südlichen District: Wwe. N. N. dch. P. Hartenberger 5.00.
Dänische Freikirche: Nachtr. v. N. N. dch. P. Mundt 1.00.
Total: $3030.46.
Springfield, Ill., 31. October 1901. J. S. Simon, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(October.)

Synodalkasse: Arcadia $5.00, Fraser 8.52, Gd. Rapids 25.18. (S. $38.70.)
Heidenmission: Jonia, Missionsfcoll., 5.00. Kass. P. Soll aus d. Distr.-Synode v. Mich. 1.50. P. Ehmann, Dankopfer v. N. N., 5.00. (S. $11.50.)
Mission in London: P. Mayer v. G. M. Beyerlein sen. 1.00.
Mission in Brasilien: Jonia, Missionsfcoll., 5.00. P. Umbach v. Jak. Strieter 5.00. P. Schüßlers Gemm., Missionsfestcoll., nachtr. 2.50. Frauenver. in Adrian 8.00. (S. $20.50.)
Indianermission: Jonia, Missionsfcoll., 5.00. P. Mayer v. G. M. Beyerlein sen. 2.00. (S. $7.00.)
Taubstummenmission: Monitor 4.00. P. Wißmüller, Hochzcoll. Meneger-Dinse, 5.75. P. Mayer v. d. Frauen fr. Gem. 10.00. (S. $19.75.)
Gemeinde in Birmingham, Ala.: P. Gräbner, ges. a. F. Rabes silb. Hochz., 3.70.
Negermission: Jonia, Missionsfestcoll., 5.00. Lehrer J. G. Weiß' Schulk. 1.05. P. Otte v. Math. Wendt 1.00. P. Umbach v. Jak. Strieter 5.00. Wyandotte 3.10, Beaver 6.00, Kilmanagh 5.00. Trin. Gem., Detroit, 15.08. (S. $41.23.)
Emigrantenmission in Baltimore: Frankenmuth 21.11.
Emigrantenmission in New York: Frankenmuth 24.10.
Innere Mission: Lisbon 90.00. P. H. Frincke v. Frau N. N. 2.00. Präs. Spiegel v. Frau Pittelko 5.00. Wyandotte 24.35, Farmington 11.00, River Rouge 6.00. P. Schatz' Frauenver. 10.00. P. Ehmann, Dankopfer v. N. N., 5.00. P. Schatz' Jungfrver. 18.30. P. Baumgart v. N. N. 1.00. Bridgman 6.00. Trin.-Gem., Detroit, 30.15. P. Mayer v. G. M. Beyerlein sen. 2.00, G. B. 1.00, Wwe. S. 2.00. Missionsfestcoll.: Jonia 33.00, Filion 4.00, Hemlock 11.00, P. Treffelts Gem. 41.26, P. Arendts Gem. 25.00, Woodmere 16.00. (S. $344.06.)
Unterstützungskasse: Richville 6.70. P. Umbach v. Frl. L. J. .50. Uebersch. einer Hutcoll. d. Pastoral- u. Lehrerconf. v. Süd u. Ost-Michigan 1.08. P. Schatz' Frauenver. 10.00. Dch. P. Geffert 17.00. Lisbon 20.00. P. Ehmann, Dankopfer: v. Wwe. N. N. 10.00 u. v. N. N. 10.00. Steiner 6.96. P. Mayer v. Wwe. S. 2.00, Wwe. L. u. Frau H. je 1.00. Von den Lehrern: P. S. 2.00, W. F. L. 3.00, G. C. B. 2.00, J. G. K. 1.00, M. T. U. 2.00, H. U. 1.00, O. R. 2.00, W. A. 1.00, H. D. 1.00, J. F. 2.00, G. J. 2.00, G. B. S. 3.00, C. D. Sch. 2.00, H. K. 1.00, W. H. 2.00, A. T. 2.00, B. F. 3.00, W. Sch. 2.00, H. W. 3.00, E. M. 1.00, G. D. 2.00, J. D. G. M. 2.00, J. W. 2.00. Von d. PP.: G. C. 4.00, C. F. Sch. 3.00, G. Sp. 5.00, M. L. 5.00, F. L. Sch. 2.00, P. W. 2.00, A. C. 3.00, C. F. B. 5.00, P. M. 2.00, Th. E. 4.00, F. T. 4.00, H. G. Sch. 1.50, N. N. 2.00, A. A. 5.00, J. D. 2.00, G. B. 2.00, G. M. 2.00, H. K. 2.00, J. L. H. 1.00, A. D. 1.50, H. K. M. 4.00, H. B. 2.00, G. B. 3.00, Th. W. 2.00, F. G. M. 2.00, F. D. 2.00, J. A. H. 4.00. (S. $208.24.)
Taubstummenanstalt: Sebewaing 20.57, Lenox 4.50. P. H. Frincke v. N. N. 2.00. (S. $27.07.)
Altenheim in Monroe: Hemlock 3.80, Monroe 5.00, North Detroit 3.82, Steiner 6.00. Trin.-Gem., Detroit, 23.70. (S. $42.32.)
Englische Mission in Michigan: Arcadia 2.51, Jonia, Missionsfcoll., 5.00, Wyandotte 2.60. P. Arendts Gem., Missionsfcoll., 10.74. (S. $20.85.)
Schüler aus Michigan: Richville 5.85, Frankenmuth 24.20. Gem. P. Arendts 8.36, v. s. Frauenver. 12.60. P. Smukals Frauenver. 10.00, Jonia 8.00. P. Schumacher v. W. W. 1.00. P. J. F. Müller, Dankopfer v. F. u. H. Piotter, je 2.00. Ludington 7.55. P. Gräbner v. Frl. El. Keil .25, Steiner 4.24. P. Mayer v. d. Frauen fr. Gem. 13.65, ges. a. G. Pickelmanns silb. Hochz. 4.60, v. Frau El. Weiß 2.00. P. Arendts Gem., Missionsfcoll., 20.00. (S. $126.30.)
Studenten in St. Louis: Dch. P. Böcler für A. Wahl 20.00.
Studenten in Springfield: P. Bekemeier, Hochz. Rubel-Zukowsky für Negerstud. aus North Carolina, 4.20.
Schüler in Fort Wayne: P. Schwankovsky, ges. a. P. Junkes Hochz. für Theo. Schwankovsky, 3.00. P. Andres v. J. Carll u. A. Zink je 1.00 für Theo. Andres. (S. $5.00.)
Schüler in Milwaukee: P. Schwankovsky, ges. a. P. Junkes Hochz. für P. Uhlig, 3.00. Gd. Rapids für P. Klaus 17.35. (S. $20.35.)
Waisenhaus in Addison: Präs. Spiegel v. Frau Pittelko 5.00.
Waisenhaus in Des Peres: Frauenver. in St. Clair 5.50.

Waisenhaus in Pittsburg: P. Succop, Hochz. Wendland-Lemmien, 3.00.

Dr. Luther-Walther-Denkmalgesellschaft: Schulk. in Muskegon 2.00.

Kirchbaukasse des Michigan-Districts: Jonia, Missionscoll., 5.00. P. Schumacher v. W. W. 1.00. P. Arendts Gem., Missionsfestcoll., 50.00. (S. $56.00.)

Mission in Delray: P. Bernthals Gem. 11.08. P. Treffelts Gem. 7.40. (S. $18.48.)

Kinderfreundgesellschaft in Michigan: Lehrer Klingers Schulk. 1.75. Total: $1101.71.

Detroit, Mich., 1. November 1901. G. Wendt, Kassirer.
1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Buuck, Frances, $4.75, Tirmenstein, Logansport, durch H. W. Hoppe 10.00, Rehwaldt, Valparaiso, 2.25, Koch, Huff, 5.15, Keller, Cleveland, 28.75, Bohn, Edgerton, 1.50, Walker, Logan, 5.50, Niemann, Cleveland, 172.30. (S. $230.20.)

Baukasse: Gemm. d. PP.: Koch, Hamler, 7.44, Schroth, Sherwood, 7.52, Link, Laporte, durch L. Schumm 18.38, Jüngel, Avilla, 5.45, Kieß, Wapakoneta, Reformationscoll., 12.60. (S. $51.39.)

Innere Mission: Missionsfestcoll. der beiden Gemm. zu Louisville 50.00. Gemm. d. PP.: Bauer, Goodland, 11.16, Parr 5.25, Kniman 4.34, Schmidt, Elyria, 80.00, Rehwaldt, Valparaiso, Theil der Missionsfestcoll., 10.00, Heinze, Decatur, 6.80, Eickstädt, Hamilton, 37.50, Müller, Farmers Retreat, 21.52, Lange, Minden, 20.00, Kretzmann, Vincennes, 70.00, a. d. Missionsbüchse 1.71, Schumm, La Fayette, 73.72, Dau, Hammond, dch. F. Klizke 50.00, Keller, Cleveland, 31.55, Schust, Holgate, 20.00, Klausing, Preble, Missionscoll., 50.00, Steinmann, Liverpool, desgl. 20.00. Missionscoll. d. Gemm. zu Indianapolis 100.00. Gemm. d. PP.: Westerkamp, Cleveland, 17.60, Preuß, Friedheim, 16.47, Thieme, South Bend, 25.00, Henkel, Greenfield, 33.00. P. Niemann, Cleveland, v. J. C. F. 1.00. Gem. P. Schleffelmanns, S. Euclid, 30.00. (S. $786 62.)

Negermission: Missionscoll. d. beiden Gemm. zu Louisville 20.00. P. Bauers Gem., Goodland, 11.00. P. Wilder, Bremen, von Frau J. B. Röder 2.00, v. Oscar Röder .50. Gemm. d. PP.: Schmidt, Elyria, 23.00, Rehwaldt, Valparaiso, Theil d. Missionsfestcoll., 10.00, Hassold, Fairfield Centre, Missionscoll., 30.00, Müller, Farmers Retreat, 12.75, Lange, Minden, 30.00, Kretzmann, Vincennes, Missionscoll., 5.32, a. d. Missionsbüchse 2.90, Schumm, La Fayette, 35.00, Schust, Holgate, Missionsfestcoll., 10.00, Klausing, Preble, desgl. 27.95, Barth, Weltes, 5.80. P. Schwan, Cleveland, v. T. .50. Missionscoll. d. Gemm. zu Indianapolis 21.06. Gem. P. Thiemes, South Bend, Missionscoll., 15.00. P. Henkels Gem., Greenfield, 15.00. P. Niemann, Cleveland, Hochz. Koch-Walkemeyer, 10.50. Gem. P. Schleffelmanns, S. Euclid, 20.00. (S. $318.28.)

Judenmission: P. Hassold, Fairfield Centre, Missionsfestcoll., 1.00. P. Thiemes Gem., South Bend, 2.50. (S. $3.50.)

Heidenmission: Gemm. der PP.: Rehwaldt, Valparaiso, Theil der Missionsfestcoll., 10.00, Koch, Huff, 12.52, f. Filial .45, Hassold, Fairfield Centre, Missionscoll., 2.50, Lange, Minden, 10.00, Schust, Holgate, 3.25, Thieme, South Bend, 5.00, Henkel, Greenfield, 4.24, Schleffelmann, South Euclid, Missionscoll., 8.10. (S. $56.06.)

Emigrantenmission in New York: P. Hassolds Gem., Fairfield Centre, Missionscoll., 2.00.

Mission in London: Missionsfestcoll. d. Gemm. zu Indianapolis 20.00. P. Giese, Fortville, v. N. N. 1.00. P. Thiemes Gem., South Bend, 2.50. (S. $23.50.)

Mission in Brasilien: Gemm. d. PP.: Schulz, Madisonville, nachträgl. zur Missionscoll., 4.75, Spannuth, Defiance, 18.40, Rehwaldt, Valparaiso, Theil d. Missionscoll., 15.00, Koch, Huff, 10.00, Hassold, Fairfield Centre, Missionsfestcoll., 10.00, Heinicke, Evansville, 3.00, Kretzmann, Vincennes, Missionscoll., 2.50, Schust, Holgate, 5.00, Steinmann, Liverpool, Missionscoll., 11.50, Thieme, South Bend, 5.00 u. v. H. Hopke .30. P. Zoch, Snyder, v. Frau Hornung 2.00. (S. $87.45.)

Indianermission: Gemm. d. PP.: Rehwaldt, Valparaiso, Theil d. Missionscoll., 10.00, Hassold, Fairfield Centre, Missionscoll., 1.00, Müller, Farmers Retreat, 9.75, Lange, Minden, 10.00. (S. $30.75.)

Englische Mission: P. Klausings Gem., Preble, Missionsfestcoll., 20.00. P. Thiemes Gem., South Bend, 2.50. (S. $22.50.)

Persische Mission: P. Eirich, Aurora, v. Wilh. Renner dch. H. Knippenberg 2.00.

Mission in Haughville: Missionscoll. d. Gemm. zu Indianapolis 25.00.

Mission in Birmingham: P. Hofmanns Gem., Napoleon, 6.20.

Studenten in St. Louis: P. Wilder, Bremen, Hochzcoll. für M. Frosch, 10.88. P. Langes Frauenver., Minden, für W. Henkel 5.00. Gem. P. Brandes', Huntington, für G. Käse 13.75. P. Meinzens Gem., Tracy, 5.85. (S. $35.48.)

Studenten in Springfield: P. Rottmanns Gem., Florida, für Negerstud. 5.00, Hochz. Deylen-Bösling f. dieselb. 10.00. P. Müllers Gem., Farmers Retreat, für E. Z. 10.20. P. Preuß, Friedheim, Vermächtn. (Theil), 6.00. P. Niemanns Gem., Cleveland, 51.64. (S. $82.84.)

Schüler in Fort Wayne: P. Schmidts Gem., Seymour, für E. S. 25.00. P. Schumms Gem., La Fayette, für Rehwaldt 8.00. P. Franke zu Ft. Wayne, Hochz. Hollmann-Schröder für Jungkuntz, 6.15. P. Lindhorst, Reynolds, Hochz. Dahling-Erdmann für G. Schimmel, 14.15. (S. $53.30.)

Schüler in Addison: P. Wilder, Bremen, Hochzcoll. für Jungkuntz, 10.87. P. Miller, Ft. Wayne, für Heintz 5.00. P. Franke das., Hochz. Hollmann-Schröder für C. Michael, 8.00. (S. $23.87.)

Studentenkasse der Nordwest-Ohio-Pastoralconferenz: Gemm. der PP.: Diemer, Defiance, 24.50, Kieß, Wapakoneta, 4.50, Rottmann, Florida, 15.00, Saupert, Napoleon, 5.00. (S. $49.00.)

Collegehaushalt in Fort Wayne: P. Müllers Gem., Farmers Retreat, 8.40. P. Meinzens Gem., Hamlet, 3.35. (S. $11.75.)

Waisenhaus in Indianapolis: P. Rottmann, Florida, v. Frau K. L. 2.50. P. Kochs Gem., Huff, 5.08. Gemm. in Indianapolis: St. Paulus 178.10, Dreieinigk. 135.50, St. Petri 23.65. P. Zoch, Snyder, v. Afr. Hornung 1.25. (S. $346.08.)

Taubstummenanstalt: P. Langes Gem., Minden, 10.00. Gem. P. Schwans, Cleveland, 39.00. (S. $49.00.)

Taubstummenmission: Missionscoll. d. beiden Gemm. zu Louisville 20.00. Gemm. d. PP.: Schleicher, Lanesville, 9.30, Hassold, Fairfield Centre, Missionscoll., 1.00, Dau, Hammond, dch. F. Klizke 15.25, Rehwaldt, Valparaiso, Theil d. Missionscoll., 9.90. (S. $55.45.)

Sächsische Freikirche: Gemm. der PP.: Preuß, Friedheim, 5.44, Koch, Huff, 5.00, Heinicke, Evansville, 2.00. (S. $12.44.)

Dänische Freikirche: Gemm. d. PP.: Preuß, Friedheim, 5.44, Koch, Huff, 5.00, Hassold, Fairfield Centre, Missionscoll., 4.00, Heinicke, Evansville, 2.00, Schust, Holgate, 5.00. (S. $21.44.)

Hermannsburger Freikirche: P. Preuß' Gem., Friedheim, 5.44.

Kirchbaukasse: Von etl. Deutschen in Elwood dch. P. Mappes der Commission zurückgegeben 39.11.

Kirchbau in Berkeley, Cal.: P. Langes Gem., Minden, 30.00, v. f. Frauenver. 5.00. (S. $35.00.)

Kirchbau in Wilcox, Nebr.: P. Rottmanns Gem., Florida, 15.00.

Abendmahlsgeräthe für Heidenmission: P. Zorn, Cleveland, v. Frau M. S. 1.00.

Unterstützungskasse: Nord-Indiana-Pastoralconf. durch P. Bohn 115.73. Gemm. der PP.: Franke, Ft. Wayne, 17.75, Pohlmann, Sauers, 11.70, Heinicke, Evansville, 3.60, Link, Laporte, durch L. Schumm 21.10. P. Eickstädt, Hamilton, a. d. Armenbüchse dch. C. Schmucker 5.45. P. Goings Gem., Elmore, 6.00. Nordost-Ohio-Pastoralconf. durch P. Querl 34.00. Gemm. d. PP.: Markworth, White Creek, 6.00, Lange, Minden, 9.00, Meinzen, Tracy, 3.62. (S. $233.95.) Total: $2705.60.

Fort Wayne, Ind., 31. October 1901. C. A. Kampe, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Synodalkasse: St. Andreas, Buffalo, $10.74. Gemm. der PP.: G. A. Henkel 4.00, Sander, Otto, 13.37, L. Valley 12.50, H. Schröder 12.00. (S. $52.61.)

Pilgerhaus: Gem. P. Ohlingers 3.43.

Progymnasium: St. Matthäus, Hudson, 5.67.

Progymnasium-Baukasse: Missionscoll. der Gem. P. Schulzes jun. 5.00. Gem. Präses Walkers 10.20. St. Matthäus, Hudson, 5.00. (S. $20 20.)

Emigrantenmission in New York: Gem. P. Sennes 10.00.

Innere Mission im Osten: Durch P. J. H. Sieker 6.00. St. Matthäus, New York, 25.00 für Newark, N. J., Gem. in Farnham 1.11. St. Pauls-S.-Sch., Baltimore, 2.95 u. 1.87. Peter, N. Y., 1.00. Trinitatis-Gem., Niagara Falls, 10.00. St. Johannes-Gem., Hoboken, 10.10. Missionsk. d. Gem. P. H. Sanders 8.00. P. Kühn, ges. v. Frl. E. N., 3.40, Frl. C. H. 1.00. Gemm. d. PP.: Osterhus 12.00 u. 1.00. Reisinger, Mortons Corner, 4.00, Guckenberger 3.75, P. Brand 30.00, Senne 50.00, Gurschke 2.50, Hein 25.00. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Zimmermann 26.00, Brunn 30.00, Heck 36.50, Schulze jun. 10.00, F. Brand 44.75, O. Schröder 68.00, K. Kretzmann 15.36, Linn 12.00, Präses Walker 30.00; Gemm.: in Pittsburg 52.33, Johnsburg u. Kreuzweg 16.74, County Line u. Lake Road 17.04, St. Paul, Martinsville, 25.00. (S. $635.87.)

Heidenmission: Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Brunn 5.00, Heck 10.00, Linn 5.00, Präses Walker 10.00. Gem. P. Sennes 5.00. Frauenv. d. lett. Gem. in Philadelphia 2.00. (S. $37.00.)

Judenmission: Dch. P. J. H. Sieker 2.00. Missionscoll. d. Gem. P. Brunns 5.00. Frauenv. d. lett. Gem. in Philadelphia 1.00. Gem. P. Gurschkes 2.50. (S. $10.50.)

Negermission: Dch. P. J. H. Sieker 6.00. P. F. Brand v. L. Niederländer 2.50. S.-Sch. d. Gem. P. Holthusens 15.00. P. H. Sanders Missionsk. 4.00. St. Pauls-Gem., Martinsville, 13.25. Gem. P. Sennes 25.50. Gem. P. Lohrmanns 6.72. Frauenv. der lett. Gem. in Philadelphia 1.00. P. Hein v. Frau M. Piper 1.50. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Brunn 20.00, Schulze jun. 10.00, Präses Walker 10.00, Linn 4.00; Gemm. in Pittsburg 50.00, Johnsburg u. Kreuzweg 8.36. (S. $177.83.)

Englische Mission: Dch. P. J. H. Sieker 5.00. Frauenv. d. Gem. P. Holthusens 5.00 für Brooklyn. Missionscoll. d. Gem. Präses Walkers 10.00. (S. $20.00.)

Englische Mission in New York: St. Matthäus-Gem., New York, 150.00. Kass. Wendt 13.00. (S. $163.00.)

Englische Mission in Harrisburg: Gem. P. Bröckers 20.00. Missionscoll. d. Gem. P. K. Kretzmanns 2.00. (S. $22.00.)

Lettenmission: P. Königs Bibelkl. 1.95. P. Ohlingers Jungfrv. 6.00. Gem. P. Germanns 2.00. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Linn 2.50, Präses Walker 5.00. (S. $17.45.)

Slowakenmission: Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Brunn 11.56, Linn 2.50, Präses Walker 5.00. Gem. P. Germanns 2.00. (S. $21.06.)

Mission in New York: Dch. P. J. H. Sieker 7.00. P. Schönfeld v. H. H. 5.00. (S. $12.00.)

Mission in Pittsburg: Gemm. der PP.: P. Brand 20.00, Hein 15.00. P. F. Brand von J. Ehrlinger 10.00. Missionscoll. d. Gemm. in Pittsburg 50.00. (S. $95.00.)

Mission in Buffalo: Gemm. d. PP.: Dahlke 10.00, Weber 12.00, Töwe 3.30, W. G. A. Holls 5.50, Hanewinckel 10.00. P. Reisinger 5.00. (S. $45.80.)

Mission in Brooklyn: P. Holthusens S.-Sch. 10.00, H. Behrend 1.00. St. Pauls-S.-Sch., Brooklyn, 10.00. (S. $21.00.)

Mission in Brasilien: Missionscoll.: Gem. P. Schulzes jun. 5.00, St. Pauls, Martinsville, 9.45, Gem. Präses Walkers 8.00. P. Kühn, ges. v. Frl. E. N., 1.70. Gem. P. Sennes 10.00. P. G. Mühlhäuser v. N. N. 1.00. (S. $35.15.)

Indianermission: P. F. Brand von L. Nieländer 2.50. Gem. P. Sennes 5.00. (S. $7.50.)

Lutherische Freikirche: Missionscoll. der Gem. P. Schulzes jun. 1.50. Gem. P. Sennes 6.00. Dänemark: Frauenv. d. lett. Gem. in Philadelphia 1.00. (S. $8.50.)

Taubstummenanstalt: P. Riedel v. A. Schwerdt 1.00.

Taubstummenmission: Gem. P. Sennes 5.00.

Gemeinde in Geneva: Gem. P. Germanns 4.00.

St. Matthäus in Philadelphia: Gem. P. Germanns 4.00.

Gemeinde in Grantwood, N. J.: Missionscoll. d. Gem. P. K. Kretzmanns 3.66. Gem. P. Gurschkes 5.00. (S. $8.66.)

Gemeinde in Birmingham, Ala.: Gemm. d. PP.: Hanewinckel 8.25, Hein 5.00, Germann 2.00. (S. $15.25.)

Gemeinde in Salem, Oreg.: Gem. P. Germanns 2.00.

Gemeinde in Dubois, Pa.: Gemm. d. PP.: Weidmann 11.00, K. Walz 18.00, F. Brand 18.11. Missionsfestcoll. der Gemm. in Pittsburg 50.00. (S. $97.11.)

Waisenhaus in West Roxbury: Kassirer Wendt 4.37. Gem. P. Fleckensteins 10.00. St. Petri-Gem., N. Ridge, 10.00. P. Hecks Frauenv. 6.00. (S. $30.37.)

Waisenhaus in College Point: P. Hamm, Hochz. v. Hofmann-Merz, 1.00. Geord. Wohlth.-Kasse der St. Matthäus-Gem., New York, 125.00. Dch. P. J. H. Sieker 35.97. (S. $161.97.)

Waisenhaus in Baltimore: Frauenver. d. Gem. P. H. Schröders 25.00.

Waisenhaus in Pittsburg: St. Petri-Gem., North Ridge, 3.00.

Hospital in East New York: Gemm. in New York: St. Matthäus 54.98, St. Lucas 1.00, Dreieinigk. 30.00, St. Joh. 17.50; Brooklyn: Dreieinigk. 40.00, St. Joh.-Frauenver. 25.00. St. Joh.-Gem., Lindenhurst, 17.12. Ertrag d. Ver. Kirchench. d. Gemm. in Brooklyn 269.17. Coll. bei der Herbstfeier 140.38. L. B. Brahas 10.00. O. Scherer 10.00. L. Perlmann 5.00. Jaißtle 3.00. Pauline Eberle 2.00. (S. $625.15.)

Studenten in St. Louis: P. Schönfeld v. Gmdgl. 19.00 für H. Pottberg.

Schüler in Fort Wayne: Missionscoll. d. Gem. P. Königs 7.07, durch P. P. Brand 10.00 für E. S. Gem. P. Brunns 10.00 für A. Heine. Conn. River-Pastoralconf. 10.00 für E. Recknagel. New York-Pastoralconf. 19.00 für H. Pepler, 19.00 für O. Hötzen, 19.00 für H. Voltz, 19.00 für H. Essig. P. Schönfeld v. Gemgl. 19.00 für O. Hötzen, 19.00 für F. Loose. (S. $147.07.)

Schüler in Neperan: S.-Sch. d. Gem. P. Holthusens 25.00 für H. Hamann. P. Schönfeld v. Gemgl. 19.00 für Paul ——. (S. $44.00.)

Arme Schüler: P. Sander, Coll. bei d. Conferenz-Gottesd. in Otto, 25.92.

Unterstützungskasse: Gemm. der PP.: G. A. Henkel 3.50, Totzke 12.00, Holthusen 10.00, Lohrmann 7.10, Walker 10.00, Frauenver. d. Gem. P. Brunns 5.00. N. Y.- u. N. E.-Pastoralconf. 53.50. Erntedankfcoll. d. St. Pauls-Gem. in Martinsville 16.85. (S. $117.95.)

Missionar ——: P. Schönfeld von Frl. N. N. 10.00 für ein Abendmahlsg. Total: $2768.02.

Baltimore, Md., 31. October 1901. C. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm.: Longtown $8.16, New Wells 9.00, Lone Elm 4.40, Harvester 2.40, Friedenberg 8.00, Alma 5.52, Imm., St. Louis, 24.00. (S. $61.48.)

Allgemeine Baukasse: Gemm.: Eisleben 8.00, California 7.46, Harvester, Theil d. Missionscoll., 2.50. (S. $17.96.)

Progymnasium in Concordia: Gemm.: Antonia 2.33, Friedheim 4.41, Farmington 4.00. (S. $10.74.)

Innere Mission des Districts: Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: New Wells und Pocahontas 75.00, Benton und Lincoln Co's. 61.40, Jefferson Co. 35.00, bei Wellsville 22.40, der PP. Bartels jun., Heckel und Mießler 51.00, Feuersville, Freedom u. Charlotte 20.00, Kansas City 43.20, Stover 25.00, Freistatt nachtr. 1.00 und Dankopfer v. C. Könemann 5.00, West Ely u. North River 30.00, Jefferson City 30.00 u. H. Busch 1.00, Gordonville 35.00, Wentzville 27.25, Imm., St. Louis, 75.00, P. Bartels das. 40.00, Zion das. 100.00, Bethlehem das. 100.00, Stuttgart u. Ulm 25.00, Friedenberg, Farrar und Perryville 50.00, Palmyra 20.00, Augusta 14.20, Corder u. Higginsville 61.72, Tilsit u. bei Gordonville 11.00, La Grange u. zwei Nachbargemm. 25.00, Orchard Farm 15.10, Harvester 10.00, Farmington 32.00. Missionscoll. d. Gemm.: Sedalia 19.81, bei Diggins 10.00, Loulyma u. Corning 7.25, Virginia, Adrian u. Butler 18.00. Gemm.: Knoxville 11.35, Bethlehem, St. Louis, 8.00, Jackson 32.31, Sarcoxie 2.17, Emma 8.76, Präs. Bernthal 50.00, Pilot Knob 10.43. P. C. C. Schmidt von F. Eisenbeiß 1.00, E. Junghans 5.00, N. N. 50.00. Lehrer H. Papke von Frau W. M. .50. P. P. D. Müller von H. K. 4.00. N. N. in Arkansas 9.00. P. Weseloh 1.00. (S. $1289.85.)

Allgemeine Innere Mission: Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: Gordonville 6.80, La Grange u. zwei Nachbargemm. 15.00. (S. $21.80.)

Stadtmission in St. Louis: Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: New Wells u. Pocahontas 5.00, Jefferson Co. 4.00, Feuersville, Freedom u. Charlotte 2.14, West Ely u. North River 2.50, Imm., St. Louis, 20.00, Zion das. 17.66, Bethlehem das. 20.00, Friedenberg, Farrar u. Perryville 5.00, Tilsit u. bei Gordonville 5.00, Harvester 3.95. Gemm. in St. Louis: Bethania dch. Coll. W. Fedder 23.25, Präs. Bernthal 5.00, Wwe. Lahrmann 1.00, P. Bartels 13.00, Hochz. Ulrich-Zimmerli 11.15, Coll. H. Horn 4.50, Frl. A. H. 1.00, Kreuz 8.90, Concordia 3.00, St. Paul durch Coll. Henry Schenkel 43.00. Gem. in Friedenberg 4.00. P. F. E. Rothe v. Frau Dr. Lohmann .50. P. W. Zschoche, Coll. auf F. Göhrings Hochz., 6.00. P. C. C. Schmidt v. Frau Hoge 1.00. (S. $210.55.)

Stadtmissionsschule: Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: PP. Bartels jun., Heckel u. Mießler 25.00, Jefferson City 1.33, Tilsit u. bei Gordonville 5.00. Von Schulk. d. Lehrer in St. Louis: Kröhnke 5.27, Mangelsdorf 1.22, Pieske 1.17, Paul 1.25, Gempel 1.00, Barthel 5.41, Krenke 2.50, Papke 3.50, Hörber 4.20, Waltke 4.10, H. H. Meyer .60, Wendt 2.60. Schulk. der Lehrer: H. F. W. Koch 5.55, E. D. Keyl 7.00, Herm. Beiderwieden 5.31, F. W. Niermann 1.00, Gust. Stahmer 15.17. Sonntagsch. d. Zions-Gem., St. Louis, 10.00. P. A. Both 1.00. P. C. C. Schmidt von N. N. 50.00. Lehrer G. Schumacher v. etl. Freunden 30.00. (S. $189.18.)

Missionsschule in Rock Spring: Imm.-Gem., St. Louis, 15.00.

Negermission: Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: PP. Bartels jun., Heckel u. Mießler 16.00, bei Wellsville 5.00, Jefferson Co. 20.00, Benton u. Lincoln Co's. 30.75, New Wells u. Pocahontas 25.00, Feuersville, Freedom u. Charlotte 10.00, Kans. City 21.60, Stover 11.00, West Ely u. North River 5.00, Orchard Farm 4.00, Fort Smith 5.00, Gordonville 6.80, Wentzville 5.00, Imm., St. Louis, 10.00, Zion das. 50.00, Bethlehem das. 20.00, Friedenberg, Farrar u. Perryville 10.00, Palmyra 5.52, Tilsit u. bei Gordonville 5.00, La Grange u. zwei Nachbargemm. 10.00, Harvester 2.00, Farmington 15.80. Gemm.: Knoxville 5.21, P. Bartels, St. Louis, 20.00, Präses Bernthal 12.00, Wwe. Lahrmann 1.00. P. F. A. Mehls Schulk. 1.15. P. J. K. Krüger v. N. N. 1.50. N. N. in Arkansas 3.00. (S. $337.33.)

Judenmission: Theile d. Missionscoll. d. Gemm.: New Wells u. Pocahontas 5.00, West Ely u. North River 1.25, Friedenberg, Farrar u. Perryville 5.00, La Grange u. zwei Nachbargemm. 5.00, Harvester 1.00. (S. $17.25.)

Heidenmission: Theile v. Missionscoll. der Gemm.: Jefferson Co. 4.00, New Wells u. Pocahontas 5.00, West Ely u. North River 5.00, Jefferson City 10.00, Ft. Smith 5.00, Gordonville 6.80, Stuttgart u. Ulm 5.00, Augusta 3.00, Tilsit u. bei Gordonville 5.00, La Grange u. zwei Nachbargemm. 10.00, Harvester 3.00, Bethlehem, St. Louis, 7.20. Ungenannt 1.00. Gem. in St. Charles 8.45. P. Otto Hanser v. Herm. Uffmann 3.00. N. N. in Arkansas 3.00. Präs. Bernthals Gem. 10.00. (S. $94.45.)

Taubstummenmission: Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: Feuersville, Freedom u. Charlotte 5.00, West Ely u. North River 2.50, Ft. Smith 3.50, Wentzville 5.00, Imm., St. Louis, 13.00, Friedenberg, Farrar u. Perryville 5.00, Tilsit u. bei Gordonville 5.00. P. Otto Hanser von Herm. Uffmann 2.00. P. H. Hallerberg v. s. Taubstummen 9.70 u. von Freunden in Hannibal .95. (S. $51.65.)

Emigrantenmission: Theile v. Missionscoll. der Gemm.: New Wells u. Pocahontas 10.00, Wentzville 2.50, Tilsit u. bei Gordonville 5.00, La Grange u. zwei Nachbargemm. 1.40, Harvester 2.00. (S. $20.90.)

Indianermission: Theile d. Missionscoll. d. Gemm.: PP. Bartels jun., Heckel u. Mießler 16.00, New Wells u. Pocahontas 5.00, Feuersville, Freedom u. Charlotte 2.14, West Ely und North River 2.00, Wentzville 2.50, La Grange u. zwei Nachbargemm. 2.00. Gem. zu Lake Creek 6.00. (S. $35.64.)

Mission in Brasilien: Theile v. Missionscoll. der Gemm.: New Wells u. Pocahontas 7.15, Feuersville, Freedom u. Charlotte 5.00, Jefferson City 10.00, Ft. Smith 5.00, Gordonville 6.80, Wentzville 5.00, Stuttgart u. Ulm 10.00, Friedenberg, Farrar u. Perryville 3.00, Augusta 3.00, La Grange u. zwei Nachbargemm. 14.00, Harvester 1.00, Farmington 16.00, Bethlehem, St. Louis, 20.00. Gemm.: Sweet Springs 5.62, b. Mora 5.05, Little Rock, Mo., 4.32, Pyrmont 5.80, Concordia 15.00, Knoxville 2.10. Ungenannt 1.00. P. Carl Zöllner von N. N. 1.00. (S. $145.95.)

Mission in London: Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: Stuttgart u. Ulm 2.00, Friedenberg, Farrar u. Perryville 5.00, Harvester 1.00. (S. $8.00.)

Mission in Hamburg: Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: Stuttgart u. Ulm 5.00, Harvester 1.00. (S. $6.00.)

Mission in Berlin: Theile v. Missionscoll. d. Gemm.: Stuttgart u. Ulm 5.00, Harvester 1.00. (S. $6.00.)

Hermannsburger Freikirche: N. N. in Arkansas 5.00.

Englische Mission: Theile v. Missionscoll. der Gemm.: PP. Bartels jun., Heckel u. Mießler 16.00, Kansas City 21.60, West Ely u. North River 5.00, Ft. Smith 5.00, Gordonville 6.80, Friedenberg, Farrar u. Perryville 10.00, Tilsit u. b. Gordonville 10.00, Harvester 1.00. Gem. in St. Charles 4.30. (S. $79 70.)

Unterstützungskasse: Gemm.: Fort Smith 8.00, New Melle 8.85, Lyon 4.20, Forest Green 6.45, bei Gordonville 6.81, Lockwood 2.55, Augusta 4.00, Jefferson City 3.00, Emma 11.01, Cole Camp 2.00, b. Cole Camp 2.35 u. v. N. N. 2.15, Harvester 5.00, Babbtown 5.52, Perryville 12.55, Alma 10.00. Frauenver. d. Gem. in Washington 5.00. P. J. K. E. Horst 1.00, von Frau Frank .50. Etl. Gl. der Gem. in Lockwood 5.00. St. Louiser Lehrerconf. 4.40. P. Otto Hanser v. Frau Fr. Göbel, Dankopfer, 10.00. P.

H. A. E. Schäfer 5.00. Coll. a. d. Synodalsitzung d. Westl. Distr. 102.83. P. Harre v. Wwe. Radefeldt 1.00. P. Otto Hanser v. Herm. Uffmann 5.00. Coll. a. d. Pastoral- und Lehrerconf. von St. Louis 17.60. Durch P. Sieving, Hochz. Sieving-Flachsbart, 5.15. P. H. H. Norden v. H. Horstkötter in St. Louis 2.00. (S. $255.92.)

Waisenhaus bei St. Louis: Gemm.: Black Jack 60.45, Beaufort 3.10, Concordia 15.00, Alma 8.45. P. J. K. E. Horst von N. N. 1.00. Kass. Theo. Menk 5.00. P. Jul. A. Friedrich von Frau Lehker 1.00. P. C. C. Schmidt von Frau Hoge 1.00. P. Wehmeier v. T. Marquardt 1.00. (S. $95.90.)

Hospital in St. Louis: P. J. G. Pflantz v. Frau N. N. .50.

Taubstummenanstalt: Gemm.: Corder f. Flora Neff 11.67, Harvester 1.00, Alma 5.00. P. Wehmeier v. F. Marquardt 1.00. (S. $18.67.)

Kirchbaufonds: Theile von Missionscoll. der Gemm.: Fort Smith 25.00, Stuttgart u. Ulm 10.00, Augusta 3.00, Concordia 5.00. P. Jul. A. Friedrich, Coll. b. d. Einweihung des Pfarrhauses, 26.09. (S. $69.09.)

Studenten in St. Louis: Gemm.: Perryville f. M. Gümmer 4.65, Corder f. Rich. Jesse 10.00. Frl. Clara Beumer, St. Louis, f. H. 2.00. P. J. G. Pflantz, Hochzcoll. Wiese-Bennhoff f. D. Kleist. 4.25. P. Otto Hansers Jungfrver. 12.00. Coll. a. d. Kindtaufe bei G. Winter in New Melle f. M. T. Winkler 2.25. P. Zschoche, Hochzcoll. Müller-Popp f. Stephanus Müller, 13.25. (S. $48.40.)

Studenten in Springfield: Singchor in Eisleben 5.00, N. N. 2.00 f. E. F., Hochz. Gieselmann-Schmidt, Alma, f. Jac. Müller 5.35. (S. $12.35.)

Seminaristen in Addison: Gemm.: Altenburg f. Mart. Sebald 15.00, Longtown 12.50. Durch P. O. R. Hüschen v. X. Y. Z. 1.50 für Joh. Hüschen. (S. $29.00.)

Schüler in Concordia: Gemm.: Perryville für W. Krüger 4.65, Osage Bluff f. Haushaltsk. 10.70, Longtown 11.00. Dch. P. O. R. Hüschen v. X. Y. Z. 1.50 f. W. Hüschen. P. W. G. Bernreuther v. N. N. 2.00 f. R. Schnürch. P. C. H. Demetrio, Hochzcoll. Hasemeister-Linnemann, 4.75. Gem. in Corder f. Carl Jesse 10.00. P. Biltz, Coll. a. H. Lohmanns gold. Hochz., 5.00. Lehrer Pieske, Hochz. Stark-Frerk, 10.51, Dankopfer v. N. N., Pyrmont, 5.00 u. F. Pieske .22 f. A. Dede. (S. $65.33.)

Schüler in Fort Wayne: Gem. in Altenburg für A. Lohmann u. C. Beyer je 18.00. P. Ahner, Hochzcoll. Meyer-Ahner f. Mart. Müller, 5.20. (S. $41.20.)

Schüler in Milwaukee: Gem. in Alma 5.60. Hochzcoll. Gieselmann-Schmidt 5.35 f. A. Rohlfing. (S. $10.95.)

Schüler in Winfield: Gem. in Memphis 14.00.

Studirende Waisenknaben: P. Theo. Schurdel, Hochzcoll. Beins-Göhring, 3.75.

Unterstützungskasse armer Studirender: Präs. Bernthal von N. N. 1.00.

Gemeinde in St. Joseph: Herm. Eckhoff in Lincoln 5.00.

Gemeinde in Birmingham: Gem. in Farmington 2.00.

Total: $3297.49.

St. Louis, Mo., 1. November 1901. H. W. C. Waltke, Kassirer.
1525 Agnes St.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden rc. für laufende Ausgaben: Durch P. Loth, Aurora, für Waisenberichte $8.12 u. v. C. Adam 1.00. P. Bertram, Crystal Lake, für Waisenberichte 2.60. P. Reinkes Gem., Chicago, 55.59. P. Matthius' Gem., Evanston, 12.61. P. Theo. Kohns Gem., Chicago, v. G. Topel 1.00. P. Lochners Gem. das. 9.09. P. Schmidt das. v. Ernst Mißbach 5.00 u. v. Marie Schuknecht 1.00. Kass. Theo. H. Menk, St. Paul, Minn., 1.00. P. Lücke, Chicago, Erntefcoll., 27.40, v. Joh. v. Bergen 1.00 u. H. Schmidt 1.00, zus. 29.40. P. Pfotenhauer, Lemont, nachtr. .25. P. Maßmann zu Lombard, ges. für Waisenberichte, 3.50. Kass. J. S. Simon, Springfield, 100.58. P. Noacks Gem., Arlington Heights, 14.25. Von H. Overkamp, Addison, 1.00. Dch. Hy. Arbeiter, Fountain Bluff, ges. auf F. Zerbsts Kindtaufe, 3.00. P. Müllers Gem., Chicago, 29.00, v. Anna Zimmermann 2.00. (S. $279.99.)

Von Kindern rc.: 11.80. (Im „Kinder- und Jugendblatt" quittirt.)

Kostgeld: P. Schmidt, Chicago, v. S. Stumpfhaus 12.00. Von Frau Zimmermann (Frost), Joliet, 12.00. Von Frau Nessel, Chicago, 2.00 u. v. Fr. Rickert das. 5.00. (S. $31.00.)

Addison, Ill., 2. November 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

(Schluß.)

Aus Illinois. Chicago: P. Wagners Gem. von Frau Anna Schwanebeck 16 Yd. Kleiderzeug u. 10 Yd. Calico. Von Frau Bertha Schwanebeck 6 Pr. Unterhosen, 6 Unterröcke, 16 Yd. Kleiderzeug, 9½ Yd. Calico. Wm. Marquardt getr. Kleidungsstücke. P. E. Werfelmanns Gem. v. E. Kraatz 12 Yd. Schürzengingham. Frau Poch 1 Pak. getr. Kleidungsstücke. P. Wunders Gem. v. Wwe. Sophie Fleischer 16 Pr. woll. gestr. Strümpfe. Frau Zech 2 Gesangbücher. N. N. 1 Pak. getr. Kleidungsstücke. Chicago Heights: Frau A. Teitz getr. Kleider u. Hüte. Crete: Nähver. d. Frau P. B. Brauer 6 Kleider, 3 Schürzen, 3 Pr. M.-Hosen, 2 K.-Hemden, 5 K.-Blousen, 2 Pr. woll. Strümpfe. Dolton: G. Diehl 3 Kappen, 1 Bonnet, 35 Spulen versch. Seide, 1 Partie Knöpfe, Nähnadeln, Stecknadeln, 17 Pr. Strümpfe, 10 Stück Toilettenseife, 2 Unterhemden. Eagle Lake: Nähver. d. Frau P. A. Brauer 7 Kleider, 3 Unterröcke, 3 Pr. woll. Strümpfe, 19 Kappen, 3 woll. Hemden, 6 Pr. Schuhe, 2 Pr. Ueberschuhe. Elgin: Frau Henriette Volstorff 23 Yd. woll. Kleiderzeug. Frl. Kiel 1 Pr. Schuhe, 2 Pr. Strümpfe, 6 Taschentücher. Von d. Frauen S. u. M. Zimmermann, K. Pfeiffer, A. Zander, D. Wolff, M. Völsch, A. Rackow u. Fr. Volstorff 33 Kissenbezüge, 12 Betttücher. Elmhurst: Frau B. Prell 1 Kleid, Jacke, Haarband, Zeug zu 1 Kleid, 1 Pak. getr. Kleidungsstücke. Grant Park: P. H. Gose 1 Pr. Schuhe. La Grange: Dch. Frl. M. Ullrich v. Jungfrverein 19 Schürzen, 9 Betttücher, 34 Kissenbezüge, 3 Taschentücher. Niles: A. Henne 1 Pak. getr. Sachen. Oak Park: P. M. Große 1 Pak. getr. Kleidung. L. Zimmermann 25 Hüte und 3 Kappen für Mädchen, 8 K.-Hüte, 6 Unterhemden, 4 Oberhmd., 4 Pr. Unterhosen, 14 woll. M.-Mützen, 14 Fascinators, 2 Shawls, 46 Pr. Strümpfe, 2 Pr. Handschuhe, 19 Gürtel, 23 Halsbinden, 1 Partie Zwirn, Knöpfe u. Kämme, 37 Taschent., 4 Kleider, 3 Waists, 5 Röcke, 2 Schürzen, 10 Yd. Gingham, 10 Yd. Calico, 10½ Yd. Kleiderzeug, f. d. Waisenmutter 1 Kleid, f. d. Waisenvater 1 Muffler u. Cigarren. Joh. Jerschefske 10 Yd. Calico, 6 Yd. Haarband, 4 Taschentücher. Frl. Will 2 getr. Röcke u. Candy. Wheaton: P. A. Heerboth 1 Pak. getr. Kleider. York Centre: Frau P. Sieving 1 Partie getr. Kleidung und Schuhe. Yorkville: J. H. Freise 1 Ueberrock, 1 Hose, 1 Hut, 1 M.-Mantel. — Aus Iowa. Charlotte: P. H. Niemands Frauen- u. Jungfrver. 4 Pr. Unterhosen, 4 Pr. Strümpfe, 14 Schürzen, 1 Unterrock, 8 Kleider, 2 Unterhemden, 2 K.-Hemden, 5 Blousen, 1 Shirtwaist. Fort Dodge: A. Scherf 6 Spaten. Reinbeck: Frau Chr. Runge 6 Pr. woll. Strümpfe, 3 Sets Unterzeug. — Aus Cleveland, O.: Lehrer C. A. Arnholdt 6 Flaschen C. A. A. Remedy. Herzlichen Dank den lieben Gebern. Gott vergelt's.

Addison, Ill., 3. October 1901. Ernst Leubner, Waisenvater.

Bestens dankend bescheinige ich den Empfang einer Kiste mit Kleidungsstücken für arme Studenten von P. G. Reisinger, enthaltend 4 Pr. Schuhe, 2 Pr. Strümpfe, 2 Unterhosen, 2 Unterhemden, 2 Röcke, 2 Pr. Hosen, 2 Westen, 1 Pr. Hosenträger, 2 Taschentücher. Von einem ungenannten freundl. Geber einen Rock sammt Weste. Der treue Gott wolle die lieben Geber reichlich dafür segnen.

Springfield, Ill., 31. October 1901. J. S. Simon.

Erhalten zur Ausstattung des neuen Gebäudes durch A. Dörffler $5.00 v. Frauenver. zu Wine Hill, Ill.; durch R. Händschke 18.25, ges. in Sumner, Iowa; v. Prof. J. S. Simon 5.00; durch Lehrer W. Burhop v. Männerchor der St. Lucas-Gem. zu Chicago 10.00 für einen Stuhl in der Aula. Allen Gebern herzlichen Dank.

Milwaukee, Wis., 24. October 1901. M. J. F. Albrecht.

Erhalten für H. Kowert v. d. St. Joh.-Gem. in Effingham, Ill., $4.37, v. d. Imm.-Gem. in N. Schaumburg, Ill., 4.82; für Joh. Streckfuß v. H. Tiarks, Monticello, Iowa, 5.00; dch. P. Alex. v. Schlichten v. d. Frauenver. fr. Gem. 19.00 für Otto v. Schl. Für die Haushaltskasse: Vom Jungfrver. P. Tirmensteins, Logansport, Ind., 10.00. Herzlichen Dank.

Dr. O. Siemon.

☞ Die Quittungen der Herren Kassirer J. H. Abel, O. E. Bernecker und August Roß und des P. R. Uhlmann mußten wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. Theo. Braeuer, Hadar, Pierce Co., Nebr.
Rev. Wm. E. Dube, Call Box 511, Taylor, Tex.
Rev. W. Endeward, Welton, Effingham Co., Ill.
Rev. Aug. Enseleit, R. F. D. 5, Boone, Boone Co., Iowa.
Rev. L. J. Gehrmann, P. em.,
363 Cor. W. Wellington and Avondale Aves., Chicago, Ill.
Rev. J. Gihring, 306 S. 3d St., North Yakima, Wash.
Rev. E. F. Hitzemann, Route 1, Le Grand, Iowa.
Rev. P. J. Kionka, Greenstreet P. O., Manitowoc Co., Wis.
Rev. H. W. Krietemeyer, R. R. No. 2, Pekin, Ill.
Rev. A. Krusche, R. F. D. I, Grand Rapids, Wis.
Rev. R. v. Niebelschuetz, 677 La Fond St., St. Paul, Minn.
Rev. Martin Niermann, Fruithurst, Ala.
Rev. J. H. Rupprecht, 416 S. 4th St., Paducah, Ky.
Rev. A. A. Schormann, Altenburg, Perry Co., Mo.
Rev. M. S. Sommer, 3118 St. Louis Ave., St. Louis, Mo.
Rev. M. J. Von der Au, R. F. D. No. I, Ida Grove, Iowa.
Rev. H. Wind, 2656 138th St., Chicago, Ill.
Rev. C. Zollmann,
Lutheran Children's Home, Wauwatosa, Milwaukee Co., Wis.
H. C. Bode, Cor. 3d and Washington Sts., Mankato, Minn.
W. H. Lohrmann, Wolcottsville, Niagara Co., N. Y.
P. C. Meyer, 1510 Buchanan St., Racine, Wis.
H. Werner, Thorndale, Milam Co., Tex.

Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.
Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder rc. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.
Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen rc.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.
Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 26. November 1901. **No. 24.**

Adventslied.

Hosianna, mein Erbarmer!
Siehe meinen Jammer an,
Meinen Jammer, den ich Armer
Ohne dich nicht tragen kann.
Hosianna! Spott und Hohn
Gibet mir die Welt zum Lohn.
Ach, mich foltern tausend Schmerzen,
Nimm sie weg aus meinem Herzen.

Hosianna! Dennoch fröhlich,
Ob ich gleich sehr traurig bin;
In dir fröhlich, in dir selig,
Du erfreuest meinen Sinn.
Sterb ich denn, so sterb ich dir
Und weiß, daß des Himmels Thür
Mir durch dich steht allzeit offen!
Hosianna, wohl getroffen.

Mag. Joach. Weickhmann, † 1736.

Zum neuen Kirchenjahre.

Die Ordnung des Kirchenjahres, wie sie in der lutherischen Kirche beobachtet wird, ist nicht eine göttliche, ja, nicht einmal eine apostolische, sondern eine rein kirchliche Einrichtung. An Stelle der von Gott gebotenen alttestamentlichen Feiertage, die als Schatten auf Christum gewiesen hatten und von diesem sämmtlich erfüllt und abgethan worden waren, richtete die erste christliche Kirche in der ihr von Christo erworbenen Freiheit bald unsere jetzigen neutestamentlichen Hauptfeste auf. Die kirchliche Feier des Sonntags, die Feier des Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfestes kam ohne gesetzlichen Zwang unter den Christen der ersten Jahrhunderte in der angedeuteten Reihenfolge frühzeitig in allgemeine Aufnahme. Im engen Rahmen des Kirchenjahres ward die ganze Geschichte des Erdenwandels unsers HErrn in ihren Hauptzügen vor Augen gestellt. Mit Advent, der Vorbereitungszeit auf das frohe Fest der Geburt unsers Heilandes, nahm das Kirchenjahr seinen Anfang, mit dem letzten Trinitatissonntage fand es seinen Schluß. Welch eine Fülle göttlicher Gnadenoffenbarung lag so für die christliche Gemeinde zwischen Advent und Advent! In der Reformationszeit verwarfen die Secten diese Einrichtung in unverständigem Eifer als papistisch. Luther dagegen behielt sie in ihren Hauptstücken als eine gute und christliche bei, nachdem er sie von einigen antichristischen Auswüchsen gesäubert hatte. Und unsere Pastoren und Gemeinden empfinden die Beobachtung der kirchlichen Zeiten mit ihren feststehenden Lectionen, den Episteln und Evangelien, nicht als eine aufgelegte Last, sondern übernehmen und befolgen dieselben als gesunde kirchliche Ueberlieferung und begrüßen den Beginn eines neuen Kirchenjahres immer wieder mit aufrichtiger Freude.

So treten denn auch wir jetzt wieder mit dem ersten Advent in den Kreislauf eines neuen Kirchenjahres ein. Wie die Neige eines bürgerlichen Jahres, so fordert uns das Scheiden des kirchlichen Jahres zu ernster Einkehr und gewissenhafter Selbstprüfung auf. Ein ganzes Jahr hindurch haben wir sonntäglich und täglich Gelegenheit gehabt, das Wort Gottes in Kirche und Haus zu vernehmen. Gott hat uns in seinem geschriebenen und gepredigten Wort zugerufen: „Dies ist der Weg, denselbigen gehet.“ Er hat im Gesetz seinen heiligen Willen kund gethan, unsere Sünden geoffenbart, gestraft und mit seinem verzehrenden Zorn gedroht. Er hat im Evangelium Christum JEsum als den vollkommenen Heiland der Welt vor die Augen gemalt und uns durch seinen Geist im Wort zum lebendigen Glauben an ihn gereizt und gezogen. Er hat uns allen unbeschränkte freie Gnade angetragen und gefleht: „Lasset euch versöhnen mit Gott!“ Christus ist wunderbarlicher Weise mit seinem wahren Leib und mit seinem wahren Blut unter Brod und Wein zu uns gekommen, um uns der Vergebung unserer Sünden zu vergewissern, uns im Glauben zu stärken, im Kreuze zu trösten, im Kampf zu stählen, des ewigen Lebens zu versichern. Er hat uns zugerufen: „Ziehet den alten

Menschen mit seinen Werken aus, verleugnet das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste; erneuert euch im Geiste eures Gemüths, ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist. Wachset in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus."

Wie haben wir das Wort unsers Gottes aufgenommen? Muß Gott klagen, wie einst über Israel: „Es ist ein ungehorsam Volk, und verlogene Kinder, die nicht hören wollen des HErrn Gesetz; sondern sagen zu den Sehern: Ihr sollt nicht sehen, und zu den Schauern: Ihr sollt uns nicht schauen die rechte Lehre; prediget uns aber sanft, schauet uns Täuscherei", Jes. 30, 9.? Ist die ernste Strafe des Gesetzes, ist der süße Trost des Evangeliums an unserm Widerstand, an unsern steinernen Herzen abgeprallt? Nahten wir uns wohl, aber allein äußerlich, zum HErrn? Hatten wir zwar den Schein eines gottseligen Wesens, verleugneten aber seine Kraft? War unser Bibellesen, unser Predigen, unser Kirchengehen, unser Abendmahlsgenuß, unsere Gliedschaft in der Gemeinde, unser Meiden der Welt, unser Eifer in der Gottseligkeit, unsere Theilnahme an Werken der Liebe, kurz, unser ganzes Christenthum nur eine Sache der Sitte, eine Folge der Erziehung? Dann waren wir lebendig todt!

Wie manches Kirchenjahr haben wir schon durchlebt! Wie oft ist uns unter dem Lesen, dem Hören des Wortes das Herz mächtig bewegt worden! Wie erschraken wir über unsere Thorheiten; wie freuten wir uns Gottes, unsers Heilandes! Aber hat solche gnädige Arbeit des Heiligen Geistes auch nachhaltige, dauernde Wirkung bei uns hervorgerufen? Haben wir zugenommen an geistlicher Weisheit und geistlichem Verstand? Ist die Erkenntniß unsers Erbschadens je länger desto tiefer, der Glaube an JEsum Christum, unsern HErrn, je länger desto größer geworden? Sind wir der Schrift Meister geworden, die durch Gewohnheit haben geübte Sinne zum Unterschiede des Guten und Bösen? Können wir hinweisen auf Stücke der alten Art, die wir durch Gottes Gnade zügeln und ablegen gelernt, können wir hindeuten auf Früchte des Geistes, in denen wir gewandelt und zugenommen haben? Wir wurden unterrichtet mit dem Wort; theilten wir auch denen nach Vermögen mit, die uns unterrichteten? Ein Nothschrei um Hülfe nach dem andern drang aus der Ferne, aus der Nähe an unser Ohr; schenkten wir auch immer wieder unverdrossen und willig Gehör? Kurz, dürfen wir in Wahrheit sagen: „Ich strecke mich zu dem, das da vorne ist. Ich jage nach", Phil. 3?

Solche und ähnliche Fragen sind nicht überflüssig. Ein Christ, ein Diener am Wort, eine christliche Gemeinde muß sich dieselben fleißig vorlegen, wenn nicht geistliche Sicherheit und ewiges Verderben folgen sollen. Darum ruft der Apostel: „Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst", 2 Cor. 13, 5. Und welcher Zeitpunkt wäre wohl einer aufrichtigen Gewissensprüfung angemessener als eben die Wende des Kirchenjahres?

Wer es mit einer solchen Selbsteinkehr nicht leicht nimmt, sich nicht kurzer Hand über jede Gewissensfrage hinwegsetzt, sondern unter herzlichem Gebet sein Wesen und Thun vor dem Angesichte Gottes zu erkennen trachtet, der wird bald mit tiefer Scham auf das zur Neige gehende und die früher erlebten Kirchenjahre zurückblicken. Er wird finden, wie schwach, wie gering seine Erkenntniß, sein Glaube, seine Liebe, sein Kampf, seine Selbstverleugnung, seine Opferwilligkeit, sein geistliches Wachsthum gewesen ist, ja, daß er oft, gleich den thörichten Jungfrauen, daran war, ohne Oel in der Lampe zu entschlafen.

Daß wir doch einmal recht nüchtern würden und offene Augen über uns selbst bekämen, damit Gott nicht zugreifen und es von uns heißen müsse: „Mein Volk ist dahin, darum, daß es nicht lernen will", Hos. 4, 6. Gerade das neue Kirchenjahr fordert uns, wie zur Einkehr, so zur Umkehr, zu neuen Entschlüssen, zu größerer Treue auf.

Das neue Kirchenjahr bringt neue Gnade. Gott ist um Christi willen noch nicht müde geworden, sein Wort zu senden, selbst zu uns zu kommen, uns zu segnen. Schon weisen die Adventslieder auf die beseligende Freudenbotschaft hin: „Euch ist heute der Heiland geboren." Bald ziehen wir mit Christo hinauf nach Jerusalem und schauen ihn in seiner Marterschöne am Holze als Schuldopfer für viele. Bald erklingt wieder aus dem geöffneten Grabe der Engel Zeugniß: „Er ist auferstanden und ist nicht hie", und wir sehen den Erstgeborenen von den Todten, erweckt durch die Herrlichkeit des Vaters um unserer Rechtfertigung willen. Bald eilen wir mit dem HErrn nach Bethanien und blicken anbetend ihm nach, wie er eingeht in seine Herrlichkeit, nun zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns. Bald sind wir Zeugen der Ausgießung des verheißenen Geistes über die Jünger und erkennen gewiß, daß Gott diesen JEsum, den Gekreuzigten, zu einem HErrn und Christ gemacht hat. Und das alles und noch viel mehr läßt Gott uns auch im kommenden Kirchenjahre wieder kund thun, weil er unsere, weil er aller Menschen Seligkeit von Herzen ernstlich begehrt, weil er uns zum Glauben erwecken, im Glauben erhalten, zu guten Werken fruchtbar machen und endlich vor sein Angesicht mit Freuden stellen will. Auch im neuen Kirchenjahre kommt der HErr zu seiner Kirche. Er allein will ihr Meister sein, sein Wort allein soll sie regieren, unter seiner Fahne allein soll sie streiten, in seinem Dienst allein soll sie einhergehen, unter seiner Führung allein soll sie überwinden. Er will seine Kirche nicht verlassen. Er will in ihr wohnen und wandeln, will sie lehren und trösten, will sie bauen und mehren, will sie schirmen und bewahren und will sie endlich anthun mit weißen Kleidern. Er will allen Ueberwindern geben, zu sitzen auf seinem Stuhle. Das ist Gottes theure Zusage auch fürs neue Kirchenjahr.

Diese Verheißung ist Ja und Amen und gilt allen. Da ist keiner, der im scheidenden Jahre dem HErrn noch so ferne gewesen wäre, den er nicht nahe bringen wollte; keiner, der noch so gottlos gewesen wäre, den er nicht bekehren wollte; keiner, der noch so tief gesunken wäre, den er nicht aufrichten wollte; keiner, der noch so sündig, den er nicht reinigen, keiner, der noch so schwach, den er nicht stärken, keiner, der noch so wankelmüthig, den er nicht festigen, keiner, der noch so verzagt, den er nicht ermuthigen, keiner, der noch so traurig, den er nicht trösten, keiner, der noch so dürr, den er nicht fruchtbar machen wollte. Alle Menschen schließt er in seine erbarmende Liebe ein. Auch dich.

O darum laß dich finden, erleuchten, reinigen, stärken, erhalten, erretten! Vielleicht ist dies das letzte Kirchenjahr, das du betrittst; vielleicht dein letztes Jahr als Prediger, Gemeindeglied, Gemeinde. Es ist ja die letzte Stunde. Heute, morgen schon bricht der HErr mit deinem Tod, mit seinem jüngsten Tag herein! Weil er so freundlich grüßt, so danke ihm; weil er so herzlich lockt, so folge ihm!

Und bist du schon lange in seinem Dienst, so bleibe bei ihm. In seiner Fülle hast du Gnade um Gnade!

Willst du das? Ja? Gott gebe seinen Segen!

Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin:
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem Sinn.
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, HErr, deinen Willen thut.

Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und Heilger Geist!
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt.
So leb ich dir, so sterb ich dir,
So lob ich dich dort für und für.

Friedr. B.

Etwas über die Erhaltung von Predigern und Lehrern.

2.

Wir haben das letzte Mal gesehen, wer von allen Menschen hier auf Erden verpflichtet ist, Prediger und Lehrer zu erhalten, nämlich: jeder, „der unterrichtet wird mit dem Wort“. Wir gehen nun heute einen Schritt weiter und fragen: Was sollen diese nun thun? oder: Wie viel sollen sie thun zur Erhaltung von Predigern und Lehrern? Darauf antwortet St. Paulus Gal. 6, 6.: „Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.“ Die Zuhörer sollen die Mittheilung des Guten an ihren Prediger nicht als eine Bezahlung desselben ansehen, noch viel weniger als ein Almosen oder als eine Unterstützung desselben. Nein! Es ist ihre heilige Pflicht, ihrem Prediger allerlei Gutes mitzutheilen. Wie ein Prediger die geistlichen Güter seinen Zuhörern mittheilen soll, so sollen nun die Zuhörer ihren Predigern für diesen ihren Dienst irdische Güter mittheilen. In einer solchen Wechselbeziehung sollen Prediger und Zuhörer stehen.

Das lehrt uns Gottes Wort auch an andern Stellen, so z. B. 1 Cor. 9, 11., wo St. Paulus spricht: „So wir euch das Geistliche säen, ist es ein groß Ding, ob wir euer Leibliches ernten?“ Desgleichen Luc. 10, 7., wo unser HErr Christus spricht: „Esset und trinket, was sie haben.“ Da ist das gegenseitige rechte Verhältniß zwischen Pastor und Zuhörer angegeben: „Esset und trinket, was sie haben.“ Diejenigen, die in der Gemeinde ihr gutes Auskommen haben, sollen ihre Lehrer und Prediger so halten, daß sie mit ihnen ihr gutes Auskommen haben. Und die Armen sollen ihre Prediger und Lehrer so halten, daß sie mit ihnen arm sind. Gern und willig soll sich ein Prediger auf alle mögliche Weise einschränken und freudig Armuth ertragen, wenn seine Gemeinde klein und arm ist. Es ist eine Schmach, wenn ein Pastor essen und trinken will, was seine Gemeinde nicht hat. Andererseits aber, wenn sich der Wohlstand einer Gemeinde hebt, wenn nicht zu leugnen ist, daß die Glieder der Gemeinde im Irdischen vorankommen, immer vermögender werden, dann sollen solche Gemeinden ihre Lehrer und Prediger nicht so versorgen, daß sich dieselben bloß nothdürftig über Wasser halten können, dann sollen sie nicht mehr bei dem alten Satz bleiben, den sie angenommen hatten, als sie arm und klein waren, dann sollen sie Prediger- und Lehrergehalt aufbessern, und zwar nicht bloß mit $20.00 oder $25.00, sondern so, daß Prediger und Lehrer wirklich essen und trinken, was sie, die Gemeindeglieder, haben. Es ist kein gottgewollter Zustand, wenn die Glieder einer Gemeinde mehr haben als ihr tägliches Auskommen, vielleicht gar wohlhabend sind und immer wohlhabender werden, Pastor und Lehrer aber so arm bleiben, wie sie von Anfang an gewesen sind, ja, sich vielleicht immer mehr einschränken müssen, weil die Familie gewachsen ist. Die Gemeinden sollen nicht fragen: Wie viel brauchen unsere Prediger und Lehrer, um mit den Ihrigen leben zu können, sondern sollen ihre Prediger und Lehrer so kümmerlich oder so gut halten, wie sie selbst sind. So wie ein Pastor mit einer armen Gemeinde gerne Armuth tragen soll, so soll auch eine wohlhabende Gemeinde Prediger und Lehrer gerne Antheil haben lassen an ihrer Wohlhabenheit. Ueber Vermögen soll niemand thun, das verlangt Gott nicht; wer aber nicht nach Vermögen thut, der bringt Prediger und Lehrer um das, was ihnen nach Gottes Willen gehört. Es ist darum auch kein gottgefälliger Zustand, wenn Gemeindeglieder in großen, bequemen und geräumigen Häusern wohnen, dagegen ihre Prediger und Lehrer in kleinen, ungeeigneten und schlecht gebauten Wohnungen bleiben lassen.

Diese allgemeinen Grundsätze wollen wir nun, will's Gott, nächstes Mal auf unsere Verhältnisse anwenden und praktisch zu verwerthen suchen.

Zum Schluß noch dieses: Wenn St. Paulus spricht: „Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet“, und nun fortfährt: „Irret euch nicht; Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten“, so sehen wir hieraus, daß diese Mahnung des göttlichen Wortes ernst genommen werden muß. St. Paulus weist die Galater hin auf Gottes Gericht und Vergeltung. Gott, der Augen hat wie Feuerflammen und wohl weiß, wer arm oder reich ist in der Gemeinde, sieht die Prediger- und Lehrergehaltsliste einer jeden Gemeinde genau durch und wird darüber einst sein Urtheil fällen. Er hat aber auch Acht auf jeden Prediger und Lehrer, ob sie zufrieden sind mit dem, was die Gemeinden haben, oder essen und trinken wollen, was sie nicht haben, und so den Gemeinden eine schwere Last und Bürde werden. Er hat wohl Acht, ob seine Prediger und Lehrer ihr Amt nur verwalten um schändlichen Gewinnes willen, oder von Herzensgrund.

Helfe Gott, daß wir alle, Prediger, Lehrer und Gemeinden, auch in diesem Stück sprechen: „Rede, HErr, denn dein Knecht höret“, daß wir auch in diesem Stück Gottes Wort unseres „Fußes Leuchte und ein Licht“ auf unsern Wegen sein lassen, und zwar mit großer Lust und Freude, aus Liebe und Dankbarkeit gegen unsern himmlischen Vater, der uns so viele Jahre gesegnet hat „mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum“.

Alb. B—r.

† P. J. M. Hahn. †

Wie durch den „Lutheraner“ seiner Zeit bekannt gegeben wurde, ist im Februar dieses Jahres P. Johann Michael Hahn, Pastor bei Lincoln, Kansas, plötzlich am Herzschlag gestorben. Auf Wunsch der Verwandten des Heimgegangenen setzt nun ein Freund seinem Freunde hier ein kleines Denkmal.

Johann Michael Hahn wurde geboren am 17. Mai 1826 in Niederoberbach in Bayern und empfing schon am folgenden Tage die heilige Taufe. Seine Eltern waren Adam Hahn und Eva Maria, geb. Lang, Glieder der lutherischen Kirche, schlichte Bauersleute. In Sommersdorf besuchte er bis zu seiner Confirmation die Wochenschule und dann bis 1845 die Sonntagsschule. Er war ein begabter Knabe und in beiden Schulen ein fleißiger Schüler, wie die Zeugnisse ausweisen. Zum Jüngling herangewachsen, erlernte er das Schmiedehandwerk. Trotz guter Schulen und Sonntags überfüllter Kirchen fehlte es in seiner Heimath leider fast überall am christlichen Ernste. Das Weltwesen hatte zu der Zeit fast alle Familien durchdrungen und wurde auch auf den Kanzeln nicht gestraft. Endlich erweckte der HErr „Weckstimmen", Männer, die den Schaden Josephs erkannten, tief beklagten und dagegen zeugten. Zu ihnen gehörte Pfarrer Löhe in Neubettelsau. Ihr Zeugniß und ihr Rufen war nicht vergeblich. Um diese Zeit kehrte Gott auch in der großen Hahnschen Familie ein durch den plötzlichen Tod des Hausvaters, welcher von der Scheune herabstürzte und nach vier Stunden seinen Geist aufgab. Das war für die Familie eine gewaltige Bußpredigt. Die jungen Leute, in welche ein anderer Geist kam und die deshalb von der Welt ausgingen, fanden sich bald zusammen, obwohl sie in verschiedenen Pfarreien wohnten. Man zog die alten, unter Schutt und Staub begrabenen Bücher hervor, um nach dem Einen zu suchen, das jeder Seele noth thut; geistliche Lieder wurden gesungen, Gebete gelesen und Verabredungen getroffen, welchen aus den gläubigen Pastoren man das nächste Mal hören wollte. Und es war diesen jungen Leuten, diesen Liebhabern des göttlichen Wortes, kein Weg zu weit zu solchen Pastoren. Am Sonntag-Morgen um zwei oder drei Uhr, je nach der Länge des Weges, war man schon auf dem Wege zur Kirche, natürlich zu Fuß. Auf dem Heimwege wurde meistens von der gehörten Predigt geredet. Unter diesen Jünglingen war auch unser Hahn.

Um dieselbe Zeit suchte P. Löhe fromme und begabte Jünglinge für seine Missionsanstalt, um sie in America, in Fort Wayne, Ind., noch weiter für das heilige Predigtamt ausbilden zu lassen. Die Schilderungen der Noth der Kirche, der Ruf aus America: „Kommt herüber und helft uns!" und P. Löhes Suchen nach passenden Leuten bewog unsern Hahn, den Schmiedehammer niederzulegen. Voll Verlangen, die himmlische Weisheit zu lernen und dann dem HErrn JEsu Seelen zuzuführen, trat er im Sommer 1851 in Löhes Anstalt ein, blieb daselbst bis zum Frühjahr 1853 und ging dann nach America, nach Fort Wayne. Sein Entlassungszeugniß lautet: „Dem Missionszögling Joh. Mich. Hahn wird hiermit bezeugt, daß er vom Sommer 1851 an bis Frühjahr 1853 die hiesige Anstalt besucht hat. Derselbe verspricht bei seinen guten Gaben, seinem ausdauernden sehr großen Fleiß, seinem durchaus löblichen Verhalten, verbunden mit christlicher Entschiedenheit der Gesinnung und Verlässigkeit des Charakters ein brauchbares Werkzeug des HErrn für das heilige Predigtamt zu werden. Deshalb wird er von uns zu dem Zweck, sich im Predigerseminar Fort Wayne, Nordamerica, weiter auszubilden, mit den besten Segenswünschen für sein weiteres Gedeihen entlassen." So kam Hahn im Jahre 1853 nach Fort Wayne. Nach wohlbestandenem Examen erhielt er einen Beruf von einer Gemeinde in Franklin County, Mo., und wurde dort am 7. Mai 1854 von dem seligen P. F. Wyneken ordinirt und in sein Amt eingeführt. Nach zwei Jahren berief ihn die Gemeinde in Lake Creek, Benton Co., Mo., zu ihrem Seelsorger; ihr diente er fünfzehn Jahre. Dann berief ihn die Gemeinde in Staunton, Ill., und auch ihr diente er fünfzehn Jahre. Endlich nahm er den Beruf an seine letzte Gemeinde bei Lincoln, Kans., an, und wieder war er hier fünfzehn Jahre Pastor. Siebenundvierzig Jahre also diente er dem HErrn in seiner Kirche, bis an sein Ende, wie er gewünscht hatte.

Am 15. Juni 1856 trat er mit Louise Schnetzer, Stieftochter des Herrn Christoph Sauer in St. Louis, in den heiligen Ehestand. Ueber vierzig Jahre lebte er mit seiner hinterlassenen Ehefrau in glücklicher Ehe, die Gott auch mit neun Kindern segnete, von denen noch acht ihren Vater überleben.

Der Entschlafene war seinen Gemeinden ein treuer und gewissenhafter Pastor und Seelsorger, der nichts anderes suchte als die Ehre Gottes und das Heil der ihm anvertrauten Seelen, der auch die Lämmer Christi in der Schule mit Treue und Sorgfalt auf die grüne Aue des göttlichen Wortes führte. In demüthiger Erkenntniß seiner Sünden und seiner Unwürdigkeit setzte er als armer Sünder alle seine Hoffnung auf die Gnade Gottes in Christo JEsu, sie war sein einziger Ruhm; und diese Gnade war es, die er seinen Gemeinden immer predigte. Noch seine letzte Predigt über das Evangelium von den Arbeitern im Weinberge, die vollständig ausgeschrieben ist, die er aber nicht halten konnte, weil ein blizzard die Leute von der Kirche abhielt, ist ein Preis der Gnade Gottes und eine ernste Warnung, doch ja nicht die Gnade vergeblich zu empfangen. Ein langjähriger Amtsnachbar in Kansas schreibt: „Hahn pries oft die selbsterfahrene Gnade Gottes.... Im Sommer 1900 war er krank. Als ich ihn besuchte, erzählte er mir von seiner Krankheit und wie er in derselben die gnädige Durchhülfe Gottes so reichlich erfahren habe, und indem er von seiner Person redete, kam er auch auf sein geistliches Leben zu sprechen. ‚Ja', meinte er, ‚ich war früher ein rechter Pharisäer. Der liebe Gott hat mich auf meinem Lebenswege vor schweren Sündenfällen gnädig bewahrt, und wenn ich dann andere straucheln und fallen sah, zog leicht der Pharisäer: „Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie die andern Leute", bei mir ein; aber, lieber Bruder, der treue Gott hat auch mich mein großes Sündenelend erkennen lassen, und schon lange ist der Zöllner: „Gott, sei mir Sünder gnädig", bei mir eingekehrt, und ich weiß, daß ich durch das Blut JEsu Christi einen versöhnten Gott habe.' In diesem Glauben und deshalb in der Gnade Gottes ist der selige Hahn geblieben bis zu seinem Ende." Derselbe Amtsbruder schreibt noch, und es möge hier Platz finden: „Auf unserer im Frühjahr 1899 abgehaltenen Pastoralconferenz hatte Hahn eine Arbeit über das Wort: ‚Der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels', vorgelegt. Dazu bemerkte er am Schluß unter anderem Folgendes: ‚Meine lieben Brüder, auch wir Prediger müssen auf der Hut sein, daß wir nicht dem Geizteufel zur Beute fallen. Wie gern erregt er auch in uns die Gedanken, zumal wenn wir bei verhältnißmäßig geringen Einnahmen große Familien haben: Wie willst du mit deiner Familie durchkommen? Wovon willst du leben, wenn du krank wirst, oder im Alter? — oder andere böse Gedanken, und versucht Sorgen auf Sorgen in unsern Herzen zu häufen, um uns dadurch zum Geiz zu führen.' Und mit Dankesthränen in den Augen fuhr er fort: ‚Ich habe das erfahren! Der liebe Gott hat mir eine zahlreiche Familie gegeben, und meine

Einnahmen waren nur mäßig; wie hat der Teufel oft mein armes Herz bestürmt; aber, o Dank meinem Gott! auf mein Gebet befreite mich der grundgütige Gott von des Teufels Sorgen, und siehe, heute sind meine Kinder alle erwachsen und haben ihr gutes Auskommen, und ich habe, solange sie bei mir waren, immer Nahrung und Kleidung für sie gehabt, und auf die Frage meines Heilandes: Hast du je Mangel gehabt? muß auch ich antworten: HErr, nie keinen! Darum, liebe Brüder, „des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß". Sorget nicht und werdet keine Beute des Geizteufels!'"

Den Amtsbrüdern war P. Hahn ein treuer, ein väterlicher Freund. Kam er mit ihnen zusammen, so unterhielt er sich mit ihnen am liebsten über Sachen das Reich Gottes betreffend und war da „Feuer und Flamme". Fleißig besuchte er die Synoden und Conferenzen und betheiligte sich lebhaft an den Verhandlungen. Sehr gern besuchte er auch die Missionsfeste.

In seinem Hause war er ein rechtschaffener Hausvater, der seinem Hause wohl vorstand, seine Gattin und Kinder herzlich liebte und mit der ersteren die Kinder auferzog in der Zucht und Vermahnung zum HErrn.

In seiner letzten Lebenszeit hatte er viel an Herzbeklemmung und Athemnoth zu leiden, doch versah er bis zu seinem Ende die sonntäglichen Gottesdienste. Eine Woche vor seinem Tode überfiel ihn in der Schule Schwindel und Ohnmacht. Die Schüler erschraken; doch ihr Pastor erholte sich bald wieder und beruhigte die Kinder. Nach einigen Tagen erzählte er diesen Vorfall seiner Frau. Diese sagte: „O, wenn sich das nur nicht wiederholt! Das kann dein plötzlicher Tod sein!" und er antwortete: „O, das wäre ein sanfter, schneller Tod, solchen Tod möchte ich wohl haben, und betend und knieend möchte ich sterben." Als er einige Zeit zuvor von seiner Tochter, die nach Californien zog, Abschied nahm, sagte er zu ihr: „Wenn ihr einmal hört, daß euer Vater plötzlich gestorben ist, so glaubt nur fest, daß er selig gestorben und bei seinem Heiland ist." Und schnell und plötzlich ist er gestorben, und knieend und betend. Am 4. Februar dieses Jahres, bald nach Mittag, geht er hinaus, um am Brunnen sein Pferd zu tränken. Bald darauf sieht seine Frau das Pferd ohne Herrn nach dem Stalle laufen; sie öffnet die Thüre und sieht ihren Mann beim Brunnen knieen, sein Haupt auf seinem Arm auf dem Rande des Wassertroges ruhend. Sie ruft ihn — keine Antwort; sie eilt zum Brunnen — und findet ihn todt. Plötzlich, knieend und betend, hat ihn Gott aus der Arbeit in seinem Weinberge zur süßesten Ruhe des Himmels gerufen; mit dem Gruß: „Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines HErrn Freude", hat er seinen Knecht an der Pforte des Paradieses empfangen.

Die Leichenfeier fand am 6. Februar statt. P. Jacob richtete im Hause Worte über 2 Cor. 12, 9. an die Hinterbliebenen, und P. Obermowe hielt in der Kirche die Predigt über Offenb. 3, 7—13. Die trauernde Wittwe und P. H. F. Gronemeyer, Schwiegersohn des Seligen, nebst Gattin geleiteten nun die theure Leiche nach St. Louis, Mo., wo sie am 8. Februar nach einem nochmaligen Leichengottesdienst christlich zur Erde bestattet wurde. Bei diesem Gottesdienste sprach im Hause eines Sohnes des Entschlafenen P. C. C. Schmidt ein Gebet und hielt in seiner Kirche die Leichenpredigt. Die Beisetzung erfolgte auf dem lutherischen Concordia-Gottesacker.

Seine kleine Filiale in Shady Bend, Kans., verabfaßte am 17. Februar Beileidsbeschlüsse. In diesen heißt es: „Wir haben durch diesen Tod unsern getreuen Pastor, Vater und Seelsorger verloren, welcher immer auf das aufrichtigste für unser Seelenheil besorgt war und für die christliche Erziehung unserer Kinder." In Staunton, Ill., wurde am 17. Februar ein Gedächtnißgottesdienst abgehalten, wobei P. G. Kühn über 2 Kön. 2, 11. f. predigte.

Das Gedächtniß des Entschlafenen bleibe bei uns im Segen, bis der Tod uns droben mit ihm vereinen wird.

Theodor Mießler.

Dr. Martin Luthers
Sämmtliche Schriften,

herausgegeben von

Dr. Johann Georg Walch.

Siebenzehnter Band.

Reformations-Schriften.

Erste Abtheilung. Zur Reformationshistorie gehörige Documente. A. Wider die Papisten. (Schluß.) Aus den Jahren 1538—1546. B. Wider die Reformirten.

Aufs Neue herausgegeben im Auftrag des Ministeriums der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901.

XV Seiten (Vorwort und Inhaltsverzeichnisse) und 2261 Spalten (Text), in Schafleder gebunden. Preis: $4.50.

Mit diesem siebzehnten Band ist unsere große und schöne Ausgabe der „Sämmtlichen Werke Dr. Martin Luthers" der Vollendung sehr nahe gerückt. Da die Bände 18 bis 20 und 22 schon früher erschienen sind, bleibt nur der 21. Band noch übrig, der die Briefe Luthers bringen wird, und dem dann die Registerbände folgen sollen. Nachdem die Herausgabe des Werkes im Jahre 1879 beschlossen worden und der erste Band zu Weihnachten 1880 erschienen war, ist das Werk, ohne ins Stocken zu gerathen, fortgeführt und fast jedes Jahr ein neuer Band auf den Weihnachtstisch gelegt worden. Gewiß werden sich alle Besitzer einzelner oder aller Bände dieser Ausgabe freuen, daß dies wichtige und mit ganz bedeutenden Herstellungskosten verknüpfte Werk nun nahezu zu Ende geführt ist, und alle Glieder unserer Kirche haben Ursache, dafür dankbar zu sein, daß durch diese Ausgabe die unvergleichlichen Schriften des Reformators der Kirche, der wie kein anderer Lehrer seit der Apostel Zeit die biblische Wahrheit gelehrt und den Irrthum gestraft hat, vielen zugänglich gemacht worden sind. Der rechte Dank freilich wird sich vor allem darin erweisen, daß man diese Schriften fleißig gebraucht und liest und die darin enthaltenen Schätze hebt.

Und dazu will auch der vorliegende Band mit seinem reichen und mannigfaltigen Inhalt einladen. Er enthält, wie der Titel besagt, lauter Schriftstücke, die zur Reformationsgeschichte gehören, und schließt sich inhaltlich eng an die beiden vorhergehen-

den Bände an. Wie diese die zahlreichen Schriften und Documente wider die Papisten aus den Jahren 1517 bis 1524 und 1525 bis 1537 brachten, so bietet nun dieser neue Band den Schluß dieser Schriften aus den Jahren 1538 bis 1546, dem Todesjahre Luthers. Daran schließen sich von Spalte 1512 bis 2224 reformationsgeschichtliche Documente, die in Beziehung zu den Händeln und Streitigkeiten mit dén Reformirten stehen. Den Schluß des Bandes bilden schon einige Briefe Luthers, auf die in diesem Bande Bezug genommen wird, und ein 22 Spalten umfassendes, von dem Herausgeber des ganzen Bandes, Prof. A. F. Hoppe, mit großem Fleiße zusammengestelltes „Verzeichniß seltener oder veralteter Wörter in Luthers Schriften".

Nun gibt es freilich in der ganzen Ausgabe der Werke Luthers noch wichtigere Bände als diesen, die vor allem angeschafft und studirt werden sollten. Wir erinnern nur an die köstlichen „Katechetischen Schriften" im 10. Bande, an die große „Kirchenpostille" im 11. und 12. Bande, an die treffliche „Hauspostille" im 13. Bande, an die gründlichen Auslegungen des ersten Buches Mosis (1. und 2. Band), des Johannesevangeliums (7. und 8. Band), des Galaterbriefes (9. Band). Gewiß, wer diese Werke Luthers noch gar nicht hat oder kennt, sollte erst nach dem einen oder andern der genannten Bände greifen. Aber auch dies steht fest: Wer die große Zeit der Reformation genau kennen lernen will, nachdem ihm schon deren Hauptzüge bekannt sind, der findet in diesem Bande die einschlägigen wichtigsten Documente. Und davon ganz abgesehen, so enthält unser Band mehrere größere und hochbedeutsame Schriften Luthers, die allein schon den Preis des ganzen Bandes werth sind. Wir nennen nur: „Wider das Pabstthum zu Rom, vom Teufel gestiftet" (111 Spalten), „Wider Hans Wurst" (Herzog Heinrich von Braunschweig) (68 Spalten) und die „Warnungsschrift an die zu Frankfurt, sich vor Zwinglischer Lehre zu hüten" (17 Spalten). Auf die erste der genannten Schriften wollen wir noch etwas näher eingehen.

„Wider das Pabstthum zu Rom, vom Teufel gestiftet", am 26. März des Jahres 1545, also nur elf Monate vor seinem Tode, erschienen, ist nicht nur Luthers letztes, sondern zugleich auch sein gewaltigstes Zeugniß gegen das Pabstthum, wie von Freund und Feind zugestanden wird. Die Veranlassung zu dieser Schrift war, daß Pabst Paul III. zwei Briefe an den deutschen Kaiser Carl V. geschrieben hatte des Inhalts: er müsse, um nicht in Elis Sünde zu fallen, dem Kaiser, als seinem lieben Sohne, Vorhalt thun, weil dieser durch den Speierschen Reichstagsabschied vom Jahre 1544 nicht nur sich selbst in die größte Seelengefahr stürze, sondern auch die Kirche in Verwirrung bringe. (Der Reichstag zu Speier war nämlich für die Protestanten sehr günstig verlaufen, und der Kaiser hatte in Aussicht gestellt, daß auf einem anderen besonderen Reichstag die ganze Religionssache in rechter Weise geordnet werden sollte.) Nicht dem Kaiser, behauptete der Pabst, komme es zu, eine allgemeine Kirchenversammlung anzusetzen, sondern dem Pabste, dem Haupte der Kirche 2c.*) Dagegen wendet sich nun Luther im Anfange seiner Schrift mit kräftigen Worten und kündigt an, er wolle jetzt eine ausführliche Abhandlung darüber schreiben, erstlich, ob's wahr sei, daß der Pabst zu Rom das Haupt der Christenheit sei, wie er sich rühme; ferner, ob's wahr sei, daß niemand ihn könne urtheilen, richten und absetzen, wie er brülle; und endlich, ob's wahr sei, daß er das römische Reich von den Griechen auf die Deutschen gebracht habe, wie er über alle Maßen davon stolzire und poche. Der erste Theil der Schrift ist offenbar der wichtigste. Da legt Luther nochmals am Schluß seines Lebens umfassend dar, was er Zeit seines Lebens behauptet und begründet hatte, nämlich, daß das Pabstthum sich durch eigene Anmaßung so erhoben habe. Nicht die Christenheit, in der Gott wohne, habe das Pabstthum eingesetzt, denn diese habe Jahrhunderte lang ohne das Pabstthum bestanden. Das Pabstthum sei auch nicht, wie es behaupte, eingesetzt durch das Wort Christi Matth. 16, 18.: „Du bist Petrus, und auf diesen Fels will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen." Der wahre Fels der Kirche, führt Luther aus, ist vielmehr Christus, auf den die Kirche und jeder einzelne Christ gebaut ist durch den Glauben, und Petrus heißt deshalb selber Felsenmann nach Joh. 1, 42., weil er den rechten Felsen erkannt hatte. Die Schlüssel des Himmelreichs, auf die der Pabst als vorgeblicher Nachfolger Petri poche und die er so schändlich für seine Tyrannei mißbrauche, seien nach Matth. 18, 18. nicht dem Petrus allein, sondern allen Jüngern gegeben. Wie Petrus nach Joh. 21, 16., so sollten auch alle andern Apostel die Gemeinde weiden. Dieses Weiden bestehe aber nicht darin, daß man Gewalt übe und die Christenheit unter sich zwinge, wie der Pabst thue und wie es des Türken und Teufels Sache sei, sondern daß man der Christenheit diene mit der Predigt des Evangeliums. So sei es also nichts mit der beanspruchten und angemaßten Hoheit und Herrschaft des Pabstes in der Kirche. Dieser sei vielmehr der 2 Theſſ. 2, 3. ff. geweissagte Widerchrist, der im Tempel Gottes sitze. Dieser „Mensch der Sünde" habe die Welt und insonderheit die Kirche Christi mit falschem Gottesdienst, mit Gotteslästerung, Unglauben und Lügen ganz und gar erfüllt. Darum, führt Luther im zweiten Theil aus, kann auch gar kein Zweifel sein, ob jemand Recht und Pflicht habe, über diesen Pabst zu urtheilen. Wie jeder, der getauft wird, absagen muß dem Teufel und allem seinem Wesen und allen seinen Werken, so werde auch schon jeder Täufling zum Richter über den Pabst und über seinen Gott, den Teufel, gesetzt. Endlich sei es auch eine Lüge, wenn der Pabst sich rühme, das römische Reich den Deutschen zugewandt zu haben, wie aus der Geschichte nachgewiesen wird.

Gerade im Hinblick auf diese geharnischte Streitschrift, in der es auch nicht an Spott und Hohn fehlt, hat man Luther je und je Vorwürfe wegen seiner Kampfesweise gemacht. Darüber sagen jedoch Väter unserer Synode, als im Jahre 1873 diese Schrift in „Luthers Volksbibliothek" wieder aufgelegt wurde, Folgendes: „Man hat Luthern getadelt wegen seiner heftigen, derben, ironischen Redeweise. Allein wenn man erwäget, mit wem Luther hier zu thun hat, nicht mit einem geringen, unschädlichen Irrthum, sondern mit einem unerhörten, die ganze Christenheit in den Abgrund des Verderbens stürzenden Greuel, auch nicht mit einem aus Schwachheit Irrenden, sondern mit einem übermüthigen, unverschämten, boshaften Feind, so wird man Luthern von jenem Vorwurf nicht nur freisprechen, sondern auch bekennen müssen,

*) Die Briefe des Pabstes und der Reichstagsabschied gehören zu den in diesem Bande enthaltenen Documenten.

daß er einen Elias, der der Baalspfaffen spottete, und einen Paulus, der die falschen Apostel mit bitterer Ironie angreift, zu seinen Vorgängern und auf seiner Seite hat. Auch flossen seine harten Worte nicht aus einem mit giftigem Haß gegen die Person seiner Feinde, sondern mit heiligem Haß gegen das gottlose Wesen derselben erfüllten Herzen. . . . Die besten Theologen unserer Kirche haben die Art seiner Polemik in dieser Schrift gebilligt. Einer derselben, Franz Buddeus, erklärt sich folgendermaßen: ‚Unter den letzten Schriften, mit welchen Luther das Pabstthum bekämpft hat, ragt ohne Zweifel das Büchlein hervor: „Wider das Pabstthum, vom Teufel gestiftet.“ Es ist in einem scharfen Stil geschrieben, in welchem man jedoch den höchsten und einen wahrhaft göttlichen Eifer bewundern muß.‘ Sehr treffend sprach sich der Churfürst, Johann Friedrich der Großmüthige, über diese Schrift aus: ‚Dr. Martinus hat einen sonderlichen Geist, der läßt ihm hierin und sonst nicht Maße geben, der hat auch zweifelsohne dieselben bösen Worte ohne sonderliche Ursachen nicht gebraucht; so ist er auch sonderlich wider das Pabstthum erweckt, daß er das zu Boden stoßen soll, und ist seine Meinung nicht, das Pabstthum zu bekehren, wie auch nicht möglich, derhalben ihm gute Worte nicht vonnöthen. Seine Meinung ist dahin gerichtet, es dermaßen an den Tag zu geben, daß jedermann den Greuel des Pabstthums gewahr werde und sich dafür zu hüten wisse.‘“ (25. und 26. Band, S. 4 f.)

Ganz gewiß ist Luthers scharfe Schrift ein kräftiges, unwiderlegliches Zeugniß wider das antichristische Pabstthum, das bis auf den heutigen Tag mit denselben Irrlehren und Anmaßungen auftritt wie damals in den Tagen der Reformation.

L. F.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Unterstützungskasse. In der Synodalrede des Präses des Illinois-Districts vom Jahre 1901 heißt es: „Ein Bericht, den die Synode sich stets vorlegen läßt und den man den Bericht der Barmherzigkeit und Liebe nennen könnte, ist der Bericht der Unterstützungscommission. Darin wird uns mitgetheilt, wie es mit der synodalen Versorgung der Prediger- und Lehrer-Wittwen und -Waisen bestellt ist. Wir hören da meist todte Zahlen, aber wie laut reden nicht diese Zahlen! Die Unterstützungskasse ist ja nicht eine Art Lebensversicherung, sondern eine rechte Liebes- und Wohlthätigkeitskasse. Nimmt ein Prediger oder Lehrer in unserer Synode ein Amt an einer Gemeinde an, so entsagt er damit allen weltlichen Mitteln, um Geld zu verdienen. Da er sich nun ausschließlich dem Dienste seiner Gemeinde widmet, ist es eigentlich Sache der Gemeinde, ihres verstorbenen Predigers und Lehrers Hinterbliebene zu versorgen. Und das erkennt auch eine jede christliche Gemeinde an. Unsere Synode ist aber so schnell gewachsen, und zwar meist an armen Gemeinden, die kaum ihre lebenden Prediger und Lehrer versorgen konnten. So haben denn zuerst die Prediger und Lehrer sich zu einer Gesellschaft zusammengethan und sich freiwillig verpflichtet, einen solchen Beitrag zu geben, der nöthig war, um den Zweck der Gesellschaft zu erreichen. Als aber die Zahl der Wittwen und Waisen immer größer wurde, konnten die Prediger und Lehrer allein die nöthige Unterstützung nicht aufbringen. So kamen denn die Gemeinden zu Hülfe, und nun ist die Unterstützung Synodalsache geworden. Daß so viele Wittwen und Waisen zu versorgen sind, sollte uns nicht zur Klage, sondern vielmehr zu dem Ausruf bewegen: ‚Gott sei gelobt, daß wir so viele versorgen dürfen!‘ Es wird erzählt, als einst der fromme Laurentius aufgefordert wurde, die Schätze der Kirche herauszugeben, stellte er dem heidnischen Kaiser am anderen Tage die Wittwen und Waisen seiner Gemeinde als deren Schätze vor. In Folge dessen wurde er auf dem Rost gebraten. Allein, er hatte sich nicht einen Scherz machen wollen. Er wußte, daß die Wittwen und Waisen wirklich Schätze der Kirche seien, sintemal solche Hülfsbedürftige Canäle sind, durch welche Gottes Segen über uns ausgeschüttet wird. Laßt uns fortfahren, auch diese Kasse mit den nöthigen Gaben zu versorgen!“ — Hast du, lieber Leser, in dem nun zu Ende gehenden Jahr für diese Kasse schon etwas gegeben? „Gebet, so wird euch gegeben“, spricht dein HErr JEsus. „Und was er zusagt, das hält er gewiß.“ Ja, „wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem HErrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten“.

G. H. A. L.

Aus unserer Synode. Für einen Kirchbau in Salem, der Hauptstadt des Staates Oregon, wurde durch einen Aufruf die Hülfe der Glaubensbrüder auch in andern Synodaldistricten in Anspruch genommen. Der „Lutherische Botschafter“ von San Francisco berichtet nun, daß die neue Kirche am 3. November eingeweiht worden ist. Die Kirche bietet Raum für 200 Personen und kostet sammt der inneren Einrichtung und dem Bauplatz 1800 Dollars. Der Kirchweihbericht schließt mit den Worten: „Gott gebe nun weiterhin seinen Segen, damit diese Kirche in Wahrheit dazu diene, daß viele Seelen zu einem geistlichen Hause und einem heiligen Priesterthum erbaut werden.“ — Bei der diesjährigen Synode des Oregon- und Washington-Districts wurde auch die Frage besprochen, was der neue District thun könne, um möglichst viel Lehrkräfte aus seiner eigenen Mitte heranzubilden. Die Besprechung ist nicht ohne Frucht geblieben. Der „Botschafter“ berichtet: „Drei Schüler aus der St. Petri-Gemeinde zu Blooming, Oregon, sind in diesem Jahre in das Gymnasium in Milwaukee, Wis., eingetreten. P. Spleiß in Sherwood bereitet ebenfalls mehrere Knaben aus seiner Gemeinde auf den Eintritt in unsere Anstalt in St. Paul vor, und Portland hofft auch, nächstes Jahr mehrere junge Gymnasiasten stellen zu können.“ Es ist dies das Natürliche. Sobald in einer Gegend christliche Gemeinden sich gebildet haben, ist daselbst auch ein Gebiet, dem man die künftigen Lehrer und Prediger entnehmen kann. Das ist auch in Oregon und Washington, sowie an der ganzen Pacific-Küste, soweit sich dort Gemeinden befinden, der Fall. Es ist auch in mehr als einer Hinsicht von Vortheil, wenn nicht alle Lehrer und Prediger aus dem „Osten“ importirt zu werden brauchen. — Aus dem California- und Nevada-District kommen von einzelnen Orten sehr erfreuliche Nachrichten. Die jungen Gemeinden in Berkeley und in Crockett (in der Nähe von San Francisco) haben den Bau eigener Kirchen begonnen; die Gemeinde in Lodi, San Joaquin Co., hat den Bau einer neuen Kirche beinahe vollendet.

F. P.

Die evangelisch-lutherische Districtssynode von Michigan, der treu bei der Synodalconferenz verbliebene Theil der alten Michigan-Synode, jetzt zur Allgemeinen Synode von Wisconsin, Minnesota und Michigan gehörend, versammelte sich vom 17. bis 22. October in Monroe, Mich. Den größten Theil der Sitzungen nahmen die Lehrverhandlungen in Anspruch, deren Gegenstand die Lehre vom heiligen Predigtamt war. Drei Pastoren, zwei Lehrer und eine Gemeinde wurden in den Synodalverband aufgenommen. Die Missionsthätigkeit der kleinen Synode hat sich erweitert. Da der bisherige Präses, P. J. Klingmann, durch Annahme eines Berufes an eine Gemeinde der Wisconsin-Synode aus dem Synodalverband ausgeschieden war, so wurde P. Lederer von Saline, Mich., zum Präses und P. Moussa von Manistee zum Vicepräses erwählt.

L. F.

Die lutherische Generalsynode unsers Landes betreibt seit Jahren eine ziemlich bedeutende Mission unter dem Teluguvolk, einem den Tamulen benachbarten ostindischen Volksstamm. Der Jahresbericht dieser Mission enthält folgende Angaben: Die Gliederzahl hat sich um 1522 vermehrt, und die Gesammtzahl der indischen Christen dieser Mission beträgt 20,486. Das Werk dehnt sich immer weiter aus. Die Zahl der neuen Dörfer und Ortschaften, in welchen während des Jahres ein Anfang gemacht wurde, beläuft sich auf 78, die Zahl sämmtlicher Ortschaften, in welchen gepredigt wird, hingegen auf 607. Das Hospital in der Hauptstation Guntur verpflegte 7169 Personen. Zum Unterhalt der Anstalt wurden in Indien $10,200 beigetragen. Alle diese Arbeit wurde von sieben americanischen ordinirten Missionaren, sieben Frauenmissionaren und 448 eingeborenen Gehülfen, Schullehrer eingeschlossen, verrichtet. Der Bericht hebt noch besonders hervor, daß während der Hungerszeit das große Werk der Liebesthätigkeit, das Seitens der christlichen Länder an den Hungernden geübt wurde, Tausende zur christlichen Religion gezogen habe. Freilich erweisen sich nicht alle, die in solcher Nothzeit zum Christenthum übertreten, auch als zuverlässige, treue Christen. Wie in America und in Europa, so nähern sich auch in den Heidenländern öfters Menschen der Kirche um irdischen Vortheils und Brodes willen.

L. F.

Nach Gottes Wort hat jede Ortsgemeinde das Recht, sich ihren Prediger zu wählen und zu berufen. Deshalb sagt auch unser gutes lutherisches Bekenntniß in den Schmalkaldischen Artikeln: „Wo die Kirche ist, da ist je der Befehl, das Evangelium zu predigen. Darum müssen die Kirchen die Gewalt behalten, daß sie Kirchendiener fordern, wählen und ordiniren. Und solche Gewalt ist ein Geschenk, welches der Kirchen eigentlich von Gott gegeben und von keiner menschlichen Gewalt der Kirchen kann genommen werden, wie St. Paulus zeuget Eph. 4, da er sagt: ‚Er ist in die Höhe gefahren, und hat Gaben gegeben den Menschen.‘ Und unter solchen Gaben, die der Kirchen eigen sind, zählet er Pfarrherrn und Lehrer, und hänget daran, daß solche gegeben werden zur Erbauung des Leibes Christi. Darum folget, wo eine rechte Kirche ist, daß da auch die Macht sei, Kirchendiener zu wählen und ordiniren. ... Hieher gehören die Sprüche Christi, welche zeugen, daß die Schlüssel der ganzen Kirchen und nicht etlichen sondern Personen gegeben sind, wie der Text sagt: ‚Wo zween oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen‘ 2c. Zum letzten wird solches auch durch den Spruch Petri bekräftigt, da er spricht: ‚Ihr seid das königliche Priesterthum.‘ Diese Wort betreffen eigentlich die rechte Kirchen, welche, weil sie allein das Priesterthum hat, muß sie auch die Macht haben, Kirchendiener zu wählen und ordiniren.“ (Müller, „Symbolische Bücher“, S. 341 f.) Gegen diese göttliche Ordnung verstößt der Pabst, der den Gemeinden ihr Recht und ihre Macht geraubt, alle Gewalt sich angemaßt hat und den Kirchen Priester und Bischöfe setzt nach seinem Willen. Gegen diese Schriftlehre verstoßen aber auch die Methodisten und die methodistischen Albrechtsbrüder und ähnliche Secten. Bei ihnen weist der Bischof oder der sogenannte „Vorstehende Aelteste“ den Gemeinden die Prediger zu, und die Gemeinden müssen sich seiner Anordnung fügen und den Prediger annehmen, der ihnen zugewiesen wird. Diese unrechte, papistische Weise rächt sich oftmals selbst, und die Bischöfe und Aeltesten klagen, daß sie oft keine Zufriedenheit erzielen, weder bei den Predigern noch bei den Gemeinden. Eine solche Klage findet sich in dem „Fröhlichen Botschafter“, dem Organ der Albrechtsleute. Da heißt es: „Niemand ließe die Prediger lieber bleiben als der Aelteste, weil solche Predigerwechsel sehr häufig für ihn die unangenehmsten Folgen haben. Er soll der Mann sein, der es versteht, das Würstchen auf einer Seite so zu braten, daß es dem Prediger gefällt, und auf der anderen so, daß es der Gemeinde gefällt, und weil ihm das nicht immer gelingt, so wird er nicht allein kritisirt, sondern oft auch getadelt und geschimpft.“ Deshalb kommt man auch in diesen Kreisen mehr und mehr dahin, den Gemeinden ihr Recht wieder zu geben. L. F.

Die Adventisten verkündigen, wie wir in der „Luth. Kirchenzeitung“ lesen, neuerdings wieder mit großer Gewißheit und Bestimmtheit die bald eintretende Wiederkunft Christi zum Gericht. Wie diese Secte immer besonders rührig ist in der Verbreitung ihrer falschen Lehren durch Missionare und Schriften, so werden auch jetzt überall Boten hingesandt, besonders in die nordwestlichen Staaten unsers Landes, um das Ende der Welt als nahe bevorstehend zu predigen. Diese Missionare lehren, daß das Obergericht im Himmel jeden Tag eine Million Fälle zur Entscheidung bringe. Bisher habe es sich mit denen beschäftigt, die in der Vergangenheit gestorben sind; aber diese Arbeit sei jetzt nahezu vollendet, so daß der Gerichtstag für die noch Lebenden vor der Thür sei. — Auch wir Lutheraner gedenken an das Ende aller Dinge und verkündigen die Lehre von der Wiederkunft Christi zum Gericht, zumal wenn uns das Ende des Kirchenjahres und die Adventszeit mit ihren Texten besonders dazu mahnen. Wir achten der Weisung des HErrn und seiner Apostel gemäß auf die Zeichen der Zeit und suchen diese recht zu erkennen und zu beherzigen. Vgl. Matth. 24. Luc. 21. 2 Theſſ. 2. 1 Tim. 4. 2 Petr. 3. Aber wir wissen auch aus Gottes untrüglichem Wort, daß „von dem Tage und der Stunde niemand weiß, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater“, Marc. 13, 32., und daß es uns auch „nicht gebühret zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat“, Apost. 1, 7. Und wir verwerfen die unsinnigen, phantastischen Meinungen der Adventisten, die keinen Schriftgrund haben und direct wider die Schrift sind, und bleiben auch in diesem Stücke bei dem: „Es stehet geschrieben.“ L. F.

Ausland.

Wie es in unserer ostindischen Mission geht und steht, wird den Lesern des „Lutheraner“ aus den monatlichen Berichten der Missionare mitgetheilt. Sie wissen aus diesen auch, daß wir seit bald einem Jahre einen jungen Missionar, A. Hübener, dort haben, der erst die schwere tamulische Sprache erlernen muß. Daß aber auch er schon anfängt, in der Mission zu arbeiten, zeigen einige Auszüge aus einem Briefe an den Director unserer Mission, Prof. F. Zucker. Es heißt darin unter anderem: „Ich habe in der ganzen Zeit meines bisherigen indischen Aufenthaltes nur lauter Gutes und viel Liebe von Gott und Menschen erfahren und habe viel Grund, dem HErrn zu danken. Unter dem Klima zu leiden habe ich dank Ihrer gütigen Zustimmung zu meinem mehrmonatlichen Bergaufenthalt überhaupt noch keine Gelegenheit gehabt, da ich dadurch anhaltender großer Hitze noch nicht ausgesetzt gewesen bin. Und nun ist es, nachdem so köstlicher Regen gefallen ist, auch hier bereits bedeutend kühler geworden, und das Klima verspricht mit der kommenden Jahreszeit von Woche zu Woche angenehmer zu werden. Meine Gesundheit (über die Sie ja hin und wieder auch freundlichst Bericht wünschen) ist unter diesen günstigen Umständen auch so gut, wie sie irgend sein kann. Ich hoffe, daß ich, nachdem ich mich so allmählich und, Gott gebe, sicher acclimatisirt habe, von nun an auch in den heißen Monaten tüchtig werde arbeiten können. Im nächsten Jahre werde ich wohl, falls Bruder Mohn auf die Berge gehen kann, dessen Station auf einige Monate zu übernehmen haben, und ich kann gar nicht sagen, wie sehr ich mich darauf freue, endlich einmal mit ordentlicher Missionsarbeit anfangen zu dürfen. Namentlich für mich selbst erhoffe ich aus diesem Vicariat, wenn ich so ganz allein ohne Hülfe und Dolmetscher und europäische Unterhaltung unter die Lehrer, Schüler, Diener und Heiden gestellt bin, ganz besondern Vortheil. Vielleicht werde ich damit zum tamulischen Missionar geprägt. ... Ein Genuß ist es mir jetzt, mit Bruder

Näther auf die Heidenpredigt zu gehen, was unserer verschiedenen Zeiteintheilung zufolge allerdings nur selten des Nachmittags geschehen kann. Am vorigen Sonnabend machten wir eine besonders interessante Tour nach einem vier Meilen von hier im einsamen Dschungel gelegenen Tempel, wo ein großes Götzenfest stattfand. Bruder Näther hatte entgegen seinen ersten Erwartungen vorzügliche Gelegenheit zur Heidenpredigt und mit bewundernswürdiger Kraft und Ausdauer redete er Stunden lang fast ohne jede Unterbrechung. . . . In Vaniyambadi (Missionar Freches Station) und in Ambur (Missionar Mohns Station) habe ich gelegentlich der letzten Heidentaufen dort herrliche Freudentage mitgenießen dürfen. Da ich bei den Prüfungen und Gottesdiensten nun auch die Hauptsache verstehen konnte, fühlte ich mich dabei besonders glücklich. . . . Seit einiger Zeit habe ich nun mit dem Schulehalten ein wenig begonnen. Ich lese mit den größeren Knaben das Evangelium Lucä und wiederhole den Katechismus und Sprüche mit ihnen. Durch häufige Fragen suche ich mich zu überzeugen, ob sie aufpassen und verstehen, was sie lesen, und ich muß sagen, daß ich mich über meine Jungen nur sehr freuen kann. Sie sind musterhaft artig und zeigen große Frische. Ich habe sie alle sehr gerne, auch den Zappelfritz, dem ich direct vor mir einen besonderen Ehrenplatz zugewiesen habe. Er hatte von vorneherein die Neigung, sich möglichst abseits zu setzen. Daß ich ihnen so vieles nicht ordentlich sagen kann, wie ich von Herzen gerne möchte, ist mir recht schwer. Den Hauptprofit ziehe ich selber jedenfalls aus den Stunden. . . .“

L. F.

Die Austritte aus der Pabstkirche gehen in europäischen Ländern beständig fort. So sind in Italien in letzter Zeit dreizehn neue evangelische Gemeinden gegründet worden. Unter den zur evangelischen Kirche Uebergetretenen befinden sich auch sieben römische Priester. Dadurch gewinnt die evangelische Sache immer mehr auch an Achtung. Und als nachgewiesen wurde, daß einer der berühmtesten katholischen Prediger in Italien, von dem alle begeistert waren, seine Predigten evangelischen französischen Predigtbüchern entnahm, diente dies auch zur Förderung der evangelischen Sache. Desgleichen wird berichtet, daß der italienische Jesuitenpater Chiari, der als katholischer Missionar in Abessinien und in Kurdistan gearbeitet hat, durch die Augsburgische Confession zum Glauben gekommen ist. Er hatte diese lutherische Bekenntnißschrift in das Chaldäische und in das Türkische übersetzt, um die evangelische Mission im Morgenlande zu bekämpfen. Diese Beschäftigung mit dem herrlichen Glaubensbekenntniß brachte ihn jedoch zur Erkenntniß der Heilswahrheit. Er trat in Berlin zur evangelischen Kirche über und will jetzt den Muhammedanern das Evangelium predigen. So gewinnt das Evangelium beständig Siege mitten in der Finsterniß des Pabstthums. L. F.

Ueber die römischen Priester auf den Philippineninseln sagte vor einiger Zeit ein Correspondent in der New York "Sun", einem Blatte, dem niemand Feindschaft gegen Rom vorwerfen kann, folgende scharfe Worte, die wir dem „Luth. Herold“ entnehmen: „Diese ‚Padres‘ sind keine Jünger Christi oder Diener am Evangelium. Sie sind eine Kaufmannsgesellschaft, und ihre Verbindung ist eine solche, die rein geschäftlichen Zwecken dient, weshalb sie es weit gebracht haben und es gründlich verstehen. Darinnen sind sie Meister. Ihr Geschäft ist, den Gläubigen Geld abzulocken, und das thun sie, indem sie den Aberglauben und den Bilderdienst pflegen. . . . Jeder americanische Priester, der den Muth hat, unabhängig zu sein, empfindet Ekel darüber, wie auf diesen Inseln die große katholische Kirche geleitet wurde. Diese Leute schreckten vor keinem Verbrechen zurück, das sie im Namen der Kirche verübten. Sie verführten die Jungen und Unschuldigen, haben es durchgesetzt, die umzubringen, die ihnen widerstanden, haben die Unwissenden beraubt, indem sie sie durch die Schrecken des Fegfeuers zittern machten! Ihr einziges Geschäft war, Geld zu sammeln, nicht Religion zu verbreiten. Ich habe ziemlich starke Sprache gebraucht, fährt der Correspondent fort, aber ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich nicht im Geringsten übertrieben habe, und ich will auch sagen, daß ich nicht im Geringsten voreingenommen bin gegen diese Menschen. Ich habe zum Beispiel nichts darüber gesagt, daß die Priester Familien haben und Kinder erziehen. Dies ist natürlich eine Verletzung ihres Ehelosigkeitsgelübdes, aber sie hätten das nie versprechen sollen. Sie waren im Allgemeinen gegen ihre Familien freundlich und erziehen ihre Kinder, die sie nicht anerkennen dürfen. Das Land ist voll von Kindern, die stolz auf die Thatsache sind, daß ein ‚Friar‘ ihr Vater ist.“ So zeigt sich das römische Priestergeschlecht in einem Lande, wo es bisher allein und unumschränkt geherrscht hat und wo das Licht des Evangeliums noch nie geschienen hat. L. F.

Der Sonntag und die Dienstboten.

Pfarrer Ostertag erzählte in einem Vortrage aus dem Leben des verstorbenen Generals von der Tann Folgendes: „Die Glocken einer unserer evangelischen Kirchen in München läuten zum Gottesdienst, und aus einem stattlichen Hause an der Ludwigstraße tritt, ihm zur Seite seine edle Gemahlin, der General, der in seiner Jugend im dänischen Feldzug und hernach im Schmuck der weißen Haare als Führer der Loire-Armee viel genannt wurde und eine seltene Volksthümlichkeit besaß, Freiherr von der Tann. Obwohl der auf unserer Hochebene so häufige Regen auch an diesem Sonntag-Morgen herabrieselt, so geht doch der General zu Fuß in die Kirche, um niemand von den Seinigen vom Gottesdienst abzuhalten. Ihm folgte die Dienerschaft, unter ihr der durch herzliche Liebe zu der Heidenmission ausgezeichnete Kutscher des Freiherrn. Für General von der Tann war die Erfüllung jenes Wortes aus dem Munde Herzogs Ernst des Frommen stets maßgebend: ‚Herrschaften können es nicht verantworten, wenn sie ihr Gesinde von der Kirche abhalten!‘“ Aber wie wenige Herrschaften gibt es, die dies recht bedenken und darnach thun!

Alte Laute.

Uebers Meer war er gefahren, begierig nach Glück und Gold. In strotzender Jugendkraft hatte es ihm ein Leichtes gedäucht, der Welt Schätze zu gewinnen.

„Wenn ich aus dem Goldlande heimkehre, Mutter“, hatte er gesagt, „dann brauchst du dich nicht mehr mit der Maschinennäherei zu quälen — dann sollst du wieder in einer schönen Villa wohnen und zweispännig fahren, wie früher.“

Sie hatte ihm geantwortet: „Mein Sohn, du weißt, als dein Vater durch sein gewagtes Spiel an der Börse alles verlor und dann in Verzweiflung aus dem Leben ging, daß ich's gelernt habe, nach andern Schätzen zu trachten, die uns niemand rauben kann:

In meines Herzens Grunde
Dein Nam und Kreuz allein
Funkelt all Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein!“

„Ja, Mutter, du bist fromm, aber zum Leben braucht man mehr.“

Die Mutter seufzte. „Ach, er hat seines Vaters Natur. Nur nicht solch ein Ende laß es mit ihm nehmen, mein Gott!“ Und sie ließ ihn ziehen ins fremde Land, mit viel Gebet.

Jahr um Jahr verging. Sehr selten kam ein kurzer, flüchtig geschriebener Brief mit dem Hauptinhalt: „Bin ich reich geworden, so kehre ich heim.“ Endlich blieb jede Nachricht aus. Die Mutter aber betete Tag und Nacht: „Mein Gott, laß ihn heimkommen zu dir!“ Darüber ging sie selbst heim. —

Advent, die selige Zeit, war wieder gekommen; alle Glocken der großen Stadt läuteten sie ein. Die Kranken in den Sälen des Hospitals horchen auf, die einen voll Freude, die andern mit innerlicher Unruhe. Glockenklänge wecken „alte Laute". Auf dem Krankenbett ist viel Zeit zum „sich erinnern". „Alte Laute" können ein Menschenherz sehr fröhlich, aber auch sehr traurig stimmen.

Der kranke Mann, über dessen Bett „Nummer 5" geschrieben steht, der Wochen lang im Fieber gelegen hat, schlägt eben die Augen auf. Wie suchend schaut er um sich. „Mutter!" ruft er hastig. Er blickt die Pflegerin an. „Mutter, warum bist du nicht da? Warum liege ich hier? Warum, warum?" murmelt er und wendet sich ab. Leise entfernt sich die Pflegerin. Sie geht in ihr stilles Zimmer und nimmt ein Päckchen „Krankenblätter" aus dem Schreibkasten. Schnell hat sie das, was sie sucht, gefunden und geht wieder zu dem Kranken hinein.

„Der Arzt hat erlaubt, daß Sie ein wenig lesen dürfen", sagt sie freundlich. „Hier ist etwas recht Schönes mit deutlichem, großem Druck", und damit legt sie ihm das ausgewählte Blatt auf die Bettdecke. Mechanisch greift der Kranke darnach. „Warum?" leuchtet ihm in rother Schrift entgegen. Darunter sieht er ein Kreuz, von einem Dornenkranz umschlungen, daneben Verse — ein Lied. Er liest. Alte Laute, alte Laute! Wie rühren sie ihm ans Herz. Das ist das Lied, welches er zuletzt von der Mutter hörte:

In meines Herzens Grunde
Dein Nam und Kreuz allein
Funkelt all Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich sein!

Und weiter liest er das Lied zu Ende und wendet die Seite. Da steht ein Spruch, der redet von Gold. Am Gold hat sein Herz gehangen, des Goldes wegen hat er Heimath und Mutter verlassen und sie vernachlässigt, und sie ist darüber gestorben. Gold war sein brennendes Verlangen, aber mit leeren Taschen ist er trotzdem heimgekehrt — warum, ach warum ihm nur all dieses Mißgeschick?

Und er liest die Antwort auf sein „Warum" von dem kleinen Blatt. Es ist, als habe der Schreiber desselben helle Blicke in sein Herz und Leben gethan. „Viel werthvoller als dir das Gold, o Menschenkind, ist dem HErrn deine Seele, die er im Feuer der Trübsal läutern muß." „Das Wort des HErrn ist köstlicher denn Gold und viel feines Gold; es ist süßer, denn Honig und Honigseim." „Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde." „Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen."

Gesegnetes Krankenblatt! Es hat ausgerichtet, wozu es geschrieben wurde. Der Mutter Gebet hatte dazu mitgewirkt und die „alten Laute".

Drei Minuten vor Zwölf.

In den ersten Tagen des October 1855, Vormittags — so erzählt der junge Pastor Büchsel — stand ich im St. Matthäus-Pfarrhause in Berlin am Pult meines seligen Vaters und schrieb für ihn. Da klopfte es an die Thüre. Auf des Vaters „Herein" trat ein ärmlich aussehender Mann ins Zimmer, sagte, er sei Schneidermeister, wohne in der Matthäus-Parochie; es sei Ziehtag; wenn er bis Mittag zwölf Uhr seine Miethe — 50 Thaler — nicht bezahlt habe, würde er mit seiner kranken Frau und seinen sechs Kindern auf die Straße geworfen; er habe gar nichts. Der Vater ging an seinen Tisch, um ihm eine Geldunterstützung zu reichen. „Nein, ich bitte nicht um eine Geldunterstützung. Die 50 Thaler können Sie mir doch nicht geben. Im Psalm steht: ‚Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten.' Gerufen habe ich getreulich. Hören und helfen wird der treue Gott. Ich komme zu meinem Pastor, ich möchte hören, wie der liebe Gott es thun wird. Schon ist's elf Uhr, bis zwölf muß das Geld da sein." Der alte Vater gab zur Antwort: „Warten Sie die Stunde ab, da werden Sie ja sehen."

Der Schneider ging. Der Vater dictirte weiter. Etwa zehn Minuten vor zwölf sehe ich nach der Uhr. „Du möchtest wohl sehen, was mit unserm Schneider wird?" „Ja wohl, Vater." Schnell holte ich Stock und Hut. Wir gingen in die Potsdamer Straße, auf die Wohnung des Schneiders zu. Bald sahen wir vor einem Hause auf der rechten Seite der Straße eine Matratze auf der Erde liegen, auf ihr eine kranke Frau und um sie herum eine Schaar weinender Kinder. Wo ist denn der Schneider? Der Vater blieb stehen. Ich ging die Straße weiter hinunter und sah bald den Schneider, wie er auf der anderen Seite der Straße an einer Stelle stand, von der aus man damals den Matthäus-Kirchthurm noch sehen konnte, die Augen zum Kirchthurm gerichtet. Seine Lippen bewegten sich. Ich ging auf ihn zu, ging an ihm vorüber und hörte, wie er leise betete: „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten." Es war drei Minuten vor zwölf Uhr. Tief bewegt kehrte ich zum Vater um. Da trat im Augenblick eine Dame zum Vater. „Gut, daß ich Sie hier treffe. Als mein Mann heute Morgen in sein Bureau gehen wollte, sagte er mir: ‚Heute ist Ziehtag. Heute ist viel Noth unter unseren Armen. Hier, nimm diesen Fünfzig-Thalerschein und bringe ihn unserem Pastor. Er wird wissen, wo er damit helfen kann.'" Sie wollte dem Vater das Geld einhändigen; mein Vater aber sagte: „Nicht mir, nein, dem da", und wies auf den Schneider. Ich begleitete die Dame. Sie drückte dem Schneider den Schein in die Hand. Er sprach laut: „‚Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen'" — und zwölf schlug's im Augenblick vom Matthäusthurm.

Furcht vor Gott.

Ein christlicher König in Ungarn war einst äußerst traurig und niedergeschlagen und sagte zu seinem immer heiter gelaunten Minister, der ihn um den Grund seiner Traurigkeit fragte: „Ich bin ein großer Sünder vor Gott und weiß nicht, wie es mir beim Tode gehen wird und wie ich vor Gottes Gericht bestehen soll." Der Minister, die Sache ins Spaßhafte ziehend, erwiderte: „Das sind nur melancholische Gedanken!" Der König antwortete nichts. Mitten in der Nacht aber sandte er den Scharfrichter vor das Haus jenes Ministers und hieß ihn dort die Trompete blasen. (Es war nämlich ein altes Herkommen in jenem Lande, daß jeder, vor dessen Haus dies geschah, sofort zur Hinrichtung abgeführt wurde.) Entsetzt fuhr der Minister aus dem Schlafe auf und ließ sich unverzüglich vor den König führen, indem er ihn flehentlich bat, er möchte ihm doch sagen, womit er den Tod verdient habe. „Du hast nichts Todeswürdiges gethan", sagte nun der König mit feierlichem Ernst. „Wenn aber der Anblick des Scharfrichters schon solchen Schrecken hervorruft, warum sollte denn ich, der ich mich schwer versündigt habe, mich nicht fürchten vor dem gerechten Gericht Gottes?"

Todesanzeige.

Während der Nacht vom 26. auf den 27. October, um halb 12 Uhr, ist P. em. Friedrich Reinhold Tramm in La Porte, Ind., im Alter von 77 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen im HErrn entschlafen. Das christliche Begräbniß fand am 31. October auf dem Gottesacker der St. Johannes-Gemeinde daselbst statt. Es amtirten in der Kirche P. G. Link sen. (P. M. Baade verlas den Lebenslauf), am Grabe P. Tr. Thieme und im Hause Geo. Link jun.

Neue Drucksachen.

Das Weimarische Bibelwerk. Biblia, das ist die ganze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments, verdeutscht von Dr. Martin Luther, und auf Herzog Ernsts Verordnung von etlichen reinen Theologen dem eigentlichen Wortverstand nach erklärt. Neue Ausgabe. Dritte Auflage. St. Louis, Mo., und Leipzig. Verlag von Fr. Dette, 505 Franklin Ave., St. Louis, Mo. Auch zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Die im „Lutheraner" vom 19. Februar dieses Jahres angekündigte neue Auflage dieses bewährten und trefflichen Bibelwerkes ist nun fertiggestellt. Gerade vor Schluß dieser Nummer sind die ersten Exemplare von Deutschland eingetroffen. Indem wir uns eine eingehende Besprechung für die nächste Nummer vorbehalten, theilen wir heute nur mit, daß eine größere Sendung schon seit dem 4. November unterwegs ist und also rechtzeitig eintreffen wird, so daß Weihnachtsbestellungen ausgeführt werden können. Das Werk, 13 Zoll hoch, 11 Zoll breit und 4 Zoll dick, zählt 1892 Seiten und ist in vier verschiedenen Ausgaben zu haben: Ohne Bilder, gebunden in Lederrücken: $12.00; illustrirt mit 12 Bildern, gebunden in Leder mit Goldtitel und Goldschnitt: $15.00; illustrirt mit 20 Bildern, etlichen Chromobildern und mit einer Familienchronik versehen, gebunden in Imitation-Marokkoleder, voll vergoldet mit Goldschnitt: $18.00; Prachtausgabe, mit noch mehr Bildern illustrirt, mit Familienchronik und Karten versehen, in bestem Marokkoleder gebunden, voll vergoldet mit Goldschnitt und mit nickelplattirter Randeinfassung und Schlössern ausgestattet: $25.00. L. F.

Verhandlungen der vierzehnten Jahresversammlung des Wisconsin-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. 80 Seiten 9×6. Preis: 15 Cts.

Die Synodalrede dieses Berichtes hebt den Gedanken hervor, daß die gegenwärtige Welt, im Lichte des göttlichen Wortes angesehen, selbst ein Zeichen sei, daß das Ende nahe ist. In derselben heißt es z. B.: „Die Welt war immer gottlos; aber solch ausgesprochene und ausgeprägte Gottesfeindschaft, wie sie in unsern Tagen herrscht, solch allgemeine Verachtung Gottes und seines Wortes, solche Menschenvergötterung, solche Leugnung und Verhöhnung alles Göttlichen unter dem Schein und Namen der Wissenschaft, solch zerstörende Bibelkritik auch bei solchen, die sich Christen nennen, hat die Welt noch nicht gekannt. Man hat immer dem großen Götzen Mammon geopfert; aber solche Massenopfer, wie man ihm heut zu Tage bringt, solch riesige Monopole, solch massenhafte Streiks, solch erbitterte Kämpfe zwischen Arbeitern und Arbeitsgebern, solch fieberhaftes Jagen nach Geld und Gut, solche Anbetung des Besitzes hat man vordem doch nicht erlebt. Die Menschen haben immer der Genußsucht gefröhnt; aber solche Vergnügungssucht, ja, Wuth, solche Gier, das Leben zu genießen, solches Wohlleben wie zu unserer Zeit, solch raffinirten Lebensgenuß bei Hoch und Niedrig hat die Welt noch nicht gesehen. Die Welt hat immer dem hoffärtigen Leben gehuldigt; aber solche Prachtliebe, solche Sucht zu glänzen, solche Anbetung des Erfolges, wie wir sie heut zu Tage wahrnehmen, ist unerhört. Das ist ein Zeichen von dem jüngsten Tage." Das Thema der Lehrverhandlungen war: „Gleichstellung und Verkuppelung mit der Welt": 1. daß eine wohlgegründete Gemeinde sie verwirft, weil sie in Gottes Wort verboten ist, weil dadurch Aergerniß gegeben wird und weil sie für Christen verderblich ist; 2. wie eine Gemeinde dies thut, nämlich durch Belehrung aus Gottes Wort, durch Kirchenzucht und durch reichliche Darbietung der Güter des Evangeliums. Die Missionscommission legte Bericht ab von der Thätigkeit der fünfundzwanzig Missionsprediger des Districts. F. B.

Verhandlungen der siebenunddreißigsten Jahresversammlung des Mittleren Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. 96 Seiten 9×6. Preis: 20 Cts.

Eine nähere Besprechung dieses gerade vor Schluß dieser Nummer erscheinenden Berichts erfolgt im nächsten „Lutheraner". L. F.

Amerikanischer Kalender für deutsche Lutheraner auf das Jahr 1902 nach der Geburt unsers HErrn JEsu Christi. Concordia Publishing House. St. Louis, Mo. 72 Seiten 9×7½. Preis: 10 Cts.

„Unser Kalender ist sonderlich auch für das christliche Haus geschrieben und möchte an seinem Theil diesem als Haus- und Handbuch dienen, das man öfter einmal zur Hand nehmen kann, nicht nur um Datum und Adressen nachzuschlagen." Davon zeugen die Seiten 13 bis 39, welche mit erbaulichem und nützlichem Lesestoff gefüllt sind. Nur etliche Ueberschriften seien hier genannt: Deine Rechte sind mein Lied in dem Hause meiner Wallfahrt. Wo beginnt der Tag? Unsere Synodaldruckerei. Der Flüchtling. — Mögen sich unsere Gemeinden die rasche und weite Verbreitung dieses Kalenders angelegen sein lassen. F. B.

Der ev.-luth. Hausfreund. Kalender auf das Jahr 1902. Herausgegeben von O. H. Th. Willkomm, sep. ev.-luth. Pastor zu Planitz. Achtzehnter Jahrgang. Zwickau i. S. Druck und Verlag von Johannes Herrmann. 112 Seiten 8½×5½. Preis: 20 Cts. Zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Diesen trefflichen Kalender haben wir schon wiederholt in früheren Jahren warm empfohlen und machen auch dieses Jahr unsere Leser auf ihn aufmerksam. Aus seinem reichen und mannigfaltigen Inhalt heben wir den Hauptartikel: „Die ‚Weihnachtslegende'", heraus, in dem ebenso lehrreich wie erbaulich nachgewiesen wird, daß die Geschichte von der Geburt unseres HErrn JEsu Christi eben nicht, wie so viele „Aufgeklärte" sagen, eine Legende, ein Märchen ist, sondern die lauterste und tröstlichste Wahrheit. Außerdem findet sich noch ein längerer Artikel: „Etwas von den Buren", und eine große Anzahl kleinerer Erzählungen, Betrachtungen, Gedichte, auch eine Abtheilung: „Für die liebe Jugend", so daß sicherlich ein jeder Leser etwas finden wird, was ihn erfreut, erquickt und interessirt. L. F.

Die Bettelsänger. Eine Erzählung für die Jugend von Margarethe Lenk. Zwickau i. S. Druck und Verlag von Johannes Herrmann. 210 Seiten 7½×5. Geschmackvoll in Leinwand gebunden mit Schwarzdruck und Goldtitel. Preis: 75 Cts. Zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Noch jedesmal haben wir die Erzählung, die die deutsche Pfarrfrau Margarethe Lenk jährlich auf den Weihnachtstisch legt, rückhaltlos und mit Freuden unsern Lesern empfehlen können. Die Verfasserin besitzt ein so treffliches Erzählertalent, daß sie den Leser von der ersten Seite an bis zur letzten fesselt; ihre Geschichten sind alle so warm empfunden, die Charaktere sind so gut gezeichnet, der ganze Inhalt so rein und echt christlich, daß diese Erzählungen unsers Erachtens zu den allerbesten gehören, die es überhaupt für die Jugend gibt, an denen sich aber auch ältere Leser erfreuen werden. Dieses Lob gilt uneingeschränkt auch von dem neuesten uns vorliegenden Werke. Die Verfasserin schildert in den „Bettelsängern" die Lebensführungen eines verwaisten Geschwisterpaares, das nach dem Tode des Vaters, eines fahrenden Musikanten, in einem Waisenhause erzogen wird. Während aber der stille, fromme Franzl später ein tüchtiger Handwerksbursche wird, kommt das lebenslustige, leichtsinnige Netli in ein vornehmes Haus, zuerst als Gespielin, dann als Kammerjungfer eines leidenden adligen Fräuleins. Durch deren Tod tief ergriffen, geht sie in sich, und nach beiderseitigen schweren Erfahrungen treffen sich die Geschwister wieder in der schönen Tyroler Heimath. Wir sind überzeugt, daß Eltern, die ihren Kindern gesunden, nützlichen, interessanten Lesestoff bieten wollen, keinen bessern Griff thun können, als wenn sie die Lenkschen Erzählungen der Hausbibliothek einverleiben. Und wir möchten bei dieser Gelegenheit auch wieder auf die früher erschienenen Werke der Verfasserin hinweisen, die alle in unserm Verlagshause zu haben sind: Die Zwillinge. Kinderherzen. Ein Kleeblatt. Des Pfarrers Kinder. Der Findling. Im Dienst des Friedefürsten. Drei Wünsche. Die vorliegende Erzählung eignet sich besonders für die heranwachsende Jugend im Alter von 11 bis 15 Jahren. L. F.

The Joyful Message, *a children's service for Christmas.* Arranged by Rev. S. A. Repass, D. D., and C. A. Marks. Published by E. F. Ochs & Bro., Allentown, Pa. Preis: 50 Cts. das Dutzend.

Diese Weihnachtsliturgie für einen Kindergottesdienst ist im Ganzen mit liturgischem Verständniß angelegt und durchgeführt. Was unter den Bezeichnungen "Processional" und "Recessional" Anfang und Schluß bildet, braucht ja nicht im Sinne dieser Benennungen, wie es in Episcopalkirchen üblich ist, sondern kann einfach als Anfangs- und Schlußgesang verwendet werden. Doch würden wir empfehlen, das "Recessional" durch Gemeindegesang zu ersetzen, wie denn überhaupt mehr Betheiligung der Gemeinde durch Einfügung einiger Kirchenlieder, vielleicht für die meisten Gemeinden am zweckmäßigsten an Stelle der beiden nach Psalmtönen zu singenden Nummern, zu erzielen wäre. A. G.

Vierzehn alte und neue Weihnachtsgesänge für gemischte Chöre, bearbeitet von H. Ilse, Bedford, O.

Diese bekannte Sammlung von Weihnachtsgesängen liegt hier in zweiter Auflage vor. Der Name des Bearbeiters bürgt schon dafür, daß dieselbe gediegene Sachen enthält. Das Heft enthält 28 Seiten und ist nun zum Preise von $1.00 per Dutzend zu haben. H.

Halleluja von Beethoven, für Männerchor arrangirt von M. Nessel.

Herbei, o ihr Gläubigen, für gemischten Chor bearbeitet von M. Nessel.

Zwei sehr dankbare und gar nicht schwere Weihnachtschöre. Niemand wird es bereuen, dieselben für die Feiertage einzuüben. Preis: 15 Cents einzeln. Zu haben bei M. Nessel, 181 Seymour Ave., Cleveland, O. H.

Katalog des Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. No. 30. 1901.

Dieser neue Katalog unsers Verlagshauses wird allen Pastoren und Lehrern unserer Synode ohne Weiteres zugesandt, bei denen die Glieder unserer Gemeinden ihn einsehen können. Aber er wird auch anderen Lesern dieses Blattes zugestellt, wenn sie einen dahinlautenden Wunsch dem Concordia Publishing House mittheilen. Er leistet gute Dienste bei der Auswahl passender Weihnachtsgeschenke. L. F.

Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am 22. Sonnt. n. Trin. P. Ed. Brüggemann in der Gnaden-Gemeinde zu Chicago, Ill., eingeführt von Theo. Kohn.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Spiegel wurde am 22. Sonnt. n. Trin. P. W. Schweppe in seiner Gemeinde zu Traverse City, Mich., eingeführt von H. F. Speckin.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am 22. Sonnt. n. Trin. P. H. Wind in seiner Gemeinde in Dolton, Ill., eingeführt von C. Keller.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Becker wurde am 23. Sonnt. n. Trin. P. E. Klawitter in seiner Hauptgemeinde zu Ruby, Nebr., eingeführt von Paul Lohr.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Wisconsin-Districts wurde P. H. Baumann am 23. Sonnt. n. Trin. in seinen Gemeinden zu Town Grant, Wis. unter Assistenz des P. M. Treff eingeführt von Fr. Randt.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde P. W. Steinmann am 24. Sonnt. n. Trin. unter Assistenz des P. H. Brauns in Venedy, Ill., eingeführt von H. W. Leßmann.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde P. W. Endeward am 24. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde bei Welton, Ill., eingeführt von D. Gräf.

Einweihungen.

Am 17. Sonnt. n. Trin. weihte die Bethlehems-Gemeinde zu Herkimer Tp., Kans., ihre neuerbaute Kirche (36×58 Fuß, Sacristei und Altarnische 25×8, Confirmandenzimmer 11×14, Thurm 96 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Vetter, Grupe (englisch) und Keller. Den Weihact vollzog P. F. Pennekamp. J. V. Kauffeld.

Am 20. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Johannis-Gemeinde in Town Grant, Wis., ihre neuerbaute Kirche (28×42 Fuß, Altarnische 8×14, Thurm 60 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Es predigte Fr. Randt.

Am 20. Sonnt. n. Trin. weihte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Millstadt, Ill., ihre neue Schule (24×36×12 Fuß, mit Vorhalle) dem Dienste Gottes. Festprediger: Prof. A. Pieper. Den Weihact vollzog der Ortspastor Theo. Lohrmann.

Am 21. Sonnt. n. Trin. weihte die Gemeinde zu Des Plaines, Ill., ihre neue zweiklassige Schule dem Dienste Gottes. Festprediger: P. Haake. W. Lewerenz.

Am 22. Sonnt. n. Trin. weihte die Immanuels-Gemeinde zu Hermannsberg, Kans., ihre neue Kirche (Schiff 38×69 Fuß, Thurm 100 Fuß hoch) ein. Festprediger: Präses Hafner und die PP. Kauffeld und Th. Meyer (englisch). F. Pennekamp.

Am 22. Sonnt. n. Trin. weihte die Christus-Gemeinde in Falls City, Nebr., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Rittamel, Lentzsch und Gänßle (englisch). L. Niermann.

Am 22. Sonnt. n. Trin. weihte die Zions-Gemeinde in Stratford, Wis., ihre erste neue Kirche (26×48 Fuß, Thurm 56 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Imm und Stelter. Jos. Oesch.

Am 23. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Johannes-Gemeinde zu Tolleston, Ind., ihre zweite Schule ein. A. Rump.

Am 23. Sonnt. n. Trin. weihte die Gnaden-Gemeinde bei Centerville, S. Dak., ihre renovirte und vergrößerte Kirche (Neubau 20×28 Fuß, Altarnische 10×12) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. H. Grimm, J. D. Ehlen und (englisch) F. C. Wyneken.

Am 23. Sonnt. n. Trin. weihte die Trinitatis-Gemeinde in Faribault, Minn., ihre neuerbaute Backsteinkirche (50×80 Fuß, Thurm 125 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. H. Meyer, Otto Sievers und Joh. Halvorson (englisch). Den Weihact vollzog H. Schulz.

Am 23. Sonnt. n. Trin. weihte die Immanuels-Gemeinde zu Natoma, Kans., ihre neue Kirche (22×32×10 Fuß, Vorhalle 8×16×8, Thurm 24 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festpredigt gehalten und Weihact vollzogen von H. C. Schönbeck.

Grundsteinlegungen.

Am 22. Sonnt. n. Trin. legte die Trinitatis-Gemeinde in East Williamsburg, N. Y., den Grundstein zu ihrer neuen Kirche. Festprediger: PP. J. P. Beyer und J. H. C. Fritz (englisch). W. H. Pretzsch.

Am 23. Sonnt. n. Trin. legte die Dreieinigkeits-Gemeinde bei Neelyville, Ill., den Grundstein zu ihrer neuen Kirche (36×56 Fuß). Festprediger: PP. Wm. Hallerberg sen. und H. W. Rabe (englisch). Die Ceremonie vollzog H. G. Schwagmeyer.

Jubiläen.

Am 22. Sonnt. n. Trin. feierte die Dreifaltigkeits-Gemeinde zu Snyder, O., ihr 50jähriges Kirchweihfest. Festprediger: PP. P. Eickstädt und C. P. Schulz. T. Joch.

Am 12. November feierte die Immanuels-Gemeinde zu Otto, N. Y., ihr 25jähriges Kirchweihjubiläum. Festprediger: PP. Dubpernell, Bartling und Pechtold. Es assistirten P. Mackensen und E. J. Sander.

Einweihung und Missionsfest.

Am 21. Sonnt. n. Trin. weihte die Zions-Gemeinde in Worms, Nebr., ihre umgebaute und vergrößerte Kirche dem Dienste Gottes und feierte Missionsfest. Collecte nach Abzug: $83.20. Festprediger: PP. J. Hilgendorf und P. Matuschka. Den Weihact vollzog der Ortspastor J. D. Schröder.

Missionsfeste.

Am 12. Sonnt. n. Trin.: Die Trinitatis-Gemeinde in Niagara Falls, N. Y. Prediger: PP. Strothmann und H. Wehrs. Collecte: $17.00.

Am 13. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden zu Castello und Stratmann, Mo. Prediger: PP. H. J. Müller und Poppe. Collecte und Ueberschuß: $72.35. — Die Immanuels-Gemeinde zu Kimball, Minn. Prediger: PP. J. Müller und P. Scherf. Collecte: $43.00.

Am 14. Sonnt. n. Trin.: Die Parochie Parkville, Ill. Prediger: Prof. Streckfuß und P. Martens. Collecte nach Abzug: $50.00. — Die St. Pauls-Gemeinde bei Waverly, Iowa. Prediger: PP. Brüggemann und Kautz. Collecte: $73.30.

Am 15. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde P. Frankes bei Fort Wayne, Ind. Prediger: Prof. Zucker und P. Miller. Collecte: $62.37. — Die Gemeinde zu Galesburg, Ill. Prediger: PP. H. Schmidt und Jacobs (englisch). Collecte nach Abzug: $30.00. — Die Ebenezer-Gemeinde zu St. Louis, Mo., und die Gemeinde zu Columbia Bottom. Prediger: PP. Schurdel und Klug. Einnahme: $100.00. — Die Parochie Casey, Iowa. Prediger: PP. L. Kolb und Chr. W. Otto. Collecte: $31.40. — Die Gemeinden bei Clarinda und Yorktown, Iowa. Prediger: PP. Borchers und T. Meyer. Collecte nach Abzug: $84.00. — Die Zions-Gemeinde bei Windhorst, Kans. Prediger:

PP. L. Brauer und P. Jürgensen. Collecte nach Abzug: $45.60. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Garden Plain, Kans. Prediger: PP. J. Kleinhans und Degner. Collecte: $46.75. — Die Gemeinde zu Mount Clemens, Mich. Prediger: PP. Wilson, Trülzsch und G. Claus (englisch). Collecte: $47.00. — Die Immanuels-Gemeinde bei Deshler, Nebr., mit Nachbargemeinden. Prediger: PP. Allenbach und Häßler. Collecte: $130.73. — Die Immanuels-Gemeinde zu Burnett, Wis. Prediger: PP. H. Brandt und M. Müller. Collecte: $37.25. — Die Bethlehems-Gemeinde in Milwaukee, Wis. Prediger: PP. E. Schlerf und Uffenbeck. Collecte: $94.00. — Die St. Petri-Gemeinde zu Humboldt, Kans., mit Gästen aus Owl Creek Tp. und Iola. Prediger: PP. Bützow und H. Müller (englisch). Collecte: $59.18. — Die Gemeinde zu Baldwin, Ill., mit Gästen. Prediger: PP. O. Richter und H. C. Gübert. Collecte: $49.65. — Die Immanuels-Gemeinde bei Williamsburg und die St. Johannes-Gemeinde bei Homestead, Iowa, mit Gästen von Guernsey. Prediger: PP. Ph. Dornseif und Kitzmann. Collecte: $56 07. — Die Gemeinde in Worden, Ill. Prediger: PP. O. Hanser und Dorn. Collecte: $113.00. — Die Zions-Gemeinde zu Germantown, Nebr. Prediger: PP. Jung und Fechtenburg. Collecte: $41.13. — Die Zions-Gemeinde in Bismarck Tp., Nebr., mit Gästen aus Nachbargemeinden. Prediger: PP. F. Schaller und H. L. Bornemann. Collecte: $46.00. — Die Gemeinde bei Chenoa, Ill. Prediger: Prof. Streckfuß. Collecte nach Abzug: $27.06. — Die St. Johannis-Gemeinde in New Minden, Ill. Prediger: PP. Herzberger und Martens. Collecte: $200.00.

Die Emmaus-Gemeinde in Milwaukee, Wis. Prediger: PP. A. Grothe und Hitzeroth. Collecte nach Abzug: $62.00.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die Lake Shore-Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., am 3. und 4. December in Sanilac Centre, Mich. Anmeldung, resp. Abmeldung beim P. loci der Ordnung gemäß. C. Born, Secr.

Die Post Oak-Conferenz versammelt sich, s. G. w., am 4. und 5. December bei P. E. Mörbe in Giddings, Tex. Arbeiten: „Saloon-Frage“: P. A. Kramer. Arbeit über den XIII. Artikel der Augustana: P. Bünger. Predigtvorlesen: P. J. H. Tegeler. Predigt: P. Lammert (P. Gresens). Beichtrede: P. Sieck (P. Buchschacher). Anmeldung wird vom Ortspastor erbeten. Bis zum 30. November müssen sich alle angemeldet haben, wenn Quartier besorgt werden soll. J. F. Hesemann, Secr.

Bekanntmachung.

Von den Actien der Zions-Gemeinde zu Hinsdale, Ill., sind folgende durchs Los getroffen und somit zahlbar geworden: No. 50. 62. 75. 87. 91. 105. 109. 150. 162. 166. Man schicke dieselben ein an Mr. F. W. Graue, Fullersburg, Du Page Co., Ill. Herm. C. Gübert.

Bitte.

Diejenigen Pastoren, aus deren Gemeinden Personen oder Familien im westlichen Theil Oklahomas sich niedergelassen haben, besonders in den Counties Woodward, Day und Dewey, sind gebeten, solches mitzutheilen an die Adresse: H. Wolters, stud. theol.,
c. o. Mr. Geiger, Opal, Woodward Co., Okla.

Eine Bitte an die Gemeinden des Nebraska-Districts.

Die Unterstützungskasse für Wittwen und Waisen ist leer und hat Schulden. Die Commission bittet alle Gemeinden um eine Collecte für diese Kasse, damit unsere Armen und Waisen keine Noth leiden.

Im Auftrag der Commission
M. G. Döring.

An die lieben Gemeinden des Westlichen Districts.

Im Bericht über unsere letzte Synodalversammlung im „Lutheraner“ No. 23 heißt es unter anderem: „Auf eine Eingabe der Südost Missouri-Specialconferenz hin beschloß die Synode, auch eine Kasse für arme Studenten zu gründen und diese nach einem von ihr aufgestellten Regulativ verwalten zu lassen. Mit der Verwaltung dieser Kasse“ rc. Die erwählte Commission hat bereits eine Versammlung abgehalten und sich organisirt. Auch lagen bereits mehrere Bittgesuche vor, die die Commission nach den Zeugnissen gutheißen mußte. Aber an etwas fehlt es noch und das ist — Geld. Die Commission sieht sich deshalb genöthigt, vor die lieben Gemeinden zu treten und zu bitten: Ihr lieben Christen, bedenkt diese Kasse, und zwar in der nächsten Zeit, damit die Commission in den Stand gesetzt werde, die nöthigen Unterstützungen gewähren zu können.

Im Namen und Auftrag der Commission zeichnet mit brüderlichem Gruß

St. Louis, Mo., 14. November 1901. M. Martens.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: Gemm. der PP.: C. Reinke, Bethlehem, $52.00, C. Werfelmann 44.00, Katthain 11.21, Große, Oak Park, Hälfte der Reformationsfcoll., 9.60, Hempfing, Wenona, 7.40, Washburn 3.00, Röcker 10.00, H. Engelbrecht 82.25, K. Schmidt 24.20, Gose 3.60, Succop 45.25, A. Wagner 36.26, C. Brauer, Eagle Lake, Reformationsfestcoll., 22.87, Brügmann 4.55, Feddersen, Homewood, 9.75, Schwarzkopf 6.00, C. Hieber 6.86, Merbitz 9.12, W. Bohlen 3.00, v. Schenk, Reformationsfcoll., 17.51, Brecht, Darmstadt, 6.50, Krietemeyer, Sand Prairie, 5.00, Zapf, Hälfte d. Reformationsfestcoll., 9.17. Reformationsfcoll. in Addison dch. W. Balzer 28.30. Dreieinigk.-Gem., Peoria, dch. Hrn. Reinhardt 28.28. Reformationsfcoll. d. Gem. in Fountain Bluff 11.40. (S. $497.68.)

Baukasse: Gemm. der PP.: G. Blanken, Reformationsfcoll., 14.20, Neuendorf bei Mattoon 13.50, H. Brauer, 3. Zahlg., 6.50, Brauer, Beecher, 12. Sendg., 2.00, C. Reinke, 3. Zahlg , 100.00. Gem. in Rockford, Reformationsfcoll., dch. Hrn. Block 12.63. (S. $148.83.)

Innere Mission: Gemm. d. PP.: Beil, Missionsfcoll., 20.00, Bartling 5.00, Sievers dch. Hrn. Schultz 12.75, Mahnke 6.80 (f. Ill.), Mießler in Carlinville, Drittel d. Missionsfcoll., 11.64, Sievers dch. Hrn. Schultz 25.00, Hohenstein, Dreieinigk., dch. Hrn. Reinhardt 40.00, Vogt, Reformationsfcoll., 4.00, Müller, Schaumburg, 22.50, Strieter, Proviso, dch. Wesemann & Son 16.50, C. Brauer, Theil d. Erntefcoll., 10.00, Leeb 19.30, v. Strohe, Collinsville, Missionsfcoll., dch. Hrn. Blum 50.00, J. E. A. Müller, Missionsfcoll., 50.00, Merbitz 41.92, Detzer 7.50 u. v. Joh. Rollano 1.00, Hartenberger, Red Bud, Missionsfcoll., 100.00, Kistemann, Danksagcoll., 6.15, Brust, Prairie, Missionsfcoll., 86.86, Dietz desgl. 30.00. Frau K. aus P. Sievers' Gem. 2.00. F. Koplien aus P. Wunders Gem. 1.50. Aus d. Missionsb. d. Gem. in Addison dch. W. Balzer 6.03. P. K. Schmidt von Aug. Baumann 2.00. P. Rabe v. Frau L. Sonneborn 1.00. Gem. in Algonquin dch. C. H. Geister 7.75. Jungfrver. in P. A. Wagners Gem. 25.00. P. Hild von Joh. Prell 1.00. P. Wehrs v. F. Breitzmann .50. Ein Glied a. P. Brechts Gem. 2.50. (S. $616.20.)

Negermission: Fr. G. a. P. Sievers' Gem. 1.00. Missionsfcoll. a. P. Beils Gem., Chestnut, f. Springf. 5.00. Frau Weßmann u. Ungenannt je 1.00. Coll. im Kindergottesd. am Reformationsf. dch. Lehrer Kellermann in Troy f. d. Bau d. Negerschule Lehrer Buntrocks 13.50. Lehrer Hoffmanns Schulk., Lansing, 3.80. P. Leßmanns Gem., Okawville, 10.11. P. Hohensteins Gem., Peoria, dch. Hrn. Reinhardt 15.00. Reformationsfcoll. d. Gem. P. Meyers, Bonfield, 8.73. Großmutter Obracht dch. P. Meyer .50. P. C. Brauer v. Frau D. 1.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. v. Strohes dch. Hrn. Blum 30.00. Schulk. d. Gem. zu Fountain Bluff f. d. Schule zu Southern Pines 3.28 u. v. d. Zweigschule 1.22. Frl. L. Wagner f. d. abgebr. Negerfamilie in Salisbury 1.00 u. v. P. W. .50. P. v. Schenk von H. Voß 1.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. Hartenbergers, Red Bud, 10.00. Desgl. d. Gem. P. Brusts, Prairie, 25.00. Desgl. d. Gem. P. Dietz' 10.00. Von d. Confirm. P. C. Brauers f. d. Negerconfirm. 3.60. P. Witschonkes Gem., Chandlerville, f. Springf. 5.20. (S. $152.44.)

Mission in Brasilien: P. Pardieck v. L. H. 3.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. Beils 5.00. Jüngl.- u. Jungfrver. d. Gem. P. Ullrichs, La Grange, 7.00. Theil d. Reformationsfcoll. d. Gem. P. Heynes 5.52, v. N. N. 1.00. F. Koplien a. P. Wunders Gem. 1.00. P. Röckers Gem., Champaign, 9.31. P. Ullrichs Gem. 5.11, v. C. U. 5.00. Jungfrver. d. Gem. P. H. Engelbrechts 15.00. P. Mießler v. P. Heinz 5.00. P. Wockenfuß' Gem. 7.50. P. Sievers' Gem. dch. Hrn. Schultz 15.00. P. Hohensteins Gem. dch. Hrn. Reinhardt 10.00. Reinh. Gahl 5.00 u. Wwe. Horn .50 dch. P. Succop. Frd. Wienke dch. P. Hafner 5.00. Heinr. Wendt sen. dch. P. Steege 5.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. J. E. A. Müllers 20.00. Reformationsfcoll. in Roseland dch. P. A. Reinke 14.87. P. Brauers Gem., Beecher, 18.17. P. W. Lewerenz' Gem. 8.12. P. W. C. Kohns Gem. 14.26. Erntefcoll. d. Gem. P. Wangerins dch. C. Bockelmann 11.70. Missionsfcoll. d. Gem. P. Dietz' 10.00. (S. $202.86.)

Heidenmission: Fr. Mahler dch. P. Burgdorf, Lincoln, 1.00. Theil d. Missionsfcoll. d. Gem. P. Mießlers 11.62. P. Hohensteins Gem. dch. Hrn. Reinhardt 15.00. Wwe. St. dch. P. C. Brauer .50. Missionsfcoll. d. Gem. P. v. Strohes dch. Hrn. Blum 15.00. Etl. Frauen aus P. C. Reinkes Gem. f. Abendmahlsgeräthe f. Missionar Freche in Indien 5.00. Abendmcoll. d. Gem. P. Brusts 11.27. Missionsfcoll. d. Gem. P. Dietz' 10.00. (S. $69.39.)

Judenmission: Missionsfcoll. d. Gem. P. v. Strohes dch. Hrn. Blum 5.00. Desgl. d. Gem. P. Brusts, Prairie, 5.00. (S. $10.00.)

Indianermission: Missionsfestcoll. der Gem. P. v. Strohes 3.62. K. Hischer dch. P. Schwarzkopf 1.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. Hartenbergers in Red Bud 2.00. Desgl. d. Gem. P. Brusts 5.00. (S. $11.62.)

Stadtmission in Chicago: Reformationsf.-Kindergottesdcoll. der Gem. zu West Hammond dch P. Biester 5.70. H. Prasuhn dch. P. Kösterling, New Minden, 5.00. P. Feddersens Gem., Homewood, 8.00. Missionsfcoll.

d. Gem. P. J. C. A. Müllers 10.00. P. Wehrs' Gem. 7.33. Reformationsfestcoll. d. Gemm. zu Oakgley u. Lansing dch. P. F. Brunn 12.70. Missionsfestcoll. d. Gem. P. Ganskes 18.45. (S. $67.18.)

Taubstummenmission: Jugendver. der Gem. P. Sievers' 12.20. P. Herrmanns Gem., Nokomis, 13.15. Missionsfcoll. d. Gem. P. v. Strohes 10.00. (S. $35.35.)

Unterstützungskasse: Coll. bei der Jubiläumsfeier Lehrer Treides dch. P. H. Engelbrecht 22.00. P. Beils Gem., Missionsfcoll., 10.00. Von einem Ungenannten dch. P. Meyer, East St. Louis, 10.00. Frau N. N. dch. P. Bartling 2.00. Gemischte Conf. v. Proviso u. Umgegd. dch. P. M. Große 6.15. P. Beck v. W. Luken, Orleans, Jll., 10.00. Chicago-Pastoralconf. dch. P. Bünger 17.75. P. Gülkers Gem., Huntley, 2.20. Theil d. Erntefestcoll. d. Gem. P. Brauers, Eagle Lake, 20.00. P. Ruhlands Gem., Altamont, 4.18. Chicago-Lehrerconf. dch. Lehrer Appelt 27.00. P. M. Wagner v. N. N. 1.00. Reformationsfcoll. d. Gem. P. Flachs, Hamel, 6.57. Joh. Prell dch. P. Hild .50. P. Lewerenz' Gem. 15.25. Crete-Pastoralconf. dch. P. Brunn 11.50. Hochzcoll. Wildermuth-Beck dch. P. Grörich 7.50. Gem. P. Winds 9.14. (S. $182.74.)

Kirchbaukasse: P. E. Reinke v. Jul. Zühlke 2.00. P. H. Engelbrechts Gem. 21.25, v. Lehrer Kopitzke 1.00. P. A. Wagners Gem. 17.00. Gem. P. Wunders 32.00. Jungfrver. d. Gem. P. H. Engelbrechts 15.00. Reformationsfcoll. d. Schül. d. St. Marcus-Gem. dch. P. Th. Kohn 17.87. Gem. P. Pardiecks 16.85. Joh. Roßbach aus P. Werfelmanns Gem. 2.00, Frau Maas 1.00. P. Hohensteins Filial in Hickopoo dch. Hrn. Reinhardt 6.80. Missionsfcoll. d. Gem. P. J. C. A. Müllers 10.00. P. Werfelmann v. Karl Mose 5.00. Gemm. d. PP.: Frederking 6.00, Merbitz 10.00, W. C. Kohn 10.57, Dietz 22.56, Dornseif, Troy, Reformationsfcoll., 17.43. (S. $214.33.)

Englische Mission in Chicago: Jungfrver. d. Gem. P. Bartlings 10.00. Gemm. der PP.: Mahnke 5.00, Fülling 1.00, Sievers, Jmm., dch. Hrn. Schultz 16.16, Succop für Christ Church 60.00, J. C. A. Müller, Missionsfcoll., 7.55, Dietz desgl. 5.21. (S. $104.92.)

Deutsche Freikirche: P. Bartling v. Ungenannt 1.00. P. Hohensteins Gem. dch. Hrn. Reinhardt 11.35. Reformationsfcoll. a. P. Brauers Gem., Crete, dch. H. Schweer 28.00. P. C. Brauer von N. N. 1.00. (S. $41.35.)

Dänische Freikirche: P. Pardieck v. B. H. 2.00. P. K. Schmidt v. J. M. .50. (S. $2.50.)

Mission in London: P. Pardieck v. B. H. 2.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. Beils, Chestnut, 4.76. (S. $6.76.)

Studenten in St. Louis: P. Meyer, East St. Louis, v. Ungenannt für Kuhls 5.00, f. Theel 5.00. Dankopfer v. Frau H. Hr. a. P. Hartmanns Gem. f. Kowert 2.00. Jungfrver. d. Gem. P. Großes, Oak Park, f. A. Wahl 10.00. Jungfrver. d. Gem. P. E. Reinkes f. Schröder 18.00. (S. $40.00.)

Studenten in Springfield: Carl Heise aus P. Küffners Gem. zu East Wheatland 1.00. Frauenver. d. Gem. P. Bergs, Beardstown, f. Thalley 17.00. Frauenver. d. Gem. P. C. A. Mennickes f. Rieß 8.00, f. Mennicke 8.00. Coll. a. d. silb. Hochz. Lehrer Treibers dch. P. Lochner f. Blödel 15.00. Reformationsfcoll. d. Gem. P. Dorns f. arme Stud. 8.75. Desgl. d. Gem. P. Mießlers f. Lash 4.00, f. Mennicke 4.71. (S. $66.46.)

Schüler in Fort Wayne: Schulk. d. Gem. P. Rabes, Warsaw, für Kowert 8.63.

Schüler in Milwaukee: Frauenver. d. Gem. P. A. Wagners f. F. u. W. Jsrael 25.00. Jungfrver. d. Gem. P. M. Großes für Brüggemann 10.00. Hochzcoll. Herschbach-Sasse, Wine Hill, f. A. Dörffler 7.50. Frauenver. d. Gem. P. E. Werfelmanns f. Max Becker 10.00. (S. $52.50.)

Seminaristen in Addison: P. Müllers Gem., Schaumburg, f. W. Bennet 12.50, f. K. Michael 12.50. Jungfrver. d. Gem. P. E. Reinkes für Scheer 16.00, f. Meyer 16.00. (S. $57.00.)

Waisenhaus in Addison: P. Goses Gem., Grant Park, 8.60. Erntefestcoll. der Gem. P. Werfelmanns, Strasburg, 17.50. (S. $26.10.) (Die vom 5. Oct. bis 2. Nov. bei Kass. G. Ritzmann aus Jllinois eingekommenen $221.21 sind von ihm quittirt.)

Waschkasse in Springfield: Frauenver. d. Gem. das. 2.00.

Gemeinde in Vandalia: Gem. in Bethlehem dch. P. Lüker 14.70.

Waisenhaus bei St. Louis: Wwe. N. N. dch. P. Hartenberger für zwei stud. Waisenkn. 5.00. Erntefcoll. d. Gem. P. Strasens, Chester, 10.25. P. Meyer, East St. Louis, v. Ungenannt f. Waisenkinder 5.00. Erntefcoll. d. Gem. P. Werfelmanns, Strasburg, 17.50. (S. $38.75.)

Taubstummenanstalt: N. N. dch. P. K. Schmidt .50. P. Martens' Gem., Danville, 13.85. Theil d. Missionsfcoll. d. Gem. P. Mießlers, Carlinville, 11.62. (S. $25.97.)

Englische Mission: Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: v. Strohe dch. Hrn. Blum 10.00, Hartenberger, Red Bud, 10.00. (S. $20.00.)

Emigrantenmission: Theil der Reformationsfcoll. aus P. Heynes Gem. 7.50.

Hospital in Springfield: Concordia-Ver. d. Gem. P. Bergs in Beardstown 5.60.

Esthen- und Lettenmission: Missionsfcoll. d. St. Pauls-Gem. zu Wine Hill 2.00.

Gemeinde in Taylorville: Gemm. d. PP.: Eberhardt, Arenzville, 8.75, Groth, Havana, 5.50, Beck, Jacksonville, 7.40, Blanken, Buckley, 5.00. Jungfrver. d. Gem. P. Groths, Havana, 10.00. (S. $36.65.)

Innere Mission im südlichen Jllinois: P. Huxholds Gem. in St. Paul 16.95.

Stadtmission in St. Louis: Missionsfcoll. d. Gem. P. Brockmanns in Hoyleton 10.00.

Nothleidende Frauen und Kinder der Buren: P. C. Brauer v. etl. Gemgl. 3.25.

P. Dietz' Gemeinde: St. Lucas-Gem. dch. Hrn. Zuttermeister 27.50.

Hospital in Chicago: P. Winds Gem. 19.22.

Gemeinde in Birmingham, Ala.: Reformationsfcoll. der Gem. P. Blankens, Buckley, 5.00. St. Jacobi-Gem., Quincy, 10.00. Gemm. d. PP.: Behrens, La Rose, 9.25, Strieter, Proviso, durch Wesemann & Son 14.25, Schröder, Lindenwood, 6.41, Seils, Woodworth, 10.00. Aus der Sparbüchse v. Eleonore u. Karlie Schw. 2.00. P. A. Wagners Gem. 15.00. P. Wutschonkes Gem., Chandlerville, 4.00. (S. $75.91.)

Seminarhaushalt in Springfield: Erntefcoll. d. Gem. P. Flachs 21.63.

Seminarhaushalt in St. Louis: Erntefcoll. d. Gem. P. Wangerins, Sollitt, 11.70. Total: $2964.17.

Springfield, Jll., 17. November 1901. J. S. Simon, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Jowa-Districts:

Synodalkasse: Gemm. der PP.: Matthaideß durch Conr. Werning $7.00, Willner 2.73 u. v. D. Blankenbühler 3.00, Aron 2.00, H. Wehking 21.50, Schütz 19.50, Horn, a. d. Wohlth.-Kasse, 10.00, Jobst 15.00. (S. $80.73.)

Synodalbaukasse: Gemm. der PP.: Wolfram 10.00, Polzin 7.25, Jobst 6.00. (S. $23.25.)

Allgemeine Innere Mission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Brüggemann 5.00, Steege 25.00. P. Grimm v. Mutter Peran 2.00. (S. $32.00.)

Innere Mission in Jowa: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Clöter 50.00, J. P. Günther 43.00, T. Meyer 30.00, Markworth 50.00, Wolter 16.00, Brüggemann 40.00, Burkhardt 31.50, L. A. Müller 65.40, Hartmann 61.70, Hesse 64.04, Aron 37.00, Walther 22.25, Niemand 20.00, Brammer 50.00, A. Amstein 50.00, Schwenk 30.08, Steege 50.00, Bonovsky 20.00, Kreutz 29.25, Matthias, Westgate, 35.00, Jobst 84.00 u. v. N. N. 2.00, Runge 56.65, Schlegel 21.95, Wischhof 29.00, Lothringer 10.00, Berner 44.00, Otto 20.00, C. Wehking 58.85, C. H. Miller v. d. Gem. in St. Ansgar 25.65 u. v. Ad. Leissent 1.00, Krog 26.00, Linse 19.40, Kitzmann 40.00, Haar 38.55, E. Riedel 14.00, Domsch 46.00, Schütz 34.15, Römer, Hubbard, 52.00, Buckeye 24.00, Enseleit 43.45, H. Wehking 50.00, Gem. in Pomeroy dch. C. R. George 25.00, Bayer 22.50, Gem. in Ft. Dodge dch. Ferd. Möller 60.00, Polzin 15.00, Wm. Frese 22.00. Dornseif 25.00, H. Schaller 22.00, Nuoffer 21.82, Richter 43.10, Melcher 73.30, v. N. N. 10.00, Grimm 28.00. P. Willners Gem. 5.50, Blankenbühler 3.00, Großvater Lohrmann 10.00, N. N., Dankopfer, 10.00. Gemm. der PP.: Kautz, Fredericksburg, 2.85, Traub 3.33, Wischhof 15.75, Händschke, Jubiläumsfcoll., 46.24, Brandt, Sanborn, 3.20, Nolte, Missionsfestcoll., 16.18, H. Wehking 19.00, Rickels, Reformationsfcoll. in Farnhamville, 11.70, Schmidt, Abendmcoll., 8.33, Eisele 42.47. P. P. Schaller von N. N. 10.00. (S. $2111.14.)

Negermission: Gemm. d. PP.: Clöter, Theil d. Missionsfcoll., 10.00, Wolfram 9.48, Markworth bei Van Meter 5.75, in Dexter 4.25. P. R. Amstein v. Frau Sultzbach 5.00. P. Brüggemanns Gem., Theil d. Missionsfestcoll., 5.63. P. P. Schaller v. N. N. 5.00. Henry Riebesehl v. d. Gem. in Horton Tp. 7.75. H. Tiarks 5.00. P. Jobst v. N. N., Dankopfer, 4.00, v. K. T. 3.00. P. Wolfram vom Frauenver. fr. Gem. 3.00, aus Kretzschmars JEsuskasse 2.00. Frau N. N. in Crozier 10.00. Gemm. der PP.: L. A. Müller, Theil d. Missionsfcoll., 10.00, Aron 5.00, Niemand 10.00, Brammer, Theil d. Missionsfcoll., 34.43, Steege desgl. 14.00, Lothringer desgl. 5.00, Otto 3.50, C. H. Miller, Theil d. Missionsfcoll. d. Gem. in St. Ansgar, 17.88, Kitzmann, Theil d. Missionsfcoll., 10.00, E. Riedel 14.00, Schütz 14.00, H. Wehking 8.75, A. Amstein, Theil d. Missionsfcoll., 5.00. C. R. George, Theil d. Missionsfcoll. d. Gem. in Pomeroy, 9.00. Ferd. Möller v. d. Gem. in Ft. Dodge 19.60. Jubiläumsfcoll. d. Gem. P. Händschkes 15.41. P. Böhm v. Martin Riese 5.00. P. Dornseif, Theil d. Missionsfestcoll. fr. Gem., 5.90. P. Grimm v. f. nördl. Predigtplatz 4.10. P. Horn a. d. Wohlth.-Kasse fr. Gem. 10.00. H. Sievers v. N. N. 50.00. (S. $350.43.)

Heidenmission: Theil d. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Clöter 5.10, T. Meyer 11.75, L. A. Müller 5.00, Aron 5.00, Brammer 25.00, Georg 16.00, H. Wehking 10.00, Gem. in Pomeroy dch. C. R. George 9.00, Dornseif 10.00. P. Wolfram v. Frauenver. fr. Gem. 3.00 u. 3.00. P. Knief a. d. Klingelb. fr. Gem. 9.75. P. Merling v. N. N. 1.00 für Brasilien, v. N. N. 1.00. P. Pröhl 1.00. P. Jobst v. N. N., Dankopfer, 2.00. P. Lothringer 5.00. Gemm. der PP.: Kitzmann 10.00, Schütz 14.00, A. Amstein in Ute 10.00, für Indien 6.50, Däumler dch. Henry Riebesehl für Brasilien 8.45, Händschke, Jubiläumsfcoll., 15.41. P. Böhm, Hochz. Hermann-Markusch, 8.77. P. Baumhöfener v. Heinr. Schafer 1.00. P. Grimms Gem. 5.00. P. Horn a. d. Wohlth.-Kasse fr. Gem. 10.00. P. Studt v. Fr. Bölz 1.00. P. Eiseles Gem. 10.00. Conr. Werning v. P. Matthaideß' Gem. 8.08. (S. $230.81.)

Mission in London: P. Wolfram aus Kretzschmars JEsuskasse 2.00. P. Grimm v. f. westl. Predigtplatz 4.90. (S. $6.90.)

Judenmission: P. Merling v. N. N. 1.00. P. Lothringer, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem., 2.00. (S. $3.00.)

Indianermission: P. Baumhöfener v. Heinr. Schafer 1.00. P. Bonovsky, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem., 10.00. P. Wolfram a. Kretzschmars JEsuskasse 2.00. P. Lothringer, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem., 5.00. C. R. George, Theil d. Missionsfcoll. d. Gem. in Pomeroy, 8.96. P. Horn v. Ph. Richter 5.00. (S. $31.96.)

Englische Mission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Otto 5.00, Lothringer 2.00, Schütz 14.00, H. Wehking 5.00. (S. $26.00.)

Emigrantenmission: P. Lothringer, Theil d. Missionsfestcoll. fr. Gem., 2.00.

Taubstummenmission: P. Lothringer, Theil d. Missionsfcoll. fr. Gem., 2.50. P. Kitzmann v. J. J. Rouch sen. 1.00. P. H. Wehkings Gem. 5.00. (S. $8.50.)

Esthen- und Lettenmission: P. Lothringer, Theil d. Missionscoll. fr. Gem., 2.00.

Studenten aus Iowa: Dch. Ferd. Möller v. d. Gem. in Ft. Dodge 8.94. P. Willners Gem. .77, v. Heinr. Deseloh 1.00. P. Kitzmanns Gem. 6.51, v. L. Dürr 1.00, O. K. 1.00. P. Brüggemann a. d. Klingelb. d. Gem. in Riceville 2.25. P. A. Amstein, Theil d. Missionscoll. fr. Gem., 13.50. P. Kitzmann desgl. 9.94. P. Domsch desgl., Auburn u. Coon Valley, 10.00. P. H. Wehling v. D. Henkeldey 1.00. P. Theiß, Hochz. Michel-Grabau, 8.25. P. Händschke, Jubiläumscoll. fr. Gem., 15.40. P. Böhm v. Sophie Schafer 5.00. P. Brandts Gem., Melvin, 1.75. P. Schlegels Gem. 8.00. P. Horn a. d. Wohlth.-Kasse fr. Gem. 10.00. P. Studt, Hochz. Tatge-Hellwig, 8.00, v. Fr. Völz 1.00. P. Burmeisters Gem. 8.38. P. Nuoffer, Conferenzcoll., 9.33. (S. $131.03.)

Studenten in St. Louis: P. Wolfram v. Frauenver. fr. Gem. für Jehn 5.00.

Schüler in Milwaukee: Dch. P. Wischhof für Theo. Gutknecht 5.25. Dch. Ferd. Möller v. d. Gem. in Ft. Dodge für Arth. Bergmann 25.00. (S. $30.25.)

Studenten in Springfield: P. Kitzmanns Gem. für H. Maaß 10.00. P. Baumhöfeners Gem. f. dens. 10.00. P. Studt v. Fr. Völz 1.00, H. Schröder 1.00 für Bergmann. P. Fürstenaus Gem. für J. H. Pfeiffer 24.82. (S. $46.82.)

Unterstützungskasse des Iowa-Districts: P. Arons Gem. 2.00. Lehrer Voigt 2.00. P. L. A. Müller, Ueberschuß d. Coll., 1.00. P. J. P. Günther, Abendmcoll. fr. Gem., 14.64. C. H. Miller, Theil d. Missionscoll. d. Gem. in St. Ansgar, 6.95. P. Baumhöfener a. d. Allgem. Unterstützungskasse 100.00. P. H. Wehkings Gem. 9.10. P. Knief, Hochz. Schmidt-Porch, 8.65. Dch. Ferd. Möller v. d. Gem. in Fort Dodge 10.22. P. Händschkes Gem. 9.25. P. Discher, Hochz. Backer-Rose, 10.85. P. Böhm, Hochz. Thake-Schuler, 6.83. P. Brandt v. etl. Leuten in Center Tp. .75. P. Horn a. d. Wohlth.-Kasse fr. Gem. 4.25. C. H. Miller v. d. Gem. in St. Ansgar 11.03. P. A. Amstein, Erntefestcoll. fr. Gem., 15.00. P. Eiseles Gem. 5.00. (S. $217.52.)

Taubstummenanstalt: P. Arons Gem. 2.62. P. Enseleits Gem. 12.00. P. Böhm, Hochz. Uhde-Schuler, 7.00. (S. $21.62.)

Deutsche Freikirche: Dch. H. Tiarks 5.00. Theile v. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: A. Amstein 5.00, Steege 7.00. P. Jobst v. N. N., Dankopfer, 2.00. (S. $19.00.)

Dänische Freikirche: Gemm. d. PP.: Aron 2.00, A. Amstein, Theil d. Missionscoll., 5.00, Steege desgl. 7.00. (S. $14.00.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Steege v. N. N. 2.00.

Waisenhaus in Fremont: P. H. Wehkings Gem. 5.00, v. W. Ell, Dankopfer, 2.00. (S. $7.00.)

Ev.-luth. Kinderfreundgesellschaft von Iowa: P. H. Wehkings Gem. 5.00. P. Gesterling, Hochz. Meyer-Kuhlews, 2.70. (S. $7.70.)

Gefangene Burenfrauen und Kinder: P. Runges Gem. 30.50, v. Frau Wieseck 5.00. (S. $35.50.)

Gemeinde in Charlottesville, Va.: Dch. Conr. Werning v. d. Gem. P. Matthaideß' 6.63.

Gemeinde in Des Moines: P. Lothringer v. Frauenver. fr. Gem. 5.00. Gemm. d. PP.: Heinke 15.00, Runge 14.50, Haar 15.65. (S. $50.15.)

Gemeinde in Rock Rapids: P. Burkhardts Gem. in Dawson Tp. 5.00.

Gemeinde in Birmingham, Ala.: P. Janzow v. L. Intorf .50, Hausweihcoll. H. Simmerings 2.50. (S. $3.00.)

Kirchbaukasse des Iowa-Districts: Durch P. Kitzmann 20.75. P. Bonovsky, Theil d. Missionscoll. fr. Gem., 20.00. P. Kitzmann v. H. Löschen 5.00. Gemm. d. PP.: Jobst, Dankcoll., 22.50, Licht 50.00, Knief, a. d. Klingelb., 9.70, Jobst .50. (S. $128.45.)

Fort Dodge, Iowa, 1. November 1901. J. H. Abel, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

(October.)

Synodalkasse: Gem. P. Jungs, ¼jährl. Coll., $4.00. P. Flachs Gem. 5.00. (S. $9.00.)

Synodalbaukasse: P. Cholcher v. N. N. 2.00.

Indianermission: Gem. P. Jungs, Theil d. Missionscoll., 5.00.

Innere Mission: Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: A. Müller 25.20, Pöckler 6.77, Graf 25.00, Gutknecht 50.00, Jung 68.00, Denninger 37.00, Bullinger 28.43, Becker 50.00, Predöhl 12.50, Holstein, Martinsburg, 50.00, New Kirchhayn 10.00; desgl. (Theile): A. Firnhaber 30.00, Rodenbeck 30.00, Gehrke 12.00, Möllering 77.50, Zagel dch. Martens 19.25, Seltz 49.00, Jäbker 29.00, Rademacher 60.00, Reben 14.00, K. Jahn 18.00, Adam 20.00, Dahl 29.90, Beiderwieden 33.12, Bornemann 24.00, Landgraf 19.00. P. Merz' Gem. 15.00. P. Reuter, Gehalt in Göhner, 5.00 u. 20.00, in Utica 14.75 u. 15.25, Missionscoll. das. 19.75. P. C. H. Meyer, Hochz. Mues-Noltensmeyer, 2.45. P. Lück, Gehalt, 20.00. P. Rademacher, Abendmcoll., 3.16. P. Leimer, Hochz. Beerbohm-Döscher, 9.25. P. Gans, Ueberschuß d. Reisekosten, 37.75, v. Hrn. Abels 1.00. P. Hilgendorf, Abendmcoll., 31.18. P. Predöhl, v. Fr. Guedke bei Hellfleet 10.00. P. Hoffmann v. Fr. Worzen .50, v. Fr. Hohenstein 1.00. (S. $1033.71.)

Judenmission: Gem. P. Rademachers, Theil d. Missionscoll., 2.00.

Negermission: Missionsfestcoll. d. Gemm. der PP.: K. Jahn 4.25, Bornemann 5.50, Becker 20.00; desgl. (Theile): A. Müller 10.00, Merz 11.28, Gutknecht 10.00, Denninger 5.00, Rodenbeck 11.90, A. Firnhaber 5.00, Möllering 10.00, Zagel dch. Martens 10.00. P. Rademachers Gem. 10.00. P. Holm a. d. Klingelb. 5.00. (S. $117.93.)

Heidenmission: Theile v. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: A. Müller 10.00, Graf 10.00, Gutknecht 10.00, Jung 5.00. P. Denninger v. N. N. 2.00. (S. $37.00.)

Waisenhaus in Fremont: Dch. Kass. Menk 5.00. Gem. P. Denningers 8.00. P. Holm a. d. Klingelb. 5.00. (S. $18.00.)

Wittwen- und Waisenunterstützung: Gemm. der PP.: Lang, Abendmcoll., 13.70, Denninger 5.00, Gehrke 5.50, Rademacher, Opferkasse, 1.12, Bullinger, Missionscoll., 10.00. Dch. P. Hansen 5.00. Dch. P. Bergt für Wittwe Schultz v. einem Freund in Wisner 20.00. P. Zagel, Hochzcoll. Fischer-Brenz, 10.00. P. Hoffmanns Gem., Battle Creek, 8.47, Jochenses Hausweihe 5.00, Centralconf. 11.65. (S. $95.44.)

Neubau in Seward: Gem. P. Holms 3.00.

Kirchbaufonds: Gemm. d. PP.: Cholcher 10.00, Harms, Oct.-Coll., 5.69, Holm, a. d. Klingelb., 5.00, Treskow, Abendmcoll., 4.10. Zinsfreies Darlehen dch. P. Meeske 100.00. (S. $124.79.)

Mission in Brasilien: Theile v. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: A. Firnhaber 5.63, Möllering 10.00, Zagel dch. Martens 10.00, Becker 10.00, Holstein, Kirchhayn, 15.00. P. Rademacher, Abendmcoll., 2.96. Dch. J. A. Ruff 1.00. P. Holm v. Frauenver. 10.00. (S. $64.59.)

Taubstummenmission: Theile v. Missionscoll. d. Gemm. d. PP.: Graf 6.55, Rademacher 2.00. (S. $8.55.)

Student B. Schwein in Springfield: P. Bergts Gem., Abendmahlscoll., 20.40. P. Langs Gem., a. d. Klingelb., 13.00. (S. $33.40.)

Schüler in Seward: P. Zagel, Hochz. Bläsing-Woodbridge, 6.00.

Gemeinde in Hastings: P. Wilkens, Hochz. Berg-Ziebrath, 6.00.

Emigrantenmission: Gem. P. Rademachers, Theil d. Missionsfestcoll., 4.00.

Student Carl Jörn in St. Louis: P. Becker, Hochzcoll. Schopp-Scheeselman, 8.00.

Seminarist Fr. Mencke in Addison: Dch. Fr. Suhr, Hochz. Suhr-Schultz, 7.25.

Studenten aus Süd-Nebraska: P. Zagel, Coll. a. fr. blechernen Hochz., 8.75.

Gemeinde bei Wilcox: Gemm. d. PP.: Möllering, Theil d. Missionscoll., 21.50, K. Jahn desgl. 7.25, Klawitter 9.00, Flach, a. d. Klingelb., 5.30, Ludwig 18.06, A. W. Frese 20.00, Oelschläger 12.00. P. H. C. Meyer, Hochz. Mues-Neumann, 2.30. (S. $95.41.)

Gemeinde in Göhner: Gem. P. Zagels, a. d. Klingelb., 12.94.

Gefangene Buren in Südafrica: P. Gotsch v. A. Tröster 5.00.

Gemeinde in Wayne: Gem. P. Hildebrandts 7.00.

Gemeinde in Birmingham, Ala.: Gem. P. Holms 2.00. Gem. P. Oelschlägers 4.14. (S. $6.14.) Total: $1720.90.

NB. Im „Lutheraner“ No. 19 lies: P. Leimer von N. N. 30.00 unter „Innere Mission“, desgl. 20.00 unter „Negermission“ u. 10.00 unter „Heidenmission“ (statt: Theil d. Missionscoll.); unter „Wittwen- und Waisenunterstützung“: Coll. auf Lieskes (statt „Linke“) silb. Hochz. 5.15.

Seward, Nebr., 1. November 1901. O. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

(October.)

Synodalkasse: St. Joh.-Gem., Plymouth, dch. Jac. Keuper $37.25, Beitrag v. C. H. Griese 1.00. (S. $38.25.)

Synodalbaukasse: Gemm. d. PP.: G. A. Feustel 20.00, H. C. Rowold, Neshkoro, 9.25, Mecan 12.00, Germania 1.25, E. Dürr (für Schuldentilgung) 15.00, J. Bittner (Milw.-Neubau) 12.65, Paul Wichmann, Cedarburg, 13.30. (S. $83.45.)

Allgemeine Innere Mission: Gem. P. Ph. Wilhelms 8.00.

Innere Mission des Districts: Gemm. der PP.: Lätsch 6.00, Fackler 3.34, J. R. Bräuer 10.00, Gutekunst 2.20, Lugenheim 5.10, Wilhelm 12.00, Brandt 40.00, Eggers dch. F. H. Meyer 80.00, Löber 50.00, H. Baumann 7.00. P. Sprengeler v. G. Schweickhardt sen. 10.00, Aug. H. Lüdke 50.00. Gem. P. Körners 25.00. P. Küchle von J. L. Semmann 10.00. Gemm. d. PP.: Hanser dch. L. Schlegel 63.27, Giese 17.05, Ohldag dch. J. C. Ehlert 3.28, Sprengeler dch. M. Keller 144.57, Rathjen jun. 15.00, Rubel 40.25, Siebrandt 20.00, Strasen 40.00, Möcker 2.00, Albrecht 17.00, Rowold 10.00, Küchle 60.00, Matthes 50.00, Spilman 20.00, Daib 46.25, Bittner 18.30, G. F. Schilling 20.00, Jäger 29.20, Wichmann 8.20. P. Wolbrecht v. N. N. 2.00. (S. $937.01.)

Englische Mission in Milwaukee: Gemm. d. PP.: J. R. Bräuer 1.15, Löber 5.00, Körner 10.00, Sprengeler dch. M. Keller 15.00, Rubel 5.00, Strasen 5.00, Albrecht 2.00, Matthes 5.00, Spilman 10.00, G. F. Schilling 5.00. H. Eggert sen. dch. M. Keller 1.00. (S. $64.15.)

Taubstummenmission: Gemm. d. PP.: Brandt 6.32, Löber 4.85, Rathjen jun. 5.00, Rowold 5.00. E. Eggert dch. M. Keller 1.00. P. Rubel v. N. N. .25. (S. $22.42.)

Emigrantenmission: C. H. Griese .50.

Stadtmission in Milwaukee: P. Rubel v. N. N. .25. Gem. P. Matthes' 18.08. (S. $18.33.)

Heidenmission: Gemm. d. PP.: Körner 10.00, Rathjen jun. 10.00, Rowold 6.50, Küchle 10.00, Hübner 61.13, Spilman 7.00, G. F. Schilling 7.25. C. H. Griese 1.00. Amanda Jähnke dch. P. Lätsch 1.00. E. Eggert sen. dch. M. Keller 1.00. (S. $114.88.)

Negermission: A. Remus durch P. Burger .25. P. Fackler von der Sonntsch. 1.50. Gem. P. Wilhelms 5.00. N. N. dch. P. Wolbrecht 5.00. Lehrer Gräbners Schül. 6.45. Gem. P. Brandts 10.00, von A. G. 1.05. Gemm. d. PP.: Eggers dch. F. H. Meyer 20.00, Löber 5.00, Körner 15.00. Von Insassen des Prot. Altenheims durch P. Küchle 3.00. Ein Glied der

St. Joh.-Gem. dch. L. Schlegel 5.00. Gem. P. Hansers dch. L. Schlegel 7.91. Gemm. der PP.: Rathjen jun. 4.00, Rubel 7.00, Siebrandt 7.75, Strasen 5.00, Albrecht 4.27, Küchle 20.00, Matthes 13.00, G. F. Schilling 10.00, N. N. dch. P. Rubel .25. C. H. Griese 1.00. N. N. dch. P. Rohrlack 2.00. N. N. dch. P. Wolbrecht 2.00. E. Eggert sen. dch. M. Keller 1.00. P. Nammacher, Dankopfer, 1.00. L. Laubenstein dch. P. Wichmann 1.00. (S. $164.43.)

Indianermission in Wisconsin: Gem. P. Wilhelms 4.40, H. F. 1.00. Gemm. d. PP.: Brandt 5.00, Löber 5.00, Rubel 5.00, Strasen 3.85, Hanser dch. L. Schlegel 7.91, Albrecht 1.00, Rowold 5.00, Küchle 7.00, Wichmann 4.00, Matthes 5.00. Hochzcoll. Hilgendorf-Sülflow dch. P. Seuel 9.00. (S. $63.16.)

Judenmission: Gemm. d. PP.: Körner 5.85, Hanser dch. L. Schlegel 7.91, Albrecht 1.00. C. H. Griese 1.00. (S. $15.76.)

Lettenmission: Ein Gemeindegl. dch. L. Schlegel 1.00.

Sächsische Freikirche: Gemm. d. PP.: Häuser 3.15, Wilhelm 2.50. C. H. Griese .50. (S. $6.15.)

Dänische Freikirche: Gem. P. Wilhelms 2.50. C. H. Griese .50. (S. $3.00.)

Londoner Mission: Gem. P. Bittners 1.00.

Berliner Mission: Gem. P. Matthes' 5.00. C. H. Griese .50. (S. $5.50.)

Mission in Brasilien: Gemm. d. PP.: Lätsch 5.40, Brandt 10.00, Eggers dch. F. H. Meyer 22.13, Hanser dch. L. Schlegel 7.91, Rubel 5.00, Strasen 5.00, Matthes 5.00, A. Grothe 3.50, Häuser 21.20, Wichmann 7.60. P. Küchle v. J. L. Semmann 5.00, v. Frau Kusch 1.00. C. H. Griese .50. E. Eggert sen. dch. M. Keller 1.00. (S. $100.24.)

Studenten in St. Louis: Hochzcoll. Gottschalk-Lange 1.80, von W. Hermann 1.00 (für Ansorge) durch P. Hanow; drei Gemm. P. H. Baumanns 4.20, Jünglver. P. Sprengelers 5.00, v. C. H. Griese .50, v. Frauenverein dch. P. Lugenheim (für Plunz) 5.00. Hochz. Haisch-Hahn (für Eder) dch. P. Sprengeler 6.40. (S. $23.90.)

Studenten in Springfield: Gem. P. Joh. Schlerfs (für Sillak) 9.50; C. H. Griese .50, Hochzcoll. Uhlmann-Klüwer dch. P. Nammacher (für F. Otto) 6.50. (S. $16.50.)

Schüler in Milwaukee: Gem. P. Traubs (für Baumann) 5.00. Gem. P. Lorenz' dch. P. Röhrs 4.10. P. Küchle v. Jungfrver. (für Potzger) 10.00. C. H. Griese .50. (S. $19.60.)

Schüler in Fort Wayne: C. H. Griese .50.

Schüler in Addison: C. H. Griese .50.

Haushalt des Concordia-College in Milwaukee: Gemm. d. PP.: Destinon 7.15, Otto 15.50. Dch. P. Wolbrecht von B. Zimmermann .50, G. Grube 1.00, F. Nagel 1.00, Rosenow sen. 1.00, Bodenstein Bros. 5.00, Köhn Bros. 5.00, N. N. 1.00, Frau Oetting .50, J. Jung sen. 1.00, F. Hidde .50, W. Rahn sen. 1.00, E. Zimmermann .50. (S. $40.65.)

Studirende aus Wisconsin: Von Frauen der Gem. P. Dorpats 5.00. Coll. a. d. silb. Hochz. H. Hildemanns 2.37. F. Bruß sen. durch P. Seuel 5.00. Kirchwcoll. dch. P. Rohrlack 27.00. N. N., South Bend, .25. Ein Missionsfreund in St. Louis 50.00. E. Eggert sen. dch. M. Keller 1.00. Gem. in Racine, Coll. bei Einf. des vierten Lehrers, dch. L. Schlegel 20.40. N. N. dch. P. Wolbrecht 1.00. Gemm. der PP.: Prekel 18.01, Nammacher 10.00, Wichmann 5.00 u. 3.15. (S. $148.18.)

Negerstudenten in Springfield: Jungfrauenver. P. Sprengelers 25.00, v. Jungfrau N. N. 2.00. (S. $27.00.)

Unterstützungskasse des Districts: Gemm. d. PP.: Burger 10.00, Hoffmann 10.50 u. 7.50, H. C. Müller 3.34 u. 1.66, Traub 10.00. W. Arndt dch. P. Wolbrecht 2.00. Gem. P. Oetjens 3.00, Beitr. 1.00. Gem. P. Dorpats 8.00. Milw. Conf. der PP. u. Proff 13.00. Gem. P. Feustels 8.59. Wis.-Valley-Conf. 8.50. Beitr. d. PP.: Gutekunst 4.00, Schmidtke 4.00, Lorenz 2.00, Fackler 1.00. C. H. Griese .50. Milw.-Lehrerconferenz 6.50. Gemm. d. PP.: Seuel 52.67, Lugenheim 1.39, G. F. Schilling 10.00. Beitr. d. Lehrer: Wetzel 1.00, Wißmüller 1.00, Frese 1.00, Hardt 1.00. (S. $173.15.)

Kirchbaukasse: Gem. P. J. R. Bräuers 1.00. J. L. Semmann dch. P. Küchle 10.00. Gem. zu Fredonia dch. P. Wichmann 5.00. (S. $16.00.)

Gemeinde in Town Lynn: Gemm. der PP.: Fackler 1.42, Lange 7.50, Lugenheim 5.31. (S. $14.23.)

Gemeinde in Birmingham, Ala.: Gemm. d. PP.: Pöllot 25.00, Hoffmann, untere, 5.00. (S. $30.00.)

Taubstummengemeinde in Milwaukee: N. N. dch. P. Rohrlack 2.00.

Taubstummenanstalt: Frau Pühn dch. P. Hanser 2.00. Ein Mitglied durch L. Schlegel 5.00. Gem. P. Sprengelers durch M. Keller 38.94. C. H. Griese .50. (S. $46 44.)

Kinderfreundgesellschaft: P. Joh. Schlerf v. Frauenver. 5.00 u. v. Frau Winterhalter 1.00. P. Rubel v. N. N. .25, Gemm. d. PP.: Hübner 3.04, Blumenkranz 14.00. P. Bittner v. G. Niemann 1.00. (S. $24.29.)

Total: $2230.17.

Milwaukee, Wis., 30. October 1901. August Ross, Kassirer.

Für Hrn. Alb. Schultz erhalten von Aug. Völtz u. Franz Völtz je $1.25, Wilh. Eggert 2.00, Carl Hirchert, Carl Callies, Gotth. Tesch, John Schweder, Paul Schweder, John Haak, Joach. Haak, N. N. je 1.00, Ferd. Malwitz, Chr. Allgaier, Wilh. Wolf, Aug. Prekel, Fred. Schweder je .50. (S. $15.00.)

Howard, S. Dak., 3. November 1901. R. Uhlmann.

Dankend erhalten für meinen Sohn Alfred in Milwaukee von N. N. aus der Bethlehems-Gemeinde zu St. Louis, Mo., $20.00.

Alf. C. Dörffler.

Für das Collegehospital in Fort Wayne, Ind.,

mit herzlichem Dank erhalten: Vom Nähverein in P. Tirmensteins Gem. zu Logansport 6 Betttücher, 6 Kissenbezüge, 2 Steppdecken u. 4 Nachthemden. Von den Jungfrauen in P. Lührs Zions Gem. 1 Tisch u. 6 Stühle. Von den Jungfrauen in P. Wambsganß' Emmaus-Gem. 1 Dutz. silberne Messer und Gabeln. Von den Frauen der St. Pauls-Gem. 1 Dutz. silb. Eßlöffel u. eine Anzahl Nachthemden. Von d. Frauen in P. Bohns Dreieinigk.-Gem. 2 weiße Steppdecken. Für den Haushalt: Von Hrn. Schabenberg in P. Zschoches Gem. 1 S. Weizen. Von P. Huges Gem. in Bingen, Ind., 75 Bu. Weizen, 49 Bu. Hafer, 23 Bu. Korn, 4 Bu. Roggen, 2 Bu. Kartoffeln, 1 Bu. Millet und $4.00. Louise Hitzemann, Hausverwalterin.

Erhalten für Bedürftige in der Indianermission: Durch P. Uplegger von Gliedern sr. Gem. in Hayes 14 S. Kartoffeln, 2 S. Gemüse u. $ .50. Für Schulbücher: Von d. N.-O.-Pastoralconf. 2.65. Zur Möblirung d. Indianerkirche: Durch P. Ebert von sr. Gem. in Berlin folgende bereits gebrauchte Sachen: Kanzel, Altar, Crucifix, 1 Liedertafel nebst einer Anzahl Nummern, 1 Kronleuchter u. 2 Lampen. Von P. Schubarth in Milwaukee 1 Christusbild. Herzlichen Dank und Gottes Segen den lieben Gebern.

Gresham, Wis., 13. November 1901. R. Kretzmann.

Herzlich dankend bescheinigt der Unterzeichnete, vom Frauenver. der Immanuels-Gem. zu Mount Olive, Ill., durch Frau Keiser 13 Paar Unterhosen für arme Studenten erhalten zu haben. Der treue Gott wolle die freundlichen Geberinnen reichlich dafür segnen.

Springfield, Ill., 7. November 1901. J. S. Simon.

Mit herzlichem Dank bescheinigt Unterzeichneter, v. d. Gem. P. Oldachs in Niagara Falls, N. Y., $8.00 und v. d. Gem. P. Webers in Wolcottsburg, N. Y., 10.00 für Negermission erhalten zu haben. Gott vergelte es.

Greensboro, N. C. John C. Schmidt.

Erhalten für die Dr. Luther-Walther-Denkmalgesellschaft: Durch A. Sieving, Reynolds, Ind., $3.25, dch. Paul Salchow, Detroit, Mich., 1.28, dch. F. Himmlies das. .90, dch. J. Bodes das. .44. (S. $5.87.)

St. Louis, Mo., 15. November 1901. Wm. A. Kraft, Kassirer.

☞ Die Quittung des Herrn Kassirer Theo. H. Menk mußte wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. H. Baumann, Caroline, Shawano Co., Wis.
Rev. J. R. Braeuer, Sta. A, R. 4 (8th Ave.), Milwaukee, Wis.
Rev. Edm. Brueggemann, 2749 S. 41st Ave., Chicago, Ill.
Rev. Wm. Burhenn, 110 W. Maple St., Red Oak, Iowa.
Rev. F. Doederlein, 2579 Hamlin Ave., Chicago, Ill.
Rev. E. G. Hahn, R. F. D. 1, Lockport, N. Y.
Rev. O. E. Janzow, Wellston, St. Louis Co., Mo.
Rev. H. Koester, Vim, Antelope Co., Nebr.
Rev. H. P. Kuehn, Mount Olive, Macoupin Co., Ill.
Rev. C. F. Lehenbauer, Union City, Okla.
Rev. Chr. Lehmberg, Denham, Ind.
Rev. O. H. Restin, R. F. D. Route 14, La Salle, N. Y.
Rev. John L. B. Salvner, 701 7th St. S., Minneapolis, Minn.
Rev. Th. Schurdel, 1120 Shelby St., Indianapolis, Ind.
Rev. H. G. Schwagmeyer, R. F. D. No. 2, Chapin, Ill.
Rev. W. Strothmann, Burt, Niagara Co., N. Y.
Rev. Emil A. L. Treu, Box 482, Calgary, Alberta, Can.
Rev. Theo. Wuggazer, 316 N. First St., Flint, Mich.
C. J. L. Gross, R. D. Route 15, Sanborn, N. Y.
A. Hiller, 601 Second St., Elyria, O.
Gustav Jaeger, 1602 Georgia Ave., Sheboygan, Wis.
C. R. Marquardt, Box 120, Tripp, S. Dak.
G. Schumacher, 2108 A Morgan St., St. Louis, Mo.
Beno. Seitz, 9901 Winston Ave.,
Washington Heights Sta., Chicago, Ill.

Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder &c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen &c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. | St. Louis, Mo., den 10. December 1901. | No. 25.

Wilde Zweige am Baume unserer Gemeindeschulen.

2.

Die Lehrer an unsern Gemeindeschulen haben einen hohen, verantwortungsvollen und schwierigen Beruf. Denn worin besteht doch ihre Aufgabe und ihr Beruf? Er besteht nicht nur darin, daß sie die ihnen anvertrauten Kinder in gewissen Zweigen des menschlichen Wissens unterrichten. Er besteht nicht nur darin, daß sie den Kindern allerlei Kenntnisse, welche sie für dieses Leben bedürfen, beibringen. Er besteht nicht nur darin, daß sie durch ihren Unterricht die Kinder tüchtig und fähig machen, daß diese ihren irdischen Beruf oder ihren Beruf als Bürger des Landes ausüben können. Von unsern Gemeindeschullehrern wird mehr gefordert. Außer im weltlichen Wissen sollen sie ihre Schulkinder vor allen Dingen im Worte Gottes unterrichten. Ihr Unterricht im Worte Gottes soll aber ein erzieherischer sein. Bei ihrem Unterricht sollen sie sich nicht nur an den Verstand wenden, sondern sollen zugleich auf Herz und Gemüth der Kinder einwirken. Sie sollen ihre Kinder zu Christen erziehen. Sie sollen sie in ihrem Christenthum befestigen, tiefer gründen, ihre christliche Erkenntniß vermehren und ihren Glauben stärken. Mit den Eltern zusammen sollen unsere Lehrer dahin arbeiten, daß der alte Mensch mit seinen Lüsten und Begierden in den Kindern immer mehr absterbe und dagegen der neue Mensch eine immer herrlichere Gestalt gewinne. Mit den Eltern zusammen sollen unsere Lehrer dahin arbeiten, daß das Wort Gottes den Kindern recht lieb und köstlich werde, so daß sie auch in ihrem späteren Leben stets auf dasselbe als auf ihren Leitstern schauen und achten. Das ist die hohe Aufgabe, welche unsern Lehrern gestellt ist.

Diese hohe Aufgabe ist aber zugleich auch eine schwere. Von Natur haben ja die Kinder keine Lust, das Wort Gottes zu lernen. Wie oft fehlt es da nicht an der rechten Aufmerksamkeit beim Unterricht im Katechismus oder in der biblischen Geschichte! Wie leicht werden auch wegen der Unlust des alten Menschen geistliche und göttliche Dinge wieder vergessen! Wie bäumt sich auch in den getauften Christenkindern der alte Adam gegen christliche Zucht und Ordnung auf! Wie zeigt sich auch bei ihnen die erbsündlich verderbte Natur in allerlei Unarten, Versündigungen und Ungehorsam! Wie schwer ist also das Amt unserer Lehrer, welche in ihrem Berufe täglich mit den Ausbrüchen des Fleisches und mit der natürlichen Unlust zu Gottes Wort bei ihren Kindern zu kämpfen haben! Eltern können es daher christlichen Lehrern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, fremde Kinder für den Himmel zu erziehen, nicht genugsam danken. Schon Luther sagt an einer Stelle (St. L. Ausg., X, 454): „Das sage ich kürzlich: Einem fleißigen, frommen Schulmeister oder Magister, oder wer es ist, der Knaben treulich zieht und lehret, dem kann man nimmermehr genug lohnen und mit keinem Gelde bezahlen.“ Und ferner spricht Luther: „Und ich, wenn ich vom Predigtamte und anderen Sachen ablassen könnte oder müßte, so wollte ich kein Amt lieber haben, denn Schulmeister oder Knabenlehrer sein. Denn ich weiß, daß dies Werk nächst dem Predigtamte das allernützlichste, größte und beste ist, und weiß dazu noch nicht, welches unter beiden das beste ist. Denn es ist schwer, alte Hunde bändig und alte Schälke fromm zu machen, daran doch das Predigtamt arbeitet und viel umsonst arbeiten muß; aber die jungen Bäumlein kann man besser biegen und ziehen, obgleich auch etliche darüber zerbrechen. Lieber, laß es der höchsten Tugenden eine sein auf Erden, fremden Leuten ihre Kinder treulich ziehen, welches gar wenige und schier niemand thut an seinen eigenen.“ In dieser Weise streicht Luther das Amt eines christlichen Lehrers heraus.

Leider wird nun dieses hohe und schwierige Amt von vielen nur gering geachtet und wenig geschätzt, wie deshalb auch Luther schon klagen muß: „Noch ist's bei uns so schändlich verachtet, als sei es gar nichts, und wollen dennoch Christen sein.“ Die Geringschätzung des Lehreramtes offenbart sich jedoch auf gar mancherlei Weise. Sie zeigt sich einmal dadurch, daß die Eltern der Schulkinder, anstatt mit dem Lehrer Hand in Hand zu arbeiten, ihm entgegenarbeiten und ihm seine schwere Arbeit noch schwerer machen. Dies Entgegenarbeiten geschieht besonders dadurch, daß die Eltern

vor ihren Kindern entweder die Person oder die Arbeit des Lehrers tadeln, heruntersetzen oder verächtlich davon reden. Wie oft kommt es nicht vor, daß die Kinder, wenn sie von der Schule nach Hause kommen, von den Eltern über den Lehrer ausgefragt werden, und daß dann die Eltern, wenn ihnen etwas an dem Lehrer oder an seiner Arbeit nicht gefällt, darüber vor den Ohren ihrer Kinder allerlei spöttische und hämische Bemerkungen fallen lassen. Das ist aber ein gar wilder und böser Zweig, welcher durchaus weggeschnitten werden soll und muß. Denn durch ein solches Verhalten von Seiten der Eltern kann die Schule in einer Gemeinde nicht gedeihen. Dadurch wird nämlich dem Kinde die nöthige Ehrfurcht und Ehrerbietung gegen den Lehrer genommen, und dem Lehrer selbst wird seine Arbeit verleidet. Durch eine einzige spöttische und hämische Bemerkung über den Lehrer, welche das Kind aus dem Munde seines Vaters oder seiner Mutter hört, kann die Arbeit desselben gänzlich zunichte gemacht werden.

Es ist nun freilich wahr, daß auch unsere Lehrer noch nicht vollkommen sind. Sie haben auch ihre Mängel, Fehler und Gebrechen an sich. Da ist der eine Lehrer öfters ungebührlich hart und streng. Bei der kleinsten Unart oder bei der geringsten Unaufmerksamkeit straft er das Kind, bisweilen unbarmherzig. Der Stock hat bei ihm wenig Ruhe. Ein anderer ist zu nachsichtig und zu milde. Er sieht fast immer durch die Finger, so daß in Folge seiner allzugroßen Milde und Nachsicht alle Ordnung in der Schule aufhört. Bei einem dritten fehlt die rechte Geduld. Kann ein Kind nicht sogleich etwas fassen, begreifen oder behalten, so wird er ungeduldig und schilt und droht, so daß das Kind gänzlich eingeschüchtert wird. Ein vierter ist leicht verdrießlicher Laune, wenn es in der Schule nicht so geht, wie es gehen sollte. Er fängt dann an zu poltern und arbeitet sich schließlich in eine solche Aufregung hinein, daß von einem gedeihlichen Unterricht nicht mehr die Rede sein kann. Ein fünfter läßt sich bisweilen so von seinem Zorne hinreißen, daß er die Kinder ungerecht behandelt. Ein sechster hat die böse Gewohnheit, daß er die Kinder mit allerlei beleidigenden Scheltnamen tractirt. Ein siebenter hat die Unart an sich, daß er einen Unterschied unter den Kindern macht, einige andern vorzieht, manchen Kindern alles nachsieht, andere dafür aber um so strenger hält.

Auch das soll nicht geleugnet werden, daß wohl hie und da auch ein Lehrer gefunden werden mag, der es an der rechten Treue in seinem Amte fehlen läßt. Es mag wohl vorkommen, daß ein Lehrer sich nicht in gebührender Weise auf seine Tagesarbeit vorbereitet. Es mag sogar auch wohl vorkommen, daß ein Lehrer in seinem Privatwandel nicht immer die nöthige Vorsicht beobachtet, daß er seinem bösen Fleische die Zügel schießen läßt, daß er im Verkehr mit seinem Pastor nicht bestrebt ist, dem Frieden nachzujagen, und daß er in seinem Verkehr mit den Gemeindegliedern schroff und stolz auftritt und es an der nöthigen Freundlichkeit fehlen läßt. Das alles mag der Fall sein.

Aber wird nun dadurch etwas gebessert, wenn die Eltern vor ihren Kindern die Lehrer tadeln, wenn sie diese schmähen und etwa deren Fehler, Mängel und Gebrechen noch vergrößern? Durch solches Verhalten wird das Uebel nur ärger gemacht. Durch ein solches Verhalten Seitens der Eltern werden die Kinder nur veranlaßt, das vierte Gebot aus den Augen zu setzen und den gebotenen Gehorsam, die Ehrerbietung und den Respect gegen den Lehrer nicht zu beobachten. Die Eltern selbst aber versündigen sich gegen das achte Gebot. Wie oft sind nicht die Klagen der Kinder über ihre Lehrer unbegründet! Unrecht handeln nun die Eltern, welche sogleich auf die Klagen ihrer Kinder hin über den Lehrer urtheilen und richten. Und müssen auch einmal die Eltern annehmen, daß der Lehrer ihre Kinder ungerecht behandelt habe, oder daß er sich diesen oder jenen Fehler oder diese und jene Uebereilung habe zu Schulden kommen lassen, so sollen die Eltern den Lehrer entschuldigen und alles zum Besten kehren. Und kommen die Kinder immer wieder mit denselben Klagen, oder bemerken die Eltern selbst Gebrechen oder Unarten an dem Lehrer, so sollen sie in freundlicher Weise dem Lehrer Vorhalt thun und mit ihm selbst reden. Und jeder christliche Lehrer wird auch solchen Vorhalt anhören und, wenn er begründet ist, auch gerne annehmen. Er wird mit dem Psalmisten sprechen: „Der Gerechte schlage mich freundlich, und strafe mich; das wird mir so wohl thun, als ein Balsam auf meinem Haupt." Und mit Gottes Hülfe wird er sich befleißigen, seine Fehler und Unarten abzulegen, damit er in allen Stücken den ihm anvertrauten Kindern ein rechtes Vorbild werde. Wenn die Kinder aber sehen, daß die Eltern das hohe und schwierige Amt ihres Lehrers recht achten, wenn sie anstatt Tadel das Lob ihres Lehrers aus dem Munde des Vaters und der Mutter hören, so wird das wieder auf die Kinder den Einfluß haben, daß sie sich befleißigen, den Lehrer zu ehren und in der Schule achtsam und sittsam zu sein. Hierdurch wird aber dem Lehrer die Arbeit erleichtert, und die Folge wird sein, daß die Schule blüht und gedeiht. Mögen daher doch alle Eltern wohl darauf sehen, daß sie vor ihren Kindern weder die Person noch das Amt ihres christlichen Lehrers geringschätzig beurtheilen, sondern mögen sie immer darauf bedacht sein, Hand in Hand mit demselben zu arbeiten; dann wird Gott auch seinen Segen auf ihre Schule legen.

Die Geringschätzung des hohen und schwierigen Amtes eines Lehrers zeigt sich aber ferner auch darin, daß eine Gemeinde ihrem Lehrer zu seinem leiblichen Unterhalt nur das Allernöthigste darreicht und sein Gehalt so kärglich und knapp als nur irgend möglich festsetzt. Allerdings gibt es ja manche Gemeinden in unserer Synode, welche es nur unter den größten Opfern zuwege bringen können, daß sie neben ihrem Pastor auch noch den Schullehrer unterhalten. Solche Gemeinden, deren Glieder selbst sehr arme Leute sind, können freilich weder ihrem Pastor noch ihrem Lehrer ein großes Gehalt aussetzen. Von solchen Gemeinden ist hier auch nicht die Rede. Aber schön und recht handelt die Gemeinde, die es wohl vermag, nicht, wenn sie gar keine Schritte thut, um das geringe Gehalt ihres Lehrers zu erhöhen. Von einer wohlhabenden Gemeinde ist das nicht recht und christlich, wenn sie das Gehalt ihres Lehrers auf das kärglichste und knappste bemißt; es ist vielmehr auch nur ein wilder Zweig, welcher weggeschnitten werden soll und muß.

Welchen Eindruck macht das auf einen Lehrer, der da weiß und erfährt, daß Glieder der Gemeinde von Jahr zu Jahr ihre Geschäfte vergrößern, eine Stadtlot nach der andern kaufen oder eine Farm nach der andern erwerben, wenn er nun in den Gemeindeversammlungen hört, daß sein geringes Gehalt nur mit der größten Anstrengung zusammengebracht wird, und daß gerade die wohlhabenden Glieder eher von einem Heruntersetzen des Gehaltes als von einer Erhöhung desselben reden! Bei solchen Ver-

handlungen muß er auf den Gedanken kommen, daß seine Arbeit nur wenig geschätzt wird. Auch den Schullehrern zu gut ist das Wort des Heilandes Luc. 10, 7. niedergeschrieben: „Esset und trinket, was sie haben; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth.“ Das heißt: Ist die Gemeinde arm, so soll sich der Lehrer mit dem begnügen lassen, was ihm die Gemeinde von ihrer Armuth mittheilt und gibt. Wohnen die Gemeindeglieder in Erdhütten, so soll er sich auch an einer solchen genügen lassen. Segnet aber der liebe Gott die Gemeindeglieder immer reichlicher mit irdischem Segen, so sollen dann die Gemeindeglieder auch den Lehrer davon genießen lassen.

Die Gemeindeglieder sollen ferner bedenken, daß das Amt eines Lehrers manche Ausgaben nöthig macht, die ein anderer in seinem Stande und Berufe nicht hat, und diese Ausgaben erfordern Geld. Da hat z. B. ein Lehrer zu seinem Fortstudium Bücher nothwendig. Er soll sich auch einige Zeitschriften, welche in sein Fach schlagen, halten. Ist es auch nicht nöthig, daß er in Sammet und Seide einherstolziert, so kann er doch auch nicht im braunen Arbeitskittel und in blauen Ueberhosen in seiner Schule erscheinen. Er soll in anständiger und reinlicher Kleidung vor seine Kinder treten können. Auch erwartet die Gemeinde, daß die Familie des Lehrers sauber und geziemend gekleidet sei. Ebenso soll es auch in seinem Hause, wenn auch nicht prächtig und prunkvoll, so doch nett und ordentlich aussehen. Abends muß der Lehrer studiren, um sich auf seine Schularbeit vorzubereiten und sein Wissen und seine Kenntnisse zu vermehren. Will er nun dies thun, so kann er sich nicht wohl mit seinen Familiengliedern um den Familienofen herumschaaren, sondern er muß einen eigenen Ofen in seinem Studirzimmer haben, welches ihm besondere Auslagen für Holz oder Kohlen verursacht. Um sich in der Musik weiter fortzubilden, sollte er eine Orgel oder ein Piano besitzen. Er muß sich Noten anschaffen. Das alles kostet Geld. Endlich kehren bei einem Schulmeister auch Krankheiten ein. Wie übel ist nun aber der Lehrer daran, der schon bei voller Gesundheit seiner Familie auf die größte Sparsamkeit bedacht sein muß, wenn er nun noch von seinem kärglichen Gehalt sich die Unkosten der Krankheit abdarben muß! Sollte da nicht eine jede Gemeinde, die es vermag, ein Einsehen haben und den Lehrer in seinem Gehalt so stellen, daß er von Nahrungssorgen frei ist und einen Nothgroschen sich erübrigen kann? Ein christlicher Lehrer thut ja seine Arbeit nicht um des Geldes willen, sondern er thut sie um Gottes willen; aber Gott hat ihm auch die Pflicht auferlegt, für seine Familie zu sorgen, und die Mittel ihm darzureichen, damit er seine Familie unterhalten kann, ist die christliche Gemeinde verpflichtet und schuldig. Er sollte nicht gezwungen sein, sich nach Nebenverdiensten umzusehen, sondern seine ganze Zeit und Kraft der Schule widmen. Ein Lehrer wird seinen Beruf auch mit viel fröhlicherem und leichterem Herzen ausrichten können, wenn die Gemeinde auch im Irdischen ihn so stellt, daß er seine Familie wohl zu versorgen vermag. Daher, ihr lieben Gemeinden, fragt nicht immer: Mit wie wenigem kann unser Schullehrer auskommen? sondern fragt: Wie viel braucht er, damit er und die Seinen wohl versorgt sind? Und wenn ihr ernstlich wollt, so werdet ihr es auch ausführen können. Versorgt ihr aber euren Lehrer im Irdischen, wie es sich gebührt, so zeigt ihr damit auch, daß ihr sein Amt und seine Arbeit schätzt und achtet.

Ein wilder Zweig am Baume unserer Gemeindeschulen, auf welchen schließlich noch hingewiesen werden soll, ist die geringe Bereitwilligkeit mancher Gemeinden, etwas für die Herrichtung des Schulplatzes oder für die Ausstattung des inneren Schulraumes oder für die Anschaffung von Lehrmitteln zu thun. In den letzten Jahren sind allerdings von Gemeinden da und dort schöne und zweckentsprechende Schulbauten aufgeführt und auch mit den nöthigen Unterrichtsmitteln ausgestattet worden. Aber in vielen Gemeinden ist in dieser Beziehung noch wenig geschehen. Betritt man da den Schulplatz, so sieht es wüste, öde und verwahrlost aus. Kein Baum ist angepflanzt. In keiner Weise wird dafür gesorgt, daß der Platz mit seinen Außengebäuden reinlich und ordentlich aussieht. Nach dem leichtesten Regen müssen die Kinder, sobald sie aus dem Schulhause hinaustreten, durch tiefen Schmutz und Koth waten. Der Schulplatz sieht aus, als wenn er niemandem gehörte. Denselben öden Eindruck erhält man, wenn man nun das Innere des Schulhauses selbst betritt. Vier schmutzige Wände, die der Pinsel eines Tünchers seit Langem nicht mehr berührt hat, starren einem entgegen. Die Bänke sind zum Theil schlecht am Fußboden befestigt, oder sie hinken gar nur auf drei Beinen. Der Ofen hat in Jahresfrist keine Schwärze mehr gesehen und ist aus Scham über sein Aussehen ganz roth. Der Fußboden läßt auch viel zu wünschen übrig. Und erkundigt man sich nach den Lehrmitteln: Wandkarten, Lesetafeln, oder Wörterbüchern, so ist davon wenig oder nichts zu finden. Den Lehrer kostet es in der Gemeindeversammlung jedesmal einen langen, heißen Kampf, ehe er die Erlaubniß erhält, etwas derartiges anzuschaffen. Ihr lieben Gemeinden, sehet darauf, daß ihr auch in dieser Hinsicht für eure Schule sorgt. Haltet euren Schulraum reinlich und ordentlich. Sorgt dafür, daß auch das Innere des Schulraumes nett aussehe. Es sind ja eure Kinder, die sich täglich fünf bis sechs Stunden darin aufhalten müssen. Gebt auch eurem Lehrer willig die Erlaubniß, wenn er es für nothwendig hält, das eine oder andere Lehr- und Unterrichtsmittel anzuschaffen. Ja, laßt uns immer mehr alle wilden Zweige von dem Baume unserer Gemeindeschulen abschneiden und entfernen. Laßt uns darauf bedacht sein, in jeder Hinsicht unsere Schulen zu heben und zu fördern. Dann wird dieser Baum auch mit Gottes Hülfe grünen und blühen und Früchte tragen, welche Gott gefallen und den Menschen lieb und werth sind. Fr. St.

Unsere ostindische Mission.

Pandarams Taufe.

Als der Ehrw. Herr Dr. Schwan Missionar Näther und mich im Jahre 1894 in St. Charles, Mo., bei Gelegenheit der Synode des Westlichen Districts aufs neue als Boten des Evangeliums zu den heidnischen Tamulen in Ostindien abordnete, that er es mit den Worten der Apostelgeschichte, Cap. 26, 16—18. Zu einem schweren Kampfe also wurden wir abgeordnet, zu dem Kampf des Lichtes gegen die heidnische Finsterniß, der Gnade Gottes wider die Gewalt Satans. Wie wunderbar, daß Gott bei diesem Kampfe arme sündige Menschen als Werkzeuge benutzt, die von Natur ja ganz und gar unvermögend und untauglich dazu sind! Als von Gott verordnete Boten und Werkzeuge haben wir

das Licht des Evangeliums an unsern Orten den blinden Heiden gebracht, ihnen Vergebung der Sünden und das Erbe des ewigen Lebens angeboten und dargereicht im Worte der Predigt, ihnen gesagt, daß die Satansketten durch Christum zerbrochen und ihre Seelen theuer erkauft sind, daß ihr Heiland mit Verlangen nach ihnen die Hände ausstreckt, um sie in seinem Reiche mit ewigen, unvergänglichen Gütern zu erquicken. — Wir waren keine Neulinge in der Arbeit, als wir zum zweiten Male zu den Heiden geschickt wurden. Aus Gottes Wort und aus Erfahrung wußten wir, daß die Heiden nicht alsbald die Augen aufthun, wenn ihnen das Licht gebracht wird, daß sie nicht alsbald mit Frohlocken die himmlischen Gnadengüter annehmen. O nein, sie haben die Finsterniß lieber als das Licht, sie hassen dasselbe, Joh. 1, 5. Die himmlischen Gnadengüter gelten ihnen weniger als nichts. Denn ihr ganzes Sinnen und Trachten ist ausgesprochen in den drei Fragen: „Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?“ Matth. 6, 31. 32. Sie sind vollständig ersoffen im irdischen Sinn; ihr Sinn ist Feindschaft wider Gott und alles Göttliche, Röm. 8, 7. Darum ist es ein Wunder der allmächtigen, göttlichen Gnade, des allmächtigen Erbarmens, wenn eine Heidenseele ihre Glaubensaugen aufthut.

Wir waren, wie gesagt, keine Neulinge, als wir die Arbeit wieder aufnahmen. Daher erwarteten wir nicht, daß die Heiden alsbald in Schaaren uns zulaufen würden, sondern waren auf eine langjährige Geduldsarbeit und viel Kampf gefaßt. Wenn aber Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr die heidnische Finsterniß nirgends dem Lichte weichen will, wenn die Heiden immer wieder feindselig ihre Augen dem Lichte verschließen, wenn sie die Boten nicht nur, sondern auch Gott und seine himmlischen Schätze mit Gleichgültigkeit, Verachtung, Hohn und Feindschaft von sich weisen, da will den Boten oft der Muth entsinken, die Hände wollen laß werden und die Kniee wanken. Ja, die heidnische Finsterniß will schier in den Boten selbst das Licht verdunkeln, ja, auslöschen.

Doch das wäre ein schlechter König, der seine Boten im Stiche ließe. Sollte unser König und Heiland das thun? Nimmermehr! Sondern so spricht er: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden“ und: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“, Matth. 28, 18. 20. Er kann und will seine Boten schützen und schützt sie nicht nur wider die äußeren Feinde — das ist das Geringere —, sondern auch wider Satan und sein Heer. Durch schwache, gebrechliche Werkzeuge entreißt der HErr dem höllischen Feinde die Beute, das ist, durch Christi Blut theuer erkaufte Seelen. Darum ist jede Heidenseele, der durch Gottes Gnade die Augen aufgethan werden, daß sie das helle Licht von der Gnade Gottes im Angesichte JEsu sieht, 2 Cor. 4, 6., ein tröstlicher Beweis dafür, daß Gottes Wort nicht leer zurückkommen soll, sondern thun, dazu es gesandt ist, Jes. 55, 11., nämlich Licht, Heil und ewigen Trost den in der Finsterniß und Gewalt des höllischen Feindes geknechteten Seelen bringen.

Darum war es keine geringe Freude, als auch der dritte meiner jungen Lehrer, Namens Pandaram, sich zur Taufe meldete. Schien es doch gerade bei ihm, als wollte er seine Augen niemals dem Lichte des Evangeliums öffnen. Dazu hatten ihm seine Eltern verboten, ein Christ zu werden. Da Pandaram klug und begabt ist, lernte er immer alle Lectionen tadellos. Doch war aus seinen Antworten zu spüren, daß er innerlich gegen das Christenthum sich wehrte und nichts davon wissen wollte. Doch merkte er immer scharf auf. So nahm ich wiederholt wahr, daß er getroffen war, als wir in der biblischen Geschichte zu Pharao kamen, der sein Herz verstockte und der deshalb von Gott verstockt wurde, er und seine Knechte. Einen merkwürdigen Umschwung merkte ich bei Pandaram während des Taufunterrichts Devarekkams. Er war zugänglich beim Religionsunterricht, und ich erkannte deutlich, daß er innerlich betheiligt war. So war ich denn nicht sonderlich überrascht, als er sich am 6. September zur Taufe meldete. Auch seine Eltern hatten ihren Widerspruch so weit fahren lassen, daß sie ihm nichts mehr in den Weg legten.

Pandaram kam im Frühjahr 1899 zu meiner Schule, um bei mir weiter zu lernen, als es in der heidnischen Schule, die er bisher besuchte, möglich war. Da er außerordentlich leicht und schnell lernt, konnte ich ihn im December 1899 als Hülfslehrer neben Devasachajam anstellen. Doch nahm er sowohl an dem religiösen als auch weltlichen Unterricht, den ich ihnen gab, wie bisher Theil. So kam es, daß ich den Katechismus mit ihm schon zweimal durchgenommen hatte, als er sich zur Taufe meldete. Auch hatte er Theil genommen an unsern Gesangstunden, in denen wir Choräle einüben. Im Sonntagsgottesdienst sang und betete er mit, sprach mit uns das Glaubensbekenntniß und kniete beim Beichtgebet mit nieder, kurz, er handelte und wandelte wie meine beiden Neugetauften. Daher bedurfte es keiner langen Vorbereitung mehr für ihn. Doch habe ich ihn noch einen Monat lang allein vor mich genommen und seine christliche Erkenntniß zu vertiefen gesucht.

Am 5. October examinirte ich ihn im Katechismus und in der biblischen Geschichte Alten und Neuen Testaments vor den Brüdern Kellerbauer und Hübener, die so freundlich waren, als Taufzeugen herzukommen. In der zweistündigen Prüfung zeigte Pandaram, daß er sich einen guten Schatz christlicher Erkenntniß angeeignet hatte, obwohl ja in den zwei Stunden nur die wichtigsten Punkte berührt werden konnten.

Am 6. October — dem 18. Sonntage nach Trinitatis — fand die Taufe statt, und zwar in unserm neuen Schulgebäude. Da wir auch unsere Gottesdienste im Schulgebäude halten, ist auf Rath der Conferenz das neue Gebäude solide gebaut und mit Ziegeln gedeckt. Es sieht außen und innen recht schmuck aus. Durch den Taufgottesdienst wurde es zugleich eingeweiht. Außer Missionar Kellerbauer mit Frau, Missionar Hübener und meiner Frau waren neben meinen vier jungen Lehrern noch eine Anzahl junger Männer und Schulkinder zum Gottesdienst gekommen. Auch war eine Schaar alter Weiblein, die nach dem Gottesdienst ein kleines Almosen empfangen, wie gewöhnlich erschienen. So hatten wir ein volles Gotteshaus. Nach dem Eingangsgebet und Eingangslied: „Morgenglanz der Ewigkeit“ rc. hielten wir die volle, schöne tamulische Liturgie. Als Hauptlied sangen wir: „Valet will ich dir geben“ rc. mit dem schönen Schlußverse: „Schreib meinen Nam aufs beste“ rc., der so recht für einen Tauftag paßt. 1 Tim. 1, 15. war der Text für die Predigt. Nach der Predigt wurden von dem Taufliede: „Du Volk, das du getaufet bist“ rc., der erste, sechste und siebente Vers gesungen und die Taufe vollzogen. Pandaram hatte sich den christlichen Namen Njanamuttu (Weisheitsperle) für seine Taufe gewählt. Zum Schlusse der schönen, erquickenden Feier sangen wir: „Laß mich dein sein und bleiben“ rc. Von Pandarams fünf Brüdern, deren

vier unsere Schule besuchen — der jüngste ist noch zu klein —, alles kluge und begabte Jungen, waren die drei älteren beim Taufgottesdienst anwesend. Der dritte, der dem Njanamuttu am ähnlichsten sieht und neun Jahre alt sein mag, strahlte vor Freude. Daß der geliebte älteste Bruder, der ja zugleich sein Lehrer ist und in großem Respect gehalten wird, den Mittelpunkt unserer Feier bildete, verursachte ihm offenbar großes Vergnügen.

Am Nachmittag kamen meine drei Neugetauften zusammen auf meine Stube. Die Brüder Kellerbauer und Hübener waren so freundlich, ihnen noch ein Wort der Ermahnung und des Trostes zu sagen; auch schenkten sie dem neugetauften Njanamuttu ein tamulisches Gesangbuch zur Erinnerung an seinen Tauftag.

Es ist eine Freude, daß diese jungen Leute sich dem Lichte des Evangeliums erschließen, zumal ja auch Hoffnung vorhanden ist, daß durch Gottes Gnade im Laufe der Zeit sich auch die jüngeren Geschwister herzufinden. Auch von Devarekkam lernt eine jüngere Schwester in unserer Schule. Doch sie leben mitten in heidnischer Finsterniß, ihre Augen und Hände sind noch schwach. Wie leicht kann da die Finsterniß ihre Augen wieder verdunkeln und blind machen, wie leicht das Heil ihren Händen entgleiten. Darum bitte ich euch recht dringlich, ihr theuren Christen hin und her, gedenkt doch hin und wieder recht ernstlich in eurer Fürbitte dieser ersten schwachen Neugetauften hier. Wenn Gott mit seinem reinen Worte, mit seiner Gnade und seinem Segen bei uns bleibt und uns und euch Geduld und Treue schenkt, so werden gewiß noch manche Heidenseelen von der Gewalt Satans zu Gott bekehrt werden. Gott selbst macht uns ja Hoffnung durch diese Erstlingsfrüchte, durch die er auch bei uns hier anfängt, seine theure Verheißung zu erfüllen, daß sein Wort nicht leer zurückkommen soll, sondern thun, dazu es gesandt ist.

Es wollt uns Gott genädig sein
Und seinen Segen geben;
Sein Antlitz uns mit hellem Schein
Erleucht zum ewgen Leben,
Daß wir erkennen seine Werk
Und was ihm liebt auf Erden,
Und JEsus Christus Heil und Stärk
Bekannt den Heiden werden
Und sie zu Gott bekehren.
Amen.

Ambur, den 9. October 1901. F. Mohn.

Das Weimarische Bibelwerk.

„Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ist's, die von mir zeuget", Joh. 5, 39. Mit diesen Worten hat der HErr allen seinen Christen das andächtige, fleißige Lesen der heiligen Schrift befohlen und zugleich den unaussprechlichen Segen solches Bibellesens angedeutet. In der Apostelgeschichte St. Lucä wird uns von den Christen zu Beröa erzählt, daß sie das Wort Pauli ganz williglich aufnahmen und „forscheten täglich in der Schrift, ob sich's also hielte", Apost. 17, 11. Sie werden uns also als Vorbilder hingestellt, denen wir im eifrigen, täglichen Bibellesen nacheifern sollen. Solcher Weisung des HErrn gehorsam und durch solches Exempel gereizt, suchen und forschen nun auch die Christen in Gottes Wort, und es ist wohl kein Haus, in das der „Lutheraner" einkehrt, in dem nicht auch eine Bibel zu finden ist. Möchte sie aber auch in jedem Hause recht treulich gebraucht werden! Ströme des Segens werden über eine Familie kommen, deren Glieder fleißige, aufmerksame, heilsbegierige Bibelleser sind. In ihrer Bibel haben sie ein Gut, das köstlicher ist denn Gold und viel feines Gold, süßer denn Honig und Honigseim, Ps. 19, 11. Es ist das Wort, das Geist und Leben ist, das Wort, welches ihre Seelen selig macht, Joh. 6, 63. Röm. 1, 16.

So gewiß es nun ist, daß in jedes christliche Haus eine Bibel gehört, so wünschenswerth ist es auch, daß in den Häusern unserer Christen neben der Bibel, die zum täglichen Hausgottesdienst und zur Privaterbauung gebraucht wird, sich auch eine Auslegungsbibel finde, in der der wahre Sinn der Schrift kurz und bündig angegeben ist, jedes Schriftwort entweder zur Lehre oder zur Strafe oder zur Besserung oder zur Züchtigung in der Gerechtigkeit oder zum Trost angewandt wird und die etwa an einer Stelle vorhandenen Schwierigkeiten gelöst werden. Gewiß, die heilige Schrift ist so klar und so deutlich, daß auch der Einfältigste den Weg zur Seligkeit daraus lernen kann, ohne irgendwelche Auslegung. Sie ist ein Licht, 2 Petr. 1, 21. Das Wort der Schrift ist gewiß und macht die Albernen weise, Ps. 19, 9. Es unterweist auch schon die Kinder zur Seligkeit durch den Glauben an Christo JEsu, 2 Tim. 3, 15. Aber der Christ soll nicht immer ein Kind bleiben am Verständniß, 1 Cor. 14, 20., sondern ein vollkommener Mann werden, Eph. 4, 13. Er soll sich nicht damit zufrieden geben, daß er gerade so viel aus Gottes Wort erkannt hat, als durchaus zum Seligwerden nöthig ist, sondern er soll das Verlangen haben, immer tiefer in Gottes Wort einzudringen und das, was Gott darin geoffenbart hat, immer besser und gründlicher zu verstehen. Er soll auch allezeit bereit sein zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in ihm ist, 1 Petr. 3, 15. Er soll im Stande sein, alle Lehre und Predigt an der Schrift zu prüfen und zu forschen, ob sich's also halte, wie ihm gepredigt wird, Apost. 17, 11. Er soll zu seinem Prediger sagen können, ähnlich wie jene Samariter zur Samariterin: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehört, gelesen und aus der Schrift erkannt, was die seligmachende Lehre und Wahrheit ist, Joh. 4, 42.

Deshalb sind die Lehrer der christlichen Kirche, die Prediger und Theologen, je und je darauf bedacht gewesen, den Christen Bibelerklärungen, Bibelwerke in die Hand zu geben, um sie dadurch beim Bibelstudium zu unterstützen und zu fördern. Und als eins der allerbesten Bibelwerke ist uns von unsern frommen Vorfahren das sogenannte Weimarische Bibelwerk hinterlassen worden, das trotz seines ganz bedeutenden Umfangs in den Jahren 1641 bis 1768 nicht weniger als vierzehnmal aufgelegt, ins Französische und Italienische übersetzt worden und in der lutherischen Kirche je und je hochangesehen und weitverbreitet gewesen ist, das vor 24 Jahren insonderheit für die lutherische Kirche Americas wieder neu aufgelegt worden, innerhalb der Synodalconferenz schon viel gebraucht ist und nun in dritter Auflage vor uns liegt.

Wir haben schon bei der Ankündigung dieser dritten deutsch-americanischen Auflage kurz der Entstehung dieses Bibelwerkes gedacht, das von dem frommen Herzog Ernst von Gotha geplant

wurde und an dem mehr als zwanzig lutherische Theologen arbeiteten unter der Oberleitung des größten Theologen seiner Zeit und eines der bedeutendsten Theologen der ganzen lutherischen Kirche, des ebenso gründlich gelehrten wie kindlich frommen Dr. Johann Gerhard. (Vgl. den „Lutheraner“ vom 19. Februar dieses Jahres, S. 57 f.) Wir können darum heute gleich auf den Inhalt des in der uns vorliegenden Ausgabe 1892 Seiten in großem Quartformat umfassenden Werkes eingehen. Die Krone desselben ist natürlich die treffliche Auslegung des Textes, in der Weise durchgeführt, daß die Luthersche Uebersetzung der Bibel mit fetter Schrift gedruckt und mitten zwischen die Bibelworte in gewöhnlicher Schrift eine längere oder kürzere Auslegung des betreffenden Verses gestellt ist. Unter dem Texte finden sich dann noch, wieder in anderer Schrift, Randglossen und ganz wörtliche Uebersetzungen des Bibelwortes aus der hebräischen und griechischen Grundsprache. Mit einem Blick sieht der Leser, was Bibelwort und was Auslegung ist, und hat doch immer gleich neben dem Bibelwort die Auslegung, meistens in kurzen, sorgfältig gewählten und abgewogenen Worten, so daß er wirklich in den Stand gesetzt wird, in den Sinn der Schrift einzudringen. Wohl läßt sich nun nicht behaupten, daß mit der Auslegung in diesem Bibelwerke stets und an jeder einzelnen Stelle der eigentliche, vom Heiligen Geiste mit den von ihm eingegebenen Worten beabsichtigte Sinn getroffen worden ist. Auch finden sich einige Stellen, in denen die Lehre von der Obrigkeit und vom Sonntag (nach der Weise mancher lutherischer Theologen jener Zeit) nicht so dargestellt ist, wie sie dargestellt sein sollte. Desgleichen werden Stellen, die von der Gnadenwahl handeln, wie zum Beispiel Röm. 8, 28. ff., nicht so ausgelegt, wie sie Luther und die Concordienformel richtig ausgelegt haben. Trotzdem bleibt wahr, was der selige Dr. Walther in der Vorrede zu dieser neuen Ausgabe auf Grund langjähriger Benutzung des Werkes mit einem großen Chore der erleuchtetsten Theologen unserer Kirche ausspricht, nämlich daß wir in dieser Schriftauslegung „den Kern und das Mark des unserer rechtgläubigen Kirche geschenkten reinen und klaren Schriftverständnisses“ haben. Walther sagt weiter: „Bereits zwei Jahrhunderte lang hat dieses Bibelwerk, als ein für Tausende und Abertausende von Familien, von Geschlecht zu Geschlecht, auf Kinder, Enkel und Urenkel sich vererbendes Hauskleinod, reines und gesundes Schriftverständniß in dem deutsch-lutherischen Christenvolk erzeugt und erhalten, dieses Christenvolk gelehrt und gewöhnt, alle ‚eigene Auslegung‘ (2 Petr. 1, 20.) als ein Gift ewigen Todes zu verwerfen und zu verabscheuen und nur eine solche Auslegung anzunehmen, bei welcher Schrift aus Schrift erklärt wird, und damit einen Segen gestiftet, der ganz unberechenbar ist; wir preisen es daher als eine unaussprechliche Gnade, daß es Gott hat gelingen lassen, daß dieses unvergleichbar kostbare Erbe unserer wahrhaft schriftgelehrten Väter uns, ihren Kindern, jetzt aufs neue ausgetheilt wird, in dieser unserer letzten betrübten Zeit, wo unter der trugvollen Losung des Fortschritts und des tieferen Eindringens in das Schriftganze dem deutsch-lutherischen Christenvolke sein alter Bibelglaube theils wankend gemacht, theils gänzlich geraubt wird.“

Aber auch außer der eigentlichen Auslegung enthält dieses Bibelwerk viel Schönes und Werthvolles. Voran steht die eben erwähnte Vorrede Walthers, die über die Entstehung des Werkes und über die Beschaffenheit der vorliegenden Ausgabe genau Auskunft gibt und zum fleißigen Gebrauch derselben ermuntert. Dann folgt eine Vorrede des bekannten lutherischen Theologen E. S. Cyprian, die dieser für die von ihm im Jahre 1736 veranstaltete ausgezeichnete Ausgabe schrieb, und endlich die von einem Hauptmitarbeiter, dem tüchtigen lutherischen Schriftausleger S. Glassius, für die allererste Ausgabe vom Jahre 1641 geschriebene Vorrede. Daran schließen sich „eine kurze Anweisung, wie die heilige Schrift zu lesen und zu verstehen sei“; eine Anleitung, „wie man in einem Jahre die ganze Bibel lesen kann“, und Luthers „Vorrede auf das Alte Testament“. Nun erst folgt der Text der biblischen Bücher, jedes mit Luthers meisterhafter Vorrede dazu versehen. Vor den einzelnen Büchern steht noch eine Inhaltsangabe, vor den einzelnen Capiteln gleichfalls ein Inhaltsverzeichniß und am Schluß der Capitel immer eine erbauliche Nutzanwendung. Dies geht durch das ganze Alte und Neue Testament, nachdem das letztere auch durch Luthers Vorrede eingeleitet ist. Sodann finden sich auch am Schlusse noch eine Anzahl werthvoller und sehr willkommener Beigaben. Zuerst eine doppelte „Chronologia oder Zeitregister des Alten und Neuen Testaments“ und die Geschlechtstafeln der Maccabäer und Herodianer. Dann folgt eine „Harmonie der evangelischen Geschichte“, das heißt, eine geordnete und fortlaufende Darstellung der neutestamentlichen Begebenheiten, nach den vier Evangelien zusammengestellt. Daran schließen sich ein „Register der vornehmsten Lehrstücke vom christlichen Glauben und Leben“ mit den dazugehörigen Bibelstellen, eine „Erklärung der fremden Namen“ und eine „Erklärung alter und unbekannter Wörter“. Hierauf folgt eine Vergleichung der jüdischen und biblischen Monate, Maße, Gewichte, Münzen und Ellen mit den unsrigen, ein Verzeichniß der vornehmsten Sprüche des Alten Testaments, die im Neuen Testament erklärt werden, und endlich eine übersichtliche Darstellung über „Ordnung und Zusammenhang der heiligen Schrift“. Alle diese Beigaben dienen auch dem Schriftverständniß.

Eingeschaltet sind eine Anzahl guter künstlerischer Beilagen: Die Bilder Luthers, des Churfürsten Friedrich des Weisen, unter dem die Reformation begann, und des Herzogs Ernst des Frommen, von dem der Plan dieses ganzen Bibelwerks ausging; ferner etwa 20 schöne Bilder aus der berühmten Schnorrschen Bilderbibel und etwa 10 farbige biblische Bilder, mehrere Karten biblischer Länder und Orte und ein guteingerichtetes Familienregister.

Die äußere Ausstattung, Druck, Papier, Einband, ist sehr gut, in der uns vorliegenden schönsten Ausgabe mit Goldschnitt, vollem Maroccoeinband in reichster Verzierung und Deckel- und Rückenvergoldung, nickelplattirter Randeinfassung und eben solchen Schließen geradezu prächtig. Wir haben hier zu Lande noch keine schönere Bibel gesehen und können uns, wenn man sowohl aufs Innere wie aufs Aeußere sieht, keine schönere Geschenkbibel denken als dieses Werk. Wem der Preis dieser Prachtausgabe ($25.00) zu hoch ist, der findet noch drei andere Ausgaben: eine für $18.00 (20 Bilder, etliche farbige Bilder, Imitation-Maroccoledereinband, voll vergoldet, Goldschnitt), eine für $15.00 (12 Bilder, Lederband mit Goldtitel und Goldschnitt) und eine

für $12.00 (ohne Bilder, gebunden in Lederrücken). Der Text ist natürlich in allen Ausgaben derselbe, und ebenso finden sich in allen die obengenannten werthvollen Beigaben. Zu beziehen ist das Werk von dem Verleger, F. Dette, 505 Franklin Ave., St. Louis, Mo., oder auch vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Summa, wer einem Prediger oder Schullehrer, einem Studenten oder Seminaristen, einem Familienvater oder einem Brautpaare ein überaus nützliches und schönes Geschenk machen will, der greife nach dem bewährten Weimarischen Bibelwerk. L. F.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Eine reiche Gabe ist bei dem Kassirer des Oestlichen Districts unserer Synode eingegangen, wie aus dessen Quittung an anderer Stelle der heutigen Nummer ersichtlich ist. Ein ungenannter Liebhaber des Reiches Christi hat $1000 für Innere Mission, $1000 für Negermission und $1000 für die Mission in Brasilien geschenkt und damit gerade die Missionskassen unterstützt, an die in den nächsten Monaten und fortgehend große Anforderungen gestellt werden. Der HErr, dem der freundliche Geber bekannt ist, wolle ihm ein reicher Vergelter sein, seine Gabe gnädig segnen und sein Exempel anderen zur Ermunterung und Reizung dienen lassen. „Euer Exempel hat viele gereizet", 2 Cor. 9, 2. L. F.

Die lutherische Predigt und die Angloamericaner. Das „Gemeindeblatt" der Schwestersynode von Wisconsin schreibt: „In einer Chicagoer weltlichen Zeitung lesen wir, daß hochgebildete religiösgesinnte Englisch-Americaner, welche der deutschen Sprache kundig sind, vielfach deutschen Gottesdienst dem englischen vorziehen, weil der deutsche mehr zu Herzen spreche. Der Grund hiervon dürfte nicht bloß die Sprache sein. In den englischen Sectenkirchen bekommen die Hörer der Predigt meist seichtes Gerede aus dem Gebiet der Vernunftspeculation über Gott und göttliche Dinge, der Moral, der politischen und gesellschaftlichen Tagesfragen zu hören, oder es wird einseitig auf die Gefühlserregung hingewirkt, die sich rasch verflüchtigt. Das alles kann ja ein nach Wahrheit über Gott und göttliche Dinge, über das Verhältniß zwischen Gott und den Menschen suchendes Menschenherz nicht befriedigen. Nur die von Gott geoffenbarte Wahrheit selbst, das Evangelium als Kraft Gottes, kann Gewißheit, Trost und Frieden geben. In den lutherischen Kirchen wird den Seelen das reine Wort der Wahrheit gepredigt, des Gesetzes wie des Evangeliums, und die Hörer empfangen etwas Gewisses, Sicheres für ihr Herz, das ihnen Halt im Leben und Sterben gewährt, das lautere Evangelium." Ja, möchte die lutherische Kirche das Licht, das Gott ihr in Gnaden geschenkt hat, hier in diesem Lande nicht unter den Scheffel stellen, sondern sich recht als Stadt auf dem Berge erweisen. F. P.

General Council und englische Mission. Wir lesen im „Lutherischen Herold": „Nach einem Beschluß des Generalconcils wird die Kirchenausbreitungsgesellschaft sechs Missionsconferenzen innerhalb der nächsten zwei Jahre abhalten, um das Interesse am englischen einheimischen Missionswerk zu fördern. Die Conferenzen sollen an folgenden Orten gehalten werden und zwei Tage dauern: am 10. und 11. December in La Crosse, Wis.; am 12. und 13. December in Chicago; am 17. und 18. December innerhalb der Grenzen der englisch-lutherischen Districtssynode von Ohio; und außer diesen in Pittsburg, Philadelphia und New York." Unter den Gegenständen, die bei diesen Conferenzen besprochen werden sollen, finden wir auch die folgenden: „Hervorragende Städte als Missionsfelder, z. B. für die Chicago-Synode, Chicago &c.", „Westliche Missionsfelder". Das General Council scheint noch immer an der Vorstellung zu leiden, daß es berufen sei, auch in dem Gebiet der Synodalconferenz die „englische" Mission zu besorgen. Das ist eine grobe Verkennung des Berufs. Wenn das Council es mit der lutherischen Kirche gut meint, dann bleibt es aus dem Gebiet der Synodalconferenz weg. Seine Versuche, sich in diesem Gebiet festzusetzen, sind gleichbedeutend mit dem Versuch, den in östlichen Synoden üblichen Schlendrian, z. B. die Vernachlässigung der Gemeindeschulen, auch in den Westen zu verpflanzen. F. P.

General Council und Gemeindeschule. Das „Lutherische Kirchenblatt" von Philadelphia, das innerhalb des General Council erscheint, schreibt: „Das ‚Kirchenblatt' der Jowa-Synode schreibt in seinem Bericht über die Versammlung des Generalconcils: ‚Eingehend wurde auch auf dem Concil über das Erziehungswesen verhandelt. Was aber von dem „eingehend" nach unserem Standpunkt zu halten ist, geht wohl daraus hervor, daß in keinem der vorliegenden Berichte das Wort „Gemeindeschule" auch nur vorkommt.' Leider ist das so. Das Generalconcil erkennt seine allerwichtigste Aufgabe nicht einmal." Solange eine kirchliche Gemeinschaft ihre Jugend noch in den religionslosen Staatsschulen aufwachsen läßt, kann sie nicht sagen, daß es ihr mit der kirchlichen Arbeit ein rechter Ernst sei. F. P.

Wie ungescheut innerhalb des lutherischen Generalconcils Kanzelgemeinschaft mit Falschgläubigen geübt wird und geübt werden darf, zeigt folgendes Vorkommniß, das keineswegs vereinzelt dasteht. Das „von einer Anzahl Pastoren des Generalconcils" herausgegebene „Luth. Kirchenblatt" berichtet: „In Rohrerstown, bei Lancaster, Pa., wurde am 17. November die neue lutherische Kirche eingeweiht durch P. J. Darmstätter. Die Präsidenten der Synode und Conferenz hielten am Sonntag die Festpredigten. Am Dienstag predigte der reformirte P. T. Derr von Lancaster, am Mittwoch der Mennonitenprediger Rev. A. Wenger von Millersville, Pa., und am Donnerstag Rev. McGurie von Rohrerstown." P. Darmstätter gehört zum Ministerium von Pennsylvania, und die erwähnten Präsidenten sind also die Beamten der ältesten Synode des Generalconcils. So haben auch auf der kürzlich abgehaltenen Versammlung des Generalconcils in Lima, O., angesehene Delegaten auf Kanzeln falschgläubiger Kirchen gepredigt. Solche Vorkommnisse zeigen deutlich, wie tief die unlutherische Praxis dort Wurzel geschlagen hat; denn nach Gottes Wort und Luthers Lehre sind lutherische Kanzeln nur für lutherische Pastoren da, und falsche Propheten soll man nicht zum Predigen einladen, sondern sich vielmehr vor ihnen vorsehen und hüten. Solche Vorkommnisse mögen sich aber auch diejenigen merken, die da meinen, es sei kein Unterschied zwischen „lutherisch" und „lutherisch", zwischen der Synodalconferenz und dem Generalconcil. L. F.

Die Campbelliten oder "Disciples of Christ" zeigen ein reges Interesse und einen großen Eifer für das Werk der Heidenmission. Als sie im October ihre Jahresversammlung in Minneapolis, Minn., abhielten, konnte der Schatzmeister über eine Jahreseinnahme von $611,000 berichten. Ueber 300 Personen stehen im Dienste der Heidenmission. — Hingegen klagt die Missionsbehörde der Presbyterianer über den Mangel an jungen Männern, die bereit wären, sich als Heidenmissionare aussenden zu lassen. Sie hat deshalb ein Schreiben an alle presbyterianischen Predigerseminare gerichtet, in dem die Professoren ersucht werden, die Heidenmission den theologischen Studenten, die sie zum Predigtamte ausbilden, ans Herz zu legen und mehr Lust und Liebe dafür bei ihnen zu wecken. L. F.

Römische Beschlüsse. Nach Zeitungsberichten haben die römischen Erzbischöfe bei ihrer neulichen Versammlung in Washington die folgenden Beschlüsse gefaßt: „1. Wir bedauern im Namen der Katholiken der Vereinigten Staaten die Ermordung des Präsidenten McKinley und beklagen die Thatsache, daß in unserem aufgeklärten und freien Lande solch ein Verbrechen möglich sein kann. 2. Daß wir die Segnungen des Himmels auf die Verwaltung seiner Excellenz, des Präsidenten Roosevelt, herabrufen." Der erste Beschluß zeugt von der Blindheit der Erzbischöfe. „Aufklärung" und „Freiheit" können kein Land vor Mord und Todtschlag bewahren. Dazu gehört etwas anderes. Was sodann den „Segen" betrifft, von dem im zweiten Beschluß die Rede ist, so kann unser Wunsch nur der sein: Gott bewahre unseren Präsidenten und unser ganzes Land vor dem „Segen" des Pabstes und seiner Helfershelfer! F. P.

Ausland.

Wie die Papisten fort und fort Christi Menschwerdung und Verdienst verachten und lästern und dafür seine Mutter Maria abgöttisch verehren, zeigt folgender Auszug aus einer Rede des jesuitischen Abbé Lefèvre in Montrouge (Paris), den die „Allgemeine Ev.-Luth. Kirchenzeitung" mittheilt: „Seit dem Sündenfall fürchten die Menschen Gott. Der Sohn Gottes ist auf die Erde gekommen: die Menschen haben ihn als Kind gesehen und sie haben weiter Gott gefürchtet; sie haben Jesum mit seinen Händen arbeiten sehen und sie haben Gott gefürchtet; sie haben ihn Gutes thun, die Kranken heilen, die Todten auferwecken sehen und sie haben Gott gefürchtet. Sie haben ihn leiden sehen, was man nur leiden kann: man hat ihn gebunden, gegeißelt, mit Dornen gekrönt, ans Kreuz genagelt, und der Mensch hat fortgefahren, Gott zu fürchten. So bedurfte es denn zwischen Gott und uns eines Mittlers, einer Creatur, einer Mutter." Dann führt er das Wort des gekreuzigten JEsus an seine Mutter an und fährt fort: „Fürchten wir also nichts, wir haben eine Mutter, die uns liebt, mehr als die zärtlichste Mutter ihr Kind. Zu ihr werden wir gehen, wenn wir nicht zu Gott: ‚Vater unser, der du bist im Himmel', zu beten wagen, und sie wird Gott ein Gebet übermitteln, das immer erhört werden wird." — Der Engel ruft bei der Geburt Christi des Heilandes aus: „Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude", Luc. 2, 10. Die ganze Menge der himmlischen Heerschaaren singt in ihrem Lobgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen", Luc. 2, 14. Jesaias sagt von dem leidenden und sterbenden Messias: „Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten", Jes. 53, 5. Paulus bezeugt von ihm: „Er ist unser Friede . . ., und ist kommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden", Eph. 2, 14. 17. Und das Pabstthum behauptet: Kein Friede ist durch JEsum Christum gestiftet, sondern die Menschen haben immer noch Gott gefürchtet, und müssen es thun, wenn sie nicht zu Maria ihre Zuflucht nehmen. Das echte Antichristenthum! L. F.

Durch das vor Kurzem in Frankreich angenommene neue Vereinsgesetz sind die römisch-katholischen Orden, Jesuiten und andere, genöthigt worden, auszuwandern und eine neue Heimath zu suchen. Aber nirgends will man sie haben, in Spanien nicht, in der Schweiz nicht, auch nicht einmal in dem stockkatholischen Belgien. Und zwar wehren sich in diesen Ländern gerade die katholischen Ordensgesellschaften gegen neue Niederlassungen ihrer Brüder. Es gibt eben dort schon genug Ordensbrüder, und die Einheimischen fürchten den Mitbewerb der Fremden. Sie wissen ja von sich selbst, daß, wo immer diese getreuen Söhne des Pabstes ihren Sitz aufschlagen, sie große Reichthümer von der katholischen Bevölkerung zusammenscharren. In Frankreich aber ist man meistens sehr froh darüber, daß man die „frommen Väter" los geworden ist. Viel schlimmer freilich als Geiz und Raubsucht dieser Orden ist ihr Lügen und Trügen in Sachen der Lehre. L. F.

Ueber das Elend der Hermannsburger Mission in Südafrica, das durch den dortigen Krieg verursacht ist, erstattete der Missionsdirector Haccius einen ergreifenden Bericht auf einer Missionsversammlung in Geestemünde. Die „Allgemeine Evang.-Luth. Kirchenzeitung" theilt in ihrer vorletzten Nummer daraus Folgendes mit: „Größere Aufgaben noch als das vergangene ‚Missionsjahrhundert' bringt das angebrochene Jahrhundert. Nach ungeahnten Siegen auf dem Missionsfelde im vorigen Jahrhundert beginnt das neue fast auf der ganzen Kampflinie mit Hindernissen und Schwierigkeiten, welche die Anstrengungen der heimischen Missionsanstalten und ihrer Freunde verdoppeln müssen. In Port Arthur ist die dänische Mission von den Russen ausgewiesen, in Indien lauert die Pest, in Asien gärt es unter den Muhammedanern gegen die Mission, in Westafrica unter den Assante ist die Baseler Mission erschüttert, und in Südafrica macht der furchtbare Krieg das blühende Gefilde der Mission zur Wüste. Unsere Hermannsburger Mission ist zum großen Theil dahin. Nur noch zwölf Missionare sind auf ihren Stationen, von jedem Verkehr unter einander abgeschlossen. An der Westgrenze von Transvaal ruht jetzt der Krieg, daher kommt dort durch die Güte eines englischen Officiers oder die Klugheit eines Schwarzen wohl ein Brief durch. Brod und Fleisch sind seit über Jahresfrist unbekannte Dinge, die wenig appetitliche Speise der Kaffern muß den Hunger stillen, Zeug zu Anzügen ist nicht vorhanden. Von der ganzen übrigen Mission wissen diese Brüder nicht das Geringste. Diese Stationen sind in jammervoller Lage, aber die Missionare leben doch noch und danken Gott, daß sie wenigstens auf ihren Stationen bleiben und ihre Gemeinden bedienen können. Aber andere sind todt, gefangen, ein Theil nach Pretoria geschleppt ins Lager, oder es sind ihnen leerstehende Burenhäuser gegen Miethe überlassen, wo sie, theils auf eigene Kosten, sich unterhalten müssen. Diese Aermsten haben alles verloren. Der härteste Verlust sind die kostbaren Bücher, die werthvollen Aufzeichnungen und Berichte. Alles verbrannt. Die Stationen mit Speichern, Wohnhäusern und Kirchen theils verbrannt oder völlig zerstört, theils alles Holzwerkes beraubt. Was die Kriegshorden der Engländer stehen ließen, verfällt den africanischen Zerstörungsmächten der Platzregen oder der weißen Ameisen. Unbewohnte Häuser zerfallen in Africa schneller als bei uns. Aecker und Gärten sind verwüstet. Missionar Schepeler berechnete schon vor anderthalb Jahren den Schaden auf seiner Station Berseba auf 38,000 Mark. Aber nun erst die Gemeinden! Ohne ihre Hirten sind sie allen Schrecknissen des Krieges preisgegeben! Man male sich das Bild aus, wenn eine Horde zuchtloser englischer Soldaten eine Missionsstation und ihre Gemeinde überfällt. Die armen schwachen Mädchen und Frauen! Welche Gefahren der Unsittlichkeit, Versuchungen zum Abfall, Anfechtungen für den Glauben bei Hohn und Lästerungen, welche die unbefestigten Heidenchristen hören müssen. Manches konnte Redner in Gegenwart der Frauen nur streifen. Aber aus anderen zuverlässigen Quellen wissen wir, daß die versunkenen englischen Regimenter Südafrica durch venerische Krankheiten gefährden. Dieser Jammer sticht den Missionsfreunden am tiefsten ins Herz. Dazu kommt, daß die hirtenlosen christlichen Gemeinden von der sogenannten äthiopischen Bewegung der Schwarzen mit ergriffen werden. Von den Negern Americas wird unter den africanischen Schwarzen eine Emancipation der schwarzen Rasse geschürt, welche sich zur Aufgabe setzt, politisch und religiös frei von den Weißen zu werden, und dieses Ziel, volle Selbständigkeit und Unabhängigkeit der schwarzen Rasse, durch alle Mittel, welche Haß und Verachtung der Weißen eingeben, bis zum Rassenkampf verfolgt. Was in dieser Hinsicht bereits ge-

schehen ist, entzieht sich ganz der Beurtheilung. Bisher wurde die Mission von dieser Bewegung unter den Schwarzen, welche seit einigen Jahren im Gange ist, weniger berührt. Jetzt, wo die Heerden ohne Hirten sind, ist offene Thür für diese unreifen und gefährlichen Bestrebungen. Der lange Krieg wirft seine Schatten auch auf die Mission in Indien und Persien. In Indien haben die Hermannsburger Missionare freiwillig auf zehn Procent ihrer kärglichen Einnahmen verzichtet, um den nothleidenden Brüdern in Africa und ihren Gemeinden zu helfen. Schon jetzt sind die indischen Stationen ungenügend besetzt, und es entsteht die schwere Frage, ob diese Mission weiter verkürzt werden darf. Die kleine Mission in Persien kann nur durch besonders dafür bestimmte Gaben weiter unterstützt werden." Solch unsägliches Elend richtet diese schreckliche Heimsuchung, der Krieg, in der Kirche an. L. F.

„Weiße Sklaverei." Die französische Regierung hat die andern europäischen Mächte eingeladen, durch Delegaten eine Conferenz zu beschicken, auf der über Mittel und Wege berathen werden soll, um den allerschändlichsten Sklavenhandel zu unterdrücken, den man sich denken kann. Mitten in der Christenheit werden alljährlich Hunderte und Tausende von Mädchen durch Teufel in Menschengestalt in andere Länder zu einem Leben der Schande geradezu verkauft. Die Conferenz soll die bestehenden Gesetze besprechen und Vorschläge machen zu deren Verschärfung und zu einheitlichem Handeln der einzelnen Mächte gegenüber den gewissenlosen Agenten und Menschenverkäufern. Der deutsche Kaiser hat schon sein großes persönliches Interesse an diesem Vorgehen kund gethan. Erst kürzlich ist bekannt geworden, daß eine regelrecht organisirte Bande beständig polnische Frauen in die argentinische Republik verkauft hat. Ebenso geht in Ungarn und Böhmen dieser scheußliche Menschenhandel fort. Immer wieder werden englische Mädchen aus guten Familien nach Holland, Belgien und Frankreich gelockt. Sogar in die Heidenländer wird dieser Mädchenhandel von Europa aus ausgedehnt. So kommt eben jetzt aus der indischen Großstadt Bombay ein ergreifendes Bittgesuch an die christlichen Kreise Europas. Es handelt sich um eine Nachfolgerin für die Missionarin Helen Richardson, die den unglücklichen weißen Frauen und Mädchen nachgegangen ist, die von solchen Menschenverkäufern nach Indien verschachert worden sind und an Leib und Seele zu Grunde gerichtet werden. Helen Richardson ist kürzlich gestorben, und nun sucht man einen Ersatz für sie. Es ist bezeichnend für die Herkunft dieser Aermsten unter den Armen, daß die Nachfolgerin neben der englischen auch der deutschen und französischen Sprache mächtig sein soll. L. F.

Wie schrecklich es ist, die erkannte Wahrheit zu verleugnen.

Ein Mann mit Namen B. hatte sich seit einer Reihe von Jahren ab und zu bei uns zur Kirche gehalten und seine Kinder bei uns taufen und confirmiren lassen. So schickte er denn auch letztes Jahr wieder ein Kind in den Confirmandenunterricht. Schon während der Monate des Unterrichts kam B. öfter als sonst, ja, zuletzt regelmäßig in die Kirche. Auch am Sonntage der Confirmation fehlte er nicht. Einige Tage nachher kam er zu mir und sagte, er sei von Haus aus reformirt; je mehr er aber bei uns zur Kirche gekommen sei, desto mehr sei er auch überzeugt worden, daß unsere Lehre nach Gottes Wort recht sei. Sonderlich aber die Confirmation habe auf ihn einen ganz gewaltigen Eindruck gemacht, und er wünsche nun, nach reiflicher Ueberlegung, bei uns zum heiligen Abendmahl zu gehen und sich der Gemeinde anzuschließen, wenn solches möglich sei. Nachdem ich noch näher über die Lehre mit ihm geredet und gefunden hatte, daß der Mann wirklich die lutherische Lehre gefaßt hatte und sich dazu bekannte, ließ ich ihn zum heiligen Abendmahl zu. Er wurde auch bald in die Gemeinde aufgenommen. Kurz vorher hatten Logenbrüder und andere Feinde unserer Kirche eine Oppositionsgemeinde gegründet. Sie nannten sie „evangelisch-lutherisch"; dieser Name diente jedoch nur als Lockspeise für solche, die noch etwas auf den lutherischen Namen geben.

Bald nachdem B. in unsere Gemeinde aufgenommen worden war, besuchte er einen Gottesdienst der neuen Gemeinde, und da er sie aus ihren Büchern als eine reformirte erkannte, sagte er sich von der lutherischen Gemeinde los, obgleich er gegen ihre Lehre nichts einzuwenden hatte. Einige Wochen später wurde ich von seiner Frau gebeten, ihn in seiner Krankheit zu besuchen. Drei Tage nach seiner Lossagung von der Gemeinde war er von seinem Arbeitgeber, einem uns ganz fremden Americaner, entlassen worden. Dies sah er als ein Gericht Gottes für seinen unbegründeten Austritt an. Ich traf eine Jammergestalt an. Er ging auf und ab und rief: „Ich bin verloren; ich bin verdammt!" Ich suchte ihm aus vielen Stellen der Schrift zu beweisen, daß Christus für alle, also auch für seine Sünden genuggethan habe; er solle doch dem Worte Gottes glauben. Er aber sagte: „Gerade dies Wort habe ich ja verworfen, darum hat mich Gott auch verworfen." So und ähnlich redete er weiter, bis er ganz irre wurde und unzusammenhängende Dinge sprach, wobei er ein Bild des Schreckens und der Verzweiflung war. Zwei Tage später, als er ruhiger geworden war, nahm er doch noch Trost an und starb als bußfertiger Sünder.

Es ist ein schrecklich Ding, von der erkannten Wahrheit abzufallen. Nur mit großer Mühe ist dieser noch gerettet worden. Das war eine besondere Gnade Gottes. Ihm sei Ehre und Preis in Ewigkeit!

(„Der Bekenner.")

Stellet euch nicht dieser Welt gleich.

Einst gab der holländische Gouverneur der Colonie Surinam in Paramaribo einer Anzahl von Negern und Negerinnen, die bei einer Festlichkeit seine Gäste treu und eifrig bedient hatten, zur Belohnung eine Mahlzeit, auf welche ein Tanz folgte. An letzterem nahmen aber die Getauften keinen Theil. So leidenschaftlich sie vor ihrer Taufe die Sache betrieben hatten, so wollten sie jetzt nicht einmal als bloße Zuschauer dabei zugegen sein, wenn sie nicht wegen ihrer Aufwärter-Verrichtungen bleiben mußten. Die anwesenden Weißen wunderten sich sehr darüber, und da auch der Gouverneur selbst dazukam, so beliebte es ihm, einen Versuch zu machen, ob nicht eine junge Negerin, die er von ihrer Kindheit an kannte, durch ihn sich würde bewegen lassen, dem Reigen beizutreten. Er redete sie darum an und ermunterte sie, ihre Geschicklichkeit doch einmal zu zeigen; allein sie weigerte sich standhaft. Und als er ihr gar ein Geschenk anbot unter der Bedingung, daß sie mit ihm selber tanzen würde, antwortete sie: „Herr Gouverneur, Sie wissen, daß ich nicht mehr Kra, sondern Elisabeth heiße." Das wunderte den Gouverneur; er verstand, was sie sagen wollte. Dann erwiderte er mit freundlicher Miene: „Ja, ich weiß wohl, daß du Elisabeth und nicht mehr Kra heißest; du thust wohl daran, daß du dir etwas versagst, wovon du Schaden befürchtest. Bleibe bei dieser Gesinnung bis ans Ende deines Lebens, so wird es dir wohlgehen."

Ein Christenhaus.

Wenn ein Jüngling ausgeht, seine Augen zu erheben zu den Bergen, von denen Hülfe kommt, und der gnadenreiche Heiland sein Antlitz neigt und solche Zuversicht auf sein Erbarmen schenkt, daß die Seele ruft: „Ja, du bist mein und ich bin dein!" da ist eine Ehe geschlossen, herrlicher denn jede andere. Es ist der Bund, den der Eingeborene

vom Vater mit der sündenmüden Seele schließt. Sie bringt ihm ihre Sünden; er gibt ihr sich selbst zum Brautschatz. Ein solcher gottverlobter Jüngling wird sich hüten, mit lüsternen Augen nach den Reizen der Cananiterinnen zu schauen, die durch Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen gefangen nehmen. Ist es Gottes Wille, daß er in die Ehe trete, so wird ihm sein Heiland eine Rebekka schenken, die mit gottergebenem Herzen Heimath und Eltern verläßt, um mit dem zu leben, den sie durch Gottes Fügung für ihre Stütze im Leben und ihren Führer zum rechten Vaterlande erkennt.

Kinder aus solchen Ehen werden, wie alle Menschen, vom ersten Hauch ihres Lebens an Sünder sein; aber noch ehe sie geboren werden, steigen der Eltern Gebete für sie auf zu Gott; mit der Muttermilch saugen sie Liebe zu ihrem Heilande ein; ihr lallender Mund lernt zu ihm beten und von ihm reden. Mögen mannigfache Leiden die Eltern beugen, sie sind eins im Gebete, im Tragen der Lasten, in der Erziehung der Kinder. Diese Einigkeit macht sie mit Gottes Beistand geschickt, das Unkraut, wo es sich zeigt, auszujäten und in den weichen Boden fruchtbare Samenkörnlein zu streuen.

Wenn Eltern so durch täglich anhaltendes Gebet mit ihren Kindern und für ihre Kinder und durch fleißiges Lesen und Betrachten des Wortes Gottes ihre Kinder unter Gottes Gnadenbeistand dahin gebracht haben, daß sie das in ihnen wohnende Verderben erkennen und bekennen, daß sie in der Stille ihre Kniee beugen und durch Christi Blut Vergebung und Gnade suchen, dann erzieht der Geist, der vom Vater und vom Sohne ausgeht. Die Eltern mögen, wenn es Gott gefällt, getrost zu Grabe gehen; ihre Kinder haben den Zuchtmeister gefunden, der, einzig in seiner Art, aus verfluchten Adamskindern Gotteskinder und Miterben JEsu Christi macht.

Wo aber in Concerten und Ballsälen Verbindungen geschlossen werden und mit den Flitterwochen auch eheliche Liebe und Treue weichen; wo Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen die Eltern beherrschen, da ist es gar natürlich, daß die Aepfelein werden wie der Baum, der sie trägt. Mögen solche Eltern mit allen Erziehungsschriften bekannt sein und in noch so hohem Grade äußerliche Bildung besitzen; mögen sie darnach streben, ihre Kinder gut zu erziehen: sie gedeihen nicht, denn sie sind ein Weingarten ohne Umzäunung, allem Gesindel und wildem Gethier zugängig und im Innern von verzehrenden Würmern belebt. Wollte sich auch hie und da ein Träublein bilden, so weiß der Eltern Eitelkeit damit so lange zu prahlen, bis es unreif verwelkt. (Ein alter Schulmeister.)

Wie noch alles gut werden kann.

Ein junger Mensch, der im Uebermuth nach America durchgegangen und dort in große Noth gerathen war, fiel einem barmherzigen Samariter in die Hände, einem frommen Greise. Der nahm ihn auf und that ihm ernsten Vorhalt wegen seiner Sünde; doch sagte er: „Mein Sohn, es kann sich noch alles zum Besten wenden, wenn du thust, was ich dir rathe. Versprich mir erst in die Hand, daß du's thun willst, so will ich dir nachher sagen, was es ist." Anfangs wollte der jugendliche Brausekopf nicht daran, aber die Noth und des Greises Ermahnungen brachten ihn dazu. Mit einem Handschlag gab er das Versprechen. Und was wurde ihm nun gesagt? „Hier schenke ich dir eine Bibel, in ihr lies jeden Tag ein Capitel und denke darüber nach, dann wird noch alles gut werden." Der junge Mensch hat später erzählt: „Wenn meine Lage nicht so traurig gewesen wäre, dann hätte ich über dieses Verlangen laut gelacht." Doch er hatte es versprochen, und er hat's gehalten, und Gott der HErr hat auch gethan, was er dem reumüthigen Sünder in der Bibel versprochen hat. Der junge Mann erzählte später: „Es kamen noch schwere Zeiten, aber ich bekam nach und nach ganz andere Ansichten, ich erkannte meine Sünden und fand Vergebung bei Gott und bei meinen Eltern." Der Brausekopf ist ein tüchtiger Mann geworden, tüchtig für die Erde, geschickt für den Himmel.

Eine Erbschaft.

Ein Mann erhielt den Auftrag, mehrere Testamente und Erbschaftsdocumente genau durchzulesen. Seine Aufgabe schien ihm äußerst langweilig. Er konnte nur mit Mühe seine Gedanken zusammenhalten. Plötzlich wurde die Sache anders. Er fand nämlich zu seiner größten Ueberraschung seinen eigenen Namen in einem der Testamente. Nun war mit einem Schlage alle Gleichgültigkeit verschwunden. Die Entdeckung, daß er selbst der Erbe eines großen Vermögens war, veränderte seine Ansicht über die Langweiligkeit dieser Urkunde vollkommen, so daß er jeden Satz mit gespanntester Aufmerksamkeit las. — Wenn wir immer recht bedenken, daß wir selbst Erben der Gnade des Lebens sein sollen, dann wird die Bibel uns ein neues Buch. Wir lesen sie mit freudigstem Interesse und möchten keine der Verheißungen übersehen, die sich auf unser ewiges Erbe bezieht.

Neue Drucksachen.

Young Lutherans' Magazine. Vol. I, No. 1. *Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.* In Monatsheften von je 16 Seiten. Preis: 25 Cents jährlich; beim halben Hundert 18 Cents, beim Hundert 17 Cents. Freiexemplare stehen Pastoren, Lehrern und Sonntagsschulen zur Verfügung.

Als unsere Synode die Herausgabe eines englischen Familienblattes guthieß, hatte man allerseits dabei die in unserer Mitte heranwachsende Jugend im Auge, die ganz naturgemäß mehr als die älteren Leute deutscher Abstammung das Bedürfniß hat, Unterhaltung und Belehrung auch in englischen Büchern und Zeitschriften zu suchen, wie ja auch in unsern Schulen die englische Sprache schon längst nicht mehr nur als Unterrichtsgegenstand, sondern auch großentheils als Unterrichtsmittel gebraucht wird. Nachdem nun das Blatt sechs Jahre lang unter dem Titel "*Concordia Magazine*" bestanden und in dieser Zeit mehrere Wandelungen erfahren hat, die es seinem Zwecke näher bringen sollten, hat sich das Directorium unsers Verlagshauses vornehmlich durch den erstaunlichen Erfolg unseres deutschen Jugendblattes bestimmen lassen, das englische demselben möglichst gleichförmig zu gestalten und es gewissermaßen als englische Ausgabe unseres „Kinder- und Jugendblattes" erscheinen zu lassen. Das ist denn auch nach Form, Inhalt, Umfang, Ausstattung und Preis das "*Young Lutherans' Magazine*". Die vorliegende Nummer enthält ein Neujahrsgedicht, einen Neujahrsgruß, ein lehrreiches Gespräch über Luthers Kleinen Katechismus, eine Weihnachtserzählung, einen Bericht über unsere Indianermission in Wisconsin, eine naturgeschichtliche Abhandlung über Wintervögel, einen Artikel über Luftschiffe alter und neuer Zeit, Anleitung zu acht Gesellschaftsspielen, ein Gedicht über Magdalene, Doctor Luthers Töchterlein, ein Capitel über die Wochentage, eine Uebersetzung des Liedes „Schönster HErr JEsu" mit vierstimmigen Noten, biblische und andere Räthsel und neun Illustrationen, und das alles für wenig mehr als zwei Cents. Es wäre zu wünschen, daß diese Erstlingsnummer des neuen Jahrgangs bei keiner Christbescherung in unserer ganzen Synode fehlen möchte, und zwar so, daß für die Empfänger eben der ganze Jahrgang bestellt, ihnen eine Gabe beschert wäre, die sich mit jedem neuen Monat des neuen Jahres erneute zu immer neuer Freude, zu Segen und Gewinn für das ganze Jahr, ja für Zeit und Ewigkeit. A. G.

Verhandlungen der siebenunddreißigsten Jahresversammlung des Mittleren Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. 96 Seiten 9×6. Preis: 20 Cts.

Die Synodalberichte unserer Synode gehören sicherlich zu den werthvollsten Schriften, welche im Laufe der letzten fünfzig Jahre im Druck erschienen sind. Sie sind es werth, daß sie nicht nur einmal, sondern wiederholt

nicht nur gelesen, sondern mit Fleiß studirt werden. Das gilt von den ganzen Berichten einschließlich der Zahlen, Listen und Tabellen, welche sie enthalten, vornehmlich aber von den ausführlichen Lehrabhandlungen, die den Haupttheil ihres Inhalts zu bilden pflegen. Davon macht auch der vorliegende Bericht unsers Mittleren Districts keine Ausnahme. Ja, die hier mitgetheilten gründlichen und vielseitigen Ausführungen über die Arbeit im Lichte des göttlichen Wortes, mit besonderer Berücksichtigung der „Arbeiterfrage“ dürfen wohl, obschon sie nicht eine Glaubenslehre, sondern ein Stück des christlichen Lebens behandeln, als in besonderem Maße lehrreich und zeitgemäß bezeichnet werden. Ist doch die Arbeiterfrage nicht nur in allen Landen eine brennende Frage der Gegenwart, sondern auch eine Frage, die auf mancherlei Weise die Gewissen der Christen unserer Zeit berührt. Wir Christen, Gelehrte und Einfältige, sollen Katechismusschüler sein und bleiben zeitlebens, und dies Lehrstück gehört in das siebente Gebot und in die vierte Bitte. Mögen denn unsere lieben Christen recht begierig und dankbar nach diesem Stück Christenlehre greifen und daraus etwas Rechtschaffenes lernen, sich selbst zur Förderung und, wo sie davon Zeugniß geben in Wort und That, unserm ganzen Volk im ganzen Land zum Heil. A. G.

Kommt, laßt uns gehn nach Bethlehem! oder Reisebilder aus Palästina, Unteregypten, Italien und Frankreich von F. Wilhelm. Nach seinem Tagebuch von ihm selbst zusammengestellt und in der „Rundschau“ schon früher erschienen; ergänzt von L. W. Gräpp. West Roxbury, Boston, Mass. Druck und Verlag des Martin Luther-Waisenhauses. 1901. 171 Seiten 8×5½. Preis: In Leinwand gebunden 60 Cents. Porto extra. Auch zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Der ehrwürdige Verfasser, jetzt Waisenvater im Martin Luther-Waisenhaus bei Boston, Mass., hat im Jahre 1889 eine Reise ins gelobte Land gemacht, und was er dort gesehen und gehört hat, schildert er nun in diesem Buche, das kurz vor Schluß dieser Nummer erschienen ist und in dem wir freilich bis jetzt erst einige Abschnitte haben lesen können. Er führt uns über Antwerpen, Paris, Marseille und Alexandrien nach Palästina und beschreibt dann ausführlich die Stätten und Gegenden, die aus dem Erdenwandel des Heilandes allen Bibellesern bekannt sind: Jerusalem, Gethsemane, Golgatha, Oelberg, Bethlehem, Jericho, das todte Meer, den Jordan, Sichem, Samaria, Nazareth, Cana, Tiberias, Capernaum rc. Wer darüber etwas Näheres wissen möchte, wer gern die Orte, die des Heilandes heiliger Fuß betreten hat, genauer kennen lernen möchte, wird in diesem Buche viel Belehrung und nützliche Unterhaltung finden. Da der Verfasser fort und fort auf die biblischen Berichte und Angaben Bezug nimmt, fördert das Lesen dieses Buches zugleich das Schriftverständniß. Auf der Heimreise führt er uns über Port Said, Cairo, Pompeji, Neapel, Rom, Florenz, Venedig, Wien, München, Augsburg rc. wieder nach America. Das Buch ist mit etwa 45 Bildern und zwei Karten ausgestattet, in Anbetracht des Umfangs billig und eignet sich wohl zu einem Weihnachtsgeschenk. Der Erlös kommt dem Waisenhaus zu gute, dessen Druckerei auch den Druck besorgt hat. L. F.

Ordination und Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Pfotenhauer wurde Cand. G. Hübener am 24. Sonnt. n. Trin. in seiner Gemeinde zu Crown, Minn., ordinirt und eingeführt von Ad. Gahl.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Niemann wurde P. Chr. Lehmberg am 24. Sonnt. n. Trin. in Denham, Ind., eingeführt von W. Rösener.

Am 24. Sonnt. n. Trin. wurde P. C. Zollmann als Hülfssuperintendent der Ev.-luth. Kinderfreundgesellschaft im Kinderheim zu Wauwatosa, Wis., unter Assistenz des Superintendenten P. C. Eißfeldt eingeführt von J. F. Rubel.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am 25. Sonnt. n. Trin. P. Wilhelm Schaller in seiner Gemeinde zu Quincy, Jll., unter Assistenz der PP. S. Liese, H. Hallerberg und D. W. Langelett eingeführt von W. Hallerberg jun.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Niemann wurde am 25. Sonnt. n. Trin. P. Theo. Schurdel als zweiter Pastor an der St. Paulus-Gemeinde zu Indianapolis, Ind., unter Assistenz des P. P. Seuel eingeführt von Fr. Wambsganß.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Westlichen Districts wurde am 25. Sonnt. n. Trin. P. M. Mangelsdorf in der Gemeinde zu Castello, Mo., eingeführt von Karl Zöllner.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Hafner wurde P. A. E. Winter am 1. Sonnt. d. Adv. in seiner Gemeinde zu Breckenridge, Okla., eingeführt von Georg W. Arkebauer.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Westlichen Districts wurde P. O. E. Janzow am 1. Sonnt. d. Adv. zu Wellston, Mo., unter Assistenz des P. C. J. Broders eingeführt von C. L. Janzow.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Bernthal wurde am 1. Sonnt. d. Adv. P. H. H. Wallner in der Zions-Gemeinde zu Jarvis, Mo., eingeführt von F. E. Rothe.

Einweihungen.

Am 21. Sonnt. n. Trin. weihte die Immanuels-Gemeinde bei Lidgerwood, N. Dak., ihre neue Kirche (32×64 Fuß, mit Nische und Thurm) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. T. Hinck und F. Oberheu. Julius Clöter.

Am 23. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Johannis-Gemeinde in Town Antrim, Minn., ihre neuerbaute Kirche (36×60 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. H. Heinemann, Wm. Czamanske (englisch) und G. Kohlhoff. Den Weihact vollzog C. Seltz.

Am 24. Sonnt. n. Trin. weihte die Immanuels-Gemeinde bei Hinckley, Jll., ihre neuerbaute Kirche (56×56 Fuß, Thurm 92 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. C. Schröder, Fr. Starke und G. Schüßler jun. (englisch). Den Weihact vollzog G. Schröder.

Am 24. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Petri-Gemeinde in Town Greenwood, Wis., ihre neue Kirche (32×50 Fuß, Thurm 80 Fuß hoch) dem Dienste des HErrn. Festprediger: PP. O. Lugenheim, H. Ohldag (englisch) und P. Burkholtz. Das Weihgebet sprach F. H. Möcker.

Am 24. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Trinitatis-Gemeinde zu Pontiac, Mich., ihre neuerbaute Kirche (30×40 Fuß, mit Thürmchen) dem Dienste des HErrn. Festprediger: PP. Thos. Wilson und Th. Engelder (englisch). Den Weihact vollzog M. A. Donner.

Am 24. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Paulus-Gemeinde bei St. Thomas, N. Dak., ihre neuerbaute Schule (36×24 Fuß) dem Dienste des HErrn. Es predigte H. F. Bügel.

Am 25. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Paulus-Gemeinde zu Posen, Mich., ihre neuerbaute Schule (36×22 Fuß) dem Dienste des HErrn. Festprediger: P. L. Müller und Jos. W. Schöch.

Missionsfeste.

Am 11. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden in Marengo und Union, Jll. Prediger: PP. Dietz und P. Döderlein. Einnahme: $132.25.

Am 15. Sonnt. n. Trin.: Die Dreieinigkeits-Gemeinde in Elkhart, Ind. Prediger: PP. Fülling und Böster (englisch). Collecte nach Abzug: $24.56. — Die Zions-Gemeinde in St. Louis, Mo. Prediger: PP. Hallerberg, Broders und Sachs (englisch). Collecte: $167.86. — Die Trinitatis-Gemeinde bei Reeseville, Wis. Prediger: PP. Th. Hoffmann und Nammacher. Collecte nach Abzug: $34.00. — Die St. Johannis-Gemeinde in Racine, Wis. Prediger: PP. Uffenbeck und C. Spilman. Collecte: $108.91. — Die Gemeinde in Warda, Tex. Prediger: PP. Mörbe und J. Bünger. Collecte: $103.70. — Die Gemeinde zu Kansas City, Mo. Prediger: Prof. H. Käppel, P. Vetter jun. und Prof. Bäpler (englisch). Collecte nach Abzug: $86.40. — Die Gemeinde zu Denison, Jowa. Prediger: PP. Linse und H. Schaller. Collecte nach Abzug: $35.50. (Verregnet.) — Die Christus-Gemeinde in Bismarck Tp., Nebr. Prediger: PP. Butzke und Dahl. Collecte: $92.45. — Die Gemeinden der PP. Purzner und Rehahn in Hannover, Mo. Prediger: PP. Gümmer, C. C. E. Brandt und Purzner (englisch). Collecte: $68.36. — Die Immanuels-Gemeinde bei Conley, Nebr. Prediger: PP. Ruphoff (englisch) und H. Köster. Collecte: $12.00. — Die St. Pauls-Gemeinde in Fairmont, Minn., mit Gästen aus Nachbargemeinden. Prediger: PP. Hannemann und C. Seltz. Collecte: $45.00. (Verregnet.) — Die Gemeinden in Garber und Dilley, Okla. Prediger: PP. Mähr, Arkebauer und Th. Bauer (Vortrag). Collecte: $38.50. — Die Christus-Gemeinde bei Prosser, Nebr. Prediger: PP. C. Seltz und Schabacker. Collecte nach Abzug: $74.45. — Die Gemeinden zu Hoffman und Hoyleton, Jll. Prediger: PP. Almstedt, Schönleber

und Herzberger. Collecte nach Abzug: $140.00. — Die Emmaus-Gemeinde in Detroit, Mich. Prediger: PP. Dreyer und Dümling. Collecte: $33.40. — Die St. Petri-Gemeinde in Sigel, Mich. Prediger: PP. H. G. Schüßler und E. Bohn (englisch). Collecte: $35.25. — Die Filiale der Gemeinde in Lincoln, Ill. Prediger: P. Witschonke. Collecte nach Abzug: $18.53. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Hayestown, Nebr. Prediger: PP. Schröder und Engel. Collecte nach Abzug: $16.50. — Die Gemeinde bei Elwood, Nebr., nebst Predigtplätzen. Prediger: PP. Ziebell und C. H. Meyer. Collecte: $17.16. — Die Zions-Gemeinde zu Fairfield Center, Ind. Prediger: PP. Kohlmeier und Hassold. Collecte: $51.50. — Die Zions-Gemeinde zu Staunton, Ill. Prediger: PP. E. Flach und Chr. Meyer. Collecte: $113.00. — Die St. Paulus-Gemeinde zu Strasburg, Ill. Prediger: P. A. Werfelmann. Collecte: $88.00. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Hartford, S. Dak. Prediger: PP. Wächter und Härtling. Collecte: $40.22. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Manilla, Iowa. Prediger: PP. A. Berner und Holstein. Collecte: $30.11. (Verregnet.) — Die St. Paulus-Gemeinde zu Fulda, Minn. Prediger: PP. H. J. Müller und Brasch. Collecte: $52.00. — Die Gemeinde zu Peru, Ind. Prediger: PP. Lange und Scheips. Collecte nach Abzug: $31.10. — Die St. Pauls-Gemeinde in Ottawa, Can. Prediger: PP. Reeb, Moll und Wente. Collecte nach Abzug: $80.84. — Die Trinitatis-Gemeinde zu Wyandotte, Mich. Prediger: PP. F. C. Bauer und Smukal. Collecte: $24.35. — Die St. Pauls-Gemeinde zu Troy, Ill. Prediger: PP. v. Schenk und Lohrmann. Collecte: $105.55. — Die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Jonesville, Minn., mit Gästen aus Town Tosko. Prediger: PP. Kunz und Nees. Collecte nach Abzug: $38.75. — Die Gemeinden zu Plato und Ashford, N. Y. Prediger: PP. Chr. Fr. Meyer und G. Buch. Collecte: $46.00. — Die Zions-Gemeinde bei Lawrence, Nebr. Prediger: P. Ludwig. Collecte nach Abzug: $18.20. — Die St. Paulus-Gemeinde zu Ohio Tp., Richardson Co., Nebr. Prediger: PP. Becker, Gänßle (englisch) und Niermann. Collecte: $60.62.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeige.

Die Buffalo-Districtsconferenz versammelt sich am 7. und 8. Januar in P. Sennes Gemeinde in Buffalo, N. Y. Theo. Andree, Secr.

Bekanntmachung.

P. Albert Merz, früher als Reiseprediger in North Dakota zur Ohio-Synode gehörig, wünscht wieder in das Predigtamt zu treten und begehrt Aufnahme in unsere Synode. H. A. C. Paul,

Präses des Oregon- und Washington-Districts.

Zur Beachtung.

Alle diejenigen Pastoren, aus deren Gemeinden Personen oder Familien in Wilkin County, Minn., oder in der Nähe von Wahpeton, Richland Co., N. Dak., sich niedergelassen haben oder solches zu thun gedenken, werden hiermit herzlich und dringend gebeten, solches dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Wahpeton, N. Dak. C. G. Nachtsheim.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Clausen, Tuscola, $1.75, Castens, Reformationsfcoll., 8.00, Abel, Mt. Olive, 5.66, Bünger 14.80, Wangerin bei Sollitt durch C. Bockelmann 9.15, Detting 7.20, Dörffler zu Wine Hill, Erntefcoll., 22.07. Reformationsfcoll. d. Gem. zu Freeport dch. J. C. Kasch 7.00. (S. $75.63.)

Baukasse: P. Gräfs Gem., Blue Point, 7.30. N. N. dch. P. H. Engelbrecht 1.00. (S. $8.30.)

Innere Mission: Missionsfcoll. d. Gem. P. Lohrmanns, Millstadt, 14.00. P. Pflugs Gem., Waldo, 4.10. Missionsfcoll. d. Gemm. Cayuga, Union, Rugby u. Pontiac dch. P. Riedel 8.00. P. Seehausens Gem., Chebanse, 3.00. Wwe. Christen dch. P. Heerboth .25. P. Bertrams Gem. 5.50. P. Gahls Gem. 8.00. N. N. dch. P. A. Wagner 1.00. W. Koll, Niles, 10.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. Schraders, Renault, 15.00. Dankfcoll. d. Gem. P. Ganskes 4.00. Missionsfcoll. d. Gemm. Marengo u. Union dch. P. P. Döderlein 40.00. (S. $112.85.)

Negermission: Schulk. Lehrer Munzels, St. Peter, 1.67. Erntefestcoll. d. Gem. P. Schraders 8.46. Missionsfcoll. d. Gemm. Marengo u. Union dch. P. P. Döderlein 20.00. (S. $30.13.)

Mission in Brasilien: Frauenver. d. Gem. P. A. Schüßlers, Joliet, 20.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. Lohrmanns, Millstadt, 7.00. Missionsfestcoll. d. Gemm. Cayuga, Union, Rugby u. Pontiac dch. P. Riedel 17.00. Etl. Gl. d. Gem. P. Heerboths 1.75. W. Koll, Niles, 5.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. Schraders 4.00. Erntefcoll. d. Gem. P. Grörichs 6.25. Missionsfcoll. d. Gemm. Marengo u. Union dch. P. P. Döderlein 22.25. (S. $83.25.)

Heidenmission: Missionsfcoll. d. Gemm. Cayuga, Union, Rugby u. Pontiac dch. P. Riedel 16.50. Missionsfcoll. d. Gem. P. Schraders 2.00. Frl. Herodt dch. P. M. Wagner, Decatur, 1.00. (S. $19.50.)

Judenmission: Missionsfcoll. d. Gem. P. Schraders, Renault, 2.00.

Stadtmission in Chicago: Reformationsfcoll. d. Gem. P. Kellers, Thornton, 9.06. P. Loths Gem., Aurora, 22.13. H. Schmidt dch. P. P. Lücke 2.00. Fr. A. Haack dch. P. Leeb 5.00. Erntefcoll. d. Gem. Marengo dch. P. P. Döderlein 8.20. (S. $46.39.)

Taubstummenmission: P. Castens' Gem. 1.50. Aus P. Gahls Gem. 1.00. C. G. F. Brill dch. P. H. Engelbrecht 2.00. (S. $4.50.)

Unterstützungskasse: P. P. R. Feddersen 2.00, f. Gem., Bethalto, 4.00. Randolph-Specialconf. dch. P. Lohrmann 9.75, Uebersch. einer Coll. der Süd-Ill.-Pastoralconf. dch. dens. 2.10. H. Ohlerking, Addison, 10.00. N. N., Woodworth, dch. P. Seils 1.00. P. Abel, Mt. Olive, 1.00. Prof. J. Hattstädt aus P. Wunders Gem. 5.00. Arlington Heights-Pastoralconf. dch. P. Drögemüller 5.50. G. Bässe jun. dch. P. Schwandt 5.00. J. S. Simon 3.00. Dankfcoll. d. Gem. zu Squaw Grove 17.15. Gemm. d. PP.: P. Lücke 15.00, Heerboth 3.00, Wangerin dch. C. Bockelmann 16.60, Burgdorf, Lincoln, 10.72, Hempfing 5.44, Wockenfuß 10.50, Tappenbeck b. Chapin, Dankfcoll., 5.00, Brauns 5.50, Hornung, Sadorus, Dankfcoll., 8.11, Castens, Gilmer, desgl. 16.05, M. Wagner, Decatur, 4.50, Graupner, Reformationsfestcoll., 6.05, Herrmann 15.00, Hölter 25.19, Loth 8.45. (S. $218.61.)

Kirchbaukasse: P. Abels Gem., Mt. Olive, 1.88. P. Paul Lückes Gem. 10.00. Missionsfcoll. d. Gemm. Marengo und Union durch P. Döderlein 50.00. (S. $61.88.)

Englische Mission in Chicago: P. Paul Lückes Gem. 10.00. P. W. Gahls Gem., Chicago, 1.09. (S. $11.09.)

Dänische Freikirche: Dankopfer v. N. N. dch. P. Abel, Mt. Olive, 5.00.

Missionsschule in London: P. Strasens Gem., Chester, 5.50. Von Kindern 1.00 und von Paul Uebler .05 durch P. Hempfing. Von den Schulkindern Lehrer Gradoskes zu Wine Hill 5.20. P. Hafners Gem. in Broadland 17.13. (S. $28.88.)

Studenten in St. Louis: Von P. Feddersen u. f. Gem., Bethalto, für arme Studenten 9.00. Aus dem Klingelbeutel P. Castens' Gem. f. Bertram 15.80. Von etl. Gönnern durch P. Drögemüller f. dens. 7.00. Jungfrver. P. Leebs Gem. 10.00 u. Frauenver. 14.00, beide f. A. Lahl. Frauenver. P. A. Bartlings Gem. für Bertram 10.00. (S. $65.80.)

Studenten in Springfield: P. Clausens Gem., Macedonia, für A. Hansen 5.54. P. Burgdorfs Gem., Lincoln, 7.84. Jungfrver. P. Succops Gem. für Hudry 16.00. Kass. Reisig f. Miertschen 6.75. P. P. Lückes Gem. für Brustad 14.00. Aus P. Leebs Gem. vom Frauenver. 14.00, vom Jungfrver. 10.00, beide für Grotheer, und vom Frauenver. für W. Neumann 15.00. Von dem Jugendver. P. Merbitz' Gem. für Ernst Rieß 10.00. (S. $99.13.)

Schüler in Milwaukee: Vom Frauenver. P. Hölters Gem. f. Teßmann 10.00. Frauenver. P. Succops Gem. f. Paul Thal 18.00. (S. $28.00.)

Seminaristen in Addison: Gem. Woodworth durch P. Seils für Paul Scheer 15.00. Jungfrver. P. Succops Gem. für Bertram 16.00. Von H. W. 5.00, D. W. 5.00, G. R. 1.00. Durch P. H. Meyer für P. Scheer 11.00. Frauenver. P. Succops Gem. für H. Behnke 18.00. (S. $60.00.)

Waisenhaus in Addison: Kass. Reisig f. studirende Waisenknaben 2.50. C. D. durch P. Drögemüller 1.00. Aus P. Heerboths Gem.: 1. Coll. 2.75, 2. Coll. 4.25. Abdmopfer von N. N. 1.00, und N. N. .50 dch. P. Heyne, Decatur. P. Schwandts Gem. 12.50, von G. Bässe jun. 5.00. Dankfcoll. P. Tappenbecks Gem. 5.31. P. Vogts Gem. zu Goodfarm 21.55. Frau Frühwirth durch P. Vogt 5.00. (S. $61.36.)

Altenheim in Arlington Heights: Vom Frauenver. P. Hölters Gem. 10.00. P. Ad. Bartlings Gem. 13.60. (S. $23.60.)

Schüler in Concordia: Hochzcoll. bei Peters-Wilde durch P. Abel, Mt. Olive, 6.20.

Gemeinde in Vandalia: P. Ruhlands Gem. 7.97.

Waisenhaus bei St. Louis: Reformcoll. Gem. South Litchfield dch. Gh. Meyer 8.17. Schulkindercoll. von K. Brokmann dch. P. Hartmann 3.62. Louise Horschmann durch P. Abel .50. Concordia-Singverein in P. Piepers Gem., Wartburg, 6.00. (S. $18.29.)

Taubstummenanstalt: Wittwe Wegener durch P. H. Meyer in Numa 5.00. Von Lehrer Treides Schülern durch P. H. Engelbrecht 2.00. (S. $7.00.)

Englische Mission: Missionsfcoll. P. Schraders Gem. 2.20.

Emigrantenmission: Missionsfcoll. P. Schraders Gem. 3.00.

Hospital in Springfield: Mutter Gerhardt dch. P. Schwandt .25.

Gemeinde in Taylorville: Gemm. der PP.: Burgdorf, Lincoln, 7.84, Jaß, Peoria, 8.00. P. Heynes Gem. 15.00, von etl. Gl. 2.00. (S. $32.84.)

Für Ausstattung des neuen Colleges in Milwaukee: Vom Jugendver. P. A. J. Büngers Gem. 5.00.

Gemeinde in Birmingham, Ala.: Gemm. der PP.: Schwandt .90, Loth 5.00, Abel, Mt. Olive, 6.25, K. Schmidt 7.85, H. Engelbrecht 25.25, Jaß, Peoria, 8.00, Heyne 5.00, v. etl. Gl. 1.25. St. Pauls-Gem., Rockford, durch H. Block 12.91. Aus d. Wohlth.-Kasse d. Gem. P. Strasens in Chester 10.00. Etl. Gl. P. Traubs b. Bath 2.75. Von K. T., H. S., G. S., H. K., K. B., C. F., W. F., C. B., F. R., F. K., F. S., M. B., W. R., H. W., H. F., F. W. aus P. Brauns Gem. in Nashville 10.00. (S. $95.16.)

Seminarhaushalt in Springfield: P. Schwandts Gem. 27.00.

Hochzcoll. bei Ph. Weiker, Dwight, P. Wockenfuß, durch Hrn. Dickler 6.00. (S. $33.00.)

Missionsblättchen „Stadtmissionar", Chicago: V. Frauenver. in P. Hölters Gem. 6.00.

Schüler in Winfield: Von N. N. durch P. Bünger f. arme Schüler 3.00. Total: $1265.78.

Springfield, Jll., 1. December 1901. J. S. Simon, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- u. Dakota-Districts:

(October.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: C. Albrecht, Fairfield, $4.00, Shible 7.17, Grabarkewitz, Good Thunder, 5.00, Erthal bei Atwater 8.39, O. T. Sievers, Bear Valley, 4 03. (S. $28.59.)

Synodalbaukasse: P. Kohlhoffs Gem., Northrop, 8.35. Präses Pfotenhauers Gem., Hamburg, 2. Zahlg., 85.34. (S. $93.69.)

Haushaltskasse in St. Paul: Dch. Wm. Schmidt v. d. Gem. bei Elk River 6.36.

Unterstützungskasse: P. Bügel, gold. Hochz. Aug. Nietzkes in der Gem. bei St. Thomas, 15.00. P. Nickels' Nähver., Rochester, 5.00. Schulfestcoll. in Mayville dch. P. Affeldt 7.11, v. Frau C. Schreke das. 1.00. Gem. P. Kollmorgens, Helvetia, 7.60, persönl. 5.00. P. Friedrichs Gem., Hamburg, 17.00. P. Sell v. N. N., So. Branch, 1.50. P. Gahls Gem. bei Elk River 2.65. P. Nickels' Gem., Rochester, 5.00. P. Richter persönl. 3.00. (S. $69.86.)

Studentenkasse für South Dakota: P. Alb. Brauers Gem. in Freeman 2.00. P. Am Ends Gem., Parker, 3.30. P. Oberheu, Confcoll. in Wentworth, 10.80. (S. $16.10.)

Studentenkasse für North Dakota: P. Hinck, Hochzcoll. Henen-Dammann, Great Bend, 12.15.

Allgemeine Studentenkasse: P. C. F. Müller, Conferenzcoll. zu Wood Lake, 6.75. P. Köhlers Gem., Mountville, 6.40. Gem. P. R. Reuters, Green Isle, 5.66. (S. $18.81.)

Studenten in St. Louis: P. Baumann für L. Eder 5.00. Für Hübener: Präs. Pfotenhauers Gem., Hamburg, 15.00, v. N. N. 5.00, F. M. 5.00. (S. $30.00.)

Schüler in Milwaukee: P. C. F. Müller, Confcoll. in Town Posen für J. Klausler, 10.00. P. Baumann persönl. für Alvin Baumann 3.00. (S. $13.00.)

Schüler in St. Paul: P. Becks Gem., Bellingham, 7.50. P. Nickels' Nähver, Rochester, 5.00, f. Gem. das. 6.00. (S. $18.50.)

Heidenmission: Gemm. der PP.: Agather, Sauk Rapids, 15.00, Erthal bei Atwater 4.29, Rörig bei Alexandria 5.00, in Madison 5.00. Von C. Ortmann, Canastota, dch. P. Karstensen 10.00. (S. $39.29.)

Indianermission: P. Alb. Brauers Gem., Freeman, 5.00.

Taubstummenmission: P. F. Sievers, Dankopfer v. L. S., Minneapolis, .67. P. Hertwigs Gem., Gaylord, 6.43. P. Kollmorgens Gem., Helvetia, 3.00. (S. $10.10.)

Negermission: Gemm. der PP.: Ziehlsdorff, Mountain Lake, 1.00, Nickels, Rochester, 5.70, Alb. Brauer, Freeman, 20.00, Grabarkewitz Good Thunder, 9.15, Frey, Fairmont, 5.22, Strölin, Minn. Lake, 1.79, Rörig bei Alexandria 5.00, in Milltown 3.00, H. Ehlen, Groton, 10.00, Richter, Melrose, 3.74, Lake Henry 3 70, Sauk Center 1.26, J. D. Ehlen, Scotland, 10.00. P. Kohlhoff v. Frau Otto Lehmann, Northrop, 2.00. P. Kollmorgen v. G. H. Ehmke, Helvetia, 1.00. Präses Pfotenhauer v. F. M., Hamburg, 5.00. Dankopfer v. Frau Elisab. Bogun .50. P. Agather v. N. N., Sauk Rapids, 1.00. P. O. T. Sievers v. N. N., Lincoln, 2.00. P. C. Albrecht v. Frau „Unbekannt", Shible, 5.00. (S. $96.06.)

Englische Mission in St. Paul: Gemm. d. PP.: Melinat, Webster, 35.30, Rolf, Hollywood, 5.00, C. Kolbe, Glencoe, 10.00. (S. $50.30.)

Mission in London: P. Friedrichs Gem., Waconia, 3.75.

Mission in Brasilien: Gemm. der PP.: Alb. Brauer, Freeman, 10.00, Hitzemann, Dreieinigk., 6.64, Imm. 2.00, Agather, Sauk Rapids, 3.50, Rörig bei Milltown, S. Dak., 5.00, J. C. Meyer, Fergus Falls, Erntefcoll., 6.23, Hannemann, Galena, 5.55, J. D. Ehlen, Scotland, 4.55. P. Engelbrecht v. Aug. Tesch, Waubay, 1.00, Ed. Hinkelmann 1.00. P. Beck, Hochz. Zahm-Ohm, Bellingham, 3.50, von A. Götsch und Frau, Dankopf r, .50. P. Achenbach v. H. Aschenbeck in Minneapolis 1.00. P. Rörig v. N. N. in Emery, S. Dak., 1.50. (S. $51.97.)

Taubstummenanstalt: P. Kollmorgens Gem., Helvetia, 3.28.

Mission in Berlin: P. Ziehlsdorffs Gem., Mt. Lake, 2.00.

Gemeinde in Birmingham, Ala.: P. Baumann, Luverne, persönl. 2.00.

Sächsische Freikirche: Gemm. d. PP.: Frey, Fairmont, 2.00, Friedrich, Waconia, 10.00, Rörig, Milltown, .80, bei Alexandria 2.82, Thusius, Ansburz, 5.00, J. D. Ehlen, Scotland, 10.00. (S. $30.62.)

Dänische Freikirche: Gemm. d. PP.: Frey, Fairmont, 2.00, Friedrich, Waconia, 5.00, Rörig bei Milltown 1.00, Thusius, Ansburg, 5.00. (S. $15.00.)

Kirchbaufonds: Gemm. d. PP.: Robert bei Arlington 5.90, H. Böttcher, Springfield, 6.10, Baumann, Luverne, 4.20, Hardwick 6.80, Hitzemann, Dreieinigk. bei Long Prairie, 7.00, Imm. das. 2.57, J. Brauer, Hart, 10.00, Nauß, Farming, 3.52, Gaiser bei Elmore 8.65, Hillger, Tyro, 6.60, R. Reuter bei Green Isle 6.20, Hannemann bei Galena 5.00, G. F. Potratz, Hillsboro, 2.60, Bohnsacktown 3.10. P. Nickels' Nähver., Rochester, 5.00. Schulk. in Mayville dch. P. Affeldt .89. P. Nauß von N. N. .48. P. Fackler, Vermächtniß v. F. Schütte bei Osseo, 50.00. P. T. Reuter v. F. Rückheim, Effington, 1.00. P. Hubert, Hochz. Zlemann-Kruse, Fairmont, 8.00. (S. $148.61.)

Nothleidende in Südafrica: P. Schoknechts Gem., Valley Creek, 15.00.

Altenheim in Belle Plaine, Minn.: P. Bügel, Aug. Nietzkes gold. Hochz. bei St. Thomas, 10.00.

Waisenhaus in Fremont, Nebr.: P. F. Albrecht v. Frauenver. d. Gem. zu White Lake 9.00 v. L. Müller 1.00, v. M. Schelflow .25. (S. $10.25.)

Waisenhaus in Addison: P. F. Sievers v. Hildebrandt in Minneapolis .25.

Judenmission: Präses Pfotenhauers Gem., Hamburg, 4.00.

Innere Mission: Gemm. d. PP.: Uhlmann, Howard, 45.50, Baumann, Steen, 9.00, Beaver Creek 1.50, Zempke, Amboy, 47.00, Ziehlsdorff, Mount. Lake, 7.53, F. Albrecht, White Lake, 20.81, v. Niebelschütz, St. Paul, 51.30, Nickels, Rochester, 40.00, Zabel, Gibbon, 31.00, E. Starck, Ramsos, 43.00, A. Brauer, Freeman, 190.17, Gräber, Aberdeen, 66.00, F. W. Brandt, Height of Land, 5.00, P. Scherf, Frazer, 8.00, F. Sievers in Minneapolis 31.00, Mertz, Helena, 30 00, Grabarkewitz, Good Thunder, 50.00, Detjen bei Blue Earth 4.00, Melinat bei Webster 35.30, Agather, Sauk Rapids, 75.00, Krenzien, Butte, Nebr., 46.30, Ferber, Belvidere, 8.50, Weseloh, Griswold, 22.30, Wieting, Alcester, 15.30, Strölin, Minn. Lake, 6.96, H. Am End in Parker 50.35, Erthal, Atwater, 25.00, J. Brauer, Hart, 14.75, Fackler, Corcoran, 12.15, Meuschke, Wyoming, 1.10, Rörig bei Alexandria 20.00, bei Milltown 20.00, H. Lange, Avon, 24.15, Mertz, Missoula, 5.40, Thusius in Ansbury 70.80, W. Meyer bei Howard Lake 31.50, Schneider bei Naper, Nebr., 34.45, O. T. Sievers, Lincoln, 2.82, Rolf in Hollywood 31.32, C. Kolbe in Glencoe 25.00, Eifert bei Wilmot und Corcoran 40.45, Bügel, St. Paul bei St. Thomas, 51.00, Oberheu, Madison, 6.00, Bohsen in Monango 11.14, Tp. Albion 5.74, Rosenwinkel, Woodbury, 3.93, T. Reuter, Effington, 3.20, Millerville 2.57, H. Ehlen, Groton, 25.05, C. H. T. Walther, Elgin, Haverhill u. Viola, 12.00, Achenbach, Minneapolis, 30.00, Bath, Alexandria, 20.60, Richter, Melrose, 35.00, Kirmis, Potsdam, 11.75, Mayal, Freiberg, 17.00, Heuer, St. Paul, 56.90, Bomhof, Kulm, 28.06, J. D. Ehlen, Scotland, 60.00, Messerli, Delmont, 44.70. P. F. Sievers, Minneapolis, v. Reichmuth 2.00, Hildebrandt .50, v. Schulk. .76. P. Grabarkewitz v. Frau Detlaff, Good Thunder, 5.00. Präs. Pfotenhauer v. N. N., Hamburg, 1.00. P. Schneider, Naper, Nebr., v. Bonespeel 1.75. (S. $1735.36)

St. Paul, Minn., 1. November 1901.

Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Districts:

(November.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Möllering $7.00, Hilgendorf 16.48; Reformationsfestcoll.: v. Gemmingen 5.30, Leimer 9.14, Rademacher 6.61, Harms 8.00, Joh. Meyer 7.96, Häßler 10.00. (S. $70 49.)

Indianermission: Gem. P. Grupes, Theil d. Missionsfcoll., 5.00.

Innere Mission: Gemm. der PP.: Schabacker 11.60, Engel 10.00, Butzke, Luce, 18.00; Missionsfcoll.: H. Predöhl 2.00, Wilkens 40.00, Schröder dch. Alb. Schmidt 83.20, Schaller 51.86; desgl. Theile: Grupe 70.00, Hanssen 50.00, Gans 22.00, Rittamel 50.00, Lang 40.44; Abendmahlscoll.: Ruphoff 3 25, Allenbach dch. Stamm 4.66; Oelschläger, Reformationsfcoll., 7.47. P. H. Predöhl v. N. N. 5.00. P. Inselmanns Predigtpl. Red Lion 9.00. P. Erbes Predigtplätze 5.25. P. Catenhusen dch. Winkelmann, Oct. u. Nov. Coll., 11.00. P. Giese, Vorschuß zurückbez., 15.00. P. Hoffmann v. H. Meisner .50. P. Inselmann v. H. Kaschke 5.00. P. Grupe v. C. H. Büthe 2.00. (S. $517.23.)

Heidenmission: Gemm. d. PP.: Wilkens, Theil d. Missionsfcoll., 5.00, Detjen bei Elk Creek 15.30. P. Grupe von C. H. Büthe 2.00. (S. $22.30.)

Negermission: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm. der PP.: Grupe 15.00, Wilkens 5.00, Rittamel 6.38, Hanssen 10 00; Reformationsfestcoll.: Hanssen 15.67, Seesko 7.25. P. Inselmann v. E. R. Stevens 5.00. P. Leimer, vierteljährl. Coll., 22.20. P. Grupe v. C. H. Büthe 2.00. P. Häßler v. P. L. .50. Dch. A. S., Erntedankopfer, 5.00. (S. $94.00.)

Freikirche in Deutschland: P. Grupe v. C. H. Büthe 2.00.

Wittwen- und Waisenunterstützungskasse: Abendmahlscoll. der Gemm. d. PP.: Becker 16.93, Bahl 10.61; Danktagscoll.: Merz 10.00, Gotsch 27.00, Winter, Leigh, 4.00, Bergt 22.08, Harms 29.08, Hagel durch Martens 16.00, Hartmann 20.00, Oelschläger 5.00, Cholcher 10.08, Butke 8.75, Schröder durch Alb. Schmidt 14.20, Köster 8.75, Hilgendorf 50.44, Gehrke 6.00. Gemm. zu Cheyenne dch. Rost 6.00. P. Rademacher v. N. N. 1.35. P. Wilkens, silb. Hochz. E. Schmidt, 13.85. P. Hoffmann v. H. Claus .50. P. Häßler von P. L. 1.00. Dch. Rahms 10.00. P. Brakhage, Hochz. Boldebuck-Westphal, 8.20. (S. $298.22.)

Neubau in Seward: Gemm. d. PP.: J. P. Kühnert 3.87, Häßler 10.00. (S. $13.87.)

Waisenhaus in Fremont: P. Meeske v. Otto Rabe 1.75, W. Moderow 1.50, Fr. Hermann 1.00, P. M. Wolf .50. P. Becker, Dankopfer v. H. Bernecker u. Frau, 25.00. P. v. Gemmingen v. J. Wübbenhorst 2.00. P. Hofius v. etl. Gliedern 26.25. P. Becker v. Wwe. Meyer 1.25. P. Cholcher, Hochz. Ziems-Achterberg, 7.40. Gemm. d. PP.: Lübler 5.08, J. Meyer 7.25; Danktagscoll.: Häßler 26.50, Hartmann 2.00 (Theil). (S. $107.48)

Kirchbaukasse des Districts: Gemm. d. PP. Hanssen, Theil der Missionsfestcoll., 26.40, Schabacker 8 65, Bergt 13.25, Seltz 10.00, A. Kirnhaber, Hauscoll., 19.15, Eckhardt 5.00, Hülsemann, Jubi coll., 70.00, Reformationsfcoll.: Merz 11.00, Gutknecht 24.00, Seesko 30 00. Auf unverzinsl. Darlehen 85.00. P. Klawitter v. N. N. 5.00. (S. $317.85.)

Mission in Brasilien: Theile v. Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Grupe 12.00, Wilkens 3.20, Schaller 15.00, A. W. Frese 15.00. P. H. Pre-

döhl v. G. Koopmann 1.00. Dch. E. Jacobs v. Frauenver. zu Staplehurst 5.00. P. Grupe v. C. H. Büthe 2.00. (S. $53.20.)

Taubstummenanstalt: P. Bergt v. Dietr. Ellinghausens Kindern 3.07.

Schüler in Seward: P. Butzke v. Frl. Joseph für W. Reese 2.50.

Studenten in Springfield: Gem. P. J. P. Kühnerts für B. Schwein 6.00. P. Tiemann für H. Dornseif, ges. a. d. silb. Hochz. E. Marquarts, 4.53. (S. $10.53.)

Schüler in Milwaukee: P. A. W. Frese für Franz Frese, ges. a. d. Hochz. Loseke-Wilke, 14.00.

Arme Schüler in Seward: Gem. P. Seeslos 10.25, v. Frl. B. Joseph 2.00. Gem. P. Beckers, Danktagscoll., 21.65. (S. $33.90.)

Haushalt in Seward: P. Becker, silb. Hochz. H. Bernecker, 20.00. Dch. E. Jacobs v. Frauenver. zu Staplehurst 5.00. P. Klawitter v. N. N. 5.00. Gem. P. Hartmanns, Theil d. Reformationsfcoll., 5.00. (S. $35.00.)

Gemeinde in Hastings: Gem. P. Hoffmanns 21.70.

Emigrantenmission: P. Hoffmann v. H. Meisner .50.

Mission in London: Gem. P. J. P. Kühnerts 3.95.

Studenten aus Süd-Nebraska: P. J. Meyer, ges. a. G. Harms' Richtfest, 4.50. Gemm. der PP.: Hartmann, Reformationsfestcoll., 14.35, Cholcher 7.01. (S. $25.86.)

Gemeinde in Göhner: Gem. P. Seltz', Hauscoll., 27.50.

Gefangene Burenfrauen in Südafrica: P. Seeslo v. Frl. B. Joseph 3.00.

Gemeinde in Wayne: Gem. P. Schallers, Theil d. Missionsfcoll., 15.00.

Gemeinde in Birmingham, Ala.: Gemm. d. PP.: Köster 7.07, Seltz 5.00, Winter 2.00, A. W. Frese 2.00 und v. H. u. M. M. .50. (S. $16.57.)

Gemeinde in Wilcox: Gemm. d. PP.: Winter 12.00, Gotsch, Salems-Gem., 13.60, Christus-Gem. 3.40, Mießler 7.00, Rittamel 17.12, Seltz 10.00, Haack, Imm.-Gem., 5.20, Dreieinigk. 11.17, Hofius 30.65, A. Firnhaber 3.70, Reben, Hauscoll., 20.00, H. W. Meyer bei Lowell 6.10; Reformationsfestcoll.: Becker 24.54, Leimer 15.43, Rademacher 7.39, Hoffmann 20.30, Cholcher 17.02, H. W. Meyer 11.00, Schabacker 26.05, Jäkler 9.00, Seeslo 26.85, Grupe 22.25, J. Meyer 15.27; Danktagscoll.: Häßler 26.50, Lang 35.00. Gemm. zu Cheyenne dch. Rost 5.00. P. G. J. Kühnert v. etl. Gliedern 20.00. P. Hoffmann v. D. Schien .50, v. Fr. Schien, C. Schien, C. H. Werner u. B. Werner je 1,00, F. S. 5.00. (S. $431.04.)

Total: $2145.36.

Seward, Nebr., 30. November 1901.

D. E. Bernecker, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Oestlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Malte $14.50, Oehlschläger 8.29, Dubpernell 3.50, Engelder sen., St. Lucas, 10.00. Immanuel, Baltimore, nachtr., 1.00. St. Matthäus, Albany, 25.82. (S. $80.85.)

Baukasse: Gemm. d. PP.: H. Schröder 9.00, P. Brand 32.81. (S. $41.81.)

Pilgerhaus: Gem. P. Beyers 12.27.

Progymnasium-Baukasse: Gem. P. Wischmeyers 21.80. Immanuel, Baltimore, 26.97. (S. $48.77.)

Emigrantenmission in New York: Gem. P. G. A. Henkels 9.65. Missionsfcoll.: Gemm. in Brooklyn 10.00, Gem. P. Keyls jun. 2.00. (S. $21.65.)

Emigrantenmission in Baltimore: E. S., Baltimore, 1.00.

Innere Mission im Osten: Dch. P. J. H. Sieker 16.50, St. Matthäus, New York, 25.00 für Newark. P. Wischmeyer v. „Ungenannt" 1000.00. P. Beckmann, Dankopfer von Frau Kutkulus, 2.00. E. Felber, Baltimore, 5.00. P. Stechholz sen. von Gemgl. 12.35. P. Gräßer von J. Lucker 1.00. P. H. Schröder v. N. Böhs 2.00. P. Bröcker v. Frau M. Fraumann 2.00. Präses Walker v. Frau C. M. 1.00. S.-Sch. der St. Paulus-Gem., Baltimore, 3.00, E. S. 1.00. P. Biewend v. R. F. Haffenreffer 15.00. Missionsfestcoll.: Immanuel, Buffalo, 29.40, Gemm. in Brooklyn 79.68; Gemm. d. PP.: Müller 10.00, Bartling 20.00, v. N. N. 1.00, Keyl jun. 10.00; Gemm. in Rochester 53.47, Gem. in Fredonia 11.60, Trinitatis, Niagara, 17.00, Emmaus, Buffalo, 50.00. Gemm. der PP.: Wilhelm 10.00, Arnold 4.32, Henry 6.46, Oehlschläger 47.61, Wischmeyer 22.00, v. J. Schundthäuser .25. (S. $1405.17.)

Heidenmission: Dch. P. J. H. Sieker 5.00. P. Schönfeld v. Frau A. Boosch 1.00. E. S. 1.00. Missionsfcoll.: Gemm. P. Müllers 5.00, Gem. P. Bartlings 2.00, Gemm. in Brooklyn 10.00. (S. $24.00.)

Judenmission: Dch. P. J. H. Sieker 4.00. Gem. P. G. A. Henkels 3.50. E. Felber 5.00. P. Stechholz sen. v. G. A. .50. E. S. 1.00. Missionsfcoll.: Gemm. der PP.: Müller 2.00, Bartling 2.00, Keyl jun. 2.00; Gemm. in Brooklyn 10.00. (S. $30.00.)

Mission in Brasilien: P. Wischmeyer von „Ungenannt" 1000.00. Missionsb. der Gem. P. Stutz' 20.00. E. Felber 2.00. Gemm. der PP.: Keyl jun. 11.25, T. H. Henkel 2.45. Missionsfcoll.: Gemm. in Brooklyn 10.00, P. Bartling 2.00, v. N. N. 1.00. P. Bröcker v. N. N. 10.00. E. S. 1.00. (S. $1059.70.)

Negermission: Emmaus, Buffalo, 15.50. Dch. P. J. H. Sieker 5.00. P. Wischmeyer von „Ungenannt" 1000.00. E. Felber 5.00. Gem. P. Steups jun. 3.96. Peter, N. Y., 1.00. P. Gräßer von J. Lucker 1.00. Gem. in Fredonia 1.10. St. Petri, N. Ridge, 2.00 für Mt. Pleasant. P. Biewend a. d. Sparb. d. sel. Mag. Zepp .50. P. Mönkemöller v. Frau M. Wuchert 1.00 für eine Orgel. E. S. 1.00. Gem. P. G. A. Henkels 3.00. Missionsfestcoll.: Gemm. d. PP.: Müller 5.00, Bartling 3.00, Keyl jun. 5.00; Gemm. in Brooklyn 20.00. (S. $1073.06.)

Englische Mission: Missionsfcoll. d. Gem. P. Bartlings 5.72. Gem. P. Wilhelms 5.00. (S. $10.72.)

Englische Mission in Harrisburg: Gem. P. G. A. Henkels 2.00.

Lettenmission: Dch. P. J. H. Sieker 3.00. E. Felber 3.00. E. S. 1.00. Missionsfestcoll.: Gemm. P. Müllers 1.50; Gemm. in Brooklyn 10.00. (S. $18.50.)

Slowakenmission: Missionsfcoll. d. Gemm. P. Müllers 1.50. E. S. 1.00. E. Felber 3.00. (S. $5.50.)

Mission in New York: Missionsfcoll. der Gemm. der PP.: Gräßer 30.00, Schönfeld 62.32. Gem. P. Köpchens 25.00, v. R. Busse 1.75, Clara Busse 1.50. (S. $120.57.)

Mission in Brooklyn: Missionsfcoll. d. Gemm. in Brooklyn 85.00, St. Paul 10.00. (S. $95.00.)

Mission in Berlin: E. Felber 3.00.

Missionsschule in London: Missionsfcoll. d. Gemm. P. Bartlings 2.00; Gemm. in Brooklyn 10.00. E. Felber 2.00. St. Petri, N. Ridge, 2.00. (S. $16.00.)

Indianermission: Missionsfcoll. d. Gemm. P. Müllers 2.00. Gem. P. T. H. Henkels 1.98. E. Felber 2.00. E. S. 1.00. (S. $6.98.)

Hülfsfonds: P. Brunns Missionsver. 9.00. Gem. P. Sanders, L. Valley, 9.13. (S. $18.13.)

Lutherische Freikirche: E. Felber 5.00. P. Stechholz sen. v. G. A. 1.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. Keyls jun. 1.50. Hamburg: E. Felber 2.00. Dänemark: Missionsfcoll. d. Gem. P. Keyls jun. 1.50. P. Senne v. M. Hensel 1.00. (S. $12.00.)

Studenten in St. Louis: St. Paul, E. Oakfield, 1.56. P. Stutz v. E. Birk 2.00. E. Felber 5.00. St. Matthäus, New York, 10.00 für C. G. P. Stechholz jun. v. Gemgl. 9.25. P. F. Kügele v. N. N., Richmond, 21.00. (S. $48.81.)

Studenten in Springfield: E. Felber 5.00. Gem. P. Wilhelms 16.51 für H. S. Brustad. P. Senne v. Gemgl. 30.00 für Negerstud. Conn. River-Conferenz 10.00 für J. Dürr. Gem. P. P. Brands 10.00 für A. Olsavsky. (S. $71.51.)

Schüler in Fort Wayne: Bethlehem-Waisenh. 38.15 für H. König. St. Matthäus, New York, 20.00 für A. Witt und 20.00 für A. Stallmann. Missionsk. der Gem. P. Brunns 10.00 für A. Hine. D. M. 10.00 für T. K. P. Bröckers Frauenver. 10.00, Frau M. E. Steinmeyer 5.00 für E. S. P. Mönkemöllers Jugendver. 13.00, S.-Sch. 5.00 für E. Recknagel. P. Totzkes Jungfrver. 10.00, Gem. P. P. Brands 10.00 für E. S. Gem. P. P. Brands 10.00 für Geo. Krauß. (S. $161.15.)

Schüler in Neperan: P. H. Schröder v. Frau Schmelzle 4.00. P. Schönfeld von Gemgl. 16.00 für P. Woy. Gem. P. P. Brands 22.90 für J. Hoyer. (S. $42.90.)

Arme Studenten: Gem. in New Fane 2.38.

Arme Schüler: St. Paul, Martinsville, 10.00. P. Bartling v. N. N. 1.00 u. 1.00. Stud.-Ver. in Wellsville 15.00 für W. Bennett. P. Senne v. Gemgl. 9.25. P. Hahn v. Frl. A. Hübner 10.00. Gem. P. Peters' 4.20. (S. $50.45.)

Schüler in Addison: St. Matthäus, New York, 15.00 für W. Baur.

Taubstummenanstalt: E. Felber 5.00.

Taubstummenmission: Gem. P. T. H. Henkels .20. E. S. 1.00. Gem. P. Winters 6.00 für Milwaukee. (S. $7.20.)

Waisenhaus in West Roxbury: Waisenb. der Gem. in Dunkirk 1.55. E. Felber 5.00. Missionsfcoll. d. Gem. P. Keyls jun. 1.36. Gem. P. Reisingers, Springville, 4.52, S.-Sch. 1.50. P. Beyers Confirm. 5.00. Gem. in New Fane 5.07. (S. $24.00.)

Waisenhaus in College Point: P. Stechholz jun. 48.75 für den Neubau. Schüler v. St. Marcus, Brooklyn, 335.00. P. Gräßers Frauenver. 20.00. P. Beyers Confirm. 5.00. (S. $408.75.)

Waisenhaus in Pittsburg: Gemm. d. PP.: Bröcker 45.46, Hein 34.37, P. Brand 80.35, K. Walz 5.00. König .35. P. Eifrig v. N. Trautermann 6.00. (S. $171.53.)

Hospital in East New York: P. Stechholz sen. a. d. Büchse 1.67, G. A. .50. (S. $2.17.)

Unterstützungskasse: Gemm. d. PP.: Sander, Otto, 16.06, Gräßer 21.00, Engelbert 6.40. P. Biewend 2.12, R. F. Haffenreffer 25.00. Durch P. J. H. Sieker 25.00. E. Felber 5.00. P. Engelder sen., St. Lucas, 8.40. P. Reisinger 1.00, Gem. in Mortons Corner 3.50. P. Bröcker v. Frau M. E. Steinmeyer 5.00. N. Y.- u. N. E.-Pastoralconf. 2.50. (S. $120.98.)

St. Matthäus-Gemeinde in Philadelphia: Frauenver. der Gem. P. Biewends 10.00, R. F. Haffenreffer 10.00. P. Brunns Missionsver. 10.00. (S. $30.00.)

Gemeinde in Hartford: P. Brunns Missionsver. 5.00.

Gemeinde in Grantwood: Missionsfcoll. d. Gem. P. Gräßers 10.00.

Gemeinde in Whitestone: Dch. P. Köpchen 22.00.

Gemeinde in Dubois: Gemm. d. PP.: Bröcker 84.04, Hein 55.00, Engelder sen., St. Lucas, 9.00. St. Petri, N. Ridge, 2.00. P. Totzke von Frau Lauer 1.00. (S. $151.04.)

Gemeinde in Birmingham: Gemm. d. PP.: Wolläger 5.00, Mönkemöller 18.00, Engelbert 4.75, Köpchen 10.00. P. Biewends Frauenver. 2.00. Dch. P. J. H. Sieker 5.00. P. Brunns Missionsk. 3.00. P. Malte v. Gemgl. 8.00. P. Engelders St. Lucas-Gem. 3.00. Immanuel, Buffalo, 4.25. St. Petri, N. Ridge, 2.00. P. W. G. A. Holls v. Gemgl. 1.75. (S. $66.75.)

Gemeinde in Little York, N. Y.: P. H. C. Steups Frauenver. 15.00. Total: $5538.30.

Baltimore, Md., 30. November 1901. E. Spilman, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Districts:

Innere Mission: Missionsfcoll. d. Gemm. d. PP.: Scheibe $27.00, Wäch 51.50, Rudi 34.75, Kramer 133.65, Huge 42.50, Osthoff 27.00, Fischer 58.21, Kupfernagel 17.00, Bünger 36.50, Lammert (Theil) 11.00, Kuppler 8.50, Hodde 18.30, Tegeler 32.65, Hußmann 9.61, Liepke 11.00. P. Heise, Reformationsfcoll. fr. Gem., 7.00, Hauscoll. 48.00. P. Kramer v. A. Mörbe 3.00, Fr. L. 2.00, C. A. Davis 1.00, J. Michalk 10.35. P. Bünger v. F. Kaase 10.00. P. Robert v. P. Russel .50. Ab. Damköhler in Milwaukee, Wis., 1.00. P. Hesemann, Patterson, 1.00. Lehrer Dube, Gem. in Winchester, 3.15. P. Crämer v. St. Johannis-Jungfr.-Miss.-Ver. 4.60, Frauen-Miss.-Ver. 4.25. P. Eckhardts Gem. 14.00. (S. $629.02.)

Synodalkasse: P. Crämer, Reformationsfcoll. fr. Gem., 15.55, v. Frauenver. 10.00. Gemm. der PP.: Bernthal, Reformationsfcoll., 12.00, Birkmann 12.00, Rische 7.00. (S. $56.55.)

Synodalbaukasse: P. Kramer v. J. Michalk 1.65.

Unterstützungskasse: P. Kramer v. J. Michalk 1.00. P. Huge, Kindtaufcoll. bei J. Schulze, 1.55. P. Gresens, Hochz. Bensch-Hannusch, 1.25. P. Bünger v. Fr. Kaase 5.00. P. Eckhardt v. N. 2.00, N. 1.00. (S. $11.80.)

Heidenmission: P. Kramer v. J. Michalk 2.00. P. Bünger v. Fr. Kaase 2.50. P. Kilian, Hochz. Reinhardt-Bigon, 3.00. P. Rische von W. Meißner .50. (S. $8.00.)

Negermission: P. Kramer v. Fr. L. 2.00. P. Bünger v. F. Kaase 5.00. P. Kilian, Kindtaufcoll. bei T. Zoch, 3.55. (S. $10.55.)

Mission in Brasilien: P. Kramer v. Fr. L. 1.00. P. Eckhardts Gem. 6.00. P. Bernthal, Kindtaufcoll. bei R. Urban, 3.10. (S. $10.10.)

Kirchbau in Birmingham, Ala.: Lehrer Dube v. d. Gem. in Winchester 3.00. A. C. Reisig v. N. N. a. d. St. Johannis-Gem. 10.00. P. Gärtner v. H. N. 1.00. P. Hußmann, Reformationsfcoll. fr. Gem., 2.47. P. Meibohm 1.00. P. Richter, S. Haven, Mich., 2.21. (S. $19.68.)

Kirchbau der Gemeinde in Jota, La.: A. C. Reisig von N. N. aus St. Johannis 10.00. P. Crämer v. gemeinschaftl. Jüngl.- u. Jungfr.-Ver. 5.00, v. Jungfrver. fr. Gem. 5.00. (S. $20.00.)

Waisenhaus in New Orleans: Lehrer Dube v. H. Schmidt 1.00.

Studentenkasse: Für studirende Waisenknaben: P. Bünger v. F. Kaase 2.50. Für J. Behnken: P. Birkmann, Hochz. Melde-Zschech, 4.30, v. H. Urban 4.00. A. C. Reisig v. N. N. aus St. Johannis 12.50. Für L. Werner: A. C. Reisig v. N. N. aus St. Johannis 12.50. P. Eckhardts Gem. 6.00. Für L. Ernst: A. C. Reisig v. N. N. aus St. Johannis 12.50. Für Theo. Lienhardt: A. C. Reisig v. N. N. aus St. Johannis 12.50. Für Paul Uhlig: P. Eckhardt v. N. 3.00, N. 2.00. Für B. Miertchin: P. Rische, Hochz. Horn-Birnbaum, 6.75. Für J. Proft: P. Ernst, Kindtaufcoll. bei E. Böttcher, 4.00. Für Schüler in Winfield: P. Ernst, Hochz. Riske-Lehmann, 7.25. (S. $89.80.) Total: $858.15.

New Orleans, La., 15. November 1901.

Aug. C. Reisig, Kassirer.
322 N. Roman St.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Districts:

Synodalkasse: Gemm.: Eisleben $7.50, Carrollton 7.50, Orchard Farm 1.95, Chattanooga 6.20, Freistatt 9.00, Stratmann 10.30, West Ely 9.80, Beck 13.50, St. Petri, St. Louis, 6.70, Zion bei Jefferson City 2.00. Christoph Tröster, Thornburg, Nebr., 3.90. (S. $78.35.)

Allgemeine Baukasse: Gemm.: Frohna 6.90, Alexander 10.00, Altenburg 13.50. (S. $30.40.)

Innere Mission des Districts: Gemm.: Altenburg 13.86, New Wells 7.25, Alexander 30.08, bei Drake 4.16, Memphis 21.00, Sweet Springs 7.70, Augusta 2.00, Paducah 5.50, Wellston 9.87. Theile v. Missionsfestcoll.: Kreuz in St. Louis 100.00, St. Paul in St. Joseph 27.00, Christus-Gem., St. Louis, 26.66, St. Charles 50.00. Missionsfcoll. d. Gem. in Little Rock, Ark., 42.70. P. Nachtigall v. J. K. .50, Frl. H. H. 1.00. P. Kretzschmar v. N. u. N. 20.00. P. Zschoche v. N. N. 2.00. H. Borgmann, Austin, Ill., .25. Chas. Kopp, Redridge, Mich., .60. Wm. Zwemke, Galva, Iowa, 2.00. Gottl. Schiermeyer, Ruskin, Nebr., .25. Großmutter N. N., Bethlehems-Gem., St. Louis, .25. Zions-Gem. bei Jefferson City 2.07. (S. $376.70.)

Stadtmission in St. Louis: Gemm.: Kirkwood 2.15, Concordia 21.41, St. Paul in St. Louis 11.55, Christus-Gem. das., Theil d. Missionsfestcoll., 15.00, Little Rock, Mo., 2.62, St. Charles 22.05, Kreuz, St. Louis, 20.80, Alexander 7.00, Friedheim 11.00, Craig 3.00, Kurreville 1.17. Jacob Schnibler dch. P. Schüßler .25. P. Hanser v. Leo. Gast 1.00, Ferd. Grote 2.00. (S. $121.00.)

Stadtmissionsschule: Jugendver. d. St. Pauls-Gem., Concordia, 7.40. Schulk. der Lehrer: Düsenberg 3.40, Paul 2.00, Runge 3.30, Rupprecht 3.81, Große 1.30, Krenke 2.65 u. 4.05, Wukasch 1.30, Mangelsdorf 1.04, J. W. Müller 2.75, Wegener 2.96, Walter 2.65, Confirm. in St. Charles 3.67, Eichmann 5.25, Marquardt 3.00, Pieske 1.18, Färber 5.01, Just 1.00. Lehrer G. Schumacher v. etl. Freunden 24.00. (S. $81.72.)

Negermission: Gemm.: Lockwood 6.75, Bismarck 4.07, St. Charles, Theil d. Missionsfcoll., 31.52, Zion bei Jefferson City 2.00. P. Kretzschmar v. N. u. N. 10.00. F. Raasch, Lake Bay, Wash., 1.00. Anna Nickel, Cordova, Nebr., .75. M. Büchler, Genesee, Idaho, .50. Dch. Prof. R. Bischoff v. N. N. 1.00. B. Rauh, Neperan, N. Y., .75. John Schumacher, Parkston, S. Dak., 2.50. (S. $60.84.)

Heidenmission: Gemm.: Des Peres 9.00, St. Charles 7.02, St. Paul in St. Joseph, Theil d. Missionsfestcoll., 27.00. F. L. Dumont, Kalispell, Mont., 3.10. (S. $46.12.)

Taubstummenmission: P. Kretzschmar v. N. N. 5.00.

Emigrantenmission: Gem. in Frohna 9.06.

Indianermission: Christus-Gem., St. Louis, Theil d. Missionsfestcoll., 5.00. John Schumacher, Parkston, S. Dak., 2.50. (S. $7.50.)

Mission in Brasilien: Gemm.: St. Charles, Theil der Missionsfestcoll., 15.00, Kreuz, St. Louis, desgl. 39.46, Uniontown 7.00, Wellston 6.73, Kiel 4.05. P. Hanser v. Frau E. Komichau 2.00. P. Kretzschmar v. N. u. N. 5.00. F. Raasch, Lake Bay, Wash., 1.40. (S. $80.64.)

Mission in London: P. Kretzschmar v. N. u. N. 5.00.

Mission in Hamburg: P. Kretzschmar v. N. u. N. 5.00.

Mission in Berlin: P. Kretzschmar v. N. u. N. 5.00.

Deutsche Freikirche: P. Kretzschmar v. N. u. N. 10.00.

Englische Mission: Gem. in Ft. Smith 15.00, v. d. Sonntagsschule d. Gem. für „Extension Fund“ 15.00. (S. $30.00.)

Unterstützungskasse: Gemm.: Crosstown 1.65, Meinert 4.00, Farley 30.00, Ulm 2.37, Stover 4.05, Orchard Farm 5.65, Farrar 6.00, Antonia 3.17, Beck 5.50, Stones Prairie 5.00, St. Charles 6.11, bei Mora 6.20, Craig 10.00. P. Kretzschmar v. Frl. N. N. 2.00, v. N. u. N. 10.00. St. Louiser Lehrerconf 3.15. P. C. L. Janzow v. Frau H. Beumer sen. 1.00. P. Geo. Müller v. etl. Gliedern .50. P. Hansers Frauenver. 25.00, v. Frau E. Komichau 1.00. Von Mo.-Gliedern d. Quincy-Specialconf. 4.00. Jac. Lorenz, Doe Run, 1.00. P. Ahner v. N. N. 15.00. Ges. a. P. J. Krügers 25jähr. Amtsjub. 13.00. (S. $165.35.)

Waisenhaus bei St. Louis: P. Kretzschmar v. Frau N. N. 1.00, Frl. Ella Dumeyer 1.00. P. Klein v. N. N. 1.00. P. Biltz, gold. Hochz. F. Debeke, 5.05 u. Edw. Echelmeyer 2.50, Hochz. Buck-Freitag 6.41. Kass. G. Wendt 5.50. Jungfrver. d. Imm.-Gem., St. Louis, 10.00. P. Friedrich v. etl. Gl. 1.50. P. Kleimann v. C. Gensley 50.00, Frau N. N. 2.05. P. J. F. Schmidls Schulk. 4.50. Aus d. Sparb. d. Kinder G. Frankenbachs, West Ely, 3.75. P. Weseloh v. Joh. Müller 5.00. Fr. Hundt, Oakland, Iowa, .25. P. C. L. Janzow v. Fred. Schriefer 5.00. (S. $104.51.)

Taubstummenanstalt: P. Kretzschmar v. N. u. N. 5.00.

Kirchbaufonds: Gemm.: Alexander 10.00, Farmington 6.50. Von F. Raasch, Lake Bay, Wash., .25. P. Kretzschmar v. N. u. N. 20.00. (S. $36.75.)

Studenten in St. Louis: Frauenver. d. Bethleh. Gem., St. Louis, für E. Biegener 2.00. Gem. bei Tea für A. Feddersen 2.72. Bethlehems Gem., St. Louis, Uebersch. für Bewirthg. d. Synodalgäste, für E. Biegener u. Gustav Müller je 6.00. (S. $16.72.)

Studenten in Springfield: Gem. in Carrollton für H. Hellmann 17.75. N. N., Uniontown, für C. F. 5.00. (S. $22.75.)

Seminaristen in Addison: Für J. Hüschen: Gemm.: Uniontown 15.06, Friedheim 2.00; P. Theo. Steving, Hochz. Wachter-Clemens, 2.50. Gem. in Altenburg für Mart. Sebald 15.00. (S. $34.56.) NB. Im „Lutheraner“ No. 23 sind die 12.50 von der Gem. in Longtown für J. Hüschen bestimmt.

Schüler in Concordia: P. Winkler, silb. Hochz. Ernst Meyer für Ernst Lehr, 3.35. Für R. Schnürch: Gemm.: Stover 7.25, P. Wittrocks, Lincoln, 4.00; dch. H. S. 5.00. Gem. bei Concordia 2.10. P. Rohlfing, Hochz. Rolf-Bargfred, 4.90, Franz-Rogge 3.25 für O. Rohlfing. P. Zschoche, Hochzcoll. für A. Dede, 3.25. Für W. Hüschen: P. Hüschen v. Dr. R. Schäfer 5.00, Hochz. Böhmer-Hecht 7.44; P. Brandt, Kindtaufcoll. bei M. Hellwege, 2.00; Gem. in Friedheim 2.00. (S. $49.54.) — NB. Im „Lutheraner“ No. 23 sind die 11.00 v. d. Gem. in Longtown für W. Hüschen bestimmt.

Schüler in Fort Wayne: P. Zschoche, Hochzcoll. für Gotth. Kramer, 11.30. Gem. in Altenburg für Arth. Lohmann und Const. Meyer je 18.00. (S. $47.30.)

Schüler in Milwaukee: Gem. in Wentzville für Mart. L. G. Müller 16.40. P. Zschoche, Hochzcoll. für Iben, 3.25. (S. $19.65.)

Unterstützungskasse für arme Studirende: Gem. in Sweet Springs 8.90. P. Broders, Hochz. Ritterbusch-Peeters, 12.27. Henry A. Müller, St. Louis, für A. Dede 10.00. (S. $31.17.)

Luther-Walther-Denkmalgesellschaft: Kass. G. Wendt 2.00.

Gemeinde in Birmingham: Gemm.: Corning 6.42, bei Mora 4.90, Eisleben 3.50, Kirkwood 2.15, Concordia 10.00, Memphis 15.00, Friedheim 5.00, Augusta 1.50, Kansas City 12.75, Frohna 5.00, Forest Green 5.78, Christus-Gem., St. Louis, Theil d. Missionsfcoll., 10.00, Farrar 8.05. (S. $85.05.) Total: $1572.68.

St. Louis, Mo., 30. November 1901.

H. W. C. Waltke, Kassirer.
1525 Agnes St.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Districts:

(November.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Rubel $14.70, Löber 21.00, Küchle 29.00, Seuel 19.38, Wolbrecht 22.02. (S. $106.10.)

Synodalbaukasse: P. H. Schmidts Gem. 9.45. P. Matthes von N. N. 1.00. (S. $10.45.)

Innere Mission im District: P. H. G. Schmidt v. F. Kipp 3.00. Gemm. der PP.: Lugenheim 4.14, Krusche 16.72, Fadler 1.00, Pöllot 5.50, Georgii 16.00, Prager 8.50, Feustel 10.00, Lübkemann 3.00, Traub 10.00, G. Naumann 1.47. P. Maack jun. v. G. Hetze 1.25. P. Burger v. N. N. 5.00. (S. $85.58.)

Stadtmission in Milwaukee: P. Rubel vom Jugendver. 6.06. Gemm. d. PP.: Strasen 20.30, Albrecht 5.27. (S. $31.63.)

Heidenmission: P. H. G. Schmidt v. F. Kipp 2.00, Ungenannt 2.00, Christ. Voll 2.00. P. Drögemüller v. Hrn. u. Frau Karpinsky (für Abendmahlsgeräthe für Miss. Frerche) 1.00. Gemm. d. PP.: Börger 7.00, G. Naumann, Woodville, 2.73. (S. $16.73.)

Negermission: P. Diehls Gem. 3.40. P. Burger von A. K. 5.00. (S. $8.40.)
Indianermission in Wisconsin: Gemm. d. PP.: Krusche 1.60, Kolb 4.87, Siebrandt 6.00 u. 1.11, Lübkemann 3.00. P. Bretscher v. N. N. 2.50. P. Hübner v. J. Schmehling 2.00. (S. $21.08.)
Judenmission: P. G. Naumann v. Frau Annacker 1.00.
Sächsische Freikirche: P. G. Naumann v. N. N. 2.00. P. Rubel v. N. N. 1.00. (S. $3.00.)
Mission in Brasilien: P. Strasen v. Karl Utech 5.00. P. Löber v. Jungfrver. 5.00. P. Küchle v. Frau Loose 1.00, Wwe. Jösch 1.00, Wwe. Biesel 1.00. Gem. P. Monhardts 7.75. P. Seuel von F. Schössow 2.00. P. Bretscher v. N. N. 2.50. Gem. P. Karths 7.75. (S. $33.00.)
Studenten in St. Louis: P. Langes Gem. für C. Pünz 7.50. Gem. P. Hanows 2.50, v. N. N. .50 für Ansorge. (S. $10.50.)
Studenten in Springfield: Gem. P. Burgers 6.35, v. A. K. 5.00 für O. Kleinhans. (S. $11.35.)
Schüler in Milwaukee: P. Huchthausen v. N. N. 20.00. Gemm. P. Beckers 10.75. P. Prager v. Wwe. Hassel 5.00. Gem. P. Lübkemanns für H. Schütz 4.00. (S. $39.75.)
Schüler in Fort Wayne: Gem. P. Huchthausens für P. Dorn 7.00. P. Hanow, silb. Hochz. A. Büttner, 4.80, Hochz. Kräcke-Kosbab 4.60 für A. u. E. Appelt. (S. $16.40.)
Schüler in Addison: Gem. P. Eggers' dch. F. H. Meyer für Aug. Schliebe 33.35.
Collegehaushalt in Milwaukee: P. Prager v. Wwe. Hassel 5.00. P. Seuel v. F. Bruß sen. 1.00. (S. $6.00.)
Schüler in St. Paul: Für Dubberstein: P. Huchthausens Gem. 4.50, v. K. Greb 1.00, O. Bülow 1.00, Frau Barschat 1.00. (S. $7.50.)
Studirende aus Wisconsin: Klaus Ernst 10.00. Gemm. d. PP.: Bretscher 12.00, Hoffmann, untere, 5.51, obere 11.87, Röhrs 10.15, Lorenz 3.30, Bräm 12.19, Körner 12.50. P. H. Schmidt, Hochz. Müller-Behlke, 4.30. P. Rubel v. Frauenver. 5.00. P. Daib v. Jüngl.- und Jungfrver. 11.05. P. Seuel, Hochz. Bartelt-Radue, 10.70. (S. $108.57.)
Unterstützungskasse des Districts: P. H. G. Schmidt v. F. Kipp für P. Osterhus 5.00. P. Rudolphs Gem. 5.10. College-Conf. dch. P. J. Schlerf 11.80, v. fr. Gem. 14.50. Rock River-Pastoral- u. Lehrerconf dch. P. Hoffmann 15.90. P. Rubels Frauenver. 5.00. P. Prager 2.00. P. Dorpat 2.00. Gem. P. Matthes' 16.05. P. Löbers Gesangbuchsk. 5.00. Gem. in Plymouth dch. J. Keuper 13.40. Gem. P. Sagehorns 11.60, v. N. N. 5.00. Milwaukee-Lehrerconf. dch. H. C. Fischer 8.50. P. Kolbe 1.00. P. Kanieß 1.00. P. W. Naumann 2.00. Gem. P. Börgers 7.70. P. Burger v. A. K. 5.00. P. H. G. Schmidt v. Christ. Voll 6.00. Gem. P. Bürgers 20.50. P. Bretscher v. Frauenver. 10.00, v. N. N. 5.00. P. Häuser v. Frauenver. 10.00, persönl. 3.00. Mo.-Glieder d. Winnebago-Lehrerconf., ges. v. Lehrer E. Schmidt, dch. P. Wolbrecht 10.10. P. Sprengeler v. H. Aug. Lüdke 50.00. P. Stelters Gem. 7.34, persönl. 5.00. P. Körner v. L. F. Knipp 3.00, Clara Koplin 3.00. Gem. P. Rathjens sen. 10.63. Gem. P. H. C. Müllers, Center, 3.81, Hanover 1.67. Gem. P. Hübners 17.10. (S. $303.70.)
Kirchbaukasse: Gemm. der PP.: Dorpat 5.00, Feustel 9.45, Daib 9.77, W. Naumann, Town Washington, 2.55. (S. $26.77.)
Gemeinde in Town Lynn: Gemm. der PP.: Drögemüller 7.25, Stelter 12.00. (S. $19.25.)
Gemeinde in Birmingham, Ala.: Gemm. der PP.: Hoffmann, obere, 7.12, Nammacher 10.10 u. 2.50, Wilhelm 9.30, Dürr 2.30, Traub 5.00, Körner 10.00. P. Rubel v. N. N. .50. P. Matthes v. N. N. 1.00. (S. $47.82.)
Taubstummenanstalt: Gem. P. Hansers 16.50.
Waisenhaus in Addison: Gem. P. Diehls 14.00.
Kinderfreundgesellschaft: Gem. P. Diehls 14.16. P. Löber v. F. Lasanske 1.00. P. J. Schlerf v. Henriette Schlerf in Washington 2.00. P. Lübkemann v. Joh. Wegmann 1.00. P. Wolbrecht v. Frau Oldenburg 1.00. P. Körner v. H. Lemke, Aug. Barneko, W. Kuhlow, Clara Schoof, H. Körner u. C. J. Körner je 1.00, L. F. Knipp, Clara Koplin u. Tillie Grossert je 2.00. (S. $31.16.)
Abgebrannte in Salisbury, N. C.: P. Bretscher v. C. Tiller 1.00.
Total: $1010.59.
Milwaukee, Wis., 30. November 1901. August Ross, Kassirer.

Für den Seminarhaushalt in Seward, Nebr.,

mit herzlichem Dank erhalten: Aus P. Grupes Gem.: Chr. Bartels $5.00, J. Bartels 2.00, H. Bartels, L. Holthus, Joh. Baucke, L. Kettelhake u. W. Baucke je 1.00, J. Gottula 200 Pfd. Mehl, W. Rinne, Chas. H. Büthe, H. F. Woltemath je 100 Pfd. Mehl, W. Geweke, C. Köhler, J. Peter, Frau W. Othmer, G. Lillich, O. Lillich, Lehrer Kastenhuber, F. H. W. Bartels, C. H. Büthe, H. Geweke je 50 Pfd. Mehl, Karl Büthe 100 Pfd. Mehl, 20 Pfd. getr. Aepfel, 7 Gall. Apfelbutter u. 1 S. Aepfel, G. Gottula 2 S. Aepfel, L. Watermann 2 Bu. Aepfel, P. Grupe 2 S. Aepfel, C. F. Büthe 50 Pfd. Mehl, 28 Pfd. getr. Pfirsiche, N. N. 10 Pfd. getr. Aepfel. W. Sundermann, Clarinda, Iowa, 50 Pfd. Apfelbutter u. 50 Pfd. getr. Aepfel. E. Jacobs 13 geschl. Hühner. O. E. Bernecker Rüben u. 1 Cord Holz. H. Bernecker übrige Brocken v. der Feier der silb. Hochzeit. Gott lohne es.
Seward, Nebr., 23. November 1901. G. Weller.

Erhalten durch H. Krüger für A. Baumann $6.40. Dch. P. Theo. Hoffmann für P. Leihe 4.50, Coll. auf der Hochz. Moldenhauer-Recklau. Gottes Segen den lieben Gebern.
Milwaukee, Wis., 25. November 1901. M. J. F. Albrecht.

Erhalten für das Altenheim in Monroe, Mich.,

seit dem 1. December 1901: Von Frl. Weier 103 Apfelsinen, 23 Pfd. Tabak, Backwerk werth $1.40, 15 Pfd. Zucker, 2 Dutz. Citronen, 1 Fl. Wein, 2 Gall. Apfelmus, 2 Viertel- u. 2 Achtel-Faß Bier, 25 Pfd. Kalbfleisch, 1 Bu. Süßkart., ½ Pk. Kronsbeeren, 15 Pasteten. Chas. Greening 1 gebr. Nähmaschine. Gebrüder Greening 16 Bu. Pfirsiche, 6 Bu. Birnen, 4 Taillen, 1 Frauenkleid. Ernst Entemann 1 Faß Wein, 2 S. Brezeln, 40 Pfd. Weintrauben. Frau Geo. Schäfer 2 Busenhemden, 1 Frauenhut. Frau Kaiser 1 Pr. Schuhe. Geo. Baier 1 Pr. Schuhe. Frau Dr. Dorsch u. Frau Jul. Weiß Backwerk werth 2.50. Frau Siebert Jahrg. 47 der „Abendschule“. Frau Wagner 2 Körbe Birnen. Frau Rohde 5 Pfd. Candy. Geo. Finzel 3 Gall. Wein. Geo. Kronbach 2 Fl. Wein. Karl Franke 5 Filzhüte. Jos. Sedlazeck 2 Pr. Unterhosen, 2 Unterhemden, 1 Rock u. 1 Hut. P. Soll 1 Tisch u. 2 Stühle. J. Kron 1 Schlangencactus. Hammond, Standish & Co. 12 Pfd. Wurst. F. Walter 5 Kragen, 2 Pr. Manschetten, 4 Halsbinden, 1 schwarzen Anzug. P. Lobensteins Frauenver. 3 Quilts. Frauenver. der Gem. zu Utica, Mich., 1 Quilt. Amendt & Co. 1 S. Buchweizenmehl. Den lieben Gebern herzlichen Dank.
Monroe, Mich., 23. November 1901. Ad. Gruhl, Hausvater.

Erhalten für das Waisenhaus in Addison, Ill.:

Von Gemeinden 2c. für laufende Ausgaben: P. Werfelmann, Chicago, v. Frauenver. $19.50, v. K. Mose 5.00. P. Hiebers Gem., Mattison, 6.16, f. Filialgem. 6.43. P. Brauers Gem., Beecher, 6.33. P. Zapf, Melrose Park, Hälfte d. Reformationscoll., 9.17. P. Mäde, W. Northfield, v. W. Werhane 5.00, Frau Nolting 2.00, K. Kerschke 1.50, H. Grandt 1.00, F. Winkelmann, H. Wichmann, K. Jannusch, J. Rateike und A. M. je .50, A. Werhane, Amanda Werhane, L. Knoll und A. Knoll je .25, zus. 13.00. P. Große, Oak Park, Hälfte d. Reformationscoll., 9.60. P. Baumann, Highland Park, 2.74. Kass. J. S. Simon, Springfield, 73.98. P. Leeb, Chicago, v. Frauenver. 15.00. P. Nützels Gem. das. 9.04. P. Engelbrechts Gem. das. v. Frauenver. 10.00. P. Gülkers Gem., Huntley, 2.00, Gilbert 2.95 u. für Berichte 1.80, zus. 6.75. Durch F. W. Graue, Hinsdale, Coll. am Danksagungstag, 8.50. (S. $201.20.)
Von Kindern 2c.: 28.24. (Im „Kinder- und Jugendblatt“ quittirt.)
Addison, Ill., 30. November 1901. G. Ritzmann, Kassirer.

Erhalten für die Dr. Luther-Walther-Denkmalgesellschaft: Durch H. F. Mensendiek, Columbus, Ind., $2.60, A. G. Rauschenback, Willard, Mich., 2.55, Wm. Ludwig, Tocsin, Ind., 3.25, T. Klee, Evansville, Ind., 14.53, P. K. Hoffmann, Woodland, Ind., 5.00, C. A. Günther, Staunton, Ill., 6.11, Joh. Frank, Cady, Mich., 2.75, P. P. Lehmann, Vincennes, Ind., 2.50, H. Bramscher, Woodmere, Mich., 3.00, E. Munzel, St. Peter, Ill., 1.15, P. G. Mohr, Inglefield, Ind., 2.00, F. Franke, Ft. Wayne, Ind., .75, C. A. Dreß, Bremen, Ind., 3.08. (S. $49.27.)
St. Louis, Mo., 2. December 1901. Wm. A. Kraft, Kassirer.

Mit herzlichem Dank für die Negermissionsschule in Greensboro, N. C., erhalten: Von Lehrer R. Bargmanns Schulk. $6.00. Dch. Lehrer P. Meeske, Hochzeitscoll. bei Wm. Joost, 8.01. Von Frl. E. J. Corps 1.00.
Greensboro, N. C., 27. November 1901. C. A. H. Buntrock.

Von der Gem. P. Hilgendorfs bei Mantador, N. Dak., $66.00 für die Gem. in Wahpeton, N. Dak., erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Danke E. G. Nachtsheim.

☞ Die Quittungen der Herren Kassirer C. A. Kampe, C. Ruppel und G. Wendt mußten wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. Theo. Backus, Delray, Mich.
Rev. L. W. Dornseif, Decatur, Adams Co., Ind.
Rev. Otto Erbe, R. D., Benson, Nebr.
Rev. Wm. Gahl, 1532 S. 40th Ave., Chicago, Ill.
Rev. G. Huebener, Crown, Isanti Co., Minn.
Rev. E. Klawitter, Ruby, Seward Co., Nebr.
Rev. Wm. Schaller, 331 S. 7th St., Quincy, Ill.
Rev. C. Schroeder, 208 Crooked St., Macon, Mo.
Rev. H. B. Wurthmann, Bowie, Montague Co., Tex.
Rev. Louis Yockey, R. F. D. No. 5, Oconomowoc, Wis.
Rev. C. M. Zorn, 57 Putnam St., Cleveland, O.
H. Hellmann, Lyman P. O., Allegheny Co., Pa.
Gustav Jaeger, 1602 Georgia Ave., Sheboygan, Wis.
P. F. W. Otto, 380 N. Robey St., Chicago, Ill.
Paul L. Schaefer, R. R. No. 5, Oconomowoc, Wis.

Der „Lutheraner“ erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.
Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.
Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner“, Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

57. Jahrgang. St. Louis, Mo., den 24. December 1901. No. 26.

Ein wunderselig Singen.

„Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HErr, in der Stadt Davids. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen."

Ein wunderselig Singen
Durchzittert alle Luft,
Davon sind schon Millionen Traurigkeiten,
Wie Nebel vor der jungen Morgensonne,
Zergangen.
O Seel, mit Glaubensschwingen
Entfleug der Sorgen Gruft!
Schlag auf den Blick, vergiß der vielen Leiden
Und gib dich jubelnd übermächtiger Wonne
Gefangen.

Das Hirtenvölklein weiland
Im stillen Bethlehem
Hört über sich viel liebliche Schalmeien,
Der Himmel reißt, der lichten Geister Chöre
Psalliren.
Das Singen ist vom Heiland,
Klingt heute wie vordem,
Wie er sich zählen ließ in unsre Reihen,
Um uns mit seiner lautern Gottesehre
Zu zieren.

O wunderreiches Singen!
Mit deiner süßen Kraft
Machst du die Wiesen auch im Winter lachen
Und Waldeshöhn in kalter Reifesbleiche
Froh thronen.
Mit deinem zarten Zwingen
Befreist du aus der Haft
Des Todes Knechte: Schaf aus Wolfesrachen.
O Singen, köstlicher als Kaiserreiche
Und Kronen!

W. Schaller.

Zum heiligen Christfest.

„Gott ist die Liebe", so ruft sich in dieser frohen Festzeit alle Welt zu. In den Kirchen aller Gemeinschaften, in den Zeitungen aller Parteien, selbst in den Geschäftsläden der Weltkinder kann man hören und lesen: „Gott ist die Liebe." Es ist vielfach zur Mode geworden, gerade in der Weihnachtszeit von der Liebe Gottes zu reden. Aber wie wenige verstehen auch zu ihrem Heile, was mit jenen Worten gesagt ist!

Ja, „Gott ist selbst die Liebe, und sein Wesen ist eitel, lauter Liebe, daß, wenn jemand wollte Gott malen und treffen, so müßte er ein solch Bild treffen, das eitel Liebe wäre, als sei die göttliche Natur nichts denn ein Feuerofen und Brunst solcher Liebe, die Himmel und Erde füllt". (Luther, St. L. Ausg., IX, 1682.)

Wie sehr Gott die Liebe ist, verstehen allein diejenigen — und auch nur von ferne —, die in tiefer Herzensangst über ihre Sündennoth durch Christum einen Blick in das erbarmungsvolle Herz des himmlischen Vaters gethan haben.

Wollte jemand hinweisen auf das Werk der Schöpfung, als auf einen Beweis großer göttlicher Liebe, so würde man ihm ohne Rückhalt beistimmen müssen. Denn Gott hat Himmel und Erde mit all ihrem Heer nicht um seinetwillen, sondern den Menschen zu gut so prächtig und herrlich ausgestattet.

Wollte jemand den Menschen selbst hervorheben als ein Zeugniß der Güte Gottes, so müßte man ihm beipflichten. Denn Gott hat mit seinen eigenen Händen den Menschen vor allen anderen Creaturen aufs wunderbarste gebaut, ihn mit herrlichen Gaben des Leibes und der Seele ausgerüstet, ja, Gott hat den ersten Menschen nach seinem Bilde erschaffen. Seinem Schöpfer sollte der Mensch gleichen. Im Geschöpfe sollten die göttlichen Eigenschaften des Schöpfers sich wiederspiegeln. Hier und dort sollte der Mensch ewig in Liebe mit Gott verbunden sein. Gerade auch aus der Erschaffung des Menschen tritt Gottes Liebe gegen ihn hellleuchtend zu Tage. Aber das alles ist nur wie ein Schat-

ten gegen die Sonne im Vergleich mit der Liebe Gottes, die uns in der Erlösung durch Christum geoffenbart wird.

Wir Menschen selbst durchkreuzten Gottes Gedanken über uns. Durch den Sündenfall rissen wir uns von Gott los und erwählten freiwillig anstatt Gottes den Teufel zum Freund und Herrn. Welch eine schreckliche Veränderung fand da mit uns statt! Zwar, wir blieben Menschen nach Leib und Seele, aber wir verloren den herrlichen Schmuck des göttlichen Ebenbildes und gewannen statt dessen das Gepräge des Teufels. Bis ins innerste Mark, bis in die verborgensten Triebe der Seele ward der Mensch aufs tiefste verderbt. O entsetzliches Los! Dahin war die rechte Erkenntniß Gottes, dahin die Lust zum Guten, dahin die Kraft zum Gehorsam, dahin alles geistliche Leben, dahin die Hoffnung der Seligkeit, dahin die Gemeinschaft mit Gott, dahin himmlischer Friede und himmlische Freude. Aber da, da war geistliche Finsterniß, da war Feindschaft gegen Gottes Gebote, da war Lust und Kraft zu allem Bösen, da war geistlicher Tod, da war das Urtheil der Verdammniß, da war die Genossenschaft der Teufel, da war höllische Qual und Pein. Welche Worte können schildern, wie jämmerlich es nach dem Falle um uns Menschen stand! Durch eines einzigen Menschen Sünde war zeitliches und ewiges Verderben über alle Nachkommen hereingebrochen. Trotz seiner Liebe mußte Gott um seiner Gerechtigkeit willen das Urtheil ewigen Gerichts über alle abgefallenen Kinder fällen.

Als einst hohe, heilige Engel von Gott abgewichen waren, hat er sie im gerechten Zorn, mit ewigen Ketten der Finsterniß gebunden, zum Gerichte des großen Tages verurtheilt. Sollte er nun nicht auch uns Menschen in unserm selbsterwählten Verderben liegen lassen? Gewiß, das hatten wir tausendfach verdient. Keine Creatur und am wenigsten wir Menschen selbst durften hoffen, daß uns werde geholfen werden.

Aber nun öffne die Ohren und das Herz! Siehe, Gott, der beleidigte, von uns verworfene Gott, sinnt auf Rettung. Er schaut vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sähe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. Ist auch nicht Einer, den er zum Helfer verordnen könnte? Nein, nicht Moses, nicht Samuel, nicht Elias! Sie gehen alle in der Irre. Ein jeder sieht auf seinen Weg. Wie sollten sie retten, sie bedürfen ja selbst der Rettung.

Er schaut unter die Engel. Sie sind reine, mächtige Geister, bereit zum Dienst. Ist nicht Einer, der dienen könnte? Nein, nicht Michael, nicht Gabriel, nicht Cherubim noch Seraphim. Sie sind endliche, erschaffene Geister, die nicht einmal ihre gefallenen Mitengel erlösen konnten — wie sollten sie für die Menschen gegen den ewigen Gott eintreten können?

So müssen denn die Menschen ihrem traurigen Geschick der ewigen Verdammniß überlassen werden? Ja, sie müssen es, sofern sie selbst, sofern die Engel in Frage kommen. Es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen. Aber sie müssen es nicht, sofern Gott, der liebevolle Gott, in Frage kommt.

Gott selbst schafft Rath. Kann keine Creatur im Himmel und auf Erden, so will er, der Schöpfer selbst, retten. Gott selbst will die Missethat der Menschen sühnen. Gott soll die Welt mit Gott versöhnen. Aber wie? Er will ein Mensch werden, will das Fleisch und Blut der Menschen an sich nehmen, will die sündlose menschliche Natur mit seiner göttlichen Natur vereinigen, will in Einer Person Gott und Mensch sein und so als Gottmensch für die Menschen, seine Brüder nach dem Fleische, eintreten. Ist durch einen Menschen der Tod über alle Menschen gekommen, dann soll durch einen Menschen das Leben allen Menschen gebracht werden. Als Gottmensch will er sich dem ewigen Gesetze Gottes unterstellen und eine ewige Gerechtigkeit erwerben, als Gottmensch will er sich den Fluthen des gerechten Zornes Gottes unterwerfen und die Strafe der menschlichen Uebertretung bezahlen. So will er die Menschen vom Tod und aus der Hölle erlösen. Mit seiner Erlösergerechtigkeit will er sie kleiden und sie gereinigt und geheiligt Gott darstellen. In ihm sollen sie aufs neue Gottes Kinder und Erben des himmlischen Reiches werden. Durch ihn sollen sie, als neue Creaturen zum göttlichen Ebenbild erneuert, nach vollendetem Lauf zu ursprünglicher Vollkommenheit vor seinem Throne verklärt werden.

Doch, welche Person in Gott soll das hohe Werk auf sich nehmen und vollführen? Wer anders als der Sohn? Durch ihn ist am Anfang geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist. Durch ihn soll auch am Ende erworben werden, was Himmel und Erde vereinigen kann.

Aber er ist der eingeborene Sohn! Wird Gott sein einziges Kind dahingeben, und gar für diejenigen, die ihn hassen, die gerne in der Sünde und im Tode bleiben und gar keinen Heiland wollen? Wird Gott seinen eingeborenen Sohn für die Sündenschuld der Feinde opfern? Ist doch an den Menschen nichts Liebenswerthes, sondern in des heiligen Gottes Augen nur Greuel über Greuel! Warum will er denn für solche seinen Sohn in den Tod geben? O Abgrund des göttlichen Erbarmens! Gott will die Gehaßten durch sich selbst, durch seinen Sohn, erlösen, ohne all ihr Verdienst und ihre Würdigkeit, allein, einzig und allein aus Liebe, aus väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit! Wer kann das fassen, wer kann das begreifen? Wahrlich, Gott ist die Liebe!

In der Fülle der Zeit hat Gott seinen Sohn, den er von Ewigkeit zum Retter der Welt versehen, auch zur Ausführung des göttlichen Rathschlusses gesandt.

Was der alten Väter Schaar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeit,
Ist erfüllt nach Herrlichkeit.

Das Wort ward Fleisch. Im Schooße der jungfräulichen Mutter nahm der Sohn Gottes unser Fleisch und Blut an sich.

Gott senkt die Majestät,
Sein unbegreiflich Wesen,
In eines Menschen Leib.

Das Heilige, das dort in Bethlehem geboren wird, ist Gottes Sohn. Der Gott Israels ist gekommen, zu besuchen und zu erlösen sein Volk. „Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen", 1 Joh. 4, 9.

Ja, der Sohn Gottes hat das herrliche Werk hinausgeführt.

Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren,
Hast du mir, JEsu, durch Leben und Leiden erkoren.
Gütiger Gott,
Alle mein Jammer und Noth
Endet sich, da du geboren.

Nun stoßen wir uns nicht mehr an seiner Niedrigkeit, denn wir wissen die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob er wohl

reich ist, er doch arm ward um unsertwillen. Nun ärgern wir uns nicht mehr an seinem Kreuze, denn wir wissen, Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. Nun entsetzen wir uns nicht mehr vor seiner Marter, denn wir wissen, die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Friede hätten; durch seine Wunden sind wir geheilt. Nun schaudert uns nicht mehr vor seinem Grabe, denn wir wissen, er hat für alle durch Gottes Gnade den Tod geschmeckt, daß wir durch ihn leben sollen.

Darum, o selige Weihnachtsbotschaft: Gott selbst hat den Rathschluß zu unserer Erlösung gefaßt, Gott selbst ist auch erschienen und hat die Erlösung vollendet! Gott ist die Liebe! Wohl jedem, der das glaubt! Er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

Wohlan, so will ich mich
An dich, o JEsu, halten,
Und sollte gleich die Welt
In tausend Stücken spalten;
O JEsu, dir, nur dir,
Dir leb ich ganz allein,
Auf dich, allein auf dich,
Mein JEsu, schlaf ich ein.

Friedr. B.

Etwas über die Erhaltung von Predigern und Lehrern.

3.

„Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.“ Dieses Gotteswort sagt, wie wir bereits gesehen haben, zweierlei: einmal, wer von allen Menschen hier auf Erden zur Erhaltung von Predigern und Lehrern beisteuern soll, nämlich: jeder, „der unterrichtet wird mit dem Wort“, und zum andern, was oder wie viel diejenigen, die mit dem Wort unterrichtet werden, demjenigen an irdischen Gütern darreichen sollen, der sie unterrichtet, nämlich: nach Vermögen, so daß ein Pastor mit einer armen Gemeinde gerne Armuth trage, hingegen eine wohlhabende Gemeinde ihren Pastor gerne Antheil haben lasse an ihrer Wohlhabenheit. Das ist die Regel und Richtschnur des göttlichen Wortes für die Erhaltung der Prediger und Lehrer.

Wird nach dieser Regel und Richtschnur nun gehandelt in unserer Synode? Wenn wir die Gemeinden unserer Synode betrachten, so können wir sie etwa unter folgende Rubrik bringen: 1. Wirkliche Missionsgemeinden, das sind solche Gemeinden, die wirklich zu arm und zu klein sind, ihren Pastor selbst zu erhalten; 2. Gemeinden, welche im Irdischen so gestellt sind, daß sie ihre Prediger und Lehrer erhalten können und die sie daher auch erhalten sollten; 3. Gemeinden, welche wohlhabend sind und deren Diener am Wort daher auch besser gestellt werden sollten; 4. Gemeinden, welche groß und wohlhabend genug sind, Pastor und Lehrer zu erhalten, die es aber immer noch nicht weiter als bis zu einem Pastor gebracht haben. Unter einen von diesen Punkten ist wohl jede Gemeinde mit ihrem Pastor und Lehrer unterzubringen.

1. Wirkliche Missionsgemeinden, das sind solche Gemeinden, die wirklich zu klein und zu arm sind, ihren Pastor selbst zu erhalten. Gott hat uns solcher eine ganze Anzahl beschert, und da jetzt in allen unsern Districten Innere Mission getrieben wird, so finden wir diese Gemeinden nicht nur im Norden und Westen, sondern durchs ganze Land zerstreut. Diese Gemeinden sind wirklich zu klein und deren Glieder zu arm, als daß sie einen Pastor selbst erhalten könnten. Leben aber muß doch auch deren Pastor. Darum auf! ihr andern Christen, helft gerne und willig, daß solche Pastoren Nahrung und Kleidung bekommen, damit sie den armen und kleinen Missionsgemeinden weiter dienen können. Sie arbeiten, wenn man bedenkt, wie lange sie studirt und wie viel sie auf ihre Ausbildung verwandt haben, unter großer Selbstverleugnung. Gott segne sie dafür und erhalte ihren Muth und ihre Freudigkeit und gebe ihnen dereinst im ewigen Leben eine Ehrenkrone, in welcher ein sonderlicher Diamant funkelt, an dem jeder selig Vollendete erkennen kann: das sind die, die in großer Selbstverleugnung den armen, kleinen Missionsgemeinden dienten, obwohl ihnen dieselben nicht einmal das tägliche Brod darreichen konnten, und die „hungrig“, „durstig“ und „nackend“ gewesen wären, hätten nicht andere Christen sich ihrer erbarmt.

2. Gemeinden, welche im Irdischen so gestellt sind, daß sie ihre Prediger und Lehrer erhalten können und die sie daher auch erhalten sollten. Als der HErr Christus Luc. 10 seine Jünger aussandte in die Märkte und Städte des jüdischen Landes, sprach er zu ihnen (V. 4—7.): „Traget keinen Beutel, noch Tasche, noch Schuhe; und grüßet niemand auf der Straße. Wo ihr in ein Haus kommt, da sprechet zuerst: Friede sei in diesem Hause! Und so daselbst wird ein Kind des Friedens sein, so wird euer Friede auf ihm beruhen; wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. In demselbigen Hause aber bleibet, esset und trinket, was sie haben. Denn ein Arbeiter ist seines Lohns werth.“ Hieraus erkennen wir, daß ein Prediger des Evangeliums von denen seinen Lebensunterhalt nehmen soll, denen er das Evangelium predigt, mithin, daß jede christliche Ortsgemeinde ihre Diener am Wort erhalten soll. Daher schreibt auch Paulus der Ortsgemeinde zu Corinth: „Haben wir nicht Macht, zu essen und zu trinken?“ 1 Cor. 9, 4. Allerdings, will er sagen, haben wir Macht, zu essen und zu trinken, das heißt, unsern Lebensunterhalt zu fordern, und zwar von euch, denen wir das Evangelium verkünden, denn der HErr hat „befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren“, 1 Cor. 9, 14. Und nun beweist der Apostel mit vielen Gründen (V. 7—14.), daß jede christliche Ortsgemeinde ihre Diener am Wort erhalten soll. Es ist also nicht so, als ob die Gesammtheit der Christen die Gesammtheit der Diener am Wort gemeinsam erhalten sollte; nein, Gottes Regel und Ordnung ist, daß jede Ortsgemeinde ihre betreffenden Prediger und Lehrer selbst erhalte. Die Prediger und Lehrer sollen ihren Lebensunterhalt bekommen von den Gemeinden, denen sie dienen. Wenn nun eine Gemeinde durch Gottes Güte im Irdischen so gestellt ist, daß sie ihre Prediger und Lehrer selbst erhalten kann, dann ist es ihre heilige Pflicht, solches auch zu thun. Es ist nicht gottgewollt, wenn eine solche Gemeinde denken würde, der Pastor könne aus der Missionskasse ja auch etwas bekommen. Nein, sie, sie, die betreffende Ortsgemeinde, soll ihren Pastor erhalten, sie und nicht andere, wenn sie hierzu in der Lage ist. Denn Christus sagt zu seinen Dienern, Luc. 10, 7.: „Esset und trinket, was sie haben“, „sie“, denen ihr dient am Wort; und es ist Un=

gehorsam gegen Gottes Wort und Undank gegen das Evangelium, wenn sich eine Gemeinde wohl Gottes Wort predigen läßt, aber dem Prediger das zum Lebensunterhalt Nöthige nicht darreichen will, sondern denkt, die Missionskasse könne das ja thun.

Eine solche Gemeinde würde gerade so handeln wie seiner Zeit die Gemeinde zu Corinth, der Paulus schreibt, daß er bei ihr „Mangel hatte", 2 Cor. 11, 9., und der er weiter sagt, er „habe andere Gemeinden beraubet und Sold von ihnen genommen", V. 8., damit er ihnen habe predigen können. Das sagt Paulus der corinthischen Gemeinde wahrlich nicht zum Ruhm nach. Ebensowenig gereicht es aber noch jetzt einer Gemeinde zum Ruhm, wenn sie im Irdischen gut ab ist, ihren Pastor aber auch „Mangel" leiden läßt, und er auch andere Gemeinden berauben und Sold von ihnen nehmen muß. Denn das, was in der Missionskasse ist, kommt auch von andern Gemeinden, die es geopfert haben für solche Glaubensgenossen, die wirklich zu arm sind, ihren Pastor selbst zu erhalten, aber nicht für solche Gemeinden, die sehr wohl ihren Pastor selbst erhalten könnten.

Man bedenke ferner: Bekommen Pastoren Zuschuß aus der Missionskasse, so werden nicht eigentlich die Pastoren damit unterstützt, sondern die betreffenden Gemeinden, deren Pflicht es ist, ihre Pastoren zu erhalten. Wenn nun eine Gemeinde aus der Missionskasse Unterstützung bekommt, so wird damit ein Werk der Barmherzigkeit an ihr gethan. Ein Werk der Barmherzigkeit sollte aber nur eine solche Gemeinde von ihren Glaubensbrüdern annehmen, die wirklich zu arm ist, die Ausgaben für ihren Gemeindehaushalt selbst zu bestreiten. Ehe also eine Gemeinde um Zuschuß aus der Missionskasse bittet, sollte sie es sich vorher wohl überlegen, ob sie auf Barmherzigkeit Anspruch machen und es vor Gott und der Kirche verantworten kann, Missionsgelder zu begehren und zu nehmen.

Man bedenke endlich: Ist eine Gemeinde irdisch so gestellt, daß sie wohl ihren Pastor selbst erhalten könnte, sie bittet aber dennoch um Unterstützung aus der Missionskasse, so wird damit auch naturgemäß die Sache der Mission selbst geschädigt. Je mehr nämlich von solchen Gemeinden Missionsgelder gebraucht werden, desto mehr muß die Mission an andern Orten eingeschränkt, ja, vielleicht zum Theil ganz unterlassen werden. Wie jeder „Lutheraner"-Leser weiß, sind unsere Missionskassen stets in Noth, und unsere lieben Missionscommissionen wissen oft nicht, woher sie das Nöthige nehmen sollen.

So gewiß daher einerseits die Missionscommissionen im „Lutheraner" und auch sonst die Christen unserer Synode mit den Bedürfnissen unserer Inneren Mission bekannt machen müssen und so gewiß sie dieselben getrost und in Gottes Namen bitten sollen, immer wieder um Christi und seines Reichs willen ihre Opfer für diese Kasse darzubringen, so gewiß sollten aber auch andererseits alle Gemeinden, die durch Gottes Güte im Irdischen so gestellt sind, daß sie ihre Pastoren selbst erhalten können, es auch gerne und willig thun und dieser ihrer heiligen Christenpflicht stets eingedenk sein und bleiben.

Der HErr aber gebe hierzu die nöthige Freudigkeit. Er, der die Herzen in seiner Hand hat und sie lenkt wie Wasserbäche, lasse uns alle recht erkennen, wie viel wir der theuren Predigt des seligmachenden Evangeliums zu danken haben, wie dadurch unsere und unserer Kinder Seelen erbaut werden zum ewigen Leben, und gebe allerorts Lust und Willigkeit, den Dienern am Wort das zum Lebensunterhalt Nöthige darzureichen, damit durch Gottes Gnade hinfort jede Gemeinde, die im Irdischen so gestellt ist, daß sie ihren Pastor selbst erhalten kann, es auch thue.

Alb. B—r.

† P. Philipp Wambsganß sen. †

ist am 1. October dieses Jahres gestorben und am 4. October auf dem Kirchhofe der lutherischen Gemeinde bei Decatur, Ind., neben seiner ihm vorausgegangenen Gattin beerdigt worden.

„Und jetzt kommt wieder ein ‚Ehrendenkmal', ein ‚Lebenslauf', wie solche in diesem Blatte zu oft sich finden", wird mancher sagen.

Ich antworte: Jetzt kommt etwas, was für jedermann sehr nützlich und erbaulich zu lesen ist. — Aber es möge jeder selbst urtheilen.

Johannes Philipp Wambsganß wurde am 19. December 1823 zu Nußdorf in der schönen Rheinpfalz geboren. Seine Eltern waren Bauersleute, ehrbare Leute, von welchen er streng erzogen und an gute Ordnung gewöhnt wurde. Gottes Wort wurde freilich nicht viel gebraucht. Doch war es in dem Hause Sitte, vor und nach Tische zu beten, und ebenso Abends beim Zubettegehen. Der Schulunterricht, den Philipp genoß, war vortrefflich — weltlicher Weise. Ein ganzes Jahr aber mußte er aussetzen, weil er krank war; überhaupt hatte er eine schwächliche Constitution.

„Mit dem vierzehnten Jahre", so erzählte der Verstorbene seinen Kindern, „wurde ich confirmirt. Nun trat ich ins weltliche Leben und war gänzlich todt in geistlichen Dingen. Denn es herrschte in Nußdorf der ärgste Rationalismus oder Vernunftglaube. Weder in der Kirche noch in der Schule wurde Gottes Wort gelehrt, sondern nur seichte Tugendlehre als Seelenspeise gereicht. Der Katechismus und das Gesangbuch waren wohl die elendesten in ganz Deutschland. Kein Wunder daher, daß man ganz nach dem Fleische lebte, wie Heiden. Etwa viermal im Jahre wurden öffentliche Tanzfeste für Jung und Alt veranstaltet. Das Wirthshaus wurde fleißig besucht und um Geld Karten gespielt. Der Wein war das Hauptgetränk. Doch gab es wenig Betrunkene und Trunkenbolde. Solche wurden verabscheut. Sonst belustigte man sich durch Kegeln, Ballspiel, Spazierengehen 2c.

„So lebte denn auch ich ohne Gott dahin. Ich hatte einen Drang, viel zu lesen. Ich benutzte daher fleißig die Leihbibliothek und las Novellen. Freilich, da die Mutter kränklich war und gerne aus der Bibel lesen hörte, so las ich ihr oft daraus vor. Mit der Bibel wurde ich dadurch ziemlich bekannt, verstand sie aber nicht. In meinem siebzehnten Jahr starb meine Mutter. Durch ihren Tod wurde ich aufs mächtigste erschüttert und fing an, über Zeit und Ewigkeit nachzudenken. Nach meiner natürlichen Erkenntniß nahm ich mir vor, mich in meinem Leben und Wandel so zu halten, daß ich nicht in die Hölle käme, meinte aber sicher den Himmel erlangen zu können, wenn ich mich vor groben Sünden in Acht nehmen würde. Dieser Vorsatz hielt mich auch von sonderlich schweren Sünden zurück.

„Als das aber immer mehr in Vergessenheit kam und durch Zunahme der Jahre die Versuchungen größer wurden, da ge-

schah es, daß ich durch einen lebhaften Traum vom jüngsten Gericht von neuem aufs mächtigste erschüttert wurde. Nun bewegte mich wieder täglich der Gedanke: Du mußt fromm sein, dich nach der Bibel richten, die groben, schweren Sünden meiden und so durch eigene Tugend den Himmel erwerben.

„Da, nachdem auch diese Vorsätze abgenommen hatten und ich wieder leichtfertiger geworden war, und als die Gefahren durch meine Kameradschaften immer größer wurden — da kam ein junger Prediger nach Nußdorf, welcher nicht nur das Gesetz Gottes in seiner ganzen Schärfe predigte, sondern auch das Evangelium, das Heil in Christo, lehrte. Nun erkannte ich, daß mein bisheriges Leben ein Leben der Sünde sei. Die Tanzvergnügungen, das Spielen und was damit zusammenhing, erschien mir überaus sündig. Von dem Prediger erhielt ich durch meine Schwester christliche Bücher, die ich nun, wie früher die Novellen, mit großem Eifer las.

„Ich kam in große Seelennoth. Und eines Abends besuchte ich den Prediger und offenbarte ihm meinen Zustand. Er nahm mich überaus freundlich auf und gab mir Trost und Belehrung. Insonderheit erhielt ich von ihm eine gute und vortreffliche Auseinandersetzung über das weltübliche Tanzen. Ich wurde nicht nur von der Sündhaftigkeit desselben überzeugt, sondern faßte auch den festen Entschluß, dasselbe zu meiden. Nun fiel gerade in diese Zeit das sogenannte Kirchweihfest. Dasselbe wurde durch ein dreitägiges Tanzvergnügen gefeiert. Ich sprach daher gegen den Prediger die Sorge aus, daß ich zu schwach sein möchte, meinen Kameraden gegenüber Stand zu halten und von den Tänzen wegzubleiben. Da lud er mich ein, ihn während der Zeit auf einer kleinen Reise zu begleiten. Er redete mir so herzgewinnend zu, daß ich, so zaghaft ich sonst war, sein Anerbieten annahm. — Gott sei ewig Lob und Dank! Denn dadurch wurde ich ein ganz anderer Mensch.

„Ein Nachbarssohn, der ebenfalls von Gottes Wort erfaßt war, und ich traten also mit unserem Prediger die Reise an. Zunächst gingen wir nach dem zwei Stunden entfernten Dorf Erlenbach. Da besuchten wir einen reichen Bauer, der ein gottseliger Christ war, obwohl in der rechten Erkenntniß des göttlichen Wortes nicht gegründet. Dieser nahm uns mit einer Freude und Herzlichkeit auf, wie ich es noch nie in meinem Leben kennen gelernt hatte. Ich war erstaunt über den gläubigen Sinn, über die Belesenheit in der heiligen Schrift, über den christlichen Ernst, den ich bei diesen Leuten fand. Bis tief in die Nacht hinein unterhielten wir uns über göttliche Dinge und waren überaus glücklich. Ich wurde durch diese Leute weiter darin bestärkt, mit dem Weltwesen zu brechen, und später wurde mir dies Haus zu einer zweiten Heimath.

„Den nächsten Tag fuhr uns unser Gastgeber über den Rhein. Da besuchten wir in einem Marktflecken einen gläubigen Schlossermeister, der uns herzlich aufnahm. Dann fuhren wir nach Karlsruhe, wo wir uns einen Tag bei christlichen Freunden aufhielten. Endlich führte uns der Weg über Heidelberg, Mannheim und Speyer, wo uns der Prediger ebenfalls mit frommen Christen bekannt machte. Wir blieben so etwa vier Tage von Hause weg, und damit war nun der Bruch mit der Welt und ihrem Wesen geschehen.

„In Nußdorf wurden etwa fünf Familien durch die Predigten des jungen Predigers erweckt. Mit denen wurden nun Erbauungsstunden gehalten. Da wurde eine Predigt von Ludwig Hofacker oder die eines anderen gläubigen Predigers gelesen, ein christliches Lied gesungen, gebetet und geredet über das Eine, was noth thut. Mit diesen Erbauungsstunden war der Prediger ganz einverstanden. Als er versetzt wurde, gingen wir sonntäglich in eins der Nachbardörfer, um gläubige Prediger zu hören, oft mehrere Stunden weit.

„Bei unseren Zusammenkünften sprach und las man viel über Heidenmission. In Folge dessen kam mir der Wunsch: Wenn ich doch auch zum Heidenmissionar ausgebildet werden könnte! Aber ich dachte, ich sei zu alt dazu. Doch siehe, da bekam ich ein Buch über die Baseler Mission in die Hände, aus dem ich sah, daß in die Missionsanstalt nur Jünglinge und Männer vom achtzehnten bis zum sechsundzwanzigsten Lebensjahre aufgenommen wurden. Der Drang, Missionar zu werden, wurde immer stärker in mir. Ich reiste daher zu meinem elf Stunden entfernten lieben jungen Prediger, durch den ich bekehrt worden war, und legte ihm die Sache vor. Derselbe war damit einverstanden und wies mich nun weiter an einen seiner Freunde, der anderthalb Stunden von Nußdorf angestellt war. Der gab mir wöchentlich zwei Stunden Unterricht in der biblischen Geschichte, schrieb endlich nach Basel, und Anfangs September 1846 kam die erfreuliche Nachricht, daß ich dort am 3. October eintreten dürfe. Mein Vater, dessen Landwirthschaft ich führte, setzte sich zur Ruhe und ließ mich ziehen.

„Die Zöglinge in Basel waren alle erweckte junge Männer, und das Zusammenleben mit ihnen war ein christbrüderliches, aber doch streng gesetzliches. Es ging alles nach genauen Regeln und Ordnungen her, und einer reizte den andern zur Uebung in christlichen Werken. Das Leben da hatte viel Aehnlichkeit mit römisch-katholischer Möncherei, und ich kam bald in die größten geistlichen Anfechtungen. Ich dachte, ich müßte es endlich zu einer gewissen christlichen Vollkommenheit bringen. Aber je ernster ich die Werkerei trieb, desto mehr mußte ich das tiefe Verderben der menschlichen Natur erkennen. Mein Seelenzustand war ein schrecklicher. Bei diesem gesetzlichen Wesen suchte man nicht sowohl im Worte des Evangeliums als vielmehr im Gebete Ruhe und Frieden. Man lag oft halbe Nächte in Gebetskammern, die für die Zöglinge hergerichtet waren, und betete entweder allein oder mit andern zusammen. So machte ich's auch — und fand keinen Frieden.

„Endlich las ich in Luthers Kirchenpostille die Predigt über Jes. 53. Darin fand ich, wie wir Sünder allein in Christi Blut und Tod Heil und Seligkeit haben. Nun fand ich Trost und Frieden in den Wunden meines Bürgen und Heilandes. Nun wurde ich der Vergebung meiner Sünden und des Heils durch Christi Opfertod gewiß. Ich kam mir vor wie ein aus dem Kerker entlaufener Bösewicht. Ich war durch die Gnade Gottes zur Kindschaft Gottes und in selige christliche Freiheit gekommen. Ich meinte nicht mehr, daß die Vergebung der Sünden oder die Rechtfertigung aus den Werken der Heiligung kommen müsse, sondern ich erkannte mit großer Freude, daß im Gegentheil die Werke der Heiligung aus der Rechtfertigung durch den Glauben fließen müssen. Das war die schönste Zeit meines Lebens. Jetzt las ich fleißig Luthers Schriften, in denen ich immer neue Stärkung und Festigung fand. Mein Leben war jetzt das eines wirklich gerechtfertigten Gotteskindes: nicht aus Angst und Zwang, sondern freiwillig und gern lebte ich nach dem Gesetze Gottes.

„Aber jetzt sah ich auch, daß zwischen mir und den andern Missionszöglingen eine völlige Verschiedenheit der Geistesrichtung war. Oft disputirte ich mit diesen. Auch hatte ich mit dem Oberlehrer eine Unterredung über Rechtfertigung und Heiligung und über die Lehre vom heiligen Abendmahl. Auch da sah ich die Verschiedenheit der Geistesrichtung. Es wurde mir immer klarer, daß ich in den reformirten Kirchen Basels nicht mehr zum Abendmahl gehen könne und dürfe. Weil mir aber die Gemeinschaft mit den Zöglingen lieb und theuer war und weil die Lust, Missionar zu werden, dieselbe blieb, so kam ich aufs neue in geistliche Noth und Anfechtung. In meinem Herzen hieß es: Du bist ein Lutheraner und darfst nicht in dieser unirten Gemeinschaft bleiben. Da kam der liebe Gott zu Hülfe. Ich war nämlich durch mein angestrengtes Studium und durch die inneren Kämpfe leiblich sehr geschwächt worden. Die Aerzte erklärten daher, daß ich das Studium eine Zeitlang aussetzen und mich erholen solle. So kam ich denn nach fünfvierteljährigem Aufenthalt im Missionshause wieder in meiner Heimath an. Auch da besserte sich mein Zustand nicht. Ich erhielt daher nach anderthalb Jahren meine Entlassung zugeschickt, die ich mit Dank gegen Gott annahm. So hatte Gott selbst das Band mit der unirten Anstalt gelöst.

„Ich hatte nun die Wahl, bei meinem Vater zu bleiben, der ja sein Hauswesen aufgegeben hatte, oder zu meinem Freunde Valentin Nauert in Erlenbach zu gehen. Ich zog letzteres vor und wohnte bei diesem volle zwei Jahre wie ein Glied der Familie. Ich brauchte nur so viel zu arbeiten, als ich konnte. Unser Verhältniß wurde nie getrübt. In Erlenbach hielt ich meist die Erbauungsstunden, kam auch viel mit gläubigen Pastoren zusammen.

„Im Jahre 1850 rüsteten sich mehrere christliche Familien in Erlenbach zur Auswanderung nach America. Sie redeten mir sehr zu, mit ihnen zu reisen. Auch hatten mir die Aerzte früher schon eine Seereise angerathen. So entschloß ich mich denn noch einen Tag vor der Abreise, mit ihnen zu gehen. Schnell begab ich mich nach Nußdorf, entdeckte meinem Vater mein Vorhaben und bekam, wiewohl schweren Herzens, seine Einwilligung und die nöthigen Mittel." —

Hier ist ein Abschnitt. Von jetzt an, lieber Leser, sollst du nur in sehr kurzer Weise von dem ferneren Ergehen dessen hören, der dir gewiß lieb geworden ist.

Durch P. Wichmann in Cincinnati kam Wambsganß im Juli 1850 ins Predigerseminar zu Fort Wayne, Ind. „Da", sagt er, „fand ich die reine lutherische Lehre, wonach mein Herz so gesucht und sehnlich verlangt hatte. Ich fand eine Kirche und Gemeinschaft, die bei all ihren Lehren mit Gewißheit sagen konnte: Siehe, so lehrt die Schrift. Das ist Gottes Wort und darum zweifellos göttliche Wahrheit, durch die das Herz im Glauben fest und gewiß wird. — Ich war ein überglücklicher Mensch, diesen göttlichen Schatz gefunden zu haben. Denn bis dahin war ich mit der ganzen lutherischen Lehre und mit ihren Bekenntnißschriften wenig bekannt gewesen."

Nachdem Wambsganß im März 1853 sein Examen bestanden hatte, folgte er dem Rufe einer kleinen Gemeinde in Fairfield Center, DeKalb Co., Ind. Die Gemeinde bestand aus 12 Familien. An Gehalt erhielt er $48.00, 15 Bushel Weizen und 25 Bushel Korn jährlich. Er wohnte in einem kleinen Blockhause und — war glücklich und zufrieden und ging nie hungrig zu Bette. Er trat nun auch mit einer gottseligen Jungfrau, Elisabeth Heß, in den Ehestand und lebte mit ihr glücklich bis ins hohe Alter.

Hier folge wieder eine eigene Erzählung des Entschlafenen.

„Ich hatte", so erzählte er einst, „während meiner Amtszeit in DeKalb County auch zwei Predigtplätze zu bedienen. Zu dem einen derselben gehörten ausschließlich Deutschpennsylvanier. Sie nannten sich Lutheraner, waren es aber nur dem Namen nach; von der lutherischen Lehre und Praxis hatten sie rein nichts. Aber sie waren nette Leute. Man mußte nur zutraulich mit ihnen umgehen. Was ihnen am wenigsten gefiel, das waren die Ceremonien der lutherischen Kirche. Das Crucifix und die biblischen Bilder mochten sie durchaus nicht. Sie meinten, das alles sei katholisch und unrecht. Ich gab mir alle erdenkliche Mühe, ihnen eine bessere Erkenntniß beizubringen. Aber es war umsonst. Wenn ich sie durch Gottes Wort überführt hatte, so antworteten sie gewöhnlich: ‚Well, Parrer, du hoscht recht, aber ich gleich's nit.'

„So hatte ich mich denn einmal wieder mit einer Anzahl dieser Leute in einem Hause in eine Unterredung über obige Gegenstände eingelassen. Aber auch als ich sie diesmal gefangen hatte, war das Ende vom Lied: ‚Du hoscht recht, Parrer, aber mir gleichen's nit.' Nun hing in der Stube Washingtons Bild. Dies benutzte ich, um sie mit ihrem eigenen Thun zu überführen. Auf das Bild zeigend sagte ich zu dem Hauswirth: ‚Kriegbaum' (so hieß der Mann), ‚wer ist denn das?' ‚O, das ist Washington', antwortete Kriegbaum. ‚Wer ist denn Washington?' fragte ich. ‚No, Parrer, kennscht du den nit?' sagte Kriegbaum. ‚Wescht du nit, daß der America freigemacht hot von dene Engländer?' ‚So', sprach ich, ‚warum hast du denn hier sein Bild in der Stube hängen?' ‚O, des hab ich numme (nur) zum Andenke, weil er uns die Freiheit g'brocht hot.' Ich sagte nun: ‚Das ist brav, Kriegbaum, daß du zum Andenken Washingtons Bild hast. Aber sag mir 'mal: Hat dich denn der HErr Christus nicht von einer noch größeren Knechtschaft losgemacht? Hat er dich nicht von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöst und dir die selige Gotteskindschaft erworben? Und du hältst es für unrecht, zum Andenken sein Bild aufzuhängen? Sollte nicht der, dem du alles verdankst, neben oder vielmehr vor Washington einen Platz bekommen dürfen?' — Das wirkte. Denn nun sagten sie: ‚Parrer, du hoscht recht.' Aber sie setzten nicht hinzu: ‚Aber mir gleichen's nit.'"

Nachdem unser Wambsganß zweiundeinhalb Jahre in DeKalb County gewesen war, folgte er einem Rufe nach Adams County, Ind. Das war im August 1855. Im Jahre 1863 nahm er einen Beruf von zwei Gemeinden in Dodge County, Wis., an. Im Jahre 1874 wurde er Pastor der Gemeinde zu Adell, Sheboygan Co., Wis. Da blieb er, bis er im Jahre 1895 seines Alters und insonderheit eines ihn immer mehr plagenden Kopfleidens wegen sein Amt niederlegte und mit seiner getreuen Lebensgefährtin nach Decatur, Ind., zu der einzig noch lebenden Tochter, der Gattin des P. W. Schmidt, zog. Wittwer geworden, besuchte er viel seine sämmtlich im Predigtamt stehenden Söhne, doch war Decatur seine eigentliche Heimath. Da starb er auch.

Sein Sterben war wie sein Leben: das eines durch Christi Blut gerechtfertigten und der Seligkeit gewissen Gotteskindes.

Sein Sohn Philipp schreibt hierüber Folgendes: „Es war mir vergönnt, am Tage vor seinem Heimgang noch Stunden lang an seinem Sterbebette zu sitzen und mich mit ihm zu unterhalten. Ich fragte ihn unter anderem, ob er auch noch immer viel bete.

Da schaute er mich so sonderbar an — ich werde den Blick nimmer vergessen — und sagte: ‚Nein, Philipp, ich bete gar nicht viel mehr, gar nicht viel mehr bete ich. Ich bete nur noch drei Gebete, und ich will dir sagen, welches die sind:

Wann ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür;
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein.

Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid,
Damit will ich vor Gott bestehn,
Wenn ich zum Himmel werd eingehn.

JEsu, dir leb ich, JEsu, dir sterb ich,
JEsu, dein bin ich im Leben und im Tod.

Das sage ich jeden Morgen und Abend meinem lieben Gott — und damit Punktum.‘ Als ich dann vor Rührung schluchzte, sagte er zu mir: ‚O Philipp, wie leicht hat uns Menschen der liebe Gott doch das Sterben gemacht! Wenn wir nur JEsum haben und wissen, daß er uns aus Gnaden den Himmel erworben hat, dann sterben wir selig. Vergiß ja nicht, das immer und immer wieder deinen Leuten zu predigen.‘"

Und sein Sohn Friedrich schreibt: „Der Bruder meinte, Papa werde noch Wochen lang zu leiden haben, und reiste ab. Zwei Stunden später hatte der gute Vater ausgelitten. Er hatte, wie Sie wissen, Brustverschleimung, mußte entsetzlich viel husten und nach Odem ringen. Die Noth wurde immer größer. Papa konnte es schier nicht mehr tragen und seufzte beständig: ‚Gott, hilf mir!‘ ‚Ach erbarm!‘ Die Schwester wollte ihm eben einen heißen lösenden Trank zusammenrühren, da wurde er still. Als sie sich genauer nach ihm umschaute, war er todt." —

Durch Gottes Gnade war der Entschlafene ein Mann nach dem Herzen Gottes. Einfältig verließ er sich fest auf die Gnade Gottes in Christo, die ihm im Evangelium angeboten, versprochen, geschenkt und durch Taufe und Abendmahl versiegelt war. Sein Glaube war in ihm eine Gotteskraft und trieb ihn, Gott zu dienen ohne Furcht und ohne Falsch sein Lebenlang. Im Umgang mit Gemeindegliedern und Freunden war er fröhlich, ernst, freimüthig, ehrlich, lauter, herzlich. Er liebte in Christo seinen Nächsten. Daher fürchtete er sich vor niemand, that aber auch niemand unnöthig weh. Im seelsorgerlichen, im Freundesverkehr besaß er die ungesuchte Feinheit und Weisheit, die aus der Liebe in Christo fließt und die jedem Menschen den wahren Adel, die rechte Vornehmheit, die einzig werthige Bildung verleiht. Wer ihn näher kannte und wer selbst ein Gotteskind war, der mußte ihn lieb haben. In allen Gemeinden, die er bediente, war er daher auch in diesem rechten Sinne höchst beliebt und geehrt. Seine Freunde wußten, daß sie in ihm einen wahren, durchaus ehrlichen und zuverlässigen Freund hatten. Ja, ein Mann nach dem Herzen Gottes. Er selbst aber hielt sich von Herzen für einen blutarmen Sünder, der aber reich, reich, reich war in Christo, in der Gnade.

Gott sei Dank, daß er nun hat heimgehen dürfen! Wer wollte ihm das nicht gönnen? 77 Jahre, 9 Monate und 12 Tage in diesem Jammerthal — das ist ja übergenug. Gott lasse seine Kinder, seine früheren Gemeindeglieder, seine Freunde, dich, lieber Leser, sein Ende anschauen und seinem Glauben nachfolgen.

C. M. Z.

Zur kirchlichen Chronik.

America.

Mit der heutigen Nummer beschließt der „Lutheraner" seinen siebenundfünfzigsten Jahrgang. Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist er regelmäßig zweimal monatlich, in den letzten Jahren alle vierzehn Tage, ausgegangen und hat seinen Weg in viele lutherische Christenhäuser gefunden. Die Zahl seiner Leser hat beständig zugenommen und hat sich auch in den letzten Jahren in erfreulicher Weise vermehrt. Diejenigen, die an ihm arbeiten, wissen gut genug, daß ihre Arbeit viele Mängel und Gebrechen an sich hat. Und doch — das hoffen sie zu Gott und dürfen es auch bisweilen erfahren — ist ihre geringe Arbeit nicht vergeblich. Es gefällt Gott aus Gnaden, seinen Segen darauf zu legen und durch den „Lutheraner" viele Christen zu belehren, zu mahnen, zu bessern, zu ermuntern, zu trösten und zu erfreuen. Der „Lutheraner" hat keinen andern Zweck, als die Kirche des reinen Wortes und unverfälschten Sacramentes innerlich und äußerlich bauen zu helfen. Dieser Zweck könnte noch viel mehr erreicht werden, wenn er noch mehr verbreitet wäre. Die Zahl seiner Leser steht noch immer nicht im richtigen Verhältniß zu der großen Zahl der Glieder und Familien in unserer Synode. Deshalb sei an alle Leser des „Lutheraner" im Interesse des Reiches Gottes die herzliche Bitte gerichtet, jetzt beim Jahreswechsel und Beginn eines neuen Jahrgangs für die Verbreitung unsers Blattes thätig zu sein. *Unsers Blattes*, sagen wir absichtlich. Denn der „Lutheraner" gehört nicht der bestellten Redaction, nicht dem Verlagshause, nicht einzelnen, wenigen Gliedern, sondern dir, lieber Leser, und jedem Gliede unserer weitverzweigten Synode. Deshalb sollten um die Vermehrung seines Leserkreises nicht nur die Pastoren, die Lehrer, die Gemeindevorsteher und die Agenten unsers Verlagshauses sich bemühen, sondern auch du, lieber Leser, und du, liebe Leserin. Gerade eine Empfehlung, die von einem Bekannten oder Verwandten, einer Nachbarin oder Freundin ausgeht, erreicht oft ihr Ziel und erweitert den Leserkreis eines Blattes. Und wir wollen auch nicht verschweigen, was eben jetzt, da wir dies schreiben, ein Pastor unserer Synode einer Mittheilung beifügt: „In 'red letter type' sollte zu Weihnachten die Anzeige im ‚Lutheraner‘ stehen, daß das beste Weihnachtsgeschenk der ‚Lutheraner‘ ist." Ganz gewiß dient auch dies der Verbreitung, daß man einem Freunde hier zu Lande oder drüben in Deutschland, der den „Lutheraner" noch nicht kennt oder hält, einen Jahrgang ins Haus schicken läßt. Der HErr aber wolle auch auf diese Bemühungen um die Ausbreitung seines Wortes seinen Segen legen. L. F.

„Missions-Taube" und "Lutheran Pioneer". Diese beiden von der ganzen Synodalconferenz herausgegebenen Missionsblätter beginnen gleichfalls im Januar einen neuen Jahrgang. Möchten auch sie einen immer größeren Leserkreis finden! Die „Missions-Taube" berichtet regelmäßig und ausführlich über das Werk der Negermission im Süden und Südosten unsers Landes, gibt aber zugleich einen Ueberblick über den Stand und über die Vorkommnisse auf dem Missionsgebiet der ganzen Welt, was der „Lutheraner" aus Mangel an Raum nicht thun kann. Der kleine "Pioneer" hingegen bringt auch Berichte über die Negermission in englischer Sprache, dient aber zugleich durch seine kurzen, trefflichen Artikel und Erzählungen ganz direct der Belehrung und Erbauung, ist in Wahrheit ein rechter „Missionar". Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß der "Pioneer" seit Kurzem auch in einer zweiten veränderten Ausgabe erscheint. Im Interesse unserer Taubstummenmission enthält nämlich die vierte Seite jeder Nummer, die in der regelmäßigen Ausgabe allerlei Missionsnachrichten bringt, in der zweiten Ausgabe ausschließlich Mittheilungen aus der Taubstummenmission. Dadurch wird nicht nur den Taubstummen

selbst ein geeignetes Blatt in die Hände gegeben, sondern auch gewiß bei anderen das Interesse für diesen Zweig unsers gesegneten Missionswerkes belebt. L. F.

Auch christliche Unterhaltungsblätter werden von unserer Synode für ihre Glieder, namentlich für die Kinder und jungen Leute, herausgegeben. Das „Kinder- und Jugendblatt" ist ja weit und breit bekannt, hat sich in Zehntausenden von Familien eingebürgert und sich durch seinen mannigfaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt beliebt gemacht, so daß es auch von den Erwachsenen viel gelesen wird. Besonders aber möchten wir die Aufmerksamkeit auf das neu erscheinende, an Stelle des "Concordia Magazine" getretene "Young Lutherans' Magazine" lenken, das englische Seitenstück zum deutschen „Kinder- und Jugendblatt". Wo immer das Bedürfniß oder das Verlangen nach englischem Lesestoff bei der heranwachsenden Jugend sich zeigt, sollte nach diesem Blatt gegriffen werden. Das ist um so wichtiger und nöthiger, als die meisten englischen Unterhaltungsblätter, auch die unter christlicher Flagge segelnden, aber von Sectenleuten herausgegebenen, in gröberer oder feinerer Weise seelengefährliches Gift in die jugendlichen Herzen bringen. L. F.

„Statistisches Jahrbuch." Zwischen Weihnachten und Neujahr wird jedem Pastor unserer Synode ein Schema zugesandt werden, das er bei der Ausfertigung seines Parochialberichtes für das „Statistische Jahrbuch" gebrauchen sollte. Statistische Berichte haben jedoch nur dann Werth, wenn sie möglichst genau und möglichst vollständig ausgearbeitet und zusammengestellt werden. Deshalb erlaubt sich der Unterzeichnete, die Bitte auszusprechen, daß die dem Schema beigegebenen Anweisungen befolgt, die einzelnen Zahlen genau berechnet, keine alten Schemata benutzt und keine Rubriken ausgelassen werden möchten. Und wenn alle Pastoren der Ordnung gemäß ihre Berichte gleich nach Neujahr vollständig einsenden, kann nicht nur das Jahrbuch früher erscheinen, sondern auch viel Arbeit erspart werden. Desgleichen werden die Districtspräsides, die Directoren der Lehranstalten, die Vorsitzer der Missionscommissionen und die Vorsteher der Wohlthätigkeitsanstalten ersucht, ihre Berichte zu rechter Zeit einzusenden. L. F.

Eine Debatte über die Logen fand am 16. October in Göhner, Nebr., statt. Unsere dortige lutherische Gemeinde war nämlich von den dort wühlenden Logen aufgefordert worden, ihren Standpunkt gegenüber den geheimen Gesellschaften in einer öffentlichen Debatte zu vertheidigen. Ueber deren Verlauf wird an den „Lutheraner" Folgendes berichtet: Die Logen der "Ancient Order of United Workmen" und der "Modern Woodmen of America" hatten zugestanden, daß die heilige Schrift die einzige Regel und Richtschnur in Sachen des Glaubens und der Lehre sei; sie hatten sich auch einen Prediger als ihren Anwalt erwählt, P. E. Overman aus Potwin, Kansas, ein Pastor der Christianer-Secte. Die lutherische Gemeinde wurde von P. O. T. Lee aus Northwood, Iowa, vertreten, einen Pastor unserer norwegischen Schwestersynode, der in dieser Sache besonders bewandert ist und die eigenen Schriften und Rituale der geheimen Gesellschaften genau kennt. Eine große Volksmenge war zusammengekommen, von nah und fern, Lutheraner und Logenglieder. Ein angesehener Freimaurer war sogar aus Indiana herbeigeeilt. Auch ungefähr 20 Pastoren und eine Anzahl Lehrer aus unserer Synode waren anwesend. Als Thema der Debatte wurde der Satz aufgestellt, daß die geheimen Gesellschaften dem Wohle der Kirche, dem Wohle der Familie und dem Wohle des Staates hinderlich seien. P. Lee eröffnete die Debatte und wies aus ihren eigenen Schriften nach, daß die Logen Gemeinschaften mit religiösen Ceremonien und Gebräuchen sind, daß aber die Logenreligion nicht aus der heiligen Schrift genommen, sondern die Religion des natürlichen Menschen sei. Nach der Schrift werde der Mensch allein aus Gnaden, um Christi willen, durch den Glauben selig, die Logen hingegen verwürfen Christum und sein Verdienst und lehrten die heidnische Werkgerechtigkeit, priesen deshalb auch jeden selig, der ein höheres Wesen anerkannt und äußerlich ehrbar gelebt habe. Weil also die Logenreligion eine falsche Religion ist, so sind diese geheimen Gesellschaften der Kirche nur hinderlich und schädlich, und ein Christ darf deshalb nicht mit ihnen Gemeinschaft pflegen, sondern muß sie meiden. — Hierauf erhielt der Gegner das Wort; doch ging er gar nicht auf diesen ersten Punkt näher ein, sondern griff den zweiten Punkt auf und fing an, die Wohlthätigkeit der Logen zu rühmen. Er suchte nachzuweisen, daß die geheimen Gesellschaften schon viel Gutes gestiftet hätten, daß sie für die Familie unentbehrlich seien, daß schon manche arme Frauen nach dem Tode ihres Mannes durch das Logengeld vor Noth bewahrt worden seien &c. — In seiner Entgegnung führte P. Lee aus, daß die geheimen Gesellschaften der Familie nicht nützlich, sondern nur schädlich seien. Da würden die Männer der Familie entzogen und brächten die Abende, statt im Familienkreise, in der Logenversammlung zu. Die Logenbeiträge müßten pünktlich entrichtet werden, und dieses Geld und was sonst noch an Ausgaben für die Loge und in der Loge nöthig sei, würde der Familie entzogen. Für viele Männer würde die Aussicht auf die Lebensversicherungssumme Anlaß, ihr Geld zu verschwenden. Vor allem aber sei es nichts mit der ganzen vermeintlichen Wohlthätigkeit der Loge. Die vielgerühmte „Liebe" der Logen sei nach der Schrift keine wahre Liebe, sondern nur ein Geschäft; denn Leidende, Kranke und Betagte fänden ja keine Aufnahme und Unterstützung bei der Loge; seien die Beiträge nicht pünktlich entrichtet worden, so werde die Versicherungssumme nicht ausbezahlt &c. Ja, ein sehr schlechtes Geschäft sei der Anschluß an die Loge. Denn viele geheime Gesellschaften haben selbst den Beweis geliefert, daß sie nicht auf die Länge bestehen können, sondern früher oder später bankerott werden müssen. Von den zahlreichen Logen, die es bis jetzt in unserem Lande gegeben hat, sind schon mehr als 200 in die Brüche gegangen, und viele Familien, die sich auf die Logenversicherung verlassen hatten, haben nie einen Cent von dem ihnen versprochenen Gelde erhalten. — Der dritte Punkt konnte, nachdem die Debatte etwa zwei und eine halbe Stunde gedauert hatte, nicht mehr besprochen werden. Der Erfolg der Debatte war jedoch, daß nicht nur viele Lutheraner in ihrer Stellung den Logen gegenüber befestigt, sondern auch manchen Logengliedern die Augen geöffnet worden sind. Möchten doch allerwärts recht viele den Betrug des Logenwesens recht aus der Schrift erkennen. L. F.

Die Kindertaufe, das von Gott geordnete Mittel, die kleinen Kinder in die Gemeinschaft der christlichen Kirche aufzunehmen, wird bekanntlich in den americanischen Kirchenkreisen von Jahr zu Jahr weniger geschätzt und geübt. An deren Stelle setzt man nun in unserer Zeit der Vereinsschwärmerei einen — Säuglingsverein, "cradle roll" genannt. Dieser kommt, wie der „Lutherische Herold" mittheilt, in folgender Weise zu Stande. Ueber alle innerhalb einer Gemeinde geborenen Kinder wird genau Buch geführt; an ihren Geburtstagen und bei andern Gelegenheiten wird ihrer besonders gedacht. Und sind sie dann etwas herangewachsen, so treten sie in den nächst höheren Verein ein, in die "infant class" der Sonntagsschule. Ist sodann die Sonntagsschule durchlaufen, so kommen die "Christian Endeavor Societies" und ähnliche Vereine; und über all den Vereinen vergißt man ganz und gar, daß die christliche Gemeinde der rechte, von Gott gestiftete Verein ist, und hält sich zur Kirche der Vereine wegen. Die Einrichtung der "cradle roll" wird auch von dem in der Generalsynode erscheinenden "Lutheran Evangelist" mit großem Eifer empfohlen. Auch dort kommt die Kindertaufe mehr und mehr in Abnahme, weil man eben die Taufe nicht für das Bad der Wiedergeburt hält und nicht annimmt, daß auch die kleinen Kinder glauben können. L. F.

Eine schwärmerische Secte, die von dem „Evangelisten" Sanford gegründet worden ist und ausgebreitet wird, treibt in Maine ihr Unwesen. Zu ihren Glaubensartikeln gehört auch das Untertauchen, das mit fanatischem Eifer geübt wird. So wurden am 8. December von Sanford 30 Personen in dem eisigen Wasser des Androscoggin-Flusses in Maine untergetaucht. Die Eisschollen mußten bei Seite geschoben werden, damit das Bad vollzogen werden könnte, und selbst Kinder wurden unter das Wasser gesteckt. Eine Frau, die acht Tage vorher in demselben Fluß untergetaucht worden war, ist inzwischen an einer Erkältung gestorben. Sanford will jetzt auch nach Europa gehen und dort für seine Secte werben. Mag eine Secte auch noch so verkehrte und unsinnige Dinge lehren und treiben, mag sie auch Leib und Leben ihrer Anhänger nutzlos gefährden und verderben: sie findet doch immer wieder neue Jünger. So verblendet sind die Menschen, die sich nicht von der Richtschnur des göttlichen Wortes leiten und weisen lassen. L. F.

Mormonen. Aus dem Osten unsers Landes wird wieder einmal berichtet, daß dort die Mormonen sehr rührig sind und viele Anhänger gewinnen, besonders in den Großstädten New York, Brooklyn, Philadelphia &c. 2000 ihrer „Missionare" sollen gegenwärtig eifrig an der Arbeit in den Vereinigten Staaten sein, 60 allein im Staate New York. Diese haben den bestimmten Auftrag, herumzugehen und sich mit den einzelnen Familien bekannt zu machen und dort, wo ihre Lehre irgendwie Anklang findet, nicht eher nachzulassen, als bis eine „Bekehrung" erfolgt ist. Diese „Missionare" haben es auch besonders auf deutsche Lutheraner abgesehen, und erst in der letzten Zeit ist uns wieder bekannt geworden, wie sie durch ihr äußerlich unauffälliges Auftreten, durch ihre harmlos klingenden, glatten Worte, durch ihre Gewandtheit im Schriftverdrehen schwache Lutheraner auf Missionsposten verwirrt und zum Abfall bewogen haben. Eine Warnung wird also mancherorts nicht überflüssig sein. L. F.

Ausland.

In Japan, wo man früher eine Zeitlang dem Christenthum sehr geneigt war, wo jedoch in dem letzten Jahrzehnt eine Wandlung eingetreten war und dem Christenthum und allem ausländischen Wesen mit Gleichgültigkeit und Feindschaft begegnet wurde, scheint wieder ein Umschwung zu Gunsten der christlichen Religion einzutreten. Wir lesen in einem Missionsblatte folgende Mittheilungen: Die japanischen Christen der verschiedenen evangelischen Bekenntnisse nahmen im Verein mit ihren Missionaren den Beginn des neuen Jahrhunderts zum Anlaß, besondere Anstrengungen zur Ausbreitung des Christenthums zu machen. Die Centralcommittee der zu diesem Zweck gegründeten Vereinigung "Nijisseiki Taikyodendo" benutzt die ihr zur Verfügung gestellten reichen Geldmittel zur Herausgabe einer Zeitschrift, die alle Fortschritte der christenthumsfreundlichen Bewegung verzeichnet. Wie sie berichtet, hat man in Tokio, der Hauptstadt des Landes, angefangen, in einem der großen Theater öffentliche Leseversammlungen abzuhalten; auch sollen in jedem District Christen von Haus zu Haus gehen, die Bibel erklären und Flugschriften vertheilen. Eine Folge davon ist, daß die protestantischen Kirchen von Tokio Abend für Abend überfüllt sind. 5000 Bewohner der Stadt erklärten auch schon ihre Bereitwilligkeit, Christen zu werden. Die schon länger im Lande wirkenden Missionare werden durch die gegenwärtige Bewegung an die Erweckung im Jahre 1883 erinnert, welche die Zahl der evangelischen Christen binnen sechs Jahren von 5000 auf 29,000 anwachsen ließ. Freilich lassen die Fortschritte des Christenthums jetzt auch die buddhistischen Priester nicht mehr schlafen. Sie haben in jüngster Zeit eine Gegenmission ins Werk gesetzt. Der in Tokio gegründete Orientalische Buddhistenbund hat sich die Aufgabe gestellt, die Lehre Buddhas in ganz Japan auszubreiten, ja, alle östlichen Länder sollen durch den Buddhismus, den man von gewissen Mißbräuchen und Auswüchsen reinigen will, civilisirt werden. Man ahmt zu diesem Zwecke die christlichen Missionare nach, hält Sonntagsgottesdienste mit öffentlicher Predigt, verbreitet Flugschriften &c. Es ist etwas ähnliches wie die Gegenmission der indischen Brahminen. — Wenn es doch überall das lautere Evangelium wäre, das in Japan unter dem Namen der christlichen Religion verkündigt wird! L. F.

Kleine lehrreiche Erzählungen aus Luthers Schriften.

Einige Erzählungen, die uns das Wort Gottes Joh. 1, 14.: „Und das Wort ward Fleisch", recht groß machen sollen. Luther erzählt: „Man liest, daß sich's einmal begeben hat, daß einer gestanden ist, ein grober Rülz und Filz, als man in der Kirche diese Worte: Et Homo factus est (Er, Christus, ist Mensch geworden), gesungen, und weder das Baret abgezogen, noch seine Kniee gebeugt, noch keine Ehre dagegen erzeigt, sondern wie ein Stock allda gestanden (da sonst die ganze Menge des Volks niedergeknieet war, als man diese Worte im Patrem [nicänischen Glaubensbekenntniß] gesungen hatte, und gebetet andächtiglich). Da sei der Teufel zu ihm getreten, habe ihm eine Maulschelle gegeben, daß ihm das Gesicht vergangen, ihm greulich geflucht und gesagt: ‚Daß dich das höllische Feuer verbrenne, du grober Esel! So Gott wäre ein Engel meiner Natur geworden, wie ich einer war, und man sänge: Gott ist ein Engel worden, ich wollte nicht allein meine Kniee, sondern meinen ganzen Leib zur Erde beugen; ja, ich wollte zehn Ellen tief sein in die Erde gekrochen: und du heilloser Mensch stehst da wie ein Stock oder Stein und hörst, daß Gott nicht ein Engel, sondern Mensch worden ist, und dir gleich, und du stehst allda und ragest, wie ein Scheit Holz.' Es sei nun geschehen oder nicht, so ist's doch dem Glauben ähnlich, daß die heiligen Väter durch solch Exempel die Jugend haben ermahnen wollen, wie ein groß, unaussprechlich Ding es sei, daß der Sohn Gottes sei Mensch worden, und daß wir die Augen aufsperrten, und solche Worte auch wohl betrachteten.

„Item: Ich habe dergleichen Exempel mehr gelesen, daß einer, wenn er vor dem Teufel nicht Ruhe konnte haben, sich mit dem Kreuz gezeichnet habe, und gesprochen: ‚Das Wort ward Fleisch', oder, das gleich so viel ist, gesagt: Ich bin ein Christ, so ist der Teufel verjagt und geschlagen worden, und er habe Frieden gehabt. Und ich glaube, es sei wahr, so er diese Worte aus einem gläubigen Herzen geredet hat. Mit langer Disputation gewinnt man ihm nicht viel an, sondern mit kurzen Worten und Bescheid, als: Ich bin ein Christ, des Fleisches und Bluts, deß da ist der HErr Christus, der Sohn Gottes; da beiße dich mit, Teufel. Da bleibt er denn nicht lange. Denn gewiß ist's, wenn einer auch in der höchsten Anfechtung das Wort: ‚Et Verbum caro factum est' (‚Das Wort ward Fleisch') mit rechtem Glauben und starker Zuversicht sprechen könnte, der würde gewiß von seinem Anliegen und Noth errettet. Denn wo ein gläubiger Mensch ist, da muß der Teufel dies Wort scheuen. Und ich hab's oft gelesen und auch gesehen, daß ihrer viel in höchsten Nöthen und Schrecken diese Worte gesprochen haben: ‚Et Verbum caro factum est', und mit der Hand ein Kreuz vor sich gemacht, daß der Teufel von ihnen gewichen ist. Denn der Glaube an diese Worte ist so kräftig gewesen, daß er die Welt und den Teufel überwindet. Wie man denn sonst liest eine andere Historie oder Legende, daß der Teufel auf eine Zeit, da dies Evangelium Johannis von vorne her: ‚In principio erat Verbum' (‚Im Anfang war das Wort'), gelesen ward, unbewegt dabei gestanden, und zugehört habe, bis auf das Wort: ‚Und das Wort ist Fleisch worden', da sei er verschwunden. Es sei nun erdichtet oder geschehen, so ist's doch die

Wahrheit, daß, wer von Herzen in einem rechten Glauben diese Worte spricht oder betrachtet, ihn der Teufel gewißlich fliehen muß. Sonst kann der Teufel sehr wohl leiden, daß Gottes Sohn ein Licht und Leben der Menschen sei, und lacht in sein Herz, daß es die Leute nicht annehmen, wie Johannes droben (V. 11.) gesagt hat. Aber hier werden ihm alle seine Gedanken entzwei geschlagen: Gottes Sohn ist Mensch worden." (St. L. Ausg., VII, 1651 ff.) A. S.

Der Segen eines christlichen Blattes.

Der bekannte Hofprediger Stöcker hat einmal gesagt: Ich bin nun dahin gekommen, daß ich die Einführung eines christlichen Blattes in einer Familie für das Beste halte, was ich in gesellschaftlicher, sittlicher und geistlicher Beziehung für dieselbe thun kann. Nirgends weist eine so geringe Aussaat guten Samens so große Erfolge auf, als wenn irgend ein Glied der Gemeinde sich der Mühe unterzieht, ein gediegenes christliches Blatt bei einer Familie einzuführen, in der bis dahin noch keins gewesen ist. Die vornehmste Lectüre in jedem christlichen Hause soll und muß allerdings die Bibel sein und immer bleiben. „Wo keine Bibel ist im Haus" — und gelesen wird —, „da sieht's gar öd und traurig aus", sagten unsere Väter. Daß aber auch ein christliches Blatt oft großen Segen in einer Familie stiftet, weiß jeder, welcher der Sache einige Aufmerksamkeit schenkt. Wer sich daher die Verbreitung eines solchen Blattes angelegen sein läßt, verrichtet in Wahrheit ein gutes Werk. — Und wie viel kannst du, lieber Leser, liebe Leserin, in dieser Beziehung thun, gerade jetzt, da der alte Jahrgang der meisten christlichen Blätter zu Ende geht und ein neuer beginnt? Vergiß auch nicht, für den „Lutheraner" bei Verwandten, Freunden und Bekannten ein Wort einzulegen. L. F.

Bekennermuth.

Zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts war der Candidat Fickert Hauslehrer in dem Hause eines schlesischen Barons. Er erzog die Kinder in Gottesfurcht und mit großer Treue hielt er sie zur Arbeit an; sie lernten fleißig, waren gehorsam und tüchtig zur Freude ihrer Eltern.

Einst wurde im Hause des Barons eine große Gesellschaft gegeben, zu der die adeligen Familien der ganzen Umgegend geladen waren, unter denen sich auch der nächste Gutsnachbar, ein Graf, befand. Die Gesellschaft war heiter und guter Dinge, und der Herr Graf, dem der Wein die Zunge gelöst hatte, kramte seinen Unglauben und die größten Spöttereien aus. Fickert that das wehe, seine Knaben sahen ihn an, der Baron bemühte sich, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, aber der Graf ließ sich nicht abbringen. Da konnte Fickert es nicht mehr aushalten, er stand auf und sagte: „Herr Graf, Sie nöthigen mich mit Ihren gottlosen Reden, den Tisch mit meinen Zöglingen zu verlassen, denn ich kann nicht zugeben, daß die jungen Seelen dadurch gefährdet werden." Bebend vor Zorn war der Graf keines Wortes mächtig; er konnte es nicht fassen, daß der schüchterne, sonst so bescheidene Candidat ihm solchen Vorhalt that. Aber kaum hatte der Candidat die Thüre geschlossen, so quoll des Grafen Wuth hervor, ja, er vermaß sich, den Candidaten im Walde nicht von einem Rehbock zu unterscheiden und ihm den Garaus zu machen.

Der Baron warnte den Candidaten, aber der war unbesorgt und sagte: „Ich stehe in meines Gottes Hut, und der Graf kann mir nichts thun, wenn mein Gott es ihm nicht zuläßt." Doch sahen die beiden sich nicht mehr, obgleich Fickert noch über Jahr und Tag im Hause des Barons blieb. Da bekam er eine Predigerstelle und benutzte die letzten Tage seines Aufenthalts, von den benachbarten Familien, die ihm alle freundlich gesinnt waren, Abschied zu nehmen.

Am letzten Abend führte ihn sein Heimweg über das Gut jenes Grafen. Da meinte Fickert, er wolle auch von ihm Abschied nehmen, um ihm zu zeigen, daß er sich weder vor ihm fürchte noch Groll gegen ihn habe. Wider Erwarten wurde er sehr freundlich empfangen, und der Graf sprach es wiederholt aus, wie sehr es ihn freue, daß Fickert zu ihm gekommen sei, erkundigte sich auch theilnehmend nach der neuen Pfarre, und als er hörte, daß dazu entlegene Filiale gehörten, meinte er, dazu müsse der neue Pfarrer ein Pferd haben. Fickert äußerte, daß seine Verhältnisse ihm das nicht erlaubten; indeß habe er das gute Vertrauen zu seinem Gott, er werde ihm zu dem Amte auch die nöthige Kraft verleihen. Der Graf blieb dabei, er müsse ein Pferd haben, und er wolle ihm ein solches schenken, Fickert könne gleich darauf nach Hause reiten. Und so geschah es.

Abends bei Tische erzählte der Candidat seine Erlebnisse, richtete die empfangenen Grüße aus und berichtete auch von der Aufnahme bei dem Grafen und dem geschenkten Pferde. Der Baron meinte, dahinter stecke ein Schabernack, das Pferd sei ein werthloses Thier, vielleicht gar ein krankes, und die Sorge um seine eigenen Pferde, die möglicher Weise angesteckt werden könnten, ließen ihn nicht bei Tische bleiben. Der Versicherung des Candidaten, daß es wirklich ein gutes, gesundes Thier sei, glaubte er nicht, sondern eilte in den Stall, war aber nicht wenig erstaunt, des Grafen bestes Reitpferd zu sehen.

Da gedachte der Baron des Wortes: „Wenn jemands Wege dem HErrn wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufrieden", Spr. 16, 7.

Die Wirkung eines Tractats.

In einem Jahresbericht des Berliner Hauptvereins für christliche Erbauungsschriften steht folgende Geschichte von der Wirkung eines Tractats: „Ein Christ, dessen Name schon längst verschollen ist, warf in die ländliche Wohnung von Richard Baxters Vater einen Tractat. Nicht der Vater, aber Richard Baxter, der Sohn, fand das Schriftchen, las es und ward dadurch zum HErrn bekehrt. Baxter schrieb darauf als Christ sein bekanntes Buch von der Ruhe der Heiligen. Dies las Philipp Doddridge und fand dadurch den Weg zum HErrn. Er hinwiederum schrieb das Buch vom Anfang und Fortgang des neuen Lebens im Menschen. Diese Schrift las Wilberforce, der große Staatsmann und Freund der Sklaven, und wurde ein lebendiger Christ. Als solcher schrieb er ein Büchlein von der Religion im Leben oder vom praktischen, werkthätigen Christenthum. Dies las Chalmers, der große schottische Theolog und Kanzelredner, und wurde durch diese Schrift erfaßt und zum HErrn geführt, dem er von da an seine gewaltigen Geistesgaben widmete. Auf diese Weise hat sich an jenem Tractat, den ein Christ in die Wohnung von Richard Baxters Vater warf, eine lange Geschichte geknüpft. Wie ein ins Wasser geworfener Stein immer größere Kreise um sich zieht, so zog jener kleine Tractat immer größere Wirkungen um sich her." Welchen Fleiß sollten daher wir thun, denen der reiche Schatz der lauteren Wahrheit anvertraut ist, durch Bücher, Tractate und Zeitschriften die reine Lehre auszubreiten und die seligmachende Wahrheit zu verkündigen! L. F.

Auf den Landstraßen und an den Zäunen.

Luc. 14, 23.

Vor einigen Jahren — so erzählt ein bekannter Prediger — wurde ich zu einem im Lande herumziehenden Carousselführer gerufen. Ich trat in den auf dem Markte in einem Dorfe stehenden Wagen und fand hier einen ungefähr 65jährigen Mann mit langem stattlichen Barte,

der anscheinend krank war und sich nach der Wand zu gewendet hatte. Ich sprach am Bette mit seiner Frau, er beachtete uns nicht; ich sprach zu ihm, er antwortete nicht. Da sagte ich ihm: „Ich muß Sie wohl heben, damit Sie bequemer liegen können.“ Das nahm er an und ließ sich nun auch in ein Gespräch über seine Krankheit ein. Er äußerte, daß er keine Hoffnung auf Genesung habe. Nachdem ich mit ihm gebetet hatte, ging ich fort. Noch einmal war ich bei ihm und las ihm eine Stelle aus der heiligen Schrift vor und ein Gesangbuchlied. Nicht lange darauf bat er mich durch einen Boten um das heilige Abendmahl.

Ich ging mit den heiligen Gefäßen zu ihm und hielt ihm eine Beichtrede. In derselben stellte ich ihm vor, daß kein anderer als der Heiland jetzt bei ihm eingekehrt sei, und schilderte ihm die Sünderliebe, die Menschenfreundlichkeit und Hoheit Christi, und daß er nun Vergebung für alle Sünden seines Lebens empfange. Ich habe schon an vielen Krankenbetten gestanden, aber nie habe ich strahlendere Augen bei diesen Worten gesehen. Einmal über das andere rief er: „Herrlich! herrlich! das sind ja große Dinge.“ Mit der tiefsten Inbrunst legte er sein Beichtbekenntniß ab und nahm das heilige Abendmahl mit einer Andacht und Innigkeit, daß mich eine Freude überkam, wie ich sie auch nicht oft erfahren hatte.

Als ich geendet hatte, sagte er zu mir: „Herr Pastor, was Sie an mir gethan haben, kann ich Ihnen nicht vergelten. Wenn ich aber wieder gesund werden sollte, werde ich Ihnen selbst meinen Dank bringen.“

Er wurde aber nicht wieder gesund. Ich fand ihn beim nächsten Besuche bewußtlos. Bald schloß sich die Erde unseres Friedhofes über der Hülle dieses Heimathlosen. Er war kein Heimathloser mehr und war von der Straße hinein in das himmlische Königshaus gegangen.

Todesanzeige.

In der ersten Stunde des 26. November entschlief im Hause seines Sohnes, P. M. Lücke in Springfield, Ill., nach einer reichgesegneten 49jährigen Thätigkeit im Schulamte der treuverdiente Lehrer **Christian Lücke** im Alter von 72 Jahren und 4 Monaten. In den fünfziger Jahren wirkte er als Reiselehrer in New York, Buffalo, Philadelphia und Cleveland, dann als Lehrer in Sheboygan, Town Herman, Troy und dreißig Jahre in Chicago. Nach einem kurzen feierlichen Trauergottesdienst im Hause seines Sohnes, wobei Prof. Herzer amtirte und die Gedächtnißrede hielt, wurde die Leiche nach Chicago überführt und dort vom Hause seines Sohnes, P. Paul Lücke, und der Kirche aus unter zahlreicher Betheiligung von Seiten der Gemeinden, Lehrer und Pastoren auf dem Concordia-Friedhofe neben seiner vorangegangenen Gattin beigesetzt. Im Hause amtirte P. Lewerenz, die Leichenpredigt in der Kirche hielt Präses Succop, am Grabe fungirte P. Haake. Der Lehrerchor widmete dem heimgegangenen Collegen eine schöne Trauerhymne. J. S. Simon.

Neue Drucksachen.

Zehnter Synodalbericht des Kansas-Districts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1901. 87 Seiten 9×6. Preis: 20 Cts.

Für unsere Prediger, Professoren, Lehrer und die glücklichen Gemeindeglieder, welchen es vergönnt ist, denselben beizuwohnen, sind unsere Synodalversammlungen lutherische Chautauquas, Summer Schools und Post Graduate und University Extension Courses im edelsten und vollsten Sinne des Wortes. Wer an den Synodalversammlungen Theil nehmen darf, hat alle Ursache, sich herzlich zu freuen und Gott für solche Gnade zu danken. Die auf unsern Synoden gepflogenen Verhandlungen über allerlei Fragen des Glaubens und des kirchlichen Lebens und Wirkens sind für Christen höchst lehrreich, fesselnd und erbaulich. Davon zeugen die monatlichen Berichte, die an kräftigem und gesundlutherischem, gründlichem und doch gemeinverständlichem Lesestoff keiner kirchlichen Zeitschrift, hüben wie drüben, nachstehen. — Im vorliegenden Berichte rühmt die Präsidialrede die Hoheit und Herrlichkeit einer christlichen Ortsgemeinde. Das Referat handelt von den Gemeindeversammlungen, und zwar von der rechten Führung und Abhaltung derselben; von den Dingen, mit welchen sie sich zu befassen haben; vom Vorsitz in denselben und von dem großen Segen, den sie für die Gemeinde haben. Den Lehrverhandlungen schließt sich ein ausführlicher und interessanter Bericht an über die Missionsarbeit dieses Districts auf nicht weniger als 26 Feldern. F. B.

Lutherische Volksbücher. No. 1. Das Sacrament der heiligen Taufe. Den Christen zum Trost, den Taufschwärmern zum Trotz aus Gottes Wort ... dargelegt von Johannes Harbeck, ev.-luth. Pastor. Königsberg i. Pr. 1901. Verlag der lutherischen Buchhandlung. 38 Seiten 8×5. Preis: 10 Cents. Zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Obwohl zunächst für die Gemeinde des Verfassers in Ostpreußen geschrieben, wo die wiedertäuferischen Baptisten besonders zahlreich vertreten sind, wird dieses billige Schriftchen doch überall gute Dienste leisten, wo man es mit Taufschwärmern zu thun hat. In schlichter, allgemein verständlicher Sprache, häufig mit den Worten Luthers und anderer Kirchenlehrer, ist hier die Lehre von der Taufe dargelegt; zugleich werden landläufige Einwürfe knapp und gut beantwortet. L. F.

Einführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Spiegel wurde am 1. Sonnt. d. Adv. P. Th. Backus unter Assistenz der PP. Treffelt, Hagen, Schatz, Claus und Ebendick in der Concordia-Mission zu Delray, Mich., eingeführt von G. A. Bernthal.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Seuel wurde P. L. Schmidtke am 1. Sonnt. d. Adv. in seiner Gemeinde zu Chippewa Falls, Wis., eingeführt von Ed. Sylvester.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Niemann wurde P. L. W. Dornseif am 2. Sonnt. d. Adv. in seiner Gemeinde bei Decatur, Ind., eingeführt von W. Schmidt.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde am 2. Sonnt. d. Adv. P. K. J. Fricke in der neugegründeten Immanuels-Gemeinde zu Aurora, Ill., unter Assistenz der PP. A. Ullrich, J. Burkart und Fr. G. Mießler eingeführt von J. H. Rabe.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde am 2. Sonnt. d. Adv. P. H. Guckenberger in seiner Gemeinde in Baltimore, Md., unter Assistenz des P. D. Kaiser eingeführt von C. H. F. Frincke.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde P. H. P. Kühn in seiner Gemeinde bei South Litchfield, Ill., am 2. Sonnt. d. Adv. eingeführt von C. Abel.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Walker wurde P. A. H. Winter in Norwich, Conn., am 2. Sonnt. d. Adv. unter Assistenz P. C. T. Ohlingers eingeführt von A. Biewend.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Westlichen Districts wurde P. F. Brust am 3. Sonnt. d. Adv. in seiner Gemeinde zu Concordia, Mo., unter Assistenz der PP. Demetrio und Fr. Rohlfing eingeführt von F. J. Biltz.

Im Auftrag des Ehrw. Präses Succop wurde P. W. Gielow unter Assistenz der PP. K. Schmidt und L. Hölter als Taubstummenmissionar eingeführt von L. Lochner.

Einweihungen.

Am 4. Sonnt. n. Trin. weihte die Immanuels-Gemeinde zu London, England, ihre in South Tottenham errichtete Missionsschule, die zugleich als Gotteshaus dient, dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. F. W. Schulze und Ad. Biewend aus Boston, Mass. Den Weihact vollzog B. Poch.

Am 17. Sonnt. n. Trin. weihte die Zions-Gemeinde zu Weltes, Ind., ihre neuerbaute Schule (20×30 Fuß) dem Dienste Gottes. Die Weihpredigt hielt P. C. A. Frank. Das Weihgebet sprach G. A. Barth.

Am 20. Sonnt. n. Trin. weihte die Zions-Gemeinde in Thayer, Nebr., ihre Kirche (22×34 Fuß) dem Dienste Gottes. Prediger: P. C. Jäbker und (englisch) C. H. Seltz.

Am 22. Sonnt. n. Trin. weihte die St. Johannes-Gemeinde in Salem, Oreg., ihre neuerbaute Kirche (30×50 Fuß, mit Altarnische und 50 Fuß hohem Thurm) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. Behrens und Duchow (englisch). Das Weihgebet sprach H. Loßner.

Am 1. Sonnt. d. Adv. weihte die St. Pauls-Gemeinde bei Huntsville, Kans., ihre neuerbaute Kirche (36×24×14 Fuß, Vorhalle 10×8) dem Dienste Gottes. Prediger: P. L. Brauer und Prof. C. Scaer (englisch). Den Weihact vollzog A. G. Degner.

Am 1. Sonnt. d. Adv. weihte die St. Johannes-Gemeinde zu Port Richmond, Stadt New York, ihr neues Gotteshaus (Backsteingebäude, 50×80 Fuß, Thurm 100 Fuß hoch) dem Dienste Gottes. Festprediger: Präses H. Walker, Prof. R. W. Heintze und die PP. W. Dallmann, W. Schönfeld und A. C. Frey. J. C. Borth.

Am 2. Sonnt. d. Adv. weihte die Dreieinigkeits-Gemeinde auf Pleasant Hill, Nebr., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. C. J. Frese und W. Hüsemann. Otto Erbe.

Am 2. Sonnt. d. Adv. weihte die St. Paulus-Gemeinde zu Walburg, Mich., ihre erweiterte Kirche dem Dienste Gottes. Festprediger: P. L. Müller und (englisch) L. List.

Am 2. Sonnt. d. Adv. weihte die St. Johannes-Gemeinde zu West Branch, Mich., ihre neuerbaute Kirche (24×40 Fuß) dem Dienste Gottes. Festprediger: PP. M. P. Wichmann und C. Partenfelder (englisch). F. Rutkowsky.

Am 2. Sonnt. d. Adv. wurde in Glidden, Iowa, die neue Friedens-Kirche eingeweiht (28×40×14 Fuß, Thurm 60 Fuß hoch). Festprediger: PP. J. Günther und L. Müller (englisch). Den Weihact vollzog A. Discher.

Jubiläum und Einweihung.

Am 25. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Martins-Gemeinde bei Marengo, Iowa, ihr 25jähriges Kirchweihjubiläum nebst Einweihung ihrer neuen Schule. Festprediger: Präses Clöter und P. Matthaideß. Den Weihact vollzog Georg Bayer.

Jubiläum.

Am 23. Sonnt. n. Trin. feierte die St. Johannis-Gemeinde zu Burns, Minn., ihr 25jähriges Jubiläum. Festprediger: PP. J. Fackler und R. v. Niebelschütz. Ad. Gahl.

Grundsteinlegung.

Am 24. Sonnt. n. Trin. legte die St. Andreas-Gemeinde zu Pekin, N. Y., den Eckstein zu ihrer Kirche. Festprediger: P. F. O. Scholz. Die Ecksteinlegung vollzog Carl Frankenstein.

Missionsfeste.

Am 14. Sonnt. n. Trin.: Die Immanuels-Gemeinde in St. Ansgar, Iowa. Prediger: PP. W. Schütz, Stephan und W. Janzow (engl.).

Am 15. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden zu Johnsburg und am Kreuzweg, Pa. Prediger: PP. Eifrig und Blievernicht (englisch). Collecte nach Abzug: $25.10. (Verregnet.) — Die St. Paulus-Gemeinde in Hanover Tp., Iowa. Prediger: PP. Hesse und Enseleit. Collecte nach Abzug: $56.65. — Die Gemeinde bei La Porte, Nebr. Prediger: PP. K. Jahn und Manteufel. Collecte: $48.31. — Die Gemeinde bei Gladstone und Gilead, Nebr. Prediger: PP. Kollmann und Cholcher. Collecte: $42.00. — Die Gemeinden Stuttgart und Ulm, Ark., mit Gästen aus Pine Bluff. Prediger: PP. Kellermann, Wilk und Schmidt (englisch). Collecte nach Abzug: $62.00. — Die Kreuz-Gemeinde in Wartburg, Jll. Prediger: PP. F. Bergen und H. Meyer. Collecte: $37.11. — Die St. Pauls-Gemeinde zu County Line, N. Y. Prediger: PP. Lohrmann und Pape. Collecte: $17.04. — Die Gemeinde in Rice Co., Kans. Prediger: PP. Roglitz und Jürgensen. Collecte: $36.59.

Am 15., resp. 18. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinden zu Brady-Paradise und Punxsutawney, Pa. Collecte: $27.00.

Am 16. Sonnt. n. Trin.: Die Gemeinde in Staplehurst, Nebr., mit Gästen von Marysville. Prediger: P. Häßler und Prof. Weller. Collecte: $80.00. — Die Gemeinden bei Clay Center und bei Riley, Kans. Prediger: PP. C. A. Frese und Th. Meyer. Collecte: $41.46. — Die Zions-Gemeinde in Sioux Falls, S. Dak. Prediger: PP. Baumann und Oberheu. Collecte: $38.00. — Die Zions-Gemeinde bei Clearwater, Nebr. Prediger: PP. A. Merz und H. Köster. Collecte: $12.50. — Die Gemeinden zu Friedensberg, Farrar und Perryville, Mo. Prediger: PP. Langehennig und Rohlfing (englisch). Collecte: $93.11. — Die Gemeinden in Jefferson County, Mo., bei Pevely. Prediger: P. J. Bernthal und Prof. Mezger. Collecte nach Abzug: $63.03. — Die Gemeinde bei Hazard, Nebr. Prediger: PP. Butzke und Wallner (englisch). Collecte: $16.00. — Die Immanuels-Gemeinde zu Virginia, Mo., mit den Parochien zu Butler und Adrian. Prediger: PP. W. Richter und Wehmeier. Collecte: $18.00. — Die St. Johannes-Gemeinde zu Decatur, Jll. Prediger: PP. F. Berg, M. Wagner und Heyne (Vortrag). Collecte nach Abzug: $85.76. — Die Gemeinde zu Midway, Iowa. Prediger: PP. Schliepsiek und Schlegel. Collecte: $22.70. — Die Immanuels-Gemeinde zu Soldier Tp., Iowa. Prediger: PP. Ollenburg und W. Frese. Collecte: $65.75. — Die Gemeinde zu Helena, Mont. Prediger: P. R. Zimmermann. Collecte: $30.00. — Die St. Johannis-Gemeinde zu Alma, Kans. Prediger: PP. H. C. Senne und Häfner. Collecte: $93.34. — Die Gemeinde zu Albert, Kans. Prediger: PP. Breihan und Brandes. Collecte: $35.68. — Die Gemeinden in Farming und Krain, Minn. Prediger: PP. Bruß und O. Richter. Collecte nach Abzug: $60.00. — Die St. Johannis-Gemeinde zu St. Louis, Mo. Prediger: PP. H. Bartels jun. und F. Bünger. Collecte: $73.00.

Die Gemeinde zu Middletown, Conn. Prediger: PP. Beckmann und G. A. Schulze. Collecte nach Abzug: $31.50.

(Fortsetzung folgt.)

Conferenz-Anzeigen.

Die nächste Versammlung der St. Louis-Eintagsconferenz findet am Donnerstag, den 2. Januar 1902, statt. L. Fürbringer.

Die New York und New England-Lehrerconferenz versammelt sich, s. G. w., am 2. und 3. Januar bei College Krause in New York. Folgende Arbeiten liegen vor: A. Ueberliegende: 1. Inwiefern schaden Gemeindeglieder den Schulen, wenn sie ihre Kinder nicht in dieselben schicken &c.? College Breuer. 2. Selbstzucht des Lehrers. College Franke. B. Neue Arbeiten. Praktische: 1. Das Gebot des ersten Gebotes. College List. 2. Subject und Prädicat im Anschluß an ein Lesestück. IV. Schuljahr. College Bock. (Kretzschmar). 3. Battle between the Monitor and the Merrimac. College Lüdtke (Perske). Referate: 4. Devices, Rules, and Helps for Spelling. College Burgdorf (Dreßler). 5. Welchen Fehlern begegnet der Lehrer im Gesangunterrichte in der Schule, und wie beseitigt er dieselben? College Wambsganß. 6. Prosody. College Lücke (Miller). Die Collegen wollen die bestimmten Noten zum Singen mitbringen. M. Dreßler, Secr.

Die Südwest-Indiana-Specialconferenz versammelt sich am 7. und 8. Januar bei P. C. A. Frank in Evansville, Ind. G. Mohr.

Die La Porte-Specialconferenz versammelt sich, s. G. w., vom 7. bis 9. Januar (Dienstag-Mittag bis Donnerstag-Mittag) in der Gemeinde P. A. Wilbers zu Bremen, Ind. Arbeiten: „Von Ehesachen“: Biedermann. Predigtstudie (Text freigelassen): Claus. Katechese über die zweite Bitte: Meinzen. Prediger: Böster; Ersatzmann: Biedermann. Anmeldung erbeten. M. C. Baade, Secr.

Die westliche Conferenz des Canada-Districts versammelt sich, s. G. w., am 21. und 22. Januar in der Gemeinde P. Spilmans zu Stratford. Arbeiten: „Die directen Reden Satans in der Schrift“, Th. III: P. Graupner. „Die Lehre vom Gnadenlohn im Himmel“: P. Bruer. Exegese über 1 Cor. 1: P. Hochstetter. „Die Lehre von der Erbsünde nach den Bekenntnißschriften“: P. Wahl. Prediger: P. Thun (P. Böse). Beichtredner: P. Bruer (P. Dorn). Rechtzeitige Anmeldung gewünscht. Keine Anmeldung — kein Quartier. Der Secretär.

Bekanntmachung.

Die neue Adresse des Districtskassirers des Oregon- und Washington-Districts ist seit 1. December: Mr. G. Beiersdorfer sen., Sta. B, 424 East Russell St., Portland, Oreg. H. A. C. Paul.

An die lieben Gemeinden des Canada-Districts.

Die unterzeichnete Commission thut hiermit kund, daß die Studenten-, sowie die Unterstützungskasse leer ist. Wir haben noch keinem Studenten für dieses Schuljahr etwas darreichen können.

S. B. Eiz.
C. J. C. Klopp.
Charles Schumacher.

Zur gefälligen Beachtung.

In letzter Zeit macht sich eine große Auswanderung bemerkbar von Leuten aus dem östlichen Canada und aus allen Theilen der Vereinigten Staaten nach dem westlichen Canada (Northwest Territories). Und da unter diesen Auswanderern sich auch viele deutsche Lutheraner finden, so dürfte es angebracht sein, zum Nutzen solcher, die als ihren künftigen Wohnort den südlichen Theil des Districts Alberta betrachten, zu bemerken, daß gerade auch in diesem Landestheil gute Gelegenheit vorhanden ist, an deutsch-lutherischem Gottesdienst Theil zu nehmen, da Unterzeichneter seit September 1901 an den lutherischen Gemeinden zu Calgary und bei Pincher Creek als Pastor thätig ist und in kurzer Zeit auch die Gemeinden bei Lacombe und Ponoka mit Gottesdienst versorgen wird. Um weitere Auskunft wende man sich gefälligst an

Rev. E. Treu,
Box 482, Calgary, Alberta, Can.

Zur Beachtung.

Alle diejenigen, die lutherische Bekannte oder Verwandte in Genoa Junction, Wis., haben, sind gebeten, diesen mitzutheilen, daß daselbst regelmäßig alle vierzehn Tage Sonntag-Nachmittags Gottesdienst (29. December, 12. Januar 2c.) und jeden Sonnabend deutsche Schule gehalten wird.

P. Korn, P.,
Slade's Corners, Wis.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Districts:

Synodalkasse: Gem. in Addison dch. W. Balzer $42.71. P. Lükers Gem., Bethlehem, 5.60. Concordia-Gem., Geneseo, dch. H. Bolte 10.00. Gemm. der PP.: Budach 11.00, Sapper, Bloomington, 32.00, Clausen, Macedonia, 6.70, Brauer, Beecher, 10.00, Witte, St. Peter, 6.50, Pieper, Wartburg, 4.00. Gem. in Bonfield durch P. W. H. Meyer 15.33. P. Jaß' Gem., Peoria, 7.75. P. Strasens Gem., Chester, 8.25. (S. $159.84.)

Baukasse: P. Werfelmanns Gem., Strasburg, 26.50. P. W. C. Kohns Gem., 3. Zahlg., 21.85. P. F. Sievers, Chicago, letzte Zahlg., 30.00. (S. $78.35.)

Innere Mission: Von Joh. Ostermeier dch. P. Dorn 4.00. W. Fiene dch. W. Balzer, Addison, 1.00. Missionscoll. von P. Bergs Gem., Beardstown, 50.00. N. N. durch P. Seils 5.00. Frau Ohlendorf durch P. C. A. Müller, Chicago, 2.00. Dankcoll. von P. Rösels Gem., Burlington, 8.85. Dankcoll. d. Gem. in Algonquin dch. C. H. Geister 4.40. Frau F. Ludbrack aus P. Kavasch' Filial in Franklin 2.50. Von W. Knoll 5.00 u. J. Budach 5.00 dch. P. Lußky. H. Schlote 1.00, W. 2.50, Frau E. Kröschell 3.00 durch P. K. Schmidt. P. Wittes Gem., St. Peter, 5.74 u. 1.00 v. N. N. Imm.-Gem. zu Ontarioville dch. P. F. Mießler 3.75. N. N. in Bloomington 1.00. Missionscoll. v. P. Sippels Gem., Thawville, 50.63. Aus d. Missionsbüchse v. Frau M. K. aus P. Wunders Gem. 3.25. (S. $159.62.)

Negermission: Missionscoll. von P. Bergs Gem., Beardstown, für Springfield 25.00. P. Strieters Gem., Proviso, durch Wesemann u. Sohn 30.25. N. N. dch. P. Seils 5.00. P. Sappers Gem., Bloomington, 7.00. Kassirer Kampe für Springfield 18.71. Hy. Zimmermann durch P. W. H. Meyer, Bonfield, 5.00. „Ungenannt“ 1.00. A. Schmit dch. P. F. Sievers 2.00. (S. $93.96.)

Mission in Brasilien: Gem. in Addison durch W. Balzer 40.33. W. Fiene sen. durch dens. 5.00. Missionscoll. v. P. Bergs Gem., Beardstown, 11.55. Erntecoll. der Gem. zu Dorsey durch P. Kühn 18.60. N. N. dch. P. Seils 5.00. Dankcoll. v. P. Brusts Gem. 5.00. F. Dabelstein dch. P. Succop 3.00. Confirm. d. P. Brauer in Crete 4.35. N. N. in Bloomington 1.00. (S. $93.83.)

Heidenmission: N. N. dch. P. Seils 5.00. F. Dabelstein dch. P. Succop 2.00. Frau Friederike Sudbrack aus P. Kavasch' Filial in Franklin 2.50. (S. $9.50.)

Indianermission: N. N. dch. P. Seils 5.00. N. N. in Bloomington 1.00. (S. $6.00.)

Stadtmission in Chicago: Gemm. der PP.: Ullrich, La Grange, 10.00, Lochner 19.63, Alfr. Reinke 14.36, Mahnke 2.00. W. Hüter durch P. Wehrs, Glenview, .50. P. Burfieks Gem., Mattison, 18.00. (S. $64.49.)

Taubstummenmission: P. Hölters Gem. 38.00. Wwe. Etuß 1.00, Frau Tomnitz .25 dch. P. H. Engelbrecht. (S. $39.25.)

Unterstützungskasse: Gem. in Freeport dch. J. C. Kasch 4.91. Coll. am Danksagungstag v. P. Dorns Gem., Pleasant Ridge, 7.07. P. W. Dorn 3.00. Lehrer Windisch 2.00. P. Steeges Gem., Dundee, 13.02. P. J. Bergens Gem., Litchfield, 3.00. P. Rabes Gem., Yorkville, 21.93. W. Fiene dch. W. Balzer 2.00. P. Wunders Gem. 42.00. Dankcoll. v. P. Molthans Gem. 7.00. P. Strieters Gem., Proviso, durch Wesemann u. Sohn 22.20. Coll. d. Gemm. in Oak Glen u. Lansing dch. P. Brunn 15.00. Dankcoll. v. P. M. Großes Gem., Oak Park, 16.00. P. Holsts Gem., Mt. Pulaski, 15.00. Von N. N. dch. P. Seils 5.00. Dankcoll. v. P. Rösels Gem., Hampshire, 5.90. P. Bodes Gem., Ash Grove, 9.50. Coll. b. d. silb. Hochz. d. Hrn. H. Müller dch. P. Gubert, Hinsdale, 10.80. Dankcoll. v. P. Brusts Gem. 15.11. Gemm. d. PP.: L. Lochner 9.15, H. Engelbrecht 16.00, Alfr. Reinke 10.57, Theo. Kohn 17.16, J. E. A. Müller 25.00, Uffenbeck 12.22, A. J. Bünger 10.22. Chicago-Pastoralconf. durch P. Bünger 17.50. P. J. G. Nützels Gem. 7.68. P. C. Reinkes Gem. 34.65. P. Pardiecks Gem. 13.20. P. H. Succops Gem. 93.50. Gem. in Champaign dch. P. Röcker 6.06. P. Bövers' Gem., Taylorville, 5.00. Dankfestcoll. d. Gem. in Stewardson dch. P. J. F. K. Schmidt 2.55. Aus d. Kasse f. Synodalzwecke v. P. Hallerbergs Gem., Quincy, 20.00. Dankcoll. d. Gem. in Fountain Bluff dch. H. Arbeiter 13.60. Von N. N. durch P. Brockmann, Hoffman, 1.00. Dankfestcoll. der St. Pauls-Gem., Chicago Heights, dch. P. C. Schröder 5.62. Ernst Leudner, Addison, 2.00. P. K. Schmidts Gem. 26.26. P. J. H. Wittes Gem., St. Peter, 10.00. Prof. Streckfuß 3.00. P. Wehrs' Gem., Glenview, 7.73. Eine Freundin in Nokomis 2.50. Frau Elisabeth Hoffmann, Jacksonville, 5.00. P. v. Strohes Gem., Collinsville, dch. C. G. Blum 25.70. J. Werth durch P. Burgdorf, Lincoln, 5.00. P. G. A. Müllers Gem., Schaumburg, 30.50. (S. $658.81.)

Kirchbaukasse: P. Leebs Gem. 19.73. P. J. E. A. Müllers Gem. 23.50. P. Uffenbecks Gem. 21.96. (S. $65.19.)

Englische Mission in Chicago: P. J. E. A. Müllers Gem. 8.50.

Deutsche Freikirche: P. Bertholds Gem., Danville, 16.00. W. Fiene durch W. Balzer, Addison, 1.00. Dankcoll von P. Heynes Gem. 4.49. P. Lükers Gem., Bethlehem, 4.00. G. Heinrich durch P. Brauer, Crete, 1.00. Von N. N. in Bloomington 1.00. (S. $27.49.)

Dänische Freikirche: W. Fiene durch W. Balzer, Addison, 1.00. Missionsstundencoll. v. P. Bergs Gem., Beardstown, 7.55. G. Müller dch. P. Witte, Pekin, 5.00. Von N. N. in Bloomington 1.00. (S. $14.55.)

Missionsschule in London: P. Lükers Gem., Bethlehem, 2.00. Von N. N. dch. P. Seils 5.00. Frau Chr. Teske dch. P. Sapper, Bloomington, 5.00. Frau E. Kröschell dch. P. K. Schmidt 1.00. (S. $13.00.)

Mission in Berlin: P. Lükers Gem., Bethlehem, 2.00. Von N. N. dch. P. Seils 5.00. Frau E. Kröschell dch. P. K. Schmidt 1.00. (S. $8.00.)

Studenten in St. Louis: Frauenver. v. P. Theo. Kohns Gem. für J. Bertram 15.00. Von „Ungenannt“ 5.00, v. F. D. 2.00. Dch. P. J. Drögemüller für Bertram 7.00. Frauenver. von P. K. Schmidts Gem. für Kaub 18.00 u. v. Jünglingsver. für Metzger 18.00. Von T. in M. dch. P. J. Drögemüller für J. Bertram 5.00. (S. $63.00.)

Studenten in Springfield: H. Engelbrecht sen. dch. P. Schwagmeyer .50. Jüngl.- und Jungfrver. von P. Pfunds Gem. für Kersten 17.00. Dankcoll. v. P. Heidtmanns Gem. für O. Schröder 9.00. Hochzcoll. b. Wolf Büttemeier dch. P. Flach für Kleinhans 6.80. Frauenver. v. P. Uffenbecks Gem. für Gleffe 15.00. P. Behrens' Gem. für Brustad 12.50. Eine Freundin in Nokomis für arme Studirende 5.00. Frauenver. d. Gem. in Jacksonville dch. Frau Hoffmann für O. Schröder 10.00. Vom Missionsver. in P. Mennickes Gem., Rock Island, für Lange 5.00, E. Rieß 5.00 u. G. Mennicke 5.00. P. Bertholds Gem., Danville, für Kolb 18.00. (S. $108.10.)

Schüler in Milwaukee: Jungfrver. v. P. Hölters Gem. für Euhr 15.00. Von P. Uffenbecks Gem. 15.55 und vom Frauenver. 1.45 für Karl Schmook. Jungfrauenver. v. P. E. Werfelmanns Gem. für M. Becker 10.00. Jungfrauenver. v. P. Wunders Gem. für Breither 9.00 u. A. Köhnke 9.00. T. in M. für E. Düver dch. P. Drögemüller 5.00. (S. $65.00.)

Seminaristen in Addison: P. Schwandts Gem., New Berlin, für A. Eggers 1.25. Von N. N. dch. P. Burgdorf, Lincoln, für Napoleon Seeberry 2.00. Ertrag v. d. Meyerschen Stipendium für arme Schüler dch. P. Succop 14.80. P. W. C. Kohns Gem. für Paul Schmaudt 7.84. J. Werth dch. P. Burgdorf, Lincoln, für Nap. Seeberry 5.00. (S. $30.89.)

Waisenhaus in Addison: Von Aug. Meyer dch. P. Schwandt .50. Nachtrag z. Dankcoll. dch. P. Tappenbeck 1.00. Von N. N. durch P. Seils 5.00. Vom Frauenver. in P. Hallerbergs Gem., Quincy, 20.00. Eine Freundin in Nokomis 2.50. Frauenver. in P. Burgdorfs Gem., Lincoln, 5.00. J. Werth durch P. Burgdorf 5.00. Von N. N. in Bloomington 1.00. (S. $40.00.) (Aus dem Illinois District gingen beim Kassirer des Waisenhauses v. 2. bis 30. November 155.46 ein und wurden von ihm quittirt.)

Altenheim in Arlington Heights: P. A. Frederkings Gem. 3.00. P. A. Wagners Gem. 19.72. (S. $22.72.)

Waisenhaus bei St. Louis: Frau A. Heien aus P. Hartmanns Gem., Farmersville, 5.00. Von den Schül. in Venedy durch Jac. Müller 5.00. (S. $10.00.)

Englische Mission: Missionscoll. v. P. Bergs Gem., Beardstown, 25.00.

Emigrantenmission: Von N. N. dch. P. Seils 5.00.

Hospital in Springfield: Aus P. Bergs Gem., Beardstown, 14.75.

Esthen- und Lettenmission: Von N. N. in Bloomington 1.00.

Gemeinde in Taylorville: Fr. Falk dch. P. Heyne, Decatur, 1.00. P. Wittes Gem., Pekin, 8.00. Missionsver. in P. Mennickes Gem., Rock Island, 5.00. (S. $14.00.)

Nothleidende Frauen und Kinder der Buren: G. Leudner 1.00.

Gemeinde in Birmingham, Ala.: Fr. Falk dch. P. Heyne 1.00. P. Hartenbergers Gem., Red Bud, 10.00, v. N. N. das. 5.00. Dankcoll. v. P. Molthans Gem. 3.65. Dankopfer v. Frau N. N. dch. P. Rösel 2.00. P. Bodes Gem. 2.00. Frauenver. v. P. Alfr. Reinkes Gem. 8.65. P. Sappers

Gem., Bloomington, 10.00. Aus d. Collectenkorb der Gem. in Stewardson .05. P. Wittes Gem., Pekin, 5.00. Missionsver. v. P. Mennickes Gem. 5.00. Reformationsfcoll. v. P. Zöckels Gem. 7.75. (S. $60.30.)
Seminarhaushalt in Springfield: P. Kühns Gem., Staunton, 10.82. Total: $1968.06.
Springfield, Ill., 13. December 1901. J. S. Simon, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Canada-Districts:

(Vom 15. September bis 1. December.)

Innere Mission: Missionsfestcoll. durch die PP.: Landsky, Logan, $41.67 u. nachtr. 1.00, Thun, Mitchell, 24.61, Moll, Ottawa, 81.00, Lorenz, Alice, 47.31, Weinbach, Sebringville, 45.00, Andres, Desboro, 31.55, Manske, Inlet, 5.80, Eifert, Dashwood, 28.65. P. Reeb, Hochz. Lemke-Schauer, 4.00. Dch. Hrn. Beit, Theil der Missionscoll. in Rhineland, 20.00. P. Manske Coll. in Inlet, 2.70. P. Graupner, Coll. in Chapman, 3.95, Magnetawan 2.00, Alice 2.25, Comanda 2.05, Deer Lake 2.51, Sprucedale 1.80. Aus der Allgem. Inneren Missionskasse 100.00. P. Spilman, Theil d. Reformationscoll. in Stratford, 5.00. P. Hochstetter, Erntedankcoll. in Jordan, 12.00. (S. $464.85.)
Studentenkasse: Erntedankfcoll. dch. d. PP.: Battenberg, Wallace, 12.37, Graupner, Linwood, 3.42, Oldenburg, Monkton, 4.66, Reeb, Silver Lake, 2.00; Reformationsfcoll.: Böse, Berlin, 12.54, Spilman, Stratford, 5.11 (Theil), Weinbach, Sebringville, 29.00. P. Graupner, Hochz. Ruppel-Weichel für M. Frosch, 6.25, Hochz. Klink-Ruppel f. dens. 6.60. P. Lochner, Coll. in Petersburg, 6.00. (S. $87.95.)
Synodalkasse des Districts: Coll. dch. die PP.: Lochner, Poole, 7.10, Wahl, Tavistock, 6.00, Battenberg, Grey, 2.15. P. Graupner, Abendmahlscoll. in Elmira, 13.61. (S. $28.86.)
Heidenmission: P. Dorn von Frau Edwin Graf 1.00. Dch. Hrn. Beit, Theil d. Missionscoll. in Rhineland, 5.00. P. Lorenz v. Frau Gold 6.00. P. Graupner, Theil d. Erntedankcoll. in Elmira, 5.00. P. Eifert, ges. in den Missionsstunden, 11.50. (S. $28.50.)
Negermission: Dch. Hrn. Beit, Theil d. Missionscoll. in Rhineland, 5.00. P. Graupner, Theil der Erntedankfestcoll. in Elmira, 12.00. (S. $17.00.)
Mission in Brasilien: P. Moll, Hochz. Schönher-Rusch, 4.00.
Englische Mission: P. Eix, Coll. beim engl. Gottesd. zu Fisherville, 4.53.
Allgemeine Baukasse: P. Reeb, Coll. in Augsburg u. Silver Lake, 4.00.
Gemeinde in Birmingham, Ala.: P. Dorn, Coll. in Humberstone, 5.08.
Unterstützungskasse: P. Wente, Hochz. Witt-Sack, 7.37. Aus der Volksblatt-Kasse erhalten dch. P. Graupner 80.00. P. Dorn, Erntedankfcoll. in Humberstone, 5.50, v. Frau D. 2.00. P. Eix, Hochz. Hartwich-Nagel, 5.80. (S. $100.67.) Total: $745.44.
Carl Ruppel, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Districts:

(November.)

Synodalkasse: Sebewaing $21.25. P. Treffelts Gem. 13.30. Walburg 3.10, Monroe, Reformationsfcoll., 18.60, Bay City 10.55. P. Hagens Gem. 3.10. (S. $69.90.)
Allgemeine Baukasse: P. Umbach v. W. B. 1.00. Frankenmuth 39.00, Frankenlust 132.50. P. Schinnerer v. J. B. .50. Saginaw O. S. 3.85. P. Umbach v. H. R. u. J. Z. je .50. (S. $177.85.)
Allgemeine Innere Mission: Lisbon 13.68, Frankenlust 9.82. P. Fackler v. A. Frank 3.00. (S. $26.50.)
Heidenmission: Lenox 2.00. P. Trinklein v. J. A. Leinberger .50. L. Zeller, Detroit, 1.00. Frauenver. in Hillsdale 5.00. P. H. Lemke 5.00. (S. $13.50.)
Mission in London: P. H. Lemke 5.00.
Mission in Hamburg: P. Hagens Gem. 4.00.
Hermannsburger Freikirche: P. Meineckes Gem. 6.00.
Mission in Berlin: P. Hagens Gem. 4.05.
Dänische Freikirche: Fräul. Therese Lemke 10.00. Amelith 1.16. (S. $11.16.)
Sächsische Freikirche: Frankenlust 5.00, Amelith 2.00. P. Hagens Gem. 10.00. P. H. Lemke 5.00. (S. $22.00.)
Mission in Brasilien: Lenox 2.00. P. Trinklein von J. A. Leinberger 1.00. Amelith 13.00. Lehrer J. G. Weiß' Schulk. 4.26. P. Meineckes Gem. 10.00. St. Joseph 2.65. P. C. J. T. Fricke v. Frau F. K. 5.00. P. H. Lemke 5.00. Fraser 12.04. P. Mayer v. Frau M. R. 1.00. P. Fackler v. A. Frank 1.00. (S. $56.95.)
Indianermission: P. Trinklein v. J. A. Leinberger .50. L. Zeller, Detroit, 1.00. (S. $1.50.)
Mission in Australien: P. Trinklein v. J. A. Leinberger .50.
Taubstummenmission: Saginaw O. S. 6.70.
Mission in Southern Pines: Für eine Orgel: Frau Jul. Braun, Saginaw W. S., 2.00, Wwe. A. Seidel das. 1.50. (S. $3.50.)
Gemeinde in Birmingham, Ala.: Amelith 5.00. P. Arendt v. M. Förster 1.00. Marion Springs 3.20, Claybanks 3.32, Grant .86. Gem. P. Gugels 6.19. (S. $19.57.)
Negermission: Lenox 1.00. P. Treffelts Gem. 7.68. Frankenlust 5.00, Amelith 15.00. Hillsdale 3.00, dch. Frau Emmert das. 2.00. P. Arendt v. F. Nummer .50. P. Meineckes Gem. 10.00. St. Joseph 2.65. P. C. J. T. Fricke v. Frau F. K. 5.00. Schulk. in Steiner 4.44. P. Mayer v. Frau M. K. 1.00. P. Engelber, Dankopfer v. N. N., 5.00. P. Fackler v. A. Frank 2.00. (S. $64.27.)
Judenmission: Amelith 2.20. L. Zeller, Detroit, 1.00. Lehrer O. M. Ulrich, Kindergottesdcoll., 9.50. P. H. Lemke 5.00. (S. $17.70.)
Emigrantenmission in Baltimore: Amelith 3.00.
Emigrantenmission in New York: Amelith 3.00.
Innere Mission: Lenox 2.00, Sherman 2.27, Frankenmuth 32.78, Frankenlust 12.76. P. Trinklein v. J. A. Leinberger 1.00. Amelith 25.00, Whittaker 2.20. P. C. J. T. Fricke v. C. F. 1.00. P. Arendts Gem. 10.18, v. M. Förster 2.00. P. G. A. Bernthals Gem. 38.68. Richville, Ueberschuß d. Jubilcoll., 31.55. Wwe. Holl, Saginaw W. S., 2.50. P. Meineckes Gem. 30.00. Arcadia 2.91, Walz 5.40, River Rouge 2.00, Jackson 40.40. (S. $244.63.)
Unterstützungskasse: Von d. PP.: J. L. H. 2.00, C. H. .50, J. U. R. 3.00, C. H. P. u. C. H. je 2.00, J. F. T., J. S., J. H. u. H. Lemke je 5.00, C. F. W. 1.00, J. F. 2.00, C. W. B. 2.50. Von d. Lehrern: L. A. u. J. G. A. je 2.00, J. A. W. 3.00, J. G. W. 1.50, L. Z. 2.00, L. M. 1.00. Frankentrost 8.12, Richville 6.63, Frankenlust 6.20, Amelith 13.85, Lake Ridge 8.63. P. C. J. T. Fricke, ges. a. d. Conf. v. N.- u. O.-Mich., 5.84, Uebersch. einer Coll. .86. Big Rapids 5.39. P. Franks Filial .71. Frankenmuth 32.79. Wwe. A. Seidel, Saginaw W. S., 1.50, And. Mittelberger das. 5.00. Arcadia 9.58. P. Bekemeier v. N. N. 2.00. P. Meineckes Gem. 13.31. P. Bekemeier v. N. N. 2.00. St. Joseph 10.00. P. Borns Filialen 4.76. P. Claus' Gem. 9.34. Montague 5.00, Jonia 5.50. P. Fackler v. N. 1.00. Richville 15.00, Cadillac 5.00. P. Fackler v. A. Frank 2.00, v. Frau J. Krüger 1.50. (S. $228.01.)
Taubstummenanstalt: Monroe 16.43, Dearborn 5.05, Reed City 6.75. Hochz. Krafft-Nüchterlein in Frankenmuth 9.25. P. Hagens Jungfrver., Stiftungsfcoll., 7.10. St. Joseph 5.00. P. Gugels Gem. 6.86. Aus d. Missionsb. in Tawas City 3.25. P. Fackler v. A. Frank 1.00. P. Arendts Gem. 19.21. (S. $79.90.)
Altenheim in Monroe: Monroe 5.00. P. Dümlings Gem. 9.05. P. G. Bernthal sen., Jac. Hechts Hochz., 4.00. Mt. Clemens 8.00. P. Fackler v. A. Frank 1.00. (S. $27.05.)
Englische Mission in Michigan: P. Markworth v. H. L. 1.00.
Schüler aus Michigan: P. Smukals Gem. 13.47. P. Treffelts Jungfrver. 14.41. Woodmere 10.00. P. H. Frinckes Frauenver. 10.00. P. G. Bernthal sen., Hochzcoll., 4.26. P. Schröders Filial 2.65. Riley 10.00, Mt. Clemens 6.25, Arcadia 5.00. P. Bekemeier v. N. N. 5.00. Fowler 5.45, Waldenburg 11.50. P. Hagens J.-M.-Ver., Stiftungsfcoll., 7.11. Hochz. Schluckebier-Putz in Reese 8.00. P. Claus' Gem. 16.64. Rogers City 6.00, Moltke 5.89, Unionville 7.75. Durch P. Wuggazer, Flint, 1.25. Macomb 6.03. P. Facklers Frauenver. 10.00. (S. $166.66.)
Studenten in St. Louis: Frankenlust für A. Sebald 6.19. Gem. P. Meineckes für M. Küßner 18.00. (S. $24.19.)
Studenten in Springfield: Für C. Volz: P. Umbach, Kindtaufcoll. bei Alf. Sting, 1.00, Hochz. Haase-Trarop 1.51. Für E. Bartusch: Benona 7.75, P. Markworth v. K. Meier 1.00. (S. $11.26.)
Schüler in Addison: H. A. B., N. Detroit, für D. Maurer 5.00.
Schüler in Fort Wayne: Saginaw W. S. für O. Speckhard 25.77. Für Th. Andres: P. Andres' Frauenver. 10.00, v. Fr. B. .50. P. Mayer v. d. Frauen fr. Gem. für A. Zeile 10.00. (S. $46.27.)
Schüler in Milwaukee: P. Fackler für L. Bliesner v. Frau G. Reisig 3.00, v. N. .50, N. 1.00, N. 2.00. P. Dümlings Frauenver. für P. Uhlig 5.00. Gd. Rapids für P. Klaus 33.03. (S. $44.53.)
Luther-Walther-Denkmalgesellschaft: P. Wolter, Kindergottesdcoll., 4.00. P. Wilkenings Schulk. 3.10. Ctl. Schulk. in Tawas City .65. (S. $7.75.)
Kirchbaukasse des Michigan-Districts: P. Treffelts Gem. 6.27. Richville, Reformationsfcoll., 4.95. P. Wilsons Gem. 13.02. Amelith 6.10, Petersburg 9.60, Marion Springs 2.20, Jackson 22.50, Wyandotte für Dearborn 13.00, Tawas City 6.50. P. Mayer v. Mich. Schnell für Pontiac 25.00. (S. $109.14.)
Mission in Delray: P. Hagens Gem. 5.80. Woodmere, Reformationsfcoll., 6.25, ebend. 1.02. Gemm. d. PP.: Claus 16.00, Dümling 7.36, Hagen 8.90. (S. $45.33.)
Kinderfreundgesellschaft: Sebewaing 24.35.
Gemeinde in Pontiac: Sturgis 3.50.
Gemeinde in Dearborn: P. Woldt, Geburtstagscoll. bei Frau F. Winterstein, 4.00. Fraser 10.24. (S. $14.24.)
Gemeinde in Mount Pleasant: Dch. J. Nüchterlein, Hochzcoll. Grüber-Nüchterlein, 16.50, G. Grübers silb. Hochz. 5.81. (S. $22.31.)
Gemeinde in Whitestone, L. J.: Aus Leland: Dch. D. Steffens 10.00, durch G. u. C. Steffens, C. H. Kahrs u. C. v. Glahn je 5.00. (S. $30.00.) Total: $1651.77.
Detroit, Mich., 1. December 1901. G. Wendt, Kassirer.
1372 Military Ave.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- u. Dakota-Districts:

(November.)

Innere Mission: Gemm. d. PP.: Härtling, Menno, $50.00, H. Am End, Parker, 4.90, W. Becker, Josco, 37.30, Gaiser bei Elmore 4.00, Wachsmuth, Kalispell, 14.10, C. F. Walther, Town Egan, 8.30, A. Lange, Brownton, 2.28, Hertrich bei Plato 7.25, H. J. Müller, Brewster, 6.25, Habekost, Brainerd u. Cedar Lake, 42.00, Schulenburg, Owatonna, Reformationsfcoll., 15.22, Brinkmann, Blue Earth, 4.26, C. F. Müller, Town Posen, Reformationsfestcoll., 14.00, Lübke bei Mansfield 13.64, Nitschke bei Albee 4.70,

Meichsner bei Monson 8.28, bei Nashua 4.10, bei Tenney 2.82, Hudtloff, Butte, Mont., Reformationscoll., 4.50, Werdermann, Dumont, 2.50, Parnell 2.10, Wheaton 7.60, E. Starck, Sherburne, Erntefestcoll., 9.00, Kimball desgl. 7.80, Schmiege, St. Paulus in Wilbert, 7.00, Ferber, St. Petri in Belvidere, 6.25, St. Johannes in Jacksonville 4.10, W. Richter sen., Silo, 10.00. P. Mertz v. Frau Bieber in Helena, Mont., 1.00. P. Zimmermann v. N. N. in Great Falls 1.00. Gemm. d. PP.: Oetjen bei Blue Earth 8.00, Matzat, Elisabeth, 12.10, Wachsmuth, Kalispell, 53.50, Sommers 4.35, Cayuse Prairie .90, Zitzmann, Morristown, Reformationscoll., 7.25, Clausen, Town Yellow Bank, 15.00, K. Reuter, Green Isle, 8.25, F. Kolbe, Howard Lake, 8.10, Agather, deutsche in Sauk Rapids, 2.35, in Gilman 1.48, polnische in Sauk Rapids 1.95, in Gilman 3.54, Seltz, Lewisville, Danksagungscoll., 8.60. P. Teyler v. F. Wegner in Anamoose, Dankopfer, 2.00. P. Rosenwinkels Gem., Woodbury, 4.11. P. Schoknechts Gem., Valley Creek, 5.86. (S. $453.59.)

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Dubberstein, Wykoff, 4.55, Fackler, Filial bei Osseo, 9.15, H. Meyer, Bethl. in St. Paul, 5.02, Hilpert bei Niagara 5.00, Drews, Plainview, 5.00. (S. $28.72.)

Synodalbaukasse: Gemm. der PP.: Affeldt bei Waltham 4.51, R. v. Niebelschütz, St. Paul, 8.37, Baumann, Steen, für Milwaukee 25.00, für St. Louis 25.00, Michlau, Fair Haven, Danksagungscoll., 6.50, Agather, deutsche in Gilman, 1.47, in Sauk Rapids 1.94, polnische in Gilman 2.45, in Sauk Rapids, 1.16. (S. $76.40.)

Haushaltskasse in St. Paul: P. Fackler von etl. G. B. in Osseo 7.00. P. Hertwigs Gem., Gaylord, 10.07. (S. $17.07.)

Studenten aus South Dakota: P. Wächter, Confcoll. zu Rosenberg, 18.30. P. Hilgendorf, Hochz. Witt-Reitzel, Mantador, 5.90, Weiß-Krause das. 7.10. P. Thusius, Hochz. Reichert-Wegehaupt, Hillside, 17.20. P. Uhlmann, gold. Hochz. bei Fr. Tesch, Howard, 3.75. (S. $52.25.)

Studenten aus North Dakota: P. Hinck, Hochzeit Griepentrog-Mohr, Gr. Bend, 10.06. P. Fädtke, Hochz. Thies-Peterson, Harlem, 3.75. (S. $13.81.)

Studenten in St. Louis: Für J. Rosenwinkel: P. Rosenwinkels Gem. in Woodbury, Danksagungscoll., 21.13, gold. Hochz. bei A. Urtel 3.77; P. Schoknecht, silb. Hochz. bei C. Heuer, 10.00. (S. $34.90.)

Schüler in St. Paul: P. Fackler, Osseo, persönl. 5.00. P. Hertwigs Gem., Gaylord, 2.00. P. Braschs Gem., Fulda, Abendmahlscoll. für Drews, 6.16. P. Kastner, Hochz. Ziebel-Pagel für Gierke, 12.35. P. Brinkmann, Confcoll. in Janesville für Drews, 10.81. P. Nitschkes Gem., Albee, 2.60. P. Schedler, Hochz. Herr-Landmann, Fischer, 3.23. P. Ferbers Gem., Belvidere, für Dubberstein 16.00. (S. $58.15.)

Schüler in Milwaukee: P. Brinkmann, Confcoll. in Janesville für Fiercke, 5.00.

Studenten in Springfield: N. N. in Sauk Rapids für J. Kretzschmar 1.40.

Seminaristen in Addison: P. Grabarkewitz' Gem. in Good Thunder für A. Laufer 10.00.

Heidenmission: Gemm. d. PP.: Härtling, Menno, 10.00, H. Am End, Edgerton, 2.86, W. Becker, Josco, Erntedankfcoll., 3.25. P. J. Brandt in Sauk Rapids persönl. 1.00. (S. $17.11.)

Taubstummenmission: Gemm. d. PP.: Härtling, Menno, 10.00, H. Am End, Jasper, 6.34, Salzner bei St. Paul und Minneapolis 10.00. (S. $26.34.)

Negermission: Gemm. d. PP.: Härtling, Menno, 10.00, Hilgendorf, Belford, 5.30, Zabel, Gibbon, Reformationsfestcoll., 10.00, Nitschke, Albee, 2.00, Schlüter, Courtland, Reformationscoll., 19.06, Waack, Corinna, 7.50, Drews, Plainview, 5.00, W. Becker, Josco, Erntedankfcoll., 5.00, F. Kolbe, Howard Lake, 2.20. (S. $66.06.)

Englische Mission: Gemm. d. PP.: Härtling, Menno, 5.00, Drews, Elba, 4.12. (S. $9.12.)

Emigrantenmission in Baltimore: P. Hertwigs Gem., Gaylord, 5.00.

Mission in London: P. Härtlings Gem., Menno, 7.11.

Mission in Brasilien: Gemm. der PP.: Schoknecht, Valley Creek, 5.55, Brasch, Fulda, Reformationsfestcoll., 7.30, Schlüter, Courtland, 5.00. P. Pasche, Sonntagsschulcoll. in Sioux Falls, 3.80. P. Hillger, Hochz. Rogge-Köpp in Tyro, 4.40. (S. $26.05.)

Kinderfreundgesellschaft: P. v. Niebelschütz von Ricke Bold in St. Paul 1.00, Mina Schultz 1.00. (S. $2.00.)

Gemeinde in Birmingham, Ala.: Gemm. der PP.: Gaiser bei Elmore 4.35, Hertwig, Gaylord, 3.00, Schulenburg, Owatonna, Reformationscoll., 3.00, Kastner, Silo, 10.00, Fark, St. Cloud, 5.00, Bruß, Inver Grove, durch J. Volkert 11.95, Hillger, Tyro, 8.75, Boyd 2.95, K. Reuter, Green Isle, 3.35. (S. $52.35.)

Sächsische Freikirche: P. W. Beckers Gem. in Josco, Erntedankfestcoll., 5.00.

Nothleidende in Indien: P. Hinck, Hochz. Gehler-Stoltenow in Gr. Bend, 13.39.

Nothleidende in Südafrica: P. T. Reuters Gem., Princeton, 10.00.

Englische Mission in St. Paul: P. v. Niebelschütz v. Fr. Lewuk in St. Paul 2.00, Ida Löffler .25, Fr. Hartleib 3.00. (S. $5.25.)

Altenheim in Arlington Heights: P. Lübke, gold. Hochz. bei Bökelheide in Mansfield, 26.00.

Esthen- und Lettenmission: P. Schlüters Gem., Courtland, 10.00.

Unterstützungskasse: Gemm. d. PP.: Zemke, Amboy, 3.50, Ploten hauer, Hamburg, 30.14, Kastner, Silo, Reformationscoll., 10.15, Ertthal, Atwater, Reformationscoll., 3.00, Büscher, Lester Prairie, 12.50, W. Becker, Janesville, Reformationscoll., 5.60, List, Elysian, 12.00, Schlüter, Courtland, 10.00, Robert bei Arlington 6.20, Drews, Plainview, 8.10, Hinck, Great Bend, 11.90, Clausen, Town Yellow Bank, 5.00, Hertrich, Plato, 9.50, F. Kolbe, Winsted, 6.00, Zabel, Gibbon, 10.00, H. J. Müller, Brewster, 6.00, Karstensen, Canastota, 13.65, Thusius, Flensburg, Erntedankfestcoll., 17.60. P. Fackler, Osseo, persönl. 5.00. P. Hertwig, Dankopfer von Frau Fenske in Gaylord, 5.00. P. Kastner von W. Richter sen. 1.00. P. Hinck, Hochz. Westphal-Godejahn, Great Bend, 7.95. P. List persönl. 2.00. P. Wahl, Hochz. bei Hidde bei Elk River 3.00. P. Schedler, Hochz. Reitmeier-Liebert in Fischer, 11.80. P. Grabarkewitz, silb. Hochz. bei A. Sahre in Good Thunder, 11.00. P. Hinck persönl. 5.00. P. H. J. Müller persönl. 1.00. (S. $233.59.)

Kirchbaukasse: Gemm. d. PP.: Hertwig, Gaylord, 8.66, E. Albrecht, Fairfield, 3.53, Shible 6.85, Nitschke, Albee, 3.30, Firnhaber bei Echo, Reformationscoll., 5.00, Hinck, Great Bend, 10.00, Wohlfeil, Delafield, 17.15, Berimhöfener, Young America, Reformationsfestcoll., 24.50, Hillger, Tyro, 5.30, Schlüter, Courtland, 10.00, Gahl, Elk River, Reformationscoll., 5.70, 25jähr. Jubil. das. 22.19, Ude bei Willow Creek 14.00, E. Müller, Town Posen, Erntefestcoll., 20.50, Robert bei Arlington 8.80, Hilpert bei Niagara 3.40, Schedler, Fischer, 9.43, K. Reuter, Green Isle, 1.00, Oetjen, Blue Earth, 11.10, Zemke, Amboy, 6.00, Ferber, Jacksonville, 5.20, Schoknecht, Valley Creek, Erntefestcoll., 4.93. P. Kastner von J. Müller in Silo, gold. Hochz., 5.00. P. E. Müller von P. Schlemmer in Wood Lake 1.00. (S. $247.54.)

St. Paul, Minn., 2. December 1901. Theo. H. Menk, Kassirer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Districts:

Synodalkasse: Gemm. d. PP.: Lindhorst, Reynolds, $12.00, Jaus bei Fort Wayne 7.13, Wambsganß, Fort Wayne, dch. A. Becker 24.61, Lange, Fort Wayne, dch. W. Meinzen 9.00, Brauer, Hammond, Reformationscoll., 10.80, Weseloh, Cleveland, 63.70, Tirmenstein, Logansport, dch. H. W. Hoppe 14.00, Schumm, La Fayette, 55.65, Keller, Cleveland, nachtr. 3.50, Walker, Cleveland, nachtr. 2.50, Jensen bei Fort Wayne 10.30, Wyneken, Convoy, 8.29, Lühr, Fort Wayne, 33.16, Bohn, Fort Wayne, dch. R. Keltsch 5.92, Biedermann, Kendallville, 25.83, Zorn, Cleveland, dch. J. H. Melcher 126.87, Schmidt, Elyria, 18.24, Stöppelwerth, N. Amherst, Abendmahlscoll., 4.57, v. Schlichten, Cincinnati, Reformationscoll., 24.10, Franke bei Fort Wayne 9.28, Fischer, Gerald, 15.00, Groß, Fort Wayne, durch W. Kayser 23.10, Querl, Toledo, 6.70, Wambsganß, Indianapolis, dch. H. Fechtmann 91.50, Sauer, Cleveland, 23.01 u. v. Fr. F. 2.00. (S. $630.85.)

Baukasse: Gemm. d. PP.: Rösener, North Judson, 10.75, Kretzmann, Vincennes, 18.15 u. v. Jungfrver. 2.75, Keller, Cleveland, 2. Sendg., 18.90, Schumm, Kouts, 6.75, Schlesselmann, Euclid, 20.50, Querl, Toledo, 11.30. (S. $89.16.)

Innere Mission: P. Baades Gem., Otis, Missionsfcoll., 10.00. P. Henkels Gem., Woodburn, desgl., 15.00. P. Markworth, Waynansville, von H. Borgmann, Dankopfer, 5.00. Gemm. der PP.: Link, Laporte, Missionsfestcoll., 72.30, Walker, Hocking Co., 4.40, Fairfield Co. 2.80, Praunge, Zanesville, 28.24, Tirmenstein, Logansport, durch H. W. Hoppe 30.00. P. Keller, Cleveland, v. N. N. 1.00, N. N. .50. P. Franks Frauenver., Evansville, 10.00. P. Zieglers Gem., Brazil, Missionscoll., 25.00. P. Kaumeyers Gem., Lancaster, 15.91. P. Walker, Logan, v. W. Ettinger 1.00. P. Zorn, Cleveland, v. Wwe. Bohn 5.00, F. Feth u. J. Gerstenberg je 1.00, aus der Missionsbüchse 1.57. Gemm. der PP.: Stöppelwerth, N. Amherst, 20.00, v. Schlichten, Cincinnati, Missionsfestcoll., 25.00, Katt, Terre Haute, 60.00, Schumann, Salomonia, 2.00. (S. $345.72.)

Mission in Central-Ohio: P. Küchles Gemm., Paris und Darby, dch. J. Scheiderer 10.00.

Negermission: P. Baades Gem., Otis, Missionsfestcoll., 5.00. P. Henkels Gem., Woodburn, desgl. 10.00. P. Kleist, New Haven, von N. N. 1.05. P. Links Gem., Laporte, durch L. Schumm 13.15. P. Tirmenstein, Logansport, von Nic. Ploß 5.00. P. Brandes, Huntington, von G. Pochler 1.32. P. Schmidt, Decatur, von A. St. 2.00. P. Keller, Cleveland, von F. Schaper .50. P. Wynekens Gem., Convoy, 5.85. P. Biedermanns Gem., Kendallville, 7.23. P. Zorn, Cleveland, v. F. F. 1.00. P. Stöppelwerths Gem., N. Amherst, 10.00. P. v. Schlichtens Gem., Cincinnati, Missionsfestcoll., 15.00. P. Wambsganß' Confirm., Indianapolis, a. d. Centkasse 1.48. (S. $78.58.)

Negermission in Springfield, Ill.: P. Brüggemanns Gem., Hilliards, 14.50, Dublin 4.21. (S. $18.71.)

Heidenmission: P. Link, Laporte, v. Frl. Cl. K. 4.00. P. Praunges Gem., Zanesville, 10.00. P. Mohr, Inglefield, gold. Hochz. Ant. Heldt, 12.50. P. Schumms Filialgem., Boswell, 3.25. P. v. Schlichten, Cincinnati, Missionsfcoll., 5.00, von Frau M. Rau, 2.00. P. Querl, Toledo, von E. M., Dankopfer, 1.00. P. Katts Gem., Terre Haute, 10.00. (S. $47.75.)

Emigrantenmission in New York: P. Schulz' Gem., Madisonville, 4.30.

Mission in London: P. Links Gem., Laporte, dch. L. Schumm 13.00, P. Wambsganß, Indianapolis, v. Mutter Kühn 1.00. (S. $14.00.)

Missionsschule in London: Lehrer Ziegeles Schulk., Defiance, 3.05.

Mission in Berlin: P. Küchles Gemm., Paris und Darby, durch J. Scheiderer 5.00. P. v. Schlichten, Cincinnati, v. J. Goldfuß .50. (S. $5.50.)

Mission in Brasilien: P. Henkels Gem., Woodburn, Missionsfestcoll., 5.00. P. Schumm, La Fayette, v. John Schnaible sen. 5.00. P. Kretzmann, Vincennes, von Frau J. G. .50. Gemm. der PP.: Kuntz, Chuckery, 11.57, Küchle, Paris und Darby, durch J. Scheiderer 6.00, Müller, Farmers Retreat, 7.84 u. v. D. N. 5.00, v. Schlichten, Cincinnati, Missionsfcoll., 6.10. P. Zorn, Cleveland, v. d. Bibelklasse 35.00. (S. $82.38.)

Indianermission: P. Baades Gem., Otis, Missionsfcoll. 5.00. P. Kaisers Gem., Jonesville, 6.50. (S. $11.50.)

Mission in Clinton, Ind.: P. Katts Gem., Terre Haute, Missionsfestcoll., 35.00.

Englische Mission: Gemm. d. PP.: Tirmenstein, Logansport, dch. H. W. Hoppe 13.00, Schmidt, Elyria, 20.19, Stöppelwerth, N. Amherst, 5.00. (S. $38.19.)

Mission in Birmingham, Ala.: Gemm. d. PP.: Ludwig, Tocsin, 4.35, Link, Laporte, durch L. Schumm 10.00, Brandes, Huntington, 5.00, Schmidt, Decatur, 5.00. P. Kretzmann, Vincennes, v. N. N. 1.00. Gemm. d. PP.: Lühr, Fort Wayne, 10.00, Biedermann, Kendallville, 6.00, Küchle, Paris u. Darby, dch. J. Scheiderer 5.00, Schwan, Cleveland, 15.00, Schmidt, Elyria, 19.95. P. Lothmann, Akron, v. etl. Gliedern 3.75. Lehrer Fathauers Schulk., Vincennes, 1.35. Frau Steffens' Schulk. das. .62. P. Spannuths Gem., Defiance, 3.70, v. Frau Sophie Kirchner .50. P. Fischer, Gerald, v. N. N. 5.00. (S. $96.22.)

Studenten in St. Louis: Gemm. d. PP.: Henkel, Woodburn, für W. H. 6.00, Kleist, New Haven, für M. Frosch 12.53, Huge, Bingen, für G. S. 9.46. P. Links Jungfrauenver., Laporte, für E. Fickweiler 20.00. P. Brandes' Gem., Huntington, für Geo. Käse 13.58. P. Henkels Gem., Greenfield, für W. Henkel 12.42. P. Walkers Frauenver., Cleveland, für Th. Sorge 18.00. P. Koch, Hamler, Hochz. Meyer-Gobrögge für G. St., 10.58. P. Fischer, Gerald, Hochz. Panning-Badenhop für S., 13.00. (S. $115.57.)

Studenten in Springfield: P. Zollmanns Gem., Bear Creek, 8.56. P. Reinkings beide Gemm., Stryker, für A. Schneider 18.00. (S. $26.56.)

Schüler in Fort Wayne: P. Franke bei Fort Wayne, Hochz. Hollmann-Schröder für J. Luplow, 4.10. P. Markworths Gem., Waymansville, 10.00. P. Jungkunz, Columbia City, W. Auers Familienfest, 3.00. P. Bauers Gem., Goodland, Reformationsfcoll. für G. Barth, 7.00. Für Gebr. Hassold: P. Kellers Frauenver., Cleveland, 20.00, Jungfrver. 5.00, Jünglingsver. 15.00. P. Franks Gem., Evansville, 29.50. St. Pauls Gem., Hammond, durch F. Kutzke 8.85. P. Trautmanns Gem., Columbus, für K. T. 15.10. Für Paul Wegner: P. Biedermann, Kendallville, von J. Ries 5.00, Heinr. Lohmann 5.00, Joh. Brüggemann 5.00. P. Langes Jungfrauenver., Fort Wayne, 10.00. P. Röseners Frauenver., N. Judson, für H. Jungkunz 5.00. P. Hassolds Gem., Kendallville, 14.05, v. Frau M. .45. (S. $162.05.)

Schüler in Addison: P. Franke bei Fort Wayne, Hochz. Hollmann-Schröder für M. Heintz, 4.10. P. Links Frauenver., La Porte, für W. Schweder 5.65. P. Bösters Gem., Mishawaka, für M. Heintz 11 52. P. Franke bei Fort Wayne, Hochz. Thiele-Früchtenicht für K. Michael, 4.00. P. Wambsganß' Gem., Indianapolis, dch. H. Fechtmann für Gotsch 10.00. (S. $35.27.)

Studentenkasse der Nordwest-Ohio-Pastoralconferenz: P. Lindemeiers Gem., Van Wert, 6.00. P. Lehmbergs Gem., Cecil, 2.00. (S. $8.00.)

Collegehaushaltskasse in Fort Wayne: Gemm. d. PP.: Wilder, Bremen, Reformationsfcoll., 20.31, Schmidt, Decatur, 18.00, Monroeville 3.73, Hahn, Arcadia, durch H. J. Bardonner, 14.00. P. Kretzmanns Jungfrver., Vincennes, 3.00. P. Lindhorsts Gem., Reynolds, 10.10. (S. $69.14.)

Brandschaden auf der Collegefarm bei Fort Wayne: P. Schumms Gem., La Fayette, 17.29.

Waisenhaus in Indianapolis: P. Huge, Bingen, von Wwe. F. S. 1.00. P. Claus' Gem., Elkhart, 3.20. P. Millers Gem., Fort Wayne, dch. F. C. W. Scheumann 13.68. P. Fischer, Gerald, v. F. Behnfeldt jun. 3.00. P. Buucks Gem., Frances, Danksagungsfcoll., 8.10. P. Fischer, Gerald, v. Frau Behnfeldt I 3.00. P. Röseners Gem., N. Judson, 6.10. (S. $38.08.)

Taubstummenanstalt: P. Jaus' Schulk. bei Fort Wayne 5.60. P. Niemanns Frauenver., Cleveland, dch. H. Hesse 10.00. (S. $15.60.)

Taubstummenmission: P. Baades Gem., Otis, Missionsfcoll., 4.50. P. Stöppelwerths Gem., N. Amherst, 5.00. P. Schmidt, Seymour, von Mutter Reichel 1.00. (S. $10.50.)

Sächsische Freikirche: P. Stöppelwerths Gem., N. Amherst, 5.00. P. v. Schlichtens Gem., Cincinnati, Missionsfcoll., 6.00. (S. $11.00.)

Dänische Freikirche: P. v. Schlichtens Gem., Cincinnati, Missionsfestcoll., 4.00.

Kirchbaukasse: Gemm. d. PP.: Jensen, Göglein, 11.00, Zollmann, Bear Creek, 12.94, Küchle, Paris u. Darby, dch. J. Scheiderer 5.00, Rösener, N. Judson, 5.00, Huge, Bingen, 13.11. (S. $47.05.)

St. Petri-Gemeinde in St. Paul, Minn.: P. Biedermanns Gem., Kendallville, 13.03, v. Wwe. Kiel 5.00, Louis Beckmann 5.00, John Brüggemann 5.00. (S. $28.03.)

Abendmahlsgeräthe für Heidenmission: P. Zorn, Cleveland, v. N. N. 2.00. P. Franke, Fort Wayne, v. P. Schmidt 1.00. P. Heinicke, Evansville, v. W. Hansen 1.00. (S. $4.00.)

Luther-Walther-Denkmal: P. Schulz' Gem., Madisonville, 4.30. Lehrer Müllers Schulk. bei Fort Wayne 3.85. P. Wilder, Bremen, v. Kränzchen 2.00. Lehrer Krohns Schulk., Evansville, 4.50. Lehrer Fathauer von etl. Schulk., Vincennes, .35. (S. $15.00.)

Kapellenbau in Mount Pleasant: P. Lange, Fort Wayne, von Frau N. N. 10.00.

Unterstützungskasse: P. Huges Gem., Bingen, 12.75. P. Ilses Gem., Collinwood, 2.36. P. Rösener, N. Judson, v. Frau Fr. Schultz 2.00. P. Jungkunz, Columbia City, v. d. St. Petri-Gem. 2.61, v. d. Zions-Gem. 4.65. Hammond-Specialconf. dch. P. Wille 5.00. Gemm. d. PP.: Weseloh, Cleveland, 42.04, Buuck, Frances, 8.00, Walker, Cleveland, 25.03, Scheips, Peru, 17.60, Biedermann, Kendallville, 20.00, Hassold, Fairfield Centre, 8.04, Schmidt, Elyria, 27.39, Fischer, Gerald, 9.00, Tirmenstein, Logansport, dch. H. W. Hoppe 15.00, P. Barth, Weltes, Reformationsfcoll., 4.50. P. Schmidt, Seymour, von etl. Pastoren 6.00, von fr. Gem. 20.00. P. Rottmanns Gem. in und bei Florida 5.25. P. Röseners Frauenverein, N. Judson, 5.00. P. Katts Gem., Terre Haute, 11.00. (S. $253.22.)

Total: $2382.35.

NB. Im „Lutheraner" No. 25 sind die 16.47 von P. Preuß für die Synodalkasse bestimmt und nicht für Innere Mission.

Fort Wayne, Ind., 30. November 1901.

C. A. Kampe, Kassirer.

Erhalten für das Waisenhaus in Fremont, Nebr.:

(Vom 1. October bis 30. November.)

Aus Nebraska: P. Langs Schulk., Fontanelle, $15.90; dch. O. E. Bernecker, Seward, 81.75 u. 54.83; Kass. E. Jutz, Norfolk, Coll. d. St. Pauls-Gem. das., 24.91; Coll. der Emanuels-Gem., Harder, 12.67; Heinr. Hägebäumer, Hooper, 1.00; Coll. d. St. Pauls-Gem., Omaha, 8.15; Nick Theede, Fremont, 10.00; P. C. Jahns Gem., Cedar Bluffs, 9.00. Fred. Schmitt, Delamar, Nevada, 50.00. Kass. J. H. Abel, Ft. Dodge, Iowa, 7.00.

Fremont, Nebr., 6. December 1901.

W. A. A. Hamann, Kassirer.

Erhalten durch „Ungenannt" „aus dem fernen Westen" als „Erntedankgabe" $10.00, und zwar 5.00 für Waisenkinder und 5.00 für Heidenmission. In dem Schreiben finden sich die Worte: „Gott möge es uns recht lebendig vor die Augen und in das Herz geben, daß alle gute Gabe von oben herabkommt, und uns willig erhalten für die Mission."

F. Pieper.

Erhalten für die Luther-Walther-Denkmalgesellschaft: Durch Fr. Fellwock, Sauers, Ind., $1.40, W. v. Renner, Richville, Mich., 4.00, P. F. Reinking, Stryker, O., 3.00, A. Roßmann, Louisville, Ind., 2.20; P. W. Lothmann, Akron, O., von den Schulkindern der Lehrer: Spuhler 1.39, Decker .35; P. Nickels Schulkindern 1.42. (S. $13.76.)

St. Louis, Mo., 16. December 1901. W. A. Kraft, Kassirer, 1809 Montgomery St.

Für arme Studenten erhalten: Durch. Kass. Menk $28.00, 6.10, 16.10. P. Döge, Hochz. Freese-Matthies, 8.00. P. H. Am End von d. Nord-Gem. 3.30. P. Wieting von Wilken Wilkens 5.00, H. H. Johannsen 1.00, Claus Numsen 1.00, Harm Renken 1.00. Ueberschuß v. d. Conferenzreise, Wentworth, .27. (S. $69.77.)

F. Pasche.

Erhalten durch P. Th. Hoffmann von Wittwe Matter $2.00 für die Haushaltskasse; desgl. dch. P. L. Schütz 38.00, Coll. fr. Gem. Durch P. J. G. Nützel 5.00 vom Frauenver. fr. Gem. für Alb. Wagner. Gottes Segen allen Gebern.

Milwaukee, Wis., 5. December 1901. M. J. F. Albrecht.

Bestens dankend erhalten aus P. Hartmanns Gem. von Fr. A. Heine, Farmersville, Ill., für den Seminarhaushalt 5 Pfd. Butter, 15 Pfd. getr. Aepfel, 15 Pfd. getr. Pfirsiche.

Springfield, Ill., 7. December 1901.

Geo. Dickler, Hausverwalter.

☞ Die Quittung des Herrn Kassirer H. F. Oelschlager mußte wegen Mangels an Raum zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. A. Biewend, 1 Gore St., Roxbury Crossing, Boston, Mass.
Rev. Fr. Brust, Concordia, Lafayette Co., Mo.
Rev. W. C. Droegemueller, Tigerton, Shawano Co., Wis.
Rev. K. J. Fricke, 4th Ave. and Jackson St., Aurora, Ill.
Rev. H. Guckenberger, 315 Pulaski St., Baltimore, Md.
Rev. H. P. Kuehn, Mount Olive, Ill.
Rev. C. H. Jaebker, Box 299, Norman, Okla.
Rev. M. Mangelsdorf, Castello, St. Louis Co., Mo.
Rev. Fr. Th. Ruhland, 406 Glenwood Ave., Buffalo, N. Y.
Rev. Leo Schmidtke, 110 E. Grand Ave., Chippewa Falls, Wis.
Rev. A. H. Winter, 384 Franklin St., Norwich, Conn.
G. P. Fehrmann, 115 21st St., Sharpsburg, Pa.
W. H. Lehwaldt, 7218 Virginia Ave., St. Louis, Mo.
C. H. Meier, 818 S. Halsted St., Chicago, Ill.
Ed. Schaumloeffel, 914 S. 21st St., St. Joseph, Mo.
Fred. H. Scherler, 184 Ackley Ave., Cleveland, O.

Der „Lutheraner" erscheint alle vierzehn Tage für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Subscribenten, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern ins Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Briefe, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder 2c. enthalten, sind unter der Adresse: Concordia Publishing House, Jefferson Ave. & Miami St., St. Louis, Mo., anherzusenden.

Diejenigen Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt (Artikel, Anzeigen, Quittungen, Adreßveränderungen 2c.) enthalten, sind unter der Adresse: „Lutheraner", Concordia Seminary, an die Redaction zu senden. Um Aufnahme in die folgende Nummer des Blattes finden zu können, müssen alle kürzeren Anzeigen spätestens am Donnerstag-Morgen vor dem Dienstag, dessen Datum die Nummer tragen wird, in den Händen der Redaction sein.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.